

# Freisinger Tagblatt.

Bugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 146.

Freitag 1. Juli

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die L. Post gegen 50 kr. pränumerando. Bei Interaten wird die 3staltige Wamondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Der 1. Juli 1870 in Bayern.

Von diesem Tage an haben die königlichen Gerichte die Rechtsstreitigkeiten nach neuen gesetzlichen Formen zu behandeln und ihre Urtheile zu erlassen; an diesem Tage tritt statt der dem deutschen Reichsprozesse nachgebildeten bayerischen Gerichtsordnung von 1753 **„die Prozeßordnung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten für das Königreich Bayern vom 27. April 1869 in's L. ben.“**

Manche durch Vorurtheile, mangelhafte Kenntnisse oder Parteiauffassung wachgerufene Befürchtungen wegen zu großer Kostspieligkeit und weitichweiger Umständlichkeit des neuen Verfahrens haben leider die allgemein freudige Aufnahme dieses Gesetzes unmöglich gemacht.

Wenn auch zugegeben werden will, daß Manches mit weniger Kostenaufwand und mit Vermeidung von umständlichen Förmlichkeiten ausführbar gewesen wäre, wenn also auch diesem Werke Gebrechen jeder menschlichen Einrichtung anleben, so unterliegt es doch gar keinem Zweifel, daß dieses neue Prozeßverfahren gegen das bisherige noch immer **wohlfeiler, kürzer und jedem Betheiligten durch die Mündlichkeit und Oeffentlichkeit verständlicher gemacht ist und daß durch dasselbe sich der Rechts-Sinn kräftigt.**

Das deutsche Volk besaß zwar schon vor mehr als tausend Jahren seine öffentlichen Gau- und Schöffen-Gerichte, bis die aus den italienischen Hochschulen hervorgegangenen Doktoren der Rechte mittels der Canones der römischen Curie und mittels der Decretalen der Päpste die Entwicklung der deutschen Volksgerichte unmöglich machten. Lange wollte es in Bayern nicht gelingen, die zu Verlust gegangenen Vorbedingungen der nationalen Rechtsentwicklung zum Siege zu bringen, und doch ist auch dieses Gesetz, mehr als wissenschaftlich geboten wäre, von der fremdländischen napoleonischen Gesetzgebung beeinflusst.

Das neue Gesetz kommt zumeist den Anforderungen der Wissenschaft nach, mit demselben wird das vor einem halben Jahrhundert gegebene Versprechen der Staatsregierung eingelöst, dasselbe ist einer der Schlußsteine der im Jahre 1848 vom Volke gebrochenen Bahnen, es liegt in demselben der Sieg des Neugewordenen über die Hemmnisse aus den Ueberlieferungen einer untergehenden Zeit und das Mangelhafte oder Fremdländische in demselben kann ohne Verletzung der fundamentalen Sätze nach dem Grade politischer Reife des Volkes leicht verbessert und beseitigt werden.

Darum Dank dem Lenker aller Völker, der dem Bayerlande diesen Tag anbrechen ließ, Heil dem Fürsten, dessen Wille dieses Gesetz werden ließ, und gesegnet sei Regierung und Volksvertretung, denen dieß Werk gelungen ist.

### Die neue Civilprozeßordnung und das Publikum.

(Aus dem Corresp. v. u. f. D.)

Die neue Civilprozeßordnung, welche am 1. Juli in's Leben tritt, wird dem Publikum wesentliche Vortheile bringen. Vor Allem nämlich wird die Dauer der Prozesse viel kürzer sein als bisher; sodann ist durch die unmittelbare, mündliche Verhandlung und die Beweisaufnahme vor dem erkennenden Richter eine viel größere Garantie für eine gerechte Rechtsprechung gegeben als bei dem bisherigen schriftlichen Verfahren, wo Alles bloß darauf ankam, was in den Akten vorgetragen war und welchen Eindruck die todten Buchstaben auf den Referenten machten. Endlich wird das Publikum künftig in den öffentlichen Gerichtssitzungen nicht nur die Vertretung seiner eigenen Angelegenheiten überwachen und unterstützen können, sondern auch aus häufigem Zuhören ein besseres Verständniß für das ganze Rechtsleben gewinnen und sich dadurch vor manchem Schaden bewahren können. Ueber die Kosten des neuen Verfahrens läßt sich zur Zeit noch nicht urtheilen, so viel aber doch schon mit Gewißheit sagen, daß was die Gerichtsvollzieherakte kosten werden,

an Advokatengebühren doppelt erspart werden wird. Das Publikum darf daher mit Vertrauen der neuen Einrichtung entgegenkommen und kann selbst über das Scheitern der Hoffnungen auf ein allgemeines deutsches Prozeßrecht sich damit etwas trösten, daß wenigstens die Grundlagen in dem neuen bayerischen und dem bevorstehenden norddeutschen Prozesse die gleichen sind. Die neue Prozeßordnung enthält übrigens so viele Bestimmungen, deren Kenntniß auch für das größere Publikum nothwendig oder nützlich ist, daß wir auf dieselben im Nachstehenden kurz hinweisen wollen.

1) Alle Klagen, welche am 1. Juli 1870 zwar bereits bei Gericht eingereicht oder angemeldet, aber dem beklagten Theile noch nicht zugestellt sind, müssen nach Maßgabe der neuen Civilprozeßordnung neu angestellt werden und zwar, damit kein Rechtsnachtheil eintrete, bis spätestens am 30. Juli 1870.

2) Alle Prozesse, in denen die Klage am 1. Juli 1870 dem Beklagten bereits zugestellt ist (wovon der Kläger Nachricht erhalten haben muß); bleiben zwar bei den Gerichten, wo sie anhängig sind; sie werden jedoch vom Beginne eines



neuen Prozeßstadiums an nach den Vorschriften der neuen Prozeßordnung behandelt. Damit nun dieser entscheidende Zeitpunkt nirgends versäumt werde, muß allen Personen, welche bisher ihre Prozesse selber, ohne einen Advokaten geführt haben (also namentlich in Sachen bei den Stadt- und Landgerichten), dringend gerathen werden, daß sie spätestens einige Tage vor dem 15. Juli 1870 entweder ihre Sache einem Advokaten übertragen oder sich bei dem Richter, welcher ihre Prozeßverhandlungen leitete, um Aufschluß erkundigen, was sie zu thun haben; sonst könnten sie großen Nachtheil erleiden, da die hier einschlägigen Artikel 14 bis 24 des Einführungsgesetzes für Rechtsunkundige nicht verständlich sind.

3) Was sodann die Neuansstellung von Klagen nach dem 1. Juli 1870 betrifft, so ist zu bemerken, daß in der Regel alle bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten vor die Bezirksgerichte gehören, wie das bisher schon der Fall war. Bei diesen Gerichten aber greift der sogenannte Anwaltzwang Platz, d. h. die Parteien müssen sich dortselbst durch Anwälte vertreten lassen und zwar durch einen aus denjenigen Anwälten, welche am Orte des Bezirksgerichts wohnen, wo die Sache verhandelt werden soll. In Folge dessen treten die Parteien in bezirksgerichtlichen Sachen nicht in persönliche Beziehung zu dem Gerichte, sondern ihre Interessen werden durch ihre Gewalthaber gewahrt. Doch ist es den Parteien nicht verwehrt, den öffentlichen Gerichtsverhandlungen mit anzuwohnen und irrigte Behauptungen oder Zugeständnisse ihrer Anwälte auf der Stelle zu widerrufen oder zu berichtigen. Auch erhalten sie die Endurtheile und die diesen gleichstehenden Urtheile persönlich zugestellt.

4) Bei den Handelsgerichten sowie bei den Stadt- und Landgerichten dagegen können die Parteien selber auftreten, sofern sie es nicht vorziehen, einen Stellvertreter aufzustellen, welcher übrigens auch wieder keine rechtskundige Person zu sein braucht. Ueber die Einrichtung dieser Gerichte sowie das bei denselben stattfindende Verfahren erscheint daher eine Belehrung des Publikums hauptsächlich geboten. Da ist nun zu bemerken, daß die Handelsgerichte ihre bisherige Zuständigkeit für Handelsachen, Wechsel und kaufmännische Anweisungen behalten; nur gehen alle Handelsachen bis zu 150 fl. Geldwerth an die Stadt- und Landgerichte über. Diese letzteren Einzelgerichte erleiden gleichfalls im Allgemeinen keine Veränderung; sie bleiben zuständig für Streitigkeiten aus Miethsverhältnissen und aus dem Dienstverhältnisse der Arbeiter und Dienstboten, für Streitigkeiten zwischen Reisenden und Wirthen, für Kaufsdifferenzen auf Messen und Märkten, für Klagen wegen Wilschadens und Beschädigung von Bodenerzeugnissen auf dem Felde, für Klage wegen Beschädigung Einfriedigungen, Wasserleitungen, Abflüssen, Wasserungsanlagen, Pfaden oder Wegen, dann für Klagen wegen Vaterschaft und Ernährung außerehelicher Kinder, sowie wegen Entschädigung der außerehelich Geschwächten, ferner für Ehrerkränkungsklagen gegen Militärpersonen, endlich für alle Klagen, welche in der Hauptsache an Geld oder Geldeswerth nicht über 150 fl. betreffen, mit Ausnahme jedoch der Eigenthums-, Besitz-, Grenzscheidungs- und Theilungsklagen, sofern diese ausschließlich oder zum Theile unbewegliche Sachen oder derartige Rechte betreffen. Diese Liegenschaftsprozesse, also z. B. Streitigkeiten über ein Fahrrecht oder andere Servituten, sind jetzt ausschließlich den Bezirksgerichten übertragen und zwar dem Bezirksgerichte desjenigen Ortes, wo das streitige oder belastete Grundstück gelegen ist.

5) Was sodann die Frage betrifft, vor welchem Handels- oder Einzelgerichte der Schuldner einzuklagen ist, so gilt als Regel, daß dieß am Wohnsitz und beim Mangel eines solchen im Inlande am Aufenthaltsorte des Beklagten zu geschehen hat. Fehlt es aber auch an einem Aufenthaltsorte (z. B. bei Ausländern), so kann die Klage an jedem Orte erhoben werden (eine ganz neue Bestimmung). Außer am Wohnsitz kann in gewissen Fällen ein Schuldner aber auch noch an einem andern Orte belangt werden, nämlich Mitglieder von Körperschaften, Gesellschaften und Vereinen in Angelegenheiten der Gemeinschaft am Verwaltungssitze der

letzteren; Personen, welche zum Behufe ihrer theoretischen oder praktischen Ausbildung oder als Pächter oder als Gehilfen, Schreiber, Gesellen, Arbeiter, Dienstboten außerhalb ihres Wohnsitzes sich aufhalten, ebenso Soldaten und Unteroffiziere am Aufenthaltsorte; Erben und Erbschaftsbefitzer in Verlassenschaftssachen am letzten Wohnsitz des Erblassers; Schuldner aus Verträgen, deren Erfüllung nur an einem bestimmten Orte möglich oder für solchen ausdrücklich bedungen ist, an diesem Orte; Kaufleute wegen aller ihrer Geschäftssachen am Orte ihrer Hauptniederlassung, dann wegen der von Zweigniederlassungen oder Agenturen aus eingegangenen Geschäften am Orte der letzteren; die Bewirthschafter landwirthschaftlicher Güter wegen aller Rechtsverhältnisse aus der Bewirthschaftung am Orte des Gutes; Personen, welche fremdes Vermögen verwaltet haben, am Orte der Verwaltung; Personen, welche aus unerlaubten Handlungen in Anspruch genommen werden, am Orte jener Handlung. Endlich müssen alle Personen, welche gegen Andere klagbar auftreten, sich gefallen lassen, vor demselben Gerichte mit Gegenansprüchen belangt zu werden. Außerdem kann auch eine Partei, welche mit einer andern Partei mehrere in innerem Zusammenhang stehende Rechtsstreitigkeiten hat, verlangen, daß dieselben bei einem und demselben Gerichte verhandelt und entschieden werden. (Fortf. f.)

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München, 27. Juni. Den Wünschen und Anträgen, welche bezüglich des Entwurfes der Advokaten-Gebührenordnung von den zur Begutachtung derselben berufenen Rechtsanwaltschaften an das Staatsministerium der Justiz gebracht worden waren, ist durch die gestern publicirte k. Verordnung in allen wesentlichen Punkten entsprochen worden, so daß dieselbe in den zunächst betheiligten Kreisen vollkommen befriedigt.

— München, 27. Juni. In Bern ist ein bayerisches Konsulat errichtet und dem Fabrikanten A. Mooschütz übertragen worden.

— München, 29. Juni. Das Porto für Briefe aus den Süddeutschen Staaten nach dem Kirchenstaat wird sich in Zukunft bedeutend reduciren, da dasselbe für einen frankirten Brief nach dem Kirchenstaat 20 kr. und für einen unfrankirten aus dem Kirchenstaat 18 kr. betragen wird. Für Drucksachen, welche, wenn sie zu ermäßigten Taxen befördert werden sollen, frankirt sein müssen, sind 2 kr. oder 5 Centesimi für 40 Grammes oder 2 $\frac{1}{2}$  Zollloth zu entrichten.

— München, 27. Juni. Die Berichte über die bis jetzt stattgehabten Schießübungen der nunmehr mit dem Werbergewehr ausgerüsteten Jägerbataillone lauten allgemein höchst günstig; die überall erzielten Resultate haben die Vorzüglichkeit dieses Hinterlader als Kriegswaffe außer allen Zweifel gesetzt.

— München, 25. Juni. Heute feierte die hiesige Universität ihren 398. Stiftungstag mit Hochamt in der Ludwigskirche und darnach in der größeren Aula mit Festversammlung, welcher auch drei Staatsminister (v. Bray, v. Luz und v. Braun) bewohnten.

### Ämtliches für Freising.

#### Bekanntmachung.

An die  
Gemeindebehörden des Landgerichtsbezirkes Freising.

Ablieferung der Distriktsumlagen pro 1870 betr.

Die obigen Behörden werden erinnert, ihre rückständigen Distrikts-Umlagen binnen 14 Tagen zuverlässig an den Distriktskassier abzuführen.

Am 28. Juni 1870.

K. Bezirksamt Freising.  
Breidenbach.



### (1022) Bekanntmachung.

Die durch diesseitigen Verwaltungsbeschluss vom 30. Mai d. J. erlassenen ortspolizeiliche Vorschriften, welche unterm 13. d. Mts. durch hohe Regierungs-Entscheidung für vollziehbar erklärt worden, werden hiemit zur Beachtung veröffentlicht.

Zu Art. 198, Abs. II des P.-St.-G.-B. sind in der Marktgemeinde Mandlstadt Bäcker, Brod- und Mehlhändler, Wirthe und Metzger

1) an Geld bis zu 10 fl. zu strafen, wenn sie es unterlassen, die Preise für das von ihnen zum Verkaufe ausgebotene Mehl, Brod, Bier und Fleisch an oder in ihren Verkauflocalitäten auf eine für die Käufer sichtbare Weise anzuschlagen;

2) an Geld bis zu 25 fl., wenn sie die von ihnen angezeigten Preise überschreiten oder eine Erhöhung derselben eintreten lassen, ohne wenigstens drei Tage vorher dem Bürgermeister davon Anzeige gemacht, oder die Bewilligung zur früheren Abänderung erlangt zu haben.

Mandlstadt, am 28. Juni 1870

Marktgemeinde-Verwaltung Mandlstadt.

Gebhard, Bürgermeister.

### Amtliches für Dachau. Bekanntmachung.

In der Nacht vom 22. auf 23. d. Mts. trieb sich in Kolbach ein als wuthverdächtig bezeichneter Hund umher, der nicht näher beschrieben ist, und auch nicht eingefangen wurde. Zur größeren Sicherheit wurde über die Hunde der Gemeinde Kolbach hwochentliche Contumaz verhängt, was hiemit unter der dringenden Aufforderung an alle Hunde-

besitzer, ihre Hunde streng zu beaufsichtigen, an schattigen Plätzen zu verwahren und stets mit frischem Wasser zu versehen, bekannt gemacht wird.

Sämmtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirks haben diesen Erlass verkünden zu lassen, und werden aufgefordert, vorkommenden Falles Alles aufzubieten, daß fremde herrenlos freilaufende Hunde eingefangen und thierärztlich untersucht werden.

Am 28. Juni 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pisner.

### (1024) Bekanntmachung.

Die von dem Mehnergütler Georg Dallmaler zu Röhrmoosen beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages zur Pfarrkirche in Röhrmoosen in dem Capitalbetrage von 125 fl. erhielt durch hohe Regierungsentscheidung dd. 24. Juni l. J. die Genehmigung.

Dachau, 27. Juni 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Pisner.

### Bekanntmachung

Hundswuth betr.

Nach Mittheilung des l. Bezirksamts München lutz der Jar ist die Hundcontumaz in den Gemeinden Alach und Untermenzing aufgehoben worden, was anmit bekannt gegeben wird.

Dachau, 27. Juni 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

D. a.

Reiser.

### Privat-Anzeigen.

Hiemit beehre ich mich, bekannt zu geben, daß ich, durch allerhöchstes Signal vom 30. Mai als Gerichtsvollzieher in Freising ernannt, am Rindermarkt bei Herrn Nagelschmied Wolf zunächst des Schrankenplatzes Wohnung genommen habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Freising, im Juni 1870.

A. Wiebell,

ogl. Gerichtsvollzieher.

(1029 3a)

(1032 4a)

### Anzeige.

Der Unterfertigte beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß seine Amtswohnung sich dahier im Hause des Herrn Joseph Mayr obere Hauptstraße No. 210 nächst dem Stiegelbräu befindet.

Freising den 29. Juni 1870.

Dettel,

l. Gerichtsvollzieher.

### Für Unterleibs-Bruchleidende.

Der Unterzeichnete besitzt für die verschiedenen Brüche Bruchbänder, durch deren Gebrauch selbst die ältesten Leiden in den meisten Fällen vollständig geheilt werden. Gegen frankirte Einsendung von 7 fr. an Postmarken werden Gebrauchsanweisung nebst sprechenden Zeugnissen in verschlossenem Brieffacke gratis versandt von Gottlieb Sturzenegger in Gerisan, bei St. Gallen. (Schwiz).

(1030 8a)

### Frankfurter Champagner,

aus feinstem Borsdorfer Apfelwein bereitet, von äußerster Klarheit starkem Mousseur, reizendem Geschmacke und besonders der Gesundheit zuträglich. Frankl München 48 Kreuzer per Flasche inclusive Kiste. In Kisten von 12, 20, 30, und 50 Flaschen.

Wilhelm Eckert, & Co.

Frankfurt a/M.

(992 36)

### (40) Bücher - Gesuch.

Gute Bücher aller Art, sowie größere und kleinere Bibliotheken kauft zu sehr hohen Preisen.

München (Klenzestraße 221.)

J. Schwenker, Antiquar.



(874) Wissenschaftlich empfohlen gegen Magenkrankheit, Säurebildung, Aufstossen, Verdauungsschwäche, Arthemnoth und Harnarles. Vorräthig in plombirten Schachteln mit Gebr.-Anw. à 30 Kr. Nur allein licht auf Lager in: Freising in den Apotheken; in Moosburg bei Apotheker Zehrer, in Pfaffenhofen bei Apotheker Heber.

Die Administration der Felsenquellen.

### Blumen-Bouquets

werden billig gefertigt bei

J. Schuster,  
Gärtner.

### Ein Clavier

ist billig zu verkaufen. D. U.



**Gasfabrik Freising.**

Der m 1. Juli d. J. fällige Coupon unserer Aktien wird laut Beschluß der heutigen General-Versammlung mit Zehn Gulden an unserer Kasse eingelöst.

Freising, 27. Juni 1870.

Der Vorstand

**C. J. Mittermayer,**  
Vorstandender.

**Bekanntmachung.**

Von Einer Majestät dem Könige zum Gerichtsvollzieher am Bezirksgerichte Freising mit dem Amtswohnsitz in Freising allergnädigsternannt, zeigt der ergebenst Unterfertigte hiermit an, daß er seine Thätigkeit mit 1. Juli c. beginnen und sein Geschäftszimmer im Hause des Higsbäckers, Herrn Döbl, über 1 Stiege, gegenüber dem Gasthause des Hn. Sporrer dahier sich befinden werde.

Freising, 28. Juni 1870.

**Anton Mausch,**

königl. Gerichtsvollzieher.

(1025)

**Zahnärztliche Anzeige für Moosburg.**

Unterzeichnet ist **Donnerstag den 30. Juni** von Morgens 8 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr in **Moosburg** zu sprechen. Wohnt auf der Post.

**Karl Eisenreich,**

prakt. Zahnarzt aus München.

(1017 3c)

(1031 4a)

**Joseph Hofer,**

(vorm. Krumbach)

**Maschinenfabrikant in Dachau bei München**

empfehlen sich in gewerblichen und landwirthschaftlichen Maschinen aller Art: Bierbrauereieinrichtungen, Schneidsägen, Mühlenbau u. u., Dreschmaschinen aller Art sowie Futter-schneidmaschinen patentirt nach der besten Konstruktion.

Reparaturen werden prompt und bestens besorgt.

**Visiten-Karten,**

25 Stück einst. Doppellad 30 und 36 fr., 50 Stück gepreßt, gezackt, mar. morirt Doppellad fl. 1. bis fl. 1. 12. werden in den elegantesten Formen angefertigt, von der Buchdruckerei des

**Franz Datterer.**

**Freisinger Schranken-Anzeige vom 28. Juni 1870**

Getreide- Gattung.	Vor- Rett.	Zu- fuhr.	Schr. Rend.	Ber- kauf.	Rest	Höchst- Preis.		Mittel- Preis.		Niedr- Preis.		Mittelpreis	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen	—	225	225	185	10	22	40	21	32	19	23	—	—
Korn	6	149	155	142	13	14	37	14	15	13	49	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	26	35	61	58	3	10	16	9	56	9	41	—	18
Raps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

**Dachauer Schranken-Anzeige.**

Vom 28. Juni 1870.

Frucht- Gattung.	Voriger Rett.	Neue Zufuhr.	Ge- sammt- Betrag.	Heutig. Verkauf.	Rest.	Höchst- Preis.		Mittel- Preis.		Niedr- Preis.		Mittelpreis.	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen	—	26	26	26	—	23	45	22	10	21	—	2	—
Korn	—	26	26	26	—	15	—	14	18	15	—	1	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	5	5	5	—	10	30	10	12	10	—	10	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

**Bierbüchl**

sind vorrätzig bei

**F. P. Datterer.**

Vor Fälschung wird  
gewarnt!

Gegen Hals und  
Brustleiden



**Stollwerck'sche Brustbonbons.**

Erprobt und bewährt seit einer Reihe von Jahren gegen Husten, Keiserkeit, Affec-  
tion der Schleimhaut und des Kehlkopfes, ja gegen alle Beschwerden der Athmungs-  
organe. Man wolle, um sich vor der großen Zahl von Nachahmungen zu schützen, auf  
nachstehende Verkauftstellen achten.  
In Freising bei Hofapotheker A. Hillmayer und bei Apotheker Gottfr. Baumgartner;  
in Dachau bei Apotheker G. Schöffel; in Erding bei Apotheker Paul rebe u. bei Carl Wetting;  
in Glon bei Apoth. G. Winger; in Heimbach bei J. Pentenriede; in Isen bei Math. Heil-  
mayer; in Moosburg bei Apoth. P. Zehrer; in Nandlstadt Ant. Brück; in Pfaffenhofen  
bei Apoth. Gießer; in Tullheim bei J. G. Grün. (2417)

**Linienblätter,**

in 8° 4° u  
Folio zu 2  
3 und 4 fr. sind zu haben bei

**Fr. P. Datterer.**

**Eisenbahnzüge.**

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G. Zug.
"	8 " 41 "	G. Zug.
"	10 " 5 "	G. Zug.
Nachmittags	5 " 5 "	P. Zug.
Abends	7 " 17 "	G. Zug.
"	9 " 22 "	P. Zug.

nach Landshut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P. Zug.
"	8 " 38 "	G. Zug.
"	10 " 51 "	P. Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G. Zug.
"	6 " 7 "	G. Zug.
Abends	9 " 19 "	G. Zug.

**Post omnibus**

nach Erding:

Morgens	6 Uhr 30 Min.
Abends	6 " 30 "

nach Au, Mainburg:

Morgens	6 Uhr 30 Min.
---------	---------------



# Freisinger Tagblatt.

Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 147.

Samstag 2. Juli

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 fr., durch die L. Post gegen 50 fr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 fr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Die neue Zivilprozessordnung und das Publikum.

(Aus dem Corresp. v. u. f. D.)

6) Will Jemand nun in einer handels- oder einzelgerichtlichen Sache einen Andern einklagen, so läßt er ihn durch einen Gerichtsvollzieher in eine Gerichtssitzung auf einen der allgemeinen Sitzungstage oder in eine besonders erbetene Sitzung vorladen. Bei der öffentlichen Verhandlung können Kläger und Beklagter entweder allein oder mit einem rechtskundigen oder nicht rechtskundigen Beistand erscheinen oder auch sich dabei durch einen solchen Bevollmächtigten vertreten lassen. Zur Vollmachtausstellung genügt eine bloße Privaturkunde, soferne die Unterschrift obrigkeitlich (z. B. durch den Bürgermeister) oder notariell beglaubigt ist. Auch noch in öffentlicher Sitzung kann diese Vollmacht erteilt werden. Bei Gemeinden, Körperschaften und Stiftungen braucht die Vollmacht bloß von den Verwaltungen unterfertigt zu sein. Sind beide Streittheile erschienen, so werden sie mit ihrem Vorbringen vernommen. Sie sind verbunden, die Thatfachen der Wahrheit gemäß vollständig und bestimmt anzugeben, widrigenfalls letztere als zugestanden erachtet werden können. Berufen die Parteien sich auf Urkunden, so müssen diese sogleich vorgelegt werden. Bleibt sodann einer oder der andere Umstand unter den Theilen noch streitig, so müssen sie sofort dem Richter angeben, wie sie ihre Behauptungen beweisen wollen. Als Beweismittel können hiezu, wie bisher, gebraucht werden: Urkunden, Augenschein, Zeugen, Sachverständige, Eid. Handelt es sich bloß um Nachbringung von Urkunden, so wird die Sitzung vertagt; in allen anderen Fällen erläßt das Gericht das sogenannte Beweisurtheil, worin es die Thatfachen, welche jede Partei zu beweisen hat, und die zugelassenen Arten von Beweismitteln genau bezeichnet. Zugleich bestimmt es die Sitzung zur Aufnahme des Beweises (Zeugenabhör u.) oder beauftragt damit ein Gerichtsmitglied (z. B. mit dem Augenschein) oder ersucht darum ein anderes Gericht. In Handelsjachen muß der Kläger dieses Beweisurtheil noch besonders ausfertigen und 8 Tage vor der Tagfahrt dem Gegner zustellen lassen, damit die Beweishebung vor sich gehen kann. Bei der hiefür bestimmten Verhandlung kann dann auch die Gegenpartei des Beweisführers

ihre Gegenbeweismittel vorbringen. Ist das Beweisverfahren geschlossen, so wird in der nämlichen oder in einer der nächsten Sitzungen weiter verhandelt und hierauf unter freier Würdigung des Beweisergebnisses das Endurtheil erlassen oder die Entscheidung noch von der vorgängigen Ableistung eines Eides durch eine der Parteien abhängig gemacht, welcher dann sofort in der Sitzung zu schwören ist, soferne nicht die eine oder andere Partei Berufung ergreifen zu wollen erklärt.

Ist in der öffentlichen Sitzung der Beklagte nicht erschienen, so erklärt auf Antrag des Klägers das Gericht die von letzterem vorgebrachten Thatfachen für zugestanden und verurtheilt den Beklagten in der Hauptsache und in die Kosten, soferne der klägerische Anspruch rechtlich begründet erscheint. Bleibt dagegen der Kläger aus, so wird die Klage abgewiesen und er darf dieselbe nicht eher erneuern, als bis er dem Gegner die verursachten Kosten ersetzt hat. Gegen solche in Abwesenheit einer Partei ergangene Urtheile (Versäumnisurtheile) kann von derselben Einspruch dadurch erhoben werden, daß sie durch einen Gerichtsvollzieher binnen acht Tagen nach Zustellung des Urtheils die Gegenpartei in die nächste Gerichtssitzung vorladen läßt, worin dann über die Sache verhandelt wird.

Gegen Endurtheile, dann gegen Urtheile, wodurch die Entscheidung von einer Eidesleistung abhängig gemacht ist, oder vorsorgliche Verfügungen getroffen oder verweigert werden, oder das Verfahren ausgesetzt wird, kann binnen 30 Tagen Berufung ergriffen werden, soferne der Werth des Beschwerdegegenstandes bei handelsgerichtlichen Sachen wenigstens 300 fl., bei einzeln gerichtlichen Sachen wenigstens 25 fl. beträgt. Die Einlegung der Berufung erfolgt dadurch, daß man der Gegenpartei durch den Gerichtsvollzieher Mittheilung davon machen läßt; die Ausführung der Berufung in der öffentlichen Sitzung des Handelsappellations- oder Bezirksgerichts kann jedoch nicht mehr von der Partei selbst, sondern nur durch einen am Orte dieser Gerichte wohnenden Advokaten geschehen. In der Berufungsinstanz können noch neue Thatfachen, Angriffs-, Bertheidigungs- und Beweismittel geltend gemacht werden. Gegen die Entscheidung der zweiten Instanz findet keine Oberberuf-

## F e n i l l e t o n .

[Die Vogelfeller in Italien.] Ueber die unsinnige Gewohnheit der Italiener, Singvögel zu fangen, läßt sich Heinrich Noß in der Beschreibung seiner Wanderungen an der Gränze von Venetien und Kärnthener in folgender Weise vernehmen: Wo das Gebirge allmählig gegen die Ebene sich senkt, stehen zahlreiche „roccoli“, Vogelhürme, auf welchen den kleinen Vögeln nachgestellt wird. Hunderttausende dieser Thiere werden dort vernichtet und in Körben nach den Städten hinausgeschickt, wo sie dem Volke die trockene Polenta würzen müssen. Der Vogelhurm ist ein „adeliges“ Vergnügen, ein Vergnügen der Signori. Wie wunderbar klingt dem Italiener die Wähe, daß es zu Venedig Tauben gibt, die Niemanden gehören und doch nicht gesteinigt werden! Und wie noch wunderlicher klingt einem Signori meine Erzählung, daß man in Deutschland bei tiefem Schnee den Vögeln Futter streut, ohne sie zu fangen und zu braten! Mir hat es am Gardasee stets Befriedigung gewährt, zu sehen, wie der einzige Ort, an welchen Vogelgesang lustig aus dichten Baumwipfeln erschallt, der zur Kaserne (der Oesterreicher) in Niva ge-

hörige Lustgarten ist. Im Schutze der „barbari“ also gedeihen die Sänger und leben unbekümmert um die Neze und Folterfallen, welche ihnen der adeliche Scharfsinn des Kunstvolkes stellt. Heiter war es, die Gesichter der Hummer in ihren carrirten Beinkleidern zu betrachten, wie sie von der Piazza aus dort hinauf schielten, wohl in Phantasien, wie gut die Amseln zur Polenta schmecken möchten. Jedem sein Geschmaç, aber wir sollten es nicht bei unserem Jörn über solche Dinge bewenden lassen. Es ist zu wünschen, daß sich immer mehr Stimmen gegen diese Taugenichtse erheben, durch deren Vergnügen die Fierde unserer Wälder und der Schutz unserer Saaten in Gefahr gebracht wird. Wenn sie ihre Thäler still und todt machen — wenn sie ihre Weinpflanzungen vernichten, deren Schützer, die Larven und raupenfressenden Vögel sie aufheben — gut, padronissimi Signori! Das fehlt euch noch zum Glend eurer Colonen-Wirthschaft, zu euren kahlen Bergen, zum Schmutz eurer heruntergekommenen Trümmerhäuser, zu eurer unvernünftigen Nahrung, zur Unkenntniß von Reinlichkeit und Ordnung, um die Aehnlichkeit mit Irland zu vervollständigen, die in gar manchen Theilen von Hesperien größer ist, als man in Europa so insgemein denkt. Myrthe, Lorbeer und Orangen heben den verwahrlosten Bauer nicht aus seinem Glend. Wir aber haben ein Recht, die Sache theilweise als unsere eigene anzusehen und von unseren Regierungen zu verlangen, daß sie ihren Einfluß anbieten, um abzuwenden was möglich ist.



ung mehr statt, wie bisher; doch kann in gewissen Fällen namentlich wegen unrichtiger Gesetzesanwendung, innerhalb 60 Tagen durch jeden, auch außerhalb Münchens wohnenden bayerischen Advokaten Richtigkeitsbeschwerde zum obersten Gerichtshof ergriffen werden, worüber dann in öffentlicher Sitzung entschieden wird, auch wenn kein Anwalt in derselben erscheint. (Fortf. f.)

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München, 30. Juni. In der Kammer der Abgeordneten interpellirte Mahr: weil die Staatsregierung nicht gleichmäßige Unparteilichkeit beobachte bezüglich der Erlaubnißvertheilung zur Abhaltung von Jesuitenmissionen und von Vorträgen freireligiöser Prediger. Der Kultusminister erwiderte: daß wegen der schweren Vorwürfe eingehende Beantwortung nöthig welche in jedoch in nächster Zeit wegen vieler Arbeiten nicht möglich sei. Bei Fortsetzung der Debatte über die Advokatenordnung sprachen Grabner, Schüttinger, Wiesner und Winderl gegen, Frankfurter für die Freigebung der Advokatur. Die Berathung dauert fort.

— Der Abg. Kastner hat in Verbindung mit 19 gleichfalls der Fortschrittspartei angehörigen Abgeordneten den Antrag gestellt, daß die Zulassung zur Advokatenpraxis unabhängig von der Ersetzung einer Prüfung sei und daß auch Verwaltungsbeamten der Uebergang zur Advokatur offen gelassen werde, wenn dieselben mindestens 1 Jahr Advokatenpraxis ausgeübt haben.

— München, 28. Juni. In Folge eines Beschlusses des Direktoriums der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank können von den Bankerträgen, welche sich im ersten Semester des laufenden Jahres ergeben haben, 19 fl. als Dividende für jede Bankaktie erhoben werden.

— Speier, 25. Juni. Angesichts der außerordentlichen Trockenheit und Dürre hat die Regierung der Pfalz, vorbehaltlich der höchsten Genehmigung, die königl. Forstbehörden ermächtigt, in allen Staatswaldungen, welche nicht mit Weiderechtigung bereits belastet sind, so weit es forstpfleglich geschehen kann, den Gemeinden das Weiden, beziehungsweise Graßrupfen zu gestatten. Eine gleiche Ermächtigung ging an die königl. Bezirksämter hinsichtlich der Gemeinewaldungen, indem vorausgesetzt wurde, daß die Gemeinden eine solche Maßnahme als in ihrem eigenen Interesse liegend, beschließen werden.

**Norddeutscher Bund.** Berlin. Die Zahl der Soldaten der brandenburgischen Garnison, welche in Folge eines Uebungsmarsches mit vollem Gepäck dem Sonnenstiche erliegen sind, beläuft sich, wie gemeldet wird, auf sechs.

**Italien.** Das Räuberwesen in Süditalien hat einen neuen Aufschwung genommen. Im Neapolitanischen nahm die Bande Juoco's, welche am meisten gefürchtet wird, am 1 Mai 3 Personen, einen Gutbesitzer, einen Telegraphenbeamten und einen Officier, gefangen, wovon der erstere ermordet und die beiden anderen nur gegen starkes Lösegeld wieder freigelassen wurden. Am 3. Mai wurde von den-

selben Juoco ein junger Hirt angegriffen und verwundet. Am 4. bemächtigten sich 5 Räuber eines Gutbesitzers von Antri und gaben in gegen ein Lösegeld von 1275 Frs. seiner Familie zurück. Am 11. wurde der Brigadier de Gaspari schwer von dem Räuber Capolino verwundet, auf den er gelauert hatte, um ihn gefangen zu nehmen. Am 16. fiel ein junger Bauer der Bande Alena und Pomponio in die Hände und wurde gegen Auszahlung von 1000 Piaster wieder freigelassen. Am 24. überfielen 3 Räuber einen Waldhüter und tödteten ihn mit Stockschlägen. Am 27. überfiel Juoco mit zweien seiner Gefährten einen wohlhabenden Landmann und beraubte ihn an Geld und Kleidungsstücken im Werthe von 132 Frs. Im Gebiete von Salerno war es noch schlimmer. Meistens hatten die Ueberfälle auch hier den Zweck der Selberpressung, indem die Herren Räuber sich vorzüglich bemittelte Leute bemächtigten, um dann von den bedrängten Angehörigen mittelst Drohungen aller Art eine möglichst namhafte Summe zur Auslösung zu erzwingen. Manchmal werden die Drohungen auch ausgeführt; so wurde einem Wirth aus Matero, als man gezögert die verlangte Summe für seine Freilassung zu zahlen, wieder einmal ein Ohr abgeschnitten. Oft werden auch Frauen und Mädchen gewaltsam fortgeschleppt und mißbraucht und wenn Widerstand geleistet wird erbarmungslos niedergeschlachtet; dieß war das Schicksal zweier Frauen in Vimont. Nicht viel besser steht es in der Provinz Catanzaro. Hier wüthen die Räuber nicht bloß gegen ihre Mitmenschen, sondern obendrein gegen das liebe Vieh. So geschah es wenigstens in der Nähe von Conflenti, wo sie, einer Frau Gewalt angethan und einem armen Teufel seinen kleinen Vorrath von Lebensmitteln vor den Augen weggezehrt hatten, im Uebermuth noch über eine Schafherde herfielen und 68 der Thiere vollkommen nutz- und zwecklos niederstachen. In der Provinz Chieti erschien eine Bande von 12 Mann, welcher die Truppen eifrig nachsehen, bis jetzt aber ohne Erfolg.

— Florenz, 29. Juni. Die Indépendance Italienne meldet: Der Vicekönig von Aegypten geht nächstens nach Konstantinopel in Begleitung seines Sohnes, des Kronprinzen, welcher, unvermuthet zurückberufen, Italien durchheilen und in Brindisi sich einschiffen wird. Der Entschluß des Vicekönigs soll, dem genannten Blatte zufolge, auf dringenden Anrathen aus Paris veranlaßt sein.

— Rom, 27. Juni. Das Giornale di Roma meldet, daß der Papst diesen Morgen im Vatican ein Consistorium gehalten hat, in welchem unter Andern auch der Bischof von Speier präconisirt wurde.

— Rom, 22. Juni. Der Papst hat einen letzten Schritt gethan, um die Armenier zu Constantinopel zum Gehorsam zurückzuführen. Er erließ zu diesem Zwecke ein Sendschreiben an alle katholischen Armenier unterm 21. Mai d. J. Bleibt dieses fruchtlos, so wird er den Kirchenbann über sie aussprechen.

— Einige Ordenshäuser erlitten vor einigen Tagen empfindliche Geldverluste dadurch, daß sie kurzfristig genug

— [Eine Rabel-Ente.] Das transatlantische Rabel gibt zuweilen schwere Räthsel auf. So befremdete uns kürzlich die außerordentliche Aufregung, in welche der Congreß sich durch die Nachrichten von den neuesten Judenverfolgungen in Bottuschan die gegen frühere Vorkommnisse ähnlicher Art ziemlich unbedeutend waren, versetzen ließ und der entsprechende Eifer, den die Versammlung zeigte, um den Präsidenten zu ungesäumten und nachdrücklichen Schritten bei der rumänischen Regierung anzutreiben. Jetzt, da die Postberichte aus Amerika vorliegen, schwindet unsere Verwunderung. Denn die Nachrichten, welche den Congreß so sehr erregten, waren freilich fürchterlich genug. Statt von zerbrochenen Fensterscheiben, zerstörten Hausthüren und mißhandelten Menschen zu melden, entsetzte der atlantische Telegraph das amerikanische Publikum mit folgender Depesche: Konstantinopel, 1. Juni. In Rumänien ist ein furchtbarer Religionskrieg ausgebrochen. Schon seit einiger Zeit haben die eingebornen Christen gegen die dortige jüdische Bevölkerung einen Geist des Hasses gezeigt. Eine geheime Organisation für die Ausrottung der harmlosen Juden hat schon länger existirt und der tödtliche Haß der bigotten Bevölkerung erhoben und das schreckliche Werk der Abschlachtung begann. Zu früher Stunde drang man in die Häuser aller Juden und die Bewohner, die

nicht entkommen konnten, wurden kaltblütig niedergemetzelt. Die fliehenden Israeliten wurden von den christlichen Pöbelhaufen durch die Stadt verfolgt und ermordet, wo man immer ihrer habhaft werden konnte. Männer, Frauen und Kinder wurden unbarmherzig niedergemacht. Die durch religiöse Bigotterie entflammte Wuth der Bevölkerung wurde erst durch den Mangel an Opfern erschöpft. In allen Hauptstädten ging das Werk der Abschlachtung vor sich und Tausende von Männern, Frauen und Kindern von der verhaßten Menschengruppe wurden kaltblütig ermordet. Die Mehelei hat im Inneren des Landes noch ihren Fortgang und man hat noch von keinen Schritten der Behörden zur Unterdrückung derselben gehört. Der regierende Fürst ist von der Provinz abwesend und diesen Umstand hat man sich zu nütze gemacht, um alle Juden der Provinz auszurotteten.

— [Das Unglück in Bevey.] Die Mittheilung, daß in Bevey (Schweiz) etwa zwanzig Mitglieder des dortigen Vereins für Choralmusik bei einem Ausfluge nach Gruyeres in einem See des Plateaus von Jaman durch Ertrinken den Tod gefunden hätten, bestätigt sich glücklicher Weise nicht. Wie die Gazette de Lausanne berichtet, ist die ganze Erzählung nichts, als ein wohlfeiler Scherz, den ein schlechter Spaßvogel sich mit dem franz. Blatte „Temps“ erlaubt hat.



waren, bedeutende Baarschaften einem Schwindler anzubetrachten. Der Betreffende hat sich aus dem Staube gemacht.

**Griechenland.** Athen, 18. Juni. Die in London lebenden Griechen haben durch Beiträge eine Summe von 2573 Pfd. St. gesammelt und dieselbe der Wittwe des Advokaten Lloyd übergeben. — Täglich kommen Nachrichten von getödteten oder gefangenen Räubern. Eine aus 7 Köpfen bestehende Bande wurde gefangen genommen. Takos Urbanitis und andere haben in der Türkei ihre Schlupfwinkel aufgesucht. Die Guillotine macht ihre blutige Reise durch Griechenland zur Hinrichtung verurtheilter Verbrecher. Der Areopag hat die Todesstrafe des Schütlings der Madame Colet in lebenslängliches Gefängniß verwandelt, da derselbe zwar Räuber war, aber verwundet und gefangen wurde, ehe er Zeit hatte, ein Verbrechen auszuführen.

### **Landesposten.**

**München.** Vorgestern Nachts mußte die Gendarmerie in einem Privathause in der Ludwigsvorstadt gegen einen 14jährigen Jungen, den Sohn einer sehr vermöglichen Anwaltswittwe aus Amerika einschreiten, welcher seine Mutter aus Aerger über ihre Weigerung, seine ungemessenen Geldforderungen zu befriedigen, mißhandelte und mit dem Tode bedrohte.

Vorgestern Nachmittag mißhandelte in der Schommergasse ein Ketter, dem Vernehmen nach ein Handlungsbuchhalter, sein Pferd so heftig und lange, daß dasselbe endlich durchging und seinen Peiniger am Karlsplatz so heftig zur Erde warf, daß er erheblichen Schaden nahm.

Der Münchener Hofchauspieler Herz hat seine Insolvenz angezeigt und ist in Folge dessen der Concurß über ihn verhängt worden. Die Passiven betragen 16,000 fl.

Am 24. ds. Nachmittags richtete ein Gewitter in den Gemeindefluren Deisenhofen und Dörflingen, Bez. Amt Dillingen, an den Feld- und Gartenfrüchten großen Schaden an. Nur gering sind die Vertheiligten mit ihren Früchten der Hagelversicherung einverleibt.

**Deggendorf, 28. Juni.** In verfloßener Nacht wurde ein Einbruch in die Kassakassalitäten des k. Notar Hrn. Gareis versucht, der jedoch nicht gelang. Die Thäter mußten mit einigen aus einer Tischschublade entwendeten Gulden abziehen.

Vom Spalter Lande, 25. Juni. Das gestrige, schreckliche Hagelwetter vernichtete von unterhalb Windsbach bis über Ansbach hinaus, in einer Länge von 5 und einer Breite von 2 Stunden, alle Erntehoffnungen. Viele Fluren in diesem Rayon sind furchtbar heimgesucht. Die Hopfengärten zeigen lediglich nur noch die leeren Stangen, alles Getreide liegt zu Boden, von den Kartoffeln ist nur noch ein Finger langer zersepter Stengel zu finden und in den Gärten ist Alles zerstört. Obstbäume liegen zu Boden und vom Obst ist keine Spur mehr zu finden.

### **Notale.**

**Freising, 1. Juli.** Vergangenen Dienstag Nachts wurde in Taching Bartlmä Schindlbeck von Gaden, von einer Hochzeit nach Hause zurückkehrend, erstochen. Der muthmaßliche Thäter ist bereits verhaftet.

Heute Nacht erkante kurz nach 12 Uhr Feuerlärm. Es brannte das Anwesen des Viehhändlers Müller in Neustift. Den Anstrengungen der freiwilligen Feuerwehren von Freising und Neustift gelang es, das Feuer, das die Nachbargebäude sehr bedrohte, zu beschränken und rasch zu dämpfen. Auch die Feuerwehr Weißenstephan war am Brandplatz erschienen. Anerkennenswerth ist, mit welcher Ruhe und Ordnung das Löschgeschäft auch von Seite der jungen Neustifter Feuerwehr betrieben wurde.

### **Öffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichtes Freising.**

Vom 9. Juni 1870.

Verurtheilt wurden:

1) Die Kolonistenstöchter Maria Fahlenbacher und deren Vater, der Kolonist Michael Fahlenbacher von Ludwigsmoos,

wegen Uebertretung des Betruges, erstere zu 42 Tagen, letzterer zu 21 Tagen Arrest; 2) Adolph Buchberger, led. Bräutknecht aus Schierling, wegen Vergehens des Diebstahls beim Kalleneggerwirth zu Erding unter Einrechnung der ihm unterm 25. Februar lfd. Js. vom k. Bezirksgericht Freising wegen Diebstahlversuches zuerkannten 3monatlichen Gefängnißstrafe, zur Gesamtgefängnißstrafe von 1 Jahr 3 Monaten; 3) David Barth, led. Bauer zu Kienhausen, wegen Vergehens des Jagdfrevels zu 14 Tagen Gefängniß; 4) Michael Hadler, 18 Jahre alt, Häuslerssohn von Randlstadt und dessen Schwester Walburga Hadler, 13 Jahre alt, wegen Vergehens der Blutschande, ersterer zu 3 Monaten, letztere zu 1 Monat Gefängniß; 5) der 13½ Jahre alte Anton Traubinger, bisher Brandl genannt, aus Schwaighausen, Landg. Stadthof, wegen zweier Vergehen des Diebstahls zur Gefängnißstrafe von 4 Monaten 36 Tagen, dessen Mutter, die Eitherspielerfrau Theres Brandl von Schwaighausen wurde von der Anschulldigung zweier Vergehen an diesen Diebstählen freigesprochen; 6) Jakob Schödnauer, verh. Tagelöhner von Geschwendt, wegen Vergehens des Jagdfrevels zu 8 Monaten Gefängniß; 7) der ledige Müllergeselle Nikolaus Steinhardt von Wippenhausen, wegen Vergehens des Diebstahls unter Einrechnung des ihm wegen Diebstahls unterm 13. April lfd. Js. vom kgl. Bezirksgericht Freising zuerkannten 3monatlichen Gefängnißstrafe in eine Gesamtstrafe von 6 Monaten Gefängniß.

Vom 15. Juni 1870.

Verurtheilt wurden:

1) Jakob Webersberger, Gütlerssohn von Moosinning, wegen Vergehens der Körperverletzung an dem Schmiedgesellen Johann Wimmer, von Niederding zu 4 Monaten und Seb. Nied, Gütlerssohn von Moosinning wegen desselben Vergehens zu 3 Monaten Gefängniß; 2) Joseph Auer, 16 Jahre alt, Maurerssohn von Oberhörkosen, wegen Vergehens unzüchtiger Handlungen an der Bauersochter Katharina Wildgruber von Kirchötting zu 4 monatlicher Gefängnißstrafe; 3) Joseph Dobler, led. Bauernknecht aus Wasentegernbach, und Franz Husschmid, led. Dienstknecht aus Dorfen, wegen Vergehens der Schlägerei an dem Dienstknechte Anton Huber von Geratzberg, ersterer zu 4, Husschmid zu 2 Monaten Gefängniß; 4) Echner Joseph, verh. Schmied von Hinriching, wegen Vergehens der Körperverletzung an dem Austräger Korbinian Neumaier von Silading zu 14 Tagen Gefängniß; 5) Franz Reimerl, Gütlerssohn von Hausmehring, wegen zweier Vergehen der Körperverletzung an dem Bauerssohn Joseph Maier von Niederhöring und des Franz Husschmid von Dorfen, unter Einrechnung der am 5. Mai l. Js., gegen ihn wegen Schlägerei erkannten 1monatlichen Gefängnißstrafe, zu einer Gesamtgefängnißstrafe von 3 Monaten.

Freigesprochen wurden:

1) Georg Zeiler, verh. Gastgeber in Moosburg und Joseph Furtmaier, verheiratheter Polizeidiener von da, von der Anschulldigung der Bestechung; 2) Johann Rauchensteiner, Schuhmacherssohn aus Grünlegernbach, von der Anschulldigung des Vergehens der Schlägerei.

Verworfen wurden die Berufungen:

1) Des Tagelöhners Georg Schwendiner von Appercha gegen das Erkenntniß des k. Stadt- und Landgerichtes Freising vom 22. März l. Js. wodurch er wegen Uebertretung der fahrlässigen Körperverletzung und jagdpolizeilicher Vorschriften zu 10 Tagen Arrest, 5 fl. Geldbuße und Kosten verurtheilt worden war; 2) der Gütlerssohn Georg Stettner von Allending, gegen des ihn wegen Diebstahls zu 8 Tagen Arrest und in die Kosten verurtheilende Erkenntniß des k. Landgerichtes Erding vom 6. Mai l. Js.; 3) des Tagelöhners Johann Schmid von Neustift, gegen das Erkenntniß des k. Stadt- und Landgerichtes Freising vom 19. April l. Js. wodurch er wegen Mißhandlung zu 3 Tagen Arrest und in die Kosten verurtheilt worden war; 4) die Berufung der Metzgerfrau Krezgenz Hochleitner v. h. in ihrer Ehrenkränkungsache wider den Privatier Joseph Fertl von hier, gegen das Erkenntniß des k. Stadt- und Landgerichtes Freising vom 10.



Mai 1870. Jz., wodurch der Beklagte Feril freigesprochen und Klägerin in die Kosten verurtheilt war; letztere hat auch die Kosten in 2. Instanz zu tragen.

### Frankfurter-Cours vom 29. Juni.

**Staatspapiere:** Bayer. 5% 102, 4 1/2% 93 1/2, 4% 86 1/2, 4% Ord., 87, 3 1/2% 81, 5% Stadt Mün-chen 101 1/2, Bayer. Hyp. u. W.-B. Pfandbr. 92 4 1/2% östr. Silberrente 58, 4 1/2% östr. Papier-Rente 51, 6% Amerikaner pr. 1882 96 1/2, 5% Türken 50 1/2.

**Eisenbahn-Aktien und Prioritäten:** 6% Pacific Central l. Pr. 77 1/2, 6% Pacific Missouri l. Pr. 72 1/2, 6% South Pacific 67, 7% California Pacific l. Pr. 84, 7% California Pacific Extension 76 1/2, 7% Kansas Pacific l. Pr. 71, 6% Union Pacific l. Pr. 68 1/2, 7% Rockford l. Pr. 67 1/2, 6% Brunswick l. Pr. 78, 7% Peninsular of Michigan l. Pr. 62 1/2, 5% östr. fr. A. zu 500 Frcs. per Stück fl. 390, 5% östr. fr. Pr. zu 500 Frcs. per Stück % 60 1/2, 5% Sieben-bürger-A. zu 200 fl. per Stück fl. 163 1/2, 5% Sieben-bürger-Pr. in Silber % 76 1/2, 5% Elisabeth-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 215, 5% Elisabeth Prioritäten zu 200 fl. per Stück % 79 1/2, 5% Franz Joseph-A. zu 200 fl. per Stück 190 5% Franz Joseph-Pr. in Silber 82, 5% Rudolph-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 164, 5% Rudolph-Pr. in Silber % 78 1/2, 5% Alsföld-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 171, 5% Alsföld-Pr. in Silber % 78, 4 1/2% bayer. Ostbahn-A. alte % 125, 4 1/2% bayer. Ostbahn-A. neue % 109 1/2, 5% ungar. Ostb.-Pr. in Silber % 75 1/2.

**Anlebensloose:** 4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anleihe 108, 5% östr. 500 fl.-Loose von 1860 % 86, 5% östr. 100 fl.-Loose v. 1864 fl. 113 1/2, 4 1/2% Reapler 150 Frcs.-Loose per Stück fl. 62 1/2, 3% Madrider 100 Frcs.-L. per Stück fl. 22 1/2, Braunsch. 20 Thlr.-L. per Stück Thlr. 18.

### Amtliches für Freising.

#### (1034) Bekanntmachung.

Hagl gegen Edlhuber wegen Forderung.  
Auf Anordnung des kgl. Stadt- und Landgerichts Freising versteigere ich am  
**Freitag den 8. Juli 1870,**  
Nachmittags 1 Uhr,

in der Wohnung des Beklagten zu Obergartelshausen ein demselben gepfändetes braunes Pferd, Wallach, im werth von 100 fl. und erfolgt der Zuschlag, wenn das Meistgebot mindestens 3 Viertel des Schätzungswertes erreicht.

Bötting, den 29. Juni 1870.

Gabmeir, Bürgermeister.

### Amtliches für Freising und Dachau. Bekanntmachung.

An die  
Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.  
Das Verschwinden einer fremden Mannsperson; eine im Bezirksamte Brud aufgegriffene, unbekannte, anscheinend blödsinnige Mannsperson betreffend.

Die obigen Behörden werden auf die im Kreisamtsblatt Nr. 56 ergangenen Regierungsausschreiben bez. Betr. zur Beachtung hingewiesen.

Am 30. Juni 1870.

K. Bezirksämter Freising und Dachau.  
Rudhart. Pigner.

### Amtliches für Dachau. Bekanntmachung.

Hundswuth betr.  
Wegen eines vorgekommenen Falles von Hundswuth ist in Algertshausen, kgl. Bezirksamts Michach, 6wöchentliche Hundekontumaz angeordnet worden, was hiemit zur Nachachtung mit der Aufforderung an alle Hundebesitzer, ihre Hunde streng zu beaufsichtigen, bekannt gemacht wird.

Am 28. Juni 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.  
D. a.  
Reiser.

#### (1033) Bekanntmachung.

Die Einführung der Prozeßordnung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten betr.

Vom 1. Juli l. Jz. an werden bei dem unterfertigten Gerichte die öffentlichen Sitzungen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten an jedem Mittwoch und Samstag Vormittags von 8—12 Uhr abgehalten.

Am 30. Juni 1870.

Königliches Landgericht Dachau.  
v. Sellersberg.

### Privat-Anzeigen.

(1032 4b)

### Anzeige.

Der Unterfertigte beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß seine Amtswohnung sich dahier im Hause des Herrn Joseph Mayr obere Hauptstraße Nr. 210 nächst dem Stiegelbräu befindet.

Freising den 29. Juni 1870.

Dettel,  
k. Gerichtsvollzieher.

### Freisinger Vorschuß-Verein,

(eingetragene Genossenschaft.)

Wegen Einberufung des Cassiers, Hrn. M. Sarabeth als Geschwornen, ist für die Dauer der Sitzungen 4 bis 30. Juli l. Jz. die Geschäftszeit auf täglich von 10 bis 11 Uhr beschränkt.

Freising, 28. Juni 1870.

### Freisinger Vorschuß-Verein,

(eingetragene Genossenschaft.)

(1027 3b)

C. J. Mittermayer, Vorstand.

Die Laterenträger-Stelle in Allershausen ist besetzt. (1035)

Die Buchdruckerei von F. W. Datterer in Freising hält auf Lager  
**Geschäftsbücher,**

in Folio, 4° & 8°

mit blauen Querlinien.

Aufträge aller Art in jedem Format werden nach Schema schnell und pünktlich gefertigt.

F. W. Datterer.

### Briefbogen

mit Ansichten der Stadt Freising, Neustift, Schullehrerseminar, Bahnhof, weißes und farbiges Briefpapier Couverts, Visiten- und Gratulationskarten empfiehlt zur Abnahme

F. W. Datterer.



# Freisinger Tagblatt.

zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 148.

Sonntag 3. Juli

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich im Freising 48 R., durch die L. Post 50 fr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 fr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Politische Angelegenheiten.

### Die neue Zivilprozeßordnung und das Publikum.

(Aus dem Corresp. v. u. f. D.)

(Fortsetzung.)

7) Noch kürzer ist das Verfahren bei Wechsellagen. Der Beklagte muß bei der Verhandlung persönlich erscheinen und, wenn er die ihn verbindende Unterschrift auf dem Wechsel nicht anerkennen will, sofort beschwören, daß er die Unterschrift weder selbst beigelegt habe noch habe beigelegen lassen, oder, falls die Unterschrift von einem Dritten herühren soll, daß ihm von derselben nichts bekannt sei. Doch braucht es der Kläger auf diesen Eid nicht ankommen zu lassen, sondern kann die Echtheit der Unterschrift auf gewöhnlichem Wege beweisen. Ist die Echtheit der Unterschrift nicht bestritten worden, so kann das darauf ergehende Urtheil ohne Weiteres sofort vollstreckt werden. Gegen Veräurtheilungsurtheile gibt es hier keinen Einspruch.

8) Ein anderes abgekürztes Verfahren greift Platz bei Forderungen auf Geld oder vertretbare Sachen bis 150 fl. Werth, wozu also namentlich eine große Zahl der Handwerker- und Kaufmannsrechnungen gehört. Hier läßt man sich, am Einfachsten durch Vermittlung des Gerichtsvollziehers, vom Stadt- oder Landrichter einen Zahlungsbefehl erteilen, wodurch der Schuldner beauftragt wird, binnen 15 Tagen bei Vermeidung sofortiger Zwangsvollstreckung Zahlung in Haupt- und Nebensache zu leisten oder Protestation dagegen zu erheben. Diesen Befehl stellt der Gerichtsvollzieher dem Schuldner zu und wenn Zahlung nicht erfolgt, läßt er sich vom Gerichte einen Vollstreckungsbefehl ausfertigen, welcher sofort in Vollzug gesetzt werden kann, ohne daß dagegen ein Rechtsmittel stattfindet. Will der Schuldner Protestation erheben, so hat dieß mündlich oder schriftlich auf der Gerichtsschreiberei zu geschehen; hiedurch wird der Zahlungsbefehl seiner Wirksamkeit beraubt und der Gläubiger kann seinen Anspruch nur im ordentlichen (oben unter Ziffer 6 geschilderten) Verfahren geltend machen.

9) Sehr häufig bedarf es übrigens künftig gar keiner gerichtlichen Einklagung des Schuldners mehr, sondern es kann sofort mit der Zwangsvollstreckung vorgegangen werden, nämlich in all den Fällen, wo der Gläubiger eine vollstreckbare Urkunde besitzt. Eine solche vollstreckbare Ausfertigung kann insbesondere von jeder Notariats-Urkunde begehrt werden, durch welche eine Verbindlichkeit festgestellt ist und aus welcher Gläubiger und Schuldner, Grund, Gegenstand und Zeit der Leistung bestimmt erhellen. Die Kraft vollstreckbarer Urkunden ist ferner durch Artikel 25 des Einführungsgesetzes allen Hypothekbriefen aus der Zeit vor dem 1. Juli 1862 beigelegt, insofern damit bloß zweijährige Zinsrückstände beigetrieben werden sollen. Wer eine solche vollstreckbare Urkunde hat, braucht sie bloß dem Gerichtsvollzieher zu übergeben, welcher eine Abschrift davon dem Schuldner mit der Aufforderung zur Zahlung zustellt und, wenn letztere nicht erfolgt, am drittnächsten Tage mit der Execution beginnt.

10) Aber auch in denselben Fällen, in welchen ein Rechtsstreit durchgeführt wurde, endet mit dem Urtheile die gerichtliche Thätigkeit. Mit dem Vollzuge der Urtheile, d. h. mit der Execution, der Zwangsvollstreckung, haben künftighin die Gerichte nichts mehr zu schaffen, sondern die-

selbe wird durch die Gerichtsvollzieher vorgenommen, welche von der siegenden Partei damit beauftragt worden. Zu diesem Zwecke muß letztere sich beim Gerichtsschreiber eine vollstreckbare Urtheils-Ausfertigung erhalten und dieselbe dem Gerichtsvollzieher aushändigen, welcher dann, wie zu Ziffer 9 angegeben worden, verfährt. Nur wenn Anstände und Streitigkeiten im Vollstreckungsverfahren entstehen, tritt wieder die Thätigkeit der Gerichte ein und zwar in der Regel desjenigen Bezirksgerichts, in dessen Sprengel der Ort der Vollstreckung liegt.

11) Im Vorstehenden ist bereits mehrfach der neuen Hilfspersonen im Prozesse, der Gerichtsvollzieher, Erwähnung gethan. Sie sind öffentliche Beamte; ihre Urkunden haben die Beweiskraft und das Ansehen öffentlicher Urkunden. Sie werden vom Könige ernannt, beziehen jedoch kein Gehalt aus der Staatskasse, sondern erhalten die Belohnung für Dienstleistungen unmittelbar von den Parteien, welche ihnen dazu Auftrag geben. Diese Gebühren sind durch die kgl. Verordnung vom 13. Mai 1870 genau geregelt; wer höhere Gebühren erhebt, muß nicht nur das zu viel Erhobene zurückerstatten, sondern wird auch noch um den vierfachen Betrag desselben, im Wiederholungsfalle sogar um das Achtfache und nach Umständen mit Suspension oder Entlassung bestraft. Auf jeder Urkunde und jeder Abschrift muß der Gesamtbetrag der Kosten genau angegeben werden; wer eine höhere Gebühr als die angegebene erhebt, wird sofort mit Suspension, im Wiederholungsfalle aber mit Entlassung bestraft. Ueber die Zahlung von Gebühren sowie über etwa empfangene Vorschüsse muß der Gerichtsvollzieher nicht nur eine Quittung, sondern auf Verlangen auch ein genaues Kostenverzeichnis unentgeltlich aushändigen. Die Gerichtsvollzieher sind mit ihren Dienstleistungen auf den Sprengel desjenigen Bezirksgerichts beschränkt, an welchem sie angestellt sind. Die Wahl unter diesen Gerichtsvollziehern steht der Partei, welche sich ihrer bedienen will, offen; am Besten ist es aber, den Gerichtsvollzieher am Orte des Stadt- oder Landgerichtes zu wählen, in dessen Sprengel die Dienstleistung zu geschehen hat; denn wenn ein anderer genommen wird, so kann für die dadurch entstehenden Mehrkosten von der unterliegenden Gegenpartei seiner Zeit kein Ersatz begehrt werden. Die Gerichtsvollzieher dürfen ihre Dienste ohne genügenden Grund nicht verweigern. Die Ueberwachung der Gerichtsvollzieher liegt den Staatsanwälten an den Bezirksgerichten ob; die Disziplinarstrafen aber werden von diesen Gerichten ausgesprochen. (Fortf. f.)

— Passau, 28. Juni. Der Getreidetransport von Ungarn nach der Schweiz und Frankreich ist am hiesigen Plage gegenwärtig in so flottem Gange, daß die Donau-Dampf-Schiffahrts-Gesellschaft täglich über 40 Waggons der Ostbahn ladet und immer wieder 5—6 Schleppschiffe per Tag ankommen.

**Oesterreich.** Der König von Hannover hat die Villa Metternich in Wien für 1,600,000 fl. angekauft. Er scheint also in Widerspruch mit früheren Gerüchten seinen bleibenden Aufenthalt dort nehmen zu wollen.

**Frankreich.** Es bestätigt sich, daß das Anlehen der Stadt Paris um 130 Millionen erhöht werden soll; diese Summe soll Straßenbauten und der Erweiterung mehrerer Feiebhöfe zu Gute kommen; auch soll die Amortisationsfrist für das Anlehen, welche im vorigen Jahre auf 40 Jahre



fixirt wurde, nach dem Wunsche der Regierung auf 60 Jahre erhöht werden. — Aus Beauvais wird von einer bedeutenden Feuerbrunst gemeldet, welche in der vergangenen Nacht mehr als die Hälfte der großen Teppich-Fabrik der Gebrüder Létard mit den darin verwahrten Vorräthen verzehrt hat. Der Schaden beläuft sich auf mehr als eine Million. Achteehundert Arbeiter sind brodlos geworden.

— In der gestrigen Sitzung der Akademie der Wissenschaften kam die Frage zur Verhandlung: ob durch Artillerie-feuer Regen herbei geführt werden könne, die bei der andauernden Trockenheit ein ganz besonderes Interesse hat. Ein Apotheker in St. Brieuc in der Bretagne behauptete in einer Zuschrift an die Akademie diese Wirksamkeit des Kanonenfeuers, welche er durch langjährige Beobachtungen constatirt haben wollte, und berief sich dabei auf den Marschall Vaillant, mit dem er schon zur Zeit des Krimkrieges über die Sache correspondirt habe. Der Marschall lehnte jedoch diese Verufung ab, mit dem Bemerken: daß alle Beobachtungen, welche er durch Generalstabs-Offiziere habe anstellen lassen, nachgewiesen hätten, wie auch nicht der mindeste Zusammenhang zwischen dieser behaupteten Ursache und Wirkung bestünde.

**Italien.** Rom. Aus Florenz traf die chinesische Gesandtschaft ein, und wurde vom Papste feierlich empfangen; sie begleitete ihre Huldigung mit mancherlei Geschenken, unter denen sich ein in Florenz gefertigtes kostbares Crucifix auszeichnet. Dafür wird sie ihrem Kaiser Kunstfachen von Werth, und besonders Mosaikstücke aus der vatikanischen Fabrik überbringen.

— Rom. Ein zu 21 Jahren Galeere Verurtheilter tödtete einen Wächter, entfloh und hielt sich zwei Monate lang hier verborgen. Auf Campo di Fiori erkannt, wurde er nach einer einstündigen wüthenden Gegenwehr durch vier Gendarmen wieder eingefangen. Ein Grundbesitzer aus Coprarola mit dem berühmten Schlosse des Cardinals Alessandro Farnese wurde von vier Gaunern gefangen, doch im Walde del Sasso von römischen Carabinieri befreit. Ein Raubgesell blieb todt, ein zweiter starb in Civitavecchia an den Wunden, zwei entkamen. Die Anfälle des Abends in unsern Straßen werden häufiger; der Patriarch von Antiochia, Mons. Brunoni, und ein Kanzleibeamter der Segnatura entrannten vor einigen Tagen mit Mühe den verfolgenden Straßendieben.

### Landesposten.

In Schwabach erhängte sich vor einigen Tagen ein Conditor, nachdem er zu seiner Hochzeit bestimmte Torten gebacken und Hochzeitsgäste geladen hatte. An dem für die Trauung bestimmten Tage wurde er beerdigt.

Am vergangenen Freitag Nachmittag entlud sich im bayerischen Walde in der Gegend von Eschlam, Neumarkt und Heuhof in Böhmen ein furchtbares Donnerwetter. Es hagelte dabei derart, daß in dieser Gegend sämtliches Getreide von den theils mehr als taubeneiergroßen Schlossen in den Boden geschlagen wurden. Auch in der Gegend um Neukirchen, Cham, Rößling hat es an diesem Tage große Schlossen geworfen.

Grafenwöhr (Oberpfalz), 21. Juni. Der große Brand, der unser Städtchen in vergangene Nacht heimsuchte, entstand nach 11 Uhr im Hause des Posthalters; das Feuer wurde erst bemerkt, als das Haus in hellen Flammen stand. 45 Häuser und sehr viele Nebengebäude, das Beneficiatenhaus und der Kirchturm sind zerstört, doch blieben Rath- und Schulhaus, der Pfarrhof und die Kirche selbst unversehrt. An Habseligkeiten ist sehr wenig gerettet worden, und der Verlust an Viehstand ist bedeutend. Die gänzliche Zerstörung des Ortes stand ziemlich nahe; allein die von allen Seiten, von Mantel, Kirchenthurnbach, Bilsed und Eisenbach herbeigeeilten Feuerwehren im Verein mit den Bewohnern der umliegenden Ortschaften und deren Löschmaschinen wurden endlich nach großen Anstrengungen des Elementes Herr.

Pfaffenhofen, (Schwaben). Gestern verschied dahier der durch seine Körpersfülle in weiterem Kreise bekannte

Schneidermeister Leiner, vielleicht der schwerste Mann seines Handwerkes in ganz Schwaben, er wog noch einige Tage vor seinem Tode 310 Pfund.

### Frankfurter-Cours vom 30. Juni.

**Staatspapiere:** Bayer. 5%, 102, 4 1/2%, 93 1/2, 4%, 86 1/2, 4%, Odr., 87, 3 1/2%, 81, 5%, Stadt Mün- chen 101 1/2, Bayer. Hyp. u. W.-B. Pfandbr. 92 4 1/2%, Ostr. Silberrente 58, 4 1/2%, Ostr. Papler-Rente 51, 6%, Amerikaner pr. 1882 96 1/2, 5%, Türken 50

**Eisenbahn-Aktien und Prioritäten:** 6%, Pacific Central l. Pr. 77 1/2, 6%, Pacific Missouri l. Pr. 72 1/2, 6%, South Pacific 67, 7%, California Pacific l. Pr. 84, 7%, California Pacific Extension 76, 7%, Kansas Pacific l. Pr. 71, 6%, Union Pacific l. Pr. 67, 7%, Rockford l. Pr. 68, 6%, Brunswick l. Pr. 78, 7%, Peninsular of Michigan l. Pr. 63 1/2, 5%, Ostr. fr. A. zu 500 Fres. per Stück fl. 391, 5%, Ostr. fr. Pr. zu 500 Fres. per Stück %, 61, 5%, Sieben- bürger-A. zu 200 fl. per Stück fl. 163 1/2, 5%, Sieben- bürger-Pr. in Silber %, 77, 5%, Elisabeth-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 215, 5%, Elisabeth Prioritäten zu 200 fl. per Stück %, 78 1/2, 5%, Franz Joseph-A. zu 200 fl. per Stück 190, 5%, Franz Joseph-Pr. in Silber 81, 5%, Rudolph-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 164, 5%, Rudolph-Pr. in Silber %, 78 1/2, 5%, Alsföld-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 171, 5%, Alsföld Pr. in Silber %, 78, 4 1/2, %, bayer. Ostbahn-A. alte %, 125, 4 1/2, bayer. Ostbahn-A. neue %, 109 1/2, 5%, ungar. Ostb.-Pr. in Silber %, 75 1/2.

**Anlehensloose:** 4%, Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anleihe 108, 5%, Ostr. 500 fl.-Loose von 1860 %, 86, 5%, Ostr. 100 fl.-Loose v. 1864 fl. 113 1/2, 4 1/2, %, Neapler 150 Fres.-Loose per Stück fl. 62 1/2, 3%, Madrider 100 Fres. L. per Stück fl. 22 1/2, Braunsch. 20 Thlr.-L. per Stück Thlr. 18.

### Ämtliches für Freising.

#### Bekanntmachung.

Das Armenrecht in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten betr.

Sämmtliche Armenpflegen werden auf die in Nr. 56 des Kr.-A.-Bl. S. 1275 ff. enthaltenen Vorschriften zur genauesten Beachtung speziell verwiesen.

Am 30. Juni 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach.

### (1038) Bekanntmachung.

Der Gürtler Johann Bapt. Kögelmaier von Randl- stadt beabsichtigt mit seiner Ehefrau und seinen 4 un- mündigen Kindern nach Nordamerika auszuwandern, was hiemit unter dem Anfügen zur öffentlichen Kunde gebracht wird, daß allenfallsige Gläubiger ihre An- sprüche binnen einer 14 tägigen ausschließenden Frist um so sicherer hierrorts anzumelden haben, als nach deren Ablauf dem Joh. Bapt. Kögelmaier der erbetene Reisepaß ertheilt wird.

Am 28. Juni 1870.

K. Bezirksamt Freising.

Breidenbach.

### Bekanntmachung

Erhebung der Communalumlage pro 1870 betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß nunmehr die Re- partition der Communalumlage vollendet ist; nach Beschluß vom 12. Mai 1870 wurde mit Zustimmung des Gemeinde- Collegiums die Percepiou der Umlage dem ehem. Frauen- Kleidermacher Johann Scheindl dahier übertragen und kann daher die Communalumlage gegen Empfangnahme der Quit- tung rechtsgiltig an diesen bezahlt werden.



Die zur Erhebung kommende Umlage enthält auch die bisherige Armensteuer und wurde durch Beschluß beider Kollegien die zu erhebende Gesamtumlage auf 40 fr. von Steuergülden festgesetzt und kommt die Umlage in zwei Raten zur Erhebung, wobei jedoch den Umlagepflichtigen unbenommen bleibt, bei kleineren Beträgen die ganze Jahresumlage sofort auf einmal zu bezahlen.

Freising am 1. Juli 1870.

Stadtmagistrat Freising.  
Mauermaier, rechtsl. Bürgermeister.

### (1039) Bekanntmachung.

Betreff: Stürmer gegen Holmburger p. deb.

Aus Auftrag des kgl. Bezugsgerichts Freising versteigert Unterfertigte im Zwangswege zum erstenmale nicht unter dem Schätzungswert von 4734 fl. 24 kr. das den Eheleuten Franz und Anna Holmburger gehörige Hafneranwesen Haus No. 40 in Hohenkammer, Landgerichts Freising, bestehend aus Wohn- und Wohngebäuden, Hafnerwerkstätte mit 2 Brennöfen, Garten, Acker und Wiesen zu 2,93 Tagwerk mit Eingebirgungen (Acker und Wiesen) in der Steuergemeinde Schlipps zu 10,43 Tagw. nebst realer Hafnereigenschaft in Hohenkammer, bestehend insgesamt mit einfacher Grundsteuer zu Summa 1 fl. 40 <sup>73</sup>/<sub>100</sub> kr. und mit ararialischem Bodenzins zu Summa 20 fl. 10 kr.

nach Vorschrift der Novelle vom 17. Novbr. 1837 und § 64 des Hypothekengesetzes

**Samstag den 27. August l. Js.,**

Vormittags von 10–11 Uhr,

in einem besonderen Locale des alten Postwirthshauses zu Hohenkammer öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich Steigerungslustige bei Vermeidung des Ausschlusses über ihre Person und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen haben.

Freising, 28. Juni 1870.

**Fr. Doule,**  
l. Notar.

(1044)

### Öffentlicher Dank.

Den Anstrengungen der Freisinger und Neustifter Feuerwehr, an welche auch die Weihenstephaner Feuerwehr zum Anschluß sich bereit hielt, den Herren Offizieren, den Herren Beamten und der Mannschaft des königl. 3. Chevauleger-Regiments sowie den Herren Männen ist es zu verdanken, daß der unterm Geirigen in Neustift ausgebrochene Brand auf seinen Heerd beschränkt blieb, weshalb den gebührenden Dank ausspricht

Neustift, 30. Juni 1870.

Die Gemeindeverwaltung Neustift.

Rimer, Bürgermeister.

## Privat-Anzeigen.

Hiermit beehre ich mich, bekannt zu geben, daß ich, durch allerhöchstes Signal vom 30. Mai als Gerichtsvollzieher in Freising ernannt, am Rindermarkt bei Herrn Nagelschmied Wolf zunächst des Schraubenplatzes Wohnung genommen habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Freising, im Juni 1870.

**M. Wiebell,**

kgl. Gerichtsvollzieher.

(1029 36)

### Schützen-Gesellschaft Freising.

Wegen des Feuerwehreffestes unterbleibt am Sonntag den 3. Juli das Vortellschießen. Nachdem sich die Gesellschaft mit Fahne an dem Festzuge der Feuerwehr betheiligt, stellt man das Ansuchen, daß sich sämtliche Herren Schützen bei dieser Gelegenheit um ihre Fahne schaaren.

(1037) Das Schützenmeister-Amt:

Fürst v. Wrede.

J. Mitterer.

Den allgemein als ein vorzügliches Haus- und Magenmittel rühmlichst bekannten

### Alpenkräuter-Liqueur

von Wilrad Titmar Bernhard in München nur aus den besten magenstärkenden Bestandtheilen destillirt, halte ich stets auf Lager und empfehle denselben angelegentlichst

(724 4c)

**J. Widemann in Freising.**

### (896) Mäh-Maschinen

für Gras, Klee und Getreide, neuester verbesserter Konstruktion aus den rühmlichst bekannten Fabriken von: Howard, Hornsby, Samuelson, Mc. Cormick &c.

### Neuwender und Pferderechen

jeder beliebigen Größe, von sehr solider und zweckmäßiger Konstruktion und vorzüglichster Leistungsfähigkeit, sind bei Unterzeichneten eingetroffen und können in deren Etablissements beschäftigt werden.

Auf Anfragen werden Preislisten und Zeichnungen gratis franco zugesandt, sowie jede gewünschte Auskunft bereitwilligst erteilt.

**H. Lanz & Co. in Regensburg.**

**Linienblätter,** in 8° 4° u Folio zu 2 3 und 4 fr. sind zu haben bei  
**Fr. P. Datterer.**

**Alizarin-, Anilin-, Schreib-, & Copir-Tinte,**

(veilchenblau und schwarz) in Gläsern zu 33, 21, 12, 9 & 6 fr. sowie farbige Tinte in roth, blau violett, grün zu 9 fr.

**F. P. Datterer.**

Die  
**Buchdruckerei**  
von  
**Fr. P. Datterer**  
in Freising  
empfiehlt sich zur  
**Anfertigung**  
von  
**Druck-Arbeiten**  
aller Art.

Sämmtliche Formularien für  
**Pfarrämter, Gemeinden, Schulen und Private,** auf schönem guten Schreibpapier aus der **F. P. Datterer'schen Buchdruckerei in Freising,** halte zur gütigen Abnahme stets vorrätig.

**Philibert Lobenschuß,**  
Buchbinder in  
Innsbruck



# Publikation

über

## Gras- und Grasspreuerversteigerung.

**Künftigen Mittwoch den 6. Juli 1870** wird im fgl. Forstrevier Freising in den Walddistrikten obere und untere Isarauen die Nutzung von mehreren Gras- und Grasspreuflächen öffentlich versteigert.

Kauflustige, welche diese Plätze noch vorher einsehen wollen, haben sich deshalb an den k. Förster v. Mosso dahier zu wenden und übrigens am obigen Tage im Gasthause zu den Kisten dahier Nachmittags bis 2 Uhr zu erscheinen.

Freising, den 28. Juni 1870.

v. Neger,  
königlicher Oberförster.

Zeige hiemit ergebenst an, daß der gepr. Gerichtsvollzieher-Candidat **Dr. Bernhard Höhammer** unterm heutigen in meine Kanzlei eingetreten und daß derselbe für mich zur Entgegennahme von gerichteten Aufträgen, sowie zur Empfangnahme von Geldern von mir bevollmächtigt ist.

Freising, den 1. Juli 1870.

(1043)

Fr. Dettel,  
fgl. Gerichtsvollzieher.



## Freiwillige Feuerwehr Freising.

Die Mannschaft versammelt sich Mittags 12 1/2 Uhr zur Übung am Feuerhause, die Ordnungsmannschaft bei Herrn Rottenführer Entleutner.

Freising, den 3. Juli 1870.

(1040)

Das Commando:  
Fr. Auzinger.

## Bekanntmachung.

Daß unterfertigte Festkomite der freiwilligen Feuerwehr Freising gibt, um jeglichen Irrthümern vorzubeugen bekannt, daß die ausgegebenen Karten nicht bloß für die Person der Geladenen, sondern selbstverständlich auch für deren Familien gelten, wie bereits in der Ausschreibung vom 28. Juni, in No. 144 bekannt gegeben wurde.

Das Festkomite.

A. Schön.

F. W. Datterer.

(1031 4c)

## Joseph Hofer,

(vorm. Krumbach)

Maschinenfabrikant in Dachau bei München,

empfiehlt sich in gewerblichen und landwirthschaftlichen Maschinen aller Art: Bierbrauereieinrichtungen, Schneidsägen, Mühlenbau etc. etc., Dreschmaschinen aller Art sowie Futter-Schneidmaschinen patentirt nach der besten Konstruktion.

Reparaturen werden prompt und bestens besorgt.

## Freisinger Vorschuß-Verein,

(eingetragene Genossenschaft.)

Wegen Einberufung des Cassiers, Hrn. M. Sarabeth als Geschworne, ist für die Dauer der Sitzungen 4. bis 30. Juli l. Js. die Geschäftszeit auf täglich von 10 bis 11 Uhr beschränkt.

Freising, 28. Juni 1870.

## Freisinger Vorschuß-Verein,

(eingetragene Genossenschaft.)

(1027 4c)

C. J. Mittermayer, Vorstand.

## Dankagung.

Alle denen spreche ich meinen herzlichsten Dank aus, welche an dem bei mir ausgebrochenen Brande Hilfe leisteten, besonders aber den freiwilligen Feuerwehren Freising und Neustift sowie auch der freiwilligen Feuerwehr Weißenstephan.

Gott bewahre jeden vor solchem Unglück.

(1045) **Georg Müller,**  
Wieshändler.

## Preisgekrönt in Paris!

### Weisser Brust-Syrup

von G. A. W. Mayer in Breslau ist bei Husten, Asthma und allen Lungenleiden ein ärztlich empfohlenes unübertreffliches Heilmittel.

Alleiniges Lager bei

(901) **Joh. Oberlindober**  
in Freising.

Eine freundliche Wohnung ist gleich oder auf Michell zu vermieten hl. Geistgasse Nr. 755.

## Agenten

## für Landw. Maschinen,

werden angestellt und beliebigen Reklamationen ihre Offert schriftlich bei der Exp. des Blattes abzugeben. Bewerber können Kaufleute, Deconomen oder Handwerker sein. (1000 26)

Jeden **Bandwurm** entfernt in 2 Stunden schmerzlos

(732) Apotheker **Bähr**  
in Ruhla.

## Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870  
nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G. Zug.
"	8 " 41 "	G. Zug.
"	10 " 5 "	G. Zug.
Nachmittags	5 " 5 "	P. Zug.
Abends	7 " 17 "	G. Zug.
"	9 " 22 "	P. Zug.

nach Landshut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P. Zug.
"	8 " 38 "	G. Zug.
"	10 " 51 "	P. Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G. Zug.
"	6 " 7 "	G. Zug.
Abends	9 " 19 "	G. Zug.

**P o s t o m n i b u s**

nach Erding:

Morgens	6 Uhr 30 Min.
Abends	6 " 30 "

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.



# Freisinger Tagblatt.

Bugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 149.

Dienstag 5. Juli

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 fr., durch die P. Post gegen 50 fr. zednermerende. Der Inseraten wird die obaltige Wermentheile ober deren Raum mit 3 fr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchhandlung; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Poststation oder bei den Postämtern bestellen.

## Die neue Zivilprozeßordnung und das Publikum.

(Aus dem Corresp. v. u. f. D.)

(Fortsetzung.)

Die erste Hauptaufgabe der Gerichtsvollzieher besteht in der Beforgung der Zustellung, d. h. in der Uebermittlung der Klageschrift und aller anderen Anträge, dann Auforderungen und Vorladungen in die Gerichtssitzungen von der einen Prozeßpartei an die andere, sowie an andere Personen, wie Zeugen, Gewährschaftsbesagte &c. Vom Prozeßgericht aus werden künftighin keinerlei schriftliche Mittheilungen an die Betheiligten ergehen, sondern es ertheilt lediglich den vor ihm erscheinenden Streittheilen mündlich Bescheid und Urtheil, überläßt es dagegen ganz der am Fortgange der Sache interessirten Partei (dem sogenannten betreibenden Theile), für die Vorbereitung des Verfahrens für die Anwesenheit aller Haupt- und Nebenpersonen bei den öffentlichen Verhandlungen, dann für Ausfertigung, Zustellung und Vollzug der Verfügungen und Urtheile zu sorgen. Wenn also Jemand seinen Prozeß selbst ohne Anwalt führt, so muß er sich viel mehr, als bisher um die Sache kümmern. Prozeßverzögerungen können nur mehr durch Saumseligkeit der Anwälte oder Parteien eintreten. Die Zustellungen der Gerichtsvollzieher braucht Niemand, welcher in Bayern eine Wohnung oder ein Geschäftslokal hat, außerhalb dieser Orte anzunehmen; ebensowenig an Sonn- und Feiertagen, dann vor 6 Uhr Morgens und nach 8 Uhr Abends, soferne nicht der Gerichtsvollzieher eine besondere richterliche Ermächtigung vorweist.

Die zweite Hauptaufgabe der Gerichtsvollzieher besteht in der Vornahme der Vollstreckungs-handlungen zum Vollzug vollstreckbar erklärter Urtheile und Urkunden. Hiedurch wird zweifellos die bisher vermehrte Raschheit der Execution herbeigeführt werden; denn da der Gerichtsvollzieher auf keinen richterlichen Befehl zu warten braucht, sondern das ihm behändigte Urtheil ganz nach eigenem Ermessen vollstrecken kann, so wird er, um das Vertrauen seiner Kunden sich zu erhalten, die Pfändungen &c. mit möglichster Umsicht und Beschleunigung besorgen. Man wird daher künftighin die Vollstreckung einfach den Gerichtsvollziehern überlassen, welche auch befugt sind, bei auftauchenden Anständen und Streitig-

keiten ihren Auftraggeber vor dem Richter zu vertreten. Zahlungen und Leistungen an die Gerichtsvollzieher haben die volle Wirkung, wie wenn sie an die Gläubiger selbst geschähen. Für die Empfangnahme und Ablieferung der eingegangenen Gelder hat der Gerichtsvollzieher bis zum Betrage von 500 fl. ein Prozent, von weiteren 500 fl.  $\frac{1}{2}$  Prozent, von weiteren Beträgen  $\frac{1}{4}$  Prozent zu beziehen. Ferner können die Gerichtsvollzieher noch benützt werden zur Erwirkung von Vorsichtsverfügungen, d. h. von richterlichen Maßregeln Behufs Sicherung der künftigen Execution, z. B. Beschlagnahme der Fahrnisse oder Forderungen eines fluchtverdächtigen Schuldners, sowie zum Vollzuge dieser Verfügungen. Auf diesem Gebiete wird ihre stets bereite und rasche Thätigkeit von großem Vortheile sein. Endlich können sie auch bedingte Zahlungsbefehle für ihre Auftraggeber beantragen und weiter besorgen, wie bereits oben angegeben wurde.

Aber auch außerhalb des Prozeßes eröffnet sich für die Gerichtsvollzieher ein weites Feld der Thätigkeit, indem sie zur Zustellung aller Erklärungen (z. B. Kapitalrückgaben), Anerbietungen und dergleichen Mittheilungen von einer Person an die andere benützt werden können (Gebühr in der Regel 45 fr.), ferner auch zur Erhebung der Wechselproteste (1 fl. 15 fr.). Wenn übrigens Jemand durch einen Gerichtsvollzieher Zugeständnisse, Anerbietungen, Einwilligungen oder Verzichte einer Gegenpartei empfängt, so muß er darauf sehen, daß entweder die ihm ausgehändigte Urkunde von der letzteren selbst unterschrieben oder daß der Gerichtsvollzieher mit dem Nachweise besonderer Ermächtigung versehen sei.

Aus Vorstehendem erhellt, daß ein geschickter, redlicher und fleißiger Gerichtsvollzieher sich leicht das Vertrauen der Bevölkerung erwerben und ihr sehr nützlich sein kann, indem er in vielen Fällen Hilfe oder wenigstens Rath zu verschaffen vermag.

12) Zur Erleichterung der Rechtshilfe besteht auch künftighin, wie bisher, das sogenannte Armenrecht, d. h. es wird Personen, welche ohne Beeinträchtigung des für sie und ihre Familie notwendigen Lebensunterhaltes die Kosten eines Prozeßes nicht zu bezahlen vermögen, die einstweilige Be-

## Fruition.

New-York. Die Löwen des Tages sind gegenwärtig in Washington die Indianerhauptlinge. Man hat sie in den Arsenalen herumgeführt, hat ihnen die kolossalen Waffenvorräthe und die Riesenkanonen gezeigt und ihnen damit manchen Ausruf des Staunens entlockt. Aßdann gab ihnen der Präsident ein Fest, bei denen sich ihnen die Civilisation in anmuthigerer Form zeigte. Es war eine Staatsaffäre in optima forma. Die Würdenträger der Republik und des Auslandes waren mit ihren Damen in höchster Gala zugegen und alles wurde aufgeboten um den Wilden zu zeigen, daß man die Ehre sie, als Gäste bei sich zu sehen, zu schätzen wisse. Auch die Indianer hatten ihren besten Platz angelegt, nahmen sich gar stattlich aus und benahmen sich durchaus würdevoll. Die bedeutendste Persönlichkeit unter ihnen ist, wie man's erwartete, unbedingt Red Cloud (Roths Wolke). Die erste Konferenz wurde von ihm selbst verlangt und er entledigte sich dabei der kurzen Rede: „Auf euren Ruf bin ich hieher gekommen; ihr wünscht mich zu sehen und darum erschien ich. Zwei Tage bin ich jetzt hier und keiner von euch ist zu mir gekommen. Darum stelle ich mich jetzt vor euch ein.

Mein Volk hungert; sendet ihm zu essen. Die meinigen sind besorgt um mich; sendet ihnen Botschaft, daß ich glücklich angekommen bin.“ So mußte sich der Weiße vom rothen Mann eine wohlverdiente Lection über das Geben lassen, was sich schickt, und der Minister des Innern entschuldigte sich damit, daß der große Vater und er gar viel zu thun hätten. Auf einer späteren Konferenz entledigte sich Red Cloud einer stolzen Oration, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Es sprach aus seinen Worten der tiefe Groll des Indianers, welcher noch immer nicht vergessen kann, daß dieses Land seinem Volke gehörte und sein Volk, wie er sagte, jetzt dahinschwindet, wie der Schnee am Abhange des Berges, wo die Sonne am wärmsten scheint. Eben hatte der Minister des Innern gesagt: man könne den Indianern keine Waffen und Munition geben, bevor man von ihren friedlichen Absichten überzeugt sei. Darauf antwortete Red Cloud: „Meint ihr, wir seien so thöricht einen Krieg mit euch den Uebermächtigen, beginnen zu wollen? Wir kämpfen nur, wenn ihr uns dazu zwingt und an euch ist es Beweise der Friedensliebe und des Wohlwollens zu geben.“ Der Minister des Innern hatte gesagt: der große Vater im weißen Hause meine es gut mit den Indianern. Red Cloud antwortete: „Mag sein, aber ich kann es nicht glauben. Der große Vater hält uns nicht was er verspricht; er schickt uns schlechte Menschen in's Land die uns betrügen und unser Gras blutigfärben. Werden unsere Leute hingeschlachtet, so ist das seine Schuld. Räumt



freilung von allen Gerichtsporteln, dann Anwalts-, Notars-, und Gerichtsvollzieherkosten vom Gerichte bewilligt, sofern ihr Anspruch oder ihre Rechtsverteidigung nicht als muthwillig erscheint. Das Gesuch muß für jede Instanz und auch für das Vollstreckungsverfahren gesondert gestellt, für die Bezirks- und Appellationsgerichte sowie für den obersten Gerichtshof bei den dort aufgestellten Staatsanwälten, für die Stadt- und Landgerichte aber, dann für die Handels- und Handelsappellationsgerichte bei den Gerichtsvorständen schriftlich oder mündlich angebracht und mit den erforderlichen Belegen, insbesondere mit einem beim Armenpflegschaftsrathe des Wohnsitzes oder Aufenthaltsortes zu erholenden Armutzeugnisse versehen werden. Wegen Ausstellung dieser Zeugnisse macht die k. Verordnung vom 12. Juni 1870 den Armenpflegschaftsräthen ausdrücklich die größte Gewissenhaftigkeit zur Pflicht, damit nicht auf Kosten der Advokaten, Notare und Gerichtsvollzieher sowie des Staatsärzts der Prozeßsucht Vorschub geleistet werde.

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München, 2. Juli. Die Motivirung der Wahr'schen Interpellation bezüglich der Jesuitenmissionen, wurde (nach dem M. C.) im Klub der patriotischen Partei gemißbilligt. In Folge dessen ist der Abg. Wahr veranlaßt worden, aus dem Klub auszutreten.

— München, 30. Juni. Herr Abg. Domkapitular Dr. Anton Schmid hat das Referat über die Dauer der Werts sowie der Sonn- und Feiertagschule vollendet. Er beantragt: daß die Werktagsschulpflicht sich allgemein auf 6 Jahre erstrecke. Schüler, welche bei der Schlußprüfung sich nicht als hinreichend unterrichtet zeigen, haben die Schule noch ein weiteres Jahr zu besuchen. Alle aus Nachlässigkeit ausgefallenen Tage sind vor der Entlassung einzubringen. Kinder von 10 bis 12 Jahren haben mit Ausnahme der Vakantztage täglich fünf Stunden Unterricht zu genießen. Bezüglich der protestantischen Schulen bleiben die bisherigen Bestimmungen in Kraft; daß 2) die Sonn- und Feiertagschulpflicht auf 6 Jahre ausgedehnt werde. Ferner: Art. 99 Abs. 2 des Polizeistrafgesetzes solle lauten: Mit Arrest bis zu 3 Tagen sind auf Antrag der betreffenden Schulbehörde Sonntagsschulpflichtige zu strafen, welche Wirthshäuser oder öffentliche Tanzplätze besuchen."

— Regensburg, 28. Juni. Die diesjährige Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands findet nicht in Breslau, sondern in Regensburg statt, mit Rücksicht auf das Passionspiel in Oberammergau.

**Oesterreich.** Wien. Bei der Landtagswahl der Großgrundbesitzer von Niederösterreich hat die klerikale Partei vollständig gesiegt und die sämtlichen 15 Sitze für ihre Kandidaten errungen. Das gesammte Kaiserhaus ließ seine Stimme in klerikalem Sinne abgeben. Das Uebergewicht im Landtage wird jedoch bei der Verfassungspartei sein. In Oberösterreich sind die Städtewahlen fast durchaus liberal ausgefallen (15 Liberale und 1 Klerikaler), so daß den im

das Fort Fettermann, welches uns ein Dorn im Auge ist! Thut ihr dieß, so wird Friede unter uns sein. Ihr führt Eisenbahnen durch unser Land, ohne uns für das was ihr nun nehmt zu entschädigen und uns um Erlaubniß zu fragen. Nehmt die Kosten weg, die ihr in unsern Boden gesteckt habt! Sie verfluchen uns nichts Gutes und wir wollen sie nicht dulden! In meinem Lande sind 2 Bergreihen. Ich will nicht, daß ihr Straßen durch dieselben führt! Dreimal hab' ich's schon gesagt und jetzt sag ich's zum viertenmal! Haltet uns euer Wort! Gebt uns Munition! Wir wollen nur Wild damit tödten, damit wir leben können und ihr Mächtigen braucht euch nicht vor uns Schwachen zu fürchten. Jeder muß leben wie der große Geist ihn geschaffen hat. Euch schuf er um zu lesen und zu schreiben, uns um zu jagen. Mag sein, daß wir noch einmal den Acker bebauen, aber ihr könnt nicht erwarten, daß wir uns sofort in diese Nothwendigkeit finden". Die übrigen Häuptlinge gaben in unzweideutiger Weise zu erkennen, daß sie mit dem was ihr Bruder gesprochen einverstanden seien. Ohne Ergebnis ist der Besuch der Indianer schon jetzt nicht geblieben. Der Präsident hat befohlen, daß die Grenzen der Indianer-Reservationen, wenn nöthig durch das Militär gegen die Ueberschreitungen durch Weiße zu schützen sind und der Congress hat die Approbation für die Indianer schneller und vollständiger bewilligt, als es sonst wohl der Fall gewesen wäre.

Ganzen bis jetzt gewählten 20. klerikalen Abgeordneten 16 Liberale gegenüberstehen; fällt jedoch nur die Hälfte im Großgrundbesitz auf Klerikale, so haben diese die Mehrheit im Landtage. Gesichert ist dagegen die Zweidrittelmajorität der Verfassungspartei in Mähren, Kärnten und Steiermark. Die Gesamtergebnisse, soweit sie bereits übersehen werden können, lassen auch für den nächsten Reichsrath eine der Verfassungspartei angehörige Mehrheit erwarten.

— Wien, 2. Juli. Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht zwei kaiserliche Handschreiben, deren eines den Landesvertheidigungsminister Frhrn. v. Waldmann auf dessen Ansuchen ertheilt, während das andere den Ministerpräsidenten Grafen Potozki mit der einstweiligen Leitung dieses Ministeriums betraut.

**Rußland.** Warschau, 24. Juni. In Bezug auf das Tragen von schwarzen Kleidern bei Leidtragenden setzt eine Polizeivorschrift fest, daß nur adeliche Personen ein ganzes Jahr nach dem Tode eines nächsten Verwandten Trauerkleider tragen dürfen. Bei den bürgerlichen ist das Tragen von Trauerkleidern auf ein halbes Jahr zu beschränkt.

— In Warschau ist den Hausbesitzern die Weisung zugegangen und sie sind für deren genaue Ausführung verantwortlich gemacht, daß während der Tage der Anwesenheit des Kaisers hier kein Bettler oder Krüppel das Haus verlasse.

**Spanien.** Madrid, 28. Juni. Die Regierungspresse sagt, die Abdankung der Königin Isabella wird das Vorgehen der Cortes in keiner Weise alteriren. Die Einführung der Civilehe erfolgt mit 1. September. (T. N.)

**Griechenland.** Athen, 18. Juni. Herr Zoppas aus Bucharest, der Begründer der neuen griechischen olympischen Feste (alle vier Jahre zu feiern), hat für das zu errichtende Ausstellungsgebäude 250,000 Franc. geschenkt. Die neuen olympischen Feste haben, wie bekannt, 1859 begonnen, wurden aber wegen der Staatsumwälzung des Jahres 1862 unterbrochen; heuer endlich werden sie wieder aufgenommen. An dem provisorischen Ausstellungsgebäude wird fleißig gebaut. Die Feste fangen in der ersten Woche des Octobers d. J. an.

### Landesposten.

Zu Asbach (Niederbayern) stürzte in der Nacht vom 24 auf 25. Juni im Stalle des Herrn Bräuers Schatz (altes Klostergebäude) das Gewölbe ein, erschlug einen 14-jährigen Dienstknecht und ein schönes Hengstpferd und beschädigte auch noch einen Knecht, der ebenfalls im Stalle schlief.

Würzburg, 28. Juni. Ein junger Mann, an der Eisenbahn bedienstet, trank vorgestern in Folge einer Wette in einem Zuge eine halbe Maß Brantwein aus. Der Unbesonnene stürzte sogleich bewußtlos nieder und starb nach wenigen Stunden. Ein gleiches Schicksal in Folge eines

— London. Der in neuerer Zeit so vielfach angefochtenen Admiralität ist ein böser Streich passiert. Vor etlichen Monaten gab sie einem ihrer Schreiber den Abschied und zwar ohne Pension, wohl aber unter Bezeugung ihrer höchsten Ungrube, weil der Unglückliche in einem Localblatt sich unliebsame Spöterereien gegen seine Vorgesetzten erlaubt hatte. Der entlassene Satiriker kam wiederholt um Bewilligung einer Pension ein — immer vergebens. Er zieht sich zurück und läßt nichts mehr von sich hören. Endlich erscheint wieder eine Eingabe von ihm, in welcher er der Admiralität gutmüthig vorschlägt: er wolle gegen ein für allemalige Zahlung von 2000 Pfund Sterling auf seine Pension verzichten. Die Admiralität hat richtig vergessen, daß der Mensch ja gar keine Pension besitz, auf die er verzichten kann, geht in den Vorschlag und in die Falle ein, und zahlt dem Schalk 2000 Pf. St. aus, mit denen sich dieser nach Amerika in den wohlverdienten Ruhestand zurückzieht. Die Admiralität muß aber in England bleiben und sich die Geschichte in England erzählen lassen unter dem Titel: Ist es möglich?

— Die „Bad Landesztg.“ schreibt: Vor Kurzem starb der Altbürgermeister H. in G., von welchem ein „geflügelter Wort“ stammt. Der schloß nämlich während seiner Amtszeit einen Bericht an das Amt mit dem freundlichen Gruße: „Nun leben Sie wohl, mein liebes Bezirksamt! Am nächsten Viehmarkt sehen wir uns wieder“.



Schlagfluß am nämlichen Tage ein Arbeiter, welcher, bis zur Bewußtlosigkeit berauscht, in's Juliushospital gebracht worden war.

In der Rheinpfalz sind heuer die Kirichen so reichlich geblieben, daß das Dorf Weisenheim, welches am untern Hardtgebirge liegt, eine Einnahme von 100,000 fl. hieraus erzielt. Dieses Fröhobst ist dies Jahr von vorzüglicher Güte und wird nach allen Richtungen Deutschlands versendet. Bereits werden die unreifen Pflaumen angekauft, welche bekanntlich in London und sonst wo zur Wein-Fabrikation verwendet werden.

### Frankfurter-Cours vom 3. Juli.

**Staatspapiere:** Bayer. 5%, 102, 4 1/2%, 93 1/2, 4%, 86 1/2, 4%, Odr., 87, 3 1/2%, 81, 5%, Stadt Mün- chen 101 1/2, - Bayer. Hyp. u. W. B. Pfandbr. 92 4 1/2%, östr. Silberrente 58 1/2, 4 1/2%, östr. Papier-Rente 51, 6%, Amerikaner pr. 1882 96 1/2, 5%, Türken 49 1/2.

**Eisenbahn-Aktien und Prioritäten:** 6%, Pacific Central l. Pr. 77 1/2, 6%, Pacific Missouri l. Pr. 72 1/2, 6%, South Pacific 67, 7%, California Pacific l. Pr. 84, 7%, California Pacific Extension 76, 7%, Kansas Pacific l. Pr. 71, 6%, Union Pacific l. Pr. 67, 7%, Redford l. Pr. 68, 6%, Brunswick l. Pr. 78, 7%, Peninsular of Michigan l. Pr. 63 1/2, 5%, östr. fr. A. zu 500 Fres. per Stück fl. 374, 5%, östr. fr. Pr. zu 500 Fres. per Stück fl. 60 1/2, 5%, Eisen- bürger-A. zu 200 fl. per Stück fl. 170, 5%, Sieben- bürger-Pr. in Silber %, 77 1/2, 5%, Elisabeth-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 215, 5%, Elisabeth Prioritäten zu 200 fl. per Stück %, 79, 5%, Franz Joseph-A. zu 200 fl. per Stück 189, 5%, Franz Joseph-Pr. in Silber 81, 5%, Rudolph-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 164, 5%, Rudolph-Pr. in Silber %, 79, 5%, Altdorf-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 171, 5%, Altdorf-Pr. in Silber %, 77 1/2, 4 1/2%, bayer. Ostbahn-Alte %, 127, 4 1/2%, bayer. Ostbahn-A. neue %, 111, 5%, ungar. Ostb.-Pr. in Silber %, 76.

**Anleihenloose:** 4%, Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anleihe 108, 5%, östr. 500 fl.-Loose von 1860 %, 81, 5%, östr. 100 fl.-Loose v. 1864 fl. 115, 4 1/2%, Neapler 150. Fres.-Loose per Stück fl. 62 1/2, 3%, Madrider 100 Fres.-L. per Stück fl. 22, Braunsch. 20 Thlr.-L. per Stück Thlr. 18.

### Amtliches für Freising.

#### (1046) Bekanntmachung.

Gemäß dießgerichtlichen Urtheils vom 21. Juni l. J. wurde Sebastian Wachinger, Sondermüller von Freising, wegen Ehrenkränkung an Anton Huber, Schleifermmeister von Freising, verurtheilt durch ein Inserat im Freisinger Tagblatt Nro. 128 vom 5. Juni l. J. für schuldig erkannt, in eine Geldbuße von zwanzig fünf Gulden und in die Kosten verurtheilt und dem klägerischen Antrage zufolge die Veröffentlichung des Urtheils im Freisinger Tagblatt ausgesprochen.

Freising, den 2. Juli 1870.

Königliches Stadt- und Landgericht Freising.  
Mosser.

#### (1049) Bekanntmachung.

Beitrag: Eser gegen Andra wegen Forderung.

Im Auftrage des königl. Stadt- und Landgerichts Freising vorsteltend der Unterzeichnete am

**Donnerstag den 14. ds. Mts.,**

Vormittags 10 Uhr,

in der Behausung des Beklagten Simon Andra zu Salmabing einen demselben gepfändeten eisengeachsten Wagen im Werthe von 18 fl. öffentlich gegen Baarzahlung an die Meistbietenden.

Hohenkammer, 3. Juli 1870.

Riser, Bürgermeister.

### (1050) Bekanntmachung.

Zum Vollzuge des Art. 499 der Prozeß-Ordnung vom 29. April 1869 gebe ich hienit bekannt, daß vdr- behaltlich allenfalliger Einschränkungen allwöchentlich vier öffentliche Sitzungen zu Verhandlungen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten bei hiesigem Gerichte abgehalten werden.

Die Sitzungen finden statt, kirchliche und politische Fest- und Feiertage ausgenommen, an

**Montag, Donnerstag, Freitag und Samstag,** und beginnen dieselben jedesmal um 9 Uhr Morgens.

Die erste Sitzung wird abgehalten am Montag den 18. Juli 1870.

Freising, 2. Juli 1870.

Königliches Stadt- und Landgericht Freising.

Moser.

### Amtliches für Freising und Dachau.

#### Bekanntmachung

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Entfernung des Knaben Andreas Reib- von Himmeltron aus seiner Heimath; heimliche Entfernung des Knaben Gottlieb Joseph Stetter von Großprüfening; die heimathlose in Altomünster untergebrachte unbekannte stumme Weibsperson betr.

Die obigen Behörden werden auf die im Kr.-A.-Bl. Nro. 57 pag. 1350—52 ergangenen Reglerungsaußschreiben bez. Betr. zur Beachtung hingewiesen.

Am 2. Juli 1870.

Bezirksämter Freising und Dachau.

Breidenbach.

Pigner.

### Amtliches für Dachau.

#### Bekanntmachung.

An die sämtlichen Bürgermeister.

Die Verrichtungen der Feldgeschwornen betr.

Gelegentlich einer Gemeindevisitation hat man in Erfahrung gebracht, daß die Feldgeschwornen bis zur Stunde noch in den wenigsten Gemeinden sich irgend einer jener Funktionen unterzogen haben, welche ihnen durch das Ver- markungsgesetz vom 16. März 1868 übertragen sind und entschuldigen sich dieselben mehrfach damit, daß sie ihre Be- fugnisse nicht kennen, obwohl man sie bei ihrer eidlischen Ver- pflichtung über ihre Aufgabe umständlich belehrt und den sämtlichen Gemeindevorständen das Handbuch von Stadel- mann über den Wirkungskreis der Feldgeschwornen nebst der Instruktion für dieselben zugestellt hat.

An die Bürgermeister ergeht deshalb der Auftrag, inso- ferne es bis jetzt noch nicht geschehen sein sollte, eben er- wähntes Handbuch dem Obmann der Feldgeschwornen ohne Verzug zu Handen zu stellen und so oft sich eine Gelegen- heit dazu bietet, den Obmann zur Vornahme der den Ge- schwornen obliegenden Geschäfte zu veranlassen.

Am 1. Juli 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Pigner.

### Bekanntmachung.

An sämtliche Bürgermeister.

Dienstzeichen der Bürgermeister betreffend.

Nachdem die Dienstzeichen der Bürgermeister nun- mehr von dem kgl. Münzamt hieher übersendet wurden, sind dieselben gegen Erlag von 5 fl. 21 kr. in Empfang zu nehmen.

Am 2. Juli 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pigner.



(1047)

## Dankagung.

Für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse und Seelengottesdienste meiner in Gott verschieden Frau

**Theresa Sageder,**

spreche ich hienit allen Verwandten und Bekannten sowie den Gütthäterinnen meiner Frau und für die Trauermusik den gebührenden Dank aus.

Freising, 2. Juli 1870.

Joseph Sageder,  
Musiker.

(1048)

## Bekanntmachung.

Das Geschäftstotal des

**k. Gerichtsvollziehers Anton Rausch in Freising**

befindet sich im Hause des Heilbäckers, Herrn Döbel, über eine Stiege, gegenüber dem Gasthause des Herrn Sporer.

(1051)

**Am Dienstag den 3. Juli 1870,**

Vormittags 11 Uhr,

werden auf dem Schranenplaze dahier einige Partien altes Bauholz an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Stelgerungslustige freundlichst eingeladen werden.

(2032 4c)

## A n z e i g e.

Der Unterfertigte beehrt sich hienit anzuzeigen, daß seine Amtswohnung sich dahier im Hause des Herrn Joseph Mayr obere Hauptstraße No. 210 nächst dem Stiegelbräu befindet.

Freising den 29. Juni 1870.

**Dettel,**

**k. Gerichtsvollzieher.**

Hienit beehre ich mich, bekannt zu geben, daß ich, durch allerhöchstes Signal vom 30. Mai als Gerichtsvollzieher in Freising ernannt, am Mindermarkt bei Herrn Nagelschmied Wolf zunächst des Schranenplatzes Wohnung genommen habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Freising, im Juni 1870.

**A. Wiebels,**

**kgl. Gerichtsvollzieher.**

(1029 3c)

(1053)

## Bekanntmachung.

Für die thätige Hilfe bei dem letzten Brandunglück in Neustift sprich der Unterzeichnete Namens der ganzen Nachbarschaft den freiwilligen Feuerwehren Freising und Neustift, sowie der freiwilligen Feuerwehr Welben Stephan und allen übrigen Hülfeleistenden den geziemenden Dank aus.

Neustift, 3. Juli 1870.

**Joseph Wiesheu.**

**Schranenpreise in Bruck am 30. Juni. 1870.**

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.		fr.		fl.		fr.		fl.		fr.		Rthl.
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Weizen	203	23	10	22	11	21	1	—	—	—	—	—	—	4
Korn	109	14	12	13	42	13	41	—	—	—	—	30	—	25
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	414	40	33	40	9	9	35	—	8	—	—	—	—	—

(1052) Eine Bon- und Zueherin wird sogleich gesucht. D. H.

Ein Kanarienvogel (Vastard) ist entflohen. Der Fänger wolle selben gegen Erkenntlichkeit beim Sonnenwirth abgeben.

Göckweinballe. 5. VII. 1870

Abends 7 1/2 Uhr.

## Formularien

### Für Pfarrämter.

Auszug aus dem Taufregister,  
" " " Trauungsregister,  
" " " Sterberegister,  
Summarische Uebersicht der Geborenen, Vertrauten und Gestorbenen, Verzeichniß unehelicher Kinder, Geburts- und Todes Anzeigen, Kopfsögen für S. D. Erzbischof, Grund-Stat für Kirchen-Stiftungen, Verzeichniß der Religionsvorträge, Status animarum, Fassionlisten, Kapitalien-Kataster, Stat der Kirchen-Rechnung, Stiftungs-Rechnung, Mehrintention, Geldrechnung zur Armenpflege, Armenbeschreibung und Etatsvoranschlag.

### Für Gemeinden

Einnahmen.  
Ausgaben.  
Tagebuch.  
Geldbetrag.  
Aus- und Einlaufsjournal.  
Tagebuch für Feldgeschworene.  
Aufenthaltsskatten.  
Verheirathungs-Bekanntmachung.  
Verheirathungs-Protokoll.  
Vermögens- und Leumundszeugniß.  
Gewerbsanmelde-Register.  
Heimathscheine.  
Lanamusik-Bewilligung.  
Mobiliar Feuerversicherungstabellen.  
Concurrenz Rollen.  
Verzeichniß der Landesverwiesenen.  
Verzeichniß für Mieth- u. Einwohner, empfiehlt die Buchdruckerei von  
F. W. Datterer.



# Freisinger Tagblatt.

Bugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 150.

Mittwoch 6. Juli

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die L. Post gegen 50 fr., pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Die neue Zivilprozeßordnung und das Publikum.

(Aus dem Corresp. v. u. f. D.)

(Fortsetzung.)

13) Die Angehung des gemeinlichen Vermittlungsamtes ist keine Vorbedingung mehr für die Anstellung einer Klage; doch kann davon noch Gebrauch gemacht werden, soferne der zu Belangende freiwillig sich vor demselben einfindet. (Art. 100 und 144 der neuen Gemeindeordnung) Außerdem kann bei bezirks- und handelsgerichtlichen Sachen der Kläger den zu Belangenden auch vor das Stadt- oder Landgericht zum Sühneversuch vorladen lassen, wodurch viele Prozesse abgeschnitten werden können.

14) Den öffentlichen Gerichtsverhandlungen darf jede erwachsene Person beiwohnen, welche in einer der Würde des Gerichts entsprechenden Weise erscheint. Eine Ausschließung des Publikums kann nur stattfinden, wenn Vergerniß oder Gefährdung des öffentlichen Friedens zu besorgen ist; aber auch dann darf jede Prozeßpartei drei Personen ihres Vertrauens zur Seite behalten. Zuhörer, welche den Gang der Verhandlungen durch Zeichen des Beifalls oder Mißfallens oder auf andere Weise stören, läßt der Vorsitzende aus dem Sitzungssaale entfernen und nach Umständen bis auf 24 Stunden einsperren.

15) Auch in denjenigen Streitsachen, in welchen die Parteien durch Anwälte oder Bevollmächtigte vertreten werden, kann das Gericht das persönliche Erscheinen der ersteren in der Sitzung anordnen und im Ungehorsamsfalle einzelne Thatsachen als zugestanden annehmen.

16) Ist Jemand zu einer gerichtlichen Verhandlung ohne Stundangabe geladen, so läuft die auf einen Vormittag angelegte Tagfahrt Mittags um 12 Uhr, die auf einen ganzen Tag oder auf einen Nachmittag angelegte, Abends um 6 Uhr ab. Ist aber eine bestimmte Stunde in der Ladung angegeben, so muß die Part. i sich jedenfalls vor dem Schlusse der öffentlichen Verhandlung melden, widrigenfalls sie als ausgeblieben angesehen wird. Wenn für eine Prozeßhandlung durch das Gesetz oder vom Gerichte eine gewisse Frist bestimmt ist, so beginnt dieselbe mit dem ersten Tage nach Zustellung oder mündlicher Eröffnung der richterlichen Verfügung. Der Monat wird dabei zu

30 Tagen gerechnet; ist der letzte Tag ein Sonn- oder Feiertag, so endet die Frist am nächsten Werktag. Haben mehrere Personen wegen des nämlichen Gegenstandes zu handeln, so gilt für alle die längste Frist. Sehr viele Fristen sind bereits durch das Gesetz auf ein bestimmtes Zeitmaß beschränkt. Um nun hier der Ungleichheit der Schwierigkeiten in Folge der verschiedenen Entfernung der Parteien Rücksicht zu tragen, wurden für alle jene Fälle, wo eine Person außerhalb ihres Wohnsitzes oder Aufenthaltsortes zu erscheinen oder zu handeln hat, sogenannte Zusatzfristen eingeführt, so daß z. B. für Personen, welche im Sprengel eines andern, jedoch zu demselben Appellationsgerichte gehörigen Bezirksgerichtes sich befinden, eine Erweiterung der Frist um 4 Tage, für alle andern Appellationsgerichtsprengel um 8 Tage eintritt. Hat Jemand eine Tagfahrt oder Frist versäumt, so kann binnen 15 Tagen vom Aufhören der Verhinderungsurache an Wiedereinsetzung in den vorigen Stand nachgesucht werden, soferne die Verhinderung in Abwesenheit, schwerer Krankheit oder unabwehrbaren Zufällen ihren Grund hatte. Zur Anbringung des Gesuches hat man sich eines Gerichtsvollziehers zu bedienen.

17) Wie bisher, besteht auch künftig für Jedermann die Pflicht, sich auf Verlangen einer Prozeßpartei vom Gerichte als Zeuge vernehmen zu lassen. Die Ladung erfolgt durch Urkunde des Gerichtsvollziehers, dabei werden auch (abweichend von dem bisherigen Verfahren) die Thatsachen bekannt gegeben, worüber die Vernehmung geschehen wird. Zwischen der Zustellung der Vorladung und der Vernehmungstagfahrt müssen wenigstens 3 Tage (vorbehaltlich der Zusatzfristen) in Mitte liegen. Niemand, der vom Gerichtssitze entfernt wohnt, braucht einer solchen Vorladung Folge zu leisten, wenn ihm nicht auf Verlangen vom Gerichtsvollzieher Bescheinigung darüber ertheilt wird, daß auf der Gerichtsschreiberei für ihn die vorschriftsmäßigen Gebühren erlegt sind. Ist die Ladung dem Zeugen nicht persönlich zugestellt worden, sondern z. B. seinem Familienangehörigen, so muß er sich binnen 48 Stunden die gewünschte Bescheinigung von der Gerichtsschreiberei schriftlich erbitten. Die Zeugengebühren betragen nach der l. Verordnung vom 13. Juni 1870 an Reisekostenentschädigung 12 kr. für

## Feuilleton.

### Die Todtenkirchen bei San Martino und Solferino.

Am 24. Juni sind, die Gebeine der Tapferen von Solferino und San Martino feierlich eingeseget worden. Bekanntlich wurden die Ueberreste der auf dem Schlachtfelde begrabenen Krieger während der letzten Jahre ausgegraben und in zwei Kirchen beigelegt. Die Gebeine wurden darin aber nicht begraben sondern in künstlicher Ordnung aufgestellt und aufgeschichtet. Es entspricht dies einer in Italien häufigen Sitte: auf den Friedhöfen sieht man gewöhnlich, häufig nach der Straße gekehrt, einen offenen kapellenartigen Raum, in welchem die ausgegrabenen Schädel und Knochen dem Vorübergehenden, vor Augen liegen, ein gräuliches Memento mori. Einem Berichte der „Köln. Ztg.“ über die Todtenfeier am 24. vor. Mts. entnehmen wir über die beiden Kirchen, in welchen die Gebeine der gefallenen Krieger aufbewahrt sind, folgende Schilderung: „Nicht weit von der Eisenbahn, die von Mailand nach Venedig führt, steht auf einem mit Fichten und Cypressen bewachsenen Hügel, der die

weite Fläche und einen Theil des Gardasee's beherrscht, die kleine Kirche San Martino. Sie war schon vor 1859 in verfallendem Zustande und wurde während des Krieges fast ganz zerstört. Man hat sie wieder völlig hergestellt und zur Todtenkapelle eingerichtet. Hinter dem Hauptaltare ist ein Gewölbe errichtet, in welches man von der Kirche eintreten kann und in diesem, wie auch im Chore der Kirche, sind die Gebeine ringsum an den Wänden aufgestellt, die Schädel oben, wie auf den Bücherbrettern einer Bibliothek, die übrigen Gebeine unten in Nischen geordnet. Es sind hier an 2000 Schädel versammelt. Einige, deren Identität sich noch nachweisen ließ, sind mit Zetteln bezeichnet, man liest darauf z. B.: „italienischer Capitän“, „österreichischer Soldat“ u. s. w.; an vielen sind die Todesgeschosse, die man darin oder in andern Theilen des Skeletes gefunden hat befestigt. Ein schwarzes Velabrum trennt die Kirche von dem Chore und dem Todtengewölbe. Die zweite dem gleichen Zwecke gewidmete Kirche steht auf einem etwas niedrigen Hügel gegenüber dem berühmten Hügel von Solferino mit seinem weithin sichtbaren hohen Thurme. Diese St. Peter geweihte Kirche, die ebenfalls seit der Schlacht zerstört lag, ist in ähnlicher Weise, wie die von San Martino hergestellt und eingerichtet, da sie aber mehr Raum hat enthält sie die Reste von etwa 6000 Todten. Diese sind zum Theile in einem Gewölbe hinter dem Chore untergebracht, welches Zugänge von innen und außen hat und in zwei Seiten-



jede geographische Stunde der Hin- und Rückreise, und 6 fr. für die Eisenbahnstunde, soweit die Eisenbahn benützt werden kann, dann für Zeitversäumnis und Zehrung 1 fl. per Tag und einen weiteren Gulden für jedes Uebernachten. Geschieht die Vernehmung am Wohnorte des Zeugen, so können für Zeitversäumnis 48 fr. von einem Manne, 36 fr. von einem Frauengimmer begehrt werden. Ein Zeitaufwand, welcher nicht über 5 Stunden beträgt, wird nur mit der halben Gebühr vergütet. Festsetzung und Auszahlung der Gebühren erfolgt in der Regel sofort nach der Vernehmung. Hat Jemand sich vor Hinterlegung der Gebühren vernehmen lassen, so bleibt die Fortreibung derselben von der zahlungspflichtigen Partei ihm überlassen. Wer auf rechtsförmliche Ladung nicht erscheint, wird in die Kosten der vereitelten Tagfahrt und im Wiederholungsfalle in eine Geldstrafe bis zu 50 fl. verurtheilt. In der Sitzung kann indessen die Zeugenschaft von verschiedenen Personen verweigert werden, nämlich 1) von Geistlichen hinsichtlich dessen, was sie in der Beichte oder bei Ausübung der Seelsorge erfahren haben; 2) von Personen, denen die Verschweigung des in ihrem Amte, Stande oder Gewerbe Anvertrauten durch die Strafgesetze zur Pflicht gemacht ist (z. B. Telegraphisten), soferne die Betheiligten ihnen nicht die Aussage über die fraglichen Thatfachen gestatten; 3) von öffentlichen Beamten, soferne sie nicht von ihrer vorgesetzten Behörde von der Amtverschwiegenheit entbunden worden sind; 4) von jenen Personen, welche mit einem der Streitscheile verheirathet sind oder waren, oder zu ihnen bis zum 3. Grade verwandt oder verschwägert sind, oder zu ihnen in Pflegschaftsverhältniß stehen; 5) von jedem Zeugen über solche Fragen, deren bejahende oder verneinende Beantwortung ihm oder seinen Verwandten Schande oder erheblichen Nachtheil bringen würde. Das Vorhandensein des angeblichen Verweigerungsgrundes muß auf Verlangen eiblich erhärtet werden. Nur bei Beamten vertritt die auf Dienstpflicht abgegebene Erklärung, daß die Vernehmungslaffung von der höheren Ermächtigung abhängig gemacht werden müsse, die Eidesleistung. Ja, durch eine solche Erklärung an das Gericht kann der Beamte selbst sein persönliches Erscheinen bei der Vernehmungstagfahrt abwenden, und zwar auf solange, bis die ihn als Zeugen benützende Partei die erforderliche Ermächtigung erwirkt und ihm hat zustellen lassen. Der von Zeugen zu leistende Eid lautet dahin, daß er über den Gegenstand seine volle Wissenschaft angeben und wissenschaftlich weder etwas Wahres verschweigen noch etwas Unwahres einmischen werde, so wahr ihm Gott helfe. Wer diesen Eid, oder ohne gesetzlichen Grund die Zeugnisabgabe verweigert wird in die verursachten Kosten sowie in eine Geldstrafe bis zu 50 fl. verurtheilt. (Fortf. f.)

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** Nächsten Monats beginnend tritt für die telegraphische Correspondenz innerhalb des deutsch-österreichischen Telegraphenvereines, welches den Norddeutschen Bund, Oester-

reich, Ungarn, Bayern, Württemberg, Baden und die Niederlande umfaßt, ein neuer Tarif in Kraft. Es kommen nämlich anstatt der bisherigen 3 Tariffätze für 3 Zonen zu 28 fr., 56 fr. und 1 fl. 24 fr. nur mehr deren 2 in Anwendung, nämlich 28 fr. für die erste und 56 fr. für die zweite Zone. Die erste Zone umfaßt die nächsten acht Reihen der Tarquadrante, welche sich auf allen Seiten an das Aufgabs-Tarquadrat anschließen; zur zweiten Zone gehören alle übrigen Tarquadrante des Vereinsgebietes.

**Baden.** Karlsruhe 30. Juni. Gewinnziehung der badischen 35 fl. Loose. Die mit 1000 Gulden gezogenen Nummern sind: 123,881, 236,080, 187,131, 312,616, 141,418, 103,355, 128,886, 116,654, 187,126, 370,265.

**Italien.** In Italien ist jetzt der Brigantaggio und die Insurrection so ziemlich zur Ruhe gekommen; nur selten hört man etwas von Räubereien oder Störung der öffentlichen Sicherheit; doch haben sich bei Aquapenda und an der römischen Grenze kleinere Banden von 12—15 Mann sehen lassen, gegen welche die entschiedensten Maßregeln ergriffen werden. Auch kommen hier und da charakteristische Demonstrationen vor. In Alessandria z. B. wurde am 26. Juni ein Monument eingeweiht, das zum Andenken Bocchieri's (der 1833 wegen Proklamirung der Republik hingerichtet wurde) errichtet worden ist; Bocchieri war bei dieser Gelegenheit als Martyrer gefeiert, König Viktor Emanuel dagegen „Verräther“ gescholten.

**Griechenland.** Athen, 1. Juli. Gestern fand auf Santorin ein Erdbeben statt. Die Stadt ist ein Schutthaufen; eine kleine Insel im Meere verschwand von der Oberfläche.

— In Griechenland hat Regierung und Presse es noch immer mit den Räubern zu thun; die Bevölkerung verspürt indeß jetzt wenig mehr von diesen Plagegeistern, die Grund genug haben, doch für einige Zeit sich der Deffentlichkeit zu entziehen. Sieben von den bei der Marathon-Affaire betheiligten Räubern sollten geköpft werden; in Folge einer „Protektion“ wird ihr Prozeß jetzt revidirt und wahrscheinlich kommen nun die Deliquenten mit dem Leben davon.

### Landesposten.

**Landshut,** 4. Juli. Vorgestern gelang es unserer tüchtigen Sicherheitsmannschaft einige Napoleonspieler in dem Moment zu attrapiren als eben ein Bauer, welcher bereits Baarschaft und Uhr an dieselben verspielt hatte, seinen mit Zwanzigern besetzten Zanker auszog um ihn als Einsatz zu verwenden. Selbstverständlich wurde die saubere Gesellschaft abgefahrt und der Bauer hat zu seinem Verluste auch noch die gesetzlich bestimmte Strafe wegen Hazardspiels zu bezahlen.

Heute Morgen sprang in Augsburg ein Inhaftirter kurz vor der Verhandlung auf dem Bezirksgerichte aus dem zweiten Stock desselben auf die Straße, jedoch ohne sich erheblich zu verletzen; der Fluchtversuch wurde aber durch sofortige Wiederergreifung vereitelt.

sein mag. Die archäologische Gesellschaft läßt dieses Grab einstweilen uneröffnet, da bisher nur äußerst wenige so schön erhaltene Gräber aufgefunden worden sind.

— Aus Breslau berichtet die „Schles. Ztg.“: Gestern Abend in der zehnten Stunde betrat der Handschuhmachergeselle Hartung ein Restaurationslokal in der Fischer-gasse, wo er sich ein Seidl bayerisch Bier verabreichen ließ, in das er heimlicher Weise den Inhalt eines Fläschchens Cyankali schüttete, worauf er das vergiftete Bier, um sich das Leben zu nehmen, zur Hälfte austrank. Er hatte indeß noch soviel Kraft, bis in den Hofraum zu warten, in welchem er später betäubungslos aufgefunden wurde. Mittlerweile kam der in der Restauration Billard spielende Bodenmeister Haude an jenen Tisch, auf welchem außer verschiedenen anderen auch die Kasse mit dem vergifteten Biere stand und in der Meinung daß es das seinige sei, ergriff er das Bierglas und trank es bis zur Reize aus, worauf er augenblicklich bewußtlos zu Boden stürzte. Trotz aller rasch angewandten ärztlichen Gegenmittel starb Haude nach Verlauf einer Stunde, während der Selbstmörder, der nur den obersten Theil des Bieres getrunken hatte, sich noch am Leben, wenn auch im hoffnungslosen Zustande befindet. Der so unerwartet Getödtete war verheirathet und Vater von drei Kindern. Er genoß allgemein den Ruf eines braven Familienvaters und eines wackern Beamten.

kapellen sowie in zwei großen Grabmälern in der Kirche selbst. Auch hier trennt ein schwarzes Velabrum den Raum für den Gottesdienst von den Todtengewölben.

— In Racine (Staat Wisconsin) hatte man am 30. Mai das seltene Phänomen eines Steinregens. Eine Unmasse kleiner Kieselsteine fiel mit großer Gewalt aus den Lüften zur Erde nieder. Als der Himmel sich wieder aufgeklärt hatte, fand man den Boden am See-Ufer weit und breit mit diesen Steinen bedeckt.

— Berlin. „Jottlieb, lege deine Mütze auf, et könnte dir die spanische Krone auf den Kopf fallen“, rief jüngst ein Berliner Eckensteher seinem Kameraden zu.

Chinesische Schiffe begeben sich nun auch auf die Bahn des Weltverkehrs. Dem „Penang Argus“ zufolge ist eine chinesische Dschunke auf dem Wege von Penang nach London. Das Schiff ist ein Dreimaster von 35½ Tonnengehalt, heißt „Lung Shy“ und wird seinen Weg unter amerikanischer Flagge, durch den Suezkanal nehmen.

— Unterhalb der Dreifaltigkeitskapelle in Athen wurden Gräber aufgedeckt, wovon eines auf einer Marmorplatte die Aufschrift „Athenodoros“ trägt und noch hermetisch geschlossen und mit gut anhaftendem Kalk sorgfältig verstrichen ist. Durch eine Oeffnung sieht man das vollkommen erhaltene Skelett darin liegen wie es vor mehr denn 2300 Jahren hineingelegt worden



**Straubing, 4. Juli.** Vergangene Woche wurden bei einem hiesigen Bierbrauer aus einem feuerfesten Geldschrank, der in einem Zimmer zu ebener Erde steht, und zu welchem der Schlüssel schon vor längerer Zeit verloren ging, über 2000 fl. in Silber und Papieren gestohlen. Ueber den Hergang des Diebstahls hört man verschiedene Vermuthungen aussprechen.

Aus Lindau, 29. Juni, wird gemeldet: Bei einer Segelfahrt, die Se. k. H. Prinz Ludwig gestern Mittags in Begleitung eines Schiffmannes unternommen, schlug das Schiff um und nur mit Mühe gelang es den beiden Seglern, sich am Kiel desselben festzuhalten, bis das bayer. Dampfschiff „Concordia“ (Capitän Gierer), welches auf seiner Fahrt von Bregenz hieher den Unfall beobachtete das Rettungswerk vollzog. Se. k. Hoheit sandten sofort nach Ankunft auf Villa Amsee eine Summe Geldes zur Vertheilung an die Mannschaft der „Concordia“.

#### **Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.**

**Stuttgarter Kirchenbau-Lotterie.** Haupttreffer nach Augsburg. Serie: 1598 Nr. 22 und 28 je fl. 875; alle übrigen Nummern dieser Serie je fl. 3. 30. Serie: 2624 Nr. 4, 9, 15, 17, 19, 21, 27, 33, 35, 44, 51, 55, 57, 60, 62, 63, 70, 74, 87, 100 je fl. 87. 30 fr.; alle übrigen Nummern dieser Serie je fl. 3. 30. Ferner sämtliche Nummern der Serien 369, 863, 1443, 1511, 1514, 1552, 1558, 1596, 1732, 1749, 2008, 2013, 2060, 2269, 2276, 2283, 2530, 2686, 2687, 2726, 2812, 2814 je fl. 1 45 fr. Im ganzen 2400 Gewinne.

#### **Öffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichtes Freising.**

vom 23. Juni 1870.

Verurtheilt wurden:

Katharina Fellner, led. Näherin von Freising, wegen Vergehen des Diebstahls an der Hausbesitzerin Francisca Krammer von Hadlberg, zu 8 Monaten Gesamtgefängnisstrafe unter Einrechnung der ihr unterm 7. April l. Js. wegen Diebstahlvergehens und Uebertretung der Unterschlagung zuerkannten 3 monatlichen Gefängnisstrafe; zugleich wurde deren Verwahrung in einer Polizeianstalt oder Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig erklärt; 2) Franzisca Keger, led. Dienstmagd von Pirk, Ger. Weiden, wegen Vergehens des Diebstahls an dem Bauern Gregor Obermaier von Schillwipried zu 1 Monat Gefängnis; 3) Weber Magnus, Gütlerssohn von Rohr und Lechner Jos., Tagelöhnersohn von Rohrbach, wegen Vergehens der Schlägerei an dem Häuslersohne Joh. Nieder von Pörnbach zu je 4 monatlichem Gefängnis; 4) Katharina Eödl, 16 Jahre alt, Schreinerstochter von Moosburg, wegen Vergehens des Diebstahls zum Schaden des Melbers Joseph Maier von Freising zur Gefängnisstrafe von 9 Monaten; Paul Gragn, 16 Jahre alt, Feiertagschüler und Dienstknecht von Brandloh, wegen Vergehens der Gewaltthätigkeit an dem Schullehrer Ignaz Götz von Volkmannsdorf zu 3 Monaten Gefängnis und wegen der Polizeilübertretung der Führung verbotener Waffen zu 3 fl. Geldstrafe, welche in 1 Tag Gefängnis umgewandelt wurde; 6) Jakob Hofner, Gütler aus Pörnbach, nun Tagelöhner in Freising, wegen des Vergehens des Diebstahls an dem Baumaterialienhändler Kaspar Buchberger von hier, zu 6 monatlicher Gefängnisstrafe; 7) Viktoria Seuringer, Gütlerstochter von Starkertshofen, wegen Vergehens des Diebstahls an dem Austräger Johann Seuringer von dort, zur Gefängnisstrafe von 5 Monaten; 8) Benedikt Schalkhofer, Tagelöhner von Weißling, wegen Vergehens des Diebstahls an dem Gütler Georg Schwertfirt von Dörnbach zu 3 monatlichem Gefängnis.

Verworfen wurde die Berufung des Hirten Sebastian Hartauer von Marchenbach, gegen das Erkenntnis des kgl. Landgerichtes Moosburg vom 12. Mai 1870, wodurch er wegen Uebertretung des Bettels zu 4 Tagen Arrest verurtheilt worden war. In der Ehrenkränkungsache des Bauers Andreas Schwaiger von Dornhaselbach gegen die Gütlerstochter Maria Rasch von Wallersdorf wurde letztere vom

k. Landgerichte Moosburg unterm 19 Mai l. Js. zu 8 Tagen Arrest und in die Kosten verurtheilt; auf hiegegen von M. Rasch ergriffene Berufung wurde dieselbe freigesprochen und Kläger Andreas Schwaiger in die Kosten l. und II. Instanz verurtheilt. Desgleichen wurde freigesprochen: Joseph Kugler, Grundbesitzer von Jarzt auf seine Berufung gegen das ihn wegen Forstfrevels zu 14 fl. Werth- und Schadenersatz und 21 fl. Geldstrafe verurtheilende Erkenntnis des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising vom 28. April. 1870.

#### **Frankfurter-Cours vom 4. Juli.**

**Staatspapiere:** Bayer. 5% 102, 4 1/2% 93 3/4, 4% 86 1/2, 4% Grdr., 87, 3 1/2% 81, 5% Stadt Münch. 101 1/2, Bayer. Hyp. u. W. B. Pfandbr. 92 4 1/2% östr. Silberrente 58 1/2, 4 1/2% östr. Papier-Rente 51, 6% Amerikaner pr. 1882 96 1/2, 5% Türken 49 1/2.

**Eisenbahn-Aktien und Prioritäten:** 6% Pacific Central l. Pr. 78, 6% Pacific Missouri l. Pr. 72 1/2, 6% South Pacific 67, 7% California Pacific l. Pr. 84, 7% California Pacific Extension 76, 7% Kansas Pacific l. Pr. 71, 6% Union Pacific l. Pr. 67, 7% Rockford l. Pr. 68 6% Brunswick l. Pr. 78, 7% Peninsular of Michigan l. Pr. 63 1/2, 5% östr. fr. A. zu 500 Frsch. per Stück fl. 368, 5% östr. fr. Pr. zu 500 Frsch. per Stück % 60 1/2, 5% Siebenbürger-A. zu 200 fl. per Stück fl. 170, 5% Siebenbürger-Pr. in Silber % 77 1/2, 5% Elisabeth-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 215, 5% Elisabeth Prioritäten zu 200 fl. per Stück % 79, 5% Franz Joseph-A. zu 200 fl. per Stück 189 5% Franz Joseph-Pr. in Silber 81, 5% Rudolph-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 164, 5% Rudolph-Pr. in Silber % 79, 5% Alföld-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 171, 5% Alföld-Pr. in Silber % 77 1/2, 4 1/2% bayer. Ostbahn-A. alte % 127, 4 1/2% bayer. Ostbahn-A. neue % 111, 5% ungar. Ostb.-Pr. in Silber % 76.

**Anlehensloose:** 4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anleihe 108, 5% östr. 500 fl.-Loose von 1860 % 81, 5% östr. 100 fl.-Loose v. 1864 fl. 115, 4 1/2% Neapler 150 Frsch.-Loose per Stück fl. 62 1/2, 3% Madrider 100 Frsch.-L. per Stück fl. 22, Braunsch. 20 Thlr.-L. per Stück Thlr. 18.

#### **Ämtliches für Freising.**

##### **(1055) Bekanntmachung.**

Wurmseher gegen Herbegeben wegen Forderung.

Im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising versteigere ich am

##### **Samstag den 9. Juli,**

die gepfändeten Objecten in meiner Wohnung

1) einen Tisch, werth	2 fl. 30 fr.
2) zwei Stühle à 30 fr.	1 " — "
3) drei Bildertafeln à 24 fr.	1 " 12 "
4) einen Schlüsselkorb	— " 18 "
5) zwei Bettladen à 4 fl.	8 " — "
6) zwei Strohsäcke à 1 fl.	2 " — "
7) einen Kleiderkasten	3 " 30 "

Summa 18 fl. 30 fr.

Neufahrn den 3. Juli 1870.

Die Gemeindeverwaltung  
Bengl, Bürgermeister.

##### **(1059) Bekanntmachung.**

Die ordentlichen öffentlichen Sitzungen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten sind am unterfertigten Gerichte auf

##### **Dienstag und Freitag**

jedesmal von früh 8 bis 12 Uhr festgesetzt.

Am 1. Juli 1870.

Königliches Landgericht Moosburg.  
Mark, Landrichter.



## Freisinger Vorschuss-Verein,

(eingetragene Genossenschaft.)

Wegen Einberufung des Cassiers, Hrn. M. Sarabeth als Geschwornen, ist für die Dauer der Sitzungen 1. bis 30. Juli l. J. die Geschäftszeit auf täglich von 10 bis 11 Uhr beschränkt.

Freising, 28. Juni 1870.

## Freisinger Vorschuss-Verein,

(eingetragene Genossenschaft.)

(1027 4b)

E. J. Mittermayer, Vorstand.

## Einladung.

Sonntag den 10. Juli 1870,

eröffnet der Unterzeichnete mit

## Musik-Produktion

seinen neuen Keller. Für Speisen und ausgezeichnetes Gaimhauser-Bier wird bestens gesorgt. Zu recht zahlreichen Besuchen ladet ergebenst ein.

Amperbettenbach, den 24. Juni 1870.

Franz Wederer,  
Wirth.

(1016 3b)

## Die Kurbelmaschine

eine neue eiserne Häcksel & Futtermaschine übertrifft alle bis jetzt dagewesenen Maschinen an Leistung und Construction im Verhältniß zu ihrem Preise. Dieselbe schneidet mittelst Hebelverstellung ohne Auswechslung der Räder fünf Längen, hat einen Schneide- und Einlegeraum von 12" Breite und 27" Höhe, fast also eine ganze Garbe. Das 112 Pfd. schwere Schwungrad hat 4' Durchmesser, die Maschine kann deshalb von einem Knaben betrieben werden und leistet überraschend viel. Der Preis bei Baarzahlung in fl. 80 franko Bahnfracht.

Moritz Well jun.,

Frankfurt a./M., Allerheiligengasse 76.

## Visiten-Karten,

25 Stück feinst Doppellad 30 und 36 kr., 50 Stück gepreßt, gezackt, marmoriert Doppellad fl. 1. bis fl. 1. 12 kr. werden in den elegantesten Formen angefertigt, von der Buchdruckerei des

Franz Datterer.

Münchener Schranne vom 2. Juli 1870.

Getreide- Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schran- nenstand	Verkauf	Rest.	Mittel- preis	gestieg.	gefallen.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	fl.   kr.	fl.   kr.	fl.   kr.
Weizen	885	2963	3802	2436	1366	21   53	—	— 32
Korn	652	1834	2443	1741	702	13   57	—	— 39
Gerste	83	658	709	366	343	10   46	—	— 1 32
Haber	194	1534	1713	1522	191	9   52	— 14	—

### Brotgewichte

in Brud vom 27. Juni.

a. Weizenbrot.	fl.	kr.
Die Rundfemmel	—	2
Die ord. Kreuzerf.	—	—
Ord. Halbkreuzerf.	—	—
Der Groschenweggen	—	—
Der 2 Kreuzerweggen	—	—
Der 3 Kreuzerweggen	—	—
b. Roggenbrot.		
Das Kreuzerladl	5	3
Der 2 Kreuzerladl	—	17
Der 4 Kreuzerladl	1	2
Der 8 Kreuzerladl	2	4
Der 16 Kreuzerladl	4	8

### Fleischpreise in Dachau. Bruck.

Vom 25. Juni.

	fr.	kl.
1 Pfd. Mastschensfleisch	19	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	18	—
1 Pfd. Kalbfleisch	17	—
1 Pfd. Schweinefleisch	20	—
1 Schafsch.	12	—

### Uebriqe Viktualien

	fr.	kl.
1 Pfd. Schmalz	34	—
1 Pfd. Butter	34	—
3 Stück Eier	4	—

### Holzpreise in München.

Buchenholz die Klasten 16 fl.	—
— fr.	—
Birkenholz 14 fl. 48 kr. Köhnen:	—
holz 11 fl. 36 kr.	—
Fichtenholz 11 fl. 24 kr.	—
Verschiedene Bedürfnisse nach	—
Münchener Preisen. Der Zent-	—
ner 2 fl. 12 kr., Grummet	—
2 fl. 18 kr.	—

## Landwirthschaftlicher Verein

von 1 bis 3 Uhr

## Brust- u. Lungenkrankheiten,

verbunden mit Herz, Hals- oder Magenleiden heile ich durch meine außerordentl. erfolgreiche Methode, welche sich auf langjährige Erfahrung gründet, schnell und sicher. Auch besitze ich ein unfehlbares Mittel gegen die hartnäckigsten Flechten, Kopf- und Bartflechten, Schuppen, Hautausschläge und bössartige Geschwüre. Erfolgt keine Heilung zahle ich die Hälfte des Honorars wieder zurück.  
Dr. Krug l. Helmershausen a. Rhön.

## Innigen Dank & Empfehlung.

Herrn Dr. Krug in Helmershausen a. Rhön, welcher uns von der Lungen-schwindsucht und einem hartnäckigen Halsleiden, durch seine außerordentliche Kurmethode in wenig Wochen gänzlich herstellte. Wir empfehlen allen ähnlich Leidenden, sich brieflich an denselben zu wenden.

Mit herzlichster Dankbarkeit

Stred, Zeugmacher in Schwarzhausen.  
Langloß, Gutsbesitzer in Elchrodt.

(1057) Eine freundliche Wohnung von 2—3 Zimmern mit Küche und Holzlege ist auf Jakobl zu vermlethen. Ludwigsasse Nr. 741.

(1059) Eine Wohnung ist zu vermlethen. D. Ue.

(1054) Ein schön möblirtes Zimmer ist zu vermlethen. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

(1058) Ein Stück Haber auf freiem Felde in nächster Nähe der Stadt ist zu verkaufen. D. Ue.

Die Buchdruckerei von F. W. Datterer in Freising hält auf Lager

## Geschäftsbücher,

in Folio, 4<sup>o</sup> & 8<sup>o</sup>

mit blauen Querlinien.

Aufträge aller Art in jedem Format werden nach Schema schnell und pünktlich gefertigt.

F. W. Datterer.

## Alizarin-, Anilin-, Schreib- & Copir-Tinte,

(veilschwarz und schwarz)

in Gläsern zu 33, 21, 12, 9 & 6 kr. sowie farbige Tinte in roth, blau violett, grün zu 9 kr

F. W. Datterer.



# Freisinger Tagblatt.

Augleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 151.

Donnerstag 7. Juli

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 fr., durch die l. Post gegen 50 fr. portnumerando. Bei Inseraten wird die 3stellige Charmonypresse oder deren Raum mit 3 fr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung inserirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Poststation oder bei den Postboten bestellen.

## Die neue Zivilprozeßordnung und das Publikum (Aus dem Corresp. v. u. f. D.)

(Fortsetzung.)

18) Sachverständige werden entweder von den Parteien gewählt oder vom Gerichte ernannt; die Ladung derselben erfolgt durch den Gerichtsvollzieher. Will der Geladene die Funktion nicht übernehmen, so muß er dies rechtzeitig auf der Gerichtsschreiberei mündlich oder schriftlich anzeigen, widrigenfalls er in die veranlaßten Kosten und selbst zum Ersatze des etwa durch die Verzögerung entstehenden Schadens verurtheilt wird. Die Vereidigung der Sachverständigen geht dahin, daß sie das von ihnen geforderte Gutachten gewissenhaft und nach bestem Wissen abgeben wollen. Erfordert das Gutachten eine vorgängige Untersuchung oder Besichtigung des Gegenstandes außerhalb der Sitzung oder eine gründlichere Bearbeitung, so werden die Sachverständigen vom Richter durch Behändigung des Urtheils und der nöthigen Aktenstücke, dann durch Belehrung über den Gegenstand ihrer Untersuchung und Begutachtung in ihr Geschäft eingewiesen und wird ihnen eine Frist zur Einreichung eines schriftlichen Gutachtens vorgesezt. Die Sachverständigen nehmen dann ohne Anwesenheit des Richters die Untersuchung vor und reichen hierauf ihr Gutachten ein, welches eine kurze Darstellung derselben, die dabei von den Parteien gestellten Anträge und abgegebenen Erklärungen sowie eine bestimmte und klare Beantwortung der aufgestellten Fragen nebst der Entwicklung der Gründe enthalten muß. Außerdem ist darin anzugeben, ob Uebereinstimmung der Ansichten herrschte, oder welcher Meinung jeder einzelne Sachverständige und aus welchen Gründen war. Auch kann jeder derselben die wörtliche Aufnahme seines Gutachtens verlangen. Die Schrift wird von allen Sachverständigen unterzeichnet und bei der Gerichtsschreiberei übergeben. Die Sachverständigen erhalten nach der l. Verordnung vom 13. Juni 1870 als Entschädigung für Reisekosten, Zehrung und Zeitversäumnis dieselben Gebühren wie die Zeugen und außerdem für das Gutachten ein Gesamthonorar von 1

bis 50 fl. Ausnahmeweise kann auch noch ein eigenes Honorar für die Untersuchung oder die Vorarbeiten bewilligt werden. Einfache Schöffe erhalten bloß die Zeugengebühren, Feldgeschworne die besonderen Gebühren nach ihrem Regulative.

19) Wenn eine Partei muthwilliger Weise die Echtheit einer Privaturkunde ableugnet oder eine öffentliche Urkunde als falsch ansieht, so kann sie, wenn nach stattgehabter Beweisführung die Echtheit der Urkunde ausgesprochen wird, in eine Geldstrafe bis zu 100 fl. verurtheilt werden.

20) Wenn einer Person zum Nachweise ihrer Behauptungen weder Urkunden noch Zeugen zu Gebote stehen, so bleibt ihr häufig nichts Anderes übrig, als der Gegenpartei den Eid darüber zuzuschreiben, daß die Sache sich nicht in der angegebenen Weise verhalte. Solche Eideszuschreibung findet auch künftig noch statt über eigene Handlungen oder Wahrnehmungen des Schwurpflichtigen, über Handlungen dritter Personen, für welche er haftet und über Thatsachen, wovon er als gesetzlicher Vertreter der Partei (z. B. als Vormund oder Vereinsvorstand) vermöge seiner Dienst- oder Geschäftsführung Kenntniß erlangt haben oder sich verschaffen kann. Die Partei, welcher der Eid zugeschoben ist, hat die Wahl, ob sie denselben annehmen oder der Gegenpartei zurückschieben will. Die ungerechtfertigte Nichtannahme oder Verweigerung des Eides sowie das unentschuldigste Nichterschienen des Schwurpflichtigen in der Sitzung gilt als Zugeständnis des Gegentheils von der zu beschwörenden Thatsache. Bis zur wirklichen Eidesleistung können übrigens neue thatsächliche Angaben und Beweisbehelfe beigebracht werden, wodurch der Eid etwa entbehrlich wird. Der Eid beginnt mit den Worten: „Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden“ und endet mit der Bethuerung: „So war mir Gott helfe.“

21) Ein besonderer Eid ist der sogenannte Schätzungs Eid, durch welchen der Kläger selbst seinen Schaden bestimmen darf, wenn der zur Herausgabe einer Sache Verpflichtete die Erfüllung dieser Pflichten verweigert oder durch Arglist oder grobes Verschulden vereitelt, oder wenn bei gewaltsamer

## Fräuleton.

— In voriger Woche trat ein ältlicher Herr mit zwei blühenden Knaben in eines der fashionablesten Lokale des Berliner Thiergartens, ließ sich mit Selbstgefühl die Speisefarten reichen und vertilgte mit seinen tapfern Hilfskräften das Beste und Feinste, was dieselbe bot, natürlich ohne dabei eine Flasche vorzütreflichen Rothweines zu vergessen. Der Wirth war natürlich entzückt über den riesigen Appetit des Kleeblattes. Als alle 3 endlich doch die Wassen-Areden muktet, rief der alte Herr mit herablassendem Wohlwollen: „Kellner! Haben Sie Kuchen?“ „Bedauere, nein!“ — „Na Kinder“, fuhr der Herr fort, „dann wartet mal; ich werde euch selbst welchen von drüben holen! Das Gesicht der Knaben glänzte vor Freude, soweit es ihnen eben das übermäßige Sattsein erlaubte. Der Herr ging und blieb sehr lange aus. Endlich fragte der Wirth die Kinder: „Aber wo bleibt denn Euer Papa?“ — „Unser Papa?“ erwiderte der älteste Knabe erstaunt, „der ist ja gar nicht unser Papa! Der hat uns man bloß uff de Straße gefragt, ob wir mal recht ordentlich uns satt essen wollen und der haben wir nu besorgt und warten man bloß bis der Kuchen kommt!“ — Der alte Herr muß wohl keinen Kuchen gefunden haben: er kam nicht wieder.

— Stockholm, 24. Juni. Die sogenannten Volks-Hochschulen d. h. Fortbildungsanstalten für Erwachsene, welche in Dänemark sehr segensreich wirken, finden auch hierzulande vielen Beifall. Der Unterricht besteht in freien Vorträgen, woran sich eine zwanglose Unterhaltung zwischen Lehrern und Schülern über

das Gehörte anschließt. Die Debatten haben Fragen der Landwirthschaft, der kommunalen Verwaltung, der Naturwissenschaft, Geschichte u. zum Gegenstand und scheinen sehr anregend auf die jungen Leute zu wirken. Daneben stellt die Anstalt sich die Aufgabe den Mittelpunkt für das geistige Leben des Ortes zu bilden und zu diesem Zweck werden von den Lehrern Vorträge für weitere Kreise gehalten, welche sich eines regen Zuspruchs erfreuen. Auch aus anderen Orten liegen Berichte über die gedeihliche Wirksamkeit dieser Anstalten und das Interesse vor, welches die Bevölkerung ihnen entgegenbringt.

— Die neueste amerikanische Erfindung ist ein neumodischer Predigtstuhl. Derselbe ist mit einem gewaltigen Mechanismus versehen, welcher dazu dient, den tauben Gemeindegliedern ein bisher mangelndes Erbauungsmittel zu verschaffen. Dieses Wunderwerk befindet sich in einer neuen Kirche von Chicago, die mit einem Kostenaufwande von 80,000 Dollars erbaut worden ist. Aus einem großen kupfernen Sprachrohr führen Leitungen nach elf Kirchenstühlen und in diesen sind Guttaperchafschläuche mit den nöthigen Vorrichtungen angebracht, welche die Harthörigen nur ins Ohr zu halten brauchen, um der Predigt Wort für Wort zu folgen.

Im Jahre 1867 wurden nicht weniger als 164 und 1868 sogar 203 Personen in den Straßen Londons durch Roffe und Wagen getödtet. Zudem zeigen die Listen, daß auf 1 Todten 14 Verstümmelte kommen; daraus ergeben sich beinahe 2900 solcher Verunglückter für 1868.



Besitzentzuehung oder durch Arglist oder grobes Verschulden Sachen abhandeln gekommen oder beschädigt worden sind. Das Gericht setzt indessen eine oberste Grenze für die zu beschwörende Summe.

22) Beibehalten ist in der neuen Prozeßordnung auch der sogenannte Offenbarungseid oder Manifestationseid, welcher von der zur Herausgabe oder zur Ausweisung eines Inbegriffes von Sachen oder Rechten verpflichteten Person (z. B. von einem Verwalter oder Erbschaftsbesitzer) auf Verlangen des Berechtigten dahin zu beschwören ist, daß er alles getreulich und vollständig angeben wolle oder angegeben habe. Eltern und Großeltern sowie Vormünder können indessen nie zu diesem Eide gedrängt werden. Im Falle ungerechtfertigter Verweigerung desselben kann der Berechtigte zum Schätzungseide zugelassen werden. (Forst. f.)

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München, 5. Juli. Die Kammer der Abgeordneten hat die Staatsregierung zur provisorischen Forterhebung der Steuern bis Ende Septembers ermächtigt. Hierauf ward die Berathung der Advokaten-Ordnung fortgesetzt.

— München, 5. Juli. Das Collegium der Gemeindebevollmächtigten hat beschlossen den H. v. Liebig, Wilhelm v. Kaulbach und dem Dr. von Steinheil das Ehrenbürgerrecht der Residenzstadt zu verleihen.

— München, 6. Juli. Morgen erreicht Prinz Arnulph, Sohn des Prinzen Luitpold, sein 18. Lebensjahr und hat von diesem Tage an, den Bestimmungen der Verfassungsurkunde gemäß, seinen Sitz in der Reichsrathskammer einzunehmen, jedoch ohne Stimmrecht bis zum 21. Lebensjahre.

— München, 3. Juli. Die zur Erzielung einer Verständigung über den Entwurf des Wahlgesetzes von den beiden Hauptpartei der Kammer der Abgeordneten niedergesetzte gemischte Commission hat sich über alle Hauptpunkte geeinigt. Von liberaler Seite soll man hiebei auf eine Bevorzugung der Städte gegenüber dem Lande verzichten und von patriotischer Seite soll man zugestanden haben, daß, wie im Entwurfe beantragt ist, in jedem Wahlbezirke nur ein Abgeordneter gewählt werde, während man anfänglich Wahlbezirke für 3 oder 4 Abgeordnete wünschte. Es wird abzuwarten sein, ob die Vorschläge der Commission auch vom Plenum der beiden Parteien gebilligt werden. In der Reichsrathskammer ist das Referat über die Advokaten-Ordnung dem Generalstaatsanwalt Herrn v. Haubenschmid übertragen worden, sohin einem Gegner der freien Advokatur. (A. Ztg.)

— Dem b. Kurier wird von Mitgliedern der patriotischen Fraktion versichert, daß die Mittheilung von dem Austritte Wahr's aus dem patriotischen Klub, jeden Grundes entbehrt.

— München, 5. Juli. Heute war eine Sitzung des Staatsrathes, welcher Prinz Luitpold präsidirte. — Der Finanzausschuß hat gestern die Berathung der Staatsausgaben bezüglich des Etats des Ministeriums des Innern zu Ende geführt, mit Ausnahme des Postulats für die Regierungspresse, über welches derselbe heut Abend in Berathung treten wird und wozu auch der Minister des Aeußern, Graf v. Bray, eingeladen wurde. Zugleich begannen heute die Berathungen über den Etat des Cultusministeriums. — Im Finanzausschuß der Kammer der Abgeordneten wurde vom Abg. Diepolder bei Besprechung der Ausfälle in den Einnahmen der Postverwaltung, welche im Jahre 1868 gegen den Budgetanlaß um 408,054 fl. weniger ertrugen, die Frage angeregt, ob nicht der Ausfall im Localpostdienst zu München durch Erhöhung des Porto's für einen einfachen Brief von 1 kr. auf 3 kr. vermieden werden könnte, wie auch in Berlin der Brief 1 Sgr. koste. Der Handelsminister erwiderte daß er sich im Interesse des Publikums nicht verstehen könne, um so weniger, als der Postverkehr in München keinen Ausfall gebe, da besondere Briefträger nicht angestellt seien, während in Berlin ein eigenes Stadtpostamt bestehe. Das Kriegsministerium hat angeordnet, daß die durch das

Wehrverfassungsgesetz vorgezeichneten kleineren Uebungen der Landwehr-Mannschaften der Infanterie auch in diesem Jahre ganz in derselben Weise und Ausdehnung wie im vorigen Jahre stattfinden haben. Zu diesen Uebungen werden zunächst jene Mannschaften beordert, welche zu derartigen Uebungen noch nicht einberufen waren und für Formation des Vereischaftsstandes der Landwehr-Bataillone oder als Ergänzung dieses Standes bestimmt sind. In zweiter Linie werden sodann jene Leute beigezogen, welche der Uebung oder Einberufung am nothwendigsten bedürfen.

— München, 3. Juli. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Sachsen haben sich gestern mit Gefolge von Pöffenhosen nach Oberammergau begeben, um dem heutigen Passionsspiel beizuwohnen.

— Zu dem vom 23. bis 25. Juli in Bayreuth stattfindenden III. fränkischen Sängerkette hat die Generaldirektion der kgl. bayerischen Lehranstalten für die Tage vom 23. bis 26. Juli incl. eine Fahrtaxermäßigung in der Weise gewährt, daß Retourbilletts für die Dauer dieser Zeit abgegeben werden, doch ist zur Erlangung dieser Ermäßigung die Legitimation durch den Besitz einer Festkarte erforderlich.

**Norddeutscher Bund.** Die Kreuztg. schreibt: „Die türkischen Consuln in Deutschland haben angeblich Auftrag erhalten, deutsche Zimmerleute zum Wiederaufbau von Pera zu engagiren. Tüchtige Arbeiter dieser Art sollen freie Ueberfahrt von Marseille nach Konstantinopel und Reisegeld bis zum Einschiffungsplatz erhalten. Eine Karawane deutscher, namentlich schleswig-holsteinischer, hamburgischer, hannoverscher Zimmerleute befindet sich bereits auf dem Wege nach Konstantinopel.“

— Hamburg, 30. Juni. In Folge gestern vorgefallener Ausschreitungen der Arbeiter war das Strikecomite heute vor die Polizeibehörde geladen. Während des Verhörs sammelte sich ein Haufe von 1500—2000 Arbeitern vor dem Rathhaussaale an. In Folge dieser Drohung wurde das Strikecomite in Untersuchungshaft genommen, während der Haufe durch die Polizei mit der blanken Waffe auseinandergetrieben wurde, wobei 30 Verhaftungen und mehrere Verwundungen erfolgten. Die Gesamtzahl der seit gestern Verhafteten beläuft sich auf ungefähr 80 Personen.

— Hamburg, 2. Juli. Gegen 2000 Bürger haben der Regierung ihre Unterstützung als Specialconstabler gegenüber den streikenden Arbeitern angeboten.

**Frankreich.** Paris, 5. Juli. Der Agence Havas wird aus Madrid vom 4. ds. Mts. telegraphisch gemeldet: Die Regierung pflegt bis jetzt vertrauliche Verhandlungen mit einem Prinzen, der noch nicht genannt wird. Prim handelt in dieser Angelegenheit wie immer mit Zustimmung der Regierung und des Regenten.

— Paris, 5. Juli. Die „Agence Havas“ meldet: Der Sekretär der französischen Gesandtschaft (in Madrid) ist heute Vormittags hier angekommen. Heute findet ein Ministerrath statt. Man versichert, der preussische Botschafter Hr. v. Werther reise heute an das L. Hoflager nach Ems ab. (Tel. N.)

**Italien.** Rom, 3. Juli. Fast alle Bischöfe haben aufs Wort verzichtet. Die Entscheidung steht unmittelbar bevor.

— Rom, 29. Juni. Die Sacra Consulta fällt das Todesurtheil wider die Banditen Bellomo, Cetoli, Vorgehe, welche auf längere Zeit die Umgegend Palestrina in Verbindung mit andern Gaunern unsicher gemacht. Wie der Prozeß ausführlich erzählt, hatten die drei es in der Kunst der schnellsten und mannichfaltigsten Vermummung unglaublich weit gebracht. Der Papst bestätigte das Todesurtheil gegen den ersten, während er die beiden andern zu lebenslänglicher Galeerenstrafe begnadigte.

**Spanien.** Alle in dem Arsenal von Carraca bei Cadix befindlichen politischen Gefangenen sind in Freiheit gesetzt worden. In Barcelona sind Ruhestörungen vorgekommen deren Folgen sich jedoch auf die Verwundung von vier Leuten beschränken.

**Türkei.** Das Univers veröffentlicht einen Aufruf an die Bischöfe, in ihren Diözesen Sammlungen für die latein-



ischen und armenischen Kirchen und Klöster von Konstantinopel, die bei dem neulichen Brande zerstört worden sind, zu veranstalten.

### Landesposten.

Am 1. d. d. Mts. wurde bei Bogenhausen die Leiche eines unbekannten Mannes aufgefunden, welcher sich ohne Zweifel durch einen Schuß in die Brust selbst entleibt hatte; derselbe mag in den 40er Jahren gestanden sein, hatte blonde Haare und blonden Schnurrbart, trug Toppe und Jägerhut, ein mit J. E. gezeichnetes Hemd und mochte seinem Leben 1 bis 2 Tage vor der Auffindung ein Ende gemacht haben.

Jos. Gafeldinger aus Kaufbeuren, Schuhmacher, Cassa-leaner und Direktoriumsmitglied des hiesigen socialdemokratischen Arbeitervereins wurde am 19. Mai d. J. wegen Berufsehrenkränkung begangen an dem Zollparlament- und Landtagsabgeordneten Frhr v. Stauffenberg, vom hiesigen l. Stadtgerichte in eine Arreststrafe von 30 Tagen verurtheilt. Gafeldinger ergriff die Berufung an das l. Bezirksgericht, vor welchem die Sache jüngst zur Verhandlung kam, deren Erfolg die Cassation des erstinstanzlichen Urtheils und die Freisprechung Gafeldingers war.

Aus Mittelfranken wird geschrieben: Der Schaden welchen der Hagelschlag in den Markungen von 48 Gemeinden in der Gegend von Ansbach und Spalt angerichtet hat, wird auf eine halbe Million geschätzt. Wie man hört, sollen die verschiedenen Hagelversicherungsgesellschaften an 100,000 fl. Entschädigung zu leisten haben, das ist aber nur der fünfte Theil, weil die Leute seit 50 Jahren nichts von einem Hagelwetter wissen und deshalb das Versichern unterliegen.

### Sokales.

\* Freising, 6. Juli. Vergangenen Sonntag war die Stadt Freising freudig bewegt. Im Hinblick auf die Verdienste, welche die hiesige freiwillige Feuerwehr seit ihrem Bestehen um die Stadt sich erworben, hatten die Frauen und Jungfrauen aller Stände sich vereinigt, aus ihren Mitteln eine kostbar gestickte Fahne anzuschaffen, welche dann feierlich der Feuerwehr überreicht werden sollte. Es bildete sich ein Damenkomitee unter dem Vorsteher der Frau Oberst Freisrau von Leonrod, welches die Sammlung veranstaltete und die Fahne in München fertigen ließ. Herr Direktor Seitz in München hatte die Güte nicht nur die Zeichnung unentgeltlich zu entwerfen, sondern auch die Ausführung zu leiten.

Am vergangenen Sonntag nun war das Fest der Fahnenweihe. Früh Morgens trachten die Böllerschüsse auf dem Weisberge, die Stadt wurde dekorirt und in der ganzen Hauptstraße flatterten lustig die Fahnen in bayerischen und deutschen Farben. Zahlreiche Gäste und namentlich Abgeordnete der verschiedenen Feuerwehren von Ober- und Niederbayern kamen im Laufe des Vormittags an und wurden vom Festausschusse herzlich begrüßt. Die weihenstephaner Mannschafsmarschirte mit Musik auf und allenthalben belebten sich die Straßen. Gegen Mittag war Besichtigung der Löschgeräte, dann wurde an mehreren Häusern der Hauptstraße Übung vorgenommen, wobei allgemein die Pünktlichkeit und Gewandtheit der Mannschaft bewundert wurde.

Nachmittags 2 Uhr stellten sich die verschiedenen Feuerwehren mit ihren Fahnen am Feuerhause auf und marschirten in strenger Ordnung auf den Marienplatz, wo Musik und Gesang der hiesigen Liedertafel den feierlichen Akt der Fahnenweihe einleitete, darauf hielt Herr Bürgermeister Mauermaier eine herzliche Ansprache, indem er das Wirken der Feuerwehr beleuchtete und mit aufmunternden Worten schloß. Von Seite der Damen, welche zu Wagen abgeholt worden waren, wurde sodann die Fahne übergeben. Frä. Lina Datterer trug bei dieser Gelegenheit einen poetischen Prolog vor, wobei sie ihre treffliche Begabung ebenso durch Richtigkeit der Auffassung als durch Kraft des Ausdrucks in sehr

rühmlicher Weise bekundete. Nachdem der übliche Hammerschlag geschehen, wurde die Fahne entfaltet und erregte durch ihre prachtvolle Stickerie und geschmackvolle Ausstattung allgemeine Bewunderung. Der Zug setzte sich in Bewegung und begab sich in den Sporrerfeller, wo das Gartenfest begann.

Wohl mehrere hundert Feuerwehrmänner aus allen Gauen saßen hier fröhlich beim Humpen und der gute Stoff brachte alsbald die gehörige Wärme hervor.

Nachdem Hr. Oberst Baron von Leonrod, welcher sich in wirklich anerkenntnisswerther Weise für das Fest interessirte, eine sehr fernige und ermunternde Ansprache gehalten, welche großen Jubel hervorrief, folgten Toaste auf Toaste bis endlich spät nach Mitternacht die letzten Gäste sich verloren.

Gestern Abends war noch ein Ball im Stiegelbäusale, wobei in den fast überfüllten Räumen allgemein Gemüthlichkeit herrschte. Die tanzlustige Jugend achtete nicht der Sommerhitze und die wackeren Turner benützten die Zwischenpausen, um staunenswerthe athletische Darstellungen aufzuführen. Erst gegen Morgen endete der Ball. Wir freuen uns, den herrlichen Verlauf des Festes berichten zu können und wünschen unserer Feuerwehr ein glückliches Gedeihen.

### Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Stuttgart, 2 Juli. Bei der gestern vorgenommenen Ziehung der katholischen Kirchenbau-Lotterie fielen auf nachstehende Serien und Nummern die Hauptgewinne; S. 2136 Nr. 70, 14,000 fl. S. 311 Nr. 15, 7000; S. 257 Nr. 83, 3500 fl.; S. 2385 Nr. 34, 1750 fl.; S. 1598 Nr. 22 und 28 je 675 fl.; S. 812 Nr. 7, 33, 45, 55, 60, 61, 66, 78, 83 und 87 je 180 fl.

### Frankfurter-Cours vom 4. Juli.

**Staatspapiere:** Bayer. 5% 101 $\frac{1}{2}$ %, 4 $\frac{1}{2}$ % 93 $\frac{1}{2}$ %, 4% 86 $\frac{1}{2}$ %, 4% Grdr., 86 $\frac{1}{2}$ %, 3 $\frac{1}{2}$ % 81 $\frac{1}{2}$ %, 5% Stadt Mün-chen 101 $\frac{1}{2}$ %, Bayer. Hyp. u. W. B. Pfandbr. 92 4 $\frac{1}{2}$ % östr. Silberrente 58 $\frac{1}{2}$ %, 4 $\frac{1}{2}$ % östr. Papier-Rente 51, 6% Amerikaner pr. 1882 96 $\frac{1}{2}$ %, 5% Türken 49 $\frac{1}{2}$ %.

**Eisenbahn-Aktien und Prioritäten:** 6% Pacific Central l. Pr. 77 $\frac{1}{2}$ %, 6% Pacific Missouri l. Pr. 72 $\frac{1}{2}$ %, 6% South Pacific 66 $\frac{1}{2}$ %, 7% California Pacific l. Pr. 84, 7% California Pacific Extension 76 $\frac{1}{2}$ %, 7% Kansas Pacific l. Pr. 71, 6% Union Pacific l. Pr. 68 $\frac{1}{2}$ %, 7% Rockford l. Pr. 67 $\frac{1}{2}$ %, 6% Brunswick l. Pr. 78, 7% Peninsular of Michigan l. Pr. 63, 5% östr. fr. A. zu 500 Frcs. per Stück fl. 387, 5% östr. fr. Pr. zu 500 Frcs. per Stück % 60 $\frac{1}{2}$ %, 5% Sieben-bürger-A. zu 200 fl. per Stück fl. 163 $\frac{1}{2}$ %, 5% Sieben-bürger-Pr. in Silber % 77, 5% Elisabeth-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 216 $\frac{1}{2}$ %, 5% Elisabeth Prioritäten zu 200 fl. per Stück % 78 $\frac{1}{2}$ %, 5% Franz Joseph-A. zu 200 fl. per Stück 190 5% Franz Joseph-Pr. in Silber 81 $\frac{1}{2}$ %, 5% Rudolph-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 162 $\frac{1}{2}$ %, 5% Rudolph-Pr. in Silber % 78 $\frac{1}{2}$ %, 5% Alsb.-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 171, 5% Alsb.-Pr. in Silber % 77 $\frac{1}{2}$ %, 4 $\frac{1}{2}$ % bayer. Ostbahn-A. alte % 125, 4 $\frac{1}{2}$ % bayer. Ostbahn-A. neue % 108, 5% ungar. Ostb.-Pr. in Silber % 76.

**Anlehensloose:** 4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anleihe 107 $\frac{1}{2}$ %, 5% östr. 500 fl.-Loose von 1860 % 81, 5% östr. 100 fl.-Loose v. 1864 fl. 114, 4 $\frac{1}{2}$ % Neapler 150 Frcs.-Loose per Stück fl. 62 $\frac{1}{2}$ %, 3% Madrid 100 Frcs.-L. per Stück fl. 21 $\frac{1}{2}$ %, Braunsch. 20 Thlr.-L. per Stück Thlr. 18.



## Ämtliches für Freising.

### Bekanntmachung.

An sämtliche Pfarrämter und Kirchenstiftungsverwaltungen  
des Amtsbezirks Freising.

Vollzug des Gesetzes über Sicherung, Fixirung und Ablösung der  
kirchlichen Zehentbaupflicht betr.

In bezeichnetem Betreffe sollen in Folge hoher Regier-  
ungsentscheidung durch die Verwaltungen der bauberechtig-  
ten Stiftungen für die einzelnen Pfarrsprengel neue Vor-  
werkbücher nach den in dem Regierungsbeschreiben vom  
24. Septbr. 1852 (Kr.-A.-Bl. S. 1963) und 27. Dezbr.  
1854 (Kr.-A.-Bl. 1855, S. 7) getroffenen Bestimmungen  
angefertigt werden, aus denen der ganze Vollzug des Ge-  
setzes hervorgehen hat.

Hiebei sind folgende Rubriken anzuwenden:

I. Pfarrsprengel — II. Objekt der Baupflicht — III. Bau-  
pflichtige — IV. Stand der Sache und zwar

- a) Feststellung der Zehentbaupflicht,
- b) Sicherung oder
- c) Ablösung,

V. Bemerkungen, in welcher letzterer Rubrik die bezügliche  
curatel- und obercuratelanthaltliche Genehmigung anzuführen  
ist, sowie im Falle der Festsetzung eines Kanons die Art  
der Leistung desselben.

Der Vorlage der fraglichen Verzeichnisse wird binnen  
14 Tagen entgegengesehen.

Am 2. Juli 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach.

## Privat-Anzeigen.

### Publikation.

(1061)



Dienstag den 12. Juli 1870 wird im k. k. Forstrevier Kranzberg Walddistrikt Kranzbergerforst  
und Miltacherholz folgendes Holz-Material öffentlich  
versteigert:

- 130 Kistr. Stockholz,
- 17 " Scheiter u. Prügel, } Nadelholz.
- 1 Baumstamm u. 1 Sägschnitt }

Kaufstübe, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben  
sich deshalb an den Unterzeichneten zu wenden und übrigens am obigen  
Tage in Kranzberg beim Wirth bis 9 Uhr zu erscheinen.

Kranzberg, den 4. Juli 1870.

Der kgl. Revierverwalter:  
Strigel.

(1034 4b)

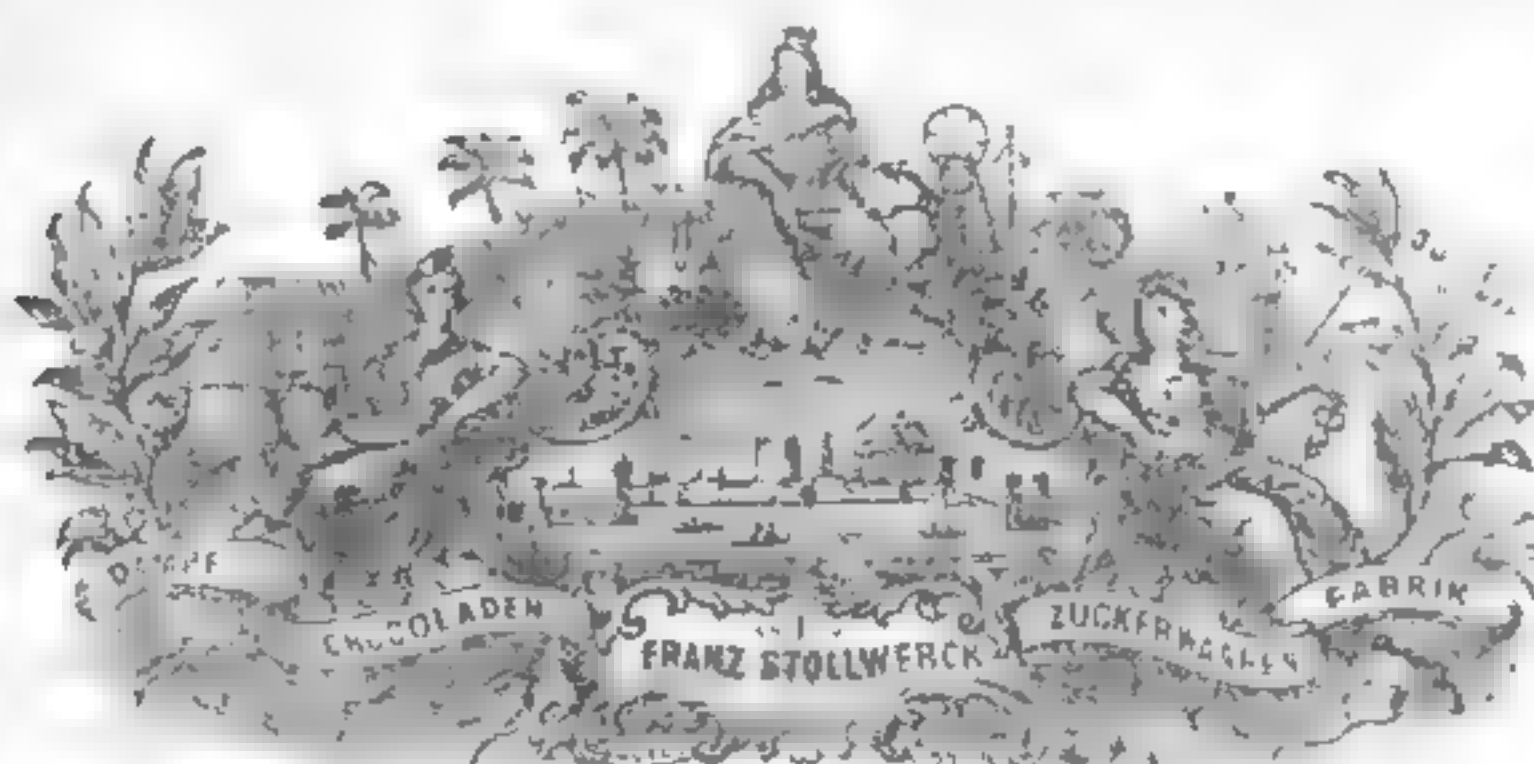
### Anzeige.

Der Unterfertigte beehrt sich hiemit anzuzeigen,  
daß seine Amtswohnung sich dahier im Hause des Herrn  
Joseph Mayr obere Hauptstraße No. 210 nächst  
dem Stiegelbräu befindet.

Freising den 29. Juni 1870.

Dettel,

f. Gerichtsvollzieher.



Die Dampf-Chocoladen von Franz Stollwerck & Söhne in Köln a. Rhein  
sind garantiert rein, ohne jegliches Surrogat. Die Lasset-Chocoladen sind ver-  
siegelt und tragen auf der Etiquette obige Fabrikmarke, worauf man achten wolle.  
Die courantesten Sorten sind auf Lager in Freising bei Conditoren J. K.  
Bramberger und bei Apotheker A. Hillmeyer; in Erding bei Apotheker Land-  
grebe und bei Carl Weinig; in Moosburg bei Apotheker G. Scherer; in  
Pfaffenhofen bei Apotheker M. Gierke.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

(1060) Ein junger, einer großen  
Rasse angehöriger Hund ist zugekauft  
und kann gegen Entrichtung der Inse-  
rationsgebühren und Futtergeld abgeholt  
werden bei Duschl Laubenbräu.

### Die Buchdruckerei von Franz Paul Datterer

in Freising

empfehlen sich zur Übernahme aller Druckaufträge: Werke, Broschüren, Rechnungen,  
Pachtungen, Wechsel, Preis-Courants, Signaturen für Apotheken und Kaufleute auf  
Stempelkäse und Schilde, Einladungen, Speise-, Engagements-, Disken-, Trauer-  
karten, Weinkarten und Etiquetten etc. etc.

Lager von Formularen für k. k. Ämter, Pfarrämter, Gemeindevorstellungen,  
Schulen und Private. Concurs-, Caution-, Post-, Bank-, Umlegung- und Pachtpapiere.

Sämmtliche Formularien für

Pfarrämter, Gemeinden, Schu-  
len und Private, auf schönem  
guten Schreibpapier aus der J. P.  
Datterer'schen Buchdruckerei in Freising,  
halte zur gütigen Abnahme stets vor-  
rätig.

Philibert Kobenschuß,  
Buchbinder in  
Friedersdorf



# Freisinger Tagblatt.

Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 152.

Freitag 8. Juli

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die P. Posten 50 kr. (Postumfranko). Bei Inseraten wird die Spaltzeit (Wochenzeit) oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising aus nächster Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Poststation oder bei den Postboten bestellen.

## Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München, 5. Juli. Der Referent des Finanzausschusses Abg. Greil hatte bekanntlich den Antrag gestellt, die Stellen der Regierungspräsidenten gänzlich aufzuheben. Der Ausschuss ist jedoch hierauf nicht eingegangen, sondern hat sich damit begnügt, die für dieselben geforderten Repräsentationsgelder auf die Hälfte herabzusetzen. — Abg. Dr. Huttler, der sich zum Behuf der Ausarbeitung seines Referats über die Arbeiterfrage vor drei Wochen in ein Dorf bei Weilheim zurückgezogen, ist dort von einem Sticheleiden befallen worden, das ihn noch immer verhindert den Kammeritzungen beizuwohnen.

— München, 5. Juli. Nachdem auf den besonderen Wunsch Seiner Majestät des Königs das bayerische Nationalmuseum seine hohe Bedeutung für Wissenschaft, Kunst und Kunstindustrie auch praktisch verwerten soll, so wurden in jüngster Zeit mit demselben auch jene „Anstalten für Studien und Anwendung des Museums“ in Verbindung gesetzt, welche nun dessen Schätze für die weitesten Kreise auch zugänglich machen und verbreiten sollen. Sie bestehen in einem Salon für die Reproduktion der Originale des Museums in Photographien und Gypsabgüssen, in Copiersälen für Künstler und Gewerbetreibende, in einer permanenten Ausstellung der mustergiltigen Erzeugnisse der modernen Kunstindustrie und des Kunsthandwerkes zur Vergangenhait und in einer Fachbibliothek. Der Salon für photographische Facsimile und Gypsabgüsse ist bereits eröffnet, die Copiersäle für Künstler, Industrielle und Gewerbetreibende, sowie die permanente Ausstellung von Erzeugnissen der modernen Kunstindustrie und des Kunsthandwerkes im In- und Auslande werden in einigen Tagen eröffnet. Die Benützung der Fachbibliothek kann erst später allgemein zugänglich gemacht werden.

— München, 4. Juli. Der Etat des Ministeriums des Innern ist nun im Ausschuss ebenfalls festgestellt. An den Besoldungen der Ministerialbeamten wurden 7000 fl. abgestrichen, an dem Etat der Gendarmerie 22,000 fl. und zwar an den Gehältern der Offiziere und Militärbeamten 3000 fl., an den Gehältern der Mannschaft 12,000 fl.,

an den Musterungsbreisbiäten 5000 fl., an den Belohnungen 2000 fl., an Pferderationen 1000 fl. (Referent Greil hatte den Abstrich von 39,000 fl. beantragt.)

— München, 4. Juli. Das hiesige Volkstheater, welches von der k. Hoftheater-Intendanz gepachtet ist, wurde heute von derselben dem H. Dr. Herm. Schmid und Hofrath von Hüther übergeben. Der erstere ist, wie man hört, zum artistischen Director des Volkstheaters bestimmt, letzterer soll die Verwaltung des Hauses führen. Mit dem 1. August soll dasselbe unter günstigen Auspicien wieder eröffnet werden, da in ihm einzelne hervorragende Mitglieder des kgl. Hoftheaters, für das vom 27. Juli an auf 4 Wochen die Ferienzeit eintritt, anfangs zu spielen gedenken.

— München, 4. Juli. Bei dem diesjährigen Oktoberfeste werden folgende Preise für allgemeine und besondere Leistungen auf dem Gesamtgebiete der Landwirthschaft vertheilt: Acht goldene Vereins-Denkmünzen, jede im Werth von 5 Dukaten, sammt Ehrendiplomen, 24 große silberne Vereins-Denkmünzen sammt Ehrendiplomen, 40 kleine silberne Vereins-Denkmünzen sammt Ehrendiplomen, endlich 40 ehrende Erwähnungen.

— München, 4. Juli. Der Referent über die Rechnungsnachweisungen bezüglich des Betriebs der Lehranstalten, Abg. Erämer, hat sich mit Rücksicht darauf, daß die bevorstehenden Budgetverhandlungen ohnehin zu Bemerkungen und Anträgen Gelegenheit geben werden, bloß mit den eigentlichen Rechnungsergebnissen beschäftigt. Da diese zu keiner Beanstandung Anlaß geben, wird deren Anerkennung beantragt. Bei der Besprechung im Ausschuss erklärte sich der Handelsminister bereit, über die Gehaltsfrage, namentlich das neue Gehaltsregulativ, welches in den Zeitungen so vielfach besprochen worden und so viele Klagen hervorgerufen hat, in öffentlicher Sitzung Aufschlüsse zu geben.

— Der Abg. v. Hasenbrädl hat, unterstützt von 36 andern Abgeordneten der patriotischen Partei, einen Antrag wegen Abänderung des Art. 36 des Gesetzes über Heimath Verhehlung und Aufenthalt eingebracht. Es sollen dadurch die Voraussetzungen, unter welchen die Heimathsgemeinde des Mannes gegen Ausstellung des Verhehlungszeugnisses Einspruch erheben kann, anders normirt, d. h.

## Feuilleton.

Die „Gerichts-Ztg.“ meldet aus Berlin: „Bei dem Kaiser-Alex. Regiment, in welchem erst vor Kurzem ein Soldat der 10. Co. seinem Leben aus Verzweiflung ein Ende gemacht hat, ist leider schon wieder und zwar am Montag voriger Woche, ein Unglücksfall höchst eigenthümlicher Natur eingetreten. Der interimsische Führer der 5. Compagnie, Premierlieutenant v. Rauchhaupt, stürzte beim Rückmarsch von einer Feldübungsübung am gedachten Tage irgend eines Fehlers wegen, einen Mann dieser Compagnie in schroffster Weise zur Rede und ereiferte sich dabei dergestalt, daß er dem Soldaten den Helm mit voller Kraft über den Kopf stülpte und ihm dabei mit der die Helmspitze haltenden, innen ziemlich weit vorspringenden Schraube sehr erheblich verwundete, indem diese Schraube durch die Schädeldecke drang und das Gehirn verletzete. Der unglückliche Soldat stürzte sofort zusammen und wurde dann, um Aufsehen zu vermeiden, mehrere Tage lang in der Caserne behandelt. Sein Zustand verschlimmerte sich jedoch dergestalt, daß er Ende voriger Woche nach dem Lazareth geschafft werden mußte, wo er lebensgefährlich darniederliegt.“

— Württemberg. In Ellwangen, stand am 30. Juni ein eigenthümlicher Verbrecher vor Gericht. Derselbe, ein Dorf-

schneider, war bei einem nächtlichen Brande gewesen, welches Schauspiel ihm so sehr gefiel, daß er nach Hause ging und aus bloßer „Feuerschau“ seines Nachbarn Strohdach in Brand steckte. Das Gericht sprach in frei, die Staatsanwaltschaft legte jedoch Nichtigkeitsbeschwerde ein.

England. Tod durch Wespenstich. Eines eigenthümlichen Todes starb vor einigen Tagen ein Landwirth in Middleton bei Hyde. Er aß eine reife Pflaume, die er in seinem Obstgarten pflückte, in der sich, wie sich später ergab, eine Wespe befand, die ihn im Halse stach. Eine Stunde darauf war er eine Leiche. Die in Folge des Stiches im Halse sich entwickelnde Geschwulst hatte den Erstickungstod herbeigeführt.

— Eine traurige Episode des Riesenbrandes in Pera erzählt die „Levant Times“ vom 17. Juni. Eine Frau mit einem Bündel in den Armen stürzte durch die brennenden Straßen und in das Haus eines Freundes eintretend, rief sie aus: „Gerettet, gerettet! Gott sei Dank, ich habe mein Kind gerettet! Mein Silbergeschloß ist im Brunnen, da kann ich's herausholen, wenn der Brand vorüber.“ Mählich stößt sie einen durchdringenden Schrei aus, denn einen Blick auf ihre Würde werfend, findet sie, daß dieselbe ihr sorgfältig verpacktes Silbergeschloß enthält, während das was sie in ihrer Verwirrung und Eile in den Brunnen geworfen ihr eigenes Kind gewesen.



das Einspruchsrecht erweitert werden. Insbesondere soll dasselbe ausgeübt werden können, wenn ein Theil oder beide Gesuchsteller wegen eines Vergehens des Betruges, der Unterschlagung, der Fälschung, des Diebstahls oder der Hehlerei, der Unfittlichkeit, der Religionsfriedensstörung verurtheilt worden sind und die bestrafte Person nicht nachzuweisen vermag, daß sie die letzten drei Jahre nach Entlassung aus der Strafe so verlebt habe, daß thatsächliche Besserung angenommen werden kann; ferner dann, wenn in der Gemeinde notorisch sich der Ruf festgestellt hat, d. h. nachgewiesen werden kann, daß ein Theil oder beide Gesuchsteller gewohnheitsmäßig mit ihrem Vermögen und Erwerb verschwenderisch umgegangen sind, fremdem Eigenthum gefährlich waren, sich durch Untreue kennzeichneten, einen fortgesetzt unfittlichen Lebenswandel führten oder regelmäßig arbeitslos herumzogen.

— In Rißingen wird eine Gewerbschule errichtet und dem Stadtmagistrat Rißingen das Präsentationsrecht zu erledigten Bekehrten insoweit eingeräumt, als die sämtlichen Kosten für diese Schule aus Mitteln der Stadt Rißingen bestritten werden.

**Norddeutscher Bund.** Hamburg, 4. Juli. In einer heute abgehaltenen, polizeilich genehmigten Versammlung der feiernden Arbeiter wurden Behufs Unterhandlung mit den Meistern Seitens der Maurergesellen 3 Abgeordnete aus deren Mitte gewählt, während die Zimmerleute es vorzogen, durch Privatpersonen eine Vermittlung zu versuchen.

**Oesterreich.** Die „Presse“ schreibt: Der Verlauf, welchen die Landtagswahlen auf dem flachen Lande in Oberösterreich und Steiermark genommen haben, konnte nicht verschlen, in den weitesten Kreisen Aufsehen zu machen. Bezirke, welche seit Jahren Männer des politischen Fortschrittes in die Landtage gesendet, werfen sich plötzlich in die Arme der klerikalen Partei, und Männer, welche zu den geachteten und geachteten in Oesterreich gehören, an deren Namen sich die bisherige freiheitliche Entwicklung knüpfte, sehen sich auf einmal und ohne daß sie eine Ahnung davon hatten, der Elze beraubt, welche sie unbestritten seit dem Beginne unseres Verfassungslebens innegehabt hatten. Und doch konnte den tiefer Blickenden die Niederlage der liberalen Partei nicht auffällig erscheinen, hatten wir doch sogar erwartet, daß auch auf dem flachen Lande in Niederösterreich und in Kärnten den Klerikalen mancher Sitz zusallen würde! Ist das gegenwärtig nicht geschehen, so liegt es nur darin, daß die klerikale Partei dieselbe Organisation, welche sie in Oesterreich und Steiermark bereits durchgeführt, in den beiden letzteren Ländern noch nicht energisch in Angriff genommen hat. Wir stehen nicht an, zu behaupten, daß, wenn einst die liberale Partei ihre bisherigen Irrwege nicht vollständig verläßt, die Bescheidung der Landtage Seitens des flachen Landes mit klerikalen Abgeordneten nur eine Frage der Zeit ist.

— In Wien hat sich zu dem gefälschten Haupttreffer der Braunschweiger Loose nun auch ein gefälschter Vortreffer gefunden. In eben so künstlicher Weise, wie das Loos für den Haupttreffer, wurde auch ein Loos für einen Nebentreffer von 6000 Thalern gefälscht, indem die Serien und Nummern desselben mittelst feiner und fast unkenntlicher Radirung nach der Ziehung corrigirt wurden. Die Uebereinstimmung der Fälschung weist auf einen gemeinschaftlichen Fälscher.

**Schweiz.** Im Canton Tessin, welcher durch den Mont Genis (Monte Genere) geographisch in zwei Theile geschieden wird, droht in Folge von Differenzen über die Verwaltungskosten in beiden Theilen und über den Sitz der Hauptstadt — ob in Lugano oder in Bellinzona — eine Trennung in zwei Halbcantone: den nördlichen Theil (sopra Cenere) mit 63,000 und den südlichen (sotto Cenere) mit 53,000 Seelen.

**Frankreich.** Paris, 3. Juni. Die Hoffnung der Prinzen von Orleans, nach zwanzigjährigem Exil in ihr Vaterland zurückkehren zu dürfen, ist nicht in Erfüllung

gegangen. Mit überwiegender Mehrheit hat sich die Kammer den Ausführungen des Großregimentwahrers angeschlossen, welcher die Rückkehr der Verbannten als eine Gefahr für den öffentlichen Frieden bezeichnete.

— Paris, 4. Juli. Der „Univers“ bringt folgendes Telegramm aus Rom: „Nachdem ungefähr 60 Redner einstimmig auf's Wort verzichtet hatten, wurde das Capitel über die Unfehlbarkeit heute morgen zu Ende beraten.“ — Alle Blätter halten den Zwischenfall mit Spanien, wenn der Prinz von Hohenzollern die Krone wirklich annehmen sollte, für sehr ernst.

**Belgien.** Brüssel, 3. Juli. Das neue Ministerium ist aus Mitglieder der kath. Partei gebildet. Premier ist Baron d'Aethan.

**Rußland.** Wie man der „N. Pr. Ztg.“ aus Warschau schreibt, ist die Nachricht des Dresd. Journ., als sei einer polizeilichen Verordnung zufolge das Tragen von Trauerkleidern ein ganzes Jahr hindurch nur Leidtragenden adeliger Herkunft gestattet, wogegen bürgerliche sich mit einer halbjährigen Trauer begnügen müßten, unbegründet. Vielmehr hat der „N. Pr. Ztg.“ zufolge im Königreich Polen Jedermann, weß Standes immer, wenigstens die Freiheit ein Jahr lang ungestört trauern zu dürfen; wozu dort auch Grund genug vorhanden ist.

**Spanien.** Madrid, 4. Juli. Alle Minister werden heute Abends nach la Granja zum Regenten abreisen, um dort einem Ministerrath beizuwohnen und über die Candidatur des Prinzen von Hohenzollern, der die Krone angenommen hat, Rath zu pflegen.

**Griechenland.** Athen, 25. Juni. Die Regierung spendete für die beim Brande in Konstantinopel Beschädigten 30,000 Drachmen.

— Madrid, 3. Juli. Eine spanische Deputation hat sich nach Preußen begeben, um den Prinzen Leopold von Hohenzollern Sigmaringen die Krone anzubieten; der Prinz hat dieselbe angenommen. Die Candidatur soll ohne Betheiligung der Cortes proclamirt werden.

**Nordamerika.** Washington. Die Indianerconferenz hat zu keinem erfreulichen Resultat geführt. Es hat sich nämlich dabei herausgestellt, daß die Indianer ganz schändlich betrogen worden waren, daß sie keine Ahnung davon hatten, wie die Unterzeichnung des Vertrages von 1867 einem Verzicht auf einen großen Theil ihres Landes gleichkam, und daß sie keineswegs gesonnen seien, sich in diese Ueberdöpelung nachträglich mit Ergebung zu schicken. Das Recht hatten die Häuptlinge, jedenfalls auf ihrer Seite, und selbst die diplomatischen Kriese der Amerikaner vermochten der trotzig würdigen „Rothwolke“ und dem sarkastischen „Fleischwanz“ keinen blauen Dunst vorzumachen. Namentlich Rothwolke ist ein Mann, der den Bläßgesichtern voraussichtlich viel zu schaffen machen wird, der in diplomatischer Beziehung den Ministern ganz bedeutend überlegen ist, und der nicht das mindeste Hehl daraus machte, daß er die Regierung, ihre Beamten und überhaupt die Civilisation auf das gründlichste verachte.

— Washington, 1. Juli. Am 1. Juli betrug die Staatsschuld nach dem soeben erschienenen Finanzberichte 2,652,250,000 Dollars, die Abnahme im Monat Juni 20,250,008 D., der Bestand des Staatsschatzes 112,750,000 D. baar und 29,000,000 D. Papiergeld.

#### **Landesposten.**

Füssen, 30. Juni. Im Fischerbühl verunglückte gestern ein Kind, indem es mit einem Messer in der Hand fiel und sich beim Falle dasselbe in die Brust stieß, so daß es nur noch einen Hilfschrei nach der Mutter ausstieß und gleich darauf verschied. Die nämlichen Eltern verloren vor zwei Jahren ein Kind durch Ertrinken.

Die des Raubmordes an dem Mehrlreisenden Rühler angeklagten Individuen Schneider, Panzer und Münch



wurden, wie das „Bamb. Tagbl.“ berichtet, vor einigen Tagen von Kronach nach Bayreuth abgeführt, um dort vor das Schwurgericht gestellt zu werden.

In der Nacht vom 3. auf den 4. Juni brannte der sogenannte Eberbauernhof in Obergebenbach, Gerichts Dorfen ab, und ging alles bis auf zwei Röhre, welche gerettet werden konnten zu Grunde.

In Bamberg ist ein Flaker-Strik ausgebrochen. Die Herren Flaker glauben sich nämlich vom dortigen Stadtmagistrat schikant, weshalb ihrer zehn Koff, Wagen und Omnibus feilbieten.

Aus Schnaitsee wird geschrieben: Den Bemühungen des Hrn. Bürgermeisters, des Hrn. Lehrers, sowie des sich um das Feuerlöschwesen eifrig annehmenden Hrn. Hauptmannes Oskar Beck von Wasserburg ist es gelungen, auch bei uns eine freiwillige Feuerwehr gegründet zu sehen, welche bereits über 40 junge Männer und Bürger zählt.

In Neuhaus (Niederbayern), ist unter den Schülern die Masernkrankheit epidemisch aufgetreten und in Folge dessen die Schule geschlossen.

### **Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.**

Nürnberg, 5. Juli. Trotdem tadellose Qualitäten längst nicht mehr vorhanden, halten Eigner ihre Preise doch höher und erzielen für gute Mittelsorten 100–115 fl. bei Ausstrich und für renommirtes Siegelgut einen entsprechend höheren Preis. Es haben seit Samstag verschiedene Abschlässe, eine Partie Franzosen 90–95, mehrere Pöschchen zu 100–105, 110 und 115, Hallertauer zu 108 fl.; Prima-Ausflüch bis zu 130 fl. stattgefunden. Auch heute sind gute Sorten für Brauerkundschaft gesucht, wobei mehrere Ballen Hallertauer zu 100 bis 105 fl. begeben wurden.

Kirchheim n/L., 29. Juni. Auf den heutigen Wollmarkt wurden, obgleich das Quantum auf sämtlichen Wollmärkten gegen früher sehr bedeutend zurückgegangen ist, dennoch 12,327 Str. beigegeführt, und da neben den inländischen sehr viele ausländische Käufer am Plage waren, so gieng der Verkauf mit bedeutendem Aufschlag gegen fern sehr rasch, und wurden folgende Preise erzielt, für deutsche Wolle von 70–80 fl., raubbastard 82–90 fl., mittelbastard 94–108 fl., feinbastard 110–118 fl., hochfein 128 bis 163 fl., für feinbastard erhielten Lamparter von Randed, von Hahn von Bethmann, von Thüngen, von Ow, Koch von Welzheim 110, Brenninger von Einstebeln 113, Sauter von Thann 114, Bertheimerhof 115, Hohenheim 116, Kleiner von Bölsingen 118, für hochfeine Frhr. v. Stauffenberg 128, L. Institut Hohenheim 135, Graf v. Reckberg 136, L. Domäne Achalm 163. Am ersten Marktag wurden die höchsten Preise bezahlt. Der Markt nahm wieder einen so raschen Verlauf, daß innerhalb drei Tagen das ganze Quantum abgefaßt und abgewogen war.

### **Öffentl. Sitzung des I. Stadt- und Landgerichts Freising vom 5. Juli 1870.**

Verurtheilt wurden:

1) Michael Kräper, Güter von Dietersheim, wegen Ehrenkränkung zu 2 fl. Geldstrafe und Veröffentlichung des Urtheils im Freisinger Tagblatt; 2) Peter Saller, Werkführer in Freising, wegen Ehrenkränkung zu 1 fl. 30 Kr. Geldstrafe; 3) Thomas Hartl, Schächlermeister von Kammerberg, wegen Mißhandlung zu 2 fl. Geldbuße; 4) Maria Neumaler, Zimmermannswittwe von Neustift, wegen Mißhandlung zu 8 Tagen Arrest; 5) Joseph Rehm, Dienstknecht von Lauterbach, wegen Mißhandlung zu 8 Tagen Arrest; 6) Sebastian Fischer, Hausbesitzer von Freising, wegen Eigenthumsbeschädigung zu 40 fl. Geldstrafe; 7) Anna Heinrich, Tagelöhnerstochter von Neustift, wegen Bettels zu 1 Tag Arrest; 8) Lorenz Oirmahr, Bauerssohn von Schornfeld, wegen Landstreicherei zu 8 Tagen Arrest.

Freigesprochen wurden:

1) Thomas Hartl, Schächlermeister von Kammerberg, von der Beschuldigung der Ehrenkränkung; 2) Michael Emmer, Häusler von Siebing von der Beschuldigung der Theilnahme an einer Schlägerei; 3) Johann Gschwind, Schreinergehilfe von Ataching von der Beschuldigung der Landstreicherei.

Zur Aburtheilung der Anschuldigung gegen Johann Liebhard, Zieglerssohn von Bärnau, erklärte sich das königl. Stadt- und Landgericht für unzuständig.

### **Frankfurter-Cours vom 6. Juli.**

**Staatspapiere:** Bayer. 5% 101 $\frac{1}{2}$ , 4 $\frac{1}{2}$ % 93 $\frac{1}{2}$ , 4% 86 $\frac{1}{2}$ , 4% Grdr., 86 $\frac{1}{2}$ , 3 $\frac{1}{2}$ % 81 $\frac{1}{2}$ , 5% Stadt Münch. 101 $\frac{1}{2}$ , Bayer. Hyp. u. W. u. Pfandbr. 92 4 $\frac{1}{2}$ % östr. Silberrente 58 $\frac{1}{2}$ , 4 $\frac{1}{2}$ % östr. Papier-Rente 51, 6% Amerikaner pr. 1882 96 $\frac{1}{2}$ , 5% Türken 48 $\frac{1}{2}$ .

**Eisenbahn-Aktien und Prioritäten:** 6% Pacific Central l. Pr. 78 $\frac{1}{2}$ , 6% Pacific Missouri l. Pr. 72 $\frac{1}{2}$ , 6% South Pacific 66 $\frac{1}{2}$ , 7% California Pacific l. Pr. 84, 7% California Pacific Extension 76 $\frac{1}{2}$ , 7% Kansas Pacific l. Pr. 71, 6% Union Pacific l. Pr. 68 $\frac{1}{2}$ , 7% Rockford l. Pr. 67 $\frac{1}{2}$ , 6% Brunswick l. Pr. 78, 7% Peninsular of Michigan l. Pr. 63, 5% östr. fr. A. zu 500 Fres. per Stück fl. 365, 5% östr. fr. Pr. zu 500 Fres. per Stück % 60 $\frac{1}{2}$ , 5% Siebenbürger-A. zu 200 fl. per Stück fl. 163 $\frac{1}{2}$ , 5% Siebenbürger-Pr. in Silber % 77, 5% Elisabeth-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 216 $\frac{1}{2}$ , 5% Elisabeth-Prioritäten zu 200 fl. per Stück % 78 $\frac{1}{2}$ , 5% Franz Joseph-A. zu 200 fl. per Stück 190 5% Franz Joseph-Pr. in Silber 81 $\frac{1}{2}$ , 5% Rudolph-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 162 $\frac{1}{2}$ , 5% Rudolph-Pr. in Silber % 78 $\frac{1}{2}$ , 5% Alfeld-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 171, 5% Alfeld-Pr. in Silber % 77 $\frac{1}{2}$ , 4 $\frac{1}{2}$ % bayer. Ostbahn-A. alte % 125, 4 $\frac{1}{2}$ % bayer. Ostbahn-A. neue % 108, 5% ungar. Ostb.-Pr. in Silber % 76.

**Anlehensloose:** 4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anleihe 107 $\frac{1}{2}$ , 5% östr. 500 fl.-Loose von 1860 % 81, 5% östr. 100 fl.-Loose v. 1864 fl. 114, 4 $\frac{1}{2}$ % Neapler 150 Fres.-Loose per Stück fl. 62 $\frac{1}{2}$ , 3% Madrider 100 Fres.-L. per Stück fl. 21 $\frac{1}{2}$ , Braunschw. 20 Thlr.-L. per Stück Thlr. 18.

### **Ämtliches für Freising.**

#### **Bekanntmachung.**

An die Gemeindebehörden des Amtsbezirks.

Das diesjährige Centrallandwirthschaftsfest betr.

Die Ausschreibung vom 24. Juni l. J. im obigen Betreff (Kr.-A.-Bl. Nr. 58) ist in allen Gemeinden zu verkünden und ist hiebei auf möglichste Betheiligung der Landwirthe hinzuwirken, bei Ausstellung der Zeugnisse aber ist sich nach den kundgegebenen Vorschriften zu richten.

Am 6. Juli 1870.

K. Bezirksamt Freising.

Breidenbach.

#### **(1062) Bekanntmachung.**

Vom Stadtmagistrat Freising werden hienit alle Schuldner, welche noch mit Zahlungen für das verfloßene Jahr 1869 an Communal- und Stiftungskassen im Rückstande sind, aufgefordert, dieselben unverzüglich bei Vermeldung gerichtlicher Einklagung und Capitalskündigung, an die betreffenden Verwaltungen zu berichtigen.

Zugleich werden dieselben erinnert, daß die mit 1. Juli 1870 fällig gewordenen halbjährigen Capitalzinsen, sowie die Acker- und Wiesenpacht dann Holzgelber binnen 14 Tagen an die Verwaltungen zu bezahlen sind.

Stadtmagistrat Freising.

Maiermayer, rechtl. Bürgermeister.





## Dankagung.

Für die zahlreiche, ehrende Theilnahme an dem Leichenbegängnisse und heil. Seelengottesdienste unserer innigstgeliebten Gattin, Mutter und Tochter,

Frau

**Ursula Berghammer,**

Weichselbaumwirthin,

sprechen wir hienit allen Verwandten, Bekannten und sonstigen Theilnehmern unsern tiefgefühltesten Dank aus und empfehlen die Verstorbene dem frommen Andenken im Gebete und aber ferneren Wohlwollen.

Freising, 7. Juli 1870.

Georg Berghammer,  
mit seinen 2 unmündigen Kindern

Als wirksames Hausmittel gegen alle katarhalischen Zustände haben sich die Stollwerck'schen Brust-Bonbons das volle Vertrauen aller Leidenden erworben. Zum Preise von 14 kr. pr. Paket sind dieselben vorräthig in Freising bei Hofapotheker W. Hillmanner und bei Apotheker Gottfr. Baumgartner; in Dachau bei Apotheker G. Schölbel; in Erding bei Apotheker E. Pangerbe und bei Carl Weinig; in Glon bei Apotheker C. Birzer; in Heimhausen bei J. Pentenrieder; in Nandlstadt bei Anton Brückler; in Thalheim bei J. G. Grün.

## Formularien

für Schulen.

Manual für die Werk- und Feler-tagsschulen,  
Gensurbuch für die Werk- und Feler-tagsschulen,  
Verzeichniß der Werk- und Feler-tagsschüler,  
Uebersicht des Standes der deutschen Schulen,  
Veräumnislisten,  
Zeugnisse für die Werk- und Feler-tagsschule,  
Verzeichniß der zum Austritt Befähigten,  
Schulüberweisungscheine,  
Schulentlassungs-Zeugniß für Werk- und Feler-tagsschüler,  
Schulgeleislisten.

Für Pfarrämter.

Auszug aus dem Taufregister,  
" " Trauungsregister,  
" " Sterberegister,  
Zusammenfassende Uebersicht der Geborenen, Getrauten und Gestorbenen,  
Verzeichniß unehelicher Kinder,  
Geburts- und Todes Anzeigen,  
Kopfbogen für D. D. Erzbischof,  
Grund Etat für Kirchen-Stiftungen,  
Verzeichniß der Religionsvorträge,  
Salus animarum,  
Bassionslisten,  
Kapitalien-Kataster,  
Etat der Kirchen-Rechnung,  
Stiftungs-Rechnung,  
Requisition,  
Geldrechnung zur Armenpflege,  
Armenbeschreibung und Etatvoranschlag,

J. W. Datterer.

**Alizarin-, Anilin-, Schreib-, & Copir-Tinte,**

(veilschwarz und schwarz)

in Gläsern zu 33, 21, 12, 9 & 6 kr. sowie farbige Tinte in roth, blau violett, grün zu 9 kr.

J. W. Datterer.

**Linienblätter,** in 8° 4° u Folio zu 2

3 und 4 kr. sind zu haben bei

J. W. Datterer.

(1063)

## Musik- Verein.

Samstag den 9. Juli 1870:

## CONCERT

zum Besten des Studienkrankenfonds im Mitterer-Garten,  
Anfang halb 8 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert an einem späteren Tage statt.

Nichtabonnenten steht der Zutritt gegen Erlag von 24 kr. à Person, 36 kr. à Familie an der Cassé offen.

Die Buchdruckerei von J. W. Datterer in Freising empfiehlt sich zur Anfertigung von

## Druck-Arbeiten.

Dieselben werden in eleganter Ausstattung billigt geliefert.

Freisinger Schranken-Anzeige vom 6. Juli 1870.

Getreide- Gattung.	Werth Neß	Zu- mbr	Schr. hand	Ver- lauf	Neß	Schr. Breit	Mittel- Preis.	Hoch- Preis.	Mittel- Preis.	Hoch- Preis.	Mittel- Preis.	Hoch- Preis.
Weizen	40	207	257	244	13	21	14	20	21	12	5	1
Rorn	13	184	197	176	21	13	31	13	8	12	37	1
Gerste												
Haber	3	161	164	81	80	10	27	9	15	9	11	
Reis												



# Freisinger Tagblatt.

Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 153.

Samstag 9. Juli

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die L. Post gegen 60 fr. 3/4. Preddammern. Bei Subskription wird die halbjährige Garmentzeit oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man bei der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** Der allerhöchsten Bestimmung Sr. M. des Königs zufolge wird das Central-Landwirthschaftsfest für das Königreich Bayern im laufenden Jahre Sonntag den 2. Oktober in München abgehalten werden. Am Montag den 3. Oktober findet die öffentliche Central-Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins, Anfang 9 Uhr und Dienstag den 4. Oktober die Kreis-Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins für Oberbayern statt. Während des Festes findet auf der Festwiese eine Ausstellung von Preisrathieren und im Glaspalaste eine Ausstellung von Forstprodukten, Holzwaaren, landwirthschaftlichen Geräthen, Acker- und Gartenbau-Erzeugnissen statt. Mit den Ausstellungen sind Verlosungen verbunden. Auch werden Sonntag Vormittags 10 Uhr in den neuerbauten Stallungen der k. Landgestütsverwaltung vor dem Siegesthor Landgestütsbesucher vorgeführt. Zur Erleichterung der Theilnahme haben Se. Maj. zu genehmigen geruht: daß am Samstag vor dem Hauptfest-Sonntage von den Endpunkten der Staats-Eisenbahn aus nach München ein Extrazug befördert werde, dessen Theilnehmer nur in der Art die halbe Taxe zu bezahlen haben, daß sie gegen das um den Betrag der ganzen Fahr-taxe für die Herreise gelöste Billet an einem beliebigen Tage bis zum Schluß des Oktoberfestes unentgeltlich wieder zurückbefördert werden. Desgleichen haben Se. Maj. der König allergnädigst zu genehmigen geruht, auf den bayerischen Staats-Eisenbahnen Frachtfreiheit, sowohl für Herfahrt als Rücktransport bezüglich jener Thiere eintreten zu lassen, welche bis längstens 15. September bei dem General-Comite des landwirthschaftlichen Vereins zur Preisbewerbung angemeldet sein werden.

— **München.** Die „Neuesten Nachrichten“ schreiben: Wie wir hören, leidet Se. Maj. der König an so heftigen Zahnschmerzen und bedeutendem Gesichtsrheumatismus, daß er bereits seit einigen Tagen in Hohenheimsgau das Zimmer nicht verlassen kann.

## F e n i l l e t o n .

[Italienische Rechtspflege.] In Neapel wurde im vorigen Jahr ein sehr geachtetes Mitglied des Gemeindevorstandes muthwillig angefallen und durch einen Pistolenschuß verwundet. Der Thäter hatte in der städtischen Octroi als Wache gedient, war aber durch den Gemeindevorstand wegen übler Aufführung entlassen worden. Der mit Vorbedacht und Aufstauern begangenen schweren Körperverletzung angeklagt, wurde er dieser Tage von den Geschwornen freigesprochen, indem dieselben annahmen, daß er durch das erlittene Unrecht seiner Vernunft beraubt gewesen sei. Nachdem der Präsident des Assisenhofes auf dieses Verdict hin die Freilassung des Angeklagten verfügt hatte, apostrophirte er denselben folgendermaßen: „Ihr habt von den Geschwornen einen Freibrief erhalten für jedes Vergehen, das immer ihr begehen möget. Auch wenn ihr einen Menschen ermordet, so braucht ihr nur vor die Geschwornen zu kommen um für schuldlos erklärt zu werden.“ — Am 21. Juni wurde zu Perugia ein Mensch freigesprochen von der Anklage des Mordes, obwohl 2 Zeugen seine Schuld erhärtet, ja obwohl der Ermordete selbst vor seinem Ende ihn als Mörder bezeichnet hatte. Als die Nachricht von der Freisprechung nach Orvieto, dem Orte des Verbrechens, gelangte, versammelte sich ein großer Theil der Einwohner auf dem öffentlichen Platz, um gegen den Spruch der Geschwornen zu protestiren; viele zogen schreiend und tobend

— **München, 6. Juli.** Bei der im Finanzausschusse der Kammer der Abgeordneten fortgesetzten Budgetberathung wurde das Postulat für die Regierungspresse mit 20,000 fl. abgelehnt.

— **München, 6. Juli.** Se. M. der König hat dem Prinzen Arnulf von Bayern, welcher heute die Großjährigkeit erlangte, den Hausorden vom heiligen Hubertus verliehen.

**Norddeutscher Bund.** Hamburg, 4. Juli. In der heutigen Versammlung der feiernden Zimmer- und Maurerarbeiter wurde beschlossen, streng nach dem Gewerbegesetz vorzugehen, wonach es jedem einzelnen Arbeitgeber überlassen bleibe, sich mit den Arbeitnehmern zu verständigen, die Förderung der Arbeiter nach einem einheitlichen Satz jedoch zurückzuweisen.

**Oesterreich.** Wien, 3. Juli. (Der Arbeiter-Hochverrathsprozess.) Nach einer neun Monate lang währenden Untersuchung begann heute der Prozeß gegen die 14 theils des Hochverraths, theils der öffentlichen Gewaltthätigkeit angeklagten Arbeiter. Nichts weniger als ein vollständiger Revolutionsplan, um Wien in die Hände der Arbeiter zu bringen, nichts weniger als ein beabsichtigter Angriff auf die Hofburg, um sich der Person des Kaisers zu bemächtigen, ist es, was die Staatsbehörde den fünf des Hochverraths Angeklagten zur Last legt. Das Haupt der Bewegung ist Oberwinder, welcher jedoch immer nur hinter der Coullisse wirkt, nur äußerst selten in den Volksversammlungen die Tribüne betritt und daher dem größten Theil der Parteigenossen nur dem Namen nach bekannt ist. Sein Adjutant ist Hartung, dem die Flucht geglückt und der immer und überall als das sichtbare Haupt hervortritt. Die Behörden hatten umfangreiche polizeiliche und militärische Vorkehrungen getroffen, um Unruhen zu verhüten, da sich vor Beginn der Verhandlung zahlreiche Arbeitergruppen um das Gerichtsgebäude eingefunden hatten. Die Polizei wußte indeß — ganz nach Pariser Muster — diesen Menschenknäuel fortwährend zu durchkreuzen und in Bewegung zu erhalten.

nach der Eisenbahnstation, weil sie glaubten der freigesprochene Thäter werde anlangen und fest entschlossen waren in Ermangelung der Staatsjustiz, Volksjustiz zu üben. Der Freigesprochene war jedoch rechtzeitig gewarnt worden und kam nicht. Am 25. Juni stand vor dem Assisenhof in Bergamo ein Postbeamter unter der doppelten Anklage der Fälschung und der Unterschlagung öffentlicher Gelder. Der Angeklagte und sein Vertheidiger gestanden die verbrecherischen Handlungen zu und der letztere plädirte nur für mildernde Umstände, dennoch entschieden die Geschwornen für Nichtschuldig — es heißt, weil der Thäter die Frucht seiner Verbrechen, eine Summe von mehr als 7000 Fres., nicht für seine persönlichen Zwecke, sondern für politische Agitation verwendet hatte und folglich die Geschwornen in ihm einen politischen Verbrecher, d. h. einen Martyrer erblickten. — Ein vierter Fall, ebenfalls aus der jüngsten Zeit ist die Freisprechung der Mailänder Pulververschwörer und die erst recht allem Rechtsgefühl hohnsprechende Verurtheilung eines von ihnen, welcher im Augenblick da ein Polizei-Agent ihn verhaften wollte, denselben mit seinem Revolver tödtlich verwundete und von den Geschwornen deshalb schuldig befunden wurde „das Maß der erlaubten Nothwehr überschritten zu haben“, so daß er für seinen Todtschlag 4 Monate Gefängnis erhielt. Diese Beispiele, denen sich unzählige andere anreihen ließen, genügen, um einen Begriff davon zu geben, wie die Institution der Geschwornen in Italien ihren Zweck erfüllt.

— Hans Wachenhusen, der augenblicklich in Wiesbaden weilt, erläßt folgende Warnung: „Aus allen Zeitungen ersehe ich, daß



Die Angeklagten, 14 an der Zahl, sind fast alle elegant gekleidet und tragen eine zuversichtliche Haltung zur Schau.

— Wien, 6. Juli. Das „Telegraphen-Correspondenz-Bureau“ meldet: Die hiesigen diplomatischen Kreise sind durch die spanische Throncandidatur beunruhigt; doch wird versichert: das österreichisch-ungarische Cabinet habe sich, die bisherige passive Stellung beobachtend, nach keiner Richtung darüber ausgesprochen.

— Salzburg, 5. Juli. Ein Agent des social-demokratischen Arbeiterbundes versuchte auch hier einen Schweizerischen Verein zu gründen. Da jedoch Stadt und Land Salzburg arm an Fabriken sind, blieb die Bemühung des Agitators erfolglos. Eine Erklärung der Vorsteher-schaft des Gesellenvereins, welcher sich hier stets von aller Politik fern gehalten hat, wirkte auf die betreffenden Kreise sehr ernüchternd.

Frankreich. Paris, 4. Juli. Die Nachricht von der Erhebung des Prinzen Leopold, von Hohenzollern auf den spanischen Thron wird heute von allen Blättern besprochen. Im Allgemeinen sind dieselben in großer Erregung, daß ein preussischer Prinz die spanische Krone erhalten soll. Die Patrie will, daß die Sache schnell aufgeklärt werde. Dabei ist sie der Ansicht, daß die Spanier den Prinzen Leopold nicht annehmen werden.

— Paris, 7. Juli. Ein Telegramm der „Agence Havas“ aus Madrid vom heutigen meldet: Man versichert die spanische Regierung sei entschlossen den Mächten die Wahl des Prinzen von Hohenzollern als Throncandidaten officiell bekannt zu geben.

— Paris, 7. Juli. Der „Constitutionnel“ erwähnte der günstigen Aufnahme der Erklärung Gramonts von Seiten des gesetzgebenden Körpers, und sagt: „Die Regierung hat gethan was sie thun mußte; sie hat würdig geantwortet auf die Intrigue, welche sie als eine Beleidigung und Bedrohung Frankreichs anzusehen berechtigt war. Sie hat Preußen geantwortet, daß unsere Geduld unerschöpflich hielt; sie hat Prim geantwortet, der mit uns zu spielen hoffte. Die Candidatur eines Hohenzollern war ein Act der Feindseligkeit, welchem eine wachsame Regierung Rechnung tragen mußte. Der europäische Frieden hängt heute von Preußen und Spanien ab. Die gestern eingetroffenen Nachrichten lassen hoffen, daß der spanische Patriotismus Preußen aus einer falschen Lage heraushelfen wird. Wir hören, daß die bedeutendsten Mitglieder der liberalen Partei Prim's Manöver mißbilligen. Wenn das spanische Volk aus freier Entschliebung den König ablehnt, den man ihm aufdrängen will, so haben wir nichts mehr von Preußen zu verlangen. Die Ordnung wäre wieder hergestellt, ohne daß eine der drei Mächte Zugeständnisse machen oder zu fordern brauchte. Die Lösung ist es auf die alle unsere Wünsche gerichtet sind. (A. A. 3.)

— In Folge der Dürre ist der Futtermangel in der Bretagne so groß geworden, daß die Bauern ihr Vieh um jeden Preis (das

mein bisher von mir nur im Hausfreund erwähntes Project einer deutschen Colonisation im Nildelta von Schwindelagenten ausgebeutet wird, die namentlich in Westpreußen und im Königreich Sachsen ihr Unwesen treiben, den leichtgläubigen Geld abnehmen und ihnen dafür große Strecken Landes in Aegypten versprechen. Ich warne hiermit vor diesen Betrügnern. Die vom Vicekönig zur Etablierung einer deutschen Colonie bestimmten 5000 Feddan ägyptischen Bodens sind eine Schenkung an mich persönlich und nur mir ward es überlassen, von denselben an tüchtige deutsche Landwirthe zu vertheilen. Den vom ägyptischen Ministerium mir vorgelegten und von mir später dem hohem Bundeskanzler-Amt in Berlin zur Prüfung überreichten Schenkungsact habe ich nicht unterschrieben, weil er nachträgliche Bedingungen enthielt, welche die mir vom Khedive gemachten Konzessionen in Frage stellen. . . Die Redactionen der deutschen Zeitungen bitte ich um Verbreitung dieser warnenden Zeilen.“

— Paris. Soeben ist der erste Band eines chinesisch-französischen Wörterbuchs erschienen, das einen Missionär, Hrn. Perrey, zum Verfasser hat. Derselbe arbeitet seit langen Jahren daran und hat sammtliche 80,000 Schriftzeichen selbst gezeichnet und geschnitten. Ein wahres Meisterwerk der geduldrigen, ausdauernden Gelehrsamkeit. Früher schon hatte ein französischer Geistlicher, Herr Leon Pages, das erste japanische Wörterbuch geschrieben.

— Aus München, 28. Juni, wird der Allg. Z. geschrieben: das mit großer Spannung erwartete neueste Musikdrama Wag-

ner's: „Die Walkyre“, erster Tag aus der Trilogie „Der Ring des Nibelungen“, ist nun endlich nachdem am Freitag vor einem zahlreichen Auditorium geladener Gäste die Hauptprobe stattgefunden, voractern zur Aufführung gelangt und zwar mit einem so glänzenden Aufwande scenischer Mittel und in einer gesanglich wie mimisch so vollendeten Weise, daß wohl selbst die begeisterten Anhänger des Zukunftscomponisten nichts daran zu bekräfteln vermögen. Die Aufnahme dieses mehr denn volle 6 Stunden beanspruchenden Werkes von Seiten des Publikums war an den beiden Tagen so ziemlich dieselbe; nach dem ersten, musikalisch vorzüglichen Act jubelnder Applaus, der besonders den meisterhaften Leistungen von Herrn und Frau Vogel (Siegmund und Sieglinde) galt; nach dem zweiten eine ziemlich kühle Stimmung und nach dem dritten allgemeine Abspannung und Ermüdung, die sich aber, hauptsächlich Dank dem letzten Akteffecte der „wäbernden Lohe“, noch zu einem pflichtmäßigen lärmenden Hervorrufe der Hauptdarsteller, des Hoftheatermalers, Capellmeisters etc. verstieg. Einen durchschlagenden Erfolg hat das Werk nicht errungen und kann es vernünftiger Weise auch niemals erringen.

— Wagner hat darin musikalisch wie terlich die letzten Consequenzen seiner Theorie gezogen — und trotz so mancher Particlen von wahrhaft imposanter Schönheit, besonders in der Liebescene des ersten und im Finale des dritten Actes, gewährt doch das Ganze, das ohne Melodien und Chöre fast rein aus Recitativen besteht, einen keineswegs ästhetischen Genuß.“

England. London, 1. Juli. Die vierteljährigen Ausweise über die Staatseinnahmen liegen vor und zeigen folgende Ergebnisse: Gesammbetrag der Einnahmen belief sich auf 16,308,994 Pf. St., wovon ein Ausfall von 2,538,450 Pf. St. gegen denselben Zeitraum im vorigen Jahre darstellt. Wendet man sich zu den einzelnen Posten, so findet sich, daß die Accise 295,000 Pf. St. die Post 50,000 die Telegraphen 140,000, die Kronländereien 1000 und vermischte Einnahmen 16,550 Pf. St. mehr einbrachten, als in den entsprechenden drei Monaten des Jahres vorher. Andererseits weisen die Zölle eine Mindereinnahme von 482,000, Stempelleinnahmen von 224,000 abgeschätzte Steuern von 721,000 und Einkommensteuer 7,599,000 Pf. St. auf. Nimmt man das mit dem Quartal endende Jahr zusammen, so beläuft sich die Einnahme auf 72,895,802 Pf. St. oder 259,230 Pf. St. weniger, als im Jahre vorher. Zur Erklärung dieser Ab-schweifung ist hinzuzufügen, daß die Telegrapheneinnahmen, welche mit einem bedeutendem Plus figuriren, eigentlich ganz und gar Plus sind, indem sie im vorigen Jahre noch gar nicht existirten, weil die Telegraphenanstalten erst in der Zwischenszeit in den Besitz des Staates übergegangen sind. Was die Mehreinnahme unter der Accise (Verkehrssteuer) anbelangt, so liegt darin ein sehr günstiges Zeichen, da aus derselben ersichtlich ist, daß die mittleren und unteren Klassen besser als vorher in der Lage sind, sich den Luxus zu erlauben, der unter dieser Rubrik besteuert wird. In der Mindereinnahme für Zölle liegt eigentlich eine Mehreinnahme verborgen. Wenn man für Zucker den entsprechenden Theil des Steuernachlasses, den der Schatzkanzler für das ganze Jahr auf 2,350,000 Pf. St. berechnet, hier in Abrechnung bringt, wenn man ferner den Ausfall des ebenfalls erlassenen Restes der Kornzölle mit etwa 250,000 in Anschlag bringt, so stellt sich statt des anscheinenden Ausfalles von 482,000 Pf. St. ein Mehrbetrag von 268,000 Pf. St. heraus. Die Stempelsteuern haben ebenfalls für die Mindereinnahme Steuernachlässe aufzuweisen.

— London, 6. Juli. Ein Telegramm der „M. Post“ aus Tientsin bringt die Nachricht, daß am 21. Juni in Peking ein Volksaufstand gegen die Franzosen stattgefunden hat, bei dem alle französischen Priester, barmherzigen Schwwestern, der französische Geschäftsträger, Graf Rochefoucauld und der französische Consul, sowie drei Russen ermordet worden sind. Die Kathedrale ist niedergebrannt.

Rußland. Ueber die Ankunft der Kaiserin von Rußland in Warschau berichtet das „Dresdner Journal:“ Die Stationen auf der ganzen Bahnstrecke von der Grenze an waren von Gendarmen besetzt, und außerdem waren jedem Bahnwärter ein Rosal zu Pferd beigegeben. Der hiesige Perron der Eisenbahn war am Freitag während des ganzen

ner's: „Die Walkyre“, erster Tag aus der Trilogie „Der Ring des Nibelungen“, ist nun endlich nachdem am Freitag vor einem zahlreichen Auditorium geladener Gäste die Hauptprobe stattgefunden, voractern zur Aufführung gelangt und zwar mit einem so glänzenden Aufwande scenischer Mittel und in einer gesanglich wie mimisch so vollendeten Weise, daß wohl selbst die begeisterten Anhänger des Zukunftscomponisten nichts daran zu bekräfteln vermögen. Die Aufnahme dieses mehr denn volle 6 Stunden beanspruchenden Werkes von Seiten des Publikums war an den beiden Tagen so ziemlich dieselbe; nach dem ersten, musikalisch vorzüglichen Act jubelnder Applaus, der besonders den meisterhaften Leistungen von Herrn und Frau Vogel (Siegmund und Sieglinde) galt; nach dem zweiten eine ziemlich kühle Stimmung und nach dem dritten allgemeine Abspannung und Ermüdung, die sich aber, hauptsächlich Dank dem letzten Akteffecte der „wäbernden Lohe“, noch zu einem pflichtmäßigen lärmenden Hervorrufe der Hauptdarsteller, des Hoftheatermalers, Capellmeisters etc. verstieg. Einen durchschlagenden Erfolg hat das Werk nicht errungen und kann es vernünftiger Weise auch niemals erringen.

— Wagner hat darin musikalisch wie terlich die letzten Consequenzen seiner Theorie gezogen — und trotz so mancher Particlen von wahrhaft imposanter Schönheit, besonders in der Liebescene des ersten und im Finale des dritten Actes, gewährt doch das Ganze, das ohne Melodien und Chöre fast rein aus Recitativen besteht, einen keineswegs ästhetischen Genuß.“



Nachmittags dem Publikum unzugänglich, so daß die mit dem Nachmittagszug hier angelangten Passagiere durch einen Seitengang geführt wurden. Auf denjenigen Straßen welche Se. Majestät passirt, sind Policisten in kurzen Entfernungen aufgestellt. Häuser die mehr als einen Eingang haben, dürfen nur einen benutzen, während die andern Eingänge absolut geschlossen sein müssen.

### Landesposten.

München. Der Holzhändler E. Faulhaber, welchem neulich durch ein Sägewerk ein Arm abgeschnitten worden war, ist gestern in Folge bössartiger Eiterung der Wunde gestorben. — Gestern Abends versuchte ein 71 Jahre alter Schustergehilfe wiederholt sich nächst der Ludwigbrücke zu ertränken und mußte schließlich von der Gendarmerie entfernt werden, um die Ausführung seines durch Roth hervorgerufenen unseligen Entschlusses zu hindern.

Regensburg, 5. Juli. Nachdem der südliche Giebel des Kreuzschiffes des Domes seit längerer Zeit vollendet ist, wird nun auch an der nördlichen Seite bereits das Gerüst aufgeschlagen, um den betreffenden Giebel herzustellen. Auch das Mittelthürmchen, das durch einen Dachreiter, welcher mit dem Baustyle des Domes harmonirt, ersetzt werden soll, ist bereits mit einem Gerüste umgeben.

### Ämtliches für Freising.

#### Bekanntmachung

Die Schulprüfungen pro 1870 betr.

Nach Beschluß der unterfertigten Commission vom 3. Juli l. Jrs. finden die Prüfungen der deutschen Schulen für die Knaben im kleinen Rathhause, für die Mädchen im Mädchenschulhause an den nachfolgenden Tagen statt:

Am Sonntag den 17. Juli 1870.

Von 10—12 Uhr für die männliche Feiertagschuljugend.  
" 2—5 Uhr für die weibliche

Am Montag den 18. Juli 1870.

Von 8—10 Uhr für die I. Vorbereitungs-Abth. der Mädchen.  
" 10—12 " " " II. " " "  
" 2—4 " " " III. " " "  
" 4—6 " " " I. Klasse der Mädchen.

Am Dienstag den 19. Juli 1870.

Von 8—10 Uhr für die Mädchen der II. Klasse.  
" 10—12 " " " III. "  
" 2—4 1/2 " " " VI. "

Am Mittwoch den 20. Juli 1870.

Von 8—11 1/2 Uhr für Schülerinnen der höheren Töchter-  
schule, der Feiertags-Privatschule und  
des französischen Sprachunterrichts.

" 4—5 " " " Gesangsprüfung der Mädchen.

Am Donnerstag den 21. Juli 1870.

Von 8—10 Uhr für die I. Vorbereitungs-Abth. der Knaben.

" 10—12 " " " II. " " "

" 2—4 " " " I. Klasse der Knaben. "

" 4—6 " " " II. " " "

Am Freitag den 22. Juli 1870.

Von 8—11 Uhr für die III. IV. und V. Klasse der Knaben.

" 3—4 " " " Gesangsprüfung der Knaben.

Die feierliche Preisvertheilung findet am

Dienstag den 26. Juli 1870

Nachmittags 2 Uhr

im Besaale des Mädchen-Schulhauses statt

Wir erlauben uns, die verehrlichen Eltern, Vormünder, Wohlthäter und Jugendfreunde zur Theilnahme an den Prüfungen und der Preisvertheilung ergebenst einzuladen.

Zugleich bemerken wir folgendes:

Nach allerhöchster Verordnung vom 31. Dezember 1864, die Sonns und Feiertagschulpflichtigkeit der Jugend betr. und den hiezu erlassenen Vollzugs-Vorschriften, endet die Sonns und Feiertags-Schulpflichtigkeit für Knaben und Mädchen durch erfolgreiche Befriedung der öffentlichen Schul-Prüfung in demjenigen Jahre, in welchem die Schulpflichtigen das 16. Jahr zurückgelegt haben und gelten diese Bestimmungen auch für solche Schulpflichtige beiderlei Geschlechtes, welche einen die öffentliche Sonns und Feiertagschule ersetzenden Privatunterricht erhalten.

Solche Privatschüler beiderlei Geschlechtes haben sich daher gleichfalls der ordentlichen Jahresprüfung zu unterziehen und sind nur dann aus der Schulpflicht zu entlassen, wenn sie die Prüfung ordentlich bestehen, außerdem aber zu weiterem Schulbesuche nach § 54 der allegirten Verordnung anzuhalten. Die förmliche Entlassung aus der Schulpflicht erfolgt nach bestandener Prüfung durch Aushändigung des Entlassungszeugnisses an die Ausstretenden.

Mit Rücksicht auf die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen werden hiemit Eltern, Vormünder, Dienstherren und Lehrherren dringend aufgefordert, die schulpflichtige Jugend an den bezeichneten Tagen zum rechtzeitigen Besuche der Prüfung anzuhalten, als sonst die ausbleibenden Schüler nöthigenfalls zwangsweise zur Prüfung vorgeführt würden.

Freising, den 6. Juli 1870.

Die l. Local-Schul-Commission Freising.

Mauermayr, rechtl. Bürgermeister.

### Privat-Anzeigen.

(1070) Den in No. 146 des Freisinger Tagblattes von Wiesheu in Neustift ausgesprochenen Dank für geleistete Hilfe bei dem letzten stattgehabten Brande, glaubt das unterfertigte Commando für die weihenstephaner Feuerwehr ablehnen zu müssen, da dieselbe zu spät auf dem Brandplatze erschien, um noch in Aktivität treten zu können.

Weihenstephan, 7. Juli 1870.

Das Commando der freiwilligen Feuerwehr Weihenstephan.  
B a l b e r.

(1071) Ein junger Hühnerhund von brauner Farbe, auf den Ruf Askar, gehend, hat sich verlaufen.

Vor Anlauf wird gewarnt. Man ersucht um Rückgabe in der Exped.

### Nach Australien

finden im Juli, September und Oktober Expeditionen unter äußerst günstigen Bedingungen statt. Auf portofreie Anfragen ertheilt nähere Auskunft und ist zum Abschlusse von Ueberfahrtsverträgen ermächtigt.

Der Generalagent für Bayern

M. S. Buxte

in Aschaffenburg.

Linienblätter, in 8° 4° u Folio zu 2 3 und 4 Kr. sind zu haben bei

Fr. P. Datterer.

Ein Clavier

ist billig zu verkaufen. D. U.

### Einladung.

Sonntag den 10. Juli 1870,

eröffnet der Unterzeichnete mit

### Musik-Produktion

seinen neuen Keller. Für Speisen und ausgezeichnetes Palm-hauser-Bier wird bestens gesorgt. Zu recht zahlreichen Besuche ladet ergebenst ein.

Amperbettenbach, den 24. Juni 1870.

Franz Mederer,  
Wirth.

(1016 36)



Sonntag den 10. Juli, Nachmittags 3 1/2 Uhr,  
im Casino-Saale

## Versammlung des katholisch-pädagogischen Vereins,

zu welcher auch erwachsene Nichtmitglieder, Männer und Frauen  
freien Zutritt haben.

Vorträge: a) Erziehung nach den zehn Geboten Gottes.

b) Das siebente Schuljahr.

c) Generalversammlung des kathol.-pädagogischen Vereins.

(1065 2a)

Der Vereins-Ausschuß.

## Bürger-Verein.

Montag den 11. Juli 1870,  
Nachmittags 3 Uhr,

beginnt im Laubenbräukeller das

## Endscheiben.

Jedes betheiligte Mitglied hat 3 Kugeln auf die Ehrensphäre zu schießen.  
Um 3 Uhr beginnt die

## Harmonie-Musik,

von 5-6 Uhr wird gerittet, um 6 Uhr findet die Preise-Vertheilung  
statt, worauf die

## Tanz-Unterhaltung

ihren Anfang nimmt.

(1066) 1

Der Ausschuß.

Wichtig für jeden bayerischen Staatsbürger.

Soeben ist erschienen und wird bestens empfohlen:

Der

## neue Rechtsweg in Bayern

oder

populärer und getreuer Wegweiser  
für

Bürger und Landmann,

um sich sowohl als Kläger wie als Beklagter in dem neuen Civil-  
prozeßverfahren bestmöglichst zurecht zu finden.

Mit besonderer Berücksichtigung des

Verfahrens der Gerichtsvollzieher.

Herausgegeben von J. Müb, Rechtspraktikant in Schweinfurt

Mit einer Beigabe enthaltend:

1. Eine Uebersichtstabelle der sämtlichen Gerichtsbezirke,

2. Die neuen Maße und Gewichte Deutschlands.

Preis 13 fr.

(1067) J. G. Wölfl'sche Buchhandlung in Freising.

Schranckenpreise in Dachau am 6. Juli. 1870

Fruchtgattung.	Verkaufst.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	Mehr	Minder	Rest.
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Weizen	22	15	12	16	10	15	10	1	6	
Korn	26	14	41	12	32	12	8	2	6	
Gerste										
Haber	21	10	10	9	48	9	30			

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Die Buchdruckerei von J. P. Datterer in Freising hält auf Lager

## Geschäftsbücher,

in Folio, 4° & 8°

mit blauen Querlinien.

Aufträge aller Art in jedem Format  
werden nach Schema schnell und pünktlich  
gefertigt.

J. P. Datterer.

Die

## Buchdruckerei

Fr. P. Datterer

in Freising

empfehlte sich zur

## Anfertigung

von

## Druck-Arbeiten

aller Art.

## Briefbogen

Mit Aufträgen der Stadt Freising  
Neustift, Schullehrerseminar, Bahn-  
hof, weißes und farbiges Briefpapier,  
Couverts, Visiten- und Gratulations-  
karten empfiehlt zur Abnahme

J. P. Datterer.

## Alizarin-, Anilin-, Schreib-, & Copir-Tinte,

(veilschwarz und schwarz)

in Gläsern zu 33, 21, 12, 9 & 6 fr.  
sowie

farbige Tinte in: roth, blau  
violett, grün zu 9 fr

J. P. Datterer.

## Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	M. Zug.
"	8 " 41 "	G. Zug.
"	10 " 5 "	G. Zug.
Nachmittags	5 " 5 "	P. Zug.
Abends	7 " 17 "	G. Zug.
"	9 " 22 "	P. Zug.

nach Landshut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P. Zug.
"	8 " 34 "	G. Zug.
"	10 " 51 "	P. Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G. Zug.
"	6 " 7 "	G. Zug.
Abends	9 " 19 "	G. Zug.

## Postomnibus

nach Erding:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Abends " 6 " 10 "

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.



# Freisinger Tagblatt.

zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 154.

Sonntag 10. Juli

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die L. Post gegen 50 kr. pränumerando. Bei Inscreten wird die 3spaltige Warmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebungen abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München, 7. Juli. Der Entwurf des Gesetzes über die künftigen Pensionen der Offiziere ist im Staatsrathe berathen und nun zur Vorlage an die Kammer bereift. Wie wir vernehmen, würde sich nach der aufgestellten Scala die Pension bis zum zurückgelegten 10. Dienstjahre auf 50 pCt. des Aktivitätsgehaltes berechnen und bis zum 40. Dienstjahre jährlich um 1 pCt., von dort an aber jährlich um 2 pCt. steigen, so daß nach zurückgelegtem 50. Dienstjahre der ganze Aktivitätsgehalt als Pension belassen würde. — Die nächste Sitzung der Kammer der Reichsräthe findet am Sonnabend statt; in derselben erfolgt die Berathung und Beschlußfassung über den Antrag auf authentische Interpretation der Art. 24 und 25 des Wehrgesetzes und über die Gesetzentwürfe in Betreff der provisorischen Steuerforterhebung, des außerordentlichen Militärcredits, der Vignalbahnbauten durch die Ostbahn und der Anlehensaufnahme für die oberfränkische Kreisirrenanstalt.

— Se. Maj. der König hat den durch den Brand Beschädigten Bewohnern Grafenwöhr's aus der Cabinetscasse die Summe von 100 fl. zustellen lassen.

**Oesterreich.** Wien, 4. Juli. (Arbeiter Hochverrath-Prozess.) Oberwinder, das Haupt der Arbeiterpartei, ist aus Weilburg in Nassau gebürtig, hat das Gymnasium besucht, danu Privatstudien getrieben und schon frühzeitig sich mit Schriftstellerei befaßt. Im Jahre 1863 wurde er mit Laffalle befaunt und einer von dessen eifrigsten Anhänger, 1867 kam er dann nach Wien, wo er anfänglich als Lehrer sein Brod verdiente, danu aber den bekanntlich flüchtigen Agitator Hartung kennen lernte, sich ganz der Arbeiterfrage widmete und im Januar 1868 zuerst mit einer Gedenkrede auf Laffalle auftrat. Oberwinders Aussagen verrathen Geist und Scharfsinn, seine Vertheidigung auf die Vorhalte des Präsidenten ist schlagfertig und consequent. Der Angeklagte läugnet die Verbindung zwischen den Laffalleanern und der in London gegründeten „Internationalen“, sowie ihm zur Last gelegte Beschuldigungen.

**Frankreich.** Paris. Die Nachricht, daß Prim mit dem Prinzen Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen in Unterhandlung wegen Uebernahme der spanischen Krone getreten sei, hat in allen Kreisen die größte Aufregung hervorgerufen. Die officiösen Blätter stellen bereits einen neuen spanischen Erbfolgekrieg in Aussicht. So sagt das „Pays“ in seinem „der Krieg“ überschriebenen Leitartikel: „Wir haben ein ungeheures Ereigniß zu gewärtigen: zu dieser Stunde tauschen die beiden Nationen (Frankreich und Preußen) ihr Cartell aus. Heute Abend, morgen kann der Krieg vielleicht erklärt sein. Es braucht nur ein Schwindel sich unserer Nachbarn zu bemächtigen und die Würfel sind geworfen! Denn — das wissen wir aus sicherer Quelle — Frankreich wird nicht zurückweichen. Entweder Preußen zieht seine Ansprüche zurück, oder es muß sich schlagen. Ein drittes, einen Ausgleich, gibt es nicht. Entweder es gibt nach oder die Kanone wird die Discussion fortsetzen.“ Etwas minder stark rasseln auch die unabhängigen Blätter mit dem Säbel, während die Liberté fast allein in besonnener Weise mahnt, doch erst abzuwarten, was man in Berlin thun werde. In der Kammer und außerhalb derselben ist die Stimmung eine mürrische, gereizte, welche sich ohne viele Mühe zu

einer kriegerischen wird ansprechen lassen. Man ist verdrießlich über die Regierung, weil sie von dem ganzen Vorgang kein Jota wußte und sich durch das fait accompli überraschen ließ; man schimpft auf die Unfähigkeit der französischen Diplomatie und hat das deutsche Gefühl, daß Frankreich hier eine Niederlage erlitten habe. Im Kriegsministerium herrscht größte Geschäftigkeit und man bereitet sich gerabezu auf einen nahen Feldzug vor. Die Urlauber der vorjährigen Altersklassen sind einberufen worden und die Soldaten, welche zu Ende dieses Monats entlassen werden sollen, müssen bei ihren Regimentern verbleiben. So hat die spanische Thronfrage, die bisher zur Erheiterung des europäischen Publikums und der Berliner Eckensteher gedient hat, eine gefahrdrohende Wendung für den Weltfrieden genommen.

— Paris, 7. Juli. In der Kammer wünschen Favre und Picard neuerdings die Mittheilung der Documente über den spanischen Zwischenfall. Olivier sagt: Sobald die Regierung es für angemessen halten wird, wird sie die in ihren Händen befindlichen Nachrichten mittheilen. Das Land darf überzeugt sein von der Festigkeit und Würde der Regierung, die nichts verabsäumen wird, um das Land aufzuklären. — Wie dem Bureau Havas aus Madrid gemeldet wird, haben die Pariser Nachrichten dort großen Eindruck gemacht. Der „Tiempo“ kündigt für nächsten Sonntag eine große Kundgebung gegen eine fremde Candidatur unter dem Ruf: „Es lebe Spanien!“ an. Die Regierung hat der permanenten Cortescommission ein Schreiben des Prinzen Leopold übersandt, worin dieser erklärt, die Krone annehmen zu wollen, wenn die Cortes die Candidatur votiren.

— Paris, 8. Juli. Der „Constitutionnel“ sagt: Sobald die französische Regierung von der Starrsinnigkeit des spanischen Ministeriums überzeugt sein wird, wird sie die diplomatischen Beziehungen mit Spanien abbrechen. Bezüglich Preußens wird sich die Regierung nicht mit ausweichenden Antworten begnügen. Es genügt nicht zu sagen, daß Preußen dem Zwischenfall fern stehe. Preußen muß dem Prinzen von Hohenzollern die Zustimmung verweigern, wie sie Louis Philipp dem Herzog von Nemours, für Belgien, wie sie England und Rußland dem Prinzen Alfred und dem Herzog v. Leuchtenberg für Griechenland, wie sie Napoleon III. dem Prinzen Murat für Neapel verweigerte. Die Regierung hat sich mit den mit ihr sympathisirenden Großmächten in Verbindung gesetzt; dieselben zeigen sich entschlossen in Madrid und Berlin auf friedliche Lösung hinzuarbeiten.

— Nach einer Mittheilung der Frankf. Ztg. soll das französische Cabinet von den Verhandlungen über die spanische Throncandidatur des Hohenzollern'schen Prinzen dadurch Kenntniß erlangt haben, daß es, vor wenigen Tagen durch das häufige Durchpassieren chiffirter spanischer Depeschen an den Hohenzollern'schen Hof aufmerksam gemacht, Unbefangenheit und Geschicklichkeit genug besaß, dieselben entziffern zu lassen und so sich in den Besitz des Geheimnisses zu setzen.

## Landesposten.

**Würzburg,** 7. Juli. Gestern verunglückte bei einer Feuerwehrrübung Herr Friseur Wenning, einer der neu angeworbenen Steiger, indem er von der Leiter stürzte, Arm und Fuß brach und auch einige bedeutende Quetschungen davon trug. Derselbe wurde sofort, in's Spital gebracht.



**Lichtenfels, 4. Juli.** Am vergangenen Samstag Abends 6 Uhr zog ein Gewitter über unsere Stadt, daß sich in der Umgebung Eisenach mit einem so furchtbaren Hagelschlag entlud, daß die Schlossen stellenweise Fuß hoch lagen. Auch in Eberödorf verursachte dieses Gewitter bedeutenden Schaden.

**Niederotebach, 6. Juli.** Heute Vormittag ereignet sich hier ein gäßliches Unglück, indem der im hiesigen Kloster bedienstete Baumann mit einer Fuhr Scheiter zu Hause fahren wollte, ihm aber bei einem Abhang die Ladung rutschte, in Folge dessen die Pferde scheuten und durchgingen. Im Begriffe das Fuhrwerk aufzuhalten, gerieth der Unglückliche jedoch unter die Räder und mußte tod und buchstäblich zerschmettert vom Plaze getragen werden.

Der Submarine-Ingenieur Wilh. Bauer, in neuerer Zeit im k. Auftrage mit der Ausführung eines unterseeischen Versuchsbootes für den Starnberger See beschäftigt, hat sich vor einigen Monaten durch heftige Erkältung eine Lähmung beider Füße zugezogen, die nun auch bereits drei Finger jeder Hand ergriffen hat. König Ludwig II. hat demselben für drei Jahre eine jährliche Subvention von 400 fl. aus seiner Cabinetkasse angewiesen; vom König Württemberg ist demselben kostenfreie Aufnahme und Verpflegung im Wildbad zugesichert, falls er fähig sein wird, die Kiste von München dorthin zu ertragen. (M. B.)

### Frankfurter-Cours vom 8. Juli.

**Staatspapiere:** Bayer. 5%, 101 $\frac{1}{2}$ %, 4 $\frac{1}{2}$ %, 93 $\frac{1}{2}$ %, 4%, 86 $\frac{1}{2}$ %, 4%, Odr., 86 $\frac{1}{2}$ %, 3 $\frac{1}{2}$ %, 81 $\frac{1}{2}$ %, 5%, Stadt Münch. 101 $\frac{1}{2}$ %, Bayer. Hyp. u. W. B. Pfandbr. 92 4 $\frac{1}{2}$ %, Ostr. Silberrente 57, 4 $\frac{1}{2}$ %, Ostr. Papier-Rente 51, 6%, Amerikaner pr. 1882 95 $\frac{1}{2}$ %, 5%, Türken 48

**Eisenbahn-Aktien und Prioritäten:** 6%, Pacific Central l. Pr. 78 $\frac{1}{2}$ %, 6%, Pacific Missouri l. Pr. 72 $\frac{1}{2}$ %, 6%, South Pacific 66 $\frac{1}{2}$ %, 7%, California Pacific l. Pr. 84, 7%, California Pacific Extension 76 $\frac{1}{2}$ %, 7%, Kansas Pacific l. Pr. 71, 6%, Union Pacific l. Pr. 68 $\frac{1}{2}$ %, 7%, Rockford l. Pr. 67 $\frac{1}{2}$ %, 6%, Brunswick l. Pr. 78, 7%, Peninsular of Michigan l. Pr. 63, 5%, Ostr. fr. A. zu 500 Frcs. per Stück fl. 356, 5%, Ostr. fr. Pr. zu 500 Frcs. per Stück % 60 $\frac{1}{2}$ %, 5%, Siebenbürger-A. zu 200 fl. per Stück fl. 163 $\frac{1}{2}$ %, 5%, Siebenbürger-Pr. in Silber % 77, 5%, Elisabeth-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 216 $\frac{1}{2}$ %, 5%, Elisabeth Prioritäten zu 200 fl. per Stück % 78 $\frac{1}{2}$ %, 5%, Franz Joseph-A. zu 200 fl. per Stück 190 5%, Franz Joseph-Pr. in Silber 81 $\frac{1}{2}$ %, 5%, Rudolph-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 168, 5%, Rudolph-Pr. in Silber % 76 $\frac{1}{2}$ %, 5%, Alfeld-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 168, 5%, Alfeld-Pr. in Silber % 72 $\frac{1}{2}$ %, 4%, bayer. Ostbahn-Al. alte % 124, 4%, bayer. Ostbahn-A. neue % 108, 5%, ungar. Ostb.-Pr. in Silber % 75.

**Anlehensloose:** 4%, Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anleihe 107 $\frac{1}{2}$ %, 5%, Ostr. 500 fl.-Loose von 1860 % 81, 5%, Ostr. 100 fl.-Loose v. 1864 fl. 114, 4 $\frac{1}{2}$ %, Reapler 150 Frcs.-Loose per Stück fl. 62 $\frac{1}{2}$ %, 3%, Madriver 100 Frcs.-L. per Stück fl. 21 $\frac{1}{2}$ %, Braunsch. 20 Thlr.-L. per Stück Thlr. 18.

Alle, namentlich Spekulationspapiere, durch die spanische Königsfrage bedeutend im Fallen.

### Ämtliches für Freising.

#### Bekanntmachung.

An die Lokalpolizeibehörden des Amtsbezirkes.

Bernachhaltung öffentlicher Belustigungen betr.

Die alltägliche Erfahrung, daß öffentliche Belustigungen selten ohne irgend einen Unfug vorübergehen, veranlaßt das Bezirksamt, auf nachfolgende Bestimmungen hinzuweisen:

- 1) Derartige Belustigungen jeder Art bedürfen einer vorgängigen polizeilichen Bewilligung.
- 2) Diese Bewilligung steht den Ortspolizeibehörden zu, insofern nicht bezüglich einzelner Arten (insbesondere Tanzmusiken) die Zuständigkeit der Distriktpolizeibehörde vorbehalten ist.
- 3) Den Ortspolizeibehörden ist es unbedingt untersagt, eine polizeiliche Bewilligung zur Abhaltung von Hundekennen, dergleichen von Ochsen-Kennen zu erteilen.
- 4) Die von der Ortspolizeibehörde gegebene Bewilligung zu einer an sich erlaubten Belustigung schließt die Verpflichtung in sich, alle jene Vorkehrungen zu treffen, welche geeignet sind, jede Verübung von Unfug zu verhüten oder zu unterdrücken. Das Bezirksamt wird in jedem derartigen Falle genau erheben, ob die Ortspolizeibehörden ihren befalligen Verpflichtungen auch nachgekommen sind.
- 5) Die letzteren haben aber insbesondere darüber zu wachen, daß die ortspolizeiliche Bewilligung nicht umgangen und ohne deren vorgängige Erholung öffentliche Belustigungen veranstaltet werden.
- 6) Kommen aber gleichwohl derartige Fälle vor, so ist stets die nach Art. 63 des P.-St.-G.-B. veranlaßte Einschreitung hervorzurufen.

Freising, den 7. Juli 1867.

K. Bezirksamt Freising.  
Bredenbach.

### Bekanntmachung.

Versteigerung der Obsternie pro 1870 betr.

Nach Beschluß des Stadtmagistrats Freising vom 25. Juli 1868 wird die heutige Obsternie von den Obstbäumen der Straßen der Stadt öffentlich an die Meistbietenden versteigert, und steht hiezu Termin auf

**Montag den 11. Juli 1870,**

Vormittags 11 Uhr,

in der Amtskanzlei des Unterfertigten an. Steigerungslustige werden mit dem Beifügen geladen, daß der Steigerungsschilling am 1. Oktober 1870 an die Communal-Casse zu bezahlen ist.

Freising, den 8. Juli 1870.

Stadtmagistrat Freising.

M a u e r m a y e r, rechtl. Bürgermeister.

### Ämtliches für Freising und Dachau.

#### Bekanntmachung

Hundswuth betr.

Nach Mittheilung des kgl. Bezirksamtes Pfaffenhofen wurde die für die Ortschaft Winden bei Entrichbrunn angeordnete Hundcontumaz wieder aufgehoben, wovon die benachbarten Gemeinden der unterfertigten kgl. Bezirksamter verständigt werden.

Am 7. Juli 1870.

Bezirksamter Freising und Dachau.

Bredenbach.

P i p n e r.

### Ämtliches für Dachau.

#### Bekanntmachung.

An sämtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirkes Dachau.

Hundswuth betr.

Wegen wiederholt vorkommender Fälle von Hundswuth im Amtsbezirke Nibach wurde vom kgl. Bezirksamte Nibach die Hunde-Sperre im ganzen dortigen Amtsbezirke auf die Dauer von sechs Wochen angeordnet, was zur allgemeinen Kenntnissnahme zu veröffentlichen ist.

Bei diesem Anlasse sind die Hundebesitzer abermals dringend aufzufordern, ihre Hunde wohl zu beaufsichtigen, sie bei der Tageshitze an schattigen Orten zu halten und stets mit frischem Wasser zu versehen.

Dachau, 7. Juli 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.  
P i p n e r.



# Schützengesellschaft Freising.

Heute Sonntag den 10. Juli,

## Preisschießen,

wozu Schützen und Schützenfreunde eingeladen werden.

Das Schützenmeister-Amt.

(1076)

(1073)

### Bekanntmachung.

Seit vergangenem Sonntag Abends 5 Uhr sind aus der Rudlfinger Au entlaufen oder weggekommen: 2 Ochsen, der eine braun-, der andere schwarzschwedig mit je 4 weißen Füßen, die Köpfe stierartig, sowie eine Kalbe, schwarz mit 4 weißen Füßen, weißem Schweif und weißem Hintertheile.

Wer Aufschluß zu erteilen vermag, erhält angemessene Belohnung.

Joseph Asner,  
Rudlfingerau zum Dichtl.

(729 6f)

### Dinkelsbühler Verloosung.

Am 12., 13., 14. und 15. Juli findet in

#### Dinkelsbühl

die Verloosung einer größeren Anzahl von Reit- und Zugpferden, Ochsen, Stieren, Kühen und Kalben der als vorzüglich bekannten Ansbacher-Trießdorfer-Race, Fuhrwägen, Berner Wägelchen, Futterschneid- und andere landwirtschaftliche Maschinen, silberplattirte Pferdegeschirre, Getreidepummeln, 20-60-70 Stuckuhren, Regulatoren, goldene und silberne Uhren, 40-50 goldene und silberne Ketten, verschiedene andere silberne Geräthe, Salonspiegel, vollständige feine Möbelgarnituren, Damen- und Herrensekretäre, viele polirte Commoden und Tische, mehrere Fauteuils, elegante Kinderstühle 2c. und als geringere Gewinne seidene Regenschirme, Reisekoffer, mehrere hundert silberne Eßlöffel, Gartenmöbel, fette Hammel 2c. 2c. statt und ist der Preis eines Looses auf 30 Kr. festgesetzt.

Voraussichtlich wird die Zahl der Gewinne wenigstens

**2000**

betragen.

Loose verkauft: Die Hauptagentur in München, Rosengasse Nr. 10, 1.

Herr A. Schön, Commissionsär in Freising.

„ Ch. Fuß, Kaufmann in Freising.

Hier noch nie gesehen!

Die weltberühmte

## Brod-Uhr,

die Einzige in Europa, nur mit einem Taschmesser verfertigt, die bis jetzt durch eine Reise von 8000 Meilen gezeigt worden, ist hier angekommen.

Die künstlich verfertigte Uhr ist von Kaisern, Königen, Prinzen, Fürsten und Grafen als das größte Kunstwerk anerkannt, denn sie ist ja die Einzige der Welt. Kein Museum besitzt eine Brod-Uhr. Professoren, Techniker und Künstler haben die unerschöpfliche Geduld und Ausdauer, die der Verfertiger in seinen traurigen Stunden im Kerker an den Tag legte, staunend bewundert und ihre größte Belohnung darüber ausgesprochen, zudem schuf er das Werk von seinem am Munde abgesparten Brode, 2 Jahre 4 Monate hat er daran gearbeitet. Sie zeigt Stunden, Minuten, Sekunden, Wochen, Monate und Jahre, wird alle 6 Tage aufgezogen und geht bis jetzt schon 3 Jahre mit größter Genauigkeit.

Der Unterzeichnete erlaubt sich den hohen Adel, das hochgeehrte Publikum und Militär zur gefälligen Besichtigung dieses höchst interessanten Kunstwerkes einzuladen, indem der Verfertiger sein Werk persönlich vorzeigt. Täglich geöffnet von früh 8 Uhr bis Abends 8 Uhr. Eintrittspreis à Person 6 kr., Militär 4 kr., Kinder 3 kr.

Im Lokale des Nachträgerinstituts neben dem Urbanbräu.

A. Schmidt Kinaldo.

Sonntag den 10. Juli, Nachmittags 3 1/2 Uhr,  
im Casino-Saale

## Verammlung

des katholisch-pädagogischen Vereins,

zu welcher auch erwachsene Nichtmitglieder, Männer und Frauen freien Zutritt haben.

Vorträge: a) Erziehung nach den zehn Geboten Gottes.

b) Das siebente Schuljahr.

c) Generalversammlung des kathol.-pädagogischen Vereins.

Der Vereins-Ausschuß.

(1065 26)

## Gößweinfelder.

Heute Sonntag den 10. Juli 1870

### Sackrennen.

(1072) Für eine kinderlose Familie ist Hs.-Nr. 603 eine Wohnung zu vermieten und sogleich zu beziehen.

## Verifizirt

sind auf Messing & Gusseisen Gewichte, sowie Metermaßstäbe worauf ich verehrliche Abnehmer besonders aufmerksam machen zu müssen glaube. (1075 2a)

Achtungsvoll

Joseph Schader,

Eisenhändler und Spängler.

## Formularien

Für Gemeinden

Einnahmen.

Ausgaben.

Tagebuch.

Geldbetrag.

Aus- und Einlaufjournal.

Tagebuch für Feldgeschworene.

Aufenthaltsskizzen.

Verheirathungs-Bekanntmachung.

Verheirathungs-Protokoll.

Vermögens- und Leumundszeugniß.

Gewerbsanmelde-Register.

Heimathscheine.

Tanzmusik-Bewilligung.

Mobilien-Feuerversicherungstabellen.

Concurrenz-Rollen.

Verzeichniß der Landesverwiesenen.

Verzeichniß für Mieth- u. Inwohner,

empfiehlt die Buchdruckerei von

J. P. Datterer.





## Codes-Anzeige.

In Gottes unerforschlichem Rathschlusse war es ge-  
legen, meinen innigstgeliebten Bruder

**Herrn**

**Anton Eser,**

k. k. Notar in Freising,

Nachmittags 2 Uhr in einem Alter von 47 Jahren nach  
längerem Leiden, jedoch schnell und unerwartet, versehen  
mit den heil. Sterbsakramenten zu sich abzurufen.

Miesbach, den 8. Juli 1870.

**Theobald Eser,**

Eulensitzer in Miesbach als Bruder.

Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittags  
vom Leichenhause in München, wohin die Leiche überführt  
wird, statt.

## Englische Dampf-Dresch-Maschinen.

Die berühmte Fabrik von Clayton & Shuttleworth in Lin-  
coln, lieferte letztes Jahr 900 Locomobilen und 700 Dampf Dreschma-  
schinen, mehr als alle andern englischen Fabrikanten zusammen. Sie  
erhielt bei den letzten Wettproben in England die ersten Preise im  
Betrage von L. St. 90 — nebst der Ehren-Medaille der land-  
wirtschaftlichen Gesellschaft und in Paris die erste goldene Me-  
daille.

Preislisten mit Zeichnungen und Zeugnissen senden die Unterzeichneten Ver-  
treter, bis jetzt noch von keinem andern Geschäft in Deutschland erreichter Absatz  
von 295 solcher Maschinen jedoch das beste Zeugniß für die Vorzüglichkeit  
der Maschinen von Clayton und Shuttleworth abgibt.

Die im letzten Jahre gelieferten Maschinen haben durch ihre neuen  
Verbesserungen alle bisher dagewesenen in ihren Leistungen übertroffen,  
weßhalb die Bestellungen so zahlreich einliefen, daß die Fabrik Mühe  
hatte, alle zur Ausführung zu bringen, obgleich täglich 2—3 fertig wur-  
den. Wer also Maschinen aus dieser Fabrik kaufen will, möge die Be-  
stellung so früh als möglich bei Unterzeichneten machen, damit die Ablie-  
ferung rechtzeitig geschehen kann.

Bei Unterzeichnetem sind Maschinen verschiedener Größe von Clayton  
und Shuttleworth zur Ansicht aufgestellt, — und können auf Wunsch  
der verehrl. Besucher auch in Gang gesetzt werden.

**H. Lanz & Co. in Regensburg.**

## Empfehlung.

Bei Unterzeichnetem werden alle Herren-  
und Damenkleider gepußt und ganz schön  
hergerichtet zu nachfolgenden Preisen:

Ein Herrenrock 24 kr., ein Ueber-  
zieher 30 kr., ein Falar 30 kr., ein  
geißl. Herrenrock 30 kr., ein Jaquet  
24 kr., eine Joppe 21—24 kr., eine  
Hose 12 kr., eine Weste 6 kr., ein  
gewöhnlicher Damenrock mit Garnitur  
oder in Zwickel geschnitten 18 kr.,  
ein gewöhnlicher Oberrock 18 kr.,  
ein außergewöhnlicher 24 kr., eine  
Jacke 9—12 kr., eine Blouse 9 bis  
12 kr., ein Schawl 18—24 kr.

Ferner bemerke noch, daß alle Herren-  
kleider auf Verlangen ausgearbeitet werden,  
welche Arbeit nach Stunden berechnet  
wird.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich

**Martin Hubensteiner,**

Schneidermeister und Kleiderreiniger  
in der oberen Dombergasse.

(Nr. 23 über 1 Stiege.)

Die Buchdruckerei von **F. W.**  
**Datterer** in Freising hält auf Lager

**Geschäftsbücher,**

in Folio, 4° & 8°

mit blauen Querlinien.

Aufträge aller Art in jedem Format  
werden nach Schema schnell und pünkt-  
lichst gefertigt.

**F. W. Datterer.**

## Briefbogen

mit Ansichten der Stadt Freising,  
Neustift, Schullehrerseminar, Bahn-  
hof, weißes und farbiges Briefpapier,  
Couverts, Visiten- und Gratulations-  
karten empfiehlt zur Abnahme

**F. W. Datterer.**

**Linienblätter,** in 8° 4° u  
Folio zu 2  
3 und 4 kr. sind zu haben bei

**F. W. Datterer.**

## Landshuter Schranken-Bericht vom 8. Juli 1870.

Getreide- Gattung	Verkauf	Mittel Preis	Ge- fallen	Rest.
Weizen	1468	18.40	—	120 6 25
Rorn	506	13.5	—	37 3 12
Gerste	184	11.52	1.12	7
Hafer	624	9.23	—	9
Einsen	68	10.49	—	—
Erbsen	1	—	—	—

## Erdbinger Schranken-Bericht vom 7. Juli 1870.

Getreide- gattung	Verkauf	Mittel Preis	Ge- fallen	Rest.
Weizen	712	20.20	—	38 2 75
Rorn	239	12.51	—	43 1 06
Gerste	63	11.57	—	7
Hafer	154	9.1	9	2
Einsen	—	—	—	—
Pernsamen	—	—	—	—



# Freisinger Tagblatt.

Augleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 155.

Dienstag 12. Juli

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die L. Post 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die Spaltlänge Garmondzeile ober deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freitung und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München, 8. Juli. Der Finanzausschuß der Abgeordnetenversammlung hat in drei Sitzungen den Cultusministerialetat, den Etat für Gymnasien, Schullehrerseminarien und Präparandenschulen beraten, ohne so bedeutende Abstriche vorzunehmen, daß eine principielle Aenderung in den betreffenden Sparten vorgenommen werden müßte. Auch der Errichtung einer Turnlehrerbildungsanstalt wurde zugestimmt.

— München, 8. Juli. Am 1. Bezirksgericht z. d. Isar fand heute die erste öffentliche mündliche Verhandlung statt. Dieselbe lieferte den erfreulichen Beweis, wie rasch nach der neuen Prozeßordnung die Prozesse entschieden werden können. Die Klage, welche eine Besitzstörung betraf war erst am 2. d. M. eingereicht worden, und schon heute wurde nicht nur über die Klage verhandelt, sondern erfolgte auch, dem Antrage des klägerischen Anwalts entsprechend, das sofort als vollstreckbar erklärte Definitivurtheil. Wie viel Zeit und Kosten hätte dieser Prozeß wohl nach dem alten Verfahren in Anspruch genommen.

— Wie wir vernehmen, befindet sich die Frau Erbprinzessin von Hohenzollern zur Zeit im Bade Neichenhall und erregt seit dem Auftauchen der spanischen Thronfrage begreiflicherweise das hohe Interesse der sehr zahlreichen Badegesellschaft.

— München, 9. Juli. Die Kammer der Reichsräthe hat die Gesetzentwürfe über provisorische Forterhebung der Steuern, über den Bau von Vicinal-Eisenbahnen durch die Ostbahn-Gesellschaft, über den außerordentlichen Militärcredit und über die Aufnahme eines Anlehens für die oberfränkische Kreidirektorenanstalt nach den Beschlüssen der Kammer der Abgeordneten, den Antrag auf Interpretation der Art. 24 und 25 des Wehrverfassungsgesetzes nach dem Ausschußgutachten angenommen.

— † Die bayerischen Feuerwehren vertheilen sich zur Zeit wie folgt auf die einzelnen Kreise:

Oberbayern	90
Niederbayern	85
Oberpfalz	90
Oberfranken	73
Mittelfranken	57
Unterfranken	81
Schwaben	76
Rheinpfalz	33

Im Ganzen 585 Feuerwehren.

So erfreulich diese große Zahl ist, so ist den 8000 Gemeinden in Bayern gegenüber doch zu wünschen, daß sich das Feuerwehrgewesen immer noch weiter auf dem flachen Lande ausbreite, damit die größeren Feuersbrünste mehr und mehr verschwinden und auch die Brandsteuern niederer werden. Dazu kann jede Gemeinde ihr Schärfelein beitragen, wenn sie eine ordentliche geübte Feuerwehr in's Leben ruft. Geld gehört dazu weniger, als guter Wille und einträchtliches Zusammenwirken der Ortsbürger. Daran sollte es aber nirgends fehlen.

**Norddeutscher Bund.** Berlin. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ (Organ Bismarcks) sagt, die französische Presse habe sich mit der spanischen Candidaturfrage stark übereilt. Die Frage hänge von der Entscheidung der Cortes ab, nicht von den Wünschen oder Befürchtungen des Auslandes; die deutschen Regierungen betrachteten Spanien als selbständig und hätten in einer schwebenden inneren Frage Spaniens nicht zu rathen, noch weniger sich darein einzumischen.

— Die „Köln. Ztg.“ macht wiederholt darauf aufmerksam, daß der Candidat der spanischen Krone mit dem preussischen Königsstamme nicht verwandt ist. Sie schreibt: „Prinz Leopold ist mit der preussischen Königsfamilie nicht im entferntesten verwandt. Er ist der Sprößling eines kleinen süddeutschen Fürstenhauses, das 1849 sein Ländchen an Preußen abtrat. Die Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen und Hohenzollern-Sigmaringen hatten bis dahin mit dem preussischen Königsstamme schlechterdings nichts gemein als den Familiennamen Hohenzollern. Der Name deutet auf einen gemeinschaftlichen Ursprung hin; aber der geschichtliche Beweis dafür läßt sich kaum mit Sicherheit herstellen. Seit Jahrhunderten haben alle Beziehungen zwischen dem protestantischen Königsstamme im Norden und den kleinen katholischen Fürsten in Süddeutschland gänzlich aufgehört. Erst 1850 wurde dem Chef des Hauses das Prädicat Hoheit beigelegt, erst 1861 dem Fürsten Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen der Titel Königl. Hoheit erteilt, während seine Söhne Hoheit genannt werden. Das ist der einzige Grund, den Prinzen Leopold einen preussischen Prinzen zu nennen; ganz falsch ist es, ihn als einen Prinzen aus königlichem Geblüte zu bezeichnen. Keiner seiner Vorfahren ist ein König gewesen und seine Familie besitzt in Preußen keine Erbrechte“. Der Prinz ist 35 Jahre alt, katholischer Religion, an eine portugiesische Prinzessin vermählt und Vater von 3 Söhnen.

**Oesterreich.** Linz rüstet sich zum Empfang der deutschen Feuerwehren, welche dort am 17. und 18. Juli ihre Vorträge pflegen. Die Requisition-Ausstellung wird die reichhaltigste, welche jemals da war, indem mehr als 200 Feuerspritzen zur Ausstellung gelangen. Die besten Requisitionen werden durch Staatspreise prämiirt.

**Schweiz.** Bern, 7. Juli. Im Canton Tessin ist Bellinzona zur Hauptstadt erklärt worden. Die Repräsentanten des südlichen Cantontheils haben sofort den Rathssaal verlassen. Möglicherweise erfolgt eidgenössische Occupation.

**Frankreich.** Das „Peuple Français“ macht auf ein „unbeachtet vorübergegangenes Factum“ aufmerksam, nämlich, daß die Flotte des Norddeutschen Bundes nach den Gewässern des Mittelmeeres abgegangen ist. Die Berliner Blätter hätten freilich angegeben, es handle sich nur um eine Promenade an der Küste von Tunis; man dürfe aber vielleicht diese Erklärung nicht für wahrscheinlich halten.

**Belgien.** Brüssel, 9. Juli. Der „Moniteur Belge“ meldet, daß der Senat und das Repräsentantenhaus aufgelöst wurden. Die Neuwahlen werden am 2. August stattfinden. Die Einberufung der neuen Kammer ist auf den 16. August angesetzt.



**Italien.** Rom. Die militärisch organisierte und uniformierte Feuerwache, hatte gestern im Vatican vor dem Papst und den geladenen Bischöfen des Concils ein Mandat im Feuer auszuführen. Im großen Garten des Belvedere war dazu ein Latten- und Bretterbau errichtet, er wurde angezündet, Menschen waren aus dem Brande zu retten, alles wurde mit Präcision ausgeführt. Wenngleich der mechanische Löschapparat dieser römischen Feuerwehr mit der Vollkommenheit desselben in England, Deutschland, Frankreich und Belgien keinen Vergleich aushält und Dampfsprizen ganz fehlen, so ist er doch von Handwerkern und Technikern wohlbedient, während die dem Italiener von Natur eigene Unstelligkeit Außerordentliches leistet.

— Vor einigen Tagen schlug der Blitz in Venedig in das Magazin Santos Spirito, wo 600,000 Pfund Pulver lagerten; glücklicher Weise hielt der Blitzableiter die fürchterliche Probe aus, doch wurde seine Spitze gespalten und der Schaft vollständig verdreht.

**England.** London, 7. Juni. In dem Prozesse gegen die jungen Leute in Frauenkleidern hat die Krone sich veranlaßt gesehen, die ernstlichere Anschuldigung gegen Boulton und Park zurückzuziehen. Der Oberrichter erklärte sich bereit, die Angeklagten gegen Bürgschaft auf freien Fuß zu setzen. Für Boulton forderte er 2 Bürgen für 250 Pf. St. und dessen eigene Haftbarkeit für 1000 Pf. St., für Park 2 Bürgen für je 500 Pf. St. und eigene Haftbarkeit für 1000 Pf. St. Inzwischen hat Präsident Grant den Unions-Consul in Leith, Hrn. Fiske, der, wie man sich erinnert, gleichfalls in dieser Affaire seinen Sitz auf der Anklagebank nehmen soll, seines Amtes entsetzt. — Ueber den Franzosenmord in Peking schreibt man: „Der Ueberfall, welcher am 21. Juni ausgeführt wurde, schien planmäßig angelegt zu sein und die Wuth richtete sich vornehmlich gegen die Franzosen und die französischen Priester. Der französische Gesandtschafts-Sekretär und gegenwärtige Geschäftsträger Rochegouart, der französische Consul, die sämtlichen französischen Priester und barmherzigen Schwestern wurden von einem Volkshaufen ermordet; die auf Grund der Verträge erbaute Kathedrale ward niedergebrannt. Drei russische Unterthanen wurden mit niedergemetzelt, wahrscheinlich aus Versehen, da andere Ausländer nicht angegriffen wurden. Am folgenden Tage, am 22., hatte die Menge ausgetobt und zerstreute sich. „Wenn diese Mitteilung sich bestätigt, (der französische Minister des Auswärtigen mußte sie als richtig anerkennen) sagt die „Morning Post,“ so muß dem schrecklichen Verbrechen gegen die französische Flagge die Bestrafung und Sühne auf dem Fuße folgen. Rußland wird natürlich Frankreich in der Angelegenheit beistehen; auch ist anzunehmen, daß die anderen Nationen, die solchen Schencklichkeiten ausgesetzt sind, ihre stärkste moralische Unterstützung und vielleicht materielle Hülfe den Mächten anbieten, welche für die Heiligkeit diplomatischer Stellungen, die Ehre europäischer Flaggen und den Schutz ihrer Unterthanen gegen planmäßige Niedermegellungen eintreten wollen.“ (Ein Telegramm aus Peking meldet, daß die Ordnung daselbst am 22. wieder hergestellt gewesen sei und die Fremden nichts mehr zu fürchten haben.)

**Spanien.** Madrid, 6. Juli. Der „Imparcial“ sagt: Der zu la Granja abgehaltene Ministerrath war verstärkt durch Mitglieder der liberalen Union. Der Regent und sämtliche Minister billigten das Verfahren Prim's. Das Ministerium wurde ermächtigt die geeigneten diplomatischen Unterhandlungen einzuleiten, und den Cortes, gemäß den Wünschen der Mehrheit der Abgeordneten, den neuen Candidaten in Vorschlag zu bringen. Die Cortes werden am 22. ds. zusammentreten, die Wahl wird am 1. August stattfinden. Die ministeriellen Blätter hoffen, der Candidat werde 200 Stimmen erhalten. Der Candidat würde dann am 1. Nov. beim Wiederzusammentritt der Cortes nach Madrid kommen, ein spanisches Geschwader würde ihn in einem deutschen Hafen abholen, und seine Civilliste sei vorläufig auf 20 Mill. festgesetzt.

— Madrid. Admiral Topete soll erklärt haben, er werde, ehe er einen preussischen Prinzen annehme, sich lieber der Candidatur des Prinzen von Asturien anschließen. Die Opposition gegen die neue Candidatur sei eine allgemeine.

### Landesposten.

Am 6. ds. Nachmittags ereignete sich auf dem Eilzug, der Nachmittags 5 Uhr in Hof eintrifft, zwischen den Stationen Stammbach und Münchberg ein Vorfall, der leicht die traurigsten Folgen hätte haben können. Auf der Fahrt zwischen beiden Stationen öffnete sich plötzlich eine Waggonthüre und ein Kind stürzte durch die Oeffnung des mit windeseile dahinsausenden Eilzuges. Das Zugpersonal mochte aber doch dieses Unfalls inne geworden sein, denn man hielt an, und ging zurück, um das unglückliche Kind wenigstens als Leiche mitzunehmen. Aber wie erstaunten Alle, als sie das Kleine wohlbehalten und unverfehrt am Bahndamme liegen fanden.

### Kofales.

Freising, 11. Juli. Die gestrige Versammlung des kath. pädag. Vereins war trotz der drückenden Hitze wieder sehr zahlreich besucht. Herr Lycéalprofessor Dr. Selsenberger wies in längerem Vortrage darauf hin, wie nothwendig die Befolgung der zehn Gebote Gottes zur Erhaltung des Wohles der Menschheit sei, wie die Beobachtung dieser Gebote das Glück des Einzelnen, wie der Familien und Völker nach sich ziehe, die Mißachtung derselben aber schon auf Erden die größten Strafen, eine Zerstörung des irdischen Glückes im Besonderen und Allgemeinen zur Folge habe. Darum muß die Jugend vor Allem zur gewissenhaften Befolgung der Gebote Gottes angehalten und gewöhnt werden. Wie dieß zu geschehen habe, zeigte der Herr Redner, indem er viele in der Erziehung vorkommende Fälle anführte, bei welchen die Kinder auf das göttliche Gesetz hingewiesen werden müssen, wenn sie zu guten Menschen, zu wahren Christen herangebildet werden sollen. Diese aus dem Herzen gesprochenen Worte sind sicherlich als gute Samenkörner in die Herzen der Eltern gefallen und werden hoffentlich auch da und dort in den Familien gute Frucht bringen. Ein zweiter Vortrag verbreitete sich über die Gründe für und gegen die Aufhebung des 7. Schuljahres. Mit dem Hinweis auf die Erklärung des 1. Vorstandes des kath. päd. Vereines in Bayern, Herrn Ludwig Auer, in Nr. 27 der kath. Schulzeitung, daß er das 7. Schuljahr für unerläßlich halte, wurde insbesondere betont, daß es sich nicht darum handeln sollte das 7. Schuljahr aufzuheben, sondern es allerorten für die Schüler fruchtbarer zu machen. H.

### Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Das Juniheft der Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereines Bayern enthält folgende weitere Nachrichten aus den Kreisen: Aus Kirchheimbolanden: Macht sich die trockene Witterung schon im allgemeinen sehr bemerklich, so zeigt sie sich doch ganz besonders auf mageren Aedern. Korn mittelmäßig, besser als man im Frühjahr erwarten zu dürfen glaubte. Spelz und Weizen ziemlich gut, Gerste schlecht ist sehr ungleichmäßig aufgegangen und steht sehr dünn; ebenso sind die Kartoffeln ungleichmäßig aufgegangen und wird ungefähr  $\frac{1}{2}$  ausgeblieben sein. Alter Klee mittelmäßig; junger Klee gering, auf den Wiesen fehlt das Vobengraß. Die Obstbäume haben Früchte angelegt und würden zu den schönsten Hoffnungen berechtigen, wenn nicht die in großer Menge auftretenden Raupen ihr Zerstörungswerk treiben könnten. Der Schaden, welcher durch die Fröste im Monate Mai in Thälern an Bohnen, Kartoffeln u. s. w. verursacht wurde, ist unbedeutend. Ähnlich lautet aus derselben Gegend ein und zugekommener Bericht. — Aus Neustadt a/H.: Winterfrucht steht dünn, Sommerfaat gering, erster Kleechnitt gering, Wiesen desgleichen, wenig



Heu in Aussicht. Verhältnismäßig günstig steht noch der Weinstock, der mehr Trockene vertragen kann; doch sind viele Weinstöcke im schneelosen Winter erfroren. — Aus Remmth: die Winterfaaten stehen „sehr gut“ ebenso die Sommerfaaten, letztere fangen jedoch an in Folge der langen Trockenheit „etwas gelb zu werden“; doch durch einen Regen wird den Sommerfaaten wieder geholfen werden. Wir hoffen heuer auch auf eine gute Obsternie; alle Bäume waren mit Blüten übersät, wie seit mehreren Jahren nicht und hat die Kälte Anfangs Mai den Baumbliüthen keinen Schaden zugefügt. Die Raupen kommen an den Bäumen in Folge der Trockenheit schon in großer Anzahl zum Vorschein. — Aus Hof: Stand der Winterfaaten befriedigend. Die Sommerfaaten blieben wegen der Trockene etwas zurück, scheinen sich aber in Folge des am 2. Juli erfolgten Regens zu bessern. Bei den Wiesen gilt dasselbe, wie bei den Sommerfaaten. — Aus Staffelszell: Kops zu wenig Pflanzen, weil der Frost zu viel mitnahm; Roggen konnte sich nicht bestanden und ist darum namentlich auf den leichteren Bodenarten zu dünn geblieben; Weizen ebenso wie der Roggen; Sommerfaaten meist gut aufgegangen, doch ohne Vegetation; Kleefelder und Wiesen bieten einen traurigen Anblick, statt mehr, wurde weniger, nur in sehr guten Lagen steht man Futter stehen. Luzerne aber gibt einen befriedigenden Schnitt. Kartoffeln gingen meist auf, doch nur um sogleich zu erfrieren, so erfroren auch Bohnen, und theils der Wein. Die Hopfenpflanze steht bis jetzt gut. Aus Jggund: In der Nacht vom 26. auf 27. Mai erfroren Gurken, Bohnen, Kartoffeln, und die jungen Eichen. Viele Wiesen wurden im vergangenen Herbst von Engerlingen so verwüstet, daß sie nicht gemäht werden können, Gras und Klee schlecht. Längst gehoffter Regen trat am 1. Juni ein, doch war er so unbedeutend, daß erst Besserung zu hoffen ist, wenn es andauernd regnet. Felder und Wiesen sind ausgetrocknet, haben im Anfang durch große Hitze (bis 30° Grad in der Sonne), dann durch Kälte sehr gelitten; schon besteht bedeutender Futtermangel, daß Vieh muß leiden. Dieser Zustand wird sich noch erhöhen da der Klee nicht vorwärts will, das Gras auf den Wiesen niedrig und dünn steht und daher Dürcklee nicht gemacht werden kann und Heu wenig zu hoffen ist. An Grünfütterung fehlt es und die Ställe sind leer. Gras und Kleenachwuchs zur Grünfütterung ist erst bei anhaltendem Regen zu erwarten, bis dahin aber wird die Futternoth noch größer werden als sie bereits ist.

### Frankfurter-Cours vom 9. Juli.

**Staatspapiere:** Bayer. 5% 101 $\frac{1}{2}$ %, 4% 93 $\frac{1}{2}$ %, 4% 86 $\frac{1}{2}$ %, 4% Grdr., 86 $\frac{1}{2}$ %, 3% 81 $\frac{1}{2}$ %, 5% Stadt Münch. 101 $\frac{1}{2}$ %, Bayer. Hyp. u. W. B. Pfandbr. 92 4 $\frac{1}{2}$ % östr. Silberrente 57, 4 $\frac{1}{2}$ % östr. Papier-Rente 48, 6% Amerikaner pr. 1882 95, 5% Türken 47

**Eisenbahn-Aktien und Prioritäten:** 6% Pacific Central l. Pr. 78 $\frac{1}{2}$ %, 6% Pacific Missouri l. Pr. 72 $\frac{1}{2}$ %, 6% South Pacific 66 $\frac{1}{2}$ %, 7% California Pacific l. Pr. 84, 7% California Pacific Extension 76 $\frac{1}{2}$ %, 7% Kansas Pacific l. Pr. 71, 6% Union Pacific l. Pr. 68 $\frac{1}{2}$ %, 7% Rockford l. Pr. 67 $\frac{1}{2}$ %, 6% Brunswick l. Pr. 78, 7% Peninsular of Michigan l. Pr. 63, 5% östr. fr. A. zu 500 Fres. per Stück fl. 348, 5% östr. fr. Pr. zu 500 Fres. per Stück % 60 $\frac{1}{2}$ %, 5% Siebenbürger-A. zu 200 fl. per Stück fl. 169, 5% Siebenbürger-Pr. in Silber % 77, 5% Elisabeth-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 204, 5% Elisabeth Prioritäten zu 200 fl. per Stück % 78 $\frac{1}{2}$ %, 5% Franz Joseph-A. zu 200 fl. per Stück 187 5% Franz Joseph-Pr. in Silber 81 $\frac{1}{2}$ %, 5% Rudolph-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 168, 5% Rudolph-Pr. in Silber % 76 $\frac{1}{2}$ %, 5%

Alföld-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 169, 5% Alföld-Pr. in Silber % 72 $\frac{1}{2}$ %, 4% % bayer. Ostbahn-A. % 124, 4% bayer. Ostbahn-A. neue % 108, 5% ungar. Ostb.-Pr. in Silber % 75.

**Anlehensloose:** 4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anleihe 107 $\frac{1}{2}$ %, 5% östr. 500 fl.-Loose von 1860 % 81, 5% östr. 100 fl.-Loose v. 1864 fl. 114, 4 $\frac{1}{2}$ % Neapler 150 Fres.-Loose per Stück fl. 62 $\frac{1}{2}$ %, 3% Madrider 100 Fres.-L. per Stück fl. 21 $\frac{1}{2}$ %, Braunschw. 20 Thlr.-L. fortwährend im fallen.

## Amtliches für Freising.

### Bekanntmachung.

Zur Verhandlung einer von dem Bürgermeister Andreas Halber von Unterschörring und dem Müller Josef Hofmann von Ismaning angebrachten Beschwerde wegen eines in der Isar unterhalb des Jägerhauses in der Brondau errichteten Wehres, wird sich eine amtliche Commission am

**Samstag den 16. Juli l. Jt.**

**Nachmittags 3 Uhr**

in Achering einfinden, was mit dem Beifügen hiemit öffentlich bekannt gegeben wird, daß es jedem Betheiligten freisteht, hierbei zu erscheinen und seine Rechte zu vertreten.

Am 8. Juli 1870.

**Königliches Bezirksamt Freising.**

Breidenbach.

## Amtliches für Freising und Dachau.

### Bekanntmachung.

An die

Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Münzfälschung; Aufgreifen einer unbekannten, anscheinend, taubstummen Mannsperson; Aufgreifen einer unbekannten Frauensperson betr.

Die obigen Behörden werden auf die im Kr.-A.-Bl. Nr. 59 ergangenen Reg. Ausschreiben bez. Betr. zur Beachtung hingewiesen.

Am 9. Juli 1870.

**Königliches Bezirksamt Dachau.**

Breidenbach.

Pigner.

### Bekanntmachung.

Die Räube unter den Schafen in der Ortschaft Sirgenhausen betr.

Die wegen Räubekrankheit der Schafe in Sirgenhausen verfügte Sperre wurde nach Mittheilung des kgl. Bezirksarztes in Pfaffenhofen v. d. d. Mts. wieder aufgehoben.

Am 9. Juli 1870.

**Bezirksämter Freising und Dachau.**

Breidenbach.

Pigner.



# Metrische Gewichte

in großer Auswahl, von Hrn. Verifikator Datterer hier gestempelt, fertig zum Gebrauch, empfehle geneigter Abnahme bestens und nehme Alle zu bestmöglichen Preisen an Zahlungsstatt. Schon länger im Gebrauch befindliche Balken- und Dezimalwaagen werden bei mir ganz genau justirt, daß selbe zur Stempelung zugelassen werden und bringe zugleich mein Lager in neuen Waagen in gefällige Erinnerung

Freising.

M. J. Röhl.

(1083)

## Bekanntmachung.

Das Geschäftslotal des

k. Gerichtsvollziehers Anton Rausch in Freising

befindet sich im Hause des Heiglbadlers, Herrn Döbel, über eine Stiege gegenüber dem Gasthause des Hrn. Sporrer.

## Bekanntmachung.

(1082 2a) Ich bringe hiezu zur Anzeige, daß ich von Pfaffenhofen nach Freising übergesiedelt bin und die anwaltshafliche Praxis dahier ausübe.

Meine Kanzlei befindet sich im Hause des Herrn Bierbrauer Etangelmaier zum Hadelbräu im zweiten Stock.

Freising, 9. Juli 1870.

Hertel, f. Advokat.

Die Wohnung des kgl. Gerichtsvollziehers Kramer in Dachau befindet sich bei Herrn Nöchl, Färber, über 1 Stiege.

(1081 2a)

# Joseph Hofer,

(vorm. Krumbach)

Maschinenfabrikant in Dachau bei München,

empfiehlt sich n gewerblichen und landwirthschaftlichen Maschinen aller Art: Bierbrauereieinrichtungen, Schneidsägen, Mühlenbau etc. etc., Dreschmaschinen aller Art sowie Futtererschneidmaschinen patentirt nach der besten Konstruktion.

Reparaturen werden prompt und bestens besorgt.

Münchener Schranne vom 9. Juli 1870.

Getreide- Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schran- nenstand	Verkauf	Rest.	Mittel- preis	gestieg.	gefallen.
						fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Weizen	Schäffel. 1366	Schäffel. 2507	Schäffel. 3814	Schäffel. 2321	Schäffel. 1493	21 14	—	— 44
Korn	702	1610	2218	1547	671	13 24	—	— 33
Gerste	343	550	613	487	126	12 5	1 19	—
Haber	191	2032	2164	1593	571	10 —	— 9	—

Brodgewichte			Fleischpreise in Dachau. Brud.			Holzpreise in München.		
in Brud vom 27. Juni.			Vom 25. Juni.					
a. Weizenbrod.	Vf.	Stk.	1 Pfd. Masthosenfleisch	fr.	st.	Buchenholz die Klafter	fl.	st.
Die Mundsemmel	—	2	1 Pfd. bestes Rind- od. Kalbf.	18	—	12 fr.	—	—
Die ord. Kreuzerf.	—	—	1 Pfd. Kalbfleisch	17	—	Birkenholz 15 fl. — fr. Föhren-	—	—
Die Halb-Kreuzerf.	—	—	1 Pfd. Schweinefleisch	20	—	holz 11 fl. 48 fr.	—	—
Der Groschenwecken	—	—	1 Schaffelfleisch	12	—	Fichtenholz 11 fl. 42 fr.	—	—
Der 2 Kreuzerwecken	—	—	Nebrige Bittualien			Verschiedene Bedürfnisse nach		
Der 3 Kreuzerwecken	—	—				Münchener Preisen. Der Zent-		
b. Roggenbrod.			Dachau		Brud	ser den 2 fl. 15 fr., Grummet		
Das Kreuzerlaib	—	5	34 fr.	1 Pfd. Schmalz	34 fr.	2 fl. — fr.		
Der 2 Kreuzerwecken	—	16	33	1 Pfd. Butter	33			
Der 4 Kreuzerwecken	1	—	4	3 Stück Eier	4			
Der 8 Kreuzerlaib	2	—						
Der 16 Kreuzerlaib	4	—						

!!Juhe!!

An Benzl haben's.

(1084) Am Samstag den 9. d. s. Nachmittags wurde unweit dert Stationsgebäude Langenbach ein leinernes Säckl mit ungefähr 40 fl. Geld gefunden. Das Nähere bei der Exp. im Langenbach.

## Aerztliche Empfehlung.

Die Stollwerk'schen Brustbonbons haben vor allen andern gegen Heiserkeit, Husten etc. empfohlenen Mitteln der ganz besondern Vorzug, daß sie, nur aus Zucker und Pflanzensäften bestehend, vom Körper leicht afficinirt werden und die Verdauung nicht stören. Sie werden nebenbei von Kindern und zahen Personen gerne und mit Erfolg genossen, wie ich mich selbst durch Versuche in dem unter meiner Leitung stehenden Hospital überzeugt habe.

Breslau, 21. Februar 1847.

Dr. Bürtner,

pract. Arzt, Wundarzt etc.

Man findet die Stollwerk'schen Brustbonbons echt in versiegelten Paketen mit Gebrauchsanweisung à 14 kr in Freising bei Hofapotheker A. Hillmayer und bei Apotheker G. Baumgartner, in Dachau bei Apoth. G. Schödel, in Erding bei Apotheker Landgrebe und bei E. Weining, in Glon bei Apotheker G. Birzer, in Halmhausen bei J. Pentenrieder, in Isen bei Matb. Heilmayer, in Moosburg bei Apotheker H. Zehrer, in Nandlstat bei A. Brühl, in Pfaffenhofen bei Apotheker Sieber, in Thalheim bei J. G. Grün.

## Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Jahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G. Zug.
"	8 " 41 "	G. Zug.
"	10 " 5 "	G. Zug.
Nachmittags	5 " 5 "	P. Zug.
Abends	7 " 17 "	G. Zug.
"	9 " 22 "	P. Zug.

nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P. Zug.
"	8 " 38 "	G. Zug.
"	10 " 51 "	P. Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G. Zug.
"	6 " 7 "	G. Zug.
Abends	9 " 19 "	G. Zug.

Postomibus

nach Erding:

Morgens	6 Uhr 30 Min.
Abends	6 " 30 "

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.



# Freisinger Tagblatt.

Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 156.

Mittwoch 13. Juli

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Sonntage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die L. Post 52 kr. postnumerando. Bei Interaten wird die 3baltige Wochenschrift über deren Raum mit 8 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man bei der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Die neue Zivilprozeßordnung und das Publikum.

(Aus dem Corresp. v. u. f. D.)

(Fortsetzung.)

### Die Zwangsvollstreckung.

1) Wichtiger noch als die Erlangung eines richterlichen Urtheils ist für das rechtsuchende Publikum die Zwangsvollstreckung desselben gegen den widerstrebenden Schuldner; denn nur hiedurch erlangt der Gläubiger wirkliche Befriedigung seines Anspruches. In dieser Beziehung nun bringt das neue Gesetzbuch die große Neuerung, daß die Vollstreckung ganz und gar der obliegenden Partei überlassen wird, welche sich hiezu eines Gerichtsvollziehers zu bedienen hat. Der Gerichtsvollzieher aber darf seine Thätigkeit nur dann beginnen, wenn ihm von der betreibenden Partei eine vollstreckbare Urkunde eingehändigt worden ist. Der Prozeßfeger muß sich daher auf der Gerichtsschreiberei eine vollstreckbare Ausfertigung des Urtheils erhalten. Außer bei Urtheilen kann übrigens die Zwangsvollstreckung auch noch stattfinden auf Grund gerichtlicher Vergleiche, dann vollstreckbarer Notariatsurkunden, ferner von Hypothekbriefen aus der Zeit vor dem 1. Juli 1862, so weit es sich bloß um Beibehaltung rückständiger Zinsen handelt, endlich bei sogenannten Vorsichtsverfügungen d. h. richterlichen Anordnungen zur Sicherung der künftigen Execution oder zur Verhütung von Privatgewalt, z. B. Beschlagnahme von Forderungen oder von Fahrnissen des Schuldners. Außerdem können auch noch die Entscheidungen auswärtiger Gerichte, selbst wenn sie zwischen Ausländern und über eine im Auslande entstandene Verbindlichkeit ergangen sind, vollstreckt werden, sobald sie von einem bayerischen Gerichte für vollstreckbar erklärt worden sind. Die Vollstreckung ist sogar von der Verfallzeit der Forderungen zulässig, wenn der Schuldner darauf ausgeht, seine Person oder sein Vermögen der Vollstreckung zu entziehen, oder wenn durch Vollstreckungshandlungen anderer Gläubiger gegen ihn oder durch sein Verschulden die für die Forderung bestehende besondere Sicherheit vermindert wurde.

Das Vollstreckungsverfahren beginnt damit, daß der Gerichtsvollzieher dem Schuldner eine Aufforderung zur freiwilligen Leistung zustellt (Befriedigungsgebot). Erfolgt diese nicht, so wird am dritten Tage darnach mit Zwangsmaßregeln vorgegangen (bisher war die kürzeste Frist 14 Tage). Unstatthaft sind indessen alle Vollstreckungshandlungen an Sonn- und gebotenen Feiertagen, dann vor 6 Uhr Morgens und nach 8 Uhr Abends, sofern nicht der Gerichtsvollzieher eine besondere richterliche Erlaubniß vorweist. Dagegen darf der Gerichtsvollzieher die Wohnung und die Behältnisse des Schuldners, so weit nothwendig, durchsuchen und öffnen lassen, ebenso bei versuchtem Widerstande Gewalt anwenden und hiezu die Unterstützung der Polizeibehörden und der Gendarmerie in Anspruch ansprechen. Eine Widersetzung gegen ihn zieht dieselben strafrechtlichen Folgen nach sich wie die Widersetzung gegen andere Beamte. Die Parteien dürfen den Vollstreckungshandlungen anwohnen, haben jedoch, sofern dieß nicht nothwendig ist, eine Vergütung dafür nicht zu beanspruchen.

Hat der Schuldner Einwendungen gegen die Vollstreckung oder gegen die Art ihrer Vornahme zu machen, so muß er diesen Widerspruch mittels förmlicher Klage erheben und zwar in der Regel bei dem Bezirksgerichte; dieses kann dann die Einstellung der Vollstreckung anordnen. Außerdem kann eine solche Einstellung nur dann erlangt werden, wenn dem Gerichtsvollzieher der Nachweis vorgelegt wird, daß der vollstreckbaren Urkunde vollkommen Genüge geleistet, oder die geschuldeten Beträge gerichtlich hinterlegt, oder daß Berufung oder Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt und letzteren Falles für den Gläubiger Sicherheit geleistet wurde. Ebenso hat ein Dritter, welcher Eigenthum oder ein anderes Recht an dem Gegenstande der Vollstreckung behauptet, solchen Widerspruch gegen die Vollstreckung mittels Klagestellung gegen den Gläubiger und Schuldner geltend zu machen; einen sofortigen Einhalt mit der Vollstreckung kann er jedoch nur dann erreichen, wenn der beanspruchte Gegenstand zur Zeit der Vollstreckung nachweisbar nicht im Besitze des Schuldners sich befunden hat. Künftig wird also die bloße

## Feuilleton.

Paris, 5. Juli. Die Hitze ist stärker denn je. Heute Nachmittag um 2 Uhr hatten wir im Schatten 32½ Centigrad (26 R.). In den höheren Stadttheilen von Paris fängt schon das Wasser an zu mangeln. Das Begießen der Straßen und Boulevards hat man fast ganz eingestellt. In der Provinz ist der Wassermangel auch groß. In St. Jean d'Angely darf aus den Brunnen, die zu einer gewissen Stunde geöffnet werden, nur noch Wasser für den Hausgebrauch genommen werden. Es ist verboten worden, dieses Wasser für das Vieh, die Begießung der Gärten, zum Bauen, zum Waschen oder zu industriellen Dingen zu benutzen. Das Wasser selbst wird in Locomotiven in den Straßen herumgeführt. Das Vorbeikommen derselben wird durch das Läuten von Glocken angekündigt. Die Bewohner eilen herbei und jede Familie erhält ein bestimmtes Quantum, welches nach den Köpfen berechnet wird, aus denen sie besteht.

— Im Jahre 1868 wurden in einem Torfmoor bei Kobenhäusen in der Schweiz Pfahlbautenreste entdeckt. Herr Rastkomer aus Zürich hat inzwischen dieses Torfmoor, welches circa 60,000 Quadratfuß groß ist, bis auf 12 Fuß, d. h. bis auf den weißen Seeboden, austiefen lassen und auf diese Weise drei übereinan-

der stehende Pfahlbauten entdeckt, welche eine feste Unterlage von Pfählen und Balken haben und deren Unterfuchung die mannigfaltigsten Gegenstände zu Tage gefördert hat. Es fanden sich daselbst Knochen- und Steinwerkzeuge, namentlich Steinärte und Steinsägen, Reibsteine und Knochenable, auch hölzerne Reulen, Leberstücke, Neßfragmente, Gewebe und Bestandtheile von Webstühlen; an Naturproducten: Weizen, Gerste, Hirse, desgleichen Weizen-, Gersten-, und Hirsebrod, Flachs (roh und bearbeitet), Apfel und Birnen, ferner Reste von Bären, Wolf, Wildschwein, Lorchschwein und Lorchsch, Wildkatze, Wisent, Ur, Elenn und Biber, desgleichen von Rind, Schaf, Ziege, selten von Pferden.

— Das Direktorium der europäischen Modenacademie in Dresden beabsichtigt, Monat August dieses Jahres daselbst eine Ausstellung von in das Bekleidungsfach einschlagenden Gegenständen zu veranstalten. Zur Förderung dieses Unternehmens ist für diejenigen Gegenstände und Kleidungsstücke, welche von dem Auslande ein- und nach beendeter Ausstellung dahin zurückgehen, die Befreiung vom Eingangszölle zugestanden worden.

— In Liegnitz ist eine Hundeschlächterin zufällig entdeckt worden. Sie gestand der Polizei nicht ohne Stolz, daß sie über 1000 Hunde geschlachtet und die Hinterkeule gebraten und verzehrt habe. Auch das übrige versicherte sie, sei nicht wegwerfen worden. Halb Liegnitz fühlte ein leichtes Würgen, als dieß bekannt wurde.

— Amerikanischen Blättern zufolge ist die Goldproduktion Californiens in acht Jahren von 6,400,000 L. pro Jahr auf



Anmeldung einer Intervention nicht mehr, wie bisher, die Execution hemmen; auch werden sich die Leute, namentlich die Ehefrauen wohl hüten, wegen vorgeblicher Eigenthumsrechte an den Executionsgegenständen einen kostspieligen und kurzen Anwaltsprozeß anzufangen.

2) Was die Vollstreckungsmittel anbelangt, so hat das Gesetzbuch keine neuen eingeführt, sondern nur die Anwendung derselben geregelt. Besteht z. B. die urtheilsmäßige Verpflichtung des Schuldners in der Herausgabe einer bestimmten beweglichen Sache oder in der Leistung einer bestimmten Quantität von Sachen, so werden solche vom Gerichtsvollzieher weggenommen und dem Gläubiger ausghändigt. Ist ein Grundstück abzutreten, so ergreift der Gerichtsvollzieher im Namen der betreibenden Partei davon Besitz. In anderen Fällen kann der Berechtigte die Festsetzung einer Entschädigung oder die Ermächtigung, die verweigerte Handlung auf Kosten der Verpflichteten durch dritte Personen vornehmen zu lassen, oder die Verhängung von Geld- oder Arreststrafen gegen den widerspänstigen Schuldner mittels Klage vor dem ordentlichen Gerichte erwirken. Häufiger und wichtiger sind indessen die Fälle, wo es sich um die Beitreibung von Geldforderungen handelt; hiefür stehen dem Gläubiger nach seiner Wahl folgende Zwangsmittel zu Gebote: Pfändung und Zwangsveräußerung von Fahrnissen, dann von Früchten auf der Wurzel, Arrest auf Forderungen des Schuldners, Einweisung in die Erträgnisse von Grundstücken, Zwangsveräußerung von Liegenschaften (Subhastation), endlich Personalhaft. Ueber den Gebrauch dieser einzelnen Mittel enthält das Gesetzbuch sehr ausführliche Bestimmungen, von denen folgendes für das größere Publikum von Interesse sein dürfte.

3) Die Pfändung geschieht durch Aufzeichnung und Schätzung beweglicher Vermögensgegenstände des Schuldners; letzterer erhält Abschrift des Pfändungsprotokolls. Nicht gepfändet werden dürfen: Das unentbehrliche am Werkzeug, Wasch- und Kleidungsstücken, Haus- und Küchengeräthen für den Schuldner, seine Ehefrau und die bei ihm lebenden Kinder, das unentbehrliche für Kranke und Wöchnerinnen, die Amtskleidung und Wehrausrüstung, die zum gewöhnlichen Gebrauche in Kirche und Schule bestimmten Bücher, die unentbehrlichen Werkzeuge bei Künstlern, Handwerkern und Tagelöhnern, dann die zur Ernährung des Schuldners und seiner Familie auf 14 Tage erforderlichen Nahrungsmittel und das für diese Frist benötigte Brennmaterial. Werden die Ansprüche des Schuldners in diesen Beziehungen vom Gerichtsvollzieher nicht berücksichtigt, so hat der Stadt- oder Landgerichtsvorstand darüber zu entscheiden. Gepfändetes Geld, Werthpapiere und Urkunden werden dem zuständigen Stadt- oder Landgerichte übergeben; andere transportable Gegenstände sind an den in der Gemeinde bestimmten Aufbewahrungsort zu bringen oder einem sogenannten Verwahrer gegen Entgelt anzuvertrauen, bei dessen Wahl der Vorschlag des Schuldners zu berücksichtigen ist, oder an das

Stadt- oder Landgericht zu verbringen. Der Verwahrer braucht übrigens die Gegenstände nicht zu sich zu nehmen, sondern kann sie auch im Gewahrsam des Schuldners lassen, wenn er die Haftung für etwaige Verluste übernimmt. Die gepfändeten Gegenstände werden in der Regel durch den Gerichtsvollzieher öffentlich versteigert; und zwar nicht früher als 10 Tage und nicht später als einen Monat nach der Pfändung; der Schuldner erhält wenigstens 8 Tage vorher davon Nachricht. Die Versteigerung geschieht gegen sofortige Baarzahlung; wird diese nicht geleistet, so wird der Gegenstand sofort neuerdings ausgeteilt, und der erste Steigerer haftet für den Mindererlös. Der Schuldner darf nur mitbieten, so weit eine von ihm baar erlegte Kaution reicht.

(Fortsetzung folgt.)

## Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München, 10. Juli. Die nunmehr definitiv beschlossenen Anträge des Finanzausschusses der Abg.-Kammer über den ordentlichen Militäretat für die Jahre 1870 und 1871 lauten nach einer von dem Referenten Kolb. vorgelegten Zusammenstellung dahin: 1) stehendes Heer und Landwehr 9,061,744 fl.; 2) topographisches Bureau 50,000 fl.; 3) Militärinvaliden, dann Wittwen- und Waisenfonds 126,931 fl.; 4) Militärpensionen mit Garbison-Compagnien 2,139,255 fl.; 5) Festungs-Donationen 258,807 fl.; 6) Menage-Löhnungs- und Gage-Aufbesserung 731,551 fl.; 7) Dispositionsfonds zur Durchführung der neuen Organisation 250,000 fl.; 8) Mehrausgabe während der ersten 9 Monate der Finanzperiode zu 754,652 fl. also für ein Jahr 877,316 fl. Die von dem Ausschuss bewilligte Gesamtsumme für ein Jahr beträgt demnach 13,495,614 fl., während der Referentursprünglich 13,504,458 fl. beantragt und die Kriegsverwaltung 15,700,000 fl. gefordert hatte.

— Das Kriegsministerium hat angeordnet, daß wenn die Casernirungsräume bei dem für die Herbstwaffenübungen bestimmten Präsenzstand in einer oder andern Garnison nicht ausreichen, in den treffenden Garnisonen auch heuer wie in den Vorjahren Abtheilungen in bemessenem Wechsel unter Zelten zu lagern haben. — Die durch die Telegraphenordnung gestattete Recommandation der Depeschen ist dahin erweitert worden, daß die Recommandation auch auf einzelne zu unterzeichnende Worte (die bei Berechnung der Gebühr doppelt gezahlt werden) beschränkt werden kann. Die Worte werden von der Ankunftsstation collationirt und zurücktelegraphirt, um dem Absender die Ueberzeugung zu verschaffen, daß sie dem Adressaten richtig mitgetheilt worden sind.

**Norddeutscher Bund.** Berlin, 11. Juli. Das auswärtige Amt theilt den Bundesvertretern in Deutschland mit, daß die verbündeten Regierungen, insbesondere die preussische, sich jeder Einwirkung auf die Wahl des Königs

4,600,000 L. gefallen und das Goldgraben ist fernerhin keine lohnendere Beschäftigung mehr als jede andere. Die Capitalisten, unter deren Verwaltung fast sämtliche Goldgruben gelangt sind, haben sich genöthigt gesehen, mehrere zu schließen, weil sie die Lohnsätze nicht zahlen können.

— Aus Groß-Gerau, 5. Juli, schreibt man der „Köln. Ztg.“: Heute Morgen 5 Minuten nach 4 Uhr fand ein derartiges Rollen und solche Erschütterung durch die Erde statt, gleich den stärksten Bewegungen der Wiege, welchen ein Stoß folgte, so daß alle Schlafenden erwachen mußten. Nur höchstens 1 Minuten Zeit beanspruchte dieses. Den früheren Erschütterungen machte diese den Rang streitig.

— In der Ausstellung des Kölner Museums zog vor Kurzem ein amerikanisches Gemälde die Augen auf sich. Dasselbe stellte einen aus nächtlicher Ferne heranbrausenden Zug der Pacificbahn und im Vordergrund einen von mattem Mondlichte unheimlich beschienenen Haufen Indianer dar, welche die Schienen aufgerissen hatten und die Entgleisung des Zuges abwarteten, um die Passagiere zu überfallen. Bekanntlich ist eine solche Schilderung leider auf Thatsachen gegründet. Am 15 Juni aber ist die Pacificbahn den Indianern selbst unheilvoll geworden. Ein Zug näherte sich dem Platte-Flusse, als der Maschinenführer eine Bande von etwa 300 Indianern erspähte, welche das Geleise überschritten. In Furcht gesetzt, durch ein entsetzliches Geheul, welches die Rothhäute beim Herannahen des Zuges ausstießen

und dasselbe für das Kriegsgeheul zum Angriffe haltend, ließ er seine Maschinen in größtmöglicher Geschwindigkeit vorwärts durch die Bande schießen, wobei 13 Indianer ums Leben kamen. Bewiesen scheint es übrigens nicht, daß die Indianer einen Ueberfall im Schilde führten und die Schienen müssen wohl nicht zerstört gewesen sein, indem von einer Entgleisung nichts erwähnt wird. Der Pacificbahn wird das blutige Ereigniß wenig Nutzen bringen und die neuerdings nur schroffer gewordenen Beziehungen zwischen den Weißen und Rothhäuten bedenklich verschlimmern.

— Nachdem der Bau der Pacific-Eisenbahn in der ganzen civilisirten Welt mit größtem Interesse verfolgt worden ist, dürften einige statistische Angaben über die Frequenz dieses Riesenunternehmens wohl am Platze sein. Während der ersten 4 Monate dieses Jahres benutzten 5043 Personen diese Linie von Californien aus nach dem Osten des nordamerikanischen Continents, während 9052 Personen nach Westen reisten. Rechnet man hinzu, daß während des nämlichen Zeitraums 6164 Personen Passagiere zur See in Californien eintrafen, während nur 4000 abreisten, so ergibt sich zu Gunsten des Goldlandes eine Bilanz von 6200 Personen. Unter dem von der Pacificbahn beförderten Frachtgute befanden sich während der genannten 4 Monate 766,140 Pfund Thee, 42,028 Pfund Hopfen, 13,028 Pfd. Rohseide und 529,293 Pfd. Wolle.



von Spanien und auf deren eventuelle Annahme oder Ablehnung durch einen der zu Wählenden enthalten haben und ferner werden, indem sie diese Angelegenheit als eine ausschließlich Spanien und den gewählten Thronkandidaten persönlich angehende jederzeit betrachtet und behandelt haben, wie die Achtung vor der Unabhängigkeit Spaniens von selbst bedinge. Vorstehendes sei der französischen Regierung bekannt; wenn auch eingehende und vertrauliche Erörterungen durch den Ton verhindert worden seien, in welchem die Angelegenheit von Haus aus durch die französischen Minister öffentlich besprochen worden sei.

**Frankreich.** Paris, 10. Juli. Der „Phare de Loire“ theilt mit, daß die Matrosen und Marinesoldaten Befehl empfangen haben, sich nach Orient zu begeben. Das französische Mittelmeergeschwader gegenwärtig in den sizilianischen Gewässern hat die Weisung erhalten, sich am 10. d. auf der Höhe von Palermo einzufinden, um weitere Befehle entgegenzunehmen. Schneider und Rouher wohnen heute dem Ministerrathe bei. Die Patrie sagt, Gramonts Erklärung habe in Dänemark großes Aufsehen erregt; die Truppen im Lager und die Besatzung von Viborg hätten illuminirt. Der Courier de l'Alsace sagt, alle beurlaubten Soldaten seien einberufen worden, um unverzüglich zu den Fahnen zurückzukehren. Fast alle Blätter führen eine kriegerische Sprache. Der Moniteur sagt, es sei nicht genug, daß Preußen die Kandidatur des Prinzen von Hohenzollern aufhebe, es müsse jetzt auch den Prager Frieden erfüllen, das heißt dem Süden Deutschlands volle Freiheit lassen, seinem militärischen Einflusse jenseits des Rheins entsagen und die Angelegenheit mit Dänemark ordnen. Die Patrie sagt in Erwiderung auf den Artikel der Nordd. Allg. Zig. Preußen müsse dem Prinzen von Hohenzollern befehlen, seiner Candidatur zu entsagen und der Streit werde alsdann friedlich geschlichtet sein.

#### **Bandesposten.**

Vor einigen Tagen kam in einem Bauerngute in der Nähe von Osterhofen der Fall vor, daß plötzlich 8 Kühe und 15 Schafe erkrankten und daß nach kaum dreistündiger Erkrankung 3 Kühe und 3 Schafe krepirten. Der sofort von Osterhofen herbeigerufene Thierarzt sondirte sogleich die noch theilweise vorräthigen Futterkräuter und fand in denselben den sogenannten Giftpflanzensuß (in der Volkssprache Duden), welcher sehr gern im Glasse wächst, in großer Quantität vorhanden. Die an den Cadavern der gefallenen Thiere vorgenommene Sektion lieferte den Beweis, daß dieselben an dem Genuße dieser Giftpflanzen zu Grunde gegangen sind und daß es höchst nothwendig erscheint, die Landleute mit den Giftpflanzen besser bekannt zu machen.

#### **Kofales.**

Freising, 11. Juli. Bei Massenhausen erhob sich heute Mittag bei tropischer Hitze ein Gestrüppbrand, dessen zunehmende Ausdehnung den dortigen Hochwald mit der Zeit bedrohen zu müssen schien. Um letzterem vorzubeugen, rückte die freiwillige Feuerwehr Weihenstephan aus. Bei der Ankunft war das Feuer nach der Drehung des Windes soweit eingegangen, daß das durch die ausnahmsweise Tageshize (bis 33,23 R°) erschöpfte Corps zu weiterem Vorgehen keine Veranlassung fand.

Die diesjährige Wanderversammlung der technischen Lehrer Bayerns findet am 17. und 18. August in den Lokalitäten der hiesigen Gewerbschule statt.

#### **Schwargerichts-Sitzung.**

München, 9. Juli. Angeklagt: Friedrich Fric, 21 J. a., led. Drechslergeselle von Zell in Württemberg, wegen Mordversuches. Im Herbst v. J. kam der Angeklagte nach Freising und trat bei dem Drechslermeister Jungermaier in Arbeit. Er schloß sich alsbald an den Bürstenbindersohn Gg. Zehntner an, der ihn in sein elterliches Haus einführte, wo er (Fric) die im gleichen Hause bei ihren Eltern wohnende Schuhmacherstochter Antonie Vogt von Freising kennen lernte und sich in dieselbe verliebte. Seine Anträge

fanden jedoch bei dieser kein geneigtes Ohr, worauf Fric bat, sie doch als Schwester behandeln zu dürfen. Von nun an wurde Fric nachlässig in seiner Arbeit, was seine Entlassung von Seite seines Meisters zur Folge hatte. Er verließ sodann am 18. Februar d. J. Freising und begab sich in seine Heimath, nachdem er zuvor der Antonie Vogt einen Verfaßzettel über versetzte Gegenstände mit der Bitte übergeben hatte, solche nach Ueberschickung des Geldes auszulösen und ihm nachzusenden. Von zu Hause aus schrieb Fric häufig die abenteuerlichsten Briefe an Antonie Vogt und sandte endlich das Geld zum Auslösen seiner Effekten. Als die letzteren von der Vogt nicht gleich remittirt wurden, mahnte Fric die Vogt brieflich und warf ihr gemeine Denksart und schlechten Charakter vor. Am 6. April Abends erschien Fric selbst wieder in Freising und sein erster Besuch galt der Zehntner'schen Familie, traf jedoch mit der Antonie Vogt nicht zusammen, denn diese hatte ein solches Zusammentreffen absichtlich vermieden. Hieraus schloß nun Fric, daß die Vogt von ihm Nichts mehr wissen wolle und der Gedanke, daß seine Angebetete auch keinem Anderen gehören solle, führte ihn zu dem Entschlusse, die Vogt zuerst und dann sich zu erschießen. Zu diesem Zwecke kaufte er sich ein Doppelterzerol, Pulver und Spitzkugeln, und schritt nachdem er zuvor seine Waffe auf der Schießstätte eingeschossen und sich mit ein paar Schoppen Wein Muth verschafft und durch weiße Schminke seinem Gesichte eine interessante Blässe hatte geben lassen, zur Ausführung seines mörderischen Planes. Er ging zunächst in die Wohnung der Hebamme Fichtl und ließ durch deren Tochter die Vogt herbeiholen, welche sich alsbald einfand und den Fric artig begrüßte. Auf die Bemerkung des letzteren, daß er mit ihr etwas in Geheimen zu reden habe, entfernte sich jedoch die Vogt alsbald wieder, indem sie vorgab, sie habe jetzt keine Zeit, werde aber bald wieder kommen. Von der Fichtl'schen Wohnung begab sich die Vogt in den nahen Kirchhof auf das Grab ihrer Mutter. Ihr folgte alsbald Fric durch das Ziegelthor nach und wartete außerhalb desselben hinter einem Heuwagen auf ihr Zurückkehren. Nach kurzem Verweilen im Kirchhofe kehrte die Vogt in die Stadt zurück, traf aber in der Nähe des Ziegelthores mit zwei Frauen zusammen, mit denen sie sich in ein Gespräch einließ. Nun trat Fric plötzlich aus seinem Versteck hervor, umging die Antonie Vogt, trat hart auf sie hin und feuerte sein Terzerol auf ihren Kopf ab, ohne sie jedoch zu treffen. Antonie Vogt ergriff schleunigst die Flucht, während Fric stehen blieb um die Vogt, welche er getroffen glaubte, nach seinem eigenen Geständnisse, zusammenstürzen zu sehen. Sofort von einer der Frauen über seine ruchlose That zu Rede gestellt, gab Fric keine Antwort, warf seine Waffe mehrmals drohend in die Höhe und verfolgte dann die Vogt, welche er aber nicht mehr erreichte, da es ihr gelang, zuvor in ihr elterliches Haus zu entkommen. Während nun der Angeklagte in der Voruntersuchung seine verbrecherische That unumwunden zugestanden, stellt er heute die Absicht zu tödlichen Entschieden in Abrede und will nur in der Aufregung wegen verschmähter Liebe so gehandelt haben. Die Zeugin Antonie Vogt widerspricht, mit Fric je in einem vertrauten Verhältnisse gelebt zu haben. Drechslermeister Jungermaier schildert den Angeklagten als einen durch vieles Romanlesen überspannt gewordenen Menschen von leicht erregbarem, leidenschaftlichem Charakter. Ein anderer Zeuge sagte aus, Fric sei an jenem Tage des Mordversuches zu ihm gekommen und habe gesagt: „Hier hast du mein Geld und meine Uhr, ich erschieße sie und mich, und wenn wir beide todt sind, dann Sorge, daß wir neben einander begraben werden.“ In der Frohnseite machte Fric einen Selbstentleibungsversuch, indem er sich eine Ader öffnete, welches Vorhaben jedoch durch die Dazwischenkunft des Gefängniswärters scheiterte. Unter solchen Umständen glaubte schon der kgl. Staatsanwalt, welcher den ganzen Vorfall eine tragikomische Geschichte nannte, annehmen zu dürfen, der Angeklagte habe im Zustande geminderter Zurechnungsfähigkeit gehandelt, während der Verteidiger auf gänzliche Freiprechung plädirte, indem er nachzuweisen suchte, seinem Klienten



Habe j. B. der That die Fähigkeit der Selbstbestimmung gänzlich gemangelt. Die Geschwornen theilten die Ansicht der 1. Staatsanwaltes und erklärten den Friedrich Fried des Verbrechens des Mordversuchs bezangen im Zustande geminderter Zurechnungsfähigkeit, für schuldig, worauf der Gerichtshof auf 4 Jahre Zuchthaus erkannte und zugleich aussprach, der Angeklagte sei nach erstandener Strafe des Landes zu verweisen.

### Frankfurter-Cours vom 11. Juli.

**Staatspapiere:** Bayer. 5%, 101 1/2, 4 1/2, 93 1/2, 4%, 86 1/2, 4%, Bdr., 86 1/2, 3 1/2, 81 1/2, 5%, Stadt Mün- chen 101 1/2, Bayer. Hyp. u. W. B. Pfandbr. 92 4 1/2, 5%, östr. Silberrente 55, 4 1/2, 5%, östr. Papier-Rente 48, 6%, Amerikaner pr. 1882 93, 5%, Türken 46

**Eisenbahn-Aktien und Prioritäten:** 6%, Pacific Central l. Pr. 77, 6%, Pacific Missouri l. Pr. 72 1/2, 6%, South Pacific 66 1/2, 7%, California Pacific l. Pr. 84, 7%, California Pacific Extension 76 1/2, 7%, Kansas Pacific l. Pr. 71, 6%, Union Pacific l. Pr.

68 1/2, 7%, Rodford l. Pr. 67 1/2, 6%, Brundwiel l. Pr. 78, 7%, Peninsular of Michigan l. Pr. 63, 5%, östr. fr. A. zu 500 Fres. per Stück fl. 335, 5%, östr. fr. Pr. zu 500 Fres. per Stück %, 60 1/2, 5%, Sieben- bürger-A. zu 200 fl. per Stück fl. 167, 5%, Sieben- bürger-Pr. in Silber %, 77, 5%, Elisabeth-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 190, 5%, Elisabeth Prioritäten zu 200 fl. per Stück %, 78 1/2, 5%, Franz Joseph-A. zu 200 fl. per Stück 187 5%, Franz Joseph-Pr. in Silber 81 1/2, 5%, Rudolph-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 168, 5%, Rudolph Pr. in Silber %, 76 1/2, 5%, Alfeld-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 166, 5%, Al- feld Pr. in Silber %, 72 1/2, 4%, %, bayer. Ostbahn- alte %, 123, 4%, bayer. Ostbahn-A. neue %, 109, 5%, ungar. Ostb. Pr. in Silber %, 74.

**Anlehensloose:** 4%, Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anleihe 106, 5%, östr. 500 fl.-Loose von 1860 %, 81, 5%, östr. -100 fl.-Loose v. 1864 fl. 114, 4%, 5%, Neapler 150 Fres.-Loose per Stück fl. 61, 3%, Madrider 100 Fres.-L. per Stück fl. 19, Braunschw. 20 Thlr.-L. fortwährendes rasches Fallen.

## Privat-Anzeigen.

(1035)

### Versteigerung.



#### Künftigen Mittwoch den 20. Juli

werden im Pfandhause dahier die von dem Monat Mal 1869 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Es werden daher die Pfandschein-Inhaber hienit erinnert, dieselben bis **Donnerstag den 11. Juli** auszulösen oder umschreiben zu lassen.

Freising, am 10. Juli 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermahr, rechtsl. Bürgermeister.

Stolber, Kassler.

### Die Kurbelmaschine

eine neue eiserne Häcksel & Futtermaschine übertrifft alle bis jetzt da- gewesenenen Maschinen an Leistung und Konstruktion im Verhältniß zu ihrem Preise. Dieselbe schneidet vermittelst Hebelverstellung ohne Auswechslung der Räder fünf Längen, hat einen Schneide- und Einlegeraum von 12" Breite und 27" Höhe, fast also eine ganze Garbe. Das 112 Pfd. schwere Schwungrad hat 4" Durchmesser, die Maschine kann deshalb von einem Knaben betrieben werden und leistet überraschend viel. Der Preis bei Baarzahlung in fl. 80 franko Bahnfracht.

Moritz Well jun.,

Frankfurt a. M., Allerheiligenstraße 76.

Die Buchdruckerei von F. W. Datterer in Freising empfiehlt sich zur Anfertigung von

### Druck-Arbeiten.

Dieselben werden in eleganter Ausstattung billigst gelie- fert.

Schrankenpreise in Brud am 7. Juli 1870.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.		kr.		fl.		kr.		fl.		kr.		Rest.
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Weizen	179	22	24	20	49	19	69	—	—	1	22	—	—	21
Korn	135	13	20	12	56	12	30	—	—	—	46	—	—	15
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	145	11	42	10	10	9	42	1	—	—	—	—	—	10

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

### Innigen Dank & Empfehlung

Herrn Dr. Krug in Delmershausen a. Rhdn, welcher uns von der Lungen- schwinducht und einem hartnäckigen Halsleiden, durch seine außerordent- liche Kurmethode in wenig Wochen gänzlich herstellte. Wir empfehlen allen ähnlich Leidenden, sich briefl. an denselben zu wenden.

Mit herzlichster Dankbarkeit  
Stred, Zeugmacher in Schwarzhausen.  
Langloß, Gutsbesitzer in Elchrodt.

### (1087) Bekanntmachung.

Unterzeichneter bringt zur Angelge daß er Fanghunde aller Art auf das Heggewand abhebt, und ladet dazu alle Hundeliebhaber freundlich ein.

Die Dressur wird im Wirthschafts- garten zur Schleifstätte 3 Tage lang vor- genommen.

Forster.

(1086) Derjenige, welcher vergan- genen Mittwoch auf der Schranne einen Sack mit 8 Viertel Weizen un- berechtigt wegnahm, wird zur sofortigen Rückgabe desselben aufgefordert, wo- drigenfalls man, da derselbe genau bekannt ist, gegen ihn gerichtlich einschreitet.

### Blizableiter

werden gesetzt und reparirt von  
Heinr. Säckel,  
Zimmermeister in Mosburg.

### Verifizirt

sind meine Messing- & Gußeisen Gewichte, sowie Metermaßstäbe worauf ich meine verehrlichen Abnehmer besonders aufmerksam machen zu müssen glaube. (1075 2b)

Achtungsvoll  
Joseph Schader,  
Eisenhändler und Spängler.



# Freisinger Tagblatt.

Bugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 157.

Donnerstag 14. Juli

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 fr., durch die L. Post gegen 50 fr. Prämienrands. Bei Interaten wird die staltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 fr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Die neue Zivilprozeßordnung und das Publikum.

(Aus dem Corresp. v. u. f. D.)

(Fortsetzung.)

### Die Zwangsvollstreckung.

4) Ein weiteres Vollstreckungsmittel sind Früchte, welche noch mit dem Boden zusammenhängen und dem Schuldner als Eigenthümer oder Nutznießer oder Pächter desselben gehören. Die Pfändung darf daran nicht früher als sechs Wochen vor der gewöhnlichen Zeit der Reife vorgenommen werden; der Schuldner verliert dadurch das Recht der eigenen Einerntung. In der Regel werden die Früchte dann noch auf der Wurzel öffentlich versteigert; doch kann auf Antrag einer Partei der Richter auch anordnen, daß die Besorgung der Einerntung einem Verwalter übertragen und die Früchte erst nach der Ernte versteigert oder aus freier Hand verkauft werden sollen. Ist der Schuldner bloß Pächter, so kann der Eigenthümer oder Nutznießer des Gutes verlangen, daß Samenfrüchte, Futter und Streu, welche nach den Pachtbedingungen auf dem Gute zu verbrauchen sind, von der Veräußerung ausgenommen werden.

5) Ein sehr wichtiges Vollstreckungsmittel ist der Arrest auf Forderungen, welche dem Schuldner gegen eine dritte Person zustehen und entweder auf eine Geldzahlung oder eine Leistung beweglicher Sachen gerichtet sind. Hier greifen indessen sowohl im öffentlichen Interesse als zur Sicherung der Einzelexistenzen verschiedene Beschränkungen Platz. So dürfen Dienstbezüge und Quiskenzgehälter der Hof-, Staats- und Gemeinbediensteten, Militärpersonen, öffentlichen Diener und Geistlichen, sowie die Pensionen ihrer Wittwen und Kinder, dann die Dienst- und Ruhegehälter von Privatbediensteten, sowie die Bezüge aus Pensionsvereinen bis zum Betrage von 400 fl. gar nicht und in ihrem Mehrbetrage nur bis zur Hälfte desselben mit Beschlag belegt werden. Ferner unterliegt der noch nicht verdiente oder noch nicht fällige baare Lohn von Dienstboten, Gewerksgehilfen, Tagelöhnern, Fabrik- und ähnlichen Arbeitern bis zum wöchentlichen Betrage von 7 fl. dem Arreste gar nicht und mit dem Mehrbetrage nur bis zur Hälfte desselben. Ebenso wie bei den Dienstgehalten verhält es sich bei den Alimentenbezügen; auch Rentenbezüge der Eltern aus dem Sondervermögen ihrer Kinder dürfen nur so weit mit Arrest belegt werden, als sie nicht zur standesmäßigen Ernährung und Erziehung der Letzteren nöthig sind. Beide letztere Beschränkungen gelten indessen nur insofern als es sich nicht um Ansprüche für Kost, Wohnung und andere Lebensbedürfnisse, welche aus jenen Bezügen hätten bestritten werden sollen, oder um Darlehen für diese Zwecke handelt. Von den Bezügen aus Leichentassen und Lebensversicherungen endlich müssen, wenn nicht der Gläubiger selbst Einlagen bewirkt oder Prämien bezahlt hat, die Beerdigungskosten und die zum Unterhalte der Hinterbliebenen auf einen Monat erforderlichen Beträge freigelassen werden. Die Arrestanlegung geschieht durch eine dem Drittschuldner eingehändigte Gerichtsvollzieherurkunde, worin die mit Arrest belegte Forderung mit dem Beifügen bezeichnet ist, daß bis zum Beaufe des zu sichernden Anspruchs keine Zahlung daran gemacht werden dürfe, sowie daß der Drittschuldner sich innerhalb 8 Tagen über jene Forderung auf der Gerichts-

schreiberei des Bezirks- oder Einzelngerichts zu erklären habe, ob und in wie weit er hiemegen eine Zahlungsverbindlichkeit für sich anerkenne. Gibt er eine solche Erklärung nicht ab, oder stellt er seine Verbindlichkeit in Abrede, so hat er von dem den Arrest betreibenden Gläubiger Klagestellung zu gewärtigen, welche in der Regel mit der von Letzteren ohnehin gegen seinen Schuldner zu erhebenden Klage auf gerichtliche Einweisung in die beschlagnahmte Forderung verbunden wird. Erst durch diese Einweisung, mit welcher erwähnten Falles gleichzeitig die Verurtheilung des Drittschuldners ausgesprochen wird, erhält dieser den Arrestsucher zu seinem Gläubiger an Stelle des früheren; er darf jedoch Zahlung an denselben erst dann leisten, wenn ihm ein Zeugniß des Gerichtsschreibers vorgezeigt wird, daß das Einweisungs-urtheil rechtskräftig geworden sei. Leistet er dann seiner Verpflichtung nicht freiwillig Genüge, so kann er vom eingewiesenen Gläubiger mittels Zwangsvollstreckung dazu angehalten werden, wogegen ihm aber auch der Ersatz aller durch die Arrestanlegung verursachten Kosten gebührt. Das soeben beschriebene Verfahren findet auch dann Anwendung, wenn nach Beschlagnahme einer Forderung noch andere Gläubiger Arrest auf dieselbe anlegen lassen; nur muß dann die Schuldsomme, falls sie nicht zur Befriedigung sämtlicher eingewiesener Gläubiger hinreicht und dem Drittschuldner nicht eine Verständigung sämtlicher Beteiligter urkundlich zugestellt wurde, beim Bezirksgerichte des Drittschuldners hinterlegt werden.

(Fortsetzung folgt.)

## Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München, 11. Juli. Wie man erzählt, besteht in patriotischen Kreisen der Abgeordnetenkammer die Absicht, demnächst an den Minister des Auswärtigen eine Interpellation zu stellen, welche sich darüber Aufschluß erbittet, ob die bayerische Staatsregierung in einem etwa zwischen Frankreich und Preußen ausbrechenden Krieg, der die bekannten spanischen Vorgänge zum Grunde habe, für Bayern den Bündnißfall für gegeben erachte.

— München, 11. Juli. In unserem diplomatischen Korps herrscht reges Leben. Was dazu zählt, ist hier eingetroffen. Der Leiter unserer auswärtigen Angelegenheiten steht im lebhaftesten Verkehre mit den hiesigen Gesandtschaften. Wie bereits bemerkt, ist die Stimmung des französischen Hofes und Kabinetts eine sehr kriegerische, die Stimmung des Volkes gegen Napoleon aber keine ganz günstige, da er sich von Bismarck abermals anführen ließ. Interessant ist übrigens, daß Preußen heute genau dasselbe Spiel treibt, wie 1866. Heute, wie damals, stellt es Alles in Abrede, bezeichnet Alles als Erfindung und macht die harmloseste Miene von der Welt, um in den Augen des leichtgläubigen Volkes den Schein des Anfangens von sich ab- und auf den Gegner zuwälzen und so die Verantwortung für den selbst provocirten Streik auf den Herausgeforderten zu schieben. (Ausg. Postztg.)

— München, 11. Juli. Auf besonderen Befehl Sr. Maj. des Königs sollen nunmehr die Arbeiten am Maximilianeum, welche seit einigen Jahren nur in schwacher Weise betrieben wurden, fortan wieder mit aller Energie



aufgenommen werden, so daß die Vollenbung des monumentalen Baues bis zum Herbst des nächsten Jahres ermöglicht werden soll.

**Norddeutscher Bund.** Sigmaringen, 12. Juli. Der Erbprinz von Hohenzollern, um der spanischen Regierung die Freiheit ihrer Initiative zurückzugeben, entsagt seiner Throncandidatur, fest entschlossen eine untergeordnete Familienfrage nicht zu einem Kriegsvorwande heranziehen zu lassen.

— Berlin, 12. Juli. Die „Kreuzzeitung“ schreibt: „Die drohenden Aeußerungen Gramonts sind Zeichen eines überlegten Planes, wobei Spanien nur Vorwand u. d. die Spitze gegen Preußen und Deutschland gelehrt ist. Ist es nicht maßlose Arroganz von Deutschland zu verlangen, daß es zu Gunsten der französischen Politik Gendarmendienste thue, für den Prinzen von Asturien gegen einen deutschen Fürsten? Beansprucht Frankreich das Recht der Vormundung seiner Nachbarvölker, so ist von einem gesicherten Frieden nicht mehr die Rede, so ist die Haltbarkeit des Friedens nur noch eine Frage der Zeit, die jeder Tag verneinen kann. Wer mit uns Handel vom Raune bricht, wird uns zur Abwehr bereit finden.“ — Graf Bismarck trifft heute Abends um 6 Uhr mit Hrn. v. Reubell hier ein.

**Frankreich.** Paris, 30. Juli. Den Hoffnungen auf eine friedliche Verständigung zwischen Preußen und Frankreich stellt ein Correspondent der Allg. Ztg. folgendes Horoskop: Von verschiedener Seite taucht die Nachricht auf, der Prinz von Hohenzollern habe seine Zusage zurückgenommen, doch entbehrt dieselbe jeden offiziellen Charakters und scheint für jetzt noch nicht richtig zu sein. Möge indessen diese Zurücknahme erfolgen oder nicht, so ist damit, wie nicht allein die Blätter sagen, sondern wie die offizielle Welt selbst ganz aufrichtig eingesteht, die Lage nur wenig verbessert. Der augenblickliche Conflict ist dann wohl beseitigt aber in kurzer Frist wird der Vorwand zu einem neuen gefunden sein, denn es ist gewiß: man will hier den Krieg man will ihn unter allen Umständen und um jeden Preis jetzt oder in einigen Monaten! Und wenn ich sage: man will den Krieg, so meine ich damit die ganze Regierung, vom Kaiser angefangen. Ich weiß aus ganz zuverlässiger Quelle, daß der Kaiser von einem kriegerischen Feuer erfasst ist, wie er es weder vor dem russischen, noch vor dem italienischen Krieg war, und daß er eine Zuversicht auf den Ausgang des Unternehmens zeigt, wie wenn seine Heere schon über dem Rhein im Herzen Deutschlands stünden. Der Kriegsminister war am gestrigen Abend in St. Cloud, und kehrte erst ein viertel nach Mitternacht in seinem Wagen von dort zurück. In den Ministerien des Kriegs und der Marine sind alle Bureaux in unausgesetzter Thätigkeit. Die Armee wird auf den Kriegsfuß gesetzt und schwerlich wieder entwaffnet werden, ohne zur Verwendung gekommen zu sein, denn alle Minister theilen den streitsüchtigen Raptus des Kaisers. Der Herzog von Gramont und der früher so friedsame Olivier führten vorgestern gegen den Gesandten eines neutralen Staats dieselbe Sprache: Wir haben seit vier Jahren von Preußen ertragen, was nur menschensmöglich war: Sabotage, die Allianzverträge, Luxemburg, die Gotthardbahn und alles andere: aber Preußen mißbraucht unsere Langmuth, es hält uns zum besten, und einmal muß ein Ende gemacht werden, sonst dankt Frankreich seine Ehre und Machtstellung ab. In diesen Worten, welche ich ihrem Sinn nach als authentisch bezeichnen kann, spiegelt sich auch das überwiegende Gefühl des Publikums ab. So denken und reden heute die Pariser, so schreiben die Blätter, welche jetzt das große Wort führen. Möge daher auch, wie es wahrscheinlich ist, die Ursache des gegenwärtigen Conflicts beseitigt werden, so werden wir doch nur einen ganz faulen Frieden bekommen, der nicht von langer Dauer sein wird. Verzichtet der Prinz von Hohenzollern auf die ihm angebotene Krone, oder wird er von den Cortes nicht gewählt, so wird bald die Aufforderung an Preußen gerichtet werden, auf die Allianzverträge mit den Südstaaten zu verzichten, oder Mainz zu räumen, oder Art. 5 des Prager Friedens auszuführen, oder irgendetwas der Art. Die schroffe

Sprache, welche in den officiösen Notizen des „Constitutionnel“ und der „Patrie“ geführt wird, beweist zur Genüge, daß man hier eine Beseitigung des Conflicts eigentlich nicht wünscht.

— Paris, 9. Juli. Frankreich fängt schon an kriegerische Vorbereitungen zu treffen, um auf alle Fälle bereit zu sein. Marschall Le Boeuf hat unter Anderem Ordre zur Einstellung von 10,000 Gendarmenpferden in die Cavallerie gegeben. Die Transportschiffe des Mittelmeeres erhielten Ordre, sich ohne viel Aufsehen nach den algerischen Hafenorten zu begeben, um, wenn es Noth thue sogleich bei der Hand zu sein und den Kern der algerischen Armee nach Frankreich zu führen. Wie es heißt, wird man vom Senat, die Erhöhung des Contingents von 90,000 auf 140,000 Mann verlangen. Außerdem trifft man Anstalten, um einen Theil der Nationalgarde mobil machen zu können, und revidirt die Listen der mobilen Nationalgarde, welche sofort einberufen werden soll. Eine Circular Depesche des Kriegsministers fordert alle Militärbehörden in der Provinz auf, binnen 3 Tagen einen genauen Bericht über die Vorräthe, welche sie in ihren Magazinen haben, einzusenden. Zugleich wurden alle Anstalten so getroffen (die Eisenbahnverwaltungen haben bereits die nöthigen Weisungen), daß man auf den ersten Befehl 150,000 Mann an den Rhein werfen kann. Bedeutende Kriegsvorräthe werden schon jetzt auf Eilzügen nach der Ostgränze abgesandt. Die Festungen an der Ostgränze selbst sind bereits seit längerer Zeit vollständig mit allem Nothwendigen versehen, so daß diese für die Armee im Felde im Nothfalle Munition abgeben können. Der Feldzugsplan soll schon gemacht sein.

— Paris, 11. Juli. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers erklärte der Herzog von Gramont: „Die Regierung begreift die Ungeduld der Kammer und des Landes, sie theilt ihre Spannung (préoccupations), aber es ist ihr unmöglich, jetzt schon ihre endgültige Entscheidung kundzugeben. Die Regierung erwartet eine Antwort, von welcher dieselbe abhängen wird. Alle Cabinete scheinen bis jetzt die vollkommene Berechtigung unserer Beschwerden anzuerkennen. Die Regierung wird demnächst in der Lage sein, die allgemeine Ungeduld zu befriedigen. Heute aber wendet sie sich an den Patriotismus und den politischen Tact, (bon sens) der Kammer, um sie zu ersuchen, sich mit dieser unvollständigen Auskunft zufrieden zu geben.“ Arago fragt den Minister des Auswärtigen, ob die durch die französische Regierung gestellten Fragen sich allein auf den Zwischenfall hinsichtlich des Darbietens der spanischen Krone durch den General Prim beziehen. Er fügt hinzu: Sollten diese Fragen verwickelter Natur sein, so würden wir hierin nur einen Vorwand erblicken können den Krieg zu erklären. Der Herzog v. Gramont gab hierauf keine Antwort. (L. R. der Allg. Ztg.)

— Paris, 11. Juli. Die „Agence Havas“ meldet: „Die Lage läßt sich dahin zusammenfassen: Der König von Preußen erklärte am Samstag dem Grafen Benedetti, er habe den Prinzen von Hohenzollern zur Annahme der Krone ermächtigt, aber er müsse heute mit namhaften Personen conferiren, worauf er eine endgültige Antwort geben werde, welche heut Abends oder morgen früh in Paris erwartet wird. Nichts berechtigt mehr zu der Annahme: der König von Preußen werde die gegebene Ermächtigung nicht zurücknehmen.“

— Paris, 9. Juli. Die „France“ sagt: Die Regierung hat den Botschafter Benedetti beauftragt, die Antwort des Königs von Preußen wegen der hohenzollern'schen Candidatur sofort persönlich in Paris zu erbitten. Die Antwort wird morgen Abends erwartet oder am 11. Juli früh. Wenn dieselbe nicht zufriedenstellt, so werden unmittelbar militärische Maßregeln ergriffen werden. Sobald die diplomatische Lösung bekannt ist, ist es die Absicht der Regierung, dieselbe der Kammer mitzutheilen, ihre Entschliessung kundzugeben und Hilfsmittel zu fordern.

— Paris, 9. Juli. Das Journal officiel veröffentlicht folgende Note: „Die Nachrichten aus China, welche das Publikum ziemlich verbitterter Mägen in Unruhe ver-



haben keinen officiellen Charakter. Sie sind Londoner Kaufleuten zugegangen; aber man kennt noch nicht ihren wahren Ursprung. Der Minister des Aeußern theilte die allgemeine Unruhe und beeilte sich, Erkundigungen in St. Petersburg darüber einziehen zu lassen, ob der sibirische Telegraph die Ermordung unseres Geschäftsträgers und der Priester der französischen Mission bestätigte. General Fleury schreibt unter gestrigem Datum, daß die russische Regierung noch keine Nachricht dieser Art erhalten habe. Auch in der Kammer hat der Herzog von Gramont heute noch erklärt, es lägen ihm keine neueren Nachrichten aus China vor.

— Der Marschall Mac Mahon ist noch nicht nach Paris berufen, aber angewiesen worden, alles so einzurichten, daß er sofort Algier verlassen könne. Beim Ausbruch des Krieges werden die Schüler der ersten Classe der Militärschule vom 7. Corps sofort zu Officieren ernannt werden. Die Gendarmen haben Befehl erhalten ihre Pferde nach dem Hauptort des Departements zu senden. Man will dieselben für die active Armee verwenden. In Toulon wird mit großem Eifer gerüstet. Außer den bereits erwähnten Schiffen werden auch die Fregatten „Revanche“ und „Valereuse“ in Bereitschaft gesetzt. — Bei der Nordbahn hat die Regierung 1100 Wagen bestellt, um das Getreide zu transportiren, welches in Dünkirchen angekommen sein soll.

**Italien** Florenz, 12. Juli. Die „Natione“ sagt in der spanischen Frage: Man halte in diplomatischen Kreisen die Erhaltung des Friedens für möglich. Die „Opinione“ behauptet: Der König der Belgier habe sich gegen die Candidatur des Hohenzollern'schen Prinzen ausgesprochen. Die Mächte sind einig eine neue Candidatur aufzustellen. Frankreich ist damit einverstanden, zeigt jedoch eine fieberhafte Ungebuld und darin liegt die größte Gefahr der Lage.

— Florenz, 7. Juli. Es geht neuerdings das Gerücht, Frankreich habe die Räumung des Kirchenstaates zugesagt, um sich für den Fall eines Krieges die Freundschaft Italiens zu sichern.

— Rom, 8. Juli. Der Bischof von Grenoble Monsignore Ginouelhiac, ein Gegner der Unfehlbarkeit, wurde im Consistorium vom 27. v. Mts. als Erzbischof von Lyon präconisirt und damit zum Primas von Frankreich befördert.

**England.** London, 12. Juli. Im Unterhaus erklärte Gladstone: England werde allen berechtigten freundschaftlichen Einflüssen aufbieten, um jede Erschütterung Europas die aus der Candidatur des Prinzen von Hohenzollern hervorgehen könnte, zu verhindern. O'May bezeichnete das Gerücht, daß England der Candidatur günstig gestimmt sei, für grundlos.

**Spanien.** Madrid, 9. Juli. Der Imparcial veröffentlicht die Erklärung, welche der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Sagasta dem französischen Gesandten Mercier gegenüber abgegeben hat. Der Minister spricht sein Bedauern darüber aus, daß die französische Regierung sämtliche bisher aufgestellte Candidaturen bekämpft habe, um diejenige des Prinzen Alphonse zu begünstigen. Es wird ferner mit Entschiedenheit in Abrede gestellt, daß Spanien eine von Preußen inspirirte Politik verfolge. Der Minister spricht alsdann sein Bedauern über die von Frankreich kundgegebene Empfindlichkeit aus und erklärt, daß Spanien Alles aufbieten werde, um die Pläne, deren Verwirklichung es für angemessen halte, zu einem guten Ende zu führen ohne daß deshalb durch das Verlangen, den Frieden zu erhalten, die Würde Spaniens und das Recht des Landes, sich in voller Unabhängigkeit zu konstituiren, außer Augen gesetzt würde.

— Madrid, 11. Juli. Die officiöse Meldung der Pariser Blätter: Espartero habe sich Prim gegenüber gegen den Prinzen von Hohenzollern und für den Prinzen von Asturien ausgesprochen, ist unbegründet.

### Landesposten.

**München.** Am letzten Samstag Vormittags wußte ein bis jetzt unbekannter jugendlicher Gauner in der Sporer-gasse einem 14jährigen Kaufmannslehrling, welcher soeben

am Postschalter für seinen Principal zwei habsche 50 fl. Noten erhoben hatte und selbe in einer Brieftasche verwahrt unter dem Arme trug, letztere mit der Aeußerung abzuschnibeln, daß er in dieselbe für den Chef des Lehrlings etwas notiren wolle; kaum hatte der Gauner die Brieftasche in der Hand, als er mit derselben so schnell davon rannte, daß das Nachsehen erfolglos blieb. Die sorgfältigste Spähe nach dem fieschen Diebe ist eingeleitet.

**München, 11. Juli.** Gestern während der Kirchenzeit wurde in Mehring bei Augsburg ein furchtliches Verbrechen verübt. Es drang nämlich, während sich die Müllerin in der Kirche befand, ein Bursche in die Mühle erschlug vorerst den Müllersohn, den er im Pferdestall antraf, mit der Holzhacke, dann drang er in die Stube und machte auch die Tochter nieder. Der Verbrecher war früher Knecht in der Mühle und wurde erst vor einigen Tagen aus dem Arreste entlassen, wo er wegen Brandstiftung saß. Es gelang demselben sich in Geld und Geldeswerth circa 700 fl. anzueignen, jedoch nicht dem Arme der Gerechtigkeit zu entfliehen; er wurde gleich nach der That, als er eben im Begriffe war, mit der Eisenbahn nach München zu fahren, von der Gendarmerie gefaßt, und bekannte sich sofort auch zu der That. Als die Müllerin aus der Kirche zurückkehrte und das Unglück überblickte, daß sie in der Zwischenzeit getroffen, sprang sie in das Wasser, wurde aber von den herbeigeeilten Nachbarn gerettet.

**Landshut, 11. Juli.** Am verflossenen Freitag entlud sich in der Gegend von Mamming ein furchtbares Gewitter, welches die Fluren von Haderslofen bis Landau sehr arg beschädigte.

In Rorschach sind 9 Häuser abgebrannt, wobei von einer stürzenden Mauer leider 4 Feuerwehrmänner begraben und verbrannt wurden.

### Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Den Werth eines todtten Pferdes berechnet das praktische Wochenblatt folgendermassen: Ein todttes Pferd, gleichviel wo es fällt, wird nirgends geachtet und man beiläufig förmlich, es dem Abbecker abzutreten, weil man es werthlos glaubt. Es ist dieß ein großer Irrthum und um es zu beweisen, wollen wir hier gleich berechnen, was ein gefallenes Pferd werth ist. Das 48—68 Pfund schwere Fell hat einen Werth von 4—5 fl. 30 kr.; die Mähne 6—12 Loth schwer, ist 27—1 fl. 24 kr. werth; 330—410 Pfd. Fleisch, das sich gut zu Dünger oder Thierfutter eignet, können auf 16—21 fl. veranschlagt werden; 32—40 Pfd. Blut, gekocht und in Pulver verwandelt, verkaufen sich für 1 fl. 30—1 fl. 45 kr.; Eingeweide u. s. w. 1 fl. 12—1 fl. 24 kr. werth; Sehnen und Fleischen wiegen zumelst 4 Pfd., werden zur Leimfabrikation verwendet und verkaufen sich gewöhnlich zum Preise von 36 kr.; das Fett je nach Umständen 8—60 Pfd. — kann man das Pfund durchschnittlich auf 12 kr. veranschlagen und dasselbe gewährt mithin eine Einnahme bis zu 12 fl.; die Hufe, Knochen u. wiegen 90—100 Pfd. und verwerthen sich bis zu 1 fl. — 1 fl. 12 kr. und werden zu Knochenkohle verwendet; Hufeisen und Nägel 9 kr.; ein todttes (repirtes) Pferd bringt mithin bis 50 fl. — Diese Zahlen verdienen wohl in Erwägung gezogen zu werden, denn sie sind nicht übertrieben, wenngleich, wie wir bemerken müssen, sie nicht für alle Localitäten gleich und maßgebend sind, da es sich vor allem darum handelt, daß man für die verschiedenen Specialitäten Abnehmer findet.

### Frankfurter-Cours vom 12. Juli.

**Staatspapiere:** Bayer. 5% 101 $\frac{1}{4}$ , 4 $\frac{1}{2}$ % 89, 4% 86, 4% Grdr., 86, 3 $\frac{1}{2}$ % 81 $\frac{1}{2}$ , 5% Stadt Mün- chen 101 $\frac{1}{2}$ , Bayer. Hyp. u. W. B. Pfandbr. 92 4 $\frac{1}{2}$ % östr. Silberrente 51, 4 $\frac{1}{2}$ % östr. Papier-Rente 48, 6% Amerikaner pr. 1882 92, 5% Türken 43



**Eisenbahn-Aktien und Prioritäten:** 6%. Pacific Central l. Pr. 76, 6%. Pacific Missouri l. Pr. 71, 6%. South Pacific 65, 7%. California Pacific l. Pr. 79 1/2, 7%. California Pacific Extension 74, 7%. Kansas Pacific l. Pr. 71, 6%. Union Pacific l. Pr. 68, 7%. Rockford l. Pr. 64, 6%. Brunswick l. Pr. 78, 7%. Peninsular of Michigan l. Pr. 61, 5%. östr. fr. A. zu 500 Frcs. per Stück fl. 318, 5%. östr. fr. Pr. zu 500 Frcs. per Stück % 57, 5%. Siebenbürger-A. zu 200 fl. per Stück fl. 167, 5%. Siebenbürger-Pr. in Silber % 77, 5%. Elisabeth-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 186, 5%. Elisabeth Prioritäten zu 200 fl. per Stück % 78 1/2, 5%. Franz Joseph-A. zu 200 fl. per Stück 169 5%. Franz Joseph-Pr. in Silber 81 1/2, 5%. Rudolph-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 140, 5%. Rudolph-Pr. in Silber % 76 1/2, 5%. Alsdö-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 145, 5%. Alsdö-Pr. in Silber % 72 1/2, 4%, % bayer. Ostbahn-alte % 123, 4%, bayer. Ostbahn-A. neue % 109, 5%. ungar. Ostb.-Pr. in Silber % 71.

**Anlehensloose:** 4%. Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anleihe 106, 5%. östr. 500 fl.-Loose von 1860 % 81, 5%. östr. 100 fl.-Loose v. 1864 fl. 114, 4 1/2%. Neapler 150 Frcs.-Loose per Stück fl. 61, 3%. Madrider 100 Frcs.-L. per Stück fl. 19, Braunsch. 20 Thlr.-L. Fortwährend stärkstes Fallen.

### Ämtliches für Dachau.

#### (1091) Bekanntmachung.

Die von dem Bauern Joseph Göttinger zu Biehof

beabsichtigte Stiltung eines Jahrtages zur Pfarrkirche in Welchs im Kapitalsbetrage von 150 fl. erhielt durch kgl. Regierungsentsehung d.d. 27. Juni l. Js. die Genehmigung.

Am 12. Juli 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pigner.

### Bekanntmachung.

An sämtliche Gemeindebehörden.

Bezugsnummern betr.

Schon seit geraumer Zeit wird die Anordnung der Ausführung der Bezugsnummern in den gemeindlichen Anzeigen oder sonstigen Erledigungen amtlicher Aufträge immer wieder mehr außer Acht gelassen und von den wenigsten Bürgermeister mehr befolgt. Der Vollzug derselben wird daher mit dem Anhang in Erinnerung gebracht, daß wiederholte Außerachtlassungen eine Ordnungsstrafe gegen den Bürgermeister und Gemeindefchreiber zur Folge haben müßten.

Am 11. Juli 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Pigner.

## Privat-Anzeigen.

### Landwehr-Bezirks-Commando-Befehl.

Nach königl. Kriegs-Ministerial-Reskript vom 1. Juli l. Js. haben im kommenden Herbst kleinere Uebungen für die Landwehrmannschaft der Infanterie stattzufinden. Jede solche Uebung soll, ausschließlich der Marschtage zu und von dem Uebungsorte, vier Tage dauern.

Zur Theilnahme an den kleineren Uebungen bestimmte Landwehrmannschaften, welche sich zur Zeit der Uebungen in der Controle anderer Landwehr Compagnie-Bezirke als der ihrer Heimath befinden, können jene Uebungen dortselbst mitmachen.

Diesemigen Landwehrmänner, welche wegen dringender häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse um Befreiung von den Uebungen nachsuchen, haben ihre Gesuche bis spätestens am 1. August an die treffenden Gemeinde Verwaltungen (Magistrate) oder an die Magistrate unmittelbarer Städte zu richten, welche dieselben an die einschlägigen kgl. Bezirksämter zur Beurtheilung der geschilderten Verhältnisse einsenden.

Die kgl. Bezirksämter und Magistrate unmittelbarer Städte übermitteln alsdann diejenigen Gesuche, welche sie für dringlich anerkennen, zur schließlichen Entscheidung an den Unterzeichneten.

Die Landwehrmannschaften der Altersklasse 1838 und die Ersatzmannschaften der Landwehr sind von obigem Befehle in keiner Weise berührt.

Landshut, den 10. Juli 1870.

(1092)

Murmann, Oberstlieutenant.

### Bekanntmachung.

(1082 26) Ich bringe hienit zur Anzeile, daß ich von Pfaffenhofen nach Freising übergesiedelt bin und die anwaltshastliche Praxis dahier ausübe.

Meine Kanzlei befindet sich im Hause des Herrn Bierbrauer Stangelmaier zum Hackelbräu im zweiten Stock.

Freising, 9. Juli 1870.

Hertel, f. Advokat.

Die Wohnung des kgl. Gerichtsvollziehers Kramer in Dachau befindet sich bei Herrn Nöchl, Färber. über 1 Stiege.

(1081 26)

### Schloß- & Kreuzbrunnen

in frischer Füllung gerade angekommen, ebenso sind zu haben:

Sellers-, Emser-, Friedrichshaller-, Rakocz- und noch mehrere Mineral-Wasser.

Künstlich kohlensaures und Sodawasser zu 9 und 7 kr. bei

(1093 2a) A. Hillmayer.

### Novität.

Visiten-Karten auf Gelatin, fertigt die Buchdruckerei von

J. P. Datterer.

(1090) Ein möblirtes Zimmer ist an einen soliden Herrn zu vermieten. (Obere Stadt Nr. 110.)

(1089) Ein Kanarienvogel ist entflohen. Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung. Obere Stadt Nr. 110.

Die Buchdruckerei von J. P. Datterer in Freising hält auf Lager

### Geschäftsbücher,

in Folio, 4° & 8°

mit blauen Querlinien.

Aufträge aller Art in jedem Format werden nach Schema schnell und pünktlich gefertigt.

Ein Clavier

ist billig zu verkaufen. D. U.



# Freisinger Tagblatt.

Gleiches Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 158.

Freitag 15. Juli

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Wintertage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 Fr., durch die L. Post gegen 50 Fr. pränumerando. Bei Subscriben wird die 3baltige Quartentzeit oder deren Raum mit 3 Fr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abo. nirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Volksexpediton oder bei den Volkboten bestellen.

## Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München, 13. Juni. In der heutigen Abgeordnetenversammlung übergab der Kriegsminister Hr. v. Brandt einen Gesetzentwurf: Die Pensionsverhältnisse der Offiziere und Militärbeamten betr., welche gesetzlich geregelt werden. Den Verathungsgegenstand bildet das ordentliche Militärbudget.

— München, 11. Juli. Der Abg. Hr. v. Hocheder hat im Auftrag der Fortschrittspartei ein eigenes Referat zum Militärbudget ansgearbeitet, worin nichts an Bestand und Formation der Armee geändert wird. Er setzt eine 14monatliche Präsenzzeit fest und will so am Militärbudget 2 1/2 Millionen ersparen, obwohl er die Erhöhung der Mannschaftslöhne in die Ferne gerückt hat. Demnach wird die Fortschrittspartei nicht für das Kolb'sche Referat stimmen sondern bei Verathung des Militärbudget ihre eigenen Wege gehen. — Der Finanzausschuß der Kammer der Abgeordneten hat vom Etat der Bezirksärzte, den die Staatsregierung in gleicher Höhe wie bisher beantragt hatte, 3000 fl. abzustreichen beschlossen, so daß wenn die Kammer diesem Beschlusse ihre Zustimmung gibt, heuer und im nächsten Jahre neuerdings die Einziehung von fünf Bezirksarztsstellen II. Klasse in Aussicht steht.

— Wie aus Schwelmfurt berichtet wird, ist die Zivil-Entschädigung des Vaters des Rejervisten Hrn. v. Schenk-Geyern gegen den General Maillinger in II. Instanz abgewiesen worden. (In erster Instanz war demselben eine Entschädigungssumme von 1000 fl. zuerkannt.)

— Die „Pfalz Ztg.“ schreibt: So drohend auch die Lage erscheint, so glauben wir doch nicht an den baldigen Ausbruch eines Krieges am Rhein; eine Lehre aber möge sich Deutschland und besonders Süddeutschland ziehen: Wir stehen auf einem Vulkan; Frankreich wird bei der ersten ernstlichen Verletzung seiner Stellung und seines Stolzes, wenn die Aussichten nur einigermaßen günstig sind, loszschlagen. Der geringste Schritt, den Preußen auf der von ihm seit 1866 betretenen Bahn vorwärts macht, wird uns in unabsehbare Verwicklungen stürzen.

**Norddeutscher Bund.** Die neueste Nummer der „Allg.

Ztg.“ bringt aus Sigmaringen die Nachricht, daß der Prinz, „um der spanischen Regierung die Freiheit der Initiative zurückzugeben, der Throncandidatur entsagt, fest entschlossen, eine untergeordnete Familienfrage nicht zu einem Kriegsvorwande heranziehen zu lassen.“ Bei dieser hochwichtigen Botschaft wird sich manche umwölkte Stirn erheitert und manche gedrückte Brust sich von schwerer Last erlöst gefühlt haben. Denn läßt sich auch bei dem Grade von Spannung, den die Beziehungen zwischen Frankreich und Preußen in den letzten Tagen wie in Sturmeswirbel angenommen haben, nicht mit apodiktischer Gewißheit behaupten, daß dieselben allsogleich in den früheren Stand zurückkehren werden, so ist doch jedenfalls die gegründetste Aussicht dazu vorhanden. So viel wir nämlich bis jetzt wissen und wie wir noch gestern aus dem maßgebenden französischen offiziellen Organ erfahren, hatte die Differenz noch keinen größeren Umfang angenommen, noch nicht auf andere Punkte übergegriffen, sondern sich ausschließlich in den Grenzen des einen, eben dieser unseligen spanischen Thronfrage gehalten, so zwar, daß mit der befriedigenden Erledigung dieser auch die Wiederherstellung der früheren friedlichen Verhältnisse angekündigt war. — Dagegen schreibt man aus Wien, 12. Juli: Seit heute Abend hat man hier positive Nachrichten über einen bevorstehenden Bruch zwischen Frankreich und Preußen.

— Hofnachrichten zufolge will Bismarck es jetzt auf's Aeufferste ankommen lassen, plaidirend, Napoleon werde doch wieder einen Streitfall suchen und finden. Der König in Ems neigt sich zu dieser Anschauung, während der Kronprinz und die Königin sich bemühen, den Prinzen Leopold zum Verzicht auf seine Candidatur zu bewegen, welchen derselbe als preussischer Unterthan seinem Vaterland schuldig sei. — Der Vater des Prinzen soll sich nach Bukarest begeben, da man dort bedrohliche Eventualitäten für den Fürsten Karl befürchtet.

**Oesterreich.** Wien, 9. Juli. Die „Thronkletterei“, wie die „N. Fr. Pr.“ die Candidatur des Fürsten Leopold von Hohenzollern nennt, beschäftigt seit dem Tage, da diese Frage aufgetaucht, alle österreichischen Blätter; einmüthig verwerfen sie alle dies unerwartete Project und sprechen die

## F u n k t i o n e n.

Ueber ein grauenhaftes Ereigniß in Middletown, einem Dorfe des nordamerikanischen Staates Missouri, berichtet ein dortiges Blatt: „Die Besitzer einer umherziehenden Menagerie waren um neue Sensation verlegen, mit welcher sie das Publikum anlocken könnten und so beschloßen sie ihr Musikcorps oben auf den Käfig einiger dressirter Löwen zu placiren und vierspännig durch die Straßen zu fahren. Obwohl die Musiker wiederholt Einwendungen machten und den Käfig für nicht stark genug hielten, beharrten die Unternehmer auf ihrem Vorhaben und unter zahlreichem Gefolge des Publikums setzte der Zug am 12. Mai in Bewegung. Als der Kutscher um eine Straßenecke biegen wollte, verwickelten sich die Vorderpferde, brachten das ganze Gespann in Unordnung und rissen schließlich in einem Galopp aus. Das Vorderrad des Käfigs stieß bei dieser Gelegenheit mit solcher Gewalt gegen einen großen Stein, daß die Stützen des Daches nachgaben und die Musiker in das Innere des Käfigs hinabstürzten. Das Schreckensgeschrei der armen Opfer, welche von den wildgewordenen Bestien zerfleischt wurden, war herzzerreißend. Einigen wenigen von den Musikern gelang es, die

Wände des Käfigs hinaufzuklettern; sie fielen besinnungslos auf der anderen Seite zu Boden, während die übrigen in einem schrecklich verwickelten Knäuel mit den Bestien um ihr Leben rangen. Nachdem die Zuschauer sich von dem ersten Schrecken erholt hatten, eilten sie in einem zufällig gegenüber liegenden Eisenladen, ergriffen Heugabeln, Hacken, lange Eisenstangen u. s. w. — Kurz jede erreichbare Waffe — und entfernten die Seitenthüren des Käfigs, welche bisher das Innere den Augen der Zuschauer entzogen hatten. Ein schrecklicher Anblick bot sich dar: neben den Unglücklichen, deren glänzende Uniformen von Blut besudelt waren, lagen losgerissen halbverschlungen Gliedmassen, während die Bestien ihre grünen Augen wild auf die versammelten Volksmassen warfen. In diesem Augenblicke kam Professor Charles White, der Besitzer hinzu und gab seine Befehle zur Beseitigung der Todten und Verwundeten. Nachdem er Leute mit Heugabeln und Eisenstangen an allen Seiten aufgestellt hatte sprang er furchtlos in den Käfig und fing an, die Verwundeten aufzuraffen und der versammelten Menge hinauszureichen. Er hatte den letzten Verwundeten in Sicherheit gebracht und machte sich daran, die Ueberreste der Getödteten zu sammeln, als einer der Löwen, der alte Nero, mit furchtbarem Gebrüll auf ihn los sprang, Zähne und Klauen in seinem Halse und seinen Schultern vergrub und anfang, ihn in ganz schrecklicher Weise zu zerfleischen. Dreimal machte White den vergeblichen



Hoffnung aus, daß die Vermittlung der wahren Freunde des Friedens die Gefahr beschwören wird; im entgegengesetzten Falle hätte Preußen mit seinem Anstreben dynastischer Interessen das deutsche Volk nicht für sich.

**Frankreich.** Aus Paris, 10. Juli, wird der „Presse“ geschrieben: Die Gesandten Oesterreichs, Englands, Italiens und Bayerns erklärten sich gegen die Hohenzollern'sche Candidatur. Der russische Gesandte geht über „Wünsche für den Frieden“ nicht hinaus.

**Italien.** Rom, 11. Juli. Bei der Abstimmung über Capitel III, Canon 3, stimmen 90 Bischöfe mit non placet. Aus formellen Gründen kam es noch einmal zur Abstimmung, wobei die Opposition 80 Stimmen zählte.

— Rom, 11. Juli. Der Papst erklärt, daß Concil werde nicht vertagt werden. Mehrere Mitglieder der Oppositionspartei wollten vor der Promulgation des neuen Dogmas abreißen. Die Minderheit würde dadurch 33 Stimmen verlieren. Der Bischof von Paris will am 18. abreißen.

**Spanien.** Madrid, 11. Juli. Die ministeriellen Journale versichern, die spanische Regierung habe die französische Note dahin beantwortet, daß sie mit der hohenzollern'schen Candidatur nicht die Absicht hatte, Frankreich Schwierigkeiten zu bereiten, sondern damit nur die Lösung der monarchischen Frage suchte. Im Falle Frankreich und Preußen in einen Krieg gerathen sollten, würde Spanien an dem Kampfe nicht theilnehmen, vorausgesetzt, daß seine Unabhängigkeit und Autonomie geachtet werden.

**Türkei.** Constantinopel, 12. Juli. Gestern wüthete neun Stunden lang eine Feuersbrunst in Stambul. Beiläufig 1500 Häuser, von Einwohnern der ärmeren Classe sind abgebrannt.

### **Landesposten.**

Am 10. d. Morgens 5 $\frac{1}{2}$  Uhr ließ sich bei Sellingenstadt eine schon bejahrte Bauersfrau von dem Güterzuge überfahren. Dieselbe war eine Strecke der Bahnlinie entlang vorausgegangen und sprang beim Herannahen des Zuges plötzlich zwischen die Geleise. Obgleich der Führer Alles aufbot, den Zug zum Stehen zu bringen, war solches doch unmöglich und die Unglückliche wurde von der Maschine erfasst und gräßlich verstümmelt auf die Seite geworfen.

### **Schwurgerichts-Sitzung.**

Anklage gegen Conrad Kolmus, Schlossergeselle von Rempten, und Michael Hauner, Tagelöhner von Gunterdsdorf, wegen Diebstahls. Die beiden Kutscher Huber und Bagaler lehrten am 21. März d. Js. im Sportergasthause zu Freising ein, woselbst man ihnen ein Zimmer über 3 Stiegen anwies. Gegen Abend verließen sie das Zimmer, welches sie wohl verschlossen. Als nun Huber später in das Zimmer sich begeben wollte, fand er die Thüre nur

versucht, das Ungeheuer abzuschütteln und dann befahl er, auf dasselbe zu feuern. Vier Revolver wurden auf den Pelz der Bestie abgebrannt und diese fiel mit wildem Geheul zusammen. Der wackere Mann, wiewohl schrecklich zerfleischt, verließ selbst dann den Käfig noch nicht, sondern sammelte zuerst alle Ueberreste der Todten. Von den 10 Musikern waren 3 sofort getödtet und 4 erschrecklich zugerichtet worden. Die Todten, deren Leichen und abgerissene Glieder unmöglich zu erkennen waren und die August Schoer, Conrad Freiz und Karl Greiner — offenbar alles Deutsche — hießen, wurden sofort in Särge gelegt und begraben.

— In der ersten Woche des April wurde in einem Epitale bei San Francisco ein Deutscher, Namens Friedrich, welcher vom Starrkrampf befallen war, von den Aerzten für todt erklärt, sogleich in einen Sarg gelegt und nach der Todtenkammer gebracht. Als der vermeintliche Todte dort bis gegen Mitternacht zugebracht, ließ der Starrkrampf nach, Friedrich erwachte zum vollen Bewußtsein, sprang aus dem Sarge und hämmerte gegen die verschlossene Thür, um so schnell wie möglich aus dem entsetzlichen Raume zu entkommen, in welchem sich noch einige andere unbewegliche Gestalten befanden. Sein Klopfen hatte jedoch nicht sogleich die gewünschte Wirkung, da die Krankenwärter des Hospitals durch den Lärm im Todtenhause erschreckt, von Geistesfurcht ergriffen, sich nicht nach dort wagten, bis der Angstschrei der menschlichen Stimme sie endlich veranlaßte, die Thür

angelehnt und nahm alsbald wahr, daß ihm ein Mantel, ein Livreerock und Effekten, ebenso auch seinem Kameraden mehrere Kleidungsstücke gestohlen worden waren. Der Verdacht lenkte sich mit um so größerer Gewißheit gegen die beiden Angeklagten, welche zur kritischen Zeit nicht nur in jenem Gasthause unter auffallenden Umständen verkehrt hatten, sondern wenige Stunden nach dem Diebstahl bei dem Versuche betroffen worden waren, die gestohlenen Kleider zu verkaufen. Beide leugneten den Diebstahl; Hauner wollte die Kleider von Kolmus, dieser sie von Hauner erhalten haben. Die Verhandlung gestaltete sich unter solchen Verhältnissen sehr einfach, beide Angeklagte wurden schuldig gesprochen des Vergehens des Diebstahls, welches jedoch für den schon wegen Diebstahls bestraften Kolmus wegen dessen Rückfälligkeit den Verbrechensgrad annimmt. Kolmus erhält daher 6 Jahre Zuchthaus; Hauner eine Gefängnißstrafe von 1 Jahre.

### **Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.**

Da der Viehtransport auf den bayerischen Eisenbahnen zu mehrfachen Klagen Veranlassung gab, so hat das Generalcomité des landwirthschaftlichen Vereins dieselben zur Kenntniß des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten gebracht und die Anschaffung entsprechender Transportwagen empfohlen. Die kgl. Staatsregierung ist diesen Anträgen bereitwillig entgegengekommen, hat Zeichnungen von Viehtransportwagen, wie sie auf mehreren anderer Eisenbahnen eingeführt sind, zur Begutachtung vorgelegt und die Anschaffung von Waggons nach dem Muster der auf den schweizerischen Nordostbahnen gebräuchlichen in Aussicht gestellt. Zugleich hat das Generalcomité die Erlassung einer Verordnung über den Viehtransport überhaupt ähnlich der in Württemberg bestehenden, angeregt und insbesondere die Gestattung des Knebelns von Thieren auf das geringste Maß zu beschränken beantragt. Weiter in dieser Richtung voranzugehen, die Zahl der Thiere zu bestimmen, welche in einem Waggon Platz haben sollen, und Vorschriften zur Fütterung und zum Tränken der Thiere zu geben, wurde im Interesse des Verkehrs nicht für zweckentsprechend gehalten. Es sei Sache des Eigenthümers, für sein Vieh Sorge zu tragen; finden grobe und fahrlässige Mißhandlungen statt, so könnten dieselben von Jedermann zur Anzeige gebracht und kann nach Art. 100 des Polizeistrafgesetzbuches über den Eigenthümer oder denjenigen, der den Transport zu besorgen hat, eine ziemlich schwere Strafe verhängt werden.

Die Generaldirektion der Verkehrsanstalten macht die Postexpeditionen auf die bestehende Verordnung aufmerksam, daß die Ausstellung eines Duplikates einer Postanweisung nur in dem Falle zulässig ist, wenn eine dem Adressaten bereits zugestellte Postanweisung von diesem vor Erhebung des Geldebetrages verloren wird und daß die Ausstellung dieses Duplikats auf direkte Aufforderung des Adressaten

desselben zu öffnen. Der dem Lebem zurückgegebene stürzte heraus im Leichentuche, sank bald darauf ohnmächtig nieder, wurde jedoch von den Beherzten schnell in ein warmes Zimmer gebracht und ärztlicher Pflege übergeben. Friedrich soll sich bereits soweit erholt haben, daß er im Stande ist, kleine Spaziergänge zu machen.

— Ein närrischer Engländer erkundigte sich auf dem Hauptpostamte in Paris, wie viel es kosten würde, ihn selbst per Post frankirt unter Kreuzband, aber gegen volles Porto, da er nicht als Drucksache oder Waarenprobe gelten wolle, nach London zu schicken. Man ging auf den Scherz ein, wog ihn und schätzte seinen Transport auf 8948 Franken. Als er jedoch Ernst machte und das Briefporto für seine Person anfangen aufzuzählen, übergab man ihn der Polizei, welche ihn als einen Narren, nach seinem Hotel zurückbrachte.

— Ein Buchhalter in Ohio, der einen Antheil am Geschäfte seines Principals hatte, zog das Engrös-Geschäft, mit der ganzen Cassa durchzubrennen, vor und nahm — wahrscheinlich aus Zufall — die Frau des Principals mit. Der letztere holte sie ein, schoß sie aber nicht todt, wurde auch nicht wahnsinnig, sondern belastete das Conto seines Buchhalters mit jämmtlichen aus der Vergnügungsreise desselben, so wie aus seiner eigenen Jagd nach dem Pärchen entstandenen Unkosten auf das genaueste.



durch den Aufgeber erfolgen muß. Zugleich wird bemerkt, daß die Reclamation innerhalb vierzehn Tagen vom Tage der Aufgabe der zu Verlust gegangenen Postanweisung gestellt werden muß.

### Öffentl. Sitzung des 1. Stadt- und Landgerichts Freising vom 12. Juli 1870.

Verurtheilt wurden:

1) Kaiserberger Magdalena, Gütlerin von Lüntenhäusen, wegen Ehrenkränkung zu 2 fl. Geldstrafe; 2) Weingartner Joh., Dienstknecht von Allerzhäusen, wegen Eigenthumsbeschädigung und groben Unfuges zu 3 Tagen Arrest; 3) Stiefberger Jos., Fuhrmann von Freising, wegen Ruhestörung zu 3 fl. Geldstrafe; 4) Hirsch Otto, Schuhmacher-geselle von Kammerberg, wegen Uebertretung des Wehrverfassungsgesetzes zu 3 fl. Geldstrafe; 5) Pichl Anna, Tagelöhnerin von Neustift, wegen Bettels zu 1 Tag Arrest; 6) Christian Käfer, Säckelicker von Langsurt, wegen Bettels zu 3 Tagen Arrest; 7) Sebastian Vohmaier, Tagelöhner von Weirinet, wegen Ruhestörung zu 1 Tag Arrest; 8) Anna Epitzl, Dienstmagd von Psfreim, wegen Landstreicherei zu 21 Tagen Arrest; 9) Ludwig Heiningen, Schuhmacher-geselle von Passau, wegen Landstreicherei zu 21 Tagen Arrest; 10) Georg Sommerauer, Dienstknecht von Schönegg, wegen Verletzung der öffentlichen Reinlichkeit zu 1 Tag Arrest.

Freigesprochen wurden:

1) Andreas Schauermaier, Bauer von Oberhummel, von der Anschulldigung der Ehrenkränkung; 2) Johann Treffer, Tagelöhner von Neuhausen, von der Anschulldigung der Landstreicherei.

### Frankfurter-Cours vom 13. Juli.

**Staatspapiere:** Bayer. 5%, 101 $\frac{1}{2}$ ., 4 $\frac{1}{2}$ %, 89, 4%, 86, 4%, Grdr., 86, 3 $\frac{1}{2}$ %, 81 $\frac{1}{2}$ ., 5%, Stadt Mün-chen 101 $\frac{1}{2}$ ., Bayer. Hyp. u. W. B. Pfandbr. 92 4 $\frac{1}{2}$ %, östr. Silberrente 52, 4 $\frac{1}{2}$ %, östr. Papier-Rente 45, 6%, Amerikaner pr. 1882 92, 5%, Türken 43

**Eisenbahn-Aktien und Prioritäten:** 6%, Pacific Central l. Pr. 75, 6%, Pacific Missouri l. Pr. 71, 6%, South Pacific 65, 7%, California Pacific l. Pr. 79 $\frac{1}{2}$ ., 7%, California Pacific Extension 74, 7%, Kansas Pacific l. Pr. 71, 6%, Union Pacific l. Pr. 68, 7%, Rockford l. Pr. 64, 6%, Brunswick l. Pr. 78, 7%, Peninsular of Michigan l. Pr. 61, 5%, östr. fr. A. zu 500 Frcs. per Stück fl. 317, 5%, östr. fr. Pr. zu 500 Frcs. per Stück %, 57, 5%, Sieben-bürger-A. zu 200 fl. per Stück fl. 164, 5%, Sieben-bürger-Pr. in Silber %, 77, 5%, Elisabeth-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 188, 5%, Elisabeth Prioritäten zu 200 fl. per Stück %, 78 $\frac{1}{2}$ ., 5%, Franz Joseph-A. zu 200 fl. per Stück 164 5%, Franz Joseph-Pr. in Silber 81 $\frac{1}{2}$ ., 5%, Rudolph Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 134, 5%, Rudolph-Pr. in Silber %, 76 $\frac{1}{2}$ ., 5%, Alsföld-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 151, 5%, Alsföld-Pr. in Silber %, 72 $\frac{1}{2}$ ., 4%, %, bayer. Ostbahn-alte %, 121, 4%, bayer. Ostbahn-A. neue %, 108, 5%, ungar. Ostb.-Pr. in Silber %, 70.

**Anlehensloose:** 4%, Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anleihe 106, 5%, östr. 500 fl.-Loose von 1860 %, 81, 5%, östr. 100 fl.-Loose v. 1864 fl. 114, 4 $\frac{1}{2}$ %, Reapler 150 Frcs.-Loose per Stück fl. 60, 3%, Madrider 100 Frcs.-L. per Stück fl. 17, Braunsch. 20 Thlr.-L. 17.

### Amtliches für Freising.

#### Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden des Landgerichtsbezirkes Moos-burg.

Distriktsumlagen pro 1870 betr.

Die obigen Behörden werden die Repartitionstabellen für die Erhebung der Distriktsumlagen pro 1870 in weni-

gen Tagen erhalten und haben sofort nach deren Empfang zur Einhebung zu schreiten, nach 4 Wochen aber die eingehobenen Beträge an den Hrn. Distriktskassier abzuliefern.

Am 8. Juli 1870.

K. Bezirksamt Freising.  
Breidenbach.

### Amtliches für Dachau.

#### Bekanntmachung.

An sämtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirkes Dachau.

Kleinere Uebungen der Landwehr betr.

Indem die Obigen auf die im gegenwärtigen Amts-Blatt abgedruckte Bekanntmachung des kgl. Landwehrbezirks-Commandos Bruck vom 8. d. M. hingewiesen werden, wird zugleich hienit bekannt gemacht, daß die Dispensationsgesuche nach vorgängiger Prüfung und Begutachtung durch das k. Bezirksamt längstens bis zum 1. September d. J. an das k. Landwehrbezirks-Commando belangen müssen, indem späterhin, wenn nicht ganz besondere Verhältnisse die Termin-überschreitung entschuldigen, solche Gesuche nicht mehr ge-würdigt werden könnten. Hievon sind alle Theilheiligen ge-eignet zu verständigen.

Am 12. Juli 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.  
Pizner.

#### Bekanntmachung

An sämtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirkes Dachau.

Statistische Notizen über den Vollzug der Culturgesetze betr.

Zufolge höherer Anordnung werden die Obigen hie-mit beauftragt:

1. ein Verzeichniß der in ihren Bezirken bis jetzt auf Grund des Gesetzes vom 28. Mai 1852 über die Ent-wässerungs- und Bewässerungsunternehmungen zum Zwecke der Bodenkultur durchgeführten, sowohl als projectirten Un-ternehmungen herzustellen

Hierbei ist die Zahl der Genossenschafts-Mitglieder, die Zahl der Grundstücke, der Ertrag an Getreide, Heu und so weiter per Tagwerk vor und nach der Verbesserung, der Verkaufspreis eines Tagwerkes Ackerland und Wiese vor und nach der verbesserten Cultur, insoferne derartige Verkäufe stattgefunden haben, anzugeben.

Hierbei sind auch alle im Art. 46 des Gesetzes erwähn-ten Unternehmen zu berücksichtigen und ist bei jedem Unter-nehmen besonders zu bemerken, ob es ein solches nach Art. 1 oder nach Art. 46 des Gesetzes ist.

2. Ein Verzeichniß der einzelnen bisher auf Grund der Art. 62, 63, 86 und 89 des Gesetzes vom 28. Mai 1852 über die Benützung des Wassers durchgeführten Be-wässerungen und Entwässerungen anzufertigen, wobei aber die Inanspruchnahme fremden Wassers zum Zwecke der In-dustrie nach Art. 62 Ziff. 1 des Gesetzes nicht in Betracht kommt.

Anzugeben ist, ob es sich um Inanspruchnahme frem-den Wassers, zeitweise Benützung des einem Triebwerksbe-sitzer zugehörigen Wassers, um Bewässerung durch Erricht-ung einer Stauerrichtung oder um Zuleitung oder Ableit-ung des Wassers über fremde Grundstücke handelt.

Außerdem sind auch hier die sub 1 erlangten Aufschlüsse zu geben.

3. Eine genaue Aufzeichnung der einzelnen nach dem Gesetze vom 28. Mai 1852 durchgeführten Ablösungen des Weiderechtes auf fremden Grund und Boden herzustellen.

Wenn bei Ablösung des Weiderechtes nicht eine ständige Jahresabgabe ermittelt werden, sondern ein gütliches Ueber-



einkommen eingetreten ist, so ist in der Rubrik „Bemerkungen“ die Art und Größe der Entschädigung anzugeben.

4. Diejenigen Arrondirungen zu verzeichnen, bei welchen nicht die Zwangsbestimmungen, sondern die Art. 1 und 25 des Gesetzes über die Zusammenlegung der Grundstücke zur Anwendung kommen.

Es sind hier nur jene Fälle vorzutragen, in welchen zwei oder mehrere Grundeigentümer durch Austausch von Grundstücken ihren ganzen Grundbesitz oder einen Theil desselben behufs günstigerer Bewirthschaftung im Zusammenhang gebracht haben, so daß hiedurch eine Verminderung der Parzellen veranlaßt wurde.

5. Die Entwässerungen mittelst Thonröhren in einer Tabelle aufzuführen.

Zur Herstellung der Verzeichnisse über Weiderecht-Ablösungen (5), Arrondirungen (4), und Entwässerungen durch Thonröhren (5), werden den Gemeindebehörden eigens zu diesem Zwecke lithographirte, als Tabelle 3, 5 und 4 bezeichnete Formularien sofort zugeschlossen werden, welche genau nach den gegebenen Direktiven und den in der Ueberschrift der Tabelle selbst enthaltenen, erläuternden Bemerkungen auszufüllen, oder gegebenen Falles mit Fehlanzeige versehen und wieder anher vorzulegen sind.

Zu den Anordnungen sub 1 und 2 haben die Gemeindebehörden selbst zweckentsprechende Verzeichnisse nach den angegebenen Direktiven herzustellen und gehörig ausgefüllt vorzulegen, oder gegebenen Falles Fehlanzeige zu erstatten.

Der Vollzug vorstehenden Erlasses wird ganz zuverlässig binnen drei Wochen gewärtigt und hätten säumige Gemeindebehörden Ordnungsstrafen zu gewärtigen.

Dachau, am 12. Juli 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.  
Pöschner.

### (1095) Bekanntmachung.

Die kleineren Uebungen der Landwehr im Herbst 1870 betreffend.

Zu Folge königlichen Kriegs-Ministerial-Reskripts

vom 1. Juli l. J. Nr. 8329, finden die kleineren Uebungen der Landwehrmannschaften zwischen Mitte September und Mitte November d. J. an den Compagniesten und zwar am 1. Compagniesten in Bruck für die in Controle stehenden oder beheimatheten Landwehrmänner aus dem Bezirksamte Dachau statt.

Diese Uebung wird ausschließlich der Marschtage zu und von dem Uebungsorte vier Tage dauern, wozu die Landwehrmänner aus den Altersklassen 1864, 1863, 1862 und 1861 durch persönliche Ordre (Einberufungsschreiben) einberufen werden.

Befreit bleiben sind nur jene, welche im Herbst 1868 an den vierwöchentlichen Uebungen Theil genommen haben, sowie auch die Ersatzmannschaften der Landwehr.

Ferner ist gestattet, daß auf Ansuchen Landwehrmänner, welche nur in zeitlicher Controle überwiesen sind, d. h. welche sich zur Zeit dieser Uebungsperiode nicht im Landwehr-Compagnie-Bezirk ihrer Heimath befinden, an den Compagnie Uebungen in Bruck sich theilnehmen dürfen.

Diejenigen Landwehrmänner, welche wegen bringender häuslicher oder gewerklcher Verhältnisse die Befreiung von den Uebungen nachsuchen, haben die derartigen Gesuche bis Ende August heurigen Jahres an ihre Ortsobrigkeit zu richten, welche sodann dieselben an die betreffenden Bezirksämter (Magistrate) zur Beurtheilung der geschilderten Verhältnisse einsenden.

Der Unterzeichnete spricht jedoch die Erwartung aus, daß in Anbetracht der kurzen Dauer der Uebungen Befreiungsgesuche nur in Folge der zwingendsten Nothwendigkeit eingereicht werden.

Bruck, 8. Juli 1870.

Das Landwehr-Bezirks-Commando.

Dittlbrunner, Major.

## Privat-Anzeigen.

Ich wohne neben der Heiliggeistkirche No. 623 bei Herrn Sotner.

Freising, 14. Juli 1870.

1099)

Pletl, Rechtsanwalt.

Freisinger Schranken-Anzeige vom 13. Juli 1870.

Getreide- Gattung.	Vor- Kest. Sack	Zu- fuhr. Sack	Sack- Kauf. Sack	Ver- kauf. Sack	Kest. Sack	Hocher- Preis		Mittel- Preis		Nieder- Preis		Mittelpreis	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	13	169	182	177	5	20	40	19	34	18	—	—	53
Korn	21	86	107	106	1	13	10	12	50	12	26	—	18
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	80	83	163	68	95	9	48	9	24	8	55	—	21
Reis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Dachauer Schranken-Anzeige.

Vom 13. Juli 1870

Frucht- Gattung.	Vorjahr Kest. Sack	Neue Zufuhr. Sack	Mittel- Preis. Sack	Verkauf. Sack	Kest. Sack	Hocher- Preis		Mittel- Preis		Nieder- Preis		Mittelpreis	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	24	24	24	—	22	10	21	36	19	17	—	20
Korn	—	17	17	17	—	12	33	12	4	11	4	—	28
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	14	14	14	—	10	16	10	5	9	49	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	55	55	55	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Cottaer in Freising.

## Marsala

acht

I. Qualität

Sicilianischer Magenwein

genannt, in erster Hand ohne Zwischenhandel bezogen billigt stets zu haben bei

A. Hillmayer,  
(1094 2a) Stadtpapstler.

(1098) Ein schönes **Wiegenpferd** ist billig zu verkaufen. D. U.

(1097) Eine **Banfnote** wurde gefunden, bei Dittmar Bader.

## Much = Tabake,

feinster und leichter Qualität in den Preisen à fl. 1, 1 fl. 12 kr., 1 fl. 36 kr. 2 fl., 2 fl. 12 kr., 2 fl. 48 kr. und Pfund-Proben à 1/2, 3/4 versenden gegen Nachnahme (1096 2a)

Keller & Michael

Nachfr. in Frankfurt a/M.

Ein **Clavier**

ist billig zu verkaufen. D. U.



# Freisinger Tagblatt.

Bugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 159.

Samstag 16. Juli

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die P. Post gegen 60 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 5stellige Werbungszeile oder deren Raum mit 8 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Die neue Zivilprozessordnung und das Publikum.

(Aus dem Corresp. v. u. f. D.)

(Fortsetzung.)

### Die Zwangsvollstreckung.

Eine abweichende Bestimmung ist indessen für die Beschlagnahme von Mieth- und Pachtzinsen getroffen. Wurden nämlich solche Guthaben der Haus- oder Grundbesitzer bei ihren Miethleuten oder Pächtern mit Arrest belegt, so müssen diese vor einer Zahlung an die eingewiesenen Gläubiger vorerst die bei ihnen einfach angemeldeten, auf die Mieth- oder Pachtobjekte treffenden Rückstände an Steuern, Kreis-, Distrikts- und Gemeindeumlagen, Brand- und Hagelversicherungsbeträgen, Kaminkehrerlöhnen, Grundabgaben und Besitzlasten für die während des Vollstreckungsverfahrens laufenden und die demselben vorhergehenden zwei Kalenderjahre berichtigen. Außer diesen Zahlungen dürfen auch noch die Auslagen für die während des Vollstreckungsverfahrens notwendig gewordene Unterhaltung der Mieth- oder Pachtobjekte an der Zinsschuldigkeit in Abzug gebracht werden. Allen diesen Verwicklungen kann übrigens der Drittschuldner sich dadurch entziehen, daß er die geschuldete, mit Arrest belegte Geldsumme bei dem Bezirksgerichte hinterlegt, dabei auch die bei ihm geschehenen Anmeldungen von Abgabensrückständen angezeigt und, falls die Hinterlegung nicht gleichzeitig mit seiner Erklärung auf die Beschlagnahme erfolgt, dem Arrestsucher durch Gerichtsvollzieherakt davon Nachricht geben läßt.

6) Ein wegen seiner Umständlichkeit und Kostspieligkeit selten anwendbares Vollstreckungsmittel ist sodann die Zimmisssion, d. h. die Einweisung in die Erträgnisse von Liegenschaften, an denen dem Schuldner Eigenthum oder Nutzgenuß zusteht. Bei verpachteten oder vermieteten Liegenschaften ist sie nur statthaft, wenn dieselben einen Theil eines größeren Ganzen, in welches die Zimmisssion erfolgen soll, bilden, und auch dann nur so weit, als nicht bereits auf die Pacht- und Miethzins Arrest angelegt ist. Die Einweisung wird mittels Klagestellung gegen den Schuldner erwirkt und hat

zur Folge, daß derselbe die eigene Benützung und Bewirtschaftung verliert. Bestere wird einem aufgestellten Verwalter übertragen, welcher Rechnung zu stellen und die Ertragsüberschüsse abzuliefern hat. Entstehende Anstände und Streitigkeiten entscheidet ein für die Ueberwachung der ganzen Verwaltung aufgestelltes Gerichtsmitglied.

(Fortsetzung folgt.)

## Politische Angelegenheiten.

**Bahern. München, 14. Juli.** Abgeordnetenkammer. Bei Fortsetzung der Debatten über den Militäretat sprachen Aufwurm, Kuland, Frhr. K. v. Hasenbrädl, Grämer und Sellner für die Vorschläge des Finanzausschusses, Freiherr v. Stauffenberg, Bölk, Rühlmann gegen die speziellen Ausschussvorschläge, jedoch für Etatsparungen im Gesamtbetrage von 2 1/2 Millionen Gulden. Jörg spricht mit Bezug auf die gegenwärtige politische Lage gegen jede Verpflichtung der süddeutschen Staaten sich an einem über spanische Thronbesetzung entstehenden Krieg zu betheiligen. Morgen Fortsetzung.

**Norddeutscher Bund. Berlin, 13. Juli.** Die ministerielle „Provinzial-Correspondenz“ legt dar, wie völlig ungerechtfertigt Frankreichs Zumuthung war: der König von Preußen solle die Annahme der spanischen Krone dem Prinzen Leopold von Hohenzollern untersagen. Es war daher dem König unmöglich, dem Anspruche Frankreichs zu genügen. Von Madrid über Paris sei inzwischen die Verzichtsleistung gemeldet; hierbei handelte der Prinz ebenso innerhalb seiner selbständigen persönlichen Berechtigung wie bei der vorherigen Annahme. Ob die französische Erregung gegen Preußen durch den Verzicht des Prinzen beschwichtigt sei, müsse der weitere Erfolg lehren. Deutschland sei glücklicherweise in der Lage, den Erfolg ruhig abzuwarten und den Entschlüssen jedes seiner Nachbarn, wer es auch sei, ohne sonderliche Besorgnisse entgegenzusehen. „Sollte auch in Paris die bisherige Aufwallung einer ruhigeren Auffassung Platz machen, in Deutschland wird lange Zeit der Eindruck nicht verwischbar sein, den die plötzliche Drohung und die beleidigende Haltung unseres Nachbarn hinterlassen. Es

## Penitention.

### Das Harikari.

Sir Harry Parkes, der englische Gesandte in Japan, hat einen merkwürdigen Auszug aus einer japanischen Parlamentsverhandlung in einem Blaubuche verewigt. Auf der Tagesordnung stand der Nationalgebrauch des „Harikari“ oder „Seppuku“, der Selbstmord durch Aufschlitzung des Bauches. Der Schriftführer des Hauses eröffnete die Besprechung durch einen Antrag auf Abschaffung dieser Sitte, welche selbst in Japan keine nationale sei, weil sie sich bloß auf die zum Tragen zweier Schwerter berechtigten Classen beschränke, während sie in Europa gänzlich unbekannt sei. Diejenigen, welche an sich in Folge obrigkeitlichen Befehles das Seppuku vollziehen, wolle er nicht tadeln, aber ohne solchen Befehl sollte es nicht vollzogen werden. Wenn ein Mann sich schuldig wisse, möge er die kaiserliche Entscheidung abwarten, wo nicht, so werde die Untersuchung seine Unschuld an's Licht bringen und er könne seinem Lande noch weiterhin gute Dienste leisten. Im folgenden nicht weniger als 170 Redner, aber kaum Einer von ihnen vertheidigte den Antrag auf Abschaffung der Sitte. Ammenomori Kenzaburo gab zu, daß es vielleicht vor-

eilig erscheinen möge, Seppuku ohne obrigkeitlichen Befehl zu vollziehen, aber ein solcher Entschluß gehe stets nur aus einem erhabenen Pflichtgefühl hervor und sei denen, welche weder Bescheidenheit noch Schande kennen, unbekannt. Mehrere andere Redner verurtheilten das Harikari zwar, wenn es nicht von der Obrigkeit anbefohlen sei, hielten aber seine Beibehaltung für nothwendig, weil es die zum Tragen zweier Schwerter berechnete Classe von den unteren Volksclassen unterscheide, weil es eine „Bierde des Reiches“, eine „Pflicht der Selbstbefragung Seitens des Schuldigen“, eine „Stütze der Religion“ und ein „Sporn zur Tugend“ sei. Tomioka Schume bezeichnete das Harikari als einen auf hohen Principien und auf Muth beruhenden Brauch, dessen Verbot eine der Säulen der Constitution entfernen würde. Den erhellendsten Grund führte Karube Itjima an. Durch den Tod gewinne der Schuldige ganz einfach die Stellung eines menschlichen Wesens wieder. Wenn er lebe, sei er ein Schurke, wenn er sterbe, zeige er zum ersten Male, daß er noch einiges Schamgefühl habe. Das Seppuku zu verbieten, hieße „den öffentlichen Pfad der Ehre abschneiden und den heimlichen Pfad der Schurkerei öffnen“ und man solle in dieser Beziehung „die niedrigen Gewohnheiten der westlichen Nationen“ nicht nachahmen. Molano Choma sprach sich für Beibehaltung eines Brauches aus, welcher „das Ehrgefühl in der militärischen Kaste fördere“ und dessen Befolgen zweifelsohne die Ueberlegenheit Japans über andere Länder ausmache. Ähnliche Ansichten entwickelte auch die



wird schwer sein, das Vertrauen wieder herzustellen, nachdem die Versicherungen, welche die französische Regierung am 30. Juni abgegeben, daß der Frieden niemals gesicherter gewesen sei als jetzt, nach kaum 8 Tagen in so auffälliger befremdlicher Weise verläugnet sind. Es kann nicht fehlen, daß alle beunruhigenden Gerüchte, welche den Eintritt des Herzogs von Gramont in das Ministerium begleiteten, mit starkem Anspruch auf Glaubwürdigkeit werden auflieben.

— Berlin, 13. Juli. Es heißt, daß die französische Regierung sich durch die Entsagung des Erbprinzen Leopold nicht für befriedigt hält; es wird daher die Berufung des norddeutschen Reichstages für die nächste Woche erwartet.

— Ems, 13. Juli. Nachdem die Nachricht von der Entsagung des Erbprinzen von Hohenzollern der französischen Regierung amtlich mitgeteilt war, stellte der französische Botschafter in Ems an den König die Forderung ihn zu autorisieren, daß er nach Paris telegraphire, der König verpflichte sich für alle Zukunft, niemals wieder zuzustimmen, wenn die Hohenzollern auf die Candidatur zurückkämen. Se. Maj. der König lehnte ab, den französischen Botschafter nochmals zu empfangen, und ließ demselben durch den Adjutanten vom Dienst sagen, Se. Maj. habe dem Botschafter nichts weiter mitzutheilen. (L. d. R. Z.)

**Oesterreich.** Wien, 12. Juni. Die Wiener Blätter fangen an, den französisch-preussischen Conflict mit sorglicheren Blicken zu betrachten, und sich mit der Eventualität eines Krieges vertraut zu machen. Der Refrain aller Leitartikel ist freilich die ganz richtige Ansicht, daß den Schaden des Krieges nicht jene hohen Herren tragen, die angefangen, sondern diejenigen, die ihn mit ihrem Geld und Blut bezahlen müssen.

— Pest, 13. Juli. Im ungarischen Reichstag interpellirten Graf Eötvös und Eduard Horn den Ministerpräsidenten über das Verhalten im französisch-preussischen Conflict.

**Frankreich.** Paris, 11. Juli. Ein Correspondent der R. Ztg. schreibt: Die kriegerischen Vorbereitungen werden mit größtem Eifer fortgesetzt. Alle Regimenter der Garnisonen von Paris, Versailles und Umgegend sind marschbereit, und über einen großen Theil derselben wurde bereits Inspection abgehalten. Dieselben sollen mit den Truppen, welche im Lager von Châlons, in den Ost-Departements und Lyon befinden, die erste Armee bilden, die ungefähr 150,000 Mann stark sein wird. Eine zweite Armee (115,000 Mann) ist in der Bildung begriffen, und soll in wenigen Tagen marschbereit sein. Aus Algerien wird man neun Infanterie-Regimenter (darunter die Zuaven, die Turcos und die Zephir) und sieben Cavallerie-Regimenter kommen lassen. Dieselben sind zur Einschiffung bereit. Die Soldaten auf Urlaub haben gestern alle Befehl erhalten, zu ihren Corps zu stoßen. Beim Ausbruche des Krieges wird die Regierung sofort von der Kammer die Ermächtigung zu einer Anleihe von einer Milliarde verlangen. Eine größere Anzahl von Generalstab- und Genie-Offizieren ist gestern nach dem Osten Frankreichs abgegangen.

Mehrzahl der übrigen Redner und als es schließlich zur Abstimmung kam, stimmten nur 3 für und 200 gegen die Abschaffung des Sesspuk.

— Der berühmte pennsylvanische Oelprinz Johnny Stehle, der vor ungefähr fünf Jahren ein Vermögen von 3 Millionen Dollars besaß, sieht sich jetzt gezwungen, in Rousseville, Pa., als Kutscher eines Kohlenwagens sein Brod zu verdienen.

— Bei der Census-Aufnahme in Philadelphia haben sich viele Damen geweigert ihr Alter anzugeben. Marshall Whifer hat nun gegen dieselben eine Klage eingeleitet, um die von dem Gesetze bestimmte Strafe von 30 Doll., welche auf die Verweigerung von Auskunft an die Census-Commission gelegt ist, beizutreiben.

— In Baltimore haben ein R. Siebert und seine Frau gegen einen gewissen John Leeson eine Klage eingeleitet, weil letzterer der Ehefrau des Siebert gewaltthätiger Weise die Hand geküßt habe. Die Jury verurtheilte Leeson zu 2000 D. Schadenersatz an Frau Siebert.

— Frankfurt. In einem hiesigen Gasthausekehrten ein Herr und eine Frauensperson ein, ließen sich sofort ein Zimmer anweisen und schlossen sich, ohne etwas zu genießen, darin ein. Am nächsten Morgen wurde das Zimmer, nachdem auf mehrmaliges Klopfen nicht geöffnet worden, vom Wirth mit Nach-

— Paris. Die France bemerkt, daß man den Kriegsvorbereitungen Frankreichs nicht eine aggressive Bedeutung gegen Preußen beilegen dürfe. Sie seien nur provisorischer Natur, ein den nationalen Streitkräften gegebener Wink, auf ihrer Hut zu sein. Die „Presse“ schreibt: Aus allen unsern Correspondenzen erhellt, daß Serrano und dessen Collegen mit Prim's abenteuerlichem Vorgehen vollkommen einverstanden sind, und die Verantwortlichkeit dafür theilen. Spanien könnte das Vorgehen Prim's theuer zu stehen kommen. Man kann ihm einen furchtbaren Schlag versetzen ohne es mit den Guerrilleros aufzunehmen. Unsere Schiffe würden hinsegeln und die Unabhängigkeit der letzten spanischen Colonien proclamiren, und im Einverständnisse mit den Vereinigten Staaten würden wir den Insurgenten auf Cuba die Hand reichen.

— Paris, 13. Juli. Der Constitutionel schreibt: „Das Wort der französischen Minister in den Kammern ist gehört und ihrem gerechten Verlangen Genugthuung geworden. Der Prinz von Hohenzollern wird in Spanien nicht regieren, wir verlangen nichts weiter. Wir vernehmen mit Stolz die friedliche Lösung, den großen Sieg, der keinen Tropfen Bluts kostete.“

— Paris, 14. Juli. Die „Agence Havas“ meldet officiös: „Die Gerüchte über einen Zwiespalt zwischen dem Herzog von Gramont und Olivier sind gänzlich unbegründet, ebenso daß das Ministerium gespalten sei und mehrere seiner Mitglieder an den Rücktritt dächten. Das Ministerium ist so einig wie jemals und nur darauf bedacht, den Frieden Europa's unter Wahrung der Ehre und Würde Frankreichs zu sichern.“

— Paris, 13. Juli. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers verlas der Herzog von Gramont folgende Erklärung: „Der spanische Botschafter hat uns gestern in offizieller Weise den Verzicht des Prinzen Leopold von Hohenzollern auf die Throncandidatur mitgeteilt. Die Verhandlungen, welche wir mit Preußen führen und welche kein anderes Object gehabt haben, sind noch nicht beendet. Es ist uns daher noch nicht möglich, über dieselben zu berichten und der Kammer und dem Lande heute ein allgemeines Exposé über die Angelegenheit vorzulegen.“

— Paris, 12. Juli. Der Botschafter in St. Petersburg, General Fleury, hat gestern Nachmittag von dort folgendes Telegramm an das auswärtige Amt hierher abgefertigt: Immer noch keine Nachricht aus China. Die sibirische Telegraphenlinie ist durch Stürme und mehrfache Ueberschwemmungen beschädigt. — Ueber die allgemeine Stimmung, während der entscheidenden Stunden des heutigen Tages wird der Köln. Ztg. von hier geschrieben: Der Kaiser kam heute Morgens um 9 Uhr nach den Tuilerien wo sich sofort alle Minister versammelten. Die Ankunft des Kaisers erzeugte eine ängstliche Stimmung, da man annahm, daß schlechte Nachrichten aus Ems eingetroffen seien. Man war um so düsterer als die Blätter wieder voll Nachrichten betreffs der kriegerischen Vorbereitungen in

schlüssel geöffnet und fand er die Frauensperson todt im Bette, der Herr war verschwunden, ohne daß irgend Jemand im Hause hierüber eine Wahrnehmung gemacht hatte. Die Besichtigung der Leiche ergab, daß der Tod wahrscheinlich in Folge von Erbrochelung, Erwürgung mit den Händen eingetreten war. Nach vorhandenen Blutspuren zu schließen, dürfte ein Kampf zwischen dem Mörder und seinem Opfer stattgefunden haben und ersterer wohl Spuren davon am Körper tragen.

— Ein merkwürdiges Naturereigniß wird aus Steyer in Oberösterreich berichtet. In der Nähe des von da zwei Stunden entfernten Dorfes Neul vernahmen am 29. Juni Vormittags die Bewohner plötzlich ein donnerähnliches Krachen, das von den naheliegenden Saatenfeldern zum Orte drang und bald bot sich den erstaunten Landleuten ein Naturschauspiel. Mehrere hundert Schritte außer dem Dorf waren die Haferfelder in einer Ausdehnung von 4 bis 5 Tagwerk versunken und hatte sich an der Stelle, wo kurz vorher noch üppige Saaten wogten, ein Leichgebilde. Das Wasser desselben ist vollkommen klar und die Temperatur eine sehr niedere. Unbeschreiblich ist das Entsetzen der erschrockenen Landleute, welche den Weltuntergang schon nahe glaubten und pilgern nun Hunderte von Nah und Fern nach Neul, um diese Naturerscheinung anzustaunen.



Frankreich waren, und zugleich die Nachricht brachten: Preußen ziehe bei Lörrach in Baden 25,000 Mann zusammen und habe außerdem Maßregeln ergriffen um längs des Rheins 70,000 Mann aufzustellen. Gegen 3 Uhr verbreitete sich nun plötzlich die Nachricht: der Conflict werde ausgeglichen werden. Sie wurde fast überall mit großer Befriedigung aufgenommen, da die Partisane des Krieges keineswegs so zahlreich waren wie man nach der Sprache der ministeriellen Blätter, der Hofjournale und eines Theils der liberalen Presse hätte glauben müssen. In die Börse brachte die Nachricht eine große Aufregung. Alle Werthe stiegen in einem Augenblick um 4—5 Proc.

**Belgien.** Brüssel, 12. Juli. Die heutigen Abendblätter berichten: 250 Mann Truppen passirten Brüssel, um sich nach der Grenze zu begeben. Aus Antwerpen wird berichtet, ein Genieregiment sei beordert worden, die vier großen Eisenbahnlinien an der preussischen und französischen Grenze zu besetzen. Die Etelle meint, diese Truppen seien dazu bestimmt, im geeigneten Momente die Eisenbahnen zu demoliren und die Telegraphenleitungen zu zerstören.

**Italien.** Rom, 11. Juli. Die von der dogmatischen Commission vorgelegte Unfehlbarkeitsformel lautet: „Es sei göttlich geoffenbartes Dogma, daß der römische Papst, wenn er ex cathedra, d. h. in Erfüllung seines höchsten Hirten- und Lehramtes aller Christen zufolge seiner göttlichen und apostolischen Autorität eine von der ganzen Kirche anzunehmende Glaubens- oder Sittenlehre verkündet, kraft göttlicher Verheißung an den heil. Petrus mit derselben Unfehlbarkeit ausgestattet ist, welche der göttliche Erlöser seiner Kirche verleihen wollte, als er die Glaubens- und Sittenlehre gab. Deshalb sind die Lehren dieses nämlichen römischen Papstes von Natur aus unfehlbar.“

— Terni, 13. Juli. Diesen Morgen hat das Concil über das Schema von der Unfehlbarkeit im Bloß abgestimmt. 600 Bischöfe waren anwesend. Davon stimmten 88 mit non placet, 62 mit bedingtem placet („juxta modum“); 81 enthielten sich der Abstimmung. Zusammen also 231 ganze und halbe Gegner gegen etwa 370 Infallibilisten. Alle civilisirten Länder mit ihren Hauptstädten gaben ein non placet ab. Die Ehre des Episcopats ist gerettet. Die Majorität ist in gedrückter Stimmung. (L. N. d. A. A. Z.)

**Spanien.** Aus Madrid, 8. Juli, wird dem „Constitutionnel“ geschrieben: Ich erfahre aus authentischer Quelle eine sehr ernste Nachricht: die Regierung hat gestern die Reserve der Armee einberufen. Man erzählt mir eine Aeußerung des Generals Prim, welchem seine Freunde die Gefahr der Abenteuer begreiflich zu machen suchten, in die Spanien durch die preussische Candidatur gerathen könnte. „Fürchten Sie Nichts“ habe der Marschall geantwortet, „alles wird mit einer Schlacht an den Pyrenäen und mit einer Schlacht am Rhein beigelegt sein.“ Ich will zur Ehre Prim's und seines Verstandes hoffen, daß er eine solche Sprache nicht geführt hat; Sie können aber versichert sein, daß sie die Auffassung vieler Spanier ganz genau wiedergibt.“

### K o s e t e s.

(Eingefandt.) Nächsten Sonntag wird den Besuchern des Sporrerkellers ein seltener Genuß geboten werden, indem sich Gelegenheit ergibt, die Virtuosität des Herrn Wilhelm Münz, Tambourmajor und Hofvirtuosen zc. zu bewundern. Der gute Ruf, der genanntem Herrn vorausgeht, läßt erwarten, daß die Produktion im Vereine mit einer Abtheilung der hiesigen Regimentsmusik Gediegenes bieten wird. (Näheres siehe Inserat).

### Frankfurter-Cours vom 14. Juli.

**Staatspapiere:** Bayer. 5% 101 $\frac{1}{4}$ , 4 $\frac{1}{2}$ % 89, 4% 86, 4% Grdr., 86, 3 $\frac{1}{2}$ % 81 $\frac{1}{2}$ , 5% Stadt München 101 $\frac{1}{2}$ , Bayer. Hyp. u. W. B. Pfandbr. 92 4 $\frac{1}{2}$ % östr. Silberrente 52, 4 $\frac{1}{2}$ % östr. Papler-Rente 45, 6% Amerikaner pr. 1882 93, 5% Türken 45

**Eisenbahn-Aktien und Prioritäten:** 6% Pacific Central I. Pr. 75, 6% Pacific Missouri I. Pr. 71,

6% South Pacific 65, 7% California Pacific I. Pr. 79 $\frac{1}{2}$ , 7% California Pacific Extension 74, 7% Kansas Pacific I. Pr. 71, 6% Union Pacific I. Pr. 68, 7% Stockford I. Pr. 64, 6% Brunswick I. Pr. 78, 7% Peninsular of Michigan I. Pr. 61, 5% östr. fr. A. zu 500 Frcs. per Stück fl. 345, 5% östr. fr. Pr. zu 500 Frcs. per Stück % 57, 5% Eisenbürger-A. zu 200 fl. per Stück fl. 164, 5% Eisenbürger-Pr. in Silber % 77, 5% Elisabeth-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 200, 5% Elisabeth Prioritäten zu 200 fl. per Stück % 78 $\frac{1}{2}$ , 5% Franz Joseph-A. zu 200 fl. per Stück 179 5% Franz Joseph-Pr. in Silber 81 $\frac{1}{2}$ , 5% Rudolph-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 154, 5% Rudolph-Pr. in Silber % 76 $\frac{1}{2}$ , 5% Alsb.-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 155, 5% Alsb.-Pr. in Silber % 72 $\frac{1}{2}$ , 4 $\frac{1}{2}$ % bayer. Ostbahn-alte % 120, 4 $\frac{1}{2}$ % bayer. Ostbahn-A. neue % 108, 5% ungar. Ostb.-Pr. in Silber % 71.

**Anlehensloose:** 4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anleihe 106, 5% östr. 500 fl.-Loose von 1860 % 81, 5% östr. 100 fl.-Loose v. 1864 fl. 114, 4 $\frac{1}{2}$ % Neapler 150 Frcs.-Loose per Stück fl. 60, 3% Madrider 100 Frcs.-L. per Stück fl. 17, Braunsch. 20 Thlr.-L. 17.

## Ämtliches für Freising.

### Bekanntmachung.

Die Handhabung der Feldpolizei betr.

Der § 28 der ortspolizeilichen Vorschriften, welcher lautet: „Nach Art. 226 Ziffer 3 des P.-St.-G.-B. unterliegt einer Geldstrafe bis zu 10 fl., wer im Flurbezirke der Stadt-Gemeinde Freising während der Saat- und Erntezeit Hausgeflügel auf fremde Felder auslaufen läßt,“ wird wiederholt zur genauesten Befolgung mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß auch insbesondere die Feldlauben, welche sich gegenwärtig in großer Menge auf den Feldern einfinden, während der ganzen Erntezeit eingeschlossen zu halten sind.

Zugleich wird das Aehrenlesen den Kindern gänzlich untersagt und dasselbe auch den Erwachsenen vor 6 Uhr Früh und nach 6 Uhr Abends nicht gestattet.

Contravenienten werden zur geeigneten Strafe gezogen.  
Am 14. Juli 1870.

Stadtmagistrat Freising.  
Mauermayer, rechtl. Bürgermeister.

## Ämtliches für Freising und Dachau.

### Bekanntmachung.

Schafräube in Prambach betr.

Wegen Erlöschens der Räudekrankheit unter den Schafen in Prambach, Gem. Hettenshausen wurden die vom kgl. Bezirksamte Pfaffenhofen am 24. April l. Js. für diesen Ort verfügten Sicherheitsmaßregeln wieder außer Wirksamkeit gesetzt.

Am 14. Juli 1870.

Bezirksämter Freising und Dachau.  
Breidenbach. Pizner.

### Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Berausgabung eines falschen preussischen Thalersstücks; das Fälschen falscher Münzen; Berausgabung falscher Münzen; einen im Rechtsflusse aufgehenden Leichnam; das Aufgreifen einer unbekannten, taubstumm und blödsinnigen Mannsperson in Ziegelanger, kgl. B.-Amts Gafurt betr.

Auf die im Kr.-A.-Bl. No. 60, S. 1602—5 ergangenen Reglerungs-Ausschreiben bez. Betr. wird zur Beachtung hingewiesen.

Am 14. Juli 1870.

Bezirksämter Freising und Dachau.  
v. n. Rudhardt. Pizner.



Auf der Durchreise nach Wien Sonntag den 17. Juli

**im Sporrer-Keller**

extragroßes

# Instrumentalmusik- & Trommelconcert,

ausgeführt von **W. Münz**, Tambour-Major und Hof-Virtuosen des  
Großfürsten Constantin von Rußland

unter gefälliger Mitwirkung der Musik des k. 3. Cheval.-Reg.

Mit Eintritt der Dunkelheit:

Brillante Beleuchtung des Gartens à la Wien,

Illumination mit Bengasseuer.

Zum Schluß:

## Die Schlacht bei Königsgrätz,

großes militärisches Schlacht-Potpourri in 8 Tableaux.

Alles nähere besagen die großen Anschlagzettel. Anfang 4 Uhr.

Entrée 6 fr. (Familien werden berücksichtigt.)

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saal  
zum Urbanbräu statt.

Hochachtungsvoll

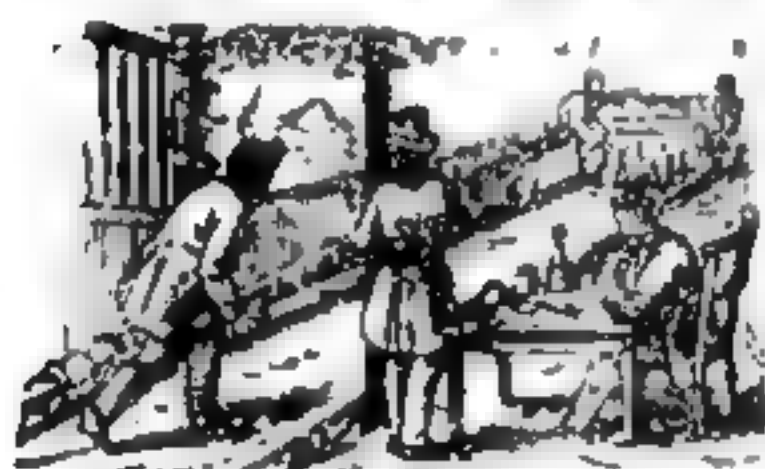
**W. Münz**, Tambour-Major.

Anlässlich obigen Concerts erlaube mir meine werthen Freunde und  
Gönner zu gütigem Besuch ergebenst einzuladen.

(1101)

**G. Lechner.**

## Bekanntmachung.



Unterzeichneter gibt mit obrigkeitlicher Be-  
willigung auf seiner gedeckten Regelsbahn im  
Keller ein

## Gesellschafts-kegelscheiben

mit nachstehenden Gewinnsten:

- |                                    |                                    |
|------------------------------------|------------------------------------|
| 1. einen schönen Weißbrot,         | 6. Preis 4 fl. mit seldener Fahne. |
| 2. Preis 8 fl. mit seldener Fahne, | 7. " 3 fl. " " "                   |
| 3. " 7 fl. " " " "                 | 8. " 2 fl. " " "                   |
| 4. " 6 fl. " " " "                 | 9. " 1 fl. " " "                   |
| 5. " 5 fl. " " " "                 |                                    |

Eine Gesellschaftsfahne mit 1 fl.

Der erste Preis, sowie die Gesellschaftsfahne wird freigegeben.

Zur Bestreitung der Kosten werden von jedem eingeschobenen Gulden  
6 fr. aufgehoben.

Dieses Schelben beginnt Sonntag den 17. Juli, Mittags  
12 Uhr und endet Sonntag den 31. Juli, Abends 6 Uhr.

Montag darauf wird gerollert und dann die Preise vertheilt.

Die ersten 8 Tage kostet das Loos 3 fr., der Stand 3 fl., die übrigen  
Tage das Loos 4 fr., der Stand 4 fl.

Weitere Bedingungen werden in der Regelsbahn angeheftet.

Freising, 16. Juli 1870.

**Maria Braun,**

Furtnerbräumlitwe.

(1104)

## Die weltberühmte Uhr aus Brod verfertigt

ist täglich zu sehen von Früh 8 Uhr bis Abends 8 Uhr im Lokale des  
Bäcktragerinstituts neben dem Urbanbräu.

Eintritt à Person 6 fr., Militär 4 fr., Kinder 3 fr.

Achtungsvoll

(1016 2a)

**A. Schmid Minaldo.**

## Kunst-Anzeige.

(1103)

In der freien Arena auf dem Holzmarkte,  
heute Freitag, den 13. Juli

## Hauptvorstellung

mit ganz neuen Abwechslungen in der höheren Gymnastik. Zum Beschluß:  
„Der verliebte Nestor“ oder: „Der betrogene Sergeant.“

Morgen Samstag große Hauptvorstellung. Zum Beschluß: „Die  
Turnproduktinnen an den 40 Fuß hohen, fliegenden Strahlen, mit brillantem  
Feuerwerk, wozu ergebenst einladet

**Jean Muckstahl.**

(1102) Zeige hiermit freundlichst  
an, daß ich meine bisherige Wohnung  
verlassen und eine solche bei Herrn  
Kaufmann Schmidt im 1. Stock  
bezogen habe und bitte um Fortsetzung  
des mir bisher geschenkte Vertrauens.

**E. Weisinger,**  
Schneidermeister.

(1104 3a) Ausgezeichnete

## Bachstein-Käse,

per K 16 fr. ist zu haben bei

**C. Redle,**

außer dem Landshuter-  
thore.

## Turn-Verein.

Samstag den 16. Juli,

## Generalversammlung.

Der Turnrath:

(1105) Anthal.

Die Buchdruckerei von **F. W.  
Datterer** in Freising hält auf Lager

## Geschäftsbücher,

in Folio, 4° & 8°

mit blauen Querlinien.

Aufträge aller Art in jedem Format  
werden nach Schema schnell und pünkt-  
lichst gefertigt.

**Ein Clavier**

ist billig zu verkaufen. D. U.



# Freisinger Tagblatt.

Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 160.

Sonntag 17. Juli

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die L. Post 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Werbungszeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Vorkasse oder bei den Postboten bestellen.

## Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München. Debatte über den Militäretat für 1870 und 1871. Referent Kolb betont zwei Punkte. Bis 1867 betrug der Militäraufwand 10,400,000 fl., jetzt 15,700,000 fl.; daneben haben wir noch das außerordentliche Militärbudget und dazu noch die Million, welche zur Ergänzung der Naturalpreise dem Reservefond entnommen werden. Trotzdem herrsche doch überall Mangel und Elend, er erinnere nur an die Schilderung des kläglichen Zustandes des Militärkrankenhauses in Nürnberg und mancher Kasernen. Der zweite Hauptpunkt ist der Uebergang zum Milizsystem. Wir haben weder eine juristische noch moralische Verpflichtung zur Beibehaltung des jetzigen Systems. Man sagt, unsere Sicherheit gebiete diese Einrichtung; er bestreite dieß, kein Staat, keine Großmacht wird uns angreifen, weil dieß große Complicationen nach sich ziehen würde. Die Sicherheit unseres Landes könnte nur gefährdet werden, wenn wir angreifen oder wenn wir uns in Dinge mischen, die uns nichts angehen. Stehende Heere sind nur für Staaten notwendig, die sich ihrer als Werkzeuge zur Aufrechterhaltung ihrer absolutistischen Regierungsgrundsätze bedienen wollen. Das Milizsystem sorge am besten dafür, daß das Land nicht wehrlos ist; es kann bei demselben nicht vorkommen, daß, wie dieß bei stehenden Heeren der Fall ist, nach einer einzigen verlorenen Schlacht die Waffen gestreckt werden müssen. England verdankt seine Freiheit dem fortwährenden parlamentarischen Kampf gegen die Einführung des stehenden Heeres, es hat heute noch kein solches in unserm Sinn, und doch ist dort die Ruhe nicht gestört. In der Schweiz herrscht seit der Verfassung von 1848 die vollständigste Press- und Vereinsfreiheit, der Bundesrath hat nicht eine Compagnie zur Verfügung und doch war der Bestand der Regierung nie gefährdet. Auch die süddeutschen Regierungen müssen einzig sich auf das Volk stützen, sonst sind ihre Tage gezählt und zwar nicht durch innere Unruhen, sondern durch Annexionen. Man hat auch den Einwand erhoben, ein Mittelstaat, das kleine Bayern, könne nicht den Anfang machen mit dem Bruch des Systems; ich sage im Gegentheil: gerade weil Bayern keine Großmachtsstellung zu wahren oder aufzugeben hat, gerade darum kann es leichter und entschiedener vorangehen. Ferner sagt man, die Abstriche könnten nur von sachkundiger Hand geschehen. Aber das Land hat lange vergebens auf die sachkundige Hand gewartet, so müssen nothwendig Laienhände das Geschäft übernehmen. Bezüglich der Hauptfrage, der Präsenzzeit, getraue ich mir zu beweisen, daß kein europäischer Militärstaat seine Soldaten länger als 12 Monate präsent halten kann; daß die Schweiz in 28 bis 35 Tagen, daß Oesterreich seine Rekruten in 48 Tagen vollkommen abrichtet, ist notorisch. Man sagt auch noch, die ersparte Summe sei zu gering, im Verhältnis zu den Veränderungen, welche der Armee zugemuthet werden. In meinen Vorschlägen ist eine erhebliche Aufbesserung für Soldaten und Unteroffiziere und für die Hauptleute 1. Classe inbegriffen, es werden die Summen, welche dem Reichsreservefond entnommen werden mußten, wegsallen und später auch die Pensionen, welche den jetzt außer Activität zu setzenden, und die Summen, welche für vorübergehende Ausgaben dem Kriegsministerium bezahlt werden müssen. Rechnet man das zusammen, so ergibt sich eine effektive Ersparniß

von mehr als 5 Millionen, wozu kommt, daß man das leidige Wehrgeld wird abschaffen können und — was mehr ist als alle finanziellen Ergebnisse — die Arbeitskraft wird dem Lande erhalten, die jetzt in den Kasernen brach liegt und mit siechem Körper, oft gar nicht in die Heimath wiederkehrt. Der heimlichen Auswanderung wird ihr Hauptsporn genommen und der moralische und wirtschaftliche Vortheil wird ein immenser sein. Ich halte es für die Aufgabe unserer Zeit, den stehenden Heeren entgegenzutreten, einer Institution, die nur eine neue Hörigkeit schafft, die, je mehr sie ausgebildet wird, desto mehr Selbstmorde erzeugt. Diese Institution ist unwirtschaftlich, inhuman und antinational; schreiten Sie lähn voran sie abzuschaffen, Sie werden als Wohltäter der Menschheit erscheinen.

Der Abg. Gerstner hält ein reines Volksherr; jetzt für unmöglich, weil dazu das Vertrauen der Regierung und die Vorbereitung des Volkes fehle. Aber auch der Ausschuß wolle kein Milizheer, sondern nur einige Abänderungen innerhalb des bestehenden Rahmens. Es ist geäußert worden: wir vermöchten ja doch nichts mit unserer Macht, also sollen wir lieber gar nichts geben. Das ist nicht der nationale, das ist gar kein politischer Standpunkt. Wir können unsere Aufgabe wohl erfüllen, wenn wir drei Dinge besitzen: tüchtige Führer, eine gute Ausrüstung und patriotischen Geist. Die Bildung tüchtiger Führer steht mit der Präsenzzeit in Verbindung und hier werde ich zu den Ausschüßanträgen eine Mobilisation einbringen. Die Ausrüstung unseres Heeres, namentlich mit dem neuen Gewehr, ist eine vortreffliche. Der patriotische Geist aber liegt nicht in der Präsenzdauer, der liegt bei der Politik der Regierung. Fordert unser Bundesgenosse uns zu einem aggressiven Krieg auf, so wird er kaum zu finden sein, bei einem deutschen Krieg kommt er von selbst. 1866 sind wir nicht bloß militärisch, viel mehr noch ist unsere Politik geschlagen worden. Eine deutsche Armee — und die bayerische ist eine solche — mit nationalem Bewußtsein wird nicht geschlagen werden, ob sie 8 Monate oder 8 Jahre Präsenzzeit bei sich eingeführt hat.

Minister Graf Bray: Ich habe vor einiger Zeit in diesem Saale gesagt, daß die centrale Lage Bayerns ihm Garantien biete gegen Eingriffe von außen. Aber diese Lage bringt auch die Unmöglichkeit mit sich, von europäischen Konflikten sich fern zu halten und hierin liegt die Aufforderung, eine starke Armee zu haben, eine Armee, die nicht Zweck, sondern Mittel sein soll, die höchsten Güter des Staates zu wahren. Der Herr Referent will eine neue Organisation des Heeres anstreben, die gerade jetzt mit großen Gefahren verbunden wäre. Er will das Gewicht mehr auf die Zahl der Soldaten als auf ihre Qualität legen, während alle Kenner des Kriegswesens sich für das Gegentheil aussprechen. Er hat auf England und die Schweiz verwiesen; aber ersteres ist ein Inselreich und besitzt überdies ein sehr gutes, trefflich geschultes stehendes Heer, die Schweiz aber ist geographisch geschützt wie eine Festung. Der jetzige Moment ist sehr ernst, es schweben noch die Verhandlungen, welche über Krieg und Frieden entscheiden, dieser Moment ist nicht der passende, zu einer Umänderung in der Armee, selbst wenn die Veränderung eine Verbesserung wäre. Eine Armee, mitten in Reorganisation begriffen, wird nicht leisten können, was das Vaterland zu fordern berechtigt ist.



**Schleich:** Sie müssen für eine entsprechende Abkürzung der Präsenzzeit sorgen. Streichen Sie ein Duzend Generale und so viel Cavallerie Sie wollen; ersparen Sie 2 bis 3 Millionen, das spürt der Landmann nicht so, als wenn sie ihm seine Eöhne lassen. Die Ausgaben für das Militär stehen bei weitem nicht alle im Budget. Bedenken Sie, was der Bauer seinem Sohne Geld schickt, was an Arbeit liegen bleibt oder was er für schlechtere Arbeit bezahlen muß. Wenn ihm dieser Schaden von 100 und 200 und noch mehr Gulden erspart bleibt, dann kann er seine Steuern leisten, ohne sich wehe zu thun. Es ist schon so und so oft gesagt und geschrieben worden, daß eine vaterlandslose Partei auf den Krieg wartet, um Preußen gedemüthigt zu sehen. Es wäre eine verrückte Idee, von dem centralistischen französischen Militärstaate eine Rettung für das friedliche föderative Deutschland zu erwarten. Wir wünschen keinen Krieg mit Frankreich, wir würden ihn als das größte Unglück betrachten, das über Deutschland und Bayern kommen könnte. Unsere Hoffnung beruht auf einem soliden Grunde. Noch einige Friedensjahre und das kostspielige System, unter dem Norddeutschland leidet, wird von selbst unmöglich, die Völker können nicht mehr, sie mögen nicht mehr!

**Dr. Sepp:** Es kann verschiedene Meinungen und Parteien geben, aber in einem Punkte ist Europa einig, daß die gegenwärtige Militärlast nicht länger ertragen werden könne. Europa hat zur Zeit 4 Millionen Soldaten; welche jährlich 1000 Millionen Gulden kosten und 34,000 Millionen Schulden. Die constitutionellen Staaten hätten in diesen Dingen auch ein Wort mitzureden und Bayern sei vorgegangen und Württemberg nachgefolgt. „Es scheint fast, als ob ein Kriegsallarm in Scene gesetzt wird, damit wir um so nachgiebiger beim Budget sein werden. Allein wir lassen uns nicht aus der Ruhe bringen, da wir keine Gefahr zu befürchten haben, denn es wird keinem deutschen Fürsten einfallen, die ihm angebotenen spanischen Lustschlösser anzunehmen. Wir werden deshalb keinen Mann mehr aufstellen und keinen Gulden mehr bewilligen, da wir weder den casus foederis noch den casus belli anerkennen. Wenn es einer nationalen Sache gilt, wie z. B. bei Luxemburg der Fall gegeben war, werden wir alles aufbieten, aber jetzt handelt es sich bloß um dynastische Interessen und ich glaube nicht einmal das, sondern man bringt bloß anscheinlich ein großes Opfer, das eigentlich nichts kostet. Man glaube nicht, daß der größte Staatsmann, Graf Bismarck, zum Tellerbrand an seinem Fürsten werde, sondern ich meine, man will uns nur einmal den Puls fühlen, ob wir rüsten, aber wir aber wir wollen uns nur entrüstet zeigen, denn das so et nicht so viel. Kriegsfall ist nicht vorhanden, lassen wir uns also auch keine Daumenschrauben anlegen bei unserer Berathung und wollen wir nicht mehr bewilligen, als wir für nothwendig erachten.“

— Nach einem Telegramm der „Donauzeitung“ ist nach München von Paris aus das Ultimatum gestellt worden, sich binnen 24 Stunden zu erklären, andernfalls sofort die Rheinpfalz besetzt würde.

— München, 15. Juli. An die im Urlaub befindlichen Officiere ist heute Befehl ergangen, daß sie sofort bei ihrer Abtheilung einzurücken haben. Von weiteren militärischen Maßnahmen ist diesen Augenblick noch nichts bekannt, allein in militärischen Kreisen sieht man den Befehlen zur Marschbereitschaft u. s. w. freundlich entgegen. Das unter den obwaltenden Verhältnissen die verschiedensten Gerüchte hier umlaufen ist erklärlich, aber nur das eine, daß aber mit vollster Gewißheit, läßt sich versichern: daß Bayern zu Deutschland stehen und Bayerns Truppen nur an der Seite ihrer deutschen Brüder kämpfen werden. Die Kriegserklärung Frankreichs an Preußen ist seit Mittags hier bekannt, und erregt selbstverständlich die größte Sensation, obwohl man seit einigen Tagen nichts anderes mehr erwarten konnte.

— München, 14. Juli. Der Gesandte Preußens und des Nordbundes, Frhr. v. Werthern, ließ diesen Mittag im Ständehause den kgl. Minister Grafen v. Bray aus dem

Sitzungssaale der Kammer rufen und conferirte mit demselben dann einige Zeit im Vorzimmer. Da Freiherr von Werthern den Schluß der Sitzung nicht abwartete, so dürfte es wohl ein sehr ellender Auftrag gewesen sein, dessen er sich zu entledigen hatte. — Das Telegramm aus Ems in Betreff der Abfertigung des französischen Gesandten hat nicht geringe Aufregung und der Geschäftswelt eine wahre Panik hervorgerufen, so daß z. B. österreichische Credit-Actien, die Mittags an der Börse noch zu 230—236 gehandelt wurden, diesen Nachmittag zu 200 und etwas später sogar zu 190 angeboten wurden, ohne Käufer zu finden. Den jedenfalls diplomatischen Bruch zwischen Frankreich und Preußen betrachtet man als vollendete Thatsache.

**Württemberg.** Der Staatsanzeiger von Württemberg veröffentlicht eine amtliche Bekanntmachung, durch welche die Correspondenzarten auch in Württemberg eingeführt werden; das Porto ist auch hier dasselbe, wie für die gewöhnlichen Briefe.

**Baden.** Baden-Baden, 11. Juli. Die Saison ist sehr lebhaft; doch sind in den letzten Tagen, wohl in Folge der kriegerischen Constellation, namentlich viele Engländer abgereist. Ueberhaupt ist zwischen der zahlreich hier vertretenen französischen und preussischen Aristokratie eine gewisse Kälte eingetreten; auch auf das Verhalten der hier zusammentreffenden badischen und französischen Officiere aus Rastatt und Straßburg, die früher sehr freundschaftlich miteinander verkehrten, hat diese Stimmung eingewirkt.

**Norddeutscher Bund.** Berlin, 14. Juli. „Unter den Linden“ harren große Menschenmassen auf die Rückkehr des Königs, um demselben eine Ovation darzubringen. Der König kommt aber erst morgen. (L. N. d. A. N. Z.)

— Mainz, 9. Juli. Der „Mainz. Anz.“ berichtet: Das 81. Infanterie-Regiment machte gestern Morgen einen der Art anstrengenden Übungsmarsch, daß bei der Rückkehr auf der Rheinbrücke 2 Mann zusammenstürzten und auf der Stelle todt blieben. Ein Herzschlag hatte ihrem qualvollen Leben ein Ende gemacht. Andere 30 Mann wurden ins Hospital verbracht. Unterwegs fielen dieselben wie Müden in die Chausseegräben, und brachte man ihnen Essig mit Wasser zur Erfrischung. Wie wir hören, ist dieser Vorfall sofort an das Generalkommando nach Koblenz berichtet worden und soll dasselbe sofort ganz genauen Bericht über diesen Vorfall verlangt haben.

— Ems, 14. Juli. Der König wird morgen mittelst Sonderzugs nach Berlin zurückkehren; Die Minister Camphausen und Eulenburg sind bereits dahin abgereist. Benedetti ist gestern Nachmittags abgereist.

— Die „N. Fr. Pr.“ von gestern (13.) Abend bringt, nachdem ihr bereits die Nachricht von der Verzichtleistung des Prinzen Leopold bekannt geworden, in einer Nachschrift folgende Mittheilung: „Die diplomatischen Kreise in Wien sehen auch heute den Frieden als fast unrettbar an, da Napoleon die Lage sichtlich „forcire“, während König Wilhelm seine Bereitwilligkeit, die hohenzollernsche Candidatur zu desavouiren, nicht nur persönlich verklausulire, sondern Wien mache Gegenconzessionen von Frankreich zu verlangen. Man meint die Haltung des Prinzen Leopold sei dabei für die Hauptfrage zwischen Frankreich und Preußen nebensächlich geworden.“ In einer zweiten Nachschrift schwächt das Blatt diese Mittheilung durch eine andere wieder ab, wonach doch noch einige Hoffnung auf friedliche Wendung vorhanden sei. Die Negotiationen zwischen Paris und Ems dauerten noch fort mehrere entscheidende Nachrichten seien wohl noch am 13. zu erwarten.

— Die französisch-preussische Verwicklung hat auf die Bewegungen des norddeutschen Panzergeschwaders bis jetzt keinen Einfluß geübt. Wie vorher bestimmt, haben die Panzerschiffe „Kronprinz“, „Friedrich Karl“, „Prinz Adalbert“ und „König Wilhelm“, unter dem Commando des Bundesadmirals Prinzen Adalbert von Preußen, gestern Nachmittags um 3 Uhr die Anker gelichtet, und sind nach Madeira via Fajal, in See gegangen.

**Frankreich.** Paris, 13. Juli. Die Aufregung, die hier herrscht ist fortwährend groß und wird von den Kriegs-



lustigen Blättern unterhalten. Das große Publikum ist im Ganzen genommen höchst verstimmt. Es findet es ganz sinnlos, daß man Frankreich und ganz Europa wegen einer so unbedeutenden Angelegenheit, die auf dem diplomatischen Wege so leicht zu lösen gewesen wäre, zehn Tage lang in Angst und Schrecken versetzt hat. Auch tadelt man auf's Schärfste, daß die Regierung nicht sofort die Entsagung des Prinzen Leopold zur Kenntniß der Kammer gebracht hat. Man ist in dieser Beziehung um so ungehaltener, als einer der Deputirten, welchem Olivier diese Nachricht vertraulich mittheilte, bei der gestrigen großen Hausse 1,500,000 Frs. gewonnen hat.

— Paris, 13. Juli. Nach einer mit der englischen „Post“ von China eingetroffenen Depesche haben Unruhen in Peking stattgefunden, aber die Missionäre sind gerettet und die Ordnung bald wieder hergestellt worden.

— Paris, 13. Juli. Die Journale versichern, daß alle Minister die Entlassung gegeben haben, in Folge des durch Olivier hervorgerufenen Zwischenfalles. (Die vorzeitige Besprechung der hohenzollernschen Entsagungsdepesche.)

— Aus Paris von 12. Morgens theilt die „N. Fr. Pr.“ folgende tel. Nachrichten mit: „Im Laufe noch des heutigen Tages wird der Kaiser die erste Mobilisirung der französischen Armee anordnen. Kein Zweifel, daß die Truppenbewegungen nach dem Osten schon begonnen haben. Gramont versammelte gestern Abend viele Deputirte aller Parteien bei sich zu einer vertraulichen Besprechung. Thiers sprach in sehr energischer Weise dafür, daß Frankreich, wenn Preußen nicht unbedingt die hohenzollernschen Kandidatur beseitige, ohne Zögern marschire. Gramont versicherte, die französische Heeresmacht zu Wasser und zu Land sei bereit und der größte Theil unverwundet kampffähig.“ Aus Dresden, 12. Juli wird demselben Blatte berichtet: Bismarck's Vertreter, Unterstaatssekretär v. Thile, sprach sich zu den deutschen Gesandten heute unumwunden aus, in acht Tagen werde der König ausgesprochen sein, trotz der versöhnlichen Antwort, die in Ems vorbereitet werde.

— Paris, 15. Juli. Gestern Abends bewegte sich auf den Boulevards eine ungeheure Menschenmenge. Es gab sich eine sehr kriegerische Stimmung kund. Der „Constitutionnel“ constatirt, daß Marschall Prim sehr thätig für eine friedliche Lösung bemüht ist. Ebenso machen das spanische Cabinet und der hiesige spanische Botschafter Olózaga alle möglichen Anstrengungen zur Erhaltung des Friedens. Der „Constitutionnel“ bemerkt schließlich, daß Spanien anlangend alle Schwierigkeiten geebnet seien.

— Paris, 15. Juli. Um 1 Uhr heute Nachmittags fand gleichzeitige Mittheilung im Senat und im gesetzgebenden Körper statt. Diese Mittheilung schließt mit einer „Kriegserklärung“ an Preußen. Die Kriegserklärung ist beschleunigt worden durch das Rundschreiben an die preussischen Vertreter im Auslande, welches 1) eine Beschimpfung (assront) durch Benedetti behauptete; 2) die Thronentsagung des Prinzen von Hohenzollern verweigerte und demselben 3) die Freiheit zur Annahme der Krone wiedergebe.

**England.** Lancashire ist ganz unerwarteter Weise von einem Wollenbruch heimgesucht worden, welcher mehrere Personen getödtet und sonst an Leib und Eigenthum großen Schaden angerichtet hat. Stellenweise stand das Wasser 7 Fuß hoch. Mehrere ziemlich starke Gebäude wurden weggeschwemmt, zwei Kohlengruben unter Wasser gesetzt und überhaupt ein Schaden angerichtet den man zur Stunde noch nicht genau abzuschätzen vermag, der sich aber auf mehr als 100,000 Pf. St. belaufen wird. — Ein eigenthümlicher Rechtsfall wird aus Manchester gemeldet. Ein wegen eines unbedeutenden Vergehens zur Haft gebrachtes Individuum wurde im Gefängniß von dem dienstthuenden Polizeibeamten eines Theils seiner Baarschaft beraubt. Das Gericht nahm diesen Fall sehr ernst, und verurtheilte den Angeklagten zu 15 Monaten Zwangsarbeit.

**Türkei.** Ein Bericht der Sanitätsbehörde gibt die Zahl der beim letzten Brande Verunglückten und Vermissten auf 350 an und zwar „nach amtlichen Erhebungen“. Amtliche Erhebungen in der Türkei sind ohne Werth, da jedermann sich in Acht nimmt einer Behörde nahe zu kommen und die

betreffenden Beamten, abgesehen von ihrer sonstigen Unfähigkeit, überall auf die größte Verschwiegenheit stoßen. Außerdem ist noch zu bemerken, daß nur an 10—12 Stellen wirkliche Nachgrabungen stattgefunden und daß noch jeden Tag 2—3 Leichen, die gerade nicht zu der Kategorie der Vermissten gehören, meistens Banditen, die beim Plündern verunglückten, hervorgezogen werden. Die Zahl von 800—1000 dürfte noch immerhin nicht übertrieben sein.

### Frankfurter-Cours vom 15. Juli.

**Staatspapiere:** Bayer. 5% 101 $\frac{1}{2}$ , 4 $\frac{1}{2}$ % 89, 4% 86, 4% Grdr., 86, 3 $\frac{1}{2}$ % 81 $\frac{1}{2}$ , 5% Stadt Münch. 101 $\frac{1}{2}$ , Bayer. Hyp. u. W. u. Pfandbr. 92 4 $\frac{1}{2}$ % östr. Silberrente 52, 4 $\frac{1}{2}$ % östr. Papler-Rente 45, 6% Amerikaner pr. 1882 89, 5% Türken 42

**Eisenbahn-Aktien und Prioritäten:** 6% Pacific Central l. Pr. 75, 6% Pacific Missouri l. Pr. 71, 6% South Pacific 65, 7% California Pacific l. Pr. 77, 7% California Pacific Extension 74, 7% Kansas Pacific l. Pr. 71, 6% Union Pacific l. Pr. 67, 7% Rockford l. Pr. 64, 6% Brunswick l. Pr. 78, 7% Peninsular of Michigan l. Pr. 61, 5% östr. fr. A. zu 500 Frs. per Stück fl. 315, 5% östr. fr. Pr. zu 500 Frs. per Stück % 57, 5% Siebenbürger-A. zu 200 fl. per Stück fl. 164, 5% Siebenbürger-Pr. in Silber % 77, 5% Elisabeth-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 180, 5% Elisabeth Prioritäten zu 200 fl. per Stück % 78 $\frac{1}{2}$ , 5% Franz Joseph-A. zu 200 fl. per Stück 162 5% Franz Joseph-Pr. in Silber 81 $\frac{1}{2}$ , 5% Rudolph-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 139, 5% Rudolph-Pr. in Silber % 76 $\frac{1}{2}$ , 5% Alsb.-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 146, 5% Alsb.-Pr. in Silber % 72 $\frac{1}{2}$ , 4% bayer. Ostbahn-A. % 121, 4% bayer. Ostbahn-A. neue % 108, 5% ungar. Ostb.-Pr. in Silber % 71.

**Anleihe-loose:** 4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anleihe 106, 5% östr. 500 fl.-Loose von 1860 % 81, 5% östr. 100 fl.-Loose v. 1864 fl. 114, 4 $\frac{1}{2}$ % Neapler 150 Frs.-Loose per Stück fl. 60, 3% Madrider 100 Frs.-L. per Stück fl. 17, Braunsch. 20 Thlr.-L. 17

### Amtliches für Freising.

#### Bekanntmachung

Rothlauf der Schweine betr.

Sämmtliche Lokalpolizeibehörden haben die Fleischbeschauer ihrer Bezirke von dem in No. 60 des Kr.-A.-Bl. pag. 1607 enthaltenen Erlasse zu verständigen und zur gewissenhaften Beachtung der dort gegebenen Maßregeln anzuhalten.

Den 14. Juli 1870.

K. Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor.

#### (1107) Bekanntmachung.

Bauk gegen Rattenlöcher p. deb.

Im Auftrage des königl. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert der Unterzeichnete

Montag am 25 Juli 1870,

Vormittags 9 Uhr,

im Anwesen des Verlagten in Zurnhausen:

ein Pferd, braune Stute, werth	100 fl.
" " " "	100 fl.
" " Fuchs Wallach, werth	90 fl.
" " Oekonomiewagen, werth	60 fl.

Der Zuschlag erfolgt, wenn 3 Viertel des Schätzungswerthes erreicht sind.

Zurnhausen, am 15. Juli 1870.

König, Bürgermeister.



(1100) **Bekanntmachung.**

Die von dem Bauern Joseph Glas zu Röhrmoosen beabsichtigte Stiftung eines zweifachen Jahrtages zur Pfarrkirche Röhrmoosen im Kapitalbetrage von 300 fl. erhält durch hohe Regierungs-Entscheidung d. do. 8. Juli c. die Genehmigung  
Am 14. Juli 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.

D. a.  
Reiser.

(1109) **Bekanntmachung.**

Reischl gegen Burghart wegen Forderung.  
Durch den unterfertigten werden am

Vormittags 8 Uhr,

in der Behausung des Gütlers Jakob Burghart zu Egenhausen, ein Ochse, fünf Kühe, zwei Kalbinnen, ein Muttersecheln mit 8 Ferkeln und zwei Rälber öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Die Ausantwortung kann nur gegen Baarzahlung stattfinden

Dachau, 12. Juli 1870.

Eberl Joseph,

königl. Gerichtsvollzieher.

**Privat-Anzeigen.**

(265 6f) **Indianischer Lebens-Balsam,**  
aus Indien stammend,

von den Aerzten approbirt, genehmigt vom königl. bayer. Staats-Ministerium des Innern vom 30. Oktober 1869.

Als Universal-Heilmittel zu empfehlen bei Magenleiden und dessen Folgen, sowie äußerlich bei Wunden jeder Art.

Echt zu beziehen von der Hauptniederlage von

**Rudolf v. Sieblern, Maximilianstrasse B. 12.**  
Augsburg.

Jedes echte Flacon ist mit obiger Unterschrift versehen und à 12 fr. per Flacon nebst Gebrauchsanweisung zu beziehen in Freising durch die Marienapothek und Stadtapothek.

Ferner durch nachstehende Herren Apotheker:

In Augsburg bei J. L. Gassmann  
und J. N. Friesenegger,  
in Alach bei Max Wocher,  
in Bobingen bei Carl Fuchs,  
in Füssen bei Christ. Singer,  
in Kaufbeuren bei L. Bruckner,

In München durch alle Apotheken  
mit den Vorstädten Au und Gaid-  
hausen.

In Schrobenhausen A. Böhm,  
in Starnberg bei L. Bruckner.

**Patent-Futterschneid-Maschinen.**

Unsere Patent-Futterschneid-Maschinen sind ganz von Eisen und Stahl gebaut, schneiden verschiedene Schnittlängen ohne Wechselräder und zeichnen sich besonders durch leichten Gang, Leistungsfähigkeit und Solidität aus. — Jährlicher Absatz 2600 Stück.

Preise: fl. 35., fl. 49., fl. 53., fl. 68., fl. 86 für Handbetrieb.  
" fl. 89., fl. 94., fl. 109., fl. 126., fl. 165 für Göpel-  
und Dampftrieb.

**Excentric Futterschneid-Maschine**, welche für jede beliebige Schnittlänge gestellt werden kann, ohne Wechselräder, mit zwei Messern, besonders weitem Einlegekasten und sehr schwerem Schwungrad, à fl. 63.

Auf Anfragen werden Preislisten mit Zeichnungen gratis franko zugesandt. Garantie 3 Jahre. Probezeit 14 Tage.

Bei Baarzahlung werden die Maschinen franko auf jede Eisenbahnstation geliefert.

**Tüchtige und reelle Agenten sind erwünscht.**

**Die weltberühmte Uhr aus Brod versfertigt**

ist täglich zu sehen von Früh 8 Uhr bis Abends 8 Uhr im Lokale des Backträger-Instituts neben dem Urbanbräu.

Eintritt à Person 6 kr., Militär 4 kr., Kinder 3 kr.

Achtungsvoll

(1016 26)

A. Schmid Rinaldo.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

**Aufforderung.**

Ich fordere die Jungbräutigam Loibl auf, die gegen mich ausgestoßenen Schimpfworte im Freisinger Tagblatt öffentlich zurückzunehmen, widrigenfalls ich klagen gegen dieselbe einschreite.

(1112) J. Schmid.

**Empfehlung.**

Ungeizener beehrt sich hiemit anzugeben, daß er von heute an ächtes, geschmackvolles Roggenbrod backt und empfiehlt selbes zur geneigten Abnahme.

Joseph Mandlhofer,  
Bäcker in Neustift Nr. 202 1/2.

(1111) Eine sehr gute Cither ist um den billigen Preis von 5 fl. zu verkaufen. D. Ue.

(1110 2a) Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Knabe, wird unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre genommen bei

A. Eischler,  
Uhrmacher.

(1113 2a) Ein freundliches Par-  
terrezimmer sogleich zu vermieten.  
D. Ue.

**Marien-Balsam.**

Dieser durch das k. b. Staats-Ministerium des Innern vom 29. Mai 1867 genehmigte Balsam erprobt sich in Ohnmachten, Schwindel, Lähmungen, schlechter Verdauung, Kolik-Krämpfen, Stein-Zahn- und Gliederschmerzen, besonders bei Rheumatismen und Schlagflüssen. (755)

Das Institut der Schulschwestern  
d. N. D. in Augsburg.

Niederlage für Freising und Um-  
gegend allein bei Herrn

A. Hillmayer, Stadtapotheker.

**Novität.**

Villen-Karten auf Gelatine,  
fertigt die Buchdruckerei von  
J. P. Datterer.



# Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 161.

Dienstag 19. Juli

1870.

„Freisinger Tagblatt“ wird, mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 44 fr., durch die Post 50 fr. pr. numerando. Bei Inseraten wird die 5spaltige Charmonbzeile oder deren Raum mit 3 fr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man bei den hiesigen Buchdruckern, auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Neueste Berichte.

München, 17. Juli.

Heute Abend um 5 Uhr wurde dem König von Seite der Bewohner der Hauptstadt eine große Ovation bereitet. Eine unabsehbare Menschenmenge hatte sich vor der Residenz versammelt und brachte unzählige Hoch aus. Seine Majestät zeigte sich wiederholt der Menge.

In der „Neuen freien Presse“ finden sich folgende zwei widersprechende Nachrichten. Nämlich in einem Artikel aus Wien ist mitgetheilt, daß der russische Gesandte dem österreichischen Staatskanzler seine Befriedigung ausgesprochen habe, daß sich Oesterreich neutral halte, wobei er die bündige Versicherung gab, daß auch Rußland strenge Neutralität beobachten wird. Dagegen finden sich zwei Artikel aus Berlin, worin in dem einen gesagt ist, Rußland dulde kein Vorgehen der französischen Flotte im baltischen Meere, der andere berichtet, daß man dem Abschlusse eines Bündnisses zwischen Preußen und Rußland entgegen sehe.

Die Berliner Volkszeitung bringt die Nachricht, 16 Juli: Ein Extrablatt des Berliner Börsencouriers meldet: **Rußland erklärt Frankreich den Krieg**

Stuttgart, 16. Juli. Sicherem Vernehmen nach herrscht im Ministerium über die Haltung im preußisch-französischen Conflict vollständige Uebereinstimmung. Einleitende Schritte sind geschehen, weitere werden nach der morgigen Rückkehr des Königs erfolgen. Die Ständerversammlung wird am Dienstag oder Mittwoch zusammentreten.

Berlin, 16. Juli. Die Mobilisirung der gesamten Armee ist angeordnet.

Berlin, 16. Juli. Die Note, deren Text Olivier gestern im gesetzgebenden Körper herauszugeben verweigerte, existirt als Note nicht. Die Verweigerung des Textes seitens Oliviers ist wohl erklärlich, da sonst die französische Kammer die frivole Täuschung, der sie unterlegen, entdeckt haben würde.

Dresden, 16. Juli. Das „Dresdener Journal“ veröffentlicht einen Armeebefehl des Kronprinzen, wodurch das sächsische Armeecorps auf den Kriegsfuß gesetzt wird.

Paris, 16. Juli. Der Senat wird heute über die gestern im gesetzgebenden Körper votirten Maßregeln beschließen, worauf die Kriegserklärung abgehen wird. Alle Regierungen bemühen sich den Krieg auf Preußen und Frankreich zu beschränken. Heute ist Ministerrath in St. Cloud. Ueberall Rüstungen. Große Begeisterung in Heer und Volk. Viele Regimenter sind schon nach der Gränze abgegangen.

Berlin, 16. Juli. Alle Regierungspräsidenten und Landräthe auf Urlaub werden vom Minister des Innern aufgesordert sofort sich auf ihre Posten zurückzugeben. Der Herzog von Gramont hat am 12. Juli dem Norddeutschen Boten erklärt: Die Entsagung des Prinzen von Hohenzollern sei Nebensache, da Frankreich dessen Thronbesteigung nie geduldet haben würde. Hauptsache sei, daß der König Wilhelm in einem eigenhändigen Briefe dem Kaiser Napoleon wegen des Vorgefallenen Abbitte leiste. In diesem zur Veröffentlichung bestimmten Briefe dürfte der

verwandtschaftlichen Beziehungen des Erbprinzen von Hohenzollern zum französischen Kaiserhause nicht Erwähnung geschehen.

Berlin, 17. Juli. Die Antwort des Königs auf die gestrige Erklärung der hamburger Handelskammer lautet: „Mit bewegten Herzen empfing Ich so eben das Telegramm der Handelskammer vom heutigen Tage. Niemand mehr als Ich, der das entscheidende Wort sprechen mußte, kennt die Opfer, die in nächster Zeit dem gesamten Vaterlande bevorstehen; aber die Hingebung, welche die Handelskammer ausdrückt, da wo es die Ehre Deutschlands gilt, jedes Opfer freudig bringen zu wollen, ist erhebend und beruhigend für Mich. An Gottes Segen ist Alles gelegen!“

Wilhelm, Rex.“

Berlin, 17. Juli. Das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen und Kriegsmunition aller Art, von Pferden und von Heu und Stroh erstreckt sich, wie ein nachträglicher Erlass des Finanzministers besagt, auf die ganze Gränze der Rheinprovinz und ist nun auch auf Steinkohlen und Coaks ausgedehnt.

München, 16. Juli. Die allerb. Ordre, durch welche unsere beiden Armeecorps und 16 Bataillone Landwehr mobil gemacht werden, ist heute Vormittags expedirt worden, zugleich sind aus dem Kriegsministerium die zunächst notwendigen Vollzugsbestimmungen erlassen worden. Als 1. Tag der Mobilmachung ist der 17. ds. festgestellt.

## Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 13. Juli. (Aus der Militärdebatte. Fortsetzung.) Stenglein: Ich bin auch für alle Ersparniß, denn unsere Militärverwaltung versteht das Sparen gar nicht und ich gehe mit dem Ausschuß bis zu dem Punkte, wo ich sagen muß, daß durch seine weiteren Vorschläge die Armee ihre Schlagfertigkeit verlieren würde. Der Herr Referent scheint Bayern auf den Isolirschmel stellen zu wollen. Was wird mit uns sein, wenn Krieg ausbricht? Während des Krieges würden wir allenfalls neutral bleiben können, aber nach dem Krieg wird man nicht fragen, welches unsere Tendenzen waren, wir werden die Reche bezahlen, wenn Preußen siegt, welches unsere Bundesgenossenschaft verlangt hatte, oder wenn Frankreich, das unsere Pfalz gar nicht ungern behalten wird. Wer aber Sieger sein wird, das weiß man im Voraus nicht, also folgen wir dem nationalen Zuge, unsern Verträgen und damit dem Recht. Denn in der spanischen Thronfrage, ist es doch wahrlich nicht der Wille Preußens, der den Krieg schafft, sie ist ein frivoler Vorwand für Frankreich, Preußen anzugreifen, und der casus foederis würde unzweifelhaft gegeben sein. Wenn wir uns auf den Isolirschmel sehen, dann werden wir keine Bundesgenossen haben, dann hängt Bayerns Existenz bloß von einer tüchtigen Armee ab.

Nun sagt Herr Kolb, eine tüchtige Armee, das sei eben die Mühe und zu ihr beantragt er einen Uebergang. Hiefür hat er keine andere Autorität, als sich selbst, er verweist auf die Schweiz, von wo er ein ideales Bild mit nach Hause gebracht hat, das noch nirgend anderswo erprobt worden ist. Wobin ich bei den Vorschlägen des Referenten blicke, finde ich ein Chaos, aus dem kein Weg ist; ich finde nur 2 Mil. Ersparnisse, aber einen Verderb der Armee. Es blieben



noch 13 Mill. für ein Heer, für ein Experiment, das mit-  
notirt zu haben ich nimmermehr verantworten möchte.

Hr. v. Freyberg verliest eine Rede, in welcher er sich  
für die Ausschufsanträge erklärt, weil, wenn man mehr  
bewilligen wollte, eine Steuererhöhung notwendig würde,  
diese zwar unmöglich auf Grund und Boden, sondern nur  
auf das Capital gelegt werden könnte, von diesem aber  
sokort wieder auf den Grundbesitz gewälzt würde.

Die Fortsetzung der allgemeinen Discussion über das  
Militärbudget eröffnet der Abg. Ruffwurm mit der Erzählung  
eines Beispiels von der Härte des Wehrgesetzes.

Dr. Kuland: Seine Richtschnur ist die Verfassung, welche  
zwar einerseits ein Heer verlange, das gehörig erhalten  
werde, andererseits aber auch der Kammer die Erwägung  
anheimstelle, wie viel das Land darauf verwenden könne.  
Da er nun die Wehrverfassung im Verhältnis zu den  
Kräften des Landes für zu großartig halte, werde er Alles  
billigen, was das Land erleichtere; nur die Abstriche bei  
den Bildungsanstalten werde er nicht genehmigen.

H. Hr. v. Hasenbrädl verlangt Erleichterung der Lasten  
durch Abkürzung der Präsenz, dagegen aber auch gleichzeitliche  
Ausführung der allgemeinen Wehrpflicht.

Grämer ist für die Abstriche des Ausschusses nicht aus  
Popularitätsbascherie und nicht wegen des angeblichen Noth-  
standes, sondern um Mittel zu produktiven Zwecken zu er-  
übrigen und um der Regierung zu zeigen, daß es der Kammer  
Ernst damit sei, den übermäßigen Forderungen der Kriegs-  
verwaltung endlich Einhalt zu thun.

Hr. v. Stauffenberg: Die politische Lage sei nicht zu  
Abstrichen am Militäretat angethan, denn so weit verpflichte  
der Allianzvertrag Bayern jedenfalls, daß es seinem Bundes-  
genossen in der Stunde der Gefahr mit einer tauglichen  
und der Größe des Landes entsprechenden Macht beizustehen  
habe. Die Nothwendigkeit des Sparens sei allerdings groß,  
aber mit 9 Mill. wie der Ausschuss wolle, sei die active  
Armee nicht zu erhalten. Wegen 2 bis 3 Mill. Ersparnis  
könne er nicht einwilligen, eine ungeübte Armee, ein unzu-  
reichendes und unzufriedenes Offizier- und Unteroffiziercorps  
zu schaffen und die ganze Organisation auf den Kopf zu  
stellen — zumal in dem gegenwärtigen Moment der Ge-  
fahr.

Dr. Jörg will mit Herrn v. Stauffenberg für Bayern  
eine kleine, gutgeübte Armee. Man hat es mir bei Be-  
rathung des Wehrgesetzes nicht glauben wollen, daß das  
Volk die Last dieses Wehrgesetzes nicht lange werde tragen  
können; jetzt hat das Volk in zwei Wahlen Zeugnis dabei  
gegeben, daß es auf einem andern Standpunkt steht, als  
die damaligen Gesetzgeber, die doch auch vor der Zerre-  
schrecken, welche ihr Werk jetzt veranlaßt. In die Adresse  
schrieb ich die Worte: Wir leben in einer Zeit, die zu  
entscheidenden Krisen führt und wo von europäischen Rechts-  
zuständen kaum mehr die Rede sein kann. Dieser Satz ist  
viel angefochten worden, weil er Beunruhigung verbreite,  
während doch der Frieden gesicherter als jemals sei. Dieser  
Satz sollte dienen als die Erklärung dafür, daß sich das  
Volk einen Minister des Auswärtigen wünsche, der das  
Vertrauen des Landes besitze. Dieser Wunsch ist erfüllt  
worden. Ich will eine bayerische Politik, die volksthümlich  
sei, die keine Großmachtssehnsucht habe und die Selbstständigkeit  
Bayerns aufrecht halte. Noch einen Satz aus der von mir  
verfaßten Adresse führe ich an: Wir stehen ein, wie Ein  
Mann für die Integrität der deutschen Grenzen, und damit  
wollte ich unsere Vertragstreue kennzeichnen. Wie weit  
diese Vertragstreue jetzt zur Anwendung komme, dafür  
fehlt zur Zeit noch jede Basis. Wir wissen nicht, ob der  
Krieg entstehen wird, noch weniger über welche Fragen.  
Es ist richtig, daß die spanische Verwicklung in den Tuilerien  
sehr gelegen kam, denn wenn man dort mit Preußen an-  
binden will, so muß man eine Gelegenheit suchen, deren  
Heimath weit von den deutschen Grenzen entfernt ist, um zu  
den süddeutschen Staaten sagen zu können: „Was kümmert  
es Euch, was wir mit Preußen haben?“ Auch Das ist  
richtig, daß Napoleon Satisfaktion sucht für die Bequem-  
lichkeiten, welche er 1866 ausgestanden, aber nach dem Ple-

bisat könnte er sie wohl auch auf friedlichem Wege finden.  
Wie steht es andererseits in Preußen? Ich habe das Schmerz-  
hafte Erstaunen empfunden, daß ein deutscher Prinz aus  
den blutbefleckten Händen eines Meuterer-Generals eine  
Krone annehmen wollte und daß der norddeutsche König  
seinen Segen dazu gab. Vor dem Jahre 1862 wäre dem  
Boten mit einer solchen Einladung mit Abscheu die Thüre  
gewiesen worden. (Bravo! rechts.) Seit vier Jahren wurde  
die Ruhe schon dreimal gestört, und jedesmal ist man zu-  
rückgewichen: zuerst im luxemburger Handel, dann in der  
Geschichte mit den belgischen Eisenbahnen, jetzt mit der Frage  
von der Gotthardbahn und mit der spanischen Thronfrage.  
Wenn Preußen reinen Tisch machen und den unhaltbaren  
provisorischen Zustand mit Frankreich zu einem definitiven  
gestalten wollte, dann hätte es damals, als es sich um das  
altdeutsche Luxemburg handelte, die Sache ordnen sollen.  
Damals war Frankreich nicht gerüstet, damals war die In-  
tegrität der deutschen Grenzen in Frage, damals wäre der  
casus foederis unzweifelhaft gegeben gewesen. Damals oder  
niemals hätte es thun müssen, was früher oder später ge-  
schehen muß. Seitdem kommt es mir vor wie das Bild  
einer Schlange, die, wenn sie den Wagem sich überladen  
hat, zu einer unregbaren Ruhe sich niederlegt. Die spani-  
sche Verwicklung kann ich mir nicht anders erklären, als  
daß Preußen gehandelt hat, wie ein Mann im Traum.  
Wölge, die drohende Wolken sich verziehen oder sich entladen,  
auf unser Budget kann sie keinen Einfluß haben. Wir erklären  
dabei, so viel kann das Land für seine Arme aufwenden, mehr  
nicht und das muß unter allen Umständen einmal gesagt werden.  
Denn werden wir Krieg haben, so wird Herr Kriegs-  
minister schon kommen und sagen, was er braucht und  
damit wird er seiner Organisation festhalten trotz unserm  
Budget. Kommt der Krieg, so kommt er schnell und  
bevor dieser Etat, über den wir jetzt beraten, nur in  
die Reichsrathskammer gelangt, werden wir wissen, woran wir  
sind. Also jetzt ist nicht von Reorganisation die Rede,  
aber wenn der Krieg vorbei ist, wird wieder Friede sein,  
und dann soll das Ministerium wissen, wie es daran ist.  
Redner spricht zum Schluß die Hoffnung aus, daß es  
nach einer Krisis der europäischen Menschheit zu einer  
großen allgemeinen Konvention der Staaten kommen werde,  
deren erster Grundsatz lauten werde: Der Militarismus,  
wie ihn Preußen erfunden und eingeführt ist verboten.  
(Bravo rechts.)

Nach einer Rede von Föckerer (bei deren Beginn der  
Saal zur Hälfte sich leert) über das Wehrgesetz, welches er  
vertheidigt, spricht Dr. Böll: Ich kann nicht den Forderungen  
des Kriegsministers zustimmen; ich würde, was die  
Ziffern anlangt, mit dem Ausschuss gehen, aber ich darf  
das nicht; um nicht den Schein auf mich zu laden, daß ich mit den  
Reorganisationsideen des Herrn Kolb einverstanden sei:  
Auch wir wollen das Wehrgesetz nicht für ein unbedingt  
wohlthätiges ausgeben, ein Wehrgesetz wird immer eine  
Last bleiben; aber gegen früher hat es einen besseren Zustand  
geschaffen, und wenn Hr. Jörg vorhin sagte, daß jetzt vor-  
liegende Budget sei die Zerre aus demselben, so muß ihm  
erwidert werden, daß mit diesem Wehrgesetz der Kriegs-  
minister einen Etat von 4, 6, 8 bis 20 oder 30 Mill. auf-  
stellen könnte, da es überall nur Bedingungen, nirgends  
Begrenzungen bestimmt. Es ist nicht wohlgethan, immer  
nur die Schattenseiten eines Gesetzes hervorzulehren, beson-  
ders nicht in jetziger Zeit. Ich will auf die politische Frage  
nicht tief eingehen; Hr. Jörg hat Recht, wir sind darüber  
zu wenig informiert, und auf die Feststellung unseres Bud-  
gets hat sie keinen Einfluß. Aber um nicht den Schein  
hervorzurufen, als seien die Ansichten des Vorredners die  
der bayer. Kammer, muß ich doch Einiges bemerken. Ich  
weiß nicht, warum es einem Hohenzollern gefallen hat;  
die spanische Krone aus den Händen des Generals Prim  
anzunehmen, doch eigentlich nicht aus dessen, sondern aus den  
Händen der souveränen spanischen Nation. (Ah! rechts.)  
Aber Das weiß ich, daß die Annahme solcher Kronen nicht  
ein Makel gerade der hohenzollern'schen Familie ist, auch  
ein Habsburger hat eine solche angenommen. Herr Jörg



hat die Affaire von Luxemburg erwähnt. Ja, als sie beigelegt war, hat man von vielen Seiten ausrufen hören: diese Gelegenheit hätte Preußen ergreifen sollen, wir wären alle von der Partie gewesen, aber vorher, als sie noch schwebte, da sagten viele Stimmen: Das bedeutet keinen casus foederis, was geht uns das preussische Besatzungsrecht von Luxemburg an? Jetzt stehen wir wieder vor einer ernststen Krisis und ich möchte, nicht daß Worte die hier in der bayerischen Kammer fallen, dazu beitragen, sie zu verschärfen. Möge Jeder wohl erwägen, was er spricht, nur keine Bitterkeit, gerade jetzt nicht, gegen den Norden Deutschlands. Möge jede sonstige Mähele unterdrückt werden gegenüber den chauvinistischen Proklamationen Frankreichs, denn dort handelt es sich sicherlich am Wenigsten um die Kandidatur zur spanischen Krone, sondern die Eifersucht auf die Konstituierung Deutschlands ist es, die sich äußert, und ihr letztes Ziel ist das alte: die Rheingrenze. Ist diese kein casus foederis? Wenn solchen Herausforderungen gegenüber das deutsche Herz nicht stärker schlägt, dann möchte man freilich am nationalen Ehrgefühl verzweifeln. Aber wenn nicht vom Ehrgefühl, so lassen wir uns wenigstens vom materiellen Vortheil bestimmen. Schauen wir auf unsere Pfalz und auf die Trümmer des Schlosses von Heidelberg, so werden wir wissen, was wir zu thun haben. (Bravo links.)

(Schluß folgt.)

— München, 16. Juli. Nachdem die Staatsminister des Aeußern und des Krieges schon heute Morgens längere Zeit conferirt hatten, fand Mittags ein außerordentlicher Ministerrath statt, dem vornehmen nach, um u. A. den Gesetzentwurf bezüglich der Creditbewilligung für die Kosten der Mobilmachung festzustellen, dessen Vorlage an die Kammern bis Montag zu erwarten steht. Bald nach beendeten Ministerrath fuhr Graf von Bray zu Sr. Maj. dem König nach Schloß Berg. — Der „Volksbote“, das „Vaterland“ und die „Süddeutsche Post“ sind heute Nachmittag confiscirt worden.

— München, 16. Juli. Die bayerische Hypotheken- und Wechselbank hat den Disconto nochmals erhöht und zwar für Wechsel auf 5, für Lombard auf 6 pCt.

— Nach der am 1. Juli d. J. in's Leben getretenen Prozeßordnung können sich Parteien, wie bisher in Uebertretungsfällen, auch in streitigen Civilrechtsachen bei den Stadt-, Land- und Handelsgerichten auch durch nicht rechtskundige Personen vertreten lassen. Diese Bestimmung ist sehr zweckmäßig, weil es den vom Gerichtssitze entfernt wohnenden möglich wird, einfache Rechtsangelegenheiten durch Geschäftsfreunde, Bekannte u. s. w. unentgeltlich besorgen zu lassen. Viele, und namentlich Gegner des neuen Prozeßes glauben, daß hiedurch der Winkelagentie Thür und Thor geöffnet, daß die Commissionäre, Agenten und s. w. ihre Geschäftslokale in Advokatenbureau's umwandeln und das Publikum ausbeuten werden, weil dieselben an keine tarifirten Gebühren (Anwälte, Rechtspraktikanten) gebunden sind. Allein nach der Prozeßordnung haben solche, nicht rechtskundige Vertreter keinen Anspruch auf Gebühren, und ein mit der Partei vereinbartes Honorar braucht die zur Kostentragung verurtheilte Gegenpartei nicht zu ersetzen. Es wird sich daher Jedermann hüten, zur Vertretung eines Agenten sich zu bedienen, wenn sie für das von demselben geforderte Honorar von der unterlegenen Gegenpartei keinen Ersatz zu hoffen hat, weil nur die tarifirten Gebühren der Anwälte und Rechtspraktikanten der Gegenpartei gegenüber geltend gemacht werden können. Solide Commissionäre und Agenten werden ohnehin auf dem ihrem Verufe entlegenen Felde der Parteivertretung vor Gericht keinen Erwerb suchen; gegen unsoliden Treiben aber schützt die Handhabung der noch immer in Kraft bestehenden Verordnungen über Winkelagentie. So wird auch, wie manche andere bei Einführung des neuen Prozeßes gehegte Befürchtung in Sand verlaufen.

— Nürnberg, 17. Juli. Sicherem Vernehmen nach haben gestern sämtliche Oberämter die Weisung erhalten, von heute an die Eisenbahnen zur Disposition für Militärtransporte bereit zu halten.

Baden. Rastatt, 15. Juli. Um Mitternacht war die Festung alarmirt; Proviant wird in Massen hereingebracht.

**Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt für das 3. Quartal, Preis 50 fr., werden auswärts bei allen Postanstalten, in Freising in der Expedition angenommen. Für schnellste Mittheilung der Tagesereignisse wird bestens Sorge getragen.**

## Ämtliches für Freising.

### Bekanntmachung.

Jene früheren Gemeindevorsteher, welche unterließen, bis jetzt die Liquidationen für die ihnen gebührenden Geldentschädigungen anlässlich der Wehrgeleauschussung einzureichen, werden unter Bezug auf die Bekanntmachung von 4. Mai l. J. beauftragt, ihre Liquidationen binnen 14 Tagen um so sicherer anher einzureichen, als außerdem die Einweisung der vorgelegten Gebühren an die l. Rentämter ohne weitere Rücksicht auf Säumige erfolgen würde.

Am 14. Juli 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.  
Breidenbach.

### (1116) Bekanntmachung.

Betreff: Sulzbeck'sche Gant.

Aus Auftrag des kgl. Bezirksgerichts Freising verfertigt der unterfertigte kgl. Notar zum erstenmale im Zwangswege nicht unter Dreivierteltheilen des Schätzungswerthes, das zur Gantmasse gehörige gesammte Schnittwaarenlager der Eheleute Sulzbeck dahier, bestehend aus Bettzeugen, Kleider- und Meubelstoffen, Schirtings, Steifleinwand, Futterzeug, Cassinets, Trikot, Shawls, Schlopps, Taschentüchern, Garne und Wolle verschiedener Sorten, Schnüre und Elfen und dergleichen,

**Donnerstag den 28. Juli 1870,**

von Vormittags 8 Uhr ab,

im bisherigen Laden der Sulzbeck'schen Eheleute dahier öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung.

Der Aufwurf beginnt stückweise, bei nicht genügendem Angebote aber partienweise.

Freising, 17. Juli 1870.

Fr. Donle,  
l. Notar.

### (1114) Bekanntmachung

Die Dekonomie-Commission des königlichen 3. Chevaulegers-Regiments „Herzog Maximilian kauft 76 Stück Reitpferde im Alter von 5 bis 8 Jahren, sowie 24 Stück Trainpferde im Alter von 5 bis 9 Jahren und können selbe vom Montag den 18. Juli täglich von 9 bis 11 Uhr in der Kaserne zu Neustift vorgeführt werden.

Freising, 17. Juli 1870.

Das Commando des kgl. 3. Chevaulegers-Regiments „Herzog Max“

## Ämtliches für Dachau.

### (1115) Bekanntmachung.

Reischl gegen Burghart wegen Forderung.

Die in nebenbezeichnete Sache auf Freitag den 22. l. Mts. in der Behausung des Wütlers Jakob Burghart zu Epenhausen anberaumte Versteigerung unterbleibt.

Dachau, 16. Juli 1870

Eberl Joseph,  
königl. Gerichtsvollzieher.



**Bekanntmachung.**

Einquartierung einer Division Chevaulegers und einer Escadron Aulrassiere betr.  
Es wird hienit bekannt gemacht, daß durch die am **Mittwoch den 20. ds.** erfolgende Einquartierung von ca. 400 Pferden die Stallungen sämmtlicher Wirthschaften belegt sind, und daß daher die Schrankenbesucher gehalten sind, sofort nach Abladen ihrer Schrankenfuhren ihre Fuhrwerke wieder nach Hause gehen zu lassen, da ihre Pferde nirgends untergebracht werden können.

Freising, 18. Juli 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtl. Bürgermeister.

Das für verflossenen Sonntag angekündigt gewesene

g r o ß e

**Instrumental- und Trommel-Concert**

von **M. Münz**, Tambour-Major,

findet heute Dienstag den **19. ds.** im **Sporrerkeller** statt.

Anfang halb 8 Uhr. Entrée 6 kr.

Hochachtungsvoll

(1117)

**M. Münz.**

**Bewährt!**

seit einer Reihe von Jahren und als Haus-Mittel nach ärztlichen Gutachten das „entzieden gediegene“ aller derartigen Präparate ist

**Med. Dr. Herbst's Haus-Balsam**

besonders für functionelle Verdauungs-Störungen und deren Folgen (Blähungen, Appetit- und Schlaflosigkeit, Erbrechen, Diarrhoe, Magenkrampf, Ohnmachtsanfälle etc.) desgl. auch äußerlich für Wunden und Krämpfe — Original-Flacon nebst Gebrauchsanweisung 24 kr. und 16 kr. allein acht zu beziehen durch Apotheker **U. Hillmayer** in Freising. (348 sb)

Die Buchdruckerei von **F. V. Datterer** in Freising empfiehlt sich zur Anfertigung von

**Druck-Arbeiten.**

Dieselben werden in eleganter Ausstattung billigst gefertigt.

Münchener Schranne, vom 16. Juli 1870.

Getreide- Gattung.	Borger Rest.	Zufuhr	Schran- nenstand	Verkauft	Rest.	Weizen- preis fl. kr.	gestiegen	gefallen.
	Schoffel.	Schoffel.	Schoffel.	Schoffel.	Schoffel.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Walzen	1493	2118	3539	2214	1325	20 52	—	— 22
Korn	671	1103	1745	1208	537	12 59	—	— 25
Gerste	126	612	582	310	272	10 48	—	— 1 17
Haber	571	1580	2092	1833	229	10 20	—	— 19

Brodgewichte			Fleischpreise in Dachau. Brud.			Holzpreise in München.		
in Bruch vom 11. Juli.			Vom 11. Juli.					
a. Weizenbrod.	fl. 2	3	1 Pfd. Mastochsenfleisch	19	—	Buchenholz die Klafter 15 fl.	48	fr.
Die Rundsemmel	—	—	1 Pfd. bestes Rind- od. Rindfl.	18	—	Birkenholz 14 fl. 36 fr. Föhren-	10	fl. 48 fr.
Die ord. Kreuzers.	—	—	1 Pfd. Kalbfleisch	16	—	Fichtenholz 10 fl. 42 fr.		
Ord. Halbkreuzers.	—	—	1 Pfd. Schweinefleisch	12	—	Berschiedene Bedürfnisse nach		
Der Groschenwecken	—	—	1 Schafleisch	12	—	Münchener Breuen. Der Zent:		
Der 2 Kreuzerwecken	—	—	Aebriqe Viktualien			den 1 d. 57 fr., Grummet		
Der 3 Kreuzerwecken	—	—				— d. — fr.		
b. Roggenbrod.								
Das Kreuzerlaibl	5	3	Dachau	34	fr.	1 Pfd. Schmalz	32	fr.
Der 2 Kreuzerwecken	—	16	2	33	—	1 Pfd. Butter	30	—
Der 4 Kreuzerwecken	1	1	—	4	—	3 Stück Eier	4	—
Der 8 Kreuzerlaibl	2	2	—					
Der 16 Kreuzerlaibl	4	4	—					

**Sehr wichtig**

für

**Unterleibs-Bruchleidende.**

Der Unterzeichnete besitzt für die verschiedenen Bruchleiden Bruchbänder, durch deren Anwendung selbst die ältesten Brüche in weitest aus den meisten Fällen vollständig geheilt werden, was durch eine Menge von Zeugnissen und Dank-schreiben aus allen und jeden Ständen bestätigt ist. Gegen frankirte Einsendung von 7 fr. an Postmarken werden genaue Gebrauchsanweisungen nebst vorzüglichen Zeugnissen in verschlossenen Couverts gratis und franco versandt. Man wende sich an den Erfinder: **Gottlieb Sturzenegger** in Gerisau, Kt. Appenzell, Schweiz.

(1110 2b) Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Knabe, wird unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre genommen bei

**A. Eischler,**  
Uhrmacher.

**Außgezeichneter Backstein-Kaas,**

per Stb 16 kr. ist zu haben bei

**E. Redle,**  
außer dem Landshutertore.

**Novität.**

Wissen-Karten auf Gelatine, fertigt die Buchdruckerei von **F. V. Datterer.**

**Eisenbahnzüge.**

Ankunft und Abgang in Freising.

Jahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	(S. Zug.)
"	8 " 41 "	(E. Zug.)
"	10 " 5 "	(S. Zug.)
Nachmittags	5 " 5 "	(E. Zug.)
Abends	7 " 17 "	(S. Zug.)
"	9 " 22 "	(E. Zug.)

nach Landshut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	(E. Zug.)
"	8 " 38 "	(S. Zug.)
"	10 " 51 "	(E. Zug.)
Nachmittags	3 " 10 "	(S. Zug.)
"	6 " 7 "	(E. Zug.)
Abends	9 " 19 "	(S. Zug.)

**P o s t o m n i b u s**

nach Erding:

Morgens	6 Uhr 30 Min.
Abends	6 " 30 "

nach Au, Mainburg:

Morgens	6 Uhr 30 Min.
---------	---------------



# Freisinger Tagblatt.

Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 162.

Mittwoch 20. Juli

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die P. Post 50 kr. pr. Nummer. Bei Inseraten wird die Abnahme der Monatszeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man bei der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Neueste Berichte.

München, 18. Juli. Durch königliche Verordnung wird der Presse jede Mittheilung über militärische Operationen verboten. Ausgenommen sind jene Nachrichten, die von Bayern und seinen Verbündeten amtlich oder mit amtlicher Ermächtigung bekannt gegeben werden. — Das Handelsministerium hat die Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen, Kriegsmunition, Pferden, Heu, Steinkohlen, und Roalz über die Gränze von Saarbrücken bis Neuburg am Rhein, dann von Lindau bis Pffronten verboten.

Ein großer Armeebefehl mit ungefähr 200 Verletzungen soll stündlich zu erwarten sein.

München, 18. Juli. Die Abgeordnetenkammer versammelt sich Abends 7 Uhr, die Gallerien sind überfüllt, vor dem Ständehaus befinden sich dichte Menschenmassen. Der Kammerpräsident gibt kund, daß die Ausschußberatungen noch nicht vollendet, und morgen Vormittag fortgesetzt werden und beraumt die nächste Kammer Sitzung auf morgen Nachmittags 4 Uhr an.

Brüssel, 18. Juli. Graf Bismarck zeigte telegraphisch der luxemburgischen Regierung an: der Nordbund werde die Neutralität Luxemburgs solange respektiren als Frankreich sie achte.

Paris, 18. Juli. Gestern Abends ist von hier ein französischer General mit der officiellen Kriegserklärung nach Berlin abgereist. In einer an die süddeutschen Staaten gerichteten Sommatation wird die Frage direct gestellt, ob sie die Neutralität beachten, oder sich gegen Frankreich erklären wollen. Im ersten Fall wird vollste Berücksichtigung versprochen, andererseits rücksichtslose Behandlung angedroht. Eine Proclamation an die deutsche Nation steht unmittelbar bevor. Es wird darin die Beschränkung der Kriegssaction auf Preußen ausgesprochen, sowie daß Frankreich keinen Zollbreit deutscher Erde nehmen wolle.

## Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 13. Juli. (Aus der Militärdebatte. Schluß.) Rühlmann beginnt mit einer Schilderung

der Großthaten Preußens in den Befreiungskriegen, meint, die Aeußerung Jörg's wegen Luxemburg passe nicht, weil nach den bekannten diplomatischen Vorgängen die Frage anders gelegen, auch Süddeutschland, namentlich Bayern, gar nicht gerüstet gewesen sei. Nach einigen Worten des Abgeordneten Sellner spricht nochmals Dr. Jörg: Herr Rühlmann hat gegen mich die „bekannten diplomatischen Vorgänge“ im Luxemburger Handel geltend machen wollen. Dem Hrn. Abgeordneten wird wohl ein genaueres Studium jener Vorgänge empfohlen werden dürfen. Ernstlicher ist mir die Appellation des Hrn. Dr. Völk an das deutsche Herz, auch ich besitze ein solches und habe es bewährt. Aber wenn man von der spanischen Thronfrage spricht, bleibt mein deutsches Herz stumm und kalt, und um diese Thronfrage handelt es sich in diesem Augenblick ganz allein (Zurufe links: Nein!), ich wiederhole, in diesem Augenblick handelt es sich um sie allein! Und wenn es dabei bleibt, wenn es sich nur um sie handelt, dann hat kein Herz in Deutschland damit etwas zu thun. Ich erhebe damit nur eine Warnung, deren Mißachtung aber unser Volk mit Strömen Blutes bezahlen könnte. Und meine letzte Aeußerung über den preussischen Militarismus will ich dahin verstanden wissen, daß ich die nationale Wiedergeburt nicht erhoffe aus der Aufstellung des Volks in Waffen, sondern aus der Wiederherstellung des Vertrags in deutscher Ehrlichkeit und Treue. (Bravo rechts.) Schluß der Sitzung.

— München, 15. Juli. (60. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Nachdem die vorgemerkten Redner auf das Wort verzichtet, erhält dasselbe der Kriegsminister: Ich habe Ihnen drei Momente vorzuführen: die Organisation im Großen, die Formation der activen Armee und die verlangten Kosten. In ersterer Beziehung sagt der Art. 1 des Wehrgesetzes: Die bewaffnete Macht des Königreichs besteht 1) aus dem stehenden Heer und 2) aus der Landwehr. Damit ist, meine Herren, die Frage schon entschieden, ob wir Miliz oder stehendes Heer haben sollen. So weit ich zu urtheilen vermag, sind auch in diesem Haus nur sehr Wenige, vielleicht nur ein Einziger, welcher das Milizsystem vorzieht, für das in Bayern absolut alle Bedingungen fehlen. Der Art. 2 des nämlichen Gesetzes

daß er den Bruder besuchte, um ihm Vorhaltungen darüber zu machen, wie er mit dem lieberlichen Fürsten X. und dem verbummelten Prinzen Y. verkehren könne. Er übte auf seine Brüder einen guten Einfluß aus, die übrigens im Allgemeinen ebenso geartet waren. Es lag in dem Wesen des Erbprinzen, jeden ohne Ansehung seiner Stellung zu respektiren und die Freundlichkeit, womit er seine ganze Umgebung behandelte, stand ihm um so besser, weil sie frei von aller Affektiertheit war. Gegen Damen außerordentlich galant, hat er an Niemand mit solcher Liebe gehangen, wie an seiner Mutter. Deren Eigenart gab seinem Charakter zu allermeist Form und Richtung. Der bedeutende Reichthum des Vaters gestattete den Söhnen jeden Genuß, doch sind sie wegen ihrer großen Einfachheit in der Lebensart bekannt. Mit dem Vater hat der Erbprinz eine und dieselbe politische Ansicht. Die fürstlich hohenzollern'sche Familie ist gut liberal. Als der Krieg von 1866 sich einleitete, wurde Fürst Anton mit einer gewissen Demonstration bei Seite geschoben; die Treskow, Alvensleben und Moos wollten nichts von ihm wissen. Der Erbprinz Leopold nahm an dem Feldzuge nicht Theil, was bemerkenswerth ist. . . Der Erbprinz ist ein sehr ehrenwerther Mann, dem früh eingeprägt wurde, daß Jeder im Staate das Gesetz zu achten habe, der zufällig Höhergestellte mehr noch wie die übrigen, weil auf sein Beispiel viel ankomme. Don Eusebio de Salazar y Mazarredo äußert in seiner Broschüre über den Prinzen Leopold

## F u n k t i o n e n .

### Der Erbprinz von Hohenzollern.

Ueber die Persönlichkeit des vielgenannten Erbprinzen Leopold von Hohenzollern enthält die Wiener „Presse“ Folgendes: Der Prinz ist ein liebenswürdiger Mann, in seinem Wesen verräth er nicht eine Spur von Stolz auf seinen Namen und seine fürstliche Abkunft. Der Vater nahm ihn wie seine Brüder Karl und Anton in strenge Zucht; sie ergriffen die militärische Carrière, aber unter wesentlich anderen Einflüssen wie andere junge Männer ihres Standes. Leopold hat es, jedoch ohne weiteres Verdienst, bis zu einem preussischen Oberst im Garderegiment gebracht. Am Soldatischen hatte er nie recht Gefallen, mit viel mehr Neigung wendete er sich der Wissenschaft zu. Seine philosophischen und historischen Studien, denen er in Düsseldorf, in Berlin und in Potsdam mit ziemlichem Eifer oblag, hielten ihn von den meisten Zerstreuungen und zum Theil wilden Vergnügungen ab, in denen seine Kameraden sich gefielen. Leopold war Premierlieutenant, als sein jüngerer Bruder Anton, der bei Königsgrätz gefallen ist, Officier wurde. Es war nichts Seltenes,



sagt: Die active Armee soll bis zum 31. December 1871 ohne Einrechnung der Offiziere, Militärbeamten und Ersatzmannschaften ein Prozent der Bevölkerung des Königreichs nach der Zählung von 1867 betragen — d. h. mit anderen Worten, sie muß 48,000 Mann stark sein, so stark ist sie auch, und diese Stärke liegt meinem Budget zu Grunde. Es hat nun die Regierung die Freiheit — und sie muß sie haben, — die Formation dieser Armee nach wissenschaftlichen und taktischen Grundsätzen festzustellen. Es ließe sich wohl eine Armee formiren, die den Friedensanforderungen nothwendig entspräche, dabei weniger kostete; aber eine augenblickliche Leistung können Sie von ihr nicht fordern, heute aber kommen und gehen die Kriege sehr schnell. So viel über die Formation. Ich komme nun zu dem dritten Moment, zu den Kosten. Meine Forderung beträgt 15,700,000 fl., die Summe an und für sich ist groß, aber durchaus nothwendig. Man sagt: die Militärbudgets werden von einer Finanzperiode zur anderen immer größer und ich muß das zugeben; aber ist seit einigen Jahrzehnten nicht der Bedarf jedes Haushalts einer Familie gestiegen, um wie viel mehr eines Haushalts, wie ihn eine Armee hat? Alle Materialien sind theurer geworden, da muß wohl das Erforderniß ein größeres sein. Hr. v. Stauffenberg hat gesagt, daß wir mit 15 Mill. nicht leisten, was Baden mit einer geringern Summe leistet. Blicken Sie auf den norddeutschen Bund. Dort wurden 48,000 Mann mal 225 Thlr. ein Erforderniß von 10,800,000 fl. ergeben. Dort hat man allerdings 3jährige Präsenz, aber der Rahmen, die Cadres, müssen dieselben sein für zwei wie für dreijährige Präsenz. Man hat mir vorgeworfen, daß ich im Ausschuss eine schroffe, jede Vermittlung ablehnende Haltung beobachtet habe. Aber es handelt sich um Prinzipienfragen, denen ich nicht die leichste Conzession machen kann. Im Budget sind zwei Punkte von Wichtigkeit, die Präsenz und der Pferdebestand. Ueber die erforderliche Präsenzzeit sind selbst die Fachgenossen nicht einig. In Norddeutschland hat man 5, in Oesterreich Alles zusammengerechnet 2 Jahre. Die Stundeneintheilung des Hrn. Kolb, gemäß welcher der Rekrut in 6—7 Wochen fertig ist, bezieht sich auf den ersten Unterricht, bis man den Mann in eine Abtheilung einreihen kann, das erreichen auch wir in zwei Monaten. Bayern muß, wenn es dazu kommt, gegen gut ausgebildete Heere kämpfen, da reicht es nicht hin, daß der Soldat leidlich das Gewehr tragen und laden könne. In Bezug auf den Pferdebestand verweise ich auf den norddeutschen Bund: wir haben verhältnißmäßig 10 Schwadronen und in jeder Schwadron 10 Pferde weniger als dieser, das macht 1300 Reitpferde Ersparniß. Und dabei hat man dort ein Gesetz für Pferdeconscription, was bei uns leider fehlt. Wenn eine Cavallerie schlaafertig sein soll, muß sie sogar über ihren Formationsstand hinausgehen, muß sie stärker sein, als wie sie in's Feld rückt, denn die Cavallerie hat das ganze Jahr hindurch Remonten und Rekruten, die bei der Mobilisirung ausgeschieden und sofort aus den fünften, den Depotschwadronen, ersetzt werden müssen.

und dessen Familie u. A. was folgt: Spanien brauchte als König einen Fürst von hervorragenden Geistesgaben, der unsern Nachbarn (den Portugiesen) sympathisch wäre. Don Leopoldo ist dies im hohen Grad und seine Gemahlin, die Infantin Donna Antonia, Schwester des regierenden Königs von Portugal, würde ihrer Nachkommenschaft das Blut der Braganza überliefern. Von den beiden Töchtern Don Fernando's ist die Infantin Antonia die einzige, die eine Ehe eingegangen ist, an welcher das portugiesische Volk und die königliche Familie volles Gefallen gefunden haben. In der That ist die Vereinigung Leopold's und Antoniens eine Musterehe unter allen Gesichtspunkten und das glückliche Schauspiel, welches dieses junge Paar bietet, würde wohlthätig auf unsere Sitten einwirken. Das Alter Leopold's könnte nicht angemessener sein. Mit 34 Jahren hat der Mensch die Fülle seiner Fähigkeiten erlangt und besitzt schon die nothwendige Erfahrung in den schwierigsten Obliegenheiten. Der Prinz Leopold ist katholisch wie seine ganze Familie, sehr gebildet, von klarem Verstande und hat wie viele Deutsche eine besondere Vorliebe für die spanische Literatur. Sein Vermögen gehört zu den beträchtlichsten Europa's und wenn ich nicht irre, so hat er durch den Tod seines Vaters, des Fürsten von Hohenlohe (Don Federico Belasco de Aragón, Grafen von Castilnovo, nach unserm Guia [genealogisches Taschenbuch], Anwartschaft auf die Besitztümer, welche derselbe in Spanien hinterlassen hat, sowie auf einen anderen

M. H.! Wenn Sie auf die Ausschussanträge eingehen, kann ich die Armee nicht erhalten. Halten Sie lieber gar keine Armee, sondern ein Heer von 20,000 Gendarmen für die innere Sicherheit und für die äußere treffen Sie ein Abkommen mit einem andern Staat — was aber daraus entsteht, das sagen Sie sich selber! Noch muß ich über die Gruppierung mich äußern, welche der Ausschuss seinen Anträgen gegeben hat. Es ist bis jetzt der erste Fall in unserem constitutionellen Leben, daß die ganze Exigenz in so viele einzelne Posten geschieden wird. Anscheinend ist das ganz unschuldig, aber praktisch erheben sich schwere Bedenken dagegen. Es ist doch wahrscheinlich die Absicht, über die einzelnen Posten abzustimmen und sie einzeln in das Finanzgesetz aufzunehmen? (Referent nicht bejahend) Dann formirt die Regierung nicht mehr, sondern die Kammer, dann greifen sie in ein unzweifelhaftes Kronrecht, dann aber müssen Sie auch die Verantwortung für die Tauglichkeit der Armee selbst übernehmen. Es ist das erstemal, daß man die Summe zergliedert hat, so zergliedert und in den Einzelheiten fixirt, daß ich mich der Verantwortung ent schlagen müßte. Der Herr Referent weist, um seine Milizidee zu rechtfertigen, auf die preussischen Landwehren, von 1813—1815 hin. Diese haben sich unstreitig mit Ruhm bedeckt. Aber die ganze Armee bestand aus Landwehren; sie konnten um einen festen Kern sich schaaren, und das ändert die Sache ganz und gar. Schließlich noch eine Bemerkung zu der Ansicht des Hrn. Dr. Gerstner, dem Soldaten käme die Begeisterung nur in einem nationalen Krieg, wenn er wisse, um was es sich handle, wenn er nicht für dynastische Zwecke gebraucht werde. Die dynastischen Interessen sind es aber nicht, welche da ausgemerzt werden sollen, der Sinn liegt, wie ich glaube, tiefer. M. H.! ich warne Sie, eine Armee sich zu verschaffen, die berathet und beschließt, ob sie Gehorsam leisten solle. Unsere höchste Aufgabe war es seither, den Leuten die erste Tugend des Soldaten, die Anhänglichkeit an seinen Kriegsherrn einzupflanzen, und davon werden wir nicht ablassen. Alles Andere, alle schönen Ideale sind nicht auf sichern Grund gestellt.

Nach einer Erwiderung von Dr. Gerstner, welcher seine Aeußerungen theils erläutert, ergreift der Referent das Wort zur Schlußäußerung. Er stellt neue Sätze nicht mehr auf sondern begnügt sich mit ausführlichen Entgegnungen auf die Angriffe, welche theils gegen seine Vorschläge, theils gegen einzelne seiner Aeußerungen gerichtet worden. Unter dem Gelächter und Beifall der Rechten greift er besonders den Abg. Kühlmann ziemlich stark an. Er schließt: Ich bin zu Ende. Lassen Sie sich durch den schweren Moment, in welchem wir augenblicklich uns befinden, durch die drohende Gefahr nicht beirren, sondern stimmen Sie so, wie Sie wissen, daß das Land — wenn der Krieg vorbei sein wird — ein Militärbudget habe, womit es gut besetzen kann.

**Norddeutscher Bund.** Die „N. Pr. Ztg.“ vom 17. schreibt: S. I. H. der Kronprinz ist gestern Vormittag vom Könige

hochberühmten Titel von Castilien die Grafschaft Villalba.) Was ich aber gelesen habe, ist, daß er alle Würden und Güter in Deutschland erbt. Don Leopoldo's Erbfolge ist durch drei Söhne gesichert, von denen der älteste schon ungefähr sechs Jahre zählt und beide Ehegatten sind von höchst anmuthvoller Gestalt, was nicht gering zu schätzen ist für die Länder des Südens, welche von Natur den Spott lieben und in ihrem ganzen Gedankengang die Schönheit des Geistes besser verstehen, wenn sie von der Schönheit der Gestalt begleitet ist. Zeugniß Dessen ist in der politischen Sphäre die Mühe die man sich gab, Joseph Bonaparte eines Auges zu berauben, um vor dem Volke die Lächerlichkeit seiner Sache zu erhöhen.

— (Mittel gegen die Erbsföhe.) Man halte die Samenbeete stets feucht und zwar so, daß die Oberfläche nie grau wird, so wie sich trockene Stellen zeigen, etwa 1½—2 Stunden, muß man schnell wieder brausen; so werden die Erbsföhe den Pflanzchen nichts anhaben können. Es macht zwar dieses Mittel ziemlich viel Arbeit, wenn man aber seine Pflanzen dadurch retten kann, wird man sich die Mühe wohl nicht verbrießen lassen. Natürlich ist dieß Verfahren nur bei Saatbeeten anzuwenden, bei den großen Pflanzungen möchte es aber schwer durchzuführen sein.



zum Oberkommandirenden der gesammten süddeutschen Armee ernannt worden.

— Frankfurt, 17. Juli. Wie verlautet, wird die Annahme von Briefen nach Frankreich erst nach veröffentlichter Kriegserklärung eingestellt werden. Später werden auch nach den vom Feinde eventuell vorübergehend besetzten Landestheilen keine Briefe mehr angenommen.

— Die N. Pr. Ztg. schreibt: „Wie man aus guter Quelle vernimmt, hat Frankreich schon vor vier Wochen in Schweden anfragen lassen, wie es sich zu einem französisch-deutschen Kriege stellen, ob es sich Frankreich anschließen werde. Die Antwort soll in letzterer Beziehung verneinend gelautet haben.“

— Berlin, 17. Juli. In den letzten Tagen hat sich bereits eine große Zahl von Freiwilligen, die das 20. Jahr noch nicht erreicht haben, zum Eintritt in die Armee gemeldet.

**Oesterreich** Wien, 17. Juli. Gegenüber von Gerüchten über militärische Vorkehrungen wird versichert, daß nicht ein Mann, nicht ein Pferd über den gegenwärtigen niedrigsten Friedensstand aufgestellt werden wird, solange nur Preußen und Frankreich sich mit einander messen, solange nicht Constellationen eintreten, welche unmittelbar eine Gefahr für Oesterreich begründen. Oesterreich hat übrigens, wenn auch sicher bereit, zu einer geeigneten Zeit seine Vermittlerrolle wieder aufzunehmen oder die vermittelnden Schritte von anderer Seite zu unterstützen, für den Augenblick seine Friedensbemühungen einstellen müssen. Am Freitag erklärte der hiesige preussische Gesandte: daß seine Regierung mit Rücksicht auf das Auftreten Frankreichs die diesseits angebotene Vermittlung dankend ablehnen müsse.

— Wien, 17. Juli. Die Neutralität Oesterreichs ist in Paris bereits notificirt worden: der Kaiser hat ein bezügliches eigenhändiges Schreiben an Napoleon gerichtet. Allerdings hängt die Aufrechterhaltung der Neutralität davon ab, daß auch Rußland neutral bleibe. Es liegen zwar heute Berliner Privatnachrichten vor, nach welchen Rußland erklärt habe, zur See zum Schutze der norddeutschen Häfe mitwirken zu wollen, allein wir müssen den Berliner Quellen die Verantwortlichkeit für diese Nachricht überlassen, die, wenn sie sich bestätigen würde, allerdings ein Aufgeben der russischen Neutralität bedeuten würde.

#### **Landesposten.**

München, 15. Juli. Am Bau des Maximilianeums erlitten vorgestern früh zwei Mörkelbuben durch den Einsturz eines überladenen Gerüsttheiles schwere Verletzungen. — Heute Morgens gerieth der Wagenpuzer Joseph Fr. Forster von hier im Staatsbahnhofe dahier in Folge einer Unvorsichtigkeit unter die Räder eines ankommenden Zuges und wurde auf der Stelle getödtet.

#### **Amtliches für Freising.**

##### **Bekanntmachung.**

In Folge Beschlusses vom 17. d. M. wird Morgen Abends 7 Uhr im Sporrer-Keller (dem L. S. Chevaulegers-Regiment „Herzog Maximilian“ von der hiesigen Bürgerschaft ein Kellerfest gegeben und wird magistratsseits die hiesige Bürgerschaft hiemit zur Theilnahme eingeladen.

Freising, den 19. Juli 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayer, rechtl. Bürgermeister.

##### **(1121 2a) Bekanntmachung.**

Betreff: Sant des Joseph Ismayer.

Aus Auftrag des kgl. Bezirksgerichts Freising versteigert Unterfertigte im Zwangswege zum Erstenmale nicht unter dem Schätzungswerte von 150 fl., den dem Joseph Ismayer gehörigen hypothekfreien Bauplatz Pl. No. 1359, in der Steuergemeinde Freising zu 10 Dezimalen (am sogenannten Lankeßberge gelegen) nach Vorschrift der Novelle vom 17. November 1837 § 98 und ff.

**Samstag den 13. August 1870,**

Vormittags 9–10 Uhr,

auf seiner Amtskanzlei öffentlich an dem Meistbietenden und werden nur solche Steigerer zugelassen, welche sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen vermögen.

Freising, 16. Juli 1870.

Fr. Donle,

k. Notar.

##### **(1119) Bekanntmachung.**

Die von dem Bauern Johann Kapfer von Eirt-häselbach beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages zur Pfarrkirche Bergen in dem Capitalbetrage von 200 fl. wurde durch hohe Reglerungsentschließung vom 13. l. Mts. genehmigt.

Am 16. Juli 1870.

K. Bezirksamt Freising.

Breidenbach, kgl. Regierungsrath.

##### **(1120) Bekanntmachung.**

Die von dem im Jahre 1862 aufgelösten Verein der Fischer in Moosburg betr. Protokollklärung seines ehemaligen Vorstandes des Stadtfischers und Krämers Joseph Weinbauer in Moosburg beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages zur Pfarrkirche Moosburg in dem Capitalbetrage von 240 fl. wurde durch hohe Reglerungsentschließung vom 13. l. Mts. genehmigt.

Am 16. Juli 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach.

##### **Bekanntmachung.**

Verlorenes Gemeindefiegel betr.

Nach vorliegendem Bericht, hat der Bürgermeister von Eching, daß dieser Gemeindeverwaltung zustehende Amtsfiegel auf dem Wege vom Stationsgebäude Neufahrn bis zum Dorfe Eching am 14. d. Mts. verloren, was mit der Warnung vor Mißbrauch mit der Weisung kund gegeben wird, fragl. Siegel im Auffindensfalle sofort anher abzuliefern.

Am 15. Juli 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach.

#### **Amtliches für Freising und Dachau.**

##### **Bekanntmachung.**

An sämtliche Gemeindebehörden der Bezirksämter Freising und Dachau.

Portofreiheit für Correspondenz der Verifikatoren betr.

Die obengenannten Behörden werden auf die höchste Ministerialentschließung bez. Betr. vom 30. Juni l. Js. inhaltlich deren die dienstliche Correspondenz der Verifikatoren für Maß und Gewicht mit den unmittelbaren l. Behörden portofrei zu lassen, die Correspondenz der Gemeindebehörden an die Verifikatoren dagegen portopflichtig und bei der Aufgabe zu frankiren ist, zur Beachtung hingewiesen.

Am 15. Juli 1870.

Bezirksämter Freising und Dachau.

Breidenbach.

Pigner.

##### **(1123) Bekanntmachung.**

Die von der Häuslerin Maria Gruber zu Feldgebing beabsichtigte Stiftung einer Jahrmesse zur Pfarrkirche in Bergkirchen in dem Capitalbetrage von 60 fl. erhielt durch hohe Reglerungsentschließung dd. 13. Juli l. J. die Genehmigung.

Am 18. Juli 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau

Pigner.



### (1124) Bekanntmachung

Die von der ehemaligen Schuhmachermeisterin Theresie Fischhuber zu Wagenried beabsichtigte Stiftung zweier Jahrmessen zur Filialkirche in Arnegg, der Pfarrei Langenbittenbach, im Kapitalsbetrage von 150 fl. erhält durch hohe Regierungsentschließung dd. 13. Juli l. J. die Genehmigung.

Am 18. Juli 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.  
Pisner.

### Bekanntmachung.

An sämtliche Bürgermeister des Bezirks  
Dachau.

Mobilisirung des Heeres.

Nachdem Seine Majestät der König durch allerhöchste

Entschließung vom 16. d. d. die Mobilisirung des Heeres anzuordnen geruht haben, und in Folge dessen auch der entsprechende Mobilisirungsbefehl des kgl. Kriegsministeriums bei dem kgl. Landwehrbezirks-Commando eingetroffen ist, so werden hievon die sämtlichen Bürgermeister mit dem gemessensten Auftrage in Kenntniß gesetzt,

daß sie allen, sowohl von dem kgl. Landwehrbezirks-Commando als auch von den Landwehr-Compagnien auf die Mobilisirung Bezug habenden Requisitionen ohne Verzug Folge zu leisten haben und insbesondere die Einberufungsschreiben sofort den betreffenden Wehrpflichtigen zugestellt werden müssen.

Am 18. Juli 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.  
Pisner.

## Indianischer Lebens-Balsam.

(266 6f) Nachdem durch allerhöchste Entschließung des kgl. Bayer. Staatsministeriums des Innern mit der Erlaubniß zum Verkauf des

### „Indianischen Lebens-Balsam“

ertheilt worden ist, lade ich ein verehrliches Publikum zu dessen Gebrauch freundlichst ein.

Dieser Balsam, ursprünglich aus Indien stammend, hat sich bereits im Auslande als das vorzüglichste und unübertrefflichste Hausmittel bewährt; besonders bei Magenleiden und dessen Folgen, als: Verdauungsbeschwerden, Ueblichkeiten, übertriebenem Athem, bei Unterleibsbeschwerden, Diarrhoe, Kolik.

Ferner äußerlich: bei Schwächeanfällen, Zahnschmerzen, Geschwüren, Brand- und Schnittwunden und Frostbeulen.

Dann als kosmetisches Waschmittel zur Vertreibung der Hautunreinigkeiten etc.

Jedes echte Flacon ist mit der Unterschrift des Unterzeichneten versehen und à 12 kr. per Flacon nebst Gebrauchsanweisung zu beziehen durch die

Marienapotheke von Gottfried Baumgartner,  
und Stadt-Apotheke von A. Hilmayr  
und von der Hauptniederlage von

Rudolf v. Siehlern, Maximiliansstrasse B. 12  
Augsburg.

Daß dem Herrn Anton Sillz, Privatier in Landsbut im Zwangsverkaufe zugefallene Hafneranwesen des Hrn. Augustin Leberwurst Haus No. 947 in der Luchengasse ist um einen gewiß annehmbaren Preis zu verkaufen.

Angebote hierauf werden von Faber Steinecker, Rechtskonzipient in Freising entgegengenommen.

Steinecker,  
Rechtskonzipient.

## Für Unterleibs-Bruchleidende.

Der Unterzeichnete besitzt für die verschiedenen Brüche Bruchbänder, durch deren Gebrauch selbst die ältesten Leiden in den meisten Fällen vollständig geheilt werden. Gegen frankirte Einsendung von 7 kr. an Postmarken werden Gebrauchsanweisung nebst sprechenden Zeugnissen in verschlossenem Brieffacke gratis versandt von Gottlieb Sturzenegger in Herisan, bei St. Gallen. (Schwiz).

(1030 86)

### Schranckenpreise in Bruch am 14. Juli 1870.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.						Mehr		Minder		Rest.
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Weizen	202	20	32	20	5	18	58	—	—	—	44	20
Korn	124	12	40	12	3	11	16	—	—	—	53	1
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	203	10	33	10	9	9	39	—	—	—	1	25

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

## Agenten für landw. Maschinen,

werden aufgestellt und beliebigen Re-  
spondanten ihre Offerte schriftlich bei  
der Exped. des Blattes abzugeben.  
Bewerber können Kaufleute, De-  
nommen oder Handwerker sein.

## Wohnungs-Vermietung.

In der Luchengasse in dem Mar-  
wirthschaftsanwesen ist eine sehr ge-  
räumige Wohnung mit 6 Zimmern  
wovon 4 heizbar sind, einer Küche,  
einem Dachboden und sonstigen Be-  
quemlichkeiten auf Michaeli h. J. zu  
vermieten. Das Uebrige bei

Steinecker, Biegeleimer dahier.  
(1125 3a)

Bei meiner plötzlichen Abreise  
auf diesem Wege allen lieben Be-  
kannten und Freunden in Weihen-  
stephan und Freising ein herzliches  
Lebewohl.

Weihenstephan, 18. Juli 1870.

(1126) Carl Homann.

## Erklärung.

Ich nehme hiemit die gemachten Neu-  
setzungen, welche ich gegen Herrn Ludwig  
Schmid Privatier dahier gemacht haben  
soll, zurück.

(1122) Ch. Soibl.

## Für Gemeindeverwaltungen Einquartirungs-Listen, Quartierzettel,

sind vorräthig in der Buchdruckerei von  
Fr. P. Datterer.

Freising.

## Novität.

Visiten-Karten auf Gelatine,  
fertigt die Buchdruckerei von

F. P. Datterer.



# Freisinger Tagblatt.

Bugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 163.

Donnerstag 21. Juli

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die L. Post gegen 50 fr. pr. numerando. Bei Inseraten wird die 3baltige Warnungszeile oder deren Raum mit 3 fr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramme des Freisinger Tagblattes.

Der Kammerrauschuss hat sich mit allen gegen 3 Stimmen (Barth, Zellner, Schleich) für bewaffnete Neutralität ausgesprochen (Corr. Hoffmann.) (Einem Theil unserer Leser bereits gestern mitgetheilt.)

München, 19. Juli. Abgeordnetenversammlung Jörg, Kuland, Westermayer, für bewaffnete Neutralität. Fischer, Sepp, Böck, Gerstner, Levi für Krieg. Aeußermünister und Kriegsminister: Casus foederis sei gegeben, der Krieg erklärt, deutscher Boden bereits verlegt. Generaldebatte geschlossen Viertelstündige Pause.

München, 19. Juli. Abgeordneten-Kammer bewaffnete Neutralität abgelehnt. Kosten für Mobilisirung und Kriegsführung bis Ende Oktober im Gesamtbetrage von 18,260,000 Gulden mit 101 gegen 47 Stimmen bewilligt.

München, 20. Juli. Der König hat den Kriegsminister wegen seiner gestrigen Kammerrede beglückwünscht.

## Neueste Berichte.

München, 19. Juli. In der Ausschuss-Sitzung erklärt der Minister des Aeußern: „Durch Fernbleiben vom Kampfe wird Bayern von zwei Seiten bedrängt werden.“ Der Kriegsminister sagte: „Die Selbsterhaltung vom bayerischen Standpunkt aus zwingt uns zur Theilnahme am Kriege. Preußen wird die bayerischen Armee-Corps gegebenen Falles nur unter der Bedingung commandiren, daß es die bayerische Armee bleibt.“

Stuttgart, 19. Juli. Frhr. v. Barmbüler ist hieher zurückgekehrt. Das volle Einverständnis Württembergs und Bayerns ist erzielt. Die französische Sommarion ist noch nicht beantwortet. Der französische Gesandte befindet sich noch hier.

## F e n i l l e t o n .

### Die Kriegsheere Deutschlands und Frankreichs.

#### Norddeutscher Bund.

Die Armee besteht aus 1 Garde- und 12 Provinz-Armee-Corps, nebst der großh. hess. Division. Jedes Armee-Corps zählt 2 Divisionen, 1 Division 2 Infanterie- und 1 Cavallerie-Brigade, 1 Brigade 2 Inf.- oder Cav.-Reg. je zu 3 Bat. oder 5 Escadrons. In Nachstehendem sind die Leistungen der einzelnen Staaten ersichtlich: Preußen: 97 Inf.-Reg., 13 Jäger-Bat., 64 Cav.-Reg., 12 Reg. Feld-Art., 94 Reg. Fest.-Art., 12 Pionn.-Bat., 12 Train-Bat. Oldenburg: 1 Inf.-Reg., 1 Cav.-Reg., 2 Batt. Feld-Art. Die 7 thüring. Staaten: 3 Inf.-Reg. Anhalt: 1 Inf.-Regiment. Königreich Sachsen: 9 Inf.-Reg., 2 Jäger-Bat., 6 Cav.-Reg., 1 Reg. Feld-Art., 1 Reg. Fest.-Art., 1 Pionn.-Bat., 1 Train-Bat. Mecklenburg: 2 Inf.-Reg., 1 Jäger-Bat., 2 Cav.-Regimenter, 4 Batt. Feld-Art. Braunschweig: 1 Inf.-Regiment, 1 Cav.-Reg., 1 Bat. Feld-Art. Hessen, Großherzogthum: 4 Inf.-Regimenter, 2 Jäger-Bat., 2 Cav.-Regimenter, 6 Batt. Feld-Art. 4 Bat. Pionniere, 4 Train-Bataillon.

Die früheren Contingente der hier nicht genannten Staaten sind aufgelöst und in die preussische Armee eingereiht.

Jedes Inf.-Regiment bildet bei der Mobilmachung 1 Ersatz-bataillon, jedes Cav.-Reg. 1 Ersatzschwadron und jede Art.-Brig.

Straßburg, 17. Juli. Gestern Abend und diese Nacht sind hier 30,000 Mann aus dem Innern Frankreichs eingetroffen. Nancy ist zum Hauptquartier erklärt. Von dort werden zunächst die Operationen geleitet werden. Der Hauptstoß der franzöf. Armee, darauf deutet Alles hin, erfolgt gegen die Pfalz und das angrenzende preussische Gebiet. — Eine Proclamation an das deutsche Volk ist zu Paris in 100,000 Exemplaren gedruckt um beim Ueberschreiten der Grenze vertheilt zu werden. Es heißt darin, Napoleon III. käme nur als Feind Preußens, als Befreier Deutschlands, den alten Rechtszustand wieder herzustellen. Sämmtliche deutsche Arbeiter sind ausgewiesen.

München, 19. Juli. Der Fahrpostverkehr nach Frankreich ist weder über Kehl, noch über Weissemburg mehr möglich: unfrankirte Sendungen werden über Lindau in-Strabirt.

Rom, 19. Juli. Die Opposition in der Stärke von 115 Mann hat gestern unter Protest die Stadt verlassen, nachdem sie in einem Brief an den Papst ihr non placet wiederholt. Bei dem heutigen Votum stimmten 547 mit placet und 2 mit non placet. Der Tag ging ohne irgendwelche Spuren von Enthusiasmus vorüber. (Tel. N. d. A. A. Bzg.)

## Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 18. Juli. In heutiger Sitzung der Abgeordneten-Kammer legte der Kriegsminister den erwarteten Gesetzentwurf über einen Credit für außerordentliche Bedürfnisse des Heeres vor. Derselbe verlangt 5,600,000 fl. für die Mobilisirung, 21,100,000 fl. für den laufenden Unterhalt des Heeres bis zum Schlusse des Jahres 1870. Es ist selbstverständlich, daß von letzterem Credit nur in soweit Gebrauch gemacht werden wird, als der Lauf der Ereignisse es fordert. Graf Bray: Die europäischen Ereignisse haben Bayern in eine Lage gebracht, welche es der Regierung zur Pflicht macht, vor den Vertretern des Landes zu erscheinen, um von ihnen Rath, Hilfe

4 Ersatz-Batt. Die Landwehr besteht im Ganzen aus 211 Bat., 18 Jäger-Ersatz-Abth., 64 Schwadr. und 184 Comp. Fest.-Art. Die Gesamtstärke ist folgende:

Feldarmee . . . 511,825 M. mit 1272 Geschützen,  
Ersatztruppen . . . 180,672 „  
Besatzungs-Truppen 265,081 „

957,580 M. (Unterofficiere u. Gemeine),

hiezv kommen 15,000 Officiere und 2250 Gendarmen, Feldjäger, Invaliden etc., so daß sich für die ganze Armee eine Kriegsstärke von 977,262 Mann ergibt. Die Friedensstärke beträgt 310,358 Mann. — Die Dienstzeit dauert 3 Jahre präsent in der Linie, 4 Jahre Reserve, 5 Jahre Landwehr. Ausgehoben werden jährlich ungefähr 100,000 Mann. Festungen gibt es 27, darunter 7 ersten Ranges: Königsberg, Danzig, Posen, Magdeburg, Köln, Koblenz und Mainz.

Flotte. 45 Dampfer mit 345 Kanonen, darunter 3 Panzer-Fregatten mit 55 Kanonen, 1 Panzer-Corvette mit 8 Kanonen, und 2 Panzerfahrzeuge mit 7 Kanonen; 8 Segelschiffe mit 150 Kanonen und 36 Huberfahrzeuge mit 68 Kanonen. Summa 89 Kriegsschiffe mit 563 Kanonen. Personal der Marine: 425 Offic., 2471 Matrosen und 330 Schiffsjungen; 1 Bat. Infant. 691 M., 3 Comp. Art. 443 Mann. — Kriegshäfen sind: Wilhelmshafen im Jadebusen an der Nordsee und Kiel an der Ostsee. — Kriegsschiffe: weiß mit den Bundesfarben in einem abgetheilten Felde.

Bayern: 16 Inf.-Regimenter à 3 Bataillons à 4 Comp. mit 1280 Officieren und Beamten, 47,760 Unterofficiere und Mannschaften, in Summa 49,040, 10 Jägerbataillons à 4 Compag.



und Mittel zu verlangen. Noch am 30. Juni war die Lage eine so tief friedliche, daß selbst ein berühmter Staatsmann sich der Aeußerung veranlaßt sah, seit 1866 sei der Friede nie gesicherter gewesen. Das hat sich aber schon am 6. Juli geändert, durch die Erklärung des Herzogs von Gramont im Corps législatif, welche eine schwere Drohung gegen Preußen enthielt. Die unterm 12. ds. erfolgte Verzichtleistung des Prinzen Leopold war die beste Lösung des Konflikts und nachher das eigentliche Motiv beseitigt war, erklärte sich zu selbst die französische Kammer zufriedengestellt. Allein am 14. Juli ward eine neue Erklärung vom König von Preußen gefordert, welche derselbe verweigerte, am 15. Juli erfolgte die Forderung eines Kredites zu Kriegszwecken, welche auch bewilligt wurde. Damit ist eine Aenderung der ganzen Lage eingetreten. Die spanische Frage verschwindet und die deutsche Frage beginnt. Alle Mächte rings umher rüsten, Bayern konnte hinter diesem Beispiel nicht zurückbleiben. Am 16. Juli Morgens wurde der Mobilisirungsbefehl erlassen. So stehen gegenwärtig die Sachen. Eine Kriegserklärung ist noch von keiner Seite erfolgt. Die Vermittlungsversuche werden zur Zeit, wenn auch mit wenig Aussicht auf Erfolg fortgesetzt. — Graf Seinhelm beantragt für den eben verlesenen Gesetzentwurf einen besonderen Ausschuß von 9 Mitgliedern zu wählen, welcher Antrag nach längerer Debatte angenommen wird. In den besonderen Ausschuß sind gewählt: Dr. Jürg, Dr. Kuland, Dr. Schleich, Dr. Kräger, Dr. Huttler, Prof. Greil, G. Kolb mit je 81, Dr. M. Barth und Ernst Sellner (Fortschrittspartei) mit je 131 Stimmen.

— Sicherem Vernehmen nach wird ungesäumt die Errichtung der vierten Infanterie-Bataillone angeordnet werden.

— Der Entwurf des Gesetzes „einen Credit für außerordentliche Bedürfnisse des Heeres betr.“ schlägt zur Deckung des Bedarfs von 26,700,000 Gulden vor, den Finanzminister zu ermächtigen, ein auf die Staatsfonds zu versicherndes Anlehen aufzunehmen und das Anlehenskapital um den Betrag der Anlehensaufbringungskosten, dann der während der laufenden Finanzperiode erwachsenen Zinsen zu erhöhen. Ferner soll der Finanzminister ermächtigt werden, behufs Realisirung der für die außerordentlichen Bedürfnisse des Heeres, dann für die Staatsbahnbauten gesetzlich bewilligten Anlehenscredite auch noch andere Finanzoperationen vorzunehmen, insbesondere: die verfügbaren Bestände der verschiedenen Staatsfonds ohne Rücksicht auf ihre gesetzliche Bestimmung gegen seinerzeitige Refundierung zu verwenden, an unverzinslichen Cassen-Anweisungen nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 4. September 1866, einen weiteren Betrag bis zu 10 Mill. Gulden zu emittiren, Lombard-

Anlehen gegen Deposition von Werthpapieren zu negociiren. Die auf solche Operationen erlaufenen Zinsen und Kosten sind gleichfalls dem durch Artikel 3 gegenwärtigen Gesetzes bewilligten Anlehenscredite beizuschlagen.

**Baden.** Aus Baden, 16. Juli. Die Ausfuhr von Kriegsbedarf jeder Art ist verboten worden. — Zur Abfuhr der Rheinbrücken bei Rehl und Breisach sind die nöthigen Anordnungen bereits getroffen.

**Norddeutscher Bund.** Berlin, 19. Juli. Se. Maj. der König eröffnete den Reichstag mit folgender Thronrede: Geehrte Herren vom Reichstag des Norddeutschen Bundes! Als Ich Sie bei Ihrem letzten Zusammentreten an dieser Stelle im Namen der Verbündeten Regierungen willkommen hieß, durfte Ich es mit freudigem Dank bezeugen, daß Ihrem aufrichtigen Streben, den Wünschen der Völker und den Bedürfnissen der Civilisation durch Verhütung jeder Störung des Friedens zu entsprechen, Erfolg unter Gottes Beistand nicht gefehlt habe. Wenn nichtsdestoweniger Kriegsdrohung und Kriegsgefahr den verbündeten Regierungen die Pflicht auferlegt haben Sie zu einer außerordentlichen Session zu berufen, so wird in Ihnen wie in uns die Ueberzeugung lebendig sein, daß der Norddeutsche Bund die deutsche Volkskraft nicht zur Gefährdung, sondern zu einer starken Stütze des allgemeinen Friedens auszubilden bemüht war, und daß, wenn wir gegenwärtig diese Volkskraft zum Schutze unserer Unabhängigkeit aufrufen, wir nur dem Gebote der Ehre und der Pflicht gehorchen. Die spanische Throncandidatur eines deutschen Prinzen, deren Aufstellung und Beseitigung die verbündeten Regierungen gleich fernstanden, und die für den Norddeutschen Bund nur in so fern von Interesse war als die Regierung jeder uns befreundeten Nation daran die Hoffnung zu knüpfen schien einem vielgeprüften Lande die Bürgschaften einer geordneten und friedbringenden Regierung zu gewinnen, hat dem Gouvernement des Kaisers der Franzosen den Vorwand geboten, in einer dem diplomatischen Verkehr seit langer Zeit unbekannten Weise den Kriegsfall zu stellen und denselben auch nach Beseitigung jenes Vorwandes mit jener Geringschätzung des Anrechts der Völker auf die Segnungen des Friedens festzuhalten von welcher die Geschichte früherer Beherrscher Frankreichs analoge Beispiele bietet. Hat Deutschland derartige Vergewaltigungen seines Rechtes und seiner Ehre in früheren Jahrhunderten schweigend ertragen, so ertrug es sie nur weil es in seiner Zerrissenheit nicht wußte wie stark es war. Heute, wo das Band geistiger und rechtlicher Einigung, welches die Befreiungskriege zu knüpfen begannen, die deutschen Stämme je länger desto inniger verbindet; heute wo Deutschlands Rüstung dem Feinde keine Oeffnung mehr bietet, trägt Deutschland in sich selbst den Willen und die

mit 280 Officieren und Beamten, 9910 Unterofficiere und Mannschaften, in Summa 10,190, 10 Cavallerie-Regimenter, à 5 Escadrons mit 380 Officieren und Beamten, 10,070 Unterofficiere und Mannschaften, in Summa 10,450, 4 Art.-Regimenter à 8 Feld-, 5 Fußbatterien und 1 Fuhrwesen-Escadron mit im Ganzen 196 Feldgeschützen. Ferner 1 Quorier- und 1 Feuerwerks-Comp. mit 384 Officieren und Beamten, 11,273 Unterofficiere und Mannschaften, in Summa 11,657, 1 Genie-Regiment zu 6 Feld-, 4 Festungscompagnien und 1 Fuhrwesen-Abtheilung mit 66 Officieren und Beamten, 668 Unterofficiere und Mannschaften, in Summa 2,150, 4 Sanitäts-Compagnien mit 28 Officieren und Beamten, 668 Unterofficiere und Mannschaften, in Summa 696, Verpflegs-Abtheilungen mit 504 Unterofficieren und Mannschaften.

Aus vorstehender Berechnung des „Formations-Standes“ dürfte zu entnehmen sein, daß Bayern mit Einrechnung der Landwehr- und Ersatztruppen, dann der sämtlichen Chargen im Mobilisirungs-Fall eine Armee von beiläufig 120,000 Mann aufstellen vermag.

**Württemberg:** Die Stärke der Armee wird zu 34,303 Mann angegeben der Präsenzstand im Frieden beträgt 14,150 Mann Inf. 8 Reg. à 2 Bat., 3 Jäger-Bat., 4 Cav.-Reg. à 4 Escadrons, 9 Feld- u. 4 Fest.-Batt., 1 Genie Abthl. 10 Bat. Landwehr.

**Baden:** Das Militär ist ganz auf preussischem Fuße organisiert und bildet im Kriege eine Division zu 3 Brigaden. Die jährliche Aushebung beträgt 4700 Mann Stärke auf dem Kriegsfuße: Feldtruppen 26,931 M., Ersatztruppen 8917 M., Landwehr 9545 M. Summa: 45,397 M. Friedenspräsenz 14,124 M. Festung: Die ehem. Bundesfestung Rastatt.

#### Frankreich.

Active Armee (5 Jahrgänge) 427,000 Mann, Reserve (4 Jahrgänge) 294,000 Mann, geworbene Ausländer 16,000 Mann, Offi-

ciers und Beamte 20,000 Mann, Gendarmarie 25,000 Mann, Marine-Truppen 44,000 Mann. — Hiezu die mobile Nat.-Garde 468,000 Mann. — Frankreich verfügt also im Kriegsfall über 1,294,000 Mann. — Die Formation ist im Allgemeinen (ohne Gendarmarie), Garde und Linie zusammen, folgende: Infanterie 115 Regimenter mit 372 Bat., Cavallerie 62 Regimenter mit 371 Escadrons Artillerie 22 Regimenter mit 224 Batt. Genie 3 Regim. mit 6 Bat. — Es gibt 9 Marschälle, 170 Divisionen- und 340 Brigade-Generäle. Der Generalstab zählt 534 Officiere. Zur Deckung seiner Grenzen hat Frankreich 67 Festungen, davon 8 ersten Ranges, nämlich: Paris, Lyon, Straßburg, Metz, Lille, Toulon, Brest, Cherbourg; von den andern sind 13 zweiten 23 dritten und 23 vierten Ranges. Im Jahre 1867 wurden 68 Plätze vierten Ranges aufgegeben. — Die französische Armee ist in 7 Armeecorps eingetheilt, denen die 22 Militär-Divisionen Frankreichs und 3 Algeriens untergeordnet sind, nämlich: 1. Armeecorps: Paris, Marschall Canrobert; — 2. Armeecorps: Lille, Div.-Gen. de Ladmirault; — 3. Armeecorps: Nancy, Marschall Bazaine; — 4. Armeecorps: Lyon, Div. Gen. Cousin de Montauban, Graf von Palicao; — 5. Armeecorps: Tours, Marschall Graf Baraguay d'Hilliers; — 6. Armeecorps: Toulouse, Div.-Gen. Goyon; — 7. Armeecorps: Algier, Marschall Mac Mahon, Herzog von Magenta.

**Flotte:** Dieselbe besteht aus 360 Schiffen mit 6784 Geschützen. Im Bau sind 92 Schiffe mit 291 Geschützen. Davon bilden die eigentliche Kriegsflotte: 16 Panzerfregatten, 3 Panzer-corvetten, 2 Thurmsschiffe und 67 andere Dampfer. — Das Personal der Flotte ist auf dem Kriegsfuße 72,403 Mann darunter 2218 Officiere; die Marine Truppen werden zu 28,623 Mann angegeben. — Hauptkriegshäfen sind: Toulon am Mittelmeere, Brest und Cherbourg am atlantischen Ocean.



Kraft der Abwehr erneuter französischer Gewaltthat. Es ist keine Ueberhebung, welche Wir diese Worte in den Mund legt. Die verbündeten Regierungen, wie Ich selbst, wir handeln in dem vollen Bewußtsein, daß Sieg und Niederlage in der Hand des Lenkers der Schlachten ruhen. Wir haben mit klarem Blicke die Verantwortlichkeit ermessen, welche vor den Gerichten Gottes und der Menschen den trifft, der zwei große und friedliebende Völker im Herzen Europas zu verheerenden Kriegen treibt. Das deutsche wie das französische Volk beide die Segnungen christlicher Gesittung und steigenden Wohlstandes gleichmäßig genießend und begehrend, sind zu einem heilsameren Weiskampfe berufen als zu dem blutigen der Waffen. Doch die Machthaber Frankreichs haben es verstanden das wohlberechtigte reizbare Selbstgefühl unseres großen Nachbarvolkes durch berechnete Mißleitung für persönliche Interessen und Leidenschaften auszubeuten. Je mehr die verbündeten Regierungen sich bewußt sind, alles was Ehre und Würde gestatten gethan zu haben um Europa die Segnungen des Friedens zu bewahren, und je unzweideutiger es vor aller Augen liegt, daß man uns das Schwert in die Hand gezwungen hat mit um so größerer Zuversicht wenden wir uns, gestützt auf den einmüthigen Willen der deutschen Regierungen des Südens wie des Nordens, an die Vaterlands-  
 liebe und Opferfreudigkeit des deutschen Volkes, mit dem Auftrage zur Vertheidigung seiner Ehre, seiner Unabhängigkeit. Wir werden nach dem Beispiele unserer Väter für unsere Freiheit und für unser Recht gegen die Gewaltthat fremder Eroberer kämpfen und in diesem Kampf, in dem wir kein anderes Ziel verfolgen, als den Frieden Europas dauernd zu sichern, wird Gott mit uns sein wie er mit unsern Vätern war.

**Oesterreich.** Wien, 16. Juli. Sämmtliche Organe der Presse, der Gemeinderath und andere Körperschaften plaidiren für die absolute Neutralität Oesterreichs. Auch die Regierung ist für die Neutralität, sagt sie jedoch nicht in so enger Weise auf, daß Oesterreich auch Versuche, den ausgebrochenen Brand zu begränzen, unterlassen und hiedurch den Schein der Einflußlosigkeit auf sich laden sollte. Im Gegentheil ist das Streben der Regierung nach wie vor darauf gerichtet, im Verein mit den gleichgesinnten Mächten dahin zu wirken, daß der Krieg, wenn er ausgebrochen, auf Frankreich und Preußen beschränkt bleibe und bald beendet werde.

**Frankreich.** Paris, 16. Juli. Die Ostbahn ist von der Militärverwaltung gänzlich in Anspruch genommen. Privatpersonen können nur mit derselben reisen, wenn sie eine spezielle Ermächtigung haben. — Es heißt, daß heute noch die Proclamation des Kaisers Betreffs der Kriegserklärung und das Dekret, welches den Belagerungszustand über die Grenzprovinzen verhängt, erscheinen werde. — Der Kaiser soll sofort zur Armee abgehen wollen; der kaiserliche Prinz wird ihn begleiten. — Die Regierung hat den Baron v. Werther ihr Bedauern wegen des am letzten Donnerstag auf das preussische Volkshaushotel gemachten Angriffes ausgedrückt. — Die Aufregung in Paris war gestern eine furchtbare. Von 7 Uhr Abends an waren die Boulevards mit einer zahllosen Menschenmenge bedeckt. Ohne Aufhören durchzogen Banden mit Fahnen, Drohrufe gegen Preußen ausstößend, die Marceillaise singend, über die Boulevards und wurden von der Menge mit Jubelgeschrei begrüßt. Die Boulevards gewährten den Anblick, welchen sie bei den Juni-Unruhen des vorigen Jahres darboten, nur mit dem Unterschiede, daß die Polizei diesmal Alles ruhig geschehen ließ. Mit Ausnahme einiger Clubs war jedoch nirgends illuminiert. Der Sclandal dauerte bis 3 Uhr Morgens. Einige von der Partei der Radikalen gegen den Krieg gerichtete Demonstrationen fanden auch statt und es kam dabei zu einigen Raufereien, aber sie drangen nicht durch und wurden von dem wilden Geschrei der Kriegspartei erstickt.

— Paris, 18. Juli. Der gesetzgebende Körper hat einstimmig die Gesetze angenommen, wonach 440 Millionen für die Armee und 60 Mill. für die Marine bewilligt werden, die doppelte Aushebungsdecime für den Krieg fest-

gestellt und die Erhöhung des Maximums der in Umlauf befindlichen Schatzscheine auf 500 Mill. genehmigt wird.

— „Zwanzig Blätter“ — schreibt Louis Jourdan im „Siccle“ — rufen in allen Tonarten: Daß Land will den Krieg nicht, wenn seine Ehre nicht bedroht ist, und das ist bis jetzt nicht der Fall. Würde uns die Börse wohl das Schauspiel darbieten, der sich dagegen erhebt, wenn das Land den Krieg wollte? Würden wohl von allen Ecken und Enden des Reichs die Verkaufsordres heransluthen? Würde der Protest, der sich dagegen erhebt, sich wohl in diesem Augenblicke mit 300 Unterschriften bedeckt haben, wenn das Land den Krieg wollte? Würde in dem Falle die Petition nur ein Einziger unterzeichnet haben? Nein, nein! Und da es noch Zeit ist, da der Krieg noch nicht erklärt wurde, da die Fahnenehre noch nicht ins Spiel gezogen worden, so fürchten wir nicht zu sagen, daß Frankreich, vorausgesetzt daß der Friede ein ehrenvoller, den Frieden will.“

**Italien.** Florenz. Die Nachricht von der Abreise Lamarmora's nach Paris ist falsch. Das „Amtsblatt“ sagt: „Die Regierung traf Vorkehrungen gegen ungesetzliche Agitationen und Ruhestörungen, um die freie Action der zur Verzeichnung der politischen Richtung berufenen Gewalten in so delikaten internationalen Fragen nicht zu stören.“

### Landesposten.

**Amberg, 13. Juli.** In der hiesigen Gewehrfabrik wird die Anfertigung der Armeegewehre nach Werder'schem Systeme auf das Eifrigste betrieben, so daß man, nachdem die Jägerbataillone nunmehr mit denselben vollständig ausgerüstet sind, demnächst auch mit der Abgabe an die Infanterie Regimenter begonnen werden kann.

Am 11. Juli Nachmittags kam in dem Stadel des Lindbauers zu Prengling bei Hartkirchen Feuer aus, das außer diesem Stadel noch zwei benachbarte Anwesen in Asche legte. Leider ist dabei ein 3jähriges Kind des Lindbauers mitverbrannt, das wahrscheinlich mit Zündhölzchen spielte und auch den Brand erregt haben mag.

**Passau, 12. Juli.** Dieser Tage wurde von der hiesigen Polizei ein Dienstknecht festgenommen, welcher vorerst das erlöste Geld seines Dienstherrn durchgepumpt und hierauf die beiden Pferde vom Wagen weg verkauft hatte.

In Leppersberg (Niederbayern) schlug der Blitz ins Steinbauer'sche Anwesen, 2 Anwesen und ein Stadel einschierend. Die Magd, die noch das Vieh retten wollte, wurde tödtlich verbrannt hervorgezogen. Auch in Schwimbach soll der Blitz gezündet haben, in Niederwalling und noch an einem Orte. An der Isar von Gottfrieding bis Landau hat es schrecklich gehagelt, namentlich in Mamming ist alles zu Grund und Boden geschlagen.

In Nürnberg feierten am 11. d. die vereinigten Veteranen und Kampfgenossen in der Rosenau ein Erinnerungsfest an das Gefecht bei Rissingen. Abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr ereignete sich das Unglück, daß ein Böller beim Abfeuern des Schusses zersprang und von einem Stücke desselben dem 12jährigen Knaben des Handschuhmachers Edelscher zu Wöhrd der linke Arm weggerissen wurde, in Folge dessen nach einer Viertelstunde der Tod desselben eintrat.

### Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Die Direktion der L. S. Ostbahnen hat in Uebereinstimmung mit den für die königl. Staats-Telegraphenstationen erlassenen Bestimmungen an die Ostbahnstationen in Absicht auf die Benützung des Telegraphen bei Brandnfällen nachstehende Weisungen erlassen: Die Telegraphen dürfen bei Brandnfällen für Feuerberichte oder Mittheilungen zu Löschzwecken durch den Vertreter des Bezirksamts oder der Gemeindebehörde oder des Commandanten der Feuerwehr unentgeltlich benützt werden. Die zu befördernden Mittheil-



ungen werden dem Stationsvorstande schriftlich übergeben der für unverzügliche Beförderung als Dienstfache zu sorgen hat. Die Annahme, Beförderung und Zustellung hat außer der geschäftsmäßigen Dienstzeit bei Tag wie bei Nacht unverzüglich zu erfolgen. Ist die Beförderung aus irgend einem Grunde unthunlich, so ist der Aufgeber hievon zu verständigen. Bei diesem Anlasse bringt die Direktion zugleich in Erinnerung, daß bei Brandunfällen in nicht zu fernem Orten an der Bahn die Feuerwehrmänner sammt ihren Spritzen unentgeltliche Beförderung finden dürfen, insofern dieß ohne Störung des Fahrdienstes möglich ist.

**Öffentl. Sitzung des I. Stadt- und Landgerichts Freising**  
vom 19. Juli 1870.

Verurtheilt wurden:

1) Andreas Böhl, Bauer von Taching, wegen Ehrenkränkung zu 4 Tagen Arrest; 2) Georg Schrübl, Tagelöhner von Thann, wegen Diebstahls zu 5 Tagen Arrest; 3) Weitmair Katharina, Dienstmagd von Neustift wegen Landstreicherei zu 3 Tagen Arrest; 4) Maria Lederer, Dienstmagd von Griesenbach, wegen Verlassen der vorgeschriebenen Reiseroute zu 2 Tagen Arrest, und wegen Landstreicherei zu 10 Tagen Arrest; 5) Wendelin Paula, Bäckergehilfe von Weinhausen, wegen Landstreicherei und Bettels zu 3 Tagen Arrest; 6) Maria Bauer, Dienstmagd von Freising, wegen Landstreicherei zu 3 Tagen Arrest; 7) Magdalena Rurer, Dienstmagd von Neustift, wegen Landstreicherei zu 3 Tagen Arrest; 9) Paul Walil, Drahtbinder aus Ruduska in Ungarn, wegen unberechtigten Hausfriedens zu 30 kr. Geldstrafe; 10) Maria Weidenauer, Dienstmagd von Zworgau, wegen Landstreicherei und gewerbmä-

mäßiger Unzucht zu 12 Tagen Arrest; 11) Lorenz Beist, Schuhmachergehilfe von Ansbach, wegen Landstreicherei und Bettels zu 21 Tagen Arrest; 12) Josepha Maser, Dienstmagd von Halbergmoos, wegen Landstreicherei zu 10 Tagen Arrest; 13) Therese Harlinger, Dienstmagd von Frauenzell, wegen Landstreicherei zu 14 Tagen Arrest.

Freigesprochen wurden:

1) Constantin Dilliger, Schuhmacher von Freising, von der Anschulbigung der Ehrenkränkung; 2) Anna Hofmeister, Maurerpallierschefrau von Freising, von der Anschulbigung der Ehrenkränkung.

### Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden des Amtsbezirks.

Die Geschworenen-Listen betr.

Die obigen Listen werden nach vollzogener Geschworenen-Erweiterungswahl an die Gemeindebehörden hinausgegeben werden, welche für deren entsprechende Aufbewahrung zu sorgen haben. — Am 17. Juli 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.  
Freidenbach.

### (1128) Bekanntmachung

Bei dem unterfertigten königl. Rentamte werden am  
**Donnerstag den 28. ds.,**

Vormittags 11 Uhr,

16 $\frac{1}{2}$  Centner alte entbehrlich gewordene Aktien unter der Bedingung des Einstampfens und sofortiger Baarzahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Dachau, 19. Juli 1870.

Königliches Rentamt Dachau.  
M. G. Sundt.

## Privat-Anzeigen.

### (1129) Bekanntmachung.

Gelegentlich der öffentlichen Absolutorial-Prüfung sind vom 20. bis 22. Juli die im laufenden Schuljahre gefertigten Arbeiten der Schüler im Lokale der Anstalt auflegend und wird zu deren Besichtigung eingeladen.  
Freising, den 20. Juli 1870.

Königliches Rektorat der Gewerbschule.  
Dr. Meister, I. Rektor

### Verehrlichen Badedirektionen, Hotel- & Gasthof-Besitzern, Kauf-, Gewerbs- & Privatleuten

empfiehlt sich zur Versorgung der während der Reise-Saison zu erlassenden Anforderungen in alle gewünschte oder geeignete Zeitungen. Prompte und volle Bedienung wird zugesichert. Belege werden über jede Einschaltung geliefert. Auf Wunsch wird das Arrangement und die Stilisirung des betreffenden Inserates übernommen und vorher zur Ansicht einreicht. Es werden nur die von den Zeitungen selbst aufgestellten Original-Preise in Ansatz gebracht. Complete Insertions-Tarife (Zeitungs-Cataloge) und ausführliche Prospekte stehen gratis und franco zu Diensten.

Druckungs-Annoncen-Expedition  
**RUDOLPH MOSSE, München,**  
München. Wien. Berlin. Hamburg.

Offizieller Agent sämtlicher Zeitungen

**Alleiniger  
Inseraten-Pacht**

fliegende Blätter . . . . .	per Zeile 18 kr. rh.
Kladderadatsch . . . . .	27 . . .
Deutsch-Ruß. Correspondenz . . . . .	27 . . .
Wiener . . . . .	9 . . .
Die Woche, Berlin . . . . .	9 . . .

### Die Buchdruckerei von Franz Paul Datterer in Freising

empfiehlt sich zur Uebernahme aller Druckaufträge: Werke, Brochuren, Rechnungen, Quittungen, Wechsel, Preis-Courants, Signaturen für Apotheker und Kaufleute auf Standgefäße und Schubladen, Einladungs-, Speise-, Engagements-, Visiten-, Tranerkarten, Weinkarten und Etiketten etc. etc.

Lager von Formularien für k. Ämter, Pfarrämter, Gemeindeverwaltungen, Schulen und Private. Concept-, Canzlei-, Post-, Gant-, Umschlag- und Pack-Papiere.

### St. Anna-Vereln.

Freitag den 22. Juli 1870, 38.

### Generalversammlung

und (1127)

Abrechnung.

Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

### Schloß- & Kreuzbrunnen

in frischer Füllung gerade angekommen, ebenso sind zu haben:

Selters-, Emser-, Friedrichs-haller-, Rakocz- und noch mehrere Mineral-Wasser.

Künstlich kohlensaures und Sodawasser zu 9 und 7 kr. bei  
(1093 25) **A. Hillmayer.**

### Briefbogen

mit Ansichten der Stadt Freising, Neustift, Schullehrerseminar, Bahnhof, weißes und farbiges Briefpapier Couverts, Visiten- und Gratulationskarten empfiehlt zur Abnahme

**F. P. Datterer.**

Die Buchdruckerei von F. P. Datterer in Freising hält auf Lager

### Geschäftsbücher,

in Folio, 4 $\frac{1}{2}$  & 8 $\frac{1}{2}$

mit blauen Querlinien.

Aufträge aller Art in jedem Format werden nach Schema schnell und pünktlich gefertigt.



# Freisinger Tagblatt.

zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 164.

Freitag 22. Juli

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die Post 50 kr. pro Nummer. Bei Inseraten wird die übliche Tarifbestimmung oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man bei den hiesigen Buchhändlern; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramme des Freisinger Tagblattes.

München, 20. Juli. König gestern im Theater stürmisch begrüßt. Allen Angehörigen der bewaffneten Macht die Auswanderung untersagt. Zu Civilcommissären der bayerischen Feldarmee die Regierungsräthe Feilisch, Rückker, Stefenelli ernannt.

München, 20. Juli. Die Staatsregierung verlangt vom Landtag erst Ermächtigung zur provisorischen Steuerforterhebung bis 31. Dez. 1870 und die Wirksamkeitserklärung des Ausgabensatzes in der vorigen Finanzperiode bis ebendahin.

München 20. Juli. Reichsrathskammer. Militärkredit, Gesetzentwurf in Fassung der Abgeordnetenversammlung einstimmig ohne Debatte angenommen. (Einem Theil unserer Leser bereits gestern mitgetheilt.)

München, 20. Juli. Der Kronprinz von Preußen, als Oberkommandant der deutschen Südmarmee wird sich nächster Tage dem Könige persönlich vorstellen. Aus den verschiedensten Landestheilen erhielt Seine Majestät Dankes- und Guldigungs-Telegramme Einzelne derselben bieten freiwillige Vorausbezahlung der Steuern an.

## Neueste Berichte.

Darmstadt, 19. Juli. Zu dem Pariser Telegramm der „Allg. Ztg.“ betreffend die französische Sommatation an die Südstaaten, bemerkt die offizielle „Darmstädter Ztg.“: Daß Frankreich keinen Zoll deutscher Erde nehmen wolle, kann nur ein Simpel glauben, die Androhung rücksichtsloser Behandlung kann Süddeutschland nicht schrecken, wir stehen alle für Einen, Einer für alle.

## F a n t a s i e .

(Eine Nilpferdjagd) hat dieser Tage an der Seine stattgefunden. Der Hippopotamos des Pariser Jardin des Plantes, den man seit einiger Zeit täglich zum Baden führt, weil es im Jardin an Wasser fehlt, entsprang seinen Wärtern. Zuerst machte der Koloss einem Vergnügungsschiffe, das gerade abfahren wollte, einen Besuch. Die Insassen stießen ein Betergeschrei aus, das den schwachen Nerven des Nilpferdes unangenehm sein mochte; denn es wandte sich ab und einem Waschboote zu, das es zum großen Schrecken der Wäscherinnen, mit seinem mächtigen Rücken ein Stück in die Höhe hob. Doch ging es hier ohne Unglück ab. Das Ungethüm beendete seine Promenade mit einer kleinen Excursion nach der Badeanstalt der Austerlitzbrücke. Man mag sich denken, wie schnell die Badenden aus dem Wasser flogen. Indes hatten sich bereits 50 Barken zur Verfolgung, des Thieres angeschickt, mehrere Wärter des Jardins näherten sich schwimmend dem Flüchtling, und versuchten an ihm emporzuklettern, wurden jedoch durch Untertauchen immer wieder herabgespült. Endlich gelang es nach mehr als einstündiger Anstrengung, das Ende der zerbrochenen Kette zu erfassen; man band ein solides Tau daran und schleppte den Hippopotamos so in seine gewöhnliche Behausung zurück.

— [Ueber die Lehrweise] eines gelehrten, aber sehr zerstreuten Professors in Gotha, der am dortigen Gymnasium von 1783—1828 Geographie, Natur- und Weltgeschichte vortrug und dabei häufig die seltsamsten Ausrufwörter zu Stande brachte, existirt eine als Manuscript gedruckte Sammlung, der wir einiges besonders

Berlin, 19. Juli. In der letzten Bundesrathssitzung sprach Freiherr v. Friesen im Namen der sächsischen Regierung, welche sich hierin mit allen übrigen Bundesregierungen im Einklange befindet, sein volles Einverständnis mit allen bisherigen Schritten des Bundespräsidiums und der von Preußen kundgegebenen Auffassung der Sachlage aus: „Frankreich will den Krieg, möge derselbe denn schnell und kräftig geführt werden.“

Berlin, 19. Juli. Der Staatsanzeiger veröffentlicht eine Verordnung, wornach französische Handelschiffe der Aufbringung durch die Fahrzeuge der Bundesmarine nicht unterliegen, außer wenn dieselben der Aufbringung auch dann unterliegen würden, wenn sie neutrale Schiffe wären. — Eine zweite Verordnung fordert alle im französischen Heere dienenden Norddeutschen auf ungesäumt heimzukehren.

Wien, 20. Juli. Die Amtszeitung veröffentlicht einen Erlass des Finanzministeriums betreffend das Pferde-Ausfuhrverbot für sämtliche Grenzen des österreichisch-ungarischen Zollgebietes.

Florenz, 19. Juli. Das System bewaffneter Neutralität scheint angenommen zu sein. Die beiden Altersklassen von 1844 und 1845, ungefähr 60—70,000 Mann sind einberufen worden. Man spricht von einem Observationslager im Norden. — In Neapel und Palermo fanden Demonstrationen für die Unschlbarkeit statt.

Luxemburg, 16. Juli. Die Preußen haben die Schienen an der ganzen preußisch-luxemburgischen Grenze aufgerissen. Der Verkehr mit Trier, Metz und Saarbrücken ist unterbrochen. Alle Brücken auf dieser Linie sind zerstört.

Stuttgart, 16. Juli. Aus sicherer Quelle wird berichtet, daß das Ministerium mit Einmuthigkeit vorbereitende Schritte zur Kriegsbereitschaft bereits angeordnet hat.

Darmstadt, 18. Juli. Auf den 20. d. M. ist die zweite Kammer zu einer Sitzung einberufen.

Instructive entnehmen: „Die Perser, sagte er einmal, bekamen bei Marathon einen solchen Schrecken, daß sie ausriefen: Herr Jesus, da kommen die Athener, und sich in's Meer stürzten. Marat wurde zwar ermordet, aber er starb vorher an einer Krankheit, die ihm sogar das Leben raubte. — Tacitus sagte schon die alten Deutschen seien so groß gewesen, als unsere Garde du Corps. — Unter die vorzüglichsten Producte von Egypten gehört das Klima. — Die Gans ist das dummste Thier, denn sie frist nur so lange, als sie etwas findet. — Die Kälte wächst gegen den Nordpol um 10 Grad, zuletzt hört sie ganz auf. — Gotha liegt an drei Flüssen, der Leine, der Nesse und der Erfurter Chaussee. — In Paris werden Spiegel verfertigt, die ohne Glas und Rahmen wohl 12,000 Thaler kosten. — Die Engländer würden bei Weitem nicht soviel Leber machen, wenn sie bloß ihre eigenen Felle gerbten. — In Verchesgaden wird aus Knochen Holz geschnitten. — Die Stahlfabriken von Birmingham verbrauchen so viel Stahl, daß aller Stahl welcher fabricirt wird, dazu nicht anreichen würde. Das beste aber sind die Weisungen, welche er seinen Schülern gab: „Der Lehrer hat immer Recht, auch wenn er Unrecht hat“; und: „Widersprechen sie nicht dem, was ich Ihnen niemals gesagt habe.“

— [Ein Lehrer an einer Lateinschule], dem, wenn er im Schelten war, auch der stärkste Ausdruck noch zu schwach schien, sagte, als einst ein Schüler einen sehr verzeihlichen Fehler gemacht hatte: „Junge, fühlst du denn nicht, was du gethan hast? Durch deine Dummheit ist ja Gott und Mensch, Himmel und Erde blamirt.“ Ein anderer sehr trefflicher Lehrer pflegte in seiner Lebhaftigkeit bei solchen Gelegenheiten zu sagen: „Mein Gott, da möchte man mit den Füßen die Wand hinauflaufen, um dann mit den Fingernägeln wieder herunterzurutschen.“



München, 19. Juli. Generalmajor Aldosser, Kommandant der 6. Infanterie-Brigade, ist aus Gesundheitsrücksichten quiesziert worden.

Berlin, 30. Juli. Der hiesige bayerische Gesandte ist telegraphisch angewiesen worden, dem Grafen Bismarck mitzutheilen, daß in Folge der Kriegserklärung Frankreich an Preußen und des erfolgten Angriffes auf deutsches Gebiet die bayerische Regierung auf Grund des Allianzvertrages als Verbündeter Preußens in den Krieg gegen Frankreich gleich sämmtlichen deutschen Regierungen eingetreten sei.

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** Die allerhöchste Verordnung, durch welche die Verbreitung von Nachrichten über Truppenbewegungen etc. verboten wird, lautet wie folgt: § 1. Ueber den Plan und die Richtung militärischer Operationen der Truppen Bayerns und aller mit Bayern verbündeter Staaten, über die Zusammensetzung, Bewegung, Bewaffnung, Stärke, sowie Art und Ort der Aufstellung dieser Truppen, über den Stand von Befestigungswerken, endlich über die Aufbewahrung oder den Transport von Kriegserfordernissen Bayerns und der bezeichneten Staaten dürfen 1) Nachrichten nicht in Zeitungen aufgenommen oder sonst durch die Presse, sowie durch öffentliche Anschläge oder durch öffentliches Auslegen von Schriftstücken verbreitet, 2) Mittheilungen in feindliche Länder oder feindlich besetzte Theile des bayerischen Staatsgebietes oder des Gebietes der mit Bayern verbündeten Staaten auf mündlichem, brieflichem oder sonstigem Wege nicht gemacht, 3) ohne Ermächtigung des Höchstkommandirenden der nächstgelegenen Truppenabtheilung weder Nachrichten gesammelt, noch eigens gemachte Wahrnehmungen niedergeschrieben oder in Zeichnungen niedergelegt werden. § 2. Ausgenommen von diesem Verbote sind jene Nachrichten, welche von Seite Bayerns oder der mit Bayern verbündeten Staaten amtlich oder mit amtlicher Ermächtigung bekannt gegeben werden. Bei der Weiterverbreitung solcher Nachrichten in der in § 1 Ziffer 1 bezeichneten Weise ist ausdrücklich die amtliche Quelle oder Ermächtigung anzugeben. § 3. Es ist verboten, auf dem im § 1 bezeichneten Wege über Offiziere der Armee Bayerns oder der mit Bayern verbündeten Staaten Mittheilungen zu verbreiten, welche geeignet sind, das Vertrauen in die Führung und Leitung der Truppen bei letzteren zu schwächen. § 4. Vorstehende Bestimmungen finden auch auf alle ausländische Preßerzeugnisse Anwendung, sobald dieselben in Bayern zur Verbreitung gelangen. § 5. Das Staatsministerium des Innern, sowie die Kreisregierungen, Kammer des Innern, sind ermächtigt, bei sich ergebender besonderer Veranlassung noch weitere Sicherheitsvorschriften auf Grund des Art. 120 des Strafgesetzbuches zu erlassen. § 6. Gegenwärtige Verordnung tritt unter dem ausdrücklichen Vorbehalte, daß bei Zuwiderhandlungen gegen dieselbe die bezüglich staatsgefährlicher Handlungen bestehenden und höhere Strafen androhenden strafgesetzlichen Bestimmungen je nach der Absicht des Handelnden zur Anwendung zu kommen haben, mit dem Tage ihrer Bekanntmachung durch das Regierungsblatt beziehungsweise durch das Kreisamtsblatt der Pfalz in Wirksamkeit.

— München, 17. Juli. In München befinden sich nicht weniger als 7000 junge Leute, welche zu verschiedenen Abtheilungen der Armee einzurücken haben!

— Aus Zweibrücken, 17. Juli, 7 Uhr Morgens, schreibt der „Nürnb. Corresp.“: Gestern Samstag Morgens wurden die Schienen der Eisenbahn auf der Strecke von Neunkirchen gegen Verbach von preussischen Truppen aufgerissen. Alle Lokomotiven, die Eisenbahnwagen, kurz alles Fahrmaterial wurde gegen Kreuznach und Bingen zurückgezogen. Von einer Ueberschreitung der pfälzischen Grenze durch Franzosen ist bis jetzt nichts bekannt.

— Aus der Pfalz, 15. Juli. Zwischen Saargemünd, Bilsch und Hagenau an der badischen Grenze wimmelte es schon am 9. d. Abends von französischen Munitions- und Proviant-Colonnen, sowie von einer riesigen Anzahl von Brücken-Equipagen, welche letztere mit zerlegbaren Fluß-Kanonenbooten zum Transport verladen wurden.

**Baden.** Karlsruhe, 18. Juli. Von Seiten des Kriegsministeriums ergeht an die Aerzte Badens ein dringender Aufruf, während des Feldzuges ihren kämpfenden Brüdern Beistand zu leisten, da die Armee noch nicht im Besitze der nothwendigen Anzahl ärztlicher Kräfte ist.

**Norddeutscher Bund.** Hamburg, 17. Juli. Hier sowohl wie in Lübeck und Bremen herrscht große Bestürzung über den Ausbruch des Krieges; die Schifffahrt wird bereits eingestellt. Vorgeftern ging das letzte Schiff unter englischer Flagge nach Amerika. Die Bremer Schifförheder haben bei dem König von Preußen telegraphisch darum nachgesucht, unter amerikanischer Flagge segeln zu können. Vor der Barre des Hamburger Hafens wurden diese Nacht große Schiffe versenkt und weit in die See hinaus Höllenmaschinen gelegt. Vor Helgoland kreuzten 17 französische Kriegsschiffe. Die Eisenbahnen befördern ununterbrochen Truppenkörper, besonders Artillerie, nach der französischen Grenze. Auf den preussischen Bahnen sind die Eilzüge und der Frachtverkehr eingestellt.

— Wie aus Berlin gemeldet wird, beabsichtigt die dortige Börse dem Könige eine Million Thaler zur Verwendung für patriotische Zwecke zur Verfügung zu stellen.

— Aus Berlin, schreibt man der Allg. Ztg.: Der Neutralität Oesterreichs schenkt man hier kein rechtes Vertrauen, hofft aber, daß sie von Rußland werde erzwungen werden, falls das Wiener Cabinet Wiene machen sollte, in den Conflict zwischen Preußen und Frankreich zu unserm Nachtheil einzugreifen, um für Sadoma sich Revanche zu nehmen.

— Frankfurt a. M., 18. Juli. Gegen 80 junge Leute aus Frankfurt a. M. und den benachbarten Städten, welche nach Erfüllung ihrer Militärpflicht in England in Geschäften gestanden haben, sind ohne jede Aufforderung freiwillig in ihre Heimathsorte zurückgekehrt um sich am Kriege gegen die Franzosen zu betheiligen.

— Die demokratischen Frankfurter Blätter erklären, daß jetzt, wo es dem deutschen Erbfeinde gelte, aller Zwist über die deutsche Frage zu verstummen habe. Thatsache sei es, daß seit dem Tage von Sadoma die französische Eifersucht gegen Preußen gewachsen sei. Frankreich wolle den Krieg, es solle ihn haben!

— Berlin, 18. Juli. In Lübeck kam es vor der Wohnung des französischen Consuls, der abwesend war, zu einer Demonstration. Das Consularschloß wurde von der Menge zertrümmert.

— Hannover, 17. Juli. Hier hat eine große Volksversammlung, an der mindestens 6000 Menschen theilnahmen, einstimmig und enthusiastisch beschlossen: „Wir Bürger und Einwohner der Stadt Hannover erklären hierdurch, daß wir in dem ungerechten Kriege Frankreichs gegen Deutschland mit Wort und That, mit Gut und Blut für die deutsche Sache eintreten werden.“

**Oesterreich.** Die Wiener Presse sagt: Noch nie vielleicht ist die Journalistik der Reichshauptstadt derart von Einem Gedanken durchlebt gewesen, wie im gegenwärtigen Augenblicke. Die sich soeben noch im bitteren Haber über die Fragen der inneren Konstituierung befand hatten, finden sich zusammen in der einstimmigen Ueberzeugung, daß Oesterreich gegenüber dem französischen Duelle eine absolute Neutralität bewahren müsse und daß es nie und nimmer die französische, auf deutsches Gebiet gerichtete Raublust unterstützen dürfe.

— Wien, 18. Juli. Bereits ist der Zuzug fremder Familien aus Deutschland, deren Heimath zum Kriegsschauplatz zu werden droht, ein enormer. Alle Hotels sind bereits überfüllt. Der directe Post- und Personenverkehr mit Frankreich ist eingestellt, die Leitung erfolgt über Genf.

**Frankreich.** Paris. Zwei Elemente sind es, von denen die Franzosen in diesem Kriege sich einen großen Erfolg versprechen: die Mitrailleurs und die Kanonenboote auf dem Rheine. Die Mitrailleurs oder Rugelsprizen sind eine neue Erfindung, welcher der Kaiser jüngst dieselbe Gunst und Sorgfalt zugewendet hat, wie vor dem Jahre 1859 den gezogenen Kanonen. Bemerkenswerth ist in die-



fer Hinsicht der Umstand, daß unmittelbar vor dem Ausbruch des jüngsten Conflicts der Kaiser, obgleich noch sehr leidend, nach Meudon in diese Mitrailleur-Werkstätten sich begeben hatte, um von dem hergestellten Vorrath dieser Waffe Kenntniß zu nehmen und die betreffenden Arbeiten zu beschleunigen. Ob diese Maschinen den Erwartungen entsprechen, wird sich bald zeigen.

Die zweite Erfindung der Franzosen sind die oben erwähnten Rhein-Kanonenboote. Dieselben sind ganz zerlegbar, werden per Bahn oder Fuhr stückweise transportirt und an den geeigneten Orten zusammengesetzt. Sie gehen flach und führen je ein schweres Geschütz. Jedes Boot hat einen Fregatencapitän als Commandanten, unter dem 1 Offizier und 15 Mann Bedienung stehen. In Straßburg ist bereits eine Anzahl derselben mit der Eisenbahn eingetroffen.

**Italien.** Rom, 19. Juli. Es ist den Bischöfen gestattet worden aus Gesundheitsrücksichten oder wegen dringender Angelegenheiten in ihre Heimath zurückzukehren, doch müssen sie am 11 November (St. Martinstag) zurückkommen. Das Concil werde hienit weder aufgelöst noch verlag.

### **So f a l e s.**

\* Freising, 21. Juli. Von Seite der Bürgerschaft Freising war gestern dem demnächst in's Feld ziehenden 3. Chevaulegers-Regiment „Herzog Maximilian“ ein Abschiedsfest bereitet worden. Die Räume des Sporrerellers waren festlich geschmückt mit deutschen und bayerischen Fahnen und hatten sich mit der Bevölkerung der Stadt aus allen Ständen ohne Unterschied der Parteifarbe gefüllt, ein Zeichen, daß es allgemein gefühlt wird, daß die inneren politischen Parteizerrwürnisse dem alten gemeinsamen Feinde unseres Gesamt Vaterlandes gegenüber zurücktreten müssen. Herr Bürgermeister Mauermaier ergriff das Wort, die Bürgerschaft Freising's schähe es sich zur Ehre eine solche Garnison zu besitzen, nicht ein Moment habe die Eintracht zwischen Bürgerschaft und Militär getrübt, die Bürgerschaft habe deshalb dem liebgewonnenen Regimente bei seinem Scheiden ein Abschiedsfest zu bereiten gesucht und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf das Regiment. Hr. Oberst Baron von Leonrod erwiderte in kernhaften, echt deutschen Worten und brachte ein Hoch aus auf glückliches Wiedersehen und auf die Bürgerschaft Freising's. Herr Regierungsrath Breidenbach brachte auf Se Majestät den König und dessen acht deutsche Gefinnung ein Hoch aus, das in nicht endenwollenden Hochrufen erwidert wurde. Die bayer. Nationalhymne und Arnolds „Was ist des Deutschen Vaterland“ wurden zu wiederholten Malen gesungen.

Möge die hier kundgegebene Vaterlandsliebe unsere in's Feld ziehenden Krieger begeistern, mögen sie glücklich die Strapazen und Mühsale des Krieges ertragen, wir rufen Ihnen ein Lebewohl und glückliches Wiedersehen zu!

### **Amtliches für Freising.**

#### **Bekanntmachung.**

Die Mobilisirung der königl. bayr. Armee betr.

Nachdem im Laufe des Monats Januar d. Js. die Einquartierungscommissionen allenthalben gewählt wurden, wird die Classification und Repartition der eventuellen Quartierlasten durch diese Commissionen zweifellos erfolgt sein, und es erübrigt vorerst nur die Bürgermeister auf folgende Punkte zum gewissenhaften Vollzug aufmerksam zu machen.

- 1) Allenthalben sind die Häuser gehörig zu numeriren.
- 2) Die Einquartierungsrepartitionen sind zum augenblicklichen Gebrauche bereit zu halten.
- 3) Befundige, verlässige Boten sind bereit zu halten.
- 4) Unter Revision der Concurrenzrollen ist das Vorspannswesen definitiv zu regeln und Sorge zu tragen, daß jeder quartierten Truppe unverzüglich der nöthige Vorspann geleistet werden kann.
- 5) Für den Fouragebedarf der Cavallerie und Train-

Abtheilungen ist durch Aufnahme der vorhandenen Vorräthe Vorsorge zu treffen.

- 6) Wege und Stege sind sorgfältig in Stand zu halten; eine etwaige Zerstörung dieser Communicationsmittel durch unvorhergesehene Ereignisse ist augenblicklich hieher anzuzeigen.
- 7) Ueberhaupt gewärtigt man zu der Pflichttreue der Bürgermeister genauesten Vollzug aller von Militärbehörden direkt oder durch unterfertigtes Amt ergehenden Requisitionen, damit die l. Truppen in ihren Bewegungen weder gestört noch aufgehalten werden, wobei bemerkt wird, daß wegen der Marschcommissariate gesonderte Verfügung erfolgen wird.

Am 20. Juli 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.  
Breidenbach.

### **Bekanntmachung.**

Landesgestütpreisvertheilungen pro 1870 betr.

Sämmtliche Lokalpolizeibehörden haben den in Nr. 61 des Kr.-A.-Bl. pag. 1633 ff. enthaltenen Erlaß der kgl. Regierung von Oberbayern vor versammelter Gemeinde öffentlich verlesen zu lassen.

Am 16. Juli 1870.

K. Bezirksamt Freising.  
Breidenbach, kgl. Regierungsrath.

### **Amtliches für Dachau.**

#### **Bekanntmachung.**

Am Donnerstag und Freitag den 28. und 29. ds., wird sich eine Militär-Pferdeankauf-Commission in Dachau einfinden und den Ankauf von Pferden betheiligen.

Am 20. Juli 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.  
Pigner.

### **Bekanntmachung.**

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirks Dachau.

Die gegenwärtige Lage der politischen Verhältnisse gebietet es, auf alle möglichen Vorkommnisse bei dem Ausbruche eines Krieges Bedacht zu nehmen, und es wird deshalb die Ausschreibung rubr. Betreffes vom 18. Mai 1866, im Amtsblatt 1866, Nr. 61 erneuert den Bürgermeistern der schleunigste und pünktlichste Vollzug derselben dringendst an das Herz gelegt und eine Anzeige hierüber entgegengesehen.

Am 20. Juli 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau  
Pigner.

### **Bekanntmachung.**

Hundswuth betr.

Nach einer Mittheilung des l. Bezirksamts Pfaffenhofen wurde wegen Hundswuth in den Gemeinden Langweid und Jochenstorf Hunde-Contumaz angeordnet, was mit der Aufforderung an alle Hundebesitzer zur strengsten Ueberwachung ihrer Hunde bekannt gegeben wird.

Königl. Bezirksamt Dachau.

D. a.

Reiser.

### **Amtliches für Freising und Dachau.**

#### **Bekanntmachung.**

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Den vermißten Knaben Erwin Stugart von Langenettingen; Auffinden von Leichen; Münzfälschung betr.

Auf die im Kr.-A.-Bl. Nr. 62 ergangenen Regierungsausschreiben bez. Betr. wird zur Brachtung hingewiesen.

Am 20. Juli 1870.

Bezirksämter Freising und Dachau.  
Breidenbach. Pigner.



(1132)



## Codes-Anzeige.

In Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gelegen,  
unsern innigstgeliebten Satten, Sohn, Bruder und Schwager,

Herrn

**Angelin Hillmayer,**

Stadlapotheker,

Donnerstag Morgens 4 Uhr, nach 2tägigem Leiden, Folge  
eines Gehirnschlages, im Alter von 46 Jahren in die Ewig-  
keit abzurufen.

Indem wir allen Verwandten und Bekannten diese Trauers-  
kunde zur Nachricht bringen, bitten wir um stillen Beileid.

Freising, Altheim und Irnsing, 21. Juli 1870.

Die tieftrauernde Wittwe

**Elise Hillmayer,**

im Namen sämmtlicher Verwandten.

Die Beerdigung findet am Samstag den 23. Juli, Vor-  
mittags 9 Uhr und der Trauergottesdienst gleich darauf in der  
Stadtpfarrkirche St. Georg statt

## Bürgerverein Freising.

General-Versammlung Freitag den 22. ds. Monats  
Abends halb 8 Uhr im Sporrerkeller.

Bei dem Ernst der Zeitlage wird zahlreicher Be-  
theiligung entgegengesehen.

Die Vorstandschaft.

## Geschäfts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete zeigt hienit an, daß er sein Geschäft (Ludwigs-  
Garten) dahier am

Samstag den 23. Juli lfd. Mts.,

eröffnet, wobei ausgezeichnetes Bier, gute Küche und freundliche Bedienung  
zugeliefert wird.

**Vinzenz Hausberger,**

(1134)

Wächter des Ludwigs-Gartens.

Freisinger Schraunen-Anzeige vom 20. Juli 1870.

Getreide- Gattung.	Vor- Ref.	Zu- fuhr.	Ger- hand.	Ver- kauf.	Ref.	Hoch- Preis.	Mittel- Preis.	Niedr. Preis.	Mittelpreis	
									gefall.	gekauft.
Weizen	5	198	203	183	20	20 55	19 54	18 46	—	— 20
Rorn	1	90	91	65	26	13 23	12 57	12 19	—	— 7
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	35	7	102	65	37	10 36	10 14	9 37	—	— 50
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

(1130) Ausgezeichneter

**Bachsteinkäs,**

per K 15 Kr. zu haben bei

**J. Kumpfmüller,**

im Laubenbräuagäßl.

(1131 2a) Ein rentables Bauern-  
gütl in Dietersheim, schönes Haus  
mit Anger in bester Lage zu jedem Ge-  
werbe mitten im Dorf an der Land-  
straße, 28 Tagw. Grund, wobei guter  
Torf, bedeutender Antheil an den Ge-  
meindegründen wird unter günstigen  
Bedingungen billigt verkauft. Näheres  
bei Herrn Scherr zum Zanner in Sching  
oder in München Rndelstr. 6.

Die Reservemannschaft aus dem  
Bezirk Hohenkammer spricht für  
die herzliche Aufnahme und Bewirth-  
ung von Seite der Einwohner-  
schaft Hohenkammer den herzlichsten  
Dank aus.

(1113 2b) Ein freundliches Par-  
terezimmer sogleich zu vermieten.

D. U.

## Warnung.

Wer meinem Sohne Ferdinaud und  
meinen Töchtern Marie und Agatha  
Stolz etwas leiht oder borgt, hat von  
von mir keine Zahlung zu erwarten.

Seb. Stolz,

(1135)

Viktualienhändler.

## Blikableiter

werden gesetzt und reparirt von

**Gebr. Säckel,**

Zimmermeister in Moosburg.

(1057 3b) Eine freundliche Woh-  
nung von 2—3 Zimmern mit Küche  
und Holzlege ist auf Jakobi zu ver-  
mieten. Ludengasse Nr. 741.



(874) Wissenschaftlich empfohlen gegen Ma-  
genkrankheiten, Säurebildung, Aufstossen, Ver-  
daunungschwäche, Athmenreiz und Harnruhr.  
Vorräthig in plombirten Schachteln mit Gebr.  
Anw. à 30 Kr. Nur allein acht auf Lager  
in: Freising in den Apotheken, in Moos-  
burg bei Apotheker Zehrer, in Pfaffen-  
hofen bei Apotheker Heber.

Die Administration der Felsenquellen.



# Freisinger Tagblatt.

**Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.**

**N<sup>o</sup> 165.**

**Samstag 23. Juli**

**1870.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die P. Post gegen 50 kr. bezahlsamer. Bei Subscriben wird die spätere Wochensatzung oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramme des Freisinger Tagblattes.

**München, 22. Juli.** Landtagskammer wurde durch kgl. Entschliebung bis auf weiteres vertagt und trennen sich mit einem Hoch auf den König.

**München, 21. Juli.** Es wird bekannt gemacht, daß mit Einführung der Feldpost die Annahme und Auszahlung der Post-Anweisungen für Angehörige der mobilen Armee aufhört. Die Geldsendungen für Militärs sind baar zu bewerkstelligen.

**München, 21. Juli.** Der französische Gesandte mit seinem gesamten Personal ist heute Morgens abgereist. Morgen soll die Vertagung des Landtags auf unbestimmte Zeit erfolgen.

**München, 21. Juli.** Abgeordneten-Kammer einstimmig provisorische Steuerforterhebung bis Jahreschluß genehmigt. Heute Abends 8 Uhr Reichsraths-Sitzung.

**München, 21. Juli.** Reichsrathskammer Gesetzentwurf über provisorische Steuerforterhebung bis Jahreschluß einstimmig angenommen.

## Neueste Berichte.

**München, 19. Juli.** In Berücksichtigung der vermaligen Zeitverhältnisse, welche die Thätigkeit des k. Staatsministers des Aeußern für die politischen Angelegenheiten vollständig in Anspruch nehmen, hat Se. Maj. der König zur Erleichterung des Grafen v. Bray angeordnet, daß der k. Staatsrath v. Daxenberger die Besorgung des (nicht politischen) Kurrentgeschäfts des Staatsministeriums des k. Hauses und des Aeußern bis auf Weiteres übernehme.

## F e n i l l e t o n .

### Der Hofbauer.

Auf dem Hofe ging es laut und lustig zu. Fast das halbe Dorf hatte sich auf demselben zusammengedrängt und unablässig strömte es aus und ein in dem Hause. Dann und wann trat einer der Zugehörigen aus demselben mit einem vollen Bierkrüge und mit lautem Hurrah wurde er begrüßt.

Mit dem lautem Geschrei und Jauchzen auf dem Hofe vermischten sich die Klänge der Musik und der Jubel, welche aus dem Hause drangen. Drinnen ging es noch lustiger zu. Alle, welche aus dem Hause traten, um hier frische Luft zu schöpfen verriethen durch ihre gerötheten Wangen, daß sie dem Trunk tüchtig zugesprochen oder sich in wilder Lust im Tanze gedreht hatten.

„Solche Hochzeit ist seit Jahren nicht hier im Dorfe gewesen“, sprach ein Bursche, „noch nie ist's so hoch hergegangen, als heute, sechs Schweine hat er geschlachtet und einen Ochsen. Er hat auch Geld, viel Geld!“

„Bah“, erwiderte der Andere. „Wenn ich so reich wie der Hofbauer wäre, würde ich noch eine ganz andere Hochzeit feiern.“

**Stuttgart, 20. Juli.** Auf den Wunsch der Regierung wird ein preussischer General den Oberbefehl über die württembergischen Truppen übernehmen.

**Berlin, 20. Juli.** Der Reichstag hat die Kreditforderung im Betrage von 120 Millionen Thaler einstimmig angenommen.

**Berlin, 20. Juli.** Die halbamtliche „Provinzial-Correspondenz“ sagt bezüglich der Kriegserklärung: „Die armseelige lügenhafte Begründung bezeugt den freventlichen Uebermuth und Leichtsin, womit Frankreich den Krieg beschlossen hat. Die Großmächte haben vergebens versucht, Frankreich von der ungerechten Kriegsunternehmung zurückzuhalten. Alle Nationen haben Frankreich verurtheilt. Die preussischen und die deutschen Kriegsrüstungen erfolgen ruhig, aber eifrig. Die deutschen Armeen werden baldigst zur Abwehr getrost hinausziehen können. Obwohl die französischen Rüstungen lange vorbereitet sind, wird dieß, Dank der trefflichen Heeresorganisation, bald ausgeglichen sein. Es ist möglich, daß die Franzosen ihren augenblicklichen Vortheil auszubeuten suchen: für den Verlauf des ganzen Krieges ist dieß nicht entscheidend. Deutschland darf der Führung des Oberfeldherrn und seiner Råthe vertrauen. Wir wollen uns rein halten von Ueberhebung — zu Kleinmuth ist kein Grund vorhanden.“

## Politische Angelegenheiten.

**Bayern. München, 21. Juli.** Gestern Nachmittags ist an Seine Majestät den König aus Berlin ein Telegramm Seiner Majestät des Königs von Preußen eingetroffen, in welchem unserm Könige die Uebernahme des Oberkommandos über die — auch unsere beiden Armeekorps in sich begreifende — Südarmerie mitgetheilt und zugleich für die treue Festhaltung an den Verträgen in den wärmsten Worten Dank ausgesprochen wird. Die telegraphische Rückantwort lautete:

„Sr. Majestät dem König von Preußen: Ihr Telegramm hat in meiner Brust den freudigsten Wiederhall erweckt. Mit Begeisterung werden meine Truppen an der Seite ihrer ruhmgekrönten Waffengenossen für deutsches Recht und deutsche Ehre den Kampf aufnehmen. Möge

Die alte Waldbäuerin hätte ich nicht genommen, sondern eine Prinzessin oder des Verwalters Tochter.

„Haha!“ lachte der erstere Bursche. „Eine Prinzessin würde sich bedanken und Dich nehmen. Die sollte Dir wohl Deine Hosen flicken und Dich waschen. Haha! Du und eine Prinzessin!“

„Und sie nehme mich doch, wenn ich so reich wäre“, ereiferte sich der Andere. Dich mit Deinem großen Munde nähme sie schon lange nicht!

Es währte nicht lange, so lagen sich beide Bursche in den Haaren, um die Frage zur Entscheidung zu bringen, ob eine Prinzessin sie nehmen würde. Da leider keine Prinzessin vorhanden war, um diesen Streit zu schlichten, so übernahm dieß der Gemeinbediener. Er hieb mit seinem Haselstock auf beide zugleich. Das brachte sie am schnellsten auseinander.

Vielleicht irrten beide Bursche in Betreff einer Prinzessin, da eine solche selten freie Wahl hat; allein darin hatten sie recht, daß seit Jahren nicht eine solche Hochzeit im Dorfe gefeiert war und daß der Hofbauer viel Geld besaß.

Denn schon der Hof verrieth durch seine Größe den Reichtum seines Besitzers. Das Wohnhaus war ein großes stattliches Gebäude, an welches sich die großen und langen Wirthschaftsräume schlossen. Sämmtliche Gebäude waren noch ziemlich neu und machten einen freundlichen, sauberen Eindruck.

Die Ordnung, welche ringsum herrschte und sich selbst bis



er zum Wohle Deutschlands und zum Heile Bayerns enden!

und Ludwig.

— Der Nürnberger Turnverein hat beschlossen, sich für Unterstützung des militärischen Sanitätsdienstes einzüben und in Stand zu setzen; die Turnhalle zur Errichtung eines Feldlazarethes zur Verfügung zu stellen und sich bei der Bildung einer Stadtwehr für Sicherheitszwecke nach Kräften zu betheiligen.

— Rempten, 17. Juli. Das gestrige „Allg. Volksblatt“ erschien auf der ersten Seite außer dem Titel vollständig unbedruckt wegen eines Konflikts zwischen den politischen Anschauungen des Druckers und des Verlegers des Blattes (Bucher in Passau).

— Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß in dem gegenwärtigen Kriege die beiden besten Armeen der Welt sich messen werden: beide haben das österreichische Heer überwunden eine anerkannt tapfere, ja vorzügliche Truppe. Nunmehr gilt es also zu zeigen, welche von den beiden besten Armeen der Welt den ersten Rang einnimmt. Die französische Armee ist die kriegsgewohnteste unter allen europäischen Heeren. Man darf diesen Vorzug jedoch nicht zu hoch anschlagen. Eine Armee, die sich in Algier, in Mexiko, in Italien u. gut bewährt hat, braucht deshalb nicht besser zu sein, als eine weniger kriegsgewohnte Armee, die sich mit der französischen auf einem genau bekannten Terrain unter gewohnten klimatischen und sonstigen ähnlichen Verhältnissen mißt. Was aber den anfänglichen französischen Vortheil aufhebt, das ist die weit größere Ruhe und Sicherheit des norddeutschen Soldaten im Schießen. Der Franzose ist ein schlechter Schütze, schon sein Temperament ist daran Schuld, und was die gerühmte Ueberlegenheit des Chassepot-Gewehres über das Zündnadelgewehr betrifft, so ist dieselbe so gut wie nicht vorhanden. Was die numerische Stärke der Streitkräfte betrifft, so unterliegt es nicht dem geringsten Zweifel, daß die norddeutsche Bundesarmee in Verbindung mit den badischen, württembergischen und bayerischen Truppen ein entschiedenes Uebergewicht über die französische Armee besitzt.

**Norddeutscher Bund.** Ein unter unmittelbarer Approbation Sr. Majestät redigirter Bericht über die Vorgänge in Ems wird vom „Staatsanzeiger“ veröffentlicht und lautet: „Der Graf Benedetti beantragte am 9. d. Mts. in Ems eine Audienz beim Könige, die ihm sofort bewilligt ward. In derselben verlangte er, der König solle dem Erbprinzen von Hohenzollern den Befehl erteilen, seine Annahme der spanischen Krone zurückzunehmen. Der König entgegnete, daß, da er in der ganzen Angelegenheit nur als Familienhaupt und niemals als König von Preußen begrüßt worden sei und daher keinen Befehl zur Annahme der Throncandidatur erteilen habe, er ebensowenig einen Befehl zur Zurücknahme erteilen könne. Am 11. erbat und erhielt der französische Botschafter eine zweite Audienz, in welcher er eine Pression auf den König auszuüben versuchte, damit derselbe in den Prinzen dringe, der Krone zu entsagen

auf die geringsten Gegenstände erstreckte, war nicht bloß eine Folge des Festes, welches gefeiert wurde. Es war allgemein bekannt, daß der Hofbauer mit unerbittlicher Strenge auf Ordnung hielt und daß auf seinem Hofe jeder Gegenstand seinen bestimmten Platz hatte. Man sah auf dem Hofe stets dieselbe Ordnung und Sauberkeit mochte es Festtag oder Werktag sein. „Ordnung regiert die Welt!“ war der Wahlspruch desselben und daran hielt er fest.

Der Hofbauer Walter selbst war es, der an diesem Tage Hochzeit hielt. Er war eine große stattliche Gestalt, von 40 und einigen Jahren. In seinen Zügen lag ein lustiger, gutmüthiger Ausdruck, so leicht auch der Zorn in ihnen aufsteigen konnte. Und wie schon auf seinem Gesichte Gutmüthigkeit und Festigkeit dicht neben einander lagen, oft unvermerkt in einander überzugehen schienen, wie bei einem Kinde Lachen und Weinen, so machten sie sich auch in Wirklichkeit in seinem Charakter geltend. Er war fest, selbst eigensinnig und zugleich wieder schwach und unentschlossen in anderer Beziehung. Es waren nicht Launen, welche ihn beherrschten, sondern gleichsam angeborene und erzogene Eigenthümlichkeiten und Vorurtheile.

— Schon jung hatte er sich verheirathet, aber nicht mit dem Mädchen, welches er liebte, sondern mit einem andern, welches sein Vater für ihn bestimmt hatte. Seine Ehe, aus der er einen 18jährigen Sohn, Georg, besaß, war nicht glücklich und auch

Der König erwiderte, der Prinz sei vollkommen frei in seinen Entschlüssen; übrigens wisse er selbst nicht einmal, wo der Prinz, der eine Alpenreise machen wolle, sich zu diesem Augenblick befinde. Auf der Brunnenpromenade am 13. Morgens gab der König dem Botschafter ein ihm selbst soeben zugestelltes Extrablatt der „Kölnischen Zeitung“ mit einem Privattelegramm aus Sigmaringen über den Verzicht des Prinzen mit der Bemerkung, daß er selbst, der König, noch kein Schreiben aus Sigmaringen erhalten habe, ein solches aber wohl heute erwarten könne. Graf Benedetti erwähnte, daß er schon gestern Abend die Nachricht vom Verzicht aus Paris erhalten habe, und als der König hiermit die Sache als erledigt ansah, verlangte der Botschafter nunmehr ganz unerwartet vom König, er solle die bestimmte Versicherung aussprechen, daß er niemals wieder seine Einwilligung geben werde, wenn die Throncandidatur etwa wieder ausleben sollte. Der König lehnte eine solche Zumuthung bestimmt ab und blieb bei diesem Ausspruch, als Graf Benedetti wiederholt und immer dringender auf seinen Antrag zurückkam. Dem ungeachtet verlangte Graf Benedetti nach einigen Stunden eine dritte Audienz. Auf Befragen, welcher Gegenstand zu besprechen sei, ließ er erwidern, daß er den am Morgen besprochenen zu wiederholen verlange. Der König wies aus diesem Grunde eine neue Audienz zurück, da er keine andere Antwort als die gegebene habe, übrigens auch von nun an alle Verhandlungen durch die Ministerien zu gehen hätten. Den Wunsch des Grafen Benedetti, sich bei dem Könige bei seiner Abreise zu verabschieden, gewährte derselbe, indem er ihn bei einer Fahrt nach Coblenz auf dem Bahnhofe am 14. im Vorübergehen begrüßte. Hiernach hat also der Botschafter drei Audienzen beim Könige gehabt, die stets den Charakter von Privatgesprächen trugen, da Graf Benedetti niemals als Beauftragter oder Unterhändler sich girkte.

— Berlin, 20. Juli. Simson verliest die Adresse an den König. Das Haus, die Tribüne, auch die Hosploge hören stehend zu. Die Adresse wird einstimmig angenommen. Graf Bismarck legt sodann die Aktenstücke bezüglich des Kriegesfalls vor und erklärt: „Wir besitzen seitens der französischen Regierung nur ein amtliches Aktenstück: die gestrige Kriegserklärung. Alles übrige bezieht sich auf die Gespräche Benedetti's, gleichviel ob in seiner Eigenschaft als Botschafter, ob in anderer, mit dem Könige in Ems. Dieß sind keine Staatsakte von internationaler Bedeutung.“ Bismarck legt 1) das Zeitungstelegramm vor, das von französischer Seite als „Note“ bezeichnet worden, welche an Frankreich ergangen sei. „Man hat sich in Frankreich wohl gehütet das Aktenstück vorzulegen, das nur eine Benachrichtigung an die Botschafter, überhaupt kein Aktenstück war. Daher blieb die Forderung der ein wenig besonnenen französischen Oppositionsmitglieder ungehört.“ 2) Die bekannte Darstellung der Hergänge aus dem „Staatsanzeiger.“ 3) Den Bericht Werthers vom 12. Juli über seine Unterredung mit Gramont. „Ich weigerte die Vorlegung dieses

nicht unglücklich gewesen. Er hatte sie mehr als eine gleichgültige Sache betrachtet und zulezt sich so sehr an seine Frau, die viele Vorzüge des Herzens besaß, gewöhnt, daß es ihn aufrichtig schmerzte, als sie starb.

Es wäre ihm vielleicht nicht in den Sinn gekommen, sich wieder zu verheirathen, da auch das Mädchen, welches er früher geliebt und noch immer nicht vergessen hatte, längst an den Waldbauer verheirathet war. Da war der Waldbauer gestorben. Auch seine Jugendliebe war wieder frei, wie er selbst und mit einem Male war die alte Liebe mächtig in ihm erwacht.

Lange Zeit hatte er gezögert und war mit sich selbst uneinig gewesen, ob er den Schritt thun und der Waldbäuerin, die noch immer eine hübsche Frau war, obgleich auch sie fast 40 Jahre zählte, die Hand reichen sollte. Er konnte sich nicht verhehlen, daß sie beide andere geworden waren, als sie früher gewesen. Sie galt für stolz und herrschsüchtig, ihr mittelgroßer Hof war verschuldet und im üblen Zustande, ihr einziges Kind, ein Bursch von 19 Jahren, war wild, verstockt und schwer zu leiten. Manchen würde dieß für immer abgeschreckt haben, auf ihn übte es eine andere Wirkung. Sie, als Frau, war nicht geeignet, eine strenge geordnete Wirtschaft einzuführen und den Hof wieder zu heben, ebensowenig wie sie den Bursch zu bändigen vermochte. Er glaubte dazu die Kraft zu besitzen, deßhalb hatte er endlich jedes Schwanken überwunden und um sie geworben. (Fortf. f.)



Bericht an den König (Beifall), da die französische Regierung durch den hiesigen Botschafter derartiges zu verhandeln hätte, und der unserm Herrn zugemuthete Entschuldigungsbrief mir überdies lächerlich erschien.“ (Beifall. Heiterkeit.) 4) Das Schreiben des englischen Botschafters vom 18. Juli mit dem Vermittelungsanerbieten. 5) Die diesseitige ablehnende Antwort, welche die Ablehnung des gleichen Vorschlages in Frankreich und das beleidigte deutsche Nationalgefühl betont. (Beifall.) 6) Die französische Kriegserklärung. 7) Das Rundschreiben an die Agenten des Norddeutschen Bundes über die Entstehung des Krieges und das Verhalten der Regierung. (Beifall.) Die Actenstücke werden nach der Sitzung zusammengestellt und gedruckt werden. Schluß 10<sup>1/2</sup> Uhr. Nächste Sitzung 2 Uhr.

— **Em s.** Nach einer Mittheilung, der K. Ztg. soll der König in Em s. die Aeußerung gethan haben: „Gott ist mein Zeuge, daß ich den Krieg nicht will; wenn ich aber dazu sollte gezwungen werden, dann werde ich die Ehre Deutschlands wahren bis zum letzten Manne.“

— **Frankfurt, 18. Juli.** Die Franzosen führen eine Proclamation an die Hannoveraner bei sich, welche dieselben im Falle des Eindringens französischer Truppen in Deutschland zur Empörung auffordert.

— In Hannover sprechen sich alle Blätter, auch die welfische „D. Volksztg.“ entschieden gegen Frankreich aus. Das letztgenannte Blatt sagt unter andern: „Die Erwartung, daß die Franzosen sich getäuscht sehen werden, wenn sie darauf rechnen, einen verrätherischen Beistand in Deutschland zu finden, theilen wir vollkommen. Die Bewohner der annektirten Provinzen haben durch ihre Gewöhnung an Offenheit zu wenig Talent für heimliches Treiben, als daß sie sich auf verrätherische Beziehungen zu den Franzosen einlassen sollten.“

— **Hanover, 17. Juli.** Gestern Mittag passirte der preussische Gesandte am französischen Hofe, Baron v. Werther, den hiesigen Bahnhof, von dem zahlreich anwesenden Publikum auf das Lebhafteste begrüßt. Nach den von dem Baron von Werther einem Bekannten gemachten Aeußerungen kann von einer Ueberrumpelung Seitens der französischen Armee keine Rede sein. Die Franzosen sind sogar, wie sich der Gesandte ausgedrückt, in Betreff ihrer Kriegsbereitschaft erheblich weiter zurück als der norddeutsche Bund bei seiner vortrefflichen Organisation. In dem Lager v. Chalons, wo zur Zeit des Ausbruchs der jetzigen Differenzen das Ablösungskorps eintraf, befinden sich mit diesen und den abzulösenden 40,000 Mann, für deren Transport speziell nach der preussischen und badischen Grenze nur eine Eisenbahnlinie zur Disposition steht und zwar die französische Ostbahn, welche sich bei Frouard theilt und südlich über Nancy nach Straßburg, nördlich über Metz nach Saarbrücken führt.

— **S. Weimar.** Aus Weimar wird der D. A. Z. berichtet, daß in der Nacht vom 18. auf den 19. der dort lebende Graf Wedell aus Hannover, Bruder des Cabinetsekretärs des Großherzogs, durch ein preussisches Infanterieplaket verhaftet und auf die Citadelle nach Erfurt abgeführt worden sei. Er sei der Espionage, sowie der Anwerbung von Soldaten für hannoversche Rechnung verdächtig.

— Wie die „N. Ztg.“ vernimmt, sind schon jetzt die nöthigen Anordnungen getroffen, daß sofort der Zugang zu der Weser von der See Seite durch Versenken von Schiffen versperret, die Tonnen, Baken und sonstigen Seezeichen beseitigt und die Leuchtfeuer gelöscht werden. — Nach einem Bericht aus Oldenburg ist von Bundeswegen Anordnung getroffen, daß an der ganzen Küstenstrecke des Norddeutschen Bundes entlang außer schnelligste eine telegraphische Verbindung hergestellt werde.

**Oesterreich.** **Wien, 19. Juli.** Im Arbeiter-Hochverrathprozeß wurde heute das Urtheil ausgesprochen, welches die Angeklagten Oberwinder, Scheu, Most und Papst des Hochverrathes schuldig erkannt, und demgemäß ersterem sechs Jahre schweren Kerkers, verschärft mit einem Fasttag in jedem Monat, den drei andern je fünf Jahre schweren Kerkers mit Schärfung durch einen Fasttag in jedem Mo-

nat zuspricht. Oberwinder und Most werden überdies nach Erstehung der Strafe aus sämtlichen Ländern der Monarchie ausgewiesen. Die übrigen Angeklagten kommen mit 2 bis 10 Monaten schweren Kerkers wegen des Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit davon.

**Frankreich.** **Paris, 18. Juli.** Ueber die Kriegsvorbereitungen liegen folgende Nachrichten vor: Der Kaiser wird Paris erst am Donnerstag oder Sonnabend verlassen die kaiserliche Garde wird ihm um 24 Stunden vorausgehen. Sieben Armeekorps sind in der Bildung begriffen. Das Oberkommando wird der Kaiser führen, als Generalstabchef wird er den Marschall Le Boeuf haben. Die Generale Lebrun und Sarras werden sich mit Le Boeuf in die Leitung des Generalstabes theilen. Das erste Armeekorps wird der Herzog von Magenta befehligen; das zweite General Fressard, der Erzieher des kaiserlichen Prinzen; das dritte Marschall Bazaine; das vierte General Admiral; das fünfte General de Feuille; das sechste Marschall Canrobert das siebente General Douay. Das siebente Armeekorps wird aus der von Algerien zurückberufenen Armee gebildet werden. General Bourbaki wird die aus der kaiserlichen Garde und aus anderen Truppentheilen zusammengesetzte Reserve befehligen. Baraguay d'Hilliers steht an der Spitze der Armee von Paris, und General Cousin de Montauban (Palisao) wird an die Spitze der Armee von Lyon gesetzt. Die HH. Duqué de la Fauconnerie und Jérôme David haben den Kaiser ersucht, ihm in seinem Generalstabe folgen zu dürfen.

— **Paris, 19. Juli.** Der gesetzgebende Körper hat 400 Millionen für das Heer 60 Millionen für die Marine sowie doppelte Aushebung und die Erhöhung der umlaufenden Treasorscheine um 500 Millionen einstimmig genehmigt.

## Amliches für Freising.

### Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden des Amtsbezirks Freising.

Die pro 1870 approbirten Privatbeschäler betr.

Die obengenannten haben von den in ihren Bezirken befindlichen Besitzern von Beschälhengsten die Erlaubnißscheine nebst dem vorgeschriebenen Verzeichnisse der bedeckten Stuten zu erhalten und innerhalb 6 Tagen zuverlässig anher in Vorlage zu bringen. Das zu dem Verzeichniß anzuwendende Formular ist bereits in der diesmäligen Ausschreibung vom 27. Juli 1869 (Freisinger Tagblatt Nr. 172) bekannt gegeben.

Am 20. Juli 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach.

### Bekanntmachung.

In Erwägung unserer ersten gegenwärtigen Zeittage wird heuer die Preisvertheilung für die deutsche Schuljugend nicht öffentlich und feierlich, — sondern wie im Jahre 1866 in stiller Weise im Mädchenschulhause am **Dienstag den 26. Juli**, Nachmittags um 2 Uhr abgehalten, was hie-

mit bekannt gibt

Freising, 22. Juli 1870.

Königliche Lokalschul-Commission

Mauermayr.

### Bekanntmachung.

An sämtliche Gemeindebehörden der Bezirksämter Freising und Dachau.

Collestengesuch des durch Hochwasser beschädigten Müllers Joseph Jährmann von Oberpöbring, l. Bez.-Amts Bilsbosen betr.

Die obengenannten Behörden werden auf die hohe Reglerungsausschreibung vom 13. l. Wts. im Kr.-M.-Blatt S. 1665 mit dem Auftrage zur Beachtung hingewiesen, die in ihren Bezirken wohnenden Müller hievon zu verständigen und die eingehenden Beiträge der vorgesezten Distriktpolizeibehörde einzusenden.

Am 20. Juli 1870.

Bezirksämter Freising und Dachau.

Breidenbach.

Pigner.



## Freiwillige Feuerwehr Freising.

Zur Beerdigung des verstorbenen Ordnungsmannes Herrn A. Hillmayer hat die gesammte Ordnungsmannschaft auszuruhen. Die übrigen Mitglieder sind hiezu freundlichst eingeladen. Versammlung Morgens halb 9 Uhr am Feuerhause.

Das Commando: Fr. Anzinger.

## Danksagung

für die ehrenvolle und zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse und hl Seelengottesdienste unserer unvergesslichen Gattin und Mutter der ehrengeachteten

**Maria Wagner,**

Hausbesizersgattin,

sprechen allen Verwandten und Bekannten ihren tiefgefühlten Dank aus

Dionys Wagner, Schrammenaufseher als Gatte.

Dionys Wagner, Erpositus in Schönberg, als Sohn,

Margdalena Wagner, Tochter.

## Die Kurbelmaschine

eine neue eiserne Hacksel & Futtermaschine übertrifft alle bis jetzt dargelegenen Maschinen an Leistung und Construction im Verhältniß zu ihrem Preise. Dieselbe schneidet mittelst Hebelverstellung ohne Auswechslung der Räder fünf Längen, hat einen Schneide- und Einlegeraum von 12" Breite und 27" Höhe, fast also eine ganze Garbe. Das 112 Pfd. schwere Schwungrad hat 4" Durchmesser, die Maschine kann deshalb von einem Knaben betrieben werden und leistet überraschend viel. Der Preis bei Baarzahlung in fl 80 franko Bahnfracht.

Moritz Well jun.,

Frankfurt a. M., Allerheiligenstraße 76.

Daß dem Herrn Anton Hillz, Privatier in Landsbut, im Zwangsverkaufe zugefallene Hafneranwesen des Hrn. Augustin Leberwurst Haus No. 947 in der Luckengasse ist um einen gewiß annehmbaren Preis zu verkaufen.

Angebote hierauf werden von Xaver Steinecker, Rechtskonzipient in Freising, entgegengenommen.

Steinecker,

Rechtsconzipient.

(1115 26)

Die Buchdruckerei von F. V. Datterer in Freising empfiehlt sich zur Anfertigung von

## Druck-Arbeiten.

Dieselben werden in eleganter Ausstattung billigst geliefert.

## Dachauer Schrammen-Anzeige.

Vom 20. Juli 1870

Frucht-Gattung.	Sorten.	Neue Frucht.	Neue Frucht.	Neue Frucht.	Neue Frucht.	Neue Frucht.	Neue Frucht.	Neue Frucht.	Neue Frucht.
Sorten.	Sorten.	Sorten.	Sorten.	Sorten.	Sorten.	Sorten.	Sorten.	Sorten.	Sorten.
Weizen	—	32	32	32	—	21 12	21 15	19 8	21
Korn	—	12	12	12	—	11 9	11 6	10 1	12
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	6	6	6	—	11	10	4	10
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Samen	—	50	50	50	—	—	—	—	—

Redaction, Druck, und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising

(1131 26) Ein rentables Bauernguth in Dietersheim, schönes Haus mit Anger in bester Lage zu jedem Gewerbe mitten im Dorf an der Landstraße, 28 Tagw. Grund, wobei guter Torf, bedeutender Antheil an den Gemeindegütern wird unter günstigen Bedingungen billigst verkauft. Näheres bei Herrn Scherr zum Janner in Eching oder in München Anobelsstr. 6.

## Rauch-Tabake,

feinster und leichter Qualität in den Preisen à fl. 1, 1 fl. 12 kr., 1 fl. 36 kr. 2 fl., 2 fl. 12 kr., 2 fl. 48 kr. und Pfund-Proben à 1/2 B versenden gegen Nachnahme (1096 26)

Kaller & Michael

Nachfr. in Frankfurt a. M.

(1138) Ich warne hiemit Jedermann meinem Sohne Mathias irgend etwas zu leihen oder zu borgen, da ich von nun an keine Zahlung mehr leiste, ebenso mache ich auch aufmerksam, daß derselbe nicht berechtigt ist, Geld auf meine Rechnung in Empfang zu nehmen.

J. Mayer,

Sandreimier und Kalkstein-sammler in Neustadt.

## Marsala

acht

I. Qualität,

Sicilianischer Magenwein

genannt, in erster Hand ohne Zwischenhandel bezogen billigst stets zu haben bei

A. Hillmayer,

(1094 26)

Stadtapotheker.

## Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Jahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min	6. Zug.
"	8 " 41 "	7. Zug.
"	10 " 5 "	8. Zug.
Nachmittags	5 " 5 "	9. Zug.
Abends	7 " 17 "	10. Zug.
"	9 " 22 "	11. Zug.

nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	1. Zug.
"	8 " 38 "	2. Zug.
"	10 " 51 "	3. Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	4. Zug.
"	6 " 7 "	5. Zug.
Abends	9 " 19 "	6. Zug.

Postomibus

nach Erding:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Abends " 6 " 30 "

nach Nu, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min



# Freisinger Tagblatt.

Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 166.

Sonntag 24. Juli

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feiertage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 fr., durch die L. Post 50 fr. ordnungsmäßig. Bei Inseraten wird die halbtägige Wertheilung oder deren Raum mit 3 fr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## A u s r u f.

Der im Jahre 1866 dahier gegründete Verein zur Unterstützung und Pflege verwundeter oder erkrankter Krieger, der seiner Zeit bestrebt war, im Verein mit dem gleichzeitig gegründeten Frauenverein mit allen seinen Kräften zu wirken, hat sich nach Beendigung des damaligen Krieges in einen Verein zum Zwecke der Unterstützung von Invaliden und zur Bildung eines beßfalligen Fonds umgewandelt.

Schon damals hat der Verein öffentlich ausgesprochen:

„Dieser Verein hat sich noch eine weitere Aufgabe gestellt: er tritt, sobald das Vaterland in einen neuen Krieg geräth als Verein zur Pflege und Unterstützung kampfunfähig gewordener Krieger auf unter Verwendung aller verfügbaren Mittel. Auch hiefür soll die Organisation schon jetzt so vorbereitet werden, daß sie jeden Augenblick in's Leben treten kann.“

Im Frühjahr 1867 bereits wandte sich der Vereinsausschuß an seine Mitbürger mit dem Rufe:

„Je mehr sich die Wollen des politischen Horizonts trüben und die Gefahr eines neuen Krieges auszutauchen beginnt, desto mehr tritt an die bestehenden Invalidenvereine die Aufgabe heran, ihren Zweck scharf in's Auge zu fassen und die Mittel für solchen in umfassendster Weise zu beschaffen.“

Die Gefahr die damals drohte, ging vorüber, der Verein hat aber gleichwohl seine Thätigkeit nicht unterbrochen, er fuhr fort Mittel zu sammeln, um im Momente wirklicher Gefahr nicht unvorbereitet zu sein. — Unterm 30. Januar l. Js. hat derselbe seinen letzten Rechenschaftsbericht erstattet: derselbe zeigt einen Gesamtvermögensstand von 644 fl. 39 fr.

Jetzt aber stehen wir vor dem Beginne eines Krieges, der vielleicht größere Opfer fordern wird, als irgend einer der früheren — und dann ist es ein Gebot der heiligsten Pflicht für alle, denen es nicht beschieden ist, selbst an dem großen Entscheidungskampfe Theil zu nehmen, sich zu einigen und mit vereinten Kräften der Aufgabe gerecht zu werden, die vor uns gestellt ist: Die Wunden die der Krieg geschlagen, zu heilen, die Leiden, die sein unvermeidliches Gefolge sind, zu lindern.

Schon hat sich ein Frauenverein zu dem gleichen Zwecke dahier gebildet. An ihre Mitbürger aller Stände richtet der unterfertigte Ausschuß des seitherigen Invaliden-Unterstützungs-Vereins die Aufforderung, sich möglichst zahlreich zu einer Versammlung im hiesigen Rathhause

**am Sonntag den 24. Juli l. Js.,**

früh halb 11 Uhr,

einzufinden und die Umbildung des seitherigen Vereins in einen solchen für den Zweck der Pflege und Unterstützung kampfunfähig gewordener vaterländischer Krieger und dessen Organisation ins Werk zu setzen.

Freising, 23. Juli 1870.

**Der Ausschuß des Invaliden-Unterstützungs-Vereins.**

**Mauermayr,**  
rechtl. Bürgermeister.

**Fr. Ostermann.**

**Breidenbach,**  
königl. Regierungsrath.

**G. Gutner.**

## A u s r u f.

Die Söhne unseres Vaterlandes sind bereit, die große heilige Sache Deutschlands mit ihrem Blute zu verteidigen. Uns Anderen bleibt nur die Pflicht, für möglichste Heilung geschlagener Wunden zu wirken. Es handelt sich um Thaten reinsten Menschlichkeit. In



**Dieser Frage gibt es keinen Parteistandpunkt. Der Verpflichtung hiezu wird sich Niemand entschlagen können.**

Wir ersuchen unsere Mitglieder, dieß ernstlich in Erwägung zu ziehen und sich an dem Unterstützungsverein für verwundete Krieger, zu dessen Gründung dem Vernehmen nach von den bestehenden Invalidenvereinen die Anregung ausgeht, sich **recht zahlreich** zu betheiligen.

### **Der Ausschuß des liberalen Bürgervereins:**

Mittermahr.

Steinecker.

Scholz.

Schmid.

Dr. Wenz.

Geisenhof.

Dr. Holzner.

### **An die Mitglieder des katholischen Casino.**

Der Krieg ist entbrannt; auch unsere Söhne und Brüder stehen in den Schlachtreihen. Bald vielleicht werden Verwundete unsere Hilfe in Anspruch nehmen. Denen, die für uns auf dem Schlachtfelde bluten, nach Kräften zu helfen, ist Pflicht und Ehrensache jedes Bayerns; nie darf diese heilige Angelegenheit als Parteisache behandelt werden. Darum ersuchen wir die verehrlichen Mitglieder des katholischen Casino, ihre Beiträge nun dem seit 1866 bestehenden Invaliden-Vereine, der seine Thätigkeit als Unterstützungsverein für verwundete Krieger demnächst beginnen wird, zu übermitteln und überhaupt diesem Vereine recht zahlreich beizutreten.

Freising, den 23. Juli 1870.

### **Der Ausschuß.**

#### **Neueste Berichte.**

Aus Saarbrücken, 19. Juli, wird der „Fr. Ztg.“ geschrieben: Seit Freitag leben wir hier in fortwährender Aufregung. Jeden Tag, ja jede Stunde erwarten wir die Nachricht, daß die Franzosen im Anrücken sind. Heute Morgen drei Uhr wurde abermals Generalmarsch geschlagen. Ordonnanzen über Ordonnanzen flogen durch die Straßen. Bald auch zogen die Uhlanen zur Stadt hinaus, während die Infanterie die Ausgänge der Hauptstraßen besetzte. Bei der „goldenen Bremm“, einer mit Ginstern bewachsenen Höhe vor der Stadt, erblickten die Uhlanen mehrere Schwadronen französischer Jäger zu Pferde. Mit Hurrah ging es ihnen entgegen. Die Jäger zogen sich jedoch, nachdem sie einige Schüsse abgefeuert, von denen einer das Pferd eines Uhlanen-Offiziers im Hinterschensel traf, schleunigst über die Grenze zurück, wohin ihnen zu folgen die Uhlanen keine Ordre hatten. Sie zogen sich deshalb auf die Stadt zurück.

Haag, 19. Juli. Gestern strandete ein französisches Kriegsschiff bei der Insel Vlieland. Heute Nachmittag hörte man in Scheveningen Kanonendonner aus Nordwest.

Emden. Bei Vorkum wurden gestern zwei französische Kriegsschiffe gesehen.

St. Ingbert, 19. Juli, Morgens. Reisende, welche von Saarbrücken kommen, bringen die Nachricht, daß man die Ueberschreitung der Grenze Seitens der Franzosen unmittelbar erwartet. Bei St. Avold bivouakiren 20,000 Franzosen, darunter viele Corsikaner. Saarlouis ist von den meisten Einwohnern verlassen.

Welche Haltung Rußland einzunehmen gedenkt, ist noch im Dunkel. Jedenfalls deuten die großartigen Rüstungen sowohl in Rußland als in der Türkei dringend darauf hin, daß auch dort ein Kampf entbrennen wird. Daß Oesterreich gleichfalls in die Action treten müßte, sobald Rußland sich betheiligt, darüber ist man allerseits einig.

Berlin, 19. Juli. Der Schutz der preussischen Unterthanen bezüglich der Bürger des norddeutschen Bundes wird von der nordamerikanischen Gesandtschaft übernommen und zwar in Folge einer speziellen Weisung, die der Präsident Grant erteilt hat. — In der Gegend von Forbach an der preussisch-französischen Grenze sind einige Kugeln gewechselt worden zwischen einem preussischen und französischen Detachement, ohne daß jedoch eine Ueberschreitung der Grenzen stattgefunden.

Braunschweig, 16. Juli. Dem Vernehmen nach haben die Polytechniker zu Braunschweig der Maschinen-Compagnie der Marine ihre Dienste angeboten und ihren Eintritt erklärt.

#### **Politische Angelegenheiten.**

Bayern. München, 20. Juli. Das k. Staatsministerium des Innern hat den Kreisregierungen die Fürsorge für verwundete und erkrankte Krieger, zur möglichsten Förderung empfohlen. Den Vorkehrungen der Militär-Sanitätsverwaltung, sowie der Thätigkeit des Landesvereines zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger soll die kräftigste Unterstützung geleistet werden. Wo Hilfsvereine noch nicht bestehen, soll deren Bildung und wo möglich auch deren Anschluß an den Landesverein herbeigeführt werden, damit durch einträchtiges Zusammenwirken die zweckmäßigste Verwendung der gespendeten Gaben erzielt werde. Im übrigen soll ein vorzügliches Augenmerk darauf gerichtet werden, daß allenthalben, namentlich da, wo ausreichende ärztliche Hilfe zu finden ist, Räumlichkeiten zur Aufnahme von Verwundeten und Kranken sowie von Reconvallescenten ausgemittelt und eingerichtet werden, um der Uebersfüllung der Militär-lazarethe begegnen zu können. Zugleich soll dahin gewirkt werden, daß an den größeren Eisenbahnstationen Vorbereitungen zum Empfang ankommender Transporte von Verwundeten getroffen und hiefür ausreichende ärztliche Hilfe, Erfrischungen, Transportmittel und dgl. geboten werden. Das k. Staatsministerium des Innern vertraut der opferwilligen Mitwirkung des menschenfreundlichen und patriotischen Sinnes der Bevölkerung welcher sich im letzten Krieg in so glänzender Weise bewährt hat. Von Augsburg aus ergeht ein Aufruf, welcher wünscht, daß die Feuerwehr- und Turnvereine sich zur ersten Hilfeleistung für Verwundete auf den Schlachtfeldern erbieten sollen. — Die Generaldirektion der k. bayerischen Verkehrsanstalten gewährt unbemittelten Reservisten des Norddeutschen Bundesheeres freie Fahrt bis zur Gränze des Bundesgebietes. In Folge dessen sind die Direktionen der preussischen Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen angewiesen, und die Verwaltungen der Privateisenbahnen aufgefordert worden, eine gleiche Bewilligung zu Gunsten der Reservisten der süddeutschen Staaten eintreten zu lassen.

— Bayreuth, 18. Juli. In Folge der politischen Ereignisse wird das III. fränkische Sängersfest, welches vom 23.—25. ds. Mts. hier abgehalten werden sollte, unterbleiben. Für die Vorbereitungen sind leider bereits 4000 fl. ausgegeben.

Norddeutscher Bund. Berlin, 20. Juli. Die am 19. Mittags 1 1/2 Uhr abgegebene französische Kriegserklärung, die erste und einzige schriftliche Mittheilung, welche die Regierung in dieser ganzen Angelegenheit von der französischen erhalten hat, lautet wie folgt:



Der unterzeichnete Geschäftsträger Frankreichs hat, in Ausführung der Befehle die er von seiner Regierung erhalten, die folgende Mittheilung zur Kenntniß Sr. Exc. des Herrn Ministers der auswärtigen Angelegenheiten S. Maj. des Königs von Preußen zu bringen. Die Regierung Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen, indem sie den Plan, einen preussischen Prinzen auf den Thron von Spanien zu erheben nur als ein gegen die territoriale Sicherheit Frankreichs gerichtetes Unternehmen betrachten kann, hat sich in die Nothwendigkeit verfaßt gefunden, von Sr. Maj. dem König von Preußen die Versicherung zu verlangen, daß eine solche Combination sich nicht mit seiner Zustimmung verwirklichen könnte. Da Sr. Maj. der König von Preußen sich gewillt, diese Versicherung zu erteilen, und im Gegentheil dem Botschafter S. Maj. des Kaisers der Franzosen bezeugt hat, daß er sich für diese Eventualität, wie für jede andere die Möglichkeit vorzubehalten gedenke, die Umstände zu Rathe zu ziehen, so hat die kaiserliche Regierung in dieser Erklärung des Königs einen Frankreich ebenso wie das allgemeine europäische Gleichgewicht bedrohenden Hintergedanken erblicken müssen. Diese Erklärung ist noch verschlimmert worden, durch die den Cabinetten zugegangene Anzeige von der Weigerung, den Botschafter des Kaisers zu empfangen, und auf irgend eine Auseinandersetzung mit ihm einzugehen. In Folge dessen hat die französische Regierung die Verpflichtung zu haben geglaubt, unverzüglich für die Vertheidigung ihrer Ehre und ihrer verletzten Interessen zu sorgen, und entschlossen, zu dem Endzweck alle durch die ihr geschaffene Lage gebotenen Maßregeln zu ergreifen, betrachtet sie sich von jetzt an als im Kriegszustande mit Preußen. Der Unterzeichnete hat die Ehre Sr. Excellenz u. s. w. die Versicherung seiner hochachtungsvollen Ergebenheit auszudrücken. Berlin 19. Juli 1870. (unterzeichnet) Le Courb.

**Frankreich.** Die Times schreibt über die Kriegslage: „Es ist wichtig, daß der Kaiser nach seiner Lieblings-Maxime handelt: Schlage schnell und scharf! Wenn die Kostspieligkeit und die Anstrengungen der Campagne sich in die Länge ziehen sollten, dürfte das französische Volk und die französische Armee erkennen, daß auch der Rhein zu theuer erkauft werden könne. Wehe dem Kaiser, wenn der Eifer seiner Truppen Zeit finden sollte, zu erkalten — wenn das Unternehmen auf Hindernisse stoßen sollte, — noch schlimmer für ihn, wenn er zurückgeschlagen würde! Für ihn ist keine andere Rückkehr möglich, denn als Eroberer, und zwar als ein Eroberer in dem Maße, an welches seines Oheims Unterthanen durch Austerlitz und Wagram gewöhnt wurden. Aber es ist sehr fraglich, ob ein Solferino Preußen so leicht aus dem Felde treiben werde, als mit Oesterreich geschehen, und wäre Preußen sogar völlig überwältigt, so könnten sich Streitkräfte finden, die sich hinter Preußen in zweiter Linie aufstellen.“

**Belgien.** In der belgischen Presse schwelgt der Parteihader; durch das ganze Land hallt der Ruf nach Einigkeit und Frieden unter den politischen Gegnern. Am schönsten gibt die „Economie“, von Journal diesem Gedanken Ausdruck. „Das Mittelalter“, schreibt das genannte Blatt unter anderm, „hatte seinen „Gottesfrieden;“ patriotisch und national vor allem muß Belgien heute den „Parteifrieden“ verkünden. Keine Liberalen, keine Radikalen, keine Alerikalen mehr; es gibt nur noch Belgier, die unseren freien und friedlichen Institutionen mit Leib und Seele anhängen und nur das einzige Ziel im Auge haben, die Unabhängigkeit des Landes und die Achtung seiner Neutralität zu sichern.“

**England.** London, 19. Juli. Die Times schreibt: „Das Schwert ist gezogen und das Schwert muß entscheiden. In Zeit einer Woche wird eine große französische Armee um Nancy, Metz und Straßburg zusammengezogen sein, bereit, in die rheinischen Provinzen von Deutschland einzubringen. Die Deutschen werden nicht so rasch sein und es ist wahrscheinlich, daß sie sich auf der Defensiv halten werden, bis ihre Kräfte auf dem Kriegsschauplatz concentrirt werden können. Wann das aber geschehen ist, werden zwei Mächte sich gegenüber stehen, wie sie sich in Waffen

treffen begegnet sind. Es hat Kriege gegeben, selbst in unserer Zeit, in welchen die streitenden Kräfte eben so groß waren, und die Bevölkerungen, aus denen sie rekrutirten, eben so zahlreich, hier aber sehen wir die zwei größten, gebildetsten und mächtigsten Nationen des Continents sich mit Gefühlen gegenseitiger Erbitterung begegnen, wie wenige Kriege sie beim Beginne erregt haben, und mit dem Bewußtsein beiderseits, daß zu weichen verderblich sein würde. Der Kaiser setzt seine Krone ein gegen den Erfolg. Niemand weiß besser, als er selbst, daß bei solch einem Unternehmen zum Troste der Meinung von Europa und gegen die Vorstellungen seines nächsten Verbündeten unternommen, die einzige Sicherheit in einer Folge von glänzenden Siegen und einem triumphirenden Frieden liegt. Einen solchen Frieden von einer Macht ersten Ranges zu erzwingen, ist eine Arbeit, welche die höchsten Eigenschaften eines Generals und einer Armee auf die Probe stellen muß; aber wenn er nur erlangt werden kann, indem man einer Nation von 40 Millionen auf den Nacken tritt, so ist die Unternehmung in der That gewagt. Die Deutschen ihrerseits wissen wohl, daß Nachgeben politischer Ruin sein würde. Was sie verlieren, können sie niemals wieder gewinnen; aus der Stellung, welche sie am Schlusse eines solchen Krieges annehmen, können sie niemals wieder herauskommen. Der Krieg geht um den Rhein, welcher seit Jahrhunderten der eingestandene Gegenstand des französischen Ehrgeizes gewesen ist. Gelingt es den Franzosen, ihn zu erobern und bei einem Friedensvertrage zu behalten, so ist nicht die geringste Hoffnung, daß er je wieder von Deutschland zurückerobert werde. Das linke Ufer würde Frankreich so untrennbar einverleibt werden, wie der Elsaß, und das Gebiet des geschlagenen und wiederum getheilten Vaterlandes würde für immer verfürzt sein. Kann man voraussetzen, daß eine Nation, die in der Zukunft die Möglichkeit eines so überwältigenden Verlustes voraussieht, nicht alle Sehnen anspannen wird zur Vertheidigung ihrer Sicherheit, man könnte beinahe sagen ihres Daseins? Jeder Deutsche hat sein Leben lang über diesen selben Kampf nachgedacht, der jetzt endlich gekommen ist. Endlich! Nachdem er von Frankreich angedroht war, so lange ein Mensch sich nur erinnern kann, in Reden und Schriften, in Schauspielen und Gebichten und im Gespräche der Kleinen und der Großen. Die Deutschen dagegen haben vom Rheine gesungen, so lange als sie denken können, mit einer solchen Schausstellung von Patriotismus, daß jeder Theil des Volkes, der sich von dem gegenwärtigen Kampfe zurückhalten wollte, in den Augen der Landsleute und seinen eigenen Augen lächerlich und verächtlich erscheinen mußte. Es geschieht nur, was sich erwarten ließ. Die Süddeutschen stehen zu der Fahne, die Preußen hoch hält und die Gesinnungen in Wien und in Franz Joseph's deutschen Provinzen sind so, daß ein Hof mit französischen Sympathien diese sorgfältig zu verbergen, wenn nicht ganz aufzugeben haben wird.“

## Notales.

Freising, 22. Juli. Unser Kriegsbereites I. III. Chevau-léger-Regiment Herzog Max feierte gestern Nachmittag und Abends ein zweites, von Weihenstephan ihm bereitetes Abschiedsfest in der festlich geschmückten Kellerhalle daselbst. Herr Oberst Freiherr v. Leonrod, mit den übrigen Herren Offizieren und Chargirten beehrte das Fest. Leider waren die Damen der Herren Offizieren zu allgemeinem Bedauern durch wohlverständliche Gefühle vom Erscheinen abgehalten worden, wogegen die städtischen Behörden in erfreulicher Zahl der Herren erschienen. Wenige das Fest zierende Damen nahmen inmitten anderer Neben das fast endlos dahnischallende Hoch auf die deutschen Frauen und Jungfrauen entgegen. In höchster Begeisterung für Deutschland erklärten Männer wie Jünglinge sich einer großen herrlichen Zukunft bewußt, welcher runmehr zuverversichtlichst unser weiteres, wie unser engeres Vaterland entgegengehen.



(1142) **Bekanntmachung.**

Glaß gegen Glas wegen Forderung betr.

Im Auftrage des königl. Stadt- und Landgerichts Freising vertheilt der Unterzeichnete am

**Donnerstag den 28. Juli 1870,**

Vormittags 10 Uhr,

im Anwesen des Baubauers in Appercha:

ein Pferd, schwarzbraun, Wallach, werth 100 fl.  
ein Pferd, schwarzbraun, Wallach, werth 60 fl.  
ein Pferd, lichtbraun, Wallach, werth 100 fl.  
ein Pferd, Rapp Stute, werth 100 fl.

Der Zuschlag erfolgt; wenn 3 Viertel des Schätzungswerthes erreicht sind.

Jarzt, 21. Juli 1870.

Die Landgemeindevverwaltung Jarzt.

Reichl, Bürgermeister.

**Bekanntmachung.**

Die II. ordentliche Hundevisitation pro 1870.

Nach Maßgabe der ortspolizeilichen Vorschriften

vom 27. Mai 1866 wird die II. ordentliche Hundevisitation pro 1870 vorgenommen und findet dieselbe

**Montag den 25. und Dienstag den 26. Juli,**

Nachmittags von 2—6 Uhr,

im Neugarten statt, an welchen Tagen sämtliche Hundebesitzer ihre Hunde an der Leine zur angegebenen Zeit der Visitations-Commission vorzuführen haben. Von dieser wird jedem Eigenthümer eines gesund befundenen Hundes gegen Ablieferung des alten, ein neues am Hals des Hundes zu befestigendes Polizeizeichen verabfolgt, wogegen für jeden Hund eine Gebühr von 18 kr., für Lurusshunde aber eine solche von 36 kr. zu entrichten ist.

Nur die Lösung eines solchen Zeichens berechtigt zur Beibehaltung des Hundes.

Gegen Contravenienten, welche überwiesen werden einen Hund der angeordneten Visitation entzogen zu haben, wird nach Maßgabe des Art. 142 des P.-St.-G.-B. eingeschritten.

Am 22. Juli 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtl. Bürgermeister.

**Privat-Anzeigen.**

**Geschäfts-Empfehlung.**

Bringe hienit ergebenst zur Kenntniß, daß durch meine Verehelichung mit der Wittwe des Maschinenfabrikanten Joseph Schwaiger selig, das Geschäft auf mich übergegangen ist, und dasselbe wie bisher unter der Firma:

**Schwaiger'sche Maschinenfabrik & Eisengießerei in Neustift bei Freising**

fortzuführen werde.

Durch vielfährige Erfahrungen als Werkführer und Vorarbeiter in den bedeutendsten und renomirtesten Fabriken bin ich in den Stand gesetzt, alle vorkommenden Arbeiten, sowohl landwirtschaftliche als gewerbliche Maschinen nach der vortheilhaftesten Konstruktion und zur besten Zufriedenheit zu liefern und mache ich besonders bei jeglicher Gebrauchszeit auf meine vortheilhafte entsprechende Brestdreschmaschinen mit oder ohne Strohschüttler aufmerksam.

Um das meinem Vorfahrer selig gütigst geschenkte Zutrauen auch auf mich übertragen zu wollen freundlichst ersuchend, gebe ich die Zusicherung, durch tadellose Arbeit die Zufriedenheit meiner verehrlichen Kundschaften zu erhalten.

Hochachtungsvoll

**Sebastian Vielberth, Maschinenfabrikant.**

(1145)

Firma:

**Schwaiger'sche Maschinenfabrik & Eisengießerei in Neustift bei Freising.**

**Nach Australien**

finden im Juli, September und Oktober Expeditionen unter äußerst günstigen Bedingungen statt. Auf portofreie Anfragen ertheilt nähere Auskunft und ist zum Abschlusse von Ueberfahrtsverträgen ermächtigt.

Der Generalagent für Bayern

**M. S. Buxteff**

in Altschaffenburg.

**Wohnungs-Vermiethung.**

In der Luchengasse in dem Marktwirtschaftsanwesen ist eine sehr geräumige Wohnung mit 6 Zimmern wovon 4 heizbar sind, einer Küche, einem Dachboden und sonstigen Bequemlichkeiten auf Michaeli d. J. zu vermiethen. Das Uebrige bei

**Steinecker, Ziegeleimeister dahier.**  
(1125 36)

**Unglaublich aber wahr!**

Ich habe längere Zeit an einem trockenen Husten gelitten. Nachdem ich verschiedene Brust-Syrup angewandt habe, brauchte ich den G. A. W. Mayer'schen **weißen Brust-Syrup.**

Nach dem ersten Gebrauche hörte der Husten zu meiner größten Freude auf, was auch bis jetzt (nach 4 Wochen) noch der Fall ist. Dies bezeuge zum Wohl leidender Menschen.

Entringen in Würtb. d. 10 Jan. 1870.

**Franziska Ruz.**

Echt zu haben bei

**Joh. Oberlindober.**

(901) in Freising.

**Bierbüchl**

sind vorrätzig bei **F. P. Datterer.**

Preise d. n. p. Walzmühle Schwaig bei Joh. David Schmidt in Freising

	Gr.	fr.	fr. bl.
Weizen.			
Gries feiner und körniger	15	45	9 2
Mehl . . . . . No. 0	15	20	9 1
" . . . . . 1	14	20	8 3
" . . . . . 2	13	20	8 —
" . . . . . 3	10	50	6 2
" . . . . . 4	9	35	5 3
" . . . . . 4½	8	20	5 —
Futtermehl . . . . . 5	3	14	2 2
Klein schwere . . . . . 5½	3	—	2 —
" leichte . . . . . 6	2	36	1 3
Woggen.			
Mehl . . . . . No 1	9	10	5 2
" . . . . . 2	8	20	5 —
" . . . . . 3	7	30	4 2
Futtermehl . . . . . 4	5	10	3 1
" . . . . . 5	3	54	2 2



## Rechenschaftsbericht des St. Anna-Vereins pro 1869/70.

Seit der Gründung des St. Anna-Vereins in Freising sind nun bereits 8 Jahre verflossen, und ein Rückblick auf diese Zeit seiner Thätigkeit, sowie die Uebersicht seines gegenwärtigen Bestandes geben ein erfreuliches Zeugniß seines gesegneten Wirkens und seiner Lebensfähigkeit, und lassen ihn erscheinen als frisches grünes Blatt in dem schönen Kranze der christl. Wohlthätigkeit.

Im abgelaufenen Vereinsjahre wurden wieder 59 arme eheliche Wöchnerinnen unterstützt, und zwar — in genauer Würdigung der häuslichen Verhältnisse theils mit baarem Gelde, theils mit Naturalien, — d. i. mit Mehl, Milch und nahrhafter Mittagskost und mit Kindzeug und Wäsche, wofür eine Summa von 352 fl. 50 fr. verausgabt wurde. In acht Konferenzen des Jahres wurden die Angelegenheiten des Vereines besprochen, und über die erbetenen Unterstützungen die nöthigen Beschlüsse gefaßt. Weltaus die größere Zahl der Wöchnerinnen zeigte sich sehr dankbar, und die kräftige, nahrhafte Kost, die mehrere auf ihre Bitte 8 oder 9 Tage lang erhielten, that besonders manchem armen Weib wohl, welches sonst nur an schwere Arbeit und harte Verfassung gewöhnt ist.

Eine trübe Erfahrung, die der Verein bei der Pflege der armen ehelichen Wöchnerinnen hie und da macht, gibt sich darin kund, daß Mutter und Kind, gerade in jenen Tagen, wo der treue christliche Gatte seine Liebe und Sorge sonst verdoppelt, gar manchmal gerade von dem auf die schmachlichste Weise verlassen sind, dem es zuerst obliegen soll, für sie zu sorgen. Wie oft entrollt sich ein Bild des Familienlebens, das an bitteren Enttäuschungen, Noth und Thränen oft weit reicher ist, als an Friede, Glück und Freude!! Gewiß in gar vielen Fällen ist die Unterstützung ein dringendes Bedürfniß, eine himmlische Wohlthat.

Möge dieser Gedanke zum treuen Ausbarren in dieser edlen Sache kräftig ermuntern!

Selber hat der unerbittliche Tod unserm Vereine im Laufe dieses Jahres 5 Mitglieder entzissen, nämlich die Frauen: Maria Sparrer, pr. Arztes Gattin; Katharina Rühlmann, fgl. Bezirksgerichts-Assessors-Gattin; Maria Utmannshofer, Kaufmannsgattin; Maria Nigl, f. Studienlehrers-Gattin, und das Ehrenmitglied Frä. Anna Einsle. Gott, der in seiner Gerechtigkeit keine Sünde unbestraft, aber auch kein gutes Werk unbelohnt läßt, wird es ihnen wohl in der Ewigkeit vergolten haben, was auch durch ihre Belträge armen Müttern und Kindern zugeflossen ist.

Von frommer, wohlthätiger Hand erhielt der Verein heuer eine Schenkung von 50 fl., so daß es möglich war mit einem Theil des Aktivrestes vom Vorjahre den Kapitalstock um 100 fl., d. i. mit einer Staatsobligation von diesem Werthe zu vermehren, und nunmehr auf die Höhe von 1000 fl. zu bringen. Damit ist dem Vereine, selbst wenn schlimme Zeitverhältnisse die Zahl seiner Mitglieder bedrohen sollten, doch immerhin eine sichere Unterlage gegeben.

Mit dem herzlichsten Danke für alle Gaben wird die Bitte um fortbauern des Wohlwohls für den Verein hienit verbunden, und sogleich bekannt gegeben, daß am nächsten Dienstag den 26. Juli, am Feste der hl. Anna, in der Stadtpfarrkirche um 9 Uhr ein hl. Amt zu Ehren der Schutzpatronin des Vereines wird abgehalten werden. Das dabei anfallende Opfer gehört, wie immer, den Armen des Vereines.

Die Jahresrechnung pro 1869/70 ergibt folgendes Resultat:

### I. Einnahmen.

1. Aktivrest vom Vorjahre . . . . .	113 fl. 48 fr.
2. Opfergeld beim St. Anna Amte . . . . .	19 fl. 24 fr.
3. Beiträge der Vereinsmitglieder . . . . .	350 fl. 36 fr.
4. Fromme Schenkungen und Vermächtnisse . . . . .	50 fl. — fr.
5. Zinsen aus den angelegten Kapitalen . . . . .	25 fl. — fr.
<b>Summa:</b>	<b>558 fl. 48 fr.</b>

### II. Ausgaben.

1. Für Vereinsgottesdienste:	
a) Festamt zu Ehren der hl. Mutter Anna 7 fl. 12 fr.	10 fl. 12 fr.
b) 5 hl. Messen f. 5 verstorb. Vereinsmitgl. 3 fl. — fr.	
2. Für Unterstützungen an arme Wöchnerinnen:	
a) mit Geld, Milch, Mehl, Kost etc. 296 fl. 32 fr.	352 fl. 50 fr.
b) mit Wäsche und Kindzeug 56 fl. 18 fr.	
3) Für die Vereinsblenerin . . . . .	24 fl. — fr.

(1143) Nachdem mir von meiner Heimath-Gemeinde Otterling, trotzdem ich dort verheirathet und ansäßig bin, verweigert wurde, ein Haus zu bauen, so sehe ich mich veranlaßt, mich wo anders niederzulassen und fordere jene Gemeinden, welche vielleicht eines Schuhmachers bedürfen, auf, sich an mich zu wenden.

Joh. Hirzel,  
Schuhmacher in Otterling.

Eine freundliche **Wohnung** ist gleich oder auf Michaeli zu vermietthen hl. Geistgasse Nr. 755. (36)

**Elementarunterricht**  
täglich **zwei Stunden** mit Anfang August! (1144 2a)  
Theresia Böhm, Lehrerin.

(1147) Ein kleiner **Laden** und ein **Zimmer** ist für's Ziel Michaeli zu vermietthen. D. Uebr.

(1146) Wegen **Abreise** ist eine freundliche Wohnung mit 3 Zimmern, Küche und allen Bequemlichkeiten an eine solide, am liebsten kinderlose Familie zu vermietthen. D. Ue.

## Für Gemeindeverwaltungen Einquartirungs-Listen, Quartierzettel,

sind vorrätzig in der Buchdruckerei von  
**Fr. P. Datterer.**  
Freising.

**Novität.**  
**Visiten-Karten** auf Gelatine,  
fertigt die Buchdruckerei von  
**F. P. Datterer.**

## Eisenbahnzüge.

**Ankunft und Abgang in Freising.**  
Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:			
Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.	
"	8 " 41 "	E.-Zug.	
"	10 " 5 "	G.-Zug.	
Nachmittags	5 " 6 "	P.-Zug.	
Abends	7 " 17 "	E.-Zug.	
"	9 " 22 "	P.-Zug.	
nach Landshut:			
Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.	
"	8 " 38 "	E.-Zug.	
"	10 " 51 "	P.-Zug.	
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug.	
"	6 " 7 "	E.-Zug.	
Abends	9 " 19 "	G.-Zug.	

## Postomibus

nach Erding:  
Morgens 6 Uhr 30 Min.  
Abends " 6 " 30 "  
nach Au, Rainburg:  
Morgens 6 Uhr 30 Min.



- 4) Für Regie (Druck des Rechenschafts-Berichtes und  
Inserate im Freisinger Tagblatte) . . . . . 11 fl. 45 kr.  
5) Für den Ankauf einer Staatsobligation sammt Stück-  
Zinsen . . . . . 95 fl. 55 kr.  
Summa: 494 fl. 42 kr.

#### Abgleichung.

Einnahmen: 558 fl. 48 kr.  
Ausgaben: 494 fl. 42 kr.  
Aktivrest: 64 fl. 6 kr.  
**Vermögens-Answeis.**

#### I. Rentirende Kapitalien:

- a) 300 fl. bei der ehem. Freisinger-Wooscultur-Genossenschaft.  
b) 200 fl. beim Freisinger Vorschuss-Verein.  
c) 500 fl. Staatsobligationen.

#### II. 64 fl. 6 kr. obiger Aktivrest.

Sa. 1064 fl. 6 kr.

Freising, den 22. Juli 1870.

**Im Namen des Verwaltungs-Ausschusses:**

Der Vereinspräsident:

Fr. Wernatsch, kgl. geistl. Rath.

Wie in den Vorjahren so erscheint auch heuer wieder im Verlage  
des Unterzeichneten das

### Verzeichniß

der  
**Schüler und Schülerinnen**  
der

## Werk- und Feiertagschulen in Freising

nebst der  
**Anzeige ihres Fortganges und der Preise.**  
Preis 12 kr.

Bestellungen wollen sofort aufgegeben werden.

**F. P. Datterer's**

Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung.

### Dresch-Maschinen und Göpelwerke.

**Hand Dresch-Maschinen**, mit und ohne Strohschüttler, durch 2 Mann  
leicht zu treiben à fl. 88. fl. 95. fl. 100 fl. 135.

**Göpel-Dresch-Maschinen**, Säulengöpel und Stützen-Dreschmaschinen (auch  
Schweizermaschinen genannt) mit und ohne Strohschüttler.

Patent-Dreschmaschinen mit liegenden Göpeln, patentirten Schlag-  
leisten, welche weder Körner noch Stroh beschädigen, mit oder ohne  
Strohschüttler, feststehend oder transportabel.

**Breitdreschmaschinen**, mit 4pferd. Göpeln, mit oder ohne Strohhäpel,  
transportabel oder feststehend, mit außerordentlich großer Leistungsfähig-  
keit bei verhältnißmäßig geringer Zugkraft.

**Dreschmaschinen** für Wasser- und Dampfkraft, feststehend oder trans-  
portabel, mit oder ohne Strohschüttler und Puhapparat, jeder beliebigen  
Größe

werden von Unterzeichneten unter Garantie für entsprechende Leistung  
und besonders solide Construction billigst geliefert und können bei dem-  
selben beschäftigt werden.

Anfragende erhalten Preislisten mit Zeichnungen gratis franko  
zugesandt.

**Tüchtige und reelle Agenten sind erwünscht.**

(899)

**H. Lanz & Comp. in Regensburg.**

### Künstliche Zähne und Gebisse

werden schonendst, elegant, unkenntlich, zweckdienlich und billig gefertigt.

**Steyrer, prakt. Zahnarzt**  
**in München,**

(987 2a)

wohnt Zweibrückenstraße Numero 2/1.

NB. Auch während meiner zeitweisen auswärtigen Praxis bin ich in  
meiner Wohnung von einem sehr geschickten soliden Assistenten vertreten  
und garantire für Alles.

## Formulare

für Schulen.

Manual für die Werk- und Feiertags-  
tagsschulen,  
Sensurbuch für die Werk- und Feiertags-  
tagsschulen,  
Verzeichniß der Werk- und Feiertags-  
schüler,  
Uebersicht des Standes der deutschen  
Schulen,  
Versäumnislisten,  
Zeugnisse für die Werk- und Feiertags-  
tagsschule,  
Verzeichniß der zum Austritt Be-  
fähigten,  
Schulüberweisungsschein,  
Schulentlassungs-Zeugniß für Werk-  
und Feiertagschüler,  
Schulgeldlisten.

### Für Pfarrämter.

Auszug aus dem Taufregister,  
" " " Trauungsregister,  
" " " Sterberegister,  
Summarische Uebersicht der Gebore-  
nen, Getrauten und Gestorbenen,  
Verzeichniß unehelicher Kinder,  
Geburts- und Todes-Anzeigen,  
Kopfbögen für S. S. Erzbischof,  
Grund-Stat für Kirchen-Stiftungen,  
Verzeichniß der Religionsvorträge,  
Salus animarum,  
Fassionslisten,  
Kapitalien-Kataster,  
Stats der Kirchen-Rechnung,  
Stiftungs-Rechnung,  
Rekintention,  
Geldrechnung zur Armenpflege,  
Armenbeschreibung und Statsvor-  
anschlag,  
empfiehlt **F. P. Datterer.**

Die Buchdruckerei von Franz Paul Datterer

in Freising

empfiehlt sich zur Uebernahme aller Druckaufträge: Werke, Brochuren, Rechnungen,  
Quittungen, Wechsel, Preis-Courants, Signaturen für Apotheker und Kaufleute auf  
Standgefäße und Schubladen, Einladungs-, Speise-, Engagements-, Disken-, Trauer-  
karten, Weinkarten und Etiquetten etc. etc.

Träger von Formularien für k. Ämter, Pfarrämter, Gemeindeverwaltungen,  
Schulen und Private. Concept-, Canzlei-, Post-, Punt-, Umschlag- und Pack-Papiere.



# Freisinger Tagblatt.

zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 167.

Dienstag 26. Juli

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ mit: mit Ausnahme der hohen Feiertage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die L. Post gegen 50 kr. pränum. an. Bei Inseraten wird die 3stündige Morgenzeit ober deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Stellung und nächste Umgebung abwärts man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Poststation oder bei den Postboten bestellen.

## Aufruf Ihrer Majestät der Königin-Mutter an Bayerns Frauen und Jungfrauen!

Unser geliebtes Vaterland ist von schwerem Verhängnisse bedroht. Wenn die göttliche Vorsehung nicht noch rettend dazwischen tritt, so wird neuerdings ein blutiger Krieg entbrennen und vom Staate, wie von jedem Einzelnen Opfer jeder Art verlangen.

Auch den Frauen und Jungfrauen Bayern's ist damit wieder ein weites Feld mühevoller, aber segensreicher Thätigkeit geöffnet.

Zu Meiner lebhaften Genugthuung hat sich auf Meinen Aufruf vom 18. Dezember vorigen Jahres der bayerische Frauenverein vollständig organisiert und sich über alle Theile des Landes ausgebreitet.

In Gemäßheit des § 21 der Satzungen des Vereins bitte Ich deshalb die Kreisaußschüsse und Zweigvereine, die für den Fall einer drohenden Kriegsgefahr vorgezeichnete Thätigkeit unverzüglich zu beginnen, für möglichst reichliche Vorräthe an Geld, Verbandzeug und Labungsmitteln zu sorgen, und sich bezüglich deren zweckmäßiger Verwendung allenthalben mit den Organen des Vereins zur Pflege und Unterstützung im Felde verwundeter und erkrankter Krieger ins Einvernehmen zu setzen.

Ohne Zweifel wird sich die Mildthätigkeit und Opferwilligkeit der bayerischen Frauen und Jungfrauen auch diesmal wieder bewähren, und wir werden dann das erhebende Bewußtsein haben, das Unsrige gethan zu haben, um die Leiden des Krieges zu mindern und das Loos unserer tapferen Soldaten zu erleichtern.

Schloß Hohenschwangau, den 20. Juli 1870

(gez.) Marie.

## Aufruf an die Frauen und Jungfrauen Freising's und nächster Umgebung.

In vorjorglicher Weise hat sich auf Anregung ihrer Majestät der Königin-Mutter Marie im heurigen Frühjahr wie anderwärts so auch hier ein bayerischer Frauenverein zur Pflege für im Felde verwundete und erkrankte Krieger gegründet, dessen Vorsteherin die Unterzeichnete ist. Die Reihe seiner Mitglieder war bisher nur bescheiden, denn man träumte, im tiefsten Frieden zu leben.

Alein plötzlich brach der Krieg nun aus, und steht mit all seinen Drangsalen vor uns.

Tausende der Söhne des Vaterlandes ziehen hin zum Schlachtfelde, um zu kämpfen, zu bluten, und wenn Gott will, auch zu sterben. Wir aber, die wir daheim bleiben, folgen ihnen mit im Geiste mit unserer Liebe, unserer innigsten Theilnahme, unsern heißesten Segenswünschen für das Glück ihrer Waffen, für eine baldige siegreiche Heimkehr.

Doch während unsere Satten, unsere Brüder und Söhne unter unsäglichen Mühsalen Gut und Blut für's Vaterland opfern, bleibt es uns daheim am häuslichen Herde eine heilige Pflicht, mit allen Mitteln der Liebe den wackern Kriegern beizustehen, ihre blutenden Wunden zu heilen, oder deren Schmerz möglichst zu lindern. Muthiger wohl geht der Soldat in den Kampf, wenn er weiß, daß Mitleid und Liebe ihm gerne zur Seite stehen, wo er ihrer bedarf, — und wem sind diese heiligen Gefühle tiefer in's Herz gelegt, als dem Frauengeschlechte!

Vertrauensvoll wendet sich daher die Unterzeichnete an die oben bezeichneten Frauen und Jungfrauen mit der freundlichen Bitte, wie sie es im Jahre 1866 in so edler Weise gethan, auch jetzt — Angesichts eines schrecklichen Krieges, die so große und heilige Aufgabe des Vereines nach Kräften lösen zu helfen — sei es durch Beitritt zum besagten Vereine unter einem Jahresbeitrage von 1 fl., oder durch beliebige Schankungen an Geld und Leinwand u. oder durch persönliche Mitwirkung an der Anfertigung von Leibwäsche und Verbandzeug u. s. w.

Zur weiteren Besprechung dieser vaterländischen Angelegenheit ist auf **Dienstag den 26. Juli, Nachmittags 3 Uhr** im städtischen Knabenschulhause eine **Versammlung** anberaumt, zu deren zahlreicher Theilnahme hiemit die Frauen und Jungfrauen Freising's, wie der nächsten Umgebung auf das angelegentlichste einladet

Freising, den 25. Juli 1870.

**Willa Freifrau von Leonrod.**

### Neueste Berichte.

München, 24. Juli. Das Kriegsministerium hat die Verfügung getroffen, daß alle Nachrichten, welche demselben von der Armee zukommen und deren Veröffentlichung im allgemeinen Interesse liegt, durch die „Correspondenz Hofmann“ bekannt gegeben werden.

Civil-Thierärzte können im Bedarfsfalle auf Kriegsbauer in den Militär-Veterinär-Sanitätsdienst eintreten und zwar solche Thierärzte, welche schon längere Zeit absolviert und das praktische Examen vor drei Jahren bestanden haben mit dem

Ränge von Divisions-Veterinär-Ärzten und solche, welche das praktische Examen erst vor kürzerer Zeit oder noch nicht bestanden haben, mit dem Range von Unterveterinärärzten.

Paris, 23. Juli. Eine officielle Depesche von Straßburg 22. Juli, meldet, daß die Preußen um 4 Uhr auf dem rechten Rheinufer die Kehler Brücke in die Luft sprengten. Die Explosion war eine fürchterliche, die Brückenthürme wurden zerstört und Trümmer bis auf das französische Ufer geschleudert.

Kaiserslautern, 22. Juli. In der verwichenen Nacht stießen südlich von Zweibrücken zwei preussische Regi-



menter auf die Franzosen. Die Preußen gingen sofort zum Angriff über. Die Franzosen wurden nach hartnäckigem Kampfe zurückgeworfen.

Paris, 21. Juli. Heute Nacht ist die kaiserliche Garde abmarschirt. Der Kaiser soll am Samstag sein Hauptquartier nach Metz verlegen.

(Vom Mittelrhein, 20. Juli. Alle Nachrichten, die uns von jenseits der Grenze zukommen, weisen darauf hin, daß die französische Armee noch keineswegs zum Angriff bereit ist, und damit schwindet die Sorge, das linke Rheinufer plötzlich vom Feinde überrumpelt zu sehen. Erst heute haben sich die meisten französischen Reservisten bei ihren Fahnen einzufinden. Auch ist die Zahl der dem französischen Heere zu Gebote stehenden Pferde trotz der großen Zwangsrequirirungen noch keineswegs genügend, um einer großen Armee die nöthigen Requisiten in Feindesland nachzuführen. Die Schnelligkeit, mit der die diesseitigen Rüstungen betrieben werden, läßt uns das Beste hoffen. Schon jetzt steht längs der französischen Grenze von Trier bis Basel eine Truppenmacht zum Empfang des Feindes bereit, welche ein rasches Vorrücken desselben in das Herz Deutschlands unmöglich macht.

Paris, 21. Juli. Das „Journal Officiel“ schreibt: Die preussischen Unterthanen und die Angehörigen der mit Preußen verbündeten Länder, die sich gegenwärtig in Frankreich befinden, werden die Erlaubniß erhalten, ihren Aufenthalt daselbst insoweit fortzusetzen, als ihr Verbleiben keinen Grund zur Klage geben wird. Die Zulassung der Unterthanen Preußens und der mit ihm verbündeten Länder auf französisches Gebiet, wird von besonderer Erlaubniß abhängig gemacht, die nur ausnahmsweise erteilt werden wird. Feindliche Handelsschiffe, die sich gegenwärtig in den Häfen des Kaiserreiches befinden, erhalten eine dreißigtägige Frist zur Abreise und werden freies Geleite erhalten. Schiffe, welche Ladung für Frankreich und französische Rechnung in feindlichen oder vor erfolgter Kriegserklärung noch neutralen Häfen eingenommen haben, sind der Wegnahme nicht unterworfen, werden ihre Frachten in den Häfen des Kaiserreiches frei ausladen können und freies Geleite erhalten.

### Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 23. Juli. Sr. Maj. dem Könige wurde gestern Morgens durch den Kronprinzen von Preußen bei der kürzlich gebornen Tochter des letzteren Pauthenstelle angeboten. Die Annahme erfolgte sofort durch Rücktelegramm.

— Ein Augsburger Bürger erbietet sich: derjenigen Abtheilung bayerischer Truppen welche die erste französische Fahne oder Kanone, oder Kugelspritze erobert, eine Belohnung von 100 fl. zu geben. Sein Name liegt versteigert bei der Redaktion der Allg. Ztg.

— Die Nachricht, daß alle preussischen Unterthanen vom französischen Boden ausgewiesen seien, bestätigt sich nicht. Die Ausweisung trifft bis jetzt nur die preussischen Consuln und einige Correspondenten deutscher Blätter.

Norddeutscher Bund. Berlin, 24. Juli. Nachdem bereits Hunderte von Studirenden freiwillig in die Armee eingetreten, hat sich jetzt hier und in Leipzig unter den zum activen Militärdienste nicht geeigneten Universitätslehrern eine akademische Sanitätscompagnie gebildet, die unter der Regide des Johanniterordens in den Feldlazarethen thätig sein will. Die Sanitätscompagnie der Berliner Universität zählt bereits über 100 Mitglieder. König Wilhelm hat, wie der Staats-Anzeiger meldet, für die Theilnehmer an dem Kriege gegen die Franzosen die Auszeichnung des eisernen Kreuzes wieder hergestellt. Diese Dekoration wird, wie im Befreiungskriege aus dem Großkreuz und einer ersten und zweiten Classe bestehen, und sowohl für Verdienste auf dem Schlachtfelde, als auch an solchen Personen ohne Unterschied des Ranges und Standes verliehen werden, welche sich daheim in Beziehung auf den Kampf für die Ehre und Selbstständigkeit des Königreichs Verdienste erworben haben.

— Die „Cölner Zeitung“ bringt über die französische Mitrailleuse folgenden Artikel: Die französische Mitrailleuse

ist in ihrer Construction freilich ein Geheimniß, in ihrer Wirkung aber kann sie den bekannten Mitrailleur von Elafston und Montigny unmöglich überlegen sein. Zum Ruß und Frommen derjenigen, die sich unter einer Mitrailleuse etwas gar so Schreckliches vorstellen, wollen wir in Nachstehendem den Gegenstand näher erläutern.

Zwanzig bis dreißig und noch mehr Hinterladungs-Gewehrläufe bilden ein Bündel, das die ungefähre äußere Form eines dicken Geschützrohres hat und wie dieses auf einer Vassete mit Rädern ruht. Die einzelnen Läufe werden durch eine mechanische Vorrichtung mit Patronen geladen, durch dieselbe Vorrichtung abgefeuert und wenn es Metallpatronen sind, aus den Läufen entfernt. Die Patronen liegen zu diesem Zwecke in einem Vorrathskasten am hintern Theile des Gesamtrohres in Reihen geordnet. Eine Kurbel setzt die Mechanik in Bewegung. Das Gesamtrohr ist durch eine Handhabe um seine Längsachse drehbar, im Uebrigen wie ein Geschützrohr beweglich.

Es feuern immer nur einzelne wenige Läufe bis zur Erhitzung; dann wird das Gesamtrohr gedreht und andere Läufe kommen an die Reihe. Die Tragweite ist die des Infanterie-Hinterladungsgewehres, das Kaliber eher kleiner als größer wie dieses, um viele Läufe verwenden zu können.

Wenn also die Mechanik gut gedacht und gut gearbeitet ist, so kann eine solche Maschine begreiflicher Weise Tausende von Kugeln in sehr kurzer Zeit verschießen.

Aber — jedes Ding hat ein „aber“, und die Mitrailleuse hat deren viele — die praktische Anwendung der Mitrailleuse, die in ihrer Form und Größe dem kleineren Feldgeschütze gleichkommt und im Gewicht demselben nicht sehr nachsteht, ist vor allen Dingen durch die Fortbewegung sehr in Frage gestellt. Nur durch Pferde läßt sie sich fortbewegen, es sei denn, daß 20 und noch mehr Soldaten den Dienst der Pferde versehen sollen. Auseinandernehmen läßt sich die Mitrailleuse nicht oder nur mit großer Mühe und vielen Umständen, denn ihr Mechanismus ist nichts weniger als leicht und trotz der größten Vollkommenheit stets Unregelmäßigkeiten und Störungen ausgesetzt.

Die Infanterie Colonnen, denen sie beigegeben werden soll, und das ist ja ihre Bestimmung, kann sie in schwierigem Terrain gar nicht folgen. In hundert Fällen, wo der Infanterist mit Erfolg feuern kann, ist die Mitrailleuse nicht zu verwenden. Sie bedarf einer besonderen Bedienungsmannschaft, und soll sie, was ja ihr Zweck ist, einen Hagel von Kugeln schleudern, so hat sie einen sehr großen Vorrath an Patronen nöthig, die den Transport erschweren. Labet die französische Mitrailleuse Patronen der Chassepotgewehre so könnte sie sich freilich aus den Beständen der Infanterie mit Munition versehen, aber das ist nicht wohl anzunehmen da bei der alsdann nothwendigen Entzündung vermittelst der Feder die Mechanik ein wahres Uhrwerk sein würde und in Folge dessen und namentlich der mangelhaften Obstruktion wegen gar keine Garantie für Dauerhaftigkeit und Sicherheit böte. Es ist daher wohl ganz unzweifelhaft, daß die Mitrailleuse Metallpatronen mit Central-Schlagzündung labet, also eine besondere Patrone, wovon die Waffe demnach große Vorräthe mitführen muß.

Während der Fortbewegung kann die Mitrailleuse nicht feuern. Sie hindert die freie Bewegung der Infanterie-Colonne und kann im Gedränge den eigenen Truppen gefährlich werden. Der Infanterist kann bei jedem Schusse nach einer anderen Richtung feuern, die Mitrailleuse muß vorerst gerichtet werden. Ein Geschütz freilich auch, dafür hat es aber auch eine andere Wirkung und Tragweite und ein einziger wohlgezielter Kanonenschuß kann mehr Unheil anrichten als tausend Mitrailleurkugeln. Bei großen Infanteriegefechten mag die Mitrailleuse verheerend wirken können, aber — und es ist immer wieder ein „aber“ dabei — wann kommt es denn vor, daß große Infanteriemassen ausig stehen bleibend auf einander feuern?

Die ganze Bauart der Mitrailleuse ist durch die nothwendige Leichtigkeit eine sehr schwache und jede sie treffende Kanonenkugel wird ihr für immer das große Maul stopfen. Dazu bietet sich durch ihre bei Infanterie-Colonnen noth-



wendige sichtbare und auffallende Aufstellung jedem Geschütze ein willkommenes und leicht erreichbares Object.

Die Mitrailleur endlich ist ihres sehr unwahrscheinlichen Erfolges wegen in keiner anderen Armee der Welt als wirkliche Waffe eingeführt. Sie wird es immer bleiben, ein zwar häßliches Spielzeug, aber doch immer ein Spielzeug, keine ernste, kriegstüchtige Waffe. Von ihr gilt das Wort: Viel Geschrei und wenig Wille.

— Saarbrücken, 20. Juli. Nach der „R. Ztg.“ stehen Saarbrücken gegenüber an Franzosen das 23., 67. Linienregiment und ein Regiment Chasseurs à cheval bei Styringen, 1 1/2 Stunde von Saarbrücken. Gestern Abends wurden zwei Gränzaußseher an der Volsterhöhe von den Franzosen überfallen und ihnen ihre Casse von 6 Thalern abgenommen. Die Stimmung der französischen Gränzbevölkerung soll eine sehr gedrückte sein, ganz abweichend von dem freudigen Muth der überall in Deutschland herrscht. Alle Fabriken in Frankreich sind geschlossen, Tausende von Arbeitern sind beschäftigungslos. In den größern französischen Fabrikstädten rotten die Arbeiter sich zusammen und verlangen Beschäftigung. Ein preussischer Gutbesitzer der nach Forbach fuhr, um dort seine aus Paris kommende Frau zu erwarten, ist dort arretirt worden. In Trier haben sich die ersten Classen des Gymnasiums und der Realschule aufgelöst und sind freiwillig in das Heer eingetreten.

Frankreich. Paris, 23. Juli. Die „Amtszeitung“ veröffentlicht eine Proclamation des Kaisers an das französische Volk. Dieselbe geht davon aus, daß sich das Ehrgefühl der Nation mit unwiderstehlicher Macht erhoben, seitdem diese wahrgenommen, wie Preußen, trotz der veröhnlichen Gesinnung Frankreichs, seit 1866 von dem guten Willen und der Langmuth dieser Nation keine Notiz genommen, „sondern durch sein Auftreten überall zu übertriebenen Rüstungen, die Europa in ein Heerlager verwandelt, Anlaß gegeben habe.“ Dem gegenüber entsalte Frankreich wiederum die Fahne, welche „die civilisatorischen Ideen der großen Revolution überall hingetragen habe.“ Napoleon erwähnt alsdann, daß er sich an die Spitze der Armee stellen und seinen Sohn mitnehmen werde, um die Gefahren derjenigen zu theilen, welche für das Vaterland kämpfen. Die Proclamation erwähnt darauf noch des Hohenzollern'schen Zwischenfalls, welcher den ganzen Ernst der Lage enthüllt habe. Nachdem Preußen hierbei den Reclamationen Frankreichs kein Gehör geschenkt, habe sich „im ganzen Lande der Ruf nach Krieg vernehmen lassen.“ Der Krieg sei nicht gegen Deutschland gerichtet, „dessen Unabhängigkeit man achte,“ man wolle nur „daß die verschiedenen deutschen Völker über ihre Geschicke frei entscheiden.“ Es handle sich darum, einen Stand der Dinge zu schaffen, welcher Frankreichs Sicherheit gewährleiste und der Zukunft einen Frieden auf dauerhafter Grundlage sichere.

— Die französische Armee hat hauptsächlich Mangel an Artilleriepferden. Von früh bis zum späten Abend bringen die Bauern ihre Pferde in endlosen Reihen nach Metz. Sie freuen sich dieselben los zu werden, da es ihnen an Futter fehlt. Man bezahlt 500 bis 700 Frs. für ein Pferd, das vor 10 Tagen keine 100 Frs. werth war. Der Artillerie wird überhaupt in dem bevorstehenden Kampfe die wichtigste Aufgabe zufallen. Man macht sich in Bezug auf ihre Leistungen die größten Erwartungen. — Der Dampfer Ganza ist gestern von Algerien mit 734 Turcos und Zuaven in Marseille angekommen.

— In Rheims, Chalons und in einigen andern Orten des Marne Departement will man preussische Spione verhaftet haben. Mehrere Tausend Araber, welche sich als Freiwillige gemeldet, sollen am Kriege gegen Deutschland theilnehmen. — Der bekannte Mühlhauser Fabrikant Köchlin wird auf seine Kosten 5000 Mann Freiwillige ausrüsten und unterhalten. Das Comptoir d'Escompte hat 50,000 Frs. zum Kriege hergegeben.

— Die kaiserliche französische Regierung hat den Schutz der französischen Unterthanen in Bayern der englischen Gesandtschaft am hiesigen Hof übertragen. Die Gesandtschaft der schweizerischen Eidgenossenschaft in Paris hat den Schutz

der bayerischen Staatsangehörigen übernommen. — Der Abg. Corr. hört, daß mehrere bayerische Finanzgrößen in Berathung treten, um durch Schaffung von Hilfsmitteln drohender Geldcalamität entgegenzuwirken.

— Aus Frankreich wird der Darmstädter Ztg. zuverlässig berichtet, daß die Stimmung der französischen Truppen eine auffallend ruhige, theilweise sogar besorgte ist.

### Landesposten.

In Dornwang bei Dingolfing hat es gestern Mittag stark gebrannt. Es sollen bei 120 Firste abgebrannt sein.

Von Schönberg, 18. Juli, wird der Donau-Ztg. geschrieben: Die Ortschaft Solla, 1/2 Stunden von hier, welche erst beim letzten Gewitter durch Hagelschlag hart betroffen wurde, ist heute Nachts bis auf ein Haus abgebrannt.

## Amtliches für Freising.

### Bekanntmachung.

An sämmtliche Kirchenverwaltungen des Bezirksamts Freising.

Das Etats- und Rechnungswesen der Cultusstiftungen betr.

Unter Bezugnahme auf die Ausschreibung vom 25. April l. J. (Freisinger Tagblatt No. 101) wird hiemit zur genauen Beachtung bekannt gegeben, laut hoher Regg. Entschliebung v. 13. l. J.

1) Die Anwendung der neuen Formularien zu den herzustellenden Cultusetats in Bezug auf die veränderte Reihenfolge der Rechnungstitel stattzufinden hat, dagegen die bisherigen Rubriken für nieder- und obercuratelamtliche Festsetzung der Etatspositionen auch bei den neuen Etats beibehalten werden können, und

2) wie bisher den aufzustellenden Etatspositionen eine 10 jährige Durchschnittsperiode zu Grunde zu legen ist, wobei das Rechnungsjahr 1866/67, weil dasselbe 6 Quartale hat, außer Ansatz gelassen wird.

Am 22. Juli 1870.

R. Bezirksamt Freising.

Breidenbach, kgl. Regierungsrath.

### Bekanntmachung.

Den Vollzug der Art. 120 des St.-G.-B. und Ausführverbot von Kriegsmaterial betr.

Sämmtliche Lokalpolizeibehörden haben die in No. 63 des Kr.-M.-Bl. enthaltene allerhöchste Verordnung gez. Betreffs am nächsten Sonntage vor versammelter Gemeinde vorlesen zu lassen.

Am 23. Juli 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach.

(1151)

### Bekanntmachung

Betreff: Sulzbeck'sche Gant.

Die mit Bekanntmachung vom 17. dS. Mts. auf den 28. dS. Mts. anberaumte Waarenversteigerung „unterbleibt“ in Folge gerichtlichen Auftrages. Freising, 22. Juli 1870.

Fr. Donle,

I. Notar.

## Amtliches für Freising und Dachau.

### Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising u. Dachau.

Die Entfernung des Glasmachers Johann Kasl von Neubau-Allersricht aus seinem Wohnorte; die Entfernung des Findlings Joseph Straßer von Passau betr.

Auf die im Kr.-M.-Bl. No. 63 ergangenen Regierungs-Ausschreiben bez. Betr. wird zur Beachtung hingewiesen.

Am 23. Juli 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.

Breidenbach, Piquet.



(1156)



## Danksagung.

Für die erwiesene Theilnahme während der Krankheit wie bei der Beerdigung und beim Gottesdienste meines lieben Gatten,

Herrn

**Augustin Hillmann,**

Stadtapotheker,

spreche ich Allen meinen tiefgefühltesten Dank aus.

Freising, 24. Juli 1870.

Die tieftrauernde Wittwe:  
**Elise Hillmann.**

Ein Geldbeutel mit Gelbbhalt wurde gefunden, abzuholen bei  
**Friedr. Schuster,**  
(1152) Buchgeschäft.



Von vorzüglicher Wirkung gegen Trägheit der Verdauungs Organe, habituelle Stuhlbeschwerden, Pleichucht, Blutleere, Hämorrhoiden und Neigung zur Gicht und Scropheln. Das oben Pässchen, in welchem die Salze aus einem Eiter Kalkoci enthalten, kostet 30 Kr. Nur allein acht käuflich: in Freising in den Apotheken, in Moosburg bei Apotheker Zehrer, in Pfaffenhofen bei Apotheker Hieber. Kgl. Bayer. Mineralwasser-Versendung. Die Administration der Kelsenquellen.

## Ärztliche Begutachtung.

Ich bescheinige andurch, daß die Stollwerck'schen Brust-Bonbons in leichten catarrhalischen Hals- und Brust-Affektionen, dabei ruhender Heiserkeit und trockenen Reizhusten sehr zu empfehlen sind. Sodann muß noch besonders hervorgehoben werden, daß sich in diesen Brust-Bonbons, von deren Bestandtheilen ich Einsicht erhielt, keine der Gesundheit nachtheilige Stoffe vorfinden.

Dr. Lemke, Kgl. Ober-Stabs-Arzt

Die Stollwerck'schen Brust-Bonbons sind in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 14 Kr. stets vorrätzig in Freising bei Hofapotheker A. Hillmann und bei Apotheker G. Baumgartner, in Dachau bei Apoth. G. Schloß I. in Erding bei Apotheker Landgrebe und bei C. Weinig, in Glon bei Apotheker C. Birzer, in Halmhausen bei J. Pentenrieder, in Isen bei Matb. Heilmayer, in Moosburg bei Apotheker S. Zehrer, in Nandlstat bei A. Brühl, in Pfaffenhofen bei Apotheker Hieber, in Thalhalm bei J. G. Grün.

(1153 3a)

## Freisinger Vorschuß-Verein.

(Eingetragene Genossenschaft)

Nächsten Samstag den 30. Juli, Abends 8 Uhr, findet eine außerordentliche

## General-Versammlung

statt. Betreff: „Vorzunehmende Maßregeln in Anbetracht der jetzigen kritischen Zeitumstände.“

Freising, 25. Juli 1870.

Der Ausschuß:

**C. J. Wittermayer, Vorstand.**

Münchener Schranne vom 23. Juli 1870

Getreide-Gattung.	Vorjahr Rest.	Zufuhr	Schran-nenstand	Verkauft	Rest.	Mittel-Preis	gestiegen	gefallen.
						fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	Schäffel. 1325	Schäffel. 1863	Schäffel. 3188	Schäffel. 2229	Schäffel. 939	20 —	—	52
Korn	537	1017	1535	1182	353	12 32	—	27
Gerste	272	273	508	191	314	9 57	—	51
Haber	229	2102	2216	1641	575	11 3	—	43

### Brodgewichte

in Bruch vom 16. Juli.

a. Weizenbrod.	Vf.	Vth.	C.
Die Handfemmel	—	2	3
Die ord. Kreuzerf.	—	—	—
Ord. Halbkreuzerf.	—	—	—
Der Groschenwecken	—	—	—
Der 2 Kreuzerwecken	—	—	—
Der 3 Kreuzerwecken	—	—	—
b. Roggenbrod.	—	—	—
Das Kreuzerlaib	—	5	3
Der 2 Kreuzerwecken	—	16	2
Der 4 Kreuzerwecken	1	1	—
Der 8 Kreuzerlaib	2	2	—
Der 16 Kreuzerlaib	4	4	—

### Fleischpreise in Dachau a. Bruch.

Vom 16. Juli.

1 Pfd.	1 Pfd.	1 Pfd.	1 Pfd.
Maistochsenfleisch	19	bestes Rind- od. Rindf.	18
1 Pfd. Kalbfleisch	16	1 Pfd. Schweinefleisch	20
1 Pfd. Schafelfleisch	12		

### Uebrige Viktualien

Dachau.	Bruch
34 Kr. 1 Pfd. Schmalz	32 Kr.
33 „ 1 Pfd. Butter	30 „
8 „ 7 Stück Eier	8 „

### Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 16 fl.

30 Kr.

Birkenholz 15 fl 12 Kr. Föhren-

holz 11 fl 18 Kr.

Nichtenholz 11 fl 12 Kr

Verschiedene Bedürfnisse nach

Münchener Preisen. Der Zeit-

an den 2 fl. 18 Kr. Brummel

— fl. — Kr.

### Landshuter Schranken-Bericht vom 22. Juli 1870

Getreide-Gattung	Verkauf	Mittel-Preis	gestiegen	gefallen.	Rest.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	
Weizen	579	16 46	—	1 51	562
Korn	241	11 26	—	1 14	113
Gerste	16	10 31	—	1 31	47
Haber	726	10 4	—	—	12
Erbsen	—	—	—	—	—



# Freisinger Tagblatt.

Bugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 168.

Mittwoch 27. Juli

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 fr., durch die L. Post gegen 50 fr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Werbungszeile oder deren Raum mit 3 fr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Poststation oder bei den Postboten bestellen.

## A u s r u f.

Anbindend an den Aufruf Ihrer Majestät der Königin-Mutter beile ich mich, hiemit den Frauen und Jungfrauen des Bezirkes **Dachau** bekannt zu geben, daß sich den Allerhöchsten Wünschen entgegenkommend im Laufe des Jahres 1870 auch in Dachau schon ein Zweigverein gebildet, welcher in die Wirksamkeit des Vereines vom Jahre 1866 eintretend es übernommen hat, die den Vereinen durch die allerhöchst erlassenen Satzungen auferlegten Pflichten zu erfüllen und in Erfüllung derselben erlaube ich mir nun zuvörderst

## die Einladung,

das Vertrauen Ihrer Majestät in die Mildthätigkeit und Opferwilligkeit der bayerischen Frauen und Jungfrauen auch in diesem Bezirke zu ehren, und durch eine recht zahlreiche Betheiligung mit Gaben an Geld oder Materialien, Leinwand &c. &c. zu rechtfertigen, sich selbst aber das erhebende Bewußtsein zu sichern, das Ihrige gethan zu haben, um die Leiden des Krieges zu mindern und das Loos unserer tapferen Armee zu erleichtern.

Auch die kleinsten Gaben werden daher willkommen sein, und wollen dieselben an das kgl. Rentamt oder Bezirksamt gesendet werden.

Allenfallsige Einzeichnungen in den Verein als ständige Mitglieder mit 1 fl. jährlich nimmt die Unterzeichnete entgegen

Am 25. Juli 1870.

Das Bezirks-Comite:

L. Gräfin **Hundt**, L. Rentbeamten-Gattin.

### Neueste Berichte.

München, 25. Juli. Se. kgl. Hohheit der Kronprinz von Preußen kommt Mittwoch früh auf der Ostbahn hier an. Se. Maj. der König wird ihn vom Bahnhof mit Cavallerie-Escorte in die Residenz begleiten.

Stuttgart, 24. Juli. General v. Prillwitz der Erbaner der Festung Ulm, ist zum Festungsgouverneur von Ulm ernannt worden. Der Generalmajor v. Obernitz erhielt das Commando des württembergischen Armeecorps.

Berlin, 24. Juli. Dreißig und einige Mann vom 7. Ulanenregiment sind heute früh über die Grenze gerückt und haben die Verbindungsbahn von Saargemünd und Hagenau dadurch unterbrochen, daß sie einen Viaduct in die Luft gesprengt und vielfach Schienen aufgerissen haben.

Köln, 23. Juli. Aus Newcastle trifft die Nachricht ein, daß daselbst mit englischen Schiffen Verträge geschlossen wurden, die französische Kriegsflotte in der Morossee dauernd mit Kohlen zu versehen.

Florenz, 24. Juli. Die „Gazzetta Ufficiale“ schreibt: „Die amtliche Notification des Ausbruchs des Krieges zwischen Frankreich einerseits und Norddeutschland nebst den süddeutschen Staaten andererseits ist erfolgt. Der Kriegszustand zwischen diesen mit der italienischen Regierung im Frieden befindlichen Mächten legt jedermann die Verpflichtung, auf die bestehenden Neutralitätsgesetze gewissenhaft zu achten. Zuwiderhandelnde werden bestraft.“

St. Petersburg, 24. Juli. Das „Amtsblatt“ schreibt: „Die kaiserliche Regierung hat die möglichsten Anstrengungen gemacht dem Ausbruche des Krieges vorzubeugen. Leider hat die Schnelligkeit der gefaßten Entschlüsse die Be-

strebungen zur Erhaltung des Friedens vereitelt. Der Kaiser ist entschlossen beiden Kriegsmächten gegenüber Neutralität zu beobachten, solange die Interessen Rußlands durch die Eventualitäten des Krieges unberührt bleiben. Die russische Regierung sichert jedem Streben die Gränze der Kriegsoperationen einzuschränken und die Dauer des Krieges zu verkürzen, ihre Unterstützung zu.“

Mannheim, 23. Juli. Die Pulverkammer der hiesigen Rheinbrücke ist gefüllt; hoffentlich bedürfen wir der Zerstörung des herrlichen Bauwerks nicht. Die Dampffähre zwischen hier und Ludwigshafen hat ihre Arbeit eingestellt. Heute ist der badische Armeebefehl erschienen, welcher die Reactivierung vieler Pensionäre bei der Landwehr, Verpflegung &c. und nur wenig Veränderungen im Personal gebracht hat, letzteres ein Zeichen, wie wohl eingerichtet die Organisation unserer Truppen sich bewährt hat. — Der Bahnverkehr südwärts von Karlsruhe ist eingestellt worden. Vorgestern Nachts ereignete sich auf der Eisenbahn bei Heidelberg, der Unglücksfall, daß durch Zusammenstoß ein Munitionswagen sich entzündete und in die Luft flog. Zwei Artilleristen sind geblieben.

Kopenhagen, 25. Juli. „Dagbladet“ berichtet: Bei Harbarø, an der jütischen Westküste, hat man zahlreiche Dampfer gesehen, die man für eine französische Flotte hält.

Saarbrücken, 24. Juli. Bei Forbach steht eine französische Truppen-Abtheilung. Heute Früh fand bei Garsweiler ein Scharmügel statt. Der Feind zog sich mit 10 Mann Verlust zurück. Unsererseits kein Verlust. Das Zündnadelgewehr hat sich den Chassepots gegenüber trefflich bewährt. Gestern Abends ward Saarlouis gegenüber von französischen Douaniers auf eine Cavalleriepatrouille geschossen,



2 Pferde wurden verwundet, heute nahm eine Compagnie unserer Infanterie das Zollhaus Schrecklingen nebst der Zollcasse. Die Douaniers wurden getödtet oder gefangen genommen unsererseits 1 Offizier verwundet. Fünf französische Deserteurs haben sich bei unsern Vorposten gemeldet.

— Vom Rhein, 23. Juli. Binnen 3 bis 4 Tagen ohne allem Kriegelärm, ohne Trommel- und Säbelgerassel, war unser badisches Corps bis auf den letzten Nagel am Huße der Trainpferde vollständig gerüstet und auf seinen Posten eingerückt. Schon heute sind die deutschen Truppen stark genug zu einer kräftigen Defensiv auf dem linken Rheinufer; übermorgen wird das Heer auch für einen Stoß auf den Friedensstörer gerüstet sein. Die Landwehren haben sich fast bis auf den letzten Mann gestellt und sind seit 2 Tagen eingekleidet und bewaffnet. Sie haben in ihren Reihen zur Einübung in den Depots eine Menge junger Leute die sich freiwillig zum Kriegsdienste gemeldet haben und zum Theil aus England hieher geeilt sind.

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** In einer am 23. Juli erschienenen Nummer des Gesetzblattes ist bereits das in den letzten Tagen von der Kammer angenommene Gesetz über die außerordentlichen Heeresbedürfnisse (18,260,000 fl.) publiziert.

— München, 21. Juli. Für den Verein zur Unterstützung der im Feld verwundeten und erkrankten Krieger wurden bereits namhafte Beiträge gezeichnet, so von Herzog Max 500 fl., von Baron Eichthal 400 fl. von den Studenten-Corps 80 fl., Graf Arco zeichnete 100 Betten für ein Spital.

**Württemberg.** Stuttgart, 22. Juli. Die Kammer der Abgeordneten hat den verlangten Militärcredit mit 85 gegen 1 Stimme (Hopf) angenommen. Die Abgeordneten der Volkspartei motivirten ihre Stimmgabe durch die Gefahr, von welcher Deutschland bedroht ist.

**Baden.** Karlsruhe, 23. Juli. Die hier durchpassirenden bayerischen und württembergischen Truppen werden mit besonderem Jubel von ihren badischen Cammeraden begrüßt. Leider ist die Hitze ungeheuer, der Staub entsetzlich, an manchen Orten herrscht schon Wassermangel und die armen schwer gepackten Soldaten leiden ungemein hierunter.

**Norddeutscher Bund.** Berlin, 23. Juli. Auf die Mittheilung Sr. kgl. Hoheit des Kronprinzen, daß er zum Befehlshaber der deutschen Südmee ernannt sei, sind folgende Antworten eingegangen: Von München: „Ich bin im höchsten Grade erfreut, Ew. königl. Hoheit, und danke Ihnen für Ihre freundliche Aufmerksamkeit. München, 20. Juli 1870. Ludwig Max.“ — Von Stuttgart: „Ich freue mich, bei unserer deutschen Sache Ew. königl. Hoheit hier zu begrüßen, und bitte, mir den Tag der Ankunft bezeichnen zu wollen. Karl, König von Württemberg.“ — Von Karlsruhe: Sr. Majestät Ernennung Ew. königl. Hoheit zum Befehlshaber der deutschen Südmee gereicht mir und meinen Truppen zur größten Freude und Ehre. Möchte es uns gelingen, unter Ew. königl. Hoheit Befehl ihr Vertrauen durch Treue und Tapferkeit zu verdienen. Jubelnd sehen wir Ew. königl. Hoheit Ankunft entgegen. Es lebe der König und das Vaterland! Friedrich. Großherzog von Baden.

— Berlin, 22. Juli. Ein kgl. Erlass vom 21. ds. ordnet die Abhaltung eines außerordentlichen allgemeinen Bettags für den 27. ds. an, sowie die Abhaltung besonderer Gottesdienste während der Dauer des Krieges.

— Koblenz, 27. Juli. Von Ems sind gestern 2740 Badegäste abgereist. Auf dem Bahnhofe war ein solches Gedränge, daß die Polizei mit blanker Waffe Ordnung halten mußte; die abreisenden Franzosen hatten an ihren Stöcken und Schirmen weiße Taschentücher angebunden.

— Der Rh. Kurier schreibt: „Aus Paris erhalten wir eben über Brüssel folgende Mittheilungen vom 20. Juli

Abends: Die Stimmung ist nicht weniger als enthusiastisch in den höheren Kreisen gar gedrückt, weil man sich hinsichtlich Süddeutschlands getäuscht. In alle Straßen-Demonstrationen mischen sich auch Pfiffe und Friedensrufe. Man hat die Armee aus Furcht vor einem preussischen Einfall schnell an die Gränze gebracht, sie ist aber noch nicht operationsfähig. Morgen werden die Reservisten ihren Regimentern nachgeschickt. Es fehlt noch sehr an den nöthigen Pferden; der Kaiser, welcher am Samstag zur Armee abgehen wollte, wird wohl erst am Anfang der nächsten Woche abreisen. In Regierungskreisen glaubt man nicht vor Ende dieses Monats an ein entscheidendes Ereigniß.

— Eine Korrespondenz der „Rdn. Ztg.“ gibt die Gesamtstärke der französischen Rhein-Armee auf 23 Infanterie- und 7 Kavalerie-Divisionen nebst entsprechender Artillerie an. Dazu kommen 45 — 50,000 Mann Mobilgarde, die jedoch die Grenze nicht zu überschreiten haben.

— Ein Correspondent des „Bund“ erfährt von neuen preussischen Geschützen, welche eine Art Schrapnellgeschütze repräsentiren, und daß Proben mit denselben eine außerordentliche Wirkung äußerten und mit sehr vieler Präzision auf eine gewisse Entfernung in der Luft platzend, 360 Flintenkugeln streuten. Außerdem erwähnt derselbe der verheerenden Wirkung der Revolverkanone, mittelst welcher man in fast fortwährenden Feuer eine ganze Linie von einem Flügel nach dem anderen bestreichen könne. Es dürfte somit der bevorstehende Krieg sehr mörderische praktische Proben mit neuen Kriegswerkzeugen bieten.

**Oesterreich.** Nach Pola erging der Befehl die Panzerflotte dertart bereitzuhalten, daß dieselbe in kürzester Frist in Ausrüstung treten kann. In Pola werden dreimal wöchentlich Versuche mit Torpedos angestellt.

**Frankreich.** Paris, 16. Juli. Paris ist von einem wilden Kriegstäumel ergriffen. Mit klopfenden Herzen mußten die vielen Deutschen, welche ihr Verweil an Paris sesselt, Zeuge sein, wie zahllose Vandalen, von denen manche allein über tausend Köpfe stark war, ununterbrochen bis in die späte Nacht mit den sterbenden Kriegsrufen! Es lebe der Krieg! Nieder mit Bismarck! durch die Straßen zogen wie das Publikum aller Stände ihren Weisfall klatschte und in die von ihnen abgejüngene Marseillaise einstimmte, wie die Leidenschaft und Kampflust fast alle Gruppen blind beherrschte. Es ist wahr, daß es hier und da auch an Gegendemonstrationen nicht fehlte; allein diese vereinzelt Rundgebungen verschwanden in dem wüsten Taumel, welcher die Mehrheit der Bevölkerung ergriffen hatte. Das Schauspiel war allenthalben dasselbe: die Straßen schwarz von Menschen; alle fünf Minuten ein Zug, der, von einer dreifachen Fahne oft auch von einem Soldaten oder Mobilgardisten in Uniform angeführt, die Kriegsrufe brüllte und in der Menge einen hundertstimmigen Wiederhall fand. Vor den Kasernen wurde fraternisiert, vor dem Etablissement lagerte bis nach ein Uhr in der Nacht eine Menge von Meuturigen, welche die ersten Regimente abziehen sehen wollte. Noch nach Mitternacht sahen wir einen Haufen von mindestens 500 Personen über den Boulevard de Strasbourg ziehen; sie trugen theils brennende Fackeln, theils hatten sie sogar Straßenbesen angezündet, die sie unaufhörlich schwenkten, so daß hier und da die Zweige der Bäume am Boulevard Feuer fingen! die Polizei ließ auch diese Unholde ruhig gewähren. Die Behörde verhielt sich überhaupt absolut passiv, so daß auch mancher Vive Rochefort! mit den Schmähsungen auf Bismarck und Preußen abwechselte.

**England.** In den Provinzial- und Hafenstädten haben die Kriegsnachrichten große Aufregung hervorgerufen. In New-Castle-on-Tyne liegen zwischen 40 und 50 deutsche Schiffe im Hafen, welche dort verbleiben wollen, nachdem der norddeutsche Consul im Auftrage seiner Regierung darauf hingewiesen hat, daß sie sich großen Gefahren aussetzen würden, falls sie sich in die Nordsee wagten. Diese Schiffe und einige andere, welche vor wenigen Tagen nach deutschen Häfen ausgelaufen sind, haben Waaren zu Tausenden von Tonn



an Bord und die Besorgnisse unter diesen Umständen sind groß. Nach Ende der Woche werden keine Dampfer mehr vom Tyne nach der Elbe auslaufen. Die Linie zwischen Grimsby und Hamburg ist bereits suspendirt, nachdem die letzten Dampfer über 400 Deutsche nach Hamburg befördert hatten. Aus Shields wird gemeldet, daß in den Nordosthäfen über 100 norddeutsche Segelschiffe liegen, welche alle liegen bleiben werden, bis der Krieg beendet ist, falls sie inzwischen nicht an Angehörige irgend einer neutralen Macht verkauft werden sollten.

### **Landesposten.**

Die Münchener-Braunauer-Bahn hat schon vor ihrer Eröffnung ein Menschenleben zum Opfer gefordert. Als nämlich jüngst ein Bauer aus der Gegend von Erding, von München heimkehrend, bei Riem den Bahnkörper überfahren wollte wurde von einer schnell daherbrausenden Lokomotive der Wagen, auf welchem der Bauer saß, erfasst, total zertrümmert und letzterer so unglücklich auf die Seite geschleudert, daß er in Folge der hierbei erhaltenen Verletzungen schon nach einigen Minuten starb.

### **Schwurgerichtssaal.**

Anklage gegen Anna Peischl, Dienstmagd von Wippenhausen, wegen Kindsmord. Der Bauer Georg Stempf in Neuhausen, Gerichts Freising, fand am 21 Jan. d. Jz. in seinem Backofen die Leiche eines in eine Schürze gewickelten neugeborenen Mädchens. Er stellte seine beiden Hände über diesen Fund zur Rede und alsbald bekannte sich auch die Angeklagte als Mutter des Kindes. Sie habe sich nicht anders zu helfen gewußt, sagte sie. Die Peischl ist geständig, ihr Kind, von dessen Geburt sie im Hausflöz überrascht wurde, durch Anschlagen an eine Mauer getödtet und die Leiche dann im Backofen verborgen zu haben. Die Angeklagte ward zu 4jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

### **Ämtliches für Freising.**

#### **Bekanntmachung.**

An die Landgemeinden des Amtsbezirks.

Vorläufige Maßnahmen für den bevorstehenden Krieg, hier die Vorsorge für Pflege verwundeter und erkrankter Krieger betr.

Daß die Zeitereignisse längst als wahrscheinlich voraussehen ließen, ist eingetreten. — Der Ausbruch des Krieges steht unmittelbar bevor und unsere Armee ist bereits eingetreten in den großen Kampf für Deutschlands Ehre und Nachstellung, durch welche allein das Wohl des engeren Vaterlandes verbürgt ist.

In dieser Lage ist es heiligste Pflicht eines jeden, dem nicht selbst beschieden ist, an dem großen Kampfe Theil zu nehmen, sich an der Fürsorge für verwundete und erkrankte Krieger zu betheiligen, die vielleicht schon in der nächsten Zukunft aus den Reihen der Armee werden scheiden müssen. Der Umstand, daß für verwundete und erkrankte Soldaten unserer Armee Feldspitäler errichtet sind, oder errichtet werden, macht eine anderweitige Fürsorge für dieselbe nicht überflüssig, solche ist vielmehr nicht nur höchst wünschenswerth, sie ist eine patriotische Pflicht und gibt der Bevölkerung des Landes die entsprechendste Gelegenheit, ihre Theilnahme für die gute Sache und für das Wohl derjenigen, die solche zu versehen berufen, in werththätiger Weise an den Tag zu legen. Daher sieht jeder Tag neue Vereine in's Leben treten, die es sich zur Aufgabe setzen, umfassende Vorkehrungen für die Aufnahme verwundeter und erkrankter Soldaten der vaterländischen Armee zu treffen, Räumlichkeiten für diesen Zweck in Bereitschaft zu stellen und solche mit der erforderlichen Einrichtung auszustatten, Verbandgegenstände zu beschaffen, persönliche Kräfte für die Krankenpflege zu

gewinnen und die Mittel hierfür sowie für die Erquickung der verwundeten und erkrankten Krieger zu beschaffen. Auch die Stadt Freising ist nicht zurückgeblieben: der im Jahre 1866 gegründete Verein für diesen Zweck ist wieder in's Leben getreten und befaßt sich bereits mit seiner Organisation und Ausbreitung. Die Stadt Moosburg wird zweifellos folgen. Die Landgemeinden werden wohl kaum gesonnen sein, in diesem allseitigen Wettstreit zurückzubleiben, auch sie werden die Gelegenheit ergreifen wollen, ihre Theilnahme für das Loos unserer vaterländischen Krieger zu betheiligen, wenn auch gerade nicht durch Bildung eigener Vereine, so doch durch die Unterstützung der in den Städten gebildeten Vereine mittels freiwilliger Gaben, sei es an Geld, sei es solchen Gegenständen, die von den Vereinen als vorzugsweise wünschenswerth werden bezeichnet werden; z. B. Wein, wand u. dgl. sei es endlich durch freiwilliges Erbieten zur Aufnahme von Reconvallescenten. Zudem daher die Landgemeinden auf die von den Vereinen selbst ergehenden Aufrufe schon jetzt aufmerksam gemacht werden, zweifelt man keinen Augenblick, daß diesen Vereinen auch von Seiten der Bevölkerung der Landgemeinden thatkräftige Förderung zu Theil werde, wie dieß ja auch im Jahre 1866 in rühmlichster Weise geschah. Insbesondere sind es die an den Eisenbahnstationen oder in deren Nähe gelegenen Gemeinden deren Mitwirkung in den obigen verschiedenen Richtungen in Anspruch wird genommen werden müssen. Etwaige freiwillige Anerbietungen in einer oder der anderen bemerkten Beziehungen wären binnen 8 Tagen anher anzugehen.

Am 25. Juli 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach.

#### **Bekanntmachung.**

An die Landpolizeibehörden des Amtsbezirks.

Handhabung der Fremdenpolizei betr.

Es ist wahrgenommen worden, daß von Seite der Gastwirthe die Vorschriften über Führung der Fremdenbücher nicht immer gehörig vollzogen und von Seite der Lokalpolizeibehörden nicht immer gehörige Ueberwachung in dieser Beziehung geübt wird.

Die Regierungsverordnung vom 2. Juni 1862 bestimmt in dieser Beziehung:

Der Gastwirth oder Herberggeber hat längstens innerhalb 12 Stunden nach Ankunft des Fremden oder der beherbergten Person die vorgeschriebenen Einträge im Fremdenbuche entweder selbst zu machen oder durch seine Angehörigen machen zu lassen, insofern nicht der Fremde oder die beherbergte Person dieß selbst thun will. Wenn der Fremde die erforderlichen Aufschlüsse verweigert, so ist dieß im Fremdenbuche zu bemerken und ungesäumt der Ortspolizeibehörde Anzeige zu erstatten.

Der Art. 82 Abs. 1 des Polizeistrafgesetzbuches bedroht die Vernachlässigung dieser Vorschriften mit Geldstrafe bis zu 10 fl.

Diesen Vorschriften haben die Ortspolizeibehörden den gehörigen Vollzug zu geben, insbesondere die Fremdenbücher der Wirthe häufig selbst oder durch andere Ausschußglieder, nach Umständen auch durch den Gemeindevorsteher controliren zu lassen und alle Wahrnehmungen über unordentliche Führung dieser Bücher unverzüglich zur Anzeige zu bringen.

Auf die Fremdenbeherbergung von Seite der Privaten ist nicht minder ein wachsames Auge zu haben, wie auch auf die herumziehenden Gewerbetreibenden.

In dieser Beziehung wird auf § 17 der Allerb. Verordnung vom 9. Decbr. 1865, welcher unten im Abdruck beigefügt ist, besonders Bezug genommen, wie auch auf den gleichfalls unten folgenden Art. 84 des Polizeistrafgesetzbuches und des 180 Strafgesetzbuches.

Die durch Art. 44–50 des Gesetzes vom 16. April



1868 über Helmath, Verhüllung und Aufenthalt den Ortspolizeibehörden zugewiesenen Obliegenheiten sind dabei stets im Auge zu behalten.

Besondere Wahrnehmungen in einer oder der anderen Beziehung sind stets zur Kenntniß der unterfertigten Behörde zu bringen.

Vormürfiger Erlaß ist in sämtlichen Gemeinden zu verkünden.

Freising, den 22. Juli 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

Freidenbach.

1) Abdruck des § 17 der Allerhöchsten Verordnung vom 9. Dezbr. 1865, 2) Art. 84 des Polizeistrafgesetzbuches, 3) Art. 180 des Strafgesetzbuches.

§ 17 der V.-D. Jeder Reisende — Inländer sowohl als Ausländer — ist verpflichtet, auf Anfordern der Orts- oder Distriktpolizeibehörden oder der mit Handhabung der Sicherheitspolizei beauftragten öffentlichen Diener über seine Person, seinen regelmäßigen Wohnsitz und soweit solches nach den Umständen in einzelnen Fällen nothwendig erscheint, auch über die Mittel zu seinem Unterhalte genügend sich auszuweisen, soferne aber in Gemäßheit gegenwärtiger Verordnung ein bestimmter Ausweis vorgeschrieben ist, in dieser bestimmten Weise sich zu legitimiren.

Personen, welche dieser Verpflichtung nicht genügen, haben abgesehen von der allensfalls begründeten Strafeinschreitung, nach Umständen die Hemmung der Weiterreise, die Vor-

führung an die nächste Distrikts-Polizeibehörde, die Zurückweisung oder andere gesetzlich zulässige Maßregeln zu gewärtigen.

Art. 84 des Pol.-St.-Gesetzbuches. Unbefugte gewerbmäßige Beherbergungen von Handwerksgesellen oder Dienstboten ohne Legitimationsurkunden, von Landstreichern, Bettlern, oder anderen ausweislosen Personen wird mit Arrest bis zu 14 Tagen oder an Geld bis zu 50 fl. gestraft.

Im Rückfalle kann die Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht ausgesprochen werden.

Art. 180 des Strafgesetzbuches. Die Fälschung eines Reisepasses oder einer Bagkarte wird mit Gefängniß bis zu drei Monaten oder an Geld bis zu zweihundert Gulden, die Fälschung eines Arbeits-, Wander- oder Dienstbuches oder eines anderen die Stelle des Reisepasses vertretenden Legitimationspapiers mit Arrest bis zu dreißig Tagen oder an Geld bis zu hundert Gulden bestraft.

Den gleichen Strafbestimmungen unterliegt, wer sich eines für eine andere Person ausgestellten Legitimationspapiers der im Abs. 1 bezeichneten Art zum Zwecke rechtswidriger Täuschung bedient.

Mit Arrest bis zu acht Tagen, an Geld bis zu fünf und zwanzig Gulden ist der Arbeitgeber oder Dienstherr zu bestrafen, der zum Zwecke solcher Täuschung in einem Arbeits-, Wander- und Dienstbuche etwas unwahres bezüglich der Dienst- oder Arbeitszeit des Buchinhabers bezeugt.

## Privat-Anzeigen.

(1156) **Versteigerung.**  
**Künftigen Mittwoch den 27. Juli l. Js.,**  
Mittags 11 Uhr,

werden im hl. Geistspital dahier eine ansehnliche Partie alten Bauholzes öffentlich gegen baare Bezahlung versteigert, wozu Steigerungslustige freundlichst eingeladen werden.

(1153 3b) **Freisinger Vorschuß-Verein.**  
(Eingetragene Genossenschaft)  
**Nächsten Samstag den 30. Juli, Abends 8 Uhr,**  
findet eine außerordentliche  
**General-Versammlung**  
im Furtnerbräusaale

statt. Betreff: „Vorzunehmende Maßregeln in Anbetracht der jetzigen kritischen Zeitumstände.“

Freising, 25. Juli 1870.

Der Ausschuß:  
**C. J. Wittermayer, Vorstand.**

## Die Buchdruckerei von Franz Paul Datterer in Freising

empfiehlt sich zur Uebernahme aller Druckaufträge: Werke, Brochuren, Rechnungen, Quittungen, Wechsel, Preis-Courants, Signaturen für Apotheker und Hausleute auf Standgefäße und Schubladen, Einladungs-, Speise-, Engagements-, Visiten-, Trauerkarten, Weinkarten und Etiquetten etc. etc.

Lager von **Formularen** für k. Ämter, Pfarrämter, Gemeindeverwaltungen, Schulen und Private. Concept-, Canplei-, Post-, Bunt-, Umschlag- und Pack-Papiere.

**Schranneupreise in Bruch am 21. Juli. 1870.**

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl. fr.						Mehr		Winder		Rest.
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Weizen	110	21	33	20	27	19	30	—	22	—	—	—
Rorn	49	12	51	12	—	11	3	—	—	—	3	3
Gerste	2	10	—	10	—	10	—	—	—	—	—	—
Haber	95	11	45	11	18	10	42	—	45	—	—	—

Redaction, Druck, und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Eine freundliche **Wohnung** ist gleich oder auf Michaeli zu vermieten hl. Geistsgasse Nr. 755. (3c)

**Elementarunterricht**  
täglich **zwei Stunden** mit Anfang August! (1144 2b)  
Theresa Böhm, Lehrerin.

(1155) **2 Oekonomie-Inspetoren, 3 Verwalter, 2 Förster, 1 Braumeister, 1 Obermüller, 3 Gärtner 2 Aufseher, 3 Wirthschafterinnen,** werden günstig placirt d. d. landw. Bureau von **C. Erler, in Dresden** Willdr. 13.

Bei Unterzeichnetem steht eine noch ganz gut erhaltene mit zwei Pferden leicht fahrbare Feuerspritze billigst zum Verkaufe.

Mering, 18. Juli 1870.  
(1154 3a) **Mar Huber, Sättlermeister.**

(1104 3c) **Ausgezeichnete Backstein-Rös,**  
per 8 16 kr. ist zu haben bei  
**C. Redle,**  
außer dem Landshuterthore.

## Wohnungs-Vermietung.

In der Luchengasse in dem Marwirthschaftsanwesen ist eine sehr geräumige Wohnung mit 6 Zimmern wovon 4 heizbar sind, einer Küche, einem Dachboden und sonstigen Bequemlichkeiten auf Michaeli h. Js. zu vermieten. Das Uebrige bei **Steinacker, Ziegeleimeister** dahier. (1125 3c)



# Freisinger Tagblatt.

Bugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 169.

Donnerstag 28. Juli

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 fr., durch die L. Post 50 fr. pränumerando. Bei Inseraten wird die spaltige Warnungszeile oder deren Raum mit 3 fr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramm.

München, 27. Juli. (Mittags 12 Uhr.)  
Soeben ist der Kronprinz von Preußen hier eingetroffen und wurde mit großem Jubel und Begeisterung von der Einwohnerschaft Münchens als Oberkommandant der süddeutschen Armee empfangen. Der König ist ihm eine Strecke entgegengefahren.

## Neueste Berichte.

In München, ist am 23. Juli abermals das „Waterland“, aber auch die „Union“ wegen eines gegen Sigl aufreizenden Artikels konfiscirt worden. Die „Süddeutsche Post“ wurde am 20. zweimal, am 21. zweimal, am 23. einmal confiscirt und ihr außerdem die Bewilligung zur Kolportage entzogen. In Passau ist am Samstag die Donauzeitung mit einer durch Konfiskation veranlaßten leeren Seite erschienen.

## Politische Angelegenheiten.

Bayern, 24. Juli. Vom heutigen Tage an werden Einzahlungen auf Postanweisungen nicht mehr angenommen. Da durch die Mobilisirung und Einrichtung der Feldpost das vorhandene Personal stark in Anspruch genommen ist, wird die Schalterzeit beschränkt und bleiben die Schalter der Postanstalten von 12 2 Uhr Mittags geschlossen.

— München, 25. Juli. Se. Maj. der König hat zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Familien verheiratheter Reservisten und Landwehrmänner die Summe von 8000 fl. gespendet.

— Einem Aufsatze von Julius v. Wiedebe „über die französische Armee in ihrem Vergleich zu den deutschen Heeren“ in der E. Ztg. entnehmen wir nachstehende Notizen. Wir bemerken, daß der Verfasser mehrere Jahre als Offizier in der französischen und preussischen Armee gedient hat, somit über die Verhältnisse ein Urtheil aus eigener Anschauung abgeben kann. „Die französische Armee, sagt er, ist entschieden für den Kampf im Felde sehr kriegsbüchsig ausgerüstet. Die Uniformirung der Infanterie ist leicht, weit und bequem und vorzugsweise für ein heißes Klima berechnet. Die Tunique oder Waffenrock ist eine kurze, weite Jacke und bei Sommerhitze dem etwas zu engen preussischen Waffenrocke entschieden vorzuziehen. Ob das französische Käppi oder die preussische Pickelhaube für den Krieg vorzuziehen ist, besteht noch als offene Streitfrage. Leichter und bequemer ist ersteres, gegen Regen, Wind und feindliche Kolbenschläge oder Schwerthiebe aber besser schützend entschieden letztere. Will man die Pickelhaube zurücklassen, so ersetzt die preussische Feldmütze wohl so ziemlich das französische Käppi, zumal wenn die Soldaten sich an die Mütze dann einen Schirm, der besser gegen die Sonne schützt und das Zielen erleichtert, befestigen. Die preussisch-deutschen Infanteristen sind mit dem schon erprobten Zündnadelgewehr, die Franzosen mit dem Chassepotgewehr bewaffnet. Jede dieser beiden Arten von Waffen hat ihre besonderen Vorzüge; welche sich am meisten im großen Kriege bewähren wird, muß die Erfahrung erst zeigen. Das Chassepotgewehr soll oft versagen und auch sonst mancherlei Zufälligkeiten ausgezeigt sein. Zu fürchten brauchen unsere deutschen Infanteristen diese Chassepotgewehre nicht im mindesten. Die französischen Infanteristen schießen mit einzelnen Ausnahmen fast durchweg schlecht, geben sich

## F e n i l l e t o n .

### Zum Abschiede.

In diesem großen heiligen Momente,  
Des Kampfs für Recht und Vaterland,  
Wo ist die Jugendkraft, die schlummern könnte  
In feiger Ruhe nüchtern eingebannt! —  
Was auch der Krieg für edle Herzen trennte  
Sie bleiben sich in Liebe zugewandt,  
Und werden sich in Liebe wieder finden,  
Mag Deutschland fallen oder überwinden.

Rörner.

### G e b e t .

Hör' uns Allmächtiger!  
Hör' uns Allgütiger  
Himmlicher Führer der Schlachten!  
Vater, Dich preisen wir!  
Vater, Dir danken wir,  
Daß wir zur Freiheit erwachten.  
Wie auch die Hölle braust,  
Gott, Deine starke Faust,  
Stürzt das Gebäude der Lüge.  
Führ uns Herr Zebaoth,  
Führ uns dreieiniger Gott  
Führ uns zur Schlacht und zum Siege.  
Führ uns! — Jaß unser Loos  
Auch tief in Grabs Schoos  
Lob doch und Preis Deinem Namen,  
Reich, Kraft und Herrlichkeit  
Sind Dein in Ewigkeit!  
Führ uns Allmächtiger! — Amen.

Rörner.

## Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Ohne Zögern war die Waldbäuerin seinem Wunsche nachgekommen. Der Gedanke, auf dem großen Hofe Herrin zu sein, hatte zuviel verlockendes für sie; für den Bauer selbst hatte sie nicht mehr die frühere Liebe. Dann glaubte sie auch für ihren Sohn, welchen sie trotz seiner vielen üblen Eigenschaften mit blinder Zärtlichkeit liebte, durch diesen Schritt, am besten zu sorgen.

Schnell war der Tag, an welchem sie für immer verbunden wurden herangekommen. Sie waren Beide zu alt geworden, um durch eine lange Brautzeit ihren Wunsch noch weiter hinauszuschieben.

Wohl hatte Franz wenig Freude gezeigt, daß seine Mutter sich noch einmal verheirathete. Obschon noch zu jung und durch seine kleine Statur noch jünger erscheinend, sehnte er sich doch darnach, auf dem Waldbhofe, dem Erbtheile seines Vaters, Herr zu sein und mit verbissenem Unwillen hatte er alles aufgenommen, was der Hofbauer zu einer besseren Bewirthschaftung desselben angeordnet hatte.

Diesen hatte des Burschen verschlossener, unfreundlicher Sinn wenig gekümmert. Er kannte seinen Character, hielt ihn indeß noch zu sehr für einen Knaben, um Rücksicht auf ihn zu nehmen. Durch Strenge hoffte er, noch vorthellhaft auf ihn zu wirken.

Franz hatte sich anfangs geweigert, seinen väterlichen Hof zu verlassen und mit seiner Mutter überzusiedeln. Ein strenges Wort seines künftigen Vaters hatte seinen Willen gebrochen und scheinbar fügte er sich mit größter Ruhe und weniger ungern.

Der Hofbauer war an diesem Tage in freudigster Stimmung. Die Waldbäuerin sah in dem reichen Hochzeitschmuck so frisch und blühend aus, aus manchem Munde hatte er gehört, daß sie



keine Mühe mit richtigem Zielen, legen kaum das Gewehr fest an und finden ein Vergnügen daran, recht viel unnütz in die Luft zu knallen. Man lasse die Franzosen mit ihren Chassepots nur wild und ungeordnet vorstürmen und in die Luft knallen, erwarte sie ruhig und fest, gebe aus größerer Nähe dann einige gehörige, wohlgezielte Salven, wobei man besonders auf die Offiziere zielt, und dann mit dem Bayonet und dem Kolben fest geschlossen gehörig darauf und man wird sehen, daß es mit dem so viel ausposaunten französischen Ungestüm einer wirklich fest disciplinirten, wohlgeschlossenen Truppe gegenüber auch nicht so weit her sein wird. Deutsche Kraft, Besonnenheit und Mannszucht kann und muß es mit dem französischen Ungestüm entschieden aufnehmen. Die besten französischen Fußtruppen sind übrigens die Chasseurs à pied, welche die so oft genannten Quaden in ihrer Brauchbarkeit für den ernstesten, größeren Kampf entschieden übertreffen. Die 4 Voltigeur-Regimenter der Garde, dann die 20 Chasseur-Bataillone à pied werden entschieden die beste leichte Infanterie sein, die Frankreich jetzt uns gegenüber stellen kann. Unsere Jäger und Jüsilere werden ihnen schon, besonders was sicheres und dabei schnelles Schießen anbelangt, mehr als gewachsen sein. Die jetzt viel genannte französische Mitrailleuse oder Kugelspritze von der jedes Infanterie-Bataillon ein Exemplar mit sich führen soll, kennen wir nicht, um ein Urtheil darüber abgeben zu können. Erfahrene Sachkenner dieser Waffe haben uns aber versichert, das Ganze sei mehr eine Spielerei als für den Krieg von wirklich praktischer Bedeutung, und auch im französischen Heere scheint man vielfach gleicher Ansicht zu sein. Die Mitrailleuse soll schwer zu transportiren und langsam aufzustellen sein, und wo man sie gebrauchen kann, da kann auch ein leichtes Geschütz zur Anwendung kommen, das eben so schnell und dabei doch noch sicherer schießt. Im Tirailiren ist die französische Infanterie durchweg schnell und gewandt und jeder Soldat selbstständig ausgebildet; alle geschlossenen Bewegungen hingegen werden sehr unordentlich, locker und trotz der anscheinenden Schnelligkeit doch nur langsam ausgeführt. Es wird viel unnützer Lärm dabei gemacht, und unsere deutschen Offiziere und Soldaten müssen sich nur anfänglich davon nicht verblüffen lassen. Die französische Infanterie marschirt durchweg rasch und ausdauernd, die älteren Soldaten sind darin wohl geübt und leisten sehr Tüchtiges. Auch im Bivoualiren, dann in der zweckmäßigen Anlegung von Lagern, im schnellen Aufschlagen von Zelten und Hütten, Kochen, kurz, in dieser ganzen Art von Feldleben leistet die französische Infanterie durchweg Vortreffliches; und man erkennt darin so recht besonders die reiche Schule der Erfahrung, die sie seit 1830 in Algerien und anderswo gemacht hat. Hierin ist sie unseren deutschen Truppen anfänglich entschieden überlegen; doch werden wir es bei nur einiger Übung bald eben so

noch eine schöne Frau sei — da schlug auch sein Herz wieder in jugendlicher Frische und er glaubte sie noch inniger zu lieben, als einst, wo er als junger Bursch halbe Tage lang auf der Lauer geseßen, nur um sie zu sehen.

Er fühlte sich glücklich. An irdischen Gütern fehlte ihm nichts und jetzt war auch das Weib sein welches er liebte.

Des Hofbauers Heiterkeit schien alle Gäste anzudecken, deshalb ging es auch so lustig her. Auf dem Tanzboden drängten sich die jungen Burschen und Mädchen. Dorthin führte auch der Hofbauer seine junge Frau.

„Komm, Gertrude“, sprach er zu ihr. „Es ist lange her, daß wir miteinander getanzt haben. Ja, früher war ich schneller auf den Beinen, ich denke indeß, es soll auch jetzt noch gehen.“

Die Bäurin lächelte. Ihr war es schon recht. Sie sah noch ebenso frisch und jung aus, als manche Dirne, welche ihre Tochter hätte sein können, und „wer sich jung hält bleibt jung“, pflegte sie zu sagen.

Und in Wirklichkeit, sie war auch eine hübsche fast schöne Frau. Auf ihrem Gesichte war noch keine Falte bemerkbar, ihre Farben waren noch frisch und blühend. Das dunkelbraune Haar zeigte eine seltene Fülle, die Stirn war hoch und frei, der Mund fein geschnitten und zwei Reihen glänzender Zähne schimmerten zwischen den Lippen hindurch, wenn sie lächelten.

Nur der Ausdruck ihres Auges paßte nicht zu dem hübschen Gesichte. In ihrem dunklen, schnellen Blicke, der flüchtig über einen Gegenstand hinsuhr und ihn doch scharf fixirte, lag etwas unheimlich Glühendes. Wie eine tiefinnerliche dämonische Macht leuchtete es daraus hervor.

weit bringen, wie sich dieß zuletzt im Feldzuge von 1866 zeigte. Der Vorposten- und sonstige Felddienste wird bei der französischen Infanterie stets sehr nachlässig und selbst oft unverzeihlich liederlich betrieben. Die Leute und selbst die Offiziere sind hierbei viel zu sorglos und übermüthig und verlassen sich auf ihre Ueberlegenheit dem Feinde gegenüber. Wir dürfen es übrigens an der strengsten Wachsamkeit und dem pünktlichsten Vorpostendienste den Franzosen gegenüber keinen Augenblick fehlen lassen, da diese zu leiden, unternehmungslustigen Expeditionen stets sehr geneigt zu sein pflegen und alles Andere lieber als Thatenlosigkeit und Langweile ertragen. Im nächtlichen Kampfe ficht die französische Infanterie bei ihrer Lotterheit und ihrem Hang zur Indisciplin selten recht fest und ausdauernd. Die französische Artillerie ist entschieden die tüchtigste Waffengattung des Heeres. Die Offiziere sind praktisch erfahren und theoretisch ausgebildet und die Mannschaft besteht aus kräftigen, ausgesuchten Leuten, die eine Art Elite des Heeres bilden. (F. f.)

**Norddeutscher Bund.** Berlin, 25. Juli. Der König erließ folgende öffentliche Dankagung: „Aus allen Stämmen des deutschen Vaterlands, aus allen Kreisen des deutschen Volkes, selbst von jenseits des Meeres, sind mir anlässlich des bevorstehenden Kampfes für die Ehre und Unabhängigkeit Deutschlands von Gemeinden, Korporationen, Vereinen und Privatpersonen so zahlreiche Kundgebungen der Hingebung und Opferfreudigkeit fürs gemeinsame Vaterland zugegangen, daß es mir unabwiesliches Bedürfnis ist, diesen Einklang des deutschen Geistes öffentlich zu bezeugen und dem Ausdruck meines königlichen Dankes die Versicherung hinzuzufügen, daß ich dem deutschen Volke Treue um Treue entgegenbringen und umwandeln lassen werde. Die Liebe zum gemeinsamen Vaterlande, die einmüthige Erhebung der deutschen Stämme und ihrer Fürsten hat alle Unterschiede und Gegensätze in sich beschloßen und versöhnt, und einig wie kaum jemals zuvor, darf Deutschland in seiner Einmüthigkeit wie in seinem Rechte die Bürgschaft finden, daß der Krieg ihm dauernden Frieden bringen und daß aus der blutigen Saat eine von Gott gesegnete Ernte deutscher Freiheit und Einigkeit sprießen werde.“

— Besonders in Extrablättern leistet die französische Phantasie bereits großartiges. Zu Düsseldorf wurde am 20. d. Mts. einem Correspondenten der „Erfelder Ztg.“ ein aus Belgien herübergekommenes französisches Extrablatt gezeigt, das folgendermaßen lautete: „Schlacht bei Thionville. Großer Sieg der Franzosen. Chassepot hat Wunder gewirkt. Ehe die Preußen einen Schuß abfeuern konnten, lagen sie schon hingestreckt, wie die Aehren durch die Sense des Schnitters. Die Preußen verloren 7000 Tote und 15,000 Verwundete.“

Als der Hofbauer mit ihr auf den Tanzboden trat, wurden sie mit lautem Hurrah empfangen. Die Burschen und Mädchen hörten auf zu tanzen, um dem jungen Ehepaare Raum zu machen.

„Komm, Gertrude!“ rief Walter. „Die Mädchen möchten sonst denken, es ginge mit uns Beiden nicht mehr. Vor 20 Jahren hättest du Jeden zu Tode getanzt!“

Er erfaßte sie und schwang sie mit lautem Jubelrufe im Tanze. Und es ging noch immer gut.

Man ließ sie allein tanzen und aller Augen waren auf das schöne Paar gerichtet.

Zwar rötheten sich des Hofbauers Wangen und der Athem, schien ihm auszugehen, als er einige Male herumgetanzt hatte indeß fiel doch Niemand auf. „Ungewohnte Arbeit“, rief er, als der Tanz zu Ende war, indem er die nasse Stirn abtrocknete. „An mir liegt die Schuld nicht. Der Schuster hat mein Schuhwerk nicht zum Tanzen eingerichtet. Das ist's.“ Er lachte laut und Alle fielen in das Lachen ein.

An einem Pfeiler gelehnt stand Franz eine kleine, scheinbar sehr schwächliche Gestalt. Er war nicht häßlich zu nennen und doch machte sein Gesicht einen unangenehmen Eindruck. Um seinen Mund glitt ein spöttisches Lächeln. Er allein hatte nicht mitgestimmt, als seine Mutter und der Hofbauer mit lautem Hurrah begrüßt wurden. Jetzt hatte er die Lippen aufeinander gepreßt.

(Fortsetzung folgt.)



**England.** London, 25. Juli. Die Times theilt den Offensiv- und Defensiv-Vertrag mit, welchen Frankreich während des Luxemburger Streits Preußen angetragen hat und kürzlich abermals als Friedenspreis heimlich antragen ließ. Frankreich gestattet in demselben den Beitritt Süddeutschlands zum norddeutschen Bund, wogegen Preußen ihm zur Erwerbung Luxemburgs und eventuell zur Eroberung Belgiens gegen jedwede andere Macht beistehen soll. Preußen lehnte beidermal dieses Anerbieten ab.

### **Landesposten.**

Einer zur Pfarrei **B o g e n b e r g** gehörigen Bauerfamilie fiel ein unbewachtes zweijähriges Mädchen in einen mit Wasser gefüllten Zuber und ertrank.

Landleute lassen, zumal in jetzigen dringenden Erntegeschäften, bisweilen schneidende Feldgeräthe im Grase liegen, wodurch Kinder leicht Schaden nehmen können. So schritt sich erst vorige Woche in **Welchenberg** ein zehnjähriger Knabe die eine Behe ganz, die übrigen zum Theil ab, indem er in eine vor dem Hause in's Gras hingeworfene Sense sprang.

### **Amtliches für Freising.**

#### **(1158) Bekanntmachung.**

An sämtliche Bürgermeister des Amtsbezirks mit Ausnahme von Gigggenhausen, Gremertshausen, Hohenbercha, Johanneß, Jpling, Kammerberg, Neustift, Oberhummel, Raunzhausen, Rudfing und Wippenhausen.

Die rückständige Ablieferung der Wehrgelder pro 1870 betr.

Indem auf die Ausschreiben in Num. 38 und 77 des Freisinger Tagblattes, Jahrgang 1870 verwiesen wird, ergeht der Auftrag, die Wehrgelder für das Jahr 1870, soweit dieselben überhaupt oder für einzelne Quartale noch im Rückstande sind, nunmehr ungesäumt zu erheben und binnen 14 Tagen anher abzuliefern.

Mit der Ablieferung sind die vorgeschriebenen Abrechnungen zu verbinden und ist sich hiezu genau des Formulars auf Seite 1473 des Kreisamtsblattes von 1869 zu bedienen.

Ueber die nicht erhobenen Wehrgelder sind besondere Ausstandsverzeichnisse mit etwa gebotenen Erläuterungen über Stand und Aufenthalt der Wehrgeldpflichtigen oder ihrer alimentationspflichtigen Eltern oder Verwandten zu übergeben.

Nach Ablauf obiger Frist werden gegen die säumigen Gemeindevorstände Wartboten abgeordnet werden.

Freising, 26. Juli 1870.

Königliches Rentamt Freising.  
**Böbner.**

### **Bekanntmachung.**

Mobilisirung des kgl. bayr. Heeres betr.

Angeichts der eingetretenen Mobilisirung wird auf den Art. 33 des Wehrgesetzes, dann auf § 29 der Bestimmungen über Gebühren der Landwehr u. s. w. 22. März 1869, Kr.-M.-Bl. S. 729 und 764 verwiesen.

Hienach erhalten bei eingetretener Mobilisirung die bedürftigen Familien verheiratheter Reservisten und Landwehrmänner vom Tage des Einrückens zum Dienste an auf Ansuchen eine Unterstützung aus Staatsmitteln, welche für die Frau 4 fl. und für jedes noch im elterlichen Brode stehende Kind 2 fl. beträgt.

Verheirathete Reservisten und Landwehrmänner, welche zum Dienste einberufen werden und auf obige Unterstützung Anspruch erheben, haben ihre Gesuche unter spezieller Bezeichnung jener Personen, für welche Unterstützung beansprucht wird bei den Truppentheilen, bei welchem sie zum Dienste eingerückt sind anzubringen von welchem die Gesuche sodann durch Vermittlung des l. Landwehrbezirkskommandos an die zuständige Distriktsverwaltungs-Behörde werden übersandt werden.

Freising, den 19. Juli 1870.

Stadtmagistrat Freising.

**M a u e r m a y r,** rechtl. Bürgermeister.

### **Amtliches für Dachau.**

#### **Bekanntmachung.**

Mobilisirung der Armee, hier die Vergütung von Einquartierungs- und Vorspannleistungen betr.

Nach allerb. Bestimmungen soll bis auf Weiteres weder von den Truppenabtheilungen und Stellen der aktiven Armee, noch von jenen der Garnisons- und Festungsbesatzungen für Einquartierungs-, Verpflegs-, Vorspanns- und sonstiger Naturalleistungen der Gemeinden und Quartierträger eine Bezahlung geleistet werden, und ebenso bis auf Weiteres jede Baarzahlung für Militärtransporte von Offizieren, Mannschaften und Armeebedürfnissen aller Art unterbleiben.

Dagegen sind für solche Leistungen der Gemeinden und Quartierträger den treffenden Marschkommissariaten oder Ortsbehörden von den einzelnen Heeresabtheilungen vorchriftsmäßige Quittungen auszustellen und dagegen gleichlautende Gegenscheine zu erhalten.

Dies wird mit der Aufforderung an die Bürgermeister bekannt gegeben:

- 1) sorgfältigst darauf bedacht zu sein, daß sie für alle Naturalleistungen an Quartierverpflegung, Vorspann etc. die vorgeschriebenen Quittungen von Commandirenden der Heeresabtheilungen richtig erhalten.
- 2) Die hiesfür auszustellenden Gegenscheine den ersteren vollständig anzupassen und
- 3) die ersteren am Schlusse eines jeden Monats und so nach längstens am 1. des darauffolgenden Monats hieher vorzulegen, um sie der kgl. Regierung einsenden zu können.

Hiezu wird bemerkt, daß unquittirte Forderungen nicht berücksichtigt und für verloren gegangene Quittungen keine Duplikate ausgestellt werden, daher auf dieselben die größte Sorgfalt zu verwenden ist.

Die erste Vorlage wird am 1. August erwartet.

Am 26. Juli 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.  
**P i g n e r.**

### **P r i v a t - A n z e i g e n.**

#### **Anzeige.**

#### **Die Gemeindeverwaltung Oberammergau**

bringt zur Anzeige, daß die Passions-Vorstellungen bis auf Weiteres nicht mehr stattfinden.

#### **A u s r u f.**

Unterstützung kampfunfähig gewordener Krieger betr.

Zu Folge der am 24. Juli l. Js. in der Generalversammlung gefaßten Beschlüsse hat sich das Comité für Unterstützung kampfunfähiger Krieger aus nachstehenden Herren gebildet:

#### **Für Gemeindeverwaltungen Einquartierungs-Listen, Quartierzettel,**

sind vorrätzig in der Buchdruckerei von

**Fr. P. Datterer.**

Freising.

**Linienblätter,** in 8° 4° u  
3 und 4 Kr. sind zu haben bei

**F. P. Datterer.**



- 1) Baumgartner Gottfried, Apotheker.
- 2) Breidenbach Carl, k. Regierungsrath.
- 3) Danner Ignaz, Curat des städt. Krankenhauses dahier.
- 4) Entleutner Joh. Bapt., Buchbinderm.
- 5) Fenzl Anton, Cooperator und Militärcurat.
- 6) Geisler Leopold, Magistratsrath.
- 7) Dr. Holzner, k. Professor.
- 8) Dr. Hug, kgl. Bezirksgerichtsarzt.
- 9) Kölbl, Magistratsrath.
- 10) Klostermaier Paul, geistl. Rath und kgl. Rektor.
- 11) Mauermayr Martin, rechtl. Bürgermeister.
- 12) Dr. Meister, königl. Rektor an der Gewerbschule.
- 13) Mittermaier Carl, Kaufmann.
- 14) Nagl, protest. Pfarrer.
- 15) Nero, kgl. Bez.-Ger.-Direktor.
- 16) Dr. Neumayr, prakt. Arzt.
- 17) Ostermann Fr. Paul, Magistrats-Rath.
- 18) Rehan Gg., Chirurg.
- 19) Schaffner Ferd., Chirurg.
- 20) Dr. Sparrer, prakt. Arzt.
- 21) Sutner, Magistratsrath.
- 22) Dr. Wenz, kgl. Direktor.
- 23) Unthal, Lithograph.
- 24) Dr. Zirnigibl, prakt. Arzt.

Dieselben haben in ihrer gestrigen Sitzung den Unterzeichneten zu ihrem I. Vorstand, dann dem kgl. Rektor der Gewerbschule Hrn. Dr. Meister und substitutionsweise den kgl. Inspektor des Schullehrer Seminars Herrn Schmid zu ihrem II. Vorstande; ferner den Herrn Magistratsrath Sutner zum Cassier und den Herrn Magistratsrath Ostermann zum Schriftführer gewählt.

Der Unterzeichnete ladet deshalb die sämmtliche Einwohnerschaft Freising ein, Beiträge zu dem angegebenen Zwecke einzugeben.

Bemerkt wird, daß Listen zur Einzeichnung bei Herrn Apotheker Baumgartner, dann bei Herrn Carl Mittermaier und bei dem geistlichen Rath und königl. Rektor Herrn Klostermaier aufzulegen, welche Herren auch in der Lage sind, die gezeichneten Beiträge in Empfang zu nehmen.

Die Größe der Beiträge ist in das Belieben des Zeichners gelegt und sind sowohl monatliche als Pauschal-Beiträge, sowie auch alle Gegenstände, welche zur Pflege erkrankter Krieger irgendwie verwendbar sind, willkommen.

Die Pflicht zur Unterstützung der für unser Vaterland kämpfenden Krieger hat in allen Städten Bayerns derartige Vereine in's Leben gerufen, welche überall die lebhafteste Theilnahme gefunden haben.

Es werden daher auch die Einwohner hiesiger Stadt nicht zurückbleiben und sich zahlreich an dem edlen Zwecke betheiligen, das Loos dieser kampfunfähigen Krieger in jeder Weise zu erleichtern.

Freising, den 27. Juli.

**Das Hilfscomité für kampfunfähige Krieger.**

**Mauermayr, rechtl. Bürgermeister.**

## A u f r u f.

Wie in allen Theilen Bayerns, so hat sich im Jahre 1868 auch in dem Amtsbezirke Dachau ein Verein zur Unterstützung und Pflege verwundeter oder erkrankter Soldaten gebildet, und durch seine namhaften Beiträge an Geld und Naturalien seine Opferwilligkeit und Theilnahme an dem Geschicke unserer braven Armee auf das Glänzendste bewiesen.

Nach Beendigung seiner Wirksamkeit hat dieser Verein aber den Ueberfluß seiner Spenden im Betrage von 253 fl. 44 kr. zur Gründung des unter dem Protektorate Seiner Majestät unseres allergnädigsten Königs entstandenen Invalidenunterstützungsvereines verwendet, und seither auch aus den noch weiters eingehobenen Beiträgen und mit Hilfe des Kreis-Vereines einen Invaliden des Amtsbezirkes ergiebig unterstützt.

In diesem Augenblicke aber, wo wir vor dem Beginne eines Krieges stehen, der vielleicht noch viel größere Opfer als der letzte fordern wird, tritt auch für jeden, der nicht persönlich an dem Kampfe Theil zu nehmen berufen ist, wieder die Pflicht heran, nach Kräften mitzuwirken zur Heilung der Wunden und zur Linderung der Leiden, welche die unaussprechlichen Folgen eines Krieges sind.

Der Unterzeichnete, als Vorstand des provisorischen Ausschusses des Vereines des Bezirkes Dachau wendet sich deshalb an alle Bürger desselben jeden Standes mit der Bitte, durch Beiträge in Geld oder Naturalien zur Unterstützung und Pflege verwundeter oder kampfunfähig gewordener Krieger seine Theilnahme für dieselben zu betheiligen, und dieselben an das königl. Bezirksamt zu senden.

Dachau, am 26. Juli 1870.

**Das provisorische Comité zur Unterstützung und Pflege verwundeter oder erkrankter Krieger.**

**Pisner.**

## Formulare

für Schulen.

Manual für die Werk- und Feiertagschulen,  
Gensurbuch für die Werk- und Feiertagschulen,  
Verzeichniß der Werk- und Feiertagschüler,  
Uebersicht des Standes der deutschen Schulen,  
Versäumnislisten,  
Zeugnisse für die Werk- und Feiertagschule,  
Verzeichniß der zum Austritt Befähigten,  
Schulüberweisungsschein,  
Schulentslassungs-Zeugniß für Werk- und Feiertagschüler,  
Schulgeldlisten.

## Für Pfarrämter.

Auszug aus dem Taufregister,  
" " Trauungsregister,  
" " Sterberegister,  
Summarische Uebersicht der Geborenen, Getrauten und Gestorbenen,  
Verzeichniß unehelicher Kinder,  
Geburts- und Todes Anzeigen,  
Kopfbögen für S. D. Erzbischof,  
Grund-Stat für Kirchen-Stiftungen,  
Verzeichniß der Religionsvorträge,  
Status animarum,  
Passionslisten,  
Kapitalien-Kataster,  
Stats der Kirchen-Rechnung,  
Stiftungs-Rechnung,  
Meßintention,  
Geldrechnung zur Armenpflege,  
Armenbeschreibung und Statsvoranschlag,  
empfiehlt **J. P. Datterer.**

## Novität.

Visten-Karten auf Gelatine,  
fertigt die Buchdruckerei von  
**J. P. Datterer.**

## Eisenbahnzüge.

**Ankunft und Abgang in Freising.**

**Jahr-Ordnung vom 1. Juni 1870**

**nach München:**

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
"	8 " 41 "	E.-Zug.
"	10 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	5 " 5 "	P.-Zug.
Abends	7 " 17 "	E.-Zug.
"	9 " 22 "	P.-Zug.

**nach Landshut:**

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.
"	8 " 38 "	E.-Zug.
"	10 " 51 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug.
"	6 " 7 "	E.-Zug.
Abends	9 " 19 "	G.-Zug.

## P o s t o m i b u s

**nach Erding:**

Morgens	6 Uhr 30 Min.
Abends	6 " 30 "

**nach Au, Mainburg:**

Morgens	6 Uhr 30 Min.
---------	---------------



# Freisinger Tagblatt.

Augleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 170.

Freitag 29. Juli

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich im Freising 48 Kr., durch die P. Post gegen 50 Kr. postnumerando. Bei Inseraten wird die Spaltzahl der Spaltenzahl oder deren Raum mit 3 Kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Neueste Berichte.

München, 27. Juli. Das Kriegsministerium gibt Folgendes bekannt: Gestern fand ein Vorposten- und Patrouillen-Zusammenstoß zwischen bayerischen Jägern und preussischen Dragonern einerseits, und Franzosen andererseits statt. Unbedeutende Verwundungen; ein Franzose wurde getödtet. Das Ministerium glaubt, daß dieser Vorfall mit der von der Allg. Z. gemeldeten Affaire bei Niederbronn identisch ist. Die betreffende Nachricht der Allg. Ztg. lautet: „Paris, 26. Juli. Eine Depesche Leboeufs meldet: General Bernis schlug eine Rekognoszierungsabtheilung bei Niederbronn (südlich von Weissenburg). Ein bayerischer Offizier ward getödtet, zwei wurden gefangen.“

Saarbrücken, 24. Juli. Der Feind schoß auf einen Eisenbahnzug zwischen Louisenthal und Bobach, zertrümmerte Coupéfenster, ohne jemanden auf dem Zuge zu beschädigen. Hingegen wurden ein Mädchen und 3 Arbeiter auf dem Saarusfer durch die Schüsse verwundet.

Aus Frankfurt a/M. erhält der „P. L.“ das folgende unter den Augen der preussischen Militärbehörden expedirte Telegramm: Samstag (23.) Morgens versuchte eine feindliche Truppe in der Stärke eines Bataillons die Saarbrücke bei Wehrden zu nehmen wurde aber durch die Besatzung von Saarlouis zurückgeschlagen. Gleichzeitig suchten die Franzosen, welche Gerweiler besetzt haben, die Eisenbahnbrücke am Schanzenberg zu nehmen, wurden jedoch gleichfalls zurückgeschlagen.

Von der französischen Grenze melden die neuesten Berichte kleine Vorpostengefechte, so fand bei Hagenbach in der Pfalz, eine halbe Stunde von der Grenze, am 23. Juli ein kleines Gefecht statt. Auf den Vorpostenlinien an der Grenze ist wenig Veränderung wahrzunehmen. Es werden dann und wann zwischen den vorgeschobenen Posten Kugeln gewechselt. — Im Lager von Straßburg haben Streitigkeiten zwischen Zuvaren und Turcos stattgefunden. — Das Panzergeschwader des Mittelmeeres ist in Toulon mit zwei Divisionen der afrikanischen Armee angekommen. — Die Armee von Mex wird vorgeschoben. Also lauten die Pariser Nachrichten.

Röln, 26. Juli. Ungeachtet der von England ausgehenden Neutralität hat die englische Regierung nicht verhindert daß 1) Birminghamer Häuser Patronenlieferungen für Frankreich übernahmen; 2) Schiffe von Newcastle die Versorgung der französischen Flotte mit Kohlen übernehmen 3) Pferde aus England nach Frankreich geführt werden. Die Entrüstung über diese Art von Neutralität ist hier allgemein.

Aus Saarbrücken vom 22. ds. wird geschrieben: „Im Laufe des 20. ds. fielen kleine Plänkelleien an der Grenze vor, zwei französische Cavalleristen wurden erschossen, einer verwundet. Am 21. besetzte feindliche Cavallerie die Ortschaften Gerweiler und Ludweiler (nicht Dudweiler) auf dem linken Ufer der Saar, etwas unterhalb Saarbrücken, gelegen. Ersteres räumten sie bald, um es gegen Abend wieder zu besetzen. Die Oberförsterei Karlobrunn, auf dem linken Saarusfer, wurde aufgehoben. Den ganzen Tag waren unsere Truppen alarmirt, und die Plänkelleien dauerten den ganzen Tag. Mehrere Feinde wurden erschossen, u. A. trafen zwei Uhlanen auf eine zehn Mann starke Streifpatrouille. Ein Uhlane schoß einen der feindlichen Reiter (Chasseurs à Cheval) mit der Pistole vom Pferde, worauf er sich mit seinem Kameraden vor der Uebermacht zurückzog. Augenzeugen bestätigen diese That. Auf unserer Seite erhielt ein Mann eine Contusion dadurch, daß eine Kugel einen der Knöpfe seiner Uniform traf. In der Nacht vom 21. zum 22. ds. war es ziemlich still, nur hörte man längs der Grenze bis zur Dunkelheit und wieder seit der Dämmerung einzelne Schüsse, auch kleinere Salven. Unsere Truppen sind in Folge der kleinen glücklichen Coups in bester Stimmung. Bei Pirmasens sollen die bayerischen Vorposten zwei Angriffe der Franzosen zurückgeschlagen haben.“

## Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 24. Juli. Die Ammergauer haben heute ihre Passionsvorstellungen geschlossen, um nach Beendigung des Krieges oder im folgenden Jahr die rückständigen Spieltage nachzuholen. Der vortreffliche Träger der Hauptrolle, Joseph Mayer, der die Persona dominica in wirk-

## F e n i l l e t o n .

### Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Auch jetzt rührte er sich nicht. Nur sein Blick folgte den Bewegungen des Hofbauers. Dieser sah ihn und trat an ihn heran. „Nun Franz, rief er“, in freundlicher Weise. „Was steht Du da? Tanz' Junge!“

„Ich tanze nicht“, erwiderte Franz kurz, fast abstoßend.

„Ein Bursche wie Du und nicht tanzen!“ rief Walter, den bitteren Ton seiner Stimme ganz überhörend. „Wart ich will Dir eine Tänzerin holen, wie Du sie Dir nicht schmucker wünschen kannst!“

Er faßte die Hand eines in der Nähe stehenden hübschen Mädchens, mit welchem sein eigener Sohn Georg getanzt hatte und zog sie hin zu Franz. „Es ist meine Pathe, Franz“, sprach er, „da kann sie schon nicht zurückweisen. Nun rühr die Beine das Mädchen nimmt es mit dem flinksten Burschen auf.“

Unwillig stieß Franz die Hand des Mädchens zurück.

„Ich tanze nicht“, erwiderte er und warf dem Bauer einen Blick zu, der den tiefsten Groll verrieth.

„Hoho! Junge“, rief Walter. „Nur nicht so hitzig! Du solltest froh sein, daß ich Dir solch eine Tänzerin bringe, denn Deine Schönheit wird so leicht keine Dirne verlocken!“

Er sprach diese Worte halb in bitterem Tone, halb lachend. Den Burschen dadurch zu beleidigen, lag nicht in seiner Absicht. Dieser preßte die Lippen fest aufeinander. Seine Augen glühten.

„Wartet doch, bis ich euch um eine Tänzerin bitte“, sprach er, „bis dahin bekümmert Euch um Euch selbst!“

Einige der nahestehenden jungen Burschen lachten, indeß mehr aus Verlegenheit über die verwegenen Worte ihres Gefährten.

Dem Bauer schoß das Blut in die Wangen und in die Stirn. Der Bursch war ihm ohnehin nicht an's Herz gewachsen, weil er seinen Sinn kannte, doch hatte er sein Bestes gewollt. Diese verwegenen Worte empörten ihn, er war jetzt des Burschen Vater und ohne Zögern versetzte er ihm einen tüchtigen Streich auf die Wacke.

Ueberrascht traten alle zurück. Dies schien Franz nicht geahnt zu haben. Alles Blut wich aus seinen Wangen. Einen Augenblick stand er regungslos da und man konnte bemerken, wie sein Körper vor Aufregung zitterte. Dann sprang er auf den Hofbauer zu und erfaßte ihn an der Brust. Dieser rief ihn mit überlegener Kraft zurück, daß er an die Wand taumelte. Auf's



lich erhebender Weise zur Darstellung brachte ist gleich darauf, unmittelbar vom Spiele weg, nach München abgereist, um in die Reihen der Krieger einzutreten. Er läßt ein Weib und 2 blühende Kinder zurück. Auf allen Wegen unseres bayerischen Hochlandes begegneten uns in diesen Tagen blumengeschmückte Wagen, welche, mit Fahnen, Gemeinden und Innschriften geziert und häufig mit Musik begleitet, Rekruten und Soldaten trugen.

— Julius v. Wiedede theilt in seinen Notizen über die deutsche und französische Armee noch folgendes mit:

Das System La Hitte ist jetzt in der französischen Artillerie angenommen und wird solche nur mit Vorderladungsgeschützen in den Krieg marschiren. Man hat nach vielfachen Versuchen und Abänderungen sich jetzt entschieden mit gezogenen Vorderladungs-Zwölfpfündern und für den leichtsten Dienst der Artillerie mit gezogenen Vorderladungs-Vierpfündern in den Kampf zu ziehen. Wie sich diese Geschütze bewähren werden, muß erst die Erfahrung zeigen. Die Bespannung der Artillerie ist stark, aber plump und langsam. Wir glauben entschieden, daß die preußisch-deutsche Artillerie schneller fährt und gewandter manövriert als die französische und mit Leichtigkeit Terrainhindernisse überwinden wird, vor welchen die französischen Fahrkanoniere stocken. Alles, was mit Pferden zu thun hat, ist und bleibt nun einmal in Frankreich höchst mittelmäßig, wenn wir dabei auch nicht verkennen wollen, daß gerade hierin seit der Regierung des Kaisers ganz besondere Fortschritte eingetreten sind. Die französische Reiterei ist entschieden der mittelmäßigste Theil des französischen Heeres. Zwar fehlt es den Reitern nicht an ungestümem Muth und sie werden, unter lautem Geschrei ihre langen Stoßpallasche schwingend, wild und verwegen genug drauf losjagen, allein die Hälfte von ihnen hat ihre Pferde dann nicht mehr in der Gewalt und muß sich diesen willenlos überlassen. Unsere preussische Reiterei manövriert zehnmal gewandter als die französische, davon kann man sich bei jedem Friedensmanöver überzeugen. So gewandt daher viele französische Reiter auch ihre Pallasche zu führen verstehen, so schlecht und erbärmlich reiten sie und sind deshalb lange nicht so gefährliche Gegner, als es sonst den Anschein haben dürfte. Die besten französischen Reiter werden unzweifelhaft die Chasseurs d'Afrique sein, die, fast nur aus Freiwilligen bestehend, mit kleinen ausdauernden orientalischen Hengsten beritten, durch ihren beständigen Felddienst in Algerien sehr gewandt und kriegsgeübt geworden sind. Die französische schwere Reiterei ist mit zwar plumpen, aber starken Pferden normanischer Race recht gut beritten und hat hierin keinen Nachtheil gegen die deutsche. Bei der sehr schlechten Pferdewartung, durch welche die französische Reiterei sich von jeher zu ihrem großen Nachtheil stets ausgezeichnet hat und die auch jetzt trotz aller Sorgfalt des Kaisers noch fortbesteht, wird die französische schwere Cavallerie bei nur wenigen Wochen angestrengten Dienstes kaum die Hälfte ihrer Pferde noch im dienstbrauchbaren Zustande haben. Entschieden schlechter als die zwölf

Regimenter schwerer Cavallerie sind die Lanciers und Dragoner oder die sogenannte Linien-Cavallerie. Es sind vielfach schlechte, schwache und hochbeinige Thiere, welche die schwer bepacten französischen Dragoner und Lanciers reiten. Entschieden besser als diese Linien-Cavallerie ist die leichte Cavallerie beritten, die außer der Garde, aus 8 Husaren-, 12 Regimentern Chasseurs à cheval, 4 Regimentern Chasseurs d'Afrique und 3 Epahis-Regimentern besteht. Diese Art der Reiterei hat theilweise orientalische Pferde, die für jeden Felddienst sich sehr brauchbar zeigen. Einige Husaren-Regimenter reiten auf kleinen, starken aber etwas plumpen und langsamen Pferden aus den Ardennen, Vogesen und anderen Gebirgsgegenden Frankreichs.

— (Windbeutelei der französischen Zeitungsschreiber.) Die „France“ hat einen Correspondenten an der Mosel, der die Garnison von Metz „total verschwunden sein“ läßt; in Köln wird ein ganzes Armeecorps erwartet; in den Dörfern bei Trier habe man ein sehr wirksames Mittel gefunden, um die Abreise der Landwehrmänner zu beschleunigen: Man steckt ihnen nämlich ihre armen Hütten an etc. Dieß einige Proben, was französische Zeitungen ihren Lesern bieten. Der großartigste Schwindel wird jedoch mit den angeblichen Schlachtoberichten getrieben. Ueber ein Vorpostengeplänkel wird als von einem Treffen berichtet, ja ein Extrablatt einer französischen Zeitung faselt schon von einer gewaltigen Schlacht mit Tausenden von Todten und Verwundeten, am 20. ds., eine Nachricht die rein erlogen ist.

**Norddeutscher Bund.** Ueber die Abreise des Königs von Preußen in sein Hauptquartier zu Mainz ist noch nichts bekannt; man glaubt, die Abreise werde erfolgen, sobald die deutschen Armeen concentrirt sind und die Action unmittelbar zu erwarten ist. Wann dieser Moment eintreten dürfte, entzieht sich vorläufig jeder genaueren Berechnung. Die Kriegsführung der Franzosen ist hinlänglich bekannt, ebenso wie der mannhafte Muth und die zähe Ausdauer der deutschen Soldaten und deshalb ist man in Berlin, wie der Köln. Volksztg geschrieben wird, entschlossen den Krieg nicht von einer oder zwei Schlachten abhängig zu machen, ihn nicht in wenigen Tagen beendigen zu wollen.

— Berlin, 26. Juli. Die „Pr.-Corr.“ erklärt: „Die gewaltigen Waffenvorräthe, in welchen Gesamtdeutschland schon jetzt dasicht, ließen die Besorgniß vor leichten vorläufigen Erfolgen Frankreichs in Folge des ersten Vorsprungs in seinen Rüstungen mehr und mehr zurücktreten. Schon jetzt ist die Zuversicht begründet, daß unserer Kriegsführung vergönnt sein werde, den deutschen Boden von den unmittelbaren Lasten und Bedrängnissen des Krieges möglichst zu befreien.“

— In Köln ist mit der Rasirung der äußeren Umgebung der Festung begonnen worden, wozu 2000 Arbeiter engagirt sind. Auch der zoologische Garten wird dem hereinbrechenden Kriege zum Opfer fallen, die Thiere kommen entweder nach England oder Holland. Das Kölner Viktoria-theater wird gleichfalls abgerissen.

Neue wollte er auf ihn eindringen, da sprang Georg hinzu und hielt ihn zurück. „Franz — Franz“, rief er ihm halb flüsternd zu, es ist jetzt ja auch Dein Vater!“

„Mein Vater!“ wiederholte Franz und lachte höhnend; ich danke für solchen Vater!“

Dem Hofbauer hatte seine Festigkeit schon gereut, jetzt kehrte sie auf's neue und stürmischer zurück. Von Niemand hatte er sich in seinem Leben schmähen lassen, jetzt sollte er dies von einem Buben erdulden. Er sprang auf ihn zu, um ihn zu erfassen. Zum Fenster hätte er ihn mögen hinauswerfen. Sein eigener Sohn seine Frau hielten ihn zurück, denn er kannte sich nicht mehr, wenn sein Jähzorn einmal einen solchen Grad erreicht hatte.

Auch die Wangen seiner jungen Frau hatten sich entfarbt, als sie sah, daß er ihren verzogenen Sohn geschlagen hatte. Ihre Augen glühten.

„Rühre mein Kind nicht an, Walter“, sprach sie indem sie seinen Arm zurückhielt und nur mit Mühe die Worte hervorbrachte, sie klangen gedämpft, hervorgestoßen und verriethen ihre innere Aufregung.

Der Bauer blickte sie erstaunt an. Er sah ihr glühendes Auge und ohne Zucken hielt sie seinen Blick aus. Sie wagte es ihren frechen Buben in Schutz zu nehmen?

„Nüchternen will ich den Buben, daß er sein Lebtage daran

denken soll!“ rief er. Ich will ihm zeigen, daß ich jetzt sein Vater bin und Macht über ihn habe. Solch ein Bursche wird wohl noch zu bändigen sein. (Fors. f.)

— Aus Berlin wird geschrieben: „Besser als alle Schilderungen charakterisirt die fieberhafte Thätigkeit der großen Börsenplätze ein gestriger Vorfall. Alle Drähte im Telegraphenamte in Berlin waren natürlich mit Depeschen überfüllt und noch immer strömten neue Depeschirende hinzu. Unter ihnen befand sich auch der Commerzienrath Bleichröder. Aber auch er mußte warten. Da rief er, als er des Directors des Telegraphenamtes ansichtig wurde, diesem zu: „50,000 Thaler für einen einzigen Draht nach Frankfurt zur ausschließlichen Benützung auf eine Stunde!“ Doch hier sind alle gleich, er mußte warten, bis an ihn die Reihe kam. Wie viel aber muß hier auf dem Spiele gestanden haben!“

— Ein Berliner Witz sagt: Die Franzosen wollen am Rhein die „Mollkenkur“ gebrauchen. Zwei preussische Weinhändler haben 1300 Flaschen Wein, Cognac und Bischof dem Verpflegungs-Comite in Potsdam überwiesen und folgende Etiquette den Flaschen gegeben:

„Sie dürfen ihn nicht haben,  
Den freien deutschen Rhein!  
Einsweilen thut euch loben  
Und dann haut wader drein!“



**Belgien.** Brüssel, 23. Juli. Von Ostende signalisirt man von vier Uhr Morgens die Passage von sechs französischen Kriegsschiffen die nach Osten steuerten.

**Frankreich.** Paris, 25. Juli. Der Kriegsminister ordnete den sofortigen Beginn der Arbeiten an, um die Befestigungen von Paris in Verteidigungszustand zu setzen.

— General Guyot de Lesparis ist von Lyon nach der spanischen Grenze abgegangen. Er soll dort ein Beobachtungs-Corps — es besteht vorderhand aus einer Division — befehligen.

**England.** In Portland lief der Hamburger Dampfer „Allemania“ ein, um sich vor zwei französischen Fregatten zu schützen, welche seit der Kriegserklärung im Canal kreuzen. Wäre sie den französischen Kriegsschiffen in die Hände gefallen, dann hätten diese eine gute Prise gemacht, denn außer einer starken Post hatte sie 150,000 Pf. Sterl. und etwa 160 Passagiere an Bord.

— London, 26. Juli. Oberhaus: Strafford interpellirt ob die Regierung den durch die „Times“ veröffentlichten Friedensvertrag kenne. Granville erwiderte; ihm sei die Quelle der „Times“ unbekannt, die Regierung sei jedoch überzeugt, daß Frankreich und Preußen sofort unaufgefordert Erklärungen veröffentlichen werden. Unterhaus: Disraeli befragt die verspätete Actenvorlage interpellirt gleichfalls wegen der Times, betont die ungeheure Wichtigkeit der Enthüllung und fragt: ob die Regierung die Information besitze, wann der Vertrag entworfen sei. Gladstone entschuldigt die verspätete Actenvorlage mit dem Streben nach Vollständigkeit. Er könne jetzt keine Information bezüglich der Quelle der „Times“ und der Entwurfszeit des Vertrages erteilen, dessen Inhalt erstaunlich bis zum Unglauben sei. Die Regierung behalte sich vorerst jedwede Meinung vor, sei jedoch überzeugt, daß die betreffenden Mächte über derartige hochwichtige Enthüllungen umfassende Erklärungen freiwillig abgeben werden. Bis dahin müsse das Parlament wie die Regierung sich ihre Meinungsäußerung vorbehalten.

— London, 26. Juli. Die Enthüllung der „Times“ über Frankreichs angebliche Absichten in Betreff Belgiens riefen hier einen Sturm der Entrüstung hervor, dem alle Morgenblätter, ausgenommen die französisch gesinnte „Morning Post“, energischen Ausdruck gaben.

### **Landesposten.**

Am Sonntag den 24. Juli brannten, nachdem der Güterzug Nachmittags 3 Uhr von Jugsstadt nach München vorbeigefahren war, drei kleinere Anwesen und der große Sperthof zu Reising in der Nähe Pfaffenhofens an der Alm ab. Es ist dies jetzt der zweite Fall eines größeren Brandes der wahrscheinlich durch die Funken der Lokomotive, die auf die Strohräcker genannter Anwesen fielen, veranlaßt wurde.

### **Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.**

Von der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten sind über die Feldpost-Anstalten folgende mit dem gestrigen Tage in Wirksamkeit tretende Bestimmungen getroffen worden: 1) Zur Beförderung an die Feldpost dürfen angenommen werden: a) in Militärdienstangelegenheiten: gewöhnliche und rekommandirte Briefe Geldsendungen und Pakete mit und ohne Werthdeklaration; b) in Privatangelegenheiten der Militärpersonen: gewöhnliche und rekommandirte Briefe, dann Geldbriefe mit einem deklarirten Werthsinhalte bis zum Betrage von 175 fl. = 100 Thlr. einschließlich, auch unter Beigabe von Retourrecepten; c) Zeitungen unter Band als Briefpostsendungen mit spezieller Adresse des Empfängers. Die Feldpost Anstalten sind übrigens ermächtigt, auch Abonnements auf die im Zeitungs-Preisverzeichnis aufgenommenen Zeitungen anzunehmen wofür außer dem Abonnementspreis noch eine Couvertgebühr von 30 kr. vierteljährlich zu entrichten ist. 2) Ausgeschlossen von der Beförderung zur Feldpost sind demnach a) alle Paketsendungen mit oder ohne deklarirten Werth in Privatangelegenheiten der Militärs; b) alle Sendungen mit Postvorschüssen

(Nachnahmen), c) Postanweisungen. Der Bezeichnung „poste restante“ oder dem Verlangen der expressen Beförderung kann keine Berücksichtigung zugesichert werden. 3) Bezüglich der Adressirung wird bemerkt: a) jedem Pakete in Militärdienstangelegenheiten ist ein Begleitbrief beizugeben, b) bei Sendungen in Privatangelegenheiten nach und von der Armee muß die Bemerkung „Feldpost“ auf der Adresse angebracht sein; c) bei Sendungen an Militärs muß die Adresse genau angegeben sein, zu welchem Armee-Korps, welcher Division, welchem Regiment, Bataillon, welcher Compagnie Escadron oder Batterie der Adressat gehört, welchen Grad und Charakter, oder welches Amt derselbe hat. 4) Es erscheint als zweckmäßig, daß auf allen Briefen und Geldbriefen, welche durch die Feldpost-Anstalten befördert werden sollen, sich der Absender auf der Siegelseite namhaft mache, damit, wenn die Sendung nicht bestellt werden kann, dieselbe alsbald dem Aufgeber wieder zur Verfügung gebracht werden kann. 5) Für jene Sendungen, welche durch die Feldpost befördert werden, wird für bayerische Rechnung ein Porto oder eine Affekuranzgebühr nicht erhoben. Gewöhnliche und rekommandirte Briefe, Correspondenzkarten und Geldsendungen bis zu dem Betrage von 175 fl. an und von Officieren, Soldaten und Beamten der mobilen Armee sind demnach portofrei. Für die Ausstellung von Brief- und Fahrpostscheinen, sowie von Retourrecepten ist die treffende Gebühr zu entrichten. 6) Sendungen, welche von der Beförderung durch die Feldpost ausgeschlossen sind, oder den Bestimmungen über die Adressirung nicht entsprechen, dürfen die Postanstalten bei Vermeidung von Ordnungsstrafen nicht zur Beförderung annehmen.

### **Schwurgerichtssaal.**

Am 25. Juli.

Angellagt: Joseph Fröhlich, 19 J. a. leb. Gütlers- und Botensohn von Rothgeisering, Gerichts Bruck, wegen Raubmordes. — Der Bote und Vistualienhändler Andreas Reichmaier von Rothgeisering, welcher seit 40 Jahren als Bote nach München fuhr, wurde am 19. Febr. h. Jahres Morgens 6 Uhr eine Viertelstunde außerhalb Bruck ermordet auf der Straße aufgefunden. Eine Strecke oberhalb nach Schöngesing zu, fand man das Fuhrwerk des Ermordeten, das Pferd war am Kipsholze angebunden. Der Verdacht dieser blutigen That fiel auf den Angeklagten, einen arbeitsscheuen Burschen, welcher sich um jene Zeit in Bruck beschäftigungslos herumtrieb und bei seiner Concubine Walb. Brandl dortselbst wohnte. Der Angeklagte gestand sein Verbrechen ein, welches er mit ruhiger Ueberlegung und mit kaltem Blute ausgeführt hatte. An Geld habe er nur 4 fl. 18 kr. gefunden; mit dem Fuhrwerk sei er noch eine Strecke gefahren, habe das Pferd angebunden und sich dann wieder nach Bruck zu seiner Geliebten begeben. Der jugendliche Verbrecher wurde nicht zum Tode, sondern gemäß Art. 82 des St.-G.-B. zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt, weil er noch nicht volljährig ist.

### **Öffentliche Sitzungen des I. Bezirksgerichtes Freising vom 30. Juni 1870.**

Verurtheilt wurden:

1) Buchmeier Georg und Holzner Peter Paul, Tagelöhnersöhne von Taufkirchen wegen zweier Vergehen des Diebstahls zum Schaden der Häuslerin Maria Grafer, und der Häuslerstochter Anna Lechner von Taufkirchen, zu je 2 Monaten Gefängniß; 2) Johann Lang, verh. Häusler von Randlstadt, wegen Vergehens des Diebstahls zum Schaden des Wirthes Anton Forster von dort, unter Einrechnung der am 2. Juni 1870 gegen ihn wegen gleichen Vergehens verhängten einmonatlichen Gefängnißstrafe zu 3 Monaten Gefängniß; 3) Eber. Eichner, verh. Güllerin von Thalhof, wegen Vergehens des Diebstahls, an dem Bauern Joseph Hiereth von Försbach, zu zwei Monaten Gefängniß; 4) Magdalena Grettner, Maurerstochter von Neustift, wegen des Vergehens eines Diebstahls an der Tagelöhnerin Theresia Hofbauer von dort, zu 1 Monat Gefängniß; 5) Wolfgang Klingshirn, led. Bäckergeselle von Holzheim, wegen Vergehens der Gewaltthätigkeit an dem Gendarmerie-



nationskommandanten Simon von Mauern, und wegen der Polizeiübertretung der Landstreicherei, zu 6 Monaten Gefängniß, auch wurde dessen Verwahrung in einer Polizeianstalt und Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig erklärt; 6) Johann Zehntner, led. Dienstknecht von Wimpasing, wegen Vergehens der Körperverletzung an dem Dienstknechte Peter Huber von Buch zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß; 7) Johann Thalhammer, Bauernsohn von Lambach, wegen der Polizeiübertretung der Führung verbotener Waffen zu 3 fl. Geldstrafe, während er von dem Vergehen der Gewaltthätigkeit und der Polizeiübertretungen der öffentlichen Ruhestörung und der Uebertretung der feuerpolizeilichen Vorschriften freigesprochen wurde.

Desgleichen wurden freigesprochen:

1) Anton Obermaier, Bauerssohn von Pastetten vom Vergehen der Bestechung und der Polizeiübertretung in Bezug auf Gemeindedienste; 2) Johann Ottowiz, verheiratheter Gütler, Jos. Kreitmaier, Bauernecht, Anton Schall, verh. Zimmermann, und Jos. Schall Zimmerlehrer, sämmtliche von Hög. wegen Vergehens der Schlägerei.

Verworfen wurde die Berufung des Staatsanwalts-Vertreters am kgl. Stadt- und Landgerichte Freising, gegen das Urtheil dieses Gerichts vom 17. Mai 1870, wodurch der Wirth Andreas Böck von hier von der Uebertretung der Mißhandlung freigesprochen worden war.

### Ämtliches für Freising.

#### Bekanntmachung.

des Art. 31 Abs. 1 des Wehrverfassungsgesetzes, betr. die Unterstützung der Familien verheiratheter Reservisten und Landwehrmänner.

Art. 33, Abs. 1 des Wehrverfassungsgesetzes wird hiemit durch Abdruck zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Am 27. Juli 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach.

(Abdruck.)

Bei eingetretener Mobilisirung erhalten die bedürftigen Familien verheiratheter Reservisten und Landwehrmänner vom Tage des Einrückens zum Dienst an, auf Ansuchen eine Unterstützung aus Staatsmitteln, welche für die Frauen auf 4 fl. und für jedes noch im elterlichen Brode stehende Kind auf 2 fl. monatlich festgesetzt wird.

#### Bekanntmachung.

Hundswuth betr.

Nach Mittheilung des kgl. Bezirksamtes Pfaffenhofen

wurde die Kontumaz der Hunde in den Gemeinden Wolnzach und Gesseltshausen wieder aufgehoben, was den benachbarten Gemeinden des diesseitigen Bezirksamtes bekannt gegeben wird.

Am 27. Juli 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.  
Breidenbach.

### Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Auffinden einer männlichen Leiche im Bachflusse; Ausrufen falscher Münzen betr.

Auf die im Kr.-A.-Bl. No. 64 ergangenen Reglerungs-Ausschreiben bez. Betr. wird zur Beachtung hingewiesen.

Am 27. Juli 1870.

Kgl. Bezirksamter Freising und Dachau.  
Breidenbach. Pigner.

### Ämtliches für Dachau.

#### Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister.

Mobilisirung des Heeres betr.

Der Vollzug der Ausschreibung vom 20. d. z., A.-Bl. Std. 164, und jener darin in Bezug genommenen vom Jahre 1866, A.-Bl. 1866, Std. 61 und die Anzeige hierüber wird inner 3 Tagen erwartet.

Am 27. Juli 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.  
Pigner.

### Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes Dachau.

Hochzeits-Tanzmusik betr.

Noch immer kommen Gesuche um Bewilligung zu einer Tanzmusik zur Feier einer Hochzeit in den Einlauf, obwohl die gegenwärtige Zeit eine so ernste ist, daß die Lust nach einem Vergnügen der Besorgniß über die traurigen Folgen der Ereignisse der nächsten Zeit allenthalben gewichen sein dürfte.

Deßhalb sieht man sich veranlaßt, bekannt zu geben, daß man von nun an bis auf Weiteres Hochzeits-Tanzmusik nicht mehr bewilligen könne und werde, was in der Gemeinde bekannt zu geben ist.

Am 27. Juli 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau  
Pigner.

## Privat-Anzeigen.

(1163)

### Bekanntmachung.

Von heute an ist der Pferdeankauf beim kgl. 3. Chevauxlegers-Regiment Herzog Maximilian eingestellt.

Freising, den 28. Juli 1870.

Meine Amtskanzlei befindet sich am Schranne-  
plaz dahier Hs.-Nr. 283 im 1. Stock.

Erding, den 29. Juli 1870.

Wargau,

kgl. Gerichtsvollzieher.

(1162)

Freisinger Schranken-Anzeige vom 27. Juli 1870.

Getreide- Gattung.	Vor- Reit.		Ju- fahr.		Ber- kauf.		Höchst- Preis.		Mittel- Preis.		Nieder- Preis.		Mittelpreis	
	Sch.	Stk.	Sch.	Stk.	Sch.	Stk.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	20	224	244	231	13	19	37	8	36	17	50	1	18	—
Born	26	73	99	95	4	12	51	12	24	11	47	—	33	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	37	139	176	176	—	11	17	10	42	9	53	—	—	28
Raps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Jener Herr, der bei der Primiz am vergangenen Sonntag einen Gut mitnahm, wird aufgefordert, selben sogleich zurückzuerstatten, widrigenfalls sein Name veröffentlicht wird.

3 Buchhalter, 4 Reisende, 3 Comp-  
tolisten, 2 Magazinier, 4 Commis,  
3 Verkäuferinnen werden günstig  
placirt durch das mercantill. Bureau  
von C. Erler, in Dresden.  
Wlbr. 13. (1160)

Bei Unterzeichnetem steht eine noch  
ganz gut erhaltene mit zwei Pferden  
leicht fahrbare Feuerspritze billigst zum  
Verkaufe.

Mering, 18. Juli 1870.

(1154 26)

Max Huber,  
Gürtlermeister.

Ein Clavier

ist billig zu verkaufen. D. U.



# Freisinger Tagblatt.

Ausgleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 171.

Samstag 30. Juli

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 fr., durch die L. Post gegen 50 fr. pränumerando. Bei Inseraten wird die Spaltige Werbungszeile oder deren Raum mit 3 fr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Vorkasse oder bei den Vorkassisten bestellen.

Für die Monate August und September kann auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 33 fr., auswärts bei jeder Postexpedition und bei jedem Postboten — hier in Freising und nächster Umgebung in der Expedition des Blattes abonniert werden.

Wichtige Nachrichten erhalten wir auf telegraphischem Wege; die zur Veröffentlichung kommenden amtlichen Berichte über die Armee, die Verlustlisten &c. &c. werden wir möglichst rasch mittheilen.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ein

Die Redaktion und Expedition des  
**Freisinger Tagblattes.**

## Neueste Berichte.

Berlin, 27. Juli. Gestern fand ein kleines Gefecht an der Brücke von Rheinhelm zwischen preussischen Uhlanen und Pionieren nebst bayerischen Jägern gegen französische Infanterie statt. Mehrere wurde zurückgeworfen und ließ einen Todten liegen. Dessen sind zwei Pioniere verwundet. Gestern fand durch den württembergischen Generalstabschef Grafen Zeppelin und drei bayerische Offiziere nebst 4 Dragonern eine Reconnaissance in der Gegend um Hagenau statt. Der Zweck des Unternehmens wurde vollständig erreicht, jedoch stieß die Patrouille bei Niederbronn auf ein französisches Husarenregiment, welches sie zersprengte. Bis jetzt ist nur Hauptmann Zeppelin zurückgekehrt. Nach französischen Nachrichten ist von den Begleitungsbeamten einer getödtet, die andern gefangen genommen worden.

## Familien.

### Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Noch immer hielt die Frau seinen Arm umfaßt und ihr Auge blickte noch glühender. „Rühre mein Kind nicht an!“ wiederholte sie und ihre sonst wohlklingende Stimme klang heiser.

Der Hofbauer schien sie noch immer nicht ganz zu fassen. Ihre bleiche Farbe, ihr glühender, drohender Blick! Ihm sollte ein Weib — sein Weib so entgegenzutreten wagen. Aller Blicke waren auf ihn gerichtet. Das Ruden seiner Augenlieder verrieth, daß er seine Ruhe nicht länger zu behaupten vermochte, und daß ein heftiger Sturm losbrechen werde. Da legte Georg seine Hand auf seinen Arm.

„Kerger Dich nicht heute, Vater“, sprach er, „es ist ja Dein Hochzeitstag“. Er blickte ihm dabei ruhig und offen in die Augen.

Diese Worte schienen auf den Bauer einzuwirken. Einen Augenblick stand er kämpfend da. Dann schlug er seinen Sohn auf die Schulter. „Hast Recht Georg“, rief er. „Heute will ich mich nicht ärgern, es ist mein Hochzeitstag. Ich will's nicht, aber schlecht soll es demjenigen bekommen, der meine lustige Laune zum zweitenmal zu stören wagt. — Nun spielt einen Tanz auf“, wandte er sich zu den Musikanten, um damit den ganzen Vorfall abzuschließen und vergehen zu machen.

Ehe die Musikanten noch einen Ton anstimmten erschallte ein lautes höhnendes Lachen. Es kam von Franz, der den Tanzboden verließ.

Berlin, 27. Juli. Die „Kreuzzeitung“, anknüpfend an die Veröffentlichung des Anerbietens der französischen Allianz, fragt: ob das neutrale England noch jetzt fortfahren werde, seine Waffenfabriken zu französischen Gewehrlieferungen herzugeben, seine Schiffe zu französischen Transportfahrzeugen chartern zu lassen. „Wir hoffen, daß England jetzt seine Augen aufmacht und die französische Brille abwirft, welche englische Kohlen nicht als Kriegscontrabande erscheinen lassen will. Deutschland erwartet, daß England seine Schuldigkeit thue; ohne Kohlen aus Newcastle ist die französische Flotte in der Ostsee unhaltbar.“

Berlin, 27. Juli. Officiell wird gemeldet: Heute früh entgleiste durch Zusammenstoß mit einem leeren Wagenzug in Folge falscher Wechsellstellung in Wallhausen (R.-B. Erfurt) ein Eisenbahnzug mit einem Füsilierbataillon des 26. Infanterie-Regiments. Sieben Mann wurden getödtet, 40 mehr oder weniger verletzt.

## Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 27. Juli. Wie vorausgesehen war, gestaltete sich der Zubrang zu der Vorstellung im kgl. Hoftheater (Wallensteins Lager) zu einem so massenhaften, daß das Haus buchstäblich überfüllt war. Als der König mit dem Kronprinzen von Preußen in der Kaiserloge erschien, erdröhte das ganze Haus von Hochrufen und Se. Majestät sowohl als der Kronprinz erwiderten huldvollst die dargebrachten Huldigungen. Der Vorstellung ging ein vom Herrn Possart gedichteter und von ihm vorgetragener Prolog voraus, (Hr. Possart ist Preuze) dessen Point darin gipfelte, daß Deutschlands Fürsten sich die Hände reichen, zur Bekämpfung des Erbfeindes. Neues Hochrufen, das bis zu einem völligen Sturme anwuchs, als der König und der Kronprinz sich erhoben und, die Hand sich reichend und drückend, vor dem entgegenjubelnden Publikum sich verneigten.

Eben hatten die Burschen und Mädchen sich wieder zusammengefunden, um den Tanz zu beginnen, jetzt waren sie plötzlich wieder still und blickten besorgt auf den Bauer. Der schien jede neue Aufregung niederdrängen zu wollen. Er blickte seine Frau an. Auch auf ihrem Gesichte lag ein höhnendes Lächeln. Dennoch bezwang er sich!

„Ich habe einmal gesagt, daß ich mich heute nicht ärgern will“, rief er, „und ich will's halten!“

Er faßte die Hand des ihm zunächst stehenden Mädchens, tanzte einige Male mit ihr herum und verließ dann den Tanzboden, ohne auf seine Frau einen Blick zu werfen. Die Bäuerin preßte die Lippen fest aufeinander. Sie lächelte, sie wollte nicht zeigen, was in ihr vorging dennoch vermochte sie es nicht zu verbergen. Aus ihrem Blicke, mit dem sie auf den Tanzboden umher schaute, sprach nur zu deutlich, daß sie fest entschlossen sei, ihrem Manne zu trogen und daß eher alles Andere brechen müsse, ehe ihr Sinn sich beuge.

Der Hofbauer war in das Zimmer, in welchem die älteren Leute saßen, zurückgekehrt. Es sollte ihm Niemand ansehen, was vorgefallen war und er selbst konnte es nicht vergessen. An den Tisch setzte er sich, an welchem mehrere der reichsten Bauern spielten. Händevoll warf er die harten Thaler auf den Tisch, er verlor sie meist, was kummerte ihn das. Ein paar hundert Thaler Verlust würden ihm nicht eine Minute seiner lustigen Hochzeitsstimmung geraubt haben, aber an den frechen Troß des Buben, an den Blick seiner Frau mußte er denken. Eine düstere Ahnung stieg in ihm auf, daß das Leben, welches er sich so glücklich geträumt hatte, sich dennoch anders gestalten könne — nun auch er war entschlossen fest dazustehen und rücksichtslos auf dem Wege weiterzuschreiten, den er sich einmal vorgezeichnet und als den rechten erkannt hatte.

(Fortsetzung folgt.)



— (Vergleich der deutschen und französischen Truppen von Julius v. Wiedede.) Das Trainwesen der französischen Armee ist schlecht organisiert und litt stets an dem Mangel guter Zugthiere. Im Allgemeinen wird der preussisch-deutsche Train dem französischen weit überlegen sein und besonders die Strapazen des Krieges länger aushalten. Zu rühmen hingegen ist bei den Franzosen, daß sie stets mit ungleich weniger Gepäc in den Krieg ziehen, als dieß bei den preussischen Truppen 1864 in Schleswig-Holstein und 1866 in Böhmen der Fall war. Die französischen Offiziere aller Grade haben stets weniger Sachen bei sich und selbst ein französischer Brigade-General durfte 1859 in Italien höchstens drei Pferde mitnehmen, wie denn auch die Wagenkolonnen und die Menge unnützer Handpferde bei dem französischen Corps ungleich geringer als bei einem preussischen ist. Gerade hieraus erkennt man, daß die französische Armee eine sehr kriegsgeübte ist. Wir hatten 1866 in Böhmen durchweg viel zu viel Sachen bei uns, Hauptquartiere waren überfüllt und eine Menge von Personen, die den Krieg nur als Liebhaber mitmachten, folgten dem Heere und bewirkten nichts als Uebelstände, ohne der Sache selbst auch nur im Mindesten zu nützen. Da der Feldzug stets glücklich geführt wurde und wir von Sieg zu Sieg marschirten, ohne auch nur einen einzigen Rückzug anzutreten, so schadete dieser Ueberfluß von Pferden, Wagen und vornehmen Amateurs weiter nicht so viel, obgleich auch jetzt schon mancherlei Uebelstände sich zeigten und sehnlichst von den Truppen erwartete Brodwagen zurück bleiben mußten, weil überflüssige Wagen ihnen den Weg versperrten, oder die Pferde die Fourage fortnahmen. Hätte die preussische Armee in Böhmen das Unglück gehabt, geschlagen zu werden, so wäre durch diese Unmasse von Pferden und Wagen, Bedienten, Kammerherren und Gott weiß noch was für Leuten mit oft sehr vornehmen Titeln; aber äußerst geringer Wirksamkeit, eine ungeheure Verwirrung entstanden. Die unnützen Wagen hätten bei der Flucht die Wege versperrt und Truppen, Geschütze oder Munitionskolonnen wären dadurch vielleicht abgeschnitten und in die Gewalt des Feindes gefallen. Da die französische Armee stets nur von äußerst geringen Train begleitet ist, so wird ihr ein schnelles und gewandtes Marschiren dadurch sehr erleichtert. Das französische Militär-Medicinalwesen ist gut und praktisch eingerichtet. Die französischen Militärärzte gehen vielleicht mitunter etwas rücksichtslos und unwissenschastlich zu Werke und sind im Allgemeinen zu schnellen Operationen sehr geneigt, allein sie sind rasch, entschieden und in ihrem blutigen Berufe durch die fast beständigen Kriege, welche dieser dritte Napoleon, der Kaiser des Friedens, führte, wohl geübt. Jedes französische Infanterie-Regiment hat 3 Militärärzte, jedes Cavallerie-Regiment und Jäger-Bataillon 2 Aerzte. Das Personal der Ambulancen war 1859 in Italien ziemlich genügend wenn auch gerade nicht allzu zahlreich mit Aerzten, Administrations-Offizieren Apothekern und Krankenwärtlern versehen. In der freiwilligen Krankenpflege, durch welche

Deutschland sich 1866 so rühmlich auszeichnete, leisteten die Franzosen stets äußerst wenig und stehen hinrin unter uns Deutschen sehr weit zurück. Nur der treffliche Orden der „Soeurs grises“, oder barmherzigen Schwestern, machte hierin eine rühmliche Ausnahme und leistete auch im Kriege Außerordentliches, wie er ja im Frieden sich so große Verdienste durch seine freiwillige Krankenpflege erwirbt. Die übrigen Franzosen, Männer wie Frauen, manche Ausnahme natürlich abgerechnet, sind viel zu egoistisch und frivol, um sich um die freiwillige Krankenpflege allzu viel zu bekümmern. Sie schwagen lieber mit oft unerträglicher Eitelkeit über die Gloire der grande nation als sich später um die unglücklichen Opfer, welche für die Gloire bluten mußten, viel zu bekümmern. Besonders die französische Frauenwelt steht hinter den Deutschen weit zurück. Sehr tüchtig organisiert, zahlreich und mit großen Befugnissen ausgestattet, ist die französische Armeepolizei oder Gendarmerie. Die französischen Feldgendarmen sind bewährte auferlesene Männer, die ihren schweren Beruf mit großer Energie erfüllen. Hierin ist die französische Armee der preussischen von 1866 in Böhmen, entschieden weit überlegen. Es war damals im preussischen Heere die Armeegendarmerie theils viel zu schwach, theils zu ungebübt und lange nicht energisch genug aufstretend, daher zuletzt diese Unordnungen aller Art im Rücken des Heeres einzureißen anfangen. Da wir stets Sieger blieben, so schadete dieß am Ende nicht so viel, hätten wir aber Unglück gehabt oder wäre der Krieg von längerer Dauer gewesen, so hätten leicht ganz unberechenbare Nachtheile dadurch entstehen können.

### Notizen.

Der auf den 7. und 8. August anberaumte Brauertag in Weihenstephan, ist wegen der Zeitverhältnisse verschoben worden. Sollte derselbe bis Ende Oktober nicht abgehalten werden können, so findet er erst im kommenden Jahre statt.

Freising, 29. Juli. Die heute Mittags fälligen Zeitungen und Briefe sind ausgeblieben.

### Ämtliches für Freising.

#### Bekanntmachung.

Städtische Fleischschau betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß der bisherige Fleisch-Aufsichters-Controllleur Georg Neumaler seine Stelle mit dem 1. August l. Js. freiwillig niederlegt und daß dieselbe durch Rathschluß vom 23. Juli l. Js. dem Hausbesitzer Sebastian Reul dahier vom genannten Tage an übertragen wurde.

Sebastian Reul wurde zu diesem Zwecke heute in Pflicht genommen.

Freising, den 27. Juli 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Maurer, rechtl. Bürgermeister.

Der „Kurier für Niederbayern“ bringt in seiner Beilage folgende

### „Boarische Kriegs-Schnaderhüpf'ln“.

Der Bismard hat's gspunna,  
Der Moltke hat's g'richt,  
Dös wird für d' Franzos'n  
A g'widerne G'schicht.

Mit entre Chass'pod'ln  
Da schießt's nur brav d'rei  
Bei enl thuat's bloß bliß'n  
Bei uns da schlägt's ei'.

Und wenn a die Aug'lsprig'n  
D' Aug'ln grad schneib'n,  
Mir wer'n uns nôt hinsieh'  
Grad wo sie hinspeib'n.

An etla Franzos'n  
Dö schiaß' i scho todt,  
Und trifft mi a Aug'  
So psüad enl halt Gott!

Dö Turkos, die Juav'n  
Dö Zephirl, dös G'frast!  
Mir freu'n uns scho lang  
Auf die damische Raze.

Und so an Araber,  
An schwarz'n wenn i sieg,  
Denn nimmi i' als G'schlaf'n  
Mit hoam nach'm Krieg.

M' Napoleon wenn i fangat,  
Oda sein' Ruab'n  
Frast i g'wiß nimma Erdäpf'l  
Und loane Ruab'n.

Leicht gab ma' da Rini  
A wunderschön's G'schloß  
Und i fahrat mit da Res'l  
In da Chaise mit vier Ross'.

So ma oft'n scho denkt,  
I möcht' a nach Paris,  
Jetzt kost's mi loan Kreuzer  
Wenn i no a so frist.

Da sauf i Champaninga  
Frist Arüst'ln grad gnuu  
Die französisch'n Mad'ln  
Müß'n tanz'n dazuu.

Sagt's daß i bi g'fall'n  
Als a schneidiga Bua  
Für mei Boarn und mein' Rini  
Über die ham' iagt a Ruha.



## Bekanntmachung.

Die Vergütung von Einquartirungs- und Vorspannleistungen betr.  
Der in Nr. 169 des Tagblattes vom 1. gl. Bez.-Amte  
Dachau in bez. Betreff ergangene Erlaß ist von dießseitigen  
Gemeindebehörden in gleicher Weise zu beachten und wird  
hiebei bemerkt, daß die revidirte Instruction für die Marsch-  
Commissariate nebst der Uebersicht der Marschstationen dem-  
nächst den Gemeindebehörden zukommen wird.

Am 28. Juli 1870.

K. Bezirksamt Freising.

Breidenbach, 1. gl. Regierungsrath.

## Bekanntmachung.

Die Auskehr der inneren Stadtmoosach betr.

Am Sonntag den 7. August 1870,

Abends 6 Uhr,

wird die innere Stadtmoosach zum Zwecke ihrer Reinigung  
abgelassen und am Samstag den 13. August l. Js., Abends  
6 Uhr, wieder eingelassen.

Die zur Moosachreinigung und zur Unterhaltung des  
Beschlachteten verpflichteten Hausbesitzer werden deshalb auf-  
gefordert, mit der Reinigung der Moosach sogleich in den  
ersten Tagen zu beginnen und die erforderlichen Beschlacht-  
hölzer in Bereitschaft zu halten, damit bis zum 13. August  
l. Js. alle nothwendigen Reparaturen vollendet sind und  
die Moosach wieder eingelassen werden kann.

Es findet eine zweimalige amtliche Beschau statt und  
wird gegen Säumige mit aller Strenge polizeilich einge-  
schritten werden.

Am 28. Juli 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtl. Bürgermeister.

Der Magistrat der königlichen Stadt Freising  
erläßt auf Grund des Artikel 44 des Gesetzes vom 16. April  
1868 über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt, dann  
des Artikel 82 Absatz 2 und Artikel 86 des Polizeistrafsge-  
setzes vom 10. November 1861 nachstehende

Ortspolizeiliche Vorschriften:

§ 1. Jeder Fremde, das ist, wer das Heimathrecht  
dahier nicht besitzt, hat binnen acht Tagen nach der Ankunft  
hievon dem Stadtmagistrate Freising Anzeige zu erstatten.

Von dieser Anzeige sind ausgenommen:

Angehörige des bayerischen Staates, welche auf Grund  
ihrer Anstellung im Dienste des Staates, der Kirche, der  
Gemeinde, einer öffentlichen Körperschaft oder Stiftung, oder  
zur Erfüllung einer gesetzlichen Pflicht dahier sich aufzuhalten  
genöthigt sind, oder welche das hiesige Bürgerrecht ohne  
Heimathrecht besitzen.

§ 2. Die Anzeige hat Namen, Stand, Alter und  
Wohnung der fremden Person und der bei ihr befindlichen  
Familienangehörigen, dann den Tag der Ankunft, sowie den  
Zweck und mutmaßliche Dauer des Aufenthalts zu ent-  
halten und kann hiezu ein bei unterfertigter Behörde zu  
erholendes gedrucktes Formular verwendet werden.

§ 3. Wer einen Fremden beherbergt, ist verpflichtet,  
hierüber binnen 24 Stunden beim Stadtmagistrate Anzeige  
zu erstatten.

Für Gastwirthe und Herberggeber gilt die oberpolizei-  
liche Vorschrift vom 2. Juni 1862.

§ 4. Personen, welche Wohnräume in Miete oder  
Astermiete geben, haben den Einzug, sowie den Auszug  
ihrer Miether innerhalb 24 Stunden beim Stadtmagistrate  
anzugeben und zwar auch in dem Falle, wenn sie gleich-  
zeitig mit ihren Miethern die Wohnung beziehen oder ver-  
lassen.

§ 5. Uebertretungen vorstehender Meldevorschriften  
haben Bestrafung nach den vorgesehnen Gesetzesbestimm-  
ungen zur Folge.

§ 6. Die ortspolizeilichen Vorschriften zu Artikel 81,  
Artikel 82, Abs. II und Art. 86 des Polizeistrafsgesetzes vom  
10. November 1861 treten außer Wirksamkeit.

Freising, 13. August 1868.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtl. Bürgermeister.

(1164)

## Bekanntmachung.

Die in der zum Vollzuge des Art. 499 der Prozeß-  
Ordnung vom 29. April 1869 erlassenen dießseitigen  
Ausweisung vom 2. Juli 1870 angeordnete Ein-  
schränkung der viermaligen wöchentlichen Sitzungen zu  
Verhandlungen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten bei  
hiesigem Gerichte ist — den siebenjährigen Erfahrungen  
entgegen — durch die verhältnißmäßig geringe Zahl  
der Klagsanmeldungen seit 1. Juli 1870 veranlaßt  
worden.

Es wird daher bekannt gegeben, daß von nun an  
die wöchentlichen Sitzungen — kirchliche und politische  
Fest- und Feiertage ausgenommen — n u r

am Montag und Donnerstag

dahier stattfinden.

Freising, am 28. Juli 1870.

Königliches Stadt- und Landgericht Freising.

Mofer.

## Amliches für Freising und Dachau.

### Bekanntmachung

Die Bedingungen, unter welchen Civilärzte im Bedarfsfalle auf  
Kriegsdauer in den Militär-sanitätsdienst eintreten können betr.

Nachstehend werden die Bedingungen veröffentlicht, unter  
welchen Civilärzte im Bedarfsfalle auf Kriegsdauer in den  
Militär-sanitätsdienst treten können.

Am 28. Juli 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.

Breidenbach.

Pigner.

(Abdruck.)

1) Die Anstellung geschieht auf Kriegsdauer und zwar  
bei Aerzten, welche die medizinische Staatsprüfung mit  
Erfolg bestanden haben, als Bataillonsarzt, — bei  
jenen, welche nur die Fakultätsprüfung abgelegt haben,  
als Assistenzarzt mit dem Range eines Unterleutenants.

Mit der Anstellung verbindet sich unter Einrechnung  
der Feldequipirungsschädigung eine Eintrittssumme  
von 300 fl., ein der betreffenden Charge zukommender  
monatlicher Bezug an Gage und eventuell der sonstigen  
Feldgebühren, dann als Abfindungssumme beim Austritte  
nach Zurückführung der Armee auf den Friedensfuß  
nach einer Dienstleistung bis zu 6 Monaten, ein halber,  
bei längerer Dienstleistung ein ganzer Jahresgehalts-  
Betrag.

Der Anspruch auf die vorbezeichneten einmaligen und  
laufenden Gebühren tritt ein, sobald der Betreffende  
den Dienst wirklich angetreten hat.

Einer Verbindlichkeit zu Leistungen für den Offiziers-  
Unterstützungs- und Wittwen- und Waisensond be-  
steht nicht.

2) Im Falle verschuldeter Entlassung fällt der Anspruch  
auf obige Abfindungssumme weg. Gleiches tritt ein,  
wenn in den ersten zwei Monaten die nicht genügende  
Dienstleistung Veranlassung zur Entlassung gibt.

3) Nachweislich während des Feldzuges durch den Dienst  
entstandene Invalidität hat für die Person des Be-  
treffenden die der entsprechenden Charge zukommende  
Pension zur Folge.

4) Die Versorgungsansprüche der allensässigen Relikten  
regeln sich nach Ziff. IV und V der allerhöchsten Ver-  
ordnung vom 20. Mai 1868, Verordnungsblatt Nr. 25.

5) Die Anmeldungen sind bei den nächstgelegenen Com-  
mandantschaften behufs gleichzeitiger Untersuchung durch  
eine Militär-Sanitäts-Commission persönlich einzureichen  
und durch Zeugnisse über Alter, Leumund, erstandene  
Fakultäts-, beziehungsweise medizinische Staatsprüfung  
und Promotion, sowie den Nachweis über ledigen oder  
verheiratheten Stand, in letzterem Falle auch über die  
Zahl der Kinder zu belegen.

## Bekanntmachung.

Sicherung des beweglichen Vermögens der Gemeinden, Distrikte und  
Stiftungen betr.

Unten folgt Abdruck einer höchsten Entschliessung der



Igl. Staatsministerien des Innern und des Handels mit der Weisung an die einschlägigen Verwaltungen, sich hienach vorkommenden Falls zu achten, wobei man sich bei allenfalls eintretenden besonderen Veranlassungen spezielle Direktiven vorbehält.

Am 27. Juli 1870.

Königliche Bezirksämter Freising und Dachau.  
Wreidenbach. Pizner.

(Abdruck.)

Bei herannahender Kriegsgefahr finden sich die unterfertigten I. Staatsministerien veranlaßt, in Bezug auf die Sicherung des beweglichen Vermögens der Gemeinde, Distrikts-Stiftungen und Sparkassen Nachstehendes zu verfügen:

Die Art und Weise, in welcher Gelder, Effekten, Schätze und sonstiges bewegliches Vermögen im Falle einer Invasion vor dem Feinde zu sichern sind, bemißt sich nach den besonderen Umständen und können hierüber allgemeine Direktiven nicht gegeben werden.

Die Ergreifung der erforderlichen Sicherungsmaßregeln, sowie die Wahl derselben ist daher den einschlägigen Verwaltungen im Allgemeinen zu überlassen; dieselben sind jedoch zugleich auf die Haftungen aufmerksam zu machen, welche ihnen aus einem schuldhaften Verhalten in Bezug auf die Sicherstellung des ihnen anvertrauten Vermögens bei eintretendem Schaden erwachsen können.

München, 19. Juli 1870.

Auf Seiner Königl. Majestät Allerhöchsten Befehl.  
gez. v. Schlör. v. Lutz. v. Braun.

## Ämtliches für Dachau.

### Bekanntmachung.

An die I. Herren Pfarrer, als solche und als Kirchenverwaltungsverstände.

Die gegenwärtige ernste Zeit macht es allen Verwaltungen der Commune wie der Stiftungen zur besonderen Pflicht, auf die Sicherung des ihnen anvertrauten Vermögens Bedacht zu nehmen und deshalb sieht man sich veranlaßt die Ausschreibung vom 17. Juli 1866, im Amtsbl. 1866 Nr. 85 zur pünktlichen Beachtung wieder in Erinnerung zu bringen. — Am 26. Juli 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.  
Pizner.

### Bekanntmachung.

An die nachgenannten Gemeindeverwaltungen.

Gewerbs-Anmeldungen und Gewerbsniederlegung betr.

Die Gemeinden Augustensfeld, Bieberbach, Giebing, Pasingbach und Vierkirchen, werden aufgefordert, die Auszüge aus den Registern über Gewerbsanmeldungen und Gewerbsniederlegungen für das II. Quartal 1870 binnen 3 Tagen bei Vermeidung der Absendung eines Wartbolens auf Kosten der Säumigen hiorort vorzulegen.

Am 27. Juli 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau  
Pizner.

## Privat-Anzeigen.

(1153 3e)

### Freisinger Voransch-Verein.

(Eingetragene Genossenschaft)

Nächsten Samstag den 30. Juli, Abends 8 Uhr,

findet eine außerordentliche

### General-Versammlung

im Furtnerbräusaale

statt. Betreff: „Vorzunehmende Maßregeln in Anbetracht der jetzigen kritischen Zeitumstände.“

Freising, 25. Juli 1870.

Der Ausschuß:

C. J. Mittermayer, Vorstand.

Meine Amtskanzlei befindet sich am Schranzen-  
plage dahier Hs.-Nr. 283 im 1. Stock.

Erding, den 24. Juli 1870.

Wargau,

(1162)

Igl. Gerichtsvollzieher.

### Turn- Verein.



Heute Samstag den 30. Juli, General-Versammlung.

Der Turnrath:  
Unthal.

Die Buchdruckerei von F. W. Datterer in Freising  
empfiehlt sich zur Anfertigung von

### Druck-Arbeiten.

Dieselben werden in eleganter Ausstattung billigst gelie-  
fert.

(1167) Eine Börse mit Geld wurde  
in der Stadt gefunden; zu erhalten beim  
Portier am Bahnhof.

(1169) Den Frauen und Kindern  
der im Felde stehenden Landwehr-  
männer und Reservisten geben  
wir, wenn sie es bedürftig sind, die im  
Erkrankungsfälle benötigten Arzneien  
unentgeltlich ab.

### Hillmayer'sche Stadtapotheke.

Joseph Mayr, Verwalter.

(1168) Eine freundliche Wohnung  
aus 5 heizbaren Zimmern mit je  
eigenem Eingang und einer Küche be-  
stehend ist zu vermieten und sofort zu  
zu beziehen. D. Ue.

(1166) Eine Wohnung mit 3 Zim-  
mern Küche und sonstigen Bequemlich-  
keiten ist in Neustift, neben der Kaserne  
zu vermieten und können auch zwei  
Zimmer möbliert abgegeben werden.

(1165) In Folge der ungünstigen  
Zeitverhältnisse bin ich gesonnen, mein  
Ladengeschäft aufzugeben, erlaube mir  
jedoch, mitzutheilen, daß ich die Buch-  
binderei beibehalten und wie bis jetzt  
fortführen werde. Ich danke höflichst  
für das mir bisher geschenkte Vertrauen  
und bitte zugleich, mich auch ferner mit  
werthen Aufträgen gütigst zu beehren.  
Hochachtungsvoll

Friedrich Sandgrebe,  
Buchbinder.

### Novität.

Visten-Karten auf Gelatine,  
fertigt die Buchdruckerei von  
F. W. Datterer.



# Freisinger Tagblatt.

Augleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 172.

Sonntag 31. Juli

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die P. Post gegen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Werbungszeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Die heute Sonntag einlaufenden neuesten Berichte und Depeschen, sowie amtlichen Mittheilungen vom Kriegsschauplatz werden in einem Extrablatt Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr ausgegeben und können zu dieser Zeit von den hiesigen Abonnenten in der Expedition dieses Blattes abgeholt werden.

## Neueste Berichte.

München, 28. Juli. Während der Anwesenheit des Kronprinzen von Preußen wurde in einer Berathung mit unsern Generalen die Dislokation der bayerischen Truppen, soweit dieß noch nothwendig war, festgestellt und die Ausführung der Beschlüsse sofort angeordnet.

Aus Hadersleben (Schleswig) wird berichtet: Auf die preussische Grenze zu bewegen sich dänische Truppen, die bei Ripen Stellung nehmen. Der dänische Pöbel in Nordschleswig beginnt schon mit Ausschreitungen wider Deutsche, daher eine Verstärkung des Militärs für die nördlichen Distrikte geboten erscheint.

Berlin, 28. Juli. Offiziell wird gemeldet: Gestern früh ging ein feindliches Detachement von drei Compagnien und 80 Pferden aus der Richtung von Forbach gegen Wölklingen vor und griff einen Zug des 69. preussischen Infanterieregimentes an, wurde aber mit einem Verlust von 1 Offizier und 8 Mann abgewiesen. Dießseits wurde 1 Mann verwundet. Sonst fiel im Laufe des Tages längs der Grenze nichts vor.

Speyer, 28. Juni. Soeben trifft die Nachricht hier ein, daß Se. Majestät der König seine Villa Ludwigs Höhe bei Edenkoben mit Stallung, Mobiliar und 100 Betten zur Aufnahme verwundeter Krieger zur Disposition gestellt hat.

Trier, 27. Juli. Die Verletzung der Luxemburger Neutralität dauert fort und wächst. Heute waren mehr als 100 Franzosen vom Sierder Lager im luxemburgischen Dorfe Schleugen, und sangen die Marschmarse.

St. Petersburg, 27. Juli. Das „St. Petersb. Journ.“ gibt der französischen „Amtszeitung“, welche behauptet hatte: Preußen habe Absichten auf gewisse Gebiets-theile Rußlands, folgende Antwort: „Die französische „Amts-

Zeitung“ läßt sich von ihrem Anlageliefer zu viel hinreißen; sie vergißt die Lehre, daß, wer zu viel beweisen will, nichts beweise.“

Verona, 27. Juli. Die Regierung bestellte zehntausend Pferde und 1500 Maulthiere für die Artillerie. Ungeheure Thätigkeit herrscht in den Militärbäckereien.

Copenhagen, 24. Juli. Die „Folk. Avis“ meldet: „Gestern trafen direct von Paris zwei außerordentliche mit Depeschen an die Regierung versehene Abgesandte ein. Einer derselben, Graf Borelli, reist nach Schweden. Raaslöf ist von Paris zurückgekehrt.“

Aus Alt-Breisach, vom 21. d. wird dem „Fr. J.“ gemeldet: „Glacis der französischen Festung Neu-Breisach wurde heute gänzlich rasirt. In Colmar lagerte das Militär wegen Ueberfüllung auf den Straßen und Plätzen.“

## Politische Angelegenheiten.

Bayern. Ingolstadt, 27. Juli. Der Kronprinz von Preußen, welcher dahier auf seiner Reise nach München um 9 1/2 Uhr ankam, stieg aus und ließ sich das am Bahnhofe anwesende Offizierscorps vorstellen, an welches er nachstehende Worte richtete: „Meine Herren! Ich stelle mich hier als den Ober-Commandanten der bayerischen Armee vor. Ich kann Ihnen nicht genug sagen, wie hoch ich mich geehrt fühle, daß mir Ihr König dieß anvertraut hat. Verhehlen wir uns nicht, daß wir einem schweren Kampf entgegengehen, aber der allgemeine Enthusiasmus, der uns aus allen Gauen Deutschlands entgegen kommt, läßt mich hoffen, daß es mit Gottes Hilfe ein sieggetrönter Kampf sein wird, der uns zu einem endlichen, das deutsche Vaterland beglückenden Frieden führen wird. Verlassen wir uns also auf unser gutes Recht und — auf unser gutes Schwert! Der Kronprinz fuhr nach 1/2stündigem Aufenthalte weiter.

— Im Militär-Laboratorium auf dem Kugelfange sind bereits circa 300 Civilarbeiter beschäftigt. Nunmehr soll jedoch bei Neuaufnahmen vorzüglich auf jene Frauen Rücksicht genommen werden, deren Männer zum Militär einberufen wurden.

— Nürnberg, 26. Juli. Dem „Nürn. Corr.“ wurden „zur Belohnung hervorragender Thaten in unserer

auf so mit ihm gemacht und muß es sich selbst noch büßen, denn dem Franz ist Alles zuzutrauen. Derver greift sich noch an seiner eigenen Mutter!“

„Nun der Hofbauer hat's einmal nicht besser gewollt“, warf noch eine andere Frau ein. „Er ist noch stätlich genug, daß er um das jüngste Mädchen hätte freien können und er würde keinen Korb erhalten haben. Hat sein Herz so sehr nach der Waldbäuerin, ihrem verschuldeten Hofe und ihrem Buben gestanden, so mag er nun auch sehen, wie er mit ihnen zurecht kommt.“

Noch lange und vieles sprachen die Frauen über diesen Gegenstand und wer die Verhältnisse genau kannte, konnte ihnen nicht ganz Unrecht geben. Den Hofbauer beneidete Niemand um seine junge Frau, so schön und stätlich sie auch aussah und noch weniger um seinen Stiefsohn.

Einige Stunden später, als der Abend hereinbrach, schien der ganze Vorfall schon wieder vergessen zu sein. Der Hofbauer saß noch immer beim Spiel, seine Frau war bald hier, bald dort und auf dem Tanzboden ging es noch lauter und lustiger zu, als am Nachmittage. Wer nur im Dorfe hatte abkommen können, war hiehergekommen. Die Gastfreundschaft und Freigebigkeit des Hofbauer war bekannt und daß er an seinem Hochzeitstage Niemand zurückweisen werde, konnte Jeder sich selbst sagen.

## F e n i l l e t o n .

### Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

„Das gibt keine glückliche Ehe“, prophezeiethen mehrere Frauen welche den Vorfall auf dem Tanzboden besprachen. „Am Tage der Hochzeit schon Streit! Und wie sie ihn angeblickt hat!“

Und ihr gottloser Bube ist ihm entgegengesprungen und hat sich an seinem eigenen Vater vergriffen, denn sein Vater ist er nun einmal“, warf eine andere ein.

„Ich weiß nicht, ob ich den Hofbauer bedauern soll“, sprach eine Dritte. „Verdient hat er es freilich nicht, daß er noch auf seine alten Tage so in's Unglück hineinrennt, aber er hätte die Frau besser kennen sollen. Die Waldbäuerin hat sich ja nie anders geberdet, als herrschsüchtig und befehlend. Der Waldbauer hat es ruhig ertragen, daß ist indeß nicht jedes Mannes Sache und der Hofbauer beugt sich nicht so leicht. Er hat auch ihren Buben gekannt und mußte wissen, was er mit ihm erleben wird. Seine Mutter würde ihn noch in Schutz genommen haben und wenn er den Hofbauer geschlagen hätte, sie hat es von Jugend



bayerischen Armee" während des gegenwärtigen Krieges für Deutschlands Ehre, Recht und Unabhängigkeit 1000 fl. zur Verfügung gestellt und zwar für denjenigen Krieger, der die erste feindliche Kanone erobert, 400 fl., — für den, der die erste Fahne erobert, 300 fl. — und für den, der die erste Kugelspritze erobert, 300 fl.

**Württemberg.** Stuttgart, 28. Juli. Der Kronprinz von Preußen kam heute früh 8 $\frac{1}{2}$  Uhr an und wurde im Bahnhof von dem König, den Ministern und Behörden empfangen unter fortbauenden Hochrufen der Volksmasse.

**Norddeutscher Bund.** Berlin, 27. Juli. Bereits am 24. d. V. Vormittags ist dem englischen Botschafter hieselbst die Mittheilung gemacht worden, daß der jetzt veröffentlichte Vertragsentwurf, in der ihm bekannten Handschrift Benedetti's geschrieben, ihm jederzeit zur Einsicht zu Gebote stehe. Die amtliche Mittheilung Norddeutschlands an England, bezüglich der Echtheit des französischen Anerbietens in dem jetzt veröffentlichten Aktstück und der übrigen von Frankreich in dieser Sache gethanen Schritte, ist demnächst zu erwarten.

**Oesterreich.** Wien, 26. Juli. In allen unabhängigen Blättern wird die strengste unbewaffnete Neutralität auf das eindringlichste empfohlen. In officiösen Blättern dagegen wird offen Partei für Frankreich genommen und eine militärische, überdies für inspirirt geltende Zeitung plädiert für die französische Allianz und Eintritt in den Krieg. Frankreich ist bemüht, Oesterreich aus seiner neutralen Stellung herauszulocken.

— Wien, 26. Juli. Gestern fanden im Kriegsministerium Beratungen mit Großindustriellen wegen eventuell zu beschleunigender Militärlieferungen statt. — In Wien und anderen österreichischen Orten befinden sich gegenwärtig ausnehmend viele fremdländische Agenten, russische wie preussische und französische, deren Hauptaufgabe es zu sein scheint, auf das Schärfste zu beobachten, ob von Oesterreich in militärischer Beziehung irgend etwas vorgelehrt wird. — In Bukarest glaubt man, daß eine Revolution im Anzuge sei. Die Vorbereitungen dazu seien bereits vollständig getroffen und Frankreich halte schon die Lunte bereit, um die Mine anzuzünden. Für den Fall, daß Fürst Carl gestürzt werde, gedenke man eine sogenannte Neutralisirung der Donaufürstenthümer in's Werk zu setzen.

**Frankreich.** Paris. Die mehrerwähnten schwimmenden Batterien, mit deren Montirung man im Straßburger Hafen beschäftigt ist, sollen angeblich dazu bestimmt sein, den Uebergang französischer Truppen über den Rhein zu erleichtern, und u. a. Mainz von der Wasserseite anzugreifen. Sie haben einen Tiefgang von 1 $\frac{1}{2}$  Fuß, sind mit je einer Kanone armirt und mit 15 Mann und einem Führer besetzt. Schon zur Zeit des Luxemburger Handels war es im Werke im Falle des Krieges mit einer kleinen Flottile solcher schwimmenden Batterien den Rhein herabzukommen. Ein französischer Marine-Offizier bereiste damals den Rhein, um das Fahrwasser zu studieren. Die „N. Pr. Ztg.“ bemerkt

Nur einer von Allen hatte sich von dem Hofe entfernt und das Dorf verlassen. Es war Franz. Allein schritt er dem nahen Walde zu, an dem dicht gelehnt das Gehöfse seines Waters, der Waldhof, lag.

Seine Brauen waren finster zusammengezogen und seine Augen blickten starr auf den Weg, den er verfolgte. Er allein hatte den Vorfall auf dem Tanzboden nicht vergessen. Er wollte ihn nicht vergessen. Noch brannte ihm die Wange von der Hand des Hofbauers — seines Waters. Er lachte bei dem Gedanken: „Water“ laut auf.

Wer ihn in diesem Augenblicke hätte beobachten können, würde wahrgenommen haben, welche Leidenschaft in diesem scheinbar so schwächlichen Körper brannte. Er stand still. Unwillkürlich hatte er die Faust geballt und drohend wandte er sich um, dem Dorfe zu, wo die stattlichen Gebäude des Gehöftes sich noch deutlich erkennbar am Horizont abzeichneten.

Dann schritt er weiter. An seinem väterlichen Hofe ging er vorüber und bog in den Wald ein. Es war bereits finster in ihm geworden und der Weg nicht mehr zu erkennen. Er bedurfte keines Weges. Von Jugend auf hatte er sich mit jedem Baum und Busch des Waldes vertraut gemacht. Auch mit verbundenen Augen würde er das Ziel erreicht haben, dem er entgegenschritt.

dazu: Natürlich wird auch von unser Seite das Nöthige vorbereitet sein, um diese Rhein-Kanonenboote angemessen zu empfangen. Uebrigens ist nicht zu vergessen, daß sie auf ihrem Wege den Rhein abwärts erst die Festung Germersheim passiren und überwinden müßten.

— Paris, 23. Juli. Die französische Regierung zeigte dem englischen Cabinet an, daß die Blokade der Häfen Bremen, Hamburg, Stettin, Danzig, Königsberg in kürzester Frist vollzogen werde.

**Belgien.** Brüssel, 25. Juli. Durch königl. Dekret vom gestrigen wurde Herr Malou zum Staatsminister ernannt; als solcher wird er Mitglied des Ministerraths und an den Beratungen des Cabinets theilnehmen. — Von allen Parteien werden noch fortwährend Versammlungen zur Verhandlung von Wahlangelegenheiten gehalten. Es würde zu weit führen näher darauf einzugehen. — In Antwerpen wird ernstlich an der Befestigung des linken Schelde-Ufers gearbeitet, unaufhörlich wird Kriegsmunition auf Pontons und Dampfern beigebracht. Man vermutet, daß dort ein großes Lager gebildet wird, die Besatzung mehrerer Forts sind verdoppelt worden, die Truppen werden aus den kleineren Garnisonen zusammengezogen. Für Montag werden größere Zuzüge aus dem Lager von Beverloo erwartet. An der Armirung der Festung mit schwerstem Geschütz u. s. w. wird unausgesetzt gearbeitet.

**Italien.** Rom, 28. Juli. Die päpstliche Armee wird auf den Kriegsfuß gebracht. Die Zuaven werden auf eine Brigade verstärkt. Die französischen Freiwilligen erhielten die Begünstigung Le Boeufs, zu verbleiben. Civitavecchia wird in Vertheidigungsstand gesetzt, an der italienischen Grenze werden Schanzen gebaut, 1 $\frac{1}{2}$  Millionen Chassepot-Patronen sind angekommen.

— Rom, 27. Juli. Vierzehn französische Offiziere haben den päpstlichen Dienst verlassen, dreimal so viel Deutsche gehen heim, am meisten beeilen sich die Bayern. In Terni, in der Nähe der römischen Gränze finden Truppenconcentrationen statt.

**Rußland.** Aus Petersburg, 15. Juli, wird der „Politik“ geschrieben: „Leider fanden die Franzosen in dem letzten Augenblicke über 100 Millionen Chassepot-Patronen verborben und nur 20 Millionen Patronen für den Gebrauch fähig, so daß dort eben über Hals und Kopf gearbeitet wird, um dieselben baldigst zu ersetzen.“ Daß die Chassepot-Patronen bei Trockenheit und bei Feuchtigkeit leicht verderben, ist allerdings bekannt.

**England.** London, 23. Juli. Während der letzten paar Tage hat im Canal ein so dichter Nebel geherrscht, daß ein Schiff von 1000 Tonnengehalt scheiterte, nachdem die Bemannung kaum im Stande gewesen das nackte Leben zu retten.

**Türkei.** Große Feuersbrünste scheinen in der Türkei an der Tagesordnung zu sein. Am 11. Juli brante es in Stambul selbst: 250 Häuser wurden in dem Zeitraum von sechs Stunden zerstört und ungefähr 850 Familien

Durch ein dichtes Gebüsch sich Bahn brechend, stand er nach kurzer Zeit vor einem kleinen ärmlichen Hause, dessen Fenster spärlich erhellt waren. Alles war still. Leise trat er vor eins der Fenster und warf einen Blick in das Innere. Nur einen flüchtigen Blick, dann trat er entschlossen in das Haus und Zimmer ein.

Nur zwei Menschen befanden sich darin. Ein Mann von ungefähr vierzig bis fünfzig Jahren, eine mittelgroße, kräftige Gestalt mit verwitterten Zügen. Es lag etwas Hohes, Wildes in seinem Gesichte, während die kleinen, dunkeln und funkelnden Augen ihm einen schlauen und entschlossenen Ausdruck gaben.

Die Kleidung des Mannes, wie die an der Wand aufgehängte alte Waidmannstasche, eine Büchse und mehrere ohne Ordnung aufgenagelte Rehgeweihe verriethen, daß er mit dem Walde und dem Waidmannshandwerke etwas zu schaffen hatte. Er war der Waldhüter.

Im gegenüber, durch einen Tisch getrennt, saß ein junges Mädchen, ungefähr in demselben Alter wie Franz. Auf den ersten Blick erkannte man, daß es des Waldhüters Tochter war. Dasselbe dunkle funkelnde Auge. Und doch wie unendlich verschieden war dies Mädchen von seinem Vater. Es war schön zu nennen. In seinen Zügen lag eine Feinheit, welche überraschen mußte und durch die ärmliche Kleidung doppelt stark hervorgehoben wurde.

(Fortsetzung folgt.)



obdachlos. Nachdem vor einem Monat Sifowo durch eine Feuerbrunst halb vernichtet worden, hat vor acht Tagen Rußland dasselbe Schicksal erlitten; einen Augenblick befürchtete man, daß die ganze Stadt zerstört werden würde, da alle Hilfe fehlte. Die Sprizen nämlich, welche man vor einem Monat nach Sifowo geschickt hatte, waren sämmtlich dort geblieben, wie es bei der bekannten Nachlässigkeit der türkischen Behörden oft vorkommt.

### **Landesposten.**

Passau, 27. Juli. Heute wollte ein junger Oesterreicher aus Raab in einem hiesigen Laden Waffen kaufen. Als er verschiedene Revolver mit seinem eigenen mitgebrachten (der geladen war, was er leider verschwiegen) verglich, entlief sich derselbe in den Händen eines Commis so unglücklich, daß jener an der rechten Brust verletzt wurde. Doch scheint die Verletzung nicht lebensgefährlich zu sein.

Von der Donau, 22. Juli. In Loham hielt vorgestern ein Bräutigam Hochzeit, da die Vorbereitungen hiezu getroffen waren, mußte aber unmittelbar vom Hochzeitmahle weg zum Regimente einrücken. — Dießseits der Donau starb einem Landwehrmanne das junge Eheweib im ersten Wochenbette, als er eben von ihr Abschied genommen hatte.

## **Ämtliches für Freising.**

### **Bekanntmachung.**

Verpflegung verwundeter und erkrankter Krieger betr.

Ich ersuche alle jene Personen, welche bereit sind, franke und verwundete Krieger ohne oder gegen Lohn zu pflegen, sich in der Amtskanzlei des Unterfertigten zu melden, um jetzt schon die Zahl der zu Gebote stehenden Wärterinnen oder Wärter bemessen zu können.

Ferner ersuche ich alle jene Familien, welche gesonnen sind, verwundete oder erkrankte Krieger privatim zu pflegen, hienorts Meldung zu machen, um hierüber geeigneten Bericht erstatten zu können.

Freising, am 28. Juli 1870.

**Stadtmagistrat Freising.**

Mauermayr, rechtskundiger Bürgermeister.

### **Bekanntmachung.**

Vollzug des Art. 44 des Gesetzes vom 16. April 1868 über Heimath, Verheirathung und Aufenthalt betr.

Bei dem gegenwärtigen Wechsel der Wohnungen werden die hier bestehenden ortspolizeilichen Vorschriften durch Abdruck zur genauen Beachtung mit dem Anfügen bekannt gegeben, daß die Säumigen unnachlässiglich zur Anzeige gebracht werden müssen.

Am 28. Juli 1870.

**Stadtmagistrat Freising.**

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

(Abdruck.)

Der Magistrat der königlichen Stadt Freising erläßt auf Grund des Artikel 44 des Gesetzes vom 16. April 1868 über Heimath, Verheirathung und Aufenthalt, dann des Artikel 82 Absatz 2 und Artikel 86 des Polizeistrafgesetzes vom 10. November 1861 nachstehende

**Ortspolizeiliche Vorschriften:**

§ 1. Jeder Fremde, das ist, wer das Heimathrecht dahier nicht besitzt, hat binnen acht Tagen nach der Ankunft

hievon dem Stadtmagistrate Freising Anzeige zu erstatten.

Von dieser Anzeige sind ausgenommen:

Angehörige des bayerischen Staates, welche auf Grund ihrer Anstellung im Dienste des Staates, der Kirche, der Gemeinde, einer öffentlichen Körperschaft oder Stiftung, oder zur Erfüllung einer gesetzlichen Pflicht dahier sich aufzuhalten genöthigt sind, oder welche das hiesige Bürgerrecht ohne Heimathrecht besitzen.

§ 2. Die Anzeige hat Namen, Stand, Alter und Wohnung der fremden Person und der bei ihr befindlichen Familienangehörigen, dann den Tag der Ankunft, sowie den Zweck und die mutmaßliche Dauer des Aufenthalts zu enthalten und kann hiezu ein bei unterfertigter Behörde zu erholendes gedrucktes Formular verwendet werden.

§ 3. Wer einen Fremden beherbergt, ist verpflichtet, hierüber binnen 24 Stunden beim Stadtmagistrate Anzeige zu erstatten.

Für Gastwirthe und Herberggeber gilt die oberpolizeiliche Vorschrift vom 2. Juni 1862.

§ 4. Personen, welche Wohnräume in Miete oder Astermiete geben, haben den Einzug, sowie den Auszug ihrer Miether innerhalb 24 Stunden beim Stadtmagistrate anzuzeigen und zwar auch in dem Falle, wenn sie gleichzeitig mit ihren Mietnern die Wohnung beziehen oder verlassen.

§ 5. Uebertretungen vorstehender Meldevorschriften haben Bestrafung nach den vorgesehnen Gesetzesbestimmungen zur Folge.

§ 6. Die ortspolizeilichen Vorschriften zu Artikel 81, Artikel 82, Abs. 11 und Art. 86 des Polizeistrafgesetzes vom 10. November 1861 treten außer Wirksamkeit.

Freising, 13. August 1868.

**Magistrat der kgl. Stadt Freising.**

Krumbach, rechtskundiger Bürgermeister.

Peßlmüller, Mader, Lechner, Geisler, Mittermayr,  
G. Suter, M. Sarabeth. \*)

## **(112126) Bekanntmachung.**

Betreff: Gant des Joseph Jsmayer.

Aus Auftrag des kgl. Bezirksgerichts Freising versteigert Unterfertigte im Zwangswege zum Erstenmale nicht unter dem Schätzungswerthe von 150 fl., den dem Joseph Jsmayer gehörigen hypothekfreien Bauplatz Pl. Nro. 1359<sup>1/2</sup> in der Steuergemeinde Freising zu 10 Dezimalen (am sogenannten Lantessberge gelegen) nach Vorschrift der Novelle vom 17. November 1837 § 98 und ff.

**Samstag, den 13. August 1870,**

Vormittags 9–10 Uhr,

auf seiner Amtskanzlei öffentlich an dem Meistbietenden und werden nur solche Steigerer zugelassen, welche sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen vermögen.

Freising, 16. Juli 1870.

**Fr. Donle,**

k. Notar.

\*) Vorstehende Bekanntmachung ist heute wiederholt, da im gestrigen Blatte durch ein Versehen in der Druckerei dieselbe nur theilweise aufgenommen worden war.

## **Privat-Anzeigen.**

### **Anzeige und Empfehlung.**

Unterzeichneter beehre mich hienit zur ergebensten Anzeige zu bringen, daß ich meinen bisherigen Laden im Knabenschulhause verlassen und den Laden bei Herrn Carl Mittermayr bezogen habe.

Für das mir bisher geschenkte Zutrauen dankend, empfehle ich mich zu fernern geneigten Zuspruch in Spiegel- und Spielwaaren sowie in Spezerei-Waaren, Tabake und Cigarren und zeichne hochachtungsvollen

(1173)

**Dem. Hartwig.**

Die Buchdruckerei von F. W. Datterer in Freising hält auf Lager

**Geschäftsbücher,**

in Folio, 4<sup>o</sup> & 8<sup>o</sup>

mit blauen Querlinien.

Aufträge aller Art in jedem Format werden nach Schema schnell und pünktlich gefertigt.



## Wiederholte Bitte.

Der jüngste Aufruf an die Frauen und Jungfrauen Freising und der Umgegend, dem dahier bereits bestehenden Frauenvereine zur Pflege der im Felde verwundeten und erkrankten Krieger beizutreten, oder durch sonstige fromme Gaben an Geld, Leinwand u. so wie auch durch persönliche Mithilfe an der Verfertigung von Leibwäsche und Verbandgegenständen ihm seine eben so große als heilige Aufgabe lösen zu helfen, fand in vieler Herzen einen lebhaften Anklang.

Die Zahl der Mitglieder stieg rasch von 15 auf 60, und die Opfergaben an Geld entziffern bereits eine Summe von 200 fl. Dank, herzlichsten Dank für jede fromme Gabe!

Im Vereine hat sich nunmehr zur Besorgung der nöthigen Geschäfte ein Ausschuss von 16 Frauen gebildet und es wurde sofort die Anordnung getroffen, daß mit Ausnahme der Sonntage — täglich von 3—6 Uhr das Vereinslokal im hiesigen städtischen Knabenschulhause über 1 Stiege unter Anwesenheit von je 3 Ausschussmitgliedern geöffnet bleibt. Dort werden alle Geschenke dankbarst in Empfang genommen, und auch jenen Frauen und Jungfrauen, die im Lokale nicht selbst nähen wollen oder können, die Gegenstände zur Ausarbeitung mit nach Hause gegeben.

Tausende von Soldaten sehen und sehen wir durch unsere Stadt und auf unserer Eisenbahn zum blutigen Kampfe ziehen. Wie viele glücklich wieder lehren, weiß Gott im Himmel. Voraussichtlich werden diesmal kranke und verwundete Krieger in schrecklich großer Zahl unsere liebevolle Hilfe nöthig haben. Es versteht sich darum wohl von selbst, daß ein Theil der frommen Gaben nach höherer Anordnung an den Kriegsschauplatz wird abzuliefern sein; vorsorglich wird aber auch ein entsprechender Vorrath von Hilfsmitteln reservirt bleiben, — um den Kranken und verwundeten Kriegern, welche die Bahnzüge nach Freising bringen werden, mit allem Nöthigen beistehen zu können. Es wird der Privatwohlthätigkeit wohl immerhin noch ein weites Feld geöffnet sein, aber da, wo das menschliche Elend in solcher Größe auftritt, ist eine gewisse Ordnung und einheitliche Leitung unabweisbar nothwendig.

Der Frauenverein wird nicht müde werden in seiner Thätigkeit, aber auch nicht müde zu bitten, ihn zu unterstützen; — er vermißt in seinem Verzeichnisse noch manchen Namen edler Frauen, deren christlicher Wohlthätigkeits Sinn allgemein bekannt ist; er rechnet auch auf ihre menschenfreundliche Unterstützung und bittet alle Menschenfreunde, nur die edle Sache in's Auge zu fassen, und zu erwägen, daß Kriege schreckliche Heimsuchungen Gottes sind, denen wir uns mit aller Opferwilligkeit unterwerfen müssen.

Darum auf ihr Frauen und Jungfrauen, arbeitet und denkt dabei, es gilt eueren Männern und Brüdern, es gilt den Söhnen des Vaterlandes, die ja noch weit mehr opfern und erdulden müssen.

Ihr Dank wird euch, wenn sie im Schmerz und Elend eure Hilfe fühlen, zu Thränen rühren, — und der Himmel wird jedes Opfer eurer heiligen Liebe segnen und vergelten.

## (896) Näh-Maschinen

für Gras, Klee und Getreide, neuester verbesserter Konstruktion aus den rühmlichst bekannten Fabriken von: Howard, Hornsby, Samuelson, Mc. Cormick &c.

## Heinwender und Pferderechen

jeder beliebigen Größe, von sehr solider und zweckmäßiger Konstruktion und vorzüglichster Leistungsfähigkeit, sind bei Unterzeichneten eingetroffen und können in deren Etablissements besichtigt werden.

Auf Anfragen werden Preislisten und Zeichnungen gratis franco zugesandt, sowie jede gewünschte Auskunft bereitwilligst erteilt.

H. Lanz & Cie. in Regensburg.

## Dachauer Schranken-Anzeige.

Vom 27. Juli 1870

Frucht-Gattung.	Vorjahr Neß.	Neue Jahrg.	Gesamter Vertrag.	Gentig. Verkauf.	Neß.	Höchster Preis.	Mittel. Preis.	Uebrig. Preis.	Mittelpreis.	
									gemess.	gerath.
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	d. fr.	d. fr.	d. fr.	d. fr.	d. fr.
Weizen . . .	—	37	37	37	—	21 36	20 54	20 12	—	1 18
Rorn . . .	—	17	17	17	—	11 30	11 9	10 48	—	1 5
Gerste . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . . .	—	24	24	24	—	11 30	10 9	9 36	—	—
Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	78	78	78	—	—	—	—	—	—

(1171 2a) Eine Wohnung im 1. Stock mit 5 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten ist in Freising sogleich zu vermieten. Wo? sagt die Redaktion.

(1172) Ein dunkelgrünseidener Regenschirm wurde am Mittwoch irgendwo stehen gelassen. Man bittet um Rückgabe l. d. Exp. d. Bl.

Gegen jeden alten Husten, Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopf, Heiserkeit, Verschleimung, Blutspeien, Asthma, Keuchhusten, und Schwindelsuchtshusten ist der Mayersche weiße Brustsymp das sicherste und beste Mittel.

Nur Acht bei

Joh. Oberlindober.

## Einquartierungs-Listen, Quartierzettel, Kostenberechnungen, Quittungen,

sowie alle sonstigen Formularien für Gemeinden, Pfarrämter, Privaten

empfiehlt zur Abnahme

Heinr. Triukgeld,  
Buchbinder in Dachau

(1174) Eine Alm-Sennerin vom Hochgebirge im Oberlande sucht einen Platz als Kind-, oder Küchen-, oder Hausmagd bei einer Herrschaft.

Bei Unterzeichnetem steht eine noch ganz gut erhaltene mit zwei Pferden leicht fahrbare Feuerspritze billigst zum Verkaufe.

Mering, 18. Juli 1870.

(1154 3c) Max Huber,  
Sattlermeister.

## Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Jahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
"	8 " 41 "	G.-Zug.
"	10 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	5 " 5 "	P.-Zug.
Abends	7 " 17 "	G.-Zug.
"	9 " 22 "	P.-Zug.

nach Landshut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.
"	8 " 38 "	G.-Zug.
"	10 " 51 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug.
Abends	6 " 7 "	G.-Zug.
"	9 " 19 "	G.-Zug.

## Postomibus

nach Erding:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Abends " 6 " 30 "

nach An. Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.



# Freisinger Tagblatt.

Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 173.

Dienstag 2. August

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Preßung 48 kr., durch die L. Post gegen 50 fr. pränumerando. Bei Inseraten wird die doppelte Wochenbeilage oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Neueste Berichte.

München, 31. Juli. Offizieller Mittheilung zufolge haben am 29. d. bayerische Jäger-Patrouillen bei Schwaneu gegen französische Reiterpatrouillen und Douaniers geplündert, wobei eine Douanier gefallen ist. Wir ohne Verlust.

Berlin, 31. Juli. (Offiziell.) Heute Vormittags wurde Saarbrücken vom Feinde angegriffen, trotz sehr bedeutender Ueberlegenheit desselben jedoch der Angriff siegreich abgewiesen. Nähere Nachrichten fehlen noch.

Wien, 30. Juli. Die „Amtszeitung“ bringt folgende Note: „In Folge der Infallibilitäts-Erklärung beschloß die Regierung den Concordatsvertrag nicht länger aufrecht zu erhalten, und denselben außer Wirksamkeit zu setzen. Der Reichskanzler leitete demzufolge Schritte ein um der Curie die formelle Aufhebung des Concordats zu notificiren. Der Kaiser beauftragte mit Handschreiben den Cultusminister die nöthigen Gesetzentwürfe vorzubereiten.“

Der Magistrat von Rissingen hat beschlossen, den Familien, welche durch Einberufung der Familienväter zur Reserve und Landwehr in bedrängte Lage gekommen, auf die Dauer des Krieges eine monatliche Unterstützung je nach Bedürfnis und Verhältnis bis zum Maximum von 25 fl. per Monat aus Kommunalmitteln zu verabreichen.

## Politische Angelegenheiten.

Bayern. Von heute an ist der telegraphische Verkehr mit Frankreich ganz, also auch über die schweizerischen Linien eingestellt. Ferner werden von heute an nur solche Telegramme welche in deutscher, englischer oder französischer Sprache abgefaßt sind zugelassen. — Um ein leichteres Aufstellen der Verlustlisten im Felde zu ermöglichen, ist angeordnet worden, daß jeder deutsche Soldat ein kleines Pergamenttäfelchen erhält auf dem sein Name, Geburtsort und Name und Aufenthaltsort seiner Angehörigen vermerkt sind. Diese Pergamenttäfelchen sollen bei jedem Vorgehen gegen den Feind an der Uniform befestigt werden und haben die Kran-

enträger beim Zusammentragen der Gefallenen die Tafel abzulösen und dem Commando einzureichen. — Nachbenannte Geistliche sind als Feldgeistliche bestimmt: P. Raimond Gronen, Benedictinerordenspriester in München, Michael Kahler, Kaplan in Eltmann, B.-A. Haffurt, Franz Eisenacher, Cooperator in Graßau, B.-A. Traunstein, Theodor Maier, Militärkurat in Ingolstadt, Georg Groß, Kaplan in Kempten, Joseph Landes, Seminarpräfect in Dillingen, Fr. K. Böhm, Militärkurat in Nürnberg, Johann Arnold, Militärkurat in Bayreuth, Johann Försch, Pfarrvikar in Hohestadt, B.-A. Ochsenfurt, Joseph Weib, Kaplan in Marktsteinach B.-A. Schweinfurt, Max Kaubinus, Benefiziat in Mindelheim, Fr. Zambelli, Militärkurat in Ansbach, R. Hoffmann, Militärprediger in Würzburg, P. Mostestus Rothaus, Kapuzinerordenspriester z. Z. in Türkheim, B.-A. Mindelheim.

— München, 28. Juli. Se. Maj. der König hat in Betracht der noch nicht befriedigenden Gesundheitsverhältnisse des Prinzen Otto demselben die Erlaubnis den Feldzug mitmachen zu dürfen, vorläufig nicht gegeben.

— München, 30. Juli. Se. Maj. der König hat durch heute im Regierungsblatt publicirte allerhöchste Verordnung mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Zeitverhältnisse beschlossen, daß allen Städten und Märkten des Landes und Märkten des Landes die Errichtung einer Bürgerwehr gestattet ist, welche den Charakter eines reinen Civil-Sicherheitsinstitutes an sich trägt. Die Bürgerwehr ist bestimmt zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit im Gemeindebezirke mitzuwirken und bildet sich zunächst aus denjenigen volljährigen, selbständigen, steuerpflichtigen und unbescholtenen Männern, welche sich freiwillig zum Eintritt in dieselbe gemeldet haben.

— München, 30. Juli. Während der Anwesenheit des Kronprinzen von Preußen dahier wurde die Dislocation der bayerischen Truppen, soweit dieß noch nothwendig war festgestellt, und die Ausführung der Beschlüsse sofort angeordnet.

— Rittmeister Frhr. v. Clauffenberg und Stabshaupt-

## F e n i l l e t o n .

### Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Das Mädchen sowohl, wie sein Vater hoben überrascht den Blick empor, als der Bursch so hastig in das Zimmer trat. An diesem Tage hatten sie ihn nicht erwartet.

„Nun Franz“, rief der Waldbüter, „ist die Hochzeit des Hofbauers schon zu Ende? Ich hält' ein Jahr meiner Löhnung verwettet, daß Du auf dem Tanzboden siehst und nun kommst Du hieher. Was willst Du denn heute hier? Ist Dein neuer Vater nicht freundlich gegen Dich gewesen?“

„Seid von dem Hofbauer ruhig“, rief Franz heftig, mit dem Fuße auf die Erde stampfend. „Ich will nichts mehr von ihm hören und mein Vater wird er nimmermehr!“

„Haha! mein Junge“, erwiderte der Waldbüter lachend und die funkelnden Augen halb schließend. „Das hilft Dir nichts mehr. Dein Vater ist er bereits und gib Acht, er wird Dir zeigen, daß er es ist.“

„Seid ruhig von ihm“, wiederholte Franz noch heftiger. „Er hat es mir bereits gezeigt, er mag es indes nicht zum zweiten Male versuchen.“

Er erzählte den ganzen Vorfall auf dem Tanzboden. Wiederholt schüttelte der Waldbüter den Kopf und ein höhrendes Lächeln suchte um seinen Mund. „Du hättest sollen freundlicher mit ihm sein“, sprach er endlich.

„Ich will es nicht und kann es nicht“, erwiderte der Bursch grollend.

„Franz, Franz“, fuhr der Waldbüter warnend fort, „Du weißt, ich kenne den Hofbauer, bring ihn nicht in Born, dann ist's aus mit ihm, dann gibt er nimmer nach und Du mußt Dich fügen oder er zwingt Dich.“

Der Bursch antwortete nur mit einem spöttischen Lächeln. „Er zwingt Dich“, wiederholte der Mann. „Es heißt immer, er sei gutmüthig — ich kenne ihn auch. Einen Kopf von Eisen hat er wenn er es darauf anlegt, seinen Willen durchzusetzen.“

„Ich fürchte ihn nicht“, entgegnete Franz. „Und wir wollen sehen, wessen Kopf der härtere ist. Noch einmal soll er mich anrühren und —!“

„Junge treib es nicht zu toll“, unterbrach ihn der Waldbüter lachend. „Dein Schädel mag ebenso hart sein, als der seinige, aber richtest Du nichts aus gegen ihn. Sei klug! Jetzt hast Du ihn noch nöthig. Der Waldbhof ist in einem schlechten Zustande, nur wenige Jahre noch und er wäre auf die Gant gekommen und Dir wäre nichts geblieben. Du weißt, ich bin des Hofbauers Freund nicht, aber das muß ihm selbst sein Feind lassen, daß er der Mann dazu ist, dem Waldbhof wieder aufzuhelfen. Er hat



mann v. Kplander sind als Adjutanten des Kronprinzen von Preußen in das Hauptquartier der Südbarmee abgegangen.

— Die Truppentransporte und die dadurch bedingte Einstellung des gewöhnlichen Güterverkehrs haben für die Pfalz eine bedeutende Calamität zur Folge gehabt. Ueberall fehlt es an Nahrungsmitteln namentlich an Mehl und wenn auch die Preise von der exorbitanten Höhe, die sie da und dort in Folge des unsinnigen Andrangs des Publicums erreicht hatten, wieder zurückgegangen sind, so behaupten sie doch immer noch einen hohen Stand und bringen jene, die Einquartierung zu verköstigen haben in die peinlichste Lage. Rasche Zufuhr aus Württemberg und Baden wo die Ernte ohnehin, gut ausgefallen zu sein scheint wäre dringend zu wünschen.

— Dem Vernehmen nach entgleiste heute der Morgenzug zwischen Bruckberg und Landshut; beschädigt Niemand.

## Amtliches für Freising.

### Bekanntmachung.

Die politischen Vorgänge betr.

Zu Jedermanns Wissen und Beachtung wird kundgegeben, daß:

- a) durch höchsten Ministerial-Erlaß vom 23. I. M. auf Grund des Art. 120 des St.-G.-B. die Verbreitung aller zur Störung des öffentlichen Vertrauens, zur Erregung von Schässigkeiten, zur Veranlassung von Zusammenrottungen, geeignete Nachrichten und Aufforderungen durch öffentliche Anschläge aller Art, besonders auch durch geschriebene verboten ist;
- b) mit hoher Entschließung v. 22. I. M. der Schutz französischer Unterthanen in Bayern der I. großbritannischen Gesandtschaft, die Vertretung der in Frankreich sich aufhaltenden Bayern aber der schweizerischen Gesandtschaft übertragen worden ist.

Am 30. Juli 1870.

K. Bezirksamt Freising.

Freidenbach, Igl. Regierungsrath.

### Bekanntmachung.

An die Armenpflugschaftsräthe und Gemeindebehörden des Amtsbezirks.

Unterstützung der Familien einberufener Reservisten und Landwehrmänner betr.

In No. 170 des Freisinger Tagblattes wurde die gesetzliche Bestimmung über die Unterstützung der Familien einberufener Reservisten und Landwehrmänner veröffentlicht.

Die Erhebungen über die in diesem Betreffe bereits gestellten Unterstützungsgefuche sind im Laufe. Dieselben werden zugleich maßgebend sein bei der Frage der Vertheilung der von Sr. Majestät dem Könige aus besonderen Fonds bewilligten Summe.

die Einsicht und das Geld dazu und die Sache schon kräftig angefaßt. Sei klug, füge Dich, laß ihn gewähren. Steht der Waldhof später erst wieder auf festem Grunde, dann — nun dann werdet ihr Euch schon vertragen."

Sein Lächeln bewies, daß die letzten Worte ihm nicht aus dem Herzen kamen.

Franz blickte ihn forschend einige Secunden an. Des Waldhüters Worte schienen im einzuleuchten, aber er hatte noch mehr im Sinn, das er nicht auszusprechen wagte.

"Und wenn es mit dem Waldhose noch so gut geht, der des Hofbauers bleibt immer zehn Mal so groß", erwiderte er. "Darauf ist er stolz. Deshalb glaubt er Barmherzigkeit an mir zu üben — aber ich will es nicht. Weil er reicher ist sehen die Leute den Georg mit ganz andern Augen an, als mich und deshalb mag ich auch mit ihm nichts zu schaffen haben!"

"Also dahinaus läuft es nun wieder", lachte der Waldhüter. "Junge, Junge, ich habe dich auf dem Arm getragen, als Du noch nicht laufen konntest, ich kenne Dich seit den ersten Tag Deiner Geburt und Du weißt, daß ich Dich gern habe, aber belagen darfst Du Dich nicht sehr, wenn andere Menschen nicht freundlich gegen Dich sind, Du bist es noch gegen keine zehn Menschen im Leben gewesen. Fahr nur nicht wieder auf", fügte er hinzu, als er bemerkte wie Franz die Augenbraunen zusammenzog. "Ich darf es Dir schon sagen und wahr ist es auch. — Doch

Zimmerhin aber ist es denkbar und naheliegend, daß die Unterstützungen aus Staatsfonds sowohl als die aus der lehterwähnten Quelle nicht ausreichend sein werden, um für alle vorkommenden Bedürfnisfälle vollkommen entsprechende Hülfe zu gewähren.

Für solche Fälle sind aber die Gemeinden und deren Armenpflugschaften berufen einzutreten und sich ebenfalls an der Unterstützung ihrer eigenen Gemeindeangehörigen zu theiligen.

Denselben ist hier ein weites Feld für erspreßliche Thätigkeit eröffnet: es ist zu erwarten, daß dieselben aller Orts die ihnen hier gestellte Aufgabe richtig erfassen und in vollem Maße erfüllen werden.

Am 30. Juli 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.  
Freidenbach.

### Bekanntmachung.

Fürsorge für hilfsbedürftige Familien verheiratheter Reservisten und Landwehrmänner betr.

Seine Majestät der König geruhen allerhuldvollst der I. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, zur Unterstützung der Familien der im Felde befindlichen Reservisten und Landwehrmänner die Summe von 1000 fl. zu übermachen.

Aus Auftrag hoher königl. Regierung wird hie mit bekannt gegeben, daß die Angehörigen solcher Familien ihre Gesuche um Erlangung einer Unterstützung sofort hierorts anzubringen haben, um diese noch rechtzeitig der genannten Stelle in Vorlage bringen zu können.

Freising, 30. Juli 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Maurer, rechtskundiger Bürgermeister.

### (1176) Bekanntmachung.

Gemäß Auftrages werden von dem unterfertigten I. Gerichtsvollzieher in der Wohnung der Schuster-veitl-Eheleute Mathias und Theresia Schabl in Jarzt

**Samstag den 13. August I. Js.,**

früh 10 Uhr,

der öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung unterstellt:

zwei schöne Zugpferde, drei junge Kühe, eine Kalbe, zwei Kälber, ein Mutterschwein, zwei Frischlinge, Gesamtschätzungswert 405 fl.,

wobei bemerkt wird, daß der Zuschlag nur dann erfolgen wird, wenn bei jedem einzelnen Stück oder im Ganzen drei Viertel des Schätzungswertes erreicht sind. Steigerungslustige werden hie mit eingeladen.

Freising, 30. Juli 1870.

Anton Mausch,

königl. Gerichtsvollzieher.

ich muß noch einmal in den Wald. In einer Stunde komme ich wieder, dann wirst Du ruhiger sein und kannst mir von der Hochzeit erzählen."

Ohne eine Antwort abzuwarten, nahm er Büchse und Jagdtasche von der Wand, hing sie um und verließ das Zimmer.

Franz warf sich in einen Lehnstuhl, welcher hinter dem Ofen stand. Noch hatte er mit dem Mädchen kein Wort gesprochen, obschon des Mädchens Blick mit Theilnahme unablässig auf seinem Gesichte ruhte. Auch jetzt sprach er nicht, sondern blickte finster, brütend vor sich hin auf den Boden.

Einige Minuten lang blickte das Mädchen ihn noch schweigend an, dann sprach sie: "Franz".

Er hörte nicht, oder gab wenigstens kein Zeichen von sich daß er den Ruf vernommen habe.

"Franz" wiederholte das Mädchen und als er sich auch jetzt noch nicht rührte, stand es auf, trat an ihn heran, legte beide Hände auf seine Schultern und schüttelte ihn, als wolle sie einen Schlafenden wachrufen.

"Franz, Franz, weshalb läßt mich entgelten, wenn Du mit dem Hofbauer Streit gehabt hast! Weshalb bist Du gegen mich unfreundlich? Noch nicht ein Wort hast Du zu mir gesprochen. Und ich hab mich so sehr gefreut, als ich Dich in das Zimmer treten sah, weil ich Dich heute nicht mehr erwartet habe.

(Fortsetzung folgt.)



## (1175) Bekanntmachung.

Zufolge Auftrages des kgl. Landgerichts Moosburg vom 22. Juli l. Js. in Sachen Hypotheken- und Wechselbank München gegen Golsong Johann, Debnom in Hirschbach, wegen Forderung, setze ich zur zweitenmaligen Versteigerung der dem Gütler Johann Golsong in Hirschbach abgepfändeten Viehstücke, nämlich:

zweier rothen Kühe und eines schwarzschweißigen Kindes im Gesamtwerthe von 110 fl.

Termin auf

**Donnerstag den 11. August l. Js..**

Vormittags 10 Uhr,

auf öffentlichem Plage vor der Wohnung des Schuldners an.

Der Zuschlag findet gegen sofortige Baarzahlung und ohne Rücksicht auf den Schätzungswert, sohin um jeden Preis statt.

Moosburg, den 28. Juli 1870.

**Dorn,**

kgl. Gerichtsvollzieher.

## Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Ertrinken einer unbekannten Mannsperson; Münzfälschung; Verlorenes Gemeindeflegel betr.

Auf die im Kr.-A.-Bl. Nro. 65 ergangenen Regierungs-Ausschreiben bez. Betr. wird zur Beachtung hingewiesen.

Am 30. Juli 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau

Breidenbach. Pizner.

## Bekanntmachung.

Die Abhaltung der Volksschulen während der Kriegsbauer betr.

Auf die in obigem Betreffe im Kr.-A.-Bl. Nro. 65 ergangene Regierungsentschließung vom 26. Juli werden die Schul- und Gemeindeführer hiemit hingewiesen.

Am 30. Juli 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.

Breidenbach. Pizner.

## Amtliches für Dachau.

## Bekanntmachung.

An sämtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirks.

Die Fürsorge für hilfsbedürftige Familien verheiratheter Reservisten und Landwehrmänner betr.

Se. Majestät der König haben aus dem Gewinnantheil der München-Machener-Feuerversicherungs-Gesellschaft die Summe von 8000 fl. zu Gunsten hilfsbedürftiger Familien verheiratheter Reservisten und Landwehrmänner allergnädigst zu bestimmen geruht und treffen hievon auf den Kreis Oberbayern 1000 fl.

Die Obigen werden hiemit beauftragt, und verzüglich behufs Ausmittlung zunächst zu berücksichtigenden, bedürftigsten Familien Uebersichten anzufertigen, aus welchen Name und Stand betreffender Reservisten und Landwehrmänner, Zahl, Alter, Stand und Beschäftigung der Familienglieder, die Vermögens- und Erwerbsverhältnisse der Familie ganz genau hervorgehen.

Die befalligen Angaben sind durch Belege, welche vom betreffenden Pfarramte, von der Gemeindeverwaltung u. s. w. auf das Gewissenhafteste anzufertigen und den Uebersichten beizufügen sind, zu beglaubigen.

In der Schlussrubrik der Uebersicht ist ein gewissenhaftes Gutachten über die größere oder geringere Unterstützungs-Bedürftigkeit der einzelnen Familien beizufügen, wobei jedoch im Auge behalten werden muß, daß sich das Maß der zu gewährenden Unterstützung mit Rücksicht auf den Gesamt-

betrag von 1000 fl. für den ganzen Kreis von selbst beschränkt.

Diese Uebersichten und Belege sind längstens binnen drei Tagen anher einzusenden.

Hiebei werden die sämtlichen Gemeindebehörden wegen Ausmittlung von Unterstützungen aus der Staatskasse an bedürftige Familien verheiratheter Reservisten und Landwehrmänner auf Art. 33 Abs. 1 des Wehrverfassungsgesetzes vom 30. Januar 1868 und auf den § 29 der Bestimmungen über die Gebühren-Verhältnisse der Landwehr vom 22. März 1869 (Reg.-Bl. 1869 S. 639 bis 640) zur geneigten Beachtung mit dem Auftrage hingewiesen, hiernach alle betreffenden Familien geeignet zu belehren, ihnen förderlichst an die Hand zu gehen und schon jetzt über den Familienstand, die Vermögens- und Erwerbsverhältnisse der betreffenden Familien alle möglichen Erhebungen mit möglichster Beschleunigung zu pflegen.

Da der vorher allegirte § 29 das in dieser Sache vorgeschriebene Verfahren genau enthält, so folgt derselbe nach gegenwärtiger Bekanntmachung im Abdruck.

Die Gemeindebehörden werden ferner auch aufgefordert, soviel als möglich dahin zu wirken, daß Vereine zur Unterstützung dieser Familien in's Leben gerufen werden und ist in dieser Beziehung ungesäumt mit den betreffenden Armenpflegerathen in's Benehmen zu treten. Sobald irgendwo ein derartiger Unterstützungs-Verein sich gebildet hat, ist unter Bekanntgabe der Vorstandschafft, der Zahl der Mitglieder, der festgesetzten Beiträge und der sonst verfügbaren Mittel Anzeige anher zu erstatten.

Bei der hohen Wichtigkeit und Dringlichkeit dieser Sache wird von dem Pflichter der Gemeindebehörden der schnellste, umsichtigste und gewissenhafteste Vollzug dieser Anordnungen erwartet.

Dachau, den 30. Juli 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pizner.

(Abdruck.)

§ 29. Unterstützung bedürftiger Familien verheiratheter Reservisten und Landwehrmänner.

Verheirathete Reservisten und Landwehrmänner, welche im Mobilisirungsfall zum Dienste einberufen werden und auf die durch Art. 33 Abs. 1 des Gesetzes über die Wehrverfassung vom 30. Januar 1868 bestimmte Unterstützung aus Staatsmitteln für ihre bedürftigen Familien Anspruch machen wollen, haben ihre Gesuche unter spezieller Bezeichnung jener Personen, für welche Unterstützung beansprucht wird, bei dem Truppentheile, bei welchem sie zum Dienste eingerückt sind, vorzutragen, von welchem diese Gesuche mit Angabe des Tages des Einrückens der betreffenden Pflichtigen an das Landwehrbezirks-Commando ihres Wohnortes mitzutheilen sind.

Das Landwehrbezirks-Commando übergibt die hierüber aufgestellten Verzeichnisse den betreffenden Distriktsverwaltungs-Beörden, welche die nöthigen Erwerbs-Verhältnisse der Gesuchsteller zu pflegen, im Falle der Bedürftigkeit die gebührende Unterstützung festzusetzen und hierin sowohl dem Landwehrbezirks-Commando als dem einschlägigen Rentamte Kenntniß zu geben haben.

Die Rentämter vollziehen für Rechnung der Kriegskasse die Ausbezahlung der angewiesenen Unterstützungsbeiträge und senden je am Monatschlusse die abquittirten Verzeichnisse an die Kriegskassen behufs der Aufrechnung an die Hauptkriegskasse ein.

Bei Aufhören des mobilen Verhältnisses, sowie im Falle des früheren Ausscheidens einzelner Reservisten oder Landwehrmänner aus dem Dienste, haben die Landwehr-Bezirks-Commandos den Distriktsverwaltungsbeörden behufs Einstellung der angewiesenen Unterstützungen rechtzeitig Nachricht zu geben.



(1179)



## Codes-Anzeige.

In Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gelegen, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin,

Frau

## Elisabeth Drittenpreis,

Samstag Abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr nach längerem Leiden im Alter von 28 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Indem wir allen Verwandten und Bekannten diesen Trauerfall zur Nachricht bringen, bitten wir für die Verstorbene um frommes Andenken im Gebete.

Freising, 31. Juli 1870.

Johann Drittenpreis,

Kupferschmiedmeister,

mit seinem unmündigen Kinde Joseph.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 2. August Vormittags halb 9 Uhr und der Trauergottesdienst gleich darauf in der Stadtpfarrkirche St. Georg statt.

((1178)) Eine Wohnung mit 3 Zimmern und einer Küche wird bis nächstes Ziel zu vermieten gesucht.

((1178)) Es werden sowohl während der Vakanz als nächstes Schuljahr Latein-Schülern Instruktionen erteilt. Hs.-Nr. 462 am Büchl.

Ein möbliertes Zimmer an der Sonnenseite ist an einen Herrn zu vermieten.

**Linienblätter**, in 8° 4° u. Folio zu 2, 3 und 4 Kr. sind zu haben bei  
**F. P. Datterer.**

## Bierbüchl

sind vorrätzig bei F. P. Datterer.

Preise d. h. p. Walzmühle Schwaig bei Joh. David Schmidt in Freising.

		Stk.   46	
Weizen.		fl.   fr.	fr.
Gries feiner und körniger		13.20	9 1
Mehl . . . Pro. 0		14.55	9 —
„ . . . 1		13.55	8 2
„ . . . 2		12.55	7 3
„ . . . 3		10.55	6 1
„ . . . 4		9.10	5 2
„ . . . 4 $\frac{1}{2}$		7.55	4 3
Futtermehl . . . 5		3.54	2 2
Kleie schwere . . . 5 $\frac{1}{2}$		3 —	2 —
„ leichte . . . 6		2.48	1 3
Roggen.		fl.   fr.	fr.
Mehl . . . Pro. 1		8.45	5 1
„ . . . 2		7.55	4 3
„ . . . 3		7 —	4 1
Futtermehl . . . 4		5.10	3 1
„ . . . 5		3.54	2 2

*W. K. K. K. K.*

Dienstag, 2. VIII. 1870.

Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.

G e s e n d e .

## Schrankenpreise in Brud am 28. Juli. 1870.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.		fr.		fl.		fr.		Mehr	Winder	Rest.
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Weizen	153	20	42	19	55	18	47	—	—	—	32	7
Korn	59	11	54	11	22	10	55	—	—	—	38	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	178	12	13	11	27	10	56	—	9	—	—	—

## Neudgewichte

in Brud vom 23. Juli.

a. Weizenbrod.	b. Roggenbrod.
Die Mundsemel	— 2 3
Die ord. Kreuzerf.	— — —
Die. Halbkreuzerf.	— — —
Der Groschenwecken	— — —
Der 2 Kreuzerwecken	— — —
Der 3 Kreuzerwecken	— — —
Die Kreuzerlaib	— 5 3
Der 2 Kreuzerwecken	— 17 —
Der 4 Kreuzerwecken	1 2 —
Der 8 Kreuzerlaib	2 4 —
Der 16 Kreuzerlaib	4 8 —

## Fleischpreise in Dachau. Brud.

Vom 23. Juli.

1 Pfd. Mastochsenfleisch	19	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	18	—
1 Pfd. Kalbfleisch	15	—
1 Pfd. Schweinefleisch	20	—
1 Schafffleisch	12	—

## Uebrigte Biktualien

Dachau	Brud
34 fr. 1 Pfd. Schmalz	32 fr.
33 „ 1 Pfd. Butter	30 „
8 „ 7 Stück Eier	8 „

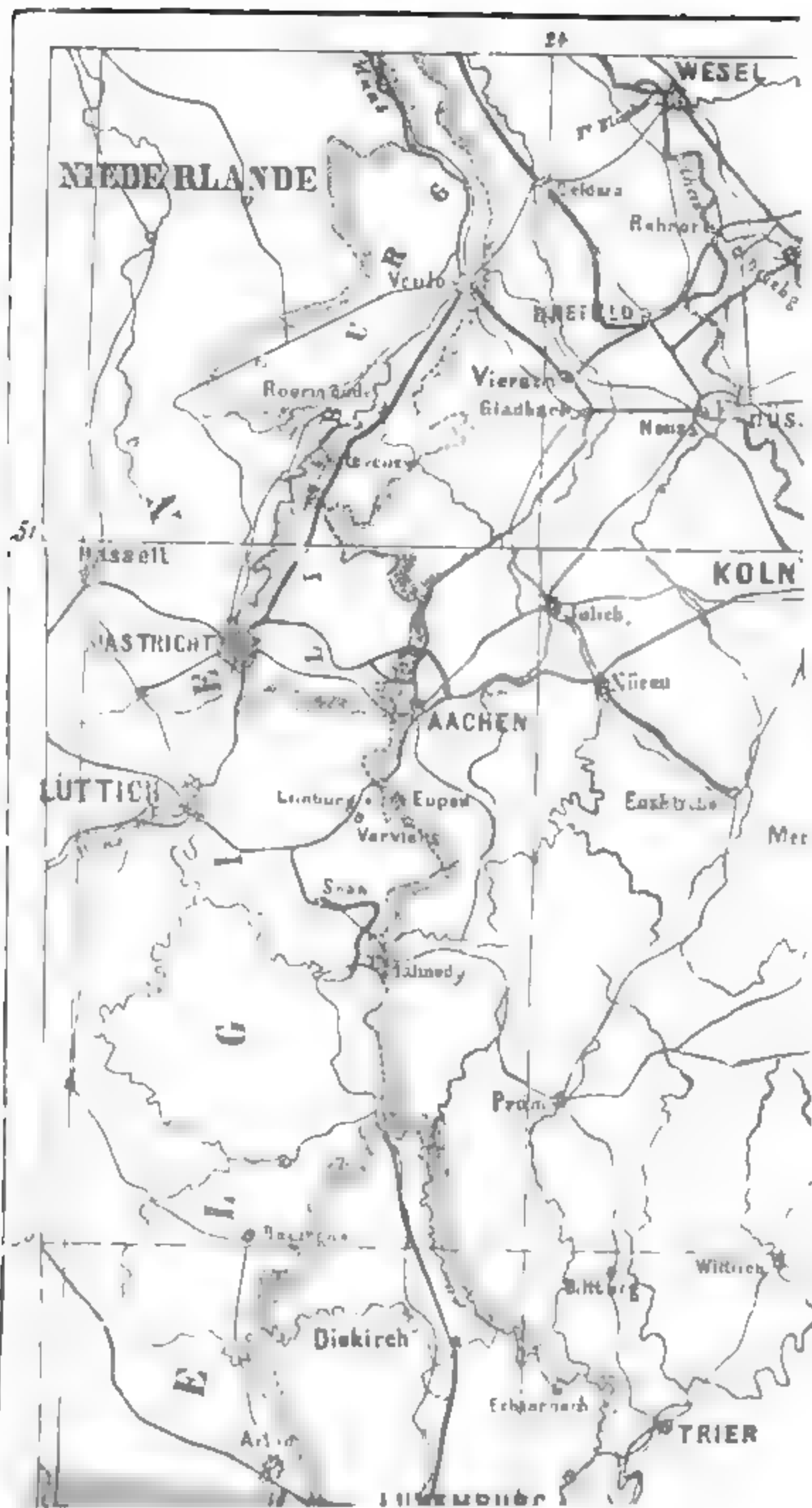
## Holzpreise in München.

Buchenholz die Klasten 16 fl.	12 fr.
Birkenholz 15 fl — fr. Föhrenholz 11 fl 12 fr.	
Fichtenholz 10 fl. 48 fr.	
Verschiedene Bedarfsstoffe nach Münchener Weisen. Der Sont-ner Hen 2 fl. 18 fr., Grummel — fl. — fr.	

Münchener Schranne vom 30. Juli 1870.

Mittel-Preis	Ref.	Verkauf	Schran- nenstand	Zufuhr	Voriger Ref.	Getreide- Gattung.
fl.   fr.	fl.   fr.	fl.   fr.	fl.   fr.	fl.   fr.	fl.   fr.	
20 28	28 28	2419	2736	1821	959	Weizen
13 30	58 21	1162	1237	984	353	Korn
11 18	21 22	297	444	203	314	Gerste
11 25	—	2506	2515	2312	575	Haber





u.

D.

Post  
kauf

Bis

ben

am  
be-  
der  
er-  
Ein

ppen  
be-  
ngose  
bring  
r zu

folge  
aupt-  
jenes  
Rint-

mec.)  
testen  
rmer.

t drei  
e sich

daten

jeht

ändig

innen

Barde

nmen.

lform,

stuf,

emirkt

orenen

zug-

Söhne

zu be-

ründen

in auf

n nicht

Armen

in Auge

sprach

Wald-

ach er.

innen.

m Hof-

h weiß

B Zim-

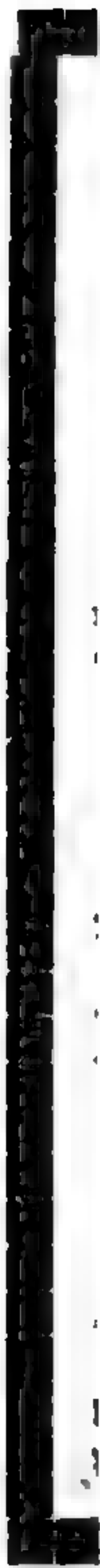
ate und

darin,

Weiter

einziges Kind mit einer Gütlichkeit liebte, die ihm niemand





Bruch

Weiser  
Korn  
Gerste  
Haber

2

(a 1)

a. W

Die W

Die ort

Die, S

Der G

Der 2 A

Der 3 A

b. W

Die, R

Der 2 A

Der 4 A

Der 5

Der 16

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.



# Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 174.

Mittwoch 3. August

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die P. Post gegen 50 kr. pränumerando. Bei Zulassungen wird die Spaltzahl der Monatshefte oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Für die Monate August und September kann auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 33 kr., auswärts bei jeder Postexpedition und bei jedem Postboten — hier in Freising und nächster Umgebung in der Expedition des Blattes abonniert werden.

Wichtige Nachrichten erhalten wir auf telegraphischem Wege; die zur Veröffentlichung kommenden amtlichen Berichte über die Armee, die Verlustlisten &c. &c. werden wir möglichst rasch mittheilen.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ein

Die Redaktion und Expedition des  
**Freisinger Tagblattes.**

## Neueste Berichte.

Triest, 29. Juli. Alle auf auswärtigen Stationen befindlichen Kriegsschiffe sind einberufen.

Brüssel, 29. Juli. Die belgische Regierung hat, angesichts der Enthüllungen über die Bismarck-Benedetti'schen Verhandlungen, eine Circulardepeche an die Höfe von London, Wien, Florenz und St. Petersburg gerichtet, worin sie ihre Wachsamkeit dafür aufruft, daß Belgiens Neutralität respektirt werde. Zugleich wurden die belgischen Gesandten in Berlin und Paris beauftragt, dieß zur Kenntniß der dortigen Regierungen zu bringen.

Konstantinopel, 29. Juli. Eine aus zwei Fregatten und drei Corvetten bestehende Panzerflotte unter den Befehlen des Admirals Ibrahim Pascha hat Befehl erhalten im Archipel zu kreuzen. Alle Corpscommandanten sind zu einem Kriegsrath hieher beschieden. 140,000 Mann Rekruten werden ausgehoben. Alle Schiffe sollen armirt werden.

Berlin, 31. Juli. Der König zeigt in einem Aufruf an das Volk seine Abreise zur Armee an, und erläßt zugleich im Hinblick auf die einmüthige Erhebung des Volkes eine Amnestie für politische Verbrechen und Vergehen. Die

Abreise des Königs erfolgte um 6 Uhr Abends. Graf Bismarck begleitet ihn.

Innsbruck, 1. August. Der Güterverkehr über den Brenner ist nicht eingestellt.

Florenz, 31. Juli. Der preussische Gesandte am römischen Hof, Hr. v. Arnim ist hier eingetroffen, und begibt sich nach Berlin, wie es heißt, wegen Abzugs der Franzosen aus Rom. Es ist der Befehl nach Venedig ergangen, sofort noch drei Panzerfregatten auszurüsten. Ein Sonderzug mit Artillerie ging nach Verona.

Civitavecchia, 31. Juli. Alle Occupationstruppen sind marschbereit. Die Einschiffung der Truppen hat begonnen. Mit dem 10. August dürfte auch der letzte Franzose den päpstlichen Boden verlassen haben. Der Dampfer „Prinz Napoleon“ der Gesellschaft „Valery“ nahm die 6. Jäger zu Fuß an Bord.

## Politische Angelegenheiten.

Bayern. München. Neueren Anordnungen zufolge geht Ministerialsekretär Graf Berchem nicht in das Hauptquartier des Kronprinzen von Preußen, sondern in jenes der Nordarmee als Berichterstatter für das bayer. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.

— (Vergleich der französischen mit der deutschen Armee.)  
Zuaven, Turcos und Zephirs, das sind die drei bekanntesten und gefürchtetsten Abtheilungen der französischen Armee. Wir geben über sie einige Notizen. Frankreich hat drei Regimenter Zuaven. Die Zahl dieser Zuaven, die sich nur aus freiwillig in das Corps eintretenden Soldaten rekrutiren, ist oft sehr verschieden. Wenn auch jetzt alle drei Regimenter aus Algier, wo sie sonst beständig garnisoniren, nach Europa gezogen werden sollten, so können doch immer wohl höchstens über 2000 Zuaven der Garde und 7—8000 Zuaven der Linie zur Verwendung kommen. Die lockere Disciplin und die bunte orientalische Uniform, welche diese Zuaven tragen, dazu der abenteuerliche Ruf, den sich dieses Corps nun einmal erworben hat, bewirkt daß alle wilden, übermüthigen Gesellen und alle verlorenen Söhne vornehmer Familien aus ganz Frankreich vorzugsweise hier eintreten. Auch Deutsche, Italiener, kurz, Söhne

## F r a n z i s k a.

### Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Er schlug die Augen auf und als er in des Mädchens dunkles Auge schaute, glitt ein Rötheln über sein Gesicht hin.

„Marie“, rief er, indem er das Mädchen mit beiden Armen umschlang und fest an sich preßte, „Dir bin ich nicht böse. Sieh, mit allen Menschen möchte ich grollen, ich könnte sie Alle — Alle hassen, nur Dich allein habe ich lieb, weil Du es gut mit mir meinst.“

Ruhig ließ sie sich seine Liebesworten gefallen, denn seit ihrer Kindheit waren sie miteinander aufgewachsen und schon vor Jahren hatten sie einander das Versprechen gegeben, nie von einander zu lassen und einst Mann und Weib zu werden.

Franzens Mutter kannte seine Reigung zu dem Mädchen, hielt sie indeß nur für eine Jugendtheilheit und legte kein Gewicht darauf. Auch Mariens Vater wußte darum und wie er sein einziges Kind mit einer Bärtlichkeit liebte, die ihm Niemand zu-

getraut hätte, so suchte er dies Verhältniß auf jede Weise zu begünstigen, weil er das Glück seiner Tochter dadurch zu begründen hoffte. Die arme Tochter eines Waldhüters einst Herrin auf dem Waldbhofe, mehr konnte er selbst in seinen Träumen nicht erwarten.

Mehr und mehr schien der Wursch in des Mädchens Armen die Erbitterung, welche ihn erfaßt hatte, zu vergessen. Sein Auge hatte einen freundlichen Ausdruck angenommen und er sprach von Mariens Zukunft, wenn sie erst Herrin auf dem Waldbhofe sei.

„Dann sollst Du es allen Frauen zuvor thun“, sprach er. Die schönsten Kleider sollst Du tragen und — —“

Er brach ab. Seine Brauen zogen sich wieder zusammen. Dachte er wieder an den Vorfall die es Tages.

Marie suchte ihn zu beruhigen und bat ihn sich dem Hofbauer zu fügen, der es nicht übel mit ihm meine.

„Und ich will nicht“, rief Franz aufspringend. „Ich weiß allein was ich zu thun habe!“

Ehe Marie es noch verhindern konnte, verließ er das Zimmer und eilte aus dem Hause. In seiner Brust stürmte und wogte es wieder. Ein Haß gegen den Hofbauer wohnte darin, der überzuschwellen drohte, sobald er nur berührt wurde. Weiter eilte er im Walde. Die Stille ringsum that ihm wohl.



aller möglichen Nationen Europa's, die früher schon in der Fremdenlegion dienten, findet man viele darunter. An Lecken, unternehmungslustigen Streichen, an Schnelligkeit und Gewandtheit ihrer Angriffe werden sie es nach ihrer gewohnten Art auch diesmal gewiß nicht fehlen lassen; treten ihnen unsere deutschen Truppen aber mit Ruhe und Besonnenheit entgegen und lassen sie sich weiter nicht von ihnen imponiren, so sind sie auch nicht so besonders gefährliche Gegner, zumal die meisten nur schlecht schießen und auch sonst nicht geübt sind. „Laß dich nicht verblüffen!“ müssen unsere deutschen Soldaten den Zuvaven gegenüber nur stets beherzigen, und besonders fest und sicher darauf zielen. Die alten, in Algerien, der Krim und Italien vielerproben Zuvaven sind übrigens größtentheils in Mexiko zu Grunde gegangen und man wird jetzt auch viel unerfahrene Mannschaft dabei finden. Die Offiziere der Zuvaven pflegen in der Regel besonders tüchtige und ehrgeizige Männer zu sein, die — koste es, was es wolle — ein schnelles Avancement machen wollen. Schlimmer als die Zuvaven sind die 3 Regimenter eingeborener algerischer Schützen, Turcos genannt, die wohl jetzt 8000 — 9000 Mann stark sein werden und für gewöhnlich in Algerien garnisoniren. Die Mannschaft besteht aus den wildesten Kabylen, Negern und anderen Africanern, die Offiziere und Unteroffiziere sind fast durchweg Franzosen. Es ist eine wahre Schande für die Menschheit, solch raub- und blutgieriges Volk in einem europäischen Kriege zu verwenden, wie Napoleon dieß auch 1859 in Italien gethan hat. Uebrigens sind diese Turcos lange nicht so gefährliche Feinde, wie sie äußerlich erscheinen, denn es fehlt ihnen Disziplin, Kaltblütigkeit und Manövrierfähigkeit. Dazu kommen 5 Bataillone leichte afrikanische Infanterie, Zephirs genannt. Es sind dieß fast durchweg Franzosen, die wegen verschiedener leichter Vergehen zwangsweise zu der nordafrikanischen Infanterie versetzt wurden. Dieselbe garnisonirt gewöhnlich in den entlegensten Theilen von Algerien, die Mannschaft muß mit an den Straßenbauten und Befestigungen arbeiten und ist einer härteren Disziplin unterworfen, als solche in der französischen Armee Statt findet. Trunksucht und Hang zur Indisziplin ist den meisten Soldaten derselben eigen, doch sind auch viele sehr muthige und verwagene Leute darunter.

**Norddeutscher Bund.** Es sind schon mehrere französische Kriegsschiffe im Norden erschienen. Ein solches hat bei Helgoland auf ein englisches Rauffahrtelschiff, welches keine Flagge aufgehißt hatte, geschossen. Sobald dasselbe die englische Flagge zeigte, unterblieb das Feuern. Frankreich hat die Häfen von Bremen, Hamburg, Stettin, Danzig und Königsberg in den Zustand der Blockade erklärt, die jedoch von neutralen Mächten erst dann anerkannt zu werden braucht, wenn sie wirklich durch Kriegsschiffe vollzogen wird. Das norddeutsche Panzergeschwader ist im Wilhelmshafen (Jaddebusen) geborgen.

— Berlin, 27. Juli. Die Zeichnungen für die Familien der ausgerückten Truppen haben heute weitere ca. 45,000 Thlr. ergeben; unter den neuen Zeichnungen befinden

sich F. W. Krause und Comp. und F. M. Magnus mit je 10,000 und E. J. Meyer mit 5000 Thalern. Die Gesamtsumme der Zeichnungen an der Börse beträgt somit ca. 185,000 Thaler.

— Die „Eölner Zeitung“ schreibt: Wir haben ein Telegramm über ein Vorpostengefechte zwischen Franzosen und Bayern gebracht. Das offizielle Journal des „Empire“ benützt diese Gelegenheit, um das erste Kriegsbulletin damit herzustellen; dasselbe lautet: „Der Marschall Generalmajor telegraphirt dem Kaiser, daß General v. Bernis eine feindliche Reconnoissance vor Niederbronn geschlagen hat. Ein bayerischer Offizier getödtet und zwei Gefangene gemacht.“ Die Patrie gibt diese Depesche des offiziellen Journals mit der Bemerkung, „die vom General von Bernis mit dem 12. Regimente der Chasseurs Angegriffenen seien eine bayer. Schwadron gewesen, deren sämtliche Offiziere getödtet oder verwundet worden seien; auch habe man mehrere Gefangene gemacht und mehrere Pferde dem Feinde weggenommen.“ Die Organe der Kriegspartei puffen die „brillante Affaire von Niederbronn“ nach Kräften auf. Unter den Offizieren, die in französischen Händen blieben, war „ein englischer Offizier, der getödtet, ein badischer, der verwundet wurde, ferner 2 Offiziere und 4 Uhlanen, die gefangen genommen wurden; auch blieb eine ziemlich große Anzahl Pferde in französischen Händen.“ — Diese Nachrichten scheinen zu den Gerüchten Anlaß gegeben zu haben, daß im Augenblick eine große Schlacht entbrannt sei, Gerüchte, die sogar schon von schrecklichen Details zu erzählen wußten. Wir halten dafür, auf derartige Gerüchte nichts zu geben. Die offiziellen Mittheilungen über die Kriegsergebnisse bringen nichts, was nur einigermaßen auf ein bedeutendes Gefecht schließen ließe.

— Saarbrücken, 27. Juli. Bezüglich der bekannten Zerstörung des Viadukts auf der Straßburg-Hagenau-Forbacher Bahn, zwischen Bilsch und Hagenau, verhält es sich so: Von höherem Ort aus war diese Zerstörung als eine strategische Nothwendigkeit erkannt worden, und der unternehmende Lieutenant v. Boigt vom 7. Ulanenregiment hatte deren Ausführung unternommen. Mit 30 Ulanen, einem Bautechniker von hier und einer Anzahl mit Sprengarbeiten vertrauter Bergleute von Neunkirchen machte er sich am 18. Juli von hier auf den Weg nach Zweibrücken. Dort wurden die bis dahin auf Wagen mitgeführten Arbeiter schnell beritten gemacht, und man drang gegen die französische Gränze vor. Allein während zweier Nächte vereitelte die Wachsamkeit der französischen Vorposten die Ausführung des Unternehmens, bis dieses endlich in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag mit dem glänzendsten und vollständigsten Erfolg und unter ungeheurer Explosion in's Werk gesetzt ward. Man hatte die Vorposten überrumpelt und unschädlich gemacht, schnell die Minenlöcher gebohrt und gefüllt, und mit einem entsetzlichen Krach flog ein großer Theil des 3 Etagen hohen Viadukts in die Luft. Dann zerstörte man mit Hülfe von Dynamit-Patronen die Bahnschienen auf weite Entfernungen und zog sich zurück.

Und als er selbst ruhiger wurde, sah er ein, daß er gegen den Hofbauer zu wenig Waffen hatte. Der Waldbhüter meinte es ehrlich mit ihm, wenn er ihm rieth, sich in Güte dem Hofbauer zu fügen. Er haßte denselben ebenso glühend wie er selbst, er haßte ihn schon seit Jahren.

So schwer es ihm auch wurde, sagte er dennoch den Entschluß, sich zu fügen, zum wenigsten solange, bis er selbstständig als Herr des Waldbhofes auftreten konnte und der Waldbhof selbst in einen besseren Zustand gebracht war. Mit diesem Entschlusse eilte er endlich heim.

Die Hochzeitstage waren längst vorüber. Die alte Ordnung auf dem Hofe war wieder gelehrt, dennoch war es anders als früher. Man konnte sagen, es wehte eine andere Luft auf demselben, in der Niemand recht heimisch sich zu fühlen schien.

Und es wehte auch eine andere Luft.

Am meisten hatte der Hofbauer sich selbst verändert. Das Glück, welches er durch den Besitz seiner Jugendgeliebten zu erlangen gehofft hatte, hatte er nicht erreicht. Er selbst war ein anderer geworden und die Waldbhüterin seine Frau noch mehr.

Ruhig würde er es ertragen haben, daß sie gleich vom ersten Tage an mit unverkennbarem Stolge als Herrin aufgetreten war. Sie war ja die Herrin auf dem Hofe. Wäre sie gegen ihn selbst

nur eine andere gewesen. Sie hatte es seit dem Hochzeitstage auf den Tanzboden noch nicht ein einziges Mal wieder gewagt, ihm so offen entgegen zu treten, sie war artig gegen ihn, aber nicht innig und herzlich, wie er es erwartet hatte und verlangen durfte. All ihre Innigkeit schien sie nur auf Franz übertragen zu haben, für ihn schien sie nur zu leben und Interesse zu haben, gegen alle anderen Menschen war sie kalt, oft abstoßend.

Es war natürlich, daß gerade hiedurch Walters Abneigung gegen seinen Stiefsohn, die er anfangs mit entschlossenem Sinne bekämpft hatte, jetzt mehr und mehr heranwuchs. Ihn sah er als die Ursache all dieses stillen Unheils an.

Einmal hatte Franz es noch versucht, trozig und verwegen gegen ihn aufzutreten, da hatte er ihm indeß seine ganze Strenge und Macht fühlen lassen und Franzens Troß schien dadurch gebrochen zu sein.

War Gutmüthigkeit früher der hervorragende Zug in dem Charakter des Hofbauers gewesen, hatte sie ihn sogar öfter zu Schwächen verleitet, so führte er jetzt mit rücksichtsloser Strenge durch, was er sich vorgenommen hatte. Er schien durch diese Strenge, nachsichtslose Verfolgen eines gesteckten Zieles vergessen zu wollen, daß sein inneres, häusliches Glück geschwunden war.

(Fortsetzung folgt.)



Aus Saarbrücken schreibt unter Anderm Hans Wachenhusen der Köln. Ztg.: Als ein Beispiel des Humors, der in der hiesigen Truppe herrscht, erzähle ich von dem Sonntagsvergnügen, das sich die Uhlanen machten. Um den feindslichen Vorposten doch einmal eine Abwechslung zu bieten, die immer nur dieselbe Uhlanenuniform sahen, patrouillirte man mit weißen Papiertragen; andere Patrouillen zogen mit Infanterie-Helmen und den Säbel anstatt der Lanze in der Hand aus, als Dragoner verkleidet, und endlich wurden Kürassiere mit den weißen Helmen der hiesigen Feuerwehr ausgeputzt. Man soll uns gar nicht nachsagen, daß wir nicht für Unterhaltung sorgen während der langen Kriegsvorbereitungen!

Frankreich. Paris, 30. Juli. Die „Amtszeitung“ veröffentlicht ein Schreiben Benedetti's vom 29. d., worin behauptet wird, Bismarck habe mehrfach Frankreich angetragen, ihm bei der Annexion Belgiens gegen Gestattung der Vergrößerung Preußens behilflich sein zu wollen. Den von der „Times“ veröffentlichten Vertragsentwurf habe Benedetti nach dem Dictat Bismarck's geschrieben. Der Kaiser habe dessen Vorschläge beständig abgelehnt und es hätten seit dem Prager Frieden keine neuen Besprechungen hierüber stattgefunden.

Italien. Aus Florenz, 22. Juli, wird dem „Desterr. Volksfr.“ geschrieben: „General Lamarmora reist diesen Abend an die Grenze des Kirchenstaates ab, wo er das Commando über ein Observationslager übernehmen oder, wie andere glauben, sich an die Spitze der Truppen stellen soll, welche die Provinzen Viterbo-Becchia, die in Folge einer mit Frankreich abgeschlossenen Convention während einiger Zeit eine gemischte Besatzung erhalten, besetzt werden. Unsere Deputirten jubeln darüber, schütteln sich die Hände und freuen sich nach Herzenslust. Sie sagen, daß man nun Rom haben werde ohne davon zu sprechen; denn sehr bald und ohne daß man es gewahrt, wird die gemischte Besatzung eine bloßitalienische sein. Werbungen von Garibaldianern geschehen und zuverlässig ist es, daß Garibaldi, wenn er sich nicht schon auf dem festen Lande befindet, wie Einige behaupten, in Kürze dort sein wird, und zwar nicht um gegen die Preußen zu kämpfen. Auch die „Unita catt.“ hört mit Bestimmtheit, daß Napoleon III. vorhabe, seine Truppen aus dem Kirchenstaate abzurufen.

England. London, 28. Juli. (Oberhaus.) Granville beklagt, daß die Begegnung in Ems beiderseits als Volksbeleidigung aufgefaßt worden sei und motivirt die Neutralität Englands. Die Klagen beider Kriegsführenden über England geben gerade den Beweis über dessen gewissenhafte Neutralität. Im Unterhause, erklärt der Generalanwalt auf bezügliche Interpellationen, Kohle könne unter gewissen Verhältnissen Kriegskontrebande sein; die Entscheidung dieser internationalen Frage hänge indeß von den Preisengerichten ab. Die britische Regierung könne Kohlenschiffe nur dann anhalten, wenn bewiesen sei, daß sie Kriegsführende bedienen. Otway erklärt, das auswärtige Amt besitze einige Correspondenzstücke über Anerbietungen Frankreichs an Preußen, wegen Gebietsänderungen; da dieselben jedoch vertraulicher Natur seien, so wisse er vorerst nicht, ob sie mitgetheilt werden dürfen.

### Landesposten.

München. Vorgestern fiel der Bierführer Dorfmeister, beim Löwenbräu bedienstet, im schlaftrunkenen Zustande in der Nymphenburgerstraße von dem Bierwagen und wurden ihm von demselben beide Füße zerquetscht. Der Unglückliche ist verheirathet und Vater mehrerer Kinder.

In Augsburg erschoss sich am 28. Juli früh 1 Uhr aus bis jetzt unbekannten Gründen der ca. 46 Jahre alte, verheirathete Modellschreiner A. auf offener Straße vor seiner Wohnung. Die Kugel war mitten durchs Herz gedrungen und der Tod sofort eingetreten.

Speyer. Der ganze Häuserkomplex des sogenannten schwarzen Nonnenklosters gegenüber dem Welden'schen Garten ist abgebrannt. Die Häuser waren mit Frucht gefüllt und ein

scharfer Ostwind trug die Flammen mit Blitzesschnelle über die Dächer der alten, eng und winklig gebauten Häuser. Wenigstens 60 bis 70 Menschen verloren in diesem wenigen Minuten ihr Obdach, ihre Ernte und den größten Theil ihres sonstigen Eigenthums.

### Sozial.

Freising, 2. August. Die hiesige freiwillige Feuerwehr hatte auf gestern Abend eine Generalversammlung anberaumt, zur Verathung der im gegenwärtigen Augenblicke zu treffenden Maßregeln zur Sicherung der Stadt gegen Feuergefahr. Es wurde der Beschluß gefaßt, von morgen an eine Brandwache einzurichten. — Bezüglich Errichtung einer Sicherheitswache, werden von amtlicher Seite aus, die nöthigen Schritte gethan werden.

Freising, 2. August. Ueber den gestern bereits gemeldeten Eisenbahnunfall wird uns folgendes geschrieben: Der heutige Frühzug von Freising nach Landshut entgleiste zwischen Bruckberg und Landshut und rollte einige hundert Schritte weit außerhalb den Schienen fort. Zum Glück hielten sich die beiden Lokomotiven in den Schienen und sämtliche Passagiere kamen daher ohne Verletzungen mit dem Schrecken davon, nur einige Bedienstete erlitten Querschulden. Da aber der Zug anhalten mußte bis von Landshut herauf Hilfe kam trat eine Säumnis von einer guten Stunde ein. Schuld an dieser Entgleisung trug der gestrige wolkenbruchartige Regen in Folge dessen sich an der betreffenden Stelle, die, wie überhaupt eine sehr große Bahnstrecke, aus Moorgrund besteht, die Schienen senkten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, auf die zu Freising erledigte Notarstelle den bisherigen Notar zu Wasserburg, Vinzenz Weninger, seiner Bitte entsprechend, zu versetzen.

Freising, den 2. August. Die heute Mittags fälligen Zeitungen sind ausgeblieben.

### Schwurgerichtssaal.

Anklage gegen Karl Hauser, vormal. Rentamtsbote in Moosbirtz wegen Amtsuntreue. Der Angeklagte ward am 8. Febr. d. Js. beauftragt, den Müller Huber zu Bolling wegen eines Bodenzinsrückstandes zu pfänden. Der Müller zahlte jedoch die rückständigen 178 fl. 14 kr. 1 dl., so daß die Exekution unterblieb. Hauser lieferte jedoch das Geld nicht ab, als die Sache aufkam, gestand er zu, das Geld zurückbehalten zu haben, versprach aber schnelle Deckung und leistete auch am 30. März eine Abschlagszahlung von 80 fl. Hauser, ein alter Mann, behauptet, daß er das Geld nicht für sich verwendet, sondern damit früher eingekommene und noch nicht abgelieferte Steuerrückstände gedeckt habe. Durch die Zeugen wird dargethan, daß Hauser ein im Rechnungswesen nicht erfahrener und dabei in Folge seines Alters vergeßlicher Mann ist, ferner soll ihm sein Amtsvorstand nicht besonders günstig gewesen sein und endlich war auch die ganze Art und Weise, wie man Hauser seine Geschäfte besorgen ließ, nicht eben die korrekteste; zudem hat Hauser wegen seines Alters und seiner daraus resultirenden Schwäche schon zweimal um Pension nachgesucht, ist jedoch abgewiesen worden. Da die Geschwornen die Schuldfrage verneinten, so ward Hauser freigesprochen.

### Amtliches für Dachau.

#### Bekanntmachung.

Au sämtliche Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirks. Uebersicht der Neubauten und baulichen Aenderungen pro II. Quartal 1870 betreffend.

Diesenigen Gemeindeverwaltungen, welche mit den rubrizirten Uebersichten noch im Rückstande sind, werden aufgefordert, dieselben binnen drei Tagen in Vorlage zu bringen oder Fehlanzeige zu erstatten.

Am 1. August 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.  
Breibenbach.



## Bekanntmachung.

Fürsorge für hilfsbedürftige Familien verheiratheter Reservisten und Landwehrmänner betr.

Mit Bezug auf den Erlaß des k. Bezirksamts Dachau vom 30. Juli l. Js. (Tagblatt No. 173) ergeht an sämtliche Landgemeinden des Amtsbezirks sowie an den Magistrat Moosburg der Auftrag die dort angeordneten Uebersichten und Belege binnen 3 Tagen anher vorzulegen.

Am 2. August 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rubhart, k. Assessor.

## (1180 2a) Bekanntmachung.

Betreff: Kirchenverwaltung St. Georg gegen Döwald p. d.

Aus Auftrag des königl. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert unterfertigte k. Notar im Zwangswege zum erstenmale nicht unter dem Schätzungswerte von 1615 fl. 48 kr. das den Eheleuten Georg und Walburga Döwald gehörige sogenannte Schmiedanwesen Haus Nr. 4 in Riedhof, Gemeinde Rudlfing, Landgerichts Freising, enthaltend in der Steuergemeinde Rudlfing das Hauptanwesen mit Wohn- und Oekonomiegebäuden, dann Acker und Wiesen zu 16,01 Tagwerk und in der Steuergemeinde Gitting, Landgerichts Erding Eingebörung zu 9,60 Tagwerk, belastet mit einfacher Grundsteuer zu 1 fl. 48<sup>78</sup>/<sub>100</sub> kr. und mit ararialischen Bodenzins zu 5 fl. 45 kr. 2 hl., dann mit 2450 fl. verzinslichem Hypothekkapital und 200 fl. Zinsenkaution nach Vorschrift der Novelle vom 17. November 1837 § 98 u. ff. und § 64 des Hypothekengesetzes

## Samstag den 8. Oktober l. Js.,

Vormittags von 9—10 Uhr,

im Wirthshaus zu Kiegerau öffentlich an den Meistbietenden, wobei nur solche Steigerer zugelassen werden, welche sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen vermögen.

Freising, 30. Juli 1870.

Fr. Donle,

k. Notar.

## Bekanntmachung. (1184)

Göb gegen Bruckmaier wegen Forderung betr.

Auf Anordnung des k. Landgerichts Erding versteigere ich wiederholt

am Montag den 5. September 1870,

Mittags 11—12 Uhr,

auf meiner Kanzlei dahier in Erding die rekurteigene, dem vormaligen Bräumeister Jakob Bruckmaier in Freising gehörige, in der Steuergemeinde Oberding, k. Rentamts Erding belegene Großwiese, Bl.-Nr. 1690<sup>1</sup>/<sub>2</sub> zu 2,30 Tagwerk, geschätzt auf 150 fl. und erfolgt diesmal der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswert.

Mit unbekannte Steigerer haben sich über Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Erding, den 1. August 1870.

R. Hohenadl,

kgl. Notar.

## Privat-Anzeigen.

Meine Kanzlei befindet sich nunmehr im Hause No. 47<sup>1</sup>/<sub>2</sub> vor dem Münchenertore neben der protestantischen Kirche, dem Bahnhofe gegenüber.

Freising, 26. Juli 1870.

(1181 2a)

L. Thürmayer, k. Advokat.

## Die Kurbelmaschine

eine neue eiserne Häcksel & Futtermaschine übertrifft alle bis jetzt dagewesenen Maschinen an Leistung und Konstruktion im Verhältnis zu ihrem Preise. Dieselbe schneidet vermittelst Hebelverstellung ohne Auswechslung der Räder fünf Längen, hat einen Schneide- und Einlegeraum von 12" Breite und 27" Höhe, fast also eine ganze Garbe. Das 112 Pfd. schwere Schwungrad hat 4" Durchmesser, die Maschine kann deshalb von einem Knaben betrieben werden und leistet überraschend viel. Der Preis bei Baarzahlung ist fl. 80 franko Bahnfracht.

Moritz Well jun.,

Frankfurt a./M., Allerheiligengasse 76.

## Verehrlichen Badedirektionen, Hotel- & Gasthof-Besitzern, Kauf-, Gewerbs- & Privatleuten

empfehl ich zur Beforgung der während der Reise-Saison zu erlassenden Ankündigungen in alle gewünschten oder geeignete Zeitungen. Prompte und reelle Bedienung wird zugesichert. Belege werden über jede Einschaltung geliefert. Auf Wunsch wird das Arrangement und die Stylisirung des betreffenden Inserates übernommen und vorher zur Ansicht eingesandt. Es werden nur die von den Zeitungen selbst aufgestellten Original-Preise in Ansatz gebracht. Complete Insertionskataloge (Zeitungs-Cataloge) und ausführliche Prospekte stehen gratis und franko zu Diensten.

Zeitungs-Annoncen-Expedition

RUDOLPH MOSSE, München,

Nürnberg, Wien, Berlin, Hamburg.

Offizieller Agent sämtlicher Zeitungen

fliegende Blätter . . . . . per Zeile 18 kr. rh.

Klabberaback . . . . . 27 " "

Deutsch-Russ. Correspondenz . . . . . 27 " "

Figaro, Wien . . . . . 9 " "

Die Woche, Berlin . . . . . 9 " "

Alleiniger

Inseraten-Nacht

Arme Familien der Reserve- und Landwehrmänner Freising's verabsolgt das unterzeichnete Handlungshaus wöchentlich ein Quantum Caffe und Zucker unentgeltlich.

Joh. Oberlindober.

(1182) In Mitte der Stadt sind zwei Zimmer mit Küche zu vermieten und sogleich zu beziehen. D. Ue.

(1183) Ein gewandter Bäcker-Schleifer findet dauernde Beschäftigung gegen einen wöchentlichen Lohn von 4 fl. D. N. in der Exped. des Blattes.

## Einquartierungs-Listen, Quartierzettel, Kostenberechnungen, Quittungen,

sowie alle sonstigen Formularien für Gemeinden, Pfarrämter, Privaten, aus der F. P. Datterer'schen Buchdruckerei in Freising, empfiehlt zur Abnahme

Philibert Lobenschuß,

Buchbinder in  
Indersdorf

Novität.

Visiten-Karten auf Gelatine, fertigt die Buchdruckerei von  
F. W. Datterer.



# Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 175.

Donnerstag 4. August

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 fr., durch die 2. Post 50 fr. pränumerant. Bei Inseraten wird die 3spaltige Werbungszeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramme des Freisinger Tagblattes.

München, 3. August. (Officiell.) Gestern Vormittags Recognition unter Major Egloffstein mit bayerischen Chevauligers und preussischen Husaren gegen Stürzelbrunn. Beim Zusammenstoß mit einer französischen Feldwache 1 feindlicher Officier und mehrere Mann, von Preußen 2 Mann verwundet, Bayern ohne Verlust.

München, 2. August. (Offiziell.) Gestern Abends 10 Uhr fand in Stuttgart ein Zusammenstoß zweier Züge statt. Erheblich beschädigt nachbezeichnete bayer. Militärs: Bataillonsquartiermeister Auzanger, Verwaltungs-Adspirant Pöll, Fuhrwesenssoldat Joseph Pflüger, Soldat Meuner; sonst Niemand verletzt. (Einem Theile unserer Leser bereits mitgetheilt.)

## Neueste Berichte.

München. Dem l. Hauptmann v. Schellhorn begegnete Sonntag Abends, als er sich zur Abreise in's Feld rüstete und im Begriffe war, von einem Revolver die Zündhütchen zu entfernen, der Unfall, daß ein Lauf sich entlud und ihm die linke Hand durchschossen wurde.

Elm. 1. Aug., Morgens. Seit vorgestern ist nichts besonderes aus Saarbrücken bekannt, obschon die dortige Telegraphenstation in Thätigkeit ist. Französischerseits finden bei Forbach große Truppentransporte statt.

Rönigsberg, 28. Juli In Folge des Aufrufs zur Bildung der freiwilligen Seemehr hat die Elbinger Dampfschiffahrtsgesellschaft alle ihre Schiffe, darunter fünf

seetüchtige Dampfer, der kgl. Werfte in Danzig zur Verfügung gestellt.

Dresden, 1. Aug. Eine Wiener Correspondenz des „Dresdner Journals“ versichert: Oesterreichs diplomatischer Frecenaustausch mit Italien habe zur vollen Uebereinstimmung beider Staaten über die von ihnen zu beobachtende Neutralität geführt.

London, 1. Aug. Die „Times“ erfährt aus Paris, daß die Pariser Bataillone der Mobilmache bei der Abfahrt nach Chalons eine widerspenstige Haltung annahmen; sie riefen: „Hoch die Republik!“ „Nach Cayenne mit den Ministern!“ „Nieder mit Ollivier!“ Die strengste Disciplinarbehandlung gegen diese Bataillone ward angeordnet.

Sonderburg, 29. Juli. Aus Kopenhagen wird heute Vormittags gemeldet, daß die französische Flotte in Sicht ist.

## Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 31. Juli. Se. Majestät der König hat den Kriegsminister, Generalmajor Freiherrn v. Brandt, zum General-Lieutenant befördert und zwar mittelst allerh. Handschreibens, in welchem Se. Maj. dem Minister den innigsten Dank für die rasche Durchführung der Mobilmachung des Heeres und den Wunsch ausdrückt, daß eine solche Kraft dem König und seiner braven Armee noch lange erhalten bleiben möge. — Der Redakteur des „Vaterlandes“, Hr. Sigl, hat wegen der häufigen Beschlagnahmen seines Blattes dem Staatsministerium des Innern eine Beschwerde eingereicht, dieselbe ist jedoch als völlig unbegründet sofort abgewiesen worden.

— Die kgl. Kreisregierung von Oberbayern hat eine Anordnung bezüglich der Abhaltung der Volksschulen während der Kriegsbauer erlassen, wonach die älteren Schulkinder, wo immer solches im Interesse der Eltern veranlaßt erscheint, namentlich mit Rücksicht auf die landwirthschaftlichen Arbeiten und den bermaligen Arbeitermangel vom Schulbesuche zu dispensiren sind.

## Feuilleton.

### Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Sein Hof, auf dem von jeher Alles nach strengster Ordnung zugegangen war, der sich jetzt gleichsam allein regierte, bedurfte seiner Aufmerksamkeit weniger. Um so mehr richtete er sie auf den Waldhof. Er setzte seine Ehre darin, zu zeigen, wie es ihm gelingen müsse, die vernachlässigte und verlotterte Wirthschaft wieder herzustellen und zu heben. Und er griff die Sache so gleich mit voller Kraft an. Zwar war der Waldhof nicht sein Eigenthum, dennoch scheute er keine Kosten und es war vorausgesehen, daß sein Vorhaben gelingen mußte.

Ohne ein Wort der Widerrede hatten seine Frau und Franz die ganze Umgestaltung auf dem Waldhofe mit angesehen. Es hatte ihnen keinen Augenblick verborgen bleiben können, wie richtig angefaßt dieselbe war und welche guten Erfolge sie haben mußte, wenn es sie auch im Stillen ärgerte, daß er sie vorher nicht zu Rathe zog, ihnen nicht einmal ein Wort darüber sagte.

Alles ging und gelang vortrefflich auf dem Waldhofe, nur

ein Uebelstand war dabei, daß der Waldhof allein und vom Dorfe selbst entfernt lag. Wohl ging Walter jeden Tag ein oder mehrere Male hinaus, dennoch genügte dies nicht immer und dann und wann machte es sich doch bemerkbar, daß auf dem Hofe selbst nicht der Herr war, denn auf die Leute war nicht immer fest zu bauen. Schon lange war ihm dies durch den Kopf gefahren und er hatte beschlossen, eine Aenderung vorzunehmen. Nur über die Art derselben war er mit sich selbst uneinig.

Sollte er Franz auf dem Waldhofe wohnen lassen? Er wußte, daß dieser dies nur zu gern thun werde, aber das eigensinnige Wesen des Burschen schreckte ihn ab und ohnehin mußte er befürchten, daß er wieder vernichten werde, was er selbst erst mühsam geschaffen hatte. Unter eigener strenger Aufsicht mußte er den Burschen behalten, dessen heißester Wunsch es war, den Herrn auf dem Waldhofe zu spielen, so wenig Befähigung er auch dazu besaß.

Seinen eigenen Sohn, Georg, beschloß er endlich auf dem Waldhofe wohnen zu lassen. Wohl war Georg noch ein Jahr jünger als Franz, aber sein ruhiger, gesetzter Charakter gab ihm Hoffnung, daß er diese Stellung ausfüllen werde. Stand er selbst ihm doch immer zur Seite. Zugleich war dies eine gute Schule für ihn, denn die Jahre waren nicht mehr fern, wo er den eigenen Hof übernehmen mußte.



— München, 1. August. Für die nachhaltige Verproviantirung, der k. bayerischen Feldarmee sind Zentralmagazine in den Städten Augsburg und Würzburg angelegt worden. Die rasche Füllung dieser Magazine und die fortdauernde Ergänzung ist im Interesse der Armee dringend nothwendig. Lieferanten haben sich mit ihren Anträgen an die betreffende Stadtkommandantenschaft Augsburg und Würzburg zu wenden. — Die Kreisumlagen für das Jahr 1870 werden sofort erhoben und zwar auf den Steuergulden in Oberbayern 7 $\frac{1}{2}$  kr., Niederbayern 9 kr., Pfalz 25 $\frac{1}{2}$  kr., Oberpfalz 7 $\frac{1}{2}$  kr., Oberfranken 10 $\frac{1}{2}$  kr., Mittelfranken 10 kr., Unterfranken 7 kr., Schwaben 9 $\frac{1}{2}$  kr.

— Pirmasens, 27. Juli. Heute Morgen um 7 Uhr übernahm der Major im 5 Chevau-légers-Regiment Prinz Otto die Befichtigung der Vorposten. Nach Eppensbrunn reitend, der Gränze am nächsten, suchte er sich zu überzeugen, was er von den verschiedenartigen Nachrichten, die von der Aufstellung der Franzosen kamen, zu halten habe. In nächster Nähe der Gränze waren die Nachrichten noch so widersprechend, daß es galt, sich endlich Gewißheit zu verschaffen. Der Major überschritt also in Begleitung seiner Ordonnanz des Grafen Seinsheim die Gränze auf dem Wege Haspelscheid und Birsch. Der Weg führte in eine Schlucht, welche links von einem zusammenhängenden Walde und rechts von wellenförmigem Terrain begrenzt ist. Auf dieser Seite befindet sich ein hochgelegenes Knick mit Wald bewachsen. Der Eingang in diese Schlucht ist hoch gelegen und verspricht eine nach Frankreich zu gute Fernsicht. Der Major suchte gedeckt vorzugehen. Die Landbewohner, die ihm begegneten, Rothbringer, wollten ihn zuerst nicht verstehen und antworteten auf seine Frage, er möge sich, ob Truppen in der Nähe seien, selbst überzeugen. Weiter vorreitend, ließen sie ihm höhnisch nach. Am Rande des Knicks sah der Major plötzlich ein feindliches Piquet von 12 bis 15 Mann und 1 Officier, die ihn schon beobachtet hatten, wie aus den Anordnungen des Commandanten zu entnehmen war. Bald nämlich wurden sie zum Niederlegen beordert, bald sprangen sie neugierig auf. Der Major wollte seine Absicht, jenseit der Schlucht zu recognosciren, nicht so schnell aufgeben und warf sich ins Holz. Es ward aber sogleich eine Abtheilung dahin detachirt, so daß das weitere Vordringen unmöglich gemacht wurde. Langsam zog sich der Major in dem wellenförmigen Terrain zurück, der Haupttrupp drängte nicht nach, nur das Piquet im Walde. Die schon erwähnten Landleute kamen jetzt näher, machten sich durch Hohngelächter bemerkbar und riefen nur so: sie möchten doch noch einmal umkehren! An der bayerischen Grenze wieder angelangt, begegnete der Major drei rüstigen Männern aus Trulben, die von Straßburg kamen; sie gaben an, sich zum bayerischen Dienste stellen zu wollen. Sie wurden arretirt und nach Trulben geführt. Schon unterwegs bestätigte es sich, daß sie nicht verdächtig waren. Sie sagten aus: (Straßburg sei sehr besetzt, noch mehr die Umgegend, und wären die Zugänge

ganz kolossal. Ein längerer Aufschub sei kaum denkbar, die Nahrungsorgen seien entsetzlich. In Trulben erfuhr der Major durch einen verlässlichen Mann, daß Haspelscheid (1 Stunde von der Gränze) fast ständig von den Franzosen besetzt sei. Es bildet diese Position quasi den Schutz für die Eisenbahn, die Truppen wechseln häufig. Ihre Nahrungsnoth ist (wie ich auch schon von Saarbrücken meldete) sehr groß, sie schicken von ihren Posten aus nach den nächstliegenden deutschen Gränzorten Kinder und Frauen aus, um Schnaps und Brod kaufen zu lassen.

— Verschiedene Zeitungen sind heute mit weißen Stellen erschienen. Es scheint, daß die Stadtcommissariate besondere Weisung zu strenger Handhabung der Verordnung, welche Angaben über Truppenbewegungen u. verbieten, erhalten haben.

— Bergzabern, 28. Juli. Gestern machte der Oberleutnant Drexel vom 5. bayerischen Infanterie-Regiment eine Reconnoissance bis nach Weissenburg hinein. Am Thore wurde er von den französischen Pompier mit Schüssen empfangen. Die Bayern gaben ihrerseits Feuer und zogen sich zurück. Die Pompier sollen sogar im übergroßen Eifer oder aus Demonstration auf den Wällen eine Kanone gegen die Bayern gerichtet haben. Am Abend großer Alarm um die Stadt; die Pompier manövrirten sogar mit vier Locomotiven auf der Bahn hin und her. Weissenburg ist übrigens ganz von Truppen entblößt. Auf der ganzen Linie von Saargemünd bis Weissenburg stehen wenig französische Truppen. Den Hauptdienst an der Gränze versehen die Douanier und Pompier. Unter den bayerischen Truppen herrscht ein vorzüglicher Geist.

**Norddeutscher Bund.** (Ist die Landung französischer Truppen an der norddeutschen Küste zu befürchten?) Es scheint sich allgemein die Meinung verbreitet zu haben, daß Frankreich eine Landung französischer Truppen, sei es an unserer Nordseeküste oder an der Ostsee, beabsichtige, und obwohl diese Absicht nur auf Vermuthungen begründet ist, wollen wir in nachfolgenden Zeilen nachzuweisen suchen, daß eine ähnliche Befürchtung nur sehr geringe Wahrscheinlichkeit für sich hat. Wir nehmen an, daß eine norddeutsche Armee von etwa hunderttausend Mann den Auftrag habe, die norddeutschen Küsten gegen eine solche Landung zu schützen. Es würde dann wohl kaum den Franzosen einfallen, weniger als 50,000 Mann an irgend einem Punkte landen zu wollen, wenn sie nicht für sicher annehmen müßten, daß ihre Armee sofort von der Nordarmee cernirt und geschlagen werde. Nur aber nachzuweisen, welche ungeheure Anstrengungen nothwendig sind, um eine Armee von 50,000 Mann von Frankreich nach unserer Küste oder eventuell nach der Ostsee in einer Expedition zu bringen (und dieß müßte ja sein), müssen wir in der Geschichte zurückgreifen bis auf den Krimkrieg. Bekanntlich wurden die allirten Truppen von Varna nach der Krimküste zwischen Eupatoria und Sebastapol gebracht und dort gelandet. Es war zu diesem Zwecke alles, was die englischen, französischen

Weder Franz noch seine Mutter ahnten diese Veränderung. Der Hofbauer hatte nicht die Gewohnheit, von seinen Entschlüssen vorher zu sprechen, erst wenn sie zur Ausführung gelangen sollten, theilte er sie mit. So auch diesmal.

Sie saßen beim Mittagessen, als Walter Georg seinen Entschluß mittheilte. Ueber des Burschen Gesicht glitt eine freudige dunkle Röthe. In seiner Brust lebte ein Ehrgeiz, der bis jetzt nur wenig Gelegenheit gefunden hatte sich hervorzuheben. Und noch ein anderer Grund trieb ihm das Blut in die Wangen. Mit der hübschen Tochter des reichen Wassermüllers hatte er sich heimlich versprochen und die Wassermühle lag nahe dem Waldhose. Noch mußte sein Vater von diesem Liebesverhältniß nichts und so wenig er auch dagegen hätte einwenden können, so hielt es Georg doch mit ängstlicher Scheu geheim. Es war jener schöne jugendliche Trieb, der seine Liebe um so weniger gestehen magt, je heiliger sie ihm ist und der durch das Mitwissen Anderer ihr den frischen unschuldigen Hauch zu nehmen fürchtet.

„Nun, es ist Dir doch recht“, fuhr der Hofbauer lächelnd fort, als er Georgs Erröthen bemerkte und dieser nichts erwiderte. „Du magst nun zeigen, ob ein guter Wirth in Dir steckt oder nicht. Morgen schon magst Du zum Waldhose übersiedeln, ich werde noch heute alle Vorkehrungen dazu treffen.“

Georg antwortete verlegen flotternd, daß er Alles thun werde, was ihn seinen Kräften stehe.

„Das erwarte ich“, fuhr der Hofbauer ruhig fort. „Ich werde nach wie vor jeden Tag hinauskommen und selbst zusehen, wie es geht. Ich will nicht, daß Du Herr dort spielst, sondern daß Du Aht gibst, daß Alles so geschieht, wie ich es anordne. Zum Befehlen bist Du noch zu jung und hast noch Vieles zu lernen.“

Es war ihm nicht entgangen, welchen Eindruck diese Nachricht auf seine Frau und Franz ausgeübt hatte. Er hatte es nicht anders erwartet. Beide waren bleich geworden. Starr vor sich auf den Tisch blickend, schien Franz zurückdrängen zu wollen, was in ihm stürmte und wurmte. Die Bäuerin warf Georg nur einen einzigen Blick zu. Aber dieser einzige Blick verrieth deutlich genug, wie wenig sie ihn liebte.

Abichtlich unbefangen wollte Walter das Gespräch auf einen andern Gegenstand bringen.

Länger vermochte sich die Bäuerin nicht zu halten. „Franz ist älter als Georg“, sprach sie und ihre Stimme zitterte, weil sie ihre Aufregung zurückhalten wollte.

„Das weiß ich“, entgegnete der Hofbauer ruhig. „Das Alter allein thut's nicht. Der Waldbauer war ein guter Mann, er stand mir an Jahren ziemlich gleich, aber die Wirthschaft verstand er dennoch nicht. Er hat wenig Glück damit gehabt. Es bleibt, wie ich es bestimmt habe.“

Die Frau schwieg.

(Fortsetzung folgt.)



und türkischen Flotten zu diesem Zwecke Verwendbares an Schiffen hatten liefern können, in Varna eingetroffen; außerdem war der größte Theil der großen transatlantischen Dampfschiffe aller Nationen, so wie alle größeren amerikanischen, englischen und französischen Handelsschiffe zu diesem Zwecke befrachtet. Nach halbjähriger Vorbereitung ging endlich diese, die größte Flotte, die bisher die Welt wohl gesehen hat, von Varna in See und landete unter sehr günstigen Verhältnissen die Armee an der Krimküste. Die Flotte zählte über 600 der größten Schiffe der ganzen civilisirten Welt und die gelandete Armee bestand aus 50,600 Mann, natürlich mit dem vollständigen Apparat, ohne den ein solches Unternehmen nicht ausgeführt werden kann. Und hierbei waren die französischen Schiffe so mit Truppen überfüllt, daß z. B. einzelne Dreidecker bis 1600 Mann Truppen außer der eigenen Mannschaft an Bord hatten. Wie sollte nun Frankreich allein dasjenige ausführen können, was damals fast die ganze Welt unter den ungeheuersten Anstrengungen nur vollbracht hat? Weder England noch Amerika, noch irgend ein anderer neutraler Staat kann ihm zu diesem Zwecke seine Schiffe leihen und dann ist eine ähnliche Expedition durch den Canal, Nordsee und eventuell Kattegat und Belt in den schweren Herbst- und Winterstürmen kaum denkbar. Wie unsere Nordseeküste einmal beschaffen ist, kann eine solche Landung nur im Jahdebusen, in der Weser und Elbe geschehen: da aber ein solches Unternehmen Monate in Anspruch nimmt, so würde eine norddeutsche Armee Zeit genug haben, um sich auf einen würdigen Empfang zu bereiten und voraussichtlich die ganze Landung vereiteln, wenn man überhaupt leichtsinnig genug wäre, sie zu unternehmen. Ähnlich würde das Verhältniß sein, wollte man an der Ostsee landen, obgleich dort die Küstenausdehnung eine sehr ausgebreitete ist, und nimmt man hierzu die Länge der Seereise und die gefährvollen Parteen, die zu besegeln sind, so braucht man kein Seemann zu sein, um vorausagen zu können, daß die ganze Expedition zu Wasser werden würde. Erst dann, wenn Dänemark es für zweckmäßig erachten würde, aus der Neutralität hervorzutreten, erst dann würde ein Landen von französischen Truppen, und zwar an dänischer Küste, denkbar sein. Hoffen wir aber, daß dieses Stadium nicht eintritt! Glücklicher Weise ist der Franzose ein höchst mittelmäßiger Seemann und außer einigen wahrscheinlichen Blocaden wird er somit mit seiner sonst formidablen Flotte wohl schwerlich viel mehr ausrichten, als einen oder andern Rauffahrer aufzubringen.

— Die *Eölnener Zeit.* berichtet: Vom Rhein, 28. Juli. Prinz Friedrich Carl hat sein Hauptquartier als Höchstkommandirender der 2. Armee formirt und sich an den Rhein begeben. Die Abreise von Berlin erfolgte den 26. Abends 11 Uhr mittels eines gewöhnlichen Militärzuges. In der Oeffentlichkeit war nichts von der Abreise des Prinzen lautbar geworden.

— Verlässliche Mittheilungen der „*Eölnener Zeitung*“ besagen, daß es der französischen Armee an Lebensmitteln der Art mangle, daß Offiziere und Soldaten laut klagen und geradezu erklären, daß sie den deutschen Truppen gegenüber zu schlecht bezahlt und genährt seien. Auch herrsche ein außerordentlicher Mangel an Artilleriepferden, so daß die Cavallerie Pferde an die Artillerie abgeben muß.

— Ein erhebendes Beispiel geben die Bürger von Straßund. Zur Vervollständigung der Befestigungen waren noch Schanzarbeiten nöthig. Da griffen ohne Ausnahme Kaufmann und Handwerker, Rentier und Handwerker nach der Schaufel und vollendeten unter Leitung der Ingenieure die Außenbefestigungen.

— *Erlanger*, 28. Juli. Dem Briefe eines Offiziers an einen hiesigen Freund entnimmt die *Er. B.-Ztg.* die interessante Notiz, daß an allen Stellen, wo bisher unsere Truppen mit französischen zusammentrafen, von unseren Soldaten eine Menge Chassepotpatronen aufgesammelt wurden, welche äußerlich vollständig unverfehrt erschienen. Es scheint kaum glaublich, daß die französischen Troupiers dieselben

weggeworfen, um sich zu erleichtern, auch nicht, daß sie dieselben in der Hitze des Gefechtes herausgerissen und nicht wieder eingesteckt hätten; und will es bedünken, als seien die weggeworfenen Patronen solche, welche fehlerhaft construirt sind und darum sich nicht entzündeten. Die Flüchtigkeit der Arbeit an den Chassepotpatronen ist schon von früher her bekannt, kein Wunder also, wenn viele darunter sind, welche versagen. Derselbe Brief erwähnt auch des fabelhaften Vielschießens der französischen Infanterie: Auf einen preussischen Vorposten von drei Mann sind — sage und schreibe zweihundert Schüsse — abgefeuert worden und zum Theil aus Entfernung von 1000—1200 Schritte, wo an ein sicheres Treffen auf einen einzelnen Mann bei einem nachdenkenden Soldaten keine Aussicht ist. Ueberhaupt sei durch die bisherigen Begegnungen mit der französischen Infanterie das Selbstvertrauen unserer Leute in ihre Kraft von Stunde zu Stunde gewachsen.

**Frankreich.** Paris. Die *Independance* bestätigt die Nachricht von in Straßburg stattgehabten Conflicten zwischen Turcos und Zuanen. Die Turcos beschäftigen sich, seit sie das französische Territorium betreten, nur noch mit Marodiren. Sie sind nach dem Lager von St. Nold verlegt worden, aber da hat der Mangel an Lebensmitteln sie zu „einigen Akten der Indiscipline“ getrieben. Der *Corresp.* erklärt dann ein preussischerseits gemeldetes Faktum dahin, daß der Hunger wohl einige unbewaffnete Zuanen über die preussische Grenze getrieben, daß aber Niemand dabei an Desertion gedacht habe. Die Noth um Lebensmittel sei in jener Gegend enorm, doch werde das Uebel täglich mehr gelindert.

— In Lyon sind, wie aus Privatbriefen hervorgeht, die Truppen, welche abmarschirt waren, wieder zurückgerufen worden, weil Unruhen unter den Arbeitern ausgebrochen. Man rief: „Wir wollen nicht Krieg, wir wollen Arbeit haben!“

### Landesposten.

Vom Starnbergersee, 1. August, schreibt man dem „*B. R.*“: Ein höchst trauriges Ereigniß hat gestern die wackeren Fischmeister- und Wirthscheleute zu Ambach betroffen, indem ihr ältester, 14jähriger Sohn, ein sonst guter Schwimmer, beim Baden im See vom Schlage getroffen wurde und ertrunken ist. Der Schicksalsschlag ist um so härter, als vor einem Jahre bereits ein zweiter Sohn gleichfalls im See verunglückte. Die Theilnahme der Ortsangehörigen und Nachbarn ist eine große, und ebenso bedauern die Sommergäste, welche gern in dem freundlichen Wirthshause zu Ambach verkehren, die schwergeprüfte Familie auf das Lebhafteste.

Vergangenen Dienstag den 26. Juli brannten in Deltenhofen, 1. Bezirksamts Michach, 2 Anwesen nieder.

### Oeffentl. Sitzung des 1. Stadt- und Landgerichts Freising vom 26. Juli und 2. August.

Verurtheilt wurden:

1) Obermaier Georg, Wagner von Ehing, wegen Diebstahls zu 1 Tag Arrest; 2) Labermaier Sylvester, Bauer von Thurnsberg, wegen Ehrenkränkung an Simon Lobmaier von Hohenbercha zu 2 fl. Geldbusse; 3) Finsterbauer Gallus, Viehtreiber von Freising, wegen Mißhandlung des Joseph Köberle zu 3 Tagen Arrest; 4) Hartl Corbinian, Schächler Sohn von Kammerberg, wegen Uebertretung feuerpolizeil. Vorschriften zu 3 Tagen Arrest; 5) Wörl R. Bauer von Zurnhausen u. 6) Schwaiger Joh. Bauer v. Erlau, beide wegen Uebertretung in Bezug auf Gemeinbedienste jeder zu 3 fl. Geldbusse; 7) Echarl Johann, Tagelöhner dahier, wegen Uebertretung in Bezug auf Fremdenpolizei zu 30 fr. Geldbusse; 8) Dobmaier Joh., Tagelöhner v. Haindlfing, wegen Landstreicherei zu 3 Tagen Arrest; 9) Danner Johann, vorm. Obster von hier, wegen Ruhestörung und strafbarer Bedrohung zu 6 Tagen Arrest; 10) Kochner Franz, Tagelöhner von Dietfurt, Ger. Hemaun, wegen Bettels und Landstreicherei zu 20 Tagen Arrest und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht oder Verwahrung in einer Polizeianstalt; 11) Joh.



Holzheimer Tagelöhner v. Reichenbach, Ger. Rissingen, wegen Bettels zu 8 Tagen Arrest; 12) Diez Gg., Eisengießer von Hof, wegen Bettels und Landstreicherei zu 5 Tagen Arrest; 13) Szapko Johann, Drahtbinder aus Lobau in Ungarn, wegen unberechtigten Hausfrens zu 4 Tagen Arrest; 14) Höpfinger Anna, Tagelöhnersfrau von Hallbergmoos wegen Bettels zu 1 Tag Arrest; 15) Brehde Friedr. Wilhelm, Nagelschmiedgeselle aus Eschirnau in Preußen, wegen Landstreicherei zu 10 Tagen Arrest; 16) Walder Johannes, Weber von Weinhof, Canton Thurgau in der Schweiz, wegen Landstreicherei zu 4 T. Arrest; 17) Petrus Vic., Hutmachergeselle von Klagenfurt in Kärnthen, wegen Bettels zu 2 Tagen Arrest; 18) Milch Maria, Dienstmagd von Mainburg, wegen Landstreicherei zu 6 Tagen Arrest; 19) Seemüller Katharina, Tagelöhnersfrau von Reichertshausen und 20) Bachhuber Amalie Tagelöhnerin von dort, wegen Bettels jede zu 2 Tagen Arrest; 21) Hall Joseph, Tagelöhner von Neustift, wegen Bettels zu 3 Tagen Arrest; 22) Hall Magd., Tagelöhnersfrau von Neustift, wegen Bettels zu 2 Tagen Arrest; 23) Demel Maria, Tagelöhnerin von Neustift, wegen Anleitung ihrer Kinder zum Bettel, zu 14 Tagen Arrest.

### Amliches für Freising.

#### (1185) Bekanntmachung.

Grinninger gegen Brommerzberger wegen Hypothek-Forderung.

Im Wege gerichtlicher Hilfsvollstreckung werden am

**Mittwoch den 10. August l. Js.,**

Vormittags 10 Uhr,

am Marktplatz zu Freising

ein eisengeachter, blau angestrichener Wagen, gewerthet auf 33 fl. und eine Hopfenwaage mit dazu gehöriger Kugel, gewerthet auf 8 fl.

durch den Kommissionsär J. M. Datterer dahier gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgt, wenn mindestens drei Vierteltheile des Schätzungswerthes erreicht sind.

Freising, 26. Juli 1870.

Königliches Bezirksamt Freising  
Mero

(1039)

### Bekanntmachung.

Betreff: Stürmer gegen Holmburger p. b.

Die auf

**Samstag den 27. August l. Js.,**

anberaumte Zwangsversteigerung des Holmburger'schen Pfand-Anwesens in D o b e n t a m m e r unterbleibt in Folge gerichtlichen Auftrages.

Freising, am 2. August 1870.

Fr. Donle,  
f. Notar.

### Bekanntmachung. (1187)

Sieber gegen Aulechner p. deb.

Im Auftrage des königl. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert der Unterzeichnete am

**Freitag den 3. August l. Js.,**

Nachmittags 1 Uhr,

im Anwesen des Michael Aulechner zu Mintraching eine demselben gepfändete rothscheffige Kuh.

Der Zuschlag erfolgt, wenn 3 Viertel des Marktpreises erreicht sind.

Neufahrn, den 29. Juli 1870.

Gemeindeverwaltung Neufahrn.

Sengl, Bürgermeister.

### Amliches für Freising und Dachau.

#### Bekanntmachung.

An die

Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Den heimathlosen taubstummen Michael Wechselberger von Fischbachau, Entweichung der Theres Gmlander von Landsbut aus einer Erziehungsanstalt für verwahrloste jugendliche Personen, den vermißten Pfandmeister Johann Schmidbauer von Kallmünz betr.

Die obigen Behörden werden auf die im Kr.-M.-Bl. Nr. 66 ergangenen Regierungs-Ausschreiben bezüglich Betreffs zur Beachtung hingewiesen.

Am 3. August 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau  
Breidenbach. Pizner.

### P r i v a t - A n z e i g e n .

#### Dankagung.

Für die zahlreiche ehrende Theilnahme, sowohl während der langwierigen Krankheit als auch bei dem Leichenbegängnisse unserer unvergeßlichen Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwiegertochter

Frau

**Elisabeth Drittenpreis,**

geb. Weslmüller,

sprechen wir allen Theilnehmern den tiefgefühltesten Dank aus und bitten um stilles Beileid.

Freising, den 3. August 1870.

Johann Drittenpreis,

Gatte,

im Namen sammtlicher Verwandtschaft.

(1188) Auf Michael ist seine Wohnung mit 2 Zimmern zu vermieten bei Sieber, Messerschmied.

**Einquartierungs-Listen,  
Quartierzettel,  
Kostenberechnungen,  
Quittungen,**

sowie alle sonstigen Formulare für **Gemeinden, Pfarrämter, Privaten**, aus der F. W. Datterer'schen Buchdruckerei in Freising, empfiehlt zur Abnahme

Philibert Lobenschuß,  
Buchbinder in  
Zindersdorf

**Bierbüchl**

sind vorrätzig bei F. W. Datterer.



# Freisinger Tagblatt.

Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 176.

Freitag 5. August

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die P. Post 50 kr. pränumerando. Bei Internaten wird die 3baltige Wamondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man bei den hiesigen Buchdruckern; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Für die Monate August und September kann auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 33 kr., auswärts bei jeder Postexpedition und bei jedem Postboten — hier in Freising und nächster Umgebung in der Expedition des Blattes abonniert werden.

Wichtige Nachrichten erhalten wir auf telegraphischem Wege; die zur Veröffentlichung kommenden amtlichen Berichte über die Armee, die Verlustlisten &c. &c. werden wir möglichst rasch mittheilen.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ein

Die Redaktion und Expedition des  
**Freisinger Tagblattes.**

## Neueste Berichte.

Saarbrücken, 1. August. Vom Kriegsschauplatz ist folgendes zu melden: „Die Verbindung zwischen Saarlouis, Trier und Saarbrücken ist völlig frei und ungehemmt. Saarburg und Merzig sind von uns besetzt. Eine feindliche Infanteriecolonne, welcher Artillerie beigegeben war, hatte, wie gemeldet, Saarbrücken angegriffen und war abgewiesen worden. Diesseits 1 Uhlane todt, 2 Füsilier verwundet, 2 Pferde getödtet. Die feindlichen Colonnen waren gegen Arnual und Gerzweiler vorgegangen und hatten die Waldungen besetzt. Das Gewehrfeuer war lebhaft, die Munitionsverschwendung des Feindes ungeheuer.“

Saarbrücken, 2. August. (Wolff'sches Bureau.) Größere französische Truppenmassen rücken auf Saarbrücken vor. Es scheint, daß das hier befindliche Bataillon Saarbrücken unter Gefecht verlassen will.

Luxemburg, 28. Juli. Die Gebietsverletzung beschränkt sich auf Ankäufe von Tabak und Zucker durch unbewaffnete französische Soldaten.

Maling, 2. August. Der König von Preußen hat folgende Proclamation an die Armee erlassen: „Sanz Deutschland steht einmüthig in Waffen gegen den Nachbarstaat, der uns überraschend und grundlos den Krieg erklärte. Es gilt die Vertheidigung des bedrohten Vaterlandes, unserer Ehre und des eigenen Herdes. Ich übernehme heute das Kommando über die gesammte Armee und ziehe getrost in einen Kampf, den unsere Väter in gleicher Lage einst ruhmvoll bestanden. Mit mir blickt das ganze Vaterland vertrauensvoll auf euch. Gott der Herr wird mit unserer gerechten Sache sein. Wilhelm.“

Berlin, 3. Aug. Der König ließ auf die Bundes-Anleihe eine halbe Million für seine Person zeichnen; auch die Königin und andere Mitglieder des königl. Hauses theiligten sich an der Zeichnung. An der Börse fand lebhaftere Zeichnung statt.

— Metz, 2. Aug. (Offizielles französisches Bulletin.) Heute um 11 Uhr Vormittags ergriffen die französischen Truppen die Offensive und überschritten die Grenze; ungeachtet der Stärke der feindlichen Position genügten einige Bataillone um die Saarbrücken dominirenden Höhen wegzunehmen. Unsere Artillerie verjagte rasch den Feind aus der Stadt. Die Aktion war in einer Stunde beendet und der Angriff der Franzosen so heftig, daß sie nur leichte Verluste hatten. Der Kaiser und der kaiserliche Prinz wohnten der Operation bei und kehrten um 4 Uhr zurück.

Frederikshafen, 2. August, Nachm. halb 5 Uhr. So eben passiert die französische Flotte in Stärke von acht Schiffen, südwärts, mit Kurs ostwärts Västbo (also in der Richtung auf den Sund).

Neapel, 1. August. Die Regierung will die Kriegshäfen von Neapel und Castellamare in Handelshäfen umwandeln, den Kriegshafen nach Tarent verlegen, und so Neapel zu einer großen Handelsstadt erheben.

## Politische Angelegenheiten.

Bayern. Saarbrücken, 29. Juli, 7 Uhr 45 Min früh. Seit der gestrigen Kanonade ist bis jetzt wieder

## F e u i l l e t o n .

### Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Da sprang Franz aufgeregt empor. „Der Waldhof gehört mir!“ rief er. Mehr vermochte er nicht herorzubringen.

Noch immer blieb der Hofbauer ruhig.

„Glaubst Du, daß Georg Dir etwas davon nehmen wird“, erwiderte er. „Ich denke er wird an dem Hofe, den ich ihm einst hinterlassen werde, genug haben.“

„Niemand auf dem Hofe hat zu befehlen außer mir!“ rief Franz immer heftiger werdend.

„Ruhig Bursch!“ unterbrach ihn der Hofbauer. „Dank Gott, daß ich mich des Hofes angenommen habe, sonst hättest Du können in wenigen Jahren mit dem Bettelstab einherlaufen. Ohne mich wäre er längst durch das Gericht verkauft und nicht ein Hemd wäre Dir geblieben, wenn Alles hätte bezahlt werden sollen.“

Franz zitterte. Seine Augen schlossen sich halb und dennoch blickten sie funkelnd. Ohne zu zucken ertrug er den Blick seines

Stiefvaters. Alles schien an ihm bis auf das Aeußerste gespannt zu sein.

„Und ich will nicht daß Georg auf meinem Hofe besteht!“ rief er bebend.

„Du willst nicht! Haha! Seit wann hast Du einen Willen wenn ich befehle!“ entgegnete Homann lachend. Sein Lachen war aber nur ein Zeichen des aufschreienden Jornes, denn heftig fuhr er fort: „Bursch, noch ein solches Wort zu mir und Du sollst fühlen, daß ich noch Macht über Dich habe.“

Franz war seiner Aufregung, seiner Sinne nicht mehr mächtig. Schnell, krampfhaft faßte er nach dem Messer, welches neben seinem Teller lag. Sein Arm zuckte empor.

Mit lautem Aufschrei fielen seine Mutter und Georg ihm in den Arm und hielten denselben zurück. Kraftlos ließ er ihn auf den Tisch sinken, nur das Messer hielt seine Hand noch fest; starr war sein Auge auf den Hofbauer gerichtet.

Dieser war erbleicht, aber nicht einen Zoll war er zurückgewichen, obschon des Wahnsinnigen Arm ihn hätte erreichen können. Seine Lippen preßten sich fest aufeinander. Seine Augen glühten. „Laßt ihn — laßt ihn!“ rief er, indem er dicht vor Franz hintrat. „Ich bin neugierig wie weit er es noch treiben wird. Nun? Er schien ruhig zu sein. Mit einem Male brach es aber in ihm los.“

„Sieh, Bursch“, rief er, indem er Franz im Nacken erfaßte



Alles ganz ruhig geblieben. Es will mich überhaupt bedünken, als ob die (Halb-) Batterie, welche uns gestern ihren Willkommgruß vom Sichererberge schickte, nur ein Popanz, eine hausirende Batterie ist, bestimmt, blosses Schrecken einzujagen; denn dieselbe Batterie mit denselben Mannschaften hat sich nun seit mehreren Tagen auf verschiedenen Punkten gezeigt. Heute früh unternahm Lieutenant von Schilgen von der 5. Compagnie des 40. Regiments eine größere Reconnoissance, wurde jedoch aus dem sogenannten weißen Hause (an der Forbacher Chaussee) mit einem gutgenährten Feuer begrüßt, dem gegenüber er seinen Schützenzug auswärmen ließ und, das Feuer ebenso lebhaft erwidern, sich links hinüberzog, um Fühlung mit einer andern Compagnie zu gewinnen, die zur selben Zeit von etwa 80 Mann des Feindes lebhaft angegriffen ward, welche vom Sichererberge herunterkamen. Nachdem die Franzosen an allen Punkten zum Rückzug gezwungen waren, zogen sich unsere Mannschaften zurück. Ein Uhlane ward gestern durch den Kopf geschossen: der erste Todte auf unserer Seite hier. Die 7. Compagnie (Hauptmann Frhr. v. Rosen) des hohenzoller'schen Regiments ist die erste preussische Truppe gewesen, welche in diesem Kriege der französischen Artillerie (28. Juli) gegenüber gestanden hat; auch hat ein Zug derselben Compagnie, und zwar unter Premierlieutenant Goldschmidt überhaupt das erste Gefecht im Feldzug 1870 bestanden. Bei der gestrigen Beschießung von Saarbrücken schlugen sieben Granaten und Schrapnell's dicht an dem von den genannten Offizieren geführten Zuge ein und crepirten, ohne den geringsten Schaden anzurichten. Eine Granate schlug in das Dach eines Hauses im „Hahnen“ (so heißt die äußerste Vorstadt von Saarbrücken); eine andere in's Hospital, eine dritte in ein Bauernhaus. Als die beiden Züge rechts nach dem Exercierplatze unter Führung des Hauptmanns von Rosen sich dirigirten und an der vordersten Seite des Waldes ankamen, ward ein Zug als Tirailleurs hinter Baumdeckung aufgelöst. 300 Schritte entfernt standen die feindlichen Tirailleurs, die nach kurzem Schußwechsel sich aus Furcht vor ihren eigenen Granaten zurückzogen. Gestern frühstückte ich in der „Bellevue“ Restauration neben dem Exercierplatze. Es ist dieß ein Punkt, von dem aus man mit Hilfe eines guten Glases fast die ganze jenseitige Vorpostenaufstellung beobachten kann, namentlich den gegenüber liegenden Sichererberg, auf dem bekanntlich gestern die Geschütze aufgezogen waren. Während der Beschießung schlugen zwei Granaten in die „Bellevue“ ein, deren eine in einem Frühstückszimmer crepirte und dasselbe total demolirte. Was die Franzosen mit ihren Chassepotpatronen thun, ist uns hier ein Räthsel. Folgendes erfuhr ich darüber mit Sicherheit. Wenn immer unsere Truppen ein Terrain betreten, auf dem zuvor die Franzosen gestanden, so finden sie massenhaft zerstreute Patronen, ganze Packete (deren ich selbst zwei in meiner Hand gehabt habe)

Unsere Leute haben deutlich gesehen, wie die Chasseurs geladen und dann abzufeuern versucht, das Schloß wieder geöffnet, die Patrone fortgeworfen und eine neue eingelegt und dieß Manöver oft drei-, ja viermal wiederholt haben, bis sie einen Schuß abgeben konnten. Es scheint sich z. B. zu bestätigen, daß die Chassepotgewehre, resp. Patronen, bei zu großer Hitze, namentlich aber bei feuchtem Wetter, den Dienst versagen.

— München, 2. August. Prinz Luitpold ist gestern Abends in das Hauptquartier des Königs von Preußen abgereist. — Graf Tauffkirchen, der bayerische Gesandte in Rom, dessen Gesundheit unter den vielen und aufreibenden Geschäften der letzten Zeit etwas gelitten haben soll, wird demnächst in Urlaub dahier eintreffen.

— München, 2. August. Unser berühmter Operateur Hr. Professor v. Ruhbaum, Oberstabsarzt à la suite, wird sich, sobald seine Anwesenheit im Feld als nothwendig erscheint, mit seinen Assistenten zur Armee begeben.

— Aus Bergzabern, 29. Juli, schreibt das „Südpf. Wochenbl.“: Unsere Stadt bildet im Augenblicke ein förmliches Militärlager und wir befinden uns mitten im Kriege, ohne daß bis jetzt ein bedeutendes Blutvergießen stattgehabt hätte. Hin und wieder haben einige kleine Vorpostengefechte stattgehabt. So in dem Bienenwalde bei Langenberg, wo selbst ein französischer Lancier das Pferd eines Chevaulegers erstach und dann die Lanze gegen den Reiter lehrte, der aber den Stoß parirte und dem Franzosen eine tödtliche Wunde über's Gesicht beibrachte. So wurde gestern Nachmittag ein Pferd der französischen reitenden Jäger hier eingebracht, dessen Reiter in der Nähe des Pauliner Schlosses bei Schweigen von einem bayerischen Soldaten — wie es heißt, sei es ein solcher vom 5. Regiment gewesen — vom Pferde geschossen wurde.

— Vom Oberrhein, 1. Aug. Die bayer. Vorposten und Patrouillen scharmützeln bereits wacker mit den Franzosen umher, und wenn dieß auch nur kleine Gefechte sind, ohne weiteren sonderlichen Einfluß auf das Ganze, so beleben sie doch den Geist der Soldaten, und erhöhen deren Selbstvertrauen. Unzweifelhaft ist letzteres bei allen unseren Truppen vorhanden und es wird so leicht keine Bayern, Württemberger, Badenser oder Preußen geben, die nur die geringste Besorgniß vor den Franzosen haben, oder gar die Furcht hegen, denselben nicht vollständig in jeder Hinsicht gewachsen zu sein. „Laß sie nur anstürmen, sie sollen schon wieder zurück,“ sagen lachend die Soldaten. Vortrefflich vertragen sich jetzt die Bayern und Preußen miteinander, und sind durchweg die besten Cameraden, die sich brüderlich helfen und gern gemeinsame Patrouillen miteinander machen, oder sich auf den Feldmächen besuchen. — Der Kronprinz von Preußen, als Oberfeldherr der Südarmer, hat schon häufig die bayerischen Truppen besucht und anerkennende Worte zu ihnen gesprochen.

und mit überlegener Kraft emporhob, als wäre er ein Kind mit drei Jahren. „Sieh, Bursch, ich könnte Dich dem Gerichte überliefern, weil Du mit dem Messer nach mir gezückt hast, in das Zuchthaus würdest Du kommen und dort würde Dein Sinn schon gebändigt werden. Aber ich will's nicht thun, ich selbst werde Dich schon zähmen und bessern.“

Ohne Mühe zog er ihn vom Tische fort, stieß ihn in eine kleine finstere Kammer neben der Stube schloß die Thüre zu und steckte den Schlüssel zu sich.

„Hier sollst Du sitzen, bis ich Dir selbst die Thüre wieder öffne!“ rief er und schritt mit hastigen Schritten im Zimmer auf und ab.

Regungslos und bleich saß seine Frau am Tische. Kein Wort hatte sie einzuwerfen gewagt. Des Burschen leidenschaftliche Hitze hatte ihr selbst Entsetzen eingeflößt.

„Das sind die Folgen Deiner Erziehung“, wandte sich der Bauer an sie. „Du hast ihn immer in Schutz genommen, hast ihn verhätschelt und verwöhnt. Sein Wille hat gegolten, nun siehst Du wohin das führt. Ich mag ihn nicht ins Zuchthaus bringen, aber ich fürchte er wird auch ohne mich dorthin kommen.“ Noch immer wagte die Frau kein Wort zu sprechen. Die Entschlossenheit ihres Mannes hatte ihr Furcht eingeflößt.

„Du wirst die Kammer nicht eher öffnen, bis ich es gesagt habe“, fuhr er fort. Du gibst ihm weder zu essen noch zu trinken, Du sprichst auch nicht mit ihm — Ich will es nicht. Hast Du verstanden?“

Sie schwieg.

„Hast Du verstanden?“ wiederholte er.

„Ja.“

Sie brachte dieß Wort kaum heraus. Gewaltig schien ihr die Brust zusammengeschnürt. Nur ihr Auge suchte vor innerer gewaltiger Erregung.

„Du gehst morgen auf den Waldbhof“, wandte sich Walter an Georg, welcher regungslos vor Schrecken da saß. Es bleibt wie ich es bestimmt habe. — Und Du schweigst über das, was hier vorgefallen ist“, fügte er hinzu, dann verließ er das Zimmer. Ins Freie mußte er. Die Luft im Hause war ihm zu drückend geworden. Bändigen mußte er den Wuth, der es gewagt hatte, das Messer gegen ihn zu erheben und dann sann er nach, auf welche Weise dies am Besten zu erreichen sei.

Schon öfter hatte sich ihm leise der Gedanke aufgedrängt, daß er besser gethan hätte, nicht wieder zu heirathen. Seine Hoffnungen auf Glück hatten sich ja ohnehin nicht erfüllt. Jetzt lehrte ihn dieser Gedanke offener und dreister wieder und er scheuchte ihn nicht zurück. Klarer und klarer war es ihm geworden, daß seine Frau ihn nicht liebte, daß ihr Herz nur an dem Wuth hing, der keine Liebe verdiente, den er selbst nicht mehr ohne Erbitterung ansehen konnte.

(Fortsetzung folgt.)



— Bei der gegenwärtigen Zeitlage ist es nicht uninteressant zu erfahren, daß Frankreich gegenwärtig 230 Quadratmeilen mit 1,360,000 Einwohnern rein deutschen Gebietes besitzt, das es seit 300 Jahren stückweise von Deutschland abgerissen hat.

**Norddeutscher Bund.** Berlin, 2. Aug. (Offiziell.) Heute Vormittags 10 Uhr wurde das Detachement in Saarbrücken von drei feindlichen Divisionen angegriffen und die Stadt mit 23 Geschützen beschossen. Um 12 Uhr wurde die Höhe des Exercierplatzes, um 2 Uhr die Stadt geräumt und der Rückzug zum nächsten Soutien angetreten. Die Verluste sind verhältnismäßig gering.

— Die Berliner „Post“ erhielt aus Solzow bei Neustadt-Eberswalde ein N. D. signirtes, mit 60 Thalern beklarirtes Paket, das von folgendem Schreiben begleitet war: „Solzow, 18. Juli 1870. An die Redaktion der „Post“ übersende ich, hoffentlich als kleine Ursache für vielleicht große Wirkung, mein Silberzeug und meiner Frau Uhr und wünsche von Herzen, es möge allseitige Nachahmung in Deutschland finden, damit der Krieg, nachhaltig vom ganzen Lande unterstützt, ein radikaler werde und unser vielgeliebter König und unser für das Vaterland in den heißen Kampf ziehendes Volk ersehen, wie unerschöpflich Deutschlands Kräfte sind, wenn es dem Kampfe gegen den übermüthigen Störer des Weltfriedens gilt, — gern wird Jeder den Land opfern für die Freiheit und für den Frieden. — Ich bitte Silberzeug und Uhr der kgl. Münze zum Prägen von Groschen zu übergeben, die Reichen können das zu den Thalern Erforderliche liefern.“ Die Redaktion der „Post“ hat das Paket uneröffnet der kgl. Münze übergeben und dieselbe mit den Intentionen des patriotischen Einsenders bekannt gemacht. — Ein Berliner Blatt bringt folgende Anzeige: „Louis Kühnemann, 66 Unter den Linden, früher Tailleur de Paris, jetzt Kleidermacher für Civil und Militär.“ Vielleicht werden wir bei der Gelegenheit noch mehr des französischen Blödsinns auf Schildern und Aufschriften los, das freilich durch die Pariser Nachäfferei der höheren Gesellschaft stets neue Nahrung erhält.

— Mainz, 2. August. Der König von Preußen ist heute früh hier eingetroffen und im großherzoglichen Schloß abgestiegen. Während der Nacht sind Rapporte von allen Armee-corps eingegangen; überall herrschte Ruhe.

**Oesterreich.** Anlässlich verschiedener Anfragen: ob die Neutralität, zu welcher Oesterreich sich bekennt, die Einleitung von Sammlungen für die im preussisch-französischen Kriege Verwundeten gestatte, hat das Ministerium des Innern entschieden: daß diejenigen Sammlungen, welche in politisch demonstrativer Weise ausschließlich die Unterstützung nur des einen der kriegführenden Theile ins Auge fassen, nicht zu bewilligen seien, daß aber jede Sammlung für Angehörige beider Theile, und selbst jede Sammlung, welche in engeren Kreisen und mit Festhaltung eines rein humanitären Charakters zu Gunsten auch nur eines Theiles veranstaltet werde, keinem Anstand unterliege.

**Frankreich** Paris, 31. Juli. Die Offiziere des kaiserlichen Hauses und der Armee, welche preussische Orden besaßen, haben die betreffenden Brevet und Insignien nach Berlin zurückgeschickt.

— Dem Paris-Journal wird aus Forbach von einem neuen Eisenbahnunglück telegraphirt, welches sich in der Nähe von Nancy zugetragen habe. Ein von Paris kommender Personenzug sei mit einem von Straßburg kommenden leeren Militärszuge zusammengestoßen, der Heizer getödtet und etwa zehn Personen verwundet worden.

**Italien.** Rom, 30. Juli. Dem Cardinal Antonelli ist von dem französischen Botschafter eine Note übergeben worden, womit derselbe von der Räumung des Kirchenstaats durch die Occupationstruppen verständigt wird. Der Nuntius Chigi wird von Paris hier erwartet. Der Kriegsminister hat die Instandsetzung der Schanzen vor den Thoren der Stadt anbefohlen. Alle Truppen aus den Provinzen werden hierher gezogen.

— Florenz, 2. Aug. Prinz Amadeo wird das Commando der Flotte übernehmen. Die Kammer hat die Aus-

hebung der Altersklasse von 1849 genehmigt. — Das 45. Infanterieregiment hat Marschbereitschaft gegen die römische Gränze erhalten. — Die „Opinione“ sagt: Preußen soll dem Minister des Aeußern eine sehr kategorische Note haben zustellen lassen, wonach jeder Schritt Italiens nach Rom oder ein Truppenwechsel an Stelle der französischen in Berlin als Neutralitätsbruch aufgefaßt und ernste Entschlüsse veranlassen würde.

— Civitavecchia, 31. General Dumont erhielt Befehl die französischen Truppen zu concentriren und auf ersten Befehl einzuschiffen.

**England.** Häuser in Birmingham haben die Lieferung von 300,000 Chassepotpatronen per Woche für Frankreich übernommen.

(England rüstet.) Im englischen Unterhause hat Lord Russell eine Bill behufs sofortiger Einkleidung der Miliz eingebracht. Die Regierung verlangte, unter einem Sturm von Beifallsbezeugungen 2 Millionen Pfund Sterling um die Wehrkraft zu verstärken, namentlich das Herre um 20,000 Mann zu vermehren.

London, 1. August. (Unterhaus.) Minister Gladstone theilt mit: Zur strengeren Wahrung der Neutralität sei das Verbot an die Piloten Englands und Helgolands ergangen, Kriegsschiffe zu geleiten, ebenso ein Verbot gegen Ausrüstung von Kriegsschiffen und ein drittes, gegen direkte Kohlenlieferung.

— London, 2. Aug. Der gestrigen Erklärung Gladstone's über die die Neutralität betreffenden Verbote ist nachzutragen, daß die Kabelleitung von Dünkirchen nach der Ostsee durch Engländer gleichfalls verboten worden ist.

— London, 29. Juli. In Southampton sind zwei Dampfer des Norddeutschen Lloyd, die „Bremen“ von New-York und die „Baltimore“ von Baltimore kommend, eingelaufen. Beide bleiben nebst den Schwesterschiffen „Main“ und „New-York“ bis auf weiteren Befehl im Hafen vor Anker, und mit Ausnahme der „Leipzig“, welche vor einer Woche nach Baltimore abging, sind jetzt alle Schiffe des Norddeutschen Lloyd in New-York, Southampton und Bremen in Sicherheit.

**Nordamerika.** New-York, 28. Juli. Die Zeitungen brücken warme Sympathien für Deutschland aus und die Meldungen bezüglich der lauen Anwendung der Neutralitäts-gesetze durch England gegenüber Frankreich rufen ihre Entrüstung gegen England wach. Die Blätter sprechen ihre Ueberzeugung aus, während die öffentliche Meinung in England entschieden für Deutschland gesinnt sei, scheine die Regierung gegenüber Deutschland die Neutralitätsgesetze so handhaben zu wollen, wie gegenüber Amerika in der Alabama-Angelegenheit.

**Amerika.** New-York, 27. Juli. Unsere Blätter veröffentlichen eine Depesche aus Washington des Inhalts: daß Hr. v. Gerolt, der preussische Gesandte, von seiner Regierung folgendes Telegramm erhalten habe: „Die öffentliche Meinung in England ist für Norddeutschland günstig; die britische Regierung ist diesem nicht günstig; es handelt mit seinen Neutralitätsgesetzen gegen Norddeutschland, wie einst gegen Amerika mit der „Alabama“ — Die Deutschen gehen hier mit dem Plan um, dreihundert ihrer Vereine in einen einzigen großen patriotischen Verein umzuschmelzen.“

### S o f a l e s.

Eine Anzahl von Alumnus des Clerikalseminars in Freising erbietet sich in einem sehr patriotischen Schreiben an den Landtagsabgeordneten Dr. Schleich zur Hülfeleistung und Krankenpflege im Feld für die Dauer ihrer Ferien.

### Ämtliches für Freising.

#### Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden des Amtsbezirks.

Die Errichtung von Bürgerwehren betr.

Das Kr.-A.-Bl. Nr. 66 enthält eine allerhöchste Verordnung obigen Betreffs vom 28. Juli lfd. Jä., bann die



Vollzugsvorschriften des k. Staatsministeriums des Innern hiezu vom 29. Juli.

In letzteren sind es namentlich die Absätze Nr. 7 und 8, welche alle Gemeinden ohne Ausnahme angehen und welche unten im Abdrucke beigelegt sind.

Insbefondere ist in den Gemeinden auf den Grund des oben erwähnten Absatzes 8 überall zur Organisation der Sicherheitswachen zu schreiten, in welcher Beziehung namentlich die an einigen Orten bestehenden Veteranen- und Kriegervereine zunächst berufen erscheinen, die Gemeindebehörden bei Einrichtung von Sicherheitswachen zu unterstützen.

Binnen acht Tagen wird von der Gemeinde Anzeige darüber gemeldet, was von ihnen zur Ausführung der mehrerwähnten Vorschrift geschehen sei.

Am 3. August 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.  
Breidenbach.

(Abdruck.)

Abs. 7. Ist eine der in § 1 der allerhöchsten Verordnung vom 28. Juli d. J. Jahres nicht erwähnte Gemeinde gesonnen und in der Lage, eine der Bestimmungen dieser Verordnung entsprechend ausgerüstete und mit hinlänglicher Mannschaft versehene Bürgerwehr zu bilden, so ist hierüber ungesäumt an das unterzeichnete Staatsministerium Bericht zu erstatten.

Abs. 8. In allen Gemeinden, in welchen keine Bürgerwehr gebildet wird, müssen, soferne dies nicht bereits geschehen, die zur Erhaltung der Sicherheit durch die gegenwärtigen Zeitverhältnisse gebotenen Maßregeln sofort getroffen werden.

Namentlich sind die Gemeindevorstände auf dem Lande nicht bloß zur pünktlichen Erfüllung der ihnen durch die Gemeindeordnung zugewiesenen polizeilichen Obliegenheiten, sondern auch darauf aufmerksam zu machen, daß sie in Fällen ernstlicher Gefahr sofort alle geeigneten Männer der Gemeinde zur Abwehr aufzubieten und wenn thunlich, auch die Nachbargemeinden um Hilfe anzugehen, beziehungsweise von drohenden Ereignissen in Kenntniß zu setzen haben.

Wo die Verhältnisse es gestatten, können auf dem Lande unter Leitung der Distriktpolizeibehörde Sicherheitsvereine organisiert werden, deren Mitglieder zunächst und zu jeder Zeit zur Unterstützung der Behörden bei Handhabung der öffentlichen Sicherheit, Ruhe und Ordnung bereit sind.

München, den 29. Juli.

Auf Seiner Königlichen Majestät Allerhöchsten Befehl  
v. Braun.

## Bekanntmachung.

An sämtliche k. Pfarrämter des Amtsbezirks.  
Vollzug des Gesetzes über Sicherung, Fixierung und Ablösung der kirchlichen Zehentbaupflicht betr.

Diejenigen Pfarrämter, welche mit den Vorlagen bez. Betr. (s. Ausschreiben im Freisinger Tagblatt vom 2. vor. Monats Nr. 151) noch im Rückstande sind, werden an die schnelle Einsendung derselben hiemit erinnert.

Freising, am 3. August.

Königliches Bezirksamt Freising  
Breidenbach, kgl. Regierungsrath.

## Amtliches für Dachau.

## Bekanntmachung.

An sämtliche Bürgermeister.

Bergütung der Einquartierungs- und Vorspannleistungen.

Obwohl man in dem Amtsblatte Nr. 169 die Behandlung der Liquidationen der Einquartierungs- und Vorspannkosten umständlich erläutert und den Bürgermeistern die größte Sorgfalt hiefür empfohlen, und obwohl man denselben bekannt gegeben hat, daß **unquittirte** Forderungen **nicht** berücksichtigt, und für verloren gegangene Quittungen kein Duplikat ausgestellt werde,

hat man doch heute schon bei der ersten Liquidation Vorlagen erhalten, welche durchaus unbrauchbar und mit den **unumgänglich nöthigen Quittungen** nicht belegt sind, ja sogar erfahren müssen, daß eine Quittung von dem Zugskommandanten nicht erhoben wurde.

Abgesehen von der durch solch' unbrauchbare Arbeiten veranlaßte Verzögerung der Vorlage der Liquidation zur k. Regierung, so gehen dadurch den Gemeinden die Einquartierungs- und Vorspannkosten verloren und man muß daher die Bürgermeister hiefür haftbar erklären, wenn sie die gegebenen Vorschriften nicht pünktlich vollziehen und dadurch Verluste herbeiführen.

Unter Hinweisung auf die oben erwähnte Ausschreibung ergeht daher hiemit an die Bürgermeister auch noch die Weisung, sich ohne Verzug die nöthigen Formulare für die Kostenberechnungen und Gegenbescheinigungen bei dem Buchbinder Trinkl oder bei dem Buchdrucker Datterer in Freising (Amtsblatt 172) anzuschaffen, insoferne sie nicht solche noch vom Jahre 1866 her besitzen.

Am 2. August 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.  
Bisner.

## Privat-Anzeigen.

### Der protestantischen Gemeinde

wird bekannt gegeben, daß gemäß höchster Anordnung der  
**nächste Sonntag (7. August)**

hier und in allen evangelischen Kirchen des Landes als Buß- und Bettag begangen wird.

kgl. protest. Pfarrvikariat.

(1190)

Regel.

### Freisinger Schranken-Anzeige vom 3. August 1870.

Getreide- Gattung.	Vor- Rest. Schf.	Zu- fuhr. Schf.	Schw. Kand. Schf.	Ver- kauf. Schf.	Rest. Schf.	Höchst-Preis		Mittel-Preis		Niedr-Preis		Mittelpreis	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	13	364	377	371	6	20	17	19	36	17	52	—	—
Korn	4	89	93	93	—	13	43	13	11	12	30	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	196	196	196	—	12	23	12	44	11	52	—	—
Raps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

### Gründlicher Unterricht

in den Elementar-Fächern, in Latein, Griechisch, Französisch und Stenographie. Nähere Auskunft in der Expedition d. Blattes. (1189)

### Brust- u. Lungenkrankheiten,

verbunden mit Herz-, Hals- oder Magenleiden heile ich durch meine außerordentl. erfolgreiche Methode, welche sich auf langjährige Erfahrung gründet, schnell und sicher. Auch besitze ich ein unfehlbares Mittel gegen die hartnäckigsten Flechten, Kopf- und Bartflechten, Schuppen, Hautausschläge und bössartige Geschwüre. Erfolgt keine Heilung zahle ich die Hälfte des Honorars wieder zurück.

Dr. Aug. I. Pelmershausen a. Rhön.



# Freisinger Tagblatt.

Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 177.

Samstag 6. August

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die L. Post gegen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3stellige Werbungszeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Für die Monate August und September kann auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 33 kr., auswärts bei jeder Postexpedition und bei jedem Postboten — hier in Freising und nächster Umgebung in der Expedition des Blattes abonnirt werden.


Wichtige Nachrichten erhalten wir auf telegraphischem Wege; die zur Veröffentlichung kommenden amtlichen Berichte über die Armee, die Verlustlisten u. u. werden wir möglichst rasch mittheilen.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ein

Die Redaktion und Expedition des  
**Freisinger Tagblattes.**

## Telegramme des Freisinger Tagblattes.

München, 3. August. (Officiell).

 Preußen und Bayern im Vormarsch haben 4. August die Lanter überschritten und in glänzendem aber blutigem Gefecht Weissenburg und den dahinter liegenden Geisberg erstürmt. Französische Division Douay wurde unter Zurücklassung ihres Zeltlagers in Auflösung zurückgeworfen, General Douay todt, 800 Gefangene, worunter 18 Offiziere, 1 Geschütz in unsern Händen.

Berlin, 4. August. (Officiell. Saarbrückener Gefechtsdetail.) Ungeachtet des bedeutenden Artilleriefeuers verblieben die Vorposten in ihrer Stellung bis zur vollen Entwicklung des Gegners. Erst nach der Formirung und dem Vorgehen dreier Divisionen räumte die schwache Vorpostenabtheilung Heiling und nahm nach Einnahme nördlich

eine neue Beobachtungsstellung. Verlust 2 Offiziere und 70 Mann, trotz Chassepots, Mitrailleur und zahlreicher Artillerie; der Verlust des Feindes ist anscheinend bedeutend; gleichzeitig Vorpostengefecht bei Rheinhelm, ungeachtet großer Entwicklung der Feindeskräfte kein Verlust. Der Feind ging über die Grenze zurück, unsere Truppenstellung in allen Gefechten war herrlich.

## Neueste Berichte.

Stuttgart, 3. August. Der bayerische Regiments-Quartiermeister Auanger ist gestern seinen Verletzungen erlegen; die drei übrigen Verwundeten befinden sich verhältnismäßig gut.

Mainz, 3. August. Die Ankunft des Großherzogs von Weimar wird erwartet. Das große Hauptquartier verbleibt heute hier. Die Proclamation des Königs an die Armee bringt überall eine begeisterte Stimmung hervor.

Paris, 4. Juli. (Officiell.) In Folge des Kampfes bemächtigte sich das Corps Frossards der Höhen, welche Saarbrücken und die Saargänge beherrschen. Die feindlichen Batterien links von Saarbrücken wurden gezwungen, das Feuer einzustellen. Die französischen Truppen lagern auf den weggenommenen Positionen.

Florenz, 3. August. Graf Bisthum hat sich nach kurzem Aufenthalte von hier nach Rom begeben. Visconti-Venosta antwortete auf den preussischerseits gegen den Abzug der Franzosen erhobenen Protest, indem er erklärte: Italien habe diesen Entschluß der Franzosen angenommen, nicht aber hervorgerufen. Die Unterhandlungen mit Wien und London dauern fort.

Wien, 3. August. Unterhaus. Ein königliches Rescript schließt die Session und beruft die nächste Session auf morgen. Die Rede des Präsidenten hebt hervor: „Die Monarchie stützt sich gegenwärtig auf die Honveds und die gemeinsame Armee. Der König und die Nation erkennen die strengste Neutralität als heilsam an. Die Honveds und die Armee werden die Neutralität sichern. Gestützt auf sie, sehen wir der Zukunft furchtlos entgegen.“

## F e n i l l e t o n .

### Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Er hatte den Schritt einmal gethan und konnte ihn nicht ungeschehen machen, um so unerbittlicher wollte er deshalb den Weg verfolgen, den er eingeschlagen hatte.

Er kehrte zurück in das Haus und den ganzen Nachmittag und Abend verließ er das Zimmer nicht wieder. Er sah wie seine Frau unruhiger und unruhiger wurde und erriet leicht, daß sie die Absicht hatte, dem Buben auf die Beine zu helfen oder ihm zu essen zu geben. Das sollte sie nicht, demüthigen und bändigen wollte er ihn.

Als die Zeit herankam, wo er gewöhnlich sich zur Ruhe zu legen pflegte, befahl er, daß seine Betten ihn das Zimmer gebracht würden. Seine Frau blickte erstaunt auf.

„Du willst hier schlafen?“ fragte sie.

„Ja ich will mich überzeugen, daß Niemand zu dem Buben eintritt.“

„Franz soll die Nacht über in dem engen, dunkeln Raume bleiben?“ fragte sie weiter und das Blut stieg ihr in die Wangen.

„Er wird so lange darin bleiben, bis ich die Thür öffne.“

„Ohne Essen?“

„Ohne Essen“, bestätigte der Hofbauer.

Ihre Augen zuckten glühend. Sie athmete schneller, in ihr schien es zu kochen, dennoch bezwang sie sich.

„Walter“, sprach sie und bemühte sich, ihrer Stimme, einen weichen Ausdruck zu geben; „Franz hat sich gegen Dich vergessen, ich nahm ihn nicht in Schutz, aber strafe ihn nicht zu hart. Er darf die Nacht über nicht in dem Zimmer bleiben. Er hat nicht einmal ein Lager, auf dem er schlafen kann.“

„Nur vergessen hat er sich, wenn er ein Messer gegen mich erhebt“, erwiderte der Hofbauer. „Glaubst Du denn, er würde weicher gebettet sein, wenn ich ihn dem Gerichte überliefert hätte? Er bleibt bis ich selbst die Thüre aufschließe!“

„Sei nicht zu hart“, warf die Frau ein. Sie vermochte schon nicht mehr zu bitten.

„Ich will hart sein“, entgegnete er, „denn nur Härte und Strenge vermögen ihn zu bessern.“

Er hatte diese Worte so bestimmt gesprochen, daß die Frau nichts zu erwidern wagte. Ohne Nachtgrob verließ sie das Zimmer. Als sie die Thür hinter sich geschlossen hatte, stand sie einen Augenblick still und warf einen drohenden Blick zurück. Dann schritt sie hastig auf ihre Kammer.

Der Hofbauer blieb in der Ausführung seines Entschlusses unerbittlich. Den ganzen folgenden Tag blieb er im Zimmer



Niederotterbach (Rheinspfalz), 4. Aug. Nachmittags 5 Uhr 55 Minuten glänzender, aber blutiger Sieg der kronprinzlichen Armee unter des Kronprinzen Augen bei Erstürmung Weisenburgs und des dahinterliegenden Geisbergs durch Regimenter vom 5. und 11. preussischen und 2. bayerischen Armeecorps. Die französische Division Douay vom Corps Mac Mahons wurde unter Zurücklassung ihres Zeltlagers in Auflösung zurückgeworfen; General Douay ist gefallen. Mehr als 500 unverwundete Gefangene, darunter viele Turcos und ein Geschütz sind in unseren Händen. Auf unserer Seite erhielt der preussische General Kirchbach einen leichten Streifschuß. Das Königs-Grenadierregiment und das 50. Regiment zählten starke Verluste.

Neunkirchen, 4. Aug. Die bei Saarbrücken befindlich gewesenen Locomotiven und Eisenbahnwagen sind unbeschädigt landeinwärts weitergeschafft. Bei der Affaire am Dienstag wurde das Saarbrücker Eisenbahn-Stationshaus durch Granaten ziemlich beschädigt.

### **Volltische Angelegenheiten.**

**Bayern.** Der Münchener „Volksbote“ schreibt: „Bei dem bevorstehenden Kampfe, in dem unsere Truppen sicherlich die altherkömmliche Tapferkeit und echt bayerische Bravour neuerdings bewähren werden, erlaubt sich der Volksbote denselben einen auf eigene Erfahrung aus dem Jahre 1859 im Kampfe gegen die Franzosen beruhenden Rath zu geben, der zwar nicht ordonanzmäßig, wohl aber gut angebracht ist. Derselbe betrifft die von Algier bereits eingetroffenen Turcos, die an ihren von allen Winden und Wellern gebräunten Visagen, kurzen, blauen Juavenjädchen und weiten rothen Hosen kenntlich sind. Diese aus allen Gaunern Algiers bestehende zusammengetragene Truppe liebt es, einen wüthenden Angriff zu machen, sodann scheinbar zu retiriren, wobei bald da, bald dort so ein brauner Epigbube zu Boden fällt, um, wenn sich die angegriffene Truppe zur Verfolgung verleiten läßt, sogleich wieder lebendig zu werden und derselben in den Rücken zu fallen. Im Jahre 1859 kamen derlei Fälle den österreichischen Truppen gegenüber mehrfach vor, als aber diese die Epigbüberei entdeckt hatten, machten sie derselben dadurch ein Ende, daß sie an jedem am Boden liegenden Turco die Spitze ihrer Bayonette probirten. Dieses von den österreichischen Jägern und Infanteristen angewandte Mittel bewährte sich vortrefflich.“

— Die „Allg. Zeitung“ schreibt über das Gefecht vor Saarbrücken vom 2. Aug. Saarbrücken war nur mit einem einzigen Bataillon besetzt und trotz der feindlichen Uebermacht gaben die Preußen erst nach vierstündigem Kampfe ihre unhaltbar gewordene Stellung auf. Ueber die Frage, warum preussischerseits nicht gerade an dieser Stelle dem Feinde mit himpsanteren Streitkräften begegnet worden ist, da doch nach den Plänkelen der vorhergegangenen Tage hier ein größerer Angriff zu erwarten war, erlauben wir

uns kein Urtheil, da wir in die strategischen Pläne der preussischen Heerführer nicht eingeweiht sind. Das Vertrauen in ihre Einsicht und Tüchtigkeit brauchen wir um dieser kleinen Schlappe willen nicht zu verlieren. Immerhin bleibt es beklagenswerth, daß der Kriegsschauplatz nicht gleich auf französischen Boden verlegt worden ist, wie wir dieß nach der zuversichtlichen Sprache der preussischen ministeriellen Blätter und nach den übereinstimmenden Berichten unserer eigenen Correspondenten mit Sicherheit zu erwarten uns berechtigt halten dürfen. Wenn übrigens nach einem uns gestern über Amsterdam (1) zugegangenen Telegramm der tendentiöse Versuch gemacht werden will, die Ueberrumpelung von Saarbrücken als einen auf die Phantasie des Pariser Publikums berechneten „Theatercoup“ darzustellen, so wissen wir nicht, was man mit derlei abgeschmackten Vermäntelungen zu erreichen beabsichtigt. Die Einnahme von Bilsch oder irgend eines andern auf französischem Boden gelegenen Punktes durch die deutschen Truppen würde unser Herzblut jedenfalls in nicht minder angenehme Wallungen versetzt haben, als dieß jetzt nach der Einnahme von Saarbrücken französischerseits der Fall sein wird. Ob ein offener Ort wie Saarbrücken, in welchem sich nur ein einziges Bataillon befand, aus strategischen Gründen für einen Augenblick aufgegeben wird, das kommt im Großen und Ganzen gewiß wenig in Betracht.

— Saarbrücken befindet sich also in den Händen der Franzosen, ein Erfolg, der keine besondere taktische Bedeutung hat. Saarbrücken war von einem Regimente (3000 Mann) preussischen Füsilieren und einem Regimente (800 Mann) Uhlanen besetzt. Das 15000 Einwohner zählende freundliche Städtchen liegt in einem Thale, in dem höchstens 10 Bataillone operiren können, und wird von dem an der französischen Grenze liegenden Höhenzuge beherrscht. Die Preußen hatten nicht die Absicht, die offene Stadt nachdrücklich zu vertheidigen; ein nachhaltiger Widerstand ist erst bei dem Eisenbahnknotenpunkt Neunkirchen zu gewärtigen. Strategische Bedeutung hat Saarbrücken freilich insofern, als bei ihm sich die Bahn nach Trier und die in's Nahe Thal abzweigt. Als einen Fingerzeig für den französischen Kriegsplan vermögen wir die Einnahme des Städtchens nicht anzuerkennen.

— Aus Gleisweiler, 28. Juli schreibt der Spiegelcorrespondent der Frankf. Ztg.: Gestern und vorgestern waren fast in der ganzen Pfalz starke Gewitter, welche eine große Wohlthat für die Truppen, die Temperatur bedeutend abgekühlt und den lästigen Staub beseitigt haben. Der Gesundheitszustand der Truppen ist, so viel man bis jetzt hört, trotz der Hitze und trotz der großen austrengenden Fahrten, welche die meisten derselben zu machen hatten, sehr gut. Mangel haben sie nicht zu leiden gehabt. Wohin sie kommen, werden sie in reichlicher Weise auf das Zuborkommendste bewirthet. Auf dem Bahnhof zu Neustadt a. D. lagern Hunderte von Fässern mit Wein, welche die Wein-

und es war seiner Frau unmöglich, auch nur ein Wort durch die Thür mit Franz zu sprechen. Den hörte man in den kleinen Räume nicht.

Die Angst seiner Mutter stieg mit jeder Stunde. Hätte er drinnen gelärmt, hätte er seiner heftigsten Wuth Lust gemacht, es würde sie beruhigt haben, sein Schweigen folterte und rief die bangsten Gedanken in ihr hervor.

Sie schwieg. Als sich ihr Mann aber anschickte, auch diese Nacht wieder im Wohnzimmer zu schlafen, trat sie entschlossen vor ihn hin.

„Öffne die Thür ich will zu meinem Kinde!“ rief sie und ans ihrem Blicke sprach die höchste Leidenschaft.

Walter blieb vollständig ruhig. „Wenn's Zeit ist, werde ich die Thür öffnen“, erwiderte er.

„Ich will zu ihm!“ rief sie lauter und heftiger. „Du hast kein Recht mich von ihm zu trennen, — Du willst ihn morden, wäre ich nie Dein Weib geworden!“

„Du hast recht“, entgegnete der Bauer, es wäre für uns beide besser gewesen, wir hätten diesen Schritt nie gethan. Glück ist nicht aus ihm erwachsen.“

Seine Ruhe steigerte ihre Wuth.

„Öffne!“ rief sie laut und die Wuth verzerrte ihr Gesicht. „Ich will zu ihm!“ sie eilte zur Thür und versuchte dieselbe gewaltsam aufzureißen.

„Franz, Franz!“ rief sie — drinnen blieb es still.

Mit eiserner Ruhe trat Walter an sie heran und schob sie von der Thür zurück.

„Du hast keinen Willen“, sprach er fest. „Der Bube bleibt sitzen, bis ich die Thür ihm öffne oder ich überliefere ihn dem Gerichte!“

Schluchzend vor Erbitterung stürzte die Frau aus dem Zimmer. Schlaflos brachte sie die Nacht zu. Jetzt wußte sie, daß sie ihren Mann hatte, daß sie ohne Mitleid ihn könnte sterben sehen. Um ihren Stolz zu befriedigen, hatte sie ihn geheirathet, jetzt stand sie machtlos, willenlos, gedemüthigt da. Das würde sie selbst dem Manne nie verzeihen haben, denn sie innig geliebt hätte und in wahrer Liebe hatte ihr Herz nie an dem Hofbauer gehangen. Sie sann auf Rache, war indeß zu aufgeregt, um irgend einen Gedanken zu fassen.

Als sie am andern Morgen zu ihrem Manne in's Zimmer trat, war dieser ruhig, als ob nichts vorgefallen wäre.

Er schien auf sie gewartet zu haben. Sie sah ihn den Schlüssel zu der Thür, hinter welcher ihr Sohn verborgen war, aus der Tasche nehmen und auf die Thür zuschreiten. Angst erfaßte sie. Sie kannte den leidenschaftlichen Sinn ihres Sohnes und ihr war zu Muth, als müsse die nächste Minute ein Unglück bringen.

Es durfte nicht sein. Das Glück und Leben ihres Kindes hing davon ab. Wenn sie zuerst zu ihm eintreten könnte, um



bauern aus allen Gegenden der Pfalz dorthin für die durchkommenden Truppen gesandt haben. Die Neustädter Feuerwehr ist Tag und Nacht im Bahnhof, um, da es kein Feuer zu löschen gibt, den Durst der Vaterlandsverteidiger zu löschen. Jeder Soldat, der dort durchkömmt, erhält einen Becher Wein und eine Schnitte Brod.

**Württemberg.** Ueber den telegraphisch bereits gemeldeten Eisenbahnunfall auf dem Bahnhof zu Stuttgart am Abend des 1. August entnehmen wir dem „Sch. M.“ folgendes Nähere: „Ein leer zurückkehrender Militärzug, welcher noch mit einer Anzahl Kohlenwagen belastet war, fuhr außerhalb der Personenhalle in die Flanke eines dort stehenden eben angekommenen Militärzugs. Der letztere enthielt bayerische Truppen. Leider haben 4 Militärs theils schwerere, theils leichtere Verletzungen davongetragen; sie sind im Militärspital untergebracht. An Wagen sind nur 4, und 3 davon zudem nicht erheblich beschädigt; am Schlimmsten ist ein Güterwagen, welcher einen Feldpostwagen trug, zugerichtet. Die auffahrende Maschine erlitt ebenfalls nur unbedeutende Beschädigungen. Der Unfall ist durch die Unachtsamkeit des Maschinenpersonals des von Ludwigsburg gekommenen Zuges, für welchen vor der Einmündung in den Bahnhof das Signal „Halt“ durch den optischen Telegraphen gegeben war, entstanden; dasselbe ist bereits suspendirt. Die ebenfalls schon aufgenommene Untersuchung wird zeigen, ob es die Bremsermannschaft an der gehörigen Unterstützung des Lokomotivführers hat fehlen lassen. Das Benehmen der bayerischen Mannschaft war sehr lobenswerth; die Leute blieben fest und ruhig bei ihren Pferden. Ueber die Beschädigungen der vier erwähnten Militärs wird folgendes mitgetheilt: Bataillonsquartiermeister Auanger hat eine bedeutende Kopfverletzung am Schädel, einen Rippenbruch und verschiedene Quetschungen; Zustand sehr gefährlich; die Aerzte geben die Hoffnung auf. Verwaltungsadjutant Pöll erhielt nur mehrere Quetschungen; keine Gefahr. Joseph Plüger mußte wegen Zertrümmerung des Unterschenkels amputirt werden. Andreas Meuner, Bedienter, hat einen complicirten Splitterbruch des Unterschenkels; keine Gefahr.

**Nordde. Bund.** Kiel, 4. Aug. Die franz. Zeitungsnachricht von der Wegnahme zweier dieselbiger Kanonenboote ist lediglich Erfindung. Weder Kanonenboote noch andere Kriegsschiffe sind, soweit bekannt, mit dem Feinde zusammengekommen.

**Frankreich.** Paris. In dem vom 27. datirten amtlichen Bericht über die Affaire von Niederbronn heißt es: „Wir sind noch in einer Periode der Vorbereitungen und unsere Soldaten beschränken sich bisher darauf, die Grenze zu bewachen. Aus strategischen Rücksichten mußten gewisse Punkte aufgehoben werden, wodurch es dem Feind leicht gemacht wurde, einige Brigaden von Zollwächtern anzugreifen. Unsere Soldaten blieben die Antwort nicht schuldig: etwa zehn badische Reiter hatten sich, von drei Offizieren angeführt bis Schirlenhof in der Nähe von Niederbronn

vorgewagt, um die Telegraphenbrähle zu zerschneiden. Eine Abtheilung des 12. Jägerregiments hat sie von dort vertrieben und nach einem kurzen Gefecht, in welchem wir einen Unteroffizier verloren, ließ der Feind drei Offiziere in unseren Händen zurück, den einen, Lieutenant Vinsloe, einen Badenser von englischer Herkunft, jedoch in Deutschland geboren, als todt, und zwei, nämlich die Barone v. Wechmar und v. Villiers, als Gefangene. Die letzteren Beiden speisten gestern (26.) an der Tafel des Generalstabes. Man schickte nach den Vorposten einen Parlamentär, um ihre Briefe an ihre Familien gelangen zu lassen, und beförderte sie dann, mit Geld versehen, über Paris nach Orleans, wo sie internirt wurden.

— Nach dem „Gaulois“ scheint der Vorpostendienst bei den Franzosen Manches zu wünschen übrig zu lassen. So meldet er, daß bei Jorba eine französische Abtheilung während der Nacht auf Kundschaft vorging und mit anderen vorgeschobenen französischen Posten Schüsse wechselte. Doch sei der Irrthum bald entdeckt worden. Darüber wird dem „Siècle“ Näheres aus Bonzonville geschrieben: Ich habe unsere Reihen durchlaufen, schon zählt man Tödt. Das 33. Linienregiment hat die Chassepots versucht — unglücklicherweise an seinen eigenen Soldaten. Vorgestern um halb 12 Uhr Abends war die vom Hauptmann Predal befehligte Compagnie des 33. Regiments auf Vorposten gestellt worden; ein Posten stand am Rand des Gehölzes auf einer der Höhen von Bonzonville. Die vorgeschobenen Posten wachten mit um so größerer Sorgfalt als die Preußen nur wenige Kilometer von da standen. Ein Soldat hatte seine Stelle verändert und befand sich, durch eine Bewegung, welche er wahrscheinlich nicht verstand, einer Schildwache gegenüber, welche nach dem Rufe: *Qui vive!* ihr Gewehr abfeuerte. Die Kugel zerschmetterte ihm den Kopf. Eine zweite Schildwache schloß darauf, dann eine dritte und es wurden im Ganzen etwa 15 Schüsse abgegeben. Der Hauptmann Predal läuft herzu und will dem Feuer ein Ende machen; aber der Wind ist sehr stark und seine Stimme bringt nicht bis zu den Soldaten. Eine Kugel bringt ihm durch den Schenkel und trotz dieser Wunde schleppt sich der Kapitän noch weiter und ruft, um seine Leute zu beschwichtigen. Endlich kommt der Oberst Bonilton herbei, während das 33. Regiment zu den Waffen greift; auch der General Blanchur erscheint. Ach, es war ein falscher Alarm, der mit einer wahren Schlacht hätte endigen können, denn die Preußen machten sich schon kampfbereit, als auch sie des Irrthums inne wurden. Gestern bei Tagesanbruch hob man 2 Tödt vom 33. Regiment auf. Vier verwundete Soldaten und der Kapitän sind nach Metz abgeliefert worden.

**England.** London, 4. Aug. Die Verstärkung der Flotte wird auf sämtlichen Werften und in allen Kriegshäfen auf Anordnung nunmehr thätigst betrieben. Die Orangisten Nordirlands haben eine Massenkundgebung für Deutschland beschloffen.

ihn zu beruhigen, um ihn zu bitten, nur jetzt — jetzt sich zu beherrschen

Um den Hofbauer darum zu bitten, trat sie an ihn heran. Sie legte ihre Hand auf seinen Arm, um ihn zurückzuhalten. Die Brust war ihr zusammengedrückt, so daß sie kein Wort hervorzubringen vermochte.

Er ahnte nicht was sie wollte, er verstand sie nicht. Ruhig schob er ihre Hand zurück. Sie blickte ihm ins Auge. Von seinem festen ruhigen Ernste durfte sie nichts erwarten, nichts hoffen. Sie wußte, daß er ihr gegenüber unerbittlich war. Bleich und zitternd trat sie zurück. Der Hofbauer öffnete die Thür. „Komm heraus!“ rief er in den dunkeln Raum. Seine Stimme klang ruhig, aber befehlend, schneidend kalt.

Franz trat vor. Seine Wangen waren bleich, eingefallen. Seine tiefstehenden Augen blickten brennend. Auf seinen Stiefeln waren sie gerichtet und ruhig hielt er dessen Blick aus. Ruhig, gelassen blieb er vor ihm stehen, als erwartete er seine weiteren Befehle.

Einige Sekunden lang ließ der Bauer streng seinen Blick auf ihn ruhen. „Hast Du nun begriffen was Du im Sinne gehast hast?“ fragte er dann.

„Ja“, erwiderte Franz, ruhig, gelassen.

„Hast Du nun eingesehen, daß ich die Macht habe, Dich zu bändigen?“

„Ja“.

„Gut so soll das Geschehene vergessen sein. Jetzt laß Dir zu essen geben“. Der Hofbauer verließ das Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

— Ein Pariser Haus bestellte von einer Berliner Kunsthandlung Copien von den Photographien der preussisch-deutschen Generale. Die Antwort lautete umgehend: Copien nicht vorhanden, werden Ihnen die Originale schicken!

— Bordeaux. Als hier die Kriegserklärung bekannt geworden war, schloß nach der „Gironde“ ein Seidenhändler Namens Moive seinen Laden und schlug auf der Außenseite der Thüre folgendes Placat an: „Der Krieg . . . Volkstrauer! Für drei Tage geschlossen und Steuerverweigerung. Das Plebisit hatte ja gesagt: Stimmen mit „ja“ d. h. für den Frieden und die Freiheit stimmen“.

— Bei einem Gespräch über den bevorstehenden französisch-deutschen Krieg wurde neulich ein übles Bonmot gemacht. Während Einer bedauerte, daß die Kosten desselben wohl ungeheuer sein würden, entgegnete ein Zweiter: „Ich glaube kaum, der Krieg wird höchstens „zwei Napoleon“ kosten!“



**Rußland.** St. Petersburg, 3. August. Das „J. de St. Pétersbourg“ bespricht wiederholt die Lügenhaftigkeit des Gerüchts, wonach Rußland einen Einfall nach Rumänien beabsichtige. Das Cabinet, sagt das officiöse Blatt, wünsche die friedliche gedeihliche Entwicklung Rumäniens unter dem Fürsten Carl. Sollte wider Erwarten diese Ansicht sich nicht verwirklichen, so werde Rußland nie zu einer vereinzelter Intervention schreiten, die allen Mächten durch die bestehenden Verträge verboten sei. Bisher haben keinerlei Truppensammlungen weder in Südrußland noch anderwärts stattgefunden. Am Militäretat wird nichts geändert.

#### Landesposten.

**Landshut, 4. August.** Gestern Abend verunglückte ein 17jähriger Schuhmachergeselle in der Ffar, welcher mit mehreren jungen Leuten sich auf einen an der Lände angehängten Floß befand, dadurch, daß er am Rand desselben ausglitt und sofort in den Wellen verschwunden ist. Den zur Rettung herbeigerufenen Personen — von den mit ihm auf dem Floß sich befindlichen jungen Leuten konnte keiner schwimmen — gelang es nicht die Leiche des Verunglückten aufzufinden.

**Regensburg, 4. Aug.** Gestern Nachmittag ist ein 11jähriger Knabe von Steinweg im Regen beim Baden ertrunken.

#### Amtliches für Freising.

##### Bekanntmachung.

Da nunmehr durch die Einquartierungscommission mit Rücksicht auf Art. 12 des Gesetzes „die Einquartierungs- und Vorspannlasten in Friedenszeiten betr.“ alle Quartierpflichtigen classifizirt worden sind, so wird dieses Verzeichniß gemäß Art. 14 des alleg. Gesetzes zur Einsicht aller

Betheiligten und Geltendmachung etwaiger Reclamationen 14 Tage lang in dem Sitzungszimmer des Magistratsgebäudes öffentlich aufgelegt.

Bemerkt wird, daß nach Ablauf dieser Frist ein Einspruchsrecht nicht mehr zulässig ist.

Freising, den 3. August 1870.

**Stadtmagistrat Freising.**

Mauermann, rechtskundiger Bürgermeister.

#### Amtliches für Dachau.

##### Bekanntmachung.

An sämtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirks Dachau. Statistische Notizen über den Vollzug der Entlassengesetze betr.

Man sieht sich veranlaßt, die Obigen auf Ziff. 1 u. 2 des diesamtlichen Ausschreibens vom 12. v. Mts. (Freisinger Tagbl. Nr. 158) aufmerksam zu machen, da die unter diesen beiden Ziffern getroffenen Anordnungen bisher von mehreren Gemeinden gänzlich unbeachtet geblieben und von denselben lediglich die zu Ziffer 3, 4 und 5 hinausgeschlossenen Tabellen eingesendet worden sind.

Es wird daher auf den vorletzten Absatz der erwähnten Bekanntmachung zur Darnachachtung hingewiesen.

Die Verwaltungen der Gemeinden Eichhofen, Eisenhofen, Hirrlbach, Krenzholzhausen, Lauterbach, Odelzhausen, Tara, Weichs und Westerholzhausen haben diesen Anordnungen ungesäumt zu entsprechen, da von ihnen Tabellen zu Ziffer 1 u. 2 der Bekanntmachung vom 12. v. Mts. oder def: fallige Fehlanzeigen nicht vorgelegt worden sind.

Am 1. August 1870.

**Königliches Bezirksamt Dachau.**

Pisner.

#### Privat-Anzeigen.

Im Verlage von J. P. Datterer in Freising ist so eben erschienen:

Neuer

## Freisinger Kalender

auf das Jahr 1871.

Siebenzehnter Jahrgang.

Preis 9 fr.

Mit vielen Illustrationen und einer Erzählung  
Arm und Reich.

Calendarium, Zinsberechnungen, Maß- & Gewichtsverhältnisse.

Genaues Verzeichniß der Messen, Märkte  
und Schranen 2c. 2c

Freisinger

## Perl- & Portemonnaie-Kalender 1871

in Miniatur-Format.

Elegant in Goldschnitt gebunden Preis 6 fr.

## Weißer flüssiger Leim

empfiehlt à Flacon 14 fr.

von Eduard Gaudin  
in Paris  
J. P. Datterer.

#### Dachauer Schranen-Anzeige.

Grucht- Gattung	Porten Ref.	Neue Zufuhr.	Ge- samte Zufuhr.	Hautig. Verkauft.	Ref.	Vorrat. Preis.	Mittel. Preis.	Worr. Preis.	Mittelpreis.		
									gekauft.	fr.	gr.
Weizen		24	24	24		22	21	20	1	18	
Korn		21	21	21		13	13	13	1	9	
Gerste		12	12	12		36	18	18			
Haber						36	13	12			
Größen						13	13	13			
Leinsamen.											
Summa											



# Freisinger Tagblatt.

Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

N<sup>o</sup> 178.

Sonntag 7. August

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage mit der Ausnahme täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich im Voraus 48 kr., durch die L. Post gegen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Werbungszeile ober deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Werbung aus nächster Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Poststation oder bei den Postboten bestellen.

## Aufruf.

Nachdem sich ein Verein zur Unterstützung und Pflege verwundeter Krieger gebildet hat, erscheint es dringend nothwendig, auch deren zu gedenken, welche als Angehörige der im Felde Stehenden hiesiger Stadt unseres Beistandes bedürfen könnten. Um an diese entsprechende Ehrengaben an Geld und Naturalien zu ertheilen und ihnen sonstwie mit Rath und Hilfe zur Seite zu stehen, laden die Unterzeichneten alle jene zum Anschlusse ein, welche sich an solchem Werke der Liebe und des Patriotismus, wenn auch mit den kleinsten Gaben, betheiligen wollen. Vorläufig nehmen Gaben und Einzeichnungen die Herren: Baumgartner, Apotheker, Geisler, Fabrikant, Graf, Lederhändler, entgegen. Weitere etwa nöthige Veröffentlichungen werden vorbehalten.

Baumgartner.  
Dr. Costa.  
Geisler.  
Geisenhof.  
Graf.  
Dr. Holzner.  
Huber Anton.  
Dr. Hug.

Maß.  
Dr. Meister.  
Mittermayer Georg.  
Mittermayer Karl.  
v. Molo.  
Oberlindober Alfred.  
Ruppenthal.  
Sailer.  
Schechner.

Schön.  
Sizzo.  
Stelnecker Leonhard sen.  
Stelnecker Xaver.  
Unthal  
Wisthum.  
Wagner.  
Dr. Wenz.

Die heute Sonntag einlaufenden neuesten Berichte und Depeschen, sowie amtlichen Mittheilungen vom Kriegsschauplatz werden in einem Extrablatt Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr ausgegeben und können zu dieser Zeit von den hiesigen Abonnenten in der Expedition des Blattes abgeholt werden.

### Neueste Berichte.

München, 5. August. Die bei Weissenburg von bayerischen Truppen gemachten Gefangenen, 346 Mann und 12 unverwundete Officiere, werden morgen nach der Festung Ingolstadt verbracht.

Ueber die Erstürmung Weissenburgs sind noch keine eingehenden Nachrichten eingetroffen. Aus Karlsruhe

4. August wird berichtet: Man hörte heute Vormittags Kanonendonner. Man spricht von 900 Verwundeten. Eine Dragonerordonnanz, die in Karlsruhe vor Erschöpfung vom Pferde sank, stammelte als man ihr Erfrischung reichte, daß Weissenburg brenne und genommen worden sei. Es geht rüstig vorwärts.

Zum 2. bayerischen Armee-corps, das am Siege bei Niederotterbach theilgenommen hat, gehören folgende Infanterie und Cavallerieabtheilungen: 4., 5., 6., 7., 8., 9., 14. und 15. Infanterieregiment, 3., 5., 6., 8. und 10. Jägerbataillon, 1., 2., 5. und 6. Chevaulegersregiment 2. Ulanenregiment, 2. und 3. Sanitätscompagnie. — nach dem officiellen Militärhandbuche von 1870.

Mürnberg, 5. August. Nach einer hier eingetroffenen Privatnachricht ist bei dem Sturm auf Weissenburg u. A.

### F e n i l l e t o n .

#### Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Begungslos blieb Franz stehen. Er schien seine Mutter kaum zu bemerken. Schluchzend mit dem Rufe: Mein Kind mein armer Sohn! eilte sie auf ihn zu und schloß ihn in ihre Arme.

Er blieb unbeweglich, seine Miene seines Gesichtes suchte. „Du hast hungern müssen!“ rief die Frau noch immer heftig weinend.

„Ich bin nicht hungrig“, erwiderte er mit tonloser Stimme. „Nicht einmal ein Lager hast Du gehabt, auf dem Du hast schlafen können“, fuhr sie fort. „Und ich durfte nicht zu Dir.“

„Ich bin nicht müde gewesen — ich brauchte nicht zu schlafen“, erwiderte er mit demselben Tone. Er klang unheimlich. In dieser Ruhe des Wurschen lag etwas erschreckendes.

„Du hast Dich vergessen“, fuhr die Frau fort, aber er ist zu hart gegen Dich gewesen, zu hart. Ich habe ihn gebeten — nichts hat geholfen. Gezittert habe ich, daß Du Dir ein Leid anthun möchtest!

Sie überhäufte ihn mit Liebkosungen. Gleichgültig ließ er es geschehen.

„Hier hat er geschlafen, damit ich nicht zur Dir kommen könnte. Nicht einen Augenblick hat er das Zimmer verlassen.“

„Ich weiß es“, erwiderte Franz.

„Sieh, Franz“, fuhr die Bäuerin mit sich steigender Leidenschaft fort, „als ich ihn gestern Abends vergebens gebeten hatte, die Thür zu öffnen, als ich vergebens versuchte zu Dir zu gelangen, da sind wilde Gedanken in meinem Kopfe aufgestiegen. Rächen wollte ich Dich und mich — rächen an ihm. Die Stille der Nacht war so unheimlich. Die Rache trieb mich, nur die Verantwortung einer Gewaltthat hielt mich zurück. Es ist gut, daß ich mich bekämpft habe — ich hätte uns Beide unglücklich gemacht.“

„Ja, es ist gut, daß Du es nicht gethan hast“, entgegnete der Wursch. Weiter sprach er kein Wort.

Vergebens drang seine Mutter ihn an, daß er einige Nahrung zu sich nehmen möge. Kurz, bestimmt wies er es zurück. Sein Schweigen, seine Ruhe hatte etwas Unnatürliches und Unheimliches. Selbst seine Mutter berührte es unangenehm, da sie ihn zu gut kannte, als daß sie hätte vermuthen können, in seinen Character sei eine Verwandlung vorgegangen, er habe seinem Sinn und Trost gegen den Mann gebeugt, den er mit ganzer Gluth seiner Seele haßte.

Franz blieb still und gefügig. Sein Trost schien geschwunden zu sein. Dann und wann brach sogar eine laute Heiterkeit bei ihm hervor, die früher äußerst selten gewesen war.

Nicht ohne Genugthuung und Freude bemerkte der Hofbauer



Hauptmann Lauterbach vom 14. Infanterie-Reg. geblieben. Darnach ist also das 14. Inf.-Reg. oder wenigstens ein Theil desselben am Kampfe theilhaftig gewesen.

Neunkirchen, 5. August. Aus St. Johann vom heutigen wird gemeldet: Die Franzosen bewarfen das dortige Eisenbahnstationshaus mit Granaten.

Frankfurt a. M., 5. August. Heute Vormittags kam ein Gefangenentransport, bestehend aus 10 Officieren und 480 Mann hier durch. Dieselben wurden hier gespeist und weiter befördert. Weitere Gefangenentransporte werden erwartet.

Brüssel, 5. August. Die Pariser „Amtszeitung“ berichtet heute Morgens vom Kriegsschauplatz „nichts Neues.“

Neapel, 4. August. Der Cordon an den Grenzen des Kirchenstaates wird auf 40,000 Mann gebracht. Das 45. und 49. Infanterie-Regiment sind dort eingetroffen und die Militär-Divisionen von Chiati und Neapel dorthin in Bewegung.

Stockholm, 4. Aug. Die Regierung hat vollständige Neutralität proclamirt, deren Beibehaltung mit den Interessen und den Volkswünschen Schwedens und Norwegens übereinstimmt. Es ist wichtig, daß der Regierung diese Stellung nicht durch die Zeitungen erschwert werde, indem dieselben Gerüchte ausbreiten, welche geeignet sind, das Vertrauen des Auslandes in die Absichten der Regierung zu verrücken.

### Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 3. Aug. Sämmtlichen Beamten ist durch Rescript ihrer betreffenden Ministerien der Befehl zugegangen, daß sie auf ihrem Posten bleiben sollen und zur Zeit nicht in Urlaub gehen dürfen. Ueber dringend motivirte Urlaubsgesuche entscheidet ausschließlich das Ministerium. Dieselbe Maßregel war auch im Jahre 1866 vorgeschrieben worden.

— München, 4. Aug. Der russische Reichskanzler Fürst Gortschakoff hat, begleitet von dem Staatsrath Baron von Frederichs, dem Legationsrath Prinzen Michael Gortschakoff und dem Gesandtschaftssekretär Grafen v. Murawiew, einen Tag hier verweilt und gestern die Rückreise nach St. Petersburg fortgesetzt. Die, wenn auch nur kurze Anwesenheit des Fürsten, dürfte unter den dormaligen Verhältnissen nicht ohne politische Bedeutung gewesen sein.

— München, 4. August. Der Bau der Eisenbahn von Garmersheim nach Graben wird noch in dieser Woche vollendet, wohl die erste Eisenbahnlinie von 2 Stunden, die in 10–12 Tagen hergestellt ward.

Nordd. Bund. Berlin. Von landwirthschaftlichen Vereinen ist in Anregung gebracht worden, die Gefangenen der Strafanstalten unter den gegenwärtigen Verhältnissen namentlich bei ländlichen Arbeiten zu verwenden. Der Minister des Innern hat sich damit einverstanden erklärt, daß dem Wunsche, soweit irgend thunlich, entsprochen werde.

— Die „B. B. Z.“ meldet, daß das preussische Panzer-

dieß und hielt es für eine Folge seiner Strenge. Er hatte sich vorgenommen, das Geschehene zu vergessen und da Franz ihm jetzt keine Gelegenheit zum Unwillen bot, war er freundlich gegen ihn und mehr und mehr schwand der Unwille, den er gegen ihn gefaßt hatte.

Franz ging jetzt häufiger, als früher des Abends fort, um mit dem Waldbhüter zu verkehren. Selbst das Lieb der Hofbauer geschah, ohne ein Wort darüber zu verlieren. Nach seinem Sinne wäre es freilich nicht gewesen, wenn sein Sohn mit eines Waldbhüters Tochter ein Liebesverhältniß angeknüpft hätte — dieß war Franzens Sache und er hielt es für nicht mehr als jugendlichen Leichtsinns. In zu enge Fesseln mochte er ihn nicht legen, um seinen kaum gebändigten Troß nicht mit Gewalt wieder hervor zu rufen.

Alles ging jetzt besser auf dem Hofe als nach dem Vorfall irgend Jemand vermuthet hatte. Die Bewohner desselben lebten friedlich neben einander. Fehlte es diesem Leben auch an wirklicher Innigkeit und Vertraulichkeit, so fiel dieß weniger auf, da diese überhaupt sich auf dem Hofe nicht heimisch gemacht hatten. Seitdem Walter sich zum zweiten Male verheirathet hatte.

Auch auf dem Waldbhufe stand es gut. Georg hatte alle Kräfte daran gesetzt, die Erwartungen seines Vaters zu erfüllen. Er scheute keine Mühe und Arbeit, wußte er doch, daß er des Abends nur wenige Schritte zu gehen brauchte, um an der Seite eines Mädchens Erholung zu finden, das er mit jedem Tage

schiff „Arminius“ glücklich in die Elbmündung eingelaufen ist, nachdem es eine Zeit lang von französischen Panzerschiffen scharf verfolgt worden.

— Weissenburg. Gestern Nachmittags zeigte sich ein bayerischer Artillerielieutenant vor den Mauern der Stadt in Begleitung eines Trompeters, eine weiße Fahne in der Hand. Dieser Parlamentär war geschickt von Major (Oberst) von Weinrich, dem Commandanten der bayerischen Vorposten, an den Unterpräfekten von Weissenburg und trug eine Depesche des ersteren bei sich. Commandant Weinrich beklagte sich darin, daß die Bürger von Weissenburg und Altensadt die bei den civilisirten Völkern üblichen Kriegsregeln verlegt hätten, nach welchen alle nicht Militärpersonen sich der Rebellion schuldig machen, wenn sie auf feindliche reguläre Truppen Feuer geben. Er fügte hinzu, daß die Einwohner, welche sich zum Widerstand unter diesen Umständen hinreißen ließen, als Mörder angesehen und als solche behandelt werden, wenn sie in die Hände des Feindes fallen. Bevor sie zum äußersten schreite, wolle die bayerische Militärbehörde die Verwaltungsbehörde des Arrondissements in Kenntniß setzen, um die Wiederkehr ähnlicher Vorfälle zu verhindern. Der Unterpräfekt theilte diese Wahrnehmung der Bevölkerung mit, und lud sie in ihrem eigenen Interesse und um Repressalien zu verhüten ein sich des Waffengebrauches zu enthalten und die Vertheidigung Frankreichs seinen Soldaten zu überlassen.

— Der N. Fr. Presse wird aus Paris geschrieben: Die Neutralität Dänemarks und die Nothwendigkeit, die Rheinarmee zu verstärken, nachdem die Südstaaten an dem Kampfe theilnehmen, scheint wenigstens provisorisch den Verzicht auf die Absendung von Landungstruppen nach der Ostsee zur Folge zu haben. Man wird sich mit der Blockade der Häfen begnügen. So hat denn die Haltung von Bayern und Württemberg zunächst die Folge gehabt, daß die preussischen Ostseeküsten von den Schrecken des Krieges verschont blieben.

Schweiz. Die „N. Z. Ztg.“ schreibt unterm 2.: Letzten Samstag Abends ist die Stadt Basel in ziemliche Aufregung gebracht worden. Ein französisches Detachement unter Anführung eines Offiziers hat bei Klein-Basel schweizerisches Gebiet betreten. In Folge von Erklärungen zwischen dem Hauptmann einer auf dem Vorposten stehenden Compagnie Berner Scharfschützen und dem französischen Offizier, der, wie es scheint, den Weg verfehlt hatte, zog sich die französische Patrouille nach gegenseitiger höflicher Begrüßung hinter die Grenze zurück.

England. Aus Dublin wird der Times geschrieben: Pferde für den Continent sind noch immer in starker Frage und die Preise für Reit- und Zugpferde sind bedeutend im Steigen begriffen. Fünzig sind am 29. fortgeschafft worden und hievon waren 18 von einem Händler gekauft, welcher früher für französische Rechnung handelte, jetzt aber seinen Conto gewechselt haben mag, da er ein Deutscher ist. Den Rest kaufte ein belgischer Agent. Von anderer Seite wird

inniger liebte und das ihm mit einem eben so reinen treuen Herzen entgegen kam, als er sich selbst bewahrt hatte.

In der ungefähr eine Stunde von dem Dorfe entfernt gelegenen Waldschenke war Tanz. Die Burschen und Mädchen aus den zunächst gelegenen Dörfern kamen dorthin. Es tanzte sich noch einmal so schön auf dem unter einer mächtigen Linde angebrachten Tanzboden, als in dem engen, niedrigen Saale, in Hitze und Staub. Ueber sich das grüne, hochgewölbte Blätterdach, ringsum frische Luft und Sonnenschein und wie die Klänge der Musik in dem Walde ringsum wiederhallten! Das war eine doppelte Lust.

Auch Georg und Franz waren zum Tanz gegangen. Zum erstenmale hatte Georg die mit ihm heimlich versprochene Geliebte zum Tanze geführt und sein Herz schlug hoch und lustig. Laut in den Wald hinein hätte er sein Glück ausrufen mögen. Wie schön das Mädchen aussah in dem Sonntagschmuck, mit frischen Blumen in den Haaren! Wie lieb ihre Augen ihn anblickten!

Franz hatte keine Tänzerin. Still lehnte er an einer der Linden. Sein glühendes Auge verfolgte Georg's Tänzerin. Er hatte längst errathen, daß sie mit Georg heimlich versprochen war. Er wußte, daß sie sich des Abends in dem Garten ihres Vaters traf. Der Waldbhüter hatte es ihm längst erzählt und er selbst hatte sich davon überzeugt.

(Fortsetzung folgt.)



aus Southampton gemeldet, daß dort starke Pferdetransporte für Frankreich durchpassiren und man von dort aus ungefähr 2000 Stück nach französischen Häfen zu verschiffen gedenkt.

### **Landesposten.**

**Eichstädt, 2. August.** Der 18jährige Schneidergeselle Gerngroß verübte in Winterhof, während die Bewohner auf dem Felde beschäftigt waren, einen Diebstahl mittelst Einbruch, wurde jedoch von den Ortsbewohnern bemerkt und verfolgt. Um zu entkommen eilte er der Altmühl zu, in welcher er den Tod fand, ehe er das jenseitige Ufer erreichen konnte.

**Erlangen, 2. August.** Heute Morgen 4 Uhr wurde der Oberjäger Reidel von hier im Canal in der Nähe der Windmühle todt aufgefunden.

### **Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.**

(Serienziehung der Pappenheimer 7 fl. Loose.) 13. Serienziehung vom 1. August. Serie 190, 253, 726, 850, 873, 897, 914, 1123, 1160, 1232, 1530, 1526, 1796, 1827, 2034, 2096, 2191, 2484, 2562, 2584, 2697, 2723, 2949, 3009, 3177, 3301, 3329, 3356, 3377, 3549, 3729, 3837, 3856, 4047, 4236, 4255, 4448, 4535, 4597, 4723, 4823, 4832, 4926, 5223, 5508, 5559, 5999, 5686, 5755, 6089, 6114, 6129, 6399, 6948.

### **Amtliches für Freising.**

#### **Bekanntmachung.**

Die Sicherung des beweglichen Vermögens der Gemeinden, Distrikte, Stiftungen und Sparkassen bei Kriegsgefahr betr.

Sämmtliche Igl. Pfarrvorstände und Besitzer geistlicher Pfründen werden auf den in Nr. 171 des Tagblattes enthaltenen diesseitigen Erlaß bezüglich des Betreffs vom 27. v. Mts. zur gleichmäßigen Beachtung hingewiesen.

Am 4. August 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.  
Breidenbach.

1196.

#### **Bekanntmachung.**

Am **Mittwoch den 10. August 1870,**

Vormittags 10 Uhr,

werden beim unterfertigten Amte eine größere Partlie confiscirter Messer, mehrere Terzerole und Gewehre, zwei gut erhaltene, mit Rollen zum Schieben versehene, zum Gebrauche in Gastzimmern geeignete Ofenschirme, sodann 50 Pfund Makulaturpapier gegen baare Zahlung bei erreichtem Schätzungspreise öffentlich verkauft.

Freising, den 5. August 1870.

Königliches Amt Freising.  
Böbner.

(1193)

#### **Bekanntmachung.**

Die von mir in Sachen Hypotheken- und Wechselbank München gegen Golsong auf Donnerstag den 11. August h. Js. früh 10 Uhr anberaumte Versteigerung zu Hirschbach unterbleibt.

Moosburg, 4. August 1870.

Dorn, k. Gerichtsvollzieher.

### **Amtliches für Dachau.**

#### **Bekanntmachung.**

Nachschub der Verpflegungsbedürfnisse für die Armee betr.

Nach einer Mittheilung der k. Regierung bestehen Central-Reserve-Verpflegungsmagazine für die bayer. Armee in Augsburg, Würzburg, Nördlingen und Moosbach (Baden). Zur Erleichterung des Ankaufs und Beschleunigung der Lieferungen von Roggen- und Weizenmehl, Reis, Kollgerste, Hülsenfrüchte, Kochmehl, Salz, Zucker, Kaffee, Wein und Brauntwein sollen noch kleine Hilfsmagazine neben den Fourage-Magazinen durch die Lokalverwaltungen in geeigneten Garnisonorten angelegt und aus diesen die Ablieferungen an die Centralmagazine besorgt werden.

Hievon haben die Bürgermeister die in ihren Bezirken allenfalls befindlichen Händler und Lieferanten mit dem Antrage zu verständigen, daß sie allenfallsige Anträge bei den k. Commandantschaften zu stellen haben.

Am 3. August 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pfner.

1191.

#### **Erkenntniß.**

Amortisirung älterer Hypothekforderungen betr.

Daß k. Landgericht Dachau erkennt im bezeichneten Betreff zu Recht:

1. Es werden die in der dießgerichtlichen Bekanntmachung vom 18. Dezbr. 1869 (Augsb. Abendzeitung Nr. 13. 89 und 140, dann Freisinger Tagblatt Nr. 12. 61 und 111) bezeichneten Forderungen und Ansprüche jedoch mit Ausschluß der für Katharina Reisländer auf dem Anwesen des Lorenz Scharl zu Eichhofen versicherten Vater- und Erbgutsforderung zu 131 fl. 15 kr. als erloschen erklärt, und seien dieselben im Hypothekenbuche zu löschen;
2. haben die betreffenden Anwesenbesitzer die erlaufenen Kosten zu gleichen Theilen zu tragen.

G r u n d e r.

Am 29. Juli 1870.

Königliches Landgericht Dachau.

v. Hellersberg.

Baldmann,  
k. Assessor.

## **Privat-Anzeigen.**

(1194 2a)

### **Zahnärztliche Praxis in Freising.**

Komme **Dienstag früh an und wohne wie immer im Gasthof zum Sporrer, Zimmer Nr. 2, im 1. Stock. Aufenthalt nur zwei Tage, bis Donnerstag Abends.**

Steyrer, prakt. Zahnarzt  
in München.

Meine Kanzlei befindet sich nunmehr im Hause **Nro. 47 1/4 vor dem Münchenerthore neben der protestantischen Kirche, dem Bahnhofs gegenüber.**

Freising, 26. Juli 1870.

(1181 2b)

E. Thürmayer, k. Advokat.

Jeden **Bandwurm** entfernt in 2 Stunden schmerzlos

Apotheker Bähr

(732)

in Ruhla

Sämmtliche Formularien für

Pfarrämter, Gemeinden, Schulen und Private, auf schönem, guten Schreibpapier aus der F. P. Datterer'schen Buchdruckerei in Freising halte zur gütigen Abnahme stets vorrätzig.

Philibert Kobenschuß,  
Buchbinder in Jüdersdorf.



(1195)

**Versteigerung.**

**Künftigen Mittwoch den 17. August** werden im Pfandhause dahier die von dem Monat Juni 1869 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Es werden daher die Pfandscheine-Inhaber hienmit erinnert, dieselben bis **Donnerstag den 11. August** auszulösen oder umschreiben zu lassen.

Freising, am 7. August 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermahr, rechtsk. Bürgermeister.

Stolber, Kassler.

Den allgemein als ein vorzügliches Haus- und Wagenmittel rühmlichst bekannten

**Alpenkräuter-Liqueur**

von Walrad Ottmar Bernhard in München nur aus den besten magenstärkenden Bestandtheilen destillirt, halte ich stets auf Lager und empfehle denselben angelegentlichst

(724 4c)

J. Widemann in Freising.

**Dr. Herbst's Haus-Balsam!**

durch seine anerkannt so reele, treffliche Wirkungsweise — insbesondere bei Verdauungs-Störungen, Verdauungs-Schwäche überhaupt und deren nächsten Folgen, desgl. auch äußerlich bei Wunden und Krämpfen — von den geachteten Aerzten des Inlandes empfohlen und in der That fast täglich mehr beliebt, ist (à Original-Flacon nebst Gebrauchs-Anweisung 24 kr.) u. A. stets acht zu beziehen durch Apotheker **U. Stumme** in Freising und die Apotheker in Dachau, Moosburg, Pfaffenhofen und Erding.

**Englische Dampf-Dresch-Maschinen.**

Die berühmte Fabrik von **Clayton & Shuttleworth** in Lincoln, lieferte letztes Jahr 900 Locomobilen und 700 Dampf-Dreschmaschinen, mehr als alle andern englischen Fabrikanten zusammen. Sie erhielt bei den letzten Wettproben in England die ersten Preise im Betrage von £. St. 90 — nebst der Ehren Medaille der landwirtschaftlichen Gesellschaft und in Paris die erste goldene Medaille.

Preislisten mit Zeichnungen und Zeugnissen senden die Unterzeichneten Vertreter, bis jetzt noch von keinem andern Geschäft in Deutschland erreichter Absatz von 295 solcher Maschinen jedoch das beste Zeugniß für die Vorzüglichkeit der Maschinen von Clayton und Shuttleworth abgibt.

Die im letzten Jahre gelieferten Maschinen haben durch ihre neuen Verbesserungen alle bisher dagewesenen in ihren Leistungen übertroffen, weshalb die Bestellungen so zahlreich einliefen, daß die Fabrik Mühe hatte, alle zur Ausföhrung zu bringen, obgleich täglich 2-3 fertig wurden. Wer also Maschinen aus dieser Fabrik kaufen will, möge die Bestellung so früh als möglich bei Unterzeichneten machen, damit die Ablieferung rechtzeitig geschehen kann.

Bei Unterzeichnetem sind Maschinen verschiedener Größe von Clayton und Shuttleworth zur Ansicht aufgestellt, — und können auf Wunsch der verehrl. Besucher auch in Gang gesetzt werden.

**H. Lanz & Co. in Regensburg.**

**Für Unterleibs-Bruchleidende.**

Der Unterzeichnete besitzt für die verschiedenen Brüche Bruchbänder, durch deren Gebrauch selbst die ältesten Leiden in den meisten Fällen vollständig geheilt werden. Gegen frankirte Einsendung von 7 kr. an Postmarken werden Gebrauchsanweisung nebst sprechenden Zeugnissen in verschlossenem Briefsacke gratis versandt von **Gottlieb Sturzenegger** in Gerisau, bei St. Gallen. (Schwiz).

(1030 86)

**Vinzentius-Verein.**

Montag, den 8. August lfd. Js.

(1192) **Conferenz.**

**Nach Australien**

finden im **Juli, September** und **Oktober** Expeditionen unter äußerst günstigen Bedingungen statt. Auf portofreie Anfragen ertheilt nähere Auskunft und ist zum Abschlusse von Ueberschiffsverträgen ermächtigt.

Der Generalagent für Bayern

**M. S. Buxelli**

in Aschaffenburg.

**Hebungsbuch**

für

**Landfeuerwehren**

zusammengestellt

von

**Ludwig Jung,**

Vorstand der freiwilligen Feuerwehr in München.

Vorliegendes Büchlein von dem in der Literatur des Feuerlöschwesens hervorragenden Verfasser scheint geeignet zu sein, die Durchführung einer gleichheitlichen Organisation und gleichheitlichen Commando's in sämtlichen Feuerwehren möglich zu machen. Es ist, wie der Titel besagt, vorzüglich für Landfeuerwehren berechnet und hilft dadurch einem langgeübten Bedürfnis ab.

Das Büchlein ist durch die Expedition dieses Blattes (J. P. Datterer in Freising) zu beziehen.

Die Buchdruckerei von **J. P. Datterer** in Freising hält auf Lager

**Geschäftsbücher,**

in Folio, 4° & 8°

mit blauen Querlinien.

**Novität.**

**Pistolen-Karten auf Gelatine,**

fertigt die Buchdruckerei von

**J. P. Datterer.**

**Erdbinger Schranken-Bericht**

vom 4. Aug. 1870.

Getreidegattung	Verkauf	Mittel Preis		Se. liegen		Se. fallen		Rest.
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Weizen	484	19	57	—	59	—	—	24
Korn	324	13	12	—	58	—	—	5
Gerste	35	13	—	2	4	—	—	—
Hafer	297	11	50	1	28	—	—	6
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—

**Landshuter Schranken-Bericht**

vom 5. August 1870.

Getreidegattung	Verkauf	Mittel Preis		Se. liegen		Se. fallen		Rest.
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Weizen	1228	18	12	—	—	15	—	192
Korn	483	13	5	1	4	—	—	3
Gerste	103	11	47	—	2	—	—	—
Hafer	1070	12	23	1	10	—	—	—
Linsen	9	11	49	—	36	—	—	—
Erbsen	1	—	—	—	—	—	—	—



# Freisinger Tagblatt.

zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.


N<sup>o</sup> 179.

Dienstag 9. August

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Feiertage täglich angesetzt, und kostet wochentlich in Freising 48 Kr., durch die P. Post 50 Kr. portofrei. Bei Inseraten wird die ständige Tarifliste nach deren Raum mit 3 Kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man bei der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramme des Freisinger Tagblattes.

 München, 8. August, 1 Uhr 30 Minuten Nachmittags. Officiell: Ueber die Vorgänge bei Wörth meldet das 1. bayerische Armee-corps: Gegen feindlichen linken Flügel Vormarsch der 1. Division Stephan. Um 3 Uhr concentrischer Angriff; um halb fünf Uhr die Höhen genommen, bedeutende Verluste. Verfolgung des Feindes durch Cavallerie. 2. Division als Reserve am Gefechte nicht unmittelbar theilhaftig.

Mainz, 7. August, Nachmittags. In Verfolgung der abziehenden französischen Armee haben die Spitzen der preussischen Colonnen dieselbe am 5. August erreicht, am 6. August früh hat General von Kamette westlich Saarbrücken den Feind in starker Stellung auf den Bergen bei Spickeren angegriffen. Auf den Kanonendonner eilten Abtheilungen der Divisionen Barnikow und Stülpnagel eben dahin, General v. Goeben übernahm das Commando und nach heftigem Kampfe wurde der Feind in die Flucht geschlagen, nachdem die von dem französischen Corps Frossard besetzte Position erstürmt worden. General v. Francois und Oberst v. Reuter verwundet.

Berlin, 7. August Nachmittags.

An Königin Augusta: Welches Glück! Dieser neue große Sieg durch Fritz! Preisen wir Gott für seine Gnade! Genommen 30 Geschütze, 2 Adler, 6 Mitrailleusen, 4000 Gefangene. Mac-Mahon war verstärkt aus der Haupt-Armee. Es soll Viktoria geschossen werden! Wilhelm.

## Das Kriegs-Ministerium.

-- München, 7. August. (Vom Kriegsschauplatz) Aus bester Quelle theilt man uns mit: Großer Sieg der bayerisch-preussischen Armee unter dem Kronprinzen von Preußen. Die französische Armee unter Mac-Mahon bei Wörth südlich von Weissenburg total in wildeste Flucht geschlagen, zersprengt und auf die Bittcher-Linie zurückgeworfen; Tausende von Gefangenen; zahlreiche Geschütze, mehrere Mitrailleusen erobert.

Mainz, Abends 6 Uhr. (Offiziell.) Die Franzosen-Armee hat auf der ganzen Linie lehr gemacht und ist auf dem Rückzug in's Innere begriffen. Auch das nach der berühmten (besser berühmten) Schlacht gegen 3 Compag-

nien Preußen besetzte Saarbrücken haben die Franzosen wieder geräumt, aber vor ihrem Abzuge diese offene wohlhabende Stadt in Brand gesteckt und selbst auf dem Rückzuge noch von den nahen Bergen durch Brandkugeln und Granaten nachgeholfen. — Saarbrücken wurde vom ersten deutschen Armee-corps wieder besetzt.

München, 7. August, 9 Uhr 29 Minuten Vormittags. Officiell: Nach einem direkt an den König gerichteten Telegramm des preussischen Kronprinzen vom Schlachtfelde bei Wörth, 6. Aug. Nachm., wurden dort die Franzosen unter Mac-Mahon von der 3. Armee vollständig geschlagen und auf Bittsch zurückgeworfen.

## Feuilleton.

### Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Wohl stand auch des Waldbüters Tochter neben dem Tanzplatze und schaute zu. Ihr Auge blickte oft verlangend zu Franz hinüber — er hatte kaum einen Blick für sie. War sie auch seine Geliebte, so schämte er sich doch, dieß offen zu zeigen und nimmermehr würde er mit ihr getanzt haben.

Er hatte nie die ernstliche Absicht gehabt, sie zu heirathen. War sie auch hübsch, so war sie doch arm und eines Waldbüters Kind. Seine Pläne gingen höher und weiter.

Auf Georgs Geliebte hatte er das Auge gerichtet und seine Wangen glühten, weil er sah, daß sie nur für Georg zu leben schien. Alle andern Burschen, welche mit ihr tanzen wollten, wies sie ab.

Auch der Hofbauer war auf eine Stunde zur Waldbenke gekommen. Das schöne Wetter hatte ihn verlockt und der Weg durch den Wald war kühl und angenehm. Sein Herz schlug laut freudig, als er Georg mit des Wassermüllers Tochter tanzen sah und bemerkte, wie vertraut die Beiden zu sein schienen. Wie die Wangen des Jungen vor Gesundheit und Freude glühten.

„Schaut Müller“, sprach er zu dem neben ihm stehenden Wassermüller, indem er auf dessen Tochter und Georg hinwies. „Wie schmeck die Beiden sich machen. Haha! Die scheinen sich heut auch nicht zum ersten Male zu sehen. Wie vertraulich sie die Köpfe zusammenstecken. Ich möchte wetten dahinter steckt mehr. — Nun wenn's Euch recht ist, so hab ich auch nichts dagegen, wenn aus den Beiden einmal ein Paar wird. Euer Mädchen gefällt mir und ich weiß, daß es sich brav hält. Sie könnte der Georg mir als Tochter auf den Hof bringen und bekäm sie keinen Pfennig von Haus mit.“

„Mir ist's recht“, erwiderte der Wassermüller, der längst mußte, daß die Beiden heimlich miteinander versprochen waren. „Einen besseren Eidam als Eueren Georg wünsche ich mir nicht. Kann ich Euch auch nicht gleichkommen, Walter, leer lasse ich das Mädchen auch nicht ziehen. Ich denke, ein paar Thaler finde ich noch zusammen in der Mühle und ich habe ja nur noch einen Jungen außer dem Mädchen!“

Lachend klopfte er sich auf die Tasche und darin klangen harte Thaler. Außer dem Hofbauer war er ja der reichste Mann im Dorfe.

„Und Euer Junge macht sich gut auf dem Waldbhofe?“ fügte er fragend hinzu.

„Ich bin mit ihm zufrieden“, entgegnete Hofbauer. „Freilich muß er noch Manches lernen, ehe ich ihn selbstständig wirthschaften lassen kann, aber es steckt ein Kern in dem Jungen.“



München, 7. August, 12 Uhr 20 Minuten Mittags.  
Offiziell: Ueber die Schlacht bei Wörth am 6. berichtet Prinz Luitpold aus großem Hauptquartier nach Meldung des Kronprinzen: Siegreiche Schlacht über Mac Mahon, dessen Corps durch die Divisionen der Corps de Faily und Canrobert verstärkt war. 2 Adler, 6 Mitrailleusen, einige 30 Geschütze genommen. Auch bei Saarbrücken haben für uns günstige Gefechte stattgefunden. (Soweit thunlich bereits gestern durch Extrablätter mitgetheilt.)

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** Viele Briefe von Militärz im Felde werden nur schwer und nur mit Verzögerung an ihre Adresse gelangen, weil die nähere Bezeichnung des Bataillons, der Escadron etc. fehlt. Das Regiment allein anzugeben, ist nicht genug, denn unter Umständen gehören 2 verschiedene Bataillons desselben Regiments zu verschiedenen Corps, also auch zu verschiedenen Feldposten. Die Adressen sollen daher beispielsweise lauten:

An N. N., Soldat im Felde,

I. bayern. Armee-corp, II. Infanterie-Regiment, II. Bataillon, 6. Compagnie

oder II. Armee-corp, 1. Ulanen-Regiment 3. Escadron, oder I. Armee-corp, 1. Artillerie Regiment, Batterie Mayer.

**Baden.** Mannheim, 28. Juli. Für die Frauen und Kinder der Krieger sind die Sammlungen so reichlich geflossen, daß heute mit der Vertheilung der Anfang gemacht werden konnte. Jede Frau erhält 15, jedes Kind 6 fr. täglich.

**Oesterreich.** Das Wiener Tagblatt meldet, daß die österreichische Militärverwaltung von der französischen Regierung den Antrag erhalten hat, ihr eine Mitrailleuse überlassen zu wollen, als Modell für die anzufertigenden österreichischen Mitrailleusen. „Wir können auch weiter mit aller Bestimmtheit versichern, daß die Regierung dieses Anerbieten dankend angenommen und bereits vorläufig auf eigene Faust Mitrailleusen bestellt hat und zwar 100 Stück bei Werndl in Steyr, wozu die Laffeten im hiesigen Arsenal angefertigt werden. Die ungarische Regierung unterhandelt mit der Sigl'schen Maschinenfabrik ebenfalls wegen Anfertigung von 100 Mitrailleusen (System Montigny) für die ungarischen Honveds, die bis zum 15. November zu liefern wären.

**Frankreich.** Paris, 5. August. Der Polizeipräfekt fordert Alle, welche aus deutschen Ländern gebürtig sind, auf, sich binnen 3 Tagen vor dem Polizeicommissär zur Erholung einer besonderen Aufenthaltserlaubnis zu stellen. Der Erlaß findet auf diejenigen Fremden, welche als Franzosen naturalisirt sind oder die Aufenthaltserlaubnis für Frankreich bereits besitzen, keine Anwendung. Umtriebe gewisser in Frankreich weilender Ausländer gegen die Sicherheit des Staats werden als Motiv hiefür angeführt.

Aus Metz schreibt der Correspondent der „Daily News“, daß das Hospitalwesen der französischen Armee bis jetzt in

sehr unvollkommenem Stande sei. Feld-Hospitäler und sonstige Vorkehrungen zur ersten Aufnahme der Verwundeten seien noch nicht eingerichtet und das Institut der Krankenträger sei dort unbekannt. Auch das Proviantamt will er nicht loben; zur Befriedigung bedient es sich requirirter Bauernfuhrer mit elenden Pferden. Man tröste sich damit, daß, sobald man in Feindesland sein werde, durch rücksichtsloses Requiriren das Nöthige beigebracht werden wird. Der erste Napoleon habe es ebenso gemacht.

— Am 4. August hat die französische Regierung folgenden officiellen Bericht vom Kriegsschauplatz ausgegeben: „Heute hat Prinz Friedrich Karl, welcher die Hauptarmee commandirt, die im Moselhale zu operiren bestimmt ist, sein Hauptquartier in dem Eisenwerke Quant bei Trier aufgeschlagen. Die Anwesenheit des siebenten und achten preussischen Armee-corp an der Saar scheint festgestellt zu sein. Alle Truppen der französischen Rheinarmee haben seit gestern begonnen, Feldraktionen zu fassen. Die Operation am 2. August gegen Saarbrücken hatte den Zweck, sich des linken Saaruferes zu bemächtigen. Dieser Zweck wurde erreicht. Eine Abtheilung des Armee-corp des Marschalls Bazaine hat eine Reconnoissance der feindlichen Stellung zwischen Saarbrücken und Saarlouis bis auf 1200 Metres vorgenommen. Der Feind war dort nicht mit starker Macht.“ — Ueber das Treffen bei Weißenburg melden die französischen Officiellen noch gar Nichts; es scheint sie wollen vorläufig noch keine Quittung über die erhaltenen Siege ausstellen.

— Die Aktion hat bekanntlich mit der Einnahme von Weißenburg und dem Vormarsch der verbündeten deutschen Sübarmee begonnen. Details über das siegreiche Gefecht bei Weißenburg liegen auch heute nicht vor. Dagegen bringt der Telegraph heute früh neue siegreiche Nachrichten von der größten Tragweite. Wenn die Franzosen so fort Schlag auf Schlag trifft, dann dürfte der Feldzug nicht allzulange dauern! Ueber das Gefecht bei Weißenburg lautet das offizielle französische Bulletin wie folgt: Gestern wurden bei Weißenburg drei Regimenter Infanterie von der Division Douay und eine Brigade leichter Cavallerie von sehr beträchtlichen feindlichen Streitkräften angegriffen, die sich in den die Lauer begrenzenden Wäldern angesammelt haben. Während mehrerer Stunden leisteten die genannten Truppen den Angriffen des Feindes Widerstand und zogen sich sodann auf den „Col du pigeonier“ zurück, welcher die Linie von Bilsch beherrscht. General Douay wurde getödtet und eine Kanone, deren Bespannung getödtet wurde und deren Lafette gebrochen war, fiel in die Hände des Feindes, Marschall Mac-Mahon concentrirt in seiner Stellung die unter seinem Befehl stehenden Truppen. (Den Erfolg siehe Telegramm.)

— Ueber die strategische Bedeutung des Erfolges bei Weißenburg schreibt die „Allg. Ztg.“: Der erstürmte Seitzberg liegt eine starke Viertelmeile südöstlich von Weißen-

„Und Franz?“ fragte der Müller weiter.  
„Es geht besser mit ihm, dennoch fürchte ich für seine Zukunft. Es ist zuviel Leichtsinns und Leidenschaft in ihm. Wenn der den Waldhof erst einmal selbst bewirthschaftet, wird es schnell mit ihm wieder zurückgehen.“

Die beiden Männer schritten weiter. Franz hatte in ihrer Nähe gestanden und unbemerkt ihre Worte belauscht. Die Augen halb geschlossen blickte er ihnen nach, um seinen Mund zu einem süßlichen Lächeln. Und dann wieder schaute er nach des Wassermüllers Tochter hinüber, die mit ihren von dem Tanzen gerötheten Wangen doppelt schön aussah.

Ein neuer Tanz begann. Einen Augenblick schien er noch zu zögern, dann trat er entschlossen auf das Mädchen zu, um mit ihm zu tanzen. Halb überrascht und halb erschreckt blickte das Mädchen Georg an, der an ihrer Seite saß. Er verstand den Blick.

„Du willst auch tanzen!“ rief er lachend. „Das ist recht, aber such Dir ein ander Mädel, heute tanzt die Gertrude nur mit mir.“

Franz warf ihm einen stehenden Blick zu, ohne ihm zu antworten.

„Bin ich Dir nicht gut genug?“ fragte er das Mädchen.  
Gertrude wich seinen Augen aus. Sie waren zusammen fast aufgemachsen, immer hatte sie sich indeß durch seinen Character

abgestoßen gefühlt. Ein unheimliches Gefühl erfaßte sie in seiner Nähe — sie fürchtete ihn.

„Doch — doch“ erwiderte sie flatternd, verlegen. „Ich habe Georg versprochen.“

„Du mußt mit mir tanzen“, unterbrach sie Franz trozig und erfaßte ihre Hand.

„Laß sie los, Franz“, rief Georg, seine Hand zurückziehend. „Sie ist meine Tänzerin und die kann Niemand zwingen, mit ihm zu tanzen.“

Georg war noch immer nicht aufgeregt. Aus Franzens Wangen wich das Blut, als er sich von dem, den er so glühend haßte, berührt fühlte.

„Rühre mich nicht an“, rief er. Du wirst mich am wenigsten daran hindern.“

Gewaltsam suchte er das Mädchen mit sich fortzuziehen.

„Georg, Georg!“ rief Gertrude sich sträubend.

Auf's neue legte sich Georg's Hand auf seinen Arm und hielt ihn zurück.

„Sei kein Thor, Franz, Du siehst, daß sie nicht mit Dir tanzen will“, sprach er.

Festig rieß Franz ihn zurück. Seine Lippen waren fest aufeinandergepreßt, seine Augen zuckten. Schon schien er seiner leidenschaftlichen Erregung nicht mehr Herr zu sein.

(Fortsetzung folgt.)



burg, einer der Ausläufer der westlichen Höhen gegen die Rheinebene zu. Im Besitze des Geisberges beherrschen die Deutschen offenbar die östlich an dessen Fluß hinlaufende Eisenbahn nach Hagenau. Wir dürfen aber annehmen, daß jetzt schon der ganze Höhenzug, der, jenseits der Lauter aufsteigend, südwestlich in das Selzthal abfällt, in deutschem Besitz ist, daß damit von Weissenburg über Bergzabern und Willigheim nach Landau und Germersheim eine eiserne Mauer hergestellt und daß die Lauterlinie, die einst berühmten Weissenburger Linien von uns gewonnen ist.

Paris, 5. August, Abends. Gerüchte über den Sieg der Deutschen bei Weissenburg riefen hier eine äußerst lebhafteste Erregung hervor. Die Boulevards sind von Menschenmassen so übersüllt, daß der Verkehr völlig gehemmt ist. Die Wechselboutiquen sowie einzelne Lokale sind geschlossen. Die deutschen Lokale von Dreher und Hirsch in der Rue Richelieu wurden vom Publikum bedroht, weil ein Comaiz Dreher's gerufen haben soll: „Das ist die Revanche für Saarbrücken! Es lebe Preußen!“ An die Eingänge dieser Lokale klebte man Zettel mit der Aufschrift: „Geschlossen bis zur Einnahme von Berlin.“ Der Tumult auf den Boulevards dauerte auch noch fort, als offizielle Mittheilungen erfolgten, welche hervorhoben, daß die Franzosen, einer ungeheuer überlegenen Macht der Gegner weichend, sich von Weissenburg auf die Linie von Bilsch zurückgezogen hätten.

Schweiz. Die „Basler Nachr.“ melden unterm 2. August Abends das Eintreffen französischer Truppen in der unmittelbaren Nähe von Basel. Das 4. Husarenregiment, schreibt das genannte Schweizer Blatt, streifte gestern (1.) Nachmittags an der Spitze des von Velfort anrückenden Armeecorps, in zahlreiche Patrouillen getheilt, auf allen Straßen und Wegen bis an die Grenze der Schweiz heran, kehrte dann wieder um und lagerte die Nacht bei Ober-Michelbach im Freien. Vom frühen Morgen an wurde das Patrouilliren erst gegen Altkirch zurück, dann wieder nach der Schweizer Grenze zu fleißig fortgesetzt, und um 4 Uhr Nachmittags war das Regiment auf der Anhöhe hinter Burgfelden concentrirt. Der Marsch des von Velfort nach Altkirch avancirenden Corps dürfte zwischen heute und morgen beendet sein. Die Angaben über dessen Stärke beruhen auf Vermuthungen und schwanken zwischen 20,000 und 35,000 Mann.

#### Landesposten.

Ebermannstadt, 3. Aug. Gestern früh nach 7 Uhr wurden in dem Orte Laibaros drei Häuser und drei Scheunen eingeäschert, dabei ereignete sich das fürchterliche Unglück, daß vier Kinder einer Familie, wovon das älteste 6 Jahre, ihren Tod in den Flammen fanden.

#### Notales.

Freising, 8. Aug. Die im Laufe des gestrigen Tages hier eingetroffenen Siegesnachrichten der deutschen Armeen haben hier wie allerwärts die freudigste Stimmung, den begeistertsten Jubel hervorgebracht. Heute prangt die Stadt im Flaggen Schmucke. — Unter Theilnahme der Behörden hiesiger Stadt, der noch hier befindlichen Schwadron Chevaulegers und der Gesamtbevölkerung wurde am Marienplatz das feierliche Bittamt um den Sieg der deutschen Waffen abgehalten. — Seit zwei Tagen bezieht die freiwillige Feuerwehr allabendlich eine Brandwache. — Die Vereine zur Unterstützung der Familien der ins Feld gezogenen Reservisten und Landwehrmänner, das Hilfscomité für verwundete und kranke Krieger, der Frauenverein sind in größter Thätigkeit; wie wir erfahren ist bereits eine Sendung mit Verbandzeug und Leibwäsche abgegangen. — Turnverein und Feuerwehr haben sich einstimmig bereit erklärt, den Transport von Verwundeten zu übernehmen und sich den betr. Comités zur Verfügung gestellt.

Für die Monate August und September kann auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 33 kr., auswärts bei jeder Postexpedition und bei jedem Postboten — hier in Freising und nächster Umgebung in der Expedition des Blattes abonniert werden.

Wichtige Nachrichten erhalten wir auf telegraphischem Wege; die zur Veröffentlichung kommenden amtlichen Berichte über die Armee, die Verlustlisten 2c. 2c. werden wir möglichst rasch mittheilen.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ein  
Die Redaktion und Expedition des  
**Freisinger Tagblattes.**

### Amtliches für Freising. Bekanntmachung.

I. Ergänzungswahl des Gemeinde-Kollegiums der I. Stadt Freising betr.

In Folge des Ablebens des Gemeindebevollmächtigten Herrn Hillmayer Angelin, Apothekers dahier, erscheint eine Ergänzungswahl gemäß Art. 200 der Gemeindeordnung nothwendig und zwar für den zweiten Wahlbezirk Häuser Nr. 438 bis 829.

Gemäß Rathbeschlusses vom 4. August 1870 werden hiemit im Hinblick auf Art. 176 der Gem.-Ord. die Wahllisten dieses Bezirkes im Sitzungszimmer des Magistratsgebäudes vom 9. August 1870 bis 18. Aug. 1870 incl. zur Einsicht aufgelegt.

Die sämtlichen in diesem Bezirke wohnenden Gemeindebürger werden hiemit aufgefordert, von den betreffenden Listen Einsicht zu nehmen, da sie außerdem, falls sie in den Listen nicht aufgenommen worden wären, bei der demnächst stattfindenden Gemeindeergänzungswahl weder wählen, noch gewählt werden könnten.

Ferner werden mit Rücksicht auf Art. 16 und 201 der Gemeinde-Ordnung jener, welche ein besteuertes Wohnhaus im gemeinschaftlichen Besitze haben, aufgefordert, denjenigen welcher Miteigenthümer ist, beim hiesigen Stadtmagistrate inner der vorgesezten 10tägigen Frist namhaft zu machen, welcher das Bürgerrecht erwerben und bei der kommenden Wahl ausüben soll.

Sodann werden alle jene Personen, welche hier nicht wohnhaft sind, falls sie das ihnen zustehende Wahlrecht nicht in Person, sondern durch einen Stellvertreter ausüben wollen, aufgefordert, inner dieser Zeit hierorts den gewählten Vertreter näher zu bezeichnen, damit befalls geeignete Vorkerkung in den Wahllisten gemacht werden kann.

Endlich werden behufs Vervollständigung der Wahllisten alle jene, welche nicht schon Bürgerrecht besitzen, aufgefordert, falls sie in der hiesigen Stadt das Bürgerrecht erwerben wollen, um sich bei den Gemeindevahlen betheiligen zu können, längstens bis 20. August ihre befallsigen Gesuche um Verleihung des Bürgerrechtes einzubringen, weil außerdem deren Gesuche nicht mehr so rechtzeitig verbeschieden werden könnten, daß sie auch noch in der Wahlliste Aufnahme fänden.

Freising, am 6. August 1870.

**Stadtmagistrat Freising.**

Mauermann.

### Amtliches für Freising und Dachau. Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau. Einem aufgegriffenen Landstreicher angeblich Ferdinand Baritsch aus Einz betr.

Auf die im Rr.-A.-Bl. Nr. 67 ergangene Regierungsausschreibung wird zur Beachtung hingewiesen.

Am 6. August 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau  
Bredenbach. Pizner.



Mittwoch den 10. August,

Nachmittags 1 Uhr,

Versteigerung in der Wohnung des verlebten  
königl. Notars Lser.

(1200)

Joh. Nep. Datterer.

(1198 3a)

Rechtes Knochenmehl

ist zu haben bei

A. Schön.

(1194 2b)

Zahnärztliche Praxis in Freising.

Komme Dienstag früh an und wohne wie  
immer im Gasthof zum Sporrer, Zimmer N. 2, im  
1. Stock. Aufenthalt nur zwei Tage, bis Donnerstag  
Abends.

Steyrer, prakt. Zahnarzt  
in München.

Von Kelheim nach Landshut versetzt, zeige ich an, daß sich  
meine Kanzlei obere Neustadt im Neubau des Herrn Maurer-  
meisters Peusinger zu ebener Erde befindet.

(11992a)

Münz, L. Advokat in Landshut.

Im Verlage von F. P. Datterer in Freising ist eben erschienen:

Neuer

Freisinger Kalender

auf das Jahr 1871.

Siebenzehnter Jahrgang.

Preis 9 fr.

Mit vielen Illustrationen und einer Erzählung

Arm und Reich.

Calendarium, Zinsberechnungen, Maß- & Gewichtsverhältnisse.

Genaues Verzeichniß der Messen, Märkte

und Schrammen etc. etc.

Münchener Schraube vom 6. August 1870.

Getreide- Gattung.	Voriger Kest.	Zufuhr	Schran- nerstand	Verkauf	Rest.	Mittel- preis	gestieg.	gefallen.
						fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Weizen	Schäffel. 317	Schäffel. 3068	Schäffel. 3298	Schäffel. 2425	Schäffel. 873	20 48	— 20	— —
Korn	75	2091	2034	1810	224	14 14	— 44	— —
Berke	147	191	267	170	97	12 50	1 32	— —
Haber	9	3765	3630	3614	16	12 6	— 41	— —

Brotgewichte

in Bruch vom 31. Juli.

a. Weizenbrot.	Vf.	Etz.	O.
Die Mandfemmel	—	2	3
Die ord. Kreuzerf.	—	—	—
Ord. Halbkreuzerf.	—	—	—
Der Groschenwecken	—	—	—
Der 2 Kreuzerwecken	—	—	—
Der 3 Kreuzerwecken	—	—	—
b. Roggenbrot.			
Das Kreuzerlaibl	—	5	3
Der 2 Kreuzerwecken	—	16	2
Der 4 Kreuzerwecken	1	—	1
Der 8 Kreuzerlaibl	2	—	2
Der 16 Kreuzerlaibl	4	1	—

Fleischpreise in Dachau u. Brud.

Von 30. Juli.

	fr.	bl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	19	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Kälberf.	18	—
1 Pfd. Kalbfleisch	15	—
1 Pfd. Schweinefleisch	20	—
1 Schafschaf	12	—

Uebrigte Viktualien

	Dachau	Brud.
34 fr.	1 Pfd. Schmalz	34 fr.
33 "	1 Pfd. Butter	33 "
8 "	7 Stüd Eier	8 "

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 15 fl.

36 fr.

Birkenholz 14 fl 12 fr. Föhren-

holz 10 fl 24 fr.

Fichtenholz 10 fl. — fr.

Verschiedene Bedürfnisse nach

Münchener Preisen, 50 Rilo

den 2 fl. 9 fr., Grummet

— fl. — fr.

So eben erschien und ist in allen Buch-  
handlungen vorrätzig:

Schreckliche Verwüstung

der

Bayerischen Pfalz

und anderer Provinzen

der

beiden deutschen Rheinufer  
durch die Franzosen.

Ein

geschichtlicher Warnungsspiegel für  
Deutschland.

Preis 6 fr.

(1197) Fünf junge Pferde (Jähr-  
linge) sind vom Flurwächter in Altdorf  
aufgefangen worden. Der Eigentümer  
kann gegen Ersatz der Futter- und sonst-  
igen Kosten dieselben abholen lassen.

Novität.

Villen-Karten auf Gelatine,

fertigt die Buchdruckerei von

F. P. Datterer.

Preis d. k. p. Walzmühle Schwaig  
bei Joh. David Schmidt in Freising.

	Weizen.	Roggen.
	fl. fr.	fl. fr.
Gries feiner und körniger	15 20	9 1
Mehl . . . . . No. 0	14 55	9 —
" . . . . . 1	13 55	8 2
" . . . . . 2	12 55	7 3
" . . . . . 3	10 55	6 1
" . . . . . 4	9 10	5 2
" . . . . . 4½	7 55	4 3
Futtermehl . . . . . 5	3 54	2 2
Kleie schwere . . . . . 5½	3 —	2 —
" leichte . . . . . 6	2 48	1 3
Mehl . . . . . No. 1	8 45	5 1
" . . . . . 2	7 55	4 3
" . . . . . 3	7 —	4 1
Futtermehl . . . . . 4	5 10	3 2
" . . . . . 5	3 54	2 1

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G. Zug.
"	8 " 41 "	E. Zug
"	10 " 5 "	G. Zug
Nachmittags	5 " 5 "	P. Zug
Abends	7 " 17 "	E. Zug
"	9 " 22 "	P. Zug

nach Landshut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P. Zug.
"	8 " 38 "	E. Zug.
"	10 " 51 "	P. Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G. Zug.
"	6 " 7 "	E. Zug.
Abends	9 " 19 "	G. Zug.

Postomibus

nach Erding:

Morgens	6 Uhr 30 Min.
Abends	6 " 30 "

nach Nu, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.



# Freisinger Tagblatt.

Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.


№ 180.

Mittwoch 10. August

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die P. Post 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die Spaltweite der Anzeigen ober deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Poststation oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramme des Freisinger Tagblattes.

 München, 9. August, 9 Uhr 11 Minuten Vormittags. Heute Morgens gelangte der erste Transport, 50 Verwundete, hieher und passirten 21 gefangene Offiziere und 395 Soldaten.

Durch die Gesandtschaft des norddeutschen Bundes, telegraphische Nachricht aus Mainz, vom 7. August Vormittags 9 Uhr:

Nach Berichten des Generals von Steinmetz und des Generalleutnants v. Alvensleben über die Gefechte bei Saarbrücken am 6. August, erstürmten die Preußen in der Stärke von etwa 1 1/2 Divisionen die französischen Stellungen auf den Höhen von Spidieren und warfen den Feind auf Forbach zurück; eine andere über Wörlingen vorgedrungene Division hatte inzwischen Groß- und Klein-Rosel genommen und war gegen Abend gleichfalls bis Forbach vorgedrungen. Mit Einbruch der Dunkelheit war der Sieg vollständig für die Preußen entschieden. Verluste auch auf preussischer Seite nicht gering; General v. Francois todt, sehr viele Verwundete. Viele Gefangene von verschiedenen Regimentern des Frossard'schen Corps.

Ueber die Vorgänge am 6. August bei Wörth meldet das 1. bayerische Armeecorps:

Früh 6 Uhr Abmarsch aus Ingelshelm in die Bivouaks gegen Loban und Lambertloch auf grundlosen Seitenwegen. Kanonendonner von Wörth her. Gegen feindlichen linken Flügel Vormarsch der 1. Division (Stephan), deren Spitze um 1 Uhr eintrifft. Um 3 Uhr concentrischer Angriff.

Um halb fünf Uhr die Höhen genommen nach erbittertem Kampfe. Bedeutende Verluste. Der Feind in Unordnung zurück. Verfolgung durch Cavallerie. Die 2. Division als Reserve nicht unmittelbar betheiligt. Details noch nicht festgestellt.

München, 8. August 1870 Vormittags.

## Königliches Kriegsministerium.

### Telegraphische Nachricht aus Mainz, vom 7. August 1870.

General Göben meldet weiter über das Gefecht vom 6. August westlich Saarbrücken: Mehrere Hundert Gefangene vom Corps Frossard. Nach ihren Aussagen standen uns vier Divisionen gegenüber. Ende des Kampfes erst bei völliger Dunkelheit. Der Feind deckte seinen Rückzug durch starkes Geschützfeuer von Spidieren her. General Steinmetz gegen Abend angekommen und Befehl übernommen. General Francois gefallen. Verlust namentlich an Offizieren groß, der Feind hat zahlreiche Tode.

### Neueste Berichte.

Paris, 7. August Mittags. Offiziell wird über die gestrigen Ereignisse folgendes verbreitet: Mac-Mahon hat seine zuerst eingenommenen Linien verlassen und sich zurückgezogen, nachdem der Feind in einer Reihe von Engagements beträchtliche Streitkräfte entfaltet hatte. Das Corps Frossard hat von 2 Uhr Nachmittags bis 6 Uhr im Kampfe gestanden und sich dann in guter Ordnung zurückgezogen. Einzelheiten über den Verlust fehlen noch. Die Truppen sind voll Elan. Die Lage ist nicht bedrohlich; allein der Feind steht auf unserm Gebiet; es ist die größte Kraftanstrengung erforderlich. Eine Schlacht steht bevor.

Paris, 8. August. Der Ministerrath beräth ob ein Aufruf zur allgemeinen Bewaffnung erfolgen soll. Straßburg ist vollkommen verteidigungsfähig und durch zwei intacte Divisionen besetzt. Die Moseldämme sowie die Dämme anderer Vogesengewässer sind durchstoßen. Das Hauptquartier Mac-Mahons ist in Saverne.

Metz, 7. Aug., Mittags. (Privatbesuche.) So eben wird die Niederlage Mac-Mahons durch Anschlag veröffentlicht. Die nationale Vertheidigung wird organisiert. Gerüchtweise verlautet, die Preußen stehen in St. Avold. Die Stadt ist ruhig und in vollem Vertheidigungszustand. Es heißt, das Hauptquartier werde nach Châlons verlegt. Die Armeecorps Bazaine und Ladmirault sind noch völlig intact. Man erwartet für morgen eine Schlacht bei Metz.

Paris, 7. August. Paris ist in Belagerungszustand erklärt. Die Kammern sind auf den 11. August einberufen.

Paris, 8. August. Aus Metz, früh 7 Uhr, wird officiell gemeldet: Die Armee concentrirt sich, um nach den Vogesen zu marschiren und die Pässe zu vertheidigen. Die Nacht blieb ruhig und es fand kein Engagement statt.

Metz, 7. August, 9 Uhr Abends. (Offiziell.) In der Schlacht bei Froeschweiler (Wörth) ward General Colson, Generalstabschef Mac-Mahons, an der Seite des Marschalls getödtet. General Ragout wird vermisst. Die Artillerie hat stark gelitten. Der Feind verfolgte Mac-Mahon nicht weiter, seit gestern hörte überhaupt jede Verfolgung auf. Mac-Mahon concentrirt seine Truppen und besitz eine Fühlung mit de Failly. Metz wird in starken Vertheidigungszustand gesetzt. In den Departements haben die Nachrichten über die Niederlagen Frossards und Mac-Mahons in allen Gesellschaften äußerst lebhaft Aufwallung des Patriotismus hervorgerufen. In Paris ist der patriotische Geist allerorten sehr lebhaft erregt; zahlreiche Individuen, welche Waffen verlangen, sind zum Kriegsminister geschickt worden.

### Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 7. August. Diesen Abend nach 6 Uhr sind ungefähr 200 französische Gefangene hier eingetroffen. Es wurde denselben Bier, Brod und Wurst gereicht und dann erfolgte die Weiterbeförderung per Bahn nach der Festung Ingolstadt. Unter den meist sonnenver-



brannten Leuten, von welchen viele decorirt waren, befand sich auch eine Anzahl Turcos, welchen, wie den Leuten überhaupt, unser Münchner Bier sichtbar sehr gemundet hat. Obwohl man bemüht war, die Ankunft der Gefangenen möglichst geheim zu halten, so hatte sich doch eine ungeheure Menschenmenge auf dem Bahnhof eingefunden und unter diesen gar manche mittheilsvolle Seele, welche ihr Portemonnaie oder das Cigarrenetuis öffnete und es mit den Gefangenen theilte, die alle Gaben in der verbindlichsten Weise entgegennahmen.

— Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz sind auch heute wieder nur freudig zu begrüßen. Schwere Verluste, darauf mußten und müssen wir stets gefaßt sein. Aber diese Verluste allzeit von Sieg und Erfolg begleitet. Die französische Grenzveste Bitsch ist aller Wahrscheinlichkeit nach durch die siegreich von Wörth vordringende Armee des Kronprinzen gegen Süden abgeschnitten; ja fast scheint es als wisse man in Paris im Augenblick sehr wenig von Mac-Mahon. Mit einiger Sehnsucht erwartete man einen dem Vordringen des Kronprinzen entsprechenden Vorstoß aus der westlichen Pfalz heraus. Er ist erfolgt und auch dort stehen wir sieghaft auf Feindesboden. An zwei Stellen, scheint es, wurde die Saar überschritten, von Bülklingen  $\frac{1}{2}$  Meilen (wir meinen die Luftentfernung) unterhalb Saarbrücken (nicht zu verwechseln mit Bülklingen  $\frac{1}{2}$  Meilen südlich von Forbach), und in oder bei Saarbrücken selbst. Das im Telegramm genannte Spidren ist das auf der Meymannschen Karte und auch in Peigne's Dictionnaire de la France verzeichnete Speicher,  $\frac{1}{2}$  Meilen SW. von Saarbrücken. Forbach selbst,  $\frac{1}{2}$  Meilen SW. Saarbrücken, liegt an der Eisenbahn nach Metz. Noch  $\frac{1}{2}$  M. nach SW. und der Sieger ist im Besitz von Benningen, wo die Meiser Bahn sich nach Saargemünd abzweigt, gerade wie die Straßburger Bahn bei Hagenau sich nach Bitsch und Weißenburg spaltet; mit anderen Worten: diese zwei wichtigen Linien, aus den zwei großen Festungen Frankreichs gegen die deutsche Grenze ziehend, sind in ihren vier Ausläufern in deutscher Faust. Das Terrain westlich von Saarbrücken ist eine zum Theil mit Wald bedeckte Hochebene, 1000 bis 1150 Fuß über dem Meer, östlich und nördlich von der Saar, westlich von dem bei Bülklingen in sie mündenden Rosselbach (Groß- und Klein-Rossel liegen  $\frac{1}{2}$  Meilen südlich von Bülklingen), im Süden von dem unterhalb Saargemünd mündenden Strichbach begrenzt.

**Norddeutscher Bund.** Einem-Briefe der „R. Z.“ aus Hamburg entnehmen wir Folgendes: General Vogel von Falckenstein hat eine Bewachung der Küsten organisiert, deren Leistungen vortrefflich sind. Vor einigen Tagen zeigte sich ein kleines französisches Schiff an der Küste und sofort liefen von sieben und acht Stellen telegraphische Meldungen über den Vorfall bei ihm ein. Die Strandbatterien sind überall fertig und drohen jedem Landungsversuche des Feindes Lob und Verderben. Es ist ferner gelungen, noch alle

Torpedos glücklich zu placiren; alle Seegerzeichen sind entfernt, die Boote ohne Ausnahme an's Land geschafft, so daß Landungsversuche, namentlich in der Nordsee, der französischen Flotte zum Unheil gereichen müßten. Rame es aber doch zur Landung, und General Vogel von Falckenstein scheint im Herzen nichts sehnlicher zu wünschen, so darf man sicher sein, daß alle Einrichtungen getroffen sind, um den landenden Feind nicht bloß zu schlagen, sondern zu vernichten und ihn nicht mehr auf seine Schiffe zurück zu lassen.

Aus dem Lager erhält die „R. Z.“ folgenden Landwehrbrief: Wie wunderbar rasch drängen sich die Gegenstände in dieser ereignisreichen Zeit. Vorgestern noch im heiligen Köln und hinterm Erholungsschoppen im Kreise begeisterter Freunde, heute in den Chausseegräben auf der Feldwache, gegenüber der französischen Grenze auf Chasseurs spähend; jede aufsteigende Staubwolke, jeden dunkeln Streif mit angestrenzter Aufmerksamkeit beachtend ob nicht der erwartete Feind sich daraus entpuppe; vorgestern noch im behaglichsten Sommerkostüm, heute eingepfercht in stramme Uniform, die ungewohnte wollene Wäsche auf dem ewig transpirirenden Körper, Säbelsattel und Revolver, ein Riemen beengt die umfangreiche Taille und stört die Verdauung, der neue Helm, trotz leichtester Façon, erzeugt rothe Beulen auf der Denkerstirn. Es ist eine „hahnebuchene Hitze“. Die Füsilier liegen schweißtriefend in den wunderbarsten Berrenkungen die Grabenböschung hinauf und herunter, jeder vorbeipassirende Wagen hüllt die Gruppen in dichte Staubwolken: trotz alledem ist der Humor obenauf, der schlechteste Kalauer findet ein aufmerksames Auditorium und belebt die müdesten Augen. Nur die beiden zur Feldwache kommandirten Husaren stehen mürrisch bei Seite. Die Fourage ist ausgeblieben, in Folge dessen wird das benachbarte reife Haberfeld heftig von ihnen beliebäugelt. Ich sehe etwas bei Seite, wie der eine mit gezogenem Säbel um die Ecke zu verbotener Ernte schleicht. Die braven Leute vergessen sich oft genug selbst zu Gunsten ihrer Pferde. Mit einbrechender Dunkelheit wird Losung und Feldgeschrei vertheilt, die Doppelposten beziehen die Plätze; Patrouillen kommen und gehen, die Aufmerksamkeit wird mit zunehmender Dunkelheit größer. Da dröhnt ein Schuß durch die Stille, die Füsilier stürzen elektrisirt an die Gewehre, ohne das Commando abzuwarten, die Husaren sitzen im Nu auf den Pferden. Lautlos steht die Wache in der angewiesenen Stellung, die Augen blitzen vor freudiger Hoffnung, daß es endlich mal drausgehen solle. Eine ausgesandte Patrouille bringt die Meldung, daß drei französische Kavaleristen an die Vorposten geritten wären und einer unserer Bierziger dem Naseweisesten einen tüchtigen Denkkittel an den Pelz gebrannt habe. Mürrisch setzen die Soldaten die Gewehre zusammen, 's wieder nichts. Aus der sich heraufwälzenden blizenden Wolkenmasse fallen einzelne dicke Tropfen, bald ein tüchtiger Gewitterregen, ein wahres Labfal nach der drückenden Hitze. Die Nacht ist herrlich nach der kleinen Regenkühlung. Wunderschön in

## Feuilleton.

### Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Unfehlbar würde es zwischen den beiden Burschen eine tüchtige Rauferei geseht haben, wären nicht Mehrere dazwischen gesprungen. Franz wurde von ihnen zurück und von dem Tanzplatz gedrängt und Alle stellten sich offen auf Georgs Seite.

Franz zitterte vor Wuth und Aufregung. Kein Wort kam über seine Lippen. Selbst da nicht, als er die Waldschenke verließ und lautes, höhnendes Gelächter ihm nachschallte. In dem Walde warf er sich in dichtem Gebüsch nieder. Allein wollte er sein — keinen Menschen sehen, denn er haßte sie alle. Sein Gesicht war bleich, seine Augen waren halb geschlossen.

Regungslos lag er da. Nur dann und wann, wenn die Musik aus der Waldschenke zu ihm herüberschallte, zuckte er zusammen. Eine wilde unbezähmbare Leidenschaft zu dem Mädchen, das nicht einmal hatte mit ihm tanzen mögen, war in ihm erwacht. Der Gedanke, daß sie einem Andern angehören könne,

trieb ihn fast zum Wahnsinn. Und Georg liebte sie — er sollte sie besitzen.

Er sprang auf. Dem Dorfe schritt er zu. Kein Zeichen der Erregung war an ihm zu bemerken. Vollständig ruhig erschien er. Nur war er bleicher, als gewöhnlich.

Der Hofbauer war erstaunt, ihn so früh nach Haus kommen zu sehen.

„Nun Du hast sicher die rechte Tänzerin nicht getroffen, sonst wärst Du nicht hier!“ rief er.

„Ich habe gar nicht getanzt“, erwiderte Franz. „Ich mache kein Glück bei den Mädchen.“

Der Bauer lachte laut auf.

„Bursche, das hätte ich in Deinem Alter nicht eingestanden, und hätte mein Leben davon abgehangen!“ rief er.

Franz zuckte schweigend mit den Achseln. Er klagte über Kopfschmerzen und begab sich zur Ruhe, alle Mittel und Unterstützung seiner Mutter zurückweisend.

Am folgenden Morgen war Alles auf dem Hofe wieder in voller und gewohnter Thätigkeit. Waren die Knechte auch erst gegen Morgen aus der Waldschenke heimgekehrt, zur rechten Zeit mußten sie dennoch zur Hand sein und lässig in der Arbeit durften sie sich noch weniger zeigen. Auch Franz war wieder bei der Arbeit.

Es war ein schöner sonniger Morgen. Der Hofbauer stand in der Thür seines Hauses und überblickte den Hof, wo seine

München, 9. August, 3 Uhr 20 Min. (Drück.) Nach der Wörther Schlacht



der stillen Nacht ist ein Kontrollgang bei den Vorposten: mit dem Bewußtsein der Nähe der Gefahr wächst die Ruhe, die Muskeln scheinen sich zu stählen, das Auge doppelte Sehkraft, das Ohr untrügliche Hörfkraft zu erhalten. Alle Vorposten erzählen, daß bei Ausbruch des Gewitters auf den Spitzen der aufgepflanzten Säbel weißgelblicher Lichtschein sich gezeigt habe, daß erste von mir erlebte Ulfseuer. Am hellen Morgen werden die Doppelposten eingezogen, die höchst primitive Toilette besorgt, dann ein Stündchen bei Koffa und Cigarre, eines beim Brieffschreiben, ein Stündchen beim Saarschoppen mit liebenswürdigen Kameraden, die zum Besuch kommen, verbracht, bis Mittags die ersuchte Ablösung kommt. Ein muß ich am Schluß noch erwähnen: die sich steigende Ruhe mit der Annäherung an die Grenze. Militärs und Bewohner der Gegend sehen die Sache außerordentlich verständig an und haben ein unbegrenztes Vertrauen zum glücklichen Erfolge.

— Dooßheim, 1. Aug. Heute wurden bei unseren Compagnien gedruckte Beschreibungen der algerischen Truppenarten und ihrer Gefechtsweisen vertheilt. Die autographirten Abbildungen dieser halbwilden Stämme machten auf unsere Leute einen komischen Eindruck; sie meinen, daß auch die Kabylen unsere „blauen Erbsen“ wohl nicht mit geöffnetem Munde aufschnappen würden. Nachdem unsere Jäger sich die Fragen der vielverschiedenen Horden gründlich bemustert, bildete sich alsbald ein Clüßchen, welches sich die in der Eölnner Zeitung ausgeschriebene Prämie von 60 Thalern (lebenden Turco nebst zugehöriger Kage für den Zoologischen Garten in Eöln einzufangen) verdienen will; ja, dieser Jagd-Club des Bataillons erbot sich außerdem, gegen Erstattung der Futterkosten Kabylen, Turcos und Zuaven reinster Race für das vergleichende und anthropologische Cabinet der polytechnischen Schule zu Nachen einzufangen. Morgens beim Untreten des Bataillons tauschten die Leute gegenseitig die Erfahrungen aus, die sie einzeln in den Nachtquartieren gemacht haben. Man hört da die Ausbrüche: „Ich bin in Coupé zweiter oder erster Classe gefahren,“ d. h. brillant-logirt. „Rauchcoupé vierter Classe ist die schlechteste Quartierstätte.“

Baden. Na statt. Am Samstag früh 10 Uhr wurde der Victualienhändler Land. Himmelsbach von Baden, früher in Burghelm, gebürtig von Reichenbach, wegen nachgewiesener Spionendienste erschossen. Vergeblich bemühte sich seine Tochter, ihn vor seinem Tode nochmals zu sehen; es wurde ihr nicht gestattet.

### Ämtliches für Freising. Bekanntmachung.

Einen im Stadtbezirke Freising getödeten, wuthverdächtigen Hund betr.

Am 8. August lfd. Js. wurde in der Stadt Freising ein Hund, Halbhund, schwarz mit gelben Pfoten, circa 2 Jahre alt, dem Holzgarten-Aufseher Müller gehörig, getödet. Dieser Hund, welcher im Stadtbezirke Freising in

Leute arbeiteten. Er gedachte des Gespräches, welches er am Tage zuvor mit dem Wassermüller gehabt hatte. Es war ihm lieb, daß Georg gerade an diesem Mädchen Gefallen gefunden hatte. Er trachtete nicht nach Geld und doch erfüllte ihn der Gedanke mit Freude, daß sein Sohn noch mächtiger dastehen werde als er selbst, wenn er den Reichtum des Wassermüllers mit seinem Hofe verband.

(Fortsetzung folgt.)

[Einnahme von Weissenburg]. Fröh Morgens am 4. rückte die Vorhut der dritten Armee aus der bayerischen Division Graf Bothmer bestehend, gegen Weissenburg vor, das durch Verschanzungen bedeutend befestigt war. Es gelang dieser Division, stürmend in Weissenburg einzudringen und dabei 300 Gefangene zu machen. Das Gefecht kam jedoch bald zum Stehen und wurde nun durch das heranrückende fünfte preussische Corps kräftig aufgenommen. Es entspann sich demnächst ein heftiger Kampf, da neue Verstärkungen des Feindes in's Treffen geführt wurden. Eine Partee Colonne des 11. Corps stürmte nun in die rechte Flanke des Feindes, der, von allen Seiten gedrängt, sich eiligst zurückzog und weit über Weissenburg verfolgt ward. Der Kronprinz von Preußen wohnte einem Theil dieses wichtigen Gefechtes an, das zwar viele Opfer auf deutscher Seite kostete, aber auch bedeutende Erfolge aufzuzeichnen hat. Von deutscher Seite wur-

dem Gemeindebezirke Bötting und Neustift, sicherem Vernehmen nach Hunde abgerauft hat, war nach vorliegendem thierärztlichen Sectionsbefunde in hohem Grade wuthverdächtig, weshalb der Stadtmagistrat nach Antrag des kgl. Bezirksgerichtsarzts Dr. Hug mit Rücksicht auf §. 12 der Verordnung vom 3. August 1869 die Hundesperre vorläufig auf die Dauer von sechs Wochen verfügt.

Während dieser Zeit sind die Hunde entweder an die Kette zu legen, oder an der Leine zu führen.

Das Mitnehmen der Hunde in die Gasthäuser kann während dieser Zeit nicht gestattet werden. Ebensovienig kann es gestattet werden, daß Fremde, welche die hiesige Stadt besuchen, oder in Geschäften bereisen, ihre Hunde während dieser sechs Wochen frei laufen lassen.

Zuwiderhandlungen werden, behufs Strafeinschreitung nach §. 16 der allegirten Verordnung und Art. 142 Abs. 3 des P.-St.-B. unnachlässiglich zur Anzeige gebracht und sind sowohl die Polizeimannschaft als auch der Waisenmeister zur genauen Aufsicht über den Vollzug der Anordnungen angewiesen.

Am 8. August 1870.

Stadtmagistrat Freising.  
W a u e r m a n n.

### Ämtliches für Dachau. Bekanntmachung.

Hundswuth.

Nach Mittheilungen des kgl. Bezirksamt Pfaffenhofen wurde die Contumaz der Hunde in den Gemeinden Jegen-dorf, Bischlsdorf und Steinkirchen aufgehoben, was an-mit bekannt gegeben wird.

Am 8. August 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.  
P i k n e r.

### (1202) Bekanntmachung.

Betreff: Die Verwendung des Vermögens des Gewerbe-Vereins der Schuhmacher in Amtsbezirke Dachau.

Die Bürgermeister im Amtsbezirke Dachau erhalten den Auftrag, den in ihren Gemeindebezirk wohnenden Mitgliedern des ehemaligen Gewerbe-Vereins der Schuhmacher zu eröffnen, daß man zur Beschlußfassung über die Verwendung des noch vorhandenen Vermögens im Betrage zu 380 fl. auf

**Samstag den 13. dies Monats  
Vormittags 10 Uhr**

Termin anberaumt habe und die Bethelligten hiezu mit dem Anhange vorgeladen werden, daß sich die Nichterscheinenden dem Beschlusse der Mehrzahl anschließen müssen.

Dachau, am 8. August 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.  
D. l. K e i s e r.

den 800 Gefangene gemacht, darunter viele Turcos und Zuaven; ein Geschütz wurde von einem preussischen Jägerbataillon erobert; das Zeltlager eines feindlichen Husarenregiments wurde erbeutet und es fielen noch viele Waffen in die Hände der Sieger. Der Verlust der preussischen und bayerischen Truppen wird vorläufig auf 600 Verwundete und Tödtete geschätzt. Der feindliche Verlust soll viel bedeutender sein, ist jedoch noch nicht genau zu bemessen. Die badische Division drang heute ziemlich weit in Feindesland vor, ohne jedoch auf ernstern Widerstand zu stoßen. Die Bayern unter ihrem General Graf Bothmer haben auf das tapferste gekämpft und mit unwiderstehlicher Bravour zuerst Weissenburg er-stürmt. Die Preußen zollen ihnen als Waffenbrüder die vollste Achtung und wo preussische und bayerische Truppen sich begegnen begrüßen sie sich stets mit lautem Hurrah.

— [Kurz resolvirt] Der Hauptmann einer pommer'schen Compagnie hielt vor dem Ausmarsch seiner Leute denselben die kurze Ansprache: „Kerls, wenn ihr mit Zuaven zusammen kommt, so fürchtet euch nicht. Indem sie auf den Feind losgehen schreien sie mörderisch, können aber nicht mehr wie Ihr.“ — Nun fragte er einen bieberen Hinterpommer, „was werdet Ihr thun, wenn sie Euch so entgegen kommen?“ — „Wer san se us bet Mul“, antwortete dieser ruhig. (Wir schlagen sie auf das Maul.)



**(1205) Bahnärztliche Empfehlung.**

Komme **Donnerstag, den 10. Istd. Mts.,** Früh in Freising an und wohne wie früher im Gasthose zum Sporrer, Zimmer Nr. 2, im ersten Stock.

Künstliche Zähne und Gebisse in Gold und Kautschuk, werden elegant, unkenntlich, zweckdienlich und billigst gefertigt 2c. Auf-enthalt bis Freitag Abends.

**Steyrer, prakt. Zahnarzt**  
in München.

**Die Kurbelmaschine**

eine neue eiserne **Häcksel & Futtermaschine** übertrifft alle bis jetzt da-gewesenen Maschinen an Leistung und Konstruktion im Verhältnis zu ihrem Preise. Dieselbe schneidet vermittelst Hebelverstellung ohne Auswechslung der Räder fünf Längen, hat einen Schneide- und Einlegeraum von 12" Breite und 27" Höhe, fast also eine ganze Garbe. Das 112 Pfd. schwere Schwungrad hat 4" Durchmesser, die Maschine kann deshalb von einem Knaben betrieben werden und leistet überraschend viel. Der Preis bei Baarzahlung ist fl. 80 franko Bahnfracht.

**Moritz Well jun.,**  
Frankfurt a./M., Allerheiligengasse 76.

**(1198 36) Aechtes Knochenmehl**

ist zu haben bei

**A. Schön.**

**F. P. Datterer in Freising**

empfiehlt sein best assortirtes Lager von

**Canzlei-, Concept-, Post-, Zeichnungs-, Umschlag-,  
Seiden- & Buntpapieren, Briefcouverts, Schreib-  
materialien** bester Qualität (Stahlfedern, Bleistifte, Copir-  
tinte 2c.), **Notizbücher, Formulare** zu Wechselln,  
Anweisungen, Quittungen, Rechnungen 2c.

==== **Preise billigst!** =====

Im Verlage von **F. P. Datterer in Freising** ist soeben erschienen:

**Freisinger**

**Perl- & Portemonnaie-Kalender 1871**

in Miniatur-Format.

**Elegant in Goldschnitt gebunden Preis 6 fr.**

**Weissen flüssigen Leim**

empfiehlt a Flacon 14 fr.

von **Eduard Gaudin**  
in Paris

**F. P. Datterer.**

**Schrankenpreise in Bruck am 4. August. 1870.**

Fruchtgattung.	Verkaufst.	fl.		fr.		fl.		fr.		fl.		fr.		Rest.
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Weizen	124	21	33	20	39	19	30	—	44	—	—	—	—	—
Korn	48	13	24	12	45	11	54	—	23	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Haber	233	12	57	11	39	10	22	—	12	—	—	—	—	—

Redaction, Druck und Verlag von **Franz Paul Datterer in Freising.**

**(1207 2a) Torf**

bester Qualität kann nun wieder in kleinen und großen Fuhren geliefert werden.

**Heinrich Lang,**  
Heilige Geistgasse.

**Eine Kinderbettstatt,**

nach Umständen mit Bett, gut und gut erhalten, wird für ein Kind von 6 Jahren zu kaufen gesucht. Adressen bittet man in der Expedi- zu hinterlegen. (1203)

**Küchenmädchen**

wird für das Ziel Michael auf eine Bahnrestauration in Dienst gesucht. Näheres in der Expedition, woselbst auch Adressen hinterlegt werden können. (1204 2a)

**Jeden Bandwurm**

entfernt binnen 2 bis 4 Stunden vollständig, schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt auch **Bleich- such** und **Flechten** und zwar brief- lich **Boigt, Arzt zu Croppen- stedt** (Preußen). (1205 3a)

So eben erschien und ist in allen Buch- handlungen vorrätzig:

**Schreckliche Verwüstung**

der

**Bayerischen Pfalz**

und anderer Provinzen

der

beiden deutschen Rheinufer  
durch die **Franzosen.**

Ein

geschichtlicher Warnungsspiegel für  
Deutschland.

Preis 6 fr.

**Einquartierungs-Listen,**

**Quartierzettel,**

**Kostenberechnungen,**

**Quittungen,**

sowie alle sonstigen Formularien für **Gemeinden, Pfarrämter, Pri- vaten**, aus der **F. P. Datterer'schen** Buchdruckerei in Freising, empfiehlt zur Abnahme

**Philibert Kobenschuß,**

Buchbinder in  
Indersdorf.

Die Buchdruckerei von **F. P. Datterer in Freising** hält auf Lager

**Geschäftsbücher,**

in Folio, 4<sup>o</sup> & 8<sup>o</sup>

mit blauen Querslinien.



# Freisinger Tagblatt.

Bugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 181.

Donnerstag 11. August

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die L. Post gegen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die stehende Wertheilung ober deren Raum mit 8 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Vorläufige Nachrichten aus den Spitälern.

(Die eigentlichen Verlustlisten folgen.)

Nach eingekommener Meldung befanden sich von verwundeten Offizieren:

a) am 5. August in den Spitälern zu Bergzabern:

- 1) Major Hugo Freiherr von Feilisch vom 5. Infanterie-Regiment (Stich im Schenkel).
- 2) Stabshauptmann Friedrich Lünnermann vom 11. Infanterie-Regiment (Schuß in den rechten Oberschenkel).
- 3) Oberleutnant und Bataillons-Adjutant Albert Weigand vom 5. Infanterie-Regiment (Schuß am rechten Vorderarme).
- 4) Unterleutnant Franz Schmitt vom 5. Infanterie-Regiment (Schuß durch die Hand).
- 5) Landwehr-Offiziers-Aspirant (Junfer) Franz Schmausser vom 11. Infanterie-Regiment 8. Landwehr-Bataillon (Schuß durch die Hand).

b) am 7. August in Privatpflege zu Speyer:

Oberleutnant und Bataillons-Adjutant Joseph Ritter von Dall'Armi vom 5. Infanterie-Regiment (Schuß durch den linken Oberarm und die Brust).

München, 9. August 1870 Abends.

## Königliches Kriegsministerium.

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** Zur freiwilligen Bürgerwehr in München haben sich nicht wie vom Magistrat aus beabsichtigt war, 1400 sondern 400 Mann gemeldet.

**München, 8. Aug.** Auf unserem Bahnhofe werden seit mehreren Tagen besondere „Spitalzüge“ organisiert. Es bestehen dieselben aus Transportwagen, in welchen je vier auf Federn ruhende tragbare Betten für Verwundete sich befinden, so daß jeder dieser Wagen als ein kleines Lazareth erscheint. Eine größere Anzahl solcher Wagen ist bereits von hier abgesendet worden.

**Augsburg, 8. Aug.** Soeben (Nachts 10 Uhr) ist in Folge telegraphischer Anordnung die hiesige Feldspital-Abtheilung Nr. 2 nach Weissenburg abgegangen.

**Nürnberg, 8. August.** Die Aufregung des ohnehin sehr bewegten Tages vollends auf's Höchste zu steigern, kam Abends 8 Uhr, während ein heftiges Gewitter sich entlud, Feuer aus. Ob durch Blitzschlag ist unermittelt. Es ver-

zehnte die Dachstühle des Schreiner Frenthaller'schen Hauses und der beiden kleineren Nachbargebäude und war erst nach fast zweistündiger Arbeit unserer wackeren Feuerwehr bewältigt.

Aus dem bairischen Hauptquartier zu Gunstett, 7. Aug. melbet die „Karlss. Ztg.“: Soeben wurde das Gepäck des Marschalls Mac-Mahon eingebracht, darunter selbst das Toiletten-Geräth seiner Damen. Unsere Truppen sind bereits im Vormarsch begriffen. Von Sulz bis Weissenburg ist die Eisenbahn für unsere Zwecke vollständig in Stand gesetzt und in eifrigstem Betriebe.

Die „Times“ veröffentlicht folgende Stelle aus einem Privatbrief von Saarbrücken. 28. Juli: „Ich kann nicht umhin, zu wiederholen, daß bei allem Schließen, das bisher noch stattgefunden hat, die Preußen durchaus am Besten abgekommen sind. Es könnte nichts Schlechteres geben als das Gassepol für kurze Distancen. Wir sehen, wie die Franzosen auf ihre Patronen spucken, die Finger

## F e n i l l e t o n .

### Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Ein Knecht von dem Waldbhofe stürzte auf den Hof. Er war bleich, erschreckt. Er sah den Hofbauer nicht und fragte nach ihm. Wenige Worte theilte er den Arbeitern mit und auch sie erschraden und blickten angstvoll nach dem Hofbauer.

„Was gibt's?“ rief dieser. „Hier bin ich, wenn Du mir etwas mitzutheilen hast. Was ist los?“

Scheu, zaghaft trat der Knecht näher.

„Was gibt's?“ wiederholte der Hofbauer ruhig, denn was konnte es sein? Jrgend ein Unfall in der Wirtschaft — nun das schlug ihn nicht leicht nieder.

Herr, Herr —“ stammelte der Knecht. Mehr brachte er nicht hervor.

„Nun was ist's denn?“ rief Walter ungeduldig. Es wird uns nicht sogleich an's Leben gehen — sprich!“

Der Georg — Euer Sohn —“ wieder stockte der Knecht.

Der Hofbauer zuckte erschreckt zusammen. „Georg — Georg sprich — was ist mit ihm!“

„Er liegt draußen am — Walde — auf dem Wege von der Wassermühle — —!“

Der Hofbauer erbleichte. „Ein Unglück!“ rief er. Was ist ihm geschehen? — Sprich — sprich!“

„Tobt —“ erwiderte der Knecht.

Das war zu viel — darauf war er nicht vorbereitet. Tobt an den er soeben mit voller Lebensfreude gedacht. Seine große, kräftige Gestalt schwankte. An den Thürpfosten versuchte er sich zu halten, seine Kräfte reichten nicht aus, bewußtlos brach er zusammen.

Das war ein Schlag, der einen noch Stärkeren vernichtet haben würde. Die Knechte und Arbeiter stürzten herbei. Auch Franz.

Der Hofbauer war nicht todt, aber schwer hatte es ihn getroffen. Seine Brust athmete mühsam, röchelnd. Seine Hände zuckten, als fühle er selbst noch im bewußtlosen Zustande den furchtbaren Schmerz nach.

Die Knechte hoben ihn empor, um ihn in's Haus zu tragen. Dort kam er wieder zu sich. Einen Augenblick lang schien er Alles für einen schrecklichen Traum zu halten. Das Entsetzen in den Mienen der ihn Umgebenden nahm ihm diese Täuschung.

(Fortsetzung folgt.)



in die Gewehrläufe stecken und auf alle mögliche Weise zeigen, daß das Chassepot nach wenigen Schüssen so heiß wird, daß sie nicht wissen, wie sie es behandeln sollen."

— Die chronologische Reihenfolge der Gefechte stellt sich folgendermaßen. Am 2. August Einnahme von Saarbrücken durch die Franzosen. Am 4. August Vorrücken der deutschen Truppen. Erstürmung von Weißenburg und Niederlage der Franzosen am Geisberge. Am 6. August Niederlage der Armee von Mac-Mahon bei Wörth und Zurückwerfen derselben auf das Zentrum der französischen Armee. Diese ist inzwischen unthätig bei Saarbrücken gestanden und wartete der Dinge, die da kommen werden. Am nämlichen Tage wird sie aus Saarbrücken hinausgetrieben und tritt, unter fortwährenden unglücklichen Rückzuggefechten den Marsch nach Metz an. Unter den Mauern dieser Stadt wird in 3. oder 4 Tagen die Hauptschlacht geschlagen. Der böhmische Feldzug im Jahre 1866 dauerte 7 Tage. Die Gefechte begannen am 26. Juni bei Neustadt und Nachod; sie waren abgeschlossen durch die Schlacht bei Königgrätz. Wird der französische Feldzug auch nicht länger dauern? Am 4. August beginnt der Vormarsch der deutschen Armee, auf den 11. August wird die Hauptschlacht erwartet.

Karlsruhe, 7. Aug. Straßenaufschläge und Berichte der aus dem Elsaß zurückkehrenden Hilfsmänner verkünden, daß dort das Landvölk an der Hungersnoth angelangt ist. Knieend flehen dort Leute ihre Feinde um einen Bissen Brod an. Indessen werden Lebensmittel gesammelt für die nothleidenden Elsässer. — Am Bahnhofe sind Tausende versammelt, um die Verwundeten zu empfangen. Leiterwagen, Karawanen mit vollständigen Soldatenbetten escortirt von Feuerwehrmännern, ziehen dem Bahnhofe zu, wahrscheinlich um die Verwundeten sogleich mit den Betten herein zu tragen. Hilfsreiche Hände dazu sind mehr als nöthig vorhanden.

**Norddeutscher Bund.** Berlin. Hier, werden Baracken für 1500 Verwundete geschafft. Eine Verbindungsbahn vom Anhaltischen Bahnhof aus ist bereits im Bau begriffen, welche die Verwundeten und Kranken direct von der Eisenbahn bis in die Lazareth führt, welche mit Gas-, Wasserleitung, Trinkwasser und allen Einrichtungen für Krankenpflege versehen werden, welche die reiche Erfahrung der amerikanischen Kriege uns an die Hand gegeben hat.

Berlin, 8. August. Die „Nordd. Allgemeine Ztg.“ (Organ Bismarck) sagt: „Während Süddeutschland den Drohungen und Schmeicheleien des französischen Imperators widerstand und sich als Bundesgenosse treu erweist, spricht die Volkstimme weniger davon, welche Vortheile Preußen aus dem Kriege erwachsen, als wie den Süddeutschen am besten ihre Treue und Aufopferung zu lohnen sei.“

Sulz, 8. August. Der französische Verlust in der Schlacht bei Wörth beträgt wenigstens 5000 Tödtliche und

Verwundete, darunter viele Officiere, 6000 Gefangene. Die Armee Mac-Mahons floh unter Zurücklassung ihrer ganzen Bagage, vieler Geschütze und zweier Eisenbahnzüge mit Proviant. Unsere verfolgende Cavallerie traf viele tausend zersprengte, welche die Waffen weggeworfen hatten. Unser Verlust beläuft sich auf 3000—4000 Tödtliche und Verwundete.

**Frankreich.** Aus verlässlichster Quelle erfährt ein Pariser Correspondent der „Allg. Ztg.“, daß Frankreich nicht allein das ganze preussische Schlesien, sondern auch Theile von Bayern in Wien als Preis für die Allianz anbieten läßt, wogegen Oesterreich das südliche Dalmatien und Wälschtirol an Italien abtreten würde, dem außerdem noch verstattet bliebe „zum Schutze des Papstes“ in Rom einzuziehen. Das Florentiner Cabinet soll nicht mehr sehr weit entfernt sein, um diesen Preis in das Bündniß mit Frankreich einzutreten, wogegen Oesterreich seine neutrale Stellung noch fest hält.

In Folge der Niederlage von Weißenburg wurde am 5. d. M. alle im Süd-Elsaß liegenden französischen Truppen nach Straßburg dirigirt.

Civitavecchia, 8. August. General Dumont hat nach kaiserlichem Befehl der päpstlichen Regierung 42 Geschütze, darunter 16 Mörser und 26 Haubitzen, sammt Munition und bedeutender Menge Pulver zur Verfügung gestellt, die bereits zur Einschiffung bereit lagen. Frankreich behielt sich aber den Rückersaß vor. Auf dem Plage Palestrina ward die italienische Tricolore aufgehißt. Es wurden viele Verhaftungen vorgenommen.

— Das von den Franzosen aufgegebene Hagenau war eine ehemalige kaiserliche Landvogtei im Elsaß, welche die Reichsstädte Hagenau, Kolmar, Schlettstadt, Weißenburg, Landau, Obernheim, Dörsheim, Münster im Georgenthal, Mühlhausen im Sundgau (das sich 1515 löstrieß und mit der Schweiz verband), Kaisersberg und Türkheim (die sog. zehn Städte) in sich begriff. Es wurde 1423 vom Kaiser Sigismund an die Kurpfalz verpfändet, 1558 aber vom Kaiser Ferdinand I. wieder eingelöst und seitdem an nachgeborene Prinzen des Hauses Habsburg verlehent, bis sie im westfälischen Frieden an Frankreich kam. Die Stadt Hagenau im jetzigen französischen Departement Niederrhein, an der Mosel oder Moser und an der Eisenbahn, mitten in dem Hagenauer Walde oder Forêt de Mour, einem der größten Frankreichs, bildet, von alten befestigten Mauern und einem breiten Graben umgeben, eine Festung vierter Classe. Die Stadt zählt 11071 sehr gewerbsleißige Einwohner. Sie wurde 1164 von Kaiser Friedrich I. gegründet und, weil sie zum Aufbewahrungsort für die Reichskleinodien bestimmt war, stark besetzt, so daß sie in der Folge mehrmalige Belagerungen, namentlich im 30jährigen Kriege, glücklich überstand, bis nach der Einnahme durch die Kaiserlichen (1675) ihre Festungswerke geschleift wurden. Die von Hagenau bis Drusenheim reichenden verschanzten Linien

Als bei dem Kampfe zu Saarbrücken auf die 10. Compagnie die erste Mitrailleuse gerichtet wurde, ließ der Hauptmann von Bloomberg seine Compagnie in ganz freier Aufstellung halt machen, die Helme schwenken und ein dreimaliges donnerndes Hoch auf den König ausbringen, um dem Feind zu zeigen, wie wenig er sich aus der Mitrailleuse mache. Die Franzosen orgelten dieser Demonstration gegenüber ihre Mitrailleuse ab, ohne auch nur einen Mann zu treffen. Wie auf allen Punkten während des Gefechtes beobachtet wurde, warfen sich die Franzosen stets nieder, um unseren Schüssen zu entgehen. Um so tapferer zeigte sich ihnen einer der Engländer, die sich in Saarbrücken aufhielten. Mit dem Zuge des Lieutenant Goldschmidt dem Feinde entgegen gehend blieb er aufrecht stehen, während die unseren auf dem Bauche liegend tirailirten. Vergeblich winkt ihm Goldschmidt sich ebenfalls niederzulegen. Er hielt mehrere Salven des Feindes aufrecht stehend aus, bis er einen Schuß durch das Fleisch in die Seite erhielt. Verwundet wie er war, ergriff er das Gewehr eines unserer Verwundeten, feuerte vier Schüsse auf den Feind und zog mit ab, ohne sich verbinden zu lassen.

[Einzug der Franzosen in Saarbrücken.] Die ersten, waren ein Tambour und mehrere Infanteristen vom 40. französischen Regimente. Einzelne waren unbewaffnet, der Tambour hatte an-

statt einer Trommel eine Gieklanne mit gestohlenem Gemüse anhängen. Vor allem verlangten sie nach Brod; sie hätten seit 5 Uhr Abends vorher nichts gegessen und seien durch den Kampf sehr ermüdet. Die Mehrzahl bezahlte die Gegenstände, welche sie verlangten; es gab zwar auch verschiedene, welche Excesse begangen haben, und dieß sind hauptsächlich die Soldaten aus dem benachbarten Lothringen. Unter Anderem ist ein Trupp französischer Soldaten in den Felsenkeller des Bierbrauers Bir eingebrochen und hat, nachdem er sich satt getrunken, die Böden der Kässer eingeschlagen und 15,000 Quart Bier laufen lassen. General Frossart kam mit Generalstab und großer Escorte und ritt durch die Stadt. Derselbe ließ den Bürgermeister zu sich kommen und erkundigte sich nach dem Betragen seiner Soldaten. Er wurde sehr aufgebracht darüber, daß sich seine Soldaten an fremden Eigenthum vergangen. Die zu entdecken waren, hat der General sofort zur Verantwortung ziehen lassen und zwei oder drei sollen bereits erschossen worden sein.

Leute aus dem Elsaß erzählen, daß ihre Truppen ihnen alles was Nahrungsmittel heißt und alles Geflügel weggeholt haben ohne zu bezahlen und daß ein Bauer der sein Eigenthum schützen wollte, einen Schuß durch die Hand erhielt. Der betreffende Soldat soll aber sofort hingerichtet worden sein.



die aber jetzt spurlos verschwunden, wurden 1705 von dem Prinzen Ludwig von Baden eingenommen, doch schon im folgenden Jahre von Marschall Villars wieder erobert. Am 17. Okt. und 22. Dez. 1793 fanden bei und in der Nähe der Stadt blutige Gefechte zwischen den Franzosen und Oesterreichern statt.

Aus Romanshorn meldet das „Lind. Tagbl.“ und die Richtigkeit der Nachricht wird von glaubwürdiger Seite bestätigt: „Die deutschen Truppen bei Mülheim über den Rhein. Franzosen geschlagen, Mülhäuser flüchten nach Basel“.

### **Boale.**

Freising, 10. August. Soeben (Mittags 1 Uhr) langte hier ein Trupp Verwundeter und kranker bayerischer Soldaten sowie ein verwundeter Quabe an und wurden im Krankenhause untergebracht. Der Zug führte außerdem etwa 400 Gefangene mit sich, die nach Passau gebracht werden.

Freising, 10. August. Nach glaubhaften Nachrichten war das k. bay. 3. Chevaulegers-Regiment an der Schlacht bei Wörth theilhaftig und ist es den Herren Rittmeister v. Nagel und Lieutenant Wolf gelungen, je eine Kanone zu nehmen. Herr Rittmeister Benetti nahm einen Bagagewagen.

Freising, 9. August. Was opferwillige Liebe und Begeisterung für eine edle, gute Sache vermag, das hat der hiesige Frauenverein für Pflege der im Felde verwundeten und erkrankten Krieger in letzter Woche in rührender Weise an den Tag gelegt.

Vom Centralausschuß des Landeshilfsvereins ward die Mittheilung gemacht, daß wohl schon in den nächsten Tagen Ereignisse eintreten können, welche die christliche Hilfe für die Armee in reichlichem Maße in Anspruch nehmen werden, und daß darum die baldige Einsendung von etwaigen Vorräthen an Leibwäsche und Verbandzeugen, so wie an Erfrischungen höchst wünschenswerth erscheint. Der hiesige Frauenverein, der soeben für die Dauer des Krieges seinen Ausschuß weiter hatte, entwickelte nun sofort die möglichste Thätigkeit.

Was fleißige Hände in 6 Tagen gesammelt, genäht und fertiggestellt haben, wurde in einer großen Kiste verpackt und heute an den Kreisausschuß des Frauenvereins in München für die Armee abgesandt. Es war wohl für die kurze Zeit ein schönes Opfer, das patriotischer Eifer im freundlichen Bunde mit christlicher Liebe spendete, was aus dem Verzeichnisse der abgesendeten Gegenstände ersichtlich ist. Dieselben sind: 18 Hemden, 18 Unterhosen, 24 Halstücher, 12 dreieckige größere Armtücher zum Einbinden, 12 Sacktücher, 6 Kopfdecke, 12 Flanellenverbände, und zwar 6 rothe à 10 Ellen, 6 weiße à 5 Ellen lang, 18 Leinenverbände zu je 4, 5, 10 und 14 Ellen lang; 24 größere und 24 kleinere Gipsverbände; 12 Paar Socken, 6 Päckchen Gipsverbände von Leinwand, 2 Bandelleten für Ober- und Unterschenkel, 1 Päckchen gepuppte Auflagen für Eiterwunden, 1 Duzend große Spreulissen für Unterschenkel, 1 Duzend detto für Oberschenkel, und noch weitere 2 Duzend schmale Spreulissen; ferner 6 große leinene Betttücher, 3 Duzend Compressen mit Charpie belegt, 1 1/2 Duzend Päckchen Compressen ohne Charpie, 1 Päckchen große Compressen, 1 Duzend kleinere und 1 Duzend größere Einschlagtücher, 3 Handtücher und mehrere Päckchen mit Charpie.

So natürlich und nothwendig es ist, daß dem Kriegsschauplatz, wo sich das Bedürfnis am dringendsten zeigt, die Hilfsmittel zunächst zufließen, so billig ist es, daß auch für den eigenen Bedarf Vorsorge getroffen wird, um den erkrankten oder verwundeten Kriegern, die ohne Zweifel auch hieher werden transportirt werden, alle nöthige Hilfe bieten zu können. Zu diesem Zwecke hat der rastlose Eifer des Frauenvereins bereits schon wieder einen ansehnlichen Vorrath an Leibwäsche und Verbandzeug in Bereitschaft gestellt, der sich täglich mehrt. Mit derselben Liebe und Opferwilligkeit wird auch der Frauenverein etwaige verwundete

und erkrankte Krieger bei ihrer Ankunft dahier mit allen nöthigen Erfrischungen versehen.

Herzlichen Dank für jedes Opfer, für jede Gabe; möge diese Quelle der Liebe so lange fließen, bis alle Thränen getrocknet und alle Wunden geheilt sind, welche die unzerstrennlichen Begleiter des Krieges sind.

## **Amtliches für Freising.**

### **(1209) Bekanntmachung.**

Die von dem Gütler Sebastian Gantner von Haag beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages zur Filialkirche Haag, der Pfarrei Zolling, in dem Capitalbetrage von 150 fl. wurde durch hohe Regierungsentschließung vom 5. L. Mts. Nr. 33333 genehmigt.

Am 8. August 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach.

### **Bekanntmachung.**

Einen im Stadtbezirke Freising getödteten, muthverächtigen Hund betr.

Im Nachgange zur Bekanntmachung vom gestrigen wird noch bemerkt, daß es nach §. 9 der Verordnung vom 3. August 1869 gestattet ist, die Hunde statt an der Leine zu führen, mit einem wohl befestigten, das Beißen verhindernden Maulkorb zu versehen.

Die Hunde-Eigenthümer werden jedoch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß der Maulkorb stets so befestigt ist, daß der Hund außer Stande ist, zu beißen.

Hunde, bei denen der Maulkorb nicht in dieser Weise befestigt ist, werden, sowie auch alle andere freilaufenden Hunde eingefangen und die Eigenthümer, falls sie ermittelt werden, zur Anzeige gebracht.

Im Uebrigen wird sich auf die Ausschreibung vom 9. und 10. März L. Js. Tagblatt Nr. 55 und 56 bezogen.

Am 11. August 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

## **Amtliches für Dachau.**

1201.

### **Bekanntmachung.**

Die von dem Anwesenbesitzer Simon Währ zu Lauterbach, zugleich im Namen seiner Geschwister beabsichtigte Stiftung eines Jahrtags mit Beistellung in die Filialkirche in Lauterbach der Pfarrei Einsbach im Capitalbetrage von 250 fl. erhält durch hohe Regierungsentschließung dd. 5. August lfd. Js. die Genehmigung.

Dachau, 8. August 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Pigner.

Für die Monate August und September kann auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 33 kr., auswärts bei jeder Postexpedition und bei jedem Postboten — hier in Freising und nächster Umgebung in der Expedition des Blattes abonniert werden.

Wichtige Nachrichten erhalten wir auf telegraphischem Wege; die zur Veröffentlichung kommenden amtlichen Berichte über die Armee, die Verlustlisten &c. &c. werden wir möglichst rasch mittheilen.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ein

Die Redaktion und Expedition des

**Freisinger Tagblattes.**



(1210 2a)

## Ausruf

an die Landgemeinden des Amtsbezirkes Dachau.

Es hat sich in Dachau ein Hilfsverein gegründet, welcher sowohl die Unterstützung der von Landwehrmännern und Reservisten hinterlassenen Familien, als auch die Fürsorge für verwundete und erkrankte Krieger zum Zwecke hat.

Die Vereins-Satzungen, welche demnächst gedruckt zur Vertheilung kommen werden, lassen auch den übrigen Gemeinden des Amtsbezirkes den Beitritt offen und ist den beitretenden Gemeinden verhältnismäßiger Antheil an den benötigten Unterstützungen nach beiden Richtungen des Vereinszweckes zugesichert.

Indem hienit freundliche Einladung zum Vereinsbeitritte ergeht, erklären die unterzeichneten Ausschussmitglieder, daß sie im Hinblick auf den am Kriegsschauplatz bereits eingetretenen furchtbaren Mangel an Nahrungsmitteln bereit sind, sowohl Lebensmittel (insbesondere Mehl, Eier, Schmalz, geräuchertes Fleisch) als auch außerordentliche Geldbeiträge in Empfang zu nehmen und schleunigst abzusenden.

Dachau, den 9. August 1870.

**Der Ausschuss des Hilfsvereins Dachau.**  
Bürgermeister Steinberger, Vorstand.  
Posthalter Ziegler, Kassier. Notar Pfaffenzeller, Schriftführer.

Zahnarzt **Steyrer** von München wohnt im Gasthof zum Sporrer, Zimmer Nr. 21. Aufenthalt nur bis Freitag Abends. (1206)

## Indianischer Lebens-Balsam.

(268 6f) Nachdem durch allerhöchste Entschliebung des Kgl. Bayer. Staatsministerium des Innern mir die Erlaubniß zum Verkauf des

### „Indianischen Lebens-Balsam“

ertheilt worden ist, lade ich ein verehrliches Publikum zu dessen Gebrauch freundlichst ein.

Dieser Balsam, ursprünglich aus Indien stammend, hat sich bereits im Auslande als das **vorzüglichste** und **unübertrefflichste** Hausmittel bewährt; besonders bei Magenleiden und dessen Folgen, als: Verdauungsbeschwerden, Ueblichkeiten, übelriechendem Athem, bei Unterleibsbeschwerden, Diarrhoe, Kolik.

Ferner äußerlich: bei Schwächeanfällen, Zahnschmerzen, Geschwüren, Brand- und Schnittwunden und Frostbeulen.

Dann als kosmetisches Waschmittel zur Vertreibung der Hautunreinigkeiten u.

Jedes **echte** Flacon ist mit der Unterschrift des Unterzeichneten versehen und à **12 fr.** per Flacon nebst Gebrauchsanweisung zu beziehen durch die

**Marienapotheke von Gottfried Baumgartner,**  
und **Stadt-Apotheke von A. Hillmayer**  
und von der Hauptniederlage von  
**Rudolf v. Sighlern, Maximiliansstrasse B. 12**  
Augsburg.

Neuer

## Freisinger Kalender

auf das Jahr 1871.

Siebenzehnter Jahrgang.

Preis 9 fr.

Mit vielen Illustrationen und einer Erzählung  
**Arm und Reich.**

Calendarium, Binsberechnungen, Maß- & Gewichtsverhältnisse.

Genaueres Verzeichniß der Messen, Märkte  
und Schraunen u. u.

F. P. Datterer.

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

## Eisenbahnzüge.

**Ankunft und Abgang in Freising.**

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
"	8 " 41 "	G.-Zug.
"	10 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	5 " 5 "	P.-Zug.
Abends	7 " 17 "	G.-Zug.
"	9 " 22 "	P.-Zug.

nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.
"	8 " 38 "	G.-Zug.
"	10 " 51 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug.
"	6 " 7 "	G.-Zug.
Abends	9 " 19 "	G.-Zug.

### Postomibus

nach Erding:

Morgens	6 Uhr 30 Min.
Abends	" 6 " 30 "

nach Au, Rainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

## Formulare

für Schulen.

Manual für die Werk- und Feiertagschulen,  
Censurbuch für die Werk- und Feiertagschulen,  
Verzeichniß der Werk- und Feiertagschüler,  
Uebersicht des Standes der deutschen Schulen,  
Versäumnislisten,  
Zeugnisse für die Werk- und Feiertagschule,  
Verzeichniß der zum Austritt Befähigten,  
Schulüberweisungsschein,  
Schulentlassungs-Zeugniß für Werk- und Feiertagschüler,  
Schulgelblisten.  
empfiehlt **F. P. Datterer.**

## Einquartierungs-Listen,

Quartierzettel,

Kostenberechnungen,

Quittungen,

sowie alle sonstigen Formulare für **Gemeinden, Pfarrämter, Privaten**, aus der F. P. Datterer'schen Buchdruckerel in Freising, empfiehlt zur Abnahme

Heinr. Eriukgeld,  
Buchbinder in Dachau

## Bierbüchl

vorräthig bei **F. P. Datterer.**



# Freisinger Tagblatt.

**Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.**

**N<sup>o</sup> 182.**

**Freitag 12. August**

**1870.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montagen wöchentlich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 fr., durch die P. Post 50 fr. pränumerando. Bei Inseraten wird die Spalte Harmonische oder deren Raum mit 3 fr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramme des Freisinger Tagblattes.

München, den 11. August, 9 Uhr 10 Min. Vorm. Officiell: (von der 3. Armee). Am 9. August wurde die Feste Lützelstein (la petite pierre) in den Vogesen eingenommen. Fort Lichtenberg cernirt und in Brand geschossen.

## Bayerische Verlustliste Nr. 1.

### Einnahme von Weißenburg am 4. August 1870.

#### 1. Bataillon des 7. Infanterie-Regiments Hohenhausen:

Todt: Soldat Georg Mengert (4. Comp.) von Unterschläuerbach, B.-A. Fürth. Vermundet: Gefreiter Heinrich Jehnez (4. Comp.) von Oberkochen, B.-A. Reihau; — Soldat St. Bohn (4. Comp.) von Eßthal, B.-A. Neustadt a./H.; — Soldat P. Fischer II. (4. Comp.) von Solgheim, B.-A. Frankenthal; — Soldat Peter Roth (4. Comp.) von Speierdorf, B.-A. Neustadt a./H.

#### 6. Jäger-Bataillon.

Todt: Soldat Johann Roth (1. Comp.) von Rammungen, B.-A. Kissingen. Vermundet: Corporal Joseph Schmitz (2. Comp.) von Fürth, B.-A. daselbst; Soldat Christoph Aprill (2. Comp.) von Sondernheim, B.-A. Germersheim. Vermist: Soldat Philipp Huber, (2. Comp.) von Steinfeld, B.-A. Bergzabern; — Soldat Philipp Berni (4. Comp.) von Zweibrücken, B.-A. daselbst; — Soldat Johann Weipert (4. Comp.) von Maßbach, B.-A. Kissingen.

#### 9. Infanterie-Regiment Brede:

Todt: Corporal Adam Roth (4. Comp.) von Würzburg; — Soldat Ferdinand Roth (8. Comp.) von Poppenlauer, B.-A. Kissingen; — Vicecorporal Carl Albert (10. Comp.) von Würzburg; — Soldat Adam Scheuring (10. Comp.) von Beltzhöfheim, B.-A. Würzburg; — Soldat Michael Büttner (10. Comp.) von Aura, B.-A. Gemünden. Vermundet: Soldat Rudolph Franz (2. Comp.) von Steckstatt, B.-A. Aschaffenburg; — Vicecorporal Seb. Heil (4. Comp.) von Gerolzhofen, B.-A. daselbst; — Gefreiter Michael Wolf (4. Comp.) von Neustadt, B.-A. Lohr; — Tambour Johann Lunt (5. Comp.) von Zapfenborn, B.-A. Ebern; — Soldat Caspar Denker (5. Comp.) von Großlautenbach, B.-A. Alzenau; — Soldat Andreas Mark (5. Comp.) von Lengfeld, B.-A. Würzburg; — Soldat Johann Hersam (7. Comp.) von Stalldorf, B.-A. Ochsenfurt; — Soldat Wilhelm Kößler, (7. Comp.) von Arnstein, B.-A. Karlstadt; — Soldat Abr. Freimarck (8. Comp.) von Homburg, B.-A. Markttheidenfeld; Soldat Ignaz Lang (8. Comp.) von Damm, Bez.-A. Aschaffenburg; — Soldat Michael Holzer (8. Comp.) von Ostheim, Bez.-A. Volkach; — Soldat Damian Rothenhücher (8. Comp.) von Baldaschaff, B.-A. Aschaffenburg; — Corporal Cornelius Schnatz (10. Comp.) von Oberessenbach, B.-A. Aschaffenburg; — Soldat Michael Ott (10. Comp.) von Michelbach, B.-A. Miltenberg; — Soldat Joseph Reinhard (10. Comp.) von Röllbach, B.-A. Obernburg; — Soldat Adam Brill (10. Comp.) von Trachweiler, B.-A. Cusel; — Soldat Heinrich Buz (10. Comp.) von Bischheim, B.-A. Kirchheimbolanden; — Soldat Franz Vogt (10. Comp.) von Lohr, B.-A. daselbst; — Soldat Johann Eder (11. Comp.) von Heinrichsthal, B.-A. Alzenau; — Soldat Carl Riez (12. Comp.) von Oberwestern, B.-A. Alzenau; — Soldat Georg Joseph Zimmermann (12. Comp.) von Speyer, B.-A. daselbst.

München, den 10. August 1870.

## Königliches Kriegsministerium.

London, 10. Juli. Laut Pariser Mittheilungen der „Pall Mall Gazette“ beabsichtigen die Orleanisten und Republikaner den Kammern die Einsetzung einer provisorischen Regierung vorzuschlagen. Die Freunde des Kaisers bereiten die Flucht der Kaiserin und des Thronerben vor. Changanier wird jedenfalls ein einflussreiches Commando erhalten.

Paris, 9. August Abends. (Sitzung des Gesetzgebungskörpers.) Die Dringlichkeit der Vorlagen wurde angenommen und folgte eine stürmische Debatte. Ein Redner verlangt, daß der Kaiser das Commando niederlege und der Gesetzgebungskörper die Leitung der Landesangelegenheiten in die Hand nehme. Keratry verlangt geradezu die Abdankung des Kaisers. Im weiteren Sitzungsverlaufe theilte Olivier mit, daß Marschall Palikao mit einer neuen Cabinetsbildung beauftragt sei.

Saarbrücken, 9. Aug. Bei Forbach nahmen unsere Truppen dem Feinde den vollständigen Brückentrain weg.

Berlin, 10. Aug., Vormittags 10 Uhr 10 Min. (Offizielle militärische Nachrichten.) An Generalleutnant von Hanefeld vom General von Pöbelsky. Das Gefecht am 6. August bei Epicheren unweit Saarbrücken hat größere Dimensionen und Resultate gehabt als bisher bekannt war. Das französische Corps Frossard ist in demselben fast gänzlich aufgelöst; seine Verluste an Todten und Vermundeten sind außerordentlich bedeutend. Das Lager einer Division und verschiedene bedeutende Magazine sind genommen worden; außerdem eine sehr große Anzahl Gefangener eingebracht, deren Zahl sich noch stündlich vermehrt. Bis jetzt sind bereits über 2000 eingebracht. Aber auch die diesseitigen Verluste



sind bedeutend; bei der 5. Division allein circa 1800 Mann. Die französische Armee weicht auf allen Punkten zurück. St. Avoird ist von den dieselbigen Truppen besetzt. Patrouillen streichen bis zwei Meilen vor Metz. Sonst ist am 9. August. bis jetzt Nichts von Belang gemeldet.

Hagenau, 9. August. Die kronprinzliche Armee fand auf ihrem weiteren Vormarsche sämtliche Dörfer mit Vermundeten von Wörth überfüllt. Die in der letzten Depesche angegebenen Verluste steigern sich auf das Doppelte auf Seite der Franzosen, nämlich auf 10,000 Tote und Vermundete, ohne die Gefangenen, von denen noch immer viele eingebracht werden.

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München, 9. August. Von den süddeutschen Eisenbahnverwaltungen ist nun die officiële Zusage eingetroffen, daß von jetzt an alle Sendungen der Hilfsvereine an die verbündeten Armeen unentgeltlich befördert werden.

Die „Pfalz. Ztg.“ vom 6. d. B. bringt über das Gefecht bei Weißenburg noch folgende weitere Details: „Bei der Erstürmung Weißenburgs war bayrischerseits die 7. Infanteriebrigade (Thierck) theilhaftig. Sie besteht aus dem 5. und 9. Infanterie-Regiment und 5. und 10. Jägerbataillon; die 6. Jäger nahmen jedoch an der Affaire keinen Theil. Dagegen sollen noch Abtheilungen vom 11. und 14. Regiment mitgewirkt haben. Außerdem war die Division Graßheim vom 4. Artillerie-Regiment mit 2 Batterien oder 12 Geschützen im Gefecht. Kavallerie ist in dem coupirten mit Nebpflanzungen bedeckten Terrain nicht gut verwendbar und scheint auch nicht bei der Aktion verwendet worden zu sein. Den Kampf eröffnete das 5. bay. Jägerbataillon, welches in Weißenburg einbrang. Es war 8 Uhr Morgens, als der Kanonendonner begann, welcher bis 2 Uhr Nachmittags dauerte. Doch soll bis 4 Uhr gekämpft worden sein. Die französische Artillerie hat sehr schlecht geschossen, während bei dem dritten Schusse deutscherseits schon das Haus auf dem Geisberg zu brennen begann. Auch die französische Infanterie traf mit ihren Chassepots aus der Nähe nur selten, während sie auf größere Entfernung gut und sicher schoss und insbesondere mehrere preussische Offiziere tödtete oder verwundete. Von bayrischen Officiere sind nur wenige geblieben; bis jetzt weiß man nur von einem Officier des 10. Jägerbataillons, wir konnten den Namen nicht erfahren, welcher einen Schuß in den Kehlkopf erhalten hat und an dessen Folgen gestern in Bergzabern gestorben ist. „Der Bürgermeister des eine Stunde von Weißenburg gelegenen Dorfes Niederselz und sein Sohn erschlugen gestern auf dem Schlachtfelde, wie allgemein erzählt wird, einen bayrischen Jäger, der verwundet dalag und die Weiden um Hilfe anflehte. Die bayrischen Sanitätssoldaten bemerkten dies und fingen die beiden, die ihre Wuth über die Niederlage an einem wehrlosen Vermundeten ausließen. Sie wurden nach Bergzabern gebracht und werden dort wohl bereits ihren verdienten Lohn erhalten haben.“

**Norddeutscher Bund.** Berlin, 9. August. Pariser Nachrichten, welche an die Regierung und große Bankhäuser

schon vor unserem Sieg bei Wörth abgegangen waren, lauten sehr allarmirt, und befürchten Revolution.

Bei Weißenburg geriet der Oberst. Fürst Latour d'Auvergne, der Bruder des französischen Botschafters in Wien, schwer verwundet in Gefangenschaft. — In Lauterburg, Weißenburg und Wörth wurden preussische Telegraphenstationen errichtet.

Magdeburg, 5. August. Das hiesige 4. Artillerie-Regiment führte im Jahre 1866 einen Ziegenbock mit aus Böhmen zurück. Er ist seitdem bei der Truppe geblieben und auch dieser Tage wieder mit derselben zum Kampfe ausgezogen.

St. Johann-Saarbrücken, 4. Aug. Die Beschädigungen, welche die feindlichen Kugeln während des vorgestrigen Gefechtes und der vorigen Nacht hier angerichtet, bieten einen überaus traurigen Anblick dar. 4—5 Häuser sind thatsächlich eingestürzt, die herrlichen Bäume längs der Straße senken, wie vom Blitze getroffen, ihre Äste herab; Haufen von Ziegelschutt und Glasscherben sperren überall die Wege. Am meisten hat das städtische Bahnhofgebäude gelitten. Die von den herübergekommenen Franzosen hier und in Saarbrücken ausgeübten Exzesse übersteigen alles Maß. Frossard soll strenge Ahndung versprochen haben. Der Chassepot trägt brillant, entschleiden weiter als die Zündnadel; die französische Infanterie schießt indess schlecht, die meisten Schüsse gehen zu hoch.

Ueber die Erstürmung Weißenburg's und des Geisberges wird der Köln. Ztg. „von der Süarmee“ unterm 4. d. geschrieben: Morgens um 4 Uhr erscholl in der Richtung nach Weißenburg zu lauter Kanonendonner, der fortwährend an Stärke zunahm. Die Avantgarde des 2. bayrischen Armeekorps unter dem Generalleutnant Graf Bothmer war gegen Weißenburg, welches von der Division Douay besetzt war, angesetzt. Zwar war Weißenburg stark verschanzt, und die Franzosen hatten in aller Eile mögliche Schanzen und Verhaue dort aufgeführt, allein die braven Bayern stürmten unter dem Schutze ihrer sehr gut schießenden Artillerie mit todesverachtender Kühnheit und drangen unter harten Verlusten bis in die Mitte der Stadt vor. Hier aber warfen sich ihnen neue französische Regimenter entgegen, und das Gefecht kam zum Stehen. Aber schon nahte die preussische Hilfe; der bayrische Kanonendonner hatte die preussischen Truppen vom 5. Armeekorps, dem alten berühmten Steinmetz'schen Corps,

### F e u i l l e t o n .

#### Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Er wollte sich empor richten, sank aber kraftlos zurück. Einige Secunden lag er regungslos da, dann raffte er sich gewaltjam zusammen und sprang auf. Ohne ein Wort zu sprechen — ohne eine Frage zu thun, stürzte er fort vom Hofe, dem Walde zu. Ein erschütternder Anblick. Wie er mit bleichen Wangen, mit starrem Auge dahineilte, um das Furchtbare zu sehen. Er brauchte nicht zu fragen, nicht zu suchen, wo sein Kind lag. Ein Haufe Menschen dicht vor dem Walde zeigte ihm die Stelle. Wie ein zum Tod Verfolgter stürzte er darauf zu. Der Wassermüller trat ihm entgegen, entsezt, erschreckt. Er versuchte ihn zurückzuhalten, um ihm vielleicht eine Minute länger den Anblick seines Elends zu ersparen.

Walter — Walter“, sprach er, „tretet noch nicht heran.“

Der Hofbauer hörte nicht. Die Menschen traten zur Seite, um dem Vater des Todten Raum zu geben. Da lag sein Sohn vor ihm — in seinem Blute — ermordet.

„Allmächtiger Gott — ermordet!“ rief er mit entsezlichem Schmerzensgeschrei.

Er bedeckte das Gesicht mit beiden Händen. Er zitterte. Jeden Augenblick drohte er auf's Neue zusammenzubrechen, der Wassermüller unterstützte, hielt ihn. Die Thränen rannen ihm unter den Händen hervor. Hier lag sein ganzes Glück zu Grabe getragen. Mit all seinem Reichthum konnte er nicht einen einzigen lebendigen Blutstropfen in das bleiche Antlitz des Todten zurückerufen. Barmhertigster als der Armste auf der Erde stand er da.

Die Thränen hatten die erste Gewalt des Schmerzes gebrochen. Er kniete neben dem Todten nieder und hob seinen Kopf empor.

„Mein Sohn, mein Georg!“ rief er und beugte sich über ihn.

„Nach' harte Natur wandte sich ab, um diesen Schmerz des Vaters nicht zu sehen. Tief in's Herz hinein griff er.“

Mitten in der Blüthe seines Lebens, mitten im Glücke schändlich gemordet. In das Herz war der Jüngling gestochen. Das Blut hatte seine Kleider getränkt und den Rasen auf dem er lag.

Noch vermochte der Hofbauer nicht, sich in seinem Schmerze zu fassen. Niemand wagte in zu stören. Da stürzte Gertrude herbei. Vergebens hatte man ihr das entsezhche Unglück verbergen wollen. Vergebens suchten ihr Vater und ihr Bruder sie zurückzuhalten. Schüchtern, heilig hatte sie die Liebe Georgs im



mit gewaltigem Munde zur Eile getrieben. „Drauf, es gilt, den Bayern Hilfe zu bringen, sie müssen wissen, daß auf uns Preußen Verlaß ist!“ haben die braven Niederschlesier gerufen, und nun im Laufschrift vortwärts, voran der General v. Kirchbach, der Führer des 5. Armee-corps. Mit schnellem Ueberblick wirft er seine Truppen in die rechte Flanke des Feindes, zwar leisten die Franzosen den hartnäckigsten Widerstand, aber das Ungestüm der Preußen ist zu groß. Die beiden niederschlesischen Regimenter Nr. 7 (Königsgrenadiere aus Liegnitz) und Nr. 58 erstürmen eine französische Verschanzung, das 5. Jägerbataillon aus Görlitz, in dem viele Freiwillige dienen, schießt mit sicheren Schüssen stets die französischen Zuaven zusammen, plötzlich ertönt der Schlachtenruf: „Drauf Ihr Preußen — Hurrah der König Wilhelm!“, und unaufhaltsam wie eine Wetterwolke, brechen die Preußen vor und bald ihnen zur Seite wieder die Bayern. Ganz Weisenburg, mit allen seinen Verschanzungen und festen Höhen, wird erstürmt, und die Jäger des 5. Bataillons erobern auch eine französische Kanone, während die schwarzen Husaren ein Zeltlager und viele Pferde erbeuten. Die ganze Division Douay ist vollständig zersprengt, der General Douay selbst, der zuletzt wie ein Verzweifelter den Tod suchte, ist gefallen. Wir haben über 800 französische Gefangene, darunter viele Zuaven, die lange nicht so gewandt fochten, wie man früher von ihnen behauptet hatte. Unsere Verluste sind bedeutend und werden sich an Todten und Verwundeten wohl über 900 Mann belaufen.

**Frankreich.** Paris, 9. August. (Officiell.) Die große Armee ist vor Metz concentrirt. Bazaine ist mit der Leitung der Operationen betraut. General Frossard zieht sich in guter Ordnung auf Metz zurück. Der Kaiser begibt sich in das Hauptquartier des Marschalls Bazaine.

**Italien.** Rom, 6. Aug. Das Kardinalkollegium beschloß, einem etwaigen Einfall Garibaldi's Widerstand entgegenzusetzen, gegen den Einmarsch der italienischen Truppen auf das Energischste zu protestiren und unter allen Umständen hier auszuharren. — Die Polizei trifft die umfassendsten Maßregeln gegen die Garibaldiner.

### **V o l l e s.**

Freising, 11. Aug. Gestern Nachts 1/2 12 schlug der Blitz in das Neuhauseranwesen in Neuhausen (bei Thalhausen) ein und legte dasselbe binnen kurzer Zeit in Asche.

## **Ämtliches für Freising.**

### **Bekanntmachung.**

Freiwillige Vorauszahlung der Holzgesälle und Bodenzinse betr.

Die kriegerischen Ereignisse erheischen vorübergehend größere Staatsbedürfnisse, zu deren Beschaffung die hohe königl. Staatsregierung auch auf die freiwillige Vorauszahlung der pro 1. und beziehungsweise 11. November 1870

Herzen getragen, verborgen vor der Welt hatte sie dieselbe gehalten — jetzt dachte sie nicht mehr daran. Jeder Gedanke an Rücksicht war geschwunden. Mit entsetzlichem Schrei stürzte sie über den Todten hin. Mit den Armen umschlang sie ihn. Die kalten, bleichen Wangen küßte sie. Seinen Namen rief sie. Dann rang sie verweilungsvoll die Hände und raufte wie eine Wahnsinnige ihr Haar.

Mit Gewalt wurde sie endlich durch ihren Vater und Bruder fortgebracht.

Da erhob sich auch der Hofbauer. Er zitterte noch, aber einen Theil seiner Fassung hatte er wieder errungen. Er blickte sich um, als suche er den, der die That begangen. Neben ihm stand Franz. Sein Blick traf ihn, aber fest und ruhig hielt der Bursch denselben aus.

Ein Gedanke durchzuckte ihn. Hatte er nicht Georg geholt, hatte er nicht gegen ihn selbst schon das Messer gezückt.

„Du, Hube, hast ihn ermordet!“ rief er, ihn an der Brust erfassend. „Erstochen hast Du ihn!“

Franz rührte sich nicht. Keine Miene seines Gesichtes zuckte. Ruhig blickte er den Hofbauer an.

Dieser ließ ihn los. Er konnte der Thäter nicht sein, so ruhig blickte kein Mörder.

„Ich habe nichts damit zu schaffen gehabt“, erwiderte Franz.

verfallenden Holzgelde und Bodenzinse geeignete Rücksicht nehmen zu müssen glaubte.

Diese Erwartung dürfte von den Amtsbehörigen im vollsten Maße gerechtfertigt werden, da sie bei der anerkannten Vaterlandsliebe der Wichtigkeit des Augenblickes eingedenk sein werden.

Je schneller die Opfer, die der Krieg fordert, dargebracht werden, desto sicherer und nachdrücklicher kann die königl. Staatsregierung ihre großen Pflichten gegen das vaterländische Heer erfüllen und den Staatshaushalt in der gewohnten Ordnung fortführen.

Indem die Holzgeld- und Bodenzinspflichtigen hiervon in Kenntniß gesetzt werden, wird bemerkt, daß Vorauszahlungen gedachter Art jeden Tag zu den üblichen Bureaustunden geleistet werden können und die Bodenzins-Heberollen den Steuervorgehern zur Inangriffnahme der Perception demnächst werden zugefertigt werden.

Freising, den 9. August 1870.

Königliches Rentamt Freising.

Böhrer.

(1208)

## **Bekanntmachung.**

Zufolge Entschließung der königl. Regierung von Oberbayern R. d. F. vom 31. Juli 1870 Nr. 17559 ist an Stelle des erkrankten quieszirten kgl. Rentbeamten Bachmayer der funkt. Finanz-Rechnungs-Revisor Sigmund Vogtherr vom 2. August 1870 an die Verwaltung des kgl. Rentamts Moosburg übertragen worden, was hiemit zur Kenntniß gebracht wird.

Moosburg, den 9. August 1870.

Königl. Extraditions-Commission

Sag, k. Regierungsrath.

Für die Monate August und September kann auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 33 kr., auswärts bei jeder Postexpedition und bei jedem Postboten — hier in Freising und nächster Umgebung in der Expedition des Blattes abonniert werden.

Wichtige Nachrichten erhalten wir auf telegraphischem Wege; die zur Veröffentlichung kommenden amtlichen Berichte über die Armee, die Verlustlisten 2c. 2c. werden wir möglichst rasch mittheilen.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ein

Die Redaktion und Expedition des  
**Freisinger Tagblattes.**

Wieder blickte Walter sich um. War Niemand, der ihm den Mörder nennen, der ihm eine Spur desselben zeigen konnte, denn jetzt hatte er nur den einen Gedanken, den Tod seines Sohnes zu rächen. Zerrissen würde er ihn mit eigenen Händen haben, hätte er den Mörder jetzt erreichen können. In keinem Blicke las er eine Antwort.

„Wer — wer hat die That begangen?“ rief er endlich. Niemand antwortete.

Da trat der Wassermüller zu ihm. „Ich habe ihn heute Morgen zuerst hier gefunden“, sprach er. „Er lag da, wie er noch jetzt hier liegt. Noch ist keine Spur des Mörders entdeckt.“

Der Hofbauer blickte ihn starr an. Noch keine Spur. Er mußte eine Spur haben — mußte den Mörder finden!

„Noch ehe ich Euch holen ließ“, fuhr der Wassermüller fort, „habe ich einen Boten zum Gericht geschickt — es muß bald kommen. Walter mich trifft's fast eben so schwer, als Euch, denn auch das Lebensglück meines Mädchens ist nun dahin. Ich will mit Euch handeln, der —“ er zeigte auf den Todten „soll gerächt werden, das habe ich hier geschworen bei meinem Blute!“

(Fortsetzung folgt.)



(1210 26)

## A u s r u f

an die Landgemeinden des Amtsbezirkes Dachau.

Es hat sich in Dachau ein Hilfsverein gegründet, welcher sowohl die Unterstützung der von Landwehrmännern und Reservisten hinterlassenen Familien, als auch die Fürsorge für verwundete und erkrankte Krieger zum Zwecke hat.

Die Vereins-Satzungen, welche demnächst gedruckt zur Vertheilung kommen werden, lassen auch den übrigen Gemeinden des Amtsbezirkes den Beitritt offen und ist den beitretenden Gemeinden verhältnismäßiger Antheil an den benötigten Unterstützungen nach beiden Richtungen des Vereinszweckes zugesichert.

Indem hienit freundliche Einladung zum Vereinsbeitritte ergeht, erklären die unterzeichneten Ausschussmitglieder, daß sie im Hinblick auf den am Kriegsschauplatz bereits eingetretenen furchtbaren Mangel an Nahrungsmitteln bereit sind, sowohl Lebensmittel (insbesondere Mehl, Eier, Schmalz, geräuchertes Fleisch) als auch außerordentliche Geldbeiträge in Empfang zu nehmen und schleunigst abzusenden.

Dachau, den 9. August 1870.

**D e r A u s s c h u ß d e s H i l f s v e r e i n s D a c h a u .**  
Bürgermeister Steinberger, Vorstand.  
Posthalter Ziegler, Kassier. Notar Pfaffensteller, Schriftführer.

## E r k l ä r u n g .

(1218)

Den hier umgehenden Gerüchten, als habe ich an das französische Heer Lieferungen gemacht, trete ich mit der Erklärung entgegen, daß ich für das französische Heer **keinerlei Lieferungen**, wohl aber für unsere **Armee** übernommen habe.

Ich erkläre die Urheber dieses Gerüchtes für ehrlose Verläumder und behalte mir vor, falls ich sie auffindig mache, weitere Schritte gegen sie einzuleiten.

Freising, 11. August 1870.

**Georg Sirtl.**

(1214)

## B e k a n n t m a c h u n g .

Eine **Bäckerei** auf dem Lande ist bis 1. September zu verpachten oder zu verkaufen. Kaufpreis 1000 fl.; Baarerlag 500 fl.

Simon Kranz, Bäckereianwesensbesitzer  
in Kirchdorf a/Amper.

## F r . P . D a t t e r e r i n F r e i s i n g

empfiehlt sein best assortirtes Lager von

**Canzlei-, Concept-, Post-, Zeichnungs-, Umschlag-,  
Seiden- & Buntpapieren, Briefcouverts, Schreib-  
materialien** bester Qualität (Stahlfedern, Bleistifte, Copir-  
tinte 2c.), **Notizbücher, Formulare** zu Wechselln,  
Anweisungen, Quittungen, Rechnungen 2c.

≡≡≡ **Preise billigst!** ≡≡≡

Im Verlage von F. P. Datterer in Freising ist soeben erschienen:  
**Freisinger**

## P e r l - & P o r t e m o n n a i e - K a l e n d e r 1871

in Miniatur-Format.

**Elegant in Goldschnitt gebunden Preis 6 fr.**

Freisinger Schranken-Anzeige vom 10. August 1870

Getreide- Gattung.	Vor- Rath.	Zu- fuhr.	Sch- raub.	Ver- kauf.	Rest	Sch- Preis	Mittel- Preis	Nied- Preis	Mittelpreis
	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	fl.   fr.	fl.   fr.	fl.   fr.	gef.   geq.
Weizen	6	250	256	256	—	20 40	19 6	18 40	— 6
Korn	—	74	74	74	—	13 44	13 25	12 13	— 14
Gerste	—	1	1	1	—	—	—	—	—
Haber	—	761	764	764	—	12 20	10 44	10 15	2 —
Stroh	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Ein ordentlicher, kräftiger Knabe wird bei Hafnermeister Seidl in die **B e h r e** genommen. (1211 3a)

(1212) **Frühstück, Mittags- und Abendtisch** billigt bei

Katharina Hirner,  
(Bohnkutscher Strehl über 2 Stiegen.)

1202 26) **T o r f**

besten Qualität kann nun wieder in kleinen und großen Fuhren geliefert werden.

Heinrich Lang,  
Heilige Geistgasse.

## F ü r P f a r r ä m t e r .

Auszug aus dem Taufregister,  
" " " Trauungsregister,  
" " " Sterberegister,  
Summarische Uebersicht der Geborenen, Getrauten und Gestorbenen, Verzeichniß unehelicher Kinder, Geburts- und Todes-Anzeigen, Kopfbögen für D. D. Erzbischof, Grund-Etat für Kirchen-Stiftungen, Verzeichniß der Religionsvorträge, Status animarum, Fassionslisten, Kapitalien-Kataster, Etats der Kirchen-Rechnung, Stiftungs-Rechnung, Meßintention, Geldrechnung zur Armenpflege, Armenbeschreibung und Etatsvoranschlag,  
empfiehlt **J. P. Datterer.**

Die Buchdruckerei von **F. P. Datterer** in Freising hält auf Lager

## G e s c h ä f t s b ü c h e r ,

in Folio, 4° & 8°  
mit blauen Querlinien.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen vorrätig:

**Schreckliche Vermüstung**  
der

**Bayerischen Pfalz**  
und anderer Provinzen

der  
beiden deutschen Rheinufer  
durch die Franzosen.

Ein  
geschichtlicher Warnungsspiegel für  
Deutschland.

Preis 6 fr.

## N o v i t ä t .

Visiten-Karten auf Gelatine,  
fertigt die Buchdruckerei von  
**F. P. Datterer.**



# Freisinger Tagblatt.

Ausgleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 183.

Samstag 13. August

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 Kr., durch die P. Post gegen 60 Kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 8spaltige Garnanzzeile über deren Raum mit 3 Kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramme des Freisinger Tagblattes.

München, 12. August, 1 Uhr Nachmittags. Officiell: Das 1. bayerische Armeekorps hat den Uebergang über die Vogesen vollendet.

(Officiell.) Vom 1. bayerischen Armeekorps wird aus Bärenthal unterm 8. August gemeldet: In der Schlacht bei Wörth am 6. d. Mts. verlor die erste Division 36 Offiziere und 800 Mann todt und verwundet. An 800 unverwundete französische Soldaten gefangen. 3 Geschütze bei Verfolgung durch das 3. Chevaulégers-Reg. im feindlichen Feuer vor Niederbronn genommen.

München, 11. August 1870.

## Königliches Kriegsministerium.

Berlin, 10. August, Abends 10 Uhr 14 Min. (Officiell.) General von Werdy an General v. Hanensfeldt. Die französische Armee setzt ihren Rückzug gegen die Mosel auf allen Punkten fort. Von sämtlichen preussischen Armeen folgt die Cavallerie ihr auf dem Fuße. Die Linie Saare-Union, Grand Tenquin, Faulquemont (Fallenberg), Fouligny les Etapes (3 1/2 Meilen von Metz) ist von der Cavallerie bereits überschritten. Große Vorräthe an Lebensmitteln, zwei Pontoncolonnen, mehrere Eisenbahntrains sind in unsere Hände gefallen. Die kleine Festung Lùpeltstein ist vom Feinde geräumt unter Zurücklassung von Geschützen und Vorräthen.

Karlsruhe, 11. Aug. Straßburg ist gegenwärtig allseitig cernirt. Alle Eisenbahnen sind occupirt. In der Festung soll nur 1 Regiment Infanterie und Nationalgarden Besatzung, die Verproviantirung äußerst schwach sein. Die gestrige Aufforderung des General von Beyer zur Uebergabe, wurde vom Commandanten abgewiesen.

Einer Privatnachricht von München zufolge soll die Uebergabe bereits erfolgt sein.

## Politische Angelegenheiten.

Bayern. Ueber die Schlacht bei Wörth schreibt ein Correspondent der „Frkf. Z.“ aus dem Bivouak bei Wörth unterm 7.: Eine so gewaltige Schlacht, wie die gestrige bei Wörth, wurde lange nicht auf französischem Boden geschlagen. Königsgrätz, so lautet das einstimmige Urtheil der Officiere und Aerzte, war ein Kinderspiel gegen diese Schlacht. Ein Blick auf die Höhe vor mir genügt, sich die Schwierigkeiten zu vergegenwärtigen, welche die Deutschen zu überwinden hatten und siegreich überwand. Die Hügel mögen 200 Fuß hoch sein, sind sehr steil, an den Abhängen größtentheils mit Reben bewachsen, auf den Gipfeln aber bewaldet. Hier nun lag in einem Umkreis von zwei bis drei Stunden die Hauptmacht der Franzosen, deren Truppen auch das vorliegende Thal und Wörth besetzt hielten. Die Deutschen rückten von den viel niedrigeren Höhen zwischen Sulz und Wörth heran, die übrigens theilweise noch vom rechten französischen Flügel besetzt waren. Zwischen 3 und 4 Uhr früh eröffneten unsere Truppen den Kampf, warfen den Feind aus Wörth und zwangen ihn zum Rückzug auf die gegenüberliegenden Höhen. Den die Franzosen durch das Thal verfolgenden Preußen donnerten alsbald die französischen Geschütze entgegen, unter denen sich auch die Kugelsprizen durch ihr eigenthümlich rauschendes Knattern bemerkbar machten. Weder die Kanonen noch die Kugelsprizen richteten, wenn auch mancher Wackerer dahinsank, so großes Verderben an, wie man befürchtet hatte. Der blutigste Kampf begann erst am Fuße der Höhen. In den Weinbergen hatten nämlich die Zuvaren und Turkos Posto gefaßt, die vor den heranstürmenden Deutschen den doppelten Vortheil hatten, daß sie geschützt waren und sich ihr Ziel wählen konnten, während die Deutschen ungedeckt waren und blind feuern mußten. Zwei-, drei-, ja an einzelnen Stellen sogar viermal wurden die Unseren zurückgeworfen. Zweimal eroberten die Franzosen sogar Wörth wieder und

warfen die Deutschen in ihre Position vom Morgen zurück. Einmal hielten sie den Sieg für so gewiß, daß sie zwei Regimenter Kürassiere zum Angriff vorkommandirten. Es soll ein wunderbarer Anblick gewesen sein, als dieselben aus ihren Verhaufen heraus ins Thal sprengten. Aber die preussische Artillerie that ihre Schuldigkeit. Zwei Salven und die ganze stolze Reiterschaaer wälzte sich in einem Knäuel wüster Flucht in den Wald zurück. Die Verwirrung war so groß, daß die Infanterie mit in die Flucht hineingerissen und auf die Höhen zurückgetrieben wurde. Neu entbrannte um diese der Kampf, der sich endlich nach 15stündigem Ringen endgiltig für die Deutschen entschied. Von diesen standen auf dem linken Flügel und im Centrum neben den meisten Truppen des 5. und 11. Armeekorps und einzelnen Regimentern des 6. preussischen Armeekorps auch Württemberger und Badenser. (Nach der Carlsru. Ztg. trafen die Badenser zu spät ein, um an der eigentlichen Schlacht theilzunehmen.) Den rechten Flügel bildeten dagegen die Bayern, welche durch ihr rechtzeitiges Eingreifen, namentlich durch eine geschickte Flankenbewegung (nach des Kronprinzen eigenen Worten) viel zur günstigen Entscheidung des Tages beitrugen. Ueber die Tapferkeit aller deutschen Truppen herrscht nur eine Stimme; sie hat sich überall aufs Glänzendste bewährt. Die zahlreichen Verluste, die annähernd (ich nehme die niedrige Zahl) auf 6000 Todte und Verwundete geschätzt werden, beweisen auf das Deutlichste ihre Todesverachtung. Der Verlust des Feindes wird auf 12,000 Todte und Verwundete und 6000 Gefangene geschätzt. Viele Gräueltthaten werden von einzelnen Bewohnern Wörth's und der Umgegend berichtet; ich möchte dieselben gern in das Fabelbuch verweisen, aber leider habe ich mit eigenen Augen den 16jährigen Buben gesehen, welcher einen preussischen Verwundeten beraubt und ihm dann die Augen ausgestochen hatte. Anderen Scheusalen, die mit dem Freoler, der mit gespaltener Stirn



auf einem Karren lag, vorübergeführt wurden, wird nach-  
gesagt, daß sie Verwundeten die Zunge ausgeschnitten hätten.  
Gewiß ist, daß, als die Deutschen zum zweitenmal aus  
Wörth zurückgedrängt wurden, ihnen neben dem Triumph-  
geschrei der Bevölkerung auch mehrere von Civilisten ab-  
gefeuerte Kugeln folgten. Wörth ist deshalb ganz als er-  
oberter Stadt behandelt worden. Die Häuser sind größtent-  
heils verwüstet. Noch schrecklicher sieht es in Frischweiler  
aus, wo sich während des Kampfes eine Zeit lang das  
französische Hauptquartier befand und über welches Dorf  
sich das Rückzuggefecht hinzog. Zu Hunderten liegen in  
den Weinbergen die Todten umher, meistens Zaven und  
Tureos, von denen gewiß die Hälfte aufgerieben ist. Jetzt,  
24 Stunden nach dem Gefecht, werden noch fortwährend  
Verwundete von dem Kampfplatze zu den Feldlazarethen  
getragen. Auch sind im Laufe des heutigen Tages noch  
mehrere hundert Gefangene gemacht worden, die sich in den  
Wäldern versteckt hatten. Leider haben die Deutschen bei  
den verschiedenen Rückzügen, zu denen sie gezwungen waren,  
auch einige Gefangene verloren, doch kann ihre Zahl nur  
gering sein.

— Eine französische Fregatte hat das preussische Schiff  
„Lannia“ mit amerikanischer Fracht gecapert. Dieß ist  
die erste französische Prise. Sie wurde nach Havre ge-  
führt.

— Bei Wörth kamen unter Führung Mac-Mahons  
circa 50—60,000 Mann Franzosen in's Treffen. Es ist  
das ungefähr der sechste Theil der ganzen französischen gegen  
Deutschland verwendeten Feldarmee und zwar derjenige  
Theil, welchem die erprobtesten Truppen angehören, denen  
man eben deshalb auch den Befehlshaber gegeben hatte,  
dessen Ruf in der französischen Armee der hervorragendste ist.

— Im Vivoual zu Oberdorf, 7. Aug., Morgens früh  
wird geschrieben: Heute ist Rasttag. Stimmung vortreff-  
lich; Verpflegung hier ausgezeichnet. Wir hatten Wein,  
Ochsen-, Kuh- und Schweinefleisch, Milch, Eier, Kartoffeln,  
Honig, aber kein Brod. Es wird rücksichtslos requirirt,  
da die Bevölkerung sich hier in ganz abscheulicher Weise  
benommen hat. Auf Verwundete und auf das Sanitäts-  
corps ist aus den Häusern geschossen worden; ja es wird  
versichert, daß in einem Orte große Gräuelt gegen Ver-  
wundete verübt worden seien. Thatsache ist, daß 26 Bauern  
kriegsrechtlich erschossen worden sind, 18 auf einem Fleck.  
Aus einzelnen Ortschaften sind die Leute, selbst die Schul-  
kinder, schaarenweise weggeführt und geknebelt worden; sie  
befinden sich noch unter Bewachung. In allen Ortschaften,  
welche passirt werden, wird von heute an der Kriegszustand  
verkündigt. Kein einzelner Mann darf die Ortschaften,  
betreten. Bei jedem Maroden, welcher liegen bleibt, muß  
ein Posten stehen bleiben.

— Aus dem Elsaß werden sehr widerwärtige Details  
über das Benehmen eines Theiles der Bevölkerung berichtet.  
Es ist leider Thatsache, daß Civilisten auf Verwundete, ja

auf Aerzte, welche mit der Pflege Verwundeter beschäftigt  
waren, geschossen haben. Aber immer wider drängt sich da  
der Gedanke vor: welch ein Glück, daß nicht ein deutsches  
Land, auch nur vorübergehend, die Beute des französischen  
Vandalismus wurde!

— Eine Pariser Depesche meldet, daß ein preussischer  
Offizier als Spion verhaftet wurde. Es wurde folgendes  
Telegramm bei ihm gefunden: „Muth! Paris erhebt sich,  
die französische Armee wird zwischen zwei Feuer gefaßt  
werden.“ Der Spion wurde unverweilt in's Hauptquartier  
geschickt.

**Oesterreich.** Wien, 9. August. Rußland zeigt sich  
in hohem Grade beunruhigt über die militärischen Vor-  
bereitungen in Oesterreich sowie über die in Wien sehr  
eifrigst geführten Verhandlungen mit italienischen Agenten.  
Wie es scheint, haben die vom Grafen Beust erbetenen  
Aufklärungen in St. Petersburg nicht völlig befriedigt und  
es deuten verschiedene Anzeichen darauf hin, daß Rußland  
nunmehr sich in die Lage versetzt, seine strenge neutrale  
Haltung in eine Beobachtung Oesterreichs umzuwandeln.

**Frankreich.** Die France sagt: daß die Belokorpen auch „eine  
wichtige Rolle im jetzigen Kriege zu spielen berufen sind“  
und „über 500 derselben, gelenkt durch junge Freiwillige,  
angewendet werden, um die Ordres zu überbringen, wo die  
Telegraphen nicht ausreichen“. Hiedurch werde im Dienste  
bei dem Mangel an Fourage eine große Erleichterung erzielt  
werden!

**Schweiz.** Aus Basel 8. Aug. kommt die Meldung  
daß im Elsaß die Maires gestern unter Trommelschlag  
verkünden ließen: weil der Kaiser nicht vorhabe das Ober-  
Elsaß zu vertheiligen, so sollen die Bewohner, um nicht in  
feindliche Hand zu fallen, nach der Schweiz flüchten: daher  
in Basel bereits gestern Nachts Eintreffen solcher Aus-  
wanderer.

— Zürich, 8. August. Die „N. Z. Z.“ schreibt:  
„Der deutsche Feldzugsplan gibt demjenigen für den 1866er  
Krieg an Großartigkeit nichts nach. Die Festungen Straß-  
burg, Bittsch, Metz, Thionville finden dabei nur eine unter-  
geordnete Berücksichtigung und was angestrebt und als allein  
entscheidend betrachtet wird, ist offenbar die Zerkümmern  
der französischen Armee und die nahe Bedrohung, wo nicht  
Besetzung der Hauptstadt Paris. Um drei Städte wird sich  
die nächste Zukunft des Kampfes drehen; Metz, Nancy und  
Zabern. Um Metz wird der linke Flügel der französischen  
Armee concentrirt, und ihr tritt die über Trier einmar-  
schirte Armee mit der das Corps Frossard zu kämpfen  
hatte, entgegen; bei Zabern (in den Vogesen) hat Mac-Mahon  
neue Stellung genommen, verfolgt von der siegreichen Armee  
des Kronprinzen; wird er abermals geworfen, so ist Nancy  
und damit nicht nur die Flanke, sondern auch der Rücken  
der Stellung bei Metz in höchstem Grade bedroht. Man  
sieht, der preussische Generalstab operirt auf dem Schauplatz

## F r i l l e t o n .

### Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Er faßte des Ermordeten Hand und preßte sie fest. Es konnte  
ihm nicht näher an's Herz gehen und wäre es sein eigener Sohn  
gewesen.

„Ich habe nur noch eine Lebensaufgabe seinen Mörder zu  
finden“, erwiderte der Hofbauer, „dann ist auch für mich der Tod  
das Beste.“

Er schauerte zusammen. Mit einem einzigen Schlage all sein  
Glück vernichtet. Er würde aufgebuhelt haben, stände er als  
Bettler hier und könnte er nur seinen Sohn lebend an's Herz  
drücken.

Mehrere der Umstehenden wollten den Todten aufheben, um  
ihn zum Dorf zu tragen.

Der Wassermüller hinderte es. „Laßt ihn liegen“, sprach er,  
„bis das Gericht dagewesen ist.“

Schon sah man vom Dorfe her einen Wagen schnell herbei-

rollen. Er brachte den Richter, einen Actuar und den Kreis-  
physikus.

Sie drückten dem Hofbauer die Hand „Es hat Euch schwer  
betroffen“, sprach der Richter. „Es ist Euer einziger Sohn?“

Walter nickte bejahend mit dem Kopfe.

Der Arzt hatte mehrere Geräthschaften aus dem Wagen ge-  
nommen und auf den Rasen ausgebreitet. Er wollte den Todten  
zu untersuchen beginnen.

„Herr Doctor“, sprach der Richter, gestatten Sie mir erst  
einige Fragen zu thun.“

Der Arzt hielt inne.

„Wann ist der Todte aufgefunden?“ fragte der Richter.

Der Wassermüller übernahm es, zu antworten. „Es mögen  
ungefähr drei Stunden sein“, erwiderte er. „Ich selbst habe ihn  
zuerst gesehen.“

„Wie fandet ihr ihn?“

„Ich wollte zum Walde gehen.“

„Lag er auf dieser selben Stelle?“

„Ja.“

„Ist der Todte noch nicht angerührt?“

„Doch. — Sein Vater warf sich im ersten Schmerze neben  
ihn nieder und — und auch mein Mädchen, — es war mit ihm  
heimlich versprochen.“



„Lichtigkeit auf dem Schlachtfelde geht mit einer brillanten Strategie Hand in Hand.“

### **Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.**

München, 10. Aug. Die neue Bahnstrecke Germerzhaim-Graben wird seit dem 4. August bereits befahren, und der Bau der Linie von dieser Station nach Bruchsal ist von einer k. bayerischen Feld Eisenbahn-Ingenieurs-Abtheilung in Angriff genommen. Dadurch wird die Linie Bruchsal-Germerzhaim und die directe Verbindung Germerzhaim mit der Festung Ulm und Rastatt hergestellt.

### **Notizen.**

\* Freising, 11. Aug. Die Zahl der verheiratheten einberufenen Reservisten und Landwehrmänner, welche im Stadtbezirke wohnen, beträgt sechzehn. Darunter haben neun sehr wenig oder gar kein Vermögen. Die Zahl ihrer Kinder beträgt gegenwärtig neun und wird in kurzer Zeit zehn sein.

\* Die Wanderversammlung der technischen Lehrer Bayerns, welche am 16. Aug. zu Freising stattfinden sollte, ist der Zeitverhältnisse wegen vertagt worden.

Freising, 12. Aug. Heute Mittags 12 Uhr passirte unsere Stadt ein großer Zug Verwundeter und Kranker. Die Mehrzahl waren Bayern; es befanden sich jedoch auch Württemberger, Badenser, Preußen, sowie einige Turcos und Zuaven und andere französische Soldaten dabei. Zur Hilfeleistung hatten sich am Bahnhofe die Comité-Mitglieder der Hilfsvereine, sowie Feuerwehr und Turnverein eingefunden. Nach kurzem Aufenthalte ging der Zug nach Landshut, woselbst die Verwundeten und Kranken in Pflege kommen sollen.

### **Öffentl. Sitzung des I. Stadt- und Landgerichts Freising vom 9. August 1870.**

Bernurtheilt wurden:

1) Schreiber, Georg, vorm. Gütler von Mitraching, wegen fahrlässiger Körperverletzung und Thierquälerei zu 4 Tagen Arrest. 2) Lengl, Seb., Zimmermann von Sching wegen Ruhestörung 3 Tag Arrest. 3) Grauvogl Joh., Mehrgemeister von Neufahrn, wegen Ruhestörung in eine Geldbuße von 3 fl. 4) Froschmaier A. Maria, Rechenmachersfrau v. Dentsdorf, wegen Diebstahls zu 12 Tagen Arrest. 5) Huber Marie, Tagelöhnerin von Neustift, wegen Bettels zu 6 Tagen Arrest. 7) Maier Josefa, ledige Dienstmagd von Halbergmoos, wegen Bruches der Polizeiaufsicht zu 6 Tagen Arrest. Huber Adam, Lumpensammler von Hietesried, Gericht Waldmünchen wegen Bettels zu 4 Tagen Arrest.

„Wie lag der Leichnam?“

„Genau so wie jetzt.“

„Habt Ihr ihn nicht angerührt?“

„Ich habe nur seine Hand angefaßt, um zu prüfen ob er schon lange todt sei — sie war kalt.“

„Bemerket Ihr nichts weiter?“

„Nichts. Das Gras schien mir etwas zertreten zu sein, als hätten zwei miteinander gerungen. Hierin kann ich mich indeß auch getäuscht haben, ich war zu sehr erschreckt.“

„Seid Ihr bei dem Leichnam geblieben?“

„Ja.“

Der Richter schwieg einen Augenblick. Er schien nachzusinnen. Dann forderte er den Physikus durch eine Bewegung seiner Hand auf, den Todten zu untersuchen. Dieser kniete neben dem Leichnam nieder, um die Kleidung zu öffnen.

Der Wassermüller wollte Walter fortziehen. „Kommt“, sprach er. „Ersparst Euch den Anblick.“

Der Hofbauer schüttelte ablehnend mit dem Kopfe. „Ich bleibe hier“, entgegnete er bestimmt. „Für mich brauche ich keine Sorge mehr zu tragen.“ Nicht neben dem Richter und Actuar blieb er stehen.

Bei genauerer Untersuchung fanden sich an der linken Seite

### **Bekanntmachung.**

An sämmtl. kgl. Pfarrämter des Amtsbezirkes, Geburten, Trauungen und Sterbfälle in adeligen Familien während des Krieges 1866 betr.

Indem man demselben in Folge hoher Weisung die Bestimmungen der höchsten Entschließung vom 22. Aug. 1866 (Kr.-A.-Bl. S. 1776 und 14. Deabr. 1868 (Kr.-A.-Bl. S. 2465) in Erinnerung bringt, werden dieselben angewiesen, fortan in den Verzeichnissen über Veränderungen in adeligen Familien durch Geburten, Trauungen und Sterbfälle illegitime Geburten nicht wieder in Anzeige zu bringen.

Am 8. August 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.  
Breidenbach.

### **Amtliches für Freising und Dachau. Bekanntmachung.**

An die  
Gemeindeführer der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Todesfall eines unbekannten fremden Bettlers betr.

Die obigen Behörden werden auf die im Kr.-A.-Bl. Nr. 68 ergangene Regierungs-Ausschreibung zur Beachtung hingewiesen.

Am 10. August 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.  
Breidenbach. Pigner.

### **Bekanntmachung.**

Die Eröffnung der Feldjagd pro 1870 betr.

Es wird hiezu zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß nach Entschließung der k. Regierung von Oberbayern vom 31. Juli 1870 (Kr.-A.-Bl. Nr. 68) die Eröffnung der Feldjagd für den ganzen Regierungsbezirk Oberbayern im Jahre 1870 auf den 16. August, die Schußzeit für die Hasen aber auf den 15. September festgesetzt wurde.

Am 10. August 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.  
Breidenbach. Pigner.

1216.

### **Bekanntmachung.**

Der Unterzeichnete hat als Vorstand des provisorischen Comités zur Unterstützung u. am 26. Juli im Amtsblatte Nr. 169 einen Aufruf an die Einwohner des Bezirkes erlassen:

„Ich durch Beiträge in Geld oder Naturalien zur Unterstützung u. zu betheiligen und dieselben an das k. Bezirksamt einzusenden.“

der Brust in der Kleidung zwei Löcher, beide von einem scharfen Instrumente herrührend, denn das Zeug war zerschnitten. Das geronnene Blut hatte sie verdeckt.

Der Physikus öffnete die Weste des Todten und schlug das Gemd auf der Brust zurück. Mit einem Schwamme wusch er die Wunde aus.

„Beide Stiche in's Herz“, sprach er. „Eine sichere Hand. — Der Tod ist wenigstens ein schneller gewesen.“

Er untersuchte die Wunden und maß ihre Schlusöffnungen.

„Beide einen Zoll lang“, dictirte er dem Actuar, der das Protokoll aufnahm. „Die Ränder glatt geschnitten — scharfes Instrument. Wahrscheinlich ein breites Messer mit starkem Rücken — vielleicht ein Jagdmesser.“

Der Wassermüller blickte den Hofbauern an. Auf dessen Antlitz war keine Veränderung, nicht das leiseste Zucken zu bemerken. Standhaft hielt er aus. Nur die Brauen hatte er finster, kummervoll zusammengezogen. Seine krampfhaft geschlossenen Lippen verriethen indeß, was er litt.

(Fortsetzung folgt.)



In Folge dessen haben auch das k. k. Pfarramt Sulzemoos und die Gemeinde Hebertshausen und Oberroth die Ergebnisse ihrer Sammlung bereits abgeliefert.

Inzwischen hat sich aber ein Verein im Markte Dachau gebildet, welcher nach seinen Satzungen den Zweck hat,

zunächst die Familien von im Felde stehenden Landwehrmännern und Reservisten aus dem Markte Dachau zu unterstützen, sodann aber auch für verwundete und erkrankte Krieger nach seinen Kräften zu sorgen.

An diesem Vereine sollen aber nach §. 5 der Satzungen auch auswärtige Gemeinden des ganzen Amtsbezirks unter den statutenmäßigen Voraussetzungen Theil nehmen können, wie dieses ein Aufruf im Amtsblatt Nr. 181 bekannt gibt.

Dieser Verein hat sich nun förmlich constituirt und einen Ausschuss gewählt, und mit ihm hat demnach die Thätigkeit des Unterzeichneten als provisorischer Comité-Vorstand ihr Ende erreicht.

Dies bringt der Unterzeichnete hiemit auch zur allgemeinen Kenntniß aber zwar mit dem Anhange, daß nichts destoweniger der Unterzeichnete im Einverständniß mit den Vereinsvorständen, in der Eigenschaft als Amtsvorstand gerne bereit ist, Geldbeiträge in Empfang anzunehmen, welche aber von ihm, unabhängig von den statutenmäßigen Bestimmungen des Vereins, lediglich zum Zwecke der Fürsorge für verwundete und erkrankte Krieger und zwar vorzugsweise zur Einrichtung von Spitälern im Bezirke Dachau verwendet werden sollen, falls die deshalb gemachten Anerbietungen angenommen werden würden.

Am 11. August 1870.

Der kgl. Bezirksamtman: Pigner.

## Bekanntmachung und Ediktalladung.

Sant des Heubinders Georg Leupold von Landshut betr.

Unterm 14. Jnni l. Js. wurde die Eröffnung des Santverfahrens über das Vermögen des Heubinders Georg Leupold dahier auf Antrag eines Gläubigers beschlossen.

Nachdem dieser Beschluß die Rechtskraft beschritten hat, werden nachfolgende Ediktstage angesetzt:

- I. Zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen

Dienstag der 13. September l. Js.

II. Zur Vorbringung und Nachweisung von Einreden

Dienstag der 11. Oktober l. Js.

Jedesmal Vormittags 9 bis 12 Uhr und Nachmittags 3 bis 6 Uhr.

III. Zur Schlussverhandlung

Dienstag der 8. November l. Js.

und zwar an diesem Tage Vormittags 9 bis 12 Uhr zur Anbringung und Nachweisung der Replikten und Nachmittags 3 bis 6 Uhr zur Anbringung und Nachweisung der Duplikten, Zimmer Nr. 18/2 und werden hiezu alle Gläubiger, welche Forderungen an die Santmasse zu machen haben, auch wenn sie Immissionen erlangt haben, aufgefordert, und geladen, die nöthigen Handlungen an diesen Tagen oder bis zu denselben entweder bei Gericht in Person oder in schriftlichen von Anwälten gefertigten Eingaben vorzunehmen, widrigenfalls sie für den 1. Ediktstage den Ausschluß ihrer Forderung aus der Sant, und für die weiteren Ediktstage den Ausschluß der an dieser vorzunehmenden Handlungen zu gewärtigen haben würden. Das ganze Vermögen des Georg Leupold besteht übrigens lediglich in einem bei der Bank deponirten Einstandskapitale von 688 fl. und den hievon anfallenden Zinsen, auf welches Kapital auch schon mehrere Gläubiger gerichtliche Einweisungen und Beschlagnahmen erwirkt haben.

Deßhalb wird zur Vermeldung der weiteren Kosten des Santverfahrens am 1. Ediktstage auch eine gütliche Ausgleichung versucht und werden die hiebei nicht erscheinenden Gläubiger dem Beschlusse der Mehrheit der Uebrigen als zustimmend erachtet.

Dem Georg Leupold ist die Verfügung über sein Vermögen entzogen, und haben daher alle Schuldner desselben, Zahlungen nicht mehr an Leupold sondern, da ein Masseverwalter nicht aufgestellt ist, nur bei Gericht zu machen.

Endlich haben alle Gläubiger bis zum 1. Ediktstage dahier wohnende Personen zum Schriftempfang zu benennen, so weit dies nicht bisher schon geschehen ist, widrigenfalls weitere Erlasse an sie schon durch Anschlag an's Gerichtsbrett richtig zugestellt erachtet werden würden.

Landshut den 1. August 1870.

Königliches Bezirksgericht Landshut.

Der kgl. Director: Lippmann. (1213)

## Privat-Anzeigen.

### Begräbniß-Anzeige.

Der gestern verstorbene Candidat der Theologie Herr Jakob Friedl aus Wasserburg, wird morgen Samstag den 13. August um 9 Uhr vom Clerikalseminar aus zur Erde bestattet werden, worauf sogleich der Seelengottesdienst in der Stadtpfarrkirche folgen wird.

Freising, den 12. August 1870.

(1220)

Dr. Furtner.

Die Buchdruckerei von F. W. Datterer in Freising empfiehlt sich zur Anfertigung von

## Druck-Arbeiten.

Dieselben werden in eleganter Ausstattung billigst geliefert.

### Eine seidene Mantille

wurde gefunden. Zu erfragen im Hotel Sporer. (1218)

Den verloosten Rock von Frau Winkmeier erhält Nr. 38. 1217

Ein ordentlicher, kräftiger Knabe wird bei Hafnermeister Seidl in die Lehre genommen. (1211 36)

### Novität.

Visiten-Karten auf Gelatine, fertigt die Buchdruckerei von F. W. Datterer.

### Ein Clavier

ist billig zu verkaufen. D. U.



# Freisinger Tagblatt.

Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 184.

Sonntag 14. August

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 fr., durch die L. Post gegen 50 fr. pränumerando. Bei Zusendungen wird die Spaltzahl der Abonnements oder deren Raum mit 3 fr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Poststation oder bei den Postboten bestellen.

München, 12. Aug. 6 Uhr Morgens. Das I. bayerische Armee-Corps liegt heute im Bivouac bei Diemerdingen östlich von Saar-Union. **Königliches Kriegsministerium.**

London, 12. Aug. Nach einem hier allgemein verbreiteten Gerücht ist der kaiserliche Prinz am 11. August Morgens hier eingetroffen und im französischen Botschaftshotel abgestiegen.

## Bayerische Verlustliste Nr. 2.

### Einnahme von Weisenburg.

3. Bataillon des 5. Inf.-Reg. T o d t: Oberlt. E. v. Baur-Breitenfeld; — Corp. L. Mühlbauer aus Bamberg. Die Soldaten: J. Bad von Rößelmaier, J. Mantel von Knechtgau, S. Stock von Römerhag, J. Bezelt von Wiesenfeld, Gefreiter J. Scheuring von Gehmannsdorf.

V e r w u n d e t: Major Frhr. v. Feilich; Hauptm. A. Ament; Oberlt. A. Weigant; Unterlt. Fr. Schmitt; Unterlt. Frdr. Wittmann; Gefreiter R. Schmitt von Rüm. Die Soldaten: Gg. Müller von Roderhausen, J. Färber von Essingen, P. Güttelein von Effelbrich, Gg. Heinlein v. Geilsheim, E. Ragenberger von Bittershausen, J. Bauer von Frenzendorf, H. Eichinger von Mörsch, Gefreiter Heint. Beck von Hausen, G. Mangold von Sontheim, Corp. E. Hartig von Bamberg, Vicecorp. Gg. Sattler von Hof, Gefreiter Gg. Fleischmann von Burgstall, Bernh. Hauck von Kludungen, J. Dösch von Handthal, E. Rothhaupt von Volkershausen, J. Kiesel von Marktbreit, B. Probst von Wildenholz, Frz. Lehnhard von Volkach, A. Rottmann von Obergreuth, Gefreiter M. Dunkel von Weisbrehm, Gefr. Georg Henneberger von Wetterhausen, Friedr. Beer von Pfarrkirchen, J. Eschenbacher von Fernabrunn, Gg. Günsler von Emmensfeld, S. Vischer von Niederhochstadt, L. Morisch von Schneeberg, R. Ruhl von Geisfeld, L. Lemmermayer von Gunzenhausen, Corp. Moritz Dorsch von Wephausen, Vicecorp. J. Bauer von Schießbach, E. Dengler von Herzogenaurach, Gefr. J. Wegner von Dippach, M. Kaiser von Hohenroth, J. Schilling von Tiefenellern, A. Winter von Hammelburg, Gefr. J. Heinisch von Seilers, B. Barthelmes von Oberlimbach, R. Friedel von Sandberg, Ph. Jany von Rechenbach, Gg. Strasser von Edeßheim.

3. Bataillon des 14. Inf.-Reg. T o d t: Hauptmann J. Lauterbach; Oberlt. A. Schuhmacher; Unterlt. E. Herrmann. Die Soldaten: v. Fabrice von Altdorf, M. Hümmel von Leupz.

V e r w u n d e t: Corp. H. Weber von Hof, einj. Freim. H. Losche von Nürnberg; Gefr. und Reserv. W. Heril von Althaidhof. Die Soldaten N. Hagen von Karlsgrün, Gg. Lubing von Hohendorf, L. Koblner von Tennenlohe, J. Liebl von Alling, M. Ruckbeschl von Ahornberg, J. Fink von Brand, Corp. u. Reserv. A. Heerwagen von Lindau, D. Gehrl von Mainburg, Gg. Dietel von Bendorf, Corp. und Reserv. R. Weidner von Nürnberg, Corp. und Reserv. E. Schmidt von Reutersbrunn, Gefr. und Reserv. M. Neeg von Schattenstein, Gefr. u. Reserv. M. Jrgang von München, A. Grundel von Rist, J. Haas von Burgeilenreuth, J. Lauer von Rebstadt, A. Luz von Grimoldshausen, J. Preiß von Neudorf, S. Schenker von Eschelbach, Gg. Hermannsdorfer von Gerach, J. Heßberger von Aschaffenburg, A. Zeller von Reutersbrunn, Gefr. E. Angeleht von Nürnberg, L. Uebler von Röthenbach, J. Koch von Lauf, J. Haindl von Kulmain, J. Freier von Burgwahlbach, P. Kornberger von Aschelsried, Gg. Engert von Allersheim, J. Kalth von Langenbruck, E. Frauenknecht von Neumarkt, M. Bischof von Igelsdorf, M. Schachtner von Reinersdorf, B. Krug von Bergham.

4. Artillerie-Regiment. T o d t: Bombardier G. Schinner von Kronach.

V e r w u n d e t: Corp. A. Faber von Langenzenn. Oberkan. J. Noppenecker von Bamberg, Unterkan. J. Böhmer von Donaunöbth, Oberkan. A. Bengefer von Steinheim, Unterkan. G. Bauer von Schlenendorf, Unterlt. A. Hebenhaus von Forchheim. Unterkan. A. Stich von Remnath, Fahrkan. A. Schneider von Dittelsroba.

## F a n t a s t i k .

### Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Der Physikus hatte die Sonde zur Hand genommen, um die Tiefe der Wunden zu messen. „Beide gleich tief — drei bis vier Zoll“, sprach er. „Fürchterliche Stöße. Ein starker Arm muß dazu gehört haben.“

Weiter ergab die Untersuchung der Wunden nichts. Eine andere Verletzung war nicht zu bemerken. Die Kleidung des Todten wurde untersucht. In der Weste fand sich eine Uhr, einiges Geld und ein Schlüssel.

„Beraubt ist er nicht“, bemerkte der Physikus. „Also kein Raubmord.“

Daran hatte überhaupt noch Niemand gedacht, weil ein Raubmord in der Gegend nie vorgekommen war.

Weiter zeigte auch die Kleidung keine Spur, welche zu irgend einer weiteren Vermuthung Veranlassung gegeben hätte. Alles in Ordnung. Die rechte Hand hatte der Todte fest geschlossen. Der Stiel einer Blume blickte daraus hervor. Der Physikus öffnete

die Hand — die Blätter einer Rose fielen daraus, welche sie im Todeskrampfe fest umschlossen hatte.

Der Wassermüller bückte sich nach ihnen. „Geben Sie mir die Blume“, bat er erregt. „Sie wird von meinem Kinde sein — ihm möchte ich sie als Andenken zurückgeben.“

Der Doctor blickte den Richter fragend an. Dieser gab durch Nicken seines Kopfes seine Zustimmung.

„Es hat kein Ringen und Kämpfen stattgefunden“, sprach der Physikus, der Todte würde die Hand gebraucht haben. Schmachvoll überfallen ist er. Alles spricht dafür.

Der Arzt verdeckte die Wunden wieder. Mit der Rechten strich er dem Todten die Haare aus der Stirn und blickte ihn einige Secunden schweigend und bewegt an.

„In seiner schönsten Blüthe“, sprach er — „selbst im Tod noch freundlich.“

Der Hofbauer erfaßte den Arm des neben ihm stehenden Wassermüllers. Krampfhaft drückte er ihn, um sich zu halten — um den Schmerz zurückzudrängen. Die Worte des Arztes schnitten ihm ins Herz.

„Möge der, der die That begangen hat, bald seine Strafe empfangen“, sprach der Arzt, indem er sich erhob.

„Das gebe Gott“, fügte der Müller hinzu.

Der Richter hatte während der Untersuchung nicht ein Wort gesprochen. Scheinbar völlig ruhig hatte er dagestanden.



## Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** Die „N. Nachr.“ melden unterm 7. aus München: Fast sämtliche hiesige Universitätsprofessoren aller Fakultäten, mit einziger Ausnahme der theologischen, haben einen Protest gegen die Dekanizität des Konzils unterschrieben.

— **Kaiserslautern, 2. Aug.** Solch Leben hat seit Menschengedenken nicht in Kaiserslautern geherrscht, wie während der letzten drei Tage. In der protestantischen Kirche campirten mehrere Compagnien. Als ich gestern Mittag dort war, fand ich ein interessantes Lager-Leben: Ringsum in den mit Stroh gefüllten Kirchenstühlen lagerten die Soldaten. Die Einen schliefen, Andere waren in voller Thätigkeit. Die Einen putzten ihre Gewehre, Andere reinigten ihre Kleider. Hier ward ein Faß Bier angestekt, dort wurde auf der Kirchenbank mit einem Säbel rohes Fleisch gehackt. Dazwischen ward gescherzt, gelacht und getrillert. Plötzlich tönten in den Lärm hinein die Klänge einer Orgel. Ein einfacher Soldat, aber ein Künstler auf seinem Instrument, spielte einen Choral. Gewaltig drangen die Töne durch die weiten Hallen. Alles ward ergriffen, der Lärm verstummte, und eine Pause in ihrer Arbeit machend, sangen die Soldaten: „Herr, Gott, Dich loben wir!“ Kein noch so pompöser Gottesdienst kann eine ergreifendere Wirkung üben als dieser Choral, gespielt von einem einfachen Soldaten und gesungen von seinen Kameraden. Obgleich die Truppen gestern ohne Verpflegung einquartirt waren, wurden sie doch meistens, oft sogar in splendider Weise von den Bürgern verköstigt. In den großen Küchen am Bahnhofe wird seit Sonntag Nachmittags Tag und Nacht für die mit der Bahn passirenden Truppen gekocht. Stadtrath A. Kröber fungirte in Hemdärmeln und Schürze als „Oberkoch“, und die preussischen Soldaten lassen sich das Essen, welches aus seiner Küche hervorgeht, gut munden.

— Nach einer Mittheilung vom 10. August befanden sich in Ingolstadt an Kriegsgefangenen bereits etwa 1000 Mann und 60 Offiziere, weitere 1100 Mann, meist Turco's, haben gestern Morgens München passirt, und noch fernere 2000 Mann waren im Transport nach Bayern begriffen.

— Der Fürst von Thurn und Taxis hat dem Kreisverein des bayerischen Vereins zur Pflege und Unterstützung im Felde verwundeter und erkrankter Krieger die Summe von 6000 fl. zugewendet. Der Münchner Vincentius-Verein hat aus den Erträgen des Glückhafens auf der vergangenen Dult die namhafte Summe von 2000 fl. für verwundete Krieger gespendet. Die Professoren und Dozenten der hiesigen Universität haben zu gleichem Zweck eine Sammlung unter sich veranstaltet, deren erstes Erträgniß sich auf 500 fl. beläuft.

**Württemberg, Stuttgart, 11. Aug. (Officiell.)** Die württembergischen Verluste bei Wörth belaufen sich auf 16 Offiziere und 248 Mann an Todten und Verwundeten;

Er kannte den Hofbauer und empfand die ganze Größe seines Schmerzes und Glucks. Mit ganzer Seele nahm er an ihm Antheil. Nicht den geringfügigsten Gegenstand hatte er sich entgehen lassen — jeder konnte ja von größter Bedeutung werden. Sein Blick hatte die Umstehenden scharf beobachtet. Bei allen hatte er nur Entsetzen und aufrichtigsten Schmerz wahrgenommen. Nur Franz war scheinbar ganz gleichgültig geblieben. Er kannte ihn nicht. Er war ihm aufgefallen, aber mit derselben gleichgültigen Miene hatte er seinen Blick ausgehalten. Mit dem Morde konnte er nichts zu schaffen haben, solche Ruhe konnte er nicht erheucheln, dennoch begriff er ihn nicht.

„Kann Jemand noch irgend eine nähere Aufklärung geben?“ fragte er. „Habt Ihr Euren Sohn heute Morgen nicht vermißt?“ wandte er sich an den Hofbauer.

„Nein“, erwiderte dieser. „Dort auf dem Waldhofs leitete er die Wirthschaft — dort schlief er auch — ich war heute noch nicht dort gewesen.“

„Wann habt Ihr ihn zum letzten Mal gesehen?“

„Gestern — gegen Abend — in der Waldschenke — beim Tanze.“

So sehr er sich auch zusammennahm, vermochte er dennoch die Worte kaum hervorzubringen.

„Er ist gestern Abend mit meinem Sohne und meiner Tochter aus der Waldschenke heimgekehrt“, sprach der Müller. Bis an

118 Mann werden vermißt. Die zweite Brigade, welche um 4 Uhr ins Gefecht kam, drang von Elsfahausen nach Frotsweiler vor. Die Kavallerie erbeutete 1 Mitrailleuse, 3 Kanonen, den Stabswagen der vierten französischen Division mit 222,000 Fr. in Gold und 400—500 Pferde.

**Baden. Karlsruhe, 10. Aug.** Die Kavalleriebrigade unserer Division ging mit Artillerie und einigen Bataillonen Infanterie am Abend des 8. ds. bis unter die Thore Straßburgs vor. Die Garnison dieser großen Festung, welche nur aus einem Regiment und nicht eingekleideter Nationalgarde bestehen soll, ließ unsere Truppen unbelästigt bis an das Glacis und bis zur Citadelle herankommen, und machte ebensowenig einen Versuch die Zerstörung der Eisenbahn und des Telegraphen nach Lyon zu hindern. Straßburg ist nach allen Seiten isolirt. Gestern war unsere Division in Brumath. — Vom 7. französischen Corps hält eine Division Lyon besetzt, eine andere ist vorgestern zur Hälfte in Straßburg, zur Hälfte in Belfort eingerückt. Weiter befinden sich in Belfort nur 4000 nicht exercirte Mobilgardes, meistens noch unbewaffnet.

**Norddeutscher Bund.** Mit dem Johanniter-Orden und in dessen Dienst sind bis jetzt von hier 7000 Personen abgegangen; der Orden ist zur Aufnahme von 18,000 vorbereitet. — Es melden sich dauernd bejahrte Leute zum Eintritt in die Armee oder zu sonstigen Dienstleistungen. Ein ziemlich alter Herr, seit Jahrzehnten nicht mehr activer Militär, Namens v. Bredow, ist mit seinen sechs Söhnen in das Feld gezogen. — Nach ungefährender Uebersicht werden die Zeichnungen zur Bundeskriegsanleihe sich gegen 80 Millionen (30 sind in Berlin gezeichnet) belaufen.

— **Berlin, 8. August.** Rußland und England machen gemeinsam die äußersten Anstrengungen die dänische Regierung zum Ausharren in der Neutralität zu bewegen. Gleichzeitig haben beide Mächte bei Frankreich Schritte gethan, um zu erlangen, daß diese Neutralität nicht von französischer Seite compromittirt werde.

## Sandessposten.

**München.** In der Grubenstraße fügte diese Tage der Tagelöhner M. H., als er beim Auszuge aus seiner Wohnung von der Hausbesitzerin, der Postpadersfrau Hartmann, um den rückständigen Miethzins aufgefordert wurde, der genannten solch schwere Mißhandlungen zu, daß dieselbe vorgestern Nachts starb. Der Verbrecher ist verhaftet.

## Notale.

**Dachau.** Der Frauenverein für Pflege im Felde verwundeter Krieger hat unmittelbar nach erhaltenem Kunde von der großen Zahl Verwundeter an baarem Gelde 100 fl. und 2 Kisten mit Verbandzeug, Leib- und anderer Wäsche, dann 1 Sack Charpie, an den Hauptverein in München versendet und ermüdet nicht in seiner Thätigkeit, um für weitere Vorräthe eifrigst zu sorgen. Auch der Verein der

meine Mühle hat er sie geleitet, dann ist er zurückgegangen zum Waldhofs auf dem Wege — wurde er ermordet.“

„Um welche Zeit ist das gewesen?“

„Es mußte bald 12 Uhr sein“ entgegnete der Sohn des Müllers.

„Er ging allein mit Euch?“

„Ja.“

„kehrte allein zurück?“

„Ja.“

„Und Ihr?“

„Ich blieb vielleicht noch eine Stunde in der Mühle bei den Burschen, um ihnen von dem Tanze zu erzählen, dann legte ich mich schlafen.“

„Einen Hilferuf oder dergleichen habt Ihr nicht gehört? Es war Nacht — ein Schrei mußte bis zur Mühle bringen.“

„Ich habe nichts gehört, sonst würde ich hinausgeeilt sein.“

Auf des Richters Verlangen wurde die nächste Umgegend durchsucht. Nirgends das geringste Zeichen, welches auf die That hätte deuten können. Weitere Nachforschungen anzustellen, war hier nicht der Ort.

(Fortsetzung folgt.)



Männer in Dachau hat bereits eine große Thätigkeit entwickelt und schon im Augenblicke des Eintreffens der Nachricht von dem Nothstande in der Pfalz an Geld 100 fl. an Naturalien und besonders Brod bereits 2 große Sendungen an den Centralausschuß des Landeshilfsvereines befördert. Fortwährend fließen Spenden an Geld, und Lebensmitteln aus dem Markte, wie aus den Landgemeinden des Bezirkes im reichlichen Maße und liefern den schönsten Beweis der Opferwilligkeit desselben.

Freising, 13. August. Die Regengüsse der letzten Tage haben zur Folge, daß die meisten Wiesen an der Moosach überschwemmt sind. Auch die Isar geht bedeutend hoch und ist zur Zeit noch im Steigen begriffen.

## **Ämtliches für Freising. Bekanntmachung.**

An die Landgemeinden des Ämtbezirkes.

Vorsorge für Pflege verwundeter und erkrankter Krieger betr.

Am 20 Juli hat sich das Bezirksamt mit einem Aufrufe an die Landgemeinden des Bezirkes gewendet (Nr. 168 des Freisinger Tagblattes) und ihnen die Betheiligung an den allerseits hervorgetretenen Bestrebungen für Pflege verwundeter oder erkrankter Krieger dringend an's Herz gelegt. Was damals noch im Bereiche der Zukunft und der Möglichkeit gelegen, ist bereits zur Wirklichkeit geworden. Eisenbahnzüge mit zahlreichen Verwundeten und Kranken haben den Bezirk schon berührt, ein Theil derselben hat schon dahier Aufnahme gefunden, andere werden wohl unmittelbar folgen. — Aber auch die Thätigkeit der Bezirksangehörigen ist hinter dem Gang der Ereignisse nicht zurückgeblieben. Den dahier gebildeten Vereinen sind rasch solche zu gleichem Zwecke in der Stadt Moosburg gefolgt; ein vortrefflich geeignetes Krankenlocal wurde in bereitwilligster Weise zur Verfügung gestellt und durch Zusammenwirken der Einwohner zu seinem Zwecke ausgestattet. Ein weiteres ist in der Einrichtung begriffen. Unter den Landgemeinden ging zunächst Mauern voran, mit dem Erbieten zur unentgeltlichen Aufnahme einer Anzahl Verwundeter oder Reconvallescenten. Gleiches Anerbieten erfolgte von Seite der Gemeinde Haag und der mit ihr im Krankenhausverbande stehenden Gemeinden; nicht minder von den Gemeinden Massenhausen und Allershausen mit Aiterbach.

Es ist zu wünschen, daß diesen Gemeinden die ihnen zunächst gelegenen Gemeinden helfend beistehen werden, wenn die Nothwendigkeit herantritt, von diesen wahrhaft patriotischen Anerbietungen Gebrauch zu machen. Aber auch der hier gegründete Verein, dessen Thätigkeit eine vielumfassende nothwendig sein muß, bedarf der kräftigen Unterstützung von Seite der Landgemeinden. Außer den Gaben an Geld sind es insbesondere solche an Leinwand, die dem hiesigen Vereine sehr erwünscht wären. Nicht minder erwünscht sind Lieferungen von Stroh, behufs der Herstellung von Strohmatten und Strohpolstern. (Der Ort wo derartige Lieferungen abgeladen werden können, wird durch Anschlag am Schrankenplatz bekannt gegeben.)

Die Bürgermeister der Landgemeinden haben gegenwärtigem Aufrufe möglichste Verbreitung in ihren Gemeinden zu geben und ihrerseits mitzuwirken, daß die Bestrebungen der bestehenden Hauptvereine in möglichster Weise gefördert werden.

Am 13. August 1870.

**K. Bezirksamt Freising.**

Breidenbach.

## **Bekanntmachung.**

Se. Maj. der König haben die erledigte Bezirksamtsdienersstelle zu Freising dem pensionirten Gendarmerie-Oberbrigadier Andreas Schmud zu verleihen geruht und wurde der benannte Bezirksamtsdiener unterm heutigen in seine Funktion eingewiesen, was hiemit bekannt gegeben wird.

Am 12. August 1870.

**Königliches Bezirksamt Freising.**

Breidenbach.

## **Bekanntmachung.**

Die Bezahlung der Kreisumlagen pro 1870 betr.

Nachdem im Hinblick der gegenwärtigen Zeitverhältnisse die schleunigste Erhebung der aus den Jahressteuern sich berechneten Kreisumlagen pro 1870 angeordnet wurde, so werden die Zahlungstermine für die Stadt Freising in nachstehender Weise mit dem Beifügen bekannt gegeben, daß man ermüht ist, gegen die Säumigen auf Grund der höchsten Bestimmung vom 27. Juni 1870 unfehlbar vorzugehen.

I. Stadtviertel Dienstag den 16. August lfd. Jz.

II. Stadtviertel Donnerstag den 18. August lfd. Jz.

II. Stadtviertel Freitag den 19. August und Samstag den 20. August lfd. Jz.

III. Stadtviertel Montag den 22. August und Dienstag den 23. August lfd. Jz.

IV. Stadtviertel Donnerstag den 25. August und Freitag den 26. August lfd. Jz.

Freising, den 13. August 1870.

**Königliches Rentamt Freising.**

Böhrer.

(1219)

## **Bekanntmachung.**

Maner gegen Hartl, und Sterzer, nun Hartl gegen Hartl p. d.

Im Auftrage des k. Landgerichts Moosburg setze ich zur erstmaligen Versteigerung, des den Kaver und Katharina Hartl'schen Eheleuten gehörigen Waisenmeisteranwesens zu Haag Termin an

**Samstag, den 15. Oktober lfd. Jz.**

früh zwischen 8 und 9 Uhr,

in deren Behausung, Ps.-Nr. 52 zu Haag, mit dem Bemerken an, daß sich das Verfahren hiebei nach den §§. 87 bis 117 der Prozeß-Novelle vom 17. November 1837 richtet und der Zuschlag nur nach erreichtem Schätzungswerthe erfolgt.

Das Hartl'sche Anwesen, Ps.-Nr. 52 in Haag, besteht aus 50,46 Tagwerk Gebäuden und Grundstücken der Steuergemeinde Haag, nebst dem ganzen Gemeindegerecht und dem Streurecht in den Altwässern bei Plan-Nummer 873, 875 und 877, sowie in dem Altwasser bei Plan-Nro. 912, ist notariell geschätzt auf 8185 fl. und bezüglich der Gebäude um 1950 fl. affekurirt und mit 10,304 fl. Hypothekskapitalien belastet, wovon jedoch nach den vorliegenden Hypothekenbuchextrakt 4000 fl. nur vorgemerkt sind.

Mit unbekannte Personen und solche, über deren Zahlungsfähigkeit Zweifel bestehen, haben sich bei Meldung der Zurückweisung über Person und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen.

Katastrerauszug, Schätzungsurkunde und Hypothekenbuchextrakt, aus welchem die Grundbelastung ersichtlich ist, liegen in meiner Kanzlei zur Einsicht offen.

Nach der Immobilierversteigerung werde ich zufolge erwähnten gerichtlichen Auftrages in obiger Sache am bezeichneten Orte am nämlichen Tage,

früh zwischen 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,

mehrere Mobilien und Moventien, insbesondere 3 Pferde, 3 Kühe, 2 Rinder, 2 Kalben, 1 Mutter Schwein, 5 Frischlinge, Wägen, Pflüge, Eggen, Heuleitern, Drischeln, Sabeln, Rechen, sowie die Erntevorräthe u. s. w. an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung versteigern, wobei ich bemerke, daß der Zuschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot mindestens drei Vierteltheile des Schätzungswertthes, beziehungsweise Marktpreises erreicht hat.

Moosburg, am 10. August 1870.

**Der königliche Notar:**

**v. Sonnenburg.**



## (1222 2a) Bekanntmachung.

Am Dienstag den 16. August d. J. eröffne ich meine Amtskanzlei und zwar in der Wohnung meines Amtsvorgängers, des kgl. Notars Eser, im Hause des Hrn. Kaufmann Fuß dahier.

Freising, den 13. August 1870.

Vinzenz Weninger,  
kgl. Notar.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zu Vertretungen in Civil-, Ehrenkränkungs- und Uebertretungssachen.

Dachau, den 12. August 1870.

A. v. Schneider,  
geprüfter Rechtspraktikant.

(1224 2a)

## Schützen-Gesellschaft Freising.

Das Vortelschießen ist von heute bis auf Weiteres eingestellt.

Das Schützenmeisteramt.

(1226)

Witterer.

## Wohnungs-Vermiethung.

Vor dem Münchenerthor, vis-à-vis des Bahnhofes dahier, ist eine geräumige Wohnung mit 6 Zimmern, 1 Küche, Waschgelegenheit, Keller- und Dachboden-Antheil, auf Verlangen auch einen Theil des Gartens zu vermieten und kann zu Michaeli l. J. bezogen werden. Zu erfragen bei

Steinecker,

Zieglermeister.

(1223) 3a)

Von Kelheim nach Landshut versetzt, zeige ich an, daß sich meine Kanzlei obere Neustadt im Neubau des Herrn Maurermeisters Peusinger zu ebener Erde befindet.

(1199 2b)

Münz, l. Advokat in Landshut.

(1198 3c)

## Aechtes Knochenmehl

ist zu haben bei

A. Schön.

## Die Buchdruckerei von Franz Paul Datterer in Freising

empfehlen sich zur Uebernahme aller Druckaufträge. Werke, Brochuren, Rechnungen, Quittungen, Wechsel, Preis-Courants, Signaturen für Apotheker und Kaufleute auf Standgefäße und Schubläden, Einladungs-, Speise-, Engagements-, Visiten-, Trauerkarten, Weinkarten und Etiquetten etc. etc.

Lager von Formularen für k. Ämter, Pfarrämter, Gemeindeverwaltungen, Schulen und Private. Concept-, Kanzlei-, Post-, Bunt-, Umschlag- und Pack-Papiere.

## Dachauer Schranken-Anzeige.

Vom 10. August 1870.

Frucht-Gattung.	Voriger Ref.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutige Verkauf.	Ref.	Höchster Preis.	Mittel-Preis.	Niedr. Preis.	Mittelpreis.
	Schff.	Schff.	Schff.	Schff.	Schff.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen . .	—	50	50	50	—	20 4	19 12	18 20	—
Korn . . .	—	15	15	15	—	13 36	13 1	12 11	—
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	120	120	120	—	13 21	12 34	12 1	—
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	185	185	185	—	—	—	—	—

Das nächste Blatt wird des Feiertages wegen Montag von 2 bis 4 Uhr ausgegeben. Einlaufende Telegramme werden durch Extrablätter veröffentlicht.

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

## Ein Notizbuch

wurde verloren. Man ersucht um Rückgabe in der Expedition.

## Landwirthschaftlicher Verein.

### Comite-Sitzung.

Mittwoch den 17. August  
Mittags 1 1/2 Uhr.

## Küchenmädchen

wird für das Ziel Michaeli auf eine Bahnrestauration in Dienst gesucht. Näheres in der Expedition, woselbst auch Adressen hinterlegt werden können. (1204 2a)

Ein ordentlicher, kräftiger Knabe wird bei Hafnermeister Seidl in die Lehre genommen. (1211 3c)

## Landshuter Schranken-Bericht vom 12. August 1870.

Getreide-Gattung	Verkauf	Mittel Preis fl. kr.	Ge. fl. kr.	Ge. fl. kr.	Ref.
Weizen	1141	18 34	—	—	22 97
Korn	505	13 34	—	20	46
Gerste	104	12 2	—	—	15 10
Haber	1281	10 27	1 50	—	10
Erbsen	1	—	—	—	—

## Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug
"	8 " 41 "	G.-Zug
"	10 " 5 "	G.-Zug
Nachmittags	5 " 5 "	P.-Zug
Abends	7 " 17 "	G.-Zug
"	9 " 22 "	P.-Zug

nach Landshut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug
"	8 " 38 "	G.-Zug
"	10 " 51 "	P.-Zug
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug
"	6 " 7 "	G.-Zug
Abends	9 " 19 "	G.-Zug

## Postomibus

nach Erding:

Morgens	6 Uhr 30 Min.
Abends	6 " 30 "

nach Au, Rainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

## Briefbogen

mit Ansichten der Stadt Freising Neustift, Schullehrerseminar Bahnhof, weißes und farbiges Briefpapier-Couvert, Visiten- und Gratulationskarten empfiehlt zur Abnahme

F. P. Datterer.

## Ein Clavier

ist billig zu verkaufen D. H.



# Freisinger Tagblatt.

Bugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 185.

Dienstag 16. August

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die P. Post 50 kr. Prenumerando. Bei Inseraten wird die Spaltlänge Barmontheile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramme des Freisinger Tagblattes.

(Officiell): Aus großen Hauptquartier. Den 13. August, Abends. Nancy vom Feinde geräumt, unsere Cavalerie zerstörte nördlich der Stadt die Bahn bei Frouard andere Cavalerie-Abtheilungen nahmen einen Fouragetransport in den Vorposten der auf Glasz vor Metz noch befindlichen französischen Truppen. (Tel. des Freis. Tagbl.)

(Offiziell:.) Durch die Gesandtschaft des Norddeutschen Bundes, von Saint Avoird Freitag 12. August Abends 7 Uhr 15 Minuten:

Die französische Armee hatte die Position an der französischen Nies zur Vertheidigung eingerichtet, trotzdem ist sie gestern bei Metz über die Mosel zurückgegangen.

Unsere Cavalerie vor Metz, Pont à Mousson und Nancy. Abtheilungen unserer Armee vor Straßburg eingetroffen. Die kleine Festung Lichtenberg in den Vogesen hat capitulirt; Lüzelsstein (La petite Pierre) ist vom Feinde verlassen. Dasselbst und an verschiedenen anderen Stellen große Magazine und Militär-Vorräthe vorgefunden.

München, 11. August 1870.

## Königliches Kriegsministerium.

St. Avoird, den 12. August, Mittags. Nach der Schlacht bei Saarbrücken ließen die Franzosen unter Anderem auch 10,000 Decken und für eine Million Tabaksvorräthe im Stich. — Pfalzburg und der dortige Vogesenübergang ist in unsern Händen. Bilsch wird, da es nur eine Besatzung von 300 Mobilgardisten hat, von einer Compagnie beobachtet. Unsere Kavallerie steht bereits bei Lunville.

Für die Monate August und September kann auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 33 kr., auswärts bei jeder Postexpedition und bei jedem Postboten — hier in Freising und nächster Umgebung in der Expedition des Blattes abonniert werden.

Wichtige Nachrichten erhalten wir auf telegraphischem Wege; die zur Veröffentlichung kommenden amtlichen Berichte über die Armee, die Verlustlisten u. u. werden wir möglichst rasch mittheilen.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ein

Die Redaktion und Expedition des  
**Freisinger Tagblattes.**

## Bayerische Verlustliste Nr. 3.

Schlacht bei Wörth (Froschweiler) am 6. August.

3. Bataillon des Infant.-Leib-Reg. Verwundet: Oberst. L. Auer. Die Soldaten: L. Eitel von Obermenzing, A. Schachner von Gänheim, M. März von München, J. Denk von Steinach, J. Herzel von Schernfeld, S. Endres v. Dffingen, M. Wittmann v. Schillwigried, A. Bergschneider von Senkenschlag, J. Großmann von Wasserburg, Gefr. A. Graf von Schellmanstreuth, Gefr. J. Niedl von Schwabmünchen, R. Amande von München, F. Hausperger von Perlesham, L. Hegger von Kempten, S. Pichler von Sielenbach.

1. Bataillon des 1. Infant.-Regiments. König. T o d t: Gefr. A. Huber von Eichenberg.

Verwundet: Die Soldaten: C. Niem von Berg, Gefr. J. Graf von Landsbut, J. Schmid von Niederhochstädt, W. Eigner von Berchtesgaden, C. Appel von München, Gg. Ernbl von Freising, Gefr. M. Bircklein von Rheindorf,

Gefr. Schüle von Scheßlitz, P. Rigel von Menzing, L. Zwilf von Polling, S. Hölzl von Volkmanndorferau.

1. Bataillon des 2. Infanterie-Regiments Kronprinz. T o d t: W. Feig von Zeiskam.

Verwundet: Die Soldaten: J. Aligner von Leisbach, M. Wagner von Reichertshausen, J. Semelroth von Nürnberg, B. Lang von Weilheim, J. Maier von Buchhofen, Sergeant J. Schiegl von Pleinfeld, Vicecorp. Edm. Schörg von München, S. Berchtold von Hofstetten, Carl Klink von Niedermiesau, S. Grebner von Alsenau.

2. Bataillon des 5. Infant.-Reg. Großhgg. von Hessen. T o d t: J. Ruck von Gohmannsdorf.

Verwundet: Oberst. u. Bat.-Adj. L. Kürschner von Culmbach; Corp. Gg. Weckloff von Kallstadt; Vicecorp. R. Dorn von Würzburg, C. Jüngert von Eichelsdorf, J. Berst von Zell, P. Dier v. Alsbach, F. Sattel v. Schifferstadt, L. Weihenburger von Neuburg a/Rh., J. Bag von Partenstein, A. Köbel von Niederschleitenbach, Gg. Wilhelm von Hagloch, R. Hellmann von Gochsheim.

1. und 2. Bat. des 11. Infant.-Reg. von der Lann. T o d t: Hptm. 1. Classe A. v. Jäger; Hptm. H. v. Hofstetter zu Blagol; Sergeant M. Haas; Spielmann J. Härtel; Gefr. M. Gressel; Gefr. Franz Böckel. Die Soldaten: K. Bruckmaier, J. Schuster, M. Schall, F. Kraupner, B. Rauch, C. Naab, J. Wolf, J. Scholzer, M. Felix, S. Kirchner, Gg. Leibinger, A. Saringer, J. Stettner.

Verwundet: Stabshauptm. A. Frhr. v. Böllnitz; Hptm. 1. Cl. A. Dertel; Oberst. C. Graf v. Armannsparg; Unterlt. F. Haas; Unterlt. M. Geisler; Unterlt. A. v. Tausch; Landw.-Junker A. Krammel.

1. Art.-Reg. Prinz Luitpold. Verwundet: Unterkan. Jacob Rees von Mauerstetten, Unterkan. Frz. Pracht von Buching.

## Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 13. August. Es ist hier mehrfach die Nachricht verbreitet, daß sich Kriegsgefangene, namentlich Turkoß, hier und dort unbotmäßig benommen



hätten und man genöthigt gewesen wäre, in strenger Weise einzuschreiten. Dem entgegen kann als bestimmt versichert werden, daß in Betreff des Betragens der Kriegsgefangenen, deren Zahl in Bayern bis jetzt schon über 4000 beträgt, bis heute auch nicht *E i n e* Klage erhoben worden ist.

Das Kriegsministerium hat verordnet, daß von den zurücktransportirten Verwundeten nur die den deutschen verbündeten Armeen Angehörigen in Vereins- und Privat-spitäler abgegeben werden dürfen, dagegen Franzosen und Turken ausschließlich militärischen Heilanstalten zugewiesen werden sollen. Nach erfolgter Heilung werden Letztere unter entsprechender Bedeckung nach Ingolstadt verbracht.

— Die Augsburgs Allgemeine Zeitung beklagt sich mit Recht über die außerordentliche Langweiligkeit der bayerischen Feldpost, unter welcher nicht nur die Zeitungen leiden, sondern besonders die Angehörigen der im Feld stehenden Soldaten. Die Rettung des Ganzen scheint nicht in den rechten Händen zu sein. Der Adjutant des Königs, Major v. Sauer, ist an Ort und Stelle geschickt worden, um die Sachlage zu untersuchen und Abhilfe zu schaffen.

**Württemberg.** Aus dem württembergischen Hauptquartier, 11. August, wird dem Kriegsministerium über die Einnahme der Feste Lichtenberg gemeldet: Am 9. Nachmittags ist diese Vogesenveste bei Jngweiler durch das 1. und 3. Jägerbataillon, die 1. Feldartillerie-Abtheilung und 2. Comp. des 2. Inf.-Reg. unter General Hügel beschossen und in Brand gesteckt worden. Auf unserer Seite verwundet 1 Offizier und 11 Mann, todt 1 Offizier und 6 Mann. Gestern früh hat Lichtenberg capitulirt. 180 Gefangene, worunter 3 Offiziere.

**Baden.** Karlsruhe, 10. Aug. Die Nachricht, ein gewisser Himmelsbach sei zu Rastatt wegen Espionage kriegsrechtlich erschossen worden, wird in der heutigen Landeszeitung für eine Erfindung erklärt.

**Oesterreich.** Aus Trier, 9. August, berichtet die Trierische Zeitung. Gestern wurden drei Lokomotiven und ein langer Zug Waggon, die bei Forbach erbeutet worden, herübergebracht, und heute soll abermals ein solcher Transport erfolgen. An Proviant für Menschen und Vieh haben die Franzosen ganz enorme Vorräthe daselbst zurückgelassen, so daß unsere Armee jetzt daselbst nichts weniger als Mangel leidet.

**Nordd. Bund.** In Berlin sind bis 11. August früh an Gefangenen 2100 Mannschaften und 144 unverwundete Offiziere durchgekommen und nach Küstrin und Königsberg befördert worden. 187 Mann, meist Verwundete die Abends eintrafen, werden nach Spandau gebracht.

— **Berlin.** Die eben bekanntwerdenden Verlustlisten aus der Schlacht bei Wörth lassen erkennen, wie der Kampf gewesen ist und um wie viel gefährlicher die französischen Schußwaffen als die österreichischen sind. Wenn wir 3000—4000 Tode und Verwundete haben, so hat uns diese eine Schlacht so viel gekostet, wie 1866 die drei Schlachten bei Nachod (1108 Mann), Trautenau (1252 M.) und Skalitz (1455 M.) zusammen. Die Ziffer der Gesamtverluste bei Wörth erreicht schon 20 Proz. der preuß. Gesamtverluste des ganzen Krieges von 1866, bei dem wir 4450 Tode und 16,177 Verwundete hatten. Wahrlich! gegen Napoleon läuft eine schwere Blutrrechnung auf.

— Aus Hagenau, 7. Aug. schreibt man der „Bad-Landesztg.“: Heute zwischen 1 und 2 Uhr wurde dieses elsässische Städtchen durch das badische 1. und 2. Dragonerregiment besetzt. Voraus ging ein kühner Handstreich der beiden Dragonerlieutenants v. Schönaue und v. Freybock, welche mit wenigen Reitern nach der mitten in der Stadt gelegenen großen Kaserne ritten und den dortigen Offizieren und Mannschaften erklärten, sie seien gefangen. Der Feind mußte nichts Besseres zu thun, als vor dieser Hand voll Leute die Waffen zu strecken. Die Früchte des

letzten Weiterstückchens waren etwa 200 Gefangene, 130 Beuteperbe und 6 Wagen mit Ausrüstungsgegenständen. Abends wurde bereits das Hauptquartier der badischen Division hieher verlegt und die Truppen bezogen Vivouals rings um die Stadt.

— Gegenüber der Pariser Nachricht über die beabsichtigte Austreibung der Deutschen aus Frankreich sagt die „N. Allg. Ztg.“: Wir glauben nicht, daß Deutschland das Vergeltungsrecht brauchen, daß eine deutsche Regierung französischen Unterthanen ein Verbrechen daraus machen werde, daß sie dem Lande angehören, welches das Unglück hat, einen Napoleon III. auf dem Thron zu sehen; die in Deutschland lebenden Franzosen müßten ruhig sein, sie werden sich mit der übrigen Welt überzeugen, daß es Deutschland ist, welches „an der Spitze der Civilisation schreitet.“

— Darmstadt, 9. Aug. Gestern Abends kam ein Transport französischer Kriegsgefangener. Der 54 Waggon zählende, von 2 Locomotiven transportirte Zug enthielt 1800 Gefangene, darunter 135 Offiziere, unter denen ein Divisionsgeneral mit seinem ganzen Stab. Der Zug wurde von 800 preussischen Jüsiliren eskortirt.

— Berlin, Der König hat eine Bestimmung von 1866 erneuert, wonach der Mann oder die Abtheilung, welche einen feindlichen Adler (Fahne) erobert, berechtigt ist, einen Ehrensold von 40 Ducaten, der oder die Eroberer eines feindlichen Geschützes einer solchen von 60 Ducaten zu beanspruchen — Für die in der norddeutschen Armee herrschende Ansicht über die Süddeutschen ist die Antwort sehr charakteristisch, welche ein Soldat der Escorte bei dem neuen Gefangentransport auf die Frage ertheilte: ob unsere Soldaten an den Süddeutschen wirklich gute Waffenbrüder besäßen. O ja, lautete die Erwiderung, nur wollen die südlichen Waffenbrüder immer die ersten am Feinde sein und das können wir doch nicht leiden.

— Hannover, 12. Aug. Der amerikanische General Sheridan hat sich nach Berlin begeben, um dem Feldzuge im preussischen Hauptquartier beizumohnen.

— Wie Verwundete, vom Kriegsschauplatz zurückkehrende Offiziere erzählten, haben die Mitraillenusen im Allgemeinen wenig Erfolg gehabt. Die Franzosen hatten kaum Zeit, drei Ladungen abzugeben, als sie von der deutschen Artillerie schon demontirt waren. Ueberhaupt soll die deutsche Artillerie vortreflich geschossen und den Franzosen großen Schaden gethan haben.

**Frankreich.** Paris, 11. August. Volksstimmung dumpf; Banquier aller Rangklassen versenden massenhaft Kisten mit Wertheffekten nach England. Die Geschäfte stoden.

**Schweiz.** Aus Basel, 8. Aug., schreibt man dem „Bund“: Nachdem gestern Nachmittags bereits die abenteuerlichsten Kriegsneuigkeiten in Umlauf gesetzt worden, begannen diejenigen vom beabsichtigten Rheinübergang der Deutschen bei Rems einige Consistenz zu gewinnen. Bereits um 4 Uhr begegnete man auf der Hegenhelmer, Burgfelder und Elsässer-Strasse (nach St. Louis) einzelnen Fußgängern und Furwerken aller Art, mit Betten, Kleidern und Möbeln beladen, bei oder auf welchen in Stroh oder Leinen gebettete Frauen und Kinder sich ängstlich zusammenkauerten. Gegen Abend nahm die Einwanderung an den Grenzfürstenthümern Burgfelden, insbesondere aber von den industriell hablichen Hebräer-Residenzen Hagenheim und Blosheim, die Gestalt eines von Paris getriebenen *sauve qui peut* an; alle möglichen Habseligkeiten, vor allem das alte und junge schöne Geschlecht Israels — jeder suchte sein Bestes oder wenigstens Liebstes zu retten. So ging es die ganze Nacht ohne jegliche Unterbrechung hin und her, mit Droschken, Leiterwagen und zu Fuß. Nachts 10 Uhr erblickte man auf der elsässischen Berghöhe bei Föllensburg und ebenso auf dem badischen Düllinger Berg Wacht- oder Freudenfeuer mit Raketen. Um 11 Uhr zogen die benachbarten französischen Douanen sämmtlich mit aller Gendarmarie ab, wie man sagt, gegen Belfort, wo sich bedeutende Truppenmassen sammeln sollen, um die hereingelockten (?) Deutschen zu überfallen. Das ganze obere Elsaß scheint aufgegeben worden



zu sein und bereits hört man den Bauer, wie den Krämer im verzweifeltsten Unmuth über die verlassene Lage und die schlechten Erfolge der französischen Waffen weidlich sich beklagen und über des kaiserliche Regiment schimpfen, da sie den Truppen zu lieb preisgegeben worden seien. Die Flucht währt noch zur Stunde, 10 Uhr Morgens, nach dem bergenden neutralen Basel, und scheint sich nun auf größere Expeditionen auszudehnen, indem mir ganze Viehherden und Waarenlager bereits angekündigt worden sind, da nunmehr doch, wie mir mehrerwärts als bestimmt versichert wird von Augenzeugen, bei Folgensburg und Blosheim die französischen Truppen sich ansammeln.

— **Basel.** Im Elend herrscht große Bestürzung. Die Bank von Mülhausen hat ihre Baarvorräthe nach Belfort geflüchtet. Zahlreiche Familien flüchten sich hierher. Eine officielle Aufforderung sich gegen die Feinde nicht zur Wehr zu setzen, sowie die Flucht der Behörden versetzt die Bevölkerung in leicht begreifliche Angst.

**Italien.** Rom, 12. Aug. Frhr. v. Arnim hatte am Tage seiner Rückkehr von Berlin zwei Audienzen beim Papst und überbrachte ihm ein Handschreiben des Königs Wilhelm, in Bezug auf das der Papst bemerkte: es komme das Heil der Kirche in größter Gefahr oft von ganz unerwarteter Seite. Arnim conferirte sofort mit Antonelli, dem Minister des Innern und des Kriegs, und mit dem Polizeidirektor. Er überbrachte ermutigende Zusicherungen und sogar Instruktionen. (A. Z.)

### **Posales.**

Freising, 15. Aug. Im hiesigen städtischen Krankenhaus befinden sich seit dem 10. August folgende kranke und verwundete Soldaten: Heinz Hecht (7. Reg. 3. Comp.) aus Birndorf (Bez. A. Ansbach) Lungenentzündung; Johann (9. Reg. 9. C.) aus Geroda (Brückenau) Wechselstieber; Xaver Knott (11. Reg. 2. C.) aus Pitrich (Regensburg) Streifschuß auf der Schulter; Heinrich Bellert (7. R. 2. C.) aus Hof, Wechselstieber; Andreas Viehmüller (9. R. 1. C.) Mura a. Saale (Hammelburg) Wechselstieber; Joh. Bauer (10. Jägerb. 3. C.) von Windheim (Kissingen) Wechselstieber; Karl Kaffta, Tambour vom (11. R.) Regensburg Streifschuß am Brustbein; Johann Alheimer (4. Reg. 10. C.) von Burgsinn (Gemünden) Wechselstieber; Andreas Luz (8. Jäg.-B. 2 C.) Weinbernheim (Kissingen) Absceß am rechten Fuß; Joh. Müller, (7. R. 3. C.) Marienroth (Teuschnitz) Schuß durch das rechte Fersenbein; Nikolaus Schmid (2. Chevaur.-Reg. 1. Esc.) Aschaffenburg, Gehörgangsentzündung und Gelenkrheumatismus; Johann Angstl (2. J.-B. 4. C.) Schneifsee (Traunstein) Haarseilschuß am Hals; Jak. Treffer (2. Reg. 2 C.) Dieffen (Landsberg) Absceß am Fuß; Anton Kiefer (7. R. 7. C.) Neusath (Nabburg) Absceß am Fuß; Kajetan Dolch (1. Reg. 9. C.) Feldkirchen (München) Absceß am Fuß. Im Militärspitale liegt: Klemens Pitois aus Brest, Korporal im 2. Juvenregim. Schuß am linken Hinterbacken und rechten Jochebogen. Sämmtliche befinden sich am Wege der Besserung. Dem Vernehmen nach ist der Artillerist Jos. Pflüger (geborener Freisinger), der durch den Zusammenstoß zweier Bahnzüge in Stuttgart so verletzt wurde, daß ihm der Unterschenkel amputirt werden mußte, bereits seinen Wunden erlegen.

### **(1228) Bekanntmachung.**

1) Unter der Firma „Registrierte Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht für Dampfdresch- und andere landwirthschaftliche Maschinen in Weihenstephan“ hat sich eine Gesellschaft mit dem Sitz in Weihenstephan gebildet. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und die Benützung landwirthschaftlicher Maschinen, zunächst einer Dampfdreschmaschine. Das Gesellschafts-Statut datirt vom 16. Juli 1870. Die Gesellschaftsdauer ist auf keine bestimmte Zeit beschränkt. Der Eintritt in die Gesellschaft erfolgt durch eine schrift-

liche Erklärung und durch Baarerlag von wenigstens 100 fl., auf welchen Betrag je ein Geschäftsantheil sich entziffert. Jeder Gesellschafter haftet nur mit seinen Geschäftsanteilen, deren er mehrere besitzen kann.

Der freiwillige Austritt aus der Gesellschaft vor Ablauf von 5 Jahren ist nur zulässig, wenn der Geschäftsantheil des Aus tretenden von anderen Gesellschaftern übernommen wird. Im Fall des Todes eines Gesellschafter ist Jener, der dessen Geschäftsantheil im Weg der Erbschaft erwirbt, als Gesellschafter zu betrachten.

Die Gesamtheit der Gesellschafter wird durch die Generalversammlung repräsentirt, in welcher der einzelne Gesellschafter selbst bei Besitz von einer Mehrzahl von Geschäftsanteilen niemals mehr Stimmen hat, als die Stimmzahl der übrigen Gesellschafter beträgt.

Zur obersten Geschäftsleitung, sowie zur gerichtlichen und außergerichtlichen Vertretung der Gesellschaft wird ein aus einer Person bestehender Vorstand, ferner ein Stellvertreter bestellt.

Alle Ausfertigungen des Vorstandes geschehen wie folgt:

„Registrierte Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht für Dampfdresch- und andere landwirthschaftliche Maschinen in Weihenstephan.“

N. N. Vorstand

oder

N. N. Stellvertreter.

Die Bekanntmachungen für die Gesellschaft erfolgen durch Einrückung im Freisinger Tagblatt.

Während der ersten zwei Betriebsjahre ist als Vorstand Herr Dr. G. Wenz, Direktor des kgl. Staatsguts Weihenstephan, und als Stellvertreter Herr Inspektor B. Bergmayer zu Weihenstephan bestellt.

Das Verzeichniß der Gesellschafter kann jederzeit beim unterfertigten königl. Handelsgerichte eingesehen werden.

München, den 10. August 1870.

Königl. bayer. Handelsgericht München links der Isar.

Der königl. Obergerichtsschreiber.

Müller.

### **Amtliches für Dachau.**

#### **(1221) Bekanntmachung.**

Durch rechtskräftiges Urtheil vom 26. vor. Mts. wurde Joh. Nep. Eder, Schullehrer zu Kreuzholzhäusern, wegen Ehrenkränkung an dem k. Pfarrer Johann Philipp Unrain von dort, in eine Geldbuße von 15 fl. und in die Tragung sämmtlicher Kosten verurtheilt.

Dachau, den 11. August 1870.

Königliches Landgericht Dachau

v. Hellersberg.

#### **(1225) Bekanntmachung.**

In Sachen Engländer gegen Kreil wegen Forderung versteigere ich nächsten

**Freitag den 19. August lfd. Js.,**

früh 9 Uhr,

im Hause der Gütlersehefrau Theresie Kreil, in Massenhäusen 2 Pferde (Hengste), eine dunkelbraune Kuh, ein Mutterschwein und einen Dekonomiewaagen, im Gesamtschätzungswerthe zu 166 fl., zusammen oder einzeln an den Meistbietenden gegen Baarzahlung.

Der Zuschlag erfolgt, wenn das Gebot  $\frac{2}{3}$  des Schätzungswertthes erreicht hat.

**M. Wiebel,**

kgl. Gerichtsvollzieher.



(1222 2b) Bekanntmachung.

Am Dienstag den 16. August d. J. eröffne ich meine Amtskanzlei und zwar in der Wohnung meines Amtsvorgängers, des kgl. Notars Eser, im Hause des Hrn. Kaufmann Fuß dahier.

Freising, den 13. August 1870.

Vinzenz Weninger,  
kgl. Notar.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zu Vertretungen in Civil-, Ehrenkränkungs- und Uebertretungssachen.

Dachau, den 12. August 1870.

(1224 2b)

A. v. Schneider,  
geprüfter Rechtspraktikant.

So eben erschien und kann bei der unterzeichneten Buchhandlung subscribirt werden:

„Deutsche Kriegszeitung“

Illustrirte Blätter vom Kriege.

Dieselbe wird wöchentlich erscheinen und möglichst rasch authentische Berichte vom Kriegsschauplatz mit vielen Illustrationen von den ersten Künstlern und Schlachtenmalern und zwar sämtlich Originalzeichnungen bringen; die erste Nummer liegt bereits zur Einsicht vor.

Freising, 15. August.

J. G. Wölke'sche Buchhandlung.

Fr. P. Datterer in Freising

empfehlte sein best assortirtes Lager von

Kanzlei-, Concept-, Post-, Zeichnungs-, Umschlag-, Seiden- & Buntpapieren, Briefcouverts, Schreibmaterialien bester Qualität (Stahlfedern, Bleistifte, Copirtinte 2c.), Notizbücher, Formulare zu Wechseln, Anweisungen, Quittungen, Rechnungen 2c.

Preise billigt!

Münchener Schranne vom 13. August 1870.

Getreide- Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schran- nenstand	Verkauf	Rest.	Mittel- preis	gestieg.	gefallen.
						fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Weizen	873	2944	3748	2914	834	30 18	—	— 30
Korn	224	2870	3069	1849	1220	13 28	—	— 46
Gerste	97	261	346	188	158	12 11	—	— 39
Haber	16	6127	5937	4767	1220	9 58	—	— 2 8

Brodgewichte			Fleischpreise in Dachau u. Bruck.			Holzpreise in München.		
in Bruck vom 7. Aug.			Vom 7. Aug.					
a. Weizenbrod.	1 Pf. 2 H.	3	1 Pfd. Maifochsenfleisch	19	—	Buchenholz die Klafter 15 fl.		
Die Mandsemml.	—	—	1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	18	—	30 fr.		
Die ord. Kreuzerf.	—	—	1 Pfd. Kalbfleisch	15	—	Birkenholz 14 fl. 24 fr. Föhren-		
Ord. Halbkreuzerf.	—	—	1 Pfd. Schweinefleisch	20	—	holz 13 fl. 20 fr.		
Der Groschenwecken	—	—	1 Schafffleisch	12	—	Fichtenholz 10 fl. 12 fr.		
Der 2 Kreuzerwecken	—	—	Uebrigte Vidualien			Verschiedene Bedürfnisse nach		
Der 3 Kreuzerwecken	—	—				Münchener Preisen, 50 Kilo		
b. Roggenbrod.	—	—				den 2 fl. 36 fr., Grummet		
Das Kreuzerlaib	—	5	Dachau.			— fl. — fr.		
Der 2 Kreuzerwecken	—	16	34 fr. 1 Pfd. Schmalz	34	fr.			
Der 4 Kreuzerwecken	1	1	33 „ 1 Pfd. Butter	33	„			
Der 8 Kreuzerlaib	2	2	8 „ 7 Stück Eier	8	„			
Der 16 Kreuzerlaib	4	4						

(1228) Bücher - Gesuch.

Gute Bücher aller Art, sowie größere und kleinere Bibliotheken kauft stets zu guten Preisen. München (Klenzelsstraße 22/1.) J. Schweizer, Antiquar.

Für Pfarrämter.

Auszug aus dem Taufregister,  
" " " Trauungsregister,  
" " " Sterberegister,  
Summarische Uebersicht der Geborenen, Getrauten und Gestorbenen  
Verzeichniß unehelicher Kinder,  
Geburts- und Todes-Anzeigen,  
Kopfbögen für S. D. Erzbischof,  
Grund-Stat für Kirchen-Stiftungen,  
Verzeichniß der Religionsvorträge,  
Status animarum,  
Fassionslisten,  
Kapitalien-Kataster,  
Etat der Kirchen-Rechnung,  
Stiftungs-Rechnung,  
Mezintention,  
Geldrechnung zur Armenpflege,  
Armenbeschreibung und Etatsvoranschlag,

empfehlte J. P. Datterer.

Einquartierungs-Listen,  
Quartierzettel,  
Kostenberechnungen,  
Quittungen,

sowie alle sonstigen Formularien für Gemeinden, Pfarrämter, Privaten, aus der J. P. Datterer'schen Buchdruckerei in Freising, empfehlte zur Abnahme

Heinr. Triukgold,  
Buchbinder in Dachau

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen vorrätzig:

Schreckliche Verwüstung

der

Bayerischen Pfalz  
und anderer Provinzen

der

beiden deutschen Rheinufer  
durch die Franzosen.

Ein

geschichtlicher Warnungsspiegel für  
Deutschland.

Preis 6 fr.

Erddinger Schranken-Bericht  
vom 11. Aug. 1870.

Getreide- gattung	Verkauf	Mittel- Preis	Ge- stiegen	Ge- fallen	Rest.
		fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	
Weizen	568	19 4	—	—	53 142
Korn	400	13 6	—	—	6 100
Gerste	106	11 50	—	—	10 17
Haber	1144	13 —	—	—	2 27 284
Einse	—	8 23	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—



# Freisinger Tagblatt.

Bugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 186.

Mittwoch 17. August

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montags täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 fr., durch die L. Post gegen 50 fr. pränumerando. Bei Subscriben wird die Spaltzahl der Monatszeile über deren Namen mit 3 fr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchhandlung; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Berlin, 15. August 10 Uhr Vormittags. Die Königin hat soeben folgende Depesche des Königs aus Herny erhalten: „Siegreiches Gefecht bei Metz durch Truppen des 7. und 1. Armee-Korps. Details fehlen noch. Begebe mich sogleich aufs Schlachtfeld“.

Berlin, 14. Aug. Abends halb 11 Uhr. Ein französisches Bataillon, von Metz per Bahn auf Pont à Mousson dirigirt, ist mit Hinterlassung des Gepäcks eiligst abgezogen, als unsere Infanterie heute früh die Stadt besetzte. Nancy ist feindlicherseits geräumt. Unsere Kavalerie zerstörte die Bahnverbindung bei Frouard. Andere Abtheilungen unserer Reiterei nahmen Fouragetransporte in Mitte der Vorposten der auf dem Glacis von Metz noch befindlichen französischen Truppen. (Herny liegt an der Eisenbahn von St. Avold nach Metz, 8 Stunden von letzterem; Pont à Mousson, zwischen Metz und Nancy, je 6 Stunden entfernt; Frouard, 2 Stunden von Nancy, am Einfluß der Meurthe in die Mosel und vier Stunden von Pont à Mousson.)

London, 15. Aug. Ein französisches Kanonenboot brachte vier norddeutsche Schiffe vor Malaga auf.

Paris, 15. Aug. In der Vorstadt La Villette haben gestern Abends Unruhestörungen stattgefunden. Die „Amtszeitung“ theilt darüber folgendes Nähere mit: Achtzig Individuen, bewaffnet mit Dolchen und Revolvern, griffen den Posten der Pompierscaserne an, verwundeten zwei Pompiers und zwei Stadtsergenten; ein Stadtsergent wurde getödtet. Die Unruhen wurden mit Hilfe der Bevölkerung unterdrückt, fünfzig Individuen wurden verhaftet.

Paris, 15. August. (Offiziell.) Der Kaiser verließ gestern Nachmittag 2 Uhr mit dem kaiserlichen Prinzen Metz, um sich nach Verdun zu begeben. Er erließ vor seiner Abreise eine Proclamation, worin es heißt: Ich verlasse euch, um gegen die Invasion in Frankreich zu kämpfen. Ich vertraue eurem Patriotismus die Vertheidigung von Metz an. — Der Präfekt des Maasdepartements meldet: Der Feind steht in Wigneulles. Eine Depesche des Präfecten des Departements meldet, daß die Preußen auf die Mosel marschiren. Ein französisches Geniecorps sprengte zwei Brücken. — Eine amtliche Depesche von Toul 14. d. Mts. Abends 6<sup>1/2</sup> Uhr sagt: Die Preußen standen heute Nachmittags 2 Uhr nur noch 1500 Meeters entfernt. Eine Recognoscirungspatrouille aus Kürassieren und Gendarmen stieß auf 200 preussische Uhlanen. Ein Gendarm wurde getödtet. Die Preußen ließen durch einen Parlamentär die Festung zur Uebergabe auffordern. Letzterer zog sich nach Zurückweisung seiner Forderung zurück. Die Haltung der Bevölkerung ist „ausgezeichnet.“ Die mobilen und stabilen Nationalgardien eilen auf die Wälle. Nach einem weiteren Telegramm sind diese Nachrichten in Kürze schon in der heutigen „Amtszeitung“ veröffentlicht worden.

## Bayerische Verlustliste Nr. 3.

1. Bataillon des 6. Infanterie-Regiments König Wilhelm von Preußen. Todt: Soldat R. Ermer (3. C.)

Verwundet: Die Soldaten R. Stocker (1. C.); Gefreiter G. Praß (3. C.), M. Lindner (3. C.), G. Rauch (3. C.), K. Sperl (3. C.), B. Scheidler (5. C.), Chr. Dumlér (4. C.)

3. Bataillon des 11. Infanterie-Regiments v. der Tann.

Todt: Pionier M. Schmid (10. C.) v. Geisthal, B.-A. Neunburg v/W.; die Soldaten R. Fischer (10. C.) von Manning, B.-A. Dingolfing, Martin Riehl (10. C.) von Huthurn, B.-A. Passau, Seb. Suttenspoitner (10. C.) von Dientwälden, B.-A. Mühlbach, Jos. Schreiner II. (10. C.) von Piesenkofen, B.-A. Stadthaus, Joh. Huber (12. C.) von Bubach a. d. N., B.-A. Burglengensfeld, M. Wehofer (12. C.) von Gebelkofen, B.-A. Regensburg.

Verwundet: Stabshauptmann Friedr. Lünnermann; Oberlieutenant Bernhard Murmann (10. C.); Landwehr-Offiziersaspirant Franz Schmauser (10. C.)

Lambour August Grüneis (9. C.) von Pöding, B.-A. Rading; Corp. J. Mundigl (10. C.) von Hohengebraching, B.-A. Regensburg; Vicecorp. J. Lankes (10. C.) von Kolbling, B.-A. Cham; Gefreiter J. Reber (10. C.) von Pommenhof, B.-A. Lirschenreuth; die Soldaten G. Altman (10. C.) von Garten, B.-A. Cham, J. Buchinger (10. C.) von Heinrichsreuth, B.-A. Grafenau, J. Büchl (10. C.) von Waldmünchen, Max Christl (10. C.) von Erlautswiesen, B.-A. Wolfstein, G. Fleischmann (10. C.) von Unterauerbach, B.-A. Neunburg, v/W., Math. Fruth (10. C.) von Hertmannsreuth, B.-A. Grafenau, Eustach Grahl (10. C.) von Reckenberg, B.-A. Deggenhof; Nikol.

Hofmann (10. C.) von Schwarzenbach, J. Hdgner (10. C.) J. Jaumann (10. C.) von Marktsöfingen, P. Kührberger (10. C.) von Alkofen, J. Lechal (10. C.) von Bullenried, J. Lengauer (10. C.) von Mockenreuth, J. Lenz (10. C.) von Fickenhof, E. Pfeiffer (10. C.) von Blankenborn, J. Reitsellner von Bergham, W. Ried (10. C.) von Spielberg, J. Strohmeier (10. C.) von Deggenhof, A. Siller (Rühn) von Lirschenreuth, J. Brenner (10. C.) von Ehlarn, J. Haas (10. C.) von Schöffers, Gefr. J. Röhr (11. C.) von Eulsburn, Gefr. M. Werner (11. C.) von Meckenhausen, Gefr. A. Mittelholzer (11. C.) von Runding, J. Krumbauer v. Amsthausl, (11. C.) J. Fuchs (11. C.) v. Ranzingerberg, Gg. Denk (11. C.) von Schönbrennhäuser, Gg. Sigl (11. C.) von Haib, E. Hafeneber (11. C.) von Weberreuth, H. Lutschner (11. C.) von Schwandorf, J. Schifferl (11. C.) von Plesenhofen, B. Dreiling (11. C.) von Herrheim, Corp. R. Koller (11. C.) von Wilschhofen, Corp. A. Simon (12. C.) von Hochspeler, Corp. J. Wallner (12. C.) von Deggenhof, Gefr. B. Graf (12. C.) von Imbach, Gefr. W. Mann (12. C.) von Etlhausen, M. Bloch (12. C.) von Berging, F. Huger (12. C.) von Garging, J. Jälpfer (12. C.) von Fredensfeld, J. Leonhardt (12. C.) von G'senet, J. Radl (12. C.) von Bärensdorf, J. Reitner (12. C.) von Schimmelbach, K. Schmölter (12. C.) von Klassensträß.

## Schlacht bei Wörth (Gröschweiler) am 6. August.

8. Jäger-Bataillon. Verwundet: Corp. A. Klimmer, Jäger J. Artmann, Jäger J. Schub. (4. Cp)

1. und 2. Bataillon des Infanterie- Leib-Regiments.



**T o b t:** Die Soldaten: J. Döbinger, H. Maier, J. Egger von Altenmarkt, M. Scheißenhammer von Schnaitsee.

**B e r w u n d e t:** Oberlt. Stephan Kineder, Unterlt. E. Frhr. v. Lichtenstern, Unterlt. A. Bernhard, Unterlt. H. Aman, Hptm. E. Wagener, Unterlt. R. Graf v. Arco, Unterlt. E. Schreiber, Unterlt. E. Frhr. von Donnersberg, Unterlt. E. Ritter von Weber, Landw.-Unterlt. M. Ritter v. Vincenti, Soldat M. Eibel von Gebelsbach, Corp. J. Schneid von Laut, Corp. J. Hanrieder von Marienstein, Corp. J. Weinböck von Asberthsham, Corp. P. Alt von Ennsheim; Die Soldaten: J. Kaffel von Dettendorf, P. Schützenbaumer von Altdorfing, B. Liebh von Jggelheim, J. Pfaff von Frankenstein, R. Schmid von Beylen, J. Lindner von Fraßdorf, Corp. F. Hellriegel von München, Tambour J. Krieger von Altdorf, Gestr. S. Berger von Brutting, J. Schönauer von Reichenhall, A. Kuchenmeister von Mutterstadt, Gg. Schanzenbecher von Tiefenthal, M. Stilsenbauer von Salmvor, J. Band von Kerzenheim, E. Zwölz von Scheibenhart, Corp. A. Depp von München, F. Lemberger von Altdorfing, Gg. Kandelbinder von Zwölzhäuser, A. Wimmer von Wilschhofen, Gg. Burkard von Siebeldingen, B. Kaiser von Traunstein, Gestr. L. Moser von Rosenheim, J. Streibl von Laufen, K. Schiffmann von Nischach, Corp. J. Oswald von Regen, D. Schramm von Großkarolinenfeld, A. Urbinger von München.

(Fortsetzung folgt.)

### Politische Angelegenheiten.

**Korbd. Bund.** Vom Schlachtfeld von Wörth schreibt der Feuilletonist H. Boger der „Frkf. Ztg.“ am 8. Aug.: Eine siegreiche Armee, am Tage nach der Schlacht aufruhend auf dem Felde, auf dem sie im fünfzehnstündigen Kampfe gerungen hat, das ist ein großartiges, gewaltiges Gemälde, das nimmer der Erinnerung Weichen, der es geschaut, entschwinden wird. So werde auch ich niemals die Eindrücke des gestrigen Tages vergessen. Wohl schlägt mein Herz höher bei dem Gedanken an den Sieg der deutschen Waffen, wohl athmet die Brust freier, wenn ich denke, daß dieser Sieg die heimathlichen Fluren vor den Schrecken des Krieges bewahrt hat. Aber ein Blick auf all den blutigen Jammer um mich, beugt mich auch tief darnieder. Beschämt frag ich: Ist das die Blüthe der hochgepriesenen Kultur des 19. Jahrhunderts, daß die Völker sich mordeten, daß sie, dem Schemen des Ruhmes nachjagend, Einer des Andern Glück und Wohlstand vernichten? Und was wird die Folge des blutigen Mordens sein? Wird nicht aus Neue Völkerhaß aus dem Blute erwachsen und eine tiefe Kluft reißt zwischen zwei Nationen, die bestimmt schienen zum edlen Wettkampf auf den friedlichen Feldern des Handels, der Industrie und der Wissenschaft? — Gegen Mittag ent-

wickelte sich ringsum ein eigenthümlich buntes Leben, reich an Kontrasten der verschiedensten Art. Tausende von Soldaten gingen umher und suchten unter Leichen nach ihren Freunden. Die Beerdigung begann. Gewaltige Gruben thaten sich auf, oft für hundert und mehr Leichen bestimmt. Scenen des Schmerzes und Scenen der Freude spielten sich ab an den offenen Gräbern. Da umarmten sich Freunde, von denen Jeder mit der Furcht gekommen war, den Andern unter den Todten zu finden. Da raubte ein Blick in die schmerzverzerrten Züge eines Gefallenen einem Bruder die letzte Hoffnung. Doch nicht nur für die Todten, auch für die Lebenden mußte gesorgt werden. Neben den Gräbern loderten Feuer auf, als Material dazu dienten die Hopfenstangen der umliegenden Felder oder Thüren und Fensterrahmen aus Wörth. Kinder- und Hammelherden wurden herbeigetrieben, alle tausend Schritt etwa ward eine Schlachtbank improvisirt. Reis und Speck ward aus den Proviantwägen geholt. Kartoffeln lieferten die Felder. An Wein war Mangel, ebenso sehr an trinkbarem Wasser. Die Brunnen in Wörth konnten nicht genug liefern, um den Durst der gewaltigen Heeresmassen zu stillen. Viele mußten sich mit schmutzigem Wasser in den die Wiesen durchziehenden Gräben begnügen. Gegen Abend machte ich einen Gang auf die Höhen. Ich stieg die Stelle hinan, an der die Sechshundvierziger gestärmt. Es ist ein steiler Abhang, den langsam zu ersteigen schon Mühe kostet — und 4 Mal stürmten unsere Krieger diesen Weg ungedeckt den feindlichen Kugeln entgegen. Erst zum viertenmal gelang es ihnen, bis zu einem terrassenartigen etwa 2 Schuh hohen Abhang vorzudringen. Hier warfen sie sich nieder und warteten zwei Salven der Feinde ab; dann sandten sie zwei Ladungen in die Höhe und so hinein in die Weinberge! Schrecklich war das Morden, das jetzt begann. Die gefallenen Franzosen lagen noch meist unbeerdigt. Die Deutschen wurden eben unter Leitung eines jungen Offiziers bestatet, welcher mir in lebhaften Farben das furchtbare Ringen schilderte; 15 Offiziere und 124 Soldaten von demselben Regiment, die hier in die Erde gesenkt wurden und die alle an dieser einen Stätte gefallen waren, das sagt mehr als die beredteste Schilderung. Und das ist nur eine kleine Episode, die sich alle 1000 Schritte wiederholte. Mögen die Franzosen von der Uebermacht der Unseren reden, ihre Stellung wog dieselbe dreifach, vierfach auf. „Es war ein furchtbares Morden“, sagte mir ein älterer Offizier, „wie ich es ein erlebt, das rings an den Abhängen stattfand. Es war ein herzzerreißender Anblick, als die Unseren von einem Feind, den sie nicht sahen, auf den sie nicht zielen konnten, zu Hunderten, zu Tausenden niedergeschmettert wurden. Held war ein Jeder. Unvergleichliches ist es, was sie geleistet. Und dennoch, wenn ich auch Alles wieder erleben möchte,

### F e u i l l e t o n .

#### Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

„Habt Ihr irgend einen Verdacht?“ wandte er sich noch an den Hofbauer.

Dieser schweig einen Augenblick, dann antwortete er bestimmt „Nein.“

Der Wassermüller erbot sich, den Todten in sein Haus oder auf den Waldhof bringen zu lassen.

„Er gehört in mein Haus“, entgegnete Walter. „Dorthin soll er gebracht werden.“

Aus der nahen Mühle wurde eine Tragbahre herbeigeholt und der Todte mit einem großen Tuche verhüllt auf Walters Hof getragen.

Die Kunde des Mordes war im ganzen Dorfe schon verbreitet und fast alle Bewohner desselben standen am Eingange, um den Trauerzug zu erwarten. Aus den Thränen, welche in fast aller Augen standen, war zu erschen, wie beliebt der Ermordete gewesen war.

Auf den Arm des Wassermüllers gestützt, neben dem Richter, dem Physikus und dem Actuar schritt Walter hinter der Bahre her. Er vermochte sich kaum noch aufrecht zu erhalten. Seine kräftige Gestalt erschien mit einem Male geknickt.

Als sie auf dem Hofe ankamen, stürzte seine Frau ihm entgegen, sie erfaßte seine Hand — aber ihre Augen hatten keine Thränen.

Der Leichnam war in eine Kammer geschafft und noch einmal nahm der Physikus in Gegenwart des Actuars eine Untersuchung desselben vor.

Der Hofbauer saß in seinem Zimmer zusammengebrochen vor sich hinstarrend, theinachtslos gegen Alles.

Der Richter zog den Wassermüller auf die Seite. „Ihr kennt die Verhältnisse besser als ich“, sprach er. „Rache oder ein ähnliches Motiv scheint die That veranlaßt zu haben. Hatte der Ermordete Feinde?“

„Er war allgemein gern gesehen“, erwiderte der Müller. „Ich habe ihn wie meinen eigenen Sohn geliebt.“

„Ihr sagtet, daß er mit Eurer Tochter versprochen gewesen sei — hat vielleicht noch ein anderer sie geliebt?“

„Ich weiß nichts davon, ich glaube es nicht.“

„Habt Ihr gar keinen Verdacht?“

Der Müller jögerte. „Man kann sich nur gar zu leicht irren“, entgegnete er.

„Seit ohne Besorgniß, ich frage Euch im Vertrauen.“

„Er hatte gestern in der Waldschenke beim Lange Streit mit seinem Stiefbruder.“

„Ist das der Bursch, der mit draußen war? Der neben Euch stand?“

„Ja.“

„Der Bursch gefällt mir nicht“, fiel der Richter ein. „Sein Benehmen ist mir aufgefallen.“



was mir begegnet, dieses Morden möchte ich nicht noch einmal durchmachen.“ Durch die Weinberge schlug ich mich seitwärts in den Wald. Je tiefer ich hineinkam, um so dichter lagen die Leichen. Hier fand sich noch Freund und Feind, und unter den Leichen auch jetzt nach 24 Stunden noch mancher Verwundete. Wieder aus dem Wald heraustrittend, näherte ich mich dem Dorfe Frotschweiler, wo das Hauptquartier der Franzosen gewesen und das am meisten durch unsere Kanonen gelitten. Der Kirchthum ist zerschossen und von vielen, ja den meisten Häusern stehen nur noch die nackten äußeren Mauern. Auf den Trümmern lagen unter freiem Himmel lauter Sterbende, fast nur Franzosen, die Opfer unserer Artillerie. Es war ein fürchterliches Bild des Jammers: durch Auge und Ohr stürmte das Elend auf mich ein. Wohin ich sah, qualverzernte, im Todeskampf ringende Gesichter. Wohin ich mich wandte, Aechzen und Stöhnen, bald durch laute Schmerzensrufe bald durch kurz hervorgestoßene Gebete, bald durch krampfhaftes Fluchen unterbrochen. Das Dorf durchschreitend, gelangte ich durch Wald und Weinberge in einen Hohlweg, durch welchen sich ein Theil der feindlichen Armee zurückgezogen hatte. Schrecklich hatte auch hier der Tod gehaust. Die Unsern mußten den Fliehenden dicht auf der Ferse gewesen sein. Ueberall zeigten sich die Spuren eines Handgemenges. Bis in die Seitenwege hinein hatte sich der Kampf fortgesetzt. Ich lehrte um, ich hatte genug des Elends gesehen.

— Faulquemont bei Metz, 13. August. In der Proclamation des Königs von Preußen, welche die Conscription für alle von deutschen Truppen besetzten französischen Gebietstheile aufhebt, wird auch jede Mitwirkung bei der Rekrutenstellung mit der strengsten Strafe bedroht. Der König erließ weiter eine Proclamation, welche, ähnlich wie im Jahre 1866 in Böhmen, die Verpflegung der Truppen oder an Stelle der Naturalverpflegung die Zahlungen von 2 Frz. (16 Silbergroschen = 56 Kreuzer süddeutsch) per Mann und Tag feststellt.

— Die „Esperance de Nancy“ enthält einen Bericht über das Gefecht von Frotschweiler nach Aussagen von „den wenigen Verwundeten, die Nancy erreicht haben.“ Diese Leute klagen, daß die Preußen zuerst die Führer weggeschossen, dann in den Reihen Schrecken verbreiteten und mit Artillerie aufräumten, welche „von einer sehr großen Präzision sei.“ Mac Mahon hatte diesen Aussagen zufolge am Sonntage nach der Schlacht in Zabern nur noch etwa 8000 Mann beisammen und suchte das Korps von General de Failly, ungewiß, ob es gelingen werde, die Vogesenpässe zu vertheidigen oder sich nach der Champagne zurückzuziehen. Jeder ernste Widerstand, die Vogesen zu vertheidigen, galt laut der Esperance in Nancy für unmöglich. Ein Berichterstatter des National erzählt, daß bei Frotschweiler Mac

Mahon gegen 2 Uhr erfuhr, die Artillerie habe keine Munition mehr und die Soldaten hätten ihre Patronen verschossen. Da machte die Kavalerie einen Versuch: „Die Kürassiere machten eine Charge auf den Wald, aber jeder Baum barg einen Preußen, der seinen Mann sicher auf's Korn nahm. Da fing das Fliehen an. Die Straße nach Hagenau bedeckte sich mit Flüchtlingen, es war ein schauderhaftes Durcheinander unter dem Artilleriefeuer des Feindes, das sich verdoppelte. Als die Nacht einbrach, wurde die Unordnung in der Dunkelheit noch entsetzlicher: Geschrei, Geheul, Flüche, infernalisches Wetteifern nach der Eisenbahn und zu der Station Brumpt. Die Regimenter, welche am stärksten litten sind das 47. und 6. Linienregiment und das 2. Regiment Turcos. Oberst Krien (vom 6. Linienregiment), Oberst Graf Gramont und General Maout wurden getödtet.

— Paris, 13. Aug. Das Journal offiziell veröffentlicht die Ernennung des Marschalls Bazaine zum Oberbefehlshaber des zweiten, dritten und vierten Korps der Rheinarmee, des Generals Trochu zum Oberbefehlshaber des zwölften bei Chalon-sur-Marne in der Bildung begriffenen Korps endlich des Generals Vinoy zum Oberbefehlshaber des dreizehnten Korps, welches in der Umgegend von Paris in der Bildung begriffen sei.

Schweiz Genf, 11. Aug. Der norddeutsche Bundeskonsul Schlenker in Lyon, der zugleich bayerischer, württembergischer und badischer Konsul, sowie badischer Unterthan ist, wurde unter unerhörten Gewaltmaßregeln verhaftet. Die französischen Behörden leiteten eine forcirte Vermögensliquidation ein, obgleich er vollkommen zahlungsfähig ist. Allgemeine Entrüstung.

Rotterdam, 9. Aug. Heute Nacht sind zwei Colonialwaaren-Lager verbrannt. Das Feuer vernichtete 9000 Kisten Thee, 14,000 Ballen Kaffee, 2600 Matten Zucker, sowie Partien Wolle, Talg und Palmöl. Der Schaden beträgt zwei Millionen Gulden. Die Ursache ist noch unbekannt. Das Feuer hat in der kleinen Schiffswerft angefangen. Menschen sind nicht angekommen, nur einer ist verwundet worden.

## S o f a l e s.

\* Dachau, 15. Aug. Sämmtliche Mitglieder des Turnvereins in Dachau haben sich dem hiesigen Hilfsverein zur Unterstützung für verwundete und erkrankte Krieger bereit erklärt, beim Transport verwundeter Krieger Hilfe zu leisten, und dem genannten Verein einen Geldbeitrag von 10 fl. gespendet, was um so mehr Anerkennung verdient, als die finanziellen Verhältnisse dieses Vereines ohnehin sehr schwach sind, und die Mitgliederzahl nur 36 beträgt.

„Es ist zwischen den beiden Burschen kein freundliches Verhältniß gewesen — und es steckt böses Blut in dem Franz. Ich will ihm nicht zu nahe treten, ihn noch weniger beschuldigen — ich erähle ihnen nur, was vorgefallen ist.“

„Er fiel mir auf — und doch war er zu ruhig. Keine seiner Mienen suchte beim Anblick des Todten,“ sprach der Richter knurrend zu sich selbst. „Ich glaube es kaum. Wie steht er mit seinem Stiefvater?“

„Auch nicht besser.“ — „Ruht den Hofbauer,“ bat der Richter. „Ich muß ihn allein, zum wenigsten in Eurer Gegenwart sprechen.“

Der Wassermüller holte den Tiefgebengten. Der Richter schob ihm einen Stuhl hin.

„Seht Euch,“ sprach er. „Nur einige Fragen will ich an Euch richten. — Euer Stiefsohn hat mit Eurem Sohne in Streit gelebt?“

„Sie sind wenig zusammenkommen. Sie wichen einander aus — aber ich weiß, daß er ihn gehaßt hat.“

„Er hat gestern mit Eurem Sohne Streit gehabt — er hat einen bösen Sinn.“

„Einen bösen Sinn,“ wiederholte der Hofbauer. „Er wäre einer solchen That schon fähig, denn in der Leidenschaft hat er gegen mich selbst das Messer schon gezückt!“

Der Richter horchte auf.

„Ich habe ihn hart deshalb bestraft und das scheint ihn gebessert zu haben,“ fuhr er fort. „Ich selbst habe ihn heute Morgen im ersten Schmerz für den Mörder gehalten — aber er ist es nicht.“

„Woher wißt Ihr das?“ warf der Richter ein.

„Er ist's nicht gewesen. Er hat die Nacht dieß Haus nicht verlassen. Früh kam er gestern Abend heim und legte sich zeitig zur Ruhe. Es fiel mir auf und einen andern Grund vermuthete ich dahinter. Mit einem Mädchen hat er ein Liebesverhältniß und heimlich geht er des Abends zu ihr. Das wird es sein, dachte ich. Als ich mich gegen zehn Uhr zur Ruhe begab, blickte ich auf seine Kammer — er lag im Bett und schlief. Ich selbst schlief ein. Bald machte ich wieder auf. Eine unerklärbare Unruhe hatte mich erfaßt. Ich stand auf und ging hinab in das Zimmer. Im Vorbeigehen blickte ich wieder auf seine Kammer, er schlief fest. Es war 11 Uhr. Der Schlaf wollte mir nicht wiederkommen. Die Luft hier im Zimmer erschien mir drückend. Ich nahm einen Stuhl und setzte mich auf die Haustür. Bis nach ein Uhr habe ich dort gesessen — dann legte ich mich wieder schlafen. Er hat das Haus nicht verlassen.“

„Konnte er es nicht auf einem anderen Wege?“

„Er mußte die Treppe hinab,“ erwiderte Walter.

„Konnte er nicht aus dem Fenster gestiegen sein?“

Der Bauer schüttelte mit dem Kopfe.

„Seine Kammer geht in den Giebel hinaus. Dicht unter dem Fenster ist der Weiber.“

Der Richter schwieg. Er schien nachzudenken.

(Fortsetzung folgt.)



Zu der J. G. Wölfe'schen Buchhandlung ist für 6 Kr. zu haben:

## Krieg, Hunger und Pestilenz,

oder:

## Merkwürdige Prophezeiungen

des Alpenschäfers Hans Tobias Welten

über unsere wichtige Gegenwart und Zukunft.

Von dieser Schrift, die 1864 erschien, sind bereits 40,000 Exemplare abgesetzt worden.

## Herr erbarme dich unser!

Andachtsübungen und Gebete des katholischen Christen in Kriegszeiten; nebst der Litanei von der göttlichen Vorsehung und dem Te deum laudamus. Preis 6 Kr. (1235)

Herr Zinngießer Reiss hält sich für beleidigt, weil ich ihn einen Achselträger genannt habe. Da ich wegen eines Wirthshausgesprächs mit dem Gerichte nichts zu thun haben will, so erkläre ich auf seine Forderung hin, daß er kein Achselträger sei. (1236)

**J. Stettner.**

## Die Kurbelmaschine

eine neue eiserne **Häcksel & Futtermaschine** übertrifft alle bis jetzt dagewesenen Maschinen an Leistung und Konstruktion im Verhältniß zu ihrem Preise. Dieselbe schneidet vermittelst Hebelverstellung ohne Auswechslung der Räder fünf Längen, hat einen Schneide- und Einlegeraum von 12" Breite und 27" Höhe, fast also eine ganze Garbe. Das 112 Pfd. schwere Schwungrad hat 4' Durchmesser, die Maschine kann deshalb von einem Knaben betrieben werden und leistet überraschend viel. Der Preis bei Baarzahlung ist fl. 80 franko Bahnfracht.

**Moritz Well jun.,**

Frankfurt a./M., Allerheiligengasse 76.

Neuer

## Freisinger Kalender

auf das Jahr 1871.

Siebenzehnter Jahrgang.

Preis 9 fr.

Mit vielen Illustrationen und einer Erzählung  
**Arm und Reich.**

**Calendarium, Zinsberechnungen, Maß- & Gewichtsverhältnisse.**

**Genauere Verzeichnisse der Messen, Märkte  
und Schranen zc. zc.**

F. W. Datterer.

Die Buchdruckerei von F. W. Datterer in Freising  
empfiehlt sich zur Anfertigung von

## Druck-Arbeiten.

Dieselben werden in eleganter Ausstattung billigst geliefert.



Am 10. August ist in Weichs ein starker Halbhund zugelaufen. Derselbe ist schwarzgrau und braun gestreift, hat vier weiße Füße, weißen Halsstreifen, einen Bläßen und eine über die Hälfte weiße Ruthe. Gegen Erlegung des Futtergeldes und der Inserationsgebühr kann derselbe beim Unterzeichneten in Empfang genommen werden.

**Baumann,**  
Bürgermeister.

(1223)

## 3 einzelne Sonderter: Pfandbriefe

sind zu verkaufen. Das Uebrige in der Expedit. 1231

Ein schwarzer Halbhund mit weißer Kehle und gestuften Ohren, ist zugelaufen. Der Eigenthümer kann denselben gegen Entrichtung des Futtergeldes und Inserationsgebühren im Hause Nr. 193 in Neustift abholen lassen. 1234

## Warnung.

Wer meinem Weibe Katharina Wanscher irgend etwas borgt oder leiht, hat von mir keine Zahlungen zu erwarten.

(1230) **Andreas Wanscher.**

## Eisenbahnzüge.

**Ankunft und Abgang in Freising.**

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
"	8 " 41 "	G.-Zug
"	10 " 5 "	G.-Zug
Nachmittags	5 " 5 "	P.-Zug
Abends	7 " 17 "	G.-Zug
"	9 " 22 "	P.-Zug

nach Landsberg:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug
"	8 " 38 "	G.-Zug
"	10 " 51 "	P.-Zug
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug
"	6 " 7 "	G.-Zug
Abends	9 " 19 "	G.-Zug

**P o s t o m n i b u s**

nach Erding:

Morgens	6 Uhr 30 Min.
Abends	" 6 " 30 "

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Die Buchdruckerei von F. W. Datterer in Freising hält auf Lager

## Geschäftsbücher,

in Folio, 4° & 8°

mit blauen Querlinien.



# Freisinger Tagblatt.

Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

N<sup>o</sup> 187.

Donnerstag 18. August

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Wochentage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich im Voraus 48 fr., durch die L. Post gegen 50 fr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Werbungszeile ober deren Raum mit 3 fr. berechnet. Für 6-tägig und nächste Umgebung abnommt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei den nächstgelegenen Postexpeditionen oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramme des Freisinger Tagblattes.

Offiziell. Durch norddeutsche Gesandtschaft Herny 15. August Abends. Festung Marjalle hat nach kurzer Beschießung durch das bayerische 2. Armee-corps capitulirt. Circa 60 Geschütze sind daselbst vorgefunden worden.

Herny, 15. August. Gestern Nachmittags griffen das erste und siebente Armee-corps die außerhalb Metz stehenden französischen Corps an und warfen sie nach blutigem Gefecht in die Stadt. Der Verlust der Franzosen wird auf 4000 Mann veranschlagt. Heute Recognition des Königs, der sich mehrere Stunden zwischen beiden Vorpostenketten bewegte, ohne daß die Feinde eine Demonstration machten, was große Muthlosigkeit beweist.

Paris, 16. Aug. Die „Amtszeitung“ meldet: Bittsch und Pfalzburg sind noch von Franzosen besetzt.

Gen<sup>ua</sup>, 15. August. Drei für 200,000 Mann zureichende Ambulanzen wurden errichtet. Die Aushebung der Altersklasse 1849 für die Marine ist angeordnet. Mehrere Uebungslager werden errichtet. Ein Gerücht will vom bevorstehenden Eintritt Rußlands in die Friedensliga wissen.

Berlin, 16. August. (Officiell. Großes Hauptquartier). Herny. (Mit Post wegen Drahtstörung nach Saarbrücken befördert, von dort abgegangen 16. d. 7 Uhr Morgens). Am 14. August gegen 4 Uhr Nachm. glaubte unsere vor Metz befindliche Avantgarde den Abmarsch der unter dem Schutze der Festung noch lagernden Corps zu erkennen. Unverzüglich erfolgte der Angriff der Brigade v. d. Goltz, gegen die Arrièregarde des Corps (bisher Bazaine) und verwickelte diese in ein so heftiges Gefecht, daß Decae nebst einigen Abtheilungen Frossards, die zu ihrer Unterstützung herbeikamen Front machen mußte. General Glümer führte sofort die zweite Brigade Osten-Sacken vor. Rechtzeitig griffen ferner die Divisionen Ramele und Wrangel auf das wirksamste auf dem linken Flügel ins Gefecht ein und warfen den Feind schließlich überall hinter die Festungsmauern zurück. Inzwischen versuchte das Corps Landmirault die rechte Flanke des ersten Armee-corps zu erfassen, der Feind wurde aber von Manteuffel mit seinen unter Trommelschlag vorgehenden Reserven angegriffen und unter Erstürmung einer Reihe von Abschnitten auch auf diesem Flügel ebenso entschieden in die Festung zurückgeworfen. Die beidseitigen Truppen drangen bis Belcroix und Borny bis in den Bereich der neuangelegten Forts von Metz vor. — Heute früh recognoscirte der König das Schlachtfeld. Von den höchstliegenden Punkten des rechten Moselufers war vom Feinde nichts mehr zu erkennen. Dichte Rauchwolken jenseits des Flusses ließen auf den Abmarsch der feindlichen Hauptarmee schließen.

Berlin, 16. Aug. Depesche, Sr. Maj. des Königs an J. Maj. die Königin, d. d. Herny, 15. Aug. 7 Uhr 30 Min. Abends. „Um 3 Uhr kehrte ich vom Schlachtfelde von Metz zurück. Die Avantgarde des 7. Corps griff gestern Abends gegen 5 Uhr den abziehenden Feind an, dieser stellte sich und verstärkte sich zusehends aus der Festung. Die 13. Division und Theile des 14. unterstützten die Avantgarde, desgleichen Theile des 1. Armee-corps. Ein sehr blutiges Gefecht entspann sich auf der ganzen Linie, der Feind ward auf allen Punkten geworfen und die Verfolgung ging bis vor das Glacis der Außenwerke. Die Nähe der Festung gestattete dem Feinde vielfach seine Blessirten zu sichern. Nachdem unsere Blessirten geborgen waren, zogen die Truppen in ihre alten bivouacs mit Tagesanbruch zurück. Die Truppen sollen sich alle mit unglaublicher und bewunderungswürdiger Energie und mit Lust geschlagen haben. Ich habe viele gesehen und ihnen vom Herzen gedankt. Der Jubel war ergreifend. Ich sprach mit General Steinmetz, Zastrow, Manteuffel und Göben.“

## Politische Angelegenheiten.

**Nordb. Bund.** Der Kronprinz von Preußen hat folgenden Armeebefehl erlassen: „Soldaten der 3. Armee! Nachdem wir mit dem siegreichen Gefecht von Weißenburg die französischen Gränze überschritten, und darauf durch den herrlichen Sieg bei Wörth den Feind gezwungen haben, das Elsaß zu räumen, sind wir heute bereit über das Gebirge der Vogesen hinaus, weit nach Frankreich hineingedrungen, und haben die Verbindung mit der 1. und 2. Armee erreicht, vor deren Erfolg der Feind ebenfalls weichen mußte. Eurer bewunderungswürdigen Tapferkeit und Hingebung, eurer Ausdauer im Ertragen aller Schwierigkeiten und Anstrengungen verdanken wir die bedeutungsvollen Ereignisse. Ich danke euch im Namen des Königs von Preußen, unseres Oberfeldherrn, sowie in dem der verbündeten deutschen Fürsten, und bin stolz mich an der Spitze eines Heeres zu befinden, welchem der Feind bisher nicht Stand zu halten vermochte, und auf dessen Thaten unser deut-

liches Vaterland mit Bewunderung blickt. Hauptquartier Petersbach am Fuße der Vogesen, 11. Aug. 1870. Der Oberbefehlshaber der 3. Armee, gez. Friedrich Wilhelm, Kronprinz von Preußen.

— Aus Metz, 7. Aug. schreibt der Spezialcorrespondent der „Indép. Belge“ über die Panik, welche sich dort auf die Nachricht von der Schlacht bei Forbach verbreitete. Der Schrecken ist in der Stadt, alles flieht. Es bleibt nichts, nichts! Man sah den Kaiser nicht abreisen, aber man sagt, er sei abgereist; Marschall Le Boeuf ist man weiß nicht wo. Inmitten der Straße stieß ein verwundeter Artillerist zusammen. Die vorübergehenden verbinden ihn, mit einem Worte: die Unordnung und schlimmer als das: der Schrecken herrscht überall. Man sagt, die Preußen können diesen Abend hier sein, sie tödten alles! Heute Morgen um 11 Uhr soll der Kaiser abgehen. Als er an der Eisenbahnstation in seinem Wagen saß, empfing er eine Nachricht. Er stieg aus und kehrte nach der Präfectur zurück. Seitdem sah man ihn nicht mehr. So ist die



Lage in der Stadt. Die Entmutigung ist so groß, daß man gar nicht mehr fragt: ob unsere Truppen, die sich im gegenwärtigen Augenblick noch schlagen, einen Sieg davon tragen können. Wenn man einen solchen meldete, würde man nicht daran glauben. Es ist die vollständige Vernichtung. Dahin muß das System führen, alles zu verbergen und das zu verschweigen, was man nicht verheimlichen kann. Es ging das so weit, daß zwei Männer von auswärts kommen mußten, um selbst den Offizieren die Wahrheit über das was geschehen, mitzutheilen. Es waren die zwei Journalisten. Sie hatten alles gesehen und waren zwei Stunden lang den preussischen Kugeln ausgesetzt gewesen. Ein Locomotivführer, den sie unterwegs angetroffen, hatte sie nach Wies mitgenommen. Man erzählt schöne Nachrichten von ihnen! Man wußte u. a., daß vom ganzen 78. Regiment nur 5 Offiziere und 80 Mann übrig sind, man wußte daß jedermann seine Pflicht gethan hatte, daß die Offiziere sich heldenmüthig geschlagen haben, indem sie die Unfähigkeit und den Leichtsinns der Generale anklagen. In einem Augenblicke hätten die Offiziere gesagt: Schieß nicht mehr, es ist unnütz; und unbeweglich ließen sie sich durch die Schüsse der preussischen Artillerie niederstrecken. Die ungünstigsten Gerüchte circuliren. Man sagt, daß Marschall Bazaine den ganzen Tag das Feuer hörte und ihm nicht entgegenging. . . . Der Correspondent bestätigt ferner, daß Bayern sich schon längst der Straßen und des Schlachtfeldes bewegten um nach Belieben zum Berauben und nach den Verwundeten zu suchen, denen sie den Garauß machen würden, um sich ihres Geldes, ihre Kostbarkeiten u. zu bemächtigen. Schließlich theilte er mit, daß General Coffinières das Commando von Wies übernommen und alle Bürger zu den Waffen gerufen hat. Maueranschläge besagen, daß alles sich bessere und daß man für morgen auf einen Sieg rechne. (1)

— Das Schlachtfeld bei Forbach bietet allen Berichteten von dort zu Folge einen grauenhaften Anblick. Die „Elberf. Btg.“ schreibt: „Der Weg von Saarbrücken bis hier war zum Theil mit Blutlachen bedeckt. Ueberall sah man Leute beschäftigt Todte zu beerdigen, während die Cadaver erschossener Pferde am Wege lagen. Aber alles ist nichts gegen das Bild, was sich am Bahnhof Forbach darbot. Man sollte glauben die ganze französische Armee hätte ihre Vorräthe hier aufgespeichert, so reichlich haben wir hier alles vorgefunden. Viele Tausende Säcke Hafer, große Lager Brode und Mehl, ein Schuppen Champagner und andere Weine, sage einen Schuppen voll. Große Häuser Offiziersbagage, Bibliotheken, Waffen, Munition, Uniformen u. s. w. Alles in bunten Haufen durcheinander. Auch große Massen seiner Damengarderobe unter der Offiziersbagage, was darauf schließen läßt, daß die Armee die Demi-Monde bei sich führte.

#### Landesposten.

Erlangen, 13. August. Die Regengüsse der letzten

#### Feuilleton.

Ueber den Kampf am Spicherer Berge schreibt Hans Wachenhausen der „A. Btg.“ am 7. August:

Heute Nachmittag habe ich das Gefechtsfeld auf dem Spicherer Berge besucht und mich durch die fast uneinnehmbaren Positionen, welche die Franzosen mit ihrer Uebermacht gestern inne hatten, überzeugt, wie klein ein Großer sein kann, wenn er seinen Meister findet.

Ich gestehe gern, daß ich lange ein Bewunderer des franz. Heeres und seiner Thaten war. Dieselbe Armee, welche die Höhen von Balakawa überwand und die von Solferino stürmte, hatte hier eine Position, die schroffer, als die ersteren und fast ebenso unersteiglich wie die letztere war. — Erwinnere ich mich aber des Sturmes auf Solferino, so fällt mir ein, wie die gezogenen Geschütze der Franzosen, welche den ganzen linken Flügel der Oesterreicher lahm legten und das Schloß Wetter, das der Sturm den armen Oesterreichern gerade in's Gesicht jagte, die Entscheidung bei Solferino brachten. Damals stürmten die Zuvaren jenen Hügel gegen eine Armee, deren Aufstellung noch gar nicht beendet war und welche diesen Sturm dennoch bis gegen 5 Uhr Abends

Tage haben dahier eine Ueberschwemmung erzeugt, wie sich die ältesten Leute einer solchen nicht erinnern können. Die beiden Flüsse Rednitz und Schwabach haben weithin Felder und Wiesen überfluthet und in den betroffenen Gründen nicht nur die noch stehenden Feldfrüchte fast gänzlich vernichtet, sondern auch die Grundstücke selbst durch den angeschwemmten Sand beschädigt. — In Folge des Hochwassers wurde vom Schwabachfluß auch der Leichnam des seit fast 1/2 Jahren dahier verschwundenen stud. Kürschner von Nürnberg ausgespült und heute Morgens aufgefunden. Die Identität ist zweifellos. Außer verschiedenen anderen Erkennungszeichen wurde ein an der Uhrkette befestigtes Medaillon bei ihm gefunden, das seinen Namen trägt.

Von Spener, 12. August, schreibt die „Pf. Btg.“: Herr Generalmajor v. Tausch, Commandant der Kürassier-Brigade, welcher gestern noch mit dem Arm in der Schlinge, hier ankam, wurde, als er sich gegen 10 Uhr von der Bahnhof-Restaurations nach Hause begab, in der Nähe des Altpörtels abermals überfallen und erhielt wieder einen Dolchstoß — gerade am 14. Tage nach dem Attentat in München.

Am 15. August ist in Landshut einer der dort liegenden verwundeten Preußen, der Befreite Julius Chersenberg im Königsgranadierregimente (von Jauer bei Liegnitz) am Starrkrampfe gestorben.

#### Bevölkerungs-Anzeige.

Monat April.

Geborene.

Am 1.: Georg und Anna Schöffer, Maurersk. v. h., und Maria Rastner, Tagelöhnersk. v. h.; am 3.: Thomas Steinkrebs, Hausbesizersk. v. h., Ther. Rabler, Schneidersk. v. Marzling, und Anna Zeller, Tagelöhnersk. v. h. und Georg, illeg. v. Attaching; am 4.: Monika Baber, Maurersk. v. h., Barbara Knorr, Tagelöhnersk. v. h.; und Franziska Daniel, Hausbesizersk. v. h., am 5.: Anton Klop, Maurersk. v. h., und Maria Schonauer, Bahnwärtersk. v. h.; am 6.: Joh. Ev. Mehringer, Melbersk. v. h.; Magdalena Walch, Bauersk. v. Marzling; am 7.: Franziska Kammerer, Tagelöhnersk. v. h., am 10. Anna und Georg Bestmüller, Kammersegersmeistersk. v. h.; am 8.: Maria Thalhammer, Hausbesizersk. v. h., und Georg Franz, Steinmeßmeistersk. v. h.; am 4.: Joseph Perz, Schuhmachersmeistersk. v. Neustift; am 10.: Joseph, illeg. v. h.; am 11.: J., illeg. v. Neustift; am 13.: E. Winterhader, Tagelöhnersk. v. Neustift und J. Hagl, Hausbesizersk. v. h.; am 14.: Rosina Eichner, Hausbesizersk. v. h.; am 16.: Barth. Rebruder, Messgermeistersk. v. h., und Adalb. Stöger, Schneidersmeistersk. v. Attaching; am 18.: Monika Eberl, Bauersk. v. Unterberghausen; am 17.: Anna Rottermair, Tagelöhnersk. v. Neustift; am 20.: Anna, illeg. v. h., und Simon Stadler, Oekonomensk. v. h.; am 22.: Maria Degler, Tagelöhnersk. v. Neustift; am 23.: Georg Wolf, Autographensk. v. h.; am 25.: Ursula, illeg. v. h.; am 23.: Theresia Heinrich, Bäckermeistersk. v. Neustift; am 25.: Bernhard, illeg. v. h.; am 23.: Johann, illeg. v. Neustift; am 25.: Marie Karrer, Tagelöhnersk. v. h.; am 24.: Mathias Grafer, Schächlermeistersk. v. h., und Barbara Osterauer, Schneidersmeistersk. v. h.; am 27.: Franz Xaver Fertil, Wirthsk. v. h.; am 28.: Cäcilia Kollmannsberger, Gültersk. von Großenviecht; am 29.: Michael illeg. v. h.

kräftig zurückschlug. Das alte napoleonische Princip, daß die Kunst, Schlachten zu gewinnen, in der Kunst liege, überlegene Massen an einem Orte zum Schlagen zu vereinigen, führte die Franzosen bei Magenta und Solferino zum Siege.

Was wird aber der Genius Frankreichs vom 6. August Anderes verzeichnen, als eine schmachvolle Niederlage, eine Flucht aus glücklicheren, imposanteren Stellungen, als sie in jenem Kriege Frankreichs Gegner gehabt, auf deren Besiegung Frankreich heute noch so stolz ist!

Ein Strategie, der diese steilen Höhen des Spicherer Berges sieht und weiß, daß einzelne Bataillone zu Anfang dieselben gestürmt, zweimal zurückgeworfen und zweimal wieder hinaufgedrungen sind, unter einem Kugelnregen, so dicht wie die Schlossen von Solferino nicht gefallen sind, ein Laie selbst, der sich erzählen läßt, daß nicht um die Erstürmung, sondern später erst um den Besitz dieser Höhen einige 20 preussische Bataillone, die mühsam und ermattet vom sechsständigen Marsch, erst herangezogen wurden, gegen 97 französische Bataillone kämpften und die Franzosen zu meilenweiter Flucht mit Hinterlassung ihres Gepäcks und ihrer Zelte zwangen — eine Laie selbst wird über diese die Welt noch einmal wieder bedrohende Armee die Achsel zucken.

Uneinnehmbar, wenn von Frankreich vertheidigt, würden, wie gesagt Jedem diese Höhen des Spicherer Berges erscheinen, die sich im Bogen nach dem Flecken Stiering ziehen, durch Klüft-



## Getraute.

Monat April.

Den 4.: Martin Leininger, Tagelöhner dahier, mit Clara Buchner, von hier; am 5.: Paul König, Tagelöhner in Neustift, mit Ursula Meyinger, Tagelöhnerst. v. Marzling; am 19. Michael Klobenstein, Maurer dahier, mit Franziska Bod, Zimmermannswittwe v. h. und Georg Lohr, Musiker v. h. mit Kath. Minger, Müllerst. v. h.; am 28. Andreas Büchl, Zimmermann dahier, mit Kath. Huber, Tagelöhnerst. v. h.; am 19.: Georg Grill, Tagelöhner dahier, mit Theres Papperger, Gütlerst. von Harland und Benedikt Grtl, Wezmacher v. Gmund, mit Maria Schwanninger, von Staudach; am 25.: Mathias Regner Brantweinbrennersgehilfe dahier, mit Monika Feldmaier, Schneidermeisterst. von hier und Blasius Klaus, Schuhmacher dahier, mit Ursula Schwendner, v. Reichersdorf; und am 26.: Joseph Fischer, Metzger dahier, mit Anna Neumaier, Getreidehändlerst. von Moosburg.

## Monat April.

Bestorbene.

Am 1.: Hochw. Hr. Jakob Schmid, Cooperator in Inlosen, 33 J. a. und Katharina Meidinger, Tagelöhnerst. v. Haindlfing, 51 J. a.; am 2.: Albert Scholz, Kaufmannst. v. h., 11 Jg. a.; am 4.: Maria, illeg. v. h., 14 J. a. und Johann Eiler, Krämerst. v. h., 9 W. a.; und Kaspar Zugseis, ehem. Tischler v. h., 54 J. a.; am 5.: Joseph Gerer, Ausgeherst. v., 21 W. a. und Joseph Zehntner, Hausbesitzerst. v. h., 8 J. a.; am 8.: Franz Xaver Briller, Bäckermeister v. h., 67 J. a.; am 7.: Georg Schreiner, Bezirksamtsbevollmächtigterst. v. h., 3 W. a. und Bertha Endsmieser, Buchhalterst. v. h., 10 W. a.; am 8.: Franz Paul, illeg. v. h., 4 J. a.; am 6.: Johann Zerg, Stabsdrumpelerst. v. Neustift, 3 J. a.; am 9.: Andreas Maierhofer, ehem. Hausbesitzer v. h., 79 J. a. und Katharina Hehl, Schafflerst. v. h., 17 J. a.; am 12.: Maria Hall, Tagelöhnerst. v. h., 11 W. a. und Sebastian Priel, Gütlerst. v. Marzling, 3 J. a.; am 14.: Martin und Georg Steinbl, Tagelöhnerst. v. h. (Zwillinge), Georg Winklmaier, Hausbesitzerst. v. h., 13 W. a. und Anton Klop, Maurerst. v. h., 12 J. a.; Georg Holzer, led. Tagelöhner aus Viehhausen, 57 J. a.; am 18.: Joseph Hagel, Hausbesitzerst. v. h., 5 J. a. und Georg Selmaier, Bauerst. v. Ataching, 9 J. a.; am 20.: Johann Merkl, Tagelöhner v. h., 84 J. a.; Joseph, illeg. v. h., 5 W. a. und Michael, illeg. v. h., 14 W. a.; am 21.: Joh. Nep. Mader, Buchhalterst. v. h., Ursula Volt, ehem. Wirthin v. h., 84 J. a. Simon Hottenjüßer, Zimmermann v. Neustift, 50 J. a., und Georg Brummer, Tagelöhner v. Haindlfing, 38 J. a.; am 24.: Georg Strehl, Lohnfutscherst. v. h., 5 W. a.; Georg Schmiedmaier, Privatier v. h., 71 J. a. und Walburga Heilmaier, Wäscherst. v. h., 14 J. a.; am 25.: Nikolaus Weber, Tagelöhner v. h., 75 J. a., Katharina Reith, Tagelöhnerst. v. Neustift, 29 W. a. und Maria Bader, Maurerst. v. h., 1 J. 4 W. a.; am 25.: Maria Thalhammer, Hausbesitzerst. v. h., 3 W. a. und J. Heindl, ehem. Schuhmacher v. h., 90 J. a.; am 27.: Johann Stern, Zimmermann v. h., 59 J. a. und Michael Schwaiger, Austräger v. Schmidhausen, 78 J. a.; am 30. Walburga Schaffler, Tagelöhnerwittwe, 62 J. a. und Anna Klop, Maurersgattin v. h., 28 J. a.; und am 29.: Anton Weiß, Eselbronnenschmiedst. v. h., 4 J. a.

## Ämtliches für Freising.

### Bekanntmachung.

Verstellung eines Wehres an der Psettrachmühle bei Mauern betr.  
Zur Verhandlung der zwischen dem Hanselmüller Wagner und dem Psettrachmüller Häring am Mauerbach bestehenden Differenz bezüglich eines von letzterem hergestellten Wehres,

ungen und Risse noch unerleigbarer werden. Sie sind eht hässlicher Wall und mit einer Wehr von Chassepots, mit einer Garnitur von Mitrailleusen, einer furchtbaren Rampe, von der herab Verderben auf jeden Angreifenden zu schmettern ist.

Nie habe ich mir seit unserem Abzuge von hier vorstellen mögen, daß man es unsererseits unternehmen werde, mit anfangs so unzureichenden Kräften, den Stier bei den Hörnern zu fassen, mit einem einzigen Bataillon (dem 39.) einen Wall, wie dieser erstürmen zu wollen. Und in der That es ist nichts weniger beabsichtigt gewesen als gerade dies. Unsere Spitze gerieth aber ahnungslos mit dem Feinde vom Exercierplatz zusammen; es war zwischen beiden wegen Saarbrücken und mancherlei Gerüchten über angebliches Treiben in einer wehrlosen Stadt ein Hühnchen zu schlachten.

Raum des Feindes anständig, gingen die Unseren demselben also zu Leibe, nichts ahnend von der ungeheuren Macht, in welcher er hier stand. Das Bataillon der 39er stürmte, ward zurückgewiesen stürmte nochmals die steile Höhe und ward abgewiesen. 12 Officiere wurden kampfunfähig, das Bataillon war also fast sich selbst überlassen.

Aber gerade das, was der Franzose als sein unbestreitbares Privilegium betrachtet, die Fougue, der Anlauf, jene Unbändigkeit, die alle Hindernisse verachtet und mit dem Kopfe durch die Wand geht, gerade diese Eigenschaft, mußte die französische Armee

beziehungsweise Bestätigung der Mischpähle wird sich eine Commission des unterfertigten Amtes am

Montag den 22. August lfd. Js.,

Vormittags 10 Uhr,

an der Psettrachmühle einfinden.

Allenfallsige Betheiligte werden zur Theilnahme an dieser Verhandlung mit dem Beisügen eingeladen, daß die Nichterscheinenden den Ausschluß mit ihren etwaigen Einsprüchen zu gewärtigen haben.

Die Akten über die Mischpähle an den beiden genannten Mühlen können dahier eingesehen werden.

Am 11. August 1870.

K. Bezirksamt Freising.

Breidenbach.

## (1238) Bekanntmachung.

Montag den 22. August lfd. Js.

Vormittags 9 Uhr,

Versteigere ich im Saale des Hrn. Georg Braun, zum Stieglbräu dahier, mehrere Theater-Coulissen, einen Vorhang, einen blechernen Souffleurkasten, ein Bobium, ein Tischchen und sonstige Theaterrequisiten, im Schätzungswerthe zu 75 fl., mit dem Bemerken, daß der Zuschlag nur gegen baare Bezahlung erfolgt und daß obige Gegenstände im Ganzen zum Aufwurfe kommen und zugeschlagen werden.

Freitag, den 16. August 1870.

Oettel,

1. Gerichtsvollzieher.

## (1237) Bekanntmachung.

Gemäß Urtheil des unterfertigten Gerichts vom 5. Juli lfd. Js. wurde Michael Krager, Gütler von Dietersheim, wegen Ehrenkränkung an Joseph Angermeyer, Gütler von Dietersheim, für schuldig erkannt, in eine Geldbuße von zwei Gulden und in die Kosten verurtheilt und dem klägerischen Antrag gemäß, die Veröffentlichung des Urtheils im Tagblatt ausgesprochen.

Am 11. August 1870.

Königliches Stadt- und Landgericht Freising.

Moser.

## Ämtliches für Freising und Dachau.

### Bekanntmachung.

Auffinden einer unbekannten männlichen Leiche im Raine zu Garstadt, Auffinden zweier männlicher unbekannter Leichen betr.

Die obigen Behörden werden auf die im Kr.-A.-Bl. Nr. 69 ergangenen Reglerungs-Ausschreiben bezüglich Betreffs zur Beachtung hingewiesen.

Am 13. August 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.

Breidenbach.

Pfuer.

schon zum drittenmale an ihrem deutschen Gegner erleben; sie mußte ferner erfahren, daß das von ihr gering geachtete Dreigesche Gewehr eine mörderische Vertheidigungswaffe in der Hand eines Feindes ist, der seine Aufgabe nicht im Pulververschicken sucht.

Die Preußen, erstürmten die steilen Anhöhen, hielten den erungenen Vortheil 8 Stunden, bis die ersten Verstärkungen herankamen und wenn auch mit unbedeutenden Kräften, also auch mit großem Verlust, eine ganze Front und zwei Flanken von den Preußen zu besetzen waren, die Höhenaufgabe gelang. Schritt für Schritt gewannen die Unseren auf den erstiegenen Höhen Terrain.

Napoleon III., in dessen Haut ich nicht stecken möchte, erklärte in der Proclamation an seine Soldaten: „Ihr habt mit einer der besten Armeen zu kämpfen, aber Ihr habt schon eben so gute Besieger“. Dreimal ist diese französische, alle besiegende Armee von der unsrigen in wenigen Tagen geschlagen worden; die Wirkung dieser Schläge ist natürlich eine betäubende, demoralisirende. Der Franzose existirt nur in seiner Selbstanbetung, verschlägt ihm die Spiegel, in denen er sich bewundern kann, und er wird sich selbst nicht mehr finden, weil er eben nur das Bild in seinem Spiegel ist.

(Schluß folgt.)



# Dankagung.

Dem hiesigen Frauenverein für Pflege der im Felde verwundeten und kranken Krieger eröffnete sich in den jüngsten Tagen wieder eine neue Quelle aus der ihm sehr dankenswerthe patriotische Gaben zufließen; — es trafen nämlich von einigen Landgemeinden liebe Spenden ein. Von Wolferdborf erhielten wir in Baarem 45 fl. 30 kr. und einen großen Pack Leinwand, und von Kammerberg an Geld 8 fl. 24 kr., ferner einige Lebensmittel, ein Packet Leinwand und alte Wäsche, und zudem wurde uns noch Stroh verheißen, das zur Füllung der Strohsäcke sehr wünschenswerth ist.

Gott segne es euch ihr braven Gemeinden; mögen andere freundlich nachfolgen. Uns befeelt ja kein anderer Gedanke, als den tapfern Soldaten, zu denen ja auch eure lieben Männer, Brüder und Söhne gehören, auf das Liebevollste mit Allem zu versehen, was ihnen noth und wohl thut, wenn sie — auf dem Schlachtfelde zwar vom Tode verschont — doch krank und mit schmerzlichen Wunden bedeckt uns zur Heilung und Pflege übergeben werden.

Unbeschreiblich groß ist das Elend der zahlreichen verwundeten Soldaten; aber in diese Nacht des Jammers und der Schmerzen leuchtet die christlich helfende Liebe wie ein Lichtstrahl des Himmels hinein, der wieder tröstet, manche Thräne trocknet und das gedrückte Herz wieder aufrichtet; darum helfe, wer helfen kann.

Die Vorsteherin des Frauenvereins:  
Freifrau Villa von Leonrod,  
f. Oberstengattin.

Im Verlage von F. P. Datterer in Freising ist erschienen:  
**Freisinger**

## Perl- & Portemonnaie-Kalender 1871

in Miniatur-Format.  
Elegant in Goldschnitt gebunden Preis 6kr.

### Die Buchdruckerei von Franz Paul Datterer in Freising.

empfehlte sich zur Uebernahme aller Druckaufträge: Werke, Brochuren, Rechnungen, Quittungen, Wechsel, Preis-Courants, Signaturen für Apotheker und Kaufleute auf Standgefäße und Schubläden, Einladungs-, Speise-, Engagements-, Visiten-, Trauerkarten, Weinkarten und Etiquetten etc. etc.

Lager von Formularen für k. Aemter, Pfarrämter, Gemeindevormaltungen, Schulen und Private. Concept-, Canzlei-, Post-, Bunt-, Umschlag- und Pack-Papiere.

### Fr. P. Datterer in Freising

empfehlte sein best assortirtes Lager von  
Canzlei-, Concept-, Post-, Zeichnungs-, Umschlag-,  
Seiden- & Buntpapieren, Briefcouverts, Schreib-  
materialien bester Qualität (Stahlfedern, Bleistifte, Copir-  
tinte etc.), Notizbücher, Formulare zu Wechseln,  
Anweisungen, Quittungen, Rechnungen etc.

Preise billigt!

Freisinger Schranken-Anzeige vom 17. August 1870.

Getreide- Gattung.	Vot- Mess.	Zu- fuhr.	Sch.- Hand.	Ver- kauft	Rest	Goth. Mittel- Preis		Goth. Mittel- Preis		Goth. Mittel- Preis		Goth. Mittel- Preis	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	342	342	332	10	21	7	19	33	18	18	—	27
Rorn	—	92	92	92	—	13	48	13	17	12	49	—	8
Gerste	—	27	27	27	—	13	—	12	33	12	—	—	—
Haber	—	376	376	359	17	10	50	9	41	8	49	3	—
Keps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

(1239) Eine freundliche Wohn-  
ung mit 2 Zimmern ist billig zu ver-  
mlethen. D. Ue.

### Bekanntmachung.

Eine freundliche Wohnung  
mit 3 Zimmern, Küche etc. etc. ist für  
nächstes Ziel zu vermlethen. D. Ue.  
(1240 3a)

So eben erschien und ist in allen Buch-  
handlungen vorrätzig:

### Schreckliche Verwüstung der

### Bayerischen Pfalz und anderer Provinzen

der  
beiden deutschen Rheinufer  
durch die Franzosen.

Ein  
geschichtlicher Warnungsspiegel für  
Deutschland.

Preis 6 kr.

Die Buchdruckerei von F. P.  
Datterer in Freising hält auf Lager

### Geschäftsbücher,

in Folio, 4° & 8°  
mit blauen Querlinien.

### Einquartierungs-Listen, Quartierzettel, Kostenberechnungen, Quittungen,

sowie alle sonstigen Formulare für  
Gemeinden, Pfarrämter, Pri-  
vaten, aus der F. P. Datterer'schen  
Buchdruckerei in Freising, empfiehlt zur  
Abnahme

Heinr. Eriukgeld,  
Buchbinder in Dachau.

### Bierbüchl

vorrätzig bei F. P. Datterer.

### Briefbogen

mit Ansichten der Stadt Freising  
Neustift, Schullehrerseminar, Bahn-  
hof, weißes und farbiges Briefpapier-  
Couverts, Visiten- und Gratulations-  
karten empfiehlt zur Abnahme

F. P. Datterer.

### Ein Clavier

ist billig zu verkaufen. D. U.



# Freisinger Tagblatt.

Augleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 188.

Freitag 19. August

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Sonntage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich im Voraus 48 kr., durch die P. Post 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die halbtägige Werbenzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abnommt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Poststation oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramme des Freisinger Tagblattes.

München, den 18. August 1 Uhr 30 Min. Mittags. Offiziell: Pont a Mousson 17. August Abends. Generallieutenant Moensleben mit 3 Armeecorps am 16. westlich Metz auf die Rückzugsstraße des Feindes nach Verdun vorgerückt, blutiger Kampf gegen Divisionen von Decaen, Admirault, Frossard, Canrobert und die kaiserliche Garde. Vom 10. Corps, durch Abtheilungen des achten und neunten Corps unter Oberbefehl des Prinzen Friedrich Carl successive unterstützt, wurde der Feind trotz bedeutender Ueberlegenheit nach zwölfstündigem heißen Ringen auf Metz zurückgeworfen. Verluste aller Waffen auf beiden Seiten sehr bedeutend. Diesseits General von Döring und von Wedell gefallen. Von Rauch, von Gräten verwundet.

### Bayerische Verlustliste Nr. 6. (Fortsetzung.)

2. und 3. Bataillon des 7. Infanterie-Regiments.  
Tot: Gefreiter Heint. Schröder von Thierstein.

Verwundet: Hauptm. D. Bischoff v. Augsburg, Oberl. G. Vogl v. Regensburg.

1. Bataillon des 9. Infanterie-Regiments Webe.  
Tot: Sold. L. Bernhard v. Meerberg, Vicecorp. Mich. Model von Schwebheim, Sold. F. Verberich v. Rittersn, J. Schäfer v. Bersbach, Th. Schmitt v. Rist, J. Repp v. Neuhofen, Gefr. Sattler v. Hörsteln, Sold. D. Baumbach v. Gillen, Ph. Günther v. Eschau, J. Imhof v. Neustadt a. M., J. Ritz v. Franbacherhof.

Verwundet: Major C. Loe, Hauptm. W. Rärner, Landw.-Unterl. G. Kram, Landw.-Junker H. A. Löwenheim, Corp. W. Reising v. Hudekheim und J. Holleber v. Thüngerheim, Gefr. H. Hartmann v. Rathhausen, Ad. Nest v. Schnepfenbach u. J. Bäh v. Karbach, Sold. A. Musch v. Erlach, R. Albert v. Holzhausen, M. Donauer v. Jettensbach, A. Gerst v. Himmelsstadt, M. Lippert v. Lindflur, Ehr. Kolb v. Ebermannstadt, J. Röder v. Euerdorf, J. Schoder v. Kerfeld, Gefr. R. Zeier v. Böllers, Sold. J. Roe v. Breisberg, D. Sauer v. Mainaschaff, Serg. Joh. Hüller v. Schweinfurt u. H. Sauer v. Rimpf, Corp. J. Bullheller v. Althausen, F. Walter v. Speyer und A. Hofmann v. Erlendach, Vicecorp. F. Cornett v. Aschaffenburg, 1jähr. Freiw. v. Aulin v. Nürnberg, Gefr. E. Scherf von Stodstadt, Sold. J. Koch v. Reibach, Ph. Wolf v. Erlach, M. Lippert v. Oberwestern, E. Nicolai v. Sommerahl, L. Müller v. Schönderling, R. Herrmann v. Schweinfurt, L. Ankenbrand v. Grimmsbach, P. Trapp v. Forstern, G. Wirthmann v. Vangenprojetten, Mich. Wegemann v. Theilheim, L. Pfeufer von Alsbach, E. Klinger v. Karburg, J. Zick v. Reichelbachstegen, W. Steigerwald v. Wiesenlohr, J. Schultze v. Schweinfurt, Gefr. E. Kopp von Güntersleben, Corp. B. Zahn v. Pflaumheim, Vicecorp. M. Hollander v. Aschaffenburg, Tambour P. Vogt v. Dampach, Gefr. M. Fleckenstein v. Reilberg, G. Hartmann v. Seltersheim, J. Mohrhard v. Großstheim, Sold. J. Albert v. Unterbürrbach, J. Baumann v. Kiegelbach, D. Böhle v. Geseil, A. Bühler v. Reicholdskirchen, J. Brunner v. Breitenbiel, J. Christmann v. Wiesenbach, G. Dürr v. Reichenberg, E. Elting v. Ballinghausen, R. Engler v. Rammenthal, Ph. Fecher v. Membris, B. Grimpel v. Rimpf, S. Hopf v. Eisenheim, S. Hofmann v. Heibingsfeld, L. Höfling von Unterleinach, Gg. Joh. Hofmann von Höllrich, G. Hoffmann v. Reibstadt, J. Karl v. Bergrothen-

feld, Kiener, A. Kilian v. Holzkirchen, J. Köhler v. Bonland, J. Konrad I. v. Sommerhausen, J. Konrad II. von Greußenheim, A. Künzler v. Oberwestern, St. Kneuz von Thüngerheim, A. Lenard v. Würzburg, A. Ott v. Eichensbühl, M. Renninger v. Reuterhausen, Heint. Rosenbusch v. Schwandfeld, M. Seufert v. Unterbürrbach, A. Siebenlist v. Burgstann, A. Stamminger v. Würzburg, R. Gündermann v. Reustadt, M. Schmidt v. Oggersheim, J. Straßburger von Otternheim, A. Seel von Wittershausen, A. Wegmann v. Randersacker, F. Werner v. Waldbüttelbrunn, F. Wirsching v. Höttingen, G. Zelt v. Speyer, Corp. W. Weirich v. Randersacker, Gefr. A. Hufgart v. Höbbach, M. Büsch v. Münnerstadt, A. Arnold v. Würzburg, Jgn. Dümmlig v. Faulbach, E. Geier v. Geroda, J. Heidenfeld v. Reustadt, G. Hümmer v. Enheim, F. Kohlrisser v. Schollbrunn, F. Kirchner v. Kengenroth, J. Link v. Amorbach, J. Luckert v. Sulzfeld, E. Ostheimer v. Kahl, St. Reising v. Hörsteln, G. Schäfer v. Senheim, J. Schneider v. Steinfeld, Stahl v. Gramschach, Stebler von Waldbüttelbrunn.

2. Chevaulegers-Regiment Lavis. Verwundet: Trompeter A. Kilian v. Rissingen, Gefr. J. Sauertag v. Walchensfeld, Gemeiner F. Willenberger v. Willenberg, Fr. Voller v. Lohr, M. Hofmann v. Unterleinach.

### Bayerische Verlustliste Nr. 7.

Schlacht bei Wörth (Gröschweiler) am 6. August 1870.

2. Jäger-Bataillon. Tot: Sold. F. Zacherl v. Ismaning.

Verwundet: Oberl. W. Merkel v. Amberg, Corp. A. Kleeberger v. Landshut, Vice-Corp. F. Schmidt v. Rosenheim, Gefreiter A. Bauer v. Neuessing, die Soldaten: M. Bauer v. Engensgrub, J. Hundegger v. Venggries, J. Ratz v. Sachsenham, J. Kunstbed v. Forsthardt, J. G. Maier v. Genesing, A. Siemaler, v. Ampfing, L. Zink v. Alsbach, F. Scheiff v. Ratiszell, J. Anstl v. Pfarrkirchen, H. Haushofer v. Rünzing.

3. Bataillon des 2. Infanterie-Regiments Kronprinz.  
Tot: Serg. Dsc. Häck v. Rothalmünster, Sold. A. Müller v. Geuthenreuth, L. Neumaler v. Trenndorf, J. Wörtlbauer v. Hirschbach, M. Stein v. Wilern, G. Huber v. Rabenried, J. Weißbrod v. Mühlbach.

Verwundet: Unterl. M. Mayr, Unterl. E. Ott, Landw.-Offiz.-Adsp. I. Cl. A. Engel, Offiz.-Adsp. II. Cl. M. Wagenhäuser v. München, Serg. A. v. Cammerlohr, v. Landshut, Corp. G. Kimm v. Freising, W. Straub v. München, E. Wimmer und J. Robner, Vicecorp. L. Laumer v. Bamberg, Eins.-Freiw. A. Gerbig v. München, Gefr. J. Haberl v. Gumperting, Gefr. A. Bergmaier v. Freising,



und Gefr. J. G. Wahl v. Arnbach, Sold. A. Helmerl, J. Hofmann, v. Dalling, J. Schäffler, v. Gesseltshausen, L. Steinhauser v. Rottenburg, P. Fürst v. Kirchensurr, P. König, E. Schag v. Kehlheim, S. Schmidhofer, Gefr. J. Unniger v. Sinn a. d. Straß und Gefr. J. Anger v. München, Sold. A. Bachmaier v. Offsting, J. Bray v. Partstetten, J. Burger v. Niederleierndorf, M. Entfellner v. Kirchdorf, St. Luger v. Moorenweis, D. Wihlinger v. Hebransdorf, S. Prächtl v. Neufahrn, H. Rammelsberger v. Aldorf, P. Neuherzer v. München, D. Sedlmaier v. Ampermoos, J. Stegbauer v. Thonstetten, J. Winkler, A. Köpf, Gefr. L. Stocker v. Rubelshausen, Sold. G. Holzmann v. Ried, S. Kohlbeck v. Oberenzbach, J. Ranshardt, K. Reischer v. Aldorf, J. Erlwein v. Dietelsfeld, El. Raffla v. Regensburg, J. Kapfer v. München, Gefr. S. A. Hellgartner v. Nörtig, J. König von Moos und G. Weiner, Sold. S. Hirsch, v. Oberlauterbach, J. Flehhard v. Moosburg, E. Jersch, J. Schwabbauer v. Langensfeld, A. Schwenk v. Trauchgau.

1. Bataillon des 5. Infanterie-Regiments Großherzog von Hessen. Tödt: Serg. J. Endres v. Rothenfels, S. J. Bauer, v. Rimpf.

Verwundet: Oberl. und Bataillons-Adjutant J. Ritter v. Dall'Armi v. München, Serg. E. Landgraf v. Sands, Vicecorp. J. Horcher v. Breitengießbach und E. Vink v. Dörfleins, Gefr. Th. Stockheimer v. Unleben, J. Behrshmid v. Kehlbach, und J. Meinold, v. Bühl, Sold. H. Roth v. Rbodt, A. Lurz v. Oberschelnfeld, A. Lauer v. Siegendorf, A. Arzheimer v. Essingen, J. Bayer v. Burgpreppach, S. Gärtner von Althheim, J. Krödel v. Strehlsbach, J. Müller v. Hof, J. Röth v. Reichenbach, L. Hofgesang v. Gefall, J. Farnbacher v. Frimersdorf, W. Streuß v. Schweinsfurt, M. Ziegner v. Wipfeld und J. Gadermann.

3. Bataillon des 9. Infanterie-Regiments Weide. Tödt: Unterl. E. Tödt und J. Bauer, Sold. J. Ulrich v. Würzburg und Carl Gato v. Metzbach.

Verwundet: Unterl. R. Spruner v. Merz, v. Glaishammer, Sergeant L. Hofmann v. Kleinheubach, Corp. M. Höhn v. Schneeberg, J. Eckstein v. Bayreuth, A. Görbe v. Neustadt und M. Wohlfarth v. Würzburg, Vicecorp. H. Uehlein v. Ochsenfurt, Pionier M. Kohlenberger v. Ochsenfurt, Gefr. A. Brand v. Maibronn, J. Erdmüling v. Rimpf, S. Wendel v. Büchold, A. Mahr v. Ritzingen und S. Gultbrod v. Thüngerstheim, Sold. E. Amend v. Aura, A. Winstadt v. Würzburg, S. Engert v. Karlsbach, B. Genpert v. Großbardorf, Ph. Herzog v. Obernheim, Ph. Hamberg v. Hmbach, S. Leininger v. Rothen, B. Metz v. Sachsen-

heim, P. Roth v. Oberthal, A. Stark v. Rehlstadt, M. Sell von Hammelburg, S. Schneider v. Unterpleichfeld, J. Schmidt v. Würzburg, J. Wirth von Gräfenhof, R. Wiffel v. Manzengeß, Sch. Worms v. Sulzbach, J. Zahn v. Borrmorbach, B. Schuch v. Kleinwallstadt, J. Baldauf v. Hohenöllen, A. Brügel v. Steinach, J. Fröhling v. Würzburg, A. Göb v. Thüngerstheim, S. Gottnauer v. Stichenheim, J. Ranz v. Rottershausen, S. Reiser v. Würzburg, H. Schmidt v. Edigheim, A. Sigmund, J. Saam, A. Weidner v. Mittelfinn, M. Schöm v. Mainbernheim, K. Koch v. Epleben, J. Eitel v. Oberndorf, J. Mehling v. Himmelstadt, B. Rilles v. Klingenberg, A. Stabelmann v. Wehrheßbach, J. J. Reischer v. Wombach, L. Hilpert v. Maßbach, M. Metz v. Steinach, S. Gultbrod v. Weitzhöchheim, L. Benkert v. Versbach, J. Fröhlich v. Wilangheim, Ph. Gauwaler v. Altorf, E. Grimm v. Neuhütten, M. Ott v. Rörbach, A. Sterlein v. Würzburg, Ph. Sattel v. Schifferstadt, S. Scherer v. Versbach, A. Schubert v. Rappertshausen, J. Gaul v. Mittenberg, S. Weber v. Rieden und M. Thomas v. Tulba.

3. Bataillon des 11. Infanterie-Regiments von der Lann. Tödt: Vicecorp. J. Jobst v. Großarmischlag, Sold. M. Schmittner v. Mendorf.

Verwundet: Unterl. W. Hörsch v. Passau, Vicecorp. D. Schuch v. Mehlingen, Gefr. J. Gerl, v. Talmering, Sold. A. Troppmann v. Zügelmühl, M. Kopp v. Hirschhamberg, Gefr. H. Gruber v. Parschallung, Sold. Mark. Feuchtmaler v. Brandlsberg, J. Fuchs v. Schillertswiesen, S. Senftinger v. Rainhausen, J. Winklmaler v. Pfaffenberg, M. Esterl, v. Mettenhausen, J. Feuerer von Schönhofen, J. Sühbauer v. Regensburg, M. Friebl v. Hörmannsbach.

## Königliches Kriegsministerium

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München, 16. August. Für die nächsten Tage scheint der Krieg weit weniger ein Kampf als ein Wettlauf werden zu sollen. Das Ziel der beiden, ihre Marschfähigkeit zeigenden Armeen ist Chalons, dem die Franzosen und die ihnen nachdrängenden Deutschen auf der Route über Verdun, die Truppen des linken deutschen Flügels auf der Straße von Nancy nach Barle Duc und Vitry le Français zustreben. Standen gestern, wie gemeldet wird, preussische Uhlanen schon jenseits Commercy, so könnte von ihnen die Marne schon bei Vitry überschritten, damit Chalons umgangen, und der französische Rückzug aufs ärgste gefährdet werden.

Uebermacht solche Stellungen aufgeben konnten. Daß es nicht an ihrem Willen lag, weiß man; ich schrieb Ihnen von den Verstärkungen, die sie immer wieder aufs Neue in den Kampf schickten. Und dennoch sind einzelne Leute von unseren 39ern bis auf 15 Schritt an das französische Lager heran gewesen.

Und ebenso vorteilhaft zur Verteidigung ist der ganze Weg vom Chauffeehause, der Grenze, bis nach Stiering, bis nach Forbach. Die hohe Allee ist auf der einen Seite begrenzt von Waldungen, die den trefflichsten Schutz gaben, auf der anderen von Gehöften besetzt, die wiederum eine gute Stütze gewährten. Und dennoch wurden sie am Abend von uns bis nach Forbach hinein zurückgeworfen, ja, vor unserer Verfolgung mußten sie sich noch 2 Stunden weiter zurückziehen, ich weiß nicht wie weit sie bis diesen Morgen geflohen.

Der ganze Weg, die Acker, die Wiesen, die Ufer der Wälder, Alles ist noch mit Fegen, mit Bruchstücken von Artilleriegegenständen, mit Cadavern von Pferden und mit französischen Leichen bedeckt; alle Stätten, an welchen ihre Lager gestanden, zeigen die Spuren einer eiligen Flucht. Ueberall aber auch Spuren des Kampfes, namentlich bei den Gehöften und den Waldbäumen.

In Forbach lag das 73. Regiment und zu meinem Erstaunen fand ich die Officiere im Ueberflusse schwelgend, während doch die Vorposten uns stets einen Kartoffelkrieg geliefert. Der Proviant war in Menge vorhanden, wahrscheinlich jedoch erst in den letzten Tagen gefast worden. Große Transporte von französischen Waffen, auf den Feldern und den Lagerstätten aufgefunden, wurden nach Saarbrücken geschafft. Alles verrieth den, der dahin gegangen, ohne sein Testament gemacht zu haben und ich glaube wohl, hier und bei Weiskenburg ist ein großes Stück französischer Selbstüberhebung begraben worden.

## F a n t a s i e

### Ueber den Kampf am Epicherer Berge.

(Schluß.)

In dieser vollständig demoralisirten Verfassung habe ich eine ganze Anzahl unserer Gefangenen gefunden. Die National-Ehre, das hochgeschätzte nationale Bewußtsein, sein Talent für die Pöse läßt ihn uns gegenüber nicht aus der Rolle fallen, aber wenn er an die Schlachtfelder denkt, die er geräumt, an die Flucht ohne Saß und Paß, ohne Zelt und ohne Waffen, so bricht etwas in ihm, das Vertrauen in sich selber, das seit mehr als 50 Jahren in ihm erzogen worden, weil es ihn die letzte durch die Preußen erlittene Demüthigung vergessen lehrte.

Ich lehre zurück zu meiner Aeußerung, daß ich selbst die Vorzüge des französischen Soldaten sehr hoch geschätzt, ein Bewunderer seiner Thaten war. Ein einziger Besuch auf dem Gefechts-Terrain des Epicherer Berges und im Thale der ganzen Chauffee von Saarbrücken nach Forbach überzeugt mich von der jammervollen Deroute, in welcher sich die Franzosen bis in die verschanzte Stellung von St. Avold geflüchtet, verfolgt von unserer Cavallerie, die ihnen in Nacht und Nebel auf den Fersen war und ihnen auch am Morgen einen Denktzettel gab.

Auf dem Schlachtfelde vom Epicherer Berge sah es wüst und entsetzlich aus. Man war noch beschäftigt, die Todten zu begraben, die großartige Hinterlassenschaft der Franzosen stand noch da; in der Dorfkirche befanden sich 250 französische Verwundete. Das ganze Terrain bildete einen Wall nach dem anderen. Begreiflich, daß z. B. die Bieziger hier 20 Officiere einbüßten, unbegreiflich aber, wie gesagt, daß die Franzosen mit



**Nord. Bund.** Wilhelmshafen, 10. Aug. Der Bootsen-Commandeur v. Krohn macht folgendes bekannt: Ein Torffschiffer, welcher trotz des ihm bekannten Verbots betreffend die Schiffsahrt auf der Jahde vom 26. v. M., eigenmächtig die Jahde aufsegeln wollte und wegen des trüben Wetters unbemerkt das Stationschiff passirt war, ist mit seinem Fahrzeug durch einen Torpedo in die Luft gesprengt. Besatzung durch glücklichen Zufall geborgen.

— Der Berichterstatler der „Indép. Belge“ gibt eine lebendige Schilderung von der vollständigen Verzweiflung, welche sich aller Orte beim fluchtähnlichen Durchmarsche des Corps Mac Mahon bemächtigte. In blinder Furcht rettete man Vieh und Mobilien jeder Art in Wälder u. s. w. In Saarburg stieß derselbe wieder zur Armee. Er sah eine Menge Soldaten ohne Waffen, ohne Tornister, ohne jede Ausrüstung. Soldaten und Offiziere sind wüthend darüber, daß man Saverne, den Schlüssel der Vogesen geräumt hat, und nun auch Saarburg aufgibt. Sie erzählten, daß sie am 6. in den Kampf gezogen seien, ohne auch nur Kaffee bekommen zu haben, so hätten sie bis 6 Uhr Abends gekämpft, ohne seit 24 Stunden irgendwas genossen zu haben. Ein Soldat sagte: seit 4 Tagen hätten sie nur von Kartoffeln gelebt, welche sie aus den Feldern ausgegraben. Ganze Regimenter sind verschwunden, ganze Bataillone zusammengehauen worden, in den sechs Kürassier-Regimentern sind 122 Offiziere gefallen. Man hatte sogar versäumt vor der Schlacht Patronen unter sie zu vertheilen. Man hat keine Verbindung mit der Hauptarmee, und weiß nicht wo der Kaiser sich befindet. Noch desselben Tags (9. d.) kam der Berichterstatler nach Luneville. Auch hier alles in Unordnung und Schrecken. Auf der Eisenbahn werden die Trümmer der Mac Mahon'schen Armee befördert, auf Zwischenstationen stehen große Mengen Positionsgeschützen und versperren den Weg, man weiß nicht wohin sie gehören. Aus der Stadt wandert alles aus was einigermaßen kann. Die Bevölkerung besitz außer den offiziellen Telegrammen keine Nachrichten. Man sagt in Luneville wie in Nancy: die französische Armee werde sich in der Champagne concentriren, und in den Ebenen von Chalons zum letztenmal das Glück versuchen. Der Bericht schließt mit den Worten: Wir waren ausgezogen voll von Vertrauen und Enthusiasmus nach Berlin, und sind unter die Mauern von Paris zurückgedrängt!

— Die Ortsnamen im Elsaß und Lothringen, ursprünglich gut deutsch, sind vielfach nach französischer Weise verstümmelt. Man erfährt unter anderem, daß „Grechange“ Kriechingen, „Morbange“ Mörschingen, „Fenestange“ Finstingen heißt, daß unter „Lenguin“ Länchen, „Boucheporn“ Buschborn, „Gavisse“ Gawniesse, „Robe“ Roth, unter „Foulsigny“ Föllingen, „Veigbouse“ Veinerbusch, unter „Piquezange“ ein Hindfingen steckt. „Nancy“ heißt gut deutsch Nanzig, „Foul“ Füll, „Saverne“ Zabern, „Sarreguemines“ Saargemünd, „Marmoutier“ Maurmünster, „Puttelange“ Püttlingen, „Freschwiller“ Froschweiler u. s. w. Auch deutsche Sitte und deutscher Brauch hat sich im Elsaß noch vielfach trotz aller Ausrottungsversuche, die von französischer Seite namentlich in leibvergangener Zeit gemacht wurden, erhalten.

**Frankreich.** Paris, 17. Aug. Eine Ankündigung des Kriegsministers datirt 16. August Abends 11 Uhr wurde heute angeschlagen und sagt: Der Kriegsminister erhielt gestern Nachrichten von der Armee, welche die combinirten Bewegungen auszuführen fortfährt. Nach dem Gefechte am Sonntag Abend trachteten zwei Divisionen des Feindes gestern unsere Armee im Marsche zu beunruhigen, wurden aber zurückgeworfen. Der Kaiser kam diesen Abend im Lager von Chalons an, wo sich große Streitkräfte organisiren.

— Paris, 14. Aug. Die Proclamation des Königs Wilhelm an das französische Volk ist in Paris unterdrückt worden.

— In Straßburg ist folgende Proclamation durch Anschlag veröffentlicht worden: „An die Bewohner von Straß-

burg! Beunruhigende Gerüchte; panische Schrecken sind in den letzten Tagen ohne Absicht oder absichtlich in unserer tapferen Stadt verbreitet worden. Einige Individuen haben versucht, den Gedanken kundzugeben, daß der Platz sich ohne Schwertstreich ergeben würde. Wir protestiren energisch im Namen der mühligen und französischen Bevölkerung gegen diese feige verbrecherische Ohnmacht. Die Brustwehren sind mit 400 Kanonen bewaffnet. Die Garnison besteht aus 11,000 Mann, ohne die Nationalgarde zu rechnen. Wird Straßburg angegriffen, so wird es sich vertheidigen, so lange nur ein Soldat, ein Zwieback oder eine Patrone übrig bleiben. Die Guten mögen sich beruhigen; was die Uebrigen betrifft, so mögen sie sich entfernen. Der Divisionsgeneral Ulrich, Oberkommandant.“

**Dänemark.** Kopenhagen, 13. August. Da der Herzog von Cadore hier ohne alle Instructionen, ohne ein eigenhändiges Schreiben Napoleons an den König erschienen war, so mußte er gestern Kopenhagen ganz unverrichteter Sache verlassen, ohne irgend etwas zum Abschlusse gebracht und ohne den König gesehen zu haben. Die dänische Neutralität darf nunmehr wohl als gesichert gelten.

Für die Monate August und September kann auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 33 fr., auswärts bei jeder Postexpedition und bei jedem Postboten — hier in Freising und nächster Umgebung in der Expedition des Blattes abonniert werden.

Wichtige Nachrichten erhalten wir auf telegraphischem Wege; die zur Veröffentlichung kommenden amtlichen Berichte über die Armee, die Verlustlisten u. u. werden wir möglichst rasch mittheilen.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ein

Die Redaktion und Expedition des  
**Freisinger Tagblattes.**

## Amthliches für Freising.

### Bekanntmachung.

Die Herstellung einer Gottesackermauer in Halbergmoos betr.

Die Arbeiten zur Herstellung einer Gottesackermauer in Halbergmoos, veranschlagt auf 1224 fl. 24 kr. in Geld, und 264 fl. 36 kr. in Hand- und Spanndiensten, sollen auf Antrag der Gemeindeverwaltung im Ganzen öffentlich an den Wenigstfordernden vergeben werden, wozu bei dem unterfertigten Amte Termin auf

Mittwoch den 24. August,  
früh 9 Uhr,

angesetzt ist.

Affordlustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß Plan und Voranschlag sowie die Affordbedingungen in der Zwischenzeit bei dem Bezirksamte eingesehen werden können.

Am 16. August 1870.

K. Bezirksamt Freising.  
Breidenbach.

### (1243) Bekanntmachung.

Die von den Austragsbeheuten Martin und Gregenz Steindl beabsichtigte Stiftung eines Jahrtags mit Belmessen zur Filialkirche in Weng im Capitalbetrage von 300 fl. wurde durch hohe Regierungsent-schließung vom 13. I. Mts. Nr. 3882 genehmigt.

Am 17. August 1870.

Königliches Bezirksamt Freising  
Breidenbach.



## Bekanntmachung.

Das Armenrecht in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten betr.

Wiewohl die Armenpflegen mit Erlaß vom 30. Juni lfd. Js. zur spezielsten Beachtung der in der allerhöchsten Verordnung vom 12. Juni in bezüglicher Sache erlassenen Direktiven angewiesen wurden, ergehen demnach von kompetenter Seite Beschwerden über mangelhafte Vorlagen der Vermögenszeugnisse, indem man sonach die §§ 1 und 2 der oben allegirten allerhöchsten Verordnung republicirt, wird zugleich der Gebrauch gedruckter Formulare anempfohlen, welche alle in § 2 bezeichneten Rubriken enthalten müssen.

Am 11. August 1870.

Königliches Bezirksamt Freising  
Bredenbach.

§ 1. Mit dem Gesuche um Zulassung zum Armenrechte hat der Nachsuchende ein von dem Armenpflegschaftsrathe seines Wohnsitzes gefertigtes Zeugniß darüber vorzulegen, daß er ohne Beeinträchtigung des nothwendigen Unterhaltes für sich und seine Familie nicht im Stande ist, die Kosten eines zu beginnenden oder bereits anhängigen Rechtsstreites oder einer Vollstreckung zu bestreiten.

Hat der Gesuchsteller keinen Wohnsitz, so ist zur Ausstellung des Zeugnisses der Armenpflegschaftsrath desjenigen Ortes berufen, an welchem Ersterer bereits längeren Aufenthalt genommen hat, in Ermangelung eines solchen Aufenthaltes aber der Armenpflegschaftsrath des Heimathsortes.

§ 2. Das in § 1 erwähnte Zeugniß muß eine genaue und specificirte Darlegung aller persönlichen, Familien-, Vermögens-, Einkommens- und Erwerbs-Verhältnisse des Gesuchstellers enthalten und sich insbesondere auch (soweit möglich) über den Umfang der etwa bekannten Passiven verbreiten.

Bedarf es in einer höheren Instanz einer neuen Verleihung des Armenrechts, so genügt es, wenn auf dem früheren Vermögenszeugnisse von dem Armenpflegschaftsrathe bestätigt werden kann, daß sich mittlerweile in den persönlichen Erwerbs- und Vermögensverhältnissen des Gesuchstellers keine Aenderungen ergeben haben.

Wir erwarten hiebei von den Organen der öffentlichen Armenpflege, daß sie diese Zeugnisse nur auf Grund der sorgfältigsten Erhebungen ausstellen und hiebei allenthalben mit jener Umsicht und Gewissenhaftigkeit verfahren werden, welche allein geeignet sind, unbegründete Ansprüche auf den Genuß des Armenrechts zurückzuweisen und hiedurch die großen Nachtheile fern zu halten, womit der Mißbrauch jener gesetzlichen Wohlthat für den öffentlichen Dienst und das Aerar sowohl, wie für die betreffenden Advokaten, Notare und Gerichtsvollzieher, dann für die Gegenpartei verknüpft sind.

## Ämtliches für Freising und Dachau.

### Bekanntmachung.

An die

Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.  
Aufgehobene Zeichen, Verlust des Siegels der Marktgemeinde Selbitz, Geldfälschung betr.

Auf die im Kr.-A.-Bl. Nr. 70 ergangenen Regierungs-Ausschreiben bezüglichen Betreffs, wird zur Beachtung hingewiesen.

Am 17. August 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.  
Bredenbach. Bigner.

## Ämtliches für Dachau.

### Bekanntmachung.

Hundsperrre betr.

Nach Mittheilung des k. Bezirksamts Althach ist die unterm 27. Juni lfd. Js. für den Amtsbezirk Althach angeordnete Hundsperrre nunmehr wieder aufgehoben. Ausgenommen hiervon ist die Gemeinde Oberbernbach, für welche die Hundsperrre noch weitere 6 Wochen fortzubestehen hat.

Am 15. August 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.  
Bigner.

## (1245) Bekanntmachung.

Der Unterfertigte versteigert

**Samstag den 3. September lfd. Js.,**

früh 9 Uhr,

vor dem Wohnhause des Schusterweltgütlers Mathias Schöbl in Jarzt, bedeutende Quantitäten noch ungedroschenes Getreide und zwar

7 Fuder Gerste, gewerthet in Körnern auf	140 fl.
11 Schober Weizen, gewerthet auf	198 fl.
14 Schober Korn, gewerthet auf	168 fl.
Die betreffenden Strohquantitäten, geschätzt zusammen auf	110 fl.

Summa 606 fl.

wobei Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag an den Meistbieteuden erst dann erfolgen werde, wenn drei Viertel des Schätzungswerthes erreicht sind, und daß die Zahlung sofort zu erfolgen hat.

Freising, den 17. August 1870.

**Anton Mausch,**

königl. Gerichtsvollzieher.

## Privat-Anzeigen.

### Aufforderung.

Ich fordere hienit den Johann Westner, Fischer von Kranzberg, öffentlich auf, nachdem er auf briefliche Aufforderung keine Antwort gegeben, sich bezüglich seiner Aeußerungen an öffentlichen Plätzen, daß ich dem Bauer Westermeyer von Eberspoint einen Schaden von 400 fl. zugefügt habe, zu erklären.

**Joseph Vogel,**

Kramer von Wippenhaujen.

(1244)

Schranckenpreise in Brud am 11. August. 1870.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.						Mehr		Winder		Rest.
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Weizen	221	20	51	19	42	18	36	—	—	—	57	2
Korn	87	13	48	13	9	12	36	—	24	—	—	—
Gerste	4	13	—	12	30	12	—	—	—	—	—	—
Faber	221	12	42	11	24	11	12	—	—	—	15	76

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Dattler in Freising.

Mit einer Beilage

Jakob u. Wilhelm Krauner

in

**Solnhofen (Bayern)**

empfehlen aus ihren Brichen (1233)

### Lithographiesteine,

Farbplatten und Farbblätter, nebst Schrift-, Tisch-, Gerber-, Ofen- und Gefäßplatten.

Ferner alle Sorten Pflasterplatten, welche sich hauptsächlich zur Legung für Kirchen Vorplätze, Maßkeller und Regelbahnen nur auf 8 Seite eignen, zur geälligen Abnahme unter Zusicherung billiger Bedienung.

Anfrage franko gegen franko.

(1242) Ein solides Frauenzimmer gesetzten Alters, die sich jeder Arbeit unterzieht, sucht eine Stelle als Köchin bei einem geistlichen Herrn oder auch auf einem Landgute und könnte sogleich eintreten. D. Ue.



# Extrablatt des „Freisinger Tagblattes.“

Freitag, den 19. August 1870.

## Bayerische Verlust-Liste Nr. 4.

### Schlacht bei Wörth (Froschweiler) am 6. August.

(Fortsetzung.)

#### 1. und 2. Bataillon des Infanterie-Regiments.

Sold. J. Duster v. Inzell, L. Eidenstein v. Windberg, Feldw. M. Vordermaier v. München. Serg. C. Eirich v. Eichenthal, 1jähr. Freiw. F. Steppes v. München, Gefr. M. Hochreiter v. Rosenheim, Sold. M. Seßwein v. Hirschbach, K. Heinz v. München, F. Eger v. München, Peter Fellner v. Lobendorf, A. Strobl v. Donaumörth, Corporal C. Ostertag v. Tittmoning, Sold. Ehr. Käfer v. Niederbrunn, K. Taschner v. Walckershausen, M. Pichl v. Buchersried, J. Weiler v. München, A. Vordercher v. Rindling, Jos. Thalhammer v. Mühberg und A. Glöckl v. Probsfeld.

2. Bataillon des 1. Infanterieregiments König. Tod: Oberl. D. Rusch. Sold. F. S. Witting v. Mittenwald, Vicecorp. Renner v. München, Eibfinger v. Marquartstein, J. Hoffmann v. Allach, F. Pichler v. Polling, J. Bubenberg v. Winhöring.

Verwundet: Unterl. C. Bedall, A. Diehl und H. Mayer v. Wandelheim. Corp. M. Niede u. L. Brandner v. München, Sold. C. Brandl v. Bergen, A. Buchwinkler v. Breitenloh, J. Holzmaier v. Reichersbairn, Gefr. Gg. Lachl v. Garching u. J. Herrmann v. Großhadern, Sold. J. Gritscheneber v. Hohenkammer.

2. u. 3. Bataillon des 6. Inf.-Reg. König Wilhelm von Preußen. Tod: Offiz.-Abst. 1. Cl. P. Leß v. 17. Landwehrbataillon.

Verwundet: Corp. H. Eichhorn u. Vicecorp. S. Lachner.

1. u. 2. Bat. des 7. Inf.-Reg. Tod: Sold. S. Freiburger v. Nürnberg, Zeißler v. Oppau, J. Schulzeis, G. Griebingee, B. Reichel u. C. Schleh.

Verwundet: Oberl. C. v. Schmid, J. Neuberger u. A. Pflaumer. Gefr. G. Wetter v. Windheim, Sold. A. Gahn v. Eppentreuth, Joh. Halder v. Gräfenreuth, Ehr. Mader von Hermannshof, F. Nüssel v. Neudorf, J. Peter v. Dürkheim, J. Pichel von Bettbrunn, J. Schott v. Remersdorf, J. Wittauer v. Windischlaibach, Frdr. Korn v. Dambach, G. Anton v. Ellerstadt, Frdr. Klaus v. Konradbreuth, J. Klausel v. Harbt, Corp. Ehr. Esler v. Ludwigstadt, Sold. M. Hofmann v. Hülgel, M. Bauer v. Konradbreuth, J. Popp v. Großlitz, J. Müller I. v. Marienroth, C. Sahr v. Unterschreß, M. Lanterbach v. Himmelkron, H. Bischoff v. Schauenstein, J. Zier v. Vippert, Gg. Böhm v. Eundersbühl, G. Amlmann v. Großschneidorf, J. Eimling v. Neuses, J. Geier v. Fahrnbach, G. Zgler v. Kleinwichtach, P. Krämer von Ergertshausen, J. Lederer v. Reichenschwand, Corp. A. Morz, E. Hacker u. A. Florschütz, Sold. E. Hohanner, J. Hagen, J. Bauer, L. Krippner, M. Schneider, A. Gebhardt, J. Geiser, G. Ger-mann u. A. Gebhardt.

1. Chevauleger-Regiment Kaiser Alexander von Rußland. Verwundet: Vicecorp. C. Schüttler v. Feuchtwangen.

## Bayerische Verlust-Liste Nr. 5.

### Schlacht bei Wörth (Froschweiler) am 6. August 1870.

#### 3. Bataillon des 1. Infanterie-Regiments König.

Tod: Major M. v. Schlichtegroll. Soldaten: Alto Grimm v. Aichach, J. Reiter v. Traunstein, A. Krois v. Kirchdorf, S. Meister, F. Strobl und C. Käsberger von München, J. Pfeiffer v. Aichach.

Verwundet: Oberl. Frhr. v. Böckendorff, Oberl. J. Bedat, Oberl. Th. Rusch, Unterl. und Bat.-Adjut. G. Brand, Unterl. Aug. Diehl, Unterl. Herm. Meier von Wandelheim, Landwehr-Junker C. Bomhard, J. Lutz und C. Scheuerer, Serg. v. München. Corporale: M. Michael v. Alttötting, Th. Schrauth von München, B. Mayer v. Wasserburg, K. Gregor v. München. Gefreite: J. B. Fellner v. Massenricht, Rasso Endres v. Wolfratshausen, J. Staffner v. Traunstein, J. Fischer, A. Sperber und J. Bauer v. München, M. Schwarzbauer v. Schwabing. Sold. G. Träger v. Heimstetten, J. Vogmaier v. Miesbach, G. Loserer v. Rosenheim, L. Mayer v. München, L. Bindel v. Jägerhof, Mil. Bromberger v. Kleinweil, Mich. Seidl v. Cham, J. Burger v. Hipling, F. Dreher v. Apfeldorf, J. Fronsbeck v. Moosinning, M. Hartl v. Niederlauterbach, J. Lüttich, F. Schriefer und L. Hofmann v. München, J. Brenner v. Weilheim, B. Mangold v. Bayernsojen, J. Schöttl v. Obersüßbach, Fr. Schäfer, A. Endres v. München, S. Göl v. Anzing, St. Müller v. Aichach, Gg. Pfanzholzer v. Aichach, C. Wegele und J. Schweigert v. Donaumörth, S. Korn v. Weißbach, L. Hofbauer v. Dachau, J. Rainer v. Biechtach, M. Hornsteiner v. Mittenwald, G. Schiele v. München, L. Göl v. Kötzting, M. Höchtl v. Jüdersdorf, Ad. Schöhl v. Martinshöhe, L. Heuböck v. München, J. Seefelder v. Schongau, J. Ziegler v. Wasserburg, G. Daniel v. Freising, M. Huber v. Weilheim, J. Raindl v. Mittenwald, L. Ambach v. München, J. Winkler II. v. Landsberg, J. Rosenwink v. Neunburg v. W.

#### 3. Bataillon des 5. Inf.-Regiments Großherzog v. Hessen.

Verwundet: Soldaten: H. Dittmar v. Dannensfeld, J. Fraß v. Walsbach, G. Zehnter v. Maisenbach, Gefr. J. Diller v. Gundelsheim, Sold. J. Bierheilig v. Langendorf, G. Bach v. Walsheim, A. Janson v. Altenhof, J. Marschal v. Gogmannsdorf, J. Neuß v. Riffingen, Gg. Scherer v. Oberdelsheim, C. Haub v. Nördling.

#### 2. Bataillon des 9. Infanterie-Regiments Brede.

Tod: Hptm. Gg. Feuerlein, Oberl. Ad. Hoffmann, Unterl. J. Dieß, Corp. F. Stecher v. Würzburg, Soldat Fr. Wilhelm v. Amorbach, Fr. Wald v. Aurach, J. Maidhof v. Goldbach, C. Deeg v. Hesselbach, Fr. Hagel von Münchberg, M. Heimüller v. Thüngen, M. Klein von Fürstendorf, J. Leininger v. Burgpreppach.

Verwundet: Major Maxim. v. Pariseval, Hptm. Wilh. Beith, Landwehr-Unterlieut. C. Pohl v. Würzburg, Corp. L. Hög v. Ochsenfurt, A. Gerber v. Oberndorf, M. Treiner v. Hammelburg, Hornist G. Papst v. Hugerhainbach, Sold. J. Luder v. Sulzfeld, J. Lechner von Sommershausen, A. Weber v. Frauenroth, M. Stühler v. Hesselbach, M. Lindner v. Würzburg, M. Popp v. Fehlbühl, J. Schwarz von Kirchzell, J. Scherf v. Ebersbach, M. Herbert v. Würzburg, J. Krapf v. Rottendorf, Heinr. Saters v. Mainstockheim, Gefr. L. Weber v. Sommershausen, J. Schäfer v. Pfaffenhausen, J. Bachmann v. Neuhütten, A. Langhirt v. Höchberg, B. Korb v. Vinolen, W. Wassermann v. Würzburg, G. Hertlein v. Burggrumbach, Val. Eschmann v. Hemmbach, J. Döhm v. Alsterweiler, Wilh. Türmer v. Burgerlach, A. Böhlein v. Würzburg, Raim. Bormann v. Stockstadt, L. Englert v. Heißfeld, B. Schubert v. Rixingen, L. Keller v. Geldersheim, A. Schneider von Neudorf, L. Blum v. Aura, Gefr. G. Heßdorfer v. Zelllingen, J. Kesselring v. Würzburg, B. Bechtold v. Remmlingen, A. Bursch v. Hammelburg, A. Englert v. Röttingen, B. Häupler v. Wertmannsroth, C. Schellenberger v. Wörth, M. Hög v. Kellersheim, B. Ker v. Michelbach, J. Röder



v. Schweinfurt, M. Saal v. Trappstadt, J. Roß v. Zellingen, G. Köhler v. Markttheidenfeld, Heinr. Rittmann, B. Goldbach v. Burgerlbach, A. Stenger v. Geißelbach, W. Spindler v. Leutersbuch.

3. Bataillon des 14. Infanterie-Regiments Hartmann.

Todt: Sold. J. Tisch v. Wolfsdorf, A. Luz von Habersbach, J. Schwendner v. Wolnzach, Fr. Weindel v. Aufen.

Verwundet: Hptm. A. Wening v. Nürnberg, Oberl. M. Müller, Unterl. A. Herzog v. Langenstadt, Tambour M. Mobl v. München, Sold. A. Breining v. Fürth, A. Schneider v. Mirsbach, M. Stöcker v. Poltering, Gg. Tremel v. Schnerberg, Serg. Ph. Zwick v. Ramberg, Gefr. Ph. Glasser v. Nordheim, P. Dohrlein v. Dellingen, J. Baumann v. Maschendorf, Sold. M. Baumann v. Biereth, G. Kollbeck v. Buchhausen, J. Goldbrunner v. Oberpolzaberg, J. Pfister v. Hilpoltstein, J. Ludwig v. Muthlareuth, K. Pichler v. Wangen, M. Obermaier v. Weibling, Joh. Hefner v. Wiesenthau, J. Schell v. Ingolstadt, J. Waldleitner v. München, Gg. Brenner v. Falkenberg, Herm. Sponsel v. Kehlbach, Corp. A. Rasch v. Erlangen, Sold. Ch. Mir v. Rehweiler, Fr. Renner v. Nürnberg, Friedr. Greifenstein v. Schwarzenbach, G. Prechtel v. Nürnberg, G. Dilger v. Maisach, H. Gahreis v. Hinterrethberg, J. Gerstner v. Hoffstetten, L. Grünbeck v. Obereitenbach, Aug. Gschwandner v. Mich, J. Herterich v. Possensfelden, Heinr. Höfler v. München, Ph. Kittler v. Desdorf, Ch. Wenzel v. Koblbühl, B. Panzer v. Günzlas, J. Peß v. Fischbach, J. Plöbel v. Jrenlohe, Gg. Rosenmüller v. Pöndorf, J. Schmid II. v. Oberheßberg, J. Wenh v. Wolflohe, J. Zahn v. Gregmannsgrün, Gefr. Joh. Schuhmann v. Gerach, Corp. Max Wacker v. Nürnberg, Sold. B. Seuffert v. Schwarzenau, J. Gnab v. Nürnberg, M. Lehnert von Altenstein, A. Löwenhauser v. München, J. Brügel von Prer, J. Still v. Nürnberg, B. Specht v. Edelshausen, M. Reiterberger v. Seibersdorf.

#### Bayrische Verlust-Liste Nr. 6.

##### Gefecht bei Weissenburg am 4. August 1870.

10. Jägerbataillon. Todt: Secondjäger L. Bodel v. Ränigshofen, Hornist B. Stahl v. Mainstockheim, Gefr. J. Hecht v. Leonhardswinden, Jäger Fr. Genser v. Wernfeld, Jäger Seb. Vollmar v. Ritzingen, Jäger Gg. Schmitt v. Eggersheim, G. Hellmann v. Geißelbach, Fr. Mayer v. Hausen, Jos. Zang v. Mainberg, G. Brandstetter v. Dolnstein, J. Hepp v. Stablauringen, M. Kiesel v. Jggelheim, G. Heiligenthal v. Rohrbach, Ph. Klaus v. Reichmannsdorf, L. Fries v. Windsheim, M. Kapß v. Oppau, J. Burg v. Randel.

Verwundet: Hauptmann D. Corred v. München, Oberl. W. Gemmingen Frhr. v. Massenbach v. Landsbut, Oberl. D. Emmerich v. Mutterstadt, Secondjäger A. Worf v. Dubbenhofen, Secondj. M. Götting v. Bamberg, Corp. J. Kuland v. Bergtheim, Ch. Botsch v. Leutershausen und A. Becker v. Eilsenfeld, Vicecorp. A. Becker v. Arzheim und G. Amrhein v. Aschaffenburg, Hornist W. Steigermwald v. Rottenberg, A. Scherzer v. Erlangen und Ch. Heldmann v. Schenkenbach, Gefr. E. Heigemer v. Grünstadt, J. Poppel v. Untermessung, J. Hohbauer v. Grebling, J. Röser v. Gräfendorf, P. Reinhard v. Niedernberg, A. Buchberger v. Suppertshütten und A. Kalser v. Ritzberg, Jäger Mik. Krumreiß v. Muffbach, J. Becker v. Klingenberg, J. Kaufmann v. Lachen, J. A. Herbolzheimer v. Kleinerlbach, G. Schott v. Erlenbach, J. Büttner v. Waldbaschaff, F. Dreischer v. Freinsheim, J. G. Meyer v. Neustadt, G. Wolfarth v. Flammersheim, A. Brendel v. Böhl, B. Kraz v. Elmstein, W. Legrum v. Weilerbach, G. Wagner v. Friesenheim, G. Mayer Heimat z. J. nicht ermittelt, D. Stegmann v. Damm, H. Schäfer v. Hasloch, G. Bayer v. Wachenheim, G. Bechtel v. Oppau, E. Bauer v. Steinsfeld, J. Freund v. Sailauf, B. Frech v. Bornheim, W. Hufuagel v. Aschaffenburg, Ehr. Höhn v. Schneeberg, J. Meixner v. Burgpreppach, Ph. Michl v. Gerach, G. Schmitt v. Jppesheim,

Ph. Schäfer von Goldbach, J. Adam von Burghausen, G. Böhl v. Niederkirchen, H. Diez v. Stockstadt, J. Ernst v. Lambrecht, J. Hettlinger v. Schweinheim, G. Herzert v. Mittelsinn, A. Hofmann v. Obersinn, M. Försch v. Unterobersdorf, A. Maier v. Oberbessenbach, E. Ohlinger v. Edigheim, A. Stabler v. Großkahl, A. Stieler v. Damm, A. Schuhmacher v. Kleinbockenheim, J. Schwarzlopf v. Sulzbach, G. Vonderlinden v. Schweinshaupten, J. Lüber v. Thulba, J. Thalmeyer v. Pfaffenhausen, H. Meß von Sachsenheim, J. Schulz v. Ruppertsberg, J. Kunstmann v. Bruch, M. Oberdörfer v. Jppesheim, J. Fleischer v. Ansbach, W. Keimig v. Großostheim, J. Müller II v. Jellen, J. Müller I v. Wöhrnroth, E. Klein v. Karlsbach, M. Döhler v. Biehsfeld, J. Bengel v. Oggersheim, G. Schnell v. Ungstein, J. Geimann v. Rothenburg, B. Mayer v. Rist, P. Dumert v. Weiher, J. Kösch v. Burgbernheim.

2. Chevaulegers-Regiment. Verwundet: Gemeiner J. Häfelein v. Aub, J. Schneider v. Zapsendorf und J. Böcker v. Kleinstheim.

##### Schlacht bei Wörth (Froschweiler) am 6. August 1870.

4. Jäger-Bataillon. Verwundet: Unterl. A. Müller v. München, Corp. H. Gebhardt v. Landsbut, Gefr. K. Seidl v. Jaggensbuch und M. Zehentbauer v. Oberkühbuch, Jäger M. Weiling v. Großkühlheim, G. Strohmaier v. Feldmoching, J. Steinberger v. Salmanskirchen, M. Schlemmer v. Josenwang, R. Vogel v. Alling, J. Keller v. Herdtkirchen, J. Keller II v. Jöggenbeuern, M. Eggensberger v. Trunkelsheim, J. Gampert v. Reichertshausen, B. Heinzinger v. Wallshofen, J. Kurz v. Steinkirchen, J. Würzinger v. Hengersberg.

6. Jäger-Bataillon. Todt: Unterl. L. Engel, Secondjäger A. Gerstmaier v. Amerding, Corp. W. Herrmann v. Walzenbach, Soldat J. Hach v. Rothselberg, G. Grimm v. Kleintinderfeld, G. Hofmann v. Erlangen, M. Söllner v. Gundelsheim, Siebenlist v. Mittelsinn.

Verwundet: Hauptmann J. Schwemmer, Secondj. B. Dienroth v. Ruppertsbecken, Corp. A. Braunnüller v. Werllingen, P. Karg v. Nürnberg, J. Krenz v. Schweinfurt, Gefr. E. Knäblein v. Prölsdorf, Ph. Knobling v. Großenstadt, G. Schmidt v. Heresheim, G. Wüst v. Münnerstadt und P. Rückert v. Erlangen, Soldat E. Blum v. Ebernburg, G. Bsch v. Brückenaue, M. Deckert v. Kölsfeld, Ph. Dei von Alstadt, A. Elbert v. Haibach, E. Eckert v. Schöningen, G. Gänzler v. Bischofsheim, A. Glaab v. Schinborn, P. Herbeck v. Krausenbach, G. Menz v. Oberstreu, G. Müller v. Wollbach, P. Stumpf v. Knechgau, Ph. Hugo v. Hösbach, G. Bock v. Reichenbach, A. Behr v. Kleinbardorf, G. Hartmann v. Bonmland, G. Stock v. Willtenberg, L. Winkelmann v. Dürkheim, J. Martin v. Wolfstein, J. Hausler von Aschfeld, J. Göbel v. Völkershausen, P. Roe v. Reichenbach, G. Schäfer v. Waldbaschaff, H. Müd v. Fischbach, A. Schneider v. Rudesheim, H. Hofmann v. Mensengesäß, G. Hollenberger v. Lauterbach, L. Lindmaier v. Traunstein, J. Rosenberger v. Gunzenbach, G. Schläfer v. Alsenborn, H. Stahlheber v. Alsbheim, Th. Kugler v. Fürth, J. Landgraf von Erlangen, G. Pemsel v. Erlangen, E. J. Heßdörfer v. Stetten, J. Münch v. Hernsheim, Ph. Kraft v. Langenprozelten, G. Müller II v. Rodenhausen, G. Weber von Poppenhausen, J. Platz v. Hornbach, A. Heyder v. Schmerb.

10. Jägerbataillon. Todt: Corp. Ehr. Botsch von Leutershausen.

Verwundet: Oberl. M. Franz v. München, Corp. H. Strauß v. Kölsbach, 1jähr. Freiw. G. Dölger v. Obernau, Gefr. M. Biber v. Goldbach, J. Michel v. Heibingfeld, Jäger M. Ernst v. Breitengüßbach, Mich. Gräf v. Waldbasch, J. Werrle v. Neuweiler, A. Emmerling v. Berzbach, J. Hettlerich v. Geldersheim, D. Hirschmann v. Hausen, A. Kempf v. Großheubach, G. See v. Fußgrünheim, P. Lochner v. Oggersheim, G. Hilpert v. Leutershausen, u. J. Klein v. Gossenheim.

(Fortf. der Verlustlisten auf der 1. Seite des Hauptblattes Nro. 188.)



# Freisinger Tagblatt.

Gleiches Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 189.

Samstag 20. August

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 fr., durch die L. Posten 50 fr. pränumerando. Bei Inseraten wird die spaltige Wermondzeile oder deren Raum mit 3 fr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramme des Freisinger Tagblattes.

Berlin, 18. August. (Offiziell.) Eine telegraphische Depesche des Königs an die Königin aus Pont à Mousson vom 17. Abends meldet außer den bekannten Details: Die Schlacht fand bei Mars la Tour statt. Die Kavalerie nahm 2 Adler und 7 Kanonen. (Mars la Tour 5 Stunden westlich von Metz.)

Saarbrücken, 17. Aug. Der König hat den General v. Bonin, bisher Generalgouverneur des 3. und 4. Armeecorps, zum Generalgouverneur von Lothringen, und den bisherigen Commandanten von Berlin, Generalleutnant Grafen Bismarck-Böhlen, zum Generalgouverneur des Elsasses ernannt.

Wittow auf Rügen, Posthaus, 17. Aug. Eine Flottendivision, bestehend aus der „Grille“ und den Kanonenbooten „Drache“, „Blitz“ und „Salamander“, ist Nachmittags westlich von Rügen im Gefecht gegen vier französische Panzerfregatten, eine Korvette und einen Aviso gewesen. Die feindliche Flotte ist gegenwärtig noch seawärts von Dornbusch. Dieselbe, unter dem Befehl eines Vizeadmirals stehend, kam von Westen und wurde zuerst von der „Grille“ nordwärts von Darßer Ort angetroffen. Keine Verluste.

## Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 18. August. Wie die „Neuesten Nachrichten“ versichern, hat Se. Maj. der König allen wegen Beleidigung des Königs, der Mitglieder des königlichen Hauses, wegen Preßvergehens, Verletzung des Vereins- oder Versammlungs-Rechtes Verurtheilte Amnestien ertheilt.

— Ueber die Einnahme der Bergveste Lichtenberg schreibt ein Offizier dem „Schw. M.“: Nach der Schlacht bei Wörth erhielt unser Bataillon nebst Artillerie und dem 3. Jägerbataillon die Aufgabe, die Bergveste Lichtenberg zu nehmen. Dieses, dem Hohentwiel vergleichbare Felsenfest, mußte genommen werden, um alle Störungen hinter dem Rücken der Armee zu vermeiden. Auf eine halbe Stunde Entfernung begann die Artillerie die Beschießung und wir rückten zum Angriff vor. In der rechten Hand den Säbel, in der linken den Revolver drang ich mit meinem Zug durch den Wald, um den Feind in der Flanke zu fassen. Allein es ergab sich bald, daß das Dorf vor der Festung nur von einer Patrouille besetzt war, die sich eiligst entfernte. Man ging deshalb sofort zur Einnahme über. Von da an war ein merkwürdiger Zustand: sowohl oben als unten lag man auf der Mauer, und wo sich ein Körperteil zeigte, fielen Schüsse. Die Kerle in der Weste kannten die Entfernung ganz genau und legten auf der Mauer auf. Aber auch unsere Kugeln trafen auf 300—400 Schritte durch die Schießscharten manchen Franzosen. Nachdem die über uns wegziehenden Granaten das Nest in Brand gesteckt hatten, hörte man das Heulen von Frauen, Kindern und Verwundeten. Unser Oberstleutnant wurde leider tödtlich getroffen und starb Tags darauf. Hauptmann Borst wurde ein Finger abgeschossen. Auch von den Jägern sind mehrere todt und verwundet. Bis zum Einbruch der Dämmerung ging es in gleicher Weise fort. Die Festung brannte lichterloh; da plötzlich wehte die weiße Fahne auf den Zinnen und sofort wurden die Offiziere abgesandt, welche die Capitulation entgegennahmen. Noch in der Nacht kam ein Theil der Verwundeten herab. Ohne Arzt lagen dieselben oben, theilweise schon bei Wörth verwundet. Am folgenden Tage zogen wir mit klingendem Spiel oben ein und überzeugten uns von der Festigkeit des Orts. Todte und Trümmer, Blutlachen und Waffen, alles lag bunt durcheinander, und

oft konnte man sehen, wie unsere Schüsse, über die man unten gestritten, oben gewirkt hatten. Nachmittags war feierliche Beerdigung der Gefallenen. Gestern und heute marschirten wir scharf, um die vorausgegangene Armee einzuholen, die wir heute hier erreicht haben.

Warum haben die Franzosen die Schlacht bei Wörth verloren? Der „Moniteur“ gibt folgenden Grund an: Als die Schlacht am heftigsten wüthete, sandte der Marschall eine Depesche an den General de Failly, um ihm zu befehlen, mit zwei Divisionen auf Lambach zu eilen und dort den Feind im Rücken zu fassen. Das wäre der Sieg gewesen! Der Telegraph schrieb aber „Horsbach“, welches in einer ganz entgegengesetzten Richtung liegt, und als die Divisionen des General Failly voll Eifer dorthin eilten, fanden sie Niemanden! Das Ding steht einer „guten Ausrede“ verflucht ähnlich!

— Bad Homburg, 15. Aug. Die Ehre der Eroberung der ersten fünf Mitrailleusen gebührt der 9. und 11. Comp. des Füsilier-Bataillons des 82. hessischen Infanterie-Regiments (Garnison Homburg), welche in der Schlacht bei Wörth, nachdem sämtliche höhere Offiziere des Bataillons kampfunfähig, dieselben unter Führung des Lieutenants Höhne im Sturme wegnahmen. Für diese tapfere That ward Lieutenant Höhne noch auf dem Schlachtfelde zum Hauptmann befördert.

— Die Festung Straßburg umschließt eine Stadt von mehr als 85,000 Einwohnern, deren Mittelpunkt nicht mehr als 1 1/2 Meilen vom linken Ufer des Rheins (Schiffahrtsarm) entfernt ist. Mit diesem Strome steht Straßburg durch die schiffbare Ill, welche 2 Meilen unterhalb Rehl mündet und durch einen Kanal in Verbindung, welcher noch innerhalb der Stadt sich von der Ill rechts abzweigt und mit dem Rhein-Marne-Kanal kurz vor dessen Einmündung vereinigt. Die Stadtbefestigung besteht aus einer mit nassen Gräben bastionirten Enceinte, an einzelnen Stellen verstärkt durch Grabenscheeren und vorgeschobene Enveloppen. Die Nord- und Südfront sind die bei weitem ausgedehntesten, aber auch die fortificatorisch schwächsten, während die dem Rhein zugekehrte Front eine von der Fortsetzung der Stadtbefestigung umschlossene Citadelle weit hinauszieht. Dieselbe besteht aus einem geschlossenem Werke von 5 kleinen Bastionen, welche den Enceintenwall überböhnen, der seinerseits nach N. und nach O. von je einem Hornwerk umlagert



wird. Diese Fortificationen sind alt, in ihrer Capitale liegen die Rheinpassagen von Kehl; die von ebendaher kommende Chaussee führt senkrecht auf die Ostseite der Citadelle los, wendet sich dann um die Südfront derselben herum, und liegt ebenso unter den Kanonen der Festung wie die Eisenbahn, welche von Kehl um die Südfront der Citadelle und der Stadtenceinte herum über die Ill setzt und mit den beiden andern Eisenbahnen sich hinter der Pforte de Saverne in einem Bahnhof sammelt. Derselbe liegt also hinter der Nordwestfront der Festung, auf deren Ausbau, und zwar durch Vorlegung großer Hornwerke u. mit bombensicheren Räumen, man um so mehr Bedacht genommen hat, als dieselbe nicht in dem Inundationsgebiet liegt, welches sich zuverlässigen Nachrichten zufolge um die ganze Süd- und Ostfront erstreckt und wofür solide Schleuseneinrichtungen die Wasser der Ill wie die des Rhone-Rheinkanals in Verwendung gehen.

— Die „Karlstr. Z.“ meldet über die Einnahme Hagenau's: „Am 7. d., früh 7 Uhr, erschien die großb. badische Kavalerie-Brigade unter Commando des Generalmajors Frhrn. von La Roche plötzlich vor den Thoren Hagenau's. Es galt, die Festung durch einen Handstreich zu nehmen. Als die vorgeschobenen Patrouillen meldeten, daß das Weißenburger Thor auf sei, ließ General La Roche die reitende Batterie auffahren und nun ging es vorwärts! Im Galopp jagte die Brigade durch die Straßen der Stadt, sich wenig um die Schüsse kümmernd, welche aus den Häusern und Kasernen auf sie abgefeuert wurden. Die Thoren und Kasernen wurden besetzt, Hagenau war in einer Viertelstunde genommen. Es wurden 103 Gefangene gemacht, darunter 9 Offiziere und gegen 30 Turcos; ferner 80 Pferde und eine Menge Waffen und Ausrüstungen erbeutet. Der Verlust der Brigade war nur 1 Mann todt, 1 Offizier, 3 Mann und 3 Pferde leicht verwundet. Gegen Abend langte die großherzogl. Division in Hagenau an.

**Frankreich.** An der Ausrüstung der Pariser Befestigungen wird bei Tag und bei Nacht gearbeitet, und 12,000 Personen, meist beschäftigungslose Arbeiter und viele Weiber, haben dort Verdienst gefunden. In der Seine werden starke Pfähle eingerammt die eine Wehr bilden sollen, um das Wasser zu stauen. Das stinkende Seinenwasser ist wie gemacht dazu, Fieber und Seuchen in der Bevölkerung zu erzeugen.

— Paris, 16. Aug. Die Ausweisung der Deutschen erstreckte sich auch auf die mit der Beaufsichtigung des norddeutschen Botschaftshotels beauftragten Hausdiener. Der mit der Vertretung der Deutschen in Paris beauftragte amerikanische Gesandte stellte das Hotel unter die Aufsicht einiger Amerikaner.

— Paris. Die Ostbahn-Gesellschaft hat, von Chalon's aus, alle ihre Beamten mit Chassepot's bewaffnet; alle Zugänge zur Bahn sind von Cavallerie bewacht, die Brücken, Tunnel's und Viaducte sind mit Schwärmen von Genie-Sol-

daten besetzt. Bazaine hat die Waldungen um Metz niederbrennen lassen.

— Die Liberté erfährt, Admiral La Ronciere sei zum Befehlshaber der Flotte von Paris ernannt; 8000 Kanoniere der Flotte seien ihm zur Verfügung gestellt. Admiral La Ronciere war stets ein Günstling des Kaisers und galt für besonders ergeben.

— Wie die „Kreuzztg.“ hört, ist der Kaiser Louis Napoleon schwer erkrankt.

**Großbritannien.** London, 13. August. Den Blättern imponirt besonders die schnelle Schlagfertigkeit unserer Truppen, und es scheint, daß sich in dem, was der englische Philister unter einem Deutschen vorstellt, eine erhebliche Wandlung vollzogen hat. Daily News widmet dieser Umwandlung einen längeren Artikel: Der langsame, steife Ochse sei für viele Engländer bisher als passendes Symbol des deutschen Geistes erschienen; jetzt sehe man ein, daß vom Ochsen nur eine Eigenschaft, die solide Kraft, zum Bilde passe, daß aber, was Stetigkeit betreffe, daß frühere Meinungen sich arg getäuscht habe. Langsam und sorgfältig im Ueberlegen und vorbereiten, dann aber überraschend schnell und niederschmetternd in der Ausführung, das sei des Deutschen charakteristisches Wesen und das habe Napoleon zu seinem Schaden erfahren. Die französischen Soldaten urtheilen über die deutschen Truppen sehr zutreffend also: Ihr schießt wie die Teufel und läuft so flink wie die Hasen. Das 40. preussische Infanterie-Regiment hat sich bei seinen Segnern den Namen „Teufelsfüße“ erworben.

**Schweiz.** Nachrichten aus Bern vom 14. zufolge bewilligen die schweizerischen Eisenbahnverwaltungen den aus Frankreich ausgewiesenen bedürftigen Deutschen Beförderung um die halbe Fahrtaxe.

— Luxemburg, 16. August. Der Berichterstatter der Wiener „Presse“ ist aus Frankreich ausgewiesen worden, und hier angekommen. Ihm zufolge hält man in Metz die Sache Frankreichs für verloren. Die Desorganisation sei unbeschreiblich.

**Italien.** Florenz, 14. Aug. Die Regierung kauft im In- und Ausland große Menge Getreides an, sowohl für die Armee als für die Proviantirung der Festungen.

— Alle Eisenbahndirectionen sind angewiesen, sich zum Truppentransport bereit zu halten.

## Bevölkerungs-Anzeige.

Monat Mai.

Geborne.

Am 2.: Georg, illeg. v. Neustift, Sigmund Jäger, Kleiderhändlerst. v. h., Theres Joiner, Schuhmacherst. v. h.; am 3.: Margaretha, illeg. v. h., Joseph Hanielbed, Zimmermannst. v. h., und Magd. Neumann, Viktualienhändlerst. v. h.; am 5.: Anna Demmel, Tagelöhnerst. v. Neustift; am 6.: Johann, illeg. v. h.; am 7.: Anna Schmid, Tagelöhnerst. v. Neustift; am 10.: Anna Billig, Schneidermeisterst. v. h.; am 11.: Anna Erl, Oekonomienst. v. h.; am 9.: Georg Kriener, Maurermeisterst. a. h.; am 12.:

## F r i l l e t o n .

### Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

„Habt Ihr irgend einen Verdacht?“

„Nein“ entgegnete der Hofbauer. „Ich weiß Niemand, der das meinem Sohne und mir hätte zu Leide thun können.“

„Laßt Euren Stiefsohn dennoch rufen“, sprach der Richter. Ein neuer Gedanke schien in ihm aufgestiegen zu sein.

Wenige Minuten darauf trat Franz ein. Er sah bleich aus. Auf seinem Gesichte war nicht die geringste Verlegenheit oder Furcht zu lesen. Ruhig blickte er den Richter und seinen Vater an. Der Richter fixirte ihn.

„Du hast um dem Mord gewußt!“ sprach er dann schnell bestimmt.

„Nein“, erwiderte Franz und seine Antwort klang eben so bestimmt.

„Ich weiß es!“ fuhr der Richter fort. „Leugne es nicht.“

Franz blickte ihn ruhig an. „Ich habe nichts davon gewußt und nichts davon wissen können!“

„Gestern hast Du Streit gehabt mit dem Todten?“

„Ja.“

„Du hast ihn gehaßt?“

„Ja“, erwiderte Franz eben so bestimmt nach kurzem Zögern!

„Du hast Dich an ihm rächen wollen!“

„Dann würde ich es selbst gethan haben“, gab Franz breiſt zur Antwort.

„Du hast es auch gethan — Du hast ihn ermordet“, fiel der Richter schnell ein.

„Ich habe nichts mit ihm zu schaffen gehabt und nichts davon gewußt“, entgegnete Franz.

„Du hast gegen Deinen eigenen Vater das Messer gezückt!“

Ueber das Gesicht des Burschen flog eine leichte Röthe. „Ich habe es in der Leidenschaft gethan, es hat mich gereut.“

Wieder sann der Richter nach und blickte Franz noch einmal scharf fixirend an. „Du kannst gehen“, sprach er dann.

„Er hat es nicht gethan“, fuhr er fort, als Franz das Zimmer verlassen hatte. „Ich glaube einen scharfen Blick in solchen Sachen zu haben, eine langjährige Erfahrung steht mir zur Seite. Wäre er schuldig, so würde er irgend Etwas zu seiner Reinigung von dem Verdachte vorgebracht haben. Nicht mit einem Worte hat er erwähnt, daß er dies Haus nicht verlassen hat. Nicht das leiseste Zeichen der Furcht war in ihm zu bemerken. Ich bin überzeugt



Magdalena Bäumel, Tagelöhnerst. v. Neustift; am 13.: Joseph Hinterseher, Bauersst. v. Unterwollbach, M. Plenagl, Oekonomist. v. h. und Mathias Kalteis, Schneidersst. v. h.; am 15.: Anton, illeg. v. Neustift; am 13.: Mathias Schindlbeck, Tagelöhnerst. v. h.; am 15.: Reinhard und Franziska Heinrich, Handelsmannst. v. h.; am 15.: Sophie Bromberger, Metzgersst. v. Neustift; am 13.: Joseph Vogner Schuhmachersst. v. Neustift; am 15.: Magdalena Probst, Tagelöhnerst. v. Marzling; am 16.: Rupert Wenninger, Ausgeherst. v. h.; am 17.: Jakob, illeg. v. h. und Xaver Huber, Hausbesizersst. v. h.; am 18.: Theres illeg. v. h.; am 17.: Crescentia Heilmaier, Tagelöhnerst. v. h.; am 18.: Anna Waltner, Gütlersst. v. Neustift; am 19.: Thomas Kammerlohr, Oekonomist. v. h.; Theres Bäumel, Tagelöhnerst. v. h., Wolfgang Rauchensteiner, Waffenschmiedst. v. Neustift, und Theres Mayer, Schneidermeistersst. v. h.; am 22.: Maria Drexler, Gastwirthst. v. Neustift; am 23.: Johanna Grisreiter Tagelöhnerst. v. h.; am 22.: Maria, illeg. v. h.; am 24.: Anna Menhart, Photographenst. v. h.; am 25.: Joseph Erl, Gütlersst. v. Großenviecht; am 26.: Ferdinand Griesbacher, Stenmetzgefellensst. v. h.; am 28.: Maria Erl, Gütlersst. v. Großenviecht; am 26.: Maria Loibl, Gastgebersst. v. h. Joseph Feichtmaier, Tagelöhnerst. v. Neustift; am 27.: Simon Werner, Gastgebersst. v. h.; am 30.: Joseph Bals, Schmiedgefellensst. v. Neustift; am 23.: Ludwig Bögl, l. Bezirksgerichtsekretärsst. v. h.; am 31.: Joseph und Alois Schmid, Tagelöhnerst. v. Neustift; am 27.: Joseph Wenninger, Trompetersst. v. Neustift.

#### Getraute.

#### Monat Mai.

Am 2.: J. Schöffler, Zimmermann dahier, mit Maria Holzner, Schuhmachersst. v. Leitenberg; am 9.: Karl Schmidt, Handelsmann dahier, mit Anna Rieder aus München; am 16.: Franz Xaver Joz, Tagelöhner dahier, mit Cäcilia Ebert, Botengütlersst. v. Kranzberg, Peter Schwaiger, Tagelöhner dahier, mit Marianna Feil, Schmiedst. von Pfettrach, Franz Leintbaler, Zumüller in Neustift, mit Franziska Plank, Mülhersst. von Sagl und Karl Klee, Notariatsgehilfe dahier mit Anna Neumayr, Wirthst. von hier; am 23.: Franz Xaver Pöll, Fabrikarbeiter dahier, mit Magdalena Maier, Gütersst. v. Dietersheim; am 30.: Michael Brachmaier, Gütler in Neustift, mit Kath. Huber, Gütlersst. v. Marzling; am 31.: Mar Fortner, Techniker aus München, mit Euphrosine Mayr, Kupferschmiedst. v. h.; am 30.: Wagner, Gastwirth in Neustift, mit Anna Sperter, Obstlerst. v. h., und am 31.: Jakob Scharlach, Hausbesitzer in Neustift, mit Anna Perchl, Tagelöhnerswittwe in Neustift.

#### Gestorbene.

#### Monat Mai.

Am 1.: Johann Bauer, Tagelöhnerst. v. Neustift; 9 W. a., Georg Wisheu, Tagelöhnerst. v. h., 15 W. a. und Johann Röll Steinhauer v. h., 27. J. a.; am 2.: Jakob Name, Tagelöhnerst. v. hier, 35 W. a.; am 4.: Johann, illeg. v. Neustift 3 W. a. und Anna Neumaier, Viktualienhändlersgattin v. h., 38 J. a.; am 5.: Joseph Haselbeck, Zimmerm. v. h., 4 W. a. und Maria Schönauer, Bahnwärtersst. v. h., 4 W. a.; am 7.: Anna Braun, Bahnwärtersfrau v. Neustift, 89 J. a. und Theresia Alt, ehem. Weberswittwe v. h., 84 J. a.; am 8.: Karl, illeg. v. Neustift, 3½ J. a. und Andreas Härtl, Tagelöhner v. Neustift, 32 J. a.; am 9.: Maria Dacher, Tagelöhnerst. v. Neustift, 14 J. a. und Barbara Wühr, Branntweinerst. v. h., 62 J. a.; am 10.: Magdalena Huber, Tagelöhnerst. v. h., 11 W. a.; am 12.: Maria Bollner, Tagelöhnerst. v. h., 5 W. a.; Andreas Härtl, Tagelöhnerst. v. Neustift, 4 J. a., und Simon Brummner, ehem. Rastemüller a. h., 62 J. a.; am 13.: Magd. Auer, Glasermeyersst. v. h., 6 J. a.; am 13.: Simon Stadler, Hausbesizersst. v. h.,

daß er unschuldig ist, aber dennoch beobachtet ihn sorgfältig. — Ihr habt also gar keinen Verdacht weiter?"

Der Hofbauer schüttelte mit dem Kopfe. — „Ich weiß Niemand, der die That begangen haben könnte“, sprach der Wassermüller. Aber ich will nicht ruhen und rasten, bis der Mörder entdeckt ist.

„Thut das“, sprach der Richter eindringlich. Vor der Hand ließ sich weiter Nichts thun.

Der Wassermüller bat den Richter und seine beiden Begleiter, den kleinen Umweg über die Mühle nicht zu scheuen, um ihnen einige Erfrischungen vorzusetzen. „Daß der Hofbauer heute nicht daran denkt, dürfen Sie nicht übel nehmen“ fügte er hinzu. „Ich habe schon Manches in meinem Leben durchgemacht und darf wohl sagen, immer den Kopf oben behalten, aber hätte ich ein solches Unglück erlitten, dann glaub ich doch, daß ich ganz zusammenbrechen würde.“

Sie nahmen von dem Tiefgebeugten Abschied. Er hielt sich nur mit Mühe aufrecht. Als sie das Haus verlassen hatten, schritt er langsam, schwankend in die Kammer, in welcher sein Sohn lag. Die Thür schloß er hinter sich ab. Neben dem Leichnam setzte er sich nieder. — Die kalte Rechte des Todten nahm er in beide Hände und starr blickte er drauf.

Stunde auf Stunde verann, er bemerkte es nicht und rührte sich nicht. Niemand störte ihn. Seine Knechte wagten es nicht

3 W. a., Paulus Schöttner, Tagelöhner v. h., 77 J. a. und Eva Lechner, Pfündnerin v. h., 76 J. a.; am 14.: Maria Huber, Tagelöhnerswittwe v. h., 60 J. a., Theresia Wiesenberger Tagelöhnerswittwe v. h., 84 J. a., Magdalena Karl, Austrägerin v. Attaging, 72 J. a. und Maria Kastner, Tagelöhnerst. v. h., 6 W. a., am 15.: Theresia Jainer, Schuhmachersst. v. h., 12 Tag a. und Mar Gruber, Säcklergehilfe v. h., 50 J. a., am 16.: Maria Josa, Krämersst. v. Wattenheim, 8 J. a.; am 17.: Georg Schöffler, Maurersst. v. h., 6 W. a. und Johann Bauer, Tagelöhner v. Neustift, 60 J. a.; am 13.: Theresia, illeg. v. h., 14 J. a. und Anna Schöffler, Maurersst. v. h., 6 W. a.; am 17.: Maria Feigl, Tischlersst. v. h., 33 Wochen a., am 18.: Agatha Bey, Zimmermannswittwe v. h., 61 J. a. und Cäcilia Bey, Zeugweberst. v. h., 23 J. a. am 19.: Barbara Frühbeis, leb. Tagelöhnerin v. Attaging, 59 J. a.; am 20., Martin Selmaier, Handelsmannst. v. h., 6 Wt. a. und Otto Sommer, Bürstenmachersst. v. h., 1 J. a.; am 18.: Michael Gaisreiter, Tagelöhner v. h., 54 J. a.; am 21.: Thomas Kammerlohr, Oekonomist. v. h., 2 J. a. und Maria Altmannshofer, Handelsmannst. v. h., 7 W. a.; am 22.: Maria Schmid, Tagelöhnerst. v. Neustift, 36 W. a.; am 23.: Rupert Wenninger, Tagelöhnerst. v. h., 8 Tag. a. und Anna Hanrieder, Tagelöhnerst. v. h., 23 W. a.; am 24.: Ludwig Rindl, Hausbesizersst. v. Neustift, 44 W. a.; am 25.: Maria Lettenbauer, Hafnermeistersst. v. h., 1 J. 4 W. a.; am 28.: Michael Haberstorfer, Metzgersst. v. Neustift, 14 W. a. und Mathias Berghamer, Hausbesitzer v. h., 62 J. a., am 29.: Michael Lintner, Hausbesitzer v. h., 38 J. a.; am 30.: Ursula Hinterseher, Bauersst. v. Unterwollbach, 2 J. a.; Sophie Bromberger, Viehhändlersst. v. Neustift, 14 J. a., Maria Rains, Schreinermeistersst. v. Neustift, 9 W. a.; und am 31.: Anna Schmidt, Hausbesizersst. v. Neustift, 3 W. a.

### Umtliches für Freising.

#### Dankagung.

Heute wurden durch die Herren: Ettenhofer Jakob, Caféier, und Schindlbeck Friedrich, Früchtenhändler dahier, dem Comité kampfunfähiger Krieger für die vom Kriege betroffenen Bewohner ansehnliche milde Gaben und zwar

- a) von dem Hilfsvereine der Gemeinde Allershausen 92 fl. und zwei Ballen alte und neue Leinwand;
- b) von der Gemeinde Schlipps, bei Hohenkammer, 48 fl 15 kr. an Geld, und namhafte Beträge an Naturalien und Leinwand abgeliefert.

Ferner wurde durch das kgl. Bezirksamt Freising

- c) von der Gemeinde Neustift 90 fl. 43 kr. und
- d) von der Gemeinde Halbergmoos 24 fl. übermittelt.

Indem ich den genannten patriotischen Bewohnern dieser Gemeinden den herzlichsten Dank für diese Wohlthätigkeit im Namen des Hilfscomités Freising abstatte, gebe ich bekannt, daß alle Naturalien, sowie die zu demselben Zwecke erhaltenen Gelder nächsten Dienstag an das Centralcomité nach München abgesendet werden.

Freising, am 19. August 1870.

Der Vorstand des Hilfscomités:

M a u e r m a y r, rechtsl. Bürgermeister.

und seine Frau und sein Stiefsohn wollten es nicht, — er stand jetzt so gut wie allein im Leben da.

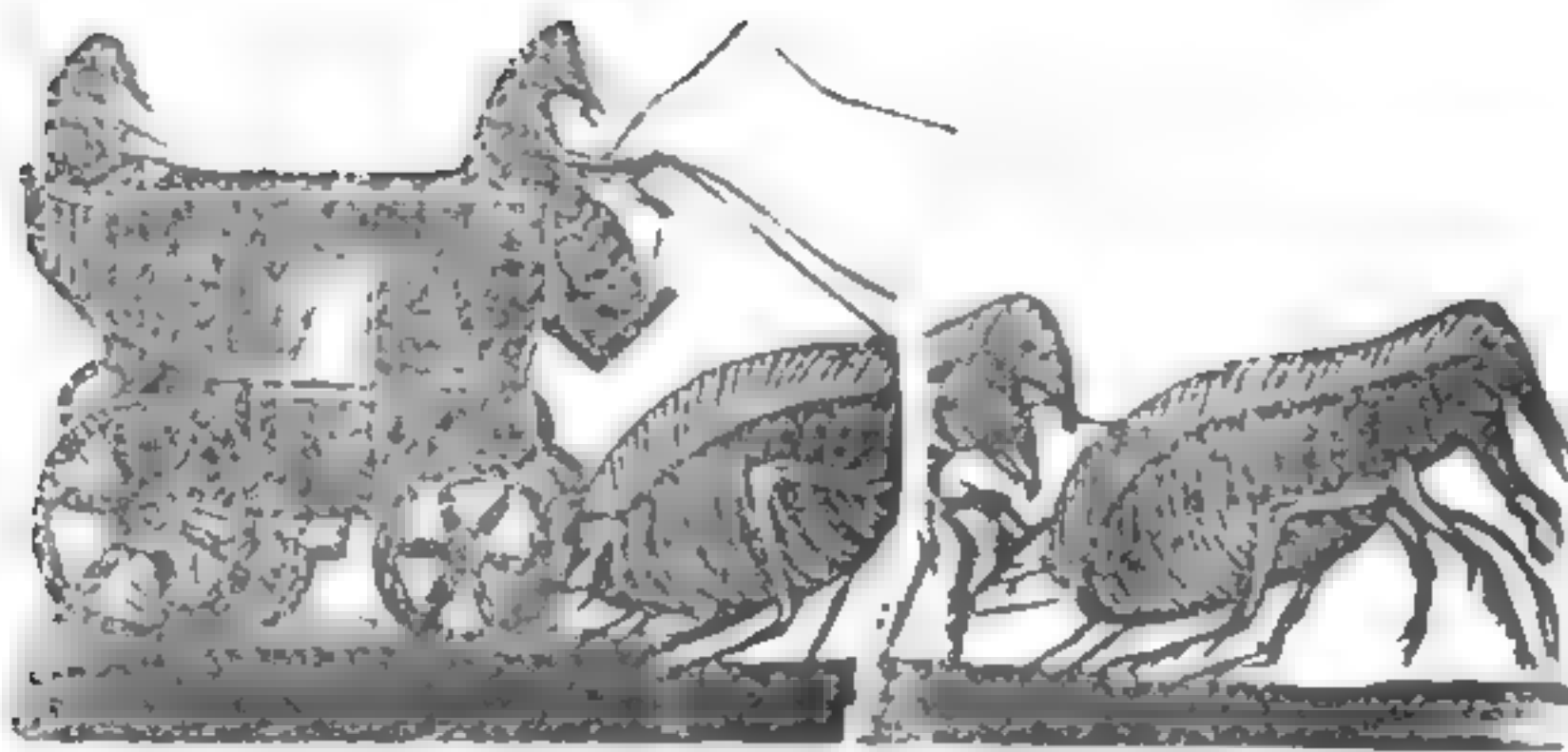
Der Abend desselben Tages war hereingebrochen. Auf dem Hofe war es still — unheimlich still. Der unglückliche Vater saß noch immer neben dem Leichnam seines Sohnes in der Kammer. Die Knechte, welche sonst wohl lachend oder in lustigem Gespräche über die Hausflur schritten, schlichen schweigend über dieselbe. Sie empfanden das tiefste Mitleid mit dem so schwer Heimgegangenen.

Nicht ein lauter Ton war in dem Hause zu vernehmen, selbst auf dem Hofe war Kirchhofstille. In diesem stillen Mittagslag lag es am deutlichsten ausgesprochen, welche Liebe und Achtung der Hofbauer genoss.

Auch die Nacht brachte Walter bei dem Todten zu. Er mußte Abschied nehmen, für immer von ihm und das war so schnell nicht geschehen. An seinem Todtenlager mußte er all diese Pläne und Hoffnungen niederreißen, die er auf ihn gebaut hatte. Und er hatte nichts, was er an die Stelle derselben setzen konnte, als eine schmerzvolle Erinnerung.

(Fortsetzung folgt.)





Nur während des Marktes

**Samstag, Sonntag und Montag**  
zum letzten mal eröffnet.

**Schicht's Flohtheater und zoologisches Museum,**  
nebst dem

**Kriegsschauplatz 1870.**

in erhabenem Tableau. Zum Beschluß: „Dressirte Glöche.“

**Von Früh bis Abends zu sehen. Entrée 6 fr.**

(Auf dem Holzmarkt.)

**Das große Münchener Casperl-Theater**

ist angekommen und wird nur

**Samstag, Sonntag und Montag,**

Nachmittags 4 Uhr, mehrere Vorstellungen, und Abends 7/8 8 Uhr  
**Hauptvorstellung**

geben.

Mache einem verehrten Publikum der Stadt Freising und Umgegend  
die ergebenste Anzeige, daß ich mit meinem vollständigen

**„Photographielager“**

diesmal wieder zum Markte komme. Unter meiner Sammlung befinden  
sich sämtliche Kaiser und Könige von Europa, sowie plastische und religiöse  
Sachen von berühmten Meisterwerken aufgenommen.

**Sämmtliche im Visitenkartenformat mit Angabe des Meisters**  
auf der Rückseite.

**Preis: Stück 4 fr.**

Achtungsvoll

(1245)

**Ludwig Nobina.**

**Dachauer Schranken-Anzeige.**

Vom 17. August 1870.

Frucht- Gattung.	Vorläuf. Reisl.	Neue Zufuhr.	W. sammte- Betrug.	Wentia. Verkau.	Reisl.	Wentia. Verkau.	Wentia. Verkau.	Wentia. Verkau.	Wentia. Verkau.	Mittelpreis.	
										geheg.	gera.
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	fl. fr.	fl. fr.
Weizen	—	59	59	59	—	19 15	17 11	16 1	—	—	2 1
Korn	—	24	24	24	—	12 18	12 14	11 20	—	—	1 1
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	69	69	69	—	9 28	9 —	8 13	—	—	3 —
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	152	152	152	—	—	—	—	—	—	—

Die Buchdruckerei von F. P. Datterer in Freising  
empfiehlt sich zur Anfertigung von

**Druck-Arbeiten.**

Dieselben werden in eleganter Ausstattung billigt ge-  
fert.

**Turn-Verein.**

**Samstag den 20. August**  
**Generalversammlung.**

(1248)

Untbal.

**Bekanntmachung.**

Eine freundliche Wohnung  
mit 3 Zimmern, Küche etc. etc. ist für  
nächstes Ziel zu vermieten. D. Ue.  
(1240 36)

Die Buchdruckerei von F. P.  
Datterer in Freising hält auf Lager

**Geschäftsbücher,**

in Folio, 4° & 8°

mit blauen Querslinien.

**Formulare**  
für Schulen.

Manual für die Werk- und Feier-  
tagsschulen,  
Censurbuch für die Werk- und Feier-  
tagsschulen,  
Verzeichniß der Werk- und Feiertags-  
schüler,  
Uebersicht des Standes der deutschen  
Schulen,  
Versäumnislisten,  
Zeugnisse für die Werk- und Feier-  
tagsschule,  
Verzeichniß der zum Austritt Be-  
fähigten,  
Schulüberweisungsschein,  
Schulentslassungs-Zeugniß für Werk-  
und Feiertagschüler,  
Schulgelblisten.  
empfiehlt F. P. Datterer.

**Eisenbahnzüge.**

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens 6 Uhr 50 Min. G.-Zug.  
" 8 " 41 " E.-Zug  
" 10 " 5 " G.-Zug  
Nachmittags 5 " 5 " P.-Zug  
Abends 7 " 17 " E.-Zug  
" 9 " 22 " P.-Zug

nach Landshut:

Morgens 6 Uhr 2 Min. P.-Zug  
" 8 " 38 " E.-Zug  
" 10 " 51 " P.-Zug  
Nachmittags 3 " 10 " G.-Zug  
" 6 " 7 " E.-Zug  
Abends 9 " 19 " G.-Zug

**Postomibus**

nach Erding:

Morgens 6 Uhr 30 Min.  
Abends " 6 " 30 "

nach An, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.



# Freisinger Tagblatt.

Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 190.

Sonntag 21. August

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Wintertage tag- und ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die P. B. gegen 50 fr. pränumerando. Bei Inseraten wird die übliche Tarifgebühr ober deren Raum mit 3 fr. berechnet. Zur Freisung und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramme des Freisinger Tagblattes.

München, 20. Aug. 9 Uhr 30. Min. Telegraphische Nachricht an das Kriegsministerium vom 19. Aug.: Gestern blutige Schlacht in der Gegend von Metz und unter den Augen des Königs von Preußen in Reconville und Gravelotte die französische Stellung Abends nach hartem Kampfe genommen. Die Franzosen gegen Metz zurückgeworfen: Sämmtliche Verbindungen mit Paris abgeschnitten.

Karlsruhe, 19. August. Heute Abends meldet die „Karlsru. Ztg.“ authentisch: Die badische Division cernirte am 15. d. d. Strassburg enger, besetzte Schiltigheim, Ruprechtstau und Königsbosen. Es scheinen Maßregeln bevorzustehen, welche die Festung bald nicht länger in Ungewissheit über ihr Schicksal lassen werden. Die Armierungsarbeiten des Gegners werden von den Unsrigen fortgesetzt beunruhigt.

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München, 18. Aug. Dieser Tage sind große Ladungen von erbeuteten Waffen im hiesigen Eisenbahnhofe angekommen: Pataganz, Chassepotz, Säbel u. dgl. Unsere Offiziere, welche noch hier sind, stellen fleißige und genaue Versuche mit den Chassepotz an, welche sie, was Perkussionskraft und Treffsicherheit anlangt, unseren Gewehren voranstellen.

— Als Dichter des Liedes die Nacht am Rhein ist jetzt urkundlich erwiesen Max Schneckenburger, der Sohn eines Kaufmanns in Thalheim. Dasselbst geboren am 17. Februar 1819, machte er in Württemberg die lateinische Schule durch und kam nach seiner Confirmation in eine kaufmännische Lehre nach Bern, verblieb auch in der Schweiz bis zu seinem frühen Tod. Er war aber ein guter Deutscher und wäre wieder in sein Vaterland zurückgekehrt, hätte ihn nicht der Tod abgerufen. Er starb 30 Jahre alt in Burgdorf, Cantons Bern, wo er ein kaufmännisches Geschäft besaß und eine Eisengießerei gegründet hatte.

— Aus dem Hauptquartier des Obercommando's der 3. Armee bringt der preuß. „Staatsanzeiger“ nachstehenden offiziellen Bericht über die Schlacht bei Wörth. Nachdem der Feind am 4. August mit seinen vordersten Linien dem Angriff der deutschen Truppen bei Weißenburg

nicht hatte Widerstand leisten können, und nachdem er Tags darauf dem Angriff der badischen Division bei Selsz ausgewichen war, deuteten alle Anzeichen darauf hin, daß er es versuchen werde, sich in einer bedeutenden Concentration weiter rückwärts den Unsrigen entgegenzustellen. Während es Anfangs schien, als ob das Corps Mac Mahon's seine Richtung gegen Hagenau nehmen werde, so ergaben die Nachrichten, die am 5. einliefen, daß der Feind das hügelige, zur Vertheidigung überaus günstige Terrain um das Städtchen Wörth für seine Aufstellungen gewählt habe. Wörth selbst, das in deutschen Händen war, liegt am Abhang einer Hügelkette, die sich fast halbkreisförmig vor der von Sulz herunterkommenden Landstraße ausdehnt. Zahlreiche Weiler und Gehöfte, die das Terrain an vielen Stellen coupiren, ein Wald, der die feindlichen Rückzugslinien schützte, Nebengänge, die zu demselben hinaufführen, gaben der französischen Armee oberhalb ihrer Linien die stärkste Deckung. Ihr gegenüber waren die deutschen Heere folgendermaßen vertheilt: Das zweite bayerische und das fünfte preussische Corps standen bei Lembach und Preusdorf rechts an der Sulz-Wörther Chaussee. Das 11. preussische Corps, das schon im Vormarsche auf Hagenau begriffen war, wandte sich rechts und nahm seinen Stützpunkt in Höttschloch, links von derselben Straße. Das erste bayerische Corps rückte von Lobsann und Lampertshoch vor und hatte seine Vorposten

### F u n k t i o n .

#### Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Als der Hofbauer zeitig am andern Morgen aus der Kammer trat, war er ruhig, gefaßt. Das Verlorne war durch nichts zurückzurufen, er mußte ein Geschick als Mann ertragen. Welche Schmerzen und Qualen er erduldet hatte, wie seine Seele gefoltert war, ehe er diese Fassung sich errungen, das verriethen nur seine bleichen Wangen und die tiefen Furchen, welche sich in der einen Nacht auf seine Stirne eingegraben hatten.

Der Wassermüller kam. Auch ihm sah man an, wie sehr ihm das Unglück zu Herzen gegangen war. Schweigend reichte er dem Hofbauer die Hand.

„Walter“, sprach er endlich. „Ich bin gestern Nachmittags zur Stadt gefahren und habe Alles besorgt, was zum Begräbnisse nöthig sein wird. Ihr habt nur das eine Kind, da denke ich, es wird euch recht sein, daß ihm die letzte Ehre so erwiesen wird, wie es dem Sohne des Hofbauern zukommt.“

Der Bauer blickte ihn überrascht an. „Hat meine Frau mit Euch darüber gesprochen?“ fragte er.

„Nein. Sie hat mir nicht ein Wort gesagt, ich dachte indeß ich würde Euch damit eine Sorge abnehmen, die Euch schwer drücken müsse. Ich hab's ehrlich und gut gemeint.“

Walter reichte ihm die Hand. „Ich danke Euch dafür herzlich“, sprach er bewegt. „Es hat mich arg darniebergeworfen das Schicksal — in meinem eigenen Hause finde ich keine Theilnahme, da thut es dem Herzen doppelt wohl, wenn Fremde Mitgefühl zeigen. Ich werde nie vergessen, wie Ihr mir jetzt zur Seite gestanden.“

„Gott weiß“, rief der Müller, „ich wollte lieber, all' mein Hab und Gut wär in Flammen aufgegangen, als daß Ihr Euren Sohn verloren. Das hätt' ich wieder erwerben können — aber Ihr — Ihr —“ er vermochte nicht weiter zu reden.

Der Hofbauer wandte das Gesicht ab, um seine Bewegung zu verbergen. Mit Gewalt errang er sich wieder Fassung. „Ist noch keine Spur von dem, der die That begangen, entdeckt?“ fragte er.

„Noch nicht. Ich bin gestern noch einmal zum Richter gegangen und hab ihm die Sache an's Herz gelegt. Eine Belohnung habe ich dem versprochen, der den Mörder entdeckt.“

„Meinen halben Hof verspreche ich ihm“, rief der Hofbauer, „er kommt ja doch nur in fremde Hände!“



bis an den Hochwald hinaufgeschoben, der diesen Stellen westlich als Anlehnung dient, hinter diesen Truppen war die Cavalerie bei Schönberg im Rücken der Stadt Sulz formirt. Von seinem Bivoual in Preuschdorf aus hatte das 5. Armeecorps am Abend vor der Schlacht seine Vorposten auf die Höhen östlich von Wörth geführt. Mit Tagesanbruch begannen kleinere Vorpostenscharmügel auf dieser Seite, bis man um 8 Uhr starkes Feuer auf der rechten Flanke bei den bayerischen Truppen vernahm. Da die Franzosen gleichzeitig das Feuer gegen Wörth richteten, sah man sich veranlaßt, die gesamte Artillerie des 5. Corps auf den Höhen östlich von diesem Ort zum Gefecht vorzuziehen und die Bayern zu begagiren. Als die Meldung hiervon im Hauptquartier anlangte, gab Se. königl. Hoh. der Kronprinz den Befehl, das Gefecht auf so lange zu unterbrechen, bis die sämtlichen Truppen, die für den Angriff bestimmt waren, eingetroffen sein würden, zumal nach den ursprünglichen Anordnungen der Hauptkampfs ohnehin erst für den folgenden Tag (7. Aug.) festgesetzt war. Ehe aber dieser Befehl auf dem Schlachtfelde anlangte, hatte das zweite bayerische Corps Hartmann, und zwar die 4. Division Potthmer, von Lembach aus den Kampf fortgesetzt. Es war ihr gelungen, über Langensulzbach in der Richtung von Wörth vorzudringen. Um halb 11 Uhr aber erhielt sie durch das 5. Corps fälschlicher Weise die Ordre, das Gefecht ebenfalls abzubreaken, und ging auf ihre Position von Langensulzbach zurück. Diese Erleichterung in seiner linken Flanke gab dem Feinde noch einmal die Möglichkeit, seine volle Kraft gegen Wörth zu wenden. Neue Truppenentbehrungen verstärkten während des ganzen Vormittags seine Regimenter. Man konnte bemerken, wie die Eisenbahnen ohne Unterbrechung neue Truppenzüge herbeibrachten: es waren Abtheilungen von den Divisionen Canrobert's und Faidherb's, die, kaum von Chalons, Grenoble und Angoulême angekommen, sogleich an den Schlachtort entsendet wurden. Es war dieß der kritische Moment der Schlacht. In dreimal wiederholtem Ansturm versuchte das 5. Corps vergeblich über Wörth hinaus vorzugehen. In dem Augenblicke, wo hier noch auf das Heftigste gekämpft wurde, zugleich aber das 11. Armeecorps, das seinen Marsch links auf Günstett nahm, bereits im Anzuge war, begab sich der Kronprinz mit dem Generalleutenant v. Blumenthal und der Suite zum Commando der gesamten Truppenkörper auf das Schlachtfeld, wo er das Centrum der fechtenden Linien, die Anhöhen unmittelbar vor Wörth, zum Observationspunkt nahm. Unmittelbar darauf folgten Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Koburg und die übrigen im Lager anwesenden Fürstlichkeiten und Offiziere an den Ort der Entscheidung. Gegen 1 Uhr trafen sie an demselben ein. Nachdem die Wiedereroberung von Wörth forcirt worden war und das Anrücken des 11. Corps vor Augen lag, ging das 5. Armeecorps zum weiteren Angriff vor. Um 2 Uhr stand der heftigste Kampf längs der ganzen, auf anderthalb Stunden angedehnten Schlachtlinie. Das Ineinandergreifen der gesamten Strei-

kräfte gestaltete sich nun in folgender Weise. Das 1. bayer. Corps war zur Verstärkung des 2. bei Langensulzbach erschienen und auf Wörth den preussischen Regimentern vorgeschritten. Das 11. preussische Corps näherte sich von links und nahm Frischweiler in Angriff; bei Günstett reihete sich die württembergische Division vom Corps Werder zur Unterstützung der preussischen Colonne an. Sowohl bei Frischweiler wie auf den benachbarten Höhen entwickelte der Feind einen zähen Widerstand; er unternahm zwischen 2 und 3 Uhr, wieder zum Theil mit frischen Truppen, noch einmal eine mächtige Offensive; namentlich bei Frischweiler selbst standen sich die beiderseitigen Linien, unbeweglich, ohne zu wanken, gegenüber. Es war ein großartiger, überwältigender Anblick, wie in diesem Augenblicke einige Schöste in der Nähe von Wörth in Flammen aufgingen und durch das Zünden der Granaten auf der ganzen, weiten Flucht der Schlachtaufstellung die Rauchsäulenemporstiegen. Die energische Unterstützung des 1. bayerischen Corps, auf der rechten Seite rechts vom 5. Corps und der 1. württembergischen Brigade entschied die Schlacht, der Feind räumte Frischweiler gegen 4 Uhr und warf sich auf die Rückzugslinien. Da die Cavalerie der sämtlichen Divisionen zur Verfolgung bereit war, so konnte dieselbe in der energischsten Weise vorgenommen werden. Sie geschah in den Richtungen auf Reichshausen und Bilsch. Wie überstürzt die Eile war, mit der die Franzosen die Flucht antraten, erhellt unter Anderem daraus, daß Marschall Mac Mahon seinen Stabswagen, der die Papiere seines Bureau's und seine Correspondenz enthielt, zurück ließ. Von den Württembergern wurde bei der Verfolgung die Kriegskasse, bestehend in 360,000 Fr., von den Badensern einige Wagenladungen voll Montirungsstücke, Waffen u. s. w., und mehr als 100 Pferde erbeutet. Man traf den Feind überhaupt nicht mehr in regulären Massen an. Um so größer ist der Schaden, der unter den kleinen Trupps, in welche die französische Armee sich aufgelöst, angerichtet werden konnte. Die Zahl der Gefangenen ist eine außerordentlich bedeutende. Es befinden sich darunter mehr als 2500 französische Verwundete. Die Gesamtziffer erreicht zur Stunde 8000. Die Unsrigen sind bei der Verfolgung bis Saverne vorgeedrungen und haben auf dieser 6 Meilen langen Straße (von Wörth aus gerechnet) vom Feinde nichts mehr vorgefunden.

**Baden. Karlsruhe, 17. Aug.** Aus Lampertheim (nördlich von Straßburg), 14. Aug., wird amtlich gemeldet: In Straßburg wird an der Armirung der Wälle, der Rastung des Glacis und der Verbarrieradung der Zugänge eifrigst gearbeitet. Diese Vertheidigungsarbeiten zu stören, ist die augenblickliche Aufgabe der Belagerer. — Unterm 15. wird berichtet: Drei kleine Gefechte mit glücklichem Erfolge. Zu diesem Zwecke wurde ein Bahnzug im Bahnhof von einem badischen Detachement in Brand gesteckt. Eine Feldbatterie ging bis 3000 Schritte vor der Festung vor und feuerte auf die von dem Brand erleuchteten Werke. Der badische Verlust betrug 3 Tödt und 17 Verwundete.

Zwei Tage später wurde der Ermordete beerdigt. Der Wassermüller hatte Alles übernommen und besorgt und nie war ein so großartiges Begräbniß gefeiert. Das ganze Dorf nahm daran Theil und begleitete die Leiche zum Friedhofe.

Es that dem Hofbauer wohl, wahrzunehmen, welche Liebe sein Sohn genossen hatte. Am liebsten hätte er sich mit ihm zugleich in die Grube hineingelegt, den das Leben war ihm zur Last geworden. Aber er durfte noch nicht sterben. Eine Aufgabe hatte er noch zu erfüllen — den Mörder aufzufuchen und den Tod seines Sohnes zu rächen. Hierauf richtete er alle seine Gedanken und Kräfte.

Eine große Veränderung war in seinem ganzen Wesen eingetreten. Früher nahm er sich in der Wirthschaft mit allen Kräften an, er lebte dafür. Sein Auge bemerkte die geringste Unordnung. Jetzt schien er nichts mehr zu sehen, für nichts mehr Interesse zu haben. Seine Knechte konnten machen, was sie wollten — er kümmerte sich nicht mehr um sie.

Anfangs ging Alles nach der früheren Ordnung und Gewohnheit, bald hörte diese auf und die Arbeiter, die den Herrn nicht mehr zu fürchten hatten, machten sich leichte und gute Lage.

Tagelang verließ der Hofbauer sein Zimmer nicht. Sinnenbrütend saß er da und tagelang war er wieder abwesend und Niemand wußte, wohin er gegangen war. Früher äußerst ge-

sellig, wich er jetzt fast allen Menschen aus. Nur zur Wassermühle ging er gern und oft. Gertrud hatte er ins Herz geschlossen und wenn er an ihrer Seite saß und ihre Hand fest in der seinigen hielt, dann war es ihm, als ob die Leere in seinem Herzen wieder ausgefüllt werde, als habe er ein Kind wiedergefunden.

Von Georg mußte sie ihm erzählen und er wurde nicht müde ihr zuzuhören, mochte sie ihm auch fast täglich dasselbe wiederholen.

Franz war nicht mehr auf dem Hofe. Seine Mutter hatte die Stimmung des Hofbauern benutzt, um ihn zu bitten, daß er Franz an Georgs Stelle auf den Waldhof schicken möge. Ohne Zögern hatte er es zugegeben. Was kümmerte ihn der Waldhof noch. Er selbst betrat ihn fast nie mehr.

Franz hatte nun erreicht, wonach er sich längst gesehnt. Den Herrn konnte er nun ungehindert spielen. Niemand achtete mehr auf sein Leben. Anfangs nahm er sich etwas zusammen. Nur kurze Zeit währte dieß. Er brachte die Abende und halbe Nächte bei dem Waldhüter oder in der Waldschenke zu.

(Fortsetzung folgt.)



**Rorbh. Bund. Köln, 16. August.** Gestern rückten drei mit 24-Pfündern u. ausgerüstete Kompagnien Festungsartillerie von hier nach Frankreich ab. Wie es scheint, soll Metz regelrecht angegriffen werden. — Wie massenhaft die Transporte Verwundeter sind, zeigt, daß zu Bingen an zwei Tagen 3200 derselben ankamen und weiter gingen. Ein zu Elberfeld und Barmen angekommener derartiger Transport bestand aus Preußen, Bayern, Württembergern und Badensern.

— Aus den neuesten telegraphischen Nachrichten — Schlachten vom 14. unter den Mauern von Metz und vom 16. bei Mars la Tour an der Straße von Metz nach Verdun — ergibt sich, daß der Plan der Preußen dahin geht, Bazaine in der „Mausfalle“ zu halten, seinen Rückzug nach Verdun und Chalons und die Vereinigung mit der zweiten französischen Armee, der Canrobert'schen, zu verhindern, und — daß es ihnen bis jetzt gelungen ist.

— General Frossard hat zwar die Höhen von Epicheren verloren, sich dafür aber einen hübschen Epitheten bei den Preußen erobert. Da derselbe nämlich seine Diner's und Couper's aus Saarbrücken requiriren ließ, so nennen ihn die Leute „General Fressard“, und diesen Namen wird er wohl bei uns behalten.

— Colberg, 19. Aug. Drei französische Fregatten und ein Aviso in naher Sicht.

**Frankreich. Paris, 18. Aug.** Die Proklamation, welche General Trochu heut erlassen hat, lautet: „In der Gefahr, in welcher ich zum Obercommandanten der für die Vertheidigung der Hauptstadt bestimmten Streitkräfte ernannt worden bin, übernimmt Paris diejenige Rolle die ihm gebührt; es will der Mittelpunkt großer Anstrengungen, großer Opfer, großer Beispiele sein. Ich glaube an unsern Erfolg unter der gebieterischen Bedingung guter Ordnung, ruhigen und kalten Blutes. Ich werde die Ordnung erhalten nicht durch Vollmachten des Belagerungsstandes, sondern durch euren Patriotismus, euer Vertrauen. Ich appellire an alle Parteien, um durch die moralische

Autorität diejenigen im Zaume zu halten, welche aus dem öffentlichen Unglück Nutzen ziehen wollen.“

**Italien. Florenz, 16. Aug.** Nach dem „Diritto“ soll die Regierung in Folge der unter den fremden Truppen des Papstes ausgebrochenen Konflikte beschloffen haben, alle Provinzen des Kirchenstaates zu besetzen.

### Posales.

**Freising, 19. August.** Zum Professor für Naturgeschichte und Chemie am Lyceum ist der Priester Dr. F. E. Unverdorben aus Penzling in der Diocese Passau, ernannt worden. — In Folge der neuen Siege der deutschen Armeen hat heute die Stadt geslaggt.

### Ämtliches für Freising.

#### Bekanntmachung.

Landgestütspreisvertheilungen pro 1870 betr.

Zufolge höchster Entschliebung des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten haben die Landgestütspreisvertheilungen für das Jahr 1870 zu unterbleiben.

Am 17. August 1870.

Königliches Bezirksamt Freising  
Breibenbach.

#### Bekanntmachung.

Die Aufnahme eines Anlehens für die außerordentlichen Militärbedürfnisse betr.

Durch höchste Entschliebung wurde der Kurs, zu welchem das am 22. bis 24. d. Mts. zur allgemeinen Subscription gelangende 5 procentige Militär-Anlehen emittirt wird, auf 92 = zwei und neunzig Prozent festgesetzt, was hienit zur Kenntniß gebracht wird.

Freising, den 19. August 1870.

Königliches Rentamt Freising.  
Böbner.

## Privat-Anzeigen.

### Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter gibt dem geehrten Publikum Freising's und der Umgebung bekannt, daß er die vormal's Brunniger'sche Färberei in die Färbereigasse Nr. 726 verlegt hat und auf hiesigem Plage ausübt.

Berner empfiehlt er in dieses Geschäft alle einschlägigen Artikel in **Sammt, Seide, Wolle, Baumwolle und Leinen**; auch werden Kleider gefärbt und gedruckt und prompteste und schnellste Bedienung zugesichert.

**Johann Schrötter, Schönfärber.**

(1255)

(Färbereigasse Nr. 726.)

### D i t - A n z e i g e. (1256)

Der verehrlichen Einwohnerschaft Freising's und Umgebung zeige hienit ergebenst an, daß das billige Kurz- und Galanteriewaarenlager von **Friedrich Weber** sich wie immer im Wogen des Herrn Meil Schmiedemeister befindet.

**Friedrich Weber**  
aus Münchweiler.

### Wohnungs-Vermiethung.

Vor dem Münchnerthor, vis-à-vis des Bahnhofes dahier, ist eine geräumige **Wohnung** mit 6 Zimmern, 1 Küche, Waschküchen, Keller und Dachboden-Antheil, auf Verlangen auch ein Theil des Gartens zu vermieten und kann zu Michaeli l. J. bezogen werden. Zu erfragen bei

**Steinacker,**  
Bieglmeister.

(1223) 36)

### Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Jahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
"	8 " 41 "	E.-Zug
"	10 " 5 "	G.-Zug
Nachmittags	5 " 5 "	P.-Zug
Abends	7 " 17 "	E.-Zug
"	9 " 22 "	P.-Zug

nach Landshut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug
"	8 " 38 "	E.-Zug
"	10 " 51 "	P.-Zug
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug
"	6 " 7 "	E.-Zug
Abends	9 " 19 "	G.-Zug

### Postomibus

nach Erding:

Morgens	6 Uhr 30 Min.
Abends	6 " 30 "

nach Au, Rainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

### Ein Clavier

ist billig zu verkaufen. D. U.



**Das landwirthschaftliche Bezirks-Comite Freising**  
ladet hienit alle Vereinsmitglieder zu einer Versammlung ein auf  
**Montag den 22. August 1870, Nachmittags 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,**  
im Saale des Furtnerbräuers dahier.

**Tages-Ordnung:**

**Berathung und Beschlussfassung über den Comite-Antrag:**

„Die Abhaltung einer Ausstellung von landwirthschaftlichen Erzeug-  
nissen und landwirthschaftlichem Nutzvieh sei heuer nicht in  
Ausführung zu bringen.“

In dieser Versammlung werden auch die Mitglieder des Rindviehzuchtvereins ein-  
geladen, um Beschluss wegen der heurigen Verloosung zu fassen.

**Freising, 17. August 1870.**

(1250)

**Der II. Vorstand: Dr. May.**

## Danksagung.

Dem Comité kampfunfähiger Krieger wurden heute für die vom  
Kriege betroffenen Bewohner nachgenannte milde Gaben über-  
geben, und zwar:

a) durch die Herren: Elber Ludwig, Maurermeister, und Rott,  
Kaminlehrermeister, von der Gemeinde Paunzhausen:  
3 Schäffel Roggen, 400 Eler, 14 Hemden, 6 Stück Leinwand;  
von der Gemeinde Johanneß:

4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Schäffel Roggen, 300 Eler, 22 Hemden, 4 Stück Leinwand.

b) Durch die Herren Sporrer, Gasthofbesitzer, und Dr. Costa,  
Rechtsconculent, von den Gemeinden Flißing, Lhan, Gerl-  
hausen, Haslbach und Bolling:

5 Schäffel Korn, 500 Stück Eler, 100 Ellen Leinwand und 28 fl.  
Baargeld.

c) Durch die Herren: Kriechbaum Karl, Zimmermeister, und Brom-  
berger Kaver, Conditor dahier, von Hirtkirchen, Abens,  
Dellenhausen, Demhausen, Hörbergsdorf, Bieden-  
dorf:

38 Pfd Brod, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Schäffel Mehl, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Schäffel Korn, 450 Stück  
Eler, 2 Stück geräuchertes Fleisch, 1 fl. 30 kr. Baargeld.

d) Durch Herrn Magistratsrath Ostermann, von der Gemeinde  
Lhalhausen:

Ein Baarbetrag von 28 fl., und eine Partie Wäsche.

Indem ich den genannten patriotischen Bewohnern dieser Gemeinden  
den herzlichsten Dank für diese Wohlthätigkeit im Namen des Hilfscomités  
Freising abstatte, gebe ich bekannt, daß alle Naturalien, sowie die zu diesem  
Zwecke erhaltenen Gelder unverweilt an das Centralcomité nach München  
abgesendet werden.

**Freising, am 20. August 1870.**

**Der Vorstand des Hilfs-Comites:**

(1254)

**Mauermahr, rechtsk. Bürgermeister.**

(1249)

## Danksagung.

Raum hatten wir die patriotischen Gaben von den Gemeinden Kam-  
merberg und Wolfersdorf eingezeichnet und öffentlich hiefür gedankt, so  
folgten schon wieder von zwei anderen Gemeinden hochherzige Spenden.  
Von der Pfarrei Bolling wurden uns 74 fl., und ebenso von Abens  
46 fl. 15 kr. mit 2 Pfd Wäsche, und von der Gemeinde Lauterbach be-  
gleichen 3 Pfdet Leibwäsche zur Pflege der erkrankten und verwundeten  
Krieger zugewendet.

Der Frauenverein spricht hiefür das wärmste „Vergelt es Gott“ aus,  
und wird alle Gaben so gewissenhaft verwenden, daß die Kranken und ver-  
wundeten Soldaten, denen der Himmel wieder eine glückliche Heimkehr  
schenkt, nicht bloß von den Drangsalen und Schrecknissen des Krieges,  
die sie erlebt, sondern auch von der Liebe und Sorgfalt erzählen können,  
die sie am Krankenbette und Schmerzenslager genossen haben.

**Der Ausschuh des Frauenvereins.**

## Bekanntmachung.

Die Depot-Deconomie-Commission des 1. 3. Chevaulegers-Regiments  
Herzog Maximilian versteigert **Mittwoch den 24. ds. Vormittags  
9 Uhr** auf dem Schranneplatze dahier 17 zum Militärdienst nicht  
mehr verwendbare Pferde gegen sogleich baare Bezahlung an den Meist-  
bietenden.

**Freising, den 20. August 1870.**

(1253)

# Flaggenstoff

bei

(1257)

**Johann Oberlindober.**

## Bekanntmachung.

Eine freundliche Wohnung  
mit 3 Zimmern, Küche u. u. ist für  
nächstes Ziel zu vermieten. D. Ue.  
(1240 3c)

(1251) Eine Wohnung ist auf  
Michaeli zu vermieten. (H. Nr.  
394.)

(1252) Pferdebögen ist zu ver-  
kaufen. D. Ue.

**Landshuter Schranne-Bericht**  
vom 19. August 1870.

Getreide- Gattung	Verkauf	Mittel Preis fl. kr.	Ge- liegen fl. kr.	Ge- fallen fl. kr.	Rest.
Weizen	1296	18 3	—	—	129
Korn	557	13 35	—	—	65
Berke	143	12 24	—	20	24
Haber	708	8 56	—	1 31	581
Linien	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—

**Urdinger Schranne-Bericht**  
vom 18. Aug. 1870.

Getreide- gattung	Verkauf	Mittel Preis fl. kr.	Ge- liegen fl. kr.	Ge- fallen fl. kr.	Rest.
Weizen	618	18 44	—	—	123
Korn	283	12 41	—	—	36
Berke	272	11 56	—	6	5
Haber	724	8 49	—	—	52
Linien	—	—	—	—	—
Reinsamen	—	—	—	—	—

## Für Pfarrämter.

Auszug aus dem Taufregister,  
" " " Trauungsregister,  
" " " Sterberegister,  
Summarische Uebersicht der Gebore-  
nen, Getrauten und Gestorbenen  
Verzeichniß unehelicher Kinder,  
Geburts- und Todes Anzeigen,  
Kopfbögen für S. O. Erzbischof,  
Grund-Stat für Kirchen-Stiftungen,  
Verzeichniß der Religionsvorträge,  
Status animarum,  
Fassionslisten,  
Kapitalien-Kataster,  
Stats der Kirchen-Rechnung,  
Stiftungs-Rechnung,  
Resintention,  
Geldrechnung zur Armenpflege,  
Armenbeschreibung und Statsvor-  
anschlag,  
empfehl

**J. P. Datterer.**

**Linienblätter**, in 8° 4° u.  
Folio zu 2,  
3 und 4 kr. sind zu haben bei

**J. P. Datterer.**



# Freisinger Tagblatt.

Ausgleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 191.

Dienstag 23. August

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die L. Po gegen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Morgenzeitung ober deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramme des Freisinger Tagblattes.

Stuttgart, 21. August. (Officiell.) Die Vogesen-Bestung Pfalzburg an der Straße Saverne-Nancy, bisher von württembergischen Truppen eingeschlossen, hatte gestern Nachmittag bereits capituliert.

Berlin, 21. August. (Officielle militärische Mittheilungen.) Die feindliche Hauptarmee hat sich in der Nacht vom 18. auf den 19. August ganz in die Befestigungen von Metz zurückgezogen. Von der Armee sind bis jetzt keine näheren Details über die Schlacht vom 18. August eingegangen.

Rehl, 19. Aug. Heute Vormittag wurden 1005 Kanonenschüsse zwischen Rehl und Straßburg gewechselt. Im Ganzen sind 8 Häuser abgebrannt. Die Citadelle habe Breschen. Heute Nachmittag ruhig.

Pont a Mousson, 21. August. Man bringt hier noch fortwährend französische Gefangene ein. Gestern Abends kam ein Transport von 2000, darunter 36 Officiere, heute ein Transport mit 54 Offizieren, darunter General Plombin. Der Verlust der Franzosen in den Gefechten der letzten Tage: bei Courcelles am 14., bei Bionville am 16., bei Gravelotte am 18. Aug., betrug an Todten 12—15,000 und wenn man hiezu die Gefangenen, sowie die gewöhnlich auf die Todten fallenden Verwundeten zählt, so kann der Gesamtverlust der Franzosen nicht unter 30,000 Mann betragen. Bei Gravelotte haben wir circa 4000 Gefangene gemacht. (S. G. B.)

(Durch Extrablätter soweit als möglich mitgetheilt.)

New-York, 19. August. Heute Abends fand eine von den hiesigen Deutschen veranstaltete große Festlichkeit anlässlich der deutschen Siege statt. 40,000 Deutsche waren in John's-Woods versammelt. Es herrschte großartiger Enthusiasmus.

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** Die Franzosen hatten in allen bisherigen Kämpfen die Vortheile des Terrains für sich. Ihre ausgezeichnete Stellung auf den Spitzeren Bergen (hinter Saarbrücken) ist bekannt. Auf ihrer Rückzugslinie hatten sie dort die wohlbefestigten Höhen von St. Avold. Diese Höhen waren sämmtlich mit Schützengraben versehen; eine mit starken Mauern umgebene Ferme, welche den Weg von St. Avold nach Metz absolut beherrscht, war durch eingeschlagene Schießscharten auf einen nachhaltigen Widerstand eingerichtet und würde den preussischen Truppen viele Opfer gekostet haben, wenn die Feinde dieselben besetzt hätten. Es erklärt sich dieses Aufgeben starker und wohlvorbereiteter Positionen aus den Erfahrungen, welche die französischen Generale so reichlich und so durchaus unerwartet bei Forbach gemacht haben. Von Saarbrücken bis Forbach war das ganze Terrain auf ähnliche Art für das Gefecht vorbereitet. Ueberall überhöhte die Stellung der Franzosen den preussischen Angriff und war außerdem noch künstlich besetzt. Daher denn auch die Ueberraschung und das Erstaunen der Franzosen, als sie sehen mußten, daß die Preußen, ohne einen Schuß zu thun, ohne zu schreien, die steilen Abhänge hinaufgeklettert waren und plötzlich oben auf der Brustwehr erschienen, nun aber auch mit Hurrah

Feuer gaben. Die Sorglosigkeit und Zuversicht war bei einigen französischen Truppentheilen so groß gewesen, daß die Mannschaft noch die Gewehre zusammengestellt hatte als die Preußen schon auf der Höhe der Brustwehr erschienen, so daß ihnen nichts übrig blieb als wehrlos die Kugeln zu empfangen, oder ohne ihre Gewehre zu fliehen. Unter solchen Eindrücken mag ein Besetzen der besetzten Höhen bei St. Avold den zurückgehenden Franzosen unnütz, erschienen sein.

— Sehr verschieden sind die vielen französischen Offiziere aller Grade. Manche sind ohne Zweifel Männer von Erziehung und Bildung und benehmen sich anständig, zurückhaltend, aber höflich; andere hingegen scheinen recht rohe ungebildete Gesellen zu sein, die auch jetzt noch nach gewohnter Weise arrogant und übermüthig auftreten möchten und z. B. kaum danken, wenn die preussischen Offiziere sie zuerst höflich grüßen. Auch wollen sie jetzt noch Ansprüche machen und verlangen hier, wo die Sieger oft sich Entbehrungen auferlegen müssen, noch besondere Berücksichtigungen. Von der Anmaßung einzelner gefangener französischer Offizier sah ich gestern noch ein recht Beispiel. Ein älterer preussischer General mit schon grauem Barte redete zwei gefangene unverwundete französische Offiziere sehr freundlich an. Die Flegel dankten kaum und hielten es nicht für nöthig, von ihren Stühlen nur aufzustehen. Da packte ein großer preussischer Unteroffizier, der zufällig in



der Nähe stand, den einen Franzosen, der noch ein junges Bürschlein mit recht frechausehendem Gesichte war, ohne Weiteres am Kragen, hob ihn in die Höhe und stieß ihn dann auf den Boden, zornig sagend: „Sie, Polisson, wenn ein preussischer General Ihnen die Ehre erzeigt, überhaupt nur ein Wort mit Ihnen zu reden, so gehört es sich, daß Sie, dabei aufstehen“. Wie der Blitz sprang jetzt auch der andere französische Offiziere auf. Ueberhaupt, die Unverschämtheit der Franzosen wird ihnen sehr gehörig von uns ausgetrieben werden, darauf kann man sich sicher verlassen. Unsere braven Soldaten betragen sich indeß mildthätig gegen alle Verwundeten, haben die beste Mannszucht, so daß z. B. in allen von uns besetzten französischen Orten auch noch kein Exceß, keine Plünderung irgend einer Art vorgekommen ist und alle Landleute in Weißenburg, Lauterburg und Sulz mitten wie im tiefsten Frieden die Märkte mit ihren Erzeugnissen besuchen.

— Der Eroberer der ersten französischen Kanone in diesem Feldzuge ist laut „Niederschles. Ztg.“ der Feldwebel Meyer der 1. Comp. 5. Jägerbataillons. Demselben, resp. den sonst bei dieser Waffenthat theilhaftigen Jägern fallen folgende Prämien zu: 500 Thlr., ausgesetzt in der „Köln. Ztg.“, 20 Thlr. aus Karlsruhe, 60 Thlr. von R. Alexander, Kaufmann in Breslau, eine goldene Uhr nebst Kette, event. 100 Thlr. von dem Regierungsrath Schück in Posen.

— (Verzeichniß von Gegenständen,) die ein Bataillon in dem französischen Zeltlager bei Forbach, welches die Feinde in regelloser Flucht verließen, vorfand: große gepolsterte Armsessel, vollständige Feldbetten, die in der preussischen Armee kaum ein General mitnimmt, Feldstühle, Schlafmützen, Puderbüchsen, Spiegel, Büchsen mit Champignon's, Gänseleberpasteten, Kisten mit feiner Damengarderobe etc.

**Korbb Bund.** Berlin, 20. August. Die „Kreuzzeitung“ erklärt es als voreilig und arrogant, wenn die außerdeutsche Presse bereits die Bedingungen einer Vermittlung ventilirt. „Wir haben das Geschäft allein besorgt und werden auch die Rechnung allein ausschreiben“. Es sei keine Veranlassung zur Besorgniß, wir würden den Franzosen einen faulen Frieden bewilligen. Man wird den Franzosen Bedingungen diktiren, die einen dauernden Frieden garantiren und des vergossenen Blutes werth sind.

— Einem Privatschreiben aus Paris entnimmt die „Cöln. Ztg.“ Folgendes: Wohl nie ist Jemand so schnell und so tief gefallen, als Louis Napoleon. Vor zehn Tagen noch der sowohl in Paris wie im Auslande gefürchtete Herrscher, ist er heute von aller Welt verlacht, und wenn er auch noch dem Namen nach an der Spitze Frankreichs steht, so ist er doch im Grunde genommen nur der Gefangene seiner Generale, die er groß gemacht, ohne deren Befehle er aber heute auch nicht mehr das Geringste thun kann, ja, nach deren Püfse er tanzen muß. Marschall Bazaine verfügt vollständig über seine Person und sagte ihm, wie ich aus bester Quelle weiß, daß, „wenn er seinen Befehlen die geringste Opposition machen würde, er ihn über den Haufen schießen werde.“ Als er gleich nach den Niederlagen Metz verlassen wollte, widersetzten sich die Generale einem solchen Vorhaben und zwangen ihn, von der Eisenbahn, wo er sich zur Abfahrt hinbegeben hatte, wieder in das Hotel der Präfectur zurückzulehren. Die Kaiserin zählt noch weniger mit, zwar unterzeichnet sie noch die Decrete, aber sie hat kein Wort darein zu sprechen, denn Palikao ist der, welcher Alles leitet. Die Kammer steht im Augenblicke den Ministern und Generalen so ziemlich einstimmig zur Seite. Die Majorität selbst hält nur noch zur Dynastie, weil sie weiß, daß, falls dieselbe fällt, sie ebenfalls nichts mehr ist. Louis Napoleon selbst hat sie zwar im Stillen aufgegeben, aber sie hofft, falls die Ereignisse sich nicht gar zu schlimm gestalten, die öffentliche Meinung durch eine Abdankung des jetzigen Kaisers zu beruhigen sein und sie den kaiserlichen Prinzen so ans Ruder kommen lassen wird.

## Boale.

Freising, 22. Aug. Von befreundeter Hand geht uns folgende Notiz über „das Militäranlehen von 1870 zu 5 Procent“ zu. Die kgl. Staatsregierung macht für die außerordentlichen Militärbedürfnisse ein Anlehen von 15 Millionen Gulden, und sie hat hiefür nicht den Weg der Verhandlung mit den großen Geldmännern, sondern den Weg der allgemeinen Betheiligung gewählt, damit die Vortheile, welche das Anlehen bietet, nicht bloß einigen wenigen Capitalisten, sondern möglichst Vielen, auch dem minderbemittelten sparsamen Manne, der sich einige Gulden zu rückgelegt hat, zufließen. Damit nun Letzteres der Fall sei, muß man sich auch wirklich in der rechten Weise an diesem Anlehen theilhaben. Wir machen nun auf folgende Punkte aufmerksam.

- 1) Um sich an diesem Anlehen zu theilhaben, braucht man nicht nach München zu gehen, sondern jedes k. Rentamt nimmt Anmeldungen an und zwar an den drei Tagen: Montag den 22., Dienstag den 23. und Mittwoch den 24. August, täglich von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 6 Uhr.
- 2) Man muß wenigstens eine auf 100 fl. lautende Obligation (Staatsschuld-Verschreibung) zeichnen. Diese kostet aber nicht volle 100 fl., sondern nur 92 fl.; und auch diese 92 fl. braucht man nicht gleich zu bezahlen, sondern bei der Anmeldung muß man 10 fl., am 12. September d. Js. 25 fl., am 3. Oktober wieder 25 fl. und den Rest mit 32 fl. am 24. Oktober d. Js. einzahlen. Wenn man aber gleich bei der Anmeldung (21. bis 24. August) die Obligation ganz bezahlt, so hat man einen weiteren Vortheil; denn in diesem Fall kostet die Obligation nicht 92 fl., sondern nur 90 fl. 45 kr.
- 3) Der Zins wird vom 1. August 1870 an vergütet, und zwar mit 5 fl. von jeder auf einhundert Gulden lautenden Obligation.
- 4) Wen um mehr als 15 Mill. Gulden im Königreich gezeichnet werden, so trifft die hiedurch nothwendig gewordene Verkürzung nur die großen Summen, — alle Beträge unter 10,000 fl. werden unverkürzt angenommen.
- 5) an den 3 Anmeldungstagen bekommt man noch nicht die Staatsobligationen (weil sie erst nach Bedarf gedruckt werden müssen), sondern nur einstweilige Bescheinigungen.
- 6) Bei Zeichnungen kleinerer Beträge bis zu 500 fl. oder 1000 fl. dürfte eine billige Rücksicht auf die Finanzbehörde, welche die Zeichnungen entgegennimmt, es erheischen, daß sogleich volle Einzahlung erfolgt. Eine Obligation zu 500 fl., sogleich voll eingezahlt, kostet 453 fl. 45 kr. und hiefür werden jährlich 25 fl. Zinsen bezahlt.

Wöge das Anlehen in unserem Bezirke zahlreiche Betheiligung finden! denn auch die Beschaffung des Geldes für einen vaterländischen Krieg gehört zu den Werken des Patriotismus.

Freising, 22. August. Gestern Abends verunglückte der Schneider Wang von Eching dadurch, daß er in der Nähe der Station Neufahrn, in angetrunkenem Zustande auf dem Bahnrampe gehend, von dem daherbrausenden Abendzuge überfahren und auf der Stelle getödtet wurde.

## Literatur.

(Kriegskarte.) Als eine der vorzüglichsten Karten vom muthmaßlichen Kriegsschauplatz glauben wir die soeben von Carl Eugen Ritter bei Etabel in Würzburg erschienene „Karte der Rheinlande“ empfehlen zu dürfen; bis Alm und Paris sich ausdehnen, berücksichtigt sie insbesondere die Gebirgszüge sowie die Straßen und Eisenbahnen. Die Schrift ist trotz der großen Reichhaltigkeit sehr deutlich, der Preis von 36 kr. billig.



## Ämtliches für Freifing. Bekanntmachung.

An die Lokalpolizeibehörden des Amtsbezirks.  
Die Verfertigung, den Besitz, die Aufbewahrung, den Verkauf und den Transport von Schießpulver, Schießbaumwolle und Feuerwerksgegenständen betr.

Von der Ministerial-Verordnung obigen Betreffs (Rr.-N.-Bl. Nr. 70) haben die obigen Behörden Kenntniß zu nehmen und denselben gegebenen Falles den gehörigen Vollzug zu geben.

Insbefondere sind es die §§ 6 bis 8, dann 14 und 15, welche letztere beide auch hier im Ueberdruck beigelegt sind, welche zunächst maßgebend für die Ortspolizeibehörden des Amtsbezirks sind.

Freifing, 17. August 1870.

Königliches Bezirksamt Freifing.

v. n.

Hubert, k. Assessor.

(Abdruck.)

§ 6. Wer Schießpulver bereitet oder sonst besitzt, hat dafür zu sorgen, daß von seinem Vorrathe nichts in die Hände unverlässiger Personen und namentlich von Kindern gelange.

§ 7. Die Verwahrung von Schießpulver muß in einer Verpackung geschehen, welche gegen Verstreuerung, Entzündung und Reibung vollkommen sichert.

§ 8. Von einem und demselben Besitzer dürfen in bewohnten Gebäuden oder sonst innerhalb der Ortschaften Pulverquantitäten nur bis zu 2 Zoltpfunden (1 Kilogramm) verwahrt werden vorbehaltlich der Bestimmungen im § 15. Hierfür ist ein Platz zu wählen, an welchem die Gefahr einer Entzündung oder eines Mißbrauches des Vorrathes nicht zu besorgen ist.

Wer größere Quantitäten Schießpulver vorrätig haben will, hat dieselben in ausschließlich hierfür bestimmten Magazinen oder in anderen, ortspolizeilich für geeignet erklärten Räumen unterzubringen.

§ 14 Wer mit Ausnahme der k. Zeughäuser mit Pulver, Schießbaumwolle oder Feuerwerksgegenständen Handel treiben will, hat dieses unter Vorlage der Bescheinigung der Gemeindebehörden über die geschehene Anmeldung zur Gewerbebesteueranlage bei der Distriktpolizeibehörde anzuzeigen.

Diese Anzeige haben auch die Verfertiger solcher Stoffe zu machen, wenn sie mit derselben Detailhandel treiben wollen.

Die Anzeige muß vor der Eröffnung des Handels geschehen. Den bisher zu solchem Handel Berechtigten ist, wenn sie denselben auch künftig betreiben wollen, zur Anzeigenerstattung eine Frist von 30 Tagen nach dem Inleben-treten gegenwärtiger Vorschriften gewährt.

§ 15. Für den Handel mit Schießpulver, Schießbaumwolle und Feuerwerksgegenständen sind folgende besondere Bestimmungen maßgebend:

- 1) Der Händler darf nur zu 10 Zoltpfund (5 Kilogramm) Pulver oder Feuerwerksgegenstände oder bis zu 1½ Zoltpfund (625 Gramm) Schießbaumwolle in dem Hause, in welchem er wohnt oder den Handel betreibt oder überhaupt in seinem Wohnorte außerhalb des Pulvermagazins oder Lagerraumes vorrätig haben.
- 2) Von diesem Vorrathe dürfen höchstens zwei Zoltpfund (1 Kilogramm) Pulver oder Feuerwerksgegenstände oder ¼ Zoltpfund (125 Gramm) Schießbaumwolle im Verkaufslöke oder in der Wohnung des Händlers gehalten, der Rest muß auf dem Dachboden (Speicher) oder an einem anderen ortspolizeilich für geeignet erklärten Platze verwahrt werden.
- 3) Jede dieser Quantitäten hat der Händler in blechernen oder irdenen, mit gut schließenden Deckeln versehenen Gefäßen mit deutlicher Bezeichnung des Inhaltes unterzubringen und letztere auf einem Platze, der nicht

Jedermann leicht zugänglich und von Feuerungs- und Beleuchtungs-Anlagen entfernt, wo möglich unter besonderen Verschluss zu verwahren.

Können Feuerwerksgegenstände ihrer Form oder Ausbehnung wegen nicht in blechernen oder irdenen Gefäßen untergebracht werden, so sind sie in geschlossenen Kisten oder Kästern oder in geschlossenen Schubladen mit deutlicher Bezeichnung des Inhaltes zu verwahren.

4) Die Abgabe solcher Stoffe darf nur bei Tageshelle erfolgen und überhaupt darf niemals Licht bei Beschäftigung mit denselben gebraucht werden.

5) Kinder und Personen, denen nicht zuzutrauen ist, daß sie mit diesen Stoffen umzugehen wissen, dürfen zur Abgabe oder überhaupt Behandlung desselben nicht verwendet werden.

Auch ist unstatthaft, an solche Personen von fraglichen Stoffen abzugeben.

6) Bei dem Herausnehmen von Schießpulver aus den Gefäßen darf kein Werkzeug aus Funken erzeugendem Metall gebraucht werden und muß vorher alles vorsichtig entfernt werden, was eine Entzündung veranlassen könnte.

7) Entsteht Feuer, welches den Vorräthen eines Handelsberechtigten gefährlich werden könnte, so sind dieselben möglichst rasch aus dem Bereiche der Gefahr zu bringen.

(1261)

## Bekanntmachung.

Am Freitag den 26. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, wird im Baumagazin vor dem Isarthor die Streunutzung pro 1870 in den dem Bauärar zugehörigen Aluvionen oberhalb der Freifinger Isarbrücke an den Meistbietenden versteigert.

Steigerungslustige haben sich wegen Vorzeigung der einzelnen Parzellen an den königlichen Flußwart Schreindorfer zu wenden.

Freifing, den 20. August 1870.

Königliche Baubehörde.

Seilmeier, Amtsverweser.

## Ämtliches für Dachau.

## Bekanntmachung.

Hilfe für die verwundeten Soldaten betr.

Die mit jedem Tage theils an mich persönlich, theils an die Vereine in Dachau gelangenden Liebesgaben zur Unterstützung der im Kriege verwundeten oder erkrankten Soldaten, liefern mir auch täglich neue Beweise von der lebhaftesten Theilnahme an dem Geschehe unserer wackeren, für unser theueres Vaterland heldenmüthig kämpfenden Armee, und bilden neue Beweise der bei jeder Gelegenheit sich zeigenden Opierwilligkeit der Bevölkerung des Bezirkes. Der Allmächtige wird ihr dieselben vergelten. Die ihr geschenkte gesegnete Ernte ist Zeuge dafür. Mich aber drängt es, der Bezirksinwohnerschaft meinen Dank dafür auszusprechen, aber auch die Bitte mir zu erlauben, in ihrem Eifer für die gute Sache nicht zu ermüden und sich das Bewußtsein einer edlen That immer mehr zu sichern.

Dachau, am 19. August 1870.

Der kgl. Bezirksamtmann:

Pißner.

(1259)

## Bekanntmachung.

Die von dem Martin und Caspar Reichmaier zu Niederroth beabsichtigte Stiftung eines Jahrtags, mit 2 Belmessen, zur Pfarrkirche in Indersdorf, im Capitalbetrage von 235 fl. erhielt durch hohe Regierungsbefehl d. d. 15. August lfd. Js. die Genehmigung.

Am 20. August 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pißner.





Für die ehrenvolle zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse und hl. Seelengottesdienst meiner geliebten Gattin

**Marie Graßl,**

Weltersgattin,

spreche ich Verwandten und Bekannten, allen sonstigen Leidtragenden, insbesondere auch Herrn Stadtpfarrer Plank für die letzten Tröstungen am Krankenlager und bei Beerdigung meinen innigsten Dank aus, und bitte für die Verstorbene um frommes Andenken im Gebete.

Freising, den 22. August 1870.

**Georg Graßl,**

Welter.

(1264)

## Erklärung.

Auf die erst gestern mir gemachte Beschuldigung, als habe ich das am obern Mittermayer'schen Hause geheftet gewesene Karrikaturbild Napoleons öffentlich heruntergerissen, erkläre ich hiermit öffentlich, daß ich bei Besichtigung desselben wegen der einestheils gemeinen Darstellung entrüstet wurde, in welcher Aufregung ich es mit meinem Stocke nur zunächst der einen unteren Ecke etwas aufschlugte, dasselbe also nicht herunterriß; und daß mich zu dieser Handlung nur dieses Eine und nichts Anderes bewog. Wird jedoch meine Anschauung der einestheils gemeinen Darstellung besagten Zerrbildes überhaupt für nicht richtig bezeichnet, so bitte ich, das Stattgehabte mit allem Nachgefolgten als nicht geschehen zu betrachten.

(1265)

Fr. Merz, v. Oblt.

## Weißer flüssigen Leim

empfiehlt à Flacon 14 fr.

von Eduard Gaudin  
in Paris

J. P. Datterer.

Münchener Schranne vom 13. August 1870.

Getreide- Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schran- nenstand	Verkauf	Rest.	Mittel- preis		geflieg.		gefallen.	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	20	12	—	—	—	6
Korn	1220	1273	2309	1334	975	13	13	—	—	—	15
Gerste	158	218	374	354	20	12	44	—	33	—	—
Haber	1220	2420	3295	2435	860	9	49	—	—	—	9

### Brotgewichte

in Brud vom 15. Aug.

a. Weizenbrot.	fl.	fr.	bl.
Die Rundsemmel	—	2	3
Die ord. Kreuzerf.	—	—	—
Ord. Halbkreuzerf.	—	—	—
Ord. Groschenwecken	—	—	—
Der 2 Kreuzerwecken	—	—	—
Der 3 Kreuzerwecken	—	—	—
b. Roggenbrot.	—	—	—
Das Kreuzerlaib	—	5	3
Der 2 Kreuzerwecken	—	18	—
Der 4 Kreuzerwecken	1	4	—
Der 8 Kreuzerlaib	2	8	—
Der 16 Kreuzerlaib	4	16	—

### Fleischpreise in Dachau. Brud.

Vom 10. Aug.		fr.	bl.
1 Pfd. Rastochsenfleisch	—	19	—
1 Pfd. bestes Kalb. ob. Rindf.	—	18	—
1 Pfd. Kalbfleisch	—	17	—
1 Pfd. Schweinefleisch	—	20	—
1 Schafsfleisch	—	12	—
Nebrige Viktualien			
Dachau.	—	—	—
34 fr.	1 Pfd. Schmalz	34 fr.	—
34 "	1 Pfd. Butter	34 "	—
8 "	7 Stück Eier	8 "	—

### Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter	16 fl.
—	12 fr.
Birkenholz 15 fl.	—
Föhrenholz	11 fl. 12 fr.
Fichtenholz 11 fl.	— fr.
Verschiedene Bedürfnisse nach	—
Münchener Verlesen. 50 Kilo	—
den 2 fl. 38 fr., Grummet	— fl. — fr.

Schrannepreise in Brud am 18. August. 1870.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.		fr.		fl.		fr.		Mehr	Winder	Rest.
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Weizen	206	19	54	19	18	18	42	—	—	—	24	57
Korn	62	12	36	12	—	11	27	—	—	1	9	19
Gerste	7	11	36	11	6	10	45	—	—	1	24	4
Haber	907	9	12	7	57	6	36	—	—	3	27	66

## Gegenerklärung.

Wenn der Kramer Vogel von Wippenhausen, etwas gegen mich auszusprechen hat, möge er mich bei Gericht belangen.

Johann Westner,

(1262)

Fischer von Krauzberg.

(1263 3a) Ein goldener Ring wurde gefunden. D. Ue.

(1266) Eine Stelle als Hausknecht, Baumeister oder als Metzger, wird gesucht. D. Ue.

(1260) Ein geprüfter Gerichts-  
vollziehers-Candidat, der sich zur Zeit und zwar seit 1. Juli lfd. J8. bei einem Herrn Gerichtsvollzieher befindet und das Geschäft so ziemlich selbständig besorgt, wünscht seinen gegenwärtigen Platz zu verändern. Adresse unter J. G.

(1258) 2 Coupons im Werthe von 33 fl. 45 fr. gingen verloren. Dem redlichen Finder gegen Zurückgabe 8 fl. Belohnung. D. U. in d. Exp. d. Bl.

### Ein Clavier

ist billig zu verkaufen. D. U.

### Dank dem Kaiser Napoleon!

Er hat's erreicht! Nicht das, was er erstrebt  
Was wir erstrebten, hat er uns erreicht.  
Wer diese große Zeit mit uns erlebt,  
Dem hat schon jetzt Gewalt'ges sich gezeigt.  
Was eines Bismarck's Staatskunst nicht gelang:  
Das Vaterland zu ein'gen im Vertrau'n,  
Dem Feind gelang es! Wider Willen schlang  
Das Band der Einheit er um Deutschlands  
Gau'n.

Raum fassbar ist es, dennoch ist es wahr,  
Rein hohles Wort ist's wie es oft ertönte:  
Vom Belt zum Inn, vom Riemchen bis zur Saar  
Steht Deutschland auf, einmüthig und ver-  
söhnt.

Das dacht er nicht, er rechnete zu fein,  
Er zählte auf Verrath, den sicherlich  
Er dacht' zu finden an dem deutschen Rhein;  
Berrechnet hat der schlaue Rechner sich!  
Betrogen hat in seine Zuversicht,  
Ehrlös und treulos, ohne Scham und Scheu,  
Kann' er die Schlechten, doch wußt' er nicht,  
Was deutsche Treu, was deutsche Ehre sei.  
Im eig'nen Lager such' er den Verrath,  
Der heimlich schon an seinen Tritt sich schmiegt  
Der schon ersinnt die mörderische That,  
Wenn er — statt Ruhm zu ernten unterliegt.  
Weh' Frankreich's Volk! In höchst verruchten  
Krieg  
Hin auf die Schlachtbank, reißt Dich Dein  
Tyran!

Unsel'ger Kampf, in dem auch Dir der Sieg  
Nicht Ruhm noch Ehr' noch Frieden bringen  
kann!

Heil Deutschland Dir! Wenn heut' Du unter-  
läßt,  
Du raffstest morgen Dich gestärkt empor,  
Mit einer Hand, mit einem Herzen trügst  
Du voll Begeiß'rung Deine Fahnen vor!  
Unüberwindlich, wenn Du einig bist,  
Im Zweispalte nur verloren rettungslos:  
Dank ihm, Napoleon und seiner List,  
Jetzt bist Du einig, bist jetzt stark und groß!



# Freisinger Tagblatt.

Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

N<sup>o</sup> 192.

Mittwoch 24. August

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feiertage und der Winterruhe taglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich im Voraus 48 fr., durch die P. Post 50 fr. pränummerant. Bei Inseraten wird die Spaltlänge in Monatsjahren oder deren Raum mit 3 fr. berechnet. Für Werbung und nichtige Anzeigen abnimmt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postbüren bestellen.

## Telegramme des Freisinger Tagblattes.

Paris. \* Man spricht bereits von der Bildung eines Ministeriums Trochu. Palisao, andere Generale und Staatsmänner haben die Unterhandlungen mit den Prinzen von Orleans eröffnet. Die Prinzen erheben große Schwierigkeiten gegen ihre Wiedereinsetzung, welche aus der Invasion hervorgehen und die schmachvolle Erbschaft des Kaiserthums anzutreten hätte. Sie wünschen eine provisorische Regierung und eine Entscheidung des allgemeinen Stimmrechtes über Republik oder Monarchie. Thiers ist der Meinung, die Restauration der Orleans dürfe und könne nur aus der Republik hervorgehen.

Berlin, 22. Aug. (Officiell.) Pont-à-Mousson. (Ohne Datum.) In der Schlacht vom 18 waren vorzugsweise engagirt: die Garde, das 2., 7., 9. und 12. Armeecorps. In Reserve befanden sich das 3. und 10. Corps von diesen kamen nur geringe Abtheilungen ins Gefecht, größtentheils Artillerie. Der Feind befand sich in festungsähnlicher Position mit der ganzen Armee, ausgenommen das Corps Mac Mahon und zwei Divisionen des Corps de Failly. Bei Einbruch der Nacht waren sämtliche Höhen erstürmt. Der Verlust ist noch nicht annähernd übersehbar. General Grauhhaar und sächsische Obersten Röderer und Erkert sind todt. Die Schlacht dauerte von 12 Uhr Mittags bis 9 Uhr Abends. Mehrere tausend Gefangene sind gemacht. Gez. Pöbbliski.

Berlin, 21. Aug. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Die Franzosen haben nicht nur die Genfer Convention verletzt, sondern auch am 18. d. nach unserem Sieg auf einen von uns abgesandten Parlamentär geschossen, welcher Mittheilungen im Interesse der Humanität über die gefallenen Franzosen zu machen hatte, und dessen Trompeter getödtet.

Rehl, 20. August. Das Bombardement von Straßburg wurde heute Morgen energisch fortgesetzt. Dichte Rauchwolken, aus denen mächtige Flammensäulen emporsteigen, hüllen die Stadt ein. Auch hier brannten gestern Abends, 14 Häuser nieder.

## Politische Angelegenheiten.

Bayern. Die Münchener „Neuesten Nachrichten“ schreiben: Ein verwundeter Feind hört auf Feind zu sein; es ist daher nur anzuerkennen, wenn zwischen Freund und Feind kein Unterschied gemacht wird. Leider aber gibt es allerdings gewisse, meist weibliche Individuen, die allerdings einen Unterschied machen und den verwundeten Feind höher schätzen als den verwundeten Krieger der eigenen Nation. Wir haben mit eigenen Augen gesehen, wie einzelne Damen verwundete Franzosen mit Blumensträußen und Confect beschenkten, für den eigenen Landmann aber kein Zeichen der Anerkennung hatten. Wir hören täglich laute Klagen von Spitalärzten über die Zubringlichkeit von Damen; kam es doch vor, daß in einem Spital zwei hochadelige Damen stundenlang mit den verwundeten Franzosen parlierten, sie mit Orangen, den feinsten Früchten und Fruchtsäften beschenkten, für die im gleichen Lokale liegenden deutschen Verwundeten aber nicht ein Wort, nicht eine Gabe, nicht eine Hilfeleistung hatten!!

— Wie man von den verwundeten Franzosen vernimmt, werden unsere tapferen bayerischen Soldaten von den französischen Truppen sehr häufig die „heißblauen Preußen“ benannt, vor welchen sie einen ganz besondern Respekt bekommen haben.

— Ueber die Bedeutung des deutschen Sieges am 18. August schreibt die N. Fr. Pr.: Durch die Schlacht vom 18. d. ist der Krieg so gut wie entschieden, ja der Hauptsache nach beendet. Wir sehen in Metz die durch vier große Schlachten decimirte und moralisch herabgestimmte Hauptarmee Bazaine's mit der ganzen Cavallerie und Artillerie des Heeres wenigstens vorerhand unfähig, einen neuen Versuch des Durchschlagens zu machen. In einigen Tagen aber, wenn diese Armee sich erholt haben wird, werden 150,000 Mann Landwehren die deutsche Armee verstärkt haben, und dann bleibt Bazaine nichts übrig, als entweder zu capituliren oder sich in offener Feldschlacht auf-

reiben zu lassen. In Metz wird der Marschall schon mit Rücksicht auf seine zahlreiche Cavallerie und Artillerie, für deren Pferde in jener Festung gewiß keine Vorräthe vorhanden sind, nicht bleiben können. Die Armee von Châlons kann in Folge ihrer Zusammensetzung für eine offene Feldschlacht nicht verwendet werden. Ohne Cavallerie und ohne ausreichende Artillerie kann sie wohl gar nicht daran denken, gegen die deutschen Armeen aufzutreten. Sie muß den Rückzug nach Paris antreten. Und dort werden nicht militärische, sondern politische Ereignisse das Weitere entscheiden.

— Die Stellung der Armeen in Folge der Schlacht von Mars-la-Tour am 16. ds. ist folgende: General Steinmetz steht bei Metz; ihm gegenüber zwischen der ersten und zweiten Armee Marschall Bazaine mit fünf in drei Schlachttagen fast decimirten Corps, Prinz Friedrich Carl nordwestlich von Mars-la-Tour, etwa an der Linie der projectirten Eisenbahn Metz-Verdun; der Kronprinz befindet sich mit seinem Corps weiter westlich in der Richtung Nancy-Toul.

Rorb. Bund. Aus dem Hauptquartier des Oberkommandos der III. Armee, Sarrebourg, 13. Aug., berichtet der preussische Staatsanzeiger: Mit dem heutigen Tage, an dem das Hauptquartier sich gegen die Saar hin in Bewegung gesetzt hat, kann der Vormarsch der Südararmee durch den Niederelsaß als beendet angesehen werden. Nachdem durch die Siege am 4. und 6. August und die energische Verfolgung Seitens der verbündeten Truppen das offene Land vom Feinde gesäubert worden, hat dieser auch in den Festungen seinen Widerstand aufgeben müssen. Hagenau und Lùßelstein nebst den kleinern Forts befinden sich in unserer Hand und sind dem Netze der preussischen Eisenstraßen einverleibt. Palsburg hat zwar bis jetzt die Capitulation verweigert, doch wird die Beschließung fortgesetzt und kann bei der geringen Mannschafft, die den Franzosen dort zu Gebote steht, an der baldigen Uebergabe kaum ein Zweifel sein. (Ist bekanntlich inzwischen erfolgt.) Ebenso



verhält es sich mit Bittsch, daß von allen Seiten umlagert ist, und auf daß für den weiteren Vormarsch der Hauptarmee keine Rücksicht genommen zu werden braucht. Auch der Oberelsaß ist hauptsächlich durch die kräftige Theilnahme des badischen Kontingents der diesseitigen Invasion eröffnet. Straßburg befindet sich zwar noch in französischen Händen, doch hat man sichere Nachricht, daß die Festung von regulären Truppen nur schwach besetzt ist. Nach den Verlusten der letzten Tage haben die Franzosen außer dem 83. Linienregiment nur einige Abtheilungen der mobilen Garde an dem wichtigsten Uebergangspunkte des Rheins concentrirt. Die badische Division hat dafür gesorgt, daß die Stadt von einem starken Observationscorps zernirt bleibt.... Als eine weitere Folge der Siege ist zu bezeichnen, daß der Unmuth über die erlittenen Niederlagen, der bei der elsässischen Bevölkerung zum allgemeinsten Ausbruche kam, gegenwärtig auch auf Lothringen sich übertragen hat. Luneville hat heute Morgen kurz vor dem Ausbruche des Hauptquartiers aus Petersbach (8 Uhr) seine Unterwerfung angekündigt und dem Oberkommandeur der III. Armee die Schlüssel der Stadt auf rothsammetnem Kissen überreichen lassen.

Berlin, 19. Aug. Die Diplomaten fliegen bereits hin und her, und wenn wir nicht auf die Festigkeit des Königs und des Grafen Bismarck ein so zuversichtliches Vertrauen setzen, könnte uns die Furcht beschleichen, die Diplomaten möchten wieder verderben, was die Soldaten gut gemacht haben. Deutschland hat wahrlich den Krieg nicht gesucht und es sucht auch jetzt nichts als den Frieden, aber einen dauerhaft-gesicherten Frieden, einen solchen Frieden, in welchem die europäischen Staaten und Völker sich nicht mehr Sorge machen dürfen, in welcher Stimmung die Bewohner der Tuilerien oder die Bevölkerung von Paris am Morgen das Bett verlassen haben! Der Rolle, die Frankreich seit lange in Europa gespielt hat, soll und muß jetzt ein Ende gemacht werden; was 1813—15 von Europa erstrebt, aber nicht erreicht wurde, muß jetzt erreicht werden. Wollends kann vor völliger Niederwerfung des Feindes, bevor derselbe nicht auch in seinen eigenen Augen von einer ihm durch ihre gerechte Sache und ihren moralischen Gehalt wesentlich überlegenen Macht besiegt ist, so lange er seine bisherigen Niederlagen noch zufälligen Umständen zuschreibt, die sich bald anders gestalten könnten, von Friedensverhandlungen keine Rede sein, jeder „Friede“ mit ihm wäre nur ein Waffenstillstand, und einen unter dem Heuchelnamen des Friedens verhüllten Waffenstillstand kann und wird Deutschland nimmermehr, unter keiner Bedingung eingehen. Die ganze deutsche Wehrverfassung, die unendlichen Opfer eines deutschen Volkskrieges erlauben das nicht! Wollten fremde Mächte, diese unsere Lage verkennend, es versuchen, einen solchen falschen Frieden uns „aufzuzwingen,“ — wie die Times dieses Wort gebraucht hat, — so würden sie das eben mit den Waffen in der Hand versuchen müssen! Darüber ist hier nur eine Stimme: „Mag in Paris geschehen was da wolle, es darf uns nicht kümmern. Nicht

gegen eine Person, nicht gegen eine Dynastie, nicht gegen eine Staatsform führen wir Krieg, sondern gegen Frankreich, dessen Volk vom Größenwahnsinn erfasst ist, gegen Frankreich, das seit fast drei Jahrhunderten und unter allen nur denkbaren Verfassungen den Anspruch erhoben hat, auf Kosten der anderen Völker in Europa zu herrschen.“ Mögen die Herren Benedetti und Murat immerhin Lord Granville besuchen, mag dieser mit Baron v. Brunow sich besprechen, Deutschland kann nicht von seinem Ziele weichen, Deutschland kann nicht alle paar Jahre einen Volkskrieg führen, es muß jetzt zum Ziele kommen, gegen Frankreich allein, oder — gegen Frankreich und seine Verbündeten! Aber noch dürfen wir zu Gott hoffen, daß es solche nicht finden wird. (Eöln. Ztg.)

**Frankreich.** Paris, 20. August. Der „Gaulois“ meldet: Prinz Napoleon ist in Paris angekommen. Gestern fanden zwei Sitzungen des Ministerrathes in den Tuilerien statt. General Trochu wohnte den Berathungen bei.

— Paris, 19. August, Abends. Die Stimmung ist wieder eine gedrückte, weil preussische Telegramme befehlen wo Bazaine ist. Sammtliche Mobilgarde-Bataillone wurden aus Chalons zurückberufen.

— Aus Paris vom 14. d. schreibt der Correspondent der Daily-News: „Die Stimmung der Bevölkerung gegen den Kaiser wird immer feindseliger. In Cafe's, auf den Eisenbahnen und öffentlichen Plätzen spricht man es offen aus, daß, komme was da wolle, der Kaiser sich nicht mehr in Paris sehen lassen dürfe. Sie nennen ihn einen Feigling und seine Generale kriechende Höslinge und Verräther, aber „keine Uebergabe“ ist andererseits die Parole unter allen Klassen der Bevölkerung.“

## Ämtliches für Freising.

### (1269) Bekanntmachung.

Die von dem Privatier Martin Kasthofer von Moosburg beabsichtigte Stiftung von 2 Jahresmessen zu St. Michaeli oder Gottesacker Kirche in Moosburg in dem Capitalbetrage von 200 fl. wurde durch hohe Regierungsbefehlshörung vom 15. i. Mts. genehmigt.

Am 20. August 1870.

Königliches Bezirksamt Freising  
B re i d e n b a c h.

### Bekanntmachung.

Brandassuranzschätzungen betr.

Im Hinblick auf die allerb. V.-O. vom 30. Juli 1863 IV. und V. werden die im Amts-Bezirk Freising aufgestellten und verpflichteten Schätzleute anmit beauftragt, auf den Schätzungen künftighin auch die Entfernung des Schätzungsortes von ihrem Wohnsitz und zwar neben den Liquidationen anzugeben.

Am 20. August 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.  
B r e i d e n b a c h.

## F e n i l l e t o n.

### Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Es wurde gezecht und und gespielt. Seine Mutter ließ es ihm nicht an Geld fehlen. Mit den Thalern warf er um sich, deshalb sagten ihm die, mit denen er in der Schenke verkehrte und mit denen so leicht Niemand umgegangen sein würde, Schmeicheleien und fügten sich seinem Willen, obschon er noch ein junger Bursch war.

Früher war er still, verschlossen gewesen, jetzt lebte er in wildem lustigen Laumel. Der Hofbauer kümmerte sich nicht um ihn und seine Mutter wagte nicht ihn zu ermahnen.

„Haha!“, pflegte er seinen Spiel- und Zechgenossen lachend zuzurufen, „der Waldbhof mag drauf gehen, den wollen wir hier vertrinken, ich habe einst am Hofe des Hofbauers genug und den muß ich erhalten!“

Wenn ein Geld nicht ausreichte, so half der Wirth bereitwillig aus. Auch er sah ihn als den nächsten Erben des Hofbauers an und der durfte schon Schulden bei ihm machen.

Franz lebte in dem Wahne, der Hofbauer wisse von seinem Leben nichts. Der hatte es durch den Wassermüller längst erfahren, wollte sich indeß nicht darum kümmern. Was ging es ihn an, wenn der Bursch den letzten Rest seines väterlichen Gutes durchbrachte. Ganz andere Sachen lagen ihm im Kopfe.

Wochen und Monate waren verfloßen und trotz aller Nachforschungen war noch nicht die geringste Spur des Mörders entdeckt. Alle Mühe schien vergeblich zu sein.

Der Richter hatte sich dieser Sache mit außerordentlichem Eifer angenommen, er hatte seinen Kopf darauf gesetzt, den Thäter zu entdecken, er hatte sogar mehrere Diener der Polizei heimlich in der Gegend umhergesandt, welche Nachforschungen anstellen mußten. — Alles vergebens.

Da kam dem Wassermüller eine Aeußerung zu Ohren, welche der Waldbhüter im Hause gethan hatte, daß die Polizei noch immer nicht den rechten Mann geschickt habe, sonst müßte der Mörder schon zu entdecken sein. Er wollte ihn schon finden, wenn dies überhaupt seine Sache sei.

Er war unentschlossen, ob er diese Aeußerung dem Gerichte anzeigen solle. Der Waldbhüter schien etwas von dem Morde zu wissen. Er war ein schlauer Kopf, aber ebenso hartnäckig. Mit Gewalt war er nimmer zu zwingen, zumal er seit Jahren mit dem Hofbauer in Feindschaft lebte.



**Bekanntmachung.**

Die von der verlebten Privatierswitwe Susanne Auf von Moosburg, beabsichtigte Stiftung zur Stadtpfarrkirche in Moosburg a) von 8 f. g. Castulus-Eitaneien, in dem Capitalbetrage von 660 fl., und b) von 11 f. g. Frauendreißiger-Eitaneien in dem Capitalbetrage von 860 fl., wurde durch hohe Regierungsentschließung vom 15. lfd. Mts. genehmigt.

Am 19. August 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.  
Breidenbach.

**Bekanntmachung.**

Der untenbeschriebene Knabe des Bauern Mathias Huber ist seit 17. ds. Mts. vom älterl. Hause in Zolling abgängig und dürfte derselbe möglicher Weise in der Umper ertrunken sein, kann sich aber auch mit fremden Leuten entfernt haben.

Auf Antrag des Vaters werden sämmtl. Sicherheitsorgane beauftragt nach dem Ansenthalt des Knaben zu spähen, event. die Auffindung sofort anher anzuzeigen.

Alter 5 Jahre, Haare blond, Zähne vollkommen, war bloß mit grauer Sommerhose und leinenem Hemd bekleidet.

Am 22. August 1870.

K. Bezirksamt Freising.  
Breidenbach.

**Bekanntmachung.**

Vorsorge für erkrankte und verwundete Krieger betr.

Das kgl. Bezirksamt bringt nachstehend eine Bekanntmachung des bayerischen Landeshilfsvereins im obigen Betreff zur Kenntniß der Gemeinden des Amtsbezirks.

Am 20. August 1870.

Königliches Bezirksamt Freising  
Breidenbach.

(Abdruck.)

**Bekanntmachung.**

Unter den hochherzigen Gaben, welche uns stündlich aus allen Theilen des Vaterlandes zur Linderung der Leiden und zur Verpflegung unserer verwundeten Krieger zufließen, befinden sich auch zahlreiche Naturalien. Wir sagen den edlen Gebern herzlichen Dank und bitten um fernere Sendungen, machen aber darauf aufmerksam, daß die wünschenswerthe schnellste Verwendung der Gaben in dem Maße erleichtert wird, als dieselben sich zum unmittelbaren Gebrauche eignen. Den uns vom Kriegsschauplatz zugekommenen Berichten zufolge, bietet dort die Zubereitung von Rohstoffen große, vielfach unüberwindliche Schwierigkeiten, so daß z. B. größere Quantitäten von Mehl, rohem Kaffee u. dergl. vorläufig unbenützt bleiben mußten und der Gefahr des Verderbens ausgesetzt sind.

Ein Verdacht, daß er die That begangen haben könne, lag nicht gegen ihn vor. Soweit konnte seine Feindschaft gegen den Hofbauer nicht gehen und mit Georg selbst hatte er nie etwas dorgehabt.

Der Wassermüller theilte Walter mit, was er gehört hatte. Er erbot sich, selbst zu den Waldbhüter zu gehen und zu versuchen, irgend etwas aus demselben herauszuloden.

Der Hofbauer schwieg. Mit einem Schütteln des Kopfes lehnte er das Anerbieten ab. „Ich werde zu ihm gehen“, sprach er endlich.

Der Müller hielt ihm entgegen, daß er mit ihm i Feindschaft lebe.

„Deshalb muß ich selbst gehen“, erwiderte Walter. „Ich kenne den Waldbhüter. Es gibt nur ein Mittel, seinen unversöhnlichen Sinn zu überwinden, wenn ich ihm zu erst die Hand biete.“

„Und das wollt Ihr thun?“ rief der Müller.

„Ich thäte es nicht, wenn ich mein Leben dadurch erkaufen könnte“, entgegnete der Hofbauer nach kurzem Zögern, „aber ich habe dem Todten geschworen, Alles zu thun, seinen Mörder aufzufinden und eher gibts für mich keine Ruhe, bis ich diesen Schwur gelöst habe.“

Noch an demselben Tage schritt er zur Ausführung seines

Die verehrten Geber erwerben sich daher ein neues großes Verdienst, wenn sie die für die Verwundeten bestimmten Verzehrgegenstände in einer möglichst zum sofortigen Gebrauch sich eignenden Gestalt übersenden wollten, also z. B. statt feinen Mehles Zwieback, statt rohen Kaffees gerösteten und gemahlten Kaffee oder Kaffeeextract, und zwar, um sie vor dem Verderben durch Witterungseinflüsse zu schützen, alle solche Genußmittel in möglichst guten Umschließungen (Flaschen, Krügen, Blechbüchsen zc.) Sehr willkommen sind zur Weitersendung nach dem Kriegsschauplatz u. a. auch Trinkgefäße und Teller von Blech, dann Messer und Gabeln, ferner Kämme, Seife, Waschgefäße von Blech, Schwämme, Taschentücher, Handtücher u. s. w., da gerade diese Gegenstände des alltäglichen Bedarfs fehlen.

Am Brod herrscht kein Mangel, weshalb gebeten wird, Brodsendungen vorerst zu unterlassen.

Das Central-Comité des Bayerischen Landes-Hilfsvereins  
Graf zu Castell.

(1267)

**Bekanntmachung.**

Am

Montag den 3. September lfd. Js.,

Nachmittag 4 Uhr,

versteigere ich in Sachen Dohr gegen Graf wegen Forderung, im Hause der Ziegeleibesitzerin Eva Westner in Neustift

circa 8800 Stück Plattenbretter, zur Ziegelei gehörig, geschätzt auf

130 fl.

Einen zerlegten hölzernen Brennofendachstuhl, werth

10 fl.

und zwei auf der Kreuzwiese im Erdinger

Moos befindliche alte Torfhütten, werth

16 fl.

Öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung und erfolgt der Zuschlag, wenn das Gebot drei Viertel der Taxe erreicht hat.

Steigerungsblichaber ladet ein

A. Wiebell,

k. Gerichtsvollzieher.

**Amtliches für Freising und Dachau.****Bekanntmachung.**

An die

Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau. Das Auffinden einer männlichen Leiche im Innstrom, den vermissten Knaben Joseph Gottlieb Stettner von Buchenberg betr.

Die obigen Behörden werden auf die im Kr.-A.-Bl. Nr. 71 ergangenen Reglerungs-Ausschreiben bezüglich Betreffs, zur Beachtung hingewiesen.

Am 20. August 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.  
Breidenbach. Pigner.

Vorhabens. Er war auf das schroffste Entgegentreten des Waldbhüters gefaßt und dennoch stand er unwillkürlich zögernd still, als er sich dessen Hause näherte und dasselbe vor sich liegen sah. Der Austritt, den er vor Jahren mit dem Waldbhüter gehabt hatte, stand in aller Klarheit wieder vor seiner Seele. Aus dem Hause hatte er ihn geworfen. Da hatte der Waldbhüter ihm zugerufen: „Walter, wenn Ihr je in Eurem Leben die Schwelle meines Hauses übertretet, so werde ich es machen, wie Ihr es mit mir jetzt gemacht habt; zur Thür werde ich Euch hinauswerfen! Verlaßt Euch darauf!“

Gelacht hatte er darüber. Wie sollte er dazukommen, dessen Hütte zu betreten. Und doch stand er jetzt im Begriff, es zu thun und der Waldbhüter hatte seine Drohung nicht vergessen, das mußte er zu gut.

Wenige Secunden lang stand er noch zögernd da, dann schritt er entschlossen zu. Mochte es kommen, wie es wollte, er durfte nichts unversucht lassen.

(Fortsetzung folgt.)



# Dankfagung.

Wie die Tapferkeit unserer Soldaten am Schlachtfelde, so feiert daheim am geschützten Herde die patriotische christliche Liebe die schönsten Siege; denn so bewunderungswürdig der Heldemuth der deutschen Kämpfer, so staunenswerth und rührend ist allseitig die Opferfreudigkeit zur Unterstützung und Pflege derselben. Kein Tag vergeht, an dem nicht auch unser hiesiger Frauenverein zu diesem Zwecke immer wieder neue Gaben aus der Stadt und Umgegend erhält, wofür wir herzlich danken. Besonders aber drängt es uns heute, gegen einige Landgemeinden wieder unserm tiefgefühltesten Danke öffentlichen Ausdruck zu geben.

Gestern überbrachte uns nämlich der hochw. Herr Pfarrer von Hummel mit dem Herrn Bürgermeister als patriotisches Liebesopfer der Pfarrgemeinde Hummel mit Langenbach und Rudling 300 fl. baar, nebst einem großen Pack mit Leinwand und Waschzeug; und dieser hochherzigen Gabe fügten die braven Herren noch die rührenden Worte bei: „Wenn's nicht reicht, finden wir uns nochmal ein.“ Auch die kleine Gemeinde Flegelsdorf, k. B.-M. Freising, wollte nicht zurückbleiben und übersandte uns gestern durch ihren Herrn Bürgermeister die Summe von 17 fl. 48 kr. mit den fromm bescheidenen Worten: „Wir bedauern, daß es nicht mehr ist, aber wir thaten, was wir konnten.“

Nochmal innigen Dank für alle Gaben, groß und klein; auch auf der kleinsten ruhet ja Gottes Segen, wenn sie aus treuem, gutem Herzen kommt.

Selner Zeit, mit der Rückkehr des ersehnten Friedens, wird der Frauenverein auch über alle eingegangenen Gaben und deren Verwendung öffentlichen Rechenschaftsbericht erstatten. Möchte dieser selige Tag bald ausbrechen! — möge der patriotische Eifer in seiner Opferwilligkeit bis dahin auch nicht erkalten, denn was der Krieg nicht verzehren sollte, das können wir wohl noch für die vielen tiefen Wunden brauchen, die erst im Frieden allmählig heilen werden.

Die Vereinsvorsteherin:

Freifrau Villa von Leonrod,  
k. Oberstengattin.

(1271)

## Erklärung.

(1272)

Unter Bezugnahme auf das Stellenanbieten eines Gerichtsvollzieher-Candidaten im Freisinger Tagblatt Nr. 191, mit der Namensschiffre J. G. unterzeichnet, erklärt der unterzeichnete Gerichtsvollziehergehilfe, daß solches von ihm nicht ausgegangen, daher dessen Ursprung anderwärts zu suchen ist.

Freising, den 22. August 1870.

Jos. Goldbrunner.

Bestätigt die Expedition des Freisinger Tagblatts.

## Für Unterleibs-Bruchleidende.

Der Unterzeichnete besitzt für die verschiedenen Brüche Bruchbänder, durch deren Gebrauch selbst die **ältesten Leiden** in den meisten Fällen **vollständig** geheilt werden. Gegen frankirte Einsendung von 7 kr. an Postmarken werden Gebrauchsanweisung nebst sprechenden Zeugnissen in verschlossenem Briefsacke gratis versandt von **Gottlieb Sturzenegger** in **Herisan**, bei St. Gallen. (Schwiz).

(1030 8c)

## Die Kurbelmaschine

eine neue eiserne **Häcksel & Futtermaschine** übertrifft alle bis jetzt dagewesenen Maschinen an Leistung und Konstruktion im Verhältniß zu ihrem Preise. Dieselbe schneidet mittelst Hebelverstellung ohne Auswechslung der Räder fünf Längen, hat einen Schneide- und Einlegeraum von 12" Breite und 27" Höhe, fast also eine ganze Garbe. Das 112 Pfd. schwere Schwungrad hat 4" Durchmesser, die Maschine kann deshalb von einem Knaben betrieben werden und leistet überraschend viel. Der Preis bei Baarzahlung ist fl. 80 franko Bahnfracht.

Moritz Weil jun.,

Frankfurt a./M., Allerheiligengasse 76.

(1270) Ein junger 10 Wochen alter Hund, Farbe roth-grau, ist abhanden gekommen, dem Ueberbringer ein Guldenstück Belohnung. **Steinecker, Hegermeister.**

## Formulare für Schulen.

Manual für die Werk- und Feiertagschulen,  
Censurbuch für die Werk- und Feiertagschulen,  
Verzeichniß der Werk- und Feiertagschüler,  
Uebersicht des Standes der deutschen Schulen,  
Versäumnislisten,  
Zeugnisse für die Werk- und Feiertagschule,  
Verzeichniß der zum Austritt Befähigten,  
Schulüberweisungsschein,  
Schulentlassungs-Zeugniß für Werk- und Feiertagschüler,  
Schulgeldlisten.

J. P. Datterer.

## Einquartierungs-Listen, Quartierzettel, Kostenberechnungen, Quittungen,

sowie alle sonstigen Formulare für **Gemeinden, Pfarrämter, Privaten**, aus der J. P. Datterer'schen Buchdruckerei in Freising, empfiehlt zur Abnahme

Herrn. Trinkgeld,  
Buchbinder in Dachau.

## Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Jahr-Ordnung vom 1. Juni 1870  
nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug
"	8 " 41 "	G.-Zug
"	10 " 5 "	G.-Zug
Nachmittags	5 " 5 "	P.-Zug
Abends	7 " 17 "	G.-Zug
"	9 " 22 "	P.-Zug

nach Landsberg:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug
"	8 " 38 "	G.-Zug
"	10 " 51 "	P.-Zug
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug
"	6 " 7 "	G.-Zug
Abends	9 " 19 "	G.-Zug

Postomibus

nach Erding:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	
Abends	6 " 30 "	

nach Au, Rainburg:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	
---------	---------------	--



# Freisinger Tagblatt.

Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 193.

Donnerstag 25. August

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feiertage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die L. Po. 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die Spaltzahl Garmondzeile ober deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der Meßner Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei dem Postboten bestellen.

Stuttgart, 23. August. Die Nachricht von der Capitulation Pilsburg ist unbestätigt geblieben. Dieselbe ging dem Kriegsministerium durch eine in Saarburg aufgebene Depesche eines württembergischen Postdirektors zu.

Für Monat September kann auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 17 kr., auswärts bei jeder Postexpedition und bei jedem Postboten — hier in Freising und nächster Umgebung um 16 kr. in der Expedition des Blattes abonniert werden.

Wichtige Nachrichten erhalten wir auf telegraphischem Wege; die zur Veröffentlichung kommenden amtlichen Berichte über die Armee, die Verlustlisten &c. &c. werden wir möglichst rasch mittheilen.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ein  
Die Redaktion und Expedition des  
Freisinger Tagblattes.

## Politische Angelegenheiten.

**Nordb. Bund.** In Berlin soll man schon mit dem Druck von Poststempeln zu 10 Centimes für Elsaß und Lothringen beschäftigt sein. Jene Provinzen sind darnach der Postreform, mit welcher die französische Regierung stets geizigert hatte, auf diesem ungewöhnlichen und jedenfalls bis vor Kurzem nicht erwarteten Wege theilhaftig geworden.

— Berlin, 22. Aug. Brief Sr. Maj. des Königs an Ihre Maj. die Königin: Rezonville, 19. Aug. Das war ein neuer Siegestag gestern, dessen Folgen noch nicht zu ermessen sind. Gestern früh gingen das 12., das Garde- und das 9. Corps gegen die nördliche Straße zwischen Metz und Verdun bis St. Marcel und Doucourt, gefolgt vom 3. und 10. Corps, während das 7. und 8., sodann auch das 2. bei Rezonville gegen Metz stehen blieb. Als jene Corps rechts schwenkten in sehr waldigem Terrain gegen Berneville und St. Privat, begannen diese Corps den Angriff gegen Gravelotte nicht heftig, um die große Umgehung gegen die starke Position Amanvillers-Chatel bis zur Meher Chaussee abzuwarten. Diese weite Umgehung trat erst um 4 Uhr ins Gefecht und zwar mit dem Gardecorps und mit dem 9. und 12. Corps. Der Feind setzte in den Wäldern heftigen Widerstand entgegen, so daß nur langsam Terrain gewonnen wurde. Saint Privat wurde vom Gardecorps, Berneville vom 9. Corps genommen; das größte Corps und Artillerie des dritten griffen nun in das Gefecht ein. Gravelotte wurde von Truppen des 7. und 8. Corps und die Wälder von beiden Seiten genommen und behauptet mit großen Verlusten. Um die durch die Umgehung zurückgedrängten feindlichen Truppen nochmals anzugreifen wurde ein Vorstoß über Gravelotte bei einbrechender Dunkelheit gemacht, der auf ein so enormes Feuer hinter Schützengräben en étage und Geschützfeuer stieß, daß das eben eintreffende zweite Corps den Feind mit dem Bajonette angreifen mußte und die feste Position vollständig nahm und behauptete. Es war 8<sup>1/2</sup> Uhr als das Feuer nach und nach schwieg. Bei jenem

letzten Vorstoß fehlten die historischen Granaten von Königsgrätz nicht, aus denen mich diesmal Minister Roon entfernte. Alle Truppen, die ich sah, begrüßen mich mit enthusiastischen Hurrahs. Sie thaten Wunder gegen einen gleich braven Feind, der jeden Schritt verteidigte und oft Offensivstöße unternahm, die jedesmal zurückgeschlagen wurden. Was nun das Schicksal des Feindes sein wird, der in dem verschanzten sehr festen Lager der Festung Metz zusammengedrängt steht ist noch nicht zu berechnen. Ich schene mich nach den Verlusten zu fragen und Namen zu nennen, da nur zu viele Bekannte genannt werden, oft unverbürgt. Dein Regiment soll sich brillant geschlagen haben. Waldersee ist verwundet, er ist's aber nicht tödlich, wie man sagt. Ich wollte hier bivouakiren, fand aber nach einigen Stunden eine Art mitgeführte kgl. Krankenwagenstube, wo ich ruhte und da ich nicht ein Stück meiner Equipage von Pont à Mousson bei mir habe, völlig angezogen seit 30 Stunden bin. Ich danke Gott, daß er uns den Sieg verliehen. Wilhelm.

— Die „Edln. Ztg.“ schreibt: Berlin, 19. August. Die unwürdige Weise, wie gewisse Damen vorüberziehenden gefangenen Offizieren, namentlich auf einigen Bahnhöfen, entgegengekommen sind, erregt die allgemeine Entrüstung und hat auch in hiesigen wie auswärtigen Blättern einen energischen Ausdruck gefunden. Die mangelhafte Bildung bestimmter Gesellschaftskreise gab sich da trotz der schillernden Oberfläche deutlich kund. Jene unvorsichtigen Personen wissen nicht, daß in französischen Garnisonsstädten die Offiziere in der Regel und wenn sie nicht speciell empfohlen sind, aus den Kreisen der guten Gesellschaft grundsätzlich ausgeschlossen bleiben. Die Offiziere gehören dort keineswegs immer den gebildeten Ständen, gleichviel ob diese bürgerliche oder adelige sind. Bei den hiesigen Vorgängen erzählt man übrigens von dem mangelhaften Französisch, daß dabei zu Tage trat und sehr sonderbare Bemerkungen und Antworten der Herren Offiziere veranlaßte, ganz wunderliche Dinge, die sich aus Achtung vor dem Leser nicht gut wiederholen lassen. — Als 130 französische Offiziere, die in Königsberg ihr Tractament ausbezahlt erhielten und nun jeder über den Empfang quittiren sollte, stellte es sich heraus, daß 17 von ihnen nicht einmal ihren Namen schreiben konnten.

— Der Pariser Bürger steht auf dem Punkte, durch die Angst vor deutschen Spionen das letzte Restchen Verstand zu verlieren, daß ihm die Kriegsergebnisse der letzten Wochen übrig gelassen haben. Nicht minder lächerlich, wie er sich früher durch seine geringschätzige Beurtheilung der deutschen Heereskräfte gemacht hat, macht er sich jetzt durch seine ungemessene Furcht vor der preussischen Spionage. Kommt Einer den Wälden zu nahe, wird er als Spion verdächtigt, trägt Einer einen Rock, der den fremden Zuschauern verräth, ist er in Gefahr, als Spion gepackt zu werden; ein preussischer Spion ist, wer im Café zu viel oder zu wenig trinkt, sich in das Gespräch der Stammgäste mischt, oder still in eine Ecke sitzt, wer einem Armen auf der Straße



Geld gibt oder Geld beim Wechseln holt. Dabei schwören die Leute hoch und theuer, daß sie Paris Monate lang gegen die deutschen „Horden“ halten werden, und selbst ganz gebildete Leute sind der Ueberzeugung, daß das Invasionsheer sich im Lande nicht lange werde halten können, wenn erst das ganze Land bewaffnet sein werde. Die Schande der „Invasion“ zumal will ihnen nicht aus dem Kopfe, und geradzu als barbarische Wildheit wird den Deutschen angerechnet, was die Franzosen dem deutschen Boden in allerbezüglicher Ruhe selber zugebracht hätten. Der Dünkel sitzt demnach noch immer tief, tiefer als man glauben sollte. Und dabei berufen sich die gelehrten französischen Kannegießer in den Cafés auf die Geschichte, welche beweise, daß eine feindliche Armee sich noch nie in einem Lande habe behaupten können, dessen Bevölkerung sich wie ein Mann bewaffnet habe, berufen sich auf Mexico, Rußland, Moskau und frühere Jahrhunderte. Als ob ein Staat von dem Kulturzustande des heutigen Frankreichs sich mit Rußland oder Mexico vergleichen ließe! Als ob die Pariser ihre schöne Stadt an allen Ecken anzünden würden, um dem Feinde Obdach zu versagen! Trotzdem jammern sie schon bei dem bloßen Gedanken, daß das Boulogner Gehölzchen umgehauen werden soll, nebenbei bemerkt, eine recht abgeschmackte Verteidigungsmaßregel, und wenn ihnen im Falle einer Belagerung erst die Milch für ihren Frühstückslöffel abgeschnitten sein wird, werden sie zuversichtlich Kleinlaut werden und das Heldenthum an den Nagel hängen. Am allerwenigsten wird vom Kaiser gesprochen. Ob er in Chalons bleibe oder nach Paris komme, die Leute kümmern sich darum wenig, halten sein Spiel für ausgespielt.

— Ein Berichterstatter der „Cöln. Ztg.“ schreibt aus dem Bivouak bei Metz: „Braver Mann, braver Mann, zeige dich!“ der du dich geneigt finden möchtest, der Armee eine Auflage alter französischer Dictionäre zu schenken! jetzt wird deine patriotische That opportun sein. Ein Stück verlängelter Landkarte des mittleren Frankreichs als Anhang könnte auch nicht schaden, denn wir marschiren bereits auf dem letzten Meridian am Rande unserer „Kriegskarte“, die wir in Deutschland gekauft, und gerathen nach zwei Tagesmärschen auf die blanke Klebleinwand. Die babylonische Sprachverwirrung bei der Begegnung der Söhne Deutschlands, mit den Töchtern und Müttern der westlichen Nachbarn beginnt bald tragikomisch zu werden. „Wäh he französisch kann, de tritt van de Lück Alles; de Angere müssen Hunger lie'n“ (Wer hier französisch kann, der kriegt von den Leuten Alles, die Anderen müssen Hunger leiden), so hörte ich diesen Morgen einen hungrigen bonner Husaren raisonniren. Der Mann hat in der That nicht Unrecht; man glaubt sich bei manchen Scenen in einen Taubstummen-Club versetzt, so drollig wird die Finger- und Gesichtssprache cultivirt.

Wer einige Brocken französisch radbricht und dieselben recht fleißig mit madame, monsieur und s'il vous plait ausstaffirt, der erreicht hiermit mehr als mit preussischen Chalerscheinen, die auffallender Weise allenthalben als ganz werthlos wie die weiland französischen Assignaten mit Lächeln und Achselzucken höflich refusirt oder allenfalls wie eine Adreßkarte gleichgültig angenommen werden. Dieser Umstand und der Mangel an französischem Silbergeld trägt sehr viel dazu bei, die Verwirrung und die pecuniären Verluste der hiesigen Privatleute zu vermehren. Kein einziger Franzose hat Verständniß für unser Papiergeld.

— Einem Privatbrieфе aus Paris, 19. Aug., entnimmt die „Cöln. Ztg.“ Folgendes: „Man ist hier ohne alle neueren Nachrichten vom Kriegsschauplatz. Obgleich die Preußen in ihren officiellen Depeschen vom 16. sich den Sieg während der letzten Tage zuschreiben, so glaubt man hier doch im Allgemeinen, daß die Franzosen die Preußen geschlagen, diese große Verluste erlitten haben und die Lage jetzt eine günstige werden wird. In den officiellen Kreisen herrscht aber keineswegs die nämliche Zuversicht; dort fängt man an, zu zweifeln, ob es Bazaine gelingen werde, nach Verdun und Chalons zu gelangen. Man weiß dort, daß die Armee höchst demoralisirt ist, und wenn sie sich auch noch muthig schlägt, doch jedes Vertrauen in den Erfolg und besonders auch das in ihre Führer verloren hat. Dies ist übrigens begreiflich. Wie ich von dem Correspondenten eines Blattes erfahre, der gerade hier angekommen, ist die Unwissenheit der Generale großartig. Mein Gewährsmann befand sich mit einem seiner Collegen auf einer von einem starken Trappencorps besetzten Landstraße in der Nähe von Metz während des Kampfes vom 14. August. Plötzlich sprengte ein General mit seinem Stab auf sie an. Sie glaubten einen Augenblick, man wolle sie als Spione festnehmen, aber der General, der sie für Leute der Umgebung hielt, wachte sich mit der Frage an sie: „Können sie mir nicht sagen, wo die Landstraße nach Longwy ist?“ „Sie befinden sich ja auf derselben!“ war die Antwort der Correspondenten, die höchlichst erstaunt waren, daß ein General in der Action nicht wußte, wo er sich befand. Ähnliche und andere Dinge kommen zu Hunderten vor und thuen zu Genüge dar, welche Verwirrung in den französischen Anordnungen herrschen muß. Daß der Kaiser beinahe gefangen worden wäre, wissen sie wohl. Derselbe befand sich in einem Hause zu Longeville in der Nähe von Metz, als plötzlich die Preußen ankamen und zu schließen begannen. Eine Kugel zerplachte neben dem Hause und schlug mehrere von seinem Gefolge nieder. Der Kaiser ergriff hastig die Flucht. Obgleich die französische Armee um Metz herum schon schwach genug ist, so mußten ihm doch

## F e n i l l e t o n .

### Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Ruhig trat er in das kleine Haus ein. In dem Zimmer war es still, keine Stimme tönte daraus. Er pochte an die Thür. Kurz, barsch rief es: „Herein!“ Das klang nicht freundlich. Er öffnete die Thür und trat über die Schwelle.

Der Waldbüter lag ausgestreckt auf einer Bank. Kaum hatte er den eintretenden erkannt, so sprang er überrascht auf. Einige Schritte trat er vor. Seine dunkeln Augen glühten. Auge in Auge standen sich die beiden Männer gegenüber. Der Hofbauer ertrug den Blick des Anderen, indeß suchte auch nicht eine Miene in seinem Gesichte vor Aufregung.

„Ha Hofbauer“, rief der Waldbüter mit einem höhrendem Lachen; „die Ehre hätte ich mir nicht träumen lassen. Nur eins scheint ihr vergessen zu haben, sonst wäret Ihr sicherlich nicht hieher gekommen. Ich meine die Worte, die ich Euch vor Jahren zugerufen habe — als — als — Ihr mich aus Eurem Hause warfet!“

„Ich habe sie nicht vergessen, Nieder, erwiderte der Hofbauer ruhig.

„Und dennoch wagt Ihr, diese Schwelle zu übertreten?“ unter-

brach ihn der Waldbüter. Dies ist mein Haus — hier habe ich das Recht in der Hand und wenn Ihr zehnmal der reiche Hofbauer seid und Ihr sollt sehen, daß ich von meinem Rechte Gebrauch machen werde.“

Er war in der heftigsten Aufregung. Was er so lange in sich verschlossen hatte, drängte sich nun mit einem Male vor. „Nieder“, rief der Hofbauer. Seine Stimme klang ernst, mahnend. Durch seine Ruhe, denn regungslos stand er da, durch seine Furchtlosigkeit imponirte er dem Waldbüter. Seine bleichen eingefallenen Wangen nahmen dessen Borne die Gewalt.

Das war nicht mehr die stolze, befehlende Gestalt des Hofbauers von ehemals. Geknickt und gebrochen stand er da.

„Nieder“, wiederholte er ruhig. „Eure Drohungen habe ich nicht vergessen und dennoch bin ich hiehergekommen. Nur einen Augenblick hört mich ruhig an. — Wir haben miteinander Streit gehabt, ich bin heftig gegen Euch geworden. — Heute würde ich es nicht mehr sein, denn heute steht Ihr glücklicher und reicher da, als ich es bin.“

Der Waldbüter schwieg. Die Worte des sonst so stolzen Bauers griffen ihm mächtig ins Herz, er wollte den Bohn zurückdrängen, allein das ging so leicht nicht, denn seit Jahren hatte er ihn in sich genährt.

„Nieder“, fuhr der Hofbauer fort, Ihr habt gesagt, wenn das Gericht nur klügere Leute hieher schickte, so könne es nicht fehlen, den Mörder meines Sohnes zu entdecken, Ihr seid schlau, Ihr kommt mit vielen Menschen zusammen — wenn Ihr den Mörder auffindet und mir nennt, dann verlangt von mir, was Ihr mögt und Ihr sollt es haben!“



drei Reiter-Regimenter das Geleite geben, was die Truppen noch mehr erbitterte.

— Die „N. Pr. Ztg.“ schreibt über die Schlacht bei Rezonville: Rezonville ist ein kleines Dorf mit 587 Einwohnern, aus dessen umgrüneter Nähe der Gorgebach zwischen Hügeln hindurch südöstlich zur Mosel fließt. Das Dorf selbst liegt zwei Meilen westlich der Festung Metz, zwischen Gravelotte und Mars-la-Tour. Die Schlacht an der Gorge hat dem Werk von Mars-la-Tour die Krone aufgesetzt. Am Dienstag war die Rückzugslinie der Franzosen nach hartem Ringen siegreich durchbrochen und ihrem weiteren Marsche nach der Maas Halt geboten worden. Zurückgeworfen auf die Festung Metz, blieb dem Oberbefehlshaber Bazaine nichts übrig, als sich entweder in dem großen Waffenplage und verschanzten Lager mit seiner Armee mehr und mehr einschließen zu lassen, um die Belagerung zu erwarten — oder sobald als möglich den Versuch zum Durchbrechen der deutschen Linien zu wagen, um die freie Rückzugsbahn sich mit den Waffen in der Hand zu erstreiten. Unser königlicher Oberfeldherr ist dem zuvorgekommen, hat die noch westlich von Metz auf der Straße nach Verdun stehenden Franzosen angegriffen, sie in nennstündigem Kampfe auf's Haupt geschlagen und durch Zurückwerfung auf Metz von ihren Verbindungen mit Paris abgeschnitten. Auch ein Ausweg nach Norden zu, der allerdings am letzten Ende zum gezwungenen Uebertritte auf neutrales Gebiet mit allen Konsequenzen eines solchen Ueides hätte führen können, dürfte ihnen jetzt verlegt sein. Bazaine ist mit dem Haupttheil der „Rhein-Armee“ in Metz eingeschlossen und festgehalten und unserer Südarmer (Kronprinz), die vermutlich ihren Vormarsch gegen die Marne nur auf so lange eingestellt hatte, als die folgenschwere Entscheidung von Metz noch nicht gefallen war, stehen außer den zwei neuformirten (oder noch zu formirenden?) französischen Corps nur die Truppen gegenüber, welche Mac-Mahon von seiner Armee (sein eigenes, das erste Corps; das fünfte, de Failly und das siebente, Felix Douay) aus den Niederlagen von Weißenburg und Wörth gerettet oder jetzt erst an sich herangezogen hat. Wir wollen diese Heeresmacht keineswegs unterschätzen und gering achten, dürfen aber wohl ohne Uebertreibung annehmen, daß der Kronprinz ihr gewachsen sein werde.

Der „Köln. Ztg.“ schreibt man vom Schlachtfelde von Wörth: Noch jetzt, am vierten Tage nach der Schlacht, lagen Hunderte von unbegrabenen Leichen überall umher. Oft zu 6 und 8 preussische oder bayerische Tödtet, die vielleicht von einer Mitrailleuse getroffen waren, lagen dicht neben einander auf einem Haufen. Auf dem östlichen Abhänge in dem schmalen Thale der Sauer und vorn auf den westlichen Abhängen sah man nur die dunkelblauen Leichen der preussischen Soldaten, rechts die der Bayern, während vor-

wärts bei Fröschweiler und Elsasshausen alles roth schimmerte, so dicht lagen hier die rothhosiigen Franzosen. Und neben diesen menschlichen Leichen die vielen Kadaver der getödteten Pferde. Dazwischen Waffen, Tornister, Feldkessel, blutige Ueberreste aller möglichen preussischen, bayerischen, württembergischen und französischen Uniformen. Schon fingen die vielen Leichen zu verwesen an, die Gesichter wurden schon schwarz und aufgedunsen, und der Gestank, den sie verbreiteten, ward schon fast unerträglich. Es war in dieser Hinsicht eben so, wie auf dem Schlachtfelde von Königsgrätz, wo auch am dritten Tage nach der Schlacht so viele Leichen zu verfaulen angingen, daß es vor Gestank kaum auszuhalten war.

— Die Presse schreibt: Die sämtlichen Mobilgardenbataillone aus Seine, welche sich im Lager bei Chalons befanden, sind nach Paris zurückbeordert worden. Zwölf Bataillone sind gestern Abend angelangt. Die Unteroffiziere und Corporale allein kehrten bewaffnet heim. Von etlichen Deputirten über deren Bestimmungsort befragt, versetzte der Kriegs-Minister, die Mobilgarden sollten unter die festen Plätze in den Nord- und Nordöst-Departements vertheilt werden. Zwei Bataillone seien schon nach Metziers in den Ardennen unterwegs.

— Die Zahl der Knaben im Alter von 12—16 Jahren, welche in Berlin seit dem Ausbruch des Krieges vermißt werden und wahrscheinlich nach dem Kriegsschauplatz gegangen sind, beträgt nach eingegangenen Anzeigen 40, in Deutschland überhaupt mehr als 100.

— Sulz, 17. Aug. Die Festung Bilsch wird fortwährend durch Batterien des 2. bayerischen Artillerie-Regiments beschossen.

— Bezüglich der Verspätungen bei den Feldposten hat das preuß. Generalpostamt offen kürzlich erklärt, „daß auf militärischen Befehl die Absendung aller Correspondenzen aus dem Bereich der operirenden Armee mit voller Absicht bisweilen um einige Tage verzögert wird.“

— Sechstausend Bergleute bauen Tag und Nacht eine Eisenbahn südlich um Metz herum von der Saarbrücker zur Rangirer Bahn.

Frankreich. Paris. Der nun unterdrückte „Centre Dauche“ schrieb hinsichtlich der erlogenen Siegesdepeschen vom 16. August „Ist das vielleicht ein Sieg, weil der Kaiser nicht gefangen wurde?“ Sie mögen sich diesen Souverän nehmen; gewiß, Frankreich überläßt denselben gerne, er wird nicht ein Atom unseres Genies, unserer nationalen Ehre forttragen. Seine Frau und sein Sohn mögen ihm folgen, ihn pflegen und mit ihm die Süßigkeiten eines behaglichen, bereits reichlich vorbedachten Exils theilen. Aber dieselbe Hand, die heute an die Bewohner von Metz schrieb: „Lebt wohl, vertheidigt euch, ich gehe,“

„Ich mag nichts von Euch — ich habe mit Euch nichts mehr zu schaffen“, erwiderte der Waldbüter, vor sich hinstarrend auf die Erde.

„Auch wenn Ihr nichts ererbt, so sollt Ihr Euch nicht umsonst bemüht haben. Hier habt Ihr vorläufig hundert Gulden.“ Er legte eine Geldrolle auf den Tisch.

Des Waldbüters Augen zuckten auf. Er wollte die Hand darnach ausstrecken, hielt sie aber zurück. Hundert Gulden! So viel Geld hatte er seit Jahren nicht in Händen gehabt, auf ehrliche Weise konnte er es verdienen und dennoch sträubte sich sein alter Groß gegen den Hofbauer dagegen.

„Behaltet Euer Geld“, rief er, die Rolle zurück schiebend — „wir haben nichts mehr mit einander zu schaffen!“

Auch den Hofbauer schien die Ruhe zu verlassen. Ein leichtes Roth schob in seine Wangen, verschwand indes eben so schnell wieder. Er mußte sich bezwingen und beherrschen.

„Seid Ihr so unerschütterlich, Rieder?“ fragte er vorwurfsvoll. „Auch Ihr habt ein Kind und ich weiß, daß Ihr es liebt. Wenn irgend ein Bösewicht Euer Mädchen erschläge und Ihr kämt dann mit wüthen Herzen zu mir und ich könnte Euch helfen — ich will auf meine Seligkeit verzichten, wenn ich dann nicht jeden Groß gegen Euch vergessen hätte und alles thun würde, um Euch beizustehen. Ihr wißt nicht, was das heißt, ein Kind zu verlieren, an dem das Herz und Leben hängt!“

„Doch — doch ich weiß es!“ rief der Waldbüter. „Sprecht nicht weiter — ich will zusehen, was ich für Euch thun kann. — Doch das Geld behaltet!“

„Ihr könnt es gebrauchen“, erwiderte Walter, „und ich — ich weiß nicht einmal, für wem ich mein Geld erworben habe. Nehmt es!“

„Gut ich will's nehmen!“ warf der Waldbüter ein und steckte die Geldrolle zu sich.

„Noch Eins“, fuhr der Hofbauer fort. „Wenn Ihr den Mörder meines Sohnes entdeckt, dann will ich Euch das zehnfache, das zwanzigfache geben. Nun seht zu, was Ihr vermögt!“

Des Waldbüters Augen leuchteten. Eine fast fieberhafte Unruhe hatte ihn erfaßt. Er schien sprechen zu wollen, gewaltsam hielt er sich zurück. „Das Zwanzigfache, sagt Ihr“, rief er endlich.

„Das Zwanzigfache“, wiederholte der Hofbauer „und Ihr wißt ich halte Wort, wenn ich einmal ein Versprechen gegeben habe!“

Er reichte ihm die Hand, lächelnd legte der Waldbüter die feinnige darein. „Vergeßt“, fügte Walter hinzu, „was einst zwischen uns vorgefallen ist. Seht, als wir damals den Streit miteinander hatten, dachte ich nicht daran, daß ich einst noch bittend zu Euch kommen würde. Es weiß Niemand, welche Wendung sein Geschick nehmen kann!“

„Ja, das weiß Niemand“, wiederholte der Waldbüter. Er sprach es halb in Gedanken zu sich selbst.

(Fortsetzung folgt.)



nachdem sie von Frankreich die größten Opfer zur Erhaltung dieser Festung gefordert, diese Hand darf nicht mehr Bulletin über die „große Armee an der Mosel“ redigieren. Denn dies ist eine zu unheilvolle Comil."

### Volles.

Freitag, 24. August. Heute Nacht 12 Uhr 40 Minuten wurde in der Richtung von München ein großer Brand bemerkt, wie es heißt brannte der Wirthshaus in Grüned ab. — Mit dem Abendzuge traf gestern Abends der in der Schlacht bei Wörth am rechten Vorderfuße durch eine Mitrailleusekugel verwundete Junker Gust. Hager von hier ein und wurde durch eine Abtheilung Feuerwehrlente in die Wohnung seiner Eltern gebracht.

### Öffentliche Sitzungen des I. Bezirksgerichtes Freising

Am 7. Juli 1870.

Verurtheilt wurden:

1) Wolfgang Rirschner, Dienstknecht aus Weiherhäusel, Bdg. Erding, wegen Vergehens des Diebstahls zum Schaden des Bauern Paul Jrl von Altenberding zur Gefängnisstrafe von 3 Monaten; auch kann derselbe nach erstandener Strafe unter Polizeiaufsicht gestellt oder in einer Polizeianstalt verwahrt werden; 2) Joh. Landgraf, Dienstknecht aus Bernried, Bdg. Waldmünchen, wegen Vergehens der Körperverletzung an dem Dienstknechte Balth. Buttinger v. Pfaffing und wegen Uebertretung des Diebstahls zu 3 Monaten Gefängnis; 3) Emerican Vinner, Dienstknecht aus Eschbach, wegen Vergehens der Körperverletzung an Kaver Schreiber, Dienstknecht von Pfaffenhofen, zu 1 Monat Gefängnis; 4) Anton Vogelberger, Zimmermannssohn aus Hörklofen, und Joh. Eder, led. Zimmergeselle aus Unterbistfurt, wegen Vergehens des Diebstahls an dem Eisenbahnbauakfordanten Adam Münch zu Gerlkofen und zwar Vogelberger zu 6, Eder zu 4 Monaten Gefängnis; ferner Mathias Rustrainer, verh. Gütler von Kolbing, wegen desselben Vergehens zu 10 Monaten Gefängnis, während er von einer Uebertretung des Diebstahls freigesprochen wurde; 5) Kar. Abelberger, Söldnerssohn aus Großturlzelham, wegen Vergehens der Schlägerei an dem Dienstknechte Joh. Schmid von Wartenberg zu 6 Monaten Gefängnis unter Zulässigkeit der Stellung desselben unter Polizeiaufsicht oder Verwahrung in einer Polizeianstalt.

Freigesprochen wurden:

1) Johann Kraust, verh. Gütler von Bruckberg, vom Vergehen der Körperverletzung an dem Schuhmacher Vitus Kraust von Bruckberg; 2) Josepha Kellner, Tagelöhners-tochter aus Strikheim, vom Vergehen des Diebstahls zum Schaden des Jos. Silg, Strickers von Pfaffenhofen; 3) Ant. Graf, Sandführer von Sandshut, auf seine Berufung gegen das Erkenntnis des I. Landgerichtes Moosburg vom 25. Mai 1870, wodurch er wegen Uebertretung des Forstverweß zu 125 fl. Werth- und Schadensersatz, 125 fl. Geldstrafe und in die Kosten verurtheilt worden war; 4) Ad. Klee, Schnittwaarenhändler von Freising, auf seine Berufung gegen das ihn wegen Uebertretung des Diebstahls zu 1 Tag Arrest und in die Kosten verurtheilende Erkenntnis des I. Stadt- und Landgerichtes Freising vom 20. Mai 1870.

Wermorfen wurde die Berufung des For. Boltner, Uhrmachers von Moosburg, gegen das ihn wegen Uebertretung

der Mißhandlung zu 8 Tagen Arrest und in die Kosten verurtheilende Erkenntnis des Igl. Landgerichtes Moosburg vom 2. Juni 1870 unter Verurtheilung desselben in die Kosten II. Instanz.

### Ämtliches für Freising und Dachau.

#### Bekanntmachung.

Die Erlassung von Sicherheits-Vorschriften zum Vollzuge des Art. 120 des Strafgesetzbuches betr.

Unten folgt im Abdruck eine Entschlieung des königl. Staatsministeriums des Innern zur Beachtung.

Am 20. August 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.

Breidenbach. Pigner.

(Abdruck.)

#### Bekanntmachung.

Die Erlassung von Sicherheits-Vorschriften zum Vollzuge des Art. 120 des Strafgesetzbuches betr.

Staatsministerium des Innern.

Auf Grund des Art. 120 des Strafgesetzbuches und des §. 5 der zum Vollzuge dieser Gesetzesstelle erlassenen Allerhöchsten Verordnung vom 17. Juli l. Js. wird im Einverständnis mit dem I. Staatsministerium der Justiz und dem I. Kriegsministerium hienüt verboten, auf dem im §. 1 Ziff. 1 jener Verordnung bezeichneten Wege über dienstliche Verfügungen der Militärstellen oder über Diensthandlungen militärischer Vorgesetzten mißbilligende Kritiken, oder überhaupt solche Mittheilungen zu veröffentlichen, welche geeignet sind, das Ansehen der betreffenden militärischen Stellen oder Vorgesetzten zu beeinträchtigen oder irgendwie auf die militärische Disciplin oder die öffentliche Ruhe und Ordnung nachtheiligen Einfluß zu üben, das öffentliche Vertrauen zu stören oder Gehässigkeiten zu erregen.

München den 15. August 1870.

Auf Seiner königlichen Majestät Allerhöchsten Befehl.

v. Braun.

Durch den Minister der Generalsekretär  
Ministerialrath v. Du Bois.

#### Bekanntmachung.

Die Kosten für Heimathlose betr.

Unter Bezugnahme auf die hohe Regierungsausschreibung vom 7. ds. Mts. (Kr.-A.-Bl. S. 1872) werden die oben genannten Behörden wiederholt angewiesen, in allen Fällen, wo Armenunterstützungen an die in ihren Bezirken befindlichen Heimathlosen aus Centralfonds, verabreicht werden, der nützlichen und zweckentsprechenden Verwendung dieser Unterstützungen ganz dieselbe Sorgfalt zuzuwenden, welche bezüglich der Leistungen aus lokalen Armenfonds zur Anwendung kommt. Falls sich die betreffenden Hilfsbedürftigen den getroffenen Anordnungen nicht fügen sollten, ist umgehend an die vorgesetzte Verwaltungsbehörde Anzeige zu erstatten.

Die Nachweise über die Verwendung der getheilten Unterstützungen sind nach Ablauf des Jahres vorzulegen.

Am 19. August 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.

Breidenbach. Pigner.

### Privat-Anzeigen.

#### Weißer flüssigen Leim

empfehl. 4. Glacé, 14 fr.

von Eduard Gaudin  
in Paris

J. P. Datterer.

Freisinger Schranke-Anzeige vom 21. und 24. August 1870

Getreide- Gattung.	Ber. zu. Schr.			Ber. zu. Schr.			Ber. zu. Schr.			Ber. zu. Schr.		
	Reit.	Reit.	Reit.	Reit.	Reit.	Reit.	Reit.	Reit.	Reit.	Reit.	Reit.	Reit.
Weizen	10	446	456	440	16	20 38	19 44	17 58	—	—	—	11
Rorn	—	114	114	114	—	13 58	13 25	12 50	—	—	—	8
Gerste	—	32	32	32	—	13 11	12 37	11 36	—	—	—	6
Haber	17	370	387	367	20	10 51	9 50	8 13	—	—	—	9
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Jakob u. Wilhelm Arauner

in  
Solnhofen (Bayern)

empfehlen aus ihren Bränden (1233)

#### Lithographiesteine,

Karoplasten und Karbildner, nebst Schrift-  
Tisch, Gerber, Ofen- und Gesimsplatten.

Ferner alle Sorten Pflasterplatten, welche  
sich hauptsächlich zur Bedeckung für Straßen Vor-  
gänge, Plätze, und Regelsbahnen nur auf 3  
Pfeiler setzen, zur schnellen Abnahme unter  
Zuhilfenahme billiger Bedienung.

Anfrage franko gegen franko.



# Freisinger Tagblatt.

Ausgleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

N<sup>o</sup> 194.

Freitag 26. August

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Menage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 Fr., durch die P. Posten 50 Fr. pränumerando. Bei Inseraten wird die Spaltzahl wöchentlich ober deren Raum mit 8 Fr. berechnet. Zur Druckung und nächster Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Poststation oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramme des Freisinger Tagblattes.

München, 23. August 1 Uhr Nachmittags. Officiell: War le Duc, 23. August. Chalons vom Feinde geräumt, unsere Spitzen darüber hinaus. Die Armee setzt ihren Vormarsch fort.

### Bayerische Verlust-Liste Nr. 8.

#### A. Schlacht bei Wörth (Froschweiler) am 6. August 1870.

Stab der 8. Infanterie-Brigade. Verwundet: Generalmajor Jos. Maillinger,

2. Bataillon des 2. Infanterie-Regiments. Tödt: Oberl. L. Haren. Unterl. E. v. Schubart. Unterl. Phil. Graf v. Wolfenstein-Rodenegg. Unterl. Jul. Wagner.

Verwundet; Stabsbptm. Clem. Bedall. Hauptm. Ehr. Schmitt. Oberl. Frdr. Peller v. Schoppershof. Oberl. Heinr. Weiß. Oberl. Otto Frhr. v. Zu-Rhein. Unterl. Richard Dachs.

Die noch fehlende Verlustliste der Unteroffiziere und Mannschaften wird sofort nach ihrem Eintreffen mitgetheilt.

1. Bataillon des 6. Infanterie-Regiments. Verwundet: Hptm. 2. El. Frz. Berg; Landw. Unterl. R. Drechsler; Serg. A. Leiblein; Corp. Gz. Hagedorn; Tamb. Joh. Fries; Sold.: Mich. Meier I, M. Siller u. J. Kreuzer;

#### B. Beschießung von Bitsch am 8. August 1870.

2. Artillerie Regiment Tödt: Corp. P. Höfer von Weitringen (1. reit. Batt.).

Verwundet: Unterl. Andr. Kirchner v. Dachsberg. (1. reit. Batt.); Unterl. G. J. Karg v. Schippach (1. r. B.); Unterl. Th. Moos von Oberberbach (1. r. B.); Bombard. Gg. Hübner v. Hurbel (1. r. B.).

### Königliches Kriegsministerium

#### Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 22. August. Der Andrang des Publikums zu der heute Morgen eröffneten Subscription auf das Militäranlehen war Vor- und Nachmittags so groß, daß nur mit größter Mühe die Ordnung an den Zeich-

mungsstellen aufrecht zu erhalten war. Da sich die Banken und größeren Bankhäuser hier, wie in Frankfurt, Berlin, Wien &c. mit vielen Millionen betheiligen, so dürfte der Anlehensbetrag zu 15 Millionen schon heute, am ersten der drei Subscriptionstage überschritten worden sein.

— Regensburg, 23. Aug. Das Zentralkomitee gibt im Einverständniß mit dem Regensburger Lokalkomitee bekannt, daß die diesjährige Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschland, welche für Regensburg in Aussicht genommen war, wegen der Kriegswirren nicht stattfindet.

— Der Verlust aller bayer. Truppentheile bei Wörth beträgt zusammen 816, davon sind 100 (11 Offiziere und 89 Soldaten) todt, und 716 (50 Offiziere und 666 Soldaten) verwundet.

— Die Nachricht, daß bei Marsal auf den bayer. Parlamentär v. Hanfstängl geschossen wurde, ist falsch.

Baden. Karlsruhe, 24. Aug. (Amtlich.) Unterstützt vom Feldgeschützfeuer in Rehl hat sich die Infanterie vergangene Nacht auf tausend Schritte von Straßburg eingenistet und verlustlos den Bahnhof genommen.

Rordd. Bund. Berlin. Aus den offiziellen Erlassen und Ernennungen der letzten Tage ergibt sich auch, daß durch Zusammenstellung von Landwehrdivisionen, sowie aus den bisherigen Besatzungs- und Ersatztruppen durch Bildung von vierten Bataillonen Neuformationen, wie im Jahre 1866, im Gange sind, welche, abgesehen von den Ergänzungsnachschüben, dazu bestimmt sind, die auf französischem Boden operirenden Armeen noch zu verstärken, indem sie die rückwärtigen Verbindungen sichern, einzelne von dem Hauptziele ferner liegende Unternehmungen ausführen u. s. w. Ein-

## F e u i l l e t o n .

### Die erste eroberte Mitrailleuse.\*)

Eingepfercht in die Reihen des Bataillons hat der Einzelne, dessen Leben hier eine Null ist, keinen Ueberblick über die ganze Schlacht. Er weiß nicht, ob seine Brüder fallen oder siegen, er sieht nur einen bestimmten Punkt vor sich, dem gegenüber er als Glied des Ganzen seine Pflicht zu thun hat.

Wir hörten nur das fürchterliche Feuer der Artillerie zu beiden Seiten, das Dröhnen der Trommeln, das Knattern des ununterbrochenen Kleingewehrfeuers, aus dem heraus ein eigenenthümliches fast ununterbrochenes und, ich möchte sagen, gellendes Schießen erklang, das zwischen dem Peloton- und Artilleriefeuer die Mitte hielt. Wer einmal diesen Ton gehört, der wird ihn nicht vergessen, er hat von dem Laute an sich, welchen der einschlagende Blitz hervorbringt. „Die Mitrailleuse, die Mitrailleuse!“ so raunte man sich zu und die Nachricht durchlief Glied auf Glied. Aber lügen mußte ich, hätte ich bemerkt, daß die Stimmung unserer braven Truppe nur im geringsten dadurch beeinträchtigt worden wäre.

Das Hurrah, welches von anderen Bataillonen herüberlachte, hatte auch bei uns begeisterten Wiederhall gefunden; von einem plötzlichen Impulse hingerissen, rührten unsere Blänker, den kleinen halb angeschwollenen Sauerbach durchwaten, von allen Seiten gegen die vom Feinde besetzten Höhen bei Elshausen und Froschweiler vor. Die feindlichen uns entgegengeschickten Tirailleurs mußten vor dem rasenden Anprall flüchten, trotzdem Tod und Verberben in unsere festgeschlossenen Reihen geschleudert wurden, ging es unaufhaltsam die Höhen hinan. Wohl zuckt die Wimper, wohl schlägt das Herz höher, wenn es vorwärts geht im Pulverdampf, wenn die Kugeln Lücken reißen, das Blut spritzt und bald hier bald da das eiserne Würfelspiel ganze Reihen niederschmettert. Aber „Vorwärts“ und „Drauf“ erschallt der deutsche Schlachtruf und umsonst versuchen die feindlichen Bataillone auf der Höhe, den allenthalben vordringenden deutschen Truppen den Boden streitig zu machen.

Jetzt aber hören wir auch uns gegenüber das vorhin bezeichnete eigenenthümliche Schießen. Einen Augenblick verjagt der Wind den Pulverdampf und wir sehen schräg über uns das verhängnisvolle Ding, die Mitrailleuse. Wie elektrisirt von dem Anblick, durchzuckt nun alle das Gefühl, sich in den Besitz des Mordwerkzeuges zu setzen, das als Popanz so lange verschrien war und nun seinen Kugelregen uns entgegen sandte. Mit „Hurrah!“ und „Drauf, drauf!“ schließen die nächsten Bataillone sich uns an; die ganze Schlachtlinie wagt vorwärts; umsonst versucht

\*) Daphnim



zelne unserer Landwehrabtheilungen sind bereits ziemlich weit nach Frankreich hinein vorgerückt und die Franzosen werden bald merken, daß trotz der schweren Opfer, welche auch wir als Siegespreis haben bringen müssen, die Zahl unserer Truppen sich nicht vermindert, sondern vergrößert hat.

— Pont à Mousson, 19. Aug. An Befehl für die Stadt und den wichtigen Moselübergang ist nur ein Regiment des 2. Armee-corps hier zurückgeblieben und die Feldpolizei des großen königlichen Hauptquartiers, welches sich nominell noch immer hier befindet, hält die Ordnung in allen Richtungen aufrecht. Die Zahl der Verwundeten ist sehr groß, und dürfte durch die gestrige Schlacht noch bedeutend größer werden. Die deutschen Armeen sind jetzt sämtlich, mit Ausnahme derjenigen Theile, welche Metz östlich zerniren und beobachten, auf dem linken Ufer der Mosel, in vollständiger Verbindung untereinander. Die Pontonbrücken hier, bei Pagny, wo das 8., und bei Corny, wo das 7. Corps über die Mosel gegangen ist, stehen noch, um den Uebergang der unermesslichen Proviant-Colonnen zu erleichtern, und werden zu diesem Zwecke auch wohl noch länger stehen bleiben, vielleicht auch noch andere geschlagen werden. Sehr wahrscheinlich werden für die Truppen einige Ruhelage eintreten müssen; denn das bisher Geleistete übersteigt fast jede menschliche Kraft und ist nur durch die Begeisterung und den unbeschreiblich guten Willen der Truppen zu erklären. Gestern Mittag wurden hier wieder einige Hundert französische Gefangene eingebracht, unter denen sich auch der Oberst des hier lange in Garnison gestandenen 3. Dragonerregiments befunden haben soll. Diese langen Züge von Gefangenen machen einen außerordentlich niederschlagenden Eindruck auf die Einwohner. — In den Kämpfen am 16. und 18. haben die Franzosen theilweise ihre bisherige Kampfsart der Defensiv verlassen und sind zum Angriff übergegangen. In beiden Kämpfen ist aber auch unsere Cavalerie wieder zu ihrer alten Geltung gekommen und haben unsere fast übermüthig kühnen Reiter feindliche Infanterie-Quarrees gesprengt, was man bei der wirklich verheerenden Wirkung des Chassepotfeuers schon anfangs für unmöglich zu halten.

(N. Pr. 3.)

— Pont à Mousson, 17. August. Besonders glänzend in der gestrigen Schlacht sind die ersten Altaken des 1. Garde-Dragonerregiments und der Zielenhusaren gewesen, die mit enormen Verlusten in zwei feindlichen Bataillone geritten sind und diese dann vollständig niedergemacht haben. Im ersteren Regiment steht der Sohn des Grafen Bismark, Graf Herbert v. Bismark, als Fähnrich, der einen Schuß in den Oberschenkel erhalten hat. Die Wunde ist zwar nur eine Fleischwunde; doch hat der junge Graf noch nicht hieher transportirt werden können und sein Vater hat ihn in dem Dorfe, in welchem er augenblicklich untergebracht ist, heute besucht. (Vielleicht ist unter diesem Dragonerregiment das „weiße Kürassierregiment Bismark“

es eine feindliche, links von uns aufgestellte Batterie uns Einhalt zu thun; wir kommen trotz der fürchterlichen Verluste näher und näher. Um die Geschütze zu retten, rücken noch mehrere feindliche Bataillone in die Schlachtlinie, noch zwei Mitrailleusen werden bemastet und überschütten uns mit tödtlichen Geschossen, während eine Escadron französischer Reiter rechts von den Höhen hervorbricht, sich auf unseren Hügel wirft, vor der unerschütterten im Vorrücken bleibenden Masse aber umkehren und hinter den Geschützen und der feindlichen Infanterie Schutz suchen muß.

Nur einige Minuten sind wir durch den feindlichen Regengraben aufgehalten worden; die Reihen schließen sich wiederum dicht und im Sturmschritt nähert sich mauergleich unsere Linie. Jetzt erschallt hüben und drüben das Commando zum Füllen der Gewehre, doch statt dessen fliegen unter donnerndem Jubel unsererseits die Kolben in die Höhe. Nur zwei von den feindlichen Bataillonen bewahren bei diesem Anblick noch die Festigkeit, mit dem Bayonnet auf uns vorzugehen, die anderen stürzen zurück, in wilder rasender Flucht, denn gleichzeitig sind auf der Straße zwischen Wörth und Fröschweiler bayerische Cheveaulegers vorgegangen, die selbst den rasendsten Widerstand niederreiten. „Laßt nicht nach“, dröhnt der ansehnliche Ruf der Officiere, die ihre Reiter in die wankenden Säulen des Feindes hineintreiben. „Haltet Euch mit Gefangenen nicht auf, vorwärts, vorwärts!“ so schreit es und gleichzeitig mit uns langen die braven Reiter

zu verstehen, welches nach den von dem Kriegminister Pailao am 18. im gesetzgebenden Körper abgegebenen Erklärungen in der Schlacht vom 16. „bis auf den letzten Mann“ aufgerieben worden sein soll. Ein Kürassierregiment Bismark gibt es nicht.)

— Berlin, 23. August. Der Staatsanzeiger bringt einen Bericht aus dem Hauptquartier des Kronprinzen, Lionville, 16. August, wonach der Kronprinz Abends 7 Uhr nach Nancy abreisen und am 17. August in dem Hauptquartier des Königs in Pont à Mousson einen Besuch abstatten wollte.

— (Die Festung Paris.) Paris zählt 1,825,274 Einwohner in etwa 90,000 Häusern, also über 200,000 Einwohner mehr als die Gesamtbevölkerung des Königreichs Dänemark, und übersteigt die Bewohnerzahl des Königreichs Württemberg noch um beiläufig 80,000 Personen. Der Flächenraum, den das Stadtgebiet einnimmt, 1,12 Quadratmeilen, und ihr Umfang 7 $\frac{1}{2}$  Wegstunden, also einen starken Tagesmarsch. In der Entfernung von nur einer halben Meile außerhalb des Weichbildes von Paris liegen nicht weniger denn 40 Ortschaften, darunter die durch ihre alte Benediktiner-Abtei berühmte Stadt St. Denis mit 26,117 Einwohnern, das bekannte Neuilly mit 17,545 Einwohnern, Courbevoie mit 9,862 Einwohnern, Putaux mit 9,428 Einw., Cligny mit 13,666 Einw., Boulogne mit 17,343 Einw., St. Cloud mit 5248 Einw., Sèvres, kaiserliche Porzellanfabrik, mit 6,754 Einw., Arcueil mit 5,024 Einw., Jory mit 10,199 Einw., Charenton mit 6,190 Einw., Vincennes mit 14,573 Einw., Montreuil mit 9,235 Einw., das berühmte Pantin mit 8,563 Einw., Aubervilliers mit 9,240 Einw. u. s. w., so daß wir nach ungefähre Schätzung schon in diesem Umkreis weitere 200,000 Bewohner zählen. Darüber hinaus, in der Entfernung von nur 1 $\frac{1}{2}$  Meilen von der Enceinte liegen Versailles mit 44,021 Einw., St. Germain mit 17,478 Einw., Argenteuil mit 8,177 Einw., und andere große Orte, und man kann ohne Uebertreibung behaupten, daß die ganze Gegend auf sechs Meilen im Umkreis von Paris mit starkbewohnten Orten, Schlössern, Landhäusern und Gärten wie besät ist. Zahlreiche Eisenbahnen aus allen Richtungen der Windrose, von denen sich kurz vor Paris oft mehrere zu einem Strang vereinigen, und herrliche Chaussees zeigen überall schon von weitem den Weg nach dem Centrum Frankreichs. Paris ist seit dem Jahre 1841 unter der Regierung Ludwig Philipps in eine Festung umgewandelt. Die Umwallung besteht aus einer befestigten Ringmauer, welche aus einer Militärstraße, Wall, Graben und Glacis gebildet ist. 85 fast gleichförmige Bastionen daran außer sonstigen Vorsprüngen sind bestimmt, das Vorterrain und den 35 Schritt breiten, durch Canals und die Seine unter Wasser zu setzenden Graben zu bestreichen. Die Escarpe ist mit einer Mauer bekleidet, welche von dem Glacis gedeckt wird. Die auf der inneren Seite laufende Militärverbindungsstraße ist gepflastert. Nahe und

an; das feindliche Bataillon hat Reht gemacht, dicht gesät liegen die Chassepotgewehre auf dem Boden und entblößt von der weggeschossenen Bedienung steht die erste eroberte Mitrailleuse stumm und traurig vor uns da.

Nie vergesse ich das Hurrah, das donnergleich in diesem Moment durch die Luft ertönte; unbeschreiblich war der Jubel, ein Händedruck folgte dem andern, und alles stürzte zusammen, um das merkwürdige, vielberufene und doch wenig bewährte Ding zu sehen. Auch hier fehlte es nicht, in so ernster Stunde, an heiteren Ausprüchen und: „Hat ihm schon“ rief einer nach den anderen, während er den Mechanismus zu prüfen suchte und die Bayern gleich uns jauchzend und hell jubelnd ob des Sieges einmal über das andere Mal uns in die Arme fielen. Sie waren die nämlichen guten Streiter, wie ihre Väter bei Arcis-sur-Aube.

Von Regiment zu Regiment tönt der Siegesruf, von allen Seiten laufen günstige Nachrichten ein und während die erste erbeutete Mitrailleuse rückwärts hinab nach Wörth geschafft ward, setzten wir den Vormarsch fort, den flüchtigen Feind verfolgend. Gott sei Dank in der Höhe! Unser ist der Sieg und so theuer er erkauft ist, es ist ein schöner und herrlicher Sieg, zu Deutschlands Ruhm und Ehre.

In der Bivacht bei Nieder-Sundershofen, 7. August 1870.

A. v. G.



oft parallel derselben läuft die Ligne de Ceinture, welche alle in Paris einmündenden Eisenbahnen und deren 8 Bahnhöfe untereinander verbindet. 66 Thore, an welchen sich die Zollbureaux befinden, durchbrechen den Befestigungswall.

Außerhalb der Festungsmauer und bis zu einer Entfernung von einer halben Meile liegen fünfzehn detachirte Forts, exclusive Vincennes, die theilweise durch Verschanzungen und Redouten mit einander verbunden sind. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß Paris die größte, aber auch wohl eine der stärksten Festungen der Welt ist. Ihre Belagerung würde zunächst ein ungeheures Heer erfordern, und es mag beispielsweise erwähnt sein, daß eine einfache Linie von Soldaten, die sich in Kanonenschußweite und parallel von den Außenbefestigungen aufstellen wollte, Schulter an Schulter nicht weniger denn 96,000 Mann erfordern würde. Hingegen ist auf der andern Seite zu beachten, daß die Besatzung von Paris verhältnißmäßig ebenso groß sein müßte, daß es ferner ein wenigstens bis jetzt noch ungelöstes Problem ist, eine eingeschlossene Bevölkerung von mehr als 2 Millionen Seelen auch nur auf einen Monat im Voraus ausreichend zu verproviantiren, und daß die zu Emeuten geneigten Pariser fund die Treue des französischen Heeres bei besonderer Veranlassung gar nicht zu berechnen sind. (Landsh. Ztg.)

— Von der Südbarmee, 19. Aug. In endlosen Rügen treffen preußische schwere gezogene 24-Pfünder aus Koblenz, Mainz und Erfurt und preußische Pontontrains jetzt hier ein, um gegen Metz und Straßburg verwandt zu werden. Auch an 50,000 Mann preußische Landwehr, die bisher in den Festungen die Besatzung bildeten, sind schon in Frankreich eingerückt, um mit zur Einnahme von Metz und Straßburg verwandt zu werden.

— Aus Saarbrücken, 13. Aug., wird der „N. Bad. Volksztg.“ geschrieben: Zu den vielen übertriebenen Gerüchten, welche über die kriegerischen Ereignisse in unserer Stadt in Umlauf sind, gehört auch das von der Einschüerung der Stadt. Thatsache ist, daß Saarbrücken nur Streifschüsse erhalten, während der eigentliche Schaden die Schwesterstadt St. Johann getroffen hat. Die 40er, welche in Gemeinschaft mit den 69ern und den Uhlanen gegen die Franzosen im Gefecht lagen, hatten in der Nähe des Bahnhofes Position genommen und die Bewohner einzelner Häuser, die ihnen besonders zur Vertheidigung, resp. zur Deckung des Rückzugs geeignet schienen, zur Räumdung derselben aufgefordert. Aus den Fenstern eröffnete sich sodann ein wirksames Feuer auf die Franzosen, welche glaubten, es mit einer überlegenen Streitmacht zu thun zu haben und deshalb nicht wagten, jene Position durch Infanterie angreifen zu lassen. Sie hatten auch, wie französische Gefangene mittheilten, einen Hinterhalt gefürchtet und deshalb nur zum Granatfeuer ihre Zuflucht genommen. Hierbei sind nun mehrere Häuser, darunter der Bahnhof, in Brand gerathen. Einzelne Häuser haben auch durch das ungeschickte Zielen der Franzosen gelitten. So ist das Hotel Pflug äußerlich und innerlich bedeutend zerstört, ebenso mehrere Nachbargebäude. Ein Wärterhäuschen vor dem Bahnhof hat mehrere Granatschüsse erhalten. In der Stadt brannte es außerdem noch an vier Stellen, doch waren die Brände nur von untergeordneter Bedeutung.

**Frankreich.** Paris, 18. Aug. In den Nebenräumen der Kammer meldete man die Ankunft des Armee-corps von General Felix Douay im Lager von Chalons. Von Paris aus nahm das Corps die Gürtelbahn bis Chalons; dasselbe bildete 74 Eisenbahntrains. Heute sind ebenfalls drei Züge mit drei Bataillonen Freischützen dahin abgegangen. Jedes dieser Bataillone besteht aus 600 Mann, meist alten Soldaten. — Seit 48 Stunden ist Paris von ganzen Geschwadern von Pompeiers überschwemmt, die aus den benachbarten Departements herangezogen wurden. — Zur Verstärkung der Streitkräfte kommt die aus Chalons zurückkehrende Mobilgarde, welche Mac Mahon für dort als unbrauchbar befunden, hieher. Raum sind einige Bataillone gestern hier eingetroffen, und schon gaben sie Beweise ihrer

Mannszucht und ihres Heldenmuthes ab: im Café Rich am Boulevard des Italiens schlugen sich Offiziere der Mobilgarde recht wacker mit jenen der Pariser Freischützen.

**Belgien.** Brüssel, 24. Aug. Hiesigen Meldungen aus Paris zufolge war die gestrige Sitzung des gesetzgebenden Körpers bedeutend stürmischer als die Pariser „Amtszeitung“ zugestanden hat. Gambetta warf der Regierung vor, daß sie Frankreich seit 14 Tagen betrüge. Tumult. Gambetta wurde das Wort entzogen und die Sitzung geschlossen. Die Linke unterzeichnete dagegen einen Protest. Gegenüber den Meldungen über eine angebliche Verletzung der Neutralität Belgiens durch Ueberschreitung der Gränze seitens preussischer Truppen, wird „officiell“ erklärt: Die Regierung habe keine derartigen Nachrichten erhalten.

### V o l l e s .

Freising, 25. Aug. Das Namensfest seiner Majestät des Königs wurde heute auch hier in feierlichster Weise begangen. In der Domkirche wurde ein Hochamt abgehalten, dem die Garnison, sämtliche kgl. und städtischen Behörden anwohnten. Viele Häuser sind mit Flaggen geschmückt.

### Öffentliche Sitzungen des I. Bezirksgerichtes Freising.

Am 14. Juli 1870.

Verurtheilt wurden:

1) Jos. Göbl, led. Zimmergeselle und Gütlerssohn von Irlach, Bdg. Dorfen, wegen Vergehens der Schlägerei zu 1 Monat Gefängniß; 2) a. Joh. Schneider, led. Zimmergeselle aus Au, Bdg. Weisfeld, wegen 4 Vergehen des Jagdsrevells, 1 Vergehen der Selbstbefreiung aus dem Gefängnisse und 2 Uebertretungen der jagdpolizeilichen Vorschriften zur Gefängnißstrafe von 1 Jahre und 10 fl. Geldbuße, b. Joh. Hackner, led. Maurer von Mendlsfeld, Bdg. Neuburg a. D., wegen Vergehens des Jagdsrevells zu 4 Monaten Gefängniß und 9 fl. Geldbuße, c. Adelh. Fuchs, led. Tagelöhnerin von Reichertsbosen, Bdg. Neuburg a. D., wegen Vergehens der Begünstigung des Jagdsrevells zu 3 Monaten Gefängniß; 3) Martin Kiening, Bauerssohn von Siebling, Bdg. Dachau, wegen Vergehens der Körperverletzung an dem Dienstknechte Martin Felber von Weisling zur Gefängnißstrafe von 1 Monat; 4) Andr. Pettinger, verh. Binder von Allentofen, wegen Vergehens des Diebstahls zum Schaden des Bürgermeisters Ant. Bauer von Gelling zu 1 Monate Gefängniß; 5) Georg Paul, led. Tagelöhner aus München, wegen Vergehens der Gewaltthätigkeit gegen den Rottmeister D. Steiger dahier und wegen Uebertretung des Bettels zu dreimonatlicher Gefängnißstrafe, auch kann derselbe unter Polizeiaufsicht gestellt oder in einer Polizeianstalt verwahrt werden; 6) a. Alois Sondermaier, verh. Gütler von Kleinreichertsbosen, wegen Vergehens der Körperverletzung zu 4 Monaten Gefängniß; b. Ign. Sondermaier, verh. Bauer von dort, wegen Vergehens der Schlägerei zu 2 Monaten Gefängniß; 7) wegen Vergehens der Schlägerei an dem Häusler Jakob Schmid von Permering a. Joh. Saitstorfer, Bauerssohn von Kienraching, zu 4 Jahren Gefängniß, b. Lorenz Neumaier, Tagelöhnerssohn von Dürneibach zu 2 Jahren Gefängniß, während c. Jos. Herzog, Gütlerssohn von Esterndorf, von diesem Vergehen freigesprochen wurde; 8) Jos. Maier, Gütlerssohn v. Langwaid, wegen Vergehens der Schlägerei an dem Bauerssohn Georg Hahn von Gründlbalm, zu 2 Monaten Gefängniß und 5 fl. Geldbuße.

Verworfen wurde die Berufung des Gütlerssohnes Ad. Käser von Oberstraubing und des Martin Winter, Gütlerssohnes von da, gegen das Erkenntniß des I. Landgerichtes Erding vom 20. Mai 1870, wodurch dieselben wegen Uebertretung der Schlägerei und zwar Käser zu 20 Tagen Arrest und 3 fl. Geldstrafe, Winter zu 18 Tagen Arreststrafe — die Arreststrafen mittelst Beschränkung der Kost an jedem 3. Tage auf Wasser und Brod geschärft — verurtheilt worden waren.

Am 21. Juli 1870.

Verurtheilt wurden:

1) Lorenz Schmid, led. Zimmergeselle aus Pöggendorf



wegen Vergehens der Körperverletzung an dem Bauerssohn Jos. Rebler von Bergen zu 8 Tagen Gefängniß; 2) Magdalena Böll, Zimmermannsfrau von Seisensfeld, wegen Vergehens der Hausfriedensstörung bei der Tagelöhnerin Eresz. Eitenhuber von dort zu 8 Tagen Gefängniß; 3) Sim. Rattenhuber, Wirthssohn von Singhausen, Ldg. Freising, wegen Vergehens der Körperverletzung an dem Dienstknechte Joh. Dobmaier von Haindlising zu 21 Tagen Gefängniß; 4) Ulrich Endres, verh. Bäcker von Massenhausen, wegen Vergehens der Wegnahme gepfändeter Sachen zur Gefängnißstrafe von 8 Tagen; 5) Ludw. Thalhuber, bisher Regel genannt, led. Dienstknecht von Sammelndorf, wegen Vergehens der Körperverletzung an dem Dienstknechte J. Engelsberger von Moosburg zur Gefängnißstrafe von 14 Tagen; 6) Jos. Promoli, led. Schneidergeselle von Paunzhausen, wegen Vergehens des Diebstahls zum Schaden des Austrägers Joh. Klinger von Paunzhausen, zu 3monatl. Gefängnißstrafe; 7) Simon Fuchs, led. Mühlgeselle und Tagelöhner von Au, Ldg. Falkenstein, wegen Vergehens des Diebstahls zum Schaden des Bauers Georg Wandler zu Breitach und wegen Uebertretung bei Versammlung größerer Menschenmassen zu 2 Monaten 3 Tagen Gefängniß, während er von der Uebertretung der Ruhestörung freigesprochen wurde; 8) Jakob Hirginger, led. Tagelöhner aus Fromberg, Ldg. Schwandorf, wegen Vergehens des Diebstahls zum Schaden der Krämerin Ursula Zrl von Moosinning, zu 1 Monat Gefängniß; 9) Georg Gerlsbeck, Gütlerssohn von Hausmehring, wegen Vergehens der Körperverletzung an dem Bauerssohne Markus Senger von Reichertshausen zu 1 Monat Gefängniß.

#### Ämtliches für Freising.

#### (1276) Bekanntmachung.

Aufstellung eines Agenten für die Lebensversicherung Leipzig betr.

Wir geben hiemit bekannt, daß durch Rathschluß vom 18. ds. Mts. der Kaufmann Herr Georg Rittermayer als Agent der Lebensversicherungs-Gesellschaft

Leipzig für den Stadt- und Bezirksamtsbezirk Freising genehmigt wurde.

Freising, den 23. August 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

#### (1275) Bekanntmachung.

Die Aufstellung des Georg Weinzierl, Schullehrer in Neufahrn, als Agenten der Feuerversicherungs-Gesellschaft Colonia für den Amtsbezirk Freising wurde genehmigt.

Am 16. August 1870

Königliches Bezirksamt Freising

Breidenbach.

#### (1278) Bekanntmachung

Amortisirung älteren Hypotheken.

Nachdem innerhalb der laut Bekanntmachung vom 25. Januar l. Jz. vorgestekten Frist von 6 Monaten sich Niemand gemeldet hat, werden die in dieser Bekanntmachung bezeichneten Hypothekfordungen für erloschen erklärt und im Hypothekenbuch auch gelöscht.

Freising, am 17. August 1870.

Königliches Stadt- und Landgericht Freising.

Moser.

Der k. Assessor: Siggo.

#### (1277) Bekanntmachung.

Nächsten

Dienstag den 30. August c. Mittags 1 Uhr

versteigere ich in Sachen Graf gegen Hagn im Hause des Haringgütlers Anton Hagn in Achering eine Partie Korn im Schätzungswerte von 80 fl. öffentlich an den Meistbietenden, und lade Strichgliebhaber mit dem Bemerken ein, daß der Zuschlag erfolgt, wenn das Gebot drei Viertel des Schätzungswertes erreicht hat.

A. Wiebell,

k. Gerichtsvollzieher.

### Privat-Anzeigen.

#### Fr. P. Datterer in Freising

empfiehlt sein best assortirtes Lager von

Canzlei-, Concept-, Post-, Zeichnungs-, Umschlag-, Seiden- & Buntpapieren, Briefcouverts, Schreibmaterialien bester Qualität (Stahlfedern, Bleistifte, Copirtinte etc.), Notizbücher, Formulare zu Wechseln, Anweisungen, Quittungen, Rechnungen etc.

Preise billigt!

#### Dachauer Schranken-Anzeige.

Vom 24. August 1870.

Frucht-Gattung.	Voriger Ref.	Neue Zufuhr.	Gesamt-Betrag.	Heutiger Verkauf.	Ref.	Höchster Preis.	Mittel. Preis.	Niedr. Preis.	Mittelpreis.	
									gestieg.	gerab.
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Weizen . .	—	62	62	62	—	20 10	19 39	18 14	—	27
Korn . . .	—	30	30	30	—	12 33	12	11 6	—	1 1
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	56	56	56	—	10 15	9 34	7 44	—	36
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	148	148	148	—	—	—	—	—	—

(1273 2a) An der untern Hauptstraße, Nr. 607 neben dem grünen Baum, ist ein **Baden mit Wohnung** zu vermieten.



(874) Wissenschaftlich empfohlen gegen Magenlarrache, Säurebildung, Aufstossen, Verdauungsschwäche, Abgemacht und Harnaries. Vorrätig in plombirten Schachteln mit Gebr. Anm. d. 30 Kr. Nur allein acht auf Lager in: Freising in den Apotheken, in Moosburg bei Apotheker Zehrer, in Pfaffenhofen bei Apotheker Hieber.

Die Administration der Felsenquellen.



# Freisinger Tagblatt.

zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 195.

Samstag 27. August

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Preßung 48 fr., durch d. e. L. Posten 50 fr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Werbonzeige oder deren Raum mit 3 fr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Berlin, 25. August. Der „Staats-Anzeiger“ meldet: Der König hat sein Hauptquartier von Pont-à-Mousson nach Bar le Duc verlegt. Dem Marschall Bazaine in Metz gegenüber blieben Corps von der ersten und zweiten Armee stehen; der andere Theil des deutschen Heeres tritt entschlossen den Vormarsch nach Paris an.

Karlsruhe, 25. August. (Amtlich.) Gestern stand Straßburg den ganzen Tag über im Artilleriekampfe, der von Abends bis heute Morgens 6 Uhr sich noch steigerte. Der Erfolg war gut. Die rechte Seite der Citabelle ist abgebrannt, das Arsenal vollends ausgebrannt; in der Stadt waren Feuerbrünste wahrnehmbar, eine Mörserbatterie zum Schweigen gebracht worden. Unsererseits kein Verlust. Kehl dagegen ist neuerdings stark beschädigt; es sind abermals 20 Häuser abgebrannt.

Brüssel, 25. August. Der „Indépendance“ zufolge befindet sich Napoleon in Courcelles bei Rheims; das Lager von Chalons ist verbrannt, Verhaue sind errichtet worden, der Maire von Chalons forderte die Bevölkerung auf, sich aller Feindseligkeiten gegenüber dem Feinde zu enthalten. Preussische Plänkler erschienen vor Troyes.

Paris, 24. August. Gesetzgebender Körper. Die Regierung bringt einen Gesetzentwurf ein, wonach alle ehemaligen Soldaten zwischen 25 und 35 Jahren, verheirathet oder nicht, ferner alle ehemaligen Offiziere bis zu 60 und alle tauglichen Generale bis zu 70 Jahren zum Waffendienst eingezogen werden. Die Dringlichkeit wird angenommen. Initiativcommission schlägt die Verwerfung des Antrags Ferry's wegen Aufhebung des Waffengesetzes vor. Palikao kündigt an: die Regierung habe gestern 4000 Gewehre in England angekauft; abzuliefern in drei und acht Tagen. Pelletan schlägt allen mit Jagdscheinen versehenen Jägern die Bildung eines Freicorps vor. Der Minister des Innern erklärt: die Bildung von Freicorps sei gestattet, mit Erlaubnisscheinen des Kriegsministers versehene Freicorps seien als Soldaten zu behandeln. Thiers beantragt Namens der Commission die Verwerfung des Antrags Kératry's, da ein Einverständnis mit der Regierung unerzielbar sei. Der Kriegsminister erklärt sich bereit, um Versöhnlichkeit zu beweisen, drei Deputirte zu Mitgliedern des Verteidigungsausschusses zu ernennen, um der Kammer einen Beweis seines Vertrauens zu geben.

Am 16. begann nach dem „Gaulois“ das Bombardement von Toul.

Köln, 24. August. Die „Köln. Zig.“ schreibt: Eine allgemeine Erhebung der Araber zur Abschüttung des französischen Jochs steht bevor.

In Lunéville erbeutete die deutsche Südmarmee den ganzen Proviant-Vorrath der Mac-Mahon'schen Armee. Die Schätzung nach Geldwerth muß in Millionen geschehen. Ein Vorrath von Heu und Stroh wird allein schon auf einen Geldwerth von einer Million Franken geschätzt.

Für Monat September kann auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 17 fr., auswärts bei jeder Postexpedition und bei jedem Postboten — hier in Freising und nächster Umgebung um 16 fr. in der Expedition des Blattes abonniert werden.

Wichtige Nachrichten erhalten wir auf telegraphischem Wege; die zur Veröffentlichung kommenden amtlichen Berichte über die Armee, die Verlustlisten 2c. 2c. werden wir möglichst rasch mittheilen.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ein  
Die Redaktion und Expedition des  
Freisinger Tagblattes.

## Politische Angelegenheiten.

Baden. Karlsruhe, 23. Aug. Durch die von den Belagerern geworfenen Bomben wurde gestern in Straßburg eine große Feuerbrunst angerichtet. Die Grande Rue daselbst ist in Folge dessen niedergebrannt. In die Citabelle wurde bereits Dresche geschossen. Der Münster ist auch dabei zu Schaden gekommen. Durch die Schüsse der Belagerer sind in dem gegenüberliegenden Kehl 52 Häuser zerstört.

— Kehl, 21. Aug. Unsere Stadt bietet jetzt ein trauriges Bild. Nur einige Häuser stehen noch unverlezt da, die meisten sind mehr oder weniger beschädigt und etwa 10 vollständig abgebrannt. An der Brückengelbeinnehmerrei sind sämtliche Fenster und das Glasdach zersplittert, die Mauer durchlöchert und inwendig Alles zertrümmert, dergleichen im Bahngelände. Stark zerstört sind außerdem noch etwa 10—13 verschiedene große Gebäude. In der neuen Stadtkirche schlug eine Kugel in die Mauer, eine andere riß einen Theil der vorderen Ecke des Stadtschulhauses weg. Sogar in den Bären in Dorf Kehl flog eine Kugel und schlug ein Loch, ebenso in dem Gasthaus Kehlshaus. Die Bewohner eilten in die benachbarten Dörfer. Gestern Samstag schlugen die Kanonen, da beeilte sich Jeder, der es noch nicht gethan hatte, seine Habe in Sicherheit zu bringen.

Korrb. Bund. Berlin, 24. Aug. Die Provinzialcorrespondenz bemerkt, die Kriegereignisse resumierend, von Metz: In Kurzem werde die förmliche Belagerung von Metz beginnen. Die Vorposten der Kronprinzlichen Armee gehen bis zur Aube und Marne, bald werde der Kronprinz die feindliche Armee in dem letzten Gebietsabschnitte vor Paris aufsuchen.

— Berlin, 22. Aug. In der hiesigen Staatsdruckerei sind nunmehr die Pläne der Pariser Befestigungswerke fertig gestellt worden und gehen in diesen Tagen in 5000 Exemplaren an die Armee ab. Es sind alle diesel-



gen neuen Befestigungsarbeiten, die eben erst in der Ausführung begriffen sind, darin mit berücksichtigt ist.

— Ueber die Haltung der deutschen Truppen weiß der Correspondent der „Times“ im Lager des Prinzen Friedrich Carl nicht Rühmliches genug zu berichten. Kein einziger Fall war ihm oder anderen zuverlässigen Engländern zur Kenntniß gekommen, wo deutsche Soldaten sich fremdes Gut angeeignet, und überall zahlten sie für ihre Bedürfnisse in barem Gelde. Fast täglich theilte dieser, sowie andere Berichterstatter Proben von kühnen Reiterstücken mit, doch sind nach seiner Angabe die Pferde, obschon etwas mager, trotz der wahrhaft furchtbaren Anstrengungen, die ihnen zugemuthet werden, in vortrefflicher Verfassung. Auch die Marschfähigkeit der Infanterie mit Pickelhaube, schwerem Gepäck und allem Anscheine nach nichts weniger als bequemen Stiefeln, wird von den Correspondenten als wahrhaft wunderbar gepriesen. Was den Geist anbelangt, der das deutsche Heer beseelt, so erklärt der Berichterstatter der Times, der viele Heere und Schlachtfelder gesehen hat: „Wenn je eine Armee nach dem Kampfe verlangte, so ist es diese; sie kann den Gedanken nicht verwinden, daß die Armee des Kronprinzen sich mit Ruhm bedeckt hatte, ehe sie zum Schusse kam.“

— Ueber die Schlacht vor Metz am 14. August. (bei Courcelles) schreibt man der „N. Fr. Pr.“: Gegen 2 1/2 Uhr Nachmittags wurde ein Regiment preussischer Infanterie zur 13. Division gehörig, ausgeschwärmt und gegen die Franzosen vorgeschoben; bald entwickelte sich ein lebhaftes Kleingewehrfeuer. Die Franzosen drangen mit Uebermacht auf das preussische Regiment ein, es mußte unterstützt werden, und gar bald war die ganze dreizehnte Division ins Gefecht mit eingezogen. Doch auch das war nicht genug; der Feind entwickelte, an die Außenwerke der Festung gelehnt, noch größere Truppenmassen und fuhr auch jetzt drei Batterien auf, deren eine, in sehr günstiger Position, die Flanke der vorgedrungenen Preußen bestrich, so daß einige Bataillone derselben ins Kreuzfeuer kamen. Diesen drei Batterien hatten die Preußen nur eine gegenüberzustellen, welche zwar bald gehörig aufzuspielen begann, aber keineswegs hinreichte, das Vordringen der Truppen gegen den immer neue Verstärkungen an sich ziehenden Feind wirksam genug zu unterstützen. Das Gefecht stand um diese Zeit sehr bedenklich für die Preußen, welche um keinen Zoll breit von dem einmal gewonnenen Terrain zurückweichen, deren Reihen sich aber unter dem Hagel der Geschosse der drei französischen Batterien, wie dem Platzregen von Chassepotkugeln rasch und bedenklich lichteten. Doch wo die Noth am größten, ist die Hilfe am nächsten. Gegen halb 6 Uhr kam plötzlich die 14. Division, die Avantgarde des ersten Armee-corps, an und nahm sofort das Gefecht nachdrücklich auf. Die anderen Truppen, durch das Erscheinen so bedeutender Verstärkungen neu belebt und enthußt, gingen

wieder unaufhaltsam vorwärts. Nichtsdestoweniger hatten die Franzosen bis gegen Abends noch so vielen Nachschub erhalten und ihre Batterien derart vermehrt, daß die vorrückenden preussischen Colonnen, mit Geschossen aller Art überschüttet, wieder zum Stehen kamen und alle Mühe hatten, das schon gewonnene Terrain zu behaupten. Das vierte Regiment, welches trotz alledem mehrmals den Versuch machte, noch vorzubringen, erlitt dabei arge Verluste. Endlich nach 7 Uhr kam noch eine dritte preussische Division direct nach 4stündigem forzierten Eilmarsche in's Gefecht, welche dann, hauptsächlich durch ihre Artillerie den Ausschlag gab. Es waren in dieser letzten Stunde des Gefechtes auf preussischer Seite neun Batterien, auf französischer Seite wohl ebenso viel im Gefecht. Der Pulverdampf wurde bei eintretender Dämmerung so arg, daß die Regimenter minutenlang in dichte Wollen gehüllt waren und in's Blaue oder besser in's Graue schießen mußten. Während anfänglich die Preußen beim Vorrücken viel mehr Verluste erlitten als die Franzosen, wurde das später mehr als wieder ausgeglichen, als die Franzosen anfangen, sich zurückzuziehen. Während die preussischen Vorposten vor dem Gefechte sieben und einen halben Kilometer (ungefähr eine deutsche Meile) von Metz entfernt standen, sind sie heute nur mehr vier Kilometer davon postirt. Die Zahl der Gefangenen und Verwundeten dürfte auf beiden Seiten zusammengerechnet wohl 10,000 betragen.

— (Schlacht bei Mars-la-Tour.) Bei Morgengrauen des 16. schienen die französischen Truppen Metz verlassen zu haben, um nach Verdun den Rückzug anzutreten, denn um halb 7 Uhr stießen die preussischen Uhlanen, die Metz umschwärmten, unweit Mars-la-Tour auf die französische Vorhut. General v. Alvensleben ließ durch seine Cavalerie den Feind sofort in der rechten Flanke angreifen, und es schien im Anfang, als erwarteten die Franzosen diesen Angriff, denn sie ließen sich sofort auf das Gefecht ein und entwickelten, indem sie sich gegen St. Marie auszubreiten suchten, die ganze Macht. Aus dieser Aufstellung ließ sich ebenfalls schließen, daß ein Angriff erwartet wurde, denn gerade die linke Flanke war unsere schwächste Seite. Mit schnellem Ueberblicke warf v. Alvensleben einen Theil der Truppen, ehe die Franzosen Zeit hatten eine genügende Position zu fassen, in die linke Flanke, zwar leistete der Feind den hartnäckigsten Widerstand, aber der Ungeßüm der Preußen war zu groß, das hügelige Terrain gegen St. Marie wurde von unseren Truppen genommen und behauptet. Unser rechter Flügel, bestehend aus vier Bataillonen, hatte inzwischen ein sehr blutiges Gefecht mit den Divisionen Labitault und Frossard auszuhalten. Schon war es unsern Bataillonen gelungen, im heftigsten Gewehrfeuer den Feind gegen Metz zurückzudrängen, doch wurden sie für einige Zeit durch die Uebermacht des Feindes gezwungen, selbst den Rückzug anzutreten. Der Versuch des Feindes, mit

## F e n i l l e t o n .

### Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Aufgeregt schritt er ihm Zimmer auf und ab, als der Hofbauer das Haus verlassen hatte. Er rang mit einem Entschlusse. „Zweitausend Gulden!“, sprach er. „Alle meine Noth hätte dann ein Ende! — Und doch — dieser Preis entgeht mir nicht, habe ich ihn doch in Händen. Er wird mir noch mehr versprechen, er muß es!“

Der Abend war hereingebrochen. Er steckte einen Theil der Geldrolle zu sich und begab sich damit zur Waldschenke. Einen lustigen Abend wollte er sich machen. Zeigen wollte er seinen Zechgenossen, daß auch er im Stande sei, einmal mit Gulden um sich zu werfen.

In der Waldschenke ging es schon laut und lustig zu. „Ihr kommt spät, Nieder!“ rief im Franz zu, als er in das Zimmer trat. Die Wangen des Burschen glühten von den bereits genossenen Getränken. Der jüngste von Allen, ein Knabe fast noch unter den Männern, führte er dennoch das Wort und beherrschte sie. Sie ließen es sich gefallen, weil sie den künftigen Hofbauer in

ihm erblickten und es ihm selten an Geld fehlte, daß er leichtfertig vergeudete. Das gefiel ihm. Hier herrschte er, hier galten seine Worte und so wenig auch einem Anderen an der Anerkennung der Männer, mit denen er hier verkehrte, gelegen haben würde — er freute sich darüber.

Ich habe schon geglaubt Ihr hättet bereits zu tief in's Glas gesehen und hättet den Weg zur Waldschenke nicht finden können“, fügte er lachend hinzu und die übrigen stimmten in das Lachen mit ein.

So wenig empfindlich der Waldhüter auch war! — dies Lachen ärgerte ihn, weil das Geld, welches er in der Tasche trug, ihm Selbstbewußtsein verlieh. Red warf er sich in die Brust. — „Ich habe erst noch ein Geschäft abgeschlossen“, erwiderte er.

„Haha“, lachte Franz. „Eure Geschäfte kennen wir. Sicherlich habt Ihr einen Eurer Gläubiger auf bessere Zeiten vertröstet und das nennt Ihr ein Geschäft!“

Wieder lachten die Männer auf. Der Waldhüter antwortete hierauf nicht. Er griff in die Tasche und warf mehrere Gulden auf den Tisch.

„Bringt Bier für alle!“ rief er dem Wirth zu und setzte sich mit einer Miene an den Tisch, als ob einige Gulden gar keinen Werth für ihn hätten.

(Fortsetzung folgt.)



starken Artilleriemassen im Centrum vorzugehen; hätte bei milder großer Fähigkeit unserer Truppen den besten Erfolg gehabt. Gegen 10 Uhr war der Feind bis hinter Gravelotte zurückgeworfen, und da, wo wegen des schlechten Terrains die Artillerie nicht wirken konnte, arbeiteten nur das Zündnadelgewehr und das Bajonnet. Furchtbar war der Kampf in der ersten Stunde. General v. Alvensleben wußte, daß, wenn nicht bald Hilfe käme, es dem Feinde gelingen würde, durchzubrechen und das ganze Corps zu vernichten. Er ritt vor die Front und rief mit einer furchtbar erregten, weithin schallenden Stimme: „Kinder! zeigt jetzt, daß ihr gute, brave Soldaten seid — in dieser Stunde gilt es, die Ehre der Armee zu retten, haltet euch tapfer, daß kein Zollbreit von der mit dem Blute eurer Kameraden erkaufen Erde und wieder genommen werde! Hurrah! Drauf ihr Preußen!“ Von jetzt an entstand ein furchtbares Gemetzel. In gedrängter Linie standen sich Feind und Freund gegenüber, jeder Schuß traf seinen Mann, jeder Zoll Erde ward blutig erkaufen und doch mußten wir der Uebermacht weichen. Horch! dumpfer Kanonendonner! Sie sind's! Sie müssen es sein! Ein tausendstimmiges Hurrah ertönte aus den Reihen! Prinz Friedrich Carl rückt mit dem 10. und einer Abtheilung des 8. und 9. Armeecorps an. Noch einmal warfen sich die Braven, die seit 6 Stunden wie Löwen sich vertheidigten, auf den Feind. Prinz Friedrich Carl übernahm den Oberbefehl und ließ den Feind in der rechten Flanke mit solchem Ungestüm angreifen, daß derselbe zum Weichen gebracht wurde. — Von Metz aus kamen immer frische Truppen und Bazaine schien durch die Uebermacht sich den Rückzug erzwingen zu wollen. General v. Döring suchte nun, bedeckt durch ein starkes Artillerie Feuer, das Centrum zu durchbrechen. Von nicht weniger als sechs Schüssen durchbohrt stürzte er vom Pferde und die Truppen über den Tapfern hinweg. Auch General v. Wedell, der nach ihm das Commando der Division übernahm, wurde von einer Granate der Arm und die rechte Hüfte fortgerissen. Ein so grauenhaft wüthender Kampf war noch selten gefochten. Berge voll Leichen und Verwundeten, über diese hinweg wurde vor- und rückwärts gestürmt durch zwölf Stunden, wie wüthend beschloß der Feind noch im Rückzuge auf Metz in der Dunkelheit unsere verfolgenden Truppen mit einem Granatenregen, wie die ältesten Soldaten sich kaum eines solchen erinnern; selbst die Verbandplätze wurde von den Franzosen beschossen. Gegen 8 Uhr Abends schwiegen beiderseits die Batterien, der Feind war auf Metz zurückgeworfen. Fürchterlich sah das Schlachtfeld aus. Das Erdbreich von den Kugeln aufgewühlt, da lagen Haufen von Todten und Verwundeten, todt Pferde, zerfetzte Monturstücke, hier ein Fuß eines Menschen, dort der Kopf eines Pferdes, gebrochene Wagen und zerstückte Kanonen! An 6000 Todte und Verwundete beiderseits bedeckten die Wahlstatt. Wir nahmen 2000 Gefangene, 8 Geschütze, 1 Adler. Unsererseits wurde General v. Rauch schwer verwundet (Schuß im Hals), v. Grueter leicht am Arm.

**Belgien.** Brüssel, 25. Aug. Die belgische Regierung hat das Berliner Cabinet in Kenntniß gesetzt, daß es aus Rücksichten der Menschlichkeit geneigt gewesen sei, dem Norddeutschen Bunde die Fortschaffung der Verwundeten über belgisches Gebiet zu gestatten, namentlich deshalb, weil die Verwundeten den beiden kriegsführenden Mächten angehören; da aber Frankreich erklärt habe, daß es diesen Schritt als eine Verletzung der belgischen Neutralität betrachten würde, so sehe sich Belgien in die Lage versetzt den Durchzug der Verwundeten zu verweigern.

#### Öffentliche Sitzungen des I. Bezirksgerichtes Freising.

Am 28. Juli 1870.

Verurtheilt wurden:

1) Sebastian Falter, Gütlerssohn von Rohrbach, wegen der Polizeiübertretung der Verübung groben Unfugs zu 3 Tagen Arrest; vom Vergehen der Gewaltthätigkeit wurde er freigesprochen; 2) Jos. Wärtter, Hirtensohn von Palzing,

wegen Diebstahlvergehens zum Schaden des Müllers Jos. Wendl von Freising zu 45 Tagen Gefängniß; 3) A. M. Andrä, verw. Gütlerin von Eschelbach, wegen Vergehens des Diebstahls zum Schaden des Handelsmanns Lämmlein Niedermaier aus München zu 1 Monat 15 Tagen Gefängniß; 4) Georg Erlinger, bisher Klefingener genannt, led. Schneidergeselle aus Thalkirchen, wegen Vergehens des Diebstahls zum Schaden der Müllersfrau Anna Reiser von Moosburg und wegen Uebertretung des Bettels zu 1 Monat 3 Tagen Gefängniß; 5) Frz. Trollmann, led. Tagelöhner von Giesenbach, wegen Vergehens des Diebstahls zum Schaden des Wirthschaftspächters Schötl von hier zu 2 Monaten, 15 Tagen Gefängniß; auch kann Trollmann nach erstandener Strafe in einer Polizeianstalt verwahrt werden.

Freigesprochen wurde Jos. Haril, verh. Rechenmacher von Gaden, von der Anschuldigung des Vergehens des Betruges.

Verworfen wurden die Verurtheilungen:

1) Der Gütlerschelte Matthias und Theres Lechner von Bruckberg gegen das sie wegen Forstfrevels zu 14 fl. 36 kr. Werths- und Schadenersatz, 21 fl. 54 kr. Geldstrafe und in die Kosten verurtheilende Erkenntniß des I. Ovg. Moosburg vom 22. Juni 1870 unter Verurtheilung derselben in die Kosten der II. Instanz; 2) des Johann Heilmair, Tagelöhner in Freising gegen das Erkenntniß des I. Stadt u. Landgerichtes Freising vom 7. Juni 1870, wodurch derselbe wegen Uebertretung des Diebstahls zu 8 Tagen Arrest und in die Kosten verurtheilt worden war, derselbe hat auch die Kosten II. Instanz zu tragen; 3) Die Verurtheilungen des Anton Rottentalber, Winderzsohn von Langenpreising und Karl Wohlschlager, Zimmermann von dort, gegen das Urtheil des I. Ovg. Erding vom 10. Juni 1870 wodurch ein jeder von ihnen wegen Uebertretung der Ruhestörung und beziehungsweise groben Unfugs dann Eigenthumsbeschädigung in eine Arreststrafe von 42 Tagen verurtheilt worden war.

Am 4. August 1870.

Verurtheilt wurden.

1) Joseph Wibl, Bauerssohn von Bergham, wegen Vergehens der Schlägerei, an dem Bauerssohn Balthasar Krager von Gitting zu 1 Monat Gefängniß, und Joseph Reßlmaier, Dienstknecht von Bergham, wegen Uebertretung der Schlägerei zu 8 Tagen Arrest; 2) Mich. und Kav. Lohmaier, Bauersöhne von Wimpasing, wegen Vergehens unzüchtiger Handlungen zu je 3 Monaten Gefängniß; freigesprochen wegen dieses Vergehens wurde der Bauerssohn Jos. Lohmaier von da, sowie vorgenannter Mich. Lohmaier vom Vergehen des Diebstahls. Verurtheilt wurde ferner 3) der Bauerssohn Sim. Niedmair von Laimbach wegen Vergehens der Körperverletzung an Jos. Forster zu 4 Monaten Gefängniß. 4) Joh. Landersdorfer, led. Maurer von Randlstadt, wegen Vergehens der Körperverletzung an dem Dienstknecht Sim. Brunner von Egersdorf zu 3 Monaten Gefängniß; 5) Joh. Singinger, auch Brunner genannt, wegen Vergehens der Körperverletzung an der led. Dienstmagd Monika Empl von Höhenberg zu 6 Monaten Gefängniß; 6) Jos. Heßl, led. Dienstknecht von Sirthaselsbach, wegen Vergehens des Diebstahls zum Schaden des Gütlers Andr. Thaler von dort zu 3 Monaten Gefängniß; 7) Kath. Schref, Gütlersfrau von Sonnendorf, wegen Vergehens der Körperverletzung und Uebertretung der Störung des Hausfriedens zu 3monatl. Gefängnißstrafe.

Verworfen wurde die Berufung des Gütlers Thomas Vogelberger von Hörklosen in seiner Ehrenkränkungsclage gegen den Wirth Anton Wittermaier in Rottmann gegen das Erkenntniß des I. Landgerichtes Erding vom 21. Juni 1870, wonach die gegenseitigen Ehrenkränkungen für aufgehoben erklärt und Vogelberger in alle Kosten verurtheilt worden war; letzterer hat auch die Kosten der II. Instanz zu tragen.



## Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir hie mit die traurige Kunde, daß unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester,

## Theres Ostler,

Zimmermannslochter von hier,

heute früh 4 Uhr, nach vollendetem 21. Lebensjahre, das Zeitliche gesegnet hat. Die Beerdigung und der 1. heil. Seelengottesdienst findet am Montag den 29. ds., der 2. u. 3. Gottesdienst aber am 12. und 13. September h. J., jedesmal Vormittags 9 Uhr in der hiesigen Pfarrkirche statt.

Massenhausen, am 26. August 1870.

(1279)

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

## Das Bezirks-Comite des landwirthschaftlichen Vereines von Freising

bringt folgenden auf unsern Antrag einstimmig gefaßten Generalversammlungsbeschuß vom Heutigen hie mit zur allgemeinen Kenntniß:

„Die Ausstellung von landwirthschaftlichen Erzeugnissen und landwirthschaftlichem Musikal aus dem Vereinsbezirke Freising ist im heurigen Jahre nicht durchzuführen.“

Freising, am 22. August 1870.

Der I. Vorstand: Moser.

(1280)

Der Schriftführer: Schuster.

## Blutspelen!

Unterzeichneter bezeuge hie mit, daß ein einziges Fläschchen weißer Brust-Sirup von G. A. W. Mayer mein 6jähriges Töchterchen vom Blutspelen, Wassersucht und Halsbräune völlig hergestellt hat.

Jos. Ant. Schöfer.

Mlein acht bei

Joh. Oberlindober

in Freising.

## Einquartierungs-Listen, Quartierzettel, Kostenberechnungen, Quittungen,

sowie alle sonstigen Formularien für Gemeinden, Pfarrämter, Privaten, aus der F. P. Datterer'schen Buchdruckerei in Freising, empfiehlt zur Abnahme

Heinr. Trinkgeld,  
Buchbinder in Dachau.

(1281) Eine hübsche Wohnung, rückwärts, ist aufß Ziel Michaeli zu vermieten. D. Ueb.

(1263 26) Ein goldener Ring wurde gefunden. D. Ueb.

## Eisenbahnzüge.

### Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug
"	8 " 41 "	E.-Zug
"	10 " 5 "	G.-Zug
Nachmittags	5 " 6 "	P.-Zug
Abends	7 " 17 "	E.-Zug
"	9 " 22 "	P.-Zug

nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug
"	8 " 38 "	E.-Zug
"	10 " 51 "	P.-Zug
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug
"	6 " 7 "	E.-Zug
Abends	9 " 19 "	G.-Zug

### P o s t o m i b u s

nach Erding:

Morgens	6 Uhr 30 Min.
Abends	6 " 30 "

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

## Formulare

für Schulen:

Manual für die Werk- und Fiertagschulen,  
Censurbuch für die Werk- und Fiertagschulen,  
Verzeichniß der Werk- und Fiertagschüler,  
Uebersicht des Standes der deutschen Schulen,  
Versäumnislisten,  
Zeugnisse für die Werk- und Fiertagschule,  
Verzeichniß der zum Austritt Befähigten,  
Schulüberweisungsschein,  
Schulentlassungs-Zeugniß für Werk- und Fiertagschüler,  
Schulgeldlisten.

F. P. Datterer.

## Deutsche Siege.

Habt ihr in hohen Lüften  
Den Donnerton gehört  
Von Forbach aus den Klüften,  
Von Weisenburg und Wörth?  
Wie Gottes Engel jagen  
Die Boten her vom Krieg:  
Drei Schlachten sind geschlagen,  
Und jede Schlacht war Sieg.  
Preis euch, ihr treuen Bayern  
Stahlhart und Wetterbraun,  
Die ihr den Wüstengeiern  
Zuerst zersprengt die Klu'n!  
Mit Preußens Arm zusammen  
Wie trübet ihr dem Tod,  
Hoch über Euch in Flammen  
Des Reiches Morgenroth!  
Und ihr vom Gau der Ratten,  
Und ihr vom Neckarstrand,  
Und die aus Waldeshatten  
Thüringens Hüh'n gesandt,  
Ihr bracht, zum Reil gegliedert,  
Der Prachtgeschwader Stoß!  
Traun, was sich so verbrüdet,  
Das läßt sich nimmer los.

Und die ihr todtverwegen  
Von Leichen rings umhürmt.  
Dreimal im Eisenregen  
Den rothen Fels erstürmt,  
Wo blieb vor euch das Pochen  
Auf Frankreichs Waffenruhm?  
Sein Zauber ist gebrochen,  
Nach bricht das Kaiserthum.  
So sieht denn auf, ihr Reiter,  
Den Rossen gebt den Sporn  
Und tragt die Losung weiter:  
„Sie Gott und deutscher Horn!“  
Schon ließ der Wolf im Garne  
Das beste Stück vom Blic,  
Die Maas hindurch, die Marne,  
Auf, heßt in bis Paris!

Und ob die wunden Glieder  
Mit der Verzweiflung Kraft  
Er jäh noch einmal wieder  
Empor zum Sprunge rafft:  
Dich schreckt kein Dräun und Rasen  
Nicht mehr, o Heldensfürst!  
Laß die Posaunen blasen  
Und Babels Feste birn!

Der feigen Welt zum Reide  
Dann sei dein Werk vollführt,  
Und Du, nur Du entscheide  
Den Preis der uns gebührt!  
Es tritt mit uns im Giede  
Kein Freund; als Gott allein;  
So soll denn auch der Friede  
Ein deutscher Friede sein.

Emanuel Geibel.



# Freisinger Tagblatt.

Gleich Amtsblatt für Freising, Meersburg und Dachau

N<sup>o</sup> 196.

Sonntag 28. August

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Wintertage wöchentlich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 fr., durch die Post 50 fr. pränumerando. Bei Inseraten wird die Spaltzahl wöchentlich oder deren Raum auf 3 fr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München, 24. August. Von der Polizei sind gestern eine Anzahl von Caricaturen auf das französische Kaiserpaar und einige weitere durch Gemeinheit sich auszeichnende Preßproducte und bildliche Darstellungen derartigen Betreffs mit Beschlag belegt worden. Wenn auch voraussichtlich eine strafrechtliche Verfolgung schwerlich stattfinden dürfte, so hat doch der anständigere Theil des Publikums diese Beschlagnahme mit Befriedigung aufgenommen.

— Zufolge Kriegsministerial-Rescripts vom 20. d. wurde Hr. Inspector Jung als Vorsitzender der bayerischen Feuerwehren veranlaßt, diesen Vereinen für die Opferwilligkeit, welche sie bei dem Transport der verwundeten Krieger kundgeben, den wärmsten Dank des Kriegsministeriums auszusprechen.

— Bamberg, 22. August. Heute Abend kam ein Zug mit 480 verwundeten Preußen und Sachsen und um 8 Uhr 40 Min. ein zweiter Zug mit 362 verwundeten Preußen und Holsteinern hier an. Dieselben hatten ihre Verwundungen in der Schlacht bei Metz am 18. August erhalten und werden als Leichtverwundete ihrer Heimath über Leipzig und Berlin zugeführt.

— Bei Hagenau hat sich am 18. d. leider ein Eisenbahnunglück ereignet. Ein Eisenbahnzug stieß auf einen andern, welcher mit Verwundeten beladen war. Von den letzteren blieb einer todt, 11 wurden schwer verletzt und mehrere leicht.

— Einem Feldberichte der N. Pr. Ztg. entnehmen wir über die Schlacht vom 18. August noch Folgendes: „Am 14. Nachmittags wurde Bazaine östlich von Metz, also auf dem rechten Moselufer, so geschlagen, daß er bis in die Festung zurückgeworfen wurde und unsere Truppen auf dem Glacis der Festung standen. Nach diesem Gefechte gingen die sämtlichen Corps der beiden Armeen von Steinmetz (I) und Prinz Friedrich Carl (II) südlich von Metz auf Pontonbrücken über die Mosel und warfen die ihnen zur Abwehr entgegen geeilten französischen Corps zurück und am 18.: erfolgte nun der entscheidende Schlag,

indem die Armee des Kronprinzen von Nancy aus, schräg und westlich bis auf die Straße von Metz nach Verdun, bei Bigneulles, vordrang, die beiden andern Armeen aber, mit Ausnahme des 1. Armee-corps, welches östlich von Metz auf dem Kampfsplatz des 14. stehen blieb um von hier aus eine mögliche Diverſion des Feindes zu verhindern, sich von Süden nach Norden auf den Feind warfen, welcher indessen alle seine Kräfte gesammelt hatte, und nun statt auf die Straße nach Paris, also nach Westen durch unsere vormarschirenden Truppen von der Straße abgeschnitten und in die Festung zurückgeworfen wurde, so daß ein abermaliger Versuch des Vorbrechens aus derselben sehr viel leichter abzuwehren ist, als er war, ihn dort hineinzuwerfen. Se. Maj. der König war, nachdem er am 17. das ganze Schlachtfeld des 16. beritten und sich von der erreichten Situation überzeugt hatte, schon um 4 Uhr früh am Schlachttage aufgebrochen und ist den ganzen Tag zu Pferde gewesen. Als die Franzosen im Verlaufe des Gefechtes merkten, worauf es eigentlich abgesehen sei, wurde ihr Widerstand verzweifelt. Es scheint ihnen das geschickte Manöver eines Abdrängens von Paris nicht entfernt in den Sinn gekommen zu sein; sonst würden sie eben die Pariser Straßen stärker besetzt, oder den Abmarsch nach Verdun schon begonnen oder wenigstens eingeleitet haben. Die letzten Momente des Kampfes haben den Charakter der Verzweiflung ihrerseits, deutscherseits aber den der rücksichtslosesten Aufopferung und Hingebung getragen. Das Feuer dauerte bis zur Dunkelheit.

— Am Schlusse eines Rückblicks auf die drei Schlachten gegen die Armee des Marschalls Bazaine sagt die preussische Prov.-Korr.: „Durch den Gesamterfolg der Kämpfe bei Metz ist die französische Hauptarmee, welche nach den ersten Schlägen am Rhein und an der Saar mit größter Anstrengung wieder gesammelt worden war, von Neuem vollständig erschüttert und an jeder freien Wirksamkeit gelähmt, vor allem von dem Zusammenwirken mit der Armee bei Chalons abgedrängt. Frankreichs Heer ist in Stücke geschlagen und dadurch zu jeder umfassenden Kriegsunternehmung

## F e n i l l e t o n .

### Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

„Euer Geschäft muß wirklich gut gewesen sein!“ rief Franz mit einem Seitenblick auf seine Genossen. „So viel Geld habt Ihr lange nicht in der Tasche gehabt. Ich wünsche Euch nur, daß Ihr es hinterdrein nicht zu bereuen haben werdet!“

„Was soll ich bereuen?“ rief der Waldbhüter und warf dem Burſchen einen scharfen Blick zu. „Es ist ehrliches Geld! Willst Du wissen, von wem ich es erhalten habe? Dem Stiefvater hat es nur gegeben, hundert Gulden, damit ich den Mörder Georgs nachspüre und zwanzig Mal so viel hat er mir versprochen, wenn ich den Mörder entdeckte.“

„So forſcht nach rief“ Franz lachend. Zweitausend Gulden! Wenn er mir nur halb so viel verspräche, so wollte ich auch mit suchen helfen. Ich glaube aber nicht, daß der Mörder noch hier ist. Er wird seinen Kopf in Sicherheit gebracht haben.“

„Weßhalb?“ warf der Waldbhüter ein. „Er wähnt sich vielleicht sicher genug.“

„Nun, Nieder, Ihr werdet ihn schon finden“, lachte Franz. „Ihr seid schlau und gescheits ein, die zweitausend Gulden locken Euch gewaltig. Jetzt werdet Ihr jeden Menschen, der Euch begegnet fragen: „He habt Ihr nicht des Hofbauers Sohn erstochen? Und wenn einer ja sagt, habt Ihr das Geld verdient!“

Wieder lachten die Anderen laut auf. Des Waldbhüters Augen funkelten, seine Brauen zogen sich zusammen. Mit aller Anstrengung beherrschte er sich.

„Vielleicht greife ich es auch anders an“, entgegnete er kurz. Der Wirth brachte das Bier und die Karten wurden nun zur Hand genommen.

Den Waldbhüter verfolgte das Unglück an diesem Abend, er verlor einen Gulden nach dem anderen. So leicht er das Geld auch verdient hatte, so ärgerte ihn doch der Verlust. Erzwungen wollte er das Glück. Er spielte immer gewagter, er trank immer mehr, um seinen Aerger zu verschicken, mehr und mehr nahm das Geld ab, das er zu sich gesteckt hatte.

Franz gewann am meisten. Er war in lustigster Stimmung. „Gaha, das Geld gehört ja eigentlich mir“, rief er, „es kommt an den rechtmäßigen Herrn zurück. Ihr dürft Euch nicht beschweren, Nieder, wie gewonnen, so zerronnen! das ist ein alter Spruch!“

Der Waldbhüter schwieg. Er fühlte, daß er sich nicht beherr-



ung unfähig gemacht. So ist der Feldzug schon jetzt von durchgreifendem Erfolge zu Gunsten der deutschen Waffen gewesen und die Zuversicht ist wohl begründet, daß uns diese Erfolge nicht wieder entzogen werden können. Die Bazain'sche Armee, welche sich in das feste Lager von Metz zurückgezogen hat, mag noch immer an 100,000 bis 120,000 Mann zählen, mithin stark genug sein, um von dort aus unsere Armeen durch allerlei Unternehmungen zu beunruhigen und möglicher Weise einen nochmaligen Durchbruch zu versuchen. Aber sie wird von unserer Armee so eng umklammert und überwacht, daß an ein Gelingen solcher Unternehmungen kaum zu denken ist. In wenigen Tagen werden unsere Truppen sich auch ihrerseits gedeckte Stellungen bereitet haben; in Kurzem wird sodann die förmliche Belagerung von Metz beginnen und damit für die dicht zusammengebrängte französische Armee und für die Bevölkerung von Metz eine überaus peinliche Lage entstehen, welche sie schwerlich lange zu ertragen vermag." Weiter sagt die „Prov. Corr.“: „Die Kronprinzliche Armee, welche bisher in naher Verbindung mit der 2. Armee ihren Vormarsch nach der Mitte Frankreichs über Nancy fortgesetzt, bis zur Entscheidung bei Metz aber eine kurze Zeit innegehalten hatte, rückt nunmehr in tüchtigen Märschen weiter vor. Die Linie der Maas, welche man vor Kurzem nächst der Mosellinie als einen wichtigen Abschnitt der Kriegsführung betrachtete, bietet jetzt dem Vormarsche der deutschen Truppen keine Schwierigkeit dar; schon gehen die Vorposten unserer Südmarmee bis an die Aube und an die Marne, und in Kurzem wird der Kronprinz die feindliche Armee in dem letzten Gebietsabschnitt vor Paris aufsuchen. Die Franzosen selbst scheinen mehr und mehr die Hoffnung aufzugeben, bei Chalons einen erfolgreichen Widerstand leisten zu können. Schon verlautet, daß der Marschall Mac-Mahon seine Truppen in der Richtung auf Paris zurückziehen soll und mit seinem Hauptquartier von Chalons aufgebrochen sei. Alle Anstrengungen der französischen Regierung sind darauf gerichtet, Paris und seine umfangreichen Befestigungen in vollkommenen Verteidigungszustand zu versetzen. Noch hat man nicht den Muth gehabt, den Franzosen über die Niederlagen von Metz die Wahrheit zu sagen. Die Regierung scheint mit dem gesetzgebenden Körper in vertraulichem Einverständniß zu stehen, um durch solche Täuschungen die Hoffnung des Volkes noch einigermaßen aufrecht zu erhalten. Doch lange wird sich die Wahrheit kaum noch unterdrücken lassen, und voraussichtlich wird die Entmutigung dann um so größer sein. Vom Kaiser und von der kaiserlichen Regierung ist bei dem allen nicht mehr die Rede. In den Rundgebungen der Minister, der Generale, des Gouverneurs von Paris u. s. w. wird der Name des Kaisers oder der Kaiserin nirgends mehr erwähnt. Noch vor vier Wochen auf der Höhe persönlicher Macht, ist der Kaiser jetzt selbst von seinen früheren Anhängern mißachtet, bei Seite geschoben und verleugnet. Niemals ist das Strafgericht über eine gewissenlose, freventliche Regierung rascher und greifbarer hereingebrochen!

schen könne, wenn er etwas erwidere und in seinem eigenen Interesse wollte er an sich halten. Der Spielteufel hatte ihn indeß zu sehr erfaßt, um aufhören zu können, obgleich er fortwährend im Verlusste blieb. Hätte er die ganze Summe bei sich gehabt, er würde sie verspielt haben. Seine Wangen glühten, seine Finger zitterten vor innerer Aufregung.

Schon war es spät in der Nacht. Er hatte nicht gezählt, wie viel er verloren hatte. Wieder hatte Franz ein großes Spiel gewonnen. Regungslos saß der Waldbüter da. Vor ihm lagen nur noch wenige Groschen.

„Nun, bezahlt Nieder!“ rief Franz. „Rückt nur heraus mit den Gulden.“

Der Waldbüter griff in die Tasche. Sie war leer. Seine Wangen entfärbten sich. Es konnte nicht sein. Er mußte sich geirrt haben. Er konnte noch nicht Alles verspielt haben.

Mit ungeduldiger Hast durchsuchte er die anderen Taschen. Nicht ein Pfennig fand sich mehr.

Er sprang auf. Die Karten warf er wüthend auf die Erde und das wenige Geld, das vor ihm lag, dazu. Er konnte sich nicht mehr beherrschen. Zu heftig hatte es an diesem Abende schon in ihm gegohren.

„Bezahlt mir erst das Spiel!“ rief Franz.

— Vom Kriege. Die Detail-Nachrichten über die dreitägigen Schlachten zwischen Mars-la-Tour und Gravelotte, auf einem Terrain von wenig mehr als einer Quadratmeile, lassen ahnen, daß die Kämpfe höchstens in der Schlacht bei Borodino ihresgleichen an Menschenopfern gefunden. Auf 50,000 Mann werden preussischerseits die französischen Verluste in den Schlachten vom 14. bis inclusive 18. berechnet, und 40,000 Mann preussische Verluste geben selbst die Berliner Quellen zu. Das wären 90,000 Mann — vielleicht sind es in Wirklichkeit 100,000. Rechnet man nun, daß an solchen Tagen die Verluste durch Krankheiten gleichfalls ungeheuer sind, so ergibt sich eine Zahl sondergleichen. Die Stärke der Bazaine'schen Armee vor den Kämpfen wird preussischerseits auf 170,000 Mann veranschlagt — sicher zu hoch, da jede Armee nach der Schlacht die Stärke ihres Gegners zu übertreiben sucht. Französische Blätter haben freilich von 250,000 Mann geredet, aber es ist allseitig festgestellt, daß sich in und um Metz nur 5 Corps (Garde, Decaen, Ladmirault, Canrobert und Frossard) befanden; dabei war das Corps Frossard bei Saarbrücken noch halb aufgerieben worden. Die Armee Bazaine's dürfte heute kaum viel stärker als 100,000 Mann sein. Preussischerseits haben sechs Corps (nach den Verlusten am 14. und 16. vielleicht noch 220,000 Mann) und die Garde-Artillerie den Kampf am 18. ausgefochten. Gegen Chalons scheinen nur etwa 200,000 Mann vorzudringen, während über 300,000 Mann Metz und die Reste der Armee Bazaine umzingelt haben. Bazaine kann sich deshalb nicht mehr durchschlagen; er wird capituliren müssen.

**Norddeutscher Bund.** Die Berliner „Montagszeitung“ berichtet: Nachrichten, welche direkt vom Grafen v. Bismarck nach Berlin gesendet worden, betonen mit voller Bestimmtheit, daß die von den deutschen Truppen besetzten Theile Frankreichs mit Deutschland, als ihrem Mutterlande, vereinigt werden würden. Schwerlich werde man dem vermittelungslustigen Auslande darüber irgend welche Zweifel lassen.

— Aus Berlin berichtet die „Nat.-Ztg.“: Die öffentlichen Aeußerungen des Unwillens über das Tragen von Chignons und ähnlichem Plunder haben den erfreulichen Erfolg gehabt, daß die anständige Damenwelt diese Unzier abgelegt hat; man sieht dieselben nur noch auf den Köpfen der Demimonde.

**Frankreich.** In den okkupirten Gebietstheilen von Frankreich ist folgende Bekanntmachung erlassen worden: 1) Mit dem heutigen Tage hört die Zollwache an der Grenze gegen Deutschland auf und werden die an derselben bestehenden Zollämter geschlossen. 2) Von den aus Deutschland nach Frankreich übergehenden Waaren wird kein Eingangszoll mehr entrichtet. 3) Die Bestände von unverzollten Waaren in den amtlichen Zolllagern werden mit Beschlagnahme belegt und den sich legitimirenden Eigenthümern oder Niederlegern nur nach erfolgter Verzollung zu den Sägen des zur Zeit gültigen französischen Tariffs in den freien Ver-

Der Waldbüter trat dicht vor ihm hin. „Ich will Dich bezahlen!“ rief er. „Du sollst mehr erhalten, als Dir lieb ist!“ Seine Stimme bebte.

So übermüthig sich Franz ihm gegenüber benommen hatte, jetzt wagte er nicht zu lachen. Des Waldbüters Augen blickten unheimlich, finster.

Die Männer brachen auf. Es ging bereits gegen Morgen. Es war eine frische Nacht. Der Mond beleuchtete den Weg hell, wenn er auch dann und wann durch vorüberziehende Wolken verdeckt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Das „Journ. des Debats“ erzählt (ob es seine Leser glauben wissen wir nicht): Während der Schlacht bei Wörth riß eine Kanonenkugel einem Kürassierofficier den Kopf ab. Der Körper fiel nicht sofort vom Pferde, sondern man hatte das schreckliche Schauspiel, daß dieser Leichnam ohne Kopf sich noch auf eine Strecke von ungefähr 100 Metres auf dem Pferde hielt und noch auf den Feind loszusprengen schien.



lehr abgelaufen. 4) Für französische zur Ausfuhr nach Deutschland bestimmte Waaren wird eine Zoll- oder Steuer- vergütung nicht mehr gewährt. 5) Der Detailhandel mit Tabak ist für jedermann frei. 6) Die Kontrolle des Tabakbaues tritt außer Wirksamkeit. 7) Aus den Vorräthen der Salinen darf Salz nur nach Erlegung der gesetzlichen Steuer in den freien Verkehr treten. 8) In Beziehung auf alle übrigen Steuern und Abgaben haben die für deren Verwaltung und Erhebung von der kaiserlich französischen Regierung bestellten Beamten ihre Funktionen fortzusetzen und diese Verwaltung nach den bestehenden Gesetzen und Verordnungen zu führen. 9) Die Einzahlung der fälligen Abgaben ist pünktlich bei den dafür bestellten Lokal- und Arrondissements-Erhebern zu leisten. 10) Aus den Einnahmen sind die etwas etatsmäßigen Zahlungen zu bestreiten, die sich ergebenden Ueberschüsse aber nicht mehr an die General-Einknehmer in den Departements, sondern an die von mir, (dem preussischen Commissär) bestellte Cassa abzuführen. (Der Steuerertrag kommt den verbündeten Regierungen zu Gute).

— Paris, 25. Aug. Die Regierung veröffentlicht folgendes: Preussische Cavalerie besetzte Doulevant le Chateau (bei Bassy). 150 Cavaleristen trafen gestern in Chalons ein und verließen dasselbe Abends in der Richtung nach Osten.

— Paris, 26. Aug. (Officiell.) Feindliche Plänkler erschienen in Brienne (südlich von Chalons), Uhlanen wurden im Arrondissement Langres gesehen; sie zogen sich auf das nach Chalons marschirende Armeecorps zurück. Die Preußen rücken auf Varennes (am Ais) los. Die Bevölkerung der Umgegend von Stenay (an der Maas, 2 Meilen westlich von Montmech), ist entschlossen sich kräftig gegen die heranrückenden Preußen zu vertheidigen. (Die letzten Bewegungen deuten darauf hin, daß auch Truppentheile der ersten und zweiten Armee bereits in lebhaftem Vorrücken begriffen sind.)

**China.** Ueber den Mord in Tientsin wird der „Mosk. Bl.“ Folgendes geschrieben: „Im Volke, das die Europäer im Allgemeinen mit unfreundlichen Blicken betrachtet, war das Gerücht verbreitet, daß die französischen barmherzigen Schwestern, welche Waisen und Kinder armer Leute zur Pflege und Erziehung angenommen hatten, diese Kinder tödteten und ihnen zu irgend welchen Zwecken das Herz ausschnitten. Das gemeine Volk, welches dieser Absurdität Glauben schenkte, rottete sich zusammen und überfiel das Haus der barmherzigen Schwestern und das französische Consulat. Den Consul hieb man in Stücke, seine Familie, alle in seinem Hause befindlichen Personen und die barmherzigen Schwestern tödtete man in unmenschlicher Weise, indem man ihnen die Augen austach und das Herz ausriß. Dann wurde das Consulat und die Kirche in Brand gesteckt, wodurch übrigens auch die in der Nachbarschaft wohnenden Einheimischen Verluste erlitten.“

### Ämtliches für Freising. Bekanntmachung.

Nachdem die Leiche des 5jährigen Xaver Huber von Zolling in der Amper aufgefunden wurde, haben die unterm 22. Ipd. Witz. angeordneten Recherchen zu unterbleiben.

Am 26. August 1870

Königliches Bezirksamt Freising  
B re i d e n b a c h.

### Bekanntmachung.

Im Laufe der letzten Zeit wurden dem Comite zur Unterstützung kampfunfähiger Krieger von nachfolgenden Gemeinden theils Naturalien, theils Geld behändigt:

- 1) Von der Gemeinde Wippenhausen: Mehrere Stück Leinwand nebst 29 fl. 24 $\frac{1}{2}$  fr. Geld;
- 2) von der Gemeinde Lauterbach durch das k. Bezirks-Amt Freising: 38 fl. 51 fr;
- 3) von der Gemeinde Günzhäusen durch Herrn Lehrer Schmitter: 32 fl.

4) von der Gemeinde Alterbach: 2 Schäffel Roggen und 100 Eier;

von der Gemeinde Lünzhäusen: 4 Laib Brod, geräucherles Fleisch, Leinenzeug und an Geld 54 fl. durch die Herren Maurermeister Viber und Kaminlehrermeister Rolt;

5) Von mehreren Bauern aus Berghausbach wurden selbst überbracht: 2 Schäffel Roggen und 100 Stück Eier.

6) Von der Gemeinde Bötting durch Herrn Bürgermeister: 18 fl. 33 fr.

7) von der Gemeinde Maizling durch Herrn Bürgermeister: 30 Str. Stroh, mehrere Ballen Leinwand,  $\frac{1}{4}$  Schäffel Korn und 58 fl. in Baargeld;

8) von der Gemeinde Dürnhaindöfing und umliegenden Ortschaften: 4 Schäffel Getreide, 400 Stück Eier und 4 fl. Geld;

9) von den Ortschaften Gesseltshäusen, Weng, Jarzt, Appercha, Lauterbach, Kammerberg, Bachenhäusen, Unterbruck, Großnöbich, Großelterbach: über 1000 Stück Eier, 9 Schäffel Korn,  $\frac{1}{4}$  Schäffel Weizen, verschiedene Stück Leinwand und mehrere Pfund Schmalz und Butter, sowie an Baargeld 67 fl. 15 fr. durch die Herren: Rechtspraktikant Distl, Privatier Holzlechner und Rohproduktenhändler Schön.

Es wird hiemit von Seite des Comites den Bewohnern dieser Ortschaften für diese patriotische Opferwilligkeit der freundlichste Dank ausgesprochen.

Am 20. August 1870.

Der Vorstand des Comites.

M a u e r m a y r.

### Bekanntmachung.

An sämtliche Bürgermeister des Amtsbezirks Dachau.

Gefuche um Zulassung zum Armenrechte betr.

Es ist darüber Klage erhoben worden, daß bei Ausstellung von Armuthszeugnissen zum Behufe der Zulassung zum Armenrechte in Rechtsstreiten die allerhöchste Verordnung vom 12. Juni Ipd. Jz. und die Vollzugsvorschriften hiezu vom 25. Juni (Kr.-A.-Bl. 1870 S. 1275 und 1523) bisher noch in seltenen Fällen beachtet worden sind, so daß die zur Vorlage kommenden Zeugnisse in der Regel wieder zurückgegeben werden müssen, wodurch den Gerichten die Arbeit vermehrt, den armen Parteien aber nicht selten mancher Nachtheil zugefügt wird, und man sieht sich daher veranlaßt, mit Bezugnahme auf die oben erwähnte allerhöchste Verordnung und die Vollzugs-Instruktionen, und mit Hinweisung auf der erst jüngst im Amtsblatte Stf. 188 von dem königl. Bezirksamte Freising aus gleicher Veranlassung erlassenen umfassenden Belehrung, die Bürgermeister und Armenpflégenschaftsräthe anzuweisen

- 1) sich bei Ausfertigung von Armuthszeugnissen zum oben bezeichneten Behufe sich genau an die höchsten Vorschriften und an das Kr.-A.-Bl. S. 1523 zu findende Formulare zu halten, und
- 2) dieselben nicht, wie bisher, von der Vorlage eines Streitanhängigkeits-Zeugnisses abhängig zu machen, weil ein solches in der allerhöchsten Verordnung nicht mehr vorgeschrieben ist.

Am 24. August 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

D. a. K e i s e r.

### Bekanntmachung.

An die

Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau. Herausgabung eines falschen babilchen Guldenstückes, heimliche Entsetzung der geisteskranken Magdalena Schmid, Webersehefrau von Tegernheim betr.

Auf die im Kr.-A.-Bl. Nr. 73 ergangenen Regierungs-Ausschreiben wird zur Beachtung hingewiesen.

Am 27. August 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.  
B r e i d e n b a c h. P i g n e r.







# Freisinger Tagblatt.

Gleiches Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 197.

Dienstag 30. August

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die P. Post 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die Spaltzahl wöchentlich oder deren Raum mit 8 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramme des Freisinger Tagblattes.

Bar-le-Duc, 26. August. Kleine Besten. Vitry gestern ergeben. 15 Kanonen vorgefunden. Zwei Bataillone Mobilgarde, die verirrt, von unserer Cavallerie gesprengt. 17 Officiere, 850 Mann Gefangene, dießseits Major Friesen und drei Mann verwundet. (Corr. Hoffmann.)  
(Durch Extrablätter soweit als möglich mitgetheilt.)

Berlin, 27. Aug. Der „Kreuzzeitung“ zufolge ist die Bildung dreier neuen Reserve-Armeen angeordnet; eine am Rhein unter dem Großherzog von Mecklenburg, die zweite bei Berlin unter dem General Canstein und die dritte bei Glogau unter General v. Löwenfeld.

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** Aus den nunmehr von sämmtlichen auswärtigen Kantätern eingelangten Subscriptionslisten ergibt sich, daß die Anmeldungen auf das Militär-Anleihen sich auf 105 Mill. belaufen.

— In Metz, ausschließlich der umliegenden Dörfer, liegen 20,000 verwundete Franzosen (nach französischer Angabe 15,000), unter welchen das Lazarethfieber und Typhus herrschen.

— Bar-le-Duc, 25. August. Bei dem heute zu Ehren des Namenstages des Königs von Bayern veranstalteten Diner trank König Wilhelm auf das Wohl seines erhabenen Bundesgenossen. Viele bayerische Generale und andere Offiziere waren anwesend. Kriegsminister v. Moos, General v. Moltke und General v. Pöbelski erhielten das eiserne Kreuz.

— Ein Korrespondent der franzosenfreundlichen (östr.) Wehrzeitung sendet dieser eine lebhafteste Schilderung des Rückzuges der Franzosen nach der Niederlage bei Wörth. „Um 4 Uhr, schreibt er, galoppierte ein lediges Pferd, den Sattel unter dem Bauche schleppend, zum Stadthore von Niederbronn hinein. Bald darauf ein zweites und drittes. Dann folgte ein Kürassier auf blut- und schaumbedecktem Pferde; ohne Küras, ohne Waffen, dann ein Artillerist auf ungefatteltem Pferde; auf den Gesichtern lag unaussprechliche Angst. Nach einigen Minuten jagte ein Schwarm von etwa 20 Reitern vorüber. Nach etwa 5 Minuten zogen die Krümer der einen Division des I. Corps vorbei. Die Szene ist unbeschreiblich. Es waren keine Soldaten, die da vorbeistrichen, es waren arme Menschenkinder, einzig und allein mit der Sicherung ihrer mehr oder minder schadhafte Haut beschäftigt. Immer größer ward der Tumult. Unter die Haufen der Kürassiere mischten sich einige Lanciers; dann kam die Husarenuniform, wenn auch selten zum Vorschein; sie drängten sich in der Straße; lebige Pferde liefen, als wären sie von gleicher Furcht getrieben; Artilleristen im bloßem Hemde kamen heran und sehr häufig Zugpferde mit abgeschnittenen Strängen, von Infanteristen und Artilleristen geritten. Unter dem ganzen Vortrab der Flucht habe ich keinen Offizier bemerkt. Als der Schwarm am Dichtesten war, sauste plötzlich ein Eisenbahnzug vom Norden herüber; es waren die ersten Infanteristen, welche sich retteten. Alle Wagen überfüllt, auf den Dächern, an den Handhaben hängend, mit halbem Leibe in der Luft, auf den Tischbrettern. Um 5 Uhr versiegte der Strom der Kavallerie. Nach einer Pause kam Fuhrwerk. Nun kam Infanterie, etwa um halb 6 Uhr. Noch immer kein Of-

fizier. Alsdann im dichten Schwarme Kanonkarren, die Wagen von 3 Brigadegenerälen, das „Archiv“ einer Truppendivision, 4 bis 5 leere Munitionskarren, soeben allerlei „Ambulanzwagen“, aber mit Gefunden bepackt. Die Infanteristen hatten all ihr Gepäck weggeworfen, viele ihre Gewehre, die meisten hatten von Allem nur etliche Brodlaibe an einen Säbel gespießt über der Schulter. Weit aus der größte Theil der Flüchtlinge waren „de vieux soldats“, denen General Trochu jüngst jeden Werth abgesprochen hat. Um halb 7 Uhr erst kam ein geordneter Trupp Kürassiere, unter Befehl eines Capitäns mit 2 Subalternen etwa 40 Mann stark. Von 4 bis 7 Uhr zog ein aufgelöster Schwarm Menschen vorüber, ganz mit sich selbst und ihrer elenden Existenz beschäftigt, in dem ganzen Zuge bloß 40 Mann geordnet im Ganzen 8 bis 10,000 Mann verhältnißmäßig wenig Verwundete und bloß 3 bis 4 Kavallerie, 2 Artillerie und etwa 8 Infanterieoffiziere im ganzen Schwarme, eine solche Zerrüttung weist weder das Jahr 1859 noch 1866 auf.

— Ueber die Schlacht von Rezonville schreibt der Correspondent der Daily News aus dem I. Hauptquartier: „Von dem Hügel, auf dem ich stand, auf dem Schlachtfelde von gestern (16.) übersah man das großartige Schlachtfeld. Links von mir bog mit Pappeln besetzt, der Weg nach Verdun und Paris mit seinen Dörfern, rechts hinter mir Gorze. Die großen Repräsentanten Preußens standen auf demselben Felde mit mir, der König, Bismarck, Moltke, Prinz Karl, Prinz Friedrich Karl, Prinz Albrecht und Adjutant Krenski, auch Sheridan. Als ich kam, wurden die Franzosen gerade aus dem Theil von Gravelotte, der Malmaison heißt, trotz der verzweifeltsten Gegenwehr vertrieben, und zogen sich auf die neue Position jenseits Gravelotte zurück. Die Felder vor dem Dorfe waren von preussischen Reserven gänzlich bedeckt, und darüber marschirten unendliche Colonnen fortwährend vorwärts, verschwanden im Dorfe und erschleuen auf der andern Seite mit flammenden Salven. Dieses zweite Schlachtfeld war weniger ausgedehnt und brachte die Combattanten in furchtbar nahe Handgemenge. Seine Eigenthümlichkeit liegt darin, daß es auf zwei Höhen mit einem Einschnitte dazwischen besteht. Diese holzbewachsene Schlucht ist über 100 Fuß tief und oben 6- bis 900 Fuß breit. Die Seite der Schlucht nach Gravelotte zu, wo die Preußen standen, ist viel niedriger als die andere, welche allmählig hoch anstieg. Von dieser ihrer beherrschenden Höhe aus, hatten die Franzosen ihre Feinde bequem unter sich und unterhielten auf sie ein furchtbares Feuer. Ihre Artillerie stand weiter hinten auf der Metzger Chaussee zwischen den Pappeln. Ihr Gebrüll hörte



keinen Augenblick, auf und zwischen Klang der seltsame knarrende Laut der Mitraillösen. Die preussische Artillerie stand nördlich und südlich vom Dorfe; hier rasten die Mündungen der Kanonen eigenthümlich aufwärts. Die Franzosen hielten Stand und starben: die Preußen stürmten vorwärts und starben — beide zu Hunderten, fast zu Tausenden. Die preussischen Verstärkungen kamen auf dem rechten Flügel aus dem Walde des Ognons, in kontinuierlichem Zuge 4 Stunden lang. Endlich feuerten die Franzosen zwischen 4 und 5 mit Granaten auf das Gehölz und von da an kamen die Colonnen weniger dicht aus jener Gegend. Gegen 5 Uhr jedoch kam eine preussische Brigade von derselben Stelle her. Sofort marschirten sie im Sturmschritt dahin, wo ihre Dienste nöthig waren. Sie ließen einen langen dunkeln Streifen zurück — Gefallene! Ich sah den Verwundeten durchs Fernrohr zu, viele liefen vorwärts, um ihre Compagnie wieder zu erreichen, manche fielen nieder, rückwärts kein Einziger! Welche Bewegungen hinter dem Gehölz (hinter mir) gemacht wurden, weiß ich nicht, aber eine halbe Stunde nachher marschirten gewaltige Truppenmassen über das südliche Schlachtfeld, vermuthlich von Göben's Mannschaften, die einen weniger gefährlichen Weg suchten. Der Kampf auf dem preussischen linken Flügel war so wild, daß er vor Rauch fast nicht zu übersehen war. Zuweilen verzog sich die Wolke ein wenig und wir sahen die Franzosen dann schwer im Gefecht, aber Stand haltend. Um diesen Theil des Kampfes besser zu sehen, ging ich 10 Minuten vorwärts; es schien mir, daß hier, nahe bei Malmaison, die Franzosen überlegen waren; es kann aber auch sein, daß sie nur besser sichtbar waren. Doch an dieser nördlichen Stelle kamen jetzt auch neue Streitkräfte und von weit hinter ihnen, wie es schien aus der Richtung von Bionville, kamen gewaltige Bomben, die mit schrecklicher Gewalt in die französischen Linien schlugen. Das waren die Mannschaften und das waren die Geschütze von Steinmeh, der hier und zu dieser Zeit seine Verbindung mit Prinz Friedrich Karl's Armee hergestellt und die Einschließung von Metz vollendet hatte. Die Schlacht wüthete hier unbeschreiblich; die Franzosen müssen die Bedeutung dieser Kanonen erkannt oder gewußt haben, daß der Rückzug ihres rechten Flügels ihre Niederlage bedeutete. Doch allmählich ging ihre Artillerie zurück und die Dampfwolke von Norden kam entsprechend näher, aber die letzten Schüsse am Abend fielen an jener Stelle gegen 9 Uhr."

— Die Verlustliste in der Schlacht bei Leipzig am 18. Okt. 1813. Es kämpften 300,000 Verbündete (wovon 56,000 Mann Reiterei) mit 1384 Geschützen gegen Napoleon, der 171,000 Mann (wovon 24,000 Reiterei) mit 700 Geschützen zur Verfügung hatte. Am ersten Tage, 16. October, hatten die beiden ersten Angriffssäulen der Verbündeten bei Wachau so furchtbar gelitten, daß über die Hälfte ihrer Mannschaften verloren gegangen und fast alle ihre Geschütze unbrauchbar geschossen waren. An demselben Tage büßte das 21,000 Mann starke York'sche

Corps bei Möckern, obgleich es den Sieg behauptete, doch 172 Offiziere und 5508 Verwundete ein (die Leichtbleisirten ungerechnet). Im ganzen Kriege hat es keinen blutigeren Kampf gegeben, als diese Schlacht bei Möckern. Die darauffolgende eigentliche Leipziger Völlerschlacht am 17., 18. und 19. October hat nicht weniger als 85,000 Opfer gefordert. Die Franzosen verloren 15,000 Tödt, 15,000 Verwundete und außerdem ließen sie noch in den Lazarethen von Leipzig 23,000 Mann, darunter 3000 Offiziere und 27 Generale zurück. Der Verlust der Streikraft bei den Verbündeten betrug 1761 Offiziere und 45,775 Unteroffiziere und Soldaten, und zwar bei den Preußen 495 Offiziere und 15,935 Mann, bei den Russen 854 Offiziere und 21,740 Mann, bei den Oesterreichern 399 Offiziere und 8000 Mann, bei den Schweden 3 Offiziere und 100 Mann.

Im Ganzen hatte Napoleon I. in Rußland durch Hunger, Kälte, Strapazen und Gefechte nahezu 500,000 Mann, 150,000 Pferde, 1200 Geschütze, sohan in Deutschland bis zum Waffenstillstand, 4. Juni 1813, gewiß 40,000 Mann verloren. Nach der Leipziger Schlacht brachte er von den 300,000 Mann, die er seit Juni wieder gesammelt, nur noch 70,000 über den Rhein; die übrigen waren todt, verwundet, krank, gefangen oder auch abgefallen. Zu Ende 1813 und zu Anfang 1814 starben in Frankreich von den über den Rhein geretteten Heerresten und von den neu eingezogenen Conscripten 100,000 Mann am Nervenfieber. Weit über 100,000 Mann fraß der Feldzug von 1814. Die drei Kriegsjahre 1812—14 haben Frankreich allein 700,000 seiner kräftigsten Söhne gekostet, die in Italien und Spanien gefallenen Opfer ungerechnet. Zählt man die Verluste von 1815 hinzu, so kommt eine Million zusammen, welche vernichtet werden mußte, bevor Napoleon unschädlich gemacht war. Und nicht viel geringer vielleicht nur 100,000 Mann weniger, kann der Verlust der übrigen Völker Europa's, seiner Gegner, gewesen sein.

Den vom kgl. Kriegsministerium ausgegebenen **Nachrichten aus den Spitalern** (Beilage zu den Verlustlisten) entnehmen wir nur folgende Namen. Die Gesamtzahl erreicht 490. (Die Liste liegt in der Expedition auf.)

1) In Augsburg: In dem Privatspitale des kgl. Realgymnasiums: Kastel Albert, von Bergingau, G. Schrobenausen (Oberbayern), Soldat im 2. Inf.-Reg., 10 Comp. In der Filiale St. Stephan: Friedinger Alois, von Planegg, Ger. München 1/3., Soldat im 2. Inf.-Reg., 5. Comp. In dem Kloster St. Ursula: Hupsauer Seb., von Ebersberg (Oberbayern), Gefreiter im 1. Cür.-Reg., 1. Esc. Im Diaconissen-Hause: Mezger Joh. von Dachau, Soldat im 2. Inf.-Reg., 6. Comp. In dem Militär-Lazarethe Haunstetten: Portner Lorenz, von Freising, Soldat im 1. Inf.-Reg.; Utmann Joseph, von Fürstfeld, Ger. Bruck (Oberbayern), Corp. im 2. Inf.-Reg., 6. Comp.; Pieringer Simon, von Zandersdorf, G. Dachau (Oberbayern), Soldat im 2. Inf.-Reg., 9. Comp.; Fridl Michael von Kirchberg,

## F e n i l l e t o n .

### Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Der Walbhüter und Franz gingen zusammen, da sie eine Strecke lang denselben Weg hatten. Die übrigen führte ihr Weg nach der entgegengesetzten Seite. Rieder schritt auf dem schmalen Waldpfade voran. Er sprach kein Wort und auch Franz sprach nicht. Unbekümmert pfliff er leise ein Lied vor sich hin. Plötzlich blieb der Walbhüter stehen und wandte sich um.

„Ich habe einiges mit Dir zu sprechen, Franz“, sprach er. Er wollte ruhig erscheinen und doch zitterte seine Stimme leise.

„Mit mir“, fragte Franz. „Was habt ihr denn?“ Er kannte keine Furcht, dennoch ergriff ihn ein unheimliches Gefühl, als er die funkelnden Augen des Mannes bemerkte. „Aergert Euch der Verlust im Spiel“ fügte er einlenkend hinzu; nun mein Herz hängt nicht an den paar Thalern.“

„Auch mein?“ unterbrach ihn Rieder. „Davon ist jetzt nicht die Rede. Seit Jahren hast Du eine Liebschaft mit

meinem Mädchen, ich habe nichts dagegen gehabt weil ich glaubte Du meinstest es ehrlich, weshalb kommst Du jetzt nicht mehr zu ihm?“

„Ich meine es auch noch ehrlich“, erwiderte Franz.

„Das ist nicht wahr“, unterbrach ihn Rieder. „Marie hängt an Dir, das weißt Du und sie hat noch keine Ahnung, wie sie mit Dir daran ist.“

„Was wollt ihr damit sagen?“ rief Franz heftig.

„Nur ruhig“ entgegnete der Walbhüter. „Ich will es Dir nicht verhehlen. Sieh, seit Georg erstochen ist, trägst Du den Kopf gehaltig hoch, Du denkst einst Hofbauer zu werden und als Hofbaurin ist Dir mein Mädchen zu gering. Sie ist aber zu gut, daß Du nur eine Liebschaft mit ihr unterhältst!“

Franz fühlte sich getroffen. „Wer sagt Euch das?“ erwiderte er ausweichend.

„Ich sage es“, rief der Walbhüter. „Glaubst Du, ich sei blind, oder Du habest alles so schlau angefangen, daß ich Dich nicht zu durchschauen vermöge. Des Wassermüllers Gertrud steckt Dir längst im Kopfe, sie soll die Deine werden, aber sie wird es nicht, denn sie haßt Dich und wenn sie Dich auch nicht haßte, so würde ich es nicht zugeben!“

„Ihr?“ rief Franz laut auflachend. „Ihr würdet es nicht zugeben? Seit wann hätte ich denn nöthig, Euch zu fragen Bildet Euch nicht zu viel ein, Rieder! Ihr habt die Sache ein-



1. Comp.; Spreidler Johann, von Mindling, Ger. Michach (Oberbayern), Soldat im Inf.-Leib-Reg., 5. Comp.; Aicher Leonhard von Freising, Soldat im 1. Inf.-Reg. 7. Comp. 2) Im Militärkrankenhaus Schaffenburg: Lenz Raphael, von Passetten, Ger. Erding, Soldat im 11. Inf.-Reg., 12. Comp.; Meyer Johannes, von Ebenholzhausen, Ger. Dachau, Soldat im 2. Inf.-Reg. 12. Comp. 3) In der Hauptstadt München (im Militärspital Oberwiesenfeld): Hillgartner Sylvester, von Erding, Gefreiter im 2. Inf.-Reg., 12. Comp.; Schiffmann Xaver, von Michach, Sold. im Inf.-Leib-Reg., 3. Comp. 4) In der Stadt Nürnberg (im Hilfslazareth des Gostenhofer Schulhauses): Frohnstedeck Johann, von Moosinning, Ger. Erding, Soldat im 1. Inf.-Reg., 9. Comp. Im provisorischen Spital in der Turnhalle: Dilger Georg, von Maisach, Ger. Bruck, Soldat im 14. Inf., 11. Comp.; Auenhammer Johann, von Artelshausen, Ger. Schrobenhausen, Soldat im 2. Inf.-Reg., 12. Comp. Im Lazareth des Industrie- und Cultur-Vereins: Eberth Jakob, von Weitsbuch, Ger. Landshut, Soldat im 2. Inf.-Reg., 12. Comp.; Liebhardt Johann, von Moosburg, Ger. Freising, Soldat im 2. Inf.-Reg., 12. Comp.; Deutsch Joseph, von Landshut, Soldat im 2. Inf.-Reg., 5. Comp.; Demel Joh., von Lamperding, Ger. Ebersberg, Soldat im 2. Inf.-Reg. 7.-Comp.; Steiger Isidor, von Lamperding, Ger. Ebersberg, Soldat im 2. Inf.-Reg., 9. Comp.; Dorner Jakob, von Landshut, Soldat im 2. Infanterie-Regiment, 5. Comp. Im Hilfslazareth des sog. Zeltnerstabels: Kuttendreier Baptist, von Schleifheim, Ger. München i./J., Gefr. im 2. Inf.-Reg., 12. Comp. In der Stadt Würzburg (im Hilfslazareth Ehehaltenhaus): Hofbauer Bernhard, von Eisenhof, Ger. Dachau, Soldat im 1. Inf.-Reg., 12. Comp.; Bauer Michael, von Rothenburg, B.-A. Erding, Soldat im 2. Inf.-Reg., 2. Comp.; Göbel Georg, von Dachau, Soldat im 2. Inf.-Reg., 9. Comp.

#### Öffentl. Sitzung des 1. Stadt- und Landgerichts Freising vom 16. und 23. August 1870.

Verurtheilt wurden:

1) Wild Maria, Tagelöhnerin von Marzling, wegen Mißhandlung zu 1 Tag Arrest; 2) Holzer Georg, Dienstknecht von Kammerberg, wegen Ruhestörung und Ehrenkränkung an dem Bürgermeister Kollmaier von dort, zu 8 Tagen Arrest; 3) Moosrainer Gabriel, Schmid von Hehenhausen, wegen Beleidigung der Gendarmerie zu 3 fl. Geldbuße; 4) Lang Kath., Hausbesizersfrau von Freising, wegen Ehrenkränkung an dem Schmied Johann Gensheim von Ampertshausen in eine Geldbuße von 3 fl.; 5) Leiß Barthlmä, (sen.) Gütler von Neufahrn, wegen Schlägerei zu 6 Tagen Arrest; 6) Leiß Barthlmä, (jun.) Gütlerssohn von Neufahrn, wegen Schlägerei zu 14 Tagen Arrest; 7) Räßbeck S., Hüter v. Zuckosen, wegen Mißhandlung zu 3 Tagen

mal angeregt, nun da will ich Euch auch sagen, daß Marie, so gern ich sie auch habe, nie die meine werden wird, denn zur Hofbäurin paßt sie sich nicht."

Der Waldbüter blickte ihn starr an. Alles Blut war aus seinen Wangen gewichen. Seine Brust holte schwer und tief Athem. Noch blieb er ruhig. "Das ist Dein Ernst?" fragte er. "Ihr wolltet es ja wissen", erwiderte Franz.

"Du hast Recht", fuhr Nieder fort. Sie wird die Deine nie werden, das wollte ich nur wissen, denn — der Mörder Georgs mag auf dem Schaffot seine Hochzeit feiern!"

Wie vom Blitze getroffen, fuhr Franz einen Schritt zurück. Er drohte umzufallen; an dem Stode, denn er in der Hand trug, stützte er sich. Er sah bleich aus, wie ein Todter, seine Augen schienen aus ihren Höhlen hervorgequollen zu sein. Sein ganzer Körper zitterte. Dennoch sagte er sich. "Ich verstehe Euch nicht", erwiderte er flammend. Die Worte brachte er nur mit Mühe hervor.

"Wirklich nicht", erwiderte der Waldbüter mit einem spöttischen Lächeln, indem er dicht an ihm heran trat. "Habe ich nicht deutlich genug gesprochen. Du hast die Anderen alle getäuscht, aber mich nicht. Ich weiß, daß Du — Du Georg erschossen hast!"

"Ihr lügt!" rief Franz, noch immer rang er nach Fassung.

Bruch der Polizeiaufsicht zu 10 Tagen Arrest; 9) Chapirra Pinchas, Rabbiner aus Oran in Algier, und 10) Goldmann Simon, Kaufmann aus Wlaskitz in Galizien, wegen Landstreicherei jeder zu 4 Tagen Arrest; 11) Eichmiller Martin, Tagelöhnersohn von Amberg, und 12) dessen Mutter Margaretha Eichmüller, wegen Bettels und Landstreicherei zu je 6 Tagen Arrest; 13) Karl Adam, Tagelöhner von Passetten, Ger. Bogenstrauß, wegen Bettels zu 6 Tagen Arrest; 14) Schmaderer Johann, Wagnergehilfe von Oberdorf, G. Roding, wegen Ruhestörung zu 3 Tagen Arrest.

Freigesprochen wurden:

Die beiden Stadtfischer Thomas Lichtenwallner und Peter Baumgartner von hier, von der Anschuldigung einer Uebertretung der Schlägerei.

In den Ehrenkränkungsclagen 1) der Kellnerin Susanne Reischl in Neufahrn, gegen den Gütler Josef Lengl von dort, und 2) des Hengerbauern Gg. Schuster von Attaching, gegen den Gütler Florian Karl von dort, wurde auf Compensation der gegenseitigen Injurien und der Kosten erkannt.

Wegen Bettels wurden ferner verurtheilt:

1) Flor Eva, Tagelöhnerin von Paunzhausen, zu 3 Tagen Arrest; 2) Schmaus Maria, Gütlerin von Kranzberg, zu 2 Tagen Arrest, und 3) Strauß Katharina, Tagelöhnerweib von Neufahrt zu 3 Tagen Arrest.

#### Ämtliches für Freising.

#### (1286 2a) Bekanntmachung.

Betreff: Jämayr'sche Gant.

Aus Auftrag des kgl. Bezirksgerichts Freising versteigert Unterfertigte zum Zweitenmale ohne Rücksicht auf den Schätzungswert von 150 fl. den zur Gantmasse des Dekonomen Joseph Jämayr von hier gehörigen hypothekirelen Bauplatz Plan-Nr. 1351<sup>1</sup>/<sub>2</sub> in der Steuergemeinde Freising zu 10 Dezimalen am sogenannten Pankesberg gelegen, nach Vorschrift der Novelle vom 17. Nov. 1837 §§. 98 und ff.

**Freitag den 9. September l. Js., Vormittags 9—10 Uhr,**

auf seiner Ämtskanzlei öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich die Steigerer über ihre Person und Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung des Ausschlusses gehörig auszuweisen haben.

Freising, am 26. August 1870.

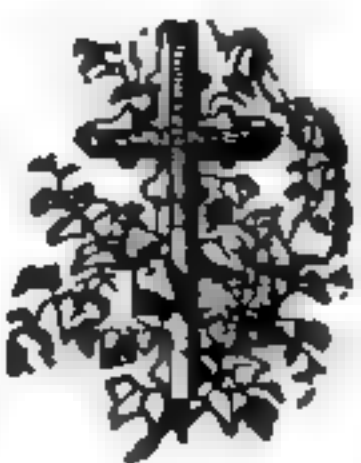
**Fr. Donle,**  
k. Notar.

"Ich lüge!" fuhr der Waldbüter fort. "Morgen gibt mir der Hofbauer zweitausend Thaler, wenn ich ihm ein Messer überbringe, mit dem Du deinen Sohn erschossen hast. Ich habe das Messer. Du hast es in den Bach geworfen nach der That. Du glaubtest, das Wasser solle das Blut daran fortspülen und wer suchte in dem Bache nach einem Messer. Aber Du warst zu eilig, Du sahst nicht zu, ob es auch wirklich in das Wasser gefallen war. Auf einem Steine war es liegen geblieben. Ich habe das Messer und noch klebt Georgs Blut daran. — Und der Hofbauer würde gewiß noch etwas zulegen, wenn ich ihm erzählte, wie Du Dich vorher hinter einem Busche verborgen und wie Du dann hervorprangst, als Georg arglos näher kam, wie er Dir zurief: 'Franz bist Du das?' und wie Du ihm das Messer in die Brust stecktest, zwei Mal, daß er lautlos niedersank. Du glaubtest allein zu sein, aber ich war Dir gefolgt und dreißig Schritt weiter lag auch ich hinter einem Busche verborgen. Mir ahnte, daß Du nichts Gutes im Sinne habest. — Auf einen Mord war ich allerdings nicht gefaßt."

(Fortsetzung folgt.)



# Todes - Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigst-  
geliebte Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin,

**Frau Franziska Leinthal,**

nach 4 monatlicher Ehe, schwerem Leiden und Empfang  
der hl. Sterbsakramente, heute den 27. August Abends halb  
7 Uhr zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die Dahingeflebene dem frommen Andenken im Gebete  
empfehlend, bitten wir um stille Theilnahme.

Der tieftauernde Gatte:

**Franz Leinthal,** Zunftler,  
mit seinem unmündigen Kinde.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 30. d. S.  
Morgens 9 Uhr und hierauf der heil. Seelengottes-  
dienst in der Stadtpfarrkirche statt. (1288)

## Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 1. September, Vormittags 8 Uhr, beginnt  
für die Knaben der 1. Vorb.-Abtheilung die Vacanzschule.

Freising, den 29. August 1870.

(1287)

**Franz Widmann,** Lehrer.

## Glasfabrik Kolbermoor

empfiehlt zu gefälliger Abnahme alle Arten grüner und brauner Flaschen,  
als Champagner-, Eier-, Rheinwein- und Bordeaux-Flaschen, Ballons etc.,  
zu den billigsten Preisen. (1284 26)

### Münchener Schranne vom 27. August 1870.

Getreide- Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schran- nenstand	Verkauf	Rest.	Mittel- preis.	gestieg.	gefallen.
						fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Weizen	Schäffel. 537	Schäffel. 3557	Schäffel. 4069	Schäffel. 2977	Schäffel. 1092	20 17	— 5	— —
Korn	975	1591	2491	1622	869	13 4	— —	— 9
Gerste	20	845	860	595	265	12 40	— —	— 4
Haber	860	3235	3722	2030	1692	7 58	— —	1 51

### Brotgewichte

in Druck vom 22.—29. Aug.			
a. Weizenbrot.	Pf.	Stk.	D.
Die Mundsemmel	—	2	3
Die ord. Kreuzerf.	—	—	—
Ord. Halbkreuzerf.	—	—	—
Der Groschenwecken	—	—	—
Der 2 Kreuzerwecken	—	—	—
Der 3 Kreuzerwecken	—	—	—
b. Roggenbrot.			
Das Kreuzerlaib	—	5	3
Der 2 Kreuzerwecken	—	17	—
Der 4 Kreuzerwecken	1	2	—
Der 8 Kreuzerlaib	2	4	—
Der 16 Kreuzerlaib	4	8	—

### Fleischpreise in Dachau u. Brud.

Vom 10. Aug.	
	fr. bl.
1 Pfd. Maifochensfleisch	19 —
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindf.	18 —
1 Pfd. Kalbfleisch	16 —
1 Pfd. Schweinefleisch	20 —
1 Schaffelfleisch	12 —
Uebrige Vistualien	
Dachau.	Ward
34 fr. 1 Pfd. Schmalz	34 fr.
34 „ 1 Pfd. Butter	34 „
8 „ 7 Stück Eier	8 „

### Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 16 fl.
12 fr.
Birkenholz 14 fl. 48 fr. Föh-
renholz 10 fl. 48 fr.
Fichtenholz 10 fl. 42 fr.
Verschiedene Bedürfnisse nach
Münchener Preisen. 50 Rilo
den 2 fl. 36 fr., Stammel
2 fl. 24 fr.

## Formulare

für Schulen.

Manual für die Werk- und Feier-  
tagsschulen,  
Censurbuch für die Werk- und Feier-  
tagsschulen,  
Verzeichniß der Werk- und Feiertags-  
schüler,  
Uebersicht des Standes der deutschen  
Schulen,  
Versäumnislisten,  
Zeugnisse für die Werk- und Feier-  
tagsschule,  
Verzeichniß der zum Austritt Be-  
fähigten,  
Schulüberweisungsschein,  
Schulentlassungs-Zeugniß für Werk-  
und Feiertagschüler,  
Schulgelblisten.

J. P. Datterer.

## Einquartierungs-Listen, Quartierzettel, Kostenberechnungen, Quittungen,

sowie alle sonstigen Formularien für  
Gemeinden, Pfarrämter, Pri-  
vaten, aus der J. P. Datterer'schen  
Buchdruckerei in Freising, empfiehlt zur  
Abnahme

Heinr. Trinkgeld,  
Buchbinder in Dachau.

## Lied der deutschen Soldaten im Elsass.\*)

1.

Im Elsass über dem Rheine,  
Da wohnt ein Bruder mein,  
Wie thut's das Herz mir pressen,  
Er hat schier vergessen  
:: Was wir einander sein! ::

2.

Mein armer guter Bruder!  
Hast Du Dich denn verwählt?  
Geraubt von den Franzosen  
Trägst du die rothen Hosen —  
:: Ist auch dein Herz verwählt? ::

3.

Horch auf! Sie ist nun kommen  
Die lang ersehnte Zeit,  
Wir haben nun ein Deutschland,  
Ein einig starkes Vaterland,  
:: Vorbei ist Jank und Streit! ::

4.

Dich auch nun haben wir wieder,  
Komm Bruder, komm nun her,  
Du bist mit Blut erstritten,  
Du bleibst in unserer Mitten,  
:: Wir trennen uns nimmermehr! ::

Wer hat das Lied gemacht?  
Wer hat das Lied erdacht?  
Ein Pommer und ein Schwabe,  
Die gute Kameradschaft haben  
:: In der Schlacht und auf der Wacht! ::

\*) Aus der Allgemeinen Zeitung.



# Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 198.

Mittwoch 31. August

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feiertage und der Sonntage zu einem Preise von vierzig Pfennigen in der Zeitungsdruckerei in Freising 48 Nr. 1, durch die L. 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

## Telegramm des Freisinger Tagblattes.

München, 30. Aug. (Offiziell.) Französische Generale Frossard und Bourbaki sollen verwundet sein. Großes Hauptquartier, 28. August Abends. Gestern siegreiches Gefecht des 3. sächsischen Reiterregiments, 1. Eskadron des Uhlanenregiments Nr. 18 und der Batterie Zwiefer gegen 6 Eskadrons französischer Chasseurs, in der Gegend von Busancy. Französischer Commandant verwundet und gefangen. (Busancy nordwestlich von Verdun. Es scheint sonach ein Gefecht mit Truppen Mac Mahons zu sein. D. N.)

### Bayerische Verlust-Liste Nr. 9.

#### Reconnoissance vor Wittsch am 23. August 1870.

4. Infanterie-Regiment König Carl von Württemberg. Verwundet: Korporal Joh. Meßler von Kaiserslautern. Sold. M. Rehm von Mütschenhausen.

2. Artillerie-Regiment Brodeur. Verwundet: Unterl. Fr. Beck von Nürnberg, Unterl. A. Hablich von Altenbamberg. Unterl. H. Hirsch von Niedermiesau.

#### Königliches Kriegsministerium

### Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 29. Aug. Gutem Vernehmen nach ist Graf Tauffkirchen, der bisherige Gesandte in Rom zum Präfecten des Departements Meuse, der Regierungspräsident Graf Lurzburg zum Präfecten des Departements du Bas-Rhin ernannt.

— München, 29. Aug. Der hiesige Erzbischof ist zur Conferenz deutscher Oppositionsbischöfe nach Fulda abgereist. Es besteht für dieselbe kein Programm. Der Fürstbischof von Breslau hat seinen Entschluß zu abdiciren in Rom angezeigt. In Rottenburg stehen Bischof und Capitel fest bei der Opposition. In Köln gibt sich Latentopposition kund. Ueberall Spaltung. Allgemeines Stg.

— Die Nord. Allg. Stz. vom 26. ds. schreibt: Wo eigentlich Mac Mahon sich augenblicklich befindet, wissen die Pariser Strategen selbst nicht, die letzten Nachrichten von dieser Armee reichen bis zum 23., an welchem Tage der Kaiser sich der „Korrespondence Havas“ zufolge nach Belne

einem Städtchen, ungefähr 1 1/2 Meilen östlich von Rheims begeben haben sollte. Deutet diese Nachricht nicht in der That auf eine Bewegung des Mac Mahon'schen Korps gegen Nordosten (diese Bewegung scheint wirklich stattgefunden zu haben), so werden wir darüber sehr bald genaue Kunde haben, da nach französischen Angaben preussische Truppen schon am 23. in St. Menesboul (an der Eisenbahn Verdun-Chalons, 5 Meilen westlich von Verdun) eingetroffen waren, somit hart an der Linie Rheims-Montmedy stehen und sich über jede Bewegung der Franzosen nach der erwähnten Richtung unterrichten können. Auf den südlicheren, gegen Paris führenden Straßen waren unsere Truppen, laut den gestern eingetroffenen Pariser Depeschen bis Troyes vorgeückt; also auch das Seinethal ist in unserer Hand und damit wiederum eine der wichtigsten Verbindungen nach dem Südosten der feindlichen Disposition entzogen. Troyes selbst, die Hauptstadt des Departements der Aube, ist eine Stadt von 30,000 Einwohnern. Das Arrondissement Vassy, dessen Besetzung durch preussische Truppen gleichfalls in den gestrigen Depeschen erwähnt wird, ist der nördliche Theil des Departements der oberen Marne (Hauptort Chaumont) in dessen südlicheren Theilen, namentlich in dem Hauptorte Chaumont selbst, gleichfalls deutsche Truppen bereits erschienen sind.

— Das Lager bei Chalons ist nicht bloß geräumt, sondern auch ausgebrannt. Ein Berichterstatter der Monde der am 19. von Chalons aufgebrochen war, um die Armee Bazaine's aufzufuchen, aber sie nicht finden konnte und bef-

### Feuilleton.

#### Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Mit stockendem Athem hatte Franz ihm zugehört. Er hatte sich so sicher gefühlt, hatte geglaubt, Niemand wisse um die That, mit einem Male stand jetzt ein Zeuge derselben vor ihm. Mehrere Male zuckte er zusammen.

„Ihr lügt!“ unterbrach er endlich den Waldbüter und schnell erhob er den Stock, den er in der Rechten trug. Ehe derselbe auf des Waldbüters Kopf, auf den er gerichtet war, niederfiel, hatte dieser Franzens Arm erfaßt und hielt ihn mit eiserner Kraft fest.

„Halt — Bürschchen!“ rief er. „Ich sah es Dir an, daß Du etwas im Schilde führtest. Ich kenne Dich besser, als Georg, deshalb sehe ich mich vor. Das wäre Dir ganz passend, auch den einzigen Zeugen deiner That aus der Welt zu schaffen. So klein Du bist, so entschlossen bist Du, aber vergreif Dich nicht an Männern. Den Stock her, Bürsch“, fuhr er heftig fort. „Nun

rühr Dich nicht weiter, oder noch diese Nacht schleppe ich Dich zum Gerichte!“

Ohne Widerstreben ließ sich Franz den Stock aus der Hand nehmen. Seine Thatkraft schien gebrochen zu sein. Der Blick starr auf die Erde gerichtet, stand er regungslos da. Wer ihn so hätte stehen sehen, den Kopf halb kraftlos auf die Brust geneigt, würde es nimmer geglaubt haben, daß in diesem scheinbar so schwächlichen Körper ein so düsterer entschlossener Sinn wohnen könne.

„Was soll ich nun machen mit Dir?“ fragte der Waldbüter. Franz schwieg.

„Was soll ich machen mit Dir?“ wiederholte Nieder. „Ich habe bis heute geschwiegen, nicht mit einem Worte habe ich mich verrathen, weil mir mein Mädchen leid that. Jetzt ist es etwas anderes. Du hast mir erklärt, daß Marie nie die Deine werden solle.“

„Ich will sie heirathen“, erwiderte Franz nach kurzem Zögern. Er erhob trotzig wieder den Kopf.

„Aha! Jetzt ist sie Dir wohl nicht mehr zu gering — jetzt paßt sie zur Hofbäurin!“ erwiderte der Waldbüter. „Wenn ich nun aber nein sage. Wenn ich jetzt noch mehr verlange!“

„Was verlangt Ihr?“ fragte Franz. Seine Stimme klang dumpf.

„Sag lieber wie viel Dir Dein Hals werth ist“, warf der



halb nach Chalons zurückkehrte, kam am 21. gegen 6 Uhr Nachmittags im Lager an. Er fand die Zelte noch stehen aber überall Todesstillen und Verwüstung. Die von den Soldaten früher errichteten Statuen und Monumente waren zertrümmert, der Boden mit Trümmern aller Art bedeckt, denn die Soldaten hatten bei dem beschleunigten Abzuge ihre Tornister leichter gemacht: überall lagen Schuhe, Hemden, Samaschen, Bürsten, Cigarrenbüchsen u. s. w. vor den Zelten überall zeigten sich die Spuren der Eile und der Entmuthigung. Nach einer halben Stunde verließ der Berichterstatter das Feldlager und ging in das Dorf Mourmelon, wo er noch eine kleine Abtheilung Truppen und einige Dorfbewohner fand, die ihre Habe auf Karren brachten um zu entfliehen. Auf der Post und im Telegraphenamte waren die Papiere und Register verbrannt worden, Die Truppen hatten das Lager Morgens 8 Uhr mit einem Gefolge von 4000 Bagagewagen verlassen. Es war fast Nacht, als er sich auf den Weg machte, um der Armee zu folgen. Plötzlich gegen 8 $\frac{1}{2}$  Uhr erblickte er auf einem Hügel, der die Ebene beherrscht, eine Feuersbrunst, die bald hoch über die Waldungen aufstammte — das ganze Lager stand in Flammen.

— Vor Straßburg den 27. August, Vorm. 10 Uhr. Beschließung gestern Mittag mit großer Energie wieder aufgenommen. Ganzen Mittag Brand in Straßburg. Um Mitternacht ganze Gegend vom Brande erhellte. Morgens 3 Uhr zeigten große Feuergarben an mehreren Stellen den Fortschritt des Brandes. Beschließung ununterbrochen fortgesetzt. Morgens 5 Uhr sieht man trotz eingetretener Tageshelle auf zweistündige Entfernung die Flamme. Mehrere Verwundete, worunter 2 badische Hauptleute eingebracht.

— (Die Belagerung von Straßburg am 21. August.) Ringsum läutete im ganzen Elsaß heute keine Sonntagsglocke, dennoch strömte alles in den verschiedenen Orten nach den Kirchen. Die Bauern waren erstaunt, so viele Soldaten, höhere und niedere Offiziere, in der Kirche zu sehen und so ganz und gar nicht auf Commando. Wunderbarerweise handelte der Wochentext von der Einschließung und Zerstörung Jerusalems. Ist es nicht wunderbar, daß gerade auf diese Woche dieser Text fällt? Es gehen schlimme Gerüchte; es heißt, der Commandant Uhrich habe erklärt: wenn er sehe, daß die Deutschen Straßburg nähmen, würde er das Münster zusammenschießen und die Schuld davon den Deutschen zuschieben. Heute Morgens wurden 100 deutsche Soldaten, die in der Fremdenlegion gedient hatten, je zehnweise aus allen Thoren der Stadt getrieben, mit der Androhung, daß wenn sie sich umwandelten, sie sofort niedergeschossen würden. Die Unglückseligen standen zwischen zwei Feuern. Sie trugen, theilweise wenigstens, französische Uniform, und mußten von den Unsrigen für Franzosen gehalten werden. Als sie sich den Vorposten nahen, wer weiß wie viele davon hüben und drüben niedergeschossen wurden. 23. Aug. Heute Nacht wird das Bombardement eröffnet, zunächst von der badischen Artillerie von Kehl aus.

Waldhüter ein. „Denn den Kopf kostet es Dich, wenn ich spreche.“ Franz schwieg. Er schien nachzudenken. Der Waldhüter beobachtete ihn mit scharfem Blicke.

„Ich muß geben was Ihr verlangt“, erwiderte er endlich. Ich werde es auch geben. Jetzt habe ich nichts.“

„Das weiß ich. Deine Versprechungen nützen auch nichts. Ich werde mir Zeit nehmen, mich darauf zu besinnen. Nur eins rathe ich Dir, benimm Dich mir gegenüber nicht wieder so hochmüthig wie heute Abend. Ich habe es lange genug ertragen, aber ich will's nicht mehr. — So — nun mag's genug sein.“

Er wollte weiter gehen.

Franz blieb stehen. „Habt Ihr zu dem Hofbauer kein Wort gesagt?“ fragte er. „Ahnt er es nicht?“

„Würde er Dich dann noch eine Stunde lang freilassen“, entgegnete Nieder. „Hat er nicht selbst, als der Mord geschehen war, für Dich gesprochen. Ohne ihn sähest Du vielleicht längst im Zuchthause. Sicherlich bist Du in jener Nacht gar nicht zu Hause gewesen und der Hofbauer hat sich geirrt.“

„Ja! Und Ihr verspricht mir zu schweigen — nicht mit einem Worte zu verrathen.“

„Hoho! Du hast mir keine Bedingungen zu stellen. Nicht verspreche ich, wenn Du anders handelst als ich es will.“

Franz schwieg.

„Nun komm, fuhr der Waldhüter fort. „Geh voran. Deine

Der Commandant Uhrich verlangte noch gestern, daß man ihm gestatte, die Frauen und Kinder aus der Stadt zu bringen. Abgesehen von der Unmöglichkeit dieselben zu übernehmen, sei es zur Einquartierung oder Weiterbeförderung (zu beiden fehlen uns die Mittel) dürfen wir dasjenige, was eine Pression auf den Commandanten übt, um ihn zur Uebergabe zu stimmen, ihm nicht abnehmen. Der Commandant verlangte außerdem, daß er durch unsere Vermittlung einen Brief an seine Frau in Paris schreiben dürfe. Dieß wurde ihm in zuvorkommendster Weise gewährt. — Am 25. Aug. Morgens. Noch vorgestern boten wir dem Commandanten von Straßburg an, er möge herauskommen, oder einen Vertrauensmann senden, um sich zu überzeugen, daß sein Widerstand vergebens, und wir nur mit innerstem Schmerz uns dazu verstehen, auch nur einen Theil Straßburgs in Brand zu stecken. Der Commandant Uhrich erwiderte, er sei entschlossen, sich bis zum letzten Mann und bis zur letzten Patrone zu vertheidigen. Nun hieß es gestern Mittag — und die breite Rauchsäule gab Zeugniß — daß Kehl auf's neue von den Franzosen in Brand geschossen. Wir verhielten uns ruhig bis zum hereinbrechenden Abend. Die Feuersäule von Kehl loderte breit und stets neu aufsteigend zum Himmel auf, und fort und fort wurden von der Festung aus Brandfugeln nachgeschendet. Jetzt begann das Feuer auf unserer Seite. Blitz auf Blitz, Schlag auf Schlag, es wurde kräftig erwidert. Da — es zündete in der Citabelle! Die hereinbrechende Nacht zeigte jeden Feuerschein. Die Bomben stiegen auf und fielen nieder. Jetzt zündete es in der Stadt, nördlich vom Münster. Es mußte auf reichlichen Brennstoff gefallen sein, denn sofort loderte es hell auf. Von nun an — wer kann es beschreiben? — da und dort zündete es; wir sahen vier, fünf Brandstätten, zwei verbanden sich und bildeten eine breite, verheerende Esse. Der Wind zog von Westen her, und fachte die Flammen immer höher an, sie züngelten weiter. Einer der Zuschauer zeigte dem andern: „Sieh dort ragt hinter den Rauchwolken das Münster empor, so ehrwürdig, so still wie drohend aufgerichtet, wie mahnend gegen die Menschen, die die ungezügelten Flammen gegen einander senden. Wenn nur das Münster unbeschädigt bleibt, ging es von Mund zu Mund, und dazwischen sprach ein jeder die tiefe Herzbewegung aus, wie es denen drin in der Stadt zu Muth sein müsse. Im Geiste versetzten wir uns zu denen, die in gewölbten Kellern wehklagend wachen, den Donner des Geschüßes hören, nicht wissen, wo es brennt, vielleicht im Hause über ihnen. Und draußen in den Straßen muß man die Flammen gewähren lassen. Wer kann zu löschen versuchen, wo jeden Augenblick ein neues Geschöß auf ihn nieder fallen kann? Wie viele rufen nach den Jhrigen; suchen sie und sind wie verirrt im Heilmathsorte. Welch ein Jammer, welch ein Elend! Wenn man den Herzschlag der Menschen zusammendrängen könnte, er müßte noch lauter, noch schneller, noch gewaltiger pochen, als der dumpfe Schall der Geschüße, die unausgesetzt abgebrannt werden, aus dem Dunkel aufblitzen, da — dort

Ablichten kenne ich. Nur das Eine laß Dir gesagt sein, versuche nicht zum zweiten Male den Stoß gegen mich zu erheben!“

Franz erwiderte nichts darauf. Schweigend schritten Beide durch den Wald hin. Noch immer führte ihr Weg sie zusammen.

Ein Steg führte über einen Bach, der im felsigen Bette wohl zwanzig Fuß tief unten vorüberrauschte. Drei Balken waren nebeneinander gelegt und das Gelände war längst durch Zeit und Wetter vernichtet. Nur die Pfosten, an denen es befestigt gewesen war, standen noch. Niemand hatte Sorge getragen, dies Gelände zu erneuern, weil der Steg nur wenig benutzt wurde.

Der Waldhüter kannte ihn. Bei Tag und Nacht, im nüchternen und berauschten Zustande hatte er ihn unzählige Male überschritten. Und er bot auch keine Gefahr dar für Jemand, der von Schwindel frei war. Arglos betrat er ihn auch jetzt hinter Franz, der ruhig den ganzen Weg vorangeschritten war. Was konnte dieser ohne Waffen auch gegen ihn beginnen. Er hatte den Burschen aufwachsen sehen und kannte ihn gegenüber keine Furcht.

(Fortsetzung folgt.)



mit dem Auge nicht mehr zu verfolgen, — Mitternacht war vorüber als wir uns endlich entschlossen heimzukehren. Wir sahen einander wie in hellem Mondschne. Die Felder, die Weinberge waren beleuchtet, die weiße Kirche von Mundsheim mit ihren weißen Grabsteinen. Plötzlich leuchtete es noch heller auf. Wir kehrten um. Jetzt, da wir die Flammen eine Zeit lang nicht gesehen, erschienen sie uns breiter, gewaltiger, und um sich fressend. Offiziere, die uns begegneten, berichteten, daß bei dem hellen Feuerschein die Unsrigen immer weitere Batterien bauen können, wie am hellen Tage; dabei sind sie von dem vollauf beschäftigten Feind ungestört. Auf unserem Wege leuchteten uns die Flammen. Der Himmel, leicht von Wolken überzogen, leuchtete blutig roth. Man muß den Feuerschein weit über den Rhein, weit im Schwarzwald gesehen haben.

— In Nancy sind bekanntlich große französische Magazine, besonders um eine Million Francs Haber erbeutet worden. Am 26. ds. sind 5000 Ztr. solchen Habers in Landshut angekommen.

**Baden.** Karlsruhe, 29. Aug. Die „Karlsruh. Ztg.“ meldet: „Der Bischof von Straßburg machte Vermittlungsversuche, er kam nach Schiltigheim, wo Namens des Generals von Werder der badische Generalstabchef Oberstlieutenant Lejzynski mit ihm conferirte. Der Bischof fand das Bombardement kriegsrechtswidrig, wurde jedoch widerlegt, er bat dann um Gestattung des Abzugs der Bevölkerung; dieß wurde abgelehnt. Schließlich bat er um einen 24stündigen Waffenstillstand. Dieser wurde angenommen, falls binnen einer Stunde gemeldet würde, daß der Gouverneur von Straßburg überhaupt unterhandeln wolle. Ferner wurde derselbe eingeladen, herauszukommen und von dem Angriffs-Anstalten Kenntniß zu nehmen; auch könne dieß durch einen Stellvertreter geschehen. Bei der Rückkehr wurde auf Lejzynski, obwohl er die Parlamentärsfahne selbst trug, ein förmliches Kottensfeuer eröffnet, und die Fahne von Kugeln durchlöchert. Die Vermittlungsversuche sind erfolglos, das Bombardement dauert fort, mit kurzen Unterbrechungen. Jetzt greifen Geschütze des schwersten Kalibers ein.

**Kordb. Bund.** Ein preussisches Regierungsprescript verfügt, daß das im Jahre 1866 erlassene Verbot der schwarz-roth-goldenen Flaggen unter den jetzt gänzlich veränderten Verhältnissen als wegfällig zu betrachten sei.

**Frankreich.** Paris, 27. Aug. Der Minister des Innern theilt unter Vorbehalt mit: die Bewegung der preussischen Truppen gegen die Aube scheint eingestellt, sie wenden sich gegen Saint Dizier zurück. Der Feind ist vor den Thoren von Rheims signalisirt. Preussische Infanterie und Train-Colonnen kamen in Luneville und Bayon an.

— Paris, 22. August. Wie dem „Public“ aus Rheims telegraphirt wird, ist das Hauptquartier Mac Mahon's nach Courcelles, 4 Kilometres (= 1 Stunde) von dieser Stadt verlegt worden. — Der Kaiser wohnt in Rheims. — Die Pulvermühle von Neudon ist in die Luft geflogen.

— Nancy, 21. Aug. Gestern Abend kam endlich wieder der erste Eisenbahzug von Hagenau an. Die Wiederherstellung der Bahn war, trotzdem man die Brücken und Tunnel nicht zerstört, mit großen Schwierigkeiten verknüpft. Man hatte nämlich an vielen Stellen an den Schienen nur die Schrauben gelöst, die Schienen aber in der alten Lage gelassen. Die Untersuchung nach der Sicherheit der Bahn mußte deshalb mit großer Vorsicht geschehen. Heute beginnt man bereits die Strecke nach Toul zu restauriren, wahrscheinlich wird man außer Schußweite um die noch in französischen Händen befindliche Festung einen provisorischen Schienenstrang legen.

**England.** London, 28. Aug. „Observer“ will erfahren haben, daß Frankreich für den Fall des Sieges als Friedensbedingungen namentlich die Abtretung des Kohlenbeckens von Saarbrücken und Saarlouis an Frankreich, Zahlung der Kriegskosten durch Preußen, Reduzirung Preußens auf die Grenzen von 1848 und Wiederherstellung des Rheinbundes in Aussicht genommen hatte.

Für Monat September kann auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 17 kr., auswärts bei jeder Postexpedition und bei jedem Postboten — hier in Freising und nächster Umgebung um 16 kr. in der Expedition des Blattes abonniert werden.

Wichtige Nachrichten erhalten wir auf telegraphischem Wege; die zur Veröffentlichung kommenden amtlichen Berichte über die Armee, die Verlustlisten 2c. 2c. werden wir möglichst rasch mittheilen.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ein  
Die Redaktion und Expedition des  
**Freisinger Tagblattes.**

## Amthliches für Freising. (1290) Bekanntmachung.

Reparatur der Abensbrücke betr.

Nach vorliegender Anzeige des Magistrates Mainburg wird die dortige sogen. Markt-Abensbrücke einer Reparatur unterzogen, welche 14 Tage Zeitaufwand erfordert.

Dies wird mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß alle Fuhrwerke, welche nach Mainburg gelangen wollen, während obigen Termins den Weg über die Bößlmühle zu nehmen haben.

Am 28. August 1870.

Stadtmagistrat Freising.  
W a u e r m a n n.

## Bekanntmachung.

Wirtschafts-Concessionsgesuch des Mathias Braun nach Allershausen betr.

Der Bauer Mathias Braun von Bernstorf hat um Verleihung einer Wirtschaftskonzession nach Allershausen, mit sämmtlichen in §. 2 der Wirtschaftsordnung vom 25. April 1868 enthaltenen Befugnissen nachgesucht, welche derselbe auf seinem Anwesen in Allershausen auszuüben beabsichtigt.

Allenfallsige Mitbewerbungen oder Erinnerungen hiegegen müssen binnen 14 Tagen ausschließender Frist bei dem unterfertigten Amte angebracht werden.

Am 27. August 1870.

Königliches Bezirksamt Freising  
B r e i d e n b a c h.

## Amthliches für Dachau. Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister.  
Verlustliste der k. bayer. Armee.

Dieselben haben in ihren Gemeinden bekannt zu machen, daß die offiziellen Listen über die Verluste an Todten und Verwundeten der k. bayer. Armee, sowie die Nachrichten aus den verschiedenen Spitälern über die in denselben befindlichen Verwundeten zu Jedermanns Einsicht dahier bereit liegen, und der Unterzeichnete gerne bereit ist, die gewünschten Aufschlüsse aus denselben zu ertheilen.

Am 29. August 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.  
P i g n e r.

## Bekanntmachung.

Hundsmuth.

Nach Mittheilung des kgl. Bezirksamts Pfaffenhofen wurde die am 5. v. Mts. angeordnete Hundekontumaz in der Gemeinde Langwaid wieder aufgehoben.

Am 27. Aug. 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau  
P i g n e r.



# Die „Vacanzschule“

für die 2. Abtheilung der Knaben beginnt Donnerstag den 1. Septem ber.  
Jof. Stiefberger, Lehrer.\*

## Annonce.

Der Unterzeichnete gibt hiemit bekannt, daß er für den ehe-  
maligen Obſtler Dannen keinerlei Zahlung mehr leiſtet, und  
warnt hiemit jedermann, demſelben irgend etwas zu borgen.

(1293 2a)

Friedrich Schindlbeck.

## Fr. P. Datterer in Freising

empfehlte ſein beſt assortirtes Lager von

Ganzlei-, Concept-, Poſt-, Zeichnungs-, Umſchlag-,  
Seiden- & Buntpapieren, Briefcouverts, Schreib-  
materialien beſter Qualität (Stahlfedern, Bleiſtifte, Copir-  
tinte &c.), Notizbücher, Formulare zu Wechſeln,  
Anweiſungen, Quittungen, Rechnungen &c.

Preiſe billiſt!

## Weißer flüſſiger Leim

empfehlte à Flacon 14 fr.

von Eduard Gaudin  
in Paris  
F. P. Datterer.

Schrankenpreiſe in Bruck am 25. Auguſt. 1870.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	Mehr		Winder		Reſt.
								fl.	fr.	fl.	fr.	
Weizen	282	19	39	18	27	17	18	—	—	—	51	13
Korn	70	13	15	12	24	11	39	—	24	—	—	—
Gerſte	46	12	27	11	54	11	21	—	48	—	—	—
Haber	272	8	45	7	39	6	42	—	—	—	18	25

## Eine Melberei

iſt zu verkaufen. D. Ueb. (1291)

Eine Wohnung mit 3 Zim-  
mern und Küche iſt zu vergeben und  
zugleich ein möblirtes Zimmer  
an einen ſoliden Herrn. Obere  
Stadt Nr. 110. (1292)

Jakob u. Wilhelm Krauner

in

Solnhofen (Bayern)

empfehlen aus ihren Brüchen (1233)

## Lithographiſteine,

Farbplatten und Farbblätter, nebst Schrift-  
tiſch-, Gerber-, Ofen- und Gefimſplatten.

Ferner alle Sorten Pflaſterplatten, welche  
ſich hauptſächlich zur Legung für Kirchen Vor-  
plätze, Maßkeller und Regalbänne nur auf's  
Beſte eignen; zur geſchicklichen Abnahme unter  
Zuſicherung billigſter Bedienung.

Anfrage franko gegen franko.

## Eiſenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug
"	8 " 41 "	G.-Zug
"	10 " 5 "	G.-Zug
Nachmittags	5 " 5 "	P.-Zug
Abends	9 " 22 "	P.-Zug

nach Landshut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug
"	10 " 51 "	P.-Zug
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug
"	6 " 7 "	G.-Zug
Abends	9 " 19 "	G.-Zug

Postomibus

nach Erding:

Morgens	6 Uhr 30 Min.
Abends	6 " 30 "

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

## (874) Emſer Paſtillen,

aus den Salzen der Königs-Wilhelms-Heiſen-  
Quellen bereitet, ärztlich empfohlen gegen Magen-  
beſchwerden, als Catarrhe, Verſchleimung, Säure-  
bildung, Aufſtoßen und Verdauungsſchwäche.  
Preis der plombirten Schachtel 50 fr.

Nur allein ſicht auf Lager  
in: Freising in den Apotheken, in Moos-  
burg bei Apotheker Zehrer, in Pfaffen-  
hofen bei Apotheker Nieber.

Die Administration der Heiſenquellen.

Die Buchdruckerei von F. P.  
Datterer in Freising hält auf Lager

## Geschäftsbücher,

in Folio, 4° & 8°

mit blauen Querlinien.

## Formularien

Für Gemeinden

Einnahmen.  
Ausgaben.  
Tagebuch.  
Geldbetrag.  
Aus- und Einlauffjournal.  
Tagebuch für Feldgeſchorene.  
Aufenthaltskarten.  
Verheirathungs-Bekanntmachung.  
Verheirathungs-Protokoll.  
Vermögens- und Leumundszeugniß.  
Gewerbsanmelde-Regiſter.  
Heimathſcheine.  
Tanzmuſik-Bewilligung.  
Mobiliar-Feuerverſicherungstabellen.  
Concurrenz Rollen.  
Verzeichniß der Landesvermeſſenen.  
Verzeichniß für Mith- u. Inwohner,  
empfehlte die Buchdruckerei von  
F. P. Datterer.

## Für Pfarrämter.

Auszug aus dem Taufregiſter,  
" " " Trauungsregiſter,  
" " " Sterberegister,  
Summarische Ueberſicht der Gebore-  
nen, Getrauten und Geſtorbenen  
Verzeichniß unehelicher Kinder,  
Geburts- und Todes-Anzeigen,  
Kopfbögen für S. S. Erzbischof,  
Grund-Etat für Kirchen-Stiftungen,  
Verzeichniß der Religionsvorträge,  
Status animarum,  
Faſſionsliſten,  
Kapitalien-Kataſter,  
Etat der Kirchen-Rechnung,  
Stiftungs-Rechnung,  
Reſtintention,  
Geldrechnung zur Armenpflege,  
Armenbeſchreibung und Etatvor-  
anſchlag,  
empfehlte

Fr. P. Datterer.



# Freisinger Tagblatt.

Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 198.

199 -

Donnerstag 1. September

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die P. Posten 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3stündige Werbungszeit oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Strich und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Für Monat September kann auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 17 kr., auswärts bei jeder Postexpedition und bei jedem Postboten — hier in Freising und nächster Umgebung um 16 kr. in der Expedition des Blattes abonniert werden.

Wichtige Nachrichten erhalten wir auf telegraphischem Wege; die zur Veröffentlichung kommenden amtlichen Berichte über die Armee, die Verlustlisten &c. &c. werden wir möglichst rasch mittheilen.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ein  
Die Redaktion und Expedition des  
**Freisinger Tagblattes.**

## Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** Se. M. der König haben dem k. bayerischen Consul Dörtenbach in Stuttgart, welcher zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Angehörigen von im Felde stehenden oder gefallenen bayerischen Kriegern die Summe von 1000 fl. eingesendet hat, die allerhöchste Anerkennung der bewiesenen patriotischen und opferwilligen Gesinnungen aussprechen lassen.

— Bei der Belagerung von Metz werden der Spen. Btg. zufolge die neuen gezogenen 120pfündigen Mörser ihr Probestück ablegen. Auch von der Verwendung der neuen Marinegeschütze zu demselben Zwecke ist viel die Rede, doch sind darunter nur die mittleren Kaliber zu verstehen, da der Transport und die Aufstellung der ganz schweren Geschütze jedenfalls wohl zu große Schwierigkeiten bieten möchte. Der gesammte Belagerungsstrain soll, wie verlautet, mit 1000 Bügen seinem Bestimmungsort zugeführt werden, was ein Material an Geschützen und Munition voraussetzen läßt, wie es in der Geschichte noch nicht

vorgekommen sein dürfte. Außer den 11 bei den vor Metz vereinigten preussisch-norddeutschen Corps befindlichen Pionier-Bataillonen sind noch 12 Pionier- und 24 Artillerie-Festungs-Compagnien nach Frankreich beordert worden, welche größtentheils vor Metz Verwendung finden werden.

— Es sind vom 18. bis 20. August auf's neue 50,000 Mann preussische Truppen, die bisher an den Ost- und Nordseeküsten standen, ins Elsaß eingerückt. Dieselben sollen zu dem Belagerungskorps von Straßburg und Metz mit verwandt werden.

— Nach einer Berechnung der Berliner Kriegszeitung, wäre die Armee des Mac Mahon auf 95,350 Mann Infanterie und 8100 Mann Kavalerie zu veranschlagen. Die schwächste Seite der Armee Mac Mahon's dürfte die Artillerieausrüstung sein. Nachdem die Artilleriedepots in Straßburg und Metz unzugänglich geworden, bietet zwar Vincennes noch Geschütze genug, aber die Artilleristen fehlen, da die Artillerieregimenter nur wenig Depotmannschaften haben.

— In Straßburg sind in Folge des Bombardements abgebrannt: die neue protestantische Kirche, die Wilhelmer-Kirche, die Stadtbibliothek, das prot. Seminar, die Bildergalerie am Kleberplatz, ein großer Theil der Grand Rue, Theile anderer Straßen, viele Häuser der Vorstädte.

— Das Comité für die Vertheidigung von Paris hat verfügt, daß bei dem weiteren Herannahen der preussischen Invasion alle Getreidevorräthe des Departements Seine-et-Marne, die nicht bei Zeiten nach Paris geschafft werden von Amtswegen verbrannt werden sollen, damit sie nicht dem Feinde in die Hände fallen. In Folge dieser Anordnung flüchten ununterbrochen ganze Züge von Landleuten mit ihren Ernten nach der Hauptstadt.

— Das kgl. Kriegsministerium veröffentlicht eine neue Liste von Verwundeten der bayerischen Armee, der wir entnehmen, daß am 20. August 1870 sich in den Reserve-Lazarethen zu Speyer Eugen Stephan, von Mohnweiss, Ger. Fürstenseldbrück, Soldat im 2. Inf.-Reg., und Vogel

## F e n i l l e t o n .

### Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Die Mitte des Steges hatten sie erreicht. Mit einem Male — plötzlich wandte Franz sich um — und ehe der Waldbhüter noch einen Schritt zurückweichen konnte, versetzte er ihm einen Stoß, daß er taumelnd von dem schmalen Stege herabfiel. Dumpf und mit lautem Aufschrei schlug er unten auf die Steine.

„Nun wirst Du den Mund wohl halten!“ rief Franz ihm höhrend nach, stand einen Augenblick still und blickte hinab. Der Waldbhüter lebte noch. Winselnd rief er um Hilfe.

Ohne Zögern wollte der Mörder an dem steilen, felsigen Ufer hinabklettern, um dem Unglücklichen unten den letzten Rest des Lebens auszulöschen. Da vernahm er nahende Stimmen und Schritte. Todesangst erfaßte ihn. Er durfte sein Opfer nicht lebend zurücklassen und mußte befürchten, gesehen zu werden, wenn er noch einen Augenblick blieb.

Schnell erfaßte er einen Stein und schleuderte ihn nach unten. Er war zu aufgeregt, um zu bemerken, ob er ihn getroffen, habe.

Dann schwang er am Ufer empor und stürzte fort. Dichtes Gebüsch nahm ihn auf, ehe die Männer, deren Stimme er gehört hatte, den Steg erreichten.

Kraftlos brach er mehrere Male zusammen. Nicht der Gedanke des Mordes schreckte ihn. Hätte er gewußt, daß des Waldbhüters Mund für immer geschlossen wäre, würde er ruhig gewesen sein, besaß derselbe indeß nur noch Kraft genug, ein einziges Wort, einen Namen auszusprechen, so war er verloren.

Dieser Gedanke trieb ihm den Schweiß auf die Stirn und raubte ihm die Kraft. Aber immer von Neuem raffte er sich wieder auf und stürzte dem Dorfe zu.

Auf dem Hofe des Hofbauers herrschte am folgenden Morgen große Aufregung. Derselbe war während der Nacht bedeutend bestohlen. Der Schrank, in welchem er sein Geld barg, war erbrochen und fast alles baare Geld und mehrere Werthpapiere waren daraus entwendet. Er hatte es erst bemerkt, nachdem er bereits einige Stunden aufgewesen war.

Wie groß die entwendete Summe war, mußte Niemand denn der Hofbauer hatte sich nicht bestimmt darüber ausgesprochen, aber die Knechte und Mägde erzählten von einer bedeutenden Summe.

Dieser Diebstahl an und für sich würde vielleicht nicht so viel von sich reden gemacht haben, wäre er nicht unter eigenthümlichen Verhältnissen geschehen.

Der Hofbauer war früh am Morgen aufgestanden, der erste



Ruppert von Milingen, Ser. Bruck, Soldat im 4. Jäger-Bataillon, befanden. (Die vollständige Liste liegt in der Expedition zur Einsicht auf.)

— Ein Correspondent der „Allg. Zeitung“ schreibt: Vor Straßburg, 26. August Morgens. Das Münster brennt, gestanden wir uns endlich alleammt, als wir gegen zwei Uhr, im Innersten wie zerschlagen, uns von den grausigen Flammen abwendeten und heimkehrten. Es war ein stiller, lautloser Gang. Jeder hatte das Gefühl als ob ihm persönlich ein treuer, ehrwürdiger Freund gestorben wäre, als ob ein Stück seiner Seelenheimath versunken wäre. In den Schlaf hinein, in den man endlich vor Ermatten versank, tönte es: „das Münster brennt.“ Wie viel Menschenleben hat dieser Krieg bereits in den Tod geschickt, und hier hat nun die Kriegsjacke zahllose von vergangenen Geschlechtern, die mit Andacht den Bau errichteten, mit Bewunderung betrachteten — wenn man so sagen darf — nochmal getödtet und ausgelöscht, und künftige Geschlechter werden nur noch aus Bildern wissen, was da war. Das ist mehr als der Tod eines Menschen, das ist Vernichtung eines Kleinodes, eines heiligen Schatzes der Menschheit. Mußte es so kommen? Mußte der glorreiche Gang dieses stilllich-reinen Nationalkrieges mit einem Brandmale besetzt werden? Keine Schuld fällt auf uns. Es war ausdrücklich strenges Augenmerk anbefohlen, das Münster zu schonen. Und nun ist es doch geschehen. Welch eine Bergeslast von Verantwortlichkeit hat dieser Commandant Ulrich auf sich gewälzt! Nutzlos, in vollem Bewußtsein, daß es nutzlos ist, opfert er dem dämonischen Phantom der militärischen Ehre eine Stadt, zahllose ihrer Einwohner und ein Denkmal der Kunst ohne Gleichen. Die Brandstätten von gestern glühten und rauchten noch. Es war zehn Uhr. Die Thomaskirche in der Stadt hob sich von dem mächtigen Brande hinter ihr ab, wie auf einem goldenen Hintergrunde. Auf dem Walle wurde, wie es schien ein Leuchtfeuer, wahrscheinlich von einer Pechtonne, entzündet. An einem großen Gebäude, wahrscheinlich Lazareth, zeigte sich ein concentrirtes Licht, das in seiner Leuchtkraft wechselte. Ich wußte, daß der Bischof von Straßburg heute herausgekommen war, um Schonung für die Stadt zu erbitten. Wir waren bereit, alles zu gewähren, aber die Uebergabe von Straßburg ist unabänderlich nothwendig und der Commandant bleibt unabänderlich hartnäckig. Es heißt, daß er sich nach dem Coder der militärischen Ehre richten will, erst dann um Uebergabe zu verhandeln, wenn Breche in die Festungswerke geschossen sei. Aber wie viel Leben muß bis dahin noch geopfert werden. Es wurde empfindlich kalt. Von Westen begann lebhaftes Feuern, das von der Festung aus in gleicher Weise erwidert wurde. Brandkugeln stiegen auf, fielen in die Feuerherde von gestern und an neue Stellen. Wieder entstanden da und dort neue Brände. Jetzt der eine Brand, hochragend; das muß ein erhabenes Gebäude sein. Das ist das Schiff des Münsters! Hin und her wurde geräthelt, behauptet, topographisch be-

im ganzen Hause. Die Thür war wie immer verschlossen und von innen verriegelt gewesen. Kein Fenster zerbrochen, nirgend ein Zeichen von gewaltsamem Einbrechen, nur der Schrank selbst war erbrochen.

Das Zimmer, in welchem der Schrank stand, war verschlossen gewesen und den Schlüssel hatte der Bauer in der Tasche getragen. Das Schloß war in vollständiger Ordnung. Nicht das geringste Zeichen war an ihm, daß es mit Gewalt oder einem anderen Schlüssel geöffnet sei. Es war auch nicht einzusehen, weshalb der Dieb die Thür so sorgfältig wieder verschlossen haben sollte.

Freilich führte noch eine andere Thür in dies Zimmer und sie war nicht verschlossen gewesen. Zu ihr konnte man indeß nur über die Vorrathskammer gelangen, zu welcher die Bäuerin den Schlüssel stets bei sich trug. Außerdem war die Thür von der Vorrathskammer aus durch mehrere Gegenstände verstellt, welche sich am Morgen sämmtlich an ihrem gewöhnlichen Plage fanden.

In dem Hause schliefen außer dem Bauer und seiner Frau — beide schliefen schon seit längerer Zeit in verschiedenen Kammern — nur noch die Dienstmägde und allem Anscheine nach mußte der Diebstahl von einem der Hausbewohner begangen sein.

Der Hofbauer hatte sofort die Koffer und Kammer der Mägde genau durchsucht ohne das Geringste zu finden. Bereit-

stimmt; vor dem wolkenartig sich breit hinlagernden Rauch war nichts entschieden zu sehen. Der eine behauptete, er sehe das Münster rechts, der andere links vom großen Feuer. Die höheren Offiziere sammelten sich an einem Orte. Der Großherzog stand da und schaute wortlos in die gewaltigen Flammen, welche immer höher züngelten, sich immer breiter ausdehnten. Was mußte das Herz des edeln Mannes in dieser Stunde bewegen! Immer heftiger, immer hastiger, wie im Rorne drängend und sich überstürzend, trachten und stießen Mörserbatterien. Der Knall war von einem Rischen begleitet, und hatte eine tieferschütternde Resonanz. Das war heut ein Losbrennen fort und fort, daß man oft kaum Pausen bemerken konnte. Immer wieder wurde das alles von der Ermüdung unterbrochen, ob denn wirklich das Münster brenne. Endlich hieß es: es ist unzweifelhaft entschieden. Grad' auf dem Thurm empor leckt die Flamme. Durch jedes Herz ging ein schmerzliches Zucken. Man sah einander stumm an. Man konnte in dem welthim leuchtenden Feuerscheine Miene, Blick des Augenstrahles fast wie am Tag deutlich erkennen. Die Wiedervereinigung des Elsasses mit dem deutschen Vaterlande — von Schwierigkeiten der herbsten Art begleitet, die nur die größte Bedachtsamkeit überwinden kann — erhält durch die Zerstörung des Münsters eine unwägbare Mehrung. Das große Ereigniß, die große Sühne für einen nun bald 200jährigen Raub — es ist entsetzlich, daß sie mit Niederlegung des Münsters bezeichnet werden muß: daß ist ein schwarzer Markstein. Nachmittags. Ich komme von der Mundolsheimer Höhe. Beim ersten Anblick athmete ich freier auf. Da liegt Straßburg, wohl rauchen da und dort noch die Brandstätten, aber das Münster steht unversehrt da, der Thurm ragt frei in die Luft. Meine Befreiung sollte aber nicht lange dauern. Durch ein scharfes Fernrohr läßt sich deutlich erkennen, daß das Schiff des Münsters ausgebrannt ist. Was ist gegen diese weltgeschichtliche Zerstörung die Thatfache, daß noch ein Hopfenmagazin, eine Caserne, viel Heu und Stroh, und das Findelhaus verbrannt sind? Das alles läßt sich wieder herstellen, erneuern, aber das Münster? Es muß hart hergehen in der Stadt. Ein Parlamentär kam zu uns heraus, mit der Bitte, um Verbandzeug für Verwundete, da 500 bis 600 Bürger schwer darniederliegen und es an dem Nöthigen fehlt. Das Feuer geht von neuem los. Am Tage erscheint es aber minder schauerregend als in der Nacht. In der Nacht beschleichen sich die Menschen im Kriege, um einander zu tödten und Feuer auszusenden in die Häuser. Und da träumen und denken wir von Civilisation. Man muß jetzt alles Denken zurückdrängen. Es ist Krieg, Krieg um eine deutsche Stadt. Die Herbstsonne warf ein gelbes Licht, die Rauchwolken und die Stadt wie vergoldend! Welche neue Trümmer wird sie morgen zu bescheinen haben?

— Nach der „Indép. Belge“ scheint die Disciplin der neugebildeten Armee Mac Mahons bedeutend gelockert zu sein: auf dem Bahnhof in Rheims nämlich plünderten

willig hatten sie selbst, um jeden Verdacht von sich abzuwenden ihre Sachen zur Untersuchung angeboten. Sie waren schon jahrelang im Hause und zuverlässig.

Während man schon im Dorfe von dem Mißgeschick des Hofbauers sprach, schritt dieser selbst in seinem Zimmer auf und ab.

Es war nicht der Verlust des Geldes, der ihm so sehr durch den Kopf fuhr, denn den konnte er verschmerzen. Die Frage, wer die That begangen habe, beschäftigte ihn. Nur von Jemand, der im Hause selbst gewesen war, konnte sie ausgeführt sein. Von der Schuldblosigkeit der Mägde war er fest überzeugt. Eine ganz andere Vermuthung hatte sich ihm aufgedrängt und er sträubte sich gegen sie. Mit Gewalt lehrte sie wieder.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Reservist im 2. Garde-Drägoner-Regiment hat einen Bericht über seine Erlebnisse in der Schlacht von Mars la Tour erstattet. Er erzählt, daß von seiner Escadron (150 Mann) nur 60 Mann übrig geblieben seien und nachdem er mehrere getödtete Officiere nahmaßt gemacht, fährt er wörtlich also fort: „Es war aber auch ein Kugelregen, daß man seines Lebens nicht sicher war.“



400 — 500 Soldaten, unterstützt von Leuten aus dem Volk, einen Zug mit Lebensmitteln, der dort halten mußte um den Zug der den kaiserlichen Prinzen nach Metz brachte, vorbeizulassen.

**Baden.** Mundolsheim, 30. Aug. Eine Parallele bei Schlittigheim, 600 bis 800 Schritte von den Werken Straßburgs Nachts von einer combinirten Infanteriebrigade verlustlos und widerstandslos eröffnet. 42 Geschütze neu in den Batterien.

**Frankreich.** Paris. Die „Patrie“ vom 21. sagt am 1. August habe der Mehlvorrath in Paris 200,000 metrische Zentner betragen, eine Masse, die für den Verbrauch von 40 Tagen hinreichen würde, und welche seitdem nicht wesentlich vermindert worden sei. In wenigen Tagen werde in Folge der ergriffenen Maßregeln dieser Vorrath in dem Maße vermehrt werden, daß er für wenigstens zwei Monate genüge. Der Vorrath an Wein und Spirituosen decke den Bedarf von mehr als 6 Monaten.

**Belgien.** Brüssel. Der Independance zufolge ist das Hauptquartier Mac Mahons in Sedan, woselbst auch Napoleon mit Sohn sich befinden soll.

**Italien.** Genua, 29. August. Unser Panzergeschwader ist von Spezzia unbekannt wohin ausgelaufen. Die Rüstungen werden mit fieberhafter Hast betrieben, in den Werkstätten und Arsenalen herrscht außerordentliche Bewegung.

### Landesposten.

Linbau, 28. August. Nach vorausgegangener Regenwitterung mit kühler Temperatur wurden wir heute Morgen von dichtem Schnee überrascht, der alle unsere nächstgelegenen Berge bedeckte. Bei Oberstausen ist der Schnee auch in den Niederungen gefallen.

### Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

#### Hopfenbericht aus der Allgem. Hopfenzeitung.

Nürnberg, 25. Aug. Die Ernteberichte verkünden fortwährend aus allen Hopfenländern einen beispiellos hohen Ernteertrag, der alle bisherigen Schätzungen noch weit übertrifft. Es wurden ca. 40 Btc. neue Hopfen zu welchen Preisen von 80—65 fl. vom Markt genommen. Eiliche Ballen 1869er, welche vor einiger Zeit um 90 bis 95 fl. nicht abgegeben wurden, erzielten 50—55 fl. Das gestrige Geschäft war sehr still; nur 6—8 Ballen neue Waare wurden je nach Trockenheit und Beschaffenheit zu 62, 65—70 fl. umgesetzt. Zum heutigen Donnerstagsmarkte kamen verschiedene Pöschchen neuen Hopfens herein; die Käufer blieben jedoch zurückhaltend und suchten die Preise abermals zu drücken. 5 Ballen wurden zu 65 fl., andere einzelne zu 66, 68, ausnahmsweise zu 70 fl. übernommen, und der Umsatz mag bis jetzt Mittags 15 Ballen betragen. Für die noch vorhandenen werden 58—60 fl. geboten.

### Notales.

Freising, 31. August. Heute Vormittags 11 Uhr kamen ungefähr 60 verwundete französische Gefangene, worunter auch Zuaven und Turcos, sowie mehrere Offiziere durch. Während des kurzen Aufenthaltes, den der Zug hatte, war es den Gefangenen gestattet, die Wagen zu verlassen, die Turcos mußten jedoch in denselben bleiben.

### Öffentliche Sitzungen des I. Bezirksgerichtes Freising.

Vom 11. und 18. August 1870.

Verurtheilt wurden:

1) Kaspar Hammerl, led. Dienstknecht von Sandelzhause, wegen Uebertretung der Hausfriedensstörung zu 1 fl. Geldbuße; 2) Joseph Lachermaler, verh. Gürtler in Eitingemoos, wegen Vergehens der Wegnahme gepändeter Sachen, zu 1 monatlicher Gefängnißstrafe; 3) Georg Hufschmid, verh. Zimmermann von Holzhäusel, wegen Ueber-

tretung der Bestechung und der Polizeiübertretung der Verübung groben Unfugs zu 4 Tagen Arrest und Zahlung eines Gulden an die Staatskasse; 4) Georg Reischl, verm. Schafflergeselle und Anstreicher von Freising, wegen Vergehens der Gewaltthätigkeit an dem Polizeidiener Bruckbauer zweier Uebertretungen der Mißhandlung, einer Uebertretung der Ehrenkränkung und einer Polizeiübertretung der Ruhestörung zu 4 Monaten 3 Tagen Gefängniß; 5) Johann Niederecker, aus Heidentham, Pögl. Landshut, wegen Vergehens des Diebstahls zum Schaden des Postboten Andr. Nieder von Taufkirchen und seiner Schwester Theres Nieder, zu 4 monatlicher Gefängnißstrafe; 6) Johann Stehbeck, Gürtlerjohn von Baustarring, wegen zweier Vergehens der Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängniß; 7) a) Ignaz Bisl, led. Dienstknecht und Zimmermann aus Pfaffenhofen, wegen eines Vergehens des Diebstahls und eines Vergehens des Jagdsrevels zu 3 Monaten Gefängniß, während er von einem weiteren Vergehen des Diebstahls freigesprochen wurde; b) Johann Griesling, verh. vorm. Wirth in Kumühle, Landgericht Schrobenhausen, nun zu Pfaffenhofen als Soldner wohnhaft, wegen 1 Vergehens der Hehlerei und 1 Vergehens des Jagdsrevels zu 3 Monaten Gefängniß, während er ebenfalls von einem Diebstahlvergehen freigesprochen wurde; c) vom Vergehen der Hehlerei, bei genannten Diebstählen wurden freigesprochen: Georg Walter, verh. Stadtziegler von Pfaffenhofen, dessen Ehefrau Anna Walter, deren Töchter Kornelia und Emilie Walter und Rosalia Griesling, Ehefrau des genannten Griesling.

Vermorfen wurden die Verurtheilungen:

1) des Bartlmä Kaiser, Bäckers von Pfaffenhofen, gegen das ihn wegen Uebertretung der Mißhandlung zu 5 Tagen Arrest verurtheilende Erkenntniß des I. Landgerichts Pfaffenhofen vom 23. Juni 1870; 2) des Gürtlers Kaver Brachart von Mitterschneern, gegen das Erkenntniß desselben Gerichts, vom 30. Juni 1870, wodurch er wegen Uebertretung des unbefugten Bierauschenkens zu 25 fl. Geld- und 3 Tagen Arreststrafe verurtheilt ist; 3) des Kastolus Ostermaier, Bauers von Oberkreut, gegen das Erkenntniß des I. Landgerichts Geisenfeld, vom 1. Juni 1870 wodurch er wegen der Uebertretung der Ruhestörung und der Ehrenkränkung zu 5 fl. Geld- und 2 Tagen Arreststrafe verurtheilt ist; 4) Auf Berufung des Johann und der Anna Hintermaier von Thurnsberg, in ihrer Ehrenkränkungs-klage gegen die Gürtlersfrau Theres Thalhammer von dort, gegen das Erkenntniß des I. Stadt- und Landgerichts Freising vom 21. Juli 1870, wodurch Theres Thalhammer zu 10 fl. Geldstrafe verurtheilt worden war und jeder Theil die ihm erwachsenen Kosten zu tragen hat, wurde dasselbe im Schuld und Strafausspruche bestätigt, jedoch Theres Thalhammer ihn die Kosten der beiden Instanzen verurtheilt.

Freigesprochen wurden:

der Bauer Georg Fertil, von Schreiftetten, auf seine Berufung gegen das ihn wegen Uebertretung der Entwendung von Riez zu 2 Tagen Arrest und in die Kosten verurtheilende Erkenntniß des I. Landgerichts Dorfen vom 28. Juli 1870.

### Bekanntmachung.

Riezlieferung auf die städtischen Straßen betr.

Am Montag den 5. September 1860, Vormittags 10 Uhr, wird im Amtszimmer des Unterzeichneten eine Riezlieferung auf die städtischen Straßen und zwar 1995 Haufen gereinigten und 900 Haufen ungereinigten Riezes auf dem Submissionswege versteigert, wozu die hierauf reflektirenden Fuhrwerkbesitzer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die näheren Bedingungen am Termine selbst bekannt gegeben werden.

Freising, den 30. August 1870.

Stadtmagistrat Freising.

M a u e r m a y r.



## Bekanntmachung.

Die Zulassung zum Armenrechte betr.

Nachträglich zu den diesamtl. Erlassen bez. Betreffs werden sämtl. Gemeindeverwaltungen angewiesen, fortan bei allen Vorlagen von Zeugnissen an den kgl. Staatsanwalt beim I. Bezirksgerichte Freising sich des im Kr.-N. Bl. 1523 ausdrücklich vorgeschriebenen Formulars zu bedienen.

Am 27. August 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.  
Breidenbach.

## Ämtliches für Freising. Bekanntmachung.

Vornahme der Ergänzungswahl des Gemeinde-Collegiums betr.

Im Nachgange zu dem Ausschreiben vom 6. August 1870 (Tagbl. Nr. 179 vom 9. August 1870) wird nunmehr Termin zur Vornahme der Ergänzungswahl auf

**Dienstag den 6. September 1870**

im kleinen Rathhause anberaumt, und zwar wird zur Abgabe der Stimmzettel die Zeit von 8—9 Uhr bestimmt.

Sollte inner dieser Zeit die Hälfte der Wähler ihre Stimmzettel nicht abgegeben haben, wird noch ein weiterer Termin hiezu durch Ausschellen bekannt gegeben.

Bemerkt wird, daß nur die in dem 2. Wahlbezirke von Hs.-Nr. 438 bis 829 wohnenden Gemeindebürger zu wählen haben, und daß sich die Wahlhandlung nach den Art. 170 bis 197 der Gem.-Ord. richtet, welche ihrem Wortlaute nach unmittelbar vor Beginn der Wahl selbst bekannt gegeben werden.

Freising, den 30. August 1870.

Stadtmagistrat Freising.  
Mauermayr.

## Ämtliches für Dachau.

(1295)

## Bekanntmachung.

Gesuch des Bräuers und Schloßgutsbesizers Georg Friedl von Odelzhausen um eine Concession zur Verabreichung von Speisen.

Der Bräuer und Schloßgutsbesizer Georg Friedl von Odelzhausen hat unterm 3. August l. J. um eine Concession zur Verabreichung von Speisen nachgesucht.

Allenfallsige Mitbewerbungen und Einwendungen sind binnen einer Frist von 14 Tagen bei Meldung der Nichtberücksichtigung hierorts vorzubringen.

Am 20. August 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Pigner.

## Bekanntmachung.

Rothkrankheit in Wiedenzhausen betr.

In Folge Berichtes des kgl. Bezirks-Thierarztes Englmayer in Dachau wurden von den dem Wirth Ludwig Niehl in Wiedenzhausen gehörigen 5 Pferden 2 als rothverdächtig befunden, weshalb sofort die nach Allerh. Verordnung vom 15. Juni 1867 vorgeschriebenen Maßregeln angeordnet, und die zwei rothverdächtigen Pferde des Ludw. Niehl bis auf Weiteres, die übrigen drei auf sechs Wochen contramagirt wurden.

Am 27. August 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pigner.

## Privat-Anzeigen.

### Dankfagung.

Für die zahlreiche und ehrenvolle Betheiligung an dem Leichenbegängniß und dem heil. Seelengottesdienste für unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin,

**Frau Franziska Leinthalcr,**

sprechen wir allen Theilnehmern, insbesondere aber Sr. H. Herrn Cooperator Weiß für den trostvollen Krankenbesuch unsern wärmsten Dank aus.

Freising, den 30. August 1870.

(1294) Franz Leinthalcr, Zumüller,  
mit seinem unmündigen Kinde.  
im Namen sämtlicher Verwandtschaft.

### Ect. Anna-Verein.

Freitag den 2. September

Conferenz. (1298)

Ein Weiskorb aus Draht ging verloren. D. Ueb. (1299)

Im Hause Nr. 246, in der Zieglgasse blieb vor einiger Zeit ein blechener Kessel stehen; der Eigentümer kann denselben gegen Vergütung der Inserationskosten daselbst abholen. (1296)

Eine verlässige Kindsmagd im gesetzten Alter, die sich auch als Köchin verwenden lassen kann, sucht bis nächstes Ziel einen Platz; dieselbe geht auch aufs Land. Zu erfragen in der Exped. (1297 2a)

### Ein Clavier

ist billig zu verkaufen. D. U.

**Linienblätter,** in 8° 4° „  
Folio zu 2  
3 und 4 Kr. sind zu haben bei

**F. W. Datterer.**

### Freisinger Schranken-Anzeige vom 31. August 1870.

Getreide- Gattung.	Vor- Rest.	Zu- rubr.	Schw. Stand.	Ver- kauf.	Rest.	Schw.		Mittel- Preis.		Mittel- Preis.		Mittel- Preis.	
						Sch.	fr.	Sch.	fr.	Sch.	fr.	Sch.	fr.
Weizen	16	442	456	452	6	20	6	19	11	17	7	33	—
Rorn	—	145	145	145	—	14	20	13	27	12	40	8	—
Gerste	—	34	34	34	—	13	20	11	45	10	40	52	—
Haber	20	179	199	199	—	8	46	7	39	6	29	2	11
Stops	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—



# Freisinger Tagblatt.

Bugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 200.

Freitag 2. September

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feiertage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 Kr., durch die L. Po. gegen 60 Kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die Spaltige Werbungszeile oder deren Raum mit 3 Kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man bei den hiesigen Buchdruckern; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramme des Freisinger Tagblattes.

### Großer Sieg!

München, 1. Sept. 8 Uhr 30 Min. Vorm. Mac-Mahons Armee geschlagen, an die belgische Grenze zurückgeworfen. Zeltlager, zwölf Geschütze erbeutet, viele Tausende Gefangene gemacht. Erstes bayerisches Armee-Korps betheilligt. (Corr. Hoffmann.)

München, 31. Aug., 7 Uhr 15 Min. Abds. König folgenden Armeebefehl erlassen: Unter siegreicher Führung des preussischen Kronprinzen, unter unmittelbarem Commando Hartmanns und Tanns hat meine brave Armee an Seite unserer deutschen Waffenbrüder glorreiche Kämpfe bestanden, den altbewährten Ruhm bayerischer Tapferkeit erneuert; dessen sind die Tage von 4.—6. August die Schlachtfelder Weißenburg und Wörth unvergängliche Zeugen; alle Generale, Offiziere und Mannschaften haben mit Ruhm ihre Pflicht erfüllt; schmerzlich betrauern wir den Verlust Vieler in glorreicher Erfüllung ihres Berufes gefallenem Tapfern, viele Andere haben durch ehrenvolle Wunden ihre Pflichttreue besiegelt. Mit Stolz darüber drücke ich dem Heere meine Zufriedenheit und meinen königlichen Dank aus. (Corr. Hoffmann.)

Grandpré, 30. Aug. Das Dorf Boneq zwischen Bouziers und Attigny, von der Infanterie, namentlich Turcos, besetzt, hoch und stark gelegen, ist gestern von zwei abgefeffenen Husaren-Schwadronen erstürmt worden. Die Besatzung wurde gefangen genommen. Drei Garde-Uhlanen brachten Abends zwei gefangene Generalstabsofficiere Mac-Mahons ein.

Barennes, 30. August Nachmittags. (Officiell.) Die Avantgarde des 12. Armee-Korps hatte heute Nachmittags ein glückliches Gefecht bei Nouart mit Truppen des 5. französischen Armee-Korps. Die die Verbindung zwischen Chionville und Paris vermittelnde Eisenbahn ist zwischen Chionville und Metzleres an zwei verschiedenen Stellen durch beiderseitige Detachements unterbrochen.

### Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 30. Aug. Die „Neuesten Nachrichten“ melden, daß Se. Maj. der König dem Kronprinzen von Preußen wegen dessen siegreicher Commandoführung bei Weißenburg und Wörth das Großkreuz des Max-Josephs-Ordens verliehen, und den Generaladjutanten Generalleutnant Grafen Rechberg beauftragt, habe die Decoration mit einem eigenhändigen Schreiben des Königs dem Kronprinzen in dessen Hauptquartier zu überbringen.

— (Vom Kriegsschauplatz.) Ein neuer Sieg. Mac-Mahons Armee ist also verhindert worden, die Verbindung mit der bei Metz geschlagenen Hauptarmee Bazains herzustellen. Nahe der belgischen und luxemburgischen Grenze in der Nähe von Sedan, einer festen Stadt von etwa 13,000 Einwohnern, und Beaumont, südlich von Sedan, geschah dieser letzte entscheidende Schlag. Ein Versuch Bazains, die Linien der deutschen Truppen zu durchbrechen, ist nun, nachdem die Entsatzarmee unter Mac-Mahon geschlagen, unmöglich. Er wird in Metz eine regelrechte Belagerung aushalten müssen, an deren Erfolg nicht zu zweifeln ist. Der Weg nach Paris ist nun vollständig offen.

I. Mit Militär-Verdienstorden sind decorirt worden: 1) mit dem Großkreuze: der Commandant der 4. Inf.-Div., Gen.-Lt. F. Graf von Bothmer; 2) mit dem Comthurkreuze: der Commandant der 1. Infant.-Brigade, Gen.-Maj. C. Dietl und der Commandant der 5. Inf.-Brig., Gen.-Maj. W. von Schleich; 3) mit dem Ritterkreuze I. Classe: der Oberst G. Mühlbauer vom 5. Inf.-Reg.; 4) mit dem Ritterkreuze

II. Classe: der Unterl. L. Morgenroth vom 2. Inf.-Reg.; der Hauptm. L. Ziegler, dann der Oberl. und Bat.-Adj. J. Ritter v. Dall'Armi vom 5. Inf.-Reg., der Unterl. W. Hösch vom 11. Inf.-Reg., der Rittm. H. v. Nagel und der Unterleutnant D. Wolf vom 3. Chev.-Reg. II. Mit der Militärverdienst-Medaille und zwar 1) mit der goldenen: der Corporal J. Rothkopf vom 3. Chev.-Reg.; 2) mit der silbernen: der Feldwebel J. Engel vom 2. Inf.-Reg. und der Fabrikantier J. Fischer vom 1. Art.-Reg. III. Mit dem Militärverdienstkreuze: der Landwehr-Offiziersadpirant H. Bosche vom 23. Landwehr-Bat.; Corporal E. Wührer vom Inf.-Leib-Reg., Feldwebel J. Späth und Feldwebel J. Käuffl vom 2. Inf.-Reg. und Feuerwerker H. Funk vom 4. Art.-Reg.

— Aus Straßburg kommt die Nachricht hierher, daß gestern früh 7 Uhr, eine von den Belagerern in die Stadt geworfene Bombe in ein geistliches Pensionat in der Rue de l'Arc-en-Ciel gefallen sei, sieben Mädchen getödtet und vier anderen die Beine zerschmettert habe. Daß eine Bombe in eine volle Mädchenschule gefallen, wird auch von anderer Seite bestätigt. Die Lebensmittel nehmen täglich ab, und schon zählt man für einen Zentner Kartoffeln 22 Fr., 1 Pfd. Erbsen 14 Kr., 1 Pfd. Butter 50 Kr. Fleisch ist nicht mehr zu haben außer Pferdefleisch.

— Passau, 29. August. Heute Vormittag fand am Appellgerichtshofe dahier die Verhandlung des Joh. Rast, Leihhausinhabers und Realitätenbesizers von Landshut, wegen Bankerotts statt. Derselbe wurde vom kgl. Bezirksgerichte Landshut wegen einfachen Bankerotts zu einer Gefängnis-



strafe von zwei Jahren, auf einer Festung zu erstehen, verurtheilt. Das Appellationsgericht milderte dieses Urtheil und sprach eine Gefängnißstrafe von 5 Monaten aus. Die Vertbeidigung führte Hr. Advokat Dr. Bölk aus Augsburg.

— Seit vorgestern wird Paris polizeilich, wie die „Fr. Corr.“ schreibt auf Veranlassung des Generals Trochu, von allen schädlichen Elementen, abgestraften Verbrechern, Vagabunden, Prostituirten u. s. w., gesäubert. Die Polizeiorgane „Gaulois“ und „Figaro“ behaupten, daß man bei dieser Gelegenheit auch mehreren preussischen Spionen auf die Spur gekommen sei, darunter einem Individuum aus dem Großherzogthum Posen, bei welchem man 10,500 Frs. in englischem und deutschem Golde gefunden habe. Das ganze Gesindel ist einstweilen in der Conclergerie und den Polizei-gefängnissen untergebracht, von wo es nach Provinzialstraf-Anstalten abgeführt werden soll. Mit diesem polizeilichen Akt nicht zu verwechseln ist ein anderer, durch welchen brodlöse Ausländer (nicht bloß Deutsche, sondern auch Engländer, Italiener u. s. w.), ferner selbst einheimische Bettler und Nothdürftige im Hinblick auf die drohende Belagerung mit Weib und Kind aus Paris fortgeschafft, und entweder an die Grenze oder nach den Departementen gebracht werden, in welchen letzteren man amtliche Vorkehrungen für die Aufnahme und Vertheilung dieser Unglücklichen trifft. Die Bettelerei hatte schon in den letzten Tagen hier in erschreckender Weise überhand genommen.

— Die Reidler'sche Correspondenz vom 29. Aug. sagt: „Aus zuverlässiger Quelle können wir die Thatsache constatiren, daß die Mittheilungen der Presse über die Verluste der deutschen Armeen sehr übertrieben sind, wie sich dieß auch bald aus den amtlichen Verlustlisten unzweifelhaft ergeben wird. Ueberdieß ist die Mehrzahl der Verwundeten leicht, so daß man sich auf sachverständiger Seite der Hoffnung hingibt, mindestens zwei Drittel der Verwundeten geheilt zu sehen.“

— Pfalzburg, eine etwa zwei Kilometer hoch gelegene Bergfestung ohne besondere Bedeutung, gilt für uneinnehmbar. Bürgerliche Einwohner befinden sich so gut wie gar nicht droben. Die Besatzung, welche aus Mobilgarde und den Versprengten verschiedener Regimenter, namentlich aus Zuvaven besteht, wird auf reichlich 3000 Mann geschätzt. Es heißt daß dieselben auf ein Jahr mit Lebensmitteln versehen sind; doch rühmen sich die Unsrigen ihnen das Wasser abgeschnitten zu haben. Zur Verrückung des Platzes sind namentlich Landwehrtruppen verwendet, die bereits mehrere Ausfälle siegreich zurückgeschlagen haben. In der vergangenen Nacht 18. August, wurde auch ein Trupp versprengter Zuvaven, der sich über acht Tage in dem Gebirge und den benachbarten Wäldern umhergetrieben, und jetzt den Versuch machte sich nach Pfalzburg durchzuschlagen, gefangen genommen. An Munition scheint auf der Festung kein Mangel zu sein, sobald einer der Unsrigen nur ein germaßen

in Schutzweite kommt, beginnt sofort ein mörderisches Feuer, das jedoch bis jetzt keinen besonderen Schaden angerichtet hat. Es heißt, daß sich in den benachbarten Wäldern der Vogesen noch an 1000 Versprengte umhertreiben.

**Baden.** Freiburg, 31. Aug., 10 Uhr Vorm. Heute früh gingen 400 Mann Militär und bewaffnete Banden aus dem Elsaß bei Bellingen (Dorf im badischen Ober-rheinkreis, oberhalb Müllheim) über den Rhein und plünderten den Ort. Um 9 Uhr fuhren sie mit Schiffen rheinabwärts. Ein Rastatter Hilfscorps ist unterwegs.

— Die bad. Truppen haben in Benselden ein ararialisches Tabaksmagazin von 52,000 Etrn. aufgefunden und confiscirt.

**Nordb. Bund.** Berlin. Der Generalarzt v. Grimm, welcher den Verlust von nicht weniger als acht nahen Angehörigen, darunter zwei Söhne, zu beklagen hat, ist unter dem Eindruck dieser Hiobspost von einem Schlaganfall heim-gesucht worden.

— Berlin, 30. Aug. Einer aus dem großen Hauptquartier hier eingetroffenen tel. Depesche vom 24. zufolge ist eine Correspondenz, die von der in Metz eingeschlossenen Hauptarmee durch einen Spion nach Paris abgeschickt worden war, in unsere Hände gefallen.

— Berlin, 31. August. Die „Prov. Corr.“ meldet: Der Vormarsch der Armeen erfolgt in drei Linien — südlich der Kronprinz von Preußen, nördlicher der Kronprinz von Sachsen, nördlich General v. Steinmetz — rechts bis zur belgischen Grenze reichend, um eventuell Mac-Mahon zu begegnen. Die Armee konnte sonach mit der Zuversicht vorrücken, daß Mac-Mahon keinesfalls unbemerkt auf Metz marschiren könne.

— Zu den erfreulichsten Erscheinungen dieses großartigen Krieges, schreibt der öfters erwähnte Militärschriftsteller F. v. Wiedebe, gehört auch mit die wirklich wunderbare Einigkeit, ja selbst herzliche Kameradschaftlichkeit, welche stets alle Truppen, ohne Ausnahme, Preußen, Bayern, Württemberger und Badenser, gegen einander beweisen. Wer früher bayerische und preussische Truppen in einer Garnison sah, z. B. in Frankfurt a. M., dem konnte es nicht entgehen, daß stets eine gewisse Spannung zwischen ihnen herrschte, und 1866 haben unter allen sich gegenüberstehenden Feinden vielleicht die Bayern und Preußen sich am erbittertsten geschlagen. So durfte man auch jetzt vielleicht befürchten, daß eine gewisse Unfreundlichkeit gerade zwischen diesen eintreten würde, und — ich will es nicht läugnen — ich selbst habe auch anfänglich diese Besorgniß gehegt. Aber gerade das Gegentheil davon ist zu unser Aller Verwunderung und Freude geschehen. Von allen Kameraden sind besonders die Bayern und Preußen stets die besten zusammen, die auch keine Gelegenheit vorübergehen lassen, ihre

## F e n i l l e t o n,

### Der Hossbauer.

(Fortsetzung.)

Ehe er noch den Diebstahl entdeckt hatte, war ihm das bleiche verflörte Aussehen seiner Frau aufgefallen. Er hatte sie gefragt, sie hatte Unwohlsein angegeben. Vollständig munter hatte sie sich am Abend zur Ruhe begeben, das wußte er. Sie schlief in dem Zimmer über ihn. In der Nacht hatte er sie auf dem Zimmer gehen, hatte er ihre Thüre öffnen hören. Darüber hatte er sich nicht getäuscht. Es war ihm wenig aufgefallen.

Jetzt mußte er wieder daran denken. Sie besaß den Schlüssel zu dem Vorathskraume — ihr bleiches Aussehen kam hinzu — Etwas mußte vorgefallen sein! Sollte sie um die That wissen, sollte sie vielleicht elbst —

Er mochte den Gedanken kaum ausdenken. Er schritt schneller um sich gewaltsam von ihm loszureißen. Es ging nicht. Gewißheit mußte er haben.

Er rief seine Frau. Sie trat in das Zimmer. Ihr bleiches,

bekümmertes Aussehen fiel ihm jetzt noch mehr auf, vielleicht weil er einmal den Gedanken gefaßt hatte, daß sie in irgend-einer Weise mit dem Verbrechen in Zusammenhang stehe.

„Was fehlt Dir?“ fragte er.

„Ich fühle mich unwohl“, erwiderte sie. Sie hielt seinen Blick fest aus, aber in ihrem Auge zuckte es leise. Man sah sie wollte ihn aushalten und es kostete sie Anstrengung.

„Ist das so schnell gekommen?“ fragte er weiter. „Gestern Abend habe ich Dir nichts angesehen.“

„Es ist auch erst seit diesen Morgen.“

„Nicht schon diese Nacht?“

„Nein.“

„Ich hörte Dich diese Nacht aufstehen, ich hörte Deine Kammerthür.“

Er blickte sie scharf an.

Nicht eine Miene in ihrem Gesichte zuckte, indeß schien sie noch bleicher zu werden. Einen Augenblick zögerte sie mit der Antwort, dann erwiderte sie fest: „Ich bin nicht aufgestanden.“

„Ich habe deutlich auf Deiner Kammer gehen hören, auch Deine Kammerthür ist geöffnet.“

Sie blieb bei ihrer Behauptung.

„Ich habe mich nicht getäuscht!“ rief er unwillig über dieß Leugnen. „Dann ist ein anderer auf Deiner Kammer gewesen.“



Brüderlichkeit recht sichtbar zu zeigen. So sah ich, daß preussische Infanteristen mühsam Wasser herbeischleppten, um bayerischen Chevauxlegers beim Tränken ihrer Pferde zu helfen, und wieder theilen die bayerischen Soldaten gewiß ihren letzten Trunk aus der Feldflasche und ihren spärlichen Tabak im Tabaksbeutel mit den Preußen. Eine höchst komische Scene war es, wo Soldaten vom 18. preussischen Regiment, geborne Polen, die etwas angeheitert waren und nun, wie es der Pole liebt, wenn er viel getrunken hat, ihre Freude durch Rüffen zu bezeugen, sich recht herzlich mit bayerischen Jägern, lauter stämmigen Altbayern, abschmakteten und umarmten. Später spielte ein Pole auf dem Dudelsack den er Gott weiß wo aufgetrieben hatte, und Polen und Bayern tanzten nun Française auf das lebhafteste mit einander. Und so ist es überall, Bayern, Württemberger, Preußen, Badenser, kurz, alle Soldaten der Südmarmee sind ein Herz und eine Seele und auch noch nicht die mindeste Unordnung ist zwischen ihnen vorgekommen.

**Frankreich.** Paris, 30. Aug. Der „Figaro“ veröffentlicht Telegramme aus New-York, wonach aus verschiedenen Häfen der vereinigten Staaten 20 Schiffe von starkem Tonnengehalt und außerordentlich armirt ausgelaufen seien, um als Verstärkung der deutschen Kriegsmarine zu dienen. Die Absicht dieser Flotte sei, die offenen französischen Seestädte zu plündern. (11) Die Nachricht hat allgemeine Beunruhigung und Bestürzung hervorgerufen, so daß die Regierung die Nachricht aufs bestimmteste dementirte mit dem Bemerkten: auf alle Fälle seien Maßregeln ergriffen, die Flotte energisch zu empfangen.

— Paris, 25. Aug. Der Ministerrath hat einstimmig den General de Failly abgesetzt. Da er vor Metz ebensowenig mit seinem Corps erschienen ist, wie bei Wörth, obwohl er während der beiden Schlachten ganz in der Nähe stand, General Wimpffen tritt an seine Stelle.

**Italien.** Florenz, 29. Aug. Vom norddeutschen Bundeskanzler ist eine Note eingelaufen, worin er gegen die Verletzung des Völkerrechtes seitens der Franzosen durch Schießen auf die Parlamentäre protestirt, und anzeigt, er werde künftig keine Parlamentäre ins feindliche Lager schicken. — Prinz Napoleon ist direct nach Frankreich zurückgekehrt.

#### **Öffentliche Sitzungen des I. Landgerichts Dachau.**

Vom 30. August 1870.

Verurtheilt wurden:

1) Simon Klebl, led. Maurergeselle von Lauterbach, wegen Ungehorsam als Zeuge, zu 1 fl. 30 kr. Geldbuße und Kosten; 2) Xaver Spannagl, Zimmler von Böllersdorf, wegen Schlägerei und Ruhestörung zu 8 Tagen Arrest und Kosten; 3) Georg Schmuck, Wirth von Vieberbach,

„Es ist Niemand bei mir gewesen. Ich habe, wie ich es immer thue, die Thür von innen verschlossen gehabt.“

„Also auch das leugnest Du, daß Deine Kammerthür geöffnet ist!“ rief er aufgebracht. „Zweimal habe ich es deutlich gehört.“

„Du mußt Dich dennoch geirrt haben.“ Sie erwiderte dieß ruhiger, sanfter, als sonst ihre Art war.

„Ich habe mich nicht geirrt. Alles war still im Hause, über mir schlüfst nur Du allein.“

„Dann weiß ich nicht, was Du gehört hast“, entgegnete sie. Sie wandte sich ab, um das Zimmer zu verlassen.

„Bleib noch“, sprach der Hofbauer.

Sie schien es nicht gehört zu haben, denn sie schritt der Thür zu. Ueber des Bauers Wangen flog eine schnelle Röthe. Rasch trat er auf sie zu und legte die Hand auf ihren Arm. „Bleib!“ rief er.

Sie wandte den Kopf zur Seite, ihr Auge leuchtete wieder auf, wie es früher wohl gethan hatte, zornig, aufgeregt; ihr ganzer Körper zuckte bei seiner Berührung zusammen. Sie faßte sich. „Was willst Du noch von mir?“ fragte sie ruhig.

„Bleib, Du wirst es schon hören!“ rief Walter. Ihre Ruhe, ihr Leugnen steigerte seine Aufregung. Mit großen Schritten

wegen Uebertretung in Bezug auf Gemeinbedienste, zu 3 fl. Geldbuße und Kosten; 4) Bartlmä Fendt, Bauer in Vieberbach, wegen Uebertretung in Bezug auf Gemeinbedienste zu 3 fl. Geldbuße und Kosten; 5) Joseph Hartl, Bauer in Vieberbach, Xaver Osterauer, Bauer in Vieberbach und Maria Wester, Bauerswitwe von Vieberbach, sämmtliche wegen Uebertretung in Bezug auf Gemeinbedienste zu 3 fl. Geldbuße und Kosten; 6) Johann Walcher, verh. Schuhmacher in Fahrenzhausen, wegen Uebertretung der Eigenthumsbeschädigung und Mißhandlung, (Unzuständigkeitserklärung des Gerichtes); 7) Benno Neuschl, Wirth in Viebach, wegen Mißhandlung zu 3 fl. Geldbuße und Kosten; 8) Andrá Wallner, Bauer in Bellheim, wegen Mißhandlung zu 1 fl. 30 kr. Geldbuße und Kosten und 9) Anna Neumaler, Güllersehefrau von Prietlbach, wegen Mißhandlung zu 1 fl. 30 kr. Geldbuße und Kosten.

Freigesprochen wurde:

1) Thomas Neumaler, verh. Tagelöhner in Jnderßorf, wegen Mißhandlung an Anna Maria Egl.

#### **Amtliches für Freising und Dachau.**

##### **Bekanntmachung.**

An die Gemeindebehörde der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Verschwinden der geistesgestörten Mechanikersfrau Johanna Brugger von München; der flüchtige Jakob Reblisch, Kurfürst falscher Münzen betr.

Die obigen Behörden, werden auf die im Kr.-N.-Bl. Nr. 75 ergangenen Regierungs-Ausschreiben bez. Betr. zur Beachtung hingewiesen.

Am 31. August 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.

Breidenbach. Pigner.

#### **Amtliches für Dachau.**

##### **(1300) Bekanntmachung.**

Der Bräuer Sebastian Sedlmayer von Obelzhäusen hat unterm 9. August h. Js. um eine Concession zur Verabreichung von Speisen nachgesucht.

Allenfallsige Mitbewerbungen und Einwendungen sind binnen einer Frist von 14 Tagen bei Meldung der Nichtberücksichtigung hierorts anzubringen.

Am 28. August 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Pigner.

maß er das Zimmer. Dann blieb er dicht vor ihr stehen und sein Blick war fest auf sie gerichtet. „Du weißt nicht, wer mich diese Nacht bestohlen hat?“ fragte er.

„Nein, ich würde es Dir bereits gesagt haben,“ erwiderte sie. „Und Du hast auch keine Ahnung, keinen Verdacht?“

„Nein.“

„Die Thür war noch heute Morgen verschlossen — Nur die Thür zur Vorrathskammer war nicht verschlossen und zu ihr — hast Du den Schlüssel!“

„Ich habe ihn nicht von mir gegeben“, entgegnete sie.

„Wirklich nicht?“ rief er laut auflachend mit bitterem Spott.

„Nun das wäre auch nicht nöthig gewesen, Du könntest ja selbst die Thür aufgeschlossen haben.“

„Wo zu?“ — „Ich verstehe Dich nicht!“

„Wirklich nicht?“ rief Walter. „Dein Gemüth ist zu unschuldig, um dich fassen zu können. Nun vielleicht wird das Gericht deutlichere Fragen an Dich stellen. Jetzt gib mir den Schlüssel zu Deiner Kammerthür.“

(Fortsetzung folgt.)



# General-Versammlung

des

## Freisinger Bürger-Vereins

Freitag den 2. September 1870, Abends 7 Uhr,  
im Sporrerkeller.

Es wird zahlreicher Betheiligung aller Freunde unserer guten Sache entgegengesehen.

Freising, den 1. September 1870.

G. J. Mittermayer, Vorstand.

(1304) In der J. G. Wölfl'schen Buchhandlung in Freising ist zu haben:

### Das Büchlein der Zukunft,

oder: Die wichtigsten und interessantesten Prophezeiungen über Preußen, Bayern, Deutschland und Frankreich, sowie über den Ausgang des gegenwärtigen Krieges.

Aus den Schriften hocherleuchteter und erfahrener Männer, wie Barthol. Holzhauser, G. v. Lehnin, Bauer Jaspar, La Roche und vieler anderer zusammengestellt.

Preis 9 Kr.

Regensburg.

G. J. Manz.

### Bekanntmachung.

Unterzeichneter erlaubt sich einem geehrten Publikum bekannt zu geben, daß künftigen

Sonntag und Montag den 4. u. 5. September l. J.

wie alljährlich die Erinnerung des Kirchweihfestes im Xaverienthal abgehalten wird, wobei für gutes Bier und gute Küche bestens gesorgt wird.

Xaver Ciereffer,

Xaverienthal.

(1303)

Im Verlage von F. P. Datterer in Freising ist soeben erschienen:

Freisinger

Perl- & Portemonnaie-Kalender 1871

in Miniatur-Format.

Elegant in Goldschnitt gebunden Preis 6 Kr.

Weissen flüssigen Leim von Eduard Gaudin

empfehlte à Flacon 14 Kr.

in Paris

F. P. Datterer.

### Dachauer Schranken-Anzeige.

Vom 31. August 1870.

Frucht- Gattung.	Voriger Reß.	Neue Zufuhr.	Ge- sammt- Betrag.	Heutig. Verkauf.	Reß.	Höchster Preis.	Mittel- Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis.						
							Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . .	—	82	82	82	—	20	3	18	59	17	23	—	—	1	—	—	—
Korn . . .	—	15	15	15	—	12	7	12	4	11	36	—	4	—	1	—	—
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	11	11	11	—	8	36	7	44	6	40	—	—	1	56	—	—
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	108	108	108	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.



Ein schwarz-grauer  
Weisserhund, Lang-  
schwanz ist zugelaufen.  
Derselbe kann abgeholt werden gegen  
Vergütung der Inserat- und Futter-  
kosten bei Joseph Bollis in Neu-  
stift. (1301)

### Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.  
Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870.

nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
"	8 " 41 "	G.-Zug.
"	10 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	5 " 5 "	P.-Zug.
Abends	9 " 22 "	P.-Zug.

nach Landsberg:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.
"	10 " 51 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug.
"	6 " 7 "	G.-Zug.
Abends	9 " 19 "	G.-Zug.

Postomibus

nach Erlang:

Morgens	6 Uhr 30 Min.
Abends	" 6 " 30 "

nach Au, Rainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

### Formularien für Schulen.

Manual für die Werk- und Feler-  
tagsschulen,  
Censurbuch für die Werk- und Feler-  
tagsschulen,  
Verzeichniß der Werk- und Feler-  
tagsschulen,  
Uebersicht des Standes der deutschen  
Schulen,  
Versäumnislisten,  
Zeugnisse für die Werk- und Feler-  
tagsschulen,  
Verzeichniß der zum Austritt Be-  
fähigten,  
Schulüberweisungscheine,  
Schulentslassungs-Zeugniß für Werk-  
und Feler-  
tagsschulen,  
Schulgeldlisten.

F. P. Datterer.

### Briefbogen

mit Ansichten der Stadt Freising  
Neustift, Schullehrerseminar, Bahn-  
hof, weißes und farbiges Briefpapier  
Couverts, Visiten- und Gratulations-  
karten empfiehlt zur Abnahme

F. P. Datterer.

### Bierbüchl

vorrätig bei F. P. Datterer.



# Freisinger Tagblatt.

Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 201.

Samstag 3. September

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 fr., durch d. s. P. 52 fr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garnanzzeile oder deren Raum mit 3 fr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramme des Freisinger Tagblattes.

Barennes, 1. September Vorm. 9 Uhr 20 Min. (Officiell.) Der Versuch Mac Mahons Metz zu entziehen, ist durch die Operationen der letzten Tage und die Schlacht am 30. August völlig vereitelt. In der Schlacht mehr als 20 Geschütze genommen. Verlust des Feindes außerordentlich groß; der unsere verhältnismäßig gering. Früh haben preussische Uhlanen und Husaren, letztere zu Fuß, 2 von stärkerer feindlicher Infanterie besetzte Dörfer in der Nähe von Sedan genommen.

Barennes, 30. Aug. 12 Uhr 30 Min. Nachm. (Officiell.) Die Avantgarde des 12. (l. sächs.) Armee-corps hatte heute Nachmittag ein glückliches Gefecht bei Nouart mit Truppen des französischen 5. Armee-corps. Die die Verbindung von Thionville mit Paris vermittelnde Eisenbahn ist zwischen Thionville und Metz an zwei verschiedenen Stellen durch dießseitige Detachements unterbrochen. 2 preussische Husaren-Eskadrons stürmten, abgesehen, Boncq, und machten daselbst viele Gefangene, Turcos, Infanterie und Pompiers.

München, 31. August 1870 Abends.

## Königliches Kriegsministerium.

Berlin, 1. Sept. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ erfährt aus bester Quelle: In England fange die öffentliche Meinung an, sich mehr und mehr mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß wir mindestens die Vogesengrenze fordern können, neben einer Kriegskostenentschädigung von einer Milliarde. „Wir denken aber, daß wir dazu noch die Mosellinie mit Metz haben müssen, und, so Gott will, haben werden.“

Paris, 1. Sept. Die „Amtszeitung“ meldet: Der Kriegsminister befahl, daß 100,000 Mobilgarden aus dem Departement nach Paris marschiren, um an der Vertheidigung der Hauptstadt theilzunehmen.

Brüssel, 1. Sept. Die „Indépendance“ meldet: Der Kaiser verlangte von Mac-Mahon 30,000 Mann zur Deckung des kaiserlichen Prinzen, der sich in Avesnes aufhält. Der Marschall soll dieß abge schlagen haben. — Aus Paris wird gemeldet, zufolge Entschlusses der Kaiserin, die Hauptstadt nicht zu verlassen, habe das diplomatische Corps beschlossen, in Paris zu bleiben.

Für Monat September kann auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 17 fr., auswärts bei jeder Postexpedition und bei jedem Postboten — hier in Freising und nächster Umgebung um 16 fr. in der Expedition des Blattes abonniert werden.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ein  
Die Redaktion und Expedition des  
Freisinger Tagblattes.

## Feuilleton.

### Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

„Sie zögerte, sie schwieg. Ihr schnelles, tiefes Athmen verrieth, wie es ihn ihr stürmte. Unwillkürlich fuhr sie mit der Rechten auf die Brust, um sie zusammen zu pressen.“

„Was willst Du mit dem Schlüssel?“ fragte sie endlich.

„Gib ihn her!“ befahl der Bauer.

„Walter! — ich bin deine Frau“, warf sie ein.

„Eben deshalb. Von meiner Frau werde ich wohl den Schlüssel zu ihrer Kammer verlangen dürfen. Gib ihn her!“

Sie nahm den Schlüssel aus ihrer Tasche und überreichte ihn.

„So — es ist gut“ erwiderte er.

Sie wandte sich der Thür zu. Zögernd blieb sie an derselben stehen. Sie schien noch etwas sagen zu wollen. Erst als der Hofbauer sich umwandte und kurz fragte: „Willst du noch etwas?“ verließ sie schweigend das Zimmer.“

Walter blieb allein. Er war noch unschlüssig was er thun

## Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 31. Aug. Die zu Präfecten im Elsaß und Lothringen ernannten Grafen von Tauffkirchen und Luxburg sind bereits gestern dorthin abgereist. — Die Zahl der aus Paris ausgewiesenen Bayern beträgt schon über 2000. Von dem schweizerischen Gesandten Hrn. Kern, der sich mit großer Aufopferung unserer Landsteute annimmt, wurden schon über 1500 Pässe für dieselben ausgefertigt und 800 mittellose Bayern mit dem nöthigen Reise-geld versehen. Die demselben von unserer Staatsregierung hiezu zur Verfügung gestellten 30,000 Franken sind be-

solte. Noch hatte er dem Gerichte keine Anzeige von dem Diebstahl machen lassen. Was konnte es ihm nützen. Alles Vertrauen zu demselben hatte er verloren, da es nicht einmal eine Spur dessen, der seinen Sohn erschossen, aufzufinden vermocht hatte.

Einen Tag wollte er zum wenigsten noch abwarten und selbst die Augen offen behalten. Er verließ deshalb das Haus nicht.

Am Nachmittage erfuhr er, daß der Waldhüter, wahrscheinlich in der Trunkenheit, von dem Stege gestürzt sei und sich auf dem Gestein, den Kopf arg zerschlagen habe. Besinnungslos sei er aufgefunden und nach seinem Hause gebracht. Noch liege er in demselben bewußtlosen Zustande und der Arzt, der geholt sei, habe erklärt, daß es sehr schlecht mit ihm stehe und wenig Hoffnung für sein Durchkommen vorhanden sei.

In der Aufregung, in der er sich befand, machte die Nachricht weniger Eindruck auf ihn. Auch die Hoffnung, welche er auf den Waldhüter gesetzt hatte, daß es ihm gelingen möge, den Mörder seines Sohnes zu entdecken, schien jetzt gescheitert. Wohl sagte er sich selbst, hättest Du ihm kein Geld gegeben, so würde es vielleicht anders gekommen sein, er würde sich keinen Rausch getrunken haben, allein sich selbst konnte er keinen Vorwurf über das Unglück des Mannes beimeßen.

Ruhig ging der Tag hin. Mit seiner Frau sprach er kein



reißt verwandt, und es ist dem Hrn. Gesandten nun ein unbedingter Credit eröffnet worden, so daß alle aus Frankreich ausgewiesenen Bayern, welche es bedürfen, mit den nöthigen Reisemitteln versehen werden können. — Den aus Frankreich ausgewiesenen Oesterreichern, deren eine größere Anzahl bereits vorgestern hier durchkam, hat unsere Staatsregierung freie Fahrt auf den bayerischen Staatsbahnen bewilligt. — In Toul ging die französische Regierung in ihrer Erbitterung gegen Deutsche so weit, daß sie selbst Institutsmädchen von 11—15 Jahren, welche in dem Pensionat eines Fräuleins von Collin erzogen wurden, ausweisen ließ und sie noch dazu ihrer sämtlichen Effecten beraubte. Die Kinder, meist aus München gebürtig, werden durch Verwenbung des schweizerischen Gesandten Kern und mit der Unterstützung der bayerischen Staatsregierung in ihre Heimath gebracht.

— Wie aus Groß's militärischen Alterthümern (1801) zu ersehen ist, wurde in England unter Karl I. 1625 einem gewissen William Drummond ein Patent erteilt auf eine Mitrailseuse, beschrieben als eine Art Maschine von zusammengefügteten Muskelen, mit deren Hilfe ein oder zwei Soldaten hundert Gewehren widerstehen können, welche Maschine wegen ihrer Wirkung der Donnerwagen oder gewöhnlich der Feuerwagen genannt wurde.

— (Zu den Friedensvorschlägen.) An eine mit diplomatischen Verhandlungen in London betraute Persönlichkeit schrieb aus Paris am 23. August 1815 der General der Infanterie, Graf Snelkenau, wörtlich, wie folgt: „Wir sind im Begriff, einen neuen Utrechter Frieden zu schließen. Frankreichs Integrität soll bewahrt werden. Diesen Grundsatz versteht England und Rußland; das heißt, die unruhige französische Nation soll ewige Freiheit haben, zwischen ihren Festungen heraus Ausfälle auf ihre schwachen Nachbarn zu thun, und wenn solche etwa, durch einen für Deutschland außerordentlich günstigen Glücksfall, nicht gelingen, so geht sie auf ihr Gebiet zurück; das heißt ferner, sie zu ewig wiederkehrenden Kriegen reizen, denn sie hat keine Gefahren einigen Verlustes ihres Gebietes zu bestehen, wohl aber, beim Gelingen, die Aussicht auf Eroberungen. Das ist schmerzlich.“

— Großes Hauptquartier, 28. August. Alle als direkt und telegraphisch von Bazaine stammend in Paris veröffentlichten Nachrichten sind in Paris geschmiedet, da Bazaine keine telegraphische Verbindung mit Paris hat. Ein etwaiger Bote desselben hätte eine volle Tagreise zwischen Metz und der nächsten französischen Telegraphenstation zurückzulegen. Das bei dem glänzenden Gefecht vom 27. August in der Gegend von Bucancy auseinandergeprengte, fast aufgeriebene Chasseurregiment war das 12. unter Oberstlieutenant Laporte. Letzterer ist, außer vielen anderen Gefangenen, verwundet in unseren Händen.

— Am 26. August versuchte die Besatzung von Metz einen Ausfall gegen Courcelles. Die Preußen hatten sich verschanzt,

Schützengraben gezogen und erwarteten vor denselben stehend die heranrückenden Franzosen. Langsam zogen sich die Preußen in ihre Verschanzungen zurück und empfingen den Feind mit einem solch kräftigen Feuer, daß dieser sich nach dreistündigem Gefecht wieder hinter die Mauern von Metz zurückzog. Ein gleichzeitiger Ausfall in der Richtung von Pont a Mousson wurde ebenfalls zurückgeschlagen. (Kampf um ein Dorf). Wir bekamen am 18. August, schreibt ein Soldat seinen Eltern die Aufgabe, das Dorf St. Privat la Montagne zu nehmen. Es war mit einer Brigade des Feindes besetzt, welcher sich auch gut darin verschanzt hatte; die Mauern des Dorfes und die Erdwälle, Misthausen und sonstige Terrainabschnitte boten ihr hinreichend Schutz, während wir in geschlossener Colonne und ohne jede Deckung auf offenem Felde ihr entgegen gingen. Kaum hörten wir das nicht zu beschreibende Knattern der Chassepots als auch schon auf 1200 Schritte unser Bataillons-Commandeur einen Schuß bekam und sofort das Commando unserem Hauptmann übergab. Nun wurde das Feuer aber so heftig, daß die Kugeln uns beragstellten um den Kopf sausten, als ob ein starker Hagelschauer gewesen wäre. Wir warfen uns ganz platt auf die Erde, da einige vorstehende Erdschollen unsere ganze Deckung waren, jedoch die feindlichen Kugeln mußten uns doch zu finden und mancher Kammerad blutete schon oder lag mit gebrochenen Augen, bevor wir noch einen trefffähigen Schuß hätten thun können. Wir mußten näher heran. Aufstehen, 200 Schritte laufen und wider sofort Hinwerfen war die Sache weniger Momente. Jetzt löste sich ein Zug unserer Schützen in Tiralleurlinie auf und begann unsererseits das Gewehrfeuer, welches immer lebhafter erwidert wurde. Nachdem wir das Manöver mit Aufstehen, Laufen und abermaligem Hinwerfen noch circa 4- bis 6 mal erneuert und jedesmal beim Umschauen eine Anzahl Todter und Verwundeter hinter uns ließen, kamen wir zur Chaussee, welche noch immer 4- bis 600 Schritte vom Dorfe entfernt war, dort warfen wir uns in den Graben, so daß wir nur mit den Helmspitzen hervorschauten. Unser Hauptmann und drei Offiziere der Compagnie waren schon als Verwundete zurückgeblieben. Jetzt im Graben begann das richtige Vogelschießen unsererseits, und es waren 50 Patronen baldigst verschossen, da hieß es: zur Attaque auf das Dorf losgehen. Aus beiden Gräben sammelten wir uns auf der Chaussee waren aber kaum im Laufen begriffen, als das feindliche Feuer so rasend wurde, daß wir bald wieder zu den Gräben unsere Zuflucht nehmen mußten. Auch kamen die feindlichen Granaten und Schrapnells, welche bisher etwas sparsam trafen, jetzt mit solcher Gewalt zwischen uns zu rasen, daß wir den Sturmschritt auf das Dorf unter allen Umständen riskiren mußten, um aus dem Kugelregen herauszukommen; auch erschien unsererseits zur richtigen Zeit Hülfe. Unsere Artillerie, die bisher der ungünstigen Terrainverhältnisse halber, die ihr Schluchten, Berge u. entgegenstellten, nicht herankommen konnte, erschien jetzt in un-

Wort. Sie setzte sich am Mittage und Abend mit zu Tisch, rührte aber keine Speise an. Ihre Züge waren fast verzerrt von Kummer. Weßhalb legte sie sich nicht zu Bett, wenn sie sich in Wirklichkeit unwohl fühlte?

Der Hofbauer mochte nicht darnach fragen. Er hatte erwartet, daß sie am Abend den Schlüssel zu ihrer Kammer zurückfordern werde — sie that es nicht. In einem anderen Zimmer begab sie sich zur Ruhe.

Fester und fester hatte sich bei ihm der Gedanke gesetzt, daß sie das Geld entwendet habe. Er glaubte es noch auf ihrer Kammer geborgen und hatte am Tage nicht den Muth gehabt, die Kammer zu durchsuchen. Sie war seine Frau — der Gedanke an die Schande hatte ihn erzittern gemacht.

Aber weßhalb konnte sie diesen Schritt gethan haben? Für sich nicht, denn er hatte sie nie in ihren Ausgaben beschränkt. Er dachte an Franz. Er wußte, daß derselbe ein ausschweifendes Leben führte, daß er mit schlechten Gesellen in der Waldschenke zechte und spielte, er wußte, daß sie ihm öfter Geld gegeben hatte. Er hatte darüber geschwiegen, weil er sich wegen der wenigen Thaler nicht ärgern wollte.

Sollte sie ihm das Geld geben wollen? Wozu aber solch eine bedeutende Summe? Sollte er Schulden gemacht haben? Dies letztere konnte er leicht erfahren. Noch hatte er das Geld sicherlich nicht erhalten, den schwerlich war er in der Nacht zuvor im Hause gewesen.

Von diesen Vermuthungen geleitet, hatte sich in dem Hofbauer die feste Ueberzeugung ausgebildet, daß Franz in dieser Nacht kommen werde, oder daß seine Mutter versuchen werde das Geld von der Kammer zu holen, oder wenn sie es an einem anderen Orte verborgen hatte, aus dem Hause zu schaffen.

Auch er begab sich endlich in seine Kammer und löschte das Licht aus. Er legte sich indeß nicht zur Ruhe. Angekleidet wie er war, setzte er sich auf das Bett und lauschte.

Es war so still im Hause, daß ihm kein Ton entgehen konnte, selbst das leiseste Geräusch nicht. Es blieb auch still. Stunde auf Stunde verrann. Kein Schlaf kam ihm in die Augen. Aber das aufmerksame Lauschen spannte seine Nerven an. Er wurde aufgeregter und aufgeregter.

So brach der Morgen herein und sein Wachen und Lauschen hatte zu nichts geführt. Er war verstimmt. Seine Frau trat



serem Rücken. Der erste Schuß zertrümmerte eine Mauer, hinter welcher hundert Rothhosen, die jetzt keine Deckung mehr hatten sichtbar, und sofort von uns auf Korn genommen wurden. Ein zweiter Schuß fuhr in ein Scheunendach, daß die rothen Dachziegel zu Staub emporwirbelten und aus dem Loche, welches die Kugel machte, drang erst Staub, dann Dampf und zuletzt die volle Flamme, welche in dem mit Stroh gefüllten Raume bald einen großartigen Umfang annahm und ebenfalls einige Sectionen knäuelbärtiger Insassen auspie. In der Zwischenzeit hatte sich das Mandover des Zusammenschließens der Dächer, des Brennens der Scheunen, des Zertrümmerns der Mauern so oft wiederholt, daß kein Haus verschont geblieben war. Wir waren in der Zwischenzeit am Haupteingange des Dorfes angekommen. Mit dem Bayonnet und den Kolben zerschmetterten wir die Thüren und geschlossenen Fenster des ersten Hauses, bei deren Öffnen uns gleich einige fünfzig Vonsieurs als Gefangene in die Hände fielen, da ihnen jede Zuversicht zum Entkommen genommen war. Einige Fahnen waren sofort in unseren Händen. Jetzt spie auf einmal jeder Stall, jede Scheune, jeder Keller, kurz Alles Franzosen aus und im Dorfe entspann sich der Kampf von Neuem. Durch das Hinzukommen des Regiments „Augusta“ jedoch und der Schützen von rechts des 2. Garde Regiments und der Garde-Füsiliere von links des Dorfes gelang es uns, die Kerle aus dem Dorfe zu treiben und größtentheils gefangen zu nehmen. Wer sagt, daß die Franzosen stehen, der lügt; aber ein verwundeter französischer General schmeichelte uns mit den Worten: „Kameraden, ihr leistet Unbeschreibliches!“ Es war aber auch ein Muth und eine Wuth in uns, die ich bisher nie gekannt. Als wir uns im Dorfe gesammelt, begann eine Abtheilung feindlicher Artillerie aus dem nächsten Dorfe auf unser erobertes mit Kartätschen zu schießen, sie wurde aber bald von nachrückenden Truppen des sächsischen Armeekorps zum Schweigen gebracht. Am anderen Morgen sammelten wir uns, um wieder completirt zu werden und die Verlustlisten wurden angelegt. Dabei entrollte sich ein schreckliches Bild. Unser Oberst, 3 Bataillons-Commandeure, 9 Hauptleute, und 15 Offiziere fehlten, 10 Offiziere todt, 18 theils leicht theils schwer verwundet. Von unserer Compagnie einige 40 todt, circa 80 verwundet, dasselbe Verhältniß bei andern Regimentern. Die jungen Leutenants commandiren jetzt Compagnien, und jede Compagnie hat nicht einmal einen Offizier; das Regiment besteht jetzt statt aus 12, aus 6 Compagnien. Nachmittags den 19. ging's zum Begräbniß. Große Löcher wurden gegraben; in dem einen lagen 10 Offiziere, in den anderen je 12 Tode zusammen. Wir setzten den Helm auf und traten zur Leichenseier an. Auf den aufgeworfenen Hügeln standen die Geistlichen, neben ihnen die übrig gebliebenen Offiziere, an der Spitze der Divisions- und Brigade-General v. Berger und Poudritz, hinter diesen die Regimentsmusik, welche Trauerweisen spielte und im großen Kreise um das Ganze das übrig gebliebene Regimentchen Franz. Die ergreifende Predigt der

in das Zimmer, ihre Wangen waren noch ebenso bleich, eingefallen in der einen Nacht. Er sprach nicht mit ihr. Hätte sie ihm Alles gestanden, er würde ihr vergeben haben — ihr Leugnen, ihr Trost, den sie dem Mantel des stillen Duldens und Leidens umgelegt hatte, erbitterte ihn.

Bald darauf kam der Wassermüller, der war sein vertrauester Freund geworden. Am Tage zuvor war er verreist gewesen und hatte erst spät am Abend, bei seiner Rückkehr, des Hofbauers Geschick erfahren. Dieser erzählte ihm jetzt Alles.

„Und Du hast noch keine Anzeige bei Gericht davon gemacht?“ fragte der Müller.

„Nein.“

„Und hast auch keinen Verdacht?“

„Doch — doch“, erwiderte der Hofbauer mit bitterem Lächeln.

„Wen hast Du im Verdacht?“ forschte der Müller weiter.

„Wen? Ich könnte Dich rathen lassen, aber Deine Gedanken würden nicht darauf kommen. — Meine Frau hat es gethan!“

Geistlichen, die traurige Musik, und der Anblick der Todten machten einen so erschütternden Eindruck auf die Umstehenden, deren Gemüth ohnehin schon durch die Ereignisse des vorigen Tages höchst angegriffen war, daß die Thränen stromweise flossen und nur allgemeines Schluchzen hörbar war. Eine schönere, theilnahmsvollere Bestattung der Kameraden kann wohl nicht gedacht werden, als im Felde. Eine Hand voll Erde warf nun noch Jeder in die Gruft, und in weniger als einer halben Stunde wölbten sich anmuthige Hügel über den Gefallenen, deren Ruhestätte durch einfach zusammenge nagelten Kreuze aus Brettern angezeigt ist, die ihren Namen angeben und durch treue Freunde errichtet sind, als letzte Liebesgabe.

**Württemberg.** Stuttgart, 31. Aug. Gutem Vernehmen nach hat der Minister des Aeußern, Varnbühler, seine Entlassung erbeten und erhalten. Baron v. Spixenberg, württembergischer Gesandter in Berlin, wurde hieher berufen.

**Baden.** Mündolsheim, 29. August. Die Straßburger Garnison machte gestern einen Anmarsch, jedoch gänzlich erfolglos. Die Schützengräben sind auf 5—600 Schritte vom Glacis vorgeschoben. (Wand.)

— **Freiburg,** 30. August. In Straßburg wurden gestern durch Anschwellen des Rheinaustritts die Keller unter Wasser gesetzt, wodurch den Belagerten großer Schaden zugefügt worden ist. Die Nachricht von dem Einsturze des Münsters ist unwahr, jedoch ist der Dachstuhl Sonntags theilweis abgebrannt, das Schiff und die astronomische Uhr beschädigt worden. Täglich werden 6000 Kugeln gegen die Stadt und Festung geworfen.

**Norddeutscher Bund.** Königsberg, 31. Aug. An der Börse beschloß die zahlreich versammelte Kaufmannschaft einstimmig eine Adresse an den König, analog der Berliner Petition, mit der Bitte um Fernhaltung fremder Einmischung bei eventuellen Friedensverhandlungen.

— **Frankfurt,** 31. Aug. Gestern Nachmittag sind etwa 400 bei Vitry gefangene Mobilgardisten nach dem Norden dirigirt worden. Dieselben waren größtentheils mit blauen Blousen bekleidet, auch hatten sehr viele noch ihre gewöhnliche Civilkleidung. Wie sie sagten, hätten sie bei ihrem Auszug in den Krieg noch keine Flinten gehabt und seien angewiesen worden, sich die Waffen von den Schlachtfeldern zu holen.

— **Berlin,** 21. Aug. Die „Provinzialcorrespondenz“ bringt einen Artikel, überschrieben: „Deutschlands Wünsche wegen Elsaß und Lothringen.“ In demselben heißt es: „Die vom deutschen Reich abgerissenen Länder sind für Frankreich Hauptstützungspunkte des bedrohlichen Angriffes gegen Deutschland geworden. Wie hätte nach den glorreichen Siegen der deutschen Heere und nach der Eroberung der früheren deutschen Lande, wie hätte nach den schweren und theuren Opfern, mit welchem die Siege errungen worden, nicht mit aller Macht die Ueberzeugung hervortreten sollen, daß die Ehre sowohl wie die Sicherheit Deutschlands gebieterisch verlangen,

„Walter!“ rief der Müller erschreckt und blickte sich scheu um ob Niemand, es gehört habe. Das kann nicht sein — unmöglich, hat sie es Dir gestanden?“

„Nein — sie leugnet — das Gericht wird es hoffentlich schon herausbringen!“

„Walter — gegen Deine eigene Frau willst Du das Gericht in Anspruch nehmen — unmöglich! Die Schande!“

„Wem trifft die Schande?“ erwiderte der Hofbauer. „Mich? — Hätte ich dich geahnt, hätte ich sie gekannt, wie ich sie schon lange kenne, nie würde ich ihr meine Hand gereicht haben. Der Vorwurf trifft mich — weiter keinen!“

Er erzählte dem Wassermüller nun Alles, seine Unterredung mit seiner Frau, ihr hartnäckiges Leugnen — seine Vermuthung, daß sie für Franz das Geld entwendet habe.

(Fortsetzung folgt.)



jener alten Schmach, daß deutsches Land zum Ausgangspunkt für deutsche Knechtung benutzt wurde, nunmehr ein Ende zu machen?" Der Artikel fährt fort: Die europäischen Mächte werden, treu der angenommenen neutralen Stellung, auch den Folgen des Krieges nicht willkürlich Halt gebieten wollen, insofern nicht durch etwaige Friedensbedingungen ein wesentliches europäisches Interesse verletzt würde. Das deutsche Volk aber ist sich bewußt, daß es auch in jenem Verlangen nicht ein Uebergewicht über andere Völker erstrebt, nicht die Bedrohung des sogenannten europäischen Gleichgewichts, sondern lediglich die Gewähr eines festen, gesicherten Friedens, den es für sich und für andere Völker gegen den alten Ruhestörer Europa's endlich erringen will.

— Von der Südarmerie, 28. Aug. Mit welcher Energie und dabei praktischen Umsicht von Seite Preußens jetzt der Kampf geführt wird, zeigt, daß man mitten im Krieg innerhalb 8 Tagen eine Eisenbahn von etwa 3/4 Meilen so weit umgebaut hat, daß sie jetzt für Lastzüge benutzt werden kann. Die für uns sehr wichtige Verbindung der Eisenbahnlinie Saarbrücken-Metz und Metz-Nancy wird durch die dazwischen liegende Festung Metz unterbrochen, und so hat man jetzt einen Schienenstrang außerhalb der Kanonen von Metz gelegt, der beide Bahnen verbindet. In Metz soll die Noth unter der Besatzung und mehr noch unter der 70,000 Köpfe zählenden Einwohnerschaft furchtbar sein und wird sich noch immer mehr steigern, sobald in den nächsten Tagen das Bombardement der Stadt beginnt, wozu jetzt schon alle nöthigen Vorbereitungen getroffen sind. Es haben wiederholte Vorpostengefechte dort wieder stattgefunden, da die Franzosen Fourrage für ihre Pferde, an der sie großen Mangel haben, holen wollten, aber stets, ohne ihren Erfolg zu erreichen, zurückgeworfen wurden.

— Berlin, 31. August. Die Unterstellungen, welche in jüngster Zeit über unsere Heerführer ausgestreut worden sind, stammen aus einer trüben Quelle und verdienen keinen Glauben. Speziell Steinmetz, den man seines Commando's entsezt sein läßt, steht nach wie vor an der Spitze der ersten Armee. Die Errichtung des vierten Armeekorps beruht lediglich auf der Absicht, einen Theil der Truppen des 2. Armeekorps zur Operation gegen Paris verwenden zu können. Ueber General Steinmetz gingen die Gerüchte dahin, er sei zum Rücktritt veranlaßt worden, weil der König unzufrieden darüber gewesen sei, daß er seine Truppen zu rücksichtslos ins Feuer geschickt habe. General Vogel von

Falkenstein, der zu dessen Nachfolger ausersehen gewesen, habe sich jedoch entschieden geweigert, die Stelle eines so verdienstvollen und hervorragenden Waffengeführten einzunehmen.)

**Frankreich.** Paris, 31. Aug. Gesetzgebender Körper. Keller liest einen Brief aus Strassburg vor, nach welchem die Preußen die Stadt, nicht die Vorwerke beschossen. Ein Viertel der Stadt brenne. Die Einwohner zögen den Tod der Uebergabe vor. Die Kammer erklärt, daß sich Strassburg um das Vaterland verdient mache und französisch bleiben werde. Keller verlangt die Absendung einer Kommission nach dem Departement Haut-Rhin; die Bevölkerung werde sich wie ein Mann erheben. Palisao pflichtet der Anerkennung für die Einwohner Strassburg's, welche auch die Armee und der Kommandant verdienten, bei. General v. Werder habe dem Bischof geantwortet, es sei an den Einwohnern, die Garnison zum Kapituliren zu zwingen. Der Kommandant Ulrich habe erklärt, daß er den Platz bis auf den letzten Stein halten werde; sollte er sich in das Fort zurückziehen müssen, so werde er die Stadt in die Luft sprengen, wenn durch sie der Verteidigung Eintrag geschehe (Beifall). Palisao protestirt gegen diese böswillige Insinuation, weist den Antrag Keller's zurück, beansprucht das Vertrauen der Kammer, und erinnert an die neuen Akte des Ministeriums.

**Belgien.** Brüssel, 31. August. Stolle meldet aus Carignan, 30. Aug.: Der Kaiser ist in Ferme La Hibelie eingetroffen und wird hier erwartet. Der kaiserliche Prinz soll in Avesnes sein.

#### Landesposten.

Kaiserlautern, 28. Aug. Gestern Abend rückte eine Compagnie Militär hier ein, um der ausgebrochenen Kinderpest halber die hiesigen Stallungen und die Stadt abzusperren.

Regensburg, 30. Aug. In der vergangenen Nacht hat der hinter dem Grasshofstadel aufgestellte militärische Posten auf zwei Arbeiter, welche des Weges kamen und nach dreimaligem Anrufen nicht Rede standen, geschossen; der eine wurde schwer verwundet, der andere kam mit einer leichten Verletzung davon. Die eingeleitete Untersuchung wird den Sachverhalt klar herausstellen. In dem schmalen Gäßchen soll übrigens trotz der Anwesenheit eines Postens nicht einmal eine Laterne gebrannt haben.

### Privat-Anzeigen.

## Neuer Freisinger Kalender auf das Jahr 1871. Siebenzehnter Jahrgang. Preis 9 fr.

Mit vielen Illustrationen und einer Erzählung  
**Arm und Reich.**

**Calendarium, Binsberechnungen, Maß- & Gewichtsverhältnisse.**

**Genauere Verzeichnisse der Messen, Märkte  
und Schranzen etc. etc.**

**F. P. Datterer.**

**Weissen flüssigen Leim** von **Eduard Gaudin**  
in **Paris**  
empfiehlt à Flacon 14 fr. **F. P. Datterer.**

Eine schöne freundliche **Wohnung**, an der Hauptstraße gelegen, ist auf Michaeli zu vermieten. D. Ue.

#### Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.  
Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870.

	nach München:	
Morgens	6 Uhr 50 Min. G.-Zug.	
"	8 " 41 " G.-Zug.	
"	10 " 5 " G.-Zug.	
Nachmittags	5 " 5 " P.-Zug.	
Abends	9 " 22 " P.-Zug.	
	nach Landsbut:	
Morgens	6 Uhr 2 Min. P.-Zug.	
"	10 " 51 " P.-Zug.	
Nachmittags	3 " 10 " G.-Zug.	
"	6 " 7 " G.-Zug.	
Abends	9 " 19 " G.-Zug.	

#### Postomibus

	nach Erding:	
Morgens	6 Uhr 30 Min.	
Abends	6 " 30 "	
	nach Au, Rainburg:	
Morgens	6 Uhr 30 Min.	



# Freisinger Tagblatt.

Bugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 202.

Sonntag 4. September

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die L. Po-  
sten 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die Spaltlänge paragonirt, oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in  
der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramme des Freisinger Tagblattes.

**Officiell: München, 3. Sept., 9 Uhr  
Vormittags.** Napoleon mit 80,000 Mann bei  
Sedan auf Gnade und Ungnade ergeben und  
gefangen.

Offiziell: München, 3. Sept., 11 Uhr Vormittags. Preußens König an Königin:  
Sedan, 2. Sept., Nachmittags halb 2 Uhr: Kapitulation, wodurch die ganze Armee in Sedan  
kriegsgefangen ist, soeben mit General Wimpffen geschlossen, der an Stelle des verwundeten Mar-  
schalls Mac-Mahon das Commando führte. Der Kaiser hat nur sich selbst mir ergeben, da er  
das Commando nicht führt und alles der Regentschaft in Paris überläßt. Seinen Aufenthaltsort  
werde ich bestimmen, nachdem ich ihn gesprochen habe in einem Rendezvous, das sofort stattfindet.  
Welch eine Wendung durch Gottes Fügung!

München, 3. Sept. 12 Uhr 5 Min. (Officiell.) Sedan, 2. Sept. Armee Mac-  
Mahons hat capitulirt. Der Kaiser ist gefangen.

München, 2. Sept., 6 Uhr Abends. 31. August machte Bazaine mit ganzer  
Armee Ausfall. Tag und Nacht hindurch wurde gekämpft. Feind überall siegreich zurückgeschlagen.

München, 2. Sept. (Officielle Mittheilung des Kriegsministeriums.) Brüssel, 2. Sept. Der gestrige  
(dritte) blutige Schlachttag endete mit der Niederlage der französischen Armee, welche in vollem Rückzuge gegen Mézières  
von der deutschen Armee verfolgt ward. Der Kaiser befindet sich bei Mac-Mahon. Die Schlachtlinie dehnt sich von  
Bazeille bis nach Vachapelle aus. Eine Anzahl Verwundeter, Deutsche und Franzosen, sind aus bringenden Humanitäts-  
rücksichten auf belgischem Boden aufgenommen worden. Ueber 3000 Franzosen mit 500 Pferden wurden auf belgisches  
Gebiet gedrängt und legten ohne Schwierigkeit die Waffen nieder. Sie werden in Beverloo internirt.

Brüssel, 2 Sept. Aus Bouillon wird gemeldet: In Folge der stattgehabten Kämpfe Mac-Mahons mit  
den Deutschen sind über 3000 Franzosen über die Gränze gekommen und entwaffnet worden, worunter 1 General und  
mehrere Stabsoffiziere.

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München. Die beiden Bürgermeister, die Vor-  
sitzenden des Gemeindecollégiums, des Gewerbevereins, der  
Handelskammer, die Vorstände der Bezirksvereine, die Ab-  
geordneten der Stadt München, sowie einige andere zur  
Zeit hier anwesende Abgeordnete, dann verschiedene Notabi-  
litäten Münchens, darunter auch J. v. Liebig, haben heute  
folgendes Telegramm an Se. Maj. den König gerichtet: S. M.  
dem König Ludwig II. von Bayern. Im Namen der Münche-  
ner Bürgerschaft wünschen die Unterzeichneten Ew. K. Maj.  
Glück zu dem neuen glorreichen Siege der deutschen Waffen  
in dem Kampfe bei Beaumont Mouzon, an welchem sich  
auch wieder unsere bayrischen Truppen in höchst ruhmvoller  
Weise betheiligt haben. Wir hegen das unerschütterliche  
Vertrauen, daß Ew. K. Maj. im Verein mit den verbündeten  
Fürsten Deutschlands dem deutschen Volke durch die Wieder-  
erwerbung der deutschen Lande Elsaß und Lothringen einen  
dauernden Frieden sichern, jeden Versuch einer fremden  
Einnischung in die Friedensunterhandlungen energisch zu-  
rückweisen und der deutschen Nation zu einer gemeinsamen  
ihrer Stellung würdigen Gesamtvertretung, deren Bedürf-  
niß die deutschen Fürsten wie das deutsche Volk schon längst  
anerkannt haben, verhelfen werden.

— Das Kriegsministerium hat gestern angeordnet, daß  
unsere in Folge der Verwundungen und Erkrankungen  
während dieses Krieges verstorbenen Soldaten in Uniform  
begraben werden, wenn dieselben auch ihre Monturschuld  
noch nicht abbezahlt haben.

— Das hiesige Collegium der Gemeindebevollmächtigten  
beschloß heute: „Es sei dem Magistrat 1 Prozent der wirk-  
lichen Brutto-Einnahme der Gemeinde zur Verfügung zu  
stellen, um solche je nach Bedürfnis zur Unterstützung der  
durch den Krieg hart betroffenen deutschen Provinzen zu  
verwenden.“

— München, 31. Aug. Ein hiesiger Correspondent  
der „A. Abztg.“ vernimmt, daß unter den deutschen Ab-  
geordneten darüber Correspondenzen stattfinden, daß un-  
mittelbar nach der Einnahme von Paris ein „Abgeordneten-  
tag“ zusammentreten, und daß die Versammlung die Wünsche  
des Volkes in Bezug auf den Friedensschluß und die deutsche  
Frage kundgeben solle. Vorläufig soll man darüber voll-  
ständig einig sein, nach außen hin Elsaß und Lothringen und  
volle Kriegskosten-Entschädigung zu verlangen und gegen  
jede Vermittlung und Einnischung fremder Mächte feierlich  
und energisch zu protestiren; bezüglich der deutschen Frage  
soll gefordert werden: gemeinsame Vertretung nach innen



(Parlament), gemeinsame diplomatische Vertretung, und vor allem auch gemeinsame Heeresverwaltung. Die liberalen Abgeordneten Süddeutschlands sollen auch beabsichtigen, hinsichtlich der Unfehlbarkeitsfrage einen protestirenden Beschluß gegen Rom zu veranlassen.

— München, 2. Sept. Die „Corresp. Hoffmann“ meldet, daß der bayerische Gesandte am niederländischen Hof, Dr. v. Sigmund, abberufen und quiescirt worden ist.

— Bor Straßburg. In der Nacht vom 26. auf den 27. d. galt es, der Festung die Schleißen zu zerstören, welche das Wasser in den Gräben zum Stauen brachten. Für das Unternehmen waren je tausend Thaler an 5 Mann als Preis geboten worden, und siehe, fünf badische Pioniere haben es übernommen und glücklich ausgeführt, ohne dabei verwundet zu werden. Die Gräben sind dadurch trocken gelegt worden und so ist der Sturm erleichtert. Ebenso haben badische Artilleristen auf einem Floß sich Nachtis auf das andere von Scharfschützen besetzte Ufer treiben lassen, die Schwimmbrücke losgemacht und in Brand gesteckt und sind unverwundet mit der erbeuteten französischen Fahne im Triumphe wieder herübergekommen.

Nordb. Bund. Köln, 1. Sept. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Tübingen geschrieben: Bischof Hefele von Rottenburg sei authentischen Nachrichten zufolge fest entschlossen, sich auf keinen Fall den Concilbeschlüssen über die Infallibilität des Papstes zu unterwerfen. Sein Domkapitel, sowie die hiesige theologische Fakultät, stehen in dieser Beziehung einstimmig auf seiner Seite.

— Fulda, 1. Sept. Die Bischöfe sind heute nach Schluß der Conferenzen wieder abgereist. Ein Hirtenbrief steht in Aussicht.

— Vendresse, 31. August. Die Folgen des gestrigen Sieges über Mac Mahon werden bei der großen Ausdehnung des Schlachtfeldes erst allmählig bekannt. Bis jetzt ist constatirt, daß einige 20 Kanonen „Mitraileusen“ und ungefähr 7000 Gefangene in unsere Hände gefallen sind.

— Saarbrücken, 31. August. Der als Parlamentär nach Verdun abgesendete Premierlieutenant Schimpff, ist mit Flintenschüssen empfangen worden, wodurch der begleitende Trompeter verwundet wurde.

Frankreich. Die „Frankf.“ gibt folgende Einzelheiten über die Verproviantirung von Paris: „Abgesehen davon, daß alle Bäder mit Vorräthen für 14 Tage versorgt sind, hat der Handelsminister nach Paris kommen lassen: 350,000 Ctr. Mehl, 150,000 Ctr. Reis einen ungeheuren Vorrath von Erdäpfeln und frischem Gemüse aller Gattungen; 100,000 Ochsen und 500,000 Hammel sind mit dem für ihre Fütterung nöthigen Heu und Getreide im Innern von Paris untergebracht. Mit Salz, Gewürze, Kaffee, Zucker, und andern Colonialwaaren ist Paris auf drei Monate versorgt. Mehr als 60 Millionen Rationen eingelegtes Rind- und Hammelfleisch oder eingesalzenes Schweinefleisch und Fische liegen in dem Entrepot. Man ist eben

im Begriff das für die Pferde der Armee und der Bevölkerung nöthige Stroh und Futter einzuführen. Was endlich den Wein und die Spirituosen betrifft, so ist Paris bekanntlich auch in gewöhnlicher Zeit damit stets auf sechs Monate versehen.“

Belgien. Brüssel, 1. Sept. Aus Paris wird gemeldet: Pasikao habe den Pariser Blättern die Weisung ertheilt, bei Strafe der Unterdrückung sich jeder Mittheilung über die Truppenmärsche zu enthalten. Die Demolirung der im Festungsrayon gelegenen Baulichkeiten ist nahezu beendet. — Das „Echo du Parlement“ berichtet aus Bouillon vom gestrigen: Die Preußen rücken auf Sedan los, um die Festung einzuschließen. Das erste französische Corps wird heute, von Carignan kommend, in Sedan erwartet. Moulzon und Bazeille sind theilweise in Brand gesteckt worden.

Brüssel, 1. Sept. (Ohne Quelle.) Dem Vernehmen nach haben die an der französischen Grenze aufgestellten Truppen die strengsten Instructionen, um jede Verletzung der Neutralität Belgiens zu verhindern. Namentlich sollen, falls Napoleon den Wunsch zu erkennen gibt, die belgische Grenze zu überschreiten, Adjutanten ihm vorher den Degen abfordern. Ferner hat die Regierung längs der Grenze an den Uebergangstraßen Pfähle mit der Aufschrift „Neutrales belgisches Gebiet“ anbringen lassen.

— Brüssel, 1. Sept. Abends. 250 Franzosen sind heute an der belgischen Gränze bei Bouillon gefangen und entwaffnet worden.

Italien. Rom, 1. Sept. In Audienz erwiderte Banneville dem auf die Verluste der beiden kriegsführenden Mächte anspielenden Papste: Frankreich werde, trotz alledem, nicht nachgeben. Auf die an mehrere Höfe gestellte Anfrage über deren Verhalten, im Fall es zu Verwicklungen bezüglich des Kirchenstaates käme, erhielt die Curie die Antwort: im Augenblick zögen die wichtigsten Fragen alle Aufmerksamkeit so auf sich, daß sich vorerst keine weitere Erklärung abgeben lasse, jedoch werde man sich bemühen, dem Papst die freie Ausübung der geistlichen Gewalt zu sichern.

— Florenz, 1. September. Die Kriegsrüstungen und Pferde-Ankäufe beschränken sich auf die Mobilisirung von drei Armeecorps oder neun Divisionen. Verschanzte Lager werden bei Verona und San Maurizio in Oberitalien errichtet werden.

## V o k a l e s.

In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag wurde in der Kirche zu Bötting eingebrochen und aus derselben Monstranze, Ciborium und Reich entwendet.

Freising, 3. Sept. Die heute Morgens eingetroffene telegraphische, unsere kühnste Erwartung übersteigende Nachricht vom Kriegsschauplatz verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die Stadt und in einem Nu prangte die Stadt in deutschem und bayerischem Flaggen Schmucke; Zur Verherrlichung dieses Sieges war Nachmittags ein Festzug mit Musik, wobei alle Gesellschaften und Vereine

## F e n i l l e t o n.

### Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

„Was sie für sich braucht, habe ich ihr nie vorenthalten“, fügte er hinzu, „ich habe auch nichts darüber gesagt, daß sie dem Buben verschiedene Male Geld gegeben hat. Der führt ja jetzt ein schönes Leben. — Bier und Karten ich kümmere mich nicht mehr darum, denn auf mich hat er nicht hören wollen, obschon ich es ehrlich mit ihm gemeint habe. Der denkt jetzt, mein Hof ist groß genug für ihn, aber lieber stecke ich Haus und Hof mit eigener Hand in Brand und lasse nur Unkraut auf meinen Feldern wachsen, ehe ich ihm diesen Hof vermache!“

Er wurde durch einen Knecht vom Waldbhofe unterbrochen der in das Zimmer trat.

„Was willst Du?“ rief er unwillig über die Störung, dem Eingetretenen zu

„Herr, der Franz ist schon seit zwei Nächten und gestern nicht heimgekommen“, erwiderte der Knecht, „und Niemand weiß wo er ist.“

„Der Hofbauer sprang auf. Eine Ahnung durchzuckte ihn. „Er ist fort“, rief er.

„Niemand weiß, wo er ist“, wiederholte der Knecht.

„Seit wann ist er fort?“

„Seit vorgestern Abend“, gab der Knecht zur Antwort. „Da ist er in der Waldschenke gewesen, bis gegen Morgen und dann ist er mit dem Waldbüter heimgegangen. Nach Haus ist er indeß nicht gekommen. — Man erzählt“, fügte er hinzu — dann stockte er.

„Was erzählt man“, fragte der Hofbauer.

„In der Waldschenke soll er mit Nieder des Spieles wegen Streit gehabt haben — und man erzählt, er wisse vielleicht um den Unfall des Waldbüters und sei deshalb nicht heimgekommen!“

Der Hofbauer schwieg. Zu viel drängte mit einem Male auf ihn ein. „Was macht der Waldbüter, weißt Du es?“ fragte er.

Der Knecht erzählte, daß er noch immer ohne Bewußtsein da liege und stark fiebere.

„Geh — geh!“ befahl der Bauer und ging, als der Knecht das Zimmer verlassen hatte, auf und ab. Dann blieb er vor dem Wassermüller stehen.

„Run, Zeit“ rief er. Jetzt wird mein Verdacht doch wohl richtig sein. Der Bube ist geflohen und sie — sie weiß darum — sie hat ihm das Geld gegeben!“

Der Wassermüller schwieg. Er hatte dies für unmöglich gehalten, jetzt drängte sich ihm selbst die Vermuthung, ja die Gewißheit auf. Wohin sollte dies führen.



mit ihren Fahnen sich betheiligten und Abends Feuerwerk in Weihenstephan veranstaltete.

## Amtliches für Freising.

### (1180 26) Bekanntmachung.

Betreff: Kirchenverwaltung St. Georg gegen Döwals p. d.

Aus Auftrag des königl. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert unterfertigte r. Notar im Zwangswege zum erstenmale nicht unter dem Schätzungswerthe von 1615 fl. 48 kr. das den Eheleuten Georg und Walburga Döwals gehörige sogenannte Schmiedanwesen Haus Nr. 4 in Riedhof, Gemeinde Rudising, Landgerichts Freising, enthaltend in der Steuergemeinde Rudising das Hauptanwesen mit Wohn- und Oekonomiegebäuden, dann Acker und Wiesen zu 16,01 Tagwerk und in der Steuergemeinde Gitting, Landgerichts Erding Eingebörung zu 9,60 Tagwerk, belastet mit einfacher Grundsteuer zu 1 fl. 48  $\frac{7}{10}$  kr. und mit ararialischen Bodenzins zu 5 fl. 45 kr. 2 hl., dann mit 2450 fl. verzinslichem Hypothekkapital und 200 fl. Zinsenkautions nach Vorschrift der Novelle vom 17. November 1837 § 98 u. ff. und § 64 des Hypothekengesetzes

**Samstag den 8. Oktober l. Js.,**

Vormittags von 9–10 Uhr,

im Wirthshause zu Kiegerau öffentlich an den Meistbietenden, wobei nur solche Steigerer zugelassen werden, welche sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen vermögen.

Freising, 30. Juli 1870.

**Fr. Donle,**  
r. Notar.

### (1288 26) Bekanntmachung.

Betreff: Jämayr'sche Gant.

Aus Auftrag des kgl. Bezirksgerichts Freising versteigert Unterfertigte zum zweitenmale ohne Rücksicht auf den Schätzungswert von 150 fl. den zur Gantmasse des Oekonomen Joseph Jämayr von hier gehörigen hypothekrelen Bauplatz Plan-Nr. 1351  $\frac{1}{2}$  in der Steuergemeinde Freising zu 10 Dezimalen am sogenannten Lankesberg gelegen, nach Vorschrift der Novelle vom 17. Nov. 1837 §§. 98 und ff.

**Freitag den 9. September l. Js., Vor-  
mittags 9–10 Uhr,**

auf seiner Amtskanzlei öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich die Steigerer über ihre Person

„Was soll ich nun thun?“ fuhr der Hofbauer fort. „Gieb mir einen Rath.“

Der Müller war noch aufgeregter und weniger gefaßt. „Es ist schlimm — schlimm, wenn es sich so herausstellen sollte“, erwiderte er. „Ich kann es noch nicht glauben. Laß Alles ruhen, Walter. Das Geld kannst Du verschmerzen — Du ersparst Dir selbst viel Gram und Kummer dadurch!“

„Ruhelassen?“ rief der Hofbauer. „Nimmermehr! Ich will Gewißheit in dieser Sache haben. — Ja, ja Gram und Kummer wird mir daraus erwachsen — mag es kommen, wie es will — ich will mich und sie nicht schonen.“

„Du kannst irren“, warf der Müller ein.

„Ich will Dich überzeugen“, erwiderte der Bauer, schritt zur Thür und rief seine Frau.

Wenige Minuten darauf trat sie ein und der Müller schrad unwillkürlich vor ihr zurück, so sehr hatte ihr Gesicht in den wenigen Tagen sich verändert, in denen er sie nicht gesehen. Sie blickte ihn an, ruhig, fest. Diese Ruhe war indeß mehr eine starre, feste Gleichgültigkeit, ein Gefaßtsein selbst auf das Aeußerste.

Der Hofbauer war nicht im Stande, seine Aufregung zurückzuhalten und zu verbergen.

„Wo ist Franz“, fragte er kurz, barsch.

„Ich weiß es nicht“, entgegnete sie ruhig.

„Weißt Du auch nicht, daß er gestern und seit zwei Nächten

und Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung des Ausschlusses gehörig auszuweisen haben.

Freising, am 26. August 1870.

**Fr. Donle,**  
r. Notar.

### Bekanntmachung.

An sämmtliche kgl. Pfarrämter des Amtsbezirks.

Die statist. Erhebungen über die Bewegung der Bevölkerung betr.

Die Elaborate bez. Betreffs, welche sich auf die Zeit vom 1. Oktober 1869 bis letzten September 1870 zu erstrecken haben, sind bis längstens 6. Oktober d. Js. in dies amtl. Einlauf zu bringen. Die betr. Formulare (Tabellen I. u. II.) werden den kgl. Pfarrämtern unter Einem hin- ausgeschossen.

Am 2. Sept. 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.  
Breidenbach.

## Amtliches für Dachau.

### Bekanntmachung.

Wegen des auf Donnerstag den 8. d. z. fallenden Feiertags wird der Amtstag am Freitag den 9. d. z. in Indersdorf abgehalten.

Am 2. Septbr. 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.  
Pigner.

### Bekanntmachung.

Hundswuth betr.

Wegen eines am 22. August e. in der Stadt Alsdach getödteten und als wuthkrank erklärten Hundes ist vom dortigen kgl. Bezirksamt für den Stadtbezirk Alsdach sowie für die nächstgelegenen Gemeinden Hundesperre auf die Dauer von

sechs Wochen

verfügt worden, was hiemit unter der Aufforderung an alle Hundebesitzer, ihre Hunde angemessen zu beaufsichtigen, bekannt gemacht wird.

Dachau, am 30. August 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.  
Pigner.

### Bekanntmachung.

Collette für Eilsberg und für den Kirchbau in Riß betr.

An die Einsendung der für obigen Zweck eingegangenen Colletten-Ergebnisse wird hiemit erinnert.

Am 2. Septbr. 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.  
Breidenbach.

nicht nach Haus gekommen ist, daß Niemand etwas von ihm erfahren hat?“

„Nein.“

„Das solltest Du nicht wissen? Bis gegen Morgen ist er vor zwei Nächten in der Waldschenke gewesen, mit dem Waldbüter ist er heimgekehrt. Der ist mit zerschlagenem Kopfe unter dem Stege gefunden und von Franz hat Niemand etwas wieder vernommen. Von dem Allem solltest Du nichts wissen?“

„Nein.“

(Fortsetzung folgt.)

[Ein Taschentuch als Kriegskarte.] Die Kunsthandlung von S. Sonnenthal in Wien hat den originellen Einfall gehabt, Taschentücher anfertigen zu lassen, die eine vollständige schon gedruckte Karte des deutsch-französischen Kriegsschauplatzes enthalten und außerdem mit den Porträts von Kaiser Napoleon und König Wilhelm geziert sind. Diese Taschentücher gehen um den Preis von 20 Kfr. reisend ab und jedermann steckt seine Nase möglichst weit in französisches Land hinein. Ob nicht bei dem allfälligen rückhaltslosen Gebrauche dem Besitzer ein Stückchen Pfalz oder ein halber Festungsgürtel von Metz an der Nase hängen bleibt, ist uns nicht bekannt.



## Ehren-Erklärung.

Ich Unterzeichneter widerrufe alle im Bösch'schen Gasthause da-  
hier am 15. August gegen die Herren: Anton Emßlander, Schneidermei-  
ster, Anton Selter, Kupferschmiedmeister von Moosburg gemachten belei-  
digenden Ausdrücke und erkläre beide Herren als ehrenhafte Männer.  
Moosburg, den 2. September 1870.

Anton Ehl, Krämer.

## Danksagung.

So lange die Liebe nicht müde wird zu geben, hört auch die Pflicht  
nicht auf zu danken. Aber es ist dies eine süße Pflicht, und ich erfülle  
sie mit gerührtem Herzen wieder gern für alle freundlichen Spenden,  
welche in jüngster Zeit dem hiesigen Frauenverein zur Pflege und Unter-  
stützung der im Felde verwundeten und erkrankten Krieger von nachstehen-  
den nachbarlichen Gemeinden abermals zugesendet wurden. Der Verein er-  
hielt: 1) Von der Pfarrei Gaißling mit freundlicher Zuschrift des Hrn.  
Pfarrers und Dekans 67 fl. 38 kr. 2) Von der Gemeinde Wimpasing  
24 fl. 12 kr. 3) Von der Gemeinde Hohenkammer durch Vermittlung  
des Hrn. Pfarrers 2 große Pack Leinwand und noch 90 fl. Weiters über-  
brachte hiezu noch der dortige Hr. Bürgermeister 6 fl. und die Hand des Hrn.  
von Bequel-Westernach in Hohenkammer spendete uns noch überdies die  
edle patriotische Gabe von 200 fl.

Wohl reichen die schönsten Worte des Dankes nicht hin, all' die hoch-  
herzigen Spenden aufzuwiegen, welche fort und fort im freudigen Gefühle  
über die bisherigen glorreichen Siege unserer heldenmüthigen deutschen  
Armee auf den Altar des Vaterlandes niedergelegt werden; möge der  
Gedanke, auch hiezu ein Scherflein beigetragen, und an den verwundeten  
und kranken Kämpfern insbesondere eine heilige Schuld abgetragen zu  
haben, jeden Geber lohnen, die Werke der Christlichen Liebe wird ja auch  
der Himmel noch segnen.

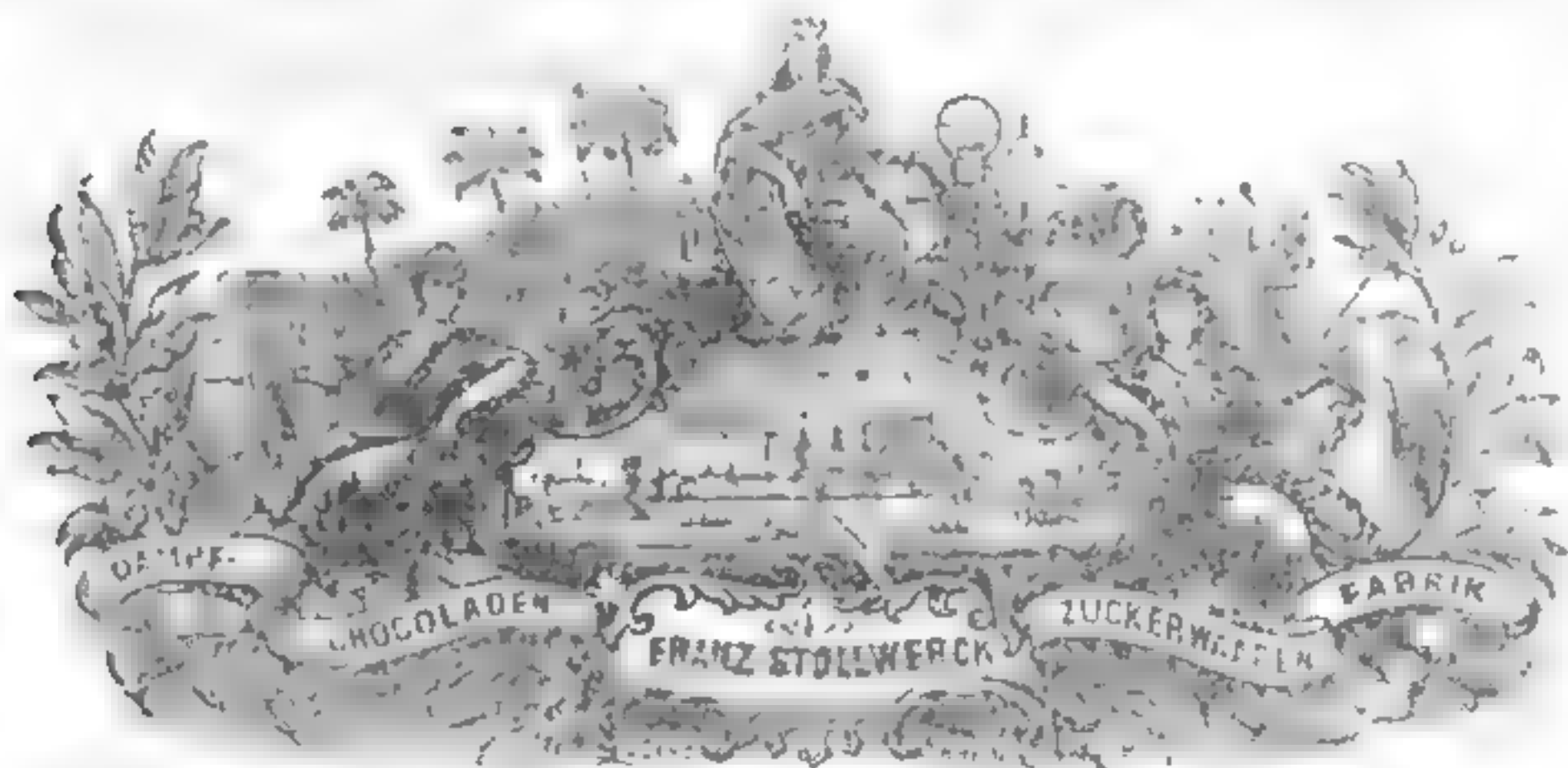
Die Vereinsvorsteherin:

Freifrau Witta v. Leonrod, Oberstengattin.

## Warnung.

(1309) Ich mache den Verbreitern des lügenhaften Gerüchtes,  
als würde ich meine Kinder zum Gebete um den Sieg der  
Franzosen anhalten, zu wissen, daß sie für die Zukunft gericht-  
liche Klage zu gewärtigen haben.

Georg Beck, Friedhler.



Die Dampf-Chocoladen von Franz Stollwerck & Söhne in Köln a. Rhein  
sind garantiert rein, ohne jegliches Surrogat. Die Tafel-Chocoladen sind ver-  
siegelt und tragen auf der Etiquette obige Fabrikmarke, worauf man achten wolle.  
Die courantesten Sorten sind auf Lager in Freising bei Conditior F. X.  
Bromberger und bei Apotheker A. Hillmahr; in Erding bei Apotheker Land-  
grebe und bei Carl Weinig; in Moosburg bei Apotheker G. Zehrer; in  
Pfaffenhofen bei Apotheker W. Fieber.

Im Verlage von F. P. Datterer in Freising ist soeben erschienen:

Freisinger

Perl- & Portemonnaie-Kalender 1871

in Miniatur-Format.

Elegant in Goldschnitt gebunden Preis 6 kr.

Pferdebünger ist zu verkaufen.  
Handelshofer, Bäcker in Neustift.

Eine Wohnung mit 3 Zimmern  
und sonstigen Bequemlichkeiten ist  
zu vermieten und zu Michaeli zu  
bezahlen. Strehl.

Ein Keller zur Einlage von Obst  
oder Kartoffeln ist zu vermieten.

## Vinzentius-Verein.

Montag den 3. September.  
Conferenz.

Dem Herrn

Dr. Neumann

sei hiezu der schuldigste Dank abge-  
stattet für seine großen Bemühun-  
gen sowohl bei der an mir vollführ-  
ten Operation als auch bei der  
zu meiner Genesung so rasch führ-  
enden Cur, da mein Leben seiner  
rühmendswerthen Thätigkeit zu ver-  
danken ist.

Maria Wimmer.

Den verloosten Christus von Frau  
Hecht erhielt No. 24.

Linienblätter, in 8° 4° „  
Folio zu 2  
3 und 4 kr. sind zu haben bei

F. P. Datterer.

## Tagebuch für Feldgeschworne

empfiehlt die

Buchdruckerei

von F. P. Datterer.

## Briefbogen

mit Ansichten der Stadt Freising  
Neustift, Schullehrerseminar, Bahn-  
hof, weißes und farbiges Briefpapier  
Couverts, Visiten- und Gratulations-  
karten empfiehlt zur Abnahme  
F. P. Datterer.

## Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.  
Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870.

nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
"	8 " 41 "	G.-Zug.
"	10 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	5 " 5 "	P.-Zug.
Abends	9 " 22 "	P.-Zug.

nach Landshut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.
"	10 " 51 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug.
"	6 " 7 "	G.-Zug.
Abends	9 " 19 "	G.-Zug.

Postomibus

nach Erding:

Morgens	6 Uhr 30 Min.
Abends	6 " 30 "

nach Au, Mainburg:

Morgens	6 Uhr 30 Min.
---------	---------------



# Freisinger Tagblatt.

**Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.**

**Nr 203.**

**Dienstag 6. September**

**1870.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die P. Posten 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Werbungszeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramme des Freisinger Tagblattes.

München, 5. Sept. Napoleon wird als Kriegsgefangener nach **Wilhelmshöhe bei Rassel**, gebracht. Der kaiserliche Prinz ist in Chimay (Stadt in Belgien) eingetroffen und im Schloß des Fürsten Chimay abgestiegen. Die Zahl der nach Belgien übergegangenen Franzosen belief sich gestern auf etwa 10,000. Alle wurden nach Namur geschafft, mit ihnen 400 Artilleriefahrzeuge, 1200 Pferde und 2 Geschütze.

Mundolsheim den 2. September 11 Mittags: (Offiziell.) Der Feind eröffnete heute Früh 4 Uhr von der ganzen Front ein sehr heftiges, nicht gut gezieltes Feuer; heftiger Geschützkampf. Verluste unserer Artillerie noch nicht bekannt, jedenfalls nicht bedeutend. Zu gleicher Zeit fiel der Feind auf die Insel Waaken und gegen den Bahnhof aus. Oberst Menz warf mit einem Bataillon des 2. badischen Grenadier-Regiments den Feind vom Bahnhof bis in die Festung. Hauptmann Gräf dieses Regiments geblieben. Circa 500 Mann todt und verwundet. Angriff auf Waaken durch 30. Regiment abgeschlagen. 1 Offizier und 4 Chasseurs gefangen. Lieutenant v. Versen verwundet. Die zweite Parallele fast vollendet.

Malancourt den 2. September 11 Uhr 30 Min. Vormittags: (Offiziell.) Vom Morgen des 31. August, bis Mittag den 1. September hat Marschall Bazaine fast unausgesetzt versucht, mit mehreren Corps aus Metz nach Norden durchzubrechen. Unter Oberbefehl des Prinzen Friedrich Carl hat General v. Manteuffel alle diese Versuche in ruhmvollen Kämpfen, die in dem Namen Schlacht bei Noisseville zusammenzufassen, zurückgeschlagen. Der Feind wiederum in die Festung zurückgeworfen. An den Gefechten waren betheiligt das 1. Armee-corps, das 9. Armee-corps, die Division Kummer (Linie und Landwehr) und die 28. Infant.-Brigade. Die Hauptgefechte fanden um Servigny, Noisseville und Rezonfay statt. Nächtliche Ueberfälle wurden mit ostpreussischen Kolben und Bajonetten zurückgewiesen. Unsere hiefür verhältnißmäßig nicht sehr großen Verluste noch nicht zu überschauen, die des Feindes sehr bedeutend.

## Königliches Kriegsministerium.

Für Monat September kann auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 17 kr., auswärts bei jeder Postexpedition und bei jedem Postboten — hier in Freising und nächster Umgebung um 16 kr. in der Expedition des Blattes abonniert werden.

Wichtige Nachrichten erhalten wir auf telegraphischem Wege; die zur Veröffentlichung kommenden amtlichen Berichte über die Armee, die Verlustlisten &c. &c. werden wir möglichst rasch mittheilen.

Zu zahlreichen Bestellungen laßt ein  
Die Redaktion und Expedition des  
**Freisinger Tagblattes.**

## Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 3. Sept. Diesen Nachmittag nach 1 Uhr wurde auch in unserer Stadt Viktoria geschossen. 101 Kanonenschüsse ertönten vom Kugelfange her. Die Stadt ist voll Jubel und Freude, alle Häuser sind auf's neue besetzt und ein großer Theil der Bevölkerung machte Feiertag und wallte frohbewegt in den Straßen umher. — Ein Abschnitt sondergleichen ist der 2. September in der Weltgeschichte! In 30 Tagen drängt sich hier zusammen, was sonst der zeitigen Kraft vieler Jahre bedurft hätte. Der 4. August — Weißenburg; der 6. August Würth-Spicheren; die Tage vom 14. bis 19. August eine Reihe theuer erkaufter unschätzbbarer Siege — dazwischen die Be-

lagerung Straßburgs — und nun die dreitägige Entscheidungsschlacht in Sedan.

— Berlin 2. September 1 Uhr 58 Minuten Nachmittags: St. Barbe. Metz den 1. September 9 Uhr 45 Minuten Abends, an General von Borke, Königsberg in Preußen: Seit gestern früh ist Marschall Bazaine mit seiner ganzen Armee gegen das erste Armee-corps und die ihm zugetheilte Division von Kummer im Kampfe gewesen und gestern in der Nacht und heute überall siegreich zurückgeschlagen worden. Die Franzosen haben mit großer Tapferkeit gekämpft, mußten aber der Tapferkeit der Ostpreußen weichen.

Prinz Friedrich Carl, der Oberbefehlshaber der Gernirungsstruppen von Metz, hat gestern und heute dem 1. Armee-corps seine Anerkennung und seinen Glückwunsch zu beiden Siegen ausgesprochen. Die 4. Landwehr-Division hat an dem heutigen Siege ruhmreichen Antheil.

München, den 2. September 1870 Abends.

Manteuffel.

## Königliches Kriegsministerium.

— Die direkte Eisenbahnverbindung von Nancy nach München ist hergestellt. Es sind am 1. d. Mts. Briefe und Correspondenzkarten d. d. Nancy den 29. August, ausgegeben worden.

— In Nancy herrschte eine solche Ueberfüllung mit Personal für die freiwillige Krankenpflege (über 500 Personen waren anwesend, obwohl schon eine große Anzahl auf das Schlachtfeld bei Metz geschickt war), daß von höherer Stelle beschlossen wurde, dagegen Maßregeln zu ergreifen.



Alle diejenigen Personen, die nicht den Eindruck vollständiger Brauchbarkeit und Tüchtigkeit machten, wurden nach Hause geschickt, die übrigen aber nur unter der Bedingung behalten, daß sie in die regulären Sanitätscompagnien der Armee sich einreihen ließen (jedoch natürlich ohne eingekleidet zu werden), da man in Folge jüngst gemachter Erfahrungen keine Colonne von Civilisten weder unmittelbar bei der Armee noch auf dem Schlachtfelde haben will.

— Von der Sübarmee, 31. Aug. Gestern holte die Vorhut der Armee des Kronprinzen von Sachsen, die aus dem kgl. sächsischen, dem 4. preussischen und dem preussischen Gardacorps besteht bei Wuzi die Nachhut des Mac Mahonschen Corps, der jetzt plötzlich wieder von Paris abmarschirt ist, um sich über Sedan in die Flanke der Armee des Prinzen Friedrich Carl zu werfen und so Metz zu entsetzen ein. Die 4 Schwadronen des dritten sächsischen Reiterregiments und Schwadronen des sächsischen Uhlaneregiments Nr. 18 griffen mit verhängten Zügeln das 12. französische Chassiers à Cheval-Regiment an. Zwar leisteten die Franzosen den lebhaftesten Widerstand, doch wurden sie zuletzt vollständig aufgerieben, die Standarte erobert und der verwundete Oberst gefangen genommen. Durch diesen Flankenmarsch Mac Mahons wird unser Marsch auf Paris etwas verzögert, da der Kronprinz von Preußen mit seiner Hauptarmee jetzt so lang in Chalons stehen bleiben wird, bis das Resultat des Zusammenstoßes der Armee des Kronprinzen von Sachsen mit Mac Mahon bekannt geworden ist. Wird letzterer geschlagen, so hat Paris keine große reguläre Armee zur Vertheidigung mehr. Die preussischen Husaren haben ihre Pferde jetzt schon in der Seine getränkt und die Thürme der Notre-Damekirche in der Abendsonne funkeln gesehen.

**Oesterreich.** Wien, 4. Sept. Die Meldung hiesiger Zeitungen, daß Italien zu Gunsten der Integrität Frankreichs intervenire, wird von unterrichteter Seite als grundlos bezeichnet. Die Gefangennahme Napoleons erregte bei der hiesigen Bevölkerung große Sensation.

**Belgien.** Brüssel, 3. Sept. Die Anzahl der gefangenen Franzosen beträgt 80,000. Die Schlacht begann vorgestern früh Morgens unter den Mauern Sedans, wurde gegen 2 Uhr unterbrochen, um 3 Uhr wieder aufgenommen und um 5 Uhr wieder beendet. Mac-Mahon wurde nach Sedan zurückgeworfen und von 250,000 Preußen cernirt. Um 6 Uhr kam ein Stabsofficier als Parlamentär, später ein Generaladjutant des Kaisers. Preußen verlangte Uebergabe auf Gnade oder Ungnade. Plötzlich riefen die Soldaten: Der Kaiser ist da! Zugleich kam ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers an, in welchem derselbe sagt: Da ihm nicht gelungen sei, zu sterben, so lege er seinen Degen in die Hände des Königs. Eine Viertelstunde später spielten die preussischen Musikern. Der Kaiser kam gestern in Begleitung mehrerer Generale im preussischen Hauptquartier an.

## F e n i l l e t o n .

### Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

„Nein.“  
„Dein Aussehen straft Dich Lügen“, fuhr der Hofbauer aufgebracht fort. „Und jetzt, wo Du dies Alles erfährst, wo Du hörst, daß Dein Sohn verschwunden ist, daß der schlimmste Verdacht auf ihn ruht, jetzt solltest Du so gelassen bleiben, nicht einmal erschrecken? Dein Herz hat ja immer so sehr an ihm gehangen! Mit einem Male sollte er Dir gleichgültig geworden sein?“

Diese Worte schienen sie an der Stelle zu berühren, wo sie schon tief verletzt war. Mit Gewalt schienen sie eine Wunde aufzureißen, die sie verbergen wollte. Sie antwortete nicht. Unwillkürlich preßte sie mit der Rechten die Brust zusammen. Sie schwankte, früh genug noch erfaßte sie einen Stuhl, um sich aufrecht zu erhalten. Dieser Kampf, dieser Anfall der Schwäche währte nur wenige Secunden, dann schien sie sich wieder gefaßt

**Dänemark.** Kopenhagen, 3. Sept. Die Mannschaft des Schiffes „Hansa“ von der Nordpolerexpedition, welches an der Ostküste Grönlands vom Eis zerdrückt wurde, ist hier angekommen.

## V o k a l e s .

Freising, 5. Sept. Heute Mittag kamen in etwa 7 Wagen ungefähr 150 französische Verwundete, darunter viele mit schweren Verletzungen, durch.

## Am t l i c h e s f ü r F r e i s i n g .

### Bekanntmachung.

Hundsperrre betr.

Auf Anregen des I. Bezirksgerichtsarztes Dr. H u g bahier wird die unterm 8. August l. Js. verfügte Hundesperre hiemit aufgehoben. Jene Hundebesitzer aber, deren Hunde von dem wuthverdächtigen Thiere gebissen wurden, werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie ihre Hunde auf die Dauer von 6 Wochen noch zu contumaciren haben.

Freising den 5. September 1870.

Stadtmagistrat Freising.

M a u e r m a y r .

### Bekanntmachung.

An die Armenpflugschaftsräthe des Amtsbezirkes.

Herstellung der Etats der Armenpflugs betr.

Im Hinblick auf Art. 34 des Gesetzes über öffentliche Armen- und Krankenpflege wird hiemit bekannt gegeben, daß diejenigen Armenpflugs, welche Anspruch auf einen Ueberbürdungszuschuß von Seite der Distriktsarmenpflege machen wollen, ihre Etats für das Jahr 1871 nebst Armenbeschreibung und entsprechenden Anträgen zuverlässig im Laufe des Monats Oktober anher vorzulegen haben, widrigenfalls auf eine Berücksichtigung nicht gerechnet werden kann.

Das Rechnungsjahr der Armenpflugs endet bekanntlich mit dem Kalenderjahr. Der Rechnungsstellungstermin ist im Art. 35 des erwähnten Gesetzes bestimmt. Im Hinblick auf diese Gesetzesbestimmung kann daher die Vorlage der Rechnungen mit den Etats nicht angeordnet werden.

Es werden aber gleichwohl manche Armenpflugs in der Lage sein, auch ihre Jahresrechnungen schon im Oktober beschließen zu können. In diesem Falle wäre zu wünschen, daß gleichzeitig mit den Etats auch die Rechnungen zur Vorlage kommen.

Am 1. September 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

B r e i d e n b a c h .

zu haben. „Ich weiß nicht wo er ist“, sprach sie aber leise kaum hörbar.

„Gut, dann werde ich noch heute die nöthigen Schritte thun, daß das Gericht ihn aufsucht und es wird ihn schon finden.“

Aufs neue schien ihre Schwäche sie zu überfallen. Mit allen Kräften kämpfte sie dagegen an — vergebens, ihr Wille mußte dem Körper unterliegen. „Mir ist schlecht zu Muth“, brachte sie flammend hervor und verließ wankend das Zimmer.

Der Hofbauer wollte sie zurückhalten — Zeit hinderte ihn daran.

„Laß sie — laß sie“ bat er. „Schöne sie!“

In der Brust des Bauers lebte kein Gefühl des Mitleidens. „Hat sie meine Ehre geschont?“ rief er. „Weshalb leugnet sie hartnäckig, was kaum noch zu leugnen ist?“

„Die Angst um ihren Sohn“, warf der Müller ein.

„Wenn der Bube sich durch seinen bösen Sinn hat hinreißen lassen, sich an dem Waldbüter zu vergreifen, wenn er fliehen mußte, weshalb hat sie mir nicht Alles offen mitgetheilt?“ Ich liebe den Burschen wahrhaftig nicht, aber ehe ich zugegeben hätte, daß er dem Gerichte in die Hände gefallen wäre, würde ich ihn selbst zur Flucht unterstützt haben. Dazu hatte sie nicht das Vertrauen, aber sie hatte den Muth, meinen Schrank zu erbrechen und meine Ehre zu beflecken! Jetzt soll sie selbst den Punkt



(1311) **Bekanntmachung.**

Nachdem die am 3. d. M. in Jarzt stattgehabte Versteigerung von sieben Fuder Gerste, elf Schober Haber, 14 Schober Korn, im Gesamtschätzungswerthe von 506 fl., dann der Strohquantitäten, geschätzt auf 110 fl., ein befriedigendes Resultat nicht ergeben hat, so werden dieselben **wiederholt**

**Montag den 12. dieses Monats  
früh 10 Uhr**

vor dem Wohnhause des Schusterweltglitlers Mathias Schabl in Jarzt öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung zur Versteigerung gelangen, und wird der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswert erfolgen.

Freising, den 4. Septbr. 1870.

**Anton Hausch,**  
königl. Gerichtsvollzieher.

(1314 2a) **Bekanntmachung.**

Sulzbeck'sche Gant betr.

Im Auftrage des Gantgerichts wird am

**Mittwoch den 14. September d. Js.  
Nachmittags 2 Uhr**

und soweit nöthig — an den darauffolgenden Tagen — jedesmal Morgens 9 Uhr beginnend, im Saale des **Furtner Bräuhauses** dahier, das auf 1808 fl. geschätzte Waarenlager der Sulzbeck'schen Schnittwaarenhändlerseheleute dahier öffentlich versteigert.

Dasselbe besteht aus 95 Ellen Bettzeug — 490 Ellen verschiedene Kleiderstoffe — 51 Ellen Möbelfstoffe — 80 Ellen Baumwolltuch — 148 Ellen Steifleinwand — 207 Ellen Futterzeuge — 165 Ellen Hosenzeuge — 78 Ellen Vorhängstoffe — 300 Stück baumwollenen und anderen Tüchern — 360 Stück verschiedene andere Wollen- und Baumwollentwaaren, dann Seide — Zwirn — Garn — Knöpfen — Bändern — Eisen und anderen Auspußgegenständen.

Ferner aus 64 Ellen verschiedene Seidenstoffe — 37 Ellen Halbseidenstoffe — seidenen Tüchern — Fou-lards, Cravatten, Shawls — verschiedenen Weststoffen — 2 Stück Möbelbarnast — 2 Stück Lama — 492 Ellen Pers — 13 Ellen Biquett — 202 Ellen Möbelpers — 20 Ellen Mouffelin und 2 Marktkisten und werden diese Gegenstände in größeren wie kleineren Partien **jedoch nur gegen sofortige Baarzahlung** bei erreichten drei Viertheilen des Schätzungswertthes abgegeben, wogegen jene Gegenstände, für welche ein entsprechendes Angebot nicht erzielt, wird am darauffolgendem

**Mittwoch den 21. September  
Nachmittags 2 Uhr**

wieder rein waschen und ginge sie und ich selbst darüber zu Grunde."

"Uebereile nichts!" bat der Wassermüller. "Ich will Alles für Dich thun, Walter ich will nachforschen, wo der Bursch geblieben ist und wie es mit dem Waldbüter steht. — Der muß uns die beste Auskunft geben können. Nur das eine versprich mir, daß Du nicht eher irgend etwas gegen Deine Frau unternehmen willst. Versprich es mir."

Der Hofbauer antwortete nicht. Unentschlossen stand er da. Wie viel bittere schwere Stunden hatte er erlebt, seit diese Frau in sein Haus getreten war und wie ruhig hatte er mit seiner ersten Frau gelebt! An ihm lag die Schuld nicht, denn wenn er auch verblendet gewesen war, so hatte er sie doch aus Liebe geheirathet. Dies alles zog durch seinen Kopf hin. Endlich schien er einen Entschluß gefaßt zu haben. "Ich will Dir folgen weit", sprach er. "Ich weiß, daß Du es ehrlich mit mir meinst und in dieser Sache wirst Du ruhiger blicken, als ich. Aber Gewißheit muß ich haben — Gewißheit!"

Der Wassermüller versprach, ihm dieselbe zu verschaffen. Tage vergingen. Allen Bemühungen und Nachforschungen des Müllers gelang es nicht zu erfahren wo Franz geblieben war. Er hörte nur bestätigen, was er bereits wußte, daß er in der

ebendort wiederholt aufgeworfen und ohne Rücksicht auf den Schätzungswert verkauft werden.

Freising, den 2. September 1870.

**Beninger, k. Notar.**

**Amtliches für Dachau.**

(1313) **Bekanntmachung.**

Am

**Freitag den 9. September ds. Js.**

**Vormittags 8 Uhr**

**versteigere ich in der Behausung des Krämers  
Josef Auer in Petershausen**

zwei braune Kühe, ein Kalb, drei schöne Betten mit braun polirten Bettladen, ein Diensthoten-Bett, einen polirten Kommodkasten, drei polirte Sessel mit Roßhaarpolster, ein Kanapee, einen Lehnstuhl, mehrere große und kleine polirte und nichtpolirte Tische, ein Glasfäßchen, einen angestrichenen Kleiderkasten, einen angestrichenen Kommodkasten, eine Stellage mit Doppelthüren, einen Schrank, zwei Mehlkästen, Eßigfässer, Wasserschüssel, Spiegel, Bilder, mehrere Wand- und Stockuhren, Heugabeln, Heurechen, hölzerne Pantoffel, Strohschneidmesser, eine Kiste mit Holznägeln, belläufig einen Schober ungedroschenen Sommerweizen, einen halben Schober ungedroschenen Winterweizen, ein Fuder Haber, einen Schober Korn, circa zehn Zentner Heu, eine Partie Stroh, elf Hennen, eine Buznmühle, einen Stuhl, eine Leiter, einen Schubkarren, fünf eiserne und zwei messingene Pfannen, Wiegemeßer und mehrere hier nicht genannte Gegenstände, sowie eine vollkommene Ladeneinrichtung nebst vielen Waarenresten aller Art, als Tabak, Cigarren, Pfeifenköpfe, Cigarrenspitzen, Schnitt-, Spezerel- wie Eisenwaaren und so weiter öffentlich an den Meistbietenden gegen **sofortige Baarzahlung**.

Dachau, am 1. September 1870.

**Heinrich Krämer,**  
k. Gerichtsvollzieher.

**Amtliches für Freising und Dachau.**

**Bekanntmachung.**

An die

Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau. Gursiren falscher Münzen, Herausgabe eines falschen Sechskreuzersstückes, Herausgabe falscher Münzen, den vermißten Gotthard Schadenroß von Winger betr.

Auf die im Kr.-A.-Bl. Nr. 76 ergangenen Regierungsausschreibungen bez. Betr. wird zur Beachtung hingewiesen.

Am 3. September 1870.

**Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.**

**Breidenbach.**

**Pißner.**

Nacht bis gegen Morgen in der Waldbenke gezecht und gespielt hatte. Mit dem Waldbüter hatte er die Schenke verlassen. Die beiden Männer, welche den Waldbüter unter dem Stege gefunden, hatten Niemand außer ihm bemerkt und waren der festen Ansicht, daß derselbe angetrunken, wie er gewesen war, von dem geländerlosen Stege herabgestürzt sei. Auf seinen Hilferuf waren sie hinzugeeilt. Als sie ihn aufgehoben, war er bereits bewusstlos gewesen.

Der Waldbüter selbst lag noch immer in heftigem Fieber ohne Bewußtsein da. Ehe dies Fieber aufgehört hatte, konnte der Arzt keine Hoffnung auf Wiederherstellung machen. Er zweifelte, daß der Körper des Kranken die Heftigkeit des Fiebers überwinden werde.

Der Wassermüller ging selbst in die Wohnung des Verletzten, Seine Tochter saß allein an dem Lager des Kranken und die Wangen des Mädchens waren eingefallen vor Harm undummer.

(Fortsetzung folgt.)



### Englische Dampf-Dresch-Maschinen.

Die berühmte Fabrik von **Clayton & Shuttleworth** in Lincoln, lieferte letztes Jahr 900 Locomobilen und 700 Dampf-Dreschmaschinen, mehr als alle andern englischen Fabrikanten zusammen. Sie erhielt bei den letzten Wettproben in England die ersten Preise im Betrage von L. St. 90 — **nebst der Ehren Medaille** der landwirthschaftlichen Gesellschaft und in Paris die erste goldene Medaille.

Preislisten mit Zeichnungen und Zeugnissen senden die Unterzeichneten Vertreter, bis jetzt noch von keinem andern Geschäft in Deutschland erreichter Absatz von 295 solcher Maschinen jedoch das beste Zeugniß für die Vorzüglichkeit der Maschinen von Clayton und Shuttleworth abgibt.

Die im letzten Jahre gelieferten Maschinen haben durch ihre neuen Verbesserungen alle bisher dagewesenen in ihren Leistungen übertroffen, weshalb die Bestellungen so zahlreich einliefen, daß die Fabrik Mühe hatte, alle zur Ausführung zu bringen, obgleich täglich 2—3 fertig wurden. Wer also Maschinen aus dieser Fabrik kaufen will, möge die Bestellung so früh als möglich bei Unterzeichnetem machen, damit die Ablieferung rechtzeitig geschehen kann.

Bei Unterzeichnetem sind Maschinen verschiedener Größe von Clayton und Shuttleworth zur Ansicht aufgestellt, — und können auf Wunsch der verehrl. Besucher auch in Gang gesetzt werden.

**H. Lanz & Cie. in Regensburg.**

Jeden **Bandwurm** entfernt in 2 Stunden schmerzlos

(732) Apotheker **Bähr** in Ruhla.

Unterzeichneter empfiehlt ausgezeichnetes, ganz gutes

### Dreschmaschinenöl

zu dem billigsten Preise

(1312) **Jos. Vogl,** Kramer in Wippenhausen.

(1315) Eine **Melberei** in der Ziegelgasse ist zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere in der Expedition.

**Jakob u. Wilhelm Krauner**

in **Solnhofen (Bayern)**

empfehlen aus ihren Pressen (1233)

### Lithographiesteine,

Farbplatten und Farbläuser, nebst Schriftzisch, Gerber-, Ofen- und Gefäßplatten.

Ferner alle Sorten Pflasterplatten, welche sich hauptsächlich zur Vermaurung von Runden Vorplätzen, Malzkeller und Regalbänken nur auf's Beste eignen, zur geälligen Abnahme unter Zulieferung billiger Bedienung.

Anfrage franko gegen franko.

Sämmtliche Formulare für

**Pfarrämter, Gemeinden, Schulen und Private**, auf schönem, guten Schreibpapier aus der **F. P. Datterer'schen Buchdruckerei** in Freising halte zur gütigen Abnahme stets vorrätig.

**Philibert Kobenschuß,** Buchbinder in Jndersdorf.

### Bierbüchl

vorrätig bei **F. P. Datterer.**

### Eisenbahnzüge.

**Ankunft und Abgang in Freising.** Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870.

nach München:

Morgens 6 Uhr 50 Min. G.-Zug.  
" 8 " 41 " E.-Zug.  
" 10 " 5 " G.-Zug.  
Nachmittags 5 " 5 " P.-Zug.  
Abends 9 " 22 " P.-Zug.

nach Landsbut:

Morgens 6 Uhr 2 Min. P.-Zug.  
" 10 " 51 " P.-Zug.  
Nachmittags 3 " 10 " G.-Zug.  
" 6 " 7 " E.-Zug.  
Abends 9 " 19 " G.-Zug.

### Postomibus

nach Erding:

Morgens 6 Uhr 30 Min.  
Abends " 6 " 30

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

## Neuer freisinger Kalender

auf das Jahr 1871.  
Siebenzehnter Jahrgang.  
Preis 9 fr.

Mit vielen Illustrationen und einer Erzählung  
**Arm und Reich.**

**Calendarium, Binsberechnungen, Maß- & Gewichtsverhältnisse.**

**Genaueres Verzeichniß der Messen, Märkte und Schranen** u. u.

**F. P. Datterer.**

**Münchener Schranne vom 3. September 1870.**

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schran-nenstand	Verkauf	Rest.	Mittel-Preis	gestieg.	gefallen.
						fl.   kr.	fl.   kr.	fl.   kr.
Weizen	Schäffel. 1092	Schäffel. 2927	Schäffel. 3979	Schäffel. 2750	Schäffel. 1229	20   26	—   9	—   —
Korn	869	1373	2110	1889	221	13   36	—   32	—   —
Gerste	265	1660	1762	1284	478	13   14	—   34	—   —
Haber	1692	1214	2629	1672	957	8   43	—   45	—   —

#### Brotgewichte

in Bruch v. 29. Aug. — 2. Sept.		
a. Weizenbrod.	Pf. Rth. Q.	
Die Maudsemmel	—   2	3
Die ord. Kreuzers.	—   —	—
Ord. Halbkreuzers.	—   —	—
Der Groschenwecken	—   —	—
Der 2 Kreuzerwecken	—   —	—
Der 3 Kreuzerwecken	—   —	—
b. Roggenbrod.		
Das Kreuzerlaib	—   5	3
Der 2 Kreuzerwecken	—   17	—
Der 4 Kreuzerwecken	1   2	—
Der 8 Kreuzerlaib	2   4	—
Der 16 Kreuzerlaib	4   8	—

#### Fleischpreise in Dachau. Bruch.

Vom 10. Aug.	
	fr.   bl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	19   —
1 Pfd. bestes Kuh- ob. Rindfl.	18   —
1 Pfd. Kalbfleisch	16   —
1 Pfd. Schweinefleisch	20   —
1 Schaffelfleisch	12   —
Nebrige Bistualien	
Dachau.	
34 fr. 1 Pfd. Schmalz	34 fr.
34 " 1 Pfd. Butter	34 "
8 " 7 Stück Eier	8 "

#### Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 16 fl.
18 fr.
Birkenholz 15 fl. — fr. Föh-
renholz 10 fl. 48 fr.
Fichtenholz 10 fl. 42 fr.
Verschiedene Bedarfsstoffe nach
Münchener Preisen. 50 Rilo
von 2 fl. 24 fr., Grummet
2 fl. — fr.



# Freisinger Tagblatt.

Bugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 204.

Mittwoch 7. September

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Kreiskass 48 fr., durch die Post 50 fr. pro Annahme. Bei Inseraten wird die Spaltzahl Garmoniezeile oder deren Raum mit 3 fr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abendlicher Anzeigen in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramme des Freisinger Tagblattes.

München, 6. Sept., 2 Uhr 30 Min., Nachmittags. Das 1. bayerische Armeecorps Tann 30. August am Treffen bei Beaumont und Rancourt, am 31. bei Bazeille, 1. September an der Hauptschlacht nächst Sedan theilhaftig. Hierbei 2 Adler, 3 Geschütze erobert, viele Gefangene gemacht. Preußens König rühmt in einem Briefe an die Königin die außerordentlichen Leistungen der bayerischen Truppen in den letzten Schlachten. Unsere Verluste sollen gegen die französischen auffallend mäßig sein. (Corr. Hoffmann.)

München, 5. September 8 Uhr Abends. Revolution in Paris. Provisorische Regierung eingesetzt, darunter Rochefort. Größeres deutsches Corps nur noch 3 Meilen von Paris. (Corr. Hoffmann.)

Paris, 4. Sept. (Gesetzgebender Körper Abendsitzung). Das Volk erfüllt die Tribünen und auch die Sitzungssäle. Es verlangt die Absetzung der Dynastie Bonaparte und die Proklamirung der Republik. Die meisten Deputirten verlassen den Saal. Gambetta und Andere fordern das Volk auf, die Freiheit der Berathung zu respektiren und stillschweigend anzuhören. Ihre Versuche bleiben erfolglos. Die Aufregung ist unbeschreiblich; von Außen ertönen Rufe: Es lebe die Republik; Gambetta und andere Mitglieder der Linken begeben sich nach dem Stadthause, um eine provisorische Regierung einzusetzen.

Brüssel, 5. Sept. Die „Indép Belge“ beziffert die Zahl der französischen Gefangenen folgendermaßen: Capitulirt haben 70,000, gefangen sind 30,000, nach Belgien übergetreten 15,000; macht im ganzen 115,000 Mann. — Der Sohn Napoleon ist in Namur eingetroffen; man glaubt er werde sich nach Wilhelmshöhe zu seinem Vater begeben.

### Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 5. Sept. Im schönsten Flaggen- und Schmucke prangte gestern, um dem Siegesjubel Ausdruck zu geben, die Stadt. Ein großartiger Festzug, an dem sämtliche Gesangsvereine, Turnverein, Feuerwehr und viele andere Gesellschaften theilnahmen, bewegte sich nahezu drei Stunden lang durch die Stadt. Vor der Residenz sangen die Gesangsvereine mehrere patriotische Chöre. Abends Illumination.

— In der Schlacht bei Wörth waren von deutscher Seite 84 Kanonen im Gefecht, welche zusammen 5981 Granaten abfeuerten; der Verlust des 1. bayerischen Corps stellt sich auf todt 7 Offiziere, 61 Mann, 5 Pferde, ver-

wundet 29 Offiziere 475 Mann, 15 Pferde, vermißt 263 Mann; der des 2. bayerischen Corps auf todt 8 Offiziere 57 Mann, verwundet 28 Offiziere, 514 Mann, vermißt 124 Mann. Gesamtverlust der kaiserlichen Armee, beläuft sich auf 433 Offiziere, 10,526 Mann (todt, verwundet und vermißt), und 354 Pferde.

Vor Straßburg, 29. Aug., wird der Bad. Landeszeitung geschrieben: Eine Proclamation unseres Hauptquartiers an die Bürger von Straßburg ist erlassen und in Flaschen sorgsam verpackt die Ill. hinabgelassen worden. Gestern Mittag um 12 Uhr machten die Franzosen einen kleinen Ausfall vom Steinhore aus, der übrigens sehr bald von einem preussischen Landwehrbataillon zurückgeschlagen wurde.

### Feuilleton.

#### Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Marie erzählte, daß der Kranke auf das Festigste phantasire und in seinen Anfällen oft rase. Vergebens drang aber der Müller in sie, um zu erfahren, welche Ideen den Fieberkranken beschäftigten, worüber er sich in seinen Phantasien ausspreche, ob er Franzens Namen nenne. Mit ängstlicher Scheu wich das Mädchen diesen Fragen aus.

In dem Hause des Hofbauers sah es fast noch düsterer aus. Der Bauer schien sich um seine Frau nicht zu kümmern und sie sprach nicht ein Wort. Kaum daß sie den Mägden auf ihre Fragen antwortete. Den Knechten und Mägden konnte es nicht verborgen bleiben, was zwischen ihrer Herrschaft vor sich ging und sie flüsterten einander zu, die Bäuerin wisse am besten

wer den Schrank erbrochen und das Geld entwendet habe. Ihrem Sohn habe sie damit zur Flucht verholfen. Ihnen selbst hatte sich die bange, ängstliche Stimmung mitgetheilt.

Der Hofbauer hatte die Kammer seiner Frau untersucht, aber nichts gefunden. Die werthvollsten ihrer Schmuckstücken fehlten, — er mochte nicht darnach fragen. Wusste er doch, wo sie geblieben waren, und daß sie ihm die Wahrheit nicht gestehen würde.

Wieder waren einige Tage in dieser stillen, finsternen Weise dahin gegangen. Der Hofbauer sah mit seiner Frau beim Abendessen. Keines von Beiden sprach ein Wort. Da kam ein Bote der dem Bauer mittheilte, daß der Waldbüter ihn zu sprechen wünsche.

Die Frau erbleichte und hielt sich kaum auf dem Stuhle aufrecht.

Walter bemerkte es nicht. — Rasch sprang er auf. Ihm ahnte, welche Mittheilungen der Waldbüter ihm zu machen habe. Bitternd vor Ungeduld und Aufregung zog er den Rock an und griff nach dem Stöck in der Ecke. Der Bote hatte gesagt, daß er noch an diesem Abend kommen möge und hatte hinzugefügt: „Ich weiß nicht, ob er morgen noch leben wird.“



Abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr versuchten die Franzosen einen kleinen Ausfall, der von Husaren schon nach einer Viertelstunde abgewiesen wurde. Täglich haben wir etwa 20 Verwundete. Die Unsern liegen den Franzosen in Schützengraben gegenüber bis auf 200 Fuß Entfernung. Ihnen gegenüber haben sich die Nothhosen eingegraben, und wo sich ein Kopf sehen läßt, pfeifen um ihn die Kugeln.

**Nordd. Bund Köln, 5. Sept.** Kaiser Napoleon ist heute um 2 Uhr Nachmittags mit einem aus 10 Wagen bestehenden Bahnzuge ohne Aufenthalt über Gießen nach Kassel hier durchgereist.

**Frankreich. Paris, 4. September.** Palisao erklärte: Frankreich hat 70,000 Mann disponibel, ohne 200,000 Nationalgarden. In 5 Tagen 500,000 Mann disponibel. — Die Independance meldet: 2 Regimenter Turkos, 2 Regimenter kabyllischer Freiwilliger, 2 Escadronen Spahis, ein Zuaven-Regiment sind in Frankreich eingetroffen.

— **Paris, 4. Sept.** Die provisorische Regierung hat sich gebildet. Sie besteht aus Jules Favre, Simon, Picard, Pelletan, Cremieux, Jules Ferry, Glais-Bizoin, Rochefort, Arago, Garnier-Pagès. (Alles Linke und äußerste Linke, zum Theil die Männer der prov. Regierung von 1848.) Keratry wird Polizeipräsident, Etienne Arago Maire von Paris. Gambetta übernimmt das Ministerium des Innern, Favre das Aeußere, Magain die Finanzen, Simon den Unterricht, Cremieux die Justiz, Leslo den Krieg, Grevy das Staatsrathspräsidentium, Lavertujon fungirt als Generalsekretär der provisorischen Regierung. Trochu bleibt Generalgouverneur von Paris. An die Thüren des gesetzgebenden Körpers sind Siegel gelegt.

**Belgien. Brüssel, 4. Septbr.** Napoleon ist von einem preussischen General eskortirt, gestern in Bouillon auf seiner Reise nach Deutschland (Wilhelmshöhe bei Cassel) angekommen.

#### **V o l l e s .**

\* **Freising, 6. Sept.** Die hiesige Liedertafel veranstaltet nächsten Donnerstag den 8. September Abends im Stieglbräuhaus eine Produktion, deren Ertrag zu patriotischen Zwecken bestimmt ist. Zur Aufführung gelangt nachstehendes Programm: „Toast auf das deutsche Vaterland“ von J. G. Baumann. I. Theil. 1) An das Vaterland, gedichtet von Uhland, comp. von Kreutzer; 2) das deutsche Lied, comp. von J. W. Kallimoda; 3) Schwertlied, „aus Veier und Schwert“, von Körner, comp. von Carl Maria v. Weber; 4) die Wacht am Rhein, gedichtet von Schneckenburger, comp. von Wilhelm. II. Theil. 1) das deutsche Vaterland, gedichtet v. Arndt, comp. v. Reichardt; 2) an

Das trieb ihn. Nicht eine Minute durfte er zögern.

Mit ängstlicher Miene hatte seine Frau ihn beobachtet. Ihre Angst schien sich zu steigern. Mehrere Male schien sie den Ansat zu nehmen, ihm irgend etwas zu sagen. Schon als er an der Thür stand wollte sie sich noch erheben, um ihn zurückzurufen — kraftlos sank sie auf den Stuhl zurück. Hätte er nur einen Blick auf sie geworfen, sie würde den Muth gewonnen haben, zu ihm zu sprechen — jetzt war es zu spät. Mit beiden Händen verbarg sie das Gesicht, als sie allein war. Sie zitterte, krampfhaft leuchend holt ihre Brust Athem. Aber keine Thräne rann unter ihren Händen hervor. Das war ihre Qual, daß sie die furchtbare Last, welche auf ihrem Herzen ruhte, auch nicht durch eine einzige Thräne erleichtern konnte. Ihre Augen brannten, weil schon seit Nächten kein Schlaf sich darauf gelenkt hatte. Auch nicht eine Thräne hatte sie gekühlt. Plötzlich sprang sie auf ihn höchster Aufregung. Der Gedanke hatte sie erfasst, daß sie irgend etwas thun müsse. Sie stürzte bis zur Thür, kraftlos sank die Hand, welche sie erhoben hatte, um dieselbe zu öffnen, zurück — sie fühlte ihre Ohnmacht.

Mit größter Hast eilte der Hofbauer währenddem dem Hause des Waldhüters zu. Der Schweiß rann ihm von der Stirn — er bemerkte es nicht. Als er in das Zimmer trat, sah er den Kranken aufrecht im Bette sitzen. Er erkannte ihn kaum wieder. Er reichte ihm die Hand, der Waldhüter vermochte die seinige nicht zu erheben um sie zu erfassen.

„Es ist gut daß Ihr kommt“, sprach er leise, die Worte mit Mühe hervorbringend. Er winkte seiner Tochter, welche am Bette saß, das Zimmer zu verlassen. Auf ihren Stuhl lud er den Hofbauer ein. „Setz Dich — setz Dich“ sprach er. Auch seine Brust schien verlegt zu sein, denn er konnte fast nur flüstern und doch klang seine Stimme höhl. „Ich kann nicht laut sprechen“, fügte er hinzu. Einige Sekunden lang ruhte sein Auge auf dem Gesichte des Hofbauers. „Er ist fort“, fuhr er dann fort. „Er

die Deutschen, gedichtet von Gustav Eßtermann, comp. von W. Eschirch; 3) a. bayerische Nationalhymne von Chr. Seidel; b. das deutsche Panier von J. N. Kössporer; c. Lied der Soldaten im Elsaß; 4) Lühows wilde Jagd, comp. von C. M. v. Weber. — Die hiesige Einwohnerschaft wird nicht verfehlen, ihren patriotischen Sinn durch zahlreiche Theilnehmung zu äußern. (Näheres siehe Anzeige im heutigen Blatte.)

**Freising, den 5. Sept.** Vorgestern feierte auch Freising den großen Sieg der Deutschen bei Sedan. Morgens schon prangte die Stadt im festlichen Flaggen Schmucke und Nachmittags 3 Uhr bewegte sich ein großer Festzug von mehreren Hundert Männern, darunter die Liedertafel, der Schützen- und Turnverein, die Feuerwehr, die Gesellschaft Schtemmpmnia, Bergroße u. mit ihren Fahnen durch die Stadt. Unter den Klängen von zwei Musikcorps schritt der Zug durch die Hauptstraße in den Sporrerkeller. Dasselbst eröffnete das Fest Hr. Bezirksgerichtsrath Sailer mit einer herzlichen Ansprache und Toast auf König Ludwig, dessen deutscher Sinn und Bundeestreue sich so treu bewährte. Ferner toastirte Hr. Prof. Dr. Holzner auf die deutsche Armee, Hr. Dr. Costa auf das Haus Hohenzollern und Hr. Rechtsanwalt Geisenhof brachte einen kernigen Trinkspruch in Reimen auf das siegreiche deutsche Heer aus. Alle diese Redner wurden von der Versammlung mit stürmischen Zurufen begrüßt und in die ausgebrachten „Hoch“ wurde donnernd eingestimmt. Abends nach 6 Uhr bewegte sich der Zug weiter nach dem Weihenstephanerkeller, wo unter Musik und Toasten das Fest bis Mitternacht fortgesetzt wurde. Hr. Bürgermeister Weidinger von Eching hielt als schlichter Landmann eine vom Beifall unterbrochene, Rede, worin er sich über gewisse Elemente der Kammer in Bayern beklagte und ein Hoch dem allgeliebten König Ludwig der trotz aller Einflüsterungen als bundestreuer sich erwies, ausbrachte. Hr. Rechtsanwalt Geisenhof knüpfte an diese Rede an, sprach die Freude aus, in dieser Versammlung die Stimme eines Landmanns zu vernehmen, der die Zeitlage begreife und brachte in Hoffnung, daß deutsch-patriotische Gesinnung und Verständnis unserer Aufgabe auf dem Lande allmählig mehr sich verbreiten werde, dem Bauernstande ein Hoch. Nachdem Hr. Dr. Costa in ähnlicher Weise über die Gesinnung auf dem Lande, welche er neuerdings bei den Sammlungen für Verwundete kennen zu lernen Gelegenheit gehabt habe, unter allgemeinem Beifalle gesprochen, nahm Hr. Geisenhof auch Veranlassung, auf den Arbeiterstand ein Hoch auszubringen, mit dem Wunsche, es möchten die Arbeiter den rechten Weg betreten, um die Arbeiterfrage

ist gelöst! Ein böser Dube — auch mich — seht —!“ Er hustete, fuhr mit der Hand auf die Brust und bog sich zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Der preuß. Feldwebel Jansen bekam in der Schlacht vom 18. Aug. zwei Granatsplitter durch das Tuch seiner Beinkleider, eine Chassepotkugel mitten durch das Notizbuch in seiner Tasche. Eine Kugel drang durch 14 Lagen Tuch seines gerollten Mantels hindurch bis auf die Bandplatte des 1866er Erinnerungskreuzes. Letztere wurde ganz konfak gebogen. So war für Jansen der Feldzug von 1866 die Lebensrettung im Feldzuge von 1870.

— [England.] In Woolwich ist am 5. Sept. eine Ausstellung von — Kellnerinnen gehalten worden. Dieselbe dauerte 5 Tage. Jede junge Dame, heißt es in dem Ausschreiben, die sich um die ausgelegten Preise (300 Pfund) bewirbt, erhält einen besonderen Schenkstisch mit Erfrischungen zur Bedienung des Publikums und die Preise werden zuerkannt von einer Jury aus 12 Besitzern großer Restaurationen. Jeder Besucher erhält beim Eintritt in den Garten einen Stimmzettel und stimmt für diejenige junge Dame, welche er am würdigsten glaubt und diejenigen, welche die meisten Stimmen erhalten, werden von den Mitgliedern der Jury bei Vertheilung der Preise im Auge behalten werden. Alle Candidatinnen, welche keinen Preis gewinnen, erhalten 5 pCt. der an ihrem Schenkstisch gemachten Einnahmen. Den ersten Preis, eine Börse mit 20 Pfund und eine Goldene Uhr nebst Kette, erhält diejenige Ausschreiterin, welche die folgenden Eigenschaften in sich vereint: Gute Zeugnisse, verbindliche Manieren, Geschäftstüchtigkeit, Geschmac in der Toilette und Respectabilität.



Ihrer Lösung entgegen zu führen. Ein humoristischer Toast auf den Hrn. Bräumeister Blendl, dessen Bräun die durstigen Gäste so sehr erfrischte, einen weiteren auf die hiesigen Garnisonssoldaten, die bereit stehen, vor den Mauern von Paris für deutsche Ehre und Freiheit zu kämpfen, wurden ebenso mit lautem Zuruf und einstimmigen „Hoch“ beantwortet. Zwischen diesen Reden wurde ein unverbürgtes Gerücht durch Hrn. Conspicienten Steineder mitgeteilt, als habe Metz kapituliert. Endloser Jubel erfolgte und die vom Redner ausgebrachten Toaste wurden mit lautem Jubel erwidert. Hr. Direkt. Dr. Wenß toastierte in seiner gewohnten herzlichen Weise auf die deutsche Bildung, ebenso in Rücksicht auf die in diesem Kriege bewiesene Hingebung und Opferwilligkeit auf die deutschen Frauen. Hr. Assessor Schechner brachte ein Hoch den im Auslande lebenden Deutschen, die durch Sympathie und Opfergaben sich um das Vaterland Verdienste erworben haben. Toaste von Unteroffizieren auf die Bewohner Freising's bildeten den Schluß. Es war eine gehobene Stimmung, eine würdige Jubelfeier. Möge das Vaterland auch eine ruhmvolle Friedensfeier in Bälde schauen dürfen.

Freising, 6. Sept. Der hiesige liberale Bürgerverein hat auf Beschluß der Vereinsversammlung vom 3. d. M. nachstehendes Telegramm an Se. Maj. König Ludwig II. abgehen lassen: Der liberale Bürgerverein in Freising schließt sich dem von der Gemeindevertretung und Bürgerschaft Münchens Em. Kgl. Majestät dargebrachten Glückwunsche, zum Siege der deutschen und insbesondere der bayerischen Waffen, aus vollem Herzen an und theilt in gleicher Weise das unerschütterliche Vertrauen, daß es Em. Königl. Maj. im Vereine mit den verbündeten Fürsten gelingen werde, dem deutschen Vaterlande nach blutiger, ruhmvoller Kriegsarbeit eine freie, des deutschen Volkes würdigen Gesamtvertretung und gesicherte Grenzen zu verschaffen. Im Auftrage des liberalen Bürgervereines: Karl Wittermayer, Vorstand. — Hierauf wurde der Vorstand dieses Vereines aus dem Cabinet Se. Königl. Maj. mit folgender Rückantwort beehrt: Herrn Karl Wittermayer, Vorstand des liberalen Bürgervereines Freising. Se. Maj. der König wurde durch das Glückwunschtelegramm des liberalen Bürgervereines in Freising freudig ergriffen und hoffte mit aller Zuversicht, daß es gelingen werde, Deutschland wie Bayern die Früchte des Sieges im reichsten Maße zu sichern. Zu-

gleich entbietet Allerhöchst Derselbe den Absendern königlichen Gruß und herzlichen Dank. J. A. Eisenhart, Sekretär Sr. Majestät des Königs.

Freising, 6. Sept. Bei der heute vorgenommenen Wahl eines Gemeindebevollmächtigten an Stelle des verstorbenen Bevollmächtigten Herrn A. Hillmayer wurde Herr Professor Dr. G. Holzner gewählt; von 70 abgegebenen Stimmen fielen auf denselben 55, 12 erhielt Hr. Stangelmaier, Bierbrauer, 1 Hr. Lederhändler Graf, 2 Stimmzettel waren ungültig.

### Bekanntmachung.

Dem Comité zur Unterstützung kampfunsfähiger Krieger wurde im Laufe dieser Woche von den Ortschaften des Landgerichts-Bezirks Freising nachfolgende Gaben abgeliefert:

- 1) Von der Pfarrei Massenhausen und Filiale Gigenhausen: 3 Schäffel, 10 Viertel Getreide, 2 Ballen Leinzeug, 2 fl. in Geld;
  - 2) von den Ortschaften: Kienhausen, Berg, Kranzberg, Aft, Griesbach, Giesenbach, Gremertshausen, Sickenhausen, Harthausen, Sünzhausen: 7 Schäffel Korn, 3 Viertel Weizen, eine große Partie Wäsche und Leinwand, nebst 6 fl. 39 kr. in Geld;
  - 3) von den Ortschaften: Pulling, Achering, Ebertshausen und Dürneck durch Herrn Bürgermeister Kolbinger; 250 Stück Eier, 1 Schäffel Roggen, eine Partie Leinwand, 2 Hemden und 11 fl. 1 kr. an Geld;
  - 4) von den Herren Oekonomen: Baun, Schmid und Eberl ein Sack Korn;
  - 5) von den Ortschaften: Burghausen, Schnotting, Neuhäusen, Dorfacker und Thalhausen 2 Schäffel Roggen, 4 Meßen Weizen, 200 Eier, 2 Schinken, eine Partie Leinwand;
  - 6) von der Gemeinde Rammerberg ein Fuder Stroh;
  - 7) von Marzling durch Hrn. Geisler 3 Viertel Weizen.
- Es wird hiemit den Gebern öffentlich der Dank ausgesprochen.

Freising, am 2. September 1870.

Das Comité zur Unterstützung kampfunsfähiger Krieger.  
Mauermayer.

## Privat-Anzeigen.

# Indianischer Lebens-Balsam.

(266 6f) Nachdem durch allerhöchste Entschliebung des Kgl. Bayer. Staatsministerium des Innern mir die Erlaubniß zum Verkauf des

### „Indianischen Lebens-Balsam“

ertheilt worden ist, lade ich ein verehrliches Publikum zu dessen Gebrauch freundlichst ein.

Dieser Balsam, ursprünglich aus Indien stammend, hat sich bereits im Auslande als das vorzüglichste und unübertrefflichste Hausmittel bewährt; besonders bei Magenleiden und dessen Folgen, als: Verdauungsbeschwerden, Ueblichkeiten, übelriechendem Athem, bei Unterleibsbeschwerden, Diarrhoe, Kollik.

Ferner äußerlich: bei Schwächeanfällen, Zahnschmerzen, Geschwüren, Brand- und Schnittwunden und Frostbeulen.

Dann als kosmetisches Waschmittel zur Vertreibung der Hautunreinigkeiten u.

Jedes echte Flacon ist mit der Unterschrift des Unterzeichneten versehen und 12 kr. per Flacon nebst Gebrauchsanweisung zu beziehen, durch die

Marienapotheke von Gottfried Baumgartner,  
und Stadt-Apotheke von A. Hillmayer

und von der Hauptniederlage von

Rudolf v. Siehler, Maximiliansstrasse B. 12

Augsburg.

### Ein Clavier

ist billig zu verkaufen. D. U.

### Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870.

nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
"	8 " 41 "	E.-Zug.
"	10 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	5 " 5 "	P.-Zug.
Abends	9 " 22 "	P.-Zug.

nach Landshut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.
"	10 " 51 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug.
"	6 " 7 "	E.-Zug.
Abends	9 " 19 "	G.-Zug.

### Postomibus

nach Erding:

Morgens	6 Uhr 30 Min.
Abends	6 " 30 "

nach An, Rainburg:

Morgens	6 Uhr 30 Min.
---------	---------------



(1316)

**Bekanntmachung.**

Im Vollzuge des Art. 12 des Gesetzes über den Uferschutz und den Schutz gegen Ueberschwemmungen vom 28. Mai 1852 wird die Bereisung der Isar und die allgemeine Uferbesichtigung an diesem Flusse an den nachstehenden Tagen vorgenommen:

- a) **Montag den 12. September l. Js.,**  
um 9 Uhr Vormittags,  
von der Grenze des Bezirksamts Freising, ohnweit Dietersheim bis Freising;  
b) **Dienstag den 13. September lfd. Js.,**  
um 8 Uhr Vormittags,  
von Freising bis Moosburg und um 1 Uhr Nachmittags von Moosburg bis zur oberbayerischen Grenze bei der Mündung der Sempt in die Isar.

Die sämtlichen Gemeindeverwaltungen werden zur Benachrichtigung der Interessenten hievon mit dem Beifügen in Kenntniß gesetzt, daß es jedem theilhaftigen Grundbesitzer freisteht, dieser Besichtigung, soweit solche seine Grundstücke betrifft, beizuwohnen und die ihn zum Schutze derselben zweckmäßig scheinenden Schutzvorrichtungen zu beantragen.

Uebrigens muß bemerkt werden, daß maßlose Anträge eine Berücksichtigung nicht finden können, sowie auch, daß, da die Kreisfonds nur unterstützend an die Hand gehen, auf Erfolg nur dann gerechnet werden kann, wenn die Theilhaftigen zum Voraus nach Kräften mitzuwirken sich verbindlich machen.

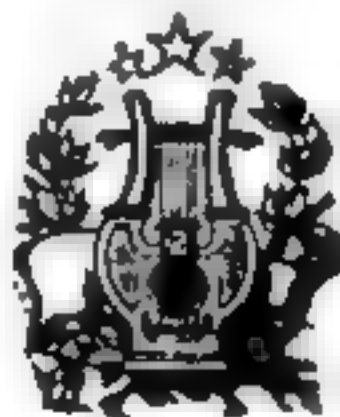
Die Protokollierung der Anträge geschieht nach der Reihe, in welcher die Gemeinden an die Isar anstoßen, in der Richtung des Flusses — von oben nach unten, und zwar

- a) für die Flußstrecke von der Grenze bei Dietersheim bis Freising, Montag den 12. September in der Kanzlei der unterfertigten kgl. Baubehörde von Nachmittags 3 Uhr an,  
b) für die Flußstrecke von Freising bis Moosburg im ärarischen Baumagazin zu Moosburg nach Ankunft von der Flußbereisung,  
c) für die Flußstrecke von Moosburg bis zur Kreisgrenze an Ort und Stelle.

Die Theilhaftigen, welche Anträge vorzubringen beabsichtigen, haben sich rechtzeitig sowohl bei der Flußbereisung selbst, als auch bei der Protokollierung der Anträge einzufinden, widrigenfalls ihre später vorgebrachten Wünsche eine Berücksichtigung nicht finden können.

Am 2. September 1869.

kgl. Baubehörde Freising.  
Seilmaier, Amtsverweser

**Freisinger****Liedertafel**

veranstaltet

**Donnerstag den 8. September Abends 8 Uhr**  
im Stiegelbräu-Saale  
eine

**Produktion**

deren Ertrag zur  
Unterstützung verwundeter und kranker Krieger bestimmt ist.

Es ergeht hienit an sämtliche Abonnenten der Liedertafel sowie an die Einwohnerschaft Freising's die Einladung, durch zahlreiche Theilhaftigkeit die Absicht der Liedertafel zu unterstützen.

Personenkarten für den Saal 18 fr. | Personenkarten für die Gallerie 30 fr.  
Familienkarten für den Saal 30 fr. | Familienkarten für die Gallerie 48 fr.  
und bei den H. Kaufmann M. Sarabeth (Laden) und G. Mittermayer sowie Abends an der Kasse zu haben.

Der Ausgang auf die Gallerie findet durch das Stiegelbräugäßchen statt.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

**Flaggenstoff**

bei

(1257)

**Johann Oberlindober.****Transparente**

und sonstige Dekorationsgegenstände werden gefertigt bei

**Friedrich Grünwedl,**  
(1314) Buchbinder.

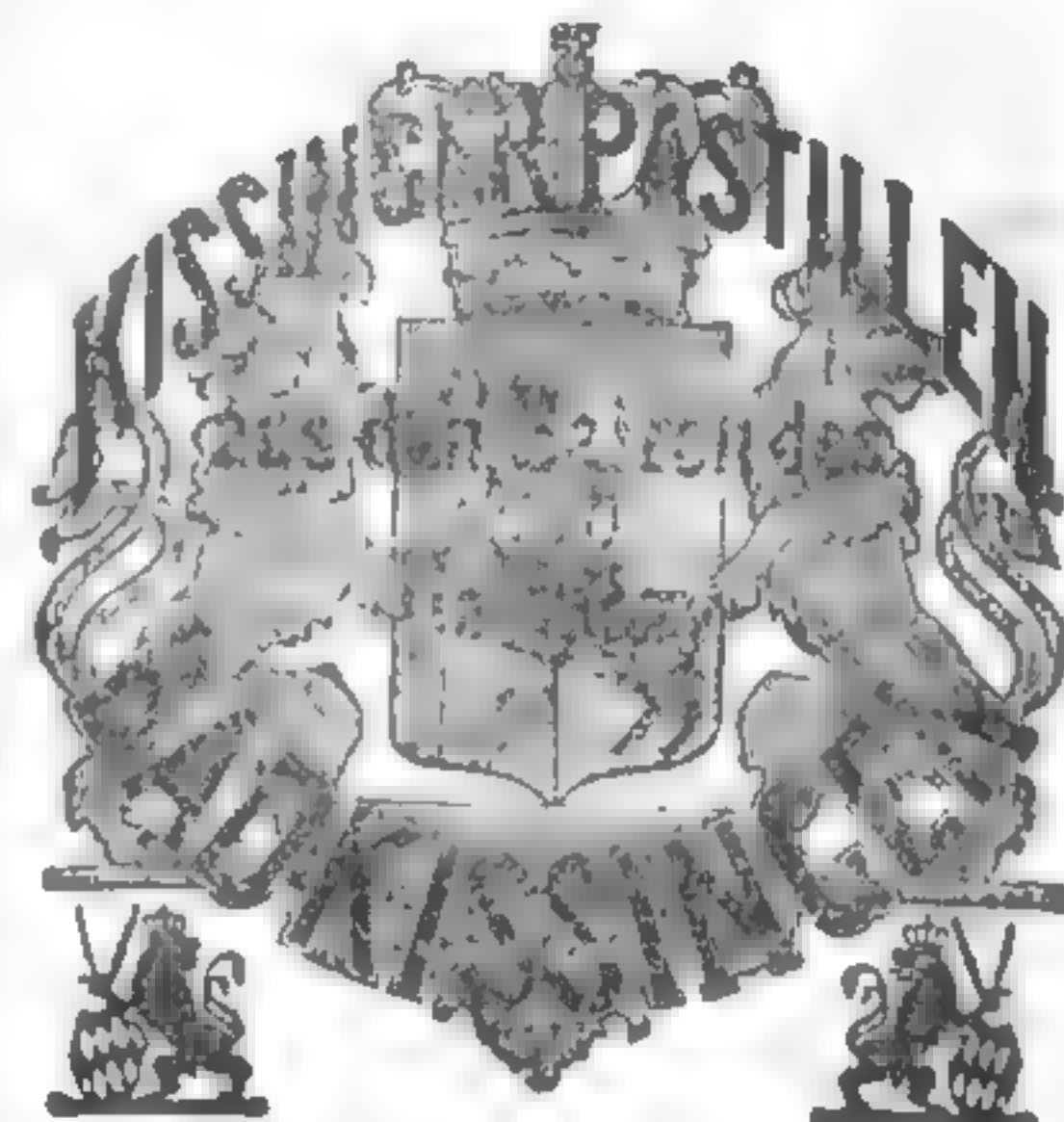
**Ein Reitstock**

mit weißem Griffe und rothem Leder überzogen, ging vorigen Samstag in der Nähe der Schleißstätte verloren. Abzugeben gegen Belohnung, Schleißstätte-Strasse Nr. 208. (1319)

(1321) Ein schwarz-grauer langgeschweifester

**Messgerhund**

ist zugelaufen. D. Ueb.



Von vorzüglicher Wirkung gegen Trägheit der Verdauungs-Organe, habituelle Stuhlbeschwerden, Bleichsucht, Blutleere, Hämorrhoiden und Neigung zur Gicht und Scropheln. Das Glacou Pastillen, in welchem die Salze aus einem Aiter Kalocy enthalten, kostet 30 fr. — Nur allein ächt vorrätig: in Freising in den Apotheken, in Moosburg bei Apotheker Zehrer, in Pfaffenhofen bei Apotheker Heber.

kgl. Bayer. Mineralwasser-Versendung.

**Jakob u. Wilhelm Arauner**  
in  
**Solnhofen (Bayern)**

empfehlen aus ihren Brücken (1233)

**Lithographiesteine,**

Farbplatten und Farbläufer, nebst Schrift-Eisen, Gerber-, Ofen- und Gefäßplatten

Ferner alle Sorten Pflasterplatten, welche sich hauptsächlich zur Bedeckung für Kirchen Vorplätze, Marktplatz und Regelsbahnen nur auf's Beste eignen, zur geübten Abnahme unter Zusage billigster Bedienung.

Anfrage franco, gegen franco.

**Bierbüchl**

porrätig bei **F. P. Datterer.**



# Freisinger Tagblatt.

Bugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

N<sup>o</sup> 205.

Donnerstag 8. September

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 fr., durch die L. Po-  
sten 50 fr. zehnwöchentlich. Bei Inseraten wird die Abrechnung vierteljährlich oder deren Raum mit 3 fr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in  
der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

**Des Feiertages wegen wird das nächste Blatt heute  
Donnerstag von 2 bis 3 Uhr ausgegeben.**

## Telegramm des Freisinger Tagblattes.

München, 7. Sept. Deutsche Armee Vormarsch nach Paris fortsetzend. Mac-Mahon  
gestorben, Canrobert verwundet. Republikregierung Zurückziehen aller Truppen nach Paris an-  
geordnet, französische Gesandte in Wien, London und Petersburg abberufen. Der kaiserliche Prinz  
ist in Ostende angekommen. (Corr. Hoffmann.)

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** Wir sind neuerdings in der erfreulichen Lage  
von einem bemerkenswerthen Gnadenakt Seiner Majestät  
des Königs Mittheilung zu machen. Durch allerhöch-  
stes Rescript vom 2. d. M. wurden nemlich alle die-  
jenigen, welche sich bis jetzt wegen der bekannten Excesse  
bei den Traunsteiner- und Deggendorfer Controlversammlun-  
gen noch in Strafschaft befanden (mit einziger Ausnahme  
des Nepomuk Wernetzhammer, der den Revierförster Kra-  
cher erschlug) mit dem obigen Erlasse des Restes ihrer  
Strafzeit begnadigt. (Corr. Hoffm.)

— Seine Maj. der König von Preußen haben auf  
Antrag Seiner Königl. Hoheit des Kronprinzen von  
Preußen, Oberbefehlshaber der 3. deutschen Armee, unter  
andern die nachbenannten bayerischen Offiziere und Manu-  
schaften, wegen ihres vorzüglichen Verhaltens vor dem Feinde in  
den Kämpfen von Weißenburg und Wörth am 4. und 6. August  
durch Verleihung des eisernen Kreuzes 2. Klasse ausgezeichnet:  
Rittmeister Heinrich von Nagel, vom 3. Chevau-  
legers-Regiment, Corporal Joseph Rothkopf und  
Trompeter 2. Classe Magnus Höß vom 3. Chev.-  
Regt. Seine Maj. der König haben bereits den Beliehenen  
die Annahme und das Tragen der Decorationen zu genehm-  
igen und durch allerhöchste Entschlieung d. d. Schloß Berg

den 4. d. auch bei dieser Gelegenheit gerne Allerhöchst ihre  
Freude über das tapfere Verhalten der Armee, welches S.  
Maj. den König von Preußen zu diesen Belohnungen An-  
laß bot, allerhuldvollste Ausdruck zu geben geruht. (E. H.)

— Am 2. September ist die erste Nummer der „Amt-  
lichen Nachrichten für das Generalgouvernement Elsaß“ in  
Hagenau ausgegeben worden. Das amtliche Blatt wird bis  
zur gänzlichen Herstellung des Verkehrs nicht an bestimm-  
ten Tagen, sondern je nach Bedürfnis ausgegeben. Der  
Text ist in deutscher Sprache mit daneben stehender fran-  
zösischer Uebersetzung geschrieben. Der nichtamtliche Theil  
enthält telegraph. Depeschen, sowie thatsächliche Mittheilungen  
aus französischen Blättern.

— Nürnberg, 5. Septbr. Es hatte sich das unbe-  
gründete Gerücht verbreitet, daß ein hiesiger Bürger (Kon-  
zipient Berolzheim) den ihm zur Einquartierung zuge-  
wiesenen Soldaten die Aufnahme verweigert hätte, und in  
Folge hievon versammelte sich vor dem Hause des betreffen-  
den Bürgers in den Nachmittagsstunden eine Menschenmenge,  
die zuerst Drohungen gegen den Hausbesitzer austieß und  
schließlich zur Demolirung der Fensterscheiben überging.  
Gegen 8 Uhr Abends mußte Militär requirirt werden,  
welche die Straße räumte. Da die angrenzenden Plätze  
trotz der Aufforderung noch immer von dichten Gruppen be-

### F u n k t i o n .

#### Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

„Laßt — es geht schon wieder,“ sprach er leise, stöhnend.  
„Es ist gut — daß ihr heute noch gekommen seid — denn mor-  
gen — mein Kopf — die Brust — es ist bald aus mit mir!“

Der Bauer suchte ihn zu beruhigen und sprach aus, daß er  
wieder genesen werde, wenn das Fieber ihn verlassere.

Er schüttelte mit dem Kopfe. „Ich weiß es besser,“ entgegnete  
er — „ich sterbe — mein Kind — meine Tochter, sie ist verla-  
sen, wenn ihr — ihr —!“

Walter erfaßte seine Hand und versprach für sie zu sorgen.  
Aber die Schwäche des Mannes ängstigte ihn. Jeden Augenblick  
konnte er sterben und dann nahm er vielleicht ein Geheimniß mit  
sich, das vielleicht nie aufgeklärt wurde. „Was wißt ihr über  
Franz?“ fragte er.

Die Erinnerung an ihn schien den Kranken gewaltig aufzu-  
regen. Drohend erhob er die schwache Hand. „Der Bube!“ rief  
er. „Auch Eueren Sohn — den Georg — hat er erstochen!“

Mit lautem Aufschrei fuhr der Hofbauer in die Höhe. Das  
— das hatte er nicht zu hören erwartet. Hierauf war er nicht  
gefaßt. „Er — er!“ rief er. „Der Bube — nein es ist nicht  
möglich!“

„Ich bin selbst Zeuge der That gewesen“, warf der Kranke ein

„Ihr — Ihr! Auch Ihr habt meinen Sohn mit ermordet!“  
Zitternd vor Aufregung beugte der Hofbauer sich über den Da-  
liegenden. Seine Hände waren krampfhaft geballt und erhoben,  
als wolle er den Mörder niederschmettern. Der Kranke hielt den  
Blick ruhig aus. Er konnte bei dieser Mittheilung nichts anderes  
erwarten. „Ich bin unschuldig daran — ich konnte es nicht hin-  
dern“, erwiderte er. „Euch habe ich — aber Gott ist mein Zeuge,  
gegen Eueren Sohn habe ich nie etwas gehabt!“ Seine Augen  
verriethen, daß er die Wahrheit sprach.

„Er hat meinen Sohn ermordet!“ rief der Hofbauer in größ-  
tem Schmerze. Und ich, ich habe ihn in Schutz genommen, als  
der Richter ihn im Verdacht hatte!“ Er schlug sich vor die Stirn  
und rang mit dem Schmerze und der Betrübnis. „Erzählt mir,  
wie es geschehen ist“, fuhr er fort. „Ihr selbst steht bald vor



seht blieben, wurden gegen Mitternacht Chevaulegers requirirt, welche nun die vollständige Räumung bewirkten. Heute Morgens ist das bedrohte Haus zum Schutze von Soldaten besetzt worden.

— (Vor Straßburg.) Schillingheim, 1. Septbr. Der theils an der Landstraße von Brumath nach Straßburg, theils weiter links gegen den Rhein hin von den Festungswerken kaum 1000 Schritt entfernt gelegene Ort Schillingheim ist größtentheils nur noch ein Trümmerhaufen; kahle ausgebrannte Häusergerippe, Stücke Mauerwerk starren allenthalben dem Besucher entgegen, andere Gebäude wieder sind in förmliche Blockhäuser verwandelt. Gleich hinter Schillingheim führt die Landstraße an dem vielgenannten Kirchhofe der Stadt Straßburg vorüber. Dort hört aber die Passage auf. Denn zwischen dem Kirchhofe und dem Orte zieht unabsehbar, nach beiden Seiten hin leicht gerundet, ein etwa 6 Fuß breiter Graben mit wohl 10 Fuß hoher Brustwehr, der Enceinte völlig gleichlaufend. Das ist die erste Parallele. Ausgehoben wurde sie durch das Genie-Corps, unter Bethelligung des 1. preussischen Gardegrenadier Landwehrregiments und des 2. Garde Lanowehrregiments; das letztere hatte hierbei 5 Mann Verwundete. Zehiger Befehlshaber der Geniearbeiten ist Oberstlieutenant v. Gahl, der Infanteriebesatzung Oberstlieutenant von Rauchhaupt. Von der ersten Parallele gehen die Approchen schon weithin vor bis zur zweiten, welche in der nächsten oder nächstfolgenden Nacht entstehen wird. Dann kommt die dritte; sodann die „Couronnements“ des feindlichen Glacis und die berühmten in Zickzack vorwärts gehenden Sturmapprochen. Es müssen hier noch mehrere nasse Gräben durchschritten werden, was bei dem gewöhnlichen Verfahren mittels Schanzkörbe, Sandsäcke u. s. w. (solche sind der Straße entlang in großen Massen aufgehäuft) eine sehr zeitraubende Sache ist, diesmal jedoch wahrscheinlich ziemlich rasch von Statten gehen kann. Neben manchen anderen Umständen ist es auch die Höhe der Umfassungsmauer, welche hierbei in Betracht kommt; je höher dieselbe ist, ein desto größerer Theil des Grabens wird zugeworfen, wenn die Dreiecksbatterien ihre Arbeit zu thun beginnen. Die mathematische Gewißheit des Fallens dürfte jetzt noch 15 bis 18 Tage in Anspruch nehmen: so lange dauert es aber wohl nicht mehr. Man spricht unter den hiesigen Einwohnern viel von einem großartigen Minensystem, welches von der Festung aus eingerichtet sei. Es ist aber damit durchaus nicht so arg und es sind alle Vorkehrungen getroffen, um feindlichen Anstalten dieser Art wirksam zu begegnen. Auch hierbei hat sich wieder die wirklich wunderbare Genauigkeit bewährt, mit welcher die Befehlshabschaft der deutschen Streitmacht über Hilfsmittel, Heer und Festungen des Feindes unterrichtet war. Das Festungskommando selbst kann keine genaueren Karten der Festung und Umgegend, sowie aller getroffenen fortifikatorischen Veranstellungen haben, als sich in unserm Besitze befinden. Gestern Abend wurde wieder ein mitternächtlicher Versuch unter-

nommen, derselbe ging aber gänzlich erfolglos vorüber. Das Geschützfeuer war vorige Nacht und ist von allen Seiten her überaus lebhaft.

— (Bauern-französisch.) Den General Mac Mahon lauft der biedere Landmann Max Mahon, dessen Kollegen Bazaine, bezeichnet er mit „Patsch ein“, oder mit dunkler Erinnerung an Mazzini, auch mit Bazini. Neulich verwundet sich Einer, daß die Franzosen Kanonen mit Läusen haben. Er las nämlich in einem Telegramm: Erobert wurden 20 Kanonen und 4 Mitralleusen (mit drei Läusen.)

**Nordd. Bund.** Berlin, 6. Sept. (Offiz.) St. Menchoul 5. Sept., Nachm. 2 Uhr 25 Min. Die Armee Mac Mahons zählte vor der Schlacht von Beaumont am 30. v. Mts. noch über 120,000 Mann. Der Transport der Gefangenen, (darunter über 50 Generale) nach Deutschland, ist in der Ausführung begriffen. Die Armee setzt ihren Vormarsch auf Paris fort.

— Fulda, 2. Sept. In der Versammlung der Bischöfe war das Unfehlbarkeitsdogma der einzige Gegenstand der Berathung. Beschlossen wurde durch einen Hirtenbrief, die Gläubigen zur Unterwerfung unter das Dogma aufzufordern (Allg. Ztg.)

**Frankreich.** Paris, 5. Sept. Der Minister des Innern gibt bekannt, daß preussische Plänkler zu Fismes, zwischen Reims und Soissons, angekommen sind. Das Armeecorps des Generals Vinoy bewerkstelligt seinen Rückzug nach Laon.

— Paris, 3. Sept. Die „Amtszeitung“ meldet: Das Kriegsministerium erhielt gestern über das Resultat des Kampfes vom 1. Sept. noch keine offizielle Depesche. Die anderweitigen eingelaufenen Nachrichten sind „zu widersprechender Art“, um berücksichtigt zu werden. (Prächtig!)

— Paris, 2. Sept. Ueber die gestrige Schlacht ist noch nichts Genaueres bekannt; allgemein aber wird sie für die französische Armee als „günstig“ betrachtet. Nach einem Telegramm aus Arlon ist die Stellung Mac-Mahons eine gute, die Festungen, auf die er sich stützt, können 300,000 Preußen beschäftigen (Die das „Geschäft“ auch bereits besorgt haben.) Die Lage Bazaine's ist gleichfalls eine „gute“; es fehlt ihm weder an Lebensmitteln, noch an Munition, und kann er zu jeder Zeit ausbrechen (und mit blutigem Kopf sich wieder in Metz verstecken.) — Die meisten hiesigen Journale erzählen, der König von Preußen sei geisteskrank geworden.

— Paris, 5. Sept. Das „Journal officiel de la République française“ (Amts-Zeitung der französischen Republik), veröffentlicht folgende Proclamation; „Franzosen, Das Volk hat die Kammer hinter sich zurückgelassen, welche nur zögernd für die Rettung des gefährdeten Vaterlandes arbeitet. Das Volk hat die Republik verlangt. Es hat seine Vertreter nicht auf die Höhe der Macht gestellt, sondern inmitten von Gefahren eingesetzt. Die Republik hat die Invasion von 1792 besiegt. Die Republik ist proklamiert

Gott — spricht die Wahrheit — sagt mir Alles und aufsuchen will ich den Buben, um ihn mit diesen Händen zu vernichten!“

„Jetzt nicht — Ihr seid zu aufgeregt!“ warf der Waldhüter ein.

„Jetzt — jetzt — ich bin ruhig — jetzt ich bin ganz ruhig!“ rief der Bauer und setzte sich wieder neben das Lager. Er bezwang sich; den ganzen Schmerz drängte er zurück und nicht mit einem Worte, mit keinem Laute unterbrach er den Waldhüter, als dieser erzählte, auf welche Weise er Zeuge geworden und wie Franz die schändliche That vollbracht hatte. „Mein armes Kind!“ rief er endlich, als der Waldhüter schwieg. Er sprang wieder auf und gab sich seinem Schmerze auf's Neue hin. „Auch Euch hat er ermordet wollen!“ rief er.

Der Waldhüter erzählte ihm auch dies.

„Sättet Ihr damals gesprochen, als ich hier war!“ rief Walter.

Der Kranke war erschöpft zurückgesunken auf das Lager und schien diese Worte nicht mehr zu hören. Die Aufregung, in die er sich selbst wieder versetzt hatte, war zu groß für ihn gewesen. Er hatte die Augen geschlossen und holte schwer und röchelnd Athem. Seine Wangen, welche bleich gewesen waren, rötheten sich wieder, das Fieber kehrte zurück.

Der Hofbauer hatte daran gedacht, einige Zeugen zu holen, um sich vor ihnen des Waldhüters Aussagen wiederholen zu lassen. Es schien schon zu spät zu sein. Er rief des Kranken Tochter, um ihm beizustehen.

Besorgt, weinend trat das Mädchen an das Bett. Der Waldhüter schlug die Augen wieder auf, er richtete sich empor — sein eigenes Kind kannte er nicht mehr. Starr blickte sein Auge. „Faßt den Buben!“ rief er laut. „Haltet ihn fest — nehmt Euch in Acht — er hat ein Messer bei sich. Weich aus Georg! — Haltet ihn — zum Gericht! — Mein Kopf — mein Kopf! — Haha! Drei Spiele hat er verloren! — Gib das Geld her — immer eingeschenkt! Haha!“

„Als ich noch in jungen Jahren“

Mit lauter, höhlklingender Stimme fing er an zu singen. Es klang schauerlich und ergreifend. Marie schluchzte laut, da war es, als ob das Schluchzen seines Kindes sein Ohr berührte. Er hörte auf zu singen und sank wieder auf das Lager zurück.

(Fortsetzung folgt.)



Die Revolution vollzieht sich im Namen des Rechtes und der allgemeinen Wohlfahrt. Bürger! Wacht über die Stadt, die euch anvertraut ist, morgen werdet ihr zusammen mit der Armee die Rächer des Vaterlandes sein.

**England.** London, 2. Sept. Verschiedene Handelskammern bringen auf ein Verbot der Waffenausfuhr.

**Griechenland.** Athen, 27. Aug. Die englische Regierung fordert für die Wittve des ermordeten Lord 10,000 Pfd. St. Für die anderen Morde wird moralische Genugthuung verlangt werden. Das Ministerium ist schwankend, die Staatskassen sind leer.

### So f a l e s.

**Freising, 7. Sept.** Heute Nacht verschied unerwartet in Folge eines Schlaganfalles der königl. Regierungsrath und Bezirks-Amtmann Herr Carl Freidenbach. Ein großer Verlust für die Stadt, für den ganzen Bezirk, für alle, die dem Dahingefahrenen nahe gestanden.

**Freising, 7. Sept.** Mit dem Mittagzuge kamen hier 18 verwundete französische Gefangene aus den Schlachten

bei Mars-la-Tour und Gravelotte an und wurden von Feuerwehrlenten in das Militär Lazareth verbracht. Die Mehrzahl derselben besteht aus Infanterie, einer davon ist Artillerist, auch zwei Mobilgardisten sind dabei, deren höchst mangelhafte Kleidung, in leinenen Beinkleidern und einer blauen Blouse bestehend, allgemein auffiel. — Im städtischen Krankenhause verschied heute der am 10. August hieher gebrachte verwundete Soldat der 2. Compagnie des 8. Jäger-Bataillons Andreas Luz aus Mainbernheim, Bezirks-Amts Rizingen, am Gehirntypus.

### Amtliches für Freising.

(1322)

### Bekanntmachung.

Die in Nr. 203 des „Freisinger Tagblattes“ auf Montag den 12. dieses Monats früh 10 Uhr, ausgeschriebene Versteigerung von Getreidevorräthen vor dem Wohnhause des Schusterveltgütlers Mathias Schabl in Jarzt — unterbleibt.

Freising, am 6. September 1870.

**Anton Haufsch,**

königl. Gerichtsvollzieher.

### P r i v a t - A n z e i g e n.

Codes-



Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Vatten, Onkel und Schwager,

H e r r n

**Wolfgang Helmsauer,**

appr. Bader,

Dienstag den 6. September Nachmittags  $\frac{1}{2}$  1 Uhr nach längerem schmerzlichen Leiden, versehen mit den Tröstungen unserer heil. Religion in seinem 45. Lebensjahre in die ewige Heimat abzurufen.

Indem wir allen Verwandten und Bekannten diese Trauerkunde zur Nachricht bringen, bitten um stillen Beileid

Freising, den 7. September 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 8. September Nachmittags 2 Uhr und der Trauergottesdienst Freitag Morgens 8 Uhr in der Stadtpfarrkirche statt. (1326)

## Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich hienit ergebenst anzuzeigen, daß er von nun an sein Geschäft im Laden des Herrn Landgrebe ausübt, und empfiehlt zugleich sein wohl assortirtes Uhrenlager. Reparaturen werden schnellstens und unter 1 jähriger Garantie besorgt.

(1324)

Hochachtungsvoll

**Anton Tischler, Uhrmacher.**

**Weißer flüssigen Leim**

empfehlen & Glacé 14 Kr.

von Eduard Gaudin  
in Paris

F. P. Datterer.

### Ein Clavier

ist billig zu verkaufen. D. U.

Sämmtliche Formulare für Pfarrämter, Gemeinden, Schulen und Private, auf schönem, guten Schreibpapier aus der F. P. Datterer'schen Buchdruckerei in Freising alte zur gütigen Abnahme stets vorrätzig.

Philibert Lobenschuß,  
Buchbinder in Jndersdorf.

### Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870.

nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
"	8 " 41 "	G.-Zug.
"	10 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	5 " 5 "	P.-Zug.
Abends	9 " 22 "	P.-Zug.

nach Landshut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.
"	10 " 51 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug.
"	6 " 7 "	G.-Zug.
Abends	9 " 19 "	G.-Zug.

P o s t o m a i n s

nach Erding:

Morgens	6 Uhr 30 Min.
Abends	6 " 30 "

nach Au, Mainburg:

Morgens	6 Uhr 30 Min.
---------	---------------

### Bierbüchl

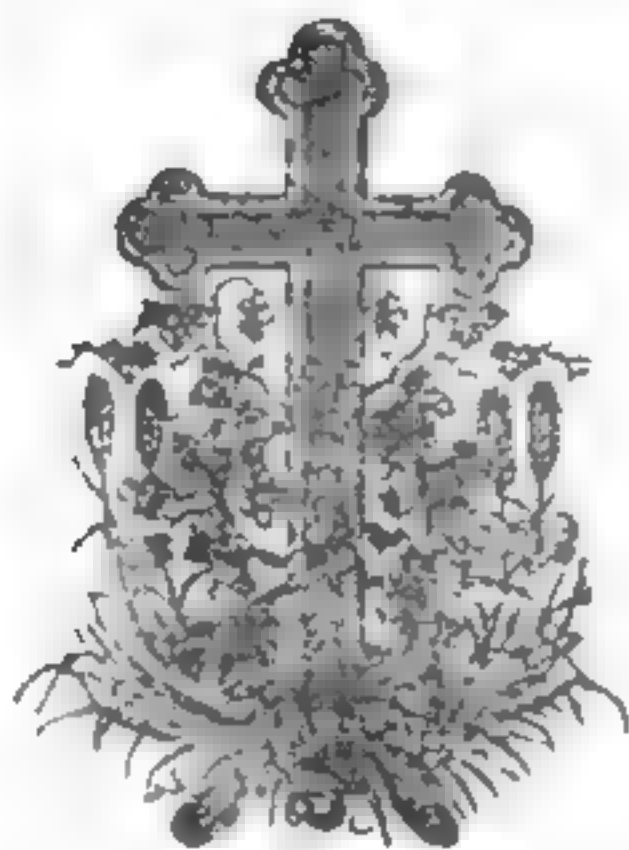
vorrätzig bei F. P. Datterer.



# Freisinger Liedertafel.

Eingetretener Hindernisse wegen wird die bereits angekündigte Produktion bis auf Weiteres verschoben.

Todes-



Anzeige.

Nach Gottes Rathschluss ist unser innigstgeliebter Gatte und Bruder

Herr

**Carl Breidenbach,**

k. Regierungsrath und Bezirksamtmanu,

heute Morgens unerwartet in einem Alter von 62 Jahren aus diesem Leben abberufen worden.

Freunden und Bekannten bringen wir diese Trauerkunde zur Anzeige, den Verlebten deren Erinnerung und frommem Gebete empfehlend.

Freising, am 7. September 1870.

Die tieftrauernde Gattin:

Aloysia Breidenbach, geborne v. Syrgenstein,  
Joseph Breidenbach, Rath der Generaldirektion  
der Verkehrsanstalten.

Die Beerdigung findet Freitag den 9. September, früh 9 Uhr, und gleich darauf der heil. Seelengottesdienst statt.

## Ehren-Erklärung.

Ich Unterzeichneter widerrufe alle am 2. September l. Js. im Gastwirthshause zu Hohenkammer gegen den Bürgermeister Michael Rieger gemachten beleidigenden Ausdrücke und erkläre denselben als ehrenwerthen Mann und Bürgermeister.

Hohenkammer, am 3. Sept. 1870.

Valentin Dettl.

Freisinger Schraunnen-Anzeige vom 7. September 1870.

Getreide- Gattung.	Vor- Rett.		Zu- fuhr.		Sar- kauz.		Ver- kauft.		Rest.		Hoch- Preis.		Mittel- Preis.		Nieder- Preis.		Mittelpreis.	
	Sch.	Stk.	Sch.	Stk.	Sch.	Stk.	Sch.	Stk.	Sch.	Stk.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	6	250	250	256	—	—	21	12	20	19	19	14	—	—	—	—	1	8
Rorn	—	89	89	87	2	14	44	14	6	13	53	—	—	—	—	—	59	—
Gerste	—	36	36	36	—	—	13	20	12	51	11	24	—	—	—	—	1	8
Haber	—	58	56	54	2	8	58	7	58	6	37	—	—	—	—	—	19	—
Reis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von J. P. Datterer in Freising.

(1323 3a) Eine Wohnung mit 3 Zimmern und Küche ist zu vergeben. und zugleich ein möblirtes Zimmer, obere Stadt Nr. 110.

## Nach Australien

finden im Juli, September und Oktober Expeditionen unter äußerst günstigen Bedingungen statt. Auf portofreie Anfragen ertheilt nähere Auskunft und ist zum Abschlusse von Ue-fahrtsverträgen ermächtigt.

Der Generalagent für Bayern

M. S. Buxteff

in Aschaffenburg.

## Husten und Heiserkeit!

Der Unterzeichnete kann nicht umhin, Ihnen mitzutheilen, daß das gekaufte Fläschchen Mayer'schen weißen

### Brust-Syrup

mit meiner Frau bei ihrem Hals- und Brustübel, Heiserkeit und trockenen Husten bedeutend gute Dienste geleistet und das Uebel fast gänzlich beseitigt hat.

Mühlheim den 13. Jan. 1870.

A. Föhr, Weingutsbesitzer.

Nur allein bei

J. Oberlindober,  
in Freising.

## Formularien

für Schulen.

Manual für die Werk- und Feler-tagsschulen,  
Censurbuch für die Werk- und Feler-tagsschulen,  
Verzeichniß der Werk- und Feler-tagsschüler,  
Uebersicht des Standes der deutschen Schulen,  
Versäumnislisten,  
Zeugnisse für die Werk- und Feler-tagsschule,  
Verzeichniß der zum Austritt Befähigten,  
Schulüberweisungsschein,  
Schulentslassungs-Zeugniß für Werk- und Feler-tagsschüler,  
Schulgelblisten.

J. P. Datterer.

Die Buchdruckerel von J. P. Datterer in Freising hält auf Lager

## Geschäftsbücher,

in Folio, 4° & 8°

mit blanken Querlinien.



# Freisinger Tagblatt.

Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 206.

Freitag 9. September

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 fr., durch die L. Po-  
sten 50 fr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Werbungszeile oder deren Raum mit 3 fr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in  
der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramm des Freisinger Tagblattes.

München, 8. Septbr., 10 Uhr 50 Min. Vormittags. Preußens König gestern in Rheims eingezogen. General Wimpffen und preussischer General Trescow zu Bazaine nach Metz um Capitulation von Metz zu erwirken. Italienische Truppen im Vormarsch nach Rom begriffen. Papst ist an Flucht verhindert und erhält vollste Freiheit in kirchlichen Dingen und den Glanz des apostolischen Stuhles zugesichert.  
(Corr. Hoffmann.)

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München, 6. Sept. Von dem gefangen genommenen Armeecorps des Marschalls Mac-Mahon kommt ein Theil, und zwar 10,000 Mann, nach Bayern, und man ist eben damit beschäftigt, die Orte festzustellen, nach welchen dieselben gebracht werden sollen. 4000 Mann kommen nach Württemberg.

Im Bereiche der Etappen-Postdirektion der III. Armee sind Feldpostrelais in Fresnes en Wosvre (Dep. Maas und Thiaucourt (Dep. Murth) eingerichtet, dagegen die Feldpostrelais in St. Mihiel (Dep. Maas) und Baubecourt (Dep. Maas) aufgehoben worden.

— Dem Centralcomité der deutschen Vereine zur Pflege verwundeter Krieger sind bis jetzt von den Deutschen in Rußland Sammelbeiträge im Belauf von ca. 40,000 Thaler zugegangen. Aus New-York kamen neuerdings wieder 10,000 Thaler und aus Baltimore 6,500 Thaler.

— Vom Kriegsschauplatz liegen folgende Mittheilungen vor: Vendresse, 31. August Abends. Das Treffen gestern begann um 12 Uhr, mit dem Vorbrechen des 4. Corps auf Beaumont, unterstützt vom 1. bayerischen Corps links aus dem Walde vom Petit Dieulet und vom 12. Corps das auf Pélange operirte. — Das 4. Corps überraschte eine Division in ihrem Lager in der Art, daß Alles in dem-

selben stehen geblieben ist. — Beaumont wurde verlassen und von uns genommen. Während dem wurden die Bayern in der linken Flanke angegriffen, wandten sich schnell gegen diesen Angriff und warfen den Feind auf la Besace zurück. Das 4. und 12. Corps marschirten sechtend auf das Bois Girandau, auf Ville-montry und dehnten sich immermehr links aus, um Mouzon von umfassenden Höhenrand aus zu beschießen, was erst mit einbrechender Dunkelheit endigte, wo das 4. Corps diese Stadt noch besetzte. Das 1. bayerische Corps warf den Feind nach und nach aus Nonay und hat auch noch mit Truppen, wie es scheint, gefochten die aus einer festen Position auf dem französischen rechten Flügel bei Stronne unangegriffen abzogen, da das preussische 5. und 11 Corps erst nach diesem Abzuge eintreffen konnten. Die Armee bivouacirte in der Linie Raucourt-Ville-montry. Der rechte Flügel der Franzosen scheint sich am linken Maasufer auf Sedan zurückgezogen zu haben, während die Hauptmacht über die Brücke von Mouzon gedrängt wurde, wobei sie große Verluste erlitt und Bagage etc. im Stiche ließ. Mit der Artillerie fuhr der Feind, wie am 18. früher ab, um vom rechten überhöhenden Ufer den Rückzug kräftig zu schützen. — Es sind 23 Geschütze genommen, 3000 Gefangene und das Lager von Beaumont. Am 31. August ist außer kleinen Avantgarden Gefechten

### Feuilleton.

Als der Kronprinz von Preußen am 20. August mit seiner Armee über St. Mihiel vorrückte, nahm er mit einem Theil seines Stabes Wohnung im ersten Stock des Rathhauses, in welchem in der Belle-Etage der Maire wohnte. Der Zufall wollte es, daß die Frau des Maire gerade einem Knaben das Leben gegeben hatte. Als der Kronprinz dies hörte, drückte er dem Maire gegenüber sein Bedauern aus, eine solche Unruhe ins Haus bringen zu müssen und ließ der Wöchnerin seine Gratulation vermelden. Als der Kronprinz sich Abends beim Maire um das Wohlbefinden seiner Frau erkundigte, sagte der Maire: Meine Frau dankt für die huldreiche Gnade und wir würden es als das höchste Glück betrachten, wenn königliche Hoheit es erlauben würden, daß mein erstgebornes Kind den Namen des edelmüthigen Siegers führen darf. Der Kronprinz erwiderte lächelnd: „Ich habe nichts dagegen, wenn sie mich als Taufpaten Ihres Kindes in's Taufbuch setzen lassen und wie sich das Geschick auch wenden möge, werde ich mich stets meines Paten erinnern.“ Als Andenken ließ der Kronprinz — wie man dem Wiener Tagblatt schreibt — der Frau eine wertvolle Nadel und seinem Patenkind 50 Dukaten zurück.

— Ein eigenthümlicher Schicksalsschlag hat die Frau eines Berliner Tischlermeisters getroffen. Dieselbe ist in dem Zeitranne von acht Jahren zum drittenmal durch die Kriegsperioden zur Wittwe geworden. Im Jahre 1861 verheirathete sie sich zum

ersten Mal und 1864 blieb ihr Mann bei Düppel; 1865 heirathete sie abermals (einen Tischler, der 1866 bei Königsgrätz blieb); zum dritten Mal an einen Tischler verheirathet, starb derselbe bei Rezonville.

— Die Halle'sche Zeitung theilt nach einem Original-Manuscript aus dem Jahre 1813 folgende hübsche Persiflage mit. Napoleon verlangt von seinem Hofgärtner ein Bouquet und dieser antwortet:

Erhabener, mächtig großer Herr,  
Ich habe keine Blumen mehr,  
Denn die Granaten sind verloren,  
Die alten Lorbern sind erfroren,  
Die Immortellen sind geraubt,  
Die Palmen hat der Wind entlaubt,  
Die Kaiserkrone will verdorren,  
Verwelkt sind auch die Rittersporren,  
Die Königsblum' und Löwenmaul  
Sind längst schon in der Wurzel faul,  
Der Rebenblumen Eisenhut  
Zerstörte jüngst des Nordwinds Wuth,  
Und Wunderblumen gibt's nicht mehr.  
Nur Tollkraut wuchert noch umher,  
Und Kreuzdorn treibet einzig Blüthen,  
Dum kann ich Dir nichts Bessers bieten.



nicht vorgefallen, und durch unsere Ueberschreitung der Maas an mehreren Punkten, ist der nach Sedan ganz abgezogene Feind vom Neuen morgen umstellt, wenn er in dieser Nacht nicht nach Metz abzieht. — (Der Wald von Petit Dieulet zieht sich westlich von Stenay an der Straße nach Beaumont hin, bis nahe l'Etange südlich von Beaumont. La Vesace liegt westlich von Beaumont, unweit der Straße nach Stonne. Ville-montry und Giraubau liegen unweit des linken Ufers der Maas nördlich von Beaumont, südwestlich von Mouzon. Nonay ist nordwestlich von Beaumont, südwestlich von Ville-montry, nahe der Straße vom Beaumont nach Stonne. Raucourt liegt noch weiter westlich, nördlich von Stonne.)

— (Schlacht bei Sedan 1. Sept.) Gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr rückte ich mit dem 3. Bataillon des 2. bayerischen Regiments auf Vorposten. Wir marschirten von Remilly längs der Maas abwärts bis zur Eisenbahnbrücke. Unsern Weg beleuchteten die brennenden Häuser von Bazilles. Auf den Höhen hinter dem Flecken brannten hunderte von französischen Wachsfeuern. Von der Eisenbahnbrücke bis Remilly stellten das 1. und 3. Bataillon eine geschlossene Postenkette auf. Sechs Stunden standen die Bayern so treu auf Posten, bis um halb vier der Befehl zum Vorrücken über die Brücke kam. Man fürchtete nämlich, daß die Franzosen abgezogen, und es galt, dieselben so lange zu fesseln, bis dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm die Umgehung im Nordwesten gelungen. Und nur zu lange hielten die Franzosen in und um Bazilles Stand. Um halb fünf Uhr fielen die ersten Schüsse, und um 11 Uhr war das Dorf noch nicht völlig geräumt. Die Marine-Infanterie, welche dasselbe besetzt hielt, focht mit bewundernswerther Ausdauer. Haus um Haus mußte erobert werden. Die Bewohner, sogar Frauen nahmen Theil an dem Kampfe. Alle Leidenschaften schienen entfesselt. Die Bestialität feierte schreckliche Orgien. Beim Rückzuge, zu dem die Bayern mehreremal gezwungen waren, wurden zurückgelassene Verwundete von den Weibern in die brennenden Häuser geworfen. Der Anblick solcher Gräueltaten veranlaßte die Soldaten zu neuem Vorgehen. Kein Pardon ward gegeben. In die Häuser, von denen jedes eine Festung, wurden von den Pionieren Feuerbrände geworfen. Das ganze Dorf ging in Flammen auf. Um 7 Uhr war die gesamte 1. Division des 1. bayerischen Armeecorps im Treffen. Die meisten Truppen rückten über die oberhalb von Bazilles geschlagenen Pontonbrücken auf den Bahnhof, und gegen die östlich und nördlich von dem Flecken befindlichen Höhen, die mit Mitrailleusenbatterien besetzt waren, vor. Der Bahnhof war bald genommen; nun aber begannen die Mitrailleusen, die heute eine schrecklich verheerende Wirkung äußerten, zu spielen. Zwischen neun und zehn Uhr griffen allmählich auch mehrere Regimenter der zweiten Division des v. b. Lann'schen Armeecorps in die Schlacht ein. Bazilles wurde Schritt vor Schritt erobert. In dem Park, hinter demselben setzte sich der Kampf fort. Aber neue französische Bataillone rückten heran. Und trotzdem auch die am andern Ufer aufgepflanzten bayerischen Batterien gut gezielte Kugeln in die feindlichen Reihen schleuderten, schwankte die Entscheidung hin und her. Die Uebermacht der den Bayern gegenüberstehenden Franzosen war zu groß, ihre Stellung zu günstig und die Wirkung der Mitrailleusen, da beim Angriff auf die Höhen in geschlossenen Colonnen vorgegangen werden mußte, eine zu gewaltige. Um 10 Uhr schien die Kraft der Bayern zu ermatten. Sie hatten in 6stündigem Kampfe geleistet, was Menschen möglich, mehr wäre übermenschlich gewesen. Da gerade zur rechten Zeit kam die Meldung, daß die Armee des Kronprinzen von Sachsen im Anmarsch und die ersten Regimenter in spätestens einer halben Stunde erscheinen würden. Lieutenant Freiherr v. Heußlein vom 6. bayerischen Chevaulegers-Regiment war es, der die freudige Botschaft überbrachte. Durch den feindlichen Kugelregen hindurch war er von Douzy gekommen, die nahende Hilfe zu verkünden. Etwas nach halb 11 Uhr trafen denn auch gleichzeitig ein Magdeburgisches Infanterie-Regiment, das 4. preussische Jägerbataillon und eine Batterie

beim Bahnhofe ein, von nicht enden wollendem Jubel der Bayern begrüßt. Rasch in kurzen Pausen folgten die übrigen Truppen des 4. Armeecorps. Die Schrapnels, welche die Franzosen den Ankommenden entgegenwarfen, wurden mit Hurrah begrüßt. Eine halbe Stunde später ging's zum Angriff den Mitrailleusen und Chassepots entgegen. Von Norden der dröhnende Geschützdonner gab Zeugniß, daß auch dort heifer Kampf entbrannt sei. Bald hörten wir denn auch, daß das 12. Armeecorps bei Moncelle angegriffen, während die Gardes ihren Stoß noch weiter nordwärts auf Vivonne richteten. Jetzt war die Schlacht entschieden. Wohl hielten die Franzosen noch eine Weile Stand, aber gegen 2 Uhr sah man sie sich in großen Massen nordwärts gegen die Grenze und westwärts auf Sedan zu bewegen. Die Zahl der in Sedan Eingeschlossenen wird auf 60—70,000 Mann geschätzt. Etwa 10,000 sollen sich zur belgischen Grenze durchgeschlagen haben, ebenso vielen soll es gelungen sein, westwärts durchzubrechen. Weitere 10,000 wurden heute schon gefangen. Man glaubt, daß Napoleon sich mit in Sedan befindet. Mac-Mahon ist verwundet, Faillu gefallen. Die Unsern haben verhältnismäßig geringe Verluste, jedenfalls weniger als bei Wörth. Am meisten hat die erste bayerische Division gelitten, und von dieser besonders das 2. Regiment und das Leibregiment. Vom 2. Regiment sind todt: Major Steurer, Stabshauptmann Glockner, Hauptmann Klein, Lieutenant Enzensberger und Lieutenant Krempelhuber. Verwundet sind u. a.: Lieutenant Hoffmann und Grundherr. Major Sauer wird vermißt. Todt ist auch Hauptmann von Zu-Rhein vom 2. Jägerbataillon, lauter weitere Offiziere, die von ihren Kameraden und Soldaten tief betrauert werden. Wenige Verluste haben das 11. und 5. Corps, deren Thätigkeit im Großen und Ganzen ein Jagen der Feinde war.

— Aus Brüssel, 4. Sept., Abends, wird gemeldet: Ueber den weiteren Vormarsch der deutschen Armeen wird hierher gemeldet, daß größere Corps noch 24 Kilometer (6 Stunden von Quentin) stehen und direkt auf Paris marschiren. Die Eisenbahnverbindung zwischen Paris und Brüssel über Mons und Haumont dürfte demnächst völlig unterbrochen sein. Zwischen Metz und Charleville ist die Verbindung durch die Preußen abgeschnitten.

— (Vor Straßburg.) Die an der Citadelle eingeschossene Bresche ist weit sichtbar in einer Breite von mehreren Klaftern, und es bedarf nur noch der Ausfüllung der Gräben, um mit sicherem Erfolg den Sturm zu unternehmen. Die Beschießung mit dem schwersten Geschütze (150-Pfünder) geht fast ununterbrochen fort. Von der Festung aus wird wenig geschossen, und es muß zeitweise so gewaltige Ermüdung eingetreten sein, daß man nicht einmal unsere Annäherungsarbeiten störte, obschon diese nur schwer zu decken waren. Man hat dem Commandanten die neuesten Nachrichten vom Falle von Sedan und der Gefangenennahme des Kaiser mitgetheilt. Die Zahl der Verwundeten in der Stadt soll schon über 1400 betragen.

— Schiltigheim, 3. Sept. Gestern ist eine wichtige Entdeckung gemacht worden. Die Festung Straßburg besand sich im Besitze einer unterirdischen Telegraphenverbindung mit Metz, welche jetzt aufgerunden und zerstört ist. Der Zufluß ist zu Erstein mittels eines Kanals abgegraben und wird also nicht mehr viel Wasser für die Festungsgräben liefern. Weitere Vorkehrungen zu gleichem Zwecke sind in unmittelbarer Nähe der Festung getroffen.

**Baden.** Karlsruhe, 2. Sept. Gestern Abends traf wieder ein Zug mit aus Frankreich ausgewiesenen deutschen Familien hier an, darunter eine Frau im Alter von 106 Jahren.

**Oesterreich.** Wien, 5. Septbr. Sämmtliche Wiener Blätter rathen angesichts des Ereignisses von Sedan der österreichischen Regierung absolute Nichteinmischung in den weiteren Verlauf der Dinge an. Sie empfehlen gleichzeitig die Anbahnung eines internationalen Bündnisses zwischen Oesterreich und dem sieggetrönten Deutschland.



**Frankreich.** Paris, 6. Sept. Die „Amtszeitung“ veröffentlicht eine Proclamation der Regierung an die Armer, worin es heißt: „Die Abschaffung der Dynastie, welche für das Unglück verantwortlich, ist ein großer Akt der Gerechtigkeit und des öffentlichen Wohles. Um sich zu retten bedarf die Nation nur sich selbst wieder finden, nur auf ihre Entschlossenheit und euren Muth zu rechnen.“ Ein Decret schafft den Stempel für die Zeitungen und die Veröffentlichungen ab. Viele Beamte wurden des Dienstes entbunden. Der politische Eid ist abgeschafft. Die Gesandten in London, Wien und St. Petersburg sind abberufen worden. Deutsche ohne Spezial-Erlaubniß sind verpflichtet binnen 24 Stunden die Departements Seine und Seine et Oise zu verlassen, widrigenfalls sie kriegsrechtlicher Behandlung unterliegen. Die „Amtszeitung“ veröffentlicht die Ernennung verschiedener Präfecten. Der Feind nähert sich Paris. Ein Mundschreiber Gambetta's sagt: die neue Republik sei keine Regierung der Zwistigkeiten und des kleinlichen Parteihaders, sondern eine Regierung des nationalen Verteidigungskampfes gegen fremde Eindringlinge.

**Italien.** Florenz, 6. Septbr. Die Altersklassen 1839, 1840 und 1841 wurden einberufen, die ganze Flotte ward auf den Kriegsfuß gesetzt. Bereits wurden einige strategisch wichtige Punkte an der päpstlichen Gränze von unsern Truppen besetzt. Der „Diritto“ sagt: Der italienische Gesandte in Paris sei telegraphisch beauftragt worden, die französische Republik offiziell anzuerkennen.

— **Terni,** 6. Sept. Unsere Truppen haben den Vormarsch auf Rom begonnen. Ein italienischer Botschafter ging hier nach Rom durch, überbringt dem Papst ein Ultimatum und garantirt demselben vollste Freiheit in kirchlichen Dingen und allen Glanz des apostolischen Stuhles.

**Florenz,** 1. Sept. Wie von zuverlässiger Seite gemeldet wird, hat die französische Regierung italienischen Waffenfabriken große Bestellungen von Chassepotgewehren gemacht. Das Haus Breuer-Eugène in Turin und Lüttich 25,000 Stück, die an der Küste heimlich auf französische Schiffe gebracht werden. Auch die Waffenfabriken in Brescia arbeiten eifrig für französische Rechnung.

**England.** London, 7. Sept. Der kaiserliche Prinz ist in Hastings, ebenso Gladstone, Granville, Gramont, Lavalette und Persigny. Die „Times“ rath den Franzosen Elsaß und Lothringen abzutreten.

**Belgien.** Brüssel, 7. Septbr. Die belgische Armee wird nunmehr von Grenze zurückgezogen, verschiedene Abtheilungen sind bereits wieder in ihre Garnisonen eingerückt.

**Amerika.** New-York, 5. Sept. Hier und in allen Unionsstaaten gibt sich der größte Enthusiasmus der Deutschen über die Siege bei Sedan kund. Gestern prangten hier alle deutschen Häuser im Fahnen Schmuck. Die Schiffe und der Hafen hatten ebenfalls geflaggt. In den größern Städten wurden Massen-Meetings veranstaltet.

### **Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.**

Graf Pappenheimer-Loose. Ziehung am 1. Sept. Hauptgewinne: Serie 3177 Nr. 19 à fl. 12,000. Serie 3301 Nr. 7. Serie 6948 Nr. 2 à fl. 500. Serie 1232 Nr. 3, S. 1827 Nr. 14, S. 3177 Nr. 20. S. 3837 Nr. 12 à fl. 100.

### **Landesposten.**

Im Dorfe Rachelsbach, B.-A. Schrobenshausen, sind drei Personen, welche vor einiger Zeit von einem wuthverdächtigen Hunde gebissen wurden, an der Wasserscheu erkrankt, wovon zwei ihren schweren Leiden bereits erlegen sind, während für die dritte keine Hoffnung auf Genesung besteht. Auch einige andere Personen wurden von diesem Hunde noch gebissen, man kann die gräßliche bange Lage sich denken, in welcher dieselben sich befinden. An einem anderen Orte des gleichen Bezirks sollen an dieser Seuche ebenfalls Menschen erkrankt sein. Es wäre ferner an der Zeit, daß strengere Vorschriften über das Halten von Hunden erlassen würden, damit dieser über alle Maßen

ausgebildeten Hundeliebhaber einmal ein Ziel gesetzt und das Leben des Menschen nicht auf so schrecklich Weise beständig bedroht würde. Die bisherigen Verordnungen über Erhebung einer Hundevisitationsgebühr haben sich als unwirksam erwiesen, und wir sind nun auch zu der Ansicht gelangt, daß nur durch Einführung einer nicht zu niedrigen Hundesteuer dem bestehenden Uebel abgeholfen werden kann. Möchte dieses Gesetz recht bald erscheinen. (B. R.)

### **Öffentl. Sitzung des I. Stadt- und Landgerichts Freising vom 30. August und 6. September 1870.**

Verurtheilt wurden:

1) Lohmaier Fr., Ostermaier von Jaibling, wegen Mißhandlung des Joseph Bauer, in eine Geldbuße von 10 fl.; 2) Kreil Ursula, Krämer'sfrau von Massenhausen, wegen Ehrenkränkung an den Güter Mathias Bräu von Massenhausen in eine Geldbuße von 5 fl.; 3) Schofer Johann, Schneidermeister von Neustift, wegen Fischereifrevels zu 3 Tagen Arrest; 4) Schmid Jakob, Bauer von Apercha, wegen Ehrenkränkung an den Denk'schen Eheleuten v. Jargl, in eine Geldbuße von 5 fl.; 5) Fischer Sebastian, Hausbesitzer von Freising, wegen Ehrenkränkung an Michael Walterer von Neustift in eine Geldbuße von 15 fl.; 6) Westermaier Johann, Denkbauer in Harthausen, wegen Ehrenkränkung an Jos. Schreiber von Bellhausen in eine Geldbuße von 15 fl.; 7) Rugler Magdalena, Tagelöhnerin von Neustift, wegen Bettels zu 21 Tagen Arrest; 8) Kollmaier Crescentia, Tagelöhnerin von Freising, wegen Bettels zu 1 Tag Arrest; 9) Holzmaier Georg, Tagelöhner von Plimmünster, wegen Bruches des polizeilichen Aufenthaltverbotes zu 3 Tagen Arrest; 10) Huppmann Michael, Schneidergeselle von Schlumpshof, Ger. Kissingen, wegen Landstreicherei zu 3 Tagen Arrest; 11) Stipl Paulus, Metzger von Grassheim, Ger. Neuburg a. D., wegen Landstreicherei, zu 14 Tagen Arrest; 12) Färber Sebastian, Tagelöhner von Großenbach, wegen Bettels zu 14 Tagen Arrest und Zulässigkeit der Verwahrung in einer Polizeianstalt; 13) Maier Josepha, ledige Dienstmagd von Hallbergmoos, wegen Bruches der Polizeiaufsicht zu 10 Tagen Arrest; 14) Scholz Anna Tagelöhnerin von Moosbach, Ger. Mainburg, wegen Bettels zu 2 Tagen Arrest.

In den Ehrenkränkungsclagen: 1) Des Güters Vorhauptmann von Hohenbuch, gegen die Güterin Elisabeth Gruber von dort und 2) der Tagelöhnerin Ursula Kindshofer von Hallbergmoos, gegen die Seeholzer'schen Güters Eheleute daselbst, wurde auf Compensation der gegenseitigen Injurien und Kosten erkannt.

### **Amtliches für Freising.**

#### **Bekanntmachung.**

Die Leichenschau für die Gemeinden Randlstadt, Baumgarten, Fingelsdorf, Altschwand, Hörgerlshausen, Reichertshausen, Appersdorf, Wimpasing, Psettrach und Altenkirchen wurde dem prat. Arzt Dr. Prinz in Randlstadt übertragen, was hiemit zur Wissenschaft kund gegeben wird.

Am 7. September 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, I. Assessor.

### **Amtliches für Freising und Dachau.**

#### **Bekanntmachung.**

An die

Gemeinbehebörden der Amtsbezirke Freising und Dachau. Das Auffinden eines männlichen Leichnams im Mainflusse bei Eichtenfeld betr.

Auf die Reglerungsausweisung im Kr.-A.-Bl. Nr. 77 wird zur Beachtung hingewiesen.

Am 7. September 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.

v. n. Rudhart.

Pigner.





## Freiwillige Feuerwehr Freising.

Zum Selbstenbegängnisse des Wönners unserer  
Feuerwehr,

Herrn

**Carl Breidenbach,**

versammelt sich die Mannschaft in voller Ausrüstung am Freitag den  
9. September, Vormittags halb 9 Uhr beim Feuerhause.

Der Commandant:

Fr. Auzinger.



Schönster (1331)

### Saatroggen

zu verkaufen bei der  
Gräflich Arco'schen Kräuerverwaltung  
Freising.

(1323 3a) Eine Wohnung mit 3  
Zimmern und Küche ist zu vergeben.  
und zugleich ein möblirtes Zimmer, obere  
Stadt Nr. 110.

### Manufaktur-Papier

per Pfund 6 Kr.

**F. P. Datterer.**

### Für Haushaltungen:

In neuer Auflage sind soeben er-  
schienen:

**Wasch-Listen**, 48 Seiten stark.  
Preis 6 Kr.

**F. P. Datterer.**

### Tagebuch für Feldgeschworne

empfiehlt die

Buchdruckerei

von **F. P. Datterer.**

### Briefbogen

mit Ansichten der Stadt Freising  
Neustift, Schullehrerfeminar, Bahn-  
hof, weißes und farbiges Briefpapier,  
Couverts, Visiten- und Gratulations-  
karten empfiehlt zur Abnahme

**F. P. Datterer.**

### Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870.

nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
"	8 " 41 "	E.-Zug.
"	10 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	5 " 5 "	P.-Zug.
Abends	9 " 22 "	P.-Zug.

nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.
"	10 " 51 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug.
"	6 " 7 "	E.-Zug.
Abends	9 " 19 "	G.-Zug.

### Postomibus

nach Erding:

Morgens	6 Uhr 30 Min.
Abends	" 6 " 30 "

nach Au, Mainburg:

Morgens	6 Uhr 30 Min.
---------	---------------

(1330) Der Unterzeichnete beehrt sich hienit im Namen  
des Comité's für Unterstützung kampfunfähiger Krieger zu der  
am Freitag den 9. September 1870, Nachmittags  
3 Uhr stattfindenden Beerdigungsfeierlichkeit des im hiesigen  
Krankenhaus verstorbenen

**Andreas Luz,**

Soldat im 8. Jägerbataillon, 2. Compagnie, von Mainbernheim,  
Bezirksamts Rhipingen,

welcher in der siegreichen Schlacht bei Wörth theilhaftig war,  
einzuladen.

Freising, den 8. September 1870,

**Das Comité**

zur Unterstützung kampfunfähiger Krieger.

Der Vorstand:

**Mauermahr.**

### Der Krieg gegen Frankreich

hat für die deutschen Waffen den gehofften so günstigen Ver-  
lauf genommen, daß der Abschluß eines dauernden Friedens  
demnächst zu erwarten ist. Handel und Industrie werden  
also bald einen zuvor nicht gekannten Aufschwung nehmen  
und nach innen und außen eine neue Aera gedeihlichen Fort-  
schritts anbahnen.

Dem inserirenden Publikum bringen wir daher unsere  
seit einer Reihe von Jahren an vielen Hauptplätzen domi-  
cilierte, bekannte

### Annoncen-Expedition

unter der überall gleichlautenden Firma

**Haasenstein & Vogler**

setzt wieder in empfehlende Erinnerung, indem wir neben  
constantester und gewissenhaftester Bedienung die höchstmöglichen  
Bergünstigungen, wie bisher zusichern.

**Zeitungsverzeichnisse** auf Wunsch gratis und franco,  
bezgl. der neu erschienenen Katalog der Fachblätter.

**Haasenstein & Vogler,**

Hamburg (Lübeck), Berlin, Leipzig (Dresden), Breslau,  
Frankfurt a. M., Köln, Stuttgart, Wien, Prag, Basel (St.  
Gallen), Zürich, Genf (Lausanne).

Annoncen-Regie der „Berliner Wespens.“

Pächter grosser Zeitungen des In- und Auslandes.



# Freisinger Tagblatt.

Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 207.

Samstag 10. September

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montags täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich im Druck 48 kr., durch die L. Po-  
sten 50 kr. bezumerende. Bei Inseraten wird die spaltige Carondeille ober deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in  
der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Für Monat September kann auf das Frei-  
singer Tagblatt um den Preis von 17 kr.  
auswärts bei jeder Postexpedition und bei jedem  
Postboten — hier in Freising und nächster Umgeb-  
ung um 16 kr. in der Expedition des Blattes  
abonnirt werden.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ein  
Die Redaktion und Expedition des  
**Freisinger Tagblattes.**

## Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** Nach einer telegraphischen Mittheilung des  
Wagner'schen Correspondenzbureau's aus Brüssel, vom 6.,  
ist Folgendes der Wortlaut der am 2. Sept. abgeschlossenen  
Capitulation: „Zwischen dem Unterzeichneten, dem General-  
stabschef des Königs Wilhelm, Oberbefehlshaber der deut-  
schen Heere, und dem commandirenden General der franzö-  
sischen Armee, beide versehen mit Vollmachten Ihrer Maje-  
stät des König Wilhelm und des Kaisers Napoleon, ist  
nachstehende Uebereinkunft geschlossen worden: Art. 1. Die  
unter den Befehlen des Generals Wimpffen stehende franzö-  
sische Armee, welche gegenwärtig um Sedan herum von  
überlegenen Truppen cernirt ist, ist Kriegsgefangen. Art. 2.  
In Anbetracht der tapferen Vertheidigung dieser französischen  
Armee wird hievon eine Ausnahme gemacht mit allen Ge-  
neralen und Offizieren, ebenso mit allen im Offiziersrang  
stehenden höheren Beamten, welche sich mit ihrem schriftlich  
abzugebenden Ehrenwort verpflichten, bis zum Ende des  
gegenwärtigen Krieges nicht mehr die Waffen gegen Deutsch-  
land zu tragen und in keiner Weise gegen dessen Interessen  
zu handeln. Die Offiziere und Beamten, welche diese Be-  
dingungen annehmen, sollen auch ihre Waffen und die  
ihnen persönlich gehörenden Gegenstände behalten. Art. 3.  
Alle Waffen, ebenso alles der Armee gehörige Kriegsmaterial,  
bestehend in Fahnen, Adlern, Geschützen, Munition &c., sollen  
zu Sedan an eine militärische vom General en Chef ein-

gesetzte Commission abgeliefert, um unmittelbar an die deut-  
schen Commissäre abgegeben zu werden. Art. 4. Der Platz  
Sedan wird in dem gegenwärtigen Zustande und spätestens  
im Laufe des Abends des zweiten zur Disposition Sr. Maj.  
des Königs Wilhelm gestellt werden. Art. 5. Diejenigen  
Offiziere, welche die im Artikel 2 erwähnte Verpflichtung  
nicht eingegangen sind, ebenso die Truppen werden ent-  
waffnet und nach ihren Truppen und Corps rangirt und  
in militärischer Ordnung übergeführt. Diese Maßregel  
wird mit dem 2. September beginnen und am 3. beendet  
sein. Die Detachements werden auf das Terrain geführt,  
welches von der Maas bei Jüges umschlossen wird, und durch  
ihre Offiziere, welche alsdann ihr Commando ihren Unteroffi-  
zieren abtreten werden, an die deutschen Commissäre übergeben.  
Die Oberärzte werden ohne Ausnahme in der Armee bleiben,  
um die Verwundeten zu pflegen. Fresnoy, den 2. Sept.  
1870. (gez.) v. Moltke. (gez.) Wimpffen.“

— Am 1. Sept. wurde Germersheim durch folgende  
telegraphische Depesche aus Ludwigshafen in freudige Auf-  
regung versetzt: „Unterzeichneter kommt um 1 Uhr nach  
Germersheim. König.“ Die Spitzen der Militär- und  
Zivilbehörden waren zum Empfange bereit, die Stadt im  
Begriff zu fliegen, da kam — der Lokomotivführer König  
mit seiner Maschine, um Truppen von Germersheim nach  
Zweibrücken zu befördern.

— Von der französischen Grenze, 5. Septbr.  
Von morgen an wird Bilsch von einer Infanteriebrigade  
(drei Bataillonen des 4. und drei des 8. Infanterieregl-  
ments) mit entsprechenden Artillerie- und Genieabtheilungen  
belagert werden. Gestern machte die Besatzung einen Aus-  
fall, wobei wir auf bayerischer Seite 6 Tode und 25  
Verwundete, unter Letzteren zwei Offiziere, hatten. Die  
Franzosen verloren 18 Gefangene.

— Nach den bisherigen Zusammenstellungen beträgt  
die Zahl der Betten für Verwundete in Vereinen und Pri-  
vatspitalern im ganzen Lande ohngefähr 13,000.

— Vom Kriegsschauplatz wird dem preussischen  
Staatsanzeiger gemeldet: Unsere Armeen sind im Vormarsch

konnte keine Menschenmacht mehr helfen. Er wartete bis das  
Mädchen's Schmerz etwas ruhiger wurde und versuchte dann, sie  
von dem Lager des Todten fortzuziehen. Er versprach für sie  
zu sorgen und suchte sie zu bereben, mit ihm das Haus zu ver-  
lassen. Sie weigerte sich entschieden. Allein kehrte er endlich  
nach seinem Hofe zurück.

Es war spät am Abend geworden an sein eigenes Geschick  
dachte er wieder und es war ihm, als ob eine eisige Kälte um  
sein Herz sich lege, als ob er mit Niemand mehr Mitleid fühlen  
könne. Seine Frau hatte um das Alles gewußt — sie mußte es ge-  
wußt haben — sie hatte dem Mörder zur Flucht verholfen sie  
zuerst sollte jetzt die ganze Strenge des Gesetzes empfinden. Ver-  
gebens suchte er in seinem Herzen nach dem geringsten Funken  
der Liebe für sie — es war Alles dahin. Er wußte selbst nicht,  
ob er sie haßte, aber er hätte sie können sterben sehen und würde  
nicht mit dem Auge gezuckt haben. In solcher Stimmung langte  
er in seinem Hause an.

Seine Frau hatte sich schon zur Ruhe begeben. Noch an  
diesem Abend wollte er sie sprechen. Er schritt zu ihrer Kammer  
— sie war verschlossen. Er pochte — keine Antwort wurde. Er  
rief sie beim Namen — Alles blieb drinnen still. Sie mußte  
ihn hören — er pochte lauter, heftig — auch jetzt rührte sich  
drinnen nichts.

## Fantastik.

### Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Wenige Minuten lag er regungslos da, die Augen starr auf  
einen Punkt gerichtet. Dann kehrte das Bewußtsein zurück. Er  
wandte den Blick auf sein Kind und ein schmerzhaftes Lächeln  
glitt über sein Gesicht. „Mein Kind — mein Kind!“ flüsterte er.  
Er wollte die Hand erheben — war indeß zu schwach dazu.

Schluchzend warf sich das Mädchen über ihn. Lieb rührte  
sein Auge auf ihr. Er bewegte die Lippen, die Stimme versagte  
ihm. Als Marie nach einigen Minuten sich wieder emporrichtete,  
war das Leben bereits von ihm geflohen, still, friedlich. Selbst  
der Hofbauer hatte es nicht bemerkt.

Raum hatte das Mädchen wahrgenommen, daß sein Vater  
toll war, so warf es sich mit lautem Aufschrei und verzweiflungs-  
vollem Schmerz über ihn. Es rief ihn beim Namen — es hob  
seinen Kopf empor — vergebens, das Leben kehrt nicht wieder.  
Es war selbst für den Hofbauer eine ergreifende Scene — hier



auf Paris. Das Hauptquartier hat sich nach St. Méné-  
hould begeben, um mit den vorrückenden Armeen gleichen  
Schritt zu halten, und die letzte Hauptbewegung des Kriegs  
selbst leiten zu können. Den Heeresmassen, welche sich der  
französischen Hauptstadt zuwenden, stehen als Hauptlinien  
die Straße von Château-Portien über Soissons nördlich und die  
von Chalons über Château-Thierry südlich offen; der Weg über  
Troyes dürfte nach den neuesten Bewegungen der 3. Armee als zu  
entfernt liegend nicht mehr in Betracht zu ziehen sein. —  
Der nördliche Weg folgt bis Soissons der Aisne auf deren  
rechtem Ufer und dann der route impériale über Villetiers-  
Cottierets, Mauteuil-le-Haudoin bis St. Denis; der südliche  
zieht längs der Marne über Epervan, Château-Thierry und  
Meaux bis an die Dörfer Neuilly und Pantin. Die süd-  
lichste Route von Troyes aus würde an dem rechten Seine-  
Ufer entlang über Montereau und Melun gehen und  
Paris in der Gegend von Vincennes und St. Maur er-  
reichen. — Das Corps Vinoy (13) hat, nachdem es die  
Vereinigung mit Mac-Mahon verfehlt hatte, sich vor den  
vorrückenden kronprinzlichen Armee-corps bereits auf Soissons  
zurückgezogen, sobald sich die ersten Plänkler der deutschen Truppen  
in Fismes gezeigt haben. Fismes ist die Haupteisenbahnstation  
auf der Hälfte der Linie Rheims-Soissons, und liegt am Ein-  
flusse der Ardre in die Vesle, welche sich bei Soissons in  
die Aisne ergießt. Fismes ist Hauptort des gleichnamigen  
Cantons im Arrondissement Rheims, Departement Marne,  
hat etwa 2900 Einwohner, ein bedeutendes Hospital mit  
etwa 1400 Betten und Wälle noch aus alter Zeit. Schon  
Cäsar erwähnte dasselbe unter dem Namen Fines Suessoni-  
um; es liegt noch 134 Kilometer (18 Meilen) von Paris.

— (Wie die Kanonenkugeln vor Straßburg prä-  
parirt werden.) In einer langen Grube brannten Kohlen-  
feuer. Auf Roosten lagen über diesen Feuergräben, die gewiß  
einen Fuß in der Länge und einen Drittelfuß hinten im  
Durchmesser haltenden eisernen Spitzgeschosse, welche die  
gezogenen 24 Pfänder schießen, um heiß gemacht zu werden,  
damit die Bleiumhüllung mit welcher sie umgeben werden  
bevor sie in die Geschütze kommen, sich fester an das Eisen  
anschließt. In anderen tiefen Gruben ward Blei geschmolzen  
und dann von Artilleristen mit großen eisernen Schöpfstellen  
an langen Stielen ausgeschöpft und vorsichtig an einen  
anderen Platz getragen, wo die dünnen Bleiplatten gegossen  
wurden, welche dann um die Spitzgeschosse gelegt und fest-  
geschlagen wurden, damit die Züge der Kanonen sich scharf  
in die weiche Bleihülle einpressen und dadurch die Sicherheit  
des Schusses bedingen können. Wenn man bedenkt, daß bis  
jetzt 18 Batterien mit Mörsern und gezogenen 24-Pfändern  
gegen Straßburg in Thätigkeit waren, deren Zahl aber  
bis auf 45 Batterien vermehrt werden soll, und jede Batterie  
täglich 400 Schüsse abfeuern mußte, so kann man sich einen  
Begriff machen von dem ungeheuren Material an Pulver,  
Blei und Eisen, welches eine Belagerung und Beschießung  
einer so starken Festung, wie Straßburg es ist, erfordert.  
Sind erst sämtliche Batterien in Thätigkeit — und die

145 Geschütze dazu stehen bereit — so erfordert bei leb-  
haftem Bombardement allein die Herbeischaffung der nöthigen  
Munition einen täglichen Eisenbahnzug von 30 Waggons.  
In sechs Tagen waren bisher an 8000 Centner Metall  
gegen Straßburg geschleubert worden. Es liegen in dem  
Umkreise einiger Stunden um Straßburg jetzt ca. 40,000  
Mann deutscher Truppen.

— Rheims, 5. Septbr., 9 Uhr 20 Min. Nachm.  
(Offiziell). Der König von Preußen hat heute seinen Ein-  
zug in Rheims gehalten.

— Ein österreichischer Arzt, der den gegenwärtigen Feld-  
zug mitmacht, schreibt: Den schwierigsten Stand verursachen  
den Ärzten die Bayern, welche überhaupt von allen im  
Felde stehenden deutschen Stämmen die fürchterlichsten Rau-  
fer sind. Bursche, welche Schüsse in den Armen und  
Beinen haben, hört man jodeln und bubeln, sie kennen nur  
eine Sehnsucht: bald gesund zu werden, um wieder Alles  
zusammenbauen zu können. — Bei Wörth kam ein tapferer  
Bayer einem französischen Artilleristen auf den Leib, der  
mit dem Drehen der Maschinerie einer Mitrailleuse behufs  
des Abfeuerns beschäftigt war. „Wart' i will d'r orgeln“.  
sagte der Bayer und schlug dem Franzosen den Gewehr-  
kolben auf den Kopf, daß er todt niederstürzte.

— (Vor Straßburg, 3. Sept.) Die Festung befand  
sich im Besitz einer unterirdischen Telegraphenverbindung  
mit Metz, welche jetzt aufgefunden und zerstört ist. Man  
versichert, der Commandant sei von dorthier mit fingirten  
Nachrichten über französische Siege bedient worden. Die  
unter der Einwohnerschaft herrschende Niedergeschlagenheit  
und Hoffnungslosigkeit wird eine außerordentliche geschildert.  
Es ist ohne die äußerste Lebensgefahr nicht möglich über  
die Straßen zu gehen, die Lebensmittel werden täglich knap-  
per, viele Tausende haben schlechthin, gar nichts mehr, nicht  
wenige haben durch die ausgebrochenen Brände ihr ganzes  
Vermögen verloren. Rind- und Schweinefleisch hat einen  
unerschwinglichen Preis, selbst wohlhabende Personen  
sind froh ein wenig Pferdefleisch bekommen zu können.  
In der Nacht war eine Streifpartie auf dem Glacis der  
Festung und daselbst einige Gefangene gemacht. Gestern  
Abend als die Offiziere des 24. Landwehr-Regiments ruhig  
beisammen saßen, fuhr eine Bombe in das Zimmer und so  
hart an dem Kopfe des Zahlmeisters vorüber, daß dessen  
Backen gesengt wurde; die Offiziere stürzten zu den Thüren  
hinaus, der Zahlmeister sprang durchs Fenster und die  
Bombe platzte zwar, richtete aber weiter keinen Schaden an. Der  
Zufluß ist zu Erstein mittelst eines Canales abgegraben  
und wird also nicht mehr viel Wasser für die Festungs-  
gräben liefern. Weitere Vorkehrungen zu gleichem Zwecke  
sind in unmittelbarer Nähe der Festung getroffen. Vom  
Münster selbst muß leider gesagt werden, daß es gleichfalls  
als arg beschädigt zu betrachten ist. Die Orgel, die welt-  
berühmte astronomische Uhr, der Hochaltar alles zerstört.  
Auch der Thurm hat gelitten.

Dieser Widerstand reizte ihn. Er wollte die Thür sprengen,  
gab indeß den Gedanken wieder auf — seinetwegen.

Seine Erbitterung wurde selbst durch den Schlaf, der sich  
endlich auf seine Augen senkte, nicht gemildert. Unwillkürlich  
fuhr er auf, als seine Frau am anderen Morgen in's Zimmer  
trat, ruhig, nur mit noch tieferen Zügen im Gesicht. Mit Gewalt  
faßte er sich. Er wollte abwarten, ob sie nicht zuerst zu ihm  
spräche.

Aber sie schwieg.

„Weshalb hast Du gestern Abend nicht geöffnet?“ fragte er  
endlich hastig.

Sie antwortete nicht.

Noch einmal wiederholte er die Frage.

„Ich habe nichts gehört“, erwiderte sie.

Diese Antwort klang ihm wie Hohn. Er hatte so laut ge-  
pocht, daß es ihm ganzen Haus wiederhallt war und sie wollte  
nichts gehört haben. „Gaha!“ rief auch er mit bitterem Hohn.  
„Man sollte kaum glauben, daß Du einen so festen Schlaf habest,  
da Du doch weißt, daß Dein Bube ein Mörder, ein zweifacher  
Mörder ist.“

Sie zuckte nicht zusammen, aber sie vermochte auch nicht  
aufzublicken.

„Hast Du das vielleicht auch nicht gewußt?“ fuhr er fra-  
gend fort.

Sie antwortete nicht, obschon er nochmals die Frage wiederholte.  
Zum drittenmale richtete er die Frage heftig an sie — auch  
jetzt noch schwieg sie.

Aufgeregt erbittert, mit Mühe sich belämpfend, schritt er im  
Zimmer auf und ab. Dieser Trop der Frau trieb ihn fast zum  
Aeußersten. Es drängte ihn, sie zu erfassen und die Schwere  
seiner Hand fühlen zu lassen, bis sie Alles gestanden habe —  
bis sie kraftlos zusammenbreche. Verhöhnnte sie mit diesem Trope  
nicht seinen Schmerz? Aber er bezwang sich. Nicht ein Wort  
mehr sprach er zu ihr. Einem Knechte befahl er, die Pferde an-  
zuschirren und wenige Minuten darauf fuhr er von dem Hofe.

Sie sah ihn fortfahren und blickte ihm nach. Aus seinem  
entschlossenen festen Wesen errieth sie, was er im Sinne hatte.  
Sie zitterte. Seitdem sie wußte, daß er bei dem Waldbüter ge-  
wesen war, war ihre Kraft dahin. Sie riß das Fenster auf, um  
ihn zurückzurufen und sich ihm zu Füßen zu werfen — es war  
zu spät — ihre Stimme konnte ihn nicht mehr erreichen. Ohn-  
mächtig brach sie zusammen.

(Fortsetzung folgt.)



— **Warenne**, 4. September Vormittags: Die feindliche Armee, welche bei Sedan capitulirt hat, zählte 14 Infanterie-, 5 1/2 Cavaleriedivisionen, nebst dazu gehöriger Artillerie und Train. Während der Schlacht am 1. wurden allein an 30,000 Gefangene gemacht.

**Baden.** Karlsruhe, 7. Sept. (Wegen Linienstörung verspätet.) Heute Nacht setzten babilische Truppen über den Rhein, und holten die neulich durch die Mobilgarden bei Bellingen entführten "Nachen zurück. Der "Karlsruher Zeitung" zufolge wird Schlettstatt jetzt ebenfalls bombardirt, wenn auch noch schwach. Bei Markkirch hat ein Gefecht zwischen babilischen Truppen und Freischützen stattgefunden; eine große Zahl der letzteren wurde zur Ergebung gezwungen.

— **Kassel**, 6. Sept. Kaiser Napoleon ist gestern Abends mittelst Extrazuges von Gießen auf der Eisenbahnstation Wilhelmshöhe angekommen und in einem zweispännigen Wagen nach Schloß Wilhelmshöhe gefahren, wo er im Hauptgebäude seinen Wohnsitz nahm. 16 Cavaliere und eine Dienerschaft von etwa 40 Personen werden mit einem späteren Extrazuge eintreffen. Ein starkes Detachement Infanterie hatte sich vor dem Schloß aufgestellt und belachte Posten wehrten den Zutritt zu demselben. "Wir hegen das Vertrauen", fügt die "S. M. Z." dieser Nachricht bei, "daß die Bewohner Cassels, wenn nicht aus Rücksicht auf die Person des hohen Gefangenen, doch mit Rücksicht auf den ausgesprochenen Wunsch des Königs, welcher in dem nach der Wilhelmshöhe Verwiesenen Repräsentanten einer großen Nation geehrt wissen will, in jeder Beziehung sich würdig benehmen wird."

**Nordb. Bund.** Berlin. Um den Umfang des Postverkehrs nach und von der Armee genau in Zahlen auszudrücken, dafür fehlen zur Zeit noch statistische zuverlässige Unterlagen; aber zur Erläuterung kann angeführt werden, daß allein bei der Postsammelstelle in Berlin 45 Beamte zur Bearbeitung der Feldpostfachen in Thätigkeit sind; daß nach einem ungefähren Ueberschlage täglich 200,000 Briefe nach und von der Armee befördert werden; daß außerdem jeden Tag ca. 40,000 Thlr. meist in Gelbbriefen von 1 bis 2 Thlr. an die Soldaten abgehen. Die dienstlichen Geld- und Packtsendungen nach und von der Armee sind hierbei nicht mitgezählt. Allein von Berlin gehen tägliche in zwei Transporten zusammen 238 geschlossene Brief- und Fahrpostbeutel zur Armee ab.

— **Hamburg**, 7. Sept. Ein Schreiben des Berliner Magistrats benachrichtigt den Senat, daß von den eingesandten 25,000 Thlrn. 10,000 für die Rheinprovinz, 10,000 für Baden und 5000 für die Rheinpfalz bestimmt worden seien.

**Frankreich.** Paris, 5. Sept. Victor Hugo ist hier eingetroffen. — Das Volk vernichtete alle neu-napoleonischen Straßenbenennungen sowie Horace Vernet's Kaiserporträt auf dem Stadthause. Die Provinzialhauptstädte überboten sich in der Eile die Kaiserstatuen zu vernichten. Die gesammelten Journale sahen den Kriegsfanatismus an. Mit der Annäherung der Deutschen wird aber eine ernste Reaction unausbleiblich sein. — Die heutigen Blätter ergeben sich im allerwiderlichsten Fieberwahnsinn: Die "Liberté" verlangt die Gründung einer deutschen Republik, der Frankreichs Freundschaft sicher sei, sowie die Gesamtentfremdung aller Unstreitbaren, denn Preußen rücke gewaltigst heran, sie signalisirt den Regierungsbeschuß einer Vertheidigungsanleihe von 2 Milliarden.

— **Paris**, 4. Sept. (Die Verbrennung des Schwarzwaldes.) Die Bornirtheit der französischen Presse übersteigt alle Begriffe, man traut seinen Augen nicht wenn man Berichte liest wie solche täglich die "Liberté" ihren Lesern aufstischt. Von der großen Katastrophe des 31. Augustes und 1. Septembers erzählt sie nur, daß Mac-Mahon und Bazaine durch überlegene Streitkräfte auf die beiden Festungen Sedan und Metz zurückgedrängt sein, nachdem Mac-Mahon einen großen Sieg errungen habe, und nun in seiner ge-

waltigen Position den Preußen den größten Schaden zufügen könne. Dann verkündet dieses Blatt weiter: "Im Augenblick wo wir unter die Presse gehen, steht der Schwarzwald, diese so furchtbare Hülfe der deutschen Invasion, vielleicht schon in Flammen und verbrennt, so hoffen wir, vollständig. Es sind unsere Freikorps, welche die Aufgabe haben ihn anzuzünden, und man hat schon vor drei Tagen ihr unerwartetes Erscheinen auf babilischem Boden gemeldet. Jeder dieser kühnen Freiwilligen ist zu diesem Zweck mit zwei Flaschen Petroleum bewaffnet."

**Belgien.** Brüssel, 7. Septbr. Spezialberichte aus Paris melden, daß eine Anzahl Offiziere der Mobilgarde ihre Entlassung nahm. Ein Theil der Nationalgarde ist mit der Proclamation der Republik unzufrieden. Im Corps Vinoy soll ebenfalls große Unzufriedenheit herrschen.

**Italien.** Florenz, 7. Sept. (Officiell.) In den größeren französischen Städten wurde heute die falsche Nachricht verbreitet, daß in Italien die Republik proclamirt worden sei, während vielmehr in Italien vollständige Ordnung herrscht. In Marseille wurde die Herunterreißung des kgl. Wappens am Consulatgebäude versucht, welches Tag und Nacht bewacht werden muß. Eine Deputation von Einwohnern Nizza's ist zu Garibaldi abgereist, um ihn zu bitten, daß er nach Nizza komme und die italienische Republik proclamirte. Die königliche Regierung bürgt für die Aufrechthaltung der Ordnung im Königreiche, und ergreift eventuell die nöthigen Maßregeln um die Ordnung auf dem römischen Gebiete zu gewährleisten.

## **Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.**

### **Hopsenbericht aus der Allgem. Hopfenzeitung.**

Nürnberg, 6. Sept. Das Marktgeschäft betreffend, war gestern bei mäßiger Zufuhr lebhafter Verkehr; ca. 50 Ballen kamen zu 32—42 fl., gutgetrocknete nach Beschaffenheit zu höheren Preisen zum Abschluß und die Zufuhr von 36 bis 40 Ballen, größtentheils aus der Umgegend, war bald vergriffen. Heute hatten wir dagegen zum ersten Male einen eigentlichen Hopfenmarkt, über 400 Ballen waren zugeführt und das Angebot war, trotzdem der Verkauf gut von Statten ging, der Nachfrage weit überlegen, so, daß der schon voraus verkündete Preisrückgang auf 5 bis 8 fl. anzuschlagen ist. Die meisten Abschlüsse lauteten zu 26—33 fl., für renommirte Sorten wurden jedoch Anfangs in einzelnen Ballen bis 40 und darüber, Prima Württemberger auch zu 50 fl. bezahlt, während gegen Mittag auch diese Preise bei wechsender Tendenz nachgeben mußten. Die Beschaffenheit der Waare ließ mitunter viel zu wünschen übrig, weßhalb nasse, warmgewordene auch zu 20—25 fl. abgegeben wurden.

### **Landesposten.**

Der schöne Markt Walsassen ist am 5. Septbr. zur Hälfte abgebrannt sammt der eingebrachten Ernte.

### **So f a l e s.**

Freising, 9. September. Unter allgemeiner Theilnahme fand heute Vormittags das Leichenbegängniß des kgl. Bezirksamtmannes und Regierungsrathes Herrn Carl Breidenbach, statt. Sämmtliche Civil- und Militärbehörden von hier, die Behörden von Moosburg, die Bürgermeister und Pfarrvorstände vom Lande, die Feuerwehren von Freising und Neustift, die hiesiger Bürgerschaft, Alles war vereinigt, um dem allverehrten Dahingegangenen das letzte Geleite zu geben.

**Berichtigung:** Im Tagblatte Nr. 204 in der Ausschreibung des "Comités für Unterstützung kampfunfähiger Krieger" soll es statt 26 fl. 56 fl. von der Pfarrei Massenhausen heißen; (welcher Druckfehler sich jedoch nur in einem Theil der Auflage befindet.)



## Bekanntmachung.

An  
sämmliche Sicherheits-Organ der Amtsbezirke Freising  
und Dachau.

Zurkosten des Mehrges Sebastian Bader von Achheim, Thier Miß-  
brauch einer fremden Reiselegitimation betr.

Auf die Namen den Rubrikaten wurden mehrfache Reise-  
unterstützungen herausgeschwindelt, weshalb obige Organe  
zur Verhütung weiteren Mißbrauchs hievon, mit dem Auf-

trage in Kenntniß gesetzt werden, sofort auf das fragliche  
Individuum sorgfältige Spähe zu verfügen, dasselbe im  
Betreffungsfall zu verhaften und anher zu liefern.

Am 7. September 1870.

Königliche Bezirksämter Freising und Dachau.

v. n. Rudhart.

Pikner.

## Privat-Anzeigen.

### Bekanntmachung.

Nächsten Sonntag den 11. ds. Mts. findet der Wiederbeginn  
der regelmäßigen Kränzelschießen statt und wird ein doppelter Vortel  
ausgeschossen.

Freising, den 5. September 1870.

Das Schützenmeister = Amt

(1332)

Witterer.

### Der Krieg gegen Frankreich

hat für die deutschen Waffen den gehofften so günstigen Ver-  
lauf genommen, daß der Abschluß eines dauernden Friedens  
demnächst zu erwarten ist. Handel und Industrie werden  
also bald einen zuvor nicht gekannten Aufschwung nehmen  
und nach innen und außen eine neue Aera gedeihlichen Fort-  
schritts anbahnen.

Dem interessirenden Publikum bringen wir daher unsere  
seit einer Reihe von Jahren an vielen Hauptplätzen domi-  
cillirte, bekannte

### Annoncen-Expedition

unter der überall gleichlautenden Firma

## Haasenstein & Vogler

setzt wieder in empfehlende Erinnerung, indem wir neben  
coulantester und gewissenhaftester Bedienung die höchstmöglichen  
Bergünstigungen, wie bisher zusichern.

Zeitungsverzeichnisse auf Wunsch gratis und franco,  
bezgl. der neu erschienenen Katalog der Fachblätter.

### Haasenstein & Vogler,

Hamburg (Lübeck), Berlin, Leipzig (Dresden), Breslau,  
Frankfurt a. M., Köln, Stuttgart, Wien, Prag, Basel (St.  
Gallen), Zürich, Genf (Lausanne).

Annoncen-Expedition der „Berliner Wesp.“

Pächter grosser Zeitungen des In- und Auslandes.

### Dachauer Schraunen Anzeige vom 7. September.

Frucht- Gattung.	Voriger Ref.	Neue Zufuhr.	Ge- sammt- Betrag.	Heutige Verkauft.	Ref.	Höchster Preis.	Mittel- Preis.	Niede. Preis.	Mittelpreis.	
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	geomet. fl. fr.	gerad- fl. fr.
Weizen . .	—	56	56	56	—	20 20	19 48	18 37	—	47
Korn . . .	—	25	25	25	—	13 12	13 7	12 3	1	3
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . . .	—	21	21	21	—	9 6	9	8 2	2	—
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa . .	—	102	102	102	—	—	—	—	—	—

Verkaufs-Summa: 1624 fl. 39.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

(1323 3a) Eine Wohnung mit 3  
Zimmern und Küche ist zu vergeben.  
und zugleich ein möblirtes Zimmer, obere  
Stadt Nr. 110.

### Verloren

eine rothjuchene Cigarrentasche mit  
silbernem Monogramm J. R. und  
ein Portefeuille in grauer Leinwand  
mit rothem Zuchtenbesatz. Der red-  
liche Finder wolle Beides gegen gute  
Belohnung bei Herrn Gumler,  
Ländler in Neustift abgeben.

### Formularien

#### für Schulen.

Manual für die Werk- und Feier-  
tagsschulen,  
Censurbuch für die Werk- und Feier-  
tagsschulen,  
Verzeichniß der Werk- und Feiertags-  
schüler,  
Uebersicht des Standes der deutschen  
Schulen,  
Versäumnislisten,  
Zeugnisse für die Werk- und Feier-  
tagsschule,  
Verzeichniß der zum Austritt Be-  
fähigten,  
Schulüberweisungsschein,  
Schulentlassungszeugniß für Werk-  
und Feiertagschüler,  
Schulgelblisten.

F. P. Datterer.

### Ein Clavier

ist billig zu verkaufen. D. U.

Sämmtliche Formularien für  
Pfarrämter, Gemeinden, Schu-  
len und Private, auf schönem,  
guten Schreibpapier aus der F. P.  
Datterer'schen Buchdruckerei in Freising  
alle zur gütigen Abnahme stets vo-  
rätzig.

Philibert Lobenschuß,  
Buchbinder in Zindersdorf.

### Bierbüchl

vorrätzig bei F. P. Datterer.



# Freisinger Tagblatt.

Bugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

Nr. 208.

Sonntag 11. September

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die L. Po. 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die Spaltlänge Garmoniezeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramm des Freisinger Tagblattes.

München, 10 Sept. 11 Uhr Mittg. Straßburg wird aus größten Geschützen beschossen. Raon wurde von der Armee des Großherzogs von Mecklenburg cernirt.

Italienische Truppen stehen auf römischen Boden.

Das Diplomatische Corps wird Paris bei einer Belagerung verlassen.

### Bayerische Verlust-Liste Nr. 10.

Schlacht bei Wörth (Froschweiler) am 6. August 1870.

3. Chevaulegers-Regiment „Herzog Maximilian.“

Todt: Sold. Th. Hindelang von Ebersbach.

Verwundet: Corp. J. Rothkopf von Schönanger.

Gefecht bei Loul am 22. August 1870.

9. Infanterie-Regiment „Weide“. Verwundet: Vicecorp. Egid Sturm von Mitterteich.

Beschließung von Bilsch am 23. August 1870.

Verwundet: Sold. G. Titus v. Reichenbach.

Am 4. September 1870.

4. Infanterie-Regiment „König Karl von Württemberg“.

Todt: Die Soldaten J. Andres v. Freibach, Carl Daniel v. Neustadt a/H., S. Hirsch v. Großwallstadt.

Verwundet: Unterl. A. Zeier und H. Buchert, Corp. J. Pfirrmann v. Wörth, Gefr. Ph. Boll v. Langenlandel, die Soldaten: G. Mez v. Rechtenbach, E. Bauschlein v. Wöttigheim, H. Brandstetter v. Benden, H. Engelhard v. Golgenstein, S. Klein v. Wernerberg, J. Mader v. Lohr, L. Ritter v. Dernbach, P. Weber v. Niederkirchen, J. Weilmann v. Langenlandel, A. Wippel v. Korheim, M. Roth v. Mackenbach, E. Trunk v. Breidenbach und B. Wagemann v. Hornesselwiese.

8. Infanterie-Regiment „Frank“. Todt: Die Soldaten: H. Kaufhold v. Mörsfeld, J. Schmitt II. aus dem B.-A. Kößling, J. Maler II. v. Mollersdorf und J. Wegel v. Ebernhausen.

Verwundet: Corp. J. Straßl v. Frauenau, die Soldaten: L. Rauchenegger v. Dornach, G. Heitenkoffer v. Pfaffenhausen, M. Filsch v. Engelszell, A. Bauer von Berndorf, J. Strobl v. Haunersdorf, G. Wimmer v. Reibersdorf, J. Würz v. Jägersdorf, J. Bender v. Eppenbrunn, J. Dambauer v. Lohnweiler, M. Berthold v. Epperding, M. Burckhard v. Haenstein, J. Keiser v. Bobenthal, J. Hopfenberger v. Wolfsteinerau.

Treffen bei Beaumont am 30. August 1870.

10. Infanterie-Regiment „Prinz Ludwig“, 1 Bataillon.

Todt: J. Geith v. Rohrbach, M. Nieder v. Frontenhausen.

Verwundet: Unterl. G. Wiedenmann aus München und J. Schmitt aus Ingolstadt, Corp. E. Eßlein v. Nürnberg, Gefr. P. Kleinlein v. Nürnberg, die Soldaten: J. Balser v. Rulz, J. Fuchs v. Mittau, J. Hamberger v. Kößling, J. Lantke v. Regensburg, M. Schmalfeder v. Dedmiesbach, M. Vogel v. Windsbach, L. Wagner v. Rednitzheimbach, J. Forster v. Demmelshof, G. J. Schneider v. Alsch, S. J. Schreymaier v. Amerdingen, G. J. Graubmann v. Eichstätt und J. Götz v. Schlottenhof, Solo. M. Albrecht, v. Bischoberg, J. Freyhardt v. Langenthauhausen, L. Holler v. La-

merstadt, J. Kiener v. Fronau, J. Maler v. Lober, A. König v. Kaldorf, G. Müller v. Hellsheim, G. Müller v. Furtthammer.

4. Chevaulegers-Regiment „König“ (II. Division).

Verwundet: Corp. J. Schwarzfischer v. Kehlheim und P. Schend v. Gundelsdorf.

Schlacht bei Sedan am 31. August und 1. September 1870.

3. Artillerie-Regiment „Königin Mutter“, resp. Artillerie-Reserve.

Todt: J. Schmitt von Mittenborn, E. Wörfel v. Hölle.

Verwundet: Corp. B. Sandner v. Nürnberg, Tromp. Franz Krebs von Aub, Bombardier Joseph Huber von Brücken, Michael Rothkopf v. Schönanger, G. Cappel v. Enderbach, Unterl. J. Flamm v. Zweibrücken, Fahrk. Ad. Schrempf v. Hochdorf, Tromp. A. Wenninger v. Dollnstein, Vicecorp. Frd. Frhr. v. Flottow v. Landskötter, Corp. J. Gungelmann v. Nürnberg, Bomb. J. Pfeffer v. Edwang, Unterl. L. Hippmann v. Arzberg und J. Oetner v. Eschenau 2. Inf.-Reg. „Kronprinz“. Verwundet: G. Sebelmaier von Sulzemoos.

### Politische Angelegenheiten.

— Die norddeutsche „A. Z.“ bringt folgende Einzelheiten über die Schlacht bei Beaumont: So eben komme ich von der Walfahrt der Schlacht, die gestern gegen Mittag bei Beaumont begann, sich mehrere Meilen weit nördlich zog und zwischen Mouzon an der Maas und Sedan endigte. Dieselbe wurde anfangs vom König, soweit sich das Schlachtfeld übersehen ließ, von einem Hügel über dem Dorfe Sommauthe geleitet. Später gingen die einzelnen Corps, rechts zuerst die Sachsen, links sodann die Bayern, selbständig vor. Die Franzosen, bei denen sich der Kaiser und sein Sohn befand, wichen auf allen Punkten, und das Ganze der Schlacht war eigentlich nur ein stetes Vorbringen unsererseits, und ein stetes Zurückgehen von Seiten der Franzosen, welche nirgends die Energie entwickelten, die sie in den Treffen bei Metz gezeigt, und die sich dort noch zuletzt in kräftigen Vorstößen kund gab. Entweder sind sie stark entmutigt, oder die Regimenter haben viele Mobilgarben aufgenommen, die selbstverständlich nicht wie wirkliche Soldaten fechten. Auch mit den Vorposten war es bei ihnen übel bestellt, und so konnte es geschehen, daß ein Vager derselben plötzlich, während die Offiziere sich in die Stadt zum Essen und die Soldaten sich aus Abkochen gemacht, von unserer Artillerie förmlich überfallen und mit blutigstem Erfolg — ich sah dort Hunderte von toten Franzosen liegen — mit Granaten beschossen wurde. Unsere Verluste an Todten und Verwundeten sind diesmal weit geringer als in den Schlachten



bei Metz, wo sie denen der Franzosen, wo nicht ganz, doch nahezu gleichkamen. Dagegen haben die Franzosen, vorzüglich bei jenem Ueberfall, dann in noch höherem Grade bei Mouzon, wo sie über die Maas zurückgingen furchtbar viele Leute verloren. Wir erbeuteten, soviel bis jetzt bekannt ist, einige 20 Geschütze, 11 Mitrailleusen, zwei Zeltlager, Waffen von Bagage und militärischen Vorräthen, und nahmen bis jetzt ungefähr 7000 Mann gefangen.

— Vor Straßburg, 8. Sept. Seit gestern Abend vor Straßburg anhaltende, sehr starke Kanonade mit lebhaftem Kleingewehrfeuer. Gestern Erbeutung von 41 Kisten mit französischen Granatzündern.

### Notales.

Freising, 10. Sept. Vom Schlachtfelde und Bivouac bei Bazeille, 2. Sept., ist ein Schreiben an Hrn. Regierungsrath Breidenbach gelangt, das wir hiemit veröffentlichen:

Für unsere lieben Freisinger! Innigen Dank für Ihren herzlichen Gruß aus der Heimath. Freuen Sie sich mit uns! Der Sieg über den Theil der Armee, der noch außerhalb Metz, also kampffähig war, ist brillant errungen! Napoleon selbst hat sich ergeben. — Im Namen des 3. Chev.-Reg.: Fhr. v. Leonrod, Oberst.

Freising, 9. Sept. Gestern Nachmittags wurde der erste hier den Folgen der ausgestandenen Kriegsstrapazen erlegene Soldat vom 8. bayerischen Jägerbataillon, Andreas Luz aus Mainbernheim, mit militärischen Ehren zur Erde bestattet. Sein Stiefvater, telegraphisch benachrichtigt, kam nicht mehr rechtzeitig genug, um ihn noch am Leben zu treffen. Hunderte gaben dem Geschiedenen das Geleite und nicht müßige Neugierde war es, die dieselben bewog dem Begräbnisse beizuwohnen, es war die von allen tiefgefühlte Pflicht dem Krieger, der fürs Vaterland sein Leben in die Schanze schlug, die letzte Ehre zu erweisen.

Für Monat September kann auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 17 kr. auswärts bei jeder Postexpedition und bei jedem Postboten — hier in Freising und nächster Umgebung um 16 kr. in der Expedition des Blattes abonniert werden.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ein  
Die Redaktion und Expedition des  
**Freisinger Tagblattes.**

### Privat-Anzeigen.

#### Danksagung.

Auch in dieser Woche hat die Christliche Liebe dem hiesigen Frauenverein zur Pflege und Unterstützung der im Felde verwundeten und erkrankten Krieger wieder patriotische Gaben gespendet.

So überraschte uns der kleine Pfarrbezirk Fürholzen mit freundlicher Zuschrift des dortigen Herrn Pfarrers in erfreuendster Weise mit der ansehnlichen Baarsumme von 180 fl. und einigen Leinwandstücken; ferner spendete uns die Schützengesellschaft am Domberge 2 fl. 48 kr.; eine ungenannte Person 4 fl. und M. M. von Neustift 5 fl.; — schließlich spendete uns nachträglich zu einer früheren schönen Gabe die Pfarrgemeinde Haindlfing durch ihren Hrn. Dekan 5 fl. an Geld und noch das zu Leinwand, Wäsche und Charpie.

Dank, herzlichsten Dank für Alles, und Gottes reichen Segen unseren deutschen Waffen, unsern heimatlichen Fluren und jedem Geber.

Die Vereinsvorsteherin: (1334)  
**Freifrau Villa v. Leonrod, Oberstinsgattin.**

### Ämtliches für Freising.

#### (1314 26) Bekanntmachung.

Sulzbed'sche Gant betr.

Im Auftrage des Gantgerichts wird am

**Mittwoch den 14. September d. Js.**  
**Nachmittags 2 Uhr**

und soweit nöthig — an den darauffolgenden Tagen — jedesmal Morgens 9 Uhr beginnend, im Saale des **Furtner Bräuhauses dahier**, das auf 1808 fl. geschätzte Waarenlager der Sulzbed'schen Schnittwaarenhändlerseheleute dahier öffentlich versteigert.

Dasselbe besteht aus 95 Ellen Bettzeug — 490 Ellen verschiedene Kleiderstoffe — 51 Ellen Möbelstoffe — 80 Ellen Baumwolltuch — 148 Ellen Steifleinwand — 207 Ellen Futterzeuge — 165 Ellen Hosenzeuge — 78 Ellen Vorhängstoffe — 300 Stück baumwollenen und anderen Tüchern — 360 Stück verschiedene andere Wollen- und Baumwollenwaaren — dann Selbe — Zwirn — Garn — Knöpfen — Bändern — Eisen und anderen Auspuzgegenständen.

Ferner aus 64 Ellen verschiedene Seidenstoffe — 37 Ellen Halbselbststoffe — seidenen Tüchern — Foulards, Gravatten, Shawls — verschiedenen Weststoffen — 2 Stück Möbeldamast — 2 Stück Lama — 492 Ellen Pers — 13 Ellen Piquett — 202 Ellen Möbelpers — 20 Ellen Moussellins und 2 Marktkisten und werden diese Gegenstände in größeren wie kleineren Partien jedoch nur gegen sofortige Baarzahlung bei erreichten drei Vierteln des Schätzungswertes abgegeben, wogegen jene Gegenstände, für welche ein entsprechendes Angebot nicht erzielt wird, am darauffolgenden

**Mittwoch den 21. September**

**Nachmittags 2 Uhr**

ebenort wiederholt aufgeworfen und ohne Rücksicht auf den Schätzungswert verkauft werden.

Freising, den 2. September 1870.

**Beninger, l. Notar.**

Die Gottesdienste für den in der Schlacht bei Sedan gefallenen Hauptmann des 8. bay. Jäger-Bataillons Herrn

**Walter Grafen v. Buttler-Haimhausen,**  
werden am

**Montag und Dienstag,**  
den 12. und 13. Dezember l. Js.,  
Vormittags 10 Uhr,  
in der Pfarrkirche Haimhausen  
abgehalten.



## Danksagung.

Für die zahlreiche und ehrenvolle Betheiligung am Leichenbegängnisse und Seelengottesdienste unsers nun in Gott ruhenden Vaters, Onkels und Schwagers,

Herrn

**Wolfgang Helmsauer,**

app. Bader,

Sprechen wir allerselbst, namentlich aber den verehrlichen Mitgliefern der Gesellschaften Humpnia und Bergrose und Lepterer für die gewidmete Trauermusik unsern wärmsten Dank aus. Insbesondere danken wir dem Hochw. Herrn geistl. Rath Wernatsch für die letzten liebevollen Trostesworte am Krankenlager, sowie am Grabe.

Freising, den 10. September 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

## Empfehlung.

Der verehrten Bewohnerschaft Freising's und der Umgebung bringe ich zur gefälligen Kenntniss, dass ich das von meinem sel. Vater betriebene Badergeschäft unter stichtiger Leitung, wie bisher fortführen werde und bitte das gütige Vertrauen auch mir für die Folge ungeschmälert zu erhalten. — Freising, den 10. September 1870.

**Theresia Helmsauer,**  
Baderst Wittwe.

(1337)

## Anzeige.

Montag den 12. September,

Vormittags 8 1/2 Uhr,

Findet das Leichenbegängnis unseres im Herrn entschlafenen Mitgliebes des Herrn Georg Zehnter, Bürstenmacher dahier, statt, was ich mir mit der Bitte um zahlreiche Betheiligung bekannt zu geben erlaube.

Der I. Vorstand des liberalen Bürgervereins abwesend:  
Steinecker, II. Vorstand.

## Danksagung.

Für die liebevolle Aufnahme und Pflege im hiesigen städtischen Krankenhause, sowie für die ehrenvolle, so zahlreiche Begleitung der Leiche meines Stiefsohnes,

**Andreas Lutz,**

Soldat des 8. bayerischen Jägerbataillons,

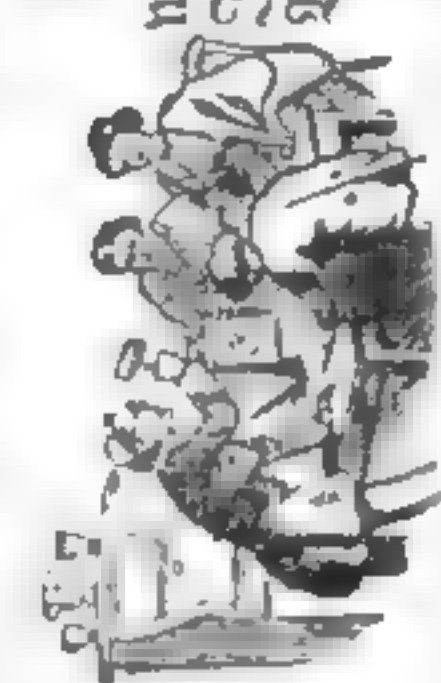
fühle ich mich gedrungen, allen verehrten theilhaftigen Einwohnern Freising's meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen.

Freising, den 9. September 1870.

Schneidermeister Schneider  
aus Rainbernheim, Namens der übrigen Verwandten.

## Verfiegung.

(1335)



Künftigen Mittwoch den 21. Septbr. werden im Pfandhause dahier die von dem Monat Juli 1869 liegen, geliehenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Es werden daher die Pfandschein-Inhaber hienit erinnert, dieselben bis Donnerstag den 13. Septbr. auszulösen oder umschreiben zu lassen.

Freising, am 11. September 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauernmahr, rechts. Bürgermeister.

Stolber, Kaffler.



Chocoladenfabrik Franz Stollwerck  
& Söhne in Köln a. Rh.  
Bedeutendstes Etablissement des preussischen Staates. —  
Prämiirt wegen Reclität und Preiswürdigkeit. Vertreten in allen Städten des Continents. — Man wolle Siegel und Fabrikmarke beachten.



**Weissen Rüffigen Reim**  
von Eduard Gaudin  
in Paris

F. P. Datterer.

empfiehlt à Glacé 14 fr.

Die Buchdruckerei von F. P. Datterer in Freising hält auf Lager

**Geschäftsbücher,**

in Folio, 4° & 8°

mit blauen Querlinien.



# Danksagung.

Für die ebenso herzliche, als zahlreiche Be-  
theiligung bei den Trauerfeierlichkeiten unseres  
nun in Gott ruhenden Gatten, Bruders und Schwagers,

Herrn

**Carl Breidenbach,**

k. Regierungsrath und Bezirksamtmanu,

sprechen die Unterfertigten Allen, speciell den  
königlichen und städtischen Behörden, dem hoch-  
würdigen Clerus und den Bürgermeistern des  
Amtsbezirkes, der freiwilligen Feuerwehr ihren  
tiefgefühlten Dank aus.

Freising, am 10. September 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Codes-



Anzeige.

Gott dem Allmächtigen gefiel es, heute Nachmittags 3 1/2 Uhr  
unsern guten theuern Gatten, Vater, Schwieger- und Großvater,

den wohlgebornen Herrn

**ANTON FISCHER,**

Bräuerei- und Oekonomiebesitzer,

im 59. Lebensjahre nach langem, schweren Leiden, gestärkt durch  
aufrichtigen Empfang der heil. Sakramente, in das ewige  
Leben abzurufen.

Dies bringen allen Verwandten und Freunden zur Kenntniß  
Ergolsbach, den 8. September 1870.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung des theuern Verstorbenen findet Sonntag  
den 11. d. Mts. Morgens 9 Uhr und gleich darauf der erste  
Seelengottesdienst statt. Der Giebente und Dreißigste Seelen-  
gottesdienst wird Montag und Dienstag den 12. und 13. d. Mts.  
jeweils um 9 Uhr abgehalten.

(1338)

(1336) Den geehrten Kunden er-  
laube ich mir mitzutheilen, daß Auf-  
träge und Arbeiten für mich im  
Laden der Frau Kammacher Fesler  
entgegengenommen werden und bitte  
um gütigste Aufträge

**Friedrich Landgrebe,**  
Buchbinder.

Ist das ein Zeichen patriotischer  
Gesinnung oder christlicher Nächsten-  
liebe, wenn ein hiesiger Bürger öf-  
fentlich in schamloser Weise auf den  
gestern beerdigten Soldaten schimpft  
und schmäht, deswegen weil derselbe  
anderer Confession ist? — . —

Mr. 67 erhält das verlorste Kleid.

**Jakob u. Wilhelm Arauner**

in

**Solnhofen (Bayern)**

empfehlen aus ihren Brichen (1233)

**Lithographiesteine,**

Farbplatten und Farbblätter, nebst Schrift-  
zisch, Gerber-, Ofen- und Gefäßplatten

Ferner alle Sorten Pflasterplatten, welche  
sich hauptsächlich zur Legung für Kirchen Vor-  
plätze, Malzeller und Regalbahnen nur auf's  
Beste eignen, zur geälligen Abnahme unter  
Zusicherung billigster Bedienung.

Auftrag franko gegen franko.

**Marien-Balsam.**

Dieser durch das k. b. Staats-Mini-  
sterium des Innern vom 29. Mai 1867  
genehmigte Balsam erprobt sich in  
Ohnmachten, Schwindel, Lähmungen,  
schlechter Verdauung, Kolik-Krämp-  
fen, Stein- Zahn- und Gliederschmer-  
zen, besonders bei Rheumatismen und  
Schlagflüssen. (755)

Das Institut der Schulschwestern  
d. N. D. in Augsburg.

Niederlage für Freising und Um-  
gegend allein bei Herrn

**A. Hillmayer, Stadlapotheker.**

**Eisenbahnzüge.**

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870.

nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug
"	8 " 41 "	G.-Zug
"	10 " 5 "	G.-Zug
Nachmittags	5 " 5 "	P.-Zug
Abends	9 " 22 "	P.-Zug

nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug
"	10 " 51 "	P.-Zug
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug
"	6 " 7 "	G.-Zug
Abends	9 " 19 "	G.-Zug

**P o s t o m i b u s**

nach Erding:

Morgens	6 Uhr 30 Min.
Abends	6 " 30 "

nach An, Mainburg:

Morgens	6 Uhr 30 Min.
---------	---------------



# Freisinger Tagblatt.

Ausgleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

Nr 209.

Dienstag 13. September

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich im Freising 48 kr., durch die L. Po gegen 50 kr. postnumerando. Bei Inseraten wird die Spaltzahl Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramm des Freisinger Tagblattes.

Durch die Gesandtschaft des Norddeutschen Bundes Mitgetheilt: Rheims, 9. Sept. 1 Uhr 20. Minuten Nachmittags. Außer 25,000 in der Schlacht bei Sedan Gefangenen sind durch Capitulation vom 2. d. Mts. 83,000 Mann, inclusive 4000 Officiere, in Gefangenschaft gefallen; ferner 14,000 Verwundete vorgeschunden; über 400 Feldgeschütze einschließlich 70 Mitrailleusen, 150 Festungsgeschütze, 10,000 Pferde, überaus zahlreiches Armee-Material befinden sich in unseren Händen. Hiezu Verluste in der Schlacht bei Beaumont sowie 30-10 nach Belgien Versprengte, ergibt sich Gesamtstärke der Armee Mac-Mahons vor dieser Schlacht von nahezu 150,000 Mann.

München, 12. Sept. 11 Uhr. Mittags. „Corr. Hoffmann“ meldet, daß der schwäbische Regierungs-Präsident Zwehl nach Oberbayern versetzt und Staatsrath Hbrmann zum schwäbischen Regierungspräsident ernannt ist.

### Bayerische Verlust-Liste Nr. 11.

#### Treffen bei Beaumont am 30. August 1870.

2. Infanterie Regiment „Kronprinz“. a) 1. Bataillon; Verwundet: S. A. Viberberger v. Vilscheldorf, B. Osterhuber v. Scheyern, P. Alstiel v. Hartwigshausen, Th. Sepp v. Steinach, M. Göls v. Marzling, B. Abenthum v; Thalg M. Mittermayer v. Eggersdorf.

b) 3. Bataillon: Todt; Soldat J. Nezer v. Moosach.

13. Infanterie-Regiment „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich“. a) 1. Bataillon. Todt: Gef. J. Roth von Alweiler; die Soldaten J. Dobliger v. Regenstein, J. Alrmeler v. Eiterzhäusen, J. Schmittner v. Mühlbach, Ref. J. Dressel v. Gultenberg, F. Reim v. Maikammer und J. Kaiser v. Speyer, die Soldaten J. Wittmann v. Laaber, A. Wurmann v. Ochsegarten, J. Brunner v. Alkofen, J. Scherer v. Berghausen.

Verwundet: Unterl. E. F. R. binger v. Gunzenhausen, Serg. B. Schuh v. Herzheim, Corp. J. Roth v. München, G. Dödl v. Regensburg, Corp. G. Schubert v. Lindendorf, H. Plank v. Marzgrün und J. Heinrich v. Helmbrechts, Vicecorp. M. Schneider v. Stambach, Ad. Frey v. Homburg, Hornist H. Weinrich von Speyer, Soldat J. Waffler von Obernburg Ref. H. Friedlein v. Altentunstadt, Sold. G. Hartmannsgruber v. Degenbach, Michael Huber v. Painten, M. Harbl v. Edelhausen, J. Händler v. Grün, Gefr. A. Dannhäuser v. Neuwelt, die Soldaten J. Hofmann v. Heinsberg, L. Jenner v. Stambach, J. Reichmann v. Wolfzbuch, J. Schneider v. Gundelz, J. Opel v. Ahornis, M. Zankel von Hebersdorf, L. Weiskopf von Westheim, Ref. F. Dopp v. Dürkheim, A. Kober v. Weilerbach, Ref. A. Schieghwohl v. Mettern, Gefr. A. Bernag v. Speyer, G. Jung v. Stühling und A. Wagner v. Speyer, die Soldaten J. Buchert v. Busbach, A. Ehl v. Oberleindorf, J. Erlbacher v. Büchenbach, J. Fuß v. Gebelkofen, J. Maurer v. Denauauf, J. Pirner v. Deinsdorf, Wilib. Sporer v. Unterburg, J. Sebastian v. Niederkirchen, J. Stangel v. Hiltersried, A. Weber v. Röttenbach, Gefr. K. Schulz v. Eßlarn, die Soldaten Friedrich Flohr v. Fölsberg, M. Glasner v. Dietfurt, J. Behrl v. Pingarten, K. Holzhelmer v. Wittwiz, M. Plagöder v. Dellenheim, H. Eßlein v. Glasmuthshausen, G. Klegler v. Epies, J. Eibl v. Breitenbrunn, J. Bischoff v. Wschlbach, J. Buchtrug v. Marienweiher.

#### b 2. Bataillon.

Todt: Vicecorp. A. Hasselmeier v. Dürrenwangen, Soldaten: L. Jakob v. Berkel, G. Böhm v. Naila, A. Bumm v. Taubertreiterheim, M. Brandel von Loch, J. Dürrens

berger von Eitelshäusen, J. Gultenberger von Happurg, J. Gschwendtner v. Vilschöfen, J. Hilpert von Burghöchstadt, G. Kellner v. Schönberg, H. Großmann v. Dorfsmathen, J. Haunersdorfer v. Schwandorf, J. Uebelhack v. Sölschendorf, Ref.-Gefr. G. Amtmann von Klosterscheinfeld.

Verwundet: Oberl. Urban Schöner von Würzburg, Unterl. E. Schuster v. München, Landw.-Unterl. H. Herter v. Würzburg, Ref.-Corp. J. Schlegel v. Conrathsdreuth, Gefr. J. Messerklinger v. Wapling, Gefr. J. Reichert v. Albstein, F. Gruber v. Train, J. Urban v. Schönbach, J. Dietelmaier von Raffering, G. Rosenhammer v. Warmerszell, G. Janter v. Wannersdorf, G. Ederer von Saalhof, M. Schmidt von Schledenan, Gefr. J. Wagner von Haidt, N. Schobert v. Forsilahn, F. Mösch von Regensburg, J. Hochmuth v. Reichenbach, J. Groß von Waidholz, K. Pfab v. Harting, Pionier Alois Rauch von Mairing, J. Albert v. Bernhof, J. Graf v. Steinberg, J. Bachmeier v. Aholming, A. Baierle v. Stopfenheim, G. Löbel v. Altdorf, J. Süß v. Happurg, F. Herrmannsdorfer v. Burglengensfeld, A. Pfister v. Großbellhofen, Gefr. L. Heindel v. Solengriesbach, J. Kornhausch von Zirndorf, J. Reibner v. Wöhrb, G. Henrich v. Kehlheim, L. Sponseil v. Dichtenhof, G. Seitz v. Herzbruck, Gefr. K. König v. Niederhofen, M. Bickleder v. Mausam, M. Seitz v. Straubing, G. Hallbauer v. Lauf, A. Merz v. Dietterstetten, A. Bodelmann von Bernstein, J. Schadenfroh v. Hosskirchen, M. Schmidt von Hochholz, G. Seitz v. Unterehrenstadt, H. Sell v. Thierbach, Ref. S. Brandner v. Schweinbach, Ref. L. Fischer v. Pappenheim, Ref. A. Lindel v. Fliegelsberg, Ref. Franz Koppberger v. Mittenau, J. Scherzel von Pfraunsfeld.

#### Schlacht bei Sedan am 31. August und 1. September 1870.

2. Infanterie Regiment „Kronprinz“ a) 1. Bataillon: Todt: Hauptmann E. G. öckner und J. Klein, Unterl. M. Enzenberger und J. v. Krempelhuber.

Verwundet: Oberl. Friedr. v. Grundherr zu Altenshann und Weyherhaus und Eugen Messow, Unterl. J. St au ber, Landw.-Unterl. Th. Auracher.

b) 3. Bataillon: Todt: Major Gotth. Steurer.

Verwundet: Unterl. H. Laumer, Landwehr Unterl.-E. Hoffmann, und E. Münzinger, Landw.-Offiz. Adsp. B. Niberle.

München, 10. September 1870.

#### Königliches Kriegsministerium.

#### Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 10. Sept. Nach den allmählich hier anlangenden Mittheilungen sind die Verluste der bayer.



Armee in den Schlachten um Sedan noch viel beträchtlicher, als man bisher befürchtete. Nach den Aussagen von Angehörigen der bayerischen Armee, die in diesen Schlachten gefangen und nach der Capitulation der französischen Armee wieder in Freiheit gesetzt worden sind, war die Behandlung der Gefangenen, Seitens der französischen Offiziere, eine höchst anständige. Die Einwohner von Sedan dagegen verübten allerlei Brutalitäten gegen die Gefangenen.

— Landshut, 11. Sept. Heute Morgen kam hier eine Compagnie Landwehr an und wurde dieselbe sofort kaserniert. Wahrscheinlich dürfte diese Mannschaft aus dem Grunde hieher gesandt worden sein, um die Ueberwachung der französischen Gefangenen, welche im Laufe des heutigen oder morgigen Tages hier eintreffen werden, zu übernehmen.

— Vor Metz, 5. Sept. Der Marschall Bazaine in Metz hat selbst nach der Kunde von der Gefangenennahme Napoleons die Uebergabe der Festung schroff abgelehnt mit der Antwort: „Der Kaiser kümmere ihn nicht im mindesten, er habe allein in Metz zu befehlen.“ Das Bombardement der Stadt mit 60 schweren preussischen Geschützen sollte gestern beginnen, ist aber jetzt auf speziellen Befehl des Königs von Preußen wieder unterblieben, um die Stadt nicht unnötig zu zerstören und noch mehr Opfer zu fordern. Bazaine ist eng von uns umschlossen, ein Ersatz ist unmöglich, denn in ganz Frankreich ist keine Armee mehr vorhanden, die ihn entsetzen könnte, und so sollen Hunger und Noth ihn schon zwingen, sich baldigst auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Was will Marschall Bazaine auch wohl sonst beginnen, wohin sich mit seinen 80,000 Mann wenden? Wir brauchen leinetwegen Metz, das hoffentlich bald für immer eine deutsche Grenzfestung werden soll, nicht nutzlos zu zerstören.

— Ueber die Kämpfe vor Metz, am 31. August und 1. September berichtet der „Pr. Staats-Anz.“: Nach den Meldungen schien der 31. August von Marschall Bazaine bestimmt zu sein, einen energischen Vorstoß gegen die deutschen Linien zu machen. Alle Bewegungen der Franzosen gingen noch dem rechten Moselufer, nach unserem vielleicht absichtlich schwächeren Punkte. Am Morgen begann der Kampf. Im Gegensatz zu den früheren Zusammenstößen hatten diesmal die deutschen Truppen die günstigen Positionen inne, jetzt waren sie es, die sich von den Franzosen angreifen ließen. Der Feind konnte über den deutschen Gegner auch nicht den geringsten Vortheil erringen. Letzterer war am Abend des 31. unverrückt noch in denselben Positionen, in welchen er am Morgen gewesen war. Nach der Energie und dem Aufgebot von Mitteln zu schließen, mit denen er seine Absicht durchzusetzen bemüht war, war vorauszusehen, daß diese Versuche am nächsten Tage und vielleicht mit um so größerer Wucht wiederholt werden. Prinz Friedrich Carl gab am Abend den Befehl, daß das 9. Armeecorps zur Verstärkung der dortigen Streitkräfte

über die Mosel rücken, ebenso daß das 10. Armeecorps in die Stellung des 3. gleichsam als Reserve nachrücken solle. Aber die Franzosen warteten den Morgen des 1. September nicht ab, sie versuchten ihre Zwecke auch nicht mehr durch Gewaltstöße zu erreichen, von denen sie keinen Erfolg gesehen hatten, sie nahmen zur List ihre Zuflucht, sie ließen am Abend eines unserer Signale „Stopfen,“ d. h. Gewehr in Ruh blasen und gingen dann in der Nacht gegen ein halb 1 Uhr mit Bajonett gegen unsere Vorposten vor, fielen über die Besatzung und die Schützengräben der Dörfer Metonfay und Flandville her, setzten sich in Besitz derselben und drangen auch in die Orte Noisseville und Servigny, die ebenfalls innerhalb der Cernirungslinien liegen. blieb namentlich das Dorf Metonfay in den Händen des Feindes, so lag die Gefahr nahe, daß er seine Absicht erreichen und den Gürtel durchbrechen könne. Dieser schlimmen Eventualität vorzubeugen, ging in den Frühstunden des 1. Sept. der commandirende General des 1. Armeecorps, General v. Mantouffell, aus der Defensive zur Offensive über, und bereits am Morgen konnte er dem Oberkommando melden, daß der Feind mit ostpreussischen Bajonetten und Kolben aus Metonfay wieder zurückgetrieben worden sei. Diesem günstigen glorreichen Beginne des Tages entsprachen auch die weiteren Erfolge desselben. Noisseville und Servigny kamen auch wieder in den Besitz deutscher Truppen. Die 28. Infanterie-Brigade (v. Schmeling) nahm Flandville, die 18. Division (v. Wrangel) machte einen erfolgreichen Vorstoß auf Ehlmes. Mit großem Erfolge sind mehrere Offensivstöße auf Faily zurückgewiesen worden. Gegen Nachmittag 4 Uhr waren die deutschen Truppen wieder Herren der Situation, die französischen Corps wieder in die Festung zurückgeworfen.

Vor Straßburg, 4. Sept. Zu den Leiden des Krieges und den Schwierigkeiten der Situation ist ein neues, schreckliches Uebel getreten: die Kinderpest, welche sich von Coblenz aus über Saarbrücken in die bayerische Pfalz, von da jetzt über den ganzen Elsaß und Nord-Lothringen verbreitet hat. Die Entstehung des Uebels scheint einfach darin zu liegen, daß für den Bedarf der Armeen die Licesferanten Vieh der Steppentrace, sogenanntes podolisches Rind, über Oberschlesien eingeführt haben. Die Kinderpest ist bei dieser Race heimisch.

**Nordb. Bund.** Berlin, 10. Sept. Die „Kreuz.“ schreibt: Die Berufung des Präsidenten des Bundeskanzler-Amtes, Ministers Deibitz in das Hauptquartier bestätigte die Vermuthung, daß die deutschen Fürsten auf anderweitige Regulirung der deutschen Verhältnisse die Initiative ergreifen wollen.

**Oesterreich.** Von Ischl, 8. Sept., wird gemeldet, daß der päpstliche außerordentliche Abgesandte, Cardinal Mardi, am 5. d. dort war und den ganzen Abend mit der Erzherzogin Sophie conferirt hat. In den Hofkreisen

## F e n i l l e t o n .

### Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Nur wenige Minuten lag sie bewusstlos da, dann erwachte sie wieder und raffte sich zusammen. Ihr starker, zäher Wille bekam wieder die Oberhand über ihren Körper und dessen Schwäche. Wissen mußte sie, was der Walbhüter ihm mitgetheilt hatte — Gewißheit wollte sie haben.

Ohne Säumen verließ sie das Haus und den Hof und eilte dem Walde zu. Seit Wochen hatte sie das Haus nicht verlassen und wie fremd erschien ihr Alles. Drüben in einiger Entfernung sah sie den Waldhof liegen — sie mußte das Auge abwenden, weil sie den Anblick nicht ertragen konnte. Dort hatte der — ihr Sohn — zuletzt gelebt, um den ihr Herz jetzt alle diese Qualen ertrug. Und sie liebte ihn immer noch. Seinetwegen hatte sie sich Schweigen auferlegt, seinetwegen bewahrte sie eine Stärke des Willens, die ihren Körper untergrub. Endlich trat sie in das Haus des Walbhüters. Es war still darin. Sie wußte nicht, wie es mit ihm stand, aber der Gedanke, der Wunsch

stieg in ihr auf, wenn er todt wäre, wenn der Tod seinen Mund gezwungen hätte, das Geheimniß zu bewahren. Sie trat in das Zimmer. Marie sah allein darin und bemerkte nicht ihr Eintreten. Sie stand still. Ihr Auge ruhte auf dem Mädchen, dessen Gesicht durch die Blässe des Schmerzes noch schöner geworden war. Es fiel ihr ein, daß dies Mädchen ihren Sohn geliebt hatte. Schnell trat sie an dasselbe heran.

Erschreckt fuhr Marie auf.

„Was macht dein Vater?“ fragte sie hastig, ohne Gruß.

„Er ist todt“, erwiderte das Mädchen und brach in Weinen aus.

„Todt!“ wiederholte sie. Sie hätte auffauchzen mögen bei diesem Worte. „Wann — wann ist er gestorben?“ fragte sie. „Gestern Abend.“

„Hat der Hofbauer noch mit ihm gesprochen?“

„Ja.“

„Und Dein Vater war bei Besinnung?“

„Ja.“

„Was — was hat ihm Dein Vater mitgetheilt?“ fragte sie hastig, sie vermochte die Worte kaum hervorzubringen.

„Alles!“ erwiderte Marie.

Einen Augenblick schwieg die Frau und rang nach Fassung und Athem. Alles! Also auch dies Mädchen mußte darum und konnte als Zeuge dienen. „Alles!“ rief sie endlich laut und ihr Auge glühte. „Alles! — Und auch Du weißt es?“



spricht man davon, daß der Papst entweder nach Innsbruck oder Salzburg kommen werde. Er selbst habe den Wunsch ausgesprochen, nach Oesterreich zu kommen.

**Frankreich.** Paris, 10. Sept. Preussische Plänkler passirten gestern Montmirail und Sezane. Zwei Corps zu 10,000 Mann rückten auf beide Städte an. Die Telegraphenverbindung mit Coiffons ist unterbrochen. Der Feind nähert sich Chauxy.

— Paris, 10. Sept. Die Preußen sind in Chateau-Thierry, Montmirail, Ferté sous Juarre, Vailly sur Aisne signalisirt. Die Preußen beobachten strenge Disciplin. Der Präfect der Vogesen theilt mit: die Lage Louls habe sich gebessert.

**Belgien.** Brüssel, 9. Sept. Banden, aus Frankreich kommend, plünderten einige Pachtböfe in der Umgegend von Mustron, es sind Truppen abgeseudet, um eine Wiederholung unmöglich zu machen.

**Italien.** Rom, 8. Sept. Es heißt: General Rangler und Oberst de Charette seien auch gegen den Willen des Papstes zum Widerstand entschlossen. Man versichert: der außerordentliche Bevollmächtigte, Graf Ponga di San Martino überbringe die Erklärung: Italien wolle die Kirche nicht unterdrücken, sondern beschützen. (Allg. Ztg.)

— Velletri, 8. Sept. Wir stehen auf römischem Boden. Auf der ganzen Linie weht die italienische Tricolore. Das 3., 4., 37. und 47. Regiment, sowie drei Bataillone versagert sind hier angekommen. Das 19. Regiment bildet die Spitze. — Viterbo schickte eine Adresse mit 3500 Unterschriften um Einverleibung an den König. Aehnliche Adressen werden in Nachbarstädten vorbereitet. Die Generale Planell, Magis da la Roche, Magnani, Vixio und Robillart sind aus Oberitalien eingetroffen. Die gewöhnlichen Züge auf den römischen Bahnen sind auf einige Tage eingestellt. Bei Gorese zerstörten die Päpstlichen die Eisenbahn. (Allg. Ztg.)

## Amliches für Freising.

### Bekanntmachung.

Ergänzungswahl des Gemeinderathes der 1. Stadt Freising.

In Folge der Wahl des bisherigen Mitgliedes des Gemeinderathes Herrn Joseph Richter als Magistratsrath erscheint eine Ergänzungswahl gemäß Art. 200 der Gemeinde-Ordnung nothwendig und zwar für den ersten Wahlbezirk von Hs.-Nr. 1—437 incl.

Es werden hiemit im Hinblick auf Art. 176 der Gemeindeordnung die Wahllisten dieses Bezirkes im Sitzungszimmer des Magistratsgebäudes vom 13. bis 22. Septbr. 1870 incl. zur Einsicht aufgelegt.

Die sämmtlichen in diesem Bezirke wohnenden Gemeindeglieder werden hiemit aufgefordert, von den betreffenden Listen Einsicht zu nehmen, da sie außerdem, falls sie in die Listen nicht aufgenommen worden wären, bei der demnächst stattfindenden Gemeinde-Ergänzungswahl weder wählen, noch gewählt werden könnten.

„Ja.“

„Es ist nicht wahr! Es ist erlogen! Dein Vater hat gelogen in der letzten Stunde seines Lebens!“ fiel sie heftig ein und ihr Auge glühte, so daß das Mädchen scheu zurückwich. „Marie — Mädchen“, fuhr sie ruhiger, fast weich fort, Du hast ihn geliebt und er hat dich geliebt — er liebt Dich noch, Franz — versprich mir, daß Du nie ein Wort davon sprechen wirst, was Du gehört hast. Es ist erlogen! Schwöre mir, daß, wenn sie Dich vor Gericht fordern, Du sagen wirst, Du wissest nichts. — Du habest nichts gehört, es sei nicht wahr! Es könne nicht wahr sein! Schwöre das!“ Weiter und ängstlicher wich das Mädchen vor ihr zurück. Das Auge der Frau blickte so unheimlich, düster. Sie folgte ihm.

„Schwöre das!“ rief sie, „oder — —!“

„Halt“, rief plötzlich eine Stimme hinter ihr und gleichzeitig legte sich eine feste Hand auf ihren Arm, den sie drohend gegen das Mädchen erhoben hatte. Sie wandte sich um und ihr glühender Blick begegnete dem festen Auge des Wassermüllers.

Einige Sekunden lang standen beide regungslos einander gegenüber. Dann entzog sie heftig ihren Arm seiner Hand und fragte: „Was wollt Ihr?“

„Dies Mädchen schützen“, entgegnete der Müller fest. „Ich habe gehört, wie Ihr es einschüchtern wolltet, damit es die Wahrheit verschweigen solle!“

Im Uebrigen wird auf die Bekanntmachung vom 6. Aug. 1870 (Tagblatt Nr. 179, 9. August 1870) hingewiesen.

Freising, 9. September 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

## (1345 2a) Bekanntmachung.

Der Unterfertigte versteigert

Montag den 26. dieses Monats,

Mittags 12 Uhr,

im Gasthause zu Gröneck, Gemeinde Neufahrn bei Freising, das gesamte Quantum der auf circa 40 Tagwerk zusammenhängendem Ackerfelde befindlichen Kartoffeln, welche ein Ernte-Ertragniß von wenigstens 1200 Schäffel liefern dürften, in Partien oder im Ganzen, dann eine Quantität bereits gedroschener Gerste zu beiläufig 28 Schäffel, nebst den betreffenden Strohvorräthen an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung, wozu Steigerungslustige eingeladen sind.

Zu bemerken ist, daß die Transportgelegenheit vermöge der geringen Entfernung der Steigerungs-Objecte von den Städten München, Freising und Landsbut, durch die Staatsstraße und die nur eine halbe Stunde entlegene Ostbahn als ungemein günstig erscheint.

Freising, den 10. September 1870.

Anton Rausch,

königl. Gerichtsvollzieher.

## Amliches für Dachau.

### (1344) Bekanntmachung.

Curatel über Johann Dinkl, Häusler von Welschhofen betr.

Durch Beschluß vom 31. August l. Jrs. wurde die über Johann Dinkl, Häusler von Welschhofen wegen Verschwendung verhängte Curatel aufgehoben.

Den 6. September 1870.

Königliches Landgericht Dachau

v. Fellersberg.

### Bekanntmachung.

Hundswuth betr.

Nachdem in 9 Gemeinden des Amtsbezirkes Schrobenhausen seit Mai d. Jz. mehrere Hundswuthfälle vorgekommen sind, so wurde auf 6 Wochen allgemeine Hundcontumaz über den ganzen Amtsbezirk Schrobenhausen angeordnet, was hiemit bekannt gegeben wird.

Am 9. September 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

D. a. Kelfer.

Ihr Auge zuckte. Hätte sie eine Waffe zur Hand gehabt, sie hätte das Aeußerste gethan. Ohnmächtig stand sie da. Von allen Seiten stürmte es auf sie ein, wie ein Fluch des Bösen überschüttete es sie und doch — doch wollte sie nicht nachgeben. Sie wollte sich halten. Ohne ein Wort zu erwidern, wandte sie sich schnell ab und verließ das Zimmer und das Haus.

Schluchzend suchte das Mädchen nun bei dem Müller Schutz, noch zitternd vor Schrecken, welchen die Frau ihm eingeblasst hatte. Ohne Weigern erzählte es ihm Alles.

Der Hofbauer war bei ihm vorgefahren und hatte ihn gebeten, sich des Mädchens anzunehmen und es vorläufig in die Mühle zu bringen. Marie folgte ihm. Die Nacht allein mit dem Todten in dem einsam gelegenen Hause, der Schrecken durch die Bäuerin — dies Alles hatte mächtig auf sie eingewirkt!

Der Hofbauer fuhr währenddem der Stadt zu. Nur mit wenigen Worten hatte er dem Wassermüller mitgetheilt, was er am Abend zuvor von dem Waldbüter erfahren hatte. Kein Wort hatte er über seine Frau gesprochen, kein Wort über das, was er im Sinne hatte.

(Fortsetzung folgt.)



## Bekanntmachung.

(1346)

An den Magistrat Dachau und die sämtlichen Land-  
gemeindevverwaltungen des Rentamtsbezirks Dachau.

Einkommensteuer-Veränderungen betr.

Der Magistrat Dachau und die Gemeindevverwaltungen des Rentamtsbezirks Dachau erhalten den Auftrag, zum Zwecke der Enthaltung der Veränderungen an der Einkommensteuer für 1870 nach Vorschrift des bezüglichen Gesetzes vom 31. Mai 1856 Art. 30—36 alle jene Personen, welche seit dem 1. Oktober 1869 bis letzten September 1870 in der Gemeinde in Zu- oder Abgang gekommen sind und ein noch nicht besteuertes Einkommen besitzen, nämlich:

a) Lohn aus einfacher Tagesarbeit,

b) aus dem freien Erwerbe oder wissenschaftlicher Beschäftigung,

c) aus Besoldungen, Pensions, Austrägen etc. in ein Verzeichnis zu bringen und dasselbe bis längstens 1. Oktober zuverlässig anher zu übersenden.

Die Abgänge wegen Ablebens sind mit pfarramtlichen Attesten zu belegen.

Diejenigen Gemeinden, bei welchen Veränderungen nicht vorgekommen sind, haben Fehlanzeigen zu erstatten.

Am 10. September 1870.

Königliches Rentamt Dachau.

M. G. Hundt.

## Privat-Anzeigen.

### Dankagung.

Für die ehrenvolle zahlreiche Theilnahme an der Beerdigung und dem hl. Seelengottesdienst meiner lieben Frau

**Maria Etschbaum,**

Privatiers,

welche am 9. Sept. im 57. Jahre nach langem schweren Leiden und nach Empfang der h. Sterbsakramente sanft und selig im Herrn entschlief spreche ich allen Verwandten, Bekannten und sonstigen Theilnehmern, meinen tiefgefühltesten Dank aus und bitte für die Verstorbene um frommes Andenken im Gebete.

Freitag den 10. September 1870

(1342)

Joseph Etschbaum.

### Weissen flüssigen Leim

empfiehlt à Flacon 14 fr.

von Eduard Gaudin  
in Paris

J. P. Datterer.

Münchener Schranne vom 10. September 1870.

Getreide- Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schran- nenstand	Verkauf	Rest.	Mittel- preis fl. fr.	gestieg fl. fr.	gefallen. fl. fr.
Malzen	1229	2136	3332	2119	1213	20 50	— 24	— —
Korn	221	1993	2193	1413	785	13 59	— 23	— —
Gerste	478	1717	2010	1223	817	13 14	— —	— —
Haber	937	927	1801	1150	651	8 52	— 9	— —
Summa: 7211 Schäffel, 114,676 fl.								

#### Brodgewichte

n Bruch v. 3 Sept — 9. Sept

a. Weizenbrod.	Vf.	Etz.	O.
Die Mundsemmel	—	3	—
Die ord. Kreuzerf.	—	—	—
Die Halb-Kreuzerf.	—	—	—
Der Groschenwecken	—	—	—
Der 2 Kreuzerwecken	—	—	—
Der 3 Kreuzerwecken	—	—	—
b. Roggenbrod.	—	—	—
Das Kreuzerlaib	—	5	2
Der 2 Kreuzerwecken	—	17	—
Der 4 Kreuzerwecken	1	2	—
Der 8 Kreuzerlaib	2	4	—
Der 16 Kreuzerlaib	4	8	—

#### Fleischpreise in Dachau u. Bruch.

Vom 5. Sept.	fr.	dt.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	19	—
1 Pfd. beides. Kuh- od. Rindfl.	18	—
1 Pfd. Kalbfleisch	17	—
1 Pfd. Schweinefleisch	20	—
1 Schafsch.	12	—

#### Uebrigte Viktualien

Dachau	Bruch
34 fr. 1 Pfd. Schmalz	34 fr.
34 " 1 Pfd. Butter	34 "
8 " 7 Stück Eier	8 "

#### Holzpreise in München.

Wachholz die Klafter 16 fl.
30 fr.
Birkenholz 15 fl. — fr. Föh-
tenholz 10 fl. 42 fr.
Richtenholz 10 fl. 36 fr.
verschiedene Bedarfsstoffe nach
Münchener Preisen. 50 Kilo
neu 2 fl. 27 fr. Graumiet
2 fl. — fr.

Schrannepreise in Bruch am 1. September 1870.

Fruchtgattung.	Verkauf.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	Mehr.	Winder	Rest.
Malzen	240	20	10	15	30	17	53	—	12	—
Korn	131	14	22	13	30	12	27	—	56	—
Gerste	136	12	58	12	19	11	38	—	25	—
Haber	226	8	4	7	2	6	7	—	—	37

### Berichtigung.

In der Ausschreibung Tagblatt Nr. 208, Gottesdienst für Hrn. Walter Grafen v. Buttlar-Haimhausen, hat sich ein unliebsamer Fehler eingeschlichen. Es soll statt 12 und 13. Dezember selbstverständlich 12. und 13. September heißen.

In der Hilmahrischen Gärtnerei werden alte

Pflanzenstöcke

angekauft.

Sämmtliche Formularien für

Pfarrämter, Gemeinden, Schulen und Private, auf schönem, guten Schreibpapier aus der J. P. Datterer'schen Buchdruckerei in Freising alte zur gütigen Abnahme stets vorrätig.

Philibert Lobenschuß,

Buchbinder in Jundersdorf.

### Formularien

für Schulen.

Manual für die Werk- und Feler-  
tagsschulen,  
Censurbuch für die Werk- und Feler-  
tagsschulen,  
Verzeichnis der Werk- und Feler-  
tagsschüler,  
Uebersicht des Standes der deutschen  
Schulen,  
Beisammnlistens,  
Zeugnisse für die Werk- und Feler-  
tagsschule,  
Verzeichnis der zum Austritt Be-  
fähigten,  
Schulüberweisungsschein,  
Schulentlassungs-Zeugnis für Werk-  
und Feler-  
tagsschüler,  
Schulgeldlisten.

J. P. Datterer.

Ein Clavier

ist billig zu verkaufen. D. U.



# Freisinger Tagblatt.

zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 210.

Mittwoch 14. September

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird zur Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die P. Bogen 50 kr. Jedem Abonnenten wird die Spaltendeckung der ersten Seite oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postanstalt oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramm des Freisinger Tagblattes.

München, 12. Sept., 5 Uhr 45 Min. Nachmittags. Citadelle von Laon nach Kapitulation und Einmarsch der unsrigen verrätherischer Weise in die Luft gesprengt. Viele verstümmelt. Mecklenburgischer Großherzog verwundet. Fünzig Mann von den Unsrigen todt nebst 300 Mobilgarden. Die Deutschen sind in Meaux und Melun eingerückt. Ehiers in politischer Mission nach Wien, London und Petersburg. (Corr. Hoffmann.)

### Bayerische Verlust-Liste Nr. 12.

#### Schlacht bei Wörth (Froschweiler) am 6. August.

2. Infanterie-Regiment „Kronprinz“. 2. Bataillon: To dt: Corp. J. Wittmer v. St. Lorenz, Einj. Freiw. J. G. Heinrich v. Wittbühl, Gefr. M. Ruser v. Hirnkirchen, Soldaten: J. Lindmüller v. Lindach-Malching, J. Mair v. Arnbach, E. Meister v. München, J. Unterwallner von Marxhütte, Gefr. L. Fumian v. Buchbach, M. Anlauf v. Karlsberg, M. Kaimabl v. Garmzell, J. Kettenberger von Frontenhausen, Seb. Mayer v. Zickerthal, Hornist Ignaz Graf von Freising, Gefr. Andr. Ernst v. Eitensheim, J. Bleibrunner von Kurzbach, F. K. Pichlmayer von Pauluszell, J. M. Martl v. Eybaum, J. Sterfl v. Heinsberg, Jos. Rirmaler von Freinberg, J. Streibl v. Geigersau, A. Dent von Binabiburg, M. Lechner v. Mehring, J. Streicher v. Wittich, M. Ecker von Schnellmannskreuth, K. Kluge von München.

Verwundet: Corp. Max Führer von Altbach, Vizecorp. R. Thiebau von Wasserburg, Einj. Freiw. G. Hager von Freising, Off.-Adsp. II. Cl. Bernh. Graf von Spreng v. Schloß Weilbach, Serg. Ad. Dietrich v. München, Corp. M. Nadler von Wippenhausen, Vizecorp. J. Deggen-dorfer v. Dingolfing, Einj. Freiw. F. Winstel von Hayna, Serg. L. Dettl von Löß, Serg. F. v. Gronegg v. München, Corporale: Max Kall v. Frohenloh, H. Seiz v. Mainz und F. Baunach v. Traunstein, Einj. Freiwilliger A. Samerey v. Straubing, Corporale: M. Kirchner v. Bayerdieffen, F. Spiegheder v. München, F. Schönamägruber v. Hohenallheim, Vizecorp. A. Geiler v. Mehring und L. Besold v. München, Einj. Freiw. F. Kircher v. Grünstadt, Gefreite F. Bauderl v. Schrobenausen, F. K. Hingerl v. Rühl-berg, J. Osterholzer v. Hipling und J. Scharf v. Niederhornbach, die Soldaten, M. Dirschl v. Wurmannsdorf, J. Deuschl v. Landshut, F. Eimannsberger v. Mehring, G. Krähmüller v. Jakobrettenbach, A. Kling v. Eurasburg G. Rittaler v. Mengkofen, G. Dietmaier v. Pürgen, J. Dörner v. Landshut, J. Roth v. Königssee, J. Schöttl v. Nied, J. Steghofer, v. Heidl, F. K. Schreiner v. Schröckmoos, G. Schöpf v. Großklinghofen, J. Straßer v. Hofstaring, F. Schachtner v. Mannhardsdorf M. Zöllner v. Linden, F. J. Maier v. Neustadt. A. Burghardt v. Reisingang, A. Guick von Speyer, A. Kiefer von Ingelheim, W. Zimmermann von Otterstatt und L. Bauer von Berg; Gefreite: Sebastian Riedel von Percha, Johann Heller von Oberndorf und J. Bergkofler von Dirneich; die Soldaten: Lukas Amer von Schlott-Münchham, Nikolaus Buttner von Bauerbach, Joseph Eberl von Ampergottenberg, M. Granich von Frauenstatting, J. Grinner von Weichshofen, J. Hartl von Rothgeising, J. Neullinger von Anlang-Sachsenham, J. Rant von Ostenwall, J. R. Schwab von Würding, K. Attenhauser von Geisenhausen, Gregor Lang von Fernreiten, K. Nummerger von Altheim, J. B.

Probst von Oberhochstädt, M. Paudner von Mengern, M. Scherm von München, J. Metzger von Hirtbach, M. Steeb von Schongau, M. Stadler v. Ruhstorf, A. Schäbel von Anzing; Gefreite: K. Aumer von Appersdorf, J. Mayer von Bruck, B. Kirchner von Würding, M. Troll von Großberghofen, L. Ortner von Landshut, S. Osterriber von Ernsgaben; die Soldaten: Blasius Strasser von Appersdorf, M. Lehmaier von Lanting, P. Oswald von Dering, P. Oberhofer von Spielberg, A. Kronawitter von Dingolfing, S. Burgmaier von Oberroth, M. Schlögl von Dopping, J. Unterholzner von Huldessen, J. B. Demmel von Dettendorf, J. G. Klopfer von Malssteig, F. Schneid-bauer von Hausting, S. Held von Aiterbach, J. A. Steinherr von Lechhausen, J. Nicher von Rankham, St. Seiz von Pfarrkirchen, J. Baumgartner von Siegenndorf, M. Kräh von Partenkirchen, M. Schmidbauer von Ergolsbach, S. Fall von Dingolfing, J. v. Kreuz Erl von Halsbach, St. Breitwieser von Nied, J. B. Jais von Schlehdorf, A. Pointmaier von Stauding, J. Steinberger von Unterneuhäusen, A. Kammermeier v. Landau, Michael Högl von Hörgerthhausen, M. Schwimmbeck von Niederbiehbach, M. Stuckenberger von Hartbeckerforst, M. Ruz von Bernheim G. Ellinger von Holzen; Gefreite J. Raut von Schmichen; die Soldaten: J. Beck von Frauenberg, A. Braun von Cham, A. Ellsberger von Landau, M. Empl von Maltersdorf, M. Häringer von Lauterbach, B. A. Schongau, L. Hochwascher von Welden, M. Glamm von Bayerfeyen, A. Krämer von Kirchberg, J. Wittermeier von Hohenlammer, J. Nieder von Figlzdorf, A. Pall von Bötting, J. Winkler von Allershausen, G. Zehentbauer von Grafendorf, Karl Bruunhuber von Jannsdorf, M. Eisgruber von Marklhofen, J. Benzlofer von Buchhausen, S. Schmidbauer von Beltsbuch, E. Steindorf von München, J. Fröhlich von Rissing, M. J. Gschlögl von München, Chr. Maier von Hucking, J. Naderer von Leobendorf, J. Niedermaier von Landshut, K. Steckermeier von Erlham, F. Joz von Altomünster, J. Radlmeier von Pesenbach, J. Kronschlager von Weiderwiesen.

### Treffen bei Beaumont am 30. August 1870.

#### 4. Chevaulegers-Regiment König.

I. Division. Verwundet: Eskadronschmied Leopold Mhr von Wiggensbach; Soldat L. Elsäffer von Dillingen.

1. Artillerie Regiment „Prinz Luitpold“. To dt: Oberkanonier und Vizecorp. M. Kirchhof Flodensfeld, Fahrkombarbier B. Klostermaier von Lindlen, Feuerwerker M. Käferl von Michaelfeld

Verwundet: Unterl. R. Beyser von Erbenberg und B. Rudolf von Hochberg.

Schlacht bei Sedan am 31. August und 1. September 1870.

6. Jäger-Bataillon. Verwundet: Oberl. A. Dorsch Corp. St. Zielbauer v. Erlangen.



10. Jäger-Bataillon. Verwundet: Corp. G. Hofrichter von Norheim, Anton Pöfster von Preßfeld.

5 Infanterie-Regiment „Großherzog von Hessen“. 3. Bataillon. Verwundet: Die Soldaten G. Hartmann von Fasoldshof und M. Walter von Bischofswind.

11. Infanterie-Regiment „von der Tann“ 3. Bataillon. Verwundet: Unterl. Otto Reiskner, E. Ferd. Naab von Dahn.

2. Chevauleger-Regiment „Laird“. Todt: der Sold. A. Fagnacht von Kiened.

Verwundet: die Soldaten G. Stamm von Steinfeld und A. Hartmann von Unterleutersbach.

5. Chevaulegers-Regiment „Prinz Otto“. Verwundet: Sold. Fr. Kling von Altinglau.

1. Artillerieregiment „Prinz Luitpold“. Todt: Oberleut. J. Borzaga, Oberl. G. Hirtl von Hagenau, Unterl. J. Hager von Polling und J. G. Frank von Eberndorf, Fahrbomb. J. Schaller von Polling.

Verwundet: Hauptmann R. Schropp, Oberl. R. Bauderl von Berching und E. Teiner von Waldmünchen, Bombardier Johann Steiniger von Straß, Unterkanonier Justin Gleißner von Waldbirch, Georg Scheudner von Steingraben, R. Seng von Stelzenberg, A. Stocker von Königsee und A. Preßer von Cham, Fahrl. J. Wader von Weißenhorn und J. Schlödenrieder von Linden.

2. Artillerie-Regiment „Brodeffer“. Todt: Fahrl. G. L. Deuschl von Mundenheim.

Verwundet: Corporale E. Wagner von Marktbreit, J. Hößling von Großostheim und R. Schwan von Ungstein, Bomb. L. Gögl von Gestheim, Unterl. Th. Schwarz von Zweibrücken und Th. Stutz von Pirmasenz.

4. Artillerie-Regiment „König“. Todt: J. G. Fahrl. Seig von Kauernhofen.

Verwundet: Oberfeuerwerker J. Leibel von Birndorf, Unterl. L. Voller von Neuburg, Fahrl. J. Scheu von Gattenhofen und Fahrl. R. Schluchter von Neuhaus.

München, 11. September 1870.

### Königliches Kriegsministerium.

#### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München, 10. Sept. Wie die Abendztg. vernimmt, wurde gestern im Ministerrath beschlossen; daß die bayerische Regierung die Initiative hinsichtlich der deutschen Frage ergreife und mit Preußen in Unterhandlungen wegen des Beitritts Bayerns in den Nordbund treten soll. Die Allg. Ztg. schreibt hierüber: die bayerische Regierung werde die Initiative in der deutschen Frage ergreifen, und in Unterhandlung mit Preußen wegen des Beitritts von Bayern zum Norddeutschen Bund treten. Gestatten sie mir nach zuverlässiger Mittheilung Ihnen hierüber zu bemerken,

### F e n i l l e t o n .

#### Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

„Ich muß zur Stadt fahren“, hatte er kurz auf des Müllers Frage, wohin er wolle und was er vorhabe, geantwortet; dann war er weitergefahren. Angelangt in der Stadt, ließ er Wagen und Pferde im Wirthshause stehen und begab sich zum Richter. Ihm erzählte er Alles.

Mit Aufmerksamkeit und Spannung hatte dieser ihm zugehört. „Also hab ich mich doch in dem Burschen nicht getäuscht!“ rief er. „Er fiel mir auf und doch hielt ich es für unmöglich, daß er sich so sehr verstellen können. Weshalb habt Ihr aber nicht sofort Anzeige gemacht, als er geflohen war?“

„Ich hatte noch keine Ahnung, daß er ein Mörder war“, erwiderte Walter.

„Und Eure Frau glaubt Ihr, habe Antheil gehabt an dem Verbrechen?“

„Sie hat darum gewußt.“

„Und sie hat Euch nichts gestanden?“

„Nichts! Sie leugnet Alles, selbst das was ich mit eigenen Ohren gehört habe.“

daß die endgültige Regelung der deutschen Verhältnisse in der That gegenwärtig den Gegenstand ernstest Beratungen im Schooße der bayerischen Regierung bildet. Die hochwichtigen Ereignisse dieses Sommer haben die Nothwendigkeit einer neuen Organisation Deutschlands und des Wegfalls der politischen Trennung des Südens und des Nordens in überzeugender Weise hervortreten lassen, und man darf sich überzeugt halten, daß die bayerische Regierung, wie sie den hochherzigen Monarchen an der Spitze in der Kriegsfraße die deutsche Sache mit patriotischer Hingebung ergriffe hat, so auch in der friedlichen Regelung der deutschen Zukunft dem nationalen Geiste treu bleiben wird. Was aber den Eintritt in den Norddeutschen Bund betrifft, so darf daran erinnert werden, daß die Bestrebungen darauf gerichtet sein müssen, einen deutschen Bund an die Stelle des Nordbundes zu setzen, und daß in dem Augenblicke, wo dieses ersehnte Ziel erreicht ist, der dormalige Norddeutsche Bund aufhören wird zu sein.

— Aus den Vogesen, 7. Sept. Mit der Belagerung von Bitsch wird eifrig vorgegangen; es liegen nun 4 bayerische Bataillone, 2 vom 4., und 2 vom 8. Regiment, vor dieser Festung, und das Belagerungsgeschütz, 16 Kanonen und 4 Mörser, wird eben aufgestellt. Eine Feldbatterie ist bereits da, eine zweite wird erwartet. Das Bombardement wird vermuthlich am 10. oder 11. d. Mts. beginnen; bis jetzt wurde nur von der Festung aus eifrig mit Granaten geschossen; aber ohne irgend einen Erfolg. Die Besatzung von Bitsch wird sehr verschieden angegeben, doch scheint die Zahl 1500 ziemlich das richtige zu sein. Am 4. September machten die Franzosen einen Ausfall wobei es wahrscheinlich auf die 4 bayerischen Feldgeschütze, abgesehen war, sie wurden jedoch mit bedeutendem Verlust zurückgeworfen und ließen etwa 18—20 Gefangene in unseren Händen. Es müssen dieß größtentheils Versprengte von der Schlacht bei Wörth her sein, denn sie waren von den verschiedensten Regimentern. Unsere Truppen hatten nur geringe Verluste, denn 3 oder 4 Mann blieben sofort todt, und gegen 30, darunter 2 Offiziere, wurden verwundet, welche in dem Spital in Zweibrücken verpflegt werden. Auch französische Verwundete hat man dort untergebracht. Von den Verwundeten sind schon mehrere — 3 Bayern und 1 Franzose gestorben.

**Nordb. Bund.** Flensburg, 8. Sept. Die dänischen Blätter berichten, daß die französische Flotte telegraphisch den Befehl erhalten hat, nach Frankreich zurückzukehren, wo man die Mannschaft zur Festungsverteidigung verwenden will.

— Berlin, 9. Sept. Zur Ueberwachung der Ausführung der Capitulation von Sedan ist das zweite bay. Armeecorps v. d. Tann vor Sedan zurückgeblieben. — Die Aufmerksamkeit der militärischen Kreise richtet sich gegen

Der Richter sann nach. „Ihr lebt nicht glücklich mit Eurer Frau?“ fragte er dann.

„Nein. Wir liebten uns, als wir Beide noch jung waren. Ich habe sie auch aus Liebe geheirathet — sie hat es mir schlecht gelohnt!“

„Habt Ihr sie in Ruhe und Güte zum Geständniß zu bringen gesucht?“

Der Bauer zögerte mit der Antwort. „Nein!“ erwiderte er dann offen. „Das kann ich nicht — ich liebe sie nicht mehr.“

„Und jetzt wollt Ihr, daß das Gericht gegen sie einschreitet?“

„Ja.“

„Meine Pflicht gebietet es mir nach Euren Mittheilungen und doch möchte ich gern Euch und Euren Namen gern schonen.“

„Ich will keine Schonung“, erwiderte der Bauer düster. „An dem Grabe meines Sohnes habe ich geschworen, Alles aufzubieten, um seinen Mörder zu entdecken und ihn zu rächen.“

„Und wenn Eure Frau dennoch unschuldig wäre?“

„Sie ist es nicht!“

„Ich will heute mit Euch fahren und will Eure Frau zuerst in Euren Hause verhören. Vielleicht gelingt es mir, sie zum Geständniß zu bringen.“

„Und sollte es nicht mehr möglich sein, den Mörder zu erreichen?“ warf der Hofbauer ein.

Der Richter zwifte mit den Achseln. „Ich will Alles versuchen.“

„Und ich stelle jede Summe, die Sie verlangen zur Verfügung“, fügte der Bauer hinzu.

Einige Stunden später, fuhr Walter mit dem Richter nach



auf Meh. Sachkundige sind der Ansicht, daß die Zeit zu einem Ausfall abgelaufen sei und die ganze Bazaine'sche Armee in nächster Zeit werde kapituliren müssen.

**Frankreich.** Paris, 8. Sept. Der Telegraphenverkehr zwischen Nordfrankreich und Belgien ist aufgehoben. Unter der Adresse „Pietri Kassel“ gehen zahlreiche Correspondenzen. Antens, Douai protestiren gegen den Regierungsumsturz. — Der „Gaulois“ fordert die Regierung auf, einen Verdienstpreis von 1/2 Mill. Fr. für die Erfindung irgend einer mörderischen Maschine zur Vernichtung des Feindes auszuschreiben.

— Paris, 7. Sept. Die umfangreiche Correspondenz der kaiserlichen Familie mit zahlreichen Persönlichkeiten der Jetztzeit ist durch die Fürsorge des Polizeipräfekten an der Grenze angehalten worden. Der Minister des Innern hat eine Commission eingesetzt, der das Mandat geworden ist, diese merkwürdigen Documente zu sammeln, zu classificiren und ihre Veröffentlichung vorzubereiten. — Auch alle aus Deutschland stammenden großen Bankiers, zum Theil naturalisirte Franzosen, mit fast einziger Ausnahme des Hauses Rothschild haben ihr Geschäft schließen und die Stadt verlassen müssen.

— Paris, 11. Sept. Ministerielle Mittheilung: 600 Preußen sind gestern in Chateau-Thierry angekommen und haben la Feris Gaucher besetzt. Der Commandant von Laon, General Thérémis, übergab die Citadelle, um die Stadt zu retten. Die Preußen besetzten am Freitag Montmirail, und verhinderten die zur Conscription versammelten jungen Leute am Abzug. Trochu befahl, alle Gehölze in der Umgebung von Paris beim Herannahen des Feindes abzubrennen.

**Amerika.** In Amerika hat die Einigung aller deutschen Vereine sich mit großem Enthusiasmus vollzogen. Dank der auf einem Congreß in Chicago zuwege gebrachten Organisation, erstreckt sich jetzt ein patriotischer Unterstützungsverein durch den ganzen Osten und Westen, an dessen Spitze der Executivausschuß des New-Yorker Vereins steht. Die einzelnen Zweigvereine liefern ihre Beiträge an den Vorort des betreffenden Staates und dieser wieder an den Ausschuß in New-York ab, welcher letzterer die empfangenen Gelder am 1. jeden Monats an den Centralkörper abzuliefern hat. Da man in New-York von der Voraussetzung ausgeht, daß für die Verwundeten viel mehr gesorgt werde, als für die Wittwen und Waisen der gefallenen Krieger, ist man besonders auf die Unterstützung dieser bedacht.

#### **Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.**

Auf dem Münchener Viehmarkt wurden vom 3. bis 9. Sept. d. J. 170 Ochsen, 307 Kühe, 41 Stiere, 84 Kinder, 1841 Kälber, 843 Schafe, 410 Schweine, im Ganzen 3696 Stück zugeführt und verkauft.

dem Dorfe zurück. Er wurde finsterner und finsterner, je mehr er sich demselben näherte. Noch vor wenigen Wochen hätte er es für eine Unmöglichkeit gehalten, daß es dahin kommen könne, wohin es jetzt kommen mußte.

Die Hofbäuerin stand am Fenster, als er auf den Hof fuhr. Sie suchte leise zusehen, als sie den Richter neben ihm im Wagen erkannte. Gleich darauf war sie wieder gefaßt. Kam er ihrer wegen, so war sie entschlossen, ihm mit ganzer Stärke und Hartnäckigkeit entgegen zu treten. Sie blieb im Zimmer, als ihr Mann und der Richter eintraten. Ruhig erwiderte sie den Gruß des Letzteren. Einige Minuten lang sprach keiner ein Wort. Die Frau wollte jetzt das Zimmer verlassen.

„Bleib!“ befahl ihr der Bauer. „Der Herr Richter hat mit Dir zu sprechen.“

Sie blieb.

„Ja ich möchte einige Fragen an Euch richten“, sprach der Richter ruhig, sanft, um sie von vorn herein nicht abzuschrecken.

Sie verrieth nicht das geringste Zeichen der Furcht.

„Ihr wißt, welches Verbrechen Euer Sohn begangen hat?“ fragte der Richter.

„Nein.“ Sie sprach blass ruhig, aber mit voller Bestimmtheit.

„Ihr habt noch nichts davon gehört?“

„Gehört habe ich es, aber ich glaube es nicht es kann nicht wahr sein!“

„Weshalb nicht?“

## **Ämtliches für Freising.**

### **Bekanntmachung.**

Die Auskehr der äußeren Stadtmoosach betr.

Nachdem am

**Sonntag den 18. September 1870,**  
**Abends 6 Uhr**

die äußere Moosach ab- und am

**Samstag den 24. September l. J.**

wieder eingelassen wird, so werden die hiebei theilhaftigen Müller, Haus- und Grundbesitzer, denen die Räumung des Baches und die Unterhaltung des Moosachbeschlachtes obliegt, hienit in Kenntniß gesetzt und beauftragt, innerhalb des gegebenen Termines die Räumung des Baches und die Herstellung des Beschlachtes zu besorgen, widrigenfalls dieß auf ihre Kosten von Polizeiwegen vollzogen wird.

Zugleich werden die anliegenden Grundbesitzer in ihrem eigenen Interesse erinnert, ihre Gründe, soweit nöthig abmähen zu lassen, um die Heu- resp. Grummeternte vor dem Zertrittenwerden zu schützen.

Freising, am 12. September 1870.

**Stadtmagistrat Freising.**

**Mauermahr, rechtl. Bürgermeister.**

### **(1345 36) Bekanntmachung.**

Der Unterfertigte versteigert

**Montag den 26. dieses Monats,**  
**Mittags 12 Uhr,**

im Gasthause zu Gröneck, Gemeinde Neufahrn bei Freising, das gesamte Quantum der auf circa 40 Tagwerk zusammenhängendem Ackerfelde befindlichen Kartoffeln, welche ein Ernte-Ertragniß von wenigstens 400 Schäffel liefern dürften, in Partien oder im Ganzen, dann eine Quantität bereits gedroschener Gerste zu beiläufig 28 Schäffel, nebst den betreffenden Strohvorräthen an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung, wozu Steigerungslustige eingeladen sind.

Zu bemerken ist, daß die Transport Gelegenheit vermöge der geringen Entfernung der Steigerungs-Objecte von den Städten München, Freising und Landsbut, durch die Staatsstraße und die nur eine halbe Stunde entlegene Ostbahn als ungemein günstig erscheint.

Freising, den 10. September 1870.

**Anton Rausch,**

**königl. Gerichtsvolzleher.**

„Er ist einer solchen That nicht fähig“, gab sie zur Antwort. „Ein gottloser Bube ist er“, fiel der Hofbauer ein. „Auf mich selbst hat er das Messer gezückt.“

„Laßt — laßt“, wies ihn der Richter zurück. „Unterbrecht mich nicht! — Es ist erwiesen, daß er Georg erschossen und den Waldhüter vom Stege gestoßen hat“, fuhr er zu der Frau gewendet fort.

Sie blieb ruhig. „Ich glaube es nicht.“

„Ihr habt aber darum gemußt!“ beschuldigte sie der Richter bestimmt.

„Nein.“

„Ich will Euch nur auf Eins aufmerksam machen, je offener Ihr die Wahrheit bekennet, um so besser ist es für Euch selbst.“

„Ich spreche die Wahrheit.“

„Euer Sohn ist bei Euch gewesen, in derselben Nacht, in der er den Mordversuch auf den Waldhüter ausgeführt hat.“

„Nein.“

„Er ist hier im Hause gewesen.“

„Davon weiß ich nichts.“

„Ihr seid um dieselbe Zeit aufgestanden — habt Eure Kammer verlassen.“

„Nein.“

(Fortsetzung folgt.)



## Bekanntmachung.

Oberpolizeiliche Vorschriften. Maßregeln gegen die Kinderpest betr.

Mit Entschliebung der k. Regierung von Oberb. v. 9. Septbr. 1870 Nr. 29,086 (Kr.-M. Bl. Nr. 79) wurde angeordnet, daß aus der k. preussischen Rheinprovinz und der bayer. Rheinpfalz bis auf Weiteres Heu und Stroh auch in der Gestalt von Verpackungsmittel nicht nach Oberbayern gebracht werden darf.

Die Aufsichtsorgane werden hiemit zum strengsten Vollzug dieser Verordnung beauftragt.

Am 12. September 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.  
v. n. Rubhart. Pigner.

## Bekanntmachung.

Eichpfahlschätzung bei der Pfettrach- und Hanselmühle betr.

Mit Rücksicht auf das im bezeichneten Betreffe unterm 12. v. Mts. getroffene Uebereinkommen wird zur Eichpfahlschätzung bei der Pfettrach- und Hanselmühle in der Gemeinde Schweinersdorf Termin auf

**Freitag den 18. September l. Js. früh 8 Uhr** anberaumt, wozu die Theilhaftigen unter dem Rechtsnachtheile geladen werden, daß die Nichterscheinenden etwaiger Einsprüche verlustig sein würden.

Am 10. September 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rubhart, k. Assessor.

## Privat-Anzeigen.

**Freisinger**



**Liedertafel.**

Die bereits angekündigte

## Produktion

deren Ertrag zur  
Unterstützung verwundeter und kranker Krieger bestimmt ist,  
findet

**Donnerstag den 13. September Abends 8 Uhr**  
**im Stiegelbräu-Saale**

statt.

Sämmtliche Abonnenten der Liedertafel, sowie die hiesige Einwohnerchaft sind hiezu eingeladen, durch zahlreiche Theilnahme zur Erreichung eines günstigen Resultates beizutragen.

Eintrittskarten können e-holt werden bei den Herren M. Saradeh (Laden), und G. Mittermayer, und zwar zum Besuche des Saales für eine Person 24 kr., für Familien von zwei Personen 36, von drei und mehr 48 kr. Galleriekarten à 18 kr.

## Danksagung.

Für die zahlreiche ehrenbe Theilnahme an dem Leichenbegängnis und dem hl. Seelengottesdienste unseres lieben Vaters,

**Herrn Georg Behentner,**  
Bürstenmacher,

sprechen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere aber dem verehrl. liberalen Bürgerverein, sowie auch Hochw. Herr Cooperator Fenzl für seine trostvolle Grabrede unseren wärmsten Dank aus, und bitte den Verbliebenen im Gebete zu gedenken.

Freising am 13. September 1870.

(1352)

**Johanna Behentner,**  
mit ihren 3 unmündigen Kindern.

Zugleich gebe einem verehrteten Publikum bekannt, daß ich das Geschäft meines verlebten Mannes, wie bisher fortführen werde und bitte um gütigen Zuspruch.

(1354) Dem Einsender jener Notiz (bei Gelegenheit der Beerdigung des verstorbenen Soldaten) im Freisinger Tagblatt No. 208 letzte Seite sei hiemit erwidert, daß die erwähnte Sache auf Einstellung und Unwahrheit beruht, wie durch mehrere Zeugen nachgewiesen werden kann.

(1347) Ein leiberner Geldbeutel mit einigem Geld wurde gefunden. D. Ue.

### Eine Wohnung

(4 Zimmer) rückwärts ist zu vermieten. D. Ueb. (1351 3a)

Ein grünbaumwollener Regenschirm wurde irgendwo stehen gelassen. Man bittet um Rückgabe in der Exped. (1348)

(1349) Zwei freundliche Zimmer mit Kochofen, sammt großer Holzlage etc., in Mitte der Stadt, auf Michael zu vermieten. D. Ueb.

(1350) Ein großer Boden zum Aufschütten von Getreide, ganz an der Schraube zu vermieten. D. Ue.

**Jakob u. Wilhelm Krauner**

in

**Solnhofen (Bayern)**

empfehlen aus ihren Brichen (1233)

## Lithographiesteine,

Farbplatten und Farbläuser, nebst Schrift-, Holz-, Gerber-, Ofen- und Gessinsplatten

Ferner alle Sorten Pflasterplatten, welche sich hauptsächlich zur Legung für Kirchen Vorplätze, Malzkeller und Regalbänne nur auf's Beste eignen, zur geälligen Abnahme unter Zusicherung billigster Bedienung.

Anfrage franko gegen franko.

Jeden Bandwurm entfernt in 2 Stunden schmerzlos

Apotheker Bähr

(732) in Ruhla.



# Freisinger Tagblatt.

Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 211.

Donnerstag 15. September

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die P. Post 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die halbtägige Werbungszeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramm des Freisinger Tagblattes.

München, 13. September, 11 Uhr 15 Min. Vormittags. In Provins, Carlepont, Raval, Grech, Noisy sind Deutsche eingerückt. Seinebrücke bei Corbeille französischerseits gesprengt. Nach französischen Berichten Toul, Verdun, Montmedy am 10. September von Deutschen vergeblich gestürmt. Norddeutsche Zeitung erklärt gegenwärtige Regierung Frankreichs für Null, staatsrechtlich Napoleons Regierung berechtigt. (Corr. Hoffmann.)

### Bayrische Verlust-Liste Nr. 13.

Schlacht bei Sedan am 31. August und 1. September 1870.

Stab der 6. Infanterie-Brigade. T o d t: Emil Rühlmann, Hauptm. im Generalquartiermeisterstab.

3. Jägerbataillon. T o d t: Oberst. R. Abel, Corp. K. Schreyer v. Eichstädt, Vicecorp. J. Besold, Gefr. R. Rückert v. Weisenburg, P. Bieker von Roth, J. Bergmann von Sommerhausen, J. Pengeber von Weismain, E. Pfeiffer v. Hohenberg, J. Probst von Feuchtwangen, R. Hofmann v. Martlbreit, M. Warnbacher, J. Keller, beide v. Saucrnheim, M. Kolb v. Wiedhausen.

V e r w u n d e t: Oberst. Sig. Graf v. Lattenbach, Oberst. E. Geiger, Landw. Unterst. J. Will, Corp. 2. El. Rager v. Weisenburg, Corp. 2. El. G. Kolb von Windheim, Corp. 2. El. J. Wuck v. Ansbach, Vicecorp. R. Simon von Ansbach, Corp. 2. El. L. Knoll von Wieshof, Second-Jäger S. Sigmann v. Freitung, Corp. 1. El. K. Stöhl v. Eichstädt, Vicecorp. S. Fuchs von Ellingen, Hornist 1. El. A. Kessler v. Neuburg, Hornist 1. El. A. Haril v. Schöndthal, Gefreite: R. Darr von Hellmighelm, J. Harter von Weingart, R. Pöhner von Gollsfeld, A. Schönlein von Sambach, J. Schneider von Bamberg, J. Neubauer von Ebermannstadt, E. Hümmel v. Kleinbirkach, M. Wettemann von Aurach; die Soldaten: S. Berger v. Leherberg, Heinr. Diegel von Harbach, M. Frank von Dörnthel, A. Hecht, J. Hauser von Dettelbach, J. Korn, J. Keil v. Völkersdorf, E. Kern von Burghaslach, R. Kolb von Eichstädt, H. Krieg von Dettelbach, A. Lang von Weissenburg, J. Luz von Grossenried, J. Mösch von Haslach, G. Offemüller von Treuchtlingen, G. Pfäfer von Pappenheim, M. Schärpf von Dettelbach, M. Strohmeier von Siebelstadt, J. Brehm von Forst a/W., M. Drechsler von Neunkirchen, J. Gackstatter aus dem B.-A. Rottenburg a/L., G. Gömmel, J. Heinlein von Forstenreuth, R. Hümmel aus dem B.-A. Eichstädt, G. Jäuer, J. König von Roth, G. Müller von Oberherrieden, J. Müller aus dem B.-A. Rothenburg, J. Scheffauer von Dürnwangen, J. Rümmelein, von Unterampfrach, J. Ketter von Wimpfing, Wolfgang Schlemmer von Mögeldorf, B. Dufold von Zergendorf, J. Sommermann von Erlangen, J. Sommer von Weinberg, G. Seitz von Dedersberg, J. Hübner von Hatschenreuth, Johann Bauer von Bursersdorf, Michael Klar, mann von Regendorf, Johann Eschenbeck von Rohrbach, J. Eskofler von Brunn, G. Morgenroth von Nürnberg, J. Kilian von Alsbach, J. Rehm von Kästel, J. Jahn von Löpen, J. Fleischmann von Roth, G. Fellner von Wengen, P. Sappinger von Untererbach, Fr. Haag von Mörensheim, Gefreite J. Keil von Dellau, H. Hümerich von Rüp, Soldaten R. Sellmeier von Langenpreising, J.

Schwarz von Alsfelingsbach, G. Schülein von Mengenhausen, L. Hamburger von Kösching, Ch. Ostermeyer von Feldkirchen, J. Rühllein von Breitengüßbach, M. Vinz von Neuses, J. Ebert von Herrlheim. (Fortsetzung folgt.)

### Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 13. Sept. Die „Corr. Hoffm.“ meldet: Staatsrath Frhr. v. Schrenk begibt sich nächster Tage nach Wien um die Leitung der seit mehreren Monaten nur durch einen Geschäftsträger versehenen Gesandtschaft zunächst in außerordentlicher Sendung zu übernehmen.

— München, 12. Septbr. Die Zahl der Verluste des 1. bayerischen Armeekorps an gefallenem, verwundeten und vermissten Offizieren in den Schlachten bei Sedan beträgt 135. — Am vergangenen Samstag sind 2050 französische Kriegsgefangene auf dem Vechfelde angekommen.

München, 13. Septbr. Die in und bei Sedan von der französischen Armee ausgelieferten 10,000 Pferde sollen nach einer Bestimmung des Königs von Preußen den gesammten mobilen deutschen Streitkräften zu gute kommen, und werden die Armeekommandos über die ihnen zuzuwelende Quote noch informiert werden.

— Ingolstadt, 12. Sept. Von den auf Bayern fallenden Theil der bei Sedan kapitulirten französischen Armee sind gestern Vormittag bereits 580 Mann mit 20 Offizieren hier eingetroffen.

— (Schlacht bei Bazeilles.) Um Bazeilles wogte den Nachmittag des 31. August und den ganzen Vormittag des 1. September der erbitterte Kampf; dreimal wurde es durch das 1. Armeecorps genommen, von den Franzosen zurückerobert, bis es um die Mittagszeit des zweiten Schlacht-tages dauernd in unseren Händen blieb. Bazeilles hat feste moderne Häuser, einige Schlösser, viele Gärten mit starken Mauern. Haus für Haus, Dach für Dach, Garten um Garten war blutig zu nehmen. Das 7. Jägerbataillon, das dabei viel Verluste hatte, war es hauptsächlich, das zuletzt das Dorf nahm und behauptete, unterstützt durch die dritte Division, welche am Mittag des 1. Sept. durch Umgehung von Bazeilles auf der linken Flanke eingriff. Abwechselnd beschloß je nach dem Gefechtszuge französische und bayerische Artillerie den Ort, er brannte an vielen Stellen, bis er zuletzt ein einziges großes Feuermeer war, mit Ausnahme der isolirt am Bahnhofe stehenden Gebäude. Diese werden als Lazareth benützt für jetzt über 2000 Verwundete, meist Bayern. Auch im brennenden eroberten Bazeilles fielen noch viele der Unsrigen. Aus Verstecken, Kellern, Lücken feuerten französische Soldaten und Civilisten, auch Weiber. Noch heute werden solche mit den Waffen in der Hand von Bayern und Preußen herausgeholt, gefangen und in den Häusern selbst erschossen. Viele mögen im bren-



nenden Schutte ihr Ende gefunden haben. Der Anblick von Bazailles ist schrecklich: Schutt, Asche, Leiche, Mauerreste, Leichen. Gleichzeitig wurde wüthend gekämpft um die Höhen nordöstlich Bazailles. Die Franzosen hatten große Batterien von Mitrailleusen und Kanonen in zwei etagenförmigen Linien aufgepflanzt, welche ein mörderisches Feuer auf das 1. bayerische und das 1. preussische Armee-corps unterhielten. Unsere Batterien standen auf niedrigeren Höhen südöstlich von Bazailles, das 3. Artillerie-Regiment auf dem die ganze Schlachtfeldstellung beherrschenden Hügel von Alcourt am linken Ufer der Maas oberhalb der Eisenbahnbrücke, die Geschützposition der Franzosen direkt flankierend. Auf 6000 Schritte beschossen diese Geschütze, namentlich die Batterie Perlinger, noch mit Erfolg die französischen Batterien, die gleichzeitig durch unser Frontalfeuer Stück um Stück demontirt wurden und sich schließlich, gedeckt durch die Vorstöße der Infanterie, auf die rückwärts gelegenen Höhen östlich Balan zurückziehen mußten. Ein Moment der Ruhe trat jetzt um die Mittagszeit, in der Schlacht ein, wenn man es so nennen kann, nachdem nur einzelne Batterien sich beschossen, die ganze Mäntlerkette thätig war und auch in den Straßen und Häusern von Bazailles der Kampf mit Mitrailleusen und Flinten von Zeit zu Zeit neu aufflackerte.

— Die deutschen Truppen haben sich an den bisherigen Kämpfen wie folgt betheiligt: Preussische Truppen und zwar der Provinz Preußen, am 14. und 31. August vor Metz, der Provinz Brandenburg, am 6. August bei Saarbrücken-Forbach und an den drei Schlachttagen vor Metz, der Provinz Pommern, am 18. August vor Metz; der Provinz Posen, bei Weisenburg, Wörth und vor Sedan; der Provinz Schlesien, soweit sie zum 5. Corps gehören, bei Wörth und Weisenburg; das 6. Corps noch intakt; der Provinz Sachsen, vor Toul und in den Tagen vor Sedan; der Provinz Schleswig-Holstein, am 16. August bei Mars-la-Tour und am 18. vor Metz; der Provinz Hannover, bei Saarbrücken, und in den Kämpfen vor Metz; der Provinz Westphalen, bei Saarbrücken-Forbach und am 18. August vor Metz; der Rheinprovinz, dergleichen; der Provinz Hessen-Nassau, bei Weisenburg, Wörth und vor Sedan; von Hohenzollern, mit denen der Rheinprovinz vereint bei Saarbrücken und Metz. Bayerische Truppen: bei Weisenburg, Wörth und vor Sedan; sächsische: in den Kämpfen vor Metz und Sedan; württembergische: bei Weisenburg, Wörth und vor Sedan; badische: bei Wörth und vor Straßburg; hessische: an den ständigen Kämpfen vor Metz; mecklenburgische: am 1. September bei Metz; sachsen-weimarsche: bei Weisenburg, Wörth und vor Sedan; oldenburgische und braunschweigische: bei Saarbrücken und in den Kämpfen vor Metz; sachsen-meiningen und coburg-gothaer: bei Weisenburg, Wörth und vor Sedan; sachsen-altenburgische und anhaltische, schwarzburgische und reussische: an den Tagen vor Sedan; waldeckische: bei Weisenburg, Wörth und vor Sedan; lippeische: bei Saarbrücken-Forbach und am 18. August vor Metz; die Truppen der freien Hanse-

städte sind noch nicht namentlich erwähnt, doch gehören dieselben zur 17. Infanterie-Division, welche dem Reservecorps in Lothringen zugetheilt ist, das am 1. September bei Metz mitgekämpft hat.

— Von Straßburg. Munsolsheim, 6. Sept. Morgen früh beginnen die beiden Riesennörser ihr Werk. Dieselben sind im Nordwesten der Festung, zwischen derselben und dem Dorfe Mittelhausbergen aufgepflanzt. Ihr Gewicht beträgt je 175 Ctr., die geschleuderten Projectile sind ca 2 Ctr. schwer und mit 15 Pfd. Sprengladung versehen. Von der Wirkung verspricht man sich ganz außerordentliches und namentlich gebt man mit Hülfe dieser Geschütze die wenigen bombensicheren Räume, welche Straßburg bietet, zu zerstören.

— Aus Mainz, das von deutschen Truppen, darunter 800 Bayern besetzt ist, schreibt man: Der Pöbel der Stadt wird seit einigen Tagen wieder frecher und unmüthiger in seinem Auftreten gegen uns. Die Posten werden häufig insultirt, unsere Proclamation abgerissen und einzelgehende Offiziere und Soldaten sind besonders des Abends häufigen Beleidigungen ausgesetzt. Wenn in diesem Falle die Verhaftungen erfolgen, so pfeift und höhnt die Volksmasse, läuft aber sogleich schreiend aus einander, so wie die Soldaten mit gezogenen Säbeln auf sie eindringen. Besonders auf dem großen Platz Stanislaus, wo unsere Hauptwache sich befindet, sind solche Scenen und Tumulte jeden Abend, und Duzende werden arretirt oder häufig auch nur von den Soldaten gehörig durchgeprügelt.

Baden. Kassel, 11. Sept. Gestern brach in Wilhelmshöhe Feuer aus, welches bald gelöscht wurde. Louis Napoleons Gesundheitszustand ist ein guter. Täglich früh geht der Ex Kaiser spazieren. Melancon ist nicht hier.

Nordb. Bund. Bei einem am Freitag zu Frankfurt a. M. eingetroffenen Transport von Verwundeten aus den Schlachten bei Beaumont und Sedan befand sich auch ein französischer Capitän, der während des Kampfes wahnsinnig geworden war und unablässig seinen Kameraden und Allen, die ihm zu Gesicht kamen, ein befehlendes „Sauve qui peut!“ zuschrie. Welchen Jammer muß sein Auge gesehen, welche Eindrücke müssen auf sein Gemüth eingestürzt sein, daß dem Unglücklichen nur das eine verzweiflungsvolle Sauve qui peut! geblieben ist. Der Arme wurde in das Irrenhaus gebracht.

## Amtliches für Freising.

### Bekanntmachung.

Die Ausweisung der Deutschen aus Frankreich betr.

Mit Bezug auf den höchsten Erlaß des k. Handelsministeriums vom 3. l. Mts. (Kr.-N.-Bl. Nr. 78 S. 1917) ergeht an sämtliche Gemeindeverwaltungen der Auftrag, allenfalls in ihren Bezirken angekommen, aus Frankreich ausgewiesene bayerische Unterthanen und Angehörige der mitverbündeten deutschen Staaten, welche die Absicht der

## F e n i l l e t o n .

### Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

„Woher wußtet Ihr, daß er fort war, ehe noch Jemand eine Ahnung davon hatte?“

„Ich habe es nicht gewußt.“

„Und doch habt Ihr nicht den geringsten Schrecken gezeigt, als es Euch mitgetheilt wurde.“

„Ich war erschreckt.“

Auf's Neue fiel der Bauer ein und rief: „Das ist nicht wahr.“

Der Richter bat ihn, sie für kurze Zeit allein zu lassen. Die Gegenwart des Mannes schien die Frau nur noch trögiger zu stimmen.

„Geseht doch“, wandte er sich in Ruhe an sie, als Walter das Zimmer verlassen hatte. „Das Zeugnen hilft Euch nichts — zu viel Beweise liegen gegen Euch vor.“

„Ich habe nichts zu gestehen“ erwiderte sie. „Ich habe die Wahrheit gesagt.“

„Ihr verschlimmert Eure eigene Lage dadurch und werdet mich zum Aeußersten zwingen.“

„Ich habe nichts zu gestehen“ wiederholte sie. „Mein Mann haßt mich — von ihm geht Alles gegen mich aus.“

Noch mehrere Fragen richtete der Richter an sie — sie leugnete beharrlich. So ruhig er war, so verlor er dennoch zuletzt die Geduld. Er kannte solche Naturen, welche von dem Wahne befangen sind, ihr Zeugnen müßte ihnen helfen, selbst wenn die unzweifelhaftesten Beweise und Zeugen gegen sie vorhanden sind. „Ihr beharrt also bei allen Eueren Aussagen?“ fragte er noch ein Mal.

„Ja“, erwiderte sie kurz.

Er verließ das Zimmer. Gleich nach ihm trat der Hofbauer wieder ein. Die Frau stand am Fenster und blickte schweigend hindurch. Er warf kaum einen Blick auf sie. Nach wenigen Minuten fuhr sie erschreckt vom Fenster zurück. Sie hatte zwei Gensd'armen auf den Hof treten sehen — ihr ahnte was geschehen sollte. Das — das hatte sie nicht erwartet. Das durfte nicht geschehen. — Die Schande — lieber wollte sie sterben. Sie eilte zur Thür.



Arbeitnahme oder selbstständiger gewerblicher Niederlassung  
kundgeben, sofort dem Centralunterstützungs-  
Comite in München unter genauer Beobachtung des  
vorgeschriebenen Tabellformulars zur Kenntniß zu bringen.  
Am 10. September 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, I. Assessor.

**(1862) Bekanntmachung.**

Im Wege der Pfändvollstreckung versteigere ich  
**Samstag den 24. laufenden Monats,**  
**Nachmittags 3 Uhr**

im Gasthause zu Hallbergsmoos öffentlich an den  
Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung:

e. n Pferd, Fuchsstute, einen gut erhaltenen Oeko-  
nomo-Wagen, einen vollständigen Pflug mit Karren,  
wogu. ich Steigerungslustige hienmit einlade.

Freising, den 13. September 1870.

**Anton Mansch,**

königl. Gerichtsvollzieher.

**Bekanntmachung.**

Circuliren falscher Münzen betr.

In jüngster Zeit wurden falsche bayer. Guldenstücke  
mit der Jahreszahl 1845, 1851 und 1869 in Umlauf  
gesetzt.

Das Publikum wird hienmit vor Annahme solcher Ge-  
lde gewarnt.

Freising, den 12. September 1870.

**Stadtmagistrat Freising.**

Wauermaier.

**Amtesliches für Dachau.**

**Bekanntmachung.**

An die Bürgermeister in den Landgemeinden.

Gemeindefregistatur.

Gelegentlich der bisherigen Gemeindevisitationen hat der  
Unterzeichnete die unangenehme Ueberzeugung gewonnen,  
daß noch die wenigsten Bürgermeister ihre Registraturkästen  
nach der ihnen mündlich erteilten Weisung eingerichtet,  
insbesondere nicht in Fächern nach den verschiedenen Zweigen der  
Verwaltung abgetheilt, und mit Ueberschriften versehen sind.

Es wird daher diese Weisung mit dem Anhange in  
Erinnerung gebracht, daß man bei allen künftigen Visita-  
tionen auf den Vollzug besonders Augenmerk richten, und  
eine Nichtbeachtung der Weisung mit einer Ordnungsstrafe  
beahnden werde.

Am 12. September 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pigner.

**Bekanntmachung.**

An sämtliche Kirchenverwaltungen.

Etat und Rechnungswesen der Cultusstiftungen betr.

Veranlaßt durch mehrfache Anfragen wird unter Bezug-  
nahme auf die Ausschreibung der k. Regierung vom 10.

„Bleib!“ befahl ihr der Bauer, welcher die Gensd'armen  
gleichfalls gesehen hatte. Sie hörte nicht auf ihn. Eine furcht-  
bare Angst hatte sie erfaßt.

Da trat er schnell ihr entgegen und hielt sie am Arme zu-  
rück. Unwillig wollte sie den Arm von seiner Hand befreien,  
mit eiserner Kraft hielt er ihn fest. Das Blut war ihr in die  
bleichen Wangen geschossen. Ihre Augen funkelten. „Laß mich  
los!“ rief sie und ihre Stimme bebte.

„Du bleibst!“ entgegnete er fest.

Sie fühlte ihre Ohnmacht. Zum erstenmale fing ihr Trost an  
zu brechen. „Treibe es nicht zum Aeußersten, Walter!“ rief sie  
halb drohend, halb bittend.

Die Gensd'armen, welche in das Zimmer traten, überhoben  
ihre Antwort. Ohne Umschweif sagten sie, daß sie den Be-  
fehl hätten sie zu verhaften.

Sie zitterte. Einen Augenblick schien ihr die Stimme zu ver-  
sagen. „Walter! laß es nicht dahin kommen!“ rief sie dann.  
Der Hofbauer wandte sich ab, ohne zu antworten. Sie sah, daß  
sie von ihm kein Mitleid zu erwarten hatte. Hilflos stand sie

April 1. J. Nr. 2 (Kr.-A.-Bl. S. 685) und die Minist.-  
Entschlieung vom 10. Oktober 1869 (Kr.-A.-Bl. 1869  
S. 2153 und 2215) darauf aufmerksam gemacht, daß auch  
für die Etats der Cultusstiftungen das Formulare II B  
anzuwenden, und in demselben daher die Rubr.-Ansätze  
nach dem Entwurfe der Gemeindeverwaltung nur  
in Kirchenverwaltung umzuändern sei, wonach sich  
genau zu achten ist, um Ungleichförmigkeit zu beseitigen.  
Unbenommen bleibt es übrigens, den Etat für ein oder  
mehrere Jahre zu fertigen.

Am 11. September 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Pigner.

**Bekanntmachung. (1343)**

Curatel: über Thomas Baumann, Häuslerssohn von Et-  
solzried betreffend.

Durch rechtskräftigen Beschluß vom 21. Juni 1870.  
Jr. wurde Thomas Baumann, Häuslerssohn von  
Etsolzried wegen Geistesstörung unter Curatel gestellt.

Dies wird mit dem Beifügen bekannt gemacht, daß  
Thomas Baumann ohne Genehmigung des verpflich-  
teten Curators Johann Widmann, Wütlers von Deu-  
tenhausen, lästige Rechtsgeschäfte gültig nicht abschließen  
kann.

Am 7. September 1870.

Königliches Landgericht Dachau.

v. Pellersberg.

**Bekanntmachung.**

Verausgabung falscher bayer. Guldenstücke betr.

Es sind in jüngster Zeit mehrfach falsche bayer.  
Guldenstücke mit den Jahreszahlen 1845, 1851, 1869  
in Umlauf gekommen, was hienmit bekannt gegeben wird,  
um vor der Annahme solcher zu warnen.

Nähere Anhaltspunkte zur Erkennung derselben können  
zur Zeit nicht gegeben werden.

Der kgl. Bezirksamtmann:

Pigner.

**Amtesliches für Freising und Dachau.**

**Bekanntmachung.**

An die Ortspolizeibehörden der Amtsbezirke Freising und  
Dachau.

Eine am 10. Juni 1870 im Maine bei Zimmern, I. Bezirksamts  
Bohr, aufgefundenen männliche Leiche betr.

Obige Behörden werden auf die im „Kr.-A.-Bl.“ Nr. 79  
ergangene Regierungsausschreibung bez. Betr. zur Beacht-  
ung hingewiesen.

Am 12. September 1870.

Königliche Bezirksämter Freising und Dachau.

v. n. Rudhart.

Pigner.

da. Da raffte sie alle ihre Kräfte zusammen und suchte auf's  
Neue das Zimmer zu verlassen.

„Widerseht Euch nicht!“ rief einer der Gensd'armen, „sonst  
müssen wir mit Gewalt Euch fortjagen.“

„Mit Gewalt“, rief sie. — Ohnmacht, Wuth und Verzweiflung  
wechselten bei ihr. „Ich will Euch nicht folgen“, rief sie — „ich  
will nicht!“ — Zum ihrem Manne suchte sie zu gelangen, um sich  
an ihm festzuklammern. „Ich will gesehen, was Du willst —  
nur laß dies nicht geschehen!“ rief sie.

Er blickte sich nicht um — er hatte kein Mitleid mehr für sie.  
Born übergeben stand sie da. Sie wartete auf seine Ant-  
wort Als er schwieg dunkelte es vor ihr den Augen, sie schwankte,  
— die Gensd'armen sprangen hinzu und hielten sie.

Nur einige Sekunden lang hielt dieser Zustand der Schwäche  
an. Dann faßte sie sich. Mit der Kraft der Verzweiflung schob  
sie die Arme der Gensd'armen zurück.

(Fortsetzung folgt.)



Codes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unsern innigst geliebten Sohn und Bruder:

**Herrn Ignaz Graf,**

Hornist im k. 2. Infanterie Regiment

auf dem Schlachtfelde zu Wörth, für Deutschlands Macht und Größe zu sich abzurufen.

Der Gottesdienst für denselben wird morgen Freitag den 16. ds. Mt. in der Stadtpfarrkirche abgehalten wozu einladet

**Ignaz Graf, Anna Graf, geb. Ernst, Hausbesitzerseheleute** und die übrigen Verwandten.

(1360 2a) Ein leeres Zimmer ist auf Michaeli zu vermietten. D. Ue.

(1361) Ein Kinderstiefel nebst Strumpf wurde gefunden. D. Ue.

(1358) Ein schwarzgrauer langgeschweiften Metzgerhund ist zugekommen.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

		Str.		Pfd.	
Aus Weizen.		fl.	fr.	fr.	bl.
Gries starker und feiner		15	20	9	1
Mehl Nr. 0		14	55	9	—
Mundmehl " 1		13	55	8	2
Semmelmehl " 2		12	55	7	3
Mittelmehl " 3		10	25	6	1
Einbrennmehl " 4		9	10	5	2
Futtermehl " 5		7	55	4	3
Aleie schwere " 6		3	54	2	2
" leichte " 6		2	48	1	3
Aus Roggen.					
Mischmehl Nr. 1		9	10	5	2
Badmehl " 2		8	20	5	—
Badmehl " 3		7	30	4	2
Futtermehl " 4		5	10	3	1
Futtermehl " 5		3	54	2	2

Bierbüchl

vorrätig bei F. P. Datterer.

Am 3. September 1870.

Nun laßt die Glocken Vom Thurm zu Thurm  
Durchs Land frohlocken Im Jubelsturm!  
Des Flammenstoßes Geleucht facht an!  
Der Herr hat Großes An uns gethan.  
Ehre sei Gott in der Höhe!

Es zog von Westen Der Unhold aus,  
Sein Reich zu festen In Blut und Graus  
Mit allen Mächten Der Hölle im Bund  
Die Welt zu knechten, Das schwur sein Mund.  
Fürchtbar bräute der Erbfeind!

Vom Rhein gefahren Kam from und stark  
Mit Deutschlands Schaaren Der Held der  
Mark;

Die Banner flogen Und über ihm  
In Wolken zogen Die Cherubim.  
Ehre sei Gott in der Höhe!

Drei Tage brüllte Die Völkerschlacht,  
Ihr Bluthauch hüllte Die Sonn' in Nacht  
Drei Tage rauchte Der Würfelfall  
Und bangend lauschte Der Erdenball.  
Fürchtbar bräute der Erbfeind.

Da hub die Wage Des Weltgerichts  
Am dritten Tage der Herr des Lichts,  
Und warf den Drachen Vom güldnen Stuhl  
Mit Donnerkrachen Hinab zum Pfuhl  
Ehre sei Gott in der Höhe.

Nun hebt vor Gottes Und Deutschlands  
Schwert

Die Stadt des Spottes, Der Blutschuld Heerd  
Ihr Blendwerk lodert, Wie bald! zu Staub  
Und heimgefordert Wird all ihr Raub  
Nimmermehr bräut uns der Erbfeind.

Drum laßt die Glocken von Thurm zu Thurm  
Durchs Land frohlocken im Jubelsturm!  
Des Flammenstoßes Geleucht facht an,  
Der Herr hat Großes An uns gethan.  
Ehre sei Gott in der Höhe!

Danksagung.

Für die so innige und zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung und den Seelengottesdiensten unserer unvergeßlichen Tochter und Schwester

**Jungfrau Theresia Ostler,**

Zimmermeistersochter von Massenhausen,

statten wir allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten unsern aufrichtigsten Dank ab, und bitten der Seligen ein frommes Andenken zu widmen.

Massenhausen am 13. September 1870.

(1356)

Die tieftrauend Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Die Inscription in die Gewerbschule findet vorschrittmäßig am 1. und 2. Oktober statt. Bei der Anmeldung ist außer dem Laufschein, das Schulzeugniß vom letzten Jahre vorzulegen. Für die gewerbliche Fortbildungsschule werden die Zeichnungen am 2. Oktober entgegengenommen.

Freising den 13. September 1870.

(1357)

A. Rektorat der Gewerbschule:

**Dr. Meister.**

**Weissen flüssigen Leim** von Eduard Gaudin in Paris

empfiehlt à Flacon 14 fr.

F. P. Datterer.

Schranntenpreise in Bruch am 7. September 1870.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.		fr.		fl.		fr.		fl.		fr.		Rest.
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Weizen	200	19	50	19	—	18	3	—	21	—	—	—	—	3
Korn	156	14	16	13	33	12	50	—	13	—	—	—	—	8
Gerste	127	13	9	12	27	11	45	—	8	—	—	—	—	2
Haber	112	8	56	8	12	7	27	1	10	—	—	—	—	—

Freisinger Schrannten-Anzeige vom 14. September 1870.

Getreide- Gattung.	Vor- Rest.	An- fuhr.	Sch.- Rand.	Ver- kauft.	Rest.	Sch.- Preis		Mittel- Preis		Hoch- Preis		Mittel- Preis	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen	—	440	440	440	—	21	30	20	20	19	10	—	—
Korn	2	194	196	193	3	14	57	14	8	13	20	—	—
Gerste	—	78	78	78	—	13	20	12	—	10	25	—	—
Haber	2	84	86	84	2	8	54	7	54	5	36	—	—
Wers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Gesamtsumme 13,255 fl. 30. fr.



# Freisinger Tagblatt.

Bugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 212.

Freitag 16. September

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die P. Posten 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Werbungszeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Abonnements-Einladung auf das „Freisinger Tagblatt.“

Die unterfertigte Redaktion und Expedition erlaubt sich bei herannahendem Quartalwechsel zur Erneuerung des Abonnements und zu Neubestellungen einzuladen.

Die wichtigen Ereignisse der gegenwärtigen Zeit machen es für Jedermann nothwendig, sich von dem was in der Welt vorgeht, zu unterrichten. Die Redaktion des Freisinger Tagblattes bietet Alles auf, um durch **telegraphische Depeschen** das Neueste so schnell als möglich bekannt zu geben. Alle **amtlichen Nachrichten aus dem Kriegsministerium, die Verlustlisten** &c. werden sofort nach Erscheinen veröffentlicht.

Das Abonnement für die Monate Oktober, November und Dezember beträgt auswärts 50 kr.

und nimmt hierauf jede Postexpedition Bestellung entgegen. In Freising und Umgebung abonniert man in der Buchdruckerei um den Betrag von 48 kr.

Zu zahlreichen **rechtzeitigen** Bestellungen ladet ein

**Die Redaktion und Expedition**

des

**Freisinger Tagblattes.**

### Bayerische Verlust-Liste Nr. 13.

**Schlacht bei Sedan am 31. August und 1. September 1870.**

8. Jägerbataillon. Tobt: Hauptmann Walther Graf v. Butler; Unterl. Fr. Döberlein. Corp. G. Kugler von Conradbreuth, Soldaten: J. Hofmann von Grafenwöhr, J. Lerch von Langenerling, J. Lippert von Thürheim, Erp. Kraus von Münchberg, J. Kochmüller von Goldkronach, J. Beshold von Rothensfenreith, J. Reitz von Selb, A. Dirnberger von Sirendorferling, M. Bruckner von Hambach, Gefreite: R. Rhein v. Bayreuth, J. Gruber von Herzogau, Soldaten: Bonader v. Mainbernheim, Arnold von Oberneß, Schmaderer von Cham.

Verwundet: Oberstl. Ferd. Rohlermann, Oberl. G. Kampf, Unterl. J. Bernhard, Hauptm. L. Möllinger, Hauptm. E. v. Saint Marie-Eglise, Landw.-Leuten. Georg Herrmann. Korporale: J. Stegmaier, J. Ochsenmaier, A. Schwarz von Straubing, Vizcorp. C. Nieder von Straubing, Gefreite J. B. Destreicher von Böfßelsberg, A. Sollfrank von Waldthurn, Soldaten Bernhard von Finstermühl, S. Ebersberger, J. Fischer von Dornberg, J. Hauer, J. Eins von Preßrath, W. Maler von Wilsed, Jos. Puff, Reichel von Grafenwöhr, Reithmaier von Nittenau, Schiener, J. Schwabel, Wenninger. A. Würfinger, A. Ackermann von Schmachtenberg, J. Bötsch, C. Helmerich von Untersfeld, M. Pfahl von Miltenberg, P. Schleier, Soder, Dostler, Nachreiner, G. Prell von Schwarzenstein, Secondjäger: C. Schmitt von Nürnberg, Corp. J. Schärfl von Schmirhütte, Gefreite: J. Eber von Oberlangenstatt, A. Langguth von Irmlshausen, G. Witt von Floss, Soldaten M. Götz von Wallenfels, A. Reischert von Mittelsinn, F. Bannert v. Borbrunn, B. Simon von Neustadt a. S., G. Fiehl von Weiden, Fr. Reitz von Ebersdorf, H. Waldeck

von Großostheim, G. Höb von Buchau, B. Hezelt von Ziegelerden, J. Jungkuz von Fortschendorf, M. Werner von Handelshammer, M. Wilhelm von Traustadt, Adam Hohenberger von Hofstetten, J. Reith von Gattersdorf, C. Weidel von Dallmassing, C. Laudenbach von Brucklas, J. Rahm von Liebenstein, J. Hümpfner von Kleinstelnach, J. Schneider von Ziegenstall, J. Aescher von Mochs, M. Götz von Mandel, Secondjäger J. Krafft von Arnschwang, Corp. M. Albert von Münnerstadt, R. Eyrich von Zimmern, Gefr.: A. Hilmer von Steffling, G. Gottsauer von Schmiedmühl, Soldaten: M. Wagner von Mödgersheim, G. Adelhoch von Premberg, A. Grillnberger von Diefenbach, S. Groß von Stockgrub, G. Haberl von Eggersriedt, M. Schub von Forsting, J. Brombauer von Dehrenbach, J. Lutz von Frühstodheim, J. Baltner von Schwandorf, R. Schaubert von Lehnhof, J. Zwickler von Nordheim, J. Kiefling von Stopfersfurt, Ehr. Lienhardt von Rehau; Oberjäger Fr. Derder v. Obereisenheim; die Secondjäger: M. Künstler von Lohr, und J. Kaiser von Moosham; Corp. J. Hohenester von Straubing; Hornist C. Meudel von Bayerndorf; die Corporale R. Bauer von Miltenberg, und Held von Selig; Gefreite: Kastner von Kulmain, Hauptmann von Bodenwöhr, Böhm von Neuth, Lemberger von Herzogau, Mehger von Markttheidenfeld, Soldaten: Hahmann v. Warmensteinach, Zwenzner, Urban von Schorndorf, Zimmermann von Kreusen, R. Käser von Straubing, Ziller von Herzogau, Zahn von Demmenreuth, Fied von Gdrschütz, M. Kreuzer von Speichersdorf, Mich. Höhl von Erbendorf, W. Reilholz von Mings, Kolb von Dölnitz, Lautner, Pritting von Hartenstein, Stock von Umpfenbach, Spitzberg von Unterkohau, Ebner von Aub, Lautenbach v. Waldjassen, Räs v. Friedensfeld, Schriefer v. Morfchenreuth, Dechant von Regensburg, M. Seidel von Lipperts, Jobst von Pending, Plankl von Oberwiesenacker, Weigl



von Untersteinach, Höpfelt von Sattelbogen, Burlein von Höchberg, Berner von Oberdiechtach, G. Füll von Schweins-  
hauptein, Kellner von Kassel, G. Maier von Leshwitz,  
Fichtner von Speichensdorf, Kugberger von Pegnitz, Böhl  
von Fichtelberg, Conrad von Weidenberg, Kieß von Linden-  
hardt, Rüppel von Degerndorf, R. Hager, A. Röberl, A.  
Hettich, A. Haider, Corp. Ph. Kappes von Kleinheubach,  
Diemer, Heinein, Warmuth, G. Müller, Röbel

7. Infanterie-Regiment „Hohenhausen“. 2. Bataillon.  
Tobt: Unterl. Fr. Sperber. Corp. D. Kästner von Münch-  
berg, Gestr. Ch. Stricker von Oberolsau, Soldaten Friedr.  
Dorner von Feuchtwangen, J. Meyer von Ruhenswald, W.  
Göring von Neuschleichach, J. Hoberger aus dem B.-A.  
Pegnitz, C. Spindler von Kronach, J. Hagen von Betten-  
dorf, G. Moll von Rehau, F. Arzberger von Thierstein,  
W. Alton bei Ansbach, G. Banker von Grupp, H. Denker  
von Fürth, J. Eichmüller von Entmannsberg, Ch. Reither  
von Menckreuth, A. Strobel bei Behenbach.

Verwundet: Oberstl. H. Gams, Stabshauptm. G.  
Schleicher, Unterlieutenant E. Unger, L. v. Wiffel, Ludw.  
Höggensstaller, E. Spitzer, Landw.-Unterl. B. Gollwitzer,  
Landw.-Unterl. E. Schmidt. Sergeanten Murr von Mün-  
chen, J. Springer von Feuchtwangen, J. Oberfelder von  
Mausshof, Bergmann von Willmersdorf, Corporale F. Hof-  
mann, Fellsch von Ingolstadt J. Reuner von Pottenstein,  
Vizecorp. A. Meyer von Roth, Hornist W. Kast von  
Greusen, Tambour Ch. Hich von Muckenhelm, Gefreite:  
J. Fuchs von Kaltenthal, P. Wunderlich von Berndorf,  
Schömenborfer von Bayreuth, J. Goller von Zellweis, Sol-  
daten H. Mechel von Lichtenberg, J. Buchta von Altenfranz,  
J. Schmidt: von Wittenstaden, J. Helmreich von Schweinau,  
Heißler von Schrobenshausen, J. Obermayer von Wilsbot,  
E. Reiß aus dem B.-A. Berned. (Fortsetzung folgt.)

### Politische Angelegenheiten.

— Ueber die bayer. Kugelsprizen schreibt der Pf. R.  
Seit einigen Tagen finden größere Uebungen im Scharfschießen  
der mit Kugelsprizen („Orgeln“ nennt sie der Soldatenwitz)  
ausgerüsteten Batterien des ersten Artillerie-Regiments statt,  
die Feuergeschwindigkeit und Treffsicherheit dieser Kriegsma-  
schinen ist eine außerordentliche, und wird die französische  
Mitrailleuse weitaus von dieser neuen Art übertroffen. Es  
können immer 360 Patronen geladen werden, welche in weniger  
als einer Minute abgefeuert sind; die während einer Mi-

nute abgefeuerte Schußzahl wurde auf 400 gebracht. In Folge  
Zielvorrichtung ist sowohl ein rasches Nehmen des Schußob-  
jektes als auch die vertikale oder horizontale Richtung der  
Schüsse sehr schnell und sicher möglich; ein Hauptvorteil  
dieser Feuerwaffe ist der, daß sowohl für diese, als auch  
für die in der Armee theilweise schon eingeführten oder noch  
einzuführenden Werdergewehre die gleiche Patrone mit glei-  
cher Zündung benutzt wird, so daß im Bedarfsfalle ein ge-  
genseitiger Austausch der Munition statt finden kann.  
Die größte Entfernung bei welcher auf ein sicheres Treffen  
gerechnet werden kann, beträgt 1200 Schritte. Da die Ent-  
ladung der vier zusammengegeschweißten Läufe nicht zu gleicher  
Zeit geschieht, sondern im beständigen Turnus nach einan-  
der, so kann jede nach den Umständen erforderliche Verän-  
derung der Richtung während des Fortganges des Feuers  
vorgenommen werden, was beim Feuern gegen sich bewegende  
Truppen von außerordentlicher Bedeutung ist.

— Aus Ranzig, 8. Sept. Bei Baucouleurs, vier  
Meilen von hier auf der Straße von Paris gelegen, erschien  
vor einigen Tage plötzlich ein Streifcorps von 1500 Mann  
französischer Linien Soldaten und Mobilgardisten unter An-  
führung französischer Offiziere und nahm ein bayerisches  
Detachement von 35 Mann unter 1 Offizier, drei preußi-  
schen Militärärzte und den Polizei-Lieutenant Hoppe aus Ber-  
lin, der in das Hauptquartier des Königs befohlen war,  
gefangen. Die Uerzte wurden nach 2 Tagen freigelassen,  
die Uebrigen sind als Gefangene in die Gegend von Bordeaux  
abgeführt worden.

— Ueber die Einnahme Bitzns liegt jetzt ein authen-  
tischer Bericht vor, nach welchem die vierte Kavalerie-Divi-  
sion ihre Vorposten schon am 24. Abends, bis gegen die  
Festung ausgedehnt hatte, dann am 25. Morgens in größ-  
erer Masse vor die Stadt rückte und um 1/10 Uhr den  
Commandanten zur Uebergabe aufforderte, indem für den  
Fall der Weigerung das Bombardement angedroht wurde.  
Um 11 Uhr bereits kapitulierte die Stadt und wurde sogleich  
durch eine Eskadron des 5. Dragoner-Regiments besetzt.  
Man fand noch 300 Mann nicht eingekleidete Mobilgarde  
die ohne jedes Säumen das Gewehr streckten. Die Waffen-  
vorräthe und Munition, welche der Feind zurückgelassen, waren  
auch diesmal erheblich. 5000 Stück Gewehre, 3000 Sei-  
tengewehre, 17 vollständige Geschütze, bestehend in 3 gezo-  
genen 24 Pfündern, 3 glatten 24 Pfündern, 2 gezogenen  
12 Pfündern, 7 glatten 12 Pfündern und 2 glatten 6

### F e n i l l e t o n .

#### Ein Blick in's Lazareth.

Wer jetzt auf den französischen Bahnen fährt, die von den  
Preußen wieder hergestellt wurden und die gleichsam die eisernen  
Fesseln des feindlichen Landes sind, der begegnet langen endlosen  
Zügen. Sie tragen den Opfermuth und die Wunden unseres  
Volkes nach Hause; die Fracht, die sie führen, ist der Schmerz.  
Auf allen Haltestationen finden wir zahllose Baracken, in welchen  
dieser untergebracht sind, die den Transport nicht ertragen,  
oder solche deren keine liebe Hand in der Heimath wartet. Selbst-  
verständlich sind es zumeist Franzosen — Männer mit eingefal-  
lenen Zügen und zersehten Kleidern, mit jenem Kainzeichen auf  
der Stirne, das die Soldaten einer zertrümmerten Armee wie  
ein unsichtbares Wundmal tragen. Wer es noch jetzt nicht glau-  
ben will, daß das Kaiserreich verloren, daß der Stab darüber  
gebrochen ist, der kann es in den starren Zügen seiner Soldaten  
lesen. Wir treten ein in eine der nächstliegenden Baracken. Die  
Luft, die darinnen herrscht ist zwar erträglich, auch die Ventila-  
tion und die Deckung sind ergiebig, aber Kälte und Rasse lassen  
sich durch hölzerne Mauern nicht verbannen. Auch die Güter-  
halle die nebenan steht, ist zum Lazareth bestimmt, etwa 60 Ver-  
wundete liegen dort auf dem Stroh. Der schrille Pfiff der Loco-  
motive, das Rassel der kolossalen Munitionszüge, die vorüber-  
saufen, wühlt in ihren Wunden. Sie liegen auf der Erde —  
hilflos, heimatlos und sprachlos.

Eine barmherzige Schwester naht und beugt sich mit ihrem  
Labetrunk über die Verwundeten. Stumm, wie ihr Schmerz, ist  
ihr Dank; man sieht es den erschöpften Zügen an, wie wohl es  
ihnen thut Menschen und Menschlichkeit zu begegnen. Unermüd-  
lich eilt die Schwester hin und wieder, sie begehrt keinen Schlaf  
und keine Nahrung für sich selber, es scheint, als ob ihre Kräfte  
unererschöpflich seien. Fürwahr, ein Heldenmuth liegt in  
diesen Frauen, vor dem der Heldenmuth der Männer fast ver-  
schwindet.

Noch peinlicher fast, als die nasskalte Luft, war die furcht-  
bare Hitze, die in der ersten Woche des Monats herrschte. Die  
Verwundeten lagen da, unter den weißen wollenen Decken, den  
Kopf in ein weißes Tuch gebunden, jeder mit einem grünen  
Zweig, um den unerträglichen Fliegenschwarm zu verschrecken.

Bei den meisten hingen die Arme schlaff hernieder, die Augen  
halb geschlossen, so daß das Krankenimmer aussah, wie ein  
Leichensaal. Ganz besonders schrecklich aber blickten die schwarzen  
Gesichter aus dem todtenhaften Leilach. Ab und zu kam der  
Arzt und amputierte; allein das Chloroform war nicht immer  
ergiebig genug und von dem herzerreißenden Geschrei, an dem  
Geheul des blutenden Opfers erwachten alsdann die übrigen,  
der eine knirschend, der andere seufzend. Neben dem Amputir-  
ten stand das Bett eines Turco. Er saß aufrecht mit gekreuz-  
ten Beinen und gefalteten Händen; er hatte eine prächtige Stirn  
und jene heißen brennenden Augen, für die das Wort erfunden  
ist, daß sie verlöschen. Eine Kugel war ihm durch die Brust ge-  
drungen; immer kürzer wurde sein Athem, man sah wie die  
Wangen mit jedem Zuge sich aushöhlten. An seinem Bette stand  
der Tod mit der Secundenuhr. Allah, sprach er leise und seufzte  
— Allah — Allah — Allah. Es war der letzte Hauch, die Uhr  
stand stille.

Daneben liegt ein deutscher Soldat, blond und blühend, aus  
dem hohen Norden. Die Theilnahme drängt uns vorzutreten,  
die Theilnahme drängt uns zurück; denn wer mag mit fremder  
Stimme ein scheidendes Leben angustasten? Halb laut fragen wir  
ihn um seinen letzten Wunsch.

Es ist ein Gruß an das Weib, die er vor wenigen Wochen  
gefreit, ehe er ins Feld ging! Er hat ihr nichts zu hinterlassen  
als seine Liebe — das ist das ganze traurige Testament. Mit müden  
Augen gibt er uns noch die Adresse an — dann sinkt sein Haupt  
und wieder verhaßt ein letzter Seufzer.

Es klang wie ein Todesurtheil über den, der diesen fürchter-  
lichen Krieg heraufbeschworen; was der verschuldet, muß man  
in sterbenden Augen lesen! [Allg. Stg.]



Pfändern, wurden Kriegsbeute. Chef der Escadron, welche die Festung eingenommen hat, war Rittmeister von Göttschen. (E. H.)

— Die Capitulation von Laon ist deutscherseits mit Truppen der 6. Kavalerie-Division abgeschlossen worden deren Commandeur Seine Hoheit der Generallieutenant Wilhelm Herzog von Mecklenburg-Schwerin. Laon einer der Hauptorte des Departements Aisne mit 10,500 Einwohnern, liegt auf einem vereinigten, etwa 180 Metres hohen Hügel, und ist der Kreuzungspunkt von vier Eisenbahnen, außerdem sammeln sich in Laon die Straßen von Montcornet, Verbins, Crécy sur Serre, Crépy, Chauny, Conchy, Bailly, Fismes, und Reims, so daß es einer der wichtigsten Punkte für die auf Paris zu operirenden Heere ist. Von dieser Stadt liegt es auf dem Wege über Soissons 140, über Fergulier 158 Kilometer entfernt. Ueberreste alter Befestigungen umgeben die Stadt, theils noch aus dem Mittelalter stammend, wie ein bereits schiefer Thurm und ein im 13. Jahrhundert errichtetes Thor welches von gleich alten Thürmen, mehrfach flankirt wird. Die Citabelle, welche unter Louis Philipp verstärkt worden ist, beherrscht theils den im Norden der Stadt liegenden einzigen Bahnhof nebst der Vorstadt St. Marcel, weniger die west- und südwärts gelegenen Vorstädte la Neuville und Semilly, namentlich das im Osten vorliegende Terrain mit den Vorstädten de Baur und d'Arbon.

**Frankreich.** Paris, 13. Sept. Die Seinebrücke bei Corbeil ist gesprengt. In Nogent sur Seine sind gestern Uhlanen eingerückt, und haben beim Verlassen die Zerstörung der Seinebrücke bei schwerer Strafe untersagt. 8000 Preußen und viele Pioniere sind gegenwärtig in Châlons. Die Verbindung mit Troyes ist offen. In Chauny warten preussische Gensdarmes Zug ab, um Soissons und La Fère einzuschließen. In Vaucouleurs stehen 2500 Bayern. Der Präfect von Laon, Peraud, wurde verhaftet und vor Mollat geführt. General Thömenin ist verwundet. Das Lazareth wird streng bewacht.

**Belgien.** Brüssel, 6. Sept. Als die Abend-Journale folgende wörtliche Nachricht brachten: „Napoleon wird heute in Brüssel eintreffen und auf Ordre des Königs Wilhelm seinen Wohnsitz in der Nähe (dans le environs) von Cassel nehmen, fanden die zahlreich auf dem Börsenplatz versammelten Franzosen der hiesigen Colonie, den Sinn der Depesche Anfangs unverständlich. Cassel war für sie ein böhmisches Dorf. Endlich nach lebhafter Debatte wurde das Räthsel gelöst: Napoleon ist in Brüssel eingetroffen und bei Cassel (ein bedeutender hiesiger Bankier) abgestiegen. Tausende von Menschen versammelten sich sofort vor dem Hause des Banquiers Cassel. Als sich nun noch zum Unglück an einem Fenster der ersten Etage des Cassel'schen Hauses ein erschreckt aussehendes, bleiches Männerantlitz zeigte, welches wirklich aus der Ferne eine gewisse Ähnlichkeit mit Napoleon hatte, da war es richtig. Niemand zweifelte an der Anwesenheit des mordernen Cäsars, der Tumult gewann immer größere Ausdehnung und machtlos waren die Bemühungen der zur Ruhestellung herbeigeeilten Polizeiergeanten. Endlich versuchten einige Deutsche den Franzosen in möglichst ernsthafter Weise beizubringen, was Cassel ist und wo Cassel liegt. Sofort wurden sie von der Menge unter dem Ausruf: „Die Preußen halten uns zum Besten“ angegriffen und mußten die Flucht ergreifen. Herr Cassel ersuchte am andern Morgen in den Zeitungen das Publikum, ihn nicht mit der Stadt gleichen Namens zu verwechseln.

**England.** London, 13. Sept. Thiers ist heute eingetroffen, und hat das auswärtige Amt besucht. Er ist im französischen Botschaftshotel abgestiegen.

**Italien.** Florenz, 13. Sept. Aus Rom wird gemeldet: es sei dem Papste vorgeschlagen worden auf englischem Schiffe nach Malta zu gehen. Der Papst habe abgelehnt und werde im Vatican verbleiben. Der Papst ver-

sammelte das diplomatische Corps, um gegen den Einmarsch der italienischen Truppen zu protestiren. Letztere stehen einige Meilen weit von Rom.

## Notales.

Freising, 15. Sept. Die offizielle bayerische Verlustliste, aus 21 Seiten bestehend, umfaßt die Verluste der Schlachten bei Beaumont und Sedan und zwar soweit als dieselben bis jetzt bekannt sind. Es entziffern sich demnach 1076 Mann verwundet und 207 todt. Bei dem großen Umfange der Liste ist es uns nur möglich, vorläufig über das Geschick der Soldaten aus unserem Bezirke Folgendes mitzutheilen:

Schlacht bei Sedan am 31. August und 1. September 1870.

Infanterie-Regiment. 1. Bataillon. Todt: Karl Strobbsberger, Corp. II. Cl. (4. Comp.) von Rankhofen, (Bruck), Verwundet: Jos. Kreckl, Corp. (1. Comp.) von Ebersberg, E. Streicher, Gefreiter (1. Comp.) von Altding (Erdbing), M. Furtner, Soldat (1. Comp.) von Niederding (Erdbing), Mich. Jrl, Soldat (2. Comp.) von Hofkirchen (Erdbing), B. Heilmeyer, Soldat (3. Comp.) von Wiening (Ebersberg), Th. Moser, Gefreiter (4. Comp.) von Pfaffenhofen, J. Singer, Soldat (4. Comp.) von Westendorf (Ebersberg). 3. Bataillon. Todt: K. Müll, Soldat (9. Comp.) von Obelzhausen (Dachau), R. Maier, Soldat (9. Comp.) von Sindorf (Freising). Verwundet: M. Nigler, Soldat (9. Comp.) von Ellring (Erdbing), B. Gabmeyer, Soldat (9. Comp.) von Hub (Erdbing), J. Raith, Soldat (9. Comp.) von Langenbruck (Pfaffenhofen), Rosp. Schwarzbühl, (9. Comp.) von Thalheim (Erdbing), Mart. Wernhard, Soldat (10. Comp.) von Maxbach (Erdbing), L. Jech, Soldat (11. Comp.) von Ampfing (Ebersberg).

1. Infanterie-Regiment „König“. 1. Bataillon. Todt: M. Felsenmaier, Soldat (1. Comp.) von Bruck. Verwundet: M. Böhme, Soldat (1. Comp.) von Bruck, M. Baumer, Gefreiter (4. Comp.) von Zorneding (Ebersberg), J. Roth, Soldat (4. E.) von Lengdorf, J. Brunnhuber, Corp. (12. E.) von Freising, J. G. Maier Sold. (7. E.) v. Niberauerbach, J. Bergmeister Unterkan. von Pfaffenhofen.

## Bekanntmachung.

Dem Wafendistrikt Tara betr.

Der Wafendistrikt Tara ist z. Z. erledigt. Bewerber hierum haben ihre Gesuche mit den erforderlichen Zeugnissen

binnen 4 Wochen

hieramt einzureichen. —

Die provisorische Besorgung der Geschäfte im vorr. Wafendistrikt ist dem Wafenmeister Paßl in Sulzemo übertragen worden.

Am 10. September 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Pigner.

## Bekanntmachung.

Distrikt-Versammlung betr.

Zur Abhaltung der Distriktsraths-Ausschußsitzung ist auf

**Donnerstag, 20. Oktober l. Js.,**

Vormittags 9 Uhr,

und zur Plenarversammlung auf

**Donnerstag, 27. Oktober,**

Vormittags 9 Uhr,

Termin bestimmt, was vorläufig unter Bezugnahme auf das im Laufe befindliche Circular bekannt gemacht wird.

Bis dahin sind daher auch allenfallsige zur Berathung zu bringende Anträge in den diesmahligen Einlauf zu bringen.

Am 10. September 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pigner.







# Freisinger Tagblatt.

Bugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 213.

Samstag 17. September

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 fr., durch die P. Post gegen 50 fr. pränumerando. Bei Inseraten wird die stehende Spaltenbreite oder deren Raum mit 3 fr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Abonnements-Einladung auf das „Freisinger Tagblatt.“

Die unterfertigte Redaktion und Expedition erlaubt sich bei herannahendem Quartalwechsel zur Erneuerung des Abonnements und zu Neubestellungen einzuladen.

Die wichtigen Ereignisse der gegenwärtigen Zeit machen es für Jedermann nothwendig, sich von dem was in der Welt vorgeht, zu unterrichten. Die Redaktion des Freisinger Tagblattes bietet Alles auf, um durch **telegraphische Depeschen** das Neueste so schnell als möglich bekannt zu geben. Alle **amtlichen Nachrichten aus dem Kriegsministerium, die Verlustlisten** &c. werden sofort nach Erscheinen veröffentlicht.

Das Abonnement für die Monate Oktober, November und Dezember beträgt auswärts 50 kr.

und nimmt hierauf jede Postexpedition Bestellung entgegen. In Freising und Umgebung abonniert man in der Buchdruckerei um den Betrag von 48 fr.

Zu zahlreichen **rechtzeitigen** Bestellungen ladet ein

**Die Redaktion und Expedition**

des

**Freisinger Tagblattes.**

## Telegramme des Freisinger Tagblattes.

München, 16. Sept. 12 Uhr 30 Min. Mehrere Corps der deutschen Südmarmee in Melun eingetroffen; 30,000 Deutsche stehen bei Crepy, starke Vortruppen in Nanteuil und Plessis eingetroffen, Uhlanen erschienen bei Senlis, Dragoner vor Nogent sur Seine. Colmar von Deutschen besetzt. Breschbatterie vor Straßburg wirkt erfolgreich, dritte Parallele vollendet; Beschießung von Metz fortbauend.

München, 15. Sept. 8 Uhr Abends. Deutsche Cavallerie in Montereau; Fort Vincennes französischerseits als unhaltbar geräumt. In Lyon Anarchie; die pariser Regierung hat 5000 Soldaten hingeschickt.

Corr. Hoffmann.

### Bayerische Verlustliste Nr. 16.

(Fortsetzung.)

7. Inf.-Reg., 2. Bataillon. **Verwundet:** S. Müller, von Himmelron, A. Weiß von Schopfloch, J. Meyer von Buchenreuth, J. Bauer III von Gesträß, G. Holzinger von Hersbruck, J. Merkel von Bischofsberg, Laumer von Acha, J. Segott von Hochstadt, F. Uß von Eschenbach, J. Jakob von Ebersdorf, G. Moser von Feuchtwangen, J. Friedlein von Kronach, Herflein von Ebersdorf, A. Schwarzbeck von Gunzenhausen, A. Heumann von Schwarzenbach, S. Angler von Eibenberg, A. Böhm von Ziegelerben, J. Albrecht von Feuchtwangen, G. Edlner v. Treben, H. Reiz v. Redwitz, J. Geutner von Alstadt, J. Lehbauer von Lauf, J. Weißfloch von Oberuzenberg, G. Bauer von Brunnstein, J. Hirsch von Mittelschenbach, M. Gramelher von Fürth, L. Fenzel von Mittelburg, J. Engelhard von Tann, J. Appel von Kronach, O. Stetter von Ingolstadt, A. Heindel von Nürnberg, M. Bauer von Gunzenhausen, G. Fischer von Pegnitz, J. Frank von Wildenstein, J. Gäßler von Naila, M. Hempfing von Rappetenreuth, J. Helgert von Rappetenreuth, J. Rutschenreuther von Haselbach, J.

Meyer II von Bogen, J. Brell von Schwarzenstein, J. Schimmel von Dürenthal, L. Meyer von Nagelsbach, A. Gutmann von Degen, A. Killa von Embskirchen, G. Weiß von Hirschlosh, Johann Zwißler von Rothenburg, Johann Batutschild von Rudelsdorf, Paulus Reuschl von Hersbruck, Paulus Schaner von Ruhhof, Leonhard Brunner von Waller, A. Schmader von Pfaffenhausen, J. Webel von Bocksdorf, J. Gierer von Bocksdorf, J. Lauterbach von Bocksdorf, M. Lechner von Seibelsdorf, L. Meyer von Bachhofen, J. Hohenberger von Münchberg, G. Künzel von Gumpertreuth, J. Reul, J. Bernhard von Hof, A. Heller von Hohenweiler, E. Leutner aus dem B.-A. Rothenburg, H. Merkner von Feulisch, W. Münch von Unternbornbach, J. Piffenecker von Schmeißdorf, J. Schauf von Dinkelsbühl, H. Böcker von Theisenort, J. Wuner von Buchenreuth, S. Rheingruber von Fürth, A. Pollmann von Langendorf, J. Zellinger von Unteroßbach, J. Ziegler von Heide.

3. Bataillon. **Todt:** Unterlieutenant L. Lehmann, und J. Stodt; Landwehroffiziersadspirant, G. Klumünker, Vicecorp. F. Kleinlein, Gefreiter M. Neubauer; die Sol-



daten: L. Angermair, G. Ernst, L. Förster, E. Grieshammer, L. Heinz, F. Reichel, M. Wagner, J. Schuster, W. Raub.

**Verwundet:** Major M. Leichtenstern; Hauptmann E. Gleichauf, Oberl. und Bataillonsadjutant R. Ralla, Oberl. J. Scharrer und F. Geiger, Landwehr-Unterlieutenant W. Burger, Landwehr-Unterlieutenant Leonidas Riberlin; die Feldwebel L. Fichtelberger und L. Wild; die Sergeanten M. Hörnspuher und F. Weichsel; M. Röhrer; die Corporäle: Georg Hellmuth, R. Haagen, J. Krauß, J. Geiger, S. Brand, J. Maier; die Vicecorporäle: Otto Schwabe, L. Frank, Oskar Tröger, Ehr. Mohr, Hornisten: B. Schnieringer, Ph. Geib, Tambour A. Ströhl; Gefreite: G. Späth, Fr. Hegerich, H. Siegert, Ehr. Wurzbacher, die Soldaten: J. Bär, J. Balzer, Ehr. Frister, P. Greiß, W. Hühner, R. Hedler, J. Käferl, P. Kramer, Fr. Kunder, R. Popp, J. Ströber, G. Strohofer, K. Schwertschlager, J. Schwarz, H. Strauß, R. Opel, R. Schmidt, A. Frank, M. Fröhner, W. Müller, E. Kunzel, P. Wittmann, J. Weichselbaum; Gefreite: J. Gemeinbauer, A. Schöffel, J. Springer, D. Stauber, J. Haufner, H. Schuhmann, G. Ott, J. Wolfram, J. Trappel, L. Dietel, J. Kästner, F. Keil, Fr. Knott, J. Müller; Gefreite: J. Blüchel, J. Tröger, W. Wunderlich; die Soldaten: G. Bär, G. Degel, E. Fürbringer, J. Hempfling, J. Kollerer, J. Meinel, G. Neuland, G. Raub, J. Reut, A. Saffer, P. Schütt, Georg Weiß, R. Beck, J. Bus, J. Hörl, N. Jeknes, J. Kropp, P. Lehmann, L. Niederländer, N. Ploß, F. Schloß, W. Wirth; Gefreite: Ehr. Vespinger, G. Röhrer, A. Maier, G. Rosa, J. Reutisch; Tambour F. Sierl; die Soldaten: J. Bauer, L. Springer, F. Volter, J. Grünwald, E. Diebhard, J. Sagstetter, E. Büttner, J. Müller II, L. Reuner, H. Brendel, M. Dehler, J. Goller, J. Neumann, F. Wörner, G. Albrecht, Konrad Galtner, B. Simon, J. Carl, P. Kiefer, L. Ehrmann, J. Günther, G. Adler, J. Wunderlich, J. Fatteler, P. Lang, J. Vogel, G. Meier, J. Kestelspitz, E. Schäfer, M. Horender, R. Schöffel.

13. Infanterie-Regiment „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich.“ 2. Bataillon. Todt: Die Soldaten Georg Stadelmann v. Kottersdorf, und H. Schramm v. Weidmisch.

**Verwundet:** Oberlieutenant E. von Berg, genannt Schrimpf. Vicecorporal A. Lauterbach von Weidenberg; Gefreiter J. Seber von Lohstadt; die Soldaten: G. Bezold von Erlau, Fr. Balzer von Heßlas, A. Finklein von Kottersdorf, E. Haunschild von Wettstädten, F. Krug von Kirnberg, J. Köberlein von Zehntschhofen, J. Lustinger von Kleinhornbach, A. Lauterbach von Unterehrberg, J. Schlosser von Reunkirchen, Aurin Droll von Vinburg, G. Stadelmann von Marienreuth, M. Zimmermann v. Unterlangenau, G. Kammermeyer von Regensburg; Sergeant J. Rosenzweig v. Neuenwelt; die Soldaten: J. Schmidt v. Ranesberg; Corporal II. Klasse G. Warnhöfer von Wettelsheim; die Soldaten: G. Schuster von Thalmassing, E. Weber

von Geroltsgrün, Gefreiter U. Mack von Dünkelsbühl, M. Maching von Bernstein, G. Finsterer von Linden.

15. Infanterie-Regiment „König Johann von Sachsen.“ 2. Bataillon. Todt: Hauptmann II. Klasse D. Funk; Hornist II. Klasse J. Reck, Tambour I. Klasse A. Kiehl, Gefreiter P. Stark; die Soldaten: M. Engelhardt, Peter Göß, M. Hauck, L. Gehring, M. Lederer, G. Sandreck, J. Sponzel; Gefreite: J. Spieß, H. Goldhammer, J. Gutmann, L. Marr, F. Hirt, F. Wirth; die Soldaten: J. Stürzer, R. Gehwald, F. Glahn, A. Kamm, J. Reidel.

**Verwundet:** Major D. von Schintling, Oberl. und Bataillonsadjutant W. Hörhammer, Unterlieutenant J. Wollinger, Unterlieutenant L. Eichheim, Landwehr-Unterl. G. Demmler-Melder; Corp. I. Klasse Friedrich Höchswagen, Gefreite: J. Harisch, E. Kottenberger, B. Hohmann, L. Scheuerlein, L. Brand, J. Beck, J. Gall, F. Schmidt, A. Schalk, M. Wenzel, J. Volkert, J. Harrer, W. Huber, J. Schlereth, J. Schramm, J. Schabl, J. Schmiedt, J. Brendel, J. Strassberger, G. Hand, G. Luz, G. Neumeier, F. Leopold, M. Krach, J. Durst, G. Eul, J. Roth, M. Dobliger, J. Hauenstein, M. Sand; Sergeant J. Engelhardt, Corporal I. Cl. J. Grümmer, Corporal II. Klasse L. Niederer, Vicecorp. B. Gutmann; Gefreite: E. Steinbrecher, F. Blümlein, N. Diem; die Soldaten: J. Beck, G. Fisinger, E. Gsell, Ehr. Harshfelder, F. Hingelbey, J. Hoffmann, A. Krauß, J. Kriebel, J. Lechner, M. Müller, H. Polster, Ph. Pöckerlein, M. Scherpf, J. Schühlein, J. Reuß, A. Simon, J. Gröbel, J. Kiefer, M. Simon, Corp. I. Cl. H. Müller, Gefreiter G. Weiser; die Soldaten: A. Balz, A. Bächmann, J. Feyerlein, Gell. Glogner, Büttner, M. Käß, J. Knoll, F. Laubenstein, Pieper, L. Mezger, G. Raser, Rothgeber, Röhrig, Sauter, Soldner, Corp. I. Cl. J. Wolfram, Corp. II. Cl. P. Schlee, Corp. I. Cl. D. Benz, J. Beyfuß, A. Bäder, G. Brand, J. Bögel, M. Bühl, J. Bühler, M. Ehrmann, G. Doberer, J. Döbler, F. Dommel, F. Dörr, G. Enzner, J. Flor, J. Fischer, L. Gerbing, L. Grassinger, N. Gehrhard, M. M. Greil; Gefreite F. Gögelein und J. Gäß; die Soldaten: W. Großberger, G. Geyer, A. Heß, J. Hupfer, P. Kling; Gefreite: J. Kiefer, F. Mezger; die Soldaten: Ehr. Mühlbeyer, J. Müller, M. Nelbl, J. Pirrung, G. Rammner, R. Rheinheimer; Gefreiter J. Rappel; die Soldaten: J. Reinhard, J. Schmidt I, G. Schmelzlein, D. Schmittner, J. Schriesner, J. Schanz, M. Tröster, J. Weber, J. Wender, G. Wagner, M. Wittig, M. Wellhöfer, A. Krummrein, M. Koft, P. Ottmann, G. Rill, G. Schumann, M. Zinsmeister, Gefreiter G. Schwarz, Soldat L. Trieschhäuser.

1. Chevaulegers-Regiment „Kaiser Alexander von Rußland.“ Todt: Die Soldaten G. F. Stiegler von Solenhofen, und F. König von Neusang.

**Verwundet:** Die Soldaten J. Weingärtner von Stadtschwarzach, J. Pörllein von Langenberg, J. Ruß von

## F u n k t i o n .

### Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

„Ich will folgen“, sprach sie. „Führt mich fort!“ Rasch schritt sie fort. Dort stand sie noch ein Mal still und wandte sich um. Auf ihren Mann war ihr Blick gerichtet, als erwartete sie von ihm Rettung. Sie selbst hatte das Mitleid in seiner Brust ertöbtet, Er fühlte kein Erbarmen mehr. Sie verließ das Zimmer und Haus. Vor demselben hielt der Wagen, der sie zur Stadt bringen sollte. Ohne Zagen stieg sie hinauf. Die beiden Gensd'armen setzten sich zu ihren Seiten, denn von ihrem entschlossenen Sinne war das Aeußerste zu erwarten. Sie sah den Hofbauer am Fenster stehen, sie wandte das Auge ab.

Scheu hatten die Knechte und Mägde aus den Thüren gesehen. Sie wagte nicht offen hervorzutreten. Als der Wagen indes vor dem Hofe bog, hatte sich fast das halbe Dorf versammelt. Das Aeußerste zu erwarten. Sie sah den Hofbauer am Fenster stehen, sie wandte das Auge ab.

mit den Gensd'armen fortgeschafft werde und Freunde, die sie be-mitleideten, hatte sie nicht

Sie schien von all' den Menschen Niemand zu sehen. Starr blickte sie vor sich hin. Wäre sie zum Tode geführt, in ihrem Inneren hätte es nicht düsterer und öder aussehen können. Dies war der schwerste Schlag, der ihr stolzes Gemüth treffen konnte, gleichgiltig ging sie jedem Geschehnisse entgegen.

Während sie der Stadt zufuhr, war der Richter in der Wassermühle vorgekehrt, um des Waldbüters Tochter zu vernehmen. Das Mädchen bestätigte ihm dasselbe, was der Hofbauer ihm erzählt hatte. In den wildesten Fieberphantasien hatte ihren Vater fortwährend die That Franzens beschäftigt.

Der Wassermüller erzählte ihm, wie er am Morgen die Bäuerin überrascht habe, als sie in das Mädchen gedrungen sei, nichts zu verrathen.

Am schwersten von allen litt vielleicht der Hofbauer, ob-schon es ihm Niemand angesehen hatte. Festen Blickes hatte er durch das Fenster geschaut, als seine Frau vom Hofe gefahren war, aber die Hand hatte er krampfhaft zusammengeballt vor Schmerz und die Lippen aufeinander gepreßt. Es war die schwerste Stunde seines Lebens, denn es war das Weib, das seinen Namen trug, sein Weib und unaustilgbar schien dieser Schandfleck, aber er hatte seinem ermordeten Sohne geschworen — keine Rücksicht zu nehmen. Kurze Zeit hatte er mit sich ge-



Spendorf; Trompeter I. Cl. E. Rödl von Hof, L. Artmann von Höcha, A. Dobmaier von Forst, J. Schmidbauer von Stein, Corp. I. Cl. G. Wallner von Naglis.

4. Artillerie-Regiment „König“. **T o d t:** Oberkan. J. Dieß von St. Johannis, Bombardier R. Stengel von Kleinreuth.

**V e r w u n d e t:** Corp. I. Cl. H. Rahn v. Dörfles, Trompeter I. Cl. R. Maß von Steppach, Bombardier J. Felder von Bamberg, Joh. Weg von Eggolsstein, Johann Hofmann von Schwarzenbach, Bombardier G. Rehäuser von Kopenried; Oberkanoniere: J. Kellermann von Simmelbuch, und Christoph Salm von Schwarzenbach, Unterkanoniere: A. Müller von Bamberg, L. Müller v. Kienck, F. Edel von Königsbach; Fahrbombardier W. Mayer von Hohenhofen; Fahrlanonier: J. Hofmann von Epelwang, A. Pfannenstiel von Wiedenzell, A. Kiegler von Höchstädt, J. Lindwurm von Gernach.

### Königliches Kriegsministerium.

#### Politische Angelegenheiten.

**Oesterreich.** Wien, 14. Sept. Abends. Die Meldung der „Patrie“ von einem Briefe des Kaisers an den König von Preußen ist unbegründet.

**Italien.** Florenz, 14. Sept. Der preussische Gesandte am päpstlichen Hofe, Frhr. v. Arnim, ist von Berlin hier angelangt, hatte sofort eine lange Unterredung mit seinem Kollegen Grafen Brassier de Saint-Simon, wurde von Visconti-Venosta empfangen und reiste bereits nach Rom weiter. Lanza ernannte für die Angelegenheiten der römischen Provinzen eine Commission aus Graf Mamiani, Präsident, und den Hh. Serra, Finelli, Silvagni, Vipari und Compiani als Sekretär. Artillerie wird um 18 Compagnien und 5 Batterien, Genie um 10 Compagnien verstärkt. (A. Ztg.)

— Rom, 14. Sept. Wir sind wie ohne Civilregierung. Die Häupter der Emigration sind hier eingetroffen um für den Einmarsch der Truppen Vorbereitungen zu treffen. Ungeheure Menschenmassen auf den Straßen. Die Polizei rührt sich nicht. Die Volksbewegung, welche den Sturz der päpstlichen Regierung verkünden soll, ist vorgesehen. Auch die Republikaner sind thätig, Plakate stellen ihr Ministerium auf. Es soll bestehen aus Mazzini, Präsident und Auswärtiges, Garibaldi, Marine u. s. w. Civiltrecchia ist in Belagerungsstand erklärt. (A. Z.)

— Viterbo, 14. Sept. Das päpstliche Regiment hat hier aufgehört. Obercommandant Cadorna erläßt folgende Bekanntmachung: In jeder Provinzialstadt wird ein Militärcommandant mit den nöthigen Vollmachten zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung eingesetzt. Unter ihm stehen die Polizei, die Telegraphen und die Posten. Die Provinzialstaats- und Gemeinde-Cassen haben für den Unterhalt und Transport der Truppen keine Leistungen zu machen.

kämpft, um stark zu bleiben und den Schmerz zu überwinden, dann war er ohnmächtig zusammengebrochen.

Niemand wußte es. Weber von seinen Knechten, noch von seinen Mägden hatte sich Niemand getraut, in das Zimmer zu treten und ihn zu stören. Erst als nach mehreren Stunden der Wassermüller kam, fand er ihn noch immer bewußtlos an der Erde liegen.

Er hielt ihn für todt im ersten Augenblicke. Noch schlug indeß sein Herz. In sein Bett wurde er gebracht und der Müller ordnete Alles zu seiner Pflege an. Als er endlich wieder zur Besinnung kam, glühten seine Wangen von Fieberhitze und sein Auge erkannte den Müller nicht, der neben seinem Bette saß. Die Aufregung der letzten Tage, die er mit Gewalt in seinem Inneren hatte verschließen wollen, hatte dies hervorgerufen.

Wochen waren verfloßen.

Lange hatte der Hofbauer mit dem Tode gekämpft und seine Freunde, selbst die Aerzte hatten die Hoffnung auf Genesung aufgegeben, da war die Krisis eingetreten und sein kräftiger Körper hatte den Sieg davon getragen.

Jetzt war er außer jeder Gefahr. Schon konnte er das Bett wieder verlassen und langsam, auf einen Stock gestützt, von

### Notizen.

S Freising, 16. Sept. Gestern veranstaltete die hiesige Viedertafel im Stieglbräuhaus eine Probuktion, deren Reinertrag zum Besten kranker und verwundeter Krieger bestimmt war.

Es ließ sich mit Bestimmtheit annehmen, daß in Anbetracht des Zweckes, denjenigen Hilfe und Unterstützung in ihrem Leiden und Elende zu verschaffen, die ihr alles für uns geopfert haben, der Andrang ein großer und in Folge dessen der Ertrag ein bedeutender sein dürfte. Leider wurden, wie in unsern Hoffnungen bitter getäuscht, indem trotz freier Ueberlassung des Saales und unentgeltlich übernommener Beleuchtung ein Reinertrag von nur 47 fl. 22 kr. erzielt werden konnte.

Welch ein geringes Resultat im Vergleiche zu kleineren Orten, welche auf diese Weise drei- bis viermal größere Einnahmen erzielten!

Zugestanden, daß Jeder schon etwas und Mancher sogar Bedeutendes zu diesem Zwecke gesteuert hat, was müssen wir noch thun, bis wir es wagen dürfen unsere Opfer mit den Opfern der deutschen Helden in Vergleich zu ziehen?

Dank denen, welche das Unternehmen unterstützten.

Die bayerische Verlustliste Nr. 15 umfaßt 565 Mann verwundet, 94 todt. Wir bringen vorläufig folgenden Auszug:

Schlacht bei Sedan am 31. August und 1. September 1870.

4. Jäger-Bataillon. **V e r w u n d e t:** Hammerschmid A., Soldat (1. Comp.) von Dorfen (Erding), Kleinsalz Math. Soldat (2. Comp.) von Buch (Bruck), Greiner B. Soldat (3. Comp.) von Kollbach (Dachau), Reumayer B. Soldat (3. Comp.) von Obelghausen (Dachau), Hofmaier J. Sold. (3. Comp.) von Geisensfeld (Pfaffenhofen), Hermann Joh. Sold. (4. Comp.) von Niederroth (Dachau), Goldes J., Soldat (4. Comp.) von Eirhaseibach (Freising), Mayer J., Soldat (4. Comp.) von Kruding (Erding).

Infanterie-Leib-Regiment. 2. Bataillon. **T o d t:** Joh. Bachleitner, Sold. (6. Comp.) von Wartenberg (Erding) Kiermaier M., Sold. von Emmering, (Bruck), **V e r w u n d e t:** Muffinan J., Soldat (6. Comp.) von Steinbach (Bruck), Wennhardt Jos, Soldat (7. Comp.) von Erding, Knallinger Karl, Gefr. von Finsing (Ebersberg), Geiser Jos. Soldat (8. Comp.) von Graham (Erding) und Maier Joh., Soldat von Moosinning (Erding).

14. Infanterie-Regiment „Hartmann“. **V e r w u n d e t:** Ebert Anton, Soldat (2. Comp.) von Kranzberg (Freising), Schredl H., Soldat (4. Comp.) von Pöhlhausen, (Freising). 2. Bataillon. **V e r w u n d e t:** Mayer Peter, Soldat (5. Comp.) von Allershausen (Freising), Christoph Joseph, Soldat (8. Comp.) von Dachau und Sellmaier Anton, Soldat, (8. Comp.) von Mauern (Freising)

Bayerische Verlustliste Nr. 16 Verwundet 116, todt 33.

Schlacht bei Sedan am 1. September 1870

2. Jägerbailen. **T o d t:** E. Wimmer, Corporal (4. Comp.)

seinem Lager an's Fenster treten, um einen Blick hinauszu thun auf den Hof und in's Freie. Nimmer hätte er indeß wieder genesen hätte ihn nicht eine so treue und unermüdlche Hand gepflegt.

Als er so unerwartet und schwer erkrankt war, hatte der Wassermüller des Waldbüters Tochter zu ihm geschickt, bis er eine andere Pflegerin gefunden habe. Seitdem war das Mädchen aus dem Zimmer des Kranken nicht wieder gekommen. Mit ganzer Liebe hatte es sich seiner angenommen, Tag und Nacht gleich unermülich. Es hatte gehört, daß der Hofbauer seinem Vater versprochen hatte, sich seiner anzunehmen und ihn sah es jetzt als seinen Vater an. Und auf den Kranken selbst hatte es einen wohlthuenden Eindruck gemacht, als er zum erstenmale nach überstandener Krisis wieder zur Besinnung gekommen, das Mädchen hatte an seinem Bett sitzen sehen.

Marie war sanft und ruhig. Die Trauer um ihren Vater lag auf ihrem Gesichte noch wie eine stille Wehmuth. Sie lauschte dem Kranken seine Bedürfnisse und Wünsche ab, ehe er sie aussprach.

(Fortsetzung folgt.)



von Lengdorf (Erding), J. Eichner, Soldat (1. Comp.) von Doblberg (Ebersberg).

Verwundet: Vigi Lorenz, Soldat (2. Comp.) von Niederneuchung (Ebersberg), Vinol Joseph, Soldat (4. Comp.) von Zustorf (Erding), Lenz Martin, Sold. (4. Comp.) von Hofkirchen (Erding) und Schuhmacher Johann, Sold. (4. Comp.) von Moosinning (Erding).

## Ämtliches für Freising.

### Bekanntmachung. (1365 2a)

Betreff Schindlbeck gegen Weber p. d.

Aus Auftrag des I. Bezirks-Gerichts Freising ver-  
steigert Unterfertigte im Zwangswege zum zweiten-  
male ohne Rücksicht auf den Schätzungswert  
von 1672 fl. das dem Johann Weber gehörige Anwe-  
sen Bes. Nr. 1/2 in Halbergmoos, Landger. Freising,  
(Wohn- und Oekonomiegebäude, und Acker) zu  
4,06 Tagw. belastet mit einfacher Grundsteuer zu  
19<sup>7</sup>/<sub>100</sub> fr, ferner mit 2250 fl. Hypothekkapitalien und  
190 fl. Zinsen und Kostenkautionen, nach Vorschrift  
der Novelle vom 17. Nov. 1837 S. 98 und ff. und  
S. 64 des Hypothekengesetzes

**Freitag den 14. Oktober h. Js.**

**Vorm. 9—10 Uhr**

in einem besonderen Lokale des Wirthshauses zu  
Halbergmoos öffentlich an den Meistbietenden, wobei  
sich Steigerer über ihre Person und Zahlungsfähig-  
keit bei Vermeidung des Ausschlusses gehörig auszu-  
weisen haben.

Freising, am 13. September 1870.

**Fr. Doule,**

I. Notar.

(1366)

### Bekanntmachung.

Am

**Dienstag den 27. September 1870**

**von Vormittags 8 Uhr an**

versteigert der Unterzeichnete als Testaments-Vollstrecker  
in der Verlassenschaftsache des verstorbenen Dekans  
und I. Pfarrers Herrn F. Xaver Reiser von Engel-  
brechtsmünster verschiedene Nachlassgegenstände, dar-  
unter namentlich eine Bibliothek — Werke meist theo-  
logischen Inhaltes — ferner einige Gold- und Silber-  
sowie Einrichtungs-Gegenstände, das gesammte Deko-

nomie-Inventar an Baumannsfahrnissen und Geräthen,  
Kutter-, Getreide- und Holzvorräthe, 4 Pferde, 2 Foh-  
len, 6 Kühe, 6 Stück Jungrinder und 3 Kälber, dann  
Kopfen zu beiläufig 9 Ztr. — an die Meistbietenden  
gegen sofortige Barzahlung, wozu Steigerungslustige  
eingeladen werden.

Gelsenfeld, den 14. September 1870.

**Seller, I. Notar.**

### Bekanntmachung.

An sämtliche Bürgermeister.

Der Distriktsrath hat in seiner Sitzung vom 28. Febr.  
L. J. beschlossen in der Ermägung, daß in dem Gesetze  
über Armen- und Krankenpflege vom 26. April 1869 § 12  
Abs. II „die Verpflichtung der Gemeinden zur Hilfeleistung  
im Falle augenblicklich Erkrankender“ auf die Dauer von  
90 Tagen festgesetzt, also um 30 Tage weiter bestimmt  
wurde, als die Distriktskrankenhäuser statutengemäß die auf-  
zunehmenden Kranken zu versorgen haben, die bisherigen  
Krankenhausbeiträge um so mehr und zwar:

a. für die männlichen Dienstboten auf 1 fl. 36 kr.  
jährlich.

b. für die weiblichen Dienstboten 48 kr.

c. für die Hundwerksgesellen auf 3 kr. wöchentlich,  
erhöhen zu müssen geglaubt, als auch die Theuer-  
ung aller Lebensmittel u. eine solche fordert, wenn  
nicht die Distriktskasse alljährlich einen Mehrbedarf der  
Krankenhäuser über ihre Einnahmen zu decken haben soll,  
wogegen aber dann jeder Kranke auch im nöthigen Falle  
90 Tage dort Verpflegung anzusprechen hat.

Mit Bezugnahme auf Art. 20 des erwähnten Gesetzes  
ergeht nun an sämtliche Bürgermeister der Landgemein-  
den der Auftrag, in einem Beschlusse der Gemeindeverwalt-  
ung entweder ihre Zustimmung zu den Distriktsrathsbe-  
schlüssen, oder sich darüber auszusprechen, ob sie es vorzie-  
hen unter Beibehaltung der bisherigen Krankenhausbeiträge  
die Kosten für den dritten Monat, wenn der Kranke mehr  
als 60 Tage Krankenhilfe nöthig hat, aus der Gemeinde-  
resp. Armenkasse zu zahlen.

Dieser Beschluß ist jedenfalls noch vor dem 1. Oktober  
vorzulegen.

Am 10. September 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Der kgl. Bezirksamtmann:

Pigner.

## Privat-Anzeigen.

### Patent-Futterschneid-Maschinen.

Unsere Patent Futterschneid-Maschinen sind ganz von Eisen und  
Stahl gebaut, schneiden verschiedene Schnittlängen ohne Wechselräder und  
zeichnen sich besonders durch leichten Gang, Leistungsfähigkeit und Soli-  
dität aus. — Jährlicher Absatz 2600 Stück.

Preise: fl. 35., fl. 49., fl. 53., fl. 68., fl. 86 für Handbetrieb.

„ fl. 89., fl. 94., fl. 109., fl. 126., fl. 165 für Göpel-  
und Dampftrieb.

**Excentric Futterschneid-Maschine**, welche für jede be-  
liebige Schnittlänge gestellt werden kann, ohne Wechselräder, mit zwei  
Messern, besonders weitem Einlegelasten und sehr schwerem Schwung-  
rade, à fl. 63.

Auf Anfragen werden Preislisten mit Zeichnungen gratis franko  
zugeliefert. Garantie 3 Jahre. Probezeit 14 Tage.

Bei Barzahlung werden die Maschinen franko auf jede Eisenbahn-  
station geliefert.

**Tüchtige und reelle Agenten sind erwünscht.**

**H. Lanz & Cie. in Regensburg.**

### Eine Wohnung

(4 Zimmer) rückwärts ist zu ver-  
mieten. D. Ueb. (1351 3c)

### Formularien für Schulen.

Manual für die Werk- und Feier-  
tagsschulen,  
Censurbuch für die Werk- und Feier-  
tagsschulen,  
Verzeichniß der Werk- und Feiertags-  
schüler,  
Uebersicht des Standes der deutschen  
Schulen,  
Versäumnislisten,  
Zeugnisse für die Werk- und Feier-  
tagsschule,  
Verzeichniß der zum Austritt Be-  
fähigten,  
Schulüberweisungsschein,  
Schulentlassungs-Zeugniß für Werk-  
und Feiertagschüler,  
Schulgeldlisten. F. P. Datterer.



# Freisinger Tagblatt.


Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

N<sup>o</sup> 214.

Sonntag 18. September

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Sonntage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 fr., durch die P. gegen 50 fr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3stellige Werbungszeile oder deren Raum mit 3 fr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchhandlung, auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postanstalt oder bei den Postboten bestellen.

 Heute Sonntag Nachmittags von 2–3 Uhr wird ein Extrablatt ausgegeben.

## Telegramme des Freisinger Tagblattes.

Paris, 16. Sept. Deutsche Plänkler bei Villeneuve, Dammartin und Plenis erschienen. 3000 Deutsche in Villers-Colletts, 10,000 bei Nanteuil Stellung genommen. Die Deutschen scheinen Fort Vincennes vor Paris angreifen wollen. (Corr. Hoffmann.)

München, 16. Sept. 5 Uhr 20 Min. Abends. Officiell. Großes Hauptquartier in Meaur 15. September. — Feind auf Chaussees, Eisenbahnen nach Paris sämtliche bedeutende Kunstbauten unnötig gesprengt, da der Marsch diesseitiger Colonnen dadurch nicht eine Stunde aufgehalten wurde. (In einem Theile der Auflage des gestrigen Blattes bereits enthalten.)

Mundolsheim, 15. September. Nachdem die 3. Parallele am 13. und 14. September vollendet, ist die Glacis-Krönung vor Werk 53 heute Nacht ausgeführt worden. Breschbatterie wirkt mit gutem Erfolge. In Straßburg wurde am 13. September die Republik erklärt. Das Detachement des Generals Keller vertrieb 200 franc-tireurs (Freischützen) bei Bischheim und Colmar.

Das Bombardement von Metz wurde am 9. Sept. eröffnet.

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München, 16. Sept.: Von den nach Bayern kommenden französischen Kriegsgefangenen werden nach der A. Ztg. 3000 in Augsburg und auf dem Lechfeld, 300 in Burghausen, 500 in Dillingen, 1000 in Landsbut, 500 in Regensburg und Stadlamhof, 1000 in Würzburg und Marienberg, 1000 in Ansbach, 300 in Straubing, 2000 in Jagolstadt und 500, worunter sämtliche ankommende Kriegsgefangene Offiziere, in Neuburg a. D. untergebracht.

— In München ist am 14. Septbr. in Folge einer Gehirnähmung, der bereits vollständige Erblindung vorausgegangen war, der berühmte wissenschaftliche Begründer der elektromagnetischen Telegraphen, Ministerialrath Dr. Karl August Steinheil (geb. 1801 im Elsaß) gestorben.

— Die Schlacht bei Sedan beschreibt ein Correspondent der Times in folgenden Worten: Ich denke, das britische Publikum muß genug haben an Schlachtfeldschrecknissen und Lazarethscenen. Es wird übergenug Briefe geben, welche Krankenträger, Beerdigungspartien, Verwundete, die schreckliche Rehrseite der Medaille, beschreiben, auf deren anderen Seite sich die strahlenden Wappenbilder des Ruhmes und des Sieges befinden. Ich will bei dem Thema nicht verweilen, sondern Ihre Leser bitten, sich mit der Versicherung zufrieden zu stellen, daß kein menschliches Auge jemals auf so empörenden Gegenständen geruht hat, als die Schlachtfelder um Sedan darboten. Mögen sie sich Massen gefärbter, mit Blut und Gehirn zusammengeleimter und in sonderbare Formen durch Knochenstücke gebrachter Felsen vorstellen; mögen sie sich Leiber ohne Köpfe, Beine ohne Leiber, Haufen menschlicher, an rothem und blauem Tuche lebender Eingeweide und ausgeweidete Leiber in Uniformen, in allen Lagen umherliegende Körper mit zerschmetterten Schädeln, weggerissenen Gesichtern, zerschmetterten Hüften, Knochen, Fleisch und bunten Anzügen, Alles wie in einem Mörser zusammengestampft, sich meilenweit ausdehnend, nirgend sehr dicht, aber immer fort auf ermüdende Stunden wiederkehrend denken, und dann können sie sich bei der lebhaftesten Ein-

bildungskraft noch die entsetzliche Wirkung dieser Schlächterei nicht vergegenwärtigen. Mehrere Male kam ich auf Stellen, wo zwei Pferde tod neben einander angeschlachtet lagen, von derselben Kugel getödtet, wo ich vier, fünf, sechs Mann und sechs Pferde sah, sämtlich durch die Explosion eines Projektils umgebracht, und an einer Stelle lagen nicht weniger als acht französische Soldaten, welche durch das Zerspringen einer Kugel über einer Compagnie niedergeschlagen worden sein mußten; denn sie lagen Alle an der Brust durch ein Stück Hohlkugel zerissen, während innerhalb hundert Ellen kein anderer Todter zu sehen war. Eine sonderbare und eine unerklärliche Erscheinung war die Schwärze der meisten Gesichter. Verwesung war nicht eingetreten, denn sie waren erst seit dem vorigen Tage todt. Ein anderer Umstand, welcher mich frappirte, war der Ausdruck des Todes Schmerzes auf vielen Gesichtern. Der Tod durch das Bajonnet ist schmerzhaft, und diejenigen, welche durch den Stahl mit offenem Auge und offenem Munde sterben, haben einen Ausdruck des Schmerzes in ihren Gesichtern mit hervorragender Zunge. Eine Musketenkugel, welche das Leben sofort nimmt, scheint nicht viel Schmerz zu verursachen, und die Züge sind ruhig, bisweilen mit einem angenehmen Lächeln auf den Lippen; aber der vorherrschende Ausdruck der Gesichter, welche nicht verstümmelt waren, war auf diesem Felde der des Entsetzens und unaussprechlicher Pein. Es muß in diesem Kreise, in welchem die Erde auf allen Seiten durch einen wirklichen Gewittersturm zischenden, pfeifenden und die dichten Massen aus den Händen eines ungeheuren Feindes geschleuberten Eisens auseinandergerissen wurde, eine Hölle von Qualen gewüthet haben. Ich kann mir nicht denken, was für einen tapferen Mann so prüfungsvoll wäre, als den Tod fast ruhig in einer solchen Szene zu finden, nichts, was Soldaten so außer sich brächte, als ohne eine Aussicht auf Rache vernichtet zu werden, nichts so Furchtbares für den Fliehenden, als seine Kameraden um sich her in Stücke zerissen zu sehen.

— Vor Straßburg wird mit unablässiger Emsigkeit an den Annäherungsarbeiten fortgearbeitet, und die Geschütze



stehen sich schon nur auf 150 Schritte nahe; die Arbeit ist dabei ungemein schwierig, denn die Leute stehen den ganzen Tag bis ans Knie im Wasser. Aus der Stadt wird eifrig unser Feuer erwidert, aber während wir schon ziemlich viele Geschütze in der Festung zum Schmelzen brachten, haben die Franzosen das Gleiche noch nicht bei einem einzigen unserer Geschütze erreicht, eine Lafette ausgenommen. Man will durch Nachrichten aus der Stadt wissen, daß der Commandant Ulrich, der sehr schlecht auf die Republik zu sprechen ist, die Stadt übergeben werde, sobald es mit Erfolg zum Sturm kommen kann. Von Schlettstadt sollten 40 Kisten angefüllt mit Granatzündern (messingenen Schlußschrauben), 80,000 an der Zahl, auf dem Rheine nach Straßburg gebracht werden. Einer Militär-Abtheilung gelang es jedoch dieselben wegzunehmen.

— General Wimpffen, der bekanntlich bei Sedan kapituliren mußte, war erst seit 48 Stunden aus Afrika angekommen und hatte 6 Stunden vor der Kapitulation das Oberkommando übernommen.

— Die Deutschen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika geben die größten Sympathien für die deutsche Sache in dem jetzigen Kriege kund, die sich durch von außerordentlichen Erfolgen begleiteten Geldsammlungen darthun. Es sind jetzt wieder an das Central-Comité der deutschen Vereine zur Pflege verwundeter und kranker Krieger eingegangen: aus New-York 25,000 Thlr. aus St. Louis 23,615 Thlr., aus Baltimore 3000 Thlr. und aus New-Orleans 2936 Thlr. Diese Summen sollen zur Hälfte für die Verwundeten und zur Hälfte für die Wittwen und Waisen der im Kriege Gefallenen verwundet worden.

**Frankreich.** Paris. Die medizinische Zeitschrift „Santé publique“ sagt: Der Gesundheitszustand der Hauptstadt ist weit entfernt sich zu bessern. Durchfall und typhusartige Fieber vermehren sich in sehr bedenklichem Grade; Die Cholera verschwindet nicht (!), und die Ruhr hält an und greift immermehr um sich. So sind in der verflossenen Woche 54 Personen am Typhus gestorben, 13 an der Ruhr, 10 an der Cholera u.; zusammen kamen 1120 Todesfälle vor.

— Paris, 14. Sept. Die gestrige Nationalgarde. Revue vor Trochu war über die gesamten Boulevards ausgedehnt, ist jedoch begeisterungslos verlaufen. Menotti Garibaldi ist eingetroffen. Rochefort ist zum Barricaden-Commandanten von der Regierung ernannt worden.

— Paris, 15. Sept. Joinville ist von 15,000 Preußen besetzt. Die Preußen nahmen bei Senlis einen Train mit Zufuhren weg, und unterbrachen die Verbindung zwischen Paris und Chantilly (beide Orte nördlich von Paris).

**Italien.** Civita Castellana, 15. Sept. Die italienischen Truppen sind hier eingerückt und weiter marschirt. Der Generalsekretär Blanc vom auswärtigen Ministerium und der mit dem Grafen von San Martino in Rom gewesene Legationssekretär Graf Guicciotti trafen im

Hauptquartier Cadorna's ein. Der preussische Gesandte Baron Arnim ist zu Wagen von Terni nach Rom abgereist. In Spoleto wurden 227 päpstliche Kriegsgefangene eingebracht, darunter 6 Offiziere. Unsere Truppen stehen unter den Mauern Roms. Aller Telegraphenverkehr von Kirchenstaat nach Italien und dem Auslande ist vorläufig aufgehoben.

## Boiale.

Der 18. Oktober 1813. Der 18. Oktober 1870.

Am 18. Oktober 1863, als es 50 Jahre waren, daß der große Sieg in der Leipziger Völkerschlacht über französische Unterdrückung errungen worden war, veranstalteten deutschgesinnte Männer in hiesiger Stadt eine Erinnerungsfeier an jenes große Ereigniß. Alles Volk theilte sich an dieser Feier, welche durch die herzliche Eintracht aller Festgenossen jeder politischen Anschauung in hiesiger Stadt stets denkwürdig bleiben wird.

Den Mittelpunkt des Festes bildeten damals 47 Veteranen aus der Zeit jenes I. deutschen Befreiungskrieges, und als unsere wackere Turnerschaar in erhebender Weise die Männer aus jener großen Zeit zur abendlichen Versammlung in den von dem Veteranen Elmer festlich geschmückten Saal eingeführt und daselbst auch die liebevollste Bewirthung derselben übernommen hatte, als dann alle Anwesenden durch die Gesangsvorträge der Liedertafel begeistert und „von der in einer Festrede betonten unausslöschlichen Sehnsucht nach politischer Einigung der „deutschen Volksstämme“ ergriffen waren, gelobten sich die Veranstalter des Festes, von denen leider einer in den jüngsten Tagen das Zeitliche segnete, nach dem Vorbild eines deutschgesinnten Königs die Erinnerung an die Leipziger Völkerschlacht vorerst solange dahier jährlich zu wiederholen, als Veteranen aus jenem deutschen Befreiungskriege noch am Leben sein werden.

Durch Sammlungen kleinerer Beiträge wurden seither 6mal die Mittel zu dieser Erinnerungsfeier aufgebracht, bis heuer abermals der deutsche Erbfeind zum heiligen Kriege nöthigte, in welchem bisher der gnädige Gott die vereinten deutschen Waffen wieder zum Siege geführt hat. Wie vorher nie, besteht aber jetzt der Anlaß, die Erinnerung an die immer wiederholte französische Gewaltherrschaft, an das vergossene Blut unserer Väter, dann an die endlich erkämpften Siege in den Jahren 1813, 1814 und 1815, sowie an die nachfolgende Verkümmern aller politischen Rechte, trotz der feierlichsten Zusicherungen von Seite der Machthaber, und vorzüglich die Erinnerung an die beinahe 25jährige innere Mißregierung in den deutschen Landen recht lebhaft vor unsere Seele treten zu lassen, auf daß die schrecklichen Opfer der jüngst errungenen Siege vom deutschen Volke im Jahre 1870 besser und nachhaltiger ausgenützt werden mögen, als nach den ersten deutschen Befreiungskriegen.

Deswegen erwarten wir, daß die Erinnerungsfeier an die Leipziger Völkerschlacht wie in den Vorjahren auch heuer wieder veranstaltet werde. Die Gesamtbevölkerung wird,

## Fantiletton.

### Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Der Hofbauer beobachtete sie anfangs ganz im Stillen, denn der Arzt hatte ihm streng untersagt, viel zu sprechen und sich in irgend einer Weise aufzuregen. Damals schon faßte er den Entschluß, sie nie wieder von sich zulassen und für sie zu sorgen, als ob sie sein eigenes Kind sei. Und als seine Genesung weiter vorgeritten war, erzählte sie ihm und las ihm vor. Dann kam auch der Wassermüller täglich mit seiner Tochter zu ihm und die beiden Mädchen wettschrien, ihn zu pflegen.

Er war alt geworden. Der Gram und die Krankheit hatten sein Haar völlig erbleichen lassen. In seinem Gesichte hatten sich tiefe Falten eingegraben. Auch sein Character schien sich verändert zu haben. Sein früherer leicht erregbarer, ungeduldiger Sinn war geschwunden.

Ueber das Geschick seiner Frau und Franzens hatte er noch kein Wort gesprochen, nicht danach gefragt. Es schien als ob er nicht wage, das Gespräch darauf zu bringen.

Es war ein heiterer, milder Spätsommernachmittag. Die Luft war von wundervoller Klarheit und Reinheit. An dem weiten, blauen Himmel war auch nicht die kleinste Wolke zu entdecken. Die Blätter des nahen Waldes hatten sich bereits gefärbt und fingen schon an zu fallen, die Felder waren eingeerntet, Alles deutete auf den nahen Winter hin und doch konnte der schönste Frühlingstag sich kaum mit diesem Tage messen.

An diesem Nachmittage trat der Hofbauer auf Marien's und Gertrud's Arm gestützt, zum erstenmale in's Freie. Der Arzt hatte es ihm gestattet. Er athmete tief und frei auf. Es war ihm, als ob die Brust sich dehne und frische Lebenskraft in sie einströme.

Da trat der Wassermüller, der bei diesem ersten Ausgange seines Freundes sein wollte und nicht eher hatte kommen können weil er am Morgen in der Stadt gewesen war, in den Garten. Mit herzlicher Freude schüttelte er dem Wiedergekommenen die Hand. „Nun wird auch bald die alte Kraft wieder zurückkehren da Du wieder frische Luft einathmen darfst!“ rief er. „Es geht



alles unzeitigen Parteigezänkess vergessend, bei dieser Erinnerungsfest „als ein einzig Volk von Brüdern“ Gelegenheit nehmen, wie im Jahre 1863 ihrer unausslöschlichen Sehnsucht nach Einigung, und ihrer wahren Liebe zum deutschen Vaterlande Ausdruck zu geben.

M o o s b u r g, 17. Sept. Die Liedertafel dahier veranstaltet zu Gunsten des Vereines für Verwundete, am Montag den 19. d. s., Abends 8 Uhr, in den Lokalitäten des Herrn Andrá ein C o n c e r t, unter gütiger Mitwirkung der königl. Hofmusiker Herren Werner und Benzl aus München.

### **Öffentliche Sitzung des 1. Landgerichts Moosburg.**

Vom 15. September 1870.

Verurtheilt wurden:

Weichenrieder Ursula, Dienstmagd von Rothened, Ger. Seisensfeld, wegen Uebertretung der Dienstbotenordnung zu 8 Tagen Arrest; 2) Ruhland Simon, Bauer von Hausmehring wegen Ruhestörung zu 5 fl. Geldbuße; 3) Stegmaier Kaver, Maurer von Altenberg, Ger. Dillingen, wegen Bettels, Landstreicherei und Wanderbuchsfälschung zu 42 Tagen Arrest und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht oder Verwahrung in einer Polizeianstalt; 4) Bauer Ursula, Häuslerin von Sirtshafelbach und 5) Grash Joseph, Hüter von Sirtshafelbach, beide wegen Anleitung der Kinder zum Bettel, zu je 3 Tagen Arrest; 6) Berger Anna, Korbmacherin von Ebonstetten wegen Bettels zu einem Tage Arrest; 7) Haltmaier Adam, Knecht von Berghausen, Ger. Mainburg, wegen Landstreicherei und Betruges zu 14 Tagen Arrest; 8) König Joh. B., Schuhmacher von Deggen Dorf, wegen Landstreicherei zu 4 Tagen Arrest.

Freigesprochen wurde:

Selmaier Joseph, Güter von Berging, von der Anschuldigung einer Uebertretung der Berufs-Ehrenkränkung.

Unter den vielen anderen hohen Herrschaften, welche bei dem königlichen Commissionsrath Herrn Johann Hoff in Berlin Einkäufe machten, befanden sich auch Seine Excellenz der frühere Minister Hr. v. d. Heydt und seine Schwiegertochter. Derselbe sprach sich sehr anerkennend über die Malzpräparate des Herrn Hoff aus. „Mit Recht,“ sagte er, „haben sich ihre Fabrikate einen Weltenruf erworben. Ihr Malz-Extrakt und Ihre Malz-Gesundheits-Chokolade, sowie auch die Malzbombons sind so vorzüglich, daß ich jetzt diese Präparate gar nicht mehr entbehren kann; sie sind mir bereits zum Bedürfnis geworden.“

### **Amtliches für Freising.**

#### **Bekanntmachung.**

Aufhäufen von Stroh bei Häusern betr.

Nachdem bereits mehrere Anzeigen eingelaufen sind, daß kleinere und größere Quantitäten Stroh, welche in den Scheunen nicht untergebracht werden können, in unmittelbarer Nähe von Wohn- und Oekonomiegebäuden und sogar

noch nichts über blauen Himmel und frische Luft. Und der heutige Tag ist so mild und warm, als habe ihn der Schöpfer besonders für Dich gemacht.“

Der Hofbauer lächelte und erwiderte, daß er sich auch neu belebt fühle. Der Wassermüller setzte sich zu ihm und die beiden Mädchen eilten in das Haus, um das Zimmer des Kranken währenddem in Ordnung zu bringen.

Seitdem er erkrankt war, war der Hofbauer mit dem Müller nicht wieder allein gewesen. Ihn hatte verlangt danach. „Wie steht es mit dem Buben — dem Franz?“ fragte er. „Ist man ihm nicht auf die Spur gekommen?“

„Laß das heute, Walter“, erwiderte der Müller; er zögerte, als der Geseufzte ihn aber ungeduldiger drängte, erwiderte er: „Nun, ich will Dir Alles erzählen. Die Polizei hat die Spuren des Burschen aufgefunden und bis Hamburg verfolgt. Dort hat sie die Gewißheit erlangt, daß er nach Amerika gegangen ist. An Mitteln hat es ihm nicht gefehlt, denn in Hamburg hat er mit Geld um sich geworfen und viel verthan.“

„Es ist das mit gestohlene Geld“, warf der Hofbauer ein.

„Es wird ihm wenig Segen bringen“, fuhr der Müller fort. „Drüben wird er es bald verthan und wenn er dort fortfährt

bei solchen, welche mit Stroh und andern brennbaren Material gedeckt sind, aufgehängt werden und dieses Vorgehen höchst feuergefährlich und für ganze Dörfer gefahrdrohend ist, ergeht hiemit an sämtliche Ortspolizeibehörden der gemessenste Auftrag, bei Vermeidung disciplinarer Einschreitung das Lager von Stroh oder Heu in offenen Häufen innerhalb der Ortschaften zu verhindern, gegebenen Falls die Lagerplätze auf Grund des § 21 Abs. 3 der allerhöchsten Verordnung vom 27. Juni 1862, die Verhütung von Feuergefahren betr.“ (Min.-Bl. S. 1573.) für feuergefährlich zu erklären und Zuwiderhandelnde zur Bestrafung anzuzeigen.

Am 14. September 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, l. Assessor.

(1374)

#### **Bekanntmachung.**

Am

**Mittwoch den 21. September 1870,**

früh 9 Uhr,

versteigere ich im Wirthshause zu Grüned circa 1100 Str. gutes Heu und 100 Str. Stroh in Schätzungswerth von 2640 fl. öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung und werden Kaufslebhhaber hiezu eingeladen.

Freising, 16. September 1870.

M. Wiebell,

ogl. Gerichtsvollzieher.

### **Amtliches für Freising und Dachau.**

#### **Bekanntmachung.**

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Auffinden einer männlichen Leiche bei Schwabstadel im l. Bezirksamte Landsberg betr.

Auf die im Kr.-A.-Bl. Nr. 81 ergangene Regierungsausschreibung wird zur Beachtung hingewiesen.

Am 15. September 1870.

Königliche Bezirksämter Freising und Dachau.

v. n. Rudhart.

Pigner.

#### **Bekanntmachung.**

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Eine zu Gopendorf betretene Laubstumme unbekannte Mannsperson betr.

Obige Behörden werden auf die im Kr.-A.-Bl. Nr. 80 ergangene Regierungsausschreibung bez. Betr. zur Beachtung hingewiesen.

Am 14. September 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.

v. n. Rudhart.

Pigner.

wie er hier aufgehört hat, wird er seinen Lohn bald erhalten.“

„Du bist heute in der Stadt gewesen“, fragte der Bauer weiter. „Was macht meine Frau? wie steht es mit ihr?“

Der Müller zuckte mit den Achseln. „Ich bin bei dem Richter gewesen — sie leugnet Alles mit derselben Hartnäckigkeit. Nur das Eine hat sie eingestanden, daß Franz in derselben Nacht, in welcher der Schrank erbrochen war, bei ihr gewesen sei. Sie habe ihm Geld und auch ihre Schmuckfachen gegeben, weil er gesagt habe, er habe Schulden gemacht. Sie will um die That des Burschen nicht gewußt haben.“

„Und was glaubt der Richter?“

„Er glaubt, sie werde freigesprochen, weil zu wenig Beweise gegen sie vorliegen.“

„Und was beginne ich, wenn sie zurückkehrt?“ fragte der Hofbauer endlich. „Ich kann nicht mehr mit ihr zusammen leben, denn mag sie zehnmal durch das Gericht freigesprochen werden — ich halte sie nicht für unschuldig.“

(Fortsetzung folgt.)



## Dank und Bitte.

Auch in dieser jüngsten Woche brachte die patriotische christliche Liebe dem hiesigen Frauenvereine zur Unterstützung der im Felde verwundeten und erkrankten Krieger wieder freundliche Gaben zu. Von Altentkirchen wurden ein Paar Wäsche und in Geld 8 fl. 33 kr. und von Hörenzhausen 26 fl. gespendet.

Ich sage dafür im Namen des Vereins und unserer braven heldenmüthigen Soldaten von ganzem Herzen ein warmes: „Vergelt' es Gott“.

Die Unterzeichnete erlaubt sich hierbei auch an die hiesige Frauen und Jungfrauen, die bisher so lieb und eifrig an der Anfertigung von Lazareth-Bedürfnissen und Leibwäsche für die Krieger sich betheilig haben, noch folgende Bitte:

Binnen 14 Tagen beginnen wieder die öffentlichen Schulen, und in Folge dessen muß auch das Schulkolal, das dem Vereine in gütiger Weise zur Verfügung eingeräumt war, auch seinem Zwecke wieder zurückgegeben werden.

Indem ich allen Frauen und Jungfrauen für ihre bisherige Thätigkeit den innigsten Dank ausspreche, ersuche ich selbe freundlichst, sich in den wenigen Tagen, an welchen uns das Schulkolal noch offen steht, recht fleißig einzufinden zu wollen, um den noch etwaigen Bedarf an Hemden und Beinkleidern fertig machen zu können.

Die Vereinsvorsteherin:

**Freifrau Villa von Leonrod,**  
f. Oberstengattin.

(1368)

(1371) Zu einer Besprechung im Betreffe der demnächst stattfindenden Gemeindevahl werden alle der patriotischen Partei angehörigen Gesinnungsgenossen hienit eingeladen, am **Sonntag den 18. d. M. Abends 6 Uhr** im Kasino-Lokale sich einzufinden zu wollen.

Im Auftrage des Comités:  
**Fr. P. Ostermann.**

(1375) Am Mittwoch den 21. ds. Nachmittag wird im Furtner-Bräu-Saale eine

**größere Partie feine Cigarren,**

welche in München gepfändet wurden, durch den Unterzeichneten versteigert.  
**Joh. Nep. Datterer.**

(1372) Unterzeichneter macht den geehrten Bewohnern Freising's und Umgebung bekannt, daß er ein

**B ü r s t e n - G e s c h ä f t**

eröffnet hat. Für schöne und gute Waare werde ich bestens Sorge tragen. Zur gütigen Abnahme ladet freundlichst ein

**Jos. Vogt in der Zieglgasse Nr. 256.**

## Erklärung

auf die Anzeige vom 31. August von **Friederich Schindlbeck** erkläre ich hienit, daß er für mich auf keinerlei Art oder Weise eine Zahlung zu leisten hat, indem er für sich selbst genug zu zahlen hat und mir nur meine ausgemachte Sache richtig geben soll.

**Johann Danner.**

(1376)

## Zu verkaufen

(1374 3a) eine bereits noch neue Branntwein-Maschine, von Kupfer, in welcher man 3—4 Schäffel brennen kann, um einen billigen Preis bei

**Alois Schmid,**  
Kupferschmied und Eisenhändler.

(1369) Ein bereits neuer irdener Ofen ist billig zu verkaufen. D. U.

Ein noch ganz neuer Trauerhut ist billig zu verkaufen.

**Bierbüchl**  
vorräthig bei **F. P. Datterer.**

## Danksagung.

Für die so zahlreiche Theilnahme am Seelengottesdienste des bei Wörth gefallenen Hornisten **Ignaz Graf** sprechen wir hienit unsern innigsten Dank aus.

**Ignaz Graf,**  
und die übrige Verwandtschaft.

**Jakob u. Wilhelm Arauner**

in

**Solnhofen (Bayern)**

empfehlen aus ihren Brichen (1233)

## Lithographiesteine,

Farbplatten und Farbläuser, nebst Schrift-Tisch-, Gerber-, Ofen- und Gefäßplatten

Ferner alle Sorten Pflasterplatten, welche sich hauptsächlich zur Legung für Kirchen Vorplätze, Malzkeller und Regalbänne nur auf's Beste eignen, zur geälligen Abnahme unter Zusicherung billigster Bedienung.

Anfrage franko gegen franko.

Auf das Grab

des Herrn

**Carl Breidenbach,**

kgl. Regierungsrathes und Bezirksamtmanne in Freising,

Inhabers des St. Michael'sordens I. Cl. zc.  
† 7. September 1870.

Vergiß, wenn heute erst mit mattem Flügel  
Von fern die Muse kommt, zu Dir, o Freund,  
Da schon die Thränen trock'nen auf dem Hügel,  
Die Deine Theuern all' um Dich geweint!

Wer konnte ahnen, als vor wenig Zeiten  
Du unter uns als lieber Gast gewiehl,  
Als wir an Deiner Gegenwart uns freuten,  
Dah, ach so bald, die Kunde zu uns eilt:

„Du todt“ des Lebens Flamme ausgeblasen,  
Dein pochend Herz auf einmal stehend still,  
Das Aug getrocknet — starr, in dem wir lasen  
So deutlich einst des Freundes Mitgefühl!

„Du todt“ zerrissen plötzlich alle Saiten  
Des Lebens mit dem Klang voll Harmonie,  
Gelähmt die Hand, die Deinem Geistes-Deuten  
So rasch und willig ihre Dienste lieh! —

Nie sollst Du kommen mehr in uns're Kreise,  
Wo man so freudig Deiner stets geharrt,  
Weil Du mit des Berufes ernster Weise  
Stets Freundlichkeit und Güte hast gepaart!

Du warst ein Biedermann von ganzem Herzen,  
Zu rathen und zu helfen stets bereit  
Und wie empfänglich heiterm Spiel und Scherzen  
War Deine Brust auch offen fremdem Leid

Für Recht und Wahrheit hat Dein Herz geschlagen  
Für alles Eble hier — zu jeder Zeit,  
Wohl war es in den jüngsten Prüfungstagen  
Des Vaterlands ihm mehr als je gewiehl!

Doch still! Die Muse höre nicht den Schlummer,  
Die aus der Ferne her Dein Grab besucht,  
Entsleh'n dem Wechsel zwischen Lust und Kummer  
Hält Dich umfangen nun die sichere Ducht!

Nur adnne mir noch von der Donau Wegen,  
Verklärter Geist dort in des Himmelsglanz,  
Auf Deine ird'schen Reste hinzulegen  
Hier einen kleinen Immortellenkranz.



3. Bataillon. Todt: Hptm. L. Cl. J. Strigel; Oberlieutn. C. Rummelstein; Landwehr-Unterlieutn. H. v. Kraft; Gefr. Jos. Eberle v. Wallersdorf und L. Schwaiger v. Stetten; die Soldaten A. Königsberger v. Dietmannsried, K. Pfaffinger v. Oberwinbach,



**X. Rüll v. Obelshausen, A. Maier v. Sindorf und J. Seebauer v. Gräben; Feldwebel St. Ritter v. Augsburg; Corporal Th. Abelein v. Bagreuth; die Soldaten L. Schaller v. Marbach, A. Aibling v. Hemhof, J. Höck von Beuerberg, F. Stubhan von Weilldorf, J. Schacherbauer von Reitenhaslach, C. Gaugigl von Obermittelsbach und J. Osterrieder v. Babenhäusen; Reservisten A. Steger v. Krammühl, J. Madlseder v. Reichenhall u. Joseph Poller v. Otting.**

**Bermundet:** Major Graf J. v. Jonner-Zettenweiss; Hptm. II. Cl. C. Hoffmann; Oberlieutn. W. Hartmann; Unterlieutn. Freiherr W. v. Du Prel; Serg. C. Aualer v. München; Corp. J. Rampl v. Eugentbach, D. Frid v. Germersheim und J. Zwerger v. Laimgruben; Vicecorp. P. Brandl v. München; Gefr. J. Holz v. Haid, E. Nechenauer v. Mühlsbach, J. Fuchs v. Reitenhaslach und G. Gakbühler v. Laiming; die Soldaten G. Handelslofer v. Landshut, J. Bauer v. Gotteszell, J. Hochenegger v. Diessen, B. Kollmann v. Forsteneck, R. Geischeder von Otting, J. Kauscher v. Unterneukirchen, A. Kastenbauer v. Tüßling, J. Appel v. Weinpassing, A. Bachmaier von Tüßling, M. Anderl v. Vietscham, B. Dumberger v. Winkeln, J. Sechuber v. Wolfstetten, S. Schwanker v. Oberleisendorf, J. Branel v. Asten, R. Sporrer v. Gaisbaitingen, F. Bachmeier von Reichenbach, S. Huber v. Waldhausen, Ch. Burgthaler v. Taufkirchen, M. Wigner v. Euring, G. Stuhldreiter von Fröschenthal, Georg Grießer v. Wollemoos, G. Stodinger v. Tuschwitz und Mar Flepinger v. Mindelheim; Gefr. A. Bösenbacher v. Unterammergau; die Soldaten B. Gabmeier v. Hub, J. Heigenhauser von Dietersdorf, J. Köhl v. Ernsling, J. Raith v. Langenbruck, G. Lehner v. Bodding, L. Bromberger v. Stein, G. Miedl v. Habershausen G. Wiesmeier v. Haslach, A. Schneider v. Gotteshofen und J. Schmidhammer v. Pleising; Gefreiter J. Hölzl von Etting; die Soldaten R. Brühl v. Heilenbach, M. Postendorfer v. München, W. Grokhauer v. Pöstenbergheim, L. Drerel von Zachenhofen, Joh. Bapt. Maier von Eggen, A. Deininger von Marktl, J. Sachseneder v. Erlbach, R. Schwarzbezel von Thalheim, G. Müller v. Giesing, J. Tarer v. Rögling und R. Kurz von Scherthof; Pionier P. Meier v. Etting; Tambour Georg Hafner v. Wang; die Soldaten L. Empl v. Hilling, Meßmer v. Holmbach, J. Hov von Wolfgrub, M. Wernhard von Napbach J. Binghammer von Kirchdorf; Gefr. P. Mayer v. Taching und M. Reith von Hailing; die Soldaten St. Schlieffenrieder von Lerching, J. Maier II v. Taufstetten, A. Schrei v. Hohenaschau, M. Steinegger v. Gasta, J. Reiterberger v. Albertach, Joseph Langrieger v. Pürten, J. Auffermaier v. Kobbach, L. Schinabeck v. Stallwang, J. Sautner v. Stachelsried, L. Zelbei v. Unterzeitelbach, L. Thalmaier von Grafing, J. Enzinger von Ilmen-dorf, J. Weiler v. Berghausen, A. Koldorfer v. Herbscham, J. Sperr v. Berging, G. Kenz v. Wasserburg und A. Huber von Dettendorf; Vicecorp. A. Böhner v. München; Gefr. Mathias Schmid v. Holzheim; Hornist M. Port v. Aichach; die Soldaten J. Berndorf v. München, J. Maiermayr v. Uffing, J. Seidlmayr v. Raden und L. Zech v. Ampfing.

**1. Inf.-Reg. „König.“ 1. Bataillon. Todt:** Oberlieutn. J. Birklein; Feldwebel M. Graf; Corp. Ph. Heins v. Leimersheim; die Soldaten M. Josenmaier v. Bruck, M. Schwab von Unterigling, J. Kemlein v. München, A. Hammersberger von Wasserburg, A. Hornsteiner v. Mittenwald, D. Westermaier von Deggendorf, A. Augustin Mayr von Murnau, J. Müller II, J. Winkler, J. Haseneder v. Landshut.

**Bermundet:** Hptm. II. Cl. Freiherr Carl v. Reichenstein; Unterlieutn. Freiherr C. v. Poisl; Landwehr-Lieutn. J. Grief, C. Kasp; Corp. A. Mayer v. Augsburg, J. Hermsdorf von München und A. Göb v. Germersheim; Serg. J. Rodelmann v. München; Corp. G. Jung v. München; Vicecorp. C. v. Bar v. München; Pionier Ch. Born v. Kleinbockenheim; die Soldaten M. Böheim v. Bruck, J. Bramböck v. Oberammergau, Georg Daimer v. München, G. Fleischmann v. Rittsteg, J. Hartmann v. Eichstätt, J. Holzappel v. Rosbach, L. Hübler v. Weilheim, J. Maier v. Ingolstadt, J. Maier v. Mehringerzell, J. Müller v. Rudernheim, A. Probst v. Uttenhofen, W. Bongrat v. Cham, J. Schmidlofer v. Vogen, A. Schmidt v. Kriegsfeld, J. Schnabel v. Bärtsborn, J. Wiespeintner v. Hinterschlitz, A. Wilmertinger v. Niederham u. G. Träger v. Aist; Gefr. J. Schärfl v. Sindelsdorf; die Sold. J. Weidner v. München, W. Hauser v. München, M. Demmel v. Holzhausen, J. Eder v. Wasserburg, Th. Lippmann v. München, J. Mittermaier v. Rottach, L. Kemmeter v. München, A. Müller v. Münster, M. Streicher, L. Biellechner v. Piesentam, J. Kraper v. München, A. Lechner v. Rosenheim, J. Eigl. Joh. Klein von München, Schillart, M. Obermayer, C. Bauer von München, Thomas, Herl, Stein und Sailer; Gefr. M. Baumer v. Zorneding; die Sold. L. Bauer v. Bergham, J. Roder von Oberammergau, J. Roth von Lengdorf und M. Schwögl v. Steinsfeld.

**2. Bataillon. Bermundet:** Hptm. G. Cramer; Unterlieutn. M. Kollman; Landwehr-Unterlieutn. A. Hir.

**2. Inf.-Reg. „Kronprinz.“ 2. Bataillon. Bermundet:** Oberlieutn. R. Fleckinger; Unterlieutn. C. Niederer, L. Morgenroth, Freiherr von Barth zu Harmating und C. Schmelter; Landwehroffiziers-Aspirant F. P. Steiner; Soldat J. Holzner.

**3. Bataillon. Todt:** Corp. J. Corregio; Hornist Lukas Hohenleitner; Gefr. J. Decker; die Soldaten Jakob Dedinger,

J. Rankl, G. Reitmaier, M. Bastian, J. Karl, B. Schweiger, J. Grill, M. Sailer, G. Dörfel, J. Eisgruber, J. Huber; G. Ziegelmaier.

**Bermundet:** Serg. X. Mahler, Corporale: J. Hag, Ernst Retter und J. Brunnhuber v. Freising; Gefr. Joseph Bucheder; die Soldaten: J. A. Straker, P. Schleich, J. Zellner, R. Müller, P. Ammer, W. Ahorner, K. Saas, J. Eigelsberger, J. Holner, J. Kirchleitner, F. X. Haaghuber, J. E. Landendinger, A. Männer, A. Kreitmayer, J. Schwögl, M. Straker, J. Bettehl, Th. Reich, A. Seidlmaier, Ad. Steinsberger, A. Schwindhammer, J. Schweiger, B. Walch, M. Schindlbeck, M. Scherer, J. Angersdorfer, M. Fischer, S. Gradi, J. Haas, G. Fingert, A. Krempfeger, J. Geier, Ant. Krieger, M. Lattner, L. Rill, M. Stämpf, L. Vogel, Ant. Ziel, M. Lindemaier.

**3. Infant.-Regim. „Prinz Carl von Bayern.“ 1. Bataillon. Todt:** StabsHptm. J. Birkmann, Hptm. II. Cl. J. Steinmayr, Corp. I. Cl. M. Frei von Eisenburg, Vicecorp. L. Settele von Mauersieden, Gefr. M. Herz v. Friesenried; die Soldaten: M. Märkl v. Senning, A. Bader v. Bepenhäusen M. Bodemann v. Meringen, M. Egger, v. Wörishofen, R. Kaspforzer v. Wechingen, A. Knans v. Unterrieden, J. Lugenberger v. Westernach, Mich. Schilling v. Dittlewang, J. Turber v. Nichtenau, Th. Böhm v. Lechhausen, R. Fleischhut v. Murtissen, St. Liebhart v. Breitenlohr, J. Klemm v. Nesselwang.

**Bermundet:** Maj. A. Rohlermann, Hptm. I. Cl. Karl Steinberger, Oberlieutn. u. Bat.-Adjut. Max Frhr. v. Andrian-Weiburg, Oberlieutn. R. Siehart, Unterlieutn. G. Heindl, Landw.-Unterlieutn. A. Uhlend u. L. Winkler, Feldw. Feinr. Kiefer v. Berghausen; Serg.: U. Fischer v. Bahren, M. Wast v. Og und D. Bopsler v. Augsburg; Corp. II. Cl.: Alban Sted v. Günzburg, Thom. Treger v. Augsburg, A. Lang v. Waltberg u. R. Heiberger v. Augsburg; Vicecorp.: A. Haas v. Koshaupten, F. Heiserer v. Augsburg, J. Gutmann v. Höckstätt u. R. Feyerle v. Neuburg; Tambour I. Cl. Emil Baumeister v. Mindelsell; Soldat und Bleistiftenträger J. Geis v. Immenstadt; die Soldaten: A. Krammer v. Kirchheim, J. Martin v. Zell, J. Müller v. Hofen, J. Hofmeier v. Böning, A. Schneid v. Lauben, Mich. Stadler v. Bergham, L. Stemmer v. Ludwigsmoos, J. Weichenrieder von Engelbrechtshofen, A. Brunner v. Altmusried, J. Zint v. Hauenzell, J. Gutmann v. Haid, Pet. Ihle v. Grönenbach, K. Kappeler v. Rempten, A. Linder v. Obenhäusen, C. Mönfinger von Giesing, J. Kiedle v. Frankenried, R. Schmid v. Dittlewang, J. Teufel v. Maltersdorf, J. Wachler v. Obertshofen, J. Hollmeck v. Karlskron, M. Gerung v. Wertach, M. Bieri v. Töbersing, J. Schneider v. Pfrenten, P. Baier v. Stetten, P. Meßler v. Borach, M. Waltenberger v. Mittelneufnach, St. Kaspner von Hainhofen, C. Fischer v. Oberhausen, P. Kiehlmaier v. Pfaffenberg, A. Ischud v. Frauenzell, J. Huber v. Vohburg, Thomas Braun v. Reichertshofen, M. Hofe v. Göggingen, Ch. Koch v. Westerheim, L. Mayer v. Warrnsried, P. Kiedel v. Augroth, J. Reiser v. Immenstadt, P. Pimmer v. Rebling, M. Stir v. Unterthürheim, J. Herl v. Zürgesheim, P. Ott v. Unterdingau, P. Pfuller v. Unterbachingen, P. Walter v. Dittlewang, J. Fuchs v. Echingen, G. Späth v. Straßkirchen, K. Bernhardt v. Augsburg, J. Bager von Remnath, M. Eberle v. Oberneufnach, J. Hülfinger v. Schweinsfurt, P. Kramser v. Aurgau, R. Kern von München, A. Eichenmaier v. Epishausen, J. Schorer v. Wipfel, J. Jott v. Hader, R. Schorer v. Augsburg, A. Worler v. Unterkamlach, G. Freyer v. Knechtenhofen, G. Jenneberg v. Oberammungen, L. Jechl v. Sattelsberg, A. Gerbl v. Griesbetschzell, Wölg. Greisl v. Chamminster, A. Kneisl u. M. Lingenheil v. Thalhsen, G. Mayr v. Oberbeuren, S. Petrovsky v. Memmingen, J. Brell v. Ammerdingen, M. Rangel v. Serg, M. Sandmaier v. Moos, G. Schäfer v. Ludwigsmoos und M. Strobl v. Sattelsbogen; Gefreiter L. Höfer v. Ettelried; die Soldaten D. Gitterer v. Kinnrathshofen, J. Fichtel v. Nieden, R. Flemisch v. Burgbägel, W. Gsell v. Anried, J. Kaiserwerth v. Schönenberg, Joh. Karg v. Dpfenbach, J. Käs v. Wiggensbach, L. Meigg v. Pullenwang, A. Seidler v. Bergheim, P. Volk v. Kreuzthal, J. Sauer v. Aiblingen, R. Wockert von Augsburg und B. Humann von Augsburg; Gefreiter J. Wehnert v. Rempten; die Soldaten W. Burkard v. Obergerrnaringen, J. Rolle v. Allenthal und Beruh. Georg v. Lauingen. (Fortsetzung folgt.)

### Politische Angelegenheiten

**Norddeutscher Bund.** Berlin, 16. Septbr. Die Stadtverordneten genehmigten ohne Debatte den Antrag des Magistrats, den 2 Feldwebeln, 18 Unteroffizieren und 260 Gemeinen des bayerischen Infanterieregiments Kronprinz, welche die französischen Gefangenentransporte hiehergeführt haben, ein Ehrengeschenk von fünf Thalern für die Chargirten und je einen Thaler für die Gemeinen zu gewähren. Die Hilfsvereine geben denselben Wäsche, Garnitur, Stiefeln, Pfeifen, Tabak, Cigarren. Heute Abend ist zu Ehren der treuen bayerischen Krieger großes Concert und gesellige Vereinigung.

— Die Vorposten der Deutschen sind bereits vor den Forts von Paris eingetroffen. Die heutigen Depeschen



versichern die Ankunft der Plänkler von Neuilly, ganz nahe den Forts Moscy und Fontenoy. Nach allen Berichten aus Paris sind die dort angesammelten Truppen vollständig demoralisirt und entmuthigt. Ueberall Verwirrung, Panik und Kopflosigkeit. Dafür sprechen die lächerlichen Maßnahmen des Vertheidigungsausschusses. Er war wirklich wahnwitzig und leichtsinnig, dem siegreichen, 300,000 Mann starken Heere, ein paar tausend Mobilgarden bis Montmirail entgegenzuschicken, wo sie natürlich zersprengt wurden. Rochefort wird mit Erbauung der Barricaden beauftragt, damit die Preußen Straße für Straße erobern müßten, als ob Barricaden gegen ein solches Heer etwas zu bedeuten hätten! Die militärischen Naivetäten zeigen, daß Trochu nicht im entferntesten der Situation gewachsen und die Capitulation vor Paris zu erwarten steht, ehe der Monat zu Ende geht.

— Die Berliner „Post“ schreibt: Die Wirkung der Chassepotgewehre in den Händen unserer Soldaten praktisch zu erproben, hat man das 35. Regiment seine Zündnadelgewehre mit Chassepots vertauschen lassen, damit sie dieselben gegen die Franzosen gebrauchen.

— Von einem Offizier der preussischen Armee ist an den Kriegminister von Moos die Bitte gerichtet worden, zu veranlassen, daß mit den in Sedan in so großer Zahl eroberten Chassepots und Mitrailleurien versuchsweise eines der Füsilier-Bataillone ausgerüstet und gleichzeitig auch eine Mitrailleur-Batterie armirt werde.

**Frankreich.** Paris, 16. Sept. Meldungen zufolge besetzten 5000 Mann babische Truppen mit 20 Kanonen nach kurzem Kampfe mit Freischützen, Nationalgarden Kolmar und marschirten andern Tages auf Mühlhausen. Uhlanen sind in Cavrielles eingetroffen.

**Italien.** Florenz, 15. September. Amtlich. Eine Schwadron Lanciers traf gestern, 3 Kilometer von Rom, auf die päpstliche Avantgarde, griff dieselbe an und nöthigte sie zum Rückzug. Die päpstlichen Zuaven hatten 3 Tödt und 3 Verwundete, wir 1 Tödt und 3 Verwundete in Civita Vecchia sind die Truppen ohne Kampf eingezogen. Gestern fand sich das Hauptquartier 14 Kilometer von Rom.

## Amtliches für Freising.

### Bekanntmachung.

Lieferung von Fahnenstoffen herr.

Der Stadtmagistrat bedarf zur Dekoration der städtischen Gebäude Fahnenstoffe, und zwar je 50 Ellen von schwarzer, rother und gelber und detto weißer und blauer Farbe.

Es wird die Lieferung dieser Stoffe zur Submission ausgeschrieben und werden hiezu sämmtliche Kaufleute eingeladen.

Die Zahlung erfolgt am 1. Januar 1871. Jedem Offerte sind Muster der zu liefernden Stoffe beizulegen und die Offerte selbst bis Dienstag den 20. Sept. 1870, Abends 2<sup>1/2</sup> Uhr in der Kanzlei des Unterzeichneten einzureichen.

Nur Stoffe von guter Farbe und Qualität werden berücksichtigt.

Am 17. September 1870.

**Stadtmagistrat Freising.**

**Mauermahr, rechtsl. Bürgermeister.**

### Bekanntmachung.

Räumung der Semp t betreffend.

Nachfolgend wird ein Ausschreiben des kgl. Bezirksamts Erding vom 1. l. Mts. bez. Betreffs zur Kenntniß der Betheiligten gebracht.

Am 17. September 1870.

**Königliches Bezirksamt Freising.**

v. n.

**Rubhart, l. Assessor.**

## Bekanntmachung.

Räumung der Semp t betreffend.

Die alljährliche nothwendige Auskehr der Semp t wird pro 1870 in der Weise vollzogen werden, daß dieselbe am Sonntag den 18. Sept. l. J. Nachmittags 3 Uhr in den Fehlbach abgelassen und Samstag den 24. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr wieder eingelassen wird.

In der Zwischenzeit haben sowohl die Müller bezüglich der ihnen zugewiesenen, als auch die Uferadjacenten bezüglich der übrigen Strecken des Flußbettes eine gründliche Räumung desselben vorzunehmen, insbesondere Bäume, Pfähle, Stauden, Schlamm, Schilf und Gras und sonstige Hindernisse des freien Wasserlaufes zu entfernen, auch Vorsprünge an den Ufern vorzunehmen und letztere da, wo sie zu flach durch Erdaufwurf zu erhöhen, daß Wasseraustritte vermieden bleiben. Das bei der Räumung ausgehobene Material muß außerhalb des Flußbettes abgelagert werden. Von einem Begehen der Ufer der Semp t durch eine Amtscommission wird in diesem Jahre, um den Amtsantergebenen Kosten zu ersparen, Umgang genommen, es wird jedoch nichts desto weniger der Vollzug der Räumung, die Reinigung der Ufer, sowie die Beseitigung des Räumungsmaterials durch den zu diesem Zwecke speciell verpflichteten Culturvorarbeiter Neukam von Erding streng controllirt werden und ist letzterer insbesondere ermächtigt und beauftragt, die angeordneten Arbeiten, wo dieselben gar nicht oder nur mangelhaft ausgeführt wurden, sofort auf Kosten der Säumigen vornehmen zu lassen und die letzteren zur weiteren Verfügung hieher zur Anzeige zu bringen. Indem die betreffenden Bürgermeister angewiesen werden, Vorstehendes ungesäumt in der Gemeinde öffentlich bekannt zu machen und den betheiligten Gemeindeangehörigen noch besonders zu eröffnen, werden dieselben beauftragt, den mit der Leitung und Ueberwachung der Räumungsarbeiten betrauten Culturvorarbeiter Neukam kräftigst zu unterstützen, denselben bei der Controllen des im Gemeindebezirke gelegenen Ufers zu begleiten und ihm die nöthigen Arbeiter behufs Räumung auf Kosten der Säumigen zur Verfügung zu stellen.

Erding den 1. September 1870.

**Königliches Bezirksamt Erding.**

**R u c h t l.**

(1377)

### Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß durch die gerichtlichen Beschluß vom Heutigen die ledige Bauers-tochter Christina Huber von Durnelbach wegen Geistes-schwäche unter Curatel gestellt und für dieselbe der Weiskbauer Isidor Göl von Hamperdborf aufgestellt ist, daß demnach alle mit der Curandln abzuschließenden lästigen Rechtsgeschäfte ohne Genehmigung des Curators als rechtsunwirksam erachtet würden.

Dorfen, am 14. September 1870.

**Königl. Landgericht Dorfen.**

**Der l. Landrichter:**

**Mayer.**

**Der l. Einzelrichter:**

**Haunold.**

### Bekanntmachung.

Den Etat der Armenpflege für das Jahr 1871 betr.

Nach dem Gesetze vom 29. April 1869 ist im letzten Quartale jeden Jahres der Etat für die Armenpflege anzufertigen. Es haben sich deshalb jene Heimatsangehörigen hiesiger Stadt, welche für das nächste Jahr 1871 um Unterstützung oder Unterstützungserhöhung nachsuchen wollen bis zum 15. October lauf. Jahres einschlässig mit den nöthigen Lauf- und ärztl. Zeugnissen versehen beim Stadtmagistrate Freising einzufinden.

Auf spätere Gesuche, außerordentliche Unglücksfälle ausgenommen, kann während des nächsten Jahres keine Rücksicht genommen werden, weil die etatsmäßigen Mittel nach den geschehener Anmeldungen und genehmigten Gesuchen berechnet und vorgeesehen werden.

Freising den 17. September 1870.

**Stadtmagistrat Freising.**

**Mauermahr, rechtsl. Bürgermeister.**



(1378)

## Danksagung.

Für die eben so zahlreiche als ehrenvolle Begleitung beim Leichenbegängniß und Seelengottesdienste unserer Mutter, Großmutter und Schwiegermutter,

Frau

**Anna Kriechbaum,**

**Zimmermeister Wittwe,**

sprechen wir den gebührenden Dank aus, insbesondere Herrn Stadteoperator Benzl, für die erhebenden Trostesworte am Grabe.

Die Entschlafene frommem Andenken empfehlend, bitten wir um Fortdauer gütigen Wohlwollens.

Freising, den 17. September 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

## Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete hält sich verpflichtet, die Liebesgaben, welche in Folge seiner Einladung zu solchen bis heute zur Unterstützung verwundeter oder im Felde erkrankter Krieger übergeben worden sind, unter Erstattung des innigsten Dankes hiesfür, in dem nachstehenden Verzeichnisse zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, hiezu aber auch noch zu bemerken:

1. daß mehrere der unten genannten l. Pfarreien oder Gemeinden außerdem auch noch Beiträge in Geld an den in Dachau constituirten Zweigverein abgeliefert haben;
2. daß diesen obengenannten Vereine große Quantitäten von Lebensmitteln und
3. dem Frauenvereine reichliche Spenden von Leinwand, Wäsche etc. übergeben worden sind.

### Verzeichniß der Gaben:

	fl.	fr.		fl.	fr.
1. R. Pfarramt Welschhofen	22	—	14. R. Pfarramt Mitterndorf	114	—
2. " Sulzemoos*	68	23	15. Gem. Unterweilertshofen	137	32
3. Gem. Hebertshausen	28	30	16. Ortsgem. Unterweilbach	6	30
4. " Oberroth	29	—	17. Gemeinde Odelshausen	56	54
5. R. Pfarramt Weichs	175	—	18. Ortsgemeinde Weyhern	28	—
6. " " Haimhausen	113	54	19. R. Pfarramt Dachau	7	39
7. " " Jndersdorf	200	—	20. Gem. Widenhausen	38	49
8. Gemeinde Tara*	36	12	21. Dorfgem. Großberghofen	51	—
9. " " Wittlbach	18	6	22. R. Pfarramt Röhrmoos	118	—
10. R. Pfarramt Großinzemoos	24	—	23. " " Wallertshofen	62	—
11. " " Niederroth	60	—	24. " " Schwabhausen	72	—
12. " " Piertkirchen	110	—	25. Dorfschaft Karpshofen	17	13
13. Gemeinde Pipinsried	51	30			

Von diesen Gaben wurden 400 fl. an den Centralauschuß des Hilfsvereines gesendet und 203 fl. 42 fr. für Einrichtung eines Feldspitales im Schloße zu Haimhausen verwendet, in welchem auch der Herr Graf Buttler auf seine Rechnung 6 Betten mit Zugehör zur Stelle schaffte.

\* Sulzemoos und Tara haben übrigens ihre Sammlungsergebnisse zur allenfalls gebotenen Einrichtung eines Spitals in Odelshausen noch zurückbehalten.

Die noch vorbehaltene Baarschaft wird der Unterzeichnete vorerhand für allenfalls noch nothwendige Spitaleinrichtungen reserviren, außerdem zur Unterstützung invalid gewordenener Soldaten verwenden und seiner zeit Rechnung stellen.

Dachau den 13. September 1870.

Der kgl. Bezirksamtmann:  
Piquet.

**Weißer flüssigen Leim** von **Eduard Gaudin**  
in Paris

empfehl. à Flacon 14 fr.

J. P. Datterer.

(1379) Eine goldene Vorstednadel ging von der Neugartenwirthschaft bis zum Furtnerbräu verloren. Dieselbe stellt eine österreichische Armatur dar. Um Rückgabe wird ersucht.

Als wirksames Hausmittel gegen alle katarthallischen Zustände haben sich die Stollwerd'schen Brust-Bonbons das volle Vertrauen aller Leidenden erworben. Zum Preise von 14 kr. pr. Packet sind dieselben vorrätig in Freising bei Hofapotheker A. Hillmaner und bei Apotheker Gottfr. Baumgartner; in Dachau bei Apotheker G. Schlöfel; in Erding bei Apotheker S. Pangrebe und bei Carl Weinig; in Glon bei Apotheker S. Birzer; in Heimhausen bei J. Pentenrieder; in Nandlstadt bei Anton Brückle; in Thalheim bei J. G. Grün.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	3fr.	1fr.	1fr.	1fr.
Aus Weizen.				
Gries starker und feiner	15	20	9	1
Mehl " Nr. 0	14	55	9	—
" " 1	13	55	8	2
Mundmehl " 2	12	55	7	3
Semmelmehl " 3	10	25	6	1
Mittelmehl " 3	9	10	5	2
Eindrennmehl " 4	7	55	4	3
Futtermehl " 5	3	54	2	2
Kleie schwere " 5	3	—	2	—
" leichte " 6	2	48	1	3
Aus Roggen.				
Mischmehl Nr. 1	9	10	5	2
Badmehl " 2	8	20	5	—
Badmehl " 3	7	30	4	2
Futtermehl " 4	5	10	3	1
Futtermehl " 5	3	54	2	2

## Nach Australien

finden im Juli, September und Oktober Expeditionen unter äußerst günstigen Bedingungen statt. Auf postfreie Anfragen ertheilt nähere Auskunft und ist zum Abschlusse von Reisevertragsverträgen ermächtigt.

Der Generalagent für Bayern

**M. S. Bustelli**  
in Aschaffenburg.

### Erdbinger Schranken Bericht vom 15. Sept. 1870.

Getreidegattung	Verkauf	Mittel Preis	Ge. Anagen	Ge. fallen	Rest.
		fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	
Weizen	61	19 25	—	24	—
Rorn	284	13 15	—	—	14
Gerste	991	12 13	—	—	11
Hafer	192	7 17	—	—	24
Einsen	—	—	—	—	—
Leinamen	—	—	—	—	—

### Landshuter Schranken-Bericht vom 16. Sept. 1870.

Getreidegattung	Verkauf	Mittel Preis	Ge. Anagen	Ge. fallen	Rest.
		fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	
Weizen	1140	20 5	1 30	—	77
Rorn	435	13 35	—	—	15
Gerste	1094	11 59	—	—	16
Hafer	140	7 26	—	25	—
Einsen	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—



# Freisinger Tagblatt.

Gleiches Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 216.

Dienstag 20. September

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Preuss. 48 fr., durch die L. S. 30 fr. pro Nummer. Bei Inschriften wird die halbjährige Werbungszeit oder deren Raum mit 3 fr. berechnet. Die Freisinger und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Poststation oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramm des Freisinger Tagblattes.

München, 19. Sept. Morgens 8 Uhr. Von den bei Sedan eroberten Waffen hat Bayern 91 Feldgeschütze, 49 Festungsgeschütze, 20 Mitralleusen, 345 verschiedene Fahrzeuge, 15,660 Chassepotgewehre, 2850 weitere Feuerwaffen, 730 Cavaleriefäbel, 470 Cuirasse, 264 Lanzen und 500 Ctr. Pulver erhalten. (Copr. Hoffmann.)

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München. Der Beginn der medizinischen Staatsprüfung für das Jahr 1870 ist auf den 13. März 1871 verlegt worden. — Es werden sämtliche Schulen und höhere Studienanstalten des Königreichs ordnungsmäßig in den ersten Tagen des Oktober wieder eröffnet.

— Die Allgem. Zeitg. bringt eine Darstellung der Schlacht von Sedan aus zuverlässiger Quelle. Aus derselben ergibt sich, daß die in einigen Berichten aufgestellte und auch im Publikum mehrfach verbreitete Anschauung, als hätte das bayerische Armeecorps den Angriff zu früh begonnen eine vollständig unbegründete ist.

— Der verstorbene Reichsrath und Fabrikbesitzer Ritter v. Massel hat in seinem Testament 150,000 fl. für die Arbeiterklasse seiner großen Fabrik bestimmt.

— Ueber die Kampfmethode der Bayern schreibt ein Corr. der N. Fr. Pr.: Der bayerische Soldat ist vorzüglich zu nennen, wegen seiner bewundernswürdigen Ruhe und Stetigkeit. Der Bayer wird nie so heftig anstürmen, wie die Preußen und Franzosen es zu thun pflegen, er wird aber auch nie so schnell davonlaufen, wie in diesem Kriege die Franzosen, und wenn sich ein bayerisches Corps einmal nach vornwärts in Bewegung gesetzt hat, dann hält es kein Teufel mehr auf. In dem Punkte sind sie wie die Preußen; wenn es bei ihnen gilt, unaufhaltsam vorzubringen, so kann man ein Regiment bis auf wenige Mann zusammenschließen aber aufhalten oder werfen kann man es nicht.

— Vor Straßburg. Am 6. d. M. Nachmittags flog eine Bombe aus der Festung in die Mitte einer preussischen Batterie. Einer der anwesenden Kanoniere besaß die Selbsterhaltung, dieselbe zu ergreifen und in das freie Feld so weit als möglich hinauszumwerfen, woselbst sie augenblicklich platzte. Er rettete dadurch nicht nur sein eigenes, sondern auch das Leben seiner Kameraden. Er erhielt hierfür eine öffentliche Belohnung und 20 Thaler als Geschenk.

— Unter den gefangenen Franzosen in Magdeburg und Wittenberg sind die Pocken ausgebrochen.

— Vor Bittsch, 14. September. Am Morgen des 11. um halb 6 Uhr eröffneten die bayerischen Batterien ein sehr lebhaftes Feuer auf die Citadelle der Festung, welches anfänglich vom Feinde ziemlich stark erwidert wurde. Gegen 10 Uhr Vormittags wurde das Feuer des Feindes schwächer und hörte Nachmittags gegen 2 Uhr mit Ausnahme vereinzelter Schüsse gänzlich auf, während unsere Geschütze dasselbe gleich stark unterhielten, so daß es unserer Artillerie gelang, den auf der Citadelle befindlichen Gebäuden sehr bedeutenden Schaden zuzufügen. Den folgenden Tag über blieb Bittsch ziemlich verschont; jedoch gegen 6 Uhr Abends wurden die ersten Brandgranaten in die Stadt und zwar in unmittelbare Nähe der am Fuße der Weste befindlichen Kirche geworfen, und bereits eine halbe Stunde danach

schlugen mächtige Feuerarbeiten gegen den Himmel. Das Flammenmeer dehnte sich immer weiter aus, so daß um 7 Uhr circa 50–60 Gebäude in Flammen standen. Die Citadelle verhielt sich während dieser Action ruhig, während wir die Nacht hindurch ein mächtiges Feuer unterhielten. Mit Tagesanbruch bewarfen uns die Franzosen mit einigen Bomben und Granaten. Doch dauerte es nicht sehr lange und wir hatten den Gegner mit einem nachhaltigen Feuer zum Schweigen gebracht, was uns zur Vermuthung berechtigt, daß wir ihm entweder bedeutenden Schaden an Geschützen oder Bedienungsmannschaften beigebracht hätten. Gestern inmitten heftigsten, sehr heftigen Feuers, erschien ein Parlamentär; derselbe hatte den Auftrag, unsern Detachementscommandanten Hrn. Oberst Kohlermann zu bewegen, den Bürgern freien Abzug aus der Stadt zu gewähren. Dem Parlamentär wurde jedoch eine ablehnende Antwort zu Theil und seitdem wird wieder anhaltend auf Stadt und Festung gefeuert. Unsere Artillerie leistet trotz indirekten Schußlinien Ausgezeichnetes, so daß mehrere Hauptgebäude der Festung ihrem Einsturz jeden Augenblick entgegensehen. Verluste unsererseits unbedeutend: 2 Tote (worunter ein Bleistrentträger des Zweibrücker Hilfsvereins, der seinen Tod selbst verschuldet, indem er sich zu nahe in die Schußlinien der feindlichen Kanonen wagte) und 4 Verwundete.

**Norddeutscher Bund.** Darmstadt, 15. September. Die Darmstädter Zeitung bringt Folgendes: „Als die Beschießung von Metz am Freitag Abend unter wüthendem Sturm begann, schwemmte der Wasserstrom die Erde von den Gräbern weg; die offenliegenden Leichen verbreiten einen schrecklichen Geruch.“

**Frankreich.** Die Beschießung von Paris wird durch den Obersten v. Kieff, bisherigen Chef der Artillerie-Abtheilungen im preussischen Kriegsministerium, geleitet werden.

— Paris, 17. Sept. Mehrere Agenten Pietris wurden verhaftet und wurde ein bonapartistisches Komplot entdeckt, sowie stark compromittirende Schriftstücke bei den Agenten aufgefunden. 4000 Preußen besetzten Mülhausen Cernay und Bussang. 6000 Mobilgarden, welche sich weigerten die Republik anzuerkennen, kehrten in die Provinz zurück. Die letzte Depesche des Commandanten von Straßburg lautet sehr traurig, er glaubt indessen, daß Straßburg sich noch einige Zeit halten werde.

— Paris. Woran es in Paris zu fehlen broht, das sind nicht die Lebensmittel und Kriegsmunition, sondern Papier. Die „Histoire“ hat in Folge dessen ihr Erscheinen eingestellt; die „Liberté“ unterhandelt mit andern Blättern, um einen gemeinsamen Beschluß wegen Einschränkung des Formats auf ein halbes Blatt herbeizuführen. Das Erscheinen mehrerer neuer Blätter, wie des „Peuple souverain“, der „Commune de Paris“, der „Republique“, trägt zur Steigerung der Schwierigkeiten noch bei.

**Schweiz.** Genf, 10. Sept. Das Journal de Genève bringt die traurige Nachricht, daß drei Reisende, ein Fr-



Länder und zwei Amerikaner, nebst zwei Führern und fünf Trägern bei der Besteigung des Mont Blanc vergangenem Dienstag verunglückt sind in Folge eines heftigen Sturmes, der sie in eine Spalte des Gletschers in die Tiefe geworfen haben soll. Trotz mehrtägiger Nachforschungen hat man noch keine Spur von ihnen gefunden.

**Italien.** Florenz, 17. Sept. Die „Italie“ meldet: Die italienischen Truppen wurden in Civitavecchia mit großem Enthusiasmus und lebhaften Hochrufen auf den König empfangen. Der „Independenza“ zufolge, gilt es als sicher, daß der Papst Rom nicht verlassen wird, falls die Engelsburg und die Villa Leonina von der Besetzung durch italienische Truppen ausgeschlossen bleiben. Mit Rücksicht hierauf plant man bestimmt, daß eine solche Besetzung nicht stattfinden wird. Es verlautet, daß eine Deputation von römischen Bürgern sich an Antonelli mit der Bitte wandte, jedes Blutvergießen beim Einrücken der italienischen Truppen in Rom zu verhindern, namentlich Maßregeln zu treffen, um die von den Juaven kundgegebene Absicht, den italienischen Truppen noch in den Straßen Roms Widerstand zu leisten, zu vereiteln.

### **Volks- und Landwirtschaft, Handel und Industrie.**

#### **Postenbericht aus der Allgem. Postenzeitung.**

München, 17. Sept. Zum heutigen Markte waren über 300 Ballen verladen; die Nachfrage galt hauptsächlich Primaqualitäten, welche sehr spärlich vertreten, jetzt Mittag gänzlich mangeln, bei Auswahl ellihe Gulden Preisbesserung ausbrachten, während geringe und ordinäre unter den Notizen bezahlt wurden. Erwähnenswerth ist eine Mischgüter zu 30 bis 32 fl., Gebirgshopsen zu 26 bis 29 fl., Marktwaare meistens zu 24 bis 22 fl., 20 bis 18 fl., 10 Ballen Württemberger 42 bis 44 fl. Die Zufuhr war bis 12 Uhr gänzlich geräumt.

#### **Landesposten.**

In Würzburg wurde der Universitätsstudent v. Siebold, welcher seine 16jährige Geliebte erschossen hatte, von den Geschwornen der jahrlässigen Tödtung schuldig gesprochen und zu 1 1/2 Jahr Gefängniß verurtheilt.

#### **Notale.**

Freising, 19. Sept. Heute Mittag 11 Uhr wurde in der Magistratskanzlei der frühere Bäckermeister, ehemaliger Mehner in der Wieskirche und derzeitiger Hausbesitzer Georg Christoph, als er eben sein Anliegen vorbringen wollte, von einem Schlagflusse betroffen und blieb auf der Stelle todt.

#### **Öffentliche Sitzungen des I. Bezirksgerichtes Freising.**

Am 24. August 1870.

Verurtheilt wurden:

1) Wegen Vergehens der Schlägerei an dem Dienstknechte Johann Hahn von Buch, 2) Joseph Göbl, lediger Zimmergeselle von Isach, einschläffig einer ihm wegen

### **F r i l l e t o n .**

#### **Der Hofbauer.**

(Fortsetzung.)

Nach einigen Wochen, nachdem die sorgsamsten Untersuchungen zu nichts Näherem geführt hatten, wurde die Hofbäuerin wegen Mangel näherer Beweise freigesprochen und aus ihrer Haft entlassen.

Der Hofbauer, welcher wieder völlig genesen war, mußte es. Ob er etwas that, wollte er abwarten, was seine Frau beginnen werde.

Sie selbst half ihm aus dieser Verlegenheit, denn seinen Hof betrat sie nicht wieder, sondern ging auf den Waldbhof. Auf dem Waldbhofe wurde es jetzt noch öder, als früher. Die Frau lebte abgeschieden von aller Welt. Sie war kaum wieder zu erkennen. Ihr sonst so hübsches, blühendes Gesicht war eingefallen und hatte harte, finstere Züge angenommen. Ihr Stolz hatte sich in Troß, in Haß gegen alle Menschen umgewandelt. Mehr und mehr zerfiel ihr einst so blühender Körper und sie that nichts dagegen.

Schlägerei unterm 7. Juli l. Js. zuerkannten einmonatlichen Gefängnißstrafe, zu einer solchen von 1 Monat und 42 Tagen, b) Johann Goller (auch Wall), led. Dienstknecht aus Birka, zu einmonatlicher, c) Johann Erl, lediger Dienstknecht aus Gf., zu 14tägiger Gefängnißstrafe; 2) Th. Neumaier, Zimmermannsdochter von Neustift, wegen dreier Vergehen des Diebstahls, zum Schaden des Brauers Seb. Leß, der Dienstmagd A. Tregmel, und des Posthalters Anton Leß von Moosburg, zu 4 Monaten Gefängniß; 3) Katharina Huber, ledige Tagelöhnerin von Altsching, wegen Vergehens des Diebstahls an der Gütlerin Katharina Bogner von Marzling, zur Gefängnißstrafe von 4 Monaten; auch kann dieselbe nach erstandener Strafe in einer Polizeianstalt verwahrt oder unter Polizeiaufsicht gestellt werden; 4) Joseph Wolfschlag, Krieger aus Karlstadt, wegen Vergehens der Unterschlagung, zu 3 Jahren Gefängniß; 5) Pleß Joseph, verh. Colonist von Grilheim, wegen Vergehens des Diebstahls im Geisensfelder Staatsforst, zur Gefängnißstrafe von einem Monat; 6) Raphael Hauser, led. Tagelöhner von Heuberg, wegen Vergehens des Diebstahls an dem Gütler Nikolaus Schüller von Minau, zur Gefängnißstrafe von 4 Monaten; auch kann er in einer Polizeianstalt verwahrt oder unter Polizeiaufsicht gestellt werden.

Freigesprochen wurden:

Joseph Erl, Gütlerssohn von Esterdorf, wegen Vergehens der jahrlässigen Tödtung, und Joseph Hoser, Häuslerssohn von Karlsdorf, wegen Vergehens der Körperverletzung.

Verworfen wurden die Berufungen:

1) der Maria Neumaier, Zimmermannswitwe aus Neustift, gegen das sie wegen Mißhandlung zu 8 Tagen Arrest verurtheilende Erkenntniß des I. Stadt- und Landgerichtes Freising vom 5. Juli 1870; 2) des Sebastian Fischer, Privatier dahier, gegen das Erkenntniß desselben Gerichts vom 5. Juli l. Js., durch welches er wegen Eigenthumsbeschädigung zu 40 fl. Geldstrafe und in die Kosten verurtheilt war; auch hat Fischer die Kosten der II. Instanz zu tragen.

#### **Öffentliche Sitzungen des I. Landgerichtes Dachen.**

Vom 13. September 1870.

Verurtheilt wurden:

1) Lungmaier Stephan, led. Dienstknecht von Gethofen, Ger. Michach, wegen Jagdfrevels zu 6 Tagen Arrest; 2) Maier Simon, verh. Bierbräuer von Arnbach, wegen Uebertretung der Polizeistunde, zu 3 fl. Geldbuße und Kosten; Probst Joseph, led. Dienstknecht v. Günding, Bruch der Polizeiaufsicht, zu 23 Tagen Arrest unter Einrechnung von früher zuerkannten 8 Tagen Arrest und Kosten; 4) Emmer Thomas, Schloß- und Waldbaufseher in Kammerberg, beh. in Kollbach, wegen Jagdfrevels zu 25 fl. Geldbuße und eventuell noch weitere 5 fl. für das zu konfiszirende Gewehr und Kosten; 6) Maier Theres, led. Dienstmagd von

Hartnäckig sträubte sie sich, die Hilfe eines Arztes anzunehmen selbst, als sie so schwach geworden war, daß sie sich kaum noch auf den Beinen zu halten vermochte. Es hatte sie keine Krankheit befallen, sondern Gram und die erlittene Schmach führten an ihr und überlieferten sie dem Tode.

Als der Hofbauer ihr Hinscheiden erfuhr wollte er mit der Todten nicht mehr großen, aber er konnte auch nicht mehr mit einem Male vergessen und verschmerzen, was sich ihm aufdrängte. Er würde ihr vielleicht alles verzeihen haben, hätte sie es ihm vertrauensvoll gestanden — ihr harter Troß hatte ihn so sehr erbittert.

Die Frau, welche die Todte gepflegt hatte, trat in das Zimmer. Sie hat lange mit dem Entschlusse, ob sie Euch rufen lasse oder nicht, gekämpft, nun ist sie doch hinüber ohne Euch noch gesprochen zu haben. Der Franz hat ihren Gedanken und ihrer Seele viel zu schaffen gemacht. Mehr als einmal schien sie mir etwas mittheilen zu wollen, aber sie brachte kein Wort über die Lippen.

Der Bauer mochte nicht weiter fragen. War die Todte vielleicht weniger schuldig, als er glaubte? Hatte er unrecht gegen sie gehandelt? Wer vermochte darüber zu entscheiden.

Zwei Tage später wurde die Todte zwar vom Waldbhofe aus, aber doch mit allen Ehren der Hofbäuerin zum Friedhofe getragen.



Goppertshofen, wegen Fälschung ihres Dienstbuches zu 2 Tagen Arrest und Kosten.

Freigesprochen wurden:

1) Meisländer Georg, Güller von Ebersbach, wegen Ruhestörung und groben Unfugs; 2) Walder Johann, Schuhmachermeister von Fahrenzhausen, wegen Jagdrevells.

### **Berichtigung.**

In der Ausschreibung Tagblatt Nr. 215 betr. „Lieferung von Fahnenstoffen“ soll es statt Abends 2 1/2 Uhr Abends 5 1/2 Uhr heißen.

## **Ämtliches für Freising.**

### **(1373) Bekanntmachung.**

Dem Comite zur Unterstützung kampfuntauglicher Krieger wurde weiter übergeben:

- 1) Von der Gemeinde Kranzberg durch das k. Bezirksamt Freising 113 fl.
- 2) Von den Ortschaften Wippenhausen, Unternberg, Eßernsdorf, Angertshausen durch den Herrn Pfarrer und Herrn Bürgermeister von Wippenhausen 2 Sch. 3/4, Vierel Korn, 4 Viertel Weizen und 221 Gler.
- 3) Von den Ortschaften Großenplecht und Ostfising durch Herrn Bürgermeister von Langenbach 11 fl. 15 kr.

Es wird hienit den Gebern hier öffentlich der Dank ausgesprochen.

Freising, am 14. Sept. 1870.

**Der Vorstand des Comités:**

Wauermayer.

## **Ämtliches für Dachau.**

### **(1380) Bekanntmachung.**

An sämtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirkes Dachau.

Die Erhebung des Wehrgeldes für die Altersklasse 1849 betreffend.

Im Vollzuge des Art. 8 des Gesetzes vom 29. April 1868, das Wehrgeld betreffend (Gesetzblatt Nr. 63) wird hienit der Ausschuss zur Festsetzung des Wehrgeldes für die Altersklassen 1849 auf

**Mittwoch den 5. Oktober 1870**

einberufen und wird hiez u Folgendes erklärend bemerkt.

Nach Art. 7 des Gesetzes wird dieser Ausschuss gebildet:

- 1) Durch den Vorstand des kgl. Bezirksamtes oder dessen Stellvertreter,
- 2) durch den k. Rentbeamten,
- 3) durch die fünf bürgerlichen Beisitzer der Ersatzkommission,
- 4) durch den Vorstand einer jeden Gemeinde um deren Pflichtung es sich handelt.

Ihr Mann folgte ihr. Der Tod hatte einen versöhnenden Einfluss auf ihn ausgeübt.

Jahre waren entschwunden. Vieles hatte sich in ihnen geändert.

Der Waldbhof war fast nicht wieder zu erkennen. Nach dem Tode der Hofbäuerin waren die Gläubiger auf den Verkauf des Hofes gedrungen und ein reicher Bauer hatte ihn für seinen Sohn erstanden.

Anfangs hatte der Hofbauer die Absicht gehabt, den Hof zu kaufen. Seine Freunde hatten es ihm widerrathen und es reute ihn nicht, daß er seine Absicht aufgegeben hatte, als er sah, wie sein Besizer, ein junger Mann von kaum einigen 20 Jahren den Hof so schnell wieder in Ehren brachte.

(Fortsetzung folgt.)

Nachstehender Brief Blücher's an seine Gemahlin, an den der „Westphälische Merkur“ erinnert, dürfte gegenwärtig ein neues Interesse bieten: Auf den March nach Paris den 26ten Juni 1815. gesund bin ich, noch 12 Meilen von Paris die ich auch bald zurücklegen werde. Schon haben die Pariser und die Provisorische Regierung Deputirte geschickt und bitten um Einstellung der Feind-

Die sub 3 bezeichneten Ersatz-Kommissions-Mitglieder werden speziell schriftlich geladen; dagegen wird die Ladung der sämtlichen Bürgermeister oder deren Stellvertreter als mit gegenwärtigem Erlasse richtig gesehen erachtet und werden daher dieselben aufgefordert am

**Mittwoch den 5. Oktober l. Js.**

**Morgens 8 Uhr**

sich pünktlich im kleinen Rathhause zu Dachau einzufinden.

Die Festsetzung des Wehrgeldes wird nach alphabetischer Reihenfolge der Gemeinden geschehen.

Die Bürgermeister jener wenigen Gemeinden, in welchen Wehrgeldpflichtige nicht vorhanden sind, haben selbstverständlich nicht zu erscheinen.

Die Mitglieder des Ausschusses haben als Entschädigung:

- a) Für Zeitverlust 2 fl. für einen ganzen, 1 fl. für einen halben Tag,
- b) 12 kr. für jede Poststunde der Hin- und Rückreise anzusprechen.

§. 14 der Vollzugs-Vorschriften (Kreis-Amtsblatt 1869 Nr. 65). Diejenigen, welche durch unentschuldigtes Ausbleiben oder nicht rechtzeitigem Erscheinen, Verzögerungen und hiedurch notwendige weitere Verhandlungen veranlassen würden, hätten die Kosten der Begehren zu tragen.

Auf Grund der Ausschussbeschlüsse wird sodann die Wehrgeldliste angefertigt und 14 Tage lang nach der Beendigung der Verhandlungen hieramts zur Einsicht aufgelegt.

Dachau, am 16. September 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Wagner.

### **(1380) Bekanntmachung.**

An den Marktmagistrat Dachau und an die sämtlichen Landgemeinde Verwaltungen des Rentamtsbezirkes Dachau. Kapitalrentensteuer-Veränderung betr.

Der Magistrat Dachau und die Gemeindeverwaltungen des Rentamtsbezirkes Dachau erhalten den Auftrag zum Zwecke der Erhaltung der Veränderungen an der Kapitalrentensteuer pro 1870 nach Vorschrift des bezüglichen Gesetzes vom 31. Mai 1856, Art. 28 bis 31, alle jene Personen, welche seit 1. Oktober 1869 bis letzten September 1870 in der Gemeinde in Zu- oder Abgang gekommen sind und noch nicht besteuerte Renten d. i. Zinsen aus Kapitalen beziehen in ein Verzeichnis zu bringen und dasselbe bis längstens 1. Oktober anher zu übergeben. Jene Gemeinden, bei denen Veränderungen nicht vorgekommen sind, haben Beslangen zu erstatten.

Am 16. September 1870.

Königliches Rentamt Dachau.

W. G. Sundt.

feligkeiten, ich habe sie nicht angenommen. Bonaparte ist abgesetzt und will nach Amerika gehen, ich habe Kostig heute nach Laon geschickt und von die Deputirte Bonaparte sein Todt oder sein Auslieferung, die Übergabe aller Festungen an der Sambre und der Maas verlangt, dieses wehre die Condition, unter welche ich mit ihm unterhandeln wolle. Denn ohneracht marchire ich noch heute gerade auf Paris, ich werde das Eisen schmieden, weil es wahr ist, denn ich will vor dem Herbst zu Hause sein, lebe wohl etc. Blücher.

Der durch seine Wuthausfälle gegen Preußen berühmte Herr Girardin hat zwei großartige Pläne zur Rettung Frankreichs erfunden, die er allen Ernstes zur Ausführung in Vorschlag bringt. Der eine geht dahin, durch Freiwillige, deren jeder zwei Flaschen Petroleum erhalten solle, den ganzen Schwarzwald in Brand zu setzen. Der andere, noch abenteuerlichere ist der, alle reisenden Thiere des zoologischen Gartens durch Leute in preussischer Uniform täglich prügeln zu lassen. Nachdem sie auch durch Hunger gereizt, sollten die wilden Bestien auf ein ödes Feld bei Paris gebracht und sodann gegen die deutschen Armeen losgelassen werden. Herr Girardin hofft damit zur Vernichtung der deutschen Armee wesentlich beizutragen und so Paris zu retten.



## Bekanntmachung.

An die Bürgermeister in den Landgemeinden.  
Ausstellung von Armuthszeugnissen zum Behufe der Zulassung zum Armenrechte.

Trotz der wiederholten Ausschreibungen im rubr. Betreffe in den Amtsblättern Nr. 188 und 196 sind inzwischen durch den kgl. Staatsanwalt am Bezirksgerichte München r. d. J. wieder Armuthszeugnisse hierher übergeben worden, welche den gegebenen Vorschriften in keiner Weise entsprechen.

Es werden deshalb die oben erwähnten Ausschreibungen zum letztenmale mit dem Anhange in Erinnerung gebracht, daß von nun an jede Nichtbeachtung mit einer Ordnungsstrafe von 1 fl. 30 kr. beahndet werden wird.

Am 16. September 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.  
Rigler.

## Bekanntmachung.

An sämtliche Bürgermeister.

Die Ausweisung der Deutschen aus Frankreich betr.

Die Bürgermeister werden auf die Ausschreibung des kgl. Bezirks-Amtes Freising v. 10. d. 3. im Amtsblatte Nr. 211 zum gleichmäßigen Vollzuge derselben und des k. Ministerialerlasses im R.-M.-B. Nr. 78 aufmerksam gemacht und wird eine sorgfältige Beachtung derselben erwartet.

Am 15. September 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Rigler.

## Privat-Anzeigen.

### Bekanntmachung.

An der Seminarschule dahier werden für das Schuljahr 1870/71 in die Vorbereitungs-Klasse einige Knaben aufgenommen. Eltern, welche gedachter Schule einen Knaben übergeben wollen, haben sich noch im Laufe dieses Monats bei den unterfertigten Inspektion zu melden.

Freising, den 19. September 1870.

Die königliche Schullehrer-Seminar-Inspektion:  
Schmid, Inspektor.

### Die landwirthschaftliche Lehr-Anstalt in Worms am Rh.,

welche in den letzten Lehr-Cursen von 51 badischen, 94 bayerischen, 17 württembergischen, 101 preussischen, 36 sächsischen, 6 hannoverschen, 11 österreichischen, 21 schweizerischen und 24 anderen ausländischen 18 bis 40 Jahre alten Landwirthben besucht war, beginnt unter Zusammenwirkung von 11 Fachlehrern, ihren zehnten, fünfmonatlichen Winterkurs am 1. November d. J. — Gleichzeitig beginnt auch das neue Semester der bereits stark besuchten

### Deutschen Müllerschule in Worms a. Rh.

Programme versendet auf Verlangen gratis und franco.

Der Vorstand: Dr. Schneider.

Im Verlage von F. P. Datterer in Freising ist soeben erschienen:  
Freisinger

### Perl- & Portemonnaie-Kalender 1871

in Miniatur-Format.

Elegant in Goldschnitt gebunden Preis 6 kr.

Münchener Schranne vom 17. September 1870.

Getreide- Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schran- nenstand	Verkauf	Rest.	Mittel- preis fl. kr.	gestieg.	gefallen.
		Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.		fl. kr.	fl. kr.
Malzen	1213	2496	3709	2536	944	21 —	—	10 —
Korn	735	1748	2533	1753	703	13 39	—	— 20
Gerste	817	2262	3079	2028	803	13 35	—	21 —
Haber	651	1122	1773	1256	504	8 41	—	— 11

Schraanenpreise in Bruck am 15. September 1870.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr.	Winder	Rest.
								fl. kr.	fl. kr.	
Weizen	242	20	39	19	40	18	33	—	40	— 16
Korn	114	13	56	13	27	12	50	—	—	6
Gerste	189	13	3	12	45	12	27	—	18	— 11
Haber	251	8	20	7	44	7	9	—	—	28 8

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

### G. A. W. Mayer's weisser Brust-Syrup

in Paris preisgekrönt,

als bestes Husten-Vertilgungsmittel  
ärztlich empfohlen, auch bei Brust-  
und Lungenleiden sehr wohlthätig  
hält dem geehrten Publikum zur  
gefl. Abnahme bestens empfohlen.

In Freising bei  
J. Oberlindober.

Ein goldener Ring wurde gefunden.  
D. Ue.

### (874) Imser: Pastillen.

aus den Salzen der König-Wilhelms-Heil-  
quellen bereitet, ärztlich empfohlen gegen Magen-  
beschwerden, als Catarrhe, Entzündung, Säure-  
bildung, Aufstossen und Verdauungsbeschwerden.  
Preis der plombirten Schachtel 30 kr.

Nur allein acht auf Lage.  
In Freising in den Apotheken, in Moos-  
burg bei Apotheker Zehrer, in Pfaffen-  
hofen bei Apotheker Hieber.  
Die Administration der Heilquellen.

### Formularien für Schulen.

Manual für die Werk- und Feier-  
tagsschulen,  
Gensurbuch für die Werk- und Feier-  
tagsschulen,  
Verzeichniß der Werk- und Feiertags-  
schüler,  
Uebersicht des Standes der deutschen  
Schulen,  
Versäumnislisten,  
Zeugnisse für die Werk- und Feier-  
tagsschule,  
Verzeichniß der zum Austritt Be-  
fähigten,  
Schulüberweisungsschein,  
Schulentlassungszeugniß für Werk-  
und Feiertagsschüler,  
Schulgeldlisten. F. P. Datterer.



# Freisinger Tagblatt.

Bugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 217.

Mittwoch 21. September

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Frankung 48 fr., durch die P. Poegen 50 fr. pränumerando. Bei Inseraten wird die Spaltlänge in Monatszeilen oder deren Raum mit 3 fr. berechnet. Für Frankung und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramm des Freisinger Tagblattes.

(Officiell.) München, 20. Sept., Mittags 11 Uhr. Versailles von den Deutschen besetzt. In Paris wird ein vollständiges Barricaden-System errichtet und Rochefort mit der Ausführung betraut. (Corr. Hoffmann.)

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München, 19. Septbr. Se. Maj. der König hat für den überaus freundlichen Empfang, welchen Abtheilungen des 2. bayern. Infanterie-Regiments in Berlin fanden, sowohl der Königin Augusta, als dem hiefür bestellten Lokalkomitee telegraphisch Seinen wärmsten Dank ausgedrückt.

— München, 19. Septbr. Im Beisein des Herrn Kriegsministers fand vorgestern auf dem Marsfelde eine Schießübung mit den jüngst aus Augsburg hier eingetroffenen Mitrailleusen neuer Konstruktion statt. Es wurden beim Schnellfeuern von jedem Geschütz 400 Schuß in der Minute gemacht. Unsere Soldaten nennen diese Geschütze „Kartätschen-Orgeln.“

— München. Das 1. bayerische Armeekorps, welches bekanntlich in Sedan zurückgehalten wurde, hat nun am 11. d. den Weitermarsch nach Paris angetreten und zwar in Eilmärschen, so daß es schon zur Zeit, oder doch in den nächsten Tagen mit der Gesamtarmee vor Paris stehen wird.

— Einen rührenden Anblick gewährte es, als in der Schlacht vor Metz am 18. August bei dem 1. Garde-Drägerregiment Abends Appell geblasen wurde, 602 reiterlose Pferde von allen Seiten her diesem militärischen Rufe folgten und theils matt, theils verwundet sich dem Regiment treu angeschlossen.

— Nach Berichten von Leuten, die Paris vor kurzem verlassen haben, ist der größte Theil der zur Vertheidigung bestimmten Leute ohne militärische Bildung, ja viele derselben können nicht einmal schießen. Um nun denselben einigermaßen Anleitung zu geben, denn zum Einüben ist die Zeit zu kurz, hat man Zettel angeschlagen, worauf die Behandlung des Gewehres vermerkt ist. Dieses Mittel helfe aber bei einem großen Theile der Vertheidiger von Paris nichts, da derselbe weder lesen noch schreiben kann.

— Vor Metz, 13. Sept. An 200 halb verhungerte Pferde haben die Franzosen heute über die Vorposten gejagt. Von unsern äußersten Vorposten aus kann man eine große Herde Vieh auf den Wiesen zwischen den weit vorgeschobenen Außenwerken vor Metz und der inneren Festung weiden und viele französische Soldaten Waffenübungen halten sehen. Auch die Klänge der französischen Militärmusik drangen bisweilen zu uns herüber. Daß Metz sich sobald übergeben werde, ist nicht zu hoffen.

— Ein Proviantzug, der nur eine Bedeckung von 17 Mann gehabt, ist kürzlich in der Nähe von Verdun von Bauern und versprengten französischen Soldaten aufgehoben worden. Daß Bauern auf Verwundete geschossen haben, bestätigt sich.

— Der „Elberfelder Ztg.“ schreibt man aus Marange bei Metz vom 8. September Morgens: „In der Nacht

vom 6. zum 7. Sept. sind 741 französische Gefangene (gerade so viel, als man am 24. August preussische Gefangene aus der Festung herausgelassen), aus den verschiedenen Regimentern des Mac Mahon'schen Corps ausgesucht über unsere Vorposten nach Metz dirigirt worden. Man war für jene aus Metz freigelassenen noch die Gegengabe schuldig. Da Marschall Bazaine bis jetzt noch nicht von irgend einer Seite über die Kapitulation von Sedan verständigt worden war, so kann man sich wohl denken, welche Ueberraschung ihm und seiner Armee, wie den Bewohnern von Metz, die 700 Ankömmlinge mit ihren Neuigkeiten bereitet haben werden.“

Die Arbeiten an der Durchbrechung des Mont Genis sind bereits so weit vorgeschritten, daß nunmehr noch 892,80 Mtr. zu bohren sind, während die Länge des vollendeten Theils auf der Südseite 6603,65 M. und auf der Nordseite 4723,55 M. beträgt. Man hofft, den Durchstich noch im Dezember d. J. erreichen zu können und bis zum 1. Juli 1871 den Tunnel für Lokomotiven fahrbar zu machen. Bis zu derselben Zeit sollen auch die beiden im Anschluß an den Tunnel neu zu erbauenden Strecken Buffolino-Barbionne auf italienischer und St. Michel-Mobane auf französischer Seite fertig gestellt werden.

— Vom Oberrhein, 16. Sept., schreibt man der A. Z. Seit zwei Tagen schweigt die Beschießung von Straßburg und zwar weil fortwährend mit der Festung parlamentirt wird. Der Commandant ist in der That nicht gewillt die republikanische Regierung anzuerkennen, und soll zwei Offiziere beauftragt haben unter deutschem Geleite nach Wilhelmshöhe zu reisen und dort die Befehle des gefangenen Kaisers einzuholen. Es ist dieß ein gar absonderliches Verfahren, da doch ein gefangener Herrscher, der schon zuvor eine Regentschaft eingesetzt und deren Legitimation nicht widerrufen hatte unmöglich mehr staatsrechtlich befugt ist, über Festungen zu bestimmen. Man soll aber dem Commandanten den Wunsch gewährt haben und erwartet zwischen heut und morgen eine Entscheidung. Die zweite preussische Reserve-Armee in der Stärke von 40,000 Mann, soll die Bestimmung haben, durch das Oberelsaß nach dem Süden vorzubringen und Lyon zu besetzen. Zu der Eile, mit welcher dieß geschieht, soll der Umstand beigetragen haben, daß Garibaldi und andere Führer in Süd-Frankreich Freicorps organisiren wollen und die rothe Republik dort ihr Banner entfaltet.

**Norddeutscher Bund.** Köln. Vom 13. August bis zum 15. d. M. trafen hierselbst 8200 deutsche Emigranten, größtentheils aus Paris ein. Die meisten, Tagelöhner und arme Handwerker, hatten ihre geringe Habe, mitunter auch ihre Ersparnisse, zurücklassen müssen.

— Berliner Blätter erzählen einen rührenden Zug von einem verwundeten Franzosen in einer der Baracken auf dem Tempelhohe: Derselbe war vor dem Kriege Pri-



vatssekretär gewesen, und es mußte ihm nun auf ärztliche Bestimmung die rechte Hand abgenommen werden. Sich vor der Operation beläuben zu lassen, verweigerte er, er hielt dieselbe standhaft aus, nahm dann das todte Glied in die linke Hand und sagte, indem er es küßte: „Mit dieser Hand habe ich meine alte Mutter ernährt.“ Dann legte er sie neben sich zur Seite und drehte sich in stummer Resignation gegen die Wand.

— Durch die Capitulation der Mac-Mahon'schen Armee sind bekanntlich auch 10,000 Pferde in unsere Hände gekommen. Da weder genug Ställe noch Futter für dieselben vorhanden waren, so sind dieselben vorerst auf die Wiesen der Maas getrieben worden, wo sie frei umher laufen und in ihrer großen Menge einen sehr interessanten Anblick darbieten.

**Frankreich.** Paris, 18. Sept. Die Gesandten von Oesterreich und England, sowie der russische Geschäftsträger sind heute nach Tours gezogen. Sie werden die Verbindung mit dem Minister des Aeußern aufrecht erhalten.

— Paris, 19. Sept. Die Eisenbahn von Paris nach Havre ist durch Plänkler bei Conflans unterbrochen. Die Blätter billigen das Rundschreiben Favre's.

**England.** London, 17. Sept. „Daily News“ versichern, daß in Birmingham, Sheffields und London gegenwärtig 400,000 Gewehre und 30 Millionen Patronen für Frankreich fabrizirt werden.

— London, 15. Sept. Wie das „Echo“ erfährt, empfing die Regierung einen vom Minister Jules Favre an den Grafen Bismarck gerichteten Waffenstillstandsvorschlag, den Lord Granville, als Zwischenträger fungirend, dem preussischen Hauptquartier übermittelte. Dem Pariser Correspondenten der „Morning Post“ zufolge beschränken sich die preussischen Friedensbedingungen auf nachstehende drei Forderungen: 1) Fünf Milliarden (?) Francs Kriegsschädigung; 2) die Abtretung der halben französischen Flotte, (?) und 3) der Einmarsch der preussischen Armee und die Unterzeichnung des Friedensvertrages in Paris. — Dagegen wird dem „Corresp. v. u. f. D.“ aus Wien, 16. Sept., geschrieben: „Gestern hat, gutem Vernehmen nach, Graf Bismarck im deutschen Hauptquartier die Friedensbedingungen, welche die Allirten vorschlagen, in offizieller Form mitgetheilt. Es wird die Vogesenlinie als künftige deutsche Grenze verlangt. Die Forderung der Abtretung eines Theiles der französischen Kriegsflotte befindet sich nicht unter den Bedingungen.“

— London, 18. Sept. Hr. Jules Favre hat über London an den Grafen Bismarck in Meaux die Frage richten lassen: ob der Hr. Bundeskanzler geneigt sei ihn zu Besprechungen im Hauptquartier Sr. Maj. des Königs zu empfangen. Wie wir hören, hat Hr. J. Favre auf demselben Wege von dem Grafen Bismarck eine zusagende Antwort erhalten.

## F u n k t i o n .

### Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Er selbst ging jetzt öfter wieder nach dem Waldfhofe und freute sich über die Ordnung und das Leben, welches auf ihm herrschte.

Marie war indeß bei ihm geblieben und hatte in seinem Herzen die Stelle einer Tochter eingenommen. Mit einer Umsicht, die ihn oft in Erstaunen setzte, leitete sie die ganze Wirthschaft. Früher hatte sich keiner der Burschen um die Tochter des Waldfhüters bekümmert. Sie waren zu stolz gewesen. Jetzt schritten sie öfter, als es ihr Weg verlangte, vor dem Hofe vorüber, um das schöne Mädchen zu sehen. War es doch jetzt so gut als wenn sie des Hofbauers wirkliche Tochter war. Er hatte keine Erben und da er das Mädchen an Kindesstatt angenommen, mußte ihm auch der größte Theil seines Vermögens zufallen. Mancher Bauer suchte sich hierüber im Interesse seines Sohnes Gewißheit zu verschaffen und den Hofbauer auszuforschen. Dieser

**Schweiz.** Zürich, 17. Sept. Gestern Abend sind etwa 60 Personen aus Straßburg hier eingetroffen, die von der Unterstützung der Einwohnerschaft Gebrauch machen; es sind meistens Offiziersfrauen aus den verschiedensten Theilen von Frankreich. Daneben sind andere Bewohner der unglücklichen Stadt, ebenfalls fast nur Frauen, da kein waffenfähiger Mann aus der Stadt gelassen wird, in die Schweiz gekommen, die unsere Hilfe nicht beanspruchen, aber gerne die ihnen die Thore öffnende Hand ergriffen haben. Auf Samstag Abends ist ein weiterer Zug sehr bedürftiger Leute angesagt. Die Aussagen der Angekommenen lauten erschütternd. Viele haben jetzt Wochen lang in überhäuften Kellern gewohnt. Der Lebensunterhalt bestand hauptsächlich aus vorjährigen Hülsenfrüchten, Erbsen, Bohnen u. dgl. Grünes Gemüse war nicht zu haben; die Kartoffeln waren eine kostbare Rarität. Das Pfund Pferdefleisch kostet 1 Fr., das Pfund Rindfleisch 3—4 Frsch.

**Rußland.** Die Vorbereitung zur Mobilmachung der russischen Armee werden zwar geräuschlos, aber mit ungeschwächtem Eifer fortgesetzt. Seit Anfang dieses Jahres sind für die russische Armee statt der früheren papierenen die englischen Metallpatronen eingeführt, deren Hülsen aus englischen Fabriken bezogen und in inländischen Laboratorien mit Pulver gefüllt worden. Seit dem 1. August sind an die Armee 38 Millionen Stück Metallpatronen vertheilt worden.

## Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

— Auf dem Münchener Viehmarkt wurden vom 10. bis 16. September d. J. 140 Ochsen, 407 Kühe, 54 Stiere, 78 Rinder, 1864 Kälber, 986 Schafe, 544 Schweine, im Ganzen 4073 Stück zugeführt und verkauft.

## B o t a l e s .

**Freising.** Die Verlustliste Nr. 17 umfaßt 380 Verwundete und 90 Tote. Die Verlustliste Nr. 18 neuerdings 42 Verwundete und 22 Tote vom 2. Infanterie-Regiment „Kronprinz“, darunter aus unserm Bezirke.

(T o d t:) Fühl M. Sold. v. Oberwattenbach (Landshut), Schwendner Johann, Soldat (6. Comp.) von Weilach, (Schrobenhausen), Edenreiter Alois, Soldat (8. Comp.) (Pfaffenhofen).

Verwundet: Ganzer Anton, Soldat (6. Comp.) von Hohenried (Schrobenhausen), und Olshus Georg, Soldat (6. Comp.) von Hüttenkofen (Landshut). Ferner verwundet: Hainbl Fabian, Soldat im 7. Jäger-Bataillon (2. Comp.) von Pfaffenhofen a/Flm.

hatte indeß längst bemerkt, worum es sich handle und blieb in seinen Antworten gleich.

„Das Mädchen ist gut“, erwiderte er, „eine treffliche Wirthin. Die wird sich durchhelfen und wenn ich morgen die Augen schließe. Geld hat sie freilich nicht und wird sie auch nicht bekommen.“ Das machte doch Manchen Kopfschmerz und das war des Hofbauers Absicht. Er hatte nicht Lust, sich von dem Mädchen zu trennen.

Auch Marie hatte keinen andern Wunsch als bei dem Hofbauer zu bleiben. So glücklich sie sich fühlte, so hatte doch ein bitteres Gefühl in ihr Raum gewonnen. Früher hatte außer Franz keiner der Burschen sie beachtet. Stundenlang hatte sie auf dem Tanzboden gestanden, ohne daß einer ihr die Hand zum Tanzen gereicht hätte. Und doch war sie ebenso hübsch gewesen wie jetzt und war auch jetzt keine Andere geworden. Nur des Hofbauers Geld lockte die Burschen an. Das machte sie bitter gegen alle und deshalb hing ihr Herz noch immer an Franz, obgleich sie sich dies selbst nicht zu gestehen wagte. Er war ja ein doppelter Mörder, der Mörder ihres eigenen Vaters.

Sie glaubte oft, ihn zu hassen, aber es war nicht Haß, sondern Mitleid, welches sie mit ihm empfand.

Niemand hatte eine Ahnung von dem was in ihr vorging. Einen der jungen Männer gab es dennoch, der es ehrlich mit ihr meinte und an den sie selbst vielleicht am wenigsten ge-



## Bekanntmachung.

Straßenmaterialausfuhr pro 1870 auf der Freising-Mainburger  
Distriktsstraße betr.

Unter Hinweisung auf die nachfolgende Repartitionsliste werden die Bürgermeister der genannten Gemeinden beauftragt, sofort die nöthigen Anordnungen zu treffen, daß das bezeichnete Straßenmaterial nach näherer Anordnung der betreffenden Distriktswegmacher ohne Verzug aufgeföhren werde.

Dieselben werden für den pünktlichen Vollzug verantwortlich gemacht.

Am 14. September 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.  
v. n. Rudhart, k. Assessor.

Nr. curr.	Materialplatz	Hauenzahl	Straßen- Strecke.		Namen d. Förderungs- pflichtigen Gemeinden.
			Winkel	St.	
1	Grube am Gänzbach	60	5	2	Gemeinde Zolling.
		60	6	"	
		60	7	"	
Summa 180					
2	Oberfelmer Grube	60	8	2	Haag
		60	1	3	Angelberg
		60	2	3	
		30	$\frac{1}{2}$	3	Wimpasing
		30	$\frac{1}{2}$	"	
		60	4	"	
Summa 300					
3	Lhalhammer Grube	60	5	3	Wimpasing
		30	$\frac{1}{2}$	"	Appersdorf
		30	$\frac{1}{2}$	"	
		60	7	"	Berghaselbach
		60	8	"	
		60	1	4	
		60	2	"	
Summa 360					
4	Güteladorfer Grube	60	3	4	Berghaselbach
		60	4	"	Attenkirchen
		60	5	"	Sillertshausen
		60	6	"	
		60	7	"	
Summa 300					
5	Seidborfer Grube	60	8	4	Figelsdorf
		60	1	5	Reichertshausen
		60	2	"	
		60	3	"	Pfettlach
		70	4	"	
		60	5	"	
Summa 370					

dacht hatte, Claus, der junge Besitzer des Waldhofes. Er hatte Marie kennen gelernt und sie im Stillen beobachtet.

Lange war Claus mit sich selbst uneins gewesen, wie er dem Mädchen entgegentreten sollte der Entschluß stand endlich in ihm fest, Alles aufzubieten, um Marie zum Weibe zu erlangen. Auch jetzt überreichte er nichts, sondern besprach seinen Entschluß erst mit seinem Vater. Erst als dieser eingewilligt hatte, machte er sich auf, um mit dem Hofbauer über seine Absicht zu sprechen.

Er theilte ihm offen mit, daß er Marie liebe und glaube nur mit ihr glücklich werden zu können.

Schweigend hörte ihn der Hofbauer an. Eine leichte Blässe hatte seine Wangen überzogen. Das hatte er nicht erwartet von ihm am wenigsten.

„Wahrlich, ich lasse das Mädchen nur ungern von mir, und mag nicht daran denken, daß sie von mir geht, aber Euch mag ich sie nicht vorenthalten, weil Ihr es ehrlich mit ihr meint und ich Euch zu gut kenne. Ihr werdet es nie bereuen, aber laßt sie auch nie ihr Herkommen fühlen!“

Noch an demselben Abend sprach der Hofbauer mit Marie, um sie zu überreden, daß sie die Bewerbung des jungen Waldbauers nicht zurückweise. Er stellte ihr vor, wie Claus sie wirklich liebe und nicht darauf rechne, daß sie einst von ihm erben werde.

## Bekanntmachung.

Haussteuer-Einschätzungen pro 1870 betr.

Die Besitzer derjenigen Gebäude in Freising und Neustift, deren Miethrentenertrag wegen Ablaufes der Steuerfreijahre mit dem Jahre 1869 oder im Laufe von 1870 jüngst durch die verpflichteten Taxatoren eingeschätzt worden ist, können gegen die erfolgte Einschätzung nach § 29 des allgemeinen Haussteuer-Gesetzes vom 15. August 1828 bei der zuständigen Verwaltungsbehörde innerhalb 6 Monaten Reclamation ergreifen.

Freising, am 17. September 1870.

Königliches Rentamt Freising.  
Böhner.

(1384)

## Bekanntmachung.

Die von mir auf

**Montag den 26. ds. Mts.,**

Mittags 12 Uhr,

im Gasthause zu Grüned, Gemeinde Neufahrn, bei Freising, anberaumte Versteigerung wird sich lediglich auf die mit Beschlag belegte noch anständige Kartoffel-Ernte, im Anschlage von mindestens 400 Schäffel, erstrecken, da jene bezüglich der gleichfalls gepfändeten, bereits ausgedroschenen Gerste von circa 28 Schäffel vorläufig zu unterbleiben hat. Zu ersterer Versteigerung lade ich wiederholt ein.

Freising, den 19. September 1870.

**Anton Rausch,**

königl. Gerichtsvollzieher.

## Ämtliches für Dachau.

## Bekanntmachung.

An sämtliche Lokalschul-Inspektionen des Schuldistrikts  
Dachau I.

In den Schulüberweisungscheinen werden meistens weder die Familien, zu welchen die zu überweisenden Schulpflichtigen kommen sollten, noch der Termin des Uebertrittes angegeben. Folge hiervon ist, daß Schulpflichtige am neuen Aufenthaltsorte, besonders in größeren Schulsprengeln, den Schulbehörden leicht verborgen bleiben und sich so unschwer dem Schulbesuche entziehen können. Zur Verhütung dessen scheint angezeigt, in den Schulüberweisungscheinen die Familien, zu welchen Uebertretende kommen sollen, und den Termin des Uebertrittes jedesmal bestimmt anzugeben.

Dachau, am 17. September 1870.

Die königliche Distriktschulinspektion Dachau I.

**M. Emmer,** Inspektor.

Marie war mit sich selbst zu Rathe gegangen. Sie mußte den jungen Mann achten und glaubte an seine Liebe, deshalb gab sie ihre Einwilligung, so schmerzlich auch ihr es war, ihren väterlichen Beschützer verlassen zu müssen. Sie blieb zum wenigsten in demselben Dorfe, konnte ihn täglich sehen und für ihn Sorge tragen.

Ein eigenthümliches Gefühl belebte die Brust des Hofbauers, als er am anderen Morgen nach dem Waldhofe ging, um dem jungen Besitzer desselben des Mädchens Antwort zu überbringen.

Jeden Tag, wenn die Arbeit vollendet war, eilte Claus nach dem Hofe, um die Abendrunde an Mariens Seite zu verbringen; je mehr er das Mädchen kennen lernte, um so glücklicher fühlte er sich und nicht um eine halbe Welt hätte er ihren Besitz angesetzt.

An ihrer Seite sah er eines Abends, wenige Wochen später. Auch Marie hatte ihn wirklich liebgewonnen und nicht der leiseste Zweifel stieg in ihr auf, daß sie mit ihm je unglücklich werden könne. Nur selten dachte sie noch an Franz, den sie todt glaubte, weil sie nichts wieder über ihn gehört hatte.

(Fortsetzung folgt.)



(899)

## Dresch-Maschinen und Göpelwerke.

**Hand-Dresch-Maschinen**, mit und ohne Strohschüttler, durch 2 Mann leicht zu treiben à fl. 88., fl. 95. — fl. 100 und fl. 135.

**Göpel-Dreschmaschinen**, Säulengöpel- und Eliften-Dreschmaschinen (auch Schweizermaschinen genannt) mit und ohne Strohschüttler.

Patent-Dreschmaschinen mit liegenden Göpeln, patentirten Schlagleisten, welche weder Körner noch Stroh beschädigen, mit oder ohne Strohschüttler, feststehend oder transportabel.

**Breit-Dreschmaschinen**, mit 4 Pferd. Göpeln, mit oder ohne Strohschüttler, transportabel oder feststehend, mit außerordentlich großer Leistungsfähigkeit bei verhältnismäßig geringer Zugkraft.

**Dreschmaschinen** für Wasser- oder Dampfkraft, feststehend oder transportabel, mit oder ohne Strohschüttler und Puhapparat, jeder beliebigen Größe.

werden von Unterzeichneten **unter Garantie** für entsprechende Leistung und besonders solide Construction billigt geliefert und können bei denselben beschäftigt werden.

Anfragende erhalten Preislisten mit Zeichnungen gratis franco zugesandt.

**Tüchtige und reelle Agenten sind erwünscht.**

**H. Lanz & Cie. in Regensburg.**

(1382) Ein Paket wurde am Dult-sonntag außerhalb dem Weltsthor gefunden. Näheres zu erfragen bei Sebastian Buchberger am oberen Graben.

(1385) Ein Regenschirm wurde gefunden. D. U.

(1381) Eine Wohnung mit 3 Zimmern, Küche und geschlossenem Eingang ist am Rindermarkt zu vermieten bei Victualienhändlerin Nr. 378.

(1383) Ein routinirter Mundst mit schöner Handschrift, kann bis 1. Oktober beim Rentamte Freising Unterkunft finden.

**Jakob u. Wilhelm Arauner**

in

**Solnhofen (Bayern)**

empfehlen aus ihren Brichen (1233)

## Lithographiesteine,

Farbplatten und Farbläuser, nebst Schrift-Tisch-, Gerber-, Ofen- und Gefässplatten

Ferner alle Sorten Pflasterplatten, welche sich hauptsächlich zur Bedeckung für Kirchen Vorplätze, Malzkeller und Regelmägen nur auf Beste eignen, zur geübigen Abnahme unter Zusicherung billigster Bedienung.

Anfrage franko gegen franko.

## Neuer freisinger Kalender

auf das Jahr 1871.

Siebenzehnter Jahrgang.

Preis 9 fr.

Mit vielen Illustrationen und einer Erzählung **Arm und Reich.**

**Calendarium, Zinsberechnungen, Maß- & Gewichtsverhältnisse.**

**Genaues Verzeichniß der Messen, Märkte und Schranen etc. etc.**

J. P. Datterer.

## Die Buchdruckerei von Franz Paul Datterer in Freising

empfehl ich zur Uebernahme aller Druckaufträge: Werke, Brochuren, Rechnungen, Quittungen, Wechsel, Preis-Courants, Signaturen für Apotheker und Kaufleute auf Standgefäße und Schuttaben, Einladungs-, Speise-, Engagements-, Visiten-, Trauerkarten, Weinkarten und Etiquetten etc. etc.

Lager von Formularen für k. Aemter, Pfarrämter, Gemeindeverwaltungen, Schulen und Private. Concept-, Canlei-, Poll-, Bunt-, Umschlag- und Pack-Papiere.

### Brotgewichte

Brud v. 10 Sept. — 12. Sept.

a. Weizenbrod.	Pf.	Th.	O.
Die Mundfemmel	—	2	3
Die ord. Kreuzerf.	—	—	—
Die Halbkreuzerf.	—	—	—
Der Groschenwecken	—	—	—
Der 2 Kreuzerwecken	—	—	—
Der 3 Kreuzerwecken	—	—	—
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerwecken	5	3	—
Der 2 Kreuzerwecken	—	10	2
Der 4 Kreuzerwecken	1	1	—
Der 8 Kreuzerwecken	2	2	—
Der 16 Kreuzerwecken	4	4	—

### Fleischpreise in Dachau u. Brud.

Dem 16. Sept.		fr.	bl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	—	19	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindf.	—	18	—
1 Pfd. Kalbfleisch	—	17	—
1 Pfd. Schweinefleisch	—	20	—
1 Schafffleisch	—	12	—
Uebrige Viskualien			
1 Pfd. Schmalz	—	31	fr.
1 Pfd. Butter	—	31	fr.
3 Stück Eier	—	4	fr.

### Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 16 fl.	—
24 fr.	—
Birkenholz 15 fl. — fr. Koberholz 11 fl. 24 fr.	—
Fichtenholz 10 fl. 48 fr.	—
Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. 50 Kilo den 2 fl. 30 fr. Grumm 1 fl. — fr.	—



Von vorzüglicher Wirkung gegen Trägheit der Verdauungs-Organe, habituelle Stuhlbeschwerden, Bleichsucht, Blutleere, Hämorrhoiden und Neigung zur Gicht und Scropheln. Das Glacou Pastillen, in welchem die Salze aus einem Riter Kaloci enthalten, kostet 30 fr. — Nur allein acht vorrätig: in Freising in den Apotheken, in Moosburg bei Apotheker Zehrer, in Pfaffenhofen bei Apotheker Hieber.

Kgl. Bayer. Mineralwasser-Versendung.

Nach der Composition des Kgl. Geh. Hofrathes und Professors der Medicin Dr. Harless gefertigt, haben sich die Stallweck'schen Brustbonbons seit 30 Jahren heilend und erleichternd bei Husten, Heiserkeit, Luftröhren, Stehlkopf und chronischen Lungenkatharrhen bewährt. Dieselben sind in allen Städten und Orten käuflich.



# Freisinger Tagblatt.

Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 218.

Donnerstag 22. September

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montags täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Frankfurt 4 Mk., durch die L. Posten 50 Pf. pränumerando. Bei Inseraten wird die dreifache Raumzeit oder deren Raum mit 3 Fr. berechnet. Für Freising und nächste Umgegend abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramm des Freisinger Tagblattes.

München, 21. Sept. 12 Uhr 20 Minuten Mittags. Kriegsministeriell: Lagny 20. Sept. Gestern heftiges Gefecht bei Villejuif und Montrouge, drei französische Divisionen vom Corps Vinoy machten einen Ausfall gestützt auf eine neu aufgeworfene Schanze. Sie wurden vom 2. bayerischen Armeecorps zuletzt unterstützt vom 5. und 6. preussischen Armeecorps zurückgeworfen. 7 Geschütze in den Schanzen von den Bayern genommen, über 1000 Gefangene gemacht. Rückzug des Feindes in Auflösung.

(Villejuif und Montrouge liegen südlich von Paris und unmittelbar vor den Wällen und Forts.)

### Carl Breidenbach.

#### Nekrolog.

„Rasch tritt der Tod den Menschen an,  
Es ist ihm keine Frist gegeben;  
Es stürzt ihn mitten in der Bahn,  
Es reißt ihn fort vom vollen Leben.“

(Schiller, Tell; Act IV.)

Diese Worte des Dichters drängten sich sofort unserm Gedächtnisse auf, als wir am Morgen des 7. September ds. Jz. die Nachricht von dem plötzlichen Hintritte des L. Regierungsrathes und Bezirksamtmannes **Carl Breidenbach** vernahmen. Ja, ihn „riß es fort vom vollen Leben“ — aus reichem, segensvollem Wirken, einem nur dem Wohle seiner Amtsangehörigen gewidmeten Dasein. Wer 20 Jahre ununterbrochen an der Spitze eines großen Verwaltungsbezirkes mit solchen Erfolgen gewirkt hat, wie sie dem Entschlafenen vergönnt gewesen, der lebt in seinen Thaten fort; ihm sichern die zahlreichen nützlichen Einrichtungen, welche er auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens geschaffen, ein dankbares Andenken über's Grab hinaus; gleichwohl mag es uns, die wir dem Treflichen geraume Zeit gemäß unseres Berufes nahe gestanden, gestattet sein, die folgenden Erinnerungen an sein Leben und Wirken als letzten Tribut der ihm gebührenden Achtung und Verehrung auf die noch frische Gruft niederzulegen.

**Carl Breidenbach** war am 25. Juli 1808 in Aschaffenburg geboren; sein Vater, der L. bay. Major, **Joseph Breidenbach**, gab dem bald eine reiche Fülle von Talenten entwickelnden Knaben eine sorgfältige Erziehung. Nach vollendeten Studien an der Lateinschule seiner Vaterstadt und am Gymnasium in Würzburg, während welchen er stets die ersten Plätze behauptet hatte, bezog er im Jahre 1825 die Universität Würzburg. Hier schloß er sich sofort einem Kreise gleichgesinnter Jünglinge an, welche dem Treiben damaligen gewöhnlichen Studentenlebens abhold, Geist und Herz einer edleren Richtung zugewandt hatten. Die deutsche Burschenschaft, deren Entstehung und Schicksale genugsam bekannt sind, zählte alsbald **Breidenbach** unter ihre eifrigsten Mitglieder. Sehnsucht nach einem kräftigen gemeinsamen deutschen Vaterlande, Begeisterung für deutsches Leben, deutsche Sitte, Wissenschaft und Kunst hatte sich fast allein in diesen Burschenschaften lebendig erhalten; die glühende Begeisterung dieser meist talentvollen jungen Leute für damals noch vielfach angefochtene Ideale überdauerte die akademischen Lehrjahre und leitete den Burschen-Philister auch im späteren

practischen Leben, so auch unsern **Breidenbach**, welcher, was Liebe zum deutschen Vaterlande, deutschen Sinn, Mannes-muth, Ehre und Treue betrifft, unverbrüchlich die Ideale seiner Jugend practisch im späteren Leben bis an sein Ende zu verwerten gewußt hat.

Aus jener Zeit schreibt sich auch seine Vorliebe für alle Vereine, welche die Ausbildung des Körpers, körperliche Tüchtigkeit zu Zwecken des Gemeinwohles erheischen, wie Turner und die in den letzten Jahren entstandenen Feuerwehren, deren Verbreitung er sich aus allen Kräften angelegen sein ließ. **Breidenbach** selbst besaß einen gegen alle Strapazen abgehärteten Körper; noch jetzt erinnern sich Viele an den jungen Assessor, welcher täglich zum Frühstück in den Wellen der Donau badete, und sich zu diesem Zwecke, selbst an den härtesten Wintertagen, eine Oeffnung in den gefrorenen Fluß hauen ließ; als Fußgeher suchte er, was Ausdauer und Schnelligkeit betrifft, seines Gleichen. Diesem gesunden, abgehärteten Körper, entsprach ein kräftiger, unbeirrt von niederen Einflüssen vorwärts schreitender Geist. **Breidenbach** hatte das Fachstudium der Jurisprudenz erwählt und war zu den Füßen eines **Seuffert**, **Lauch**, **Ph. Wagner** etc. als eifrig Lernender gesessen; nach ehrenvoll bestandener Schlußprüfung und der vorgeschriebenen practischen Uebungszeit, unterzog er sich im Jahre 1831 bei der Kreisregierung des damaligen Untermain-Kreises in Würzburg dem Staatsanstellungsexamen, aus welchen er als der Erste unter 31 Candidaten hervorging, worauf er nach kurzer Funktion bei genannter Kreisregierung am 21. Juli 1832 zum Rathsassistenten dieser Kreisstelle, unterm 15. Dez. 1836 aber von dem damaligen Minister, Fürsten **Wallerstein** in Anbetracht seiner bisher bewiesenen Tüchtigkeit als Hilfsarbeiter und Accessist in's Staatsministerium des Innern nach München berufen wurde.

Eine freie Mannesseele, wie sie **Breidenbach** besaß, konnte sich aber in der damaligen Ministerialatmosphäre unmöglich heimisch finden — er erbat sich und erhielt unterm 7. April 1837 die Stelle eines 2. Assessors am lgl. Landgerichte Türheim, von welcher er unterm 11. Januar 1841 zum 1. Assessor des lgl. Landgerichtes Lauingen befördert wurde.

Hier wirkte der Entschlafene nahezu 8 Jahre voll freudigen Berufseifers, geehrt und geachtet von Allen, die ihm nahe kamen, geschätzt von seinen Vorgesetzten, welche ihre Zufriedenheit mit seinen Leistungen durch vielfache Belohnungs-decrete kundgaben; körperlichen Uebungen, speciell den Freuden der Jagd war er damals in berufsfreien Stunden mit



erstenmale kennen und sehe ihn noch vor mir stehen; den stattlich-schönen Mann mit blizenden, feurigen Augen und der herzensgewinnendsten Freundlichkeit und jener ächten Humanität, welche ihm Aller Liebe und Vertrauen erwarben.

Dies Vertrauen gab sich im stürmischen Jahre 1848 kund, als die Stimmung, besonders in Schwaben, gegen die Beamten Seitens der Bevölkerung nicht eben die Beste war; **Breidenbach** wurde bei den Wahlen zum deutschen Parlament am 26. April 1848 im Wahlbezirk Dillingen zum ersten Ersatzmann gewählt.

Das Jahr 1848 zog ihn aber auch aus dem liebgeordneten Lauingen; in Folge der verschiedenen Aemterorganisationen ward er unterm 1. Dez. 1848 zum Rathe am l. Kreis- und Stadtgerichte Wasserburg befördert, am 12. Nov. 1850 aber zum Vorstand des erledigten Landgerichtes **Freising** ernannt.

Die Verhältnisse, unter welchen **Breidenbach** die Leitung des Landgerichtes Freising, dem damals auch die hiesige Stadt unterstellt war, übernahm, erheischten eine energische, unermüdete Arbeitskraft. Seit 2 Jahren war eine neue Zeit mit neuen Bedürfnissen und Wünschen, neuen Gesetzen und Verordnungen herangebrochen.

Das Sturmjahr 1848 hatte allenthalben Verhältnisse gelodert, deren nunmehrige Klärung und Sichtung einer festordnenden Hand bedurften — man hatte sie glücklicherweise in der Person des neu berufenen Landrichters gefunden; alsbald machte sich auf allen Gebieten des landgerichtlichen Dienstes ein kräftiger Aufschwung geltend; alte Mißstände wurden beseitigt, neue Einrichtungen mit Umsicht den lokalen und persönlichen Beziehungen entsprechend getroffen, das Meiste ohne viel Schreibereien an Ort und Stelle abgethan.

Die Person des Landrichters war überall zu sehen, wo es den Vollzug einer neuen Anordnung galt.

„Energie und Humanität“ konnten als die Devise erachtet werden, welche der Entschlafene seinem Wirken vorgesetzt hatte; unnachsichtlich streng in Ausführung des einmal für nöthig oder nützlich Erkannten, gleich das ihm innewohnende Billigkeitsgefühl — jene ächte Humanität — wiederum manche Härten aus, welche beim Vollzuge großer allgemeiner Maßnahmen, unter dem Einflusse einer Reihe eben umgestürzter Verhältnisse für die Einzelnen entstehen mußten.

Seine Thätigkeit auf dem Gebiete der Verwaltung, welche zunächst hier unsere Aufmerksamkeit beansprucht, war bewundernswerth. Voll Ausdauer, stets im persönlichen Verkehr mit den Verwalteten, errang er in kurzer Zeit Erfolge, welche ihm den aufrichtigsten Dank aller Verständigen, die Anerkennung der vorgesetzten Stelle eintragen.

Allerdings war er kein Freund langer und vieler Schreibereien; einige kurz hingeworfene Notizen im Acte genügten ihm, eine ganze Armee von persönlichen und sachlichen Beziehungen im Bedürfnisfalle lebendig zu gestalten, wobei ihm freilich ein riesiges Gedächtniß und die Angewöhnung, alle Verhältnisse systematisch und logisch aus sich heraus im Geiste zu ordnen, trefflich zu staten kam.

Sein Hauptaugenmerk war gleich Anfangs auf Förderung des Schulwesens gerichtet; er wohnte regelmäßig allen Prüfungen an, überzeugte sich durch unvermuthetes Erscheinen in den Schulen von der Frequenz, Disciplin, Lehrweise &c. — kurz, er erkannte in der Sorge für Bildung und Unterricht einen der wichtigsten Zweige seines Ressorts.

Hand in Hand mit diesem Streben ging sein Augenmerk auf Errichtung von Kinderbewahranstalten und Aufbringung der Mittel für Versorgung verwahrloster Kinder in Rettungshäusern. Die mir vorliegenden Acten weisen aus, wie sehr ihm dieser wichtige, das Wohl und Wehe ganzer Generationen entscheidende Gegenstand am Herzen lag; beredter aber, als diese todtten Papiere sprechen für seine desfallsige Thätigkeit die nun zu tüchtigen Männern und Jünglingen herangereiften Knaben,

Mädchen, welche ohne seine Sorgfalt, ohne die vielen von ihm persönlich gebrachten Opfer an Geld und Zeit sicher zu Grunde gegangen, in Zuchthäusern verkommen wären, außerdem die Gemeinden mit ähnlichem Nachwuchse belastet hätten. — Was er den Armen des Bezirkes gewesen; lebt noch in aller Gedächtniß; die Stats der Sozialarmenpfleger, die desfallsigen Distriktsrathsverhandlungen, seine Thätigkeit im Johannis-Verein thun beredte Kunde, welche gewissenhafte Sorgfalt der Entschlafene auch den Letzten jener Unglücklichen, die „ihr Brod in Thränen essen“ zuzuwenden gewohnt war. Ein weiteres Zeichen seines lebendigen Gefühles für die leidende Menschheit sind die von ihm geschaffenen Distriktskrankenhäuser in Freising, Haag und Moosburg nicht minder die Obforge für Errichtung von Getreidemagazinen, Distriktsbeschäftigungsanstalten und ähnlichen Einrichtungen, wofür ihm wiederholte Belobungen von höherer Seite ausgesprochen wurden.

Ueberzeugt, daß Rohheit und Grausamkeit gegen Thiere auch gegen Menschen fühllos mache, erwies er sich als eifriger Förderer des Thierschutz-Vereines, welcher ihn ob seiner eingreifenden Thätigkeit wiederholt mit Ehrenmedaillen auszeichnete.

**Breidenbach** war langjähriges Mitglied und Vorstand der landwirthschaftlichen Vereine Freising's, später Moosburg's. Mit welchem Eifer er auch hier thätig gewesen, bezeugt eine Reihe von Nummern der Zeitschrift dieses Vereines, in welcher die großen Erfolge in Verbesserung der einzelnen Zweige der Landwirthschaft und Cultur, wie sie unter **Breidenbach's** umsichtiger Leitung im Amtsbezirke zu Tage traten, ehrende und ausdrückliche Anerkennung fanden.

Raum sollte man glauben, daß dem Entschlafenen neben einer so reichen Berufsthätigkeit auch Zeit für weitere Tücher übriggeblieben; und doch sehen wir ihn zunächst auf dem Gebiete der Geschichtsforschung beschäftigt; als am 19. Novbr. 1857 das Denkmal des großen Bischofes Otto von Freising feierlich enthüllt wurde, schilderte er in einer von genauem Studium der einschlägigen Quellen zeugenden Rede den Lebensgang des Bischofes; dem historischen Verein für Oberbayern gehörte er seit 1854 als Mitglied und Mandatar an; mit Eifer und Interesse verfolgte er die historischen Publikationen des germanischen Museums in Nürnberg, dem er gleich beim Entstehen beigetreten war.

Solche hervorragende Leistungen ehrte des Königs Majestät durch Verleihung des Ritterkreuzes I. Classe des Verdienstordens vom hl. Michael. (Am 1. Jan. 1857)

Bei der im Jahre 1862 stattgefundenen Trennung der Justiz von der Administration wurde der seitherige Landrichter **Breidenbach** zum Amtmann des aus den Distrikten Freising und Moosburg neu errichteten Bezirks-Amtes Freising ernannt und ihm zugleich die Funktion eines l. Commissärs der fortan der Kreisregierung unmittelbar unterstellten Stadt Freising übertragen.

Die Schulen, das Armenwesen, Herstellung neuer Wege, die Errichtung eines Distriktskrankenhauses lagen dem tgl. Bezirks-Amtmann auch im neu adaptirten Distrikte Moosburg am Herzen und mit gewohnter Energie griff er auch hier allenthalben durch, wo es Noth that.

In Anerkennung seiner Verdienste auch im neuen Wirkungskreise wurde er unterm 15. März 1865 mit dem Titel und Rang eines wirklichen Regierungsrathes begnadigt.

Der im Jahre 1866 ausgebrochene Krieg bot dem Bezirksamtmanne mannigfache Gelegenheit, durch Vorkehrungen für verwundete Soldaten, Sammlungen an Geld, Wäsche &c. seinen patriotischen Eifer zu bekunden. — Die Ereignisse jenes verhängnißvollen Jahres aber drängten ihn, gleich vielen Andern, umsomehr seine politische Farbe offen zu bekennen, als er, bereits im Jahre 1863 im Wahlbezirke Schrobenhausen zum ersten Ersatzmann für die



Kammer der Abgeordneten gewählt, nunmehr, nach Austritt des Abgeordneten Max Frhr. v. Freilberg, als Abgeordneter in die zweite Kammer eintrat.

**Breidenbach** nahm sofort seinen Sitz in den Reihen der liberalen Mittelpartei ein und gab damit seiner politischen Ueberzeugung klaren, verständlichen Ausdruck.

Diese seinem innersten Denken und Fühlen entsprungene Parteinahme wird weiter dadurch erklärlich, daß einem Manne, wie **Breidenbach**, dem in allen wichtigen Fragen stets die Sache höher, denn die Person stand; der durch reise Erfahrungen geträufte praktische Standpunkt ungleich mehr gelten mußte, als die Rücksichtnahme auf die Gefühle Einzelner für einmal unwiederbringlich verlorne Posten.

Die neuesten Weltereignisse haben auch seine und seiner Partei damals eingenommene politische Stellung vollkommen gerechtfertigt.

**Breidenbach** hatte sich seit 31. Dezember 1848 mit Louise Frein von Sprgenstein, einem alten, nur mehr auf zwei Augen ruhenden schwäbischen Adelsgeschlechte entsprossen, vermählt. Der überaus glücklichen Ehe war keine Nachkommenschaft beschieden.

Als verklärender Strahl waren auf die letzten Lebens-tage **Breidenbach's** die Siege und Erfolge der deutschen Waffen gefallen. Mit freudig erregtem Antlitz reichte er uns stets die neuen Telegramme und Siegesbotschaften hin; seine Sorge für zurückgebliebene Familien der Landwehren, für ankommende Verwundete, für Unterstützung unserer im Felde stehenden Tapferen verdoppelte sich.

Als am 3. d. Mts. die Nachricht vom großen Siege bei Sedan hier angelangt war, glänzte alsbald das Bezirks-amtsgebäude vor Allen in reichem Schmucke; neben den bayerischen Farben flatterte eine neubeschaffte schwarz-rot-goldene Flagge vom Hause herab. Die heiligen Farben, die der Jüngling einst auf treu verschwiegener Brust hatte verschlossen tragen müssen — sie wallen nun wieder frei in der Luft, nicht als Erkennungszeichen einzelner treuer Seelen, nein: als Banner des neu geeinten freien deutschen Volkes. Sein an diesem Tage ausgesprochener Toast „den deutschen Heeren zum Siegeseinzug in Paris“ wird wohl bald in Erfüllung gehen — er selbst sollte diesen Tag deutscher Kraft und Ehre nicht mehr erleben. Anscheinend ganz gesund legte er sich am Abende des 6. September zur Ruhe — um nimmer zu erwachen; ein Gehirnschlag hatte dem edlen Leben ein sanftes Ende bereitet.

Ehre seinem Andenken — Friede seiner Asche.

Greising, 19. September 1870.

H. H. Rudhart.

### Politische Angelegenheiten.

**Norddeutscher Bund.** Berlin, 16. Sept. Die Artillerie-Prüfungs-Commission ist gegenwärtig mit der genauen Prüfung der Mitrailusen beschäftigt, auch mit eingehender Untersuchung der Chassepotgewehre. Man hat die Bemerkung gemacht, daß die Mitrailusen bei den Franzosen hauptsächlich zur Unterstützung der Artillerie diene und namentlich unsern Soldaten bei Wegnahme von Geschützen Schaden zufügten. Ein Grenadier der sechsten Compagnie des Kaiser Alexander-Garde Grenadier-Regiments hat neun Schüsse aus der Mitrailuse erhalten; die Wunden sind jedoch so, daß der Verwundete hieher kommen konnte und zur Anlegung des täglichen Verbandes ausgehen kann.

— **Mundolsheim**, 16. Sept. Heute Nacht begann das Brescheschießen, gutem Vernehmen nach mit glänzendem Erfolge. Man konnte den eigenthümlichen dumpfen Knall der schweren Breschebatterien und den Anprall der Kugeln an die Festungsmauern deutlich unterscheiden. Ueberhaupt war die Kanonade heute Nacht wieder eine furchtbare auch bemerkte man wieder einige Brände in der Stadt. Die Krönung des Glacis ist vollendet. — Vorgestern haben unsere Truppen unter dem Oberbefehl des Generals Keller, nach einem Gefechte mit Franc tireurs und Mobil-

garden, die Stadt Kolmar besetzt. Verlust unsererseits unbedeutend: große Menge Gefangene.

— **Mundolsheim**, 16. September. Dem „**Frff. Journal**“ schreibt man: Der Kirchhof vor der Stadt ist jetzt vollständig unter Wasser gesetzt. Beim Abgraben der Ill fiel das Wasser in Straßburg derart, daß eine große Masse Fische von den Straßburgern gefangen werden konnte die denselben sehr zu statten kommen. Theuere Luxuspferde werden seit einigen Tagen geschlachtet und der Soldat erhält täglich ein halb Pfund als Ration. Beim Abbrennen des Theaters, sind 200 Personen, meist weiblichen Geschlechtes verbrannt (?), die in den untern Räumen Schutz vor der Noth und Zubringlichkeit der Zuaven und Turkos suchten. Auch viel Militär soll in den nicht bombensfesten Räumen der Citadelle in den Flammen den Tod gefunden haben.

— Ein Berliner Correspondent der Presse berichtet: „Ein gestern hier angelangter Gefangenzug von 1700 Mann, unter welchen auch viele Stabsoffiziere waren, wurde von bayerischen Soldaten eskortirt die bei ihren späteren Gängen durch die Stadt mit großer Auszeichnung behandelt wurden. Bekanntlich hatten die Bayern zumal durch ihr heißes Gefecht bei Bazeilles einen Löwenantheil am Siege vor Sedan. Sie gehören in Frankreich zu den gefürchtetsten Soldaten, weil sie blind dreinhauen. Die Bayern, die wir hier zu sehen bekamen, sahen schrecklich in ihrem äußeren Wesen aus, Waffenrock und Schuhwerke zerlegt, die Naht an allen Enden offen oder mit dicken Sackfäden zusammengeflickt; der Bart im Wildwuchs; es ist ihnen aber auch von Würth bis Sedan wenig Zeit für ihre Toilette gelassen worden.“

— Ueber die Zerstörung am Straßburger Münster wird der N. Pr. Ztg. von Ruprechtsau, 11. Sept., geschrieben: ... So viel ich mit dem Fernrohr, welches nicht schlecht ist, sehen kann, ist an einem der vier Ecktürme des Münsters eine Kugel vorbeigegangen, und hat ein halbkreisförmiges Loch gerissen. Außerdem sind an der Westseite des Thurmes noch zwei Stellen zu bemerken, welche von Kugeln oder Kugelfstücken angeschlagen sind. Das Dach der Kirche ist abgebrannt; man sieht von Ferne die Sparren in die Höhe stehen. Alle übrigen Nachrichten sind vom Hörensagen, so daß die Orgel, der Hochaltar, die Uhr u. s. w. ruiniert seien.

— **Vor Straßburg** (rechtes Rheinufer), 17. Sept. Gestern Morgens zwischen 4—7 Uhr wurde starkes Rollenfeuer vernommen, was auf einen Ausfall deutete. Ein Theil unserer Artillerie setzte mit nur geringer Bedeckung über den Rhein, in der Absicht, zwischen dem Rhein und einem Arm desselben, dem Jogen. Altrhein, Batterien zu errichten, um die Citadelle besser und wirksamer beschießen zu können. Eifrigst wurde gearbeitet, bis sie endlich von der feindlichen Wache entdeckt wurde, worauf ein heftiges Feuer die Bühnen begrüßte. Die Unsrigen suchten Schutz hinter Grabsteinen und Vorsprüngen, und als die französische Besatzung einen Ausfall unternahm, wurde sie mit blutigen Köpfen heimgeschickt und unsere Leute konnten sich festsetzen.

— Ueber die Beschießung von Toul wird der „**Rhein. Ztg.**“ geschrieben: „Vor Toul, 14. Sept. Seit heute Morgen 7 Uhr ist das Bombardement ohne Unterbrechung in vollem Gange; im Durchschnitt fallen pro Minute 8 Schuß aus schwerstem Belagerungsgeschütz. Ich habe heute Morgen dem großen Schauspiel 4 Stunden lang von einem Weinberg zugehört, von wo aus ich eine treffliche Uebersicht hatte. Das Geklöse ist furchtbar, das Gausen, Pfeifen, Rollen, Zischen u. der Bomben und vollends das Plätschen derselben ist unbeschreiblich. Die Stadt brannte bis gegen Mittag an sechs Stellen, doch wurde gut gelöscht. Das Feuer wurde aus der Festung ziemlich lebhaft erwidert. Es ist uns dienstlich gemeldet, daß von Langres aus 5000 Mann Mobilgarde zum Entsatz der Festung gegen uns in Anmarsch sind.“

— **Vom Oberrhein**, 16. Dezember. Die gestern am Oberrhein vorgerückten Truppen haben heute Mittag



unter dem Commando des Generals Keller von Mühlhausen Besitz genommen. Die Entwaffnung der besatzungslosen Stadt ist im Gange.

— In Marseille sind 20,000 Freiwillige mit 1500 Mobilgarden aus Alg. angekommen. Alle sind bei den Bewohnern untergebracht worden und mit 600 Mobilgarden aus Marseille nach Paris abgegangen. Die Nationalgarde hat eine Zeichnung für einen Ehrendegen eröffnet, welcher dem General Ulrich überreicht werden soll.

— Berlin, 19. Sept. Sicherem Vernehmen nach wird die von Molke vorgeschlagene Grenzlinie: Elsaß und Deutschlothringen mit Metz und Straßburg trotz inneren und äußeren Widerstandes festgehalten werden. — Zahlreiche Entschädigungsforderungen ausgewiesener Deutscher gelangten an das Ministerium.

— Eine neue Waffe soll bei dem Kampfe bei Paris in Anwendung gebracht werden. Die sogen. „Locomotiv-Mitrailleuse“, welche jeder Schusswaffe widerstehe, soll 15 Mann im Innern bergen und ohne Aufhören Kugeln ausspritzen. Bis jetzt hat man 3 dieser Mitrailleusen neuer Art; es sollen aber noch andere in der Anfertigung sein.

**Belgien.** Brüssel, 19. Sept. Meldungen aus Paris zufolge verbreiten General Cluseret und seine Parteigenossen Manifeste, um eine Nebenregierung einzurichten. Die „Indep. belge“ meldet, es herrsche große Befürchtung vor communistischen Untrieben unter den Bürgern.

**Italien.** Florenz, 17. Sept. Die „Amtszeitung“ meldet aus Monterotondo, 17. Sept.: „Heute Mittag kam der preussische Gesandte in Rom, Hr. v. Arnim, in's Hauptquartier, um dem General Cadorna einen offiziellen Besuch zu machen und dessen Absichten zu erfahren, wobei er erklärte, daß das militärische Element in Rom die Lage beherrsche, Widerstand daher unausweichlich sei. General Cadorna erwiderte: er habe keine andern Absichten als die von der Regierung ausgesprochenen. Er habe seinerseits die größte Langmuth geübt und die möglichsten Rücksichten beobachtet, könne aber nicht verhehlen, daß die gegenwärtig seinem Parlamentär gegebene Antwort wenig entsprochen habe; er könne nun nicht länger zögern, dem Widerstand der fremden Truppen, welche der Stadt um des Papstes willen zur Vertheidigung sich aufdrängen, ein Ziel zu setzen. Arnim erbat einen 24stündigen Aufschub, um beim Papst neuerliche Schritte zu thun; Cadorna bewilligte diese Frist und versprach unterdessen keine entschiedenen Operationen vorzunehmen. Hr. von Arnim wird morgen in das Lager zurückkehren; die Truppen setzen indessen ihre Bewegungen rings um Rom fort.“

## Notizen.

**Freising.** Die Berliner Volkszeitung veröffentlicht einen Aufruf des Reichstagsabgeordneten Rohland und ersucht um weitere Verbreitung desselben. Wir drucken denselben zur allgemeinen Beherzigung hienit ab. Ranzig, 15. Sept. Von der Begleitung eines Transportes Liebesgaben nach Ars s. M. und den Vorposten bei Gravelotte und Metz zurückkehrend, theile ich Ihnen mit und bitte Ihre Leser davon in Kenntniß zu setzen, daß Verbandsgegenstände, Charpie und dergl. Lazarethbedürfnisse im engeren Sinne hier und vor Metz hinreichend vorhanden sind. Dagegen fehlt es an **warmen Kleidungsstücken**, insonderheit an warmen Strümpfen, wollenen Leibbinden, Unterhosen, Jacken und Hemden. Für die Unschädlichkeit der Franzosen in Metz werden unsere Soldaten sorgen, mag die Liebe und der Patriotismus der Dahelingebliebenen darauf Bedacht nehmen, daß nicht Rheumatismus und Ruhr, die bei dem regnerischen kalten Wetter immer mehr um sich greifen, uns gefährlicher werden als die feindlichen Kugeln. Wollene Kleidungsstücke in Massen und **schnell**, denn die Nächte werden immer kälter!

Ihr ergebener Rohland,  
Mitglied des norddeutschen Reichstages.

## Öffentliche Sitzungen des 1. Bezirksgerichtes Freising vom 26. August 1870.

Verurtheilt wurden:

1) Anton Vogelberger, Zimmermannssohn von Horkofen war durch Erkenntniß des königl. Bezirksgerichtes Freising vom 7. Juli lfd. Js. wegen Diebstahlsvergehens zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden; auf hiegegen erhobenen Einspruch wurde diese Strafe in heutiger Verhandlung auf 5 Monate herabgesetzt; 2) Kaver Braun, led. Maurergeselle von Beilngries, erhielt wegen Vergehens des Diebstahls 2 Monate und 15 Tage Gefängniß; zugleich kann derselbe nach erstandener Strafe unter Polizeiaufsicht gestellt oder in einer Polizeianstalt verwahrt werden.

Verworfen wurde:

Die Berufung des Tagelöhners Georg Scherrübel von Ehan gegen das Erkenntniß des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising vom 19. Juli 1870, wodurch er wegen Uebertretung des Diebstahls zu 5 Tagen Arrest verurtheilt worden war.

## Privat-Anzeigen.

### Weissen flüssigen Leim von Eduard Gaudin in Paris

empfiehlt à Flacon 14 fr.

J. P. Datterer.

### Freisinger Schranken-Anzeige vom 21. September 1870.

Getreide- Gattung.	Ber. Ref.		Zu: Fabr. Land.		Ber. Ref.		Zu: Fabr. Land.		Ber. Ref.		Zu: Fabr. Land.		Ber. Ref.		Zu: Fabr. Land.	
	300	300	300	300	300	300	300	300	300	300	300	300	300	300	300	300
Weizen	—	—	389	389	389	5	21	50	20	57	19	28	—	—	—	37
Korn	3	117	120	116	4	13	28	13	15	13	—	—	—	53	—	—
Gerste	—	—	79	79	72	7	13	14	12	22	10	33	—	—	—	22
Haber	2	101	103	102	1	9	40	8	20	7	20	—	—	—	—	26
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

### Schrankenpreise in Moosburg am 20. September 1870.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.		fr.		fl.		fr.		fl.		fr.		fl.		fr.		Ref.
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Weizen	282	21	17	20	—	17	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11
Korn	41	13	11	13	10	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Gerste	153	14	2	12	54	11	53	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
Haber	25	8	10	7	38	7	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5

## Formularien

für Schulen.

Manual für die Werk- und Feiertagschulen,  
Gensurbuch für die Werk- und Feiertagschulen,  
Verzeichniß der Werk- und Feiertagschüler,  
Uebersicht des Standes der deutschen Schulen,  
Versäumnislisten,  
Zeugnisse für die Werk und Feiertagschule,  
Verzeichniß der zum Austritt Befähigten,  
Schulüberweisungschein,  
Schulentlassungszeugniß für Werk- und Feiertagschüler,  
Schulgeldlisten. J. P. Datterer.



# Freisinger Tagblatt.

Gleiches Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

Nr 219.

Freitag 23. September

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der beiden Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in der Ang. 3 fl., durch die Post 3 fl. 50 kr. pro Nummer. Bei Subskriptionen mit der 3½-jährigen Garantiezeit oder deren Raten mit 2 kr. berechnet. Für die Ang. als „Friede“ abgemittelt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abnehmer wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramm des Freisinger Tagblattes.

München, 22. Sept. 9 Uhr 20. Min. Vollständige Einnahme von Paris ausgeführt. — Straßburger Lunette 53 genommen. — Steinmetz vom 1. Armee-Commando enthoben, zu Posen General Gouverneur ernannt, weil ein einziges Obercommando vor Metz ausreicht. — Italienische Truppen in Rom einberückt.

Auf das Freisinger Tagblatt werden Abonnements bei allen Postexpeditionen u. Postboten um den Betrag von 30 Fr. angenommen, hier in Freising abonniert man in der Expedition des Blattes um 48 Fr.

### Politische Angelegenheiten.

Württemberg. Aus Württemberg, im Sept. Keine zweite Stadt hat den Sieg bei Sedan, am 3. Sept., auf eine so solenne Art gefeiert, als Eßlingen, indem dort — wie die „Post“ aus einem ihr überlassenen Privatbriefe entnimmt — die ruhmvolle Waffenthat durch 202 Kanonenschüsse salutirt worden ist, während man sich überall sonst mit 101 Viktoriafuss begnügt hat. „Nach Eintreffen der Siegesdepeche“ — so heißt es in dem Briefe — versammelte sich nämlich der Gemeinderath, um die Siegesfeier zu beraten. Er berathet den Bürgern aber zu lange, diese stürmen daher das Kanonenhaus, laden und schießen, während ein anderer Theil die Glocken läutet. Der Gemeinderath, der dieß hört, wird wüthend und sendet die Stadtpolizei ab, um das Schießen zu verhindern und den Kanonenwart zu verhaften. Die Bürger wehren sich und nehmen die Polizei gefangen, die sie erst abziehen lassen, bis 101 Schuß abgefeuert sind. Nun beschließt der Gemeinderath, daß das erste unerlaubte Schießen als ungültig zu erachten sei und noch einmal am Nachmittage offiziell Victoria geschossen und mit allen Glocken geläutet werden solle. Dieser hochweise Befehl wird vollzogen, und so wird Eßlingen wohl die einzige deutsche Stadt sein, wo am 3. Sept. Napoleon's Gefangennahme durch zweimaliges Viktoriafuss gefeiert wurde.“

Nord. Bund. Berlin, 18. Sept. Die Helben des Tages sind in Berlin jetzt die zweihundert Bayern, welche Gefangenentransporte hieher begleitet haben und seit mehreren Tagen bei uns einquartirt sind. Wo ein Bayer sich auf der Straße zeigt, sammeln sich gleich dicke Gruppen um ihn, welche von den Thaten der Bayern in der Schlacht erzählt haben wollen. Etwas erzählen können diese Leute schon. Das zweite bayerische Infanterie-Regiment (Kronprinz), dem sie angehören, ist namentlich an den Schlachten bei Wörth und vor Sedan am 1. September theilhaftig gewesen. Insbesondere hat das Regiment bei den heißen Kämpfen um das Dorf und dem Bahnhof von Bazeilles im Centrum der Aufstellung vor Sedan stark gelitten. Alle ihre Erlebnisse mußten die Bayern den Berlinern gestern Abend auch im Rathhause erzählen. Fast jeder der dichtbesetzten Tische hatte einen Bayer in der Mitte, Mann, Frau und Kind lauschten dem ungewohnten Dialekt. Bei einem von Bürgern der Lindenstraße zu Ehren der Bayern veranstalteten Feste mußten dieselben bayerische Volkslieder singen. Alle öffentlichen Institute, wie Theater, zoologischer Garten,

haben ihnen Eintrittskarten geschickt, die Stadtverordneten haben den Mannschaften einen Verpflegungszuschuß bewilligt die Offiziere sind von der Königin zur Tafel geladen worden, kurz Alles ist so liebenswürdig wie möglich, um den letzten Groll zu besiegen, welcher etwa noch von 1866 her zurückgeblieben sein möchte.

— Mündolsheim, 20. Sept. Die Lunette 53 wurde heute Nachmittags von der Landwehrmannschaft durch einen überraschenden Angriff über den eben fertig gewordenen Damm genommen. Ein lebhaftes Infanterief Feuer des Feindes wurde gegen 8 Uhr zum Schweigen gebracht.

— Die Reitermassen, welche Paris von allen Seiten einschließen, belaufen sich auf 60 Regimenter oder 36,000 Reiter. Dieselben werden zunächst die Aufgabe haben, der Weltstadt alle Verbindung mit der Außenwelt abzuschneiden. Darunter befinden sich auch 10 bayerische Kavallerie-Regimenter unter dem Commando des Kronprinzen von Preußen.“

— Der Marschall Mac Mahon ist am 18. September in Begleitung des belgischen Generals Chazal in Bullon eingetroffen.

— Berlin, 21. Sept. Telegramm des Königs an die Königin vom 20. Sept.: „Gestern wurde gemeldet: Die feindliche Position bei Pierrefitte ward beim Erscheinen unserer Truppen verlassen. So eben wird gemeldet: das fünfte Corps und das zweite bayerische Corps haben nach Ueberschreitung der Seine bei Villeneuve und St. Georges drei Divisionen des Generals Vinoy auf den Höhen von Seaux angegriffen, mit Verlust von 7 Kanonen und vielen Gefangenen geschlagen und hinter die Forts von Paris zurückgeworfen. Das 7. Regiment hat viele Verluste. Das Wetter ist prächtig.“

— Die Lazarethvorstände in den Baracken klagen sehr über die Neugierde hochgestellter Damen, welche durchaus die Wunden der Soldaten sehen wollen. Eine Gräfin Arnim erhielt dieser Tage auf die Frage: „Wo ist er denn verwundet?“ die rasch entschlossene Antwort: „Was geht denn ihr das an?“

— Berlin, 21. Sept. Der zum Generalgouverneur in Posen ernannte General von Steinmetz ist des Commando's der ersten Armeeenthoben, weil bei der gegenwärtigen Sachlage vor Metz ein eigenes Obercommando ausreichend erachtet wird, und eine Zwischeninstanz eines zweiten Obercommando's mehrfach verzögernd wirken könnte. General v. Steinmetz erläßt aus dem Hauptquartier einen Armeebefehl vom 15. Sept., worin er von den Truppen Abschied nimmt, den Befehlshabern und Offizieren unter ihm für ihre Unterstützung, den Mannschaften für ihre Haltungen dankt.

— Durch eine Kundmachung des Generalgouverneurs von Lothringen werden sämtliche Steuern nach französischem



Gefetze abgeschafft, dafür aber eine einzige direkte Steuer eingeführt, zusammengesetzt aus der Summe der für 1870 bestimmt gewesenen direkten Steuern und aus der Summe des Durchschnittsergebnisses der indirekten Steuern, angenommen die auf Tabak, Salz und Pulver.

— Aus der großen Anzahl von Adressen und Telegrammen, welche Seiner Majestät dem König von Preußen in den letzten Tagen nach dem Hauptquartier übersendet worden sind, hebt der preussische Staatsanzeiger folgende besonders hervor: Aus Cleveland, Ohio: „An König Wilhelm in Berlin. Wir begrüßen die Siege mit hundert Freudenschüssen. Die Deutschen.“ Aus Philadelphia: „An König Wilhelm in Berlin. Drei Hochs dem deutschen Reiche und seinen Helden! Hundertausend Deutsche in Philadelphia.“ Aus Tiflis: „Seiner Majestät dem Könige. Die Deutschen in Tiflis, erfreut über die unter Leitung Ew. Majestät von ihren Brüdern erfochtenen glorreichen Siege, erbitten von Gott guten Fortgang der gerechten Sache. Der ganzen deutschen Armee ein donnerndes Hoch! Den Gefallenen unsere Thränen! Tifliser Deutsche.“

**Frankreich.** Paris, 20. Sept. Morgens um 4 Uhr fand ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge bei Fleiss in der Nähe von Tours statt. 11 Tote darunter Duval der Redakteur des Journals des Débats, 25 Verwundete.

**England.** London, 15. Sept. Aus Exeter wird gemeldet, daß die Kaiserin Eugenie in Begleitung ihres Sohnes, auf der Durchreise nach dem Seebad Torquay begriffen, daselbst angelangt sei. Tor Abbey Park, ein prachtvolles Gut in der Nähe von Torquay, wird für den dauernden Aufenthalt der flüchtigen Kaiserfamilie in Stand gesetzt.

**Italien.** Orvieto, 20. Sept. Das Gerücht, der Papst werde sich nach der Einnahme Roms nach Castel Gandolfo zurückziehen, gewinnt an Glaubwürdigkeit.

**Aus Rom, 21. Sept., welch man:** Gestern hat ein vierstündiger Kampf bei Porta Pia stattgefunden, bis der Papst die Fortsetzung desselben verbot. Die weiße Fahne ward um 10 Uhr aufgehißt. Um 11 Uhr fand der Einzug in Rom statt.

### W o l f e s.

M o o s b u r g, den 21. Sept. Am vergangenen Montag Abends war den Bewohnern unseres Städtchens Gelegenheit geboten, sich eines musikalischen Genusses zu erfreuen, wie er in dieser Weise hier wohl zu den Seltenheiten gehört. In dem geschmackvoll decorirten Saale des Herrn Andrá veranstaltete nämlich die hiesige Liedertafel unter freundlicher Mitwirkung der königl. Hofmusiker H. H. Werner und Benzl aus München, zu Gunsten des Vereines für verwundete Krieger ein Concert, das allen Anwesenden

unvergesslich bleiben wird. Das wahrhaft meisterhafte Spiel dieser lieben Gäste, riß alle Zuhörer, die dichtgebrängt nicht nur den Saal, sondern auch noch die anstoßenden Lokalitäten füllten, zu einer Begeisterung hin, die in nicht enden wollendem Applaus, und man braucht es nicht zu verschweigen, auch in manchem feuchten Auge ihren Ausdruck fand.

Gebührt nun natürlicher Weise diesen Meistern ihrer Kunst, unseren beiden werthen Gästen aus München, die Palme dieses herrlichen Abends, so ist es dem Einsender dieses, angenehme Pflicht, auch der Verdienste unseres wackeren Liedertafel-Direktors Vogl zu gedenken, der in hervorragendster Weise sich um den Erfolg dieses Abends mühte, und dessen verständnißsinnigem und sicherem Spiel auf dem Piano wir es zu danken haben, solchem Meisterspiele in unserer Mitte lauschen zu können. (Bei dieser Gelegenheit konnte man wiederholt die Bemerkungen vernehmen, wie schade es sei, unserm Direktor Vogl einen seinen musikalischen Kenntnissen entsprechenden Wirkungskreis nicht angewiesen zu sehen.)

Die von den Sängern ausgeführten Chöre von Stung und Abt erfreuten sich des ungetheilten Beifalles der Zuhörer, welche zum größten Theile erst nach Mitternacht von einem Orte sich zu trennen vermochten, an dem sie sich eines solchen Genusses erfreuen durften. War nun nach dieser Richtung der Abend, wie viele der Anwesenden versicherten, ein in Moosburg noch nie erlebter, so ist auch der Erfolg der wohlthätigen Gaben ein über Erwartung namhafter zu nennen; — sie belaufen sich auf die Summe von nahezu 200 fl.!

Mögen nun Alle, voran unsere lieben Gäste, die H. H. Hofmusiker Werner und Benzl, unser Direktor Vogl, ebenso jene, welche für das Zustandekommen dieser unvergesslichen Abendunterhaltung ihre hilfreiche Hand boten, insbesondere aber noch alle freundlichen Gabenspenden den herzlichsten Dank entgegennehmen.

Dasjenige, was die Brust eines ächten Patrioten auf's Tiefste bewegt, der Dank des Vaterlandes, auf dessen Altar sie opferwilligst ihre Gaben gelegt, um die Wunden unserer tapferen Krieger heilen, ihre Schmerzen nach Kräften lindern zu helfen — dieser Dank wird ihnen nicht ausbleiben! F. H.

### Öffentliche Sitzungen des I. Landgerichts Dagon.

Vom 20. September 1870.

Verurtheilt wurden:

1) Klemensberger Johann Baptist, 29 Jahre alt, led. Fabrikarbeiter aus Kirchberg, Kanton St. Gallen, wegen

### F e u i l l e t o n.

#### Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Früher als gewöhnlich wollte Claus an diesem Abende sie verlassen. Marie bat ihn, daß er noch bleiben möge. „Daß mich fort“, bat er, „ich finde heute keine Ruhe. Den ganzen Tag hat ein verdächtig aussehender Bursche den Waldhof umschlichen. Ich kenne ihn nicht, aber ich bin fest überzeugt, daß er nichts Gutes im Sinne hat. Deshalb möchte ich zeitiger als sonst heimkehren.“ Er ging.

Der Hofbauer hatte sich schon früher zur Ruhe begeben. Auch Marie legte sich zum Schlaf nieder. Gewaltig wollte sie jede Besorgnis von sich scheuchen. Immer und immer kehrten ihre Gedanken darauf zurück. Selbst im Traume verfolgten sie dieselben. Ihr Schlaf war ein unruhiger. Sie erwachte wieder. Wie lange sie geschlafen, wußte sie selbst nicht. Es war still im Hause. Plötzlich hörte sie leise Tritte vor ihrer Thür. Sie glaubte sich getäuscht zu haben. Sie sprang aus dem Bette und horchte. Deutlicher vernahm sie die Tritte. Eine Thür wurde geöffnet, wie es schien mit Gewalt.

Sie dachte nur an den Hofbauer. Sollte derselbe unwohl geworden sein! Hastig warf sie einige Kleidungsstücke über und verließ ihre Kammer.

Aus dem Zimmer, in welchem der Hofbauer seinen Geldschrank stehen hatte, drang ihr ein Lichtstrahl entgegen. Furchtlos schritt

sie näher und trat in das Zimmer. Erschreckt wollte sie zurückfahren, als sie eine fremde Gestalt an dem Schranke beschäftigt sah. Sie kannte sie nicht.

Schon war sie auch von der Gestalt, einem Manne erkannt. Er sprang auf sie zu und hielt sie fest. In der Linken hielt er ein Licht. Auge in Auge trafen sie sich und mit leichtem Aufschrei drohte sie umzufallen — es war Franz, der ihr gegenüber stand. Sie erkannte ihn sofort wieder, trotz seines verwilderten Zustandes.

Sie besaß nicht mehr Kraft genug, ihn zurückzustößen. Ein lauter Hilferuf rang sich von seinen Lippen, dann sank sie bewußtlos nieder.

Als sie wieder zu sich kam, lag sie ihn ihrem Bette. Sie glaubte Anfangs nur einen düsteren, milden Traum gehabt zu haben — aber der Hofbauer saß an ihrem Bette und sein Auge ruhte besorgt auf ihr.

Vergebens drang der Hofbauer in sie, ihm Alles zu erzählen. Er hatte ihren Hilferuf gehört, war herbeigeeilt und hatte sie ohnmächtig daliegend gefunden. Der halb erbrochene Schrank, fliehende Tritte, welche er gehört hatte, ein offenes Fenster auf der Vorflur hatten ihm verrathen, daß er hatte bestohlen werden sollen und daß Marie rechtzeitig dazu gekommen war. Allein er vermochte nicht zu begreifen, weshalb das Mädchen auf keine seiner Fragen Antwort gab, weshalb sie Alles mit der Hand zurückwies und endlich flüsternd bat, er möge ihr jetzt Ruhe gönnen, später solle er Alles — Alles erfahren.

Konnte der Schrecken allein so mächtig auf sie gewirkt haben? Er vermochte es nicht zu begreifen und doch war es nicht anders möglich, denn verlegt war sie nicht.

Durch seine herbeigerufenen Knechte hatte er sofort die Spur



Landstreicher zu 3 Tagen Arrest; 2) Haberl Anna Maria Austrägerin von Grüntersdorf Ger. Pfaffenhofen, 55 Jahre alt, wegen Diebstahls (Eizung verlagt); 3) Bucher Georg, 21 Jahre alt, led. Schreinergehilfe aus Cham, z. Z. in Feldgebing, wegen Mißhandlung, (Eizung verlagt); 4) Hackl Janaz, 51 Jahre alt, Gürtler in Palsweis, wegen Uebertretung der gefährlichen Beschädigung an Thieren zu 15 fl. Geldbuße und Kosten und 5) Eisenhofer Michael 21 Jahre alt, led. Sattlergehilfe aus Hohenwart, Ger. Schrobenhäusen, wegen 2 Ruhestörungen, zu je 5 Tagen, zusammen 10 Tagen Arrest und Kosten.

Freigesprochen wurde:

Greger Walburga, 47 Jahre alt, Häusler'sfrau von Karpshofen, wegen unberechtigter Annahme eines Kostkundes.

## (1387) Bekanntmachung.

Die Erhebung des Wehrgeldes für die Altersklasse 1849 betr.

Im Vollzuge des Art. 8 des Ges. v. 29. April 1869, das Wehrgeld betr., werden hinit die Ausschüsse zur Festsetzung der Wehrgeldsummen und zwar:

a) jene des Distrikts Freising auf

**Freitag den 14. Oktober l. Js.**

b) jene des Distrikts Moosburg auf

**Samstag den 15. Oktober l. Js.**

jedesmal Morgens 9 Uhr beginnend in den städtischen Rathhaussaale zu Freising einberufen.

Diese Ausschüsse werden nach Art. 7 des Gesetzes gebildet:

- 1) durch den unterfertigten tgl. Amtsverweser als Vorstand,
- 2) dem betr. l. Rentbeamten,
- 3) die 5 bürgerlichen Beisitzer der Ersatzkommission, resp. deren Ersatzeleute,
- 4) für jede Gemeinde, um deren Pflichtige es sich handelt, durch die betr. Bürgermeister oder Beigeordneten.

Bezgl. der sub 3 und 4 genannten Ausschussmitglieder wird spezielle Ladung erfolgen.

Da nach §. 14 der W.-G. v. 2. Juli 1869 die sub 3 und 4 genannten Mitglieder des Ausschusses entsprechende Diäten und Reisekosten beanspruchen können, wird pünktliches Erscheinen sämtlicher Ausschussmitglieder umsomehr gewärtigt, als alle durch unentschuldigtes Wegbleiben derselben entstandenen Verzögerungen durch Reassumtion der Verhandlung auf Kosten der Säumigen zu sanciren sind.

Die vom Ausschusse gepflogenen Verhandlungen werden nach deren Beendigung 14 Tage lang behufs

des aus dem Fenster Entflohenen verfolgen lassen, sie hatten indeß Niemand gefunden.

Er ließ Marie Zeit zur Erholung und da bereits der Morgen hereingebrochen war, mochte er sich nicht wieder niederzulegen. In seinem Zimmer saß er und sann nach, wer die Verwegenheit gehabt haben könne, in sein Haus einzudringen. Nur Jemand, der mit des Hauses Räumen bekannt war, der wußte, daß er in jenem Schranke das Geld und die Wertpapiere aufzuheben pflegte, konnte es gewesen sein.

Noch sah er sinnend da, als ein Knecht es jungen Waldbauers bestürzt zu ihm ins Zimmer stürzte und ihm mittheilte, daß sein Herr ihn bitten lasse, sofort nach dem Waldhose zu kommen.

Erschrocken sprang er auf. Ein Unglück mußte geschehen sein, sonst würde Claus nicht so früh zu ihm geschickt haben. Er drang in den Knecht. Dieser erzählte ihm, daß sein Herr am Tage vorher mehrere Male einen verdächtig aussehenden Burschen in der Nähe des Waldhofes und auf demselben bemerkt habe. Da er befürchtet habe, derselbe könne etwas Uebles gegen ihn im Sinne führen, so habe er mit ihm und noch einem Knechte die Nacht durchwacht. Einige Stunden nach Mitternacht hätten sie denselben Burschen sich dem Waldhose nähern gesehen. Er habe einige Bündel trocknes Holz mit sich getragen und dieselben in einem Schuppen des Waldhofes niedergelegt? Dann habe er Feuer angezündet und es sei ohne Zweifel gewesen, daß er den Waldhof in Brand stecken wolle.

Als er dazugekommen, seien sie aus ihrem Versteck her-

etmalger Erinnerung Seitens der Pflichtigen hiermit aufliegen.

Im Uebrigen folgen hier die Art. 1—6 des Gesetzes zu Jedermanns Wissen im Abdruck.

Am 15. September 1870.

Königliches Bezirksamt Freising

Dir. vac.

Rudhart.

(Abdruck)

1.

Die Heeresabtheilungen und Landwehr-Bezirks-Commandos haben gemäß §. 8 der Vollzugsbestimmungen vom 2. Juli 1869 zum Wehrgeld-Gesetze (Verordnungsblatt Nr. 25) die Mittheilungen über die den Ersatzmannschaften zugewiesenen oder dahin versetzten Wehrpflichtigen, sodann über die von den Militärbehörden als untauglich Erklärten, ferner über die wegen Unwürdigkeit aus dem Heere Entlassenen längstens bis zum 1. Oktober jeden Jahres an die Distrikts-Verwaltungsbehörden des Heimathsortes der Wehrpflichtigen gelangen zu lassen, ohne erst eine besaßfällige Requisition abzuwarten.

2.

Diese Mittheilungen sind unter Anwendung des Formulars der Aushebungsliste (Beilage VII. der Vollzugsvorschriften über die Vornahme des Ersatz-Geschäftes, Verordnungsblatt 1868 Nr. 33) in der Art zu verfassen, daß

a) die Ueberschrift wie folgt abgeändert wird:

„Verzeichniß der nach §. 8 der Vollzugsbestimmungen vom 2. Juli 1869 zum Wehrgeld-Gesetze als wehrgeldpflichtig beizuziehenden Ersatzmannschaften, von den Militärbehörden als untauglich Erklärten, ferner wegen Unwürdigkeit aus dem Heere Entlassenen“.

b) die betreffenden Pflichtigen sofort nach den gedachten Kategorien als

Ersatzmannschaften I. oder II. Classe,  
untauglich Erklärte,  
wegen Unwürdigkeit Entlassene

aufgeführt werden. Wenn in besonderen Fällen noch weitere Kategorien vorkommen sollten, welche nach Ansicht der Heeresabtheilungen und Landwehr-Bezirks-Commandos der Wehrgeldpflicht unterliegen, so sind auch diese unter geeigneter Erläuterung in dem Verzeichnisse aufzuführen.

3.

Die Aufstellung dieses Verzeichnisses geschieht hinsichtlich der Ersatzmannschaften auf Grund des bei jeder Abtheilung und jedem Landwehr-Bezirks-Commando

vorgesprungen und hätten ihn ergriffen. Er habe sich vergebens mit der Kraft der Verzweiflung zur Wehre gesetzt. Sie hätten ihn ins Haus gebracht, allein er habe jede Auskunft über sich selbst und sein Vorhaben verweigert. Nicht ein Wort habe er gesprochen, nur ein paar mal leise Verwünschungen ausgestoßen. Um ihn in Sicherheit zu bringen, bis er heute Morgen dem Gerichte hätte überliefert werden können sei er ihn das Erkerzimmer des Hauses geschafft. Die feste Thür sei verschlossen und verriegelt, so daß ein Entweichen unmöglich gewesen sei. Dennoch hätten sie sich nicht zur Ruhe begeben, sondern in dem Wohnzimmer sich unterhalten; die Aufregung habe obnein jeden Schlaf von ihnen geschucht. Plötzlich sei das dumpfe Geräusch eines schweren Falles zu ihnen gedrungen. Erschreckt seien sie aufgesprungen und vor die Hausthür geeilt, woher das Geräusch gekommen sei. Da habe der Festgenommene vor ihnen gelegen, mit zerschmettertem Kopfe, todt. Das Ende eines zerrissenen Strides, welches er noch in der Hand festgehalten habe, habe ihnen verrathen, daß er habe entfliehen wollen und herabgestürzt sei. Der Fall auf den Kopf habe seinen augenblicklichen Tod herbeigeführt.

„Und Ihr wißt nicht, wer er ist?“ warf der Baner fragend ein.

„Nein“, entgegnete der Knecht nach kurzem Zögern.

„Was soll ich aber dort?“ fuhr der Hofbauer fort. „Zeigt es dem Gerichte an“.

(Schluß folgt.)



vorschriftsmäßig zu führenden Grundbucheß, hinsichtlich der als untauglich Erklärten, ferner als unwürdig Entlassenen auf Grund einer bei jeder Abtheilung zu führenden fortlaufenden Uebersicht der nach S. 45 und 46 der Vollzugsvorschriften über die Vornahme des Ersatzgeschäftes ausgestellten Entlass- und Freischeine.

4.

Da nach Art. 8 des Wehrgeld-Gesetzes der zur Festsetzung des Wehrgeldes berufene Ausschuss jährlich in der ersten Hälfte des Monats Oktober zusammenzutreten hat, so darf die terminmäßige Mittheilung obiger Verzeichnisse an die Distrikts-Verwaltungsbehörden unter keinen Umständen eine Verzögerung erleiden.

Wenn nach erfolgter Mittheilung dieser Verzeichnisse sich nachträglich Änderungen ergeben, indem z. B. Ersatzmannschaften, welche als wehrgeldpflichtig eingetragen wurden, noch zur Dienstleistung einberufen werden müssen, so hat die betreffende Abtheilung, wenn der Fall noch innerhalb der ersten Hälfte des Monats Oktober, also während des Zusammentrittes des Wehrgeld-Ausschusses eintritt, der Distrikts-Verwaltungsbehörde hiervon sofort Nachricht zu geben.

Im Allgemeinen gilt jedoch zufolge §. 12 der mehrgedachten Vollzugs Bestimmungen vom 2. Juli 1869 als Grundsatz, daß Anträge auf Einstellungen der einmal ausgesprochenen Beitragspflicht oder auf Leistung desselben Rückersätze von den Betheiligten selbst bei der Distrikts-Verwaltungsbehörde anzubringen sind, weshalb auch der betreffenden Militärbehörde nach erwähntem §. 12 die Verpflichtung obliegt, auf Ansuchen der Betheiligten vorkommenden Falles die erforderlichen Zeugnisse auszustellen.

5.

Da es für die Distrikts-Verwaltungsbehörde wegen Feststellung des Wehrgeldes und dahin einschlägiger Fragen von Wichtigkeit ist, die Heeresabtheilung, zu welcher die einzelnen Wehrpflichtigen eingetheilt sind, zu kennen, so werden die Landwehr-Bezirks-Commando's beauftragt, auf desfallsige Requisition der Distrikts-Verwaltungsbehörden die erforderliche Mittheilung zu machen.

Dies wird am einfachsten durch Befügung der betreffenden Vormerkung in der Bezirksliste geschehen können.

6.

Da der Ertrag des Wehrgeldes gesetzlich zu Capitulations-Vergütungen in der activen Armee und Gendarmarie bestimmt ist und somit die gesetzmäßige Beiziehung aller Wehrgeldpflichtigen ganz besonders im Interesse des Heeres liegt, so haben alle Militärbehörden zur richtigen und vollständigen Constatirung der Pflichtigen auf das Sorgfältigste mitzuwirken, daher nicht nur alle bezüglichen Requisitionen der

Distrikts-Verwaltungsbehörden förderlichst zu erledigen, sondern auch unaufgefordert denselben diejenigen weiteren Mittheilungen zu machen, welche zur Erreichung des Zweckes dienlich erscheinen.

Insbefondere haben die Militärbehörden, da die Entscheidung über die Beitragspflichtigkeit gesetzlich nur dem dafür bestimmten Ausschusse zusteht, im Falle obwaltender Zweifel über die Beitragspflichtigkeit die Betreffenden gleichwohl in die aufzustellenden Verzeichnisse aufzunehmen, jedoch die zur Beurtheilung des Falles dienenden Thatfachen in der Rubrik „Bemerkung“ zwar kurz aber klar und bestimmt zu verzeichnen.

Erläuternd wird zur Kenntnissnahme der Militärbehörden noch bemerkt, daß nach einem Ausschreiben des k. Staatsministeriums des Innern vom 29. Aug. 1869 Nr. 10350 für den Eintritt der Beitragspflicht zur Bezahlung des Wehrgeldes nicht das Jahr der Geburt ausschließlich, sondern für die theilweise oder ganz von der Dienstpflicht Befreiten dasjenige Jahr unzweifelhaft als das entscheidende gelten muß, in welchem der betreffende Wehrpflichtige zeitweise oder definitiv von dieser Pflicht enthoben worden ist.

München, den 26. September 1869.

Auf Sr. Majestät Allerh. Befehl:

Frhr. v. Brandt.

Durch den Minister der Gen.-Schr.:  
v. Gönner.

### (1388) Bekanntmachung.

Die von mir im Freisinger Tagblatt Nr. 211 auf Samstag den 24. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr im Gasthause zu Hallbergmoos angelegte Versteigerung eines Pferdes mit Wagen und Pflug unterbleibt vorläufig.

Freising, den 20. Sept. 1870.

Der königl. Gerichtsvollzieher:

Anton Mausch.

### (1389) Bekanntmachung.

Nächsten

Montag den 26. September,

Mittags zwölf Uhr,

versteigere ich im Gasthause zu Gäned circa 700 Centner Heu und 100 Centner Stroh im Ganzen oder partienweise öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung und laße Steigerungslustige hiezu höflichst ein.

A. Wiebell,

k. Gerichtsvollzieher.

## Privat-Anzeigen.

(1390 2a)

Nächsten

Sonntag den 25. September,

Abends 6 1/2 Uhr, im Casino-Saale.

## Versammlung

des

katholisch-pädagogischen Vereins,

zu welcher auch erwachsene Nichtmitglieder, Männer und Frauen Zutritt haben.

Der Vereins-Ausschuß.

### Für Haushaltungen:

In neuer Auflage sind soeben erschienen:

Wasch-Risten, 43 Seiten stark.  
Preis 6 fr.

F. W. Datterer.

### Manufaktur-Papier

per Bund 6 fr.

F. W. Datterer.

### Bierbüchl

verrätlich bei F. W. Datterer.



# Freisinger Tagblatt.

Bugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

Nr. 220.

Samstag 24. September

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der ersten Feiertage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet wöchentlich in Freising 48 kr., durch die P. O. 50 fr. ordnungsmäßig. Bei Inseraten wird die 10stellige Tarifordnung ohne jeden Raum mit 1 fr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man bei den hiesigen Buchdruckern; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei dem Postboten bestellen.

## Telegramm des Freisinger Tagblattes.

Officiell: München, 23. Sept., Vormittags 11 Uhr. Deutsche siegten in Gefechten am 17. bei Brevannes, 18., 19. bei Vicetere, zu Versailles 2000 Mobilgarden-Gefangene. Bei Straßburg Lünette 2 von Deutschen besetzt, daselbst Kanonen eingerichtet.

### Bayrische Verlust-Liste Nr. 15.

Schlacht bei Sedan am 31. August und 1. September 1870.

(Fortsetzung.)

5. Inf.-Regiment „Großherzog von Hessen.“ 1. Bataillon. Vermundet: Soldat J. Hartmann von Gerach.

6. Inf.-Reg. „König Wilhelm von Preußen.“ 1. Bataillon. Todt: Unterlieut. Frdr. Schleiß v. Löwenfeld u. Edm. Burger; Feldw. Ch. Burk Müller v. Weiden; Serg. Fr. Lauer v. Ober-eisenheim; Corp.: L. Mager v. Waldsassen, F. Fleischmann v. Amberg u. J. Müller v. Lauf; Vicecorp.: G. Freitag v. Weiden u. J. Schnurrer v. Waldsassen; Gefr. J. Müller v. Calsee; die Soldaten: S. Singer v. Hohenburg, J. Schwab v. Amberg, G. Dirmeier v. Brückelsdorf, J. Hartl v. Waldmünchen, Busch, Knierer, W. Schäffer v. Alshof, W. Walter v. Meglasreuth, J. Wirnschhofer v. Weiding, M. Fleisteiner von Müdersdorf, C. Forster v. Hirschau, L. Raab v. Brudersdorf, J. Weis v. Godl-richt, M. Bauml v. Belburg, C. Wagner v. Waldsassen, Mart. Koller v. Amberg, G. Nagler v. Neumühle, Carl Schmaier von Wiesau, A. Diller v. Treßelslein u. L. Schmaus v. Ursensollen.

Vermundet: Stabschptm. Frdr. v. Berg, gen. Schrimpf; Oberltm. P. Franzowicz; Unterltm. D. Schieder und A. Ritter v. Vincenti; Landw.-Unterlieuten.: M. Drechsler u. E. Pohl; Feld-weibel: Frdr. Schneider von Bindersbach und C. Leopold von Münchberg; Serg. J. Heudo v. Belheim; Corp.: C. Sorge v. Donaukau, K. Höllmann v. Waldershof, J. Harpold v. Cham, J. Arhr. v. Pochner v. Vintach, M. Berg v. München, A. Strebl v. Wernberg, u. L. Mühlseitz v. Mitterteich; Vicecorp.: Kaver Schmid v. Amberg, J. Loriz v. Hof, u. J. Hecht; Hornist Joh. Schremmel v. Eichenbach; Gefr.: J. Schreyer v. Erdbendorf, J. Reiß v. Schnaittenbach, J. Beck v. Lauf, M. Ertl v. Lind, Gg. Meier v. Treßelslein, M. Maier v. Holzheim, J. Fruth v. Hau-

sen; J. Ug v. Hohenburg, M. Sperl v. Schönsee, J. Oberst von Lauf, J. Schmid v. Pressath und J. Jauner v. Vorkstein; di-Soldaten: C. Strigl von Langesreuth, J. Ebersberger v. Thaneheim, M. Rüd v. Gebhardsreuth, W. Meiler v. Saltendorf, J. Späth v. Hammelreuth, A. Walterer von Reinersdorf, Joh. Rüd v. Hirschau, W. Pappenberger v. Fuchsmühl, J. Brenner von Mitterteich, M. Gruber v. Lengenfeld, G. Riß von Wuttsdorf, G. Bauer v. Mitterstühl, G. Braun v. Neuersdorf, Chr. Ringlitterer v. Galsberg, J. Kunz v. Friedensfeld, J. Lukas v. Albesried, Chr. Coer v. Hohenburg, Mart. Schottenhammel v. Schönsee, J. Greger v. Heidefeld, A. Neumann v. Friedens-reuth, J. Maier v. Waldmünchen, A. Kraus v. Ehenricht, Heu-ber, A. Fischer v. Theuern, J. Feuerer v. Waldsassen, G. Scherl v. Ehenfeld, M. Schmidt II v. Unterauerbach, Gg. Weizer von Mitterdorf, J. Luber v. Eichenbach, J. Walterer von Albernhof, P. Fruth v. Großbissendorf, J. Hasenbradl v. Hofstetten, Jos. Geisler von Fuchstein, B. Luz von Benkhof, J. Rüd von Ehen-richt, A. Rattermüller von Neualbernreuth, J. Wger von Har-tenricht, G. Stubentrauch von Neudorf, W. Gruner von Groß-schlattengrün, G. Feldmeier von Bodenstein, J. Heintl von Kir-chenhumbach, J. Ried v. Hausen, J. Kern von Neuburg, Jos. Häring von Rasall, G. Wolf von Vorkbach, J. Gietl von Leon-berg, N. Jörgens von Kaiserslautern, J. Webl von Neuhauß, H. Ehrensberger von Oberwiesacker, J. Renner von Neipolts-kirchen, M. Birner von Haselbach, W. Schmidler von Röß, P. Geier von Langenbruck, J. Hirteis von Belburg, J. Engelbauer v. Vintach, C. Frank von Pilmersreuth, J. Keil von Lirenried, M. Leisner von Altmannshof, G. Müller von Blöschberg, Joh. Beer von Münchshof, M. Brod von Duttenshofen, M. Ederer von Bernried, A. Eiser von Ottengrün, C. Zilentscher, G. Hau-ner von Papiermühle, M. Köhl von Winklarn, J. Rößch von Eichenreuth, B. Stuhl von Flossenbürg, M. Friedl von Zogen-reuth, A. Kaltenbacher von Amberg, J. Gruber von Kriebitz-

## Fantiletton.

### Der Hofbauer.

(Schluß.)

Er dachte in diesem Augenblicke daran, daß er selbst in dieser Nacht hatte sollen bestohlen werden. Die Vermuthung stieg in ihm auf, daß es dieselbe Person sein könne. Marie hatte noch nicht gesprochen — es konnte von Wichtigkeit werden, wenn er sich selbst von dem Aussehen des Todten überzeuge. Mit raschen Schritten näherte er sich dem Waldhose. Zurückhaltend, halb zaghaft erzählte Claus den ganzen Vorfall. „Wo ist der Todte?“ fragte der Hofbauer endlich.

„Auf der Scheunteune,“ erwiderte Claus. Er schien noch etwas hinzufügen zu wollen, schwieg indeß, als der Hofbauer ihn fragend anblickte. Rasch schritt dieser auf die Tenne zu. Der Todte lag in der Mitte derselben. Die Morgensonne schien durch die geöffnete Thür und traf das mit Blut best. Antlitz des Todten. Die starrblickenden Augen waren noch nicht geschlossen.

Der Hofbauer war näher herangetreten. Plötzlich fuhr er entsetzt empor. Seine Hand erfaßte krampfhaft die des jungen Waldbauers, sein Blick hatte das Antlitz des Todten getroffen. „Das ist ja Franz!“ rief er.

Jetzt erst begriff er, weshalb Marie so sehr erschreckt war und sich kaum erholen konnte. Ihn hatte sie gesehen, er hatte ihn zum zweiten Male berauben wollen. Gewißheit mußte er hierüber haben. Er eilte fort. So wenig Claus ihn auch be-

griff, so folgte er ihm doch. Den Namen des geliebten Mädchens hatte er genannt, das hatte ihn besorgt gemacht. Was war mit ihr? Er holte den Hofbauer ein und mit wenigen abgerissenen Worten theilte dieser ihm den Vorfall in seinem eigenen Hause mit. Sie erreichten den Hof. Marie hatte nach Walter verlangt und er ging zu ihr.

„Laßt mich allein zu ihr gehen“, sprach er zu Claus. „Sie wird mir mittheilen wollen, was ihr auf dem Herzen liegt. Sie hat noch keine Ahnung, wie schnell den Daben die Strafe er-reicht hat.“

Er traf das Mädchen im Bette aufrecht sitzend. Ihre Wangen waren blaß. Als er ihr die Hand reichte, beugte sie sich über sie und ihre Thränen floßen darauf.

„Sei ruhig, Marie“, suchte er sie zu beschwichtigen.

„Ihr sollt Alles wissen“, schluchzte sie.

„Nege Dich nicht auf, Kind — ich weiß es bereits — Franz ist diese Nacht hier gewesen — er hat mich berauben wollen.“

Erstaunt richtete sie sich empor. Woher wußte er dieß? War Franz vielleicht ergriffen und dem Gerichte überliefert? Sie suchte zusammen. Ihr Herz hatte mit ihm nichts mehr zu schaffen, aber er war ihr Geliebter gewesen und der Gedanke beängstigte sie, daß sie selbst gegen ihn zeugen müsse. „Ist er ergriffen?“ fragte sie zitternd.

„Er ist todt,“ erwiderte der Hofbauer. Ein anderes Gerücht, als das der Menschen hat ihn erreicht und gerichtet, ehe er zu seinen früheren Verbrechen noch neue hinzugefügt!“ Er erzählte ihr den ganzen Vorfall auf dem Waldhof.

Noch an demselben Tage kam ein Gerichtsbeamter aus der Stadt. Erst jetzt wurde der Todte untersucht, nachdem mehrere hinzugezogene Zeugen seine Identität mit Franz bestätigt hatten.



J. Gruber, von Pilsbohe, C. Deinger von Pfreimdt, M. Gruber, J. Feldmann, J. Gref, M. Lindner von Leupenhof, J. Meyerhofer von Gaigant, J. Schramm v. Friedensfels, A. Humml v. Amberg, M. Eichhorn von Ebmath, Ch. Geiger von Pfreimdt, A. Richter von Schwandorf, J. Ebenhöch von Ensdorf, Joh. Pöcker von Ragenöb, J. Greiner von Diepoldsried, J. Maas von Pfrentsch, J. Bültner von Stadendorf, J. Streber von Grassersdorf Aug. Bröls von Sulzburg, J. Kroher von Kirchenthumbach, Joh. Pongraz von Waldmünchen, M. Brösl von Weiding.

2. Bataillon. Todt: W. Mösling, Hauptm., Th. Gemming, Oberlieuten. G. Frank, Feldwebel v. Pressat, Fr. Grimm, Corp. von Bamberg, Soldaten: G. Schmaus von Kötschdorf, Fr. Köhrl von Eulsbrunn, L. Hofmann von Epösbach, J. Lemmer von Schönbühl, J. Held von Brückelsdorf, J. Bremsthaler von Finsermühl, D. Lembach von Wartenburg, A. Landsmann von Distelhof, G. Esend von Niblbuch, A. Buchner, Gebr. von Roding.

Verwundet: W. Damboer, Major, A. Frhr. v. Junker-Bigatto, Stabshauptm., G. Frhr. v. Kres v. Kresenstein, Oberlieutenant und Adjutant, W. v. Grundherr zu Altenthann und Wegherhaus Hauptm., G. Bezoldt, Hauptm., M. Luber, Landw.-Unterl., J. Drechsel, Offiziers-Adjutant, Serganten: L. Adler, v. Weiden, M. Sagner von Regensburg, Corporale: J. Kiesel, J. Deinhart von Thumseureuth, J. Kreis von Auerbach, J. Diehl, Biecorp. von Bohlenstrauß, A. Hänfling, Tambour von Eschenbach; Soldaten: G. Wöhl von Brückmühle, J. Grabinger von Nabbuch, J. Hertl von Wolframs, J. Hammer von Oberweiskender, G. Himmer von Leonberg, J. Krauer von Hirschweiler, W. Karr von Reichenstein, J. Pechtl von Färtenmühle, Georg Schottenhammel von Sonnenried, J. Schmeller von Griesbach, J. Kässbauer von Schwarzhofen, J. Gläpner von Mörtsch, Peter Lorenz, Rothaler, Wächter.

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** Die „N. Abdzg.“ schreibt: In der Gegend von Koblentz hatten 12 in einem Coupé eines Eisenbahnwaggons befindliche, gefangene Turken den zur Aufsicht beigegebenen bayerischen Soldaten während der Fahrt gepackt und zum Fenster hinausgeworfen; auffallender Weise erlitt dieser keinerlei Verletzung; auf der nächsten Station wurden die 12 civilisatorischen Helden durch ein standrechtliches, summarisches Kriegsverfahren zum Tode verurtheilt und sofort erschossen.

— Die Noth in Sedan nach der Schlacht war zu solcher Höhe gestiegen, daß die Einwohner das Fleisch gefallener Pferde verzehrten. Die Luft war auf's Schrecklichste durch den Umstand verpestet, daß 84.000 Soldaten drei Tage hindurch dicht gedrängt auf den Straßen bivouakirt und dort ihre Nothdurft verrichtet hatten. Dabei lagen Fleischabfälle und in Verwesung übergegangene Pferdeleichen überall umher. Nach dem Abzug der französischen Armee weiteiferten Bürger und Soldaten, die Pferdecadaver zu bestatten und die Straßen vom Kothe zu reinigen. Große Feuer wurden ringsum angezündet, Chlorkalk wurde umher gestreut,

In seinem Rocke befanden sich einige Papiere, welche bewiesen, daß er wirklich in Amerika gewesen war, auch ein Paß, dessen Signalement ziemlich genau mit ihm paßte, der indeß einen andern Namen trug.

Seine gänzlich zerlumpte Kleidung, sein halb verhungertes Zustand bewiesen deutlich genug, daß das Geld, mit welchem er entflohen war, ihm wenig Segen gebracht hatte. Nur zu schnell schien er es verthan zu haben. Wahrscheinlich hatte die Noth und der Gedanke, daß seine Mutter Alles für ihn thun werde, ihn zurückgetrieben.

Zwei Tage später gegen Abend wurde er ganz in der Stille zum Friedhofe getragen und dort in einer Ecke in die Erde gesenkt. Niemand folgte ihm. Die Männer, die ihn hinaus trugen und die Erde auf seinen Sarg schaufelten, sprachen nicht einmal ein Gebet für ihn.

Das Geschick hatte die Lebensaufgabe, welche der Hofbauer sich gesetzt hatte, erfüllt. Der Mörder seines Sohnes war bestraft. Nicht ohne innere Genugthuung konnte er hieran denken.

Wenige Wochen später feierte Marie mit Claus ihre Hochzeit und zog nun nach dem Waldhofe. Es kam ihm schwer an, das Mädchen von sich zu lassen. Es ging nicht anders. Allein wollte er den Hof bewirtschaften. Nur wenige Tage hielt er dies aus, dann bat er den Wassermüller, daß er seine Tochter ihm geben möge und Gertrude trat nun an Mariens Stelle.

Als aber auch Gertrude nach einem Jahre sich verheirathete und er wieder allein da stand, übergab er Claus seinen Hof, nachdem er, weil er nur entfernte und reiche Verwandte hatte, sein übriges Vermögen in einem Testamente Gertruden vermacht hatte. Nun kam wieder Leben und heiterer Sinn auf den Hof und war auch des Hofbauers Haar in den letzten Jahren weiß,

und Regen und Wind halfen die Luft verbessern; aber nichtsdestoweniger brachen bald typhöse Fieber und Pockenepidemien aus.

— Von der Belagerungsarmee vor Metz wird der „Nordd. Allg. Ztg.“ geschrieben: Bazaine, der nach Aussage Gefangener, mit eiserner Strenge in Metz regiert, weiß die unnützen Mittel auf eigenthümliche Art los zu werden. Er hat auf eine kurze Strecke drei Eisenbahnen zur Disposition. Nun hat er einen Wagenzug mit Verwundeten beladen, hinten eine Lokomotive drangehoben und so unseren Vorposten den seltsamen Besuch geschickt. Es sind deshalb in den Nächten unsere Pioniere so weit als möglich vorgegangen, haben Schienen aufgerissen und so die ferneren Liebesverbindungen Bazaine's unmöglich gemacht. Auf die zugeschieden Bummel und Armen von Metz wird von den Vorposten in die Luft angelegt, damit der Schreck sie wieder dem eingeschlossenen Commandanten zutreibt, dem natürlich jede Verminderung der Bevölkerung ein Gewinn sein muß. Die rothweißen Fahnen, also die Lazareth, mehrten sich in Metz massenhaft. Gefangene aus Metz werden an einem bestimmten Punkte mehrere Tage zurückgehalten, bevor ihr Weitertransport erfolgt, damit sie nicht den Typhus von Metz in die preussischen Festungen schleppen.

— Ueber Metz lauten die Nachrichten immer noch sehr widersprechend. Dem „Frankf. Z.“ schreibt man aus Gravelotte, 15. Sept.: „Von Metz kommen die Nachrichten spärlich, doch scheint die Noth dort in erschreckender Progression zu sein. Vor einigen Tagen führten unsere Uhlanen, welche auf Vorposten lagen, einen kühnen Streich aus, indem sie etwa 300 französische Cavalleristen, die ihre Pferde außerhalb der Stadt zur Tränke ritten, durch einen kühnen Ueberfall abschnitten und sammt den Pferden gefangen nahmen. Fast täglich treffen Ueberläufer in großer Zahl aus der Festung bei unsern Vorposten ein, sie können das Elend nicht schwarz genug malen. Krankheiten aller Art wüthen in der Stadt, sowohl bei der Civil- als auch bei der Militärbevölkerung. Jeder Trunk Wasser muß bezahlt werden, da dasselbe erst filtrirt und dann der Bevölkerung verabfolgt wird. Vängst schon ist Pferdefleisch die einzige Fleischnahrung geworden.“

— Mundolsheim, 17. Sept. Je mehr die Dinge sich ihrer Entscheidung nähern, desto unausgesehter und furchtbarer wüthet der Geschützkampf um die Stadt. In voriger Nacht und heute Morgen hat der Feind mit großer Lebhaftigkeit geantwortet und uns namentlich eine Menge Schrapnell's zugesandt; doch haben wir nur wenige Verwundete. Wie gewöhnlich ermattete das feindliche Feuer

wie Schnee geworden, sein Gemüth schien von Jahr zu Jahr wieder frischer und jugendlicher zu werden; nur die Vergangenheit durfte Niemand erwähnen.

Das „Journal des Debats“ beantragt, die National- und Mobilgarden mit farbigen Bilderbogen von den deutschen Truppengattungen zu bewaffnen, denn vor einigen Tagen sei der Fall vorgekommen, daß ein Mobilgardist auf 4 Reiter geschossen und einen derselben verwundet habe, weil er sie für Uhlanen gehalten, während seine Kameraden im Zweifel waren, ob es nicht französische Lanzier gewesen seien. Wenn man diese jungen Leute nicht darüber aufkläre, wie deutsche und französische Reiter ausäßen, so könne das „im Pulverdampf zu den schrecklichsten Verwirrungen und Verwechslungen führen“.

— Der Feldwebel Bohne bei der Feldartillerie (Garnison Graudenz) gerieth, wie die Ostpr. Ztg. meldet, am 14. August in der Schlacht bei Metz in die Lage, daß, nachdem von 2 Geschützen die Officiere und sämmtliche Bedienungsmannschaften kampfunfähig geworden waren, er sich allein nur noch auf den Plaze erblickte. Trotzdem nach Kurzem auch die Pferde stelen und die feindlichen Angeln wie Hagel um ihn einschlugen, behielt er dennoch Kaltblütigkeit genug, sein Geschütz allein zu bedienen und eine Position zu halten, die nach seinem Ueberblick von der höchsten Wichtigkeit war. So feuerte er über eine Viertelstunde mit Kartätichen und verhinderte zweimal das Anstürmen einer feindlichen Colonne, bis ihm endlich ein Bataillon Infanterie zu Hilfe eilte und den Feind mit dem Bayonette angriff. Tages darauf empfing Bohne die öffentliche Anerkennung seiner Vorgezogen und am 7. Sept. das eiserne Kreuz.



späterhin. — 18. Sept. Hefigste Fortdauer der Beschießung. Heute Nacht ist der Feldtelegraph bis in die dritte Parallele vorgeführt worden, und nunmehr sind sämtliche Angriffs- werke unter sich durch denselben verbunden. — Vorgehen sind die unter dem Befehle von General Keller stehenden Truppen auch in Mühlhausen eingerückt. Widerstand wurde nicht versucht. Das ganze Elsaß, mit Ausnahme des Be- zirks Belfort und der Plätze Straßburg, Schlestadt und Neubreisach, steht jetzt unter dem Einflusse unserer Waffen. Weiter nach Süden vorzugehen, wird zunächst nicht beab- sichtigt, und demgemäß befindet sich die Hauptmasse der dort- hin entsendeten Truppen bereits auf dem Rückmarsche.

**Frankreich.** Tours, 22. Sept. Regierungsnachrichten. Evreux, 21. Sept. In der Umgegend von Mantes sind preussische Cavalleristen erschienen, welche requirirten und dann abzogen, um sich mit ihrem Armecorps wieder zu vereinigen, das bei Eriel die Seine überschritten hat.

**England.** London, 22. Sept. Sammlungen Morgen- blättern ist folgende Mittheilung zugegangen: Graf Bismarck und Jules Favre verhandeln in Ferrières; die Friedens- bedingungen blieben bisher unerörtert: die Verhandlungen betrafen vorerst die Frage: ob und wie eine Vereinbarung mit der provisorischen Regierung der künftigen Constituante zur Ratifikation vorgelegt werde und welche Bürgschaften Deutschland mittlerweile erhalte. Ein Telegramm der „Daily News“ glaubt: Favre sei ermächtigt, 100 Mill. Pf. St. Kriegsschädigung, Schleifung von Festungen und als äußerster Neutralisirung von Elsaß und Lothringen zuzu- gestehen.

**Italien.** Florenz, 21. Sept. Die „Amtszeitung“ meldet: Gestern ist Rom durch Abtheilungen aller Divisionen besetzt worden. Der Rest der Truppen campirt um Rom. Cadorna wohnte, nachdem er die Uebergabebedingungen mit General Ranzler vereinbart, der Waffenstreckung der capitulirten Besatzung und der Desfilirung der italienischen Truppen bei, welche von der Bevölkerung lebhaft empfangen wurden. Die päpstliche Garnison wird nach Civitavecchia gesendet. Die Einheimischen bilden bis auf weitere An- ordnung unbewaffnete Depots, die Fremden werden in die Heimath geschickt. Mittheilungen der Blätter zufolge, ist der Verlust der Italiener bei Besetzung Roms, sehr gering. Die Division Bizio hat 7 Tode, 23 Verwundete; Angio- letti 1 Tode. Das diplomatische Corps sprach seine Be- friedigung über die Maßregeln des Commandanten zur Aufrechterhaltung der inneren Ruhe aus. In allen Städten Italiens finden Freudenbezeugungen statt.

**Türkei.** Beirut, 26. Aug. Nach den neuesten Nachrichten aus Bagdad ist eine persische Armee im Anzuge, wie man allgemein vermuthet durch Rußlands Hebel in Bewegung gesetzt; schon ist Bagdad bedroht, und die türk. Regierung soll bereits 200,000 (ohol) arabische Lanzen- reiter der Wüste gegen sie aufgebieten haben; in Beirut und Umgegend sind die Reserven eingezogen, meistens bejahrte Leute, die noch ohne Ausrüstung in regellosen Zügen nach Damascus geschickt werden.

### Bekanntmachung.

Der Leichenbeschau-Distrikt Maffenhausen wird bis zur erfolgten Niederlassung eines praktischen Arztes in nach- stehender Weise besetzt:

- 1) Die Gemeinden Gremmershausen, Sünzhausen und Gigenhausen werden dem approb. Wader Ferdinand Schaffner zu Freising
  - 2) die Gemeinden Neufahrn, Ehing und Maffenhausen dem verpflichteten Werkführer der hiesigen Waders- wittwe Helmsauer, Michael Boll,
  - 3) die Gemeinden Großnöbich, Sünzhausen dem Chi- rurgem Schwanha in Kammerberg
- zugeheilt, wonach Alle, die es trifft, vorkommenden Falls sich zu richten haben.

Am 21. September 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart.

### (1387) Bekanntmachung.

Die Erhebung des Wehrgeldes für die Altersklasse 1849 betr. Durch ein Versehen wurden in rubr. Bekanntmachung vom 15. September an Stelle der Art. 1—6 des Wehr- geldgesetzes eine Vollzugsanweisung abgedruckt.

Es folgen hienach die Artikel 1—6 des Gesetzes in Abdruck.

Am 23. September 1870.

Königliches Bezirksamt Freising

Dir. vac.

(Abdruck)

Rudhart.

Artikel 1.

Diejenigen Wehrpflichtigen, welche nicht zur wirk- lichen Ableistung der Dienstzeit in der activen Armee gelangen und zwar:

- a) die nach Art. 11 Ziff. 2 des Wehrverfassungsgesetzes vom 30. Januar 1863 gänzlich Befreiten,
- b) die nach Art. 12 und 14 dieses Gesetzes zeitweise Befreiten und Zurückgestellten,
- c) die nach Art. 13 des Gesetzes wegen einer die Erwerbsfähigkeit nicht aufhebenden Untauglichkeit Befreiten,
- d) die nach Art. 15, 17 und 18 des Gesetzes in die Ersatzmannschaft eingestellten, jedoch nicht zur wirklichen Einberufung gelangenden Pflichtigen,
- e) die nach Art. 16 des Gesetzes wegen Waffen- dienstunwürdigkeit vom Dienste Ausgeschlossenen haben für die Dauer der gesetzlichen Dienstzeit im stehen- den Heere eine Abgabe — Wehrgeld zu entrichten.

Die vor Beginn der gesetzlichen Dienstpflicht im activen Heere zugebrachte Dienstzeit wird auf die gesetzliche Dienstzeit angerechnet.

Artikel 2.

Das Wehrgeld ist vom 1. Oktober des Jahrganges an, in welchem nach Art. 7 des Gesetzes vom 30. Jan. 1868 die Wehrpflicht beginnt, von jenen Wehrpflichti- gen aber, welche zwar in das Heer eingereiht waren, jedoch vor Erfüllung der sechsjährigen Dienstzeit wie- der befreit werden, von dem Zeitpunkt der Entlassung an bis zum Ablauf der gesetzlichen Dienstzeit im stehen- den Heere zu leisten.

Die nach Art. 12 und 14 gedachten Gesetzes zeit- weise Befreiten, sodann die nach Art. 15, 17 und 18 als Ersatzmannschaft Ausgehobenen haben das Wehr- geld nur solange zu entrichten, als sie nicht zur wirk- lichen Dienstleistung in der activen Armee gelangen.

Dem nach Art. 16 desselben Gesetzes als unwür- dig von der Ehre der Waffen Ausgeschlossenen liegt die Leistung des Wehrgeldes innerhalb der sechsjähri- gen Dauer, nach Abrechnung einer etwa schon im Heere zugebrachten Dienstzeit, für jene Zeit ob, wäh- rend welcher sie nicht zu militärischen Arbeiten ver- wendet werden.

Artikel 3.

Die Größe des zu leistenden jährlichen Wehrgeldes wird nach dem Einkommen des Pflichtigen und zwar nach folgenden Klassensätzen festgesetzt:

Klasse	Einkommen	Wehrgeld
1	bis zu 200 fl.	3 fl.
2	von 201—300 fl.	6 fl.
3	301—400 fl.	9 fl.
4	401—600 fl.	15 fl.
5	601—800 fl.	24 fl.
6	801—1200 fl.	40 fl.
7	1201—1600 fl.	60 fl.
8	über 1600 fl.	100 fl.

Hiebei ist alles ständige oder unständige Einkommen ohne Unterschied ob es in Geld, Geldeswerth oder geldes- werthem Nuzgenuß besteht, und zwar nach dem Be- trage der Unterhaltsmittel in Anschlag zu bringen, welche dem Pflichtigen theils durch eigenen Verdienst oder aus eigenem Vermögen, theils aus sonstigen



Quellen, sei es von alimentationspflichtigen Verwandten, durch Stipendien oder auf andere Weise zukommen.

Den nach Art. 1 lit. c Wehrpflichtigen ist gestattet, die Summe ihres schuldigen Wehrgeldes unter Nachlaß von 15 Prozent sofort bei Verfall des ersten Jahrganges auf einmal zu erlegen.

#### Artikel 4.

Von den in Art. 1. genannten Kategorien sind von dem Wehrgelde befreit solche Wehrpflichtige,

- a) welche in der Gendarmarie dienen, auf die Dauer ihrer Dienstleistung in derselben,
- b) welche wegen einer im Dienste erlittenen Beschädigung vor gänzlicher Erfüllung ihrer Wehrpflicht vom weiteren Dienste befreit wurden,
- c) welche wegen eines die Erwerbsfähigkeit in hohem Grade beschränkenden Gebrechens für dienstuntauglich erkannt wurden und zugleich vermögenslos sind,
- d) welche regelmäßige Unterstützung von der öffentlichen Armenpflege empfangen.

#### Artikel 5.

Wehrpflichtige der in Art. 1. bezeichneten Kategorien, welche nachträglich zum Dienste in der activen Armee beigezogen werden, sind für die Jahrgänge, in welchen sie wirklich präsente Dienste leisten, von der Entrichtung des Wehrgeldes befreit und haben, wenn dasselbe bereits entrichtet ist, Anspruch auf Rückvergütung desselben.

Gelangen sie nachträglich zur Ableistung ihrer Dienstpflicht in der activen Armee, so haben sie Anspruch auf Rückvergütung auch der früher schon geleisteten Wehrgeldbeträge.

Die Rückvergütung erfolgt nach vollendeter Dienstzeit in der activen Armee (Art. 4 der Wehrverfassung.)

#### Artikel 6.

Das Wehrgeld ist an dem Heimort des Wehrpflichtigen zu entrichten, kann aber auf dessen Ansuchen bei Veränderung des Wohnsitzes an den neuen Aufenthaltsorte zur Erhebung überwiesen werden.

Mit dem Monate, in welchem ein Pflichtiger auswandert oder mit Tod abgeht, hört die Wehrgeldspflicht auf.

### Bekanntmachung.

An sämtliche Gemeindeverwaltungen des Rentamtsbezirks.

Nachdem man die notorische Gewißheit erlangte, daß viele Personen, welche in Besitz steuerbarer Renten oder erhöhter Capitalzinsen gekommen sind, unterließen, die nach Art. 9 des Gesetzes vom 31. Mai 1856 vorgeschriebene Erklärung abzugeben, so sieht man sich veranlaßt, dieselben unter Hinweisung auf Art. 29—31, sowie 20 und 21 des Gesetzes besonders aufmerksam zu machen, mit dem Beisügen, daß die Erklärungen derselben bei den einschlägigen Gemeindeverwaltungen, welche ihre Gemeindeangehörigen hiervon zu verständigen haben, abzugeben sind.

Die Einsendung der Erklärungen hat mit den Quartals-Anzeigen bis 1. Oktober l. Js. unfehlbar zu geschehen.

Freising den 20. September 1870.

Königliches Rentamt Freising.  
Böbner.

### Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Entweichung einer in Gasse, Gemeinde Kammerböden, Bezirksamts Amberg, provisorisch beheimateten taubstummen Mannsperson betr.

Auf die im Kr.-M.-Bl. No. 83 ergangene Regierungsausschreibung bez. Betr. wird zur Beachtung hingewiesen.

Am 21. September 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.  
Rudhart. Pigner.

### Bekanntmachung.

Pfarrhofbau zu Schwabsoyen im Jahre 1823 und 1834 per Vorschüsse hiezu aus oberbayerischen Stiftungen.

Nach einer Zuschrift des kgl. Bezirksamts Schongau haben mehrere Stiftungsverwaltungen in den Jahren 1823 und 1834 erforderliche Vorschüsse zum Pfarrhofbau in Schwabsoyen im Betrage von 103 fl. 15 kr. geleistet, worüber aber leider eine Refundationsliste nicht aufzufinden ist. Diese Vorschüsse (im Ganzen 4500 fl.) sollen nun in Abfuhrkisten von 25 fl. vom Jahre 1869 angefangen also in 180 Jahren zurückbezahlt werden, wodurch sich die gänzliche Tilgung bis zum Jahre 2050 hinaus ziehen würde und deshalb und wegen der geringen Ertragnisse der kgl. Pfarrei wurde nun der Antrag gestellt, die refundirlichen Vorschüsse in unrefundirliche Zuschüsse zu verwandeln resp. dieselben ganz nachzulassen.

An die Verwaltungen jener Kirchen, welche mit Vorschüssen theilhaftig sind, ergeht demnach die Aufforderung über diesen Antrag einen förmlichen Beschluß zu fassen und diesen inner 8 Tagen vorzulegen.

Dachau, den 21. September 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.  
Pigner.

### (1391) Bekanntmachung.

Gesuch des Maschinenführers Mathias Kollbühler von Dachau um Ausdehnung seiner Concession zur Verleittgabe von Wein auf Verleittgabe von Flaschenbier betr.

Der Bewirth Mathias Kollbühler von Dachau hat unterm Gestrigen um Verleihung einer Concession zum Ausschank von Flaschenbier nachgesucht.

Allenfallsige Mitbewerbungen oder Einwendungen hiegegen sind binnen 14 Tagen bei Meldung des Ausschusses hlerorts vorzubringen.

Am 15. September 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.  
Pigner.

## Privat-Anzeigen.

### Gemeinde-Jagd-Verpachtung.

Sonntag den 9. Oktober lfd. Js.,

Nachmittags 3 Uhr,

wird im Wirthshause zu Appercha die Gemeindejagd auf 6 Jahre an den Meistbietenden öffentlich verpachtet

Der Jagdcomplex umfaßt circa 1930 Tagwerk.

Hiezu werden Jagdliebhaber freundlichst eingeladen, und wird bemerkt, daß nur solide Steigerer zugelassen werden.

Freising, den 20. September 1870.

Der Bürgermeister:

Reichl.

(1392 3a)

(1393) Zwei möblirte Zimmer sind an einen Herrn sofort zu vermieten.

### Formularien

Pfarrämter, Gemeinden, Schulen und Private, auf schönem, gutem Schreibpapier aus der F. P. Datterer'schen Buchdruckerei in Freising halte zur gütigen Abnahme stets vorrätzig.

Philibert Sobenschnitz,  
Buchbinder in Indersdorf.



# Freisinger Tagblatt.

Augleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 221.

Sonntag 25. September

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 Kr., durch die P. O. 50 Kr. pränumerando. Bei Inseraten wird der übliche Werbungspreis oder deren Raum mit 3 Kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramm des Freisinger Tagblattes.

Officiell. München, 24. Sept. 9 Uhr 30 Min. Vormitt. Die Festung Toul wurde von den Deutschen erobert.

Auf das Freisinger Tagblatt werden Abonnements bei allen Postexpeditionen u. Postboten um den Betrag von 50 Kr. angenommen, hier in Freising abonniert man in der Expedition des Blattes um 48 Kr.

### Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 22. Sept. Die am 14. Aug. von München abgegangenen 70 Nothhelfer sind sämtlich glücklich wiedergekehrt bis auf den Polytechniker Friendl, der einen Schuß in das Ellenbogengelenk erhielt, als er den schwer verwundeten Lieutenant Giulio aus dem feindlichen Feuer holen wollte. Hr. Oberstabsarzt v. Ruckbaum machte im Laufe dieses Tages an 26 Amputationen, die anderen Operationen nicht gerechnet.

— Der „N. Ztg.“ wird geschrieben: Kleine Banden von Gebirgsbewohnern haben in der Gegend von Sainte Ménéhould unserer Feldpost aufgelauert und einmal schon mehrere unserer Proviantwagen abgefangen; bei St. Dizier sollen ähnliche Strolche dieser Tage einen Angriff auf das dortige Etappencommando versucht haben. In Boursault wo das Hauptquartier mehrere Tage lang eine sehr freundliche Aufnahme gefunden, wurde bei der Abreise eine Kriegscassa, in welcher sich 40,000 Frs. befanden, von schurkischen Händen gestohlen. Da sich herausstellte, daß drei Diener des Schlosses, dessen Eigenthümer sich geflüchtet, die Diebe gewesen, so mußte die Niederbrennung des herrlichen Gebäudes angedroht werden, falls nicht die Auslieferung der Verbrecher und die Rückerstattung des geraubten Geldes innerhalb 24 Stunden erfolge. Den Bemühungen des wackern Ortspfarrers und der geängstigten

Dorfbewohner gelang es, die Spitzbuben zur Haft zu bringen, in deren Besitz sich noch der größte Theil der gestohlenen Geldsumme befand; es fehlten nur 400 Frs., die von dem Schlossverwalter ersetzt wurden. Die Casse hatten die Diebe in einen Brunnen geworfen. Dieselben sehen jetzt ihrer kriegsgerichtlichen Bestrafung entgegen.

— Die N. Pr. Z. bringt Folgendes zur Erläuterung über das siegreiche Gefecht, das am 19. September im Süden vor Paris statt gefunden: „Etwa 4 Stunden von Paris, an der Eisenbahn nach Orleans, liegt das Dorf Villeneuve le Roi, und noch weiter südlich Ablons, Mons, Athis, in deren Nähe das Flüsschen Orge von links her der Seine zufließt. Gegenüber von Villeneuve le Roi, an dem rechten Ufer der Seine auf einem Hochplateau, das den Vereinigungswinkel des Yèrès mit der Seine ausfüllt, und das jenseitige linke Ufer überhöht, liegt Villeneuve St. Georges, ein Stationsort der Eisenbahnlinie Paris-Orléans. Eine Brücke verbindet oder (falls sie vor dem Anrücken der Unsrigen von den Franzosen gesprengt war) verband bisher die beiden Ufer der Seine. Hier bei Villeneuve St. Georges sind nun von der 3. Armee (Kronprinz von Preußen) das 5. Corps (Posen und Niederschlesien) und das 2. bayerische Corps (v. Hartmann) über den Fluß gegangen und haben am Montag, 19. September, auf der Höhe von Sceaux (3 Stunden nordwestlich von Villeneuve, in der Richtung von Versailles), also gerade im Süden von Paris und in einer Entfernung von 1½ Stunden von der Stadtumwallung 3 Divisionen des Generals Vinoy (13. französisches Corps) geschlagen und hinter die Forts zurückgetrieben.“

— München, 21. Sept. Der Transport der bei Sedan gefangen genommenen Franzosen nach Deutschland

### Familien.

Der Dichter Victor Hugo erläßt einen Kampfes-Aufruf an die Franzosen, aus dem wir diese Stelle als Probe eines pathetischen Wahnwortes herausheben:

„Die Preußen sind achthunderttausend; Ihr seid vierzig Millionen Menschen. Richtet Euch auf und blaset sie weg. Lille, Nantes, Tours, Bourges, Orleans, Colmar, Toulouse, Bayonne gürtet Eure Lenden! Vorwärts! Lyon nimm deine Flinte, Bordeaux nimm deine Büchse, Rouen zieh deinen Degen und du Marseille singe dein Lied und komme fürchterlich. Städte, Städte, Städte bildet Wälder von Piken, verbichtet eure Baponnette, spannt eure Kanonen an und du Dorf nimm deine Mistgabel. Man hat kein Pulver, man hat keine Munition, man hat keine Artillerie! Irrthum! Man hat ihre. Uebrigens hatten die schweizer Bauern nur Aerte, die polnischen Bauern nur Sensen, die bretonischen Bauern nur Steden. Und alles verschwand vor ihnen! . . . Rollet Felsen herab, häuſet Pflastersteine, verwandelt die Pflugscharen in Beile, verwandelt die Furchen in Gräben, kämpfet mit allem, was Euch in die Hand fällt; nehmet die Steine unseres geheiligten Bodens steinigt die fremden Eindringlinge mit den Gebeinen unserer Mutter Frankreich. O, Bürger in den Riefeln des Weges, die ihr ihnen ins Gesicht werfet, ist das Vaterland. Mögen sie Straßen der Städte den Feind verschlingen, das Fenster öffne sich wüthend, die Wohnung schleudere ihre Möbel, das Dach werfe seine Ziegel. Mögen die Gräber schreien, hinter jeder Mauer spüre man das Volk und Gott, eine Flamme lobere

überall aus der Erde, jeder Busch sei der flammende Busch! . . . Möge der Löwe von 92 sich aufrichten und sträuben und möge man den ungeheuren schwarzen Schwarm der zweiköpfigen Geier enfliehen sehen bei dem Schütteln dieser Mähne. . . . Kein Stillstand, keine Ruhe, kein Schlaf! Der Despotismus greift die Freiheit an, Deutschland verlegt Frankreich. Möge an der düsteren Höhe unseres Bodens diese kolossale Armee schmelzen, wie Schnee! Seid schrecklich Patrioten! Haltet nur an, wann ihr vor einer Hütte vorbeiziehen werdet, um ein kleines schlafendes Kind auf die Stirn zu küssen, denn das Kind ist die Zukunft, denn die Zukunft ist die Republik u. s. w.“

— [Wien.] Ein Sohn Ablons kam zu einem Palier, der bei einem Bau auf den Gründen bei dem ehemaligen Schottenchor beschäftigt ist und ersuchte ihn, um einen Tag Arbeit; der Palier glaubte Anfangs, der „noble Herr“ wolle sich einen Zorn machen. Der Engländer bestand jedoch darauf mit dem Bemerkten, „diese Gefälligkeit“ gut honoriren zu wollen. Man kam endlich überein. Um 10 Uhr erschien der reiche Arbeiter im eleganten Arbeitscostüme und wurde zum „Ziegelschupfen“ verwendet. Er arbeitete unermüdet bis 12 Uhr und als um 1 Uhr das Handlangergeschäft wieder begann, setzte er dasselbe bis zum Feierabend fort. Der Palier erhielt hierauf 25 fl. Remuneration und der Gentleman meinte, jetzt wisse er wenigstens, wie ein Tag bei schwerer Arbeit verbracht schmecke, um so mehr, als auch er nur Arbeiterlohn genossen habe. Der sonderbare Handlanger soll dem Vernehmten nach ein auf Ferienreisen befindlicher Orford Student, Sohn eines reichen Grundbesizers in England sein.



ist nunmehr beendet. Von Nancy über Weissenburg wurden 39,500, über Saarbrücken 42,000 Mann befördert. — Auf dem Kugelfange werden täglich Schießübungen mit eroberten Chassepot-Gewehren vorgenommen. — Vier der neu angefertigten Kugelsprizen sind nach dem Kriegsschauplatz gesandt. Geübte Mannschaft kann in einer Minute gegen 400 Schüsse aus jeder derselben entsenden, welche ein ziemlich weites Feld bestreichen.

— Der Municipalrath von Poitiers hat beschlossen: für den Fall der Capitulation von Paris erklären alle Departements, außer dem Seinedepartement, von vornherein, daß sie keiner Regierung das Recht zuerkennen, auch sie in die Capitulation einzubegreifen, sie behalten sich Actionsfreiheit vor.

**Norddeutscher Bund.** Berlin, 19. Sept. Dem auf Wilhelmshöhe gefangenen Napoleon ist nicht nur eine vollständig unbeaufsichtigte Correspondenz mittels der Post und Telegraphen frei, sondern auch nachgegeben worden, daß er chiffrierte Depeschen absende.

**Frankreich.** Paris. Hochfort, welcher mit der Organisation des Straßenkampfes betraut ist, hat angeordnet, alle Wohnungen und Läden, die sich im ersten Stode (zu ebener Erde) befinden, auszuräumen, die Mauern, die von einem Hause zu anderen führen, zu durchbrechen, so daß alle Häuser in Verbindung stehen, und Schießscharten nach der Straße hin anzulegen. Beim Beginne des Straßenkampfes soll nämlich von dort aus auf die Preußen geschossen werden. In der Umgegend von Paris wird im Augenblicke furchtbar geplündert, natürlich nicht von den Preußen, sondern von dem pariser Gefindel, das sich die Gelegenheit zu Raufen macht, um ungestört stehlen und rauben zu können. Diese Raubzüge erstrecken sich bis in die Normandie hinein, wo mehrere Bauernhöfe nie verbrannt wurden.

— Paris. Das Siecle schreibt: Diesen Morgen herrschte große Aufregung in den meisten Pariser Haushaltungen; die Milch war ausgeblieben. Es ist dieß der Anfang der Schrecknisse des Krieges. Die Brücken werden gesprengt, die Straßen aufgerissen, man muß sich entschließen, Milch, frische Gemüse und mancherlei andere Dinge daran zu geben. Die alten Weiber, die es nicht glauben wollten, daß die Preußen Paris belagern werden, sind in ernstes Nachdenken über den Mangel an Milch versunken und fangen an zu glauben, daß der Feind nun da ist. Es heißt, daß die Belagerungsgeschütze gegen Paris zwischen Bar-le-duc und Chalons heranrücken.

**Italien.** Florenz, 22. Sept. Amtlich: Die Gesamtverluste der italienischen Truppen bei der Besetzung von Rom sind: 21 Tode, darunter 3 Offiziere; 117 Verwundete. Die Anzahl der Gefangenen ist 4800. Einheimische und 4500 Fremde. Hierzu gerechnet die vorher gemachten Gefangenen, so beträgt die Gesamtzahl 10,700. In Folge von Unruhen in der leoninischen Stadt forderte der Papst den General Cadorna auf, Truppen zur Aufrechterhaltung der Ordnung in die leoninische Stadt zu senden. Cadorna leistete der Aufforderung Folge.

#### **Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.**

In Folge eines Uebereinkommens zwischen den an den Verträgen vom 23. November 1867 theilhaftigen Postverwaltungen können fernerhin auf Drucksachen, deren Verpackung statt mittels Kreuz- oder Streifbandes durch Umschnürung hergestellt ist, zur Beförderung im internen, wie im Wechselverkehr angenommen werden.

#### **Hopfenbericht aus der Allgem Hopfenzeitung.**

München, 22. Sept. Der überfüllte Markt gibt ein klares Bild von dem Massenangebot, das den Bedarf weit übersteigt, von der Werthlosigkeit des Produktes, das den Pflanzler selbst incl. seiner Mühen, seiner Auslagen zc. 20—40 fl. kostet, und noch immer wird eine Ueberproduktion geläugnet! Bayerns Ernte übersteigt weit aus 300,000 Ctr., während im Vorjahre nur 90,000 Ctr.

geerntet wurden und die inländische Bierbrauerei nur 75 bis 78,000 Ctr. erfordert; ein ähnliches Verhältniß findet auch in anderen Hopfenländern statt. Die Ernteaussichten in Amerika stellen, des vorjährigen Ergebnisses in Aussicht. — Der Verlauf des Dienstags-Marktes war für Verkäufer nicht günstig; sie wollten zuletzt geringe, feuchte Waare zu jedem Preis verkaufen; die große Zufuhr wurde geräumt, allein solche niedrige Notirungen hat der Nürnberger Markt noch nie gesehen. Die Frage für Brauereiwirtschaft hielt guten Stand; es wurden gestern Hallertauer zu 44 fl., Spalter Land, leichte Lage zu 33—45 fl. und Marktware von 10—15 fl. bezahlt. — Zum heutigen Donnerstagsmarkte betrug die Zufuhr bloß 700 Ballen; über die Beschaffenheit der Waare wird verschiedentlich geklagt, bis 10 Uhr war jedoch Alles vergriffen. Die meisten Preise der Marktware lauten 14—16 fl., Auswahl erzielte 18 fl., sogar 20—22 fl., gute Hallertauer zu 36—38 fl., prima-Auswahl bis 40 und 44 fl., dann Wischgründer zu 20—30 fl.

#### **Landesposten.**

Straubing, 22. Sept. Heute Früh wurde im Carmeliten-Klostergarten der Klübenjunge Lorenz Stemmer von Straßkirchen, 18 Jahre alt, ertrunken im Wasserbassin aufgefunden. Auf welche Weise er da seinen Tod gefunden, konnte man nicht ermitteln.

#### **Sokale.**

Frelsing, 24. Sept. Heute Mittag verließen circa 120 Mann der hiesigen Garnison die Stadt, um sich zu dem im Felde stehenden Regimente zu begeben. Zu gleicher Zeit wurden Abtheilungen des 2. Cuirassierregiments weiter befördert. In Folge der Nachricht von der Einnahme Toul's prangt die Stadt im Flaggensturm.

#### **Öffentliche Sitzung des I. Landgerichts Moosburg.** Vom 22. September 1870.

Verurtheilt wurden:

- 1) Wiesheu Johann, Zimmermann von Moosburg, wegen Mißhandlung zu 2 Tagen Arrest;
- 2) Bauer Jos., Ostermaierbauer von Figelsdorf, wegen Mißhandlung zu 5 fl. Geldbuße;
- 3) Schwaiger El., Güttersf. von Plörnbach, wegen Mißhandlung zu 8 Tagen Arrest;
- 4) Auerbed Jos., Söldner von Güntersdorf, Ger. Pfaffenhofen, wegen Anleitung seiner Kinder zum Bettel zu 6 Tagen Arrest;
- 5) Brunner Georg, Tagelöhner von Reichertshausen, wegen gleichen Reates zu 3 Tagen Arrest;
- 6) Kranzberger Maria Anna, Tagelöhnerin von Mandsfeldt, wegen gleichen Reates zu 4 Tagen Arrest;
- 7) Brunner Magdalena, Hüterin von Figelsdorf, wegen Bettels zu 2 Tagen Arrest;
- 8) Gastreiter Georg, Tagelöhner von Weichs, Ger. Stadthof, wegen Bettels zu 10 Tagen Arrest;
- 9) Faltner Martin, Kammmachersohn von Moosburg, wegen Ruhestörung zu 3 Tagen Arrest;
- 10) Stättner Peter, Korbmacher von Lechhausen, Ger. Friedberg, wegen Bettels zu 6 Tagen Arrest;
- 11) Wagner Joh. Nep., Tuchscherer von Deggen-dorf, wegen Bettels zu 1 Tage Arrest.

#### **Amtliches für Freisitz.** **Bekanntmachung.**

Unterstützung von Familien mobilisirter Reservisten und Landwehrmänner nach Art. 33 des Wehroverfassungsgesetzes.

Es erscheint, um einerseits keine einer gesetzlichen Unterstützung für dürftig erkannte Familie oben bezeichneter Kategorie zu verkürzen, andererseits aber das lgl. Verordn. durch unberechtigte Empfangnahme einer Geldunterstützung vor Schaden zu wahren, nöthig, über die in den einzelnen Familien sich ergebenden Personaländerungen genau amtlich und unterrichtet zu bleiben, weshalb hiemit verfügt wird.

- 1) Jede Veränderung im Stande der Kinderzahl durch Geburts- oder Todesfälle ist von der betreffenden Gemeindeverwaltung mit beigefügter Beglaubigung des einschlägigen



Igl. Pfarramt bezüglich des Geburts- oder Todeslages sofort anher zu berichten.

2) Ebenso ist über den allenfallsigen Todestag der Ehefrau eines Reservisten oder Landwehrmannes, welche sich bereits im Genuße der gesetzlichen Unterstützung befand, sofort Bericht zu erstatten.

Die Bürgermeister werden für etwaigen, dem königl. Aemter durch Nichtbeachtung dieser Vorschrift zugehenden Schaden haftbar erklärt.

Am 21. September 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

Dir. vac.

Rudhart.

### Bekanntmachung.

An sämtliche Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirks.

Uebertretungen in Bezug auf die Viehweide betr.

Fortwährend laufen Beschwerden darüber ein, daß einzelne Gemeindeglieder ihr Vieh nicht mit der Gemeindeherde austreiben, sondern einzeln hüten und hieselbst das Vieh auf fremden Grundstücken weiden lassen.

Nach Art. 345 des St.-G.-B. ist aber derjenige, welcher Vieh auf fremden Grundstücken weidet oder über bestellte Acker und Wiesen Vieh treibt, an Geld bis zu 25 fl. zu bestrafen.

Außerdem bestehen noch im Polizeistrafgesetzbuche Art. 223 bis 225 zur Verhütung des Mißbrauches in Bezug auf Viehweide verschiedene Bestimmungen, deren Uebertretung an Geld bis zu 10 fl. bestraft wird.

Die Bürgermeister haben die angeführten Artikel des Straf- und Polizeistrafgesetzbuches wiederholt in der Gemeinde zu verkünden und die Flurwächter strenge anzuweisen, daß sie ihren Pflichten gewissenhaft nachkommen und jede Uebertretung unnachlässiglich zur Anzeige bringen.

Am 21. September 1870.

Königliches Bezirksamt Freising

Der Igl. Amtsverweser:

Rudhart, Assessor.

### Bekanntmachung.

An sämtliche Bürgermeister.

Handhabung der Feuerpolizei.

Mit Hinweisung auf die k. Regierungsausschreibung vom 13. Juni 1863 (Kr.-M.-Bl. S. 1070) wird an die dort anbefohlene Bekanntmachung der feuerpolizeilichen Vorschriften und die Anzeigte des Vollzugs erinnert.

Am 23. September 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Pfner.

## Privat-Anzeigen.

(2430)

### Sanitäts-Controle.

Die täglich mehr um sich greifenden Fälschungen der Chocoladen machen ein Produkt wie es sein soll — pure Cacao mit Zucker — fast zur Seltenheit. Gemahlene Cerealien, Fette, Farbe und Gewürze sind oft der ausschließliche Bestand von Erzeugnissen, welche als Chocolate verkauft werden.

Es ist evident, daß auch der reelle Fabrikant hierdurch in Mitleidenenschaft gezogen wird. Um unsererseits jedem Mißtrauen zu begegnen, haben wir unsere Chocoladen-Fabrik in ihrem ganzen Umfange unter sanitäts-polizeiliche Controle gestellt. — Die Aufsicht wird durch stetige Analyse sowohl der zur Verwendung kommenden Rohstoffe als der fertigen Produkte gehandhabt und bietet den Consumenten die sichere Garantie, einer der Gesundheit durchaus zuträglich Chocolate zu genießen.

Wir empfehlen ganz besonders den Herren Ärzten und Apothekern, Verwaltungen von Hospitälern und Pensionen unsere Cacao-Erzeugnisse, welche in Tafeln, gepulvert und entölt in den hauptsächlichsten Geschäften Deutschlands käuflich sind.

**Franz Stollwerck & Söhne in Köln am Rhein.**

### Englische Dampf-Dresch-Maschinen.

Die berühmte Fabrik von Clayton & Shuttleworth in Lincoln, lieferte letztes Jahr 900 Locomobilen und 700 Dampf-Dreschmaschinen, mehr als alle andern englischen Fabrikanten zusammen. Sie erhielt bei den letzten Wettproben in England die ersten Preise im Betrage von £. St. 90 — nebst der Ehren-Medaille der landwirtschaftlichen Gesellschaft und in Paris die erste goldene Medaille.

Preislisten mit Zeichnungen und Zeugnissen senden die Unterzeichneten Vertreter, bis jetzt noch von keinem andern Geschäft in Deutschland erreichter Absatz von 295 solcher Maschinen jedoch das beste Zeugniß für die Vorzüglichkeit der Maschinen von Clayton und Shuttleworth abgibt.

Die im letzten Jahre gelieferten Maschinen haben durch ihre neuen Verbesserungen alle bisher dagewesenen in ihren Leistungen übertroffen, weshalb die Bestellungen so zahlreich einliefen, daß die Fabrik Mühe hatte, alle zur Ausführung zu bringen, obgleich täglich 2—3 fertig wurden. Wer also Maschinen aus dieser Fabrik kaufen will, möge die Bestellung so früh als möglich bei Unterzeichnetem machen, damit die Ablieferung rechtzeitig geschehen kann.

Bei Unterzeichnetem sind Maschinen verschiedener Größe von Clayton und Shuttleworth zur Ansicht aufgestellt, — und können auf Wunsch der verehrl. Besucher auch in Gang gesetzt werden.

**H. Lanz & Cie. in Regensburg.**



(674) Wissenschaftlich empfohlen gegen Magenkatarrhe, Säurebildung, Aufstossen, Verdauungsschwäche, Athemnoth und Harnruhr. Vorzüglich in plombirten Schachteln mit Gebr. Ausw. à 30 kr. — Nur allein acht auf Lage in: Freising in den Apotheken, in Moosburg bei Apotheker Zehrer, in Pfaffenhofen bei Apotheker Hieber. Die Administration der Felsenquellen.

### Landshuter Schranken-Bericht

vom 23. Sept. 1870.

Getreidegattung	Verkauf	Mittel Preis fl. fr.	Gr. liegen fl. fr.	Gr. fallen fl. fr.	Rest
Weizen	1334	20 38	33	—	25
Rorn	327	13 32	—	3	93
Gerste	977	11 56	—	3	84
Haber	90	7 28	2	—	15
Linien	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—

### Erdbinger Schranken-Bericht

vom 22. Sept. 1870.

Getreidegattung	Verkauf	Mittel Preis fl. fr.	Gr. liegen fl. fr.	Gr. fallen fl. fr.	Rest
Weizen	626	19 38	—	—	2
Rorn	163	12 57	—	18	—
Gerste	1159	12 32	19	—	17
Haber	154	6 50	—	27	5
Linien	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—



Nach mit Gottes Beistand überstandenen äußerst gefahr- und schmerzvollen Tagen und Wochen, welche die Krankheit meiner lieben Frau mit sich brachte und bei allmählicher Wiederkehr der Gesundheit sehen wir uns zu der unabwieslichen Pflicht veranlaßt, zuvörderst Herrn Dr. Neumayer unsern

### tiefinnigsten Dank

für sein rastloses Mühen und seine umsichtige Kur darzubringen. In gleicher Weise sei auch der unaussprechlichen Wohlthat gedacht, die uns von Seite des Herrn geistl. Rathes Barnatis in kostenfreier Ueberlassung der Krankenpflege durch die Schwestern des Ordens vom hl. Vinzenz in liebevollster und aufopferndster Weise zu Theil wurde. Auch Herrn Vicar Nagel sei innigster Dank gesagt für seine vielen Besuche und tröstenden Worte in den Augenblicken höchster Gefahr. Für die gütigen Besuche und freundlichen Erkundigungen von vielen Seiten dankend, sprechen wir den aufrichtigen Wunsch aus:

Gott möge lohnen was wir empfangen.

Augustin und Emilie Mayer.

(1390 26)

Nächsten

Sonntag den 23. September,  
Abends 6 1/2 Uhr, im Casino-Saale

## Versammlung

des

katholisch-pädagogischen Vereins,

zu welcher auch erwachsene Nichtmitglieder, Männer und Frauen, Zutritt haben.

Der Vereins-Ausschuß.

(1396)

## Bekanntmachung.

In Folge eines einstimmigen Beschlusses des liberalen Bürgervereines, lade ich hienit alle Bürger Freising's und der Umgebung, welche für die nationale und volkswirtschaftliche Entwicklung Deutschlands ein warmes Herz haben, ein, am

Sonntag den 25. September,

Nachmittags 2 Uhr,

im Stiegelbräusale zu einer

## Volkversammlung

zu erscheinen. Der Ernst der Zeit und die Wichtigkeit der angeregten Frage läßt zahlreiche Betheiligung erwarten.

Freising, 23. September.

Steinacker.

## Weinflaschen

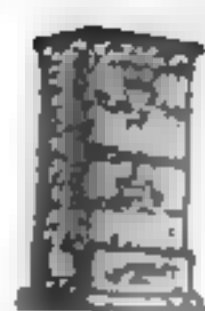
werden fortwährend gekauft bei

Gastwirth Werner

(1398) zum goldenen Hirschen.

(1394) Zwei freundliche Zimmer mit Kochofen, ebenerdig, sammt Holzlage, nächst der Pfarrkirche, sogleich zu vermieten. D. Ueb.

Heute Sonntag Nachmittags von 2—3 Uhr wird ein Extrablatt ausgegeben.



Montag Abends 7 Uhr  
Zusammenkunft.

(1395) Ein großer Boden zum Aufschütten von Getreide, ganz an der Schraane, sogleich zu vermieten. D. U.

Jakob u. Wilhelm Arauner

Solnhofen (Bayern)

empfehlen aus ihren Brüdern (1233)

## Lithographiesteine,

Farbplatten und Farbblätter, nebst Schrift- Tisch-, Gerber-, Pfen- und Gefäßplatten

Ferner alle Sorten Pflasterplatten, welche sich hauptsächlich zur Legung für Kirchen Vorplätze, Malzkeller und Regelbahnen nur auf's Beste eignen, zur geälligen Abnahme unter Zusicherung billiger Bedienung.

Anfrage franko gegen franko.

## Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870.

nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
"	8 " 41 "	G.-Zug.
"	10 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	5 " 4 "	P.-Zug.
Abends	9 " 22 "	P.-Zug.

nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.
"	10 " 51 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug.
"	6 " 7 "	G.-Zug.
Abends	9 " 19 "	G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	5 Uhr 55 Min.	G.-Zug.
"	8 " 15 "	G.-Zug.
"	9 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	4 " 30 "	P.-Zug.
Abends	8 " 52 "	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P.-Zug.
"	11 " 20 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 55 "	G.-Zug.
Abends	6 " 31 "	G.-Zug.
"	10 " 3 "	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr 52 Min.	P.-Zug.
Nachts	10 " 57 "	P.-Zug.
"	4 " 32 "	G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr 6 Min.	P.-Zug.
Abends	7 " 30 "	P.-Zug.
Morgens	10 " 8 "	G.-Zug.

Postanschlüsse:

in Freising.

Morgens	6 Uhr 30 Min.	nach
Abends	6 " 30 "	Erding.

nach Au, Mainburg:

Morgens	6 Uhr 30 Min.
---------	---------------



# Freisinger Tagblatt.

Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 222.

Montag 26. September

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Frankung 4 M. fr., durch die P. 9-  
ogen 50 fr. postnumerando. Bei Inseraten wird die Abhaltung der Anzeigen oder deren Raum mit 3 fr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in  
der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Auf das Freisinger Tagblatt werden Abonnements bei allen Postexpeditionen u. Postboten um den Betrag von 50 fr. angenommen, hier in Freising abonnirt man in der Expedition des Blattes um 48 fr.

## Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** Ein freiwilliges Würzburger Sanitätshilfskorps wurde unweit Longunon, welchen Ort es mit 6 Wagen, Pferden und verschiedenen Requisiten passirt hatte, von einigen Bewohnern von Longunon und Bauern der Umgegend überfallen, gänzlich ausgeplündert und auf die 4 Stunden von Longunon gelegene Festung Longunon im Trabe geführt. Der Führer Rabus, sowie die Herren Dr. Stumpf, Kaufmann Oppenheimer, Wambach aus Würzburg, Eberhard aus Nürnberg und Feil aus Speyer wurden grausam mißhandelt, mit Striden gebunden und zu Gefangenen gemacht, entkamen jedoch theils durch die äußerste Nothwehr, theils durch die angestrengte Hilfeleistung einiger ehrenwerthen Bürger von Longunon und flüchteten über die belgische Grenze; nur der Führer Rabus konnte nicht befreit werden, sondern mußte der Bande gebunden auf die Festung Longunon folgen, wo man ihn trotz seines Passes gefangen hielt.

— Die Gesamtstärke der zur Vertheidigung von Paris concentrirten Streitkräfte darf wohl zwischen 300,000 bis 400,000 Mann veranschlagt werden, wovon eigentlich activ vielleicht 150,000 Mann erachtet werden können. Zu einer Verwendung im freien Felde dürfte sich nur das Corps Vinoy als geeignet erweisen.

— Von Toul bis Meaux, vier Meilen von Paris, ist die Eisenbahn von unserer Feldbahn-Abtheilung bereits wieder hergestellt. Die Preußen besetzten St. Cloud.

— Ferrières, 24. Septbr. Die Besatzung Toul ist kriegsgefangen. Die Bedingungen sind die der Capitulation von Sedan.

— Ferrières, 23. Sept., Abends 10 Uhr 30 Min. Vorgefien ließ sich von den besetzten Höhen vor Paris beobachten, daß in den Straßen der Stadt ein starkes Kanonen- und Gewehrfeuer stattfand. Wer die kämpfenden Parteien oder Truppentheile waren, ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

— Ueber das Unglück in Laon erzählt man nachfolgendes: Laon wurde von etwa 1200 Mann Nationalgarden, unter dem Präfecten der Stadt, Ferrant, vertheidigt, und am letzten Donnerstag unter Bedenkfrist bis Freitag früh 9 Uhr zur Capitulation aufgefordert. Als die Zeit verstrichen, bat Ferrant um Verlängerung der Frist bis Nachmittags 3 Uhr, und dann abermals bis Sonnabend früh, weil er mit seinen „Vorbereitungen“ noch nicht fertig sei, was bereitwilligst gewährt wurde, zum größten Nachtheil der Unsrigen, denn es unterliegt kaum einem Zweifel, daß die Uebergabe der Citadelle nur behufs Ladung der Minen verzögert ward. Am Sonnabend Vormittags öffnete Ferrant die Citadelle, und kaum waren einige der Jäger über die Zugbrücke gegangen, so sprang die Mine und begrub die Eindringenden, etwa 60 Mann, von denen glücklicherweise die meisten nur leicht verwundet sind. Ferrant hatte sich mit sammt seinen Mobilgarden bereits vorsorglich aus dem Staube gemacht, denn die übrigen mehr oder minder verletzten Personen sind nicht Mobilgardisten, sondern friedliche Einwohner von Laon, darunter viele Kinder, die unter dem unwürdigen Manöver des hinterlistigen Präfecten leiden müssen. Ferrant wurde jedoch bald von den Jägern aufgespürt, gestern Nachmittag hier unter Bedeckung eingeliefert, und ist bereits auf dem

## Feuilleton.

Im Umkreise von Paris ist es sehr öd geworden. Alles ist verschwunden, was gegessen oder getrunken werden konnte. Unheimlich ist's in den öden Dörfern. Durch die aufgebrochenen, klaffenden Thüren der Häuser, in welchem unsere Soldaten gerastet, blickt uns das übereinander geworfene Hausgeräthe entgegen; aus den offengebliebenen Fenstern schaut streng und vorwurfsvoll unter der Verrückte das lebensgroße Bild des Großvaters heraus, der gewiß schon den vorigen Einmarsch der Preußen erlebt. Die Stupuhren auf den Kaminen sind stehen geblieben, eine Staubkruste liegt auf den Damast- oder Sammt-Überzügen der Fauteuils, die Blumen in den Vazons lassen die Köpfe hangen und hier und da sieht man einen mit rothen Backen bemalten Haubenstock am Fenster stehen, dem unsere Soldaten das coquette seidene Hütchen der Tochter des Hauses aufgesetzt. Es sieht müßig und öde überall aus; es ist viel Verwüstung in den Häusern angerichtet; aber sie wollten es so; sie liefen davon und werden später von Vandalismen reden, wenn sie ihre schönen Canapees nicht wieder erkennen. Und wie albern, wie thöricht sie beim Wegschaffen ihrer Vorräthe zu Werke gegangen sind! Da finden unsere Soldaten z. B. in einem Hause in Courbevoie oder Chelles einen ganz frischen Cementboden im Hause eines Krämers. Hade und Art ist schnell gefunden, der Cement wird entfernt und in dem Keller liegt der ganze Vorrath des Epiciers, Wurst, Schinken, Käse, Reis, Wein, Liqueure u. s. w. Ein einziger solcher

Fund führt zu anderen und die Einwohner werden sich bei ihrer Rückkehr wundern über die Spürnasen unserer Preußen.

Todesstille herrscht auch auf den Landstraßen. Die Gassen und die zurückgelassenen Jagdhunde beleben einzig allein die Felder. Die großen Parks der Schlösser gleichen den Friedhöfen; in den Teichen spielt der Wind mit den dünnen Blättern, die der Herbst dahin gestreut. Nur dann und wann kommt ein Kärren mit einem Officier des Weges gefahren, oder der Feldpostillon reitet über die Höhe hinab. Selten begegnet man einer blauen Blouse, denn sie sind alle davon gegangen und wie ich glaube, meist in den Wäldern versteckt. Ohne alle Frage betrachten sie die Preußen als Botokuden oder Hottentotten; selbst die einzelnen Leute sind sichtlich erfreut, wenn man mit ihnen in harmloser Weise verkehrt.

Auffallend ist Allen in unserer Armee die wirklich erstaunliche Häßlichkeit des weiblichen Geschlechtes. Aber es sind eben nur die alten Weiber zurückgeblieben; die Mädchen hat man sorgfältig versteckt. So kam z. B. vor einigen Tagen ein Officiersbursche zu dem Ordonnanz-Officier eines General-Commandos und meldete mit pfiffigem Gesichte: „Herr Lieutenant, als ich eben auf dem Boden drüben Stroh holte, fand ich zwischen demselben zwei hübsche Mädchen versteckt, die bitterlich zu weinen anfangen, als sie sich entdeckt sahen. Wollen sie die Mädchen nicht sehen?“ — „Doch das Stroh wieder drüber und laß sie in Ruhe!“ befahl der Lieutenant. Wohin diese Menschen alle geflohen, das ist unbegreiflich.



Wege nach Coblenz, wo ihm das Kriegsgericht den Lohn für seine bühische That dictiren wird. Charakteristisch für die moralische Auffassungsweise der Franzosen ist, daß Ferrant zur Entschuldigung seines Verhaltens nur vorbringen konnte, er habe nichts weiter als seine Schuldigkeit gethan, denn von der kaiserlichen Regierung sei ihm der Befehl geworden, die Uebergabe der Festung mit allen Mitteln zu verhindern. Daß sich dieser Befehl nur auf den offenen, ehrlichen Kampf und nicht auf unrecelle Maßnahmen bezog, das leuchtete ihm so wenig wie der hiesigen Bevölkerung ein, die bei der Einbringung des Arrestanten in nicht gelinde Aufregung gerieth, die wohl die Ursache ist, daß jetzt Cavalleriepatrouillen mit gezogenem Säbel die Stadt nach allen Richtungen hin durchstreifen. Durch diese Katastrophe wurden laut dem »Guetteur de l'Aisne« 513 Personen betroffen; davon wurden 160 Mobilgardisten getödtet, aber seit man die Trümmer aufzuräumen begonnen, hat man neue Opfer aufgefunden.

**Nordb. Bund.** Berlin, 24. September. (Officiell.) Ferriers, 23. Sept. Von Paris nichts Neues. Die Pariser Journale vom 22. Septbr. gestehen zu, daß am Kampf vom 19. Sept. vier französische Linien divisionen Theil nahmen, in voller Flucht zurückgingen und die Panique bis ins Innere der Stadt trugen. Die Journale schmähen die Linientruppen und erheben die Mobilgarden.

— Schwerin, 23. Sept. Nach einem Telegramm des Großherzogs hatten wir bei der Einnahme von Toul fast keine Verwundete.

**Schweiz.** Zürich, 24. Sept. Nachrichten aus Lyon vom 22. zufolge verdrängt ein communistisches Attentat das andere. Amtsentsetzungen, Hausdurchsuchungen, Ausschreibung neuer Steuern, Zwangsanleihen und Verhaftungen durch Private sind an der Tagesordnung.

**Dänemark.** Kopenhagen, 23. Sept. Die französische Flotte mit ungefähr 20 Schiffen hat heute Nachmittags um halb 5 Uhr, von Süden kommend, in der Albedadsbucht Anker geworfen.

**Italien.** Orvieto, 23. Sept. Unsere Truppen haben alle militärischen Posten Roms besetzt, und zwar mit Einschluß der Engelsburg. Es gilt als sicher, daß der Papst Rom nicht zu verlassen gedenkt, die Regierung biete ihm Neutralität der leoninischen Stadt und eine Civilliste von 8 Millionen.

**Türkei.** Die Pforte hat genaue Mittheilungen über sehr beträchtliche Rüstungen Rußlands erhalten. Außer den Truppen, welche sich in und bei Warschau concentriren, sind in Podolien zwei verschanzte Lager errichtet, und in Elisabethgrad sollen allein 30,000 Mann Infanterie und Cavallerie einquartiert sein. In Bessarabien sind zwei Armeekorps in der Formation begriffen. Riesige Lieferungen an Mehl, Schlachtvieh, Speck u. s. w. sind vergeben worden. Dabei muß bemerkt werden, daß in aller Stille die Mobilisirung der Don'schen und Ural'schen Kosaken angeordnet und vollzogen wird. Diese Vorgänge können natürlich die Regierung des Sultans nicht gleichgültig lassen. Sie rüstet daher auch aus allen Kräften. Nebenbei wird eifrig nach Allianzen gesucht, und zwischen London, Wien und Konstantinopel spielt der Telegraph fast unaufhörlich. Indes deuten doch manche Anzeichen darauf hin, daß nur eine unmäßige Verzögerung des deutsch-französischen Kriegs das russische Kabinet zu einer unmittelbaren Aktion bestimmen würde.

**China Pongkong,** 4. Aug. In allen dem fremden Handel geöffneten Häfen des chinesischen Reiches herrscht noch immer große Aufregung in Folge der Tien-tsiner Schlächtereie, und zwar hauptsächlich aus Besorgniß, daß durch die von der französischen Regierung mit Recht geforderte Genugthuung, falls dieselbe nur mit Gewalt erzwungen werden kann, der Handel auf lange Zeit hinaus empfindlich leiden würde. Graf Rochefoucault, der franz. Geschäftsträger, ist am 17. Juli in Tien-tsin angekommen und hat am Bord des französischen Kanonenbootes »Flamme«

seinen Aufenthalt genommen. Er hatte bereits eine Unterredung mit Tschung-hau, dem Superintendenten der nördlichen Häfen, und soll als Genugthuung für den jüngsten Vorfall folgende Bedingungen gestellt haben: 1) Bezahlung einer entsprechenden Entschädigungssumme; 2) Enthauptung von drei Mandarinern, welche nachgewiesenermaßen bei der Affaire unmittelbar betheiligt waren; Wiederaufbau des französischen Consulats und der katholischen Mission; endlich sofortige Freilassung aller jener chinesischen Convertiten, welche seit dem 21. Juni im Gefängniß gehalten wurden. Das letzte Verlangen ist sofort erfüllt worden. (N. 3.)

## Notizen.

**Erding, 24. Sept.** In den letzten Tagen sind die Grunderwerbungen zur Schwabener-Erdinger Bahn dahier vorgenommen worden, und wird nun der Angriff der Erdarbeiten alsbald beginnen, da bei den Betheiligten sich nicht ein Renitent befand. Ueberhaupt wird das ganze Unternehmen keine baulichen Schwierigkeiten finden und die Bahn zugleich mit der Münchner-Braunauer eröffnet werden.

**Freising, 25. Sept.** Heute Nacht wurde die hier selten beobachtete Erscheinung von Nordlichtern wahrgenommen, und zwar der Versicherung der Beobachter gemäß in einer Pracht, wie dieselbe hier noch nicht gesehen wurde. Aus einem lieblich rothen Bogen schossen glänzende Strahlenbündel auf, die Lichtstärke wurde immer intensiver, bis sie allmählig wieder abnahm und die Erscheinung verschwand. Siebenmal wiederholte sich das Phänomen und zwar um 9 Uhr 45 Min., um 11 Uhr, 11 Uhr 45 Min., 1 Uhr 15 Min., 2 Uhr 15 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 45 Min. und hatte jedesmal eine Dauer von 10 bis 20 Minuten.

**Eingesandt.** Von Seite der hiesigen Postverwaltung sind am Hause des Herrn Kaufmann Widemann, am tgl. Stadt- und Landgericht, an der Postexpedition, bei Kaufmannswittwe Ostermann und am Bahnhofgebäude neue Brieffächer errichtet worden. So sehr wir diese seit langer Zeit sehnlichst erwünschte Einrichtung mit Freuden begrüßen, so scheint uns dennoch die Anfrage am Platze zu sein, warum an den Kästen die Abholzeit nicht angegeben ist.

## Umtausch für Fremde.

### Bekanntmachung.

Vornahme der Ergänzungswahl des Gemeindecollégiums betr. Im Nachgange zu dem Ausschreiben vom 9. Septbr. 1870 (Tagblatt Nr. 209 vom 13. September 1870), wird nunmehr Termin zur Vornahme der Ergänzungswahl auf

**Freitag den 30. September 1870**

im kleinen Rathhause saale anberaumt und zwar wird Abgabe zur der Stimmzettel die Zeit von 8 bis 9 Uhr bestimmt.

Sollte inner dieser Zeit die Hälfte der Wähler ihre Stimmzettel nicht abgegeben haben, wird noch ein weiterer Termin hiezu durch Ausschellen bekannt gegeben.

Bemerkt wird, daß nur die in dem 1. Wahlbezirke, von Haus-Nr. 1 bis 437 incl. wohnenden Gemeindebürger zu wählen haben, und daß sich die Wahlhandlung nach den Artikeln 170 bis 197 der Gemeindeordnung richtet, welche ihrem Wortlaute nach unmittelbar vor Beginn der Wahl selbst bekannt gegeben werden.

Freising, 24. September 1870.

Stadtmagistrat Freising.

**Mauermayr,** rechtl. Bürgermeister.

### Bekanntmachung. (1365 26)

Betreff Schindlbeck gegen Weber p. d.

Aus Auftrag des I. Bezirks-Gerichts Freising versteigert Unterfertiger im Zwangswege zum zweitenmale ohne Rücksicht auf den Schätzungswert von 1872 fl. das dem Johann Weber gehörige Anwesen Bes.-Nr. 1/2 in Halbergmoos, Landger. Freising, (Wohn- und Oekonomiegebäude, und Acker) zu



2,06 Tagw. belastet mit einfacher Grundsteuer zu 19,67 fr, ferner mit 2250 fl. Hypothekkapitalien und 190 fl. Zinsen und Kostenkautionen, nach Vorschrift der Novelle vom 17. Nov. 1837 S. 98 und ff. und S. 64 des Hypothekengesetzes

**Freitag den 14. Oktober h. Js.**

**Vorm. 9—10 Uhr**

in einem besonderen Lokale des Wirthshauses zu Halbergmoos öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich Stelgerer über ihre Person und Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung des Ausschlusses gehörig auszuweisen haben.

Freising, am 13. September 1870.

**Fr. Doule,**  
1. Notar.

### Bekanntmachung.

Erledigung des Geisler'schen Stipendiums im hiesigen erzbischöflichen Knabenseminar betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß das Geisler'sche Stipendium im hiesigen erzbischöflichen Knabenseminare, für welches dem unterfertigten Stadtmagistrate die Präsentation zusteht, in Erledigung gekommen ist.

Bewerber um dasselbe haben sich innerhalb vier Wochen beim hiesigen Stadtmagistrate zu melden.

Freising, den 24. Sept. 1870.

**Stadtmagistrat Freising.**

**Mauermahr, rechtsl. Bürgermeister.**

**Amtliches für Freising und Dachau.**

### Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden des Amtsbezirkes  
Freising und Dachau.

Die Entfernung des Max Geiser, die heimliche Entfernung der led.

Weberstochter Barbara Kost von Störnstein mit ihrem 4 Jahre alten unehelichen Kinde Johann, Ausmittlung einer unbekannten Mannsperson, Kursiren falscher Münzen betr.

Auf die im Kr.-A.-Bl. Nr. 84 ergangenen Regierungs-Ausschreiben bez. Betr. wird zur Beachtung hingewiesen.

Am 24. September 1870.

**Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.**  
v. n. Rubhart. Pigner.

**Amtliches für Dachau.**

### Bekanntmachung.

An sämtliche kgl. Pfarreien.  
Bewegung der Bevölkerung.

Dieselben werden daran erinnert, daß die Tabellen über Bewegung der Bevölkerung bis zum 1. Oktober zuverlässig anher zu übergeben sind, damit die Revision und Zusammenstellung derselben rechtzeitig bewerkstelligt werden kann.

Am 23. September 1870.

**Königl. Bezirksamt Dachau.**  
Pigner.

### Bekanntmachung.

An sämtliche Bürgermeister.  
Straßenreparaturen.

An dieselben ergeht hiemit Auftrag, für Herbstreparaturen der Straßen thunlichst bald zu sorgen.

Von dem Vollzuge wird sich der Unterzeichnete selbst überzeugen.

Am 23. September 1870.

**Königliches Bezirksamt Dachau.**  
Pigner.

## Privat-Anzeigen.

### Vorläufige Ankündigung.

Der Unterzeichnete veranstaltet am

**Sonntag den 2. und Montag den 3. Oktober,**

ein

### Zimmerstutzenhochzeitschießen

mit 10 seidenen Fahnen. Das Nähere wird ehestens bekannt gegeben werden

(1399)

**Mathias Hörhammer,**  
Wirth in Haag.

**Neuer**

### Freisinger Kalender

auf das Jahr 1871.

**Siebenzehnter Jahrgang.**

**Preis 9 fr.**

Mit vielen Illustrationen und einer Erzählung

**Arm und Reich.**

**Calendarium, Binsberechnungen, Maß- & Gewichtsverhältnisse.**

**Genaues Verzeichniß der Messen, Märkte**

**und Schranken 2c. 2c.**

**F. P. Datterer.**

Im Verlage von F. P. Datterer in Freising ist soeben erschienen:

**Freisinger**

### Perl- & Portemonnaie-Kalender 1871

in Miniatur-Format.

**Elegant in Goldschnitt gebunden Preis 6 fr.**

**Grundetat für Cultusstiftungen, Durchschnittsberechnungen, Vorausschlag der Einnahmen und Ausgaben, für Gemeindeverwaltungen und Gemeindestiftungen.**

**Armenpflugschaftsformularen** empfohlen zur geneigten Abnahme:

In Freising in der F. P. Datterer'schen  
Buchdruckerei,  
Dachau bei Frmr. Trintgeld,  
Buchbinder,  
Zürseldorf bei Philibert Kobenschuß, Buchbinder.

### Ein Clavier

ist billig zu verkaufen. D. U.

**Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.**

	Str.		Pfd.	
	fl.	kr.	fr.	bl.
<b>Aus Weizen.</b>				
Gries harter und feiner	15	20	9	1
Mehl . . Nr. 0 . . .	14	55	9	—
„ 1 . . .	13	55	8	2
Mundmehl „ 2 . . .	12	55	7	3
Semmelmehl „ 3 . . .	10	25	6	1
Mittelmehl „ 3 . . .	9	10	5	2
Einbrennmehl „ 4 . . .	7	55	4	3
Futtermehl „ 5 . . .	3	54	2	2
Kleie schwere „ 5 1/2 . . .	8	—	2	—
„ leichte „ 6 . . .	2	48	1	3
<b>Aus Roggen.</b>				
Hiemisch Mehl Nr. 1 . . .	9	10	5	2
Backmehl . . „ 2 . . .	8	20	5	—
Wd mehl . . „ 3 . . .	7	30	4	2
Futtermehl . . „ 4 . . .	5	10	3	1
Futtermehl . . „ 5 . . .	3	54	2	2



# B e k a n n t g a b e.

Im Anschlusse an die vom Herrn Vorstande des kgl. Bezirksamtes D a c h a u erlassenen Veröffentlichung vom 13. I. M., erstattet der unterfertigte Ausschuss über die bisherige Wirksamkeit des Hilfsvereines Dachau folgenden vorläufigen Bericht.

Der Verein hatte bis heute nachbezeichnete

## E i n n a h m e n.

a) An wöchentlichen Vereinsbeiträgen zusammen:

1) Von der Landgem. Bergkirchen	30 fl. 25 fr.
2) Aus der Markgem. Dachau	171 fl. 50 fr.
3) Von der Landgem. Gisolzried	37 fl. 54 fr.
4) " " " " Feldgeding	14 fl. 33 fr.
5) " " " " Wiedenzhausen	6 fl. 18 fr.

Summa: 261 fl. — fr.

b) An einmaligen Vereinsbeiträgen:

1) Von der Landgem. Arnbach	23 fl. — fr.
2) " " " " Augustensfeld	10 fl. — fr.
3) " " Pfarrgem. Bergkirchen	11 fl. 47 fr.
4) Aus der Marktgemeinde Dachau	669 fl. 20 fr.
5) Von der Pfarrgem. Gindsbach	44 fl. — fr.
6) " " " " Hirtsbach	45 fl. 9 fr.
7) " " " " Inderndorf	30 fl. — fr.
8) " " " " Langenpettenbach	200 fl. — fr.
9) Von der Landgem. Oberbachern	49 fl. 10 fr.
10) " " " " Bellheim	51 fl. 38 fr.
11) " " " " Biplinsried	40 fl. — fr.
12) " " " " Wiedenzhausen	9 fl. 20 fr.
13) Von verschiedenen Privatpersonen des Amtsbezirkes	81 fl. 30 fr.

Summa 1264 fl. 54 fr.

c) An Naturalien:

Ansehnliche Vorräthe von Getreide, Brod, Zucker, Kaffee, Reis, Roggerste, Eier, Käse, Cigarren und Mehl, welche theils mit dem Auftrage übergeben wurden, selbe sofort an das Zweig-Hilfs-Comité in München abzuliefern, theils mit der Bestimmung selbe zu verwerten und den Erlös in beliebiger Weise zu Gunsten unserer Truppen zu verwenden. Zu letzterem Behufe wurden auch einige Baarbeträge übermittelt, und zwar die bedeutenderen aus nachstehenden Gemeinden:

Ampermöchling 20 fl., Augustensfeld: 12 fl., Feldgeding: 25 fl. 30 fr., Hirtsbach: 23 fl. 27 fr., Kollbach: 30 fl., Kreuzholzhausen: 10 fl. 18 fr., Obermarbach: 17 fl., Rummeltshausen: 12 fl., Sulzemoos: 12 fl. 30 fr.

In Lieferung von Naturalien haben sich besonders hervorgethan die Landgemeinden:

(Die Detail-Rechnungen liegen bei dem Vereinskassiere zu Jedermanns Einsicht vor; die feinerzeitige Schlussabrechnung wird veröffentlicht werden.)

Zu erwähnen ist noch, daß von hiesigen Vereinsmitgliedern gegenwärtig sieben verwundete Soldaten in vollständige Verpflegung übernommen sind; der Unterhalt von weiteren vier Schwerverwundeten, welche dem hiesigen Distriktskrankenhause übergeben werden mußten, wird vorläufig aus den beim kgl. Bezirksamte eingekommenen Spenden, für verwundete Soldaten, bestritten.

Es erübrigt dem unterfertigten Ausschusse nur noch, Allen denjenigen, welche in irgend einer Weise zur Erfüllung der Vereinszwecke beigetragen haben, hiemit den wärmsten Dank zu erstatten und für die bisher bewährte Opferwilligkeit öffentlich die aufrichtigste Anerkennung auszusprechen.

Gleicher Dank sei bei dieser Gelegenheit auch allen Denen dargebracht, durch deren persönliche Theilnahme, durch deren uneigennützig, liebevolle Mitwirkung die am Gestrigen stattgefundene Leichenfeier des seiner schweren Wunde erlegenen, braven Soldaten Ludwig F r e u d l i n g aus Westerland (B.-A. Oberdorf), jenen rührenden und zugleich erhebenden Eindruck gewann, der wohl dem Herzen jedes Theilnehmers für immer eingeprägt bleiben wird.

Zum Schlusse die Bitte: Es mögen die edlen Geber in ihrer Opferwilligkeit nicht erkalten! Noch sind viele Wunden zu heilen, — viele Thränen zu trocknen!

D a c h a u, am 22. September 1870.

**Der Ausschuss des Hilfsvereines Dachau:**

Bürgermeister Steinberger, Vorstand.

Posthalter Biegler, Kassier,

Notar Pfaffenjeller, Schriftführer.

Redaktion, Druck und Verlag von J. B. Datterer in Freising.

Alnhofen, Ampermöchling, Arnbach, Asbach, Augustensfeld, Biberbach, Dachau, Gindsbach, Gisolzried, Elsenhofen, Ehenhausen, Fabrenzhäuser, Feldgeding, Giebing, Günding, Hirtsbach, Kollbach, Kreuzholzhausen, Langenpettenbach, Lauterbach, Oberbachern, Odelzhausen, Obermarbach, Oberroth, Bellheim, Petershausen, Brittlbach, Buchschlagen, Rummeltshausen, Schönbrunn, Schwabhausen, Sulzemoos und Unterweilbach, dann die Ortsgemeinden Biberach, Oberndorf, Wiedenzhausen und Westerland.

## A u s g a b e n.

### I. Aus Vereinsbeiträgen

wurden den Satzungen entsprechend

a) für wöchentliche Unterstüßungen an 18 Familien von Landwehrmännern und Reservisten in den Orten Dachau, Bergkirchen, Baldweil, Deutenhausen, Augustensfeld und Feldgeding bisher ausbezahlt (inschließlich momentaner Unterstüßungen: 259 fl. — fr.

b) an den Landeshilfsverein eingesendet: 200 fl. — fr.

Summa: 459 fl. — fr.

### II. An Naturalien

wurden am 11. und 17 August zwei volle Wagenladungen mit Vorräthen obenbezeichneter Art, an das Zweig-Hilfs-Comité in München abgeschickt; am 19. desselben Monats folgte noch eine kleinere Sendung nach.

### III. Aus dem Erlöse von Naturalien

wurden

a) gelegentlich obiger Naturalienablieferung dem bezeichneten Comité baar übergeben 20 fl. — fr.

b) dem hiesigen Frauenvereine zur Anfertigung von Leibbinden 100 fl. — fr.

c) demselben Vereine behufs Anfertigung von Unterhemdkleidern und Jäckchen 200 fl. — fr.

Summa: 320 fl. — fr.



# Der Ausschuß des Frauenvereines

## für die im Felde verwundeten und erkrankten Krieger

hält es für angemessen, nachdem bereits 7 Wochen seiner Thätigkeit verfloßen sind, der Oeffentlichkeit überhaupt, und insbesondere seinen Mitgliedern und jenen Gemeinden, die ihm ihre patriotischen Opfergaben anvertrauten, eine Uebersicht über das bisherige Wirken des Vereines zu geben.

Eine spezielle Abrechnung über alle Einnahmen und Ausgaben wird erfolgen, wenn einmal der Zweig des Friedens grünt und in einem Schlußberichte die Aufgabe des Vereines als gelöst bezeichnet werden kann.

Die meisten Ausgaben wurden bisher größtentheils zur Anschaffung v. Leibwäsche, Verbandzeuge und überhaupt Lazareth Bedürfnissen verwendet, und das nachstehende Verzeichniß dürfte ebenso sehr von der Thätigkeit, als gewissenhaften Verwendung der anvertrauten Spenden von Seite des Frauenvereines Zeugniß geben.

Wie schon in diesem Blatte erwähnt war, wurden

- I. am 9. August l. Js. an den Kreisaußschuß zu München abgesendet:  
18 Hemden, 18 Beinkleider, 24 Halstücher, 12 Armtücher, 12 Sacktücher, 12 Flanellbinden, 18 leinene Binden, 6 Kopfsneße, 48 Gypsverbände, 12 Paar Socken, 2 Bandlilien, 48 Spreulissen, 6 große Leinbetttücher, 12 Einschlagtücher, 36 Paquet Compressen mit Charpie, 31 Compressen, 3 Handtücher, 6 Paquet Gypsverbände und 1 Paquet gegitterte Charpie.
- II. Unterm 10. und 17. August und 1. September wurden an's hiesige städtische Krankenhaus zur Aufnahme und Pflege verwundeter und erkrankter Krieger ferner abgesendet:  
36 neue und 60 alte Hemden, 24 Flanellbinden, 48 leinene Binden, 12 Paquet Charpie, 3 Gypsverbände, 24 Spreulissen, 29 Kissenüberzüge, 38 Einschlagtücher, 137 Betttücher, 60 Handtücher, 48 Halstücher, 15 Paquet Compressen, 76 Unterhosen, 49 Sacktücher, 8 abgenähte Bettdecken, 18 wollene Decken, 2 Flanelldecken, 21 Kopflissen, 15 Kopfsneße, 67 gefüllte Strohpolster, 59 gefüllte Strohsäcke, 84 Paar Socken, 6 Paar Pantoffeln, 12 Paar Filzschuhe 6 Eisbeutel, 6 Ellen Wachleinwand, 24 große Armtücher, 6 Schlafröcke und 2 Bettjacken.
- III. Auf Weisung des Landeshilfsvereines in München wurden am 23. August an den Kreis-Hilfsverein in Kaiserslautern abgesendet:  
2 Säcke Charpie, 18 Paquet Compressen, 4 Gypsverbände, 12 Einschlagtücher, 24 Stück Gazebinden, 24 Flanellbinden, 36 leinene Binden, 60 größere und kleinere Spreulissen, 24 große und 12 kleine dreieckige Tücher, 12 Kopfsneße, 24 Hemden, 12 Sacktücher, 12 Paar Socken, 12 Unterhosen, 1 Paquet gegitterte Charpie.
- IV. Unterm 4. September wurden für die Verwundeten, die in Weihenstephan in Pflege genommen waren, abgegeben:  
12 Einschlagtücher, 18 Paquet Compressen, 12 Halstücher, 12 Armtücher, 12 Flanellbinden, 30 leinene Binden, 12 Kopfsneße, 5 Leibbinden und 5 Paar Filzschuhe.
- V. An's Militär-lazareth dahier wurde für die untergebrachten Kranken und verwundeten Gefangenen abgeliefert:  
3 Paquet Compressen, 36 kleine Tücher, 6 große Tücher und 36 Paar Socken.
- VI. Auf dringendes Ansuchen des Landeshilfsvereines wurden am 16. September an das kgl. Militär-Reserve-Magazin Nördlingen in 2 Kisten zugesandt:  
1 großer Pack Fußlappen, 60 Paar Socken, 48 Schächtelchen mit Hasenschmalz und Anschlitt und 80 Leibbinden.
- VII. An einzelne verwundete Soldaten, die beim Verein um Unterstützung baten, wurden verabreicht:  
1) an Georg Daniel: 3 Hemden, 2 Unterhosen, 4 Paar Socken, 2 Sacktücher, 1 Unterjacke und Verbandzeug.  
2) an Leonhard Eicher: 2 Hemden, 1 Hose, 2 Sacktücher, 2 Paar Socken und 1 Leibbinde.  
3) an J. Riedl: 2 Hemden, 2 Paar Socken, 1 Leibbinde, 1 Hose, 1 Paar Pantoffel.  
4) an Georg Erndl: 2 Hemden, 2 Beinkleider, 2 Paar Socken und 2 Tücher.  
5) an den Chevauleger Corporal Rothkopf, der mit der goldenen Tapferkeitsmedaille und dem eisernen Kreuze decorirt wurde, 3 neue Hemden, 2 Unterhosen und 2 Paar Socken.

Außerdem wurde den genesenen Kriegern bei ihrem Abgange noch Reiseunterstützungen an Geld gereicht.

Alle aufgeführten Gegenstände waren größtentheils neu gefertigt und die alten waren sämtlich gut und brauchbar. Was an den Kriegsschauplatz für die verwundeten Soldaten abgesendet wurde, war ein unabweisbares Opfer, das auf dringenden Hilferuf dem Vaterlande geleistet wurde; und daß dabei der Frauenverein den eigenen Lokalbedarf nicht vergaß, sondern in ausreichender Weise für kranke und verwundete Krieger gesorgt hat, die hierorts ihre Verpflegung erhielten oder noch erhalten werden, dieß dürfte wohl aus dem voranstehenden Verzeichnisse zu entnehmen sein.

Mittlerweise kam uns durch Briefe und öffentliche Zeitungsberichte die wiederholte Kunde zu, daß unsere braven tapfern Soldaten, schon durch die starken Märsche und alle Schrecknisse des Krieges hart mitgenommen, namentlich auch



noch durch anhaltenden Regen und Nachtfroste bei ihrem wochenlangen Bivoual unter freiem Himmel soviel zu leiden haben, daß die Besorgniß, es könnten zuletzt Erkrankungen schlimmer noch unter ihnen wüthen, als die feindlichen Kugeln, gewiß nicht unbegründet erscheint. Wie wohlthätig, ja wie nothwendig für die Gesundheit ist dem Menschen, wenn er von Regen oder Schweiß ganz durchnäßt ist, ein trockenes reines Hemd! — und wie behaglich fühlen wir uns bei kalter Nacht im warmen Bette! Hunger und Durst, Hitze und Frost, Sturm und Wetter bei Tag und Nacht, das sind Strapazen, die mit andern den Soldaten auf dem Felde unausbleiblich sind, und daß es bei einer Armee von mehr als einer halben Million Soldaten im Feindeßlande zeitweise auch bei der sonst trefflichsten Vorsorge am Nothwendigen fehlen kann, dieß liegt nahe.

Der Vereinsausschuß glaubte daher, nachdem er für die Pflege der erkrankten und verwundeten Krieger nach allen Seiten ausreichend gesorgt hatte, Herz und Auge auch auf die Soldaten bei der Armee richten zu dürfen, und ihnen von seinem reichen Vorrath an Leibwäsche Einiges zuwenden zu sollen, damit sie bei Nässe und Kälte unter so vielen Strapazen nicht erkranken und zu Grunde gehen.

In der Einnahme des Frauenvereines sind gegen 1000 fl. verzeichnet, die ihm von den umliegenden Landgemeinden zugewendet wurden, und wiederholt war an die patriotische Gabe die Mahnung geknüpft: „Laßt unsern Soldaten nur nichts adgehen, wenns nicht reicht, bringen wir noch was.“

Da sich nun mit dem Abmarsch einer Abtheilung unsers Chevaurlegerregiments und einer größern Truppenzahl aus München gegenwärtig eine so günstige Gelegenheit bot, unserm Garnisonsregimente, bei dem so viele Söhne unserer Nachbargemeinden stehen, welche so theilnahmsvoll ihre patriotischen Opfer dem Vereine brachten, — auf sichere Weise etwas zusenden zu können, so verpackte auch hiefür der unterfertigte Ausschuß in 5 Kisten folgende Gegenstände: 176 Hemden, 126 warme Unterhosen, 216 wollene Leibbinden, 164 Paar Socken, 106 Taschentücher, — und damit die Mannschaft bei einem kleinen Imbiß ihrer Garnisonsstadt auch freundlich gedenkt, wurden noch beigegeben: ein achtzigpfündiger Käse, 15 Schinken, mehrere gesöchte Zungen und ital. Salami, 5400 Stück Cigarren, 20 Flaschen besten Biqueur, 6 Flaschen Wein und Zwieback. Davon war Vieles ein Geschenk aus gütiger Hand hiesiger Bürger und Bürgerfrauen.

Sicherlich wird den tapfern Kriegern diese Sendung wohlthun, wird dieß liebe Andenken aus der Heimat mit den herzlichsten Grüßen, die wir mitgeschickt, sie erfreuen. Wir jubeln daheim über die Siege, welche die deutschen Waffen bisher so glorreich errötheten, — es dürfte billig, ja gerecht sein, daß wir auch thatsächlich den Helden, die ihr Blut und Leben dafür eingesetzt, unsere wärmste Sympathie ins Lager senden. Es sind ja unsere Männer, Brüder und Söhne, mit denen wir gerne Alles theilen, Leid und Freud, Hab und Gut und der unterzeichnete Ausschuß glaubt darum, bei dieser Sendung im Sinne der meisten Mitglieder und Wohlthäter des Vereines gehandelt zu haben. Schließlich dient noch die Bemerkung, daß außerdem gegenwärtig im Vereinslokale noch ein großer Vorrath von Verbandzeugen und Leibwäsche — als 84 Hemde, 60 Unterhosen, 120 Handtücher, 60 Paar Socken, mehrere Tücher und Unterjacken u. v. vorhanden sind, und sich dieselben durch fortgesetzte Arbeit täglich mehren, so daß der Verein damit und durch seine noch vorhandene Cassenbaarschaft, wohl in der Lage sein dürfte, seiner ersten Aufgabe, Unterstützung der kranken und verwundeten Krieger — auch für die Zukunft noch gerecht zu werden, auch wird die Quelle, aus der bisher so viel Liebe floß, wie er hofft, sicherlich noch nicht ganz versiegt sein. Für alle bisherigen Opfer jeder Art unaussprechlichen Dank.

Freising, 24. September 1870.

**Der Ausschuß des hiesigen Frauenvereines.**



# Freisinger Tagblatt.

**Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.**

**N 223.**

**Dienstag 27. September**

**1870.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die P. Posten 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Werbungszeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Abonnements-Einladung auf das „Freisinger Tagblatt.“

Die unterfertigte Redaktion und Expedition erlaubt sich bei herannahendem Quartalwechsel zur Erneuerung des Abonnements und zu Neubestellungen einzuladen.

Die wichtigen Ereignisse der gegenwärtigen Zeit machen es für Jedermann nothwendig, sich von dem, was in der Welt vorgeht, zu unterrichten. Die Redaktion des Freisinger Tagblattes bietet Alles auf, um durch **telegraphische Depeschen** das Neueste so schnell als möglich bekannt zu geben. Alle **amtlichen Nachrichten aus dem Kriegsministerium, die Verlustlisten** &c. werden sofort nach Erscheinen veröffentlicht.

Das Abonnement für die Monate Oktober, November und Dezember beträgt auswärts 50 kr.

und nimmt hierauf jede Postexpedition Bestellung entgegen. In Freising und Umgebung abonniert man in der Buchdruckerei um den Betrag von 48 kr.

Zu zahlreichen **rechtzeitigen** Bestellungen ladet ein

**Die Redaktion und Expedition**  
des  
**Freisinger Tagblattes.**

### **Politische Angelegenheiten.**

— Nach Korrespondenzarten, Aussagen des Polytechnikers Triendl und mündlicher, zuverlässiger Mittheilung eines Augenzeugen in der Person eines aus Straubing gebürtigen und im Straßenkampfe bei Bazailles theilgenommenen, auf 14 Tage beurlaubten, erkrankten Jägers des 4. Jägerbataillons, sowie aus dem Berichte eines bayerischen Offiziers desselben Bataillons aus der „Augsburger Abendzeitung“ Nr. 264, erfahren wir Nachstehendes:

Den 1. September früh mit Tagesgrauen begann wieder der Kampf. Diesmal die 1. Brigade voraus. Die Maas wurde überschritten. Bazailles, das Tages vorher unser und das 9. Jägerbataillon schon genommen hatte, aber wieder verlassen mußte, wurde wieder genommen. Wir standen auf der Straße in diesem niederträchtigen Dorfe in Bereitschaft. Da krachte es aus den Häusern und die Kugeln der Einwohner zischten uns an den Ohren vorbei. Oberlieutenant Guliemo wurde mit seinem Zuge beordert, ein Haus zu stürmen, er fiel von einer Kugel in den Fuß schwer getroffen, verwundet auf den Boden. Zwei Mann von der freiwilligen Krankenpflege eilten, ihn auf einer Bahre wegzutragen, allein einer von ihnen (Triendl) wurde, am rechten Ellenbogengelenk verwundet, von der Bahre weggeschossen. Als weitere zwei Blessirten-träger es sich nicht nehmen lassen wollten, ihn zu holen und beide ebenfalls verwundet wurden, richtete der Verwundete sich noch mühevoll auf und bat mit aufgehobenen Händen: „Ich bitte Euch, laßt mich liegen, schont Euer Leben, rettet Euch!“ In dieser erbarmungsvollen Stellung, um das Leben Anderer besorgt, zweimal noch in Arm und Brust tödtlich getroffen, starb derselbe nach 9 stündigen furchtbaren Schmerzen den ehrenvollen Tod des Helden für König und Vaterland im Spital zu Bazail-

les, woselbst er auch mit allen militärischen Ehren beerdigt, allein in einem Grabe ruht. Was Oberlieutenant Guliemo nicht mehr auszuführen vermochte, gelang Oberlieutenant, v. Lindhammer, der mit seinem Zuge das Haus stürmte, dabei aber leider auch am Fuße verwundet wurde. Haus um Haus wurde nun genommen; was Granaten nicht in Brand schossen wurde angezündet und so der ganze Ort, bis auf das zu einem Spital eingerichtete Schloß, mit Recht — dem Erdboden gleichgemacht.

**Norddeutscher Bund.** Berlin, 24. Septbr. Die Zeidler'sche Correspondenz schreibt: „Immer näher rückt der Zeitpunkt heran, wo man der Stadt Paris kategorisch die Frage vorlegen wird, ob dieselbe als offene Stadt oder als Festung behandelt werden will. Leider hat man sich in Paris, wie es scheint, den Ernst dieser Frage noch nicht völlig klar gemacht. Man scheint sich dort nicht allein noch in der Illusion zu bewegen, daß man zur Hälfte als Festung und zur Hälfte als offene Stadt behandelt werden könne, nein, einzelne Körperschaften, wie beispielsweise die Akademie, gehen sogar so weit, für sich selbst eine Ausnahme-stellung zu beanspruchen. Hält die Stadt Paris ihre Rolle als Festung fest, so wird sie auch darauf vorbereitet sein müssen, das Schicksal Straßburgs zu theilen und ihre Vertheidiger in der That unter ihren Trümmern zu begraben. Es ist unmöglich, daß die deutschen Armeen Paris nicht einnehmen, und es ist ebenso unmöglich, daß wir die Häuser von Paris mehr lieben als das Blut unserer Soldaten. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist der schwere Belagerungsstrain für Paris bereits unterwegs. Man will eben, wie es scheint, weder die Mauern von Paris, noch die Barrikaden des Herrn Rochefort mit Sturm nehmen, sondern man wird nur die Sprache der Vernunft und des Hungers durch die sehr eindringliche Sprache der deutschen Artillerie unterstützen.“



Berlin, 25. Sept. (Officiell.) **Erroudes**, 24. Sept. Durch die Capitulation von Toul sind 109 Offiziere, 2240 Mann, ein Adler der Mobilgarde, 197 Bronzege- schütze, darunter 48 gezogene, 3000 Gewehre, 3000 Säbel, 500 Kürasse, bedeutende Munitions- und Ausrüstungs- gegenstände, 120 Pferde, 143,025 Tagesportionen und 51,949 Tagesrationen in unsere Hände gefallen.

— **Tours**, 25. Sept. Die Wahlen wurden vertagt, da Preußen entschlossen, den Krieg fortzusetzen. Die Re- gierung erließ eine Proklamation aus Tours, 23. Septbr. Faber wollte Bismarck sehen, um die Ansichten des Feindes kennen zu lernen. Wir wissen nun, was Preußen beab- sichtigt: Es will den Krieg fortsetzen, Frankreich zu einer Nacht zweiten Ranges herabdrücken, Elsaß und Lothringen bis Neß kraft des Eroberungsrechtes für die Gewährung des Waffenstillstandes. Auch begehrt Preußen die Ueber- gabe von Straßburg, Toul und Montvalerien (Fort auf der Westseite von Paris). Paris wird sich eher unter den Mauern begraben lassen; solchen Forderungen kann nur durch die Fortsetzung des Kampfes geantwortet werden. Frankreich nimmt den Kampf auf und rechnet auf seine Kinder.

Aus Ranzig, 17. Sept., wird der „Köln. Ztg.“ ge- schrieben: Es ist die offizielle Meldung eingetroffen, daß in St. Dizier (Stadt im Departement der oberen Marne mit mehr als 8000 Einwohnern) auf preußische Truppen, die im Abmarsch begriffen waren, von einem Theile der Be- völkerung geschossen worden ist. Man hat ein starkes Commando dorthin gesandt, und dem Ort eine Strafe von 500,000 Fres. auferlegt, wenn nicht sämtliche Schul- dige sofort ausgeliefert werden. Einige Maires benach- barter Ortschaften, welche sich oftmals widerspänstig gegen die Anordnungen des Präfekten, Grafen Renard, zeigten, sind durch Husaren-Detachements verhaftet worden.

**Hamburg**, 21. Sept. Aus Cuxhaven wird von heute per Telegraph gemeldet, daß an Bord des dort gelegenen Torpedo-Dampfers *Neuenfelde*, Capitän Strube, gestern Abend 8<sup>1/2</sup> Uhr eine Explosion statt fand, wobei der Capitän und 4 Mann leider getödtet wurden. Der Maschinist sowie der Bootsmann und der Junge wurden gerettet. Es verunglückten leider auch dabei 4 Offiziere, die sich gerade am Bord befanden. Die explodirten Torpedos lagen nicht im Fahrwasser, waren also nicht schwimmend, sondern befanden sich an Bord un- scheint das Unglück nur durch eine Unvorsichti- bei der Befichtigung derselben entstanden zu sein. Di-

verunglückten sind: Der Capitän St. Strube und vier Mann der Besatzung sowie die an Bord befindlichen vier Officiere: Hauptmann v. Schöler, 15. Regiment, Lieu- tenants Goller, Wehler und Mirska, 42. Regiment.

— Aus Königsberg vom 21. schreibt man, der „Zukunft“: Jacoby und Herbig wurden gestern Abend, beide durch einen Hauptmann und Unteroffizier, verhaftet und zu Wagen nach der Caserne Kronprinz gebracht, wo ihnen zwei Zimmer angewiesen, auch der Verkehr unter- einander sowie mit Freunden aus der Stadt gewährt wurde. Ich war heute Vormittags in der Caserne. Ja- coby theilte mir mit, daß die Verfügung Falkensteins als Grund angebe das Abhalten einer politischen Versamm- lung während des Kriegszustandes.

— Aus dem Lager von Neß berichtet der Times-Cor- respondent vom 14. ds.: „General Wimpffen wurde von den Preußen vor einigen Tagen nach Neß gesandt, um Bazaine von der Niederlage der französischen Armee, von der Gefangennahme Mac Mahons und des Kaisers in Kennt- niß zu setzen und ihn zu fragen, ob er sich jetzt nicht auch ergeben wolle. Er erwiderte, der Kaiser sei nicht sein Herr, er sei Herr in Neß und werde sich Niemanden er- geben. Gerüchtsweise heißt es auch, daß Bazaine, gestern eine Unterredung mit Prinz Friedrich Karl in Person hatte, daß er den Prinzen ersuchte, ihm zu gestatten, mit Lin- gendem Spiel, fliegenden Fahnen und mit den Waffen in der Hand zu capituliren. Der Prinz soll geantwortet haben, daß er gegen das klingende Spiel nichts einzumenden habe, aber von einer Capitulation unter Waffen könne nicht die Rede sein. Man vermuthet, Bazaine habe einen seiner Generale ins große Hauptquartier gesandt, um mit dem Könige von Preußen wegen der Bedingungen der Capitu- lation zu unterhandeln. — Die Preußen bauen jetzt eine Eisenbahn von Remilly nach Pont à Mousson (?), welche den Verkehr zwischen der Armee vor Paris und Deutsch- land erleichtern soll. Die Bahn wird Nancy und Chalons passiren und letzterer Platz wird als Hauptdepot dienen.

**Belgien**. Lüttich, 23. Sept. Heute wurde der erste im hiesigen Lazareth verstorbene deutsche Soldat be- graben, der bayerische Infanterist Mathias Huber aus Pell- hausen, B.-A. Freising, in der Schlacht von Sedan durch einen Schuß verwundet und seit seiner Ankunft in Lüttich von deutschen Nonnen auf das Liebevollste gepflegt und ge- wartet. Morgens brachten vier Pompiers den von deutschen Damen mit einem Lorbeerfranz und schwarz-roth-goldenen

## F a n t a s i e .

— Die Bonner Zeitung erzählt: „In einem crefelder Lazareth starb kürzlich ein Soldat an der Ruhrkrankheit. Die Eltern des- selben, welche in einem Dorfe in der Provinz Hannover wohnen, wurden telegraphisch von dem Todesfalle in Kenntniß gesetzt. Am folgenden Tage kam denn auch ein Mann an und stellte sich einem Mitgliede des Lazareth-Comites als Vater des Ver- storbenen vor. Er wurde eingeladen, mit nach dem Lazarethe, wo die Leiche des Sohnes noch lag, hinaus zu fahren, um dort das Nöthige zu ordnen. Unterwegs bot das ihn begleitende Comite-Mitglied ihm eine Cigarre an, welche der biedere Hannoveraner jedoch erst dann annahm, als ihm auf seine Frage: „Wat kost die?“ die Versicherung gegeben wurde, daß solche ein freundliches Anerbieten, ein Geschenk sei. Im Krankenhause wurde der Mann zur Leiche seines Sohnes geführt und nur schwer gelang es dem Comite-Mitgliede, das laute Wehklagen, in welches der Vater ausbrach, durch Zusprechen von Trost zu stillen. Als endlich der Ausbruch des Schmerzes nachgelassen, wurde zur Ordnung der kleinen Hinterlassenschaft des Verstor- denen geschritten und es entspann sich nun folgender Dialog. Com.-Mitgl.: „Hier ist das Portemonnaie Ihres Sohnes, es enthält 20 Egr.; über den Empfang wollen Sie gefälligst quit- tiren.“ Der in Schmerz aufgelöste Vater: „Nä, dat kann niet stimmen, id heb um mier mitgeven.“ Com.-Mitgl.: „Nun wie viel haben Sie ihm denn mitgegeben?“ Vater: „Drie Thalers heb id um geven.“ Com.-Mitgl.: „Wie lange ist denn ihr Sohn fort?“ Vater: „O, drie Monat.“ Com.-Mitgl.: „Nun in der Zeit kann doch wohl das Fehlende verbraucht sein!“ Vater: „Ja

der Gelbbüdel stimmt och niet.“ (Der Krankenwärter erklärt bestimmt, daß keine Verwechslung vorgekommen sein könne.) „Hierin ist en Medalje, die hät men Sun nit gehabt.“ Com.-Mitgl.: „Vielleicht hat ihr Sohn dieselbe von einem Kameraden bekommen. Hier ist übrigens ein Lohnbuch, es lautet auf . . . verheirathet.“ Vater: „Ne mien Sun wor nit verheirathet.“ Com.-Mitgl.: „Aber mein Gott, liegt denn hier eine Verwechs- lung vor? Sie haben doch die Leiche gesehen. Erkennen Sie den Todten als ihren Sohn an?“ Vater: „Ja, bet wet id niet, hä hät sich sehr verännert, dat es mie opgefallen.“ Com.-Mitgl.: „Was für Haare hat denn ihr Sohn?“ Vater: „Gelle Hoar.“ „Der Todte hat aber doch schwarze, das muß Ihnen doch auf- gefallen sein.“ Vater: „Det es mie och opgefallen, aver id bent die sien von die Krankheit swart worden.“ Com.-Mitgl.: „Nun, so ist der Verstorbene also gar nicht ihr Sohn?“ Vater: „Nä, dann is hä et niet.“ Die nun folgende Auseinandersetzung ergibt, daß in dem Wohnorte des Pseudovaters zwei Leute gleichen Namens wohnen, die beide ihre gleichnamigen Söhne beim Heere haben. Als die Todesnachricht eintraf, wollte keiner von beiden den Todten als seinen Sohn anerkennen, bis schließlich der Reichbegüterte die Reise antreten mußte. Das Comite-Mitglied ersuchte nun den Mann, seinem verstorbenen Mitbürger, der des- selben Tages noch beerdigt werden sollte, die letzte Ehre zu erwei- sen, worauf unser Hannoveraner erwiderte: „Ne, bet thu id niet, bet maakt mie Kosten. Id hab schon 1 Thlr, 28 Silbergroschens Unkosten gehabt, wä betalt mich nu diese Unkosten?“ Als ihm die hierauf passenden Bemerkungen nicht vorenthalten wurden, sprang der biedere Alte plötzlich auf, stürzt zur Thür hinaus und Hofs und Reiter sah man niemals wieder.



Bändern geschmückten Sarg, von der katholischen Geistlichkeit, sowie vom deutschen Consul und den hiesigen Deutschen gefolgt, zur St. Jaqueskirche, wo eine feierliche Leichenmesse celebrirt wurde, der auch der Bürgermeister der Stadt Lüttich beizuhohnte. Nachmittags fand das Begräbniß Statt. Soldaten der hiesigen Garnison trugen den Sarg, deutsche Landsleute begleiteten ihn. Am Grabe hielt Consul Werlemann eine kurze, gefühlvolle Ansprache und sagte dem deutschen Helden im Namen seiner Angehörigen und seiner Landsleute Lebewohl. Ein Kreuz wird sein Grab bezeichnen und deutsche Hände werden es mit Blumen schmücken.

Brüssel, 23. Sept. Nach Berichten aus Seders ist das Verlangen der dortigen Bevölkerung nach einer preussischen Garnison dadurch entstanden, daß Anhänger der rothen Republik sich der Verwaltung der Stadt bemächtigt hatten und man gegen die Herrschaft derselben Schutz bei den preussischen Truppen suchte.

Brüssel, 22. Sept. Der Minister Graf d'Anethan erklärt in der Repräsentanten-Kammer, daß über die Beschuldigung deutscher Journale, deutsche Verwundete und Flüchtlinge seien in Belgien ungebührlich behandelt worden, Untersuchungen eingeleitet sind, welche die Grundlosigkeit dieser Beschuldigungen ergeben haben. Das Ergebnis der Untersuchung sei der preussischen und französischen Regierung mitgetheilt, welche beide der belgischen Regierung ihren Dank für die Fürsorge gegen die Verwundeten ausgesprochen hätten.

England. London, 24. Sept. Aus Hastings trifft die Nachricht ein, daß Kaiserin Eugenie sammt ihrem Sohn heute nach Chislehurst, 2 1/2 deutsche Meilen von London, in der Grafschaft Kent, übersiedelt.

## Ämtliches für Freisng.

### Bekanntmachung.

Die Interimscheine zum Militär-Anlehen können von nun an täglich während der vormittägigen Bureaustunden entgegengenommen werden.

Dessgleichen werden auch Restzahlungen angenommen.

Freisng den 26. September 1870.

Königliches Rentamt Freisng.

Böbner.

### Bekanntmachung.

Mit dem Monat Oktober beginnt auch das Schuljahr 1870/71 für die deutsche Volksschule in hiesiger Stadt.

Zu diesem Behufe findet am **Donnerstag** und **Freitag** d. i. den **29. und 30. September** von **8 — 10 Uhr** und von **2 — 4 Uhr** in den treffenden Klassenzimmern die Einschreibung für die werktagschulpflichtige und am **Sonntag** den **2. Oktober** von **1 — 3 Uhr** für die feiertagschulpflichtige Jugend statt.

Am **Samstag** den **1. Oktober** wird **morgens 8 Uhr** in der heil. Geistkirche für die Knaben, und im Betsaale des Mädchenschulhauses für die Mädchen ein feierlicher Gottesdienst gehalten werden und am **Montag** den **3. Oktober** nimmt Johann für

die Werktagsschule und am **10. Oktober** die Feiertagschule der regelmäßige Unterricht in den bisherigen Stunden seinen Anfang.

Glebei wird noch Folgendes zur Darnachachtung bemerkt:

- 1) Kinder, welche bis zum Schlusse des Monats Dezember das 6te Lebensjahr noch nicht erreichen, werden nicht in die Schule aufgenommen.
- 2) In die männliche Feiertagschule haben sich sämtliche Knaben inscribiren zu lassen, welche feiertagschulpflichtig sind, hieomit also auch jene, welche die Fortbildungsschule am Domberge zu besuchen gedenken, für welche erst später nach bestandener Prüfung, welche in der Feiertagschule abgelegt werden muß, eingeschrieben wird.
- 3) Um der bisherigen dem Unterrichte sowohl als der Gesundheit der Kinder höchst nachtheiligen Ueberfüllung der Schulen vor der Hand einigermassen abzuhelfen, wurde für die Knabenschule ein sechster Lehrer aufgestellt, und die bisherige III. Klasse, welche die Schüler des 5, 6. und 7. Schuljahres in sich faßte, dahin abgeändert, daß von nun an die Schüler des 6ten Schuljahres eine eigene Klasse die III., und die Schüler des 6ten und 7ten Schuljahres unter einem eigenen Lehrer die IV. Klasse bilden.

Letztgenannte Klasse ist dem bisherigen Schullehrer in Inchenhosen, F. B. A. Michach, Herrn Carl Sommer, zugewiesen, welcher durch k. Regierungsbefehl vom 22. I. d. J. als Hilfslehrer nach Freisng berufen wurde.

Für die Mädchenschule wurde hieomit bestimmt, daß alle werktagschulpflichtigen Mädchen aus der Gemeinde Neustift, welche heuer zum erstenmale in die Schule eingeschrieben werden, sowie die bisherigen Schülerinnen, die nunmehr in die II. und III. Vorbereitungs-Abtheilung und in die I. Klasse übertreten, die in Neustift bis zur Erbauung eines eigenen Schulhauses einstweilen errichtete Interimschule zu besuchen haben.

Die Mädchen der übrigen Klassen können, soweit sie in dieser Schule zu Neustift keinen Platz mehr finden, die hiesige Stadtschule noch ferneres besuchen.

Die sämmtlichen Eltern und deren Stellvertreter, so wie alle Lehrmeister und Dienstverrichtungen werden dringendst ermahnt, die schulpflichtige Jugend zum fleißigen Besuche der Schule anzuhalten, denn nur wenn Schule und Familie gemeinsam zusammenwirken, läßt sich eine gutunterrichtete und wohlgestittete Jugend erwarten. Schulbbare Schulversäumnisse werden nach den gesetzlichen Vorschriften streng geahndet werden.

Freisng, den 26. September 1870.

Die kgl. Lokalschulkommission.

Mauermahr.



# B e k a n n t m a c h u n g.

Die Adresse an Sr. Maj. den König Ludwig II., welche sich der Münchener Adresse um

## Herstellung einer

## bundesstaatlichen Einigung Deutschlands

anschließt, liegt zur Unterschrift heute und morgen auf bei den Herren Gottfr. Baumgartner, W. Saradeth, J. Scholz und G. Mittermayer.

Freising, den 26. September 1870.

Steinecker.

## Versteigerung.

Kommenden **Mittwoch den 28. ds.** werden von **Nachmittags 1 Uhr** an im hl. Geistspitale die Rücklassgegenstände der verstorbenen Pfründner und Inassen an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige freundlichst eingeladen werden.

Münchener Schranne vom 24. September 1870.

Getreide- Gattung.	Voriger Ref.	Zufuhr	Schran- nenstand	Verkauf	Ref.	Mittel- preis		geflieg.		gefallen.	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen	944	2064	3007	2448	559	21	10	—	10	—	—
Korn	703	906	1300	1133	167	14	4	—	25	—	—
Gerste	803	2959	3436	1864	1572	13	34	—	—	—	1
Haber	504	1162	1619	964	655	8	33	—	—	—	8

### Reodgewichte

Brud vom 24 Sept.

a. Weizenbr.	Vf.	Stb.	O.
Die Mundsemel	—	2	3
Die ord. Kreuzerf.	—	—	—
Ord. Halbkreuzerf.	—	—	—
Der Groschenwecken	—	—	—
Der 2 Kreuzerwecken	—	—	—
Der 3 Kreuzerwecken	—	—	—
b. Roggenbr.	—	—	—
Das Kreuzerlaib	—	5	3
Der 2 Kreuzerwecken	—	16	2
Der 4 Kreuzerwecken	1	1	—
Der 6 Kreuzerlaib	2	2	—
Der 16 Kreuzerlaib	4	4	—

### Fleischpreise in Dachaun. Brud.

Vom 24. Sept.	fr.	pl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	19	—
1 Pfd. beides Rind- od. Kalbf.	18	—
1 Pfd. Kalbfleisch	17	—
1 Pfd. Schweinefleisch	20	—
1 Schafleisch	12	—

### Uebrigte Viktualien

Dachau	Brud.
34 fr. 1 Pfd. Schmalz	34 fr.
34 " 1 Pfd. Butter	34 "
4 " 3 Stück Eier	4 "

### Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 16 fl.
30 fr.
Birkenholz 15 fl. — fr. Feh-
tenholz 11 fl. 24 fr.
Fichtenholz 11 fl. 18 fr.
Verschiedene Bedürfnisse nach
Münchener Preisen. 50 Kilo
Den 2 fl. 33 fr., Grummel
2 fl. 30 fr.

Jakob u. Wilhelm Aranner

in

Soluhofen (Bayern)

empfehlen aus ihren Bräusen (1233)

## Lithographiesteine,

Farbplatten und Farbläuser, nebst Schrift-  
Tisch-, Gerber-, Ofen- und Gefässplatten

Ferner alle Sorten Plattenplatten, welche sich hauptsächlich zur Legung für Kirchen Vor-  
plätze, Malzeller und Regelbahnen nur auf's  
Beste eignen, zur geälligen Abnahme unter  
Zusicherung billigster Bedienung.

Anfrage franko gegen franko.

Grundetat für Cultusleistungen,  
Durchschnittsberechnungen,  
Voranschlag der Einnahmen und  
Ausgaben, für Gemeindeverwaltungen  
und Gemeindestiftungen.

Armenpflugschaftsformularen  
empfehlen zur geneigten Abnahme:

In Freising die J. P. Datterer'sche  
Buchdruckerei,

" Dachau Heinrich Trutzfeld,  
Buchbinder,

" Interdorsch Philibert Loben-  
schuß, Buchbinder.

Ein Clavier

ist billig zu verkaufen. D. U.

## Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870.

nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
"	8 " 41 "	G.-Zug.
"	10 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	5 " 5 "	P.-Zug.
Abends	9 " 22 "	P.-Zug.

nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.
"	10 " 51 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug.
"	6 " 7 "	G.-Zug.
Abends	9 " 19 "	G.-Zug.

Von Roosburg nach München:

Morgens	5 Uhr 55 Min.	G.-Zug.
"	8 " 15 "	G.-Zug.
"	9 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	4 " 30 "	P.-Zug.
Abends	8 " 52 "	P.-Zug.

Von Roosburg nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P.-Zug.
"	11 " 20 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 55 "	G.-Zug.
Abends	6 " 31 "	G.-Zug.
"	10 " 3 "	G.-Zug.

Von Dachaun nach München:

Morgens	8 Uhr 52 Min.	P.-Zug.
Nachts	10 " 57 "	P.-Zug.
"	4 " 32 "	G.-Zug.

Von Dachaun nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr 6 Min.	P.-Zug.
Abends	7 " 30 "	P.-Zug.
Morgens	10 " 8 "	G.-Zug.

P o s t a n s c h l ü s s e:

in Freising.

Morgens	6 Uhr 30 Min.	nach
Abends	6 " 30 "	Erlding.

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

## Formularien

für Schulen.

Manual für die Werk- und Feler-  
tagsschulen,

Censurbuch für die Werk- und Feler-  
tagsschulen,

Verzeichnis der Werk- und Feiertagss-  
chüler,

Uebersicht des Standes der deutschen  
Schulen,

Versäumnislisten,

Zeugnisse für die Werk- und Feler-  
tagsschule,

Verzeichnis der zum Austritt Be-  
fähigten,

Schulüberweisungsschein,

Schulentslassungs-Zeugniß für Werk-  
und Feiertagsschüler,

Schulgeldlisten.

J. P. Datterer.

Redaktion, Druck und Verlag von J. P. Datterer in Freising.



# Freisinger Tagblatt.

Bugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 224.

Mittwoch 28. September

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Sonntage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Frankung 48 kr., durch die Post gegen 50 kr. prenumerando. Bei Inseraten wird die 3 zeilige Wertheilze oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man bei den hiesigen Buchdruckern; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Abonnements-Einladung auf das „Freisinger Tagblatt.“

Die unterfertigte Redaktion und Expedition erlaubt sich bei herannahendem Quartalwechsel zur Erneuerung des Abonnements und zu Neubestellungen einzuladen.

Die wichtigen Ereignisse der gegenwärtigen Zeit machen es für Jedermann nothwendig, sich von dem, was in der Welt vorgeht, zu unterrichten. Die Redaktion des Freisinger Tagblattes bietet Alles auf, um durch **telegraphische Depeschen** das Neueste so schnell als möglich bekannt zu geben. Alle **amtlichen Nachrichten aus dem Kriegsministerium, die Verlustlisten** &c. werden sofort nach Erscheinen veröffentlicht.

Das Abonnement für die Monate Oktober, November und Dezember beträgt auswärts 50 kr.

und nimmt hierauf jede Postexpedition Bestellung entgegen. In Freising und Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei um den Betrag von 48 kr.

Zu zahlreichen **rechtzeitigen** Bestellungen ladet ein

## Die Redaktion und Expedition des Freisinger Tagblattes.

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** In Ingolstadt wurde am 24. d. M. der kriegsgefangene Soldat Jean Pierre Auguste Hamel des franz. 8. Jägerbataillons wegen thätlicher Insubordination gegen einen bayerischen Officier standrechtlich zum Tode verurtheilt und das Urtheil sofort mittelst Erschießens in Vollzug gesetzt.

— (Kriegstrophäen der deutschen Heere.) Die Reconnoiscirungs- und Vorpostengefechte, welche das Vorpiel des Krieges bildeten, waren naturgemäß für beide Theile von nur geringen Opfern begleitet. So bei Gersweiler, Ludweiler, Stürzelbrunn, den Recontres in der Gegend um Saarbrücken und bei Niederbrunn. Der 2. August, an welchem die Stadt Saarbrücken preussischerseits vorläufig aufgegeben wurde, kostete den Franzosen 6 Offiziere und 67 Mann. Der Tag von Weißenburg ließ als Gefangene allein 30 Offiziere und 1000 Mann in die Hände des Siegers fallen, und außerdem 4 Mitrailleur, 15 vierpfündige, 7 achtpfündige Kanonen, 31 Munitions-, 13 Hinterwagen und 14 Infanteriepatronenkarren. In der Schlacht bei Wörth verloren die Franzosen 6000 Gefangene mit 100 Offizieren, 2 Adler, 6 Mitrailleur, 35 Kanonen, 42 Wagen, 200 Pferde, die Bagage und das Zeltlager von zwei Divisionen, sowie 2 Eisenbahnzüge mit Proviant. An demselben Tag verloren sie bei Spicheren und als Folge dieser beiden Gefechte in den nächsten Tagen bei Reichshofen und Saargemünd 2500 Gefangene, 4 Geschütze, 40 Pontons, ein Zeltlager, verschiedene Magazine, zehntausend wollene Decken, 40,000 Centner Reis, Kaffee, Zucker, Rhum, Wein, Zwiebad, sowie Schuhe, Häppis, Samaschen und Tabakvorräthe; diese letzteren allein

im Werthe von einer Million. Die festen Plätze, welche in der ersten Hälfte des Monats August an deutsche Truppen sich ergaben, führten uns in Hagenau 9 Offiziere und 103 Mann nebst 80 Pferden und großen Vorräthen an Waffen zu; in Lichtenberg fielen 3 Offiziere, 280 Mann, 7 Geschütze, 200 Gewehre, 30,000 Patronen, Pulver u. s. w., in Lützeln Gewehre und Munition, mit Marsal 60 Geschütze in unsere Hand. Die drei Schlachtstage bei Metz haben im Verhältniß zu den großen Opfern, welche sie auch unsererseits gefordert, nicht so bedeutende materielle Erfolge, wie die Kämpfe zwei Wochen vor und nach ihnen für uns gehabt, da der Feind stets in der Lage war, in den Schuß der starken Festung sein Material bergen zu können; dennoch hat der Tag von Bionville den Franzosen 36 Offiziere und 2000 Mann der von Gravelotte 54 Offiziere und 3000 Mann Gefangene gekostet und wird ihr Gesamtverlust an allen drei Tagen mit 25,000 Mann keineswegs zu hoch veranschlagt sein. Auf dem weiteren Vormarsch fiel die Festung Bitry mit 17 Offizieren, 850 Mann und 16 Kanonen in unsere Hand. Die Gefechte und Schlachten bei Nouart, Beaumont und Sedan führten vor der Capitulation bei letztgenanntem Orte etwa 30,000 Gefangene, sowie eine große Zahl von Adler und Geschützen uns zu; der Tag von Beaumont brachte dem Feinde den Verlust von 7000 Gefangenen, 2 Adler, 11 Mitrailleur, 23 Kanonen und seines Zeltlagers, der von Sedan vor der Capitulation schon einen solchen von 25 Geschützen, 2 Adler und 25,000 Mann. Die Capitulation von Sedan überlieferte und 1 Marschal, 39 Generale, 230 Stabs-, 2095 andere Offiziere, 84,450 Mann, außerdem noch 14,000 Verwundete, die sämtlichen Adler dieser Regimenter, 70 Mit-



raillleusen, 330 Feld- und 150 Festungsgeſchütze und 10,000 Pferde (Der Reſt des Heeres — etwa 14,500 Mann mit 12,000 Pferden, Kanonen und Artillerie-Fahrzeugen — wurde auf belgiſchem Gebiete entwaſſnet.) Die Verluſte der Franzoſen innerhalb der belagerten oder cernirten Feſtungen ſind noch nicht feſtzuſtellen, und nur das iſt bekannt, daß die Garniſon von Straßburg bei einem Ausfall am 16. Auguſt 3 Kanonen, bei einem eben ſolchen am 2. Sept. 1 Offizier und 4 Mann als Gefangene eingebüßt hat. Die durch die Capitulation von Laon in unſern Beſitz übergegangenen Trophäen und Vorräthe ſind zur Zeit von Seiten des Hauptquartiers noch nicht veröffentlicht worden, doch befinden ſich 23 Geſchütze und viele Gewehre dabei. Faſſen wir die biſher chronologiſch. aneinander gereihten Erfolge kurz zuſammen, ſo ergeben dieſelben als Verluſt des Feindes, und Gewinn der deutſchen Heere in dem biſ jetzt geführten, noch nicht zweimonatlichen Feldzuge außer Todten und Verwundeten annähernd: 1 Marſchall, 39 Generale, 3250 Offiziere, 104,750 Mann (und 14,000 Verwundete in Sedan), 10,280 Pferde, mindestens 56 Adler, 102 Mitrailleuſen, 690 Feld- und Feſtungs-Geſchütze, über 400 Fahrzeuge, mehrere Ponton-Colonnen, Magazine, Eiſenbahnzüge, ſowie eine faſt unberechenbare Menge von Vorräthen an Waſſen, Munition, Bekleidungs-Ausrüſtungs-Gegenſtänden, Fourage und Proviant.

**Nordd. Bund.** Berlin, 25. Sept. Zwiſchen Bismarck und Favre fanden am 19. und 20. Sept. Beſprechungen über die Bedingungen für den Abſchluß eines Waffenſtillſtandes ſtatt, die Einberufung der franzöſiſchen Conſtituante zu ermöglichen. Die Forderungen Bismarcks beſchränkten ſich auf die Uebergabe Straßburgs, Toul's und Verdun, um während des Waffenſtillſtandes die Heeresverpflegung zu ſichern. Dieſe billigen Bedingungen ſind am 23. Septbr. von der Pariſer Regierung verworfen worden. Eine Forderung zur Uebergabe des Forts Mont Valerien bei Paris ſei von deutſcher Seite nicht geſtellt worden.

— Berlin, 26. Sept. (Officiell). Ferrières, 25. Sept. Außer unbedeutenden Patrouillengeſechten vor Paris iſt nichts neues vorgefallen. Ein Telegramm aus Verſailles vom geſtrigen gibt die Aufſtellung der dritten Armee vor Paris und fügt hinzu: Der Feind unternimmt nichts ernſtliches; er zeigt drei Kanonenboote auf der Seine. Ueberall ſind Verſchanzungen und Barricaden bemerkbar.

**Schweiz.** Zürich, 24. Septbr. In Paris wurde der Verſuch gemacht, ähnlich wie in Lyon, revolutionäre Communen herzuſtellen, um die Regierung zu unterdrücken. Der Anſchlag mißglückte jedoch, da Trochu und Rochefort der Regierung treu blieben. — Biſchof Dupanloup ſagt in einem Schreiben: „Die Franzoſen verdanken ihre Niederlagen allein ihrem Mangel an Wahrheitsliebe, ihrer Vergnügnungſucht und ihrer unkatholiſchen Gefinnung.“ — Am 21. ds. befand ſich Garibaldi, der ſtark an der Gicht leidet, noch auf Caprera.

**Rußland.** St. Petersburg, 25. Sept. Ein längerer Artikel des „Journal de St. Petersbourg“ ſagt: Die fremden Mächte ermuthigen den franzöſiſchen Widerſtand nicht. Das Journal billigt die Bedingungen, welche Deutschland für einen Waffenſtillſtand geſtellt hat.

## **Volks-, und Landwirthſchaft Handel und Induſtrie**

**Wieſenbewäſſerung und Mühlenbetrieb.** Ein intereſſantes Gutachten des Landwirthſchafts-Lehrers Franz, früher in Polſch, jetzt in Worms, betreffend den Werth des Waſſers zum Mühlenbetriebe im Gegenſatze zu ſeinem Werthe zur Wieſenbewäſſerung, beſtimmt uns, hier einen Gegenſtand zur Sprache und in Anregung zu bringen, der wohl überall die größte Beachtung verdient und gewiß von vielen Privaten und Gemeinden in weitere Erörterung gezogen werden wird; liegen doch überall Mülſer und Landwirthſche wegen der Waſſerbenutzung im Streite und gehören doch überall die Waſſernutzungsproceſſe zu den zahlreichſten Objecten dieſer Art. — Die überall noch herrſchenden Mühlenge-

rechtſame ſtammen aus einer Zeit, in welcher einerſeits ausgebehnter Weiden wegen die Stallviehhaltung und mit ihr die Miſtproduktion mehr untergeordnete Bedeutung hatten und in der andererſeits die Benutzung des Dampfes zum Mühlenbetriebe völlig unbekannt war. Zwar hat man in den verſchiedenen Gegenden mit Rückſicht auf die geſteigerten Anforderungen der Stallviehzucht im Laufe der Zeit den Landwirthſen hiñſichtlich der Benutzung des Waſſers zur Wieſenbewäſſerung inſofern einige Conceſſionen gemacht, als einzelne Perioden feſtgeſetzt wurden, in denen den Landwirthſen das Recht auf Benutzung des Waſſers zugeſtanden wird. Allein da es in der Natur der Sache liegt, daß die Wieſenbewäſſerung mit wahrem Vortheile nicht nach einer Schablone geübt werden kann, ſondern daß ſie ſich den ſtets wechſelnden Witterungs- und Zeitverhältniſſen anfügen und alſo eine möglichſt ungebundene, die freie Benutzung des Waſſers geſtattend ſein muß, ſo liegt es auf der Hand, daß die zugeſtandenen Gerechtfame in vielen Fällen nicht genügen, zumal der Schwerpunkt unſerer heutigen Landwirthſchaft allgemein in der Viehzucht gelegen und der künstliche Futterbau eine koſtſpielige und häufig unſichere Sache iſt, daß die Wieſe, wenn ſie naturgemäß behandelt werden kann, der Viehwirthſchaft eine ungemein ſichere Baſis gewährt. Erwägt man weiter den Umſtand, daß die Waſſerkraft für den Betrieb von techniſchen Einrichtungen und ſpeciell für die Verſorgung des Publikums mit Brod entfernt nicht mehr die Bedeutung hat, wie ehemals, ſo dürfte man ein volles Bild der ganzen gegenwärtigen Sachlage vom techniſchen Standpunkte aus vor Augen haben und den Gerichten fällt es oft ſchwer, zu entſcheiden, wie ſich dieſer Standpunkt mit dem Geiſte der Geſetze verträgt. Die natürlichſte Vermittlung der entgegenſtehenden Interereſſen iſt die Seitens der Gemeinden oder Seitens der an Wieſen Theil habenden Eigenthümer, den betreffenden Mühlenbeſitzern ihr Recht auf das Waſſer abzukaufen. Es läßt ſich leicht ermitteln, welchen wirklichen Werth das Waſſer als Betriebskraft für den einzelnen Mühlenbeſitzer hat, auch iſt es gewiß, daß ſich die meiſten Waſſermühlenbeſitzer zur Abtretung ihrer Rechte gerne verſtehen werden, wenn man ihnen ſo viel bietet, als die Errichtung und Unterhaltung von Dampfwerken von entſprechender Kraft koſten. Die Gemeinde Gundheim im Hirtelthale beſitzt 1100 Tagwerk Gemeindegrasländerereien. Die Heu- und Grummeterwerbung wird alljährlich verſteigert. Vom Jahre 1849 bis 1859 betrug der durchſchnittliche Jahreserlös nach Abzug der Unterhaltungskosten 9734 Thlr. Im Jahre 1859 erkaufte die Gemeinde das die Bewäſſerung in Feſſeln haltende Waſſerrechtf der Hirtelmühle für 10,000 Thaler und verwandte für die Einrichtung der Staubbewäſſerung an Dämmen und Schleuſen 4800 Thaler. Wiewohl nun von 1860 bis 1870 manches Fehljahr zu verzeichnen iſt, ſo betrug in dieſer Zeit der durchſchnittliche Jahreserlös für Heu und Grummet doch 19,208 Thaler, alſo jährlich 9472 Thaler oder nahezu das Doppelte mehr, als in den 10 vorhergegangenen Jahren. Es gibt ſicher eine große Zahl von Verhältniſſen, die in annähernder, gleicher oder noch augenſälligerer Weiſe durch Waſſerrechtsablöſungen zu Gunſten der Wieſenkultur und der Landwirthſchaft in hohem Maße ausgenützt werden können. Möge dieſe kurze Darlegung dazu ermuntern, ſolche Verhältniſſe aufzuſuchen und ſie im Interereſſe der Landwirthſchaft zu regeln.

**Rinderpeſt.** Zu den verſchiedenen Calamitäten, die in dieſem Jahre der Landwirth zu verzeichnen hat, geſellte ſich ſeit einigen Wochen in dem nördlichen Theile von Frankreich und im ſüdlichen Deutschland die Rinderpeſt. Zuerſt zeigte ſich dieſelbe in der Gegend von Ingenheim in der bayeriſchen Pfalz, von wo aus ſie in rapider Weiſe begünſtigt durch die Armeelieferungen ſich ausdehnte. Im Jahre 1867 war es der Fall, daß dieſe fürchtbare Seuche in der Gegend von Kaiſerslautern ausbrach. Damals gelang es einem ſofort zur Hilfe gezogenen Militärcordon, die Krankheit innerhalb 14 Tagen in ihrem Heerde zu er-



Schließlich nahm Herr Dr. Costa Veranlassung, in schneidiger Weise die hiesigen Verhältnisse zu beleuchten, wie nur der Umstand, daß die Gefinnung eines so großen Theils der hiesigen Bevölkerung weder durch den Magistrat noch durch unsern Abgeordneten einen Ausdruck finden könne, zum Appell an die Volksversammlung geführt habe. Redner bemerkt, daß Männer, die den neulichen Sieges-



## Einladung.

Der Unterfertigte gibt am  
**Sonntag den 2. und Montag den 3. Oktober, 1870**  
in seinem Lokale ein freies

## Hochzeit-Zimmerstücken-Schießen

mit folgenden Besten:

- | H a u p t.                         | G l ü c k.               |
|------------------------------------|--------------------------|
| 1. Bestes 3 fl. mit seidener Fahne | 1. Beste 3 fl. mit Fahne |
| 2. " 2 fl. " " "                   | 2. " 2 fl. " " "         |
| 3. " 1 fl. " " "                   | 3. " 1 fl. " " "         |
| 4. " seidene Fahne.                | 4. " seidene Fahne.      |

Ein Ehrenbestes 1 fl. mit seidener Fahne.

Dann 1 Weisfahne.

Einlage auf Haupt und Glück à 30 fr. Ehrenscheibe 6 fr. Standgebühr 18 fr. Es ist sohin der Betrag von 1 fl. 24 fr. sogleich zu entrichten. Das Schießen beginnt Sonntag um 12 Uhr Mittags und endet Abends 7 Uhr, am Montag wird um 8 Uhr früh fortgesetzt und Abends 5 Uhr endet es und hierauf folgt die Preisvertheilung. Die Scheiben sind in einer Entfernung von 33 Fuß aufgestellt. Auf dem Glück können 100 Kauschüsse à 6 fr. gekauft werden. Abgezogen wird nach Kreisen. Jeder Herr Schütze kann außer dem Ehrenbesten nur ein Bestes gewinnen.

Zur Regelung allenfalls ergebender Anstände wird ein Ausschuss gewählt.

Für prompte Bedienung nebst guten Speisen wird bestens Sorge getragen und ladet deshalb zu recht zahlreicher Betheiligung freundlichst ein  
Haag, bei Freising, den 26. Sept. 1870.

Mathias Hörhammer,  
Bestgeber.

(1405)

### Der Ausschuss.

## Anzeige und Empfehlung.

Erlaube mir einem hochverehrlichen Publikum in Freising und Umgegend die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich unterm Heutigen auf hiesigem Plage ein

## Spezerei-, Cigarren- und Tabak-Geschäft

eröffnet habe.

Billigste und reellste Bedienung zusichernd, setze einem recht gütigen und zahlreichen Zuspruch entgegen

Freising, den 27. September 1870.

Achtungsvoll

**Mara Sulzbeck Witwe.**

Mein Laden befindet sich in der oberen Stadt 234 im Hause des Herrn J. Gollinger, Schneidermeister.

NB. Verkauf nach altem Gewicht.

(1407 2a)

## B e k a n n t m a c h u n g.

Am Tage des hl. Erzengels Michael, wird am 29. d. um 9 Uhr in dem historisch denkwürdigen Kirchlein zu Rast ein feierliches hl Amt abgehalten zum Danke für die bisherigen siegreichen Erfolge unserer Waffen und um ein baldiges Ende des Krieges und Herstellung eines ehrenvollen und dauerhaften Friedens von Gott dem Allmächtigen zu erbitten.

Nachmittags gesellige Unterhaltung im alten Wirthshause zu Langenbach. Zur Theilnahme wird freundlichst eingeladen.

Langenbach, den 28. September 1870.

(1404)

Die Gemeinde-Verwaltung.

## Einige Dezimalwagen

sind zu verkaufen bei (1410)  
Carl Hegele, Fellenbauer.

(1406) Ein gut erhaltener irdener Ofen ist billig zu verkaufen.

(1402) Kleine und größere leere Kisten werden fortwährend gekauft von

Johann Oberlindober.

(1401) Ein scheitiges Kalb mit weißer Stirn, schwarzen Ohren, eingebogenen Hörnern, einem weißen Rücken, weißen Füßen und schwarzen Schweif ist abhanden gekommen. Man ersucht um Auskunft gegen Belohnung. D. Ueb.

### Ein Clavier

ist billig zu verkaufen. D. U.

## Eisenbahnzüge.

**Ankunft und Abgang in Freising.**

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

	nach München:		
Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.	
"	8 " 41 "	E.-Zug.	
"	10 " 5 "	G.-Zug.	
Nachmittags	5 " 6 "	P.-Zug.	
Abends	9 " 22 "	P.-Zug.	

	nach Landshut:		
Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.	
"	10 " 51 "	P.-Zug.	
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug.	
"	6 " 7 "	E.-Zug.	
Abends	9 " 19 "	G.-Zug.	

	Von Moosburg nach München:		
Morgens	5 Uhr 55 Min.	G.-Zug.	
"	8 " 15 "	E.-Zug.	
"	9 " 5 "	G.-Zug.	
Nachmittags	4 " 30 "	P.-Zug.	
Abends	8 " 52 "	P.-Zug.	

	Von Moosburg nach Landshut:		
Morgens	6 Uhr 30 Min.	P.-Zug.	
"	11 " 20 "	P.-Zug.	
Nachmittags	3 " 55 "	G.-Zug.	
Abends	6 " 31 "	E.-Zug.	
"	10 " 3 "	G.-Zug.	

	Von Dachau nach München:		
Morgens	8 Uhr 52 Min.	P.-Zug.	
Nachts	10 " 57 "	P.-Zug.	
"	4 " 32 "	G.-Zug.	

	Von Dachau nach Ingolstadt:		
Morgens	5 Uhr 6 Min.	P.-Zug.	
Abends	7 " 30 "	P.-Zug.	
Morgens	10 " 8 "	G.-Zug.	

	Postanfschlüsse:		
	in Freising.		
Morgens	6 Uhr 30 Min.	nach	
Abends	6 " 30 "	Erding.	
	nach An, Mainburg:		
Morgens	6 Uhr 30 Min.		



# Freisinger Tagblatt.

**Augleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau**

**N<sup>o</sup> 225.**

**Donnerstag 29. September**

**1870.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montags täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Preßing 68 kr., durch d. d. 1. d. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

## Telegramm des Freisinger Tagblattes.

**Officiell: München, 28. Sept. Straßburg hat capitulirt.**

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** Die bayerischen Hilfsvereine haben gestern wieder eine bedeutende Lieferung von Kleidungsstücken und Lebensmitteln im Werthe von ca. 30,000 fl. von München nach dem Kriegsschauplatz abgesandt.

— Aus Pont-à-Mousson, 20. Sept., berichtet die „Köln. Ztg.“: „Der Marschall Bazaine hat vorgestern einen Parlamentär gesandt und um verschiedene Zeitungen gebeten, da er seit 14 Tagen von jeglichem Verkehr abgeschnitten sei, und gar nicht mehr wisse, wie es in der Welt zugehe. Es sind ihm darauf alle englischen, belgischen und deutschen Zeitungen, die nur im Hauptquartier aufzutreiben waren, zugesandt worden. Gestern hat nun Bazaine ein Schreiben gesandt, in welchem er erklärte, daß er unter gewissen Bedingungen zu einer Capitulation bereit sein werde und ein Offizier ist mit diesem Schreiben in das königliche Hauptquartier entsandt worden. Es sollen unter der eingeschlossenen Besatzung von Metz die Ruhr und der Typhus sehr arg haufen und auch die Indiscipline so einzureißen beginnen, daß besonders letzteres den Marschall Bazaine zu dem Entschlusse bringen mag, auf eine Capitulation einzugehen, worin ihm freier Abzug mit allen Ehren und Waffen, gegen das Versprechen, innerhalb dreier Monate die Waffen nicht zu gebrauchen, gestattet wird.“

— Das Garnirungscorps um Thionville ist fast am meisten von allen Truppen vor den französischen Festungen beun-

ruhigt. Tags über umstreifen Cavalerie-Patrouillen den Platz, um denselben von jedem Verkehr mit außen abzuschnitten; Nachts versieht die Infanterie den Vorpostendienst, der um so anstrengender, als kaum 24 Stunden ohne Ausfall der Besatzung vergehen, welche durch Franc-tireurs, unter denen selbst Weiber sich befinden, von außerhalb unterstützt wird.

Der „Pr. St.-Anz.“ schreibt mit dem Datum Brüssel, 23. September: „Nach Berichten aus dem südlichen Frankreich ist auch dort eine allgemeine Ausweisung aller Deutschen Seitens der republikanischen Behörden in's Werk gesetzt worden.“

— Palaiseau, 19. Sept. Die Civilbevölkerung beobachtet eine feindselige Haltung. In Coulommiers mußten gestern fünfzehn Civilpersonen erschossen werden, die nach unserm Abzug auf zurückgebliebene Truppen geschossen hatten. In der Richtung nach Fontainebleau sahen wir gestern ein Dorf brennen. Dasselbe war angezündet worden, weil dort ebenfalls fünfzehn Personen — darunter drei Franc-tireurs, zwei Maires benachbarter Ortschaften und ein blut- und wundenbedeckter Juave vom dritten Regiment; der Rest waren Bauern aus der Umgegend — auf eine Abtheilung schwarzer Dragoner geschossen hatten. Sie wurden, nachdem sie uns einen Lieutenant getödtet und zwei Mann verwundet hatten, sämmtlich gefangen genommen und zur kriegsrechtlichen Aburtheilung nach Corbeil gebracht. Bereits seit mehreren Tagen ist im Hauptquartier der 3. Armee keine Post angelangt, weil

### Fanillien.

— Die „Berliner Wespen“ geben die beste Antwort auf Victor Hugo's Manifest an die deutsche Nation, indem sie dasselbe in folgender Gestalt wiedergeben: „Deutsche! Germanen! Teutonen! Enkel Karls des Großen! Kinder des eisernen Krupp! Söhne Dregle's des Hinterladers! Der zu Euch spricht ist ein Freund! Ihr seid die Starke! Weicht zurück! Ihr seid die Wissenschaft und die Wissenschaft muß umkehren! Fort, flieht! Bezahlt Jersengeld! Weicht! Kriecht aus! Weg, Marsch! Allons! Was wollt Ihr in Paris? Paris ist die Stadt der Städte! Paris ist zu schade für Euch! Paris ist eine zu schöne Gegend! Ihr werdet Paris zerstören, und Paris liebt Euch! Aber Paris wird sich vertheidigen! Jedes Loch wird eine Kanone werden, jedes Sieb eine Mitrailleuse, jede Cigarrenspitze ein Chassepot, jeder Baternörder Charpie, jedes Pfund Schnupftabak Schießpulver! Alle Pariser werden sich in die Luft sprengen und den Feinden zuerst damit keiner übrig bleibt! Nichts werdet Ihr finden als meine Werke! Paris ist uneinnehmbar! Wir lieben es zwei Mal von Euch erobern, um Euch zu täuschen! Rom war, Athen war, Paris ist! Und trinkt! Jeden einzelnen Mobilgardisten müßt Ihr belagern, mit Laufgräben umgeben, bombardiren, stürmen, aushungern, jedes Kind wird ein Gaisberg, jedes Kaffeehaus ein Straßburg, jede Kellerin ein Metz sein! Jeder Pariser wird sich in kleine emaltige Stücke hauen lassen und wird Eisen speien, Blei husten, Stahl nießen! Ich aber will Blech reden, um Euch von dem Verbrechen zurückzuhalten, das Ihr begehen wollt? Wie, Ihr wollt Paris einnehmen? Schämt Euch! Was hat Euch Paris gethan? Nichts! Und Ihr wollt es raubren? Ja, schon steht uns das Messer an der Kehle, schlingt sich die Serviette

der deutschen Armeen um unseren Hals, schon schäumen die Seifenkugeln Eurer Kanonen, schon fährt Molke auf dem Streichriemen des Hauptquartiers hin und her! Aber wenn Ihr Paris einnehmt, so werdet Ihr alle Eure Siege vernichten, und auf dem Rückmarsch wird das Lied von Euren Lippen ertönen: Gravelotte ist todt! Und was werdet Ihr Euren Frauen sagen, wenn Ihr heimkehrt und sie Euch fragen: Wo ist Paris? Ihr werdet Ihnen die Wahrheit sagen, und sie werden Euch die Augen auskratzen! Ja, Ihr seid die Wahrheit und Eure Frauen sind Heldinnen. Sie haben Euch die Söhne geboren, welche den alten Fritz erklimmen, um ihm eine schwarz-roth-goldene Fahne aufzubinden, und schenken den Männern das Leben, welche die Fahne wieder herunterholten! Wie? Auch die Schmeichelei hat keinen Erfolg? Ihr wollt à tout Paris herein? Nun, dann treten Sie näher! Ich habe gesprochen.“

— In Epernay trinken die Truppen, vom General bis zum Fuhrknecht herunter den Champagner wie Bogenwein, und bezahlen ihn redlich, die Flasche zu 5 Frs. Ich habe schon manches Champagnergelag mit angesehen, aber eine solche Massenvertilgung des edlen Getränkes wie gestern in Epernay noch nie erlebt, und fürchte, daß die übrige Welt im nächsten Winter auf den ächten Stoff verzichten müssen.

— Was die Befestigung von Paris anbelangt, so erklärt ein Engländer, der im Jahre 1842 bei dem Bau derselben beschäftigt war: die französische Regierung habe wenig Ursache auf das Mauerwerk Vertrauen zu setzen. Die sämmtlichen Mauern bestehen nach diesem Gewährsmann nur aus zusammengeschüttetem und mit Mörtel gebundenem Geröll, das bloß eine steinerne Fassade von 8 bis 10 Zoll Dicke besitzt. Die Erdwerke seien bedeutend stärker als diese elenden Mauern, die von preussischen Sprenggeschossen nach allen Richtungen auseinanderspringen müßten.



dieselben bei der entschieden feindseliger werdenden Haltung der Landbevölkerung nur noch bei Tag befördert werden kann.

**Sachsen.** Leipzig. Gutem Vernehmen nach werden die französischen Kriegsgefangenen in Sachsen zum Eisenbahnbau verwendet werden. Sie sollen dafür neben Verköstigung täglich zwei Groschen Löhnung für fünfstündige Arbeit empfangen. Was darüber gearbeitet wird, will die Behörde extra bezahlen. (Magd. Ztg.)

**Nordd. Bund.** Berlin, 26 Sept. Die Führer der Volkspartei legen in einem Aufruf ihre Gedanken über die Grundlagen der künftigen Reichsverfassung dar. Die diplomatische und militärische Leitung bleibe dem preussischen Königshause; die Nation erwarte von der Verfassung des deutschen Bundesstaates gesicherte Rechtszustände; getragen und entwickelt durch ein Parlament. Volle Theilnahme an der Gesetzgebung, Budgetrecht, Mitentscheidung über Krieg und Frieden; ein verantwortliches Bundesministerium; die Rechte der Einzelstaaten seien so weit zu beschränken, als es die Sicherheit des Ganzen erfordere. Das Verfassungsrecht der Einzelstaaten wird vom Bunde anerkannt und gewährleistet, die Grundrechte, die Freiheit der Gemeinde werden durch Aufnahme in die Reichsverfassung gesichert; die Finanzwirtschaft des neuen Bundes wird auf eigene Einnahmen begründet, die Bundessteuern werden in direkte umgewandelt. Allgemeine Wehrpflicht mit Verkürzung der Dienstzeit. Der Aufruf fordert die Berathung der neuen Verfassung unter Berufung eines allgemeinen deutschen Parlaments, welches aus den neu zu wählenden Mitgliedern des norddeutschen Reichstags und aus gewählten Vertretern der Südstaaten bestehen könnte.

**Frankreich.** Paris. Die Flotille, welche auf der Seine operiren soll, besteht aus vier schwimmenden Batterien, deren eine jede acht Kanonenboote zählt. Ungefähr 20 Dampfboote dienen derselben als Plänkler. Die Besatzung dieser Schiffe besteht aus 35 Offizieren und 500 Matrosen. Diese Flotille kann jedoch schnell kampfunfähig gemacht werden. Man braucht nur die verschiedenen Schleusen der Seine zu zerstören, um dieselbe bei dem jetzigen niedrigen Stande des Flusses trocken zu legen.

**Italien.** Florenz, 25. Sept. Der König wird am 6. Okt. das Ergebnis des Plebiszits entgegennehmen, das Parlament auf den 12. einberufen und am 18. seinen feierlichen Einzug in Rom halten, zugleich auch den Regierungssitz dahin verlegen und im Quirinal residiren. Die römischen Emigranten, welche zum Plebiszit nach Rom gehen, erhalten freie Fahrt auf den Bahnen.

#### **Volk-, und Landwirthschaft Handel und Industrie**

**Viehmarkt.** Auf den Münchener Viehmarkt wurden vom 17. bis 23. September 144 Ochsen, 379 Rüge, 15 Stiere, 44 Kinder, 1956 Kälber, 1036 Schafe, 501 Schweine, im Ganzen 4075 Stück zugeführt und verkauft.

#### **Notices.**

**Freising, 28. Sept.** Der katholisch-pädagogische Verein, welcher Dank den unermüdlchen Bemühungen seiner Leiter allenthalben in einem erfreulichen Aufschwunge begriffen ist, hat am vergangenen Sonntag Abend im Lokale des hiesigen Casino, nachdem seine Thätigkeit durch die Kriegsereignisse nur eine kleine Unterbrechung erlitten hat, wieder eine öffentliche Versammlung gehalten, die zahlreich besucht war von Frauen sowohl als Männern. Es wurden zwei Vorträge gehalten, der erste „über den Krieg in der Erziehung“ von Herrn. Walter, Präsekt im Anabensseminar, und der zweite über das „rechte Zusammenwirken der Eltern und Lehrer beim Erziehungswerke“ von Herrn. Lehrer Heiß. Herr Walter suchte zuerst durch eine nicht unpassend angebrachte Wendung die Aufmerksamkeit der Versammlung vom Kriegsschauplatz ab und auf das Feld der Erziehung hinzu lenken. Der Grundgedanke, den er entwickelte, war, daß vor Allem die Eltern unter sich eine gute Alliance haben, Zucht und Ordnung aufrecht halten und ein festes, durch Grundsätze geleitetes, nicht von der

Laune eingegebenes Commando führen müssen, und daß sie nie müde werden dürfen, die aufwuchernden kleinen und großen Untugenden ihrer Kinder zu rügen und zu bekriegen, wenn sie den natürlichen aber schwachen Keimen des Guten in den Herzen ihrer Kinder zum Siege zu verhelfen und dieselben zu tüchtigen, guten und im wahren Sinne des Wortes tugendhaften Menschen heranbilden wollen. Redner machte bei der näheren Ausführung dieses Gedankens auf mehrere, sehr häufig, auch in besseren und höher gebildeten Familien nur zu oft vorkommende Mißgriffe und Mißstände aufmerksam, deren Abstellung alle Eltern, die ihre Kinder wahrhaft lieben, ganz besonders sich angelegen sein lassen sollten, und die um so verderblichere Folgen haben, je alltäglicher sie sind. — Hr. Heiß führte sein Thema in einem sehr populären, aber nichts weniger als trivialen, sondern vielmehr ganz gediegenen, wohl überdachten und aus dem Leben gegriffenen Vortrage aus, indem er an mehreren aus vielfachen Erfahrungen genommenen Beispielen zeigte, wie und wodurch oft die Eltern aus Leidenschaft oder Unverstand der Schulerziehung entweder geradezu entgegenarbeiten, oder in der Meinung, die ganze Erziehung müsse die Schule besorgen, selber gar nicht mitwirken, oder auch die Kinder übermäßig mit Lernen anstrengen. Indem er auf allerlei dergleichen Fehler, die zwar allbekannt sind, aber nur zu wenig, als Fehler erkannt werden, aufmerksam machte, mahnte und bat er in wohlwollender Weise im Interesse der Kinder die Eltern zum einträchtigen und unermüdeten Mitwirken mit den redlichen Bestrebungen der Lehrer, denen ja berufsgemäß auch nichts mehr am Herzen liegen müsse, als das zeitliche und ewige Wohl der ihnen anvertrauten Kinder. — Nach Beendigung beider Vorträge blieb ein großer Theil der Versammelten noch in geselliger Unterhaltung beisammen, wozu die anwesenden Lehrer und Sänger auch durch Gesang einen Beitrag lieferten. — Es wäre nur zu wünschen, daß die schönen Tendenzen des pädagogischen Vereins noch in weiteren Kreisen Theilnahme fänden. H. X.

Die bayerische Verlustliste Nr. 19 zählt auf 42 Tödt 96 Verwundete, davon aus unserem Bezirke:

**Schlacht bei Sedan am 31 August und 1. September 1870.**

2. Infanterie-Regiment „Kronprinz“. Tödt: Math. Schuhbauer, Soldat (2. Comp.) von Arzbach (Brud.) B. Scheid, Soldat (2. Comp.) von Güntersdorf (Pfaffenhofen), J. Huber, Soldat (4. Comp.) von Mittelfelden (Brud.), J. Hanrieder, Soldat (4. Comp.) von Kranzberg (Freising). Verwundet: Hr. Rappold, Corporal (2. Comp.) von Erding, G. Plank, Gefreiter (2. Comp.) von Freising, J. Bachhuber, Soldat (2. Comp.) von Fahlenbach (Pfaffenhofen), J. Fottner, Soldat (2. Comp.) von Jeggendorf (Pfaffenhofen), F. Kraker, Soldat (2. Comp.) von Oberhummel, (Freising), J. B. Schmid, Soldat (2. Comp.) von Sicherndorf (Freising), A. Brunnhuber, Gefreiter (3. Comp.) von Freising, G. Wildmoser, Gefreiter (3. Comp.) von Bötting (Freising), M. Lambrecht, Soldat (3. Comp.) von Zellhausen (Freising), M. Huber, Soldat (4. Comp.) von Türkenfeld (Brud.), M. Moser, Soldat (4. Comp.) von Zinkmiltach (Freising), A. Reithmaier, Soldat (4. Comp.) von Indersdorf (Dachau), J. Wallner, Soldat (4. Comp.) von Haimhausen (Dachau), J. Heilmayer, Soldat (4. Comp.) von Moosburg (Freising), F. Falterer, Soldat (4. Comp.) von Erding, B. Zöllner, Soldat (4. Comp.) von Freising, P. Neumeyer, Soldat (4. Comp.) von Freising.

7. Infanterieregiment „Hohenhausen“. 2. Bataillon. Verwundet J. Meyer II., Soldat (6. Comp.) von Priel, (Schrobenhausen).

Den Nachrichten aus den Spitälern nach liegen im Militärkrankenhaus Wschaffenburg: J. Wenhart, von Erding, Soldat im Inf.-Leib-Reg., 7. Comp. Im Spital zu Frankenthal St. Schmitt von Moosburg, Soldat im 1. Inf.-Reg., 9. Comp. Im Vereinspitale zu Heibingsfeld, B.-A. Würzburg, L. Fesl von Sattelberg, Gerichts



Schrobenhausen, Soldat im 3. Inf.-Reg., 4. Comp. In München: a) Im Militärspital Oberwiesfeld, A. Probst von Uttenhofen, Ger. Pfaffenhofen, Soldat im 1. Inf.-Reg., 1. Compagnie. b) Im Kriegsspitale zu Fürstfeld B. Siegner von Hoshengenberg, Ger. Brud, Soldat im 2. Inf.-Reg., 5. Comp., A. Urbinger von Unterkühberg, Ger. Freising, Soldat im Inf.-Leib-Reg., 4. Compagnie, S. Labinger von Dachau, Pionier im 2. Inf.-Reg., 11. Comp., J. Euringer von Bohburg, Ger. Pfaffenhofen, Soldat im 1. Inf.-Reg., 5. Comp. e) Im Privatpitale des Herrn Gabriel Sedelmayr: J. Mayr von Diettenhofen, B.-A. Erding, Soldat im 4. Jägerbataillon.

## Ämtliches für Kreisling.

### Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf Art. 29—31 des Gesetzes vom 31. Mai 1856 (Ges.-Bl. 1856 S. 101) werden diejenigen Personen der Stadt Freising, welche im Laufe der Steuerperiode 1867/70 im Besiz von steuerbaren Renten oder erhöhten Capitalszinsen getreten sind, und bisher unterlassen haben, ihre Forderungen im Sinne des Art. 9 einzureichen, unter Hinweisung auf die Strafbestimmungen des Artikels 20 und 21 des Gesetzes aufgefördert, ihre Erklärungen bis 15. Oktober 1870 beim unterfertigten Rentamte entweder schriftlich einzureichen, oder mündlich abzugeben.

Freising, den 27. September 1870.

Königliches Rentamt Freising.

Höbner.

### Bekanntmachung.

(Adressirungen von Feldpostsendungen betr.)

Aus Auftrag einer hohen k. Regierung von Oberbayern wird hiemit nachstehender Erlaß der Generaldirektion der kgl. bayer. Verkehrs-Anstalten im Abdrucke zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Freising, am 28. Septbr. 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

(Abdruck.)

### Bekanntmachung.

(Adressirung von Feldpostsendungen betr.)

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern  
In neuerer Zeit kommen bei den Postanstalten häufig

Feldpostsendungen an Militärs der mobilen Armee zur Aufgabe, auf deren Adresse ein Bestimmungsort angegeben ist, und scheint zu dieser Angabe in der Regel derjenige Ort gewählt zu werden, aus welchem der Adressat zuletzt Nachricht gegeben hat.

Die unterfertigte Stelle sieht sich dadurch veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß die Angabe eines Bestimmungsortes für die Expedition und Zustellung von Feldpostsendungen nur dann förderlich und nothwendig ist, wenn letztere an Adressaten gerichtet sind, welche wie z. B. bei Etappen-Commandos, Verpflegs-Abtheilungen, Feldspitalern, Marodedepots, Ortsbesatzungen u. für längere Zeit einen bestimmten Standort haben.

Bei Sendungen an Militärs der mobilen Armee selbst dagegen gibt die Angabe eines Bestimmungsortes nur zu Verspätungen Anlaß, da alle Feldpostsendungen, auf welchen ein Bestimmungsort angegeben ist, zunächst den an den Etappenorten bestellten Feldpost-Relais zur Ueberlieferung an diesen Bestimmungsort zugesendet werden und daher erst dann, wenn der Adressat an letzterem Orte nicht ermittelt werden kann, mit großem Zeitverluste an die Feldpostexpeditionen bei den Armeekorps selbst zur weiteren Behandlung gelangen können.

München, den 18. September 1870.

General-Direktion der k. b. Verkehrs-Anstalten.

Post-Abtheilung.

Baumann.

Koch.

### (1314) Bekanntmachung.

Die von Sebastian Gattinger zu Wierkirchen beabsichtigte Stiftung eines Jahrtags mit 2 Beismessen zur Pfarrkirche in Wierkirchen im Kapitalbetrage von 300 fl. erhielt durch hohe Regierungs-Entschließung d. d. 23. Sept. l. J. die Genehmigung.

Am 27. September 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Bisner.

### Bekanntmachung.

Die von Joseph Ostermair zu Einsbach beabsichtigte Stiftung eines Jahrtags mit 2 Beismessen und von 4 Quatembermessen zur Pfarrkirche in Einsbach im Kapitalbetrage von 500 fl. erhielt durch hohe Regierungs-Entschließung dd. 23. September d. J. die Genehmigung.

Am 26. September 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Bisner.

## Privat-Anzeigen.

### Patent-Futterschneid-Maschinen.

Unsere Patent-Futterschneid-Maschinen sind ganz von Eisen und Stahl gebaut, schneiden verschiedene Schnittlängen ohne Wechselräder und zeichnen sich besonders durch leichten Gang, Leistungsfähigkeit und Solidität aus. — Jährlicher Absatz 2600 Stück.

Preise: fl. 35., fl. 49., fl. 53., fl. 68., fl. 86 für Handbetrieb

fl. 89., fl. 94., fl. 109., fl. 126., fl. 165 für Döpel und Dampftrieb.

**Excentric Futtererschneid-Maschine**, welche für jede beliebige Schnittlänge gestellt werden kann, ohne Wechselräder, mit zwei Messern, besonders weitem Einlegekasten und sehr schwerem Schwungrad, à fl. 63

Auf Anfragen werden Preislisten mit Zeichnungen gratis franko zugesandt. Garantie 3 Jahre Probezeit 14 Tage.

Bei Baarzahlung werden die Maschinen franko auf jede Eisenbahnstation geliefert.

Tüchtige und reelle Agenten sind erwünscht.

**H. Lanz & Cie. in Regensburg.**

Grundetat für Cultusleistungen,  
Durchschnittsberechnungen,  
Vorausschlag der Einnahmen und Ausgaben, für Gemeindevverwaltungen und Gemeindefistungen

Armenpflugschaftsformularen  
empfehlen zur geneigten Abnahme:

In Freising die **J. P. Datterer'sche Buchdruckerei**,

Dachau: **Heinrich Trunkgeld, Buchbinder**,

Indersdorf: **Philibert Voben-schütz, Buchbinder**.

### Nachahmung.

Ungeachtet des gesetzlichen Deponates der Bigaretten, gibt es fast keine größere Stadt in Deutschland, wo nicht die Verpackung der Stollwerck'schen Brust-Bonbons mehr oder minder täuschend nachahmt wird, zum Theil sogar unter Mißbrauch des Namens. Man wolle daher auf den Siegelver-schluß genau achten.



Bei Wiederbeginn des Schuljahres empfiehlt Unterzeichneter den Herren Lehrer und Eltern, sowie den Studirenden der hiesigen Anstalten seine ausgezeichnete

**Schwarze, rothe und blaue Tinte,** welche von 1 fr. an bis zu jedem gewünschten Betrage zu haben ist.

**Aug. Mauer, Liniranstalt-Besitzer**

(1416)

Ziegelgasse Nr. 246, 2 Stiegen. (Im Bäcker Döllinger Hause.)

(1415)

## Einladung.

Im Auftrage des liberalen Bürgervereins lade ich alle Interessenten hienit ein, zur Besprechung der

## Gemeindewahl und zur Feststellung des Candidaten

Donnerstag den 29. September,  
Abends 7 Uhr,

im Stiegelbräusaale sich recht zahlreich einzufinden.

Freitag, den 28. September 1870.

Steinecker.

## Neuer freisinger Kalender

auf das Jahr 1871.  
Siebenzehnter Jahrgang.

Preis 9 fr.

Mit vielen Illustrationen und einer Erzählung  
Arm und Reich.

Calendarium, Binsberechnungen, Maß- & Gewichtsverhältnisse.

Genaues Verzeichniß der Messen, Märkte  
und Schraunen u. u.

F. P. Datterer.

### Freisinger Schraunen-Anzeige vom 28. September 1870

Getreide- Gattung.	Vor- Ref.	Zu- fuhr.	Sch. Kauf.	Ver- kauf.	Ref.	Hochst.		Mittel.		Niedr.		Mittelpreis.	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	gefall.	gefall.
Weizen	5	343	348	346	2	22	20	21	45	20	35	—	46
Korn	4	94	95	95	3	14	8	13	30	12	51	—	15
Gerste	7	134	141	136	5	13	11	11	45	9	28	37	—
Haber	1	57	58	58	—	8	43	7	51	6	58	29	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

### Schraunenpreise in Rosshurg am 27. September 1870.

Fruchtgattung.	Verkauf.	fl.		fr.		fl.		fr.		Mehr		Kinder		Ref.
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Weizen	288	22	—	20	9	17	28	—	9	—	—	—	—	—
Korn	31 1/2	14	44	13	44	12	45	—	—	—	25	—	—	—
Gerste	243	13	37	12	26	10	36	—	14	—	—	—	—	7
Haber	25 1/2	8	31	7	46	6	31	—	8	—	—	—	—	—

### Brucker Schraunen-Anzeige vom 22. September.

Frucht- Gattung.	Vorger. Ref.	Neue Zufuhr.	Ge- sammt- Betrag.	Heutig. Verkauf.	Ref.	Hochst.		Mittel.		Niedr.		Mittelpreis.	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	gefall.	gefall.
Weizen	—	—	—	183	—	21	24	20	21	19	39	41	—
Korn	—	—	—	30	—	14	9	13	42	13	15	15	—
Gerste	—	—	—	294	2	13	36	13	3	12	32	18	—
Haber	—	—	—	127	—	8	6	7	16	6	38	—	28
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

## Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.  
Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:			
Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.	—
"	8 " 41 "	G.-Zug.	—
"	10 " 5 "	G.-Zug.	—
Nachmittags	5 " 5 "	P.-Zug.	—
Abends	9 " 22 "	P.-Zug.	—

nach Landsbut:			
Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.	—
"	10 " 51 "	P.-Zug.	—
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug.	—
"	6 " 7 "	G.-Zug.	—
Abends	9 " 19 "	G.-Zug.	—

Von Rosshurg nach München:			
Morgens	5 Uhr 55 Min.	G.-Zug.	—
"	8 " 15 "	G.-Zug.	—
"	9 " 5 "	G.-Zug.	—
Nachmittags	4 " 30 "	P.-Zug.	—
Abends	8 " 52 "	P.-Zug.	—

Von Rosshurg nach Landsbut:			
Morgens	6 Uhr 30 Min.	P.-Zug.	—
"	11 " 20 "	P.-Zug.	—
Nachmittags	3 " 55 "	G.-Zug.	—
Abends	6 " 31 "	G.-Zug.	—
"	10 " 3 "	G.-Zug.	—

Von Dachau nach München:			
Morgens	8 Uhr 52 Min.	P.-Zug.	—
Nachts	10 " 57 "	P.-Zug.	—
"	4 " 32 "	G.-Zug.	—

Von Dachau nach Jugsstätt:			
Morgens	5 Uhr 6 Min.	P.-Zug.	—
Abends	7 " 30 "	P.-Zug.	—
Morgens	10 " 8 "	G.-Zug.	—

## Postanschlüsse:

in Freising.			
Morgens	6 Uhr 30 Min.	nach	—
Abends	6 " 30 "	Erbing.	—
nach Au, Rainburg:			
Morgens	6 Uhr 30 Min.	—	—

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig  
bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	3tr.   1 Pf.			
	fl.	fr.	fr.	bl.
Aus Weizen.	—	—	—	—
Gries starker und feiner	15	20	9	1
Mehl Nr. 0	14	55	9	—
" 1	13	55	8	2
Mundmehl	12	55	7	3
Semmelmehl	10	25	6	1
Mittelmehl	9	10	5	2
Einbrennmehl	7	55	4	3
Futtermehl	3	54	2	2
Kleie schwere	3	—	2	—
" leichte	2	48	1	3
Aus Roggen.	—	—	—	—
Riemisch Mehl Nr. 1	9	10	5	2
Badmehl	8	20	5	—
Bäsmehl	7	30	4	2
Futtermehl	5	10	3	1
Futtermehl	3	54	2	2



# Freisinger Tagblatt.

Gleiches Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

Nr 226.

Freitag 30. September

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Preuss. 48 Fr., durch die L. Po. 50 Fr. bezuherend. Bei Inseraten wird die Spaltzahl der Monatszeile oder deren Raum mit 8 Fr. berechnet. Für Freiliegung und nächtliche Umgehung abnommt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Auf das Freisinger Tagblatt werden Abonnements bei allen Postexpeditionen u. Postboten um den Betrag von 50 Fr. angenommen, hier in Freising abonniert man in der Expedition des Blattes um 48 Fr.

## Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München, 28. September. Als ein neues erfreuliches Zeichen für die Sympathie, deren unsere bayerischen Krieger in Norddeutschland genießen, kann mitgetheilt werden, daß die Stadt Elberfeld die Bitte gestellt hat, daß ihr hundert verwundete Bayern zur sorgfältigsten Pflege anvertraut werden möchten.

— München, 27. Sept. Eine gestern stattgehabte Versammlung einer größeren Anzahl Abgeordneter der patriotischen Partei hat sich über die deutsche Verfassungsfrage besprochen und in der Hauptsache beschlossen, das Ministerium mit allen Kräften zu unterstützen, wenn es ihm gelinge, die Bildung eines deutschen Föderationsstaates zu erreichen, dagegen keine Unterstützung bezüglich des Eintrittes in den norddeutschen Bund zu gewähren, selbst wenn die Verfassung desselben einige Modifikationen erleiden sollte. (Corr. v. u. f. D.)

— In der Nähe von Thionville, bei Königsmacher, ist den Franzosen ein Wagenzug von 192 Fuhrern habend mit etwa der doppelten Anzahl Pferde, welcher aus dem Kreise Erkelenz im Regierungsbezirk Aachen kam, in die Hände gefallen. Der Zug hatte unbegreiflicherweise — in der Nähe einer französischen Festung — nur 6 Mann Landwehr zur Bedeckung. Jetzt ist eine große Truppenabtheilung von Trier in die Gegend von Thionville abgegangen.

## Feuilleton.

### Paris.

(Uebersicht aus der Prov.-Corresp.)

Die Belagerung von Paris ist ein militärisches Ereigniß, wie es in der Kriegsgeschichte in ähnlicher Weise noch nicht vorgekommen ist: noch niemals ist eine Stadt von einer solchen Ausdehnung und Volkszahl als Festung vertheidigt worden. Die Befestigung von Paris ist ein Werk der letzten 30 Jahre; sie wurde im Jahre 1840 in Folge der damaligen Erregung gegen Deutschland beschlossen und in den nächstfolgenden Jahren ausgeführt. Der Plan der damaligen Regierung fand zuerst den heftigsten Widerspruch, weil die Meinung verbreitet war, daß es dem König Ludwig Philipp bei den Festungswerken viel mehr um die Bekämpfung der Pariser im Falle einer Revolution, als um die Vertheidigung gegen den äußeren Feind ankomme, und bis in die jüngste Zeit war vielfach die Ueberzeugung verbreitet, daß eine ernste Vertheidigung von Paris als Festung nicht in Aussicht zu nehmen sei. Inzwischen ist zuerst Ludwig Philipp im Jahre 1848 der Revolution gewichen, ohne von den Festungswerken einen Gebrauch gegen die Pariser zu machen, und soeben hat das napoleonische Regiment wiederum die Hauptstadt und damit die Herrschaft im Lande ohne einen Versuch der Vertheidigung preis gegeben. Es wird sich jetzt zeigen, in wie weit die Befestigung von Paris den Zweck, zu welchem sie ausdrücklich bestimmt ist, den Schutz der Hauptstadt, zu verbürgen vermag.

— Vor Paris. Die Folgen des Wegschaffens aller Lebensmittel machen sich bereits fühlbar bei den Eingeborenen, die zurückgeblieben oder zurückgekehrt sind. Die Pfarrer, die ihren Platz behauptet, laufen mit ganzen Schaaren von armen Arbeitern umher, um Brod zu suchen. Einzelne dieser Unglücklichen haben schon seit mehreren Tagen keine Nahrung gehabt, gehen bei unseren Vorposten betteln oder ernähren sich von rohen Gartenfrüchten. Das Elend ist entsetzlich um ganz Paris herum.

— Aus Zweibrücken, 20. Sept., wird dem „Frl. Journ.“ geschrieben: „Seit gestern hat die Beschießung der Stadt Bittsch, die furchtbar zerstört ist, ganz aufgehört und sämtliche Geschütze concentriren ihre Feuer gegen die Festung; das Schießen mit Brandgranaten ist eingestellt. Gegen die Festung werden jetzt nur Bomben und Granaten gebraucht, die selbst gegen Felsen eine wahrhaft gewaltige Wirkung zeigen. Es werden täglich an 2000 Geschosse gesandt, doch soll das Bombardement noch durch eine 24-Pfünder-Batterie, deren Eintreffen erwartet wird, verstärkt werden. Gestern war die Ausfallbatterie den feindlichen Bastionen bis auf Gewehrschußweite nahe gerückt und vertrieb die Franzosen durch eine Anzahl wohlgezielter Granatschüsse von den Wällen, auf denen sie sich zeigten und ein lebhaftes Kleingewehrfeuer unterhielten. Sechs bayerische Batterien waren auf den Höhen, welche Bittsch nach der deutschen Seite umgeben und theilweise überragen, gegen die Festung aufgestellt. Das Bombardement aus denselben hat furchtbaren Schaden angerichtet, namentlich hat die Stadt unter dem Granatfeuer schrecklich gelitten; ganze Straßen sind zerstört und die Mehrzahl der Einwohner ist nach der Festung übergesiedelt. Die auf dem Plateau des Felsens, der die Festung bildet, befindlichen

Die Befestigung zerfällt in zwei Theile, die innere Umwallung und die äußeren Forts.

Die innere Festung umgibt die Hauptstadt auf einem Umfange von 7 Stunden mit Wall, Graben und Olacis. Die Ringmauer ist mit etwa 90 Bastionen versehen, der Hauptwall hat eine Mauerbekleidung von 16 Meter Höhe, der 35 Fuß breite Graben kann von den Canälen und der Seine aus unter Wasser gesetzt werden, rings herum läuft eine Militärstraße, sowie die Verbindungsbahn der pariser Eisenbahnen. Wäre Paris nur mit diesem Ringwall versehen, so würde die Eroberung kaum große Schwierigkeiten darbieten, weil die Mauer nirgends durch ein unmittelbares größeres Außenwerk geschützt ist. Die wirksamste Vertheidigung liegt jedoch über die Ringmauer hinaus in den detachirten Forts.

Um die innere Befestigung zieht sich ringsum ein Gürtel von 15 einzelnen Forts, welche etwa 3500 Schritte von einander entfernt sind und einen Gesamtumfang von 12 Stunden einnehmen. Den Mittelpunkt und stärksten Theil der Befestigung bilden die Werke auf der Ostseite von Paris, also die nach Deutschland gerichtete Front. Dort liegen an einem Höhenzuge von 400 Fuß Erhebung die drei Forts Romainville, Noisy und Nogent, und etwas südlich davon das Fort Nogent. Die Räume zwischen diesen Forts liegen im Kreuzfeuer derselben und sind durch eingeschobene kleine Werke (Redouten) vertheidigt. Die einzelnen Forts sind von bedeutender Ausdehnung und enthalten bombensichere Kasernen und alle Einrichtungen zu dauerndem Aufenthalte einer größeren Besatzung. Hinter diesen Forts liegt der Wald von Vincennes mit einem großen befestigten Schloß, welches als Hauptplatz für alle umgebenden Forts dient, zu selbständiger Vertheidigung jedoch nicht stark genug ist. An diese



Gebäude, Casernen, Gouverneurhaus, Hospital und eine Capelle sind fast sämtlich Ruinen geworden. Die Festung ist etagenartig gebaut. Das Städtchen wird von einer festen Steinmauer, jedoch nicht mit einem hölzernen, sondern einem eisernen Thore umschlossen. Ein zweites, gleichfalls eisernes Thor führt in die Festung. Die Etagen sind unter einander durch Felsentreppe und Gänge verbunden. In die Stadt, sowie in die vorgeschobenen Erdwerke in der Ebene führt jedoch nur ein Gang, und dieser ist sehr verwahrt und bewacht.

— In Betreff des Generals v. Steinmetz erhalten die Breslauer Zeitungen eine Korrespondenz aus Meaux vom 16., worin übereinstimmend als Grund für die Entfernung des sonst so verdienstvollen Generals seine Führung des 7. und 8. Corps in der Schlacht bei Mars-la-Tour am 18. angegeben wird. „Statt Fühlung links mit dem 9. Corps zu suchen oder rechts dem Feinde die Rückzugslinie nach Metz zu verlegen, stellte er seine Truppen immer aufs Neue dem ungefühen Angriffe entgegen, so daß sie fast ganz aufgerieben wurden.“ (Nach andern Berichten ist der Grund von Steinmetz's Entlassung in Zwistigkeiten mit dem Generalquartiermeisterstab — von Moltke — zu suchen, von dessen Weisungen Steinmetz bei mehreren Gelegenheiten eigenmächtig abgewichen sei. Beide Parteien vertragen sich übrigens recht wohl mit einander.) — Ein zweites Opfer des gegenwärtigen Feldzugs ist der badische Kriegsminister und frühere preussische General von Beyer, der, seitdem er sich kurz nach Beginn der Straßburger Belagerung vom Heere, angeblich wegen Sichts, zurückgezogen hat und durch den preussischen General von Werder ersetzt worden, gänzlich verschollen ist.

— Toul, 25. Septbr. Die endliche Einnahme von Toul stellt sich jetzt schon von einer ungemeinen Wichtigkeit für alle unsere ferneren Kriegsoperationen in Frankreich dar. Mit der schnellen Energie, welche die preussische Kriegsführung so sehr charakterisiert, wurde wenige Stunden nach dem Einzuge unserer Truppen in Toul schon sehr eifrig begonnen, die dort von den Franzosen zerstörte Eisenbahnverbindung nach Paris wiederherzustellen. Man hofft, bis zum 26. d. M. damit fertig zu werden, und schon an demselben Tage will man dann einen Transport gezogener 24-Pfünder mit der Bahn nach Paris befördern, um dort zur Belagerung mit verwandt zu werden — wenn diese überhaupt noch nöthig sein sollte. Es waren zur Fortschaffung dieses Geschützparkes schon tausend französische Bauernpferde requirirt worden, die jetzt unnöthig geworden sind, und man hoffte, auf der Landstraße Paris in acht Tagen zu erreichen, während man jetzt auf der Bahn in einem Tage hinkommen kann.

— Der „Preuß. St.-Anz.“ schreibt: Paris ist isolirt, selbst ein Flüchten aus der Stadt nicht mehr möglich; ebenso jeder Zugang abgeschnitten. Die ganze Umgegend bis auf drei Meilen vor Paris zeigt sich durchaus öde und menschenleer. Nur in den kleinen Städten sind einzelne Gewerbstreibende zurückgeblieben, welche gegen baare Be-

zahlung sehr gute Geschäfte machen. Theils unglaubliche Furcht, theils die Drohungen und Gewaltthaten der gegenwärtigen Nachthaber in Paris haben diesen traurigen Zustand herbeigeführt. Von einer Nationalgarde zur Aufrechthaltung der Ordnung ist nirgends etwas zu sehen.

— Hagenau, 27. Sept. Die „Amtlichen Nachrichten für Elsaß“ melden: Zwischen Bazaine und dem Prinzen Friedrich Karl sind die Verhandlungen wegen Metz wieder aufgenommen worden. Während Bazaine früher unbehelligten Abzug mit Waffen und kriegerischen Ehren verlangte, fordert er jetzt nur den Abzug seiner Armee ohne Waffen, um nach dem Süden Frankreichs zu gehen, ferner die Fortschaffung der Verwundeten aus der Festung. Die Antwort lautete: Man könne nur eine Ergebung auf Gnade und Ungnade annehmen. Zugleich bot der Prinz dem Marschall Bazaine als Ultimatum die Sedaner Bedingungen an. Wenn Bazaine binnen sechs Stunden nicht annehme, dann werde die Beschießung fortgesetzt werden.

— Der Amerikaner Repley, welchem die Leitung der Ausrüstung der Befestigungswerke von Paris übertragen worden ist, hat seiner Zeit im amerikanischen Bürgerkrieg die Vertheidigung von Charleston (Georgia) geleitet, welches den Truppen der Nordstaaten anderthalb Jahre widerstand. So lange wird es nun voraussichtlich in Paris doch nicht dauern.

— Mundolsheim, 28. Septbr., Morgens 6 Uhr. (Offiziell.) Heute Nachts 2 Uhr ist die Capitulation Straßburgs durch den Oberstlieutenant Leschnski abgeschlossen worden. 451 Offiziere, 17,000 Mann, mit Einschluß der Nationalgarden, streckten die Waffen. Um 8 Uhr die Thore Straßburgs besetzt. (Soweit möglich bereits gestern mitgetheilt.)

**Nordb. Bund.** Berlin, 26 Septbr. Bazaine und Ulrich haben sich für den Kaiser Napoleon, beziehungsweise die Regentenschaft erklärt. Palisao begibt sich von Wilhelms Höhe direkt in das preussische Hauptquartier.

— Berlin, 28. Sept. Die „Provinzial-Korrespondenz“ sagt: Frankreich kann nicht mehr hoffen, seine Niederlage in Sieg zu verwandeln. Jede Fortsetzung eines Krieges vergebliches, deshalb doppelt freventliches Blutvergießens. Bismarck kündigte Forderungen an, welche Deutschland unbedingt stellen muß. Bei Frankreich steht es zu verhüten, daß schließlich die Friedensbedingungen größere werden. Ganz Deutschland wird der wiedergewonnenen deutschen Stadt Straßburg nunmehr die herzlichsten Gefinnungen entgegenbringen.

**England,** London, 28. Sept. Nachrichten aus der Pariser Umgegend melden: In Paris desertiren die gepreßten Mobilgarden in Schaaren von 20—50 Mann. 200 wurden wegen Widersehllichkeit erschossen. In die verlassenen Dörfer kehrt die von den französischen Truppen vertriebene Bevölkerung allmählig mit dem mitgenommenen Eigenthum wieder zurück.

**Spanien.** Ueber die Folgen der spanischen Revolution stellt der Madrider Correspondent der „Allg. Ztg.“ folgende

Öffront der Befestigungen schließt sich im Nordosten zunächst das Fort Aubervilliers und sodann das am Montmartre gelegene überaus stark befestigte St. Denis mit drei selbständigen Forts (de la Brèche, Double Couronne und de l'Est), welche unter einander durch Wälle und Gräben zu einer förmlichen Festung verbunden sind und ringsum von Wasser umgeben werden können. Im Südosten schließen sich an die Ostfront in dem Winkel zwischen der Seine und Marne das starke Fort Charenton und in der von der Marne gebildeten Halbinsel bei St. Maurice zwei kleinere Werke. Alle diese Forts und Werke der gesamten Ostfront bilden ein überaus festes verschanztes Lager, welches einer großen Vertheidigungsarmee eine sehr vortheilhafte Stellung vor Paris zu gewähren vermag. Die Südseite der Hauptstadt ist durch fünf Forts geschützt, zunächst, an das Fort Charenton sich anschließend, das Fort von Jory, dann auf je 4000 Schritt die Forts von Bicetre, Montrouge, Vanves und Issy. Da die letzteren von den Höhen des linken Seine-Ufers überragt sind und von da aus durch die jetzigen weittragenden Geschütze erreicht werden können, so hat man in den letzten Wochen noch ein neues, jedoch unbedeutendes Werk bei Clamart dazwischen

geschoben. Auch die äußerste südwestliche Ecke beim Fort Issy ist neuerdings als ein schwacher Punkt der Befestigungen erkannt und durch neue Werke bei Montretout ergänzt worden. Die Westseite von Paris ist verhältnismäßig weniger durch Festungswerke geschützt; die dreifache Windung der Seine schien dort an und für sich eine genügende Deckung, zumal unter der Voraussetzung, daß der Feind bei seinem Vorgehen noch auf eine starke französische Feldarmee Rücksicht zu nehmen habe. Es ist deshalb auf jener Seite nur ein großes Fort auf dem Mont Valétien errichtet worden, welches von dem nächsten Fort im Norden (de la Brèche) 1½ Meilen entfernt ist.

Bei der bevorstehenden Vertheidigung von Paris trifft nun eine der wichtigsten Voraussetzungen, von welchen man bei der Anlage der Befestigungen ausgegangen war, nicht zu: — es fehlt eine größere reguläre Armee, sowohl innerhalb der Festungswerke, als auch im freien Felde. Die Vertheidiger können weder größere Truppenmassen, zwischen die Wälle und die Forts stellen, um von da aus die Angreifer ernstlich zu beunruhigen, noch können sie auf eine Entsehung durch eine von außen herandrückende Feldarmee rechnen. Unsere Heeresleitung kann ganz



Betrachtungen an: Wenn wir allerdings von dem Wortlaut einer sehr freisinnigen Verfassung absehen unser Augenmerk auf die wahren Grundlagen eines geordneten Staatswesens richten, so müssen wir gestehen, daß die heillose Aemterjagd in diesem Land unter der Revolutionsregierung blüht wie unter Isabel II.; daß nicht nur Aufstände einzelner Parteien, sondern auch Räuberbanden, wie sie unter der alten Regierung kaum vorkamen, die öffentliche Ordnung und Sicherheit stören; daß für die Hebung des Volksunterrichts außer freisinnigen Gesetzesentwürfen kaum etwas geschehen ist; daß der Militarismus fortbauert, daß die Finanzen durch immer neue Anleihen sich verschlechtern, und daß die Männer der Regierung sich mit persönlichen Ränken und Umtrieben unter einander verfolgen.

**Rußland.** Von Warschau, 25. Septbr. meldet die „N. Fr. Pr.“: Eine kleine Anzahl gefangener Turcos ist aus Preußen nach dem Königreiche Polen entlaufen; dieselben wurden in den hiesigen Kasernen untergebracht.

#### **Volks-, und Landwirthschaft Handel und Industrie.**

Verkehr auf den l. priv. b. Ostbahnen im Monat August 1870: 177,304 Personen, 168,666 fl. Einnahmen hiefür. 1,574,554 Centner Güter, 409,133 fl. Einnahmen; für Reisegepäck, Equipagen, Thiere zc. 28,937 fl. Einnahmen; Gesamtsumme der Einnahmen 606,735 fl. Im entsprechenden Monat des Vorjahres: 252,833 Personen, 269,083 fl. Einnahmen; 2,283,856 Centner Güter, 527,327 fl. Einnahmen; für Reisegepäck, Equipagen, Thiere zc. 40,830 fl. Einnahmen; Gesamtsumme der Einnahmen 887,240 fl. Within heuer minder 75,529 Personen, 100,417 fl. Einnahmen hiefür; 709,302 Centner Güter, 118,193 fl. Einnahmen; für Reisegepäck Equipagen, Thiere zc. 11,898 fl. Einnahmen; Gesamtsumme der Mindereinnahmen 230,504 fl.

Der Magistrat der Stadt München beschloß heute, daß der während des Oktoberfestes übliche Viehmarkt, ungeachtet des Ausfalls des Festes, abgehalten werde, jedoch nicht auf der Theresienwiese, sondern in der Vorstadt Au!

#### **Poppenbericht aus der Allgem. Poppenzeitung.**

Nürnberg, 27. Septbr. Das heutige Marktgeschäft blieb ohne Bedeutung; die Zufuhr bezifferte kaum 250 Ballen sehr untergeordnete geringe Qualität und konnte bei schleppendem Geschäftsgange nur ein Theil zu weichen den Preisen hievon verkauft werden. Man bezahlte in Partien 14 fl., ordinäre Qualität noch unter diesem Preis und bei Auswahl selten 16—18 fl. In bessern Sorten ist bloß eine Partie Hallertauer, 27 Ballen, zu 32—35 fl. angezeigt. Die Schlußstimmung ist gedrückt und ein Preisabschlag von durchschnittlich 3—4 fl. anzunehmen.

nach eigenem freien Ermessen Zeit und Ort, so wie Art und Weise der Belagerung bestimmen, die Vertheidiger sind fast ausschließlich auf die Abwehr beschränkt; zu einem wirklichen Angriff, mithin zu einem bestimmenden Eingreifen in unsere Operationen fehlt ihnen die erforderliche militärische Kraft. Ja, es ist in hohem Grade zweifelhaft, ob die in Paris vorhandenen Truppen zum geringsten Theile wirklich militärisch geschulte Soldaten, der Mehrzahl nach Mobilgarden und Nationalgarden, auch nur zur genügenden Besetzung und Vertheidigung der Forts und der Wälle in der ungeheuren Ausdehnung derselben genügen werden. Eine Revue, welche der General Trochu jüngst über die Vertheidigungskräfte von Paris gehalten hat, scheint wenig geeignet gewesen zu sein, die Zuversicht auf deren Tüchtigkeit zu heben. Nur der kleinere Theil der Nationalgarde war in Uniform; die Meisten, besonders die Arbeiter, waren in Civilkleidung, hatten sich in ihre Sonntagstracht gesteckt und trugen nicht einmal die Soldatenmütze. Noch seltsamer machten sich die Waffen, welche die Nationalgarde trug. Es waren Gewehre aller Art, und man bemerkte nur sehr wenige Chassepots. Einen noch bunteren Anblick bot die Mobilgarde dar, die größtentheils der Provinz angehörte. Sie trugen die verschiedensten Trachten und ihre Gewehre lassen ungemein viel zu wünschen übrig. Man schätzt die Zahl der Vertheidiger von Paris, welche der Revue anwohnten, ungefähr auf 180,000 Mann. Neuerdings ist dann berichtet worden, daß 6000 Mobilgarden, weil sie mit der jetzigen Regierung nicht übereinstimmen, einfach Paris verlassen haben. Man darf hieraus schließen, daß es mit der militärischen Disziplin in der pariser Armee schwach bestellt ist. Die pariser Regierung und die Bevölkerung scheinen auch ihrerseits keinen allzu festen

#### **P o l e t s.**

Freising, 29. Sept. In dem Bezirksamt Freising haben in den 25 Jahren 1843/68 453 Brandfälle stattgefunden, welche eine Immobilienbrandentschädigung von 1,078,365 fl. in Anspruch nahmen. Es geht aus diesen wenigen Zahlen hervor, welche bedeutende Werthe durch die Feuersbrünste vernichtet werden und sie sind zugleich eine ernste Mahnung an alle Gemeinden, den Feuerlösch-Anstalten alle Sorgfalt zu widmen, ordentliche Feuerspritzen sich anzuschaffen und schlagfertige Feuerwehren ins Leben zu rufen, damit, wenn auch ein Brand entsteht, derselbe sofort gelöscht werden kann und nicht ganze Dörfer mehr in Schutt und Asche sinken. Möchten daher die Landgemeinden in ihrem eigenen Interesse dem so wichtigen Feuerlöschwesen die rechte Aufmerksamkeit zuwenden. Insbesondere könnten die Herren Pfarrer und Lehrer sich in dieser Hinsicht die größten Verdienste erwerben.

Dachau. Nachdem unsere Gegend in vielfachen Beweisen bereits große Opferwilligkeit gegen unsere verwundeten und kranken Krieger, sowie deren Hinterbliebenen gezeigt, können wir nachträglich nicht unerwähnt lassen, daß auch das Personal des hiesigen Bahnmeister-Distrikts durch Sammlungen unter sich den Betrag von 22 fl. aufgebracht und dem Vereine bereits übergeben hat.

#### **Bekanntmachung.**

An sämtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes Freising.  
Herstellung eines Katasters über Obstbaumpflanzungen im Amtsbezirk Freising betreffend

Durch höchste Entschliebung des kgl. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 2. Oktober v. Js. ist die Herstellung eines Grundbuches für die Obstbaumpflanzungen im Amtsbezirk Freising angeordnet und ist der Culturvorarbeiter und Stadtgärtner Jos. Schuster von Freising, welchem ohnehin auch die Funktion eines Wandergärtners für den ganzen Amtsbezirk übertragen ist, mit der Herstellung fraglichen Katasters betraut. Um ihm diese Aufgabe zu ermöglichen, werden die Bürgermeister hiemit angewiesen, dem genannten Wandergärtner auf Ansuchen alle erforderlichen Aufschlüsse zu geben, ihm überhaupt bei Lösung seiner Aufgabe behilflich zu sein und ihm insbesondere den ungehinderten Zutritt in die Obstbaumpflanzungen der Gemeinden zu obigem Zwecke zu verschaffen.

Freising, am 27. Septbr. 1870.

Königliches Bezirksamt Freising

Dir. vac.

Muhart, Assessor.

Glauben an die Kraft ihrer militärischen Vertheidigung zu haben, sonst würden sie nicht zu gar so verzweifelten Mitteln greifen, wie es geschieht. Nachdem sie vergeblich versucht hatten, den Vormarsch unserer Armeen durch Zerstören der Brücken, durch Versperren der Wege u. dgl. aufzuhalten, Hindernisse, welche unsere Ingenieure sehr leicht beseitigten, sind sie jetzt darauf verfallen, alle Wälder in weiterem Umkreise von Paris zu verbrennen, damit unsere Truppen in denselben keine Deckung finden. Der unbedeutende Nachtheil, welchen sie uns in Wahrheit damit bereiten, steht in gar keinem Verhältnisse zu dem ungeheuren Schaden, welchen sie sich für alle Zukunft dadurch zufügen.

Unsere Belagerungsarmee hat Paris zunächst gänzlich umschlossen und nach allen Seiten abgesperrt. Die Armee des Kronprinzen von Sachsen ist gegen Norden und Nordosten, die Armee des Kronprinzen von Preußen gegen Südosten und Süden der Hauptstadt vorgerückt und beide haben ihre äußersten Flügel, zumal die Cavallerie, so weit vorgeschoben, daß auch im Westen der Stadt in diesem Augenblick die Einschließung wohl vollendet sein wird. Ueberall sind die Eisenbahn-Verbindungen abgeschnitten; nur die nach dem Westen (Nantes) war bisher noch offen, wird aber inzwischen gleichfalls aufgehoben sein. Schon die Absperrung der Hauptstadt von allem Verkehr nach außen wird für die Bevölkerung derselben überaus empfindlich und schwer zu ertragen sein. In Kurzem wird demnach die eigentliche Belagerung beginnen, zu welchem Zwecke die schleunige Herbeischaffung geeigneter Geschütze im voraus angeordnet und ins Werk gesetzt war.



### Bekanntmachung.

Handhabung der Feuerpolizei betreffend.  
Sämmtliche Localpolizeibehörden werden angewiesen die allerhöchste Verordnung vom 27. Juni 1862, die Verhütung von Feuergefährungen betr. (Regierungs-Blatt 1862 p. 1573 bis 1583) am nächsten Sonntage vor versammelter Gemeinde öffentlich verkünden zu lassen.

Am 24. September 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

Dir. vac.

Rudhart.

### Bekanntmachung.

Rechnungsstellung pro 1869 betreffend.  
Es wird hiemit bekannt gegeben, daß die Rechnung  
a) über den IV. oder Krankenhausfond,  
b) über die Pflasterzollkassa

hiemit gemäß Artikel 89 der Gemeinde-Ordnung vom 30. Sept. 1870 an öffentlich zur Einsichtnahme im Sitzungszimmer des Magistratsgebäudes 14 Tage lang aufliegt. Jedem Umlagepflichtigen steht es frei, innerhalb dieser Frist bei Weidung des Ausschlusses seine Erinnerungen schriftlich einzureichen oder zu Protokoll zu erklären.

Nach Umlauf dieser Zeit werden sodann die Rechnungen nebst den etwa eingelangten Erinnerungen dem Collegium der Gemeindebevollmächtigten zur Revision und Verbescheidung übergeben.

Freising, den 29. September 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermann.

## Privat-Anzeigen.

# Anzeige und Empfehlung.

Erlaube mir einem hochverehrlichen Publikum in Freising und Umgegend die ergebnste Anzeige zu machen, daß ich unterm Deutigen auf hiesigem Plage ein

**Spezerei-, Cigarren- & Tabak-Geschäft**  
eröffnet habe.

Billigste und reellste Bedienung zusichernd, sehe einem recht gütigen und zahlreichen Zuspruch entgegen.  
Freising, den 27. September 1870.

Achtungsvoll

**Alara Sulzbeck Witwe.**

Mein Laden befindet sich in der oberen Stadt 234 im Hause des Herrn J. Gollinger, Schneidermeister.

NB. Verkauf nach altem Gewicht.

(1407 2a)

Künftigen Freitag den 30. ds. wird mit der Versteigerung von Rücklassgegenständen verstorbenen Spitalbewohner bestehend aus einer ansehnlichen Anzahl von Wäsche und Kleidungsstücken, Haus- und Kücheneinrichtung von Glas, Steingut und Thon, Gebetsbüchern u.

**von Nachmittags 1 Uhr an**

im Spitalgebäude fortgesetzt, wozu Steigerungslustige freundlichst eingeladen sind.  
(1417)

Der Unterfertigte zeigt hiemit an, daß er zu Michaeli laufenden Jahres sein Bureau in das Haus

**Karlsplatz Nr. 10 über zwei Stiegen**  
verlegt hat.

München, am 26. September 1870.

**Otto Kuhlmann,**  
vgl. Advokat.

(1418)

## Gemeinde-Jagd-Verpachtung.

**Sonntag den 9. Oktober lfd. Js.,**

**Nachmittags 3 Uhr,**

wird im Wirthshause zu Appercha die Gemeindejagd auf 6 Jahre an den Meistbietenden öffentlich verpachtet

Der Jagdcomplot umfasst circa 1930 Tagwerk.

Hiezu werden Jagdliebhaber freundlichst eingeladen, und wird bemerkt, daß nur solide Steigerer zugelassen werden.

Freising, den 20. September 1870.

Der Bürgermeister:

**Reichl.**

(1392 36)

(1419) Ein möblirtes und ein unmöblirtes 3 Zimmer sind beim Neuwirth zu vermieten und können gleich bezogen werden.

**Ein Clavier.**

ist billig zu verkaufen. D. U.

## Eisenbahnzüge.

**Ankunft und Abgang in Freising.**  
Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
"	8 " 41 "	E.-Zug.
"	10 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	5 " 5 "	P.-Zug.
Abends	9 " 22 "	P.-Zug.

nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.
"	10 " 51 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug.
"	6 " 7 "	E.-Zug.
Abends	9 " 19 "	G.-Zug.

**Von Roosburg nach München:**

Morgens	5 Uhr 55 Min.	G.-Zug.
"	8 " 15 "	E.-Zug.
"	9 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	4 " 30 "	P.-Zug.
Abends	8 " 52 "	P.-Zug.

**Von Roosburg nach Landsbut:**

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P.-Zug.
"	11 " 20 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 55 "	G.-Zug.
Abends	6 " 31 "	E.-Zug.
"	10 " 3 "	G.-Zug.

**Von Dachau nach München:**

Morgens	8 Uhr 52 Min.	P.-Zug.
Nachts	10 " 57 "	P.-Zug.
"	4 " 32 "	G.-Zug.

**Von Dachau nach Ingolstadt:**

Morgens	5 Uhr 6 Min.	P.-Zug.
Abends	7 " 30 "	P.-Zug.
Morgens	10 " 8 "	G.-Zug.

**Postanschlüsse:**  
in Freising.

Morgens	6 Uhr 30 Min.	nach
Abends	6 " 30 "	Erding.
nach Au, Mainburg:		
Morgens	6 Uhr 30 Min.	



# Freisinger Tagblatt.

Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

N<sup>o</sup> 227.

Samstag 1. Oktober

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Wochentage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich im Voraus 60 Fr., durch die L. Po-  
sten 50 Fr. pränummerando. Bei Inseraten wird die Spaltenzahl wöchentlich oder deren Raum mit 3 Fr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in  
der hiesigen Buchhandlung, ansonsten bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Auf das Freisinger Tagblatt werden Abonnements bei allen Postexpeditionen u. Post-  
boten um den Betrag von 50 Fr. angenom-  
men, hier in Freising abonniert man in der  
Expedition des Blattes um 48 Fr.

## Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München, 27. Sept. Die auf Kriegs-  
dauer in die Armee eingetretenen Studirenden der Hoch-  
schule und sonstiger wissenschaftlicher und künstlerischer  
Anstalten, und viele andere Freiwillige sind auf ihre Bitte,  
bald möglichst auf den Kriegsschauplatz abgesendet zu werden,  
mit einem dieser Tage abgegangenen Transport von Er-  
satzmannschaften dorthin befördert worden. — Die den  
Munitionscolonnen zur Bedeckung beigegebenen Mannschaften  
werden mit eroberten französischen Chassepotgewehren aus-  
gerüstet.

— München, 29. Sept. In der vergangenen Woche  
von Sonntag den 17. September wurden zu München  
116 Kinder — 56 männlich, 60 weiblich — geboren,  
und 126 Personen, darunter 57 Kinder unter 1 Jahr  
sind gestorben. Die Zahl der Kranken im Krankenhause  
links der Isar betrug 615.

— Das Münchener Aktien-Vollstheater wird am  
1. Oktober wieder eröffnet.

— Aus Ars sur Moselle, 20. Sept. Am Dienstag  
Abend wurden aus der Festung Metz wiederum 140 preuß.  
Soldaten entlassen. Sie wurden in dem Gefechte bei  
Roiffeville am 31. August gefangen genommen und seit  
dieser Zeit in Metz zurückgehalten. Die Soldaten sowohl  
wie die mitgefangenen Offiziere sagten, daß sie in jeder  
Beziehung anständig behandelt worden seien, nur sei die  
Nahrung nicht allzu reichlich gewesen und namentlich Mangel  
an Salz. Doch sahen die Soldaten alle wohlgenährt aus  
und sagten, es habe bis jetzt nicht den Anschein, als ob  
besonderer Mangel an Lebensmitteln in Metz herrsche. Die  
Soldaten waren vom 44. Infanterieregiment und wurden  
an ihr Regiment wieder abgeliefert. Ebenso wurde ein  
evangelischer Geistlicher am Dienstag aus Metz entlassen.  
Es war einer von den vielen gegenwärtig in Frankreich  
weisenden freiwilligen Lazarethgeistlichen, der, des Weges  
unkundig, in die französische Vorpostenlinie gerieth und ge-  
fangen wurde. Auch er rühmt die höfliche Behandlung  
während seines dreiwöchentlichen Aufenthaltes in Metz.

— St. Germain-les-Corbeil, Hauptquartier  
der 3. Armee 18. Sept. In der Nähe der Hauptstadt  
des Departements der Seine und Marne, Melun, ist es  
am 16. September zu einem förmlichen Gefechte zwischen  
Francstireurs und bayerischen Truppen gekommen. Eine  
Bande von mehr als 700 Mann hatte sich zusamen-  
gescharrt, um einige bayerische Detachements, die gegen  
Melun vorgeschoben, zu überfallen. Zwei Compagnien  
Jäger und einige Geschütze kamen den Angegriffenen zu  
Hilfe. Es wurde ihnen leicht, die schlecht organisirte feind-  
liche Truppe, nach Verlust von vielen Todten und Ver-  
wundeten, in Gefangenschaft abzuführen.

— Die „N. Post“ glaubt, daß Mangel an Disciplin  
innerhalb der Wälle von Paris die Vertheidigung sehr

lähmen werde. Graf Bismarck werde Recht haben mit  
seinem Worte, daß er an einen englischen Kriegs-Corre-  
spondenten gerichtet: „Paris müsse in seinem eigenen Saft  
kochen.“

— Trier, 24. Sept. Gestern, schreibt die Trier  
Ztg., ist die Mehrzahl der bei Thionville Seitens der  
dortigen Garnison überfallenen Fuhrleute hier angekommen.  
Nach Aussagen derselben kann die Sache für die Gemeinde  
Königsmachern sehr schlimme Folgen haben, indem die  
Einwohner sich wirklich an dem Ueberfalle der Colonne  
und der Tödtung eines preussischen Soldaten und mehrerer  
Fuhrleute betheiligt haben. Einige dieser Leute haben zu-  
gesehen, wie einer der Einwohner einem Soldaten, welcher,  
durch einen Schuß verwundet, auf dem Boden lag, mittels  
einer Hade den Todesstreich versetzt hat. Die Zeugen  
glauben, den Thäter, falls ihnen die betheiligten Einwohner  
vorgestellt würden, wieder mit Bestimmtheit zu erkennen.  
Ebenso wollen sie das Wohnhaus bezeichnen, aus welchem  
der Schuldige, das Mordinstrument in der Hand, heraus-  
getreten ist. Ueber 116 Fuhrleute wurden mit ihren  
Pferden und Wagen in die Festung geschleppt und in den  
Casematten eingesperrt. Dort brachten sie die Nacht auf  
den Britschen zu, wo ihnen keine Decken, ja nicht einmal  
ein Lagerstroh zu Theil geworden. Während einer vier-  
undzwanzigstündigen Einsperrung wurde ihnen, wie sie  
betheuern, keine Nahrung gereicht. Sie lebten so lange  
von dem trockenen Brode, welches sie zufällig bei sich hatten.

— Der Kronprinz von Preußen hat folgende Prokla-  
mation erlassen: „An die französische Bevölkerung! Die  
in den letzten Tagen mehrfach vorgekommenen Fälle der  
Verletzung des Völkerrechts und der Sitte von Seiten der  
französischen Bevölkerung gegen die deutschen Truppen ver-  
anlassen mich, nachstehendes zu verordnen: In jeder Stadt  
oder in jedem Dorf, in welchem die deutschen Truppen  
einziehen, sind die sämtlichen Bewohner desselben mit  
Gut und Leben verantwortlich, wenn auch nur einem  
Mann der verbündeten Truppen durch Verrath oder Lüge  
ein Unfall geschieht. Die Commandanten der einzelnen  
Truppenkörper der deutschen Armee sind ferner beauftragt,  
die strengsten Repressalien zu gebrauchen, wenn das Völ-  
kerrecht in irgend einer Weise von Seiten der französischen  
Bevölkerung nochmals verletzt wird. Meaux, 17. Sept.  
Friedrich Wilhelm, Kronprinz von Preußen.“

— Nach Aussage des Rappel sind Rochefort's Barri-  
kaden fertig, oder vielmehr aufgepflanzt — denn sie sind  
tragbar. Dieselben sollen mit einer neuerfindenen Mi-  
trailleuse bewaffnet werden. — Die Thore von Paris sind  
durch vorgebaute Halbmonde geschützt worden, deren Seiten  
mit Brethern voll wider eiserner Nägel bedeckt sind. Reihen  
von Pfählen sind eingeschlagen und durch Drähte ver-  
bunden, um den Zugang zu erschweren.

— Mainz, 25. Sept. Toul ist genommen! Die  
lakonische Meldung dieses an sich schon günstigen Erfolges  
der deutschen Waffen wird der Anfang einer Verwandlung  
einer gewaltigen Szenerie sein, denn auch am Rhein haben  
sich die Wirkungen in bedeutendem Maße gezeigt, deren  
Ursache Toul war, das wie ein Riegel quer durch die  
Eisenbahnverbindung mit den auf Paris vorrückenden  
deutschen Armeen lag. Auf der Strecke zwischen Bingen



und Frankfurt allein stehen 2300 große Eisenbahnwagen, beladen mit Brod, Hafer, Heu und anderem Proviant; es sind wie um Remilly Berge von Nahrungsmitteln, Bedürfnisse für die Armeen, die sie entbehren mußten, weil der Transport nicht weiter zu bewerkstelligen war. Jetzt wuchern Schimmel und Fäulniß in diesen kolossalen Vorräthen, die Hunderttausende gekostet haben. Das Brod gibt jetzt Schweinefutter ab.

— Ueber den Ausfall der Franzosen aus Metz vom 22. schreibt man der Weser-Zeitung von diesem Tage: Heute Vormittag ist von der Besatzung von Metz in östlicher Richtung ein Ausfall versucht worden, dessen Ziel nur die Bahnhöfe Courcelles sur Nied und Remilly mit ihren Vorräthen gewesen sein können. Selbstverständlich ist der Ausfall zurückgewiesen worden. Der Kampf hat, vom ersten bis zum letzten Kanonenschuß gerechnet, 5 Stunden gedauert.

**Baden. Karlsruhe, 29. Sept.** Die Spezialcorresp. der „Karlsruher Zeitung“ meldet aus Mundolsheim, 28. Sept.: Heute hat die Uebergabe Straßburgs stattgefunden. Die Besatzung kommt kriegsgefangen demnächst nach Kastatt. Um acht Uhr war Besetzung aller Thore und der Citadelle. Pioniere stellen die Brücke wieder her. Um neun Uhr kommen der Maire und die Municipalräthe hieher, um 10 Uhr rückt Besatzung ein, um 10 Uhr ist Waffenfredung und Ausmarsch, um 11 Rüdkehr der Gefangenen in die Stadt und Besetzung aller Stadttheile, der Posten und der öffentlichen Gebäude; 3 Batterien stellen sich auf dem Kleberplatz auf. Die Generalität geht heute nach Straßburg.

**Norddeutscher Bund. Berlin, 29. Sept. (Officiell.)** Petrieres, 28. Sept. Vier telegraphische Leitungen von Paris nach Rouen und nach dem Süden führend, sind im Seinebette und unter der Erde von unseren Truppen aufgefunden und zerstört worden. Sonst ist nichts Neues zu melden.

— Berlin, 29. Sept. Die Zeitungsnachrichten von einem angeblichen Selbstmordversuche Napoleons auf Wilhelmshöhe sind vollständig erfunden.

**England. London.** Das deutsche Komite für Unterstützung der Verwundeten hat bis jetzt etwa 37,000 Pf. St. zusammengebracht, und davon bereits 32,000 Pf. St. an die Hospitaller abgeliefert.

— London, 29. Sept. Dreizehn französische Panzerschiffe passirten gestern Dover westwärts steuernd. Die Morgenblätter rathen Frankreich, die Hoffnungslosigkeit jedes ferneren Widerstandes anzuerkennen.

**Italien. Rom, 27. Sept.** Antonelli bemüht sich, zwischen dem Papst und dem General Cadorna bessere Beziehungen anzubahnen. Der Papst besucht die Verwundeten beider Theile. — Nach einem Tagesbefehl Cadorna's sind dem Papste die Ehren eines Souveräns, den Cardinälen die von königlichen Prinzen zu erweisen. — Cardinal Antonelli hat den päpstlichen Beamten bekannt gegeben: es stünde nichts entgegen, daß sie den italienischen Behörden Dienste leisteten.

— Rom, 22. Sept. Allgemein hört man hier den Wunsch nach rascher Bildung einer Bürgerwehr äußern. Man möchte den Soldaten, die als Befreier gekommen sind, die unangenehme Nothwendigkeit ersparen, Gewalt gegen die Menge brauchen zu müssen, die ihm soeben noch einstimmig zugejubelt hat. Die Römer gestehen jetzt, daß der Pöbel ihrer Stadt einer der schlimmsten in der Welt ist. Außerdem fließt jetzt der ganze Abschaum Italiens nach Rom zusammen.

— Rom. Es ist ein Brief veröffentlicht worden, den der Papst am Vorabend der Einnahme an den General Kanzler gerichtet hatte. Der Brief ist sehr würdig gehalten. In dem Augenblick, da ein großes Sacrileg, da die ungeheuerlichste Ungerechtigkeit vollzogen werden sollte, da das Heer eines katholischen Königs, ohne Veranlassung, ohne den Schein eines Grundes, die Hauptstadt der katholischen Welt mit Belagerung bedränge, fühle der Papst vor allem das Bedürfniß, den Truppen zu danken, welche sich der Vertheidigung dieser Metropole geweiht hätten. Was aber

die Dauer dieser Vertheidigung angehe, so müsse er verordnen, daß dieselbe lediglich in einem Protest bestehen solle, der geeignet sei, die Gewaltthat zu constatiren; sofort nach Oeffnung der Bresche seien die Verhandlungen bezüglich der Uebergabe einzuleiten. In einem Augenblicke, da ganz Europa die überaus zahlreichen Opfer eines Krieges zwischen zwei großen Nationen betraure, solle nicht gesagt werden, daß der Stellvertreter Jesu Christi, obwohl unrecht angegriffen, seine Zustimmung geben könne, zu einem großen Blutvergießen. „Unsere Sache ist die Sache Gottes, und in seine Hände setzen wir unser ganzes Vertrauen.“ Allg. Ztg.

## **Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.**

Der neue Winterfahrplan wird am 1. November in's Leben treten. Die zur Feststellung desselben abgeordneten Bevollmächtigten der Eisenbahnverwaltungen werden ihre befalligen Berathungen in der nächsten Woche zu München beginnen. — Die Eisenbahnlinie München-Haidhausen-Kirchsecon-Rosenheim wird, wenn die Terrainverhältnisse zwischen Grafting und Rosenheim es gestatten, am 1. Nov. ds. Js. eröffnet werden.

## **Notale.**

**Freising, 30. Sept.** Bei der heute vorgenommenen Wahl eines Gemeindebevollmächtigten an Stelle des zum Magistratsrath gewählten Hrn. Schneidermeister Richter erhielt Herr Rechtsconzipient Steineder (liberal) 103 Stimmen, Hr. Wäscher Jochner (patriotisch) 90 Stimmen.

## **Oeffentl. Sitzung des 1. Stadt- und Landgerichts Freising vom 13. — 27. September 1870.**

Verurtheilt wurden:

- 1) Martin Kölbl, Oekonomiepächter von Ebenhausen, jetzt dahier, wegen Ruhestörung in eine Geldbuße von 3 fl.;
- 2) Johann Moser, Tagelöhner von Freising, wegen Mißhandlung zu 6 Tagen Arrest;
- 3) Elem. Kollmaier, Gütler von Paunhausen, wegen Felddiebstahl zu 3 Tagen Arrest;
- 4) Joh. Bapt. Danner, ehem. Obstler von Freising, wegen Ruhestörung und strafbarer Bedrohung zu 14 Tagen Arrest und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht;
- 5) Joh. Krimmer, Dienstknecht von Neufahrn, wegen Mißhandlung zu 14 Tagen Arrest;
- 6) Flor. Karl, Gütler von Utaching, wegen Ehrenkränkung an Georg Schuster, Fenzgerbauer von dort, zu 3 Tagen Arrest;
- 7) Jos. Huber, Müller von Zolting, wegen Ruhestörung und Ehrenkränkung an dem Polizeidiener Wilschmidt zu 3 Tagen Arrest und 15 fl. Geldbuße;
- 8) Conrad Wörl, Bauer von Zurnhausen wegen Ruhestörung zu 10 fl. Geldbuße;
- 9) Jos. Risch, Bauersohn von Johannsdorf wegen Ehrenkränkung an Joh. Schmidhofer von Paunhausen zu 3 Tagen Arrest;
- 10) Lav. Riemenperger, Bauer von Neufahrn, wegen Ehrenkränkung an Jos. Weidinger v. Mintraching zu 1 fl. 30 kr. Geldbuße;
- 11) Ther. Wildgruber, Tagelöhnerin von Freising, wegen Diebstahls zu 6 Tagen Arrest;
- 12) Ursula Lobbauer, Tagelöhnerin von Utaching, wegen Bettels zu 4 Tag Arrest;
- 13) Theres Reichelmaier, Tagelöhnerin von Großenbach, wegen Bettels zu 1 Tag Arrest;
- 14) Magdalena Miesl, Tagelöhnerin von Freising, wegen Bettels zu 8 Tagen Arrest;
- 15) R. Herrmann, Tagelöhnerin, v. Rublsing w. Bettels zu 14 Tagen Arrest;
- 16) E. Schnitzer, Hafneracelle von Jüssen, wegen Bettels und Landstreicherei zu 8 Tagen Arrest;
- 17) Dionys Wierwart, Tagelöhner von München, wegen Bettels und Landstreicherei zu 8 Tagen Arrest;
- 18) Franz Wilhelm Keller, Sattler von Großenheim im Königreich Sachsen, wegen Bettels zu 2 Tagen Arrest;
- 19) Barbara Schindler, Wagn von Burglengenfeld, wegen Landstreicherei und Dienstabfälligung zu 14 Tagen Arrest;
- 20) Ad. Stuhlreiter, Tagelöhner von Freising, wegen Ruhestörung und Beleidigung der Gendarmen zu 6 Tagen Arrest;
- 21) Verub. Wader, Schneidergeselle von Schwarzach, Ger. Pögen, wegen Bettels zu 3 Tagen Arrest;
- 22) Friedrich Bernhard Unzer, Fabrikarbeiter von Hilbersdorf im Königreich Sachsen, wegen Landstreicherei zu 2 Tagen Arrest; Andreas Zistler, Tagelöhner von Mittensfeld, wegen



Befehl zu 2 Tagen Art. 24; 24) Jos. Breiter, Bräutknecht von Rhamwalling, Ger. Cham, wegen Ruhestörung zu 1 Tag Arrest.

Freigesprochen wurden:

1) Johann Schreiber, Dienstknecht von Mitrachlag, von der Anschuldigung wegen Schlägerei; 2) Andreas, Georg und Josef Eigner, Bauersöhne von Gigenhausen, von der Anschuldigung wegen Verübung groben Unfuges und fahrlässiger Körperverletzung; 3) Anna Maria Stegshuster, Gütlerin von Untermarkbach von der Ehrenkränkungs-klage des Schuhmacher Jak. Gruber von dort; 4) Maria Habenthaler, Tagelöhnerin von Freising, von der Anschuldigung wegen Ruhestörung; 5) Theres Hufnagl, Dienstmagd von Moosburg, von der Anschuldigung wegen Landstreicherei.

In der Ehrenkränkungs-klage des Wirthschaftspächters Wng. Hausperger von Freising, wurden Maria Schwalger, Fleischerstochter, und Magdalena Grasy, Schmalzhändlerstochter von Freising, freigesprochen; Theres Neumaier, Kellnerin zu 2 fl. und Paul Grasy, Schmalzhändler, zu 5 fl. Geldbuße verurtheilt.

### Bekanntmachung.

Die Vornahme der Herbstfeuerbeschau betr.

Im Laufe des Monats Oktober ist in allen Gemeinden des Amtsbezirkles die vorgeschriebene Herbstfeuerbeschau vorzunehmen.

Die Leitung dieses Geschäftes gebührt den Vorschriften des Art. 138 der Gem.-Ord. entsprechend dem Bürgermeister oder dessen Stellvertreter, welcher unter Beiziehung zweier Sachverständigen, eines Kammerlehrermeisters und eines Maurer- oder Zimmermeisters die Befichtigung sämtlicher Feuerstätten vorzunehmen und das Resultat bis längstens 8. November d. J. gerichtlich anher vorzulegen hat.

Hiebei werden die Mitglieder der Feuerbeschau-Commission speziell aufmerksam gemacht:

- 1) auf die B.-O. vom 27. Juni 1863 Nr.-A.-Bl. Nr. 73,
- 2) auf die allgem. Bauordnung vom 30. Juni 1867,
- 3) auf genaue Prüfung der Neubauten auf Grund der genehmigten Pläne,
- 4) auf eingehende Befichtigung des Zustandes der Feuergeräthschaften.

Am 28. September 1870.

Königliches Bezirksamt Freising

Dir. vac.

Rudhart, Assessor.

### Bekanntmachung.

Die Erhebung des Wehrgeldes von den Pflichtigen der Altersklasse 1849 betr.

Gemäß Art. 8 des Gesetzes vom 29. April 1869 „das Wehrgeld betr.“ und den hiezu erschienenen Verordnungen wird der Ausschuss zur Festsetzung des Wehrgeldes im Ersatzbezirke der Stadt Freising, bestehend aus dem unterfertigten Amtsvorstande als Vorsitzenden den fünf bürgerlichen Beisitzern der Ersatz-Commission und dem Vorstande des Gemeinde-Collegiums im städtischen Rathhause dahier am

Montag den 17. Oktober 1870,

Vormittags 8 Uhr,

zusammentreten, um hiebei:

a) die Reklamationen gegen die Beschlüsse im Vorjahre zu vertheilen, und

b) die von den Pflichtigen der Altersklasse 1849 zu leistenden Wehrgeldbeträge festzusetzen.

Zu dieser Verhandlung ist auch gemäß Art. 7 des Gesetzes der lönlgl. Rentbeamte speziell eingeladen worden.

Die vom Ausschusse gepflogenen Verhandlungen werden nach deren Beendigung 14 Tage behufs etwaiger Erinnerungs-Abgabe von Seite der Pflichtigen in der magistratischen Amtszentrale zur Einsichtnahme aufgelegt.

Im Uebrigen wird sich auf die Ausschreibung des J. Bezirks-Amtes Freising vom 15. resp. 23. Sept. lfd. J. (Tagbl. Nr. 220) bezogen.

Am 26. September 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Wauermaier.

### Bekanntmachung.

Adressirung von Feldpostsendungen betr.

Die dem Ausschreiben des Magistrats Freising (Freisinger Tagblatt Nr. 225) beigebrachte Entschliessung der General-Direktion der Verkehrsanstalten im bezüglichen Betreff gilt auch den diesseitigen Bezirksangehörigen zur genauesten Beachtung.

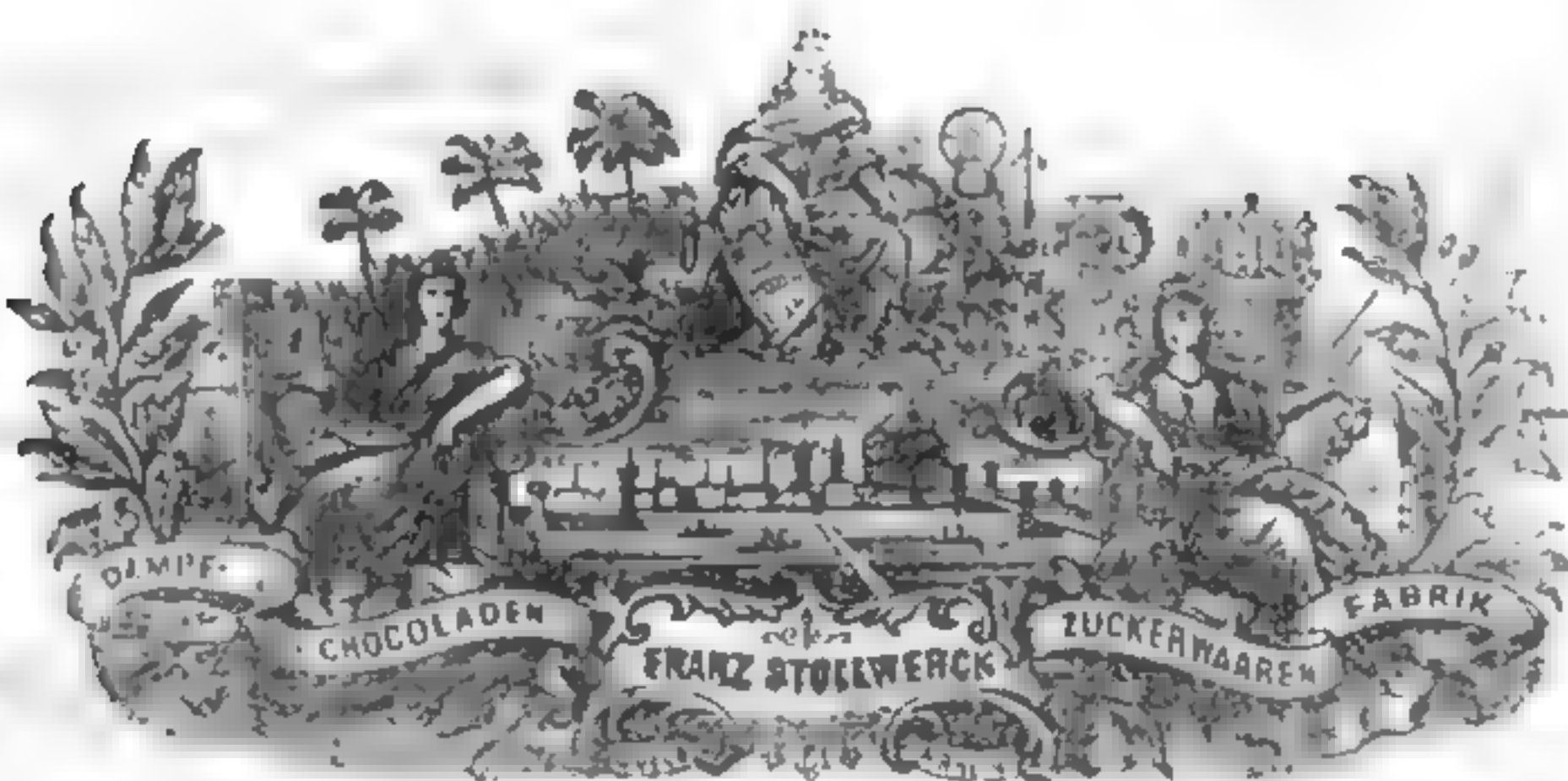
Am 29. September 1870.

Königliches Bezirksamt Freising

D. v.

Rudhart.

## Privat-Anzeigen.



Die Dampf-Chocoladen von Franz Stollwerck & Söhne in Köln a. Rhein sind garantiert rein, ohne jegliches Surrogat. Die Tafel-Chocoladen sind versiegelt und tragen auf der Etiquette obige Fabrikmarke, worauf man achten wolle. Die courantesten Sorten sind auf Lager in Freising bei Conditior F. P. Bromberger; und bei Apoth. Hilmacher; in Erding bei Apoth. Langgrebe; und bei Carl Weinig; in Moosburg bei Apotheker Heint. Scherer; in Pfaffenhofen bei Apotheker R. Hieber.

**Weissen flüssigen Leim**

empfiehlt à Flacon 14 fr.

von Eduard Gaudin  
in Paris

F. P. Datterer.

(71)

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig  
bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Str.		Vrd.	
	fl.	kr.	fr.	bl.
Aus Weizen.				
Gries starker und feiner	15	20	9	1
Mehl Nr. 0	14	55	9	—
" 1	13	55	8	2
Mundmehl	12	55	7	3
Semmelmehl	10	25	6	1
Mittelmehl	9	10	5	2
Einbrennmehl	7	55	4	3
Futtermehl	3	54	2	2
Aleie schwere	3	—	2	—
" leichte	2	48	1	3
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1	8	10	5	2
Badmehl	8	20	5	—
Bdmehl	7	30	4	2
Futtermehl	5	10	3	1
Futtermehl	3	54	2	2

Jeden Bandwurm entfernt in 2  
Stunden schmerzlos

Apotheker Bähr  
in Ruhla.

(732)



## Bekanntmachung.

Knaben, welche in die erste Klasse der Lateinschule eintreten wollen, haben sich am 2. Oktober um 8 Uhr früh oder um 2 Uhr Nachmittags bei dem k. Studienrektorat zu melden. Am 3. Oktober wird eine Prüfung derselben vorgenommen werden. Dienstag den 4. Oktober findet die allgemeine Inskription der Schüler statt.

Freising, den 30. September 1870.

Königliches Studienrektorat.  
Klostermaier

(1423)

## Versteigerung.

Unterzeichneter versteigert im Gögweinkeller 1 zerlegbaren Gesellschaftstisch für 12 Personen, 1 Canapé mit 6 Sesseln, Commodekasten, 1 gutes reines Ober- und Unterbett, 2 Polster, Matratze und Strohsack nebst Bettstatt, 2 sehr schöne lederne Koffer, 1 Tuchmantel mit Kragen und vie-  
les andere Nützliche. Dizu ladet freundlichst ein  
(1421)

Joh. Nep. Datterer.

## Bekanntmachung.

Die Inskription in die gewerbliche Fortbildungsschule und zwar für die Elementar- und Fach-Abtheilung findet für Lehrlinge und Gesellen am 2. Oktober Vormittags auf dem Rektorat der Gewerbschule statt. Der Unterricht ist unentgeltlich umfasst in der Elementar-Abtheilung vorschriftsmäßig: Religion, deutsche Sprache (Geschäftsaufträge), Rechnen, Geometrie und Zeichnen; in der Fachabtheilung zunächst Zeichnen, dann bei entsprechender Betheiligung auch Geometrie, Physik und Chemie.

Freising, den 30. September 1860.

Kgl. Rektorat der Gewerbschule.

(1522)

Dr. Meister.

## Fr. P. Datterer in Freising

empfehlte sein best assortirtes Lager von  
Canzel-, Concept-, Post-, Zeichnungs-, Umschlag-,  
Seiden- & Buntpapieren, Briefconverts, Schreib-  
materialien bester Qualität (Stahlfedern, Bleistifte, Copir-  
tinte ic.), Notizbücher, Formulare zu Wechselln,  
Anweisungen, Quittungen, Rechnungen ic.

Preise billigt!

Zur Verlage von Fr. P. Datterer in Freising ist soeben erschienen:

Freisinger

## Perl- & Portemonnaie-Kalender 1871

in Miniatur-Format.

Elegant in Goldschnitt gebunden Preis 6 fr.

Dachauer Schrauben-Anzeige vom 23. September.

Frucht- Gattung.	Voriger Reß.	Neue Zufuhr.	Ges. jammte Betrag.	Heutige Verkauf.	Reß.	Höchst- Preis.	Mittel- Preis.	Niedr. Preis.	Mittelpreis.
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	dan	u.   fr.	u.   fr.	d.   fr.	geueg.   gefall
Weizen ..	—	79	79	79	—	21 6	20 10	19 40	—
Korn ..	—	24	24	24	—	14 —	13 16	12 6	7 —
Gerste ..	—	40	40	40	—	13 35	13 16	13 —	43 —
Haber ..	—	8	8	8	—	9 21	8 22	8 —	14 —
Erbsen ..	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen ..	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Reaktion, Druck und Verlag von Fr. P. Datterer in Freising.



Montags-den 19. Sept.  
1870 ist im Gastzimmer des  
Unterbräu in Dachau eine  
Taschenuhr gefunden worden. Ge-  
gen Vergütung der erlaufenen Kosten  
kann dieselbe von dem Eigenthümer  
gegen Ausweis in Pessheim (bei  
Dachau) in Empfang genommen  
werden. Bei Wem? Zu erfragen  
im Schulhause daselbst

## Marien-Balsam.

Dieser durch das k. b. Staats-Mini-  
sterium des Innern vom 29. Mai 1867  
genehmigte Balsam erprobt sich in  
Ohnmachten, Schwindel, Lähmungen,  
schlechter Verdauung, Kolik, Kräm-  
pfen, Stein-, Zahn- und Gliederschmer-  
zen, besonders bei Rheumatismen und  
Schlagflüssen. (755)

Das Institut der Schulschwester  
d. N. D. in Augsburg.

Niederlage für Freising und Um-  
gegend allein bei Herrn

A. Hillmayer, Stadl-apotheker.

## Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G. Zug.
"	8 " 41 "	G. Zug.
"	10 " 5 "	G. Zug.
Nachmittags	5 " 5 "	P. Zug.
Abends	9 " 22 "	P. Zug.

nach Landshut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P. Zug.
"	10 " 51 "	P. Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G. Zug.
"	6 " 7 "	G. Zug.
Abends	9 " 19 "	G. Zug.

Von Roßburg nach München:

Morgens	5 Uhr 55 Min.	G. Zug.
"	8 " 15 "	G. Zug.
"	9 " 5 "	G. Zug.
Nachmittags	4 " 30 "	P. Zug.
Abends	8 " 52 "	P. Zug.

Von Roßburg nach Landshut:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P. Zug.
"	11 " 20 "	P. Zug.
Nachmittags	3 " 55 "	G. Zug.
Abends	6 " 31 "	G. Zug.
"	10 " 3 "	G. Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr 52 Min.	P. Zug.
Nachts	10 " 57 "	P. Zug.
"	4 " 32 "	G. Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr 6 Min.	P. Zug.
Abends	7 " 30 "	P. Zug.
Morgens	10 " 8 "	G. Zug.

Postanfsätze:  
in Freising.

Morgens	6 Uhr 30 Min.	nach
Abends	6 " 30 "	Erding.
nach Au, Rainburg:		
Morgens	6 Uhr 30 Min.	



## Bayerische Verlust-Liste Nr. 14.

Schlacht bei Sedan am 31. August und 1. Sept. 1870.

(Fortsetzung.)

Soldat 1. Artyold v. Pittich; Gefr.: Gg. Dilling v. Bressath u. J. Obermaier v. Pentling; die Soldaten: J. Anstahl v. Birkel, J. Bieuroth v. Ruppertseden, J. Donhauser v. Oberndorf, Frz. Frey v. Otterbach, A. Köppler v. Amberg, W. Köder v. Unter-  
sulzbach, W. Kiederer v. Herzogau, W. Rabenstein v. Warmen-  
steinach, J. Schmitt v. Frohnhof, M. Schner v. Reglasshof, Fr.  
Thum v. Rindsbach, J. Zielbauer von Braunetsried; Gefr.: J.  
Schwarz v. Zfelsdorf, M. Brummer v. Seebarn u. Vet. Wis-  
finger v. Schmidtmühle; die Soldaten: G. Kopp v. Temmers-  
dorf, J. Bergmann v. Schnaitenbach, J. Edl v. Lanzfeld, Andr.  
Sichelmühl v. Neuhaus, G. Wirt v. Hofsteich, Rosp. Söhnelein v.  
Burg, J. Schwarzenbacher v. Amberg, H. Palm v. Hirschberg,  
G. Schmidt I. v. Hahnbach, J. Braun von Wirlbach, W. Schiebl  
v. Reulichen, M. Kannebauer, J. Maier v. Großschönbach, M.  
Obig v. Unterleimbach, G. Schmidt II. v. Gailoh, G. Bäuml  
v. Bremeis, W. Babel v. Schwarzened, Ldm. Göb v. Groß-  
bodenheim, A. Trassel v. Kulmain und J. Friedl v. Bernreuth;  
Gefr.: G. Winter v. Hambach, J. Thumann v. Postbauer, Gg.  
Aureß v. Hub, Winterstein v. Freihung, W. Schöner v. Neu-  
albenreuth, Ch. Schartl v. Zettenreuth u. P. Hirn v. Eigambuch;  
die Soldaten: E. Erras v. Rridelsdorf, G. Böhm v. Freihung,  
G. Strohl v. Hohenant, J. Becht von Kützheim, W. Schneider  
v. Duproth-Oberhausen, P. Lakas v. Hettenteilelheim, Johann  
Scheidler v. Berra, G. Bauer v. Friesenheim, M. Summer v.  
Napenreuth, M. Rismann v. Fronau, L. Barry v. Walsheim,  
J. Zehl v. Bettendorf, J. Schindler v. Thanslein, G. Bender v.  
Schiffersdorf, J. Merkel v. Göppmannsbühl, M. Zahner v. Dieb-  
furt, J. Horn v. Aufkirchen, J. Pichler v. Obermuthbach, Georg  
Ziegler, v. Brünst, W. Helgert v. Gasterlohe, J. Ruckelshaus von  
Stemmerg, Th. Hauser v. Seugast, Th. Luber v. Pfreimdt,  
M. Müller v. Forst, R. Kormann v. Masnig, J. Eichenfeer v.  
Hallmünz, G. Schreier v. Oedpielmaunsberg, A. Hach v. Sie-  
gelsbach, M. Ott v. Tremmersdorf, M. Schwarz v. Fischdorf,  
M. Räs v. Florenburg, G. Weigerl v. Pittmannsdorf, Paul  
Schiffmann v. Neuhaus, J. Behner von Regensburg, G. Schaid  
von Hauenstein, J. Düscher v. Neuburg v. W., J. Held von  
Steinamwasser u. J. Deml v. Steinsberg.

10. Inf.-Reg. „Prinz Ludwig.“ 2. Bataillon: Todt: Un-  
terl. L. Kugener u. J. Junk: Feldm. J. Günther v. Zellingen;  
Corp.: G. Schön v. München, M. Gähner v. Karlskron, Joh.  
Weiß v. Arzberg; Vicecorp. M. Meier v. Reusant; Gefr.: Gg.  
Verhäuser v. Buchheim u. J. Michel v. Mittenau; die Soldaten:  
J. Bayer v. Kleimalfalterbach, J. Hollweck v. Eiplohe, J. Becker  
v. Gernersheim, M. Pranz v. Unterfeldsheim, W. Dettmar v.  
Nürnberg, L. Hasselt v. Merzbach, G. Prager v. Neumarkt und  
J. Spies v. Schönhofen.

Verwundet: Hauptm. G. Lohrer; Oberl. A. Goes; Un-  
terlieut. J. Gräf u. J. Zettenbauer; Landw.-Lieut. E. Antel;  
Feldm. A. Donhauser v. Wutischdorf u. Ph. Steigermwald v. Bir-  
kenfeld; Serg.: J. Müller v. Ingolstadt, G. Rathian v. Wei-  
ßenburg, J. Schmitt v. Ettmannsdorf, J. Schmitt v. Kirchthum-  
bach, J. Oberst v. München und G. Loy v. Weissenburg; Corp.:  
G. Haas v. Seubersdorf, G. Königschmied von Staumersdorf,  
M. Mom v. Regensburg, J. Solfrank v. Waldburn u. Christ.  
Seidl v. Rehau; Vicecorp.: M. Humon v. Neustadt a. A., Joh.  
Schultze v. Jülich u. Ch. Hub v. Radolzburg, Hornist II. El.  
G. Pfimann v. Neuburg; Gefr.: J. Bayer v. Lieberstadt und  
J. Kottmann v. Dresendorf; die Soldaten: G. Bidel v. Reg-  
nshembach, G. Conrad v. Mallbach, J. Deh v. Popbach, Joh.  
Dorn v. Altdorf, M. Feichtmayer v. Mettersthal, W. Gäß von  
Hohrbach, Ph. Geiß v. Pirnawitz, A. Harrer v. Laibstadt, Joh.  
Hofmader v. Weichersbuch, G. Kaiser v. Wachenroth, L. Risch  
v. Friesenheim, J. Kall v. Mägelsdorf, J. Korb v. Reichertsheim,  
J. Kammensee v. Helmbrechts, Ch. Schödl v. Wisheid, Joseph  
Stoll v. Lampertsheim, M. Schindtpeter v. Friedl, J. Seeg-  
müller v. Hornbach, M. Bauer v. Pilzsch, G. Braun v. Rands-  
bach, J. Forster v. Steppenbach, N. Hofmann v. Oberkoben, J.  
Hahn v. Zell, W. Knobloch v. Sangelshof, J. Kleinlein v. Zie-  
gelstein, R. Schap v. Biengarten, J. Schenerer v. Parsdorf, G.  
Schmitt v. Raimlos, J. Schmaus v. Sassenfahrt, J. Thumann  
v. Eisbartsheim, M. Wehl v. Pfaffenhausen, Joh. Wendler v.  
Schwarzenbach, J. Bauer v. Ensheim, H. Dietel v. Nürnberg,  
J. Edel v. Rothenbach, J. Gruber v. Bodendach, J. Hemm v.  
Mollwähler, J. Hessel v. Nürnberg, A. Holz v. Hochstetten, M.  
Husnagel v. Kayersbach, G. J. Maier v. Niederauerbach, Gg.  
Gersendörfer v. Altenbernsheim, G. Maier v. Ansbach, A. Quarz  
v. Kaiserslautern, J. Schindler v. Steffling, M. Schölger von  
Nürnberg, G. Schmitt v. Pfaffenhausen, J. Schön v. Nürnberg,  
M. Schuhmann v. Ipsheim, M. Stahl v. Gallmersgarten, Gg.  
Steinbauer v. Altenreut P. Wandendörck v. Bleskapel, Adam

Wagner v. Mörsfeld, J. Weber v. Großhaslach, A. Weber v.  
Münchweiler, Ch. Winkler v. Weigheim, Georg Weisdel von  
Schwabach, G. Brunner v. Bernberg, J. Nischinger v. Saubach,  
J. Englert v. Neuhütten, J. Frank v. Großgründlach, A. Girtl  
von Meineigen, M. Hoppan v. Mühlsburg, J. Heider v. Heidel-  
burg, W. Hornauer v. Marbelsbach, J. Lang v. Weiden, Georg  
Löw v. Pfreimdt, J. Maier v. Jülich, J. Maier v. Burgfarn-  
bach, W. Muth v. Colgenstein, J. Neubig v. Freyaborn, Georg  
Britting v. Ernreuth, J. Schmitt v. Dippensricht, G. Roth von  
Untersulzbach, H. Wall v. Hirschhorn, G. Ziegler v. Großgründ-  
lach, G. Zimmermann v. Jachheim u. G. Zeillinger v. Egersdorf.  
3. Bataillon: Todt: Unterl. G. Dolles, L. Mühlsbauer; die  
Soldaten: E. Schopper v. Bronnberg, L. Strobel v. Buchel-  
berg, G. Vortenhauer v. Rannpenn, A. Sauerer v. Wiesent,  
S. Pohl v. Pottstadt, J. Schmied v. Straußdöbel; Gefr.: A.  
Sonnleitner v. Cham; der Soldat: L. Ritter v. Zweibrücken.

Verwundet: Offiziers-Adj. I. El.: E. Staudinger; Corp.:  
M. Schmidlein v. Schornwiesbach, J. Niedmeyer v. Stubenberg;  
die Soldaten: R. Bauer v. Hiltosen, A. Beierlein v. Mönchheim,  
J. Göbel v. Eppstein, J. Rist v. Steingraben, J. Stauter v.  
Scharlottenbach, A. Krauß v. Windischenbach, M. Schaffner v.  
Laubenzedel, Th. Geiger v. Niederhorrbach, A. Pfettrich v. Weiting,  
H. Port v. Michach, J. Schmidt v. Regenslauf, A. Brand v. Ger-  
hardshausen, J. Gunt v. Nordenberg, G. Hopf v. Oberhembach,  
J. Schram v. München; Gefr.: A. Trudenbrod v. Haischenberg;  
die Soldaten: J. P. Schöffel v. Jülich, M. Mittereder v. Sünching,  
J. Dengler v. Stöffling.

11. Infanterie-Regiment „von der Tann.“ 1. Bataillon:  
Todt: der Soldat: A. Müller v. Siegenburg.

Verwundet: Oberl. G. Muihi; die Soldaten: G. Bach-  
fisch v. Weichs, J. Dollhäubl v. Hainoltschlag, J. Holzner v.  
Hirschbach, G. Schneider v. Weitschedlbach u. L. Weiss v. Regens-  
burg; Serg.: P. Schindlbauer v. Roding; die Soldaten: A. Riel  
v. Michelsheim, A. Bittel v. Abschlach u. A. Maurer v. Bilschoten.

12. Infanterie-Regiment „Königin Amalie von Griechenland.“  
1. Bataillon: Todt: Oberlieut. u. Bataillonsadj.: Adolph Jehr.  
v. Lindensfeld; Unterlieut.: A. Heidemann.

Verwundet: Stabskapitän: F. Langensee; Hauptmann  
II. El.: J. Haas u. G. Geuppert; Oberlieut.: L. Schlatter u.  
G. Sondinger; Unterlieut.: J. Semeth; Landwehrunterlieut.: D.  
Jachrl u. J. Neumayer.

2. Bataillon: Todt: Hauptmann J. Lehning.

Verwundet: Major: A. Harrach; Oberlieut. u. Batail-  
lons-Adj.: Th. Keller; Oberlieut.: A. v. Stodhammern; Unter-  
lieut.: M. Kunkel, A. Wiedemann u. G. Horn.

13. Infanterie-Regiment „Kaiser Franz Joseph von Oester-  
reich.“ 1. Bataillon: Todt: die Soldaten: J. Ermer v. Busbach,  
J. Pfeuffer v. Trumstadt, J. Schlee v. Herbolzheim, J. Lehner  
v. Plarn u. G. Bunderlin v. Petersberg.

Verwundet: die Soldaten: L. Kammermeier v. Sulzburg;  
S. Kiermeier v. Ziefosen; Gefr.: W. Rödl v. Marttengast;  
die Soldaten: G. Maier v. Buttenheim, J. Neufam v. Weers-  
berg, J. Balbach v. Bergel, J. Schmidt v. Erlangen u. J. Speth-  
ling v. Ebersberg; Vicecorp.: J. Sauer v. Neuth; Gefr.: G.  
Schell v. Hagenhill, A. Ohnemüller v. Kulmbach; die Soldaten:  
G. Lauber v. Jankendorf, J. Dehler v. Seubelsdorf, G. Gieken  
v. Zweibrücken, Th. Stoll v. Berned, J. Bichler v. Berghausen,  
J. Walter v. Langentreuth.

15. Infanterie-Regiment „König Johann von Sachsen.“ 1.  
Bataillon: Todt: Hauptm.: F. Luz; Oberlieut.: J. Schobert;  
Vicecorp.: G. Schnepf v. Neuburg; Gefr.: Ch. Frank v. Weil-  
tingen, P. Seidel v. Rinnberg, A. Fuchs v. Schingen, Ch. Müller  
v. Laubenheim, A. Hüttinger v. Wernersdorf; die Soldaten:  
G. Brechtel v. Unterreichenbach, L. Hilker v. Bainhofen, G. Miam  
v. Velenbach, G. Orner v. Lanbenjedel, M. Kollbühler v. Ober-  
hard, J. Gerig v. Himmelsstadt, G. Kilian v. Moorbach, A. Reith  
v. Mühlsheim, W. Nehmeyer v. Büchelberg, W. Samann v. Stein-  
bach, J. Straker v. Wolfartshofen u. M. Wittmann v. Offenbau.

Verwundet: Hauptm.: J. Gehart u. J. Ehrne v. Melch-  
thal; Landwehrunterlieut.: E. Körber; Offiz.-Adj. I. El.: A.  
Stoiber; Serg.: D. Ziegler v. Neuburg; Corp. I. El.: J. Bayerl.  
v. Neuburg; Corp.: J. Bidel v. Schwabach, J. Fleischmann v.  
Nürnberg, Ch. Neufam v. Schermschach, A. Wirth v. Hagen-  
dorf, M. Bogt v. Bagen, J. Hellenbrandt v. Windsheim, L. Pfei-  
v. Pleinsfeld, M. Torner v. Rothenburg u. J. Dick v. Burglund-  
stadt; Vicecorp.: L. Bidel v. Schwabach; Tamb.: J. Fischer v.  
Wundel; Gefr.: L. Seibold v. Oberampfrach u. Ch. Probst v.  
Ehrmühle; die Soldaten: G. Grub v. Jlenichwang, J. Herzner  
v. Weiserhofen, G. Jansprucker v. Regelsbach, S. Krämer v.  
Birnbach, M. Kumpf v. Schnaitach, A. Lang v. Wernbach, G.  
Mangold v. Jirndorf, M. Meyer v. Bruppach, Ch. Mirel v.  
Sachsbad, Weiss v. Feuchtwangen, G. Obergruber v. Großhas-  
lach, J. Pförtner I. v. Kleinschach, J. Schmelter v. Argshofen,  
G. Schwendner v. Jirndorf, J. Sept v. Schwabach, J. Stod



v. Girsfeld, M. Voigt v. Dettewang, F. Wagner v. Traishochstadt, M. Wirthmann v. Kurgendorf, F. Zehnbogen v. Neustadt, J. Kuger v. Frommetsfelden, F. Bickel v. Mödingen, M. Beck v. Gusterfelden, R. Büchele v. Moosbach, J. Kronenberger v. Sindelbach, J. Kulm v. Ubenberg, R. Kuttmann v. Ruffenhofen, J. Dettler v. Probstfeld, G. Hörndler v. Igelsdorf, J. Hilpert v. Burghausen, G. Kettelshöfer v. Neuses, L. Stäger v. Gengenbach, F. Zuchermantel v. Gottmannsdorf, M. Freitag v. Friedrichsgund, G. Bachinger v. Frau, G. Blant v. Henggenbach, A. Burthard v. Geroltingen, J. Groß v. Mosbach, G. Högner v. Neuburg, J. Kistler v. Zimmern, G. Höf v. Buttendorf, G. Stechhammer v. Bieswang, M. Thürauf v. Schwelchheim, J. Waller v. Neuburg, M. Wiedemann v. Mödingen, J. Adelsmann v. Fürtz, J. Auerheimer v. Untermurmbach, J. Brandstetter v. Sorg, B. Geisendorfer v. Kösten, M. Fedel v. Waghöfen, L. Heichel v. Wittenbach, M. Hüttlein v. Kattenbach, Th. Hüttner v. Waldbausen, G. Köhler v. Schnellbach, W. Löff v. Petersbuch, B. Mader v. Nürnberg, J. Reiblocher v. Stoppfenheim, J. Röthel v. Nürnberg, Th. Stark v. Wettelsheim, Gefr. J. Stimpf v. Schnellbach, M. Bernhardt v. Oberschöndbrunn, J. Wittl v. Sauerholz, M. Budel v. Achenzell, L. Fischer v. Schönnenberg, J. Mader v. Reimbach, A. Uebelhör v. Bergbil, J. Welzhöfer v. Täfertingen, M. Walz v. Oberaltenberghausen, J. Werner v. Reuthausen u. Joh. Weiskopf von Holzhausen.

3. Bataillon. Todt: Hauptm. J. Parvise; Unterlieut.: Th. Wild u. C. Fischer; Serg.: W. Gnan v. Eichenbach, die Soldaten: E. Korbach v. Ansbach, C. Müller v. Weichenburg, J. Burthard v. Achenbach, Th. Grub v. Ebermannstadt, Heinrich Hörlein v. Buttendorf; Gefr. L. Bickel v. Obermedesheim; die Soldaten: Th. Lindner v. Heudrossenfeld, M. Häfner v. Kirchrimbach u. C. Lang v. Erlangen.

Verwundet: Major Th. Schieder; Stabshauptm. Rohlermann; Hauptm. J. Sammler; Unterl. F. v. Mayerhofen; Feldw. Achenbrenner v. Nürnberg; Serg.: M. Muth v. Frensdorf u. G. Gebhard v. Weilsheim; Corp.: J. Lehner v. Eichenbach, J. Rothmaier v. Bilsed, J. Demlein v. Reibach, G. Müller v. Schwabach, J. Lachner v. Spielberg, Ant. Stummer von Zwiesel, R. Hauber v. Waldburgstetten; Vicerorp.: J. Müller v. Groshornbrunn u. L. Bayerlein; Tamb. Th. Hofmann v. Eichstätt; Gefr.: Th. Mooshammer v. Geroltingen, A. Gundel v. Alleshaim u. G. Oheimer v. Groshornbrunn, die Soldaten: L. Baldauf v. Kreisbach, W. Brunner v. Kornburg, G. Goller v. Rudolfsbach, M. Göpenberger v. Albin, J. Helm v. Oberriedenberg, J. Hofmann v. Fürdorf, J. Körner v. Lauf, L. Lutz von Hechingen, C. Neubauer v. Langenzenn, G. Miegel v. Seeburn, C. Ruf I. von Halsbach, A. Sukner v. Kleinschwarzenlohe, B. Stemmer v. Gräbenstadt, G. Vogel v. Sommerau u. C. Wittau v. Schwabach; Gefr.: G. Pfeifer; die Soldaten: J. Wittmann, F. Dehm, J. Kern, J. G. Oschel, G. Zölner, C. Schölbhorn, A. Red, Th. Kirmhäuser, M. Blomhofer, L. Epäth, M. Rogt, C. Beneder, G. Hechter, G. Ott, J. Stumpf, M. Tunkel, G. Heitingshöfer, W. Bayerlein, J. Lehner u. G. Lehner; Gefr.: M. Ottinger v. Neuburg, G. Heller v. Chrenbau; die Soldaten: M. Benz v. Altmannsbach, J. Heuble v. Neuburg, J. Heuschel v. Roth, J. Mertel v. Hochpenn, G. Seybold v. Oberampfrach, G. Frei v. Burgoberbach, J. Tyrach v. Trautskirchen, V. Thiergärtner v. Forst, S. Trommer v. Rüdelsbrunn, L. Rabus v. Osterdorf, J. Schindler v. Mattenbach, J. Seefried v. Linden, A. Neutlinger v. Mödingen, A. Langhammer v. Wittenbach, J. Isell v. Fürtz, A. Zeh v. Unterschwaningen, J. Ziegmann v. Rösbach, M. Bauer v. Sausenhofen, A. Hofmann v. Willmesbach, J. Hübl v. Mehlmeisel, L. Steib v. Welbrach, J. Zahl v. Neuwelt, G. Planer v. Thierhofen, J. Rosenbauer v. Kronheim, L. Wiedmann v. Herrrieden, J. Schmidt II v. Lauf, M. Laub v. Petersthal, J. Mery v. Geroldsberg, Th. Schunder v. Ipsheim, J. Scherz v. Diesbach, J. Schmaus v. Berching, J. Flierl v. Revenhill, G. Konrad v. Rismannshof, G. Bauer II v. Weichhofen, G. Maulwurf v. Kleingelsch u. J. Beck v. Rassenfeld.

1. Jäger-Bataillon: Todt: Unterlieut. A. Ulmer. Verwundet: Hauptm. G. Zimmer; Oberlieut. u. Bataillonssadj. M. Dettl; Unterlieut.: G. Frhr. v. Ruffsch u. A. Stummvoll.

2. Jäger-Bataillon: Todt: Hauptm. F. Frhr. v. Zu Rhein; Oberlieut. A. Merk; Unterlieut.: F. Oberst u. A. Dornach.

Verwundet: Major A. v. Ballade; Hauptm. G. Frhr. v. Harold; Unterlieut.: J. Hinterkircher u. J. Dörner.

1. Artillerie-Regiment „Prinz Luitpold.“ Todt: Unterkanonier J. Meßner v. Verlach; Bombardier J. Einsiedler v. Viberach.

Verwundet: Hauptm. C. Siegmund; Oberlieut. G. Benz; Offiz.-Adj. I. Cl. G. Frhr. v. Gumpenberg; Corp. I. Cl. A. Koller v. München; Bombardier A. Burthard v. Türlheim u. A. Krum v. Herzogenaurach; Oberkanonier Th. Haller v. Kösten; Unterkan.: J. Bergmeister v. Zengendorf, J. Pfahler v. Ottmaring, G. Bernspitzer v. Dietenhofen, J. Kuepp v. Fischen; Corp. II. Cl. J. Rüsner v. Herlesreuth; Unterkan. J. Alzinger

v. Moos; Fahrbombard. M. Birle v. Altenberg; Corp. I. Cl. A. Greß v. Zehring; Unterkan. J. Häusler v. Engelmar; Fahrlanonier G. Schmied v. Altreichenau u. C. Fischer v. Pfaffenhofen; Feuerwerker: E. Heller v. Forstenried; Oberkan.: M. Kiedl v. Wallendorf u. J. Schmid v. Vorderkappel; Unterkan.: F. Dettler v. Haslau, G. Huber v. Friefing, G. Lederer v. Schleglbach, J. Seiderer v. Blaubach; Fahrbombard. J. Ebenhöfer; Fahrlan. J. Moser v. Ruckdorf.

4. Sanitäts-Kompagnie: Verwundet: Corp. I. Cl. B. Hinträger v. Pfugdorf.

### Belagerung von Bittsch am 8. September 1870.

8. Infanterie-Regiment „Brandh.“ Todt: Pionier Th. Zegel v. Ronken.

### Bayerische Verlustliste Nr. 15.

#### Treffen bei Beaumont am 30. August 1870.

1. Jäger-Bataillon. Todt: Corp. M. Anderer v. Lindau; Gefr. G. Edelmann v. Günzburg; die Soldaten: J. Scheffer v. Horn, C. Schmölz v. Stetten, J. Echter v. Grobaitingen u. M. Rauch v. Göggingen.

Verwundet: Corp.: G. Engelmann v. Buch, M. Koll v. Bamberg, M. Beckerle v. Edelstetten; Hornist A. Kleiber v. Türlheim; Gefr.: B. Mayer v. Ottobereuren, H. Opel v. Untersteinach, J. Reichert v. Seeg, A. Behringer v. Lichtenfeld, A. Ziegelhöfer v. Merkendorf, L. Blumenstock v. Oberzenn u. G. Rabus v. Memmingen; die Soldaten: A. Dietz v. Maria Thau, G. Viermann v. Hefdorf, J. Wiedemann v. Augsburg, J. Gruber v. Schlechtenberg, B. Müller v. Hausen, Th. Abler v. Graben, J. Endres v. Egenbach, F. Dolp v. Hallmertschhofen, A. Welzhöfer v. Wörlschwan, A. Popp v. Stampfersmühle, M. Frommel v. Voos, B. Gökman v. Bischofberg, A. Höbel v. Unterthuringau, J. Knobloch v. Wadenborg, F. Reiter v. Dierlingen, G. Haf v. Roshaupten, J. Bauer v. Wadenborg, A. Faul v. Thalingen, D. Halder v. Lindau, J. Gering v. Bobingen, G. Hartmann v. Trodan, C. Hörmann v. Wertenhausen, J. Lober v. Neuburg, J. Huber v. Niederstaußen, A. Währinger v. Wallenfels, J. Rupp v. Oberreuth, J. Schäffler v. Lindenberg, M. Preßl v. Buchenberg, J. Waibl v. Reimbardshausen, J. Weibrecht v. Ay.

#### Schlacht bei Sedan am 31. August und 1. September 1870.

1. Jäger-Bataillon. Todt: Secondjäg. B. Deibler v. Weichenhorn; Corp. II. Cl.: R. Bogler v. Oberstdorf, R. Kraus v. Schwabmünchen; Gefr.: J. Hoh v. Scheklis u. J. Reichart v. Seeg; die Soldaten: L. Turner v. Bauhofen, J. Pracht v. Obergeffertshausen, M. Rauch v. Burgliesberg, L. Weis v. Egg, Ledergerber v. Obergeffertshausen, G. Sorg v. Kattelsdorf, L. Bauer v. Hochschwang, A. Wechs v. Hinterstein u. G. Schneidervanger v. Ebing.

Verwundet: Offiz.-Adj. II. Cl. R. Frhr. v. Grabenreuth; Secondjäg.: J. Ripp v. Babenhäusen, A. Schmidt v. Jochenhausen u. C. Schalper v. Babenhäusen; Corp. I. Cl. Schiffer v. Geroldgrün; Corp. II. Cl. A. Wagner v. Türlheim; Vicerorp.: A. Pienle v. Nassenbeuren, J. Schwarz v. Aßstetten, C. Endres v. Wertach, J. Krieglstein v. Göggingen; Hornist 2. Cl.: Th. Geisenberger v. Augsburg; Gefr.: L. Bergmüller v. Babenhäusen, L. Pfanner v. Scheffau; die Soldaten: B. Perchenmüller v. Günzegg, G. Rasmann v. Tiefenellern, F. Haisch v. Kettenbach, B. Birle v. Engishausen, R. Schmidt v. Alsbach, J. Steinhäuser v. Vailers, D. Biber v. Alstetten, A. Dorfmaier v. Fünfalten, A. Hänle v. Unterelchingen, A. Riesenegger v. Reubhausen, M. Biesenberger v. Opfenbach, J. Kößler v. Augsburg, B. Anwander v. Kesselsbach, G. Bauer v. Steinheim, G. Degerlein v. Pettenziegel, R. Eitel v. Trunkelsberg, J. Eggensberger v. Kempton, A. Gröbel v. Hochbuch, M. Gröner v. Eggenthal, M. Höbel v. Egg, Th. Huber v. Neuburg, A. Köstner v. Burgheim, J. Klotz v. Grödenbach, A. Lauter v. Apfing, D. Lingg v. Heimentkirch, J. Mundschädel v. Zuchersfeld, J. Reihl v. Hedwig, A. Schwenk v. Ortelfingen, J. Stäbele v. Auberg, u. G. Weidle v. Zittelsburg; Gefr.: A. Fink v. Jochenhausen u. L. Maier v. Unterbüchelheim; die Soldaten: G. Dietrich v. Pfaffenhofen, M. Guan v. Unterelchingen, J. Dieble v. Weringen, G. Simmacher v. Schwabmünchen u. G. Wiedemann v. Nordholz; Gefr.: G. Drekel v. Weisenbrunn; die Soldaten: M. Burger v. Münzingen, G. Fink v. Hinterschweinhof, M. Maier v. Altheithof u. J. Schwaiger v. Frankenried; Gefr. M. Weigand v. Bobingen; die Soldaten: F. Engelhard v. Merberg, A. Rothärmel I. v. Fröhles, J. Schuster v. Attenhofen, A. Steib v. Isling, J. Strohmaier v. Lamerdingen, C. Unterlegner v. Memmungen, A. Wiedemann v. Grobaitingen, J. Henner v. Mitten, J. Linhard v. Appenroth u. J. Eßelmann v. Bayreuth; Gefr.: J. Abt v. Bobingen; die Soldaten: A. Dippner v. Memmungen, A. Heiser v. Pfeßlingen u. A. Waldenberger v. Augsburg.

(Fortsetzung folgt)



# Freisinger Tagblatt.

zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

N<sup>o</sup> 228.

Sonntag 2. Oktober

1870.

Das Freisinger Tagblatt wird mit Ausnahme der oben Bedachte und der Sonntage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 fr., das die L. 100 gegen 50 fr. Prämien ausbezahlt. Bei Subskriptionen nach die druckende Gegend oder deren Raum mit 3 fr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung des wird man in der nächsten Ausgabe des Tagblattes bei der nächsten Ausgabe des Tagblattes oder bei den Postboten bestellen.

Auf das Freisinger Tagblatt werden Abonnements bei allen Postexpeditionen u. Postboten um den Betrag von 50 fr. angenommen, hier in Freising abonniert man in der Expedition des Blattes um 48 fr.

## Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München, 29. Septbr. Laut eines vom Kriegsministerium angefertigten Verzeichnisses beträgt die Zahl der Privat- und Vereinspitäler in Bayern zur Aufnahme verwundeter Krieger 409, wovon auf Oberbayern 113, auf Mittelfranken 58, auf Schwaben 53, auf Unterfranken 41, auf die Oberpfalz 40, auf die Rheinpfalz 38, auf Oberfranken 37, und auf Niederbayern 29 treffen. Diese 409 Vereins- und Privatpitäler sind darauf eingerichtet 14,582 Verwundete in Pflege zu nehmen, und zwar übernimmt die Rheinpfalz 3823 Mann, Oberbayern 3130, Mittelfranken 2150, Schwaben 1563, Unterfranken 1470, die Oberpfalz 861, Oberfranken 847 und Niederbayern 735 Mann. Der Militärverwaltung stehen außerdem 35 Militärpitäler zur Verfügung, in welchen 9501 Verwundete Unterkunft finden können, so daß im ganzen Königreich Fürsorge zur Pflege von 24,083 Verwundeten getroffen ist.

— München. Heute sind 1591 aus Rom zurückkehrende Zuaven, aus aller Herren Länder, meist Belgier, mit 15 Offiziere hier durch passiert.

— Mac Mahon ist am 28. September in Wiesbaden mit seiner Gemahlin hier angekommen.

— Straßburg, 29. Sept. Viele franz. Offiziere sind auf Ehrenwort freigelassen und nach der Schweiz abgereist, darunter General Ulrich. Die Mobilgarden, lauter Elsässer, werden in ihre Heimat entlassen.

— Mit den Nachrichten über den gewaltigen Kriegsmuth der französischen Bevölkerung jenseits Paris contrastiren in betrübter Weise die lokalen Berichte aus Orleans vom 23. September über den panischen Schrecken, welchen

dort ein Telegramm hervorgerufen hat, daß die Ankunft einer preussischen Truppentheilung zu Pithiviers meldete. Die Truppen, welche in Orleans casernirt waren, zogen sich sofort auf Blois zurück. Die Steuerkasse und die Cassen der Bankfiliale wurden sofort gesäubert. Pulvervorräthe, welche auf der Eisenbahnstation lagerten, wurden in aller Eile verladen, andere Vorräthe dergleichen, sogar der Postmeister mußte seine Vorräthe und Pferde flüchten, der Postverkehr hörte auf, Eisenbahnen und Telegraphenlinien wurden unterbrochen — endlich erfuhr man, daß die Ursache des ganzen Schreckens die Ankunft einiger Ulanen zu Pithiviers gewesen war, welche dort die Eisenbahn unterbrochen, die vorhandenen Waffen weggenommen hatten und dann wieder fortgeritten waren. Der Präfect des Departements du Loire hat den Maire von Pithiviers in Folge seiner Kopflosgkeit abgesetzt.

— Wie das „Frl. J.“ von Bittich berichtet, sandte der Commandant des bayerischen Cernirungskorps, Oberst Rohlermann, am 10. einige Stunden vor Beginn des Bombardements einen Parlamentär in die Stadt, welcher dem Maire und den Einwohnern die Erlaubniß überbrachte bis zum Beginn der Beschießung die Stadt zu verlassen. Nur wenige Einwohner machten hievon Gebrauch, da sich der Commandant Theyllier einer größern Auswanderung widersetzte, indem er bestimmte, daß sämtliche Bürger bei der Vertheidigung der Stadt mitzuwirken hätten. So wurde die Stadt von Sonntag bis Mittwoch ununterbrochen beschossen, und gleicht heute einem Schutthaufen.

— Von Metz aus sind im Hauptquartier viele Briefe abgeliefert worden, welche, an einem kleinen Luftballon befestigt, auf einem Terrain niedergefallen waren, welches gegenwärtig von unsern Truppen besetzt ist. Sie waren sämtlich offen, auf sehr kleines und dünnes Papier geschrieben, enthielten aber nichts über die Lage der Festung und der Garnison, waren also vor der Absendung auf diesem Wege censirt worden, was darauf schließen läßt, daß diese Art der Correspondenz von der Commandantur ge-

## Feuilleton.

— (Auch ein deutscher Mann.) Als nach der Schlacht bei Sedan die nationale Begeisterung durch Beflaggung der Gebäude, Fackelzüge, allgemeine Beleuchtung etc. etc. sich aus sprach, wollten auch die Bürger des oberbayerischen Städtchens F. hierin nicht zurückbleiben und sie gaben sich dem Wahne hin, daß nicht ein Einziger des Städtchens diese freudige Kundgabe patriotischer Gemüthsregung mißbilligen werde. Allein wie sehr wurden sie enttäuscht als des andern Morgens der dortige Bezirksamt mann W. mehrere Bürger in folgender Weise hierüber zur Rede stellte: „Was hat euch denn der Napoleon gethan, daß ihr gestern so einen Wortspektakel aufgeschlagen habt? Ich glaube nicht, daß er einen von euch jemals beleidigte.“ Die deutschen Farben scheinen sich insbesondere die Mißgunst dieses gestrigen Herrn zugezogen zu haben. denn als er ein paar Tage gelegentlich einer Gemeindevisitation in F. auch das dortige Schulhaus mit einer deutschen Flagge geschmückt sah, rief er voll Entrüstung sofort den Schullehrer zu sich. „Wer hat ihnen das Recht gegeben, da eine deutsche Fahne herauszuhängen.“ herrschte er ihn an. „Wissen sie was, ich gebe ihnen einen Rath. Stecken sie

ein Ohrwachtel in ein Tintenfaß, das andere lassen sie sich vergolden, ihr Gesicht ist ohnehin vom Saufen ganz roth, dann haben sie an sich selber ein trifolores Abzeichen.“

— Daß nicht alle im Kriege Todtgefügten todt sind, bewies sich letzten Donnerstag, wie die „Remptner Ztg.“ schreibt, in dem etwa 3 Stunden von Rempten gelegenen Dorfe Reddis. Für den in der amtlichen Todtenliste angeführten Soldaten des 3. Inf.-Reg. Joh. Teufele, Sohn des dortigen Bürgermeisters, war an besagtem Tage Vormittags ein absonderlich feierlicher Trauer-Gottesdienst gehalten worden. Wer beschreibt aber das Erstaunen der Leidtragenden, als Nachmittags der todte Teufele plötzlich wohlbehalten im Dorfe eintrifft? Die Sache war gar natürlich zugegangen. In einem der Treffen vor Sedan war Teufele, nach seiner Erzählung, mit Anderen an eine tiefe Sandgrube und in dieselbe hinabgedrängt worden, wobei er einige empfindliche Quetschungen erhielt und von seinem Bataillon abgeschnitten wurde. Man hielt ihn für todt und schrieb ihn in die Todtenliste. Er aber kam zu einem Ambulanzspital und wurde als kampfuntauglich nach Hause entsendet, wo er, wie gesagt, am selben Tage eintraf, wo man ihm das feierliche Todtenamt gehalten hatte.



billigt und befördert wird. Auch auf den Flug der Brief-  
tauben aus und nach Paris hinein ist man aufmerksam,  
da sich Paris reichlich namentlich mit belgischen Brief-  
tauben versehen haben soll, um Nachrichten aussenden zu  
können.

— Die Behauptung des Dorfes Balan und des er-  
wähnten Parles hat der III. Infanterie-Division an Tod-  
ten und Verwundeten 89 Offiziere (hierunter allein 7 Ba-  
taillonskommandanten) und gegen 2000 Mann gekostet, —  
der Kampfspreis aber war die Verschließung des letzten Aus-  
weges, mit ihr die Gefangennahme der französischen Armee.

— Die Nachricht, daß die Festung Straßburg  
capitulirte, hat sich bestätigt. Unter dem Befehle des Fest-  
ungs-Commandanten Ulrich, standen 11,000 Mann Linien-  
Truppen und einige 1000 Mann Mobilgarden. Abgesehen  
von der politischen Bedeutung, welche der Fall Straßburgs  
für Deutschland hat, ist die Kriegsbeute der Deutschen eine  
ungeheure. Straßburg ist ein Waffenplatz ersten Ranges  
in welchem Hunderte von Kanonen, einige hunderttausend  
Gewehre und sonstiges Kriegsmaterial angehäuft wurde.  
Durch den Fall Straßburgs wird die deutsche Vernichtungs-  
Armee disponibel; es werden sonach 60—65,000 Mann  
zu einem Zuge nach dem Südwesten Frankreichs, etwa  
gegen Lyon verwendet werden können, welchem sie die aus  
dem Innern Deutschlands eben auf dem Wege nach Frank-  
reich befindlichen Reservecorps etwa 80,000 Mann neu in  
die Aktion bringen kann, welche Truppenmassen jedenfalls  
die Ansammlung irgend welcher erheblicher Streitkräfte  
im Rücken der gegen Paris operirenden deutschen Truppen  
nunmehr völlig unmöglich machen dürften.

— Aus Tours meldet man: Jedes Departement ist  
aufgefordert worden, zwei Delegirte nach Tours zu Ere-  
mieux zu senden, welcher an der Spitze der dortigen Re-  
gierung steht.

— Aus Sedan, 25. Sept. schreibt man der R. Ztg.:  
Es ist die schauerhafteste Langeweile, welche wir aus-  
stehen, obschon Sedan mit seinem Kranze von Schlach-  
tfeldern, seiner hübschen Lage an der Maas und seinem  
französischen Typus etwas Derartiges kaum vermuthen läßt.  
Vier Bataillone Landwehr bilden die Besatzung. Eine Compag-  
nie liegt täglich auf der Feldwache und späht nach dem Feinde,  
der nicht kommt, eine zweite hält die Thore und Brücken der  
Stadt in ihrer Hut, und Niemand — auch die Offiziere nicht —  
darf die Stadt verlassen ohne Schein der Commandantur.  
Abends bei Dunkelwerden knarren die Stadthore, rasseln  
die Fallbrücken in die Höhe und so sitzen wir im wunder-  
vollsten Herbstwetter in der Mausfalle, kriegen einen über  
den andern Tag einen Anfall von Dysenterie, schimpfen  
über das miserable Essen der hiesigen Hotels, welche dem  
Offiziercorps auf Kosten der Stadt offene Tafel bereiten,  
hören lange Commandantur-, Regiments- und Bataillons-  
befehle zweimal wöchentlich in Gala an, flaniren durch die  
Stadt, gähnen den großen Turenne auf der Place Turenne  
in der großartigsten Weise an und ärgern uns über den  
durchgängigen Mangel an Schönheiten in der weiblichen  
Bevölkerung. Kurzum, wir haben den ganzen Apparat  
des Kriegszustandes auszukosten, ohne den Krieg selbst;  
der Bürger sieht mißmuthig drein, muß das Nothwendige  
liefern, selbst die eigenen Matrasen, und lieft zur Erholung  
den hereingeschmuggelten Courrier des Ardennes, in welchem  
wir als Räuber und Barbaren geschildert und der Spieß-  
bürger aufgefodert wird, uns in den Sumpf (la Meuse)  
zu locken und zu würgen. Die Commandantur hat alle  
Hände voll zu thun, um die laufenden Geschäfte zu er-  
ledigen; dazu sollen jetzt auch noch die Fundamente einer  
elementaren Civil-Verwaltung gelegt werden und was der-  
gleichen Organisirungen mehr sind. Und der Wehrmann?  
Er langweilt sich schon bedeutend, benutzte seine zehn Finger  
zu Demonstrationen über das herrschende Dezimalsystem in  
Geld, Maß und Gewicht, schwört Stein und Wein, daß  
seine Jungen perfect französisch lernen müssen, macht su-  
perbe Griffe beim Postendienste, um den rothhosiigen Laza-  
rethbummlern mit der Kreuzbinde Hochachtung vor dem

preussischen Soldatenthum beizubringen und fragt stündlich,  
ob der Rückmarsch nach Hause oder wenigstens der Vormarsch  
nach Paris noch nicht befohlen sei. Drei kaiserliche Adler  
haben die Leute aus der Maas herausgefischt und eine  
Unmasse von Waffen aller Art. Die Bewohner der um-  
liegenden Ortschaften müssen die Waffen der Schlachtfelder  
hereinschaffen. Wir haben bereits kolossale Vorräthe auf-  
gestapelt, und noch fortwährend schleppt man neue herzu;  
Alles rostig und zum Theil absichtlich unbrauchbar gemacht.  
Das kameradschaftliche Verhältniß der Leute unter einander  
und zu den Vorgesetzten ist ein ungetrübtes, echt landwehr-  
mäßiges. Wir bilden gewissermaßen eine friedliche Oase  
inmitten der verödeten Schlachterterrains, die Bewohner  
sagen, die Landwehr sei sehr gentil, und in Folge dessen  
öffnen sich alle Läden und die Geflüchteten, welche zurück-  
kehren, sehen mit Erstaunen das Wiedererwachen von  
Handel und Wandel. Die Bauern führen ihre Gemüse  
und Früchte zum Markte und sogar der Omnibus von  
Mézières macht seine Touren ungestört. Zu diesem idylli-  
schen Zustande trägt der Mangel aller offiziellen Nachrichten  
das Seinige auch noch bei, und es fehlt uns nichts als  
die Eroberung von Paris und der Abschluß eines Friedens,  
der den Franzosen ihren Standpunkt ein- für allemal  
klar macht.“

— Denjenigen Wehrpflichtigen, welchen die auf Grund  
des Wehrverfassungsgesetzes nachgesuchte Aussetzung der Ein-  
reichung genehmigt wurde und welche nunmehr in Folge  
der eingetretenen Mobilisirung ohne Loosung in die aktive  
Armee einzureihen sind, darf in Erwägung, daß denselben  
hiedurch die Anmeldung zum Einjährigen Freiwilligendienste  
bendommen ist, auf ihr Ansuchen der Eintritt als Ein-  
jährig-Freiwillige in die aktive Armee unter der Voraus-  
setzung gestattet werden, daß sie durch Vorlage der im  
Wehrverfassungsgesetze vorgeschriebenen Zeugnisse den Nach-  
weis über erworbene höhere Bildung zu liefern im  
Stande sind.

— Eine Depesche der Times aus Lyon vom heutigen  
meldet: Gestern wurde eine regierungsfeindliche Demon-  
stration versucht. Cluseret erzwang den Eingang in das  
Stadthaus und harangirte das Volk. Die Nationalgarde  
stellte die Ruhe wieder her. Es fand kein Blutvergießen statt.

— Chauny, 28. Sept. (Französischer Bericht.) Die  
Preußen bedrohen Soissons. Die Stadt feuert seit Samstag  
mit Granaten und macht Ausfälle. Der Feind hat eine  
Brücke über die Aisne geschlagen und Häuser des Fouburg  
in Brand gesteckt.

— Beauvais, 28. Sept. (Französischer Bericht.)  
20 bis 30 Preußen wurden gestern vor Clermont von den  
Mobilgarden und der Bevölkerung zurückgeschlagen, kamen  
aber mit Artillerie zurück, eröffneten ein Kartätschenfeuer  
und verbrannten mehrere Gehöfte. Die Mobilgarde zog  
sich auf allgemeinen Befehl zurück. Die Preußen sind in  
Clermont eingerückt.

— Chalons, 28. Sept. Wenn auch an eine große  
Volkserhebung in Masse jetzt in Frankreich nicht zu denken  
ist, denn es fehlt alles gänzlich, was dazu nothwendig ist,  
so streifen doch Banden von 200—400 Mann, größtent-  
heils aus versprengten französischen Soldaten und Franc-  
tireurs bestehend, in verschiedenen Theilen des Landes  
zwischen Nancy und Paris umher, heben kleine Transporte  
auf und machen die Militärstraßen unsicher. So ist vor  
wenigen Tagen noch eine preussische Proviant-Colonne von  
130 Bauernwagen in der Gegend von Thionville von  
solchen Streifcorps überfallen und mitgenommen oder ver-  
nichtet worden. Um diesem Uebel zu steuern, ist ein eigenes  
Armee-corps, das 13., jetzt errichtet und unter den Befehl  
des Großherzogs von Mecklenburg gestellt worden, der zu-  
gleich zum Gouverneur aller von deutschen Truppen in  
Frankreich besetzten Landestheile, mit Ausnahme von Elsaß  
und Lothringen, mit dem Sitz in Reims, ernannt wurde.  
Dieses Armee-corps, dem besonders viel Cavalerie, die man  
vor Metz und Paris ohnehin nicht alle verwenden kann,



zugeheilt wurde, hat die specielle Aufgabe, die Verbindung unserer Armee vor Paris mit Lothringen und Elsaß zu sichern, und, in Brigaden oder Regimenter abgetheilt, überall umher zu marschiren und alle einzelnen Banden eifrig zu verfolgen und schonungslos zu vernichten.

— Die *Londoner „Daily News“* bringen wieder direkte Nachrichten aus Paris. Ein unternehmender Courier hat ihnen Zeitungen und einen Brief überbracht. Der interessanteste Theil dieser Nachrichten bezieht sich auf das Gefecht bei Sceaux am 19. Auch diese Niederlage der Franzosen wird der Unfähigkeit und unverbesserlichen Sorglosigkeit der Befehlshaber zugeschrieben. Trotz der Reconnoissirungen, die man vorgenommen, seien die Franzosen in völliger Unkenntniß über die Stellung und Stärke des Feindes gewesen. Am Sonntag (18.) Abends, so wird erzählt, stellte General Ducrot (nicht wie die preussischen Berichte angaben, General Vinoy) seine Truppen bei Chatillon, zwischen den Forts Montrouge und Vanves, auf. Am Montag Früh 5 Uhr begannen die Freischützen das Gefecht und wurden, obwohl nicht mit großer Gewalt, von der preussischen Infanterie zurückgetrieben. Um 7 Uhr nahm die französische Artillerie mit 72 Geschützen Stellung und eröffnete eine heftige Kanonade in den gegenüberliegenden Wald hinein, aber eine halbe Stunde lang zeigte sich kein Feind. Eine Abtheilung französischer Linientruppen versuchte darauf, in den Wald einzudringen, befand sich aber urplötzlich einem ansehnlichen preussischen Corps gegenüber. Die Preußen waren in dem Walde wie zu Hause und machten aus jedem Baum eine Festung, von wo aus sie die Gegner gemüthsrühig auf's Korn nahmen. In diesem Augenblicke kam ein Bataillon Mobilgarde heran und feuerte in den Wald, in die Reihen des französischen 16. Regiments hinein, worauf dasselbe dann vollends in wilde Flucht ausbrach. Unterdeß hatte die Hauptmacht der Deutschen eine Höhe zur Linken des Feindes besetzt, welche die Stellung der französischen Infanterie völlig beherrschte. Dort fuhr die Artillerie auf und überschüttete den Feind mit einem Hagel von Kugeln und Sprenggeschossen. Die Infanterieregimenter, meist aus Reserven und jungen Rekruten gebildet, litten gewaltig und hielten nicht lange Stand. Um 9 Uhr begann der Rückzug. Der linke Flügel der Franzosen scheint sich jedoch bis Nachmittags auf den Höhen von Villejuif gehalten zu haben. Unter den Flüchtenden zeichneten sich die Regimenter 16 und 27 aus. Viele ihrer Mannschaften wurden am anderen Nachmittage verhaftet.

— *Toulon*, 23. Sept. Die Fregatten „*Intrépide*“ und „*Dryade*“ sind nach Afrika gegangen mit drei Bataillonen Mobilgarden an Bord.

**Korbb. Bund.** Berlin, 30. Sept. Die Versammlung der Stadtverordneten hat einstimmig den Antrag Birchows angenommen: den Magistrat zu ersuchen, sich an die Spitze eines Aufrufs zur Hilfe für Straßburg zu stellen.

**Rußland.** St. Petersburg, 30. Septbr. Das „*Journal de St. Pétersbourg*“ dementirt formell den Ankauf amerikanischer Panzerschiffe und die Truppenansammlungen im Südwesten, sowie die Berufung Ignatieffs nach St. Petersburg anläßlich der Verwicklungen in der Türkei. Rußland habe stets in loyaler Weise eine Politik des Friedens und der Vorsicht befolgt. — Der Kaiser empfing gestern Hrn. Thiers.

**Italien.** Rom, 28. Sept. Die indirekten Ausgleichsverhandlungen mit dem Papst dauern fort und sprechen für die versöhnliche Stimmung eines Theils des hohen römischen Klerus. Die italienische Regierung soll die Garantien der geistlichen Unabhängigkeit und die Höhe der Civilliste des Papstes vorschlagen, und alle andern Mächte sollen eingeladen werden, diejenigen Bürgschaften beizufügen, welche sie dem Papst bezüglich ihres Verkehrs mit ihm, be-

züglich der Unabhängigkeit seines Verkehrs mit den Katholiken in ihren Staaten und bezüglich ihrer Beiträge zum Unterhalt des heiligen Stuhles anbieten wollen.

**Türkei.** Konstantinopel, 28. Sept. Die Pforte hat den Commandanten der bosnischen Truppen die Inspicirung aller Festungen und Grenzschanzen, sowie die Untersuchung des sämmtlichen Kriegsmaterials befohlen.

— Konstantinopel, 28. Sept. Die Pforte hat den Commandanten der bosnischen Truppen die Inspicirung aller Festungen und Grenzschanzen, sowie die Untersuchung des sämmtlichen Kriegsmaterials befohlen.

---

olks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

#### Verlosungskalender für den Monat Oktober 1870.

1. Okt. Oesterr. 4proz. 250 fl.-Loose von 1854, Zahlung 2. Jan. 1871. 1. Okt. Stadt Rottendamer 3proz. 100 Fr.-Loose 1868. Zahlung 2. Jan. 1871. 1. Okt. Stadt Antwerpen 3proz. 100 fl. Loose von 1867. Zahlung 2. Jan. 1871. 1. Okt. Oesterr. Cred. 100 fl.-Loose von 1858. Zahlung 1. April 1871. 1. Okt. Wiener Rudolfs-Stiftung 10 fl.-Loose von 1864. Zahlung 2. Jan. 1871. 1. Okt. Stadt Mailand 45 Frez.-Loose von 1861. Zahlung 2. Jan. 1871. 1. Okt. Stadt Lübeck 50 Thlr.-Loose zu 3. proz. von 1863. Gew.-Zieh. 2. Jan. 1871. 2. Okt. Stadt Madrider 3proz. 100 Fr.-Loose von 1869. Zahlung 1. Jan. 1871. 10. Okt. Stadt Bari 100 Frez.-Loose von 1869. Zahlung 10. Jan. 1871. 15. Okt. Stadt Gent 3proz. 100 Fr.-Loose von 1868. Zahlung 15. Nov. 1870. 15. Okt. Canton Freiburg 15 Frez.-Loose 1861. Gewinnziehung 15. Nov. 1870.

---

#### K o s a l e s.

**Freising**, 1. Okt. Für tapfere Thaten und hervorragende Leistungen bei der Einnahme von Weissenburg und in der Schlacht von Wörth wurden vom 3. Chevaulegersregiment belohnt: Mit der silbernen Verdienstmedaille: 1. Wachtmeister B. Hisinger und Gemeiner B. Hager; mit dem Militär-Verdienstkreuz: Landwehr-Offiziersadpirant A. Dingler, nunmehr Landwehr-Unterlieutenant; 2. Wachtmeister Theobald Pier, die Korporale Cajetan Riberle und Anton Wagner, Trompeter Magnus Heß, Gemeiner Matthäus Denzel; belobt werden: Oberst A. Freiherr v. Leonrod, Rittmeister A. Zenetti, die Oberlieutenants Geneve, E. Stöber und Maximilian Emanuel, Herzog in Bayern, Königliche Hoheit; Landwehr-Unterlieutenant L. Freiherr von Aretin; 1. Wachtmeister Böhringer, 2. Wachtmeister Dech, die Korporale Reibhardt, Haim, Meier, Rieblinger, Ehrensberger, Sturm und Schmid, Trompeter Wolf, Gefreiter Ließ.

Die Bayerische Verlust-Liste Nr. 20 umfaßt 83 Mann verwundet und 17 Mann todt, darunter bei Beschießung von Toul vom 9. mit 12. September 1870. 2. Infanterie-Regiment „Kronprinz“. Verwundet: J. Krager, Soldat (vormals 2. Ersatz-Comp.) von Langengeisling, (Erding), M. Golenhofer, Soldat (vorm. 2. Ersatz-Comp.) von Hebertshausen (Dachau), J. Trinkl, Soldat (vorm. 2. Ersatz-Comp.) von Westerholzhausen (Dachau).

Beim Gefechte bei Paris (Sceaux) am 19. September 1870. 3. Jäger-Bataillon. Todt: M. Brenninger, Soldat (3. Comp.) von Bauernstarring (Erding), 1. Infanterie-Regiment „König“. 3. Bataillon. Todt: Gg. Aumüller, Soldat (11. Comp.) von Buch (Brud). 7. Infanterie-Regiment „Hohenhausen“. 2. Bataillon. Verwundet: M. Arahammer, Sold. (5. Comp.) von Oberzell, Schrobenhäusen.



# Gegen Rheumatismus,

diesem allverbreiteten Uebel, dessen eigentliches Wesen bis jetzt so häufig verkannt wird, weshalb auch alle bisher dagegen angewandten Mittel gar keinen oder höchstens nur einen vorübergehenden Erfolg haben konnten, gibt allen an diesem Uebel Leidenden die sicherste und schnellste Hilfe an die Hand, die in klarer und überzeugender Weise geschrieben ist:

**Rheumatismus und Lähmungen.** Deren wahre Natur, Ursachen und gründliche Heilung, mittels einer neuen vollständig naturgemäßen und unfehlbaren Methode. Leidenden jeden Grades, Geschlechts und Alters empfohlen von Dr. Carl Paul Reiner. 4. Aufl. Preis brosch. 6 Silbergroschen. (1403)

Vorräthig in der J. G. Wölfe'schen Buchhandlung.

## Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich, bekannt zu geben, daß er auf hiesigem Plage (Sonnenstraße Nr. 598) eine Fadernniederlage errichtet hat, um zu den nur immer möglichst besten Preisen alle Sorten von Fadern aufkauft.

Freising, den 1. Oktober 1870.

(1405)

Peter Wlenninger.

## Dresch-Maschinen und Göpelwerke.

**Hand Dresch Maschinen,** mit und ohne Strohschüttler, durch 2 Mann leicht zu treiben à fl. 88., fl. 95. — fl. 100 und fl. 135.

**Göpel Dreschmaschinen,** Säulengöpel- und Stiften-Dreschmaschinen (auch Schweizermaschinen genannt) mit und ohne Strohschüttler.

Patent-Dreschmaschinen mit liegenden Göpeln, patentirten Schlagleisten, welche weder Körner noch Stroh beschädigen, mit oder ohne Strohschüttler, feststehend oder transportabel.

**Breit Dreschmaschinen,** mit 4pferd. Göpeln, mit oder ohne Strohhaapel, transportabel oder feststehend, mit außerordentlich großer Leistungsfähigkeit bei verhältnißmäßig geringer Zugkraft

**Dreschmaschinen** für Wasser- oder Dampfkraft, feststehend oder transportabel, mit oder ohne Strohschüttler und Puhapparat, jeder beliebigen Größe

werden von Unterzeichneten unter Garantie für entsprechende Leistung und besonders solide Construction billigst geliefert und können bei denselben besichtigt werden.

Anfragende erhalten Preislisten mit Zeichnungen gratis franco zugesandt.

**Tüchtige und reelle Agenten sind erwünscht.**

**H. Lanz & Cie. in Regensburg.**

## Neuer freisinger Kalender

auf das Jahr 1871.

Siebenzehnter Jahrgang.

Preis 9 fr.

Mit vielen Illustrationen und einer Erzählung  
**Arm und Reich.**

**Calendarium, Zinsberechnungen, Maß- & Gewichtsverhältnisse.**

**Genaueres Verzeichniß der Messen, Märkte und Schraunen** 2c. 2c.

F. P. Datterer.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Die verlorste Uhr von Frau Sechtl erhält Nr. 13.

Unterzeichnete empfiehlt sich zur Anfertigung von **Guirlanden** und **Blumen** von Papier in beliebigen Größen und Farben.

**Margaretha Weber,**

wohnt bei Hrn. Chirurg Schaffner.

## Einige Dezimalwagen

sind zu verkaufen bei

(1410) Carl Fegele, Feilenhauer.

Jakob u. Wilhelm Arauner

in

**Solnhofen (Bayern)**

empfehlen aus ihren Brichen

(1233)

## Lithographiesteine,

Farbplatten und Farbläuser, nebst Schrift-Tisch-, Gerber-, Ofen- und Gießmaschinen. Ferner alle Sorten **Plasterplatten**, welche sich hauptsächlich zur Feinung für Buchen Vorzüge, Malzkeller und Regelbahnen nur auf's Beste eignen, zur gezielten Abnahme unter Zusicherung billiger Bedienung.

Anfrage franco gegen franco.

## Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
"	8 " 41 "	G.-Zug.
"	10 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	5 " 5 "	P.-Zug.
Abends	9 " 22 "	P.-Zug.

nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.
"	10 " 51 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug.
"	6 " 7 "	G.-Zug.
Abends	9 " 19 "	G.-Zug.

**Von Moosburg nach München:**

Morgens	5 Uhr 55 Min.	G.-Zug.
"	8 " 15 "	G.-Zug.
"	9 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	4 " 30 "	P.-Zug.
Abends	8 " 52 "	P.-Zug.

**Von Moosburg nach Landsbut:**

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P.-Zug.
"	11 " 20 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 55 "	G.-Zug.
Abends	6 " 31 "	G.-Zug.
"	10 " 3 "	G.-Zug.

**Von Dahn nach München:**

Morgens	8 Uhr 52 Min.	P.-Zug.
Nachts	10 " 57 "	P.-Zug.
"	4 " 32 "	G.-Zug.

**Von Dahn nach Ingolstadt:**

Morgens	5 Uhr 6 Min.	P.-Zug.
Abends	7 " 30 "	P.-Zug.
Morgens	10 " 8 "	G.-Zug.

**Postausfahrläufe:**

in Freising.

Morgens	6 Uhr 30 Min.	nach
Abends	6 " 30 "	Erding.

nach Au, Rainburg:

Morgens	6 Uhr 30 Min.
---------	---------------



# Freisinger Tagblatt.

Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

Nr 229.

Dienstag 4. Oktober

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montags täglich ausgegeben, und kostet wöchentlich 40 Kr., durch die L. Post gegen 50 Kr. pränumeration. Bei Inseraten wird die 3spaltige Werbungszeile oder deren Raum mit 3 Kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abnommt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Poststation oder bei den Postboten bestellen.

**Ferrières, 30. Sept.** Heute Früh sind stärkere Massen französischer Linientruppen gegen das sechste Armeecorps aus Paris vorgebrochen. Gleichzeitig wurden Vortruppen des 5. Armeecorps durch 3 Bataillone angegriffen, während eine Brigade gegen das 11. Armeecorps demonstrierte. Nach nur zweistündigem Gefechte, wobei der Feind sehr bedeutende Verluste erlitt, ohne daß die diesseitigen Reserven einzugreifen brauchten, zog sich der Gegner in großer Eile unter dem Schutze der Forts zurück. Diesseitiger Verlust noch unbekannt, nicht bedeutend, beim 11. Corps nur 8 Mann. Mehrere Hundert Gefangene in unseren Händen.

**Versailles, 30. Sept.** Heute, am Geburtstage der Königin, hat das 6. Armeecorps mit großer Bravour einen Ausfall, welchen der größte Theil des Corps Vinoy gegen Süden unternahm, glänzend zurückgeschlagen. Dabei über 200 Gefangene gemacht. Der Kronprinz war während des ganzen Gefechtes zugegen. — Gegen das 5. Corps wurde ebenfalls ein feindlicher Ausfall gegen Südwesten mit geringen diesseitigen Verlusten zurückgewiesen.

München, den 1. Oktober Abends.

## Königliches Kriegministerium.

**Auf das Freisinger Tagblatt werden Abonnements bei allen Postexpeditionen u. Postboten um den Betrag von 50 Kr. angenommen, hier in Freising abonniert man in der Expedition des Blattes um 48 Kr.**

### Politische Angelegenheiten

**Bayern.** Für die bayerische Armee werden laut Ausschreiben des kgl. Kriegsministeriums 70,000 Flanellhemden beschafft.

— Als Grund seiner Capitulation gab der Commandant von Toul an, er habe nur noch für 3—4 Tage Munition für seine Geschütze gehabt, sich also denn doch nicht lange mehr halten können; in dieser Zeit hätte aber ganz Toul leicht völlig zerstört werden können, und deshalb habe er die Capitulation schon jetzt unterzeichnet; auch sei die Mobilgarde zu undisciplinirt und nicht genug in den Waffen geübt gewesen, um lange sich damit verteidigen und besonders einen Sturm abschlagen zu können.

— **Ranzig, 25. Sept.** Der Moniteur des General-Gouvernements von Lothringen enthält eine Aufforderung des Civilcommissärs, Marquis von Villers, an alle Staats-Beamten in dem Departement der Meurthe zur Fortführung oder Wiederaufnahme ihrer Amtsthätigkeit. Es wird dabei bemerkt, daß ihnen weder ein politischer Eid abgefordert, noch auch eine Verläugnung ihrer Nationalitätsgefühle verlangt werde, sie sollen nur versprechen, nicht feindselig zu sein und die gegebenen Befehle auszuführen. Diejenigen Beamten, die sich in 3 Tagen nicht zustimmend erklären, verlieren ihre Besoldung. Eine andere Aufforderung desselben Civil-Commissärs wendet sich an die richterlichen Beamten und erklärt, daß die Ausübung der Justiz nach den vor der Besetzung der Provinz in Kraft gewesenen Gesetzen und Institutionen nirgendwo gehindert werden soll. Die Urtheile müssen im Namen des Kaisers erlassen werden, da die Regierung der Republik von den das Land occupirenden Mächten nicht anerkannt ist. Sollten die Gerichtsbeamten sich weigern, ihre Funktionen wieder aufzunehmen, so verlieren sie gleichfalls ihre Besoldung.

— **Ferrières, 30. Sept., Morgens.** (Offiziell.) Vollkommen sicheren Nachrichten zufolge haben in Paris am 24. und 25. d.ß. Straßenkämpfe stattgefunden, als deren Ergebnis die Abbestellung der Wahlen zu betrachten ist.

In Straßburg lagen beim Einmarsch der deutschen Truppen die Straßen voll von zer schlagenen Chassepots und

Waffen. Es sollen sogar die Kanonen theilweise vernagelt und ruiniert sein. Die Stadt ist jetzt ganz entwaffnet, und da sie an allem Noth litt, so hat man ihr auch sofort Proviant zugeführt; es sind auch schon Speculanten genug bereit, sogleich das Röthige herbeizuschaffen, und Vorräthe bereits in der Nähe. Eine Hauptaufgabe wird es zunächst auch sein, die Straßen und Häuser genau zu untersuchen, denn es könnte durch die halb eingeschossenen Häuser gar manches Unglück entstehen. Die Eisenbahn auf badischer Seite geht wieder bis Rehl und dieser Tage schon wird die Eisenbahnbrücke wieder hergestellt werden. Mit dem Verkehr wird es aber noch einige Zeit schlecht aussehen, da in der Stadt die Platten herrschen und Jeder, der aus dem Elsaß kommt, auf badischer Seite sich einer Desinfection unterziehen muß. Der Münster befindet sich in gutem Zustand. Die Zahl der Gefangenen beträgt 450 Offiziere und 17,000 Mann. Die Kriegsbeute soll eine ungeheure sein; man spricht von einer Unzahl Kanonen und Chassepots, bedeutenden Niederlagen von Erz u. s. w. Dagegen sollen für 10 Mill. Frs. Tabak verbrannt sein. Ein badischer Grenadier wurde beim Wasserholen von einem Blousenmann hinterrücks erstochen, der Thäter ist in Haft.

— Der Herzog von Meiningen schreibt an seine Gemahlin unterm 11. September aus Bontaucourt: Unser Marsch hieher führte längs der Meuse hin, in welche man merkwürdigerweise die in großer Anzahl wegen Verdacht des Rokes getödteten französischen Pferde geworfen hat. An einigen Stellen schwammen die Pferdeleichen haufenweise in dem Flusse, ich zählte an einer Stelle deren 30. Ein bei Rouvion-sur-Meuse in dem Flusse liegende gesprengte Kettenbrücke bewirkte die Anstauung der massenhaft antreibenden Pferdeleichen und glücklicherweise hat daselbst ein Gerber sich in Aussicht eines guten Geschäfts daran gemacht, die Cadaver aus dem Wasser zu ziehen, um die Häute zu gewinnen. Gegen 150 todtte Pferde lagen wenige hundert Schritte von der Chaussee auf der Wiese, und enorme Löcher waren gegraben um die abgezogenen Pferde aufzunehmen. Hätte der Zufall und die Gewinn-sucht nicht so glücklich mitgespielt, so würde unausbleiblich die ganze Maasgegend von Sedan bis unter Antwerpen verpestet worden sein.

**Norddeutscher Bund.** In diesen Tagen passirte durch Berlin die Krupp'sche Riesenkanone, welche, nachdem sie 1867 auf der Pariser Ausstellung Aller Blide auf sich gezogen, nach Schleswig-Holstein zur Küstenbefestigung



geschickt wurde. Dem Monstrum war es nicht vergönnt, eine Probe gegen die französische Flotte abzulegen, und so macht es jetzt zum zweiten Male den Weg nach Paris, um dort seinen gewaltigen ehernen Mund zu öffnen.

— Schleswig, 26. Sept. So eben trifft die telegraphische Meldung ein vom Admiral Jachmann: Französische Flotte vor der Jade angekommen. „König Wilhelm“ halb 3 Uhr mit vollem Dampf in See gegangen.

**Frankreich.** Tours, 1. Okt. Pariser Nachrichten vom 27. Sept. melden: Ein Erlass des Ackerbauministers vom 26. Sept. ordnet an, daß vom 28. Sept. ab täglich das Fleisch von 500 Ochsen und 4000 Hammeln zur Verfügung der Pariser Einwohner gestellt werde. Das Fleisch soll für Staatsrechnung von Fleischern verkauft werden, deren Namen an der Mairie angeschlagen sind, und zwar zur festgesetzten Tage. — Der Commandant des Forts Issy, welcher am 26. Sept. zur Uebergabe aufgefordert wurde, erwiderte: solang' er lebe, werde das Fort nicht übergeben. — Die Administration der Posten ist ermächtigt, auf aërostatischem Weg alle Briefe zu befördern, die nach Frankreich, Algier und fremden Ländern bestimmt sind; das Gewicht der Briefe darf vier Grammes nicht übersteigen, die Brieffrage wurde auf 20 Centimes festgesetzt. — Ueber die feindlichen Kriegsoperationen wird gemeldet: Der Feind scheint einen bestimmten Angriffspunkt noch nicht gewählt zu haben und errichtet vorläufig nur eine Umwallung außer Geschütztragweite. Die Geschütze der Forts schießen auf jeden feindlichen Convoi, sowie auf jede größere Recognoscirungsabtheilung innerhalb ihrer Schweite, und zwar fast immer mit glüdlichem Erfolg. Der Feind errichtet bei Versailles ein verschanztes Lager, und scheint Vorbereitungen zu treffen, den Winter vor Paris zuzubringen. Binnen wenigen Tagen werden in Paris 250 Bataillone Nationalgarde, jedes zu 1500 Mann, unter den Waffen stehen. — Die zweite Lieferung der in den Tuileries mit Beschlagnahme belegten Papiere ist veröffentlicht. Dieselbe enthält unter anderem eine Depesche der Kaiserin an den Kaiser, aus der hervorgeht, daß es die Absicht des Kaisers war, nach den ersten beiden Niederlagen nach Paris zurückzukehren. — Pariser Correspondenzen melden, daß Bréniers auf Grund compromittirender Papiere, welche auf die letzte Attentatsuntersuchung Bezug haben, verhaftet wurde. Gegen Grandperret und Coneau wurde ein Sistirungsbefehl erlassen. — Die „Amtsztg.“ vom 28. Septbr. enthält ein Dekret, durch welches für die Nationalgarde ein Kriegsgericht in derselben Weise wie für die Truppen eingesetzt wird. — Das „Amtsblatt“ vom 29. Sept. meldet, daß die Schatzbonszinsen auf 5, 5, und 6 Prozent erhöht werden. — Trochu erließ eine Proclamation, welche die vorgefallenen Ruhestörungen, sowie die Hausrechtverletzungen scharf tadelt. Ein entsprechender Tagesbefehl wurde auch von General Thamisier an die Nationalgarde gerichtet.

— Tours, 27. Sept. Der Rückzug der Regierung auf einen mehr südlichen Ort ist unmittelbar bevorstehend, weil Tours von den Preußen besetzt werden wird. Die Regierung ordnet die energichsten Maßregeln der Nationalvertheidigung an, einbegriffen den Aufstand in Masse.

**Italien.** Rom, 30. Sept. Die provisorische Giunta hat das Plebiscit definitiv auf den 2. Okt. festgesetzt. Die Abstimmungsformel lautet: „Wir wollen die Vereinigung mit dem Königreich Italien unter der monarchisch-constitutionellen Regierung Victor Emanuels und seiner Nachfolger.“

#### **Volks- und Landwirtschaft, Handel und Industrie**

München, 1. Oktober. Von heute an werden von den Postanstalten wieder Einzahlungen auf Postanweisungen in der früheren Weise angenommen, sowohl nach Bayern, als auch nach dem Postgebiete des norddeutschen Bundes, nach Württemberg, Baden und Luxemburg, sowie nach der Schweiz und jenen fremden Ländern, nach welchen der

Postanweisungsverkehr durch die Postanstalten des norddeutschen Bundes vermittelt wird.

Verkehr auf den königl. bayer. Staats-Eisenbahnen im Monate August 1870: 423,517 Personen, 415,389 fl. Einnahmen hiefür, 2,987,948 Centner Frachtgüter, 924,428 fl. Einnahmen; für Bagage, Equipagen, Thiere u. 85,103 fl. Einnahmen; Gesamtsumme der Einnahmen 1,424,920 fl. Im entsprechenden Monat des Vorjahrs: 714,058 Personen, 885,725 fl. Einnahmen; 4,113,590 Centner Frachtgüter, 1,107,670 fl. Einnahmen; für Bagage, Equipagen, Thiere u. 113,482 fl. Einnahmen; Gesamtsumme der Einnahmen 2,106,878 fl. — Mittheilung minder 290,541 Personen, 470,336 fl. Einnahmen; 1,125,642 Centner Frachtgüter, 183,242 fl. Einnahmen; für Bagage, Equipagen, Thiere u. 28,379 fl. Einnahmen; Gesamtsumme der Minder-Einnahmen 681,958 fl.

#### **Local.**

Freising, 1. Okt. Die bayerische Verlustliste Nr. 21 zählt aus den Gefechten bei Paris (bei Sceaux 19. Sept.) 92 Mann verwundet und 25 Mann todt auf, darunter als verwundet M. Göz, Soldat des 7. Inf.-Reg. 9. Comp. von Langenmoosen, B.-A. Schrobenhausen.

Freising, 3. Okt. Der hiesige Thürmer meldet einen Brand in der Richtung von Haindlising in der Nacht vom 30. Sept. auf den 1. Okt. In der Nacht vom 2. auf den 3. Okt. um 2 Uhr Brand in der Richtung von Ampertshausen, um 3½ Uhr in der Richtung von Bern.

#### **Ämtliches für Freising und Dachau. Bekanntmachung.**

Maßregeln gegen die Rinderpest betr.

Mit Bezug auf die Ausschreibung im Freisinger Tagblatt (Nr. 210) wird bekannt gegeben, daß die unterm 9. Id. Mts. erlassenen oberpolizeilichen Vorschriften (Nr.-A.-Bl. Nr. 79 S. 1929) auch auf die Einfuhr von Heu und Stroh aus dem Elsaß und Lothringen, dann aus Dresden und Berlin, den Kreisen Ober- und Niederrhein, dem Regierungsbezirk Potsdam, aus Straßburg und dessen Umgegend, Schwerin, Friedberg, Gießen und dem Amtsbezirk Homburg, endlich aus dem Kreis Montabaur, preuß. Regierungsbez. Wiesbaden ausgedehnt wurden d. h. die Einfuhr von Heu und Stroh aus diesen Gegenden nach Oberbayern verboten ist.

Dergleichen ist gegen die Einfuhr von Rindvieh, Schafen und Ziegen, sowie von Heu, Stroh und frischen Häuten und Fleisch aus Deutschland in die Schweiz, Sperre angeordnet.

Am 1. Oktober 1870.

K. Bezirksämter Freising und Dachau.

v. n. Rudhart.

Pigner.

#### **Ämtliches für Dachau. Bekanntmachung.**

Nach Mittheilung des I. Bez.-A. Michach, ist im Orte Adlzhausen am 21. September l. Js. ein wuthverdächtiger Hund durchgelaufen und hat mehrere Hunde abgerauft, weshalb in Adlzhausen die Hundesperre verfügt wurde.

Dieser Hund wird als schwarz, stochhaarig, mit aufgerolltem Schweif (nach Spizart) bezeichnet.

Die Gemeindebehörden haben dieß unter Aufforderung an alle Hundebesitzer, ihre Hunde sorgfältig zu überwachen, öffentlich bekannt zu machen, sorgfältige Recherchen zu pflegen, ob nicht dieser Hund in ihren Bezirken gesehen wurde und ein allenfalls sachdienliches Resultat unverzüglich anzuzeigen.

Dachau, am 28. September 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pigner.



## Bekanntmachung.

An die Bürgermeister in den Landgemeinden.

Gemeindefiskalrat.

Bei den bisherigen Gemeindefiskalationen hat der Unterzeichnete sich leider überzeugen müssen, daß nur wenige Bürgermeister dem amtlichen Auftrage bezüglich der Einrichtung der Registraturchranke entsprochen haben.

Nachdem indessen eine geordnete Registratur vor Allem nöthig ist, wenn der Bürgermeister seine Aufgabe lösen, und Ordnung und Pünktlichkeit in seine Verwaltung bringen soll und will, so wird um so gewisser die Einrichtung der Registraturen nach Fächern mit den Ueberschriften der verschiedenen Verwaltungszweige, wie z. B. Gemeindefiskal, Polizeigegegenstände, Heimath, Verheirathung und Aufenthalt Brandasscuranz, Gewerbeschaffen etc. in kürzester Zeit jede Nichtbeachtung dieser Vorschrift, von der er sich von nun an bei den Gemeindefiskalationen überzeugen würde, mit einer Ordnungsstrafe beahnden müßte.

Am 30. September 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Pigner.

## (1429) Bekanntmachung.

Die Gemeindeverwaltung Lüntenhäusen vergibt die Kiesaufuhr auf der Mainburger Straße im Ganzen 140 Haufen an den Wenigstnehmenden.

Die Versteigerung findet am Samstag den 8. Oktober Nachmittags 3 Uhr im Wirthshause zu Lüntenhäusen statt. Das Nähere wird vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Lüntenhäusen, 2. Oktober 1870.

König, Bürgermeister.

## (1425) Bekanntmachung.

Jahrtagsstiftung betr.

Die von der Maria Widmann zu Großingemoos beabsichtigte Stiftung einer Jahrmesse zur Pfarrkirche in Großingemoos im Kapitalbetrage von 60 fl. erhielt durch kgl. Regierungs-Entschliebung d. d. 24. Septbr. 1870 die Genehmigung.

Am 2. Oktober 1870.

Kgl. Bezirksamt Dachau.

Pigner.

## (1426) Bekanntmachung.

Die von Johann Steininger zu Effenbach beabsichtigte Stiftung eines Jahrtaus mit 2 Belmessen zur Gillaskirche in Obelzhausen im Kapitalbetrage von 350 fl. erhielt durch kgl. Regierungs-Entschliebung d. d. 24. Sept. 1. J. die Genehmigung.

Am 2. Oktober 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pigner.

## Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Aufgreifen einer anscheinend taubstummen Mannsperson; Vereinnahmung eines falschen böher. Conventionsbalters betr.

Die obigen Behörden werden auf die im „Kr.-A.-Bl.“ Nr. 87 ergangenen Regierungs-Ausschreiben bez. Betr. zur Beachtung hingewiesen.

Am 1. Oktober 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.

v. n. Rudhart.

Pigner.

## Privat-Anzeigen.

(1433) In der Erwartung, daß die Werktagsschüler der II. Klasse, ihre Schulbedürfnisse kaufen dürfen wo sie wollen, erlaube ich mir bekannt zu geben, daß auch bei mir 23zellige Klegend und stehende mit blauem Umschlag versehene Hefte zu haben sind.

Friedrich Grünwedl.

### Landshuter Schranken-Bericht

vom 30. Sept. 1870.

Getreidegattung	Verkauf	Mittel Preis	Gr. Preis	Gr. Preis	Rest
Weizen	14.12	19.17	—	12.1	364
Rorn	297	13.15	—	17	153
Gerste	937	11.51	—	5	216
Haber	34	7.20	—	8	15
Linien	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—

### Erzinger Schranken-Bericht

vom 29. Sept. 1870.

Getreidegattung	Verkauf	Mittel Preis	Gr. Preis	Gr. Preis	Rest
Weizen	607	20.24	18	—	—
Rorn	134	13.17	21	—	—
Gerste	1020	13.4	3	—	7
Haber	119	7.16	8	—	6
Linien	—	—	—	—	3
Leinsamen	—	—	—	—	—



(874) Wissenschaftlich empfohlen gegen Magenkrankheiten, Säurebildung, Aufstossen, Verdauungsstörungen, Athemnoth und Harnruhr. Porritt in plombirten Schachteln mit Gebr. Anw. à 30 fr. — Nur allein acht auf Lage in: Freising in den Apotheken, in Moosburg bei Apotheker Zehrer, in Pfaffenhofen bei Apotheker Lieber.

Die Administration der Felsenquellen.

## Manufaktur-Papier

per Pfund 6 fr.

F. P. Datterer.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Str.	Pfb.
Aus Weizen.		
Gries starker und feiner	15.20	9.1
Mehl " " 0	14.55	9.1
" " 1	13.55	8.2
Müdmehl " 2	12.55	7.3
Semmelmehl " 3	10.25	6.1
Mittelmehl " 3	9.10	5.2
Einbrennmehl " 4	7.55	4.8
Futtermehl " 5	3.54	2.2
Aleie schwere " 5	3	2
" leichte " 6	2.48	1.3
Aus Roggen.		
Riemisch Mehl Nr. 1	9.10	5.2
Backmehl " 2	8.20	5.1
Backmehl " 3	7.30	4.2
Futtermehl " 4	5.10	3.1
Futtermehl " 5	3.54	2.2

## Für Haushaltungen:

In neuer Auflage sind soeben erschienen:

Wasch-Listen, 48 Seiten stark. Preis 6 fr.

F. P. Datterer.

## Bierbüchl

vorräthig bei F. P. Datterer.



# Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete erteilt wieder unentgeltlich

## Gesang-Unterricht

und werden die verehrl. Eltern eingeladen, sich im Laufe dieser Woche von 1-2 Uhr in meiner Wohnung (Hs.-Nr. 19 Domberggasse) anzumelden. (1436)

Ehorregent Baumann.

Für die

## Mädchenhandelschule

werden Anmeldungen am 8. und 9. Oktober entgegengenommen. (1428)

M. Bausenwein.

## Öffentlichen Dank

Allen Theilnehmern an dem in Rast und Langenbach abgehaltenen Feste, insbesondere Herrn Professor Dr. Gg. Holzner, der durch seine warmen Reden für Verherrlichung des F-fest beitrug. (1431)

Die Bewohner Langenbachs.

## Anzeige.

Zeige hienit einem geehrten Publikum ergebenst an, daß ich den Laden im Bezirksgerichts-Gebäude verlassen und mein Geschäft nunmehr in meiner Wohnung

## Fischerstraße Nr. 724

ausübe. Für das bisherige Vertrauen dankend, bitte ich um ferneres Wohlwollen.

Freising, 3. Oktober 1870.

Hochachtungsvoll

Jos. Hoheneder, Radlermeister.

Münchener Schranne vom 1. Oktober 1870.

Getreide- Gattung.	Voriger Ref.	Zufuhr	Schran- nenstand	Verkauf	Ref.	Mittel- preis		geklieg.		gefallen.	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	21	21	—	11	—	—
Korn	167	1549	1653	1510	143	14	4	—	—	—	—
Gerste	1572	3410	4426	2987	1439	13	53	—	19	—	—
Haber	655	943	1555	996	559	8	38	—	5	—	—

### Brodgewichte

Brod vom 30 Sept.

a. Weizenbrod.	fl.	fr.	Q.
Die Randsammel	—	2	3
Die ord. Kreuzerf.	—	—	—
Die. Halbkreuzerf.	—	—	—
Der Grofsenwecken	—	—	—
Der 2 Kreuzerwecken	—	—	—
Der 3 Kreuzerwecken	—	—	—
b. Roggenbrod.	—	—	—
Das Kreuzerlaib	—	5	3
Der 2 Kreuzerwecken	—	16	2
Der 4 Kreuzerwecken	1	1	—
Der 8 Kreuzerlaib	2	2	—
Der 16 Kreuzerlaib	4	4	—

### Fleischpreise in Dachau a. Brud.

Vom 30. Sept.	fr.	bl.
1 Pfd. Rasthofenfleisch	19	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindf.	18	—
1 Pfd. Kalbfleisch	17	—
1 Pfd. Schweinefleisch	20	—
1 Schafsfleisch	12	—

### Nebrige Viktualien

Dachau	fr.	bl.
34 fr. 1 Pfd. Schmalz	34	fr
34 " 1 Pfd. Butter	34	"
4 " 3 Stück Eier	4	"

### Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 16 fl.	30 fr.
Birkenholz 15 fl. — fr. Föh-	tenholz 11 fl. 12 fr.
Fichtenholz 11 fl. — fr.	
Verschiedene Bedarfsstoffe nach	
Münchener Preisen. 50 Rilo	
den 2 fl. 33 fr., Grummet	
2 fl. 30 fr.	

Bruder Schrauben-Anzeige vom 29. September.

Frucht- Gattung.	Voriger Ref.	Neue Zufuhr.	Ges- ammt- Betrag.	Heutig. Verkauf	Ref.	Höchst- Preis.	Mittel- Preis.	Niedr. Preis.	Mittelpreis.	
									geklieg.	gerall.
	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	Cent.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen	—	—	—	218	6	21	20	45	19	57
Korn	—	—	—	73	—	14	27	13	51	13
Gerste	—	—	—	318	7	13	20	12	44	12
Haber	—	—	—	138	—	7	49	7	20	6
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

(1427) Eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern ist zu vermieten und sogleich zu beziehen. Hs.-Nr. 592.

## Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens 6 Uhr 50 Min. G.-Zug.

" 8 " 41 " E.-Zug.

" 10 " 5 " G.-Zug.

Nachmittags 5 " 6 " P.-Zug.

Abends 9 " 22 " P.-Zug.

nach Landshut:

Morgens 6 Uhr 2 Min. P.-Zug

" 10 " 51 " P.-Zug

Nachmittags 3 " 10 " G.-Zug

" 6 " 7 " E.-Zug

Abends 9 " 19 " G.-Zug

Von Rosburg nach München:

Morgens 5 Uhr 55 Min. G.-Zug.

" 8 " 15 " E.-Zug.

" 9 " 5 " G.-Zug.

Nachmittags 4 " 30 " P.-Zug.

Abends 8 " 52 " P.-Zug.

Von Rosburg nach Landshut:

Morgens 6 Uhr 30 Min. P.-Zug.

" 11 " 20 " P.-Zug.

Nachmittags 3 " 55 " G.-Zug.

Abends 6 " 31 " E.-Zug.

" 10 " 3 " G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens 8 Uhr 52 Min. P.-Zug.

Nachts 10 " 57 " P.-Zug.

" 4 " 32 " G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens 5 Uhr 6 Min. P. Zug.

Abends 7 " 30 " P. Zug.

Morgens 10 " 8 " G.-Zug.

Postanschlüsse:

in Freising.

Morgens 6 Uhr 30 Min. } nach

Abends 6 " 30 " } Erding.

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

## Curs-Bericht

vom 29. September 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	96
" 4%	92
" 4%	85
" 3%	75
4 1/2% österr. Silberrente	54
4 1/2% österr. Papierrente	46 1/2
6% Amerikaner pro 1882	95
4 1/2% bayer. H.-B. Pfdb.	88 1/2

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	121
" neue	107
Alfölb	162
österr. Staatsb.	366
Lombarden	172

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alfölb	73 1/2
5% Ostungarn	72
Amerikan. Pacific 6% Central	76
6% Missouri	71
7% California	81
7% Oregon	68

Anleihenloose:

Braunsch. 20 Thlr.	104 1/2
4% Bayer. 100 Thlr. Bräm.-Anl.	17 1/2

Gold- und Papiercurs.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 29
Dukaten	5 34
Preuss. Friedrichsd'or	9 58
Amerk. Golddollar	2 27
Österr. Banknoten 1/2	95 1/2



# Freisinger Tagblatt.

Ausgleich Amtsblatt für Freising, Maasburg und Dachau

N<sup>o</sup> 230.

Mittwoch 5. Oktober

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feiertage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich im Voraus 48 fr., durch die Post gegen 50 fr. pränumerando. Bei Inseraten wird die Spaltlänge paragonirt nach deren Raum mit 3 fr. berechnet. Die Freitag und nächste Umgebung abnommt man von der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramm des Freisinger Tagblattes.

**Berlin, 4. Oktober Mittags. (Officiell.)** Ferrieres, 3. Okt. Vor Paris nichts Neues. Bei Mes bestand Division Kummer gestern größeres Vorpostengefecht. Feind mit starkem Verluste abgewiesen.

Auf das Freisinger Tagblatt werden Abonnements bei allen Postexpeditionen u. Postboten um den Betrag von 50 fr. angenommen, hier in Freising abonniert man in der Expedition des Blattes um 48 fr.

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern. München, 3. Okt.** Der königl. Staatsminister des Aeußern und des lgl. Hauses Graf Bray hat für einige Tage Urlaub genommen und sich auf sein Gut Irnbach in Niederbayern begeben.

— Am 21. d. M. flüchteten sich 3 in Ingolstadt internirte französische Gefangene und gelangten bis Haag, wo einer derselben von einem Gendarmen atrapirt wurde. Die beiden andern erreichten am 24. d. die österreichische Grenze und schwammen bei Neuhausen, unweit Burghausen über die Salzach, wobei jedoch einer ertrank. Der Verunglückte hieß Edmond Boulvert, gehörte dem 9. französischen Jägerbataillon an und soll der Sohn eines Kaufmanns aus Paris gewesen sein.

— **München, 2. Okt.** Wie verlautet, beabsichtigt die Staatsregierung neuerdings ein offizielles Blatt ins Leben zu rufen; jedoch sei die Angelegenheit keineswegs noch so weit gereift, daß die Absicht etwa schon in nächster Zeit zur Ausführung käme.

— In den bayerischen Lazarethen sind bis zum 28. September im Ganzen 34 französische Soldaten gestorben.

— Wegen sporadischen Auftretens der Blattern unter den französischen Kriegsgefangenen — in Bayern kam bis jetzt ein Fall auf dem Lechfelde vor — läßt die königl. Staatsregierung sämtliche Kriegsgefangene der Schutzpockenimpfung unterziehen.

— In Cherbourg herrschen große Besorgnisse. Man befürchtet nämlich, daß die Preußen bis dorthin kommen werden, um sich der Stadt zu bemächtigen. Man legt Werke an, um die Stadt von der Landseite her zu beschützen. Die Garnison besteht jedoch nur aus Mobil- und Nationalgarden und einigen Marine-Soldaten, die neu angeworben werden. — In Marseille ist man nicht ohne Unruhe und hält es für möglich, daß die „Preussens“ bis dorthin dringen. Man hat deshalb bereits daran gedacht, die Waaren, welche in den Docks liegen, in Sicherheit zu bringen.

— Die Vermilderung der Proletarier-Herrschaft in Paris nimmt in erschreckendem Maße zu; die Denunciationen politischer Gegner sind an der Tagesordnung, und in jeder Nacht kommen 14 bis 16 Mordthaten und Raubansfälle vor. Neulich sind, wie der „Figaro“ vom 17. ds. Mts. berichtet, sogar bei helllichem Tage zwei Linien-Soldaten in Batignolles auf offener Straße von Marodeuren erdolcht worden, weil einer derselben in einer Weinschenke

unvorsichtigerweise eine Fünzig-Franks-Banknote hatte bliden lassen.

— **Straßburg.** Die preussische Commandantur hat eine Bekanntmachung anschlagen lassen, deren Hauptverordnungen folgende sind: Der Kriegs- und Belagerungszustand besteht noch fort. Vergehen und Verbrechen werden standrechtlich bestraft. Alle Waffen sind sofort an die preussische Commandantur abzuliefern. Alle Zeitungen und Drucksachen bis auf Weiteres verboten. Alles Privateigenthum wird respektirt. Wirthshäuser um 9 Uhr zu schließen. Nach dieser Stunde muß jeder Civilist eine Laterne tragen. Die Stadtbehörden haben Quartiere ohne Verpflegung für etwa 8000 Mann zu besorgen. Mertens.

— **Reims, 30. Sept.** Die Landwehrbataillone von Landsberg, Frankfurt, Waldburg des 13. Armee-corps haben am 28. Sept. wiederholte Ausfälle, der Garnison von Soissons zurückgewiesen. Die Garnison erbat Waffenruhe, um die Todten und Verwundeten abzuholen. Der diesseitige Verlust ist gering.

— **Versailles, 2. Okt.** Verlust der Franzosen im Gefechte vom 30. Septbr.: 1200 Todte und Verwundete, darunter Brigadegeneral Guilhem, 300 unverwundete Gefangene. Diesseitiger Verlust 80 Todte, ca. 120 verwundet, 8 Offiziere todt. Am 1. und 2. Okt. nur vereinzelte Schüsse aus den Forts.

— **Ferrieres, 25. Septbr.** Gestern den ganzen Tag und heute früh hörte man fortdauernd Kanonendonner von Paris her. Die Franzosen schießen nämlich mit den schweren Geschützen ihrer Forts auf jede Helmspitze, die sich von unsern Patrouillen oder Ablösungsmannschaften in Gebüsch oder Gräben auf Augenblicke sehen läßt. Die Gernirungstruppen verhalten sich nach den Gefechten vom 19. vollkommen ruhig, schieben ihre Feldwachen so weit als möglich gegen die Forts vor und erhalten die Isolirung der Stadt aufrecht. Bauern, welche nach der Stadt hinein geflüchtet waren, versuchen es auf jede Art, jezt der Einschließung zu entkommen, und melden sich haufenweise bei den Vorposten, werden aber natürlich abgewiesen. Wahrscheinlich möchte man die unnützen Opfer in Paris gern los sein. Nach den Zeitungen vom 23. aus Paris, herrscht dort große Aufregung gegen das Zuppen-Regiment, welches am 19. auf den Höhen von Montrouge zuerst, ohne einen Schuß zu thun, nur von dem Einschlagen der ersten Granate erschreckt, in wilder Flucht nach Paris hineinlief.

— Der Besuch der Berliner im Zeltlager der französischen Kriegsgefangenen in Spandau ist trotz der Entfernung so groß, und hat bereits zu so großen Mißständen geführt, daß die Commandantur sich genöthigt gesehen hat, das Zeltlager mit einem Graben und Erdwall zu umgeben. Nach der „A. Z.“ sind die Gefangenen vom Publikum veranlaßt worden, ihm ihre der preussischen Regierung



gehörigen Dedon zu verkaufen, auch sind die Gefangenen einerseits mannichfach befohlen, und andererseits wieder so mit reifem und unreifem Obst regalirt worden, daß sich seit einiger Zeit eine größere Anzahl von Ruhranfällen unter ihnen zeigt.

— (Das neutrale England.) Die Totalsumme der in Birmingham, Sheffield und London kontraktmäßig in Ausführung begriffenen französischen Aufträge beträgt 400,000 Stüd Waffen und dreißig Millionen ausgesuchte Patronen. Ein Haus in London allein hat sich kontraktmäßig verpflichtet wöchentlich 1,500,000 Patronen zu liefern.

— Tours, 27. Sept. (Die ehrlichen Republikaner.) Die Regierung erhielt Mittheilungen, daß die Situation von Straßburg durchaus zufriedenstellend sei; man könne mit Gewißheit annehmen, daß die Stadt sich länger als vier Wochen halten würde. (Noch an demselben Tage ergab sich Straßburg.)

— Ein Schreiben aus Versailles, vom 23. Sept., meldet: „Um mir das Schlachtfeld anzusehen, begab ich mich am 20. auf die Straße, welche nach Palaiseau führt, über Jouy und Bievre nach Petit Bicetre. Es war prachtvolles Wetter, und das schön angebaute Land bot einen herrlichen Anblick dar. In Bicetre begegnete ich dem Kronprinzen, der vom Schlachtfelde zurückkam und sich nach Versailles begab. Als ich Petit Bicetre verließ, stieß ich auf zahlreiche Verwundete, welche in einigen Häusern, die man in Ambulanzen umgewandelt hatte, aufgenommen worden waren. Einige, welche nur leicht verwundet waren, saßen vor den Thüren. Von Weitem hielt ich sie für Franzosen, da sie den rothen Fetz der Franzosen auf dem Kopfe hatten. Aber bald erkannte ich sie für die Unseren, sie hatten sich nur mit ihrer Beute geschmückt. Hinter Bicetre steigt die Straße in die Höhe. Auf der Rechten, in der Nähe eines isolirten Bauernhofes, der den Namen de la Motte führt, sah ich die Reste eines bivouacs; Helme, Lebensmittel, ein todtcs Pferd, eine Dede bezeichneten die Stelle. Hier war es, wo der Kampf begonnen hatte. Die 47er waren an diesem Orte von den Franzosen bei ihrem Frühstücke gestört worden. Die Preußen, welche beim Beginne des Kampfes nur von einer einzigen Batterie unterstützt wurden, suchten den Weg nach Versailles zu erzwingen, welchen die Franzosen hartnäckig vertheidigten. Das Haus, welches von Kanonentugeln durchlöchert war, bewies, daß der Artilleriekampf auf dieser Seite sehr heftig gewesen war. Die 47er, welche stark gelitten, würden am Ende der Uebermacht (die Franzosen waren mehrere Regimenter stark) erlegen sein, wenn die Bayern nicht zur rechten Zeit von Conjumeau herbeigeeilt wären. Als das 3. bayerische Jägerbataillon unter dem Commando des Oberst-Lieutenants v. Horn im Sturmschritt aus dem Walde von Malabrie hervorbrach und in Petit Bicetre erschien, stießen die Preußen Hurrahs aus, und über die Franzosen herstürzend, trieben sie dieselben in der Richtung der Landstraße von Châtillon zurück. Alle Pappelbäume, welche diesen Weg begrenzten, waren von den Franzosen umgehauen worden und bildeten zahllose Bollwerke, welche den Preußen, die vorrückten, viel nützlicher waren, als den Franzosen, die sich zurückzogen. Die letzteren wollten zuerst in einem Wäldchen Schutz suchen. Sie wurden aber von den preußischen Kanonen (es waren die Batterien Reuß und Rössel) daraus vertrieben. Inzwischen hatten die Bayern Verstärkungen erhalten, zuerst ein Bataillon des 14., dann ein Bataillon des 15. Regiments. Man besetzte den Wald auf der rechten und eine Ziegelsbrennerei auf der linken Seite der Landstraße und wollte einen Augenblick lang ausruhen. Da jedoch die Tirailleurs des 3. Jägerbataillons den Flanken der Franzosen stark zusetzten, so rückten die Unseren wieder vor, und die 3. Compagnie des 14., eine Abtheilung des 15. und eine Compagnie des 3. Jägerbataillons hatten bald die Höhen von Châtillon erreicht und besetzten sofort das Dorf. Unsere Soldaten rückten in die große Redoute neben dem Tour des Anglais, der

in der Nähe von Clamart liegt, ein. Zehntausend Mann hatten während 6 Wochen Tag und Nacht an derselben gearbeitet. Während dieser Zeit waren andere bayerische Abtheilungen über Chateau-les-Bagneux bis Sceaux vorgedrückt und hatten dort ebenfalls eine Redoute besetzt. Ich stieß auf viele Todte, besonders auf der Straße von Petit Bicetre nach Châtillon; ich sah unter denselben nur einen bayerischen Soldaten. Der größte Theil gehörte dem oben genannten preußischen 47. Regiment an. Die französischen Todten waren ganz junge Leute und hatten alle neue Uniformen an. Ich inspizirte die große Redoute; dieselbe war nicht beendet. Die Franzosen hatten dort 7 Kanonen und eine große Quantität an Wein, Brod, gesalzenem Fleisch, Reis, Kaffee, Salz und Cigarren zurückgelassen. Das Terrain nach Paris hin war unterminirt; eine dieser Minen flog die erste Nacht in die Luft und verwundete drei bayerische Soldaten. Am 20. entdeckten aber die bayerischen Ingenieure eine große Anzahl von Minen, die sie ausleerten; sie waren mit elektrischen Drähten versehen. Eine derselben war mit Petroleum angefüllt, das man auch heraus nahm. Ich fand die bayerischen Soldaten damit beschäftigt, die Fronte der Redoute zu ebnen und eine neue Fronte gegen Paris hin zu errichten. Diese Position, welche die Forts von Jory, Vanves und Montrouge beherrscht, ist von großem Nutzen für uns, und man begreift nicht, daß der Feind sie nach einem Kampfe von wenigen Stunden aufgab. Nach unserem Erfolge bei Petit-Bicetre marschirte der Theil des 5. Corps, der an dem Kampfe Theil genommen, auf Versailles. Obgleich überall Verhaue und Barricaden angelegt waren, so machte der Feind doch keinen Versuch, die Stadt zu vertheidigen, und unsere Truppen rückten dort ein. Der Kronprinz, welcher am 20. um 5 Uhr Abends in Versailles einzog, wohnt in der Präfektur. Bis jetzt sind die Beziehungen zwischen unseren Truppen und den Bewohnern gut. Die Belagerungs-Arbeiten haben begonnen. Eine Batterie wurde letzte Nacht von unseren Truppen bei Sevres, dem Boulogner Walde gegenüber, errichtet. In Bougival schlug man eine Brücke über die Seine, um mit der Armee des Kronprinzen von Sachsen in Verbindung zu sein. Die Wasserleitungen sind abgeschnitten, um die Wasser-Rationen der Einwohner von Paris zu schmälern.

**Korbb. Bund.** Die Königl. Handelskammer gibt bekannt, daß durch ihre Vermittlung viele aus Frankreich ausgewiesene deutsche Arbeiter — besonders Metallarbeiter — eine entsprechende Beschäftigung finden könnten.

— Berlin, 2. Okt. (Offiziell.) Mundolsheim, 30. Sept. Heute erfolgte der Einzug in Straßburg, sodann fand feierlicher Gottesdienst in der Thomaskirche statt. Ueber 500 französische Offiziere unterzeichneten den Ehrenschein, gegen 100 gingen in die Gefangenschaft. Die Zahl der Gefangenen ist noch unermittelt, da fortwährend Gefangene eingeliefert werden. Die Beute ist beträchtlich; bis jetzt wurden 1070 Kanonen gezählt. Zwei Millionen Franken sind in der Bank ermittelt, acht Millionen noch zweifelhaft. Munition, und besonders Luchvorräthe sehr bedeutend.

— Berlin. Wehrleute älterer Jahrgänge, namentlich von der Artillerie, werden seit einigen Tagen massenhaft entlassen, woraus man schließt, daß im Hauptquartier stark auf ein nahes Ende des Kriegs gerechnet wird. Unsere Stadtverordneten haben gestern, dem Antrag des Dr. Birkow entsprechend, beschlossen, sich an die Spitze eines Aufrufs zu Gunsten der unglücklichen Stadt Straßburg zu stellen.

— Berlin, 1. Okt. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Die vor Toul gebrauchten schweren Geschütze werden nicht vor Paris gebracht werden, sondern haben eine anderweitige Bestimmung erhalten.

**Frankreich.** Rouen, 30. Sept. Der Fall Straßburgs wurde gestern Vormittags in Paris von der Regierung zu-



gestanden. Der Eindruck war unbeschreiblich. Die Stimmung ist tief erregt. Die Mitglieder der Regierung beriethen von 5 bis 10 Uhr über ihre künftige Haltung und Favre befuhrwortete neue Schritte zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes.

**Belgien** Brüssel, 2. Okt. Nachrichten aus Tours zufolge ist eine Meuterei unter Francis-Tireurs wegen Mangels an Lebensmitteln ausgebrochen. Sie drohten mit Plünderung der Stadt. Zwischen Offizieren und Mannschaften brach ein förmlicher Kampf aus. Schließlich war man gezwungen sie fortziehen zu lassen. Die Francis-Tireurs gingen nach Orleans.

— Brüssel, 2. Okt. Dem „Journal de Bruxelles“ zufolge wurden die Milizen der Jahrgänge 1863, 1864 und 1865 von der Infanterie und Fuhrartillerie, sowie alle Verheiratheten beurlaubt.

Brüssel, 28. September. Nachrichten aus Amiens zufolge haben die Preußen Orleans besetzt und wenden sich gegen Blois. Ihre Recognoscirungs-Truppen sind bei Beaugency erschienen.

**Rußland.** Petersburg, 2. Okt. „Golos“ meldet: Das dem Reichsrath vorgelegte Budget für 1871 schließt ohne Defizit. Daraus läßt sich abermals die Erhaltung des Friedens folgern.

**Italien.** Florenz, 3. Okt. Das Ergebnis des Plebiscits in Rom ist: 40,835 Ja, 46 Nein; Grosinone sämtliche 2559 Ja, Velletri 3156 Ja, 11 Nein; Orbe sämtliche 644 Ja.

## **Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie**

(Viehmarkt.) Auf dem Münchener Viehmarkt wurden vom 24. bis 30. September 131 Ochsen, 320 Kühe, 58 Stiere, 52 Kinder, 1999 Kälber, 938 Schafe, 518 Schweine, im Ganzen 4016 Stück zugeführt und verkauft.

## **Notales.**

Freising, 4. Okt. Es liegen uns einige Briefe eines im Felde stehenden hiesigen Bürgerjohnes vor. Derselbe schreibt unter anderem aus dem bivouac vor Paris, 21. Sept. Schon seit zwei Tagen stehen wir hier ungefähr 1½ Stunden vor den Vorwerken von Paris, ohne von Paris selbst etwas zu sehen. Seit acht Tagen waren wir wieder unter freiem Himmel. Alle Straßen nach Paris sind von ¼ Stunde zu ¼ Stunde gesprengt, die Bäume der Straßenalleen abgeschnitten und quer über die Straße geworfen, um unsern Vormarsch aufzuhalten. So mußten wir gar manchmal drei Stunden lang auf der Straße bleiben, bis wieder alles fahrbar gemacht war. Die Gegend ist herrlich, Schlösser, Gärten, die herrlichsten Parkanlagen wechseln unaufhörlich. Die Verpflegung war bis heute ganz gut. Wir haben noch immer Fleisch und Brod, Kaffee, Weintrauben und Bordeauxweine und alles Nöthige gehabt. Es ist schön im Kriege, aber auch wieder grausam, wenn man die vielen Todten und Verwundeten ansehen muß; aber man gewöhnt sich an diesen Anblick, es wiederholt sich ja täglich, die Franzosen liegen schaarenweise todt aufeinander, sie müssen es nun doch bald glauben, daß die Deutschen nicht von Holz sind. In einer Stunde müssen wir wieder aufbrechen; nach Paris! nach Paris! Ich schreibe jetzt unter herzlichsten Grüßen in der Hoffnung auf baldiges Wiedersehen.

## **Anthlides für Freising.**

### **Bekanntmachung.**

Die Versammlungen der Distriktsräthe Freising und Moosburg pro 1871 betr.

Gemäß höchster Anordnung sind die Distriktsräthe zu den Berathungen pro 1871 im Laufe der Monate Oktober oder November einzuberufen.

Nach Art. 16 des Distriktsrathsgesetzes sind alle an den Distriktsrath zu bringenden Gegenstände dem Distriktsrathsausschusse zur vorgängigen Berathung und Vorbereitung zu unterbreiten, weshalb hiemit die Aufforderung ergeht, alle Anträge, welche von einzelnen Gemeinden oder Armenpflegen an den Distriktsrath gebracht werden wollen, **binuen 14 Tagen** anher einzureichen; insbesondere wird auf rechtzeitige Vorlage der Ueberbürdungsgefuche, der etwaigen Anträge auf Erhebung von Verbindungsweegen zu Distriktsstraßen, auf Zuschüsse zu gewerblichen und landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen, ingleichen Zuschüsse zu den Verpflegskosten von Geisteskranken in Irrenhäusern, dann zu den Distriktskrankenanstalten, Beschaffung gemeinsamer Löschmaschinen und dgl. aufmerksam gemacht.

Die Bürgermeister, die Vorstände der Armenpflegen und die im Gemeindebezirke sich aufhaltenden Distriktsrathsmitglieder werden speziell zur Beachtung des Vorstehenden erinnert.

Am 3. Oktober 1870.

Königliches Bezirksamt Freising

Dir. vac.

Rudhart, l. Amtsverweser.

### **Bekanntmachung.**

An sämtliche Kirchenverwaltungen des Amtsbezirkes.

Pfarrhofbau zu Schwabsofen im Jahre 1823 resp. Vorschüsse hiezu von erzbayerischen Stiftungen betr.

Nach Mittheilung des kgl. Bezirksamts Schongau haben mehrere Stiftungsverwaltungen in den Jahren 1823 und 1824 zum Pfarrhofbau Schwabsofen Vorschüsse geleistet, worüber aber eine Refundirungsliste nicht vorliegt. Diese Vorschüsse (im Ganzen 4500 fl.) sollen nun in Abstrichen von 25 fl. vom Jahre 1869 angefangen, also in 180 Jahren zurückbezahlt werden, wodurch sich die gänzliche Tilgung bis zum Jahre 2050 hinausziehen würde, — und deshalb sowie wegen der geringen Erträgnisse der fraglichen Pfarrei ist nun der Antrag gestellt, die refundirlichen Vorschüsse in unrefundirliche Zuschüsse zu verwandeln resp. dieselben ganz nachzulassen.

Die Verwaltungen jener Stiftungen, welche mit Vorschüssen betheiligt sind, werden demnach beauftragt, über den fraglichen Antrag förmlichen Beschluß zu fassen und innerhalb 8 Tagen anher vorzulegen.

Die übrigen Stiftungsverwaltungen haben binnen gleicher Frist Fehlanzeige zu erstatten.

Freising, den 1. Oktober 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

V. n.

Rudhart.

### **(1434) Bekanntmachung.**

**Am Donnerstag den 13. Oktober 1870  
Mittags 12 Uhr**

versteigere ich im Holzapfelhof zunächst Gröned circa drei Fuder Grummetgras und ca. 500,000 Stück getrockneten, auf der Wiese in der Halbergmooser Flur lagernden Torf und lade hiezu Kaufliebhaber ergebenst ein.

**A. Wiebell,**

l. Gerichtsvollzieher.







# Freisinger Tagblatt.

Bugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 231.

Donnerstag 6. Oktober

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 fr., durch die P. Po. gegen 50 fr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Wermondzelle oder deren Raum mit 2 fr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abwärts, wenn in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Verkäufern bestellen.

**Auf das Freisinger Tagblatt werden Abonnements bei allen Postexpeditionen u. Postboten um den Betrag von 50 fr. angenommen, hier in Freising abonniert man in der Expedition des Blattes um 48 fr.**

## Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** Nach München wird aus Straßburg am 3. Oktober gemeldet: Die Stadt und die Festungswälle sind furchtbar verwüstet. Unter Anderm wurden dort auch 6000 Centner Munition und 50 Lokomotiven vorgefunden, die jetzt dazu dienen, sämtliche Geschütze vor Paris zu bringen. Hauptsächlich die geloderte Disciplin der Truppen soll Ulrich zur Kapitulation genöthigt haben.

— Ueber den am 27. Sept. vom Marschall Bazaine versuchten Ausfall erzählt die „Trierer Volks-Ztg.“, daß der Ausfall mittelst eines Eisenbahnzuges stattfand, der, mit Mitrailleusen und Kanonen besetzt, in die preussische Vorpostenlinie hineinfuhr und eine Abtheilung unserer Landwehr überrumpelte! Noch zehn Wagenzüge hätten bereit gestanden, um bei Gelingen des Ausfalles ebenfalls heranzufahren, die Feinde sind jedoch rasch zurückgetrieben worden.

— Aus Esch telegraphirt der Correspondent der „Daily News“ über einen bedeutenden Zug Lebensmittel, der glücklich in Thionville eingeschmuggelt wurde. Schon seit Sonntag vor acht Tagen — heißt es in dieser Depesche — wurden in Luxemburg und Bettemburg Lebensmittel angesammelt, die angeblich für Saarbrücken und die deutsche Armee bestimmt waren. In der Nacht vom 24. wurden gegen 1 Uhr die aufgerissenen Schienen auf der Linie Luxemburg-Thionville von den Franzosen wieder gelegt und der sämtliche angesammelte Proviant mit einem Zuge von 60 Waggonen von je 10 Tonnen mit 2 Lokomotiven von Bettemburg nach der Station Thionville befördert, wo die Garnison die Sendung Sonntag Morgen in Empfang nahm.

Die Vorräthe bestanden aus Mehl, Reis, Kaffee und Zucker. Die südlich und westlich von Thionville liegenden deutschen Truppen erhielten Kenntniß von der Sache und machten einen Angriff auf den Bahnhof, wobei sie durch Geschützfeuer die Vorräthe zu zerstören oder doch die Ausladung zu hindern suchten. Dieser Versuch war indessen nicht von Erfolg, da die westlich von Thionville liegende Station von der Batterie in Lagrange beschützt wurde. Die ganze Angelegenheit war von der franz. Ostbahn, welche die fragliche Bahnstrecke besitz, besorgt worden. Man hatte die luxemburgischen Zollwächter betwogen, den Nachtposten bei Bettemburg einzuziehen, da die Zerstörung des Schienengeleises weitere Vorsichtsmaßregeln überflüssig mache. Die Zollbehörden sind mit einem Berichte über die Sache beschäftigt, der die Ausweisung der Bahnbeamten nach sich ziehen dürfte. Am Sonntag dehnten die Deutschen ihre Linien wieder aus und Thionville ist nunmehr wieder blockirt.

— Der N. P. Ztg. schreibt man aus Lagny, 26. Sept. Nach dem Fall von Toul, wo übrigens nicht 3000 (wie es in dem offiziellen Berichte heißt), sondern 30,000 Gewehre in unsere Hände gefallen sind, werden Soissons und Mézières an die Reihe kommen. Unsere Kavalerie streift bereits in den Richtungen nach Lyon, Tours und Havre.

— Tours, 3. Okt. Meldungen aus Colmar vom 2. Okt. berichten: Der Feind überschritt den Rhein in der Höhe von Mühlhausen und nähert sich Mühlhausen und Schleifstadt.

— Lille, 2. Okt. Ein durch Taubenpost angelangter Bericht Trochu's über das Gefecht vom 30. Sept. meldet: Unsere Truppen machten sehr kräftige Reconoscirungen, und rückten bis Thiais und Choisy le Roi vor. Nach lebhaftem Artillerie- und Gewehrfeuer zogen sich unsere Truppen auf ihre Stellungen in Ordnung zurück. Die Mobilgarden hielten sich tapfer; der Tag ist im ganzen ehrenvoll für uns. Unsere Verluste sind noch nicht bekannt, jedoch sehr empfindlich.

— Ueber den dermaligen Zustand Straßburg's

## Failliten.

— Ueber den Aufenthalt Napoleon's auf Wilhelmshöhe entnehmen wir der „Times“ folgende Notizen. General v. Bogen und Graf Lynar, welchen die Bewachung der kaiserlichen Person anvertraut war, sind in's Lager zurückbewiesen worden, damit es nicht den Anschein gewinne, als ob der Kaiser sich in Haft befinde. Der König bot auch der Kaiserin und dem kaiserlichen Prinzen an, ihren Aufenthalt in Wilhelmshöhe zu nehmen, aber das Anerbieten ward nicht angenommen. Bald nach sei er Ankunft erhielt der Kaiser vom Prinzen Napoleon einen Brief in offenem Umschlage, an den Kaiser unter der Adresse des königl. Hauptquartiers gerichtet, worin der Prinz den Wunsch ausdrückte, den Kaiser zu sehen, aber dieser bezeugte keine Lust, den Besuch seines Vaters zu empfangen. Als Napoleon die Neuigkeiten aus Paris erfuhr, ließ er sich hinreißen und verlor seine gewöhnliche Ruhe und Zurückhaltung. „Das ist“, sagte er, „das größte Unglück, das Frankreich betreffen kann. Eine Republik! Sept, meine Herren (zu Bogen und Lynar gewendet), haben wir dieselben Feinde, Sie und ich.“ Der Kaiser richtete eine Bitte an den König, welche dieser sonderbar und bedeutungslos fand, nämlich, daß man ihm gestatte, Civilkleider zu tragen. „Er mag tragen, was ihm immer beliebt.“ Auf der Reise war Napoleon besonders von der Zahl der Truppen in Deutschland und von

den Ehrenwachen, die auf allen Stationen aufgestellt waren, betroffen. Es waren das alles Landwehrleute. „Sie sehen aus“, rief er, „wie altgediente Soldaten, und bilden doch nur eure Miliz!“

— Eine prächtige Charakteristik der Mobilgarde in Lille, Valenciennes und Douai, gibt aus eigener Anschauung ein Correspondent des Daily Telegraph, der als Offizier wohl über eine Truppe ein Urtheil abgeben kann: „Der Anblick dieser Leute“, sagt dieser Gewährsmann, „stimmt mich traurig, wenn ich bedenke, daß Frankreich in wahnwüthiger Verblendung glaubt, mit ihnen den Feind von seiner Scholle treiben zu können. Man nehme den ärgsten Strolch unter den Strolchen im Osten Londons, lasse ihn gründlich schwitzen und rolle ihn in diesem Zustande gehörig durch den Staub. Alsdann ziehe man ihm eine am Hermal mit ein wenig Roth ausgeschlagene Blouse an, gebe ihm ein Gewehr, mit dem er nicht umzugehen versteht, ein Bayonnet, von dessen Gebrauch er keine Ahnung hat, und Munition, die er nicht in seine Flinte zu laden weiß, lasse ihn ein oder zwei Mal des Tages in Parade vorbeimarschiren, störe ihn aber sonst so wenig als möglich. Man gebe ihm ferner zu Vorgesetzten Offiziere, die nie gedient haben, die nicht kommandiren können und die der Mann gründlich verachtet. Wenn er keinen Dienst hat, das heißt also während 11/12 seiner ganzen Zeit, so predige man ihm unaufhörlich von der Massenerhebung und bringe ihm den Glauben gehörig bei, daß er und seine Gefellen bestimmt sind, den Kriegsruhm Frankreichs wieder herzustellen. Und wenn



schreibt man der Fr. Ztg. von da unterm 29. September: Wir sind heute (fünf Correspondenten, Engländer, Amerikaner, Deutsche und vier Offiziere) durch die Stadt gewandert, und Jeder von uns gestand, daß die deutschen Kugeln weit größeres Unglück angerichtet, als er geglaubt. Gleichzeitig überzeugten wir uns freilich auch, daß die deutsche Artillerie nicht nur gegen die Häuser, sondern auch gegen die Werke eine verderbliche Thätigkeit entwickelt hat. Die Citadelle, welche die Badenser von Rehl aus beschossen, ist nur noch ein Trümmerhaufen. Die Bastionen 11 und 12 rechts und links vom Steinthor, gegen welche die Belagerungsarbeiten gerichtet waren und denen gegenüber sich auch die Bunkert 53 und 52 befinden, sind furchtbar zerstört. Die Breschen in diesen Schanzen sind denn auch die Veranlassung der Kapitulation. General Ulrich, über den man nur die besten Urtheile hört, dessen Milde von allen Seiten gelobt wird, erklärte vor acht Tagen einer Deputation des Municipalrathes, die bei ihm auf Uebergabe der Festung drang, er werde es keinesfalls zum Sturme kommen lassen, sondern die Festung übergeben, sobald er die Ueberzeugung gewonnen habe, daß die Werke so demolirt, daß sie einem Sturme nicht weiter zu widerstehen im Stande seien. Diesen Augenblick erachtete er vorgestern Nachmittags 5 Uhr für gekommen. Wer sich die beiden Breschen angeschaut, muß in der That gestehen, daß dieselben die Widerstandskraft brachen. . . . Drei Vorstädte liegen vollständig in Trümmern. Es sind keine hundert Häuser in der Stadt, die gänzlich von den Kugeln verschont geblieben. Schon vor 10 Tagen war der Verlust, der durch das Bombardement allein an Immobilien verursacht wurde, offiziell auf 45 Mill. geschätzt. Zu derselben Zeit wurde die Zahl der durch das Bombardement getödteten Civilpersonen auf 260 — meistens Frauen und Kinder — angegeben; die Zahl der Verwundeten belief sich auf 1700, die der Obdachlosen auf 8000. Seitdem hat sich die Zahl der Todten gewiß auf 300, die der Verwundeten auf 3000 gesteigert. Immobilien sind noch mindestens im Werthe von 40 Mill. vernichtet worden. Trotz all des Jammers fehlte es unter den Bürgern doch nicht an solchen, welche gegen eine Uebergabe waren. Gegen den Municipalrath fanden vorgestern Abend während der Verhandlungen über die Kapitulation große Demonstrationen statt, die jedoch, trotzdem man sich zu Todesdrohungen verstieg, resultatlos blieben. Die Mehrzahl der Bevölkerung ist indessen sehr glücklich, daß die Festung nicht gestürmt worden ist; Alles athmet auf. Die Besatzung besteht aus 8000 Mann Badensern und Preußen. Das Belagerungskorps ist bereits aufgelöst. Ein Theil der Truppen marschirt mit den vierten Bataillonen südlich nach Lyon, ein anderer Theil nach Paris.

**Baden.** Karlsruhe, 1. Okt. Verflorenen Abend und heute Mittag trafen wieder gegen 8000 Mann

man alles dieß gethan, das Bißchen Fleiß, das der Mann noch besaß, aus ihm herausgetrieben und ihn zum faulen Stadtbummel gemacht hat, sohat man ein ziemlich erträgliches Muster von dem Material hergestellt, aus welchem heute die französische Mobilgarde besteht."

— **Tours**, 25. Sept. Das Ereigniß des Tages ist die Ankunft des Luftschiffers Hrn. Jules Duruof, welcher mit Depeschen und Zeitungen gestern aus Paris ankam und dann in einer Versammlung interessante Einzelheiten über seine Reise erzählte. Hierüber enthält der „Constitutionnel“ folgendes: „Herr Duruof stieg am 23. Vormittags 8 Uhr in einem Luftballon zu Paris auf dem Plage St. Pierre Montmartre auf. Der Wind wehte von Osten mit einer gewissen Heftigkeit. Der Luftballon erhob sich sehr hoch, gegen 3000 Meter. Er wurde in der Richtung gegen den Triumphbogen getrieben und hier von dem Feinde bemerkt. Duruof, von einer Höhe von 3000 Metern aus bemerkte den schwarzen Ameisenhaufen der Preußen, er sah sie ihre Vorbereitungen treffen, um auf ihn zu schießen. Er befand sich kaum außer der besetzten Umwallung als die feindlichen Kanonen, senkrecht gerichtet, ihm Geschosse zusandten, welche auch bis auf eine gewisse Entfernung von seinem Rücken kamen, und welche Duruof trüg zur Erde fallen sah. Einige jedoch erhoben sich hoch genug, um dem Ballon leichte Schwingungen zu verursachen. Er sah auch, daß man auf ihn mit Gewehren zielte, aber die Kugeln verursachten nicht mehr Schaden als die

gefangene französische Truppen aller Waffengattungen von der früheren Besatzung Straßburgs hier ein. Dieselben wurden theilweise nach rheinpreussischen Festungen verbracht.

**Rordd. Bund.** Königsberg, 3. Okt. Die Tonnen zur Bezeichnung des Fahrwassers wurden wieder ausgelegt. Auf dem Pillauer Leuchthurm ist seit gestern das Feuer wieder angezündet.

**Schweiz.** Aus Basel, 28. Sept., schreibt man: Die Festung Neubreisach, welche vorgestern noch durch ein Bataillon Mobilgarden verstärkt worden ist, zählt 5000 Mann Besatzung, wird sich aber bei einer ernstlichen Verrennung kaum lange halten können. Belfort dürfte jedenfalls stärkeren Widerstand leisten. Der dortige Commandant, General de Chargère, ist abgesetzt, (nicht, wie verschiedene Blätter meldeten, ermordet) und der bei Sedan verwundete, aber wieder hergestellte General Gambrial zu diesem Posten berufen worden.

## Notale.

**Freising**, 5. Okt. Die bayerische Verlustliste Nr. 22 enthält aus den Gefechten bei Paris vom 15. bis 24. Sept. 34 Mann verwundet und 4 todt. Darunter vom 1. Infanterieregiment „König“ als verwundet: Brüll, Seb., Soldat (11. Comp.) von Marzling (B.-A. Freising); Eder Jos., Soldat (11. Comp.) von Wolzach (B.-A. Pfaffenhofen), und Lederer Georg, Soldat (11. Comp.) von Steinkirchen (Bez.-A. Pfaffenhofen). Den Nachrichten aus den Spitalern nach lagen unter anderem am 26. Sept. im großherzogl. Medlenburgischen Militär-Reserve-Lazareth zu Rostock: Wittmann Johann von Pfaffenhofen, Soldat im 14. Inf.-Reg. 2. Comp., und Sturm Aug. von Brudberg, Soldat im 7. Inf.-Reg. 11. Comp.; am 20. Sept. in der Filiale des bayerischen Hauptfeldspitales Nr. 3 in der Kaserne St. Jean zu Ranzig: Wiesheu Joh. von Moosburg, Soldat im 2. Inf.-Reg. 7. Comp. Bauer Andreas von Erding, Soldat im Inf.-Leib-Regiment 7. Comp. Tafelmaier J. von Grlintegernbach, (B.-A. Erding) Soldat im Infanterie-Leib-Regiment 5. Comp., und Kometer Jos. von Egmatting (B.-A. Ebersberg), Soldat im Infanterie-Leib-Regiment 5. Comp.

## Schwurgerichts-Sitzung.

Am 3. Okt. Hr. Appellationsgerichtsr. Dr. Schneider eröffnete heute als Präsident die diesjährige 4. ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern mit einer Ansprache an die HH. Geschwornen, welche sämmtlich bis auf den Gastwirth Mich. Wisheu von Freising, welcher als erkrankt angemeldet wurde, erschienen sind. Der erste Fall betraf die Anklage gegen Cornelius Zeiler, 27 Jahre alt, leb. Dienstknecht von Hohenkammer, Gerichts Freising, wegen Raubes. Am 3. Februar h. Jrs. Abends wurde

Kanonenkugeln. Diese Begrüßung seitens der Preußen, dauerte bis Mantes, in dieser Gegend bemerkte er Rauchwolken und hörte den Schall der Feuerwaffen, er glaubte, daß die Kämpfe um den Mont Valerien und in diesem Theile des Seineithales geliefert würden. Er konnte bestimmt sehen, daß die preussische Armee in 7 Linien aufgestellt und von starker Cavallerie flankirt war. Vom Ostwinde getrieben, folgte der Ballon dem Laufe des Flusses. Um 11 Uhr glaubte sich Duruof weit genug von den Preußen entfernt, um zur Erde zu steigen, er stieg in einem Park ab, und wurde im Schlosse Eracouville nahe bei Coreux empfangen, welches dem Admiral La Ronciere de Rouin gehört. Dort wurde er auch vom Präfecten des Eure-Departements empfangen. Er hatte drei Säcke Depeschen mit einem Gewicht von 125 Kilogramm bei sich, und den Befehl, sie nur einem General oder einem Präfecten zu übergeben und sie eher zu vernichten als sie jemanden anderem zu überlassen. Nach Aufenthalt von einigen Stunden in Coreux reiste der Luftschiffer mit der Eisenbahn nach Tours ab.“ Die hierauf vom „Constit.“ mitgetheilten Nachrichten sind zum großen Theil schon bekannt, es sind dieß die lügenhaften Berichte über angebliche Gefechte, welche in der Nacht vom 22. bis 24. beim Fort Valerien statt fanden, wobei die Preußen in großer Unordnung zurückgeworfen worden seien und 500 Gefangene verloren hätten. Selbstverständlich herrschte in Paris die größte Ruhe, Begeisterung und volles Vertrauen auf den siegreichen Ausgang der Belagerung.“



der Handelsmann J. Friedmann von München auf einer Geschäftsreise in der Nähe von Hörenhausen, Ger. Freising, von einem Burschen überfallen, der mit einem Stode so lange auf ihn einhieb, bis er die Besinnung verlor. Als Friedmann wieder zu sich gekommen war, vermigte er seine Gylinderuhr und war in Folge der erlittenen Mißhandlung nicht bloß 60 Tage krank, sondern er ist bis zur Stunde noch nicht vollkommen hergestellt. Als Thäter hat sich obiger Angeklagter zwei Tage später selbst bei der kgl. Polizeidirektion München gestellt und den ausgeführten Raub umständlich erzählt. Corn. Zeiler wurde zur Zuchthausstrafe auf Lebensdauer verurtheilt.

## Amliches für Freising.

### (1435) Bekanntmachung.

Die mit k. Regierungs-Ernschließung vom 29. Juni lfd. Jrs. als vollziehbar erklärten ortspolizeilichen Vorschriften werden durch Abdruck bekanntgegeben.

Neustift, am 1. Oktober 1870.

Die Gemeinde-Verwaltung Neustift.  
Zimmer, Bürgermeister.

(Abdruck)

Die Gemeindeverwaltung Neustift erläßt zu Art. 41 der Gem.-Ordnung nachstehende, ortspolizeiliche Vorschriften.

#### §. 1.

Für jedes Schlachtthier, welches dem Fleischausschlag unterliegt, ist vor der Schlachtung an den Einwohner der Aufschlag zu entrichten.

#### §. 2.

Bei Einführung von todtten Schlachtstücken im Ganzen oder im zerlegten Zustande ist der Aufschlag längstens 12 Stunden nach der Einfuhr zu bezahlen.

#### §. 3.

Wer Getreide auf die Mühle bringt hat vorher den Aufschlag an den Einwohner zu entrichten.

#### §. 4.

Wer Getreide oder Mehl einführt, hat längstens 2 Stunden, nachdem er den Gemeindebezirk betreten hat, den Aufschlag an den Einwohner zu bezahlen.

#### §. 5.

Als Nachweis für die Aufschlagsentrichtung wird eine Bollete ausgestellt, welche den Aufsichtsorganen, auf Verlangen und beim Fleischausschlage dem Fleischbeschauer jederzeit bei Besichtigung der Schlachtthiere, so wie des eingeführten Fleisches vorzuzeigen ist.

#### §. 6.

Ansprüche auf Rückvergütung sind bei der Lösung der Bollete anzumelden.

#### §. 7.

Die Nichtbeachtung, der zur Sicherung des Aufschlages gegebenen Controll-Vorschriften hat im ersten Falle eine Geldstrafe von 3 Gulden, im zweiten eine solche von 6 Gulden, in jedem weiteren Falle eine solche von 10 fl. zur Folge.

#### §. 8.

Die Defraudation, d. i. die Nichtentrichtung oder nicht rechtzeitige Entrichtung des Aufschlages, hat folgende Strafen zur Folge:

- a) beträgt das defraudirte Gefäß unter einem Gulden, so verurtheilt der Defraudant im ersten Falle eine Geldstrafe von 3 fl., im zweiten Falle eine solche von 6 fl. in jedem weiteren Rückfalle eine solche von 12 fl.;
- b) berechnet sich das defraudirte Gefäß auf 1 Gulden bis auf 2 fl. 30 kr., so ist im ersten Defraudationsfalle eine Geldstrafe von 6 fl., im zweiten eine solche von 12 fl., in jedem weiteren Falle aber eine Geldstrafe von 25 fl. zu entrichten;
- c) beträgt das defraudirte Gefäß über 2 fl. 30 kr., so trifft den Defraudanten im ersten Falle eine

Geldstrafe im zehnfachen, beim Rückfalle aber im zwanzigfachen Betrage des defraudirten Gefäßes.

Neustift, am 2. Mal 1870.

Die Gemeinde-Verwaltung Neustift.

Zimmer, Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Die Moosburger Isarbrücke auf der München-Landschuter-Staatsstraße betr.

Die im Kreisamtsblatte Nr. 87 erschienenen oberpolizeilichen Vorschriften zu Art. 158 des Polizeistrafgesetzbuches werden hiemit zur allgemeinen Kenntnißnahme veröffentlicht.

Am 3. Oktober 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Hubert.

(Abdruck)

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Die unterfertigte Stelle erläßt auf Grund des Art. 158 des Polizeistrafgesetzbuches vom 10. November 1861 nachstehende oberpolizeiliche Vorschrift:

#### §. 1.

Die auf der Münchner-Landschuter-Staatsstraße befindliche Moosburger Isarbrücke mit Lastfuhrwerken im Gesamtgewichte von mehr als hundert bayerischen Zentnern (5,600 Kilogramm) zu befahren, ist verboten.

#### §. 2.

Bei Begegnung zweier Fuhrwerke darf das Ausweichen nicht auf der bezeichneten Brücke stattfinden, vielmehr hat das schwere Fuhrwerk in solange außerhalb der Brücke zu verbleiben, bis das leichtere dieselbe vollständig passiert hat.

#### §. 3.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Vorschriften unterliegen einer Geldstrafe bis zu zehn Gulden.

#### §. 4.

Die gegenwärtige oberpolizeiliche Vorschrift tritt mit dem 3. Oktober l. J. in Wirksamkeit.

München, den 27. Septbr. 1870.

Kgl. Regierung von Oberbayern Kammer des Innern.

v. Zühl, Präsident.

Witzum.

## Bekanntmachung.

Befreiung oder Minderung des Schulgeldes betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß diejenigen Eltern, welche für ihre schulpflichtigen Kinder auf Befreiung oder Ermäßigung des Schulgeldes für das gegenwärtige Schuljahr machen wollen, ihre Gesuche bis zum 15. Okt. 1870 in der Kanzlei des Unterfertigten anzubringen haben.

Sollte ein solches Gesuch nicht gestellt werden, so wird angenommen, daß eine solche Vergünstigung nicht angesprochen werden will.

Freising, den 3. Oktober 1870.

Die kgl. Lokal-Schul-Commission Freising.

Mauermayr.

## Bekanntmachung.

Vertheilung der Verwaltung des Gemeinde-Vermögens der Stadt Freising betreffend.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß vom 1. Okt. l. J. die Verwaltung der städtischen Schuldentilgungskasse dem neugewählten Magistratsrathe Herrn Jos. Richter übertragen wurde.

Freising, den 3. Oktober 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.



## Zahnarzt Steyrer in München

wohnt **Promenadeplass Nr. 20** im **ersten Stock**, neben dem bayerischen Hof. (1438 4a)

Der Freisinger Gartenbauverein beabsichtigt am  
**Sonntag den 9. und Montag den 10. Oktober**  
im kleinen Rathhause saale eine

## Gartenprodukten- und Obstausstellung

zu Gunsten des Hilfsvereines für verwundete und kranke Krieger  
zu veranstalten.

Er ladet daher sämtliche Vereinsmitglieder sowie überhaupt alle  
Gartenbesitzer Freising's freundlichst ein, zu diesem patriotischen Zwecke  
Obstsorten, Gemüse und Blumen, welche sich zur Ausstellung eignen, bis  
Freitag den 7. Oktober Nachmittag im kleinen Rathhause saale abzugeben;  
die ausgestellten Gegenstände können am Dienstag den 11. Oktober wieder  
in Empfang genommen werden.

Der Vorstand:  
Schuster.

## Neuer Freisinger Kalender

auf das Jahr **1871.**  
Siebenzehnter Jahrgang.  
Preis **9 fr.**

Mit vielen Illustrationen und einer Erzählung  
**Arm und Reich.**

Calendarium, Binsberechnungen, Maß- & Gewichtsverhältnisse.  
Genaueres Verzeichniß der Messen, Märkte  
und Schranzen etc. etc.

F. P. Datterer.

## Weissen flüssigen Leim

empfehlen & Glacé 14 fr.

von **Eduard Gaudin**  
in Paris

F. P. Datterer.

### Freisinger Schranzen-Anzeige vom 5. Oktober 1870.

Getreide- Gattung.	Vor- Ref.	Zu- fuhr.	Sar- and.	Ver- lauft.	Rest	Hoch- Preis		Mittel- Preis		Niedr- Preis		Mittelpreis.	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen	2	448	450	446	4	22	13	21	20	30	21	—	—
Korn	3	91	94	86	8	14	16	13	41	13	9	—	11
Gerste	5	176	181	179	2	13	27	12	6	10	—	—	21
Haber	—	143	143	143	—	8	32	7	49	7	6	—	—
Reis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

### Schranzenpreise in Moosburg am 4. Oktober 1870.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.		fr.		fl.		fr.		Mehrl.		Minderl.		Rest.
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Weizen	305 1/2	21	29	20	18	17	57	—	—	—	—	—	—	—
Korn	21 1/2	13	5	13	1	12	45	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	282	14	11	12	57	10	13	—	—	—	—	—	—	8
Haber	28 1/2	8	19	7	42	6	11	—	—	—	—	—	—	—

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig  
bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Aus Weizen.	fl.		fr.		bl.
		fl.	fr.	fl.	fr.	
Gries harter und feiner	Nr. 0	15	20	9	1	—
Mehl	" 1	14	55	9	—	—
Mundmehl	" 2	13	55	8	2	—
Semmelmehl	" 3	12	55	7	3	—
Mittelmehl	" 3	10	25	6	1	—
Einbrennmehl	" 4	9	10	5	2	—
Futtermehl	" 5	7	55	4	3	—
Aleie schwere	" 5 1/2	3	54	2	2	—
" leichte	" 6	2	48	1	3	—
Aus Roggen.						
Misch Mehl Nr. 1	" 1	9	10	5	2	—
Backmehl	" 2	8	20	5	—	—
Backmehl	" 3	7	30	4	2	—
Futtermehl	" 4	5	10	3	1	—
Futtermehl	" 5	3	54	2	2	—

## Fremden-Bücher

sind vorräthig bei

F. P. Datterer.

Ausschriften für Regi-  
stratur-Kästen, Grundetat  
für Kirchenstiftungen, Ar-  
menpflugschaftsformularen,  
Gemeindeverwaltungs- und  
Stiftungsformularen em-  
pfehlen

F. P. Datterer.

### Curs-Bericht

vom 1. Oktober 1870.

Staatspapiere:

Bayer 5%	97
" 4 1/2%	92
" 4%	85
" 3 1/2%	75
4 1/2% österr. Silberrente	54
4 1/2% österr. Papierrente	46
6% Amerikaner pro 1882	94
4% bayer. G.-B. Pfdb.	88

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	121
" neue	107
Alföld	163
österr. Staatsb.	363
Lombarden	168

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	73
5% Ostungarn	72
Amerikan. Pacific 6% Central	76
6% Missouri	71
7% California	81
7% Oregon	68

Anleihenloose:

Braunsch. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	105

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankensstücke	9 30
Dukaten	5 34
Preuß. Friedrichsd'or	9 57
Amerk. Gold dollar	2 28
Oesterr. Banknoten	95



# Freisinger Tagblatt.

Ausgleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 232.

Freitag 7. Oktober

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feiertage und der Wintertage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Frankung 60 Fr., halbjährlich 100 Fr., jährlich 180 Fr. Bei Inseraten wird die Spaltlänge derannoncierte ober deren Raum mit 3 Fr. berechnet. Für Frankung und nächste Umgebung abnormiert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramm des Freisinger Tagblattes.

Berlin, 6. Oktober Mittags. (Offiziell). Versailles, 5. Okt. König besichtigte fünften Oktober Aufstellung sechsten Armeekorps und verlegte das Hauptquartier nach Versailles.

Auf das Freisinger Tagblatt werden Abonnements bei allen Postexpeditionen u. Postboten, um den Betrag von 30 Fr. angenommen, hier in Freising abonniert man in der Expedition des Blattes um 48 Fr.

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** Der Erfinder der bayer. Kugelsprizen ist der Donauzeitung zu Folge ein Niederbayer, Sohn eines Gütlers von Forsthart, Landgericht Osterhofen. Herr Johann Nep. Feldl erlernte zuerst das Schmidhandwerk in Gaimersdorf, ging dann nach München in die Rathgeber'sche Wagenfabrik, verwendete daselbst seine übrige Zeit und seine Ersparnisse für weitere Ausbildung im Zeichnen und in der Technik. Derselbe mühte sich viel ab in Verbesserung der Hinterlader, was ihm auch der Weg wurde zur Erfindung genannter Kugelsprize. Herr Feldl hatte schon vor dem Ausbruche des gegenwärtigen Krieges diese neue Schutzwaffe zum Ankauf angeboten, jedoch ohne Erfolg, und es scheint, daß erst die Wirkungen der französischen Mitrailleusen im Kriege dem Erfinder Anerkennung und Absatz verschafft haben.

— Die Zeitungen geben fortwährend Nachrichten, welche aus Paris nach Tours angeblich mittelst Luftballons oder Brieftauben befördert werden. Es liegt im Interesse der Belagernden, einmal ernstlich auf die hierbei obwaltende Täuschung hinzuweisen. Sie wird von den Belagerten absichtlich unterhalten, um die Nachforschungen nach unterirdischen Telegraphen als unnütz erscheinen zu lassen. Von den Ballons weiß Jedermann, daß sie den Frauen insofern gleichen, als eine Reise mit ihnen angenehm, aber die Kunst, sie zu lenken, noch nicht erfunden ist. Wenn nun auch Luftfahrzeuge täglich aufsteigen, so darf nicht vergessen werden, daß denselben, da ihnen in Wirklichkeit wohl nur die Briefe der Soldaten und einige unverfängliche Mittheilungen des Gouvernements mitgegeben werden, hauptsächlich die Aufgabe zufällt, die Belagernden in Bezug auf die Existenz einer unterirdischen Leitung von Paris nach Tours irre zu führen. Was nun die Brieftauben betrifft, so kann Schreiber dieser Zeilen aus Erfahrung versichern, daß eine derartige Post unter den gegenwärtigen Verhältnissen unmöglich ist. Dazu gehört mehr als halbjährige Vorbereitung, und im April d. J. hat in Paris noch Keiner an eine solche Einrichtung gedacht. So lange also in Tours Nachrichten aus Paris eintreffen, ist mit Bestimmtheit zu sagen, daß telegraphische Verbindung mit der Hauptstadt besteht und muß die Nachsuchung nach den Drähten fortgesetzt werden.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Der General Ducrot, bei Sedan in deutsche Gefangenschaft gerathen, hatte die Begünstigung erlangt in eigenem Wagen und ohne Beaufsichtigung eine Strecke des Weges nach Deutschland zurückzulegen. Er hatte zu dem Zweck sein Ehrenwort gegeben sich in Pont-à-Mousson einzufinden und dort zur Weiterbeförderung nach Deutschland zu stellen. Er ist, indem er sein Ehrenwort gab, zwar nach Pont-à-Mousson gereist, dann aber, statt sich hier pflichtmäßig zu stellen, nach Paris flüchtig geworden. Wenn nun dort, wie wir hören, andere Offiziere neben und unter diesem ehrlosen Subject dienen, wenn niemand in der Armee an solchem Wortbruch Anstand zu nehmen scheint, so erweckt das sehr wenig günstige Vorstellungen von den Begriffen die im französischen Heere über Ehre herrschen.“

— Von der Truppenabtheilung vor Verdun schreibt man der „Frkf. Presse“ unterm 27. Sept.: Das gestrige Bombardement hat gewirkt; der Feind hatte verschiedene Tode; der Donthurm ist beschädigt, ebenso die Zitadelle. Der Sturm ist in diesen Tagen zu erwarten, wenn nicht, was wahrscheinlicher, die Uebergabe erfolgt. Ein Erlaß versichert, daß jedes von deutschen Truppen besetzte franz. Departement eine Kontribution von einer Million Franken zu erlegen habe, die der Entschädigungsklasse der ausgewichenen Deutschen zuzufließen bestimmt sind.

— Aus Courcelles bei Metz vom 29. Sept. wird der „Elbf. Ztg.“ geschrieben: „Vorgestern machte Bazaine wieder einen größeren Ausfall, nicht um sich durchzuschlagen — dies hat er seit dem 1. Sept. aufgegeben — sondern um sich Proviant zu verschaffen. Es war auf die bedeutenden Vorräthe abgesehen, welche in Courcelles aufgestapelt liegen, und auf die Heerden von Ochsen, welche auf den Tristen in der Umgegend weiden. Die meisten Franzosen waren jeder mit einem großen leeren Sack und mit Stricken versehen. Gut angelegt war dieser Plan. Die französischen Einwohner von Peltre gaben dabei den Kundschafterdienst durch ausgesteckte Fahnen; es kam ihnen aber theuer zu stehen, denn Peltre ist für seinen Verrath gestraft und in Brand gesteckt worden. Der Ausfall geschah rasch und unerwartet mit kräftigem Vorstoß (es waren 10,000 Mann); nur der außerordentlichen Bravour unserer 13er, 15er, 55er, 74er und 7er Jäger haben wir es zu verdanken, daß sie ihren Zweck nicht erreicht haben, sie wurden blutig zurückgetrieben. Der Feind kam in drei Abtheilungen hinter den Forts herum, mehrere Ausfallbatterien mit sich führend; von der Festung aus kam ein ganzer Eisenbahnzug bis nach Peltre herangebraust, dort seine Mannschaften entladend. Auf der Höhe zwischen Mercy-le-Haut und Ars Laqueunery hat unsere dort in langer Linie haltend Artillerie durch ein Schnellfeuer dem Feinde große Verluste



beigebracht; einzelne Granaten sollen ganze Reihen niedergeschmettert haben. Mercy-le-Haut war von den Franzosen genommen und von den Unsrigen wieder gestürmt worden; vor dem Abzug steckten die Franzosen das Schloß in Brand. Leider konnte von unserer Seite nicht verhindert werden, daß ein großer Theil eines allzu kühn vordringenden und ausschwärmenden Schützenzugs des 55. Infanterieregiments vom Feind umzingelt und gefangen genommen wurde. Auch ist es den Franzosen gelungen, den größten Theil einer Herde Ochsen (etwa 40 Stück) mit in die Festung zu nehmen. Unsere Verluste an Todten sind gering; dagegen haben wir mehr leicht Verwundete; der Verlust des Feindes war ungleich bedeutender.

— Die „Etoile belge“ vom 30. Sept. bringt folgende großartige Lüge: „Ein Reisender, welcher diesen Morgen aus Valenciennes angekommen, theilt uns den Text der nachstehenden Depesche mit, die gestern an den Mauern der genannten Stadt angeschlagen war: Versailles ist wieder erobert, die preussische Armee ist vernichtet. Zahlreiche Artillerieparcs sind weggenommen. Das Fort Mont Valerien beherbergt 6000 preussische Gefangene, 30,000 sind kampfunfähig gemacht, 67 Mitraillensen erobert. Der preussische Generalstab ist gefangen.“

München, 5. Oktober. Gestern wurde ein Mitglied des freiwilligen Sanitätszuges, der Pharmazeut Carl Geret, beerdigt. Derselbe ist ein Opfer seiner Vaterlandsliebe geworden und hat sich durch die Strapazen bei Vazeilles und Sedan den Keim des Todes geholt.

— Tours, 2. Okt. General Ulrich ist gestern hier angekommen und wurde sehr warm durch die Mitglieder der Regierung empfangen.

— Aus Straßburg, 3. Okt. Ein eigenthümliches Zusammentreffen ermöglichte es, den gestrigen Dankgottesdienst für die Truppen in der Thomaskirche an einem Tage abzuhalten, welcher diese Feier zugleich zu einer historischen machte. Gestern sind es 189 Jahre geworden, seit Ludwig XIV. als Sieger in Straßburg einzog. Sämmtliche Thore sind jetzt geöffnet, die Wege sind zwar noch nicht alle sehr praktikabel — namentlich der Weg vom Metzger- (Musterliger) Thor bis zum Rhein sind schwierig zu passiren, theils in Folge der Verbarrilladirungen mit Bäumen, theils durch die im Straßenkörper selbst durch die Laufgräben u. s. w. angerichteten Zerstörungen — aber doch alle schon in starker Benutzung. Man hat anfänglich das Betreten und Verlassen der Stadt verboten oder doch erschweren wollen, aber der Zudrang erwies sich als ein so massenhafter, daß die Aufrechterhaltung der deßfallsigen Anordnungen unmöglich war. Die getroffenen polizeilichen Maßregeln beschränken sich jetzt darauf, daß sich nach 9 Uhr Abends Niemand mehr auf der Straße bliden lassen darf und daß bei ungenügender Beleuchtung Jedermann eine Laterne tragen muß; außerdem müssen die Thüren solcher Häuser, in denen Truppen einquartiert sind, die ganze Nacht offen bleiben. Gedruckt darf für's erste durchaus nichts werden, ohne spezielle Erlaubniß. Die Brücke nach Kehl wird in wenigen Tagen wieder hergestellt sein. Einstweilen diente eine große Fähre und eine Menge von Rachen dem Verkehr, welcher sich dort alsbald in lebhaftester Weise entfaltet hat. Auch die Straßburger selbst machen sich schon in langen Zügen auf den Weg nach „Dütschland.“ Vorgestern kostete das frische Fleisch noch 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Fr., gestern war sein Preis schon auf 1 Fr. gesunken. Auch der Preis des Pferdefleisches war in den letzten Tagen der Belagerung schon auf 2 Frs. gestiegen. Milch war gleichfalls sehr theuer, aber immer noch zu haben. Man persicherte mit scherzweise, es sei am allerwohlfeilsten gewesen, Gänseleberpasteten zu essen, deren Preis nicht in die Höhe gegangen war und wovon es große Vorräthe gab. Wein, Bier, Kaffee, Chokolade, Mehl, Reis waren im Ueberflusse vorhanden. Wunderlicher Weise wurde dabei während der ganzen Dauer der Belagerung täglich ein Markt für Gemüse, Obst u. dgl. abgehalten; die Preise waren natürlich

horrend, aber es gab doch fortwährend noch allerlei. An Salz begann es etwas zu mangeln. Das Wasser war erklärlicher Weise sehr schlecht geworden und ist es jetzt noch.

**Baden** Kehl, 3. Okt. Die durch das Bombardement beschädigten Straßburger wurden heute durch Anschlag aufgefodert, bis zum 12. Oktober ihren Schaden zu liquidiren.

**Nordd. Bund.** Berlin, 2. Okt. Der „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht einen kgl. Erlaß, welcher bestimmt, daß die von den Armeen okkupirten Bezirke, die nicht dem Generalgouvernement von Elsaß-Lothringen zugewiesen worden sind, unter die Verwaltung des Generalgouvernements zu Rheims gestellt werden. Zum Generalgouverneur zu Rheims ist der Großherzog von Mecklenburg ernannt.

— Berlin, 5. Okt. Die „Prov.-Corr.“ schreibt in ihrer Uebersicht der Kriegsereignisse: „Den durch die Einnahme von Straßburg freigewordenen Truppen und der vierten bei Freiburg zusammengezogenen Reserve-Division fällt die Aufgabe zu, Oberelsaß mit Mühlhausen und Colmar zu besetzen, Belfort, Schlestadt und Neubreisach einzuschließen oder zu nehmen. Nach der, vermuthlich nicht lange dauernden, Erfüllung dieser Aufgabe werden die Truppen ins Innere Frankreichs vordringen können. Bei dem bisherigen Vorrücken an der Loire, westlich und östlich, ist kein Anzeichen für das Vorhandensein neuer größerer Streitkräfte Frankreichs hervorgetreten. Daß die beabsichtigte Neubildung zweier französischer Armeen gelingen könne, wird immer unwahrscheinlicher. — Weiter meldet das ministerielle Blatt: Herr Delbrück werde sich zur Vorbereitung der erforderlichen weiteren Verhandlungen über die deutsche Frage demnächst in das Hauptquartier begeben.“

**England.** London. Die Austreibung der Deutschen aus Frankreich dauert noch immer fort. Mit jedem Boote kommen Schaaren dieser Vertriebenen in Jersey an. Unter den jüngst dort gelandeten befanden sich zwei arme Brüder, Bayern, welche so krank waren, daß man sie ins Hospital schaffen mußte. Der Eine von ihnen ist dort am Dienstag gestorben. — Ueber den Transport von Waffen nach Frankreich macht ein dem Offiziersstand angehöriger Berichterstatter des „Daily Telegraph“ interessante Angaben. Nach seiner Mittheilung gehen die von Belgien nach Frankreich hinübergeschmuggelten Gewehre meist auf dem Boden und in den Seitenwänden von Düngerkarren hinüber, während man die von England nach Frankreich zu verschiffenden Flinten auseinander nimmt und eng zusammen in Fässer verpackt. Diese letzteren bringt man darauf in größeren Fässern unter, und füllt solche mit Salz, Spirituosen oder Bier auf. Bohrt dann der englische Zollbeamte bei Revision der Ladung die Fässer an, so kommt der Inhalt zum Vorschein, und die Kriegscontrebände bleibt gedeckt, bis sie nach Frankreich kommt, wo sie mit Vergnügen für die Behörden und mit Vortheil für die Händler in Empfang genommen wird. Schließlich erwähnt der Correspondent: Preußen habe 600,000 Winterröde aus wasserdichtem Tuch, mit Capuze und mit Schaffell gefüttert, sowie 600,000 Paar mächtige Winterstiefel bestellt, von denen letztere auf 10 Sh. das Paar kommen.

### **Landesposten.**

Verflorenen Samstag ereignete sich in der Mannhardt'schen Maschinen-Fabrik das Unglück, daß der Heizer der Dampfmaschine, Namens Dietrich, dessen Schurz die Maschine ergriff, gräßlich verwundet wurde, indem ihm ein Fuß gänzlich abgerissen, der andere Fuß viermal gebrochen und auch der Kopf gefährlich verletzt wurde. Man fand ihn, die Kleider vom Leibe gerissen, nach etwa 10 Minuten vor. Der Verunglückte, 63 Jahre alt, ein sehr braver, äußerst verlässiger Mann, besorgte die Maschine seit 25 Jahren und scheint derselbe durch einen Anfall von Schwindel, über den er sich seit einiger Zeit beklagte, zu nahe gekommen zu sein. Er starb in der darauffolgenden Nacht bei vollem Bewußtsein und hinterläßt 5 Kinder.



Freising, 6. Okt. Gestern Abends nach 9 Uhr brach in den Gebäuden des Astner-Anwesens, Gemeinde Neustift, Feuer aus, das den schönen großen Bauernhof, sowie das angrenzende Straßer-Anwesen in Asche legte. Die Feuerwehren von Freising, Neustift und Marzling waren sofort zur Hilfe herbeigeeilt; es gelang ihren vereinten Anstrengungen, den neuerbauten großen Stadel des Astner-Anwesens zu retten und das Feuer zu dämpfen, so daß nach fast dreistündiger, angestrengter Arbeit abgezogen werden konnte. Leider ist ein Menschenleben zu Grunde gegangen. Der 12jährige Hütube wurde im Schlafe vom Feuer überrascht und fiel den Flammen zum Opfer. Die verlohten Ueberreste fand man heute Morgens im Schutte. Von den Vorräthen, der Hauseinrichtung und den Baumannsfahrnissen wurde soviel wie nichts gerettet. Was an Blech verbrannt ist, ist noch nicht bekannt. Der Hund verbrannte an der Kette. Die Dienstboten retteten nichts als das nackte Leben. Beide Anwesen waren nicht versichert.

(Eingefandt.) Die Theater-Direktion Gröbmair, welcher von unseren Nachbar-Städten Landshut und Straubing schon seit Jahren das beste Lob zu Theil wurde, wird wie wir hören, morgen für diesen Winter hier in Freising die Saison eröffnen. Wir hatten selbst Gelegenheit einigen Vorstellungen obiger Gesellschaft in Landshut anzuwohnen und können den Leistungen derselben das günstigste Zeugniß geben. So wie wir die feste Ueberzeugung haben, daß uns durch diese treffliche Gesellschaft manch genussreicher Abend geboten wird, hegen wir auch den Wunsch, daß die Direktion durch zahlreichen Besuch die schönste Anerkennung finden möge.

**Öffentliche Sitzungen des I. Bezirksgerichtes Freising**  
vom 7. September 1870.

Verurtheilt wurden:

1) Wolfgang Kirschner, led. Dienstknecht von Weiherhäusl, Landg. Erding, wegen zweier Vergehen des Diebstahls zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängniß; 2) wegen Vergehens der Widersehung: Jos. Weissberger, verh. Gütler von Reichersdorf, Landg. Moosburg, zu 1 Monat Gefängniß, und dessen Ehefrau Maria Weissberger zu 3 Tagen Gefängniß; 3) Sebastian Albrecht, led. Dienstknecht von Schaching, wegen Vergehens der Körperverletzung zu 1 Monat Gefängniß; 4) Johann Plank, Mühlburische aus Mainburg, wegen Vergehens des Diebstahls zu dreimonatlicher Gefängnißstrafe; 5) Heinrich Ridl, led. Tagelöhner aus Georgenberg, Ger. Bohnenstraß, wegen des Vergehens der Gewaltthätigkeit und der Uebertretung der Ehrenkränkung zu 4 Monaten Gefängniß; 6) Martin Huber, verh. Zimmermann von Wolnzach, wegen Vergehens der Hausfriedensstörung und Uebertretung der Ruhestörung zu 3

Monaten Gefängniß, und Leonhard Thürmayer verh. Tagelöhner von Wolnzach, wegen Uebertretung der Ruhestörung zu 3 Tagen Arrest.

Verworfen wurden die Berufungen:

1) des Corbinian Hartl, Schächlersohn von Kammerberg, gegen das Erkenntniß des I. Stadt- und Landgerichtes Freising vom 2. August 1870, wodurch er wegen Uebertretung der feuerpolizeilichen Vorschriften zu 3 Tagen Arrest und in die Kosten verurtheilt war; derselbe hat auch die Kosten der 2. Instanz zu tragen; 2) des Andreas Völk, Bauer in Taching, gegen das ihn wegen Uebertretung der Ehrenkränkung des Wirthes Anton Panzer von Neustift, zu 4 Tagen Arrest und in die Kosten verurtheilende Erkenntniß des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising vom 19. Juli l. J.; Völk hat auch die Kosten der 2. Instanz zu tragen; 3) des vormaligen Obstillers Johann Baptist Danner von hier, gegen das Erkenntniß des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising vom 2. August 1870, wodurch er wegen den Uebertretungen der Ruhestörung und Bedrohung, zu 6 Tagen Arrest verurtheilt worden war.

Freigesprochen wurde:

Der Gütler Mathias Rami von Untermarchenbach, auf seine Berufung gegen das ihn wegen Mißhandlung zu 6 fl. Geldstrafe verurtheilende Erkenntniß des kgl. Landgerichtes Moosburg, vom 4. August 1870.

**Amtliches für Freising.**

**(1445) Bekanntmachung.**

Am kommenden

**Samstag den 8. ds. Mts.,**

Nachmittags 2 Uhr,

werden im ararialischen Bau-Magazine vor dem Isar-Thore mehrere Parthien Abfallholz, Hackspähne und altes Eisen versteigert, wozu eingeladen wird.

Freising, 5. Oktober 1870.

Königliche Baubehörde Freising.

Reilmeyer, Amtsverweser.

**Amtliches für Freising und Dachau.**

**Bekanntmachung.**

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Auffinden einer Leiche im Farchacher Walde in der Gemeinde Dachhausen; einen im Donau-Mainkanal aufgefundenen unbekannten weiblichen Leichnam; heimliche Entfernung des Schmiedelehrlings Johann Fader von Wallenfels; Vorkausgabe falscher Münzen betr.

Auf die im Kr.-A.-Bl. Nr. 88 ergangenen Regierungs-Ausschreiben bez. Betr. wird zur Beachtung hingewiesen.

Am 5. Oktober 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.

v. n. Rudhart.

Pigner.

**Privat-Anzeigen.**

(2430)

**Sanitäts-Controle.**

Die täglich mehr um sich greifenden Fälschungen der Chocoladen machen ein Produkt wie es sein soll — pure Cacao mit Zucker — fast zur Seltenheit. Gemahlene Cerealien, Fette, Farbe und Gewürze sind oft der ausschließliche Bestand von Erzeugnissen, welche als Chocolate verkauft werden.

Es ist evident, daß auch der reelle Fabrikant hierdurch in Mitleidenchaft gezogen wird. Um unserseits jedem Mißtrauen zu begegnen, haben wir unsere Chocoladen-Fabrik in ihrem ganzen Umfange unter sanitäts-polizeiliche Controle gestellt. — Die Aufsicht wird durch stetige Analyse sowohl der zur Verwendung kommenden Rohstoffe als der fertigen Produkte gehandhabt und bietet den Consumenten die sichere Garantie, einer der Gesundheit durchaus zuträglich Chocolate zu genießen.

Wir empfehlen ganz besonders den Herren Ärzten und Apothekern, Verwaltungen von Hospitälern und Pensionen unsere Cacao-Erzeugnisse, welche in Tafeln, gepulvert und entölt in den hauptsächlichsten Geschäften Deutschlands käuflich sind.

**Franz Stollwerck & Söhne in Cöln am Rhein.**

**Stadttheater in Freising.**

Freitag den 7. Okt. 1870. Erste Probevorstellung. „Eine kleine Erzählung ohne Namen.“ Lustspiel in 2 Akten von „Görner.“ Diefem folgt: „Monsieur Pertules.“ Posse in 1 Akt von „Velly.“ Preise der Plätze: Logenplatz 30 kr., Sperrsiß 24 kr., Gallerie 24 kr., 1. Parterre 18 kr., 2. Parterre 12 kr., 3. Parterre 6 kr. Logen-, Sperrsiß- und Gallerie-Billets sind in meiner Wohnung bei Herrn Spenglermeister Plank über 1 Treppe zu haben. Der Aufgang in die Gallerielogen und in die Gallerie findet nur durch das Seitengäßchen statt.

Um gütigen zahlreichen Besuch bittet  
**Max Gröbmair.**



(1442)

**Berichtigung.**

Man verwahrt sich nachdrücklich dagegen, daß die Kirchenfeler in Raft mit den Wirthshaus-Vorkommnissen in Langenbach in Beziehung gebracht werde.

**Der Pfarrklerus Hummel.**

Der Freisinger Gartenbauverein beabsichtigt am  
**Sonntag den 9. und Montag den 10. Oktober**  
im kleinen Rathhause saale eine

**Gartenprodukten- und Obstausstellung**

zu Gunsten des Hilfsvereines für verwundete und franke Krieger zu veranstalten.

Er ladet daher sämtliche Vereinsmitglieder sowie überhaupt alle Gartenbesitzer Freising's freundlichst ein, zu diesem patriotischen Zwecke Obstsorten, Gemüse und Blumen, welche sich zur Ausstellung eignen, bis Freitag den 7. Oktober Nachmittags im kleinen Rathhause saale abzugeben; die ausgestellten Gegenstände können am Dienstag den 11. Oktober wieder in Empfang genommen werden.

**Der Vorstand:**  
**Schuster.**

**Gemeinde-Jagd-Verpachtung.**

**Sonntag den 9. Oktober lfd. Js.!**

**Nachmittags 3 Uhr,**



wird im Wirthshause zu Appercha die Gemeindejagd auf 6 Jahre an den Meistbietenden öffentlich verpachtet

Der Jagdcomplex umfaßt circa 1930 Tagwerk.

Hiezu werden Jagdliebhaber freundlichst eingeladen, und wird bemerkt, daß nur solide Steigerer zugelassen werden.

**Freitag, den 20. September 1870.**

**Der Bürgermeister:**

**Reichl.**

(1392 3c)

Im Verlage von **F. P. Datterer** in Freising ist soeben erschienen:

**Freisinger**

**Perl- & Portemonnaie-Kalender 1871**

in Miniatur-Format.

**Elegant in Goldschnitt gebunden Preis 6 fr.**



Den 4. d. Mts. Abends wurde in der Nähe der Eisenbahn ein gelb und schwarz gezeichneter Wachtelhund mit schönem Behang auf den Namen „Joli“ hörend verloren, man bittet um Rückgabe. D. Ueb. (1441)



(1443) Ein mittlerer **Halbhund** von gelber Farbe und geschnittenen Ohren ist zugekauft und kann gegen Entrichtung der Inserationsgebühren und Futtergeld beim **Fischer** in Rudlfing abgeholt werden.

**Manufaktur-Papier**

per Pfund 6 fr.

**F. P. Datterer.**

**Technischer Verein.**

**Freitag den 7. Oktober Abends 6 Uhr**

**Vortrag.**

**Zutritt allgemein. (1444)**

(1440 2a) Der Transport von ca. 44 Schacht Ruthen, Nagelschuhsteine vom Bahnhof Freising zu der Wldschwaige bei Birkeneck ist an der Wenigstfordernden zu vergeben Näheres schriftlich oder mündlich bei

**Kohn, Zimmermeister**  
in Moosburg.

**Fremden-Bücher**

sind vorräthig bei

**F. P. Datterer.**

**Eisenbahnzüge.**

**Ankunft und Abgang in Freising.**

**Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870**

**nach München:**

Morgens 6 Uhr 50 Min. G.-Zug.  
" 8 " 41 " E.-Zug.  
" 10 " 5 " G.-Zug.  
Nachmittags 5 " 5 " P.-Zug.  
Abends 9 " 22 " P.-Zug.

**nach Landsbut:**

Morgens 6 Uhr 2 Min. P.-Zug  
" 10 " 51 " P.-Zug  
Nachmittags 3 " 10 " G.-Zug  
" 6 " 7 " E.-Zug  
Abends 9 " 19 " G.-Zug

**Von Moosburg nach München:**

Morgens 5 Uhr 55 Min. G.-Zug.  
" 8 " 15 " E.-Zug.  
" 9 " 5 " G.-Zug.  
Nachmittags 4 " 30 " P.-Zug.  
Abends 8 " 52 " P.-Zug.

**Von Moosburg nach Landsbut:**

Morgens 6 Uhr 30 Min. P.-Zug.  
" 11 " 20 " P.-Zug.  
Nachmittags 3 " 55 " G.-Zug.  
Abends 6 " 31 " E.-Zug.  
" 10 " 3 " G.-Zug.

**Von Dachen nach München:**

Morgens 8 Uhr 52 Min. P.-Zug.  
Nachts 10 " 57 " P.-Zug.  
" 4 " 32 " G.-Zug.

**Von Dachen nach Ingolstadt:**

Morgens 5 Uhr 6 Min. P.-Zug.  
Abends 7 " 30 " P.-Zug.  
Morgens 10 " 8 " G.-Zug.

**Postanschlüsse:**

**in Freising.**

Morgens 6 Uhr 30 Min. } nach  
Abends 6 " 30 " } Erding.

**nach An, Mainburg:**

Morgens 6 Uhr 30 Min.

**Curse-Bericht**

**vom 4. Oktober 1870.**

**Staatspapiere:**

Bayer. 5%	97
" 4%	92
" 4%	85
" 3%	75
4 1/2% österr. Silberrente	53
4 1/2% österr. Papierrrente	45
6% Amerikaner pro 1882	94
4% bayer. G.-B. Pfdb.	88 1/2

**Eisenbahn-Aktien:**

Bayerische Ostbahn alte	121
" neue	107
Aisöld	159
österr. Staatsb.	360
Lombarden	162

**Eisenbahn-Prioritäten.**

5% Aisöld	73
5% Ostungarn	72
Amerikan. Pacific 6% Central	76
6% Missouri	70
7% California	81
7% Oregon	68

**Anlehensloose:**

Braunsch. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Bräm.-Anl.	106

**Gold- und Papiercurse.**

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 28
Dukaten	5 33
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 27
Oesterr. Banknoten	96



# Freisinger Tagblatt.

Bugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 233.

Samstag 8. Oktober

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Preßung 48 Fr., durch die Post gegen 50 Fr. pränumerando. Bei Inseraten wird die stehende Wertheilze oder deren Raum mit 3 Fr. berechnet. Für Freitung und nächste Umgebung nimmt man 10 Fr. der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

**Auf das Freisinger Tagblatt werden Abonnements bei allen Postexpeditionen u. Postboten um den Betrag von 30 Fr. angenommen, hier in Freising abonniert man in der Expedition des Blattes um 48 Fr.**

## Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** Se. Maj. der König hat die Bewohnern der Stadt Landau in der Pfalz gestellte Bitte um Bewilligung einer Sammlung von Geld und Lebensmitteln zum Zwecke der Unterstützung Straßburgs genehmigt und die Zeichnung mit 1000 Thalern eröffnet.

— Ein bayerischer Offizier schreibt über den Kampf bei Scauz: Unsere 6. Brigade stürmte mit furchtbarem Hurrah die Schanze, nachdem sie vorher durch dreistündigen Kampf jene preussische Brigade des 5. Corps degagirt hatte. Die Haupttheile gebührt nächst den gediegenen Anordnungen des Obersten Diehl, dem Hauptmann v. Imhoff vom 14. Inf.-Reg., welcher sich mit dem 2. Bataillon der bezeichneten Schanze bemächtigte. Das Vorgehen unserer Soldaten war glänzend und unaufhaltsam, das Laufen der Franzosen dem entsprechend. Die Stimmung unserer Truppen ist vortrefflich; sie erkennen ihre Gegner nicht mehr als ebenbürtig an.

— **Straßburg, 2. Okt.** Straßburg hat heute ganz das Aussehen einer deutschen Stadt. Tausende von Soldaten der deutschen Armee, Reisende von nah und fern, Landleute aus den benachbarten Gegenden in den buntesten Anzügen durchwogen die Straßen. Babilische Tabak- und Cigarrenhändler, Verkäufer von Eßwaaren und Getränken machen glänzende Geschäfte. Vor acht Tagen so verödet und todt, ist Straßburg zu einem neuen höchst regsamem Leben erwacht. Der „Niederrheinische Courier“ ist heute wieder in zwei Sprachen erschienen, aber der deutsche Text steht jetzt vor dem französischen.

— Ueber ein Ausfallstreifen bei Bitsch, das nach einer Meldung des Zweibrücker Wochenblattes am 30 v. Mts. stattgefunden haben soll, theilt dasselbe Blatt unterm 1. Oktober Folgendes mit: Nähere Nachrichten fehlen noch; mündlichen Berichten zufolge, ist die Besatzung in großer Anzahl ausgefallen und hat zwei Höfe angesteckt. Mit unseren Truppen fand ein mehrstündiges Kämpfen statt, welches, da dieselben numerisch gering waren, ohne besondere Erfolge für beide Theile blieb. Die Franzosen halten sich jetzt fortwährend wieder in den Wällen vor Bitsch versteckt auf. Auf unserer Seite hat es sicheren Angaben nach 4 Tode und mehrere Verwundete gegeben, welche in das Lazareth von Niederbronn verbracht werden.

— Man schreibt der „N. Pr. Ztg.“ von der Cernirungsarmee vor Metz: Der Krankenbestand der ganzen Cernirungsarmee beträgt nicht ganz 7 Prozent, eine gewiß günstige Ziffer. Die Ruhr ist nicht bössartig und nimmt auch täglich ab.

— Vor Paris herrscht ein lebendiges Treiben. Da schaukelt und gräbt der Soldat mit einem Eifer, wie er den Heeren der alten Römer nachgerühmt wird. In langen Linien ziehen sich oft doppelte und dreifache Schützengraben hin, die Steinmauern der reizendsten Villen sind mit Schieß-

scharten und Banquets versehen, und Barricaden sind aufgeführt, denen Rochefort seine Bewunderung nicht versagen könnte. Man richtet sich offenbar auf alle Möglichkeiten ein, und alles geschieht unverkennbar nach einem ineinandergreifenden, wohlüberdachten Plane, in welchem jede Nuance der Vertiklichkeit sorgfältig erwogen worden ist. Und nicht bloß auf diese Weise ist der Soldat fleißig. Hier ladet er die von dem Feuer der Francs-Tireurs verschont gebliebenen Getreidehaufen (man schätzt den Werth eines einzigen auf tausend Thaler) auf Wagen, in den Dörfern hört man das Geräusch des Dreschlegels, der von den Soldaten geführt wird, der Soldat setzt die Windmühle auf der Anhöhe in Bewegung, leert die Gemütsfelder, gräbt Kartoffeln und liest, sogar mehr als gut, die Trauben, die jetzt glücklicherweise reif sind, in den Weinbergen. Der König machte am 28. eine größere Inspektionstour auf der östlichen Seite von Paris, bei welcher er von den Truppen mit hoher Begeisterung aufgenommen wurde. Besonders in Honette hatten die Truppen einen festlichen Empfang bereitet, die Straße war mit Laub-Quirlen und Fahnen geschmückt, welche allerlei herzliche Inschriften trugen, und auch die Fenster hatten in großer Zahl ein festliches Aussehen erhalten durch allerlei Zierrath, welchen die militärischen Einwohner aus den Stuben dahin gebracht hatten. Die Einfahrt der prächtigen Villa, in welcher der König abstieg, und welche ebenso wie der Ort vollständig verlassen ist, war mit Blumen bestreut, und das freundliche Bild contrastirte seltfam mit einem auf der andern Seite der engen Straße stehenden abgebrannten Hause.

— Das kaiserliche Lustschloß St. Cloud ist von den Deutschen besetzt worden. Das erste Erscheinen preussischer Soldaten genügte, um den Präfecten zur Uebergabe des Schlosses zu bestimmen. Mit diesem Akte waren denn die deutschen Truppen an diejenige Stelle gelangt, von der der Kaiser der Franzosen die Kriegserklärung hat ausgehen lassen. Das Innere des Schlosses steht noch fast ganz so, wie die kaiserliche Familie es verlassen. Auf dem grünen Tische der »Salle de conseil« liegen die Kriegskarten und die colorirten lithographischen Abbildungen der verschiedenen preussischen Truppentheile, das Militäralbum des kgl. preussischen Heeres von Schindler. Da das Schloß als strategischer Punkt von geringem Gewicht ist, weil man dieselbe die Bauwerke von St. Cloud mit der größten Schonung behandeln will, so lange nicht der Feind zu anderen Maßregeln zwingt, so konnte von einer stärkeren Besetzung der Prunkgemächer Abstand genommen werden.

— Die in der Schlacht bei Scauz geflohenen Zuaven sind mit auf dem Rücken gebundenen Händen durch die Pariser Straßen geführt worden. Jeder trug auf der Brust einen Zettel mit der Inschrift: „Ein solcher (folgt der Name) elender Feigling, welcher seinen Posten vor dem Feinde verlassen hat.“

— In Preußen werden französische Kriegsgefangene jetzt in umfangreicher Weise zur Herstellung von landw. Meliorationsanlagen verwendet. Bei den Erdbarbeiten des Elb-Fluth-Umlaufs in der Nähe von Magdeburg sind beinahe 2000 Gefangene beschäftigt. In der Provinz Hannover haben deren 4000 in den Mooren bei Lingen, Meppen und Papenburg an Kanalbauten zu arbeiten. Auch in den



meisten anderen Provinzen finden Kriegsgefangene zu derartigen Arbeiten Verwendung.

— Aus Straßburg, 4. Okt., schreibt man: General Uhrich, der seitherige Commandant von Straßburg, ist gestern, wie wir hören, in Tours angekommen. Oberst Blot vom 87. Regiment, der zwei Tage vor der Uebergabe verwundet wurde, wird nebst dem Linien-Schiffskapitän Dupetit-Thouars als die eigentliche Seele der Vertheidigung Straßburgs bezeichnet. Der trostlose Zustand der Festungswerke, der Mangel an Zündern (mèches), die große Zahl von Kranken und Verwundeten, unter denen der Hospitalbrand herrschte, sollen die wichtigsten Motive der Uebergabe gewesen sein. Der Vertheidigungsdienst war ohne Zweifel anstrengend: auf 48—60 Stunden anhaltenden Dienstes kamen jeweils 24 Stunden Ruhe. — Ueber die Vorgänge während der Belagerung berichtet ein Correspondent des „Schw. M.“, der mitbelagert wurde: Seit dem Anfang der Belagerung waren wir ohne alle Nachrichten. Die Polizei hatte allerlei falsche Nachrichten verbreitet. 48,000 Preußen waren bei Neuf gefallen, 100 Kanonen erbeutet worden, Mac-Mahon stände mit 400,000 Mann bei Chalons. Erst durch die Ankunft der Schweizer Abgeordneten, welche die Auswanderung von Greisen, Frauen und Kindern veranstalteten, gegen den 11. Sept. erfuhren wir die Gefangenennahme des Kaisers, die Niederlage bei Sedan und die Verkündigung der Republik. — Wir halten auch in unsern Mauern einen Admiral, Herrn Exelmans, und einen Schiffskapitän, Dupetit-Thouars, nebst einer Abtheilung Marinesoldaten, um die per Eisenbahn herbeigeführten famosen Kanonen-Boote zusammenzufügen und damit auf dem Rhein zu operiren. Nach der Schlacht von Wörth mußte man diese Boote eiligst wieder einpadden und die Mannschaften bedienten später eine Batterie auf den Wällen. Sie sind fast alle umgekommen.

— Tours, 4. Okt. Letzte Nacht entgleiste zwischen Rouen und Amiens ein französischer Militärzug, 15 Soldaten todt, 115 mehr oder weniger verletzt.

— Vor Paris 30. Sept. Große Massen deutscher Artillerie rücken in Eilmärschen jetzt gegen Paris vor, um ihr vernichtendes Feuer gegen die Stadt zu eröffnen, wenn diese nicht bald sich ergeben will. Aufsehen erregt eine trefflich ausgerüstete bayerische Mitrailleur-Batterie neuester Konstruktion, welche heute hier ankam. Ergibt Paris sich nicht bald, so wird es ein furchtbar blutiger Kampf, denn die vielen Minen, Ausfälle und Zerstörungen steigern die Erbitterung unserer Truppen immer mehr. Die Umgebung von Paris 5 Meilen weit in der Runde ist sehr verwüstet.

— Die Zahl der zerstörten oder stark beschädigten Häuser in Straßburg wird auf insgesamt gegen 500 angegeben. Jetzt beginnen an den minder mitgenommenen Gebäuden schon die Spuren des Bombardements zu verschwinden; Läden und Wirthshäuser sind durchgehends wieder geöffnet, und das bürgerliche Leben beginnt schon mehr und mehr sich im alten Geleise zu bewegen.

— Schlettstadt, ist eng zernirt.

— Aus Wörth im Elsaß, 26. Sept., schreibt man der „Karlsruh. Ztg.“: Sieben Wochen sind jetzt vorüber seit der hier gellesterten Schlacht, und noch ist in dem Städtchen und auf dem Schlachtfelde fast alles in demselben Zustande wie kurz nach der Schlacht. Zwar sind Kirche, Rathaus u. von den Verwundeten leer gemacht und ihrem ursprünglichen Zwecke zurückgegeben, auch haben einzelne Wirthshäuser ihre Thüren wieder geöffnet, aber die Verwüstungen sind meistens noch sichtbar. Auf den Feldern gegen Elsfeldhausen und Fröschweiler ist kaum eine Hand angelegt worden. Die Acker, welche meistens mit Rüben angepflanzt waren, sind noch hartgetreten wie eine Tenne und es fehlen die zum Umpflügen nöthigen Zugthiere; in dem am meisten heimgesuchten Fröschweiler sind die Dächer der stehengebliebenen Häuser noch wie Siebe durchlöchert und nothdürftig hat ein oder der andere Eigenthümer durch Ueberdecken mit Luchern zu helfen gesucht.

— Aus Ulm schreibt man dem „Schw. M.“: „Von den französischen Gefangenen liegen die Turcos, dem bei Weitem größten Theile nach Muhamedaner, auf dem Ruhberg. Unter dem letzten Transport befand sich ein Marabu, Muhamed Belhadshi, der als Korporal dient und die Erlaubniß erbeten und erhalten hat, mit seinen Landsleuten Gottesdienst zu halten. Wer hätte vor acht Wochen daran gedacht, daß am Freitag ein Muselman, welcher Mekka besucht hat, auf dem Ruhberg einer andächtigen Versammlung Unfreier „im Namen des Barmherzigen der Barmherzigen“ aus Oberstudienrath Haslerts Koran vorbeten werde. Aber noch nicht genug. Unter den Turcos sind auch algerische Söhne Israels, sie waren am letzten Dienstag, dem Neujahrstage, beturbant und in Festkleidung nebst einigen israelitischen Infanteristen in der Synagoge und wurden von deutschen Glaubensgenossen zu Tisch geladen. Schon vorher, rühmte man, seien sie von diesen mit warmer Kleidung und Wäsche gut versorgt worden.“

**Korrb. Bund.** Berlin, 5. Okt. Das bisher in Hagenau befindliche Generalgouvernement von Elsaß wird nach Straßburg verlegt.

— Die Ueberwachung der in den verschiedenen Depots untergebrachten großen Zahl französischer Kriegsgefangenen hat bis jetzt schon ein militärisches Aufgebot von 30,000 Mann erfordert. Für diesen Dienst wird nun überall die Landwehr ihre Verwendung finden.

— Frankfurt, 4. Okt. Das „Frkf. J.“ meldet: Das Belagerungskorps vor Pfalzburg wird auf vier Bataillone verstärkt; schwere Belagerungsgeschütze sind aus Straßburg eingetroffen, weitere werden erwartet. Graf Bismarck-Böhlen war Donnerstag dort, um mit den Befehlshabern der Belagerungskorps wegen Einleitung der Belagerung zu konferiren.

**Italien.** Genua, 5. Okt. Aus Algier kommt die Nachricht von einem drohenden allgemeinen Aufstand. — In Nizza kam es zu einem Straßenkampf.

## **Volks- und Landwirtschaft, Handel und Industrie.**

Nürnberg, 2. Okt. Wenngleich von nur ca. 700 Ballen befahren, verlief der gestrige Hopfenmarkt in wenig animirter Stimmung und verloren die Preise wieder, was sie an den Vortagen gewonnen. Man bezahlte Marktware mit fl. 12—20 je nach Qualität, Nischgründer mit fl. 24—30. Auf den Produktionsplätzen wird lebhafter gekauft, so namentlich in Saag, Spalt und Spalter Land. Saager fl. 60—80, Stadt-Spalt fl. 60 und Leihlauf, Spalter Landgut schwere Lagen fl. 55—60, mittlere Lagen fl. 45—50, leichte fl. 30—40 und Leihlauf.

## **Boale.**

Freising, 7. Okt. 10 Uhr Vorm. Soeben erhalten wir die telegraphische Nachricht, daß auf die offene Bezirksamtmannsstelle zu Freising der kgl. Bezirksamtmann von Marktheidenfeld, Hr. Matthäus Täubler, auf Ansuchen versetzt wurde.

Freising, 7. Okt. Im hiesigen Feuer-Übchwesen machte sich noch jeder Zeit ein großer Uebelstand, der Mangel an ausreichender Pumptmannschaft zur Bedienung der städtischen Löschmaschinen fühlbar. In heutiger Sitzung der Gemeindebevollmächtigten kamen drei Wege zur Beseitigung dieses Mißstandes, Anschaffung einer Dampffeuerspritze, Aufstellung einer bezahlten und endlich die Organisirung einer verpflichteten Mannschaft zur Sprache. Die beiden ersten Anträge fielen in Anbetracht der aufzuwendenden Geldmittel, dagegen wurde der letztere Weg mit großer Stimmenmehrheit als der geeignetste anerkannt. Ein in diesem Sinne vom Magistrat bereits ausgearbeiteter Entwurf kam nach dem Referate des Gemeindebevollmächtigten Hrn. Dr. Holzner



zur Berathung. Wir werden über das Resultat, nachdem der umfangreiche Gegenstand vollständig durchberathen ist, näher berichten. — In gleicher Sitzung wurde das neu gewählte Mitglied des Collegiums der Gemeindebevollmächtigten Herr Reichsconciplent Steineder eingeführt.

Freising, 7. Okt. Den „Nachrichten aus den Spitälern“ zufolge liegt im Spital im Schlosse zu Versailles seit 26. Sept: Briell Sebastian von Marzling, Soldat im 1. Inf. Reg. 11. Comp.

**Öffentl. Sitzung des 1. Stadt- und Landgerichts Freising vom 4. Oktober 1870.**

Verurtheilt wurden:

1) Dr. Pfahler, kgl. Stadtpfarrer von Deggenhof, wegen Ehrenkränkung an dem 1. Notar Hungliger v. Passau in eine Geldbuße von 25 fl.; 2) Mathias Viberger, Gutbesitzer von Jarz, wegen Uebertretung straßenpolizeilicher Vorschriften in eine Geldbuße von 2 fl.; 3) Marzell Schmid,

Tagelöhner v. Rittersberg, Ger. Vogen, wegen Landstreicherei zu 18 Tagen Arrest und Zulässigkeit der Verwahrung in eine Polizeianstalt; 4) Johann Zacherl, Dienstknecht von Wang, Ger. Moosburg, wegen Landstreicherei zu 5 Tagen Arrest; 5) Th. Baumann, led. Näherin v. München, wegen Landstreicherei und Bruches der Polizeiaufsicht zu 14 Tagen Arrest; 6) Marie Steiger, Tagelöhnerin von Neustift, wegen Bettels zu 2 Tagen Arrest.

Freigesprochen wurden:

1) Leopoldine Schreiner, Musikersfrau von Freising, vom der Ehrenkränkungsflagge des Anton Karrer von Freising; 2) Thomas Neumaier, Scherbauer von Griesbach, von der Ehrenkränkungsflagge des Schlossers Wolfgang Krager und des Hafners Lorenz Benedikt von Kranzberg; 3) Ursula Huber, Häuslerin von Neustift, von der Anschuldigung eines Felddiebstahls; 4) Magdalena Paschner, Hausbesitzerin von Freising, von der Anschuldigung einer Uebertretung in Ansehung der Aufsicht auf Thiere.

## Privat-Anzeigen.

### Bekanntmachung.

Hiermit zeige ich an, daß ich meine Praxis dahier unterm Heutigen in der Wohnung meines Vorgängers Herrn Gerichtsvollziehers Wiebels

**Rindermarkt bei Nagelschmiedmeister Wolf**

eröffnet habe.

Freising, den 6. Oktober 1870.

**Dallhammer,**

(1449 3a)

königl. Gerichtsvollzieher.

### Patent-Futterschneid-Maschinen.

Unsere Patent Futterschneid-Maschinen sind ganz von Eisen und Stahl gebaut, schneiden verschiedene Schnittlängen ohne Wechselräder und zeichnen sich besonders durch leichten Gang, Leistungsfähigkeit und Solidität aus. — Jährlicher Absatz 2600 Stück.

Preise: fl. 35., fl. 49., fl. 53., fl. 68., fl. 86 für Handbetrieb.  
fl. 89., fl. 94., fl. 109., fl. 126., fl. 165 für Göpel- und Dampftrieb.

**Eccentrice Futterschneid-Maschine**, welche für jede beliebige Schnittlänge gestellt werden kann, ohne Wechselräder, mit zwei Messern, besonders weitem Einlegekasten und sehr schwerem Schwungrad, à fl. 63.

Auf Anfragen werden Preislisten mit Zeichnungen gratis franko zugesandt. Garantie 3 Jahre. Probezeit 14 Tage.

Bei Barzahlung werden die Maschinen franko auf jede Eisenbahnstation geliefert.

**Tüchtige und reelle Agenten sind erwünscht.**

**H. Lanz & Co. in Regensburg.**

### Fr. P. Datterer in Freising

empfiehlt sein best assortirtes Lager von

Canzlei-, Concept-, Post-, Zeichnungs-, Umschlag-, Seiden- & Buntpapieren, Briefcouverts, Schreibmaterialien bester Qualität (Stahlfedern, Bleistifte, Copirtinte etc.), Notizbücher, Formulare zu Wechseln, Anweisungen, Quittungen, Rechnungen etc.

**Preise billigt!**

(1450) Eine Börse mit Geld wurde gefunden. D. Ueb.



Von vorzüglicher Wirkung gegen Trägheit der Verdauungs-Organen, habituelle Stuhlbeschwerden, Bleichsucht, Blutleere, Hämorrhoiden und Neigung zur Gicht und Scropheln. Das Flacon Pastillen, in welchem die Salze aus einem Pater Rakoczy enthalten, kostet 30 Kr. — Nur allein echt vorrätig! in Freising in den Apotheken, in Moosburg bei Apotheker Zehrer, in Pfaffenhofen bei Apotheker Hieber.

Kgl. Bayer. Mineralwasser-Versendung

### Manufaktur-Papier

per Pfund 8 Kr.

**F. P. Datterer.**

Aufschriften für Registratur-Kästen, Grundetat für Kirchenstiftungen, Armenpflegerchaftsformularen, Gemeindeverwaltungs- und Stiftungsformularen empfiehlt

**F. P. Datterer.**



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Vater, den

F e r r n

## Willibald Rausch,

qu. kgl. Salinenverschleißwäger von Rosenheim,

in seinem 66. Lebensjahre heute Nachts plötzlich aus diesem Leben abzurufen.

Um frommes Gebet für den Verstorbenen bittet

Freising, den 7. Oktober 1870.

Rausch Willibald, kgl. Gymnasialprofessor.

Die Beerdigung ist Sonntag Nachmittag 2 Uhr, der Gottesdienst Montag um 9 Uhr in der Stadtpfarrkirche.

## Danksagung.

Für die thätige und erfolgreiche Hilfe bei dem großen Brandunglück, das mich getroffen, spreche ich der freiwilligen Feuerwehr von Freising, sowie den Feuerwehren von Neustift und Marzling, und allen die mir in meinem Unglück beistanden, den gebührenden Dank aus.

(1448)

Joseph Träger, Aflnerbauer von A. ft.

### Dachauer Schrauben-Anzeige vom 5. Oktober.

Frucht- S ittung.	Voriger Ref.	Neue Zufuhr.	Ge- samt- Betrag.	Heutige Verkauf.	Ref.	Höchst- Preis.	Mittel- Preis.	Niedr. Preis.	Durchschnitts- preis.
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	u. fr.	u. fr.	u. fr.	u. fr.
Weizen . .	—	66	66	66	—	21 12	20 37	19 22	1 2
Korn . . .	—	28	28	28	—	13 49	13 38	13 —	— 11
Gerste . .	—	168	168	168	—	13 46	13 23	12 28	— 11
Haber . .	—	25	25	25	—	9 17	8 4	7 36	— 4
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	287	287	287	—	—	—	—	—

(1440 2a) Der Transport von ca 44 Schacht Ruthen, Nagelschneide vom Bahnhof Freising zu der Wildschwalge bei Birkenfeld ist an der Wenigstfordernden zu vergeben Näheres schriftlich oder mündlich bei

Kohn, Zimmermeister  
in Moosburg.

Jakob u. Wilhelm Krauner

in

Solnhofen (Bayern)

empfehlen aus ihren Brichen (1233)

## Lithographiesteine,

Farbplatten und Farbläufer, nebst Schrift-  
Tisch-, Geibet-, Ofen- und Gefäßplatten  
Ferner alle Sorten Pflasterplatten, welche  
sich hauptsächlich zur Legung für Kirchen Vor-  
plätze, Malzeller und Regalbänken nur auf's  
Beste eignen, zur geüblichen Abnahme unter  
Zusicherung billigster Bedienung.

Anfrage franko gegen franko.

## Fremden-Bücher

sind vorrätzig bei

J. P. Datterer.



schon. D. Ueb.

Eine Mühle  
mit zwei Mahl-  
gängen 13 Tag-  
werk Gründen,  
ist zu verkaufen  
oder zu verpau-  
(1447)

Als wirksames Hausmittel gegen  
alle katarthatischen Zustände haben  
sich die Stollwerck'schen Kautschuk-  
Kondens das volle Vertrauen aller  
Leidenden erworben. Zum Preise  
von 14 kr. pr. Paket sind dieselben  
vorrätzig in Freising bei Hofapotheker  
H. Gilmann und bei Apotheker Gottfr.  
Baumgartner; in Dachau bei Apotheker  
G. Schödel; in Erding bei Apotheker  
G. Langgrebe und bei Carl Weinig;  
in Glos bei Apotheker G. Beyer; in  
Helmhausen bei J. Pentenrieder; in  
Nandlstadt bei Anton Brückle; in  
Thalheim bei J. G. Grün.

## Für Haushaltungen:

In neuer Auflage sind sieben er-  
schienen:

Wasch-Listen, 48 Seiten stark.  
Preis 6 kr.

J. P. Datterer.

## Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
"	8 " 41 "	G.-Zug.
"	10 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	5 " 5 "	P.-Zug.
Abends	9 " 22 "	P.-Zug.

nach Landshut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.
"	10 " 51 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug.
"	6 " 7 "	G.-Zug.
Abends	9 " 19 "	G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	5 Uhr 55 Min.	G.-Zug.
"	8 " 15 "	G.-Zug.
"	9 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	4 " 30 "	P.-Zug.
Abends	8 " 52 "	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P.-Zug.
"	11 " 20 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 55 "	G.-Zug.
Abends	6 " 31 "	G.-Zug.
"	10 " 3 "	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr 52 Min.	P.-Zug.
Nachts	10 " 57 "	P.-Zug.
"	4 " 32 "	G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr 6 Min.	P.-Zug.
Abends	7 " 30 "	P.-Zug.
Morgens	10 " 8 "	G.-Zug.

P o s t a n s c h l ü s s e:

in Freising.

Morgens	6 Uhr 30 Min.	nach
Abends	6 " 30 "	Erding.

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

## Curs-Bericht

vom 5. Oktober 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	96
" 4 1/2%	92
" 4%	85
" 3 1/2%	75

4 1/2% österr. Silberrente	54
4 1/2% österr. Papierrrente	46
6 1/2% Amerikaner pro 1882	94 1/2
4 1/2% bayer. H.-B. Vdbbr.	88

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	121
" neue	107
Alföld	160
österr. Staatsb.	360
Lombarden	163

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	73
5% Ostungarn	72
Amerikan. Pacific 6% Central	76
6% Missouri	70
7% California	81
7% Oregon	68

Anlehensloose:

Braunsch. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 28
Dukaten	5 33
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 27
Oesterr. Banknoten	94 1/2



# Freisinger Tagblatt.

Bugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 234.

Sonntag 9. Oktober

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 Fr., durch d. l. Po. 50 Fr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 10baltige Werbungszeile ober deren Raum mit 3 Fr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramm des Freisinger Tagblattes.

Berlin, 8. Okt. 10 Uhr 30 Min. Vorm. Cours, 8. Okt. Aus Marseille vom 7. Okt. wird gemeldet, daß Garibaldi daselbst eingetroffen ist.

Auf das Freisinger Tagblatt werden Abonnements bei allen Postexpeditionen u. Postboten um den Betrag von 50 Fr. angenommen, hier in Freising abonnirt man in der Expedition des Blattes um 48 Fr.

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München, 5. Okt. Der Totalverlust unserer Armee an Offizieren beträgt während des gegenwärtigen Feldzuges bis jetzt 348 Mann; hiervon blieben 85 todt, 263 wurden verwundet. Nach Chargen ausgeschieden, sind todt: 2 Majore, 26 Hauptleute, 16 Oberlieutenants, 38 Unterlieutenants (worunter 6 der Landwehr), 3 Junker (worunter 1 der Landwehr); verwundet: 1 General, 1 Oberst, 4 Oberstlieutenants, 13 Majore, 50 Hauptleute, 59 Oberlieutenants, 122 Unterlieutenants (32 von der Landwehr), 13 Junker, (10 von der Landwehr). Von den Verwundeten sind bis jetzt schon viele ihren Wunden erlegen. Sämmtliche außer Gefecht Gesehte gehören mit Ausnahme von 4 Artillerieoffizieren der Infanterie und den Jägern an; Kavallerie und Genie hatten noch keine Verluste an Offizieren.

— Von den Aufgaben, die unsere Truppen noch im Elsaß zu lösen haben, ist weitaus die schwierigste die Einnahme von Belfort. Belfort liegt in der sogenannten Bodensenkung von Altkirch, welche sämmtliche zwischen den Vogesen und dem Jura nach Mittel Frankreich führende Kommunikationen aufnimmt und mit dem festen Schlosse von Montbeliard beherrscht. Belfort selbst ist ein starkes verschanztes Lager für 50,000 Mann. Schon im Jahre 1847 hatte die an und für sich starke Festung zwei große Vorwerke à cheval an der Straße nach Colmar (La Motte und la Jettice), und seitdem ist der das Neuhau umgebende Ruppenkranz mit beschwerten Werken gekrönt worden, und es wird somit von der Aufopferung und Widerstandskraft der Garnison und der Bevölkerung Belforts abhängen, ob es für die gegen Mittel- und Süd Frankreich gerichteten Operationen der deutschen Armeen ein größeres oder geringeres Hinderniß sein wird. Daß es in der Absicht unserer Heeresleitung liegt, die Bildung von Reservearmeen in Lyon und an der Loire so viel als möglich zu verhindern, kann nicht bezweifelt werden, und es darf als bekannt angesehen werden, daß Lyon als großer Waffenplatz, mit der Gewehrfabrik von St. Etienne, welche jährlich 120,000 Chassepotgewehre liefert, für französische Rüstungen eine sehr große Stütze sein würde.

— Ranzig, 2. Okt. Gestern Abends stiegen, ein halbe Stunde vom Bahnhofe entfernt, zwei Züge aufeinander. Es war ein langer Zug angekommen mit sechs schweren

Geschützen und der zu ihnen gehörenden bayerischen Artillerie und Munition. Auf ihn prallte eine ansehende Maschine mit solcher Wucht, daß zwei bayerische Personenwagen (2. und 3. Classe) ganz zerdrückt und zerschmettert wurden, ebenso ein vollgeladener Güterwagen. Es ist kein Menschenleben bei diesem Unglück zu beklagen.

— Unter den mannigfaltigen Ueberraschungen, welche die Belagerer den Einwohnern von Paris vorbereiten, verdient die beabsichtigte Ableitung des Durcqsanales Erwähnung. Genannter Kanal soll durch die Garde-Pioniere bei dem Orte Sevran in das Bächlein La Morde abgeleitet werden. Der Hauptmann v. Krause ist mit der Ausführung dieser interessanten Aufgabe beauftragt worden. Zweck derselben ist ein doppelter: zunächst sollen die Belagerten eines Theils ihres Trinkwassers beraubt werden; ferner soll der durch das Wasser des Durcqsanales an Bedeutung gewinnende Bach La Morde die Vertheidigungslinie des Gardecorps wesentlich verstärken.

— Aus Saarbrücken, 1. Okt., schreibt man dem Mannh. Journal: Von Metz verlautet weiter nichts Neues, als daß die Franzosen die am 27. v. Mts. bei Gelegenheit ihres Ausfalles gemachten preussischen Gefangenen wieder zurückgeschickt haben. Wie es scheint, konnten sie dieselben bei ihren geringen Vorräthen nicht ernähren.

— Aus Saarbrücken, 30. Sept., schreibt man dem „Mannh. Jour.“: Der Ausfall der Metz Besatzung am 24. ds. M., über den erst jetzt durch hier einlaufende Privatbriefe einiges Licht verbreitet wird, scheint doch größere Dimensionen gehabt zu haben, als man anfänglich erfuhr. Die Franzosen beabsichtigten über Thionville nach Luxemburg durchzubrechen; ihr Vorstoß in dieser Richtung, unterstützt durch einen Scheinausfall gegen Mercy le Haut, wurde mit verzweiflungsvoller Hefigkeit geführt, und es gehörte die ganze zähe Ausdauer unserer Truppen dazu, um den Franzosen die Unmöglichkeit eines Durchbruches zu beweisen und sie mit blutigen Köpfen in die Festung zurückzuwerfen. Die preussische Trainbagage- und Marktentenderwagen mußten während des Gesehtes „Stunde zurückfahren, so heftig war der Anprall der Franzosen. Die letzteren scheinen dabei förmlich vom Hunger getrieben worden zu sein, denn aus einem hieher gelangten Briefe eines Jägers vor Metz entnehme ich folgende Stelle: „Bei dem plötzlichen Hervorbrechen der Franzosen gestern, mußten wir den Kerlen, die uns wirklich überrascht, unsere eben am Feuer brodelnden Kessel mit dem Mittagessen überlassen und uns 150 Schritte hinter dem Bivouak wieder sammeln, und als wir wieder vorgingen, wich der Feind, der sich über das Essen hergemacht und es halb gar verzehrt hatte oder die Kessel mitschleppte, zurück und ging wieder in seine alte Position, von wo man uns höhnisch die gestohlenen Sachen zeigte, welches



vertrieben. Einige der Rothhosen waren ganz gemüthlich in unserm Bivouak stehen geblieben und verzehrten die gestohlene Mahlzeit. „Tödtet uns“ — sagten sie, „aber laßt uns vorher satt essen!“ die armen Teufel hatten seit 48 Stunden nichts gegessen.“ — Dieß dürfte wohl die letzte Aktion Bazaine's gewesen sein; die Gerichte über die bald bevorstehende Capitulation erhalten sich mit großer Bestimmtheit.

— Vitry le Français, 29. September. Gestern Abend haben die Franzosen bei Vitry la Ville die Wägen an den Schienen der Bahn gelöst. Ein Zug der zweiten Feldbahn-Abtheilung ist entgleist. Dem Lokomotivführer sind beide Beine gebrochen, die Maschine nebst drei Wagen liegen im Graben. Heute ist die Bahn wieder hergestellt. Vier der vermuthlichen Ausführer dieser Schandthat sind verhaftet worden.

— Aus Versailles, 30. Sept., schreibt man der „N. Ztg.“: Heute Morgen hat ein lebhaftes, für unsere Truppen siegreiches Gefecht stattgefunden. Gegen 6 Uhr in der Früh wurde bemerkt, daß die Franzosen während der Nacht den Versuch gemacht, bei Meudon eine Ponton-Brücke über die Seine zu schlagen. Obgleich man sofort eifrigst bemüht war, sie an der Vollendung ihrer Arbeit zu hindern, gelang es ihnen doch, um halb 7 Uhr mit zwei Bataillonen Infanterie und einigen Feldgeschützen den Fluß zu passiren und einen Angriff auf unsere Stellung zu machen. Nachdem man durch absichtliches Zurückweichen den Feind eine Strecke weit auf das diesseitige Seine-Ufer herangelockt, nahm man das Gefecht auf, und dasselbe kam zum Stehen, während gleichzeitig unsere Cavallerie den Franzosen den Rückweg mit Erfolg abzuschneiden suchte. Unsererseits war der linke Flügel des 6. Armee-corps und die zweite bayerische Division im Gefechte. Die feindlichen Bataillone wurden fast vollständig aufgerieben; was nicht in Gefangenschaft fiel, wurde niedergemacht oder in den Fluß gedrängt; die Zahl der Gefangenen soll sich auf mehr als 800 belaufen. Die Stärke unseres eigenen Verlustes ist mir bis jetzt nicht bekannt; doch wurde von hier angekommenen Verwundeten berichtet, daß selbiger im Verhältniß zu den Verlusten des Feindes keinesfalls sehr beträchtlich sei.

— Von der Stadt Rehl, die nur aus einer einzigen langen Straße besteht, ist die Hälfte der Häuser zerstört worden. Von der neuen Kirche ist nur eine Mauerlücke verbleibt und ein Fenster zertrümmert worden. Auf dem Thurme befanden sich fortwährend Artillerie- und Genie-Offiziere, die durch Luken im Thurmdach hinaus- und hineinsahen, um die Wirkung jedes Schusses unserer Artillerie zu beobachten, und sofort durch den errichteten Feld-Telegraphen (in Kautschuk, damit er auf die bloße Erde gelegt werden konnte) den einzelnen Batterien anzuzeigen, in welcher Weise sie Richtung und Distanz zu verbessern hatten, bis diese fest standen und durch Zeichen markirt werden konnten. Von der Kirche an wirkte das Bombardement furchtbar, und eine ganze Strecke weit sind die Häuser auf beiden Seiten nur noch ausgebrannte Mauertrümmer, unter welchen ein in Ruinen liegendes Haus zur Rechten sich dadurch bemerkbar macht, daß der dunkelbraune Porzellanofen gut erhalten und glänzend aus dem Schutte hervorsticht. Die Zerstörung an der Eisenbahnbrücke, die in illustrierten Blättern so grauenhaft dargestellt wurde, ist unbedeutend.

— Versailles, 6. Okt. (Offiziell.) Am 6. Okt. Patrouillen-Gefechte der gegen die Loire streifenden vierten Cavallerie-Division. 1500 Mobilgarden von der sechsten Cavallerie-Division aus der Gegend von Montfort vertrieben; vor Paris am 5. und 6. nichts Neues.

— Die „Prov. Corr.“ schreibt in ihrer Wochenübersicht

„Die deutschen Armeen breiten sich in Frankreich immer mehr aus, ohne irgendwo auf ernstlichen Widerstand zu stoßen. Die Belagerungsarmee vor Paris entsendet eine Truppen-Abtheilung auf einen weiten Umkreis nach den mittleren Departements von Frankreich im Süden und im Westen von Paris. Schon sind unsere Truppen bis Orleans und darüber hinaus an der Loire auf dem Wege nach Tours und ebenso westlich und nordwestlich über Chartres, Dreux und Mantles hinaus vorgeedrungen. Das neue 13. Armee-Corps, unter dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, hat sich nach der Einnahme von Toul nordwestlich gewandt, um zunächst Soissons auf der Straße von Paris nach Belgien zu belagern und in jener Richtung weiter vorzudringen. Inzwischen ist durch die Einnahme von Straßburg der größere Theil der bisher bei der Belagerung verwandten Truppen zu anderweitigen Operationen frei geworden. Ihnen und der bereits am oberen Rhein bei Freiburg zusammengezogenen vierten Reserve-Division ist nunmehr die Aufgabe zugefallen, auch den oberen Elsaß mit Mühlhausen, Colmar zu besetzen, und die festen Plätze Belfort, Schlestadt, Neu-Breisach zu nehmen, oder einzuschließen. Nach der vermuthlich nicht lange Zeit erfordernden Erfüllung dieser Aufgabe, werden die erwähnten Truppen auch von dort aus weiter in's Innere Frankreichs vordringen können. Bei dem bisherigen Vorrücken nach der Loire, wie nach Westen und Norden ist kein Anzeichen für das wirkliche Vorhandensein neuerer größerer Streitkräfte Frankreichs hervorgetreten und es wird immer unwahrscheinlicher, daß die beabsichtigte Neubildung zweier Armeen, die bisher nur dem Namen nach bestehen, zur Ausführung gelangen könne. Inzwischen ist alles vorbereitet, um zum Kampfe gegen die Forts und zum Bombardement von Paris zu schreiten. Das Belagerungsgeschütz ist von Meaux trotz aller Schwierigkeit der Wege an Ort und Stelle geschafft. Der Muth und die Opferfähigkeit der Pariser Bevölkerung werden erst jetzt ihre entscheidende Probe zu bestehen haben.“

— Die Journale von Tours bestätigen den Rücktritt des Admirals Fourichon vom Kriegs-Ministerium. Der zu seinem Nachfolger bestimmte General Lefort lehnte ebenfalls ab, und so hat denn der alte Grémieux sich entschlossen, zu seinen übrigen Aemtern auch noch das des Kriegsministers zu übernehmen. Grémieux, 74 Jahre alt, Advokat und Israelit, ist wohl seit der Zerstörung von Jerusalem der erste Jude, der Kriegsminister wird.

— Eine nette Anekdote erzählt man von einem Bayer in Nancy, der sich zuvor bei einem anderen nach einigen der nothwendigsten französischen Worte, wie z. B. „essen und trinken“, erkundigt hatte und sich diese auch merkte. Als er nun in's Quartier kam, holte er seine Uhr aus der Tasche und, das Zifferblatt gegen den Wirth haltend, sagte er, indem er langsam mit dem Zeigefinger der rechten Hand auf die 6, 9, 12, 3 und wieder 6 zeigte, „manger (essen) hier, hier, hier, hier und hier boire (trinken) ? hier,“ und der Zeigefinger ging ein paar Mal rasch um das ganze Zifferblatt herum.

— Wer die Geschichte des Feldzugs von 1814 studirt hat, dem wird nicht entgangen sein, wie vorthailhaft es damals für die Allirten war, daß Paris nicht besetzt gewesen. Hätte sich Paris, statt acht Stunden, acht Tage vertheidigen können, so wäre der zwischen Marne und Mosel im Rücken der Allirten operirende Napoleon im Stande gewesen, herbeizueilen und die vereinigten Heere im Rücken zu fassen. Der Krieg hätte keinen so raschen Abschluß gefunden. Damals gab es eine Armee, und zwar eine Armee in den Händen Napoleons, aber keine Befestigungen um Paris; dann besetzte man Paris, und jetzt gibt es daher ein besetztes Paris, aber wieder keine Armee außerhalb der Befestigung!



— Dem General von Moltke ist vom Kaiser von Rußland der höchste russische Orden, der St. Georgsorden (2. Klasse), übersandt worden.

— Berlin. (Französische Kriegsführung.) Beim hiesigen Magistrat war kürzlich ein in französischer Sprache abgefaßter Brief eingegangen, dessen Inhalt Preußen, namentlich Berlin, mit Tod und Verderben bedrohte. Wie die „Epen. Ztg.“ jetzt mittheilt, ist dieser Brief auch insofern bemerkenswerth, als der betreffende Beamte, der den Brief öffnete, sofort von heftigem Kopfschmerz befallen wurde. Ebenso ging es einem Diener, der mit diesem Brief sich beschäftigen mußte und dem Postsecretär, der den Brief zu expediren hatte. Eine Untersuchung hat ergeben, daß der Brief wahrscheinlich mit Veratrin getränkt gewesen ist, und ein sorgfältiges Lesen des absichtlich sehr verlängerten Briefes hätte wahrscheinlich schlimme Folgen haben können, da dieses Gift durch die Nase nach dem Gehirn zieht und dort verderbliche Folgen bewirkt. Der Brief war in Belgien zur Post gegeben.

## Öffentliche Sitzung des I. Landgerichts Moosburg

vom 6. October 1870.

Verurtheilt wurden:

Joseph Mehrnoerth, Dienstknecht von Zell, Ger. Weisenfeld, z. Zt. in Mandlstadt, wegen Mißhandlung, Eigenthumsbeschädigung und Ruhestörung zu 10 Tagen Arrest; 2) Johann Wehmüller, Gütler von Bruckbergerau, wegen unbefugter Gewerbsausübung zu 6 Tagen Arrest und 18 fl. Geldbuße; 3) Maria Bolbinger, Häuslerin von Pfettrach, wegen Schickens der Kinder in den Bettel zu 2 Tagen Arrest; 4) Carl Friedr. Thiele, Schreinergehilfe von Kassel wegen Bettels zu 2 Tagen Arrest; 5) Heinrich Seeger, Schloßergeselle von Ulm, wegen Bettels zu 3 Tagen Arrest.

Freigesprochen wurde:

Barthma Freiburger, Gütler von Mandlstadt, von der Anschuldigung einer Uebertretung der Mißhandlung.

## Privat-Anzeigen.

### Öffentlichen Dank

bringe ich Allen dar, welche bei dem mich betroffenen schweren Brandunglücke, so hilfreich beistanden, insbesondere aber den wackern Feuerwehrmännern von Freising, Neustift und Marzling, den Herren Offizieren und der Mannschaft des kgl. III. Chevaulegers-Regiment für ihre bereitwillige aufopfernde Thätigkeit.

Kaspar Huber,  
Wegmacher in Aft.

### Wohnungs-Vermiethung.

Es sind 2 schöne geräumige Wohnungen zu vermieten und können selbe gleich oder zu Lichtmeß 1871 bezogen werden, auch kann zu einer Wohnung eine Stallung zu 3—4 Pferden beigegeben werden, das Weitere bei

Steinecker, Biegeleibesitzer.

Neuer

## Freisinger Kalender

auf das Jahr 1871.  
Siebenzehnter Jahrgang.

Preis 9 fr.

Mit vielen Illustrationen und einer Erzählung  
Arm und Reich.

Calendarium, Binsberechnungen, Maß- & Gewichtsverhältnisse.

Genaueres Verzeichniß der Messen, Märkte  
und Schranzen 2c. 2c.

F. P. Datterer.

Im Verlage von F. P. Datterer in Freising ist soeben erschienen:

Freisinger

## Perl- & Portemonnaie-Kalender 1871

in Miniatur-Format.

Elegant in Goldschnitt gebunden Preis 6 fr.

## Weissen flüssigen Leim

empfiehlt à Flacon 14 fr.

von Eduard Gaudin  
in Paris

F. P. Datterer.

## Nach Australien

finden im Juli, September und Oktober Expeditionen unter äußerst günstigen Bedingungen statt. Auf portofreie Anfragen ertheilt nähere Auskunft und ist zum Abschlusse von Ueberfahrtsverträgen ermächtigt.

Der Generalagent für Bayern

W. S. Buxteff  
in Aschaffenburg.

Ausschriften für Registratur-Kästen, Grundetat für Kirchenstiftungen, Armenpflugschaftsformularen, Gemeindeverwaltungs- und Stiftungsformularen empfiehlt

F. P. Datterer.

### Landshuter Schranzen-Bericht

vom 7. October 1870.

Getreide- Gattung	Verkauf	Mittel- Preis		Gr. steigen		Gr. fallen		Rest
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Weizen	1592	19	20	—	11	—	—	138
Rorn	342	13	—	—	—	—	15	129
Gerste	1583	12	—	—	9	—	—	122
Haber	136	7	34	—	14	—	—	3
Linien	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—

### Erdbinger Schranzen Bericht

vom 6. October. 1870.

Getreide- gattung	Verkauf	Mittel- Preis		Gr. steigen		Gr. fallen		Rest.
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Weizen	773	19	51	—	—	—	32	39
Rorn	185	12	59	—	—	—	18	1
Gerste	1593	12	47	—	—	—	17	51
Haber	131	7	20	—	4	—	—	12
Linien	—	—	—	—	—	—	—	—
Reinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—





**Künftigen Mittwoch den 19. Oktober**  
werden im Pfandhause dahier die von dem Monat  
August 1869 liegen gebliebenen Pfänder gegen  
Baarzahlung öffentlich versteigert.

Es werden daher die Pfandschein-Inhaber hienit  
erinnert, dieselben bis **Donnerstag den 18. Oktober** auszulösen oder  
umschreiben zu lassen.

Freising, am 9. Oktober 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayer, rechtl. Bürgermeister.

Stolber, Kassier.

## Versteigerung.

Morgen Montag den 10. ds. Mts. versteigere ich Nach-  
mittags 1 Uhr beginnend, im Gschweinkeller 1 zerlegbaren Gesellschafts-  
tisch für 12 Personen, 1 Canapé mit 6 Sesseln, Commoden, 1 gutes  
feines Ober- und Unterbett, 2 Polster, Matratze und Strohsack nebst Feld-  
bettstatt, 2 sehr schöne leberne Koffer, 1 Tuchmantel mit Kragen und vie-  
les andere Nützliche. Hierzu ladet freundlichst ein

(1421)

Joh. Nep. Datterer.

## Bekanntmachung.

Hienit zeige ich an, daß ich meine Praxis dahier unterm Heutigen  
in der Wohnung meines Vorgängers Herrn Gerichtsvollziehers Wießel

**Rindermarkt bei Nagelschmiedmeister Wolf**

eröffnet habe.

Freising, den 6. Oktober 1870.

Dallhammer,

königl. Gerichtsvollzieher.

(1449 36)

## Einladung.

Zu recht zahlreichem Besuch der vom Freisinger Gartenbauvereine im  
kleinen Rathhause auf **Sonntag den 9. und Montag den 10.**  
**Oktober** veranstalteten

**Ausstellung von Obst, Gemüse und Blumen**

ladet derselbe freundlichst ein.

Der Eintrittspreis von 6 Kr. für Kinder sowohl, wie für Erwachsene  
wird dem Freisinger Hilfsvereine für verwundete und kranke Krieger un-  
verzüglich zugewendet. Militärpersonen haben freien Zutritt.

Das Ausstellungslokal wird an genannten Tagen jedesmal Vormit-  
tags 8 Uhr geöffnet und Nachmittags 4 Uhr geschlossen.

Der Vorstand des Freisinger Gartenbauvereins:

Schuster.

(1453)

## Zu verkaufen

(1374 3a) eine bereits noch neue  
Brantwein-Maschine, von Kupfer,  
in welcher man 3-4 Schäffel bren-  
nen kann, um einen billigen Preis  
bei

Alois Schmid,

Eisenhändler und Kupferschmied.

## Stadttheater in Freising.

Sonntag den 9. Oktober: „Der Gold-  
bauer.“ Charakterbild in 4 Akten  
von „Charlotte Birch-Pfeiffer.“

Um gütigen zahlreichen Besuch bittet

Max Gröbmair.

(1455) Ein Knabe wird bei einem  
Schuhmacher in die Lehre genommen.  
Das Uebr.

Voranschlag für Lokalarmpflege,  
Uebersichtsanzelgen der Armpflege,  
Armpflegebeschreibungen,  
Grundetat für Kulturstiftungen,  
Durchschnittsberechnungen,  
Voranschlag für Gemeinde-Verwal-  
tungen, und Stiftungen,  
Rechnungen für Gemeindestiftungen  
Aufschriften zu Gemeinde-Registra-  
turfällen empfehlen

in Freising die J. P. Datterer'sche

Buchdruckerei,

Adolf Heinrich Trunkel, Buchbinder,

Johannsdorf Philibert Ecken-  
schuß, Buchbinder.

ist billig zu verkaufen. D. U.

## Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
"	8 " 41 "	G.-Zug.
"	10 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	5 " 5 "	P.-Zug.
Abends	9 " 22 "	P.-Zug.

nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.
"	10 " 51 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug.
"	6 " 7 "	G.-Zug.
Abends	9 " 19 "	G.-Zug.

Von Roosburg nach München:

Morgens	5 Uhr 55 Min.	G.-Zug.
"	8 " 15 "	G.-Zug.
"	9 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	4 " 30 "	P.-Zug.
Abends	8 " 52 "	P.-Zug.

Von Roosburg nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P.-Zug.
"	11 " 20 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 55 "	G.-Zug.
Abends	6 " 31 "	G.-Zug.
"	10 " 3 "	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr 52 Min.	P.-Zug.
Nachts	10 " 57 "	P.-Zug.
"	4 " 32 "	G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr 6 Min.	P.-Zug.
Abends	7 " 30 "	P.-Zug.
Morgens	10 " 8 "	G.-Zug.

P o s t a n s c h l a s s e:

in Freising.

Morgens	6 Uhr 30 Min.	nach
Abends	6 " 30 "	Erbing.

nach Au, Mainburg:

Morgens	6 Uhr 30 Min.
---------	---------------

## Curs-Bericht

vom 7. Oktober 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	96 1/2
" 4 1/2%	92
" 4%	85
" 3 1/2%	75
4 1/2% österr. Silberrente	54
4 1/2% österr. Papierrente	48
6% Amerikaner pro 1882	95
4% bayer. 5% B. Pfdb.	89

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	121
" neue	107
Alföld	161
österr. Staatsb.	363
Lombarden	164

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	73
5% Ostungarn	71
Amerikan. Pacific 6% Central	76
6% Missouri	63
7% California	81
7% Oregon	68

Anlehensloose:

Braunsch. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106
Gold- und Papiercurse	
Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 28
Dukaten	5 33
Preuß. Friedrichsdor	9 59
Amerk. Golddollar	2 27
Oesterr. Banknoten	95
Russ. Imp.	9 46



## Bayrische Verlustliste Nr. 15.

Treffen bei Beaumont am 30. August 1870

(Fortsetzung)

4. Jäger-Bataillon. Tödt: Oberlieut. u. Adj. L. Kollmann; Soldat J. Stiedl v. Kottbalmünster; Gefr. W. Prim v. Berchtesgaden; Hornist J. Benker v. Landsbut; die Soldaten: J. Baumgartner v. München u. K. Huber v. München; Oberjäger H. Mahler v. Augsburg; die Soldaten: G. Westermaier v. Niederleierndorf u. St. Gasteiger v. Reitenwinkel.

Bermundet: Hauptm. Frdr. v. Stevogt; Oberlieutenant nun Hauptm. Marqu. Frdr. v. Leoprechting; Oberlieut. Theodor Guliemo (gestorben) u. Oberlieut. L. Donuersperg; Unterlieut. u. Oberlieut. E. Lindhammer u. L. Pausch; Secondjäger Jos. Fersch von Augsburg; Vicecorp.: D. Niedermayer von Landsbut; die Soldaten: L. Berghammer von Uffersling, A. Hammerschmid von Dorfen, A. Gremmer von Essbach, J. Wallner von Prien, M. Jörnmaier von Mierskofen, L. Eicher von Engelsberg, Jos. Janter I. von Hofberg, M. Liegels von Buch; Vicecorp.: S. Walblinger von Wilsburg u. B. Niedermayer von Neubauern; Hornist E. Schlemm von Canton; die Soldaten: Th. Bichler v. Wildersberg, M. Brenner v. Schliersee, S. Dechantreiter von Frontenhäusen, B. Disinger von Niedermiesbach, B. Einreiner von Kollbach, M. Embed von Klegarten, P. Holzner von Diekmannskirchen, A. Kleitner von Landsbut, B. Mühlberger von Hachelberg, B. Moser von Velden, Jos. Müller von Kleinweil, B. Neumaier von Obelshausen, J. Peter von Raen, J. Rohmaier von Geisenfeld, J. Saal von Völling, B. Süßmaier von Berching, M. Walbschütz von Holzkirchen, K. Wanner von Mittenwald; Corp.: A. Graf u. M. Nickelbeck von Landsbut; Pionier J. Kopingner von Bergen; die Soldaten: A. Bauer von Mausersdorf, B. Schärfl von Sindelsdorf, J. Ganghofer von Johanniskirchen u. M. Bäckerbauer von Gräfing; Gefr.: L. Kums von Wegscheid u. M. Sammer von Kiedlhütte; die Soldaten: J. Eder von Oberteisendorf, M. Ammann von Mienkofen, J. Bader von Königsdorf, M. Brumbauer von Hengersberg, J. Eder von Eggenfelden, A. Heindl von St. Georgen, M. Ertl von Grafenau, A. Edenhofer von Uffing, E. Gager von Bittersdorf, H. Fischer von Zmiesel, J. Hohenadel von Bitttrichen, J. Hermann von Niederrott, J. Goldes von Sirt, J. Jährstorfer von Burgstall, J. Jaut von Ludenhausen, Th. Leberer von Teitenhof, L. Labermayer von Neustadt a/D., L. Maier von Obertraubing, L. Maier von Unterbrunn, K. Marr von Magnetsried, J. Mayer von Aruding, S. Murrbeck von Andorf, M. Osler von Obergrainau, A. Penker von Schlott, K. Rapingner von Passau II., J. Reif von Frauenau, J. Schneller von Dettingen, M. Sattelberger von Glend, B. Simson von Gugenbach, A. Etidl von Andorf, J. Weiß von Walsdorf, M. Walzner von Stamgaf u. B. Wiedl von Wald.

Infanterie-Leib Regiment. 2. Bataillon: Tödt: Landwehr-Unterlieut. K. Böhm; Serg. J. Geiner von Teisendorf; Corp. J. Bogner von Schwabmünchen; die Soldaten: J. Bachleitner von Wartenberg u. K. Wölthammer von Aufham; Gefr. J. Reimel von Au; die Soldaten: L. Deuringer von Untersinning, M. Kiermaier von Emmering u. St. Geiger von Alereichen.

Bermundet: Hauptm. L. Neumayer; Feldw. J. Weiß von Sanhofen; Corp.: J. Schedenhofer von Schongau, W. Wanner von München u. J. Kögel von München; die Soldaten: L. Kammhuber von Niederheldenstein, J. Reich von Reiberg, J. Rishofer von Klossing u. J. Stark von Gagenbach; Gefr.: S. Gglinger von Donauwörth u. B. Frauenhofer von Teisbach, S. Gießer von Fieding, J. Haunisch von München, J. Hornauer von Zeitborn, G. Mangstl von Ampfing, K. Steinberger von Landsbut, B. Zens von Seeleiten, J. Huber von Rosenheim, M. Freilinger von Endlkirchen, J. Huber II von Schwindach, J. Kasl von Paar, J. Kräh von Obergshwind, J. Muffman von Steinbach, L. Mustrainer von Oberndorf, A. Strobl von Jünfietten, A. Schoderer von Hain, L. Vogt von Straubing, B. Wohlsläger von Karlsheim; Einj.-Freiwilliger W. Roth von München; Gefr. J. Schöber von Langenbruck; die Soldaten: M. Fischer von Postnacker, G. Köster von Pfaffenhofen, S. Schillingner von Ried, J. Wenhardt von Erding u. J. Wimmer von Klossing; Gefr.: A. Christoph von Haus u. K. Knallinger von Jünfietten; die Soldaten: J. Seier von Graham, J. Meier v. Moosinning, M. Schwarz v. Schongau, J. Kötter v. Oberneukirchen, J. Hintersoder v. Endorf u. J. Gierlinger v. Friedorfing.

3. Infanterie-Regiment „Prinz Carl von Bayern.“ 3. Bataillon: Tödt: Hauptm. J. Halber; Unterlieut. D. Rees; Soldat L. Kiechle von Krugzell; Gefreiter: M. Kottmaier von Vorburg und M. Jech von Unterammingen; die Soldaten: B. Jais von Landmannsdorf, G. Jnselberger von Karlsbuhl, J. Kistner von Burgau, D. Mayer von Kirchheim, K. Miller von Genterlingen, J. Schmidbauer von Lengloe, E. Schropp

von Wahlberg, J. Siegler von Memmingen, J. Ampfert von Kösching, D. Hofer von Hauhenzell, L. Etriebel von Königsbrunn, E. Hammerle von Lürkheim, H. Mögele von Kreuzanger, J. Enderle von Wald, M. Bach von Ganzing, K. Edel von Kelmünz, G. Stern von Bebrach, R. Bilgramm von Memmingen; Serg. J. Pfaffensteller.

Bermundet: Major G. Mud; Hauptm.: J. Wagner, J. Rebay v. Ehrenwiesen; Oberlieut. Carl v. Grundherr zu Altenhann und Wegherhaus u. E. Bresselau von Bressensdorf; Bataillonstamb. K. Mayer von Stojard; Corp. D. Gotter von Stettwang; Vicecorp. J. Krimminger von Obermarfeld; Corp.: A. Huber von Lindenberg, Gager von Augsburg u. U. Ludl von Lechhausen; Vicecorp. M. Lettl von Biechtach; Gefr.: J. Harnisch von Loppenhäusen u. J. Ochs von Trimerlingen; die Soldaten: L. Bernhard von Grönenbach, A. Berthold von Oberstorf, J. Bihler von Unteroßendorf, E. Endres von Hegelhofen, A. Fischer von Stettberg, B. Geitner von München, J. Grimm von Petersnau, L. Berkmüller von Leutersbach, A. Hander von Eisingen, M. Hummel von Oberdolling, J. Lotter von Pfronten, M. Kellach von Unterammergau, J. Mayer II von Oßfingen, J. Volk von Holzkirchen, D. Wachter von Altenberg, S. Walleitner von Deining, E. Wiedemann von Hohenaltheim, M. Bekler von Steinach, A. Jakob von Deffingen, A. Fidler von Unterrichten, S. Imm von Hloheim, J. Kaufsinger von Petersdorf, D. Messing von Rempten, G. Schön von Kaufbeuren, J. Schmidt von Langeringen, M. Stiermann von Lauingen, L. Stolz von Unterach, M. Vorleitner von Oberhausen, J. Weichenmeyer von Königsbrunn; Gefr. J. Arker von Steinheim; die Soldaten: J. Amberger von Oberlindhart, J. Appl von Siming, J. Bandl von Jünningen, J. Baumer von Lauben, G. Degenhart von Auing, J. Göp von Bentling, M. Hach von Nördlingen, J. Reimbeck von Grunoldsried, E. Meitert von Harburg, M. Reismeyer von Altsfeld, A. Pils von Schweitenkirchen, G. Raub von Grönenbach, A. Rehm von Niedersheim, J. Ring von Reichertschhofen, J. Schmid von Bühl, J. Th. Schmid von Langeringen, J. Schollerer von Neuhofen, J. Schöner von Durach, J. Schwandner von Haldenwang, J. Schwarz von Rötchenbach, M. Schwaiger von Reichertschhausen, M. Steinle von Biedingen, St. Wendlinger von Ingolstadt, A. Zengerle von Aufen, J. Zeller von Tiefenbach, B. Zwiß von Gungesried u. A. Zint von Hindelang; Gefr.: J. Leberle von Hermannshofen u. Schafroth von Niederfontshofen; die Soldaten: G. Kocher von Aunstetten, M. Knoller von Schmitzen, M. Högel von Walldkirchen, A. Stegmann von Gundelsdorf, J. Tausend von Haldenwang, M. Schrott von Hurlach, Treutwein von Mittelneufnach, A. Rugler von Reichartschhausen, Kommel von Burtenbach, A. Graf von Rempten, M. Martin von Kettenbach, D. Wunderle von Deisenhofen, J. Schäfer von Oberbayer, M. Grokhauer von Dingelschhausen, J. Jörg von Vorderburg, J. Jeberle von Lenzfried, J. Kühle von Frauenzell, Hasenmaier von Unterkalmach, J. Klingler von Nördlingen, E. Kogg von Buchenberg, M. Scheible von Oberauerbach, D. Stadtmüller von Haldenwang, A. Seis von Altensteig u. J. Salzgeber von Dietmannsried.

14. Infanterie-Regiment „Hartmann.“ 1. Bataillon: Tödt: Hauptm.: G. Altmann u. J. Baudenbach; Corp. Ph. Ott von Egloffstein; Vicecorp. A. Knorr von Füttersee; Gefr. G. Will von Wildenberg u. S. Schöniß von Marktstett; die Soldaten: G. Köhner, G. Reichert, E. Stirnweiß, J. Böppel von Stadldorf, G. Englert von Segnis, J. Medel von Neumarkt, J. Ulrich von Herrnsdorf, E. Dreischer von Neufes, J. Fuchs von Ebrach, J. Seubert von Trailsdorf u. M. Schmidt von Meilendorf.

Bermundet: Oberlieut. Th. v. Michel; Unterlieut.: J. Schöpf, Th. Minderlein, G. Seuffert u. W. Meyer; Landwehr-Unterlieut.: A. Scheu u. H. Barbed; Serg. J. Gahn; Corp. 2. El. Th. Wismüller; Serg. H. Bourdon; Corp. 1. El. J. Schramm von Nürnberg; Corp. 2. El. K. Rudel von Nürnberg; Serg. J. Winkler v. Mohrenfels von Almoshof; Corp. 1. El. K. Mayer von Borau; Corp. 2. El. A. Krebs von Dorfprojetten; Vicecorp.: A. Fräutzel von Untersteinach u. J. Schmidt von Neuth; Hornist Ph. Jang; Tamb. 1. El. D. Schmid; Hornist A. Breitingner von Großbardorf; Tamb. H. Bleistein von Friesenheim; Tamb. J. Barst von Neuenmarkt; Gefr.: K. Gumbmann, G. Lindenberger, M. Kraus, K. Lutz, A. Dorst von Pfaffheim, B. Fürstattel von Erlangen, K. Jordan von Nürnberg u. M. Jber. von Thonbühl; die Soldaten: B. Henninger, A. Jechender, M. Mächtl, Th. Reikweber, J. Schramm, B. Dehler, G. Englert, Th. Ebert, A. Grobkopf, A. Grieb, G. Giehl, M. Konrad, J. Braun, L. Dorn, E. Eberlein, A. Maudner, A. Reinmann, K. Wedlich, J. Adler von Leonrod, A. Bed von Michelau, G. Bonfiat von Sulzdorf, G. Breunig von Sulzfeld, K. Derr von Rippingen, A. Ebert von Kranzberg, M. Gager von Gaigang, P. Fischer von Michelau, L. Fürstattel, A. Grätsch von Martinsheim, A. Hoffmann von Albertshofen, G. Jacob von Hachlach, M. Krad von Lauchaz, H. Klein von Lauchendorf, A. Kranz von



**Schlacht bei Sedan am 1. September 1870.**

Arzberg, L. Linz von Füttersee, F. Pfeimter von Essendorf, G. Preiß, J. Rieth von Dornthal, Ch. Rottler von Gräfenberg, J. Schmidt von Hausen, J. Weiß von Mürsbach, M. Weiß von Rippingen, A. Wirsing von Meßrichstadt, M. Werner von Wettringen, R. Zapf von Schwarzenstein, R. Zehner von Kleinlangheim, P. Zink von Kulmbach, J. Ammon von Eltmann, J. Borst von Kottenbauer, J. Luz von Losbergsgreuth, G. Martin von Heilsbrunn, G. Merklin von Ebersfeld, G. Pretscher von Nürnberg, G. Seiz von Hubmersdorf, J. Stürmer von Wintersbach, G. Schäfer von Esfeld, J. Bejold von Rainach, J. Zeth von Unterlindenbach, G. Gebhardt von Gohldorf, G. Höpfer von Höchstädt a/M., A. Neubert von Oberkist, J. Reichold von Röhmelsbühl, G. Röhmelt von Herzogenaurach, J. Schauer von Hilpoltstein, G. Schubert von Pausfeld, E. Amshler von Bayreuth, J. Benz von Krautstheim, J. Benz von Seligenstadt, G. Degen von Tettelbach, J. Dörfler von Neunkirchen, A. Fiskler von Kottenbach, G. Friedrich von Traiskdorf, G. Frid von Volkach, A. Hanst von Bamberg, J. Hoch von Burgwindheim, B. Kohler von Scheinfeld, H. Schredl von Pühlhausen, J. Schmidt II von Neumarkt, G. Ullmann von Niederwarrn, A. Weiß von Mitterteich u. J. Wehrstis von Egloffstein.

2. Bataillon: Todt: Unterlieut. J. Sattler; Landwehr-Unterlieut. G. Walther; Serg. L. Schobert von Kemnath; Corp.: G. Bolleth von Nürnberg u. Ph. Meyer von Nürnberg; Tamb. G. Goller; die Soldaten: R. Eichner von Schweinfurt, G. Reuder von Rottenbach, J. Wiesner von Unterschellenberg, P. Schrödel, J. Hartmann von Mitteldorf u. G. Jagel von Affalterthal; Gefrt.: R. Degelmann von Trettenreuth u. Ch. Seidl von Langenau.

Bermundet: Major G. Frhr. v. Reipenstein; Hauptm. R. Horlomus; Oberlieut. G. Frhr. v. Pöfchelholz u. Colberg; Oberlieut. u. Bat.-Adj. R. Sterneder; Unterlieut. E. Sommer, A. Hoch, J. Griesmeyer, G. Kiefer, R. Westermeyer; Serg. G. Galsner von Nürnberg; Corp.: L. Streeb von Nürnberg, R. Dannhauser von Bamberg, W. Emmerling von Bayreuth, G. Franz von Hof; Vicecorp.: R. Spahn von Jülich, J. Agricola von Limbach, F. Höpfer von Kaltenbrunn, R. Ezelser von Erlangen, R. Hertlein von Nürnberg u. M. Lampert von Wernfeld; Tamb. G. Rohr; Serg. R. Bachmayer; Corp.: L. Hörlein von Thalmeising, G. Dittmar von Maßbach, L. Kell von Rodlas u. J. Wapand von Nürnberg; Gefrt.: M. Pfäum von Sulzheim und B. Sendner von Reubelsdorf; die Soldaten: M. Zeller von Bommersdorf, E. Zischer von Oberredwitz, L. Zuch von Niedenhäuser, G. Kohl von Hartmannshof, J. Knaus von Traubdorf, B. Krud, J. Pöckerlein, G. Schmeißl, A. Zeidler von Mitterteich, J. Höhl, J. Achhammer von Regensburg, J. Büttner von Leipoldstein, M. König von Langenthal, A. Mattes von Irching, P. Mayer von Alershausen, J. Köber von Steinbach, J. Pichel von Waldbassen u. G. Ripensteiger von Bilsdorf; Gefrt.: J. Windisch von Bamberg, J. Mayer von Kornstein, E. Anselstädter von Götthelhof u. E. Firnstein von Sulzfeld; die Soldaten: J. Fleischmann von Kornstein, E. Heid von Hohenschwanz, E. Wölkel von Mittelbrunnebach, E. Wildwasser von Beinsbach, J. Roder von Mistelgau, J. Spreid, J. Kraus, R. Füttner, A. Weissel von Schleifhausen, G. Mörtel, A. Friesner von Ermershausen, J. Ammon, E. Engert von Sommerach u. R. Hartling von Rückertshausen; Gefrt. G. Helmreich von Seubrigshausen; die Soldaten: A. Bed von Burgwallbach, P. Beuerlein von Nordheim, M. Bimmer von Langensfeld, W. Boufig von Unleben, M. Demling von Strahlungen, R. Eggermeyer von Erlangen, L. Haus von Eltmann, E. Herbert von Bakereim, J. Hofmann von Nüdlingen, G. Hufnagel von Einersheim, A. Hüttner von Erlangen, A. Karl von Othhausen, G. Kehler von Brichsenstadt, G. Kelder von Gaisbach, J. Regel von Lilling, Ch. Leitner von Dennenlohe, G. Lochmüller von Wallerbrunn, J. Mes von Roth, J. Munker von Ring, J. Müller von Marloffstein, J. Reichert von Obervolbach, G. Sauer von Koblrich, M. Schöppner von Oberweissenburg, M. Schwab von Wollbach, J. Walling von Ralschreuth, J. Weller von Bingenbach, E. Maier von Roth, G. Scheberl von Reicherts-hofen, J. Christoph von Dachau, J. Daucher von Kirchenthumbach, A. Elinger von Eberried, J. Engelmaier von Herrmannsdorf, P. Guttenberger von Raversdorf, J. Kargelein von Pyrbaum, J. Knab von Hang, G. Künzel von Rodis, J. Pirner von Kirchreichenbach, B. Rösch von Utting, M. Ripensteiger von Lahn, A. Sellmaier von Mauern, L. Schlaf von Achselwang, G. Trimpel von Regensburg, A. Wagner von Luigendorf, Ch. Ziegler von Hof, J. Heidenblut von Taudorf, H. Hüttner von Gerlas, Th. Keil von Etzdau, J. Münch von Brunn, Th. Kabs von Seiblis, J. Popp von Linas, A. Schneider von Stadlsteinach, u. J. Raderichneider von Kleindobra; Gefrt.: J. Maier von Haunersreuth, Ch. Sieger von Hof u. J. Edlner von Rannreuth; die Soldaten: M. Schmidt von Röttersdorf, B. Lökeln u. J. Stubenrauch von Eltmann.

**Gefecht bei Loul vom 23. auf den 24. August 1870.**

5. Infanterie-Regiment „Großherzog von Hessen.“ 2. Bataillon: Todt: Soldat M. Meyer von Lippertschhofen.

Bermundet: Soldat H. Adam von Kaiserslautern.

2. Jäger-Bataillon: Todt: Corp.: J. Joas von Dietramszell, A. Selbertinger von Traunstein, P. Schafberger von Beratzhausen u. E. Wimmer von Lengdorf; Hornist: E. Winter von Belburg u. G. Sad von Regensburg; Gefrt. J. Portenlänger von München; die Soldaten: J. Eichner von Doblberg, J. Martl von Zillham, J. Strobl von München, J. Winnisch von Neufkirchen, A. Hamburger von Au, L. Haas von Schneiderwies, P. Fürst von Maiszell, J. Weiß von Kirchtrubering, M. Zuch von Doruwang, G. Haberl von Guetershofen, J. Pichler von Ehrstorf, B. Trachner von Bils, A. Schöttl von Bamberg u. A. Starzner von Panzing.

Bermundet: Corp.: J. Brunner von Berg u. A. Singer von Deb; Vicecorp.: J. Perschl von Palling, J. Mühlberger von Reit im Winkel u. J. Trumm von Viechtach; Gefrt.: J. Seber von Bachl, M. Wimmer von Hauzenberg, J. Siegl von Rindlbach u. G. Jott von Lauber; die Soldaten: J. Edmann von Leiblitz, L. Reiz von München, L. Schwanninger von Burg-hausen, U. Maier von München, J. Egginger von Gunding, J. Schögl von Kollmerzing, J. Rain von Markt, L. Hirsch von Kirchberg, J. Enginger von Högl, J. Rain von München, L. Pipl von Niederneuching, M. Galleneder von Schneidsee, M. Schauer von Unterwieselsau, M. Krauseneder von Neustadt, A. Wenninger von Bogen, G. Pauli von Feilenbach, G. Stadler von Heideborn, A. Herz von Niederhofen, J. Rain von Sachsenham, J. Obermüller von Königsdorf, J. Schöb von Elisabethzell, B. Zttinger von Straubing, J. Windl von Zustorf, J. Brandhofer von Wadersberg, M. Berger von Lölz, J. Willibald von Lenggries, M. Feistl von Oberhausen, B. Kanzler von Wiessee, M. Leng von Hofkirchen, L. Bachel von Amselfing, J. Böckl von Pleinting, J. Ragerer von Lengsam, J. Bogelsamer von Untergrafensee, G. Andre von Seehausen, J. Staudhamer von Altdötting u. J. Schumacher von Moosinning.

10. Infanterie-Regiment „Prinz Ludwig.“ 1. Bataillon: Todt: Hauptm. E. Bernreither; Corp.: W. Baierdorfer von Gemünden u. J. Vogel von Nürnberg; Vicecorp. M. Rost von Nürnberg; die Soldaten: A. Daum von Grasdorf, M. Högl von Ziegelerden, M. Horn von Kirn, J. Pfann, G. Silberhorn von Grünberg, J. Bangl von Kleinsteinlohe u. J. Kirchgegnor von Grendach.

Bermundet: Oberst A. Frhr. v. Guttenberg; Hauptm. H. Philipp; Oberlieut. u. Bataill.-Adj. D. Müller; Unterlieut. E. Eben; Landwehr-Unterlieut. G. Hübner; Serg.: P. Käppel von Wolkentreuth u. E. Dörler von Einfeld; Corp.: E. Kuhn von Kleinethweiler u. F. Grobmüller von Wettringen; Gefrt.: J. Dötsch von Lichtenhof, J. Kleinlein von Ziegelsstein, J. Mayer von Nürnberg, J. Rupperecht von Altdorf, E. Pfann von Nürnberg u. J. Spies von Apenhofen; die Soldaten: J. Diebel von Ruppertberg, M. Blasi von Belden, W. Drischel von Berned, G. Dennerlein von St Leonhard, J. Böck von Marktschorast, J. Eiser von Marktschorast, J. Hermann von Krähof, L. Hermann von Beilngries, J. Heindl von Rösching, H. Holstein von Wartenberg, J. Huber von Altenthann, J. Kolb von Oberheindlbach, J. Mayer von Rups, M. Oswald von Neustadt a/M., Th. Reitingen von Haag, L. Segerer von Dürnbach, W. Seybold von Altmershof, M. Stangl von Grandorf, A. Zischer von Rodensthal, G. Weinzierl von Neuburg a/M., P. Wild von Ungolstetten, J. Brandl von Reinhäuser, R. Bohn von Kirchheimbolden, G. Horntasch von Eichenbach, G. Obermayer von Harenzhofen, G. Bonend von Schwand, Weinberger von Genselsreuth, J. Bitt von Oberbrunn, M. Steineder von Fronau, J. Urban von Apenzell, J. Vogner von Wadersberg, J. Fenzl von Arnstein, St. Geiskler von Nürnberg, Ch. Huber von Buch, J. Kullmann von Schweinheim, J. Kolbeck von Dieberg, W. Liebler von Planketten, M. Schnell von Lohen, J. Zweckel von Hof a/M. u. A. Stirnweis von Wolzberg.

11. Infanterie-Regiment „von der Tann.“ 2. Bataillon: Todt: Landwehr-Unterlieut. A. Müller; Soldat J. Ettenreich von Schwandorf.

Bermundet: Landwehr-Offiz.-Adj. H. Baubof; Gefrt.: J. Schäfflhuber von Alkofen u. A. Scheithe von Immbach; die Soldaten: J. Engl von Schmedelbach, J. Graf von Schörgendorf, M. Gögl von Oberbinwang, J. Gaggermeier von Göpendorf, L. Haas von Leizersberg, Ch. Rothhast von Wunsiedel, J. Petri von Biffersheim, A. Reichert von Wachenheim, J. Süß von Wailing, J. Schmaß von Halbersdorf, L. Schmid von Radelbach u. G. Wagner von Sachsenham.

1. Artillerie-Regiment „Prinz Luitpold.“ (Munitions-Colonne.) Bermundet: Corp. I. El. J. Kolb von München.

(Fortsetzung folgt.)



# Freisinger Tagblatt.

Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 235.

Dienstag 11. Oktober

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 Fr., durch die L. Po-  
sten 50 Fr. (Postnummern). Bei Inseraten wird die Spaltlänge (Zeilenlänge) oder deren Raum mit 3 Fr. berechnet. Für Freising und nächstgelegene Orte abonnirt man in  
der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramm des Freisinger Tagblattes.

(Offiziell.) Berlin, 9. Oktober Nachts 2 Uhr: Gestern siegreiches Gefecht von 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr früh bis 4 Uhr  
Mittags bei St. Remy und Nompattelige (?) (südöstlich von Nancy) gegen französische Linie und Mobilgarde. Der  
Feind nach 4 Uhr in voller Flucht auf Rambervilliers (südöstlich von Nancy). Im Gefecht drittes Regiment, erstes und  
Füsilierbataillon, erstes Leibregiment, und Füsilierbataillon sechsten Regiments, zwei Eskadrons vom Leibdragoner-Regi-  
ment, Batterien Göbel und Kunz. Feind mehr als doppelt so stark mit zwei Batterien, nach Aussage der Gefangenen  
mindestens 14,000 Mann, durch Bataillone aus dem Süden unter General Peterle verstärkt. Haltung der Truppen  
über alles Lob vorzüglich. St. Remy, Nompattelige und Bois des Jumelles mit dem Bajonet genommen. Drei heftige  
feindliche Offensivstöße energisch abgewiesen. Verlust beträchtlich: 20 Offiziere und 410 Mann todt und verwundet.  
Verlust des Gegners mehr als dreifach. 6 Officiere und 600 Mann meistens Linie unaermundet gefangen. Zahlreiche  
Waffen. Truppen bivouacirten auf erobertem Schlachtfelde. Ein glorreicher Tag für die bairischen Waffen. v. Degen-  
feld, Generalmajor. (Durch Extrablatt soweit möglich bereits mitgetheilt.)

Auf das Freisinger Tagblatt werden  
Abonnements bei allen Postexpeditionen u. Post-  
boten um den Betrag von 50 Fr. angenom-  
men, hier in Freising abonnirt man in der  
Expedition des Blattes um 48 Fr.

### Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 9. Okt. Der Staatsminister  
Graf Bray ist aus seinem Urlaub zurückgekehrt und hat  
die Leitung seines Ministeriums übernommen.

— Lands hut, 9. Okt. Regierungspräsident v. Hohe  
in Lands hut wurde gestern vom Schlage gerührt; sein  
Zustand ist bei seinem hohen Alter bedenklich.

— Ueber den Angriff französischer Chasseurs d'Afrique  
in der Schlacht bei Sedan geht der „Nordd. Allg. Ztg.“  
folgender Bericht eines Augenzeugen zu: „Die 9. Com-  
pagnie des 1. nassauischen Regiments Nr. 87 war im  
Verlaufe der Schlacht auf die Höhe südlich von Fleigneux  
gelangt, erhielt dort von einer feindlichen Batterie auf der  
gegenüberliegenden Höhe, südlich von Jilly, heftiges Feuer  
und ging deshalb in Linie im Lauffschritt den Abhang hinab  
gegen die Batterie vor. Raum am untern Abhang an-  
gelangt, gewährte der Compagnieführer, Lieutenant Freuden-  
berg, der etwas weiter vor war, zwischen der Batterie  
und dem Dorfe Jilly feindliche Cavalleriemassen, von denen  
ein Theil schon etwa auf 400 Schritte gegen ihn im An-  
reiten war. Rasch schloß die durch den Lauffschritt etwas  
loder gewordene Compagnie zusammen und machte fertig,  
des weitem Commando's ihres Führers, der vor der Front,  
Auge auf den Feind, sie zur Ruhe und zum kalten Blute  
ermahnte, gewärtig. Die Cavallerie, Chasseur d'Afrique,  
etwa zwei Schwadronen, zuerst im Trabe, auf 200 Schritte  
im Carrière, jagte mit überraschender Schnelligkeit unter  
furchtbarem Getöse heran. Auf etwa 50 Schritte hörte  
man vom Compagnieführer, der inzwischen zurückgetreten,  
das laute, ruhige Commando „Feuer;“ ein Krach, und  
rechts und links drängte sich im wilden Strom die Caval-  
lerie an den Flügeln der Compagnie vorbei. Die Offiziere  
und einzelne kühne Reiter gelangten bis an die Front  
und verwundeten mehrere Fusiliere, wurden alsdann aber  
theils heruntergeschossen, theils niedergestochen; vor der  
Compagnie aber wälzten sich in wildem Chaos Reiter und  
Pferde am Boden. Einzelne Chasseurs, die nur durch ihre

Pferde zu Fall gekommen, sprangen auf, feuerten ihre  
Carabiner auf die Compagnie ab und liefen davon, wurden  
aber meist durch Zündnadelkugeln eingeholt. Die an den  
Flügeln vorbeiströmenden Reiterhaaren erhielten noch von  
diesen Flügeln Schnellfeuer, jagten dann durch die Knäueln  
der 12. Compagnie, welche, der 9. Compagnie folgend, auf  
halbem Wege vom Cavallerieangriff überrascht war, und  
schwankten, nachdem sie auch hier Feuer erhalten, in großem  
Bogen in südöstlicher Richtung zurück. Wenige Minuten  
darauf, das Schnellfeuer war kaum eingestellt, die Aufmerk-  
samkeit kaum wieder nach vorn gerichtet, erfolgte eine zweite  
Attaque einer gleichen Cavallerieabtheilung in gleicher Weise;  
wiederum auf 50 Schritte eine Salve, dann Schnellfeuer  
und, an den Flügeln vorbei in scharfem Bogen alsdann  
rechts schwenkend, jagten die Schaaren bei Jilly und durch  
Jilly zurück. Wie auf Commando brach die Compagnie  
nach diesem zweiten glänzenden Erfolge in jubelndes Hurrah  
aus, mit Gewehr bei Fuß jetzt in voller Zuversicht weiteren  
Attaquen entgegend. Nach etwa 8 bis 10 Minuten  
erfolgte dann auch eine dritte Attaque, wie es schien, von  
einer der früheren Abtheilungen, verstärkt durch neue, denn  
es fehlte der Nerv der früheren Attaquen, wobei freilich  
die massenhaft am Boden liegenden Reiter und Pferde sehr  
hinderlich waren. Die Chasseurs erhielten ihre Salve auf  
50 Schritt, machten sofort Kehrt und jagten rascher als sie  
gekommen, zurück, verfolgt von unsern Geschossen. Raum  
war jedoch diese Schaar hinter den Höhen verschwunden,  
als etwas seitwärts eine neue Cavallerielinie sich im Vor-  
rücken zeigte. Gleichzeitig aber hörte man auf der hinter  
uns liegenden Höhe Gerassel, Commando's, dann einen  
Knall, noch einen, und tausend schlugen die preussischen  
Granaten Schlag auf Schlag vernichtend in die feindliche  
Cavallerie, die wie Streu auseinanderstob und hinter der  
Höhe für immer verschwand. — Die Compagnie verlor  
an Todten und Verwundeten 5 Unteroffiziere, 28 Fusiliere.

— Nach einem belgischen Blatt hat die französische  
Eisenbahn-Gesellschaft ungefähr 800 Waggons und an 20  
Lokomotiven verloren; aber ihr rollendes Material besteht  
aus 1000 Lokomotiven, 4000 Passagier- und 20,000 Ge-  
päckwagen. Ist diese Angabe des genannten Blattes richtig,  
so verspricht die Einnahme der kleinen Festungen im Be-  
reiche der Eisenbahn noch eine gute Ausbeute.

— Die Feldpolizei hat vollauf Arbeit, da die Unord-  
nungen im Rücken und zur Seite der deutschen Armee sich  
mehren, wie es scheint, nicht in Folge der von Paris und  
von der gegenwärtigen Regierung ausgehenden Aufrufe.



sondern in Folge des Mangels und der Obdachlosigkeit, die sich unter den aus den Dörfern entflohenen Bauern immer bemerklicher machen. Die Leute wissen in der That nicht mehr, wohin sie sich wenden, wo sie Schutz und Lebensunterhalt finden sollen. Es sind Angriffe auf Post-Beamte, Ordonnanzen und Convois vorgekommen, denen überall die kriegsmäßige Strafe auf dem Fuße gefolgt ist; aber selbst diese Strafen haben noch nicht dem Unwesen steuern können.

— Freiburg, 8. Okt. Neu-Breisach hat die Uebergabe verweigert. Vorerst wird es seit gestern Abend mit leichten Geschützen bombardirt, es brannte an verschiedenen Stellen.

— Rouen, 5. Okt. Die Preußen halten das Gehölz von Gisors besetzt. Der Feind scheint in die Normandie einrücken zu wollen. Alle Maßregeln sind getroffen, ihm die Lebensmittel abzuschneiden. Havre ist in guten Vertheidigungsstand gesetzt.

Baden. Karlsruhe, 7. Okt. Der Fremdenzug nach Straßburg dauert in der Gestalt einer Völkerwanderung fort. Selbst hier ist der Andrang in Folge dessen so groß, daß die Gastwirthe die Fremden oft zu Hunderten nicht mehr aufnehmen können. Mit einer Art dieser riesigen „Schlachtenbummel“ wenigstens wird Jedermann einverstanden sein: mit dem wirtschaftlichen Nutzen, den dieselbe der jetzt wieder deutsch gewordenen Schwesterstadt Straßburg bringt, zumal den dortigen Armen, denen die Erhebung einer Tage von 1 Thlr. zum Besuch der wichtigsten Zerstörungen gewiß einen erheblichen Ertrag bringen wird. (Karlsru. Ztg.)

Nordd. Bund. Berlin, 7. Okt. Der gesammte Belagerungs-Park ist vor Paris eingetroffen.

— Berlin. Ueber den Gesundheitszustand der kriegsgefangenen Franzosen in den einzelnen Festungsdepots verlauten nicht eben günstige Nachrichten. Es kommen viele epidemisch auftretende Krankheiten vor, namentlich Typhus, Ruhr, Diphtheritis. Es ist dafür Sorge getragen, die Kranken in den Provinziallazarethen vertheilt unterzubringen.

Frankreich. Tours, 8. Okt. Nach Regierungsmittelungen ist Gambetta per Luftballon in Amiens eingetroffen. Derselbe geht von da über Rouen nach Tours.

— Paris, 28. Sept. Heute begann die beschränkte Fleischvertheilung, 500 Ochsen und 10,000 Schafe. Um 5 Uhr Morgens warteten schon Tausende auf den Beginn der Vertheilung. Die Nationalgarde mußte die Ordnung aufrecht erhalten, da die Männer sich in der Reihe prügelten und die Frauen in Ohnmacht fielen. Um 7 Uhr Vormittags war nicht ein Bissen Fleisch mehr zu haben.

— Tours, 7. Okt. Die Regierung veröffentlicht folgende Depesche: Epinal, 6. Okt. Heute Gefecht zwischen Raon und Bruyères ohne entscheidendes Resultat. Französischerseits General Dupré verwundet. — Eine Depesche des Generals Gambriel aus Velfort meldet: Der Feind rückt gegen Neu-Breisach vor. Derselbe hat von Chalampi an alle Ortschaften besetzt. Am 5. Oktober leichtes Scharmüßel bei Sulzeren.

Belgien. Brüssel, 6. Oktober. Der „Etoile Belge“ zufolge ist ein Bataillon Carabiniers nach Beverloo gesandt worden, weil unter den Gefangenen Befreiungsabsichten erkennbar seien. Die nöthigen Maßregeln wurden ergriffen, die Gefangenen werden in die Garnisonen vertheilt.

England. London, 24. Ept. Eine Waffenfabrik in Sheffield erhielt ganz vor kurzem von der französischen Regierung einen Auftrag zur Anfertigung von 100,000 Chassepotgewehren. Es war Vorausbezahlung angeboten, aber die Bestellung wurde abgelehnt.

#### **Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.**

Der Postverkehr mit Straßburg über Kehl ist wieder hergestellt. Die Tarife und Vorschriften sind die im deutschen Postgebiet geltenden.

(Münchener Hopfenmarkt.) 1. Ober- und niederbayerisches Gewächs: Mittelgattungen: Gesamtvoorrath

2427 Kilo, Verkauf 1881 Kilo, Preis 56 fl. 5 kr. bis 28 fl. 16 kr. für 50 Kilo; 2. Mittelfränkisches Gewächs 1870: vorzüglichere Qualitäten aus Spalter Umgegend, nebst Rindinger- und Heibeder-Hopfen; Gesamtvoorrath 5142 Kilo, Verkauf 1262 Kilo; Preis 72 fl. 19 kr. bis 57 fl. 17 kr. pro 50 Kilo.

#### **Notizen.**

Freising, 10. Okt. Die bayerische Verlustliste führt unter anderen aus den Gefechten bei Paris vom 25. und 26. Sept. als todt auf vom 3. Chevaulegers-Regiment: Hütt Benno (4. Escadron) von Deutenhausen, Bez.-A. Freising; Prummer Georg (4. Escadron) von Schwaim, B.-A. Griesbach.

Freising. Ueber den Tod des Soldaten Benno Hütt im 3. Chevaulegers-Regiment schreibt Herr Rittmeister Fürst Brede hieher: Am 26. Sept. ist mir Soldat Hütt, Bruder des Carlwirths in Freising von Francireurs erschossen worden. Derselbe befand sich noch mit den Soldaten Hofbauer und Siedl auf einem Relaisposten in La Chapelle 1 Stunde vom Walde von Fontainebleau entfernt. Sie wurden um Mitternacht überfallen, Hütt ermordet, während die anderen in Gefangenschaft geriethen. Ob sie noch am Leben sind, kann ich nicht sagen. Hütt erhielt sieben Messerstiche und eine Schußwunde.

Freising, 10. Oktober. Heute Nacht wurde in einem Hause vor dem Weitzthore beim „Reckels“ eingebrochen und Kleider andere und Gegenstände entwendet. Die Diebe scheinen bei ihrem sauberen Geschäfte gestört worden zu sein, da sie in der Eile einen ihnen gehörigen Hut und einen alten Militärmantel mitzunehmen vergaßen, welche Gegenstände vielleicht geeignet sind, auf die Spur die Thäter zu leiten. Am Michaelstag wurde ebenfalls durch eine Diebsbande in Maffenhause beim dortigen Zimmermeister Ostler eingebrochen und ein ganzes Zimmer ausgeräumt, alles was nicht niert und nagelfest war, wurde mitgenommen Kleider u. s. w. unter anderm halbfertige Hemden, Zwirn, sogar Fingerhut, Nabel und Faden der gerade dort arbeitenden Näherinnen verschmähten die Gauner nicht. — Vielleicht stehen beide Fälle in Beziehung zu einander?

#### **Bekanntmachung.**

Vorsorge gegen die Verbreitung ansteckender Krankheiten betr.

In Folge hoher Entschliebung vom 4. Oktober 1870 Nr. 31,744 wird nachstehend die Instruktion für Vornahme der Desinfection (Kreisamtsblatt S. 1860 vom Jahre 1866) durch Abdruck bekannt gegeben und vorkommenden Falls zur Beachtung anempfohlen.

Freising, 7. Oktober 1870.

#### **Stadtmagistrat Freising.**

(Abdruck.)

Mauermayr.

#### **Instruktion**

für Vornahme der Desinfectionen zur Verhütung der Cholera-Verbreitung.

Als Desinfectionsmittel für die Exkremente und die für ihre Aufnahme benützten Abtritte und Gefäße dienen:

- 1) Eisenvitriol (Schwefelsaures Eisenoxydul),
- 2) Manganchlorür (Chlormangan)
- 3) Zinkvitriol (Schwefelsaures Zinkoxyd),
- 4) Karbolsäure (Frankfurter Kreosol),
- 5) Holzeßig,
- 6) Schweflige Säure.

Die sub Nr. 1, 2, 3 genannten Mittel sind gleichwerthig.

Die Wahl des einen oder andern bestimmt sich darnach, welches derselben an einem Orte in hinlänglicher Menge am schnellsten und billigsten zu beschaffen ist.

Die Karbolsäure ist bei frischen, sauer reagirenden Exkrementen für sich allein, bei alkalisch reagirenden nur in Verbindung mit einem der sub Nr. 1, 2, 3 genannten Metallsalze wirksam.



Statt einer Lösung der Karbolsäure kann man sich auch des rohen Holzessigs bedienen.

Die angeführten Metallsalze werden im Verhältnisse zu 1 Pfund auf 2 Maß Wasser gelöst.

Von der Karbolsäure, von welcher die wohlfeilere rohe angewendet werden kann, wird  $\frac{1}{2}$  Pfund mit 8 Maß Wasser mittelst Umschüttelns gemischt.

#### A. Räumung der Abtrittgruben.

Bei herannahender Cholera ist die Räumung der Abtrittgruben unter Anwendung eines der sub Nr. 1, 2, 3 genannten Metallsalze zu empfehlen; auch bei bereits in einem Orte auftreten der Cholera ist die Räumung der Gruben sehr zweckmäßig; in diesem Falle darf sie aber nur nach ausgiebiger Desinfection der Extremitäten vorgenommen werden.

Ausgiebig ist die Desinfection der Extremitäten nur dann wenn der flüssige Grubeninhalt gelbes Curkumapapier nicht mehr braun, sondern blaues Lakmuspapier roth färbt. Zur weiteren Kontrolle, ob nicht etwa bloß der flüssige Grubeninhalt, sondern alle Theile des Abtrittes desinficirt sind, prüft man die Luft in Gruben, Abtrittsröhren, dazu gehörigen Kanälen u. u. auf die Abwesenheit aller ammoniakalischen Dünste, indem man einen fingerbreiten Streifen Curkumapapier mit Wasser befeuchtet, bis zur Hälfte seiner Länge zwischen zwei Glasplättchen legt und ihn so einige Minuten der zu prüfenden Luft aussetzt. Der Streifen darf seine Farbe nicht verändern. Bei Gegenwart der geringsten Menge Ammoniak zeigt sich ein deutlicher Unterschied in der Färbung des vom Glase bedeckten und des nicht bedeckten Theiles.

#### B. Desinfection der Abtritte und Gruben.

Sämmtliche Abtritte eines Ortes, in welchem Cholerafälle vorkommen, sollen desinficirt werden. Noch wirksamer ist diese Maßregel, wenn sie schon bei Herannahen der Cholera allgemein vorgenommen wird.

Möglichste Sicherung ist dann zu erwarten, wenn die desinficirenden Mittel in solcher Menge angewandt werden, daß der Abtrittinhalt nicht mehr alkalisch reagirt.

Die Desinfection der Abtritte geschieht mittelst Eingießens eines der obengenannten Desinfectionsmittel in den Abtrittschlauch, wobei sorgfältig darauf zu achten ist, daß die Trichter und Selienswände desselben bespült werden.

Man wendet hierbei entweder eine der genannten Metallsalzlösungen für sich allein oder, was sehr zu empfehlen, mit der Karbolsäure zusammen an, so daß man die angegebenen Lösungen zu gleichen Theilen mischt.

Was die Menge des Desinfectionsmittels betrifft, so richtet sie sich nach der Zahl der Einwohner eines Hauses oder der die Aborte Benützenden und ist hierbei das Hauptaugenmerk zwar immer darauf zu richten, daß die Desinfection ausgiebig sei; es muß aber auch auf der anderen Seite jede Verschwendung des Materials sowohl in Betracht der Kosten, als ganz besonders deswegen vermieden werden, weil hiedurch leicht ein Mangel der Desinfectionsmittel eintreten könnte.

Im Allgemeinen sowohl als auch in jedem besonderen Falle dient die Reaktion des flüssigen Grubeninhaltes und

der Luft als Maßstab, bis zu welchem Grade die Desinfection zu verfolgen sei.

Eine der angegebenen Metallsalzlösungen von 1 Pfund in 2 Maß genügt durchschnittlich auf 1 Tag für die Ausleerungen von 15 Personen.

Bei hölzernen Abtrittschläuchen gelingt es oft schwer oder selbst gar nicht, durch Eingießen der flüssigen Desinfectionsmittel die alkalische Reaktion der Luft in denselben zu beseitigen. In solchen Fällen ist das Ausschweifen, die Anwendung der schwefligen Säure, zu empfehlen.

Selbstverständlich ist hierbei alle Vorsicht gegen Feuersgefahr nöthig.

(Fortsetzung folgt.)

(1457 2a)

### Bekanntmachung.

Am

**Samstag den 15. Oktober l. Js.**

**Mittags 12 Uhr**

versteigere ich in der Kammerhofmühle bei Freising 3 Pferde, 2 Kühe, 2 Ziegen,

circa 36 Schober Haber,

" 31 " Sommerkorn,

" 22 " Winterkorn,

" 200 Centner Heu,

" 150 " Grummet,

" 25 Schäffel noch auf dem Felde stehende Kartoffel, ferner

4 volle Bienenkörbe, sowie

verschiedene Oekonomiegeräthschaften und Haus- und Kücheneinrichtungsgegenstände, hierunter insbesondere: 2 Oekonomiewagen, 1 Leiterwagen, 1 Chaise, 1 Pflug, 3 Eggen, 1 runder polirter Tisch, 1 Secretär, 1 Glasschrank, 1 Kommodekasten, 2 Betten, 1 Waschtisch, 1 Spiegel, mehrere Bilder u. s. w.

an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung.

Freising, den 8. Oktober 1870.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:

**Dallhammer.**

### Bekanntmachung. — (1462)

Im Wege der Hilfsvollstreckung versteigere ich am

**Samstag den 15. Oktober d. Js.,**

**Vormittags 10 Uhr,**

im Hause des Herrn Bürgermeister's zu Jarz ein eisengearteten Leiterwagen mit Seitenbrettern und Waage gegen Baarzahlung an den Meistbietenden.

Freising den 9. Oktober 1870.

**Oettel,**

k. Gerichtsvollzieher.

## Privat-Anzeigen.

### Fr. P. Datterer in Freising

empfiehlt sein best assortirtes Lager von

**Canzlei-, Concept-, Post-, Zeichnungs-, Umschlag-,**

**Seiden- & Buntpapieren, Briefcouverts, Schreib-**

**materialien bester Qualität (Stahlfedern, Bleistifte, Copir-**

**tinte u. c.), Notizbücher, Formulare zu Wechsell,**

**Anweisungen, Quittungen, Rechnungen u. c.**

**Preise billigt!**

(1458) Ein Halbhund schwarz mit weißer Brust und 3 weißen Füßen ist entlaufen. Man ersucht denselben zurückzubringen, gegen Belohnung bei Joseph Dalmer in Taching.

**Landwirthschaftlicher Verein.**

**Comite-Sitzung.**

**Mittwoch den 12. Oktober**

**Mittags 1 1/2 Uhr.**



# Bekanntmachung.

Hiermit zeige ich an, daß ich meine Praxis dahier unterm Heutigen in der Wohnung meines Vorgängers Herrn Gerichtsvollziehers Wiebels

## Rindermarkt bei Nagelschmiedmeister Wolf

eröffnet habe.

Freising, den 6. Oktober 1870.

**Dallhammer,**

königl. Gerichtsvollzieher.

(1449 3c)

Münchener Schranne vom 8. Oktober 1870.

Getreide- Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schran- nenstand	Verkauf	Rest.	Mittel- preis.		gestieg.		gefallen.	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Malzen	456	3037	3400	3257	143	21	40	—	19	—	—
Korn	143	1945	1996	1677	319	13	59	—	—	—	5
Gerste	1439	3003	3833	2841	992	13	50	—	—	—	3
Haber	559	909	1444	1174	270	8	43	—	5	—	—

### Brotgewichte

Brot vom 3. Okt.			
a. Weizenbrot.	Pf.	Stk.	Q.
Die Mundfemmel	—	2	3
Die ord. Kreuzerf.	—	—	—
Die ord. Halbkreuzerf.	—	—	—
Der Groschenwecken	—	—	—
Der 2 Kreuzerwecken	—	—	—
Der 3 Kreuzerwecken	—	—	—
b. Roggenbrot.	Pf.	Stk.	Q.
Das Kreuzerlaib	—	5	3
Der 2 Kreuzerwecken	—	16	2
Der 4 Kreuzerwecken	1	1	—
Der 8 Kreuzerlaib	2	2	—
Der 16 Kreuzerlaib	4	4	—

### Fleischpreise in Dachau. Brud.

Vom 3. Okt.		fr.	bl.
1 Pfd. Rindfleisch	19	—	—
1 Pfd. Rindfleisch	18	—	—
1 Pfd. Kalbfleisch	17	—	—
1 Pfd. Schweinefleisch	20	—	—
1 Schafleisch	12	—	—

### Nebrige Bittualien

Dachau.		Brud.
34 fr.	1 Pfd. Schmalz	34 fr.
34 "	1 Pfd. Butter	34 "
4 "	3 Stück Eier	4 "

### Holzpreise in München.

Dachholz die Kasten 16 fl.
48 fr.
Birkenholz 15 fl. — fr. Böd-
zenholz 11 fl. 48 fr.
Fichtenholz 11 fl. 42 fr.
Verschiedene Bedarfsstoffe nach
Münchener Preisen. 50 Rilo
den 2 fl. 42 fr., Grummet
2 fl. 42 fr.

Schrannepreise in Brud am 6. Oktober 1870.

Fruchtgattung.	Verkaufst.	fl.		fr.		fl.		fr.		Mehr		Winder		Rest.
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.			
Weizen	270	22	9	21	10	20	45	—	25	—	—	—	2	
Korn	41	14	40	14	9	13	42	—	18	—	—	—	—	
Gerste	516	13	50	13	12	12	28	—	28	—	—	—	18	
Haber	181	7	45	7	6	6	33	—	—	—	14	—	—	

### Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:			
Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.	
"	8 " 41 "	G.-Zug.	
"	10 " 5 "	G.-Zug.	
Nachmittags	5 " 5 "	P.-Zug.	
Abends	9 " 22 "	P.-Zug.	
nach Landshut:			
Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.	
"	10 " 51 "	P.-Zug.	
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug.	
"	6 " 7 "	G.-Zug.	
Abends	9 " 19 "	G.-Zug.	
Von Rosshurg nach München:			
Morgens	5 Uhr 55 Min.	G.-Zug.	
"	8 " 15 "	G.-Zug.	
"	9 " 5 "	G.-Zug.	
Nachmittags	4 " 30 "	P.-Zug.	
Abends	8 " 52 "	P.-Zug.	

Von Rosshurg nach Landshut:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P.-Zug.
"	11 " 20 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 55 "	G.-Zug.
Abends	6 " 31 "	G.-Zug.
"	10 " 3 "	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr 52 Min.	P.-Zug.
Nachts	10 " 57 "	P.-Zug.
"	4 " 32 "	G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr 6 Min.	P.-Zug.
Abends	7 " 30 "	P.-Zug.
Morgens	10 " 8 "	G.-Zug.

Postanfsätze:  
in Freising.

Morgens	6 Uhr 30 Min.	nach
Abends	6 " 30 "	Erding.
nach An. Mainburg:		
Morgens	6 Uhr 30 Min.	

### Curse-Bericht

vom 8. Oktober 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	96 1/2
" 4 1/2%	92
" 4%	85
" 3 1/2%	75
4 1/2% österr. Silberrente	54
4 1/2% österr. Papierrente	46
6% Amerikaner pro 1882	95 1/2
4% Bayer. S.-B. Pfdb.	89

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	121
" neue	107
Nürnberg	161
österr. Staatsb.	362
Lombarden	164

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Nürnberg	73
5% Ostungarn	71
Amerikan. Pacific 6% Central	77
6% Missouri	70
7% California	81
7% Oregon	68

Anleihen Loose:

Braunsch. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106

Gold- und Papiercourse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 28
Dukaten	5 33
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerik. Golddollar	2 27
Oesterr. Banknoten 1/2	95
Russ. Imp.	9 46

### Die Trompete von Gravelotte

von Ferdinand Freiligrath.

Sie haben Tod und Verderben gesp'et:  
Wir haben es nicht gelitten.  
Zwei Colonnen Fußvolk, zwei Batterie'n  
Wir haben sie niedergeritten.

Die Säbel geschwungen, die Bäume verhängt  
Tief die Lanzen, hoch die Fahnen,  
So haben wir sie zusammengesprenzt, —  
Caraffiere wir und Uhlanen.

Doch ein Blutritt war es, ein Todesritt;  
Wohl wichen sie unsern Sieben,  
Doch von zwei Regimentern, was ritt und  
was stritt,  
Unser zweiter Mann ist geblieben.

Die Brust durchschossen, die Stirn zerklüftet  
So lagen sie bleich auf dem Rasen,  
In der Kraft, in der Jugend dahingerafft, —  
Nun Trompeter zum Sammeln geblasen!

Und er nahm die Trompet' und er hauchte  
hinein;  
Da, — die mut'ig mit schmetterndem  
Grimme  
Und geführt in den herrlichen Kampf hinein,  
Der Trompete versagte die Stimme!

Nur ein klanglos Wimmern, den Schrei  
voll Schmerz,  
Entquoll dem metallenen Munde;  
Eine Kugel hatte durchlöchert ihr Erz,  
Um die Todten lagte die Wunde!

Um die Tapfern, die Treuen, die Wacht  
am Rhein,  
Um die Brüder, die heut' gefallen, —  
Um sie alle, es ging uns durch Mark und  
Bein,  
Erhub' sie gebrochene Lallen.

Und nun kam die Nacht, und wir ritten  
hindann;  
Rundum die Wachtfeuer lohten;  
Die Rosse schnoben, der Regen rann —  
Und wir dachten der Todten, der Todten!



# Freisinger Tagblatt.

Ingleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

Nr. 1236.

Mittwoch 12. Oktober

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch d. s. l. 30 kr. 50 fr. „ordnender“ Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächstgelegene Abnehmer kann in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramm des Freisinger Tagblattes.

Berlin, 9. Okt. Versailles, 8. Okt. Am 6. Okt. siegreiches Gefecht badischer Brigade. General Degenfeld zwischen Raon l'Etape und St. Dié gegen größere Massen Franc tireurs und Abtheilungen französischer Truppen unter General Dupré letzterer verwundet. Feind gesprengt. Vor Paris nichts Neues.

Auf das Freisinger Tagblatt werden Abonnements bei allen Postexpeditionen u. Postboten um den Betrag von 30 fr. angenommen, hier in Freising abonniert man in der Expedition des Blattes um 48 fr.

## Vom Kriege.

— Die Eisenbahnbrücke zwischen Straßburg-Rehl wurde mit größtmöglichem Aufwand der vorhandenen Arbeitskräfte so schnell in provisorischen Zustand hergestellt, daß über dieselbe bereits wieder Eisenbahnzüge fahren können und dadurch der ununterbrochene Verkehr aus Süddeutschland mit der operirenden Armee bewerkstelligt ist.

— Mülhausen ist mit 6000 Mann deutscher Truppen besetzt. Die Arbeiterunruhen sind noch nicht zum Abschluß gekommen.

— Straßburg, 7. Okt. Wie verlautet, sind hier außer 1070 Geschützen u. A. 12,000 Chassepotgewehre, 6000 Zentner Munition und 50 Eisenbahn-Lokomotiven gesunken worden.

— Die Berichte des Generals Trochu vom Kriegsschauplatz erwähnten jüngst eines leichten Gefechtes zwischen der Besatzung französischer Kanonenboote und preussischen Truppen. Wie der Pr. Staats-Anz. jetzt berichtet, handelte es sich bei demselben um die Abholzung der auf dem rechten Seineufer liegenden Halbinsel Billancourt. Die gelandete Mannschaft der Seineboote versuchte die Abholzung jener Gegend und wurde an der Ausführung ihres Vorhabens durch das Feuer der in Sevres liegenden deutschen Truppen gehindert.

— Straßburg, 5. Oktbr. (H. Ztg.) General v. Werder hat am 4. d. d. den Straßburger Armen 50 Ochsen geschenkt und heute mit Vertheilung der in den bombenfesten Kellern des Präfecturgebäudes aufgefundenen Vorräthe begonnen; zunächst sind 800 Säcke Reis den Bedürftigen überliefert worden.

— Vor Paris. Einem Telegramm der „Times“ zufolge sind mehrere Batterien schweren Belagerungsgeschüßes auf den Höhen zwischen Sevres, St. Cloud und Bougival aufgestellt. Bei St. Cloud bedroht eine Mörserbatterie die Champs Elysées, die Avenue de l'Imperatrice und das Quartier Haupmann. Die Eisenbahnbrücken zwischen La Ferté und Meaux sind wieder hergestellt, und dienen jetzt dem Transport des 5000 Tonnen schweren Belagerungsparks.

— (Officiell.) Eine Escadron des 16. Husarenregiments ist in der Nacht vom 7. zum 8. Oktbr. durch Ver rätheret der Bewohner von Ablis bei Paris überfallen worden. Der Ort wurde zur Strafe niedergebrannt. — Von der Loire vorgegangene größere feindliche Abtheilungen

wurden am 9. Okt. von preussischen und bayerischen Truppen südlich von Stampes gesprengt. Die geflohenen Bewohner der nördlich von Paris gelegenen Ortschaften kehrten in ihre Dörfer zurück.

— Die französischen Gefangenen vertheilen sich auf die preussischen Festungen (einschließlich Mainz) wie folgt: 1) Königsberg 1210; 2) Graudenz 330; 3) Thorn 1300; 4) Danzig 1030; 5) Stettin 11,950; 6) Cüstrin 890; 7) Spandau 3310; 8) Magdeburg 11,170; 9) Erfurt 6800; 10) Wittenberg 4730; 11) Torgau 4000; 12) Glogau 8000; 13) Posen 5800; 14) Cosel 2000; 15) Meisse 5600; 16) Glatz 500; 17) Koblenz 11,400; 18) Köln 10,000; 19) Mainz 10,000; 20) Minden 5000; 21) Wesel 5000; zusammen 110,020.

— Die „Schles. Ztg.“ erzählt nachträglich eine tapfere That preussischer Militärmusiker in der Schlacht bei Sedan. Das 4. posensche Infanterieregiment Nr. 59 hatte in der Schlacht bei Sedan zum Vorgehen das Gepäck abgelegt und nur wenige bewaffnete Leute, sowie das Musikcorps zur Bewachung der Tornister zurückgelassen. Die Ersteren waren, nachdem sie ihre Gewehre abgelegt, mit einem Theil der Hautboisten, um Wasser zu holen, in das Dorf St. Ronge hinabgestiegen, als plötzlich einer der zurückgebliebenen Hautboisten dem Musikmeister Müller meldete, daß er am nahegelegenen Waldsaume feindliche Infanterie und Kavallerie gesehen habe. Der brave Musikmeister rief sofort einige seiner zuverlässigsten Leute zu sich, bewaffnete dieselben mit den Gewehren der Musketiere, zog seinen Degen und rückte an der Spitze seiner Schaar gegen die ihm bezeichnete Stelle vor. Wirklich sah er auch hier mehrere Infanteristen und Kavalleristen, welche den Saum des Waldes besetzt hielten. Ohne Besinnen ließ er das Gewehr fallen und eilte unter lautem Hurrah, seinen Degen schwingend, stürmend gegen den Wald vor. Einige Schüsse aus demselben hielten den Sturm lauf eben so wenig auf, als sie Schaden thaten; und als der Wald glücklich erreicht war, streckten zehn Infanteristen und drei Kürassiere vor den braven Hautboisten ihre Waffen. Das freudige Erstaunen der aus dem Gefecht spät zurückkehrenden Bataillone über diese Waffenthat ihres friedlichen Musikcorps, das selbst die todtbringenden Zündnadelgewehre längst wieder mit Piccolo und Klarinette vertauscht hatte, kann man sich denken. Dem braven Musikmeister W. Müller aber wurde für sein tapferes Verhalten vor dem Feinde das Eisene Kreuz verliehen.

## Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München, 9. Okt. Die Entschädigungsfor derungen, welche die aus Frankreich ausgewiesenen bayerischen Staatsangehörigen beim Staatsministerium des Aeußern angemeldet haben, sind außerordentlich beträchtlich, und belaufen sich, wie bayerischen Blättern geschrieben wird, auf weit mehr als eine Million Francs.



**Nordb. Bund.** Berlin, 10. Okt. Die k. Regierung ließ mehreren Cabineten eine Denkschrift mittheilen, worin sie die Ueberzeugung ausspricht, daß Paris über kurz oder lang fallen müsse. Werde der Zeitpunkt hinausgeschoben, bis der drohende Mangel an Lebensmitteln zur Capitulation zwingt, so müßten schreckenerregende Folgen eintreten. Der deutschen Armeeführung sei es in diesem Falle unmöglich, eine Bevölkerung von zwei Millionen nur einen einzigen Tag mit Lebensmitteln zu versehen. Paris und Umgegend bieten alsdann, da deren Bestände für die diesseitigen Truppen gebraucht werden, auf viele Tagesmärsche ebensowenig Hilfsmittel, und es sei daher nicht gestattet, die Bewohner von Paris auf Landwegen weiter zu schaffen. Die unausbleibliche Folge hiervon sei, daß Hunderttausende dem Hungertode verfallen. Der deutschen Armeeführung bleibe nichts übrig, als den Kampf durchzuführen. Wollen es die französischen Machthaber zum Äußersten kommen lassen, so seien sie für die Folgen verantwortlich.

**Belgien.** Brüssel, 8. Okt. Aus Tours wird gemeldet: Grémieux hat dem diplomatischen Corps angezeigt, daß die Verlegung des Regierungssitzes nach Toulouse bevorstehe, und daß dort auch die Constituante zusammenzutreten werde.

— Antwerpen, 9. Okt. Die hiesige Polizeibehörde hat auf einem nach Havre bestimmten Schiffe 22 Kisten Waffen und Munition confiscirt.

**Italien.** Florenz, 7. Okt. In den Provinzen Cosenza, Catanzaro und Reggio hat ein Erdbeben stattgefunden. Cellara wurde ganz zerstört. In Figliini-Begliatura 20, in Manzone 30 Tote. Der Präfect von Neapel hat für die Verunglückten 30,000 Fr. angewiesen.

### **Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.**

**Viehmarkt.** Auf dem Münchener Viehmarkt wurden vom 1. bis 7. Oktober 152 Ochsen, 169 Kühe, 70 Stiere, 52 Rinder, 2145 Kälber, 656 Schafe, 658 Schweine, im Ganzen 3902 Stück zugeführt und verkauft.

Das Allgäu, dessen Käse unter dem Namen von Emmenthaler-, Schweizer-, Limburger-Käse durch ganz Deutschland gehen, hat im Jahre 1869 an solchen für 7 Millionen Gulden versandt, ferner für 2 1/2 Millionen Gulden Butter und Schmalz.

### **Schwurgerichts-Sitzung.**

Andreas Wimmer, Bauer von Eberntshausen, Landg. Mainburg, dessen Sohn Simon Wimmer und Thomas Stadler, Güller von Oberpindhard, waren wegen Verbrechens der Störung des öffentlichen Friedens, und Andr. Wimmer außerdem wegen Vergehens der Verläumdung angeklagt. Weiterer Gegenstand der Verhandlung war die Anschulldigung gegen Jos. Berger, Bauersohn von Eberntshausen, Sebastian Bachmaier, Zimmermannssohn von dort, und Andreas Bergmeier, Dienstknecht von Waldersbach, wegen Vergehens der Theilnahme am obigen Verbrechen. Am 31. März lfd. Js. kam es im Dillinger Wirthshause zu Mainburg zwischen den Eberntshausen- und Sendels-hausen Burschen zu Wörteleien, welche die beiden anwesenden Gendarmen veranlaßte, mehreren Burschen die Stöße abzunehmen. Gegen 9 Uhr Abends entfernten sich die Eberntshausen, darunter auch der alte Wimmer, aus dem Wirthshause, die Gendarmen blieben zurück. Nach kurzer Zeit wurden die Fenster eingeschlagen, Krüge, Steine und Prügel in die Wirthsstube geworfen und hiedurch die Gäste gefährdet. Nun rief der Wirth die Gendarmen um Hilfe an, welche die Säbel zogen und zu den Ruhestörern hinauseilten. Zuerst kam der Gendarm Lochbrunner vor das Haus, in dessen Nähe er mit dem alten Wimmer zusammentraf, während etliche Burschen aus einer Entfernung von ungefähr 25 Schritten mit Zaunsteden gegen das Wirthshaus warfen. Lochbrunner ging auf sie los, erhielt aber hiebei von dem jüngeren Wimmer einen Stockschlag in das Gesicht und, als er fiel, zwei weitere Schläge über

den Rücken. Der nacheilende Gendarm Brendlein und der Schmiedsohn Kollmeier eilten dem Lochbrunner zu Hilfe; der heute als Zeuge vernommene Kollmeier bestätigt, daß der alte Wimmer zu seinem Sohn, während er auf den Gendarmen einschlug, gesagt habe: „Haut's zu Buben, d' Gendarmen sind's.“ Abgesehen von Wimmer ist nur dem angeklagten Stadler nachgewiesen, daß er bei der fraglichen Gelegenheit ein Fenster des Wirthshauses einschlug, während den übrigen Angeeschulldigten kein thätliches Eingreifen bewiesen werden konnte. Anderseits aber wurde festgestellt, daß der alte Wimmer damals Schläge auf den Kopf erhielt, und besteht große Wahrscheinlichkeit, daß Kollmeier ihm diese Mißhandlung zugefügt habe. In diesem Vorgange erblickte die Anklage ein Verbrechen der Störung des öffentlichen Friedens, da eine Menschenmenge den Entschluß kundgegeben habe, Gewalt gegen Personen und fremdes Eigenthum zu verüben. Die Vertheidigung bestritt diese Annahme und zwar mit Erfolg; denn die Geschwornen verneinten nach langer Berathung, die auf Verbrechen der Störung des öffentlichen Friedens gerichteten Schuldfragen und sprachen den Simon Wimmer lediglich eines Vergehens der Körperverletzung und der Gewaltthätigkeit schuldig, worauf dieser vom Gerichtshof zu einer 6monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt wurde. Andreas Wimmer ist außerdem noch angeschulldigt, im August vor. Js. in einem Wirthshause zu Freising einem Gaste erzählt zu haben, daß ihn die obengenannten Gendarmen bei dem fraglichen Skandal geschlagen und seines Geldes beraubt hätten, daß sie Straßenräuber seien. Andreas Wimmer wurde deshalb wegen zweier Vergehens der Verläumdung zu einer Geldbuße von 100 fl. verurtheilt; den übrigen Angeeschulldigten gegenüber erfolgte vollständige Freisprechung.

### **Bekanntmachung.**

Vorsorge gegen die Verbreitung ansteckender Krankheiten betr.

(Schluß.)

C. Desinfektion der Ausleerungen (des Erbrochenen und der Stuhlgänge) Cholera-kranker und der hiebei benützten Gefäße.

Es ist von besonderer Wichtigkeit, daß keinerlei Ausleerungen Cholera-kranker weggegossen werden, ohne vorher mit einer der angegebenen Desinfektionsflüssigkeiten gemischt zu sein. Wie die Kranken sich der Leibstühle oder der Nachtkübel bedienen, wird die Desinfektionsflüssigkeit schon vor dem Gebrauche in diese gegossen. Leibschüsseln und anderweitige Gefäße sollen nach dem Gebrauche sogleich in diese entleert werden.

Hiebei sind die angegebenen Metallsalzlösungen allein, oder, was sehr zu empfehlen ist, mit Karbolsäurelösung gemischt, anzuwenden.

Die Menge derselben richtet sich nach der Größe des Gefäßes und der Quantität der Ausleerungen und wird in der Regel 1/4 Maß der Desinfektionsflüssigkeit, welche man durch Umrühren mit den Excrementen mischt, genügen.

Die mittels Lahnuspapier constatirte saure Reaktion der Entleerungen gibt den sichersten Maßstab für das in hinreichender Menge zugegossene Desinfektionsmittel.

Alle Gefäße, welche mit den Excrementen verunreinigt sind, müssen sorgfältig sowohl mit Wasser, als mit den Desinfektionsmitteln gereinigt werden.

D. Leinenzeug, Leib- und Bettwäsche Cholera-kranker soll unmittelbar nach dem Gebrauche in Zuber gebracht werden, in welchen schwefliche Säure oder Zinkvitriol oder Chlorzink in sehr verdünnter Lösung enthalten ist; auch des Chlorkalkes im Verhältniß von 1 Pfund auf 1/2 Maß Wasser kann man sich bedienen, doch dürfen in diesem Falle die Waschwasser nie in die Abtritte oder Gruben gegossen, überhaupt nicht mit Excrementen in Berührung gebracht werden, welche in der vorgeschriebenen Weise mit Eisenvitriol u. desinfizirt sind, weil Chlorkalk die saure Reaktion aufhebt; sie müssen für sich beseitigt oder in eigene Gruben gegossen werden.



**E. Die Desinfektion der Betten**  
wird am sichersten dadurch erreicht, daß Federn, Kopshaare, Seegras, wollene Dedern, einer Temperatur, von 70° R. mehrere Stunden hindurch ausgesetzt werden.

Wo dieß nicht ausführbar ist, soll eine gründliche Schwefelung dieser Gegenstände vorgenommen werden.

Bettstellen sind sorgfältig zu waschen und sind hiefür die angegebenen Chlorkalk- oder Metallsalzlösungen zweckmäßig.

**F. Zur Desinfektion von Kleidern**  
dient die Schwefelung.

**G. Desinfektion der Zimmer.**

Der Fußboden des Zimmers, in welchem sich ein Cholera-kranker befindet, soll täglich mit einer Auflösung von  $\frac{1}{4}$  Pfund Zinkvitriol in 20 Maß, oder mit Chlorkalk im Verhältniß von 1 Pfund auf  $\frac{1}{2}$  Eimer Wasser aufgewaschen und nach dem Austrocknen mit Essig oder mit aromatischem Essig besprengt werden, bis die Luft des Zimmers deutlich darnach riecht.

Das Zimmer, in dem ein Cholera-kranker lag, wird durch Schwefel desinfiziert, in dem Verhältniß, daß auf ein mäßig großes Zimmer von etwa 20' Länge, 16' Breite und 14' Höhe mindestens ein Pfund Schwefel bei verschlossenen Fenstern und Thüren verbrannt wird.

Der Erfolg der Desinfektionsmaßregeln hängt selbstverständlich von der Einsicht und Gewissenhaftigkeit ihrer Ausführung und davon ab, daß die nöthigen Schritte für Reinlichkeit und Desinfektion sofort geschehen, da nicht in den frischen, sondern in den zersetzten Ausleerungen die eigentliche Gefahr liegt.

Sehr zu empfehlen ist es, auch für die Ausführung der Desinfektionsmaßregeln den Rath der Aerzte zu suchen und zu befolgen, welcher bereitwillig erteilt werden wird.

#### (1459) **Bekanntmachung.**

Gemäß kriegsgerichtlichen Urtheil vom 20. September l. Jrs. wurde Florian Karl Gütler von Attaching, wegen Ehrenkränkung begangen an Georg Schuster, Pengerbauer von Attaching, am 23. August l. Jrs. im hiesigen

Stadtschloss in eine Arreststrafe von drei Tagen und in die Kosten verurtheilt, und dem klägerischen Antrag gemäß die Veröffentlichung des Urtheils im Freisinger Tagblatt ausgesprochen.

Freising, den 7. Oktober 1870

Königliches Stadt und Landgericht Freising.

Moser.

#### (1460) **Bekanntmachung.**

Durch rechtskräftiges Urtheil vom 22. vor. Mts. wurde Georg Gailer, Bauer und Bürgermeister von Niederroth wegen Ehrenkränkung an Sebastian Niedermeyer, Bauer von dort, in eine Geldbuße von 10 fl. und in die Tragung sämtlicher Kosten verurtheilt.

Am 6. Oktober 1870.

Königliches Landgericht Dachau.

v. Seltersberg.

#### **Bekanntmachung.** (1461)

Durch rechtskräftiges Urtheil vom 22. September l. Jrs. wurde Anna Maria Meßner, Gütlersfrau von Niederroth, wegen Ehrenkränkung an Ursula Farrer, Bauersfrau von Nled, in eine Geldbuße von 10 fl. und in die Tragung sämtlicher Kosten verurtheilt.

Am 6. Oktober 1870.

Königliches Landgericht Dachau.

v. Seltersberg.

#### **Bekanntmachung.**

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß die Schafräude an allen Orten des kriegsamtlichen Bezirkes, in welchen dieselbe ausgebrochen war, erloschen ist, und daß in Folge dessen durch Beschluß vom heutigen die angeordneten Sicherheitsmaßregeln außer Wirksamkeit gesetzt worden sind.

Am 8. Oktober 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Wagner.

### **Privat-Anzeigen.**

#### **Dresch-Maschinen und Göpelwerke.** (899)

**Hand-Dresch-Maschinen**, mit und ohne Strohschüttler, durch 2 Mann leicht zu treiben à fl. 88., fl. 95. — fl. 100 und fl. 135.

**Göpel Dreschmaschinen**, Säulengöpel- und Stützen-Dreschmaschinen (auch Schweizermaschinen genannt) mit und ohne Strohschüttler.

Patent-Dreschmaschinen mit liegenden Göpeln, patentirten Schlagleisten, welche weder Körner noch Stroh beschädigen, mit oder ohne Strohschüttler, feststehend oder transportabel.

**Breit Dreschmaschinen**, mit 4pferd. Göpeln, mit oder ohne Strohhäpel, transportabel oder feststehend, mit außerordentlich großer Leistungsfähigkeit bei verhältnißmäßig geringer Zugkraft

**Dreschmaschinen** für Wasser- oder Dampfkraft, feststehend oder transportabel, mit oder ohne Strohschüttler und Puhapparat, jeder beliebigen Größe

werden von Unterzeichneten **unter Garantie** für entsprechende Leistung und besonders solide Konstruktion billigst geliefert und können bei denselben besichtigt werden.

Anfragende erhalten Preislisten mit Zeichnungen gratis franco zugesandt.

**Lüchtige und reelle Agenten sind erwünscht.**

**H. Lanz & Cie. in Regensburg.**

Das verlorste Schweizerhaus erhielt Nr. 171.

(1464) Ein **Zimmer** ist an einem soliden Herrn zu vermieten. D. Ae.

#### **Stadttheater in Freising.**

Mittwoch, 12. Oktober 1870: Dritte Probevorstellung. „Auf Freiersfüßen“ oder: „Der Freierwider Willen.“ Original-Preis-Lustspiel in 3 Akten von W. Trautmann.

Um gütigen zahlreichen Besuch bittet

**Max Gröbmair.**

**Jakob u. Wilhelm Arauner**

in

**Solnhofen (Bayern)**

empfehlen aus ihren Brichen (1233)

#### **Lithographiesteine,**

Farbplatten und Farbläuser, nebst Schrift-, Tisch-, Gerber-, Ofen- und Gesimsplatten  
Ferner alle Sorten Pflasterplatten, welche sich hauptsächlich zur Legung für Kirchen Vorplätze, Malzkeller und Regalbänne nur auf's Beste eignen, zur geüblichen Abnahme unter Zusicherung billigster Bedienung.

Anfrage franko gegen franko.



## Codes - Anzeige.

Allen unsern Verwandten und Bekannten bringe ich die traurige Nachricht, daß mein Bruder,

### Benno Hütt,

Soldat im III. Chevaulegers-Regiment „Herzog Maximilian“,

am 26. September in La Chapelle eine Stunde vom Walde von Fontainebleau von französischen Franc-tireurs überfallen und ermordet wurde.

Freising, 10. Oktober 1870.

(1465) **Nicolaus Hütt**, Carlwirth,  
im Namen sämtlicher Verwandtschaft.

Der Gottesdienst wird am Freitag um 9 Uhr abgehalten werden, wozu freundlichst eingeladen wird.

Palantigasse

Nr. 5.

## A. Spann

Palantigasse

Nr. 5.

Erlaube mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß für gegenwärtige Herbst- und Winteraison das Neueste in Berliner Damenmänteln, Jaqueten, Jacken in den schönsten Farben und in reichster Auswahl eingetroffen ist. Durch große Einkäufe ist es mir möglich zu staunend billigen Preisen zu verkaufen, und empfehle Damenmäntel mit Astrachan-Ausputz von 13 fl., Jaquet von 5 fl. und Winterjacken von 2 fl. an.

Zahlreichem Besuche entgegengehend

(1466) **A. Spann**, Palantigasse Nr. 5.



## Danksagung.

Für die zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung meines Vaters, sowie bei dem Gottesdienste für denselben spreche ich zugleich im Namen meiner Geschwister den herzlichsten Dank aus.

Freising, den 10. Oktober 1870.

(1467) **Kaufsch Willibald**, kgl. Gymnasialprofessor.

## Zur Beachtung!

Zur Annahme von

### Flachs, Hans und Abwerg

zum Spinnen und Weben für die

**Mech. Leinen Spinn- und Weberei**  
**von Alois Rädler & Comp. in Weiler**  
im Allgäu (Bayern)

hält sich empfohlen  
(1463 2a)

der Agent **Franz Kav. Seel**, Sailer.

## Weißer flüssiger Leim

empfiehlt à Flacon 14 fr.

von **Eduard Gaudin**  
in Paris

**F. P. Datterer.**

Redaktion, Druck und Verlag von **F. P. Datterer** in Freising.

Mit einer Beilage.

## Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
"	8 " 41 "	G.-Zug.
"	10 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	5 " 5 "	P.-Zug.
Abends	9 " 22 "	P.-Zug.

nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.
"	10 " 51 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug.
"	6 " 7 "	G.-Zug.
Abends	9 " 19 "	G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	5 Uhr 55 Min.	G.-Zug.
"	8 " 15 "	G.-Zug.
"	9 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	4 " 30 "	P.-Zug.
Abends	8 " 52 "	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P.-Zug.
"	11 " 20 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 55 "	G.-Zug.
Abends	6 " 31 "	G.-Zug.
"	10 " 3 "	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr 52 Min.	P.-Zug.
Nachts	10 " 57 "	P.-Zug.
"	4 " 32 "	G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr 6 Min.	P.-Zug.
Abends	7 " 30 "	P.-Zug.
Morgens	10 " 8 "	G.-Zug.

**P o s t a n s c h l ü s s e:**

in Freising.

Morgens	6 Uhr 30 Min.	nach
Abends	6 " 30 "	Erbing.

nach Au, Rainburg:

Morgens	6 Uhr 30 Min.
---------	---------------

## Cur-Bericht

vom 10. Oktober 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	98 1/2
" 4 1/2%	92
" 4%	85
" 3 1/2%	75
4 1/2% österr. Silberrente	54
4 1/2% österr. Papierrente	46
6 1/2% Amerikaner pro 1882	95 1/2
4 1/2% bayer. F.-B. Pfdb.	89

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	121
" neue	107
Alföld	160
österr. Staatsb.	363
Lombarden	165

Eisenbahn-Prioritäten:

5 1/2% Alföld	73
5 1/2% Ostungarn	71
Amerikan. Pacific 6 1/2% Central	77
6 1/2% Missouri	70
7 1/2% California	81
7 1/2% Oregon	68

Anlehensloose:

Braunsch. 20 Thlr.	17
4 1/2% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	107

Gold- und Papiereurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 23
Dukaten	5 33
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerik. Golddollar	2 27
Österr. Banknoten 2	95
Russ. Imp.	9 46



## Bayerische Verlustliste Nr. 17.

Treffen bei Beaumont am 30. August 1870.

(Fortsetzung)

7. Jäger-Bataillon: Todt: Secondjäg. J. Wolff von Augsburg; Vizecorp. H. Wedel von Landau in der Pfalz; die Soldaten: M. Dingfelder von Wellerstadt, K. Mengele von Blindheim, D. Dieffenbrunner von Biedingen, J. Martin von Tiefenbach, Ph. Moser von Donaumörth u. Ch. Köberlein von Burgallach. Verwundet: Hauptm. E. Löhr; Unterlieut.: A. Kaiser u. L. Egger; Oberjäg. G. Dischl von Eutraching; Secondjäg.: G. Albrecht von Staadorf u. K. Geineder von Bilschhofen; Corp.: K. Haag von Ingolstadt, K. Geineder von Bilschhofen u. G. Strebel von Ermenhofen; Vizecorp. A. Eder von Frisingen; Hornist L. El. H. Kieggert von Nieden; die Soldaten: J. Eier von Langenreichen, G. Kieß von Mauren u. P. Weirler von Wignersbach; Gefr. A. Staudl von Laufen; die Soldaten: M. Kundner von Taubersbach, J. Müller von Lubenhäusen, A. Weber von Feldbach, J. Zeller von Lechhausen, G. Baiz von Bachhagel, H. Freisinger von Oberörsheim, K. Fäule von Fillingen, J. Scholz von Wolfbuch u. M. Maurer von Epißden; Gefr.: W. Baumann von Bergnerzell, M. Hermann von Niederaltheim, A. Knapp von Seubersdorf, J. Kögel von Nieden u. B. Siegl von Bräunlings; die Soldaten: K. Klemel von Höfen, S. Rabus von Nödingen, K. Schmidt von Nödingen, A. Weisenhorner von Weisenhorn, G. Rader von Langenreichen, J. Bauer von Greding, J. Maier von Obermichelsbach, J. Koch von Darenbach, W. Lang von Wörnitz, A. Lechner von Oberhöchstätt, J. Fied von Belzheim, W. Karl von Kemnaten, K. Kraus von Nördlingen, M. Maier von Augsburg, Ch. Merz von Augsburg, L. Mäcker von Nüch, J. Rohrmüller von Ingolstadt, Ph. Burkhard von Nördlingen u. J. Vohleim von Zapsendorf; Gefr.: P. Natherer von Ulmerthal u. G. Schäd von Goldbühl; die Soldaten: L. Köhle von Wertingen, A. Guggenberger von Limbach, A. Mengele von Lützingen, A. Seefried von Laub, J. Vilmeier von Illersberg, J. Villner von Nübling, M. Schneider von Gunzenried, K. Schneider von Pönnholz, P. Lindl von Höndorf, M. Engelbauer von Pölling, W. Krentlmayer von Dett u. J. Wette von Mopach.

Schlacht bei Sedan am 31. August und 1. September 1870.

7. Jäger-Bataillon: Todt: Hauptm. H. v. Schmidt; Unterlieut.: J. Wegner u. H. Zacher; Landwehr-Unterlieut. W. Pabstmann; Secondjäg. J. Kraus von Altenstadt; Corp. 1. El. v. Wittmann von Nürnberg; Vizecorp. J. Seiz von Remetschhofen; Gefr. J. Anorr von Schweinau; die Soldaten: M. Blödel von Stein, G. Kösch von Nieden a. K., M. Liepert von Blankenbuch, A. Wiedemann von Emmerbach, J. Zuser von Rögling, U. Kast von Nizisried, A. Kramer von Oberbachstedt, K. Schön von Pfäfflingen, Kneisel von Wolemoos, G. Gobel von Burghaslach u. Thier von Burgberg.

Verwundet: Oberlieut. J. Urban; Unterlieut.: G. Zehr v. Lüpeltburg, G. Ott u. K. Bechtold; Oberjäg. J. Bedmann von Eichstädt; Secondjäg. J. Stehbach von Nabburg; Corp.: G. Balmsberger von Dombühl u. J. Beck von Eichstädt; Corp. 2. El.: M. Herpner von Altdorf u. A. Grob von Raim; Vizecorp.: A. Eberl von Deibach, J. Schmehner von Rothenburg, G. Heindel von Nürnberg u. A. Leinfelder von Fünfstetten; Gefr.: J. Angerer von Steinhard u. K. Gahner von Nürnberg; die Soldaten: J. Haberl von Eichstädt, A. Runder von Heinsdorf, M. Weik von Obermichelsbach, A. Rohrhirsch von Epsing, M. Kast von Bultenbach, M. Drerler von Kleinfrieden, K. Eversberger von Farnbach, A. Eberle v. Sietheim, J. Falk v. Lehengüttingen, A. Eigner von Kreppendorf, S. Kasper von Neustadt a. D., H. Böhmländer von Nürnberg u. J. Raup von Nürnberg; Gefr.: M. Bobinger von Westendorf, G. Sprinzling von Gunzenhausen, J. Mayer von Reinshard, A. Bach von Wemding, J. Bod von Greibach, K. Beck von Dödingen, J. Biswanger von Aienberg u. J. Blei von Langhausen; die Soldaten: M. Braun von Thalheim, M. Dietrich von Pfaffenhausen, J. Eisenbart von Jping, L. Frank von Fünfstetten, J. Kugelmeier von Liebershofen, J. Kugler von Remetschhofen, Ch. Lepauff von Oberbach, M. Batuttschul von Igelsbach, J. Schmid von Schnusenhofen, W. Schreppmeier von Gumbelfingen, G. Wisinger von Penzersdorf, M. Brader von Westendorf, L. Freudling, J. Gindl von Paffenhofen a. M., A. Herzog von Eichstädt, A. Kupp von Schwabach, A. Stegheert von Münster, B. Specht, J. Hammerl von Raim, J. Bamberger von Obermedlingen, J. Bedert von Ziertheim, J. Fred von Mörslingen, G. Groisch von Herrenneufes, K. Guggenmoos von Landsberg, K. Hoffmann von Kleinschaid, D. Link von Burkagel, A. Meier von Riedlingen, A. Maurer von Gumbelfingen, A. Vogel von Frisingen, W. Wolf von Tickersbronn, S. Werner von Nödingen, J. Wiedemann von

Brittriching, M. Eckart von Bosenheim, L. Diller von Schillingssfürst, Th. Reumeier von Redmühainbach, H. Roderer von Roth, G. Obermeier von Rohlmühle, U. Port von Graben, H. Walter von Karlschuld, K. Röttner von Regensburg, B. Redel von Wallerfetten, J. Steint von Schnaiding, M. Freidinger von Schönberg, M. Englbauer v. Pölling u. A. Mittenreiter v. Augsburg.

12. Infanterie-Regiment „Königin Amalie von Griechenland.“ 1. Bataillon. Todt: die Soldaten: K. Fried von Schwarzenberg, J. Gruber von Wilburgstetten u. G. Kistling von Grundremmingen; Gefr. St. Uhl von Kettenberg; die Soldaten: J. Donderer von Balzhause u. Th. Dängel von Köpshaupten; Gefr.: G. Schwarz u. J. Schuster; die Soldaten: L. Kirner, M. Spengler, K. Schmeier u. G. Fuchs; Corp. G. Mayer von Augsburg; die Soldaten: M. Herz von Lechmühle, S. Lauterbacher von Fillingen, P. Mayer von Unterglauheim, M. Striegel von Unterthürheim u. A. Hirle von Wallried.

Verwundet: Corp. G. Element von Aua; Vizecorp. G. Schwemmer von Burtenbach; Gefr. A. Jech von Wemding; die Soldaten: H. Bührle von Kreuzanger, L. Feil von Wemdingen, J. Hammerle von Oberbechingen, A. Klopfer von Bäumenheim, K. Mengele von Reggen, M. Mögele von Langeringen, D. Schmid von Bergheim, A. Schmid von Unterbisingen, A. Wendel von Wendelsheim, K. Wenninger von Sonderhof, J. Wiedemann von Hochwang, J. Kennerknecht von Oberstorf, J. Brey von Hafentried, L. Guttenreiter von Nersingen, J. Mader von Weienau, J. Remold von Reichartshofen, J. Reimertshofer von Donauallheim, G. Wegscheider von Nesselwang, A. Deininger von Reissenburg, J. Raup von Kleinsendelbach u. M. Sendlbeck von Sendbach; Feldw. J. Griebel von Schönau; Gefr. A. Jech von Langenreichen; die Soldaten: J. Fendt von Lechhausen, J. Ott von Frohnhausen, A. Schmid von Burgberg, M. Schmeigel von Bauhofen, A. Singer von Karlschuld, Ph. Wolf von Augsburg, U. Koch von Grönenbach, G. Meyer von Appertshofen, M. Scheller von Zeiningen, B. Schwegeler von Rimrathshofen, A. Ziegler von Leheim u. G. Renner von Mögeldorf; Corp. G. Aid, M. Sieng u. K. Egg; Vizecorp.: J. Feldner u. A. Brenner; Gefr. K. Meier; die Soldaten: A. Büschl, A. Baldauf, J. Beer, J. Bauer, G. Blümle, L. Deffner, A. Demharter, J. Eppe, J. Freymüller, A. Greiner, M. Hintermeier, G. Hummel, M. Langenmeier, P. Diethsam, L. Pfeffinger, M. Rapp, M. Rauner, J. Rau, J. Schontner, M. Sirch, A. Steinwinter, W. Trarl u. K. Unger; Serg. J. Elsäffer von Lindau i. d. Pf.; Corp.: J. Haas von Rothenburg a. L. u. J. Bengel von Heide; Vizecorp. J. Hämerle von Wasserburg; Gefr.: G. Brindlinger von Augsburg u. G. Grob von Niedlingen; die Soldaten: A. Bengesser von Gumbelfingen, L. Bayer von Windsberg, J. Kreis von Au, G. Lugenberger von Weinried, K. Kunzmann von Donaumörth, J. Limbrunner von Neuburg, M. Maier von Heretschhofen, J. Mögele von Waldberg, J. Mändler von Rimrathshausen, G. Sailer von Burgau, K. Nesselthaler von Buchdorf, G. Nägele von Pfühl, A. Pöppel von Erlingen, J. Ringmüller von Freistadt, G. Schmehner von Zwenbrücken, M. Schuster von Volkertshofen, M. Schuff von Ransheim, K. Stumpf von Nördlingen, J. Windisch von Muzingen, Th. Zis von Karlskron, M. Wapinger von Grassheim, U. Meyershofer von Laugna u. J. Englet von Hetschwang.

2. Bataillon. Todt: Gefr.: J. Birle von Altenberg, J. Bögle von Wertach u. A. Engelhardt von Waltenweiler; die Soldaten: G. Müller von Grönenbach, J. Oberle von Holzheim, u. L. Waltram von Hofen; Serg. G. Winkler von Weisenhorn; Corp.: J. Diet von Buchenberg u. J. Gruber von Wettingen; Gefr. M. Hartinger von Gennach; die Soldaten: J. Weckerlein von Gampweiler, G. Wiedemann von Holzkirchen, B. Thum von Birkhausen, L. Haller von Bobingen, W. Goldschmid von Bunderthal, J. Klemm von Dürrenzimmern, A. Linder von Weinrieden, J. Geis von Großdorf, J. Abler von Belling, J. Huber von Raibingen, A. Schröppel von Ebernheim, J. Siegfarth von Lingenfeld u. J. B. Wölke von Bruchlis; Corp.: M. Köhlmayer von Wilhelms, L. Karg von Bödingen u. J. Schweinbed von Monheim; Gefr.: M. Wiedemann von Zapsheim u. M. Lederer von Adelschhofen; die Soldaten: J. Anzenhofer von Niedlingen, L. Birling von Aretsried, J. Fenneberg von Laufen, M. Kuhn von Biberachzell, A. Wiedmann von Dürrenzimmern, A. Baur von Anhofen, Ch. Geislinger von Rudolphshofen, A. Schwarz von Burgau, G. Schwarz von Wörringen, J. Wiffinger von Nordenberg, G. Salz von Wörringen, M. Rehm von Friedenhausen, B. Laible von Etenbeuren, G. Regele von Egg, J. Ruff von Eppishofen, A. Hölz von Oberhausen u. M. Petrich von Neuthen.

Verwundet: Serg. J. Golber von Bercholzheim; Corp. K. Barth von Donaumörth; Vizecorp. J. Zerle von Apfetten; Gefr. J. Kötz von Mündling; die Soldaten: S. Asum von Murtissen, J. Berchtenbreiter von Bapenhofen, J. Drerler von Unterbach, A. Eisenbart von Ziertheim, W. Fendt von Dunk,



**Schlacht bei Sedan am 30. August und 1. September 1870.**

2. Infanterie-Regiment „Kronprinz“ 1. Bataillon. Tödt: Serg. J. Poppenwimmer von Bogen; Corp.: K. Pittner von Landshut u. G. Reitmeier von Untergrafensee; Vicecorp.: L. Gößwein von Neustadt a/M., J. Seemüller von Haid, J. Ferk von München u. M. Fackler von München; die Soldaten: P. Felsner von Margarethenthal, V. Huber von Innach, M. Riepl von Unterumbach, M. Schrettenbrunner von Piesentofen, L. Schilling von Schwabbruck, M. Schubbauer von Arzach, B. Scherd von Güntersdorf, J. Schmachtenberger von Postmünster, B. Aman, S. Heibinger von Thonbach, J. Koppeltbauer von Tettenweis, A. Leisile von Bayerjoien, J. Leyrer von Lechhausen, J. Rothhast von Koppbach, J. Rodinger von Reith, J. Seidl von Otterring, P. Beck von Altdorf, K. Gruber von Seiboldsdorf, J. Huber von Mittelfelden, J. Hanrieder von Kranzberg, A. Mannhardt von Schmaßhausen, J. Piller von Frammering, A. Böckl von Türkenfeld, P. Habersdorfer von Brigfried, J. Sojer von Neuried, L. Seer von Schnaitsee, L. Steer von Stadl u. J. Schwarz von Eggelsdorf.

Bermundet: Serg. L. Röd von München; Corp.: Franz Trübmetter von Donauwörth u. J. Rappold von Erding; Vicecorp.: G. Krieger von Osterhofen; Gefrt.: J. Virk von Pflugdorf, M. Häringer von Urspring, M. Spensberger von Appenried u. G. Nieder von Kottenburg; die Soldaten: J. Bauer von Niederham, M. Böckl von Osterwall, J. Bachhuber von Fahlenbach, G. Burkhart von Hochspeyer, J. Collin von Zweibrücken, M. Däubler von Brittriching, A. Erber von Niederaichbach, J. Framberger von Solling, J. Fottner von Jechendorf, J. Herrmann von Brünst, L. Hauser von Leibersdorf, G. Menberger von Lechhausen, J. Kräper von Oberhummel, J. Lainer von Obu, V. Müller von St. Georgen, J. Rainer von Plainburg, J. Rauch von Niegsee, G. Schönmetter von Oberpfaffenhofen, J. B. Schmid von Sichen-dorf, W. Spornraft von Herbersdorf, St. Trieflinger von Gampelsberg, J. Weiler von Oberpfaffenhofen, G. Wimmer von Grünthal, J. Weber von Hachtsee, Ph. Weibhauser von Obersurrheim, M. Demel von Sindelsdorf, M. Karl von Selsdorf u. J. Reichenberger von München; Gefrt.: A. Brunnhuber von Freising u. G. Wildmoser von Bötting; die Soldaten: W. Absmaier von Simbach, J. Dengler von Parndorf, M. Böckl von Raubach, C. Zitzberger von Haibach, J. Morgenstern von Quirnbach, M. Rehl von Traunstein, A. Ruböck von Zweibrücken, J. Schwaiger, M. Zwick von Schwabjoien, J. Prakesberger von Essenbach, M. Lambrecht von Zellhausen, J. Albrecht von Buchendorf, J. Ober von Trostberg, J. Cherer von Aulhausen, M. Huber von Türkenfeld, M. Moser von Zinkmiltach, K. Reithmaier von Indersdorf, J. Schröck von Pilsing, A. Strauß von Regenhausen, J. Wallner von Haimhausen, J. Heilmayer von Moosburg, J. Falterer von Erding, M. Höpfinger von Am-ping, P. Müller von Offenbach, G. Schuster von Burgen, J. Schrör von Sausenheim, M. Wildfeuer von Oberhofen, Th. Wagner von Geretshausen, J. Wackerle von Apfeldorf, W. Zöllner von Freising, W. Deuringer von Weilheim u. P. Reumeier von Freising; Gefrt. J. Dusch von Eggenfelden.

7. Infanterie-Regiment „Hohenhausen.“ 2. Bataillon. (Nachtrag und beziehungsweise Berichtigung zur Verlust-Liste Nr. 13, Seite 3.) Tödt: Corp. W. Feilitich von Bayreuth; die Soldaten: J. Bodenschlag von Lipperlsgrün, Ph. Löw von Kohnau-rach, A. Sandmann v. Kärzendorf u. J. Strauß v. Seidelsdorf.

Bermundet: die Soldaten: Ch. Reutner von Marlesreuth, J. Süß von Kallmünz, H. Kolb II von Eberbicht u. A. Stumpf von Leimitz; Vicecorp. J. Bohm von Nürnberg; die Soldaten: G. Rapp aus dem B.-A. Bayreuth, J. Schubert von Thiemitz, G. Heuschel von Volkersdorf, J. Schneider von Zirndorf, J. Meyer II von Briel, J. Beuler von Kirchenlamitz, J. Schaffel von Deckenreuth, M. Bauer von Bayreuth, W. Pöhrer aus dem B.-A. Feuchtwangen u. P. Günther von Gattendorf; Pionier G. Stark von Walsdorf.

**Beschließung von Bittsch am 11. mit 17. September 1870.**

4. Infanterie-Regiment „König Karl von Württemberg.“ Bermundet: Soldat A. Heeg von Mömbis.

8. Infanterie-Regiment „Brand.“ Bermundet: Soldat: J. Plettl von Gehmansberg.

2. Artillerie-Regiment „Brodeffer.“ Tödt: Corp. J. Bod-meier von Germersheim.

Bermundet: Unterkan. J. Hard von Dietelsfeld.

4. Artillerie-Regiment „König.“ Tödt: Oberkan. J. B. Härtl von Poppenreuth.

Bermundet: Unterkan.: C. Waibel von Ripsenberg, J. Weinbeer von Ebrach, A. Böckl von Gunzenheim u. A. Wein von Buchenbach.

(Fortsetzung folgt)

A. Hiermeier von Wellheim, A. Hubel von Hohenalltheim, P. Hütner von Großreinhäusen, G. Kreihelmeyer von Eggersheim, J. Meier von Trübsletten, K. Mittel von Wittisheim, J. Michl von Wertingen, J. Mengele von Feiningen, E. Rehm von Böschingen, L. Reichert von Hohlach, J. Rothfelder von Balzhäusen, H. Reuhsel von Vogelbach, S. Seligmann von Altenstadt, K. Schedel von Pleß, A. Schuster von Westernach, M. Stadelbauer von Pabelsbach, K. Wiedemann von Zimmetshausen, G. Wittl von Hohenfels, M. Zanker von Herrenstetten, J. Kohler von Meiler, P. Bernhart von Scheidegg u. P. Müller von Steinheim; Corp.: A. Kienle von Unterreichen, G. Luz von Nordendorf, M. Vogt von Weichenhorn u. J. Eisenschmidt von Wertach; Vicecorp.: L. Kiederle von Augsburg u. M. Kugelmann von Balzhäusen; Gefrt.: J. Zanker von Königsbrunn, K. Ernst von Dettingen, M. Hagenuß von Ledermann, J. Koller von Nördlingen, A. Schirmer von Buchheim, M. Dorfmueller von Ammannshofen u. J. Knöbiger von Pfaffenhofen; die Soldaten: M. Sailer von Murtissen, E. Kesse von Ettelried, K. Raffler von Münster, B. Wanger von Langewang, L. Göppel von Kettels-häusen, V. Liebherr von Hölzlers, L. Gerstmeier von Deisenhofen, Ph. Foigele von Lingenreute, K. Engel von Nördlingen, L. Wildegger von Haunstetten, A. Lechner von Dettingen, M. Müller von Mörlbach, A. Mayinger von Hagenbuch, A. Siegel aus dem B.-A. Sonthofen, M. Krämer von Waldfischbach, J. Nüßlein von Reisch, J. Rebele von Gundelfingen, J. Hauptler von Winterbach, G. Mittenmeier von Schwabshausen, L. Böhl von Immenstadt, A. Mang von Somertshausen, J. Wiedemann von Gundelsheim, J. Reischmann von Oberreitnau, P. Reich von Rheingönsheim, A. Baur von Hürben, H. Bräuderle von Ottersheim, M. Vertendreiter von Mettingen, A. Hajner von Hölben, J. Reichmann von Greimelshofen, J. Zöllinger von Ehingen, L. Rudel von Vöhrachzell, J. Sauter von Roth, J. Glahn von Emereis, P. Gebhard von Wertingen, M. Kellenbacher von Brönsdorf, J. Nihl von Leersstetten, G. Mayer von Delldorf, C. Sezer von Pabelsbach, L. Herrmann von Reutte u. J. Lambrecht von Laufen; Corp. G. Schag von Holfeld; Vicecorp. C. Blank von Günzburg; Gefrt.: O. Dür von Wemding u. H. Stosch von Schöllang; die Soldaten: J. Eggstein von Burgau, L. Gundel von Burgbergheim, L. Gnahn von Schabringen, J. Keller von Müsbach, W. Kometer von Genhofen, H. Meger von Aufkirchen, A. Luis von Rieden, G. Meßger von Böschingen, H. Prinz von Köthenbach, A. Schabert von Großelfingen, J. Wecht von Hinde-lang, G. Straßer von Arzbach u. M. Jig von Bubenhausen; Corp. K. Lehmann von Waldmohr; Gefrt. S. Müller von Kleintiffendorf; die Soldaten: M. Bertele von Hirtledorf, A. Eisen-lohr von Untertörtingen, O. Bestler von Waltenberg, Ch. Geiger von Dornstet, J. Groß von Niedergailbach, A. Kaufmann von Bobingen, J. Miehlich von Zwergstrach, J. Oelmeyer von Pleß, J. Reitmayer von Webenheim, K. Schapfel von Wolferstadt, K. Schmid von Burgmagerheim, J. Schmid von Webenheim, J. Schnoehr von Herrenstetten, A. Stoder von Drenbrunn, K. Wüst von Herthheim, K. Zäpler von Hergensweiler, J. Häbel von Riedhirsch, J. Helfrich von Birnmasen, J. Lingenhöl von Oberreitnau, A. Reischmann von Happach, M. Riegg von Guggenberg, A. Schorner von Dirlwang, G. Schweinberger von Auer, J. Schmid von Baisertshausen, G. Sohler von Günsenbach, M. Cont-heimer von Mindelau, M. Speiser von Buchenberg, J. Ziegler von Bronnen, W. Breiter von Geralsmühle, C. Eggenberger von Hahnenmoos, G. Maier-fohn von Hochgreuth, K. Maurer von Reuthe, M. Thamerus von Münsterappel, K. Bayerle von Uppingen, J. Grimminger von Höchstadt u. A. Degenhart von Lauchdorf.

**Bayerische Verlust-Liste Nr. 18.**

**Schlacht bei Sedan am 30. August und 1. September 1870.**

2. Infanterie-Regiment „Kronprinz.“ 2. Bataillon. Tödt: Feldw. A. Wolf von Bayreuth; Corp. Sigmann von Kirchhau-bach; Vicecorp.: M. Schmelter von Dießen, L. Fick von Mün-chen u. P. Luz von Bachern; Einj.-Freiwillig. A. Stähly; Sol-dat S. Aigner; Gefrt. P. Rufner; die Soldaten: A. Bartl, J. Fingert, O. Wimmer, M. Fühl von Oberwattenbach, C. Gröber von Dünzing, J. Gschwendner von Weilach, J. Langschner von Lehen, L. Netting von Landstetten, A. Willibald von Lenggries, K. Amesreiter, J. Meßler, M. Geier von Silbengabern, A. Em-mer von Grabenstätt u. A. Edenreiter von Pfaffenhofen.

Bermundet: Corp.: A. Wendlinger u. Ch. Steininger; Vicecorp.: M. Sachsenhauser von Niederhof, A. Eichelsberger u. J. Böckl; Gefrt. L. Holner; Soldat J. Angerer; Gefrt. G. Reithaler; die Soldaten: A. Bogner, G. Graß, B. Kollmaier, J. Lindmaier, K. A. Vösch, P. Pointner, A. Rothmaier, G. Scheugenpflug, B. Signer, K. Wagner, J. K. Walzl, J. Bauern-feind, A. Ganzer von Hohenried, V. Berg von Bichl, K. Hinter-acker, S. Karl von Wackersdorf, J. Knöpfel von Dünzing, G. Olhus von Hüttenhofen, M. Reiter von Ergolsbach, S. Bluml, K. Guller, J. Emersperger, J. Moosburger, J. Böck, K. Wagner, S. Gluck, J. Grabmüller, A. Greißl, M. Strubel, St. Seip, K. Höger von Edelbach, G. Körndl von Bayerbach, J. Schied von Reichenberg u. J. Moser von Jünig.



# Freisinger Tagblatt.

Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 237.

Donnerstag 13. Oktober

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Preßung 48 kr., durch d. e. l. Po-  
sten 50 kr., bezumerando. Bei Inseraten wird die übliche Werbenzelle ober deren Raum mit 8 kr. berechnet. Für Freising und nächstgelegene Abon-  
nenten der hiesigen Buchhandlung; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramme des Freisinger Tagblattes.

Berlin, 11. Okt. (Offiziell) Versailles, 11. Okt. Ein gemischtes Corps aus Truppen des Kronprinzen unter dem General v. d. Tann bestehend, schlug am 10. Okt. einen Theil der Voircarmee bei Orleans. 1000 Gefangene wurden gemacht, und drei Geschütze erobert. Der Feind befindet sich in regelloser Flucht.

Tours, 11. Okt. (Amtlich) Aus Orleans, 10. Okt., Abends 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr meldet der commandirende General des 15. Armee-corps: Arthenay, woselbst die Brigade Conguerice und einige Jäger-Compagnien standen, wurde 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Morgens vom Feinde besetzt. General Rehan eilte mit 5 Regimentern, 4 Bataillonen und einer Pfsündigen Batterie herbei. Der Kampf dauerte bis 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Nachmittags. Unsere Truppen wurden in ein Gehölz zurückgeworfen, welches sie jetzt noch besetzt halten und jedenfalls halten werden.

Auf das Freisinger Tagblatt werden Abonnements bei allen Postexpeditionen u. Postboten um den Betrag von 50 kr. angenommen, hier in Freising abonniert man in der Expedition des Blattes um 48 kr.

## Vom Kriege.

Ruhe, Gewitterschwüle, wie sie dem Sturme voran zu gehen pflegen, herrscht gegenwärtig auf dem Kriegsschauplatz vor Paris, und wahrlich, ein Gewitter zieht sich über Paris zusammen, wie es in der Weltgeschichte noch nicht verzeichnet steht. Zwei Millionen Menschen eingeschlossen mit Vorräthen, die der Berechnung nach nicht länger als sechs bis acht Wochen verhalten können, eine Bevölkerung, bisher gewöhnt an Verschwendung und Genuß, jetzt zu Entbehrung und Drangsal gezwungen, täglich bedroht und beunruhigt vom Feinde, unter sich selbst uneinig, — welches Loos steht derselben bevor? Und wird die Stadt schließlich zur Uebergabe gezwungen, liegt es dann im Bereiche der Möglichkeit, eine ausgehungerte Bevölkerung in solcher Zahl auch nur kurze Zeit zu ernähren, da auf viele Meilen in der Runde keine Zufuhr möglich ist?

Die Belagerer von Metz haben in letzterer Zeit mehrere Ausfälle zurückgewiesen. In der Festung beginnt es, verschiedenen Nachrichten nach, an Salz zu mangeln, die Pferdebeschraktionen werden kleiner, nur Offiziere erhalten noch Rindfleisch. Die Soldaten wissen noch nichts von der Gefangennahme Napoleons.

Eine deutsche Armee dringt südlich in Frankreich vor, um die Neubildung von französischen Truppentheilen zu hindern.

Aus Ferridres, 3. Okt. schreibt man: Die Belagerungsgeschütze für Paris werden in ununterbrochenen Reihen mit der Bahn bis Manteuil (8 Stunden östlich von Meaux) befördert. Einige Straßenlokomotiven befördern die schwersten Geschütze von da auf der Chaussee nach Paris. Stellenweise hat dies seine Schwierigkeiten, da, je näher man nach Paris kommt, die Zerstörung der Chausseen und der Eisenbahn sich mehrt. Uebrigens wird das Bombardement von Paris in nächster Zeit beginnen. Beim Fort Mont Valerien, sowie noch an einigen anderen Stellen hat man Punkte gefunden, von denen man Paris erfolgreich beschleßen kann, ohne dem Feuer der Forts ausgesetzt zu sein. Man wird die Stadt in keiner Weise schonen, da nach den neuesten Nachrichten die Illusionen der Bevölkerung wahrhaft

lächerliche sind und man durch ein Bombardement der Stadt die Uebergabe derselben erzwingen will. Man nimmt hier an, daß der Proviant in Paris höchstens noch 6–7 Wochen ausreichen werde. Zu der Belagerung von Paris scheinen nicht nur die 24pfündigen Gussstahl-Ringgeschütze, sondern selbst die 8- und 9zölligen Gussstahl-Marinegeschütze oder 200- und 300-Pfünder mit herangezogen zu werden. Die Wirkung einer Beschießung aus diesen noch nie bei der Belagerung einer Landfestung angewendeten Riesengeschützen müßte eine wahrhaft furchtbare sein, und es bleibt nicht daran zu denken, daß Mauerwerk irgend einer Art den Geschossen derselben zu widerstehen vermöchte.

Nach Berichten aus Versailles ist die deutsche Reiterrei jetzt mit dem Abfangen der Ballons betraut, welche von Paris nach Tours abgesandt werden. So oft eine „Luftpost“ die Stadt verläßt, jagen die Reiter dem Ballon weit in das nicht von den Deutschen besetzte Land hinein nach, um ihn beim Herabfallen zu erwischen. Zwei Mal wurde diese Jagd von Erfolg gekrönt und die Correspondenz der Pariser Regierung fiel in Folge dessen unseren Behörden in die Hände. Aus derselben soll hervorgehen, daß nicht mehr volle Einheit unter den Mitgliedern der Regierung in der nationalen Vertheidigung herrscht.

Aus Chateaufort, 2. Okt., vor Paris. Der Oberkommandant der dritten Armee, Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen, verließ gestern eigenhändig an jene Stabs- und Oberoffiziere, Unteroffiziere und Soldaten des 2. bayerischen Corps, welche sich am 19. September bei Eroberung der äußerst wichtigen Position südlich von Paris besonders hervorgethan hatten, das eiserne Kreuz. Zu dieser Feier waren 6 Bataillone, 2 Eskadronen und 2 Batterien der 3. Infanteriedivision ausgerückt welche bei Petit Bicêtre sich im Vicere aufstellten. Um 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Nachmittags traf der Kronprinz ein. Nachdem er die Brigade unter den Klängen der Musikern gemustert hatte, schritt er zur Vertheilung der eisernen Kreuze. In der Mitte des Carre's standen die zur Dekorirung bestimmten Unteroffiziere und Mannschaften in einer Linie aufgestellt. Namentlich aufgerufen trat jeder einzeln vor den Feldherrn, um aus seinen Händen das Kreuz unter kräftigem Händedruck zu empfangen. Nachdem dieses geschehen, sprach der Feldherr in erhebender Weise zu den Dekorirten. Er betonte hiebei besonders die Tapferkeit und Hingebung, welche die Bayern von jeher und so auch während dieses Feldzuges wiederum glänzend an den Tag gelegt. Der Führer des 2. Corps, General der Infanterie von Hartmann, ließ hierauf den



König von Preußen als Obersten Feldherrn der deutschen Heere leben, was der Kronprinz mit einem Hoch auf den König Ludwig erwiderte. Der Kronprinz theilte hierauf mit, daß er vom König Ludwig beauftragt sei, der braven bayerischen Armee den königlichen Gruß ihres Kriegsherrn kundzugeben. Als hierauf General von Hartmann dem Kronprinzen seinen Dank über die Auszeichnung ausgesprochen hatte, welche seinem Corps zu Theil geworden, und ein Hoch auf ihn, den Oberkommandanten der dritten Armee, ausbrachte, stimmte alles begeistert ein. Mit dem Vorbeimarsch der Brigade endete die Feier. Die Thätigkeit dieses Corps während des Feldzugs läßt sich mit Uebergang kleiner Thatfachen in folgende Aktionen zusammenfassen: Eroberung der gutbefestigten Stadt Weissenburg, entscheidendes Eingreifen und Eroberung von Fröschweiler in der Schlacht bei Wörth, todesmuthige Angriffe der 3. Infanteriedivision auf Balan während der Schlacht bei Sedan und erfolgreiches Eingreifen der Reserve-Artillerie, besonders zweier Batterien derselben am äußersten linken Flügel, wodurch das Vordringen des 11. Corps gegen Sedan erleichtert wurde, und Eroberung der äußerst wichtigen Höhen zwischen Scaur und Paris.

In mehreren Orten im Elsaß haben die Leute die Mistjauche in die Brunnen geleitet, wodurch das Wasser gänzlich ungenießbar ist. Unsere Soldaten geben in solchen Fällen eine tüchtige Tracht Prügel und zwingen den Bauern von dem verdorbenen Wasser selbst ein Quantum hineinzutrinken.

### Volltische Angelegenheiten.

**Bayern.** Bei dem Centralkomite der deutschen Vereine zur Pflege verwundeter Krieger sind von auswärts neuerdings an Gaben eingegangen: aus New-York abermals 25,000 Thaler, St. Louis 19,480 Thaler, Cleveland 1000 Thaler, Columbia 1500 Thaler, Galveston 1375 Thaler, Santa Cruz 200 Pfund Sterling, San José 667 Thaler, Helena 1000 Thaler, Batavia 4050 Thaler, Austin (Nordamerika) ein Silberbarren im Werthe an 3123 Thaler, aus Havanna 25 Tausend Cigarren.

Mitten in den verschiedenen Controversen über die Erstzung des Füsiliers Kutschke geht einem Berliner Blatte eine Feldpostkarte folgenden Inhalts zu:

Nun geht's mir wie Napoleon,  
In alle Blätter trauch ich rum;  
Er sitzt auf Wilhelmshöhe im Matsch,  
Und ich stehe im „Kladderadatsch“.

Und weil beim Bier'sger Regiment  
Gar Keiner keinen Kutschke kennt,  
Sagt man: 's gibt keinen Kutschke nich —  
Das find' ich doch ganz wunderbarlich.

Ich treib' mir vor Paris jetzt 'rum,  
Zu heilen das Delirium,  
Was die Pariser furchtbar quält,  
Wie mir mein Unteroffizier erzählt.

Er sagt: Die Bismarck Medicin,  
Die nehmen sie nicht gerne in;  
Doch wenn das Kind auch jappeln thut,  
Schad' nich, denn es bekommt ihm gut.

Die Pillen gibt die Artillerie,  
Wir aber stürmen, wie noch nie,  
Bis an die Tulserien im Drab,  
Da geb' ich meine Karte ab.

Füsillier Kutschke.

p. 2. v.

Geehrte Redaction! Die Karte hat mein Feldweibel darunter gemalt. Er sagt, das heißt: proper, feste und vorwärts, was ein ordentlicher Füsilier immer sein muß. (Landsh. Zig.) Kutschke.

**Nordb. Bund.** Der Ausschuß des deutschen Sängerbundes zu Dresden hat zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Familien einberufener verwundeter oder gebliebener deutscher Krieger die Summe von 2000 fl., ziemlich die

Hälfte seines Vermögens, als patriotische Gabe des deutschen Sängerbundes dem Bundesoberfeldherrn zur Verfügung gestellt, welcher dieselbe der Stiftung für die Invaliden der verbundenen deutschen Heere und für die Kinder vor dem Feinde gefallener oder an ihren Wunden verstorbener deutscher Krieger überwiesen hat.

**Frankreich.** Tours, 9. Oktbr. Die Regierung verbreitet folgende Nachricht: „Garibaldi ist heute Morgens halb 8 Uhr hier eingetroffen und in der Präfektur abgestiegen. Am Bahnhofe lehnte er die angetragene Escorte ab, und bemerkte gegenüber dem betreffenden Offizier: er hoffe ihn auf dem Schlachtfeld im Kampf um die Befreiung des Gebiets der französischen Republik wieder zu finden. Um halb 9 Uhr empfing Garibaldi den Besuch Clémieux, Glais-Bizoin und Lauriers. Die Revue eines Bataillons Frances-Vireurs, welches sich vor der Präfektur aufgestellt hatte, mußte er wegen seines leidenden Zustandes ablehnen.“

### Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Mit dem 1. Oktober ist der neue Vereinszolltarif ins Leben getreten. Die Erhebung des Zolls geschieht wie bisher nach Gewicht, Maß und Stückzahl, in einzelnen Fällen auch nach dem Werth. In der Regel wird das Nettogewicht der Verzollung zu Grunde gelegt und die Vergütung für Tara nach dem im Zolltarif bestimmten Sätzen berechnet. Bei der Abgabe-Erhebung bleiben außer Betracht und werden nicht versteuert: Die mit Staatsposten aus dem Ausland eingehenden Waarensendungen von  $\frac{1}{10}$  Zollpfund und weniger, sodann alle Waarenquantitäten unter  $\frac{1}{10}$  Zollpfund. Gesäßbeträge von weniger als  $\frac{1}{2}$  Groschen oder 1 fr. werden überhaupt nicht erhoben.

### Schwurgerichts-Sitzung.

München. Anklage gegen Johann und Maria Stehböck, Tagelöhnerseheleute von Hindelhub, wegen Diebstahls und Hehlerei. Dieses saubere Ehepaar, von dem insbesondere die Frau wegen Diebstahls schon mit 2 Jahren Arbeitshaus bestraft wurde, ist beschuldigt und auch größtentheils überführt, daß sie im vergangenen Winter und im Frühling h. Js. in den Gerichtsbezirken Erding, Dorfen und Haag nicht weniger als 7 Diebstähle verübt haben, bis endlich Johann Stehböck im Hause der Gütlerswitwe Anna Neumaier zu Moosinning auf frischer That ertappt und dem Gerichte überliefert wurde. Eine bei den Stehböck'schen vorgenommene Hausdurchsuchung förderte eine Menge Effekten zu Tage, über deren rechtmäßigen Erwerb sie sich nicht auszuweisen vermochten und mit der fast von jedem Dieb gehörten Ausrede sich entschuldigten, sie hätten die Sachen von „unbekannten Personen“ gekauft. Die Frau des Johann Stehböck war weniger mit Stehlen beschäftigt, als vielmehr mit dem Verschleiß der entwendeten Kleider und Leinwand, während das Ehepaar, welches als arbeitsscheu geschildert wird, die Schwaaaren, von denen ebenfalls noch eine erhebliche Quantität vorgefunden wurde, größtentheils selbst verzehrte. Der bedeutendste Diebstahl wurde zum Schaden des Gütlers Gg. Mannsecker zu Untergebensbach ausgeführt, dem Baargeld und andere Effekten im Gesamtbetrage von 125 fl. 26 kr. entwendet wurden. Die andern Damnsifakten sind: Gütler Kettenböck zu Straß, Schuhmacher Grelmel zu Kummered, Näherin Wirtzer zu Klein-schwindau, Häusler Och zu Oberseebach und Häusler Braun zu Frauenberg. Das hartnäckige Leugnen half dem Angeklagten nichts, sie wurden im Sinne der Anklage für schuldig erkannt und Johann Stehböck in eine Zuchthausstrafe von 6 Jahren und dessen Ehefrau (wegen Hehlerei) in eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten verurtheilt.

### V o l l e s.

Freising, 12. Okt. Der hiesige Gartenbauverein veranstaltete am 9. und 10. Oktober im kleinen Rathhause dahier eine Ausstellung von Obst, Gemüse und Blumen. Trotz der beschränkten Räumlichkeiten ward es möglich, 1065 Stüd der feinsten und edelsten Gartenerzeugnisse



in sinnigem Arrangement, das Mitglieder des Vereines besorgten, zur Schau zu stellen. Es hatten sich 18 Aussteller betheiligt, nämlich die Herren: Bader, K. sen., Rothgerber, Böhner, I. Rentbeamter, Fuchser, Gg., Schlosserm., Geisler Leop., Spiritusfabrikant, Kromer, Maler, M. Heigl, Priv., Apothekerswitwe Hillmaier; das städtische Krankenhaus, das erzbischöfliche Altitale-Seminar (Gärtner Menacher); Gebr. Kölbl, Mitreter, Gastwirth, Oberpriester, Stadtgärtner, Rothbg. Maler, Büchsenmacherei-Besitzerin, Slegmeier, Privatier, Pessmüller, Kaminfeger, Stettner, Kürschner, Steineder, Ziegelei-Besitzer; königl. Obstbaumschule Weihenstephan (Hofgärtner Schuster, Vorstand des Gartenbau-Vereins). In annerkennenswerther Weise hat der Verein den ganzen Ertrag von 52 fl. dem Comite zur Unterstützung kranker und verwundeter Krieger zur Verfügung gestellt.

Freising. Am 1. Okt. verschied in Brüssel Karl Plank von hier, Gefreiter im 2. bayerischen Infanterie-Regiment an den Folgen einer schweren in der Schlacht bei Sedan erhaltenen Schußwunde.

(Theater.) Vergangenen Freitag fand die Eröffnung des hiesigen Stadttheaters unter Leitung des Directors Max Gröbmair statt. War nun nicht gerade zu viel Publikum zugegen, so mag das seinen Grund wohl darin finden, daß unter der Direktion der letzten zwei Jahre sich Manches eingeschlichen hatte, was das Publikum nicht anziehen konnte, sondern geradezu abstoßen mußte; dagegen ist mit Vergnügen zu berichten, daß für diese Saison eine Gesellschaft hier weilt, welcher ein günstiger Ruf bereits vorangeeilt ist. Nicht eine aus den verschiedensten Elementen plötzlich zusammengewürfelte Gesellschaft haben wir vor uns, sondern ein durch langjähriges Zusammenspiel mit den gegenseitigen Gewohnheiten vertrautes Personal. So weit uns die beiden Probevorstellungen einen Ueberblick gestatten, können wir der Direktion vollste Anerkennung über Besetzung der Rollen aussprechen. Möge das hiesige Publikum sein Interesse für eine gute Bühne durch zahlreichen Besuch bekunden! K.

## Amthliches für Freising.

### Bekanntmachung.

Vorsorge gegen die Verbreitung ansteckender Krankheiten betr.

Auf das Ausschreiben bez. Betreffs des Stadtmagistrats Freising im Tagblatt Nr. 235, werden die diesseitigen Bezirksangehörigen zur genauen Beachtung hingewiesen.

Am 11. Oktober 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

Dir. vac.

Rudhart, I. Amtsverweser.

### Bekanntmachung.

Im verfloffenen Monat wurde dem Comite zur Unterstützung kampfunfähiger Krieger weiters abgeliefert:

- 1) Durch Herrn Janak Maier Rentamtsgehilfen,
  - a) von der Gemeinde Oberhummel sieben Säcke Roggen und ein Sack Weizen,
  - b) von der Ortschaft Langenbach vier Säcke Roggen und ein Stück Leinwand, welche dieser mit Unterstützung der Herren Bürgermeister Mayr und Heinrich sammelte.

- 2) Herr Huber, Skribent überreichte 5 fl., welche eine Gesellschaft bei Kochbräu dahier spendete,

- 3) Herr E. übergab eine Sammlung von 1 fl. 33 kr. Den Gebern wird hiemit öffentlich der Dank ausgesprochen.

Freising, am 11. Oktober 1870.

Das Comite zur Unterstützung kampfunfähiger Krieger.  
Manermahr.

## (14572b) Bekanntmachung.

Am

Sonntag den 15. Oktober I. Js.

Mittags 12 Uhr

versteigere ich in der Kammerhofmühle bei Freising

3 Pferde, 2 Kühe, 2 Ziegen,

circa 36 Schober Haber,

" 31 " Sommerkorn,

" 22 " Winterkorn,

" 200 Centner Heu,

" 150 " Grummet,

" 25 Schäffel noch auf dem Felde stehende

Kartoffel, ferner

4 volle Bienenkörbe, sowie

verschiedene Oekonomiegeräthschaften und Haus-

und Kücheneinrichtungsgegenstände, hierunter ins-

besondere: 2 Oekonomiewagen, 1 Felterwagen,

1 Chaise, 1 Pflug, 3 Eggen, 1 runder pollter

Tisch, 1 Secretär, 1 Glasschrank, 1 Kommode-

kasten, 2 Betten, 1 Waschtisch, 1 Spiegel, mehrere

Bilder u. s. w.

an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung.

Freising, den 8. Oktober 1870.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:

Dallhammer.

## Amthliches für Dachau.

### Bekanntmachung.

Die Bewegung der Bevölkerung betr.

An die nachbenannten I. Pfarrämter.

Zur Anfertigung der Tabelle III. zur Berechnung der Bevölkerung fehlen dem I. Bezirksarzte noch die Todtenscheine der nachbenannten I. Pfarrämter von den beletzten Quartalen, welche schleunigst einzusenden sind.

Ampermoos III. Quartal 1870,

Arnbach, Abbach, Haimhausen, Kollbach, Obermarbach,

Oberroth, Schwabhausen, I. II. und III. Quartal.

Am 11. Oktober 1870.

Königliches Bezirks-Amt Dachau.

Pigner.

## Amthliches für Freising und Dachau.

### Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Geldfälschung; Herausgabe eines falschen Kronenthalers betr.

Auf die im Kr.-Bl. Nr. 89 ergangenen Regierungsausschreiben wird zur Beachtung hingewiesen.

Am 10. Oktober 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.

v. n. Rudhart.

Pigner.

## (1468) Bekanntmachung.

Wegen nothwendiger Reparatur ist die Brücke über den Wittibsmüllerbach bei Thalbach

Freitags den 14. Oktober 1870,

den ganzen Tag für Fuhrwerke, wenn sie nicht durch den Bach fahren wollen oder können, gesperrt.

An diesem Tage haben daher alle Fuhrwerke den Weg über die Wittibsmühle, Pilsbosen und Niederambach nach Moosburg oder umgekehrt zu nehmen, was hiemit bekannt gemacht wird.

Am 10. Oktober 1870.

Stadtmagistrat Moosburg.

Wasserburger.



(1469)

# Versteigerung.

Donnerstag den 13. Oktober,

Nachmittags 1 Uhr,

versteigert der Unterzeichnete im Lokale neben der Hauptwache eine goldene Cylindrer-Uhr, Cigarren, Möbel, einen eingelegten Glaskasten, Kleider und Anderes.

Joh. Nep. Datterer.

Gegenstände zum Versteigern können bis 11 Uhr abgegeben werden.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Im Verlage von F. P. Datterer in Freising ist soeben erschienen:

## Kriegskalender.

Inhalt:

Calendarium, sonstige Kalendernotizen, Geschichte des gegenwärtigen Krieges.

Illustrationen:

König von Preußen, die Generale der deutschen und französischen Armeen, Abbildung von Truppen, Szenen aus den verschiedenen Schlachten, und Gefechten, Eroberung der ersten Mitralleuse. 2c. 2c.

Preis gestempelt 12 Kr.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Freisinger Schranken-Anzeige vom 12. Oktober 1870.

Getreide- Gattung.	Vor- Ref.	Zu- fuhr.	Ver- kauft.	Ref.	Preis.	Mittel- Preis.	Mittel- Preis.	Mittel- Preis.	Mittel- Preis.
Weizen	4	487	491	491	22 26	21 50	19 50	—	29
Rorn	8	79	87	85	13 47	13 27	13 30	—	14
Gerste	2	224	226	206	12 40	12 27	10 9	—	21
Haber	—	141	141	138	9 7	8 8	7 9	—	19
Neis	—	—	—	—	—	—	—	—	—

20 Stück blau und weiß gewundene  
7' hohe

### Fahnenstangen.

sind zu verkaufen. D. Uebr.

Jeden Bandwurm entfernt in 2  
Stunden schmerzlos

Apotheker Bähr  
in Ruhla.

(732)



(874) Wissenschaftlich empfohlen gegen Ma-  
genkrankheiten, Säurebildung, Aufstossen, Per-  
dunnasschwäche, Miskemekt und Sarnaries.  
Vorräthig in plombirten Schachteln mit Gebr.  
Anw. 30 Kr. — Nur allein acht auf Paas  
in: Freising in den Apotheken, in Moos-  
burg bei Apotheker Zehrer, in Pfaffen-  
hofen bei Apotheker Heber.

Die Administration der Felsenquellen.

Voranschlag für Lokalatmenpflege,  
Uebersichtsanzeigen der Armenpflege,  
Armenbeschreibungen,  
Grundetat für Kulturstiftungen,  
Durchschnittsberechnungen,  
Voranschlag für Gemeinde-Verwal-  
tungen, und Stiftungen,  
Rechnungen für Gemeindefürstungen  
Aufschriften zu Gemeinde-Registra-  
turfästen empfohlen  
In Freising die F. P. Datterer'sche  
Buchdruckerei,  
Dachau Heinrich Trinklger,  
Buchbinder,  
In Landsberg Philibert Coben-  
schütz, Buchbinder.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig  
bei J. Dav. Schmidt in Freising.

Aus Weizen.	Str.	Pfd.
Gries harter und feiner	15 20	9 1
Mehl Nr. 0	14 55	9 —
Mundmehl	13 55	8 2
Semmelmehl	12 55	7 3
Mittelmehl	10 25	6 1
Einfachmehl	9 10	5 2
Ruttermehl	7 55	4 3
Alte schwere	3 54	2 2
leichte	3 —	2 —
Aus Roggen.	2 48	1 3
Mischmehl Nr. 1	9 10	5 2
Backmehl	8 20	5 —
Backmehl	7 30	4 2
Ruttermehl	5 10	3 1
Ruttermehl	3 54	2 2

## Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.  
Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G. Zug.
"	8 " 41	G. Zug.
"	10 " 5	G. Zug.
Nachmittags	5 " 6	P. Zug.
Abends	9 " 22	P. Zug.

nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P. Zug.
"	10 " 51	P. Zug.
Nachmittags	3 " 10	G. Zug.
"	6 " 7	G. Zug.
Abends	9 " 19	G. Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	5 Uhr 55 Min.	G. Zug.
"	8 " 15	G. Zug.
"	9 " 5	G. Zug.
Nachmittags	4 " 30	P. Zug.
Abends	8 " 52	P. Zug.

Von Moosburg nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P. Zug.
"	11 " 20	P. Zug.
Nachmittags	8 " 55	G. Zug.
Abends	6 " 31	G. Zug.
"	10 " 3	G. Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr 52 Min.	P. Zug.
Nachts	10 " 57	P. Zug.
"	4 " 32	G. Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr 6 Min.	P. Zug.
Abends	7 " 30	P. Zug.
Morgens	10 " 8	G. Zug.

Postanschlüsse:

in Freising.

Morgens	6 Uhr 30 Min.	nach
Abends	6 " 30	Erbing.
nach Au, Mainburg:		
Morgens	6 Uhr 30 Min.	

### Curs-Bericht

vom 10. Oktober 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	96 1/2
" 4 1/2%	92
" 4%	85
" 3 1/2%	75
öferr. Silberrente	54
öferr. Papierrente	46
Amerikaner pro 1882	95 1/2
bayer. S.-B. Pfdb.	89

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	121
neue	107
Alföld	160
öferr. Staatsb.	363
Lombarden	165

Eisenbahn-Prioritäten:

5% Alföld	73
5% Ostungarn	71
Amerikan. Pacific 6% Central	77
6% Missouri	70
7% California	81
7% Oregon	68

Anleihenloose:

Braunsch. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	107

Gold- und Papiereurse:

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankensstücke	9 28
Dukaten	5 33
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerik. Golddollar	2 27
öferr. Banknoten	95
Russ. Imp.	9 46



# Freisinger Tagblatt.

zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 238.

Freitag 14. Oktober

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Frankfurt a. M., durch d. d. L. H. 60 fr. wöchentlich. Bei Inseraten wird die Spaltlänge der Monatszeile oder deren Raum mit 3 fr. berechnet. Für Frankung und Nachschickung abbestellen zu den hiesigen Buchdruckern; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten beschaffen.

Auf das Freisinger Tagblatt werden Abonnements bei allen Postexpeditionen u. Postboten um den Betrag von 30 fr. angenommen, hier in Freising abonniert man in der Expedition des Blattes um 48 fr.

## Vom Kriege.

Aus Mailjères (bei Metz), 7. Oktober, wird der „Köln. Ztg.“ über den Ausfall aus Metz vom 7. d. geschrieben: „Die Kummer'sche Division, aus der posen'schen und westpreussischen Brigade bestehend, hat hier den Vorpostendienst und steht seit Mittags 12 Uhr im heißen Kampf gegen den Feind, welcher seine Truppen zu dem heutigen Ausfall günstig hatte entfalten können. Das Gefecht bewegt sich um St. Remi, Maxen und das Schloß Bellevue. Wir postiren uns mit einem Vicesfeldwebel vom 45. Infanterie-Regiment  $\frac{1}{2}$  Stunde vorwärts vor Mailjères zwischen diesem Ort und Metz, neben die dritte schlesische Reserve-Batterie 12-Pfünder, um die Entwicklung des Gefechts überschauen zu können. Während rechts von dieser Batterie französische Granaten in ein von den Preußen verlassenes Divoual einschlagen und dasselbe in Brand setzen, feuern unsere 12-Pfünder unausgesetzt in die Reihen des Feindes. Auf den ringsum liegenden Anhöhen entwickeln die Batterien des hannover'schen Artillerie-Regiments Nr. 10 ebenfalls ein wirksames Feuer. Noch weiter vor, nur etwa 1000 Schritt hinter unserer Infanterie, secundiren 2 Batterien 6-Pfünder den geschlossenen Angriff, den unsere Truppen auf den sich immer breiter entfaltenden Feind machen. Die Franzosen zeichnen sich wieder, wie in allen früheren Gefechten und Schlachten, durch eine unbeschreibliche und wahrhaft betäubende Munitionsverschwendung aus. Fort St. Julien wirft seine schwersten Geschosse uns entgegen. Von 1—4 Uhr keine Minute Geschüßpause, und doch vermögen die anstürmenden französischen Colonnen keine Ausfallsbreche in unsere Cernirungslinie zu schießen. Da sehen wir plötzlich um 4 Uhr eine Brigade vom 10. Armee-corps über die Mosel rücken, unter anderen ein Bataillon des 16. Infanterie-Regiments. Mit lautem Hurrah macht ein Bataillon (wir konnten die Regimentsnummer nicht unterscheiden) von Bellevue aus einen kräftigen entscheidenden Vorstoß gegen den wankenden Feind. Unterdessen folgt eine ganze Division des 10. Armee-corps über die Mosel herüber. Nach 6 Uhr waren die Franzosen unter Aufgebung ihrer früheren Positionen und mit großen Verlusten an Todten, Verwundeten und Gefangenen zurückgeworfen unter dem Hurrah der nachstürmenden Preußen. Einzelne Bataillone des 19. und 81. Infanterie-Regiments haben in diesem Gefecht entscheidend mitgewirkt. Die Ulanen und Dragoner der Kummer'schen Division waren ebenfalls in Verwendung, sie standen in Reservestellung unter dem feindlichen Granatfeuer. Gegen 9 Uhr Abends war das Artilleriefeuer des Feindes noch viel toller entbrannt als während des Tages. Namentlich hatte jetzt auch, unter Ausbietung aller seiner Schußmittel, Fort Plappeville sich losgelassen, und warf zahllos die Granaten in das unklare und unbestimmte Schußfeld hinaus,

natürlich ohne jeden Erfolg. In dem Augenblick, während ich für Sie diese Zeilen niederschreibe, lassen sich die Details des Gefechts noch nicht überschauen. Interessant sind die übereinstimmenden Aussagen der heutigen Gefangenen: daß die Unzufriedenheit der Bazaine'schen Truppen einen so hohen Grad erreicht habe, daß dieselben entweder sich durchschlagen oder sterben wollten; die Disziplin soll in den letzten Tagen bedeutend gelockert sein.“

— Die „Frankische Zeitung“ veröffentlicht einen aus B l e u r e, 25. Sept., datirten Brief eines Offiziers von der vor Paris liegenden bayerischen Armee, woraus wir folgendes entnehmen: „Am 19. weckte uns wider Erwarten der Generalmarsch schon früh 4 Uhr aus diesem Schlafe, und eine Vorahnung sagte uns, daß wir heute abermals zum Handluß kommen könnten, worin uns auch der Befehl, daß sämtliches überflüssige Fuhrwerk zurückzulassen sei, bestärkte. Wir waren auch kaum über Bievre hinausgerückt, als nader Kanonendonner und Gewehrfeuer uns volle Aufklärung verschafften. Nicht lange währte es, und das Bataillon stand im Feuer. Zurückkehrende Preußen — diese hatten das Gefecht begonnen — erklärten uns, daß es vorne schlecht stünde und sie mit Sehnsucht auf Unterstützung warteten. Bei unserem Eintreffen in der Feuerlinie wurden wir denn auch von den Preußen, die furchtbar gelitten hatten und nicht mehr Stand halten konnten, mit lauten Hurrah's begrüßt. „Ah! da kommen die tapferen Bayern,“ hieß es allwärts. Als sich das Bataillon mehr und mehr aufstellte, wurde meinem Auge leider die passive Rolle zugetheilt, die Bataillonsfahne zu beschützen, eine Aufgabe, die allerdings richtig aufgefaßt werden muß, aber für den, der sie bekommt, höchst fatal werden kann. Das heftigste Granat- und Schrapnellfeuer befohl uns öfters die Fahne in Sicherheit zu bringen, was jedoch immer mit Rücksicht auf die Bewegungen des Bataillons geschehen mußte. Hartnäckig war der Kampf, aber immer vorwärts stürmten unsere Leute an der Seite der Preußen, bis wir den Feind hinter Pleß-Biquet zurückwarfen, ein Dorf, das mit allen Vertheidigungsmitteln besetzt war. Doch auch dieses Hinderniß mußte weichen vor dem Anprall unserer Tapfern. Den Glanzpunkt bildete die Erstürmung einer Schanze oder vielmehr die Hestigkeit, mit welcher der Feind aus derselben durch wohlgezieltes Artilleriefeuer getrieben wurde. Unser Verlust ist im Verhältnisse der erzielten Resultate äußerst gering, groß der der Franzosen. Von den Preußen wurde eine französische Batterie total auf Mann und Maus zusammengeschossen. Die Nacht brachten wir unbelästigt hinter der eroberten Schanze zu. Wir ahnten gar nicht, daß wir in unmittelbarer Nähe von den Forts —  $\frac{1}{2}$  Stunde — ruhig schliefen; allein am Tage sollten wir nicht länger in Ungewißheit gehalten werden. Ein kleiner Vierundzwanzig-Pfünder schwirrte am Morgen plötzlich über unsern Köpfen dahin. Und so ging es fort mit dem Schwitzren; alle Viertelstunden reichten sie uns die Bruderhand. Unheimlich war unsere Stellung, wie wir so ganz wehrlos den reinsten Kugelfang abgeben sollten. Leider fiel Abends 6 Uhr unmittelbar vor dem Bataillon eine Granate ein; die mehrere Soldaten gefährlich verwundete und mir, der ganz harmlos Kaffee vor seinem erbeuteten Zelte schlürfte, beinahe die



Tasse aus den Händen entwand. Lieber im Gefecht, als ein Aushalten in solch fataler Situation. 4 Tage und 4 Nächte waren wir den zerstörenden Granaten preisgegeben, und zu aller Freude wurden wir Freitag Mittag 1 Uhr von der 5. Brigade abgelöst und bezogen in Viozeng entsees Cantonnement. Auch hier waren die meisten Einwohner entflohen, Alles im Stiche lassend, und so bezogen wir die menschenleeren Häuser. Da Viozeng ein kleiner Badeort ist, so fanden wir die nettesten, komfortabelsten Zimmerchen mit weichen Betten, in denen wir uns recht behaglich fühlen. Die Verpflegung läßt jetzt viel zu wünschen übrig, da die Requisitionen natürlich aufhören, alle Nahrungsmittel durch die Verpflegungsabtheilungen nachgeschickt werden müssen und keine verständige Hand uns den Fleischklumpen eßbar zu richten kann. Bald sind es 9 Wochen, daß wir im Felde stehen, alle Schrecknisse des Krieges haben wir erlebt, und Jeder sehnt sich jetzt nach Frieden und Ruhe und glücklicher Heimkehr.

Aus Chalons vom 30. Sept. berichtet der „Staats-Anzeiger“ für Württemberg: Mit der Ankunft des neuen Präfekten Freiherrn v. Linden wurde eine Contribution von vier Millionen Francs im Departement Marne ausgeschrieben. Außer diesen legte das Commando dem Departement noch die Lieferung von 200,000 Flanellhemden auf. Weiter fand der Präfekt als schleunigst in Angriff zu nehmende Arbeit die Herstellung des Rhein- und Marne-Canals vor. Mit Energie muß ferner der leider fürchterlich grassirenden Minderpest entgegengetreten werden. Im einzigen Bezirke Chalons wurden mehr als 1000 infizierte Stücke Vieh geschlagen, um der schrecklichen Seuche Herr zu werden.

Die siegreichen Gefechte bei St. Remy und Orleans am 6. und am 10. Oktober sind, wie es scheint, geeignet, der Hoffnung der Franzosen, daß durch neugebildete Armeen unsere Truppen am weiteren Vordringen verhindert und vielleicht auch wenigstens der Versuch einer Entsezung von Paris gemacht werden könnte, einen gründlichen Stoß beizubringen. Soviel sich aus den französischen Berichten ersehen ließ, war es den Franzosen gelungen, zwei größere einigermaßen geschlossene Truppentkörper zu organisiren, welche die Namen „Voire-Armee“ und „Armee von Lyon“ führen. Während die erstere mit ihrer Spitze über Orleans hinaus nach Norden auf Paris vorzugehen suchte, stand die letztere zwischen den festen Lagern von Belfort und Langres im Quellgebiet der Marne, Maas und Saone und hatte sich von dort aus bereits bis Epinal in das obere Moselthal vorgeschoben, augenscheinlich um unsere Eisenbahn-Stationenstraße Weisenburg - Zaveru - Lunville - Nancy-Toul u. s. w. zu bedrohen. Die am weitesten nach Norden vorgebrungenen Truppen wurden jedoch von den Bayern unter Gen.-Maj. v. Degenfeld bei St. Remy gepackt, geschlagen u. hoffentlich von dem Gros ihrer Armee abgedrängt. Bedeutend größer noch scheint die Schlappe zu sein, welche die Vorhut der Voire-Armee am 10. durch das vom bayer. General v. d. Tann geführte Corps erlitten hat. Umrundet von Orleans, im Norden, bei Artenay, stießen die feindlichen Truppen auf eine Heeresabtheilung, von deren Operationen bisher nichts verlautet hatte. Es scheint, daß die Truppenbewegungen des Feindes aus dem Süden her die Bildung und Absendung eines größeren Detachements aus den im Süden von Paris aufgestellten Truppen veranlaßt haben, welches sich seiner Aufgabe bereits in glänzender Weise gewachsen gezeigt hat. Die „regellose Flucht“, in der der Feind — nach deutscher Nachricht — zurückgegangen ist, und sein „Zurückgeworfenwerden in ein Gehölz, in dem man sich halten wird“, wie sich das französische Bulletin ausdrückt, sprechen genugsam für die Bedeutung der neuen Waffenthat, deren Einfluß auf die weitere Entwicklung des Feldzugs sich in Bälde zeigen dürfte. Wieder waren es Truppen unter dem Commando v. d. Tann's, die durch gewaltige Märsche — wie vor den Kämpfen um Sedan — die Operationen des Feindes zu nichte gemacht haben.

## Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München, 12. Okt. Bei dem I. Montur- und Rüstungs-Depots München und Nürnberg werden 70,000 Unterhosen von genehmem Molton, Barchent oder Eriocot in Lieferung vergeben. Die beschaffigen Angebote sind bis längstens 15. Oktober l. J. unter Anlage eines Modells unter und mit Angabe der Preise und Lieferungszeit bei einem der beiden Depots einzureichen. Die Lieferzeit darf sich nicht über Ende Oktober erstrecken und Angebote, welche eine über Oktober l. J. hinausgehende Ablieferungsfrist enthalten, bleiben vorläufig unberücksichtigt.

**Hamb.** Hamburg. Der „Hamb. Corr.“ bringt eine Meldung des Generals Egel aus Altona vom 11. d.: „Die französische Flotte ist 18 Meilen von Helgoland entfernt gesehen worden, die Militärbehörden wurden benachrichtigt, um sich vor Ueberraschung zu sichern und die Entsezung der äußeren Seezeichen vorzubereiten.“

**Frankreich.** Seit dem 28. Dezember ist das französische Staatsstempel geändert: es zeigt die symbolische Figur der „Liberté“ und die Aufschrift: „An nom du Peuple Français.“ Das Wort Republik fehlt noch.

— Versailles, 11. Okt. (Offiziell.) Das bayerische Corps v. d. Tann und die Cavallerieabtheilungen Prinz Albrecht und Graf Stolberg schlugen am 10. eine feindliche Division bei Artenay, nahmen drei Geschütze und machten 2000 Gefangene. Der dieffseitige Verlust beträgt 110 Mann. Der Feind floh in voller Auflösung. Die Verfolgung dauert fort. Die Einnahme von Orleans ist bevorstehend. Die Cavallerie-Division Rheinbaben trieb am 10. viertausend Mobilgardien bei Cherisy über die Eure zurück, wobei letztere erhebliche Verluste erlitten. Vor Paris nichts Neues.

— Tours, 11. Okt. Nachrichten der Regierung aus Chartres vom 10.: Der Feind griff heute um 1 Uhr Nachmittags das Dorf Cherisy an. Ein Theil des Dorfes brannte ab. Die Weiler Mesanger, Chavaille und Bressone brennen. In der Beauce-Ebene (Beauce nennt man eine Landschaft zwischen Paris und Orleans) nähern sich feindliche Truppen den Ortschaften um Boves und Chartres. Der Feind hat Ablis (wo eine Schwadron preussischer Husaren durch Verrath überfallen wurde) in Brand gesteckt, die dortigen Gemeinderäthe verhaftet und mit Erschießung bedroht.

— Nizza, 11. Okt. Präfekt Baragnon ist von der Regierung in Tours abgerufen worden, sein Nachfolger traf bereits hier ein. Garibaldi mahnt seine hiesigen Freunde und die übrigen Nizzarden, von ferneren Agitationen in italienischem Sinn ab, um die französische Regierung nicht zu compromittiren. Menotti Garibaldi ist in Marseille eingetroffen.

**Belgien.** Brüssel, 11. Okt. Dem aus Paris hier angelangten „Journal des Debats“ zufolge übergaben fünf Bataillone Nationalgarde, bewaffnet, unter Führung Flourens', der Regierung ein radicales Programm.

**England.** London, 11. Okt. Einem Florentiner Telegramm der „Times“ vom 10. ds. zufolge beabsichtigt Italien, die katholischen Mächte zur Theilnahme an der päpstlichen Civilliste aufzufordern. — Zwölf französische Schiffe passirten Dover westwärts.

## Schwurgerichts-Sitzung.

Am 8. Oktober. Eine dritte Verhandlung betraf heute die Anklage gegen Johann Haselbeck, 40 Jahre a., verh. Tagelöhner von Mitterlern, Ger. Erding, wegen Diebstahls. Am 1. August h. Js. Nachmittags schlich zu Kleinthalheim, Ger. Freising, aus dem Hause des Gütters Johann Groß ein fremder Bursche, der quer über die Felder floh. Da man ihn für einen Dieb hielt, wurde er verfolgt und eingeholt; bei seiner Festnahme suchte er sich mit einem langen Messer zu vertheidigen. Bei der Durchsuchung gewahrte man, daß derselbe einen Geldebetrag von 1100 fl. entwenbet hatte. Haselbeck, der bloß die Drohung mit dem Messer in



Abrede stellte, genießt einen schlechten Leumund und ist Familienvater von 3 Kindern. Sein Urtheil lautet 7 Jahre Zuchthaus.

## **Volks- und Landwirtschaft, Handel und Industrie.**

(Kultur der Rörblübe.) Ein schmackhaftes und nahrhaftes Gemüse gibt die Rörblübe, deren Kultur aber noch ziemlich unbekannt zu sein scheint. Der Same im Frühjahr gesät, geht fast nie auf, wird er dagegen im Herbst nach Art der gelben Rüben unter Boden gebracht, so werden die Pflanzen im Frühjahr dem Rörkraut nicht unähnlich aufgehen. Die Pflanze hat wenig Blätter, ist im Mai in voller Kraft, im Juni stirbt das Kraut ab und verschwindet ganz, so daß man glauben möchte, eine Mißernte gemacht zu haben. Beim Nachgraben findet man eine Menge kleiner Rüben, selten über Fingergröße. Einige Tage in den Keller gelegt, erreichen sie ihren vollen Wohlgeschmack und können dann ganz wie Kartoffel behandelt werden, jedoch dürfen sie nicht länger als höchstens 10 Minuten kochen. — Auch wenn noch die Blätter dran sind, können die Rüben herausgenommen und gegessen werden. Samen zieht man sich dadurch, daß man einzelne im Boden stehen läßt, oder bewahrt sie bis zum Frühjahr. Die Samenpflanzen erreichen ungefähr die Höhe des Fenchel oder Anis und sehen diesem sehr ähnlich.

## **Boale.**

Freising, 13. Okt. Ein in München verbreitetes gestern Abends auch noch hier bekannt gewordenes Gerücht vom Falle der Festung Metz stellte sich auf unsere telegraphische Anfrage hin als unbegründet heraus. Wir möchten bei dieser Gelegenheit wiederholt aufmerksam machen, bloßen Gerüchten nicht unbedingt Glauben zu schenken.

## **Ämtliches für Freising.**

### **Bekanntmachung.**

Die Abhaltung von Kirchweihanzmüssen betr.

Auf anher angestellte Anfragen wird in bez. Betreff sämtlichen Bürgermeistern zur Entschliebung eröffnet, daß im Hinblick auf den Ernst der Zeit und den noch immer fortbauenden Krieg die Abhaltung rauschender Vergnügungen nach beiderseitiger Anschauung nicht wohl am Platze erscheint. Die Bürgermeister des Amtsbezirkes haben dies in Erwägung zu ziehen, wenn gleichwohl und trotzdem eine oder die andere Gemeinde dem Kirchweihanzvergnügen nicht entsagen will, so werden die Bürgermeister für solche Fälle ermächtigt, unter genauer Einhaltung der in den §§. 3, 4, 5 und 9 der allerb. V.-O. v. 18. Juni 1862 gestellten Vorschriften für den 16. Oktober d. Jrs. und ausschließlich nur für diesen Tag den Wirthen ihres Bezirkes Tanzmusikbewilligung zu erteilen.

Am 12. Oktober 1870.

Königliches Bezirksamt Freising

v. n.

Rudhart.

### **Bekanntmachung.**

An sämtliche Landgemeindeverwaltungen des Amtsbezirkes

Anfertigung der Jahresvoranschläge pro 1871.

Gemäß Art. 135 der Gemeindeordnung sind im Monate Oktober die Voranschläge über den Haushalt der Gemein.

den für das nächste Jahr anzufertigen. Hiebei ist folgen des zu beobachten:

1) Vor Allem sind in einer im Monate Oktober hiezu anzuberaumenden Versammlung des Gemeindeausschusses, alle voranschlägbaren Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1871 in verlässiger Weise und sorgfältig zu ermitteln. — Hiebei ist insbesondere das Ergebnis der letzt abgeschlossenen Jahresrechnung zu berücksichtigen — eine auf mehrere Jahre zurück sich erstreckende Durchschnittsberechnung ist nicht nothwendig und sind die auf die Führung des Gemeindehaushaltes bezüglichen Beschlüsse z. B. über die Art der Bewirtschaftung des Gemeindevermögens, über die Besoldung des Verwaltungspersonals, über die Begründung, oder Verbesserung von Gemeinbeanstalten, über Baureparaturen und Neubauten, sofort zu fassen.

Die hienach ermittelten Posten sind unter Anwendung des, der Minist.-Entschliebung vom 10. Oktober 1869 beigefügten Formulars I B (Kr.-A.-Bl. S. 2005) in der Rubrik „Aufsätze nach dem Entwurfe der Gemeindeverwaltung“ einzusetzen und ist insbesondere in ersten Titel der allensfallsige Aktivrest des Vorjahres zu verzeichnen. Bei wichtigen Posten oder bei solchen, welche nicht regelmäßig wiederkehren, ist es zur Ermöglichung der Controle über die Verlässigkeit der Voranschläge nothwendig, daß die einzelnen Ansätze entweder in einem eignen, dem Voranschlage beigefügten Erläuterungshefte oder in der im Formulare vorgeschriebenen Rubrik kurz erläutert werden.

2) Der so entworfene Voranschlag ist sodann im Laufe des Monats November **14 Tage lang** öffentlich aufzulegen, damit jeder Umlagenpflichtige seine allensfallsigen Erinnerungen hiegegen vorbringen kann.

Dieser Termin ist aber vorher in der Gemeinde öffentlich bekannt zu machen.

3) Nach Ablauf dieser Frist sind in einer wiederholt anzusehenden Ausschussung nach Würdigung der eingekommenen Erinnerungen die einzelnen Posten des Voranschlages festzustellen und in dem oben erwähnten Formulare in der Rubrik „definitive Feststellung durch die Gemeindeverwaltung“ vorzutragen.

4) Der gesammte Voranschlag ist in Concept und Reinschrift zu fertigen. Das Concept verbleibt in den Händen der Gemeindeverwaltung; die Reinschrift hiegegen ist entsprechend geheftet, paginirt und unterzeichnet mit den dazu gehörigen Beilagen, insbesondere der letzten abgeschlossenen Jahres-Rechnung und mit der beigefügten Bestätigung, daß die vorschriftsmäßige Veröffentlichung dieses Voranschlages erfolgt sei, sofort anher vorzulegen. Hiebei wird zuverlässig gewärtigt, daß die Einhaltung dieser Termine und Anordnungen nicht bloß auf dem Papiere bestätigt werde, sondern in Wirklichkeit und Wahrheit stattfinde, widrigenfalls gegen die Bürgermeister disziplinär eingeschritten werden würde.

Dieselben Bestimmungen, wie für den Voranschlag des Gemeindehaushaltes gelten auch für den Voranschlag zu den Schulrechnungen; nur hat hier statt der Gemeindeverwaltung die gesammte Schulverwaltung den Voranschlag zu entwerfen, festzusetzen und zu fertigen.

Am 9. Oktober 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart.

### **(1471) Bekanntmachung.**

Die am 15. d. Mts. zu Jarzt im Hofe des dortigen Herrn Bürgermeisters anberaumte Versteigerung eines eisengeachsten Wagens unterbleibt.

Freising, den 12. Oktober 1870.

Dettel,

1. Gerichtsvollzieher.



## Freundliche Bitte.

Auf Ansuchen des kgl. Kriegsministerium hat der Central-Frauen-Verein von den für die Armee zu liefernden 70,000 Planel-Hemden die unentgeltliche Anfertigung von 10,000 Stück durch die verschiedenen Zweigvereine des Landes übernommen.

Der hiesige Zweigverein hat auf freundliches Ausuchen zur Betheiligung, an diesem patriotischen Werke sich auch herbeigelassen, 200 Hemden zu Arbeit nehmen zu wollen. Selbstverständlich sollen dieselben in kürzester Frist (bis zum 26. d. Mts.) angefertigt werden.

An die Frauen und Jungfrauen Freising's, die bisher in so rühmlicher und dankenswerther Weise ihre christliche und patriotische Gesinnung durch Anfertigung von Leibwäsche und Lazarethgegenständen für die Kranken und verwundeten Krieger an den Tag gelegt haben, ergeht hiemit die freundliche Bitte, auch an der Arbeit der besagten Planel-Hemden sich gütigst betheiligen zu wollen.

Da der Sitzungs-Saal im Rathhause, welcher in letzterer Zeit als Vereinslokal diente, für diese Woche wegen anderweitiger Verwendung nicht frei steht, und gleichwohl die Sache dringlich ist, so könnten in der Behausung der Frau M. Mader, Putzmachersgattin, zugeschnittene Hemden zur Ausarbeitung einstweilen mit nach Hause in Empfang genommen werden; vom künftigen Dienstag an ist jedoch das Vereinslokal von 2—5 Nachmittags wieder regelmäßig geöffnet.

Vereinter Eifer wird die Vollenbung der übernommenen Arbeit binnen bleier, wenn auch engen Frist sicherlich ermöglichen; es ist dies ein edles Opfer fürs Vaterland, dem Niemand seine Liebe entziehen darf, ein Tribut des wärmsten Dankes gegen unsere Armee, die durch so viele siegreiche Kämpfe unsere Heimat vertheidigt und beschützt hat, — ein Beweis der innigsten Theilnahme für unsere Männer, Brüder und Söhne, die unter unsäglichem Mühen und Gefahren ihr Blut und Leben für uns auch einsetzen. Sicherlich wird darum die freundliche Bitte um warme Theilnahme keine vergebene sein.

Freising, 13. Oktober 1870.

## Der Ausschuss des Frauenvereins.

## Bekanntmachung.

Unterzeichneter versteigert kommenden

**Dienstag den 18. d. Mts. früh 9 Uhr** anfangend aus freier Hand gegen sofortige Baarzahlung im Pfarrhofe zu Peterhausen nachstehende Gegenstände:

Ein Pferd, mehrere Pferdgeschirre, Kühe, Kalbinnen und Jungvieh, einen Zuchtbullen, zwei Mutterschweine, zwei eisengeacht. und zwei holzgeacht. Wagen, ein Schwilgerwägel, eine noch ganz gut erhaltene einspännige Chaise, eine neue Dreschmaschine, zwei Dienstboten-Betten und noch mehrere Baumannsfahnriffe und Hauseinrichtung.

Das vorhandene Vieh kommt von Mittags 1 Uhr anfangen zum Aufwurf.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

**Vitus Sedlmayr, Auktionator**

## Zur Beachtung!

Zur Annahme von

## Flachs, Hanf und Abwerg

zum Spinnen und Weben für die

**Wsch. Leinen Spinn und Weberei**  
**von Alois Rädler & Comp. in Weiler**  
im Allgäu (Bayern)

hält sich empfohlen  
(1463 2a)

der Agent Franz Job. Seel, Seiler.

## Mafulatur-Papier

per Pfund 6 kr.

**F. P. Datterer.**

O Freising heut bist angeführt,  
Weil Du Dich wegen Mies geziert  
Glaub Einem erst, der hier durchkreist,  
Wenn schwarz auf weiß er Dir's beweist.  
Parscheel.

## Stadththeater in Freising.

Freitag den 14. Okt. Michel Gradau, ein Mensch, der nur die Wahrheit spricht, oder 10,000 Gulden für eine Lüge. Posse mit Gesang in 3 Akten von Kaiser. Gesangs-Piecen: Ihr Männer nehmt euch vor den Weibern in Acht! Karbatischen Couplet. Ich erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem 16. ds. Mts. ein Abonnement eröffne, wozu ich um gütliche Theilnahme ansehe.

**Max Gröbmair.**

## Formularien

### für Schulen.

Manual für die Werk- und Feiertagschulen,  
Censurbuch für die Werk- und Feiertagschulen,  
Verzeichniß der Werk- und Feiertagschüler,  
Uebersicht des Standes der deutschen Schulen,  
Versäumnislisten,  
Zeugnisse für die Werk- und Feiertagschule,  
Verzeichniß der zum Austritt Befähigten,  
Schulüberweisungscheine,  
Schulentlassungs-Zeugniß für Werk- und Feiertagschüler,  
Schulgeldlisten.

**J. P. Datterer.**

### Curs-Bericht

vom 10. Oktober 1870.

#### Staatspapiere:

Bayer. 5%	96 1/2
4 1/2%	92
4%	85
3 1/2%	75
4 1/2% österr. Silberrente	54
4 1/2% österr. Papierrrente	46
6% Amerikaner pro 1882	95 1/2
4% bayer. H.-B. Pfdb.	89

#### Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	121
neue	107
Nisöb	169
österr. Staatsb.	363
Lombarden	165

#### Eisenbahn-Prioritäten:

5% Nisöb	73
5% Ostungarn	71
Amerikan. Pacific 6% Central	77
6% Missouri	70
7% California	81
7% Oregon	68

#### Anlehensloose:

Braunsch. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	107

#### Gold- und Papiercurs:

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 28
Dulaten	5 33
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerik. Goldbollar	2 27
Österr. Banknoten	95
Russ. Imp.	9 46



# Freisinger Tagblatt.

Gleiches Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 239.

Samstag 15. October

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Frankung 48 Kr., durch die L. Po. gegen 50 Kr. postnumerando. Bei Inseraten wird die 3malige Wermuthzelle oder deren Raum mit 3 Kr. berechnet. Für Frankung und nachträgliche Abrechnung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

**Auf das Freisinger Tagblatt werden Abonnements bei allen Postexpeditionen u. Postboten um den Betrag von 50 Kr. angenommen; hier in Freising abonnirt man in der Expedition des Blattes um 48 Kr.**

(Officielle Mittheilungen des kgl. Kriegsministeriums.)  
Telegraphische Nachricht an das Kriegs-Ministerium, 12. October 1870: „Aus dem Hauptquartier des Generals von der Tann telegraphisch an das Ober-Commando gemeldet: Am 11. October vollständiger Sieg bei Orleans. Kampf von 10 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abend in sehr schwierigem Terrain. Orleans eingenommen. Loire-Armee total geschlagen, mehrere Tausend Gefangene. Der Feind mit großem Verluste über die Loire zurück, unser Verlust noch nicht ermittelt.“

## Vom Kriege.

Das siegreiche Gefecht des I. bayerischen Korps und der 22. Infanterie- und Kavaleriedivision bei Artenay am 10. Okt. hat am folgenden Tage eine Fortsetzung gefunden, deren Erfolg die Erstürmung von Orleans und Zurückwerfung der Voirearmee über die Loire war. Bekanntlich meldete eine französische Depesche über das Gefecht vom 10., daß die Franzosen in einen Wald zurückgeworfen worden seien, den sie jedenfalls halten würden. Der erwähnte Wald beginnt ungefähr eine Meile südlich von Artenay bei Chevilly und Andelyon und dehnt sich zu beiden Seiten der von Artenay nach Orleans führenden Straße aus. Wie es scheint, war in dem Gefechte vom 11. die nächste Aufgabe der deutschen Truppen, die Franzosen aus dem Walde zu vertreiben. Mit dieser Annahme stimmt auch die Bemerkung in der Depesche des Generals v. d. Tann überein, daß das Gefecht auf einem schwierigen Terrain stattgefunden habe. Die Erstürmung von Orleans und damit das Zurückwerfen der Franzosen über die Loire dürften den glorreichen Abschluß der vorausgegangenen Waldgefechte gebildet haben.

Unter den Belagerungsarbeiten vor Paris, welche in letzter Zeit ausgeführt worden sind, ist vor allem der Durchstich des Canal de l'Oureq ostwärts von St. Denis zu erwähnen. Unsere Ingenieure haben die Wasser desselben auf so glückliche Art abgeleitet, daß sie sich in eine lange Thalrinne ergießend, einen tiefen und breiten Schutzgraben für unsere Stellung im Nordosten von Paris bilden, auf einer Strecke, zu deren sicherer Bewachung sonst mehrere Regimenter hätten aufgebracht werden müssen.

Paris ist, als Angriffsobject betrachtet, kaum als eine Festung, mehr als ein befestigtes Schlachtfeld anzusehen, zu welchem nahezu alle Zugänge durch Forts gedeckt sind, von denen mehrere den Werth selbstständiger fester Plätze haben einzelne sogar, wie die Forteresse du mont Valérien, die Befestigungen von St. Denis, stärker wie manche Festung sind. Hierzu tritt, daß die ganze Befestigung eine abschnittsweise ist, deren innere Umwallung allein etwa 7 Stunden Umfang einschließt,

während die äußere deren 12 umfaßt, welche sich, ihre Wirkungssphäre eingerechnet, auf nahezu achtzehn Stunden erhöhen.

Vor Paris. Unsere Feldwachen haben jetzt auch Zeit, an ihren Comfort zu denken, den die Kälte der Nächte doppelt nothwendig macht. Man sieht bereits die wunderlichsten Mobilien-Einrichtungen. Es wird das Mögliche geleistet, um sich's häuslich zu machen, und wenn es noch lange dauert, bringen sie auch noch Kamine, Pendulen und Waterclosets auf die Feldwachen hinaus. Die armen Eingebornen werden nach dem Friedensschlusse eine schlimme Confusion vorfinden, wenn sie in ihre Häuser zurückkehren. In den Städten namentlich, haben sich unsere Offiziere gegenseitig die Mobilien geliehen; was in dem einen Hause gestanden, befindet sich jetzt in einem ganz anderen; und die Stühle und Sophas der Häuser bilden so das bunteste Gemisch aller Farben, Style und Formen. Ich denke mir, man wird in diesen Städten nach dem Friedensschlusse alle Mobilien aus den Häusern auf dem Marktplatz zusammentragen und Jeder sich dort herausuchen, was ihm gehört. Wären sie zu Hause geblieben, nicht davon gelaufen, sie hätten ihr Eigenthum bewahren und bewachen können. — Nächstens werden wir ihnen mit ihren eigenen Chassapots zu Leibe gehen und ihnen beweisen, was mit einem so vorzüglichen Gewehr zu leisten ist. Die Exercitien mit denselben beginnen schon im Einzelnen. In die Verpflegung der Belagerungsarmee ist jetzt auch bereits das nöthige System gebracht. Gebirgt hat noch Niemand, wenn's auch wohl einige Tage hindurch nichts als Kartoffeln gibt. Wein wird noch immer in großen Quantitäten in den Gärten vergraben gefunden, selbst an solchen Stellen, wo die Ersten bereits Alles durchsucht und ganze Schätze herausgehoben haben. Der Instinkt schärft sich immer mehr, und was der Eine nicht gefunden hat, das attrapirt der Andere. Inzwischen kommen unsere Colonnen und an Noth ist also nicht zu denken.

Aus dem Hauptquartier des Ober-Commandos der III. Armee d. d. Versailles, 5. October, Nachmittags 3 Uhr. Aus der Gegend von St. Cloud vernahm man heute Morgen 8 Uhr starkes Kanonenfeuer. Die Besatzung des Mont St. Valérien suchte dadurch unsere Erdarbeiten in der Richtung von Sèvres und St. Cloud zu stören. Es handelt sich hier um die erste Offensive, die bisher von dem stärksten der innerhalb der Umwallung von Paris gelegenen Forts gegen die belagernde Armee versucht worden ist. Das bis dahin ruhige Verhalten der Besatzung des Mont Valérien hatte bereits zu verschiedenen Annahmen geführt, von denen die verbreitetste war, daß die Mannschaft in der Citadelle aus eifrigen Anhängern Napoleons III. bestehe und sich daher mit der republikanischen Regierung nicht habe in Einvernehmen setzen wollen. Der Vertheidigungsausschuß läßt Wirkung der Kanonade von einem Luftballon aus beobachten. Er wird sich überzeugt haben, daß diese Beschießung ohne jeden Erfolg geblieben ist. Außer der theilweisen Zerstümmung eines für Observationen eingerichteten Hauses haben die feindlichen Granaten keine Wirkung gehabt; weder erlitten die preussischen Truppen Verluste, noch wurden die Arbeiten derselben zerstört. Der Feind mag wohl nach einiger Zeit die Vergeblichkeit seiner Anstrengungen selbst



bemerkt haben, denn er gab das Bombardement, das in der ersten Stunde außerordentlich heftig war, bald nach 10 Uhr auf. Diefseits war man darauf vorbereitet, daß die Franzosen ihr Geschützfeuer durch einen neuen Ausfall von den nächst Sedres gelegenen Forts, wie Issy oder Vanves, unterstützen würden. Der Kronprinz hatte daher sogleich die Ordre zur Alarmirung des 2. bayerischen Corps gegeben. Unsere Vorposten sind aber weder in Meudon noch auf der Höhe der Schanze von La Tour beunruhigt worden. Es scheint demnach, als ob der Feind, nach den Erfahrungen des 30. Sept., vorläufig von größeren Kussfällen Abstand nehmen will.

Laut Berichten aus Straßburg, sind während der Belagerung 400 Häuser abgebrannt, beinahe 10,000 Menschen obdachlos, 1700 Civilpersonen getödtet oder verwundet worden, darunter 50 Mitglieder der Feuerwehr. Der Verlust wird auf 180 Millionen Francs geschätzt.

Von den Vorposten um Metz hört man förmliche Indianergeschichten. So schreibt ein Artillerist: „Die Fußkrieger und Pioniere stellten ihre Helme, resp. die Franzosen ihre Kämpis neben sich auf die Wallung der Laufgräben, bis beide dahinter kommen und nicht auf die Kopfbedeckungen selbst, sondern rechts und links davon schießen. Machen aber die Franzosen einen Ausfall auf die Helme, so bekommen sie von den inzwischen ohne Helm ausgerückten Preußen ein vernichtendes Flankenfeuer. Wir sind doch noch schlauer als die Herren Rothhosen.“

In Nancy sind am 6. Oktober zwei Batterien bayer. Kugelsprizen, die auf erbeuteten französischen Kasetten ruhten, durchgekommen. Das vierte bayerische Regiment, von dem zwei Bataillone bis jetzt in Landau lagen, während das dritte bis vor Kurzem sich bei Blisch befand, jetzt aber in und um Hagenau Quartier bezogen hat, wird dieser Tage mit Werbergewehren bewaffnet werden, und sobald die Exercitien damit gemacht sind, gegen Paris vorrücken.

Nach der „Kreuztg.“ wurden den Franzosen von den 165 mit Hafer beladenen Wagen, welche die Besatzung von Thionville bei Königsmaker weggenommen hatte, 107 Wagen durch preussische Husaren wieder abgejagt.

Die Vorbereitungen für die Winterausrüstung der Armee (mit wollenen Hemden, Leibbinden, Socken, Unterhosen und Handschuhen) befinden sich, wie die „Voss. Ztg.“ schreibt, in voller Ausführung begriffen. Jeder Mann der Pariser Vernirungsarmee erhielt eine wollene Decke. Verschiedene Blätter berichten auch von großen Pelzenbindungen nach dem Kriegsschauplatz.

### **Politische Angelegenheiten.**

**Bayern.** Im Maximiliansgymnasium zu München dauern die Unterrichtsstunden von 8 bis halb 1 Uhr, mit einer Pause von 10 bis halb 11 Uhr.

**Norddeutscher Bund.** Berlin, 12 Okt. Die halbamtliche „Provinzial Corr.“ bemerkt bezüglich der deutschen Frage: aus den Bündnißverträgen wird ein gemeinsames deutsches Staatswesen hervorgehen. Ueber die Grundzüge der Einigung finden zwischen den Regierungen vertrauliche Verhandlungen statt. Der ernste patriotische Geist aller Regierungen bürgt für einen baldigen befriedigenden Abschluß. Die norddeutsche Bundesverfassung bezeichnet den Weg, auf welchem die Ausdehnung des Bundes auf die süddeutschen Staaten erfolgen kann.

— Fulda, 13. Okt. Die gestrige Katholikenversammlung beschloß eine Protesterklärung gegen die Vergewaltigung des Papstes und der katholischen Kirche, eine Adresse an die deutschen Regierungen und Fürsten, den Schutz des Papstes betreffend, und eine Adresse an den Papst, die Treue und Anhänglichkeit der deutschen Katholiken betreffend. Präsident der Versammlung ist Frhr. v. Andlaw. Heute tagen die Ausschüsse.

**Frankreich.** Tours, 13. Okt. (Französische Nachricht. Amtlich.) Bellegarde, 12. Okt., 4 Uhr Nachmittags Orleans ist seit gestern Abends 6 Uhr vom Feinde besetzt. Unsere Truppen zogen sich auf das linke Ufer der Loire zurück, der Feind bombardirte die Stadt. Die Häuser der Vorstadt und der Bahnhof sind in Brand gerathen. Der Maire und der Bischof begaben sich als Parlamentäre zum Feind, um die Einstellung des Bombardements zu erbitten.

— Lille, 11. Okt. Ein Luftballon wurde in den Steinbrüchen bei Cambrai gefunden, worin sich neben dem Luftschiffer Hr. Desbore, Kanzler der französischen Botschaft in Wien, befand.

**Belgien.** Brüssel, 13. Okt. Pariser Nachrichten vom 5. d. melden: Fleisch und Gemüse beginnen zu mangeln, ebenso Druckpapier. Mehrere Blätter zeigen deshalb die Möglichkeit des Eingehens an. Die Fleischläden müssen durch Nationalgarde gegen die Volksmassen gesichert werden.

**England.** London, 13. Okt. Die „Daily News“ meldet: Laut einer Depesche aus Tours vom 12. d. erhielt Garibaldi den Oberbefehl über sämtliche irreguläre Truppen Frankreichs. Der „M. Post“ zufolge heirathet die Prinzessin Louise den Sohn des Herzogs v. Argyll.

### **Notizen.**

Freising, 14. Okt. Der Rittmeister H. v. Nagel vom 3. Chevaulegers Regiment ist wegen Auszeichnung in der Schlacht von Wörth am 6. August 1870, zum Ritter des Militär-Joseph-Ordens ernannt worden.

Freising, 13. Oktober. Der kgl. bayer. Obersthofmarschallstab verpachtet die kgl. Baumschule zu Schleißheim vom 1. Januar 1871 an auf 15 Jahre. Die betreffenden Angebote sind bis zum 30. November l. Js. incl. einzureichen.

Die bayerische Verlastliste Nr. 24 enthält unter 28 Todten und 84 Verwundeten zum größten Theil aus der Schlacht bei Sedan, theils aus den Gefechten bei Paris als verwundet Georg Rauch v. Erding, Soldat im Inf.-Reg. 7. Comp.

### **Öffentliche Sitzungen des I. Landgerichts Dachau.**

Vom 11. Oktober 1870.

Berurtheilt wurden:

1) Fris Maria, Fischersfrau von Dachau, wegen Mißhandlung zu 10 fl. Geldbuße und Kosten; 2) Schwendner Johann, lediger Dienstknecht von Kleinberghofen, Gerichts Althach, wegen Ruhestörung zu 3 Tagen Arrest und Kosten; 3) Trumm Michael, led. Dienstknecht von Wollersberg, Gerichts Biechlach, wegen Verurtheilung zu 8 Tagen Arrest und Kosten.

Freigesprochen wurden:

1) Schamberger Stephan, Schuhmachermeister von Einsbach, wegen Jagdsprei; 2) Weinsteiner Joseph, verh. Hüter von Bogenhofen, Ger. Augsburg, z. Z. in Hirtlbach, wegen Thierquälerei.

### **Amtliches für Freising.**

#### **Bekanntmachung.**

Unterstützung kampfunfähiger Krieger betr.

Es wurde die Wahrnehmung gemacht, daß Individuen in Civilkleidern mit Militärmütze versehen, in Privat-Häusern um Almosen bettelten unter den Vorgeben, daß sie im Felde gebient und verwundet oder krank geworden sind. Da die Angaben dieser Individuen nur erdichtet sind, so wird hiemit das Publikum gewarnt und bekannt gegeben, daß jeder Soldat, welcher der Unterstützung bedürftig ist, zu seiner Weiterreise eine Unterstützung von 3/4 fl. bis 7 fl. aus Vereinsmitteln erhält und daher keinen Anlaß zum Betteln hat.

Das Comité zur Unterstützung kampfunfähiger Krieger.

M a u e r m a y r.



(1474) **Bekanntmachung.**

Auf Betreiben der Maurermeisterseheleute Andreas und Theres Karl von Appercha, vertreten durch Unterzeichneten in Sachen gegen Kaspar Grabmaier, ledigen Anwesenbesitzer in Neufahrn, Gerichts Freising, wegen Forderung versteigert der I. Notar Donle von Freising am

**Dienstag den 20. Dezember 1870,**

Vormittags 9 Uhr,

in einem gesonderten Lokale der Bahnhofrestauration zu Neufahrn das dem Kaspar Grabmaier gehörige Besitzthum, Pl.-Nr. 437, Wiese zu 9,12 Tagw., gelegen in der Steuergemeinde Neufahrn, mit darauf neu-erbautem Wohnhause nebst Stall und Stadel unter einem Dache. Dasselbe wird im Ganzen um 1500 fl. zum Aufwurfe gebracht; das Verfahren richtet sich lediglich nach Art. 1057 der neuen Prozeßordnung; der Zuschlag erfolgt endgültig sofort bei der Versteigerung und findet weder Nachgebot, noch Ein- oder Ab-lösungsrecht statt.

Die nähere Beschreibung der Versteigerungsobjekte, sowie die Versteigerungsbedingungen können beim Ver-steigerungsbeamten eingesehen werden.

Freising, den 25. September 1870.

**M. Wagner,**  
königlicher Advokat.

(1478) **Bekanntmachung.**

Um Mißverständnissen zu begegnen, gebe ich hiemit bekannt, daß die von mir auf

Samstag den 15. Oktober l. Js. Mittags 12 Uhr in der Kammerhofmühle anberaumte Versteigerung auf dem „Kammermüllerhof“ bei Freising statt-findet.

Freising, 14. Oktober 1870.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:

**Dallhammer.**

**Ämtliches für Dachau.**

**Bekanntmachung.**

An sämtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes Dachau.

Vorschrift gegen ansteckende Krankheiten.

Veranlaßt durch eine höchste Ministerial-Entscheidung vom 27. vor. Mts. werden dieselben auf ein Inserat des Magistrats der I. Stadt Freising vom 7. d. im Amtsblatte Nr. 235 zur gleichmäßigen Beachtung im Falle einer sich zeigenden ansteckenden Krankheit, und insbesondere zur An-wendung der empfohlenen Desinfection in den Schulhäusern im vorgängigen Benehmen mit einem in der Nähe befind-lichen Arzte aufmerksam gemacht.

Am 12. Oktober 1870.

Königliches Bezirks-Amt Dachau.

D. v. Reiser.

**Privat-Anzeigen.**



Allen Theilnehmern an dem hl. Seelengottesdienste meines verlebten Bruders,

**Benno Gütt,**

spreche ich hiemit den wärmsten Dank aus, besonders bei dem kgl. 3. Chevaulegers-Regiment, für die ihm noch zuletzt erwiesene Ehre und bitte des Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Freising, den 24. Oktober 1870.

(1479) **Nicolaus Gütt, Carlwirth,**  
im Namen sämtlicher Verwandten.

(1475) Kränze und einzelne Blumen von bayerischen und deutschen Farben zu Decorationen, sowie Kränze und Blumen zur Decorirung von Gräbern sind stets zu haben Hs. No. 474 neben dem Bäcker Bräuler vorm Landshuter-Thor.

**Jakob u. Wilhelm Krauner**

in

**Solnhofen (Bayern)**

empfehlen aus ihren Bräuchen (1233)

**Lithographiesteine,**

Korbplatten und Farbblätter, nebst Schrift-Tisch-, Gerber-, Ofen- und Gefäßplatten ferner alle Sorten Pflasterplatten, welche sich hauptsächlich zur Legung für Kirchen Vor-plätze, Malzeller und Regelsbahnen nur auf's Beste eignen, zur geälligen Abnahme unter Zusicherung billigster Bedienung.

Anfrage franko gegen franko.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	3tr.	1tr.
Aus Weizen.	fl. fr.	fr. dl.
Gries starker und feiner	15 20	9 1
Mehl Nr. 0	14 55	9 —
" 1	13 55	8 2
Mundmehl	12 55	7 3
Seemelmehl	10 25	6 1
Mittelmehl	9 10	5 2
Einbrennmehl	7 55	4 3
Futtermehl	3 54	2 2
Aleie schwere	3 —	2 —
" leichte	2 48	1 3
Aus Roggen.		
Hiemisch Mehl Nr. 1	9 10	5 2
Backmehl	8 20	5 —
Backmehl	7 30	4 2
Futtermehl	5 10	3 1
Futtermehl	3 54	2 2

**Neuer  
Freisinger Kalender**

auf das Jahr 1871.  
Siebenzehnter Jahrgang.  
Preis 9 fr.

Mit vielen Illustrationen und einer Erzählung  
**Arm und Reich.**

Calendarium, Zinsberechnungen, Maß- & Gewichtsverhältnisse.  
Genaueres Verzeichniß der Messen, Märkte  
und Schranen 2c. 2c.

**J. P. Datterer.**



**Zahnarzt Steyrer in München**  
 wohnt Promenadepark Nr. 20 im ersten Stock, neben dem bayerischen Hof. (1438 4a)

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.  
 Im Verlage von F. W. Datterer in Freising ist soeben erschienen:

## Kriegskalender.

Inhalt:  
 Calendarium, sonstige Kalendernotizen, Geschichte des gegenwärtigen Krieges.  
 Illustrationen:  
 König von Preußen, die Generale der deutschen und französischen Armeen, Abbildung von Truppen, Szenen aus den verschiedenen Schlachten, und Gefechten, Eroberung der ersten Mitrailleuse. u. u.  
 Preis gestempelt 12 fr.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

## Landwirthschaftliche Winterschule.

An mehreren Gewerbschulen Bayerns bestehen seit einiger Zeit sogenannte landwirthschaftliche Winterschulen, in welchen junge Leute von 14—18 Jahren in den Wintermonaten (November bis Ende Februar) an mehreren Tagen der Woche im Rechnen, in der deutschen Sprache und im Buchführen, dann in der Landwirthschaft meist unentgeltlichen Unterricht erhalten. Eine solche Schule bestand unter Vermittelung des landwirthschaftlichen Bezirks- und Kreis-Comites auch in Freising bereits im Winter 1866/67, und will man nun wieder eine ähnliche in's Leben rufen, falls sich die nöthige Zahl von Schülern meldet, und zwar soll jeden Mittwoch und Sonnabend 4 Stunden Unterricht erteilt werden. Anmeldungen sind unter der Vorlage der bisherigen Schulzeugnisse bis längstens 24 Oktober auf dem Rektorate der königl. Gewerbschule zu machen. Die hochwürdigsten HH. Geistlichen, sowie die HH. Lehrer werden ersucht, auf diese günstige Gelegenheit Versäumtes nachzuholen und die Winterszeit vorthellhaft zu benutzen, die ländliche Bevölkerung (Eltern und Söhne) aufmerksam zu machen.

Freising, 17. Oktober 1870.

Königl. Rektorat der Gewerbschule.

(1476 2a)

Dr. Meister

Moosburger Schraunen Anzeige vom 11. Oktober.

Getreide- Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schran- nenstand	Verkauf	Rest.	Mittel- preis	geflieg.	gefallen.
						fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Malzen	—	246 1/2	246 1/2	241 1/2	5	21 1	—	—
Korn	—	21 1/2	24 1/2	24 1/2	—	13 15	—	—
Gerste	8	297 1/2	305 1/2	298 1/2	7	11 42	—	—
Haber	—	29	29	29	—	7 2	—	—

## Entlaufen

am 8. Oktober: 16 Stück Schafe, darunter 4 von schwarzer Farbe und ein gehörnter Widder, auch waren alle bis auf eines am linken Ohr gezeichnet. Wer dieselben wieder bringt oder Auskunft hierüber erteilen kann, erhält eine gute Belohnung bei Josef Ristler, Baner in Jarzt. (1472)

## Bierbüchl

vorräthig bei F. W. Datterer.

## Turn-Verein

Freising.

Samstag den 13. Oktober

General-Versammlung.

Freising, 14. Oktober 1870.

Der Turnrath:

U n t e r s c h r i f t e n .

Auf der Isarbrücke wurde ein Spazierstock gefunden.

## Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870,

nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G. Zug.
"	8 " 41 "	G. Zug.
"	10 " 5 "	G. Zug.
Nachmittags	5 " 5 "	P. Zug.
Abends	9 " 22 "	P. Zug.

nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P. Zug.
"	10 " 51 "	P. Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G. Zug.
"	6 " 7 "	G. Zug.
Abends	9 " 19 "	G. Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	5 Uhr 55 Min.	G. Zug.
"	8 " 15 "	G. Zug.
"	9 " 5 "	G. Zug.
Nachmittags	4 " 30 "	P. Zug.
Abends	8 " 52 "	P. Zug.

Von Moosburg nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P. Zug.
"	11 " 20 "	P. Zug.
Nachmittags	3 " 55 "	G. Zug.
Abends	6 " 31 "	G. Zug.
"	10 " 3 "	G. Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr 52 Min.	P. Zug.
Nachts	10 " 57 "	P. Zug.
"	4 " 32 "	G. Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr 6 Min.	P. Zug.
Abends	7 " 30 "	P. Zug.
Morgens	10 " 8 "	G. Zug.

P o s t a n s c h l ü s s e :

in Freising.

Morgens	6 Uhr 30 Min.	nach
Abends	6 " 30 "	Erdding.

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

## Curs-Bericht

vom 10. Oktober 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	96 1/2
" 4 1/2%	92
" 4%	85
" 3 1/2%	75
4 1/2% österr. Silberrente	54
4 1/2% österr. Papierrente	46
6% Amerikaner pro 1882	95 1/2
4% bayer. H.-B. Pfdb.	89

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	121
" neue	107
Mitföb	160
österr. Staatsb.	363
Lombarden	165
Eisenbahn-Prioritäten.	
5% Mitföb	73
5% Ostungarn	71
Amerikan Pacific 6% Central	77
6% Missouri	70
7% California	81
7% Oregon	68

Anlehensloose:

Braunsch. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	107
Gold- und Papiercurse.	
Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 28
Tulaten	5 33
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 27
Österr. Banknoten	96
Russ. Imp.	9 46



# Freisinger Tagblatt.

Bugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 240.

Sonntag 16. Oktober

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in druckung 48 fr., durch d. d. 50 fr., pernumeratione. Bei Subskribenten wird die Spalte „Werbung“ über deren Raum mit 3 fr. berechnet. Für Freisung und Nachdruckung von Anzeigen muss der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Poststation oder bei den Postboten bestellen.

## Bayerische Verlust-Liste Nr. 20.

### Im Stappendienst.

(Fortsetzung.)

a) Nächst Ligny am 27. August 1870. Stappen-Escadron. Vermundet: Soldat E. Gräß von Tegernberg.

b) Bei Treveray am 4. September 1870. 3. Landwehr-Bataillon. Vermundet: die Soldaten: J. Blumetrieder von Höhenmoos u. J. Moyses von München.

c) Bei Vaucouleurs am 4. September 1870 27. Landwehr-Bataillon. Vermundet: Soldat D. Fries von Neubrunn.

### Beschreibung von Loul vom 9. und 12. September 1870.

2. Infanterie-Regiment „Kronprinz.“ Todt: die Soldaten: J. Döhl von München, J. Schlosser von Eming u. Ch. Ruth von Rheingönheim.

Vermundet: die Soldaten: J. Kräper von Langengeisling, B. Brinesholz von Räßhofen, M. Golenhofer, J. Trinkl von Westerholzhausen u. J. Ballmann von Weichshofen.

### Gefechte bei Paris (Seaux) am 19. September 1870.

3. Jäger-Bataillon. Todt: Vizecorp. J. Schuß von Nürnberg; die Soldaten: J. Engelhardt, R. Söhl von Emsheim, G. Sörgel, Ch. Schuster, B. Vorberger von Ohrenbach, M. Brenninger von Bauernstarrig u. L. Hartlöhner von Burgstall.

Vermundet: Secondjäg. A. Gruber von Ellingen; Soldat R. Geubenerberger von Wald; Gefrt.: W. Koberer, J. Neubauer u. J. Ort; die Soldaten: J. Bauer I, B. Benz, J. Bodendorfer, M. Christ von Obererbach, C. Fleischmann, A. Frauenthalger, G. Güt, G. Heinzmann, M. Jäger von Schillingstorf, J. König, S. Kupfer, L. Meier, R. Müller, M. Munter, R. Nisler, L. Porst, L. Reis, C. Steger, M. Strohmenger, A. Alberger, J. Volleiner von Fürth, Ch. Dühorn, A. Haas u. W. Lösch; Pionier M. Wolff von Marktbergel; Soldat L. Edelhäuser von Uffenheim.

8. Jäger-Bataillon. Todt: Soldat J. Pielhorn v. Thurnau. Vermundet: Vizecorp. A. Zapf von Regensburg; die Soldaten: J. Pöhl von Mantl, J. Diller von Glosberg, G. Gläsl von Schlottendorf u. M. Weimar von Wittenfee; Secondjäg. A. Zwid von Schwandorf; die Soldaten: J. Brunner von Fuchsmühl u. J. Schlegel von Rehau.

1. Infanterie-Regiment „König.“ 3. Bataillon. Todt: die Soldaten: G. Ammüller von Buch u. L. Buchauer von Reichenbach.

Vermundet: die Soldaten: J. Schöffmann von Sauerlach, W. Braun von München, J. Zimmermann von Unterbaching u. J. Dür von Bruck.

5. Infanterie-Regiment „Großherzog von Hessen.“ 1. Bataillon. Todt: Soldat M. Bachmeier von Rastell.

Vermundet: Corp. 1. G. L. Popp von Bamberg; die Soldaten: J. Wörtmann von Mechensied u. J. Seiber von Neuborf.

2. Bataillon. Vermundet: Vizecorp. G. Weilacher von Albersweiler; Pionier J. Wehler von Forchheim; Soldat R. Rubi von Neukirchen.

3. Bataillon. Vermundet: die Soldaten: J. Gütther von Kleinsteinhausen, L. Säubert von Junkersdorf u. B. Röder von Stadelhofen.

7. Infanterie-Regiment „Hohenhausen.“ 2. Bataillon. Todt: Unterleut. O. Baur; Soldat M. Ziegler von Fischstein.

Vermundet: Corp. G. Gipser von Hof; Gefrt.: J. Kilgert von Mühlbühl u. M. Wagner von Dettendorf; die Soldaten: A. Wild von Ansbach, W. Riebling von Selb, J. Müller von Kleinfeld, J. Eisentraut von Reigenroth, M. Krahmer von Oberzell, J. Meisel von Oberneufes, M. Ehmman von Flachslanden, J. Döhring von Marienweiber, O. Walther von Steppach, G. Kater von Kulmbach, M. Simon von Weisenburg, G. Wolf von Kronach, M. Eberl von Hohenwarth, Ch. Rühr von Unterlangenstadt, J. Meyer von Oberhinterhof, J. Katholing von Thiersheim, B. Lebersammer von Weimersheim u. A. Schorr von Verhardswinden.

9. Infanterie-Regiment „Brede.“ 3. Bataillon. Vermundet: Pionier M. Häusler von Obersinn.

(Fortsetzung folgt)

(Offizielle Mittheilungen aus dem Kriegsministerium.)  
Berlin, 14. Okt. „Am 13. Oktober haben die Franzosen Schloß St. Cloud, welches hiesseits verschont wurde, ohne jede Veranlassung in Brand geschossen. Zehn Bataillone derselben machten Ausfall, welcher vom 2. bayerischen Corps mit Leichtigkeit abgewiesen wurde. Diesseitiger Verlust 19 Mann.“

## Vom Kriege.

Die von den Bayern genommene Stadt Orleans zählt etwa 52,000 Einwohner, liegt an dem rechten Ufer der Loire, 121 Kilometer von Paris und ist die Hauptstadt des Departements du Loiret. Früher durch Thürme und mehrfache Ringmauern befestigt, ist es schon seit Karl IX. (1560—1574) eine offene Stadt. Bekannt ist, daß sie 1428 von den Engländern unter dem Grafen Salisbury belagert, aber durch Johanna d'Arc — die Jungfrau von Orleans — befreit wurde. Von Orleans bis Tours, dem Sitz der republikan. Augenregierung, sind noch 113 Kilometer oder 30 Stunden. Bei der Nähe der feindlichen Truppen wird daher jene sich wahrscheinlich in eine südlicher gelegene Stadt zurückziehen.

Die Belagerungsarmee von Paris wird nun auch mit einem Luftballon ausgerüstet. Ein freiwilliger Krankenpfleger schreibt darüber aus Vincourt, 6. Okt., früh Morgens Was sich unser Kasino erzählt! Der kleine Raum, welcher im Staatswaggon das Bureau repräsentirt, hatte im Laufe der Fahrt schon eine große Zahl von Ehrengästen beherbergt. Dort findet nämlich der Austausch von Cigarren, Schnäpfen, und Neuigkeiten statt. Diese Nacht beherbergten wir den Oberbefehlshaber der deutschen Feldluftschiffahrt, Herrn Ingenieur-Lieutenant Josten aus Köln. Derselbe führt einen großen Ballon mit, der zu seiner Füllung 30 Ctr. Zink und 100 Ctr. Schwefelsäure bedarf. Er kommt von Straßburg und geht nach Paris. Zu seinem Commando gehört auch ein mit täglich 10 Thlr. honorirter Gehilfe des Luftschiffers Korwell. Dieser hat auch den Ballon konstruirt. Der Ballon ist übrigens erst zweimal aufgestiegen, einmal in Bischweiler, 1100 Fuß hoch, zur Probe, und dann vor Straßburg, zur Observation der belagerten Stadt. Im letzteren Fall kam der Ballon aber des starken Windes wegen nur 400 Fuß hoch. Der Ballon wird an einem Stricke festgehalten. Hr. Josten hält übrigens wegen der großen Schwankungen des Ballons nicht viel von dem Luftballon-Observatorium.

Aus Straßburg. Aus den angesehensten hiesigen Bewohnern ist ein Komite gebildet worden, das sich an das Wohlwollen aller mildthätigen Menschen wendet. In dem Aufrufe heißt es: „Das Elend ist nicht zu ermessen; mehr als 6000 Personen aller Berufsclassen besitzen kein Unterkommen mehr; die Verluste beziffern sich nach Millionen. — Gestern wohnten gegen 3000 preussische Soldaten katholischer Confession, dem Gottesdienste in der hiesigen katholischen Stephanskirche bei. Auf die Bevölkerung, welche während der letzten napoleonischen Regierung nicht gewohnt war, Militär in corpore einem Gottesdienste beizuwohnen zu sehen, machte dieser Akt einen ungemein günstigen Eindruck. — Der Maire, Hr. Rüß, zeigt an, daß der Ertrag des Eintrittsgeldes in die Citadelle sich vom 2. ds. auf 8. ds. auf



15,557 Frs belaufen, welchen Betrag der commandirende General den Opfern der Beschießung zugewandt habe.

Der Schwab. Merk. gibt folgende Uebersicht über die jetzigen Operationen in Frankreich: „Während eine der großartigsten Operationen dieses Feldzugs und der Kriegsgeschichte überhaupt, die Belagerung einer besetzten Stadt von nahezu 2 Millionen Einwohnern in Vollzug ist, entwickelt sich gleichzeitig auf dem ganzen großen Kriegsschauplatz, der jetzt das nordöstlichste Stück Frankreichs bis zur Linie Belfort-Havre vom Rhein zum Meer, umfaßt, eine Regsamkeit in militärischen Bewegungen, die wiederum schon durch die räumliche Ausdehnung unser Staunen erweckt. Es operirt im Nordosten von Paris eine deutsche Armee gegen Soissons eine andere im Nordwesten gegen Rouen-Havre, wieder eine andere im Süden von Paris gegen Orleans. Gleichzeitig setzt bei Freiburg eine deutsche Armee über den Rhein und rückt gegen Belfort heran, Neubreisach wird bombardirt und die einstige Belagerungsarmee von Straßburg bringt ins Innere der Vogesen vor und schlägt dort am 6. Oktober in einem blutigen Treffen ein französisches Heer, aus bewaffneten Banden der Umgegend und zugezogenen Regulären aus dem Süden Frankreichs bestehend, das vielleicht die deutsche Hauptelappenstraße, die Eisenbahn nach Paris, etwa auf der Strecke Lunéville-Nancy bedrohen, oder den Festungen des Ober-Elsasses Entsatz bringen wollte.

Eine Aeußerung, welche unlängst König Wilhelm, als er an einem bayerischen Bataillon, während es eben Schanzarbeiten verrichtete, vorbeiritt, gethan, ist interessant genug, um mitgetheilt zu werden. Er sagte: „Kinder, wenn einmal der Friede geschlossen ist, seid ihr in vier Wochen zu Haus.“

Solmar, 12. Okt. Das Belagerungskorps vor Neubreisach zählt 8000 Mann; Neubreisach ist vollständig belagert; zwei feindliche Corps zu je 2000 Mann mit Geschützen durchziehen das Departement. — Bonnevall, 12. Okt. Die Preußen marschiren auf Châteaudun. Die Truppen und Nationalgarden sind kampfbereit. — Amiens, 12. Okt. Der Feind besetzte Brétueil nach lebhafter Gegenwehr. Amiens ist bereit, den Feind energisch zu empfangen. Die Nationalgarde ist entschlossen, ihre Pflicht zu thun.

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München, 14. Oktober. Die durch viele Blätter gehende Nachricht, daß von Ingolstadt Belagerungsgeschütz nach Paris abgehe, ist unbegründet. — Einer der tapfersten Offiziere der bayerischen Armee, Hauptmann Friedrich von Elovogt im 4. Jäger-Bataillon (Landshut), Ritter des Militär-Max-Josephs-Ordens, ist gestern Nachmittag dahier an den Folgen seiner am 31. August im Gefecht bei Bazeille erlittenen schweren Verwundung gestorben.

**Baden.** Heidelberg, 11. Okt. Heute Nachmittag starb, 62 Jahre alt, hier der berühmte Pandektenlehrer, der Geheimrath Prof. Dr. v. Wangerow.

**Nordd. Bund.** Berlin, 14. Okt. (Offizielle militärische Nachricht.) Benitzel, 13. Oktober. Die förmliche Belagerung von Soissons hat gestern, die von Verdun heute begonnen. Beide Plätze zeigen zahlreiche und gutbediente Artillerie.

— Berlin, 14. Okt. Der „Staats-Anz.“ meldet: Ein königlicher Erlaß vom 2. d. setzt den mittelft Bundesanleihe zu beschaffenden Geldbedarf von 100 auf 80 Mill. Thaler herab.

**Oesterreich.** Wien, 11. Okt. Durch eine Kabel-Depesche wird ein Wiener großes Bankhaus von dem demnächstigen Erscheinen einer Flotille der Vereinigten Staaten in der Nordsee benachrichtigt.

**Belgien.** Brüssel, 14. Okt. Die „France“ meldet aus Tours: Die Truppen seien consignirt, die Posten verdoppelt, weil eine öffentliche Volksversammlung beschloffen, Garibaldi's Ankunft zu benützen, um die Regierungs-Abtheilung in Tours durch eine revolutionäre Commune zu ersetzen. Die Regierung in Paris soll bezüglich der Vertagung der Wahlen verschiedener Ansicht sein, insbesondere Picard die Einberufung der Constituante dringend empfehlen. Die „Patrie“ tadelt ausß heftigste die Kundgebungen für Garibaldi.

— Brüssel, 14. Okt., Nachmittags. Nach Pariser Zeitungen und Briefen vom 11. Oktober, die mit der Ballonpost eingetroffen sind, haben am 10. d.ß. wiederum stürmische Volksversammlungen im Quartier Montmartre stattgefunden. Vor dem Hotel de Ville waren zahlreiche Ansammlungen, welche durch Mobilgarden zerstreut werden mußten. In der Nacht vom 9. zum 10. Okt. waren die Hauptpunkte der Vorstadt Belleville militärisch besetzt, weil ein Aufstand befürchtet wurde. Die Nacht verlief ruhig.

— Brüssel, 13. Okt., Morgens 8 Uhr. Das „Echo du Parlement“ bringt eine Depesche aus Amiens, wonach Garibaldi dort eingetroffen, seine Ankunft aber schlecht aufgenommen worden ist. Viele Franzosen aus der Vendée und der Bretagne weigern sich wegen seines Verhältnisses zur Kirche an seiner Seite zu kämpfen.

**Italien.** Florenz, 13. Okt. Im königl. Familienrath soll die spanische Throncandidatur eines kgl. Prinzen besprochen und der spanischen Regierung Zusage gegeben worden sein. Prinz Amadeo habe angenommen. Die „Opinione“ meint: es handle sich nur um eine neue Anfrage, und es liege noch keine Entscheidung vor, wogegen das „Diritto“ offizielle Annahme behauptet, nachdem die Mächte sich einverstanden erklärt. — Der italienische Gesandte Migliorati ist aus München hier eingetroffen; er überbrachte die Versicherung der freundschaftlichsten Gesinnungen der bayerischen Regierung.

— Florenz, 13. Okt. Thiers ist gestern Abend hier eingetroffen und am Bahnhof von dem Personal der französischen Gesandtschaft empfangen worden.

### V o k a l e s.

**Freisling,** 15. Okt. Die im Freislinger Tagblatt Nr. 214 ausgesprochene Erwartung bezüglich der Erinnerungsfeier an die Leipziger Völkerschlacht ist in Erfüllung gegangen; alle Schichten der Bevölkerung ohne Rücksicht auf politische Parteaufschauung haben brüderlich die nöthigen Geldmittel zusammengelegt. Bei dem wahrscheinlich nahen Ausgange der jetzigen Kriegereignisse aber neben der unüberwindlichen Schweigsamkeit in der deutschen Frage an maßgebenden Stellen werden wohl alle Hebel in Bewegung zu setzen sein, daß die von uns Bayern leider so selten geübte Theilnahme an öffentlichen Angelegenheiten gehoben und erhalten werde, damit des Dichters Klage von 1816 zur Wahrheit werde:

„Man sprach einmal von Festgeläute,  
„Man sprach von einem Feuermeer,  
„Doch, was das große Fest bedeute,  
„Weiß es denn jetzt noch irgend wer?“

Die Erinnerungsfeier an die Leipziger Völkerschlacht regt das Bewußtsein des geschichtlichen Zusammenhanges der Ereignisse der ersten Befreiungskämpfe vom Jahre 1813 u. u. und der jetzigen weltgeschichtlichen Ereignisse an, daher gerade heuer dieses Fest besonders feierlich zu begehen sein wird. Wenn nun auch Fahnen Schmuck und Festzüge für sich allein nicht angethan sind, das deutsche Bewußtsein zu heben, so sind doch alle derlei Dinge geeignet, die Gluth wahrer Begeisterung für's deutsche Vaterland anzufachen, und es möchte der bescheidene Wunsch an die hiesige Bevölkerung am Plage sein, daß am 18. Oktober der Fahnen Schmuck der Gebäude unserer Stadt zeige, die Freislinger Bevölkerung stehe in trauer Liebe und Begeisterung für die deutsche Sache keinem andern Orte nach.

### Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

(Nürnberger Hopfenbericht.) Zum ersten Male seit Beginn der Saison läßt sich heute von einer Lebhaftigkeit im Geschäfte berichten. Nicht sowohl am Markte, als namentlich auf den Einkaufsplätzen hält die Kauflust an, in Folge wovon die Preise guter Sorten um 4 bis 5 fl. angezogen haben. Man zahlt heute für Spalter Stadtgut 70 fl. und Leihlauf, Spalter Landgut schwere Lagen 60 fl. und Leihlauf, mittlere Lagen 50—55 fl., entferntere 30—40 fl., Saazer Stadtgut 78—80 fl., Landgut 62—75 fl., Wolnzacher Siegelgut 40—50 fl., Holledauer 35—42 fl. Die Zufuhr, aus ca. 1400 Ballen bestehend, konnte nicht vollständig geräumt werden, und man zahlte geringe Marktwaare mit 12—14 fl., bessere mit 15—20 fl.





## Codes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser geliebte Gattin und Mutter,

**Frau Corona Scharl,**

Weggersfrau,

gestern Vormittags 11 Uhr nach Empfang der hl. Sterbsakramente in einem Alter von 52 Jahren in's Jenseits abzurufen.

Wir empfehlen die Verstorbene frommem Andenken und bitten um stilles Beileid.

Freising, 15. Oktober 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 16. Oktober Nachmittags um 2 Uhr, der Gottesdienst am Dienstag den 18. d. um 8 Uhr statt. (1486)

## Rechten Waldwollstoff

und ganz feinen Gesundheitsflanell empfiehlt (1489 3a)  
**M. Danneegger.**

## Einladung.

Zur Feier des Jahrestages der (1488)

### Befreiungsschlacht bei Leipzig

mit Musik und Gesang lade ich alle, welche für diese heilige Sache ein warmes Herz haben ein, sich

**Dienstag den 18. Oktober Abends 7 Uhr**  
im Gasthause zur Schießstätte recht zahlreich einzufinden.

Im Auftrage des liberalen Bürger-Vereins:  
**Wittermaier, Vorstand.**

Da das Landwirthschafts-Fest und die damit verbundene

## Gewerbeausstellung

in Folge der Kriegsergebnisse unterblieben ist, so lade ich hiemit Jedermann höflichst ein, die von mir gefertigten Zinn-Arbeiten anzusehen.

(1491) **Jakob Siedl, Binngießer.**

## Dr. Pattison's Gichtwatte,

das bewährteste Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreihen, Rücken- und Lendenweh, u. s. w. In Packeten zu 30 Kr. und halben zu 16 Kr. bei

(1485 4a)

**A. Hillmayer, Hofapotheker.**



Ein Halbhund, schwarz und braun gezeichnet, ist anzulaufen. Der Eigentümer kann denselben gegen Vergütung erwachsener Kosten beim **Zaunwayer** in Freising abholen. (1480)

## Mieth-Gesuch.

(1481) Ein oder zwei gut heizbare Zimmer in schöner Lage der Stadt werden sogleich zu miethen gesucht.  
**D. Uebr.**

## Stadttheater in Freising.

Sonntag den 16. Okt. 1870. 1. Vorstellung im 1. Abonnement. „Don César de Bazano, oder: König, Graf und Zitherschlägerin.“ Romantisch-schauspiel in 5 Akten von L. Hoelken.

Montag den 17. Okt. 2. Vorstellung im 1. Abonnement. „Pelzpalatin, und Rachelosen, oder: Ich bin halt doch a guter Kerl.“ Posse mit Gesang in 4 Akten von Hoppe.

Um gütigen zahlreichen Besuch bittet  
**Mag Gröbmair.**

## Eine Briefftasche

wurde gefunden, abzuholen bei  
Kistlermeister **Stafler**  
(1483) am Landshuterthor.

## Dezimalwaagen

sind zu verkaufen bei  
(1484) **A. Segele, Feilenhauer.**

## Mechanische Weberei.

Feuerwehrmittel in vorzüglicher Güte liefert  
**Reinhard Müller,**  
Sornberg (Baden). (1490)

Ein lateinisches Gebetbuch wurde gefunden. Haus-Nr. 1.

Theodor Frank'sche

## Althée-Bonbons

Waiblingen a. Gnz

(Württemberg),

welche sich als ein ausgezeichnetes, bis jetzt nicht übertroffenes Linderungsmittel gegen Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden u. bewährt haben, sind in Originalpacketen à 14 und 7 Kr. zu haben bei (1487 9a)

**J. Widemann in Freising.**

Landshuter Schranken-Bericht vom 14. Oktober 1870.

Getreidegattung	Verkauf	Mittel Preis fl./kr.	Ge. fl./kr.	Ge. fl./kr.	Rest
Weizen	1278	20 10	42	—	7
Korn	402	13 13	13	—	33
Gerste	1815	11 19	—	41	55
Hafer	155	7 51	17	—	3
Erbsen	—	—	—	—	—

Erddinger Schranken Bericht vom 13. Oktober 1870.

Getreidegattung	Verkauf	Mittel Preis fl./kr.	Ge. fl./kr.	Ge. fl./kr.	Rest
Weizen	639	20 4	13	—	1
Korn	164	13 6	7	—	3
Gerste	1508	12 55	8	—	11
Hafer	158	7 2	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—



# Landwirthschaftliche Winterschule.

An mehreren Gewerbschulen Bayerns bestehen seit einiger Zeit sogenannte landwirthschaftliche Winterschulen, in welchen junge Leute von 14—18 Jahren in den Wintermonaten (November bis Ende Februar) an mehreren Tagen der Woche im Rechnen, in der deutschen Sprache und im Buchführen, dann in der Landwirthschaft meist unentgeltlichen Unterricht erhalten. Eine solche Schule bestand unter Vermittelung des landwirthschaftlichen Bezirks- und Kreis-Comites auch in Freising bereits im Winter 1866/67, und will man nun wieder eine ähnliche in's Leben rufen, falls sich die nöthige Zahl von Schülern meldet, und zwar soll jeden Mittwoch und Sonnabend 4 Stunden Unterricht erteilt werden. Anmeldungen sind unter der Vorlage der bisherigen Schulzeugnisse bis längstens 24 Oktober auf dem Rektorate der königl. Gewerbschule zu machen. Die hochwürdigen H. H. Geistlichen, sowie die H. H. Lehrer werden ersucht, auf diese günstige Gelegenheit Versäumtes nachzuholen und die Winterzeit vorthellhaft zu benutzen, die ländliche Bevölkerung (Eltern und Söhne) aufmerksam zu machen.

Freising, 17. Oktober 1870.

Königl. Rektorat der Gewerbschule.

(1476 26)

Dr. Meister

## Wohnungs-Vermiethung.

Es sind 2 schöne geräumige Wohnungen zu vermlethen und können selbe gleich oder zu Lichtmeß 1871 bezogen werden, auch kann zu einer Wohnung eine Stallung zu 3—4 Pferden beigegeben werden, das Weitere bei

(1454 3b)

Steinecker, Biegeleibherr.

## Dresch-Maschinen und Göpelwerke.

(899)

**Hand-Dresch Maschinen**, mit und ohne Strohschüttler, durch 2 Mann leicht zu treiben à fl. 88., fl. 95. — fl. 100. und fl. 135.

**Göpel Dreschmaschinen**, Säulengöpel- und Stisten-Dreschmaschinen (auch Schweizermaschinen genannt) mit und ohne Strohschüttler.

Patent-Dreschmaschinen mit liegenden Göpeln, patentirten Schlagleisten, welche weder Körner noch Stroh beschädigen, mit oder ohne Strohschüttler, feststehend oder transportabel.

**Breit Dreschmaschinen**, mit 4pferd. Göpeln, mit oder ohne Strohschüttler, transportabel oder feststehend, mit außerordentlich großer Leistungsfähigkeit bei verhältnißmäßig geringer Zugkraft

**Dreschmaschinen** für Wasser- oder Dampfkraft, feststehend oder transportabel, mit oder ohne Strohschüttler und Puhapparat, jeder beliebigen Größe

werden von Unterzeichneten unter Garantie für entsprechende Leistung und besonders solide Construction billigst geliefert und können bei denselben besichtigt werden.

Anfragende erhalten Preislisten mit Zeichnungen gratis franco zugesandt.

Tüchtige und reelle Agenten sind erwünscht.

H. Lanz & Co. in Regensburg.

Im Verlage von J. P. Datterer in Freising ist soeben erschienen:

Freisinger

Perl- & Portemonnaie-Kalender 1871

in Miniatur-Format.

Elegant in Goldschnitt gebunden Preis 6 fr.

Redaktion, Druck und Verlag von J. P. Datterer in Freising.

## Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising  
Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
"	8 " 41 "	G.-Zug.
"	10 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	5 " 5 "	P.-Zug.
Abends	9 " 22 "	P.-Zug.

nach Landshut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.
"	10 " 51 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug.
"	6 " 7 "	G.-Zug.
Abends	9 " 19 "	G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	5 Uhr 55 Min.	G.-Zug.
"	8 " 15 "	G.-Zug.
"	9 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	4 " 30 "	P.-Zug.
Abends	8 " 52 "	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P.-Zug.
"	11 " 20 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 55 "	G.-Zug.
Abends	6 " 31 "	G.-Zug.
"	10 " 3 "	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr 52 Min.	P.-Zug.
Nachts	10 " 57 "	P.-Zug.
"	4 " 32 "	G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr 6 Min.	P.-Zug.
Abends	7 " 30 "	P.-Zug.
Morgens	10 " 8 "	G.-Zug.

Postauschlässe:

in Freising.

Morgens	6 Uhr 30 Min.	nach
Abends	6 " 30 "	Erbing.

nach Au, Rainburg:

Morgens	6 Uhr 30 Min.
---------	---------------

## Caro-Bericht

vom 10. Oktober 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	96 1/2
" 4 1/2%	92
" 4%	85
" 3 1/2%	75
4 1/2% österr. Silberrente	54
4 1/2% österr. Papierrente	46
6% Amerikaner pro 1882	95 1/2
4% bayer. H.-B. Pfdbbr.	89

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	121
" neue	107
Misold	160
österr. Staatsb.	363
Lombarden	165
Eisenbahn-Prioritäten:	
5% Misold	73
5% Ostungarn	71
Amerikan. Pacific 6% Central	77
6% Missouri	70
7% California	81
7% Oregon	68

Anlehensloose:

Braunsch. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	107
Gold- und Papiercurs:	
Goll. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 28
Dukaten	5 33
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerik. Golddollar	2 27
Oesterr. Banknoten	95
Russ. Imp.	9 46



# Freisinger Tagblatt.

Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

Nr. 241.

Dienstag 18. Oktober

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die P. Post 50 kr. Preiskuranten. Bei Inseraten wird die Spaltlänge in Harmonizellen oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Bayerische Verlustliste Nr. 21.

### Gefechte bei Paris.

1. Am 19. September 1870 (bei Sceaux). 6. Jäger-Bataillon. Todt: Soldat M. Dütch von Zapsendorf.

Verwundet: Vizecorp. Ph. Lettau von Sternberg; J. Bodlet von Bodlet, A. Ebert von Klingenberg u. A. Model von Würzburg.

6. Infanterie-Regiment „König Wilhelm von Preußen.“ 1. Bataillon. Verwundet: Hauptm.: Ritter M. von Arthals u. G. Nürnberger; Oberlieut. M. Frhr. v. Hertling; Gefr.: Ph. Hauck von Altripp u. J. Ott von Trommersdorf; die Soldaten: M. Gramml von Amberg, J. Hornes von Baiersdorf, Ph. Schall von Wingweiler, J. Hausner von Marktsreitth, J. J. Mupbauer von Forst, Th. Prolo von Rothendorf u. L. Schmid von Bendorf.

7. Infanterie-Regiment „Hohenhausen.“ 8. Bataillon. Todt: Oberlieut. J. Pendele; Landwehr-Unterlieut.: Ch. Möller von Gutmansberg; Gefr. J. Zahreis von Plöken; die Soldaten: R. Friedrich von Kasendorf, J. Gruner von Heimbrown, J. Kiliu von Pumasens, M. Leitart von Gerrieden, J. Kossenbusch von Unterzettlis, J. Schmelzer von Wiegau und J. Spielen (?) von Wankendorf; Vizecorp. R. Sachs von Kulmbach; die Soldaten: G. Opel von Spitzberg u. M. Winter von Fischstein.

Verwundet: Unterlieut.: J. Jungmann u. J. Horschelt; Feldw. G. Grünwald von Nürnberg; Corp. 1. Cl.: L. Friedrich von Türkheim, Th. Stölting von Bayreuth, W. Lauter von Bayreuth u. Ph. Kellermann von Kirchenlamy; Hautboist 1. Cl. C. Kerchenlohr von Denkendorf; die Soldaten: J. Krug von Stadtfleinach, J. Arnold von Wiedersbach, Brandmaier von Adlig, A. Dieg von Franken, G. Eber von Pressed, G. Furtmayer von Aufham, M. Göb von Langenmosen, S. Hinsel von Betten-dorf, G. Kneidinger von Bayreuth, Kottchenreuther a. d. W. A. Teusch, A. Lang von Monsbach, J. Müller von Altdrossenfeld, Ch. Dehlschlager von Heinersberg, Ch. Opel von Selb, G. Heblean von Bettenreuth, J. Ritter von Rankendorf, R. Högerer von Dachsbach, M. Sauermann von Stambach, J. Schmidt von Schwärzdorf, R. Uhlherr von Schnepfentreuth, G. Bädler von Weierichersbach, J. Brunner von Massenmühl u. J. Bollner von Hainersreuth; Tamb. 1. Cl. J. Reichel von Bodenmais; die Soldaten: V. Vogel von Boita, A. Dengler von Gessers, J. Bidel von Wunfiedel, G. Ehrenreich von Münchshöfen, J. Schneider von Schwarzenbach a/S., J. Kiepl von Rutenhof u. G. Lipp-hart von Berolshausen.

14. Infanterie-Regiment „Hartmann.“ 1. Bataillon. Todt: Soldat M. Ernst von Driesdorf; Gefr. J. Seubert von Baiersdorf. Verwundet: Corp. Th. Schmidt von Ansbach; die Soldaten: Th. Deckelmann von Nordhalben, G. Ruther von Struth, J. Fritsch von Rehau und B. Herold von Nürnberg.

2. und 3. Bataillon. Verwundet: Stabshauptm. L. Frhr. v. Längen; Unterlieut.: G. Scheller u. R. Westermayer.

15. Infanterie-Regiment „König Johann von Sachsen.“ 1. Bataillon. Todt: Vizecorp. R. Koppen von Moritzbrunn; die Soldaten: G. Großmüller von Oberampfrach, J. Kaufmann v. Stettberg u. M. Köffler von Taubersfeld.

Verwundet: Unterlieut. C. Spiegel; Corp. 1. Cl.: M. Kierlinger von Pfarrkirchen u. J. Forender von Schopfloch; die Soldaten: A. Schmidt II von Kornburg, J. Kiplinger von Hüttlingen u. M. Schübner von Ebrndorf.

4. Artillerie-Regiment „König.“ Todt: Hauptm. C. Ritter v. Löhl; Fahrkan.: M. Nürnberger von Pleinfeld u. M. Hein von Jphofen; Unterkan. C. Doppel von Velden; Oberkan. M. Braun von Westerheim.

Verwundet: Landwehr-Offiz.-Abst. J. Niedinger von Augsburg; Corp. K. Trautmann von Oysenbach; Bombard.: J. Herz von Wertach, M. Sengerberger von Donndorf u. J. Schauer von Wallenfels; Oberkan.: Ch. Kemeter von Schneeberg, J. Samann von Bachhagel, J. Hartreiter von Josephsdorf, A. Dorn von Mittelstein u. G. Mayer von Kirchenlaufs; Unterkan.: A. Admer von Buch, J. Stader von Troßendorf, J. Christmann von Feilbingert u. G. Selig von Sand; Bomb. A. Rehm von Augsburg; Fahrkan. J. Herbst von Niedermiesbach u. J. Sengenberger v. St. Johannes; Unterkan. G. Orth von Hörlbach; Oberkan. M. Jeuner von Untermaßing u. J. St. Brosch von Kopsall.

2. Am 21. September 1870 bei Bagneur. 5. Infanterie-Regiment „Großherzog von Hessen.“ 2. Bataillon. Verwundet: Vizecorp. D. Schönhgel von Gleisweiler; Soldat R. Mahr von Haffsurt.

## Belagerung von Straßburg am 25. September 1870.

3. Artillerie-Regiment „Königin Mutter.“ Verwundet: Unterkan. Ch. Winter von Hagenbach.

## Bayerische Verlust-Liste Nr. 22.

### Gefechte bei Paris.

a) Am 15., 16. und 18. September 1870. Ulanen-Brigade. Todt: Wachtmeist. J. Pfeiffer von Königshofen.

Verwundet: die Soldaten: J. Bogner von Finsing u. J. Härle von Spielberg.

b) Am 19. September 1870. 14. Infanterie-Regiment „Hartmann.“ 2. Bataillon. Todt: Unterlieut. Th. Bogt; die Soldaten: G. Heider von Kirchensittenbach u. A. Kappner von Willanzheim.

Verwundet: Landwehr-Unterlieut. J. Messing; Corp.: J. Grohe v. Staffelslein u. M. Rudolph v. Obervolbach; Vizecorp. M. Aleemann v. Werned; Gefr.: J. Ziegler v. Lilsfeld, J. Lorenz v. Oberflüss; die Soldaten: A. Ament von Klingenberg, A. Frank von Neudrossenfeld, A. Marquart von Kleudheim, J. Preischer von Mönchshofheim, J. Regnet von Heckenricht, G. Bauer von Oberailsfeld, J. Besold von Bruck, J. Polster von Bärnsfeld, E. Wagner von Manau, J. Günther von Bamberg, Ch. Gluck von Gräfenhof, E. Männlein von Schönsfeld, J. Lucas von Wunfiedel u. B. Brunn von Ziegelanger.

c) Am 20. September 1870. 9. Infanterie-Regiment „Brede.“ Verwundet: der Soldat J. Schäfer von Höllrich.

14. Infanterie-Regiment „Hartmann.“ 1. Bataillon. Verwundet: der Soldat J. Kühlein von Schwürbis.

d) Am 21. und 22. September 1870. 5. Infanterie-Regiment „Großherzog von Hessen.“ 1. Bataillon. Verwundet: die Soldaten: J. Fischer von Zeula u. J. Huber von Kauernhofen.

e) Am 22. September 1870. 6. Jäger-Bataillon. Verwundet: der Soldat A. Papst von Fischbach.

15. Infanterie-Regiment „König Johann von Sachsen.“ 1. Bataillon. Verwundet: der Soldat G. Wagemann von Weissenburg.

f) Am 23. September 1870. 9. Infanterie-Regiment „Brede.“ 2. Bataillon. Verwundet: der Soldat: W. Gallena von Main-sondheim.

g) Am 24. September 1870. 1. Infanterie-Regiment „König.“ 3. Bataillon. Verwundet: die Soldaten: J. Held von Laufen, S. Brüll von Marzling, G. Lederer von Steinkirchen u. J. Eder von Wollnag.

(Nachträge und Berichtigungen: I. 7. Infanterie-Regiment „Hohenhausen“ 2. Bataillon [Verlust-Liste Nr. 21, Seite 3]. Verwundet: der Soldat M. Krapfenbauer von Kopsall. II. 15. Infanterie-Regiment „König Johann von Sachsen.“ 1. Bataillon [Verlust-Liste Nr. 14, Seite 17 u. 18]: Vizecorp. A. Schnepf ist nicht todt, sondern verwundet; der Soldat J. Hilpert von Burghaslach ist nicht todt.

## Vom Kriege.

Aus dem Hauptquartier des Königs wird dem Preuß. Staats-Anzeiger berichtet: Versailles, 8. Okt.: Gestern hat der König die Besichtigung der Truppenaufstellungen gegen Paris von hier aus nach Norden fortgesetzt. Die Abfahrt aus Versailles erfolgte um 12 Uhr. In der Equipage Sr. Maj. befand sich auch der Kronprinz. In St. Germain, von dessen berühmter Terrasse man eine ausgedehnte Aussicht über das ganze Thal der hier eine große Krümmung beschreibenden Seine auf den, alle Höhen überragenden Mont Valerien und am Horizont auf einen Theil von Paris hat, verweilte Sr. Maj., um von hier das vorliegende Terrain zu überblicken. Hier liegt, von Versailles an, das 5. Armeekorps in Kantonement. Nach Besichtigung der Truppen-



aufstellungen gegen einen etwaigen Ausfall wurde im sogenannten Pavillon ein Frühstück eingenommen, während dessen man das Fort Valérien kanoniren sehen konnte. Von den Wällen desselben wurden Granaten geworfen, von denen indessen die meisten schon in der Luft krepirten. Auch schien der Feind mit Vorkugeln zu feuern, ohne daß dieß irgend eine Veranlassung dazu gegeben worden wäre. Ein vorzüglich schönes Wetter begünstigte auch diesen Ausflug Sr. Maj., welcher erst mit der Rückkehr um 6 Uhr endete. In den nächsten Tagen wird hier ein bedeutender Theil der vor Straßburg gelegenen Truppen erwartet, wogegen andere nach dem Süden beordert sind. Vorräthe aus ergiebigen Requisitionen, die bis in die Gegend von Orleans gemacht worden sind, treffen hier ein und werden an die Armeekorps vertheilt.

Aus dem aufgefangenen Briefe eines Offiziers der Pariser Besatzung entnehmen wir folgende Schilderung der Pariser Stimmung: Was die öffentliche Meinung in Paris angeht, so muß man zwischen drei Klassen unterscheiden. Die Besitzenden, von denen Jeder, einzeln genommen, die Uebergabe von Paris auf Gnade und Ungnade sofort unterzeichnen würde, die aber, sobald ihrer mehr als drei zusammen sind, sich gegenseitig überschreien, daß sie ihren letzten Blutstropfen für die Ehre des Vaterlandes hingeben wollen; die Proletarier, die nichts zu verlieren haben, die jede Revolution als einen möglichen Wechsel zum Bessern begrüßen, die jetzt das Recht haben, das laute Wort zu führen, und die für das Privilegium sich so lange schlagen werden, bis sie einsehen, daß die cassotés der Polizei-Soldaten die bisher in Ordnung gehalten haben, als sehr milde Argumente betrachtet werden müssen im Vergleich zu preussischen Kanonen, Mitrailleusen und Zündnadelkugeln; die Patrioten und Fanatiker endlich, denen es heiliger, bitterer Ernst mit der Vertheidigung von Paris ist und die, wenn es noch möglich ist, Frankreich vor den Augen der Welt rehabilitiren werden. — Und was wird das Ende von der ganzen traurigen Geschichte sein? Früher oder später, durch Uebergabe oder Erstürmung wird Paris in die Hände der Feinde fallen. Die Besitzenden werden die 500,000 Preußen, wie eben so viele Polizeisoldaten als Hersteller der Ruhe und Ordnung, als Befreier vom Proletarierjoch begrüßen. Ehrenhalber werden sie traurig aussehen und die Blondinen unter ihren Frauen und Töchtern werden vielleicht schwarze Kleider tragen, aber im einsamen Kammerlein werden sie ihre aus dem großen Schiffbruch geretteten Geldsäcke zählen und Gott danken, daß ihnen das, was sie noch haben, nun wenigstens gesichert ist; der Pöbel wird sich wieder in seine dunklen Höhlen verkriechen und ingrimmig, neidisch zukünftiger Tage harren, die ihm wieder gestatten mögen, das Sonnenlicht zu sehen. Ich werde mit den Patrioten, mit den verzweifelten, gemeinschaftliche Sache machen entweder auf der Bresche sterben oder mich nach der Niederlage nach Algier, Cochinchina oder eine andere französische Colonie zurückziehen. Finis Poloniae!

„Der Mittelpunkt von Paris,“ bemerkt die Berliner „Post,“ „liegt eine Meile von den äußersten vorgeschobenen Befestigungen entfernt, seine Beschießung mit gezogenen 24-Pfündern und den neuen Mörsern wäre daher nicht möglich, deßhalb hat man die Riesenkanonen, welche nunmehr in den Seefestungen entbehrt werden können, herbeigeholt. Es sind dieß gezogene 72- und 96-Pfünder von 10—17 Fuß Rohrlänge und 200 Ztr. Gewicht, die 210, resp. 300 Pfund schwere Spitzgranaten ca. 1 Meile weit schießen, wenn man ihnen die nothwendige Elevation gibt.“

Nach der „Frkf. Ztg.“ soll der schweizerische Gesandte in Paris, Dr. Kern, per Luftbrief u. A. gemeldet haben, daß das mehrerwähnte in den Straßen von Paris gehörte Gewehrfeuer von der standrechtlichen Erschießung von 200 Zuanen, die sich in dem Kampf vom 19. Sept. so feig benommen, hergekommen sei. Im Uebrigen herrsche fortwährend die beste Ordnung.

Höllmaschinen en miniature wurden von den Bayern in einer von den Franzosen verlassenen Schanze vor Paris gefunden. Die Soldaten fanden überall in der Schanze umhergestreut kleine Gummikugeln. Einzelne Soldaten nahmen davon neugierig auf und drückten sie zwischen den Fingern. Das war eben die wohlberechnete Absicht: daß Knallsilber, womit die Kugeln gefüllt waren, explodirte und zerriß den Aermsten die rechte Hand.

Straßburg. Graf Bismarck-Böhlen hat in einer Proklamation entschieden erklärt, daß das Elsaß wieder deutsch sein und es forsan bleiben werde. Alle öffentlichen Bekanntmachungen ergehen in deutscher Sprache. Besondere Schwierigkeiten bieten die Geldverhältnisse. Es kommen die Elsässer mit den Thalern nicht gut zurecht, noch weniger mit den Groschen und Pfennigen. Der massenhafte Andrang von Besuchern aus Deutschland bringt erst ein wahres Chaos von Geldsorten des süddeutschen, preussischen und österreichischen Münzsystems, und es entführt wieder der Stadt die verfügbaren kleineren Silbermünzen zur Ausgleichung. Die Großherzogin von Baden war letzten Samstag in der Stadt, um die Spitäler zu besuchen. Ein solcher Krankenbesuch und diese fürsorgende Theilnahme für die Verwundeten und Kranken durch die Landesfürstin selbst war den Straßburgern etwas Unerhörtes, zumal sie selbst Furcht vor Ansteckung durch die verschiedenen Arten von Krankheiten ohne Hehl zur Schau trugen.

Vor Metz. Ein herzerreißender Unfall ereignete sich am 5. In dem in einem Güterschuppen des hiesigen Bahnhofes eingerichteten Lazareth lag ein auf der Genesung befindlicher Soldat, der von seinem erst vor einigen Tagen hier eingetroffenen Bruder gepflegt wurde. Als alle anderen Kranken schon entfernt waren und auch er eben transportirt werden sollte, schlägt eine Granate ein und zerschmettert dem Unglücklichen vor den Augen des Bruders das Haupt. Ein Gegenstück hierzu bildet folgende Episode: Lieutenant v. W. von den schwarzen Dragonern, der im nahen Eisenwerk einquartiert war, sitzt vorgestern mit mehreren Kameraden bei Tisch; die Suppe war aufgetragen und man wartete nur auf die Ankunft des Rittmeisters. In demselben Momente, wo dieser eintritt, erfolgt eine heftige Detonation; die Suppenterrine zersplitterte in tausend Trümmer und unter zischendem Säusen fährt das durch die Zimmerdecke eingebrungene Geschöß mitten durch den für den Rittmeister bestimmten Stuhl in den Boden hinein. Die Sache lief sehr günstig ab; nur einer der Herren erhielt eine kleine Schramme an dem linken Backen. Heute ist zum ersten Male von unserer Seite regelmäßiges Geschützfeuer eröffnet worden, und zwar von zwei zwölfpündigen Batterien, die vor Gravelotte stehen. Die Schüsse waren gegen die Forts Plaperville und St. Quentin gerichtet.

Man schreibt der „Times“ aus Berlin, daß während der letzten Tage der Belagerung Straßburgs nicht weniger als 140,000 Granaten zu 8 Thaler per Schuß auf die Stadt geworfen wurden, was im Ganzen eine Ausgabe von 4,200,000 Frs. macht. Was mag erst die Belagerung im Ganzen mit allen Arbeiten und Materialverbrauch gekostet haben? Gewiß das Theuerste in der Welt ist der Krieg.

Mühlheim, 16. Okt. (Offiziell.) Neu-Breisach und Schlettstadt sind seit dem 9. Oktober cernirt. Heute Früh 5 Uhr Ausfall aus Neu-Breisach mit etwa 2000 Mann, begünstigt durch starken Nebel. Der Feind wurde zurückgeschlagen. In den Vogesen kommen unbedeutende Gefechte mit kleinen Abtheilungen von Franc tireurs vor.

Berlin, 15. Okt. (Offiziell.) Benizel, 16. Okt. 3 Uhr Morgens. Soisson hat seeben nach viertägiger hartnäckiger Artillerie-Vertheidigung capitulirt.

#### Politische Angelegenheiten.

Bayern. Die Münchener „Neuesten Nachrichten“ schreiben: Wie man uns von guter Seite versichert, ist die Berufung des bayerischen Landtags auf Mitte November in Aussicht genommen.



**Frankreich** Tours, 15. Okt. Die Regierung veröffentlicht eine Depesche aus Chaumont vom 15. Okt., wonach Kerauty, der Paris am 11. d. verließ, bei Bar-le-Duc mit einem Luftballon eintraf. Bei der Landung wurde Kerauty am Kopf verwundet, er wird in Tours erwartet. Am 13. d. fand ein Ausfall aus Paris statt gegen Bagnaux und Châtillon, wobei die Mobilgarde von Côte d'Or und Aube sich auszeichnete. Dampierre, der Commandant der Mobilgarde aus Aube, wurde hierbei getödtet. Die Forts Montrouge, Vanves und Issy deckten den Rückzug.

— Versailles, 15. Okt. Es ist kaum nöthig zu erwähnen, daß die von Tours verbreiteten Gerüchte über siegreiche Gefechte der Franzosen erfunden und nur auf die Stärkung der schwankenden Gemüther in Frankreich berechnet sind. Unsere Cernirungstruppen halten genau die Stellungen, welche sie am 19. September erreicht haben. Am 14. und 15. Oktober fanden kleine Patrouillengefechte vor Paris statt.

#### Vorfälle.

Freising, 17. Okt. Wegen der Erinnerungsfeier der Leipziger Völkerschlacht werden sich, wie wir vernehmen, am Dienstag den 18. Oktober die Gebäude der hiesigen Stadt im Fahnen Schmuck zeigen.

Ueber den Verlauf der Feierlichkeiten selbst sehen wir eingehenden Berichten entgegen. — Bezüglich der Betheligung der ehrwürdigen Veteranen aus der Zeit der ersten deutschen Befreiungskriege sind wir schon jetzt mitzutheilen im Stande, daß dieselben im Sportler'schen Gasthause das gemeinschaftliche Frühstück um 8 1/2 Uhr einnehmen und

sodann um 10 Uhr unter Vortragung der denselben vom hiesigen Stadtmagistrate im Jahr 1863 geschenkten Fahne in die Stadtpfarrkirche ziehen werden. Nach beendigtem Gottesdienste begeben sich dieselben zum Empfange der allgemeinen Begrüßung und Beglückwünschung des glücklichen Alters auf den Schrankenplatz und von da später in das Sportler'sche Gasthaus zum Festmahl.

Von den Veteranen aus jener großen Zeit theilnehmen sich dahier noch 30 Mann von denen der älteste 87 Lebensjahre und die vier jüngsten 76 zählen. Zwölf derselben stehen über dem achtzigsten Lebensjahre, achtzehn aber unter demselben.

#### (1494) Bekanntmachung.

Der Unterfertigte versteigert

**Dienstag den 23. d. M. Mittags 12 Uhr** im Gasthause zu Grüned eine Quantität ausgedroschener Gerste zu beiläufig 25 bis 28 Schäffel, dann die betreffende Strohquantität an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung. Die Gerste ist uneingefüllt aufgespeichert, daher der Käufer für die Einfüllung Sorge zu tragen hat. Verwahrt ist dieselbe in der Wohnung des Gemeinbedieners Keller zu Minsching, nächst Grüned, woselbst sie am Tage der Versteigerung vor derselben eingesehen werden kann.

Freising, den 16. Oktober 1870.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:

**Anton Haufsch.**

### Privat-Anzeigen.

Von nun an geht wieder täglich von hier ein Wagen um **11 Uhr Vormittags** nach

**Mariabrunn**

ab. Rückkunft **Abends 3 Uhr.**  
Lohhof im Oktober 1870.

(1493)

## Codes-† Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten bringe hienit die Trauerkunde, daß mein geliebter Sohn,

**Paul Neudecker,**

Soldat im 4. Chevauligers-Regiment, im Spital zu Rhipingen am Typhus gestorben ist.

Ich bitte dem Verlebten ein frommes Andenken im Gebete mit aber stilles Beileid nicht versagen zu wollen.

Nächsten Donnerstag den 20. Okt. wird für den Verstorbenen in der Kirche zu Neustift ein Seelengottesdienst abgehalten, wozu um zahlreiche Theilnahme bittet

Neustift, am 16. Oktober 1870.

(1495)

**M. Neudecker, Wäckermeister.**

Schrankenpreise in Brud am 13. Oktober 1870.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl. kr.						Mehr		Winder		Ref.
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Weizen	235	21	57	21	3	20	18	—	—	—	7	13
Korn	60	14	27	13	48	13	4	—	—	—	21	—
Gerste	563	13	40	12	51	11	56	—	—	—	21	91
Haber	180	8	9	7	33	6	54	—	27	—	—	—

#### Bekanntmachung.

(1496) Von der Luchengasse bis zur Domkirche wurde ein **Armreif** verloren. Der redliche Finder erhält eine gute Belohnung. Das Uebr. in d. Exp.

(1492) Eine abgeschlossene Wohnung mit 3 Zimmern, einer Küche und sonstiger Bequemlichkeit ist zu vermietthen und kann sogleich bezogen werden. D. Uebr. i



Von vorzüglicher Wirkung gegen Trägheit der Verdauungs-Organe, habituelle Stuhlbeschwerden, Bleichsucht, Blutleere, Hämorrhoiden und Neigung zur Gicht und Scropheln. Das Flacon Pastillen, in welchem die Salze aus einem Riter Maloczi enthalten, kostet 30 kr. — Nur allein acht vorrätig: in Freising in den Apotheken, in Moosburg bei Apotheker Zehrer, in Pfaffenhofen bei Apotheker Hieber.

Kgl. Bayer. Mineralwasser-Versendung

## Manufaktur-Papier

per Pfund 6 kr.

**F. P. Datterer.**



## Englische Dampf-Dresch-Maschinen.

Die berühmte Fabrik von **Clayton & Shuttleworth** in Lincoln, lieferte letztes Jahr 900 Locomobilen und 700 Dampf-Dreschmaschinen, mehr als alle andern englischen Fabrikanten zusammen. Sie erhielt bei den letzten Wettproben in England die ersten Preise im Betrage von £. St. 90 — **nebst der Ehren-Medaille** der landwirtschaftlichen Gesellschaft und in Paris die erste goldene Medaille.

Preislisten mit Zeichnungen und Zeugnissen senden die Unterzeichneten Vertreter, bis jetzt noch von keinem andern Geschäft in Deutschland erreichter Absatz von 295 solcher Maschinen jedoch das beste Zeugniß für die Vorzüglichkeit der Maschinen von Clayton und Shuttleworth abgibt.

Die im letzten Jahre gelieferten Maschinen haben durch ihre neuen Verbesserungen alle bisher dagewesenen in ihren Leistungen übertroffen, weshalb die Bestellungen so zahlreich einliefen, daß die Fabrik Mühe hatte, alle zur Ausführung zu bringen, obgleich täglich 2—3 fertig wurden. Wer also Maschinen aus dieser Fabrik kaufen will, möge die Bestellung so früh als möglich bei Unterzeichnetem machen, damit die Ablieferung rechtzeitig geschehen kann.

Bei Unterzeichnetem sind Maschinen verschiedener Größe von Clayton und Shuttleworth zur Ansicht aufgestellt, — und können auf Wunsch der verehrl. Besucher auch in Gang gesetzt werden.

**H. Lanz & Cie. in Regensburg.**

## Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Im Verlage von **F. P. Datterer** in Freising ist soeben erschienen:

# Kriegskalender.

Inhalt:

Calendarium, sonstige Kalendernotizen, Geschichte des gegenwärtigen Krieges.

Illustrationen:

König von Preußen, die Generale der deutschen und französischen Armeen, Abbildung von Truppen, Szenen aus den verschiedenen Schlachten, und Gefechten, Eroberung der ersten Mitrailleuse. 2c. 2c.

Preis gestempelt 12 fr.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

## Weißer flüssiger Leim von Eduard Gaudin in Paris

empfehlte à Flacon 14 fr.

**F. P. Datterer.**

## Münchener Schranne vom 15. Oktober 1870.

Frucht-Gattung.	Vorjahr Rest.	Neue Zufuhr.	Gesamter Betrag.	Gesamt Verkauf.	Rest.	Höchst. Preis.	Mittel. Preis.	Niedr. Preis.	Mittelpreis.
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	gemess. gefalt.
Weizen . . .	143	2669	2736	2361	375	23 11	22 16	20 39	— 36
Korn . . .	319	1382	1637	1158	479	14 45	14 9	13 30	— 10
Gerste . . .	992	3445	3925	2208	1717	14 33	13 42	12 4	—
Haber . . .	270	893	1145	932	213	10 3	9 4	8 20	— 21
Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	8
Leinsamen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Summa</b>	<b>1730</b>	<b>8562</b>	<b>9549</b>	<b>6716</b>	<b>2833</b>	—	—	—	—

### Brotgewichte

Brud vom 14 Okt.

a. Weizenbrod.	fl.	Stk.	Q.
Die Mundsemmel	—	2	3
Die ord. Kreuzerf.	—	—	—
Ord. Halbkreuzerf.	—	—	—
Der Groschenwecken	—	—	—
Der 2 Kreuzerwecken	—	—	—
Der 3 Kreuzerwecken	—	—	—
b. Roggenbrod.	—	—	—
Das Kreuzerlaib	—	5	2
Der 2 Kreuzerwecken	—	16	—
Der 4 Kreuzerwecken	1	—	—
Der 8 Kreuzerlaib	2	—	—
Der 16 Kreuzerlaib	4	—	—

### Fleischpreise in Dachau. Brud.

Vom 10. Okt.

fl.	Stk.
1 Pfd. Rindfleisch	19
1 Pfd. bess. Kuh- od. Rindf.	18
1 Pfd. Kalbfleisch	17
1 Pfd. Schweinefleisch	20
1 Schafsfleisch	12

### Uebrig. Vidualien

Dachau.	fl.	Stk.	Brud
34 fr.	1 Pfd. Schmalz	34 fr.	—
34	1 Pfd. Butter	34	—
8	5 Stk. Eier	8	—

### Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 16 fl.

54 fr.

Birkenholz 15 fl. — fr. Föh-

renholz 11 fl. 48 fr.

Fichtenholz 11 fl. 42 fr.

Verschiedene Bedarfsstoffe nach

Münchener Preisen. 50 Kilo

hen 2 fl. 42 fr., Grummet

2 fl. 42 fr.

## Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
"	8 " 41 "	G.-Zug.
"	10 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	5 " 5 "	P.-Zug.
Abends	9 " 22 "	P.-Zug.

nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug
"	10 " 51 "	P.-Zug
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug.
"	6 " 7 "	G.-Zug.
Abends	9 " 19 "	G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	5 Uhr 55 Min.	G.-Zug.
"	8 " 15 "	G.-Zug.
"	9 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	4 " 30 "	P.-Zug.
Abends	8 " 52 "	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P.-Zug.
"	11 " 20 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 55 "	G.-Zug.
Abends	6 " 31 "	G.-Zug.
"	10 " 3 "	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr 52 Min.	P.-Zug.
Nachts	10 " 57 "	P.-Zug.
"	4 " 32 "	G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr 6 Min.	P. Zug
Abends	7 " 30 "	P.-Zug.
Morgens	10 " 8 "	G.-Zug.

Postanfschlässe:

in Freising.

Morgens	6 Uhr 30 Min.	nach
Abends	6 " 30 "	Erding.
		nach Au, Mainburg:
Morgens	6 Uhr 30 Min.	

## Curse-Bericht

vom 15. Oktober 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	96
" 4 1/2%	91 1/2
" 4%	85
" 3 1/2%	75
4 1/2% österr. Silberrente	54
4 1/2% österr. Papierrente	46
6% Amerikaner pro 1882	95 1/2
4% bayer. S.-B. Pfdb.	89

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	121
" neue	107
Misföb	160
österr. Staatsb.	361
Lombarden	164

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Misföb	73
5% Ostungarn	71 1/2
Amerikan. Pacific 6% Central	77
6% Missouri	70
7% California	81
7% Oregon	68

Anleihenloose:

Braunsch. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106

Gold- und Papiercourse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 29
Dukaten	5 36
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amerik. Golddollar	2
Österr. Banknoten 1/2	9
Russ. Imp.	7

Redaktion, Druck und Verlag von **F. P. Datterer** in Freising.

Mit einer Beilage.



# Freisinger Tagblatt.

Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 242.

Mittwoch 19. Oktober

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 Fr., durch d. d. L. P. gegen 50 Fr. Fremden. Bei Inseraten wird die spaltige Werbungszeile oder deren Raum mit 3 Fr. berechnet. Für Freising und nächstgelegene Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Poststation oder bei den Postboten bestellen.

Auf das Freisinger Tagblatt werden Abonnements bei allen Postexpeditionen u. Postboten um den Betrag von 50 Fr. angenommen, hier in Freising abonniert man in der Expedition des Blattes um 48 Fr.

## Bayerische Verlust-Liste Nr. 23.

(Fortsetzung.)

### Im Etappendienste.

Nächst Bauciennes am 25. September 1870. 3. Landwehr-Bataillon. Tödt: der Soldat P. Lotter von Prem.  
Bermundet: Serg. D. Bader von Pilsching.

### Cernirung von Bilsch.

a) Am 29. September 1870. 8. Infanterie-Regiment „Brandh.“ 1. Bataillon. Tödt: Vicecorp. M. Meier von Kirchdorf; der Soldat J. Penzenstädler von Hinterschmiding.  
Bermundet: Gefr. P. Wall von Trippstadt; die Soldaten: A. Bauer von Penzenried, P. Heinrich von Haus u. J. Klingenschmidt von Bilschheim.

b) Am 30. September 1870. 8. Infanterie-Regiment „Brandh.“ 1. Bataillon. Tödt: Gefr. P. Woll von Hohenöb.  
Bermundet: Corp. J. Krebs von Hingweiler; der Soldat H. Kramer von Hirlbach.

3. Bataillon. Bermundet: Serg. J. Feid von Altenglan; Corp. J. Schanne von Landstuhl.

5. Chevaulegers-Regiment „Prinz Otto.“ Tödt: Gefr. J. Ruhn von Hohen.

### Gefechte bei Paris.

a) Am 25. September 1870. 3. Chevaulegers-Regiment „Herzog Maximilian.“ Tödt: der Soldat B. Hütt von Deutenhausen.

b) Am 26. September 1870. 3. Chevaulegers-Regiment „Herzog Maximilian.“ Tödt: G. Brummer von Schwaim.

c) Am 26. und 27. September 1870. 9. Infanterie-Regiment „Brede.“ 3. Bataillon. Bermundet: der Soldat J. May von Burkarbörth.

d) Am 28. September 1870. 9. Infanterie-Regiment „Brede.“ 2. Bataillon. Bermundet: der Soldat M. Wiesend von Eiserhausen.

e) Am 29. September 1870. 5. Infanterie-Regiment „Großherzog von Hessen.“ 3. Bataillon. Bermundet: die Soldaten: A. Mosgöller aus dem A.-B. Rothenburg a. d. Tauber u. Ch. Neupland von Willmars.

9. Infanterie-Regiment „Brede.“ 1. Bataillon. Bermundet: Corp. Ph. Wirth von Lohr.

3. Bataillon. Bermundet: Corp. P. Behringer von Würzburg.

15. Infanterie-Regiment „König Johann von Sachsen.“ 1. Bataillon. Bermundet: der Soldat J. Regler von Kleinfeld.

f) Am 30. September 1870. 6. Jäger-Bataillon. Tödt: P. Scheller von Münsterhausen.

Bermundet: die Soldaten G. Ziegler von Bischofsheim u. G. Weiß von Arnstein.

5. Infanterie-Regiment „Großherzog von Hessen.“ 1. Bataillon. Tödt: der Soldat G. Grau von Eicha.

Bermundet: der Soldat J. Leumer von Aufseßhöflein.

2. Bataillon. Bermundet: Gefr. W. Brust von Dürkheim; die Soldaten: Ph. Göp von Hagenbach, G. Hof von Frankenthal, Ph. Lohr von Oberotterbach, J. Schall von Heiligenstein u. L. Schrust von Rissingen.

(Fortsetzung folgt)

## Vom Kriege.

Die Pariser machen fast täglich kleine Ausfälle, um Kartoffeln und Rüben zu holen, oder zu sehen, ob sich in

den verlassenen Dörfern noch einiger Proviant vorfinde. Jedesmal werden Schüsse gewechselt und gewöhnlich gibt es ein paar Vermundete. Vorgestern wurden bei einem solchen Rencontre in dem Dorfe Plessis Piquet der Major des 2. Bataillons vom 6. bayerischen Infanterie-Regiment, Hr. von Essenwein, und sein Adjutant, Lieutenant Weiß, ein geborner Russe, durch eine aus unmittelbarer Nähe abgefeuerte Chassepotkugel getödtet. Dieselbe ging dem Adjutanten, welcher neben dem Major zum Fenster herausschaute, durch den Hals und traf dann den Major in den Kopf, so daß die beiden braven Offiziere nach wenigen Minuten verchieden.

Es ergibt sich als Resultat einer genauen Zusammenstellung, daß in den 31 Tagen des förmlichen Angriffs auf Straßburg im Ganzen 193,722 Schuß und Wurf, durchschnittlich demnach an jedem Tage 6249, in jeder Stunde 269, in der Minute also fortlaufend 4—5 Schuß oder Wurf in die Festung gefeuert worden sind. Das Gewicht der einzelnen Geschosse wird übrigens bekanntlich nicht nach deren Eisengewicht, sondern nach dem einer steinernen Kugel von gleicher Größe (in einzelnen Fällen auch nach dem Durchmesser) bestimmt, so daß beispielsweise das Gewicht der 7—50pfündigen Bomben im Verhältniß ihres Kalibers bis 180 Pfund steigt.

Ein deutscher Civilist schreibt dem „N. E.“ aus Rheims, 11. Okt.: „Rheims ist eine große Fabrikstadt von 80,000 Seelen; 15,000 Arbeiter sind brodblos, und zu jeder Gewaltthat geneigt. Da heißt es den Säbel locker in der Scheide tragen. Die Ulanen thun indeß ihre Schuldigkeit und treiben das aufrührerische Gesindel schnell zu Paaren. Mit 3—4000 Bajonetten und dem préstige unserer Waffen geht's so leidlich in den Städten. Aber auf dem Lande und an den dünnen Etappensäben hin kommt allerdings das Schießen der Francs-tireurs auf Soldaten, Johanniter und überhaupt Deutsche noch häufiger vor. Die Kerle schießen jedoch so schlecht, daß man das Knallen nicht viel beachtet. Man nimmt es so hin, als etwas, was mit dem Klima und den örtlichen Verhältnissen zusammenhängt und unvermeidlich ist, wie die Schnaken am Rhein, die Schwefeldünste vom Hopfenbörren in Nürnberg.“

Laut Nachrichten vom Großherzog von Mecklenburg wurden in Soissons 4000 Gefangene gemacht, außerdem fielen noch 132 Geschütze in unsere Hände. Der Truppeneinzug in die Festung sollte gestern Nachmittag stattfinden.

Wie die in Tours am 11. erschienenen Blätter berichten, ist Garibaldi durch Krankheit vorläufig verhindert, sich aktiv am Kampfe zu betheiligen.

Zu der Einnahme von Orleans bemerkt der militärische Kritiker der „N. Fr. Pr.“: „Der strategische Erfolg dieses neuen Sieges ist überaus schwerwiegend. Ein neues Requisitionsgelände ist der deutschen Armee eröffnet und der Kern jener Truppen, welche man die Loirearmee nannte, zertrümmert. Die Noth, welche während der letzten Tage augenscheinlich im deutschen Heere vor Paris herrschte, dürfte nun beseitigt sein. Die reiche, fruchtbare Beauce dieses Ideals der Landwirthe, liegt dem Sieger offen; er



Kann nun seine Requisitionskolonnen auf beide Ufer der Loire entsenden und in Orleans Vorräthe aller Art anhäufen. Der Besitz von Orleans, mit seinen vielen Klöstern, Pfarreien und sonstigen geistlichen Anstalten, mit seinen zahlreichen, von unversöhnlichen legitimistischen Familien bewohnten Plätzen, ist schon als Sitz des Reichthums der französischen Geistlichkeit und des altfranzösischen Adels von unschätzbarem Werthe für die deutsche Armee. Geld und riesige Vorräthe von Lebensmitteln aller Art werden dort sicher vorgefunden werden. Außerdem kann sich die deutsche Armee in Orleans aber auch in anderer Richtung restauriren. Große Fabriken von Wirkwaaren und Wolldecken, ferner die dortigen Mahlwerke, Brauweinbrennereien, Weinkellereien, Gerbereien u. s. w. werden Vieles fehlende bei der deutschen Armee zu ergänzen vermögen. Zu Requisitionszügen endlich sind den Deutschen nicht nur die rechtsufrigen reichen Gefilde der Beauce, sondern auch das Thal der Loire selbst, auf- und abwärts, vollständig geöffnet. Die nächste Folge der Besetzung von Orleans durch die deutschen Truppen wird die Befestigung dieses für die Verpflegung und Sicherung der deutschen Armee vor Paris so wichtigen Flußübergangspunktes sein. Nach dem Gewinne, welcher der deutschen Armee aus der Eroberung von Orleans erwachsen ist, läßt sich auch der Verlust ermessen, der die Franzosen in moralischer und materieller Beziehung betroffen hat. Abgesehen hiervon ist aber der Verlust, den Frankreich durch die Zertrümmerung der Loirearmee, dieses Kernes, um welchen sich die übrigen Streikräfte gruppiren sollten, erleidet, unersetzlich. Jetzt, nachdem die Loirearmee, welche, einer preussischen Quelle zufolge, über 40,000 Mann zählte, so gut wie vernichtet oder doch wenigstens moralisch gebrochen ist, steht der preussischen Armee auch der Weg nach Tours, dem Sitz der Regierung, und was wenigstens in militärischer Beziehung ungleich mehr zu bedeuten hat, der Weg nach Bourges, dem Haupt-Artillerie-Depot Frankreichs, offen. Die Folge hiervon wird sein, daß die Lokalregierung wohl bald flüchten, Bourges aber von den Preußen demnächst bedroht sein wird. Diese Stadt ist zwar mit Feldwerken befestigt, jedoch noch nicht armirt; trotzdem dürfte sie von den Franzosen vertheidigt werden.“

Ein Correspondent des „Bund“ schreibt aus Lyon vom 6. Okt.: „Lyon hat als Festung den Vortheil vor Straßburg, daß es weit vorgeschobene Forts und Erdwerke hat, so daß bei einer allfälligen Belagerung die Stadt selber nicht so viel zu leiden haben würde, wie dies bei Straßburg der Fall gewesen. Eine Belagerungsarmee müßte, weil sich der Rhon hierdurch bedeutend erweitert, sehr zahlreich sein, aber auch die Vertheidigungskräfte im Verhältnisse. An einzelnen Orten werden noch neue Erdwerke vorgeschoben und verschiedene Forts durch ausgemauerte Gräben und Erdarbeiten verbunden. Wohl 8–10,000 Arbeiter werden hiezu verwendet. Es mögen immerhin ca. 25,000 Mann reguläre Truppen, gut bewaffnet und equipirt, da sein. Uebrigens rücken einzelne Truppen ein, und andere gehen nach dem Innern Frankreichs ab. Die Mobilgarden, deren vielleicht 20,000 Mann in Lyon liegen mögen, üben sich in den verschiedenen Waffengattungen. Es fehlt jedoch diesen Leuten zum Theil noch an selbstthätigen Waffen und Munition. Die eigentliche Nationalgarde, die Bürgerwehr, ist sehr zahlreich und vom besten Geiste beseelt. Wir sehen ganz junge Leute neben grauen Köpfen, vermögliche Bourgeois neben Blousenmännern, und ihre Instruktionen sind meistens Offiziere. Das beweist wohl, daß man die Sache ernst nimmt. Aber die Leistungen entsprechen diesem Ernste nicht. Das französische Volk ist systematisch der Waffen entwöhnt worden, was man auf den ersten Blick bemerkt. Auch haben nur wenige dieser Leute Chassepotgewehre.“

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München, 16. Okt. Se. Maj. der König wurde nach der Einnahme von Orleans durch den Kronprinzen von Preußen wegen des neuen großartigen Erfolgs der bayerischen Waffen beglückwünscht. Der König dankte

dem Kronprinzen und sandte an den Oberkommandanten des I. bayerischen Armeekorps, den General v. d. Tann folgendes Telegramm: „Sie haben durch die jüngsten Siege bei Orleans die ruhmreichen Erfolge dieses Feldzuges um eine glänzende That vermehrt. Mit bewegtem Herzen spreche ich Ihnen, Mein lieber General, sowie den Tapferen die unter Ihnen soeben Meine volle Anerkennung aus und gedenke mit innigem Beileide Jener, die heldenhaft gefallen.“ Der Kronprinz von Preußen hat Namens des Königs von Preußen dem Prinzen Otto von Bayern das linke Kreuz 2. Klasse verliehen.

— München, 17. Okt. Das Collegium der Gemeindebevollmächtigten der Stadt München hat gestern dem Beschlusse des Magistrats beigestimmt, daß auf Gemeindefkosten und in gemeindlicher Verwaltung Getreidelagerhäuser errichtet werden sollen und den verlangten Credit von 26,000 fl. zum Ankauf des hiefür aufersehenen Platzes bei Thalkirchen bewilligt.

— München, 17. Oktober. Einem Gerücht zufolge werden der Staatsminister Graf Bray und der Kriegsminister Frhr. v. Brandt sich demnächst zu den Verhandlungen über die deutsche Verfassungsfrage ins Hauptquartier des Königs von Preußen begeben.

**Württemberg.** Stuttgart, 17. Okt. Die Minister v. Sudow und v. Wittnacht werden als Bevollmächtigte Württembergs bei den Verfassungskonferenzen im Laufe dieser Woche ins Hauptquartier abreisen. Die bayerischen Bevollmächtigten werden nächster Tage auf der Durchreise hier erwartet.

— Stuttgart, 17. Okt. Der „Staats-Anzeiger“ enthält das Dekret zur Einberufung der beiden Kammern auf den 21. Oktober.

**Norddeutscher Bund.** Hamburg, 16. Okt. (Offiziell.) Auch bei Dänkirchen hat sich eine französische Flotte gesammelt. Diese Nachricht, verbunden mit dem unerwarteten Erscheinen eines französischen Geschwaders in der Nordsee, veranlaßte das Generalgouvernement, die sofortige Befestigung der inneren Schiffszeiten und die rasche Wiederherstellung der Schiffsperre zu befehlen. Auf den Beobachtungsstationen vor der Elbmündung wurden auch gestern keine feindlichen Schiffe gesehen.

**Oesterreich.** Wien, 11. Okt. Thiers wurde gestern Abend gefragt, ob und mit welchen Hoffnungen er in die Heimath zurückkehre. Ich fürchte — erwiderte er mit den bekannten, dem Grafen von Artois in den Mund gelegten Worten und mit schwermüthigem Nächeln — es wird sich mit meiner Rückkehr Nichts verändert haben, als daß sich ein Franzose mehr in Tours befindet.

**Frankreich.** Marseille, 15. Okt. Auf die städtische Anleihe von 10 Millionen sind nur 5,886,000 Francs gezeichnet worden.

**Belgien.** Brüssel, 15. Okt. Nach Berichten aus Tours nimmt die dortige Regierung zufolge der Einnahme von Orleans die Verlegung des Regierungssitzes nach einer südlicher gelegenen Stadt ernstlich in Erwägung. Der Abschluß einer neuen Anleihe wird als bevorstehend erachtet. General Reyhan beklagte sich lebhaft über die Mobilgarden, welche bei Annäherung des Feindes sofort die Flucht nach Orleans ergriffen, größtentheils ohne einen Schuß abzugeben. In der Bevölkerung herrscht große Mißstimmung über die Unthätigkeit der Garnison von Tours, die auch während des Kampfes bei Orleans auf der Höhe von 15,000 Mann belassen wurde.

— Brüssel, 16. Okt. (Wolff'sches Bureau.) Via Lille sind Nachrichten aus Paris vom 12. d. über den Verproviantirungszustand eingetroffen. Danach nimmt man in Paris an, daß der Vorrath an Schlachtvieh Anfang November zu Ende gehen werde. An Getreide ist noch Vorrath. Salz und Brennmaterial beginnen zu mangeln. Butter ist nicht mehr aufzutreiben. Die Bettelerei nimmt überhand.



England. London, 14. Okt. Hier angelangte Berichte aus Mex melden, daß Bazaine alle waffenfähigen Bürger der Armee einverleibt hat. Bei den Truppen Bazaine's grassiren Dysenterie und Scorbut.

— London, 17. Okt. Die „Times“ meldet: Im Innern von Paris ist die Viehseuche ausgebrochen. Die Pferde werden abgeschlachtet, die Hammel sind ebenfalls von der Seuche ergriffen.

— London, 17. Okt. Die „Times“ will wissen, es sei ein Parlamentär aus Mex im Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl eingetroffen und von dort weiter nach Versailles gereist. Das Ergebnis der Verhandlungen sei noch unbekannt.

### Bekanntmachung.

(Unterstützung dürftiger Gemeinden zur Aufbringung des Schullehrer-minimalgehaltes)

Mit Bezugnahme auf die Ausschreibung rubr. Betreffs im Amtsbl. St. 120 d. d. 21. Mai l. J., wird in Folge l. Regierungs-Entscheidung vom 5. d. h. bekannt gegeben,

daß die dort entzifferten Beträge nun auch für das II. Semester 1870 zur Zahlung angewiesen worden sind.

Die Quittungen sind daher schleunigst anher vorzulegen.  
Am 14. Oktober 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.  
Blyner.

### (1498) Bekanntmachung.

Vom königl. Stadtgericht München I. J., Abtheilung für Strafsachen, wird hiemit bekannt gemacht, daß laut beschgerichtlichen Urtheils vom 30. August l. Jrs, bestätigt in zweiter Instanz mit Urtheil vom 30. v. Mts, der ehemalige Commissionär Jos. Uhl von Pfaffenhofen wegen Ehrentränkung, verurtheilt an dem Verurtheilten Joh. Nep. Datterer in Freising, in eine Arreststrafe von 24 Tagen, sowie in sämtliche Kosten, einschließlich der auf die Veröffentlichung des Urtheils erwachsenden, verurtheilt wurde.

Der königl. Stadtrichter.  
Leonrod.

## Privat-Anzeigen.

### Patent-Futterschneid-Maschinen.

Unsere Patent Futterschneid-Maschinen sind ganz von Eisen- und Stahl gebaut, schneiden verschiedene Schnittlängen ohne Wechselräder und zeichnen sich besonders durch leichten Gang, Leistungsfähigkeit und Solidität aus. — Jährlicher Absatz 2600 Stück.

Preise: fl. 35., fl. 49., fl. 53., fl. 68., fl. 86 für Handbetrieb.  
fl. 89., fl. 94., fl. 109., fl. 126., fl. 165 für Döpel- und Dampftrieb.

**Excentric Futterschneid-Maschine**, welche für jede beliebige Schnittlänge gestellt werden kann, ohne Wechselräder, mit zwei Messern, besonders weitem Einlegekasten und sehr schwerem Schwungrad, à fl. 63.

Auf Anfragen werden Preislisten mit Zeichnungen gratis franko zugesandt. Garantie 3 Jahre. Probezeit 14 Tage.

Bei Baarzahlung werden die Maschinen franko auf jede Eisenbahnstation geliefert.

Tüchtige und reelle Agenten sind erwünscht.

H. Lanz & Co. in Regensburg.

### Anzeige.

(1502) Dem falschen Gerüchte zu belegen, als habe ich durch das Abtreten meines Ladens auch mein Geschäft aufgegeben, erkläre ich hiemit dasselbe für grundlos und empfehle mich aufs neue einem geehrten Wohlwollen. Zugleich gebe ich bekannt, daß ich in allen Sorten Augengläser, Reitbrillen, Zwickel, gut eingerichtet bin und bitte um fernern Zuspruch.

Freising, den 18. Oktober 1870.

Jos. Hoheneder.

Radlermeister, wohnt Fischergasse  
Nr. 724.

Voranschlag für Lokalarmpflege,  
Uebersichtsanzeigen der Armenpflege,  
Armenbeschreibungen,  
Grundetat für Kulturstiftungen,  
Durchschnittsberechnungen,  
Voranschlag für Gemeinde-Verwaltungen, und Stiftungen,  
Rechnungen für Gemeindenstiftungen  
Aufschriften zu Gemeinde-Registrarturkästen empfehlen

In Freising die F. P. Datterer'sche

Buchdruckerei,  
Dachau Heinrich Trinsgeld  
Buchbinder,  
„ Interödors Philibert Lobenschuß, Buchbinder.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig  
bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Str.	Wfd.
Aus Weizen.	fl. kr.	fr. dl.
Gries starker und feiner	15 20	9 1
Mehl „ „ Nr. 0	14 55	9 —
„ „ 1	13 55	8 2
Mülmehl „ 2	12 55	7 3
Seemelmehl „ 3	10 25	6 1
Mittelmehl „ 3	9 10	5 2
Einbreunmehl „ 4	7 55	4 3
Futtermehl „ 5	3 54	2 2
Klein schwere „ 5 1/2	3 —	2 —
„ leichte „ 6	2 48	1 3
Aus Roggen.		
Hiemlich Mehl Nr. 1	9 10	5 2
Backmehl „ 2	8 20	5 —
Backmehl „ 3	7 30	4 2
Futtermehl „ 4	5 10	3 1
Futtermehl „ 5	3 54	2 —

### Visitenkarten

auf feinst Doppellack glatt, gerändert, gepreßt und mit den elegantesten Schriften fertigt schnellstens

F. P. Datterer'sche  
Buchdruckerei.

### Annonce.

(1497 a) Der Unterzeichnete erlaubt sich hiemit anzuzeigen, daß er sein bisheriges Lokal verlassen und jetzt:

Kanalstraße Nr. 41

wohnt; auch empfiehlt sich derselbe in Anfertigung jeder Porzellanmalerei, namentlich in Stosköpfen unter prompter Bedienung.

München, 17. Okt. 1870.

Gab. Nist, Kunstmalers.



(874) Wissenschaftlich empfohlen gegen Magenkatarrhe, Säurebildung, Aufstoßen, Verdauungschwäche, Athemnoth und Harnruhr. Verkauft in plombirten Schachteln mit Gebrauchs-Anw. à 30 kr. — Nur allein Licht aus Lager in: Freising in den Apotheken, in Moosburg bei Apotheker Zehrer, in Pfaffenhofen bei Apotheker Hieber.

Die Administration der Felsenquellen.



# Aechten Waldwollstoff

und ganz seinen Gesundheitsfluß empfehl (1489 36)  
**W. Danneegger.**



Heute Morgen entschlief in Gott nach langem Leiden unser geliebter Sohn und Bruder,

**Herr Alexander Seigl,**

quiesz. Lehrer von Hof, Bez. Dachau,

im 32. Lebensjahre.

Diese Trauerkunde widmet seinen Freunden und Bekannten  
 Freising, den 18. Okt. 1870.

die tiefgebeugte Mutter **Theres Seigl**, Lehrers Wittwe,  
 und dessen Geschwister.

Die Beerdigung findet Donnerstag um halb 9 Uhr und gleich darauf  
 der Gottesdienst statt. (1500)

## Danksagung.

Für die äußerst zahlreiche ehrende Betheiligung an dem  
 Leichenbegängnisse und heil. Seelengottesdienste unserer ge-  
 liebten Gattin und Mutter,

**frau Magdalena Auer,**

sprechen wir hienit allen Verwandten, Bekannten und den  
 sonstigen Theilnehmern unsern wärmsten Dank aus, und em-  
 pfehlen die Verstorbene dem frommen Gebete, uns aber ferne-  
 rem Wohlwollen.

Freising, den 18. Oktober 1870.

**Franz Auer**, Glasermeister,  
 mit seinen 3 unmündigen Kindern.  
 (1501)

Neuer

## Freisinger Kalender

auf das Jahr 1871.

Siebenzehnter Jahrgang.

Preis 9 fr.

Mit vielen Illustrationen und einer Erzählung

Arm und Reich.

Calendarium, Binsberechnungen, Maß- & Gewichtsverhältnisse.

Genaueres Verzeichniß der Messen, Märkte

und Schraunen u. u.

**F. P. Datterer.**

## Manufaktur-Papier

per Pfund 6 fr.

**F. P. Datterer.**

(1499) Ein schön meublirtes Zim-  
 mer ist zu vermietben. D. Uebr.

## Für Haushaltungen:

In neuer Auflage sind sieben er-  
 schienen:

**Wasch-Listen**, 48 Seiten stark.

Preis 6 fr.

**F. P. Datterer.**

## Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
"	8 " 41 "	E.-Zug.
"	10 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	5 " 5 "	P.-Zug.
Abends	9 " 22 "	P.-Zug.

nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug
"	10 " 51 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug.
"	6 " 7 "	E.-Zug.
Abends	9 " 19 "	G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	5 Uhr 55 Min.	G.-Zug.
"	8 " 15 "	E.-Zug.
"	9 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	4 " 30 "	P.-Zug.
Abends	8 " 52 "	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P.-Zug.
"	11 " 20 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 55 "	G.-Zug.
Abends	6 " 31 "	E.-Zug.
"	10 " 3 "	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr 52 Min.	P.-Zug.
Nachts	10 " 57 "	P.-Zug.
"	4 " 32 "	G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr 6 Min.	P.-Zug
Abends	7 " 30 "	P.-Zug.
Morgens	10 " 8 "	G.-Zug.

Postanfschlüsse:

in Freising.

Morgens	6 Uhr 30 Min.	nach
Abends	6 " 30 "	Erbing.

nach Au, Rainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

## Curs-Bericht

vom 17. Oktober 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	96
" 4%	92
" 4%	85
" 3%	80
4% österr. Silberrente	54
4% österr. Papierrente	48
6% Amerikaner pro 1882	95½
4% bayer. S.-B. Pfdb.	89

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	121
" neue	107
Mülb.	160
österr. Staatsb.	363
Lombarden	166

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Mülb.	73
5% Ostungarn	71
Amerikan. Pacific 6% Central	77
6% Missouri	70
7% California	81
7% Oregon	68

Anlehensloose:

Braunsch. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106
Gold- und Papiercurs:	
Holl. 10 fl. Stude	9 46
20 Frankenstücke	9 29
Dukaten	5 36
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amerk. Golddollar	2 27
Österr. Banknoten ½	95½
Russ. Imp.	7 48



# Freisinger Tagblatt.

Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

Nr 243.

Donnerstag 20. Oktober

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montags täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Preßung 48 kr., bair. d. d. 2. 90 gegen 50 fr. jährl. Voranmeldung. Bei Inseraten wird die Spalte Wermuths oder deren Raum mit 3 fr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung wird nur ein Mal der Preis der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Poststation oder bei den Postboten bestellen.

## Vom Kriege.

Aus Ars Laqueren (südlich von Metz), 9. Okt., theilt die „Köln. Ztg.“ den Feldbrief eines Artilleristen mit, worin folgender von der Vorposten-Artillerie am 9. v. M. ausgeführte Coup erzählt wird: Wir erhielten des Nachmittags den Befehl, über unsere Geschütze Leinwand Zelttücher zu spannen, wodurch unsere Mordkarren das Ansehen ganz unschuldiger Bauernfuhrwerke erhielten. So ausgestattet sollten wir bei einbrechender Dunkelheit gegen Montigny vorgehen, an der geeigneten Stelle die Tücher abwerfen und unser Feuer beginnen. So viel ich weiß, rührte der Gedanke von unserem Brigade-Commandeur Herrn Obersten von Ramecke her. Er kam indessen nicht ganz zur Geltung, denn als wir Abends wirklich vorgingen, war der Himmel und die ganze Landschaft so grau und von Nebel umzogen, daß wir selbst kaum 2- bis 300 Schritt Terrain vor uns sehen konnten. Trotzdem stellten wir uns rechts von Tournebride, zwischen diesem und Frescaty, auf. Richtung und Elevation wurden durch Karten und Quadranten bestimmt und Punkt 7 Uhr brachte unser erster Schuß. Gleichzeitig mit uns feuerte unsere zweite schwere Batterie, welche in gleicher Weise wie wir auf dem linken Moselufer vorgegangen war. Es dauerte ziemlich lange, bevor die Franzosen sich von ihrem Erstaunen, um nicht zu sagen Schrecken, über diese urplötzlich Kanonade erholt hatten, denn es verging fast 20 Minuten, ehe sie von Fort St. Quentin aus uns antworteten. Sie feuerten, nach dem Schalle zu urtheilen, aus sehr schweren Kalibern, thaten uns aber keinen Schaden, da ihre Schüsse sämmtlich zu kurz gingen. Gegen halb acht Uhr hatten pro Geschütz 20 Schüsse, also für die ganze Batterie 120 Schüsse abgegeben und zogen uns wieder auf Jony zurück. Am andern Morgen erfreute uns die Meldung, die Franzosen hätten das Lager, welches sie vor Montigny im Schutze eines hohen Damms der Eisenbahn von Metz nach Thionville etablirt, während der Nacht verlassen. Unser Manöver war also nicht ohne Wirkung gewesen, denn es war hauptsächlich gegen jenes Lager gerichtet.

Vom Kriegsschauplatz schreibt J. v. Wiede: Ganz eigenenthümliche Scenen gab es auch, als die Hunderte von gefangenen französischen Offizieren, die von Sedan bis Pont à Mousson geritten waren und dort nun die Eisenbahn besteigen mußten, von ihren Pferden Abschied nahmen, da sie diese nicht mit fortnehmen konnten. Viele stiegen ohne Weiteres ab und boten die großen, theils sehr maroden Pferde mit Sattel und Zaum dem Ersten Besten für 20, 30, 50—100 Francs zum Kaufe an. So sind besonders in den ersten Tagen, wo dieß nicht bekannt war und es in dem kleinen Pont à Mousson an Käufern fehlte, recht gute kleine Hengste marokkanischer Race für 20—30 Thlr. verkauft worden. Später kamen mehr Käufer und es wurden förmliche Auktionen abgehalten, wobei die Preise etwas höher kamen, doch hat z. B. auch ein mir befreundeter Offizier einen sehr hübschen jungen Schimmelhengst rein orientalischer Race mit Sattel und Zaum für 25 Louisdor gekauft und jetzt schon 80 Louisdor dafür wieder erhalten. Spekulative Pferdehändler hätten in der ersten Woche zu Pont à Mousson brillante Geschäfte machen können, doch war freilich die nöthige Fourage schwer zu beschaffen. Viele Offiziere trennten

sich sehr gleichgültig von ihren Rossen, die sie bisher so getreu durch alle Strapazen des Krieges und die Gefahren der Schlachten bis hieher getragen hatten. Bei Mehreren schien freilich der Abschied ein schwerer zu sein und sie streichelten und liebten ihre Pferde noch recht zärtlich. Eine wirklich sehr rührende Scene war es, wie ein Offizier der Chasseurs d'Afrique, der überhaupt eine ansprechende männliche Persönlichkeit zeigte, von einem edlen Falkenhengst mit langer, schwarzer Mähne, so ein ächtes Berberross, Abschied nahm. Er umhalste das edle Thier förmlich, streichelte und kostete es und gab ihm alle möglichen Schmeichelworte. Das Ross schien seinen Reiter zu verstehen und war ungemein anschnürend und zärtlich gegen ihn, wie man dieß bei den edleren Pferden im Orient häufig sieht. Endlich schien der Offizier einen schweren inneren Kampf zu bestehen, rief dann plötzlich seinen Pallasch aus der Scheide und stieß die scharfe spitze Klinge dem Pferde gerade durch die Brust in das Herz hinein. Der Stoß hatte gut getroffen, den auf der Stelle stürzte der Hengst todt zusammen. Ohne sich weiter um Sattel und Zaum des todtten Pferdes zu bekümmern, schritt der Chasseur d'Afrique-Offizier vom Platze fort und begab sich zu seinen Kameraden, um mit ihnen die Eisenbahnwaggons zu bestiegen, die sie in die Kriegsgefangenschaft bringen sollten. — Nach den gefangenen Soldaten kamen oft auch lange Züge von 2- bis 3000 bei Sedan erbeuteten französischen Pferden, die jetzt an die verschiedenen deutschen Armee-corps vertheilt werden sollten. Die armen Thiere waren halb verhungert und hatten auf dem vierzägigen Marsch von Sedan auch nur das, was sie an Futter auf den Divoucplätzen fanden, bekommen, so daß sie sich vor Hunger gegenseitig die Mähnen und Schweifshaare anfräßen und den Mist gierig aufsuchten. Es waren sonst übrigens viele gut gebaute, kräftige Thiere unter diesen französischen Beutepferden, die bei sorgfältiger Pflege ein sehr brauchbares Material für unsere Armee abgeben werden.

Ueber die preussische Landwehr schreibt der Kriegs-correspondent der „Daily News“ in einer Schilderung des Kampfes bei Metz am 7. Oktober: Der Landwehr gebührt die Ehre des Tages. Sie war es, die den französischen Angriff aufhielt, bis kein Mann mehr stand, der ein Zündnadelgewehr halten konnte. Sie führte auch den großen allgemeinen Schlag, der die Franzosen aus den Dörfern segte. Ich habe die preussische Linie vor dem heutigen Tage im Kampfe gesehen, ich sah sie auf Hand und Fuß die Höhen von Spichern erklettern, ich sah sie deployiren vor Colombey und Montoy in der Schlacht vom 14. August, ich sah sie Stand halten vor der Mitrailleuse auf den Abhängen von Gravelotte, und ich sah, wie sie die Franzosen am 1. Sept. in die Festung Sedan hineinwarf. Ich habe glauben gelernt, daß die Männer der preussischen Linie vermögen, was nur irgend einem Heere der Welt möglich ist. Aber gestern habe ich das Kaliber der Landwehr kennen gelernt. Ruhig in den Verschanzungen, wo sie gelassen am Boden liegend, die in ihrer Nähe niederfallenden Kugeln aufsaßen, entschlossen und unaufhaltsam in ihrem Vordringen, unwiderstehlich in dem Bayonetangriffe, mit dem sie die Dörfer säuberte, stellte sie eine Truppe dar, die das Herz eines Mannes mit soldatischem Instincte erfreuen muß. Nichts war bemerkenswerther, als die Ruhe, mit welcher die Ber-



wundeten, die nur irgend gehen konnten, sich auf sich selbst verlassend und jede Unterstützung ablehnend, hinter die Front gingen. Und es waren keine leichten Wunden, mit denen die Wackeren zurückkehrten. Ich selbst begegnete Einem, der durch die Lunge geschossen war, und dem der Athem röchelnd durch die Wunde drang. Es geht dem Zuschauer zu Herzen, wenn er diese Tapferen sterben sieht. Der Landwehrmann kann nicht leichten Herzens in den Kampf gehen wie der Soldat von der Linie, der Niemand hungernd zurückläßt, wenn er auf dem Schlachtfelde bleibt. Für jeden zweiten Landwehrmann, der da gefallen, gibt es eine Wittwe nun daheim im Vaterlande, und bei dem Gedanken an meine Kinder schwillt mir das Herz, wenn ich mir die Zahl der Waisen in den freundlichen Dörfern und friedlichen Ebenen Deutschlands vorstelle, welche noch nicht wissen, daß ihnen der gestrige Tag den Vater geraubt. Nicht daß es schien, als ob die Landwehrmänner lange bei dem Gedanken an Frau und Kinder verweilten. Der haarige Kerl, der schon einiges Grau im Bart und wer weiß wie viel junge Vögel daheim im Neste hat, ging gerade so kühn auf den Feind wie der muntere junge Freiwillige, dem nur die Liebste nachweint, wenn er fällt. Aber die Deutschen belen gern, und mir schien, daß Mancher im Augenblicke das Haupt beugte, als es vorwärts ging, als wäre er in der Kirche. Und was die Religion anbetrifft, wer war das, glaubt ihr wohl, der dort mit in den Kampf hineinstürzte, im weißen Haar, mit fliegenden Nothschößen? Das war der Divisionsgeistliche, ihr guten geistlichen Herren von England — eine mächtige Flasche in der einen und ein Gebetbuch in der anderen Hand. Der gute Mann, der da im Kugelnregen dahinwühlte, war ganz außer Athem und über und über mit Schmutz bespritzt, denn, wie er mir leuchtend erzählte, sein Pferd war ihm schon unter dem Leibe erschossen worden. Als ich ihn wieder sah, da saß er hinter einer Mauer in Granden Tapas unter einer Gruppe hingestreckter Krieger und erhob unter dem Brüllen der Geschütze seine Stimme im Gebete zu Gott.“

Ueber die Stärke und die Zusammensetzung der französischen Voire-Armee wird von gut informirter militärischer Seite geschrieben: Die Voire-Armee war Anfangs Oktober folgendermaßen zusammengesetzt: Reguläre Infanterie 10,000 Mann, Mobilgarden 20,000 Mann, afrikanische Truppen 4000 Mann, Freiwilligen-corps 4000 Mann, Cavallerie (sehr gut) 3000 Mann, Artillerie und technische Truppen 2000 Mann, Fuhrwesen und administrative Abtheilung 1000 Mann. Summa 44,000 Mann. Bourges ist mit Feldwerken besetzt, jedoch nicht armirt. Die Ausrüstung der Mobilgarden und Freicorps ist für den Winter noch nicht genügend, alle sind jedoch mit neuen Chassepotgewehren versehen.

In Osnabrück wurde die pikante Entdeckung gemacht, daß französische Kriegsgefangene dort Fünffrankensstücke ausgaben mit einer Inschrift auf die Siege, welche Frankreich 1870 in Deutschland zu feiern sich vorgesetzt hatte. (Südd. Pr.)

Nach einer Notiz der „Allg. Ztg.“ bestand das gemischte Armeekorps unter v. d. Tann, welche bei Orléans die französische „Voire-Armee“ total schlug, aus 13 Bataillonen des 1. und 17 Bataillonen des 11. preussischen Armeekorps, sowie zwei Kavaleriedivisionen nebst der entsprechenden Artillerie.

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München, 17. Oktober. Die Gemahlin des Prinzen Ludwig von Bayern, Erzherzogin Maria Theresia von Oesterreich, ist diesen Abend von einer Tochter glücklich entbunden worden.

— München, 18. Oktober. In der heutigen Sitzung des Magistrates der Stadt München wurde eine Entschliebung der kgl. Regierung von Oberbayern bekannt gegeben, welche in widersprüchlicher Weise gestattet, daß die Auerbult von 3. auf 8 Tage verlängert werde, wogegen

aber die Münchner Dult von 14 auf 7 Tagen verkürzt und der Christmarkt ganz aufgehoben werden soll. Da von einer Seite Remonstrations gegen diese Entschliebung soweit sie die Münchner Dult verkürzt, beantragt wurde, so verwies man die Angelegenheit an den betreffenden Ausschuß zur Berichterstattung.

— Dieser Tage geht wieder eine Batterie-Feldschär Infanterie-Kanonen (Kugelsprizen), welche — beiläufig bemerkt — dem Erfinder und der Maschinenfabrik Augsburg auf 2 Jahre patentirt worden sind, nach dem Kriegsschauplatz ab.

**Nordb. Bund.** Berlin, 17. Okt. Die norddeutschen Verlustlisten 1—91 führen an als: Todt: 2 Generale, 57 Stabs-offiziere, 545 Subaltern-offiziere, 154 Fähnriche, Feldwebel, Wachtmeister, Vicesfeldwebel, Vicewachtmeister, Stabs-trompeter u., 916 Sergeanten, Unteroffiziere, Trompeter u., 8283 Gefreite, Spielleute, Gemeine u., 7 Aerzte u. Verwundet: 9 Generale, 119 Stabs-offiziere, 1736 Subaltern-offiziere, 615 Fähnriche u., 3731 Sergeanten u., 37,170 Gefreite u., 65 ärztliches Personal. Vermißt: 1 Oberst, 13 Offiziere, 2 Fähnriche, 1 Vicesfeldwebel, 1 Regimental-Lieutenant, 132 Unteroffiziere, 6310 Gefreite, Spielleute, Gemeine. Summa des Abgangs: 2482 Offiziere, 57,383 Mann.

**Frankreich.** Versailles, 16. Okt. General Boyer, Adjutant Bazaines, kam von Metz an und sprach zweimal mit Bismarck.

**England.** London, 18. Okt. Laurier, der Sekretär Gambetta's, kam von Tours an.

### Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

(Viehmarkt.) Auf den Münchener Viehmarkt wurden vom 8. bis 14. Oktober ds. Js. 214 Ochsen, 273 Kühe, 77 Stiere, 28 Kinder, 2128 Kälber, 1143 Schafe, 701 Schweine, im Ganzen 4564 Stück zugeführt und verkauft.

**Münchener Hopfenmarkt.** I. Ober- und Niederbayerisches Gewächs von 1870. a) Mittelgattungen: Gesamtvorrath 2409 Kilo, Verkauf 1568 Kilo, Preis 57 fl. 35 kr. bis 35 fl. 6 kr. für 50 Kilo; b) Wolnzacher- und Auer-Marktgut: Gesamtvorrath 491 Kilo, Verkauf — Preis —. II. Mittelfränkisches Gewächs von 1870: a) Mittelqualitäten: Gesamtvorrath 205 Kilo, Verkauf 205 Kilo, Preis 40 fl. für 50 Kilo; b) Vorzüglichere Qualitäten aus Spalter-Umgegend, nebst Rindinger- und Heidecker-Hopfen: Gesamtvorrath 13,322 Kilo, Verkauf 1295 Kilo, Preis 58 fl. 18 kr. bis 50 fl. für 50 Kilo.

Aus der Umgegend der Hallertau wird dem bayer. Volksblatt geschrieben: Allmählig kommt der Hopfenhandel immer mehr in Gang, da sich bereits mehrere Händler und Schmußer in unserem Hopfenlande eingefunden und bereits auch viele kleinere Partien gekauft haben. Geringere Sorten wurden einzeln zwar um 24 bis 29 fl. gekauft, allein die besseren Sorten und gutgewachsene Hopfen geben die Leute um den Spottpreis von 30 bis 36 fl. nicht ab und wollen, wenn nicht die Noth sie drückt, dieselben noch länger behalten. Ich höre von allen Seiten, daß der Hopfen heuer doch wenigstens 42 bis 52 fl. hierorts werth ist. Insbesondere muß auf den Umstand aufmerksam gemacht werden, daß bei uns nach dem bayerischen Centner, in Nürnberg aber nach dem geringeren Zollcentner gewogen wird, also die Händler, welche nach dem Nürnberger Hopfenpreise dahier einkaufen, bei jedem Centner nahezu 12 Pfund gewinnen. In Amerika soll die Hopfenernte nicht gar gut ausgefallen sein, in Frankreich ging viel zu Grunde, in Württemberg und Baden gab es nur halbe Ernte. Es darf angenommen werden, daß, wenn der Krieg in Frankreich beendet ist, bei größerer Sicherheit und Leichtigkeit des Transports auch eine Vermehrung der Hopfenausfuhr und damit eine Steigerung der Nachfrage und des Preises des Hopfens eintreten werde.



(Fortsetzung.)

**Schlacht bei Sedan am 31. August und 1. September 1870.**

5. Jäger-Bataillon. Tödt: Unterlieut. R. Sartorius; Corp. J. Schaad von Niederauerbach; die Soldaten: Th. Humbert von Reiskam u. J. Schropp von Mathies.

Verwundet: Hauptm. M. Neg; Unterlieut.: R. Pleitner u. B. Bischoff; Secondjäg.: M. Buchele von Schreyheim, J. Niedhammer von Kaiserlautern u. J. Spedner von Amberg; Corp.: B. Wender von Hochsprger, J. Dörfler von Neumarkt u. J. Schneider von Birmaiens; Vicecorp. L. Junghans von Sulzbach; Pionier R. Louis von Kaiserlautern; Gefr.: J. Wolfrum von Hiltershof, J. Böhmier von Mundenheim u. J. Rebmann von Breitfurt; die Soldaten: Th. Bauer von Rhonreuth u. Th. Försil von Schönee; der Soldat und Bleistrentträger J. Münch von Stadtholz; die Soldaten: J. Reittinger von Dantersdorf, M. Beer von Regensburg, J. Klingel von Walthalben, L. Stoffel von Ruzel, Ph. Alvens von Kunweiler, J. Wohner von Marienthal, K. Pfanner von Eiserthal, M. Conrad von Heideberg, Ch. Denzler von Münchberg, J. Klein I. von Bechsen, G. Janker von Hagbühl, R. Kunz von Rosenberg, J. Wallner von Michelsfeld, G. Maurer von Schönteuth u. B. Stadel von Ottersheim.

6. Jäger-Bataillon. Tödt: Oberlieut. u. Bataillons-Adj. L. Bernhardt; Unterlieut. M. Wagner; Corp. J. Schützer von Nürnberg; Vicecorp. M. Beck von Eischlitz; Hornist 2. Cl. J. Eckerl von Grazenau; Gefr.: M. Weidhauser von Oberlurheim u. J. Birger von Niedenburg; Secondjäg. M. Straser von Regensburg; die Soldaten: H. Islinger von Wachsenburg, J. Zintl von Esarn, J. Hager von Sulzbach, M. Klog von München, J. Hirtreiter von Biechtach, M. Wieslinger von Althof, J. Sachstatter von Egg, M. Hausladen von Silling, J. Oblinger von Oberrosendorf, M. Bongraz von Zingetshof, J. Schmid von Niedenburg, M. Schollerer von Grub, M. Walter von Hailing u. J. Bögel von Windhals.

Verwundet: Hauptm. M. Eichenauer; Hauptm. 2. Cl. A. von Meyer; Landw.-Unterlieut. J. Neusser; Gefr. J. J. Schnetter von Ingolstadt; die Soldaten: M. Baumann von Metten, Teisensbeck, S. Maier von Schnellmannkreuth u. W. Dächner von Ziering; Corp. 1. Cl. L. Hoffmeister von Passau; Corp. 2. Cl. R. Müller von Wörnau u. K. Heilmayer von Thyrnau; Gefr.: M. Kasper von Reith, L. Obermaier von Nymphenburg, L. Niedermaier von Everspoint u. J. Armaier von Rasing; die Soldaten: D. Tierler von Grädeling, J. K. Heß von Buchgassen, A. Huber von Niederhausen, L. Sagerer von Neumarkt, J. Seger von Herring, J. Strobl von Dummendorf, M. Schuster von Zilling u. J. Schlittmaier von Schwandorf; Gefr. J. Maier von Partwang; die Soldaten: M. Maier von Maimburg u. M. Schütz von Oeratzell; Corp.: G. Steininger von Passau u. J. Tübmann von Neuburg a. D.; Secondjäg. J. Hopp von Passau; Corp. 1. Cl. Th. Zaspel von Misa; die Soldaten: K. Frustorfer von Passau, J. Pirich von Griesbach, J. Krammel von Abbach, A. Neger von Misa u. M. Rohrmayer von Laderweinting; Gefr. A. Vogel von Speyer; die Soldaten: G. Beer von Niedenburg, B. Eder von Hoding, A. Haiselbeck von Oberhandlung, K. Kapper von Hohenheim, J. Pöyla von Eitenhofen, J. Pollath von Remnath, J. Stapler von Niedenburg, J. Frank von Säuberndorf, J. Bohm von Ziegelhütte, A. Eberlein von Stadelhofen, C. Heinrich von Regensburg, A. Wild von Aiding, J. Wrenold von Oerpiechtach u. J. Schneider von Karmensölden.

**Gefechte bei Paris.**

a) Am 30. September 1870. 7. Infanterie-Regiment „Hohenhausen.“ Tödt: J. Kessel von Burggrub.

b) Am 2. Oktober 1870. Infanterie-Leib-Regiment. Verwundet: die Soldaten: A. Reude von Lingenfeld u. G. Rauch von Erding.

**Bayrische Verlust-Liste Nr. 25.**

**Gefecht bei Epervan am 4. Oktober 1870.**

11. Infanterie-Regiment „von der Tann.“ 1. Bataillon. Tödt: die Soldaten: J. Fuhrmann von Moosburg, G. Zimmer von Biburg, S. Bejele von Gaishardt u. M. Stetter von Memmingerberg.

Verwundet: Corp. A. Griebel von Mauth; Gefr. G. Wimpfeninger von Bilschhofen; die Soldaten: J. Beck von Bamberg (ist am 5. Okt. Abends 8 Uhr an seinen Wunden gestorben), J. Brodinger a. d. B.-A. Griesbach, R. Hartmann von Mehlingen, J. Huber von Remnathen, J. Köppel von Lindl, J. Maierhofer von Hennesreuth, J. Niedermeier von Königsbach, J. Schmalhofer von Linding, J. Wenig von Münchnamündt, M. Windhart von Iggenbach, J. Fichter a. d. B.-A. Alstötting, G. Holderied von Dittmannsried, J. Hofer von Misa, J. Kehl von Leiblitz, J. Lambert von Ramsen u. G. Unertl von Gaisthal.

**Gefechte bei Paris am 7. Oktober 1870.**

9. Infanterie-Regiment „Weide.“ 1. Feld-Bataillon. Tödt: Unterlieut. J. Renner; die Soldaten: G. Kraus von Schweinfurt, J. Ries von Guckelheim, J. Lieber von Rieneck u. W. Pohl von Römlingen.

Verwundet: Landwehr-Unterlieut. J. Gößmann; Vicecorp.: A. Graf von Rüdenhausen u. A. Jink von Gemünden; die Soldaten: D. Willner von Bischofsheim, M. Schlereth von Stralsbach, R. Paulus von Bullenheim, L. Schud von Eitenfeld, P. Hofmann von Krombach, J. Kraus von Amerzbach, A. Jeyter von Mainbernheim, M. Schenk von Obereuerheim u. B. Köhler von Würzburg.

6. Infanterie-Regiment „König Wilhelm von Preußen.“ 2. Bataillon. Tödt: Major H. v. Efenwein; Unterlieut. J. Weiß.

Verwundet: Stabshauptm. R. Eidl; Corp. Schwager von Kaiserlautern; die Soldaten: J. Horn von Schöensee u. Schmittmüller von Amberg.

**Ämtliches für Freising.**

**Bekanntmachung.**

Die Erhebung des Wehrgeldes von den Pflchtigen des Stadtbezirks Freising betreffend.

Es wird hiemit in Befolgung des Art. 9 des Gesetzes vom 29. April 1869 „das Wehrgeld betr.“ zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die auf Grund der vom Ausschusse erkannten Beitragspflicht vom Stadtmagistrate angefertigte Wehrgeldliste zur Einsicht der Zahlungspflichtigen während 14 Tagen, nämlich vom 21. Oktober bis 4. November 1870, im magistratischen Ämtstloale ausliegt.

Wenn der Pflchtige die Unrichtigkeit der von dem Ausschusse bei Festsetzung des Wehrgeldes angenommenen tatsächlichen Grundlagen darthut, oder wenn während der sechsjährigen Periode der Beitragspflicht Änderungen in den denselben zu Grunde liegenden Einkommensverhältnissen eintreten, so wird der Beitrag entweder auf Anregung des Pflchtigen oder des Rentamtes durch den Ausschuss bei seinem nächsten Zusammentritte neu festgestellt und tritt vom nächstfolgenden Erhebungstermine an in Wirksamkeit und ist das im Falle der constatirten Unrichtigkeit zu viel geleistete Wehrgeld den Pflchtigen zurückerstattet. Hinsichtlich der nach Art. 3 vorausbezahlten Wehrgeldleistungen findet weder eine Erhöhung noch eine Rückvergütung statt. Das Wehrgeld ist in vier gleichen Raten, nämlich mit Beginn der Monate Januar, April, Juli und Oktober jeden Jahres zu entrichten. Hierbei steht es jedoch den Pflchtigen frei, an den festgesetzten Zielen mehr als die verfallene Rate oder auch die ganze Jahresschuldigkeit zusammen abzutragen.

Die Erhebung des Wehrgeldes in der Stadt Freising liegt dem Magistrate ob, welcher die eingenommenen Summen an das kgl. Rentamt zur executiven Beitreibung überweist.

Solchen Pflchtigen dürfen bis zu Entrichtung des Rückstandes keine Legitimationspapiere in's Ausland verabsolgt werden.

Freising, am 19. Oktober 1870.

Stadtmagistrat Freising.

M a u e r m a y r, rechtl. Bürgermeister.

**Ämtliches für Dachau.**

**Bekanntmachung.**

Distriktsrathsversammlung.

Zur Ergänzung der Ausschreibung rubr. Betr. vom 10. v. Mts. (Ämttbl. Nr. 212) wird bekannt gegeben, daß die Plenarsitzung eine öffentliche und daher Jedermann der Zutritt gestattet ist.

Am 17. Oktober 1870.

Königliches Bezirks-Amt Dachau.

P l a n e r.

(1504)

**Bekanntmachung.**

Dem mittelst Allerhöchsten Signates vom 16. Juli 1870 zum königl. Rentbeamten in Moosburg bestimmten königl. Rentbeamten Anton Spangler wurde unterm Heutigen die Verwaltung dieses Amtes übertragen, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Moosburg, den 18. Oktober 1870.

Die kgl. Regierungs- und Extraditions-Commission:

S a r, Regierungsrath.



## Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Um gütigen zahlreichen Besuch bittet  
**Max Gröbmair.**

**J. P. Datterer'sche  
Buchdruckerei**

**J. P. Datterer.**

## Hell-Erfolge.

**2. Geisler.**

[illegible]



# Freisinger Tagblatt.

Gleiches Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 244.

Freitag 21. Oktober

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich im Voraus 48 fr., durch die P. Post 50 fr., postnumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Werbonzeige oder deren Raum mit 3 fr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Vom Kriege.

Vor Paris, 9. Okt. Unsere Cavallerie, welche jetzt sehr viele Requisitionsfeldzüge unternehmen muß, wird dieser ohnehin beschwerliche Dienst sehr durch die Schaaren der Francireurs, die besonders im Westen von Paris jetzt stärker als früher aufzutreten anfangen, sehr erschwert. Eine Schwadron vom zweiten preussischen Husarenregiment (Lobtenköpfe), welche eine Expedition nach Chartres unternahm, fand bei dem Rückmarsch ein Dorf, welches sie passieren mußte, sehr stark von Francireurs besetzt. Der Rittmeister ließ die Hälfte seiner Mannschaft absteigen, und zu Fuß mit dem Carabiner erstürmten die Husaren das Dorf und vertrieben die Feinde, hatten aber selbst an Todten und Verwundeten 6–8 Mann Verlust. Schlechter erging es in der Nacht vom 7. auf den 8. d. einer Schwadron vom 16. preuss. Husarenregiment (Schlesw.-holst.) Auf einem Requisitionskommando nahm die Schwadron in der Gegend von Rambouillet Nachtquartier in einem Dorfe, welches schon von vierzig bayerischen Infanteristen besetzt war; der die Schwadron commandirende Rittmeister glaubte, daß die Bayern die nöthigen Vorposten ausstellen würden, und versäumte dies daher leider. Es sollte sich bitter rächen. In der Nacht überfiel eine starke Bande von Francireurs das Dorf, die einzeln in den Ställen neben ihren Pferden schlafenden Husaren konnten sich in der Dunkelheit nicht schnell sammeln, und einige 60 Mann, darunter 2 Officiere, wurden getödtet, verwundet oder gefangen genommen, während ungefähr 50 Mann, darunter der am Kopf verwundete Rittmeister, sich theils zu Fuß, oder auch auf ungesattelten Pferden durchhieben und später sammelten. Einzelne versprengte Husaren finden sich jedoch wieder ein. Die bayerischen Infanteristen, welche zusammen in einem größeren Hause lagen, konnten sich ohne neunenswerthe Verluste durchschlagen. (Allg. Ztg.)

Die Pariser lügen noch immer unverdrossen fort; noch immer werden die unverschämtesten Siegeslügen oder sonstiges albernes Zeug allgemein geglaubt. Man weiß Alles; man weiß, daß „bei einem Kriegsrathe, der vor zwei Tagen in Versailles abgehalten wurde, die Majorität erklärte, Paris sei uneinnehmbar“, man weiß, daß die deutschen Truppen von ihren Offizieren gezwungen werden, gegen „ihre französischen Brüder“ zu kämpfen, daß sie in Lumpen gekleidet sind und vor Hunger sterben. Ja die Leichtgläubigkeit ging so weit, daß ein Gerücht allgemeinen Glauben fand, in London sei eine Revolution ausgebrochen, weil die englische Regierung sich geweigert habe, die Preußen aus Frankreich austreiben zu helfen. (!)

Straßburg, 13. Okt. General v. Alsch, bisheriger Gouverneur von Koblenz, der zum Gouverneur von Straßburg ernannt wurde, zeigt heute an, daß aus einem Hause auf deutsche Besatzungstruppen geschossen worden sei. In Folge dessen seien sämtliche Bewohner dieses Hauses verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt worden. Da früher schon Schüsse auf deutsche Besatzungstruppen erfolgten, so werde sofort in sämtlichen Häusern Straßburgs Nachsuchung nach Waffen und Munition durch Polizei und Militärcommandos geschehen, und wer von jetzt ab im Besitz von solchen befunden werde, ver falle dem Kriegsgesetze.

In dem Kampfe bei Orleans hielten zwei Zuaven-Regimenter auf heldenmüthigste Stand, sie kämpften zuletzt größtentheils mit Säbel und Bajonnett; die meisten gaben und nahmen keinen Parbon, und so wurden die sechs Bataillone fast vollständig aufgerieben. Um so kläglicher schlugen sich die regulären französischen Linien-Regimenter. Sie warfen meist sehr bald ihre Waffen weg, und baten flehentlich, oftmals laut heulend, um ihr Leben. Ein Augenzeuge versichert: er habe noch nie einen solchen Haufen weggeworfener Waffen auf einem Schlachtfelde liegen sehen.

Am 13. Okt. ist eine Luftballonpost aus Paris abgefangen worden, welche Pariser Blätter bis zum 11. Oktbr. enthielt. Aus demselben geht hervor, daß der Zwiespalt der Parteien in der belagerten Hauptstadt durch die Umtriebe der Communisten immer bedrohlichere Dimensionen annimmt.

## Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München, 18. Oktober, Abends 7 Uhr. Nach hieher gelanger Mittheilung soll das Bombardement von Paris nicht vor dem 20. Oktober beginnen.

— München, 18. Okt. Wenn Graf Bray nach dem Hauptquartier des Königs von Preußen abgeht, nimmt er einen vollständig ausgearbeiteten Verfassungsentwurf und die Vollmacht mit sich, zugleich mit dem Kriegsminister, Herrn v. Brandt, den Vertrag — natürlich salva ratificatione — festzustellen und abzuschließen. Man glaubt hier, Graf Tauffkirchen werde von Rheims in das Hauptquartier geladen werden, um dem Grafen Bray bei den Verhandlungen zur Seite zu sein.

**Norddeutscher Bund.** Berlin, 16. Okt. Es ist amtlich festgestellt, daß die Franzosen von Italien her nicht bloß mit Waffen, sondern auch mit Mannschaften unterstützt werden. Mehr als zweitausend freiwillige Italiener sind der französischen Republik gleich dem auf Caprera internirten gewesenen Garibaldi zu Hülfe geeilt, und die Versendung von 25,000 Gewehren nach Frankreich soll sogar ziemlich offen betrieben worden sein. Auf die dagegen von unserem Gesandten, dem Grafen Brassier de St. Simon, erhobenen ernstesten Reclamationen hat der italienische Minister, Visconti-Venosta nur ausweichende Antworten zu geben vermocht, deren Inhalt sich dahin zusammenfassen läßt, daß die italienische Regierung sich zu ohnmächtig fühle, um gegen derartige offenbare Verletzung der Neutralität etwas thun zu können.

**Frankreich** Tours, 18. Oktbr. Der „Moniteur“ schreibt: Eine unabwiesbare Nothwendigkeit legt Gambetta die Pflicht auf, sich sofort nach den Vogesen zu begeben, woselbst die Preußen vom Vormarsch nach Lyon abgehalten werden müssen.

— Tours, 18. Oktober. (Regierungsnachrichten.) Chateaudun, 18. Oktober. Dijon wird vom Feinde beschossen. Bisoul wurde vom Feinde genommen. Ville, 18. Okt. Sect. Quintin ist neuerdings bedroht.

— Tours, 18. Okt. Depesche der Regierung aus Amiens, 18. Oktbr. Die kleine offene Stadt Montoldier wurde gestern durch 800 Preußen mit Artillerie angegriffen. Drei Einwohner sind getödtet und eine Requisition von 50,000 Franken ausgeschrieben worden. Der Maire Beauveloque und der Adjunct Durant wurden als Geiseln abge-



führt. 150 Mobilgarben sind gefangen. Amiens ist vom besten Widerstandsgeliste befestigt.

**Belgien.** Brüssel, 19. Okt. Berichten aus Tours zufolge beabsichtigt die Regierung im Falle der Belagerung entweder nach Bordeaux oder nach Toulouse überzusiedeln. Die gemeldete Erschießung Casteljacks und Cartiers erfolgte kraft Urtheils des Kriegsgerichts wegen Einverständnisses mit dem Feinde.

**Amerika.** New-York, 17. Okt. Ein furchtbarer Sturm hat auf Cuba argen Schaden angerichtet. Es geht das Gerücht, daß 2000 Personen umgekommen sind. Die Neger auf Martinique, welche am 24. Sept. revoltirten, verbrannten 50 Plantagen. Die Empörung ist unterdrückt.

### V o l l e s .

Freising, 19. Okt. Gestern wurde auch in Freising der Gedächtnistag der großen Befreiungsschlacht bei Leipzig in wahrhaft erhebender Weise gefeiert. Schon am frühen Morgen war die Stadt allenthalben besetzt. Vormittags zogen die ehrwürdigen Veteranen in die Kirche zum Gottesdienste und darnach in das Sportler'sche Gasthaus, wo die übliche Ausspeisung erfolgte. Abends hatten sich auf Einladung des liberalen Bürgervereins in dem festlich dekorirten Saale der Schießstände mehr als 200 Männer aller Stände zu einem patriotischen Feste eingefunden.

Herr Carl Wittermayer als Vorstand des Bürgervereins eröffnete die Feier mit einer Ansprache, worin er für die zahlreiche Theilnahme dankte und nach einem kurzen Hinweis auf die Bedeutung der Leipziger Schlacht den Helden des Befreiungskampfes ein Hoch ausbrachte, worin die Versammlung lebhaft einstimmte.

Herr Rechtsanwalt Geisenhof verbreitete sich in längerem warmen Vortrage über die Zeit der Befreiungskriege, über den damals so elenden Zustand Deutschlands, und erklärte, daß die Leipziger Völkerschlacht bei aller Größe immer ein wehmüthiges Gefühl ihm erwecke, wenn er bedenke, wie wenig das deutsche Volk die Früchte dieses Sieges zu kosten bekommen habe. Einheit und Freiheit seien die Loosungsworte, welche seit Jahrzehnte die deutschen Lande durchdröhen: aber die Diplomatie habe dafür gesorgt, daß beide damals spurlos verhallten. In hellen wie in trüben Tagen spreche sich das Volksgemüth gerne durch den Mund der Dichter aus, welche das, was das Herz des Volkes bewegt, in Lieder wiedergeben und solch' ein Ausdruck werde dann zum Volksliede. So habe das deutsche Volk Jahrzehnte lang das Arndt'sche Lied vom deutschen Vaterlande gesungen, aber das Ohr der Diplomaten sei taub geblieben. Im Jahre 1848 sei wiederholt Gelegenheit gewesen, die deutsche Einheit wahr zu machen und Schleswig-Holstein an Deutschland zu ziehen: aber das Volk sei zu unpraktisch gewesen und die Diplomatie habe Schleswig-Holstein preisgegeben. Abermals habe das Volk sich aufgerichtet im Liebe:

„Schleswig-Holstein Stammverwandt,“

„Wanke nicht mein Vaterland;“

abermals habe das Lied taube Ohren bei der Diplomatie gefunden, aber das Volk habe die Hoffnung nicht verloren und dem blutigen Jahre 1866 sei es endlich gelungen, die hartgeprüften Lande an Deutschland zu bringen, und ganz Nord-Deutschland in einen starken Bund zu vereinen. Die süddeutschen Staaten aber seien schmollend bei Seite geblieben und abermals habe der französische Uebermuth an die Thore Deutschlands klopfen müssen, abermals haben in zehn Schlachten Berge von Leichen Frankreichs Boden bedeckt und deutsche Blutströme Frankreichs Fluren tränken müssen, bis endlich auch die süddeutschen Stämme sich ermannen, den norddeutschen Kriegskameraden die Bruderhand zu reichen. Werde nun hoffentlich dießmal die Einheit geschaffen, so werde auch die Freiheit, soviel sie unsere Zeitlage erfordert, leicht zu erringen sein; denn ein Volk, das solche Großthaten gethan, sei der Freiheit werth. Als Redner ein Hoch der deutschen Einheit und Freiheit brachte, folgte ein jubelnder Beifallsturm.

Herr Dr. Meister, Igl. Incealprofessor und Rektor der Gewerbschule, erzählte in herzlicher Weise, welchen Eindruck im Jahre 1815 die von Paris heimkehrenden Krieger auf ihn gemacht, und versicherte, daß dieß zu den schönsten Erinnerungen seiner Knabenzeit gehöre. Er bemerkte, wie auch heute die jungen Studenten mit freudigen Blicken die Flaggen der Stadt betrachteten und erinnerte, wie manche patriotische Eindrücke in den jungen Herzen dieser Leute sich fixiren mögen. Als aber Redner in gehobener Stimmung der Versammlung das Versprechen gab, dahin zu trachten, daß alle Lehrer, höherer und niederer Art, der Jugend deutschen Sinn und Liebe zum Vaterland einprägen, erfolgte ein rauschender Beifallsturm.

Der rechtskundige Bürgermeister Herr Mauermaier knüpfte an den Satz: „die Weltgeschichte ist das Weltgericht“ eine nähere Betrachtung, worin er hervorhob, wie 1859 und 1866 über jene Regierungen das Gericht hereinbrach, die den Bedürfnissen der Zeit nicht Rechnung trugen, wie auch Frankreich wegen seiner faulen Zustände das Gericht ertheile, wie aber Deutschland durch seine Heerorganisation sich in den Stand gesetzt habe, seinen großen Beruf zu erreichen. Daß dieß auch in Bayern zur Geltung gekommen, sei dem deutschen und hochherzigen König Ludwig zu verdanken, welcher sich mit tüchtigen Räten umgeben und so das Land in die Lage versetzt habe, bei den glorreichen Siegen in Frankreich so ruhmvoll mitzuwirken. In das Hoch auf unsern allgeliebten König Ludwig stimmte die Versammlung donnernd ein, worauf die Musik die bayerische Nationalhymne anstimmte, welche sofort durch den Gesang der Versammlung unterstützt wurde.

Herr Bezirksgerichtsrath Sailer überraschte die Versammlung durch die Mittheilung, daß heute auch der Geburtstag des Kronprinzen von Preußen sei. In sinniger Weise schilderte er die Zeit der Reaction von 1815—1830, wo Jeder, der von deutscher Einheit und Freiheit sprach, sofort als Verbrecher behandelt wurde. Der 18. Oktober 1831 aber habe Deutschland einen Fürstensohn gegeben, der schon jetzt zeige, daß er Beruf zum Helden und Staatsmann in sich trage, der bereits als Führer des süddeutschen Heeres zum Vermittler von Nord- und Süddeutschland geworden und der gewiß berufen sei, einst an der Spitze Deutschlands jene Mission durchzuführen, welche der deutschen Nation von der Vorsehung anvertraut sei. Ein Hoch auf den preussischen Kronprinzen wurde von der Versammlung unter lebhaftem Beifall erwidert.

Herr Professor Dr. Holzner benützte die Gelegenheit, die Versammlung zu erinnern, welches Loos den Familienvätern geblüht hätte, wenn die Turco's als Sieger bei uns eingelegt wären. Er erinnerte daran, daß viele Familienväter der Landwehr, um uns solches Loos zu ersparen, in's Feld gerückt seien, indem sie ihre Frauen und Kinder brodlos hinterließen, weshalb es eine Ehrenpflicht sei, sich der Hinterlassenen anzunehmen. Redner erklärte schließlich, daß er im Herzen diejenigen hoch leben lassen wolle, welche bei der sofortigen Sammlung am Meisten beisteuern. Diese Aufmunterung erregte große Heiterkeit und es fiel eine reichliche Spende.

Herr Assessor Schchner knüpfte an das Lied: „Die Wacht am Rhein“ an, sprach seine Befriedigung aus, daß so viele Männer ächt deutscher Gesinnung hier versammelt seien, daß sie durch reichliche Opfer ihren patriotischen Sinn so schön bewährten und es sei nur zu wünschen, daß bei der nächsten Wahl man die Bedürfnisse des Vaterlandes richtig erkenne und nicht gewisse Angelegenheiten wieder mit schwarz gefärbter Brille betrachte. Ein Hoch auf die Einigkeit der deutschen Gesinnung fand lebhafteste Zustimmung.

Herr Staatsanwalt Dr. Ock entwarf ebenfalls einen Rückblick auf die Zeit der Befreiungskriege, auf die glorreichen Kämpfe der Deutschen, und brachte unter lebhafter Zustimmung ein Hoch auf die Veteranen.

Herr Concipient Steiner toastirte auf das deutsche Heer, welches auf den Schlachtfeldern Frankreichs so Treffliches geleistet und die Bewunderung Europas erregt habe;



in dem Momente, wo der Veteranen gedacht werde, müsse man sich gleichwohl auch um die Helden des gegenwärtigen Krieges erinnern, welche hoffentlich bald als Sieger heimkehren werden. Auf Wunsch der anwesenden reconvalleszenten Soldaten gedachte Redner noch insbesondere der Verdienste der bayerischen Generale Hartmann und v. d. Tann, und das Hoch wurde mit rauschendem Beifall erwidert.

Schließlich nahm Hr. Dr. Costa noch Veranlassung, auf die lokalen Verhältnisse zurückzukommen, er begrüßte freudig die Anwesenheit auch vieler Mitglieder der bayerisch-patriotischen Partei und bemerkte, daß, wenn er neulich in der Volksversammlung gesagt, es seien Patrioten beim Festzuge wie Kriegsgefangene mitgegangen, er bleibe nicht alle hiesigen sondern nur jene gemeint, welche das Geiselhörner Programm unterzeichnet haben. Redner schloß mit dem Wunsche, daß in der Bürgerschaft Freising bald einheitliche Gesinnung in der deutschen Frage wenigstens herrschen möge. Ein Hoch hierauf wurde stürmisch erwidert.

Nachdem noch von Soldaten auf den Bürgerverein toastirt worden, schloß Herr Mittermaier die Versammlung.

Die treffliche Musik und die gefällige Mitwirkung der Liedertafel, deren „Wacht am Rhein“ besonders jubelnden Beifall fand, muß dankend anerkannt werden. Die Gäste waren sehr munterer Stimmung und trennten sich erst nach Mitternacht.

Freising, 20. Okt. Mit dem Mittagzuge kamen gegen 50 franke Preußen und Sachsen von Reg hier an und wurden dieselben theils im Krankenhause, theils in der Turnhalle untergebracht.

## Ämtliches für Freising.

### Bekanntmachung.

Hundswuth betr.

Am 17. d. Mts. hat sich der Hund des Kav. Offenberger von Kranzberg (kleiner schwarzgrauer Pudel) unter verdächtigen Umständen vom Hause entfernt und soll in Giesbach mehrere Hunde abgerauft haben. Dieser Pudel ist im Begegnungsfalle zu tödten, an die nächste Wachenstation abzuliefern und Anzeige anher zu erstatten.

Am 19. Oktober 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart.

### (1508) Bekanntmachung.

Die von dem kgl. Pfarrer Hrn. Anton Merk von Hohenkammer und einigen ungenannten Wohlthätern beabsichtigte Stiftung von 10 bis 12 jährlichen Mal-Andachten in der Pfarr-Kirche Hohenkammer in dem Capitalbetrage von 400 fl. wurde durch hohe Reglemententschließung vom 10. Id. Mts. genehmigt.

Am 17. Oktober 1870.

Königliches Bezirksamt Freising

v. n.

Rudhart.

### (1509) Bekanntmachung.

Die von der Maurergütlerswitwe Magdalena Camperl von Waldenhofen beabsichtigte Stiftung von 3 Jahrmessen zur Pfarrkirche Hohenkammer in dem Capitalbetrage von 175 fl. wurde durch hohe Reglemententschließung vom 10. I. M. genehmigt.

Am 17. Oktober 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart.

## (1510) Bekanntmachung.

Die von der Schullehrerswitwe Theres Merk von Sulzemoos, z. B. in Hohenkammer, beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages mit Beimeffen und 4 Quatember-Messen zur Pfarr-Kirche Hohenkammer, in dem Capitalbetrage von 400 fl. wurde durch hohe Reglemententschließung vom 11. I. Mts. genehmigt.

Am 17. Oktober 1870.

Königliches Bezirksamt Freising

v. n.

Rudhart, Assessor.

### (1505 3a) Bekanntmachung.

Urkundenamortisation betr.

Dem Schmiedmeister Josef Fuchs von Nöping sind vierundzwanzig Sparkassabücher der Erdinger Sparkassa Nr. 6278, 6457, 6730, 7476, 7481, 7903, 7904, 7905, 7991, 7992, 8463, 8464, 8465, 8466, 8467, 8468, 10208, 10209, 10594, 10595, 10596, 10597, 10598, 10599 über eine Gesamteinklage von 2500 fl., sowie ein auf ihn als Gläubiger lautender Schuldschein der Schrankenassa Erding d. d. 1. März 1868 über ein Kapital von 800 fl. auf bisher unbekannte Weise abhanden gekommen.

In Folge eines auf einfache Vorstellung vom kgl. Bezirksgerichte Freising unterm 8. d. Mts. erlassenen Beschlusses ergeht an den unbekannten Inhaber dieser Urkunden die Aufforderung, dieselben innerhalb sechs Monaten beim kgl. Bezirksgerichte Freising vorzuweisen, widrigenfalls sie nach Umfluß dieser Frist für kraftlos erklärt würden.

Freising, am 15. Oktober 1870.

Kleiter, kgl. Advokat.

### (1506 2a) Bekanntmachung.

Betreff. Stürmer gegen Holnburger p. d.

Aus Auftrag des kgl. Bezirks-Gerichts Freising versteigert der unterfertigte kgl. Notar im Zwangswege zum Erstenmale nicht unter dem Schätzungswert von 4734 fl. 24 kr. das, den Eheleuten Franz und Anna Holnburger gehörige Hafneranwesen Ps.-Nr. 40 in Hohenkammer, Landgerichts Freising, bestehend aus Wohn- und Oekonomiegebäuden, Hafnerwerkstätte mit 2 Brennöfen, Garten, Acker und Wiesen zu 2,93 Tagw. mit Eingeböhrungen (Acker und Wiesen) in der Steuergemeinde Schlupps zu 10,43 Tagw., nebst realer Hafnereigent same in Hohenkammer belastet insgesamt mit einfacher Grundsteuer zu 1 fl. 40<sup>12</sup>/<sub>100</sub> kr. und mit arrarialischen Bodenzinsen zu 20 fl. 10 kr. nach Vorschrift der Novelle vom 17. Nov. 1837 § 98 und ff. und § 64 des Hypothekengesetzes

Donnerstag den 29. Dezember l. Jrs.

Vormittags 10—11 Uhr

in einem besonderen Lokale des alten Postwirthshauses zu Hohenkammer öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich Steigerungslustige bei Vermeidung des Ausschlusses über ihre Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Freising, am 18. Oktober 1870.

Fr. Donle,

k. Notar.



# Einladung.

Der liberale Bürgerverein Freising veranstaltet am  
**Sonntag den 23. Oktober h. J. Nachmittags 2 Uhr**  
 im Gasthause zu Inkofen  
 eine

# Versammlung

behufs gemeinsamer Besprechung der glorreichen Ereignisse der Gegenwart  
 und der dadurch geschaffenen politischen Lage  
 Die Gemeindeglieder aus der ganzen Umgegend werden hiezu freundlichst eingeladen.

**C. J. Mittermaier, Vorstand.**

## Zahnarzt Stehrer in München

wohnt **Promenadeplatz Nr. 20 im ersten**  
**Stock, neben dem bayerischen Hof.** (1438 4c)

## Aechten Waldwollstoff

und ganz feinen Gesundheitsflanell empfiehlt (1489 3c)  
**M. Danneegger.**

Neuer

## Freisinger Kalender

auf das Jahr 1871.

Siebenzehnter Jahrgang.

Preis 9 fr.

Mit vielen Illustrationen und einer Erzählung  
**Arm und Reich.**

**Calendarium, Binsberechnungen, Maß- & Gewichtsverhältnisse.**

**Genaueres Verzeichniß der Messen, Märkte**  
**und Schranen 2c. 2c.**

**F. P. Datterer.**

Im Verlage von **F. P. Datterer** in Freising ist eben erschienen:

**Freisinger**

## Perl- & Portemonnaie-Kalender 1871

in Miniatur-Format.

**Elegant in Goldschnitt gebunden Preis 6 fr.**

**Moosburger Schraunen-Anzeige vom 18. Oktober.**

Getreide- Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schran- nenstand	Verkauf	Rest.	Mittel- preis	gestieg.	gefallen.
						fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Malzen	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	22 12	1 11	—
Korn	—	2	2	2	—	13 45	— 30	—
Gerste	7	311	318	316	2	12 9	— 27	—
Haber	—	17 1/2	17 1/2	17 1/2	—	7 55	— 33	—

Ein großer rothgelber Hund  
 „Neufundländer Art“ ist mir Mitt-  
 woch Abends abhanden gekommen seine  
 Belohnung demjenigen, der Auskunft  
 ertheilen kann. **J. M. Landgrebe.**

## Manufaktur-Papier

per Pfund 6 fr.

**F. P. Datterer.**

## Eisenbahnzüge.

**Ankunft und Abgang in Freising.**

**Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870**

**nach München:**

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
"	8 " 41 "	G.-Zug.
"	10 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	5 " 6 "	P.-Zug.
Abends	9 " 22 "	P.-Zug.

**nach Landsbut:**

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.
"	10 " 51 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug.
"	6 " 7 "	G.-Zug.
Abends	9 " 19 "	G.-Zug.

**Von Moosburg nach München:**

Morgens	5 Uhr 55 Min.	G.-Zug.
"	8 " 15 "	G.-Zug.
"	9 " 5 "	G.-Zug.

Nachmittags	4 " 30 "	P.-Zug.
Abends	8 " 52 "	P.-Zug.

**Von Moosburg nach Landsbut:**

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P.-Zug.
"	11 " 20 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 55 "	G.-Zug.
Abends	6 " 31 "	G.-Zug.
"	10 " 3 "	G.-Zug.

**Von Dachau nach München:**

Morgens	8 Uhr 52 Min.	P.-Zug.
Nachts	10 " 57 "	P.-Zug.
"	4 " 32 "	G.-Zug.

**Von Dachau nach Ingolstadt:**

Morgens	5 Uhr 6 Min.	P.-Zug.
Abends	7 " 30 "	P.-Zug.
Morgens	10 " 8 "	G.-Zug.

**Postanfsätze:**

**in Freising.**

Morgens	6 Uhr 30 Min.	nach
Abends	6 " 30 "	Erding.

**nach Au, Mainburg:**

Morgens	6 Uhr 30 Min.
---------	---------------

## Cur-Bericht

vom 17. Oktober 1870.

**Staatspapiere:**

Bayer. 5%	96
" 4 1/2%	92
" 4%	85
" 3 1/2%	80
4 1/2% österr. Silberrente	54
4 1/2% österr. Papierrente	46
6% Amerikaner pro 1882	95 1/2
4% bayer. S.-B. Pfdbbr.	89

**Eisenbahn-Aktien:**

Bayerische Ostbahn alte	121
" neue	107
Nisölb	160
österr. Staatsb.	363
Lombarden	168

**Eisenbahn-Prioritäten.**

5% Nisölb	73
5% Ostungarn	71
Amerikan. Pacific 6% Central	77
6% Missouri	70
7% California	81
7% Oregon	68

**Anlehen-Loose:**

Braunsch. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106
<b>Gold- und Papiereurse.</b>	
Holl. 10 fl. Stücke	9 46
20 Frankenstücke	9 29
Dulaten	5 36
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amerk. Golddollar	2 27
österr. Banknoten 2	95 1/2
Russ. Imp.	7 48



# Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 245.

Samstag 22. October

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich im Voraus 48 fr., durch d. d. P. 50 fr. ordnungsgemäß. Bei Inseraten wird die 5stellige Werbungszeile über deren Raum mit 3 fr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Vom Kriege.

(Gefecht bei Orleans.) Die Spitzen der Vorhut des v. d. Tann'schen Corps stießen am 11. früh auf stärkere feindliche Truppenmassen. Es ergab sich bald, daß der Feind jenseits des Waldes von Orleans, vor der Stadt, hinter Schanzwerken gut gedeckt, den Angriff erwartete. Er beherrschte die Brücke über die Loire, und dehnte sich mit seinem rechten Flügel bis Beaune aus. General v. d. Tann war dem Feinde schon um 10 Uhr Morgens so nahe gekommen, daß das Gewehrfeuer begann. Die 4. bayerische Brigade und die 22. preuß. Division bildeten die äußersten Flügel. Das feindliche Corps, das von dem General La Motterouge commandirt wurde, hat in seinen Schanzen und in den Weinbergen, die sich unmittelbar an die Ebene vor Orleans anschließen, die vortheilhaftesten Stellungen genommen. Es bestand aus 25,000 Mann regulären Truppen, die aus fast allen französischen Regimentern zusammengesetzt waren. Verstärkt wurden sie durch eine Anzahl päpstlicher Zuaven, die aus dem römischen Dienst in den der Regierung von Tours übergetreten sind, und durch 2—3 Regimenter Mobilgarden, die man, um dieser unzuverlässigen Truppe größere Festigkeit zu geben, so geordnet hatte, daß je fünf oder sechs Mann von ihnen ein Zuave beigezählt war. Diese Loire-Armee führte vierzig Geschütze mit sich. La Motterouge ist ein hochgeährter General, der das größte Vertrauen der Truppen besitzt. Die Franzosen hielten bis Nachm. 5 Uhr Stand, traten dann aber den Rückzug gegen Orleans an. Da es bereits dunkelte, mußte bei der Verfolgung unsererseits die größte Vorsicht gebraucht werden, zumal unsere Truppen auf dem unebenen Terrain mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten. Die Stadt Orleans entschloß sich zur Uebergabe, sowie die ersten Granaten hineingefallen waren. Die bayerischen Zwölfpfünder, die schon in Bereitschaft standen, kamen nicht mehr zur Action. Der Bahnhof und die Loirebrücke wurden sogleich besetzt; letztere war zwar unterminirt, aus Mangel an Zeit aber vom Feinde nicht zerstört. In Orleans wurde dem Maire die sofortige Beleuchtung der Stadt befohlen. Nachdem dies geschehen, konnten die ersten deutschen Truppen gegen acht Uhr Abends in die Stadt einziehen. Zur Nacht loderten ihre Vivouacfeuer bereits auf dem freien Platze um das Standbild der Jeanne d'Arc. Die Franzosen ließen 2000 Gefangene in unsern Händen zurück, ihre Verluste an Todten und Verwundeten sind noch nicht genau bekannt, aber sehr bedeutend, die unsrigen verhältnißmäßig gering. — Man machte bei dieser Gelegenheit die Bekanntschaft einer neuen französischen Truppe, die sich selbst zum Unterschied von den Franc tireurs als die der „Partisans“ bezeichnet. Dieser Ausdruck hat eine politische und militärische Bedeutung. Die Partisans sind die Parteigänger der Regierung von Tours und zugleich die Kriegsmannschaft, mit der diese sich zu ihrem Schutz untergeben hat. Ihre militärische Bestattung rührt vom gegenwärtigen Kriegsministerium her; sie tragen ihre Lohnbücher bei sich, aus denen hervorgeht, daß sie im Solde der republikanischen Regierung stehen. Höchst bezeichnend ist, daß man bei der Conscription, aus der diese Truppe hervorgegangen, bis zu den Männern von 45 Jahren zurückgreifen mußte. Die Fragen, die man

ihnen vorlegte, zeigten, daß jede militärische Kenntniß ihnen abgeht. Bewaffnet sind sie mit dem Miniégewehr, das mit den neuern Waffen in keine Concurrnz eintreten kann. Sie selbst schilderten ihre Lage bejammernswerth; sie hoben besonders hervor, daß die bauerliche Bevölkerung sich gegen sie unwillig benehme. Man folge weder ihren Requisitionen, noch lasse man sich herbei, ihnen die Wege zu zeigen. Aus Furcht vor den deutschen Soldaten meide der Landmann jeden Verkehr mit ihnen. Ihre Kleidung ist ein kurzer schwarzer Rock, schwarze Beinkleider, rothe Schärpe um den Leib, Samaschen, die Kopfbedeckung ein Hut mit breiter Krämpfe, der des Hauptmanns viermal, so groß als der der Gemeinen. Der Führer, der in Angerville als Kriegsgefangen aufgebracht wurde, war ein Rentier aus Nantes. Die meisten trugen auf ihrem Hut die Aufschrift: „Partisans du Gers.“ Bis zu einem so weit südlich gelegenen Departement hat also die provisorische Regierung bei ihren Aushebungen bereits greifen müssen. Auch der Hauptort des Departements de Gers ist von Paris 685 Kilometer, d. h. mehr als 90 Meilen, entfernt; es liegt in gleicher Höhe mit Toulouse und seine Distanz von der Pyrenäen-Grenze beträgt wenig über 30 Meilen.

Versailles, 14. Okt. Der heutige Tag wird vielleicht in der Geschichte ein bedeutungsvolles Datum werden: denn früh 5 Uhr kam der französische General Boyer, von einem preussischen Offizier begleitet, aus Metz hier an, wurde in der Rue Montbauron einquartiert und hatte um 11 Uhr eine Besprechung mit dem Bundeskanzler Grafen Bismarck. Wie der Blitz durchlief die Nachricht ganz Versailles, ein französischer General sei angekommen und Marschall Bazaine habe ihn geschickt, um zu capituliren. Die Wirkung dieser Nachricht war natürlich auf Franzosen und Deutsche eine sehr verschiedene; doch sah man neben den vielen finstern Gesichtern der Franzosen manche, die sich freuten, daß die Sache auf eine oder die andere Weise zu Ende gehe. Es ist der oft gehörte Refrain: et quo tout ça finisso! Nach dem General Boyer den Grafen Bismarck verlassen hatte, fuhr der Graf in seinem offenen Jagdwagen zum Könige. Natürlich ist in allen Kreisen die Spannung groß, zu erfahren, welcher Art die damit begonnene Verhandlung sein und welches Resultat sie wohl haben könne. Ebenso natürlich ist es aber auch, daß man einstweilen nichts darüber erfährt. Indessen bleibt doch das Faktum übrig, daß Metz so weit gebracht worden ist, den ersten Schritt für Unterhandlungen zu thun. Man hatte ihn früher erwartet, und erst der letzte Ausfall scheint den Marschall überzeugt zu haben, daß an ein Entrinnen aus diesem Eisen- und Feuerkreise nicht mehr zu denken ist.

Vom Oberrhein, 19. Okt. Wie wir aus guter Quelle vernehmen, liegt es in der Absicht der unter Garibaldi gebildeten Militärcorps von Besançon über Nemiremont nach dem obern Lothringen vorzudringen, um den Versuch zu machen, die großen Waldungen von Haye zwischen Nangis und Toul zu erreichen, um von dort aus die deutsche Verbindungslinie zu unterbrechen. Das Terrain ist zum Guerrilla-Krieg wie gemacht, und deshalb war es auch sehr wichtig, daß General Werder mit seinem Corps Epinal besetzte, um die nach dem Moseltthale führenden Pässe zu be-



herrschen. Gut wäre es, wenn die Uebergabe von Metz nun rasch erfolgte, um die dort stehenden Truppen verwenden zu können, denn alle meine Nachrichten aus dem Süden sprechen einstimmig dafür, daß wenigstens eine Besetzung von Lyon zur Nothwendigkeit werden wird. Die Operationen nach Orleans verfolgen auch eine Richtung, welche auf dieses Ziel hindeutet. — Am gestrigen Tage erwartete man am ganzen Oberrhein mit Spannung die Nachricht vom Bombardement von Paris, denn man wollte nicht glauben, daß der 18. Okt. ohne solchen Beginn vorübergehen werde. Auch an den vorläufigen Abschluß der deutschen Frage dachte man an diesem Tage; beides aber wird nicht mehr lange auf sich warten lassen, und ich glaube aus mehreren Mittheilungen schließen zu dürfen, daß das Bombardement mit Ende dieser Woche beginnen und jener Abschluß in nächster Woche erfolgen werde.

Die „N. Fr. Pr.“ brachte dieser Tage die Sensations-Nachricht von einem ersten und blutigen Conflict zwischen Preußen und Bayern vor Paris. Glücklicherweise verhält sich die Sache etwas anders. Die „Würzb. Ztg.“ entnimmt dem Brief eines dabei betheiligten gewesenenen bayerischen Militärs folgendes: „Preußen und Bayern suchten gemeinschaftlich gegen Franzosen, und es wurde dabei eine französische Kanone erobert; die Preußen steckten ihre Fahne auf; die Bayern behaupteten das gleiche Recht auf die Kanone zu haben und verlangten auch die Aufpflanzung einer bayerischen Fahne oder, um die gemeinschaftliche Eroberung zu constatiren, einer schwarz-roth-goldenen. Die Entscheidung wurde dem betreffenden Obercommandanten anheimgegeben, welcher befahl, daß gar keine Fahne aufgepflanzt werden solle, wobei sich beide Parteien zufrieden erklärten. Die große Zahl Todter und Verwundeter bestand in einer erklecklichen Anzahl Weinflaschen, welche zur Feier des gemeinschaftlichen Sieges gemeinschaftlich vertilgt wurden.“

(Allgem. Ztg.)

Seit der Zeit, wo die Bleisuche aufgetreten ist und man für den Winter hohe Fleischpreise befürchtet, war oft die Rede von dem eingeschmolzenen frischen Fleisch, welches aus Australien und Südamerika eingeführt wird; aber man wußte nicht, wo es zu beziehen sei. Die Adresse ist nun ermittelt. Es ist in Bremen in Fässern von 300 bis 450 Pfund zu haben, das Pfund zu 9 Grote = 3 Egr. 10 Pfg. Das Fleisch von jungen Schafen wird ohne Knochen in seinem eigenen Fett frisch eingeschmolzen und soll besonders gut schmecken, wenn es vorher etwas geräuchert wird.

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München, 19. Okt. Nachdem viele Lehrer und Lehramtskandidaten zur Erfüllung ihrer Wehrpflicht von den Heeresabtheilungen einberufen sind und bei der nunmehr stattfindenden Wiedereröffnung der Volksschulen die Lehrkräfte wegen Mangels an Lehramtskandidaten empfindlich vermisst werden, so hat das kgl. Kriegsministerium die Generalcommandos und mobilen Corps-Commandos angewiesen, die im öffentlichen Lehramt stehenden Wehrpflichtigen zur Uebernahme ihrer Lehrstellen sofort zu beurlauben, wenn sie nicht Rekruten sind oder als Unteroffiziere zur Einübung der Rekruten, oder als Soldaten zu Kanzleischäften unabweisbar erforderlich sind.

— München, 19. Okt. Nach hier eingetroffener Nachricht ist der erbliche Reichsrath Max Joseph Graf von Seinsheim auf Sünching im besten Mannesalter auf seinem Landgute gestorben; er war erst vor zwei Jahren zum erblichen Reichsrathe ernannt worden.

**Baden.** Rastadt, 17. Okt. Gestern wurden 48 elsässer Gefangene, meist Bauern, hier eingebracht, welche bei Ammersweier auf deutsche Truppen geschossen hatten und mit den Waffen in der Hand ergriffen wurden.

**Norddeutscher Bund.** Berlin, 19. Okt. (Officiell.) Versailles, 17. Okt. General v. Senff-Pilsach vertrieb am 12. ds. 3000 Mobilgarden aus Breteuil. Vor Paris wurde am 14. ein Ausfall mehrerer französischen Bataillone

durch die Feldwachen und einige Geschütze des 12. Corps abgewiesen. Am 15. arbeitete der Feind an den Verschanzungen von Villejuif; die Feldartillerie des 6. Corps vertrieb ihn. Kein Verlust. — Versailles, 18. Oktober. General v. Werder meldet: Der vor mir befindliche Feind zog sich bei Annäherung der diesseitigen Truppen fluchtartig auf Belfort und mittelst der Eisenbahn auf Dijon zurück. Die Bahnstrecke Vesoul-Belfort wurde diesseits unterbrochen. Die Einwohner, vom Terrorismus befreit, zeigen sich sehr entgegenkommend. 500 gefangenen Mobilgarden gelang es, in Cléreau-Thierry am 16. d. während eines Angriffs von Francs-tireurs zu entkommen.

Berlin, 20. Okt. (Officiell.) Versailles, 19. Okt. Die 22. Division von der Armee des Kronprinzen griff gestern den 4000 Mann starken Feind bei Cléreaudun an, schlug denselben und stürmte die verbarricadirte Stadt. Viele Gefangene, der diesseitige Verlust gering. v. Blumenthal.

— Der Bischof und das Domkapitel zu Hildesheim bitten den König Wilhelm, seinen mächtigen Arm zum Schutz eines Thrones auszustrecken, der zu den ältesten Europa's zähle und allein eine höhere Würzschafft der Unabhängigkeit des katholischen Kirchenoberhauptes gewähre. Solcher Schutz des Rechts und der kirchlichen Anliegen der Katholiken würde die des Nordens wie des Südens mit Dank erfüllen, das schon durch die Waffenbrüderschaft geknüpste Band noch mehr befestigen und damit vielleicht auch zu der Einigung beitragen, die Deutschland ersehne.

**Frankreich.** Aus Tours, 17. Okt., wird verkündigt: „Die Bewaffnung der Nationalgarden wird eifrig fortgesetzt. 1,133,341 Gewehre wurden vertheilt, einschließlich der 280,738 für die Mobilgarden von Paris. Eine gleiche Zahl wird nächstens durch den Ausrüstungsausschuß vertheilt werden.“ Man bemerke, wie genau Gambetta jetzt in seinen Zahlen wird.

— Tours, 19. Okt. Regierungsmittheilung. Châteaudun ist gestern nach zehnstündigem Kampf vom Feinde genommen worden.

**Belgien.** Brüssel, 19. Okt. Die „Etolle Belge“ erfährt aus Paris, daß Trochu und andere Regierungsglieder nicht abgeneigt seien, in Friedensunterhandlungen einzutreten. Gambetta hingegen wolle keinerlei Concessionen machen, und den Widerstand bis zum Aeußersten treiben.

— Brüssel, 20. Okt. Nachrichten aus Paris vom 14. ds. zufolge, beginnt frisches und gesalzenes Fleisch zu mangeln. Viele Pferde werden geschlachtet.

### Notales.

p Freising, 21. Okt. (Berichtigung.) Nach dem Berichte des Tagbl. erklärte Herr Dr. Costa am 18. Okt. in der Schießstätte, daß er mit seinen Worten in der Versammlung am 25. September: „Männer der patriotischen Partei hätten mehr mit der Miene von Kriegsgefangenen den Siegeszug mitgemacht“ — nur diejenigen gemeint, welche das Geiselhöringer Programm unterschrieben hätten. Zur Würdigung dieser Erklärung und zugleich der Achtung, welche Herr Dr. Costa dem Gedächtnisse seiner Zuhörer zollt, erinnere ich einfach an folgende Thatsachen: 1) Herr Dr. Costa sprach seine Worte am 25. Sept. beim Stieglbräu; ein Theil der patriotischen Abgeordneten versammelte sich am 26. Sept. im Bamberger Hof in München und stellte ein Programm auf, ein anderer Theil kam am 10. Oktober 1870 in Geiselhöring zusammen und stellte kein Programm auf. 2) An beiden Versammlungen nahmen nur Abgeordnete der patriotischen Partei, nicht aber andere Mitglieder derselben Theil. Daher war außer dem Herrn Abg. Ostermann, welcher das Münchener Programm unterzeichnete, kein Freisinger weder in München noch in Geiselhöring. In Anbetracht dieser Thatsachen frage ich nun öffentlich: Wie kann Herr Rechtsconzipient Dr. Costa erklären, er habe mit seiner Beschimpfung am 25. Sept. diejenigen

(Officiell.) Berlin, 21. Okt., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Versailles, 20. Okt. Auf 20. Alarmirte der Feind vor Paris durch keltische Gannache aus den



gemeint, welche das Geiselhöringer Programm unterschrieben, nachdem die Geiselhöringer Versammlung 15 Tage später stattfand, kein Freisinger dort war, und nicht einmal ein Programm in Geiselhöring aufgestellt wurde?

## **Amtliches für Freising.**

### **(1511) Bekanntmachung.**

Die von der Gütlerswitwe Theres Hütt, beziehungsweise deren Schwager Andreas Hütt von Eglhausen, beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages mit Belmeissen zur Gillal-Kirche Eglhausen in dem Capitalbetrage von 200 fl. wurde durch hohe Regierungsentschließung vom 10. l. Mts. genehmigt.

Am 17. Oktober 1870.

Königliches Bezirksamt Freising

v. n.

Rudhart, k. Assessor.

### **(1507) Bekanntmachung.**

Die von dem Obersturmbauer Josef Weber von Gesseltshausen beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages zur Gillal-Kirche Gesseltshausen in dem Capitalbetrage von 175 fl. wurde durch hohe Regierungsentschließung vom 14. l. Mts. genehmigt.

Am 17. Oktober 1870.

Königliches Bezirksamt Freising

v. n.

Rudhart, k. Assessor.

### **Bekanntmachung.**

An den Stadtmagistrat Moosburg und sämtl. Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirks.

Den Lehrkurs an der Hufbeschlagschule zu Würzburg betr.

Es ergeht der Auftrag, die in bez. Betreffte erlassene Entschließung der kgl. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg vom 29. Sept. 1870 Nr. 24,014 (Kr.-A. Bl. Nr. 91 Seite 2114 und 2115) den Schmiedgesellen der Gemeinden ungesäumt bekannt zu geben und längstens **blauen 8 Tagen** anher anzuzeigen, ob unter denselben sich solche befinden, welche an dem betr. Lehrkurse sich zu betheiligen gedenken.

Fehlanzeigen sind erlassen.

Am 17. Oktober 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart.

### **Bekanntmachung.**

An die Gemeindebehörden des Amtsbezirks. Gewerbe-Anmeldungen und Niederlegungen pro III. Quartal 1870 betreffend.

Diejenigen Gemeindebehörden, welche mit Erstattung der Anzeigen obigen Betreffs noch im Rückstande sind, werden angewiesen, denselben unvorzüglich und längstens binnen 3 Tagen bei Meldung von Wartboten nachzukommen.

Freising, den 21. Oktober 1870.

Königliches Rentamt Freising.

Böhner.

## **Amtliches für Dachau.**

### **Bekanntmachung.**

Die von dem Sebastian Rauch, Bauer von Niederroth, beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages für seine verstorbenen Eltern und die sämtliche verstorbene Freundschaft zur Pfarrkirche in Niederroth im Capitalbetrage von 132 fl. erhielt, durch k. Regierungsentschließung d. d. 14. Oktober l. J. die Genehmigung.

Am 19. Oktober 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

(1515)

Pigner.

### **(1514) Bekanntmachung.**

Die von Mathias Glas, Bauer zu Handenzhofen, beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages für seine verstorbenen Eltern und für sämtlich verstorbene Freundschaft zur Pfarrkirche in Niederroth im Capitalbetrage von 132 fl. erhielt durch k. Regierungsentschließung d. d. 14. Oktbr. l. J. die Genehmigung.

Am 19. Oktbr. 1870.

Königliches Bezirks-Amt Dachau.

Pigner.

### **Bekanntmachung.**

An die Gemeinde- und Stiftungsverwaltungen.

Revision der Gemeinde- und Stiftungsrechnungen.

Noch sind mehrere Revisionserinnerungen nicht wieder zurückgegeben worden, welche zur Beantwortung schon im Monat Juli hinausgegeben worden sind.

Die Wiedervorlage wird daher ohne weiteren Verzug erwartet.

Am 18. Oktober 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Pigner.

### **Bekanntmachung.**

Gebammenprüfung.

Jene Gemeindevorstände, in deren Gemeinden sich Gebammen befinden, werden hiemit aufgefordert dieselben auf **Freitag den 28. Oktober c. präzis 9 Uhr** gegen Nachweis in den hiesigen Rathhauseaal vorzuladen.

Dachau, 19. Oktober 1870.

Kgl. Bezirks-Amt Dachau.

Pigner.

## **Amtliches für Freising und Dachau.**

### **Bekanntmachung.**

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Auffinden einer männlichen Leiche im Innflusse bei Algern; falsche Münzen betr.

Auf die im Kr.-A.-Bl. Nr. 92 ergangenen Regierungsausschreiben bez. Betr. wird zur Beachtung hingewiesen.

Am 19. Oktober 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.

v. n. Rudhart.

Pigner.



## Danksagung.

Für die ehrenvolle Betheiligung an dem Leichenbegängnisse und heil. Seelengottesdienste unseres geliebten Sohnes und Bruders,

**Herrn Alexander Heigl,**

hatten die Unterzeichneten ihren herzlichsten Dank ab.

Freising, den 21. Oktober 1870.

(1517)

**Theres Heigl, Lehrers Wittwe,**  
und dessen Geschwister.

## Anzeige.

(1520 3a) Meinen verehrlichen Abohemern gebe ich hiermit bekannt, daß der Bau meiner neuen Mühle vollendet ist, und der

**Roggenaustausch**

wieder begonnen hat.

**Kunstmühle Stockau.**  
**J. Koch.**

## Dresch-Maschinen und Göpelwerke. (899)

**Hand-Dresch Maschinen,** mit und ohne Strohschlättler, durch 2 Mann leicht zu treiben à fl. 88., fl. 95. — fl. 100. und fl. 135.

**Göpel Dreschmaschinen,** Säulengöpel- und Stisten-Dreschmaschinen (auch Schweizermaschinen genannt) mit und ohne Strohschlättler.

Patent-Dreschmaschinen mit liegenden Göpeln, patentirten Schlagleisten, welche weder Körner noch Stroh beschädigen, mit oder ohne Strohschlättler, feststehend oder transportabel.

**Breit Dreschmaschinen,** mit 4pferd. Göpeln, mit oder ohne Strohhaspel, transportabel oder feststehend, mit außerordentlich großer Leistungsfähigkeit bei verhältnißmäßig geringer Zugkraft.

**Dreschmaschinen** für Wasser- oder Dampfkraft, feststehend oder transportabel, mit oder ohne Strohschlättler und Puhapparat, jeder beliebigen Größe.

werden von Unterzeichneten **unter Garantie** für entsprechende Leistung und besonders solide Konstruktion billigt geliefert und können bei denselben besichtigt werden.

Anfragende erhalten Preislisten mit Zeichnungen gratis franco zugesandt.

**Lüchtige und reelle Agenten sind erwünscht.**

**H. Lanz & Co. in Regensburg.**

## Sostrath Werner,

Group- und Bräune-Einreibung, welches in keiner Familie fehlen sollte, da durch sie Group, Bräune, Diphtheritis, sowie alle Halsleiden sicher geheilt werden. Viele 100 Zeugnisse. Zu beziehen durch die homöopathische Klinik zu Ruzla.

## Dank und warme Empfehlung.

Dem Herrn Dr. Krug in Helmershausen a. d. Rhön, der meine Gesichtsflechte, welche viele Jahre lang von keinem Arzte geheilt werden konnte, schnell und billig heilte. Möchten sich doch alle Kranken briefl. an ihn wenden. (1519 2a)

(1522) Zwei ordentliche Mädchen, erst hier angekommen, suchen bei Herrschaften Dienste zu erfragen. Weizengasse Nr. 319.

Es wird ein leeres, freundliches, helzbares Zimmer gesucht mit Aussicht ins Freie. Abr. in der Expedition zu hinterlegen. (1521)

(1516) Zwei gute **Zimmer-Stuhen** sind zu verkaufen. D. Uebr.

**Für Haushaltungen:**  
In neuer Auflage sind soeben erschienen:  
**Wasch-Listen,** 48 Seiten stark.  
Preis 6 fr.  
**J. P. Datterer**

## Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870 nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
"	8 " 41 "	E.-Zug.
"	10 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	5 " 5 "	P.-Zug.
Abends	9 " 22 "	P.-Zug.

nach Landshut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.
"	10 " 51 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug.
"	6 " 7 "	E.-Zug.
Abends	9 " 19 "	G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	5 Uhr 55 Min.	G.-Zug.
"	8 " 15 "	E.-Zug.
"	9 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	4 " 30 "	P.-Zug.
Abends	8 " 52 "	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P.-Zug.
"	11 " 20 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 55 "	G.-Zug.
Abends	6 " 31 "	E.-Zug.
"	10 " 3 "	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr 52 Min.	P.-Zug.
Nachts	10 " 57 "	P.-Zug.
"	4 " 32 "	G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr 6 Min.	P.-Zug.
Abends	7 " 30 "	P.-Zug.
Morgens	10 " 8 "	G.-Zug.

**Postanschlüsse:**

in Freising.

Morgens	6 Uhr 30 Min.	nach
Abends	6 " 30 "	Erbing.

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

## Curse-Bericht

vom 20. Oktober 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	96
" 4 1/2%	92
" 4%	85
" 3 1/2%	80
4 1/2% österr. Silberrente	54
4 1/2% österr. Papierrente	47
6% Amerikaner pro 1882	95 1/2
4% Bayer. S.-B. Pfdb.	90

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	122
" neue	107
Alfölb	161
österr. Staatsb.	365
Lombarden	164

Eisenbahn-Prioritäten:

5% Alfölb	73
5% Ostungarn	71 1/2
Amerikan. Pacific 6% Central	77
6% Missouri	70
7% California	81
7% Oregon	68

Anlehensloose:

Braunsch. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106
Gold- und Papiercourse:	
Holl. 10 fl. Stücke	9 46
20 Frankenstücke	9 29
Dulaten	5 36
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amerl. Golddollar	2 27
Österr. Banknoten	95 1/2
Russ. Imp.	9 47



# Freisinger Tagblatt.

Bugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 246.

Sonntag 23. Oktober

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 fr., durch die L. Post 50 fr. Jedem Abonnenten wird die monatliche Portomenge oder deren Raum mit 3 fr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Poststation, oder bei dem Postboten bestellen.

## Vom Kriege.

Ueber das bereits erwähnte Gefecht bei Gebwiller erfährt man: In Meienheim bei Ensisheim ist das Hauptquartier des 25. Infanterieregiments, das am Freitag früh über Rufach nach Gebwiller 600 Mann (2 Compagnien) mit 4 Geschützen absandte, um nach Franc-tireurs zu streifen. Sie langten früh 8 Uhr etwa einen Kilometer von Gebwiller und zwar im Momente an, als 150 — 200 Franc-tireurs sich anschickten, nach Velfort zu marschiren. In ihrem Gefolge hatten diese zwei preussische Spione, welche in der Nacht abgefangen worden waren. Vor der Stadt hatten sich die preussischen Truppen gedeckt aufgestellt und schossen auf die ohne Vorhut oder Eclaireurs vorbeimarschirenden Franc-tireurs. Ein Gefecht entspann sich sofort, das eine halbe Stunde dauerte. Die Franc-tireurs mußten weichen, was über den Sulzerberg geschah, wohin ihnen die Artillerie noch mehrere Kugeln nachsandte. Auf die Kunde von dieser Affaire rückten sofort 700 Mann Mobilgarden und Pompiers aus Mülhausen, 200 Mann aus St. Marie, 200 aus Thann nach Gebwiller, allein die deutschen Truppen hatten sich um 1 Uhr schon wieder zurückgezogen, nachdem sie auf der Mairie eine Requisition von 10,000 Frs., Lebensmittel und 1000 Flanellhemden gemacht hatten, welche letztere ihnen nachgeliefert werden sollen, da sie nicht vorrätig waren. — Den Mobilgarden in Mülhausen sind bis jetzt noch immer die Waffen gelassen worden, da dieselben bis jetzt nur den Sicherheitsdienst in der Stadt besorgen. In Folge dieser Aktion gegen Gebwiller wird ohne Zweifel das Corps, das in Mülhausen aus zwei Bataillonen besteht, aufgelöst werden, sobald sich wieder deutsche Truppen in Mülhausen befinden.

Altbreisach. Am 15. ds. in der Frühe um 5 Uhr hörten wir von hier aus in der Nähe von Neubreisach ein lebhaftes Kleingewehrfeuer. Stärker und schwächer dauerte es bis gegen 7 Uhr. Auf Erkundigungen hin erfahren wir, daß in Markolsheim eine Compagnie der Belagerer einquartiert war. Dieß wurde den Belagerten bekannt. Am besagten Morgen nun umstellte der Feind massenhaft den Ort, in der Absicht, die eingestellten Soldaten abzufangen; doch die wackeren Landwehrmänner setzten sich gegen die bedeutende Ueberzahl zur Wehr. Bald kam Hilfe von Heiterheim und von der westlichen Seite Neubreisachs, und der Feind wurde unter Zurücklassung einer Anzahl von Gefangenen wieder in die Festung zurückgetrieben. Leider sollen die Unsrigen einen Verlust von 14 Todten und 20 bis 30 Verwundeten erlitten haben. Wie wir hören, wird die Wiederaufnahme des Bombardements nicht lange auf sich warten lassen.

Wie der Köln. Ztg. aus Corbeil berichtet wird, müssen aus Anlaß des durch Ausreißen der Schienen veranlaßten Eisenbahnunglücks bei Epervan, um ähnlichen Fällen vorzubeugen, jetzt alle Ortschaften an der Eisenbahn Geiseln stellen, welche stets in den vordersten und daher am Meisten gefährdeten Wagen auf jedem Eisenbahnzuge mitgeführt werden.

— Das Postbetriebsmaterial in den von uns occupirten Theilen von Frankreich muß von der norddeutschen Postverwaltung von Tag zu Tag mehr erweitert werden. Für die neue Route nach Orleans gingen vorgestern mit 100

Pferden und 24 Wagen, 40 Postillons von hier ab, und heute folgten 25 Postillons mit 50 Pferden und 12 Wagen nach.

## Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München, 20. Okt. Wie die „Neuesten Nachrichten“ melden, hat Sr. Maj. der König mehreren höheren preussischen Offizieren Orden verliehen. Prinz Friedrich Karl und General Molke haben das Großkreuz des Max-Joseph Ordens erhalten. Mit dem Großkreuz des Militär-Verdienst Ordens wurden Roos, die General-Lieutenants von Hinderlin und von Treskow, Generalquartiermeister Bobbielsky und Generalintendant von Stosch ausgezeichnet. Ferner hat der König 10 Offiziere des vor Metz liegenden westphälischen Husaren-Regiments Nr. 8, dessen Inhaber er ist, und das sich durch besondere Tapferkeit mehrmals hervorgethan hat, Decorationen verliehen.

— München, 21. Okt. Die „Corr. Hoffmann“ meldet, daß der König den Würzburger Dompropst, Dr. Reismann zum Bischof des Würzburger Bisthums ernannt hat.

— München, 19. Okt. Unter den jüngst mit dem eisernen Kreuze Decorirten befindet sich auch der Soldat Georg Fries vom 2. bayerischen Ulanenregiment, welcher, als er vor Sedan bei einer Reconnoissance von seiner Abtheilung getrennt wurde, sich sofort einem preussischen Ulanen-Regimente anschloß, mit demselben an mehreren Gefechten sich theilte und dabei ein hervorragend tapferes Benehmen an den Tag legte, so daß ihm der Kronprinz von Preußen hierüber persönlich seine Anerkennung aussprach.

München, 18. Oktober. Längs der Eisenbahnstrecke Augsburg-Lochhausen sind bereits die behufs der Telegraphen-Leitung neu hergestellten gußeisernen Träger, welche zur Aufnahme von 16 Leitungen bestimmt sind, aufgestellt. Dieselben sind 14 Fuß hoch. Es ist dieß die erste Strecke in Bayern, die statt der hölzernen Träger solche von Eisen erhält.

— Landau, 16. Okt. Tag und Nacht gehen bei unserer Stadt Militärtransporte vorüber; trotz der Unmasse von Geschützen, welche hier bereits nach Paris durchpassirt sind, ist noch immer kein Ende abzusehen. Wahrscheinlich heute noch geht Germersheimer Belagerungsartillerie hier durch, und zwar die 4. und 5. Batterie des 4. Festungs-Artillerieregiments mit ungefähr 500 Mann und 8 Offizieren. Die Batterien haben Ordre zum Eilmarsch und ihr Transport dürfte allem anderen Kriegsmaterial, was auf der Pariser Strecke liegt, vorangehen.

**Norddeutscher Bund.** Hamburg, 20. Okt. Ein Telegramm der „Börsenhalle“ aus Cuxhaven meldet: Ein französisches Geschwader wurde am 18. Okt. Abends west-nordwestlich von Helgoland, westwärts steuernd, gesehen. Heute wurden keine französischen Schiffe wahrgenommen.

— Schwerin, 21. Okt. Der König hat dem Großherzog für die Einnahme von Soissons das eiserne Kreuz erster Klasse verliehen.

**England.** London, 20. Okt. Napoleon sagte dem Times-Correspondenten am 17. Okt.: Der Friede auf Basis von irgendwelcher Gebietsabtretung sei unmöglich, keine Regierung würde einen derartigen Friedensschluß einen einzigen Tag überleben. Ein Telegramm der „Daily News“ aus Berlin vom 19. Okt. meldet: Bismarck opponire einer all-



gemeinen Beschließung von Paris, die nähern Forts sollen genommen, die Stadt ausgehungert werden. Die Capitulation von Metz sei bevorstehend.

— London, 21. Okt. Der Dampfer „Gimbria“ ist an der irischen Küste mit 170 Personen gescheitert.

### V o k a l e s.

Freising, 23. Okt. (Erklärung.) Gegen meine bisherige Gewohnheit nehme ich Veranlassung, auf die sogenannte Berichtigung des Herrn p in Nummer 245 des Tagblattes Folgendes zu erwidern:

Es ist von vornherein gewagt, auf ein paar ungenaue Zeitungsberichte eine richtige Kritik meiner Äußerung in der Volksversammlung vom 25. v. und beim Feste am 18. ds. Mts. basiren zu wollen. Thatsache ist, und der Berichterstatter über das Fest vom 18. dieß muß es mir bestätigen \*), daß er meine dortige Äußerung aus Mißverständnis irrig wiedergegeben und ich von Unterzeichnen eines Geiselhöringer Programmes nicht gesprochen habe. Ich habe den Standpunkt der Geiselhöringer Versammlung als den der Extremen, in der sogenannten patriotischen Partei bezeichnet, und daß solche hier zu finden sind, weiß Herr p am Besten. Hiernach mag sich Jeder die Fragen des Hrn. p nach Belieben beantworten. Weiteres kann Hr. p erfahren, wenn er mir seine Adresse bekannt gibt. Derselbe mag übrigens seinen schlecht versteckten Groll über die Erfolge der liberalen Partei hinfahren lassen, wohin er will; durch solche persönliche Verdächtigungen werden die Eindrücke des schönen Festes vom 18. d. in keiner Weise verwischt. Dr. Costa.

\*) Berichterstatter, welcher die 10 Toastreden bloß aus dem Gedächtnisse referirte, bestätigte uns dies Versehen im Ausdruck D. R.

Freising, 22. Okt. Gestern Abend bemerkte man in der Richtung von Anhausen eine bedeutende Feuerröthe, so viel wir vernahmen, brannte eine Wagenschuppe des Kaver Eiereffers ab.

### Öffentliche Sitzungen des I. Landgerichts Dachau.

Vom 18. Oktober 1870.

1) Anna Maria Huber, ledige Dienstmagd, 17 Jahre alt, von Biberbach wegen Uebertretung des Dienstboten, freigesprochen; 2) Xaver Käuferle, verheirateter Maulwurfsfänger, 50 Jahre alt, von Landmannsdorf, Ger. Friedberg, zur Zeit in Dachau, wegen Mißhandlung, freigesprochen; 3) Konhard Ostermaier, lediger Dienstknecht aus Sittenbach, Ger. Friedberg, wegen Uebertretung des Dienstboten; die Verhandlung wurde vertagt.

### Öffentliche Sitzung des I. Landgerichts Moosburg

vom 20. Oktober 1870.

Verurtheilt wurden:

1) Xaver Bogenrieder, Dienstknecht von St. Alben, wegen Mißhandlung zu 2 Tagen Arrest; 2) Janaz Forster, Bauer von Hausmehring, wegen Mißhandlung zu 10 fl. Geldbuße; 3) Johann Zimmer, Tagelöhner von Hausmehring wegen Mißhandlung zu 3 fl. Geldbuße; Xaver Späth, Wohnersohn von Ebenreut, Ger. Grafenau, wegen Landstreicherei zu 3 Tagen Arrest; 5) Otto Bacher, Scribent von Bogen, wegen Betrugs und Landstreicherei zu 21 Tagen Arrest; 6) In der Ehrenkränkungsaklage des Musikers Johann Kiermaier von Moosburg wurde der Thürmermeisterohn Quirin Schwaiger von Moosburg in eine Geldbuße von 5 fl. verurtheilt und der Thürmergeselle Wilibald Jarosch freigesprochen.

### Sanerische Verurtheilungsliste Nr. 26.

#### Gefechte bei Orleans (Artenay).

Am 10. Oktober 1870. 9. Jäger-Bataillon. Vermundet: Soldaten G. Wurm, M. Blaimer; Bizekorp. G. Hüttlinger.

Am 4. Oktober 1870. Infanterie Leib-Regiment. 2. Bataillon. Vermundet: Soldaten: J. Dietrich von Kimmratshofen, Joh. Faust von Unterpeissenberg.

Am 10. Oktober 1870. 1. Bataillon. Todt: Corp. Jos. Wintermaier von München; Sold. Ph. Schroz von Hochpeyer.

Vermundet: Soldaten: J. Kürzinger vom Haimhausen, Joh. Jacobi von Pirmasenz, J. Hofmann von Ruckbach, Math. Endres von Leutenhausen.

2. und 3. Bataillon. Todt: Soldaten: J. Ottilinger von

Berg, M. Kimmel von Israhell; Gefr. H. Hagen von Wolfberg; Soldaten: L. Psürmann von Wörth, Ant. Rothmeier von Vorstadt Au bei München, R. Zimmermann von Hurlach.

Vermundet: Oberl. H. Heiden; Sold. Fr. Glas aus München; Gefreite G. Huber von Staudach, G. Brudmeier von Riedbach, A. Aicher von Tacherting, L. Huber von Kirchdorf, A. Maal von Egenhofen, A. Maier von Biburg, J. Bleibinger von Fridorfing, J. Stöber von Littmoning, J. Thambichler von Heining, B. Zieringer von Hemerau, R. Schmid von Kaufbeuren, M. Spenger von Langenbruck, Fr. Liebhard von Bohnburg, Gg. Heppner von der Vorstadt Haidhausen, J. Hartl von Bergham, J. Schäfer von Unterartfeld, J. Lachnermaier von Weilheim, W. Himmelstoss von Straupen, J. Keitberger von Göttersdorf, M. Rikle von Steinheim; Gefr. L. Hödl, von Reichau; Soldaten: J. Radspieler von München, A. Schneller von Schorn; Corporeale: R. Joas von Rördlingen, R. Hübner von München; Bizekorp. A. Böhner von München; Gefreite: B. Lachner von Neulichen, J. Mittermüller, von Meßling; Soldaten: C. Bauer von Haag, A. Dürnberger von Kirchanschöring, Jos. Enginger von Högl, Th. Gschwendtner von Indersdorf, L. Firschedt v. München, S. Jäger von Pöttmes, A. Jung von Untermauerbach, J. Klaus von Emertsham, M. Rothenmöhler von Walbersbach, M. Rothenfuker von Klingen, R. Schreiber von Michach.

Am 11. Okt. 1870. 3. Bataillon. Todt: Hauptm. D. Neumann.

Am 10. Okt. 1870. 1. Infanterie-Regiment. 2. Bataillon. Todt: Landwehrunterl. L. Ritter v. Einprun, Soldaten: Jos. Wetter von München, J. Strauß, L. Berchtold, A. Jäger, Aug. Hof von München, M. Wetterl von Reichenhall.

Vermundet: Korporale: A. Krieger von München, Gottl. Gentich von Kelheim; Gefreite: Fr. Misinger von Weilheim, J. Dumberger, J. Bart von Erding, G. Benedict; M. Gnabler, B. Gutmann von Wasserburg, J. Mayer von München, Guillon von München, R. Laurer von Eßelkam, Stork, S. Wildgruber, J. Zulp, Ulmer, G. Brandmeier, Engelhardt, B. Doll, M. Aufseiner, J. Bauer, Eichenlohr, D. Kösferle, Scherer, A. Obermaier, A. Nicola, Zimmermann, Vogner, J. Brunner, Haller, Grabl, J. Gruber, Schnizer, Beck, Pfandorfer, J. Gleichner von Dilling, E. Ketner von München, J. Klepper von München, B. Lang aus der Rheinspfalz, J. Hauser von Reichenhall, M. Eichs von München.

Am 11. Okt. 1870. 12. Infanterie-Regiment „Königin Amalie von Griechenland“. 1., 2. und 3. Bataillon. Todt: Major G. Lein, Unterl. J. Fellermeier.

Vermundet: Major Jhr. J. Kres von Aresenstein, Hauptmann A. Bürgel, Hauptm. v. Hiller; Oberl. und Adjutant J. Haas; Landwehrunterl. D. Ruttmann, Unterl. L. Schulz, Unterl. A. Ritter von Sebelmair.

Am 10. Okt. 1870. 1. Artillerie-Regiment „Prinz Luitpold“. Vermundet: Unterkan. M. Reiner von Oberhausen, Bombard. J. Einberger von München.

Am 11. Okt. 1870. 3. Artillerie-Regiment „Königin Mutter“. Todt: Tromp. A. Körner von Sattelstein, G. Felber von Reichenbach.

Vermundet: Unterl. A. Frischhut, Korp. II. Classe von Imberg, Bombard. J. Reiter von Straubing, Unterkan. Georg Egl von Untergrafenwörth, Fahrkanoniere Sanktjohanser von Ettersschlag, J. Betsch von Hachenbach.

### Cernirung von Bilsch.

Am 10. Oktober 1870. 8. Infanterie-Regiment „Brand“. Vermundet: Sold. J. B. Bauer von Weitenhüll.

### Recognoscirung bei Cherish am 9. u. 10. Oktober 1870.

2. Infanterie-Regiment „Kronprinz“. Todt: Sold. A. Förtich von Schongau.

Vermundet: Sold. J. Bremauer von Nymphenburg.

### Gefecht bei Ables am 8. Oktober 1870.

11. Infanterie-Regiment „von der Tann“. 1. Bataillon Vermundet: Korp. M. Epachholz von Wolfstein, Bizekorp Th. Steidele von Halbersberg, Sold. J. Kaumer von Haselstein G. Lagmeister von Pumpsietten.

### Gefecht bei Paris.

Am 9. Oktober 1870. 9. Infanterie-Regiment „Webe“. 3. Bataillon. Todt: Sold. D. Reuter von Steinsdorf.

Vermundet: Sold. L. Wuhl von Berghausen.

Am 10. Oktober 1870. 2. Bataillon. Todt: Soldaten J. Feller von Gunzenbach, J. Bierengel von Wasserlofen.

Vermundet: Soldaten: A. Fertig von Altfeld, A. Engelhardt von Scheklig, Th. Wolf von Neustadt a. M.

Am 9. Oktober 1870. 7. Infanterie-Regiment „Hohenhausen“. 2. Bataillon Vermundet: Sold. G. Burthardt v. Bechhofen.

Am 5. Oktober 1870. 10. Jäger-Bataillon. Vermundet: Bizekorp. J. Gurl von Alschaffenburg, Hornist R. Wiener von Sulzheim.

Am 11. Oktober 1870. 6. Jäger-Bataillon. Todt: Gefr. Joh. Ballin von Weissenbrunn.

München, den 21. Oktober 1870.

Königliches Kriegsministerium.

(Officiell.) Berlin, 22. Okt. 2 Uhr 30 Min. Nachm. Versailles, 21. Okt. Mittags wurde ein Franzosenausfall mit



### Bekanntmachung.

Hundecontumaz betr.

Nach Mittheilung des k. Bez.-A. Pfaffenhofen wurde die in der Gemeinde Jendorf angeordnete Hundecontumaz wieder aufgehoben.

Am 21. Oktober 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Pigner.

### Bekanntmachung.

Hundswuth betreffend.

Nach Mittheilung des kgl. Bezirksamts Schrobenhausen wird hie mit bekannt gegeben, daß die vom genannten königl.

Bezirksamt unterm 1. Sept. 1870 angeordnete allgemein Hundecontumaz für den ganzen Amtsbezirk Schrobenhausen nunmehr wieder aufgehoben wurde.

Dachau, 21. Oktober 1870.

Kgl. Bezirks-Amt Dachau.

Pigner.

### Bekanntmachung.

Hundswuth betr.

Nach Mittheilung des k. B.-A. Pfaffenhofen wurde in Paindorf, kgl. B.-A. Pfaffenhofen, öffentliche Hundecontumaz angeordnet, was hie mit bekannt gegeben wird.

Am 21. Oktober 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pigner.

## Privat-Anzeigen.

# Kirchweih.

Nächsten Montag, den 24. Oktober im Neugarten.

Bei ausgezeichnetem alten Weihenstephaner-Bier, guten Speisen und selbstgebackenen Kirchweihnudeln.

Hierzu ladet freundlichst ein

Michael Huber,  
Neugartenwirth.

(1528)

Heute Sonntag den 23. Oktober  
Nach Kirchweih  
mit Harmonie-Musik.

im Gasthause zur Schießkalle.

Für ausgezeichnet gutes altes Bier, allerlei Speisen, besonders gute Kirchweihnudeln wird bestens gesorgt.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

(1525)

Jakob Lanzinger.

### Bekanntmachung.

Nachdem ich das Gasthaus des Herrn Steinecker zur

„Marburg“

dahier pachtweise übernommen habe, empfehle ich mich einem verehrten Publikum und speciell meinen früheren Stammgästen. Mit der Zusicherung reellster und freundlichster Bedienung, sowie gutes Weihenstephaner-Bier. Gesellschaftstag Mittwoch. Hochachtungsvoll

(1523)

Andreas Frank, ehem. Hühnerpächter.

# Rechten Waldwollstoff

und ganz feinen Gesundheitsflanell empfiehlt

(1489 3a)

W. Danneegger.

## Anzeige.

(1520 3a) Meinen verehrlichen Annehmern gebe ich hiermit bekannt, daß der Bau meiner neuen Mühle vollendet ist, und der

# Roggenaustausch

wieder begonnen hat.

Mühlmühle Stockau.

J. Koch.

## Wohnungs-Vermiethung.

Es sind 2 schöne geräumige Wohnungen zu vermieten und können selbe gleich oder zu Lichtmeß 1871 bezogen werden, auch kann zu einer Wohnung eine Stallung zu 3-4 Pferden beigegeben werden, das Weitere bei

(1454 3c)

Steinecker, Diegeleibesitzer.

## Announce.

(1497 2b) Der Unterzeichnete erlaubt sich hie mit anzuzeigen, daß er sein bisheriges Lokal verlassen und jetzt:

Kanalstraße Nr. 41/1

wohnt; auch empfiehlt sich derselbe in Anfertigung jeder Porzellanmaleret, namentlich in Stosköpfen unter prompter Bedienung.

München, 17. Okt. 1870.

Gab. Rist, Kunstmaler.

## Anmeldungen

zum Rohdensch mit Maschinen Dampfbreschmaschinen in der Gegend von Freising, Erding, Moosburg etc. nimmt entgegen

Conrad Weiß, München,  
Schillerstraße 33.

## Stadttheater in Freising.

Sonntag den 23. Oktober. 4. Vorstellung im 1. Abonnement. „Das Varsüßle, oder: Die Hochzeit zu Endringen.“ Ländliches Charakterbild in 5 Abtheilungen nach Auerbachs Dorfgeschichte frei bearbeitet von Moritz Reichenbach.

Um gütigen zahlreichen Besuch bittet

Max Gröbmair.

Landshuter Schranne-Bericht  
vom 21. Oktober 1870.

Getreide- Gattung	Verkauf	Mittel		Gr.		Rest
		fl.	fr.	fl.	fr.	
Weizen	1140	20	30	20	—	10
Korn	347	13	34	21	—	—
Gerste	1462	12	13	54	—	45
Haber	55	7	53	2	—	1
Linse	5	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—

Erdinger Schranne-Bericht  
vom 20. Oktober 1870.

Getreide- gattung	Verkauf	Mittel		Gr.		Rest
		fl.	fr.	fl.	fr.	
Weizen	521	21	25	125	—	—
Korn	125	13	25	19	—	—
Gerste	1430	13	13	18	—	—
Haber	96	7	35	32	—	—
Linse	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—



# **Todes- † Anzeige.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgens 2 Uhr unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter und Schwägerin,

fran

**Viktoria Hörhammer,**

**Gastwirthin,**

im 33. Lebensjahre, versehen mit den heil. Sterbsakramenten, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Wir bringen diese Trauerkunde allen Freunden und Bekannten zur Kenntniß und bitten für die Verstorbene um gütiges Andenken im Gebete, für uns um stillen Beileid.

Wippenhausen, 22. Oktober 1870.

**Joseph Hörhammer,**  
Gastwirth.

Die Beerdigung findet Montag den 24. Oktober, Vormittags 9 Uhr, und gleich darauf der Seelengottesdienst, der Siebente und Dreißigste am 7. und 8. November statt

## **Anzeige und Empfehlung.**

**Lohn-Spinnerei Schreckheim.**

Post Dillingen a/D., Station Pfingen.

Den verehrten Landwirthten bringe hienit zur gefälligen Kenntnißnahme, daß obige neu eingerichtete und mit den besten englischen Maschinen versehene Spinnerei in Betrieb ist und Übernahme für dieselbe jederzeit gehebelten und ungehebelten **Flachs & Hanf**, sowie **Werg** zum Spinnen im Lohne. Der Spinnlohn beträgt per Schneller von 1000 Umgängen = 1500 bayer. Ellen nur 4 kr. Das Dreheln erfolgt unentgeltlich. Die Faser (Faare) bei Flachs und Hanf werden in ihrer ganzen Länge versponnen. Zwirnen zu Hausfaden, sowie das Weben wird ebenfalls besorgt. Muster zur Einsicht liegen bei mir.

Nähere Auskunft ertheilt gerne

**Agent: M. Sauermann,**

(1527 3a)

Sattler in Freising.

## **Dachauer Schraunen Anzeige vom 19. Oktober.**

Getreide- Gattung.	Voriger Kest.	Zufuhr	Schran- nenstand	Verlauf	Rest.	Mittel- preis		gestieg.		gefallen.	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Waijen	—	37	37	37	—	21	38	—	57	—	—
Korn	—	8	8	8	—	13	45	—	14	—	—
Gerste	—	939	939	939	—	14	1	—	33	—	—
Haber	—	33	33	33	—	8	41	—	10	—	—

(1524) Eine Wohnung an der Hauptstraße, bestehend aus 6 Zimmern, einer Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermieten und kann sofort bezogen werden. D. Ue.

**Manufaktur-Papier**

per Pfund 6 kr.

**F. P. Datterer**

## **Eisenbahnzüge.**

**Ankunft und Abgang in Freising.**

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870  
nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G. Zug.
"	8 " 41 "	G. Zug.
"	10 " 5 "	G. Zug.
Nachmittags	5 " 5 "	P. Zug.
Abends	9 " 22 "	P. Zug.

nach Landshut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P. Zug.
"	10 " 51 "	P. Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G. Zug.
"	6 " 7 "	G. Zug.
Abends	9 " 19 "	G. Zug.

**Von Moosburg nach München:**

Morgens	5 Uhr 55 Min.	G. Zug.
"	8 " 15 "	G. Zug.
"	9 " 5 "	G. Zug.
Nachmittags	4 " 30 "	P. Zug.
Abends	8 " 52 "	P. Zug.

**Von Moosburg nach Landshut:**

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P. Zug.
"	11 " 20 "	P. Zug.
Nachmittags	3 " 55 "	G. Zug.
Abends	6 " 31 "	G. Zug.
"	10 " 3 "	G. Zug.

**Von Dachau nach München:**

Morgens	8 Uhr 52 Min.	P. Zug.
Nachts	10 " 57 "	P. Zug.
"	4 " 32 "	G. Zug.

**Von Dachau nach Ingolstadt:**

Morgens	5 Uhr 6 Min.	P. Zug.
Abends	7 " 30 "	P. Zug.
Morgens	10 " 8 "	G. Zug.

**Postanfschlüsse:**

in Freising.

Morgens	6 Uhr 30 Min.	nach
Abends	6 " 30 "	Erbing.

nach A. Mainburg:

Morgens	6 Uhr 30 Min.
---------	---------------

## **Curse-Bericht**

vom 21. Oktober 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	96
" 4%	92
" 4%	85
" 3%	80
4% österr. Silberrente	54
4% österr. Papierrente	47
6% Amerikaner pro 1882	96 1/2
4% bayer. S.-B. Pfdb.	90

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	123
" neue	107
Alföld	161
österr. Staatsb.	371
Lombarden	166

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	73
5% Ostungarn	71
Amerikan. Pacific 6% Central	77
6% Missouri	70
7% California	81
7% Oregon	68

Anlehensloose:

Braunsch. 20 Zhr.	17
4% Bayer. 100 Zhr. Präm.-Anl.	108

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 46
20 Frankenstücke	9 30
Dukaten	5 36
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amerk. Golddollar	2 27
österr. Banknoten 1/2	95 1/2
Russ. Imp.	9 47



# Freisinger Tagblatt.

zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 247.

Dienstag 25. Oktober

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feiertage von der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Preßung 48 kr., durch die L. P. gegen 50 fr. franko. Bei Insetzen wird die doppelte Raumgebühr oder deren Raum mit 3 fr. berechnet. Der Preßung und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Buchhandlung oder bei den Vorlesern bestellen.

## Vom Kriege.

Einem Berichte eines bayerischen Feldgeistlichen über die Schlacht bei Orléans entnehmen wir: Um 2 Uhr ungefähr waren die Franzosen bis nach Orléans von allen Seiten zurückgetrieben. Nördlich schließt sich an Orléans eine lang gestreckte Vorstadt an, St. Jean de la Ruelle; in dieser Vorstadt hielten die Franzosen zum letztenmal und zwar mit Verzweiflung Stand. Von 2 bis 7 Uhr Abends wurde um diese Vorstadt gekämpft, und läßt sich dieser Kampf nur mit der Erstürmung von Bazeilles vergleichen. Hier hat das 3. Regiment „Prinz Karl“ schrecklich gelitten. Wie in Bazeilles, so wurde auch hier aus allen Häusern, vom Kirchturm und von den Dächern auf unsere Truppen gefeuert, und deshalb an verschiedenen Orten mehrere Häuser angezündet. Erst gegen 7 Uhr Abends hörte das Feuer auf, obwohl wir schon zwei Stunden vorher die Gewißheit eines vollständigen, glänzenden Sieges hatten. Wir haben wieder mehrere Tausend Gefangene gemacht, und mehrere Geschütze genommen. Unter den Gefangenen (fast lauter Chasseurs, Turcos und Linienoldaten) befanden sich viele Elsässer, auch deutsche Schweizer! Von den Gefangenen, die in der Kirche von Saran waren, hörte ich, daß unser Feind den ganzen Tag durch Eisenbahnzüge Nachschub an Truppen erhielt. Die Franzosen haben schreckliche Verluste an Todten und Verwundeten erlitten. Als ich gestern in St. Jean de la Ruelle in ein Lazareth eintrat, traf ich zwei Schweizer, einen von Zürich und den andern von St. Gallen. Ich konnte mich nicht enthalten, ihnen zu sagen, es sei ihnen ganz recht geschehen, daß sie verwundet worden seien. In demselben Lazareth passirte mir auch, daß mich ein Negler deutsch anredete. Als ich ihn fragte, wie er zur Erlernung der deutschen Sprache gekommen, antwortete er mir, daß er mit seiner französischen Herrschaft länger in Wien gewesen und nun von dieser nämlichen Herrschaft unter die Armee gesteckt worden sei. Jetzt sind wir in Orléans in den herrlichsten Quartieren.

An militärischen Ereignissen, schreibt man der „Allg. Ztg.“ aus Versailles, 18. Okt., ist seit der Schlacht von Orléans nur ein Ausfall zu erwähnen, welchen in den Abendstunden des Samstags die Pariser Besatzung mit der Absicht unternommen hat, die bayerischen Batterien bei Châtillon und Arcueil zu zerstören. Wie sie es bis jetzt immer gemacht haben, drangen die Ausfallenden zuerst mit großem Ungestüm vor, trieben die aufgestellten Vorposten durch ihr mörderisches Feuer zurück, stuzten aber wie sie selbst in's Feuer der deutschen Colonnen geriethen, und liefen nach kurzem Widerstand in regelloser Flucht davon. Was sie diesmal ganz besonders schnell zum Weichen brachte, war das Feuer der bayerischen Mitrailleusen, mit denen die Franzosen hier zum erstenmal Bekanntschaft machten. Diese Geschütze haben sich in ihrer Wirkung den entsprechenden französischen weit überlegen gezeigt, denn während die letzteren ihre Kugeln schnurgerade vor sich hinsenden, erzielen diese durch fächerartige Verstreung ihrer Kugeln einen Kartätschenschuß von verheerender Wirkung. Durch eine einzige Salve haben die Franzosen einen Verlust erlitten, der auf mindestens 300 Mann an Todten und Verwundeten zu veranschlagen ist, während die Bayern leider auch über 100 Mann verloren haben. Sie haben auch an unverwundeten

Gefangenen einige 30 Mann verloren, was davon herrührt, daß die deutschen Truppen seit Beginn des Kriegs gar zu fest und unvorsichtig geworden sind, daß ihnen anbefohlene Zurückweichen vor andringender Uebermacht verschmähen, sondern vorkommenden Falls den Kampf einer gegen zehn aufnehmen. General v. Hartmann, welcher sich zufällig an der äußersten Vorpostenlinie befand, leitete selbst am Samstag das Gefecht. — Mit der Beschließung der südlich gelegenen Forts soll nun zu Ende dieser Woche begonnen werden, und zwar so, daß unmittelbar darauf auch die Einnahme derselben folgen kann. Vorher aber, so scheint es, soll durch ein besonderes mechanisches Verfahren, und nicht durch Geschützfener eine Schädigung des an der Austerlitzbrücke angebrachten neuen Werkes vorgenommen werden, welches die Pariser Festungsgräben mit Wasser füllt, da es für alle Fälle gut ist, diese vor dem Angriff trocken zu legen. — Zur Einrichtung einer regelmäßigen Luftschiffahrt behufs Befichtigung der innern Arbeiten von Paris ist gestern Prof. Heinrich Mahler aus Berlin hier eingetroffen, welcher schon vor Straßburg als Aeronaut sehr nützliche Dienste geleistet hat.

Der „Köln. Ztg.“ meldet man aus Cherish (an der Eure): Es fand am 11. Okt. ein glänzendes Gefecht unserer Cavallerie-Division des Grafen Stolberg bei Cherish an der Eure statt. Unsere Truppen griffen den Feind sehr energisch an, der kaum einige fast unschädliche Salven aus weiter Entfernung abfeuerte, den Angriff unserer Cavallerie gar nicht abwartete und dann in wilder Unordnung über die Eure zurückging. Wir haben über 1000 Gefangene gemacht und hätten noch mehrere machen können, wenn der Fluß dieß nicht verhindert hätte. Unsere Verluste sind sehr gering. Diese französischen Mobilgarnen haben weder Disciplin noch Uebung, schlagen sich stets erbärmlich, und es ist förmlicher Wahnsinn, den Krieg damit gegen uns fortsetzen zu wollen.

Die gegenseitige Erbitterung ist im zunehmen: Es kommen einzelne schauerliche Thaten vor: so fand eine preussische Patrouille neulich im Walde von Meudon einen Soldaten des 7. Regiments todt an einem Baum gebunden mit einem Sperrholz zwischen den Zähnen, Hirnschale und Brustkasten mit einem stumpfen Instrument zerschmettert. Auf der andern Seite gewöhnt sich der Soldat, in jedem Blaukittel einen heimlichen Mörder zu erblicken und ihn darnach zu behandeln; Noth und Verzweiflung auf der einen, Mißtrauen und Zorn und auf der andern Seite, so steigern sich die Leidenschaften täglich. Möchte Gott bald den Frieden senden!

Ueber die Aufhebung des Etappencommando's in Stenay schreibt die „Köln. Ztg.“: Sedan, 19. Okt. „Am 11. d. früh 5 Uhr, sind bei dichtem Nebel etwa 800 Mann der Besatzung Montmédy's in Stenay eingefallen, und haben dort den Etappencommandeur nebst seinem Adjutanten, zwei zufällig dort anwesende Artillerieoffiziere, einen Intendantenbeamten, etwa 100 Wehrleute der 5. Compagnie des Bataillons Brühl, beiläufig 40 Wehrleute des Landwehrbataillons Borken und 40 Kranke genommen. Unsererseits wurden überdies hierbei ein Unteroffizier schwer und mehrere Wehrleute leicht verwundet. Nur einer besonderen Geschicklichkeit und Schlaueit ist es zu danken, daß vier Offiziere



— u. a. der Premierlieutenant v. Wustler aus Köln und Lieutenant Hillebrandt aus Münsterfeld — mit dem Rest zweier Compagnien nach Mouzon entkamen. In der Behausung des Etappencommandeurs fand man eine Cassé mit etwa 10,000 Frs., die natürlich mit nach Montmédy geschleppt wurde. Um 8 Uhr Morgens war das Intermezzo zu Ende. Am nämlichen Tage gingen von hier aus sechs 24-Pfünder (französische Geschütze) nebst Bedeckung über Stenay, Dun sur la Meuse nach Bras bei Verdun; diese Colonne bivoualirte die Nacht vom 11. zum 12. in und um Stenay herum, wobei Nachtfuer angezündet; jeder Reisende hat wahrscheinlich diese für ein Inbrandsetzen des Städtchens Stenay gehalten!

Bei Paris sind deutsche Brauer eingetroffen, darunter auch welche aus Amberg. Unsere Mannschaften haben bereits gedroschen, Getreide gemahlen, gemälzt, und bald wird ächt bayerisches Bier in den Bivouaks vor Paris aus französischen Fässern fließen, ohne daß Malzausschlag und Bierpfennig entrichtet wird. Brod ist ausreichend da, fast alles von deutschen Händen gebacken.

Aus Straßburg, 17. Okt. Die in den Lazarethen und Kasernen aufgefundenen Vorräthe repräsentiren einen enormen Werth. Vergangenen Freitag wurden 160 Wagen, schwer beladen mit Ballen rothen Luchses, weggeführt. Die Lazarethe waren bis in die Giebel mit Reis, Gerste und sonstigen Vorräthen angefüllt. Ein beträchtlicher Theil hiervon wurde an die Armen und an die Nothleidenden der Stadt vertheilt. Das neue Tabakmagazin ist vollständig wohlerhalten geblieben; kein Projektil traf die ausgedehnten Gebäulichkeiten. Der aufgefundene Tabak wird nächstens veräußert werden. Die angekündigten Hausdurchsuchungen durch Militär haben zu manchen interessanten Resultaten geführt. Ein Waffenmagazin, zu dessen Aufnahme Tage erforderlich sind, wurde aufgefunden. Waffen aller Art wurden abgeliefert und mit Nummern und Namen versehen. Vergangene Woche wurden über 1800 Pferde und Maulthiere öffentlich versteigert und hohe Preise erzielt.

Die Nach. Ztg. entnimmt einem Feldpostbriefe aus dem Lager vor Metz vom 18. Oktbr. folgende bemerkenswerthe Stelle: „Wir haben uns die letzten Tage beständig zum Ausrücken bereit halten müssen, weil es in Metz anfängt, sehr unruhig zu werden. Die Einwohner haben nämlich offen demonstriert und verlangen von Bazaine Uebergabe von Metz, um aus ihrer peinlichen Lage erlöst zu werden. Auch die Soldaten fangen an zu murren; die Deserteure mehren sich und vorgestern soll sogar ein Officier mit seiner ganzen Feldwache übergetreten sein. Das sind böse Zeichen und man kann jetzt wohl annehmen, daß es bald zum Klappen kommen wird.“

In Posen befindet sich ein altes Ehepaar, das mit 13 Söhnen gesegnet ist, welche sämmtlich als Offiziere dem Feinde gegenüberstehen. Drei dieser Brüder sind mit dem Orden pour le mérite und vier mit dem eisernen Kreuz decorirt worden.

Als die bayerische Truppen am 13. d. die Franzosen nach Paris zurück jagten und sich während der Verfolgung dem Fort Montrouge näherten machten sie die Wahrnehmung, daß die Wälle desselben dicht mit Frauen und Kindern besetzt waren, die ihren Soldaten mit den Taschentüchern zuwinkten, offenbar, um sie in dem Angriff auf die Anstalten zu ermuthigen.

Bei einem in Magdeburg internirten französischen Kriegsgefangenen vom 2. französischen Artillerie-Regiment wurde von einem Offizier, welcher die Aufsicht über die Kriegsgefangenen führt, unter der Uniform des Ersteren versteckt, das Band der Fahne des 49. Linien Infanterie-Regiments vorgefunden und demselben abgenommen. Der Gefangene gibt an, er habe es in der Schlacht bei Sedan gefunden und habe es bei seiner demnächstigen Rückkehr nach Frankreich dem Regiment wieder abliefern wollen. Das Band ist 4—5 Zoll breit, gegen 3 Fuß lang, reich mit Gold gestickt und trägt auf dem einen Ende den Namens-

zug des Kaisers und über demselben eine Krone, auf dem andern Ende eine goldene Inschrift.

### Politische Angelegenheiten.

**Württemberg.** Stuttgart, 22. Okt. Die Ständekammer hat die ihr vorgelegten Gesetzentwürfe genehmigt. Die Volkspartei und die großdeutsche Partei gaben motivirte Abstimmung in Betreff der deutschen Frage ab. Letztere lehnt den Eintritt ab, wenn die norddeutsche Bundesverfassung nicht wesentlich modificirt wird. Die Auflösung der Kammer erfolgt in der Nachmittagsitzung.

— Stuttgart. Der von der Regierung verlangte von der 2. Kammer bewilligte weitere Militärkredit von 3,700,000 fl. soll nach den Bestimmungen des Entwurfs zunächst durch Ausgabe von 2,037,400 fl. in verzinslichen Kassenscheinen, welche auf den 15. August 1871 einzulösen sind, und der Rest mit 1,662,000 fl. durch ein Anlehen realisirt werden.

**Baden.** Aus Pforzheim, 17. Oktober, schreibt man: Herr Fabrikant Bissinger dahier hat eine prachtvolle, aus Gold und edlen Steinen zusammengesetzte Schreibfeder angefertigt, welche dem Grafen Bismarck als Geschenk zur Unterzeichnung des Friedens in Paris von hiesigen Verehrern übersendet werden soll.

**Luxemburg,** 22. Oktober. Prinz Heinrich der Niederlande ist gestern hier eingetroffen und überall warm empfangen worden. Eine Adresse für Festhalten der Neutralität und Unabhängigkeit des Großherzogthums wurde demselben überreicht. Die Adresse ist unterzeichnet von 26 Gesellschaften der Hauptstadt und dem Communalrath. Der Prinz gab die Versicherung, daß die Neutralität aufrecht erhalten werde und sprach sein Vertrauen aus auf die Mächte, welche den Vertrag unterzeichnet haben.

### Notizen.

**Freising,** 24. Okt. Mit dem hier um 3 Uhr passirenden Zuge kamen mehr als 700 französische Kriegsgefangene aus der Schlacht von Orléans durch. Sie werden, wie wir vernehmen, nach Regensburg und Passau gebracht werden.

### Bekanntmachung.

Abhaltung eines Unterrichts für Branntweinbrenner betr.

Laut Ausschreibung des Kreis Comités des landwirthschaftlichen Vereins von Oberbayern vom 11. d. M. (Kr.-A.-Bl. Nr. 93) beginnt am 1. Dez. l. J. zu Altfreimann bei München der kostenfreie und 2 Monate dauernde Unterricht für Branntweinbrenner.

Dieses wird mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß allensällige Bewerbungen spätestens bis 15. Nov. l. J. bei den unterfertigten Bezirksämtern eingelaufen sein müssen und daß an ärmere Bewerber Stipendien zur Bestreitung ihres Unterhalts bis zu dem Betrage von 20 fl. per Monat ertheilt werden können.

Am 22. Oktober 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.  
v. n. Rudhart. Bihner.

### Bekanntmachung.

Den Vollzug des Vermarktungsgesetzes betr.

Den innerhalb der Stadtgemeinde-Flur gelegenen Grundbesitzern wird hienit bekannt gegeben, daß für den gemeindlichen Grenzgang durch die Feldgeschworenen im heurigen Jahre die Tage

**Freitag der 28. Oktober und**

**Montag der 31. Oktober 1870**

jedesmal Vormittags 8 Uhr ansetzen bestimmt sind, und zwar wird am

**Freitag den 28. Oktober 1870**

die Grenze begangen, soweit dieselbe an die Flurgrenzen von Attachingl, Oberding und Halbergmoos anstößt, und am Montag jene Grenze, welche an die Fluren von Pulling und Bötting stößt.

Freising, den 18. Oktober 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.



Anzeige.

(1520 3c) Meinen verehrlichen Abnehmern gebe ich hiermit bekannt, daß der Bau meiner neuen Mühle vollendet ist, und der

**Roggenaustausch**

wieder begonnen hat.

Kunstmühle Stockau.  
J. Koch.

**Dresch-Maschinen und Göpelwerke.** (899)

**Hand-Dresch Maschinen**, mit und ohne Strohschüttler, durch 2 Mann leicht zu treiben à fl. 88, fl. 95. — fl. 100. und fl. 135.

**Göpel Dreschmaschinen**, Säulengöpel- und Stiften-Dreschmaschinen (auch Schweizermaschinen genannt) mit und ohne Strohschüttler.

Patent-Dreschmaschinen mit liegenden Göpeln, patentirten Schlagleisten, welche weder Körner noch Stroh beschädigen, mit oder ohne Strohschüttler, feststehend oder transportabel.

**Breit Dreschmaschinen**, mit 4pferd. Göpeln, mit oder ohne Strohaspel, transportabel oder feststehend, mit außerordentlich großer Leistungsfähigkeit bei verhältnißmäßig geringer Zugkraft

**Dreschmaschinen** für Wasser- oder Dampfkraft, feststehend oder transportabel, mit oder ohne Strohschüttler und Puhapparat, jeder beliebigen Größe

werden von Unterzeichneten **unter Garantie** für entsprechende Leistung und besonders solide Konstruktion billigst geliefert und können bei denselben besichtigt werden.

Anfragende erhalten Preislisten mit Zeichnungen gratis franco zugesandt.

Eüchtige und reelle Agenten sind erwünscht.

**H. Lanz & Cie. in Regensburg.**

**Fr. P. Datterer in Freising**

empfehlte sein best assortirtes Lager von

**Canzlei-, Concept-, Post-, Zeichnungs-, Umschlag-, Seiden- & Buntpapieren, Briefcouverts, Schreibmaterialien** bester Qualität (Stahlfedern, Bleistifte, Copirtinte etc.), **Notizbücher, Formulare** zu Wechselln,

Anweisungen, Quittungen, Rechnungen etc.

**Preise billig! ft**

**Stadttheater in Freising.**

Mittwoch den 26 Oktbr. 4. Vorstellung im 4. Abonnement. „Die drei Michel, oder: Dumm, dümmer, am dümmsten.“ Lustspiel in 3 Akten von Feldmann. Diesem folgt: „Rezept gegen Schwiegermütter.“ Lustspiel in 1 Akt nach dem Spanischen von Sr. Majestät dem König I. von Bayern.

Um gütigen zahlreichen Besuch bittet

**Max Gröbmair.**

(1530) Ein Dienstmädchen verlor vom Handelsmann Heinzentknecht bis zur Restauration in Weihenstephan eine 5 fl. Banknote. Man bittet den redlichen Finder um Zurückgabe. D. Uebr.

**Eine Schlafstelle**

ist zu vergeben. D. Uebr. (1531)

(1532 2a) Gegenüber dem Bahnhof sind ein oder zwei freundliche Zimmer zu vermieten. D. Uebr.

**Landwirthschaftlicher Verein. Comite-Sitzung.**

Mittwoch den 26. Oktober  
Mittags 1 1/2 Uhr.



(874) Wissenschaftlich empfohlen gegen Magenkatarrhe, Säurebildung, Aufstoßen, Verdauungsschwäche, Athemnoth und Harnarries. Vorräthig in plombirten Schachteln mit Gebr. Anw. à 30 fr. — Nur allein acht auf Lager in: Freising in den Apotheken, in Moosburg bei Apotheker Zehrer, in Pfaffenhofen bei Apotheker Heber.

Die Administration der Felsenquellen.

**Visitenkarten**

auf feinst Doppellack glatt, gerändert, gepreßt und mit den elegantesten Schriften fertigt schnellstens

**F. P. Datterer'sche Buchdruckerei.**

**Fremden-Bücher**

sind vorrätzig bei

**F. P. Datterer.**

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Str.   Pfd.	
	fl.	kr. dl.
<b>Aus Weizen.</b>		
Gries starker und feiner	16 10	9 3
Mehl Nr. 0	15 45	9 2
Müldmehl " 1	14 45	9 —
Semmelmehl " 2	13 45	8 1
Mittelmehl " 3	11 15	6 3
Eindrennmehl " 4	10 —	6 —
Futtermehl " 5	8 45	5 1
Kleie schwere " 5 1/2	3 54	2 2
" leichte " 6	2 54	2 —
	2 36	1 3
<b>Aus Roggen.</b>		
Mischmehl Nr. 1	9 10	5 2
Bachmehl " 2	8 20	5 —
Bachmehl " 3	7 30	4 2
Futtermehl " 4	5 10	3 1
Futtermehl " 5	3 54	2 2



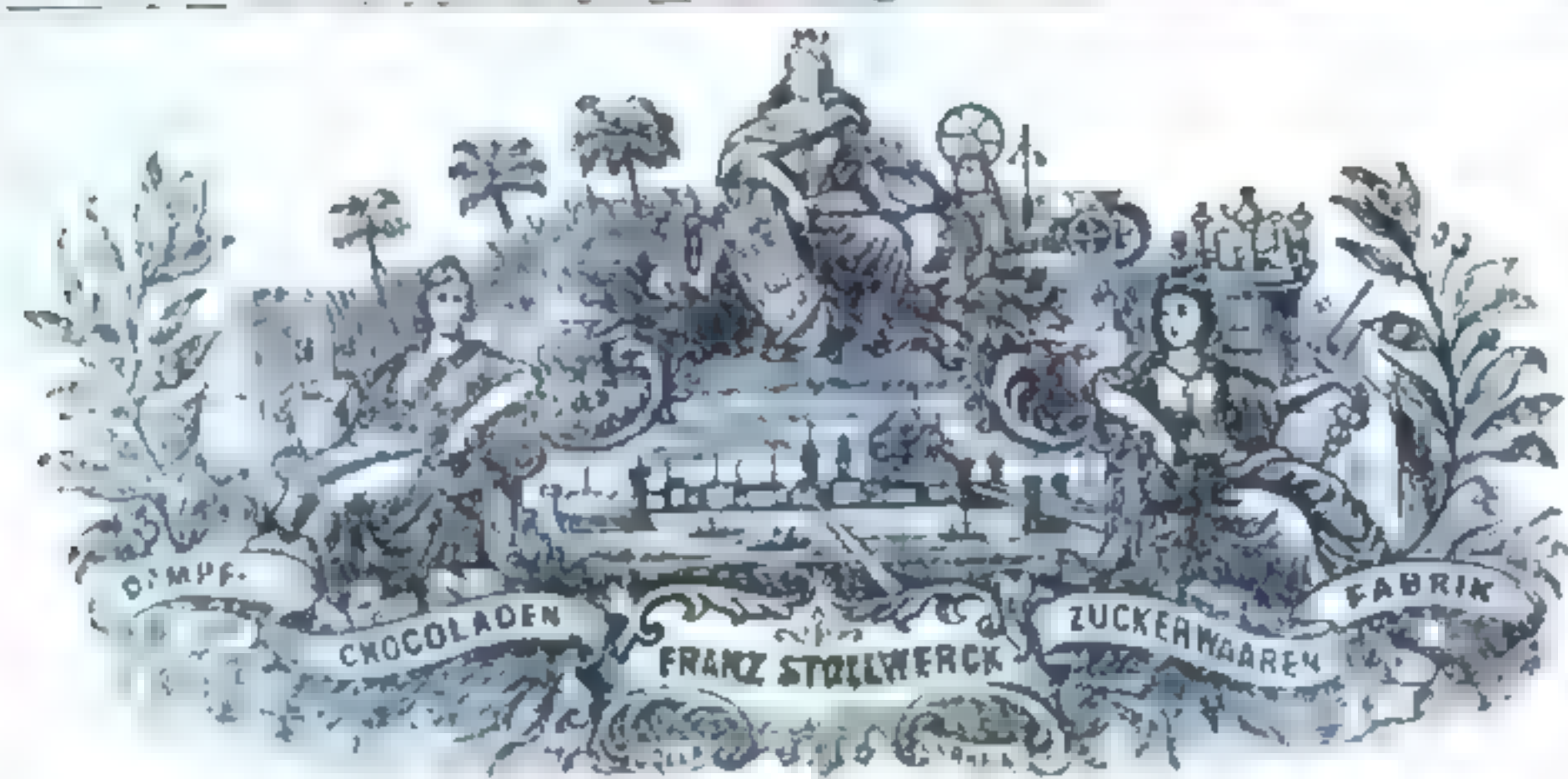
**Ärztliche**

**Allen Altersklassen stärkend und heilsam.**

Herrn Postlieferanten Johann Hoff in Berlin.  
 Berlin, 4. Sept. 1870. Ihr Malzertrakt hat meiner Frau bei ihrem vorgerücktem Alter neue Kräfte zugeführt, und wirkt höchst wohlthätig auf sie. Da auch ich alt und schwach bin, so (folgt größere Bestellung). **C. Witter,** Tischlermeister, Andreasstr. 39. — Ihre Malzgesundheits-Chocolade ist wegen ihrer Heilwirkung in der That so rühmendwerth wie Ihr Malzertrakt; von beiden bitte ich mir zu senden. **Dr. H. Wild,** prakt. Arzt in Neu-Sajo. — Brustschwachen Kindern sind Ihre Malz-Chocolade und Brustmalzbombons außerordentlich wohlthunend. **Dr. J. Drill,** prakt. Arzt in Eszka (Banat).  
 Verkaufsstelle bei **J. Widemann** in Freising

**Ununterbrochen**

Verordnung.



Die Dampf-Chocoladen von Franz Stollwerck & Söhne in Köln a. Rhein sind garantiert rein, ohne jegliches Surrogat. Die Tafel-Chocoladen sind versiegelt und tragen auf der Etiquette obige Fabrikmarke, worauf man achten wolle. Die courantesten Sorten sind auf Lager in **Freising** bei Conditior **F. G. Bromberger**; und bei Apoth. **Hilmayer**; in **Erdling** bei Apoth. **Landgrebe**; und bei **Carl Weinig**; in **Moosburg** bei Apotheker **Heinr. Scherer**; in **Pfaffenhofen** bei Apotheker **M. Gieber**.

**Weissen flüssigen Wein** von **Eduard Gaudin** in Paris  
 empfiehlt à Flacon 14 fr. **J. P. Datterer.**

**Münchener Schranne vom 22. Oktober 1870**

Frucht-Gattung.	Borger. Refl.	Neue Zulahr. Schfl.	Me. v. m. m. Schfl.	Deutg. Schfl.	Red. Schfl.	Höcher. Schfl.	Mittler. Schfl.	Niedr. Schfl.	Mittelpreis.
Weizen	375	2437	2787	2323	464	23 49	22 56	21 27	40
Korn	479	1161	1640	1414	226	14 58	14 25	13 51	16
Gerste	1717	3217	3440	3461	879	14 49	14 10	13 2	28
Haber	213	598	810	735	75	10 34	9 42	8 58	28
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	2784	7413	9577	6716	1644	—	—	—	—

Brotgewichte		Fleischpreise in Dachau. Brud.		Holzpreise in München.	
Brud vom 17 Okt.		Bom 15. Okt.		Buchenholz die Klafter 17 fl.	
a. Weizenbrot.	5 Pf. 2 lb.	1 Pfd. Maikochsenfleisch	19	12 fr.	
Die Mandfemmel	—	1 Pfd. beles. Rind. od. Rindf.	18	Birkenholz 15 fl. — fr. Föh-	
Die ord. Kreuzerf.	—	1 Pfd. Kalbfleisch	17	renholz 11 fl. 45 fr.	
Die ord. Halbkreuzerf.	—	1 Pfd. Schweinefleisch	20	Fichtenholz 11 fl. 42 fr.	
Der 2 Kreuzerwecken	—	1 Schafffleisch	12	Verschiedene Bedürfnisse nach	
Der 3 Kreuzerwecken	—	Nebrige Viktualien		Münchener Weizen. 50 Kilo	
b. Roggenbrot.	—	Dachau	Br. d.	den 2 d. 42 fr., Grummet	
Das Kreuzerlaib	5	34 fr.	1 Pfd. Schmalz	2 fl. 42 fr.	
Der 2 Kreuzerwecken	16	34	1 Pfd. Butter	—	
Der 4 Kreuzerwecken	1	8	5 Stück Eier	—	
Der 8 Kreuzerlaib	2	—	—	—	
Der 16 Kreuzerlaib	4	—	—	—	

**Eisenbahnzüge.**

**Ankunft und Abgang in Freising.**  
 Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

**nach München:**

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
"	8 " 41 "	G.-Zug.
"	10 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	5 " 5 "	P.-Zug.
Abends	9 " 22 "	P.-Zug.

**nach Landsbut:**

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.
"	10 " 51 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug.
"	6 " 7 "	G.-Zug.
Abends	9 " 19 "	G.-Zug.

**Von Moosburg nach München:**

Morgens	5 Uhr 55 Min.	G.-Zug.
"	8 " 15 "	G.-Zug.
"	9 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	4 " 30 "	P.-Zug.
Abends	8 " 52 "	P.-Zug.

**Von Moosburg nach Landsbut:**

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P.-Zug.
"	11 " 20 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 55 "	G.-Zug.
Abends	6 " 31 "	G.-Zug.
"	10 " 3 "	G.-Zug.

**Von Dachau nach München:**

Morgens	8 Uhr 52 Min.	P.-Zug.
Nachts	10 " 57 "	P.-Zug.
"	4 " 32 "	G.-Zug.

**Von Dachau nach Ingolstadt:**

Morgens	5 Uhr 6 Min.	P.-Zug.
Abends	7 " 30 "	P.-Zug.
Morgens	10 " 8 "	G.-Zug.

**Postanschlüsse:**  
 in Freising.

Morgens	6 Uhr 30 Min.	nach
Abends	6 " 30 "	Erding.

**nach Au, Mainburg:**

Morgens	6 Uhr 30 Min.	
---------	---------------	--

**Curs-Bericht**  
 vom 21. Oktober 1870.  
 Staatspapiere:

Bayer. 5%	96
" 4 1/2%	92
" 4%	85
" 3 1/2%	80
4 1/2% österr. Silberrente	54
4 1/2% österr. Papierrente	47
6 1/2% Amerikaner pro 1882	95 1/2
4 1/2% bayer. 5. B. Pfdb.	90

**Eisenbahn-Aktien:**

Bayerische Ostbahn alte	123
" neue	107
Alföld	161
österr. Staatsb.	371
Lombarden	166

**Eisenbahn-Prioritäten.**

5 1/2% Alföld	73
5 1/2% Ostungarn	71
Amerikan. Pacific 6 1/2% Central	77
6 1/2% Missouri	70
7 1/2% California	81
7 1/2% Oregon	68

**Anlehensloose:**

Braunsch. 20 Thlr.	17
4 1/2% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106

**Gold- und Papiercurse.**

Holl. 10 fl. Stücke	9 46
20 Frankenstücke	9 30
Dukaten	5 36
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amerk. Golddollar	2 27
Österr. Banknoten	95 1/2
Russ. Imp.	9 47



# Freisinger Tagblatt.

Augleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

N<sup>o</sup> 248.

Mittwoch 26. Oktober

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feiertage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., nach d. d. 1. 70 gegen 50 fr. fernnummerando. Bei Subscritoren wird die 3spaltige Werbenzeige über deren Namen mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramme des Freisinger Tagblattes.

**Offiziell. Berlin, 23. Oktober, 11 Uhr Vormittags. Offizielle militärische Nachrichten: Rinzheim, den 24. Oktober. Schlettstadt hat heute capitulirt. 2400 Gefangene gemacht, 120 Geschütze genommen.**

(Wiener Abendpost-Telegramm.) Tours, 24. Okt. Die Regierungsdelegation nahm die englischen Vorschläge wegen **Waffenstillstandes** im Prinzip an. Ehiers ist bestimmt, nach vorgängiger Verabredung mit der Central-Regierung in Paris in Verhandlungen mit Bismarck einzutreten.

**Für die Monate November und Dezember** werden bei jeder Postexpedition und von jedem Post-Solen Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 34 kr. angenommen. Um in der Insendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir neu zugehende Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonniert man in der Expedition des Blattes.

### Vom Kriege.

Versailles, 16. Okt. Der Brand von St. Cloud hat unseren Soldaten zu einem Akt der Humanität Veranlassung gegeben, für den ihnen später vielleicht die Franzosen selbst Dank wissen werden. Ihrer freiwilligen Anstrengung ist es gelungen, eine Anzahl von Kunstgegenständen und Werthsachen dem Feuer zu entreißen. Gerettet sind unter Anderem die berühmte Marmorbüste Napoleon's aus der Zeit des Consulats, eine Sammlung von Vasen, das goldene Kreuzifix aus der Kapelle und ein großer Theil der kaiserlichen Bibliothek. Soweit bis jetzt ermittelt werden konnte, fielen die ersten zündenden Granaten in den südlichen Flügel des Schlosses, dessen Front, links vom Haupteingang, dem Park zugekehrt ist. Das Feuer griff aber sofort auf den Mittelbau über. Die Haupttreppe brannte aus. Der Brand theilte sich von hier dem rechts austretenden Salon de Mars mit, den Ludwig XIV. mit den allegorischen Bildern Mignard's schmücken ließ, und erreichte die Galerie d'Apollon, den denkwürdigsten aller Säle des Schlosses, der zum Schauplatz der wichtigsten Begebenheiten in der neueren französischen Geschichte bestimmt gewesen ist. Obwohl der Feind das Bombardement fortsetzte, als die Flammen längt aus dem Gebäude aufschlugen, so ist doch dießseits Niemand verwundet worden, auch bei den Rettungsversuchen nicht, obgleich dieselben unter Granatfeuer vorgenommen wurden. Am demselben Tage, wo die Kanonade von St. Cloud stattfand, wurden unsere Stellungen um die Forts von Bicêtre und Villejuif lebhaft beschossen. Der Feind hatte jedoch auch hier nicht den geringsten Erfolg.

Aus Ladrecourt bei Verdun, 8. Okt., wird der „Köln. Zeitung.“ gemeldet: Wiederum zieht ein Tröb schwerer Geschütze aus Toul vorüber, 24-Pfünder Haubitzen, Mörser, welche der Besatzung von Verdun zum Lauge aufspielen sollen. Es folgen ihnen Wagenladungen von Granaten

und Bomben, von nagelneuen Pulverfässern, alles französisches Fabrikat wie auch die Kanonen selber, und nur durch das Schicksal des Krieges zur Bekämpfung der eigenen Erzeuger bestimmt. Die Eröffnung des Bombardements ist um kurze Zeit verschoben worden, am kommenden Mittwoch sollen die Karthausen groß und klein ihren flammenden Mund gegen das hartnäckige und doch zu bemitleidende Verdun aufthun. Nachdem General von Bothmer zum Commandeur der 13. Division ernannt worden, hat nunmehr Generalmajor v. Gayl den Obersehl über die Truppen Abtheilung vor Verdun übernommen.

Die der Stadt Orleans auferlegte Summe betrug Anfangs 4 Millionen, wurde aber in Folge von Unterhandlungen auf 2 Millionen ermäßigt, die den 16., Oktober gezahlt werden sollten, abgesehen von den übrigen Requisitionen und der Ausleerung mehrerer Magazine.“

Vor Paris, 18. Okt. Das Ausfallgefecht der Franzosen am 14. d. hat größere Dimensionen gehabt, als der offizielle Bericht erkennen läßt. Die Franzosen fielen des Morgens kurz nach 8 Uhr aus, vertrieben die bayerischen Vorposten und auch das Hauptcorps derselben. In dem Städtchen Balng kam das Gefecht zum Stehen. Während eines erbitterten Straßenkampfes griffen die Reservetruppen der Bayern in den Kampf ein, doch gelang es erst Nachmittags gegen 4 Uhr, die Franzosen zurückzuwerfen. Erst spät Nachmittags vermochten die bayerischen Jäger ihre Vorpostenstellung wieder einzunehmen. Der Verlust soll auf beiden Seiten ca. 2—3000 Mann betragen. Die 5. bayerischen Jäger verloren allein 120 Mann.

Aus Saarbrücken, 18. Oktbr., schreibt man dem „Mannh. Z.“: Das Gerücht der baldigen Uebergabe von Metz erhält sich fortwährend mit großer Bestimmtheit. Heute versicherten viele vom Kriegsschauplatz kommende Personen die Kapitulation sei so gut wie abgeschlossen, und es handle sich nur noch um einige nebensächliche Stipulationen. Zwischen dem Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl und Versailles findet starker Depeschenwechsel statt. Während dieser Verhandlungen ist eine stillschweigende Waffenruhe vor Metz eingetreten, welche jedoch nicht hindert, daß unsere Pioniere fortfahren, einzelne, in der Schußlinie liegende, oder den Franzosen bei den seitherigen Ausfällen als Versteck dienende Gehöfte zu sprengen. Eine solche Sprengung mag wohl



heute hier das Gerücht veranlaßt haben, Fort St.-Quentin sei in die Luft geflogen.

Tours, 21. Okt. Aus Brüssel wird vom heutigen Tage gemeldet: Gerüchtsweise verlautet, daß die Preußen gegen den Berg des Forts Quelen Minenarbeiten vornehmen und daß Bazaine Contreminen graben läßt.

Der Timescorrespondent im königl. Hauptquartier telegraphirt aus Versailles 20.: Das unter preussischer Autorität herausgegebene Versailler Journal theilt mit, daß General Boyer in Versailles war, um bezüglich der Uebergabe von Metz zu verhandeln.

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München, 24. Okt. Se. Maj. der König haben dem Commandanten des 2. Armee Corps, General der Infanterie Jakob Ritter von Hartmann, und dem Commandanten der 1. Infanterie-Division, Generalleutnant Baptiste von Stephan, das Großkreuz des Militär-Verdienst-Ordens allergnädigst verliehen.

— München, 24. Okt. Auf dem Plage vor der königl. Residenz wurde neben den dort schon längere Zeit befindlichen neun eroberten französischen Geschützen so eben 3 weitere französische Kanonen auf esahren, welche in den Schlachten an der Voire unseren siegreichen Truppen in die Hände fielen. Dieselben führen die Namen; „Bivouac“, „Agathe“, „Baugen.“

— München, 23. Okt. Die Ankunft unserer Minister in Versailles ist, wie ich höre, durch den Telegraphen heute bereits sicher gemeldet worden. Die Ministerconferenzen sollen morgen ihren Anfang nehmen, und man glaubt Gründe zu der Annahme zu haben, daß die Conferenzen noch vor Ablauf dieses Monats zum Abschlusse gelangen werden. — Von unsern Regimentern werden am 1. Nov. abermals starke Abtheilungen Ersatzmannschaften zur Armee nach Frankreich abgehen.

— Die „Corr. Hoffmann“ ist durch das kgl. Kriegs-Ministerium ermächtigt, die in österreichischen Blättern verbreitete Nachricht von der Gefangennahme Seiner königl. Hoheit des Prinzen Leopold von Bayern, Hauptmanns im 3. Artillerie Regiment Königin-Mutter als jeder Begründung entbehrend zu bezeichnen.

**Württemberg.** Stuttgart, 24. Okt. Der Kriegsminister Suckow telegraphirte aus Versailles, 23. Okt: Vorgestern Ausfall von 3 französischen Bataillonen mit Artillerie und Mitrailleusen über die Marne bei Joinville gegen die Württemberger Vorposten bei Champigny; dieselben wurden tapfer zurückgeschlagen vom 2. Jäger-Bataillon und einem Theile des 7. Regiments. 5 Tödt und 30 Verwundete, jedoch keine Offiziere.

**Norddeutscher Bund.** Berlin, 21. Okt. Die neue Reserve-Armee des Generals v. Löwenfeld, welche sich bei Glogau gebildet hat, ist bereits auf dem Marsch nach Frankreich begriffen. Zudem sind in den letzten Wochen, viele Verluste der verschiedenen Truppentheile dadurch ausgeglichen worden, daß Tausende, die von ihren Wunden geheilt sind, wieder zu ihren Regimentern eilen. Auch Matrosen und Marinesoldaten sind zur Armee abgegangen, um eine Anzahl von schweren Geschützen zu bedienen, welche vor Paris in Anwendung kommen sollen.

— Berlin, 24. Okt. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ sagt: der erste Eindruck der Angaben der „Correspondenz Warrens“ sei ein gewisses Mißbehagen, hervorgerufen durch den Gedanken einer Einmischung des Auslands. Diese sei mindestens sehr überflüssig im Augenblick wo die Früchte der blutigen und mühevollen Arbeiten der letzten Wochen Paris und Metz, und bald zu fallen müssen. „Uebrigens möge man sich beruhigen. Wo das Schwert und die Feder so einträchtig zusammenwirken, wird die eine dem andern sicher nicht hinderlich sein.“

— Berlin, 23. Okt. (Officiell.) Ringheim, 23. Okt. Vergangene Nacht wurde die erste Parallele gegen die Südwestfront von Schlettstadt auf 500 bis 700 Schritte ausgehoben. Diesseits stehen 32 Geschütze im Feuer. Verlust nur drei Mann.

— Berlin, 24. Okt. Ein am 23. d. h. vom Feldpostrelais Clermont nach Bouziers abgelassener Feldpost-Transport mußte zufolge eines bei Grandpré ausgebrochenen Kampfes zwischen preussischen Truppen und Francitireurs nach Clermont zurückkehren.

**Frankreich.** Tours, 23. Okt. Die Regierung veröffentlicht folgende Telegramme: Eoreux, 22. Okt. Heute beschoß der Feind längere Zeit Vernon und zog dann wieder ab. Besançon, 22. Okt. Heute lebhaftes anhaltendes Gefecht zwischen Voray und Cussy. Näheres fehlt noch.

— Rouen, 23. Okt. In den Kirchen wurde ein Protest gegen das Vorgehen Italiens gegenüber dem Papst verlesen.

— Versailles, 22. Okt. (Officiell.) General von Wittig besetzte am 21. Okt. Chartres. Vor Paris verhielt sich der Feind seit seinem gestern abgeschlagenen Angriff völlig ruhig. Vor Metz treffen täglich französische Ueberläufer in größerer Zahl bei unseren Vorposten ein.

**Belgien.** Brüssel, 22. Okt. Dem „Français“ zufolge ist die Reise Gambetta's in die Vogesen durch ernstliche Zwistigkeiten zwischen Gambetta und Garibaldi veranlaßt worden. Garibaldi beanspruchte das Obercommando. Obwohl Gambetta gegen Garibaldi entschied, sei sicher, daß Gambetta seine Entlassung nehmen werde.

**Italien.** Genua, 22. Okt. Der „Movimento“ veröffentlicht ein Schreiben aus Tole vom 18. Okt, welches mittheilt, daß Garibaldi die Cadres für die Vogesenarmee gebildet habe. Bereits seien drei Brigaden geworben, deren erste, unter dem Commando des Generals Bosca, aus einem Regiment Mobilgarden und einem Bataillon Francitireurs unter dem Befehl Drense's, besteht. In letzterem sollen viele Engländer und Spanier sein. Die zweite Brigade commandirt der Oberst Marie; dieselbe besteht fast ausschließlich aus Franzosen. Die dritte Brigade, unter Menotti Garibaldi, besteht aus einem Regiment Mobilgarden, zwei Bataillonen Italiener und einem Bataillon Nizzarden. Jeder Brigade ist eine Compagnie Genietruppen beigegeben.

### Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Vom Obstbau. Nicht am guten Willen und an der Einsicht, welch großen Nutzen der Obstbau gehörig betrieben gewährt, fehlt es, hauptsächlich der Mangel an Kenntniß der richtigen Behandlung der Obstbäume ist es, der namentlich die Landleute von der Baumzucht abhält. Dieser Mangel trägt die Schuld, daß so viele Hunderte neugesetzter Bäume zu Grunde gehen, daß man häufig auf die Frage, warum denn in diesem oder jenem Garten gar so wenig Obstbäume stehen, die Antwort erhält: „ja, bei mir wachsen die Bäume nicht, ich verstehe mich nicht auf's Setzen und Schneiden, ich habe schon viel Geld dran gewendet und doch nichts weiter gebracht; es ist eine verdrückliche Sache, ich hab's nun liegen lassen.“ — Ein anderer Grund, warum die Obstbaumzucht wenig gepflegt wird, mag der sein, daß nicht also leicht, wie beim Feldbau, eine Ernte die aufgewendeten Mühen und Kosten lohnt, sondern daß es Jahre lang dauert, bis ein Baum ertragsfähig wird. Wir meinen aber, die Mühe und Sorgfalt, die auf einen Baum verwendet ist, lohnt sich hundertfach und Jahre lang in stetiger Steigerung des Ertrages. — Wer junge Bäume kauft, wolle sich ja hüten, vor herumziehenden Händlern, die meist schlechte Sorten oder sogar verdorbene Bäume mit sich führen, die nicht werth sind, daß sie gepflanzt werden. — Wohl an denn! wer Lust und Liebe zu Obstbau hat, rüstig ans Werk, da noch Zeit ist; lasse sich niemand irre machen von jenen, die



fagen, mit dem Obstbaue geht's zu langsam. Langsam geht's nur da, wo man lange nicht damit beginnt und am langsamsten da, wo man gar nicht anfängt!

## **So f a l e s.**

Freising, 25. Okt. Gestern Abend, kurz nach Eintritt der Dunkelheit wurde ein anhaltendes prachtvolles Nordlicht bemerkt.

## **Kriegsische Verlust-Liste Nr. 27.**

### **Schlacht bei Orléans am 10. und 11. Oktober 1870.**

Stab der 4. Infanterie-Brigade. Verwundet: Hauptm. und Adjutant J. Michell.

1. Jäger-Bataillon. Verwundet: Hauptm. Friedr. Eder, Unterl. Fr. Kullich.

2. Jäger-Bataillon. Verwundet: Landw.-Unterl. Gg. Röhl, Corp. St. Stöckl von Sondermannig; Soldaten: Joh. Diner von Altötting, Th. Höpf von Pleinting, M. Gantner von Haidhausen, R. Wenny von Niedlhütte, J. Sailer v. Schönberg.

4. Jäger-Bataillon. Todt: Soldaten: Carl Brunner von München, J. Malbrecht von Weismörting, N. Eggwolf v. Neuburg a/D., Gefr. J. Kraus von Lechhausen, Soldaten: E. Koller, J. Frischmann, L. Wensauer von Bogen, Ch. Altmann von München, J. Habertseder von Großharlach.

Verwundet: Soldaten: M. Auer von Klosterrohr, Peter Bachhuber von Peterskirchen, M. Eder von Falkenberg, G. List von Mittermühl, E. Hausberger von Rumpfsing, J. Weg von Aubing.

7. Jäger-Bataillon. Todt: Oberl. R. Manz, Vicecorp. Gg. Heindel von Nürnberg; Soldaten: Ch. Weber von Nürnberg, J. Rud von Dentein, J. Bösch von Ruckbühl, L. Dollinger von Bachhausen, J. Schmid von Wiggensbach.

Verwundet: Hauptm. Ch. Götz, Corp. I. El. M. Sticker v. Kirchsitzenbach, Vicecorp. G. Eberle von Weibingen, Hornist I. Classe B. Thiem von Rönigsfeld, Hornist I. Classe Gg. Mayer von Griesburkerzell; Soldaten: A. Eichelmann von Gweil, Fr. Feigl von Bölling, G. Franz aus Bogen, M. Kerl von Babelsbach, J. Fink von Eichstätt, G. Luther von Hapburg, A. Lengmüller von Langenpreising, G. Gärtner von Wessendorf, Joseph Hurn von Jettingen, J. Neuhof von Neuhof, Wit. Klaidner von München, A. Brenner von Ingolstadt, J. Gollinger von Michach, R. Hilpert von Zehdorf, J. Hinterhofer von Leitheim, A. Jacob von Kipfenberg, G. Meier von Neuolden, J. Mair von Sulzdorf, Mark. Engenberger von Abensberg, Mich. Lachermeier von Windheim, G. Herrmann von Ergeröheim, Friedr. Meier von Windheim, G. Kauer von Hilzingen, G. Habenstein von Gumprechtsau, J. Vogel von Mertissen, J. Zimminger von Eitensbeuern, M. Frank von Bruck, B. Kölle von Steinheim, Friedr. Deder von Leonrod, J. Schosser von Möresheim, R. Strobel von Pfaffenhausen a/J., J. Regensfuß von Schweinau, A. Mehringer von Lampertshausen, U. Gebhard von Nürnberg, Johann Probst von Hölthofen, J. Wiedermann von Isersdorf, Jos. Wieser von Rottenburg.

1. Infanterie-Regiment „König“. Verwundet: Major Fr. v. Lüneck, Hauptm. M. Dillmann, Unterl. E. Döhlemann.

3. Infanterie-Regiment „Prinz Carl von Bayern“. Todt: Hauptm. A. Horn, Hauptm. E. Seidensticker, Oberl. W. Geiger, Landw.-Unterl. A. Lechner, Landw.-Unterl. A. Frey.

Verwundet: Major E. Kaiser, Unterlieutenant Anton Gramm, A. Gullmann, E. Vogt A. Rübcl, L. Frhr. von und zu der Lann-Kathsamhausen, A. Heilbronner.

10. Infanterie-Regiment „Prinz Ludwig“. 2. und 3. Bataillon. Todt: Sergeant H. Neumüller von Auerbach, Corp. M. Meier, Gefr. B. Schwarz von St. Ingbert; Soldaten: J. Haas, J. K. Hartinger von Trausnig, L. Log von Schloßberg, J. Spanner von Hochstadt a. d. Aisch, L. Bilz von Hirschling, G. Gooß von Hegersdorf.

Verwundet: Oberl. E. Dümlein, Unterl. J. Wölke, Landw. Unterl. D. Frhr. v. Guttentberg, Corp. A. Lintl von Hohenfels Vicecorp. H. Schemm von Gellhofen, Gefr. A. Gerr von Hembrechtsheim; Soldaten: J. Braun I, S. Bagerlein von Mischelbach, J. Beck von Weilngries, M. Gaudler von Abbsberg, Gg. Gebhard von Pelschenhofen, R. Kaiser von Arzhofen, J. Lutter von Pelschenhofen, H. Bühler von Unterfarnbach, B. Reiller v. Erweil, M. Seyfert von Dottenheim, G. Spitzer von Walterbach, E. Flurer von Ead, K. Mehrle von Peiting, B. Müller von Schifferstadt, E. Röß von Nürnberg, E. Werner von Ziegelstein, M. Schweiger, M. Bauer von Biburg, Fr. Förster von Neuenbach.

13. Infanterie-Regiment „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich“. 3. Bataillon. Todt: Gefr. Christ. Bayer von Eberfeld, Gefr. J. Pfeilschifter von Höffen.

Verwundet: Major D. Frhr. v. Gumpenberg, Stabs-hauptm. J. Haag, Oberl. B. Budel, Landw.-Unterl. E. Rippeier, Bat.-Landw. B. Rieger v. Bayreuth, J. Ziegler, Corp. I. El. v. Peiling, Corp. II. El. A. Baierlein von Appertshofen, Corp. II. El. L. Schmidt von Ansbach, Gefreite J. Lint von Selb, R. Schinn von Neuburg a/D. J. Hausfelder von Möckeloh, G. Wolkensbörfer von Ansbach, J. Hartländer v. Herbolzheim; Soldaten: A. Ziegelmeier von Rohr, J. Sturm von Lahm, M. Trübswetter von Hadersfeld, J. Scheer von Vosenbach, G. Fröhlich von Tirschenreuth, J. Gmeinwieser von Hausen, G. Förster von Lichtenhof, M. Schütz von Regensburg J. Graf von Neufes, G. Kraus von Isling, E. Weg von Kollersried, J. Koch von Waldorf, L. Krusch von Heidenheim, J. Schweiger von Egenberg, Thomas Schweighofer von Scheinberg, J. Echalb von Schmidtgarten, J. Horbach von Trippstadt, A. Maier von Wiesenbach, Johann Müller von Schmittweiler, J. Stopfer von Maiern, G. Subner von Dippersdorf, J. Wagner v. Hohnbach, J. Weg v. Heuchelheim, G. Fehr von Maudach, G. Heydt von Herzogenaurach, A. Maier von Heidenhofen, A. Müller von Moos, Fr. Schmidlung von Kruglmühle, M. Spindler von Sünching, J. Schöning von Ruckbach, J. Weger von Unteraltensheim, J. Brandstätter von Moorlautern.

1. und 2. Bataillon. Verwundet: Oberl. Em. Seyler, Unterlieutenant: D. Brust, J. Steinberger, Landw.-Unterlieutenant Fr. Wagner.

## **Amliches für Freising.**

### **Bekanntmachung.**

Herstellung der Stats der Armenpflege betr.

Mit Bezug auf den diesmäligen Erlass vom 1. Sept. l. J. (Tagbl. Nr. 203) ergeht an jene Armenpflege, welche mit ihren Vorlagen noch im Rückstande sind, die Weisung, solche nunmehr binnen 3 Tagen bei Meldung der Abordnung eines Wartboten zu bethätigen.

Am 24. Oktober 1870.

Königliches Bezirksamt Freising

Rudhart, l. Amtsverweser.

## **Privat-Anzeigen.**

### **Wiederverkäufer erhalten Rabatt.**

Im Verlage von F. W. Datterer in Freising ist soeben erschienen:

# **Kriegskalender.**

Inhalt:

Calendarium, sonstige Kalendernotizen, Geschichte des gegenwärtigen Krieges.

Illustrationen:

König von Preußen, die Generale der deutschen und französischen Armeen, Abbildung von Truppen, Szenen aus den verschiedenen Schlachten, und Gefechten, Eroberung der ersten Mitrailleuse. u. u.

Preis gestempelt 12 fr.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Voranschlag für Lokalarmenpflege, Uebersichtsanzeigen der Armenpflege, Armenbeschreibungen, Grundetat für Cultusstiftungen, Durchschnittsberechnungen, Voranschlag für Gemeinde-Verwaltungen, und Stiftungen, Rechnungen für Gemeindestiftungen, Aufschristen zu Gemeinde-Registraturkästen empfohlen in Freising die F. W. Datterer'sche Buchdruckerei, Dachau Heinrich Trinkl'sche Buchbinder, Jndersdorf Philibert J. Dobenshuf, Buchbinder.



# Versteigerung.

**Heute Mittwoch den 26. Oktober Nachmittags 1 Uhr**  
im Lokal neben der Hauptwache namentlich 13 Kleider, 1 Glaskasten, ein  
sehr schöner nußbaumpolirter runder Tisch, Wasch-, Blumen- und andere  
Tische, zwei polirte nußbaum Schreibe- und andere Sessel, eine große  
Photographie (Konstantinopel) in Goldrahm, 14 Kreuzwegstationen in Gold-  
rahmen gezeichnet von G. R. Elster in Düsseldorf für eine Kapelle ge-  
eignet, große und kleine Schüsselrahmen, eine Mehlschüssel, eine doppelte  
Hühnersteige, Herren- und Frauenkleider, 9000 Stück Cigarren, 18 Stück  
ganz neue bayerische Fahnen, 1 deutsche 10 Ellen lange und 1 bayerische  
Flagge nebst Stangen, 1 Papageienhaus nebst vielen andern Gegenständen.  
Dazu ladet freundlichst ein (1545)

**Joh. Nep. Datterer.**

## Aechten Waldwollstoff

und ganz feinen Gesundheitsflanell empfiehlt (1489 3b)  
**Dr. Danneberger.**

**Für landwirthschaftliche Fortbildungs-Schulen an-  
gelegentlichst empfohlen:**

## Oekonomie-Einschreib-Buch,

64 Seiten stark, in Umschlag geheftet, Preis einzeln 12 Fr., das Duzend 2 fl.  
In größeren Partien billiger.  
Freising, im Oktober 1870.

**F. P. Datterer,**  
Buchdruckerel und Verlagsbandlung.

## Stadttheater in Freising.

**Mittwoch den 26. Oktbr. 5. Vorstel-  
lung im 1. Abonnement.** „Die  
drei Michel, oder: Dumm, düm-  
mer, am dümmsten.“ Lustspiel in  
3 Akten von Feldmann. Diesem  
folgt: „Recept gegen Schwieger-  
mütter.“ Lustspiel in 1 Akt nach  
dem Spanischen von Sr. Maje-  
stät dem König I. von Bayern.

Um gütigen zahlreichen Besuch bittet

**Max Gröbmair.**

(1532 2a) Gegenüber dem Bahn-  
hof sind ein oder zwei freundliche  
Zimmer zu vermieten. D. Uebr.

(1547) Eine Wohnung mit 2  
Zimmern ist sogleich zu vermieten  
Das Uebr.

(1546) Der Unterzeichnete gibt be-  
kannt, daß er das Pfund Kuhfleisch  
um 12 kr., Schafffleisch 10 kr. ver-  
abreicht G. Neumayer, Metzger.

## Für Haushaltungen:

In neuer Auflage sind soeben er-  
schienen:

**Wasch-Risten, 48 Seiten stark.**  
Preis 6 kr.

**F. P. Datterer**

Für den in München ver-  
storbenen Herrn

## Math. Oberle,

wird künftigen Freitag früh  
7, 8 Uhr in der Gottesackerkirche  
eine heil. Seelenmesse gelesen,  
was man bittet allen Freun-  
den und Bekannten zur Kennt-  
niß bringt und dieselben zur  
ehrenden Theilnahme einladet.

## Manufaktur-Papier

per Pfund 6 kr.

**F. P. Datterer.**

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig  
bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	fl.	kr.	fr. bl.
<b>Aus Weizen.</b>			
Gries starker und feiner	16	10	9 3
Mehl . . Nr. 0 . . .	15	45	9 2
" 1 . . .	14	45	9 —
Müldmehl " 2 . . .	13	45	8 1
Semmelmehl " 3 . . .	11	15	6 3
Mittelmehl " 4 . . .	10	—	6 —
Einbrennmehl " 4 1/2 . . .	8	45	5 1
Futtermehl " 5 . . .	3	54	2 2
Aleie schwere " 5 1/2 . . .	2	54	2 —
" leichte " 6 . . .	2	36	1 3
<b>Aus Roggen.</b>			
Miemisch Mehl Nr. 1 . . .	9	10	5 2
Bachmehl . . " 2 . . .	8	20	5 —
Bachmehl . . " 3 . . .	7	30	4 2
Futtermehl . . " 4 . . .	5	10	3 1
Futtermehl . . " 5 . . .	3	54	2 2

## Eisenbahnzüge.

**Ankunft und Abgang in Freising.**  
Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:  
Morgens 6 Uhr 50 Min. G.-Zug.  
" 8 " 41 " E.-Zug.  
" 10 " 5 " G.-Zug.  
Nachmittags 5 " 5 " P.-Zug.  
Abends 9 " 22 " P.-Zug.

nach Landsbut:  
Morgens 6 Uhr 2 Min. P.-Zug.  
" 10 " 51 " P.-Zug.  
Nachmittags 3 " 10 " G.-Zug.  
" 6 " 7 " E.-Zug.  
Abends 9 " 19 " G.-Zug.

Von Moosburg nach München:  
Morgens 5 Uhr 55 Min. G.-Zug.  
" 8 " 15 " E.-Zug.  
" 9 " 5 " G.-Zug.  
Nachmittags 4 " 30 " P.-Zug.  
Abends 8 " 52 " P.-Zug.

Von Moosburg nach Landsbut:  
Morgens 6 Uhr 30 Min. P.-Zug.  
" 11 " 20 " P.-Zug.  
Nachmittags 3 " 55 " G.-Zug.  
Abends 6 " 31 " E.-Zug.  
" 10 " 3 " G.-Zug.

Von Dachau nach München:  
Morgens 8 Uhr 52 Min. P.-Zug.  
Nachts 10 " 57 " P.-Zug.  
" 4 " 32 " G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:  
Morgens 5 Uhr 6 Min. P.-Zug.  
Abends 7 " 30 " P.-Zug.  
Morgens 10 " 8 " G.-Zug.

**P o s t a n s c h l ü s s e:**  
in Freising.  
Morgens 6 Uhr 30 Min. } nach  
Abends 6 " 30 " } Erding.  
nach Au, Rainburg:  
Morgens 6 Uhr 30 Min.

## Curs-Bericht

vom 24. Oktober 1870.  
Staatspapiere:

Bayer. 5%	96 1/2
" 4 1/2%	92
" 4%	85
" 3 1/2%	80
4 1/2% österr. Silberrente	55
4 1/2% österr. Papierrrente	47
6 1/2% Amerikaner pro 1882	95 1/2
4 1/2% bayer. G.-B. Pfdb.	90

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	124
" neue	107
Alföld	162
österr. Staatsb.	374
Lombarden	165

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	74
5% Ostungarn	72
Amerikan. Pacific 6% Central	77
6% Missouri	70 1/2
7% California	81
7% Oregon	68

Anlehensloose:

Braunsch. 20 Thlr.	17
4 1/2% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106
Gold- und Papiercurse.	
Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 29
Dukaten	5 36
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amerik. Golddollar	2 27
Österr. Banknoten 2	95
Russ. Rmp.	9 47



# Freisinger Tagblatt.


Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 249.

Donnerstag 27. Oktober

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die L. Po gegen 50 fr. Postanweisung. Bei Inseraten wird die spaltige Werbungszeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der Meisten Buchhandlung; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

 Für die Monate November und Dezember werden bei jeder Postexpedition und von jedem Postboten Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 34 kr. angenommen. Um in der Insendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir nun zugehende Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonniert man in der Expedition des Blattes.

## Vom Kriege.

Vor Metz, 22. Oct. Die Bedingungen, welche der Marschall Bazaine durch seinen ersten Adjutanten, den General Boyer, im Hauptquartier zu Versailles stellen ließ, sind in der That so naiv, daß nur eine kurze, entschieden ablehnende Antwort darauf erfolgen konnte. Er wollte nämlich mit seiner ganzen Armee frei abziehen unter der Bedingung, daß solche drei Monate lang nicht gegen Deutschland ziehen solle; Metz solle aber nicht übergeben werden, sondern eine Garnison von 16,000 Mann Franzosen erhalten, gegen welche wir dann die Belagerung beliebig fortsetzen könnten. Da es faktisch erwiesen ist, daß manche französische Offiziere, welche auf Ehrenwort, nicht ferner gegen uns zu dienen, wieder entlassen wurden, unter Zustimmung der provisorischen Regierung zu Tours, auf's Neue die Waffen gegen uns ergriffen haben, da gegen ein so barbarisches Volk, wie wir Deutschen sind, kein Ehrenwort gehalten zu werden brauche, so hat der König von Preußen jetzt befohlen, daß künftighin alle gefangenen französischen Offiziere sogleich nach Deutschland gebracht werden.

Versailles, 21. Oct. Man meldet allen Ernstes das Auftauchen einer neuen Jungfrau, einer modernen Jean d'Arc, welche sich urplötzlich an der unteren Volte gefunden, und welche die Herzen der Franzosen mit neuem Muthe und neuer Hoffnung erfülle. Das begeisterte junge Mädchen trägt keine Rüstung und kein Schwert, sondern einen langen, schwarzen, kastanienähnlichen Mantel; wahrscheinlich, um so die Trauer über die Lage des Vaterlandes anzudeuten. Sie zieht an der Spitze der Truppen, welche sich in Tours noch befinden, einher und trägt ihnen ein seidenes Banner voran, auf welchem die Jungfrau mit dem heiligen Jesuskinde gemalt sind. Die Nachricht, so fabelhaft sie klingt, ist in offizieller Weise hier, in's Hauptquartier der Südmarmee gemeldet worden und deshalb auch werth, in Deutschland bekannt zu werden.

Frei. Bl.

Aus Lille, 22. Oct., wird telegraphisch gemeldet: „Die Preußen sind gestern Vormittag 10 Uhr nach einer halbstündigen Kanonade in St. Quentin eingerückt. Ausgehene Bürger jener Stadt sind heute früh mit einem Extrazuge hier eingetroffen, um sich bei der Bank die vom Feinde requirirte Summe von zwei Millionen zu beschaffen, und sind um 7 Uhr wieder zurückgekehrt. Die Eisenbahnverbindung mit Amiens ist unterbrochen; die Züge müssen bei der Station Albert anhalten.“

Die schweren gezogenen preussischen Belagerungsgeschütze die 48-Pfünder, 72-Pfünder und 96-Pfünder mit ihren über 1, respektive 1½, und über 2 Ztr. schweren Granaten vermögen bei starker Pulverladung und einer Elevation

von 30 bis 40° eine Tragweite von über eine geographische Meile zu erreichen. Daraus ergibt sich, daß die Außenforts von Paris, insbesondere die auf der Südseite gelegenen, welche nur 2000 bis 3000 Schritte vor der Hauptumfassung sich befinden, ein Bombardement der Stadt durchaus nicht zu hindern vermögen, und daß demnach Paris schon vor Einnahme eines der Forts bis fast gegen das Centrum reichend bombardirt werden kann.

Nancy, 21. Oct. Die heutige Nr. (10) des offiziellen Moniteurs für das Generalgouvernement Lothringen bringt u. A. folgende Bekanntmachung des Civilcommissärs Marquis v. Villers: „Nancy, 18. Oct. Da mehrfache Beschädigungen auf den Eisenbahnen vorgekommen sind, hat der Commandirende der 3. deutschen Armee den Befehl gegeben, die Bahnzüge durch bekannte und allgemeines Ansehen genießende Einwohner begleiten zu lassen. Man wird diesen Einwohnern ihren Platz auf der Lokomotive anweisen, um damit zu verstehen zu geben, daß jeder durch die Feindseligkeit der Einwohner verursachte Unfall an erster Stelle deren Landleute treffen wird. Die Herren Präfekten werden ersucht, in Uebereinstimmung mit der Eisenbahndirektion und den Etappencommandanten einen regelmäßigen Begleitungsdienst in's Leben zu rufen.“ Erlasse des Präfekten der Murte, des Grafen Renard, ordnen die sofortige Wiedereröffnung der Elementarschulen in dem ganzen Departement an.

Der Maire von Belaiseau, ein 75 Jahre alter Mann, der, als sechs preussische Offiziere im Amtsgebäude die Requisitionen für die Gemeinde festsetzten, in Folge eines Wortwechsels einen Revolver zog und vier der Offiziere verwundete, wurde sofort gerichtlich behandelt und eine Stunde nach vollbrachter That erschossen.

## Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 25. Oktober. Die bayerischen Minister übernachteten auf ihrer Fahrt, in's Hauptquartier das erste Mal in Ranzig, das zweite Mal in Neuilly. Bis dahin konnten sie die Eisenbahn benutzen, von hier aus ging es mit dem Wagen nach Versailles, wo sie Samstag Abends eintrafen. Ihr Aufenthalt ist auf wenigstens acht Tage festgesetzt.

— München, 25. Oct. Durch einen heute erschienenen Armeebefehl werden zahlreiche Soldaten und Offiziere des ersten bayerischen Armeecorps für tapfere Thaten und hervorragende Leistungen in den Gefechten bei Paris, sowie des Beobachtungscorps von der Festung Bitch durch Verleihung des Militär-Verdienstordens, der Militär-Verdienst-Medaille und des Militär-Verdienstkreuzes ausgezeichnet oder belobt. — Das Kriegsministerium hat neuerdings 90,000 Flanellhemden und 85,000 wollene Unterhosen zur Lieferung für die Armee ausgeschrieben.

— Der Bürgerverein zu Würzburg hatte das Ergebnis einer Sammlung zur Belohnung der Tapfersten des bayerischen Heeres dem General von Hartmann zur Verfügung gestellt, und erhielt in Folge dessen die Mittheilung, daß General von Hartmann die ihm überwiesenen 100 fl., welche zur Zeit bei der Würzburger Bank angelegt sind, dem 2. Bataillon des 14. Infanterie-Regiments Hartmann, welches



am 19. Sept. d. J. bei dem Gefechte von Plessis-Biquet und Umgebung zuerst in die Schanze auf der Höhe von Moulin-las-Tour eingedrungen und daselbst 8 12-Pfünder-Geschütze erbeutete, zur Vertheilung unter die Tapfersten dieses Bataillons bestimmt habe.

— Die „N. fr. Pr.“ meldet aus Berlin: Für den König von Bayern wurde in Versailles, wo seine Ankunft bevorsteht, bereits Quartier bestellt.

— Die Zahl der im vergangenen Monat September zu München Gestorbenen beträgt 620, darunter 300 Kinder von der Geburt bis zu 1 Jahr. Die Zahl der Geburten betrug 578, die Zahl der Trauungen 80. Soldaten erlagen 51 ihren Wunden.

In den Courszeiten der Postomnibusfahrten Landshut-Landau und Landau-Pilsning sind Änderungen eingetreten.

**Baden.** Karlsruhe, 25. Okt. Ein Extrablatt der „Karlsruher Zeitung“ enthält folgendes Telegramm des General v. Beyer an den Großherzog. Spinal, 25. Okt. Am 22. fanden siegreiche Gefechte am Dignonflusse bei Voray, Etiez, Cassy, Auxonne und Geneville statt. Der Feind wurde mit starken Verlusten überall geworfen. Im Gefechte waren Bataillone des ersten, dritten, vierten und fünften badiſchen Regiments, und drei Batterien. Der diesseitige Verlust etwa 7 Tödt und 38 Vermundete. An Gefangenen 2 Stabs-, 11 Oberoffiziere und gegen 100 Mann. Das Divisionshauptquartier ist heute in Etiez. (Voray und Cassy am Dignon, etwa 3 bis 4 Stunden nördlich von Besançon. Die angeführten Truppenabtheilungen gehören zum Werder'schen Armeekorps, das in den Vogesen gegen die Garibaldischen Freischärler und die dortselbst gesammelten Mobilgarben operirt.)

**Kordd. Bund.** Berlin, 23. Okt. Die angeblichen fünf Tage Bedenkzeit, welche, wie man hier wissen wollte, den Marschall Bazaine für Annahme der seinen durch den General Boyer überbrachten Capitulations-Anträgen zu Versailles gegenüber gestellten diesseitigen Bedingungen gewährt wurden, sind längst abgelaufen und die hier mehrere Tage im Publikum für sicher gehaltene Uebergabe von Metz läßt noch immer auf sich warten. Statt dessen sprechen Feldbriefe nun sogar von Vorbereitungen für ein Bombardement gegen Metz. Zugleich steigt hier täglich die Ungeduld nach dem endlichen Beginne des Bombardements von Paris. Vor Paris lautet die Losung nach wie vor „nichts Neues.“ Man vertröstet uns jetzt auf die „bevorstehende Woche.“ Die heutige „Nat.-Ztg.“ meint: „Es sprechen wohl manche Zeichen dafür, daß der Krieg in das diplomatische Stadium getreten ist; wenn dahinter aber nicht sehr sichere Aussichten auf einen befriedigenden Ausgang sind, so bewirkt das lange Lagern vor der feindlichen Hauptstadt nur, daß die darin eingeschlossenen rohen Elemente sich zu besseren Soldaten ausbilden, sich die ganze Bevölkerung in den ungewohnten Zustand der Belagerung hineinlebt, der Schrecken seine erste Kraft verliert und die Waffenfabrikation in immer verderblicherem Maße Material zur Abwehr und zur Vernichtung unserer Landeskinde aufhäuft.“ Dazu kommt, daß der Winter die Leiden der Ernährungs-Truppen vermehrt und daß auch die drängende Lebensbedürfnis nach der Rückkehr der ihr allzu zahlreich entzogenen Armee verlangt. Man kann sich allerdings wohl denken, was die „Weser Ztg.“ hervorhebt, — daß sowohl der Minister als der König, aller Entschlossenheit unerachtet, Werth darauf legen, so lange wie irgend möglich von den äußersten Kriegsmitteln gegen eine Stadt Abstand zu nehmen, in deren Mauern eine Million Frauen und Kinder wohnen. Auch das Herz des bittersten Franzosenfeindes wird sich einer Umwandlung von Grauen nicht erwehren können, wenn er sich das Schicksal ausmalt, welches über die wehrlose Bevölkerung, ehe vielleicht die beginnende Woche abläuft hereingebracht sein wird. In den neutralen Ländern gewinnt bereits das Mitleid mit den Pariser mächtig die Ueberhand über die Anerkennung unserer guten Rechts. Auch diejenigen, welche bisher entschieden auf Deutschlands Seite standen, fragen entsezt, ob es denn nothwendig sei,

gegen die wundervolle königliche Stadt alle Schrecken der Verwüstung loszulassen? Ob Deutschland nicht bereits reich genug an Sieg und Sicherheit sei, um auf diesen letzten Erfolg verzichten zu können? Selber muß die erste dieser Fragen bejaht, die zweite verneint werden.“ Frankreich ist eben immer noch nicht dahin gekommen, irgend welche Landabtretung als gerechte Vergeltung für seinen frevelhaften Versuch der Eroberung der Rheingrenze — „im Prinzip“ wenigstens — anerkennen zu wollen, und so lange es diese Forderung verweigert und damit also noch immer ein privilegiertes Kriegerecht für die „große Nation“ festhalten will, so lange kann, nach Bismarck's Auffassung, die „Wacht am Rhein“ ihr Werk noch nicht für vollendet halten. Wollen die neutralen Mächte vermitteln, so mögen sie das „Prinzip“ bei Frankreich zur vollen Anerkennung bringen.

**Belgien.** Brüssel, 24. Okt. General Palissot ist hier eingetroffen. Im Nord-Departement gestaltet sich die Arbeiterkrise immer bedenklicher. In Avesa feiern alle Fabriken, ausgenommen zwei. Alle Fremden im Departement unter 50 Jahren werden eingezogen, Widerstrebende ausgewiesen. Die Waffenvorräthe sind unzureichend. Es werden Steinschloßgewehre vertheilt.

**Mecklenburg.** Schwerin, 25. Okt. Aus Meims vom 21. v. wird gemeldet: Der Kaiser von Rußland sandte dem Großherzog folgendes Telegramm: „Ich bitte Dich das Kreuz des St. Georg Ordens 3. Classe anzunehmen; das Du so wohl verdienst. Gott gebe, daß der Krieg durch einen dauernden Frieden bald beendet werde.“

**Asien.** Den neuesten Posten aus China zufolge ist den Gräueltaten von Tientsin ein neues Verbrechen auf dem Fuße gefolgt, welches zwar nicht so viele Menschenleben vernichtet hat, wie dieses, in politischer Beziehung aber kaum von geringerer Wichtigkeit ist. Der Vicetönig von Nanjing ist ermordet worden. Der Thäter befindet sich in Haft, und obwohl er sich weigert, jedwede Auskunft über das Motiv seines Verbrechens zu geben, indem er sagt, der Himmel habe ihn mit der Vollstreckung des Todesurtheils beauftragt und er (der Thäter) sei aus den Wolken auf die Erde gefallen, läßt sich doch kaum mehr bezweifeln, daß wir es mit einem abermaligen Ausbruche des Hasses gegen die Fremden zu thun haben. Denn der Vicetönig — welcher am Morgen des 23. August noch nicht todt war, aber am Sterben lag — hatte einem gleichzeitig mit dem traurigen Ausbruche in Tientsin beabsichtigten Angriffe auf die Europäer durch umfassende Maßregeln vorgebeugt, und selbst der mit dem Tode Ringende schien noch die Wuth der Eingebornen im Zaume halten zu können; für den Fall seines Todes befürchtete man für die Missionäre in Nanjing das Schlimmste.

## **Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.**

**Viehmarkt.** Auf dem Münchener Viehmarkt wurden vom 15. bis 21. October d. J. 94 Ochsen, 171 Kühe, 24 Stiere, 16 Rinder, 2319 Kälber, 772 Schafe, 704 Schweine, im Ganzen 4100 Stück zugeführt und verkauft.

## **Säuerische Verluſt-Liſte Nr. 27.**

(Fortsetzung.)

15. Infanterie-Regiment „König Johann von Sachsen.“ 2. Bataillon. Tödt: Corp. G. Körber von Dombühl; Soldaten: J. Mändel von Bergen, A. Eschenbed von Waiſendorf. Vermundet: Soldaten: J. Schmidt von Speyer, G. Ziegler von Heroldsberg, G. Biermeier v. Windischhausen, A. Hertlein von Wernsbach, B. Jung von Hundheim, Joh. Faber von Jülich.

1. Artillerie-Regiment „Prinz Luitpold.“ Tödt: Unterkan. (einf. Freiwilliger) J. Joles von Jülichheim.

Vermundet: Oberl. A. Deininger, Unterl. C. Frhr. von Lupin, Corp. A. Jülich von Birmaſen.

3. Chevauleger-Regiment „Herzog Maximilian.“ Vermundet: Gefr. B. Hornberger von Steinburg, Sold. J. Ebner von Stipersdorf.

## **Gefecht bei Paris am 12. October 1870.**

9. Infanterie-Regiment „Brede.“ 3. Bataillon. Vermundet: Gefr. A. Schmitt von Burgſinn.



Am 13. Oktober 1870. 5. Infanterie-Regiment „Großherzog von Hessen“. 1. Bataillon. Todt: Soldaten: P. Achziger von Hummelmarter, M. Pfann von Hallstadt.

Bermundet: Soldaten: C. Braun von Trieb, C. Burkhard von Volkshausen, Gg. Dittl von Dankensfeld, Ad. Geis von Hüttenheim, J. Gungelmann von Bamberg, G. Mohr von Zell, J. Doppel von Altmann, A. Reichelt von Hallersdorf, M. Saal von Rothhausen, A. Schnapp von Wosfig, Ph. Schrepfer von Bamberg.

2. Bataillon. Bermundet: Soldaten: Gg. Söller von Bettstadt, Gg. König von Böhl, J. Stadler von Ruggendorf, J. Urschel von Erzhütten.

3. Bataillon. Todt: Sergeant Bernh. Eick von Augsburg, Gefr. H. Müller von Tremsfeld, Soldaten: C. Ahles von Grundfeld, J. Deuerlein von Hinterpfenach, A. Beck von Walsdorf, M. Freund von Kleinsendelbach, Kunzelmann von Wackersberg, Jechter von Meisenbach.

Bermundet: Soldaten: J. Virkmann, G. Döppert von Gaardt, G. Eiring von Trappstadt, G. Forster Wohlmuthsfühl, A. Kaiser von Gemeinfeld, S. Lommel von Münchweiler, Adam Schulz von Schönbrunn, J. Schreiner von Edesheim, Joseph Schlamp von Egweil, M. Schmitt von Neustadt a/S., J. Thomas von Poppenlauer, A. Walter von Bobenheim, W. Warmuth von Nordheim, P. Weinmann von Martinsheim, Ignaz Zierlein von Schönderling, A. Goimann von Gundersheim, P. Meyner von Borra, G. Hausmann von Langendorf.

7. Infanterie-Regiment „Hohenhausen“. 2. Bataillon. Todt: Feldwebel J. Albrecht von Blech.

Bermundet: Corp. A. v. Spruner von Münchenberg, Soldaten: C. Vachner von Hof, Ch. Schloffer von Nürnberg, Joh. Kerner von Thierstein, Joh. Gendörfer von Neuthardswinten, A. Schneider von Sauerhof, J. Müller von Schnaittach, Gg. Scherm von St. Georgen, Ch. Beck von Selb, J. Jähreis von Marlesreuth, W. Widemann von Augsburg, M. Schuch von Tutschengeretuh, A. Ettl von Schrobenhausen, C. Leitner von Gößlau, G. Penning von Fölschnitz.

11. Infanterie-Regiment „von der Tann“. 3. Bataillon. Todt: Soldaten: St. Karl von Niederhardsklofen, J. Huber von Erdlehen, G. Rastmeyer von Viehhausen, Ph. Sturm von Neuleiningen.

Bermundet: Landw.-Unterl. J. Büchl, Corp. I. El. Jos. Schmalzl von Rürn, Corp. I. El. J. Eder von Asbach, Soldaten: M. Buchheit von Kröppen, G. Endl von Schölnach, Ferd. Gundacker von Schwabenberg, S. Göttnner von Obertraubling, J. Köber von Berndorf, A. Berger von Berghausen, J. Grünberger von Annathal, J. Hartinger von Ebertsöd, S. Huber von Oberhardtheim, C. Ortner von Niederperlesreuth, J. Pamlar von Bärmühle, C. Stadler von Kreuzberg.

2. Artillerie-Regiment „Prodeffer“. Bermundet: Corp. M. Brendl von Etetten, Oberkan. H. Koch von Schöndreuth, Unterkanonier M. Helmichroth von Bamberg, R. Leppla von Kaiserslautern, A. Leuthäuser von Neustadt a/S., P. Nagel von Gangloff.

2. Sanitäts-Compagnie. Bermundet: Gefr. Kleinheng von Wiesentheid.

Bayerische Verlust-Liste Nr. 28.

Schlacht bei Orléans am 10. und 11. Oktober 1870.

11. Infanterie-Regiment „von der Tann“. 2. Bataillon.

Todt: Tambour J. Gruber von Neubäu, Sold. J. Bauer von Reichling.

Bermundet: Tambour M. Landgraf von Friedrichshäng, Soldaten: J. Gaydn II. von Ellenberg, A. Kleinle von Kreuzberg, J. Lang von Oberthannbach, J. Rothmeier von Lausfirchen, B. Sogl von Passau, J. Ruser von Eicha, J. Radl von Rorderfrauenhof, M. Wensauer von Forth, Ant. Forster von Berghausen.

Gefechte vor Paris am 11. Oktober 1870.

14. Infanterie-Regiment „Hartmann“. 1. Bataillon. Bermundet: Vicecorp. J. Graßer von Bayreuth.

Am 13. Oktober 1870. 5. Jäger-Bataillon. Todt: Landw.-Unterl. H. Wild, Corp. A. Michaeli von Ebesheim, Heinrich Hasemann von Zweibrücken, Vicecorp. J. Sigrift von Hilschenhausen, Gefr. A. Rapp von Hochdorf, Soldaten: Fisch von Kerzenheim, G. Hoffmann von Wolfersheim, Marthaler von Leinersheim, J. Neu von Zweibrücken, M. Nöcker von Holslein, J. Dengel von Landstuhl, Jos. Thurn von Eichenbach, Jak. Humstein von Oberhausen, R. Kirschbaum von Kirchheimbolanden, Ph. Weber von Zweibrücken, Ph. Zimmermann von Weidenheim, Jos. Jann von Lausfirchen.

Bermundet: Unterl. J. Fuchs, Secondjäger Bettmeise von Trevesen, Corp. Karl Weit von Speyer, Vicecorp. A. Wagner von Mittelberbach, Vicecorp. Fried. Schulteis von Dennweiler, Gefreite J. Köglmeier von Straubing, S. Nihl von Sigrift, J. Heinrich von Geinsheim, C. Meier von Widenbach; Soldaten: H. Frank von Edenkoben, W. Freibauer von Bruck, Andr. Hänsling von Reunburg v/W.

## Ämtliches für Dachau.

(1550)

## Bekanntmachung.

Von dem Unterfertigten werden am

Mittwoch den 2. November l. J.

Nachmittags 2 Uhr

in der Behausung des Bauern Anton Herrman in Kretthof, Gemeinde Niederroth

5 Pferde, als zwei braune Wallachen,  
zwei braune Stuten

und ein braunes Pongstfohlen

öffentlich gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert.

Dachau, den 24. Oktober 1870.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:

Heinrich Krämer.

## Privat-Anzeigen.

Freisinger Schraunen-Anzeige vom 26. Oktober 1870.

Getreide- Gattung.	Vor- Ref.	Zu- fuhr.	Schra- nenstand.	Ver- kauf.	Ref.	Schra- nenstand.	Mittel- preis.	Mittel- preis.	Mittel- preis.	Mittel- preis.
	Schäff.	Schäff.	Schäff.	Schäff.	Schäff.	Schäff.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	—	444	444	441	3	22 48	22	7	20 54	—
Rorn	—	91	91	91	—	14 26	14	6	13 46	—
Gerste	—	218	218	219	8	13 57	12	48	11 13	—
Haber	—	152	152	152	—	9	8	32	7 42	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Mooßburger Schraunen-Anzeige vom 25. Oktober.

Getreide- Gattung.	Voriger Ref.	Zufuhr	Schra- nenstand	Verkauf	Ref.	Mittel- preis	gestieg.	gefallen.
	Schäff.	Schäff.	Schäff.	Schäff.	Schäff.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	—	287	287	277	10	21 36	—	—
Rorn	—	18	18	18	—	14 45	1	—
Gerste	2	325	327	327	—	12 44	—	35
Haber	—	36	36	36	—	8 22	—	27

## Dank.

Die Unterzeichneten fühlen sich Gebrungen, bei ihrer Abreise von Freising für die liebevolle Aufnahme und Pflege, welche sie im hiesigen Vereinspital Turnhalle fanden, ihren herzlichsten Dank öffentlich auszusprechen.

Wir danken insbesondere dem Vorstand des Turnvereins Herrn Unthal und Herrn Feuerstein, Hausmeister in der Turnhalle.

Freising, den 27. Oktober 1870.

Gefreier Jakob Wolf im 3., Soldaten Valentin Kauf im 4., Wilhelm Müller im 4. und Ernst Krapp im 1. großherzoglich-hessisch. Regiment.



## Danksagung.

Der Gemeinde Großberghofen, vorzüglich aber der Gemeinde Schwabhausen und Sulzemoos, sowie namentlich der herrschaftlichen Oekonomieverwaltung von Sulzemoos und des dortigen herrschaftlichen Försters Herrn Franz Hörmann, spreche ich Unterzeichneter im Namen meiner Gemeinde für die so rasche und wohlgedehliche Hilfe bei dem am 22. Okt. Nachts 1/10 Uhr durch eine unbekannte Weise ausgebrochenen Brand im großen Oekonomie-Stadel der Kreszenz Märkl, Hausbauerswitwe von Oberroth, welches Feuer die Nebengebäude, besonders aber die Kirche hoch bedrohte, meinen herzlichsten Dank aus.

Weiters habe ich noch speziell zu danken für die Feuerspritze von Schwabhausen, welche eine so überaus große Hilfe leistete, auch des oben genannten Försters Hrn. Franz Hörmann, der so unermüdet mit der herrschaftlichen Spritze thätig war.

Gott sei gedankt für die ruhige Lust, Gott lohne auch eure miltthätigen Werke.

Oberroth, am 24. Oktober 1870.

(1553)

Lorenz, Bürgermeister.

Der verehrten Schützengesellschaft dahier spreche ich für das heilige Messopfer, welches dem Andenken meines seligen Vaters am vergangenen Sonntage in der Stadt-Pfarrkirche veranstaltet wurde, hiemit den innigsten Dank aus.

Freising, den 20. Oktober 1870.

(1549)

Alonfia Breidenbach,

Regierungsraths- und Bezirksamtmanns-Witwe.

## Erklärung.

Das in jüngster Zeit vielfach verbreitete, meine Ehre verletzende Gerücht, erkläre ich hiermit öffentlich als eine böswillige, lügenhafte Verläumdung, bemerke zugleich, daß ich, wenn es mir gelingt, den Erfinder desselben zu erfahren, gerichtliche Klage stellen werde.

(1552)

Anton Ostermann.

## Zahnarzt Steyrer in München

wohnt Promenadepark Nr. 20 im ersten Stock, neben dem bayerischen Hof. (1438 4b)

## Weißes flüssiges Leim von Eduard Gaudin in Paris

empfiehlt à Flacon 14 fr.

J. P. Datterer.



Von vorzüglicher Wirkung gegen Trägheit der Verdauungs-Organen, habituelle Stuhlbeschwerden, Bleichsucht, Blutleere, Hämorrhoiden und Neigung zur Gicht und Scropheln: Das Flacon Pastillen, in welchem die Salze aus einem Extr. Rakoczy enthalten, kostet 20 fr. — Nur allein ist vorrätig: in Freising in den Apotheken, in Moosburg bei Apotheker Zehrer, in Pfaffenhofen bei Apotheker Hieber.

Kgl. Bayer. Mineralwasser-Versendung.

Wer hört nicht gern einen schönen Walzer! Leider ist unsere Zeit an solchen, bis auf einige Ausnahmen, sehr arm, wer aber wirklich wahre Cabinetstücke sich anschaffen will, dem empfehlen wir die drei nachfolgenden großen Walzerketten: Frühlingsreigen von Julius Lammer — Jugendträume von D. Hubner — Tramb (Preiscomposition) — Burschentänze von Johannes Schondorf — Preis pro Bidee (vier Bogen stark) nur 12 1/2 Sgr. — Zu beziehen von Robert Apitzsch in Leipzig, auch werden dieselben in jeder Buch- oder Musikalienhandlung vorrätig sein, welche stets ein Lager besonders guter Erscheinungen unterhält. (1533)

## Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising. Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
"	8 " 41 "	E.-Zug.
"	10 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	5 " 5 "	P.-Zug.
Abends	9 " 22 "	P.-Zug.

nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.
"	10 " 51 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug.
"	6 " 7 "	E.-Zug.
Abends	9 " 19 "	G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	5 Uhr 55 Min.	G.-Zug.
"	8 " 15 "	E.-Zug.
"	9 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	4 " 30 "	P.-Zug.
Abends	8 " 52 "	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P.-Zug.
"	11 " 20 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 55 "	G.-Zug.
Abends	6 " 31 "	E.-Zug.
"	10 " 3 "	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr 52 Min.	P.-Zug.
Nachts	10 " 57 "	P.-Zug.
"	4 " 32 "	G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr 6 Min.	P.-Zug.
Abends	7 " 30 "	P.-Zug.
Morgens	10 " 8 "	G.-Zug.

Postausfchiff:

in Freising.

Morgens	6 Uhr 30 Min.	nach
Abends	6 " 30 "	Erding.
nach An, Mainburg:		
Morgens	6 Uhr 30 Min.	

## Cur-Bericht

vom 24. Oktober 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	96 1/2
4 1/2%	92
4%	85
3 1/2%	80
4 1/2% österr. Silberrente	55
4 1/2% österr. Papierrente	47
6% Amerikaner pro 1882	95 1/2
4% bayer. G.-A. Vfdbr.	90

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	124
" neue	107
Alföld	162
österr. Staatsb.	374
Lombarden	165

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	74
5% Ostungarn	72
Amerikan. Pacific 6% Central	77
6% Missouri	70 1/2
7% California	81
7% Oregon	68

Anlehensloose:

Braunsch. 20 Tblr.	17
4% Bayer. 100 Tblr. Präm.-Anl.	106

Gold- und Papiercourse.

Goll. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 29
Dukaten	5 36
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amerik. Golddollar	2 27
Österr. Banknoten	95
Russ. Rmb.	9 47



# Freisinger Tagblatt.

Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

Nr. 250.

Freitag 28. Oktober

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 45 kr., durch d. d. Z. Po. 60 kr. Fernnummern. Bei Inseraten wird die 3spaltige Germanzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freilag und nächtliche Ausgabe abnommt man 10 der nächsten Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramm des Freisinger Tagblattes.

Berlin, 26. Okt. 6 Uhr 40 Min. Abends. (Officiell.) Versailles, 25. Okt. General Werder warf am 22. d. die aus drei Divisionen bestehende sogenannte Ostarmee unter Cambrils, welche sich bei Rios Etuz stellte, in hitzigem Gefechte über Dignon und aus Aux-en-Vessus gegen Besançon zurück, diesseits im Gefechte Brigade Degenfeld, Truppen Brigade Prinz Wilhelm und Keller, zwei Bataillone des dreißigsten Regiments. Unser Verlust: drei Offiziere, etwa hundert Mann. Feind bedeutende Verluste, dabei zwei Stabsoffiziere, 13 Offiziere, 180 Mann gefangen, Feind zurückgezogen in größter Unordnung. (Wiederholt.)

### Vom Kriege.

Ueber die Festung Schleissstadt, welche, wie telegraphisch gemeldet, am 24. ds. kapitulirt hat, schreibt der „Pr. Staats-Anz.“: „Schleissstadt, die etwa 11,000 Einwohner zählende frühere Hauptstadt des Departements Nieder-rhein, liegt am linken Ufer der hier bereits schiffbaren Ill und an dem kleinen Zustusse Siegen, ringsum von Wiesen, Waldungen und Anhöhen umgeben; der Platz beherrscht die nur wenig westlich von ihm vorbeiführende Eisenbahn, welche über Besançon und Belfort die Centralfestung Südfrankreichs, Lyon, mit dem bisherigen Ausgangspunkte gegen Süddeutschland, Straßburg verbindet. Ferner liegt Schleissstadt kaum eine Meile östlich vor der Mündung des Gebirgsbaches, durch welches die beiden Straßen über St. Marie-aux-Mines und über Bille und Saale nach St. Dis in das Thal der Murte, d. h. also nach Lunéville führen. Endlich aber ist neuerdings die Lage dieser Festung noch wichtiger dadurch geworden, daß von ihr aus der erste Schienenweg durch die Vogesen nach Lunéville und Nancy gebaut worden ist. Als Festung ist Schleissstadt den Waffenplätzen II. Klasse zuzuzählen; die Werke umschließen die Stadt, zu welcher drei Thore führen, auf allen Seiten und bestehen aus einem einfachen regelmäßigen Bastionärtracé mit Ravelinen und stellenweise nassen Gräben.“

General Coffinières, der Platzkommandant von Metz hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Beschluss, die Zubereitung und den Verkauf des Brodes betreffend. Indem der Kommandant die Schwierigkeiten der augenblicklichen Lage in Erwägung ziehen muß und in der Nothwendigkeit sich befindet, die Getreidevorräthe, über welche die Stadt Metz zu verfügen hat, zu schonen, um im Interesse des Landes die Vertheidigung des Platzes verlängern zu können, verfügt er Folgendes: Von heute, den 16. Okt. an wird nur Eine Sorte Brod gebacken aus Korn und Kleie. Von diesem Brode kostet das Kilogramm 45 Centimes. Jeder Bäcker erhält täglich diejenige Quantität Mehl, welche ihm nach Verhältniß der Bevölkerung, die er mit Brod versehen muß, zugetheilt ist. Die tägliche Portion für jeden Einwohner beträgt 400 Gramm für den Erwachsenen, 200 Gramm für Kinder von 4—12, 100 Gramm von 1—4 Jahren. Nur gegen einen mit dem Stempel der Mairie und dem Namen des Empfängers versehenen Schein darf der Bäcker Brod abgeben. Einer anderen Person darf derselbe kein Brod, und überhaupt Niemanden eine stärkere Ration, als die festgesetzte, abgeben.“

In der Schlacht bei Orléans kam die unter dem Kommando des Hauptmannes Graf Türkheim stehende bayerische Kugelsprizenbatterie zum erstenmale in Aktion; zuerst gegen Infanterie und Kavallerie gebraucht, zeigte sich sofort die schreckliche Wirkung dieser Geschützgattung; beson-

ders gegen Kavallerie richtete sie furchtbare Verheerungen an. Zufällig kamen sich im Laufe des Gefechtes einmal eine bayerische Kugelsprizenbatterie und eine Mitrailleusenbatterie gegenüber zu stehen; diese mußte jedoch, nachdem sie einigemal ihre schnurrenden, tausenden Geschosse herübergeschickt hatte, schleunigst abfahren, daher an Sicherheit des Treffens und Schnelligkeit des Feuerns weit hinter der bayerischen Batterie zurückblieb. Den Ruhm müssen wir der an der Spitze der Civilisation marschirenden französischen Nation lassen, daß sie es war, welches uns dazu zwang solche Wundinstrumente auch zu gebrauchen, wollten wir nicht im Nachtheil bleiben.

Wie man dem „Frank. Kur.“ berichtet, erhalten jetzt die bayerischen Truppen vor Paris kleine Holzhäuser, die im bayerischen Gebirge angefertigt werden; sie sind zerlegbar, werden in größeren Partien per Bahn zum Verwundten-corps geschafft und dort nach Bedarf zusammengekehrt. Preußen hat, wie man hört, in ähnlicher Weise für seine Truppen Vorsorge getragen.

Lieutenant Bickel vom 5. Regiment erzählte, daß er, als er bei dem Ausfall der Pariser am 13. mit Hurrah in Wagners einbrang, mehrere Häuser voll Franzosen abschnitt, welche um Pardon baten. Als er nun Pardon gab, nahm ein junges Büschchen mit Glanzstiefeln nochmals sein Gewehr und schloß einen 14er Gefreiten durch die Stirne. Hierauf erschossen ihn aber die 5er und spießten ihn förmlich an den Bajonetten.

Nach einer angeblich officiellen Zusammenstellung beläuft sich die Anzahl der deutschen Soldaten, welche sich gegenwärtig auf französischem Boden befinden, auf 856.000, von denen auf Preußen und den Norddeutschen Bund 740.000 kommen.

Professor Dr. v. Rußbaum schrieb aus Longjumeau einige Notizen aus dem französischen Feldzuge 1870, und äußert sich u. A. also: „Zu Bazilles, wo wir rasch 3200 Verwundete bekommen hatten, war es unmöglich einen anderen Platz als Operations-Saal herauszufinden, als die ersten Stufen einer Stiege im Winkel eines Hausganges. Wir hatten uns ordentlich zum Operiren hergerichtet und jeder blieb fortwährend bei seiner Rolle, und so ging es trotz dieser schlechten Situation doch ganz schön in Ordnung fort, obwohl man am Gange und auf der Stiege noch fortwährend hinter unserem Rücken Verwundete und Tote vorbeitrug. Mancher hinzukommende Arzt wunderte sich über diese Einrichtung und bezweifelte die Möglichkeit hier arbeiten zu können. Bataillonsarzt Dr. Bratsch, welcher seit 12 Jahren an meiner Seite schon über 17.000 Menschen narkotisirt hatte, besorgte stets das Chloroform, damit ich meine Aufmerksamkeit ungetheilt den Operationen schenken konnte. Bataillonsarzt Dr. Seggel hielt bei den Resektionen den Naltnerven oder die Bicepssehne oder unterband; die



Dr. Regler und Weber assistirten und Bataillonsarzt Dr. Port, dessen unbestreitbares Talent in der Verbandkunst längst bekannt ist, übernahm die Rescirten, um ihnen höchst zweckmäßige gefensterle Gypsverbände anzulegen. Andere besorgten die nicht operirten Verwundeten und suchten uns jene aus, von denen sie glaubten, daß eine Operation nöthig sein dürfte, oder führten selbst einige Operationen aus. Nachdem Alles so geordnet war, wurden in ganz kurzer Zeit die nöthigen Operationen und Verbände ausgeführt; und nur so konnten wir bei diesem großen Andrang sagen, es sind in den ersten zwei Tagen alle nöthigen Operationen gemacht worden. Jeder Arzt kennt die Tragweite dieses Ausspruches und weiß, daß Operationen, welche am 3. bis 4. Tage gemacht werden, wo die Wunden bereits entzündet und die Gefäße ausgezehrt sind, meist pyämisch zu Grunde gehen. Die Thätigkeit und das collegiale gute Einverständnis der Aerzte, der innere Eifer jedem Verwundeten möglichst gut und schnell zu helfen, die Opferwilligkeit und Ausdauer eines jeden Einzelnen, wovon ich keine Ausnahme gesehen habe, haben diese große Aufgabe zu lösen erlaubt, und ich kann hier nicht fortzuschreiben, ohne allen diesen Kollegen, welche mir auf die freundlichste Art entgegengekommen sind, meinen Dank zu sagen. Jede Empfindlichkeit und Eifersucht war im Hinblick auf diese große Aufgabe verschwunden. Ein jeder hat gethan, was er vermochte. Es wird außer meinem Gesichtskreise manch andere Anordnung bestanden haben, und vielleicht sehr viel geleistet worden sein, worüber ich aber nicht referiren kann, da ich mich nie um andere zu kümmern hatte und mich auch nicht darnach um sah, weil ich vor meiner eigenen Thüre mehr zu stehen hatte, als mir lieb war. Die Thätigkeit der mir assistirenden Kollegen kennend, ließ ich die Doktoren Regler und Debler wiederholt amputiren, und haben selbe auch ausgezeichnet schnell und gut operirt. Dr. Seggel, der einen großen Theil seines Lebens bereits der Augenheilkunde gewidmet hatte, machte viel Augen-Operationen mit dem größten Geschick, und so konnte jeder täglich mit Befriedigung zu und von der Arbeit gehen, und die Kranken hatten von unserem gegenseitigen guten Einvernehmen zweifellos manchen Vortheil. Da wir uns ganz selbst bedienen mußten, oft selbst alles Gebrauchte reinigten u. und mitten unter der Arbeit viel hin und hergestoßen wurden, weil der Raum sehr beengt war, so war wohl gar nicht daran zu denken, über unser Handeln sofort Notizen zu schreiben. Kamen wir auch in späteren Tagen zu ruhigeren Augenblicken, so war es schon nicht mehr möglich, alle Operirten wieder zu finden, da man bei eintretendem Regen diesen dorthin, jenen daher getragen, einen dritten fortgefahren hatte. Man bedenke nur, daß wir für 3200 Verwundete ein Schloßchen hatten, welches kaum für 120 Kranke Platz bot, wenn man auch Stiegen und Gänge belegte. Der rastlosen Thätigkeit unserer wackeren Offiziere und des Regimentsarztes Dr. Friedrich gelang es am 2. Sept. spät Abends noch bei eintretendem kaltem Wetter eine Anzahl französischer Zelte aufzuspißen und eiligst herzurichten, welche wir mit dem größten Vortheil benützten und die Wunden unter denselben frischer roth bleiben sahen, als im Schlosse selbst. Nachbarliche Häuser stunden uns nicht zu Gebote, denn alle Häuser rings umher brannten in heller Flamme und setzten uns der Feuergefahr wegen in Sorge. Ich muß diese Verhältnisse erzählen, um zu entschuldigen, daß wir nicht einmal alle Namen jener aufgezeichnet haben, an welchen wir große Operationen machten. Was wir ein paar Tage später noch vorfanden, ist wohl genügend notirt worden, aber in Stunden des Geschehens war dieß unmöglich, was ich lebhaft bedauere, da es den Werth einer Statistik sehr beeinträchtigen dürfte. So schwierig waren die Verhältnisse in Bazailles bei der Schlacht um Sedan. In Beaumont 2 Tage vorher operirte ich zwar nur am Grasboden unter einem rasch aufgestellten Zelte, allein die Ruhe um uns her und der Raum waren viel größer. In Remilly hatten wir sogar ein schönes Zimmer der Baumwollen-Fabrik zum Operiren erreicht; doch gestattete das rasche sichreichte

Vorrücken unserer Armee nicht lange, den Verbandplatz hier zu belassen, sondern schon nach 18 Stunden zogen wir über die schnell geschlagene Schiffbrücke nach Bazailles nach, wohin uns alsbald Feldspitäler nachfolgten und verblieben, bis die Evacuirung befohlen wurde, bei welcher uns Accessist Fiechter aus München, dann die Professoren Dr. Seitz und Dr. Seuffert in Verbindung mit den Johannitern außerordentlich werthvolle Hilfe brachten.

Aus Versailles wird der N. A. Z. geschrieben: Für die Truppen, die in der Umgegend von Paris stehen, werden bereits Einrichtungen für Winterquartiere getroffen und sind überdies 60,000 Schafpelze bestellt worden.

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** Das Königreich Bayern umfaßte im Jahre 1808: 1636 Quadratmeilen mit 3,232,000 Einwohnern, im Jahre 1818 in Folge der in den Jahren 1810, 1814 und 1816 eingetretenen Gebietsänderungen 1387 Quadratmeilen mit 3,707,966 Einwohnern, im Jahre 1849 1087 Quadratmeilen mit 4,520,751 Einwohnern. Im Jahre 1852 betrug die Zahl der Bewohner bei der nämlichen Gebietsfläche 4,559,452, im Jahre 1855 4,541,556, im Jahre 1858 4,615,748, im Jahre 1861 4,689,837, im Jahre 1864 4,807,440, im Jahre 1867 nach der 1866 erfolgten Gebietsabtretung in Unterfranken von 10,05 Quadratmeilen 4,824,421 Bewohner.

— Versailles, 25. Okt. (Offiziell.) Der heute constatirte Verlust der Bayern im Gefecht vor Paris vom 13. dß. beträgt: Todt: 3 Offiziere und 57 Mann; verwundet 7 Offiziere und 255 Mann, vermißt 59 Mann.

**Rordb. Bund.** Königsberg, 26. Okt. In Folge eines königlichen Befehls sind Jacoby, Herbig und sechs andere Gefangene aus Löben freigelassen worden. Die Socialdemokraten bleiben in der Haft.

**Belgien.** Brüssel, 26. Okt. Die Regierung in Tours beabsichtigt in Voraussetzung des unzureichenden Anleihe-Ertrages die Ausschreibung einer Kriegsteuer, wozu jede Gemeinde im Verhältniß zur Bevölkerungsgröße beizutragen verpflichtet ist, Reichere müssen den Betrag für Ärmere vorschießen, bis diesen die Rückzahlung möglich. Die Auslagen für die mobilisirte Nationalgarde müssen die Gemeinden tragen. Ein Dekret verfügt die Eintheilung Frankreichs, ausgenommen Paris, in vier Generalcommandos unter Douarbaki, Fieret, Polhes und Gambriels. Die „Patrie“ bestätigt: Garibaldi beanspruche das Obercommando in den Vogesen.

### Schwurgerichts-Sitzung.

**München.** Anklage gegen Kav. Sellmaier, Bauerssohn von Altkirchen, wegen Körperverletzung. Am 20. Sept. 1868 Abends erhielt im Wirthshause zu Appersdorf, Ger. Moosburg, der Bauerssohn Gg. Westenbichler von Altfahrnbach, als er sich eben vom Hausflöße in das untere Gastzimmer begab, von rückwärts einen Schlag auf den Kopf, daß er sofort zusammenstürzte. Diese Verletzung verursachte einen Sprung in der Glaskugel des Schädelsknochens, was Blutaustritt im Innern der Schädelhöhle und den schon nach 8 Tagen eingetretenen Tod zur Folge hatte. Wegen dieser brutalen Handlung wurde Anfangs ein gewisser Kleeberger in Untersuchung gezogen und erst im Januar heur. Js. nachdem Kav. Sellmaier mittlerweile wegen einer Schlägerei zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt worden war, bezeichnete man diesen als den Thäter. So lange sich Sellmaier in Freiheit befand, hatte Niemand den Muth, ihn bei Gericht zu anzeigen, weil er als gefährlicher Mensch allgemein gefürchtet war und ein Zeuge ist der Ansicht, daß er um einen Pfennig Einen von der Suppensüßel wegschleift. Sellmaier, der wegen Erzeß, Mißhandlung und Schlägerei schon mehrfach abgestraft worden war, stellt zwar die ihm zur Last gelegte That entschieden in Abrede, allein der Mauer Jos. Meier von Altkirchen bestätigt, daß ihm der



Angeschlagte gleich am andern Tage gestanden, daß er dem Bestenbichler, der unter der Nebenthüre stand, Eine hinauf gegeben habe, daß er verrecke, wenn er nicht schon hin ist. Nach dem Ergebniß der öffentlichen Verhandlung ist die Schuld des Angeklagten außer Zweifel und die Geschwornen sprachen auch nach der Berathung denselben des mit überlegtem Entschlusse verübten Verbrechens der Körperverletzung schuldig, worauf der Gerichtshof, da nach dem Gesetze die noch zu erstehende Gefängnißstrafe auch in Zuchthausstrafe umzuwandeln war, auf eine Gesamtstrafe von 10 Jahren Zuchthaus erkannte.

### Notales.

Die Stadt Freising hat innerhalb der 25-jährigen Zeitperiode 1843/68 eine Immobilien-Brand-Entschädigung von 40,044 fl. beansprucht. Beschädigt wurde in dieser Zeit durch 24 Brandfälle 41 Gebäude. Im ganzen Königreich Bayern sind 64,608 bei der Immobilien-Brandanstalt versicherte Gebäude abgebrannt; auf Oberbayern treffen davon 10,225 Gebäude, für welche 7 Millionen, 700,333 fl. Brand-Entschädigung bezahlt wurden.

Freising, 27. Okt. An hiesiger Gewerbschule haben sich heuer 174 Schüler inscribirt, wovon 12 wegen zu geringer Befähigung sogleich zurückgewiesen wurden; von den aufgenommenen Schülern befinden sich 98 im I. Kurse. — Nach der mit dem heurigen Jahre beginnenden neuen Schul-Ordnung sind die beiden untern Kurse meist für allgemeine Ausbildung bestimmt, dagegen der III. Kurs die spezielle Fachausbildung anstrebt.

Freising, 27. Okt. Heute Nacht wüthete über unsere Stadt ein Sturm von ungewöhnlicher Heftigkeit. Ziegeldächer wurden beschädigt, Blechdächer ausgerissen, Bäume umgeworfen und in Gärten arge Vermüthungen angerichtet. — In der Nacht vom 26. auf den 27. Okt. wurde in Bötting beim „Bot.“ eingebrochen und verschiedene Effekten gestohlen.

### Bayrische Verlußt-Liste Nr. 28.

(Fortsetzung.)

#### Gefochte vor Paris am 11. Oktober 1870.

Am 13. Oktober 1870. 5 Jäger-Bataillon. Vermundet: Soldaten: M. Neumaier von Friedheim, J. Röber v. Stammsried, Seidenichmann von Grub, M. Soller von Andorf, Seb. Schiebl von Elnching, Wegerer von Wörth, Thom. Böhm von Schönauf, B. Edl von Gultenfurt, C. Wenz von Speyer, Jos. Wolf von Wiesent, A. Wieden von Birnmasens, J. Hochreiter von Centwig, J. Bergmann von Godramstein, R. Rübner von Gesselsbergmühle, J. Wiesner von Freising, J. Rubel von Winnweiler, J. Traut von Habenbühl, Ch. Ernst von Oberfinnten, Joh. Bender von Gleichbörbach, J. Dieter von Fugönnheim, G. Angerer von Grafenwöhr, P. Kreiselmeier von Ruchheim, P. Deder von Welchweiler, C. Fröblich von Schirmis, L. Sigwardt von St. Ingbert, A. Leppler von Heiligenmühle, J. Bachmann von Lampertshofen, G. Bauer von Lupburg, P. Haag von Bldweiler, M. Holzhammer von Hohenfels, J. Wagnmann von Niederberbach, J. Dahl von Homburg, S. Gebrlein von Neupfoss, L. Karl von Aufhausen, L. Wehrich von Breitenbach.

10. Jäger-Bataillon. Vermundet: Gefr. Fr. Strottnier von Schwedelbach, Gefr. Fr. Seib von Hambach, Soldaten: J. Bühl von Karbach, M. Müller von Lengfurt, Jak. Klein von Haardt, G. Bachmann von Bürgstadt, P. Wittmann von Gain, J. Lutz von Freihalsbach.

9. Infanterie-Regiment „Brede“. 1. Bataillon. Vermundet: Sergeant B. Häukner von Stadtprozelten, Soldaten: M. Brückner von Obereuerheim, G. Brüll von Iggeheim, R. Ferdinand von Rabenbach, A. Hepp von Hesselthal, R. Kleinschmid von Unterleinach, J. Sattel von Schifferstadt, R. Göpfert von Würzburg, J. Konnhebel von Burgheim.

14. Infanterie-Regiment „Hartmann“. 3. Bataillon. Todt: Gefr. Fr. Haunfleiter von Jesenwang, Sold. Seb. Bruckschlegel von Holzheim.

Vermundet: Landw.-Offiz.-Adj. Feinr. Loschge, Sergeant J. Glädel von Wettstetten, Soldaten: L. Frank von Uttenreuth, M. Rabenberger von Münnerstadt, J. Kreutlein von Rürnach,

J. Bismuth von Schwabach, L. Amann von Großgrünbach, J. Kercher von Gosserting, J. Herz von Marktlegast.

15. Infanterie-Regiment „König Johann von Sachsen“. 1. Bataillon. Todt: Soldaten: J. Keiser von Bonnhof, Joh. Sigmann von Leichendorf, L. Nehmeyer von Lenterkheim.

Vermundet: Corporale: J. Schmid von Schwabach, G. Morhard von Mainaschaff, Fried. Unsorg von Pappenheim, Gefreite: J. Repple v. Untermarkfeld, M. Stiegler von Stegbrunn, Ch. Wunder v. Wonsers, L. Kriegbaum v. Röhrenbach, J. Haufert von Dinkelsbühl, Soldaten: Christ. Meyer von Langenalthelm, J. Meister von Weiher, L. Wittenmann von Frankenhofen, Joh. Wittl von Pfünz, L. Böbel von Andorf, Christ. Engelhard von Grub, A. Hahn von Stützenhof, A. Haselsperger von Graftug, L. Kreijelmeyer von Rothenburg a. M., M. Seib von Gärtnershof, J. Theiler von Ebermannstadt, G. Thormarth von Neuherrberg, G. Uhnleir von Pleinfeld, B. Härtner von Fürth, Konr. Runding, J. Pfaller von Kahlbach, G. Winter von Ettenstadt, D. Heinlein von Streitberg, G. Hölzl von Geyern, G. Schwab von Schwabach.

Im Etappenbienst. Ranz 16. auf den 17. Oktober 1870.

13. Landwehr-Bataillon. Vermundet: Sold. M. Gump von Winden.

München, den 23. Oktober 1870.

Königliches Kriegsministerium.

### Ämtliches für Freising.

#### (1551) Bekanntmachung.

Nach Beschluß der hohen kgl. Regierung von Niederbayern ist dem Markte Au die Abhaltung einer wöchentlichen Getreidschranne verliehen worden, und wurde hiezu der Montag als Schranntag festgesetzt, mit dem Bemerkten, daß, falls auf den Montag ein gebotener Feiertag fällt, die Schranne am Dienstag stattfinden hat.

Es wird sonach öffentlich bekannt gegeben, daß die erste Getreidschranne dahier

am Montag den 14. November

abgehalten wird.

Mit der Getreidschranne wird zugleich der früher am Mittwoch stattgehabte Viktualien Wochenmarkt verbunden. Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet freundlichst ein

Am 20. Oktober 1870.

Die Marktgemeinde-Verwaltung Au  
Krafft, Bürgermeister.

#### (1548) Bekanntmachung.

Den Vollzug des Art. 11 des Gesetzes über Heimath, Verheirathung und Aufenthalt vom 16. April 1868 betr.

Durch Beschluß der Gemeinde-Verwaltung vom 12. Okt. 1870 wird die Heimathsgebühr für Inländer auf 12 fl. und für Ausländer auf 24 fl. festgesetzt, was hiemit vorschristsmäßig bekannt gegeben wird.

Wolferdborf, 25. Oktober 1870.

Kadlmaier, Bürgermeister.

Für die Monate November und Dezember werden bei jeder Postexpedition und von jedem Postboten Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 34 kr. angenommen. Um in der Ausendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir nun zugehende Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonnirt man in der Expedition des Blattes.



## Marsala-Wein

auch bekannt unter dem Namen „italienischer Magenwein“, von den berühmtesten Herren Aerzten bei Magenleiden und Reconvalescenz zur schnellen und nachhaltigen Stärkung und Erwärmung bestens empfohlen und immer mit glänzenden Erfolgen angewendet, in Güte, Geschmack und Wirkung, sowie als herrlicher Dessert-Wein, vom feinsten Mabeira nicht zu unterscheiden, empfehle ich ächt, die ganze Flasche 1 fl. 36 kr., die halbe 48 kr. (1554 a)

**J. Widemann in Freising.**

## Bahnärztliche Anzeige.

(1559) Unterzeichneter ist **Wittwoch** den 2. November von Morgens 8 bis Abend 4 Uhr hier zu sprechen.

Wohnt wie immer in dem Gasthaus „zum goldenen Hirschen“.

**Karl Eisenreich, prakt. Bahnarzt**  
aus München

(1559 5a)

## Seelenspißen

in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt (1560)

**Anton Fsch, Conditör**  
am Rindermarkt.

## Brasilianer Cigarren

5 Stück 6 kr.

empfehle bestens

**J. Widemann.**

(1558 a)

## Aechten Waldwollstoff

und ganz feinen Gesundheitsflanell empfiehlt (1489 36)

**M. Danneegger.**

Für landwirthschaftliche Fortbildungs-Schulen an-  
gelegentlichst empfohlen:

## Oekonomie-Einschreib-Buch,

64 Seiten stark, in Umschlag geheftet, Preis einzeln 12 kr., das Duzend 2 fl. In größeren Partien billiger.

Freising, im Oktober 1870.

**F. P. Datterer,**  
Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung.

Schrankenpreise in Bruck am 20. Oktober 1870.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl. kr.						Mehr		Winder		Reit.
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Weizen	265	22	18	21	27	20	40	—	24	—	—	2
Korn	37	14	36	13	54	12	9	—	6	—	—	4
Gerste	450	14	10	13	21	12	39	—	30	—	—	86
Haber	214	8	50	8	18	7	45	—	45	—	—	—

## Technischer Verein.

Freitag den 28. Okt. Abends 6 Uhr

## Vortrag.

Zutritt allgemein. (1557)

## Anna-Verein.

Freitag den 28. Oktober:

## Conferenz. (1556)

(1558 3a) Ein gut erzogener Knabe kann bei Unterzeichnetem als Lehrling eintreten. **J. B. Gutleutner,** Buchbindermelster.

## Stadttheater in Freising.

Freitag den 28. Okt. 6. Vorstellung im 1. Abonnement. „Das Forsthaus.“ Origin. Familiengemälde 4 Abtheilungen v. Ch. Birchpfeiffer. **Max Gröbmair.**

## Eisenbahnzüge.

**Ankunft und Abgang in Freising.**  
Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
"	8 " 41 "	G.-Zug.
"	10 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	5 " 6 "	P.-Zug.
Abends	9 " 22 "	P.-Zug.

nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.
"	10 " 51 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug.
"	6 " 7 "	G.-Zug.
Abends	9 " 19 "	G.-Zug.

Von Rosenburg nach München:

Morgens	5 Uhr 55 Min.	G.-Zug.
"	8 " 15 "	G.-Zug.
"	9 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	4 " 30 "	P.-Zug.
Abends	8 " 52 "	P.-Zug.

Von Rosenburg nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P.-Zug.
"	11 " 20 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 55 "	G.-Zug.
Abends	6 " 31 "	G.-Zug.
"	10 " 3 "	G.-Zug.

Von Dachen nach München:

Morgens	8 Uhr 52 Min.	P.-Zug.
Nachts	10 " 57 "	P.-Zug.
"	4 " 32 "	G.-Zug.

Von Dachen nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr 6 Min.	P.-Zug.
Abends	7 " 30 "	P.-Zug.
Morgens	10 " 8 "	G.-Zug.

Postausfahrlasse:

in Freising.

Morgens	6 Uhr 30 Min.	nach Erding.
Abends	6 " 30 "	

nach An, Mainburg:

Morgens	6 Uhr 30 Min.
---------	---------------

## Curs-Bericht

vom 25. Oktober 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	96 1/2
" 4 1/2%	92
" 4%	85
" 3 1/2%	80
4 1/2% österr. Silberrente	55
4 1/2% österr. Papierrente	47
6 1/2% Amerikaner pro 1882	95 1/2
4 1/2% bayer. F.-B. Pfdb.	90

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	124
" neue	107
Alföld	163
österr. Staatsb.	375
Pombarden	165

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	74
5% Ostungarn	72
Amerikan. Pacific 6% Central	77 1/2
6% Missouri	71
7% California	82
7% Oregon	68 1/2

Anlehensloose:

Braunsch. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106
Gold- und Papiercurse.	
Goll. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 29
Dukaten	5 36
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amerk. Goldbollar	2 27
Österr. Banknoten	96
Russ. Imp.	9 47



# Freisinger Tagblatt.

Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 251.


Samstag 29. Oktober

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die L. Po-  
sten 50 kr. Fernnummern. Bei Anzeigen wird die Spaltzahl dermonatlich oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in  
der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramm des Freisinger Tagblattes.

Berlin, 27. Oktober. (Offiziell.) Der Königin Augusta in Homburg. Diesen Morgen hat die Armee Bazaine's und die Festung Metz capituliert. Hundertfünfzigtausend Gefangene, einschließlich von zwanzigtausend Blessirten und Kranken. Heute Nachmittag wird die Armee und die Garnison das Gewehr strecken. Dieß ist eines der wichtigsten Ereignisse in diesem Monat, Dank der Vorsehung. Wilhelm.

 Für die Monate November und Dezember werden bei jeder Postexpedition und von jedem Post-  
boten Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um  
den Preis von 34 kr. angenommen. Um in der  
Ansendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen,  
ersuchen wir neu zugehende Abonnenten um recht-  
zeitige Bestellung. In Freising abonniert man in  
der Expedition des Blattes.

## Vom Kriege.

Aus dem Lager vor Metz, 18. Okt., schreibt man der  
„Kreuz-Ztg.“: Die letzten Tage der Blockade von Metz nahen  
hoffentlich heran. In Metz soll längere Zeit schon großer  
Mangel herrschen, Hungernoth bei der ärmeren Be-  
völkerung. Eine berittene Kavallerie gibt es in der Festung  
nicht mehr, von den Geschützen auf jede Batterie nur noch  
zwei bespannt. Seit Wochen ist die Besatzung Pferdefleisch  
und Reis und statt des Salzes Salpeter. So sagen wenig-  
stens alle jetzt zahlreich einkaufenden Deserteure aus. Gestern  
hatten sich bei unsern Vorposten 24 der verschiedensten  
Waffen eingefunden; die Armeen stürzten mit wahren Heiß-  
hunger über das ihnen von unsern Brandenburgern darge-  
botene Essen her. Aber trotz der ausgebrochenen Noth er-  
wartet man noch einen letzten Versuch des Durchbruchs.  
Wir sind heute schon seit 6 Uhr früh in Bereitschaft zum  
Empfang; doch umsonst.

Saarbrücken, 26. Okt. Die Bäcker und Metzger  
von hier und St. Johann sind aufgefordert worden, Vor-  
räthe von Brod, Mehl, Fleisch und Wurst bereit zu halten,  
denn in den nächsten Tagen sollen große Einkäufe gemacht  
werden. Die Bahnbehörden sind bereit, sobald die Capi-  
tulation von Metz erfolgt, sofort Zugzüge mit Proviant in  
die Festung einkaufend zu lassen. Einige hundert Bergleute  
sind bereit, nach der Capitulation die Eisenbahnerstörungen  
zwischen Metz und Courcelles herzustellen.

Die Schlesische Zeitung bringt einen Bericht über das  
Gefecht vor Paris am 13., der ein sehr anschauliches Bild  
der Kämpfe dieses Tages gewährt, aber auch den Ernst  
dieses Zusammenstoßes und die große Bedeutung der durch  
die Tapferkeit der Bayern erfolgten Zurückweisung des  
französischen Ausfalls erkennen läßt. Die Offiziere und  
Unteroffiziere gingen ihren Mannschaften mit einem löblichen  
Beispiel voran. Ueberall, wo die Gefahr am stärksten war,  
ermunterten sie ihre Leute durch Wort und That. Jedes  
Haus, jede Straße mußte einzeln genommen werden. Wo

die Kugel nicht half, wurde zu Bajonnet und Kolben ge-  
griffen. Hier entschied nicht mehr die taktische Ordnung,  
hier war es ein Ringen, Mann gegen Mann; die körper-  
liche Kraft allein gab den Ausschlag. Duzendweise lagen  
die von den Kolben der Bayern erschlagenen Franzosen noch  
Tagd darauf in den Straßen. Endlich nach einem mör-  
derischen Gefechte von drei Stunden war das Dorf wieder  
in den Händen der Bayern. Um 5 Uhr hatten sie ihre  
Stellung wieder inne und der Feind war in vollem Rück-  
zuge auf Montrouge begriffen. Es war dieses Gefecht von  
um so größerer allgemeiner Bedeutung, weil durch die Be-  
hauptung dieser Linie es den Franzosen unmöglich gemacht  
ist, hier auch eine dritte Verteidigungslinie anzulegen.  
Uebrigens hätte die Schanze von Moulin de la Tour sich  
schwer halten lassen, wenn Bagnaux, Chatillon und das  
dahinter liegende Fontenay in die Hände der Franzosen ge-  
fallen wären.

Aus Arras sur Moselle (bei Metz), 20. Oktober,  
schreibt man dem „Mannh. Z.“: Metz scheint in den letzten  
Zügen zu liegen; von den 100,000 Mann Besatzung sind  
50 Proz. durch Typhus kampfunfähig gemacht worden,  
3000 sind durch Ausfälle verwundet oder desertirt und bei  
dem Reste scheint zum Kämpfen keine rechte Lust mehr zu sein.

## Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** In Folge allerhöchster Entschliebung Sr. Maj.  
des Königs ist der Belagerungszustand der Festungen  
Germerseheim und Landau aufgehoben und sind beide  
Festungen in den Kriegszustand versetzt. Vom Tage der  
Bekanntgabe an haben die Kriegsgeldbühren der Festungs-  
besatzung aufzuhören.

**Frankreich.** Paris, 17. Okt. Das offizielle Journal  
bringt ein Dekret der Regierung Betreffs der Organisation  
mobilisirter Nationalgarden. Jetzt gibt es außer den Linien-  
truppen in Frankreich: 1) Veteranen-Nationalgarden, 2) seß-  
hafte Nationalgarden, 3) mobilisirte Nationalgarden und  
4) mobile Nationalgarden, die Freikorps und Freischützen  
nicht mit gerechnet.

— Tours, 26. Okt. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht  
ein Dekret, welches den ehemaligen Maire von Paris, Ranc,  
zum Direktor für die öffentliche Sittlichkeit ernennt. Ein  
weiteres Dekret gibt den Militärcommissionen in den De-  
partements die Vollmacht Pferde, andere Thiere, Vorräthe  
an Nahrungsmitteln, Wagen u. fortzuschaffen, wenn nöthig  
vernichten zu lassen. Den Einwohnern werden für das



hergegebene Eigenthum Empfangsbefcheinigungen erteilt. Der Kriegsminister ist ermächtigt, den Eisenbahnbetrieb, wo es durch die militärischen Bedürfnisse geboten erscheint, zu suspendiren.

**Belgien.** Brüssel, 25. Okt. Die Nachricht, daß General Boyer, aus England kommend, wo er am Donnerstag Gast bei der Kaiserin war, am Freitag mit preussischem Passirschein durch Brüssel nach Metz zurückkehrte, wird trotz Dementi des hochofficiösen Wolff'schen Bureauz entschieden aufrecht gehalten. Verdächtig sei es, daß das letztere den Sonntagsartikel der Petersburger Zeitung, welcher die Nachricht (von Friedensverhandlungen zwischen Bazaine Trochu und Bismarck Moltke, sowie von der Reise Boyers nach England) bestätigte, einfach nirgendwo veröffentlichte.

(Südd. Corr.-Bureau.)

**Italien.** Turin, 23. Okt. General Govone, der frühere Kriegsminister, ward irrthümlich und stürzte sich aus dem Fenster.

### **Volks- und Landwirtschaft, Handel und Industrie.**

Verkehr auf den kgl. privil. bayer. Ostbahnen im vergangenen Monat Sept.: 190,815 Personen, 150,586 fl. Einnahmen hiefür; 1,915,143 Centner Güter, 487,371 fl. Einnahmen; für Reisegepäck, Equipagen, Thiere zc. 28,978 fl. Einnahmen; Gesamtsumme der Einnahmen 666,935 fl. Im entsprechenden Monat des Vorjahres: 213,833 Personen, 227,591 fl. Einnahmen; 1,972,171 Centner Güter, 521,806 fl. Einnahmen; für Reisegepäck, Equipagen, Thiere zc. 36,992 fl., Gesamtsumme der Einnahmen 786,089 fl. Wüthiu heuer minder 53,018 Personen, 77,004 fl. Einnahmen; 57,027 Centner Güter, 34,435 fl. Einnahmen; für Reisegepäck, Equipagen, Thiere zc. 7,713 fl. Einnahmen; Gesamtsumme der Mindereinnahmen 119,153 fl.

### **Landesposten.**

In München verursachte gestern der heftige Sturmwind, der sich gegen 9 Uhr erhob und bis Mitternacht währte, vielfache Beschädigungen an Gebäuden und Anlagen, wobei auch ein Menschenleben zu beklagen ist, indem ein Knabe im Alter von etwa 15 Jahren, welcher an der im Staatsbahnhof errichteten Bretterbaracke Schutz gesucht hatte, durch losgerissene Trümmer derselben erschlagen wurde. Der Verunglückte ist noch unerkannt und seine Leiche in der Morgue des südlichen Friedhofes ausgestellt.

### **Schwurgerichts-Sitzung.**

Anklage gegen Fr. Lang, Zimmergeselle von Reichersdorf, wegen Raubversuches und Diebstahls. Am Peter und Paulstag h. Js. gesellte sich zu dem Zumüller Math. Brummer von der Haselmühle, als er Nachts gegen 11 Uhr von Moosburg aus nach Hause ging, ein fremder Bursche, welcher nach kurzem Wortwechsel ihn mit der Drohung: „Hergottsalbament, jetzt mußt Du hin sein“ von rückwärts überfiel und ihm seine goldene Uhrkette vom Leibe reißen wollte. Brummer war aber gleich gefaßt, er packte seinen Angreifer am Halsstuche und brachte ihn so zu Boden, daß er (Brummer) oben zu liegen kam. Auf dessen inständiges Bitten, ihn doch nicht zu erwürgen, ließ ihn Brummer wieder los, worauf der Bursche, der sich schnell aufrichtete, dem Zumüller seine Uhr mit Kette im Werthe von 50 fl. aus der Tasche riß und sofort die Flucht ergriff. Der Angeklagte, welcher von Brummer auf das Bestimmteste als der Thäter bezeichnet wird, leugnete und will um jene Zeit hinter einem Gebüsch in der Nähe des Angerthores zu Moosburg seinen Rausch ausgeschlafen haben; das Fatale für ihn aber ist, daß Brummer die Kappe des Lang zu Gerichtshanden brachte, die letzterer bei dem stattgehabten Anfälle verloren hatte. Da Lang die Uhr mit Kette nicht gleich beim Ueberfalle, sondern erst später ohne weitere Gewaltanwendung sich angeeignet hatte, so erblickt die Anklage hierin ein Verbrechen des Raubversuches und ein Diebstahlsvergehen. Die Geschwornen sprachen den bis jetzt gut beleumundeten 22jährigen Lang nur des letzten Mordes

schuldig, daß er, weil auch die auf geminderte Zurechnungsfähigkeit gestellte Frage bejaht wurde, nur mit 6 Monat Gefängniß büßen muß.

### **Notales.**

Freising, 27. Okt. (Theater.) Wir haben bereits vor einigen Wochen Veranlassung genommen, über die Leistungen der hiesigen Theater-Gesellschaft uns auszusprechen. Freilich hatten wir damals erst den ersten drei Probevorstellungen angewohnt. Das Urtheil aber, das wir jetzt zu fällen vermögen, erstreckt sich über eine Reihe von Vorstellungen, in denen wir die Leistungen der einzelnen Darsteller zur Genüge kennen zu lernen Gelegenheit hatten. Wenn noch im vergangenen Winter die Theaterverhältnisse in unserer Stadt gar sehr im Argen gelegen haben, so hat Herr Direktor Gröbmaier gewiß allen Anspruch auf den Dank der hiesigen Theaterfreunde, wenn er sich nur der edlen Aufgabe unterzogen hat, eine durch Vorgänger discreitive Kunst wieder zu Ehren zu bringen. Daß ihm dieses aber auch geglückt ist, werden ihm alle diejenigen bestätigen, welche der einen oder anderen Vorstellung angewohnt, und sohin Gelegenheit gehabt haben, sich von der unwiderstehlichen Komik des in weiteren Kreisen bekannten Künstlers Herrn Reidar hinreißen zu lassen, das gelungene Spiel der reichbegabten Frau Kulb und der nicht minder talentvollen Künstlerin Frä. Centura zu bewundern, und der reichen Darstellungsgabe der Hrn. Kraus und J. Gröbmaier und der Frau Kraus die verdiente Anerkennung zu zollen. In dankbarer Erinnerung der vergnügten Abende, welche uns die bisher gegebenen Vorstellungen verschafft haben, wünschen wir Herrn Gröbmaier besten Erfolg und freuen uns, das Publikum, auf den für diesen Winter gebotenen Kunstgenuß aufmerksam machen zu können.

### **Bayerische Verlust-Liste Nr. 29.**

#### **Schlacht bei Orleans am 10. und 11. Oktober 1870.**

1. Jäger-Bataillon. Todt: Corp. H. El. Frd. Hader von Ulreichen, Gefr. H. Rebahn von Straßgied, Soldaten: Mart. Hörmann von Breitenbrunn, J. Glasbrenner von Jnnigen, D. Hohner von Ludwigshoragst. J. Fink von Straßberg, Moriz Windeisen von Oberhausen, L. Zill von Ellgau.

Verwundet: Corp. I. El. Herm. Wüblshäuser von Memmingen, Corp. I. A. Krumbacher von Kürnach, Vicecorp. Erm. Breßendorf von Günzburg aD., Soldaten: M. Hartberger von Wiefenbach, A. Wall von Sonthofen, L. Bachmaier von Reichertsried, D. Baumeister von Ottenbeuern, Joh. Huber von Bamberg, G. Mönius von Adelsdorf, F. Mühlischlegel v. Memmingen, A. Mühleisen von Pfaffenhojen, Ad. Distl von Engelhardtberg, F. Stegmann von Illertissen.

1. Infanterie-Regiment „König“. 1. Bataillon. Todt: Soldaten: Ph. Nagel von Kollweiler, E. Fesenmaier von Reichlin, A. Kohlbeck von Furtz, G. Felber von Allershausen, J. Herrmann von Bayersdorf, Gefr. M. Nieg von Schongau.

Verwundet: Soldaten: J. Gotthard von Lirichenreuth, J. Lise, J. Hunzinger, J. Karch von Friesenheim, Corp. Jos. Kahl von München, Tamb. Mich. Duddenhöfer von Hilsheim, Gefr. G. Bernhard von Kleinnothweiler, Soldaten: Joh. Heimgartner von Hopfen, J. Hierl von Gemein, D. Kopf v. Ottersheim, D. Pichor von Treuchtlingen, J. Niehmann von Bärnau, M. Schauer von Silbertshausen, Ph. Häringer von Buching, M. Schneider von Glann, J. Zinslerwalder. A. Beck von Sondersheim, J. Koster von Waging, A. Knoll von Berg, J. Reht, J. Karbauer, J. Schulz, S. Wegerer, A. Bronauer, A. Rudolf von München, A. Huber von Haidhausen, Joh. Uhl von Oberwörzbach, Fr. Herrmann von Kaiserslautern, A. Niggel von Kolbemoor, A. Starr von der Vorstadt Au (München), J. Bleicher von Rosenheim, B. Brunner von München, G. Eichinger, J. Schwaiger von Auerbittelbach, S. Meier, Cor. Niklas von Erling, J. Kammel von Moosburg, L. Kettner von Haidhausen, S. Meier.

3. Infanterie-Regiment „Prinz Carl von Bayern“. 1. Bataillon. Todt: Corp. Benj. Hartmann von Lürkheim, Soldat J. Hummel von Aitrang, Vicecorp. Schürer v. Hohlheim, Soldaten: Müller von Ottenbeuern, Ehr. Buhl von Wertingen, Gg. Heimerl von Dirschhofen, Corp. Joh. Greiff von Memmingen, Soldaten: J. Buchmeier von Radldorf, J. Nieberle von Kettenchwang, Gefr. M. Reinöhl von Memmingen, Sold. A. Ehrle von Lindau.

Verwundet: Corp. W. Brachholz von Augsburg, Vicecorp. Joh. Bruckmayer von Arnbruck, Corp. Gerstmayer, Gefreite: F. Dröber von Mindelheim, L. Nieberle von Ottenbeuern,



M. Stieglmeier von Lauingen, Soldaten: A. Eberer von Cham, M. Hannes von Eptenhausen, J. Neher von Pfaffenhausen, G. Strauß von Hohenfolgen, Welter von Kelheim, A. April, Mart. Friedauer von Aitrang, J. Fuchs, B. Klimm von Kaufbeuren, J. Kolob von Geisenried, A. Müller von Kirchdorf, J. Rampp von Mindelheim, G. Wiedemann von Röhrenmünningen, Ferd. Fenneberg von Kempten, S. Heid von München, Schoderer, C. Graf von Balzhausen, G. Kienlein, G. Koch von Ingenried, J. Lipp von Oberhausen, J. Rasch von Baal, J. Geisreiter von Dießen, J. Sedner von Weichering, J. Golling von Sieming, G. Hurl von Gänzburg, A. Kraus von Ingolstadt, M. Kunz von Memmingen, Fr. Neble von Reisweil, Joh. Stadler von Achenried, Joh. Sträuber von Straubing, Gg. Schweyer von Kaufbeuren, M. Wohlfahrt von Gundelfingen, J. Rundi von Schwanenbach, A. Röß, A. Fichtl, C. Feinaigle von Immenstadt, J. Gleich von Steinertshausen, J. Geierhof von Höchstadt, U. Helmer von Megesheim, B. Meichelsböck von Unterbiehen, Joh. Mantlinger von Steinheim, J. Mack von Beshingen, B. Rauch von Altsried, G. Reichert von Höchstadt, L. Nied von Remalsried, J. Osterhuber von Erding, A. Schnell von Bobingen, J. Schmid von Täfertingen, M. Schwaiger von Fingen, M. Walbmänn von Ingenried, G. Würz Ertheim, D. Singer von Wiergestinauen.

2. Bataillon. Todt: Corporale: A. Ehleuter von Kempten, A. Vogt von Kempten, R. Fischer von Lindau, Gestr. Ver. Erhardt von Oberdorf, Soldaten: G. Heel von Kempten, Jos. Siemer von hl. Kreuz, Ch. Rehmer von Lindau, Vicecorp. G. Mader von Meyerhöfen, Soldaten: W. Albrecht von Bärwang, Utr. Kranzfelder von Gessertshausen, A. Medlmaier von Oberndorf, A. Zink von Bagersried, S. Brachmann von München, J. Enzenberger v. Amberg, U. Meißner von Lindau, Corp. Heimr. Enderlin von Lindau, Soldaten: S. Brunner von Unterzeitelsbach, G. Huber von Seeg, L. Fischer von Wehringen, L. Fürstfelder von Wertingen, A. Karle von Oberthingau.

## Amthliches für Freising.

### Bekanntmachung.

Wegen Ablauf der Kapital-Rentensteuer-Periode pro 1868/70 hat für die Steuerperiode 1871/73 eine neue Festsetzung stattzufinden, wozu vom kgl. Rentamt Freising bereits die erforderlichen Weisungen erlassen wurden.

Zum Vollzuge der befalligen Aufträge werden daher sämtliche Personen der Stadtgemeinde Freising, welche im Besitze steuerpflichtiger Kapitalien sind, hiemit aufgefordert, binnen längstens acht Tagen entweder mündlich zu Protokoll oder schriftlich nach Art. 9 des Kapitalrentensteuer-Gesetzes vom 31. Mai 1856, ihre Erklärung darüber bei dem unterfertigten Stadtmagistrate abzugeben, wie hoch sich der Jahresbetrag der Kapitalrente, sowohl inländische als ausländische beläuft, oder unter welche von den im Art. 2 des Kapitalrentensteuergesetzes vom 31. Mai 1856 aufgeführten Steuerklassen sich ihre steuerbaren Kapitalrenten ihrem Jahresbetrage nach zur Einreihung eignen, wobei bemerkt wird, daß wenn mehrere Steuerpflichtige im Familienverbande zusammenleben, das Familienhaupt für die Erklärungsabgabe der übrigen Familienglieder haftbar ist.

Wenn Steuererklärungen verschlossen zur Einsendung an das k. Rentamt abgegeben werden wollen, so kann das erforderliche Tabellenpapier bei unterfertigter Verwaltung in Empfang genommen werden.

Freising, den 27. Oktober 1870.

Stadtmagistrat Freising.

**Mauermayer**, rechtl. Bürgermeister.

## Amthliches für Dachau.

### Bekanntmachung.

An die Kirchenverwaltungen.

Vorschüsse zum Pfarrhofbau in Schwabsoyen betr.

Die Ausschreibung rubr. Betreffs vom 21. vor. Mts. wird zur schleunigsten Erledigung in Erinnerung gebracht. (A. Bl. Bd. 220.)

Am 26. Okt. 1870.

Königliches Bezirks-Amt Dachau.

**Pigner.**

## Bekanntmachung.

Nach vorliegender Anzeige hat ein fremder zugelaufener Hund (Dachshund, schwarz mit gelber Brust) in der Endde Thalhof, Gem. Goppertshofen, zwei Hunde abgetauft, und sich dann in der Richtung gegen Linthofen begeben, wovon hiemit Kenntniß gegeben wird.

Dachau, 22. Oktober 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

**Pigner.**

## Bekanntmachung.

An sämtliche Bürgermeister.

Ausweisung der Deutschen aus Frankreich betr.

Mit Bezugnahme auf die Ausschreibung der königlichen Regierung von Oberbayern vom 19. d. M. im Kr.-A. Bl. Seite 2166, ergeht hiemit der Auftrag, diejenigen Unterstützungen, die momentanen oder ständigen, welche allenfalls den aus Frankreich Ausgewiesenen aus Gemeindemitteln schon geleistet wurden, oder noch geleistet werden, mit Nachweis darüber in ein Verzeichniß zu bringen, und dieses evident zu halten.

Am 26. Oktober 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.

**Pigner.**

## Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden des Amtsbezirks Dachau.

Die Festsetzung und Erhebung des Wehrgeldes von den Pflichtigen der Altersklasse 1849.

Nachdem gegen die vom Wehrgeld-Ausschusse hinsichtlich der Beitragspflicht gefaßten Beschlüsse, irgend welche Erinnerungen oder Einsprüche innerhalb der 14tägigen Frist, während welcher die Listen hieramts auflagen, nicht gemacht worden sind, so werden die nunmehr abgeschlossenen Wehrgeldlisten den einzelnen Gemeindebehörden zugeschlossen werden, was denselben unter Hinweis auf das Gesetz vom 29. April 1869 „das Wehrgeld betreffend“, Gesetzblatt No. 63 und die Vollzugsvorschriften vom 2. Juli 1869, Kreisamtsblatt No. 65, — mit dem Auftrage eröffnet wird, nunmehr die vorschrittmäßige Einhebung und Verrechnung zu beschleunigen, wobei selbstverständlich die eben erwähnten Vollzugsbestimmungen genauest zu beachten sind.

Dachau, am 24. Oktober 1870.]

Königliches Bezirksamt Dachau.

v. n. Reiser.

## Amthliches für Freising und Dachau.

### Bekanntmachung.

An die

Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Maßregeln gegen die Rinderpest, Erledigung eines Freiplatzes aus dem Arfulinnerinnenfonde in dem Erziehungsinstitute zu Dietramszell, die Ausweisung der Deutschen aus Frankreich, hier Kosten betr.

Auf die im Kr.-A. Bl. Nr. 94 ergangenen Regierungsausschreiben bez. Betr. wird mit dem Auftrage hingewiesen, dieselben in der Gemeinde zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Am 26. Oktober 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.

v. n. Rubhart.

**Pigner.**



## Bahnärztliche Anzeige.

(1559) Unterzeichneter ist **Mittwoch den 2. November** von **Morgen 8 bis Abend 4 Uhr** hier zu sprechen.

Wohnt wie immer in dem Gasthaus „zum goldenen Hirschen“.

**Karl Eisenreich, prakt. Bahnarzt**  
aus München

(1559 5a)

### Englische Dampf-Dresch-Maschinen.

Die berühmte Fabrik von **Clayton & Shuttleworth** in Lincoln, lieferte letztes Jahr 900 Locomobilen und 700 Dampf-Dreschmaschinen, mehr als alle andern englischen Fabrikanten zusammen. Sie erhielt bei den letzten Wettproben in England die ersten Preise im Betrage von £. St. 90 — **nebst der Ehren-Medaille** der landwirtschaftlichen Gesellschaft und in Paris die erste goldene Medaille.

Preislisten mit Zeichnungen und Zeugnissen senden die Unterzeichneten Vertreter, bis jetzt noch von keinem andern Geschäft in Deutschland erreichter Absatz von 295 solcher Maschinen jedoch das beste Zeugniß für die Vorzüglichkeit der Maschinen von Clayton und Shuttleworth abgibt.

Die im letzten Jahre gelieferten Maschinen haben durch ihre neuen Verbesserungen alle bisher dagewesenen in ihren Leistungen übertroffen, weshalb die Bestellungen so zahlreich einliefen, daß die Fabrik Mühe hatte, alle zur Ausführung zu bringen, obgleich täglich 2-3 fertig wurden. Wer also Maschinen aus dieser Fabrik kaufen will, möge die Bestellung so früh als möglich bei Unterzeichnetem machen, damit die Ablieferung rechtzeitig geschehen kann.

Bei Unterzeichnetem sind Maschinen verschiedener Größe von Clayton und Shuttleworth zur Ansicht aufgestellt, — und können auf Wunsch der verehrl. Besucher auch in Gang gesetzt werden.

**H. Lanz & Cie. in Regensburg.**

### Dachauer Schranken-Anzeige vom 26. Oktober.

Getreide- Gattung.	Voriger Kest.	Zufuhr	Schran- nenstand	Verlauf	Kest.	Mittel- preis		geklieg.		gefallen.	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Malzen	—	63	63	63	—	22	23	—	35	—	—
Korn	—	26	26	26	—	13	50	—	10	—	—
Gerste	—	881	881	881	—	14	5	—	—	—	4
Haber	—	34	34	34	—	8	54	—	—	—	15

## Turn-Verein.

Samstag den 29. Oktober

### General-Versammlung.

(1552)

Der Turnrath.

### Dank.

Die im hiesigen Vereinslocale der Turnhalle heute entlassenen 7 Soldaten fühlen sich gedrungen, für die liebevolle Aufnahme und Verpflegung bei ihrer Abreise von Freising ihren herzlichsten Dank auszusprechen.

Insbesserdern danken wir dem Hrn. Unthal Vorstand des Turnvereins und dem verehrlichen Frauenverein und dem Hrn. Feuerstein, Hausmeister.

Freising den 28. Oktober 1870.

## Ein Gut

wurde gefunden. D. Uebr.

Wer sich ein heiteres Stündchen am Clavier verschaffen will, dem empfehlen wir hiermit die drei ausgezeichneten großen Walzer von Johannes Schöndorf: Burschentänze - D. Hübner-Tramb Jugendträume (Preiscomp.) - Jul. Sammers: Frühlingstreuen und wir sind überzeugt, jeder wird uns beistimmen. — Zu beziehen von Apitzsch in Leipzig, auch werden dieselben in jeder Buch- und Musikalienhandlung vorrätig sein, welche stets ein Lager besonders guter Erscheinungen unterhält. — Preis pro Opus (4 Bogen stark) nur 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr.

## Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.  
Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:  
Morgens 6 Uhr 50 Min. G.-Zug.  
" 8 " 41 " G.-Zug.  
" 10 " 5 " G.-Zug.  
Nachmittags 5 " 5 " P.-Zug.  
Abends 9 " 22 " P.-Zug.

nach Landsbut:  
Morgens 6 Uhr 2 Min. P.-Zug.  
" 10 " 51 " P.-Zug.  
Nachmittags 3 " 10 " G.-Zug.  
" 6 " 7 " G.-Zug.  
Abends 9 " 19 " G.-Zug.

Von Moosburg nach München:  
Morgens 5 Uhr 55 Min. G.-Zug.  
" 8 " 15 " G.-Zug.  
" 9 " 5 " G.-Zug.  
Nachmittags 4 " 30 " P.-Zug.  
Abends 8 " 52 " P.-Zug.

Von Moosburg nach Landsbut:  
Morgens 6 Uhr 30 Min. P.-Zug.  
" 11 " 20 " P.-Zug.  
Nachmittags 3 " 55 " G.-Zug.  
Abends 6 " 31 " G.-Zug.  
" 10 " 3 " G.-Zug.

Von Dachau nach München:  
Morgens 8 Uhr 52 Min. P.-Zug.  
Nachts 10 " 57 " P.-Zug.  
" 4 " 32 " G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:  
Morgens 5 Uhr 6 Min. P.-Zug.  
Abends 7 " 30 " P.-Zug.  
Morgens 10 " 8 " G.-Zug.

### Postauschlässe:

in Freising.  
Morgens 6 Uhr 30 Min. } nach  
Abends 6 " 30 " } Erding.  
nach Au, Mainburg:  
Morgens 6 Uhr 30 Min.

### Curs-Bericht

vom 26. Oktober 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> . . . . . 96<sup>1</sup>/<sub>2</sub>  
" 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> . . . . . 92  
" 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> . . . . . 85  
" 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> . . . . . 80  
4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> österr. Silberrente . . . . . 55  
4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> österr. Papierrente . . . . . 47  
6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Amerikaner pro 1882 . . . . . 95<sup>1</sup>/<sub>2</sub>  
4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bayer. G.-B. Pfdbbr. . . . . 90

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte . . . . . 124  
" neue . . . . . 107  
Alföld . . . . . 163  
österr. Staatsb. . . . . 372  
Lombarden . . . . . 165

Eisenbahn-Prioritäten.

5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Alföld . . . . . 74  
5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ostungarn . . . . . 72  
Amerikan. Pacific 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Central . . . . . 77<sup>1</sup>/<sub>2</sub>  
6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Missouri . . . . . 71  
7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> California . . . . . 82  
7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Oregon . . . . . 69

Anlehensloose:

Braunsch. 20 Thlr. . . . . 17  
4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl. . . . . 106  
Gold- und Papiercurse.  
Holl. 10 fl. Stücke . . . . . 9 56  
20 Frankenstücke . . . . . 9 29  
Dukaten . . . . . 5 36  
Preuß. Friedrichsd'or . . . . . 9 58  
Amerik. Golddollar . . . . . 2 27  
Österr. Banknoten . . . . . 96<sup>1</sup>/<sub>2</sub>  
Russ. Imp. . . . . 9 47



# Freisinger Tagblatt.

Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

Nr 252.

Sonntag 30. Oktober

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme des hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 18 fr., durch die L. P. 20 fr. 50 fr. per Nummer. Bei Subskriptoren wird die halbjährige Garantierte oder deren Raum mit 3 fr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei dem Postboten bestellen.

## Telegramm des Freisinger Tagblattes.

Berlin, 28. Oktober, 1 Uhr 55 Min. Offiziell: Versailles, 28. Okt. Gestern Abend ist die Capitulation von Metz unterzeichnet worden. Vittoriaschießen direkt in Berlin befohlen. — Am 29. Okt. also, nicht am 27. werden Stadt und Forts besetzt. Gefangene sind 173,000, 3 Marschälle, über 6000 Offiziere. Wilhelm. (Wiederholt.)

**Die** Für die Monate November und Dezember werden bei jeder Postexpedition und von jedem Postboten Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 34 kr. angenommen. Um in der Ausendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir neu zugehende Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonniert man in der Expedition des Blattes.

## Vom Kriege.

Die Capitulation von Metz ist am 27. nach 70, beziehungsweise 74tägiger Einschließung erfolgt. Dieses Ereignis gewinnt eine besondere Bedeutung dadurch, daß durch sein Eintreten die sicherste Bürgschaft für einen baldigen Frieden gegeben ist. Mit Metz hat sich der ganze Kern der französischen Armee ergeben, und was noch in Frankreich den deutschen Heeren die Stirne bietet, sind nur improvisirte Massen. Sieben deutsche Armee-corps werden durch den Fall der Hauptstadt Lothringens frei, die nun dazu dienen können, theils den Cernirungsring um Paris zu verstärken, theils jeden Versuch der Organisation eines größeren Heerkörpers in irgend einem Theile Frankreichs zu verhindern. Für die französische Hauptstadt ist jetzt jede Aussicht auf eine Rettung von außen geschwunden. Eine Fortsetzung der Verteidigung von Paris, welche im günstigsten Fall doch nur bis zu dem nicht fernen Augenblick währen kann, in welchem der Hunger zur Capitulation zwingen wird, könnte lediglich das Ergebnis haben, die Opfer und Leiden Frankreichs zu mehren. Hoffentlich wird man sich in Paris dieser Einsicht nicht verschließen und ohne Verzug die Stadt übergeben. Wenn das französische Volk und seine Leiter nicht sofort zur Ueberzeugung kommen, daß ein fortgesetzter Widerstand ihre Niederlage nur noch gründlicher machen und die Bedingungen zum Frieden nur erschweren muß, werden sie jedenfalls sich dieser Ueberzeugung nicht mehr lange erwehren können, und es wird dann der allersehnte Friede unserm Welttheil endlich wiedergegeben werden.

Aus Mont Jblon, 15. Okt., schreibt ein Grenadier: „Heute kann ich Dir von einem Handstreich erzählen, den wir vergangene Nacht ausgeführt haben. Unsere Compagnie hat diese Nacht, 1 1/2 Stunde von Paris und 400 Schritte vor den feindlichen Vorposten, 40 Eisenbahnwaggons weggeholt. Wir gingen langsam heran und schoben die Wagen vorsichtig zusammen, gingen dann zu zwei, drei und vier Mann, je nachdem es nöthig war, an einen Waggon und schoben sie einzeln an den französischen Vorposten der Länge nach vorbei, über eine Stunde weit, und überlieferten sie dann den Sachsen, welche links von uns

liegen, gingen dann wieder zurück, um neue holen, und zwar so oft, bis sämtliche Waggons in unserem Besitz waren. Bei der ganzen Geschichte ist nicht einmal ein Schuß gefallen, was uns eben so wundert; entweder haben die Posten geschlafen oder sie waren zu bange, daß sie vorliefen, denn sonst beim geringsten Geräusche schießt das Volk, als wenn es toll wäre.

Es ist aus dem Hauptquartier der Befehl erteilt: unter den in Deutschland befindlichen französischen Gefangenen alle jene auszuscheiden, welche dem Elsaß und Deutsch-Lothringen angehören, und sie jetzt schon in Compagnien zusammenzustellen. Ebenso ist für dieselben ein rücksichtsvolles Verfahren vorgeschrieben.

Verailles. Auf Befehl des Königs Wilhelm sollen die Kriegsgefangenen französischen Offiziere fortan ausnahmslos nach Deutschland abgeführt werden, weil das gegebene Ehrenwort vielfach gebrochen worden. Ueber 60 auf Ehrenwort entlassene Offiziere lehrten freiwillig zurück, weil sie die Kriegsgefangenschaft dem heimischen Terrorismus vorziehen.

Verailles, 23. Okt. Ueber die eigentlichen Ursachen des vorgestrigen größeren Ausfalles geht in beiden Hauptquartieren, dem des Königs wie dem des Kronprinzen, ein Gerücht, daß, so sonderbar es auch klingen mag, dennoch zu erwähnen verdient, weil es eben an „höchster Stelle“ eine gewisse Beachtung gefunden hat. Rundschaffer, und an besonders geeigneten Stellen postirte Beobachter, wollen nämlich bemerkt haben, daß am Freitag, den 20. Oktober, ein hartnäckiger Straßenkampf in Paris stattgefunden habe. Man glaubt selbst hinzufügen zu können, daß von verschiedenen Forts aus auf einzelne Theile der Stadt gefeuert worden sei. Hieraus glaubt man nun schließen zu dürfen, daß der Ausfall des darauf folgenden Tages, des 21., einmal den Zweck gehabt habe, die Pariser selbst zu beschäftigen, und ferner zugleich auch dazu dienen sollte, uns über die wahre Lage im Innern der Stadt irre zu führen. Dennoch gibt es natürlich auch Skeptiker, welche, namentlich in der Umgebung des Kronprinzen, diese angebliche Straßenschlacht in Zweifel ziehen. Sie führen an, daß sich alle früheren Angaben über blutige Kämpfe in Paris, welche von den Vorposten aus beobachtet sein sollten, nicht bestätigt hätten, daß die einzige, wirklich ernste Demonstration, die vom 10. Oktober vor dem Stadthause von Blanqui, Cassa und Florens geleitet, und gerade damals verborgen geblieben war, so daß man erst mehrere Tage später durch die Pariser Zeitungen selbst Kunde von dem Vorfall erhielt, deshalb glaubt man in diesen Kreisen auch, daß die wahrgenommenen Schüsse mehr zur Übung und um die Kriegsungeübten Mobilgarden an's Feuer zu gewöhnen, abgeschossen worden seien. Es muß dem Gefühl des Lesers überlassen bleiben, sich für eine der beiden Varianten zu entscheiden. So viel steht fest, daß aus den Aussagen ein-



zelner Ärzte, u. A. auch denen eines vorurtheilsfreien italienischen Arztes, die mit einer französischen Ambulanz von den Unsrigen am 21. aus Versetzen, gefangen worden und schon gestern wieder nach Paris zurückgeleitet worden sind, daß aus diesen Aussagen hervorgeht, wie das äußere Aussehen von Paris sich zur Stunde wenig verändert habe. Mit Ausnahme einiger Modewaaren- und Luxusgeschäfte sind alle Läden noch geöffnet und von gewissen Nahrungsmittel-Surrogaten wird vorerst nur in ziemlich beschränkter Maße Gebrauch gemacht. Die eigentlichen Schrecken einer Belagerung sind den Parisern noch immer ziemlich unbekannt, da deutscherseits nicht eher energisch vorgegangen werden soll, bis die erwarteten und zu voller Wirksamkeit für nöthig erachteten 400 schweren Belagerungsgeschütze alle an Ort und Stelle gelangt sind. Man will jedenfalls im Stande sein, fängt man einmal das Bombardement an, jedes der einzelnen Forts von Paris tagtäglich mit 2000 Bomben zu überschütten, eine Ziffer, die schwerlich vom stärksten Werke länger als drei Tage ausgehalten zu werden vermag.


(Die preußische Artillerie bei Gravelotte.) Nach offizieller Anzeige hat die Artillerie der 18. (Schleswig-holsteinischen) Division am 18. Aug. aller Stabs-offiziere, alle Adjutanten,  $\frac{1}{2}$  aller Batterie-chefs,  $\frac{1}{2}$  aller Offiziere,  $\frac{1}{2}$  aller Geschützführer,  $\frac{1}{2}$  aller Soldaten,  $\frac{1}{2}$  aller Pferde an Todten und Verwundeten eingebüßt. Einem Kanonier wurden 12 Pferde unter dem Leibe erschossen, was ihn aber nicht hinderte, am Abend nach beendeter Schlacht sein Geschütz mit zwei mittlerweile herbeschafften Pferden in das Vivouac zurückzuführen. Der Brave erhielt nicht nur das Eisene Kreuz, sondern auch „als einer der Tapfersten der Armee“ eine königliche Gedeprämie.

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München, 28. Okt. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Bürgermeister Joseph Wyrth von Langenpreising, Bezirksamts Erding, in allerhöchster Anerkennung seines langjährigen und ersprießlichen Wirkens im Gemeindevienste das silberne Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayerischen Krone und dem Feldwebel und Kasernenhausmeister Ignaz Reichert von der Stadtkommandantchaft Landshut für ehrenvoll zurückgelegte fünfzigjährige Dienstzeit die Ehrenmünze des königl. bayer. Ludwigsdordens zu verleihen.

München, 28. Oktober. Zur Feier der Capitulation von Metz ließ Se. Maj. der König auf dem von ihm bewohnten Pavillon der Residenz zum erstenmal die königliche Hausflagge aufziehen.

**Korbd. Bund.** Berlin, 28. Okt. Der „Staats-Anzeiger“ schreibt bei Besprechung der Capitulation von Metz: „Hier ist der festeste Punkt der Mosellinie den deutschen Waffen wieder überantwortet, welchen nunmehr als Defensiv-Vollwerk in der Hand der Deutschen festzuhalten, vom militärischen und strategischen Gesichtspunkt beleuchtet, absolut nothwendig ist.“

 Berlin, 28. Okt. Die officiële „Correspondance de Berlin“ schreibt: „Napoleon, dessen Gesundheits-Zustand ein milderer Klima erfordere, dürfte möglicherweise im Laufe des November's Wilhelmshöhe mit Elba vertauschen.“

— Berlin, 28. Okt. Dem „Staats-Anzeiger“ zufolge ergab die Untersuchung, daß der Commandant von Laon, General Iheremin, an der Explosion völlig unschuldig sei. Wahrscheinlich sei das Pulvermagazin von einem vermißten Artillerie-Aufseher in die Luft gesprengt.

— Berlin, 28. Okt. Der „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht eine telegraphische Ordre des Königs an den General Voget von Fackelstein vom 25. Okt., welche besagt: Da die Fortdauer des Krieges die Aufhebung des Kriegszustandes nicht gestattet; da es Wille des Königs sei, daß während der Vorbereitung zu den Wahlen der politischen

Meinungsaussäuerung und der Belheiligten kein Hinderniß in den Weg gelegt werde; so bestimmt der König, daß in den in Kriegszustand erklärten Bezirken bis zur Beendigung der Wahlen von der gesetzlichen Befugniß, den Art. 30 der Verfassungsurkunde zu suspendiren, kein Gebrauch zu machen sei, und daß die Verhafteten oder internirten, vorbehaltlich eines etwa einzuleitenden preßgerichtlichen Verfahrens, sofort in Freiheit gesetzt werden.

**Belgien.** Brüssel, 26. Okt. Die „Indép. Belge“ bringt ein Telegramm aus Tours vom heutigen Tage, welches meldet, die Regierung bleibe dabei, keine Waffenstillstandsbedingungen zuzulassen, welche Landabtretung einschließen. Thiers ist nach Paris abgereist; er geht von da nach Versailles, woselbst er heute eintreffen dürfte.

— Brüssel, 27. Oktober. Nachrichten aus Tours melden betreffs der von der Regierung beabsichtigten Kriegsteuer, daß dieselben in einem 25prozentigen Zuschlage zur gewöhnlichen Jahressteuer bestehen soll. Die Beträge sollen binnen 10 Tagen entrichtet werden, da die Regierung bedeutender Mittel bedarf. Die Ausgaben bis Mitte November sind auf mindestens 3 Millionen Francs veranschlagt.

— Brüssel, 28. Okt. Die „Indépendance“ meldet: Aus Tours ist die Bank von Frankreich nach Bordeaux verlegt worden. Die Militärbehörden treffen die strengsten Maßregeln zur Wiederherstellung der Disziplin unter den Soldaten. In letzter Zeit wurden häufig wegen Vergehen gegen die Subordination Exempel statuirt.

**Mecklenburg.** Schwerin, 27. Okt. Die „Mecklenburgischen Anzeigen“ bezeichnen das Gerücht: der Groß-herzog solle Elbsch-Lothringen für Mecklenburg erhalten, als absurde Erfindung.

**Schweiz.** Genf, 28. Okt. Neunundzwanzig geflüchtete Lokomotiven aus Dijon sind hier eingetroffen. Bei einem Zusammenstoß derselben im Bahnhofe wurde eine Lokomotive und die Dammbrücke stark beschädigt.

**Rußland.** Laut Berichten aus Warschau vom 14. Okt. tritt die Cholera im Gouvernement Orel mit besonderer Heftigkeit auf und gewinnt immer weitere Verbreitung.

### Landesposten.

Landshut, 28. Okt. In der Nacht vom 26. auf den 27. ds. wurde der Landshuter Postomnibus zwischen Geisenfeld und Neustadt durch den Sturm umgeworfen, und erlitt bei diesem Unfalle Herr Condukteur Echter eine nicht unbedeutende Contusion in der Rippengegend.

Nürnberg. Der Sturmwind in der Nacht vom 26. Okt. hat hier arg gehaust. Fast kein einziges Haus ist unversehrt geblieben, eine Unzahl von Fensterscheiben sind durch die Wucht des Windes eingedrückt, die Straßen liegen dicht besäet mit Ziegelsteinen; am Lorenzerplage liegen die von der Lorenzerkirche hinweggetragenen Ziegelsteine wie in aufgeschütteten Haufen. Das Steigerhaus der Turnerfeuerwehr ist vom Sturmwinde vollständig umgerissen, und ein wildes Chaos von Schutt und Holzwerk bezeichnet den bisherigen Standort. Eine der gothischen Sp. säulen auf dem Dache der Einsteighalle im Bahnhofgebäude stürzte um und verletzte eine Frauensperson, die in das Krankenhaus gebracht werden mußte. In der Schultzeißen Ziegelfabrik wurde das Dach fast zur Hälfte abgedeckt und der Fabrikshlot umgeworfen. An dem Garten des Industrie- und Kulturvereins wurde das Espalier fast gänzlich umgeworfen, ja selbst zur Umfassungsmauer gehörende manns- hohe Quadersteine aus der Erde gerissen und umgestürzt. In der Zeltner'schen Ultramarinfabrik brach ein mit einem kolossalen eisernen Ring umgebener Dampfshlot zusammen und stürzte mit einem donnerähnlichen Geräusch ins Maschinenhaus, dessen Dach vollständig zusammenreißend.



## K o l l e s.

Freising, 29. Oktober. Ueber die Verwüstung des Orkanes, der auch hier in der Nacht vom 26. auf 27. gewüthet hatte, kommen aus allen Gegenden Berichte. Der durchtobte Landstrich war diesen zufolge ein sehr bedeutender. Wir lesen bis jetzt Nachrichten aus Ulm bis Wien, nördlich bis Bamberg. Die Telegraphenleitungen wurden allenthalben zerstört. So kam es auch, daß die für uns in Berlin am 27. Oktober, Nachm. 4 Uhr 20 Min. ausgegebene Depesche: die „Capitulation der Festung Metz“ enthaltend, und erst am 28. Oktober, Nachmittags 4 Uhr 10 Min. zuing. Inzwischen war freilich die Nachricht von München aus eingetroffen, die hier wie überall die freudigste Erregung hervorrief und alsbald die Stadt im Flaggen Schmucke prangen ließ.

### (1568) Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert der Unterfertigte

I. im Gasthause des Herrn Loibl, Jungbräu in Freising:

Mittwoch den 9. November l. Jrs.,  
Vormittags 11 Uhr:

drei Kühe, eine Kalbe, einen Ochsen, zwei Rinder, ein Kalb im Alter von zwei bis fünf Jahren; sämtliche Viehstücke gut genährt;

II. Im Gasthaus zu Acherling:

Donnerstag den 10. November l. Jrs.,  
Vormittags 10 Uhr:

zwei Pferde, Stuten, im kräftigsten Alter, einen holzgeacksten Wagen, ein Schmelzermägelchen, zwei Pflüge, einen Schubkarren, dan eine Quantität Haber-, Gerste- und Roggenstroh von circa 80 Str. — öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung, und werden Stelgerungslustige hienit eingeladen.

Freising, den 29. Oktober 1870.

Anton Kaufsch.

l. Gerichtsvollzieher.

## P r i v a t - A n z e i g e n.

### Bekanntmachung.

Meinen werthen Abnehmern beehre mich hienit bekannt zu geben, daß ich zufolge größeren Absatzes im Stande bin Winterüberzieher von 12 fl. an abzugeben. Ferner mache ich dieselben auch aufmerksam auf meine sehr beliebte: Schützenjoppen, Hosen und Westen neuester Muster zu außergewöhnlichen Preisen.

Wegen Mangel an Platz gänzlicher Ausverkauf von Frauenjaqueten und Jacken unter Fabrikspreisen

Zur gütigen Abnahme empfiehlt sich hochachtungsvoll

(1565) Seb. Jäger, Kleiderhändler.

### Zur Beachtung!

(1567) Ankauf von alten Betten und Bettfedern Montag den 31. Oktober im „Gasthof zum Hirsch“ hier zu den höchsten Preisen von  
Heinrich Wolff.

Für landwirthschaftliche Fortbildungs-Schulen angelegentlichst empfohlen:

### Oekonomie-Einschreib-Buch,

64 Seiten stark, in Umschlag geheftet, Preis einzeln 12 kr., das Dugend 2 fl. In größeren Partien billiger

Freising, im Oktober 1870.

J. P. Datterer,

Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung.

### Geschäfts-Empfehlung.

Einem hochverehrlichen Publikum bringe hienit ergebenst zur Anzeig, daß ich das von meinem Vater übernommene Geschäft ausübe und stets bemüht sein werde, den geehrten Anforderungen durch solide Bedienung zu entsprechen.

Mit der Versicherung der achtungsvollsten Erg benheit

(1569) L. Erdmeyer, Conditor,  
untere Hauptstraße

(15583b) Ein gut erzogener Knabe kann bei Unterzeichnetem als Lernling eintreten. J. B. Entleutner, Buchbindermäster.

### Manufaktur-Papier

per Bund 6 kr.

F. P. Datterer.

Welches Entzücken erregt nicht bei Jung und Alt ein schöner Walzer! — Alles schwebt und unwiderstehlich erheitert sich jedes Gesicht. — Ohne überflüssig zu sein, rathen wir daher zum Ankauf dreier Bänden dieses Genre's. — Es sind dies: Jugendträume von D. Häbner-Trans (Preiscomposition) — Burschentänze von Johannes Schondorf — Frühlingsreigen von Julius Lammer. — Preis pro Bände (4 Bogen stark) nur 12', Sgr. und zu beziehen von Robert Apitzsch in Leipzig, auch werden dieselben in jeder Buch- oder Musikalienhandlung vorrätig sein, welche stets ein Lager besonders guter Erscheinungen unterhält.

(1566) Ein Bett und 4 Zimmerschragen sind zu verkaufen.

### Für Haushaltungen:

In neuer Auflage sind soeben erschienen:

Wasch-Risten, 48 Seiten stark. Preis 6 kr.

J. P. Datterer.

### Visitenkarten

auf feinst Doppellack glatt, gerändert, gepreßt und mit den elegantesten Schriften fertigt schnellstens

J. P. Datterer'sche  
Buchdruckerei



## Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,

begründet im Jahre 1830 auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit, beauftragt von der Königl. Staatsregierung durch einen Königl. Commissar, und dem Gesellschafts Ausschusse.

Hiedurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr Carl Wölfe in Freising die bisher geführte Agentur obiger Gesellschaft niedergelegt hat und dieselbe nunmehr Herrn

**Georg Mittermaier**

daselbst übertragen worden ist.

Leipzig, den 12. October 1870.

Das Directorium.

Die obige Gesellschaft, welche sich ebenso sehr durch prompte Auszahlung der bei ihr versicherten Capitalien als durch Billigkeit und durch ihre vortheilhaften, den Beitritt erleichternden Versicherungsbedingungen empfiehlt, übernimmt Versicherungen von 100 bis 15,000 Thlr., zahlbar nach dem Tode oder nach Erfüllung eines vorausbestimmten Lebensalters und gewährt bei ihr versicherten Personen, welche in Folge dienstlicher Stellung Cautions zu hinterlegen haben, zu diesem Behufe unter mäßigen Bedingungen Darlehen bis  $\frac{1}{2}$  der Versicherungssumme.

Vermögensbestand Ende Juni 1870 . . . 5,731,250 fl.

Versicherungsbestand

15,393 Personen versichert mit . . . 32,656,050 fl.

Sämmtliche Ueberschüsse werden an die Mitglieder vertheilt und be trägt die Dividende durchschnittlich 30 Prozent wodurch sich die Beiträge auf das äußerste Maas der Billigkeit vermindern.

Die Aufnahme erfolgt kostenfrei! Zur Vermittelung derselben wie zur Ertheilung näherer Auskunft empfiehlt sich

**Georg Mittermaier.**

## Bahnärztliche Anzeige.

(1559) Unterzeichneter ist **Wittwoch den 2 November** von **Morgens 8 bis Abend 4 Uhr** hier zu sprechen.

Wohnt wie immer in dem Gasthaus „zum goldenen Hirschen“.

**Karl Eisenreich, prakt. Zahnarzt**

(1559 5a) . . . aus **München**

Theodor Franck'sche

**Althée-Bonbons**

Balingen a. Gnz

(Württemberg).

welche sich als ein ausgezeichnetes, bis jetzt nicht übertroffenes Linderungs mittel gegen Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden u. bewährt haben, sind in Originalpacketen à 14 und 7 fr. zu haben bei

(1487 96)

**J. Widemann in Freising**

**Mechanische Weberei.**

Feuerwehrmittel in vorzüglicher Güte liefert

**Reinhard Müller, Hornberg (Baden).**

Widemann.

Widemann.

Voranschlag für Volkarmenpflege, Uebersichtsanzeigen der Armenpflege, Armenbeschreibungen, Grandetat für Cultusstiftungen, Durchschnittsberechnungen, Voranschlag für Gemeinde-Verwaltungen, und Stiftungen, Rechnungen für Gemeindestiftungen, Aufschlitten zu Gemeinde-Registerturkosten empfohlen

in Freising bei **F. P. Datterer'sche**

Buchdruckerei,

**Dachau Heinrich Trinkl, Buchbinder,**

**Indersdorf Philibert Boden schuß, Buchbinder.**

**Bruck Böhmer, Buchbinder.**

Den verloosten Kragen erhält **Nr 90.**

## Stadttheater in Freising.

Sonntag den 30. Okt. 7. Vorstellung im 1 Abonnement. „Der Tambour der II. Compagnie“, oder: „Der Profoß und die Seelige.“ Posse mit Gesang in 4 Akten von Ehrenhäusel.

Um gütigen zahlreichen Besuch bittet

**Max Gröbmair.**

## (874) Imser Pastillen,

aus den Salzen der Königs-Wilhelms-Heilen-Quellen bereitet, ärztlich empfohlen gegen Magenbeschwerden, als Catarrhe, Verschleimung, Säurebildung, Aufstoßen und Verdauungschwäche. Preis der plombirten Schachtel 50 fr. — Nur allein echt vorrätig: in Freising in den Apotheken, in Moosburg bei Apotheker **Zehrer**, in Pfaffenhofen bei Apotheker **Mieber.**

Die Administration der Heilenquellen.

## Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
"	8 " 41 "	E.-Zug.
"	10 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	5 " 5 "	P.-Zug.
Abends	9 " 22 "	P.-Zug.

nach Landshut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.
"	10 " 51 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug.
"	6 " 7 "	E.-Zug.
Abends	9 " 19 "	G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	5 Uhr 55 Min.	G.-Zug.
"	8 " 15 "	E.-Zug.
"	9 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	4 " 30 "	P.-Zug.
Abends	8 " 52 "	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P.-Zug.
"	11 " 20 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 55 "	G.-Zug.
Abends	6 " 31 "	E.-Zug.
"	10 " 3 "	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr 52 Min.	P.-Zug.
Nachts	10 " 57 "	P.-Zug.
"	4 " 32 "	G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr 6 Min.	P.-Zug.
Abends	7 " 30 "	P.-Zug.
Morgens	10 " 8 "	G.-Zug.

**P o s t a n f c h l ä f f e:**

in Freising.

Morgens	6 Uhr 30 Min.	nach
Abends	6 " 30 "	Erding.

nach An, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

## Curs-Bericht

vom 28. October 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	96 1/2
" 4 1/2%	92
" 4%	85
" 3 1/2%	80
4 1/2% österr. Silberrente	55
4 1/2% österr. Papierrente	47
6% Amerikaner pro 1882	95 1/2
4% bayer. S.-B. Pfdbbr.	90

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	124
" neue	107
Alföld	163
österr. Staatsb.	376
Lombarden	164

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	74
5% Ostungarn	72
Amerikan. Pacific 6% Central	78
6% Missouri	71
7% California	83
7% Oregon	69

Anlehen Loose:

Braunsch. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	108

Gold- und Papiereurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankensstücke	9 29
Dukaten	5 36
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amerk. Golddollar	2 27
Oesterr. Banknoten	96 1/2
Russ. Imp.	9 47



# Freisinger Tagblatt.

Augleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

Nr 253.

Dienstag 1. November

1870.

Das Freisinger Tagblatt wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montags täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Preßling 48 kr., halbjährlich 96 kr., jährlich 192 kr. Bei Anbestellung wird die Spaltzahl der Abonnements oder deren Raum mit 1 kr. berechnet. Für die Freisinger und nächste Umgebung wird der Preis um 10 kr. ermäßigt. Auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postämtern bestellen.

## Telegramm des Freisinger Tagblattes.

Berlin, 31. Oktober, 12 Uhr 55 Min. Offiziell: Versailles, 30. Okt. Seitens der Maasarmee wird gemeldet: Am 28. Okt. vertrieb der Feind die in le Bourget östlich von St. Denis stehenden diesseitigen Vorposten gegen Abend zu. Durch Reconoscirung der zunächststehenden Replis wurde constatirt, daß der Feind den Ort mit sehr starken Kräften besetzt hielt. In Folge dessen Angriff, zweite Garbedivision warf am 30. Okt. nach heftigem und glänzendem Gefecht den Gegner aus inzwischen befestigter Position. Bis jetzt über 30 Offiziere und 1200 Mann Gefangene in unsern Händen. Diesseitige Verluste noch nicht festgestellt aber nicht unbedeutend.

**Für die Monate November und Dezember** werden bei jeder Postexpedition und von jedem Post-Solen Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 34 kr. angenommen. Um in der Ausendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir neu zugehende Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonniert man in der Expedition des Blattes.

## Vom Kriege.

Das „N. W. Tagbl.“ sagt in einem längern Artikel über den Fall von Metz: „Es ist keine Uebertreibung, zu sagen, daß die französische Armee in einer Weise geschlagen und vernichtet worden ist, für die wir absolut kein Beispiel in der Kriegsgeschichte finden. Mit ungefähr 300,000 Mann hat Kaiser Napoleon den wahnsinnigen und frevelhaften Krieg mit Deutschland begonnen, und diese 300,000 Mann, soweit sie nicht den ewigen Schlaf schlafen, oder in den Lazarethten dahinsiechen, sind Gefangene der deutschen Sieger. Abgesehen von einigen Regimentern, die in Algier und den andern Colonien des Reiches stehen, ist die ganze französische Armee gefangen. Es existiren wohl neugebildete « régiments de marche », vierte Bataillone, Mobilgarden u. s. w., aber keine französische Armee. Alles — Kaiser, Marschälle, Mannschaften, Generale, Stäbe, Cadres, Infanterie, Cavallerie, Artillerie, Magazine, Festungen, Pontons — alles ist in den Händen der „deutschen Schneider und Schuster“, die am 16. Juli erst ihre Werkstätten verlassen und nun im Herzen Frankreichs stehen.“

Unter der Kriegsbeute in Metz sind 4000 Geschütze größten Kalibers, viele gezogene Kanonen, Mitrailleusen, 100,000 Chassepots. In den Lazarethten befinden sich 30,000 Mann. Unter den Gefangenen sind Leboucq, Bazaine, Frossard, Boyer, Coffinieres und 30 andere Generale.

Orleans. Die Fouragierungen und Requisitionen, welche von hier aus in den benachbarten Dörfern vorgenommen werden, sind sehr gefährlich. Schon mehr als ein Soldat hat dabei sein Leben eingebüßt, das Schicksal aus dem Hinterhalt nimmt mit jedem Tage mehr überhand. Die Wuth unserer Soldaten gegen die Francstireurs steigert sich in gleichem Maße. Sobald deutsche Truppen irgendwo in größerer Menge anrücken, werfen die Blousenmänner alle ihre Waffen weg und stehen, die Hände in den Hosentaschen, als friedliche Bürger da: erscheinen jedoch kleine Abtheilungen unserer Soldaten, so werden die Blousenmänner plötzlich „Helden“; sie holen die Waffen aus

dem Versteck heraus und fallen über die Wunderzahl her. Daß solch eine Art Krieg zu führen die Unseren erbittern muß, wird Jeder einsehen. (Freis. Btg.)

Vor Palsburg, 21. Okt., wird der „Freis. Btg.“ geschrieben: „Das Leben unseres kleinen Gernirungs-Corps (71. Landwehr Regiment) fängt an einsörmig zu werden. Seit 14 Tagen ist von keiner Seite ein Schuß gefallen und die Vorposten gähnen sich an. Gestern Morgen 4 Uhr vernahmen wir nach einander 7 Wallbüchschüsse, welche über die Wälle desertirenden Mobilgardisten galten. Die Besatzung, etwa 1500 Mobilgardisten, leidet an allem Mangel, außer an Brod, auch das Salz beginnt auszugehen, und wäre nicht der gut organisirte Schmuggel für die Festung vorhanden, so wäre sie längst zur Uebergabe gezwungen, welche auch auf dem Beschießungswege leicht zu bewerkstelligen wäre, wenn wir nur etwas schweres Geschütz verwenden könnten. Mit unseren sechs 6 Pfündern läßt sich natürlich nicht viel ausrichten; und obgleich wir mit ihnen die Stadt in Brand zu schießen vermögen und dieß auch schon gethan haben, ist ihr Feuer gegen die Befestigungen doch unwirksam. Wir leben daher in einem vollkommen abwartenden Zustand und glauben, daß nach dem bevorstehenden Falle von Metz auch das von uns seit 9 Wochen belagerte Palsburg sich übergeben wird, um so mehr als die eingeschlossenen Mobilgardisten mehrfach Zeichen der Unzufriedenheit und Unbotmäßigkeit gegeben haben.“

Versailles, 27. Okt. Von den Aufstellungen des 12. Armeekorps im Osten von St. Denis wurde gestern gemeldet, daß vorgestern Nachmittags Kanonenschüsse von Montmartre nach der Vorstadt La Villette (Arbeiterviertel) und mehrere Stunden lang starkes Gewehrfeuer in den Straßen der letzteren beobachtet worden.

(Vor Paris.) Am 24. machten urplötzlich mehrere Hundert Weiber und Kinder einen Ausfall gegen die Seite der Bayern, um Kartoffeln zu holen. Man ließ die armen Leute unbehelligt.

Eine Probe von heiterem Patriotismus gibt der Pastor in München, indem er um ein paar Kanonen oder Mörser zu einer neuen Kirchenglocke bittet, da die alte aus dem 16. Jahrhundert bei dem mächtigen Läuten zur Gedächtnisfeier gesprungen ist. Aus dem Städtchen ist ein Gesuch an den Grafen Bismarck ergangen, einige Kanonen zu schenken, damit beim Einzug in Paris geseuert werden könne.

## Politische Angelegenheiten.

Bayern München, 29. Okt. Bayern hat für die Aufnahme von 19,000 nach Süd- und Nordbayern zu be-

Des Feiertages wegen wird das Blatt morgen Nachmittag von 2-4 Uhr ausgegeben.



fördernden französischen Gefangenen aus Metz das Transportmaterial in Bereitschaft zu halten; bereits in den nächsten Tagen wird mit den Transporten begonnen werden. Ein Theil hat den Weg durch die Pfalz, der andere durch den Elsaß einzuschlagen.

— **München, 30. Okt.** Da sich hier nach Zeitungs-Correspondenzen vielfach das Gerücht verbreitet hat, Graf Anton Arco Valley, welcher von den Franc tireurs bei Mantua beim Vorpostendienst gefangen genommen war, sei von denselben erschossen worden, so sind wir im Stande, nach einer sicheren Correspondenz aus Versailles vom 25. d. M. zu berichten, daß dem nicht so ist. Derselbe lebt, und man hofft, ihn gegen gefangene Franzosen auszuwechseln zu können. — Der Kaiser von Rußland hat, in Rücksicht auf die hohe Achtung, welche er der bayerischen Armee zollt und auf die ehrenvolle Haltung derselben, dem zur Zeit im großen Hauptquartier befindlichen Prinzen Luitpold von Bayern den St. Georgs Orden 2. Classe verliehen.

— **München, 31. Okt.** Von der Generaldirektion der k. bayerischen Verkehrsanstalten sind Versuche zur Heizung der Krankentransportwagen angeordnet worden. Um den Luftzug und die Kälte von den Kranken abzuhalten, sollen Verchlöße an den Thüren angebracht und die Wagenwände wo möglich durch Auspolsterungen verstärkt werden. — Gestern ist wieder eine bayerische Mitrailleusen-Batterie auf den Kriegsschauplatz abgegangen. — Von den bei der Capitulation von Metz gemachten französischen Kriegsgefangenen werden 200 Offiziere in Bayern untergebracht.

— König Wilhelm von Preußen hatte die Aufmerksamkeit, S. M. den König von der Capitulation der Festung Metz telegraphisch in Kenntniß zu setzen mit dem Schlusse: „Ein neuer unberechenbarer Erfolg unserer Anstrengungen und Opfer, der hoffentlich auch für Paris von Bedeutung sein wird, wenn Gott uns ferner Gnade erweist.“ Darauf erwiderte S. M. der König: „Die für die Entscheidung des Krieges so bedeutsame Uebergabe von Metz habe ich mit innigster Freude begrüßt und sende ich Ihnen für ihr freundliches Telegramm meinen besten Dank. Wenn einst die Nachwelt die glänzenden Erfolge überblickt, welche die deutsche Heere unter Ihrer Führung unaufhaltsam errötheten, so wird sie mit Recht Ihnen den Namen „**Wilhelm das Siegreiche**“ beilegen.“ (N. N.)

**Nordb. Bund.** Bremen, 28. Okt., Abends. Dem Senat ist aus Belgien die telegraphische Meldung zugegangen, daß heute 12 französische Schiffe mit je 800 Mann Besatzung nordwärts aus Dünkirchen in See gegangen sind.

**Belgien.** Brüssel, 30. Okt. Das hier eingetroffene „**Écho**“ enthält einen Brief aus Tours, aus welchem hervorgeht, daß die ehemalige Linke des Corps législatif, vereint mit Theilen des ehemaligen linken Centrums, für den Abschluß eines Waffenstillstands und Berufung einer Constituante agitirt.

### **Schwurgerichts-Sitzung.**

**München.** Am 26. Oktober. Angeklagt: Lorenz Fischer, 55 Jahre alt, verh. Hofgutsbesitzer von Freising, wegen Meineides. Der Angeklagte besaß früher den Pförtterhof unweit Freising, zog aber vor einigen Jahren in die Stadt hinein, wo er neben seiner Oekonomie auch noch bedeutende Geldgeschäfte machte, so daß er sein Vermögen z. B. bis auf die Summe von 30–40,000 fl. gebracht hat. In und um Freising ist Fischer unter dem Namen „Lucifer“ bekannt und unglücklich waren alle jene Leute, die bei ihm Geld aufnahmen, denn 40% wurden gleich vornehmein abgezogen und das Capital bei der Prolongirung eines Wechsels jedesmal erhöht. Die Volkstimme bezeichnete ihn als „**keinen Guten**“, denn er war früher wegen Münzfälschung lange in Untersuchung und wurde auch schon zweimal wegen Verläumdung zu Geldstrafe von 100 und 150 fl. verurtheilt. Auf den Civilgerichten ist Fischer eine sehr bekannte Person, denn er führte fortwährend Prozeß mit seinen Schuldnern, und ein Zeuge machte die naive Bemerkung, daß der Angeklagte, wenn er nur einmal zum

Eide gelassen werde, jeden Prozeß gewinne, indem er sich nicht scheut, einen Meineid zu schwören. Diese Angabe hat sich in nachstehender Streitsache wirklich als wahr bewiesen. Cafetier Ettenhofer zu Freising schuldete nämlich 1865 dem Fischer 1000 fl. und hatte diesem zur Deckung dieser Schuld einen auf ihn lautenden Wechsel des Kaufmannes Max Zacherl in Landsberg zu 1000 fl. girirt. Als jedoch Fischer einiges Bedenken in die Zahlungsfähigkeit des Letzteren äußerte, stellte Ettenhofer am 8. Juli 1865 einen Solawechsel zu 1000 fl. aus und übergab ihn dem Fischer unter der Bedingung, daß er diesen Wechsel, sobald Zacherl Zahlung geleistet, wieder herausgebe. Zacherl zahlte die 1000 fl., aber Fischer hielt den Ettenhofer'schen Wechsel unter wichtigen Vorwänden zurück und klagte denselben sogar am 22. Jan. 1866 beim Handelsgerichte ein. Ettenhofer, welcher zur Zahlung verurtheilt wurde, erhob eine Ersatzklage gegen Fischer, wobei ersterer zu beweisen hatte, daß er fraglichen Wechsel dem Fischer nur als Gegenwechsel übergeben habe, was auch später der Tagelöhner Joseph Stießberger von Freising, welcher von dem Sachverhalt Kenntniß hatte, bei Gericht bestätigte. Auf Grund dieses Beweisergebnisses wurde hin und her prozessirt, wobei Fischer bestrebt war, die Glaubwürdigkeit des Zeugen Stießberger durch ein sog. Revisionsgesuch anzugreifen, welches er am 23. Febr. 1869 bei Gericht einreichte. Zugleich übergab er eine notarielle Urkunde, inhaltlich welcher die Tagelöhners Eheleute Jos. und Anna Loidl von Freising bestätigten, daß Stießberger ihnen im Herbst 1868 anvertraut habe, er wisse von dem Prozesse zwischen Ettenhofer und Fischer gar nichts, aber Ettenhofer habe ihn angelernt, daß er aussagen solle, und sei dafür gut bezahlt worden. Dieses Gegenbeweismittel behauptete Fischer damals, haben ihm erst drei Tage vorher, nämlich am 20. Febr., die Loidl'schen aus freien Stücken mitgetheilt, welche Angabe er auch am 4. August 1866 vor dem Bezirksgerichte Freising durch einen Eid erhärtete. Als aber 14 Tage später die Loidl'schen Eheleute vor das Bezirksgericht geladen wurden und ihre vor dem Notar Eser gemachten Angaben beschwören sollten, erklärten sie, daß dieselben unwahr seien, und daß sie Fischer mehrmals aufgefordert habe, ihm in dem Prozesse gegen Ettenhofer zu helfen, wofür er sie reichlich belohnen werde. Auf Grund dieser Thatsachen wurde gegen Fischer wegen Verbrechen des Meineides und zweier Vergehen der Dingung zu diesem Verbrechen Anklage erhoben. Der Angeklagte machte in öffentlicher Sitzung eine lange Erzählung über seine Prozeß- und behauptet, daß er berechtigt war, den Ettenhofer'schen Wechsel zu behalten, weil im Ettenhofer, mit dem er in Geschäftsverbindung stand, damals eine größere Summe Geldes schuldig war. Fischer erklärte ferner, daß er die Loidl'schen Eheleute nicht angelernt habe, wie sie aussagen sollen. Dieselben haben ihm vielmehr aus freien Stücken dasjenige mitgetheilt, was er noch am selben Tage beim Notar Eser im Beisein der beiden Eheleute habe aufnehmen lassen; daß sie bei Gericht von ihrer ersten Angabe abgestanden, komme daher, weil er den Jos. Loidl, der bei ihm als Tagelöhner in Arbeit stand, aus dem Dienste entlassen habe. Keiner der vernommenen Zeugen konnte etwas zu Gunsten des Angeklagten vorbringen und der frühere Bürgermeister Herr Rumbach hält ihn für einen geldsüchtigen schlaunen Mann, bestätigt aber zugleich, daß auch die Loidl'schen Eheleute und Jos. Stießberger in keinem guten Rufe stehen. Die Geschwornen sprachen den Lorenz Fischer im Sinne der Anklage schuldig, worauf ihn der Gerichtshof zu 5 1/2 Jahren Zuchthaus verurtheilte. (M. B.)

### **Notales.**

**Freising, 31. Okt.** Gestern Nachmittags drei Uhr rückte hier eine Compagnie des zweiten Landwehrbataillons (214 Mann) ein und wurde einquartiert. In Folge dessen wird vielfach die Vermuthung ausgesprochen, daß eine größere Anzahl französischer Kriegsgefangener in den Räumllichkeiten der Neustifts Kaserne untergebracht werden soll. Bestimmtes ist jedoch noch nicht bekannt geworden.



### Sayerische Verlust-Liste Nr. 29.

**Schlacht bei Orleans am 10. und 11. Oktober 1870.**

3. Infanterie-Regiment „Prinz Carl von Bayern“. 2. Bataillon. Verwundet: Sergeant Vinz. Keller von Ottersberg, Corp. J. Beck von Rempfen, Gefr. M. Köberle von Niederstorf, Soldaten: W. Augauer von Frei, M. Enband von Ruderstorf, Th. Müller von Memmingen, J. Wölke v. Hopfenbach, J. Ringler von Hiltensingen, J. Mupel von Krumbach, J. Singer von Grödenbach, M. Müller von Zusmarshausen, J. Reichard von Rempfen, J. Sommer von Buchloe, Corp. Fr. Limbacher von Augsburg, Corp. Ant. Kleber von Hohenföhl, Vicecorp. Gottfr. Heberling von Waal, Gefr. R. Schöner von Rothen, Soldaten: R. Binzer von Hl. Kreuz, Joh. Keller von Wertach, J. König von Oberhausen, A. Ringel von Itelsburg, M. Lederer von München, J. Maier von Waffenzell, M. Merkt von Rempfen, J. Sailer von Gemang, J. Schmolz von Utting, L. Unsinn von Kaufbeuren, Vicecorp. J. Pfaffischer von Leber, Gefr. M. Fischer von Unterammergau, Soldaten: S. Besler von Fischen, A. Hane von Gernersheim, B. Hagenmüller von Wiggensbach, A. Joham von Bühl, G. Kofler von Frechenrieden, Ch. Kutter von Todtenberg, G. Nied von Engelsdorf, R. Schneider von Megashheim, K. Stadtmüller von Hinterbuch, A. Walbmüller von Kauerlach, K. Schwegeler von Weiler, Corporale: G. Wiedemann von Kaufbeuren, R. Melcher von Augsburg, J. Schmalzhof von Wolfertschwenden, Vicecorp. J. Katterer von Memmingen, Gefreite: R. Stötter von Memmingen, A. Maier von Wiggensbach, J. Staiger von Moosbach, Soldaten: J. Hagenmüller von Wiggensbach, El. Gast von Salenwang, J. Koberle von Sulzberg, L. Hartmann von Konradshofen, Leutb. Bernhard von Bühl, A. Kleber von Wilhelmshausen, A. Kummer von Untermedlingen, J. Höfer von Etzried, J. Maier II. von Waal, G. Schuster von Reuters, M. Katterer von Memmingen, Jos. Pfanner von Schessau, J. Biggel von Wohmbrechts, Kasner v. Übersbach, A. Weyler von Ronnenhorn, M. Stöckle von Wiggensbach, J. Zink von Oberbechingen, Joh. Albrecht von Kreuzthal, Burkard von Altenber.

3. Bataillon. Todt: Corporale L. Fr. Reber von Augsburg, L. Eltrich von Rempfen, B. Reiter von Dillingen, Soldaten: Joh. Schönmeyer, von Herbsried, A. Schöner von Steppach, Joh. Reiser von Kriegshaber, K. Epenminger von Warching, Georg Zimmer von Bodingen.

Verwundet: Feldwebel S. Bosh von Krünchen, Sergeant S. Bucher von Schoppach, Corp. S. Merkt von Matthes, Vicecorp. Jos. Seeger v. Honsberg, Sergeant G. Seitz v. Schreppheim, Corporale A. Kleckstein, U. Ludl von Lechhausen, Sergeant A. Horneber, Gefr. J. Ulrich von Augsburg, Soldaten: A. Anwander von Gernsheim, J. Froichmaier von Augsburg, U. Klöß von Großpighofen, P. Münch von Weilach, J. Langenwaller von Jedesheim, D. Uhl von Buchdorf, L. Wiedemann von Anried, Gefr. R. Kornberger von Ludwigsmoos, J. Dreger von Nied, J. Holzmann von Untermühlhausen, A. Kehler von Neuburg, R. Schnabel von Steinbach, Alois Settele von Unterbießen, J. B. Trum von Eden, B. Winerberger von Hindelang, J. Weh von Langeringen, P. Uth, von Sonthofen, R. Domager von Kreuschen, J. Sitterer von Gerstshofen, Gefr. Ant. Schmilz von Stöckheim, Soldaten: J. Waltenberger von Winger, Gg. Pleimager von Holzheim, Joh. Wörz von Oberammeringen, Jos. Schneidt von Harenreuth, J. Lang von Nied, J. Bachmann von Schwabmünchen, Th. Kamm von Hohenaltheim, Ch. Wiedemann von Augsburg, Al. Luz von Kettenbach, G. Lafner von Steppach, J. Zwerger von Schoon, W. Geiger von Bürgberg, Ph. Martin von Altstetten.

10. Infanterie-Regiment „Prinz Ludwig“. 1. Bataillon. Todt: Hornist L. El. M. Kauscher von Altmannstein, Soldaten: J. Adermann von Rühbach, G. Kray v. Nürnberg, J. Schmidt von Schnaittach.

Verwundet: Bionier J. Zursattel von Altdorf, Gefr. S. Ledermüller von Obendorf, Soldaten: J. Ranz von Ingolstadt, M. Roth von Laaber, J. B. Schmidbauer von Haag, S. Berger von Nürnberg, P. Ruch Gribenbos, N. Jech aus Rehau, M. Moriz von Oberhochstadt, L. Krud von Seimbach, G. Obermeier von Rustenlohr, G. Merz von Labersbach, J. Hadner von Ottersheim, W. Meier.

### Amliches für Freising

#### Bekanntmachung.

Distriktsrathesverhandlung pro 1871 betr.

Zur Vornahme der Verhandlungen des Distriktsraths Freising ist Termin auf

**Samstag den 12. November 1870,**

**Vorm. 9 Uhr,**

im städtischen Rathhaussaale anberaumt, was mit dem Bemerkten bekannt gegeben wird, daß sämtliche Distriktsrathsmitglieder spezielle Ladung insinuiert wurde und die Sitzung eine öffentliche ist.

Am 27. Oktober 1870

Königliches Bezirksamt Freising.

Kudharr, L. Amtsverweyer.

### (1570) Bekanntmachung.

Im Wege der Pfandsvollstreckung veräußert der Unterfertigte an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung

1) Im Hause des Schlossgärtners Mathias Zacherl zu Neufahrn

**Dienstag den 15. November lfd. Js.,**

früh neun Uhr,

zwei Pferde (Stuttschimmel, ca. 10 Jahre alt), und einen Fuchswallach, ca. 15 Jahre alt, einen eisengeachteten Dekonowagen, drei Kühe, eine Kalbe, ein Ochse; sämtliche Viestücke gut genährt; ferner ein eisengeachtetes Schweizerwägelchen, vier Schober ungedroschenes Korn, drei Fuder Haberstroh, ca. 40 Str. Heu, einen eisernen Pflug mit Vordergestell und Rädern, endlich eine Windmühle.

2) Im Hause des Wülfers Simon Aufschläger in Neufahrn

**am gleichen Tage,**

Mittags 12 Uhr,

30 Str. Heu, ein Pferd, (Rapp, Stute), ein braunes Zugpferd, ersteres fünf, letzteres sieben Jahre alt, eine braune Kuh, ca. 12 Jahre alt, eine gleiche Kuh von fünf Jahren, ein junger Stier (Jährling); ferner einen eisengeachteten Wagen, beiläufig zwei Schober ungedroschenen Roggen, eine Windmühle und 15 Schaffel Kartoffeln.

Freising, den 20. Oktober 1870.

**Anton Rausch.**

K. Gerichtsvollzieher.

### Bekanntmachung

an sämtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirks Dachau.

Nach einer Anzeige der Gemeindeverwaltung Pöhlheim vom 24. d. Mts., hat sich der 10jährige Knabe Franz Kav. Bichler, illeg. der led. Dienstmagd Maria Bichler von dort, am 17. d. Mts., Abends 5 Uhr, aus der Behausung seines Pflegewaters Johann Kurz, Viehhirten von Sulzemoos, heimlich entfernt.

Dieser Knabe mißt ungefähr 4½ Fuß, hat blonde Haare, blaugraue Augen, stumpfe Nase und ein länglichtes, stellenweise mit Sommerprossen bedecktes Gesicht.

Derselbe trug bei seiner Entfernung lediglich einen weißen Strohhut, ein rupfliges Hemd, ein weißrupfliges Beinleid am Leibe und war bloßfüßig.

Die Obigen werden nun hiemit aufgefodert, den Aufenthalt dieses Knaben, der den Rufnamen Kaverl' führt, sobald er ihnen bekannt werden sollte, ungesäumt anher anzuzeigen.

Am 28. Oktober 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pigner.

### Bekanntmachung.

An sämtliche Armenpflugschaftsräthe.

Staats- und Rechnungswesen der Armenpflege betr.

Schon am 6. Juni l. Js. hat man in einer Ausschreibung im Amtsblatte, Sid. 131, die Armenpflugschaftsräthe auf die Ministerial Entschliebung vom 14. März l. Js., in rubr. Betr. aufmerksam gemacht, und zur pünftlichen Nachachtung aufgefodert.

Bei dem nahen Ende des Jahres 1870 bringt man nun diese höchste Entschliebung neuerdins in Erinnerung, damit sie nicht versäumen, die in II, Nr. 9 und 10 erwähnten Voranschläge für den Bedarf der Armenpflege im Verwaltungsjahr 1871 rechtzeitig vorzubereiten und anzufertigen. Insbesondere aber wird auf Nr. 11 hingewiesen, wonach die Voranschläge zwar nicht regelmäßig, aber auf spezielle Anordnung zur Prüfung, und jedenfalls mit der betreffenden Jahresrechnung, behufs der Revision derselben vorgelegt werden müssen.

Am 28. Oktober 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Pigner.



# Die landwirthschaftliche Lehr-Anstalt in Worms a. Rh.

welche in den letzten Lehrkursen von 51 badischen, 94 bayerischen, 17 württembergischen, 101 preussischen, 36 sächsischen, 6 hannoverschen, 11 österreichischen, 21 schweizerischen und 24 anderen ausländischen, 18 bis 40 Jahre alten Landwirthen besucht war, beginnt unter Zusammenwirkung von 11 Fachlehrern ihren zehnten fünfmonatlichen Winterkurs am 11. November d. J. — Gleichzeitig beginnt auch das neue Semester der bereits stark besuchten

## Deutschen Müllerschule in Worms a. Rh.

Programme versendet auf Verlangen gratis und franco.

Der Vorstand:

**Dr. Schneider.**

## Bahnärztliche Anzeige.

(1559) Unterzeichneter ist **Mittwoch den 2 November** von **Morgen 8 bis Abend 4 Uhr** hier zu sprechen.

Wohnt wie immer in dem Gasthaus „zum goldenen Stirschen“.

**Karl Eisenreich, prakt. Bahnarzt**

(1559 4b)

aus **München**

**Münchener Schranne vom 29. Oktober 1870.**

Frucht- Gattung.	Voriger Ref.	Neue Zufuhr.	Wes- samste Verkauf.	Heutig. Verkauf.	Ref.	Hochster Preis.	Mittel- Preis.	Nieder- Preis.	Mittelpreis.
	Schff.	Schff.	2 + 3	Schff.	2 + 3	fr.	fr.	fr.	fr.
Weizen . .	464	2829	3241	2572	669	23 54	23 —	21 27	— 4
Rorn . . .	226	1210	1306	1194	112	15 24	14 47	14 14	— 22
Gerste . .	879	3918	4203	3297	906	14 49	14 2	12 25	— 8
Haber . .	75	1401	1440	1246	194	10 35	9 39	8 46	— 3
Erbfen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinfamen .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	1644	9358	10190	8309	1881	—	—	—	—

**Neudarmwichte**

**Brud vom 28 Okt.**

a. Weizenbr.	Wf.	Wf.	Wf.
Die Randkammel	—	2	3
Die ord. Kreuzerf.	—	—	—
Die Halbkreuzerf.	—	—	—
Der Groschenweiden	—	—	—
Der 2 Kreuzerweiden	—	—	—
Der 3 Kreuzerweiden	—	—	—
b. Roggenbr.	—	—	—
Das Kreuzerlaib	—	5	2
Der 2 Kreuzerweiden	—	16	—
Der 4 Kreuzerweiden	—	1	—
Der 8 Kreuzerlaib	—	2	—
Der 16 Kreuzerlaib	—	4	—

**Fleischpreise in Dachsen. Brud.**

Bom 28. Okt.	fr.	bl.
1 Pfd. Rasthofenfleisch	19	—
1 Pfd. beides Kuh- od. Rindf.	18	—
1 Pfd. Kalbfleisch	16	—
1 Pfd. Schweinefleisch	20	—
1 Schafsfleisch	12	—

**Uebrigc Biktualien**

Dachsen	Br d
34 fr. 1 Pfd. Schmalz	34 fr
32 „ 1 Pfd. Butter	32 „
4 „ 2 Stück Eier	4 „

**Holzpreise in München.**

Buchenholz die Kloster 17 fl.
24 fr.
Birkenholz 15 fl 12 fr. Böh-
tenholz 12 fl. 42 fr.
Fichtenholz 12 fl. — fr.
Verschiedene Bedarfsstoffe nach
Münchener Preisen. 50 Rilo
von 2 fl. 42 fr., Grummet
2 fl. 42 fr.

(1515) Ein Herren-Schani wurde gefunden. Der Eigentümer kann denselben bei Jos. Leitner am Graben 515/I abholen.

**50,000** gut, gebrannte Ziegelpfatten sind um billigen Preis zu verkaufen.

(1572) **X. Gieresser, Kaverienthal.**

## Warnung.

Unbekannte Personen versuchen in verschiedenen Häusern dahier auf meinen Namen Waaren gegen Credit zu entnehmen.

Hiefür leiße ich keine Zahlung.

**Anna Schmidt,**

(1576)

Handelmanns-Gattin.

(1574) Ein meubliertes freundliches **Zimmer** ist an einen soliden Herrn zu vermietthen. D. Ueb.

(1571) Ein möblirtes **Zimmer** ist zu vermietthen.

Münchenerstraße Nr. 48 1/2.

**Erldinger Schranne Bericht**

vom 27. Oktober. 1870.

Getreide- gattung	Verkauf	Mittel- Preis	W. liegen	W. fallen	Ref.
	fr.	fr.	fr.	fr.	
Weizen	857	21 31	2	—	9
Rorn	141	13 43	18	—	—
Gerste	1778	13 17	4	—	11
Haber	185	7 57	2	—	—
Linien	—	—	—	—	—
Leinfamen	—	—	—	—	—

## Stadttheater in Freising.

Dienstag den 1. November 1870:  
8. Vorstellung im 1. Abonnement.  
„Am Aller-Heiligtage“ oder: Das  
Gebet auf dem Friedhofe. Ori-  
ginal-Voll-Schauspiel in 4 Ab-  
theilungen, nebst einem Vorspiel:  
„Ein gegebene Wort“ von Hein-  
rich Hausmann.

Um gütigen & zahlreichen Besuch bittet  
**Kar. Gröbmair.**

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig  
bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Str.	Pfd.
	fr.	fr. bl.
<b>Aus Weizen.</b>		
Gries Rarker und feiner	16 10	9 3
Mehl . . Nr. 0 . . .	15 45	9 2
„ 1 . . .	14 45	9 —
Mundmehl „ 2 . . .	13 45	8 1
Semmelmehl „ 3 . . .	11 15	6 3
Mittelmehl „ 4 . . .	10 —	6 —
Einbrennmehl „ 4 1/2 . . .	8 45	5 1
Futtermehl „ 5 . . .	3 54	2 2
Kleie schwere „ 5 1/2 . . .	2 54	2 —
„ leichte „ 6 . . .	2 36	1 3
<b>Aus Roggen.</b>		
Riemisch Mehl Nr. 1 . . .	9 35	5 3
Backmehl . . „ 2 . . .	8 45	5 1
Backmehl . . „ 3 . . .	7 55	4 3
Futtermehl . . „ 4 . . .	5 10	3 1
Futtermehl . . „ 5 . . .	3 54	2 2

## Visitenkarten

auf feinst **Doppellack** glatt,  
gerändert, gepreßt und mit den  
eleganteften Schriften fertigt  
schnellstens

**J. P. Datterer'sche**  
Buchdruckerei.

## Curs-Bericht

vom 28. Oktober 1870.

**Staatspapiere:**

Bayer. 5%	96 1/2
„ 4 1/2%	92
„ 4%	85
„ 3 1/2%	80
4 1/2% österr. Silberrente	55
4 1/2% österr. Papierrente	47
6% Amerikaner pro 1882	95 1/2
4% bayer. G.-B. Pfdb.	90

**Eisenbahn-Aktien:**

Bayerische Ostbahn alte	124
„ neue	107
Alföld	163
österr. Staatsb.	376
Lombarden	164
<b>Eisenbahn-Prioritäten.</b>	
5% Alföld	74
5% Ostungarn	72
Amerikan. Pacific 6% Central	78
6% Missouri	71
7% California	83
7 1/2% Oregon	69

**Anlehensloose:**

Braunsch. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106
<b>Gold- und Papiereurse.</b>	
Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 29
Dufaten	5 36
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amerk. Golddollar	2 27
Österr. Banknoten 1/2	96 1/2
Russ. Imp.	9 47



# Freisinger Tagblatt.

Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

N<sup>o</sup> 254.

Mittwoch 2. November

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Frankung 48 Fr., halbjährlich 96 Fr., jährlich 192 Fr. Bei Inzeraten wird die 3spaltige Werbungszeile ober deren Raum mit 3 Fr. berechnet. Für Frankung und nichtige Umgebungen abnommt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

**F**ür die Monate November und Dezember werden bei jeder Postexpedition und von jedem Postboten Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 34 Kr. angenommen. Um in der Ausendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir neu zugehende Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonniert man in der Expedition des Blattes.

## Vom Kriege.

Der preussische Staatsanzeiger begleitet die Capitulation der Festung Metz mit folgenden Worten: „Die Blicke von Millionen sind heute auf Metz gerichtet, wo sich ein denkwürdiges Ereigniß vollzieht. Nach fünf großen Schlachten und Gefechten, nach zahllosen kleinen Kämpfen, nach unsäglichen Mühsalen und Entbehrungen, zieht unser Heer als Sieger in den gewaltigen Waffenplatz. Die französische Hauptarmee, an ihrer Spitze drei Marschälle von Frankreich, senkt die Waffen. Es ist der Kern der französischen Heere, der sich unserm königlichen Prinzen ergibt; Krieger von erprobter Tapferkeit, Führer von bewährter Umsicht. Die Sieger versagen dem Gegner, mit dem sie Monate lang gerungen, das Zeugniß nicht, daß er es an Kühnheit, Muth und Ausdauer bei der Vertheidigung habe fehlen lassen. Daß aber eine so große tapfere Armee einem solchen Geschicke anheim fallen mußte, steht einzig da in der Geschichte. Zudem unsere Sieger den schwer verdienten Lorbeer mit dem Dank ihres Königs und des Vaterlandes empfangen, erfüllt sie eine besondere stolze Genugthuung. Sie haben das Bewußtsein, daß sie in dem erlängten Waffenplaze das stärkste Bollwerk für Deutschlands künftige Vertheidigung im Westen und eine vorzügliche Bürgschaft zur Sicherung des Friedens errungen haben. Wir wollen aber heute auch der Helden gedenken, die ihr Leben hingaben in den blutigen Kämpfen um Metz. Hunderttausende daheim werden schmerzlich bewegt bei diesen Namen. Ihre feuchten Blicke richten sich nach der großen Grabesstätte, wo ihre Väter, ihre Söhne, ihre Brüder schlummern. Das Vaterland trauert mit ihnen. Es bringt den gefallenen Helden ihre Lorbeerkrone in der festen Zuversicht, daß sie sicher ruhen werden in der mit ihrem Blute wieder erlängten deutschen Erde.“

Vor Paris. Mit vergnüglichen Gesichtern beschauen unsere Soldaten die langen Züge von Riesengeschützen, die Tag für Tag die Hügel von Chantenay und Bidore, einstlich von Württembergern, Bayern, Preußen und Badensern, hinaufgeschleppt werden, beschauen die noch längeren Züge von Munitionskarren, an denen sich die französischen Bauernpferde, oft zu viere und fünfen im Gänsemarsch hinter einander gespannt, unter Führung der misguthig dreinschauenden Blousenmänner abarbeiten. Tausende Soldaten sind täglich bei der Reisigarbeit. Das war ein riesiges Pelotonfeuer der krachend zusammenbrechenden Bäume und Aeste im Walde bei Malabry, als die Fälschmesser, Sägen und Aerte der deutschen Truppen austräuten. Jetzt reihen sich aber auch schon Bataillone von Schanzkörben, zu beiden Seiten der Waldstraße postirt, hart an einander. Also

nur getrost; in einer dunklen Herbstnacht werden sich unsere braven Genie- und Artillerie-Truppen eingeschlichen haben, um den Parisern den ehernen Morgengruß zu bringen und ein Paar Tage und Nächte hindurch ihnen die Hölle heiß zu machen.

Ueber die Einnahme von Chateaubun durch General Wittich liest man: Vor Chateaubun hatte sich der Feind gesammelt, die Stadt (etwa 7 8000 Einwohner) war verschanzt und verbarrikadirt. Originell war die Idee der Franzosen, auf den 3 Kirchtürmen Kanonen aufzustellen und von der Höhe herab auf uns zu feuern. Natürlich hatten bald die 3 feuerspielenden Kirchtürme die Aufmerksamkeit unserer Artillerie auf sich gelenkt und bald neigte eine Kirchturmsspitze bedenklich ihr Haupt; die Franzosen, dieß bemerkend, stellten das Feuer auf den Thürmen ein. Etwa 2000 Schritt vor der Stadt sind zwei auf ihrer Höhe etwa 50–60 Fuß breite Weinberge und zwischen diesen saßen die Franzosen fest und wehrten sich tapfer; viermal wurde der Sturm auf die Berge zurückgewiesen; und über 6 Stunden wurde an dieser Stelle gekämpft; unsere vierpfündige Batterie spie ordentlich Feuer auf die feindlichen Positionen, aber immer neue Mannschaften kam den Franzosen zu Hilfe, bis es endlich unseren muthigen thüringischen Schützen unter Führung des Hauptmanns Gluthen gelang, einen Theil des rechten Berges zu erklimmen und zu nehmen. Gleichzeitig gelang es unserem linken Flügel, die Berge zu umgehen und die Franzosen dort aus ihrer Stellung zu bringen. Unsere Linie drang bis zu den ersten Häusern der Stadt vor, dort wurde noch schwach von dem sich zurückziehenden Feinde gekämpft. Bald drangen die Unseren in die Stadt ein und die Franzosen zogen sich, verfolgt von unserer Kavallerie, zurück. Wir hatten etwa 500 Gefangene gemacht, darunter sehr viele junge Bursche von 16–20 Jahren in Zivilkleidern und wohlbewaffnet. Wir verloren an 400 Tode und Verwundete, der Feind, wie man hört, über 800 Tode und Verwundete. An Kontribution wurde heute der Stadt auferlegt 300,000 Fr., 2000 Dm Wein, 100,000 Cigarren, 20 Ztr. Kaffee, 100 Ztr. Hafer und sämtliche in der Stadt befindlichen Pferde und Mehlvorräthe.

Vor mehreren Tagen — so erzählt der Correspondent der „Daily News“ in Paris — wurde bekannt gemacht, daß Pfänder unter dem Werthe von 60 Fr. von dem Mont-de-Piété ohne Zahlung zurückerstattet werden sollen. Seitdem hat Jedermann verpfändet was nicht nagelfest und unter dem Werth von 60 Fr. war. Man setzt nämlich voraus, daß bald ein ähnliches Dekret derselben Art folgen werde. Es ist das kein übler Plan die Dürftigen zu unterstützen. Vorderhand herrscht übrigens noch kein wirklicher Mangel, und solange noch Mehl und Fleisch vorhanden sind, läßt sich die Sache ertragen. Den Hauseigenthümern ist die Ermächtigung wegen schuldiger Miete zu klagen entzogen worden, und so braucht denn eine Familie nur wenig Geld um aus der Hand in den Mund zu leben. Mein Hauswirth stellt mir mit großer Pünktlichkeit jede Woche meine Rechnung zu. Diese Ceremonie scheint ihm Vergnügen zu gewähren, und mir macht sie wenig Kummer. Ich habe über dem Kamin das Dekret der Regierung aufklebt, durch welches die Mietzahlungen hinausgeschoben werden,



und das Recht, dieses Dokument aber- und abermals zu lesen, ist alles, was er von mir bis zum Ende der Belagerung erpressen wird.

In Stettin werden die Francireurs zum Steinklopfen verwendet.

### **Politische Angelegenheiten.**

**Bayern.** München, 28. Okt. Der Erzbischof von München hat sich vor Kurzem an Se. Maj. den König mit der Bitte gewendet, den ganzen Einfluß Bayerns geltend zu machen, daß dem heiligen Vater die ihm geraubte Selbstständigkeit und Unabhängigkeit wieder zurückgegeben werde. Daraus erfolgte in einem allerb. Handschreiben die Antwort, Se. Maj. der König habe bereits vorher schon die Staats-Regierung beauftragt, bezüglich der ihm als katholischem Fürsten besonders naheliegenden Interessen des heiligen Stuhles mit den übrigen katholischen Mächten in geeignetes Benehmen zu treten, und erwarte, daß die Bemühungen in dieser Richtung nicht ohne den gehofften Erfolg bleiben würden.

— Die „Allgemeine Zeitung“ schreibt aus München, 31. Okt. Von den französischen Soldaten, welche durch die Capitulation von Metz zu Kriegsgefangenen geworden sind, werden vorläufig 5000 (?) Mann in Bayern internirt.

München, den 31. Oktober, durch die Gesandtschaft des Norddeutschen Bundes mitgetheilt:

Versailles, 27. Oct. Württembergisches Streif-Commando, nach siegreichen Gefechten bei Montereau und Nangis, Francireurs zersprengt und Mobilgarden aufgelöst. Feind verlor 1 Mitrailleuse, 1 Kanone, über 100 Mann an Todten und Verwundeten.

Versailles, 28. Okt. Der König hat Moltke in den Grafenstand erhoben. Bei der im gestrigen Telegramme erwähnten württembergischen Expedition wurden 5 Offiziere, 297 Mobilgarden unverwundet gefangen, außerdem in Montereau 300 Nationalgarden entwaffnet. Diesseitiger Verlust 10 Mann todt, 1 Stabsoffizier, 1 Lieutenant, 40 Mann verwundet. — Vor Paris Alles unverändert.

An die Königin Augusta in Homburg. Versailles, 29. Okt. Das große Ereigniß, daß nun die beiden feindlichen Armeen, welche im Juli uns gegenüberstanden, in Gefangenschaft sich befinden, veranlaßte mich, die beiden Commandirenden unserer Armeen, Fritz und Friedrich Carl, gestern zu Feldmarschällen zu ernennen. Der erste Fall der Art in unserem Hause! Wilhelm.

**Frankreich.** Thiers ist seit drei Tagen im Besitze freien Gelechts nach Versailles und der Erlaubniß, von Versailles nach Paris zu gehen und zurückzukehren. Er bezieht aber darauf, nicht auf dem Wege von Versailles, sondern auf dem von Orleans nach Paris hineinzukommen.

— **Tours,** 31. Okt. Die Regierung veröffentlicht folgende Depesche von Beaune, 30. Okt.: Dijon ist von 12,000 Preußen mit Artillerie besetzt. Der Kampf in den Vorstädten währte von 9 Uhr Morgens bis 4 1/2 Uhr Abends. Hierauf wurde die Stadt bombardirt. Der Commandant, die Unmöglichkeit eines wirksamen Widerstandes einsehend, bewerkstelligte den Rückzug.

**Belgien.** Brüssel, 30. Okt. Nach Berichten aus Marseille verurtheilte der Alhambra-Club daselbst Gambetta und General Gambriels als Vaterlandsverräther zum Tode, und beschloß die Trennung Marseille's von Frankreich und Constituierung als selbstständige Republik unter dem Namen „Valée du Rhône“. — Nach Berichten aus Tours findet die gestern dort eingetroffene Nachricht von der Capitulation von Metz in Folge eines Rundschreibens Gambetta's viel leichteren ernsten Glauben.

### **Notales.**

Freising, 1. Nov. Aus Orleans, 22. Oktober, erhalten wir durch einen Feldpostbrief freundliche Mittheil-

ungen über unser III. Chevaulegersregiment, die wir hier folgen lassen:

Das Regiment liegt seit acht Tagen theilweise in der nächsten Nähe der herrlichen Stadt Orleans, theilweise in letzter Zeit in Orleans selbst, in Cantonirung und rücken wir täglich Vormittags zur Beschäftigung aus, so auch heute um 3 Uhr, denn es galt Hrn. Rittmeister v. Nagel von ihm von unserem hochverehrten Könige verliehenen Max-Joseph-Orden anzuhängen. Der Herr Oberst Frhr. v. Leonrod hielt eine kleine Ansprache, in der er mit wenigen aber kräftigen Worten dem Regimente die Gnade Sr. Majestät verkündigte, den Herrn Rittmeister v. Nagel für sein tapferes Benehmen in der Schlacht von Wörth den 6. August mit dem Ritterkreuz des Max-Joseph-Ordens zu belohnen. Ein Hoch auf Se. Majestät, in das das ganze Regiment mit erhobenem Säbel einstimmte, schloß die Ansprache. Hierauf wurde dem Herrn Rittmeister v. Nagel der Orden vom Herrn Oberst eigenhändig angeheftet, und defilirt. — Mittags vereinigten sich die Offiziere und Militärbehörden zu einem solennen Dinner im Hôtel Poiret, wo es an Toasten nicht fehlte vor allem auf den Gefeierten. Aber auch der fernen Heimath wurde gedacht und der lieben Freisinger insbesondere. O. v. K.

Freising, 1. Nov. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, kommen im Laufe der nächsten Tage ungefähr 1000 französische Kriegsgefangene aus Metz hier an. Von der bereits vorgestern eingetroffenen Bewachungsmannschaft bleiben 30 Mann hier und haben bereits heute Vormittags 8 Uhr ihr Quartier in der Neustifter Kaserne bezogen. Die Escorte der Gefangenen bilden preussische Truppen; dieselben werden von Seite der hiesigen Bürgerschaft im Saale der Schießstätte bewirthet werden.

Von Nachrichten aus den Spitälern zufolge, liegen im bayerischen Aufnahmefeldspitale Nr. 8 zu Antony am 16. Oktober 1870: Beckendorfer von Rohrbach, Ger. Pfaffenhofen, Soldat im 1. Inf. Reg., 10. Comp., Leonh. Schröder von Unterpfaffenhofen, Ger. Bruck, Soldat im 1. Inf. Reg., 10. Comp., Jos. Modelmaier von Bierholzen, Ger. Freising, Soldat im 1. Inf. Reg., 12. Comp. und Jos. Komberger von Poppenhausen, Ger. Schrobenhausen, Soldat im 1. Inf. Reg., 12. Comp.; Im Lazareth zu Versailles: Alois Haselborger von Graßing, Ger. Ebersberg, Soldat im 15. Inf. Reg., 3. Comp.

(Berichtigung.) Durch ein Versehen hieß es in einem Theile der Auflage des gestrigen Blattes auf der zweiten Seite unter München, 31. Oktober am Schluß des Artikels: das Siegreiche, statt der Siegreiche.

### **(1577) Bekanntmachung.**

Gemäß dießgerichtlichen Urtheils vom 19. I. Mts. wurde Andreas Böf, Bauer von Tuchling, wegen Ehrenkränkung an Anton Banzer, Gastwirth in Neustift, begangen am 24. Juli l. J. im Hofwirthshause zu Neustift, in eine Arreststrafe von vier Tagen und in die Kosten verurtheilt, und dem klägerischen Antrage zufolge, die Veröffentlichung des Urtheils im Freisinger Tagblatt ausgesprochen.

Freising den 31. Oktober 1870.

Königliches Stadt- und Landgericht Freising.

D. i.

Schöner.

### **(1578) Bekanntmachung.**

Der Unterzeichnete versteigert

Donnerstag den 10. November l. Jrs.,

Mittags 1 Uhr,

im Gasthause zu Achering einen eisengeachteten Leiterwagen öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung.

Freising, den 30. Oktober 1870.

Der königl. Gerichtsvollzieher:

Anton Mausch.



# Der Ausschuß des Frauen-Vereines in Freising

## zur Pflege und Unterstützung im Felde verwundeter und erkrankter Krieger

hat unterm 24. vor. Mts. in der Beilage zu Nr. 222 des Freisinger Tagblattes über sein bisheriges Wirken öffentlichen Bericht erstattet und dabei erwähnt, daß er auch Herz und Auge auf die Soldaten bei der Armee gerichtet, und mit günstiger Gelegenheit an unser Wagners-Regiment 5 Kisten mit Leibwäsche, Cigarren und einiger Erfrischung als Ehrengabe abgesendet hat.

Dieser Tage traf nun ein Brief des Hrn. Regimentscommandanten aus Arpajon vom 7. Oktober hier ein, der bezüglich dieser Sendung schreibt:

„Heute früh 6 Uhr theilte ich eure Liebesgaben an die Escadronen aus und war wirklich gerührt über das reiche Geschenk, das uns in diesem Augenblicke, wo die Nachfröste unerwartet schnell eingetreten sind, unendlich wohl thut. Alles kam im besten Zustand an und während ich die Kisten auspackte, stand die Mannschaft in großer Menge auf der Straße um mich herum voll Freude, daß Freising so freundlich und liebevoll an sie gedacht hat. Aus hunderten von Kehlen erklang auch ein herzliches „Vergelts Gott!“ Ich schreibe heute jedenfalls noch an den Verein selbst, sollte aber dieser Brief früher ankommen, als mein Schreiben, so nehme einstweilen in diesen Zeilen von uns Allen recht herzlichen — herzlichen Dank für das, was ihr uns gethan..“

Dem Frauenverein gereicht es selbst zur größten Freude, daß er unserm tapfern Regimente aus seiner Garnisonsstadt einen kleinen Beweis dankbarer Liebe und freundlicher Erinnerung gleich andern Städten bieten konnte und auch er dankt mit den Soldaten Allen nochmal aufs wärmste, die ihm durch ihre freundliche Beihilfe diese Sendung möglich machten.

Dem unterfertigten Ausschuß obliegt es noch weiters, anmit jenen Frauen und Jungfrauen innigst zu danken, welche der jüngst ergangenen Bitte, sich an der raschen Anfertigung von 200 wollenen Hemden zu betheiligen, so schnell und freudig Folge leisteten, daß das dem Central-Frauenvereine verpfändete Wort statt in 13 schon in 10 Tagen eingelöst war, obschon während dieser Zeit das Kirchweihfest einfiel, noch 100 wollene Leibbinden fertig zu machen und viele Bedürfnisse der inzwischen eingetroffenen kranken Soldaten auch noch zu erledigen waren.

In den jüngsten Wochen wurden wieder siebenzig und etliche Mann hier in Pflege und ärztliche Behandlung genommen, die größtentheils an der Ruhr oder völliger Ermattung in Folge der Kriegsstrapazen erkrankt waren. Alle wurden nach Bedarf mit frischer Leibwäsche versehen. Mehrere reisten nach einigen Tagen schon wieder ab, denn die Sehnsucht während der gegönnten Urlaubszeit die Heimath zu besuchen, Weib und Kinder wieder zu sehen, drängte manchen Krieger unaufhaltsam fort. Doch sie, die eben durch Frost so viel gelitten, bedürfen, kaum genesen, jetzt nothwendig der wärmsten Kleidung, um die sie beim Frauenverein auch gewöhnlich bitten. — Allerdings kommen die wollenen Hemden, Unterhosen und Leibjacken viel theurer, aber der Verein will den Kriegern, die so Vieles ausgestanden, gerne nach Möglichkeit geben, was sie bedürfen. Hierüber wird seiner Zeit weiterer Bericht noch erfolgen; für jetzt aber hat der unterfertigte Ausschuß eine Bitte, die er tief in aller Herzen schreiben möchte. Seit 10 Wochen schon arbeiten unermüdet fleißige Frauenhände an der Fertigung von Leibwäsche und Lazarethbedürfnissen, ohne allen Lohn, nur mit dem Bewußtsein, einer heiligen Sache zu dienen; aber durch den Ankauf des nothwendigsten Materials, besonders in letzterer Zeit der Wollstoffe, ist die Vereinskasse fast ganz erschöpft, obschon der Krieg noch nicht geendet und voraussichtlich der kranken und verwundeten Krieger noch viele der christlichen Hilfe nöthig haben werden.

Darum ergeht hiemit zunächst an alle Frauenherzen, sowie an alle edlen Menschenfreunde, die dem Wirken unsers Vereines Anerkennung schenken, die herzinnige Bitte, mit milden Beiträgen uns noch einmal zu unterstützen. Die kleinste Gabe wird mit dem wärmsten Danke angenommen.

Viele umliegende Landgemeinden haben in rührendster Weise unserm Vereine ihre schönen vaterländischen Opfergaben zugewendet, und oft die edlen Worte daran geknüpft: „wenns nicht reicht, so wird man wieder kommen.“ Dieß ermutigt uns, die Hochw. Herren Pfarrer und Bürgermeister abermals zu bitten, sich mit warmen Herzen der armen, kranken Krieger noch einmal anzunehmen und wäre das Ergebniß der Sammlung noch so klein, unser Verein wird jede Gabe dankbarst annehmen und der Himmel wird sie segnen.

Hier in der Stadt wird der Ausschuß durch die Vereinsdienerin bei den Frauen und Jungfrauen, die nicht schon einen monatlichen Beitrag leisten, eine beliebige fromme Gabe sich erbitten; — daß aber auch jede, selbst kleinste Spende aus was immer für einer Hand willkommen ist, braucht wohl kaum versichert zu werden.

Schließlich wird noch der Frauenverein zum Besten der kranken Krieger bei nächster Corbiniansdult auch einen kleinen Glückshafen abhalten und ersucht schon jetzt um freundliche Betheiligung bei demselben.)

Hoffen wir zu Gott, daß bald die frohe Botschaft des heiß ersehnten Friedens unsere bellommenen Herzen wieder freudig aufrichtet, so lange aber noch unsere Väter, Männer, Brüder und Söhne den feindlichen Kugeln und den sonst noch tausendfachen Drangsalen des Krieges preisgegeben sind, darf daheim unsere Liebe für sie nicht erkalten, darf die helfende Hand noch nicht ermüden.

Tausende unserer gefallenen deutschen Brüder deckt heute fremde Erde und es wird ihnen im Feindeslande keine liebe Hand am Tage aller Seelen einen Kranz auf's Grab niederlegen; laßt uns dafür an ihren kranken und verwundeten Kampfgenossen die Schuld des Dankes abtragen, denn was wir für sie thun und geben, verschwindet ja beim Gedanken an das Elend, das uns getroffen hätte, wenn sie nicht mit so großem Heldenmuth das liebe Vaterland vor dem Feinde beschirmt hätten.

Je eifriger und liebevoller wir jetzt die Wunden der Krieger heilen, sie ihn Krankheit pflegen, sie mit unserer Hilfe unterstützen, desto fröhlicher können wir dann die Friedensfeier begehen. Und kommen sie dann heim unsere Lieben, dann wollen wir einander alles herzlich erzählen; sie, was sie für uns gelitten und geopfert, und wir, was unsere Liebe für sie gethan.

Am 30. Oktober 1870.

## Der Ausschuß des Frauen-Hilfsvereines in Freising.

\*) Um aus dem Glückshafen eine günstige Einnahme zu erzielen wird um die Schenkung von passenden Bewirtungsgegenständen recht herzlich gebeten, die beim Hr. güt. Rathe Warnatz abgegeben werden möchten.



(1581)

## Erklärung.

Die ehrenrührige Nachrede, die ein gewissenloser Mensch über mich verbreitet hat, ist nichts als eine böshafte Lüge, was ich durch die zuverlässigsten Zeugen beweisen kann.

Freising, den 1. November 1870.

Fenzl, Stadtcooperator.

Herr Cooperator Fenzl war bis zu der Zeit (Kirchweihmontag Abends 3/4 5 Uhr) zu welcher ihn sein Verläumber an einem ungehörigen Orte gesehen haben will, im Pfarrhose anwesend, was der Wahrheit gemäß bestätigt.

Freising, den 1. November 1870.

S. Plank, Stadtpfarrer.

J. Weiß, Stadtcooperator.

Ich habe am Kirchweihmontag Abends, wenige Minuten nach 3/4 5 Uhr, mit Hrn. Cooperator Fenzl im Hause seines Vaters gesprochen, und bin von dieser Zeit an bis Abends 9 Uhr beständig in seiner Gesellschaft gewesen, was ich auf Ehrenwort bezeuge.

Freising, den 1. November 1870.

Franz Kaver Distl, Rechtspraktikant.

(1580) Mittwoch, den 2. November Abends



## Knödelpartie

mit

## Gausjung

und gutem altem Hofbräuhausbier, wozu ergebenst einladet

Jakob Lanzinger,  
Schießstattwirth.

Für landwirthschaftliche Fortbildungs-Schulen an-  
gelegentlichst empfohlen:

## Oekonomie-Einschreib-Buch,

64 Seiten stark, in Umschlag geheftet, Preis einzeln 12 fr., das Duzend 2 fl.  
In größeren Partien billiger

Freising, im Oktober 1870.

F. W. Datterer,

Buchdrucker und Verlags-Handlung.

## (1578) Warnung.

Ich mache hienit bekannt, daß mein Sohn Jakob Wagner nicht befugt ist, mit der mir gehörigen Oekonomie Handel zu treiben, und daß ich in keinem Falle für denselben einstehen oder zahlen will.

Johann Wagner,  
Wagner von Gönzenhausen.

## Für Haushaltungen:

In neuer Auflage sind soeben er-  
schienen:

Wasch-Risten, 48 Seiten stark.  
Preis 6 fr.

F. W. Datterer.

## Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising  
Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
"	8 " 41 "	G.-Zug.
"	10 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	5 " 5 "	P.-Zug.
Abends	9 " 22 "	P.-Zug.

nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.
"	10 " 51 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug.
"	6 " 7 "	G.-Zug.
Abends	9 " 19 "	G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	5 Uhr 55 Min.	G.-Zug.
"	8 " 15 "	G.-Zug.
"	9 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	4 " 30 "	P.-Zug.
Abends	8 " 52 "	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P.-Zug.
"	11 " 20 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 55 "	G.-Zug.
Abends	6 " 31 "	G.-Zug.
"	10 " 3 "	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr 52 Min.	P.-Zug.
Nachts	10 " 57 "	P.-Zug.
"	4 " 32 "	G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr 6 Min.	P.-Zug.
Abends	7 " 30 "	P.-Zug.
Morgens	10 " 8 "	G.-Zug.

Postanfschlüsse:

in Freising.

Morgens	6 Uhr 30 Min.	nach
Abends	6 " 30 "	Erbing.
nach Au, Rainburg:		
Morgens	6 Uhr 30 Min.	

## Curs-Bericht

vom 28. Oktober 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	96 1/2
" 4 1/2%	92
" 4%	85
" 3 1/2%	80
4 1/2% österr. Silberrente	55
4 1/2% österr. Papierrente	47
6% Amerikaner pro 1882	95 1/2
4 1/2% bayer. S.-B. Pfdb.	90

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	124
" neue	107
Misold	163
österr. Staatsb.	376
Lombarden	164

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Misold	74
5% Ostungarn	72
Amerikan Pacific 6% Central	78
6% Missouri	71
7% California	83
7% Oregon	69

Anlehensloose:

Braunsch. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106
Gold- und Papiereurse.	
Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 29
Dukaten	5 36
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amerk. Golddollar	2 27
Österr. Banknoten	96 1/2
Russ. Imp.	9 47



# Freisinger Tagblatt.

Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 255.

Donnerstag 3. November


1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich im Druck 48 kr., durch die L. P. gegen 50 kr. Postnumerando. Bei Interaten wird die halbjährige Warnungszeit oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung aborniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramme des Freisinger Tagblattes.

Berlin, 2. November, 9 Uhr 30 Minuten Vormittags. Versailles, 1. November. Das im gestrigen Abendblatt der Berliner Börsenzeitung erwähnte Gerücht eines hier versuchten Attentats auf den König und der dabei stattgehabten Verwundung des Kriegsministers ist seinem ganzem Inhalte nach, vollständig aus der Luft gegriffen.

Berlin, 2. November, 11 Uhr Vormittags. Offiziell. Versailles, 1. November. Prinz Friedrich Karl meldet, daß bei Metz 53 Adler mit Fahnen abgeliefert wurden. Thiers ist heute Mittag aus Paris hierher zurückgekehrt. Sonst vor Paris nichts vorgefallen. Vorposten Werders trafen am 27. Oktober in der Umgegend von Gray feindliche Truppen, schlugen dieselben überall in die Flucht und nahmen 15 Offiziere und 500 Mann gefangen. — Versailles, 1. November. Verlust der 2. Gardeinfanterie-Division im Gefecht vom 30. Okt.: 34 Offiziere, 449 Mann. Fort Valerien feuerte am 31. Okt. Abends und 1. Nov. früh sehr lebhaft, ohne diesseits irgend welchen Verlust zu verursachen.

 Für die Monate November und Dezember werden bei jeder Postexpedition und von jedem Postboten Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 34 kr. angenommen. Um in der Zusendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir neu zugehende Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonniert man in der Expedition des Blattes.

## Vom Kriege.

Die Capitulation von Metz wurde in der Nacht vom 27. auf 28. Oktober um 11 Uhr in dem Schlosse zu Frescaty, in der Mitte zwischen Ars sur la Moselle und Metz gelegen, nach längeren Unterhandlungen zwischen dem General v. Stiegle, Generalstabschef des Prinzen Friedrich Carl von Preußen und dem General Charres, Generalstabschef des Marschalls Bazaine, unterzeichnet. Die Festung Metz mit allen ihren ungeheuren Waffenvorräthen wird dem Prinzen Friedrich Carl übergeben. Die französische Garnison marschirt mit allen kriegerischen Ehren aus, streckt dann die Waffen und geht in die Kriegsgefangenschaft nach Deutschland. Da der Marschall Bazaine sich den 28. Oktober ausbeugungen hat, um die nöthigen Vorbereitungen zur Ausführung dieser Capitulation zu treffen, so wird am Samstag den 29. Oktober der Ausmarsch seinen Anfang nehmen, und die preussischen Truppen erst an diesem Tage die Forts und Außenwerke von Metz besetzen.

Verdun wurde vom 13. Oktober an 54 Stunden Tag und Nacht aus eroberten französischen Kanonen beschossen, worauf das Feuer wegen Mangel an Munition eingestellt werden mußte. Viele Häuser der Stadt sowie einige Magazine der Citadelle geriethen in Brand. Die Besatzung erwiderte Schuß um Schuß mit wohlgezieltem Feuer. Unserseits blieben 2 Offiziere todt; 3 sind leicht verwundet. Die Mannschaft hat 63. Todte und Verwundete. Sechs unserer Geschütze wurden demontirt. Die Artilleristen sind mit den französischen Beutekanonen sehr wenig zufrieden.

Unsere Vorposten in Bougival haben einen glücklichen Fund gemacht. Ein immenses Weinlager wurde in einem ausgewölbten Hügel entdeckt, dessen Vorräthe hinreichend, ein ganzes Armeekorps zwei Monate lang mit trefflichem Weine zu versehen.

Das Echo du Luxembourg sagt über die Lage in Metz: „Seit acht Tagen war die Lage nicht mehr haltbar. Die ganze Nahrung der Belagerten bestand aus Mehl und Wasser. Alle Pferde waren aufgeessen worden; die, welche übrig blieben, waren ungenießbar. Zwei Artillerie-Batterien waren noch allein bespannt. Der Typhus herrschte im Platz. Die Lage der Belagerer war kaum glänzender. Seit Mittwoch sind die preussischen Pioniere mit der Wiederherstellung der Eisenbahn von Metz nach Saarbrücken beschäftigt; die Unterbrechung geht von Metz bis Courcelles und beträgt nur zehn Kilometer. Von Saarbrücken und Arlon gehen starke Transporte mit Lebensmitteln nach Metz ab.“

Aus Mainz schreibt man der N. Fr. Pr.: Für den Gebirgs- und Guerillakrieg werden die deutschen Infanterie-Colonnen zum ersten Male mit einer neuen Waffe, welche die leichte Feldartillerie ersetzen soll und diese an Beweglichkeit übertrifft, vor die Mobilgardes und Franc tireurs Schwärme rücken. Seit einigen Tagen sind starke Commandos fast aller in dem Elsaß und Lothringen stehenden Regimenter hier, um neben neuen Garnituren, der jungen und Reservemannschaften, jene Waffen unter Escorte zu nehmen und sie in verschiedenen Eisenbahnzügen die man in den letzten Tagen mit Tausenden dieser Waffe hier belud, an den Platz zu bringen. Diese Waffe, welche schon in den Kämpfen von 1866 ihre Probe bestehen sollte ist im Weentlichen ein kleines tragbares Feldstück, von etwa 35 Pfund Gewicht im Ganzen. Nach der Sprache des Technikers sind es „allerliebste Dinger“. Das Rohr ist etwa ein Meter lang, an der Mündung hat es ungefähr sechs Centimeters Durchmesser, am Schwanzstücke wohl doppelt so viel. Die Seele des Rohres ist gezogen und etwa drei Centimeter weit. Es ist von Gußstahl, schön blank abgedreht und mit 2 Messingbändern auf ein zwei Dritttheile seiner Länge messendes Holzlager befestigt. An



diesem sind zwei Tragschienen angebracht. Die vordere Schiene ist eine große drehbare Gabel, welche nach der Richtung der Längsaxe des Rohres steht und sich bequem auf die Schulter eines Mannes legt. Am hinteren Stücke (der Kammer) ist eine ähnliche Schiene jedoch so befestigt, daß der Mann auf beiden Schultern trägt, das Rohr bequem laden, richten und abfeuern kann. Während der Vordermann es auf der rechten Schulter trägt, liegt dem Hintermann die Last auf beiden Schultern. Die Patrone gleicht, abgesehen von ihrer größeren Dimension, so ziemlich der der Mitrailleuse. Pulver und Zündstoff liegen in einer Hülle von dünnem Messingblech, den Druckverschluß verursacht ein Weichbleiring. Hinter vier oder fünf Kugeln, welche mittels eines starken gefirnigten Papierstreifens auf die Patrone befestigt sind, liegt eine explodirende Masse, dazu bestimmt, die fünf Spitzkugeln in eine etwas divergirende Bahn zu bringen. Der Feuermechanismus ist ähnlich der Zündnadel-Vorrichtung. Eine kleine Kurbel, rasch gedreht, treibt die Nadel in die Zündmasse. Das neue Kriegsinstrument, kann für zehn Schüsse in der Minute mit genauer Richtung gebraucht werden und trägt wenigstens auf 2000 Schritte, also etwa eine halbe Wegstunde, in gerader Richtung und ebener Flugbahn, trefflich. Es ist, wie gesagt, zu Tausenden an die Armee, abgegangen, wird von zwei Mann bedient, ist leicht transportabel und wird da, wo die Feldartillerie nicht anwendbar ist, namentlich dadurch, daß es die Infanterie-Corps in großer Anzahl bequem nachführen können, von bedeutender Wirkung und Wichtigkeit im Kampfe sein. Auch vor Paris ist die Artillerie-Mannschaft wieder bedeutend verstärkt worden.“

Aus Athen kommt den Franzosen eine „griechische Legion“ zu Hilfe. Dieselbe besteht aus 23 Personen, darunter zwei wegen ehrloser Thaten kassirte Offiziere.

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern München, 31. Okt.** Die von unsern Truppen in der Schlacht von Orléans eroberten acht Kanonen, fast ganz neue Zwölfpfünder-Geschütze, sind diesen Nachmittag hier eingetroffen und auf dem Max-Joseph-Platz aufgestellt worden, auf welchem sich nun ein Park von 20 Geschützen befindet. Die neu angekommenen Kanonen tragen frischer in Schrift die Bezeichnung: Bayerisches Eigenthum. Paris, 1870.

— **München, 1. Nov.** Auf der neuen München-Haidhausen-Rosenheimer Bahn werden bei der Betriebs-Eröffnung nach dem neuen Fahrplane täglich zwei Courter- und Schnellzüge und zwei Personenzüge verkehren. In Rosenheim findet Anschluß sowohl nach Ruffstein als nach Salzburg nach ganz kurzem Aufenthalte statt. — Der Verein der deutschen Eisenbahnverwaltungen hat, um den Massenübertritt der Beamten und Bediensteten von einer Bahn zur andern zu verhüten, auch an die bayerischen Staatsbahnen das Ersuchen gestellt, den Uebertritt von Beamten und Bediensteten nur im geschenehen Einverständnisse der beiden beteiligten Bahnen zu gestatten.

— Aus Neuburg und Passau vernimmt man sehr viele Klagen über ungeeignetes Benehmen dort befindlicher kriegsgefangener französischer Offiziere. In Neuburg hat eine Anzahl dieser Herren auch bereits Zimmerarrest erhalten, und in Passau, wo sich diese Offiziere allerlei höhnende Bemerkungen über Bayern erlaubten, soll man denselben die deutschen Arme ziemlich fühlbar gemacht haben.

**Baden. Karlsruhe, 31. Okt.** Aus Mannheim wird der „Bad Landesztg.“ mitgetheilt, daß Bagaine mit einem Sonderzug heute Nacht nach Wilhelmshöhe durchpassirt ist.

**Nordd. Bund. Berlin, 1. Nov.** Die Kreuzzeitung bezeichnet das Gerücht die Festungsgarnison von Metz habe dem Vollzuge der Uebergabe thatsächlichen Widerstand entgegengesetzt, für unbegründet.

— **Berlin, 1. Nov.** Dem „Staats-Anzeiger“ zufolge sind die Bedingungen der Capitulation von Metz wesentlich dieselben wie diejenigen von Sedan: Uebergabe der Armee und der Festung, die Armee ist kriegsgefangen, das Festungsmaterial Kriegsbeute. Die Offiziere behalten in Betracht der bewiesenen Bravour ihre Deggen.

**Oesterreich. Wien, 31. Okt., Abends.** Graf Bismarck ließ den neutralen Mächten gegenüber mit dem Ausdrucke des Bedauerns constatiren, daß es der deutschen Heeresleitung unmöglich sei, auf einen Waffenstillstand ohne Garantien einzugehen.

**Frankreich.** Die „France“ enthält die Nachricht aus Paris, daß eine Versicherungsgesellschaft für den Wiederaufbau der durch das etwaige Bombardement zerstörten und beschädigten Häuser gegründet wurde. Die Versicherungstaxe ist ein bis 3 Prozent je nach der mehr oder minder gefährdeten Lage des Gebäudes.

— **Tours, 31. Okt.** Die Regierung veröffentlicht folgende Depesche: Beaune (Dep. Cote d'or, südwestlich von Dijon), 30. Okt.: Dijon ist von zwölftausend Deutschen besetzt worden. Der Kampf in den Vorstädten währte von 9 Uhr Morgens bis 4 1/2 Uhr Abends. Hierauf wurde die Stadt bombardirt. Der Commandant sah die Unmöglichkeit, einen wirksamen Widerstand zu leisten, und bewerkstelligte den Rückzug.

**Belgien. Brüssel, 31. Okt.** Der „Frangais“ meldet, daß in Paris Hausdurchsuchungen stattfinden, um von den Wohlhabenden versteckte Lebensmittel für den allgemeinen Gebrauch herbeizuschaffen.

**Italien. Florenz, 30. Okt.** Der spanische Gesandte hat dem Hof und der Regierung die Zustimmung der Großmächte zur Candidatur des Prinzen Amadeo angezeigt.

— **Rom, 30. Okt.** Die Regierung überläßt den Jesuiten das Collegium Romanum mit Ausnahme des vom Militär besetzten Theiles, in welchem das Lyceum installiert wird. — In Folge päpstlichen Protestes hat die Regierung ihre Ansprüche auf den Quirinal zurückgezogen. Der Papst richtete eine Circularnote an die Nuntien, worin er sich beschwert, daß die Regierung alle päpstlichen Paläste in Besitz nehmen wolle.

### Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Verkehr auf den königl. bayer. Eisenbahnen im Monat September 1870: 500,973 Personen, 518,905 fl. Einnahmen hiefür; 4,002,877 Ctr. Frachtgüter, 1,157,340 fl. Einnahmen; für Bagage, Equipagen Thiere u. 79,844 fl. Einnahmen; Gesamtsumme der Einnahmen 1,756,089 fl. Im entsprechenden Monat des Vorjahres: 668,522 Personen, 791,511 fl. Einnahmen; 4,516,349 Ctr. Frachtgüter, 1,211,808 fl. Einnahmen; für Bagage, Equipagen, Thiere u. 97,054 fl.; Gesamtsumme der Einnahmen: 2,100,373 fl. Within heuer minder 167,549 Personen, 272,606 fl. Einnahmen; 513,472 Centner Frachtgüter, 54,468 fl. Einnahmen, für Bagage, Equipagen, Thiere 17,209 fl. Einnahmen; Gesamtsumme der Mindereinnahmen 344,283 fl.

### Hopfenbericht.

I. Ober- und niederbayerisches Gewächß von 1870  
a) Mittelgattungen: Gesamtvorraath 5326 Kilo, Verkauf 2956 Kilo, Preis 44 fl. 50 kr. bis 32 fl. 29 kr. für 50 Kilo; b) Wolnzacher- und Auer-Marligut: Gesamtvorraath 432 Kilo, Verkauf —, Preis —. II. Mittelfränkisches Gewächß von 1870: a) Mittelqualitäten: Gesamtvorraath 111 Kilo, Verkauf —, Preis —; b) vorzüglichere Qualitäten aus Spalter-Umgegend, nebst Rindinger- und Heider-Hopfen: Gesamtvorraath 23,871 Kilo, Verkauf 5361 Kilo, Preis 71 fl. 18 kr. bis 55 fl. 48 kr. für 50 Kilo; c) Spalter-Stadtgut nebst Weingarten-, Mosbacher- und Stirner-Gut: Gesamtvorraath 3988 Kilo, Verkauf 2114 Kilo, Preis 80 fl. für 50 Kilo. III. Ausländisches Gut von 1870. Saazer-Stadt-, dann Herrschafts- und Kreis-Gut: Gesamtvorraath 11,906 Kilo, Verkauf 7646 Kilo, Preis 80 fl. für 50 Kilo.

(Viehmarkt.) Auf dem Münchener Viehmarkt wurden von 22. bis 28. Okt. 207 Ochsen, 302 Kühe, 67 Stiere, 44 Rinder, 2627 Kälber, 1019 Schafe und 885 Schweine, in Summe 5151 Stück zugeführt und verkauft.



## F o l e s.

Freising, 2. November. Das bereits in der Beschreibung des hiesigen „Frauen-Hilfsvereines“ im gestrigen Tagblatte angemeldete Schreiben des Regimentscommandanten Hrtn. v. Leonrod ist nun von Orleans am 18. Okt. aus eingetroffen und glauben wir unsern Lesern am besten zu dienen, wenn wir dasselbe vollständig zum Abdrucke bringen:

Auf dem Anhermarsch des 1. 1. bayer. Armee-corps von Paris erhielt das 3. Chevaulegers-Regiment in Arpajon 5 Kisten nebst einem Schreiben von Ihrem schönen Vereine. Es wurde so gleich mit der Vertheilung des Nothwendigsten: der Wäsche, Leibbinden etc. begonnen; doch kam der Abmarsch dazwischen. Das Regiment war während der darauf folgenden Gefechtsstage und der bisherigen Occupation von Orleans täglich zu anstrengendem Dienste verwendet, und rückte, hievon abgelöst, erst gestern Abends in der Stadt Orleans ein. So kam es, daß ich erst heute Morgens den übrigen Theil Ihres so reichlichen Geschenkes vertheilen konnte, und nun beeile ich mich, dem Vereine im Namen des Regiments dessen innigsten, herzlichsten Dank zuzusenden. Sie haben uns Allen eine große Freude bereitet, durch die reichlichen Spenden an Wäsche, namentlich an Leibbinden, warmen Socken und Unterhosen haben Sie dem Regimente eine unendliche Wohlthat erzeugt, dessen Reichen sich bei den meist nackten Bivouacs schon sehr zu lichten begannen, und jetzt schon zeigt sich der gute Einfluß der wärmeren Kleidung in dem sich seither bessernden Gesundheitszustande. — Ihre reichliche Gabe beschränkte sich aber nicht allein auf das Nothwendige; nach ächter Frauenart war das Nützliche mit dem Angenehmen verbunden. Alles kam im besten Zustande an; das Offiziers-Corps begrüßte die Ankunft in Arpajon mit dem Toaste auf die lieben, theuern Geberinnen in der Heimath, und zwar mit acht deutschem Weine, dem Landsmann, den wir gleich unter der Wäsche hervorgezogen. Die Mannschaft machte sich sofort an den Käse, zu dessen Vertheilung wir in Arpajon noch Zeit fanden. Heute nun rücken die verschiedenen Schinken, Zungen, Cigarren, Liqueure etc. etc., die bisher auf den Regimentswägen aufbewahrt werden mußten, bei den Eskadrons ein, ein willkommenes Schatz für die uns wohl in den nächsten Tagen bevorstehenden Bivouacs, für welche Sie uns in liebevoller Sorgfalt vor unsern unangenehmsten Feinden, vor Kälte und Hunger, geschützt haben. Sie haben dadurch vielen Krankheitsfällen vorgebeugt, und unserm lieben Vaterland so manchen braven Soldaten erhalten.

Nehmen Sie hiefür den herzlichsten, innigsten Dank des Regiments, das in seiner Geschichte dieses Feldzuges neben mancher wackern Mannesthat diese schöne Handlung deutscher Frauen verzeichnen wird.

Während ich hier schreibe, ertönt wenige Stunden von uns, bei Chateaubun, der Donner der Kanonen, der Krieg wälzt sich noch immer fort — von Ort zu Ort, von Stadt zu Stadt — wir folgen unverbrochen, getragen von unserer heiligen Pflicht für König und Vaterland, für unsere liebe Heimath!

Sie haben diese Heimath so schön an uns vertreten, übernehmen auch Sie unsern besten Gruß an dieselbe und den herzlichsten Wunsch: Auf frohes, glückliches Wiedersehen! Im Namen des 3. Chevaulegers-Regiments: Freiherr v. Leonrod, Oberst.

Das Kreiscomité des landwirthschaftlichen Vereines für Oberbayern hat dem Rectorate der Gewerbschule Freising zur Errichtung einer landwirthschaftlichen Winterschule einen Zuschuß von 2—300 fl. bewilligt.

Die anhaltenden Regengüsse der letzten Tage veranlaßten ein bedeutendes Anschwellen der Isar. In trüben Wogen hat das Wasser die Ufer überschritten. So steht zum Beispiel der Turuplag vollständig unter Wasser, und die in der Turnhalle in Pflege befindlichen kranken Soldaten sind einstweilen vom Verkehr mit dem „Festlande“ abgeschnitten. Die Wiesen sind weit und breit mit Wasser-massen bedeckt. Seit heute Morgen jedoch ist das Wasser im Fallen begriffen.

## Bayerische Verlust-Liste Nr. 29.

### Schlacht bei Orleans am 10. und 11. Oktober 1870.

12. Infanterie-Regiment „Königin Amalie von Griechenland“. 1. Bataillon. T o d t: Gefr. J. Gagg von Högling, Soldaten: F. Anger von Marktaschendorf, J. Stein von Breitenau.

B e r w u n d e t: Soldaten: F. Beyerlein von Altenmühl, R. Micheler von Habatsweiler, E. Reichart von Langeringen, Ant. Wegemann von Amershausen, F. Diet, F. J. Bader von Mohrenhausen, B. Fichtl von Pfronten, M. Gasteiger von Schellenbach, G. Holzmann von Ehingen, J. Hammerle von Augsburg, S. Klein von Kirchgau, L. Koch von Karlskuld, J. Krupp von Dahn, J. Müller von Spitzspui, J. Quenzler von Möhlhof, M. Schmid von Raupzell, M. Weiß von Weisingen, G. Strodel von Sinach.

2. Bataillon. B e r w u n d e t: Corp. N. Hörmann, Gefr. B. Willberger, Soldaten: B. Sigmund, G. Schöberlein, M. Rieger.

13. Infanterie-Regiment „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich“. 1. Bataillon. T o d t: Soldaten: Mich. Ameismeier von Gefütt, W. Schmidt von Schneitach.

B e r w u n d e t: Gefr. A. Hertel von Haslach, Soldaten: F. Burthard von Langenzenn, J. Neukam von Geiersberg.

2. Soldaten: Mich. Brand von Siegenburg, G. Müller von Bressfeld, J. Steinkirchner von Wachtelhofen, Jos. Heindl von Weiden, A. Heinrich von Kelheim.

B e r w u n d e t: Corp. L. M. Herrmann v. Rager, Corp. II. Classe J. Ley von Diebach, Vicecorp. F. Horn von Mag, Soldaten: A. Hofmann von Winkweiler, F. Fied von Regensburg, J. Kropf von Plech, J. Mai von Deutenheim, S. Schurz von Leipoldberg, E. Thaubald von Hof, J. Sell von Goldbach, Gefreite: J. Eichner von Mühlhausen, J. Häberlein von Röhrenbach, Soldaten: J. Baderbeck von Wosfelden, L. Buhles von Obermiesau, F. Burtel von Regensburg, J. Hoffmann von Gosmes, G. Huber von Kirchdorf, J. Göhl von Stechenhof, J. Kastner von Beedenhof, G. Maier von Hohenstädten, L. Mühleder von Berkenherd, Ehr. Prell v. Oberredwitz, J. Schaller von Schoppenhof, E. Böttmeyer von Handzell, J. Schöffel von Oberöslau, J. Seisert von Weissenstadt, B. Schneider von Ingolstadt, Jos. Weinberger von Damsstift, A. Weillacher von Jggelbach, M. Zimmermann von Wildeppenried, J. Dechant von Krachenhausen, J. Währmann von Leisau, G. Krautbauer von Abensberg, Cor. Sahler von Wintraching, A. Busel von Pöfing, J. Doblinger von Sarching, G. Thüroff von Bernstein, F. Enbl von Hohenhofen, J. Schiffer von Falkendorf, G. Forster von Münchshofen, J. Hermann von Berghausen, J. Hochreuther von Unterwurm-bach, J. Bleisteiner von Poppberg, G. Sturm von Engelsdorf.

1. Cuirassier-Regiment „Prinz Carl von Bayern“. T o d t: J. Schütz von Straubing.

1. Artillerie-Regiment „Prinz Luitpold“, B e r w u n d e t Oberkan. J. Brutscher von Obersdorf, Unterkan. G. Blaumüller, Fahrkan. Mich. Rupp von Heuberg, Bombardiers: E. Beer von Amberg, L. Pfistermeister von Schönssee, Kav. Huber von Lann, Oberkanoniere: S. Brunner von Schwarzenbach, J. Heigenhauser von Blindau, J. Faulhaber von Ketterschhausen, Unterkanoniere: J. Faltnermayer von Hausmehring, J. Leidig von Regensburg, J. Hübner v. Schweningen, Fahrkan. J. Jobst v. Hagenhüll.

3. Artillerie-Regiment „Königin Mutter“. T o d t: Bombardier J. Zagerer von Frohnreuth.

B e r w u n d e t: Unterkanoniere: A. Buchberger von Albern, M. Leitner von Karlskron, Bombardier J. Baldauf von Weiler, Oberkan. M. Schnurr von Lohr.

### Gefecht bei Paris am 13. Oktober 1870.

1. Infanterie-Regiment „König“. 3. Bataillon. T o d t: Oberl. L. Brand, Landw-Untert. J. B. Thanner, Vicecorp. A. Gutter von München, Soldaten: J. Achmüller von Aibling, Ant. Fritsch von München, L. Klaus von Attenkirchen, B. Schlickehteder von Lochen, J. Kammel von München, J. Aman von Dingolfing, A. Baumgartner von Moosburg, J. Hübl von Weingarten, A. Strobl von Menning, J. Trinkl von Rain, E. Bader von Rain, E. Bader von Mittenwald, D. Läßle von Wötting, Joh. Eteinsberger von Leuchtenkessel, L. Kramer von Jörnbad, Gg. Lanzinger von Loinbrud, J. Freund von München.

## Amtliches für Freising und Dachau. Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Entfernung des Mich. Schüllinger von Jesendorf; Auffinden einer Leiche betr.

Auf die im Kr.-A. Blatt Nr. 95 ergangenen Reglerungs-Ausschreiben bez. betr. wird zur Beachtung hingewiesen.

Am 31. Oktober 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.

v. n. Rudhart.

Pignier.



## Erwiderung.

Ich lasse mir durch die leeren Behauptungen des Herrn Fenzl und seiner Zeugen meine Ehre und meinen guten Namen nicht nehmen, und erkläre vorläufig, daß ich jederzeit bereit bin, meine Angaben, wie ich sie vor der k. Staatsanwaltschaft und dem Pfarramte gemacht habe, eidlich zu bekräftigen. Das Weitere vor Gericht.

(1582)

Joseph Sixt, Tischlergeselle.

## Höchsten Ständen zum angenehmen Genusse, Leidenden zur Heilung.

Herrn Hoflieferant Johann Hoff in Berlin.

Berlin, 1. September 1870. Ich wünsche eine Sendung von Ihrem heilsamen und stärkenden Malzertrakt zu erhalten. von Ohlen, Königlich Ober-Tribunalrath, Ritter v. Linkstraße 18. — Von Ihrem unvergleichlichen Malzertrakts-Gesundheitsbier wollen Sie an Ihre Durchlaucht die Prinzessin Auguste zu Schönau-Carolath in Götten Sendung machen. G. von Schroetter. — Meiner Mutter wurde gegen ihr Magenübel die bei solchen Leiden sehr wirksame Malz-Gesundheits-Chocolade anempfohlen. Ich bitte deshalb um schnellste Zusendung. A. Rubig. — Von Unterleidsleiden, Hämorrhoiden, Magenschwäche u. habe ich viele Patienten lediglich durch Ihre Malz-Gesundheits-Chocolade geheilt, und gegen Husten erwiesen sich Ihre Brust-Malzbonbons außerordentlich heilsam. Bogdanowicz in Brood.

Verkaufsstelle bei J. Widemann in Freising.

## Moosburger Schranken-Anzeige vom 31. Oktober.

Getreide- Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schran- nenstand	Verkauf	Rest.	Mittel- preis	gestieg.	gefallen.
						fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Weizen	Schäffel. 10	Schäffel. 228	Schäffel. 238	Schäffel. 222	Schäffel. 16	21 26	—	10
Korn	—	18	18	17	1	14 16	—	29
Gerste	—	461	461	448	13	11 31	—	1 13
Haber	—	14	14	14	—	8 20	—	2

## Freisinger Schranken-Anzeige vom 2. November 1870.

Getreide- Gattung.	Vor- Rest.	Zu- fuhr.	Sch- rand.	Ver- kauf	Rest.	Schä- ffel.	Mittel- Preis.	Mittel- Preis.	Mittel- Preis.	Mittel- Preis.
							fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Weizen	3	175	178	177	1	22 30	2 11	21 30	—	4
Korn	—	47	47	44	3	14 57	14 36	14 14	—	30
Gerste	8	179	187	185	2	13 52	12 42	11 40	6	—
Haber	—	99	99	99	—	9 55	8 54	7 8	—	22
Reis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

## Stadttheater in Freising.

Donnerstag den 3. November 1870:  
9. Vorstellung im 1. Abonnement.  
Ganz neu: „Ein schlechter Mensch.“  
Original-Lustspiel in 3 Akten von  
Julius Rose. Frau Therese Asen  
als Gast.

Um gütigen zahlreichen Besuch bittet  
Max Gröbmair.

## Manufaktur-Papier

per Pfund 6 kr.

F. P. Datterer.

## (875) Kissing'sche Pastillen,

hergestellt aus den Salzen des Natrium, über  
hessen heilkräftige Wirkungen die Schriften von  
Hofrath Dr. Walling, Hofrath Dr. Erhardt und  
Dr. Dirus handeln. Besonders empfehlenswerth  
gegen Trägheit der Verdauungsorgane, mangel-  
hafte Secretion, Bleichsucht, Blutleere, wie auch  
gegen Hämorrhoiden, Neigung zu Sicht und  
Scropheln. Preis per Flacon 30 kr.

Nur allein acht vorrätig: in Freising in  
den Apotheken, in Moosburg bei Apotheker  
Zehrer, in Pfaffenhofen bei Apotheker  
Hieber.

Alg. Bayer. Mineralwasser-Versendung.

## Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising  
Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G. Zug.
"	8 " 41 "	G. Zug.
"	10 " 5 "	G. Zug.
Nachmittags	5 " 5 "	P. Zug.
Abends	9 " 22 "	P. Zug.

nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P. Zug.
"	10 " 51 "	P. Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G. Zug.
"	6 " 7 "	G. Zug.
Abends	9 " 19 "	G. Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	5 Uhr 55 Min.	G. Zug.
"	8 " 15 "	G. Zug.
"	9 " 5 "	G. Zug.
Nachmittags	4 " 30 "	P. Zug.
Abends	8 " 52 "	P. Zug.

Von Moosburg nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P. Zug.
"	11 " 20 "	P. Zug.
Nachmittags	3 " 55 "	G. Zug.
Abends	6 " 31 "	G. Zug.
"	10 " 3 "	G. Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr 52 Min.	P. Zug.
Nachts	10 " 57 "	P. Zug.
"	4 " 32 "	G. Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr 6 Min.	P. Zug.
Abends	7 " 30 "	P. Zug.
Morgens	10 " 8 "	G. Zug.

Postanfschlässe:

in Freising.

Morgens	6 Uhr 30 Min.	nach
Abends	6 " 30 "	Erdbing.

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

## Curse-Bericht

vom 28. Oktober 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	96
" 4%	92
" 4%	85
" 4%	80
4% österr. Silberrente	55
4% österr. Papierrrente	47
6% Amerikaner pro 1882	95 1/2
4% Bayer. S.-B. Pfdb.	90

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	124
" neue	107
Alföld	163
österr. Staatsb.	375
Lombarden	165
Eisenbahn-Prioritäten.	
5% Alföld	74
5% Ostungarn	72
Amerikan. Pacific	78
6% Missouri	71
7% California	84
7% Oregon	69

Anleihen-Loose:

Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106
Gold- und Papiercurse.	
Gold 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 30
Dufaten	5 36
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amerl. Goldbollar	2 27
Österr. Banknoten	96 1/2
Russ. Imp.	9 47



# Freisinger Tagblatt.

zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

N<sup>o</sup> 256.

Freitag 4. November

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich an wochentag 48 kr., halbjährlich 96 kr., jährlich 192 kr. Bei Inveraten wird die Abgabe der Warmongelde oder deren Raum mit 1 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung kommt man in den meisten Fällen durch die Postanstalten; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei dem Postboten bestellen.

**Für die Monate November und Dezember** werden bei jeder Postexpedition und von jedem Postboten Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 34 kr. angenommen. Um in der Ausendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir neu zugehende Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonniert man in der Expedition des Blattes.

## Vom Kriege.

Der Einzug der deutschen Truppen in Metz dauerte den ganzen Tag über bis Abends 9 Uhr. Ein Regiment nach dem andern, mit Siegesmärschen in würdiger Haltung, im Selbstbewußtsein der Uebermacht, das «Vive la France» des Volks verachtend. Nach 9 Uhr Abends in der Stadt trat Ruhe ein. Im Rayon der Festungswerke die durch anhaltende Regengüsse zum Theil unter Wasser sind, lagern die Gefangenen, und in ihrer nächsten Umgebung liegen crepirte Pferde, an denen die Hunde nagen. Die Stadt Metz selbst hat keine Beschädigung gelitten. Innerhalb der letzten 3 Wochen sind etwa 4000 Pferde verspeist worden. — Unter den eroberten Geschützen befinden sich auch die Artillerieparcs, welche zur Belagerung von Mainz, Koblenz und Köln bestimmt waren. Die Transporte der Gefangenen und des Kriegsmaterials nehmen während der nächsten 8 Tage das Transportmaterial auf den mit Metz im Zusammenhang stehenden Eisenbahnen vollständig in Anspruch.

Aus Orleans, 23. Okt., schreibt H. Vogel der Fr. Rtg.: Gestern war ich bei den Vorposten am andern Ufer der Loire. Vier Stunden westlich, östlich und südlich ist Alles „absouragirt.“ Eine Requisitionskolonne, die gestern etwas abseits vom Wege drang, wurde einmal wieder durch ein Kleingewehrfeuer attackirt, das jedoch nichts anderes bewirkte, als die Einschüchterung des unglücklichen Dorfes. Das Schießen zog nämlich sofort einen Theil der bei Olivet liegenden Infanterie herbei, unter deren Schutz die Kolonne gegen das Dorf vorrückte. Nach halbstündigem Kampfe und nach Verlust von 9 Mann waren die Bayern Herren des Ortes. Es war das erste Mal, daß die Franciscurs so wenige Stunden von Orleans einer größeren Abtheilung Infanterie längeren Widerstand zu leisten suchten. Da die Bewohner des Ortes mit am Kampfe theilnahmen, und zwar dieselben Leute, die sich am Tage zuvor besonders friedlich und bemüht gezeigt hatten, ward befohlen, Alles, was nur den Versuch der Vertheidigung mache, niederzuhauen, den Ort selbst aber, nachdem alle Lebensmittel daraus genommen, niederzubrennen. Der Befehl ward pünktlich vollführt. Ueber zwanzig Feinde blieben todt auf dem Plage, die übrigen zogen sich fliehend in den Wald zurück. Scheuern und Ställe, Böden und Keller wurden geleert und dann der ganze etwa 30 Häuser zählende Ort den Flammen übergeben. Das ist bereits das fünfte Dorf, das in Zeit von zwölf Tagen hier in der Umgegend in derselben Weise aus demselben Grunde der Vernichtung preisgegeben wurde. Mit jedem Tag wird der Krieg schrecklicher. Der Fanatismus der Franzosen weckt die Wuth der Deutschen, die

ihre Kameraden nur zu oft durch die aus dem Hinterhalte kommenden Kugeln getroffen todt darniederstinken sehen. Freude an diesem Mägen und Brennen hat Niemand. Offiziere wie Soldaten sprechen mit dem größten Widerwillen von der jetzigen Art des Krieges. Aber die Armee muß erhalten werden; Zuführen lassen sich nicht bewerkstelligen, da bleibt nichts Anderes übrig als zu fouragiren und zu requiriren. Die Erhaltung der Armee ist im Kriege das erste Gesetz. Die Handhabung dieses Gesetzes ist oft schrecklich; aber man darf dafür nicht diejenigen verantwortlich machen, welche das Gesetz anzuwenden gezwungen werden, sondern die, welche den Krieg nothwendig machen.

Russell, der Times Korrespondent in Versailles, schreibt an seine Zeitung, nachdem er die hoffnungslose Situation der Franzosen geschildert: Gibt es hiernach anscheinend etwas Hoffungsloseres als diese Sachlage in militärischer Beziehung für ein Volk, welches bereits eine furchtbare Reihe von Niederlagen und Kalamitäten, gleich Schlägen vom Himmel erhalten hat? Und dennoch habe ich die Frage mir gestellt, um zu konstatiren, daß eine Ansicht unter den tüchtigsten Männern der Armee immer mehr Verbreitung gewinnt, eine Ansicht, die ich selbst seit längerer Zeit hege. Einer der tüchtigsten und klarsten Köpfe unter den Offizieren, ein Mann von ruhigem, gleichmäßigen Temperament, der Menschen und Dinge genau kennt, dieser Mann ist der Meinung, daß der Krieg auch nach dem Fall von Metz und Paris fortauern werde, aus dem einfachen Grunde, weil keine Regierung da ist, welche Autorität genug hat, um Frieden zu schließen, und weil die Bevölkerung in den noch nicht vom Kriege heimgesuchten Gegenden von einer patriotischen Wuth beseelt ist, den in militärischem Sinn verzweifeltsten Kampf fortzusetzen. Der Haß der Franzosen gegen die Deutschen ist zu einer Manie geworden. „Wir können gezwungen werden, alle ihre Städte und Festungen zu nehmen und ein oder selbst mehrere Jahre das Land niederzuhalten.“ Dies sind die eigenen Worte des eben erwähnten Offiziers. Wie er denken Viele, auch unter den sanguinistischen sind nur Wenige, welche glauben, daß sie Weihnachten zu Hause zubringen werden. In Folge davon wird die Stimmung der Truppen von Tag zu Tag feindseliger, und in gleicher Weise verbittert sich die Stimmung des Volkes.“

Der Verdun bemerkten die Soldaten einen Luftballon, der sich, wie es scheint, unfreiwillig zur Erde herabsenkte. Da er mit Schüssen begrüßt wurde, so erachteten die Aeronauteen es für zeitgemäß, sich mit Aufopferung der ihnen anvertrauten Schätze auf und davon zu machen. Sie warfen sieben Pakete Bruchstücke herab und der erleichterte Ballon, bis auf 60 Schritte der Erde nahegekommen, erhob sich wieder in die Lüfte. In den Paketen, die nicht weniger als 306 Pfund wogen, befanden sich Depeschen an die Regierung in Tours.

Garibaldi hat vierzig Mann Soldaten mit einem seiner Offiziere nach dem Jesuitenloster von Dôle gesandt, um den Bewohnern desselben den Befehl zu ertheilen, binnen 24 Stunden die Stadt zu verlassen und zum wenigsten 20 Stunden von derselben entfernen ihren Aufenthalt zu



nehmen. Der Präfect wagte nicht, sich Garibaldi zu widersetzen, und die Sache wurde daher vor die Regierung von Tours gebracht. Von sonstigen Siegen des alten „Helden“ hat man noch Nichts gehört.

Strasburg, 31. Okt. Aus Zabern meldet man unterm gestrigen Datum: Heute kamen preussische Artilleristen auf dem Wege nach Pfalzburg mit sechs Stahlkanonen hier durch.

Versailles, 29. Okt. (Officiell.) Manteuffel erhielt das Commando der ersten Armee. — Bestimmten Nachrichten aus Paris zufolge reichen die Fleischvorräthe nur noch 12 Tage aus.

Versailles, 2. Nov. (Officiell.) Gestern Mittag hatte Thiers eine dreistündige Besprechung mit Bismarck. Heute Mittag war militärische Berathung beim König, welcher Bismarck be wohnte. Um 2 Uhr hat der letztere eine zweite Zusammenkunft mit Thiers.

Altbreisach, 2. Nov. Heute früh um  $\frac{1}{2}$  8 Uhr begann die regelrechte Beschießung von Fort Mortier und Neu-Breisach.

### Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 2. Nov. Zufolge einem von der preussischen Eisenbahn-Direktion in Eprenay an die bayerische Ostbahngesellschaft gestellten Ansuchen um leihweise Ueberlassung von Lokomotiven zum Dienste auf den occupirten französischen Eisenbahnstrecken werden noch im Laufe dieser Woche 5 Güterzug-Locomotiven der bayerischen Ostbahnen sammt Personal nach Eprenay abgehen.

— München, 1. Nov. In jüngster Zeit hat sich die Zahl der aus dem Felde zurückkehrenden verwundeten oder erkrankten Militärpersonen vielfach vermehrt und da es auch unter den vielen Tausenden von Kriegsgefangenen, welche sich im Lande befinden, zahlreiche Kranke gibt, macht sich eine Vermehrung des Sanitätspersonals nothwendig und soll, für den Dienst in den Garnisonen eine weitere Anzahl Militärärzte auf Kriegsbauer demnächst angestellt werden.

Nordb. Bund. Berlin, 1. Nov. Die „Prov.-Cor.“ meldet: Von den bisher vor Metz verwendeten Truppen wird das 7. Armeekorps (Westphalen und Hanoveraner unter General v. Zastrow) in Metz bleiben und zugleich zu weiteren Operationen gegen Thionville verwandt werden. Die Division Kummer bringt die gefangenen Franzosen nach Deutschland und bleibt in der Heimath. Der größere Theil der Armee von Metz bleibt unter dem Oberbefehl des Prinzen Friedrich Karl, vermutlich zu Operationen gegen den Süden und die Mitte Frankreichs. Die von der früheren ersten Armee verfügbar gewordenen Corps werden voraussichtlich unsere Herrschaft im Norden ausbreiten und besetzen. Das Befinden des Königs ist fortbauend befriedigend.

— Kassel, 2. Nov. Die „Hess. Morgen-Zeitung“ bestätigt, daß die Kaiserin Eugenie in Wilhelmshöhe eingetroffen ist. Dieselbe war gestern Abend noch dort, wahrte jedoch das strengste Incognito. Marschall Bazaine ist mit 9 Offizieren, darunter Oberst Billete, vorgestern hier angekommen und im „Hôtel du Nord“ abgestiegen, wo 90 Zimmer für französische Officiere bestellt sind. Prinz Rural traf mit 78 Offizieren verfloßene Nacht ein, letztere setzten die Reise ohne Aufenthalt fort. Die Marschälle Canrobert und Le Boeuf sind heute früh angekommen.

— Saarbrücken, 2. Nov. Nachdem Sonntag und Montag viele Gefangenenzüge durchgekommen, passirte gestern ein Extrazug mit Le Boeuf, Canrobert, Admirault, Frossard und Generalstabsoffizieren, und zwei Züge mit Offizieren. 70,000 gefangene Soldaten werden hier per Bahn passiren, 85,000 andere mit einer Bedeckung von 1600 Mann für je 1000, 10,000 marschiren nach Saarlouis und werden von da mit der Eisenbahn über Trier weiterbefördert.

England. London, 31. Okt. „Daily News“ bringt folgendes Telegramm über die Besetzung von Metz: Am 29. Oktober, Morgens 10 Uhr, sind die Forts durch Artillerie des 7. Corps besetzt worden, Nachmittags 1 Uhr verließ die kaiserliche Garde die Stadt und legte bei Frescati die Waffen nieder. Die anderen französischen Truppen hatten die Waffen bereits in der Stadt im Arsenal niedergelegt. Dieselben marschirten nach den ihnen angewiesenen Cantonnements außerhalb der Forts, um dort ihre Abführung nach Deutschland abzuwarten. Um 4 Uhr wurden die französischen Posten in Metz von preussischen abgelöst, nachdem zwei Regimenter Infanterie und ein Regiment Cavallerie einmarschirt waren. General von Zastrow nahm vom Gouvernement der Stadt und Festung Besitz; General Coffinières hatte am 28. Okt. mehrfache Rundgebungen und Protestationen gegen die Capitulation zu bekämpfen.

Rußland. Während der Dauer der Nordlichter war am 24. und 25. Okt. die Thätigkeit der Telegraphenlinien zwischen St. Petersburg, Moskau, Odessa und Warschau äußerst schwach. In Folge dessen war die Beförderung der Depeschen unmöglich und eine Verzögerung derselben unvermeidlich.

Italien. Messina, 30. Okt. Vom Aetna wird ein Ausbruch gemeldet; die Lava fließt auf der Seite gegen Bronte und Paterno herab; der letztere Ort ist schwer bedroht.

### Volles.

Freising, 3. Nov. Am Allerheiligen- und Aller-Seelenfeste die Gräber der Verstorbenen zu schmücken und zu besuchen ist auch hier Sitte. Die Witterung war für diesen Liebesdienst zwar sehr ungünstig, aber dennoch hatten die Angehörigen der Dahingeshiedenen das Mögliche gethan, trotz Wind und Regen die Gräber in sinnigster Weise zu schmücken. Auch das Grab des hier verstorbenen bayerischen Jägers war nicht vergessen. Von unbekannter Hand war ein Lorbeerkranz auf seine Ruhestätte niedergelegt.

Freising, 3. Nov. Die gestern noch so gewaltig einher brausende Isar ist bereits in ihre Ufer zurückgetreten. Trotz der kurzen Dauer des Hochwassers wäre bald ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Als nämlich die städtischen Arbeiter Nachts 3 Uhr alarmirt waren und Anstalten zum Schutze des Ufers in der Nähe der Turnhalle trafen, gerieth der städtische Valier, Herr Grünwald, in eine vom Wasser ausgewühlte Stelle und konnte nur mit Noth noch gerettet werden.

Die vor einigen Tagen hier durchpassirten französischen Gefangenen meist Franc tireurs aus der Schlacht bei Orléans sind in Landshut untergebracht. Ueber das Aussehen dieses Trupps herabgekommener, „konfiszirter“ Gestalten schreibt der Niederbayerische Kurier: Die grand nation ist hier in allen Altersklassen vom 16jährigen Bubens bis zum alten Mann vertreten. Viele dieser traurigen Helden trugen Holzschuhe, mehrere hatten durchlöcherter Laibe Brod an Stricken um den Leib hängen, und einer dieser Herren hatte sogar einen Hund auf den Armen. Einen überaus komischen Eindruck machte eine klappernde Gestalt, welche unter einem riesigen rothen Familienregendach mit lächerlicher Gravität einherstieg, und ist gar nicht unwahrscheinlich, daß wir hier einen höheren Anführer zu begrüßen haben, indem bei der famosen Organisation der französischen Volkswehr das riesige rothe Familiendach vielleicht als Auszeichnung verliehen wurde. Andere Nationen geben Ehrensäbel — in Ermangelung solcher die Franzosen vielleicht Parapluis, unter deren Schutz eine ganze Compagnie solchen zusammengekrachten Volkes kampiren und retiriren kann.

### Bayerische Verlu.-Liste Nr. 29.

#### Gefecht bei Paris am 13. Oktober 1870.

1. Infanterie-Regiment „König“. 3. Bataillon.

Verwundet: Unterl. F. Frhr. v. Reigenstein, Unterl. F. Berchtenbreiter, Landw.-Unterl. F. Karl, Corporale I. Cl. Th. Fiedler von Kronach, 2. Cl. J. Schmid von München, 2. Classe F. Gleich von Unterpörsnbach, 2. Cl. R. Bachlechner von München, 2. Cl. E. Ristler von München, Vicecorp. J. Zimmer von München, Gefreite: J. Dasinger von Gintersdorf, S. Mayer



von Schongau, Fr. Rittermaier von München, G. Schupp von  
Babenhausen, A. Haberhorn von München, F. Steibl von Mün-  
chen, Soldaten: S. Albrecht von Oberhöfing, R. Benegger v.  
Weichenhorn, J. Fuchs von Bogen, J. Hilg von Soln, Peter  
Grimm von Gundham, J. Krebs von Oberlufstadt, S. Lindner  
von München, R. Obermaier von München, Peter Wagensteiner  
von Waakirchen, G. Wörner von München, Mag. Steinsberger  
von Gotteshofen, G. Drechsler von Eisenärzt, Joh. Eberl von  
Marching, L. Ertl von Hohenbach, J. Eggendorfer von Rohr,  
bach, J. Hofmann von Schwanheim, M. Keller von Friedberg,  
J. Klostermaier von Osterhofen, R. Koll von Schönbau, Mich.  
Meir von Loch, M. Mairinger von Marmang, J. Nodl von  
Maidach, J. Nerp von Bobenthal, U. Uebermaier von Eden-  
hausen, A. Schreiner von Neuaing, J. Schröder von Ruhpolding,  
L. Schröder von Unterspessinghofen, Seb. U. von Lauterhofen,  
J. Wagner von Erlam, J. B. Berger von Schechen, B. Schrö-  
der von Pfettrach, S. Eder von Willern, J. Egger von Woln-  
gach, J. Feuerreiter von Gundham, J. Finkenzeller von Adels-  
hausen, M. Gess von Weidach, U. Kandler von Dießen, F. Kögl  
von München, J. Konner von Neuburg a. D., C. Püttner von  
Bayreuth, K. Hauser von Rühbach, A. Reindl von München,  
J. Uebele von München, J. Volk von München, B. Bergmüller  
von Moosburg, L. Bächele von Stöckart, J. Geibert v. Schiffer-  
stadt, L. Hammer von Langenpreising, M. Heiß von Western-  
dorf, M. Jochim von Bingenfeld, Jos. Karmberger von Poben-  
hausen, A. Keller von München, J. Kodelmaier Massenhausen  
J. Mooseder von Weichs, J. Reich von Ramsau, J. Schmid v.  
Egking, J. Schäfer von Landstuhl, B. Schmid von Rott, Jak.  
Unger von Schachhofen, J. Wagner von Salmdorf, J. Zangl  
von Uding, Viccorp. A. Eteiner von München, Gebr. Pfatrich  
von Gelting.

Verwundet und gefangen: Landw.-Unterl. G. Roth,  
Sergeant G. Hummer von München, Soldaten: M. Kracher v.  
Loipl, G. Glas von München.

Am 16. Oktober 1870. 8. Jäger-Bataillon. Todt: Soldaten:  
A. Härtl von Unterhartmannsreuth, G. Ludwig von Schwaig-  
hausen.

Am 17. Oktober 1870. 11. Infanterie-Regiment „von der  
Tann“. 3. Bataillon. Todt: M. Hofauer von Unterbiebsfurt.

## Umtliches für Freising.

### Bekanntmachung

Rechnungsstellung pro 1869 betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß die Communal-  
Rechnung gemäß Art. 89 der Gemeinde-Ordnung vom  
4. November lfd. J. an öffentlich zur Einsichtnahme im  
Sitzungszimmer des Magistratsgebäudes aufliegt.

Jedem Umlagepflichtigen steht es frei, innerhalb dieser  
Frist bei Meldung des Ausschlusses seine Erinnerungen  
schriftlich einzureichen, oder schriftlich zu Protokoll zu erklären.

Nach Ablauf dieser Zeit wird sodann die Rechnung  
nebst den etwa eingelangten Erinnerungen dem Collegium  
der Gemeindebevollmächtigten zur Revision und Verbescheidung  
übergeben.

Am 3. November 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Manermayr, rechtl. Bürgermeister.

### (1586) Bekanntmachung.

Laut Gemeindebeschluß vom 26. Oktober d. J. ist  
der Hausirhandel mit Brod im Gemeindebezirk Thal-  
hausen strengstens untersagt.

Thalhausen, den 2. November 1870.

Ludw. Jost, Bürgermstr.

## Privat-Anzeigen.

### Die mechanische Flach-, Hanf- & Wergspinnerei in Bäumenheim bei Donauwörth

deren Garne auf der landwirthschaftlichen Ausstellung in München  
mit einem Ehrendiplom ausgezeichnet wurden, hat zur Uebernahme von  
gehecktem und ungehecktem Flach und Hanf, sowie Abwerg nach-  
benannte Herren ermächtigt, und vermitteln dieselben auch wieder die  
Ablieferung der Garne von anerkannt ausgezeichneter Güte. —  
Garnmuster liegen bei denselben zur Ansicht. — Der Spinnlohn beträgt  
4 Kr. für den bayer. Schneller von 1400 bayer. Ellen Länge.

#### Flach- und Wergspinnerei

M. Droßbach & Comp.

Niederlagen in:	Freising	bei Fr. Anna Knogler.
	Dachau	" Dr. Adr. Schmidt.
	Erding	" " Barth. Winter.
	Landshut	" " Gerib. Schmid.
	Langenbach	" " W. Meiter.
	Moosburg	" " A. Gerlsbeck.

(1587 3a)

### Freiwillige Feuerwehr Freising.

Zum Zeichenbegängnisse des Gönners der freiwilli-  
gen Feuerwehr Freising Herrn Carl Moser, kgl.  
Stadt- und Landrichter versammelt sich die Mann-  
schaft am Samstag den 5. Nov. Morgens halb neun  
Uhr beim Rathhause.

Das Commando:

Anzinger.

(1589)

(1585) Zwei Mädchen suchen Arbeit  
im Nähen und Stricken. Nr. 493  
am mittlern Graben.

(1583) Ein Späglehrerlehrling wird  
gesucht. Obere Stadt Nr. 110.

(1588) Eine Waschmang wird zu  
kaufen gesucht. Wo sagt die Exped.

(1547) Eine Wohnung von zwei  
Zimmern ist sogleich zu vermieten.  
Das Uebr.

Gut erhaltene Krautfässer sind zu  
verkaufen. D. U.

### Hr. Prof. J. Moscheles

sagte über die drei, überall Sen-  
sation erregenden Walzer: Früh-  
lingsreigen" von Julius Lamers  
— „Burschentänze" von Johannes  
Schöndorf. — „Jugendträume"  
(Preiscomposition) von D. Hubner-  
Tramä: Diese „verdientermaßen  
anerkannten Werke, werden sich  
eine große Popularität verschaffen,  
und ich wünsche denselben die aus-  
gedehnteste Verbreitung". — Preis  
pro Opus (4 Bogen stark) nur  
12 $\frac{1}{2}$  Sgr. Zu beziehen von  
Robert Apitzsch in Leipzig, auch  
werden dieselben in jeder Buch-  
oder Musikalienhandlung vorrätzig  
sein, welche stets ein Lager beson-  
ders guter Erscheinungen unterhält.

### Visitenkarten

auf feinst Doppellack glatt,  
gerändert, gepreßt und mit den  
eleganteften Schriften fertigt  
schnellstens

J. P. Datterer'sche  
Buchdruckerei



## Todes-Anzeige.

In Gottes unerforschlichem Rathschlusse war es  
gelegen, unseren innigstgeliebten Vatten, Vater und  
Schwager,

**Herrn Carl Moser,**

k. Stadt- und Landrichter,

nach längerem Leiden und nach Empfang der heil.  
Sterbsakramente gestern an seinem 59. Geburtstage  
Nachts 10 $\frac{1}{2}$  Uhr in das bessere Jenseits abzurufen.

Von diesem Trauerfalle geben Ihrer Verwandten,  
Freunden und Bekannten Kenntniß und empfehlen  
den Verstorbenen frommem Andenken

Freising, den 2. November 1870.

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Das Leichenbegängniß findet am **S a m s t a g** den  
5. d. Mts. Vormittags 9 Uhr und der Traueracktes-  
dienst gleich hernach in der Stadtpfarrkirche statt.

## Dank- sagung.

Für die zahlreiche ehrenvolle Theilnahme am Leichenbegängniß  
und Seelengottesdienste meines, in Folge eines Sturzes im  
43. Lebensjahre schnell und unerwartet verstorbenen Bruders,  
des ehrengedachten

**Corbinian Sebald,**

Fischerbauer im Moos,

spreche ich im Namen der Wittwe, sowie sämtlicher Ver-  
wandtschaft allen Theilnehmenden, und insbesondere dem Herrn  
Dechant von Daindlfing, den gebührenden Dank aus  
Massenhausen, den 2. Nov. 1870.

Matthias Sebald,

Schmiedmeister in Massenhausen.

(1681)

**Reißen flüssigen Leim**

empfiehlt à Flacon 14 fr.

von **Ednard Gaudin**  
in Paris

F. P. Datterer.

## Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
"	8 " 41 "	G.-Zug.
"	10 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	5 " 5 "	P.-Zug.
Abends	9 " 22 "	P.-Zug.

nach Landshut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.
"	10 " 51 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug.
"	6 " 7 "	G.-Zug.
Abends	9 " 19 "	G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	5 Uhr 55 Min.	G.-Zug.
"	8 " 15 "	G.-Zug.
"	9 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	4 " 30 "	P.-Zug.
Abends	8 " 52 "	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P.-Zug.
"	11 " 20 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 55 "	G.-Zug.
Abends	6 " 31 "	G.-Zug.
"	10 " 3 "	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr 52 Min.	P.-Zug.
Nachts	10 " 57 "	P.-Zug.
"	4 " 32 "	G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr 6 Min.	P.-Zug.
Abends	7 " 30 "	P.-Zug.
Morgens	10 " 8 "	G.-Zug.

P o s t a n s c h l ü s s e:

in Freising.

Morgens	6 Uhr 30 Min.	nach
Abends	6 " 30 "	Erding.

nach An, Mainburg:

Morgens	6 Uhr 30 Min.
---------	---------------

## Cura-Bericht

vom 2. November 1870.

Staatspapiere:

Bayer.	5%	96
"	4 $\frac{1}{2}$ %	92
"	4%	85
"	3 $\frac{1}{2}$ %	80
4 $\frac{1}{2}$ % österr. Zillerrente		84
5% österr. Pap.rente		47
6% Lomb.-Pap.rente		95 $\frac{1}{2}$
4 $\frac{1}{2}$ % bayerr. G.-B. Pfdb.		90

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	124
" neue	107
Alföld	163
österr. Staatsb.	375
Lombarden	163
Eisenbahn-Prioritäten.	
5 $\frac{1}{2}$ % Alföld	74
5 $\frac{1}{2}$ % Ostungarn	72
Amerikan. Pacific. 6 $\frac{1}{2}$ % Central	78
6 $\frac{1}{2}$ % Missouri	71
7 $\frac{1}{2}$ % California	84
7 $\frac{1}{2}$ % Oregon	69

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr.	17
1 $\frac{1}{2}$ % Bayer. 100 Thlr. Räm.-Anl.	106

Gold- und Papiercurse.

Goll. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 31
Dukaten	5 36
1 Lira. Niederl. flor.	9 58
Amerik. Golddollar	2 27
Österr. Banknoten $\frac{1}{2}$	96 $\frac{1}{2}$
Russ. Imp.	9 47



# Freisinger Tagblatt.

Bugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 257.


Samstag 5 November

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in die Hand 60 kr. durch die Post gegen 50 fr. frankirendes. Bei Inseraten wird die Spaltlänge in Zeilen berechnet, und deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramm des Freisinger Tagblattes.

Berlin, 3. November, 3 Uhr 5 Min. Nachmittags. Offiziell: Versailles, 3. Nov. Vormittags. In Folge der gestrigen Verhandlung hat Bismarck Herrn Thiers zum Behufe der Vornahme allgemeiner Wahlen in Frankreich 25tägigen Waffenstillstand auf Basis des am Tage der Unterzeichnung bestehenden militärischen status quo angeboten.

 Für die Monate November und Dezember werden bei jeder Postexpedition und von jedem Postboten Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 34 kr. angenommen. Um in der Zusendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir neu zugehende Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonniert man in der Expedition des Blattes.

### Vom Kriege.

Die telegraphische Nachricht vom Beginn der Waffenstillstands-Verhandlungen zwischen Bismarck und Thiers wird allenthalben die freudige Hoffnung hervorgerufen haben, es möge der unselige Krieg beendet werden und Deutschland beim Friedensschluß gegen künftige Ueberfälle seines Erbfeindes gesichert werden. Wie die jetzige Kriegsführung von Seite der Franzosen ausgeartet ist, zeugen die täglichen Berichte über menschenmörderische Ueberfälle der Unsrigen, denen freilich in der Regel die Strafe auf dem Fuße folgt. Niedergebrannte Dörfer, verarmte Städte, vernichteter Handel und Ackerbau auf Jahre hinaus sind die von Tag zu Tag sich steigenden Folgen des Krieges für Frankreich. Die Verhandlungen beziehen sich auf Vornahme allgemeiner Wahlen, denn in der jetzigen Lage, da in Frankreich thatsächlich keine allgemein anerkannte Regierung sich befindet, muß erst die Regierungsgewalt sich bilden, die die nöthigen Garantien für Erfüllung der Friedensbedingungen bieten kann.

In der Stadt Metz allein sind während der Belagerung 35,000 Menschen gestorben, meist aus Mangel an ordentlicher Pflege.

Aus den Hauptquartieren in Versailles wird dem Pr. Staatsanzeiger berichtet: 26. Okt. Als die Truppen am 19. Morgens 3 Uhr, nach Bewingung der von französischen Truppen und Bürgern geleisteten Gegenwehr, den Marktplatz von Chanteaudun besetzten, trafen ihre Blicke auf ein Bild der Vernichtung, das kaum zu beschreiben ist. Eingestürztes Mauerwerk, verkohlte Balken, herabgefallene Dächer machten die Straße beinahe unwegsam. Auch die Kirche war durch Granatschüsse fast völlig zerstört, große Felsblöcke und Quadersteine aus den äußeren Wänden ausgerissen, die Ziegel zertrümmert. Eine Granate war in der Uhr geplatzt. Ganze Straßen standen noch in voller Feueresgluth; der große Umfang des Brandes, der die ganze Stadt erfaßt hatte, ein Feuerssturm, der an diesem Tage brauste und die Flammen überallhin vertheilte, machten jeden Gedanken an Rettungsversuche unmöglich. Die Offiziere bivoualirten mit

den Truppen. Während des nächtlichen Kampfes hatten sich die Franzosen jeder Sorge für ihre Verwundeten ent schlagen; was von ihnen niederfiel, war in den Häusern geblieben und hier zum großen Theil verbrannt. Am 20., Morgens 5 Uhr, setzten sich die Divisionen zum Weitermarsch in Bewegung. Die Feuer, die aus den Aschenhaufen aufschlugen, waren noch so mächtig, das fast Tageshelle herrschte. Die 4. Kavalleriedivision rückte nach Meilay le Vidame. Ihre vorplänkenden Patrouillen haben stets von den bewaffneten Banden am Meisten zu leiden. Das Verfahren, das der Kavallerie vorgeschrieben, besteht darin, jedes Dorf, aus dem sie von Zivilpersonen Feuer bekommt, sofort niederzubrennen.

In Charny, unweit von Verdun entfernt, wurden neulich zwei Dragoner Offiziere mit vier Dragonern von den Einwohnern zum Frühstück eingeladen und während dessen überrumpelt und auf die infamste Weise niedergemetzelt. Das Dunkel, in welches dieses Verbrechen gehüllt schien, wurde bald gelichtet und ein Mörder als der eigentliche Urheber der Schandthat ermittelt. Derselbe ist von 18 preussischen Landwehrmännern sodann kriegsrechtlich erschossen worden.

Ueber die Entgleisung eines Militärzuges schreibt man der Elberfelder Ztg. aus Bouzicourt (bei Sedan) vom 26. Franc tireurs hatten in der Nähe des Dorfes Launois die Schienen aus der Vernichtung in den Schwellen gelöst, aber aufrecht stehen lassen, so daß man nichts davon bemerkte. 13—14 Wagons stürzten einen Abhang hinab; es waren indeß gerade mittlere, nicht mit Personen, besetzte Wagen. Nur ein Soldat ward schwer verwundet, die anderen kamen mit Quetschungen u. s. w. davon. Witten in der Verwirrung eröffneten 20—30 Franc tireurs ihr Feuer. Nachdem ein Paar von ihnen niedergeschossen war, ergriffen sie jedoch die Flucht, und verloren 7 Gefangene. Die Franc tireurs hatten eben vorher auch eine preussische Proviantcolonne überfallen, von der die Wagen, von den Fuhrleuten verlassen, auf der Chaussee beim Dorfe Launois zerstreut standen. Einer war umgestürzt und seine Pferde erschossen. Die Telegraphenleitung war schon, wie wir nachher hier erfuhren, Tags vorher zerstört und in der Nacht vorher die Dragonerwache im Dorfe Launois aufgehoben worden, indem zwei derselben von den Franc tireurs in ihren Quartieren getödtet und sechs gefangen genommen wurden.

Künheim, 2. Nov. Seit heute früh Feuer auf Neubreisach aus 3 Batterien bei Binsheim, resp. Wolfshagen und auf Fort Wörtler aus 3 Batterien bei Albreisach eröffnet.



**Alt Breisach, 3. Novbr.** Das Fort Mortier ist in Brand geschossen, es brennt seit 3 Uhr. Morgen wird dasselbe voraussichtlich übergeben werden.

#### **Politische Angelegenheiten.**

**Bayern.** München, 3. Nov. Eine Bekanntmachung des Centralcomites des bayerischen Landeshilfsvereins spricht Bedauern darüber aus, daß so manche Gemeinden und Zweigvereine, welche bisher mit Verwundeten und Kranken nicht bedacht worden sind, die von ihnen errichteten Spitäler aufgegeben und die Einrichtungen anderweitig verwendet haben, und bemerkt, daß sich der Bedarf an Lazarethen in der nahenden schlechten Jahreszeit noch gar nicht bemessen lasse, und daß wenn manche Spitäler noch leer geblieben seien, hieran lediglich das sanitätliche Bedenken im Interesse der Kranken Schuld trage.

**Nordd. Bund.** Aus Wilhelmshöhe, 28. October, schreibt man der „Ndn. Ztg.“: Der vorletzte Akt des deutsch-französischen Krieges ist beendet. Nieß hat capituliert. Schon seit drei Tagen mußte es der Kaiser und ganz düster und traurig herum. Am 26. Okt. kam weder Speise noch Trank über seine Lippen. Die Offiziere seiner Umgebung waren kalt gefaßt — sie haben begriffen, daß der französische Waffenruhm auf lange Jahre verdlichen ist. Was in Paris, Lille und Tours noch geschehen mag, interessiert nur den Patrioten — der französische Soldat hat seine Rolle mit der Capitulation von Nieß ausgespielt! — Das haben die Herren lange begriffen. Ein anderes Unheil zieht sich über das kaiserliche Geschick zusammen; man hat hier die Gewißheit erlangt, daß die gefangenen französischen Offiziere in den ihnen angewiesenen Städten systematisch von orleanistischen Agenten bearbeitet werden, und daß die natürliche, ihrer Niederlage folgende Mißstimmung trefflich gegen das Kaiserreich ausgebeutet wird. — So eben ist der frühere Belgien-Präsident Hr. Pietri hier angekommen und sogleich zum Kaiser beschieden worden.

— Berlin, 3. Nov. General von Löwenfeld, der bisherige Inspektor des Reserve Corps, ist zum Gouverneur von Nieß ernannt, und hat sich heut auf seinen Posten begeben. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt: „Der General befehl Bazaine's verbietet den Soldaten die Zerstörung der Waffen, weil dem Kriegsgebrauch gemäß die Festungen und die Bewaffnung an Frankreich nach dem Friedensschlusse zurückkommen würden.“ Daraus wurde geschlossen, es seien Abmachungen getroffen, wonach wir Nieß nicht behielten. Das offizielle Blatt glaubt dieser Behauptung auf's bestimmteste widersprechen zu dürfen.

— Kassel, 3. Nov. Kaiserin Eugenie ist gestern Abends um 6 Uhr nach Hannover, und gleichzeitig die Herzogin von Hamilton und die Prinzessin von Monaco nach Frankfurt zurückgereist. Die gestern Nacht angekommenen Marschälle Canrobert und Le Boeuf besuchten im Laufe des Tages den Kaiser.

— Die Königin der offiziellen „Corr. de Berlin“, daß Napoleon wahrscheinlich im November nach der Insel Elba übersiedeln werde, entbehrt, wie verschiedenen Blättern von Berlin aus geschrieben wird, jeder tatsächlichen Begründung.

**Oesterreich.** Wien, 2. Nov. Die offizielle „Wiener Abendp.“ nennt Gambetta den politischen Garibaldi, und bemerkt zu dessen Proklamation: „Die nächsten Tage werden die gebührende Erwiderung auf seine Fälschung und sein blödsinniges (!) Raisonnement bringen. Hoffentlich werden dem französischen Volke endlich die Augen aufgehen gegen solche Phrasenhelden, die unendlich mehr Schaden bringen als verlorne Schlachten.“

— Wien, 3. Nov. Die „Corresp. Warrens“ erklärt die Mithteilung, daß Oesterreich behufs Ordnung der römischen Frage einen Congressvorschlag gemacht habe, als unbeanstandet.

**Frankreich.** Versailles, 2. Nov. General Werder meldet, daß General Boyer am 30. Okt. vor Dijon hartnäckigen Widerstand fand. Prinz Wilhelm von Baden nahm die Höhen von St. Appoline und de Vostevie, worauf der Feind abzog. Am 31. October früh wurde die

Stadt von der Mairie übergeben. Diesseits sind 5 Officiere verwundet, 250 Mann todt und verwundet. Der feindliche Verlust ist sehr bedeutend. — Von Paris ist nichts besonderes gemeldet.

**Belgien.** Brüssel, 3. Nov. Der „Constitutionnel“ schreibt: „Die von Thiers vorgeschlagenen Waffenstillstandsbedingungen enthalten keine politischen Stipulationen, keine Clausel bezüglich der Einberufung der Constituante, da solche ein Recht Preußens zur Einmischung in die innern Angelegenheiten Frankreichs in sich schloße. Durch stillschweigende Uebereinkunft wurde die Vidualskell geboten, das Land zu befragen.“ — Der „Moniteur“ schreibt: „Fahren wir fort mit der Vertheidigung der Integrität des Gebiets, der nationalen Unabhängigkeit.“

**England.** London, 3. Nov. Eine Depesche der „Times“ meldet aus Versailles, 1. Nov.: Hr. Thiers, der in veränderter Nacht von Paris zurückkam, ist ermächtigt, auf der englischerseits vorgeschlagenen Basis wegen eines Waffenstillstandes zu unterhandeln. Thiers hatte heute eine lange Unterredung mit Bismarck, und erklärt von dessen Aufnahme vollkommen befriedigt zu sein. Bismarck erwiderte heute Thiers Besuch. Thiers steht mit Tours in Verkehr. Die Belagerungsarbeiten werden rührig fortgesetzt.

#### **2 o f a l e s.**

**Freising, 4. Nov.** Heute Morgens stürzte der Maurer Wiesbichl von einem Hause in der Ziegelgasse, während er mit der Reparatur des Daches beschäftigt war. Der Verunglückte erlitt einen Armbruch und mehrere Contusionen.

#### **Bayerische Verlust-Liste Nr. 30.**

##### **Gefecht vor Paris am 18. October 1870.**

10. Jäger-Bataillon. Verwundet: Soldat J. Müller von Oberhöchstadt.

Am 18. October 1870. 14. Infanterie Regiment „Hartmann“. 2. Bataillon. Verwundet: Soldaten: M. Bröschl von Feilichheim, W. Stühler von Habsfurt.

Am 19. October 1870. Todt: Soldaten: C. Giel von Essendorf.

Am 19. October 1870. 9. Infanterie-Regiment „Brede“. 1. Bataillon. Verwundet: Soldaten: S. Rahn von Homburg, G. Hörlein von Rimpf, J. Toll von Birkweiler, A. Grün von Eselbach, S. Bauer von Alzenau, P. Schüler von Aschaffenburg, J. Jäger von Würzburg, S. Hommel von Mühlfeld, M. Müller Gohmannsdorf, J. Wedel von Eibelsdorf.

##### **Gefecht bei Orleans am 16. October 1870.**

1. Artillerie-Regiment „Prinz Luitpold“. Verwundet: A. v. Trentini, Oberleutnant.

Am 11. October 1870. 1. Jäger-Bataillon. Todt: Theodor Mayer, Landw. Unterl.

##### **Belagerung von Schleissstadt am 23. u. 24. October.**

3. Artillerie-Regiment „Königin Mutter“. Todt: Unterkan. A. Lung von Pommerfelden, Bombardier G. Lark von Weisenheim.

Verwundet: Oberstl. E. Frhr. v. Reubel, Unterkan. A. Meißner von Erbsdorf, Unterkan. A. Gains von Weilenhofen, Oberkan. U. Schuster von Hoheneichen.

##### **Im Etappen Dienste 16. October 1870.**

4. Infanterie-Regiment „König Carl von Württemberg“. 2. Bataillon. Verwundet: Soldat Fr. Windhopf v. Speyer. München, den 2. November 1870.

##### **Königliches Kriegsministerium.**

##### **Schlacht bei Sedan am 31. August und 1. September 1870.**

1. Artillerie-Regiment „Prinz Luitpold.“ 6. Feld-Batterie. Verwundet: Feuerwerker L. Stuhldreiter von Straubing (nunmehr gestorben); Corporale: L. Engenberger von Schwabmünchen, und G. Faltermann von Frettenfeld; Bombardiere: F. Asbeck von Sendling (nunmehr gest.), und W. Hirschberger von Basing; Unterkanoniere: A. Dar von Gidenried, M. Rasmannshuber von Niedertaufkirchen, U. Lindl von Bredling, J. Stegbauer von Grebhartmannsgrub, M. Schmid von Neunburg v. M., und J. Koller von Weiheim; Fahrbombardier J. Bester von Traßdorf; Fahrkanoniere: G. Eichhorn von Laaber, J. Klater von Schwinke G. Rath von Haukengell, und J. Schmid von Oberpsraundorf.

##### **Schlacht bei Orleans am 11. October 1870.**

Stabs-Wache. Todt: G. Lang, Soldat im 1. cuirassierten Regiment, von Trauchgau.



### Gefecht bei Orleans am 22. Oktober 1870.

9. Jäger-Bataillon. Vermundet: Corp. G. Straßer von München; die Soldaten: J. Schwarz von Waldkirchen, und J. Fikentscher von Brand.

### Gefechte bei Paris am 19. und 20. Okt. 1870.

5. Infanterie-Regiment „Großherzog von Hessen.“ 2. Bataillon. Vermundet: die Soldaten: A. Haas von Ulrichsgrün, J. Arnold von Trippstadt, A. Riedl von Buch, und G. Völl von Schornungen.

### Am 21. Oktober 1870

5. Infanterie-Regiment „Großherzog von Hessen.“ 1. Bataillon. Vermundet: Soldat J. Kittlinger v. Oberhochstadt

9. Infanterie-Regiment „Brede.“ 2. Bataillon. Tott: Soldat A. Schlett von Eislaut.

Vermundet: die Soldaten: St. Markert von Premich J. Bornwald von Hudeheim, J. Hebel von Rothelberg.

8. Bataillon. Vermundet: Soldat J. Helmerich von Unterfeld.

14. Infanterie-Regiment „Hartmann.“ 3. Bataillon. Vermundet: Soldat A. Fischer von Unterharnsbach.

2. Artillerie-Regiment „Brodesser.“ Artillerie-Reserve-Abtheilung. Vermundet: Oberkanonier Nikolaus Teufel von Sonnenstadt.

Am 22. Oktober 1870. 8. Jäger Bataillon. Tott: Soldat A. Gebhardt von Artheide.

Vermundet: die Soldaten: J. Mathes von Wilhelmsthal, M. Weigl v. Untersteinach, und Chr. Freyberger v. Oberölschütz

Reconnaissance-Gefecht bei Gravel (Nant) am 22. Oktober 1870.

2. Infanterie-Regiment „Kronprinz.“ 3. Bataillon. Tott: die Soldaten: A. Schwarz von Merching, G. Korpuppl von München

Vermundet: die Soldaten: J. Dichtl von Gbrantshausen, und D. Altmüller von Schmieden; Soldat und Bleisrütenträger M. Schönacher von Schrobenhäusen.

### Im Etappendienste am 17. Oktober 1870.

3. Landwehr-Bataillon. Gefangen: die Soldaten M. Stuhlreiter von Degerndorf, und J. Hufschmid von Bergham.

Vom 12. September bis 22. Oktober. Etappen-Eskadron. Tott: die Soldaten: B. Heidl, von Oberkopen, J. Frankenstein von Dammheim, G. Radig von Türlheim, und Jol. Joh. Laidl von Wolfgang

Vermundet: Soldat M. Dirmeier von Kemathen.

Gefangen: Unterlieutenant M. Rudolf; Gefr. A. Ulrich von Mittelfinn; die Soldaten: B. K. Menger, von Dürrenwaldt, A. Krügel von Biberbach, J. Wimplinger von Schnaitach und J. Doper von Hilpoltstein.

### Nutliches für Dachau.

#### Bekanntmachung

Hundewuth bet.

Der Hund des Hütch von Packerhausen wurde kürzlich von einem unbekannten Hunde abgerauft.

Zur Sicherheit ist deshalb über die Hunde in den Gemeinden Peterhausen, Obermarbach, Kolbach und Nebach sechswöchentliche Contumaz verhängt worden, was zur Verwarnung für alle Hundebesitzer bekannt gemacht wird.

Am 31. Oktober 1870

Königliches Bezirksamt Dachau.

Bisner.

### Privat-Anzeigen.

#### Patent-Futterschneid-Maschinen.

Unsere Patent-Futterschneid-Maschinen sind ganz von Eisen und Stahl gebaut, schneiden verschiedene Schnittlängen ohne Wechselläder und zeichnen sich besonders durch leichten Gang, Leistungsfähigkeit und Solidität aus. Jährlicher Abzug 2600 Stück.

Preise: fl. 35, fl. 49, fl. 53, fl. 68, fl. 86 für Handbetrieb  
fl. 89, fl. 94, fl. 109, fl. 126, fl. 165 für Dampf- und Dampftrieb.

Excentric-Futterschneid-Maschine, welche für jede beliebige Schnittlänge gestellt werden kann, ohne Wechselläder, mit zwei Messern, besonders weichen Entlegelassen und sehr schwerem Schwungrad, à fl. 63.

Auf Anfragen werden Preislisten mit Zeichnungen gratis franko zugesandt. Garantie 3 Jahre. Probezeit 14 Tage.

Bei Baarzahlung werden die Maschinen franko auf jede Eisenbahnstation geliefert.

Lüchtlae und reelle Agenten sind erwünscht.

H. Lanz & Cie. in Regensburg.

#### Eisenbahnzüge.

##### Ankunft und Abgang in Freising

Jahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
"	8 " 41 "	G.-Zug.
"	10 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	5 " 5 "	P.-Zug.
Abends	9 " 22 "	P.-Zug.

nach Landshut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.
"	10 " 51 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug.
"	6 " 7 "	G.-Zug.
Abends	9 " 19 "	G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	6 Uhr 55 Min.	G.-Zug.
"	8 " 15 "	G.-Zug.
"	9 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	4 " 30 "	P.-Zug.
Abends	8 " 52 "	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P.-Zug.
"	11 " 20 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 55 "	G.-Zug.
Abends	6 " 31 "	G.-Zug.
"	10 " 3 "	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr 02 Min.	P.-Zug.
Nachts	10 " 57 "	P.-Zug.
"	4 " 32 "	G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr 6 Min.	P.-Zug.
Abends	7 " 30 "	P.-Zug.
Morgens	10 " 8 "	G.-Zug.

P o s t a n f c h l i s s e:

in Freising:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	nach
Abends	6 " 30 "	Erlding

nach An, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

## Rechten Waldwollstoff

und ganz feinen Gesundheitsflanell empfiehlt

(1439 3c)  
W. Danneegger.

Für landwirthschaftliche Fortbildungs-Schulen angelegentlichst empfohlen:

#### Oekonomie-Ginichreib-Buch,

64 Seiten stark, in Umichlag gebunden, Preis einzeln 12 kr., das Duzend 2 fl.  
In größeren Partien billiger.  
Freising, im Oktober 1870.

F. P. Tatterer,  
Buchdrucker und Verlagsbuchhandlung.



# Bekanntmachung.

(1591)

Die Bitte um Beiträge für die Zwecke des Frauen-Hilfs-Vereins, welche ich beim Ausbruch des Krieges an die Frauen und Jungfrauen des Bezirkes zu stellen mir erlaubte, hat nicht bloß bei diesem sondern allenthalben bei Privaten und Corporationen so freundliches Gehör gefunden und so reiche Spenden zur Folge gehabt, daß viel geschehen konnte, um die schweren Leiden der tapferen Krieger zu lindern, welche Blut und Leben willig für unsere Sicherheit und Ruhe aufs Spiel setzen.

Aber fortwährend bringen neue Kämpfe neue Verwundete, harte Entbehrungen, zahlreiche Erkrankungen.

Indem ich daher für Alles, was schon in reichem Maße geschehen ist, den innigsten Dank ausspreche, bitte ich gleichwohl, in den Gaben der Liebe nicht zu ermüden und mich auch künftig noch mit den weiteren Mitteln zur Hilfe und Unterstützung unserer wackeren Soldaten zu versehen.

Dachau, den 2. November 1870.

**L. Gräfin v. Hundt, Rentbeamten-Gattin.**

## Dachauer Schraunen-Anzeige vom 2. November.

Getreide- Gattung.	Voriger Ref.	Zufuhr	Schraun- nenstand	Verkauf	Ref.	Mittel- preis	gestieg	gefallen.
						fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Weizen	—	15	15	15	—	23 21	— 55	—
Korn	—	10	10	10	—	14 13	— 35	—
Gerste	—	479	479	479	—	13 37	—	33
Haber	—	19	19	19	—	8 32	—	25

## Stadttheater in Freising.

Sonntag den 6. November. 10. Vorstellung im 1. Abonnement. „Ein Landwehrmann von 1870.“ Zeitgemälde in 3 Abtheilungen von B. Rauchenegger.

Indem ich ein geehrtes Publikum auf obiges Stück, welches uns die Begeisterung des bayerischen Volkes für diesen großen Kampf und zugleich das herrliche Zusammenleben zwischen Nord und Süd unseres gemeinsamen Vaterlandes im Felde so schön vor Augen stellt, aufmerksam mache, erlaube ich mir noch die Bemerkung, daß der Autor des Stückes selbst eigens für die Kräfte meiner Gesellschaft eingerichtet und geschrieben hat. Ich bin soweit im Stande dem geehrten Publikum einen genussreichen Abend versprechen zu können und bitte um recht zahlreichen Besuch.

**Max Gröbmair.**

(1593) Morgen — als am Samstag den 5. dieses Monats — wird um 1/8 Uhr in der Gottesackerkirche für die verstorbenen Mitglieder und Wohlthäter des Vinzenz-Vereins ein hl. Seelen Gottesdienst abgehalten werden, wozu hienit die freundlichste Einladung ergeht.

(1590) Ein hiesiger Geschäftsmanu sucht sich eine Partie zum Verkauf, von einem Vermögen 2 bis 3000 fl. Zu erfragen in der Expedition dies. Bl.

Nr. 77 erhielt die verlorste Uhr  
95 „ den verlorsten Paletot  
von Frau Hächtl.

## Anmeldungen

zum **Lohndrusch** mit Marschall'schen **Dampfdruckmaschinen** in der Gegend von Freising, Erding, Moosburg u. nimmt entgegen  
**Conrad Weiß, München,**  
Schillerstrasse 33.

## Spielwerke

von 4 bis 120 Stücken, worunter Prachtwerke, mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen, mit Expression u. s. w. Ferner:

## Spieldosen

mit 2 bis 16 Stücken, worunter solche mit Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschubkasten, Briefbeschwerer, Globus, Cigarren-Etuis, Tabaks- und Rindholzboxen, Puppen, Arbeitsstischen, Flaschen, Portemonnaies, Papiermesser, Etöcke, Stühle — alles mit Kunst; ferner Thürschloßmusikanten. Etets das Neueste empfiehlt

**J. H. Sellen in Bern.**

(Schweiz).

Nur wer direkt bezieht erhält Sellen'sche Werke.

**Kriegskalender Preis 12 fr.**

**Freisinger Kalender Preis 9 fr.**

**Perl- u. Portemonnaie-Kalender**

Preis 6 fr.

sind vorrätig:

in Freising in der Wölfl'schen Buchhandlung.

bei F. P. Datterer,

Dachau bei Heinrich Tringold, Buchbinder,

Indersdorf bei Philib. Kobenschuß, Buchbinder.

Jünnenfeldbruck bei Böhmer, Buchbinder,

Landshut in der Krüll'schen und Kille'scher'schen Buchhandlung,

Erding bei J. Schwanl, Buchbdr.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	fl.	fr.	fr. dl.
Aus Weizen.			
Gries starker und feiner	16	10	9 3
Mehl Nr. 0	15	45	9 2
Mundmehl	14	45	9 —
Semmelmehl	13	45	8 1
Mittelmehl	10	—	6 —
Emmentmehl	8	45	5 1
Ruttermehl	8	54	2 2
Aleie schwere	2	54	2 —
leichte	2	36	1 3
Aus Roggen.			
Hiemisch Mehl Nr. 1	9	35	5 3
Backmehl	8	45	5 1
Backmehl	7	55	4 3
Ruttermehl	5	10	3 1
Ruttermehl	3	54	2 2

## Curs-Bericht

vom 2. November 1870.

### Staatspapiere:

Bayer. 5%	96
„ 4%	92
„ 4%	85
„ 3%	80
4% österr. Silberrente	55
4% österr. Papierrente	47
6% Amerikaner pro 1882	95 1/2
4% bayer. G.-B. Pfdb.	90

### Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	124
neue	107
Alföld	163
österr. Staatsb.	375
Lombarden	163

### Eisenbahn-Prioritäten:

5% Alföld	74
5% Ostungarn	72
Amerikan Pacific 6% Central	78
6% Missouri	71
7% California	84
7% Oregon	69

### Anlehen-Bloße:

Braunsch. 20 Zhr.	17
4% Bayer. 100 Zhr. Präm.-Anl.	106

### Gold- und Papiereurse:

Gold 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankensstücke	9 31
Tufaten	5 36
Frank. Friedrichsd'or	9 58
Amerk. Golddollar	2 27
Oesterr. Banknoten	96 1/2
Russ. Imp.	9 47



# Freisinger Tagblatt.


Bugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 258.

Sonntag 6. November

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 fr., durch die P. Post 50 fr. Fernnummerando. Bei Inseraten wird die 3stündige Werbungszeit oder deren Raum mit 3 fr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man bei der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Verkäufern bestellen.

 Für die Monate November und Dezember werden bei jeder Postexpedition und von jedem Postboten Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt zum Preis von 34 kr. angenommen. Um in der Ausendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir neu zugehende Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonniert man in der Expedition des Blattes.

## Vom Kriege.

Da Metz gar nicht beschossen wurde, schreibt ein Berichtserstatter: so sieht man auch nicht die mindesten Spuren der Verwüstung. Nur die Franzosen hatten auf dem Felde viele Schützengraben und Schanzen angelegt, den Eisenbahn dann verbarricadirt, kurz, alle möglichen Anstalten zu einer energischen Vertheidigung getroffen. Die eigentlichen Wälle der inneren Festung liegen übrigens eine starke Meile von den Außenforts entfernt, und ich mußte zwei Stunden gehen, bis ich in das Hauptthor eintreten konnte.

Ein unbeschreibliches Gewühl erfüllte die etwas engen Hauptstraßen von Metz. Viele Tausende französischer Soldaten und Hunderte von französischen Offizieren aller Waffengattungen, dazwischen preussische Infanteristen und Dragoner unbefangen in den dichtesten Gruppen der Franzosen stehend und mit ihnen plaudernd, Armeefuhrwerke, Lieferanten und jüdische Pferdehändler, verhungerte und aus Haut und Knochen bestehende Pferde, die sonst ganz edel und brauchbar waren, von den französischen Offizieren, die in Gefangenschaft mußten, zu Spottpreisen kauften, erfüllten alle Straßen und Plätze mit einem Jahrmarktsgewühl, daß man sich oft fast gewaltsam durchdrängen mußte, dazwischen ertönte der preussische Armeemarsch, mit Trommeln und Pfeifen unserer einrückenden Regimenter, die Räder der Batterien rasselten dumpf auf dem Pflaster, das Schmettern der Cavallerietrompeten erscholl. An 25.000 Mann preussischer Soldaten sollen fortan die Garnison von Metz bilden. Alle Läden in der Stadt waren geöffnet, in den Fleischhallen hingen nur geschlachtete Pferde und die Bäder verkauften schwarzes Kleinbrod. In den glänzenden Speisefälen des Hotel de l'Europe saßen Hunderte von preussischen und oft mitten unter ihnen an denselben Tischen Duzende von gefangenen französischen Offizieren. Man konnte recht gut in allen vornehmen meyer Hotels speisen und noch besser trinken, freilich zu sehr theuren Preisen; denn für eine Portion Suppe, ein Stück Hammelsbraten mit Compot und dann Schinken mit Eiern, dazu eine halbe Flasche Wein, bezahlte man an 3 Thaler. Salz, Kaffee und Zucker waren sehr theuer, dagegen konnte man, für 2 fr. die Flasche, ganz trinkbaren Landwein bekommen, und Champagner kostete die Flasche 7—8 fr. Das Brod, auch in den vornehmen Hotels, war Kleinbrod, und mit Salz ward wie mit der kostbarsten Delikatesse umgegangen. In den Läden hatten Luxusachen die gewöhnlichen Preise. Fast verhungerte Pferde konnte man für 10—20 fr. kaufen, auch lagen vor Hunger und Entkräftung gesallene Pferde überall tod umher. Die Einwohner waren durchweg höflich und freundlich

und erklärten laut ihre Freude, daß die Capitulation endlich abgeschlossen und der freie Verkehr wieder hergestellt sei, da in Metz, im Gegensatz zu Nancy, wo fast Niemand nur ein deutsches Wort versteht, Mancher wenigstens nothdürftig Deutsch versteht, da die Landbevölkerung zwei Meilen ostwärts von der Stadt sich der deutschen Sprache bedient; die erleichterte ersichtlich den Verkehr unserer Soldaten mit den Einwohnern. Ueberhaupt machte das Ganze einen ungemein harmlosen, fast friedlichen Eindruck und hätte man nicht überall Hunderte von Kanonen und viele Tausende von den Franzosen in Pyramiden zusammengestellte Chassepotgewehre, dann zahllose Waffen aller Art erblickt, so wäre man schwerlich auf den Gedanken gekommen, sich jetzt in der einst weitaus stärksten Festung und dem großen Arsenal Frankreichs zu befinden, die uns erst wenige Stunden vorher ihre Thore durch eine Capitulation geöffnet hatte.

Aus Lothringen, 28. Okt. schreibt man der „Köln. Ztg.“: Außer Garibaldi haben in der letzten Zeit noch mehrere andere italienische, polnische, belgische und amerikanische Freischärler es versucht, Franciscursbänden gegen uns zu bilden. Alle diese Männer spielen ein sehr gewagtes Spiel, denn da wir gegenwärtig nicht mit Italien, Polen, Nordamerika und Belgien im Kriege, sondern im tiefsten Frieden leben, so dürfen auch die Angehörigen dieser Staaten nicht willkürlich die Waffen gegen uns ergreifen, stellen sich, wenn sie dieß thun, ohne vorher naturalisirt und in die französische Armee geschlich eingereiht worden, außer dem Kriegsgefeß, werden daher nicht als Soldaten, sondern als fremde Räuber behandelt und somit innerhalb 24 Stunden standrechtlich verurtheilt und werden erschossen, wenn sie in unsere Hände fallen. Unsere Soldaten sind übrigens gegen diese Fremden so wüthend, daß sie ihnen entschieden keinen Pardon geben wollen, und so möchte auch Garibaldi sein Leben durch deutsche Kugeln enden, wenn er in unsere Gewalt gerathen sollte.

Nachdem vor Verdun am 26. ein Luftballon mit vielen Briefen erbeutet wurde, gelang es am 27. einen solchen durch Schüsse zum Fallen zu bringen, der außer Zeitungen und Briefen auch noch drei Menschenkinder — 2 Franzosen und einen Engländer — beherbergte, welche sich aus beträchtlicher Höhe an einem Seil heruntergelassen und zum Theil dabei noch einen halbsprecherischen, haushohen Sprung gemacht hatten. Zwei von ihnen sind genügenden Beweisen zufolge Kaufleute. Ihr Zweck war einfach, aus der belagerten Stadt zu entkommen, und für 3000 Frs. — ein theures Fahrbiel — hat ihnen ein Luftballon-Spekulant dieß ermöglicht. Ueber den Dritten, der eine Art von Uniform trägt — angeblich eine „Aeronauten Uniform“ —, kann man zweifelhaft sein; er hält sich meist in Schweigen, während seine Begleiter recht redselig sind. Heute Nachmittag um 2 Uhr sind sie in Paris aufgestiegen und schon um 5<sup>1/2</sup> wurden sie bei Verdun gesehen; wahrlich eine fabelhafte Schnelligkeit der Personenbeförderung. Die Eisenbahn muß von nun ab für einen überwundenen Standpunkt gelten. Mit einem vierten Passagier hat der Ballon sich noch einmal erhoben, als er fast schon in den Händen unserer Leute war. Die Dunkelheit verhinderte seine weitere Verfolgung; doch kann er in seinem von Kugeln durchlöcheren Zustande nicht weit mehr entflohen sein.



Aus Ais für Moselle, 30. Okt., schreibt Hans Wachenhausen: „Etwa nach 1 Uhr gestern Nachmittags begann der Ausmarsch der gefangenen Armee aus allen Thoren. Der Prinz Friedrich Karl hatte sich mit seinem Stab und sämtlichen Offizieren mit Schärpen in großer Uniform hinter Jouy an der Chauffee von Frescaty aufgestellt; jedes unserer Corps blieb in seiner Stellung, die heftigste Division war zur Uebernahme der Gefangenen commandirt. Bagaine erschien zuerst, allen voran ritt an der Spitze seiner Offiziere auf den Prinzen los, und redete diesen mit den Worten an: „Mein Herr ich habe die Ehre mich ihnen vorzustellen!“ Der Prinz winkte ihn an seine Seite, und danach begann der Vormarsch der gefangenen Offiziere und der Armee selbst, zum Theil nach den Waffen geordnet, zum Theil durch etuander. Die Offiziere, welche ein Commando hatten, waren zu Pferd, die übrigen hatten ihre Waffen, da ihnen gestattet war erst später in der Stadt dieselben abzulegen. Mann und Pferd sahen in der That nicht aus als habe die äußerste Noth in der Festung geherrscht. Die Uniform der Mannschaften, namentlich der Garde, erschien fast neu, besonders das Schuhzeug; die Pferde waren größtentheils in gutem Zustande (?) doch hatten sie sich gegenseitig die Schweife abgefressen. Sämtliche Gefangene wurden auf die Wiesen nächst der von Jouy nach Metz führenden Chauffee gebracht, und durch Commandos aller Waffen in Empfang genommen und bewacht. Ihre Haltung war eine würdige, indeß fiel von den gefangenen Elsägern manche böshafte Aeußerung als sie an den Anstigen vorübergingen; wie z. B.: „Fünfundzwanzig auf einen!“ und dergleichen, denn sie sind ja bekanntlich stets der Uebermacht gewichen. Bagaine wurde von dem Prinzen Friedrich Karl mit der größten Auszeichnung behandelt. Manche Gefangene werden nicht durch Eisenbahn transportirt, sondern marschiren bis zur Gränze auf Saarbrücken, Saarlouis und Trier. Die Garde ist allein mit 80 - 90.000 Mann (?) repräsentirt, funkelnagelneu in ihren Uniformen, wie ich schon sagte, und so wohl aussehend, daß man bei der Mehrzahl vergeblich nach den Spuren langer Entbehrungen sucht. Trotzdem fielen diejenigen, denen man Brod oder Speck reichete, mit einem wahren Heißhunger darüber her.

Der Correspondent der „Daily News“ im Hauptquartier der Voire-Armee schreibt: „Bis jetzt ist etwa nur ein Drittel von Frankreich ruiniert und aus diesem Drittel sind die meisten reichen Leute entflohen, haben ihr Geld mitgenommen und verzehren es hier und in den noch nicht überzogenen Theilen des Landes. In den feindlichen besetzten Theilen ist Elend, kein anderes Geld als Paplergeld, die Lokalbanken haben ihre Zahlungen eingestellt, Alles stockt und geht zu Grunde, aber hier ist nichts dergleichen zu spüren. Hier und im ganzen Süden sind reichliche Mittel, reichliche Nahrung, die Handelsreisenden machen viel Geld, darum stellen sie sich gar nicht deutlich vor, was in Kurzem über sie kommen kann. Hier, glaube ich, würde Jedermann, der etwas besitzt, gleich bereit sein, Frieden zu machen. Im Süden, wo sie noch weiter von der Gefahr entfernt sind, sind sie vielleicht enthusiastischer für den Krieg, aber im Ganzen sind alle denkenden und besitzenden Leute für den Frieden. Es sind nur die Republicaner, welche schwören, daß sie keinen Frieden machen wollen; es sind die Republikaner, die nur durch diesen Krieg existiren, welche erklären, kein Zoll von unserem Boden und kein Stein von unseren Festungen soll übergeben werden. Was die Armee betrifft, so versichere ich Ihnen, daß sie nach Frieden um jeden Preis seufzt.“

Welch grausamen Charakter der Krieg bereits angenommen, erhellt aus dem Brief eines Arztes, d. d. Plessis-Chenet bei Corbeil, 22. Okt.: „Die Gegend hier und um Corbeil ist durch Franc-tireurs sehr unsicher; uns scheinen sie zu respectiren. Hauptsächlich schießen sie auf Posten und Streifpatrouillen. Am 19. d. haben sie eine halbe Stunde von hier sechs Soldaten und einen Manenoffizier erschossen.

Gestern rückte dahier ein bayerisches Commando ein. Da die betreffenden Franzosen nicht ausfindig gemacht werden konnten, wurde gegen Abend der ganze Ort in Brand gesteckt. Es bleibt nichts anderes übrig, aber es ist zu bedauern, daß bei solchen Strafen meist die Unschuldigen betroffen werden. Vor 14 Tagen wurden einige unserer Leute gefunden, todt, an Bäume gebunden, mit — abgeschnittenen Zungen. Beide Mittheilungen sind keine Fabeln; erstere wurde uns durch den hiesigen Präfecten überbracht, letztere durch unser Obercommando. Daß dergleichen noch im 19. Jahrhundert vorkommen kann, ist unbegreiflich; wir sind in reine Urzustände zurückversetzt!“

Der „Schles. Ztg.“ schreibt man aus Versailles: Eine amtliche Bekanntmachung bedroht jeden mit Strafe von 100 Francs oder 8 Tagen Gefängnißhaft, der sich weigert, deutsches Geld zum vollen Werth in Zahlung zu nehmen.

Boulogne, 3. Nov. (Officiell.) Seit mehreren Tagen sind Mobilcolonnen gegen die Banden der Franc-tireurs thätig. Folge dessen mehrfache kleine Gefechte. Der Feind hat 20 Tode. Diesseits ein Unteroffizier geblieben. Diese Unternehmungen werden fortgesetzt.

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München, 4. Nov. Se. Maj. der König ist heute Mittags über Partenkirchen in das Gebirg abgereist und wird in den ersten Tagen der nächsten Woche zu Hohenschwangau eintreffen, um längere Zeit daselbst zu verweilen.

**Baden.** Karlsruhe, 3. Nov. Der Großherzog ist heute Abends um 6 Uhr mit Gefolge nach Versailles abgereist.

**Nordb. Bund.** Berlin, 4. Nov. (Officiell.) Versailles, 3. Nov. Mit Ausnahme des Artilleriefeuers von Mont Valerien verhielt sich der Feind im Laufe des 3. vor Paris ruhig.

— Berlin, 4. Nov. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bemerkt die Zeitungsgerüchte über angebliche Differenzen zwischen Bismarck und den militärischen Autoritäten aus Anlaß des Beginns des Bombardements von Paris. Letzteres unterblieb, weil nach dem militärischen Urtheile der vollständige Angriffssapparat noch nicht herbeigeschafft ist. Das genannte Blatt bespricht das Angebot eines Waffenstillstandes unter Aufrechthaltung des status quo. Der Einwand, daß der drohende Hunger in der Hauptstadt den Franzosen nicht gestatte, auf das Angebot einzugehen, sei nicht stichhaltig, da nach der Angabe der Belagerten Paris bis zum 15. Dec. hinlänglich mit frischem Fleisch versehen sei. Außerdem sei es nicht nöthig, daß die Versammlung in Paris zusammenetrete. — Die „Kreuztg.“ widerspricht der Anschauung, als wäre es Paris gestattet, während des Waffenstillstands sich zu verproviantiren. Paris wird es nicht dürfen. Im Gegentheil scheint die bedeutende Verminderung der Lebensmittel, welche während des Waffenstillstands eintreten müßte, darauf hinzudeuten, daß beide Paciscenten der Meinung sind, während oder bald nach dem Waffenstillstand werde der Friedensschluß erfolgen.

— Hamburg, 4. Nov. Der bisherige Commandant von Metz, General Coffinières, ist hier eingetroffen und im Hotel de l'Europe abgestiegen.

**Oesterreich.** Trient, 2. Nov. Die gestern hier ausgebrochene Feuersbrunst hat 80 Häuser eingeäschert und 2000 Menschen obdachlos gemacht. (T. M.)

**Frankreich.** Paris, 21. Oktober. (Ballonbrief.) Der Bataillonschef Sapia, welcher am 10. Oktober seine Mannschaft mit scharfen Patronen zum Stadthause führen wollte und von ihr selbst arretirt wurde, ist heute vor dem Kriegsgerichte der Nationalgarde erschienen. Er leugnet hartnäckig, daß er die Absicht gehabt habe, die Regierung stürzen zu wollen. Das Zeugenvorhör nimmt seinen Fortgang.

Versailles, 4. Nov. Festung Belfort nach mehreren kleinen heftigen Gefechten seit 3. Nov. von diesseitigen Truppen erobert.



**Schweiz.** Bern, 4. Nov. Laut Meldung des Commandanten der schweizerischen Grenztruppen wird Belfort von den Deutschen eingeschlossen. Die Franzosen wurden über Montbéliard zurückgeschlagen. Es kommen massenhafte Flüchtlinge an.

**Italien.** Florenz, 3. Nov. Die „Amtszeitung“ veröffentlicht ein königliches Dekret, wodurch die Kammern aufgelöst und die Wahlkollegien auf den 20. Nov. einberufen werden. Der Senat und die zweite Kammer werden am 5. Dezember zusammentreten.

— Florenz, 3. Novbr. Aus Rom wird gemeldet: Ein von Lamarmora berufenes Advokatenkollegium erklärte den Quirinal als päpstliches, nicht als Staatseigenthum. Derselbe ist noch immer versiegelt. Man trifft auf dem Capitol Vorbereitungen zum Empfange des Königs.

## Amtliches für Freising. Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 27. Okt. lfd. Jz. werden diejenigen Kapitalrenten-Steuerpflichtigen der Stadt-Gemeinde, welche ihre Kapitalrenten-Essionen noch nicht abgegeben haben, wiederholt aufgefordert, diese ihre Essionen nun bis längstens drei Tagen zuverlässig bei unterfertigter Verwaltung abzugeben, indem nach Ablauf dieser Frist die Essionslisten abgeschlossen und dem königl. Rentamte Freising vorgelegt werden müssen.

Diesjenigen Steuerpflichtigen, welche auch gegenwärtiger Aufforderung keine Folge leisten, werden ausdrücklich auf den Art. 20 des Kapitalrentensteuergesetzes vom 31. Mai 1856 aufmerksam gemacht, welcher lautet wie folgt:

„Wer der ergangenen zweiten öffentlichen Bekanntmachung ungeachtet — ohne nachweisbare, triftige Verhinderungsurache — keine Steuererklärung abgegeben hat, unterliegt, neben der Bezahlung der Steuer, einer Geldstrafe, die dem Betrage derjenigen

Steuer gleichsteht, welche sich aus der von Amts wegen festgestellten Kapitalrenten-Größe berechnet.“  
Freising, den 5. November 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Manermayr, rechtl. Bürgermeister.

## Amtliches für Dachau.

### Bekanntmachung.

An die Armenpflegschaftsräthe des Amtsbezirkes Dachau.  
Die Kosten für Verpflegung der Heimathlosen pro 1871 betr.

Die Obigen werden aufgefordert:

- 1) Die vorschristsmäßigen Rechnungen der für das Jahr 1870 bewilligten Beiträge zur Verpflegung der Heimathlosen;
- 2) die vorschristsmäßigen Voranschläge für die Verpflegung der Heimathlosen pro 1871 nebst Armenbeschreibung längstens bis zum

18. Dezember d. J.

anher einzusenden.

Hinsichtlich der Form der Rechnungen, der Rechnungs-Belege, Zeugnisse u. s. w. wird auf die in der diesamtlichen Ausschreibung vom 10. September 1866 (Amts- u. Wochenblatt vom 14. September 1866, Nr. 109, S. 391) gegebenen Directiven zur genauen Beachtung hingewiesen.

Dachau, am 31. Oktober 1870.

Königliches Bezirks-Amt Dachau.  
Wagner.

### Bekanntmachung.

Heimliche Entfernung des Knaben Fr. Xaver Bichler von Pöhlheim.

Die Bekanntmachung rubr. Betreffs vom 27. d. M. wird hiermit zurückgezogen, weil der Aufenthalt des Knaben Franz Xaver Bichler ermittelt ist.

Dachau, am 31. Okt. 1870,

Königl. Bezirksamt Dachau.  
Wagner.

## Privat-Anzeigen.

Nicht allein Professor J. Moscheles, sondern auch andere Autoritäten haben sich über die bedeutendsten Wälzer der Jetztzeit: „Frühlingsreizen“ v. Julius Kammerz — „Ausschüttelungen von Joh. Schondorf — „Jugendträume“ (Preiscomposition) von O. Hubner — Tramsz anerkennend ausgesprochen. — Preis pro Opus (4 Bogen stark) nur 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr. Zu beziehen von Robert Apitzsch in Leipzig; auch werden dieselben in jeder Buch oder Musikalienhandlung vorrätzig sein, welche stets ein Lager besonders guter Erscheinungen unterhält.

### La ndshuter Schranken-Bericht vom 4. November 1870.

Getreide- Gattung	Verkauf	Mittel Preis	Ge- niegen	Ge- fallen	Rest
Weizen	1287	21 40	41	—	16
Korn	382	14 34	34	—	6
Gerste	1659	11 20	—	29	159
Haber	217	8 27	7	—	—
Linse	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—

### Erdinger Schranken-Bericht vom 3. November 1870.

Getreide- Gattung	Verkauf	Mittel Preis	Ge- niegen	Ge- fallen	Rest
Weizen	610	21 40	9	—	47
Korn	147	14 2	19	—	—
Gerste	1559	13 2	8	—	58
Haber	154	8 4	7	—	—
Linse	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—

### Schrankenpreise in Bruck am 27. Oktober 1870.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	Rehr	Winder	Rest.
Weizen	216	22	40	21	45	20	51	—	18	—
Korn	53	14	27	13	50	13	9	—	—	4
Gerste	763	14	16	13	20	12	27	—	—	1
Haber	378	8	48	8	14	7	40	—	—	4



(874) Wissenschaftlich empfohlen gegen Magenkatarrhe, Säurebildung, Aufstossen, Verdauungsschwäche, Athemnoth und Harnröth. Vorrätzig in plombirten Schachteln mit Gebr.-Anw. à 30 Kr. — Nur allein acht auf Lager in: Freising in den Apotheken, in Moosburg bei Apotheker Zehrer, in Pfaffenhofen bei Apotheker Hieber.

Die Administration der Felsenquellen.

### Makulatur-Papier

per Pfund 6 Kr.

F. P. Datterer.



# Die Mechan. Flachs-, Hanf- und Abwerg-Spinnerei

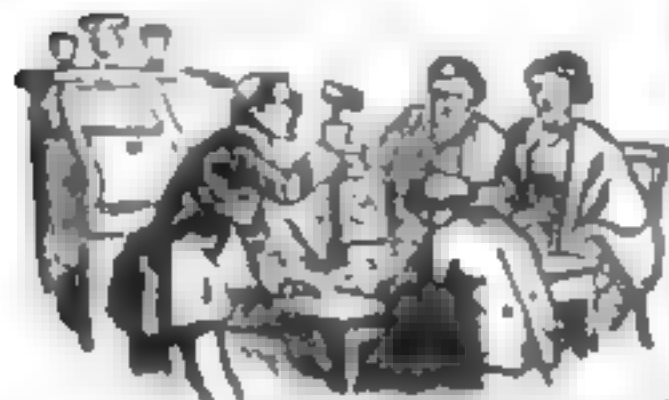
von F. Kerler & Co. in Memmingen (Bayern)

empfiehlt sich zum Spinnen von Flachs, Hanf und Abwerg im Lohn.  
— Der Spinnlohn beträgt per Schneller 4 Kreuzer. — Prompte Be-  
dienung und vorzügliche Qualität der Garne wird zugesichert.  
Rohstoffe zur Versorgung übernimmt (1595 6a)

Georg Altmannshofer, Augsburgerbote.

(1596)

## Versteigerung.



Künftigen Mittwoch den 16. November  
werden im Pfandhause dahier die von dem Monat  
September 1869 liegen gebliebenen Pfänder gegen  
Baarzahlung öffentlich versteigert.

Es werden daher die Pfandscheine-Inhaber hienit  
erinnert, dieselben bis Donnerstag den 10. November auszulösen  
oder umschreiben zu lassen.

Freising, am 6. November 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermahr, rechtl. Bürgermeister.

Stolber, Kassler.

(1594)

## Dampfdreschmaschine

größter Art, mit vierfacher Getreidesortierung. Erdrusch  
per Tag 80 bis 100 Schäffel und darüber. Lohndreschen per  
Stunde 3 fl., nach drei Arbeitstagen weiter nur 2 fl. 42 kr.  
Nähere Bedingungen und Bestellungen bei Unterzeichnetem.

Registrierte Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht für Dampf-  
dresch- und andere landwirthschaftl. Maschinen in Welkensteden.

Dr. Weng, Vorstand.

(1594)

Seit 20 Jahren

## Mancher hoffnungslose Kranke kann sich noch Rettung verschaffen.

Herrn Lieferanten Johann Hoff in Berlin.  
Ziebingen, 7. August 1870 Frau Gräfin von Zinden-  
stein bittet um eine fernere Sendung Ihres so ausgezeichnet  
schönen Malzerextrakt Gesundheitsbiers. — Herzlichen und wärm-  
sten Dank für das den Verwundeten so heilsame, kräftige Malz-  
Extract-Gesundheitsbier Adels. v. Bismarck — Im Anfange des  
vergangenen Jahres vom Blutsturz, später von einem bedent-  
lichen Husten heimgesucht, verbrachte ich 14 Wochen hoffnungs-  
los in der Charité. Ihre zuletzt angewandten Malzfabrikate  
das Malzerextrakt-Gesundheitsbier und die Malzgesundheits-  
Chocolade — haben zu meiner großen Verwunderung und  
Freude sofort erfolgreich gewirkt, und ich hoffe nun bald  
gänzlich von meinem Leiden befreit zu werden. L. Schenk,  
Ranteuffelstr. 8a.

Verkaufsstelle bei J. Widemann in Freising.

Hell-Erfolge.

## Brasilianer Cigarren Tagebuch für Feldgeschworne

3 Stück 6 fr.

empfehle bestens

(1558 b)

J. Widemann.

empfiehlt die

Buchdruckerri

von F. P. Datterer.

(1583) Ein Spänglerlehrling wird  
gesucht. Obere Stadt Nr. 110.

## Stadttheater in Freising.

Sonntag den 6. November. 10. Vor-  
stellung im 1. Abonnement. „Ein  
Landwehrmann von 1870.“ Zeit-  
gemälde in 3 Abtheilungen von B.  
Rauchenegger.

Indem ich ein geehrtes Publikum  
auf obiges Stück, welches uns die Be-  
geisterung des bayerischen Volkes für  
diesen großen Kampf und zugleich das  
herrliche Zusammenleben zwischen Nord  
und Süd unseres gemeinsamen Vater-  
landes im Felde so schön vor Augen  
stellt, aufmerksam mache, erlaube ich  
mir noch die Bemerkung, daß der Au-  
tor des Stückes selbst eigens für die  
Kräfte meiner Gesellschaft eingerichtet  
und geschrieben hat. Ich bin somit  
im Stande dem geehrten Publikum  
einen genussreichen Abend versprechen  
zu können und bitte um recht zahlrei-  
chen Besuch.

Max Gröbmair.

## Theodor Frank'sche Althée-Bonbons

Wahingen a. Enz  
(Württemberg).

welche sich als ein ausgezeichnetes,  
bis jetzt nicht übertroffenes Linde-  
rungsmittel gegen Husten, Brust-  
schmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwer-  
den etc. bewährt haben, sind in Ori-  
ginalpacketen à 14 und 7 kr. zu  
haben bei (1487 9b)

J. Widemann in Freising.

## Curse-Bericht

vom 4. November 1870.

### Staatspapiere:

Bayer. 5%	96
4%	92
3%	85
3%	80
4 1/2% österr. Silberrente	56
4 1/2% österr. Papierrente	48
6% Amerikaner pro 1882	95 1/2
4% bayer. S.-B. Pfdb.	90

### Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	125
neue	107
Alföld	167
österr. Staatsb.	379
Lombarden	170

### Eisenbahn-Prioritäten:

5% Alföld	75
5% Ostungarn	72
Amerikan. Pacific 6% Central	78
6% Missouri	71
7% California	84
7% Oregon	69

### Anleihenloose:

Braunsch. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	107

### Gold- und Papiercourse:

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 33
Dukaten	5 36
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerik. Goldbollar	2 27
Österr. Banknoten	96 1/2
Russ. Imp.	9 47



# Freisinger Tagblatt.

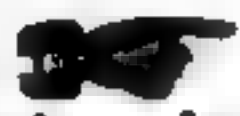
zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 259.

Dienstag 8. November

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feiertage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Preßung 48 kr., durch die L. Po-  
sten 50 kr. Postnummernlos. Bei Zusenden wird die halbjährige Werbungsgebühr oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Preßung und nächste Umgebung abonniert man in  
der hiesigen Druckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

 Für die Monate November und Dezember werden bei jeder Postexpedition und von jedem Post-  
boten Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um  
den Preis von 34 kr. angenommen. Um in der  
Zusendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen,  
ersuchen wir neu zugehende Abonnenten um recht-  
zeitige Bestellung. In Freising abonniert man in  
der Expedition des Blattes.

## Vom Kriege.

Was die Lebensmittel in Paris anbelangt, so scheint es  
gewiß zu sein, daß es mit dem Fleisch auf die Reize geht.  
Kuhfleisch ist eine Seltenheit geworden, und das Pferde-  
fleisch nimmt auch ab und wird jetzt nur noch rationenweise  
vertheilt. Wehl und Getreide sollen jedoch noch im Ueber-  
fluß vorhanden sein.

Aus Metz schreibt Wachenhusen: Hinter der Vorstadt  
die Bidouacpläze der abgezogenen Armee. Hier und da  
standen noch die Zelte, durchdrückt vom Regen, innen voll  
Unrath; die Stümpfe der abgehauenen Bäume waren schon  
vom Wetter geschwärzt. Ein flüchtiger Sonnenblick fiel  
über das schöne Moselthal zur Linken und wich dann  
wieder dem Nebelgrau. Von den Augenwerken schauten noch  
die Kanonen herab. Der ganze Weg bis zur Brücke war  
mit abgemagerten Pferden angefüllt, denen über und über  
mit Schmutz bedeckte, zum Theil betrunkene Cavalleristen  
schreiend ihre Beine in die Seite drückten. Ausgehungerte,  
jämmerliche Thiere grasen umher und rupfen heißhungrig  
die spärlichen Grasshalme aus, die sich hier und da aus  
dem Boden hervorstrecken. Zu Hunderten lungerten die  
französischen Soldaten, mit schmutzigen Uniformen, auf denen  
der Roth die rothe Farbe der Pantalons kaum noch durch-  
schimmern ließ. Betrunkene Zuaven und Chasseurs, die sich  
schon im Schmutz gewälzt, taumelten mit geschundenen und  
blutrünstigen Gesichtern umher, vor sich hinglappend und mit  
den Armen in der Luft umher schlingend. Umgeworfene  
Karren, Pferdeleichen, herrenlose Maulthiere, Marketenber-  
wagen, um die sich eine hungrige Gruppe gesammelt, ver-  
sperrten die Passage. In langen Zügen kamen die Wagen  
der Auswanderer, der unglücklichen Familien, die sich vom  
Lande in die Festung geflüchtet hatten. Kisten und Kasten,  
Betten, Matragen, Sophas und Küchengeräth wälzten sich  
daher; die armen Leute führten auch ihre nothdürftigsten  
Habseligkeiten in ihre verödeten, vielleicht verwüsteten Häuser  
zurück, um ihren Heerd wieder aufzurichten und wohl ver-  
geblich nach dem stillen Glück zu suchen, aus dem sie der  
Krieg emporgeschreckt. Von Thränen geröthete Augen der  
Frauen und Töchter, ingrimmige Gesichter der Männer,  
Ammen mit den Säuglingen in den Armen, Greise und  
Matronen, denen noch wenige Spannen vom Grabe das  
Schicksal eine so schwere Prüfung auferlegt — es war eine  
traurige Prozession, die gewiß noch viel mehr Elend in sich  
schloß, als ihre Physiognomie verrieth. Aus geschlossenen  
Equipagen, die bis oben mit Roth bespritzt und von Privat-  
dienern geführt waren, blickten verwitterte, graubärtige Ge-  
sichter heraus. Französische Generale waren es, die ihrer

Bestimmung nach Deutschland folgten und bei Zeiten die  
Festung verließen, um nicht von ihren eigenen Soldaten ver-  
höhnt, vom Volke insultirt zu werden. Einige betrunkene  
Gardisten wollten in einem der Wagen sogar Bazaine er-  
kannt haben und brachen in die ärgsten Schimpfworte aus.  
Trägt doch Bazaine den Fluch Aller und spricht doch der  
„Independant“ heute von den Silberlingen und fragt, wie  
viel der Marschall von Bismarck für seinen Verrath er-  
halten hat. — Die Stadt selbst erinnert den Berichterstatter  
an Sedan nach der Capitulation: die engen Straßen ange-  
füllt mit entwaffneten, ihr kleines Gepäck unter dem Arm  
tragende Soldaten, ein buntes Gewühl von passiven Men-  
schen, die mit Resignation oder einem gewissen Galgen-  
humor sich durch einander bewegten, die Bürgerschaft in den  
Thüren oder in den Fenstern, die Gevattern die Köpfe zu-  
sammensteckend, die Sieger und Besiegten wie Essig und  
Del gleichgültig und doch unverträglich, neben einander  
schwimmend; die Magazine entweder demonstirend geschlossen  
oder widerwillig geöffnet; hinter den eisernen Gittern der  
Metzger eine Ausstellung von Pferdefleisch, die Frauen in  
schwarzen Trauerkleidern, den Blick der Verhafteten meidend,  
die Männer der Berührung der letzteren mit einer Miene  
ausweichend, die wie Höflichkeit ausstrahlt, aber gerade so  
harmlos ist, wie die einer gefüllten Granate. Hoffe oder  
erwarte man ja nicht, auf Generationen hinaus Sympathieen  
bei dieser Bevölkerung zu finden! Sie hassen uns gründ-  
licher als die Franzosen selbst, und soll Metz deutsch bleiben,  
so wird nur ein eisernes Regiment hier möglich sein. Jede  
Schonung, jede Milde würde sie verlernen und Wohlthaten  
auf steinigem Boden fallen. Auf zwanzig französische Sol-  
daten kam in den Straßen kaum ein preussischer. Wenn sie  
uns mit ihren Stöcken hätten todschlagen wollen, die Arbeit  
wäre nicht schwierig gewesen. Wie in Sedan aber ging  
auch hier Alles ruhig zu; kein Exceß den ganzen Tag hin-  
durch, selbst in den Kaffeehäusern, wo die Franzosen und  
Preußen dicht gedrängt um die Tische saßen, entstand kein  
Zank. Wie Sedan war auch Metz wieder ein großer Markt.  
Die Offiziere mußten ihre Pferde verkaufen, schienen  
aber einstweilen noch auf hohe Preise zu halten. In den  
Vorstädten namenlich liefen die abgemagerten Mähren wie  
die Hunde umher, herrenlos, ohne Nahrung, in ganzen Ru-  
beln jedem Leierwagen nachrennend, auf welchem sie ein  
Bund Stroh liegen sahen. Die armen Thiere waren in  
einem bejammernswerthen Zustande; selbst der Metzger hätte  
kein Pfund Fleisch aus ihnen herausgeschnitten. Eben so  
elend waren die Maulthiere, die zu Hunderten auf der  
Chaussee, an der Brücke, auf den Feldern umherliefen und  
aus dem Roth sich noch einige Nahrung herauslachten. Der  
Hunger der Pferde und Maulthiere war so arg, daß sie sich  
von den Koppeln losrissen, wenn sie einen Grassack be-  
merkten, während andere schon dem Hungertode so nahe  
waren, daß sie hin und her wandelnd da standen und vor  
unsern Augen zusammenbrachen. In der Stadt ging  
Alles in Ruhe und Ordnung vor sich. Die französischen  
Offiziere drängten sich vor dem Hotel de l'Europe, die  
Mannschaften sammelten sich allmählig, um zu den ihnen  
angewiesenen Lagerplätzen zu marschiren. Nur in den Vor-  
städten sah's müßig und toll aus. Hier lagen noch am Abend  
die Betrunknen zu Dutzenden in dem fahhohen Schmutzschlamm;



mitten im Wege sah man die Rothhosen stehen, wackelnd, um sich schlagend, taumelnd und endlich in den Roth sinkend. Heerdenweise wurden die Pferde davongeschleppt, wohin, ich weiß es nicht. Die Markelenderkarren garnirten bereits die Chaussees und die Wege und machten natürlich die glänzenden Geschäfte; denn die Bürgerschaft selbst schloß ihre Dienstboten hinaus, um Einkäufe machen zu lassen, und in den Schnapssäffern der Markelender gab's so viel Trost für all den Verrath, all die getäuschten Hoffnungen, all den patriotischen Schmerz, den man seit dem 27. zu erkaufen bemüht war. Der Bericht schließt mit folgendem Wunsche: Möchten doch die Regenmassen sich endlich erschöpfen, mit denen uns der Himmel heute von Neuem überschüttet! Stimmung und Gesundheit gehen dabei zum Teufel; Alles ist bis auf die Haut durchnäßt, in den Zimmern fehlt meist der Ofen, und wenn selbst dieser vorhanden, doch die Feuerung. Die Wege sind aufgelöst und mit einem Schlamm so dick wie Erbsenwurstsuppe überzogen, und dabei müssen unsere Leute marschiren — marschiren, bis es endlich gelungen, den Schwärmern in Paris das Maul zu stopfen!

Warum hat Bazaine die Eernirungslinien nicht durchbrochen? Auf diese gegenwärtig häufig besprochene Frage gibt ein militärischer Corresp. der „R. Ztg.“ die Antwort: Das Durchbrechen der deutschen Eernirung an irgend einer Stelle konnte noch keine Rettung bringen, weil ein einziges Armeecorps von 30,000 Mann mit Train, jedoch ohne Fuhrpark-Colonnen auf einer Straße eine Ausdehnung von wenigstens vier deutschen Meilen einnimmt. Sollten 5 Armeecorps durchbrechen, so müßten eben so viele Wege nach demselben Operationsziele disponibel sein, denn auf einander gedrängte, sich meilenweit stauende, der Beweglichkeit entbehrende Soldaten, und Fuhrwerksmasse ist nichts als ein hilfloses Chaos, reines Kanonensfutter. Man vergegenwärtige sich, was aus einer Armee wird, wenn sie in ihren ausgedehnten Marschcolonnen von allen Seiten angegriffen und durchbrochen wird. Die französische Armee von hundertfünfzigtausend Mann bedurfte aber nicht nur eines genügenden Raumes zur Gefechtsaufstellung, sondern auch auch den Besitz aller strategisch wichtigen Punkte in der Umgegend von Metz, um die tactischen Bewegungen für den Durchbruch ausführen zu können. Diese Positionen waren indessen durch die Kämpfe am 14., 16. u. 18. August den Franzosen entzogen, weshalb es ihnen unmöglich war, aus Metz zu entkommen. Sie wären im Stande gewesen, einzelne Corps durch ein erdrückendes numerisches Uebergewicht zurück zu werfen; aber was hätte selbst dieser Erfolg ihnen für Nutzen gebracht, wenn die deutschen Corps nun in den Flanken und im Rücken die Abziehenden anfielen und zermalmten? Dabei ist auf die Befestigungen der Eernirungslinien nicht einmal Rücksicht genommen. Da aber sämtliche Defilés in der Umgegend von Metz noch fortificatorisch gesichert waren, so mußte jede Hoffnung schwinden, den wackamen und tapferen deutschen Truppen gegenüber wirkliche Erfolge zu erreichen.

Den Franzosen kommt das Gesindel der ganzen Weltzugel zu Hilfe. So trafen am 28. Oktober in Marseille ein Schub Albanesen ein, etwa 200 Stück; sie brachten ihre langen Flinten, Dolche und ihr phantastisches Costume mit. Die Albanesen gehören im Oriente zu den tapfersten, rohesten, plünderungslustigsten und blutgierigsten Völkern.

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München, 6. Nov. Das Kriegsministerium hat verfügt, daß die hinterlassenen Gelder und Werthsachen der in bayerischen Lazarethen verstorbenen französischen Kriegsgefangenen an die Hauptkriegskasse eingeliefert und dort vorläufig bis auf weitere Anordnung in deposito behalten werden. Ferner wurde vom Kriegsministerium angeordnet, daß die Impfung beziehungsweise Wiederimpfung der französischen Kriegsgefangenen an jenen Orten, wo sie durch den Central-Impfarzt Dr. Reiter noch nicht völlig zu Ende gebracht wurde, von den betreffenden Militär-

ober deren Stelle vertretenden Civilärzten durchzuführen ist, und daß die genannten Aerzte diese Maßregel auch bei den ferner noch ankommenden französischen Kriegsgefangenen alsbald in genauesten Vollzug zu setzen haben.

— Die in Versailles befindlichen bayerischen Minister und General von Hartmann mit seinem Stabe waren heute vor 8 Tagen beim Kronprinzen von Preußen zur Tafel geladen. General v. Hartmann hatte sich Abends auf sein Commando zurückbegeben.

**Frankreich.** Tours, 4. Nov. Ein Regierungsdecret verfügt, es solle jedes Departement auf seine Kosten eine Batterie auf je 100,000 Einwohner ausrüsten. Jedes Corps Francstireurs, daß sich vor dem Feinde muthlos zeigt, wird entwaffnet und vor ein Kriegsgericht gestellt.

— Straßburg, 2. Nov. Die Civilverwaltung hat bei der Feststellung des Status der hiesigen französischen Regierungshauptkasse die Thatsache constatirt, daß sämtliche Depositen der Communen, der Sparkassen, der frommen Stiftungen, des Frauenhauses (Domicasse), der Altersversorgungscassen u. s. w., deren Verwaltung nach dem französischen Reglement nicht jenen Corporationen, sondern dem „Trésor public“ des Departements überwiesen war, von dem letztern für Zwecke der französischen Staatsadministration verausgabt worden. Da die deutsche Civilverwaltung nicht in der Lage ist, aus eigenen Mitteln diese Fonds ihren Eigenthümern zu ersetzen, so wird nichts übrig bleiben, als den französischen Staat beim Friedensschlusse zum Ersatz jener Summen anzuhalten.

— In Lyon erregte die Nachricht von der Capitulation von Metz eine furchtbare Erregung. Man wollte sie nicht glauben und zerriß überall die Exemplare des Journal de Geneve, das sie dorthin gebracht. Die Zeitungsausdräger wurden durchgeprügelt.

**Belgien.** Brüssel, 5. Nov. Die „Indépendance“ erfährt, daß in verschiedenen Städten Südfrankreichs erhebliche Unruhestörungen stattgefunden haben. In Toulouse nöthigten die Aufrührer den General Hurbal und andere Offiziere ihre Funktionen niederzulegen. In Grenoble wurde General Barral verhaftet. In Nîmes fanden starke Volksaufläufe statt. In Marseille wurde der außerordentliche Regierungscommissär Gent, als er sein Amt antreten wollte, angegriffen und verwundet. Der offene Kampf zwischen der ihm zugethanen Nationalgarde und der seine Autorität nicht anerkennenden Garde civique waren vorläufig noch vermieden. — Das „Echo du Parlement“ meldet: Ein Erlaß der Lyoner Präfektur hat die Departements der achten Militär-Division, nämlich Rhône, Ain, Saone et Loire, Drôme und Ardèche, in Belagerungsstand erklärt.

**Italien.** Genua, 5. Nov. Wegen in Marseille und Algier befürchteten Unruhen hat die Regierung nach Marseille die Dampscorvette „Guiscardo“ und einen Dampfer nach Algier zum Schutz der Italiener abgesandt. In Marseille wurde die schwarze Fahne aufgepflanzt. Die Schiffe bringen von dort täglich Werthsachen und Waaren.

### Polen.

Freising, 7. Nov. Gestern Abend 6 Uhr trafen ungefähr 900 französische Kriegsgefangene hier ein. Die Meisten hatten ihr vollständiges Gepäck, Mäntel, Decken, Tornister, Kochgeschirre u. dgl. mitgebracht, alle Waffengattungen waren vertreten. In ungeordnetem Zuge marschirten sie, escortirt von Landwehrmannschaft, ihrem Bestimmungsorte, der Neustifter-Kaserne zu, woselbst sie in den disponiblen Räumlichkeiten untergebracht wurden. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich in der Nähe des Bahnhofes angesammelt, um diesem Einzug der Franzosen beizuwohnen.



(1597) **Bekanntmachung.**

Die im Freisinger Tagblatt vom 30. v. Mts. auf Mittwoch den 9. d. Mts., Vorm. 11 Uhr im Gasthause des Jungbräu zu Freising angelegte Versteigerung von Viehstücken unterbleibt vorläufig; dagegen wird die in Achering Donnerstag den 10 d. M., Vormittags 10 Uhr, stattfindende Versteigerung sich lediglich auf eine Quantität Haber-, Gersten- und Roggenstroh von circa 80 Str., zwei Wagenleitern und einen Schubkarren erstrecken, und lade ich hlerzu wiederholt ein.

Freising, den 7. November 1870.

Der kónigl. Gerichtsvollzieher:

**Anton Haufsch.**

**Bekanntmachung**

Entfernung des Schneiders Anton Binger von Lauterbach.

Nach Mittheilung des k. Bezirksamts Schrobenhausen entfernte sich vor mehreren Wochen der Schneidermeister Anton Binger von Lauterbach, ohne alle äußere Veranlassung, von seiner Familie mit circa 50 fl. Geld. Derselbe ist 27 Jahr alt, von mittlerer Statur, blasser Gesichtsfarbe, hat dunkle Haare, graue Augen, keine besondern Kennzeichen und trug bei seiner Entfernung ein schwarz-tuchenes Beinkleid, eine schwarz-seidene Weste mit weißgläsernen Knöpfen, ein

Rock von schwarzem Stoff, ein baumwollenes Hemd mit A.B. gezeichnet und ein Paar Halbstiefel. Er trieb sich dem Vernehmen nach einige Zeit, namentlich im Monat Juli zwischen Scheuern und Geroltsbach herum; gleichwohl war das Spähen auf denselben bisher erfolglos. Die sämtlichen Gemeindebehörden des Amtsbezirks Dachau werden nun beauftragt, sofort Nachforschung nach dem Aufenthalte des Anton Binger zu pflegen und ihn im Betretensfalle hieher liefern zu lassen.

Am 31. Oktober 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pizner.

(1598) **Bekanntmachung.**

Durch rechtskräftiges Urtheil vom 14. v. M. wurde der Müllermeister Joseph Neuhauser von Garching wegen Ehrenkränkung an dem Wirth Jakob Lanzinger von Freising, in eine Geldbuße von 3 fl. und in Tragung der Kosten des Verfahrens und des Strafvollzugs verurtheilt.

München, am 4. November 1870.

Kgl. Landgericht München I/3.

Der kgl. Landrichter:

Seigl.

**Für landwirthschaftliche Fortbildungs-Schulen an-  
gelegentlichst empfohlen:**

**Oekonomie-Einschreib-Buch,**

64 Seiten stark, in Umschlag geheftet, Preis einzeln 12 fr., das Duzend 2 fl. In größeren Partien billiger.

Freising, im Oktober 1870.

**F. P. Datterer,**

Buchdruckerei und Verlags-handlung.

Münchener Schranne vom 5. November 1870.

Frucht- Gattung.	Voriger Kst.	Neue Zufuhr.	Ge- samt- Betrag.	Heutg. Verkauf.	Kst.	Höchst.		Mittel-		Niedr.		Mittelpreis.	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	genieg.	gefall
Weizen ..	669	2614	3225	2083	1142	24	3	22	58	21	8	—	—
Korn ..	112	1471	1561	1433	128	15	45	15	7	14	31	—	20
Gerste ..	906	3584	4169	3068	1101	15	6	14	15	11	55	—	13
Haber ..	194	1446	1621	1320	301	10	15	9	16	8	30	—	—
Erbsen ..	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen ..	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	1881	9115	10567	7904	2672	—	—	—	—	—	—	—	—

**Brodgewichte**

Brud vom 4 Nov.

n.	Waisendros.	fl.	fl.	fl.
Die Raubfessel	—	2	3	—
Die ord. Kreuzerf.	—	—	—	—
Die ord. Halbkreuzerf.	—	—	—	—
Der Groschenwedel	—	—	—	—
Der 2 Kreuzerwedel	—	—	—	—
Der 3 Kreuzerwedel	—	—	—	—
b. Waisendros.	—	—	—	—
Das Kreuzerlaib	—	5	2	—
Der 2 Kreuzerwedel	—	16	—	—
Der 4 Kreuzerwedel	—	1	—	—
Der 8 Kreuzerlaib	—	2	—	—
Der 16 Kreuzerlaib	—	4	—	—

**Fleischpreise in Dachau. Brud.**

Bom 4. Nov.	fr.	bl.
1 Pfd. Raubfessel	19	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindf.	18	—
1 Pfd. Kalbfleisch	16	—
1 Pfd. Schweinefleisch	20	—
1 Schafleisch	12	—

**Nebeige Viktualien**

Dachau	Brud
34 fr. 1 Pfd. Schmalz	34 fr.
34 . 1 Pfd. Butter	34 .
4 . 2 Stüd Eier	4 .

**Holzpreise in München.**

Buchenholz die Klafter 17 fl.
30 fr.
Birkenholz 15 fl 12 fr. 30 fr.
Leinholz 12 fl 24 fr.
Fichtenholz 12 fl. 12 fr.
Verschiedene Bedarfsstoffe nach
Münchener Preisen, 50 Rilo
den 2 fl. 48 fr., Grummet
2 fl. 42 fr.

*W. L. Meyer*

Göfweinhalle 8. XI. 1870

1/8 Uhr Abends.

Der Stenographen-Verein Freising wird bei entsprechender Betheligung einen Unterrichtskurses abhalten. Theilnehmer wollen sich be-  
hufs weiterer Besprechung am 8 d. Mts. Abends 8 Uhr in der Göfweinhalle einfinden.

Die V or s t a n d s c h a f t:

Weingart. (1004)

**Stadttheater in Freising.**

Dienstag den 8. November. 11. Vor-  
stellung im 1. Abonnement. „Die  
letzte Hexe.“ Lustspiel in 3 Auf-  
zügen von M. E. Schleich.

Verehrungswürdige!

Obiges Lustspiel, als das beste  
Werk des vielbeliebten Dichters Schleich,  
ist gewiß geeignet, einen genugsamen  
Abend versprechen zu können, und glaube  
um gütigen zahlreichen Besuche nach-  
suchen zu dürfen. Dero Ergebenster

Max Gröbmair.

Heute Dienstag den 8. ds.

**Schlachtparthie**

mit gutem Sommerbier im Neugarten.

Michael Huber,

(1003)

Wirth.

**Für Haushaltungen:**

In neuer Auflage sind soeben er-  
schienen:

Wasch-Listen, 48 Seiten stark.

Preis 6 fr.

F. P. Datterer.

In die Gesellschaft I in A.....

Motto: Nun danket Alle Gott

Hosianna! Zuch! ihr habt Ihn wieder,  
Kniet nun auf euren Strohsack nieder  
Und betet euren Götzen an,  
Den alten Herrn von Charlatan.  
Die ganze Welt, sie intonirt,  
Man hat Ihn wieder installiert,  
Er führt euch sanft und mit der Zeit  
Hin — zu der schwarzen Obrigkeit! —

**Visitenkarten**

auf feinst Doppellack glatt,  
gerändert, gepreßt und mit den  
eleganteften Schriften fertigt  
schnellstens

F. P. Datterer'sche  
Buchdruckerei.



## Bahnarzt Steurer von München

wird Ende dieses Monats seine zeitweise Praxis in Freising wieder eröffnen und wohnt wie früher im Gasthof zum „Sporrer“. Werde den Tag meines Eintreffens bekannt machen. (1602)

## Bitte.

Die jüngste Bitte des Frauenvereins um weitere Beiträge fand so freundlichen Anklang in vielen Herzen, daß demselben sofort schon namhafte Geschenke zugeflossen sind, sowohl für die Bedürfnisse der Kranken und Verwundeten als auch zur besten Ermöglichung warmer Winterkleidung für unser Regiment, welches bei der Armee noch steht. Einem dringenden Wunsche von dorthier entsprechend wird der Frauenverein morgen eine Kiste mit 200 Paar wollenen Socken, Handschuhen und warmen Unterhosen von Barchent verpacken. Cigarren wären der Mannschaft auch sehr erwünscht; kennt doch vielleicht mancher einen lieben Freund beim Regiment, oder weiß auch mancher Raucher aus eigener Erfahrung, daß dem Soldaten eine Cigarre oft lieber ist als ein Stück Brod: hiezum wäre nun die schönste Gelegenheit bei der morgigen Verpackung gegeben und werden hiemit die Freunde des Regiments um gefällige Betheiligung gebeten, jedoch müßten allenfallsige Schenkungen an Cigarren und Tabak bis morgen Mittag im Hause der Frau Mader abgegeben sein. (1603)

## Codes-† Anzeige.

Gottes weisem Rathschlusse gefiel es, unsern innigstgeliebten Vatten und Vater,

## Herrn Jakob Näsl,

Schäfflermeister in Neußist,

heute Morgens nach 12wöchentlichem schmerzvollen Leiden und Empfang der heil. Sterbsakramente in seinem 28. Lebensjahre ins bessere Jenseits abzurufen.

Indem wir diesen Trauerfall allen unseren lieben Verwandten und Bekannten zur Kenntniß bringen, bitten wir für den theuren Verbliebenen um ein frommes Andenken im Gebete, für uns um stilles Beileid.

Neußist, am 7. November 1870.

Die tieftrauernde Gattin: Marie Näsl,  
mit ihrem unmiündigen Kinde.

Die Beerdigung findet Mittwoch Vormittags 8½ Uhr vom Trauerhause aus und gleich hierauf der hl. Seelengottesdienst in der Stadtpfarrkirche statt.

(1583) Ein Spänglerlehrling wird gesucht. Obere Stadt Nr. 110.

## Anmeldungen

zum **Lohnbrusch** mit Maschinen  
zum **Dampfdrückmaschinen**  
in der Gegend von Freising, Erding,  
Moosburg etc. nimmt entgegen  
**Conrad Weiß, München,**  
Schillerstraße 33.

(1000) Es sind zwei sehr billige  
**Grabsteinkästen** zu verkaufen. Zu  
erfragen Obere Domgasse Nr. 21.

## Landwirthschaftlicher Verein. Comite-Sitzung.

Mittwoch den 9. November  
Mittags 1½ Uhr.

(1599) Ein Gebetbuch ist liegen  
geblieben bei Gg. Mittermayer.

## Tagebuch für Feldgeschworne

empfiehlt die  
**Buchdruckerei**  
von F. B. Datterer.

## Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising  
Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
"	8 " 41 "	G.-Zug.
"	10 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	5 " 5 "	P.-Zug.
Abends	9 " 22 "	P.-Zug.

nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.
"	10 " 51 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug.
"	6 " 7 "	G.-Zug.
Abends	9 " 19 "	G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	5 Uhr 55 Min.	G.-Zug.
"	8 " 15 "	G.-Zug.
"	9 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	4 " 30 "	P.-Zug.
Abends	8 " 52 "	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P.-Zug.
"	11 " 20 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 55 "	G.-Zug.
Abends	6 " 31 "	G.-Zug.
"	10 " 3 "	G.-Zug.

Von Dahn nach München:

Morgens	8 Uhr 52 Min.	P.-Zug.
Nachts	10 " 57 "	P.-Zug.
"	4 " 32 "	G.-Zug.

Von Dahn nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr 6 Min.	P.-Zug.
Abends	7 " 30 "	P.-Zug.
Morgens	10 " 8 "	G.-Zug.

Postanfschiffe:

in Freising.

Morgens	6 Uhr 30 Min.	nach
Abends	6 " 30 "	Erding.
nach An, Mainburg:		
Morgens	6 Uhr 30 Min.	

## Curse-Bericht

vom 5. November 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5½	97
" 4½	92
" 4½	85
" 3½	80
4½ österr. Silberrente	56
4½ österr. Papierrente	49
6½ Amerikaner pro 1882	95½
4½ bayer. 5. B. Pfdb.	90

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	125
" neue	107
Alföld	167
österr. Staatsb.	379
Lombarden	174
Eisenbahn-Prioritäten.	
5½ Alföld	75
5½ Ostungarn	73
Amerikan. Pacific 6½ Central	78
6½ Missouri	71
7½ California	84
7½ Oregon	69

Anleihenloose:

Braunsch. 20 Zhr.	17
4½ Bayer. 100 Zhr. Präm.-Anl.	107
Gold- und Papiercourse.	
Holl. 10 fl. Gold	9 86
20 Frankensstücke	9 34
Dufaten	5 36
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Goldbollar	2 28
Österr. Banknoten	96½
Russ. Imp.	9 48



# Freisinger Tagblatt.

zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

N<sup>o</sup> 260.


Mittwoch 9. November

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch d. d. Posten 50 kr. Postnumerando. Bei Inverteen wird die 3spaltige Wertheilung oder deren Raum mit 3 fr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man bei der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramme des Freisinger Tagblattes.

Berlin, 8. November, 9 Uhr 32 Minuten Vormittags. Versailles, 7. Nov. Abends halb 11 Uhr. Nachdem die französische Regierung durch Thiers erklärt hatte, das deutsche Angebot eines Waffenstillstandes von beliebiger Dauer auf Basis militärischen *status quo* nicht annehmen zu können, schlug Bismarck vor, die Regierung von Paris und Tours möge die Wahlen nach Belieben ausschreiben und den Termin mittheilen. Die deutschen Heere versprächen auch ohne Waffenstillstand die Wahlen in dem ganzen occupirten Theile Frankreich zuzulassen, zu fördern, ihre Freiheit zu achten. Thiers hatte darauf Besprechung an der Vorpostenlinie mit Favre und Trochu, war aber nach Versailles zurückgekehrt, nicht ermächtigt, den deutschen Vorschlag anzunehmen, hatte vielmehr Befehl abzugeben. — Berlin, 7. Nov., 4 Uhr 52 Min. Die französische provisorische Regierung hat den ihr angebotenen Waffenstillstand abgeschlagen. (Wiederholt.)

 Für die Monate November und December werden bei jeder Postexpedition und von jedem Postboten Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 34 kr. angenommen. Um in der Zusendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir neue jugende Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonnirt man in der Expedition des Blattes.

## Vom Kriege.

Ueber die Belagerung von Verdun wird der „Nat.-Blg.“ geschrieben: Cantonnement vor Verdun, 29. Okt. Seit der Beschlüßung vom 13. 14. und 15. d. M. wird eifrig an der Herstellung der Batteriebaumaterialien und der Munition gearbeitet, um die förmliche Belagerung im abgekürzten Verfahren nächstens eröffnen zu können. Zu dem französischen Geschütz, welches neulich von uns zur Beschießung verwandt wurde, tritt preussisches Belagerungs-Geschütz, welches zum Theil bereits eingetroffen ist. Es werden das 60. Linien-Infanterie-Regiment, das 8. Jäger-Bataillon und mehrere Pionierkompagnien erwartet, auch die Verstärkung der Mannschaften der Festungsartillerie ist eine entsprechende, so daß man hier bald über Mittel gebieten wird, die einen baldigen Erfolg hoffen lassen. Gestern Morgen machte die Belagerung von Verdun zwei Ausfälle, die sie gleichzeitig nach Norden und Westen ausführte. Der erstere war gegen die Höhen von Belleville (wo neulich Batterien erbaut worden waren), sowie gegen das von unserer Infanterie besetzte Dorf Belleville gerichtet. Belleville liegt etwa 800 Schritte von der Festung entfernt am Fuße eines beim Rückzuge zu passirenden Bergabhanges, der im wirksamsten Bereich des feindlichen Gewehrfeuers sich befindet; auch war unsere viel weiter rückwärts liegende Vorpostenlinie nicht in gehöriger Verbindung mit dem Dorfe, so daß der Feind das Dorf ungeschen umstellen und von allen Seiten angreifen konnte, während es für die Unsrigen fast unmöglich war, unsere Infanterie in Belleville zu unterstützen. Die Franzosen machten sich diese Vortheile zu Nutze, drangen bis auf die Höhe von Belleville vor, wo sie die wenigen Posten welche dort sich befanden, vertrieben, und griffen gleichzeitig Belleville von drei Seiten mit sehr über-

legener Macht an, so daß sich die eine dort befindliche Compagnie des Hauptmann Märker vom 5. rhein. Infanterie-Regiment Nr. 65 schleunigst zurückziehen mußte und nur erst außerhalb des Dorfes Stellung nehmen konnte, um den lebhaft nachdrängenden Feind aufzuhalten. Die Compagnie verlor bei diesem unglücklichen Gefecht 52 Mann und 1 Offizier, an Todten, Verwundeten und Vermißten. Die Franzosen zogen von der Höhe von Belleville zurück, als Infanterie gegen sie vorging und unsere Artillerie einige Schüsse gegen sie abgegeben hatte. Der Feind hatte die Geschütze und das Batteriebaumaterial, zu dessen Zerstörung er heraufgekommen war, hier nicht gefunden und hatte sich damit begnügt, ein Geschütz, dessen Paffette demontirt war, vollständig zu zerstören. Die Franzosen waren bei ihrem Ausfall gegen die westlich gelegenen Batterien auch glücklich, sie fanden hier die Geschütze noch vor und vernagelten dieselben. Bei dem gleichzeitig stattfindenden Gefecht gegen unsere dort aufgestellte Infanterie hatten die Franzosen nicht unerhebliche Verluste, leider waren auch die der Unsrigen entsprechend.

Aus den Vorposten vor Neubrelsch erzählt die „Fribg. Ztg.“ eine ergötzliche Szene, welche sich in der Nacht vom 21. v. Mts. ereignet habe. Ein Landwehrmann des 43. Landwehrregiments war auf Patrouille nach Wolfsgangen gesandt. Des Weges nicht ganz kundig, wird derselbe mit einem Male von einem Posten mit dem Rufe „qui vive?“ angesprochen. Unser lauscher Landwehrmann, dieß nicht verstehend, fragte ganz naiv; „ist si wol hie nicht ganz Recht.“ In gutem Schäslich wurde ihm geantwortet von dem lebenswürdigen französischen Posten: „Nein, hier sind Sie nicht recht, gehen Sie dort schräg über, dort liegt Wolfsgangen; da stehen ihre Landsleute; bon soir alter Junge! Mit Rasenschnitten verschwindet unser 43er, kommt athemlos nach Wolfsgangen zur dritten Compagnie des Hauptmanns v. St., wo seine Erzählung natürlich mit lachbarem Gelächter begrüßt wurde. Aehnliche Scenen sollen sich öfter ereignen.

Vier Mann der Armee in Metz haben nicht capitulirt, sondern es versucht, sich auf eigene Faust durchzuschlagen. Es waren dieß Angehörige verschiedener Truppenheile, ein Chasseur à Cheval und zwei Infanteristen, die unter Anführung eines Artillerie-Offiziers durchzubrechen suchten und sich die ganze Nacht mit unseren Vorposten herumknallten



Man fing sie endlich. Der Offizier wurde vom General v. Zastrow zur Tafel gezogen und dann mit seinen vier Braven in die Festung zurückgeschickt, um danach mit übernommen zu werden.

In Nancy insultirte der Pöbel die gefangenen Offiziere von Metz bei ihrer Durchreise. Da unsere Posten dieß nicht dulden wollten, wurden einige Kerle sogar frech gegen diese, und das Ende war, daß ein nancyer Arbeiter mit dem Bajonet von einer Schilowache erstochen, ein anderer aber verwundet wurde. Solche und ähnliche Fälle kommen jetzt fast täglich in allen Orten Frankreichs vor. Hunderte von Francireurs und Leute aus dem Pöbel werden getödtet, die Stimmung unserer Soldaten wird immer wüthender und der Krieg grausamer.

Epinal, 3. Nov. Die Einnahme von Dijon durch die badische Division des Generals von Beyer, welche der Telegraph bereits wohl nach Deutschland gemeldet haben wird, ist ein Ereigniß von großer militärischer Bedeutung. Unsere Truppen, die vom Elsaß aus gegen Frankreich vordringen, dann die gegen Troyes marschirenden Corps der früheren Meßer Ernährungsarmee sind jetzt schon in Verbindung mit dem in Orleans stehenden Corps des Generals v. d. Tann. Der Feind hat vor Dijon zuerst einen lebhaften Widerstand versucht, ist bald zurückgeworfen worden, hat sich dann in der Stadt selbst noch zu halten versucht, so daß diese mit Granaten beschossen wurde, wobei, wie dies immer bei solchen Gelegenheiten geschieht, manche Häuser in Flammen aufgingen und Unschuldige getödtet wurden, bis dann eine Deputation aus der Stadt erschien, und um Schonung bat, worauf die Franzosen, größtentheils Francireurs und Mobilgardisten, schnell abzogen. Es ist dies jetzt die stete Art der Kriegsführung, offene Städte werden mit Barricaden versehen, selbstverständlich dann von unserer Artillerie beschossen, gerathen in Brand und alsdann räumen die Banden schnell den Ort. Das Land leidet furchtbar unter dieser Kriegsführung.

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München, 5. Nov. Laut Armeebefehl vom 1. Nov. 1870 werden für tapfere Thaten und hervorragende Leistungen in der Schlacht bei Sedan unter Anderm belohnt, mit dem Ritterkreuze 2. Classe: vom 3. Infanterie-Regiment der Unterlieutenant J. Wölfe; vom 1. Jäger-Bataillon: der Landwehr-Unterlieutenant S. Linde; vom 3. Chevaulegers-Regiment: der Unterlieutenant F. Hartmann. Mit der silbernen Militär-Verdienst-Medaille, vom 3. Chevaulegers-Regiment: der Corporal F. Dettenhofer am 1. Sept.

### Familien.

Kutschke der Dichter des Napoliumliedes ist der „Berliner Post“ zufolge keine mythische Person; Kutschke ist ein Pseudonym, hinter welchem sich der volksthümliche Sänger verbirgt. Seinem Napoliumliede hat Kutschke in seinen Jüdnadeln eine Reihe von Volksgesängen beigelegt. Bei Sedan wurde er verwundet und liegt nun im Lazareth zu Wolmirstedt bei Magdeburg. Trotzdem verstummt sein Sängermund nicht. Wir lassen beide Lieder hier folgen:

Was kraucht denn da im Busch herum?

Ich glaub es ist Napolium!

Hurrah! Hurrah!

Wenn ich denn Kerl erwischen thu,

Hau' ich ganz kannibalis'ch zu!

Hurrah! ic.

Ich gerb' und färb' ihn blau und braun

Und haue, wie ich nie gehau'n!

Hurrah! ic.

Und wenn ich ihn gefangen nehm',

So schenk ich ihm dem Doktor Brehm,

Hurrah! ic.

Der steckt ihn in's Aquarium,

Den Haupthecht den Napolium

Hurrah! ic.

Napolium! Napolium!

Kraucht ja nicht hier im Busch herum!

Hurrah! ic.

W. s. kleinlaut er um Gnade fleht

— München, 3. Nov. Die „Südb. Presse“ schreibt: „Die Zurückkunft der bayerischen Minister aus dem preussischen Hauptquartier wird nächste Woche stattfinden. Es soll dann sofort der Landtag einberufen werden, unsere Kammern sollen gleichzeitig mit dem norddeutschen Reichstag versammelt sein. Bei den Verhandlungen über die künftige Reichsverfassung habe man sich dahin geeinigt, daß Bayern die selbstständige Verwaltung seiner Post- und Eisenbahnen, aber auf Grund eines gemeinsamen Verkehrsgesetzes, so wie der Malzausschlag und die Branntweinsteuer verbleiben sollen.“

— Die heutige Nummer des „Nürnberger Anzeiger“ wurde konfisziert.

**Württemberg.** Stuttgart, 7. Nov. Wie ungeheuer das Material der deutschen Bahnen durch alle möglichen Züge fortwährend in Anspruch genommen ist, zeigt sich bei dem Transporte der Gefangenen aus Metz in auffälliger Weise. Man war nämlich aus Mangel an geschlossenen Wagen zum Personentransport genöthigt, sie in offenen, niederen, zum Waarentransport bestimmten Wagen zu befördern, was bei der rauhen Witterung, namentlich bei Nacht, für die an ein wärmeres Klima Gewöhnten ziemlich empfindlich gewesen sein mag. Auch wurde sehr vielen, welche das Bedürfnis dazu fühlten, warmer Kaffee verabreicht. Sie waren am Abend zuvor, etwa um 5 Uhr, von Metz abgefahren, und hier um 8 Uhr den folgenden Tag eingetroffen, hatten also 27 Stunden bis hieher gebraucht. Die Leute waren meist sehr niedergeschlagen und von den langen Entbehrungen angegriffen. — Derselbe Mangel an Betriebsmaterial und an Gelegenheit zur Güterbeförderung hat auch große Störungen im Bezug von Feuerungsmaterial für unsere Fabriken, nämlich an Steinkohlen und Coles, herbeigeführt, daher die Vorräthe so stark zusammengesmolzen sind, daß, wenn nicht bald hinlängliche Erneuerung möglich ist, unsere Gießbereitung gefährdet werden könnte.

**Frankreich.** Tours, 7. Novbr. Eine Depesche der Regierung aus Vendome vom 6. d. Abends meldet: Nach Ballon-Nachrichten aus Paris wies die Regierung einstimmig den Waffenstillstand zurück, da Preußen die Verproviantirung von Paris verweigerte und die Beistellung von Elsaß-Lothringen [an] der Abstimmung zur Nationalversammlung nur unter gewissen Vorbehalten zugestand. Die „Amtszeitung“ vom 6. Nov. Abends meldet die Bildung dreier Armeen in Paris, deren eine aus sechs hundert Nationalgarde besteht.

Tours, 6. November. Aus Paris sind folgende Nachrichten vom 4. eingetroffen: Der Polizeipräsident

„Non“, schütt' ich dann, „non, Majestät!“

Hurrah! ic.

Kein Platz ist in Europa

Für ihm und ihr und es, hurrah!

Hurrah! ic.

Drum eiligt nach Sanct Helena

Mit Dir und Frau Eugenia!

Hurrah! ic.

Und nehmet auch des Lulu mit,

Er werde Schuster oder Schmied!

Hurrah! ic.

Und wenn ich nun wirklich in Wolmirstedt wär,

So brach' ich ja das nicht zu sagen;

Meint'wegen mag man so sehr wie man will —

Nach Kutschke in Wolmirstedt fragen

Ich schluch meine Lyra beim Kampfespiel

Und sang für mich und die Meinen;

Ein Jeder von uns stand fest in dem Kampf

Er focht ja für sich und die Seinen.

Und zu Hause las man die Liebeslein,

Die der fechtenbe Säng'er geungen;

Gar helle hieb dessen „Jüdnadelmelodei'n“

Den Franken um die Ohren gestungen.

Er hat gefochten wie ein Held bei Wörth,

Bei Sedan ist er gefallen;

Und nun ist Kutschke im Lazareth

Und empfiehlt sich schließlich Allen!



**Aram** nahm seine Entlassung. Advokat Gresson wurde zum Polizeipräsidenten ernannt. Dem „Rappel“ zufolge schied Rochefort wegen Meinungsverschiedenheit mit seinen Collegen über die Municipalwahlen aus der provisorischen Regierung. Seit dem 2. Nov. sind die offiziellen Akte von Rochefort nicht mehr unterzeichnet. Fünf Bataillonschefs der Nationalgarde wurden abgesetzt. Ein Schreiben Ferry's widerspricht energisch mit den Anführern der Ausführe am 31. Okt. unterhandelt zu haben, und bezeichnet das Vorgehen derselben als abenteuerlich.

**Belgien.** Brüssel, 6. Nov. Nachrichten aus Paris zufolge sind alle Blätter, mit Ausnahme des „Combat“, „Réveil“ und der „Patrie en Danger“, für den Waffenstillstand.

— Brüssel, 7. Nov. Ballonnachrichten aus Paris zufolge war eine gefälschte Siegesdepesche, angeblich von der Delegation der Regierung in Tours unterzeichnet, verbreitet. Die „Amtszeitung“ bemerkt: Die Regierung in Tours hat keine derartige Mittheilung abgesandt, Untersuchung ist angeordnet, den Urheber der Nachricht ausfindig zu machen. Das Blatt fordert die Einwohner auf, vor Gerüchten jeder Art auf der Hut zu sein, da die Urheber der Ruhestörung vom 31. Oktober eine Anzahl gedruckter amtlicher Formulare mit Stempel entwendet und die Urheber jener falschen Nachrichten bei der Verbreitung derselben aus dem Hotel die Wille gestohlenen Papier benutzen. Seitdem hat die Regierung nicht mehr ihren Sitz im Hotel de Wille, sondern hält ihre Sitzungen in einem oder dem andern Ministerium ab. Ein Telegramm der „France“ aus Marseille vom 5. November bezeichnet die Lage daselbst als einigermaßen gebessert.

#### **Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.**

**Hopfenbericht I.** Ober- und Niederbayerisches Gewächs von 1870. a) Mittelgattungen: Gesamtivorrath 6439 Kilo, Verkauf 4182 Kilo, Preis 51 fl. 47 fr. bis 39 fl. 24 fr. für 50 Kilo; b) Wolnzacher- und Auer-Marktgut: Gesamtivorrath 1350 Kilo, Verkauf 714 Kilo, Preis 75 fl. bis 68 fl. 46 fr. für 50 Kilo. II. Mittelfränkisches Gewächs von 1870. a) Mittelqualitäten: Gesamtivorrath 111 Kilo, Verkauf —, Preis —; b) Vorzüglichere Qualitäten aus Spalter-Umgegend, nebst Rindinger- und Heldecker-Hopfen: Gesamtivorrath 34,201 Kilo, Verkauf 17,233 Kilo, Preis 70 fl. 5 fr. bis 62 fl. 4 fr. für 50 Kilo; c) Spalter-Stadtgut, nebst Weingarten-, Mosbacher- und Eirner-Gut: Gesamtivorrath 4463 Kilo, Verkauf 2313 Kilo, Preis 95 fl. bis 90 fl. für 50 Kilo. III. Ausländisches Gut 1870. Saager-Stadt-, dann Herrschafts- und Kreutzgut: Gesamtivorrath 4260 Kilo, Verkauf —, Preis —.

**Biehmarkt.** Auf den Münchener Viehmarkt wurden vom 29. Oktober bis 4. November d. J. 186 Ochsen, 294 Kühe, 46 Stiere, 36 Rinder, 2474 Kälber, 631 Schafe, 760 Schweine, in Summa 4427 Stück zugeführt und verkauft.

#### **V o k a l e s.**

Zwischen Moosburg und Wartenberg wurde eine Carriolpost Verbindung eingerichtet.

#### **(1607) Bekanntmachung.**

An sämtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirks Dachau.

Die Aushebung der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1850 betr.

Gemäß § 2 der im Regierungsblatte 1868, Nr. 42 enthaltenen Vollzugsvorschriften zum Wehrverfassungsgesetze, vom 30. Januar 1868, wird nachstehender Inhalt der Art. 45, 46, 47 und 76, Abs. 1, vollständig kund gegeben, und ergeht an die Obigen der Auftrag, diese gesetzlichen Bestimmungen den betheiligten Wehrpflichtigen zu ihrer genauesten Darnachachtung bekannt zu geben.

(Abdruck.)

Art. 45.

Alle mit dem 1. Januar eines Jahres wehrpflichtig

gewordenen Jünglinge sind verpflichtet, sich vor dem darauf folgenden 15. Januar bei der Gemeindebehörde ihrer Heimat oder ihres Aufenthaltsortes, falls sie sich im Auslande befinden, bei ersterer, persönlich oder schriftlich, oder durch Stellvertreter, welche hiezu einer besonderen Vollmacht nicht bedürfen, anzumelden.

Alljährlich bis 1. Februar ist sodann von der Gemeindebehörde eine Urliste,

1) der in der Gemeinde Heimathberechtigten,

2) der dortselbst ohne Heimathberechtigung im Aufenthalte befindlichen Jünglinge

anzufertigen, welche in demselben Jahre das 21. Lebensjahr vollenden, oder der nachträglichen Einreihung unterliegen.

Bereits früher erfolgter Eintritt in die aktive Armee, Befreiungs- oder Unwürdigkeits Gründe sind hierbei besonders zu bemerken.

Art. 46.

Zwischen dem 1. und 15. Januar hat jeder Pflichtige bei Vermeidung des Ausschlusses seine etwaigen Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht, oder auf einstweilige Aussetzung seiner Einreihung, bei der Gemeindebehörde anzumelden und die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise soweit möglich vorzulegen.

Art. 47.

Die von der Gemeindebehörde hergestellte Liste wird vom 1. bis 15. Februar in der Gemeinde zur Einsicht öffentlich aufgelegt. Einsprüche gegen ihre Richtigkeit oder Vollständigkeit müssen innerhalb dieser Zeit bei der Gemeindebehörde angemeldet werden.

Ueber die Anmeldung ist ein Protokoll zu errichten. Das Recht des Einspruchs steht Jedermann zu.

Art. 76.

Wehrpflichtige, welche die in Art. 45, Abs. 1 festgesetzten Anmeldepflicht nicht nachkommen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl.

An die Wehrpflichtigen der Altersklasse 1850 ergeht daher der Aufruf, sich innerhalb der gesetzlichen Frist, nämlich vom

1. bis incl. 14. Januar 1871,

bei der betreffenden Gemeindebehörde zum Eintrag in die Urliste zu melden, und daselbst gegebenen Falles gleichzeitig auch ihre Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht oder auf einstweilige Aussetzung der Einreihung unter Vorlage oder Benennung aller sachdienlichen Belege und Nachweise anzubringen.

Dachau, am 7. November 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Plöner.

#### **Amtliches für Freising**

#### **(1614) Bekanntmachung.**

Bei der

**Donnerstag den 10. ds. Mte.,**

**Vormittags 9 Uhr,**

im Gasthause zu Achering stattfindenden Versteigerung werden nunmehr auch zwei kräftige Zugpferde, ein holzgearter Wagen, ein Schweizer Wägelchen und zwei Pflüge zum Ausgebote gelangen, was hiezu bekannt gibt

**Freising, den 8. November 1870.**

Der königl. Gerichtsvollzieher:

**Anton Mauseh.**



Die Lokalverwaltung Freising kauft von jetzt ab  
Haber, Heu und Stroh. (1613)

Heute Mittwoch den 9. November Abends



## Knödelparthie

mit

## Gansjung

und gutem alten Bier  
Ergebenst ladet ein

Jakob Ganzinger,  
Schleißstattwirth.

Schraanenpreise in Brud am 3. November 1870

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	138	23	15	22	21	21	30	—	36	—	—	—	—	—	—
Korn	28	14	56	14	27	13	50	—	37	—	—	—	—	—	—
Gerste	788	14	18	13	30	12	15	—	10	—	—	—	—	15	—
Haber	318	8	40	8	—	7	27	—	—	—	—	14	—	14	—

(1610) Sonntag Abend wurde auf dem Wege nach Neustift eine schwarze Boa verloren. Das Uebr.

### Herzlichen Dank

dem Herrn Bürgermeister fleißiger Stadt, Herrn Uthal, dem wohlthätigen reichspendenden Frauen-Verein, Herr Dr. Sparrer und der Familie Feuerstein für die aufmerksame liebevolle Behandlung und Verpflegung.

Freising, den 7. Nov. 1870.

J. A. Schneider,

Sergeant im 4. hess. Regiment im Namen aller seiner kranken Kameraden.

### Dankagung.

Wir fühlen uns verpflichtet, bei dem Abgang aus dem hiesigen Vereinsspitale Herrn Bürgermeister, Herrn Krankenhausverwalter Kölbl, für die vielen empfangenen Wohlthaten, dem edlen schönen Frauenverein für die reiche Besenkung an warmer Kleidung, den Herren in Weihenstephan für Ihre Aufmerksamkeit unsern wärmsten Dank auszusprechen.

Dem Herrn Dr. Neumair für seine liebevolle Behandlung, den ehrw. Schwestern Franziskanerinnen für die unermüdete sorgfältige Pflege sei hiemit speziell der tiefgefühlteste Dank gebracht. Gott wird es allen lohnen.

Die am 7. Novbr. aus dem Vereinsspitale entlassenen Soldaten.



Ein kleiner Pinscher wird zu kaufen gesucht. Neustift Nr. 184.

Kriegskalender Preis 12 fr.

Freisinger Kalender Preis 9 fr.

Perl- u. Portemonnaiekalender  
Preis 6 fr.

sind vorrätig:

in Freising in der Wölfe'sche Buchhandlung,  
bei J. P. Datterer.

„ Dachau bei Heinrich Trinklgeb,  
Buchbinder,

„ Jutersdorf bei Philib. Voben-  
schuß, Buchbinder.

„ Fürsteneckbruck bei Böhmer,  
Buchbinder,

„ Landsbut in der Krüll'schen und  
Attenlofer'schen Buch-  
handlung

„ Erding bei J. Schwankl, Buchbr.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig  
bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Aus Weizen.		Aus Roggen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Gries starker und feiner	16	10	9	3
Mehl „ „ Nr. 0	15	45	9	2
Mundmehl „ 1	14	45	9	—
Semmelmehl „ 2	13	45	8	1
Mittelmehl „ 3	11	15	6	3
Mittelmehl „ 4	10	—	6	—
Embrennmehl „ 4½	8	45	5	1
Futtermehl „ 5	3	54	2	2
Kleie schwere „ 5½	2	54	2	—
„ leichte „ 6	2	36	1	3
Aus Roggen.				
Mischmehl Nr. 1	9	35	5	3
Bachmehl „ 2	8	45	5	1
Bachmehl „ 3	7	55	4	3
Futtermehl „ 4	5	10	3	1
Futtermehl „ 5	3	54	2	2

## Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
„	8 „ 41 „	G.-Zug.
„	10 „ 5 „	G.-Zug.
Nachmittags	5 „ 5 „	P.-Zug.
Abends	9 „ 22 „	P.-Zug.

nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.
„	10 „ 51 „	P.-Zug.
Nachmittags	3 „ 10 „	G.-Zug.
„	6 „ 7 „	G.-Zug.
Abends	9 „ 19 „	G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	5 Uhr 55 Min.	G.-Zug.
„	8 „ 15 „	G.-Zug.
„	9 „ 5 „	G.-Zug.
Nachmittags	4 „ 30 „	P.-Zug.
Abends	8 „ 52 „	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P.-Zug.
„	11 „ 20 „	P.-Zug.
Nachmittags	3 „ 55 „	G.-Zug.
Abends	6 „ 31 „	G.-Zug.
„	10 „ 3 „	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr 52 Min.	P.-Zug.
Nachts	10 „ 57 „	P.-Zug.
„	4 „ 32 „	G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr 6 Min.	P.-Zug.
Abends	7 „ 30 „	P.-Zug.
Morgens	10 „ 8 „	G.-Zug.

Postausfische:

in Freising.

Morgens	6 Uhr 30 Min.	nach
Abends	6 „ 30 „	Erding.
nach Au, Mainburg:		
Morgens	6 Uhr 30 Min.	

### Curs-Bericht

vom 6. November 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	97
„ 4%	92
„ 4%	85
„ 3%	80
4½% österr. Silberrente	56
4½% österr. Papierrente	49
6½% Amerikaner pro 1882	95½
4½% bayer. G.-B. Pfdb.	90

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	125
„ neue	107
Aufölb	167
österr. Staatsb.	379
Lombarden	174
Eisenbahn-Prioritäten:	
5½% Aufölb	75
5½% Ostungarn	73
Amerikan. Pacific 6½% Central	78
6½% Missouri	71
7½% California	84
7½% Oregon	69

Anlehensloose:

Braunsch. 20 Thlr.	17
4½% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	107
Gold- und Papiercurs:	
Holl. 10 fl. Stücke	9 58
20 Frankenstücke	9 34
Dukaten	5 36
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 28
Österr. Banknoten ½	96½
Russ. Imp.	9 48



# Freisinger Tagblatt.

Bugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 261.

Donnerstag 10. November

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Sonntage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 60 kr., das heißt 20 kr. gegen 50 fr. Jahresabonnement. Bei Inseraten wird die 3blättrige Werbungszeile ober deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei dem Postboten beschaffen.

## Telegramm des Freisinger Tagblattes.

Offiziell. Charny, 8. November. Verdun hat capituliert.

**W**ürde für die Monate November und Dezember werden bei jeder Postexpedition und von jedem Postboten Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 34 kr. angenommen. Um in der Befundung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir nun zugehende Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonniert man in der Expedition des Blattes.

### Vom Kriege.

Verdun, das am 8. Nov. capituliert hat, ist die Hauptstadt eines Arrondissements des französischen Norddepartements und ein Kriegsplatz ersten Ranges mit ungefähr 13,000 Einwohnern. Verdun ist bekannt durch den Vertrag zu Verdun 843, welcher daselbst zwischen Kaiser Lothar und seinen Brüdern, Ludwig dem Deutschen und Karl dem Kahlen über Theilung des fränkischen Reiches geschlossen wurde. Verdun, das frühzeitig die deutsche Reichsfreiheit erlangte, hatte unablässige Kriege mit seinen Nachbarn zu führen, bis dann zuletzt die Bürger Frankreich zu Hülfe riefen. So kam es, daß die Stadt 1552 von Frankreich in Besitz genommen wurde und im westphälischen Frieden 1648 förmlich an Frankreich abgetreten wurde. Die Stadt ist nach Vauban'scher Manier befestigt und neuerdings noch stärker gemacht worden. Durch die Einnahme von Verdun ist ein weiteres Hinderniß des Bahnverkehrs gefallen und viel Kriegsmaterial erbeutet. — Interessant ist es zu hören, daß von den, von dem berühmten französischen Marschall Vauban erbauten Festungen, die unter dessen Leitung angefer-

tigten Modelle, von den Verbündeten im Jahre 1815 von Paris mit fortgenommen wurden und sich zur Zeit in Berlin befinden.

Ueber die von den deutschen Truppen seit dem 3. Okt. gernirte Festung Belfort schreibt der Pr. Staats Anz.: Belfort ist einer der wichtigsten Kommunikationspunkte des südöstlichen Frankreichs und hat dadurch, daß es Knotenpunkt dreier Eisenbahnlinien geworden, in neuerer Zeit noch erhöhten Werth erhalten; gegenwärtig aber ist es noch von um so größerer Bedeutung, als der südöstliche Theil des Elsaß erst durch den Besitz dieses Platzes völlig für Deutschland gesichert erscheint. Es kreuzen sich an diesem Punkte die Bahnen, welche östlich über Altkirch und Mülhausen nach Basel, westlich über Besoul nach Paris und südwestlich in das Thal des Doubs nach Besançon führen, drei Linien, durch welche also die Verbindung mit der Schweiz, dem mittlern wie dem südöstlichen Frankreich hergestellt wird. Die Festung, welche denen erster Klasse zugehört, liegt an der Savoureuse in einer von mehreren Berggruppen erhöhten Ebene am Fuße von kalksteinhaltigen Bergen, unter denen der fast 1500 Fuß hohe Mont de la Justice die bedeutendsten sind. Belfort vertheidigt die Zugänge zwischen den Vogesen und dem Jura, sperrt die aus dem niederen Elsaß in das Thal des Doubs und deckt namentlich die Straße, die unter dem Namen « trouée de Belfort » bekannt ist. Die Stadt wird von einer noch von Vauban errichteten Citadelle beherrscht, welche, auf einem fast senkrecht aufsteigenden Felsen gelegen, mit einer bastionirten Encinte umgeben ist, die sie von zwei bedeutenden Vorstädten trennt. Außer dieser Befestigung des sogenannten « roche de Belfort », deren höchster Punkt

### Fanfiction.

Ein Offizier des 4. Posen'schen Infanterie-Regiments Nr 39 schreibt der Schles. Ztg.: „Der heilige Gesechtstag bei Wörth hatte fast ein Ende erreicht, und wir Söhne des kalten Norden bezogen daselbst Lager, das noch vor einer halben Stunde die Söhne Afrika's mit Todesverachtung vertheidigt hatten. Hier und da waren unsere Leute mit dem Zusammentragen von Turcosleichen beschäftigt, Andere gruben zwischen den Leichen Lochlöcher und endlich trieben sich welche umher, Kleidungsstücke u. s. w. in den zurückgelassenen Zelten, Tornister und Equipagenlasten suchend. Da plötzlich braust eine wahre wilde Jagd heran, aus deren Mitte ich nur die Worte: ein Hase, ein Hase, verstehen konnte. Pop! Pop! Nach so vielen Verden ein Hasenbraten, das wollte nur selber sehen, und im „Hu“ war ich mit gezogener Klinge an der Spitze der Hasenverfolgenden Colonne. Der Hase nahm seinen Lauf auf ein bayerisches Bataillon zu, welches das geängstigste Thier unter Hurrah mit Säbeln und Steinwürfen empfing. Da stand das Pferd eines bayerischen Hauptmannes und mit Blitzesschnelle war das gejagte Wild im Sattel. Mit langgebeutem Gesichte und noch länger gedehntem „ein Affe“ zog der biedere Jäger ab, um den süddeutschen Bundesbrüdern, die ebenfalls staunend schrien: „S ja a Aff“, das gejagte Thier zu überlassen. Aus dem Munde eines germanen Turcos erfuhr ich später, daß das Thierchen seinem gesessenen Obersten gehörte.“

Ueber das Hackeln, das bekanntlich darin besteht, daß zwei an einem Tische Gegenüber sitzende sich gegenseitig mit dem gebogenen Mittelfinger der rechten Hand fassen und Einer den Andern auf diese Weise über den Tisch hin zu sich herüberziehen sucht, brachte ein Blatt aus dem Oberlande dieser Tage unter der Ueberschrift: „Das Fingerhackeln“ nachstehenden originellen poetischen Gruß in Schnaderhüpfel-Reimen:

Der Franzos hat dem Deutschen das Hackeln antrag'n,  
Der Deutsche sagt muthig: „Das kann man schon wag'n.  
Die Deutschen geh'n alle frisch über den Rhein  
Und mit den Franzosen da hackeln sie ein.  
Doch bei den Franzosen war d' Kraft mit zu Haus,  
Sie lassen beim Hackeln gleichs erste Mal aus.  
Und die Deutschen, die guten, die lassen nicht los:  
A Jeder sagt: „Mein g'hörst, mein lieber Franzos!“  
Und um die Franzosen da war's nachher g'schick't;  
Mit sammt ihrem Kaiserreich werden sie g'schnick't,  
Es hackeln die Deutschen sie überall hin,  
Bis nach Paris sind sie Meister schon d'rin.  
Es hackeln die Deutschen sie weit über den Tisch,  
Und bläut hab'n sie's auch noch, wie d' Holländerfisch,  
Zurück fahr'n die Deutschen im Sieg über'n Rhein:  
Untereinander's Hackeln laßt ferner jezt sein!  
Wacht, daß der Glaub'n an Gott nit erschlaßt!  
Denn der hat gegeben zum Hackeln die Kraft  
In Eintracht nun thut Euch nuthammen, auffaß'n!  
Mit Deutschland wird Niemand mehr's Hackeln probir'n.“

Als Verfasser ist ein Dorfkrämer Namens Michal Thill unterzeichnet.



200 Fuß über der Savoureuse liegt, wird Belfort wesentlich durch ein permanent besetztes Lager vertheidigt, welches etwa 20,000 Mann umfassen kann und durch die bedeutenden Forts de la Motte und de la Justice, sowie die neueren starken Werke des Barres und des Hauts-Perches geschützt wird. Die Stadt ist einer der Hauptorte des Departements Oberrhein und zählt 8400 Einwohner. — Von der Festung Belfort in der Betrachtung nur schwer zu trennen ist das feste Schloß von Montbéliard oder Mumpelgard, das nach einer reichen Geschichte zuletzt dem Herzog Karl Eugen von Württemberg gehörte, 1792 von Frankreich gleich anderen im Elsaß enclavirten Gebietstheilen zu Frankreich geschlagen und im Frieden zu Lunéville völlig an dasselbe abgetreten wurde.

Ueber den Kampf des Gardecorps bei Le Bourget erzählt man aus Versailles, 1. Nov. Das Dorf Le Bourget liegt fast unter den detachirten Forts von St. Denis; es war daher nur sehr wenig besetzt, kaum von einer Compagnie im Ganzen. Als nun am 29. Oktober Abends der wichtige Ausfall von französischer Seite geschah, kam es vor Allem darauf an; diese wenigen Truppen nicht unnütz bloßzustellen, und so wurde ihr Rückzug entschieden. Am Morgen aber begann der eigentliche Angriff von unserer Seite. Die Franzosen hatten die Nacht gut benutzt und sich stark darin verschanzt, einzelne Häuser sogar in kleine Festungen verwandelt. Dennoch stürmte das Königin-Augusta-Regiment den so besetzten Weiler mit unerhörter Bravour. Le Bourget war genommen. Oberst Graf Waldersee befand sich mit seinem Adjutanten Hrn. v. Trotha hinter einem schützenden Hausvorsprung. Da plötzlich schwenken französische Soldaten, welche bis dahin ein schrägüber gelegenes Haus vertheidigt, weiße Tücher, als hätten sie um Gnade. Der Oberst und sein Adjutant treten vor. In diesem Moment, kaum auf 15 Schritt Entfernung, werden beide Herren von Kugeln aus jenem Hause mitten in die Brust getroffen und so meuchlerisch ermordet. Einen schnell zu Hilfe eilenden Oberstlieutenant trifft das gleiche Schicksal. Auch er wird meuchlings niedergeschossen. Die ganze Scene hatte kaum drei Minuten gedauert. Der Schmerz über ein so furchtbares Ende des tapferen Offiziers ist allgemein. Die Wuth der Soldaten ist unbeschreiblich. Unser Verlust bei diesem Engagement beträgt an Todten und Verwundeten nahezu 500 Mann. Vom Augusta-Regiment fielen im Ganzen 6 Offiziere.

Versailles, 31. Okt. Die Kanonade aus den französischen Forts auf der Südseite, die heute zur gewohnten Stunde gegen 10 Uhr Abends, begann, ist heftiger, als viele Tage vorher. Man zählte im Verlaufe von 5 Minuten 26 Schüsse. Der Mont Valerien gibt den Signalschuß, worauf in raschem Tempo die übrigen Forts der Reihe nach folgen. Vom Ausleuchten des Ränders bis zum Hörbarwerden der Detonation vergehen 40 Secunden. Es ist berechnet worden, daß jeder Schuß aus dem schweren Geschütz den Vertheidigern 93 Lhr. kostet. Ihren Zweck, die deutschen Belagerungsarbeiten zu stören, haben sie auch heute nicht erreicht; nach einer halben Stunde des Bombardements herrscht wieder vollständige Ruhe.

Versailles, 3. Nov. Engländer und Amerikaner, die aus Paris hieher kamen, erzählen, daß an den Straßenecken große Plakate angeschlagen worden seien, in denen zu lesen war, daß „in München eine große Revolution ausgebrochen, daß die Republik dort erklärt und das Haus (!) Richard Wagner's zerstört worden sei.“

Die bei Châtillon gefangenen 30 Bayern waren nach Aussage der nämlichen Gewährsmänner den gemeinsten Mißhandlungen ausgesetzt. Man zerrte an ihrem Bart- und Haupthaar und bewarf sie stellenweise sogar mit Straßenloth, ohne daß man etwas zu ihrem wirksamen Schutze hätte thun können.

Berlin, 8. Nov. (Offiziell.) General von Treckow meldet aus Errues (Errevel?) vor Belfort vom 6. d., daß die Division zwischen Colmar und Belfort in mehreren kleinen Gefechten die Franc tireurs vertrieben hat. Am 2.

finden Gefechte gegen Mobilgarben bei les Errues, Rougemont und Petit Magny statt. In letztem ließ der Feind allein 5 Offiziere und 103 Mann Todte zurück. Am 3. wurde Belfort cernirt und die Verbindung mit dem General von Werder hergestellt.

Bruntrut, 8. Nov. (Offiziell.) Die Einschließung von Belfort dauert fort. Die Franzosen schossen von dem Fort Justice aus die Dörfer Chevremont und Bezelois in Brand.

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München, 6. Nov. Am 31. Oktbr. hat die feierliche Grundsteinlegung zum ersten Brückenpfeiler der Eisenbahnbrücke bei Mariaort für die direkte Bahn Regensburg Nürnberg stattgefunden.

**Nordd. Bund.** Berlin, 8. Nov. Aus den Hauptquartieren in Versailles, 31. Oktober, wir dem Preuß. Staats-Anz. berichtet: Seit der Ankunft der Vertreter der süddeutschen Regierungen und der hieher berufenen Mitglieder des Reichstages sind die Verhandlungen über die deutsche Reichsverfassung in lebhaftem Gange.

**Frankreich.** Tours, 7. Nov. Das Gesamtergebniß des Plebisits von Paris ist 557,976 Ja. 62,638 Nein. Die Mehrzahl der neugewählten Maires sind Republicaner: Corbon, Arnaud, Batrain; auch Anhänger der Commune sind gewählt, so Tirard, Bonvalet, Molle, Clémenceau. — Das „Amtsblatt bemerkt zu den letzten Verhaftungen: die Regierung wolle die Vorgänge vom 31. Okt. mit Vergessenheit bedecken; die weiteren Umtriebe aber, welche am 1. Nov. hervorgetreten seien und den Frieden der Republik bedroht hätten, müßten gerichtliche Untersuchung herbeiführen, welche bereits begonnen habe und schnelligst beendet sein werde. — Ein Rundschreiben Crémieux an die Generalprocuratoren verbietet willkürliche Einkerkierung obrigkeitlicher Personen.

— Versailles, 7. Nov., Abends. In Folge der mit zwei Ballons erbeuteten Correspondenz aus Paris ist ein allgemeines Verbot von Seiten des deutschen Obercommando's ergangen, irgend eine Person aus Paris heraus- oder nach Paris hineinzulassen. Die fünf in den Ballons gefangenen Personen sind vor ein Kriegsgericht gestellt worden.

— Versailles, 7. Nov., Abends. Nach Privatmittheilungen, aus Paris ist Favre und die Mehrzahl seiner Kollegen für die Wahlen und für den durch Thiers vermittelten Waffenstillstand gewesen, Trochu aber, dagegen agitirend, hat seine Ansicht durchgesetzt.

**Italien.** Florenz, 7. Nov. Die Reise des Königs nach Rom, ist auf unbestimmte Zeit vertagt. Die zu Berathungen im Ministerium einberufenen Generale und Staatsmänner, Cialdini, Bixio, Morbini, San Martino u. s. w. sind wieder abgereist. Es handelte sich um militärische Maßregeln und Decentralisation der Verwaltung. Die Differenzen zwischen Italien und Portugal sind beigelegt, unser Gesandter Marchese Olbini geht wieder nach Vissabon. — Aus Rom wird gemeldet: Der Papst antwortete auf die Beschlüsse der in Fulda versammelt gewesenen deutschen Bischöfe in einem Briefe, worin er unter anderem beklagt, daß nicht alle deutschen Bischöfe sich theiligt.

— Florenz, 8. Nov. (Offiziell.) Die „Opinione“ meldet: Der König werde gemäß dem Beschluß des Ministerraths am 30. d. nach Rom gehen. In allen Wahlkollegien herrscht starke Wahlbewegung.

### Notizen.

Freising, 8. Nov. (Unlieb verspätet.) Am 5. Nov. wurde hier die sterbliche Hülle eines Mannes zu Grabe getragen, der durch seine langjährige Thätigkeit in hiesiger Stadt große Verdienste sich erworben hat: Herr Stadt- und Landrichter Carl Moser. Groß war die Theilnahme, nicht bloß der hiesigen Bevölkerung aus allen Ständen, auch von München, Regensburg u. u.



Ehre zu erweisen. Eine ergreifende Grabrede des geistlichen Rathes, Herrn Fr. Wernatsch schilderte den Lebensgang des Verstorbenen in Leid und Freud, sein segensreiches Wirken in hiesiger Stadt; Herr Kaufmann M. Saradeth gedachte des Verstorbenen in Bezug auf sein Wirken im Kreise der Liedertafel; die Liedertafel, deren Vorstand der Verstorbene 26 Jahre lang war, sang an der Ruhestätte drei gewaltig ergreifende Chöre und hienit schloß die prunklose, aber ehrenvolle Trauerfeierlichkeit.

Gestern Abends halb 9 Uhr kam ein weiterer Transport französischer Kriegsgefangener, etwa 120 Mann stark hier an, und wurden ebenfalls in der Neustädter Caserne untergebracht. Es war meist Infanterie, vorzüglich ausgerüstet mit Decken etc. Im Ganzen befinden sich hier über tausend Mann.

## Bevölkerungsanzeige.

Monat Juni.

Geborne.

Am 1.: Ludw. Bögl, k. Bezirksgerichtsekretärsk. v. h. und J. Reithofer, Maurersk. v. h.; am 3.: Theres Gellingshofer, Baumeisterk. v. h.; am 4.: Joh. Bauer, Bauersk. v. Marzling und Theres Fischer, Oekonomisk. v. h.; am 5.: Sigmund Hagl, Schneidergehilfensk. v. h. M. Bösl, Tagelöhnersk. v. Neustift und Walb. Thumann, Tagelöhnersk. v. Neustift; am 10.: Maria Schöttl, Wirthspächtersk. v. h.; am 5.: Carl Dobmaier, Lehrersk. v. h.; am 6.: Georg Göb, Tagelöhnersk. v. h.; am 7.: Walburga Deubel, Gerichtsdieneresk. v. h., Anton, illeg. v. Marzling und Sigmund Landgrebe, Buchbinderesk. v. h.; am 4.: Jakob Klee, Handelsmannesk. v. h.; am 8.: Magdalena, illeg. v. Pulling; am 7.: Theres Weber, Musikersk. v. h. am 10.: J. Härtlinger, Tagelöhnersk. v. Neustift; am 11.: Anna Zois, Tagelöhnersk. v. Neustift, Jakob Koller, Tagelöhnersk. v. Neustift und Martin Fich, Güttersk. v. h.; am 12.: Helena Holzmänn, Tagelöhnersk. v. h. und Pauline Kaiser, Gutsbesitzersk. v. h.; am 13.: Johann Kottenhuber, Tagelöhnersk. v. Neustift, Antonia Weber, Gefängniswärtersk. v. h., Magdalena Cri, Bauersk. v. Attaching und Faver, Geis, Maurersk. v. h.; am 14.: Maria, illeg. v. Neustift; am 17.: Theresia König, Tagelöhnersk. v. Neustift; am 18.: Anna Lachner, Tagelöhnersk. v. h.; am 17.: Bartholomä Braun, Tagelöhnersk. v. h.; am 19.: J. Moser, Zimmermannesk. v. Attaching; am 20.: Maria Magd. Regner, Brauntweinsbrennersk. v. h.; und Joh. und Georg Wadenstorfer, Tagelöhnersk. von Neustift; am 21.: Maria, illeg. v. h.; am 24.: Maria Schmid, Privatiersk. v. h. und Maria Wehner, Schneidergehilfensk. v. Neustift; am 25.: Nikolaus Hölzl, Zimmermannesk. v. Marzling; am 18. Franziska Seyfried, Aufschlägersk. v. h.; am 26. Paulina Hecht, Seilermeistersk. v. h.; am 23: Paul. Armann, Bräumeistersk. v. h., am 27.: Ludw. Bayer, Gensdarmesk. v. h., Max Glas, Schuhmachermeistersk. v. h. und Valentin Schollbeck, Tagelöhnersk. v. h.; Rosale Junles, Schächlermeistersk. v. h. und am 29. Paulina Gullmaier, Hausbesitzersk. v. h. und Friedrich Schindlbeck, Früchthändleresk. v. h.

Getraute.

Am 7.: Joh. Bapt. Schleibinger, Hausbesitzer in Neustift, mit Kath. Andrä, Maurerstochter von Endrischbrunn und Mich. Bayer, Regimentschneider in Neustift, mit Maria Wiedemann Edlueresk. v. Holzheim; am 8.: J. N. Schwaiger, Tagelöhner in Neustift, mit Anna Koch v. Gaden und Raimund Eigelein, Tagelöhner dahier mit Theres Steinberger, Bauerstochter von von Gögendorf; am 13.: Michael Schwaiger, Tagelöhner in Neustift, mit Barbara Brunner, Güttersk. v. Großenviecht und Wolfgang Niedanner, Tagelöhner dahier, mit Katharina Maier, Tagelöhnersk. v. h.; am 14.: Rudolf Huber, Gerichtsvollzieheradspitant v. h., mit Theres Dichtl, Bettfedernhändlerstochter von h.; am 20: Benno Geiger, Hausbesitzer dahier, mit Anna Hagl, Hausbesitzerin dahier; am 21: Sebastian Bräu, Schneider in Neustift, mit Maria Schmid, Güttersk. von Niederhummel; am 28.: Georg Reiter, Zimmermann dahier, mit Walburga Schneider von Amendorf und M. Schmid, Gütler in Marzling, mit Franziska Stodinger, Güttersk. von Marzling.

## Amtliches für Freising.

### (1617) Bekanntmachung.

Die Capital- und Einkommensteuer Rectifikation pro 1870 betr.

Nachdem die Capital und Einkommensteuer-Zugänge pro 1870 vom Steuerausschuße geprüft und festgestellt worden sind, wird im Hinblick auf Art. 19 und 23

die Steuerlisten vom 10. d. M. d. d. an 14 Tage lang zur Einsicht der Betheiligten beim unterfertigten Rentamte aufzulegen.

Etwaige Reklamationen gegen die Beschlüsse des Prüfungs-Ausschusses, können innerhalb der vom gleichen Tage an laufenden ausschließenden Frist von 30 Tagen entweder schriftlich oder mündlich dahier angebracht werden.

Freising den 9. November 1870.

Königliches Rentamt Freising.

Böhner.

## Amtliches für Dachau.

### (1608) Bekanntmachung.

Der verheirathete Halbbauer Michael Gärtner von Wagenried, Gemeinde Pipinsried, hat unterm 2. d. d. um die Ertheilung einer Conzession zum Ausschank von Bier nachgesucht, was mit dem Bemerkten bekannt gegeben wird, daß nach der allerb. Verordnung vom 25. April 1868 etwaige Mitbewerbungen oder Erinnerungen hiegegen innerhalb 14 tägiger Frist bei Meldung des Ausschusses anzumelden sind.

Am 5. November 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pigner.

## Bekanntmachung.

An die k. Pfarrämter, Exposituren und Benefiziaten.

Änderungsübersichten der kathol. Pfarrfassen betr.

Nach heber kgl. Regierungsbefehl vom 27. Mai 1865 (Kr.-A.-Bl. 1865 S. 1140) sind mit dem Schlusse des Kalender-Jahres 1870 die Änderungen an den katholischen kirchlichen Pfründefassungen in Vorlage zu bringen, und werden deshalb alle Herren Pfründebesitzer hienit aufgefordert, die nach dem vorgeschriebenen Formulare hergestellten Übersichten, in welchen alle seit dem 1. Okt. 1868 eingetretenen Ab- und Zugänge am Pfründeeinkommen mit genauer Bezeichnung der Titl. und Unterabtheilungen der Fassung vorzutragen sind, bis längstens 1. Dezember anher einzusenden oder Fehlanzeige zu erstatten.

Am 7. November 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Pigner.

### (1609) Bekanntmachung.

Durch den Unterfertigten werden am

**Donnerstag den 17. November 1870**

**Nachmittags 1 Uhr**

in der Behausung des Häuslers Johann Dinkl von Welsbosen, zwei Kühe, zusammen gewerthet auf 60 fl. gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert.

Dachau, am 5. November 1870.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:

Josef Oberl.

## Amtliches für Freising und Dachau.

### Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Kurstreu falscher Münzen; Entfernung des Bauersohnes Johann Dager von Wiesbach, Gemeinde Kinning; Ermittlung des Galante Giovanni aus Benebig betr.

Auf die im Kr.-A.-Bl. Nr. 97 ergangenen Regierungs-Ausschreiben bez. Betr. wird zur Beachtung hingewiesen.

Am 5. November 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.

v. d. Rudhart.

Pigner.



## Danksagung.

Schon während seiner langandauernden Krankheit empfing unser nunmehr in Gott ruhender unvergesslicher Gatte und Vater,

**Herr Carl Moser,**

k. Stadt- und Landrichter von Freising.

zahlreiche Beweise der herzlichsten Theilnahme, die ihm in seinen harten Leidensstunden sehr viel Trost und Linderung gewährten. Bei seinem Tode und Leichenbegängnisse aber gab sich das Leid für uns und die Liebe und Verehrung gegen den Verewigten selbst so warm und allseitig kund, daß wir in der That nicht Worte genug finden, den Gefühlen unseres tiefsten Dankes Ausdruck zu geben.

Dank, herzlich Dank sollen wir zunächst den königl. Herren Beamten und sonstigen Honoratioren, dem hochwürdigen Clerus, den Herren Vertretern der hiesigen Feuerwehr und der auswärtigen Liedertafeln, den ehrwürdigen Veteranen und allen Theilnehmern von Stadt und Land.

Besonders aber gilt unser Dank der hiesigen verehrl. Liedertafel, welche die Leichenfeierlichkeit durch eine freundliche Gedächtnisrede auf ihren verbliebenen Vorstand und durch ausgezeichneten Grab- und Kirchengesang wesentlich erhöhte.

An den Dank knüpfen die Bitte, dem theuren Verstorbenen ein frommes Andenken bewahren zu wollen.

Freising, den 6. November 1870.

(1619) Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

## Danksagung.

(1616) Für die mir von der hochlöblichen Schützen Gesellschaft Freising zugesessene Unterstützung, welche mir namentlich in meiner jetzigen hilflosen Lage eine sehr große Wohlthat ist, spreche ich hiemit meinen verbindlichsten Dank aus.

**Helena Salvamoser,**  
Regiments-Büchsenmachers-Wittwe.

Es ist wahr! — Die als so schön empfohlenen Walzer: „Frühlingsreigen“ von Julius Lammer — „Jugendträume“ (Preiscompositien) von D. Hubners Traus — Vurschentänze“ von Johannes Schondorf sind offenbar bedeutende Compositionen, welche an keinem Pianoforte fehlen dürfen — Pr. pr. Opus (4 Bdg. stl.) nur 12' — Sgr. Zu beziehen von Robert Apfisch in Leipzig, auch werden dieselben in jeder Buch- oder Musikalienhandlung vorrätig sein, welche stets ein Lager besonders guter Grschelnungen unterhält.

## (875) Kissingen Pastillen,

hergestellt aus den Salzen des Natrium über, dessen heilkräftige Wirkungen die Schriften von Dr. Balling, Dr. Gharth und Dr. Tirus handeln. Besonders empfehlenswerth gegen Träbheit der Verdauungsorgane, mangelhafte Secretion, Bleichsucht, Blutleere, wie auch gegen Hämorrhoiden Neigung zu Gicht und Scropheln. Preis per Flacon 30 Kr.

Nur allein dort vorrätig: in Freising in den Apotheken, in Moosburg bei Apotheker Zehrer, in Pfaffenhofen bei Apotheker Hieber.

Klg. Bayer. Mineralwasser-Versendung.

## Stadttheater in Freising.

Donnerstag den 10. Nov. 1870. Letzte Vorstellung im 1. Abonnement. „Der Sohn auf Reisen oder: Der gestohlene Halbsepp.“ Lustspiel in 2 Akten von Feldmann. Hierauf: „Frau Gertraud oder: Das Konzert im Keller.“ Genre-Bild in 2 Akten von C. M. Körner.

Ich erlaube mir, da mit dieser Vorstellung das erste Abonnement zu Ende geht, zur freundlichen, zahlreichen Theilnahme an einem weiteren zweiten Abonnement recht dringend einzuladen. Ich werde bemüht sein, so viel als möglich den Wünschen der hochgeehrten Gönner des Theaters nachzukommen, und mit allen Kräften darnach streben, deren Zufriedenheit zu erwerben. Zudem ich wiederholt zu zahlreicher Subscription einlade, empfiehlt sich

Hochachtungsvoll!  
**Max Gröbmair.**

## Freisinger Schranken-Anzeige vom 9. November 1870

Getreide- Gattung.	Vor- Rest	Zu- fuhr	Ver- kauf	Rest	Wittel- Preis	Wittel- Preis	Wittel- Preis	Wittel- Preis
Weizen	1	351	352	345	23 29	24 34	20 31	— 23
Rorn	3	83	86	86	13 45	13 41	11	— 35
Gerste	2	263	265	246	13 55	13 20	11 26	— 38
Haber	—	144	144	144	10	8 53	8 30	— 1
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—

## Moosburger Schranken-Anzeige vom 8. November.

Getreide- Gattung.	Vor- Rest	Zu- fuhr	Schran- nenstand	Verkauf	Rest	Wittel- preis	gestieg	gefallen.
Weizen	16	260	276	271	5	22 10	— 54	—
Rorn	1	52	53	43	10	14 37	— 21	—
Gerste	13	533	546	511	35	12 24	— 55	—
Haber	—	22	22	22	—	8 43	123	—

## Tagebuch für Feldgeschworne

empfehlte die  
Buchdruckerei  
von F. P. Datterer.

## Manufaktur-Papier

per Bund 6 Kr.

**F. P. Datterer.**



# Freisinger Tagblatt.

Bugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 262.

Freitag 11. November

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Sonntage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich im Vorhinein 68 kr., durch d. s. t. Bogen 50 kr. Jedem Abonnenten wird die monatliche Werbungsgebühr über deren Namen mit 3 kr. berechnet. Für Werbung nach nächster Umgebung abnommt man 6 kr. pro Zeile. Anzeigen werden bei der nächsten Postexpedition oder bei dem Postboten bestellt.

## Vom Kriege.

Ein vor Metz stehender Preuze schreibt am 2. Nov.: Die ersten Gefangenen sahen alle mürrisch und mit Bitterkeit auf uns, aber ein Stückchen Brod, und war es auch noch so klein, erheiterte die meisten Gesichter. Viele abgemagerte und abgehärmte Gefallen deslirten. Die französischen Soldaten hatten, ihren eigenen Aussagen nach, in letzter Zeit nur ein Drittel Ration Brod und ein wenig Pferdefleisch ohne Salz bekommen. Das den Kriegsgefangenen angewiesene Lager liegt zwischen vier Anhöhen, die von unserer Artillerie und starken Postenketten besetzt gehalten werden. Es darf kein Franzose aus dem Lager hinaus. Nimmt man nun das hier herrschende schlechte Wetter, den aufgeweichten, fetten Boden, das wenige Essen, das die Leute bekommen haben, zusammen, so kann man sich denken, wie die Menschen leiden. Es läßt sich allerdings für den Augenblick nicht mehr thun als gethan wird; die Verpflegung der Gefangenen ist genau ebenso gut wie die unserer eigenen Armee, und doch ist das Elend außerordentlich groß. Zu 2000 Mann jeder Transport, deren fünf immer hier in das Lager dirigiert werden, kommen die armen Teufel im schauerhaftesten Regenwetter und im tiefsten Noth hier angeworfen, erhalten dann Verpflegung, und werden andern Tages, wenn irgend möglich, weiter geschafft. Dieß kann indessen vorberhand nur in unzureichendem Maße geschehen. Gestern z. B. war unser Lagerbestand 25 000 Mann, dazu kamen im Laufe des Tages 40 000 weitere Mannschaften und nur 5000 konnten weiter geschafft werden. Stroh zur Unterlage ist für unsere eigenen Truppen, die — Gott sei Dank — in Häusern, Scheunen und Ställen untergebracht sind, nicht mehr zu haben; die armen französischen Soldaten müssen daher draußen unter ihren kleinen Leinwandzügen in dem aufgeweichten Schmutz liegen. Am ersten Tage fielen auf dem Marsch schon mehrere todt nieder, nach der ersten Lagersnacht holte man den folgenden Tag und heute Morgens gar 110 Tode aus dem Lager. Unsere Posten können nur mit äußerster Strenge die Leute innerhalb der Grängen des

Lagers zurückhalten. Alles schreit nach Brod, und gibt man einem armen Teufel auch deren zwei, so verschlingt er dieselben und sieht sich nach mehr um. Viele derselben geben ihre Orden und Ehrenzeichen für ein Stück Brod fort. Aber es gibt doch auch manchen ehrliebenden Trostkopf unter ihnen. So kam gestern Abend ein Sergeant-Major der Chasseur zu uns und verlangte Brod. Wir gaben ihm willig ein solches, aber ohne Bezahlung wollte er es durchaus nicht annehmen, drehte sich kurz um und ging fort. Um dem braven Kerl einen Gefallen zu erweisen, nahm ich ihm, nachdem er mit vieler Mühe zurückgebracht war, einen Franken für das Brod ab und schenkte denselben einem gerade vorbeigehenden Vinien-Soldaten der französischen Armee, der ihn denn auch sogleich bei dem nächsten Marketenber in Feuerwasser umsepte.

Von 67 Cavallerie-Regimentern, die das französische Heer noch am 1. August d. J. besaß, bestehen noch die vier Spahis-Regimenter in Algerien und fünf Vinien-Regimenter im südlichen Frankreich, dann ungefähr die Hälfte der Depotschwadronen; alle übrigen sind vernichtet oder gefangen genommen worden. Gewiß an 40 000 Cavallerie- und eben so viele Artillerie- und Trainpferde der französischen Armee sind in diesem furchtbaren Feldzuge schon vernichtet. In Metz allein sind über 25 000 Pferde geschlachtet und an 10 000 Stück vor Hunger und Entkräftung gestorben. Und eben so wie mit der Cavallerie ist es auch mit der Infanterie, Artillerie und dem Geniecorps Frankreichs. Ueber drei Viertel aller Truppen sind todt, liegen in den Hospitälern oder sind in Gefangenschaft; was noch übrig bleibt besteht größtentheils nur aus Depots.

Am 1. Nov. sind vor Paris die ersten 4 Pfund-Paket-sendungen an die Soldaten angekommen. Es ist ein Christkindel — schreibt ein Soldat — was da die freudig hastigen Hände der Offiziere, der Soldaten aus dem Kistchen packen, die Sendung der fernsten Lieben, und wenn's auch nur Socken und Würste, Cigarren und Briefcouverts sind. Die Nichtbeschenkten aber betrachten diese Gaben mit denselben

## Feuilleton.

### Das Lied vom von der Tann.

„En avant, marchon, en avant, marchons,  
Liebe Brüder von der grrrands Nation!  
Wir sein sie fieber der Victoire,  
Wir hab sie schon unsere Gloire,  
La la Gloire, la la Gloire, la Gloire,  
La Gloire, la la grande Victoire!  
Wir fürcht sie keiner Preuss-poltrons,  
Wir fürcht sie keiner Saxons,  
Keiner Bademann, Württembouregeois,  
Keiner boiser, blaue Bavarois!  
En avant, en avant, Enfants, Enfants,  
Wir slag ihre todt bei Orléans!  
He he he, lo lo Tann, lo lo Tann,  
Sein eine geklagene Mann,  
Geklagene Mann, die Tann! !“

Und es sprengt heran der von der Tann,  
Der deutsche Held, der deutsche Mann!  
Ha und laun geisant — schon schlägt er los —  
Er da macht er Augen, der Franzos!  
Na par bleu, par bleu, par bleu, par bleu,  
Sauté, sauté, sauté, sauté qui peut.

„Tre hau sie drein, schief mit Canon,  
Tre gib sie gare kein Pardon!!  
„Piffi paff, wie soll sie um wie die Mud,  
„Lauf, lauf sie, Frères, lauf sie surud!  
„Retirons, retirons, retirons, sacre Bataillon,  
„Lo Tann, lo lo Tann, lo Tann, lo lo Tann  
„Sein eine sehr böte Mann!  
„Sie sie sein sie eine böte Mann,  
„Sacre bleu, die die Tann, die Tann!!“

So nun kennt Ihr unseren von der Tann  
Und wißt's, wen Bayern rüden an!  
Da ist's vorbei mit der Victoire  
Und da ist es aus mit „Gueriger“ Gloire!  
Ja da hult Euch nichts, als Reiß — reißaus  
Das erzählt zu Haus, zu Haus!  
Und wenn der Hochmuth Euch nicht ruht,  
Und wieder steigt zum Kopf die Wuth —  
Denkt an „Piffi paff, soll sie um, wie die Mud,“  
An die „Lauf sie, Frères, lauf sie surud“ —  
Ja sonst geht es Euch, chères Enfants,  
Als wie's Euch ging bei Orléans!  
General, Soldat, ein jeder Mann,  
Er ist bei uns ein von der Tann —  
Ja Franzos, ein von der Tann  
Ist im Herzen jeder deutsche Mann!!

München, Ende Oktober 1870  
(August Abdyg)

Franz Trautmann.



Gefühlen, mit denen die armen Jungen zu Weihnachten von der Gasse aus in den kerzenleuchteten Bescheerungssalon des Reichen schauen.

Die Pariser vertreiben sich die Zeit und den Hunger durch Theaterbesuch. Die Preise der Plätze sind außerordentlich ermäßigt. Um nicht der Gasverschwendung geziehen zu werden, soll das Theater mit Oel und nöthigfalls sogar bloß mit Kerzen beleuchtet werden. Die Künstlerinnen werden in geschlossenen dunklen Kleidern auftreten aus Rücksicht für die allgemeine Trauer.

Bei dem Bombardement von Strößburg fiel eine Granate in ein Pensionat: zwei junge Mädchen wurden auf der Stelle getödtet, und fünf andere, worunter eine Sterbende, schwer verwundet.

Ein Garibaldianer schreibt an eine italienische Zeitung: Welcher Betrug! Was hat uns die französische Regierung nicht alles versprochen! Und statt dessen überläßt sie uns unserem Schicksal. Wir haben keine Lebensmittel, keine Kleidung, keine Schuhe, uns fehlt Alles. Viele von uns müssen barfuß gehen. Es ist infam. Dazu schickt man uns unter eine offenbar feindselige Bevölkerung, unter Klerikale und Imperialisten, denn das sind sie Alle, von den obersten Beamten an bis zu den niedrigsten Bettlern. Sie halten uns für höllische Brandstifter, vor denen nichts sicher ist. Und zu unserer Verstärkung schicken sie uns einen Schwarm von Freischützen, meuterische Bursche ohne alle Disziplin, Raufbolde, die fortwährend einander in den Haaren liegen, Garibaldi nicht gehorchen wollen. Viele von ihnen verstehen nicht einmal, wie der Chassepot angefaßt werden muß. Es ist die Quintessenz der Confusion. Glauben Sie es ja nicht, wenn die Leute von Ethusa-mus, Krieg bis auf's Messer, Kämpfe mit Zähnen und Nägeln u. reden. Das Gegentheil ist wahr. Die Vogesen könnten 80,000 robuste Burschen stellen, aber nur ein Paar Tausend sind gekommen und von diesen suchen die Weisten so bald wie möglich wieder fort zu kommen und reißten aus, wie neulich die unter Gambiells, welche die Flinten wegwarfen und Fersengeld gaben. Diese schamlose Flucht vermehrte natürlich die Panik, welche die ganze Bevölkerung ergriffen hat.

Colmar, 9. Nov. Montbeliard wurde zur Sicherung der Cernirung Belforts ohne Widerstand heute besetzt und zur Vertheidigung eingerichtet.

Verfaillés, 9. Nov. Die mit den in unsere Hände gefallenen drei Ballons gefangenen sieben Personen sind zur kriegsrechtlichen Aburtheilung in preussische Festungen gebracht worden. Die ihnen abgenommenen Papiere compromittiren Diplomaten und andere Personen, denen man mit Rücksicht auf ihre Stellung und ihr Ehrgefühl den Verkehr von Paris aus gestattet hatte.

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** Die Pulvermühle Mühlthal bei Starnberg ist von Samstag auf den Sonntag um Mitternacht mit einem Vorrathe von ca. 80 Zentnern Pulver in die Luft geflogen. In ganz Mühlthal und theilweise auch bis Petersbrunn wurden hierbei die Fensterscheiben zerschmettert. Der Verlust eines Menschenlebens ist nicht zu beklagen.

**Nordb. Bund.** Berlin, 9. Nov. Bei Bretenay zwischen Bologne und Chaumont (Departement Haute-Marne) stießen am 7. d. Abtheilungen der 9. Infanteriebrigade auf Mobilgarden. Der Verlust des Feindes war 70 Tödt und Verwundete, 40 Gefangene; der unsrige 2 Verwundete.

— Berlin, 9. Nov. Die Königin wird voraussichtlich am 19. d. hieher zurückkehren.

— Berlin, 9. Nov. Die „Provinzial-Correspondenz“ schreibt: Die Einberufung des Reichstags wird vermuthlich gegen den 20. d. M. behufs Beschlussfassung über weitere Mittel zur Kriegsführung, sowie über den Eintritt der Südstaaten in den Nordbund erfolgen. Der Eintritt Badens, Hessens und Württembergs ist in sicherer Aussicht, die Beziehungen Bayerns unterliegen noch weiteren Verhandlungen. Genauere Bestimmungen über die Reichstagsession können nur unter Berücksichtigung der nächsten Aufgaben auf dem

Kriegsschauplatz getroffen werden. Bezüglich des Angriffs auf Paris sagt das ministerielle Blatt: „Der Befehl wird gewiß in dem Augenblick ertheilt werden, wo es unter Berücksichtigung aller betreffenden Verhältnisse, namentlich auch der weiteren inneren Entwicklung in Paris, angemessen erscheint.“

— Berlin, 9. Nov. Die heutigen Wahlen der Wahlmänner im zweiten, dritten und vierten Wahlbezirk sind entschieden im liberalen Sinn ausgefallen. Im ersten Wahlbezirk brachten die Conservativen eine große Zahl ihrer Candidaten durch. Das Endergebniß ist zweifelhaft. (N. Z.)

### Notizen.

Freising, 10. Nov. Daß es auch im Kriege nicht an Humor fehlt, beweist folgendes Stücklein: In Arpaion, einem Dorfe in der Nähe von Orleans, wurde von einigen fanatischen Individuen der Felotelegraph an mehreren Stellen zerstört. Dafür legte Fürst Frede, Rittmeister in dem hier garnisonirenden 3. Chevaulegers-Regiment, der Stadt Orleans 20,000 Francs Strafe auf und fügte die Drohung bei, daß er im Weigerungsfalle die versammelten Väter der Stadt wegführen und einsperren werde. Diese erklärten, daß sie eine so hohe Summe nicht aufstreiben könnten, die Hälfte — 10,000 Francs. wollen sie zahlen. „Schau'n's, meine Herrn,“ sagte der bayerische Rittmeister, „so werde ich nur die Hälfte von ihnen einsperren und zwar werde ich mir die leichtesten von ihnen aussuchen, damit meine Pferde beim Transport nicht so schwer zu ziehen haben.“ Wichtig er wählte sich die mageren Gemeinderäthe aus, die waren gerade die reichsten, ließ sie von den Soldaten bewachen und befahl in einer Stunde den Weitertransport derselben. Ehe eine Stunde verging, war auch die zweite Hälfte der auferlegten Strafe gezahlt.

In Augsburg langte, wie die dortigen „N. N.“ schreiben, mit vielen andern Kranken, deren jeden Tag eine große Anzahl ankommt, auch der Soldat des 1. Infanterie-Regiments, S. Hehl von Moosburg, an. Derselbe traf in einem Walde nach der Schlacht bei Wörth mit zwei Zuvaven zusammen, die gleichzeitig ihre Chassepot auf ihn abfeuerten. Durch eine Kugel wurde Hehl in den linken Schenkel getroffen, die andere strich unschädlich über seinen Kopf hin: nachdem er durch seine Kugel den einen Gegner tödtlich getroffen, galt es, den Zweiten vom Laden des Gewehres, das bekanntlich beim Chassepot sehr schnell geht, abzuhalten. Deshalb machte Hehl einen Bajonnetangriff und spickte den Zuvaven, bevor er noch sein Gewehr laden konnte. Für diese tapfere That, die ein Offizier mitansah, wurde Hehl mit dem eisernen Kreuze dekoriert. Hehl lag seitdem im Lazareth und geht nunmehr in seine Heimath, um sich zu erholen.

Im Armeebefehl vom 1. Nov. wurden für tapfere Thaten in der Schlacht bei Sedan mit dem Militär-Verdienstkreuz belohnt: Corporal J. Brunnhuber und Gefreiter A. Brunnhuber, beide von hier. Der Letztere liegt verwundet in einem Spital in Regensburg, geht jedoch seiner Genesung entgegen.

### Bevölkerungsanzeige.

Monat Juni.

Gestorbene.

Am 2.: Georg Wolf, Musikersk. v. h.; 6 W. a., Joseph Bogner, Schuhmachermeistersk. v. Neustift, 3 W. a. und R. Heinrich, Krämersk. v. h. 18 J. a.; am 3.: Xaver Felber, Knecht aus Pella, 32 J. a.; am 5.: Alois Bals, Bierführersk. v. Neustift 46 W. a., Martin Plenagl, Fuhrmannsk. v. h., 3 W. a., am 6.: Martin Blaschke, Hafnergr. v. Deggenhof, 42 J. a.; am 10.: Creszenz Wild, Metzgersk. von hier, 10 W. a. und Magdalena Bäumel, Tagelöhnerskind von Neustift, 4 Wochen alt; am 11.: Wolfgang Rauchensteiner, Waffenschmiedskind von Neustift 3 W. a.; Walburga Thoma, Tagelöhnerskind von Neustift, 8 Tag, a. und Ludwig Bögl, Bezirksgerichtsfretarsk. v. h., 20 J. a. am 12.: Joseph Gruber, Tagelöhner v. h., 47 J. a., Katharina Huber, Tagelöhnerswitwe v. h., 63 J. a. und Xaver Huber, Hausbesizersk. v. h., 3 W. a.; am 13.: Georg Mader, Buchhaltersk. v. h., 9 W. a.; am 14.: Joseph Schmidt, Tagelöhnersk. v. Neustift, 14 J. a. und Johann Hähl, Schafflergeselle v. h., 50 J. a.; am 15.: Josepha Zieglermaier, Privatiersgattin v. h., 64 J. a.; am 17.: Theres Kirmaier, Delonomsk. v. h., 14 W. a.



und Elise Rühl, Schaffnermeisterst. v. Neustift, 14 W. a.; am 19.: Barbara Knorr, Tagelöhnerst. v. h., 11 W. a.; Magdalena, illeg. v. Pulling, 3 W. a.; Georg Lechner, lediger Güttersohn v. Sünzhausen, 67 J. a. und Laver Heiß, Maurerst. v. h., 6 J. alt; am 21.: J. Rottensüßer, Tagelöhnerst. v. Neustift, 8 J. a.; am 22.: Bartlmä Grl. Hausbesitzerst. v. h. 1 J. 6 W. a.; am 24.: Elise Rindfle, Gärtnerst., 52 J. a. und Ursula Braun, Bahnwärterst. v. Neustift, 1 J. a.; am 25.: Jakob Moser, Zimmermannst. von Attaching, 8 J. a.; Maria Myrth, Wirthst. v. Neustift, 32 W. a. und Johanna Geisreiter, Tagelöhnerst. v. h., 5 W. a.; am 26.: Anna Wallner, Tagelöhnerst. v. Neustift, 5 W. a.; am 29.: Ferdinand Griesbacher, Steinmetzgehilfenst. v. h. 5 W. a.; Magd. Holzmann, Tagelöhnerst. v. h., 18 J. a.; Theres Sageber, Musikers-Gattin v. h., 41 J. a., Bartlmä Schindlbeck, Güttersohn v. Gaden, 27 Jahre a. und Rosina Eichner, Tagelöhnerst. v. h., 11 W. a.; am 30.: Sigmund Landgrebe, Buchbinderst., 3 W. a. und Maria Drexler, Wirthst. von Neustift, 6 W. a.

## Amliches für Freising.

### (1618) Bekanntmachung.

Die im Freisinger Tagblatt vom 30. vorigen Mts. ausgeschriebene und von mir stürte Versteigerung von zehn Viehstücken findet nunmehr:

**Montag den 14. ds. Mts. früh 10 Uhr** im Gasthause des Herrn Lohst, Jungbräu in Freising statt, wozu ich Steigerungslustige wiederholt einlade.

Freising, den 8. November 1870.

Der königl. Gerichtsvollzieher:

**Anton Rausch.**

## Privat-Anzeigen.

### Kirchweih.

Am Sonntag den 13. und Montag den 14. November wird in **Saindlising** die herkömmliche **Kirchweih** abgehalten. Für Musik, sowie Speisen und Getränke, namentlich altes **Hofbräuhaus** Bier, ist bestens gesorgt.

Saindlising, 10. November 1870.

**Georg Hellmair, Wirth.**

(1626)

### Der Frauenhilfsverein

dahier verpackte, wie er bereits kund gegeben, als Liebesgaben an unser 3. Chevaulegers-Regiment am vergangenen Montag, in einer großen Kiste 200 Paar wollene Socken, 50 Stück Unterhosen von gutem warmen Warchent, mehrere Halsbinden und anderes, um die Mannschaft bei herbereichendem Winter gegen einen ihrer schlimmsten Feinde, die Kälte, in Etwas zu schützen. Die Bitte um Gaaaren lieferte ein so erfreuliches Resultat, daß in kürzester Frist 6500 Stücke gesendet wurden, die in noch 2 Kisten verpackt wurden. Dazu kamen noch an 130 Paquetts Rauchtobak, ein paar Dugend Tabakspfeifen, 100 Stück Seifen, Spielkarten, Chocoladen etc. und damit auf Freising's Wohl getrunken werde, lieferten gütige Hände auch einige Flaschen Wein, — darunter auch für franke Soldaten Madeira und Malaga.

Höher als der reele, darf höher noch der moralische Werth dieser Liebesgaben angesehen werden. Freut uns ein Brief als Zeichen freundlicher Erinnerung, so wird es auch das Regiment freuen, wenn es aus seiner Garnisons-Stadt herzliche Beweise inniger Theilnahme an seinem mühsamen und gefährlichen Kriegerleben, wiederholt empfängt und gewiß diese Liebe hebt wieder den Muth zur mannhaften Ausdauer, und nährt auch wieder die freudigen Gegengefühle der Liebe zu uns. Herzinnigen Dank für alle Geschenke von der Stadt, Neustift und Weihenstephan.

Bitte und danken, und danken und bitten, werden wohl noch so lange wechseln, bis frohe Friedenslieder einmal erschallen, und darum sei auch an diese Zeilen an die Frauen und Jungfrauen, abermals eine Bitte geknüpft. Die jüngsten 200 resp. 210 wollenen Hemden waren mit so vorzüglichem Fleiße fertig gemacht, daß vom Centralverein in München unter dem wärmsten Danke für die gelieferte Arbeit gestern abermals 150 Stück Hemden zugesendet wurden, die bereits zugeschnitten — nur noch genäht und binnen 14 Tage fertig wieder zurückgesendet werden sollen. Da das Vereinslokal wegen eingetretener Winterzeit und der kurzen Tage nicht mehr benutzt werden kann, so ergeht die herzliche Bitte an alle jene, die für das vaterländische Heer noch Opfer gerne bringen, diese Hemden, die beim Vereinsauschußmitglieder Frau Mader hinterlegt sind, dahelb ausarbeiten zu wollen.

Wir haben es zu Hause in warmer Stube bei aller Mühe und Arbeit doch noch viel tausendmal besser, als die Soldaten in ihrem Winterlager.

Möge in freundlicher Theilnahme die Hoffnung auch diesmal erfüllt werden, die der Centralhilfsverein auf den Zweigverein in Freising gebaut hat!

Practischer Clavierunterricht wird ertheilt. Zu erfragen bei Herrn Schneidermeister Winderlehn. (1621)

### Announce. (1624)

Zwei fremde erst hier angelommene im Nähen, Waschen und Bügeln sehr gewandte Mädchen suchen bei Eil Herrschaften oder Bürgerfamilien Beschäftigung zu erhalten. Näheres Mittlerer Graben No. 493/1.

Kriegskalender Preis 12 fr.

Freisinger Kalender Preis 9 fr.

Perl- u. Portemonnaiekalender Preis 6 fr.

sind vorräthig:

in Freising in der Wölfe'sche Buchhandlung,

bei J. P. Datterer,

Dachau bei Heinrich Tringelb, Buchbinder,

Innsbruck bei Philib. Loben- schütz, Buchbinder.

Fürstentfeldbruck bei Böhmer, Buchbinder,

Landshut in der Krüll'schen und Attenkofer'schen Buchhandlung,

Erbing bei J. Schwanl, Buchbr.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Str.	Wfb.
<b>Aus Weizen.</b>		
Gries harter und feiner	16 10	9 3
Mehl Nr. 0	15 45	9 2
" 1	14 45	9 —
Mundmehl	13 45	8 1
Semmelmehl	11 15	6 3
Mittelmehl	10 —	6 —
Einbrennmehl	8 45	5 1
Futtermehl	3 54	2 2
Aleie schwere	2 54	2 —
" leichte	2 36	1 3
<b>Aus Roggen.</b>		
Miemisch Mehl Nr. 1	9 35	5 3
Bachmehl	8 45	5 3
Bachmehl	7 55	4 1
Futtermehl	5 10	3 1
Futtermehl	3 54	2 2



## Danksagung.

Großen Trost gewährte mir die allgemeine Theilnahme am Leichenbegängnisse und Seelengottesdienste meines Vaters,

**Herrn Jacob Nüssl,**

Schäfflermeister.

Ich spreche daher meinen innigsten Dank aus allen Verwandten und Bekannten, den freiwilligen Feuerwehren von Freising und Neustift für die ehrenvolle Leichenbegleitung, insbesondere bin ich für die täglichen Besuche während der langwierigen Krankheit meines Vaters von Seite des hochwürdigsten Herrn Erpoldus Rott demselben zum Danke verpflichtet.

Ich bitte dem Verstorbenen frommes Andenken wahren, und mir gütiges Wohlwollen auch fernerhin schenken zu wollen.

Neustift, 10. November 1870.

(1623)

Marie Nüssl, Schäfflermeister's Wittwe.

## Danksagung.

Junigsten Dank allen Denjenigen, die durch ihre freundliche Theilnahme am Leichenbegängnisse und Seelengottesdienste unserer geliebten Vatterin und Mutter,

**Frau Victoria Hörhammer,**

Wirthin in Wippenhausen,

und Trost und der Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben. Ich bitte für die unvergeßliche Dahingeschiedene um frommes Andenken.

Wippenhausen, 10. Nov. 1870.

Joseph Hörhammer, Wirth in Wippenhausen,  
im Namen der sämtlichen Verwandtschaft.

## Drei Betrüger

sollen den Versuch machen, unter dem Vorgeben der **Sted'sche Gossine** erscheine nicht weiter, den Subscribenten die Hefte abzunehmen und dafür eine billige Ausgabe, fast ohne Bilder, sogar noch unter Nachzahlung anzuschwindeln. Wir warnen vor diesem Kleeblatt, daß wir bereits gerichtlich verfolgen lassen, und theilen den Abnehmern mit, daß der **Sted'sche Gossine** regelmäßig bis zum 8. Hefte erschien und daß 9. und 10. Hefte (Schluß) in kurzer Zeit nachfolgen wird. Wo die Fortsetzung nicht regelmäßig erfolgt, bittet um direkte Nachricht

**J. Ebner'sche Verlagsbuchhandlung in Ulm.**

## Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens	6	Uhr 50 Min.	G.-Zug.
"	8	" 41	G.-Zug.
"	10	" 5	G.-Zug.
Nachmittags	5	" 6	P.-Zug.
Abends	9	" 22	P.-Zug.

nach Landsbut:

Morgens	6	Uhr 2 Min.	P.-Zug.
"	10	" 51	P.-Zug.
Nachmittags	3	" 10	G.-Zug.
"	6	" 7	G.-Zug.
Abends	9	" 19	G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	5	Uhr 55 Min.	G.-Zug.
"	8	" 15	G.-Zug.
"	9	" 5	G.-Zug.
Nachmittags	4	" 30	P.-Zug.
Abends	8	" 52	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landsbut:

Morgens	6	Uhr 30 Min.	P.-Zug.
"	11	" 20	P.-Zug.
Nachmittags	3	" 55	G.-Zug.
Abends	6	" 31	G.-Zug.
"	10	" 3	G.-Zug.

Von Dachen nach München:

Morgens	8	Uhr 52 Min.	P.-Zug.
Nachts	10	" 57	P.-Zug.
"	4	" 32	G.-Zug.

Von Dachen nach Ingolstadt:

Morgens	5	Uhr 6 Min.	P.-Zug.
Abends	7	" 30	P.-Zug.
Morgens	10	" 8	G.-Zug.

Postanschlüsse:

in Freising.

Morgens	6	Uhr 30 Min.	nach
Abends	6	" 30	Erdbing.

nach Au, Mainburg:

Morgens	6	Uhr 30 Min.	
---------	---	-------------	--

Curs-Bericht

vom 9. November 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	97
" 4%	92
" 4%	85
" 3%	80
4% österr. Silberrente	56
4% österr. Papierrente	48
6% Amerikaner pro 1882	95
4% bayer. S.-B. Pfdb.	90

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	125
" neue	107
Alföld	166
österr. Staatsb.	372
Lombarden	173

Eisenbahn-Prioritäten:

5% Alföld	75
5% Ostungarn	73
Amerikan. Pacific 6%	78
6% Missouri	71
7% California	84
7% Oregon	69

Anlehensloose:

Braunsch. 20 Thlr.	17
1% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	108
Gold- und Papiercurs:	
Holl. 10 fl. Stüde	9 58
20 Frankensstücke	9 34
Dukaten	5 37
Preuß. Friedrichsd'or	10
Amerik. Golddollar	2 28
Österr. Banknoten	96
Russ. Imp.	9 48

Fallend in Folge der Ablehnung des Bankstillstandes.



# Freisinger Tagblatt.

Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 263.

Samstag 12. November

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme des hohen Feiertags und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 3 M. 10 S., durch die P. Post 50 S. Prenumerando. Bei Inseraten wird die übliche Werbenahme oder deren Raum mit 3 S. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abnehmer wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Poststation oder bei den Postämtern bestellen.

## Vom Kriege.

Meg, 4. Nov. Außerordentlich groß ist die hier gemachte Kriegsbeute an Waffen aller Art. Im Fort St. Quentin befinden sich Geschosse in unglaublicher Menge, und drei daselbst liegende Compagnieen haben nichts Anderes zu thun, als diese Gewehre zu entladen oder, wenn dies nicht gelingen will, abzufeuern, so daß man noch immer Schüsse fallen hört, als ob ein Gefecht im Gange wäre. An den Signal-Vorrichtungen und Werkzeugen auf der Bahnstrecke Forbach-Meg sind die französischen Farben schwarzweiß überläncht worden. Auf dem ersten Versuchszuge von Remilly hierher, wurde ein Vorrath von schwarzer und weißer Oelfarbe mitgeführt. — Sehr ergötzlich ist ein an hiesigen Buchbändler-Schaufenstern noch jetzt angestelltes Festchen: « Guide du soldat français en Allemagne » (Leitfaden für den französischen Soldaten in Deutschland). Es ist eine Sammlung von soldatischen Forderungen, Fragen u. s. w., wie sie zu Kriegszeiten und in Feindesland an die Hand gegeben sind. Auf einer Seite steht der französische und diesem gegenüber der deutsche Wortlaut. Hier einige Proben: Im Quartier: Fenster auf! — Fort hier! — Alle Möbel hinaus! — In diese Stube darf Niemand von Euch! — Bringt uns sofort Butter, Brod, Käse, Eier, harte Eier! — Nüchtere mit Schinken und Speck! — Wir werden diese Hühner, Tauben, Enten schlachten! — Bratet sie uns! — Macht rasch! — Ich habe Durst; eine Flasche! — Bringt Bier, Schnaps, Rum! — Kocht sofort Kaffee, Chocolade, Milch, Thee u. c. — Man brauchte jetzt nur den Titel des Büchleins umzudrehen, und es wäre wie gemacht für unsere Soldaten, die nur der deutschen Zeile gegenüber auf die französische hinzuweisen hätten, um sich kurz und bündig verständlich zu machen. Das kleine, aber praktisch eingerichtete Werkchen trägt das Datum des 3. September 1870. Damals also kielten sich die Franzosen noch mit der Hoffnung, in Deutschland einzufallen!

Sedan. Seit der Präfect der Festung Metzres alle waffenfähigen Männer seines Bezirks öffentlich aufzufordern hat, sich in die Wälder zu begeben, um dort den Deutschen

aufzulauern, ist eine gewisse Unsicherheit eingetreten. Die Besatzung von Sedan, aus zwei rheinischen Landwehrbataillonen und einer Escadron Ulanen bestehend, ist viel zu schwach, als daß von derselben die Ortschaften, in welchen sich Lazarethe befinden, besetzt gehalten oder auch nur durch starke Patrouillen begangen werden können. Die Sicherung des in der Festung aufgehäuften Kriegsmaterials, worunter noch immer mehrere hundert französische Kanonen, erfordert die äußerste Wachsamkeit. Die Thore der Festung sind denn auch regelmäßig geschlossen und werden nur zu ganz bestimmten Zeiten — das Thor von Paris alle Viertelstunden einige Minuten — dem Verkehr geöffnet. Die Ulanenpatrouillen, welche in der Richtung auf Metz hieher streifen, sind fortwährend den Schüssen im Hinterhalt lauernder Franc-tireurs ausgesetzt. Schon sind mehrere Ulanen verwundet oder gefangen worden; Patrouillen der Landwehrinfanterie durchsuchen dann am nächsten Tage die Gegend, finden aber natürlich nichts.

Der Kriegs-Correspondent der „Times“ will wissen, daß man im deutschen Hauptquartier berechnet habe, daß Paris sich vom 1. November an noch genau 65 Tage halten kann, bevor es sich wegen Hungersnoth ergeben muß und wenn es also nicht durch ein Bombardement fällt, so wird es sich bis zum 3. Januar halten. An der Richtigkeit dieser Mittheilung zu zweifeln ist Niemand verboten.

Altbreisach, 10. Nov., Nachm. 2 Uhr. Neubreisach hat die weiße Fahne aufgezozen. Das Feuer ist eingestellt.

## Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 10. Nov. Die hier anwesende preussische Escortemannschaft wurde gestern auf Befehl Seiner Majestät des Königs in der k. Residenz gespeist. Zu der Abends im k. Hof- und Nationaltheater stattgefundenen Vorstellung des Schauspiels „Solberg“ von P. Henze waren denselben Plätze reservirt. Heute Vormittags wurden sie von Ihrer Majestät der Königin-Mutter im Odeonssaal empfangen, welche sich mit ihnen aufs leutseligste unterhielt und jedem von den Unteroffizieren und der Mannschaft eigenhändig eines der bereit gehaltenen Geschenke überreichte,

— Major Körber, vom preussischen Feldartillerie-Regiment Nr. 10, ritt schon im Feldzuge 1866 eine traekener Stute die ihn auch in diesem Kriege begleitete und ihren Reiter bis nach Metz trug. Hier in dem furchtbaren Kampfe am 16. August wurde auch das Pferd von zwei Kugeln am Kopfe getroffen und blieb zum tiefen Bedauern seines Herrn hoffnungslos liegen. Am Morgen des 17. August aber stand das treue Thier wieder bei seinen Kameraden vor der Batterie im Divouac; es hatte mit Aufgebot aller Kräfte seinem Herrn nachgespürt und war richtig an Ort und Stelle angekommen. Sofort in gute Pflege genommen, ist das treue Thier auch wieder hergestellt und ruht nun von seinen Strapazen auf einem Gute aus, wo ihm das wohlverdiente Gnadenbrod bis an sein Lebensende zu Theil wird.

— Gelungen war die Quartiermachung des Generals von Kummer im Hotel de l'Europe in Metz: bei seiner Ankunft fragte ihn der Wirth, ob er sich die Zimmer vorher bestellt hatte: „nein“, sagte der General, dies war mir nicht möglich, da ich eben erst hereinkomme.“ „Dann bedauere ich sehr“, sagte der Maitre d'hôtel, „ich habe keinen Platz für Sie.“ Obgleich der General nochmals bedeutete, daß er dort wohnen müsse und wolle, bedauerte der Wirth achselzuckend, ihm nicht helfen zu können. Der General aber ließ durch seinen Adjutanten, welcher eine halbe Compagnie Soldaten nahm, sich rasch die ganze Etage

## Familien.

In dem Gedichte M. v. Schenkendorf's († 1817): „Die deutschen Städte“, heißt es:

Wie tief auch noch versunken  
Die alte Herrlichkeit,  
In Aschen glüht ein Funken,  
Wir wecken ihn zur Zeit.  
Es kommt ein Tag der Rache  
Für aller Sünden Haupt,  
Dann siehet Gottes Sache;  
Das schauet, wer geglaubt.

Dann wollen wir erlösen  
Die Schwester fromm und fein  
Aus der Gewalt der Bösen,  
Die starke Burg am Rhein.  
Die Burg, die an den Straßen  
Des falschen Frankreich liegt,  
In der nach ew'gen Massen  
Erwin den Bau vollführt.“



bestehend in Leibwäsche, Cigarren, Tabak, Cigarrenspitzen und Tabakspfeifen. Von dem Centralcomité des Landeshilfsvereins erhielt jeder Soldat 1 Einhalerstück, jeder Unteroffizier 1 Zweihalerstück zum Andenken an die Stadt München. Bei ihrem Weggange wurde die Königin-Mutter von der im Portale aufgestellten Mannschaft mit den lebhaftesten Hochrufen begrüßt.

**Nordd. Bund.** Bonn, 7. Nov. Die Professoren Reusch, Langen, Tieringer und Hilgers, sowie auch Professor Knoobt von der philosophischen Fakultät sind suspendirt worden wegen Opposition gegen das Unschuldigkeitsdogma.

— Berlin, 8. Nov. Heute Mittags erschütterte eine furchtbare Detonation Berlin. Die Pulverfabrik zwischen Spandau und Moabit soll explodirt, dabei auch viele Menschen (man spricht von 400) verunglückt sein.

— Hamburg, 9. Nov. Die Hamburger „Börse“ theilt aus Cuxhaven, Abends 6 Uhr, amlich mit: daß zuverlässiger Nachricht zufolge die französische Flotte, 30 Schiffe stark, in die Nordsee gegangen ist. Die Elbeschiffahrt hört auf, alle Seezeichen werden entfernt, die Bojen gehen nicht mehr auf.

**Frankreich.** Tours, 10. Nov. Favre erließ ein neues Rundschreiben an die französischen Gesandten im Auslande bezüglich des Scheiterns der Waffenstillstandsverhandlungen. Das Rundschreiben geht davon aus, Preußen gebe vor, zur Fortsetzung des Krieges gezwungen zu sein durch Frankreichs Weigerung zwei Provinzen abzutreten, von welcher Weigerung Frankreich weder abgehen könne noch wolle. Favre führt alsdann aus, daß Preußen eine 25tägige Dauer des Waffenstillstandes und die Wahlen, jedoch mit Beschränkungen bezüglich des Elsaßes und Lothringens, zugegeben, die Verproviantirung von Paris aber zurückgewiesen habe; daran seien die Verhandlungen gescheitert, denn ein Waffenstillstand ohne Verproviantirung sei die Herbeiführung der Capitulation innerhalb einer bestimmten Zeit. Hiedurch sei auch das Zusammentreten der Nationalversammlung vereitelt. Europa werde diese Politik in richtiger Weise würdigen. Wir haben alles mögliche gethan, um als Männer von Ehre dem Kampfe Einhalt zu thun, doch jeder Ausweg ist verlegt, nur unseren Muth haben wir jetzt noch zu Rathe zu ziehen, indem wir die Verantwortlichkeit für weiteres Blutvergießen auf die werfen, welche systematisch jeden Ausgleich verhindern. Die Note ruft die neutralen Mächte zu Zeugen auf gegen jene inhumane Politik, sie hebt schlichtlich hervor, die Regierung thue alles zur Herbeiführung eines würdigen Friedens, aber ihr seien die Mittel genommen, um Frankreich zu Rathe zu ziehen; inzwischen habe sie Paris befragt, und die ganze Stadt habe sich in Waffen erhoben, um zu zeigen, was ein Volk vermöge, daß für seine Unabhängigkeit kämpft.

— Versailles, 10. Nov. Erhebliche Geldkalamitäten sind unter den ärmern Classen namentlich der Städte Frankreichs dadurch entstanden, daß die französische Regierung alle Sparkassa-Gelder und das Vermögen der Corporationen

welche von französischen Offizieren mit Beislag belegt war, räumen, und dies nahm kaum so viel Zeit in Anspruch wie die Conversation mit dem Wirth.

— Die Pariser Opinion Nationale veröffentlicht folgendes komisches Actenstück:

Citation. Im Namen der beschimpften Menschlichkeit! Im Namen der verletzten Gewissensfreiheit! Im Namen des verkann- ten Rechtes und der verkann- ten Gerechtigkeit!!! werden die Kz Wilhelm I., König von Preußen und Friedrich Wilhelm Nikolaus Karl von Preußen, Kronprinz, aufgefordert, Samstag den 29. Oktober 1870, um 7 Uhr Abends, im Freimaurerlokal der Rue 3 J. Rousseau 35 in eigener Person oder in der Person eines Vertreters, der Freimaurer ist, zu erscheinen, um sich gegen die von der pariser Freimaurerei gegen sie erhobene Anklage des Meineides zu verantworten. Falls sie sich nicht einstellen, oder nicht vertreten lassen, wird ihnen ein Vertbeidiger von Amts wegen ernannt und so verfahren werden, wie es die freimaurerischen Gebräuche vorschreiben. D... vor Paris, am 21. Oktober 1870.

— Der Correspondent Daily News in Paris bestätigt, daß Jedermann jetzt nur 100 Gramm Fleisch per Tag bekommt, und fügt hinzu, das System der Vertheilung bestehe darin, daß Jeder im Durchschnitt zwei Stunden lang vor der Thür der

und Gemeinden, daß nach französischem Gesetz in den Staats- kassen deponirt werden mußte, sich angeeignet und zu Kriegs- zwecken verbraucht hat.

**Belgien.** Brüssel, 9. Nov. General Bourbaki ist nach Lille zurückgekehrt und setzt die Organisation der Streitkräfte fort. Es heißt: die französische Regierung beabsichtige eine Mobilisation des Detachs, betreffend die Massenaushebung und die Einführung verschiedener Aufgebote.

**Schweiz.** Bern, 10. Nov. Der Bund meldet: 1160 Preußen sind in Velle eingekerkert. Garibaldi soll mit 12,000 gut Bewaffneten von Vole durch die Berge gegen Velfort gezogen sein.

## Notales.

Freising, 10. Nov. Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Sekretär des Bezirksgerichts Freising, Hippolyt Hautmann, wegen nachgewiesener Krankheit und Funktionsunfähigkeit in den Ruhestand auf die Dauer eines Jahres zu versetzen und zum Untergerichtschreiber am Bezirksgerichte Freising den Bezirksgerichts-Assistenten Eduard Hoffmann in Landshut zu ernennen.

## (1620) Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuer-Rektifikation pro 1870 betr.

Im Vollzuge von Artikel 42 und 58 des Gewerbe- steuergesetzes vom 1. Juli 1856 wird bekannt gegeben, daß die Gewerbesteuer-Zugänge für das Steuerjahr 1870 vom competenten Ausschusse geprüft und festge- setzt sind, weshalb die Steuerlisten vom 10. dieses Monats an 14 Tage lang zur Einsicht der Bethellig- ten beim unterzeichneten Amte auflegen.

Reklamationen gegen die Beschlüsse des Steuer- prüfungs Ausschusses oder die vollzogene rentamtliche Steuerberechnung können innerhalb der vom gleichen Tage laufenden ausschließenden Frist von 30 Tagen schriftlich oder mündlich dahier angebracht werden.

Freising, den 9. November 1870.

Königliches Rentamt Freising.

Böhner.

## Bekanntmachung.

Elischittelgenuß kathol. Geistlicher betr.

Die im Genusse des Elschittels befindlichen Herren Geistlichen des Bezirkes werden auf die Ausschreibung der kgl. Regierung im Kr.-Bl. Seite 2209 aufmerksam ge- macht.

Am 7. November 1870.

Kgl. Bezirks-Amt Dachau.

Böhner.

Messerladen zu warten hat, ehe er seine Portion bekommen kann. Auch das Geheimniß über die reichhaltige Speisekarte der Restaurants scheint ihm klar. „Ich speise täglich in einem Bouillons“, so sagt der Correspondent, dort ist man Schimmel- für Rindfleisch und die Kagen heißen dort Kaninchen, beides schmeckt ausgezeichnet, und denjenigen, welche Kagen mit philo- progenitiven Neigungen haben, empfehle ich, die Jungen nicht zu ersäufen, sondern zu verspeisen. In Zwiebeln gedämpft oder als Ragout machen sie ein vortreffliches Gericht. Wenn ich nach London zurückkehre, werde ich mich oft mit einem dieser Haus- thiere regalisieren, und ich fühle mich dem Grafen Bismarck für die Lehre zu Dank verpflichtet, daß eine Kage in der Schüssel auf dem Tische das rechte Ding am rechten Fleck ist. — Was die 1500 Geschöpfe angeht, über die schon so viel gepöhl- worden ist, so sind sie zwar noch nicht in der Existenz, doch haben viele von ihnen bereits einen Namen. So heißt eines „Jules Favre“ und ein anderes „Populace“. „Wir hören bereits ihren Donner“, sagt der Redakteur der Temps, „und sehen sie die Preußen decimiren“, und er ist sonach nicht der Erste, der Häring gerufen hatte, ehe er ihn beim Schwanz gefaßt hatte.



## Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des Bezirkes.

Straßenreparatur.

Der Auftrag vom 23. Septbr. (Amtsbl. St. 222) wird mit dem Anhang in Erinnerung gebracht, daß der Unterzeichnete mit der persönlichen Nachsicht bereits begonnen hat.

Am 7. November 1870.

Königliches Bezirks-Amt Dachau.

Wagner.

## Bekanntmachung.

An sämmtlichen kgl. Pfarreien.

Die Bewegung der Bevölkerung.

Nach höchster Ministerialentscheidung vom 25. Oktbr. l. J. (Kr.-A. Bl. S. 2225 u.) sind die Tabellen über Bewegung der Bevölkerung vom Jahre 1871 angefangen, nicht wieder nach dem Etats-, sondern nach dem Kalenderjahre anzufertigen und bis zum 1. Februar jeden Jahres der kgl. Regierung vorzulegen.

Außer den bisherigen Tabellen ist aber auch noch eine Uebersichtstabelle der auf die einzelnen Monate treffenden Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle nach dem Kr.-A. Bl. S. 2229 vorgeschriebene Formulare anzufertigen.

Um demnach den Uebergang vom Etatjahre 1869/70 auf das Kalenderjahr 1871 zu ermöglichen, sind für ersteres noch die Tabellen nach der früheren Anordnung für das IV. Quartal, also für die Monate Oktober, November und Dezember 1870 nebst der Uebersicht-

tabelle für diese Monate anzufertigen und bis längstens 10. Januar hieher vorzulegen, um noch rechtzeitig die Gesamtzusammenstellung machen zu können.

Hiezu wird noch wiederholt bemerkt, die Tabellen sind anzufertigen:

- Nach politischen Gemeinden ausgeschieden, aus denen eine Pfarrei besteht,
- die Todtgeborenen unter den Geborenen überhaupt, und ebenso auch unter den Gestorbenen vorzutragen, was sich schon aus den Rubriken der Uebersichtstabelle ergibt.

Daß übrigens diese Uebersichtstabelle der auf die einzelnen Monate treffenden Eheschließungen, Geborenen und Gestorbenen mit den beiden anderen Tabellen (nach der früheren Anordnung) übereinstimmen also im Ganzen dieselben Summen ausweisen müssen, ist selbstverständlich.

Die Formulare für die Tabellen wird man besorgen, und können in Kurzem hier in Empfang genommen werden.

Am 9. November 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Wagner.

## Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Ausfälschen falscher Münzen; Entfernung des Schneiders Anton Singer von Panterbach.

Auf die im Kr.-A. Bl. Nr. 98 ergangenen Reglements-Ausschreiben bez. Betr. wird zur Beachtung hingewiesen.

Am 9. November 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.

v. n. Rudhart.

Wagner.

## Privat-Anzeigen.

Dachauer Schrauben-Anzeige vom 10. November.

Getreide-Gattung.	Borger Rest.	Zusuhr	Schraubenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis		gestieg		gefallen.	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen	—	39	39	39	—	23	31	—	14	—	—
Korn	—	15	15	15	—	14	51	—	21	—	—
Gerste	—	965	965	965	—	14	25	1	—	—	—
Haber	—	36	36	36	—	9	20	—	59	—	—

## Stadttheater in Freising.

Sonntag den 13. November 1870.

1. Vorstellung im 2. Abonnement. „Lenore, oder: Die Verwählung am Grabe.“ Vaterländ. Schauspiel mit Gesang in 3 Abtheilungen von Karl v. Doltel.

Um gütigen zahlreichen Besuch bittet  
Mag. Gröbmair.

## Tagebuch für Feldgeschworne

empfiehlt die

Buchdruckerei

von F. P. Datterer.

## Mafulatur-Papier

per Pfund 6 kr.

F. P. Datterer.

Landshuter Schramme-Bericht

vom 10. November 1870.

Getreide-Gattung.	Verkauf	Mittelpreis		Gr.		Rest
		fl.	fr.	fl.	fr.	
Weizen	1213	21	34	—	—	6 20
Korn	421	14	56	—	—	3
Gerste	1652	11	28	8	—	244
Haber	203	8	14	—	—	32
Linien	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—

Num

Arac

Ligneure

Punschessenz

Rheinwein,

weißen zu 24 und 30 kr. pr. Flasche, rother 36 kr.

Sardinen, russ. und italien.

Sardellen

Caviar, feinst Perl

empfehle bestens

(1627 2) J. Widemann.

## Visitenkarten

auf feinst Doppellack glatt, gerändert, gepreßt und mit den elegantesten Schriften fertigt schnellstens

F. P. Datterer'sche  
Buchdruckerei

Die so schönen Walzer, welche namentlich auch in claviergemäßer Bearbeitung vor allen anderen derartigen Erscheinungen weit hervortragen: „Purschentänze“ von Johannes Schendorf — „Frühlingsergeißen“ von Julius Sammers — „Jugendträume“ (Preiscomposition) von D. Hübler-Tramä, mögen hierdurch wegen ihrer frischen, pikanten und melodischen Erfindung einer recht allgemeinen Berücksichtigung empfohlen sein. — Preis pro Opus (4 Bogen stark) nur 12 1/2 Sgr. Zu beziehen von Robert Apitzsch in Leipzig, auch werden dieselben in jeder Buch- oder Musikalien-Handlung vorrätig sein, welche stets ein Lager besonders guter Erscheinungen unterhält.



## Bekanntgabe.

Einer verehrlichen Einwohnerschaft von Freising und Umgebung gebe ich bekannt, daß ich vom Samstag den 12. November an mein

## Messgerei-Geschäft

wieder ausübe. Ich ersuche um zahlreichen Zuspruch und sichere gute Bedienung zu. — Maßstelsch wird zu 14 kr. abgegeben.

Freising, 10. November 1870.

(1628)

Musch, Messgermeister.

## Jung-Freising.

Morgen Sonntag den 13. November früh 8 Uhr wird für die verstorbenen Mitglieder der Gesellschaft „Jung-Freising“ eine heil. Messe abgehalten, zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Der Ausschuß.

(1629)

## Katholisches Casino in Freising.

Sonntag den 13. November Stiftungsfest.

Vormittags 10 Uhr Gottesdienst in der Domkirche Nachmittags von 4 Uhr an gesellige Unterhaltung im Casinoloale für die Mitglieder und deren Frauen.

Der Ausschuß.

(16302a)

## Anzeige und Empfehlung.

## John-Spinnerei Schreckheim.

Post Dillingen a/D, Station Offingen.

Den verehrten Landwirthen bringe hienit zur gefälligen Kenntnissnahme, daß obige neu eingerichtete und mit den besten englischen Maschinen versehene Spinnerei in Betrieb ist und übernehme für dieselbe jederzeit gehebelten und ungehebelten Flach & Hanf, sowie Werg zum Spinnen im Lohne. Der Spinnlohn beträgt per Schneller von 1000 Umgängen = 1500 bayer. Ellen nur 4 kr. Daß Dreheln erfolgt unentgeltlich. Die Faser (Faare) bei Flach und Hanf werden in ihrer ganzen Länge versponnen. Zwirnen zu Hausfaden, sowie das Weben wird ebenfalls besorgt. Muster zur Einsicht liegen bei mir.

Nähere Auskunft erteilt gerne

Agent: M. Sauermann,

(1527 36)

Sattler in Freising.

## Dr. Pattison's Gichtwatte,

das bewährteste Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gichtreissen, Rücken- und Lendenweh, u. s. w. In Packeten zu 30 kr. und halben zu 16 kr. bei

(1485 46)

A. Hillmayer, Hofapotheker.

## Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising  
Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:			
Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.	
"	8 " 41 "	G.-Zug.	
"	10 " 5 "	G.-Zug.	
Nachmittags	5 " 5 "	P.-Zug.	
Abends	9 " 22 "	P.-Zug.	

nach Landshut:			
Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.	
"	10 " 51 "	P.-Zug.	
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug.	
"	6 " 7 "	G.-Zug.	
Abends	9 " 19 "	G.-Zug.	

Von Moosburg nach München:			
Morgens	5 Uhr 55 Min.	G.-Zug.	
"	8 " 15 "	G.-Zug.	
"	9 " 5 "	G.-Zug.	
Nachmittags	4 " 30 "	P.-Zug.	
Abends	8 " 52 "	P.-Zug.	

Von Moosburg nach Landshut:			
Morgens	6 Uhr 30 Min.	P.-Zug.	
"	11 " 20 "	P.-Zug.	
Nachmittags	3 " 55 "	G.-Zug.	
Abends	6 " 31 "	G.-Zug.	
"	10 " 3 "	G.-Zug.	

Von Dachau nach München:			
Morgens	8 Uhr 52 Min.	P.-Zug.	
Nachts	10 " 57 "	P.-Zug.	
"	4 " 32 "	G.-Zug.	

Von Dachau nach Ingolstadt:			
Morgens	5 Uhr 6 Min.	P.-Zug.	
Abends	7 " 30 "	P.-Zug.	
Morgens	10 " 8 "	G.-Zug.	

Postanschlässe:			
in Freising.			
Morgens	6 Uhr 30 Min.	nach	
Abends	6 " 30 "	Erlding.	
nach Au, Mainburg:			
Morgens	6 Uhr 30 Min.		

## Curd-Bericht

vom 10. November 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	97
" 4 1/2%	92
" 4%	85
" 3 1/2%	80
4 1/2% österr. Silberrente	56
4 1/2% österr. Papierrente	48
6% Amerikaner pro 1882	95 1/2
4 1/2% bayer. S.-B. Pfdbbr.	90

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	125
" neue	107
Alföld	166
österr. Staatsb.	372
Lombarden	173

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	75
5% Ofungarn	73
Amerikan. Pacific 6% Central	78
6% Missouri	71
7% California	84
7% Oregon	69

Anlehensloose:

Braunsch. 20 Tblr.	17
4% Bayer. 100 Tblr. Präm.-Anl.	106

Gold- und Papiereurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 58
20 Frankenstücke	9 34
Dukaten	5 37
Preuß. Friedrichsd'or	10 —
Amerk. Golddollar	2 28
Österr. Banknoten	96 1/2
Russ. Imp.	9 48



# Freisinger Tagblatt.

zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

N<sup>o</sup> 264.

Sonntag 13. November

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die L. Po-  
sten 50 fr. Postnummernlos. Bei Inseraten wird die Spaltlänge der Monatshefte oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abnommt man in  
der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Poststation oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramme des Freisinger Tagblattes.

Berlin, 11. November, 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags (Offiziell). Versailles.  
11. Nov. Der Königin Augusta in Homburg. Vorgestern hat sich General Tann vor Uebermach-  
sehtend von Orleans nach Tours zurückgezogen, wo er sich gestern mit Wittich und Prinz Albrecht  
Vater von Chartres kommend, vereinigt hat. Der Großherzog von Mecklenburg stößt heute zu ihm.

Berlin, 11. November. 9 Uhr Vormittags. Offiziell: Künigsheim, 10. Nov. Neubreisach kapituliert so-  
eben, etwa 100 Offiziere, 5000 Mann Kriegsgefangene, 100 Geschütze erobert. Übergabe erfolgt morgen Vormittag.

Versailles, 10. Nov. Beim Vorrücken der Loire-Armee auf dem rechten Loire-Ufer über Beaugency hat  
General Tann, außerhalb Orleans am 9. November gegen dieselbe Stellung genommen. Nach constatirter Stärke des  
Gegners sich unter Beschuss auf St. Verney abgezogen.

Versailles, 10. Nov. General Tann, welcher Orleans räumte, meldet, daß am 10. Nov. keine Vorbewe-  
gung des Feindes bemerkbar war. (Wiederholt.)

## Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München, 11. Nov. Durch Finanzministerial-  
Rescript wurde dem Bezirksgeometer Wilhelm Schaupp in  
Erbing, seiner Versetzungsbillie entsprechend, die in Erledigung  
gekommene Stelle eines Bezirksgeometers für den Messungs-  
bezirk Bamberg übertragen.

— München, 12. Okt. Das Banket, welches der  
Magistrat der Stadt München zu Ehren der mit Gefan-  
genen-Transporten hieher gekommenen preussischen Krieger  
gestern Abend in der Westendhalle gab, war wohl eines  
der glänzendsten Feste, welches je viele Räume gesehen  
haben. Der große Saal war dem Anlaß entsprechend ebenso  
stimmig als reich geschmückt. Dem Eingang gegenüber prangte  
unter einem Kranz von Palmen, aus dessen Mitte sich  
eine bayerische Fahne erhob, im goldenen Feld der deutsche  
Reichsadler, ihm zur Seite auf hohem Postament die Büsten  
der Könige Ludwig und Wilhelm, zu deren Füßen der  
bayerische und der preussische Wappenschild, rechts und links  
je ein Löwe mit der bayerischen Standarte; als Basis diente  
dem Ganzen eine mächtig aufgethürmte Masse von Trophäen  
dieses Krieges, Kanonen, Flinten, Säbel, Trommeln, Trom-  
peten, Kürasse, Helme etc., die den Franzosen abgenommen  
worden sind. An den beiden Längenseiten des Saales waren  
rechts die Bildnisse des Grafen Bismarck, des Prinzen  
Friedrich Karl, des Generals Steinmetz und v. d. Tann,  
links die des Grafen Moltke, des Kronprinzen von Preußen  
und des Generals Kummer angebracht, unter denselben die  
Wappen der verschiedenen deutschen Staaten, über ihnen  
Fahnen in deren wie in den deutschen und Nordbunds-  
farben, und wechselnd mit diesen Bildnissen die Namen  
der eroberten Festungen und gewonnenen Schlachten, von  
Schwertlern umkränzt. Ueber dem Eingang endlich waren  
die Wappen des Nordbunds und Bayerns zu schauen, da-  
runter die Worte: „Hoch der tapferen Armee! Ehre den  
gefallenen Helden!“ — Gegen 8 Uhr begann der Saal  
sich mehr und mehr zu füllen, und wie das Fest neben  
der Ehrung der preussischen Gäste noch die Bedeutung des  
Dankes hatte, welchen der friedliche Bürger dem tapferen  
Heere zollt, das unsere Gränzen vor feindlichem Einfall  
schützte, so war in der Festversammlung die glänzende Uni-  
form des Kriegers mit dem einfachen Gewand des Civilisten  
gleichmäßig gemischt. Außer den Preußen, deren Zahl  
etwas über 200 betrug, waren alle Grade und Waffen-

gattungen der hiesigen Garnison, vom Gemeinen bis zum  
General, vertreten, auch die Invaliden hatte man nicht ver-  
gessen. Als Repräsentanten der festgebenden Gemeinde  
waren die Mitglieder der beiden städtischen Collegien voll-  
zählig erschienen. — Die Introduction des Festes bildete  
kurz nach 8 Uhr die von der kühnen Kapelle meisterhaft  
gespielte Jubel Ouverture von C. M. von Weber, an welche  
sich die im Chor von allen Anwesenden gesungene „Wacht  
am Rhein“ anschloß. Hierauf ergriff der erste Bürger-  
meister Erhard das Wort, um Deutschlands obersten Bundes-  
föhrern, dem König Wilhelm, welcher das ruhmvoll be-  
gonnene Werk gewiß in deutschem Elan vollenden werde,  
das erste Hoch auszubringen. Dieser Toast erwiderte der  
preussische Gesandte, hinweisend darauf, daß Eintracht stark  
macht, mit einem Hoch auf König Ludwig, dem treuen  
Bundesgenossen, der mit festem und raschem Entschluß vor-  
ging. Nach dem von Mitgliedern der Liedertafel trefflich  
vertragenem Lied „O Vaterland“ von Oetner, erhob sich  
der zweite Bürgermeister Wiedumayer zu einer Ansprache,  
in welcher er namentlich betonte, es sei auch Aufgabe dieses  
Festes, zu zeigen, daß hinter dem deutschen Heere, bis zum  
letzten Tage des Kampfes der Süden wie der Norden stehe  
und daß beide mit Zuversicht der Vollendung des Einig-  
ungswerkes entgegensehen; in diesem Sinn, so schloß er,  
bringe er ein Hoch aus auf die Gäste aus Norddeutschland.  
Als die Musik Arnolds: „Was ist des deutschen Vater-  
land?“ gespielt hatte, brachte Professor Ranke einen Toast  
auf die deutsche Armee aus, welchen der preussische Hauptmann  
von Löwenberg, als Ausdruck des Dankes für den Empfang,  
welcher den hier anwesenden Leuten der Division Kummer  
bereitet worden, mit einem Hoch auf die Stadt München  
erwiderte. Den Schluß der offiziellen Toaste bildete ein vom  
Ehrenkanonikus Trost angebrachtes Hoch auf die deutschen  
Frauen, an ihrer Spitze die Königin-Mutter Maria, welche  
die große Zeit nicht klein gefunden habe, und welche bemüht  
seien, nach Kräften die Leiden und Mühsale der Krieger zu  
mildern. Es war aber hiemit die Reihe der begeisterten  
Reden, zu denen der festliche Abend drängte, noch lange  
nicht geschlossen; zwischen den folgenden Vorträgen der Lieder-  
tafel und der Musik ergriff noch Professor Carriere das  
Wort zu einem Hoch auf Bismarck und Moltke, General  
v. Steinle, auf den Kronprinz von Preußen, Professor  
Gisebrecht auf die deutsche Eintracht, Redakteur Bedtioni  
auf das deutsche Parlament, Abgeordneter Marquard-Barth



auf die künftige Einheit der deutschen Nation, Professor Dr. Sepp auf den künftigen deutschen Kaiser, Abgeordneter Wülfert auf den preußischen Gesandten; andere Toaste galten den anwesenden Generalen v. Brodessa und v. Steinle, die schon einmal, in den Freiheitskriegen, den Einzug in Paris mitmachten, dem deutschen Lied, den Märtyrern der deutschen Einheitslied, der norddeutschen Landwehr (vom bayerischen Oberleutnant von Branca ausgebracht), den gefallenen Helden, den deutschen Kriegern. — Die Versammlung trennte sich erst nach 2 Uhr Morgens. (Corr. Hoffm.)

— München, 12. Nov. Da die Frage der Münchener Dullen noch in der Schwebe ist, so beschloß der Magistrat heute, daß dieses Jahr jedenfalls der Weihnachtsmarkt in hergebrachter Weise abgehalten werden soll.

— Eine Münchener Korrespondent der A. Postztg. gibt eine Zusammenstellung der in den dreißig Listen verzeichneten bayerischen Verluste in den Kämpfen vom 4. Aug. bis 20. Okt. Hienach sind die oberbayerischen und schwäbischen Regimenter am stärksten mitgenommen worden. Am schwersten litt das 2. Infanterie-Regiment „Kronprinz“. Es besteht aus Ober- und Niederbayern. Dieses tapfere Regiment zählt 120 Tode — 9 Offiziere und 111 Soldaten; Verwundete 25 Offiziere und 264 Mann, also 609 Kampfunfähige. Ihm folgt das in Augsburg garnisonirte 3. Inf.-Reg. „Prinz Karl“ mit einem Gesamtverlust von 169 Mann an Toden und Verwundeten. Das in Neu Ulm garnisonirte 12. Inf.-Reg. hat 347 Mann Gesamtverlust. Das in Neuburg in Garnison stehende 15. Inf. Reg. hat 422 Mann an Toden und Verwundeten verloren; das 1. Inf.-Reg. „König“ 377 Mann; das 2. Regiment zählt 482 Mann Tode und Verwundete. Beide Kürassierregimenter haben nur einen Todten. Die ganze bayerische Kavalerie zusammen nicht mehr als 9 Tode und 28. Verwundete, darunter kein Offizier.

— Aus Kaiserslautern, 9. Nov., meldet man dem „Frkf. J.“: In Nanteuil bei Paris ist am 7. d., Morgens 9 Uhr, der eben vollendete Eisenbahntunnel, ohne daß Menschenleben zu beklagen sind, zusammengefallen. Man hat Pulverminen entdeckt. Die Verproviantirung der Armee ist in Folge dessen erschwert. Der Tunnel ist unhaltbar.

Belgien. Brüssel, 10. November. Die „Liberté“ meldet: Die Preußen rücken in Eilmärschen auf Lvon. Nach der „Independance belge“ erhielten die Einwohner von Lvon den Befehl, sich auf 2 Monate zu verproviantieren. Nachrichten aus Arlon zufolge marschiren preussische Truppen gegen Montmedy, woselbst ein neues Bombardement befürchtet wird. Preussische Vortruppen sind bereits in Jametz (südlich von Montmedy) eingetroffen.

Schweiz. Bern, 11. Novbr. Delle ist von 3000 Deutschen besetzt. Garibaldi soll mit 12,000 Mann von Dole nach Belfort gezogen sein. Gestern fand ein Gefecht bei Montsalard statt. Die Deutschen waren siegreich und besetzten Beaucourt und Cluses.

### V o k a l e s.

Wötting, 11. Nov. Still und ohne Aufsehen entwickelte sich in unserem Dorfe das Feuerlöschwesen immer mehr. Dank dem unablässigen Bemühen der Gemeindeglieder ist es zu Stande gekommen, daß der jungen Feuerwehr heute eine ganz neue fahrbare Feuerlöschmaschine, aus der Kirchmaier'schen Löschmaschinen-Fabrik zu München, übergeben werden konnte. Trotz des schlechten Wetters hatten sich der Commandant der Weihenstephauer Feuerwehr mit vielen der Herren Studierenden als Feuerwehrleute zur Abhaltung der Spritzenprobe, welche Herr Dominikus Kirchmaier aus München selbst leitete, eingefunden. Das Resultat derselben war für den Fabrikanten ein glänzendes. Der Wasserdruck der Maschine hält circa  $4\frac{1}{2}$  Eimer Wasser und wurde bei 25' Schlauchlänge und einem 11" (Millimeter) weiten Mundstücke in 24 Minuten entleert. Bei der Höhenprobe erreichte der gebundene Strahl ca. 30–34' und das Staubwasser eine Höhe von ca. 80'. Die zweite

Probe des wahren Strahles ergab bei gebundenem Strahl ca. 40' und das Staubwasser langte noch bei 100' Weite reichlich an.

## Ämtliches für Freising.

### Bekanntmachung.

Distriktsrathöverhandlungen pro 1871 betr.

Hier den Distrikt Moosburg betr.

Zur Vornahme der Verhandlungen des Distriktsraths Moosburg ist Termin auf

**Samstag den 19. November 1870,**

**Vormittags 9 Uhr,**

im Rathhause in Moosburg anberaumt, was mit dem Bemerken bekannt gegeben wird, daß an sämtliche Distriktsrathsmitglieder spezielle Ladung infinuirt wurde und die Sitzung eine öffentliche ist.

Am 8. November 1870.

Königliches Bezirksamt Freising

v. n.

Scheibenspflug.

### Bekanntmachung.

Herstellung der Etat der städtischen Stiftungen und Cassen pro 1870 betr.

Mit Rücksicht auf Art. 88 der Gem.-Ordnung werden hienit nachstehende Etat zur Einsichtnahme in der Magistrats-Kanzlei des unterfertigen vom 12. Nov. l. Js. an 14 Tage lang zur Einsicht aufgelegt.

- 1) Der Etat des I. oder Waisenfondes
- 2) Der Etat des II. oder Armenfonds,
- 3) Der Etat des IV. oder städtischen Krankenhausefonds und
- 4) Der Etat der Pflasterzollkasse.

Jedem Umlagepflichtigen steht frei, hievon bis zum 26. November l. Js. incl., Einsicht zu nehmen und etwaige Erinnerungen hiegegen entweder schriftlich einzureichen oder zu Protokoll zu geben.

Nach Ablauf dieser Frist werden die Etat sammt den Erinnerungen dem Gemeinde-Collegium zur Prüfung und Genehmigung übermittelt.

Die noch ausstehenden Etat werden in kürzester Frist zur öffentlichen Auflage folgen.

Am 10. November 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermehr, rechtl. Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

Kosten für Heimathlose betr.

Jene Armenpflegen, in deren Bezirken sich Heimathlose befinden, haben binnen 10 Tagen die Voranschläge der Kosten pro 1871, über die aus Centralfonds zu verabreichende Unterstützung sammt Armenbeschrieb, dann die Verwendungsnachweise des letzten Jahres unter genauer Benützung der vorgeschriebenen Formulare anher einzusenden.

Am 11. November 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart.

### (1636) Bekanntmachung.

Durch den Unterfertigten werden am

**Freitag den 18. November ds. Js.**

**Vormittags 11 Uhr**

auf dem Kreitzbaurhofe bei Niederroth dreizehn Rube gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert.

Dachau, am 9. November 1870.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:

**Josef Oberl.**



## Versteigerung

Mittwoch den 18. November neben der Hauptwache.

(1837)

Joh. Nep. Datterer.

Arznei

Allen Altersklassen stärkend und heilsam.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin.

Berlin, 4. Sept. 1870. Ihr Malzertrakt hat meiner Frau bei ihrem vorgeschrittenen Alter neue Kräfte zugeführt, und wirkt höchst wohltätig auf sie. Da auch ich alt und schwach bin, so (folgt größere Bestellung). C. Witter, Tischlermeister, Andreasstr. 39. — Ihre Malzgesundheitschocolade ist wegen ihrer Heilwirkung in der That so rühmendwerth wie Ihr Malzertrakt; von beiden bitte ich mir zu senden. Dr. A. Wild, prakt. Arzt in Neu-Sajo. — Brustschwachen Kindern sind Ihre Malzchocolade und Brustmalzbombons außerordentlich wohlthuend. Dr. J. Drill, prakt. Arzt in Oseka (Banat). Verkaufsstelle bei J. Widemann in Freising

Ununterbrochen

Königl. Sächsische conf.

(1561 26)

## Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,

begründet im Jahre 1810 auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit, beauftragt von der Königl. Staatsregierung durch einen Königl. Commissar, und dem G. Gesellschafts Ausschusse.

Hiedurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr Carl Wölke in Freising die bisher geführte Agentur obiger Gesellschaft niebergelegt hat und dieselbe nunmehr Herrn

**Georg Mittermaier**

dieselbst übertragen worden ist.

Leipzig, den 12. Oktober 1870.

Das Directorium.

Die obige Gesellschaft, welche sich ebenso sehr durch prompte Auszahlung der bei ihr versicherten Capitalien als durch Billigkeit und durch ihre vortheilhaften, den Beitritt erleichternden Versicherungsbedingungen empfiehlt, übernimmt Versicherungen von 100 bis 15,000 Thlr., zahlbar nach dem Tode oder nach Erfüllung eines vorausbestimmten Lebensalters und gewährt bei ihr versicherten Personen, welche in Folge dienstlicher Stellung Caution zu hinterlegen haben, zu diesem Behufe unter mäßigen Bedingungen Darlehen bis zur Versicherungssumme.

Vermögensbestand Ende Juni 1870 . . . 5,731,250 fl.

Versicherungsbestand

15 393 Personen versichert mit . . . 32,656,050 fl.

Sämmtliche Ueberschüsse werden an die Mitglieder vertheilt und be trägt die Dividende durchschnittlich 30 Prozent wodurch sich die Beiträge auf das äußerste Maas der Billigkeit vermindern.

Die Aufnahme erfolgt kostenfrei! Zur Vermittelung derselben wie zur Ertheilung näherer Auskunft empfiehlt sich

**Georg Mittermaier.**

## Die Mechan. Flachs-, Hanf- und Abwerg-Spinnerei

von F. Kerler & Co. in Memmingen (Bayern)

empfiehlt sich zum Spinnen von Flachs, Hanf und Abwerg im Lohn — Der Spinnlohn beträgt per Schneller 4 Kreuzer. — Prompte Bezahlung und vorzügliche Qualität der Garne wird zugesichert.

Rohstoffe zur Besorgung übernimmt

(1595 66)

**Georg Altmannshofer, Augsburgische.**

## Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G. Zug.
"	8 " 41 "	G. Zug.
"	10 " 5 "	G. Zug.
Nachmittags	5 " 5 "	P. Zug.
Abends	9 " 22 "	P. Zug.

nach Landshut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P. Zug.
"	10 " 51 "	P. Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G. Zug.
"	6 " 7 "	G. Zug.
Abends	9 " 19 "	G. Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	5 Uhr 55 Min.	G. Zug.
"	8 " 15 "	G. Zug.
"	9 " 5 "	G. Zug.
Nachmittags	4 " 30 "	P. Zug.
Abends	8 " 52 "	P. Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P. Zug.
"	11 " 20 "	P. Zug.
Nachmittags	3 " 55 "	G. Zug.
Abends	6 " 31 "	G. Zug.
"	10 " 3 "	G. Zug.

Von Dahn nach München:

Morgens	8 Uhr 52 Min.	P. Zug.
Nachts	10 " 57 "	P. Zug.
"	4 " 32 "	G. Zug.

Von Dahn nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr 6 Min.	P. Zug.
Abends	7 " 30 "	P. Zug.
Morgens	10 " 8 "	G. Zug.

Postausfische:

in Freising.

Morgens	6 Uhr 30 Min.	nach
Abends	6 " 30 "	Erding.

nach Au, Mainburg:

Morgens	6 Uhr 30 Min.
---------	---------------

## Curs-Bericht

vom 10. November 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	97
" 4 1/2%	92
" 4%	85
" 3 1/2%	80
4 1/2% österr. Silberrente	56
4 1/2% österr. Papierrente	48
6% Amerikaner pro 1882	95 1/2
4% bayer. H.-B. Pfdb.	90

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	124
" neue	107
Alföld	166
österr. Staatsb.	371
Lombarden	174

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	75
5% Ostungarn	73
Amerikan. Pacific 6% Central	78
6% Missouri	71
7% California	84
7% Oregon	69

Anlehensloose:

Braunsch. 20 Thlr.	16
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	107

Gold- und Papiercurs:

Gold 10 fl. Stüde	9 58
20 Frankensüde	9 34
Dukaten	5 37
Preuß. Friedrichsd'or	10 —
Amerik. Golddollar	2 28
Österr. Banknoten	97
Russ. Imp.	9 48

Curse niedriger.



# Katholisches Casino in Freising.

**Sonntag den 13. November Stiftungsfest.**

Vormittags 10 Uhr Gottesdienst in der Domkirche Nachmittags von 4 Uhr an gesellige Unterhaltung im Casinoloale für die Mitglieder und deren Frauen.

**Der Ausschuss.**

(163026)

## Jagd-Verpachtung.

**Am Dienstag den 6. Dezember 1870,  
Nachmittags 3 Uhr**



wird im Wirthshause zu Dürnhaindsfing die 5400 Tagwerk umfassende Gemeindejagd Dürnhaindsfing auf 6 Jahre an den meistbietenden Jagdliebhaber öffentlich verpachtet.

Die näheren Bestimmungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht.

Am 8. November 1870.

**Die Gemeindeverwaltung Dürnhaindsfing.**

Scheidt, Bürgermeister.

(1635 2a)

## Versteigerungs-Anzeige.

Im Auftrage des Eigenthümers versteigere ich am **Donnerstag den 17. d. Mts. Vormittags 9 Uhr** im Prangerbauernhof zu Ahering folgende Gegenstände: 3 Pferde, 5 Kühe, 5 Stück Jungvieh, 2 Wägen, 2 Pflüge, 1 Chaischen und ein größeres Quantum Heu und Stroh circa 500 Ztr. Ferner: 2 Betten, sowie sonstige Hauseinrichtung und Baumannsfabrikate etc. öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung und werden die weiteren Bedingungen am Versteigerungstage selbst bekannt gegeben.

Neufahrn, den 10. November 1870.

(1634)

**Peter Fischer.**

(1633) Eine zuverlässige Person empfiehlt sich als Aushelferin zum Waschen und Bügeln in Privat und Gasthäusern. D. Nähere in der Exp. d. Bl.

(1632 2a) Eine gut erhaltene **Nobelbank** wird zu kaufen gesucht. D. Uebr.

## Brasilianer Cigarren

**3 Stück 6 fr.**  
empfehle bestens (1558 b)  
**J. Widemann.**

## Stadttheater in Freising.

**Sonntag den 13. November 1870.**

1. Vorstellung im 2. Abonnement.  
„Lenore, oder: Die Vermählung am Grabe.“ Vaterländ. Schauspiel mit Gesang in 3 Abtheilungen von Karl v. Holtei.

Um gütigen zahlreichen Besuch bittet  
**Diag Gröbmair.**

Der Kgl. Sächs. Hof-Capellmeister Herr Julius Riß sagt über die drei schönen Walzer: „Frühlingsreigen“ von Julius Lammer — „Burschentänze“ von Johannes Schonborn — „Jugendträume“ (Preiscomposition) von D. Hubner-Brands: Diese Stücke zeichnen sich durch frische, pikante und melodische Erfindung sehr vorthelhaft aus, dabei ist ihnen eine gewisse noble Haltung nachzurufen, sowie auch auf leichte, claviergemäße Spielbarkeit Bedacht genommen ist. — Preis pro Opus (4 Bogen stark) nur 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr. Zu beziehen von Robert Apitzsch in Leipzig, auch werden dieselben in jeder Buch- oder Musikalienhandlung vorrätig sein, welche stets ein Lager besonders guter Erscheinungen unterhält.

## Für Hausfrauen!

Schöner Flachß ist zu haben bei **M. Zimmer**, obere Hauptstraße Nr. 236 nächst dem Viktualien Markt. (1638 3a)

## Mechanische Weberei.

Feuerwehrmittel in vorzüglicher Güte liefert  
**Reinhard Müller,**  
Hornberg (Baden).

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Str.	fr.	fr.	bl.
<b>Aus Weizen.</b>				
Gries starker und feiner	16	10	9	3
Mehl Nr. 0	15	45	9	2
Mundmehl	14	45	9	1
Semmelmehl	13	45	8	3
Mittelmehl	11	15	6	1
Einfrennmehl	10	—	6	1
Futtermehl	8	45	5	2
Kleie schwere	3	54	2	1
leichte	2	54	1	3
<b>Aus Roggen.</b>				
Miemisch Mehl Nr. 1	9	35	5	3
Badmehl	8	45	5	3
Badmehl	7	55	4	1
Futtermehl	5	10	3	1
Futtermehl	3	54	2	2

**Stollwerck'sche Bonbons.**

Gegeben Mals und Brustleiden gewarnt!

Exprobt und bewährt seit einer Reihe von Jahren gegen Husten, Heiserkeit, Affection der Schleimhaut und des Kehlkopfes, so gegen alle Beschwerden der Athmungsorgane. Man wolle, um sich vor der großen Zahl von Nachahmungen zu schützen, auf nachstehende Verkauftellen achten.

In Freising bei Hofapotheker M. Stimmer und bei Apotheker G. Baumgartner; in Dachau bei Apotheker G. Schöffel; in Erding bei Apotheker G. Schöffel; in Glon bei Apoth. G. Rirzer; in Heimbhausen bei G. Pentenriede; in Isen bei Rath. Grille; in Moosburg bei Apoth. G. Zehrer; in Nandlstadt Ant. Brück; in Pfaffenhofen bei Apoth. Gieser; in Talheim bei J. G. Grün.

Per Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr.

EMPEROR NAPOLEON III. 1860

MENTION HONORABLE 1867



# Freisinger Tagblatt.

Bugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 265.

Dienstag 15. November


1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die L. P. gegen 50 kr. Fernnummern. Bei Inseraten wird die inhaltliche Garnitur oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abhört man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramm des Freisinger Tagblattes.

Offiziell. Berlin, 11. Nov, 11 Uhr Mittags. Versailles, 12. Nov. Im Gefechte des General Tann, am 9. Nov., wurden sämtliche Angriffe vom Feinde mit großem Verluste für denselben zurückgewiesen und erst hierauf Abmarsch angetreten. Am 10. Nov. Mittags verirrte sich eine Abtheilung der bayerischen Munitions-Reserve, bei welcher sich 2 Reservegeschütze befanden und fielen in die Hände des Feindes. Am 12. Nov. keine Bewegung der Loir-Armee gemeldet; auch vor Paris ist nichts vorgefallen.

## Vom Kriege.

 Tours, 11. Nov. Ein Telegramm von Orleans, 11. Nov., meldet: Gestern den ganzen Tag wurde in der Umgegend von Coulmiers gekämpft. Die Operation der französischen Armee ist vollständig gelungen, General Pallière besetzte das 15 Kilometer nördlich von Orleans liegende Cheville. Wir machten 600 Gefangene mit Waffen und Gepäck, und eroberten 2 Kanonen. Im Ganzen zählte man 1200 gefangene Preußen. Bei Einbruch der Nacht haben wir Orleans besetzt. (L. N.)

Privatbriefen aus Amerika zufolge sind bisher über 250,000 Gewehre nebst vielen Millionen Patronen von dort nach Frankreich verschifft worden. Von einer Ladung amerikanischer Gewehre, die gegen 120,000 Stück betrug und bereits abgeliefert wurde, weiß man indessen, daß sie die Frachtspeisen nicht werth war. Das Stück wurde mit 50 bis 54 Franken bezahlt, die Vertheilungsregierung in Tours jedoch würde sich glücklich schätzen, sie zu 5 Franken wieder abzulassen, wenn sich dafür Liebhaber fänden.

Vor Belfort, 5. Nov. Es ist jetzt beschlossen worden, die Festung Belfort eng zu cerniren und nach der bald zu erwartenden Capitulation von Breisach mit dem dort benutzten Belagerungsapparat beschießen zu lassen. Die Garnison soll über 3000 Mann stark sein, darunter an 1000 Mann Linientruppen aus verschiedenen Depots der Infanterie und Artillerie und Versprengten aller sich selbst ran-

zionirt habenden Soldaten verschiedener Regimenter und 2000 Mobilgardisten aus der Umgegend. Diese Garnison machte bisher häufig weitere Expeditionen, diente allen kleineren Franc-tireurs-Banden zur Stütze, gefährdete unsere Stappenverbindung nach dem Elsaß und machte eine geregelte Feldpostverbindung dahin unmöglich. All dieses Unwesen wird durch die jetztige Cernirung endlich aufhören. Von Garibaldi verlautet, daß er jetzt mit einem Corps von 10- bis 11,000 Mann endlich gegen uns ausbrechen wolle. Unsere Truppen freuen sich schon auf diesen Zusammenstoß.

Der Kriegsrath in Versailles hat von der Verwendung eines Luftballon-Detachements Abstand genommen und das bereits bei Straßburg versuchsweise verwendete Personal in die Heimath entlassen.

Das „Journal de Senne“ veröffentlicht den Brief eines dem Unglücke von Sedan emigrierten französischen Offiziers: Die Schlacht von Sedan ist vorzugsweise ein Artilleriekampf gewesen, in welchem die unsrige, in mehrerer Beziehung unterlegen, indessen eine große Ausdauer bewiesen hat. Diese braven Kameraden von der Artillerie standen sämtlich auf der Höhe ihrer Aufgabe und haben die höchste Tapferkeit bewiesen. Als einmal die Artillerie fast auf der ganzen Linie zu Grunde gerichtet und zum Schweigen gebracht war, da ließen die Preußen aus den Wäldern und Schluchten ihre fast ganz in Compagnie-Colonnen aufgelöste Infanterie debouchiren, die eingerichtet und wie auf dem

## Feuilleton.

— Leipzig, 4. Nov. Die D. A. Z. erzählt nachstehende verrätherische Schurkerei, welche einem Sohn eines Professors Wilhelm B., zum Dank für seine Menschenfreundlichkeit das Leben gelostet hat. Am 21. Oktober bei einem Patrouillezuge vor Saulny bei Metz trat an Wilhelm und einem anderen Offizier ein fast verhungertes Ueberläufer der französischen Armee heran; sie erquicken ihn mit Speise und Trank; nachdem er noch die Hand zum Druck gereicht, ging er zurück und schoß von hinterwärts sein Gewehr auf seinen Wohlthäter ab. Das Unglück wollte, daß die Kugel Wilhelm in die rechte Schulter drang. Der Verräther büßte augenblicklich seine Schandthat mit dem Tode.

— In Köln werden franz. Kriegsgefangene nicht nur auf Landgütern und in Fabriken verwendet, sondern auch vom Handwerksmann in Dienst genommen. Der Lohn für einen Mann außer Kost und Logis, soll auf einen halben Francs pro Tag normirt sein.

Den französischen Weinen lassen unsere Truppen volle Gerechtigkeit wiederfahren. Wenn die deutschen Truppen, schreibt ein Offizier, diesen magenstärkenden rothen Wein nicht hätten, bei den vielen Strapazen, dem anstrengenden Dienste, den großen Märschen, den bivouacs, oft auf den verpesteten Schlachtfeldern, bei dem

mitunter eintretenden Mangel an Brod wäre unser Gesundheitszustand nicht so erklecklich, unser Muth vielleicht nicht so frisch. Die Keller der Weinbesitzer werden durch ihre Leere späterhin freilich Manches zu erzählen wissen, jene gähnenen Löcher in den Wänden und den Tiefen derselben, wo Spaten und Hacken der deutschen Requirenten auch das tiefvergrabene Faß an's Licht des Himmels zu fördern mußten. Vor Allem aber sprechen die Tausende von Flaschen, die leer und in allen Farben und Größen die deutschen Heerstraßen zu beiden Seiten zeichnen. Ein französisches Lager zeigt beim Verlassen meist Zelte, weggeworfener Montur- und Wehrstücke — selbst im Lager von Chalons fand ich es so, — ein deutsches Lager hat zu Reliquien unzählige leere Weinflaschen, oft von Soldaten zu Pyramiden und allerlei wunderlichen Figuren zusammengestellt.

— Wie man dem Journal de St. Petersb. aus Alexandria schreibt, wird der Suezkanal immer unfahrbarer. Die Dampfschiffe sollen bereits ihren Dienst eingestellt haben; die französischen „Messageries“ und eine andere Compagnie lassen jetzt ihre Reisenden und Waaren auf der Eisenbahn zwischen Alexandria und Suez verkehren; nach Ansicht der Ingenieure müsse der Canal erweitert werden, und eine englische Compagnie hätte sich gefunden den Canal abzukaufen, aber Herr Lesseps wolle das Unternehmen nicht aus den Händen geben, und die Engländer wollen dies nur ohne jenen.



Exercierplatz vorrückte. Da, noch einmal muß ich es sagen, habe ich sie bewundert. Wir demaskierten damals zwei Mitrailleusen, von denen jede eine Salve abfeuern konnte, aber nicht mehr, weil dann ein Hagel von Geschossen, ich glaube aus 16 Geschützen, sie einschlug und zerstört hatten.

Der Feldzugsplan des Kaisers, schreibt die Allg. Ztg. den er nur den Marschällen Mac-Mahon und Leboeuf anvertraute, bestand darin: 150,000 Mann in Metz, 100,000 Mann in Straßburg und 50,000 Mann im Lager von Chalons zu vereinigen. Die Vereinigung der beiden ersten Armeen, die eine an der Saar, die andere am Rhein würde seine Pläne nicht enthüllen, denn der Feind war in der Ungewißheit gelassen, zu wissen, ob der Angriff sich gegen die rheinischen Provinzen, oder gegen das Herzogthum Baden richten würde. Sobald diese Truppen an den bezeichneten Punkten wären zusammengezogen gewesen, gedachte der Kaiser die Armee von Metz mit derjenigen von Straßburg zu vereinigen und an der Spitze von 250,000 Mann den Rhein bei Maxau zu überschreiten, die Festung Kehl zur Rechten, Germersheim zur Linken lassend. Auf dem andern Ufer des Rheins angekommen, würde er die Südstaaten zwingen, die Neutralität zu beobachten, um sich dann zur Begegnung mit den Preußen zu wenden. Während diese Bewegung ausgeführt worden wäre, mußten die 50,000 Mann im Lager von Chalons unter dem Befehl des Marschalls Canrobert versammelt, sich auf Metz wenden, um hier den Rücken der Armee zu decken und die Nordostgränzen zu überwachen. Zu gleicher Zeit hätte unsere Flotte, in der Ostsee kreuzend, im Norden von Preußen einen Theil der feindlichen Streitkräfte zur Vertheidigung der durch eine Landung bedrohten Küsten zurückgehalten, und unbeweglich gemacht. Dieser Plan hatte nur Aussicht auf Gelingen, wenn man den Feind an Schnelligkeit übertraf. Man mußte zu diesem Zweck in wenigen Tagen an den bestimmten Punkten nicht nur die gewollte Anzahl Menschen, sondern auch die nothwendige Zubehör vereinigen, als da sind: die Wagen, den Train, die Artillerieparke, die Brückenequipagen, die Kanonenboote, um den Rheinübergang zu decken, endlich den unerläßlichen Proviant, um eine zahlreiche Armee, welche geschlossen marschirt, zu ernähren.

Es bietet im gegenwärtigen Augenblick ein besonderes Interesse, die Stärke des v. d. Tann'schen Korps kennen zu lernen. Nach einem in der „Allg. Ztg.“ so eben veröffentlichten offiziellen Bericht aus München über das Treffen bei Artenay am 10. Oktober, waren dem General v. d. Tann „von Seite des Oberkommando's der 3. Armee für die Dauer der Operation gegen Süden von preussischen Truppen die 22. Infanterie-Division in der Stärke von 8½ Bataillonen, 4 Batterien und 1 Husaren-Regiment und die 4. Cavallerie-Division mit 3 Brigaden und 2 reitenden Batterien unterstellt. Das Corps des Generals v. d. Tann zählte in Folge dessen, nach Abzug der abkommandirten Bataillone und Compagnien, etwa 18 Bataillone in der ungefähren Stärke von 600 Mann per Bataillon, dann nach Einrücken von drei aus dem Vaterlande nachgesandten Batterien in Summe 19 Batterien und 16 Eskadronen. Der ganze, dem General unterstellte Armeetheil zählte demnach 26½ Bataillone, 25 Batterien mit 150 Geschützen (darunter eine der neuen Kartätschen-Batterien) und 40 Eskadronen“

Der Eisenbahnbau von Nanteuil nach Meaux schreitet rüstig fort. Die Gemeinden haben schon Opposition gemacht; sie wollen nicht mehr arbeiten, aber „der Bien muß.“ Der Geschütztransport nach Paris dauert ununterbrochen fort.

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** Vom 15. d. M. an bis auf Weiteres werden die auf Postanweisungen nach der Schweiz in Schweizerwährung anzusetzenden Beträge nach dem Verhältniß von 20 Franken = 9 fl. 35 kr. süddeut. Währung berechnet.

— In den Courzzeiten der Postomnibusfahrten Wolnzach Bahnhof — Wolnzach Markt, Wolnzach Bahnhof — Geisensfeld, dann der Carispostfahrt Schwabhausen — Obelzhausen sind Aenderungen eingetreten.

— Der österreichische Reichskanzler, Graf von Beust, hat heute Morgen München wieder verlassen und sich nach Wien zurückbegeben, während seine Familie die Reise nach der Schweiz fortsetzte.

— Die erste Abtheilung der hieher gekommenen preussischen Escorte-Mannschaft ist heute Vormittag wieder auf den Kriegsschauplatz abgerückt und zwar direkt nach Metz, wo ihre Regimenter als Besatzung liegen.

— Die Zahl der neuerdings nach München verbrachten eroberten Geschütze ist 11, nämlich 10 Mitrailleusen und 1 Kanone.

— In Passau stürzte sich am 12. Nov. ein französischer Kriegsgefangener (Turko) Abends in einem ver-muthlichen Anfall von Geistesstörung aus dem zweiten Stockwerke der Kaserne und erlitt hierbei lebensgefährliche Verletzungen.

**Nordd. Bund.** Frankfurt a. M., 12. Nov. Heute wurden die zwei Gebrüder St. Goar, hiesige Bankiers, verhaftet, weil sie auf die neue französische Anleihe in London gezeichnet haben.

— Aus Berlin, 12. Nov., wird der „Allg. Ztg.“ telegraphirt: Der Fürstentag in Versailles ist sicher. Der Reichstag wird nach Frankfurt oder Straßburg berufen.

**Oesterreich.** Wien, 12. Nov. Das offiziöse „Correspondenzbureau“ versendet nachstehendes Telegramm: Wie man versichert, sollen die Vertreter Rußlands in Konstantinopel, Wien und London offiziell angezeigt haben, daß sich Rußland an die Verträge von 1856 nicht länger mehr gebunden erachte. (Diese folgenschwere Nachricht bedarf wohl noch der Bestätigung. D. N.) Allg. Ztg.

**Belgien.** Brüssel, 12. Nov. Aus Marseille wird gemeldet: Die Bank von Frankreich erklärt das Gerücht, daß ihre Filiale Lyon ihre Fonds nach Toulon schicken wolle, für unbegründet. — Aus Lyon meldet man unterm 10. Nov.: Ein Präfectural-Erlaß setzte ein Comité zum Barricaden-Bau ein. Die Nationalgarde arbeitet an den Befestigungen.

### Öffentliche Sitzungen des I. Landgerichts Dahn.

Vom 8. November 1870.

Verurtheilt wurden:

1) Seb. Stettner, 40 Jahre alt, verh. Tagelöhner von Hebertshausen, wegen Schlägerei zu 3 Tagen Arrest; 2) Jos. Herrmann, 42 Jahre alt, verh. Fabrikarbeiter von Bellheim, z. Z. in Deutenhofen, wegen Schlägerei zu 4 Tagen Arrest; 3) J. Huber, 32 Jahre alt, led. Knecht von Oberbachern, wegen Mißhandlung zu 6 Tagen Arrest.

Freigesprochen wurden:

1) Jos. Weinstetter, 13 jähr. Hirtensohn aus Bagenhofen Ger. Augsburg, z. Z. in Hirtlbach, wegen Diebstahl; 2) Jos. Lerchl, 19 Jahre alt, led. Dienstknecht von Ott, marshart, wegen Ruhestörung und Ehrenkränkung an der Gendarmerie; 3) Greg. Kieger, 18 Jahre alt, led. Dienstknecht von Unterbachern, wegen Schlägerei; 4) G. Vindermüller, 34 Jahre alt, led. Knecht von Schildberg, z. Z. in Oberbachern, wegen Schlägerei.

Sim. Riebl, 22 Jahre alt, led. Maurer von Lauterbach, wegen Eigenthumsbeschädigungen und groben Unfugs, die Verhandlung wurde verlag.

Wer sich oder Andern eine dauernde Freude bereiten will, rathen wir, ein Werk aus der **Heller'schen Fabrik in Bern** zu beziehen; Tausende solcher Werke, groß, riesengroß und winzig klein, in mannigfachster Form und Ausstattung, lachen uns entgegen, wenn man seine Magazine betritt. Es ist dieß das größte derartige Etablissement, welches existirt und welches sich durch seine außerordentlichen Leistungen einen Ruf erworben, der sich in die fernsten Gegenden erstreckt, so daß allenthalben nach Heller'schen Werken gefragt wird. Wir rathen aber Jedermann zu direktem Bezug, da vielfach andere für seine Werke ausgedoten und verkauft werden. Jedes Werk ist mit seinem Namen versehen.



## Ämtliches für Freising.

### Bekanntmachung.

Den Etat für Erziehung und Bildung auf Rechnung der Kreisschulsonde pro 1870. betr.

Unter Bezug auf den dieämlichen Erlaß vom 25. Mai 1870 (Tagblatt Nr. 123) wird sämmtlichen dort bezeichneten Schulstellen eröffnet, daß

a) die Congruaergänzungen der Lehrergehälter pro II. Semester 1870 pränumerando,

b) die Unterstützungen zur Deckung der Schulgehilfsgehälter pro II. Semester 1870 postnumerando für jene Zeit, während welcher die Gehilfenstellen wirklich besetzt waren,

in Folge hoher Regierungs-Entscheidung vom 5. v. Mts. an die Bezugsberechtigten gegen vorschriftsmäßige Quittungen aus dem Kreisschulsonde durch die kgl. Unterrichtsverwaltungsadministration ausbezahlt werden.

Am 10. November 1870.

Königliches Bezirksamt Freising

v. n.

Scheibenspflug.

### (1641) Bekanntmachung.

Ausstellung eines Agenten für die Gladbacher Mobiliar-Feuerversicherungsgesellschaft betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß durch Beschluß des Stadtmagistrates Freising als Distriktpolizeibehörde vom 10. d. Mts. für die Gladbacher Feuerversicherungsgesellschaft ein Agent in der Person des Notariats-Buchhalters Michael Fesemaler dahier für den Stadt- und Amtsbezirk Freising bestätigt wurde.

Freising, den 12. November 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermahr, rechtl. Bürgermeister.

### (1640) Bekanntmachung.

Die beiden von mir auf Dienstag den 15. d. Mts. früh 10 Uhr und Mittags 12 Uhr in Neufahrn anberaumten Versteigerungen von Fahrnissen unterbleiben vorläufig.

Freising, den 12. November 1870.

Der k. Gerichtsvollzieher:

Anton Rausch.

## Ämtliches für Dachau.

### Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirks Dachau.

Bei herannahender Winterzeit wird das unverzügliche Aufstellen von Schneezeichen in Erinnerung gebracht.

Hiezu wird bemerkt, daß nur wenigstens 2 Zoll starke und 5 Schuh hohe Stangen am Gipfel mit Stroh oder Reißigbünd versehen, und 2-3 Schuh in die Erde getrieben, als entsprechende Schneezeichen angenommen werden können, wie solche von mehreren Gemeinden in anerkennenswerther Weise schon gestellt worden sind.

Bloße Reißigweige u. wie bisher häufig, werden nicht für geltend angenommen und haben Einschreitung mit Strafe zur Folge.

Am 11. November 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Pfner.

### Bekanntmachung.

Geschäftsführung der Bürgermeister und Pfleger.

Die häufigen Beschwerden von Gemeindepflegern darüber, daß sie die zu verzinsenden Umlagen oder sonstigen Gelder

häufig durch die Bürgermeister erhalten, diese also Gelder einnehmen und auch Zahlungen hieraus machen und dadurch dem Pfleger in seinen Funktionen eingreifen, und ihm die Rechnungsführung erschweren, veranlassen, die Bürgermeister auf Art. 134 der Gemeindeordnung vom 29. April 1869 und die höchste Ministerial-Entscheidung vom 29. Okt. 1864, Nr. 1. = V. = Bl. 1864 S. 2358 aufmerksam zu machen und zur pünktlichen Einhaltung dieser Bestimmung anzuweisen.

Am 12. November 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pfner.

### (1642) Bekanntmachung.

An den

Marktsmagistrat Dachau und sämmtliche Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirks Dachau,

Kapitalrenten- und Einkommensteuer-Zugänge pro 1870 betreffend.

Der Prüfungsausschuß für die Kapitalrenten- und Einkommensteuer hat nach Maßgabe der Gesetze vom 31. Mai 1856 die Zugangskassationen pro 1870 geprüft und festgesetzt und das k. Rentamt die Steueranlage hiernach berechnet.

Nach Anordnung des Art. 19 des Kapitalrentensteuergesetzes und Art. 23 Abs. 2. des Einkommensteuergesetzes, sind die Steuerlisten von morgen anfangen 14 Tage lang beim unterfertigten königlichen Rentamte zur Einsicht der Steuerpflichtigen aufgelegt.

Dabei wird bemerkt, daß Reklamationen (Art. 23 Abs. 2 und Art. 27 Abs. 2) bei Strafe des Ausschlusses innerhalb einer innerstrecklichen Frist von 30 Tagen, vom Tage der Auflegung der Steuerlisten anfangen, angebracht werden können.

Am 10. November 1870.

Königliches Rentamt Dachau

M. G. Sandt.

### (1631) Bekanntmachung.

Vom k. Landgerichte Dachau beauftragt, das Anwesen der Häuslers- und Tagelöhnerseheleute Josef und Theresia Winklmair Hs.-Nr. 24 in Giebing nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der einschlägigen Bestimmungen der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 öffentlich feilzubieten, setze ich unterfertigter kgl. Notar zur erstmaligen Versteigerung Tagfahrt auf

**Donnerstag den 12. Januar 1871**

**Vormittags von 9 bis 10 Uhr**

in einem Nebenzimmer des Wirthshauses zu Giebing an.

Das Winklmair'sche Anwesen, welches mit 1250 fl. Kapitalen und einem Austrage im Werthanschlage von 200 fl. hypothekarisch belastet ist, besteht aus einem theils eingädigen, theils zweigädigen, ganz gemauerten Wohnhause nebst gemauerten, jedoch ruinösen Stadel und Stall, Hofraum, dann Grundstücken im Gesamtflächenraume von 2 Tagwerken 78 Dezimalen in den Steuergemeinden Giebing und Blerkirchen und haftet hierauf ein jährlicher Bodenzins von 5 fl. 57 kr. 1/2, bl. zur Ablösungskasse, von 21 kr. zur Pfarrei Blerkirchen und 24 kr. zur Pfarrei Giebing.

Der Gesamtschätzungswerth beträgt 1476 fl. und kann der Zuschlag nicht unter diesem ertheilt werden.

Stelgernde, deren Person oder Zahlungsfähigkeit mir unbekannt ist, haben sich hierüber bei Vermeidung des Ausschlusses von der Versteigerung genügend auszuweisen.

Dachau, am 5. November 1870.

Pfaffenzeller, k. Notar.



## Offene Stellen.

Eine allgemeine beliebte **Ersparniß- und Darlehenskasse**, mit gut organisirter **Sterbekasse**, für den Umfang von ganz Bayern allerhöchst concessionirt, und mit größerem Grundvermögen ausgestattet, beabsichtigt an allen geeigneten Orten Bayerns **Filial-Comptoirs oder Agenturen** zu errichten, und solche mit tüchtigen **Geschäfts-Leuten** zu besetzen. Solide und geachtete Bewerber um solche Stellen, welche **cautionsfähig** und wegen der erforderlichen amtlichen Bestätigung in Bayern ansässig sein müssen, belieben ihre franco Offerten mit Angabe ihres sonstigen Berufes und ihrer Referenzen unter A. P. 89 bei der Annoncenerpedition von G. L. Daube und Comp. in Nürnberg zur Weiterbeförderung einzureichen.

(1643)

## Schtempnia.

(1643) Heute  
Dienstag den 13. November:  
Generalversammlung.

1646. Es werden 3 — 4000 fl. auf erste und sichere Hypothek auf ein Anwesen mit Grundstücken aufzunehmen gesucht; Schätzungswerth 14,000 fl.

1644. Eine Hauskrippe ist zu verkaufen. D. Ueb.

1648. Ein junger, semmelfarbiger Hund hat sich verkauft. Abzugeben bei Johann Vogl, Bäckermeister.

**Tagebuch für Feldgeschworne**  
empfiehlt die

Buchdruckerei  
von F. P. Datterer.

## Visitenkarten

auf feinst **Doppellack** glatt, gerändert, gepreßt und mit den elegantesten Schriften fertigt schnellstens

F. P. Datterer'sche  
Buchdruckerei

## Cur-Bericht

vom 12. November 1870.  
Staatspapiere:

Bayer. 5%	97
" 4 1/2%	92
" 4%	86
" 3 1/2%	80
4 1/2% österr. Silberrente	55
4 1/2% österr. Papierrente	47
6% Amerikaner pro 1882	95
4% bayer. F.-B. Pfdb.	90

## Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	124
" neue	107
Alföld	165
österr. Staatsb.	368
Lombarden	171

## Eisenbahn-Prioritäten:

5% Alföld	74
5% Ostungarn	72 1/2
Amerikan. Pacific 6% Central	78
6% Missouri	71
7% California	84
7 1/2% Oregon	69

## Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr.	17
4 1/2% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106

## Gold- und Papiercurs.

Gold 10 fl. Stüde	—
20 Frankensstücke	9 33
Dukaten	5 37
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 28
Österr. Banknoten	96 1/2
Russ. Imp.	9 49

Markt und fallend.

## Erddinger Schranken-Bericht

vom 10. November 1870.

Getreidegattung	Verkauf	Mittel Preis	Geen liegen	Geen fallen	Ref.
Weizen	739	21 27	—	13	123
Korn	192	14 21	19	—	22
Gerste	2010	13 17	—	8	486
Hafer	258	7 58	—	6	2
Leinsamen	—	—	—	—	—

## Gözkwein.

(1645)

Heute Dienstag den 13. November Abends

## Knödelpartie

mit

## Gausjung

und gutem alten Bier.  
Ergebenst ladet ein

Josef Maier,  
Wirthschaftspächter.



Münchener Schranne vom 12. November 1870.

Fruchtgattung.	Voriger Ref.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutige Verkauf.	Ref.	Höchster Preis.	Mittel-Preis.	Niedr. Preis.	Mittelpreis.
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	fl.   fr.	fl.   fr.	fl.   fr.	fl.   fr.
Weizen	1142	2310	3452	2509	925	23 58	22 59	21 22	— 1
Korn	128	1794	1888	1716	172	15 53	15 16	14 39	— 9
Gerste	1101	3731	4523	2729	1794	14 51	13 56	11 41	— 19
Hafer	301	1125	1280	1054	226	10 30	9 27	8 38	11
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	2672	8960	11125	8018	3117	—	—	—	—

Schrannepreise in Bruck am 10. November 1870.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	Mehr	Winder	Ref.
								fl.   fr.	fl.   fr.	
Weizen	210	23	—	22	18	21	9	—	—	3
Korn	64	15	9	14	30	14	6	—	12	—
Gerste	782	14	39	13	50	13	8	—	20	155
Hafer	403	8	18	7	39	7	3	—	—	21

## Brotgewichte

Bruck vom 4 Nov.

a. Weizenbrot.	1 Pf. 2 1/2
Die Mandelsmehl	— 2
Die ord. Kreuzerl.	—
Die ord. Halbkreuzerl.	—
Der Groschenwecken	—
Der 2 Kreuzerwecken	—
Der 3 Kreuzerwecken	—
b. Roggenbrot.	—
Der 2 Kreuzerwecken	5
Der 4 Kreuzerwecken	16
Der 8 Kreuzerwecken	1
Der 16 Kreuzerwecken	2

## Fleischpreise in Dachau. Bruck.

Vom 4. Nov.

1 Pfd. Mastochsenfleisch	19
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindf.	18
1 Pfd. Kalbfleisch	16
1 Pfd. Schweinefleisch	20
1 Schaffelfleisch	12

## Uebrigte Bittualien

Dachau	Bruck
34 fr. 1 Pfd. Schmalz	34 fr.
34 " 1 Pfd. Butter	34 "
4 " 2 Stück Eier	4 "

## Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 17 fl.

42 fr.

Birkenholz 15 fl 24 fr. Föh-

renholz 12 fl. 12 fr.

Fichtenholz 12 fl. 6 fr.

Verschiedene Bedürfnisse nach

Münchener Preisen. 50 Kilo

den 2 fl. 33 fr., Grummet

2 fl. 30 fr.



# Freisinger Tagblatt.

Bugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 266.

Mittwoch 16. November

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die L. Po-  
sten 50 kr., pränumerando. Bei Inseraten wird die Spaltzahl Geradenzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in  
der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei dem Postboten bestellen.

## Telegramm des Freisinger Tagblattes.

Berlin, 14. November, 11 Uhr 36 Minuten Mittags. Versailles, 13. Nov. Tann  
meldet, daß sein Verlust am 9. Nov. 42 Offiziere und 667 Mann todt und verwundet beträgt.  
Der Feind gibt in offizieller Nachricht seinen Verlust auf 2000 Mann an. — Les Erues  
vor Belfort, 13. Nov. L'Isle sur Doubs und Clerval nach kleineren Gefechten am 12. Nov.  
besetzt; die Mobilgarden zogen nach Süden ab. Eine unterminirte Brücke wurde entladen. Von  
Franc tireurs ist nichts zu sehen. Seit zwei Tagen Schnee. (Wiederholt.)

## Vom Kriege.

Berlin, 11. Nov. Die Nachricht von dem Rückzuge  
des General v. d. Tann hat hier nicht sehr überrascht:  
der General hatte bereits über das Anwachsen der Loire-  
Armee berichtet und Verstärkungen verlangt, die ja auch  
bereits unterwegs sind und nach der Vereinigung mit dem  
v. d. Tann'schen Corps unstreitig die Loire-Armee in Schach  
halten werden. Man ertrug daher die erste ungünstige  
Nachricht vom Kriegsschauplatz mit großer Resignation.  
Jedenfalls werden die nächsten Tage über Schlachten an der  
Loire und in den Vogesen berichten, wo die Unserigen dar-  
auf brennen, mit Garibaldi und seinen Schaaren zusammen  
zu treffen.

Die Loire-Armee rückt zum Entsatz von Paris  
heran. General v. d. Tann weicht dem übermächtigen Feind  
aus, dessen Stärke zwischen 80- bis 150,000 Mann ange-  
geben wird, um Verstärkung an sich zu ziehen. General  
v. Wittich und Prinz Albrecht haben sich mit ihm vereinigt.  
Zu dieser starken Macht ist am 11. Nov. auch noch das  
Corps des Großherzogs von Mecklenburg gestoßen. Gleich-  
zeitig operirt Prinz Friedrich Karl mit 3 Armeekorps gegen  
die Loirearmee. Hand in Hand mit dem Vordringen der Loire-  
Armee ist oder war ein Ausfall Trochu's aus Paris ge-  
plant, dessen Südfront immer mehr durch neue Befestigungs-  
anlagen verstärkt wird, namentlich vor den Forts Jory und

Bicetre, wo von Villejuif aus sogar der Versuch gemacht  
ist, die französischen Schanzen weiter gegen unsere Cernir-  
ungslinie hinauszuschleichen. Schon seit dem 3. Nov. war  
es in Tours bekannt, daß Gambetta in den nächsten Tagen  
in das Lager der Loire-Armee gehen werde, um die Preußen  
„unter die Kanonen von Paris zu treiben“, während die  
Vertheidiger der Hauptstadt einen Ausbruch in großem Maß-  
stabe unternehmen würden. Die Hoffnungen auf ein Ge-  
lingen dieses Planes sollen sogar von wesentlichem Einfluß  
auf die Hartnäckigkeit gewesen sein, mit der die Pariser  
Regierungsmänner das Scheitern der von Thiers geführten  
Waffenstillstandsverhandlungen herbeiführten.

Zwischen dem kleinen Cernirungskorps von Thionville  
und der Besatzung dieser Festung herrschte dem Berichte  
eines Arztes zufolge bis nach dem Falle von Metz ein recht  
gemüthliches Leben. Es war den Belagerern nicht möglich  
die Stadt einzuschließen, weshalb sich die Besatzung brillant  
verproviantirte, unsere Wagenkolonnen abfang u. s. w. Dem-  
gemäß schreibt der Berichterstatter, da wir den Thionvillern  
nichts anthon konnten, hielten sie uns wohl für gutartiger  
Natur; denn sie ließen kleine Erfrischungen, wie Selters-  
wasser, Wein, Zucker u. s. w. zu uns heraus, wofür wir  
dem Commandanten Dank sagen ließen; selbst Schuster und  
Photographen hatten wir uns für zwei Tage ausgeliehen.  
Jetzt hat das freilich ein Ende, seit auf höheren Befehl die

## Familien.

— Der Rittmeister Julius v. Wiedede erzählt in der Rln.  
Btg folgendes Abenteuer aus Frankreich. Um von Epinal nach  
Besoul zu gelangen, mußte ich einen Landstrich passiren, der von  
unseren Truppen nicht beständig besetzt war und auf dem sich so  
häufig kleinere Franc tireurs-Banden zeigten, daß vorläufig jede  
Feldpostverbindung daselbst aufgehoben ist. Es war eigentlich  
ein etwas sehr leichtsinniges Unternehmen, daß meine drei Ge-  
fährten, darunter zwei junge preussische Offiziere, die zu ihren  
Regimentern wollten, und ein alter preussischer, 1849 in Baden  
gegen die Insurgenten invalide gewordener Major, der seinen  
verwundeten Sohn aufsuchte, und ich nebst zwei Soldaten uns  
allein und ohne weitere Bedeckung von Epinal nach Besoul auf  
den Weg machten. „Doch wer nicht wagt, der nicht gewinnt  
heißt es im Kriege“, und ich hatte während dreier ganzer Mo-  
nate hindurch nun schon täglich so viele mögliche und unmögliche  
Schauergeschichten von allen diesen Franc tireurs mit anhören  
müssen, daß ich nachgerade ziemlich dagegen abgestumpft war.  
So machten wir uns denn alle Sechse einträchtig auf einen gro-  
ßen, von zwei starken ardenner Pferden gezogenen Leiterwagen  
auf Etrobbunden sitzend, ohne Zagen und Bedenken auf den  
Weg. Machte doch an dem Tage unserer Abfahrt nach endlos

langen Regenwochen die Sonne zuerst einen schüchternen Versuch,  
zu scheinen und zu wärmen, und dies schien uns Allen ein günsti-  
ges Omen für unsere Fahrt zu sein. So sprachen wir denn,  
unseren Feldflaschen mit Burgunder und Portwein ganz gehörig  
zu, lachten, scherzten und freuten uns über die malerisch schöne  
pittoreske Gebirgsnatur und dachten nichts weniger als eine Ge-  
fahr. Und doch hätten wir unseren Uebermuth fast sehr hart  
büßen müssen.

In einem Dorfe Agrigonecourt machten wir Halt, um unsere  
Pferde zu füttern und selbst wo möglich einen gehörigen war-  
men Imbiß zu nehmen. Unser Erscheinen mußte Aufsehen er-  
regen, denn wir bemerkten, wie die Leute bald zusammenliefen,  
die Kinder und Frauen sich auf einen Haufen stellten und dann  
auch mehrere Männer auf den Feldern angelaufen kamen. Da-  
bei — wie immer — finstere Blicke und wüthende Gesichter,  
an die man aber schon in Frankreich so gewöhnt ist, daß man  
nicht weiter viel mehr darauf achtet. In der ziemlich wohlhäs-  
igen Wirthshausenke wartete eine stattliche, einst gewiß sehr hübsch  
gewesene Wirthin mit entschieden energischem Wesen und schien  
— wie dies in Frankreich so häufig der Fall zu sein pflegt —  
eine unbedingte Herrschaft zu üben. Auf unsere Frage, ob sie uns  
nicht etwas zu essen verschaffen könne, antwortete sie ohne ihre  
üble Gesinnung gegen uns weiter sonderlich zu verbergen, sie  
habe keine Speisen und wollte uns dann kurz den Rücken wenden.

(Fortsetzung folgt.)



Cernirungskette vollendet ist. Dafür bekommen wir auch unsere Grüße aus der Festung nicht mehr durch Boten, sondern durch Granaten, welche oft furchtbare Verwüstungen anrichten und sich jetzt immer häufiger melden.

In Paris haben sich einige Läden aufgethan, welche Hunde- und Kakenfleisch verkaufen. In einem kleinen Laden werden sogar auch Matten feilgeboten und stark gekauft.

Strasbourg, 9. Nov. Man hat hier und in der nächsten Umgebung mehrere Werbebureaux für Francireurs errichtet und ausgehoben, und scheint es, als ob dieselben bereits von hier aus circa 280 Francireurs ausgerüstet und entsendet hätten. Ueber mehrere Werber soll in den nächsten Tagen das Kriegsgericht, welches bekanntlich bloß aus Offizieren besteht und nur zum Tode verurtheilen kann oder sonst freisprechen muß, entscheiden.

Der Umstand, daß von deutscher Seite kein Schuß auf die Wälle von Paris abgefeuert wird, hat die Folge, daß die Pariserinnen den Krieg wie ein Amusement betrachten, jeden Nachmittag in die Forts hinaus kommen, sich mit fliegenden Zupons auf die Wälle stellen und jeden gelungenen Schuß mit ihren zarten Händen belatschen; man sieht die Damen sogar sich selbst an die Mitrailleanen stellen und das Geschöß abbrechen; wenn es also einmal nicht recht klappen, d. h. ganz losgehen will, so wissen unsere Soldaten immer, daß ein Frauenzimmer die Artilleristin spielt. Man macht es also zu Ende, wie man es zu Anfang machte, als Lulu an der historisch gewordenen Mitrailleanse bei Saarbrücken saß.

(Ein Zeugniß für die deutsche Artillerie.) Ein französisches Blatt enthält in einer Beschreibung der Beschießung von Schleifstadt folgende Stelle: Die (deutschen) Geschütze richteten auf die Stadt ein so genaues und rasches Feuer, daß am Abend von den 50 auf den Bastionen gegen den Feind gelehrten Geschütze nur 7 bis 8 noch feuertüchtig waren; alle anderen waren zerschossen, die Lafetten zertrümmert, die Schießscharten erweitert und die Geschütze bloßgelegt. Aber auch in der Nacht nahm das Feuer des Feindes nicht ab; man machte von unserer Seite unmenschliche Anstrengungen, um einige Geschütze von den noch nicht angegriffenen Theilen der Festung herbeizuschaffen, eine Operation, die unter dem fortwährenden Feuer des Feindes äußerst schwierig und gefährlich war. Es waren vergebliche Anstrengungen! Am Morgen fand man mit Ausnahme von zwei oder dreien alle übrigen Geschütze ganz dienstunfähig. Der Bombenregen fiel unterdessen ohne Aufhören auf die Stadt herab, ein ganzes Stadtviertel ward in Brand gesteckt und zerstört; in das Kolmarer Thor war eine Bresche geschossen, die Zugbrücke ging aus den Fugen und die Ketten zerrissen.

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München, 14. Nov. Der Aufenthalt der kgl. Staatsminister des Aeußern und der Justiz, sowie des Kriegsministers in Versailles wird sich, einer telegraphischen Nachricht zufolge, um einige Tage verlängern, und werden dieselben erst zu Ende dieser, oder Anfangs der nächsten Woche zurückkehren.

— Das Kriegsministerium erklärt die in Nr. 258 des „Bayerischen Vaterland“ enthaltene Nachricht, es seien an das bayerische Kriegsministerium Berichte gelangt, wonach die Friedenssehnsucht unter allen, besonders aber unter den bayerischen Truppentheilen so ausgeprägt wäre, daß neulich dienstlich an mehrere Regimenter expedirt werden mußte, es seien Friedens- (Waffenstillstands-) Unterhandlungen im Gange, als vollständig unwahr.

**Württemberg.** Aus Stuttgart erfahren wir, daß das höchst anstößige Benehmen französischer Offiziere im Königl. Hoftheater zur Folge gehabt habe, den Herren den Besuch desselben zu verbieten.

**Oesterreich.** Wien, 12. Nov. Die Zahl der europäischen Verwicklungen ist durch eine neue vermehrt worden, wenn diese auch bis jetzt noch nicht zu drohenden Besorgnissen Anlaß gibt. Es bestätigt sich, daß Rußland den Mächten durch ein Rundschreiben Mittheilung davon ge-

macht, daß es der Pforte die Erklärung seines Rücktritts von mehreren Bestimmungen des Pariser Vertrags zukommen lassen werde. Diese Bestimmungen sind insbesondere im Annex zum Vertrag enthalten, und beziehen sich auf die Beschränkungen der russischen Seemacht und Schifffahrt auf dem schwarzen Meere.

— In der Umgegend von Prag bei Bobbabe hat eine Nitroglycerin-Explosion statt gefunden. Es sind nach einem Berichte der Wiener „Presse“ aus dem Schutthaufen bisher sechs Menschengelbeine, dritthalb Köpfe und ein Korb blutiger Fleischklumpen ausgegraben worden.

**Belgien.** Brüssel, 11. Nov. Die in den Casernen von Lüttich internirten französischen Soldaten erhalten, in Folge schlechter Aufführung, nicht mehr die Erlaubniß, in der Stadt zu promeniren.

— Brüssel, 13. Nov. Garibaldi befand sich am 3. Nov. Abends in Macon, und ging von da nach Chagny und St. Jean de Losne. Seine Söhne wollten ihm während der Nacht mit den Mobilgarden und drei Bataillonen Francireurs folgen. — Thiers ist von Seite der Regierung ermächtigt worden, die Verhandlungen mit dem deutschen Hauptquartier zu veröffentlichen.

**England.** London, 14. Nov. Nach Briefen aus Paris vom 10. Nov. sind daselbst die täglichen Fleischrationen auf 50 Gramms bemessen.

### Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

**Hopfenmarkt.** I. Ober- und niederbayerisches Gewächs von 1870. a) Mittelsortungen: Gesamtvorrath 5575 Kilo, Verkauf 3909 Kilo, Preis 47 fl. 4 kr. bis 36 fl. 27 kr. für 50 Kilo. b) Wolnzacher- und Auer-Marktgut: Gesamtvorrath 1153 Kilo, Verkauf —, Preis —. II. Mittelfränkisches Gewächs von 1870. a) Mittelqualitäten: Gesamtvorrath 111 Kilo, Verkauf —, Preis —. b) Vorzüglichere Qualitäten aus Spalter-Umgegend, nebst Rindinger- und Heidecker-Hopfen: Gesamtvorrath 38.602 Kilo, Verkauf 11.802 Kilo, Preis 75 fl. 11 kr. bis 61 fl. 26 kr. für 50 Kilo. c) Spalter-Stadtgut, nebst Weingarten-, Moosbacher- und Stirner-Gut: Gesamtvorrath 3527 Kilo, Verkauf 849 Kilo, Preis 90 fl. bis 85 fl. für 50 Kilo. III. Ausländisches Gut von 1870. Saazer-Stadt-, dann Herrschafts- und Kreisgut: Gesamtvorrath 12.344 Kilo, Verkauf 5659 Kilo, Preis 95 fl. 3 kr. bis 90 fl. für 50 Kilo.

**Viehmarkt.** Auf den Münchner Viehmarkt wurden vom 5. bis 11. November d. J. 313 Ochsen, 311 Kühe, 76 Stiere, 39 Rinder, 3198 Kälber, 1225 Schafe, 989 Schweine, im Ganzen 6151 Stück zugeführt und verkauft.

### Sozial.

Freising, 15. Nov. Eine rohe, ruchlose That wurde in der Nacht vom vergangenen Samstag auf den Sonntag an dem Besitzer des Kaverienthalanwesens, Herrn Eiereffer, verübt. Beim Nachhausegehen nämlich erhielt derselbe aus dem Hinterhalte einen Schrotschuß in das Gesicht und den Oberleib, der nicht unerhebliche Verletzungen hervorbrachte. Unter anderen ging ein Schrot durch den Mund; im Ganzen wurden bereits 16 Schrot aufgefunden und herausgezogen. Die Volksstimme bezeichnet bereit einen Thäter, das Nähere wird jedoch die gerichtliche Untersuchung ergeben.

Der Gesundheitszustand unter den in den Ställen der Neustifter Caserne untergebrachten französischen Gefangenen ist in Anbetracht der großen Strapazen, die die Leute durchzumachen hatten, nicht zu ungünstig. Unter 108 Kranken sind nur 1 Typhus- und 1 Blatternkranker, die übrigen liegen theils an der Ruhr darnieder, theils in Folge äußerster Erschöpfung der Kräfte. Todesfälle sind bis heute drei eingetreten, und zwar an solchen, die bereits lebensgefährlich erkrankt vom Transporte weg in's Spital gekommen sind. Die Beerdigung des einen der Gestorbenen findet heute Nachmittag statt.



# Ämtliches für Freising.

## Bekanntmachung.

Vollzug des Gewerbesteuergesetzes betr.

Unter Bezugnahme auf den in Nr. 96 des Kr.-N.-Bl. enthaltenen Erlaß der kgl. Regierung von Oberbayern bez. Betreffs werden hiemit zur Wahl der Steueraussschüsse nachstehende Termine anberaumt.

A. Für den Rentamtsbezirk Freising:

**Freitag den 25. Nov. l. Js. Vormittags 9 Uhr**  
im städtischen Rathhause zu Freising;

B. für den Rentamtsbezirk Moosburg:

**Samstag den 26. Nov. l. Js. Nachmittags 2 Uhr**  
im städtischen Rathhause zu Moosburg,  
wobei bemerkt wird:

1) Zur Wahl der Steueraussschüsse des Rentamtsbezirks Freising sind gesetzlich berufen:

- a) die sämtlichen Mitglieder des Stadtmagistrates und des Gemeindecollégiums der Stadt Freising,
- b) die sämtlichen Bürgermeister der Landgemeinden des Landgerichtsbezirks Freising oder in deren Verhinderung einer der betreffenden Gemeindebevollmächtigten.

Die in solcher Weise gebildete Wahlversammlung hat dem Art. 30 des Gesetzes entsprechend 10 Ausschussmitglieder zu wählen, welche dann ihrerseits aus ihrer Mitte die vier ständigen Steueraussschussmitglieder zu wählen und die Reihenfolge der Ersazmänner zu bestimmen haben.

2) Zur Wahl des Gewerbesteuerasschusses im Rentamtsbezirk Moosburg sind berufen:

- a) je ein Mitglied des Magistrates und der Gemeindebevollmächtigten der Stadt Moosburg;
- b) die sämtlichen Bürgermeister des Landgerichtsbezirks Moosburg oder einer der betreffenden Gemeindebevollmächtigten.

Auch hier sind 10 Ausschussmitglieder und von diesen vier ständige Mitglieder des Steueraussschusses zu wählen.

Pünktliches Erscheinen aller vorgenannten gesetzlich berufenen Wähler wird um so mehr an den Wahltagen gewärtigt, als außerdem die Wahl auf Kosten der Ausgebliebenen reasumirt werden müßte.

Am 14. November 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor, Amtsverweser.

## Bekanntmachung.

Aushebung der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1850 in der Stadt Freising betr.

1) Die Anmeldung zum Eintrage der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1850 hiesiger Stadt in die magistratische Urliste findet gemäß Artikel 45 des Wehrgesetzes vom 30. Jänner 1868, in der Zeit vom 1. bis 14. Jänner 1871, beim Stadtmagistrate statt.

2) Sämtliche im Stadtbezirk Freising beheimateten, im Jahre 1850 gebornen Jünglinge haben sich beim Stadtmagistrate Freising, entweder persönlich oder schriftlich, oder durch Stellvertreter, welche hiezu einer besondern Vollmacht nicht bedürfen, anzumelden.

Auch diejenigen Jünglinge, die zwar schon in früheren Jahren geboren sind, aber ihrer Wehrpflicht noch nicht genügt haben, sei es, weil sie seiner Zeit überwanden wurden, sei es, weil sie inzwischen erst eingewandert sind, haben sich zu melden.

3) Diejenigen Wehrpflichtigen der Altersklasse 1850, welche sich nur zeitlich im Bezirk Freising aufhalten, jedoch in einem andern Ersazbezirk beheimatet sind, können sich beim Stadtmagistrate anmelden.

4) Zwischen dem 1. und 14. Jänner 1871 hat jeder Wehrpflichtige bei Vermeidung des Ausschlusses seiner etwaigen Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht, oder auf einstweilige Aussetzung seiner Einreihung anzumelden und die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise soweit möglich vorzulegen.

5) Die Urliste wird vom 1. bis 15. Februar 1871 einschlüssig im Magistratsgebäude zur Einsicht öffentlich aufgelegt. Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit dieser Listen müssen innerhalb dieser Frist beim Stadtmagistrate angemeldet werden. Das Recht des Einspruchs steht Jedermann zu.

6) Das Ersazgeschäft wird im Monat April 1871 stattfinden und der Tag noch besonders bekannt gegeben werden.

7) Wehrpflichtige, welche sich in der Zeit vom 1. bis 14. Jänner 1871 nicht anmelden oder anmelden lassen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl. Wehrpflichtige, welche beim Ersazgeschäfte im April 1871 ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, werden an Geld bis zu 150 fl. oder mit Arrest bis zu 42 Tagen bestraft.

8) Die Artikel 45, 46, 47 des Wehrgesetzes vom 30. Jänner 1868 werden durch vollständigen Abdruck allgemein bekannt gegeben.

(Abdruck.)

### Art. 45.

Alle mit dem 1. Januar eines Jahres wehrpflichtig gewordenen Jünglinge sind verpflichtet, sich vor dem darauf folgenden 15. Januar bei der Gemeindebehörde ihrer Heimat oder ihres Aufenthaltsortes, falls sie sich im Auslande befinden, bei ersterer, persönlich oder schriftlich, oder durch Stellvertreter, welche hiezu einer besondern Vollmacht nicht bedürfen, anzumelden.

Alljährlich bis 1. Februar ist sodann von der Gemeindebehörde eine Urliste,

- 1) der in der Gemeinde Heimathberechtigten,
  - 2) der dortselbst ohne Heimathberechtigung im Aufenthalte befindlichen Jünglinge
- anzufertigen, welche in demselben Jahre das 21. Lebensjahr vollenden, oder der nachträglichen Einreihung unterliegen.

Bereits früher erfolgter Eintritt in die aktive Armee, Befreiungs- oder Unwürdigkeits Gründe sind hierbei besonders zu bemerken.

### Art. 46.

Zwischen dem 1. und 15. Januar hat jeder Pflichtige bei Vermeidung des Ausschlusses seine etwaigen Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht, oder auf einstweilige Aussetzung seiner Einreihung, bei der Gemeindebehörde anzumelden und die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise soweit möglich vorzulegen.

### Art. 47.

Die von der Gemeindebehörde hergestellte Liste wird vom 1. bis 15. Februar in der Gemeinde zur Einsicht öffentlich aufgelegt. Einsprüche gegen ihre Richtigkeit oder Vollständigkeit müssen innerhalb dieser Zeit bei der Gemeindebehörde angemeldet werden.

Ueber die Anmeldung ist ein Protokoll zu errichten. Das Recht des Einspruchs steht Jedermann zu.

### Art. 76.

Wehrpflichtige, welche der in Art. 45, Abs. 1 festgesetzten Anmeldepflicht nicht nachkommen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl.

Freising, am 14. November 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Manermayr.



## Ämtliches für Dachau.

### Bekanntmachung.

An die Bürgermeister der nachbenannten Gemeinden.

Vorlage der Stats zur Revision betr.

Noch immer fehlen die Stats der nachbenannten Gemeinden und ihrer örtlichen Stiftungen, deren Vorlage daher nun um so mehr inner 14 Tagen längstens erwartet wird, als außerdem die betreffenden Bürgermeister mit einer Ordnungsstrafe beahndet werden müßten, nachdem der hiezu vorgesehene Termin längst verfloßen ist.

Gemeinden:

Ainhofen, Ampermöding, Amperbettenbach, Arnabach, Asbach, Augustensfeld, Egenhausen, Frauenhofen, Giebing, Günding, Glonn, Großberghofen, Haimhausen, Indersdorf, Oberroth, Odelzhausen, Petershausen, Pippinsried, Rieb, Rumselshausen, Schwabhausen, Tala, Unterweilertshofen, Weibach, Weichs, Welshofen, Widenhausen.

Am 12. November 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Bisner.

(1639)

### Bekanntmachung.

An den Magistrat Dachau und sämtliche Landgemeindevverwaltungen des Rentamtsbezirks Dachau.

Regulirung der Gewerbesteuer-Zugänge für 1870 betr.

Der Gewerbesteuer-Ausschuß des hiesigen Amtsbezirks hat nach Maßgabe des Gesetzes vom 1. Juli 1856 die Fassungen über die für das Statsjahr 1870 in Zugang gekommenen Gewerbe geprüft und festgestellt, und das unterfertigte l. Rentamt die Steuer hienach berechnet.

Nach Anordnung des Art. 42 Absatz 2 des angeführten Gesetzes sind demnach die Steuerlisten, von heute angefangen, 14 Tage lang beim unterfertigten l. Rentamte zur Einsicht der theilhaftigen Gewerbesteuerpflichtigen aufgelegt.

Dabei wird bemerkt, daß Nichtigkeitsbeschwerden und Reklamationen (Art. 48—52) bei Strafe des Ausschlusses innerhalb einer unersprechlichen Frist von 30 Tagen, vom Tage der Auflegung der Steuerlisten angefangen, angebracht werden können.

Dachau, am 12. November 1870.

Königliches Rentamt Dachau.

M. G. Gundt.

## Privat-Anzeigen.

### Bahnärztliche Anzeige.

#### J. Mausch, prakt. Zahnarzt aus München,

zeigt hiemit den sehr geehrten Honoratioren und P. P. Publikum an, daß er hier angekommen und für zahnärztliche Consultationen zu sprechen ist, insbesondere zum Einsetzen einzelner Zähne, halber und ganzer Gebisse, zum **Plombiren** der Zähne mit den neuesten und dauerhaftesten Plomben, zum **Reinigen** der Zähne vom (Weinstein), überhaupt in sein Fach einschlägigen Zahnoperationen

Sprechstunden:

Von 9 — 12 Uhr Vormittags

" 2 — 4 " Nachmittags,

im Gasthaus zum Sportler Zimmer No. 3/1 Stiege.

(1653)

### Stadttheater in Freising.

Mittwoch den 16. November 1870.

II. Vorstellung im zweiten Abonnement.

Eine Ohrseige um jeden Preis.

Lustspiel in einem Akt von Schneider.

Hierauf: Stadtmamsel und

Bäuerin. Operette in 1 Akt

von Stiegmann. Musik von Litzl.

Um gütigen zahlreichen Besuch bittet

Max Gröbmair.

(1652) Eine Melberei wird verkauft, mit Geld oder ohne Geld gegen Sicherheit, zu erfragen in der Exped.

### Für Hausfrauen!

Schöner Glanz ist zu haben bei M. Zimmer, obere Hauptstraße Nr. 236 nächst dem Viktualien-Markt. (1638 3b)

(1632 2b) Eine gut erhaltene

### Nobelbank

wird zu kaufen gesucht. D. Uebr.

(1657) Ein Notenschreiber mit deutscher Schrift wird gesucht. D. Ue.

(1650) Eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche, ist sogleich zu vermieten.

### Beleuchtungs-Amperl

sind vorrätzig bei

(1649)

A. Leberwurfl.



(1654) Ein schwarzer Wehrhund ist zugelassen. Derselbe kann gegen Futter- und Insektationskosten abgeholt werden bei Geschwendner, Hummelbräu.



(1655) Ein Hühnerhund, Männchen, braun, mit braun- und weißgefleckter Brust, kenntlich an dem geschlitzten linken Behänge, hat sich am 14. ds. verlaufen, und wird um Zurückstellung desselben gegen Erkenntlichkeit gebeten. Näheres in der Expedition des Blattes.

Kriegskalender Preis 12 fr.

Freisinger Kalender Preis 9 fr.

Perl- u. Portemonnaiekalender Preis 6 fr.

sind vorrätzig:

J. P. Datterer.

Tagebuch für Feldgeschworne

empfiehlt die

Buchdruckerrei

von J. P. Datterer.

### Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
"	8 " 41 "	G.-Zug.
"	10 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	5 " 6 "	P.-Zug.
Abends	9 " 22 "	P.-Zug.

nach Landshut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.
"	10 " 51 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug.
"	6 " 7 "	G.-Zug.
Abends	9 " 19 "	G.-Zug.

Von Roßburg nach München:

Morgens	5 Uhr 55 Min.	G.-Zug.
"	8 " 15 "	G.-Zug.
"	9 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	4 " 30 "	P.-Zug.
Abends	8 " 52 "	P.-Zug.

Von Roßburg nach Landshut:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P.-Zug.
"	11 " 20 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 55 "	G.-Zug.
Abends	6 " 31 "	G.-Zug.
"	10 " 3 "	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr 52 Min.	P.-Zug.
Nachts	10 " 57 "	P.-Zug.
"	4 " 32 "	G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr 6 Min.	P.-Zug.
Abends	7 " 30 "	P.-Zug.
Morgens	10 " 8 "	G.-Zug.

Postausfäße:

in Freising.

Morgens	6 Uhr 30 Min.	nach
Abends	6 " 30 "	Erbing.

nach Au, Rainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

### Manufaktur-Papier

per Pfund 6 fr.

F. P. Datterer.



# Freisinger Tagblatt.

Ausgleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

Nr 267.

Donnerstag 17. November

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Frankfurt 48 fr., durch die L. Po. gegen 50 fr. Voranmerkung. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmontheile ober deren Raum mit 3 fr. berechnet. Für Freiliegung und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Vom Kriege.

Versailles, 8. Nov. Das Geschütz soll jetzt in der erforderlichen Stärke heran sein oder so gut wie heran. Es fehlt nur noch die ausreichende Pulver- und Eisenmunition. Jetzt ist diese so weit herbeigeschafft worden, daß auf das Geschütz 20 Geschosse kommen; 400 und mehr sind zu einer energischen Beschießung unerlässlich. Nicht die aussichtslosen Unterhandlungen mit Thiers haben die Munitionstransporte aufgehalten, sondern die Proviantkolonnen, welche von der Eisenbahn her die Wege zu den Truppen die letzten Wochen hindurch fast ausschließlich ausfüllten. Daher kommt es, daß jetzt in Nanteuil, der letzten Station der Eisenbahn, die Munition für die Belagerung durch ihre nach und nach aufgeschauelte Masse eine unabsehbare Fläche bedeckt. Hoffentlich werden diese Felder bald wieder etwas geräumt werden, um die Munition dahin abzugeben, wohin sie gehört. Inzwischen verlassen uns mehrere höhere Offiziere aus dem großen Hauptquartier, deren Anwesenheit für wichtige Operationen als Bedingung erscheint. Sie gehen aber nur kurze Zeit nach Berlin, so daß sie mit der Munition doch zum rechten Augenblick wieder hier sein können.

Den neuesten Berichten aus dem Feldlager um Paris zufolge, sind Gesundheitszustand und Verpflegung aller Truppen ganz außerordentlich günstig.

Die Independance bringt eine Correspondenz aus Tours vom 10. November Abends, wonach dort große Besorgnis herrscht, daß Prinz Friedrich Karl die Loirearmee umgehe und die Absicht habe, in Cooperation mit dem zurückweichenden v. d. Tann diese Armee ganz einzuschließen. Die Loire ist bedeutend angeschwollen und schiffbar.

Bei Chartres ist von preussischen und bayerischen Soldaten mit Erfolg auf einen aus Paris heranschwebenden Luftballon geschossen worden, in welchem zwei Männer, ein Néronaut und ein Marine-Offizier, sich befanden, die mit dem von Kugeln durchbohrten Ballon unverletzt zur Erde fielen, und nach Versailles escortirt wurden. Der Ballon enthielt vier Säcke mit Briefen und Zeitungen aus Paris.

Ein Engländer der sich bei Garibaldi aufhält, entwirft kein glänzendes Bild von dessen Truppen. „Es wäre fast unmöglich,“ schreibt er, „sich eine schlechter bewaffnete, schlechter gekleidete und schlechter organisirte Armee als die unsrige auch nur zu denken. Nahezu alle unsere Gewehre sind alte Flinten mit Feuersteinschlössern, die aus dem Jahre 1813 herkommen und in Percussionsgewehre umgewandelt worden sind, und ich bin fest überzeugt, sollten wir je mit den Preußen zusammentreffen, ein schreckliches Gemetzel würde das Ergebnis sein. Oberst Bordon, welcher in Folge der Abdankung des Obersten Grapoli wieder an der Spitze des Stabes steht, ist, glaube ich, der einzige, welcher ein regelrechtes Sattelpferd hat, der Rest ist mit leichten Karrenpferden versehen, von denen viele nie einen Reiter getragen haben. Die Folge davon ist, daß sie sofort nach dem Auffügen ausschlagen, sich bäumen und sich in der amüsantesten Weise auf den Hinterbeinen drehen. Jeden Tag sehen wir Offiziere und Pferde sich auf dem Boden umhertummeln. Wir haben ein Bißchen Cavallerie bekommen, welche aus verschiedenen Regimentern zusammengestopelt ist und im Ganzen etwa 50 Mann zählt. Bei der Bevölkerung sind diese Freischaren sehr verhaßt. Die Leute hegen nämlich die Ueberzeugung, daß die Anwesenheit der Garibaldianer die Aufmerksamkeit der Preußen auf sich ziehe, während diese sonst wohl nicht daran denken würden, in diese Gegend zu kommen.“

Ueber die Belagerungsarbeiten vor Paris schreibt der „Français“: „Nach allen uns zugehenden Berichten stünde der Kampf auf dem Punkt, eine entscheidende Wendung zu nehmen. Die Preußen haben 150 Geschütze (24-Pfünder und 12-Pfünder) demaskirt. Diese Geschütze, nach Krupp'schem System, stehen in Batterien, welche sich von den Anhöhen bei Fleury bis zu denen bei Montretout erstrecken; sie sind durch Erdarbeiten und Blenden gegen unser Feuer geschützt. Man glaubt, daß sehr bald die Thätigkeit dieser wahrhaft schrecklichen Batterien gegen unsere Forts von Issy, Vanves und Montrouge und gegen den Theil der Umwallungsmauer beginnen wird, welcher zwischen der Bastion 50 und der Bastion 78 im Südwesten von Paris liegt.“

## Familien.

(Schluß).

Schon wollten meine Gefährten mit kräftigen Soldatenflüchen dreinfahren und wo möglich mit Gewalt requiriren, doch beschwichtigte ich ihren Unmuth und bat, mir die weiteren Unterhandlungen zu überlassen. Bei einer Französin erreicht man mit Höflichkeit immer seinen Zweck, und es gibt in ganz Frankreich kein Weib, das sein Ohr einer Schmeichelei verschließt. Ich folgte also der Wirthin, ohne mich an ihre finstere Miene nur im mindesten zu kehren, in die Küche, laute ihr Artigkeiten über die stattliche Wirthschaft, das hübsche Haus und vor Allem über ihr eigenes Aussehen und wie ihre 12-13jährige Tochter — in der That auch ein reizendes Kind — ganz der Mutter Ebenbild sei, wobei ich es — wie ich nicht läugnen kann — an einigen frivolen französischen Redensarten nicht fehlen ließ. Und siehe da: die finsternen Mienen der Frau erhellten sich immer mehr sie ward freundlicher und redseliger, wir scherzten und lachten zuletzt, als wären wir seit Jahren die besten Freunde; und was die Hauptsache war — wir erhielten ein gutes Mahl, aus einem gebratenen Huhn, Compot und Omeletts bestehend. Dabei ward die

Frau, die mir auch erzählt hatte, ihr Bruder sei als Sergeant bei den dritten Garde-Voltigeurs bei Metz gefangen genommen und der ich versprochen, in Berlin bei dem Central-Bureau spätere Nachrichten über sein Schicksal einzuziehen und solche ihr mitzutheilen, zuletzt sehr um unsere Sicherheit besorgt und sagte mir, daß die Bauern sich versammelt hätten, um uns gefangen zu nehmen oder bei etwaigem Widerstande sogleich zu tödten. Und richtig ein Haufen von 30-40 Blousenmännern, mit Spießen, Mistgabeln und theilweise auch Flinten bewaffnet, kam eben jetzt gegen das Haus gerückt. Jetzt aber war guter Rath theuer eine Flucht unmöglich und Widerstand konnten wir sechs Mann darunter nur zwei mit Gewehren, die übrigen mit Säbel theilweise Revolvern bewaffnet, nicht sonderlich leisten. Ich ging nun schnell dem großen Haufen entgegen und fragte die Bauern was sie wollten, und als mein Schutzgeist folgte die Wirthin mir unmittlbar. Ein müßiges Geschrei, mit allen möglichen französischen Flüchen, Schimpfworten und Drohungen untermischt, empfing mich, ja, einer der Kerle, so recht ein kleines, mißverträgliches Geschöpf mit schiefen Beinen, krummen Rücken, erbengelbes Gesicht und struppigem Haupthaar unter der schmutzigen weißen Zipselmütze — ohne Zweifel der Dorfschneider —, legte wiederholt seine lange Vogelflinte, die größer als der ganze Knirps war, auf mich an und schwur im Namen der glorreichen französischen Republik und der fraternité, égalité und liberté, die jetzt ganz



Professor Dr. v. Ruybaum schreibt unter anderem aus Orleans: Einen erschreckenden Eindruck haben mir dießmal, wo der dunkle kühle Abend die Schlacht zum Ende zwang, die vielen Scheintoden gemacht. Wir kamen wiederholt zu Verwundeten, welche bereits von 4 und 5 Bleisrunden trägern untersucht und als todt liegen gelassen worden waren, während sie beim Behorchen des Herzens noch deutlichen Herzschlag hören ließen, und, nachdem sie aufgenommen, erwärmt und erquickt waren, wieder zum Leben kamen. Blutverlust, Erschöpfung, Hunger, Kälte und Schrecken halte ich für die Faktoren, welche solchen Scheintod hervorbringen. Es ist schrecklich, wenn diese armen tapfern Menschen die ganze Nacht sterbend in den Strangengräben herumliegen, und jeder Träger vor ihnen vorbeigeht. Es ist auch nicht zu bezweifeln, daß dieser Scheintod in den wahren Tod übergeht, wenn Stunden lang Erquickung und Erwärmung mangelt.

Ueber die Belagerung von Paris sagt „Daily News:“ „Wenn die Belagerung von Paris vorüber und Fremden gestattet sein wird, durch die preussischen Batterien zu gehen, dann wird die Welt über die gewaltigen Bauten erstaunen, mit denen deutsche Ingenieure die Stadt umgürten. Tag für Tag, seit beinahe einem Monat, haben sich Rüge von Lastwagen mit Balken beladen, die Anhöhen hinauf bewegt, und Tausende von Händen sind beschäftigt gewesen, dort Erdwerke anzulegen. Während die Zeit für die Deutschen kämpft und jeder Tag die Pariser dem Ende ihrer Hilfsmittel um einen Tag näher bringt, brauchen die Belagerer ihr Feuer nicht zu eröffnen, bevor ihre Vorbereitungen vollendet sind, und unser Specialcorrespondent versichert uns, daß der Umfang dieser Vorbereitungen etwas Wunderbares ist. Nun erhebt sich aber die Frage: Können die Belagerer es abwarten, bis die Pariser erschöpft sind? Wird nicht der Winter ihre Stellung unhaltbar machen, indem er Krankheit und Seuchen vorbereitet? Es ist, so glauben wir, nicht zu bezweifeln, daß die Belagerer ihre Stellung halten können, vorausgesetzt, daß ihre Zufuhren nicht unterbrochen werden. Die Lage der Deutschen vor Paris ist viel weniger ausgelegt, als gewöhnlich angenommen wird. Wie unser Correspondent bemerkt, können die Mannschaften, wenn sie nicht im Dienste sind, in einer Menge von Villen untergebracht werden, welche die französischen Behörden trotz der Wildheit ihrer Dekrete stehen ließen. Feuerung ist reichlich vorhanden, da der Feind die schönen Wälder rings um Paris, welche General Trochu vergeblich niederzubrennen suchte, nicht zu schonen braucht. Das gegenwärtige Requisitionsverfahren kann allerdings nicht ohne Ende im großen Maßstabe fortgesetzt werden, da das Gebiet um Paris bald völlig ausgefogen sein wird; aber bisher war die Armee reichlich versorgt, und wenn die Requisitionen ein Ende nehmen, so muß die deutsche Armee leben, wie andere Armeen gethan, theils durch Einkäufe im entferntesten Hinterlande, theils durch Zufuhren aus der Heimath. Die Soldaten werden

Frankreich beherrsche, daß wir erschossen, gehängt, geliebt und ich weiß nicht was noch weiter werden sollten. Unwillkürlich suchte es oft in meiner Faust, dem Halunken ein paar derbe, gut mecklenburgische Maultschellen für sein Geschwätz zu geben: doch bezwang ich noch rechtzeitig diese Auswallowung. Ohne auf all dieses Geschimpfe nun weiter zu hören, sagte ich mit ruhiger Miene den Bauern: daß wir sechs Mann in ihrer Gewalt uns befänden sei sicher, sie möchten aber wohl bedenken, was für Folgen es für ihr Dorf haben würde, wenn sie uns auch nur das mindeste Unbill zufügten. Der König von Preußen habe so viele Soldaten, daß es auf uns sechs Mann mehr oder minder nicht weiter für ihn ankäme; wenn ihr ganzes Dorf aber niedergebrannt würde, so sei dieß eine sehr böse Sache für die gesamte Einwohnerschaft. Es würde morgen eine starke Colonne unserer Truppen hieher kommen und nach uns forschen; wären wir hier von Einwohnern gefangen genommen, so würden für jeden von uns drei Häuser niedergebrannt, wie dies in Vaccarat und anderen Orten schon geschehen sei; wären wir aber getödtet worden, so würden dafür auch alle in unserer Gefangenschaft befindlichen Angehörigen des Ortes unfehlbar erschossen werden. Meine ruhige Rede verschlehte ihre Wirkung nicht: die Partheien fing an sich zu theilen, eine lebhaft Discussion über unser Schicksal nach echt französischer Art mit vielem Geschrei und so unöthigen Pathos geführt, daß ich unwillkürlich trotz unserer kritischen

an nichts Mangel leiden, so lange ihre Verbindungen mit Deutschland nicht unterbrochen werden, und es scheint, daß diese fortan eher sicherer sein werden als bisher.“

In Orleans ließ General v. d. Tann 600 Kranke zurück, für deren Verpflegung und gute Behandlung er die Stadt, unter Androhung schwerer Strafen für den Contraventionsfall, verantwortlich machte. Bald hinter Ormeß stieß er bei Coulmiers auf die feindliche Armee, welche bei Beaugency über die Loire gegangen war, und da er abgesehen von dem durch Weinberge für die Entwicklung seiner Infanterie sehr ungünstigen Terrain, mit seinen verhältnißmäßig geringen Streitkräften von 16. bis 17,000 Mann (erstes bayerisches Armeekorps) dem weit überlegenen Feind eine Schlacht nicht anbieten durfte, suchte er demselben durch einen 2½ Stunden lang fortgesetzten heftigen Artilleriekampf zur Entfaltung seiner Macht zu zwingen. Dieß gelang auch vollkommen. Es wurde mit Sicherheit ermittelt, daß die Stärke der Franzosen sich auf etwa 50,000 Mann wohldisciplinirter, gut geführter Truppen, worunter 7 Cavalieregimenter, und auf etwa 120 Geschütze belief. Eine Attaque des Feindes wurde mit großer Bravour siegreich zurückgeschlagen, und General v. d. Tann konnte darauf unbehindert seinen Rückzug bis Tours, (zwei Stunden nördlich von Artenay) fortsetzen, wo er auch am 10. völlig unbelästigt blieb.

Die Nachricht über die Räumung Orleans hat, wie der „Jntép.“ geschrieben wird, unter der Bevölkerung in Tours große Freude hervorgerufen. „Die besser Informirten aber,“ fügt der Berichterstatter bei, „schütteln den Kopf, nicht weil diese Räumung keine Wirklichkeit oder kein glückliches Ereigniß wäre, sondern weil seine Tragweite nicht groß ist. In der That, was liegt uns daran, daß die Preußen Orleans geräumt haben, wenn es geschehen ist, um unsere Armee zu umgehen? Können wir die Stellung wieder besetzen, welche sie verlassen? ... Die Preußen haben Orleans verlassen; aber sie können wieder kommen, wenn es ihnen beliebt — das ist die Lage!“ So spricht ein Franzose, der seinen früheren Berichten nach niemals bestrebt war, die kriegerischen Ereignisse zu Gunsten der Deutschen zu interpretiren, und ähnlich lautet auch das Urtheil der „Times.“

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** Aus München, 10. Nov., schreibt man der „Frkf. Ztg.“: Dem Vernehmen nach beabsichtigt Hr. Kolb sein Mandat als Abgeordneter niederzulegen.

— München, 15. Nov. Ein ausführliches Schreiben des Königs ist vor einigen Tagen an den Grafen Bray nach Versailles abgegangen, welches auf die weiteren Verhandlungen bestimmend einwirken dürfte.

— München, 15. Nov. Unsere Kriegsverwaltung läßt für die Armee nun auch einige tausend Pelzmäntel

Lage darüber lachen mußte, begann, die resolute Wirthin trat sehr energisch auf unsere Seite, der blutdürstige Schneider ward zuletzt mit großer Majorität überstimmt, und es ward beschlossen, daß der „Curé“ (Pfarrer) des Dorfes — bei den französischen Gebirgsbauern stets die höchste Autorität in allen Dingen — über uns entscheiden solle. Dieser ward nun von einem Spaziergange zurückgeholt und trat zu uns. Er schien ein ganz vernünftiger Mann zu sein und ich theilte ihm meine Ansicht mit, was das Schicksal des Dorfes sein würde, wenn man uns nicht ungehindert weiter reisen ließe. Er sah deren Nichtigkeit vollkommen ein, befahl den Bauern, daß sie sich zerstreuen und uns weiter fahren lassen sollten, ja, setzte sich zu unserm Schutze selbst mit auf unseren Wagen. Von der resoluten Wirthin nahm ich freundlichen Abschied, ja gab ihr, da wir uns gerade allein in der Küche befanden noch einen herzhaften Kuß auf ihre vollen, rothen Lippen.

„Monsieur le Curé“ hielt sein Versprechen und brachte uns ungefährdet in das nächste Dorf, wo er uns wieder einem Amtsbruder zur weiteren Beschützung übergab. So haben wir die Escorte von drei Geistlichen genossen und in allen ferneren Ortschaften, die wir passirten, erhielten wir zwar noch viele böse Miene, wurden aber weiter nicht verfolgt und erreichten glücklich und ohne weiteres Ungemach Besoul.



anfertigen, die zunächst für die auf Vorposten stehenden Soldaten bestimmt sind. Eine größere Partie solcher Mäntel kann schon in kürzester Zeit zur Armee abgehen, wo sie sicher sehr willkommen sein werden.

**Karbb. Bund. Köln, 11. Nov.** Die Kölner Zeitung gibt als Leitartikel eine offiziöse Wiener Correspondenz, in der es heißt: Es ist allerdings wahr, daß Graf Bismarck neuerdings sehr übel auf Oesterreich zu sprechen ist, und hat der Wiener Reichskanzler die direkteste Bestätigung darüber.

— **Saarbrücken, 15. Nov.** Berichte aus Versailles vom 12. ds. melden: Bei dem Angriff der Loire-Armee auf das 1. bayerische Corps stellten die Franzosen in die erste Linie gute Truppen (algerische und römische Regimenter); diese Regimenter wurden dreimal zurückgeworfen. Der Rücken der Einschließungstruppen ist auch im Norden von Paris durch neu eingetroffene Truppen gesichert. Das Wetter ist kalt. Schnee und Reif. — Das Pariser Blatt, der „Figaro“, spricht in seiner Nummer vom 11. ds. offen von der Unmöglichkeit eines weiteren Widerstandes, und tritt heftig gegen Favre und Trochu auf. Es scheint nur in der Uebersage einen Ausweg zu sehen.

**Württemberg. Stuttgart, 15. Nov.** Der Kriegsminister von Sudow und der Justizminister von Mittnacht sind diesen Nachmittag mittels Sonderzugs von Versailles hier eingetroffen, und werden, wie man vernimmt, nach längerem Aufenthalt nach Versailles zurückkehren.

**Baden. Karlsruhe, 12. Nov.** Vergangene Nacht gingen zwei Militärzüge von hier ab, welchen heute Nacht drei und morgen früh noch einer folgen werden. Das Ganze bildete einen für die großh. Feldtruppen bestimmten Ergänzungstransport, der mit nahezu 1000 Mann, über 100 Pferden und 130 Wagen der Verkehrsdirektion angemeldet wurde. Die Mannschaften sind zumeist als Ersatz für Verluste bestimmt, welche die Division in der letzten Zeit, seit Straßburgs Fall, nach und nach erlitten. In den Wagen werden den Truppen vielerlei Bekleidungsstücke, namentlich Winterkleider und Stiefel, gesendet.

**Rußland. St. Petersburg, 15. Nov.** Eine Circulardepeche des Fürsten Gortschakoff vom 14. Nov. enthält die Versicherung Rußlands von den Verträgen von 1856, soweit dieselben Rußlands Souveränität auf dem schwarzen Meere berühren. Die Note betont: Rußland könne nicht zugeben, daß, nachdem so viele wesentliche Vertragsbestimmungen gebrochen, nur diejenigen obligatorisch bleiben, welche Rußlands Interessen direkt berühren. Der Kaiser beabsichtigt nicht die Erneuerung der orientalischen Frage, sondern nur die Befestigung des Friedens und des europäischen Gleichgewichtes, das fortan besser verbürgt sein werde.

**Belgien. Brüssel, 12. Nov.** Nach Berichten aus Tours sind Thiers, Laurier und Germiny dort eingetroffen. — Aus Lyon wird gemeldet, daß General Cluseret dorthin zurückgekehrt ist. Der Maire der Stadt hat die Landbevölkerung der umliegenden Ortschaften aufgefordert, ihr Vieh nach der Stadt zu bringen. — In Havre haben die Behörden die nach der Stadt führenden Straßen und Wege durch Verhaue unwegsam machen lassen. — Der Dampfer „Pereire“ ist mit großen Vorräthen Pulver, einer Million Patronen, 6000 Gewehren, 20 Kanonen und einer Militärrakete von New-York in Havre angekommen. (L.N.)

**Schweiz. Genf, 10. Nov.** Aus Frankreich, namentlich dem südlichen, laufen hier häufig Nachrichten ein, welche die Furcht vor einer bevorstehenden socialen Revolution durchblicken lassen. Es kommen hier an den Genfer See unzählige Emigranten der wohlhabenden Classen.

— **Bern, 15. November.** Der „Bund“ meldet aus Bruntrut vom heutigen: Heftige Kanonade aus Velfort. Die Forts Justice und Grandès Perches feuern unausgesetzt. Das Dorf Bezeleis brennt.

**Italien. Rom, 14. Nov.** Der Papst erklärte: er werde nach den Wahlen sich entscheiden, ob er Rom verlasse oder nicht. Im Vatican hat die Regierung eine große Anzahl Waffen aller Art, einschließlich mehrerer Kanonen,

weggenommen. Die Brigade Cuneo hat Rom verlassen. Die Fest-Commission für den Empfang des Königs hat Carlo Locatelli zum Vorsitzenden gewählt. Die Festlichkeiten werden drei Tage dauern. Lamarmora erklärte offiziell: er habe nie daran gedacht, eine Deputation irgend eines römischen Collegiums zu empfangen. (N. Z.)

**Türkei.** Einer dem Pester Lloyd aus Konstantinopel zugegangenen Nachricht zufolge soll es sich bei dem neuesten diplomatischen Schritt Rußlands nicht um ein einfaches Lossagen von dem Art. 14 des Pariser Vertrags und dem dazu gehörigen Additionalvertrag zwischen Pforte und Rußland handeln, sondern es hätte Rußland wenigstens eine korrekte Form gewählt, dem türkischen Cabinet jenen Additionalvertrag, welcher die Anzahl der jedem der beiden Kontrahenten im schwarzen Meere gestatteten Kriegsfahrzeuge normirt, gekündigt und von diesem Schritte die europäischen Kabinete mittelst Circularnote in Kenntniß gesetzt, mit Rücksicht auf Art. 14 des Pariser Vertrags, worin bestimmt ist, daß die Additionalkonvention „ohne Zustimmung der den Vertrag unterzeichnenden Mächte (außer Rußland und der Türkei Oesterreich, Frankreich, England, Preußen und Italien), weder aufgehoben noch verändert werden kann.“

— Aus Havannah wird telegraphirt: Am 12. ds. siegreiches Gefecht zwischen dem preussischen Kanonenboot „Meteor“ unter Kapitän-Lieutenant Knorr und dem französischen Avisoampfer „Bouret.“ Letzterer wurde beschädigt und flüchtete in den Hafen von Havannah, wohin er vom „Meteor“ verfolgt wurde. Die Verluste des „Meteor“ sind 2 Tode und 1 Verwundeter. (S.E.B.)

### Vorfälle.

**Freising, 16. Nov.** Gestern Nachmittags wurde der erste der hier verstorbenen französischen Soldaten mit militärischen Ehren zu Grabe getragen. Sechs seiner Kameraden trugen den einfach geschmückten Sarg und mehrere hundert französische Soldaten folgten demselben; eine Abtheilung Landwehr eröffnete und schloß den Trauerzug. Die Namen der bis heute gestorbenen Soldaten sind: Joh. Bournay 40. Inf.-Reg. aus Prais, Dep. Puy de Dôme (Krankheit: Ruhr.) Karl Matthieu 40. Inf.-Reg. aus Langonier, Dep. Jura (Krankheit: Ruhr.) Johann David 97. Inf.-Reg. aus La Plaine, Dep. Maine et Loire (Krankheit: Ruhr.) Stephan Lathuillière 2. Art.-Reg. aus Gibles, Dep. Loane et Loire (Krankheit: Apoplexie).

### Bekanntmachung.

Riesabfuhr aus der Isar betr.

Durch das jüngste Hochwasser wurde die zur Riesenabfuhr für Straßenunterhaltung bestimmte Riesbank unterhalb der Schwimmschule abgetrieben.

Von der weiter oberhalb, d. i. zunächst unterhalb der Freisinger Brücke gelegenen Riesbank kann aus hydrotechnischen Gründen die Riesabfuhr nur zwischen der mit Pfählen markirten und dem Flusse gelegenen Strecke der Riesbank gestattet werden. Hiernach macht man die Gemeinden, welche noch Riez dort abzuführen haben, mit dem Bemerkten aufmerksam, daß gegen Fuhrleute, welche an anderer als der bezeichneten Stelle Riez abführen, Strafeinschreitung veranlaßt und denselben die weitere Erlaubniß zur Riesenabfuhr entzogen werden mußte.

Am 14. November 1870.

Königliches Bezirksamt Freising

Rudhart, Amtsverweser.

(1656)

### Bekanntmachung.

Einer dahier Freitag den 11. ds. Mts. verhafteten Mannsperson wurden zwei Spritzleder und eine Blase über einen Wagen abgenommen. Diese Gegenstände sind ohne Zweifel vergangene Woche in der Nähe von Freising oder Moosburg entwendet worden. Der Eigenhümer möge sich im Bureau des Unterzeichneten melden.

Der Untersuchungsrichter am k. Bez.-Ger. Freising:

Bodensteiner.



## Bahnärztliche Anzeige.

**J. Manch, prakt. Zahnarzt aus München,**

zeigt hienit den sehr geehrten Honoratioren und P. P. Publikum an, daß er hier angekommen und für zahnärztliche Consultationen zu sprechen ist, insbesondere zum Einsetzen einzelner Zähne, halber und ganzer Gebisse, zum **Plombiren** der Zähne mit den neuesten und dauerhaftesten Plomben, zum **Reinigen** der Zähne vom (Weinstein), überhaupt in sein Fach einschlägigen Zahnoperationen

**Sprechstunden:**

Von 9 — 12 Uhr Vormittags

" 2 — 4 " Nachmittags,

im Gasthaus zum Sporrer Zimmer **Nro. 3/1** Etage.

(1653)

## Die Buchdruckerei von Franz Paul Datterer

in Freising

empfiehlt sich zur Uebernahme aller Druckaufträge: Werke, Brochuren, Rechnungen, Quittungen, Wechsel, Preis-Courants, Signaturen für Apotheker und Kaufleute auf Standgefäße und Schubladen, Einladungs-, Preis-, Engagements-, Visiten-, Eranker-, Karten, Weinkarten und Etiquetten etc. etc.

Lager von **Formularen** für k. Ämter, Pfarrämter, Gemeindeverwaltungen, Schulen und Private. Concept-, Canlei-, Post-, Bant-, Umschlag- und Pack-Papiere.

**Für landwirthschaftliche Fortbildungs-Schulen an-  
gelegentlichst empfohlen:**

## Oekonomie-Einschreib-Buch,

64 Seiten stark, in Umschlag geheftet, Preis einzeln 12 Kr., das Duzend 2 fl.

In größeren Partien billiger

Freising, im Oktober 1870.

**F. P. Datterer,**

Buchdrucker und Verlagsbuchhandlung.

**Freisinger Schranken-Anzeige vom 16. November 1870.**

Getreide- Gattung.	Vor- sieh.	Zu- fuhr.	Schw. Stand.	Ver- kauf.	Rest.	Schw. Preis.	Mittel- Preis.	Mittel- Preis.	Mittel- Preis.	Mittel- Preis.
Weizen	7	252	259	259	—	24 40	23 15	22 18	—	—
Korn	—	94	94	90	4	16 3	15 38	15 13	—	1 57
Gerste	19	187	206	201	5	13 54	12 26	10 17	—	54
Haber	—	173	173	170	3	10 13	9 22	8 2	—	—
Reis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

**Mooßburger Schranken-Anzeige vom 15. November.**

Getreide- Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schran- nenstand	Verkauf	Rest.	Mittel- preis	gestieg.	gefallen.
Weizen	5	343 1/2	348 1/2	348 1/2	—	22 1	—	9
Korn	10	9 1/2	19 1/2	19 1/2	—	15 3	—	26
Gerste	35	597 1/2	632 1/2	586 1/2	46	12 34	—	10
Haber	—	33	33	33	—	8 21	—	22

**Kriegskalender** Preis 12 Kr.

**Freisinger Kalender** Preis 9 Kr.

**Perl- u. Portemonnaiekalender.**

Preis 6 Kr.

sind vorrätzig:

**F. P. Datterer.**

**Tagebuch für Feldgeschworne**

empfiehlt die

Buchdruckerei  
von **F. P. Datterer.**

(1657 3c) Ein Geldbeutel wurde ge-  
funden. D. U.

## Visitenkarten

auf feinst **Doppellack** glatt,  
gerändert, gepreßt und mit den  
elegante sten Schriften fertigt  
schnellstens

**F. P. Datterer'sche**  
Buchdruckerei.

## Eisenbahnzüge.

**Ankunft und Abgang in Freising.**

**Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870**

**nach München:**

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
"	8 " 41 "	G.-Zug.
"	10 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	5 " 5 "	P.-Zug.
Abends	9 " 22 "	P.-Zug.

**nach Landsbut:**

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.
"	10 " 51 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug.
"	6 " 7 "	G.-Zug.
Abends	9 " 19 "	G.-Zug.

**Von Moosburg nach München:**

Morgens	5 Uhr 55 Min.	G.-Zug.
"	8 " 15 "	G.-Zug.
"	9 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	4 " 30 "	P.-Zug.
Abends	8 " 52 "	P.-Zug.

**Von Moosburg nach Landsbut:**

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P.-Zug.
"	11 " 20 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 55 "	G.-Zug.
Abends	6 " 31 "	G.-Zug.
"	10 " 3 "	G.-Zug.

**Von Dachau nach München:**

Morgens	8 Uhr 52 Min.	P.-Zug.
Nachts	10 " 57 "	P.-Zug.
"	4 " 52 "	G.-Zug.

**Von Dachau nach Ingolstadt:**

Morgens	5 Uhr 6 Min.	P.-Zug.
Abends	7 " 30 "	P.-Zug.
Morgens	10 " 8 "	G.-Zug.

**P o s t a n s c h l ü s s e:**

**in Freising.**

Morgens	6 Uhr 30 Min.	nach
Abends	6 " 30 "	Erdbing.

**nach Au, Mainburg:**

Morgens 6 Uhr 30 Min.

## Cur-Bericht

vom 15. November 1870.

**Staatspapiere:**

Bayer. 5%	97
" 4 1/2%	92
" 4%	86
" 3 1/2%	80
4 1/2% österr. Silberrente	54
4 1/2% österr. Papierrrente	47
6% Amerikaner pro 1882	94
4% bayer. G.-V. Pfobr.	90

**Eisenbahn-Aktien:**

Bayerische Ostbahn alte	124
" neue	107
Alföld	158
österr. Staatsb.	363
Lombarden	167

**Eisenbahn-Prioritäten.**

5% Alföld	74
5% Ostungarn	72
Amerikan. Pacific 6% Central	77
6% Missouri	71
7% California	83
7% Oregon	69

**Anlehensloose:**

Braunsch. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106

**Gold- und Papiercourse.**

Holl. 10 fl. Stücke	—
20 Frankenstücke	9 56
Dukaten	9 33
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerik. Goldbollar	2 28
Österr. Banknoten	96
Russ. Imp.	9 49

In Folge des russischen Vorgehens alle  
Spekulations- und Anlagepapiere fallend.

Redaktion, Druck und Verlag von **F. P. Datterer** in Freising.

Mit einer Beilage.



## Bekanntmachung.

### Die Aushebung der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1850 betr.

Die Aushebung der Jünglinge der Altersklasse 1850 hat im April 1871 zum Vollzuge zu kommen und ergehen zu diesem Zwecke an sämtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirks folgende Welsungen:

- 1) Sämmtliche Jünglinge der Altersklasse 1850 haben sich gemäß Art. 45 des Wehrverfassungs-Gesetzes in der Zeit vom 1 incl. 14. Jänner 1871 bei der Gemeindebehörde ihrer Heimat, oder ihres Aufenthaltsortes zum Eintrag in die Urlisten persönlich oder schriftlich, oder durch Stellvertreter anzumelden;
- 2) die Gemeindebehörden haben sodann sofort die Urlisten herzustellen und zwar ausgeschieden nach:
  - a) in der Gemeinde Heimatsberechtigten,
  - b) den bloß zeitweise in Aufenthalt befindlichen Jünglingen.

Die Formulare zerfallen nach den in Nr. 42 des Reglerungsblattes 1868 enthaltenen allerhöchsten Vollzugs-Vorschriften in 2 Abtheilungen, deren Rubriken genau, deutlich und vollständig auszufüllen sind; diese gedruckten Formulare werden ehestens an die Gemeindebehörden hinausgeschliffen werden.

- 3) Die Herstellung der Urlisten geschieht zunächst durch Eintrag der Namen der im Jahre 1850 geborenen Wehrpflichtigen aus den von den l. Pfarrämtern zu erholenden Geburtsregistern und zwar in streng alphabetisch geführter Reihenfolge. Hierbei ist zu ermitteln, ob und welche Wehrpflichtige aus andern Gemeinden eingewandert, sich in die Urliste eignen, wiewohl sie die pfarrlichen Geburtsregister nicht enthalten, ferner ist genau anzugeben, ob und wann bereits ein Wehrpflichtiger in die Armee getreten ob derselbe an auffälligen Körpergebrechen leidet, oder der Ehre der Waffen unwürdig geworden, oder sich in strafrechtlicher Untersuchung, oder in Haft befindet; welche Erhebungen genau in der Rubrik „Bemerkungen“ vorzutragen sind. Jünglinge, welche mit amtlicher Erlaubnis ausgewandert sind, dürfen in die Urliste nicht eingetragen werden.

In die erste Abtheilung der Urliste kommen jene Jünglinge zum Vortrage, bei welchen, nachdem sie aus früheren Altersklassen zurückgestellt, die gesetzlichen Voraussetzungen weggefallen sind, oder welche zur gegenwärtigen Aushebung ausdrücklich verwiesen sind.

In der Zeit vom 1. bis 14. Jänner 1871 hat täglich Vormittags von 8—11 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr der Bürgermeister oder dessen Stellvertreter gegenwärtig zu sein, um im Weisheit des Gemeindefchreibers die Anmeldungen entgegenzunehmen und in die Urliste einzutragen.

- 4) die Frist vom 1. bis 14. Jänner ist auch bestimmt, die nach Art. 46 des Wehr.-Ges. bei Meldung des Ausschlusses anzubringenden Gesuche um gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht, auf einstweilige Aussetzung der Einreihung bei der Gemeindebehörde anzumelden und die zur Begründung der Gesuche erforderlichen Nachweise daselbst vorzulegen.

Derlei Gesuche sind sofort zu Protokoll zu nehmen, die Belege zu adhibiren, und ist in der Urliste hiewegen spezielle Vormerkung zu machen; die hiez u nöthigen Formulare werden ehestens hinausgegeben und wird speziell auf Formular V. aufmerksam gemacht, welches eine Uebersicht jener in der Gemeinde heimatsberechtigten Individuen enthalten muß, welche um obige Begünstigung eingekommen sind.

- 5) Von auswärts erfolgte schriftliche Anmeldungen hat der Anmeldecommissär (Bürgermeister) entgegenzunehmen und die schriftlich geschehene Anmeldung in die Urliste zu constatiren; Wehrpflichtige, deren Heimat nicht definitiv festgestellt ist, sind unter Vormerkung dieses Umstandes in der Urliste der Aufenthaltsgemeinde vorzutragen.
- 6) Vom 15. bis 20. Jänner 1871 läuft die Frist, welche den Gemeindebehörden zur Durchführung der Erhebungen über die sub 4 genannten Gesuche eingeräumt ist; hierbei wird besondere Genauigkeit in Sammlung der Belege, welche die Gesuche eigentlich begründen, gewärtigt.

- 7) Gemäß Art. 47 des W.-G. hat die von der Gemeindebehörde nun vollständig hergestellte Urliste vom 1. bis 15. Februar incl. zur öffentlichen Einsicht im Gemeindehause aufzuliegen.

Der Bürgermeister hat in dieser Zeit mit dem Gemeindefchreiber täglich von 8 Uhr bis 11 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags im Lokale anwesend zu sein, um etwaige Einsprüche gegen Richtigkeit und Vollständigkeit sofort zu Protokoll zu nehmen; derlei Einsprüche müssen genau nachgewiesen und begründet werden und hat alle Verhandlungen die Gemeindebehörde zu pflegen.



8) Am 16. Februar 1871 sind die sämmtlichen Urlisten, mit allen Bellagen, Dokumenten und Protokollen, insbesondere aber die Geburtslisten der 1. Pfarrämter, dem unterfertigten 1. Bezirksamte zur Prüfung vorzulegen.

Gleichzeitig ist ein Verzeichniß jener Wehrpflichtigen einzusenden, welche der gesetzlichen Anmeldepflicht nicht nachgekommen sind.

Es wird die genaueste Einhaltung der befohlenen Termine, präzise Erledigung der einzelnen Tabellen und die größte Reinlichkeit und Ordnung der befohlenen Elaborate gewärtigt.

Vernachlässigungen irgend einer Art werden an dem betreffenden Bürgermeister und Gemeinbeschreiber disziplinar mit Geldstrafe bis zu 25 fl. beahndet.

Zu allem Ueberflusse werden noch die Artikel 45, 46, 47 und Abs. 1 des Art. 76 des Wehr.-Ges. zu Jedermanns Wissens hier speciell abgedruckt, und sind die besonders gefertigten Abdrücke an der Gemeindefasel anzuhängen und bis zum 16. Februar 1871 dort zu belassen.

Freising, den 15. November 1870

## Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor, Amtsverweser.

(Abdruck.)

### Artikel 45.

Alle mit dem 1. Januar eines Jahres wehrpflichtig gewordenen Jünglinge sind verpflichtet, sich vor dem darauffolgenden 15. Januar bei der Gemeindebehörde ihrer Heimat oder ihres Aufenthaltsortes, falls sie sich im Auslande befinden, bei ersterer, persönlich oder schriftlich, oder durch Stellvertreter, welche hiezu einer besonderen Vollmacht nicht bedürfen, anzumelden. Alljährlich bis zum 1. Februar ist sodann von der Gemeindebehörde eine Urliste

1) der in der Gemeinde Heimatberechtigten,

2) der dortselbst ohne Heimatberechtigung im Aufenthalte befindlichen Jünglinge anzufertigen, welche in demselben Jahre das 21. Lebensjahr vollenden oder der nachträglichen Einreihung unterliegen.

Bereits früher erfolgter Eintritt in die active Armee, Befreiungs- oder Unwürdigkeitsgründe sind hierbei besonders zu bemerken.

### Artikel 46.

Zwischen dem 1. und 15. Januar hat jeder Pflichtige bei Vermeidung des Ausschlusses seine etwaigen Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht, oder auf einstweilige Aussetzung seiner Einreihung bei der Gemeindebehörde anzumelden, und die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise soweit möglich vorzulegen.

### Artikel 47.

Die von der Gemeindebehörde hergestellte Liste wird vom 1. bis 15. Februar in der Gemeinde zur Einsicht öffentlich aufgelegt. Einsprüche gegen ihre Richtigkeit oder Vollständigkeit müssen innerhalb dieser Zeit bei der Gemeindebehörde angemeldet werden. Ueber die Anmeldung ist Protokoll zu errichten. Das Recht des Einspruches steht Jedermann zu.

### Artikel 76.

Wehrpflichtige, welche der im Artikel 45 Absatz 1 festgesetzten Anmeldepflicht nicht nachkommen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl.



# Freisinger Tagblatt.

Bugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 268.

Freitag 18. November

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die L. P. gegen 50 kr. Postnummernporto. Bei Internaten wird die 3stellige Werbungsstelle oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abnommen man: der hiesigen Buchverleger; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Poststation oder bei den Postboten bestellen.

## Vom Kriege.

In Paris werden die abenteuerlichsten Projekte ernsthaft debattirt: mit Adler und bespannte Luftballons, weil das Gas zu mangeln beginne, Taubenposten mit Briefbögen, auf welche je 2000 Briefe, in mikroskopischer Verkleinerung auf photographischem Wege hergestellt, zu drucken wären, und was des Unsinn mehr ist. Auch von einem Amazonen-Corps ist wieder die Rede, und zwei Markensenderinnen sind schon in voller Ausrüstung mit Chassepots und Revolvers auf die Wälle marschirt.

Privatwerkstätten in Paris suchen Arbeiter für 6 Fr. per Tag, ohne solche finden zu können. Diese ziehen es vor, das Vaterland zu verteidigen, d. h. Soldaten zu spielen, zu plaudern und vielleicht einmal in der Woche auf Wache zu ziehen, wofür sie 1 1/2 Fr. und Lebensmittel für ihre Familie erhalten. Die „Bourgeoise“ dagegen fängt an, das Soldatenleben entschieden satt zu kriegen. Sie scheinen den Waffenstillstand fast um jeden Preis zu wünschen, weil sie hoffen, daß er zum Frieden führen werde. Wir wollen schon in zwei Jahren unsere Revanche haben, sagen sie, eine Drohung, die weiter nichts sagen will, als: wenn unsere Armee wieder kampftüchtig ist, wollen wir wiederum schreien: „Nach Berlin!“

Aus Versailles, 8. Nov., wird dem Pr. Staats-Anzeiger berichtet: Der russische General à la suite Annenkoff, überreichte im Auftrag des Kaisers Alexander dem Kronprinzen ein Diplom, durch welches derselbe zum Feldmarschall der russischen Armee ernannt wird. Die gleiche Ernennung ist dem Prinzen Friedrich Karl zu Theil geworden. Von russischen Offizieren besitzt diese höchste militärische Würde in der russischen Armee nur einer, der Feldmarschall Bariatinsky. Die Generalstabschef bei den Armeen der königl. Prinzen, Generalleutnant v. Blumenthal bei der dritten und General v. Stiegle bei der zweiten Armee, sind schon vor einigen Tagen durch Verleihung des St. Georgs-Ordens von Seiten Sr. kais. russischen Majestät geehrt worden.

## Fennleton.

Das Gefecht bei Le Bourget vom 30. Oktober gehört, obgleich wenig mehr als 8 Bataillone Garde dabei theilhaftig waren, doch zu den blutigsten des Krieges. Wir entnehmen einem Bericht der „Schle. Ztg.“ folgendes Nähere: Der Angriff begann. Der Feind hatte die Barrikade und alle Mauern besetzt, aus jeder Schutzharte, hinter jedem Stein der Barrikade, aus allen Fenstern, der anliegenden Häuser sahen Gewehrläufe hervor und richteten ein furchtbares Feuer auf die in ruhigem Schritte anrückenden Bataillone. Ohne einen Schuß zu thun, unerschüttert drangen unsere Bataillone vor. Mit fliegenden Fahnen, unter den Klängen des Liedes: Die Wacht am Rhein, waren die Angriffs-Colonnen bis auf 100 Schritt an den Feind herankommen. Jetzt schwieg die Musik, und der eigentliche Angriff begann. Mit einem dreimaligen Hurrah drang die ganze Linie im Schneckenschritt bis an die Mauern und an die Barrikade heran, aber das Feuer war zu stark, massenhaft stürzten die Soldaten zusammen. So wurde denn das 1. Bataillon mehr links hinter die Mauern gezogen, während das zweite sich an der rechten Seite bedeckte. Zehn Schritte vor dem Feinde machten die Fuß-

Ueber die bei Uebergabe der Festung Metz in deutsche Gewalt gefallenen 56 Adler und Standarten schreibt man: Sämmtliche Fahnentücher sind von Seide und tragen die Tricolore Frankreichs, roth-weiß blau, über dieser schwebt in vergoldeter Bronze der kaiserliche Adler und eine Platte zu Füßen derselben trägt die Nummer und Bezeichnung des Regiments, dem die Fahne gehört. Von den Fahnenstöcken sind mehrere zerbrochen, die Adler abgefallen, diese selbst vielfach von Kugeln durchschossen, auch mit Blut getränkt. Manche der Fahnen trugen goldgestickte mit dem kaiserlichen Namenszuge und der Krone geschmückte Fahnenbänder.

Das Echo d'Arion meldet unterm 14.: Heute Morgen hier eingetroffene Reisende melden, daß das Bombardement von Thionville begonnen habe und die Stadt seit gestern im Feuer stehe.

Die allgemeine Aufmerksamkeit ist jetzt vorzugsweise auf die Armee an der Loire gerichtet. Die offizielle Nachricht nun, daß bis zum 13. ds. Mtz. von dort her nichts Neues gemeldet worden, ist von großer Wichtigkeit, weil dadurch das richtige Licht auf den sogenannten Sieg dieser Loire-Armee geworfen wird. In den Gefechten bei Orleans betrug unser Verlust an Todten und Verwundeten etwa 700, dagegen haben die Franzosen nach französischen amtlichen Berichten über 2000 Mann verloren. Der Erfolg der Loire-Armee nimmt sonach sehr bescheidene Dimensionen an und darf nicht darauf Anspruch machen, als ein französischer Sieg ausgebeutet werden zu können. Denn der Sieger pflegt weder einen um das Vierfache größeren Verlust als der Gegner zu beklagen zu haben, noch auch wird der Sieger, wie die Loire-Armee thatsächlich gethan, vier Tage vorübergehen lassen, ohne auch nur einen Schritt vorwärts zu marschiren.

Ein Brüsseler Correspondent der „N. Fr. Pr.“ sendet diesem Blatte über die Zustände in Lille nachstehende angeblich aus der Feder eines höheren belgischen Offiziers stammende Notizen: „Lille ist in einem traurigen Zustande. Die Mobilgarde hat leibliche Gewehre; aber ihre Schießübungen, denen ich Morgens 7 Uhr auf der Esplanade

liere mit der größten Kaltblütigkeit und Präzision „Einkum“, und jagten an der Barrikade vorbei, auf das Furchtbarste von dorthier beschossen. Es sollte der Versuch gemacht werden, das Dorf in der Flanke zu nehmen. So umfaßte denn das erste Bataillon die Garde-Schützen und die 12. Compagnie der Jüsilie, sowie das Bataillon Augusta das Dorf von der linken Seite, während das 2. Bataillon und die 9. und 10. Compagnie von den Jüsilieren es von der rechten Seite angriffen. Aber unsere Soldaten konnten nur langsam vorwärts dringen. Die Mauern ließen sich unter dem bestigen Feuer des Feindes nicht einschlagen; da gingen die Angreifer an die Mauern heran, schlugen die Gewehrläufe aus den Schießharten zurück, legten ihre eigenen Gewehre hinein und schossen sie schnell hintereinander ab. Endlich trafen sie einen Thorweg, den die Pioniere mit ihren Arten einschlugen, und nun drangen in einen großen Hof durcheinander Garde-Schützen und Grenadiere vom Elisabeth- und Augusta-Regiment hinein. Bald füllte sich der Hof, aber von den anliegenden Gebäuden unterhielten die Franzosen noch immer ein wirksames Feuer. Hier fiel der Oberst vom Augusta-Regiment Graf Waldersee, von einem Schuß in die Brust getroffen. Er sank zusammen, seine Leute hielten ihn in ihren Armen und stößten ihm Wein ein; aber Alles war vergebens, er verschied nach wenigen Minuten mit den letzten Worten: Grüßen Sie meine arme Frau!“, die er dem Bischof v. Dühring zurief.



beimohnte, sind erbärmlich; eine schlechtere Organisation ist gar nicht denkbar. Die Truppen sind nicht besser bestellt. Auf dem Blachfelde vor Lille, das mit zahlreichen Compagnien von Linientruppen bedeckt ist, werden sie von Unteroffizieren und Corporalen einexercirt. Was die Offiziere treiben, weiß mir Niemand zu sagen. Und der Feind steht beinahe vor den Thoren! Ich verließ den Exercierplatz und bedauerte die braven Leute; sie können ihrem Schicksal nicht entgehen. Später sah ich den General Bourbaki. Er bestätigte meine Ansicht, daß Lille höchstens einige Tage zu halten sei. Als einen Beweis der Kopflosigkeit aller Maßregeln will ich noch erwähnen, daß General Bourbaki sich in meiner Gegenwart bitter beklagte und dem Erpräsesen Jusielin erzählte, er hätte wohl 10,000 Chassepotgewehre aus England empfangen, aber man hätte vergessen, die Patronen zu bestellen."

In Neubreisach sind zwei Drittel der ganzen Stadt Ruinen — ausgebrannt und zerstört. In einem Hause sah man geröstetes Rindvieh liegen; der südwestliche und nordwestliche Theil ist am härtesten durch das Bombardement vom 6. Oktober mitgenommen. Die Fouragemagazine an der Ostfront sind abgebrannt, ebenso die Wohnung des Artillerie-Commandanten auf dem Straßburger Thor bis herab zum bombenfesten Gewölbe des Thores. Mit Ausnahme des Baseler Thores waren die anderen stark verbarricadirt und mit colossalen Baumstämmen geblendet; ebenso das Eingangsthor des Commandantenhauses, welches auch stark beschädigt ist. Auch die Kirche zeigt ihre Kugelmale. Stark zerstossen, wenn auch ohne Brandbeschädigung, ist auch das Arsenal. Zerschossene und zerbrochene Möbel, welche auf den Straßen umherliegen, bilden die Staffage; überall weinende Frauen, verstörte Gesichter von Männern; der Refrain ist: „Wir sind am Bettelstab!“ Obschon in letzter Zeit die Beschießung den Geschützen, Festungswerken und Casernen galt, so wurde dennoch auch viel Privat-Eigenthum zerstört. Am meisten gelitten hat das Straßburger Thor; doch konnte eine genaue Beobachtung nicht gemacht werden, da das Begehen des Hauptwall'es streng verboten war und so lange verboten bleibt, bis die Artillerie geräumt und den Gang sicher gemacht hat. So viel sah ich in einer kurzen Stunde, — des Kriegselementes nur zu viel. Die Bürger wollten schon bei der Androhung des Bombardements übergeben, der Commandant aber nicht.

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** Aus der Pfalz, 12. Nov. Die Kinderpest, die seit etwa drei Monaten in der ganzen Pfalz gewüthet, ist jetzt nahezu erloschen. Wenigstens befinden sich die weit-aus meisten Bezirke außerhalb des Seuchengrenzbezirkes, welcher sechs Stunden im Umkreis von dem verseuchten Orte gezogen wird. Nur die Bezirke Bergzabern und Pirmasens haben unseres Wissens noch einzelne nicht seuchenfreie Ortschaften. (Pf. Ztg.)

Aber die Pioniere waren nicht unthätig gewesen. Einem Reserveoffizier kam sein Beruf als Techniker sehr zu Statten er leitete den Angriff auf die Häuser, ließ die Siebel einschlagen und stieg mit seinen Leuten auf den Boden eines Hauses während noch im Souterrain die Franzosen waren. Nun gab es kein Aufhalten mehr. Von den Hintergebäuden stürzten sie sich in die vorderen. Die Franzosen konnten dem gewaltigen Andrang nicht widerstehen, Bajonet und Kolben wurden in Thätigkeit gesetzt und den Feinden, die in diesen Häusern steckten, blieb nichts anderes übrig, als die Gewehre von sich zu werfen und um Pardon zu bitten. Gleichzeitig wurde auch der Angriff an der Barrikade erneuert. Jaluksowski zog die zweite Compagnie Jüsilere und das zweite Bataillon vom Regiment Elisabeth von der Planke nach der Front vor. Die Fahne hoch erhoben, drängte die Heldenschaar gegen den Feind an. Ein mörderisches Feuer empfängt sie; da fällt so mancher tödtlich getroffen, auch die Fahne sinkt zu Boden. Schnell rafft der Befreite Karfunkelstein (mosaischen Glaubens), der schon bei Metz das eiserne Kreuz erhielt, sie auf und trägt sie seinen Kameraden voran. Auch ihn fällt eine Kugel, die Fahne sinkt zum zweitenmale. Da stoßt die Schaar, furchtbare Läden sind in ihre Reihen gerissen. Doch schnell springen zwei Offiziere hervor und steigen auf die Barrikade hinauf zur Anfeuerung für ihre Leute; aber auch sie fär-

— Bei der gestern in Ansbach vorgenommenen 28. Serienzählung des Ansbach-Gunzenhauser-Eisenbahn-Anlehens sind die nachstehenden 44 Seriennummern: 117, 252, 394, 706, 870, 902, 946, 956, 971, 1097, 1300, 1317, 1717, 1740, 2148, 2210, 2297, 2445, 2523, 2562, 3024, 3155, 3323, 3387, 3452, 3740, 3742, 3869, 3904, 3991, 4041, 4107, 4186, 4384, 4468, 4531, 4548, 4586, 4648, 4654, 4725, 4751, 4934, 4977 erschienen, welche an der planmäßig am 15. Dezember d. J. stattfindenden Gewinnstziehung Theil zu nehmen haben.

**München, 16. Nov.** Das Collegium der Gemeindebevollmächtigten hat einstimmig beschlossen, die aus der Stadtcasse bewilligten Summen für die Einzugsfest zurüdzuziehen und der Invaliden-Stiftung zuzuwenden, wenn Bayern nicht dem auf Grundlage der Nordbundsverfassung zu gründenden deutschen Bundesstaat beitrete, da dann Bayern keine Veranlassung zur Jubelfest habe.

**Norddeutscher Bund.** Berlin, 16. Nov. (Offiziell.) Versailles, 15. Nov. Von Paris wie von der Loire-Armee her ist keine Feindesbewegung gemeldet.

Berlin, 16. Nov. Die „Prov.-Corresp.“ schreibt: Es liegt nach wie vor in der Absicht des Bundespräsidiums, zum Gegenstand der Berathung des Reichstags außer der Creditbewilligung für Fortführung des Krieges die Ausdehnung des Nordbundes auf die zum Beitritt entschlossenen Südstaaten zu machen.

**Rußland.** Die von Rußland gewünschte Aenderung des Pariser Vertrages bezieht sich auf die Bestimmung, daß Rußland und die Türkei nur je 6 Dampfschiffe auf dem schwarzen Meere halten dürfe. Es sind die beiden Mächte durch diese Bestimmungen anscheinend gleichgestellt, in Wirklichkeit aber steht die Sache viel günstiger für den Sultan, da dieser seine ganze Flotte nahe bei der Hand hat, während die Flotte des Czaren weit ab in der Ostsee vor Anker liegt oder eingefroren ist und um ganz Europa herumsegeln muß, ehe sie die türkischen Gewässer erreicht und dann noch es nicht leicht finden wird, den Hellespont und den Bosporus zu passieren. Rußland hat denn auch, wie es heißt, in Konstantinopel erklärt, sich von der türkischen Panzerflotte bedroht zu fühlen und daraus die Nothwendigkeit abgeleitet, ebenfalls eine große Flotte auf dem schwarzen Meere halten zu müssen, was ihm untersagt worden ist, damit es nicht stets die Türkei, Konstantinopel selbst bedrohe, es eines schönen Tages durch einen kühnen Handstreich nehme, bevor noch die anderen Mächte Zeit gefunden hätten, der Pforte zu Hilfe zu eilen. Daß die Furcht des gewaltigen Rußland vor der Flotte des kranken Mannes nicht so ernst gemeint sei, steht sehr zu vermuten; wohl aber haben die Türken alle Ursache, eine russische Kriegsflotte im schwarzen Meere zu fürchten.

**Oesterreich.** Wien, 15. Nov. Die „N. Fr. Pr.“ macht anlässlich des neuesten russischen diplomatischen Schrittes auf eine Bestimmung des am 15. April 1856 zwischen

ben mit ihrem Herzensblute die Steine des feindlichen Bollwerks. Da in dem kritischen Momente, als der Tod seine furchtbare Ernte hält, als die Führer gefallen sind, die Fahne am Boden liegt und die Linie stobt, kommt der Divisionsgeneral v. Bubrich, ein Greis an Jahren, aber ein Jüngling an Thatkraft, schnell herbei. Ihm war schon am Anfang des Gefechtes das Pferd unter dem Leibe erschossen worden; aber er war mit gezogenem Säbel zu Fuß mit den Soldaten in gleicher Linie avancirt. Jetzt rafft er die Fahne vom Boden auf. In der linken Hand trägt er sie hoch erhoben, in der rechten winkt er mit dem Säbel und ruft den Soldaten zu: Helft da, Leute, vorwärts! Das Beispiel des greisen Helden reißt Alle unwiderstehlich mit fort, jetzt zaudert Niemand mehr. Neben dem General zu seiner rechten und linken Seite steigen gleichzeitig der Oberst v. Jaluksowski und der Oberlieutenant v. Grolman ihn unterstützend auf die Barrikade hinauf, und unaufhaltsam drängen die andern Soldaten nach. Einem solchen kühnen Angriff kann der Feind nicht widerstehen. Er flieht in die Häuser und eröffnet von dort aus aufs Neue ein furchtbares Feuer. Da fällt der Oberst von Jaluksowski tödtlich getroffen. Dicht neben ihm sinken Lieutenant v. Merkel und v. Hilgers vom Augusta-Regiment todt nieder. Vergebens suchen die eindringenden Compagnien sich der Häuser zur rechten Seite der Straße zu bemächtigen. (Schluß f.)



England, Oesterreich und Frankreich abgeschlossenen Vertrags zum Schutze der Integrität der Türkei aufmerksam, welcher Vertrag entstand, nachdem sich das russische Cabinet geweigert hatte, in dem Friedensschlusse vom 30. März die Integrität des türkischen Reiches für die Zukunft förmlich zu garantiren. Der zweite Artikel dieses Vertrages lautet nämlich: „Jede Verletzung der Stipulation des Pariser Friedens wird von den Mächten, die diesen Vertrag unterzeichnen, als Kriegsfall betrachtet. Dieselben werden sich mit der hohen Pforte über die Maßregeln verständigen, welche nöthig sein werden, und werden unter sich unverzüglich die Anwendung ihrer Streitkräfte zu Land und See bestimmen.“

**Frankreich.** Tours, 15. Nov. Nach Meldung aus Marseille vom 14. Nov. haben bei den Municipalwahlen die Republikaner mit 21,000 Stimmen gegen 7000 der Rothen gesiegt.

— Cherbourg, 16. November. Der „Union libérale“ zufolge ist das Dampfboot „Vigilant“ mit großen Vorräthen an Gewehren und Munition aus London angekommen. Es soll die dritte derartige Ladung seit 12 Tagen sein.

**England.** London, 16. Nov. Lord Granville hat angeblich mehreren diplomatischen Agenten gegenüber erklärt, daß England eher zu den Waffen greifen als die Aufhebung der Neutralisation des Schwarzen Meeres zugeben werde.

**Belgien.** Brüssel, 14. Nov. Der belgische Moniteur enthält folgende Note: „Eine gewisse Anzahl internirter französischer Offiziere hat seit einiger Zeit nicht auf den Aufruf geantwortet, welchen die Territorialbehörden an sie gerichtet haben, und sich nicht präsentiert, um ihren Sold zu erheben. Da diese Offiziere sich verpflichtet haben, Belgien ohne die Erlaubniß der Regierung nicht zu verlassen, so glaubt der Kriegsminister gern, daß sie nicht gegen ihr Versprechen gehandelt haben, und fordert sie auf, sich sofort bei dem Platzcommandanten ihres Aufenthaltsorts zu präsentieren, widrigenfalls sie als solche bezeichnet werden, welche ihr Wort gebrochen haben.“

**Schweiz.** Bern, 13. Nov. Die Hauptaufgabe der Belagerungsarmee von Velfort, welche immer noch fortjährt Stellung vor der Festung zu nehmen, ihre Batterien jedoch noch nicht errichtet hat, scheint gegenwärtig die Säuberung des Landes von den Franktireurs zu sein. Zahlreiche Abtheilungen durchstreifen dasselbe, ohne auf Widerstand zu stoßen, nehmen Besitz von den Hauptortschaften, überall die Nationalgarde entwaffnend. In Evénarux stehen Wagen an Wagen, sämtliche mit Waffen derselben beladen. Von der Nationalgarde von Montbéliard welche sich sehr kriegerisch zeigte, glaubte man anfänglich, sie werde den deutschen Truppen einen heroischen Widerstand leisten, schließlich machte sie es wie anderwärts, sie trug ihre Flinten auf die Mairie. Uebrigens hatten die 2000 Bayern und Württemberger, welche Montbéliard besetzt hielten, ganz das Ansehen, daß mit ihnen nicht zu spaßen sei: zwei Batterien auf dem Plage St. Pierre und zwei vor dem Schloße gaben der Aufforderung zur Waffenablieferung energischen Nachdruck. Von Montbéliard rückten die Deutschen auf Aubincourt vor, wo sie einige Flintenschüsse mit den Zuaven in Pont de Noide wechselten.

## Notales.

Freising, 16. Nov. (Theater.) Die hiesige Theaterleitung ist sichtlich bemüht, dem Besucher des Theaters nach Möglichkeit das Beste zu bieten. Wir sehen auf der Bühne Kräfte auftreten, wie wir sie seit längerer Zeit nicht mehr zu sehen gewohnt waren, Kräfte, die wirklich Vorzügliches leisten. Hervorragend in ihrem Fache ist Frau Kulb, welche am nächsten Freitag zu ihrer Benefizvorstellung das Volks-Schauspiel von Rudolph Kneisel: „Die Tochter des Kornwuchers“, oder „Gold und Liebe“ gewählt hat. Wer die Leistungen der Frau Kulb in „Leonore“ oder „Barfüßle“

gesehen hat, wird gewiß nicht ermangeln, seine Anerkennung durch den Besuch der Benefizvorstellung auszudrücken. K.

Von den in Moosburg befindlichen Soldaten verschied am 8. d. in Folge ausgestandener Kriegsstrapazen vor Metz, Eduard Winkler, Soldat im 49. preuß. Inf.-Reg., aus Treblin bei Rummelsburg im Kreise Cöslin in Pommern gebürtig. Das Moosburger Wochenblatt schreibt über denselben: „Der Verlebte, welcher erst 28 Jahre zählte und verheirathet war, hinterläßt eine Frau und zwei noch unmündige Kinder. Derselbe war protestantischer Religion, weshalb die Einsegnung der Leiche durch den Vikar des protestantischen Bistums Freising, Herrn Nagel, vollzogen wurde. Ungeachtet des strömenden Regens war die Theilnahme am Leichenbegängniß eine großartige. Es wohnten demselben die Mitglieder der Liedertafel, des Veteranen-Vereines, des Magistrates und des Collegiums der Gemeindebevollmächtigten, des Turnvereines, der Feuerwehr, von welcher letzterer 6 Mann den mit Kränzen geschmückten Sarg trugen, des kath. Casino und Gesellenvereines, des liberalen Vereines, des Frauenvereines u. und außerdem eine unabsehbare Menge Theilnehmender an. Herr Vikar Nagel schilderte in einer längeren ergreifenden Rede, welche viele der Anwesenden bis zu Thränen rührte, die Verhältnisse, des Dahingeshiedenen, hob insbesondere hervor, daß auch er für Deutschlands Ehre und Freiheit kämpfte und hiefür sein Leben opferte, und derselbe, weit entfernt von seinen lieben Angehörigen so doch in deutscher Erde ruhe. Da seit Menschengedenken hier keine Beerdigung nach protestantischem Ritus stattfand, so war das anwesende Publikum um so mehr erstaunt, als es die von ächt christlichem Geiste beseelten Worte am Grabe des Verbliebenen vernahm. Zum Schlusse sang die Liedertafel das so erhebende Lied: „Es ist bestimmt in Gottes Rath u.“ und tief ergriffen verließ die Mehrzahl der Anwesenden das Grab des dahingeshiedenen deutschen Kriegers, und eine Menge Kränze wurden auf dessen Sarg gelegt. Möge er im Frieden ruhen!“

## Amtliches für Freising.

### Bekanntmachung.

Die Stellung von Kriegsfuhren betr.

Fuhrwerkbesitzer, welche im Besitze gut construirter Wagen und kräftiger Pferde sich befinden, werden gegen eine Entschädigung von täglich 6 fl. 74 kr. als Miete, dann freie Verpflegung und Quartier für den Fuhrmann, endlich schwere Rationen für die Pferde, bei der königlich bayerischen Armee in Frankreich aufgenommen.

Die näheren Bedingungen können hieramts erfragt werden und sieht man allenfallsigen Angeboten schriftlich oder mündlich innerhalb 6 Tagen entgegen.

Am 17. November 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

V. D.

Rudhart, I. Assessor.

### Bekanntmachung.

Den Tischtitelgenuß von außer Verwenbung stehenden katholischen Geistlichen betr.

Gemäß hoher Reg.-Entschlieung vom 27. Okt. l. J. bezüglich Betreffs (Kr.-N.-Bl., S. 2209), sind die Gesuche um Fortbewilligung des Tischtitelgenusses für das Jahr 1871 mit den vorschriftsmäßigen distriktspolizeilichen und bezirksärztlichen Zeugnissen über das Fortbestehen der früheren Verhältnisse, bis

längstens Ende November l. J.,

bei der königl. Kreisregierung K. d. Innern, oder bei der Distriktspolizeibehörde des Aufenthaltsortes einzureichen, was hiemit den Betheiligten bekannt gegeben wird.

Am 15. November 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

V. D.

Rudhart, I. Assessor.



## Vorläufige Anzeige.

Komme Montag den 28. ds. Mts., Morgens in Freising an und eröffne meine zeitweise Praxis wieder. Wohne im Gasthof zum Sportler. (1661 2a)

Steyrer, prakt. Zahnarzt in München.

(1615 b)

## Drei Betrüger

sollen den Versuch machen, unter dem Vorgeben der **Sted'sche Goffine** erscheine nicht weiter, den Subscribenten die Feste abzunehmen und dafür eine billige Ausgabe, fast ohne Bilder, sogar noch unter Nachzahlung anzuschwindeln. Wir warnen vor diesem Alceblatt, das wir bereits gerichtlich verfolgen lassen, und theilen den Abnehmern mit, daß der **Sted'sche Goffine** regelmäßig bis zum 8. Feste erschien und daß 9. und 10. Feste (Schluß) in kurzer Zeit nachfolgen wird. Wo die Fortsetzung nicht regelmäßig erfolgt, bittet um direkte Nachricht

J. Ebner'sche Verlagsbuchhandlung in Ulm.

Sonntag den 20. November, Abends 6½ Uhr,  
im **Casinosale:**

**Versammlung des katholisch-pädagogischen Vereins,**  
zu welchem auch erwachsene Nichtmitglieder, Männer und Frauen, freien Zutritt haben.

### Vorträge:

1. Würde und Heilighaltung der Ehe in der katholischen Kirche.
2. Ueber die Gebetsvereinigung christlicher Mütter.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

(1660 2a)

Der Ausschuß.

## Technischer Verein.

Freitag den 18. November, Abends 6 Uhr, Vortrag, und zwar, weil sich im vorigen Winter nur etwa 30 Zuhörer einfanden und die Zeit der Einführung der neuen Maße immer näher rückt: **über französisches Maß und Gewicht.** Zutritt allgemein und werden namentlich auch Gesellen auf die Nothwendigkeit der Kenntniß der neuen Maße aufmerksam gemacht.

Der Vorstand:

(1659)

Dr. Meister, Igl. Rektor.

## Stadttheater in Freising.

Freitag den 18. Novemb. 1870. Dritte Vorstellung im 2. Abonnement. Benefiz-Vorstellung der Schauspielerin **Carolina Kulb.** Ganz neu: „Die Tochter des Kornwucherers oder: Gold und Liebe.“ Volks-Schauspiel in 3 Abtheilungen von Rudolf Kneifel, Verfasser „der Lieder der Musikanten.“

Hohe Verehrungswürdige!

Schüchtern wage ich es, mit der Bitte vor Sie hinzutreten: Sie möchten mir in dieser meiner Benefiz-Vorstellung freundliche zahlreiche Theilnahme angedeihen lassen. Ich denke durch die Wahl des obenangezeigten Stückes, daß in kürzester Zeit an allen besseren Bühnen mit außerordentlichem Beifall gegeben wurde, Ihnen meine unbegrenzte Hochachtung genügend zu beweisen. Um zahlreichen Besuch bittet dero ergebenste

**Carolina Kulb.**

## Maculatur-Papier

per Pfund 6 Kr.

**F. P. Datterer.**

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig  
bei J. Dav. Schmidt in Freising.

		Str.   Pfd.	
Aus Weizen.		fl. fr.	fr. dl.
Gries starker und feiner		16 10	9 3
Mehl . . . Nr. 0 . . .		15 45	9 2
Mundmehl . . . 1 . . .		14 45	9 —
Semmelmehl . . . 2 . . .		13 45	8 1
Mittelmehl . . . 3 . . .		11 15	6 3
Einbrennmehl . . . 4 . . .		10 —	6 —
Futtermehl . . . 5 . . .		8 45	5 1
Aleie schwere . . . 5½ . . .		3 54	2 2
„ leichte . . . 6 . . .		2 54	2 —
Aus Roggen.		2 36	1 3
Riemisch Mehl Nr. 1 . . .		9 35	5 3
Backmehl . . . 2 . . .		8 45	5 3
Backmehl . . . 3 . . .		7 55	4 1
Futtermehl . . . 4 . . .		5 10	3 1
Futtermehl . . . 5 . . .		3 54	2 2

## Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.  
Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
„	8 „ 41 „	G.-Zug.
„	10 „ 5 „	G.-Zug.
Nachmittags	5 „ 6 „	P.-Zug.
Abends	9 „ 22 „	P.-Zug.

nach Landshut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.
„	10 „ 51 „	P.-Zug.
Nachmittags	3 „ 10 „	G.-Zug.
„	6 „ 7 „	G.-Zug.
Abends	9 „ 19 „	G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	5 Uhr 55 Min.	G.-Zug.
„	8 „ 15 „	G.-Zug.
„	9 „ 5 „	G.-Zug.
Nachmittags	4 „ 30 „	P.-Zug.
Abends	8 „ 52 „	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P.-Zug.
„	11 „ 20 „	P.-Zug.
Nachmittags	3 „ 55 „	G.-Zug.
Abends	6 „ 31 „	G.-Zug.
„	10 „ 3 „	G.-Zug.

Von Dacha nach München:

Morgens	8 Uhr 52 Min.	P.-Zug.
Nachts	10 „ 57 „	P.-Zug.
„	4 „ 32 „	G.-Zug.

Von Dacha nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr 6 Min.	P.-Zug.
Abends	7 „ 30 „	P.-Zug.
Morgens	10 „ 8 „	G.-Zug.

**P o s t a n s c h l ü s s e:**

in Freising.

Morgens	6 Uhr 30 Min.	nach
Abends	6 „ 30 „	Erding.

nach Au, Mainburg:

Morgens	6 Uhr 30 Min.
---------	---------------

### Curs-Bericht

vom 18. November 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5½	96
„ 4½	92
„ 4½	85
„ 3½	80
4½ österr. Silberrente	54
4½ österr. Papierrente	45
6½ Amerikaner pro 1882	95
4½ bayer. G.-B. Pfdb.	90

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	122
„ neue	107
Alfölb	158
österr. Staatsb.	360
Lombarden	168

Eisenbahn-Prioritäten.

5½ Alfölb	73
5½ Ostungarn	71
Amerikan. Pacific 6½ Central	77
6½ Missouri	71
7½ California	84
7½ Oregon	69

Anlehensloose:

Braunsch. 20 Thlr.	16
4½ Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106
Gold- und Papiercurse.	
Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 34
Dukaten	9 33
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 28
Österr. Banknoten	96
Russ. Imp.	9 49
Ruhiger und fester.	



# Freisinger Tagblatt.

Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

Nr 269.

Samstag 19. November

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Preuss. 48 fr., durch die L. Po. 50 fr. Jedem Abonnenten wird die 3baltige Wochenschrift oder deren Raum mit 3 fr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung kann man die Pachtgen. Nachdruckern, auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Vom Kriege.

Verfaillies, 14. November. Ueber das Gefecht bei Coulmiers sind einige weitere interessante Details bekannt geworden. Während ich die Zahl der Bayern richtig auf 17,000 angegeben habe, betrug die Zahl der ihnen gegenüberstehenden Franzosen nicht 50,000, sondern 70—74,000 Mann. Auch dauerte der Kampf länger als anfangs berichtet war; er begann schon Morgens gegen halb 8 Uhr, und endete erst um 5 Uhr Nachmittags. Die heldenmüthige Verteidigung von vier bayerischen gegen neun französische Brigaden ist eine der glänzendsten Waffenthaten unserer bayerischen Bundesgenossen im gegenwärtigen Krieg. Am härtesten wurde ihr linker Flügel bedrängt; doch mußte der Feind, trotz seiner vierfach überlegenen Zahl, sich nach einem zehnstündigen, mit aller Erbitterung unterhaltenen Gefecht in seine von Anfang an inne gehaltenen Positionen zurückziehen, ohne irgend einen wesentlichen Vortheil errungen zu haben. Seine Cavalerie hat sich schlecht im Kampfe bewährt, sie wurde von der viel schwächeren bayerischen sofort und mit starken Verlusten zurückgeworfen, als sie eine Attaque versuchte. Dagegen ist diese Armee im übrigen vortrefflich diszipliniert, gut geleitet, und hat sich mit der achtungswerthesten Bravour geschlagen. Die Franzosen begannen endlich die preussische Taktik nachzuahmen; diese Armee sendet, wie die unsrige, überall in weiten Bogen Cavalerie-Detachements als Eclaireurs voraus, sie marschirt mit Seitencolonnen und hält sich fest zusammen. Trotz alledem wird ihr schwerlich das Schicksal der Mac-Mahon'schen Armee bei Sedan erspart bleiben.

Aus dem Hauptquartier in Versailles d. d. 10. November. Die ungünstige Witterung, die sich seit 48 Stunden eingestellt hat, und die uns seit gestern Abend den ersten Schnee brachte, hielt den König auch heute den ganzen Tag über bei seinen gewohnten Arbeiten in seinem Hauptquartier zurück. Der Kronprinz erschien Morgens beim Vortrag der Generale und arbeitete längere Zeit mit dem Generalleutnant von Blumenthal. Es gewinnt seit einigen Tagen den Anschein, als ob der Feind noch einmal eine

größere Truppenzusammenziehung an der Loire versuchen wolle. Die Stärke der dort zu erwartenden Armee läßt sich noch nicht mit Gewißheit angeben, da es vorläufig zweifelhaft bleibt, ob die gesammten Streitkräfte, die sich im südlichen Frankreich zur Verfügung darbieten, namentlich auch die Besatzung von Lyon, für einen wiederholten Vorstoß gegen Orleans verwendet werden sollen. In diesem Falle könnte die französische Südararmee etwa bis auf sechzigtausend Mann gebracht sein.

Der Waffenstillstand sollte bekanntlich 28 Tage dauern und während dieser Zeit die Wahl der Constituanten, sowie der Zusammentritt derselben stattfinden, und zwar die erstere allenthalben frei und unbehindert vor sich gehen, auch in den von den Deutschen occupirten Landestheilen. Für die genannte Zeit wurde das Aufhören der beiderseitigen militärischen Operationen beantragt, aber die Fortdauer der Rekrutirungen (natürlich der französischen) beansprucht. Die *conditio sine qua non* für die Regierung von Paris-Tours war: „Die Armeen beider Theile dürfen sich nach den zu ihrer Verfügung stehenden Mitteln während des Waffenstillstandes verproviantiren, aber die Requisitionen (nämlich der Verbündeten) sind als eine Kriegsmaßregel, die mit den Feindseligkeiten selbst suspendirt werden muß, während derselben zu unterlassen. Die festen Plätze können für die Dauer des Waffenstillstandes und nach der Stärke ihrer Bevölkerung und Besatzung verproviantirt werden und dies wird — vor allem für Paris beansprucht.“ Die Hauptstadt sollte während der Zeit durch vier namentlich aufgeführte Bahnhöfe an Vieh und Lebensmitteln erhalten: 34,000 Ochsen, 80,000 Schafe, 8000 Schweine, 5000 Kälber, 100,000 Centner Salzfleisch, das nothwendige Futter für jene Thiere in Gestalt von 8 Mill. Str. Heu und Stroh, dann 200,000 Str. Mehl, 30,000 Str. trockenes Gemüse, endlich zur Heizung und zum Kochen 100 Tonnen Steinkohlen und 500,000 Klafter (Stères = 2½ Kubikfuß) Holz, wobei die gegenwärtige Bevölkerung von Paris mit Einschluß von 400,000 Vertheidigern und den Bewohnern der Bannmeile zu 2,700,000 bis 2,800,000

## Fennistön.

(Schluß.)

Ein unaufhörliches Feuer antwortet ihnen aus den Kellern aus den Dachlukern. Auch hier sinken Viele schwer getroffen zu Boden. Während der Zeit aber ist der 12. Compagnie gelungen den Garbeschützen und Soldaten vom Augusta-Regiment sich der Häuser an der linken Seite vollständig zu bemächtigen. Als längere Zeit ein wirksames Feuer auf die Häuser der rechten Seite unterhalten worden und nun auch in die Höfe hinter derselben eingedrungen war, ergaben sich endlich die Franzosen in allen Häusern bis an die Kirche. An der Kirche lagen aber zwei große Häuser, aus denen unaufhörlich stark gefeuert wurde und gleichzeitig wirkten auch Mitrailleusen von dem Ende des Dorfes her. Diese beiden Häuser kosteten noch viel Blut. Unsere Leute waren indeß so erbittert über die großen Verluste, daß sie nur mit Mühe abgehalten werden konnten, die gefangenen Franzosen zu massakriren. An einem Hause stand in deutscher Sprache ein Schild geschrieben: „Die Preußen sind feige Hunde, wir schießen sie alle todt.“ Die darin weilenden französischen Soldaten fielen unter den Koldenschlägen der erbitterten Soldaten. Jetzt

war die erste Hälfte des Dorfes erobert, aber das Gefecht dauerte noch stundenlang in der zweiten Hälfte fort. Jedes Haus mußte einzeln genommen werden. Die Franzosen hielten sich mit großer Standhaftigkeit und feuerten mit furchtbarer Schnelligkeit. Dabei arbeiteten die Mitrailleusen und die feindlichen Forts ohne Rücksicht darauf, daß noch viele Häuser, von ihren eigenen Leuten besetzt waren. Endlich versäumdte das Feuer, nur einzelne Schüsse fielen noch in den letzten Gehöften. Auch die Forts schwiegen, als sie die Reihen der Gefangenen aus dem Dorfe rückwärts herauskommen sahen und befürchten mußten, ihre eigenen Leute zu tödten. Die Mitrailleusen wurden gerettet; schnell hatten die Franzosen einige Pferde angespannt und waren davon gefahren. Ein Theil der Infanterie hatte sich noch rechtzeitig auf Drancy zurückgezogen, aber ein großer Theil fiel in unsere Hände. 1262 Mann waren gefangen genommen, außerdem ein Major, und 32 Offiziere; aber unsere Verluste waren auch sehr bedeutend. Das Regiment Elisabeth hatte allein 9 Offiziere todt und 11 verwundet und außerdem 300 Mann an Todten und Verwundeten. Auch das Regiment Königin Augusta hat große Verluste gehabt. Der Regimentskommandeur Graf Waldersee und 5 andere Offiziere sind gefallen, sowie viele Gemeine. Der Gesamtverlust beläuft sich auf 600 Mann an Todten und Verwundeten. In Gonesse traf ich Gefangene, mit denen ich mich unterhielt. Ich erfuhr von ihnen, daß sie bereits



Seelen angenommen ist. Daß bei der gegenwärtigen Lage der militärischen Verhältnisse die Vorteile eines solchen Waffenstillstandes fast ausnahmslos auf französischer Seite gewesen wären, während die deutschen Truppen um anderthalb Monate in der Belagerung von Paris zurückversetzt gewesen wären, liegt nahe.

Eine Nummer der „France“ vom 11. November, ist durch ein kühnes Wagstück erbeutet worden. Ein General sagte scherzweise zu einem preussischen Lieutenant, der — ich glaube bei Chatillon — auf Vorposten lag: „Können sie mir nicht eine neue Zeitung aus Paris verschaffen?“ — „Zu Befehl, Hr. General!“ Der Lieutenant nahm einen beherzten Unterofficier mit, schlich sich mit demselben auf dem Bauche kriechend, durch die französischen Feldposten und gelangte an eine feindliche Feldwache, die, als sie die beiden Officiere mit geschwungenen Säbeln heraneilen sah, wahrscheinlich glaubte, es folge eine ganze Compagnie und nach Abgabe einiger unsicherer Schüsse eiligst Reißaus nahm. Der Lieutenant trat jetzt in ein naheliegendes Wirthshaus, setzte dem Wirth, denn er in der Gaststube anwesend traf, den Revolver auf die Brust, forderte die neuesten Zeitungen und kehrte mit denselben glücklich zurück.

Der Prinz Friedrich Karl war gestern selbst schon in Fontaineblau angelangt; der größte Theil seiner Truppen wird also, nach aller Wahrscheinlichkeit, schon so weit vorgerückt sein, um gemeinsam mit dem General Wittich, dem Großherzog von Mecklenburg und dem General v. d. Tann operiren zu können. Man nimmt in der That an, daß es heute, spätestens morgen zu einer großen Schlacht kommen wird.

Nanzig, 11. Nov. Der Präfekt der Murte, Graf Renard, hat den französischen Steuererhebern, die sich bisher geweigert haben, ihre Steuerlisten herauszugeben, eine Geldstrafe von 1000 Frs. oder eine Gefängnißhaft von 1 Monat angedroht, außerdem aber erklärt, in die Nothwendigkeit versetzt zu sein, die Steuerpflichtigen an das bestehende Gouvernement die Summe noch einmal zahlen zu lassen, welche dieselben etwa bereits an die französische Regierung gezahlt haben.

Tours, 17. Nov. Die Regierung theilt mit: 12,000 Preußen haben Dijon wieder besetzt. Die französischen Truppen besetzten Dreux (westlich von Paris) und Mezières (an der belgischen Grenze) und sind von den Preußen fast vollständig eingeschlossen. (S. E. B.)

Die 250 Millionen, welche die französische Regierung kürzlich in London aufgenommen hat sind bereits aufgezehrt und man will daher in England eine weitere und größere Anleihe machen.

Siecle meldet die Ankunft von 150,000 Remingtongewehren in Lyon, welche für die Armee bestimmt sind, die in Lyon gebildet wird. Von Nantes traf in Lyon eine Riesenkanone zur Vertheidigung der Festung ein. Auch 230 Pyrenäen-Jäger mit guten Remingtongewehren zur

Mangel litten. Sie erhielten nur zweimal Fleisch in der Woche einmal Pferdefleisch und einmal Rindfleisch. Außerdem bezamen sie dreimal in der Woche Weißbrod und die übrigen Tage Zwiebad. Reis empfangen sie alle Tage. Es waren meist ganz junge Leute, oft mit feinen ausdrucksvollen Gesichtern, aber auch alte Graubärte dazwischen. Es waren alle möglichen Truppengattungen unter den Gefangenen vertreten: Kaisergarde, Gardejäger, Mobilgarde, Frantireurs de Paris und de la Presse und endlich einige Juaven. Auch eine ganze Reihe Pariser Studenten befanden sich unter den Gefangenen.

— (Ein originelles Duell.) Zwei junge Hühnpöse geriethen einer Dame wegen in Streit und meinten ihrer Ehre nicht anders Genüge leisten zu können, als indem sie sich gegenseitig vor die Mündungen ihrer Pistolen stellten. Zwei Officiere waren Secundanten bei diesem Zweikampfe und arrangirten denselben so, daß die Kämpfer mit verbundenen Augen aufeinanderstießen sollten. Es wurde alles der Verabredung gemäß arrangirt. Die Distanz wurde abgesteckt die Secundanten stellten die Gegner auf und gaben ihnen die Richtung, und zwei Schüsse knallten fast gleichzeitig, ohne jedoch zu treffen, was übrigens auch ganz natürlich war, da die Duellanten so aufgestellt waren, daß sie jeder nach einer anderen Richtung schießen mußten. Natürlich folgte dem grausen Kampfe die obligate Versöhnung sammt gemeinsamen Frühstück, und der Ehre aller Theilnehmenden war Genüge geleistet.

Verstärkung Garibaldi's trafen von Perpignan in Lyon ein. Auf ihren Fahnen steht, umhüllt von schwarzem Crepe, der Wahlspruch: „Vaincre ou mourir!“

Nach Berichten aus Lyon vom 13. Nov. hatten die Deutschen Bareuges mit 2000 Mann besetzt und marschirten auf Bessan. In Dôle, wo bisher Garibaldi sein Hauptquartier hatte, sind sie ebenfalls eingerückt.

Ein Journal von Besançon meldet: „Ein deutsches Corps von 40,000 Mann steht in Besoul und den umliegenden Dörfern. Dieses Corps soll unter dem Oberbefehle des Generals v. Werder nach Lyon marschiren. Ulanen sind bis nach dem Walde von Dampierre, bis auf einige Stunden von der Grenze des Doubs-Departements, vorgegangen.“

Ueber den Marsch der Deutschen, die aus Metz herandrücken, vernimmt man nichts Bestimmtes. Nach den letzten Nachrichten hatten dieselben Troyes besetzt und ihre Betten standen auf den Landstraßen von Sens und Auxerre. Die Nationalgarde von Remours soll 42 Ulanen zu Gefangenen gemacht haben.

Belfort. General v. Treskow schrieb an den Kommandanten von Belfort Folgendes: Ich beabsichtige nicht, Sie zu bitten, mir den Platz Belfort zu übergeben, aber ich überlasse es Ihnen selbst, zu beurtheilen, ob es nicht zweckmäßig wäre, der Stadt alle Schrecken einer Belagerung zu ersparen, und ob Ihr Gewissen, Ihre Pflicht Ihnen nicht gestatten würden, mir die Festung, die Sie kommandiren, auszuliefern. Ich beabsichtige mit dieser Zuschrift bloß, die Bevölkerung so viel als möglich vor den Schrecken des Krieges zu bewahren. Oberst Denfert Rochereau antwortete: Indem ich in meinem Gewissen die von Ihnen entwickelten Gründe erwäge, kann ich nicht umhin zu finden, daß der Rückzug der preussischen Armee das einzige Mittel ist, das sowohl die Ehre als die Menschlichkeit empfehlen, wenn Sie wirklich der Bevölkerung von Belfort den Schrecken einer Belagerung ersparen wollen. Wir wissen Alle, welche Bestätigung Sie Ihren Drohungen geben werden, und sind gefaßt auf alle Gewaltthatigkeiten, die Sie zur Erreichung Ihres Zweckes für nöthig halten werden, allein wir kennen auch den Umfang unserer Pflichten gegen Frankreich und die Republik, und wir sind entschlossen, dieselben bis zum Ende zu erfüllen.

Offizielle Nachrichten aus dem deutschen Hauptquartier. Des Kreuz vor Belfort, 16. Nov. Heute früh machten 3 Bataillone mit 6 Geschützen einen Ausfall aus Belfort gegen Bessoncourt. Der Feind wurde mit Verlust von 200 Todten und Verwundeten und 58 Gefangenen zurückgewiesen.

Die Kunde von den Waffenstillstands-Verhandlungen, an die man die Hoffnungen auf Frieden knüpfte, hatte eine ganze Anzahl von flüchtigen Familien wieder aus ihren Verstecken hervorgeholt. Gott weiß, wo sie sich verborgen gehalten. Man sieht sie in ganzen Zügen auf den Landstraßen der Seine und Marne, mit hochbepackten Wagen,

Zur Nachahmung sehr empfehlenswerth für alle Duellanten und solche die es werden wollen.

— Folgenden Scherz erzählt die Straßburger Zeitung: Eine alte Frau kaufte bei einem Seifensieder Talglichte und erfuhr daß diese in Folge des Krieges theurer geworden seien. „Barmherziger Gott!“ rief sie verwundert aus, „so fechten sie gar noch bei Licht!“

— Vor Kurzem passirte in Berlin ein Verwundeter durch, der die allgemeine Theilnahme erregte, man wollte wissen, es sei — eine Dame. Hiesige Lokalblätter berichteten auch davon, bezweifelten jedoch die Angabe. Jetzt wird dieselbe durch ein ostpreussisches Blatt, die Insterburger Zeitung, constatirt und mitgetheilt, daß die junge 24jährige Dame eine sorgfältige Erziehung genossen, stets Vorliebe für männliche Tracht und Thätigkeit an den Tag gelegt, das Jähnricks-Examen gemacht habe und mit guten Empfehlungen unter dem Namen v. Weiskin die Armee eingetreten sei, sich hier durch Widereroberung einer vom Feinde genommenen preussischen Fahne ausgezeichnet und dafür mit dem Eisernen Kreuze decorirt worden sei. Dieselbe hat vier Schußwunden erhalten und sich zur Herstellung in die Heimat bei Tilsit begeben. Der Insterburger Zeitung liegen die authentischen Atteste darüber vor!



auf denen sie ihre häuslichen Hässlichkeiten wieder in ihre Dörfer zurückschleppen. Die armen Leute müssen größtentheils in den Wäldern gesteckt und viel gelitten haben. Sie erscheinen jetzt wieder am Tageslicht mit Kesseln und Essserollen, Tischen, Stühlen, Schränken und Betten. Eine Ziege, ein Esel und ein Pferd gehören fast zu jeder Wirthschaft und an der Seite des hochbepackten Wagens hängt wohl ein großer Gitterkasten mit Lapins, den wilden Kaninchen, die ihnen jedenfalls zur Nahrung dient. Das Aeußere der armen Leute ist oft erbarmenswerth. Ihre Kleidungsstücke starren von Roth, sind oft von einer ganzen Lehmkruste umgeben, da sie dieselben in dem feuchten Obdach der Wälder niemals abgelegt; ihre Füße sind von Tappen umwickelt, ihre vom Wetter gebräunten Gesichter sind zigeunerhaft und mit wildem scheuen Blick weichen sie den deutschen Soldaten aus, wenn sie diesen auf der Landstraße begegnen. Man sieht es ihnen an: sie trauen, seit sie wieder unter freiem Himmel sind, der Nachricht nicht, die man ihnen in des Waldes Dicht gebracht; sie haben sich vielleicht die Sache ganz anders vorgestellt und begegnen nun den gehassten Feinden, die sie schon lange abgezogen glaubten. Vielleicht hat auch die Kälte diese Unglücklichen aus ihren Schlupfwinkeln heraus gejagt und mit frostschnollen und aufgebrochenen Gliedern entschließen sie sich, von zwei Feinden den barmherzigsten zu wählen.

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München, 17. Nov. Die „Corr. Hoffm.“ schreibt: Hiesige und preussische Blätter bringen die jüngste Anwesenheit des Herrn Grafen Beust in München mit der Tendenz einer Einmischung Oesterreichs in die deutschen Verfassungsangelegenheiten in Verbindung. Wir sind ermächtigt, diesen Nachrichten den entschiedensten Widerspruch entgegenzusetzen, und können versichern, daß der Hr. Reichskanzler während seines kurzen hiesigen Aufenthalts sich in der versöhnlichsten und Preußen freundlichsten Weise bei allen Begegnungen ausgesprochen hat.

— Außer der politischen Stellung Bayerns fangen einige Blätter an, auch die militärischen Leistungen der beiden bayerischen Armee-corps zu bemängeln. Die „N. Fr. Pr.“ sieht sich veranlaßt, Bayern in folgender Weise in Schutz zu nehmen: „Man sucht die Leistungen der beiden bayerischen Corps, sicher die brillantesten Partien des Feldzuges, herabzumüßigen, sie als unwesentlich darzustellen. Zunächst bestreitet man die unbestreitbare Thatsache, daß 95,000 Bayern in Frankreich stehen; die bayerische Armee hätte beim Beginn des Feldzuges nur 60,000 Mann gezählt. Desto rühmenswürdiger wären ihre Heldenthaten. Aber nein, die „Weserzeitung“ bemerkt, daß es „ein vollständiger Irrthum“ sei, „zu meinen, Bayern habe in diesem Kriege ganz außerordentliche Leistungen gemacht.“ Nun, die Bayern haben Weißenburg gestürmt, bei Wörth den Ausschlag gegeben, bei Mouzon gloriös gekämpft, durch den furchtbar blutigen Sturm auf Bazailles die Katastrophe von Sedan herbeigeführt, durch den Sieg bei Villejuif die Einnahme von Paris ermöglicht, durch den opfervollen Sieg bei Bagnaux die Durchbrechung der Einnahmeline verhindert, sie haben bei Artenay und Orléans gesiegt und jetzt sich glücklich aus der Umarmung der 80,000 Mann starken Loire-Armee gerettet. Daß diese Leistungen außerordentliche sind, kann wohl doch kein „vollständiger Irrthum“ sein.“

**Nordb. Bund.** Berlin, 16. Nov. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine k. Verordnung, wodurch der Reichstag des Norddeutschen Bundes auf den 24. November nach Berlin einberufen wird. (S. E. B.)

— Berlin, 17. Nov. Nach den bisher bekannt gewordenen Abgeordnetenwahlen, etwa 400, dürfte sich das Verhältniß der Parteien, schätzungsweise angenähert, folgendermaßen gestalten: Conservative 140, Freiconservative 40, Ultraliberale 20, Nationalliberale 110, Fortschrittspartei 40, Katholiken 40, Polen 20, Particularisten 10.

— Berlin, 17. Nov. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt offiziell: „Die Art, in welcher die „Berliner Bör-

senztg.“ vom 16. die Stellung Bayerns in der deutschen Verfassungsfrage bespricht, hat hier um so mehr Bedauern und Unwillen hervorrufen müssen, als auch allerhöchste Personen in den Kreis der Polemik gezogen sind. Durch ein solches Verhalten wird diejenige Entwicklung der deutschen Sache, welche die genannte Zeitung befürworten will, am wenigsten gefördert.“

**Baden.** Karlsruhe, 17. Nov. Aus Versailles, 16. November, wird der „Karlsru. Ztg.“ gemeldet: „Man vernimmt, daß gestern der Vertrag zwischen dem Nordbund und Hessen zur Vereinigung zum deutschen Bund unter Annahme der nur in unerheblichen Punkten geänderten norddeutschen Bundesverfassung unterzeichnet wurde.“

**Mecklenburg.** Schwerin, 13. Nov. Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin ist gestern Abends vom Kriegsschauplatz hier eingeetroffen, um sich hier von seiner in Laon erhaltenen Verwundung vollständig zu erholen. Die Bewohner Schwerins bringen dem Herzoge heute Abend einen Fackelzug. (T. N.)

**Spanien.** Madrid, 16. Nov. Bei der feierlichen Königswahl, die heute durch die Cortes stattgefunden, wurde mit 191 Stimmen für den Herzog von Aosta, gegen 27 Stimmen für den Herzog von Montpensier, gestimmt.

### Notizen.

Freising, 18. November. Im Gefechte bei Orléans am 9. Nov. fiel der Soldat Joseph Brachmaler von Langenbach. (Die amtliche Verlustliste wird morgen zur Veröffentlichung kommen).

### Literatur.

**Taschenbuch der Geheimmittellehre.** Eine kritische Uebersicht aller bis jetzt untersuchten Geheimmittel. Zunächst für Aerzte und Apotheker, dann zur Belehrung und Warnung für Jedermann. Herausgegeben von Dr. S. C. Wittstein. Nördlingen, Beck'sche Buchhandlung. 1870. So alt das Sprichwort ist, daß die Welt betrogen sein wolle, so wahr ist es trotz der gerühmten Fortschritte, die so vielseitig gemacht worden sind, bis auf den heutigen Tag geblieben. In dem obengenannten vortrefflichen Büchlein wird der ganze colossale Schwindel enthüllt, der das leichtgläubige Publikum zu thörichten Ausgaben verleitet, ohne seinen Uebeln wirkliche Abhilfe zu verschaffen, ja sie häufig vermehrt. Unter Aufzählung von mehr als vierthalbhundert untersuchten Geheimmitteln, deren Bestandtheile und wirklichen Werth er angibt, liefert er den Nachweis, daß die Geheimmittel-Fabrikanten meist in der Heilkunde ganz unwissende Personen sind, die entweder unwirksame oder zweifelhafte oder geradezu gefährliche Mittel zu übertriebenen Preisen anbieten. Je mehr diese gewissenlose Speculation auf den Geldbeutel der großen Menge bisher durch die Leichtgläubigkeit derselben unterstützt worden ist, desto mehr muß man wünschen, daß das Büchlein, dessen Gebrauch durch ein alphabetisches Register erleichtert ist und das wir hiemit bestens empfehlen, nicht nur gelesen, sondern auch beherzigt werde, um nicht nur Geldverluste, sondern auch Bedrohung der Gesundheit vermeiden zu können. Es sollte in keiner Familie fehlen.

### Amtliches für Freising.

#### Bekanntmachung.

Perception des Schulgeldes der werktagschulpflichtigen Kinder der Knaben- und Mädchenschule der Stadt Freising betr.

In Folge Beschlusses der k. Lokal-Schul-Kommission Freising, wird im Einverständnisse mit dem Stadtmagistrate Freising, die bisherige Perception des Schulgeldes für die in Rubro genannten Kinder dahin abgeändert, daß diese Perception quartalsweise durch den unterfertigten Stadtmagistrat selbst erfolgt.

Es werden daher die Eltern und Vormünder dieser schulpflichtigen Kinder aufgefordert, das treffende Schulgeld



für die Monate Oktober, November und Dezember im Per-  
ceptionszimmer des Magistrats-Gebäudes zu erlegen.

Diejenigen Eltern und Vormünder, welche bis zum  
1. Jänner 1871 die Erlage des Schulgeldes nicht bethätigt  
haben, werden durch die Polizeimannschaft gegen eine Mahn-  
gebühr von 1 fr., zur Erlage desselben angehalten werden.

Selbstverständlich bleibt es unbenommen den ganz oder  
halbjährigen Betrag des Schulgeldes gegen Quittung im  
Vorauß zu erlegen.

Freising, den 15. November 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayer.

## (1658) Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung versteigere ich am  
Montag den 21. November d. Js.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Hofe der Gütlerswitwe Sirt (zum Dormater) zu  
Acherling, einen eisengeachsten Oekonomiewagen an den  
Meistbietenden gegen Baarzahlung.

Freising, den 16. Nov. 1870.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:

Dettel.

## (1664 2a) Bekanntmachung.

Kreisbittelsasse gegen Weinbl. p. d. betr.

Auß Auftrag des k. Bezirksgerichts Freising ver-  
steigert Unterfertiger, k. Notar, im Zwangswege, zum  
ersten Male nicht unter dem Schätzungswerte von  
2106 fl. 30 fr. das der Gütlerschekfrau Clotilde Weinbl.  
geb. Gigsbergerl, gehörige Anwesen Haus Nr. 9 in  
Halbergmoos, Landgerichts Freising, enthaltend:

a) in der Steuergemeinde Halbergmoos das Haupt-  
anwesen mit Wohn- und Oekonomiegebäude,  
Torfbütte, Hof- und Garten zu 209 Tagwerk;

b) im Bezirke des k. Landgerichts Erding, in der  
Steuergemeinde Oberding, Wiesen und Acker zu  
Summa 15,49 Tagwerke und in der Steuerge-  
meinde Ropling Wiese zu Summa 6,41 Tagw.,

belastet mit einfacher Grundsteuer zu 1 fl. 48,17 fr.  
hypothecirt für 3230 fl. verzinsliche Kapitalien,  
für 230 fl. Zinsenkaution dann für einen Austrag  
zweier Personen im Jahresanschlag von 112 fl.  
und für Unterschluß- und Verpflegsrechte von  
3 Personen, nach Vorschrift der §§ 98 u. ff. der  
Novelle vom 17. Nov. 1837 und § 64 des Hy-  
pothekengesetzes,

Samstag den 7. Januar 1871,

Vormittags von 9 bis 10 Uhr,

in einem besonderen Locale des Wirthshauses zu Halberg-  
moos, öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich  
Steigerer über ihre Person und Zahlungsfähigkeit bei  
Vermeidung des Ausschlusses, gehörig auszuweisen  
haben.

Die Belege können auf der Kanzlei des Unterfer-  
tigten eingesehen werden.

Freising, den 22. Oktober 1870.

Fr. Donle, kgl. Notar.

## (1665) Bekanntmachung.

Am Samstag den 19. d. M., Nachmittags 2 Uhr,  
werden in der baurarialischen Au, zunächst der hie-  
rigen Isarbrücke, circa 25 Raubhaufen und 1½ Klafter  
Pappelscheitholz an den Meistbietenden öffentlich ver-  
steigert.

Zusammenkunft auf der Isarbrücke.

Freising, den 17. November 1870.

Königliche Baubehörde.

Heilmayer, Amts-Verweser.

## (1663) Bekanntmachung.

Die unterfertigten beiden Gemeinden haben durch  
Beschuß vom 11. November 1870 den Hausirhandel  
mit Brod und andern Lebensmitteln innerhalb ihrer  
Gemeindegränzen strengstens untersagt.

Am 17. November 1870.

Gemeinde Bruckbergerau:

Finsterböhl,

Bürgermeister.

Gemeinde Bruckberg:

Dechl,

Bürgermeister.

## Privat-Anzeigen.

### Dachauer Schranken-Anzeige vom 17. November.

Getreide- Gattung.	Voriger Ref.	Zufuhr	Schran- nenstand	Verlauf	Ref.	Mittel- preis.		gestieg.		gefallen.	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Malzen	—	48	48	48	—	22	19	—	—	1	4
Korn	—	30	30	30	—	14	36	—	2	—	—
Gerste	—	1120	1120	1120	—	14	34	—	13	—	—
Haber	—	60	60	60	—	9	13	—	—	—	32

### Dampfdreschmaschine

größter Art, mit vierfacher  
Getreidesortirung. Erdrusch  
per Tag 80 bis 100 Schäffel  
und darüber. Rohndreschen per  
Stunde 3 fl., nach drei Arbeits-  
tagen weiters nur 2 fl. 42 fr.  
Nähere Bedingungen und Be-  
stellungen bei Unterzeichnetem.

Registrierte Gesellschaft

mit beschränkter Haftung für  
Dampfdresch- und andere land-  
wirthschaftl. Maschinen in Wei-  
henstephan

Dr. Wenz, Vorstand.

(1594)

(1666 2a)

### Praktischer Clavierunterricht

wird ertheilt. Zu erfragen bei Herrn  
Schne dermeister Minderlein.

Von F. P. Datterer ist zu beziehen:

### Lebensbeschreibung

des

### heiligen Corbinian,

ersten Bischofs zu Freising.

Preis 4 fr.

### Abbildung des hl. Corbinian

Preis 1 fr.

### Corbinians-Kreuze

Preis 12 fr.

### Curs-Bericht

vom 17. November 1870.

#### Staatspapiere:

Bayer. 5½	96½
4½	91½
4	85
3½	89
4½ österr. Silberrente	54
4½ österr. Papierrente	46
6½ Amerikaner pro 1882	94
4½ bayer. S-B. Pfdb.	90

#### Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	123
neue	107
Mitföb	158
österr. Staatsb.	356
Lombarden	165

#### Eisenbahn-Prioritäten:

5½ Mitföb	73
5½ Ostungarn	71
Amerikan. Pacific 6½ Central	77
6½ Missouri	71
7½ California	84
7½ Oregon	67

#### Anlehensloose:

Braunsch. 20 Thlr.	16
4½ Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106

#### Gold- und Papiercurse:

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 34
Dukaten	9 33
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerik. Golddollar	2 28
Österr. Banknoten	95½
Russ. Imp.	9 50
Neuerdings niedriger.	



# Freisinger Tagblatt.

Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

Nr 270.

Sonntag 20. November

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 Kr., durch d. d. B. 50 Kr. Jahresabonnement. Bei Subscriben wird die Subscriptions-Prämie von 2 Kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man bei den hiesigen Buchhändlern; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Poststation oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramm des Freisinger Tagblattes.

(Offiziell.) Berlin, 18. Nov., 2 Uhr 34 Minuten Nachm. Versailles 18. Nov. Der Königin Auguste in Coblenz. Großherzog von Mecklenburg hat gestern den Feind auf der ganzen Linie bei Dreux zurückgeworfen. Generaladjutant Treslow, der momentan die 17. Division kommandirt, hat mit geringem Verlust Dreux genommen, viele Gefangene gemacht; Verfolgung in der Richtung von Lemans.

### Vom Kriege.

Der „Daily News“ wird von ihrem Correspondenten aus Brüssel telegraphirt, daß nach einer ihm zugegangenen „sehr glaubwürdigen“ Mitteilung Paris nicht mehr länger als drei Wochen aushalten könne und daß man in Folge dessen die Stadt auszuhungern, nicht aber zu bombardiren gedenke. — Nach den Aussagen der auf allen Punkten der Cernirungslinie zahlreich ankommenden Deserteure muß es mit den Vorräthen in der Stadt schon sehr bedenklich aussehen, auch werden die Jagden auf Kartoffeln von Seiten des Feindes bis in die nächste Umgebung unserer Vorposten häufiger als je. Man gestattet nachgerade den armen Teufeln dieses harmlose Vergnügen, das von keinem Einfluß auf die Dauer der Cernirung sein kann. Auch die Wägen und wilden Bestien des zoologischen Gartens, die man Anfangs gegen die Preußen loslassen wollte, werden verspeist.

Nachdem vor Monteuil der Tunnel nunmehr vollends eingestürzt ist, wird eine Umgehungsbahn gebaut, und es ist alle Hoffnung vorhanden, daß auf diese Weise noch im Laufe des Monats der Sperrpunkt beseitigt wird. Vorerst müssen alle Geschütze, müssen die ungeheuren Massen von Munition, die für eine Beschießung von Paris erforderlich sind, zu Lande, auf 15 bis 22 Stunden Entfernung, befördert werden. 3000 Fuhrwerke sind dazu erforderlich und thätig. Zur Weiterschaffung der schwersten Geschütze werden Lokomobilen benützt, Somler'sche Straßenlokomotiven, die leider den Nachtheil haben, daß sie mit ihrer wühlenden Kraft die vom Regen aufgeweichten Straßen in fürchterlichem Grade zu Grunde richten. Die sonst musterhaften französischen Chaussees sind gegenwärtig so zerfahren und so voller tiefer Löcher, daß nur auf den festesten Wegen ein Fortkommen zu hoffen ist; zerbrochene Rutschen und Lastgefahrte erfüllen den ganzen Weg von La Ferrière bis Rungis. Die Soldaten werden zwar an ihren dienstfreien Tagen eifrig zur Ausbesserung der Chaussees angehalten; allein dieses unvollkommene Glückwerk ist nicht im Stande, dem Wüthen der Elemente und dem deschnaubenden Dampftrasse Einhalt zu thun. Nichts ist imposanter, als solch einen Straßenstrahl in der Dämmerung arbeiten zu sehen. Nachzend und stöhnend unter seiner eigenen Last und der seiner Anhängsel, wälzt sich das feurige Ungethüm näher und näher, mühsam und langsam, aber unaufhaltsam auf seinen etwa 2 Fuß breiten eisernen Rädern, jedes Terrainhinderniß, jede Unebenheit des Bodens überwindend, hinter sich herschleppend zwei bis drei kolossale Festungsgeschütze auf eigens konstruirten Transportlaffeten, oder eine Reihe von Lastfuhrwerken mit Munition und Proviant.

Aus Tours wird unter dem 15. November telegra-

phisch gemeldet: „Der General Aurelles de Paladine ist zum Ober-Commandanten der Loire-Armee ernannt worden. Die Präfecten sind ermächtigt, die Anerbieten anzunehmen, welche ihnen Betreffs des Einschmelzens der Glocken, um Kanonen daraus zu machen, gemacht werden.“ Die „Gazette de France“ meldet, daß der General v. Werder in Verbindung mit dem Prinzen Friedrich Karl ist, dessen Avantgarde an der Yonne angekommen ist. B. d. Tann hat Verstärkungen erhalten, die seine Armee auf 160,000 Mann gebracht haben.

Ueber das durch das Kabellegramm gemeldete Seegefecht, welches zwischen dem norddeutschen Kanonenboot „Meteor“ und dem französischen Aviso „Bouvet“ in der Nähe von Habana stattgehabt, fehlen noch die nähern Details. Von dem General-Konsulat zu Habana ging die Meldung ein: daß der „Meteor“ im Begriffe sei, die im Gefecht stark beschädigten, wahrscheinlich theilweise weggeschossenen Groß- und Besanmast, sowie drei Boote zu repariren, resp. zu ersetzen, daß im übrigen aber das Fahrzeug noch vollkommen gefechtsbereit sei. Zum Verständniß der Gefechtsverhältnisse wird schon jetzt bemerkt, daß der französische Aviso „Bouvet“ ein fast doppelt so großes Fahrzeug von 607 Tonnen mit einer Maschine von 130 Pferdekraft, während der „Meteor“ 326 Tonnen hält und eine Maschine von nur 80 Pferdekraft hat.

Bei Bittsch herrscht fortwährend Waffenruhe. Es könnte fast scheinen, als ob man stillschweigend übereingekommen wäre, alles zwecklose Blutvergießen zu vermeiden. Selbst in Betreff der Verproviantirung des Städtchens scheinen die bayerischen Cernirungstruppen, etwa 2000 Mann, ein Auge zugudrücken.

Die Bayern, die bei dem Rückzug von Orleans den Franzosen in die Hände fielen, wurden am 12. November von Tours nach der Insel Oléron (im atlantischen Ocean) durch einen Expreßzug befördert.

### Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 13. Nov. In eine Reihe von Zeitungen ist aus dem letzten Hefte der „Preussischen Jahrbücher“ die Nothz übergegangen, daß Sr. Maj. der König die Zugeständnisse, zu welchen sich der k. Staatsminister Graf Bray dem k. preussischen Staatsminister Delbrück gegenüber verstanden, nicht genehmigt habe. Diese Nachricht ist erfunden. Ebenso sind wir in der Lage, zu erklären, daß die von einigen Blättern Sr. Maj. dem Könige dieser Tage in den Mund gelegten auffälligen Aeußerungen über das Verhältniß zu Preußen niemals gemacht worden sind.

(Corr. Hoffm.)



— Bei dem Central-Comité der deutschen Vereine zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger sind aus dem Auslande wieder folgende Gaben eingegangen: aus Shanghai 2152 Thaler, aus Lientchin 795 Thlr., Fiume 827 fl., Peking (Illinois) 500 Pfd. Sterling, St. Jago (Chili) 2572 Thlr., Puerto Cabello 300 M. B., aus Yokohama 3836 Thlr., Manila 2767 Thlr., Uruguay 300 Pf. St., Lancaster (Pennsylvanien) 500 Thlr., Peking 370 Thlr., Macassar 300 Thlr.

— Zur Frage über die deutschen Reichsfarben beziehungsweise über die deutsche Reichsfahne, gibt Hr. Archivath Beyer in der „R. Z.“ folgende Auskunft: Im Staatsarchiv zu Coblenz befindet sich der sogenannte Balduinische Coder. Der Kurfürst Balduin von Trier (1308—1354) ein geborner Graf von Luxemburg und Oheim des deutschen Königs (Kaisers) Heinrich VII. ließ das Leben dieses seines Neffen in Bildern darstellen. Auf diesen sind die Wappen und Fahnen der dabei beteiligten deutschen und luxemburgischen Herren mit der gewissenhaftesten Treue in Farben ausgeführt, und dieser Bilder-Encyclopaedie gilt daher zugleich als ältestes authentisches Wappenbuch. In den zahlreich abgezeichneten Schlachten erscheint der König stets im einfachen Harnisch, kennbar nur durch die Krone und den Schild mit dem Wappen des deutschen Reichs: dem einköpfigen schwarzen Adler im goldenen Felde. Aber die Reichsfahne, welche ein Marschall ihm überall voranträgt, wimpelartig über das ganze diesseitige Heer flatternd, sie zeigt die Farben Roth und Gold senkrecht, nicht quer getheilt, gleichgültig, welche Farbe voransteht. Die Zeiten, in welchen solche Dinge politische und rechtliche Wichtigkeit hatten, kennen für Banner, Wappen und Kleidertrachten nur zwei Farben, selbst wo sie geviert erscheinen. Will man daher — fügt Hr. Beyer hinzu — für das hoffentlich bald neugeborene mächtige Reich deutscher Nation ein Banner, das in seiner Anordnung Vergangenheit und Gegenwart würdig verknüpft, so muß dasselbe in Roth und Gold senkrecht getheilt, also nicht gestreift sein, und gleichsam als Herzchild in der Mitte Preußens schwarzen Adler im silbernen Felde zeigen. Diese Anordnung schließt in Bezug auf Pracht, Geschmack, historische Berechtigung und heraldische Richtigkeit jede andere aus, und würde zugleich allen unfruchtbaren und unnützen Ansprüchen ein allseits befriedigendes Ende machen.

**Frankreich.** Tours, 17. Nov. Die Garibaldiner verübten in Autun Disziplinärrwidrigkeiten und Ungehelichkeiten. Die Regierung ergriff die strengsten Maßregeln. Der „Moniteur“ tadelt das Vorgehen des Oberken Bondone, der ein Kriegsgericht einsetzte und dem Civilgericht zustehende Befugnisse sich anmaßte. Die kirchlichen Blätter tadeln bitter die eigenmächtigen Maßregeln Garibaldi's gegen die kirchlichen Autoritäten und die Schulen. Die Armee des Prinzen Friedrich Karl rückt unaufhaltsam von der Yonne nach der Loire vor. Das Corps des Generals v. Voigt-Roß kam gestern in der Stärke von 20.000 Mann in Tonnere an.

**England.** London. Der „Standard“ meldet, daß sich die Russen in Bessarabien concentriren. Die Militär-Gouverneure in Polen haben Befehl erhalten, die beurlaubten Soldaten einzuberufen. Der „Daily Telegraph“ sagt, daß 60 (!!) russische Panzerschiffe bereit liegen, um in das schwarze Meer auszulaufen.

### Polen.

Freising, 19. Nov. Der Bestellbezirk der neu errichteten Postexpedition Wartenberg wurde aus folgenden Orten gebildet: Arndorf, Hinterauerbach, Vorderauerbach, Banernstarring, Hinter-, Vorder-Baumberg, Berglern, Burg-harting, Fraunberg, Glaslern, Hammerbach, Hölbering, Hinterholzhausen, Vorderholzhausen, Irlach, Jßling, Kirchberg, Langenpreising, Mannhartsdorf, (Hartl-), Ritterslern, Niederlern, Pefenlern, Riding, Rodßing, Schelchenvoll, Schröding, Thenn, Thal, Klein-Thalheim, Wartenberg, Weipersdorf und Zustorf.

### Bayerische Verlufliste Nr. 32.

#### Gefechte bei Orleans am 25. Oktober.

7. Jägerbataillon. Verwundet: Soldat J. Stiegelbauer von Bergstorf und J. Maack von Schwabelweis.

Am 3. November 1870. 4. Jäger-Bataillon. Todt: Soldat L. Bründl von Passau.

Am 25. Oktober und 5. November 1870. 3. Chevaulegers-Regiment „Herzog Maximilian“. Verwundet: Soldaten J. Etahl von Engelmar, J. Drechsler von Tölz und J. Geiger von Wurg.

Gefangen: Graf Mar von Arco von München.

Am 31. Oktober 1870. 2. Cuirassier-Regiment „Prinz Albrecht“. Gefangen: Soldat R. Dorsch von Eibelsstadt.

Am 6. November 1870. Verwundet: Soldaten A. Hofmann von Schlappenreuth und J. Trautner von Wolkersbrunn.

Am 9. November 1870. Verwundet: Trompeter A. Pfisterer v. Ingolstadt.

9. Jäger-Bataillon. Todt: Gefreiter A. Enieger von Litzling, Sold. A. Rinding von Lappershausen, Secondjäger J. Krieg von München, Corp. M. Binder von Ingolstadt, Soldaten F. Stadler von Haidenhof, J. Brachmaier von Langenbach und A. Lischler von Grampersdorf.

Verwundet: Oberlieutenant Graf M. von Tauffkirchen-Lichtenau, Secondjäger J. Zehetmaier von Kleinschneidhausen, Corp. A. Angerer von Kreußen, Gefreiter G. Müller von Gerib, Soldaten J. Rothenswörther v. Eggenfelden, J. Pauli von Reichling, B. Schiller von Wöhrried, El. Binder von Gesselhausen, M. Graf von Hundsruck, E. Rinner von Laufen, J. Spahl von Frankenthal, J. Frank von Frankenthal, G. Glas von Feldmoching, M. Moser von Baunzhausen, J. Herrmann von Homburg, J. Hohenester von Delfenhofen, J. Anthofer von Jämenzsdorf, Gefr. J. Karmann von München, A. Obermaier von Aßing, Korb. Schwarzenberger von Niederwörth, J. Pappenberger von der Vorstadt Au (München), G. Huber von Friedorfing, A. Heindl von Gerolfsing, Corp. J. Baier von Parkstein, G. Maier I von Schwandorf, G. Altenöder, von Unterauerkirchl, M. Oberl von Butterhain J. Hanners von Lindberg, E. Biermaier von Leibfing, J. Biermaier von Bromersberg, A. Namel v. Frauenau, M. Zellmaier, von Jsmanning, Corp. J. Zirngibl von Laaber, Soldaten J. Breitenauer von Untersending, J. Helmbrecht von Fischersdorf, Ch. Jankers von Wolkersdorf (Stadt-amhof), J. Raffl von Au, Graf Hugo v. Reigersberg von Regensburg und G. Gattum von Deberfing.

10. Infanterie Regiment „Prinz Ludwig“. 2. Bataillon. Todt: Hauptmann August Feuerlein, Lieutenant L. Emmer, Gefreiter J. Schnellbach von Landenbach, Soldaten R. Mittrüder v. Dörnbach, J. Schaumberger von Reipenstein und G. Thoma von Reubenheim.

Verwundet: Landwehr-Unterlieutenant A. Staminiger, Landwehr-Offiziers-Adspirant F. Schneider, Offiziers-Adspirant 1. El. C. Hasenclever, Sergeant J. Baier von Gohsweinstein, Corporal J. Schäfer von Schweinau, Hornist J. Bolster von Fischbach, Gefreiter M. Rummel von Ergeshheim, Tambour M. Keller von Busenberg, L. Deubl von Uffenheim, J. Hauptmann von Hahloch, M. Huber von Mohrenhausen, R. Huber, von Schwabach. (Fortf. f.)

### (1505 3b) Bekanntmachung.

#### Urkundenamortisation betr.

Dem Schmiedmeister Josef Fuchß von Rogling sind vierundzwanzig Sparkassabücher der Erdinger Sparkassa Nr. 6278, 6457, 6730, 7476, 7481, 7903, 7904, 7905, 7991, 7992, 8463, 8464, 8465, 8466, 8467, 8468, 10208, 10209, 10594, 10595, 10596, 10597, 10598, 10599 über eine Gesamteinlage von 2500 fl., sowie ein auf ihn als Gläubiger lautender Schuldschein der Schranntkassa Erding d. d. 1. März 1866 über ein Kapital von 800 fl. auf bisher unbekannter Weise abhanden gekommen.

In Folge eines auf einfache Vorstellung vom kgl. Bezirksgerichte Freising unterm 8. d. Mts. erlassenen Beschlusses ergeht an den unbekannten Inhaber dieser Urkunden die Aufforderung, dieselben innerhalb sechs Monaten beim kgl. Bezirksgerichte Freising vorzuweisen, widrigenfalls sie nach Umfluß dieser Frist für kraftlos erklärt würden.

Freising, am 15. Oktober 1870.

Kleiter, kgl. Advokat.



# Danksagung.

(1670)

Die vertrauensvolle Bitte, welche der hiesige Frauenverein zur Pflege der Kranken und verwundeten Krieger um erneute Gaben in die Oeffentlichkeit ergehen ließ, hat seine schönen Hoffnungen so sehr und in so rührender Weise übertroffen, daß er, ob schon diese christliche Liebesquelle noch immer fortfließt, doch nicht mehr länger warten kann und will, jetzt schon für alle neuen Spenden den edlen Gebern aus dem tiefsten Herzen zu danken. Dabei drängt es uns, einzelner Liebesgaben besonders zu gedenken.

Die Zöglinge der städtischen Erziehungsanstalt an der kgl. Gewerbschule dahier unter der Inspektion des Hrn. Prof. Hausenwein hatten durch freiwillige Verzichtleistung auf verschiedene Genüsse 20 fl. erspart, und durch eine Sammlung unter sich noch weitere 10 fl. zusammengebracht. Diese 30 fl. so ehrenvoll für die Anstalt, als schön und edel von Seite der Zöglinge, war eines der ersten Opfer auf den Altar des Vaterlandes. Von der Hand des Hrn. Pfarrers M. Lengmüller von Hummel, aus dessen Pfarrbezirk schon früher dem Frauen-Verein die großartige Lebensspende von 300 fl. gekommen war, lief auf unsere erneuerte Bitte sofort ein freundliches Schreiben ein, daß uns abermals 50 fl. Schenkung in Aussicht stellte. Doch nicht 50 fl. — sondern 150 fl., die Hr. Pfarrcooperator Zimmermann, der so freundlich die Mühe des Sammelns auf sich genommen hatte, mit dem Hrn. Bürgermeister Zeller aus Langenbach überbrachte.

Auch aus dem Pfarrdorfe Zolling, woher uns schon früher einmal eine namhafte Spende zuzieß, überbrachte uns der Hr. Cooperator Weinzierl mit dem dortigen Hrn. Bürgermeister auf's Neue wieder 45 fl.

Der Frauenverein kann gar nicht sagen, wie sehr ihn diese neue Opferwilligkeit erfreut, und wie gerne er bei einem so rührenden Zeugnisse des öffentlichen Vertrauens fortfahren wird, mit aller Liebe für die Bedürfnisse unserer so tapfern und kranken Vaterlandsvertheidiger zu sorgen.

So viel als dieser schreckliche Krieg schon Tropfen Blut gekostet, so viel Thränen um feinerwillen Schmerz und Liebe schon geweint hat: — sovielmal rufen wir den bezeichneten Ehrenmännern und allen übrigen Gebern aus tiefster Seele ein „Vergelt's Gott“ zu.

O gewiß werden diese Liebesopfer in der Krone des himmlischen Lohnes zu den schönsten Werken zählen!

Heute wurden auch die 150 wollenen Hemden, die uns vom Centralhilfsverein vor einigen Tagen zur Ausarbeitung zugesendet worden, fertig wieder retour geschickt; auch für diese raschen Liebesdienste unsern herzlichsten Dank.

Und nun übrigst uns nur noch eine glückliche Einnahme aus unserm morgigen Glückshafen, wozu gütige Hände so viele und schöne Gewinnstgeschenke geliefert haben. Wir werden sein Resultat baldigst mittheilen.

Nicht als ein Almosen wollen und dürfen wir unsere Mühen und Opfer für unsere Soldaten betrachten, sondern als eine Ehrengabe, als unsern schuldigen Dank für ihre namenlosen Opfer, Leiden und Mühseligkeiten, die sie zum Schutze des Vaterlandes und unsers häuslichen Heerdes gebracht und ertragen haben, und noch immer bringen und dulden. — Dieser Gedanke nährt unsere Liebe und erhöht unsere patriotischen Gefühle.

**Der Ausschuss des Frauen-Vereins.**

## Die Mechan. Flachs-, Hanf- und Abwerg-Spinnerei

von J. Kerler & Co. in Memmingen (Bayern)

empfehlst sich zum Spinnen von Flachs, Hanf und Abwerg im Lohn — Der Spinnlohn beträgt per Schneller 4 Kreuzer. — Prompte Bedienung und vorzügliche Qualität der Garne wird zugesichert.

Rohstoffe zur Versorgung übernimmt

(1595 6c)

**Georg Altmannshofer, Augsburgerbote.**

### Vorläufige Anzeige.

Komme Montag den 28. ds. Mts., Morgens in Freising an und eröffne meine zeitweise Praxis wieder. Wohne im Gasthof zum Sporrer.

(1661 2b)

**Stehrer, prakt. Zahnarzt in München.**

## Stadttheater in Freising.

Sonntag den 20. November 1870.

IV. Vorstellung im 2. Abonnement.

„Der Jongleur“ oder: „Die Kunstreiter auf der Messe.“ Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen und 4 Akten von Emil Pohl. Musik von Conradi.

Um gütigen zahlreichen Besuch bittet

**Max Gröbmair.**

Den hochverehrten Theaterfreunden Freising's spreche ich für den zahlreichen gütigen Besuch meiner Benefice-Vorstellung den besten Dank aus und empfehle mich fernerem geneigten Wohlwollen.

**Carolina Kulb.**

## Für Hausfrauen!

Schöner Flachß ist zu haben bei **M. Wimmer**, obere Hauptstraße Nr. 236 nächst dem Viktualien-Markt. (1638 3c)

## Brasilianer Cigarren

5 Stück 6 kr.

empfehle bestens (1558 c)

**J. Widemann.**

(1663) Ein Bett zu 17 fl., eine Bettlade zu 2 fl. und ein Kleiderkasten zu 6 fl. ist zu verkaufen: Jägerwirthsgäßl Nr. 185.

## (875) Kissing's Pastillen,

hergestellt aus den Salzen des Kakoczi über, dessen heilkräftige Wirkungen die Schriften von Hofrath Dr. Balling, Hofrath Dr. Erhardt und Dr. Diruf handeln. Besonders empfehlenswerth gegen Trägheit der Verdauungsorgane, mangelhafte Secretion, Bleichsucht, Bluthleere, wie auch gegen Hämorrhoiden Neigung zu Gicht und Scropheln. Preis per Flacon 30 kr.

Nur allein acht vorrätig: in Freising in den Apotheken, in Moosburg bei Apotheker Zehrer, in Pfaffenhofen bei Apotheker Hieber.

**Klg. Bayer. Mineralwasser-Versendung.**

### Landshuter Schranne-Bericht

vom 18. November 1870.

Getreidegattung	Verkauf	Mittel Preis fl./kr.	Ge. liegen fl./kr.	Ge. fallen fl./kr.	Rest.
Weizen	2070	21 34	—	—	6
Rorn	708	14 56	—	—	54
Gerste	2191	11 42	14	—	825
Haber	234	8 9	—	—	47
Linien	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—

### Ordinger Schranne-Bericht

vom 17. November 1870.

Getreidegattung	Verkauf	Mittel Preis fl./kr.	Ge. liegen fl./kr.	Ge. fallen fl./kr.	Rest.
Weizen	600	21 25	—	—	81
Rorn	193	14 29	8	—	—
Gerste	1952	13 26	9	—	386
Haber	226	8 20	22	—	—
Linien	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—



Ziehungen Ende Dezember, empfiehlt  
(1669)

A. Schön.

## Anzeige und Empfehlung.

Ergebenst Unterzeichneter zeigt hiemit an, daß soeben eine neue Sendung Winter-Paletot, Jaquettes und Jacken für Stadt und Umgebung in reichster Auswahl eingetroffen sind. Selbe sind von vorzüglichster Qualität, neuestem Schnitt und sehr solid gearbeitet. Zugleich empfehle ich eine große Auswahl fertiger Herren-Garderobe, namentlich Winter-Überzieher, sowie mein gut assortirtes Tuchlager, bei welchem ich, um vollends räumen zu können, die Preise bedeutend herabgesetzt habe.

Josef Mayer,

(1667)

Tuchhändler und Schneidermeister.

Sonntag den 20. November, Abends 6 1/2 Uhr,  
im Casino-Saale:

### Versammlung des katholisch-pädagogischen Vereins,

zu welchem auch erwachsene Nichtmitglieder, Männer und Frauen, freien Zutritt haben.

#### Vorträge:

1. Würde und Heilighaltung der Ehe in der katholischen Kirche.
2. Ueber die Gebetsvereinigung christlicher Mütter.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

(1660 26)

Der Ausschuss.

Flanell-  
S e m d e n  
in  
jeder Größe.

## A. Spann

Nr. 5. Freising, Palantigasse, Nr. 5.

beehrt sich, hiemit sein

### Strumpf- und Wollenwaaren-Lager

versehen mit dem Neuesten für den Winter,  
in empfehlende Erinnerung zu bringen, besonders mache ich auf  
eine schöne Auswahl in

Capuzen, Bascheliks, Seelenwärmer, Shlips,  
Handschuhen, Chignon-Häubchen,

sowie auch

wollene und baumwollene Unterbeinkleider u. Jacken  
für Herren, Frauen, Kinder,

ferners auf ein großes Lager

### Berliner Damen-Mäntel

zu staunend billigen Preisen.

Damen-Mäntel von 11 fl. an. Damenmäntel mit Astrachan-  
Auspuß von 13 fl. an und höher.

### Damen-Jaquettes

von 5 fl. an und schöne Jacken von 2 fl. 30 kr an.

Zugleich empfehle ich mich

zur schnellsten und billigsten Anfertigung

von

Capuzen, Bascheliks, Flanell- und weißen Semden nach  
Maß, sowie Wäsche-Artikel jeder Art.

Auswahlsendungen stehen zu Diensten.

Winterschuhe und Stiefel

in allen Größen.

Capisseries,  
als Extramin-  
Stickereien,  
hiesu passendes  
Material und  
Nagelgeräthe.

Cravatten,  
Handschuhe,  
Herrentragen,  
Hansketten  
von Shirting,  
Binnen u. Papier.

Baumwolle ungebleicht 8 Kr., gebleicht 9 Kr.  
Kernwolle, Schafrwolle, Mangelwolle 3 Kr.

Von F. B. Datterer ist zu beziehen:

### Lebensbeschreibung

des

### heiligen Corbinian,

ersten Bischofs zu Freising.

Preis 4 Kr.

### Abbildung des hl. Corbinian

Preis 1 Kr.

### Corbinians-Kreuze

Preis 12 Kr.

### Dampfdreschmaschine

größter Art, mit vierfacher  
Getreidesortirung. Erdrusch  
per Tag 80 bis 100 Schäffel  
und darüber. Rohndreschen per  
Stunde 3 fl., nach drei Arbeit-  
tagen weiters nur 2 fl. 42 Kr.  
Nähere Bedingungen und Be-  
stellungen bei Unterzeichnetem.

#### Registrierte Gesellschaft

mit beschränkter Haftpflicht für  
Dampfdresch- und andere land-  
wirthschaftl. Maschinen in Wel-  
henstephan

Dr. Wenz, Vorstand.

(1594)

(1666 26)

### Praktischer Clavierunterricht

wird erteilt. Zu erfragen bei Herrn  
Schneidermeister Minderlein.

### Curs-Bericht

vom 18. November 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	94
" 4 1/2%	91
" 4%	85
" 3 1/2%	80
4 1/2% österr. Silberrente	49
4 1/2% österr. Papierrente	42
6 1/2% Amerikaner pro 1882	92
4 1/2% bayer. F.-B. Pfdb.	90

#### Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	120
" neue	107
Alfölb	149
österr. Staatsb.	342
Lombarden	160

#### Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alfölb	72
5% Ostungarn	69
Amerikan. Pacific 6% Central	75
6% Missouri	70
7% California	83
7% Oregon	67

#### Anlehen-Loose:

Braunsch. 20 Thlr.	16
4 1/2% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	105

#### Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 34
Dukaten	5 37
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 28
Oesterr. Banknoten	94
Russ. Imp.	9 50

Die Aufregung steigt und die Kurse fal-  
len immer tiefer.



# Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

N<sup>o</sup> 271.

Dienstag 22. November

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Wintertage täglich ausgegeben, aus kostet wöchentlich in Freising 45 kr., auch die L. Po. zum Subskriptionspreis. Bei Inseraten wird die vierteljährige Werbenummer oder deren Raum mit 3 fr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei dem Postboten bestellen.

## Vom Kriege.

Zu den neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz westlich von Paris bemerkt der „St. Anz.: Dreux, eine Stadt von 7237 Einwohnern an der Blaise, liegt 6 Meilen nördlich von Chartres an der Westbahn, 10 Meilen westlich von Paris. Wenn, wie anzunehmen, die bei Dreux geschlagene Armee die Loire-Armee ist, so hat dieselbe durch eine große Umgehung sich zwischen Paris und das Corps des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin zu werfen versucht. Le Mans ist eine Stadt von 45,350 Einwohnern an der Sarthe und Westbahn, Knotenpunkt mehrerer Eisenbahnen, 28 Meilen südwestlich Paris.

Aus Dijon, 8. Nov., schreibt man dem „Mannh. Journ.“: Das Gefecht, welches das 2. Bataillon des 2. badiſchen Grenadierregiments hatte, war gegen die Garibaldianer. Diese hielten sich Anfangs gut, aber bald lernten sie die badiſchen Fäuste kennen und nahmen schmähsch Reiz aus.

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Seit der Capitulation von Metz mit ihren 173,000 Gefangenen haben die deutschen Heere bis zum 12. November, also im Laufe von nur zwei Wochen, schon wieder nahezu 14,000 Franzosen entwaffnet und zu Gefangenen gemacht; in Schlestadt 2400, in Fort Mortier bei Neu-Breisach 220, in Neu-Breisach selbst 5000, in den Treffen bei Bourget circa 1400, in Verdun ungefähr 4100, unter denen sich 2 Generale, 11 Stabsoffiziere und 150 Subalternoffiziere befanden, bei Montereau 300, in verschiedenen kleineren Gefechten endlich, z. B. in dem bei Bretenay, im Ganzen gegen 300; die Zahl der bei diesen Gelegenheiten erbeuteten Geschütze beläuft sich auf 372.

Brüssel, 19. Nov. Dem „Echo“ wird aus Arlon gemeldet: Zwei Kompagnien Mobilgarden, welche am 16. eine Reconnoissance aus Montmedy unternommen haben, sind vollständig aufgerieben oder zu Gefangenen gemacht worden.

## Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München, 20. Nov. Der Handelsminister v. Schür ist aus der Oberpfalz wieder hieher zurückgekehrt.

— München, 18. Nov. Kürzlich wurde in mehreren Blättern mitgeteilt, daß der in Gefangenschaft gerathene Oberaufseher, Graf v. Arco Valley, gegen drei französische Kriegsgefangene ausgewechselt worden sei; nun aber stellt sich heraus, daß Graf Arco mit einer Anzahl preußischer Cavalisten noch immer auf einer Insel bei Marseille internirt ist.

— München, 17. Nov. Die ganze bayerische Armee wird mit Mantellappen, einer Art Kapuze, versehen werden. Die erste Hälfte der für die im Felde stehende Armee bestimmten Anzahl von Pelzmänteln geht in den nächsten Tagen an ihren Bestimmungsort ab.

— Neuerlicher Bestimmung zufolge wird im Winterfahrplan auf der Linie München-Treuchtlingen-Pleinfeld Hof der Abgang des Abendzuges von München nicht um 5 Uhr 55 Minuten erfolgen, sondern um 6 Uhr 20 Minuten.

— Vom Kriegs-Ministerium ist der Redaktion des „bayerischen Kuriers“ folgende amtliche Berichtigung gegangen: „Der „bayerische Kurier“ bringt in Nr. 349

vom 19. l. M. den Auszug aus einem angeblichen Bericht des Generals v. d. Tann d. d. Hauptquartier Angerville, den 11. November, worin die bayerischen Verluste in den Kämpfen bei Coulmiers vom 9. l. M. weit höher angegeben werden, als dieß in dem officiellen Telegramm der Fall ist, und es wird hievon, theilweise unter Bezugnahme auf französische Berichte, eine Berechnung geknüpft, nach welcher sich diese Verluste auf 6 bis 7000 Mann entziffern würden. Diesem entgegen ist das Kriegsministerium veranlaßt, zu constatiren, daß demselben von einem Berichte des Generals v. d. Tann aus Angerville, den 11. lfd. Mts. durchaus Nichts bekannt ist und folgt hier zugleich der Wortlaut einer das officiële Telegramm aus Versailles bestätigenden und ergänzenden am 12. Nov. in Loury aufgegebenen, durch den General v. d. Tann an den 3. J. in Versailles befindlichen Kriegsminister General-Lieutenant Freiherrn Brandt, auf telegraphischem Wege erstatteten und heute hieher gelangten Anzeige.“ Das erwähnte Telegramm lautet: „Monat November 1870. Versailles von Loury den 12. um 6 Uhr 53 Min. Nachm. aufgegeben. An den Kriegsminister General-Brandt, Versailles: Unser Verlust am 9. todt und verwundet 42 Offiziere, 667 Mann. Am 10. gefangene Munitionscolumnen mit einem Beaufsten, einem frankten Offizier, 83 Mann. In Orleans mußten 1000 untransportable Kranke- und Verwundete zurückbleiben. Bewohner haben sich beim Verlassen der Stadt sehr gut benommen. Truppen ermüdet, doch guten Muthes. (gez.) Tann, General.“

**Norddeutscher Bund.** Berlin, 19. Nov. (Offiziell.) Versailles, 18. Nov. Generaladjutant von Treskow mit Abtheilungen der 17. Division vertrieb am 17. Abends etwa 7000 Mobilgarden aus der Gegend von Dreux. Der Feind verlor 60 Tode und viele Verwundete. Der dießseitige Verlust ist unbedeutend.

**Schweiz.** Bern. In Folge der Siege der Deutschen in Frankreich wird von den französischen Eisenbahnverwaltungen eine ungeheure Masse Betriebsmaterial nach der Schweiz geflüchtet. Der Bahnhof in Genf ist so überfüllt, daß dadurch der Dienst sehr erschwert wird.

## Volks- und Landwirtschaft, Handel und Industrie.

**Münchener Hopfenmarkt.** I. Ober- und niederbayerisches Gewächs von 1870. a) Mittulgattungen: Gesamtvoorrath 4382 Kilo, Verkauf 2921 Kilo, Preis 45 fl. 35 kr. — 34 fl. 1 kr. für 50 Kilo; b) Wolnzacher und Auer Marktgut: Gesamtvoorrath 3457 Kilo, Verkauf 2173 Kilo, Preis 72 fl. 1 kr. — 60 fl. für 50 Kilo. II. Mittelfränkisches Gewächs von 1870. a) Mittelqualitäten: Gesamtvoorrath 1423 Kilo, Verkauf 351 Kilo, Preis 48 fl. für 50 Kilo; b) vorzüglichere Qualitäten aus Spalter Umgegend, nebst Rindinger und Heidecker Hopfen: Gesamtvoorrath 44,879 Kilo, Verkauf 19,703 Kilo, Preis 73 fl. 21 kr. — 61 fl. 19 kr. für 50 Kilo; c) Spalter Stadtgut nebst Weingarten-, Mosbacher- und Stirnergut: Gesamtvoorrath 7342 Kilo, Verkauf 3269 Kilo, Preis 86 fl. 1 kr. — 80 fl. für 50 Kilo. III. Ausländisches Gut von 1870. Saazer Stadt-, dann Herrschafts- und Kreisgut: Gesamtvoorrath 14,536 Kilo, Verkauf 8603 Kilo, Preis 101 fl. 9 kr. — 85 fl. 23 kr. für 50 Kilo.



## Sozial.

• Freising, 20. Nov. Ein verheiratheter Reservist aus Freising, welcher sich bei der Belagerungsarmee vor Paris befindet, machte seinen hiesigen Freunden eine Mittheilung d. d. Eceaur, 7. Nov., der wir Folgendes entnehmen: „Sie können Sich nicht vorstellen, was wir Soldaten im Kriege auszustehen haben, welche aufreibenden Märsche wir machen müssen. — Seit acht Wochen bin ich bei der Belagerungsarmee vor Paris. Wir haben in den Städten Vagneux und Chatillon den Vorpostendienst, der sehr anstrengend ist und je 24 Stunden dauert. Da die Franzosen sehr gerne schließen, so muß man immer froh sein, wenn man bei der Ablösung noch unverletzt ist. — Die Schlacht von Chatillon am 13. October habe ich mitgefochten, ohne verwundet zu werden. — Wenn ich bedenke, welche Verwüstung unser Vaterland erfahren hätte, wenn das französische Gefindel in unser liebes Deutschland eingefallen wäre, so ertrage ich alle Kriegstrapagen mit Freuden.“

Freising, 20. Nov. Am Samstag 19. November, Abends 5 1/2 Uhr, wollen Arbeiter Jemanden von der Isarbrücke in die Isar haben stürzen sehen. Gleichzeitig wird allerdings ein junger Mann vermißt. Wie letzterer mit jenem Falle zusammenhängt, wie weit ein Unglück oder Anderes hier vorliegt, ist noch nicht bestimmt zu sagen.

Die Corbiniansdult zeigt heuer eine große Frequenz. Nicht nur eine größere Zahl von Fieranten, auch mehr Besucher der Dult als gewöhnlich waren von allen Seiten gekommen. Leider sind verschiedene Excesse zu beklagen. Eine Rauferei in der Ziegelgasse soll namentlich arg gewesen sein. Auch ein Diebstahl ist an einer Händlerin begangen worden. Während der Nacht wurde derselben eine Kiste entwendet und dieselbe heute Morgens des Inhalts entledigt hinter der Pfarrkirche aufgefunden.

### Bayerische Verlußliste Nr. 32.

#### Gefechte bei Orleans am 25. October.

(Schluß.)

10. Inf.-R. „Prinz Albrecht.“ Verwundet: Soldaten G. Hofmayer von Laufamholz, J. Grünbauer von Schwabach, R. Zink von Wopmannsdorf, J. Reim v. Rißberg, J. Lüpke von Iglham, J. Maier von Burgarnbach, J. Meindel von Altdorf, J. Rühl von Fürth, J. Popp von Oberweissenbach, Fr. Riehl von Döllwang, J. Schinnerer von Ottenhofen, G. Schneider von Windsheim, J. Schön von Nürnberg, J. Seebauer von Spitalhof, J. Trübner von Harbersfeld und J. Wiltrig von Mörnsfeld.

3. Artillerie-Regiment „Königin Mutter.“ Todt: Unterkanonier Ch. J. Röbler von Röthenbach.

Verwundet: Feuerwerker S. Bauer von Bamberg, Corp. J. Eub von Sommerach, u. D. Graßmann von München, Fehrkanonier J. Bröbster v. Mittelreich und M. Eisenreich v. Kirchdorf, Reitkanonier J. Körber von Treibelsdorf und R. Jung von Kusel, Oberkanonier J. Anderl von Beiharting, Unterkanonier L. Fischer von Landsberg und J. Meibl von Uholming, Oberkanonier J. A. Wendel von Gentschau.

#### Gefechte bei Paris.

Am 2. November 1870. 8. Jäger-Bataillon. Verwundet: Soldat J. Engelbrecht von Neumühl.

Am 3. November 1870. 14. Infanterie-Regiment „Hartmann.“ 3. Bataillon. Verwundet: Soldat J. Weissenburger von Weinbach.

Am 29. October 1870. 5. Infanterie-Regiment „Großherzog von Hessen.“ 3. Bataillon. Verwundet: Sold. J. Tränkle von Wülzburg.

Am 8. November 1870. Verwundet: Corp. G. Stod von Hausen.

Am 7. November 1870. 15. Infanterie-Regiment „König Johann von Sachsen.“ 1. Bataillon. Verwundet: Soldat M. Egert von Leichenborn.

#### Belagerung von Breisch vom 3. bis 6. November 1870.

3. Artillerie-Regiment „Königin Mutter.“ 3. Fußbatterie. Todt: Oberl. J. Bernbl von Köblarn und A. Sittenauer von Mengkofen, Unterkan. J. A. Straßberger von Wilhelmsbrunn, und Bombardier Otto Baum von Mettlen.

Verwundet: Oberl. U. Schuster von Hohenreichen, Bomb. G. Hoch von Scheffau, Unterkanoniere M. Kaiser von Haanzenberg, J. Büchner von Rühlhof, M. Dättinger von Röhrenmühle, G. Schwinb von Wiesendorf, J. A. Metz von Radel und H. Plaut von Ampferbach.

(Berichtigung.) Unterl. E. Spiegel vom 15. Infanterie-Reg. „König Johann von Sachsen“ ist tod nicht verwundet.

Inhaltlich einer nachträglichen Meldung des 9. Jägerbataillons wurde in der Schlacht bei Sedan (31. August und 1. September) auch der Landwehr-Lieutenant A. Hanlenke verwundet.

München, 17. November 1870.

## Königliches Kriegsministerium.

### Ämtliches für Freising.

## Bekanntmachung.

Herstellung der Etat pro 1871 betr.

Im Nachgange zu dem Ausschreiben im Tagblatte Nr. 264 rubr. Betr. wird hiemit bekannt gegeben, daß die Etat:

- 1) des III. ober heil. Geispsitalsfonds,
- 2) des Schulfonds vom 21. Novbr. bis 4. Dez. 1870 incl. zur öffentlichen Einsicht in der Magistrats-Canzlei aufliegen.

Freising den 19. November 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

## Bekanntmachung.

Die Ausweisung der Bayern aus Frankreich betr.

In Folge höchster Weisung ergeht an jene bayerischen Staatsangehörigen, welche dem diesseitigen Amtsbezirke angehören und in Folge ihrer Ausweisung aus dem französischen Gebiete Schaden erlitten haben, die Aufforderung, ihre Ansprüche bis längstens 10. Dezember l. J. bei unterfertigter Behörde mündlich oder schriftlich zur Anzeige zu bringen; später Anmeldeende haben sich die allenfals durch Nichtberücksichtigung ihrer Ansprüche entstehenden Nachtheile selbst zuzuschreiben.

Beschädigte, welche bereits früher bei irgend einer bayer. Behörde ihre Ansprüche erhoben haben, sind von einer nochmaligen Anmeldung entbunden.

Am 19. November 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, l. Assessor.

(150626)

## Bekanntmachung.

Betreff. Stürmer gegen Holnburger p. d.

Aus Auftrag des l. Bezirks-Gerichts Freising verweigert der unterfertigte lgl. Notar im Zwangswege zum Erstenmale nicht unter dem Schätzungswerth von 4734 fl. 24 kr. das den Eheleuten Franz und Anna Holnburger gehörige Hofneranwesen Hs.-Nr. 40 in Hohenkammer, Landgerichts Freising, bestehend aus Wohn- und Oekonomiegebäuden, Hofnerwerkstätte mit 2 Brennöfen, Garten, Acker und Wiesen zu 2,93 Tagw. mit Eingeböhrungen (Acker und Wiesen) in der Steuergemeinde Schlipps zu 10,43 Tagw., nebst realer Hofnergerechtigkeit same in Hohenkammer belastet inßgesamt mit einfacher Grundsteuer zu 1 fl. 40 1/2 kr. und mit ararialischen Bodenzinsen zu 20 fl. 10 kr. nach Vorschrift der Novelle vom 17. Nov. 1837 § 98 und ff. und § 64 des Hypothekengesetzes

Donnerstag den 29. Dezember l. Jrs.

Vormittags 10—11 Uhr

In einem besonderen Lokale des alten Postwirthshauses zu Hohenkammer öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich Steigerungslustige bei Vermeidung des Ausschlusses über ihre Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Freising, am 18. October 1870.

Fr. Doule,

l. Notar.



(1647)

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Taschenbuch**

der

**Geheimmittellehre.**

Eine kritische Uebersicht  
aller bis jetzt untersuchten Geheimmittel.

Zunächst für Aerzte und Apotheker,  
dann zur Belehrung und Warnung für Jedermann  
herausgegeben von

**G. C. Wittstein.**

Dritte sehr vermehrte Auflage.

8. 16'. Bog. geh. Preis 25 Sgr. od. 1 fl. 24 kr.

Die beiden ersten Auflagen dieses vortrefflichen Buches, welches die Geheimmittel-Industrie und den mit ihr getriebenen Schwindel enthüllt, haben sich binnen wenigen Jahren vergriffen. Die dritte soeben erschienene Auflage ist um mehr als hundert neue Artikel vermehrt und vermag überall auf diesem Gebiete den erwünschten Aufschluß zu bieten. Einem ausgesprochenen Wunsche zufolge ist denjenigen Mitteln, deren Gebrauch bedenklich ist, das Wort „Schädlich“ oder „Giftig“ beigelegt. Und so möge denn dieses gute Buch, schon in vielen Familien heimisch, auch ferner Segen stiften.

(Verlag der G. S. Beck'schen Buchhandlung in Nördlingen.)

Münchener Schranne vom 19. November 1870.

Frucht- Gattung.	Voriger Mon.	Neue Zuruf.	Gesammt- Verkauf.	Heutige Verkauf.	Heutige Verkauf.	Höchster Preis.	Mittel- Preis.	Niedr. Preis.	Mittelpreis.
Weizen	925	1984	2840	2504	336	24 11	23 12	21 38	— 13
Korn	172	1925	2050	1975	75	16 2	15 28	14 50	— 12
Gerste	1794	3959	5132	3056	2076	15 —	14 5	11 37	— 9
Haber	226	1460	1651	1393	258	10 15	9 3	8 5	— 24
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	3117	9358	11673	8928	3117	—	—	—	—

**Neudgewichte**

Brud vom 18 Nov.

a. Weizenbr.	1 Pf. 2 lb. 0
Die Mundfemel	— 2 2
Die ord. Kreuzerf.	— — —
Ord. Halbkreuzerf.	— — —
Der Groschenwecken	— — —
Der 2 Kreuzerwecken	— — —
Der 3 Kreuzerwecken	— — —
b. Roggenbr.	— — —
Das Kreuzerlaib	5 2
Der 2 Kreuzerwecken	— 16 —
Der 4 Kreuzerwecken	1 — —
Der 6 Kreuzerlaib	2 — —
Der 10 Kreuzerlaib	4 — —

**Fleischpreise in Dachau. Brud.**

Vom 18. Nov.

1 Pfd. Rastochsenfleisch	19 —
1 Pfd. beides. Kuh- od. Rindf.	18 —
1 Pfd. Kalbfleisch	15 —
1 Pfd. Schweinefleisch	20 —
1 Schafleder	10 —

**Nebrige Bistualien**

Dachau		Bied
34 kr.	1 Pfd. Schmalz	34 kr
34 -	1 Pfd. Butter	34 -
4 .	2 Stück Eier	4 .

**Golzpreise in München.**

Buchenholz die Klafter 18 fl.
— fr.
Birkenholz 16 fl. — fr. Föh-
senholz 12 fl. 12 fr.
Fichtenholz 12 fl. 12 fr.

Verschiedene Bedürfnisse nach  
Münchener Preisen. 50 Rilo  
Heu 3 fl. 6 fr., Strohmet  
3 fl. — fr.

Schrannepreise in Au am 14. November 1870.

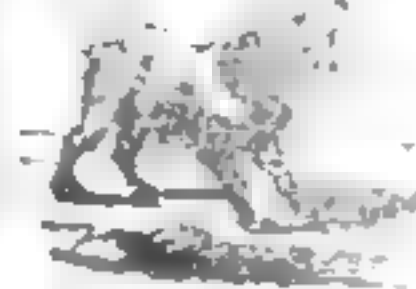
Frucht- Gattung.	Verkauft.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	Mehr	Winder	Ref.
Weizen	71	22	38	22	15	20	21	—	—	—
Korn	11	14	20	13	54	13	20	—	—	—
Gerste	33	15	48	13	10	11	—	—	—	—
Haber	10	8	18	8	—	7	20	—	—	—



**Verloren!**

Ein Cad  
voll leere  
Säcke.

Der Finder wolle gegen  
Belohnung selbe bei Mel-  
ber Tischler abgeben.  
(1672)



Ein Mattenfän-  
ger ist zugelaufen,  
bei Joseph Huber,  
Maier von Ober-  
marchenbach. (1673)

(1671) Eine Schlafstelle ist zu  
vergeben D. Uebr.

Wühlwürmer sind zu verkaufen.  
Das Uebr.

Kriegskalender Preis 12 fr.

Freisinger Kalender Preis 9 fr.

Verl- u. Portemonnaiekalender.  
Preis 6 fr.

sind vorrätzig:

in Freising in der Wölfe'sche Buch-  
handlung,

bei J. P. Datterer,

Dachau bei Heinrich Trintgeld,  
Buchbinder,

Indersdorf bei Philip. Loben-  
schuß, Buchbinder.

Fürstensefeldbruck bei Böhmer,  
Buchbinder,

Landshut in der Krüll'schen und  
Attenkofer'schen Buch-  
handlung,

Erding bei J. Schwanl, Buchbr.

**Visitenkarten**

auf feinst Doppellack glatt,  
gerändert, gepreßt und mit den  
eleganteften Schriften fertigt  
schnellstens

**J. P. Datterer'sche  
Buchdruckerei**

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig  
bei J. Dav. Schmidt in Freising.

		fl.	fr.	fl.	fr.
Aus Weizen.					
Gries starker und feiner	16 10	9	3		
Mehl Nr. 0	15 45	9	2		
" 1	14 45	9	—		
Mundmehl	13 45	8	1		
Sammelmehl	11 15	6	3		
Mittelmehl	10 —	6	—		
Einbrennmehl	8 45	5	1		
Futtermehl	3 54	2	2		
Alte schwere	2 54	2	—		
" leichte	2 36	1	3		
Aus Roggen.					
Hiemisch Mehl Nr. 1	9 35	5	3		
Badmehl	8 45	5	3		
Badmehl	7 55	4	1		
Futtermehl	5 10	3	1		
Futtermehl	3 54	2	2		



## Höchsten Ständen zum angenehmen Ge- nuße, Leidenden zur Heilung.

Herrn Hoflieferant Johann Hoff in Berlin.

Berlin, 1. September 1870. Ich wünsche eine Sendung von Ihrem heilsamen und stärkenden Malzertrakt zu erhalten. von Oben, Königlich Ober-Tribunalsrath, Ritter ic. Linkstraße 18. — Von Ihrem unvergleichlichen Malzertrakts-Gesundheitsbier wollen Sie an Ihre Durchlaucht die Prinzessin Auguste zu Schönau-Carolath in Götthen Sendung machen. C. von Schroetter. — Meiner Mutter wurde gegen ihr Magenübel die bei solchen Leiden sehr wirksame Malz-Gesundheits-Chocolade anempfohlen. Ich bitte deshalb um schnellste Zusendung. A. Rubig. Von Unterleibsleiden, Hämorrhoiden, Magenschwäche ic. habe ich viele Patienten lediglich durch Ihre Malz-Gesundheits-Chocolade geheilt, und gegen Husten, erwiesen sich Ihre Brust-Malzbonbons außerordentlich heilsam. Bogdanowicz in Brod.

Verkaufsstelle bei J. Widemann in Freising.

Die Compositionen sind heiter, ansprechend ic. und ohne große technische Schwierigkeiten, so daß sie von nur etwas vorgerückten Schülern gespielt werden und eine beliebte Abwechslung bilden können, während sie Erwachsenen die Erinnerungen an angenehm verlebte Stunden zurückzurufen — so sagt der Kgl. Sächs. Hofcapellmeister Herr Karl Krebs über die ausgezeichneten drei Walzer: „Frühlingsreigen“ von Julius Lamers, — „Burschentänze“ von Johannes Schondorf — „Jugendträume“ (Preiscomposition) von D. Hübner-Trams. — Preis pro Opus (4 Bogen stark) nur 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr. Zu beziehen von Robert Apitzsch in Leipzig, auch werden dieselben in jeder Buch- oder Musikalienhandlung vorrätig sein, welche stets ein Lager besonders guter Erscheinungen unterhält.

## Theodor Frank'sche Althée-Bonbons

Balingen a. Gnz.  
(Württemberg),  
welche sich als ein ausgezeichnetes, bis jetzt nicht übertroffenes Linderungsmittel gegen Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden ic. bewährt haben, sind in Originalpacketen à 14 und 7 Kr. zu haben bei

J. Widemann in Freising.

## Mafulatur-Papier

per Bund 6 Kr.

F. P. Datterer.

## Dank und warme Empfehlung.

Dem Herrn Dr. Krug in Dalmershausen a. d. Rhön, der meine Gesichtsflechte, welche viele Jahre lang von keinem Arzte geheilt werden konnte, schnell und billig heilte. Möchten sich doch alle Kranken briefl. an ihn wenden (1519 26)

## Hofrath Werner,

Group- und Bräune-Einreibung, welches in keiner Familie fehlen sollte, da durch sie Group, Bräune, Diphtheritis, sowie alle Halsleiden sicher geheilt werden. Viele 100 Zeugnisse. Zu beziehen durch die homöopathische Klinik zu Ruhl.

## Spielwerke

von 4 bis 120 Stücken, worunter Prachtwerke, mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen, mit Expression u. s. w. Ferner:

## Spieldosen

mit 2 bis 16 Stücken, worunter solche mit Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschubkasten, Briefbeschwerer, Klobus, Cigarren-Stuis, Tabaks- und Rindholzdosen, Puppen, Arbeitstischchen, Flaschen, Portemonnaies, Papiermesser, Stöcke, Stühle — alles mit Musik; ferner Thürschloßmusiken. Stets das Neueste empfiehlt

J. S. Seller in Bern.

(Schweiz).

Nur wer direkt bezieht erhält Seller'sche Werke.

## Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
"	8 " 41 "	G.-Zug.
"	10 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	5 " 5 "	P.-Zug.
Abends	9 " 22 "	P.-Zug.

nach Landshut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.
"	10 " 51 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug.
"	6 " 7 "	G.-Zug.
Abends	9 " 19 "	G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	5 Uhr 55 Min.	G.-Zug.
"	8 " 15 "	G.-Zug.
"	9 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	4 " 30 "	P.-Zug.
Abends	8 " 52 "	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P.-Zug.
"	11 " 20 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 55 "	G.-Zug.
Abends	6 " 31 "	G.-Zug.
"	10 " 3 "	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr 52 Min.	P.-Zug.
Nachts	10 " 57 "	P.-Zug.
"	4 " 32 "	G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr 6 Min.	P.-Zug.
Abends	7 " 30 "	P.-Zug.
Morgens	10 " 8 "	G.-Zug.

Postausfische:  
in Freising.

Morgens	6 Uhr 30 Min.	nach
Abends	6 " 30 "	Erlding.

nach Au, Rainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

## Curse-Bericht

vom 20. November 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> %	94
" 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> %	90
" 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> %	85
" 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> %	80
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % österr. Silberrente	52
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % österr. Papierrente	44
6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Amerikaner pro 1882	93
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Bayer. 5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Pfdb.	89

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	120
" neue	106
Alföld	151
österr. Staatsb.	346
Lombarden	164

Eisenbahn-Prioritäten.

5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Alföld	72
5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Ostungarn	69
Amerikan. Pacific 6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Central	76
6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Missouri	70
7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % California	84
7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Oregon	68

Anlehensloose:

Braunsch. 20 Thlr.	16
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	105

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 34
Dukaten	5 37
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 28
Österr. Banknoten	84
Russ. Imp.	9 50

Curse nominell, etwas fester.



# Freisinger Tagblatt.

zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

Nr 272.

Mittwoch 23. November

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich im Voraus 48 fr., durch die L. Post 50 fr., ordnungsgemäß. Bei Inseraten wird die 3bständige Wermondage über deren Raum mit 8 fr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Poststation oder bei den Postboten bestellen.

Durch die Gesandtschaft des Norddeutschen Bundes mitgetheilt:

Mez, 19. Nov. Gernirung von Montmédy ist durch Detachements unter Oberst Pannwitz am 16. l. M. erfolgt, wobei siegreiche Gefechte des 1. und 2. Bataillons des 74. Regiments bei Chauvenay und Tonnelle gegen die Besatzung von Montmédy stattfanden. 47 unverwundete Gefangene.

Versailles, 19. Nov. Im Gefecht bei Dreux am 17. l. M. beträgt der dießseitige Verlust 3 Tödt und 35 Verwundete. Am 18. l. M. siegreiches Gefecht der 22. Division bei Chateauf. Der dießseitige Verlust beträgt 1 Offizier und circa 100 Mann, der Verlust des Feindes aber 300 Tödt und Verwundete und 200 Gefangene.

Agf. Kriegsministerium.

## Vom Kriege.

Aus Versailles, 16. Nov., schreibt man der „Allg. Ztg.“: Die Situation hat viel von ihrem momentan vielleicht kritisch gewesenen Charakter verloren. Der Flankenmarsch der Loire-Armee von Artenay nach Chartres und Dreux ist jetzt taktisch erklärt. General Aurelles de Paladine, der Obercommandant derselben, scheint dem General Bourbaki und der von diesem gebildeten Nord-Armee die Hand reichen und sich mit derselben zur gemeinsamen Aktion vereinen zu wollen. Er soll sogar, wie ich höre, seinen Marsch nordwärts nach Orléans schon fortgesetzt haben. Prinz Friedrich Karl ist ihm auf den Fersen. Sein 9. Corps war gestern schon von Fontainebleau in Etampes (südlich von Versailles) angelangt und marschirt nun gleichfalls nordwestlich. Das Corps des Großherzogs von Mecklenburg ging schon über Rambouillet hinaus den Franzosen entgegen, während die Cavaleriedivision Rheinbaben, auf dem Wege von Versailles nach Dreux die wichtige Position von Houdon besetzt hält. So ist Alles in vollem Anmarsche gegen diese feindliche Armee. Freilich auch Bourbaki, mit 25—30,000 Mann, soll vom Norden her über Amiens im Anzuge sein. Aber schon war General v. Manteuffel mit der ersten Armee in St. Quentin, und schon gewann seine Cavalerie Fühlung

mit dem Heere des Kronprinzen von Sachsen, so daß auch von dieser Seite der Cirkel sich immer näher um die französische Armee zusammenzuschließen scheint.

Aus Versailles vom 4. d. schreibt man der Berliner „Post“: Die seit Montag Abend von den Forts unterhaltene Kanonade ließ gestern Nachmittag etwas nach. Die Schüsse ließen sich nur noch in längeren Intervallen vernehmen. Mit einbrechender Nacht schien sich der Eifer neu zu beleben. Ganz besonders war es in diesen Tagen wieder auf St. Cloud abgesehen. An dem Schlosse ist nichts mehr zu verwüsten; desto sichtbarer sind die in Park und Wald angerichteten Verheerungen. Die 72pfündigen Bomben der Franzosen haben an vielen Stellen die dicksten Baumstämme durcheinander gearbeitet wie loses Sprock; in's Gehölz tief einschneidende Furchen markiren die Flugbahn der Geschosse. Die Hartnäckigkeit der Franzosen gerade gegen St. Cloud erklärt sich dadurch, daß hier die Arbeiten für Errichtung einer Batterie im Gange sind, welche bestimmt ist, gegen die Stadt selbst zu operiren. Wahrscheinlich wird man die Aktion gegen die Forts durch gleichzeitiges Hineinwerfen von Projektile in das Innere der Stadt unterstützen wollen, und diese Unterstützung dürfte darum besonders wirksam ausfallen, weil die Pariser nicht glauben wollen, daß die Preußen mit ihren Mörsern über die Forts weg bis in die Stadt hineinreichen. Es ist zu hoffen, daß die ersten Bomben, welche aus der stattlichen Höhe von 4000 Fuß auf das Pariser Pflaster niedersinken, einen Umschlag in der öffentlichen Meinung zuwege bringen werden. Ob der Commandant des Forts Valerien den Unglauben der Pariser theilt, steht dahin; in jedem Falle thut er, was in seinen Kräften steht, um die Schanzarbeit zu erschweren. Eine faktische Verhinderung der Arbeiten wird durch das Bombardement nicht erzielt, wohl aber eine Verlangsamung, da mit Vorsicht und pausenweise zu Werke gegangen werden muß. Man berechnet einen Verzug von acht Tagen, wenn die Forts in der Weise, wie sie es seit acht Tagen thun, fortarbeiten, wogegen angenommen wurde, daß bei nur mäßiger

## Fenilleton.

— Die Neutralität wird von keiner Regierung schärfer beobachtet, als von der japanesischen. In einer kürzlich veröffentlichten Proclamation warnt sie das japanische Volk, sich jeder Diskussion der Frage, auf welcher Seite das Recht oder das Unrecht sei, nicht bloß in geschriebenen Aktenstücken, sondern auch in Unterredungen zu enthalten.

— Der russische Chirurg Professor Pirogow ist vom Kriegsschauplatz nach Petersburg zurückgekehrt und hat in der „Gesellschaft für Verpflegung kranker und verwundeter Krieger“ die Resultate seiner Beobachtungen dafelbst mitgetheilt. Unter den Verwundeten traf er keinen einzigen, der von Mitrailleuskugeln getroffen war; dagegen waren aber viele Leichname von 25 und mehr Kugeln des Geschüßes durchbohrt. Verwundungen am Kopfe sind nur sehr wenig vorgekommen. Die Meinung Pirogow's über die Wirksamkeit der neuen Gewehre besteht darin, daß, obgleich die Zahl der Opfer durch dieselben größer geworden ist, dennoch die Verwundungen leichter als früher sind.

— Aus Plange bei der Festung Thionville wird der „Post.“ durch Feldbrief folgender Soldatenscherz mitgetheilt: „Am 19. Okt., als wir auf Vorposten hier waren, stellten wir eine

Bedette, zwei Mann und zwei Pferde, erstere aus Holz leptere aus Stroh, mit einer schnell hergestellten Husaren-Uniform zusammen, gaben den Puppen Sensen als Säbel in die Hand und postirten dieselben in der Nacht 600 Schritt vor den Thoren Thionville's in einem kleinen Gebüsch. Gegen Morgen, als sich der Nebel verzog und die Franzosen die Bedette stehen sahen, mußten sie sehr verwundert über die Verwegenheit unserer Truppen gewesen sein; sofort fingen sie an, mit zwei Geschüßen auf die vermeintliche Bedette Feuer zu geben; mit der vierten Granate schossen sie einem Pferde den Kopf weg. Endlich merkten sie die Täuschung, und offenbar verdrießlich darüber, daß sie genarrt worden waren, hörten sie auf zu schießen. Die Urheber des Scherzes waren von der 1. Escadron des 3. Reserve-Husaren-Regiments.“

— Aus Amerika, im Nov. Ein Club überspannter, aber durchaus achtbarer Damen in Chicago hatte sich die Aufgabe gestellt, junge Leute aus anständigen Familien, welche während der Nacht betrunken auf der Straße gefunden werden, aufzunehmen, sie durch Sodawasser, Eis etc. zu restauriren und nach der Entnüchterung mit freundlicher Ermahnung nach Hause zu schicken. In der ersten Nacht wurden sieben dieser „Unglücklichen“ samaritisch behandelt, in der zweiten lag die „halbe Jugend Chicagos“ betrunken auf der Straße und die schöne Idee blieb wegen der Menge der Bewerber unausführbar.



Beunruhigung die Arbeiten in zwei Tagen hätten vollendet sein können. Den Schlusssatz derselben bildet die Eingrabung der Geschütze, welcher erst unmittelbar vor der Aktion vorgenommen wird. Die Verluste, welche das dreitägige Feuer auf die Stellungen der Belagerer in und um St. Cloud bewirkt hat, sind kaum nennenswerth.

20. Nov. (Offizielle Nachrichten aus dem deutschen Hauptquartier.) Der Feind versuchte heute mit sechs Compagnien und vier Geschützen la Fère zu entsezen, wurde jedoch am rechten Ufer der Dise durch ein Bataillon des Regiments Nr. 5 mit bedeutendem Verluste zurückgeschlagen, beßgleichen der bald darauf erfolgte Ausfall aus der Festung.

Berichte aus Lille melden: Am 19. d. Morgens unternahm eine Kolonne von etwa 800 Mobilgarden und Franc-tireurs einen Ausfall von Ham, nördlich von Paris, und stieß bei Tergnier auf preußische Truppen. Nach mehrstündigem Gefechte gingen die Franzosen zurück. Eine andere französische Kolonne hatte ein ziemlich ernsthaftes Gefecht bei Frieres-Faillovel. Die Franzosen mußten auf letzteren Ort zurückgehen.

Vor der wiedergewonnenen Stadt Orleans wird französischerseits ein besestigtes Lager errichtet, das man zu einer starken Defensivposition machen zu können hofft. Man will sich nämlich an der Loire so gut wie möglich verschangen, um eine Umgehung, die man befürchtet, verhindern zu können. Man glaubt ziemlich allgemein, daß die Preußen, nachdem sie Verstärkung an sich gezogen hätten, eine Ueberflügelung über Nevers und Bourges zu bewerkstelligen suchen würden, um die Regierung in Tours gleichsam im Reß einzufangen. Aus diesem Grunde ist der Regierungsdelegation vielfach gerathen worden, sich in eine andere Stadt zu begeben. Gambetta aber, dessen Aufmerksamkeit den feindlichen Plänen von vornherein zugewendet war, glaubt sich im Stande, Tours gegen jeden Handstreich vollständig sichern zu können.

Die Militärärzte und das andere Sanitätspersonal, welches bei der Räumung von Orleans dort zurückgelassen wurde, sind von den Franzosen zuerst kriegsgefangen erklärt, später aber ausgeliefert worden; das letztere wird über die Schweiz nach Bayern zurückkehren. Die betreffenden Offiziere und Aerzte werden zwischen heute und morgen eintreffen, das andere Personal aber in Lindau weitere Ordre abwarten. Die gesammte Ausrüstung der betreffenden Sanitäts-Abtheilung ist jedoch von den Franzosen zurückbehalten worden.

In Paris ist seit längerer Zeit fast kein anderes Fleisch als Pferdefleisch mehr zu haben, und auch der Preis dieses Nahrungsmittels wird in letzter Zeit so in die Höhe geschraubt, daß der Minister des Ackerbaues und Handels am 1. November eine besondere Verordnung über den Verkauf dieses Fleisches hat erlassen müssen. Der „Rapport“ vom 5. November schreibt: „Die Hauptstadt hat sich heute eines besondern Ackerbissens erfreut, der lange Zeit nicht mehr zu haben war. Pferdefleisch ist unsere gewöhnliche Kost, Hunde- und Katzenfleisch nicht selten. Heute indeß haben wir wieder einmal Kalbfleisch gespeist, denn die Kälber des Acclimationsgartens sind geschlachtet und verkauft worden.“ Auch die Fische aus den Teichen des Bois de Boulogne werden auf Befehl der Regierung jetzt gefangen und in den Hallen zum Verkauf gestellt.

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München, 21. Nov. Die Reise des Königs in das deutsche Hauptquartier für nächste Woche wird für wahrscheinlich gehalten. Der kgl. Oberstallmeister Graf v. Hohnstein reist morgen nach Versailles.

**München,** 21. Nov. Nach so eben hier eingetrossener Nachricht aus Versailles ist auch über den Eintritt Bayerns in den Norddeutschen Bund Einverständnis erzielt. Der Schluß der Verhandlungen steht bevor.

— Vom Kriegsministerium wurde bezüglich der Verpflegung der in Bayern untergebrachten französischen Kriegsgefangenen verordnet, daß den Offizieren zur persönlichen

Bestreitung aller Lebensbedürfnisse eine fixe Summe ausbezahlt sei, und zwar monatlich: Einem General 140 fl., einem Stabsoffizier und Hauptmann 43 fl. 45 kr., einem Ober- oder Unterlieutenant 27 fl. Die Unteroffiziere und Soldaten erhalten, außer der vom Aerar gelieferten Naturalverpflegung, als Brod, Menage-Bedürfnisse etc., erstere noch 8, letztere noch 4 kr. täglich ausbezahlt; der an Küchen- oder Zimmerrequisiten muthwillig verursachte Schaden wird durch Einbehaltung der Gelbbewilligung gedeckt.

**Nordd. Bund.** Berlin, 21. Nov. Die Verhandlungen des norddeutschen Reichstages werden, der „Kreuzzeitung“ zufolge, durch den Staatsminister Delbrück eröffnet werden. Die württembergischen Minister v. Sadow und Mittnacht sind heute Morgens hier eingetroffen. — In der heutigen Sitzung des Bundesraths, unter dem Vorstehe Delbrück, legte das Präsidium die Verhandlung mit den Bevollmächtigten Badens und Hessens vom 15. nebst der dieser Verhandlung angeschlossenen Verfassung des deutschen Bundes, sowie den Entwurf eines Gesetzes wegen des ferneren Geldbedarfes für die Kriegsführung vor.

— Dresden, 21. Nov. Das „Dresd. Journal“ meldet: Der Staatsminister v. Friesen ist gestern Nachmittags von Versailles zurückgekehrt und heute Nachmittags nach Berlin abgereist. Der Generalgouverneur macht bekannt, daß zwei kriegsgefangene französische Offiziere ihr schriftliches Ehrenwort gebrochen haben und gestern desertirt sind.

**Frankreich.** Tours, 20. Nov. (Amtliche Mittheilung.) Die Preußen griffen von Dreux aus Nonancourt und Coreux an, das von Nationalgarden jedoch behauptet wurde. Die Preußen stehen noch in der Umgegend von Coreux.

— Tours, 20. Nov. Der „Moniteur“ erklärt: Die Regierung werde auch ferner alle Capitane aufgebracht Handelsschiffe als Kriegsgefangene behandeln.

**Belgien.** Brüssel, 20. Nov. Die Regierung in Tours hat an Garibaldi Ausstellungen bezüglich der Excesse der unter seinen Befehlen stehenden Truppen gerichtet. — Die „Liberte“ bringt eine Depesche aus Tours vom 15. d., welche meldet, daß das Corps des Generals Wittich in der Stärke von 70,000 Mann und ein Theil der Armee des Prinzen Friedrich Karl (80,000 Mann) auf Orleans marschiren und eine Schlacht wahrscheinlich ist. In Olen (?) herrscht große Bestürzung. Briefe aus Tours geben ein Bild der Entnuthigung und lebhafter Sorgen.

Brüssel, 21. Nov. Die „Liberte“ vom 18. meldet, daß Bordeaux definitiv zum künftigen Sitz der Regierung gewählt worden ist. Die „France“ theilt mit: Die Regierung habe an die neutralen Mächte eine Note gerichtet, worin sie für die ihr geleisteten guten Dienste dankt. Das in Nantes erscheinende Blatt „Le Phare“ meldet, daß vom 1. Okt. bis 1. Nov. 215,000 Gewehre und 265,000 Patronen aus Amerika in Havre und Brest angelangt sind und daß demnächst weitere Lieferungen aus Amerika erwartet werden.

**England.** London, 21. Nov. Die „M. P.“ glaubt die Richtigkeit der von der „Times“ gebrachten Nachricht aus Florenz, daß Italien ein gemeinsames Vorgehen mit Oesterreich und England gegen Rußland absolut verweigere, in Frage ziehen zu können. — Sicherem Vernehmen nach hat der englische Botschafter in St. Petersburg telegraphirt: Fürst Gortschakoff sei sehr verständlich, habe aber erklärt, der Kaiser sei unbewegsam in Bezug auf das schwarze Meer.

### Polen.

B Versammlung des katholisch-pädagogischen Vereins in Freising, am 20. Nov. 1870. Die Einleitungsworte dieser Versammlung, welche ungewöhnlich stark besucht war und somit das erhöhte und vermehrte Interesse an den Zwecken des Vereines bekundete, sprach der Vereinsvorstand, Herr Lehrer Huber. Sie brachten Grüße von Sr. Excellenz dem Oberhirten der Diocese München-Freising, welche dieser Herrn Lehrer Huber als Vereinsvorstand gegenüber an die Mitglieder des Vereines zu entrichten gewünscht. Auch der



Generalvorstand des Vereines Hr. Lehrer L. Auer hatte in Folge Verhinderung persönlicher Anwesenheit ersucht, seine herzlichsten Grüße der heutigen Versammlung zu entbieten, was auch in liebenswürdigster Weise geschah. Hierauf erörterte der eben so gelehrte als erfahrene geistliche Rath Herr Dr. Jochem in herzlichster und ernstester Weise die Würde des christlichen Ehestandes, dessen Wesen und Zweck höchst eindringlich wie lakvoll auseinanderlegend. Kurze Zeit darnach sprach Herr Lycealprofessor Dr. Seisenberger von dem Vereine christlicher Mütter, der sich in Frankreich im Jahre 1856 gebildet. Achttausend Mütter hätten sich bereits in Deutschland zu diesem Vereine gefunden. Dieser Verein sei höchst heilsam, wenn nicht geradezu nothwendig. Die christliche Mutter, der unzähligen Gefahren für ihre Kinder bewußt, und in ihrer christlichen Gesinnung mehr geschützt und weniger gefährdet, als der den zerlegenden Einflüssen mehr ausgesetzte Mann, sei allein, wenn auch gebetsseifrig und gut gesinnt, auch nicht jener Gnaden versichert, wie die Gemein-samkeit zum Himmel Rufender. „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, bin ich mitten unter euch.“ Der Redner gab auch die Verpflichtungen kund, für deren getreue Erfüllung der heilige Vater zwölf Ablässe verlieh. Referent hätte nur gewünscht, daß sofort ein christlicher Familienvater weiter aufgemuntert hätte. In dieser gefahrreichen, der christkatholischen Hausfille mehr und mehr eut-rathenden Zeit ist dieser Verein eine Nothwendigkeit zur gegenseitigen Belebung und Stärkung in Erfüllung christlicher Mutterpflicht. Das ist klar durch die Sanction und Billigung und Segnung der höchsten Autorität in der katho-l. Kirche, des heiligen Vaters. Die Pietät oder kindliche Ver-ehrung für den Statthalter Christi allein schon dürfte den christlichen Müttern die Zweckmäßigkeit, Nützlichkeit und Nothwendigkeit des Vereines christlicher Mütter, der zuerst in Frankreich entstanden, nahe legen. Es ist zu hoffen, daß Freising's christliche Mütter der Stimme des heiligen Vaters ihr Ohr nicht verschließen. Nach kurzer Unterhaltung ergriff zum Schlusse Herr Vereinsvorstand Lehrer Huber wiederholt das Wort und machte in seiner ihm eigenthümlichen ebenso milden wie freimüthigen Weise auf manche Fehler der häuslichen Erziehung aufmerksam. Sie, diese Fehler, waren ganz wahrheitsgetreu geschildert. Es ist eine nicht zu bestreitende Thatsache, daß die heutige Jugend großen, vielleicht größtentheils einen Reflex der mangelnden christlichen Hauserziehung gibt. Wo ist die christliche Hausfille in Bezug auf Hausordnung, Ueber-wachung und Bestrafung der Kinder? Das Kind ist vielfach der Oeffentlichkeitsaffe geworden. Deshalb die Erscheinung, daß das Kind fast immer auf der Gasse ist, da nachmacht, was es sieht, und leider! sieht es oft nur seinem zeitlichen und ewigen Wohle Nachtheiliges —, keine Polizeistunde, so zu sagen, mit dem Gebetsläuten mehr kennt und in der Sorge für sein Wohl Hunden, Katzen und Schweinen nach-sieht. Schon der heil. Chrysostomus klagte Aehnliches. O wie wenig würdig machen sich die Jahrhunderte des Christenthums! Wohlthuend waren einzelne Beispiele christlicher Erziehung, bei deren Anführung Namen wie Böhmer und Christoph v. Schmid glänzten. Das Lieblichste aber waren Herrn Lehrer Huber's Erfahrungen in seiner Kindheit. — Freising's Väter und Mütter, ehret St. Corbinian's Eifer und Mühe!

## Ämtliches für Freising.

### Bekanntmachung.

Am Samstag den 19. L. M., Abends 6 $\frac{1}{2}$  Uhr, fand der Eleve Jakob Brandmaier von Weihenstephan, seinen Tod in der Mar.

Es werden sämmtliche Gemeindebehörden ersucht, vom dem allenfallsigen Auffinden des Leichnams, sofort anher Anzeige zu erstatten.

Freising den 21. November 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermahr.

## Bekanntmachung.

Die Ausweisung der Bayern aus Frankreich betr.

Aus Auftrag einer hohen kgl. Regierung von Ober-bayern L. d. J., werden allenfalls hier wohnende, von Frankreich ausgewiesene Personen, darauf aufmerksam ge-macht, daß sie ihre etwaigen Entschädigungsansprüche gegen Frankreich, in der Amtskanzlei des Unterzeichneten bis 5. Dezember 1870, anzumelden und nachzuweisen haben.

Freising, den 21. November 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermahr.

(1675)

### Bekanntmachung.

Für die Wasserbauten rechts und links oberhalb der Freisinger Marbrücke wird der Transport von 80 Schachtruthen Nagelstuh-Bruchsteine vom hiesigen Bahnhofe an die Baustellen, an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben.

Uebernahtslustige Fuhrwerkbesitzer werden hiermit eingeladen, auf obigen Transport bezügliche Angebote längstens bis Samstag den 26. ds. Mts.,

Abends 8 Uhr,

auf dem Bureau der unterfertigten Behörde einzureichen, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht aufzulegen.

Freising, den 21. November 1870.

Königliche Baubehörde.

Heilmaler, Amts-Verweser.

## Ämtliches für Dachau.

### Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirks.

Wahl der Einquartierungs-Commission pro 1871.

Nach Art. 13 des Einquartierungs-Gesetzes vom 25. Juli 1850 ist die Wahl der Einquartierungs-Commissionen alljährig vorzunehmen.

Unter Bezugnahme auf diese Gesetzesstelle und die Voll-zugs-Instruktion hiezu (Beilage zum Kreis-Amts-Blatt vom Jahre 1850, Nr. 37), dann die höchste Ministerial-Ent-schließung vom 28. Jänner 1865, R.-A.-Bl. 1865, S. 335, ergeht nun der Auftrag, diese Wahl vorzunehmen, und das Ergebnis derselben (Mitglieder, Vorstand und Schriftführer) sammt dem Wahlprotokolle bis Ende Dezember zuver-lässig vorzulegen.

Am 21. November 1870.

Kgl. Bezirks-Amt Dachau.

Wizner.

### Bekanntmachung.

An die sämmtlichen Bürgermeister.

Die Stellung von Kriegsführen betr.

Die Ausschreibung des Bezirksamts Freising in rubr. Betreffs, Amtsblatt St. 268 hat auch für die hiesigen Amtsbezirk Geltung und ist ohne Verzug öffentlich be-kannt zu machen.

Am 18. November 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Wizner.

(1676)

### Bekanntmachung.

Durch den Unterfertigten werden am

Donnerstag den 1. Dezember ds. Jrs.,

Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$  Uhr,

auf dem Kreuthofe bei Niederroth fünf Pferde gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden öffent-lich versteigert.

Dachau, am 19. November 1870.

Der l. Gerichtsvollzieher:

Josef Eberl.



(1615 c)

### Drei Betrüger

sollen den Versuch machen, unter dem Vorgeben der **Sted'sche Goffine** erscheine nicht weiter, den Subscribenten die Feste abzunehmen und dafür eine billige Ausgabe, fast ohne Bilder, sogar noch unter Nachzahlung anzuschwindeln. Wir warnen vor diesem Kleeblatt, das wir bereits gerichtlich verfolgen lassen, und theilen den Abnehmern mit, daß der **Sted'sche Goffine** regelmäßig bis zum 8. Feste erschien und das 9. und 10. Feste (Schluß) in kurzer Zeit nachfolgen wird. Wo die Fortsetzung nicht regelmäßig erfolgt, bittet um direkte Nachricht

**J. Ebner'sche Verlagsbuchhandlung in Ulm.**

(2430)

### Sanitäts-Controle.

Die täglich mehr um sich greifenden Fälschungen der Chocoladen machen ein Produkt wie es sein soll — pure Cacao mit Zucker — fast zur Seltenheit. Gemahlene Cerealien, Fette, Farbe und Gewürze sind oft der ausschließliche Bestand von Erzeugnissen, welche als Chocolate verkauft werden.

Es ist evident, daß auch der reelle Fabrikant hierdurch in Mitleiden-schaft gezogen wird. Um unserseits jedem Mißtrauen zu begegnen, haben wir unsere Chocoladen-Fabrik in ihrem ganzen Umfange unter sanitäts-polizeiliche Controle gestellt. — Die Aufsicht wird durch stetige Analyse sowohl der zur Verwendung kommenden Rohstoffe als der fertigen Pro-dukte gehandhabt und bietet den Consumenten die sichere Garantie, einer der Gesundheit durchaus zuträglich Chocolate zu genießen.

Wir empfehlen ganz besonders den Herren Ärzten und Apothekern, Verwaltungen von Hospitälern und Pensionen unsere Cacao-Erzeugnisse, welche in Tafeln, gepulvert und entölt in den hauptsächlichsten Geschäften Deutschlands käuflich sind.

**Franz Stollwerck & Söhne in Köln am Rhein.**

**Schrannepreise in Bruch am 17. November 1870.**

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.						Mehr		Winder		Ref.
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Weizen	294	22	56	22	6	21	10	—	—	—	12	20
Korn	82	15	10	14	36	13	50	—	—	—	3	—
Gerste	920	14	12	13	30	12	52	—	—	—	20	89
Haber	422	9	21	8	36	7	42	—	57	—	—	—

### Stadttheater in Freising.

Mittwoch den 23. November 1870  
Benefiz-Vorstellung des Komikers  
**Heinrich Kraus.** „Wendelin,  
der wilde Jäger, oder: Der Teu-  
felsput im rothen Häuschen“,  
oder: „Peter Zapf, der lustige  
Nachtwächter“. Vosse mit Gesang  
in 3 Akten von Nebenstreidt.

Diese gute, wirreliche Vosse zu  
meinem Benefize wählend, bin ich  
im Stande Jedermann ein paar an-  
geheime, heitere Stunden versprechen  
zu können und bitte deshalb ein ge-  
ehrtes Publikum, mich mit recht  
zahlreichem Besuche zu erfreuen.

Hochachtungsvoll.

**Heinrich Kraus.**

Freitag den 25. Nov. 1870:

### fisch = Partie

bei gutem alten Bier, wozu höflichst  
einladet.

(1673)

**Sellmeier,**

Wirth in Gaimbising.

(1674) Vergangenen Samstag  
wurde eine

### Pferdedecke

gefunden. Der Eigenthümer kann  
dieselbe gegen Bezahlung der In-  
sekationsgebühren Haus Nr. 358 ab-  
holen.

### Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.  
Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
"	8 " 41 "	G.-Zug.
"	10 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	5 " 6 "	P.-Zug.
Abends	9 " 22 "	P.-Zug.

nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.
"	10 " 51 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug.
"	6 " 7 "	G.-Zug.
Abends	9 " 19 "	G.-Zug.

Von Roosburg nach München:

Morgens	5 Uhr 55 Min.	G.-Zug.
"	8 " 15 "	G.-Zug.
"	9 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	4 " 30 "	P.-Zug.
Abends	8 " 52 "	P.-Zug.

Von Roosburg nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P.-Zug.
"	11 " 20 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 55 "	G.-Zug.
Abends	6 " 31 "	G.-Zug.
"	10 " 3 "	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr 52 Min.	P.-Zug.
Nachts	10 " 57 "	P.-Zug.
"	4 " 32 "	G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr 6 Min.	P. Zug.
Abends	7 " 30 "	P. Zug.
Morgens	10 " 8 "	G.-Zug.

**P o s t a n s c h l ä s s e:**

in Freising.

Morgens	6 Uhr 30 Min.	nach Erding.
Abends	6 " 30 "	

nach Au, Mainburg:

Morgens	6 Uhr 30 Min.
---------	---------------

### Curs-Bericht

vom 21. November 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	95
" 4%	90
" 3%	85
" 3%	80
4% österr. Silberrente	52
4% österr. Papierrente	44
6% Amerikaner pro 1882	93
4% bayer. G.-B. Pfdb.	89

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	120
" neue	106
Alfölb	155
österr. Staatsb.	350
Lombarden	167

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alfölb	73
5% Ostungarn	69
Amerikan. Pacific 6%	76
6% Missouri	70
7% California	82
7% Oregon	68

Anlehensloose:

Braunsch. 20 Thlr.	16
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	105

Gold- und Papiereurse.

Holl. 10 fl. Stücke	56
20 Frankenstücke	34
Dulaten	37
Preuß. Friedrichsd'or	59
Amerl. Goldbollar	28
Österr. Banknoten	94
Russ. Imp.	50
Höher und fester.	



# Freisinger Tagblatt.


Bugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

Nr. 273.

Donnerstag 24. November

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Preussland 48 fr., durch d. d. L. 48 fr. 50 fr. Preussland. Bei Inseraten wird die übliche Werbungsgebühr nach dem Raum mit 3 fr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Poststation oder bei dem Postboten bestellen.

 Für den Monat Dezember werden bei jeder Postexpedition und von jedem Postboten Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 17 kr. angenommen. Um in der Ausendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir neu zugehende Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonniert man in der Expedition des Blattes.

## Vom Kriege.

Die dem bayerischen Corps im Gescht von Orleans beigebrachte Schlappe gilt bei den Franzosen als ein enormer Sieg und Alles setzt seine Hoffnung auf die Loire-Armee. In den Dörfern ist alles, was die Waffen tragen kann, bereits ausgehoben und zur Nationalfahne geeilt. Nur Greise, Weiber und Kinder sind namentlich noch in den elenden Dörfern des Loiret zu finden, und diesen fehlt es vermaßen an Nahrung, daß sie nur noch von dem leben, was unsere Soldaten ihnen von ihren Fleisch- und Brodrationen abgeben. Selbst die besseren Familien in den Städten und auf dem flachen Lande sind seit Wochen schon froh, wenn sie Offiziers-Einquartierung erhalten; denn diese sind auch mit Verpflegung einquartiert, sie selbst müssen die Familie mit verpflegen, und thun dieß, sobald der betreffende Ochse geschlachtet und das Fleisch vertheilt ist. — Nach einer ungefähren Schätzung zählt die Loire-Armee gegen 90—100,000 Mann und verfügt über 14—16 Batterien mit neuen Zündern; es scheint, als habe man sich die an unserer Artillerie gemachten Erfahrungen zu Nuzge gemacht. Schnelligkeit ihrer Bewegungen scheint das oberste Gesetz ihrer Führung zu sein.

Hauptquartier Versailles, 16. Nov. Durch den scheinbaren Erfolg bei Orleans sind die hiesigen Einwohner ganz freudetrunken und glauben, daß wir binnen einigen Wochen vom französischen Boden vertrieben sein werden. Gestern colportirten die Leute die Nachricht, daß die Loire-Armee bereits in St. Germain angelangt sei und im Laufe des Nachmittags in Versailles eintreffen werde. Die Einwohner strömten in Schaaren nach der Chaussee, um ihre Landleute begrüßen zu können, allein es war nichts.

Man meldet von der französisch-belgischen Gränze vom 17. November: „Seit einiger Zeit hatte die größtentheils aus Mobilgarden bestehende Garnison von Montmedy die Gewohnheit angenommen, täglich Ausflüge zu machen und die Umgegend in einem Umkreise von 10 bis 15 Kilometer zu durchstreifen. Bei einem solchen Streifzuge fiel ihnen auch Stenay in die Hände, wo sie 200 Preußen, darunter einen General, zu Gefangenen machten. Auf die Länge der Zeit konnte dieses aber nicht gut thun. Gestern, 16. Nov., zogen des Morgens zwei Kompagnien Mobilgarden ab, obgleich man benachrichtigt worden, daß ein starkes preussisches Corps längs der ganzen Gränze aufgestellt worden war. Die beiden Detachements wurden vernichtet oder zu Gefangenen gemacht. Von dem einen kamen zwölf Mann, von dem anderen sieben zurück. Wie man erzählt, fiel der Offizier, ein junger Mann, der eine der Abtheilungen befehligte, an der Spitze seiner Truppe.“

Die „N. Pr. Ztg.“ schreibt: „Aus den Nordprovinzen Frankreichs, deren Besetzung unter Einnahme oder Einschließung der nöthigen Festungen der ersten Armee zugefallen, daß Montmedy am Chiers (an der Eisenbahn zwischen Sedan und Thionville) seit dem 16. d. cernirt ist und daß bei dieser Gelegenheit die Mobilgarden der Besatzung, welche sich durch Streifzüge in die Umgegend bemerkbar gemacht hatten, durch Abtheilungen des 1. Hannover'schen Infanterie-Regiments Nr. 47 (vom 7. Armee-Corps) einen tüchtigen Denkfettel erhalten haben. Da auch Metziers, im Westen von Sedan, neuerdings eng umschlossen ist, so wird die Unsicherheit der Straßen in jener Gegend, wo die Feldpost aus und nach Sedan neuerdings mehrerer Male gefährdet worden ist, recht bald ein Ende finden. Bei La Fere, der kleinen Festung an der Einmündung der Serre in die Oise, scheint die Bourbaki'sche Nordarmee zum ersten Mal in Action getreten zu sein. Unsere Truppen, welche diesen festen Platz, der die Verbindungslinie von Reims und Laon nach der Nordbahn sperrt, belagern, wurden gestern, den 20., von einer feindlichen Abtheilung angegriffen; ein Bataillon des ostpreussischen Grenadier-Regiments Nr. 5 (von der 2. Infanterie-Division, Danzig) schlug sie indeß tapfer zurück, und auch ein von der Festungsbefatzung bald darauf unternommener Ausfall wurde abgeschlagen. Tergnier, die etwa eine Meile westlich von La Fere gelegene Eisenbahnstation, bei welcher sich die großen Maschinen- und Wagenbau-Anstalten der Nordbahn befinden, ist (belgischen Blättern zufolge) am 15. ds. durch preussische Truppen besetzt worden, und auch zwischen Laon und Hirson zu streifen die Unrigen.“

Der „Ndl. Ztg.“ schreibt man aus Versailles 17. Nov.: Es scheint constatirt, daß General Aurelles de Paladine mit der eigentlichen Loire-Armee in der Gegend von Orleans stehen geblieben. Dieses Faktum erfuhr man bei Gelegenheit eines lähnen Reiterstückchens. Unsere Cavallerie wollte sich nicht bei dem Verluste der beiden bayerischen Reservegeschütze beruhigen, welche am 10. mit einer vom rechten Wege abgekommenen bayerischen Munitionskolonne dem Feinde in die Hände gefallen waren. Schnell entschlossen setzten sich einige Schwadronen in Marsch und jagten der Loire-Armee die beiden genommenen Reservekanonen kurz vor Orleans wieder ab. Diese Thatsache ist durchaus verbürgt.

Vor Bittsch, 16. Nov. Es verlautet, gerüchtwiese, daß zwischen dem bayerischen Commandanten vor Bittsch (andere sagen zwischen dem Grafen Bismarck-Böhlen) und dem französischen Festungscommandanten eine Uebereinkunft dahin getroffen sei: alle Feindseligkeiten bis zur Beendigung des Krieges einzustellen.

In dem Kampfe der Bayern bei Coulmiers, 9. Nov. waren alle noch verfügbaren afrikanischen Truppentheile, Zouaven, Zephris etc. betheiligt. Die Bayern sind aber diesmal mit ihnen ebenso unsanft umgegangen, wie bei Weissenburg und Wörth.

Ein Schreiben aus Bordeaux in der „Independance belge“ gibt einige Aufschlüsse über die Stimmung von Frankreich. Wie daselbe behauptet, ist man in den Städten im Allgemeinen und selbst nach dem Falle von Paris für die Fortsetzung des Kampfes. Anders sei es jedoch auf dem



Land, wo man des Krieges herzlich satt sei und nur wünsche, daß die Zustände sich schnell so gestalten, daß man wieder seinen Wein und seine Feldfrüchte ziehen und verkaufen kann.

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** In Selb in Oberfranken hat man bortselbst im Stadgarten des Webermeisters Michael an der Erkerreuther Straße, beim Ausgraben zur Ableitung eines Brunnenwasserabfalles, ein großes mit Menschenknochen angefülltes Grab aufgefunden, welches wahrscheinlich aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges abstammt. Die Länge des Grabes ist 20 Fuß, die Breite ist noch nicht ermittelt; die Knochenlage ist 2½ Fuß hoch, die Erdoberfläche auf dem Grabe ist 2½ Fuß dick. Bis jetzt ist auch ein Steigbügel, ein Sporn und eine Trense gefunden worden. Weitere Nachgrabungen sind angeordnet.

**Nordb. Bund.** Berlin. Das Wahlergebnis stellt sich, nachdem sämtliche Wahlen bekannt geworden, nach der „Volkz.-Ztg.“ etwa folgendermaßen heraus: Conservative 134, Freiconservative 37, Nationalliberale 99, Fortschrittspartei 43, linkes Centrum 10, sonstige Liberale 20, Clerikale 57, Polen 17, Welfen 3, Dänen 2, Summe 432.

— Berlin, 22. Nov. (Offiziell.) Metz, 21. Nov. In Fort Plappeville ist heute früh 9½ Uhr ein Munitionsmagazin in die Luft geflogen; einige Tote und 40 Verwundete. Ursache und Näheres noch unbekannt. — Versailles, 21. Nov. Die bei Dreux und Chateaufort geschlagenen Mobilgarden flüchten nach Westen und Nordwesten. Das Landwehrbataillon von Unna und 2 Schwadronen des 5. Reserve-Husarenregiments, welche am 19. in Châtillon angegriffen wurden, haben sich mit Verlust von 120 Mann und 70 Pferden auf Chateaufort zurückgezogen. Von den Armeen liegen sonst keine Meldungen von Bedeutung vor.

— Wiesbaden, 17. November Seit einigen Tagen ist hier das Gerücht verbreitet, daß ein hier wohnendes Frauenzimmer am Montag Abends von zwei französischen Soldaten auf offener Straße überfallen und schwer mißhandelt worden sei, nachdem sie gemeine Anreden und unsittliche Zumuthungen energisch abgewiesen. Sie soll mehrere nicht gefährliche Messerstiche erhalten haben. In der Caserne internirte Franzosen sollen ebenfalls schon verschiedene Unzuchtthaten begangen haben, ohne daß der Nachweis der Thäterschaft geführt werden konnte. (Frkf. Z.)

— Der Vertrag wegen Eintritts von Südbayern und Großherzogthum Baden in den Norddeutschen Bund — der in Zukunft den Namen „Deutscher Bund“ führen wird — ist abgeschlossen. Mit Württemberg wird der Abschluß, nachdem der König die württembergischen Minister zur Unterzeichnung ermächtigt, in diesen Tagen, voraussichtlich noch vor dem Zusammentritt des Reichstags, erfolgen. — Die Farben des Norddeutschen Bundes werden auch für den neuen „Deutschen Bund“ beibehalten werden; „schwarz-roth-gold“ hat keine Annahme gefunden. Der obligatorische Einführungstermin des norddeutschen Strafgesetzbuchs ist für die süddeutschen Staaten auf den 1. Januar 1871 hinausgerückt. Die Vorlage des neuen Einigungsactes erfolgt sofort bei dem Zusammentritt des Reichstags, und man erwartet die Erledigung längstens bis Ende dieses Monats. Unmittelbar darauf werden die Kammern der zutretenden süddeutschen Staaten zur verfassungsmäßigen Zustimmung berufen werden.

— Essen. In diesen Tagen ist aus dem Krupp'schen Etablissement, wie die „Ess. Ztg.“ schreibt, ein Geschütz einziger Art und zu seltener Bestimmung abgegangen: ein Stahlgeschütz von 1½ Zoll Durchmesser im Erlenraum und etwa 5 Fuß Länge, welches auf einer Säule ruht und sich nach jeder Richtung hin drehen und abfeuern läßt. Zweck desselben ist: zur Beschicung der von Paris aus abgelassenen Luftballons verwandt zu werden, da die Tragweite und Sicherheit dieses leichten Geschüzes eine ganz außerordentliche sein soll.

**Oesterreich.** Wien, 22. Nov. Das „Correspondenz-Bureau“ meldet aus Constantinopel vom 21. d.: In gut unterrichteten Kreisen wird versichert: die Türkei wünsche jeden Conflict mit Rußland zu vermeiden, und suche die Mächte, welche den Pariser Vertrag unterzeichnet, zu bewegen, das Verlangen Rußlands in Betracht zu ziehen.

**Frankreich.** Tours, 22. Nov. Nach Regierungsbesuchen fand bei Nuits ein fünfstündiger Kampf zwischen Franc tireurs und Preußen statt. Der Kampf blieb unentschieden, gleichwohl wird aus Nuits die Ankunft der Preußen gemeldet. Die Deutschen rückten über Vesoul, Grange la Ville, Frelligny, Gy, Bonboillon und Vesmes vor. Die Anzahl der in der Umgegend von Gray befindlichen deutschen Truppen wird auf 20,000 geschätzt. Zwischen Dreux und Chartres erbeuteten die Preußen einen Luftballon mit Briefschaften.

**Belgien.** Brüssel, 20. Nov. In der Voraussetzung, daß an der belgischen Gränze sich wiederum kriegerische Ereignisse zutragen könnten, hat die hiesige Regierung Befehl gegeben, Alles bereit zu halten, um Truppen sofort nach den gefährdeten Punkten werfen zu können, sobald sich das Bedürfnis herausstellen sollte. (L. H.)

**Schweiz.** Delemont, 22. Nov. Die Nachricht englischer Blätter, die Schweiz sei durch aufgefangene Ballonbriefe compromittirt, ist dem Bundesrathe gegenüber von dem Grafen Bismarck offiziell dementirt worden.

**England.** Aus London, 19. Nov., wird der „Independent belg.“ telegraphirt: Die Uebergabe von Paris wird als nahe bevorstehend betrachtet. Bereits wurden Befehle gegeben, Lebensmittel für die Bevölkerung, wie es kurz vor der Uebergabe von Metz der Fall war, aufzuheben.

— Das englische Postamt macht bekannt, daß der französische General-Post-Direktor sich bereit erklärt hat, kurze Briefe aus Großbritannien und Irland von Tours aus mit der Briefstaubenpost nach Paris zu befördern. Jeder Brief muß offen sein, ohne Couvert und ohne Verschlus, und muß recommandirt werden.

**Amerika.** In Francfort bei Painesville, im Staate Ohio (Ver. Staaten), explodirten am 1. ds. 150,000 Pfd. Nitroglycerin, welche in zwei Magazinen lagerten. Die Erschütterung wurde auf Meilenweite verspürt und vier Personen wurden in Stücke zerrissen. Dort, wo die Magazine standen sieht man jetzt zwei Teiche, die bei 60 Fuß Weite eine Tiefe von 75 Fuß haben sollen. Der Verlust wird auf 25,000 Dollars veranschlagt.

### Mittel gegen Wafferscheu.

Dr. Couisson hatte das Unglück, bei der Behandlung einer von der Tollwuth befallenen Frau eine kleine Wunde an seinem Finger mit dem Speichel der Kranken in Berührung zu bringen. Am neunten Tage nach diesem Vorfall fühlte er plötzlich alle Symptome der Hydrophobie, großen Schmerz in der Kehle und in den Augen, Widerwillen gegen jedes Getränk, Sucht zu beißen, Speichelanhäufung im Munde u. s. w. Er ließ sich sofort in ein Dampfbad bringen, wo nach kurzer Zeit, sobald die Temperatur auf 52 Centigrad (115 Grad Fahrenheit) gestiegen, alle vorbenannten Symptome verschwanden. Er war gänzlich und für immer geheilt. Dr. Couisson soll seitdem mehr als 30 Personen auf dieselbe Weise von der Hydrophobie geheilt haben. Die Wirkung der Dampfbäder ist selbstredend eine ungleich sichere, wenn sie als präservatives Mittel angewandt werden. Nach etwaigem Hundebiß ist sofort ein russisches Dampfbad zu nehmen und dieß auch während der folgenden acht Tage jeden Tag einmal zu wiederholen. Die Temperatur des Bades muß schnell auf 57 Grad gebracht und bis zu 63 Grad (Centigrade) gesteigert werden.

### Notizen.

Freising, 23. Nov. Einem hiesig gelangten Briefe eines bayerischen Offiziers aus Tournay, 18. Nov.,



entnehmen wir Folgendes: Jetzt wird doch endlich das Bombardement von Paris bald ansetzen; das gibt ein großes Unglück für die Einwohner, aber dieses leichtsinnige Volk will es nicht anders haben. Man sollte es kaum für möglich halten, aber an Sonntagen schließen sie am meisten heraus und die Weiber gehen in die Festungswerke, schauen zu und schießen selbst die Kanonen ab und tanzen um die Geschütze herum. Wenn wir einmal hinein schließen, wird aus dem frechen Uebermuth bald Angst und Bangen werden. Ich bin ungefähr 8—9 Stunden von Paris weg und wir hören das Schießen bei gutem Winde bis zu uns her ganz gut.

#### Bayerische Verlustliste Nr. 33.

##### Gefechte bei Orléans am 10. November 1870.

Infanterie-Leib-Regiment. Vermundet: Soldaten: P. Baumann, P. Schneider, Gefangen: Corp. Mar Diener von Planegg, Soldaten: M. Brandmüller von Rosenheim, A. Antzhofer von Rodolting, J. Kirchthaler von Reichertsheim, J. Ruffreiner von Kulbing, J. Walter, J. Wimmer von Erding, Jos. Ostermaier von Erding, A. Nagl von Sulding, Pfundmaier von Hankofen.

Am 9. November 1870. 1. Infanterie-Regiment „König“. 1. Bataillon. Todt: Soldaten: P. Stubenbord aus dem Regimentsbezirk Pfalz, J. Fiederer. Vermundet: Corp. A. Wallbrunn von München, Vicecorp. Th. Königer von München, Soldaten: A. Best, G. Benz von Linsensfeld, J. Walpertinger von Schechen, J. Gang von München, D. Lechner, Ant. Seipel von München, A. Wolfanger aus dem Regimentsbezirk Pfalz, D. Schubert von München, J. Waldbauer, S. Weber.

4. Chevaulegers-Regiment „König“. Am 7. November 1870. Vermundet: Vicecorp. M. Maier von Emmerting.

Am 9. November 1870. Todt: Corp. J. Handfest von Erbsheim, Soldat J. Schuler von Hohenwiesen. Vermundet: Vicecorp. C. Furtmayer von Scheyern, Gefr. Jos. Lechner von Laiding.

Am 9. und 10. November 1870. Artillerie-Reserve-Abtheilung des I. Armee-corps. Todt: Unterl. J. Kemlein, Fahrkan.

J. Lindmayer von Baling. Vermundet: Oberl. Frhr. Vic. von Andrian-Werburg, Oberl. E. Belleville, Unterl. Frhr. Rud. v. Lohberg, Oberkan. J. Bauer von Lohfeld, Corp. Th. Kellner von Furtb, Unterkan. J. Fromberger aus dem B.-A. Schwabach, Bombardier J. Senft von Frauenbrühl, Fahrbombardiere: A. Berg von Wilmering, J. Gläner von Rottlingwörth, Fahrlanier J. Janson von Ottersheim, Unterkan. E. Uhlein von Stralungen, Fahrkan. C. Scherer von Schweinfurt, Gefr. Joh. Braun von Weng, Soldat G. Schneiderbauer von Oberndorf.

##### Gefechte bei Paris am 14. November 1870.

15. Infanterie-Regiment „König Johann von Sachsen“. 1. Bataillon. Vermundet: Soldaten M. Dauscher von Rohr, M. Pfing von Rügland.

##### Im Corpsenddienste bei Nantes am 12. Novbr. 1870.

2. Infanterie-Regiment „Kronprinz“. 1. Bataillon. Vermundet: Soldat J. Dürnberger von Ried.

(Berichtigung.) Der als „gefangen“ aufgeführte Unterlieutenant M. Rudolf von der Etappen-Escadron ist inhaltlich neuer Meldung am 19. Oktober 1870 gefallen.

Bemerkung: Wegen theilweiser Mangelhaftigkeit der Vorlagen konnten mehrfach die Heimathsorte nicht angegeben werden. München, 17. November 1870

#### Königliches Kriegsministerium.

#### Bekanntmachung.

Selbstentlebung des Jakob Brandmaier betr.

Nachdem die Vermuthung besteht, daß der vorm. Eleve zu Weihenstephan, Jakob Brandmaier, gebürtig zu Moosburg, am Samstag den 19. d. M., Abends 6 1/2 Uhr, in den Fluthen der Isar seinen Tod gefunden habe, so werden die an der Isar abjazirenden Gemeinden aufgefordert, im Falle der Auffindung der Leiche umgehend anher Bericht zu erstatten.

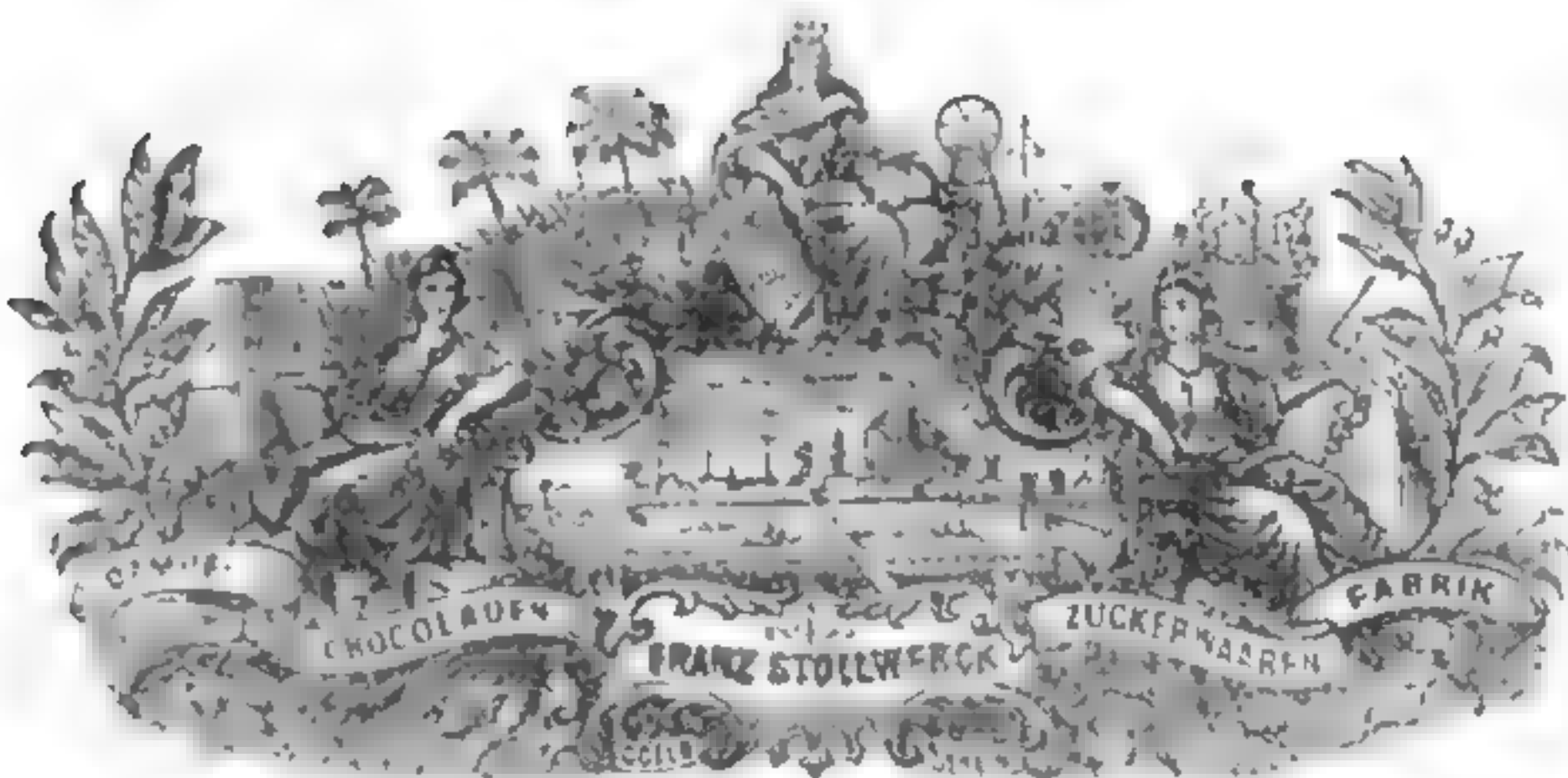
Am 22. November 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

V. H.

Rudhart.

## Privat-Anzeigen.



Die Dampf-Chocoladen von Franz Stollwerck & Söhne in Köln a. Rhein sind garantirt rein, ohne jegliches Surrogat. Die Tafel-Chocoladen sind verpackt und tragen auf der Etiquette obige Fabrikmarke, worauf man achten wolle. Die courantesten Sorten sind auf Lager in Freising bei Conditior F. P. Fromberger; und bei Apoth. Pilmayer; in Erding bei Apoth. Landgrebe; und bei Carl Weinig; in Moosburg bei Apotheker Heinz. Scherer; in Pfaffenhausen bei Apotheker M. Gieber.

**Für landwirthschaftliche Fortbildungs-Schulen an-  
gelegentlichst empfohlen:**

### Oekonomie-Einschreib-Buch,

64 Seiten stark, in Umschlag geheftet, Preis einzeln 12 Kr., das Dupend 2 fl. In größeren Partien billiger.

Freising, im Oktober 1870.

F. P. Datterer,

Buchdruckerei und Verlags-Handlung.

#### Curse-Bericht

vom 22. November 1870.

##### Staatspapiere:

Bayer. 5%	95
4%	90
4%	85
3%	80
4% österr. Silberrente	52
4% österr. Papierrente	44
6% Amerikaner pro 1882	93
4% bayer. G.-B. Pfdbbr.	89

##### Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	120
neue	106
Alföld	155
österr. Staatsb.	350
Lombarden	167

##### Eisenbahn-Prioritäten:

5% Alföld	73
5% Ostungarn	69
Amerikan. Pacific 6% Central	76
6% Missouri	70
7% California	82
7% Oregon	68

##### Anlehensloose:

Braunsch. 20 Thlr.	16
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106
Gold- und Papiercurse.	
Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 84
Dukaten	5 37
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Goldbollar	2 28
Österr. Banknoten	94
Russ. Imp.	9 50

Curse nominell, und neuerdings matter.

### Manulatur-Papier

per Pfund 6 Kr.

F. P. Datterer.



# Die mechanische Flach-, Hanf- & Wergspinnerei in Bäumenheim bei Donauwörth

deren Garne auf der landwirthschaftlichen Ausstellung in München mit einem Ehrendiplom ausgezeichnet wurden, hat zur Uebernahme von gehecheltem und ungehecheltem Flach und Hanf, sowie Abwerg nachbenannte Herren ermächtigt, und vermitteln dieselben auch wieder die Ablieferung der Garne von anerkannt ausgezeichneter Güte. — Garnmuster liegen bei denselben zur Ansicht. — Der Spinnlohn beträgt 4 Kr. für den bayer Schneller von 1400 bayer. Ellen Länge.

## Flach- und Wergspinnerei

M. Prosbach & Comp.

Niederlagen in: Freising bei Fr. Anna Knogler.  
Dachau " Fr. Abr. Schmidt.  
Erding " " Barth. Winter.  
Landshut " " Gerib. Schmid.  
Langenbach " " W. Meiter.  
Moosburg " " A. Gerlsbeck.

(1587 46)

## Inserate aller Art

befördert zu

## Original-Paris-Preisen

an

## sämmtliche Zeitungen

des In- und Auslandes

die

## Annoncen-Expedition

## RUDOLF MOSSE

in

München

Promenadeplatz 6.

Nürnberg

Karolinenstraße 55.

### Freisinger Schranken-Anzeige vom 21. und 24. November 1870.

Getreide- Gattung.	Por- Rest. Sack	Zu- fuhr. Sack	Sch.- Rand. Sack	Ver- kauf. Sack	Rest. Sack	Hoch- Preis. fl.   fr.	Mittel- Preis. fl.   fr.	Niedr- Preis. fl.   fr.	Mittelpreis.	
									gefall.	gestieg.
Weizen	—	431	431	431	—	24 10	23 18	21 59	—	3
Korn	4	147	151	151	—	16 42	16 4	15 35	—	26
Gerste	5	165	170	168	2	13 46	12 47	10 59	—	21
Haber	3	214	217	217	—	10 —	9 10	8 17	12	—
Reis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

### Moosburger Schranken-Anzeige vom 22. November.

Getreide- Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schran- nenstand	Verkauf	Rest.	Mittel- preis	gestieg.		gefallen.	
							fl.   fr.	fl.   fr.	fl.   fr.	fl.   fr.
Weizen	—	255½	255½	255½	—	22 45	—	44	—	—
Korn	—	26	26	36	—	15 9	—	6	—	—
Gerste	46	533	579	520	59	12 16	—	19	—	—
Haber	—	23½	23½	23½	—	8 47	—	26	—	—

### Schrankenpreise in An am 21. November 1870.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.   fr.		fl.   fr.		fl.   fr.		Mehr		Winder		Rest.
		fl.   fr.	fl.   fr.	fl.   fr.	fl.   fr.	fl.   fr.	fl.   fr.	fl.   fr.	fl.   fr.	fl.   fr.	fl.   fr.	
Weizen	11	22	20	22	—	20	30	—	—	—	15	—
Korn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	6	14	—	13	20	10	—	—	—	—	34	—
Haber	1	—	—	8	30	—	—	—	30	—	—	—

Redaktion Druck und Verlag von J. P. Datterer in Freising.

Heute Donnerstag den 24. Nov.

## Schlachtpartie

mit Blut-, Leber- und Bratwürsten und ausgezeichnetem Schweinhammervier, wozu freundlichst einladet

Matth. Gahmann,

(1680) Bärenwirth.

## Einladung.

Nächsten Samstag den 26. Novbr.

## Letztes altes Bier

(aus der Brauerei des Herrn Posthalter Fischer in Erding) in Schwaig

Georg Frohnsbeck,

(1678) Lafernwirth.

## Eine Wohnung

mit schöner Aussicht, trocken und sonnig mit 5 Zimmern, 1 Küche, Keller, Gartenantheil und sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermieten; kann auch sogleich bezogen werden. D. Uebr. (1677)



## Junge Hunde

Bologneser Race sind zu verkaufen. Am Graben 515/L.

(1681) Ein gußerner

## Heerd

belnahe noch neu, ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

## Visitenkarten

auf feinst Doppellack glatt, gerändert, gepreßt und mit den elegantesten Schriften fertigt schnellstens

J. P. Datterer'sche  
Buchdruckerei

## Wo Männer, wie

Professor J. Moscheles — Hofkapellmeister Julius Rieß — Hofkapellmeister Karl Krebs die ehrendsten Urtheile über die schönsten Walzer: „Jugendträume“ von D. Hubner-Trams „Burschentänze“ v. Johannes Schondorf — „Frühlingsreigen“ von Julius Sammers, abgeben, da darf man versichert sein, daß diese Blätter auch wirkliche Cabinetsstücke sind. — Preis pro Opus (4 Bogen stark) nur 12½ Sgr. Zu beziehen von Robert Apfisch in Leipzig, auch werden dieselben in jeder Buch- oder Musikalienhandlung vorrätig sein, welche stets ein Lager besonders guter Erscheinungen unterhält.



# Freisinger Tagblatt.


Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 274.

Freitag 25. November

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme des hohen Festtags und der Montags täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 Fr., durch die L. Po-  
sten 50 Fr., per Anhalter. Bei Anzertaten wird die 3baltige Werbungszeile über deren Raum mit 3 Fr. berechnet. Für Freising und nächste Umgegend abonniert man in  
der hiesigen Buchhandlung; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

 Für den Monat Dezember werden bei jeder Postexpedition und von jedem Post-  
Solon Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 17 kr. angenommen. Um in der  
Ausendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir neu zugehende Abonnenten um recht-  
zeitige Bestellung. In Freising abonniert man in der Expedition des Blattes.

## Vom Kriege.

Versailles, 16. Nov. Da auch gestern kein Aus-  
fall stattgefunden, auf welchen sich sämtliche Einschließungs-  
truppen vorbereitet hatten, so daß auf das erste Alarmzeichen  
massenhafte Konzentrationen auf jeden etwa bedrohten Punkt  
stattfinden konnten, so glaubt man fast, überhaupt keinen  
mehr erwarten zu dürfen, da die aus Paris kommenden  
Nachrichten auf ein Wachsen der Entmutigung und Rath-  
losigkeit hinzudeuten scheinen. Es mag an diesen Nach-  
richten Manches absichtlich übertrieben, vielleicht auch von  
Furcht eingegeben sein; im Ganzen stimmen doch hundert  
von einander unabhängige Briefe in dieser Schilderung über-  
ein. Immer allgemeiner spricht sich diese Entmutigung  
als eine Folge des Gefechtes bei le Bourget aus; sogar die  
Zeitungen discutiren darüber, was denn von einem Ausfall  
überhaupt noch zu erwarten, wenn es nicht einmal möglich  
gewesen sei, durch nur eine Division preussischer Garde-  
Truppen eine « trouée » zu machen? Namentlich scheint  
jede Hoffnung auf eine Erspararmee geschwunden zu sein. —  
Durch das Vorgehen der I. Armee (Manteuffel) im Norden,  
und der II. Armee (Prinz Friedrich Karl) im Süden von  
Paris, wird diese Stadt mit einem zweiten Einschließungs-  
gürtel umfaßt, dessen nächste Wirkung sich allerdings unter-  
stützend gegen Paris richtet, dessen eigentliche Aktion aber

möglicherweise erst nach dem Falle der Hauptstadt eintreten  
dürfte. — Diesseits ist jetzt Alles zum Beginn des Bom-  
bardements fertig und die unermesslichen Schwierigkeiten des  
Munitionstransportes überwunden. Es sieht aber fast so  
aus, als würde es überhaupt nicht mehr nöthig sein, diese  
ultima ratio regis sprechen zu lassen.

Versailles, 22. Nov. (Offizielle Nachrichten aus  
dem deutschen Hauptquartier.) Am 21. Nov. fanden ver-  
schiedene kleine siegreiche Gefechte südlich von La Loupe statt,  
wobei das Regiment Nr. 83 ein Geschütz nahm. Am 22.  
November ist Nogent le Rotrou ohne Widerstand von den  
diesseitigen Truppen besetzt worden. (S.E.B.)

Versailles, 22. Nov. Die Regierung in Paris  
gestattet den Angehörigen fremder Nationen einschließlich der  
Diplomaten nicht mehr, Paris zu verlassen. Den Neutralen,  
welche deutscherseits die Erlaubniß hatten, die Einschließungs-  
linien zu passieren, wurde verboten, die Stadt zu verlassen.

Mehrere Trupps französischer Kriegsgefangenen sind als  
gänzlich dienstunfähig, theilweise verkrüppelt und amputirt,  
nach ihrer Heilung aus den Spitälern entlassen und in ihre  
Heimath zurückgeschickt worden.

Die 4—5000 Briefe, die in einem erbeuteten Luftballon  
aus Paris gefunden wurden, stimmen ohne Ausnahme darin  
überein, daß die Lebensmittelnöth in rapidem Wachsthum  
begriffen ist. Während die Vorräthe an gewöhnlichem  
Schlachtwiehl seit dem 10. November erschöpft sind, werden  
außer Pferden, Mauleseln und Eseln bereits andere Haus-  
thiere zum Fleischverkauf auf den öffentlichen Markt gebracht.  
Was die Beurtheilung der politischen Sachlage angeht, so  
zieht sich durch die große Masse von Privatbriefen der eine  
Grundgedanke, daß der fernere Widerstand der Hauptstadt  
den Bürgern ein überflüssiges Heldenopfer auferlegen würde,  
wenn die Regierung nicht das Erscheinen einer Hülfarmee  
für die allernächste Zeit in Aussicht stellen könne.

## Familien.

— Peuple Français gibt einen ganzen Katalog von Tödt-  
ungsmitteln, welche wie das große Gericht über die Preußen  
herabbrechen werden und den wir hier folgen lassen. Da ist  
zuerst die Mitrailleuse Montigny, wirft 481 Kugeln in der Mi-  
nute (die Mitrailleuse von Neudon warf nur 155). Dann kommt  
die Mitrailleuse Marklerberg, ein tragbares Geschütz 250 Kugeln  
per Minute. Drittens die Mitrailleuse Durand noch im Ver-  
suchstadium). Bei ihr wird das Pulver durch Dampf ersetzt  
und sie kann auf eine Entfernung von 400 Metern 60 Kugeln  
die Secunde, vervollkommnete Granaten, von denen jede 1000  
Feinde kampfunfähig machen kann. Die Brandbomben des Hrn.  
Gaudin, bestimmt, aus besonderen Ballon geschleudert zu wer-  
den. Sie würden die Wirkung haben, die Vorräthe und Fuhr-  
werke des Feindes zu zerstören, sie haben die besondere Eigen-  
schaft, mehrere Stunden hindurch in einem hinreichend ausge-  
dehnten Umkreise die Personen zu ersticken, welche nicht getödtet  
worden sind (angenommen von der Commission du génie civil).  
Die Satansrakete, welche ein ganzes Armeecorps auf Distanz  
von 4 und 5 Kilometern in Flammen aufgehen läßt. Das  
griechische Feuer des Hrn. Beaume, Brandgeschosse, die alles ver-  
brennen und verzehren, was ihnen in den Wurf kommt, ohne  
daß es möglich ist, sie zu löschen. Man kann sie auf große Ent-  
fernung schleudern. Die Explosions-Minen von Dieheim, welche  
auf gewisse Entfernung ganze Regimenter in die Luft sprengen.  
Bescheidener sind die unterirdischen Torpedos, welche ihre Ge-

schosse manns hoch in die Höhe werfen und in einigen Minuten  
Bataillone vernichten. Diesem Register fehlen noch die Kugel-  
schachteln, welche das Haus Gail fabricirt und mit denen man  
an Stelle der Kugeln gewisse Geschütze laden will. Eben so  
fehlt auch ein sehr mörderisches Werkzeug amerikanischer Erfin-  
dung, welches neulich im Polygon von Vincennes in Gegenwart  
des Generals Vinoy und einer wissenschaftlichen Commission ge-  
prüft wurde u. s. w.

— (München, der Zweite.) Ein Franc-tireur der Loire-  
Armee schreibt an seine Frau aus Saint Laurent des Bois:  
„Liebe Frau! Wenn Dich, die Du gläubiger bist, als ich, Wun-  
der bewegen, so bringe ein Opfer. Gehe in die Kirche Deiner  
Pfarrei und zünde eine Kerze an, denn Du kannst mich den  
Wiederentkommenen nennen.“ Nachdem er nun geschildert, wie  
38 Franc-tireurs 700 preussische Reiter (er sagt nicht wo) ange-  
griffen, 107 getödtet und 200 verwundet hätten, aber dabei alle  
38 umgekommen seien, wie er dagegen 500 Reitern und 200 Mann  
zu Fuß mit 31 Franc-tireurs in einem Dorfe gegenüber gestanden,  
durch Geistesgegenwart jedoch und einen Geschwindmarsch von  
drei Stunden glücklich ohne Verlust entkommen sei, setzt er hinzu:  
„Kümmst Du nicht zu sehr, liebe Frau! Dieses Leben der Mühen  
und Aufregungen gefällt mir; ich bin in meinem Elemente in-  
mitten des Hin- und Herbückens, dieses Kanonengebrölnes, der  
Feuersbrunst, dieses Rennens und dieser Jagd auf die Preußen;  
ich bin wieder jung geworden, und obgleich der Älteste von allen,  
wetteifere ich mit den Jüngsten. Wir erwarten das Contingent  
der Loire-Armee, um einen entscheidenden Schlag zu führen, von  
welchem Frankreichs Heil abhängt.“



Die auf der Pariser Ausstellung gewesene Krupp'sche Riesenkanone befindet sich noch immer an ihrem alten Standorte zur Küstenverteidigung. Gelegentlich sei hier erwähnt, daß das Geschütz selbst 1000 Ctr. wiegt; die Pulverladung beträgt 1 Ctr., das Geschosß wiegt 11 Ctr. Ein sechsachsiger Wagen trug diese Kanone nach Paris, die dazu gehörige Lafette wurde auf einem besonderen Zuge fortgeschafft. Trotz dieser ungeheuren Schwere und Größe kann das Geschütz mit Leichtigkeit nach jeder Richtung gelenkt werden.

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München, 22. Nov. Die Rückkehr unserer Minister von Versailles wird bis Ende dieser Woche erwartet. — Die aus Orleans zurückgekehrten Militärärzte, sowie das andere Sanitätspersonal erhielten den Befehl, sich in der kürzesten Zeit wieder zu ihren betreffenden Abtheilungen auf dem Kriegsschauplatz zu begeben. — Für die nächsten Tage stehen mehrfache Beförderungen und Ernennungen, namentlich in den Chargen der Subalternoffiziere der Linie und Landwehr, zu erwarten.

— München, 24. Nov. Die im vergangenen Jahre zu Altfreimann bei München auf dem Freiherrn von Wamboldt'schen Gute errichtete Brau- und Weinbrennerei-Schule wird am 1. Dezember beginnen und gegen Ende des Januars geschlossen werden.

— Erlangen, 21. Nov. Da hier einige Erkrankungen an der Erisinose vorgekommen sind, hat sich der kgl. Bezirksarzt veranlaßt gesehen, das Publikum vor dem Genuß von rohem Schinken u. dgl. zu warnen.

**Oesterreich.** Wien, 22. Nov. Die „Correspondenz Warrens“ versichert, daß die Nachricht: Oesterreich habe eine Konferenz oder einen Congreß zur Verhandlung der Frage des Schwarzen Meeres vorgeschlagen, sowie die Nachricht: Italien habe erklärt, in der Frage der Aufrechterhaltung des Pariser Vertrags nicht mit England und Oesterreich operiren zu wollen, vollkommen unbegründet seien.

**Frankreich.** Tours, 22. Nov. Wieder drang im Ministerrath am Samstag die Ansicht Gambetta's durch, die Berufung einer Constituante sei augenblicklich unzeitgemäß. — Ein Regierungstelegramm meldet: die Armeevereinigung v. d. Tann's, des Großherzog von Mecklenburg und des Prinzen Friedrich Karl mit 135,000 Mann sei gelungen.

— Tours, 22. Nov. (Französische Regierungsnachrichten.) Gestern hat bei Bretoncelles ein ernstes Gefecht stattgefunden. Nach vierstündigem Kampfe zogen sich die Mobilgardien zurück. Die Preußen bedrohen Rotrou. In Etreux sind sie nicht wieder erschienen. Man glaubt, die Bewegungen der Preußen auf Nogent bedrohe Les Mans. Die Zahl der Preußen wird auf 30,000 Mann geschätzt. Ein anderes Corps marschirt über Dreux nach Argentan. Die Behörden bewahren das Geheimniß über die Bewegung der Loire-Armee. Die Gerüchte von einer allgemeinen Bewegung gegen Paris sind positiv verfrüht. Die Loirearmee war seit dem Gefecht bei Coulmiers nicht ernstlich engagirt, und hatte nur Scharmügel. General Aurelles macht strategische Bewegungen nach verschiedenen Richtungen. Ein großer Theil der Preußen verließ Burgund, um die Truppen im Westen zu verstärken. Eine Anzahl Truppen bleibt zurück, um die Bewegungen zu maskiren und einen Ueberfall zu verhindern.

— Die „Independance belge“ glaubt zu wissen, daß das Mitglied der Regierung in Tours, Chaudordy, in Versailles neue Verhandlungen wegen Abschluß eines Waffenstillstandes anknüpfen werde. Chaudordy soll der Ueberbringer von Friedensvorschlägen sein, worin jedoch von Gebietsabtretungen keine Rede sei. (S.E.B.)

**Schweiz.** Bern, 23. Nov. Der Bundesrath hat beschlossen, die Grenztruppen zu verstärken. Gestern fand ein hartnäckiges Gefecht bei Hertenstein statt. Fast täglich fallen Scharmügel vor.

### Volks- und Landwirtschaft, Handel und Industrie.

**Viehmarkt.** Auf den Münchener Viehmarkt wurden vom 12. bis 18. November d. J. 299 Ochsen, 319 Kühe, 42 Stiere, 30 Rinder, 3455 Kälber, 888 Schafe, 810 Schweine, im Ganzen 5843 Stück zugeführt und verkauft.

### Notizen.

Freising, 24. Nov. Im Tagblatt Nr. 266 wurde berichtet, daß der Krankenstand unter den französischen Kriegsgefangenen im Verhältniß zu den Strapazen, die dieselben durchzumachen hatten, nicht zu ungünstig sei. Vom kgl. Bezirksgerichtsarzt Hrn. Dr. Hug dagegen geht uns folgendes zu:

Die Zahl der hierorts (Neustifter Kaserne) in den Stallungen der Kaserne untergebrachten 1020 Kriegsgefangenen lieferte gleich in den ersten Tagen ein Contingent von circa 115 Kranken, so daß es auf 100 Gesunde fast 9 Kranke trifft. Diesen Gesundheitszustand muß man im Allgemeinen als ungünstigen declariren. Warum aber die Gesundheitsverhältnisse unserer Kriegsgefangenen sich so auffällig ungünstig gestaltet haben, war meine erste Aufgabe zu ermitteln, um nach Erforschung der Krankheitsursachen entsprechend ärztlich entgegen zu wirken. Die gepflogenen Rücksprachen mit den Mehrer Festungsgefangenen stellten heraus: Während der siebzigtägigen Belagerung von Metz waren die hiesigen Franzosen meist nicht mehr in der Stadt, sondern außerhalb derselben im weitläufigen Festungsräyon beschäftigt und bivouakirten daselbst, die Belagerer beobachtend. Während des Belagerungstermines genossen sie 30—40 Tage lang gute Nahrung, erlitten aber von da an rasch empfindlichen Abbruch hieran. Endlich ging das Pferdefleischessen an; mancher Soldat genoß aber, bevor er sich hiezu entschloß, lieber 2—3 Tage lang aus Abneigung gar nichts, bis der Hunger ihn doch zum Roßfleischessen zwang; hieran reihte sich noch die zweimonatliche Salznoth und es mußte der höchst theuer gewordene Essig einen unergiebigen Nothbehelf für das Salz bilden und das ungesalzene und essiggesäuerte Pferdefleisch mundete noch schlechter. Inzwischen wurden die Pferde in Folge Futtermangels nicht bloß mager, sondern selbst krank; wegen Mangels an Fourage für dieselben mußten die Soldaten im Festungsräyon alle Baumblätter ablauben, um das Leben ihrer künftigen Schlachtopfer zu retten. (Esel und Maulesel standen angeblich nicht zur Verfügung.) Der Sold wurde gut ausbezahlt, aber dieser reichte dem gemeinen Soldaten nicht hin, um die zur Fristung der Gesundheit zunächst unentbehrlichsten Nahrungsmittel und ihrer Zusätze anzukaufen. Der Wein, anfangs sehr wohlfeil, erreichte später einen enormen Preis. Was das Anforderniß an körperliche Anstrengungen während der Belagerungszeit betrifft, so wäre dieses nicht zu groß gewesen und bestund in einigen Ausfällen, um sich durchzuschlagen, oder um zu fouragiren, oder um für sich Erdäpfel oder Erbsen auszugraben, oder in Arbeiten, welche die Sicherung von postirten Artillerie-Batterien bezweckten. Die meisten Erkrankten stimmen in dem Punkte überein, daß sie ihre Nerven und Diarrhöen von dem ungewohnten Genuß des ihnen nach der Uebergabe der Festung vom Feinde bargereichten stark gesalzenen Speckes und des starken Genußes von Zwieback und Branntwein ableiten. Allerdings eine schwer verdauliche Kost für geschwächte Männer und Wagen. Am allerfeindseligsten aber wirkte angeblich auf ihre Naturen ein (und diese Ansicht klingt ganz wahrscheinlich), was folgt: Vor und nach der Uebergabe von Metz war achttagiges Regenwetter. Die Kriegsgefangenen konnten nur allmählig wegen ihrer großen Anzahl mittels Eisenbahn expedirt werden; der größte Theil war Tag und Nacht ohne Zeltbedeckung der Kälte und Nässe preisgegeben; der Lehmbooden war tief aufgeweicht und der Soldat stand  $\frac{1}{2}$  Schuh tief im durchgeweichten Lehm und sehte sich Nachts auf seinen Tornister, trank Schnaps, schlief ein, um sehr oft nicht wieder zu erwachen, oder mußte von seinen Kameraden



wenn dieser noch genug Kräfte besaß, aus der Erde herausgezogen werden, wobei dem einen oder andern die Stiefelabjäge stecken blieben. Schließlich fuhr die durch und durch vom Regen durchnässte Mannschaft im Spätherbste zwei Tage und zwei Nächte auf offenen Eisenbahnwagen bis nach München, woselbst angelangt, sie in geschlossenen Waggonen hieher abgeführt wurden. — Diese Schädlichkeiten erklärten mir nicht nur die häufigen Dysenterien (Ruhr), sondern auch die Darmcatarrhe, die äußerst heftigen und hartnäckigen Lungen- und Luftröhrenleiden, von denen leicht erklärlich gar manche einen dynamischen Charakter annehmen, und die einzelnen Abdominaltypen etc. Der Erwähnung von zwei mir in meiner vieljährigen Praxis nie vorgekommenen Beobachtungen kann ich mich am Ende nicht verschließen: darin bestehend, daß sogar Todtfranke und vom stärksten Fieber Ergriffene noch nach viel Kost verlangen; daß Arzneimittel, wie z. B. Brechweinstein, selbst in den kleinsten Dosen und selbst salpetersaures Natron bei Bromthoraffectionen den heftigsten Durchfall erzeugten, so daß man gerne davon Umgang nimmt. Vor dem endlichen Abschlusse meines leicht hingeworfenen Berichtes möchte ich noch der allgemeinen Gesundheitspflege halber den dringenden Mahnruf an's Publikum gelangen lassen, sich von Neugierde nicht zum Krankenbesuche hinreißen zu lassen.

### Bayerische Verlust-Ziste Nr. 34.

#### Gefechte bei Orleans (Goulmiers) am 9. November 1870.

2. Jäger-Bataillon. Todt: Soldaten: F. Gramminger von Laufen, G. Obermayer von Schreibach, Gefr. M. Greimel von Lauffirchen. Vermundet: Hauptm. Frhr. Ferd. v. Waldensfels, Landw.-Unterl. A. Wallner, Landwehr-Unterl. Frhr. W. v. Schnurbein, Unterl. A. Della Croce von Burghausen, Soldaten: J. Schnitzelbauer von Willing, W. Embacher von Eubach, J. Schmid von Reitenhaslach, L. Manzinger von Stürnharting, A. Hollinger von Höhenmoos, G. Maier von Weilheim, Jos. Süß von Kirchdorf, L. Stiersdorf von Untergrahling, J. Eberl von Mühlendorf, A. Fischbacher von Au, Secondjäger Math. Eibl von Reichenhall, Corp. J. Pfaffenberger von Bachendorf, Corp. F. Warter von Aichau, Soldaten: J. Auer von Griesstätt, Benno Werkmeister von Aichau, G. Göpfried von Reichen, M. Bahlhuber von Ampfing, G. Angerer von Reichenhall, J. Wallner von Rosenheim, G. Fischhaber von Griesbach, Th. Jägerl von Kleinsheim, Oberjäger W. Heppes von Sipperfels, Corp. Jos. Kirchner von Straubing, Vicecorp. J. Lindebner von Partenkirchen, Gefr. F. W. von Schnaitsee, Soldaten: J. Bauer von Rohlfadt, A. Blank von Wessen, J. Eril von Eggen, F. Huber von Traunstein, G. Dullinger von Alttötting, J. Madersbacher von Ettal, J. Müngenloher von Erding, Corp. A. Obergruber von Passau, Hornist J. Frauenrieder von Tölz, Soldaten: A. Schlemmer von Mainburg, J. Gutterer von Reichen, A. Buchsrunder von Pfarrkirchen, F. Wimmerger von Münchsdorf, Joh. Laßl von Oberhaching, M. Waller von Oberaudorf, Wit. Pils von Wegscheid.

1. Infanterie-Regiment „König“. 2. Bataillon. Vermundet: Soldat A. Kastenmüller von Wolfratshausen.

2. Infanterie-Regiment „Kronprinz“. 2. Bataillon. Todt: Major M. Mehn, Unterl. Rittm. F. v. Nibel, Unterl. F. Zierl, Soldaten: G. Moor, L. Schärer, Hölzlberger, F. März, J. Sedlmair, J. Seemüller. Vermundet: Feldwebel J. Sauvain, Corp. L. Wörl, Corp. Gilsch, Vicecorp. B. Dietz von Sachrang, Hornist Flor, Gefreite: J. Höglmaier, G. Arnold, J. Zrl von Hütting, Soldaten: J. Lindermüller, A. Siffert, J. Endl, G. Sedlmair, J. Hubenhofer, A. Eichmaier, J. R. Huber, J. Hofreiter, Math. Hüll, A. Gigenbach, J. Steinbrecher, B. Schiefer, Stöckmaier, Finsterwalter, A. Schuster, M. Jan, Karl, Achner, Joh. Kirner, Buchertsried, Kreppmaier, Lupp, Lachner, Boggenteiter, Math. Tremmel, A. Sedlmair, G. Buchner, J. Krouer, J. Schönmutter, J. Wallstner, J. Stegmüller, M. Aicher, B. Gröber, F. Diener.

3. Infanterie-Regiment „Prinz Carl von Bayern“. 2. Bataillon. Vermundet: Gefr. A. Gruber von Legau.

10. Infanterie-Regiment „Prinz Ludwig“. 3. Bataillon. Todt: Soldaten: J. Pfeiffer von Neudorf, J. Baumer von Stallwang, Vermundet: Landw.-Unterl. J. Kriebauer, Sergeant Heubach von Nürnberg, Corporale: M. Högner von Gräfensteinberg, E. Esch von Bayreuth, Vice-Corporale: J. Beck von Regensburg, G. Bruder von Ansbach, Hornist J. Mittländer von Trautskirchen, Soldaten: B. Kaitzel von Zell, J. Sturm von Rötting, J. Kobl von Altfeld, J. Rohmer von Bach, St. Ostermeier von Burheim, M. Pirner, M. Obermeier von Astenham, G. Schambach von Frauenzell, Gefr. J. Brunner, Soldaten: L. Jahn, Fr. Müller von Dachbach, M. Steinlein von Wengersreuth, J. Pegg, U. Hühniger, G. Schrödel von Hegenberg, E. Vogel von Walferdsbrunn, G. Scheuerlein von Nürnberg, J. Hemauer, J. Graf

von Langenthenhausen, G. Froschauer von Sulzkröhen, J. Riermeier von Rehlheim, J. Raab von Brunn, F. Zierl von Mühlhausen, L. Strigl von Pfaffenhofen, J. Schäfer von Dachsbach, B. Knauber von Ranssee, W. Sagenhofer von Roding, Johann Schweiniger von Schellert, J. Lindner von Linden, Joh. Landsberger von Schönhof, Gefreite: J. Nidel von Neuhof, D. Mitländer von Gerhardshofen.

13. Infanterie-Regiment „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich“. 2. Bataillon. Todt: Unterl. Fr. Weber, Sergeant Nid. Pauer von Mundenheim, Soldaten: A. Liebermann von Nürnberg, J. Besold von Röttenbach, M. Fuchs von Wörth, Mich. Leis von Stamsried, A. Lobinger, J. Bacherl von Krudenberg, G. Weber von Alendöbra, G. Kalkowsky von Lauf, J. Kragler von Train. Vermundet: Stabshauptmann Fried. Vissignolo, Hauptmann Rittm. H. v. Bollmar auf Beltheim, Oberl. S. Miltiger, Unterl. Fr. v. Grundherr zu Altenthann von Weyherhaus, Landw.-Unterl. L. Medicus, Sergeant: Paul. Hübner von Bayreuth, Ch. Köppel von Bayreuth, Corporale 1. Cl.: J. Forster v. Schmidtmühlen, A. Fleischmann von Habelbach, Corp. 2. Cl. J. Zickelsberger von Railing, Vicecorp. Ch. Schweiger, Hornist M. Schmitzberger von Ried, Soldaten: M. Abraham von Gailenhofen, G. Bühler, Gefr. G. Gütler von Wolfslach, Soldaten: J. Bierichneider, G. Gendner, F. Gruber von Train, J. Haas von Wellauerhammer, Fr. Huber, Jos. Judenmann von Mangolding, J. Leber, J. C. Bangerl von Roselfelding, Friedr. Pfeffer von Roth, J. Plank von Oberjaal, J. Pöhlmann von Bamberg, M. Neuther, A. Rieger von Regensburg, J. Schmidt von Leitenbach, J. Spandl von Gundelshausen, M. Schödel von Selb, G. Zippel von Grohharbach, J. Weber, And. Strobel von Sulzbach, J. Kerl Dengling, U. Weber von Deggenhof, Joh. Haubner von Redwitz, A. Pöhlmann von Leimsdorf, A. Bachschuster von Nürnberg, Gefreite: J. Gumermann von Wassenhammer, G. Hübner von Oberkropau, Soldaten: J. Baumann von Leipoldgrün, J. Neukamm von Mühlendorf, J. Judenmann von Ilkofen, B. Wunder von Zenenlohe, Jak. Kurz von Straubing, G. Murelberger von Herzogau, A. Preis, M. Walter von Aidenberg, Joh. Köhl von Berghheim, Joh. Rukner von Meierhof, A. Ostermeier von Neustadt a. d., J. Stuhlfelder von Großprüfening, Gg. Rieber von Hempsenfeld, Gg. Ruhn von Hempsenfeld, J. Ringler, M. Feilner von Heinersreuth, Simon Kogelmeier von Rogging, J. Brand von Reichen, Mich. Köhler von Ellendorf, J. Siegel von Alkofen.

1. Kürassier-Regiment „Prinz Carl von Bayern“. Todt: Soldaten: C. Fröhlich von Kottach, J. Wasner von Karpfham. Vermundet: Soldaten: J. Donterer von Dimmelshausen, B. Schwaigart von Reichertschhofen, Joh. Schorer von Trunkelsberg, A. Girtl von Schönberg.

1. Artillerie-Regiment „Prinz Luitpold“. 3. Feld-Batterie. Vermundet: Feuerwerker J. Dahler aus München, Corp. 1. Cl. A. Staudacher von Tegernsee, Fahrkan. J. Lehner von Elisabethzell.

Bemerkung: Wegen theilweiser Unvollständigkeit der Vorlagen konnten mehrfach die Heimathsorte mehrfach nicht angegeben werden.

München, 23. November 1870.

Königliches Kriegsministerium.

### (1679) Bekanntmachung.

Der Schmiedemeister Johann Walz in Moosburg wurde als Agent der Feuerversicherungs-Gesellschaft Thuringia für den Umfang der 1. Bezirksämter Freising, Erding, Rottensburg bestätigt.

Am 20. November 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhardt.

### Bekanntmachung.

An sämtliche Bürgermeister.

Ausweisung der Bayern aus Frankreich betr.

Dieselben werden in Folge einer Entschliessung der kgl. Regierung beauftragt, den allenfalls in ihren Bezirken wohnenden, von Frankreich ausgewiesenen Personen zu eröffnen, daß sie etwaige Entschädigungsansprüche gegen Frankreich hieran zu

bis spätestens 8. Dezember

anzumelden haben.

Später sich Anmeldebe wurden die dadurch veranlaßten Nachtheile sich selbst zuzuschreiben haben.

Am 23. November 1870.

kgl. Bezirks-Amt Dachau.

Vizner.



## Codes-† Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsere innigst geliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

**Frau Monika Hegele,**

Kaufmanns-Wittwe,

nach Empfang der heiligen Sterbsakramente, heute Mittag 12 Uhr, in ihrem 59. Lebensjahre, sanft im Herrn entschlafen zu lassen.

Freising, Augsburg, den 23. November 1870.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag den 26. November, Vormittags 9 Uhr und gleich darauf der hl. Seelengottesdienst in der Stadtpfarrkirche statt.

(1682 2a)

## Joseph Friedmann Bank- & Wechsel-Geschäft in München.

Raufingergasse Nr. 19, Ecke der Augustinergasse,  
empfiehlt sich zum

**Ein- und Verkauf**  
in- und ausländischer

**Staatspapiere, Obligationen, Prioritäten,  
Aktien und Loose.**

**Coupons, Banknoten**

werden zum höchsten Kurse (erstere stets vier Wochen vor  
Verfall) eingelöst.

**Incasso**

auf hier und auswärts wird promptest besorgt.

**Briefliche Aufträge**

führe billigst und rasch aus und beantworte briefliche Auskünfte  
und Anfragen unentgeltlich. — Verloosungslisten gratis.

(1684)

## Liberaler Bürgerverein.

Wegen Besprechung dringender Vereins-Angelegenheiten werden die Herren Mitglieder des Liberalen Bürgervereins ersucht, heute Freitag den 25. November, Abends 8 Uhr, zahlreich im Vereinslokale zu erscheinen.

Der Vorstand:

**C. J. Mittermaier.**

## Technischer Verein.

(1683) Freitag den 25. November, Abends 8 Uhr, Fortsetzung des Vortrags über französisches Maß und Gewicht.

## Inserat.

Seit einiger Zeit hat sich im hiesigen Theater ein Unfug breit gemacht, der in anderen Städten **polizeilich** untersagt und nicht nur für das Publikum, sondern auch für die Darsteller höchst unangenehm und auf das Spiel äußerst störend einwirkend ist: das **Stechen**.

Wir wünschen, es möchte diese Anregung sowohl bei einem gebildeten Publicum als auch bei der hiesigen **Polizeibehörde** die geeignete Berücksichtigung finden.

Mehrere Galleriebesucher.

## Die Buchdruckerei

von

**J. P. Datterer**

in Freising

empfiehlt sich zur Anfertigung  
von

**Druckarbeiten**  
aller Art.

## Curs-Bericht

vom 22. November 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	95
4%	90
4%	85
3%	80
4% österr. Silberrente	52
4% österr. Papierrente	44
6% Amerikaner pro 1882	93
4% bayer. S.-B. Pfdbbr.	89
Eisenbahn-Aktien:	
Bayerische Ostbahn alte	120
neue	106
Alföld	155
österr. Staatsb.	350
Lombarden	167
Eisenbahn-Prioritäten.	
5% Alföld	73
5% Ostungarn	69
Amerikan. Pacific 6% Central	76
6% Missouri	70
7% California	82
7% Oregon	68

Anleihe Loose:

Braunsch. 20 Thlr.	16
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	105
Gold- und Papiercurs.	
Goll. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankensstücke	9 34
Dukaten	5 37
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 28
Oesterr. Banknoten	94
Russ. Imp.	9 50



# Freisinger Tagblatt.

zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

Nr 275.

Samstag 26. November

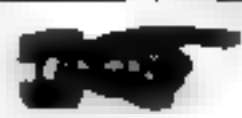
1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der beiden Feiertage aus der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Preußen 48 kr., bayer. 50 kr. pro Nummer. Bei Subskription wird die vierteljährige Summe ohne jeden Nachschuß mit 3 fr. berechnet. Für Preußen und andere Umgebungen ebensowohl wie für die hiesigen Buchhändler; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Poststation oder bei den Postämtern bestellen.

## Telegramme des Freisinger Tagblattes.

München, 24. Nov., 3 Uhr 5 Min. Nachm. Die „Correspondenz Hoffmann“ meldet: Der Vertrag über den Abschluß eines Verfassungsbündnisses wurde gestern von den Staatsministern in Versailles vorbehaltlich der allerhöchsten Ratifikation des Königs unterzeichnet. (Wiederholt.)

Berlin, 24. November, 1 Uhr 42 Min. Nachmittags. (Offiziell.) Die Reichstags-Eröffnungssprache hebt hervor als Friedensbedingung die Nothwendigkeit einer vertheidigungsfähigen Grenze, fordert Finanzmittel; kündigt eine einstimmig vom Bundesrathe acceptirte deutsche Bundesverfassung mit Baden und Hessen an, eine auf gleichen Grundlagen beruhende Verständigung mit Bayern, erwartet sofort mit Württemberg, spricht bei Vorlage diplomatischer Correspondenz über Pariser Friedensvertrag von 1856 die Hoffnung auf Friedenserhaltung für im Frieden lebende Völker aus. (Wiederholt.)

 Für den Monat Dezember werden bei jeder Postexpedition und von jedem Postboten Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 17 kr. angenommen. Um in der Ausendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir neu zugehende Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonneirt man in der Expedition des Blattes.

## Vom Kriege.

Metz, 21. Nov. Es ist jetzt von Versailles der Befehl ertheilt, die etwaigen Lücken in der Befestigung der Außenwerke von Metz sofort auszufüllen und die Festung hinsichtlich ihres Vertheidigungs- und Armirungssystems ganz als eine preussische Festung ersten Ranges zu behandeln. Höhere Ingenieure und Artillerie-Offiziere sind zu diesem Zweck jetzt schon aus verschiedenen preussischen Festungen hier eingetroffen, und es tritt ein Comité zusammen, um zu berathen, welche Arbeiten noch geschehen müssen, um die Festung Metz noch stärker und schwieriger für eine Eroberung zu machen als sie ohnehin schon ist. Ueberhaupt gewinnt Metz jetzt täglich mehr das Ansehen eines großen preussischen Waffenplatzes. Die Offiziere und Beamten, die hieher versetzt sind, richten sich auf lange Dauer ihres Auf-

enthaltes ein, und viele lassen sich schon ihre Familie nachkommen; alles sichere Zeichen, daß man preussischerseits fest entschlossen ist, diesen ungemein wichtigen Waffenplatz niemals wieder an Frankreich abzutreten, sondern, ebenso wie Mainz, zu einer deutschen Bundesfestung ersten Ranges zu machen. Zwei jetzt in Preußen neuformirte Jäger-Bataillone haben die bezeichnende Benennung „1. und 2. lothringisches Jägerbataillon“ erhalten — ebenfalls ein sicheres Zeichen, daß Deutsch Lothringen nicht mehr zurückgegeben werden soll.

Die bei Orléans von den Franzosen genommenen bayerischen Kanonen waren nicht die ersten, welche in diesem Feldzuge in die Hände des Feindes fielen; da schon bei Metz im August zwei preussische Kanonen von den Franzosen weggenommen wurden, welche sich übrigens bei der Einnahme dieser Festung wieder vorgefunden haben.

Aus Saarbrücken, 18. Nov., wird dem „Mannheimer Journ.“ geschrieben: Gestern kam ein Train mit 20 Stück 24-Pfünder durch. Sie sind für Thionville bestimmt, dessen Widerstand, trotzdem es seit 48 Stunden brennt, noch nicht gebrochen zu sein scheint.

Aus Lille, 15. Nov., wird dem „Nord“ geschrieben: Täglich bringen uns die von Belgien kommenden Züge, zahlreiche Offiziere und Soldaten von Luxemburg her, welche aus Metz nach der Capitulation entwichen sind. Alle stimmen in der Aussage überein, daß ihre Flucht leicht zu bewerk-

## Feuilleton.

### Etwas aus dem Leben eines bayerischen Chevaulegers-Trompeters.

— „Mang“) G., lern' etwas, du weißt nicht, wie du es brauchen kannst.“ So sprach vor Jahren der Berichterstatter zu einem braven, jungen Burschen. Mang begann sich einige Zeit und an obige Worte erinnert, erklärte er: „Ich trau' mir's bereits nicht z'sagen, was ich lernen möchte.“ — „Nur r'aus damit!“ — „s Trompeten möchte ich lernen!“ Der Berichterstatter lächelte, er hatte etwas Anderes erwartet; — allein des Menschen Wille ist kein Himmelreich, Mang erhielt eine Trompete. Manches Jahr blies er schlecht und recht zu Gottes Ehre und der Menschen Lust bei Scheidenschießen, Hochzeiten, Veteranenfesten und anderen feierlichen Gelegenheiten und wurde nach und nach wie andere Menschenfinder 21 Jahre alt.

Als Conscriptirter hatte Mang Glück, — er zog eine der höchsten Loosnummern. 1860 mußte er nach München. Freudig ging er dorthin, er hatte ja die Residenz noch nie gesehen, und gehört, daß man dort gar schön Trompeten blase. Jedermann

\*) Mang: MagnuS. Vorstehende Schilderung ist dem Feuilleton der „Neuen Mainzer Zeitung“ entnommen.

tröstete ihn, daß er seines hohen Looses wegen frei werde, aber trotzdem kam es anders; ein schöner, kräftiger Bursche — wie er war, wurde er Kürassier. In der Orangerie zu Nymphenburg verlebte er die Rekrutentage. Eines Abends nahm er von einem Signal-Trompeter das Instrument und blies ernste, traurige Weisen, denn sein Herz war ja drüben in der Heimath, droben in den schönen Bergen und bei all' den Lieben, die dort wohnten, drüben bei den Träumen seiner Jugend. Ein Offizier hörte den fremden Bläser, erkundigte sich nach ihm und so wurde Mang Trompeter.

Aus jener Zeit schrieb er mir: „O wie oft denke ich an die Worte: Mang —, lern' was, du weißt nicht, wie du es brauchen kannst!“

1866 war er dabei, und nach Auflösung seines Regiments-Chevaulegers-Trompeter geworden, marschirte er mit nach Frankreich. Wie es ihm dort erging, mag, ein Auszug aus seinem letzten Briefe selbst erzählen:

— — — Ich habe, wie Sie wissen, nicht bloß trompeten, ich habe auch reiten gelernt, und wurde beim Ausmarsche dem Stabe des General-Lieutenants und Divisionärs von St. als Trompeter zugetheilt. Mein Herr General hält was auf mich, und so ritt ich — ein einfacher Trompeter — unlängst auf einem Generalspferde in Ferriers spazieren. Herr Gott, ist's da schön! Bereits so schön wie daheim in Schwangau. — Ferriers gehört aber auch dem Rothschild, und unwillkürlich griff ich bei diesem



stelligen war unter der einzigen Bedingung, daß man sich mit einer einzigen Blouse bekleide und nichts mitschleppe, was den Marsch erschweren konnte. Die von den Preußen geübte Ueberwachung war wenig streng. (Daß andere Erforderniß der Entweichung scheint der Corresp. vergessen zu haben — nämlich, daß man mit dem gegebenen Ehrenwort es nicht genau nehmen durfte!)

Garibaldi befindet sich jetzt in Autun. Die Rothhemden haben dort Kirchen und Klöster mit Beschlag belegt, und bei einer Hausdurchsuchung beim Bischof, die einige von ihnen auf eigene Faust unternommen hatten, kamen zwei goldene Uhren abhanden.

Ueber den Kampf zwischen dem norddeutschen Kanonenboot Meteor und dem französischen Kreuzer Le Bouvet auf der Höhe von Havanna erzählt ein Londoner Corr. der „D. Allg. Z.“ aus New-York folgendes Nähere: Der französische Kreuzer mit 5 Kanonen auf Deck, hat seine Station in der Havanna. Der Meteor, Kanonenboot mit 3 Kanonen, aus dem mexicanischen Golf kommend, lief am 1. Nov. in den Hafen von Cuba ein und landete, von der Anwesenheit des französischen Kriegsschiffs, wohl unterrichtet, dem Kapitan desselben eine Herausforderung zu. Anstatt diese sofort anzunehmen, ging der Franzose vom Unterplatz, der für die dort stationirten Kriegsschiffe bestimmt ist, links hinter dem großen den Eingang des Hafens vertheidigenden Etagenfort weiter nach dem Hafen hinein, nach dem französischen Kohlendepot, das unmittelbar am Fuße eines anderen Hafenforts liegt, sich den Anschein gebend, als wolle er Feuermaterial fassen. Als der Dampfer am 4. Nov. noch unbeweglich lag, wurde ihm eine zweite Herausforderung zugesandt, und das deutsche Schiff ging auf höchst ostensible Weise aus dem Hafen, um den Kampf aufzunehmen. Kaum aus neutralem Wasser heraus, wurde er auch schon vom Meteor angegriffen. Der Kampf, der sich nun entspann, dauerte fast eine Stunde. In dieser Zeit wurde dem Bouvet die Takelage zerschossen und ihm 5 schwere Verletzungen im Schiffskörper beigebracht, so daß er anfang sich umzulegen, und schnell dem schützenden Hafen wieder zuziehen mußte. Der Meteor, der fast bis zum Ende des Kampfes unverletzt geblieben, erhielt jetzt von dem Feinde zwei Schüsse in den Rumpf, von denen einer die Schrauben verlegte, was ihn unfähig machte, den Bouvet, dessen Maschine unverletzt geblieben war, schnell zu verfolgen und in den Grund zu bohren. Der Bouvet entkam in den Hafen. Auch der Meteor ist nach der Havanna gegangen, um seine Schäden auszubessern und dann das Duell auf's Neue zu beginnen.

Zwei Bataillone des 49. Regiments hatten in der Nähe von Chateaufort am 18. Nov. ein bedeutendes Reconnoissancegefecht zu bestehen. Zur Durchsuchung des Waldes

bei St. Jean commandirt, stießen sie auf französische Linientruppen, von denen sie, nachdem sie auf 150 Schritte — es war den ganzen Tag starker Nebel — nahe gekommen waren, mit einem tüchtigen Chassepotkugelnregen empfangen wurden, der sofort einige zwanzig tötete und verwundete. Es entspann sich dort ein zweieinhalbständiger Kampf. Die Franzosen schossen zwar schlecht, standen aber gut, mußten sich jedoch schließlich einem Bajonettangriff weichend nach großen Verlusten zurückziehen. Ihr Commandeur blieb todt auf dem Platz; 119 wurden zu Gefangenen gemacht. Der Verlust auf deutscher Seite beträgt an Tooten und Verwundeten nahe an 100. Unsere Soldaten kämpften schließlich mit großer Wuth und wurden von den Offizieren nur mit Mühe daran gehindert, die um Pardon bittenden Feinde mit dem Kolben niederzuschlagen.

Nach einer Depesche aus Tours ist es einer Schaar Garibaldianer unter dem Befehl von Micciotti Garibaldi gelungen, ein deutsches Detachement in Chatillon sur Seine zu überfallen und ihm einen nicht unerheblichen Verlust beizubringen. Die „N. Pr. Ztg.“ bemerkt hiezu: Die angegriffene Abtheilung (westphälische Landwehr) gehört anscheinend zu den Truppentheilen, welche hinter der in Eilmärschen vorgehenden II. Armee nachrückten, um die Etappenlinien zu besetzen, die unmittelbar nach dem raschen Durchzug der großen Marschkolonnen wieder auftauchenden Franc-tireurs, welche z. B. bei Villeneuve l'Archeveque am 14. d. einen Feldposttransport wegnahmen, in Zaum zu halten und so die rückwärtigen Verbindungen des Heeres zu sichern. Chatillon, wo der Ueberfall erfolgte, liegt an der oberen Seine an einer Querbahn, welche die Eisenbahnlinien Paris-Dijon und Paris-Mülhausen mit einander verbindet; außerdem führt die Seine abwärts von Chatillon noch ein Schienenweg nach Troyes.

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München, 23. November. Der Münchener Spitalzug, welcher zur Belagerungsarmee vor Paris abgegangen war, ist gestern Nachmittags wieder hier angekommen. Derselbe nahm 180 am 30. September verwundete Bayern und Preußen auf, die vor Paris in Baracken lagen, und verbrachte davon noch eiliche 50 nach München. Die Ankömmlinge sind alle schwer verwundet, meist amputirt, darunter ein bayerischer Jäger, der beide Hände und einen Fuß verloren hat. Die Bayern werden in dem Spital der Königin-Mutter in Neuberghausen, die Preußen in Aibling und Regensburg untergebracht.

**Nordd. Bund.** Berlin, 23. Nov. Die „Prov.-Corr.“ schreibt: „Nachdem die Verträge mit Baden und Hessen zu dem deutschen Bunde bereits abgeschlossen, fanden die Schlußverhandlungen mit Württemberg in den letzten

Plätzen an meine magere Börse: aber stolz war ich doch, denn es reitet nicht Jeder in Ferrieres spazieren. Ich hörte wohl Pferdegetrappel, allein heute kümmerte ich mich nicht darum, und ritt weiter. Plötzlich sah ich mich, an einer Ecke angekommen, einer Suite hoher Offiziere gegenüber. Ich ritt zur Seite, hielt an, und in meinem Innern commandirte es: „Achtung!“ denn an der Spitze der Reiter ritt der greise König. Er sah mich an, nickte, und etwas rechts gewendet, hielt er sein Pferd, und mit ihm hielten Alle stille. Der Reiter rechts eilt vor, und stellte mich dem Könige schnurgerade gegenüber. „Majestät“, sprach er, „dies ist der bayerische Chevaulegers-Trompeter Magnus Höß vom dritten Regiment. (er nannte, ohne mich vorher gefragt zu haben, meinen Vor- und Zunamen), das Verdienstkreuz gab ihm sein König, das eiserne Kreuz, das er trägt, holte er sich bei Wörth-Froschweiler, es ist dies der tapfere Trompeter, der unter einem mörderischen Feuer zum Sturme, immer vorwärts, trotzdem bereits sein Pferd verwundet war, auf Mac-Mahons Lager geblasen.“

Der König reichte mir — einem armen Trompeter — die Hand und Alle von der ganzen Suite eilten her zu mir, Alle — bis auf Zwei — trugen das „eiserne Kreuz“, und alle drückten mir meine Rechte. Mir rollten die Thränen über meine gebräunten Wangen und meinen Schnurbart, ich war keines Wortes mächtig, als ich mich dem edlen Reiter, der mich dem Könige vorgestellt, allein gegenüber befand — ich kannte ihn ja, es war Niemand Geringerer, als der Kronprinz von Preußen.

„Höß“, — sprach er, „Sie haben vorher, als wir Ihnen naheten, eine brennende Cigarre in den Garten geworfen, sind Sie froh, daß es Krieg ist, denn sonst dürfte man nicht ungestraft

brennende Stumpen in Rothschild's Gärten werfen“, und lächelnd reichte er mir sein Etui mit den Worten: „Lassen Sie sich den Inhalt wohl schmecken“, und auf Paris deutend, „dort drinnen leben wir uns hoffentlich bald wieder!“

Ich ritt langsam weiter, wusch mir die Thränen aus dem Auge und gut war's, daß ich meine Trompete nicht bei mir hatte, ich glaube, — ich hätte zum Sturme auf Paris geblasen.

Den einen Inhalt des Etuis, der zu verrathen war, habe ich mir wohl schmecken lassen, es waren die ersten und höchst wahrscheinlich die letzten königlichen Cigarren, die ich rauchte. Die Thalerischeine, die es weiter enthielt, mag ich nicht verbrauchen, ich übersende Ihnen dieselbe zur beliebigen Verwendung für meine armen, verwundeten Kameraden.

Das Etui selbst will ich mein Leben lang führen zur Erinnerung an einen meiner schönsten Tage, und sterbe ich vor Ihnen — und ich glaube, trotz der jungen Jahre so was zu fühlen, ich habe des Elendes zu Viel gesehen — dann nehmen Sie es hin als ein Angebinde für ihre mir stets bewiesene Theilnahme. Trösten Sie gegebenen Falles meinen lieben, alten Vater und meine Geschwister. Droben sehen wir uns Alle wieder!“

Diese Todesahnung ging leider zu frühe in Erfüllung, Verschont in fünf Schlachten, tödtete ihn wenig Tage später der Typhus in Corbeil.

Dort liegt Magnus Höß, Inhaber des eisernen Kreuzes, des bayerischen Militär-Verdienstkreuzes und des Feldzeichens für 1866 begraben, wieder ein Opfer mehr für's deutsche Vaterland. — Wie viele mögen ihm noch folgen?

Oktober 1870.

Knappich.



in Berlin statt. Der unmittelbare Beitritt Württembergs steht zu erwarten. Die Verhandlungen mit Bayern sind noch nicht abgeschlossen, lassen aber ein nahe bevorstehendes Ergebnis in Aussicht nehmen. Die Regierung wird eine Creditbewilligung bis 100 Millionen beantragen.“ Bezüglich der Zustände in und vor Paris schreibt die „Prov.-Corr.“: „Von bloßem Waffenstillstande kann unsererseits nicht die Rede sein, die Dinge stehen so, daß wir schon in nächster Zeit der endlichen Erfüllung unserer militärischen Aufgaben vor Paris, an der Loire und im Norden mit Zuversicht entgegensehen können.“ Bezüglich der russischen Angelegenheit meint das offiziöse Blatt: Durch seine Stellung zu den betheiligten Parteien habe Preußen Gelegenheit allseitig einen versöhnlichen und ausgleichenden Einfluß geltend zu machen, um so berechtigter erscheint die Hoffnung, daß es gelingen werde, den Austrag des Streites auf dem Wege friedlichen Meinungsaustausches und Einverständnisses herbeizuführen.

— Berlin, 24. Nov. (Offiziell.) Versailles, 23. Nov. Am 22. d. hat die Beschießung von Thionville begonnen. Am 23. d. setzte der Großherzog von Mecklenburg seinen Vormarsch weiter fort. Vor Paris sind die Verhältnisse unverändert.

**Schweiz.** Genf, 23. Nov. Thoner Zeitungen melden: Die Armierung des Mont Endre, welcher die nördlichen Forts beherrscht, ist vollendet. Der Municipalrath von Thon hat die Fonds für den Bau von Kanonenboeten auf der Rhone verweigert. — Cluseret ist nach Marseille zurückgekehrt.

**England.** London, 24. Nov. Trotz der gegentheiligen Versicherung der „Daily News“ ist gewiß: Die Antwort Gortschakoffs ist sehr wohlwollend in der Form, wird aber die Forderungen vollständig aufrecht erhalten. Die italienische Note gibt zu verstehen, Italien sei wenig geneigt, sich gegenwärtig in nichtitalienische Angelegenheiten zu mischen.

**Rußland.** Bei der soeben stattfindenden Inspektionsreise des Unterrichtsministers Grafen Tolstoi wird die Prüfung nicht nur auf wissenschaftliche Leistungen, sondern auch darauf gerichtet, ob die Studenten — Messer und Gabel beim Essen gehörig zu gebrauchen wissen. In Charkow hat der Minister persönlich die geeignete Benutzung der Bestecke der aufmerksam lauschenden Jugend erklärt und gezeigt.

### Bekanntmachung.

Die Wahlen der Einquartierungs-Commissionen betr.

Die Wahlen der Einquartierungs-Commissionen sind in sämtlichen Gemeinden pro 1871 im Laufe des Monats Dezember d. J. vorzunehmen, wobei auf Art. 13. des Gesetzes vom 25. Juli 1850, die hierzu gehörige Vollzugsinstruktion (Kr.-N.-Bl. 1850, Nr. 37), dann die Ministerial-Entschließung vom 28. Januar 1865 (Kr.-N.-Bl. pag. 335) verwiesen und angeordnet wird, daß die Wahlprotokolle bis zum 3. Januar 1871 unfehlbar anher in Vorlage gebracht werden müssen.

Am 24. November 1870.

Königliches Bezirksamt Freising

v. n.

Rubhart, Amtsverweser.

### (1687) Bekanntmachung.

Von dem Unterfertigten werden auf dem Kreuthbauernhofe in Kreuth, Gemeinde Niederroth, am

Montag den 28. November lfd. J.,  
von früh 8 Uhr

angefangen ein Pferd, brauner Wallach, drei Pferdegeschirre, zwei Kühe, eine Kuh mit circa 18 Tage altem Saugkalb, zwei Stiere, neun Kalbinnen, sechs Abnahmskälber, vier Mutterschweine und ein sogenannter Bar, ein Stod Roggenstroh, ein Stod Haferstroh, eine größere Partie Grummet, vier Schneidstühle, eine Puzmühle, ein Stod Walzenstob, ein Stod, circa 40 Schober, ungedroschenes Korn, ein Stod ungedroschenes Korn, circa 10 Schober, eine größere

Partie Roggen- und Haferstroh, ein einspänniges Chalschen, ein eisengeachster Heuwagen, ein eisengeachster Schraunenwagen, drei Eagen, ein sogenannter Beudelschlitten, ein hölzerner Pflug, eine Dreschmaschine mit Cylinder, eine weitere Partie Stroh, ein eisengeachster breitgerellter Leiterwagen, zwei Haufen Streu, zwei holzgeachte Düngerwagen, vier eiserne Pflüge, eine Hebsäule mit Heber, zwei Rothschlitten, zwei Bockschlitten, ein Schubkarren, ein Schweizerwägelchen mit Sitz und endlich circa 60 Zentner Heu, öffentlich gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert.

Dachau, den 22. November 1870.

Heinrich Krämer,

1. Gerichtsvollzieher.

(1690)

### Bekanntmachung.

An sämtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirks Dachau.

Die Wehrgeldlisten pro 1871 betr.

Die Obigen werden hiermit angewiesen, die äußere Ueberschrift der ihnen zu Ende vorigen Monats hinausgeschlossenen Wehrgeldlisten pro 1871 durch Abänderung der irrigen Jahrzahl 1870 in 1871 zu berichtigen.

Am 24. November 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

D. a. Meiser.

1699)

### Bekanntmachung.

Die mit der Ablieferung der Wehrgelber pro 1870 noch im Rückstande sich befindlichen Bürgermeistereien des Amtsbezirks werden an die schnelligste Einsendung erlinert. Hierbei wird bemerkt, daß die zur Armee einberufenen Ersatzmänner von der Entrichtung des Wehrgeldes befreit sind; dieselben sind daher behufs Abschreibung pro 1870 mittelst Verzeichniß zur Anzeile zu bringen.

Moosburg, den 23. November 1870.

Königl. Rentamt Moosburg.

Kanzler.

(1686)

### Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 7. Dezember l. J. wird in Tarsa, B.-A. Dachau, Oberbayern, mit hoher ministerieller Genehmigung, der erste Viehmarkt abgehalten, wobei nachstehende Preise vertheilt werden:

- |   |       |       |                 |
|---|-------|-------|-----------------|
| 1) Dem schönsten Pferd                                    | 2 fl. | nebst | seidener Fahne. |
| 2) Dem schönsten Ochsen                                   | 2 fl. | "     | "               |
| 3) Der schönsten Kuh                                      | 2 fl. | "     | "               |
| 4) Dem schönsten Maststuck                                | 2 fl. | "     | "               |
| 5) Dem schönsten Jung-rind                                | 1 fl. | "     | "               |
| 6) Dem schwersten Mastschwein                             | 1 fl. | "     | "               |
| 7) Dem, der die meisten Stücke Hornvieh zum Markte bringt | 1 fl. | "     | "               |
| 8) Dem, der am weitesten hinzu zu treiben hat             | 1 fl. | "     | "               |
| 9) Dem, der das Meiste kauft                              | 1 fl. | "     | "               |

Ferner wird bekannt gegeben, daß alljährlich in obiger Gemeinde vier Viehmärkte abgehalten werden, der erste am 24. März, der zweite am Samstag vor dem ersten Sonntag im Juli, der dritte am 7. September, der vierte am 7. Dezember. Fällt auf einen dieser Märkte ein gebotener Feiertag, so wird dieser Tag vorher abgehalten.

Hierzu ladet alle Käufer und Verkäufer auf das Freundlichste ein

Die Gemeinde Tarsa.

Müller, Bürgermeister.



(1658)

## Danksagung.

Der Glückshafen, den der hiesige Frauen-Gilts-Verein bei Gelegenheit der jüngsten Gorbiniant-Dult zum Besten der Kranken und verwundeten Krieger abgehalten hat, ergab eine Reineinnahme von 303 fl. 7 fr.

Dieser so günstige Erfolg hat außer der freundlichen Betheiligung durch Abnahme der Loose, zunächst noch darin seinen Grund, daß mehr als 300 Gewinnst Gegenstände, und theilweise sehr schöne und werthvolle, demselben schenkungsweise zugewendet wurden. Herzlichen Dank Allen, die hiezu in christlicher Liebe für unsere Kranken und verwundeten Soldaten ihr Scherflein beigetragen.

Bei dieser Gelegenheit danken wir zugleich auch warm und innig der braven Gemeinde Glegelsdorf, welche auf unsere jüngste Bitte um noch malige Beihilfe, so christlich und vaterländisch gesinnt war, durch ihren Herrn Bürgermeister nebst einiger Wäsche noch 17 fl. in Baarem dem Frauen-Verein zustellen zu lassen, nachdem sie schon früher einmal eine schöne Gabe geopfert hatte.

Freising, 24. November 1870.

Der Ausschuss des Frauen-Gilts-Vereins  
für Kranke und verwundete Krieger.

## Anzeige und Empfehlung.

# John-Spinnerei Schreckheim.

Post Dillingen a/D, Station Offingen.

Den verehrten Landwirthen bringe hiemit zur gefälligen Kenntnissnahme, daß obige neu eingerichtete und mit den besten englischen Maschinen versehene Spinnerei in Betrieb ist und übernehme für dieselbe jederzeit gehebelten und ungehebelten **Flachs & Hanf**, sowie **Werg** zum Spinnen im Lohn. Der Spinnlohn beträgt per Schneller von 1000 Umgängen = 1500 bayer. Ellen nur 4 fr. Das Dreheln erfolgt unentgeltlich. Die Faser (Haare) bei Flachs und Hanf werden in ihrer ganzen Länge versponnen. Zwirnen zu Hausfaden, sowie das Weben wird ebenfalls besorgt. Muster zur Einsicht liegen bei mir.

Nähere Auskunft ertheilt gerne

Agent: **M. Sauermann,**

(1527 3c)

Sattler in Freising.

## Dampfdreschmaschine

größter Art, mit vierfacher Getreidefortirung. Erdrusch per Tag 80 bis 100 Schäffel und darüber. Lohndreschen per Stunde 3 fl., nach drei Arbeitstagen weiters nur 2 fl. 42 fr. Nähere Bedingungen und Bestellungen bei Unterzeichnetem.

Registrierte Gesellschaft

mit beschränkter Haftpflicht für Dampfdresch- und andere landwirtschaftl. Maschinen in Welkenstephan.

Dr. Wenz, Vorstand.

(1594)

Schön gekleidete Krippen-Figuren sind zu verkaufen. D. Uebr.



Dem Unterzeichneten ist vor 8 Tagen ein Hund (Schafhund) männl. Geschlechts, von schwarzer Farbe, weißer Brust, langem Schweif, langen Ohren, die linke vordere Pfote weiß gezeichnet zu laufen, und kann denselben der recht mäßige Elgenthümer gegen Ersatz der Futterkosten und Inserationsgebühren in Empfang nehmen.

Dachau am 24. Nov. 1870.

(1688) **Karl Weg,**

Hausknecht beim Schrammer.

## Manufaktur-Papier

per Pfund 6 fr.

**F. P. Datterer.**

## Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
"	8 " 41 "	G.-Zug.
"	10 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	5 " 6 "	P.-Zug.
Abends	9 " 22 "	P.-Zug.

nach Landshut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.
"	10 " 51 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug.
"	6 " 7 "	G.-Zug.
Abends	9 " 19 "	G.-Zug.

Von Roßburg nach München:

Morgens	5 Uhr 55 Min.	G.-Zug.
"	8 " 15 "	G.-Zug.
"	9 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	4 " 30 "	P.-Zug.
Abends	8 " 12 "	P.-Zug.

Von Roßburg nach Landshut:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P.-Zug.
"	11 " 20 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 55 "	G.-Zug.
Abends	6 " 31 "	G.-Zug.
"	10 " 3 "	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr 52 Min.	P.-Zug.
Nachts	10 " 57 "	P.-Zug.
"	4 " 32 "	G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr 6 Min.	P.-Zug.
Abends	7 " 30 "	P.-Zug.
Morgens	10 " 8 "	G.-Zug.

Postanfsätze:

in Freising.

Morgens	6 Uhr 30 Min.	nach
Abends	6 " 30 "	Erding.

nach Au, Rainburg:

Morgens	6 Uhr 30 Min.
---------	---------------

Cure-Vericht

vom 24. November 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	95
" 4 1/2%	91
" 4%	85
" 3 1/2%	80
4 1/2% österr. Silberrente	53
4 1/2% österr. Papierrente	45
6 1/2% Amerikaner pro 1882	94
4 1/2% bayer. G.-B. Pfdb.	89

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	123
" neue	106
Alföld	157
österr. Staatsb.	354
Lombarden	167

Eisenbahn-Prioritäten.

5 1/2% Alföld	73
5 1/2% Ostungarn	69
Amerikan. Pacific 6 1/2%	76
6 1/2% Missouri	70
7 1/2% California	82
7 1/2% Oregon	68

Anlehensloose:

Braunsch. 20 Thlr.	16
4 1/2% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	105

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 33
Dukaten	5 38
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 28
Österr. Banknoten	94
Russ. Imp.	9 50

Neuer dingh niedriger und nur nominell.



# Freisinger Tagblatt.

Bugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 276.

Sonntag 27. November


1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feiertage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich im Voraus 48 kr., durch die Post 50 kr., bezugsnehmende. Bei Inseraten wird die Abtheilung Wermuths über deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramm des Freisinger Tagblattes.

Berlin, 25. November, 11 Uhr 50 Minuten Mittags. Versailles, 24. Nov. Der Großherzog von Mecklenburg setzt heute seinen Vormarsch fort. Reconnoissirungsgefechte fanden statt bei Neuville bois commune und Maiziers.

Metz, 24. November. Soeben capitulirte Thionville. Uebergabe erfolgt morgen 11 Uhr. (Wiederholt.)

 Für den Monat December werden bei jeder Postexpedition und von jedem Postboten Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 17 kr. angenommen. Um in der Zusendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir neu zugehende Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonniere man in der Expedition des Blattes.

## Vom Kriege.

Metz, 21. Nov. Ueber die Explosion in Metz hört man: In dem großen Außenfort Plappeville bei Metz war eine Abtheilung des 7. westphälischen Festungs-Artillerie-Regiments mit dem Sortiren der in großer Masse dort aufbewahrten französischen Patronen- und Pulver-Vorräthe beschäftigt. Plötzlich gerieth ein Theil dieses Pulvers in Brand, die Soldaten wollten zur Thür der Casematten heraussteigen, konnten diese aber nicht so schnell öffnen, die Explosion erfolgte, ein Theil der Casematte flog in die Luft und an 70 Artilleristen wurden theils getödtet, oder größtentheils sehr schwer verwundet. Ob die Bosheit eines Franzosen, wie das voreilige Gerücht behauptet, oder — was wahrscheinlicher ist, irgend ein unglücklicher Zufall diese Explosion veranlaßt hat, muß die Untersuchung zeigen.

Die Deutschen haben vor Paris nicht geschlafen. Ueber ihre Thätigkeit schreibt ein Engländer: „Was seit Beendigung der Waffenstillstandsverhandlungen geschehen ist, muß als geradezu erstaunlich bezeichnet werden. Wenn Paris in seinen Forts eine Anzahl von Festungen zwischen sich und der deutschen Armee hat, so hat die letztere dafür eine fast ununterbrochene Linie von Feldbefestigungen zwischen den Forts und dem Rücken der Einschließungslinien angelegt. Während die Truppen den angekündigten Ausfall erwarteten, konnte man so recht deutlich beobachten, was von ihnen im Falle der Verteidigung sowohl als beim Angriff erwartet werden kann. Hinter Werken, welche sie dem anrückenden Feinde vollkommen unsichtbar machen mußten, standen Compagnien von Schützen bereit, ein mörderisches Feuer abzugeben. In den in wenigen Tagen verdoppelten Batterien standen Feldgeschütze und die Artilleristen dahinter, sie zu bedienen. Züge von Munitionswagen waren in kurzer Entfernung aufgeföhren. Die Cavallerie stand an der Landstraße bereit in Position. Allenthalben sah man die Stabs-offiziere im Sattel, in gespannter Erwartung des Feindes. Es kamen indessen unter Bedeckung von Truppenabtheilungen

nur lange Züge von Civilpersonen, am 15. zwischen 30- bis 40,000 Mann, aus der Stadt, die auf den Feldern Kartoffeln ausgruben. Viele waren gut, manche sogar elegant gekleidet, und man bemerkte sogar Gruppen von Damen unter denselben.

Bisher ist noch nichts über das Urtheil des Generals Changanier über den Fall von Metz bekannt geworden. Jetzt berichtet ein Correspondent des „Daily Telegraph“ aus Brüssel von einer Unterredung, die er mit dem General gehabt. Changanier äußerte sich im Wesentlichen in folgender Weise: „Bazaine hat sich nicht verkauft; die Capitulation war nicht ein Werk des Verraths, sondern der Nothwendigkeit. Aber Bazaine war unfähig, eine so große Armee zu commandiren; es fehlte ihm an Urtheil und Umsicht. Dazu war er selbstsüchtig, auf seinen Ruhm, nicht auf Frankreichs Ehre bedacht. Er glaubte während der ganzen Dauer der Belagerung, Paris werde nicht widerstehen können und darauf der Friede unterzeichnet werden; dann dachte er mit 150,000 Mann, der Größe der französischen Armee, aus Metz auszugiehen und vor dem Publikum als ein Held dazustehen, der sich nicht ergeben und Metz behauptet habe. Einen schweren Vorwurf machte Changanier dem Marschall daraus, daß er nicht während der ersten zwölf Tage, welche der Einschließung folgten, also bis zum 1. September, einen Ausfall gemacht habe, der aller Wahrscheinlichkeit nach hätte gelingen müssen. Keiner der Ausfälle, die später gemacht wurden, sei ernstlich gewesen.“

Einer medizinischen Zeitschrift in England wird aus Paris, 11. Nov., von einem Arzte geschrieben, daß er unter den Armen der Stadt bereits Patienten hat, welche dem Namen nach krank, in Wirklichkeit aber am Verhungern sind. Sie wissen — so fährt er fort — was der Mangel an frischem Fleisch und frischem Gemüse, an Milch, Butter und Eiern bedeutet; es bedeutet Scharbock, Typhus und Verhungern bei Kindern, Wöchnerinnen und Kranken. Ich hatte heute traurige Besuche zu machen und kam fast mit gebrochenem Herzen nach Hause zurück.

Garibaldi genießt nicht viel Begeisterung in Frankreich. Blätter in allen Farben werfen ihm vor, daß er auf eigene Faust Klöster einziehe, Beamte der Republik verhafte, nach Willkür Hausdurchsuchungen halte und sich die Gewalt auch über die Civilbevölkerung anmaße. Die in Tours erscheinende „Union Libérale“ schreibt, daß die Bewohner der Ostprovinzen zur Ansicht gelangen, unter dem eindringenden Feinde erfreuten sie sich größerer Sicherheit und geringerer Erpressung, als unter den zu seiner Abwehr herbeigezogenen Hilfstruppen.



Die Preise der Lebensmittel stellten sich in Paris Anfangs November nach der „Patrie“ wie folgt: (Pferdefleisch per Kilogramm (gewöhnlicher Preis 1 1/2 Fr.) 2 Fr., Mauhier- und Gelfleisch 6 Fr., eine Gans (6—7 Fr.) 25—30 Fr., ein Huhn (3—3 1/2 Fr.) 14—15 Fr.; ein Paar Tauben 12 Francs, ein Puter (10—12 Francs.) 55 Fr., ein Paar Kaninchen (6—7 Fr.) 28—36 Fr., geräucherter Schinken per Kilogramm (2 1/2 Fr.) 16 Fr., Thoner Wurst (8 Fr.) 32 Fr., Ochsen- und Pferdefleischwurst (1 1/2 Fr.) 4—6 Fr., Blutwurst 1 1/2 Fr., ein Karpfen (2 1/2—3 Fr.) 20—30 Fr., ein Gericht Weißfische, (1 1/2 Fr.) 4—6 Fr., Stacksch per Pfund 2 Fr., ein gefalzener Häring 2—2 1/2 Fr. u. s. w. Hierbei ist noch zu bemerken, daß selbst zu diesen, durchschnittlich um das Fünffache in die Höhe gegangenen Preisen äußerst wenige der genannten Gegenstände mehr zu haben sind.

**Korbb. Band.** Berlin, 25. Nov. (Offiziell) Saugy, 24. Nov. Die Avantgarde der Cavalleriedivision v. Gröben unter Oberst Lüderig bestand gestern Nachmittags bei Le Queßnel ein glückliches Gefecht gegen Mobilgarden aus Anliens, welche in wilder Flucht zurückgetrieben wurden.

— Saarbrücken, 25. Nov. Versailler Berichten vom 22. d. zufolge sind die Pariser Forts seit drei Tagen sehr schweigmäßig. Odo Kussel hatte Audienz beim König. Wetter schlecht.

Frankfurt, 21. Nov. Heute wurde unter bayerischer Eskorte ein bei Orleans gefangener französischer Offizier hier durchgebracht, welcher sein Ehrenwort, während dieses Krieges nicht mehr gegen Deutschland zu kämpfen, gebrochen hatte. Derselbe hat unterwegs mehrere Selbstmordversuche gemacht und weist seit einigen Tagen hartnäckig jede Speise zurück. Den Unglücklichen erwartet in Spandau der Lohn für seinen Wortbruch.

**Oesterreich.** Pesth, 25. Eine Regierungsvorlage bezieht den Aufwand behufs Heeresvervollständigung beim Ausbruch des deutsch-französischen Krieges mit 19 Mill. Beust verzichtet auf die Bewilligung des Dispositionsfonds zu Preßzwecken.

**Frankreich.** Die „N. Fr. Pr.“ bringt folgende telegraphische Mittheilung: Die Nachrichten über eine neue Mission Chaudordy's nach Versailles sind durchaus unbegründet. Chaudordy hat mindestens bis zum 23. Tours noch nicht verlassen.

**Belgien.** Brüssel, 25. Nov. Ein Pariser Ballon ist in Löwen mit Hrn. Fonvielle angekommen.

— Brüssel, 25. Nov. Gambetta besuchte Keratry im Lager am Contie (Sartre-Departement). Die Armee des Großherzogs von Mecklenburg steht nur noch 30 Kilometer von Le Mans. Gambriels erließ einen Brief an Gambetta, worin er die ihm gemachten Vorwürfe des Verraths und der militärischen Unfähigkeit zurückweist, und vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden verlangt.

**Schweiz.** Brunntrut, 25. Nov. Vor Belfort hat gestern eine anhaltende Kanonade von den Forts Justice, Miatte und Percher behufs Verhinderung der Besetzung des Berges Salbert stattgefunden.

**Nien.** Bombay, 23. Nov. Berichten aus Cochinchina zufolge sind alle Deutschen aus der (in französischem Besitz befindlichen) Stadt Saigon ausgewiesen worden.

### K o s a l e s.

Freising, 25. Nov. Mit dem 1. Dezember wird der Winterfahrtenplan in Kraft treten. Es ergibt sich bei den hier durchpassirenden Zügen keine weitere Aenderung, als daß Zug Nr. 19 nur kurzen Aufenthalt hat und um 8 Uhr 40 Minuten weiter geht, während er bisher erst um 10 Uhr 3 Minuten abgelassen wurde.

(Theater.) Daß die Leitung des hiesigen Theaters alles Mögliche thut, um dem Publicum genussreiche Abende zu verschaffen, ersehen wir neuerdings daraus, daß dieselbe zwei Mitglieder des Augsburger Stadttheaters, Hrn. und Frau Perlo,

für ihr Unternehmen gewann. Sie werden bereits Morgen in Rosenthal's berühmtem Meisterwerke Debobra auftreten. So anerkennenswerth das Bestreben der Direction ist, eben so wünschenswerth wäre zahlreicherer Besuch von Seite des Publicums. K.

## Ämtliches für Freising.

### Bekanntmachung.

Versteigerung des Schubfuhrwerkes an den Stationen Freising und Moosburg betr.

Die zu leistenden Schubfahrten pro 1871 werden auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung an den Wenigstnehmenden ausgeteilt und zwar:

1) für die Strecke von Freising nach Markt Au und Erding am

**Mittwoch den 7. Dezember lfd. Js.,**

Vormittags 9 Uhr,

beim kgl. Bezirksamt Freising:

2) für die Strecke von Moosburg nach Au und Erding am

**Freitag den 9. Dezember lfd. Js.,**

Vormittags 11 1/2 Uhr,

im Rathhause zu Moosburg, wobei bemerkt wird, daß die näheren Accordbestimmungen sowohl hieramts zur Einsicht aufliegen, als auch an den Strichterminen bekannt gegeben werden.

Den 25. November 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart.

### Bekanntmachung.

Herstellung der Stats pro 1871 betr.

Im Zusammenhange mit dem dießamtlichen Ausschreiben im Tagblatte Nr. 264 rubr. Betreffs wird bekannt gegeben, daß die Stats:

1) für die Communalkasse und

2) für die Armenpflege

zur Einsicht und allensälligen Erinnerungsabgabe vom 26. November bis 10. Dezember im Magistratsgebäude aufgelegt sind.

Am 26. November 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

### Bekanntmachung.

Die Erhebung der Brandasscuranz-Vorausschlagsbeiträge pro 1870/71.

Nach hoher Regierungs-Entscheidung vom 22. praes. 25. Oktober 1870, Nr. 33,043 (Rr. A. Bl. Nr. 93, Seite 2143) wurde die unterfertigte Behörde angewiesen, gemäß Art. 67 des Brandversicherungsgesetzes vom 28. Mai 1852, den Vorausschlag an den Brandasscuranz-Beiträgen pro 1870/71 mit

**sechs Kreuzer von jedem Hundert der Versicherungssumme ohne Unterschied der Klasse** zu erheben.

Ferner ist der Vorausschlag mit 6 Kr. von jedem Hundert aus den pro 1869/70 neu zugegangenen Versicherungen (Höherungen und Beitritten) für das Jahr 1869/70 nachzuholen.

Dies wird mit dem Beifügen bekannt gegeben, daß die speziellen Perceptionstage durch die Polizeimannschaft noch besonders zur Kenntnissnahme gebracht werden.

Den 26. November 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.



## Bahnarzt Steurer in München

Kommt kommenden Montag den 28. d. Mts. früh in Freising an, und wohnt im Gasthof zum „Sportler, Zimmer Nr. 3, I“. Aufenthalt nur bis Dienstag Abend. (1693 2a)

## Bekanntmachung.

Nach dem Vorgange anderer Städte wird auch in Freising am 2. Sonntag im Advent ein

## Wallfahrtszug

zum Grabe des heil. Korbinian veranstaltet, um für den heil. Vater Hilfe in den Bedrängnissen von Gott zu erbitten. Es wäre wünschenswerth, wenn an diesem Tage Wallfahrtszüge der Pfarrrgemeinden aus Rath und Fern sich theilnehmen würden. (1691)

## Die Buchdruckerei von Franz Paul Matterer in Freising

empfiehlt sich zur Uebernahme aller Druckaufträge: Werke, Brochuren, Rechnungen, Quittungen, Wechsel, Preis-Courants, Signaturen für Apotheker und Kaufleute auf Standgefäße und Schubladen, Einladungs-, Speise-, Engagements-, Visiten-, Brauerkarten, Weinkarten und Etiquetten etc. etc.

Lager von Formularien für k. Ämter, Pfarrämter, Gemeindeverwaltungen, Schulen und Private. Concept-, Exemplar-, Post-, Bunt-, Umschlag- und Pack-Papiere.

## Dachauer Schranken-Anzeige vom 32. November.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrankenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis	gestiegen	gefallen.
						fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Weizen	—	49	49	49	—	22 37	—	46 —
Korn	—	24	24	24	—	15 18	—	20 —
Gerste	—	715	715	715	—	14 25	—	12 —
Haber	—	31	31	31	—	9 24	—	12 —

Das Gute bricht sich allezeit Bahn! — Recht deutlich zeigt dies der massenhafte Absatz der nach allen Richtungen hin unübertrefflichen Walzer: „Burschentänze“ v. Johannes Schondorf — „Jugendträume“ von D. Hubner Trams — „Frühlingsreigen“ von Julius Lammer. — Preis pro Opus (4 Bogen stark) nur 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr. Zu beziehen von Robert Apfisch in Leipzig, auch werden dieselben in jeder Buch- oder Musikalienhandlung vorrätig sein, welche stets ein Lager besonders guter Erscheinungen unterhält.



Von vorzüglicher Wirkung gegen Trägheit der Verdauungs-Organe, habituelle Stuhlbeschwerden, Bleichsucht, Blutleere, Hämorrhoiden und Reizung zur Gicht und Erysipeln. Das KISSINGER Pastillen, in welchem die Salze aus einem Liter Kalkoxyd enthalten, kostet 30 kr. Nur allein acht vorrätig: in Freising in den Apotheken, in Moosburg bei Apotheker Zehrer, in Pfaffenhofen bei Apotheker Lieber.

Kgl. Bayer. Mineralwasser-Versendung.

Ein solides Mädchen, das kochen und Hauswesen versteht, sucht bei einem Herrn oder einer Dame eine Stelle. D. Uebr.

## Stadttheater in Freising.

Sonntag den 27. November 1870.

7. Vorstellung im 2. Abonnement. Erstes Auftreten des Herrn und der Frau Birko vom Stadttheater in Augsburg. „Deborah, oder: Die Vertreibung der Juden aus Steiermark im Jahre 1780“. Volksschauspiel in 4 Akten von Rosenthal.

Um gütigen zahlreichen Besuch bittet  
Mag. Gröbmair.

## Für Mühlenbesitzer.

Unterzeichnete bringt hiermit ihr Lager von Andernacher, Wiltenberger und Seidelberger Mühlensteinen in empfehlende Erinnerung und rekommandirt solche einer geneigten Abnahme bei billiger Bedienung. (1692 2a)

Adam Stöcklein's Wittwe in Bamberg.

## Dampfdreschmaschine

größter Art, mit vierfacher Getreidesortirung. Erdrusch per Tag 80 bis 100 Schäffel und darüber. Lohndreschen per Stunde 3 fl., nach drei Arbeitstagen weiters nur 2 fl. 42 kr. Nähere Bedingungen und Bestellungen bei Unterzeichnetem.

### Registrierte Gesellschaft

mit beschränkter Haftpflicht für Dampfdresch- und andere landwirthschaftl. Maschinen in Welbenstephan.

Dr. Wenz, Vorstand.

(1694)

## Landshuter Schranne Bericht vom 25. November 1870.

Getreide-Gattung	Verkauf	Mittelpreis	Ge. liegen	Ge. fallen	Rest.
		fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	
Weizen	2169	22 51	1 17	—	13
Korn	564	15 28	32	—	—
Gerste	22 14	11 37	—	—	391
Haber	264	7 56	—	13	10
Linse	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—

## Erddinger Schranne Bericht vom 24. November 1870.

Getreide-Gattung	Verkauf	Mittelpreis	Ge. liegen	Ge. fallen	Rest.
		fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	
Weizen	538	22 16	1 20	—	24
Korn	150	14 57	9	—	—
Gerste	1441	13 11	28	—	405
Haber	188	8 15	9	—	5
Linse	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—



# Jagd-Verpachtung.

Am Dienstag den 6. Dezember 1870,

Nachmittags 3 Uhr



wird im Wirthshause zu Dürnhaindsfing die 5400 Tagwerk umfassende Gemeindejagd Dürnhaindsfing auf 6 Jahre an den meistbietenden Jagdliebhaber öffentlich verpachtet.

Die näheren Bestimmungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht.

Am 8. November 1870.

Die Gemeindeverwaltung Dürnhaindsfing.

Scheidt, Bürgermeister.

(1635 26)

## Die Mechan. Flachs-, Hanf- und Abwerg-Spinnerei

von J. Kerler & Co. in Memmingen (Bayern)

empfiehlt sich zum Spinnen von Flachs, Hanf und Abwerg im Lohn - Der Spinnlohn beträgt per Schneller 4 Kreuzer. - Prompte Bezahlung und vorzügliche Qualität der Garne wird zugesichert.

Rohstoffe zur Versorgung übernimmt

(1595 6b)

Georg Altmannshofer, Augsburgerbote.



## Marsala-Wein



auch bekannt unter dem Namen „italienischer Magenwein“, von den berühmtesten Herren Ärzten bei Magenleiden und Reconvalenz zur schnellen und nachhaltigen Stärkung und Erwärmung bestens empfohlen und immer mit glänzenden Erfolgen angewendet, in Güte, Geschmack und Wirkung, sowie als herrlicher Dessert Wein, vom feinsten Maderla nicht zu unterscheiden, empfehle ich acht, die ganze Flasche 1 fl. 36 kr., die halbe 48 kr.

(1554 b)

J. Widemann in Freising.

Seit 20 Jahren

Mancher hoffnungslose Kranke kann sich noch Rettung verschaffen.

Herrn Lieferanten Johann Hoff in Berlin.

Ziebingen, 7. August 1870. Frau Gräfin von Finken-stein bittet um eine fernere Sendung Ihres so ausgezeichnet schönen Malzertrakt Gesundheitsbiers. - Herzlichen und warmsten Dank für das den Verwundeten so heilsame, kräftige Malzertract-Gesundheitsbier Adels. v. Bismarck Im Anfange des vergangenen Jahres vom Blutsturz, später von einem bedenklichen Husten heimgesucht, verbrachte ich 14 Wochen hoffnungslos in der Charité. Ihre zuletzt angewandten Malzfabrikate - das Malzertract-Gesundheitsbier und die Malzgesundheits-Chocolade - haben zu meiner großen Verwunderung und Freude sofort erfolgreich gewirkt, und ich hoffe nun bald gänzlich von meinem Leiden befreit zu werden. L. Schenk, Manteuffelstr. 8a.

Verkaufsstelle bei J. Widemann in Freising.

Hell-Erfolge.

Brasilianer Cigarren

3 Stück 6 kr.

empfehle bestens (1558 f)

J. Widemann.

Vincentius-Verein.

Montag 28. November.

Generalconferenz.

Rechnungsablage. - Neuwahl.

## Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G. Zug.
"	8 " 41 "	E. Zug.
"	10 " 5 "	G. Zug.
Nachmittags	5 " 5 "	P. Zug.
Abends	9 " 22 "	P. Zug.

nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P. Zug.
"	10 " 51 "	P. Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G. Zug.
"	6 " 7 "	E. Zug.
Abends	9 " 19 "	G. Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	5 Uhr 55 Min.	G. Zug.
"	8 " 15 "	E. Zug.
"	9 " 5 "	G. Zug.
Nachmittags	4 " 30 "	P. Zug.
Abends	8 " 52 "	P. Zug.

Von Moosburg nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P. Zug.
"	11 " 20 "	P. Zug.
Nachmittags	3 " 55 "	G. Zug.
Abends	6 " 31 "	E. Zug.
"	10 " 3 "	G. Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr 52 Min.	P. Zug.
Nachts	10 " 57 "	P. Zug.
"	4 " 32 "	G. Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr 6 Min.	P. Zug.
Abends	7 " 30 "	P. Zug.
Morgens	10 " 8 "	G. Zug.

Postanschlüsse:

in Freising.

Morgens	6 Uhr 30 Min.	nach Erding.
Abends	6 " 30 "	

nach Au, Rainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Curs-Bericht

vom 25. November 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	95
" 4 1/2%	91
" 4%	85
" 3 1/2%	80
4 1/2% österr. Silberrente	53
4 1/2% österr. Papierrrente	45
6% Amerikaner pro 1882	94
4% bayer. G.-B. Pfdb.	89

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	123
" neue	109
Alföld	159
österr. Staatsb.	353
Lombarden	168

Eisenbahn-Prioritäten:

5% Alföld	73
5% Ostungarn	69
Amerikan. Pacific 6% Central	77
6% Missouri	69
7% California	83
7% Oregon	68

Anlehensloose:

Braunsch. 20 Thlr.	16
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	105

Gold- und Papiercurse:

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 33
Dukaten	5 38
Preuss. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 28
Oesterr. Banknoten	94
Russ. Imp.	9 50

Markt und schwankend.



# Freisinger Tagblatt.

Bugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

Nr. 277.

Dienstag 29. November

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Preßung 48 kr., durch d. s. l. Po. gegen 50 fr. Postnummern. Bei Inserten wird die stündige Raumzeit ober deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

**Für den Monat Dezember werden bei jeder Postexpedition und von jedem Postboten Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 17 kr. angenommen. Um in der Zusendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir nun zugehende Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonniert man in der Expedition des Blattes.**

## Vom Kriege.

Versailles, 25. November. Gestern vertrieb Oberst Lüderich halbwegs zwischen Reims und Amiens Mobilgarden, welche mit Zurücklassung des Gepäcks gegen Bray entflohen. Spätere Recognoscirung desselben mit 2 Compagnien, 4 Eskadrons und 2 Geschützen stieß bei Mezières auf 6 feindliche Bataillone mit Artillerie und brachte denselben nicht unerhebliche Verluste bei. Unsere Verluste gering.

Hannover, 25. November. Heute Morgen wurde Thionville von den Unsrigen besetzt; 200 Geschütze genommen, 4000 Gefangene. Diesseitiger Verlust während des Bombardements gering.

Die deutschen Verwundeten und Kranken wurden von Orleans nach Pau (in den Pyrenäen) gebracht, wohin ihnen nach der „Allg. Ztg.“ zwei bayerische Militärärzte, Dr. Fischer und Dr. Buchner aus München, beigegeben wurden. Andere befinden sich in Algier, wo ihnen das milde Klima sehr wohl behagt.

## Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 27. Nov. Der König hat den Stillsprobst Dr. Jannaz v. Pöhlinger in München zum Mitglied des Capitels des Maximiliansordens für Wissenschaft und Kunst ernannt. — Heute Vormittag ist ein preussischer Spitalzug, bestehend aus 20 Krankenwagen 1 Waggon für das ärztliche Personal, einem Küchenwagen und mehreren Materialwagen hier eingetroffen und hat gegen 200 vor Paris gelegene verwundete bayerische, württem-

bergische, sächsische und preussische Krieger hierher gebracht, von denen die Schwerverwundeten sofort in hiesigen Spitalern untergebracht wurden. Die höchst zweckmäßige Einrichtung des Zuges hat allgemeine Bewunderung erregt. Der Zug geht alsbald wieder nach Frankreich, wohin heute auch ein bayerischer Spitalzug abgegangen ist. — Die Landwehr-Assistenzärzte Dr. Fischer und Dr. Buchner, welche mit 400 bayerischen Verwundeten und Kranken von Orleans nach Pau in den Pyrenäen gebracht worden waren, sind von dort wieder entlassen worden und bereits hier eingetroffen. — Seit gestern sind vor der kgl. Residenz ein paar Kanonchen eigener Art aufgestellt, welche den Francireurs abgenommen wurden. Es sind ordinäre Wagenbüchsen, rückwärts verschlossen und oben am Hintertheil mit einem Zündloch versehen, zu zweien auf das Vordergestell eines starken Handkarrens befestigt als Geschütze der primitivsten und rohesten Construction, mit denen man, wie versichert wird, auf höchstens 20–30 Schritte schießen kann. Geladen wurden dieselben mit gehacktem Blei.

**Abb. Bd.** Wie die „N. St. Z.“ meldet, hat der König angeordnet, daß die Kriegsgefangenen Mobilgarden des Elsaß, welche dort Grundbesitzer sind und sich durch Revers damit einverstanden erklären, daß ihr Besitz der Konfiskation unterliegen solle, wenn sie gegen deutsche Truppen die Waffen wiederum ergreifen, aus der Kriegsgefangenschaft entlassen werden dürfen.

— Dresden, 21. Nov. Der Generalgouverneur v. Fabrice macht bekannt, daß die hier detinirten Kriegsgefangenen Offiziere Henri Aubert, Kapitän 28. de ligne, Marius Hengler, Lieutenant, 28. de ligne, ihr schriftlich gegebenes Ehrenwort, Dresden ohne Erlaubniß der Militärbehörde nicht verlassen zu wollen, gebrochen haben und am 20. dß. von hier aus desertirt sind.

## Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Verkehr auf den kgl. priv. bayer. Eisenbahnen im vergangenen Monat Oktober: 195,799 Personen, 159,008 ft. Einnahmen hiesfür; 2,082,236 Ctr. Güter, 546,863 ft. Einnahmen; für Reisegepäck, Equipagen, Thiere rc. 24,812 ft.

## Feuilleton.

— Der „Independance Belge“ wird aus Tours vom 17. November geschrieben: Das Ereigniß des Tages ist das Abfangen von zwei preussischen Feldposten durch Nationalgardisten des Yonne Departements: die eine kam aus Deutschland nach Frankreich, die andere ging von Frankreich nach Deutschland. Diese Feldposten wurden nach Tours gesandt und man untersucht sie gegenwärtig. Es befindet sich alles Mögliche in denselben: Getrocknete Blumen und Planeljaden, Socken und Haarlocken, Thee, Chocolate, Cigarren; ferner ziemlich bedeutende Summen Geldes, Bücher, Journale (viel Exemplare der Independance Belge), Landkarten rc., sowie eine Masse Briefe, die, wenn sie überseht sein werden, uns über die Stimmung des deutschen Volkes einerseits und die der Armee, welche Paris belagert, andererseits, unterrichten wird. Außerdem habe ich ein Journal mit deutschen Caricaturen gesehen. Auf der ersten Seite figurirte Bazaine, Ney auf einem Präsentirteiler Preußen darreichend. Dasselbe Journal enthält eine Zeichnung über die letzte Zusammenkunft Napoleons III. mit Wilhelm; ferner eine allegorische Zeichnung, Frankreich als einen leuchtenden und gekrönten Gaul darstellend, der Gambetta, Rochefort und Jules Favre

trägt und von Garibaldi mit der Peitsche angetrieben wird. Unglücklicher Weise fingen uns die Preußen, während wir ihnen ihre Feldpost abnahmen, unsere Luftballons weg, die viel wichtigere Depeschen enthielten.

— Die „Ostb. B.“ erzählt: Eine junge Dame, den gebildeten Kreisen der Stadt Posen angehörig und verheirathet, zieht es vor, statt durch die übliche Klingel oder den friedlichen Haustelegraphen ihre Diensthoten durch einen Pistolenschuß zu rufen. Für die Anwohnenden ist es nicht gerade angenehm, von Zeit zu Zeit das Knallen einer Pistole zu hören, wenn sie auch schon wissen, daß ein solcher Schuß nichts weiter bedeutet als: Caroline, ein Glas Wasser! — Diese Extraschüsse sind in neuester Zeit noch vermehrt worden durch regelmäßige Schießübungen, welche die Dame von ihrem Fenster aus nach einer gegenüberliegenden Wand abhält, wobei dieselbe sich in reizendem Turco-Costüme, in rothen Pluderhosen, rother Jacke, rother Schärpe und kleinem rothen Fez präsentirt. Indessen ereignete es sich gestern, daß eine Kugel ihr Ziel verfehlte und einer Waschfrau nahe an der Stirn vorbeisprang. Die Polizei war gleich zur Hand und hat dem Turco empfohlen, diese Schießübungen einzustellen.



Einnahmen; Gesamtsumme der Einnahmen: 730,623 fl. Im entsprechenden Monat des Vorjahres 206,408 Personen, 184,348 fl. Einnahmen; 2,156,440 Str., 551,391 fl. Einnahmen; für Reisegepäck, Equipagen, Thiere zc. 33,668 fl. Gesamtsumme der Einnahmen: 769,407 fl. Mithin Steuer minder: 10,609 Personen, 25,340 fl. Einnahmen; 74,204 Str. Güter, 4587 fl. Einnahmen; für Reisegepäck, Equipagen, Thiere zc. 8,856 fl. Einnahmen. Gesamtsumme der Mindererinnahmen 38,784 fl.

Nürnberg, 25. Nov. (Hopfenbericht.) Im Zusammenhang mit dem vielseitig sich geltend machenden Bedarfe erreichten die Umsätze im Laufe dieser Woche eine ziemlich Ausdehnung und damit gewann auch unser Markt von Neuem an Festigkeit. Die Nachfrage concentrirt sich vorzugsweise auf leichte, bessere Sorten, wogegen gewöhnliche Marktwaare, die allerdings als der Ausbund der denkbar schlechtesten Hopfen für den inländischen Consum nicht in Betracht kommen kann, nur zu rückgängigen Preisen Nehmer findet. Als bezeichnend für das Mißverhältniß in den Qualitäten der dießjährigen Hopfen mag hervorgehoben werden, daß, während ordinäre Sorten allenthalben noch mehr als genug zu finden, z. B. das Spalter Land und Saag zum bei Weitem größten Theile bereits geräumt sind. Die dormalige Festigkeit würde sicherlich eine dauernde sein, wenn nicht der Handel im Allgemeinen mit so mannigfachen Hemnissen, namentlich den bis zur Unerträglichkeit gesteigerten Transportschwierigkeiten, zu kämpfen hätte. Die heutigen Preise sind: Spalter Stadtgut 65—68 fl. und Verkauf, Landgut mittlere Lagen 36—40 fl. und Verkauf, entferntere 25—33 fl., Wolnzacher 35—42 fl., Hüldebauer Prima 33—36 fl., Secunda 23—28 fl., Alschgründer und Gebirgshopfen Prima 20—23 fl., bessere Markthopfen 14 bis 16 fl., ordinäre 8—12 fl.

## Amthliches für Freising.

### Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuer-Anlage der Stadt Freising für die Steuerperiode 1871/73 betr.

Indem hiemit bekannt gegeben wird, daß die Aufnahme der Gewerbesteuer-Fassungen für obige Steuerperiode beginnt, und die einzelnen Gewerbesteuer-Pflichtigen sofort zur Einreichung der Fassungen über ihren Gewerbs- resp. Erwerbsbetrieb werden aufgefordert werden, werden die wesentlichsten auf die Fassung bezüglichen Gesetzesbestimmungen in folgendem mitgetheilt:

Nach Art. 1 des Gewerbesteuer-Gesetzes vom 1. Juli 1856 ist zur Entrichtung der Gewerbesteuer Jedermann verpflichtet, der ein Gewerbe treibt.

Demgemäß unterliegen der Gewerbesteuer alle radizirten oder realen, dann alle persönlichen Gewerbe, deren Ausübung auf der Verleihung einer Konzession irgend einer Art oder eines Privilegiums beruht, sowie alle der freien Betriebsamkeit vorbehaltenen Erwerbsarten, soferne dieselben gewerbmäßig ausgeübt werden.

Die Frage, ob eine der freien Betriebsamkeit vorbehaltene Erwerbsart gewerbmäßig ausgeübt wird, ist nach den Verhältnissen des einzelnen Falls zu entscheiden; jedenfalls wird die gewerbmäßige Ausübung dann angenommen, wenn die Beschäftigung mit Gehilfen oder in einen offenen Laden oder mit öffentlicher Ankündigung betrieben wird.

Nach Art. 26 ist jeder Gewerbetreibende oder dessen Stellvertreter gehalten, nach erlassener Aufforderung bei der einschlägigen Gemeindebehörde entweder schriftlich oder mündlich zu Protokoll die Erklärung abzugeben:

- a) welches oder welche Gewerbe er betreibt oder zu betreiben beginnt;
- b) wie viele und welche Gattung von Gehilfen oder Arbeitern — beziehungsweise welche Art und Zahl von Gewerbsvorrichtungen er bei den bereits im Betriebe stehenden Gewerben während des Zeitraumes der jüngst vorhergegangenen drei Jahre durchschnittlich verwendet hat. Hiernach sind Lehrlinge, welche bereits 2 Jahre in der Lehre stehen, anzugeben;

- c) ob und wie viele Läden oder Niederlagen und an welchen Orten er besitzt; dann ob er nur eigene oder fremde Erzeugnisse in denselben feil hält;
- d) welche sonstige auf seinen Gewerbsbetrieb und die Steuer-Regulirung Einfluß übende Verhältnisse er zu erwähnen nothwendig hält.
- e) Bei den Bräuereiberechtigten hat diese Erklärung die Schäßfelzahl des in den lehtvorhergehenden 3 Jahren verwendeten Malzes — bei Branntweinbrennereien die Eimerzahl des in dieser Periode erzeugten Fabrikats zu enthalten.

Bei jenen Gewerben, für welche die Menge des Materialverbrauches oder des Erzeugnisses als Anhaltspunkt zur Ausmessung der Betriebs-Anlage erklärt ist, hat der Steuerpflichtige die bezüglichen Größen zu deklariren.

Diesem nach haben

die Metzger (Tarif Nr. 170) die durchschnittliche Menge des jährlich ausgehauten Schlachtviehes, die Bierwirthe (Nr. 548 u. 549) die durchschnittliche Menge des jährlich verzapften Bieres, die Besitzer von Ziegeleien (Nr. 599) die Zahl der durchschnittlich im Jahre gebrannten Stücke Ziegel (Backsteine),

die Gasbeleuchtungs-Anstalt (Nr. 601 a) den durchschnittlich jährlichen Gasverbrauch,

die Mühlwerks-Besitzer (Nr. 668 a. b. c.) die durchschnittliche Zahl der jährlich zu Mehl verarbeiteten und geschrotenen Frucht, in der Steuererklärung anzugeben;

- f) bei neu in Betrieb tretenden Gewerben ist der Umfang (in welchem das Gewerbe betrieben werden will), nach vorbezeichneten Merkmalen in der Erklärung anzugeben.

Der Art. 43 bestimmt:

Wenn ein Steuerpflichtiger die Abgabe seiner Erklärung der ergangenen Mahnung ungeachtet unterlassen hat, und demzufolge die Entscheidung des Ausschusses von Amtswegen zu geschähen hat, so verfällt der Säumige in eine nach der Bedeutendheit des einzusteuern den Gewerbes gemessene Strafe von 1 bis 50 fl.

Nach Art. 44 unterliegt derjenige Steuerpflichtige, welcher in seiner Erklärung die zur Festsetzung der Betriebs-Anlage erforderlichen Merkmale (Art. 26) zum Nachtheile des Staats-Verars entweder ganz verschweigt oder zu gering oder unrichtig angibt, wenn die Unrichtigkeit der Erklärung nicht auf einem entschuldbaren Irrthume beruht, einer Geldstrafe, welche nach Ermessen, dem fünf- bis zehnfachen Jahresbetrag desjenigen Theiles der Steueranlage, um welcher die Staatskassa durch die unrichtige Fassung verkürzt worden wäre, gleichkommt.

Der Magistrat gibt sich der Zuversicht hin, daß die sämmtlichen Gewerbesteuerpflichtigen sowohl durch die Vollständigkeit ihrer Erklärungen, als auch die rechtzeitige Abgabe derselben dazu mitwirken werden, nicht nur dem Gesetze den entsprechenden Erfolg zu sichern, sondern auch das Steueranlagen-Geschäft zu erleichtern und sich selbst vor unangenehmen Folgen zu bewahren.

Den 26. November 1870.

Magistrat der k. Stadt Freising.

Mauermayr, rechtl. Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

Die Einkommen- und Kapitalrentensteuer betr.

Im Vollzuge der beiden Gesetze vom 31. Mai 1856 „die Einkommen- und Kapitalrentensteuer betr.“ wird hiedurch folgendes zur Vornachachtung bekannt gegeben.

Zur Abgabe der Einkommensteuerfassungen sowohl als der Kapitalrentensteuer-Erklärungen läuft von heute an ein Termin von 14 Tagen, innerhalb welcher Zeit dieselben entweder mündlich bei der unterfertigten Behörde (im Bureau des Stadtschreibers) angebracht oder schriftlich überreicht werden müssen.



Formularien zu schriftlichen Fassungen liegen hierorts bereit und werden auf Verlangen unentgeltlich an die Steuerpflichtigen abgegeben.

Die Aufnahme der mündlichen Erklärungen geschieht gesondert nach den 4 Stadtvierteln und wird man die Be-theiligten noch speziell verständigen lassen, an welchem Tage sie dahier zu erscheinen haben.

Die schriftlichen Fassungen dagegen können innerhalb des obigen Termins zu jeder Zeit hierorts übergeben werden. Dieselben müssen jedoch verschlossen und mit der vollständigen Namensunterschrift, Stand und Hausnummer des Pflichtigen versehen sein, auch müssen sie die Bezeichnung „Fassungsliste zur Einkommenssteuer“ oder „Fassungsliste zur Kapitalrentensteuer“ enthalten.

Die näheren Vorschriften über die Fassung selbst finden sich in den oben erwähnten beiden Gesetzen (Gesetzblatt Nr. 11 u. 12), dann in der Vollzugs-Instruktion vom 18. Juni 1856 (Kr.-A.-Bl. Nr. 36, pag. 977 bis 1016) und die unterzeichnete Behörde ist bereit, auf allenfallsige Anfragen jeder Zeit die nöthigen Aufschlüsse zu erteilen.

Schließlich wird noch aufmerksam gemacht, daß die rasche Vollenbung der Erklärungs-Abgaben anbefohlen ist, weßhalb dieselben zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten zuverlässig innerhalb des oben bestimmten Termins zu erfolgen haben.

Den 26. November 1870.

Magistrat der k. Stadt Freising.

**Mauermayr**, rechtsk. Bürgermeister.

### Amtliches für Dachau.

#### Bekanntmachung.

An sämtliche Bürgermeister.

Das Staat- und Rechnungswesen der Gemeinden und gemeindlichen Stiftungen betr.

Sowohl gelegentlich der Gemeindevisitationen als auch aus den zur Vorlage kommenden Berichten zc. zc. der Gemeinden hat man sich überzeugt, daß noch immer die wenigsten Bürgermeister mit ihrer Aufgabe sich so vertraut gemacht haben, um dieselbe den an sie vom Gesetze gestellten Anforderungen entsprechend lösen zu können. Deshalb hat man erst in einer Ausschreibung im Amtsblatte Nr. 265 d. d. 12. dS. darauf aufmerksam gemacht, daß die Pfleger als die Verwalter des gemeindlichen Vermögens und Rechnungs-

führer alle Einnahmen und Ausgaben zu besorgen, bezüglich der letztern aber an die Zahlungsanweisung der Bürgermeister zu halten, dagegen diese die Vermögensverwaltung durch die Pfleger zu überwachen haben.

In dieser letztern Beziehung will man nun aber auch die Bürgermeister wiederholt auf die höchste Ministerialentschließung vom 12. Okt. 1869, R.-A.-Bl. 1869, S. 2393, insbesondere S. 2402, aufmerksam machen, durch welche es in § 20 dem Bürgermeister (beziehungsweise Beigeordneten) zur Pflicht gemacht ist, jährlich wenigstens einmal unter Zugiehung eines oder zweier Ausschußmitglieder Kassavisitation vorzunehmen, die Kassatagebücher anzuschließen, Baarschaft und Werthpapiere zu prüfen zc. zc. und den Befund zu Protokoll zu bringen, welches, insoferne nicht allenfalls gefundene Mängel eine Anzeige an das kgl. Bezirksamt schon vorher veranlassen, mit den Rechnungen seiner Zeit vorzulegen ist.

Es wird nun aber auch der pünktliche Vollzug dieser Weisung erwartet, und bei dieser Gelegenheit auf ein Handbuch „Anleitung zur Behandlung des Kassa- und Rechnungswesens der Gemeinden, von Stadelmann“ hinzuweisen, welches den Gemeinden als sehr zweckmäßig bestens empfohlen und auf welches hierorts Bestellung gemacht werden kann.

Am 25. November 1870.

Königliches Bezirks-Amt Dachau.

**Pigner.**

(1695)

#### Bekanntmachung.

Die durch den kgl. Gerichtsvollzieher Hrn. Krämer in Dachau auf Montag den 28. dS. früh 8 Uhr im Kreutbauerhofe bei Niederroth anberaumte, in diesem Blatte Nr. 275 veröffentlichte Versteigerung von Vieh und Fahrnissen findet nicht an diesem Tage, sondern

**Donnerstag den 1. Dezember 1870,**

von Vormittags 9 Uhr an und ff.

durch den Unterfertigten statt.

Dachau, am 26. November 1870.

**Eberl Joseph,**

kgl. Gerichtsvollzieher.

### Privat-Anzeigen.

#### Am zweiten Adventsonntag (1696)

wird eine

#### Wallfahrt zum Grabe des heil. Corbinian

zur Abwendung der Bedrängnisse des hl. Vaters veranstaltet werden.

Die Procession geht um 8 Uhr von der Stadtpfarrkirche St. Georg aus und bewegt sich in die Domkirche, woselbst Predigt und Hochamt.

Alle katholischen Männer Freising's und der Umgegend werden zur Theilnahme eingeladen.

Nachmittags um 2 Uhr ist Männerversammlung in einem noch zu bestimmenden Locale.

#### Für das Comite:

**Dr. Furtner,**

Direktor des erzö. Clericalsem.

**E. Planck,**

Stadt-Pfarrer.

#### Bahnarzt Steyrer in München

kommt kommenden Montag den 28. d. Mts. früh in Freising an, und wohnt im Gasthof zum „Sporrer, Zimmer Nr. 3, I“. Aufenthalt nur bis Dienstag Abend.

(1693 2b)

Kriegskalender Preis 12 kr.

Freisinger Kalender Preis 9 kr.

Perl- u. Portemonnaiekalender.

Preis 6 kr.

sind vorrätzig:

in Freising in der Wölfl'schen Buch-

handlung,

bei **F. P. Datterer,**

bei **J. B. Entlechner,**

Buchbinder.

Dachau bei **Heinrich Trinkl,**

Buchbinder,

Innsbruck bei **Philib. Roben-**

schuß, Buchbinder.

Fürstentum bei **Böhmer,**

Buchbinder,

Landshut in der **Grüll'schen** und **Attenlofer'schen** Buch-

handlung,

Erbing bei **J. Schwanl,** Buchbr.



# Danksagung.

(1698)

Für die herliche und so zahlreiche Theilnahme, sowohl während der Krankheit als an dem Leichenbegängnisse und Seelen-Gottesdienste unserer innigstgeliebten, unvergeßlichen Mutter, Großmutter und Schwiegermutter,

**Frau Monika Hegele,**

Raufmanns-Wittwe,

sprechen wir hienit unsern tiefgefühltesten Dank aus und bitten, der Dahingefahrenen ein freundliches Andenken zu bewahren.

München und Augsburg, den 27. November 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Münchener Schranne vom 26. November 1870.

Frucht- Gattung.	Verloer Kest.	Neue Zurubr.	Ge- samt- Betrag	Heutig. Verkauft	Rest	Höchst. Preis.	Mittel. Preis.	Niedr. Preis.	Mittelpreis.
	z. H.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	sch.	u. fr.	u. fr.	u. fr.	u. fr.
Weizen . .	336	2596	2670	2332	338	24 52	23 49	22 10	— 37
Korn . . .	75	1800	1796	1726	70	16 24	15 58	15 28	— 30
Gerste . .	2076	3965	5335	2811	2524	14 50	13 57	11 51	— 8
Haber . . .	258	1164	1379	1223	156	10 27	9 19	8 22	— 16
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	2745	9325	11180	8092	3088	—	—	—	—

Neodgemachte

Brat vom 25 Nov.

a. Weizenbr.	Bf. Kth. D.
Die Mundhemmel	— 2 2
Die ord. Kreuzerf.	— — —
Die. Halbkreuzerf.	— — —
Der Groschenwecken	— — —
Der 2 Kreuzerwecken	— — —
Der 3 Kreuzerwecken	— — —
b. Roggenbr.	— — —
Das Kreuzerlaibl	— 5 —
Der 2 Kreuzerwecken	— 16 —
Der 4 Kreuzerwecken	1 — —
Der 8 Kreuzerlaibl	2 — —
Der 16 Kreuzerlaibl	4 — —

Fleischpreise in Dachau. Brat.

Vom 25. Nov.

1 Pfd. Mastschweinefleisch	19
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindf.	18
1 Pfd. Kalbfleisch	15
1 Pfd. Schweinefleisch	20
1 Schaffleisch	10

Uebrigc Biktualien

Dachau	Brat
34 fr. 1 Pfd. Schmalz	34 fr
34 „ 1 Pfd. Butter	34 „
4 „ 2 Stüd Eier	4 „

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klasten 18 fl.

— fr.

Birkenholz 16 fl. — fr. Föh-

renholz 12 fl. 12 fr.

Fichtenholz 12 fl. — fr.

Verschiedene Bedürfnisse nach

Münchener Breiten. 50 Kilo

heu 3 fl. — fr., Grummet

2 fl. 3 fr.

Als wirksames Hausmittel gegen alle katarthallischen Zustände haben sich die Stollwerck'schen Brust-Bonbons das volle Vertrauen aller Leidenden erworben. Zum Preise von 12 kr. pr. Paket sind dieselben vorräthig in Freising bei Hofapotheker A. Hillmaner und bei Apotheker Gottfr. Baumgartner; in Dachau bei Apotheker G. Schlöfel; in Erding bei Apotheker S. Pandgrebe und bei Carl Weinig; in Glon bei Apotheker C. Birzer; in Heimhausen bei J. Pentenrieder; in Nandlstadt bei Anton Brückle; in Thalheim bei J. G. Grün.

**Visiten-Karten**

fertigt schnellstens die

Buchdruckerei von F. P. Datterer

Freising.

**Eine Wohnung**

mit 2 Zimmern ist sogleich zu vermiethen. D. Uebr. (1697)

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Str.	Wfd.
Aus Weizen.	fl. fr. fr. bl.	
Gries Harter und feiner	16 35 10	—
Mehl Nr. 0	16 10 9	3
„ 1	15 10 9	1
Mundmehl	14 10 8	5
Semmelmehl	11 40 7	—
Mittelmehl	10 25 6	1
Einbrennmehl	9 10 5	2
Ruttermehl	3 54 2	2
Aleie schwere	2 54 2	—
„ leichte	2 36 1	3
Aus Roggen.		
Riemisch Mehl Nr. 1	10 — 6	—
Bachmehl	9 10 5	2
Bachmehl	8 20 5	—
Ruttermehl	5 10 3	1
Ruttermehl	3 54 2	2

**Eisenbahnzüge.**

Ankunft und Abgang in Freising.

Jahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G. Zug.
„	8 „ 41	E. Zug.
„	10 „ 5	G. Zug.
Nachmittags	5 „ 5	P. Zug.
Abends	9 „ 22	P. Zug.

nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P. Zug.
„	10 „ 51	P. Zug.
Nachmittags	3 „ 10	G. Zug.
„	6 „ 7	E. Zug.
Abends	9 „ 19	G. Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	5 Uhr 55 Min.	G. Zug.
„	8 „ 15	E. Zug.
„	9 „ 5	G. Zug.
Nachmittags	4 „ 30	P. Zug.
Abends	8 „ 52	P. Zug.

Von Moosburg nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P. Zug.
„	11 „ 20	P. Zug.
Nachmittags	3 „ 55	G. Zug.
Abends	6 „ 31	E. Zug.
„	10 „ 3	G. Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr 52 Min	P. Zug.
Nachts	10 „ 57	P. Zug.
„	4 „ 32	G. Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr 6 Min.	P. Zug.
Abends	7 „ 30	P. Zug.
Morgens	10 „ 8	G. Zug.

**P o s t a n s c h l ü s s e:**

in Freising.

Morgens	6 Uhr 30 Min.	nach
Abends	6 „ 30	Erding.

nach Au, Mainburg:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	
---------	---------------	--

**Cur-Vericht**

vom 26. November 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	95
„ 4%	91
„ 4%	85
„ 3%	80
4% österr. Silberrente	53
4% österr. Papierrente	45
6% Amerikaner pro 1882	94
4% bayer. S.-B. Pfdb.	89

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	123
„ neue	109
Alföld	159
österr. Staatsb.	354
Lombarden	167

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	73
5% Ostungarn	69
Amerikan. Pacific 6% Central	77
6% Missouri	69
7% California	83
7% Oregon	68

Anlehen Loose:

Braunsch. 20 Thlr.	16
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106

Gold- und Papiereurse.

Gold. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 33
Dukaten	5 38
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 28
Österr. Banknoten	95
Russ. Imp.	9 50
Matt und niedriger.	



# Freisinger Tagblatt.

zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 278.


Mittwoch 30. November

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Wintertage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Preußen 60 kr., auch die L. Po. gegen 50 kr. franko. Bei Inseraten wird die 6spaltige Werbungszeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramm des Freisinger Tagblattes.

Berlin, 28. Nov., 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags. (Officiell.) Moreuil, 28. Nov. Gestern bis nach Eintritt der Dunkelheit **hegreiche Schlacht** der ersten Armee gegen die im Vorrücken begriffene feindliche Nordarmee. Der an Zahl überlegene gut bewaffnete Feind wurde mit Verlust von mehreren tausend Mann gegen die Somme und auf seine verschanzten Stellungen von Amiens zurückgeworfen. Ein feindliches Marine-Bataillon wurde vom 9. Husaren-Regiment niedergedrückt. Eigener Verlust nicht unbeträchtlich. (Wiederholt.)

 Für den Monat Dezember werden bei jeder Postexpedition und von jedem Post-Solen Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 17 kr. angenommen. Um in der Zusendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir neu zugehende Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonniert man in der Expedition des Blattes.

## Vom Kriege.

Aus Versailles vom 21. Nov. wird geschrieben: ... Der bereits seit acht Tagen erwartete Ausfall der Franzosen hat bis jetzt nicht stattgefunden; die Forts schweben seit einiger Zeit beharrlich. Die Franzosen kommen jeden Morgen gegen 6 Uhr gewöhnlich, am häufigsten bei den Forts Baudry und Montrouge, mit drei oder vier Bataillonen heraus, und alarmieren unsere auf Vorposten schwer geplagten Truppen. Ein Angriff findet nicht statt, sondern, nachdem der Feind auf etwa 800 Schritt Distanz den geringen Rest von Kartoffeln ausgegraben hat, geht er, ohne einen Schuß abzufeuern, in die Forts hinein. Interessant ist die Wahrnehmung, daß die Franzosen jeden Morgen dieselben 18–20 Stück Rindvieh den Bayern vorführen, um zu zeigen, daß der Vorrath noch nicht ausgegangen sei. Die Bayern erkennen die Rinder an der ihnen schon bekannten Physiognomie, und haben ihnen den Namen „Galarinderheerde“ beigelegt.

Verailles, 27. November. (Offizielle Nachrichten aus dem deutschen Hauptquartier.) La Fère hat nach zweitägiger Beschießung mit 2000 Mann und etwa 70 Geschützen capituliert. In der Nacht vom 26. zum 27. Nov. heftiges Feuer der Forts in der Südfront von Paris.

Aus Lille, 23. November, wird gemeldet: General v. Manteuffel ist gestern in Laon angekommen, wo die Preußen ein verschanztes Lager anlegen.

Nach dem Falle von Thionville wird jetzt zur Belagerung der kleinen Festungen Montmédy und Longwy geschritten. Die Ebernirung ist bereits erfolgt und von Metz aus werden die Mannschaften und Geschütze dorthin dirigiert.

Die französische Feldarmee zeigt eine auffallende Beweglichkeit, die auch die deutschen Truppen seit mehreren Tagen zu rastlosen Hin- und Hermärschen zwingt. Der Feind war nie da wiederzufinden, wo er eben gesehen worden, und entwickelt eine fieberhafte Eile, getrieben von der Be-

sorgniß, à la Sedan umgarnet zu werden; denn das Schicksal der Armee Mac Mahon's ist ihnen eine schwere Warnung, und überall sehen sie Moltke's Netze, denen zu entweichen ihnen eine Hauptaufgabe ist. Die feindliche Armee hat also das *sauve qui peut* auf ihre Fahne geschrieben und verblieb seit Coulmiers in der laufenden Defensive.

Bei Reconnoissancegefechten vor Orleans am 24. Nov. stießen 2 Brigaden des 10. Corps auf ein vor-marschirendes französisches Corps, warfen dasselbe aus Ladon und Maizières und brachten demselben nicht unbeträchtliche Verluste bei. 146 Gefangene sind in unseren Händen. Der diesseitige Verlust beträgt etwa 200 Mann. Am 26. Nov. gingen mehrere feindliche Compagnien gegen das 10. Corps vor und wurden abgewiesen; sie ließen 40 Tote liegen. Unter den Gefangenen befindet sich ein General. Der diesseitige Verlust beträgt 3 Offiziere, 13 Mann.

— Dijon, 27. Nov. Eine am 26. November vorgenommene Reconnoissance ergab, daß Garibaldi mit seinem Corps von Pasques im Anmarsch sei. Bei einbrechender Nacht wurden die Vorposten des Füsilierbataillons des 3. Regiments heftig angegriffen. Vom Bataillon Unger aufgenommen, wies dieses drei Angriffe auf 50 Schritte zurück. Der Feind floh in Unordnung, warf Gepäck und Waffen fort. Heute, am 27. November, ging General Werder mit 3 Brigaden zum Angriff vor, und erreichte die feindliche Artilleriesgarde bei Pasques durch Umgehung von Plombières. Der Feind verlor 300–400 Mann an Toden und Verwundeten. Die diesseitigen Verluste an beiden Tagen betragen etwa 50 Mann. Menotti Garibaldi soll am 26. Nov. commandirt haben.

Ueber das Leben der Truppen vor Paris schreibt ein sächsischer Soldat: Täglich werden ganze Compagnien beschäftigt, die Straße zu reinigen, in den leer stehenden Häusern Ordnung zu schaffen, alle Spuren von Zerstörung an den Gebäuden oder im Freien zu verwischen, fehlende Thüren und Fenster zu ersetzen, kurz Alles zu entfernen, was der Bequemlichkeit und Reinlichkeit, ja selbst der Schönheit Eintrag that. Und was von den Quartieren zu sagen ist, das gilt auch von der Verpflegung. Auch hier scheint das Menschenmögliche gethan, um dem Mangel abzuhefen, der, gestehen wir es zu, eine Zeit lang geherrscht hat. Es wird fast täglich Fleisch gesaft, die Portionen davon werden größer, Brod ist in gehöriger Menge und Güte vorhanden, Fleischgries und Erbsenwurst bilden hinlänglichen Ersatz, wenn weder Rind- noch Schöpfensfleisch da sein sollte; auch Cigarren, Tabak und Brennmaterial werden öfters ausgegeben; die auf Vorposten stehenden Mannschaften erhalten sogar eine Extraration davon. Rechnet man zu dem Angeführten noch



Reis, Kaffee und Salz, was selten fehlt, so hat man fast mehr als der Soldat offiziell an Verpflegung zu bekommen hat. Nun hat man aber auch alles das zu unserer Verwendung herausgezogen, was die sehr gut gehaltenen Gärten und das wohlbebaute Land in weitem Umkreis boten. So gingen täglich große Commando's zum Kartoffelausmachen, Weinlesen, Obst sammeln und andern ländlichen Beschäftigungen ab, während andere mit dem Aufhäufen, Zurichten, Trocknen des Gewonnenen beschäftigt waren. Neben dem aber, was pflichtgemäß für Wirthschaftsverwaltung des Regiments gesammelt werden muß, besitzt ein jedes Quartier, ja oft der einzelne Mann, noch eine Privatvorrathskammer, die früher mit Melonen, Birnen, Salat, Rettichen u. gefüllt war, während sie jetzt Vorräthe von Kartoffeln, Nespeln, ja selbst noch Blumenkohl und Aehnlichem birgt. So hilft sich ein Jeder, so gut er kann. Freilich sieht es sich gar spazig zu, wenn man seine Bekannten von der Studentenzeit her mit Hacke und Spaten oder auch mit Tragkörben belastet, zum Kartoffelausmachen abziehen sieht, oder wenn der kriegsfreiwillige „gebildete Kaufmann“ mit Besen und Schaufel die Straße fegt; aber sie thun's, und was das Beste ist, sie thun's mit lachenden Gesichtern, weil es ihnen selbst komisch vorkommt, während sie die Nothwendigkeit gar wohl einsehen. Auch ist's ja nicht in Leipzig, es sieht es ja Niemand weiter — das ist der heimliche Trost gar vieler. Wenn's freilich die Frau Mama wüßte, wenn's die zarte Schwester sähe oder wenn gar Feinsliebchen zum Fenster herauskäme — ob sie wohl sich sagen würden, daß es keine Schande sei, durch tüchtige Arbeit einen hohen Zweck fördern zu helfen? Ob sie wohl daran denken möchten, daß gar mancher von denen, die jetzt einmal mit Schubkarren und Staubbesen an der Reinigung der Straße arbeiten, das eiserne Kreuz auf der Brust trägt?

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** Am 24. d. s. Abends wurden drei französische Kriegsgefangene, welche vor einigen Tagen aus Ingolstadt entwichen sind, arretirt und nach Ingolstadt zurückgebracht.

**Nordd. Bund.** Berlin, 28. Nov. Der „Staats-Anzeiger“ enthält den Bundesvertrag mit Bayern. Die Hauptbestimmung desselben ist, daß die Art. 61 bis 68 der Bundesverfassung auf Bayern keine Anwendung finden. Bayern behält seine selbstständige militärische Verwaltung unter der Militärhoheit des Königs von Bayern. Die Organisation und Formation erfolgt in Uebereinstimmung mit den Normen des Bundesheeres. Der Bundesfeldherr hat das Recht und die Pflicht zu Inspektionen. Im Krieg haben die bayerischen Truppen dem Bundesfeldherrn unbedingt Gehorsam zu leisten. Die bezügliche Verpflichtung wird in den Fahneneid mit aufgenommen. Der „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht gleichzeitig den Bundesvertrag und die Militärconvention mit Württemberg.

### Polizei.

Freising, 29. Nov. In Neustift brach heute Nachts 1 Uhr in dem Anwesen des Mich. Walter beim Stamm Feuer aus. Durch die freiwilligen Feuerwehren von Neustift und Freising wurde eine weitere Ausdehnung des Feuerherdes verhütet und nach dreistündiger Anstrengung jegliche Gefahr beseitigt.

### Bayerische Verlußt-Liste Nr. 35.

**Gefechte bei Orleans am 9. November 1870 bei Coulmiers.**

1. Jäger-Bataillon. Verwundet: Soldat L. Hintermaier von Augsburg.

4. Jäg.-Bat. Todt: Unterl. F. Stengel, Offiziersadjut. 1. Cl. M. Forchhammer, Soldaten: R. Apfinger von Grafenau, Lanz von Haidhausen, Gefr. G. Weinzierl von Kammern. Verwundet: Hauptm. Frhr. Th. v. Berchem, Landw.-Unterl. Kav. Steinbecker, Unterl. L. Greim, Corp. R. Müller von München, Soldaten: Jos. Demmel I von Wildsteig, Jos. Demmel II von Wasserburg, J. Klingensky von Endorf, Gg. Barthuber von Eichering, A. Bindorfer von Gebertskirchen, E. Dellinger von Brud, J. Danzer von Schedhof, L. Fuchsbrunner von Achdorf, J. Gschlögl von Steinbach, J. Niederer von Aying, Fr. Kav.

Schwarz von Rainding, G. Wagner von Zell, Hornisten: Georg Wagner von Nigelsbach, J. Kunz von Rittersdorf, Gefr. Joh. Klaus von Massenhausen, Soldaten: M. Mauerer v. Wamberg, J. Birnkammer von Willaberg, P. Deschler von Leiten, Mich. Hühner von Pfleghaus, P. Lechner von Wödermittersbühl, J. Kürschner von Würding, J. Kameder von Lagerding, Mich. Ruff, A. Maierl von München, J. Schneider von Eichenbach, J. Schandl von Stodham, J. Sedlmeier von Landsbut, Jos. Bartheder von Regen, J. Westermaier von Rensfarn, Secondjäger R. Edel von Pappenheim, Einj. Freiwilliger, Vizecorp. A. Wimmer von Essendach, Gefr. A. Späth von Merching, Soldaten: P. Bauer von Erding, R. Burghard von Engelsbach, Gg. Demmel von Miesbach, G. Jendt, J. Jindl von Gersfelding, P. Gebhard von Deichwang, J. Blechinger von Stadthamhof, Mich. Hader von Langenpreising, J. Hintermeier von Empfenbach, A. Hirschlag von Reichsbach, J. Kohn von München, Pitrich von Ebersberg, B. Reinwald von Dachau, L. Schmid von Leiten-dorf, J. Schottenloher von Karrer, H. Siegl von München, P. Hinterholzer von Frontenhausen, E. Schreiner von Pfessenhausen, W. Gleirner von Stadthamhof, M. Gahr von Loiching.

7. Jäger-Bataillon. Todt: Unterl. Th. Peter, Soldaten: G. Maier I von Wendelstein, J. A. Derer von Hombeer. Verwundet: Oberl. R. Huber, Landw.-Unterlieutenant: J. Rascher, R. Erter, Oberjäger A. Kaltbrenner von Welden, Corporale: J. Ott von Leipzig, L. Edelmann von Lichtenau, Ch. Bühlmeier von Ansbach, J. Ruf von Landsberg, Vizecorporale: M. Nigler von Höchstädt, B. Wagner von Oberdorf, Gefreite: B. Blensdinger von Limburg, J. Wegger von Salgenhof, J. Neumüller von Eichstädt, Soldaten: M. Ebenhöfer von Vogen, J. Braun, G. Heinzmann von Niedheim, R. Huber von Fünfstetten, Jind. Binder von Zusamalthelm, J. Wurm von Straubing, A. Heiß von Untermeitingen, H. Ott, J. Bauernfeind von Eichstädt, M. Schmid von Hohenstadt, M. Spenger von Füssen, J. Schuster von Eltersdorf, J. Mayer von Dolnstein, M. Martin von Altfstetten, J. Braun von Feuchtmangen, J. Eckert von Frankensdorf, R. Ell von Rappersbühl, J. Kaufmann von Brunnsee, G. Reges von Kirchfittenbach, K. Reith von Mühlheim, G. Stabellmann von Feuchtmangen, J. Voesele von Höchstädt, J. Stoll von Fristingen, A. Seidler von Bergheim, Mich. Gutbrod von Gundelfingen, J. Müller von Brunnen, J. Stabler von Burgen, W. Köhl von Dombühl, J. Wiedemann von Hahnhausen, J. Braun von Tirndorf, J. Grünbeck von Lengfeld, S. Gump von Westernsdorf, P. Mayer von Eichstädt, J. Maier von Neuhof, Vet. Schmidt, G. Samer, J. Aufleger von Niederreichhausen, J. Sager von Stetten, H. Ulrich, J. Siebert von Fünfstetten, J. Schuler von Augsburg. (Schluß folgt.)

### Bekanntmachung.

Abnahme des Gesetzblattes; Auffinden einer Leiche; Selbsttödtung; den vermißten Georg Eisenmann betr.

Sämmtliche Gemeindebehörden werden auf die in Nr. 103 des Kr.-A.-Bl. enthaltenen Erlasse bez. Betreffs mit dem Bedeuten hingewiesen, daß vorkommenden Falls sofort außer Bericht zu erstatten, wegen Beschaffung des Gesetzblattes aber jede Gemeinde bis zum 15. Januar 1871 Anzeigerbericht über die wirkliche Bestellung bei der k. Postbehörde, anher zu fertigen hat.

Am 26. November 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart.

### Berichtigung.

Die im Tagblatt Nr. 277 zur Ausschreibung gekommene Einkommen- und Capitalrentensteuer-Fassion wird hiemit als irrig zum Abdruck gelangt, zurückgenommen.

Am 28. November 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermahr.

### Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden der Bezirksämter Freising und Dachau.

Den Gewerbsbetrieb im Umherziehen betr.

Nachdem die Gültigkeit der für das Jahr 1870 ausgestellten Legitimationen aller Art zum Gewerbsbetrieb im Umherziehen, sowie der Erlaubnißscheine zur Veranstaltung von Schau- und Vorstellungen, mit dem 31. Dezember d. s. J. erlischt, werden die obengenannten Behörden beauftragt, diejenigen Personen, welche Wandergewerbe betreiben oder durch Veranstaltung von Schau- und Vorstellungen



Verdienst suchen wollen, zu r. rechtzeitigen Vorlage, beziehungsweise Erneuerung ihrer bezüglichen Gesuche zu veranlassen und werden unter Bezugnahme auf die diesamtlichen Ausschreibungen vom 20. September und 25. November v. J. (Freisinger Tagblatt Nr. 244 ff. und 287 ff.) nachstehende Bestimmungen der bezüglichen neueren Verordnungen wiederholt bekannt gegeben.

- 1) Hausirscheine, d. i. Erlaubnisscheine zum Verlaufe von Waaren im Hausirwege werden von der königl. Regierung, Kammer des Innern, ertheilt, erliegen einer besondern Taxe von 2 bis 36 fl. und erfolgt darum Ausstellung nur dann, wenn Seitens des Gewerbetreibenden, dessen Waaren auf diese Weise abgesetzt werden wollen, der Nachweis geliefert wird, daß der Bestand oder die Entwicklung des in Frage stehenden Gewerbezweiges durch den Hausirhandel bedingt ist. Die Gesuche sind beim Bezirksamte anzubringen.

Der Hausirhandel mit Lebensmitteln und Gegenständen des gewöhnlichen Wochenmarktverkehrs ist von diesen Bestimmungen ausgenommen und bedarf lediglich der Bewilligung der Ortspolizeibehörde.

- 2) Die Legitimationen zum Markthandel, dann zum Auslaufen von Landesprodukten, wie Getreide, Eier, Butter, Geflügel u. u. zum Zwecke des Wiederverkaufes, dann Erlaubnisscheine zum Auslaufen von Waaren und Auffuchen von Arbeitsbestellungen im Umherziehen, also zum Sammeln von Häbern, Knochen, Federn, Haaren und sonstigen Abfällen, dann zum Hafenbinden, Scherenschleifen, Sägefeilen, Pfannenfließen, Holzhuttenmachen u. u. werden von den Distriktpolizeibehörden ertheilt, in deren Bezirk die Gesuchsteller ihren Wohnsitz haben.

Bei Korbflechttern, Stroh- oder Drahtwaarenverfertigung u. dgl. ist jederzeit anzugeben, ob sie mit fertigen Waaren hausiren, oder nur Arbeitsbestellungen im Umherziehen auffuchen wollen, da sie im ersteren Falle eines Hausirscheines, im letzteren eines bezirksamtlichen Erlaubnisscheines bedürfen.

Den Lumpensammlern ist der Tauschhandel mit Stiefeln, Näh- und Stricknadeln, mit Haken, Schlingen, Fingerhüten, ordinären Knöpfen von Metall oder aus Horn, Holz, Knochen, mit ordinären Scheren und Taschenmessern, Nadelbüchsen, leinernen und wollenen, gefärbten und ungefärbten Bändern und Schnüren geringeren Werthes, mit Zwirn, Strickbaumwolle und Baumwollfaden, niemals aber der Verkauf dieser Waaren gegen bares Geld gestattet.

- 3) Erlaubnisscheine zur Veranstaltung von Musikproduktionen und Schau- und Vorstellungen aller Art, werden vom Bezirksamte ausgestellt, und werden die Ortspolizeibehörden bezüglich derselben insbesondere darauf aufmerksam gemacht, daß im Erlaubnisscheine immer nur für eine Person und nur für den Amtsbezirk der Behörde gilt, von welcher der Erlaubnisschein ausgestellt wurde. Um im Interesse der Sicherheit der Ueberhandnahme herumziehender Gaukler, Drehorgelspieler, Wändelsänger u. dgl. zu steuern, wird unter Bezugnahme auf die Ausschreibung bez. Betr. vom 4. September l. J. (Freisinger Tagbl. Nr. 205) hier ausdrücklich wiederholt, daß es den Ortspolizeibehörden zusteht, auch Personen der hier angeführten Kategorien, welche einen bezirksamtlichen Erlaubnisschein haben, gleichwohl die ortspolizeiliche Produktionsbewilligung für den Gemeindebezirk zu versagen.

- 4) Zur Anbringung sämtlicher hier aufgeführten Gesuche werden die Amtstage, d. i. Mittwoch und Freitag einer jeden Woche mit dem Beifügen bestimmt, daß Personen, welche den Hausirhandel, den Auslauf von Waaren betreiben, Arbeitsbestellungen im Umherziehen auffuchen oder Schau- und Vorstellungen veranstalten wollen, wenn sie bisher bereits im Besitze derartiger Legitimationen waren, diese, entgegengesetzten Falles aber:

a) ein ärztliches Zeugniß, daß sie an keiner ansteckenden, eckelhaften Krankheit leiden,

b) ein von der Gemeindeverwaltung und Armenpflege mit größter Gewissenhaftigkeit ausgestelltes Leumundzeugniß,

beizubringen haben.

Gesuche, welche schriftlich angebracht werden, müssen überdieß Name, Stand, Wohnort, Vermögens-, Familienverhältnisse, genaue Bezeichnung des nachgesuchten Gewerbezweiges, bei Hausirscheinen auch des Bezirks, für welchen derselbe erbeten worden, und den unter Ziffer 1 erwähnten Nachweis enthalten. Zur Vermeidung von Benachtheiligung sind die betreffenden Gewerbetreibenden zur rechtzeitigen Erholung ihrer Legitimationen zu veranlassen.

Den 26. November 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.

v. n. Rudhart

Pigner.

(1700)

### Bekanntmachung.

Die von der Theresia Göttler, Reichbauers-Wittwe zu Großberghofen beabsichtigte Stiftung eines Jahrtags zur Expositurkirche in Großberghofen, im Capitalbetrage von 200 fl., erhielt durch k. Regierungs-Entschleßung d. d. 23. ds., die Genehmigung

Am 28. November 1870.

Königliches Bezirks-Amt Dachau.

Pigner.

(1701)

### Bekanntmachung.

Die von einer ungenannten Person beabsichtigte Stiftung einer Jahresmesse zur Expositurkirche in Großberghofen, im Capitalbetrage von 60 fl., erhielt durch k. Regierungs-Entschleßung d. d. 23. November l. J., die Genehmigung.

Dachau, den 28. November 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Pigner.

(1699)

### Bekanntmachung.

Der Kaufmann Vitus Sedlmayr von Dachau, hat unterm heutigen um Ertheilung einer Conzession zum Kleinhandel mit geistigen Getränken nachgesucht, was mit dem Bemerken bekannt gegeben wird, daß nach allerb. Verordnung vom 25. April 1868, etwaige Mitbewerbungen oder Erinnerungen hiegegen, innerhalb 14tägiger Frist bei Vermeldung des Ausschlusses anzumelden sind.

Am 26. November 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pigner.

### Bekanntmachung.

An die Bürgermeister.

Aussuchen von Schneezeichen.

Die Ausschreibung rubr. Betreffs vom 11. ds., N.-Bl. Nr. 265, wird in Erinnerung gebracht, nachdem noch die wenigsten Gemeinden dem dortigen Auftrage nachgekommen sind, und einige wohl Schneezeichen, aber nicht in der vorgeschriebenen Weise gesteckt haben.

Deshalb wird insbesondere wiederholt bemerkt, daß einfache Zweige durchaus nicht für entsprechend erachtet werden und die Nichtbeachtung dieser Vorschrift Strafe zur Folge haben müßte.

Am 26. November 1870.

Kgl. Bezirks-Amt Dachau.

Pigner.



# Inserate aller Art

befördert zu

Original-Paris-Preisen

an

sämmtliche Zeitungen

des In- und Auslandes

die

Annoncen-Expedition

**RUDOLF MOSSE**

in

**München**

Promenadeplatz 6.

**Mürnberg**

Karolinenstraße 55.

Schranckenpreise in Bruch am 24. November 1870.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.		fr.		fl.		fr.		fl.		fr.		Mehr		Winder		Rest.
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Weizen	244	22	45	22	—	21	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn	87	15	21	15	3	14	45	—	27	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	641	14	18	13	33	12	48	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	70
Hafer	306	9	—	8	12	7	39	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Allen jenen, welche mir bei der durch den im Nachbarhause entstandenen Brand drohenden Gefahr hilfreiche Hand boten, sage ich den wärmsten Dank.

Neustift, den 30. November 1870.

Johann Kögl,  
Zimmermann



**Gefunden**

Am vergangenen Samstag

Abends wurde auf der Hauptstraße zwischen Karlsfeld und Ludwigsfeld eine Brieftasche mit

etwa 50 fl. in Banknoten gefunden, und kann der rechtmäßige Eigentümer dieselbe bei dem Unterfertigten in Empfang nehmen. (1698)

Eisoldzried bei Dachau  
am 28. Nov. 1870.

Karl Schmid, Schlosspächter.

(1695) Bei einem Sächler wird ein Lehrling, am liebsten vom Lande, aufgenommen. D. Uebr.

## Stadttheater in Freising.

Mittwoch den 30. November 1870.  
Zum Erstenmale: „Der Antheil des Teufels“ oder: „Carlo Broschi, der Minnesänger.“ Vaudeville in drei Akten nach Scribe's »la parte du diable« frei bearbeitet von Fr. Föld.  
Musik von A. G. Titel.

Um gütigen zahlreichen Besuch bittet

Max Gröbmair.

(1702) Ein Frauenzimmer, gesetzten Alters, wünscht für auswärts eine Stelle bei einem Herrn Geistlichen oder sonst einer ruhigen Familie schriftl. Offerte unter Nr. 1000 befördert die Exped. d. Bl.

## Für Mühlenbesitzer.

Unterzeichnete bringt hienit ihr Lager von **Udernacher, Wittenberger und Seidelberger Mühlsteinen** in empfehlende Erinnerung und rekommandirt solche einer geneigten Abnahme bei billiger Bedienung. (1692 26)

**Adam Stöcklein's Wittwe**  
in Bamberg.

## Die Buchdruckerei

von

**J. P. Datterer**

in Freising

empfiehlt sich zur Anfertigung von

**Druckarbeiten**  
aller Art.

## Manufaktur-Papier

per Pfund 6 fr.

**F. P. Datterer.**

## Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.  
Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G. Zug.
"	8 " 41 "	G. Zug.
"	10 " 5 "	G. Zug.
Nachmittags	5 " 5 "	P. Zug.
Abends	9 " 22 "	P. Zug.

nach Landshut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P. Zug
"	10 " 51 "	P. Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G. Zug.
"	6 " 7 "	G. Zug.
Abends	9 " 19 "	G. Zug.

Von Roosburg nach München:

Morgens	5 Uhr 55 Min.	G. Zug.
"	8 " 15 "	G. Zug.
"	9 " 5 "	G. Zug.
Nachmittags	4 " 30 "	P. Zug.
Abends	8 " 52 "	P. Zug.

Von Roosburg nach Landshut:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P. Zug.
"	11 " 20 "	P. Zug.
Nachmittags	3 " 55 "	G. Zug.
Abends	6 " 31 "	G. Zug.
"	10 " 3 "	G. Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr 52 Min.	P. Zug.
Nachts	10 " 57 "	P. Zug.
"	4 " 32 "	G. Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr 6 Min.	P. Zug.
Abends	7 " 30 "	P. Zug.
Morgens	10 " 8 "	G. Zug.

Postanschlüsse:

in Freising.

Morgens	6 Uhr 30 Min.	nach
Abends	6 " 30 "	Erding.

nach An, Mainburg:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	
---------	---------------	--

## Curs-Bericht

vom 28. November 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	95
" 4%	91
" 4%	85
" 3%	80
4% österr. Silberrente	52
4% österr. Papierrente	45
6% Amerikaner pro 1882	93
4% bayer. 6. B. Pfdb.	89

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	122
" neue	106
Alföld	155
österr. Staatsb.	352
Lombarden	168

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	72
5% Ostungarn	70
Amerikan. Pacific 6% Central	77
6% Missouri	69
7% California	83
7% Oregon	68

Anlehensloose:

Braunsch. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106
Gold- und Papiercurs:	
Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 33
Dukaten	5 38
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerl. Golddollar	2 28
Oesterr. Banknoten	95
Russ. Imp.	9 50



# Freisinger Tagblatt.

Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

Nr 279.

Donnerstag 1. Dezember


1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich im Druck 48 kr., durch die L. Bogen 50 kr., abnehmende. Bei Inseraten wird die Spalte Wochenzeitung oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Fracht und andere Umgebungen abwärts muss in der hohen Buchdruckerei, aus welcher die Nummern des Tagblattes bei der nächsten Gelegenheit herausgegeben werden, oder bei dem Postboten befallen.

## Telegramm des Freisinger Tagblattes.

Berlin, 29. Nov., 11 Uhr 58 Min. Mittags. Das Telegramm des Königs an die Königin gibt den feindlichen Verlust im Treffen bei Amiens am 27. Nov. auf einige tausend Mann, 700 Gefangene und eine Mobilgardesahne an. — Versailles, 28. Nov. Friedrich Karl meldet am 28. Nov.: Zehntes Armee-corps, durch bedeutend überlegene Kräfte angegriffen, concentrirte sich bei Baune la Rolande, woselbst es sich siegreich behauptete, und Nachmittag im Beisein des Prinzen durch die 5. Division und 1. Cavallerie-Division unterstützt wurde. Unser Verlust etwa 1000 Mann, feindlicher Verlust bedeutend, viele hundert Gefangene, Kampf Ende nach 5 Uhr. Ferner gemeldet: G ö b e n besetzte am 28. Nov. Amiens. (Wiederholt.)

(Baune la Rolande liegt südlich von Malesherbes, südöstlich von Phitiviers, unweit der bei Gelegenheit von Reconnoissancegefechten in den letzten Tagen genannten Orte Boiscommun, Maizières und Labon an der nordöstlichen Spitze des Waldes von Orleans, in gerader Linie etwa 6—7 Meilen von der Stadt Orleans entfernt.)

 Für den Monat Dezember werden bei jeder Postexpedition und von jedem Post-Solen Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 17 kr. angenommen. Um in der Ausendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir nun zugehende Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonnirt man in der Expedition des Blattes.

## Vom Kriege.

Ueber den Vormarsch des Prinzen Friedrich Karl wird gemeldet: Die Truppen trafen von Ortschaft zu Ortschaft Verhaue, gezogene Gräben und andere Verteidigungsmaßregeln. Es kamen auch Volksaufstände vor. In einem Dorfe wurde ein preussischer Artillerie-Offizier erschossen, wofür wir in Tropen Geiseln nahmen; ein Ulane wurde mißhandelt, wofür 10,000 Francs Contribution gezahlt werden mußten. Ueberall waren die Wegweiser und Kilometerzeiger beseitigt. In Sens fand das Einrücken der preussischen Truppen unter tumultuarischen Ausritten der Bevölkerung statt, bis einige Batterien, mit Beschießung drohend, anlangten.

Die Verbindungen zwischen Paris und seiner Umgegend sind nicht ganz aufgehoben, wenigstens steht groß und breit in den Pariser Zeitungen zu lesen: Jeder, der einen Brief

oder ein Packet aus Paris heraus besorgt zu haben wünscht, möge sich im «Club des Forstiers» (Waldbüter und Förster) melden, welcher alle dergleichen Aufträge pünktlich besorgen wird. — Die Luftballons steigen jetzt nicht mehr bei Tage auf, um Briefe und Zeitungen in die Departements zu befördern, sondern fliegen bei Nacht über Versailles dahin — eine Folge der wiederholten Gefangenennahme solcher Aeronauten mit ihren Briefbeuteln. Bis jetzt sind die gefangenen Aeronauten — es sind sieben, darunter mehrere Engländer — nach Deutschland geschickt worden.

Seit einiger Zeit melden unsere Feldwachen von französischen Granaten, die von den Pariser Forts auf unsere Stellungen geschleudert werden, ohne daß sich irgend ein Knall hören läßt. Dieses Faktum wird jetzt untersucht und ist wahrscheinlich auf eine neue Pulvercomposition zurückzuführen, mit der man in Paris Versuche anstellt.

Pariser Ballonbriefen vom 18. bis 20. ds. entnehmen wir Folgendes: Hunde werden jetzt zu Tausenden gegessen; man findet ihr Fleisch ausgezeichnet, delicat, rosig, weich, wenn es mit der erforderlichen Sorgfalt zubereitet und in einer schmackhaften Sauce angerichtet wird. Dagegen: Man darf freilich nicht glauben, daß der Mangel an Nahrungsmitteln sich schon in sehr peinigender Weise in Paris fühlbar gemacht habe. Leute, die Hunger und Noth litten, gab es auch zu friedlichen Zeiten in Paris zu Tausenden und die Pferdefleischvorräthe, so wie die Getreide-Magazine sind noch lange nicht erschöpft. Allerdings sind gewisse andere Bedürfnisse, wie Brennmaterial u. s. w., nur noch

## Familien.

### Die Fabrik für Armeepräserven in Berlin.

Für die Verpflegung der deutschen Heere in Frankreich hat bekanntlich die Erfindung der Erbsenwurst große Erleichterung gewährt. Die Erbsenwurst vereinigt alle Vorzüge, welche ein Verpflegungsmittel für Truppen im Felde besitzen muß, sie ist leicht transportabel, weil sie im Verhältnis zu dem in ihr enthaltenen Nahrungsmittel einen geringen Raum einnimmt; sie ist außerordentlich haltbar, indem sie den Unbilden der Witterung widersteht und nach mehreren Jahren, wie eine aus dem Jahre 1866 vorhandene Probe bewies, noch ebenso genießbar ist, wie heute, und endlich bedarf es zur Herstellung der in ihr enthaltenen kräftigen Mollheit wenig Zeit und Vorbereitung. Es bestehen gegenwärtig drei Fabriken für Erbsenwürste oder Armeepräserven: in Berlin, Frankfurt a. M. und Mainz. Vor wenigen Tagen

hatten wir Gelegenheit, die Berliner Fabrik, welche den Titel: „Königl. preuss. Fabrik für Armeepräserven in Berlin“ trägt, zu sehen. Es ist ein weiter Weg nach dem ganz draußen an den äußersten Grenzen von Berlin gelegenen Rilian'schen Villenplatz, der Stätte der in wenig Wochen erbauten und in Betrieb gesetzten Fabrik. Ein betäubender Lärm: Klopfen, Hämmern, Schlagen, Rollen, umgibt uns. Man denke sich einen ausgedehnten, von einer Menge eiserner Säulchen getragenen Holzbau, in welchem über 1700 Personen, Männer und Frauen, Knaben und Mädchen, von früh bis spät beschäftigt sind, um nicht wenig: als 150,000 Pfund Erbsenwurst und 240,000 Portionen Fleisch und Gemüsepräserven mit Verpackung fertig zur Lieferung an die Bahn herzustellen. Der größere Raum ist der Bereitung der Erbsenwurst gewidmet. In 12 großen Kesseln wird zunächst Schweinefleisch, besonders Speck und Schinken, gekocht. Sie nehmen bei einem bestimmten Stadium des Garwerdens die übrige Züllmasse der Wurst: Erbsenmehl, das in großen Fässern bereit, Salz und den sogenannten lupus, ein von dem Erfinder



mit Schwierigkeiten zu beschaffen, und Brenndl. z. B. ist nur noch zu haben, wenn man das Kilo (2 Pfund) mit 100 Francs bezahlt.

Der *Moniteur* von Tours schreibt unterm 27.: Es ist unbestreitbar, daß sich bei der Loire-Armee eine große Schlacht vorbereitet. Bis jetzt ist uns in allen Einzelgefechten der Vortheil geblieben. Der Feind hat gegen unsern rechten Flügel von Montargis und Orléans bedrohende Demonstrationen gemacht, ist aber da auf Uebermacht gestoßen, was ihn zwang, seinen Angriffsplan abzuändern. Er brachte rasch das Gros seiner Streitkräfte aus dem Centrum auf seinen rechten Flügel, um unsern linken Flügel zu umgehen. Seine Bewegung hat sich als mit verhältnißmäßig beträchtlichen Streitkräften unternommen herausgestellt, daß der General en chef eine Konzentrirungs-Bewegung anordnen mußte, welche die Korps dem Centrum näher bringt, die sich auf unserm äußersten linken Flügel befanden. In Folge dieser Bewegung könnte Chateaudun geräumt werden. Es ist dieß eine Reihe von vorbereiteten Bewegungen.

Christiania, 28. Nov. Ein Pariser Ballon mit 2 Passagieren, mit der Post und Zeitungen vom 25. Nov. und mit Briestauben ist acht Meilen von Christiania (Norwegen) niedergefallen. (S.E.B.)

Pfalzburg wurde am 27. Nov. Abends 10 Uhr 4 Stunden von drei Seiten beschossen. Die Festung antwortete mit 67 Geschützen, welche jedoch nur 2 Mann verwundeten.

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München, 28. Nov. Der Fürst von Scharnstein, welcher nach Zeitungsberichten mit einer Mission des Königs von Preußen an unsern König beauftragt sein soll, ist Samstag Abend aus Versailles hier eingetroffen. — Die bayerischen Gesandten in Petersburg und in Florenz, Hr. v. Truchseß und Dr. v. Dönniges, sind seit vorgestern in unserer Stadt. — Nach telegraphischer Mittheilung sind unsere Minister auf der Rückreise von Versailles in Straßburg eingetroffen und wollten dort einen kurzen Aufenthalt nehmen.

— Nürnberg, 28. Nov. Von Seite des Magistrats ist der Beschluß gefaßt worden, daß für den Fall der Uebergabe von Paris von einer Illumination der Stadt noch Umgang genommen, dieselbe vielmehr auf die Feier des Friedensschlusses aufgespart werden soll. Für die Feier der Einnahme von Paris wird eine andere Feiendemonstration arrangirt. Wahrscheinlich werden diesem Beispiele auch andere Städte folgen.

**Württemberg.** Stuttgart, 28. Nov. Gestern sind mehrere hundert gefangene Franzosen aus der Festung Eblenau unter preussischer Bedeckung hier durchgekommen um nach Ulm gebracht zu werden. Es waren auch einige Frauen und Kinder dabei, die sich ziemlich guten Muthes in ihr Schicksal fanden. Auch heute kamen weitere Transporte hier durch. Die Verwendung der Gefangenen zu verschiedenen bürgerlichen Arbeiten scheint allmählig in Uebung zu kommen. Im Ellwanger Forst werden 200

zur Aufarbeitung des Holzes verwendet, welches der Orkan vom 26. Oktober niedergeworfen hat; in Ludwigsburg und Ulm sind manche bei Privaten zu bürgerlichen Handierungen in Dienst getreten. — In den letzten Tagen ist eine starke Anzahl bayerischer und württembergischer Ersatztruppen für die Armee in Frankreich hier durchgekommen.

**Korrb. Bund.** Berlin, 27. Nov. Auffallend ist die große Zahl der desertirenden französischen Offiziere, die indessen ihr schriftlich gegebenes Ehrenwort, keinen Fluchtversuch zu machen, gebrochen haben. Namentlich ist die Zahl der aus Schlesien fliehenden Wortbrüchigen beträchtlich.

**Frankreich.** Tours, 28. Nov. (Nachrichten der französischen Regierung.) Von der Loire-Armee sind keine offiziellen Mittheilungen eingetroffen. Die Deutschen setzten ihre Bewegung auf Vendôme zur Umgehung des linken Flügels fort. Sie haben Romors und St. Calais (Département Sarthe) besetzt und rücken auf St. Cosme vor. Der Kommandant der Nationalgarde von Calais wurde abgesetzt, weil er die Vertheidigung verhinderte. Eine Abtheilung Preußen ist in Chateau-Renault, 4 Meilen nördöstlich von Tours, erschienen. (S.E.B.)

### Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

(Viehmarkt.) Auf dem Münchener Viehmarkt wurden vom 19. bis 25. November d. J. 217 Ochsen, 290 Kühe, 41 Stiere, 18 Rinder, 3378 Kälber, 723 Schafe, 737 Schweine, im Ganzen 5404 Stück zugeführt und verkauft.

### Notale.

Freising, 29. Nov. Im Lokale des Sporrerlecker tagte gestern eine Versammlung von Brauereibesitzern aus Freising, Moosburg, Erding, Landskron, Wolnzach, Geisenfeld, sowie der Vertreter der herrschaftlichen Brauereien zu Haimhausen, Haag, Isarstedt und Grünbach. Der Gegenstand der Beratung, die Herr Verwalter Hörnle mit einer herzlichen Begrüßung der Anwesenden eröffnete und auch leitete, betraf die Einführung des neuen Flüssigkeitsmaßes. In eingehendster Weise wurde die Frage erörtert, und beschlossen, daß das Litermaß von den obenbezeichneten Brauereien am 1. Mai 1872 eingeführt werden solle, hiebei sei jedoch keine Beschränkung für jene ausgesprochen, die bereits früher das neue Maß einzuführen gewillt seien. Ein weiterer Beschluß ging dahin, das Publicum durch zeitweilige Artikel in Zeitungen \*) dieses Maass auszuklären darüber, daß es nicht, wie allgemein angenommen wird, durch das Litermaß in Nachtheil kommt.

Als praktisches Beispiel nahm der anwesende Verifikator, Hr. Joh. N. Datterer, Eichungen vor, als deren Resultat sich ergab, daß die jetzt in Gebrauch stehenden Maß- und Halbekrüge für das neue Maß sogar noch zu klein sind, ein klarer Beweis, daß das Publicum durch die für das

\*) Wir sind gerne bereit, geeignete Artikel aufzunehmen. D. R.

scherzhafter Weise erdachter Ausdruck für das geheime Ingrediens, welches der Wurst die Haltbarkeit und den angenehmen Geschmack verleiht, auf. Ist die Masse gar gekocht, so wandert sie in Eimern nach dem dicht daneben stehenden Spritzschiff. Unter der gewandten Handhabung des Spritzenmeisters, zu diesem Geschäft sind 250 Schächter berufen, erscheint die Erbsenwurst bald fix und fertig, und zwar in einer Hülle nicht von Darm, sondern von Pergamentpapier. Knaben und Mädchen fahren auf kleinen Wagen das Fabrikat nach dem in einer Ecke des Saales gelegenen Verpackungsraum. Dort sind 400 Frauen und Kinder emsig thätig, jede Wurst, nachdem sie von Fett gereinigt, mit einer Einwickelung und Gebrauchsanweisung zu versehen, die folgendermaßen lautet: „Zehn Loth oder den 3. Theil einer Erbsenwurst vom Darm befreien, in 4 Quart kalten Wassers legen, unter Umrühren auf, und dann noch 5 Minuten weiter kochen lassen.“ Zu zwei und zwei werden die Würste sorgfältig verpackt und wandern nun nach den Wirthschafftsstätten, wo sie in Kisten zu 150 Pfd. verpackt, vernagelt und überhaupt zum sofortigen

Transport fertig gemacht werden. Mit der Zeit wird die Erbsenwurst steinhart. Unser Führer geleitete uns nun an langen Tafeln vorbei, wo Fleisch und Schwarte klein gehackt wurde, zu der Abtheilung für Gemüsezubereitung: Wurzeln, Rüben und Sellerie für die Konserven werden von etwa 120 Frauen gepulvt und geschnitten. Die Blechdosen der Konserven werden in einer eigenen Klempnerwerkstatt von 100 Arbeitern angefertigt. Wie massenhaft der Konsum der Fabrik ist, geht aus der Thatsache hervor, daß für die Fabrik von einem Fleischermeister täglich 100 Stück Ochsen in Stroußberg's Schlachthof geschlachtet und 275 Zentner Speck zum Kochen geliefert werden. Die Konserven werden in einem besonderen Flügel des Fabrikgebäudes angefertigt, und zwar werden die bereits zugedöhten Büchsen mit ihrem Inhalt noch einmal in den sogenannten bain marie durchgekocht. Auch die Büchsen erhalten jede ihre genaue Etiquette und Gebrauchsanweisung. Zur Bereitung der bei der Armee sehr beliebten Gulasch, Ochsenfleisch mit Mais, sind allein 18 Kessel im Betrieb.



neue Maß aufgestellte Controlle der Verifikatoren mehr geschützt sein wird als bisher der Fall war.

Die Versammlung schloß nach vollständiger Durchberatung des Gegenstandes, und es wurde der Vorschlag ausgesprochen, alljährlich sich an irgend einem Orte zur Besprechung gegenseitiger Interessen zusammen zu finden.

Bei dem gestrigen Brande in Neustift theilhaftigen sich, wie wir vernehmen, auch die hier stationirenden Landwehrmänner und die Höflinge hiesiger Studienanstalten mit größtem Eifer und Erfolge.

### Bayerische Verlust-Liste Nr. 35.

Gefechte bei Orleans am 9. November 1870 bei Coulmiers.

(Schluß.)

3. Infanterie-Regiment „Prinz Carl von Bayern“. 3. Bataillon. Vermundet: Gefr. R. Jung von Schreppheim, Soldat J. Stengel.

11. Infanterie-Regiment „von der Tann“. Tödt: Gefreite: M. Horn von Rörn, J. Mac von Windorf, Soldaten: J. Räßbauer von Heutelsbach, E. Berninger von Simbach, J. Böhm von Fuchendorf. Vermundet: Hauptm. A. Martin, Oberl. und Bataillonsadj. G. Held, Landw.-Unterl. J. Neumaier, Corp. St. Wolf von Osterhofen, Vicecorporate: Grabenbauer von Potenstein, J. Wörle von Weisingen, Gefreite: Jos. Kappel von Bainten, Ch. Wendel von Rodenhausen, G. Graml von Ebenhausen, Soldaten: S. Hamon von Jorslam, J. Gutsteiner von Enderberg, J. Weinberger von Isbach, A. Alkofer von Mauern, M. Edlauer von Haselbach, M. Baldinger von Mettenheim, J. Scharl von Berglern, G. Staudinger von Neuhausen, D. Winninger von Pakenhäuser, M. Bach von Wörth, Ch. Bruckmaier von Aufhausen, J. Edmeier von Stubenberg, M. Hinterwimmer von Massing, W. Kraus von Randelbach, G. Stieglbauer von Ehrfling, A. Ober von Tegendorf, Ant. Günthner von Wiesmühle, A. Eidlitz, M. Hölzl von Overtrebbitz, P. Wagner.

12. Infanterie-Regiment „Königin Amalie von Griechenland“. 2. Bataillon. Vermundet: Landw.-Unterl. M. Seutter, Sergeant G. Wild, Soldat M. Ehinger.

1. Artillerie-Regiment „Prinz Luitpold“. Tödt: Unterlan. L. Gurrmann von Uffing. Vermundet: Oberl. R. Merkl, Corp. 1. El. G. Stumpf von Thurndorf, Corp. 2. El. J. Gall von Schwabmünchen, Bombardier A. Ripp von Aiblingen, Unterkanoniere: A. Artman von Hohenwörth, J. Dietl, A. Steiger von Tuging, A. Wiedenbauer von Linden, Jährsan. A. Hell von Freising, Corp. 2. El. Enzensberger von Schwabmünchen, Bombardier Greiner, Unterkanoniere: Ant. Lindl, Karl Schwarz von Freising.

3. Artillerie-Regiment „Königin Mutter“. Vermundet: Feuerwerker G. Kappel von Goldkronach, Unterkanoniere: For. Uttinger von Rippingen, J. Waldmaier von Hallbergmoos.

Borpostengefecht bei Digny am 18. November 1870.

13. Infanterie-Regiment „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich“. 1. Bataillon. Vermundet: Corp. Jac. Seifin von Stambach, Soldaten: J. Altmann von Köppling, J. Gümmer v. Trägweis, J. Breiteichinger v. Zinzemell, G. Ach v. Hadersriedt, J. Dürr von Tschentried, J. Gilschert von Mittelehrenbach.

Gefechte bei Paris am 19. November 1870.

11. Infanterie-Regiment „von der Tann“. 3. Bataillon. Vermundet: Soldat S. Deml von Reischalm.

Im Etappendienste.

3. Landwehr-Bataillon. Am 3. November 1870. Vermundet: Gefr. M. Reumüller von Schliersee.

Am 10. November 1870. Vermundet: Soldat J. Malger von Birkenreuth.

(Bemerkung.) Wegen Mangelhaftigkeit der Vorlagen konnten mehrfach weder die Taufnahmen, noch die Heimathsorte angegeben werden.

München, den 27. November 1870.

Königliches Kriegsministerium.

### Bekanntmachung.

Voranschläge der Kultusstiftungen betr.

Jene Kultusstiftungen, welche mit Vorlage ihrer Etats im Rückstande sind, werden an deren Einsendung binnen 6 Tagen bei Meldung der Abordnung eines Wartboten erinnert.

Am 28. November 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart.

### Bekanntmachung.

Das Abraupen der Bäume und Gesträuche betr.

Die sämtlichen Ortspolizeibehörden werden aufgefordert noch im Laufe des Monats Dezember l. J., die Grund-

besitzer zur Abraupung der Obstbäume, Gesträuche und Hecken, sowie Vernichtung der Nistkasten, unter Vorstreckung eines an die Amtstafel anzuschlagenden Termins, welcher Bekanntmachung die Ziffer 2 des Art. 226 des P.-St.-G.-B. eine Abschrift beizufügen ist, aufzufordern.

Im Monat Januar sind die Säumigen unter Vorlage des Nachweises der geschehenen Bekanntmachung anher zur Anzeige zu bringen.

Am 29. November 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

Rudhart.

### Bekanntmachung.

Nach vorliegender Anzeige hat sich der 10 1/2-jährige Knabe Element Koch von Unterappersdorf, aus dem Hause seines Stiefvaters Leonhard Uß, am 16. d. M. entfernt und treibt sich wahrscheinlich bettelnd im Lande herum. Die Aufsichtsdorgane werden angewiesen, diesen Knaben im Verstreungsfalle zu arrestiren und anher abzuliefern.

Am 29. November 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart.

### Bekanntmachung.

An die sämtlichen Bürgermeister.

Abnahme des Geseßblattes pro 1870.

Dieselben werden auf die Ausschreibung der kgl. Reglerung von Oberbayern, und die derselben nachgedruckte höchste Ministerial-Entschliegung rubr. Betreffs vom 15. d., im Rr. A. Bl. Stk. 103, S. 2281, mit dem Auftrage aufmerksam gemacht, insofern der eine oder andere auf das Geseßblatt pro 1870 noch immer nicht abonniert haben sollte, dieses ohne Verzug nachzuholen und über den Vollzug sich auszuweisen.

Am 25. November 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Wigner.

(1703)

### Bekanntmachung.

An die l. Pfarrämter des Amtsbezirkes Dachau.

Die Aushebung der Wehrpflichtigen aus der Altersklasse 1850 betr.

Unter Hinweis auf § 3, Abs. II der Vollz.-Vorschriften zum Wehrverfassungsgesetze, werden die kgl. Pfarrämter des Amtsbezirkes Dachau hienit ersucht die Anträge aus den Geburts-Registern der im Jahre 1850 gebornen und noch lebenden Wehrpflichtigen ihrer Pfarrbezirke, nach Ausfüllung der ihnen deshalb zugehenden Formularien einer jeden Gemeinde des betreffenden Pfarrbezirkes, in thunlichster Balde mitzutheilen.

Am 29. November 1870.

Königliches Bezirks-Amt Dachau.

Wigner.

### Bekanntmachung.

Aufsicht auf Hunde, hier Hundswuth betr.

Nach Mittheilung des l. Bezirksamtes Althach wurde in der Gemeinde Klingen wegen eines dort vorgekommenen Hundswuthfalles, eine sechswochentliche Hundesperre angeordnet.

Es werden daher sämtliche Hundebesitzer aufgefordert ihre Hunde stets mit frischem Wasser zu versehen, und an schattigen Plätzen unterzubringen.

Am 28. November 1870.

Kgl. Bezirks-Amt Dachau.

Wigner.

(1705)

### Bekanntmachung.

Laut Gemeindefchluß vom 20. ds. Mts. ist der Außerhandel mit Brod und andern Lebensmitteln im Gemeindebezirke Althach strengstens untersagt.

Althach, den 25. November 1870.

Seewald, Bürgermeister.



# Die mechanische Flachs-, Hanf- & Wergspinnerei in Bäumenheim bei Donauwörth

deren Garne auf der landwirthschaftlichen Ausstellung in München mit einem Ehrendiplom ausgezeichnet wurden, hat zur Uebernahme von gehecheltem und ungehecheltem Flachs und Hanf, sowie Abwerg nach benannte Herren ermächtigt, und vermitteln dieselben auch wieder die Ablieferung der Garne von anerkannt ausgezeichneten Güte. — Garnmuster liegen bei denselben zur Ansicht. — Der Spinnlohn beträgt 4 fr. für den bayer. Schneller von 1400 bayer. Ellen Länge.

## Flachs- und Wergspinnerei M. Droßbach & Comp.

Niederlagen in: Freising bei Fr. Anna Knogler.  
Dachau „ Dr. Udr. Schmidt.  
Erding „ Barth. Winter.  
Landshut „ Gerib. Schmid.  
Langenbach „ W. Reiter.  
Moosburg „ A. Gerlsbeck.

(1587 4c)

### Freisinger Schranken-Anzeige vom 30. November 1870

Getreide- Gattung.	Ver. Rest.	Zu- fuhr.	Sch. Korn.	Ver. Korn.	Rest.	Flach. Preis.	Mittel- Preis.	Werg- Preis.	Mittel- Preis.	gefall.	geflieg.
Weizen	—	352	352	350	2	25	24	22	18	—	42
Korn	—	133	133	128	5	17	16	16	34	—	39
Gerste	2	143	145	115	30	14	12	10	18	7	—
Haber	—	190	190	185	5	10	9	8	37	—	47
Reis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

### Moosburger Schranken-Anzeige vom 29. November.

Getreide- Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schran- nenstand	Verkauf	Rest.	Mittel- preis	geflieg.	gefallen.
Weizen	—	320	320	311	9	22 56	— 11	—
Korn	—	23	23	23	—	15 48	— 39	—
Gerste	59	501	560	510	50	12 7	—	8
Haber	—	59	59	59	—	8 40	—	7

### Schrankenpreise in Au am 28. November 1870

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	Wehr	Minder	Rest.
Weizen	35	24	15	23	20	21	47	—	1	20
Korn	1	—	—	14	6	—	—	—	—	—
Gerste	20	13	22	11	51	9	52	1	29	—
Haber	9	9	30	9	20	8	28	—	50	—

Man frage nur die vielen Käufer der so reizenden Walzer: „Burschentänze“ von Johannes Schondorf — „Frühlingsreigen“ von Julius Lammerz — „Jugendträume“ von D. Hubner Trams, und man wird den ganz außerordentlichen Werth derselben überall bestätigen hören. Preis pro Opus (4 Bogen stark) nur 12', 50r. Zu beziehen von Robert Apitzsch in Leipzig, auch werden dieselben in jeder Buch- oder Musikalienhandlung vorrätig sein, welche stets ein Lager besonders guter Erscheinungen unterhält.

Es war einmal — so geht ja jede schöne Geschichte an — ein Mann, der hatte ein Weib. Das Weib hieß A. und feierte seinen Namenstag. Weil nun der Mann dem Weib eine Freude machen wollte, so kaufte er ein großes Gansviertel. Weil es aber gar so groß und schön war, wollte das Weib auch mit den andern das was aufheben, ein Sackchen umhülle die salzigen Reste des Gansviertel. Das Weib acht nach Hause, über den Steg, — soweit acht alles gut. „Doch mit des Weibes Mähten, ist kein ewiger Bund zu flechten.“ Das Weib fällt auf dem Steg, das Gansviertel mit, und sogar noch weiter: ins Wasser. Reter! Roidio! Wie rennen da die Nachbarn, mit Reben und Laternen, ums Gansviertel zu fischen! Als ob ein Gansviertel untergehen konnte, wie ein Fischlein, ist ja die Gans ein Wasservogel und schwimmt, auch wenns nur ein Gansviertel ist. — Sehr wohl, mein Gansviertel, wilst du hunger Andmagen wird dein Grab werden? — R.

### Curs-Bericht

vom 29. November 1870.

#### Staatspapiere:

Bayer. 5%	95
4%	91
3%	85
3%	80
4% österr. Silberrente	52
4% österr. Papierrente	45
6% Amerikaner pro 1882	93
4% bayer. H.-B. Pfdb.	89

#### Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	122
neue	106
Alföld	157
österr. Staatsb.	360
Lombarden	169

#### Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	72
5% Ostungarn	69
Amerikan. Pacific. 6% Central	76
6% Missouri	70
7% California	83
7% Oregon	68

#### Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106

#### Gold- und Papiercurse.

Goll. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 33
Dukaten	5 38
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 28
Österr. Banknoten	95
Russ. Imp.	9 50

Etwas höher.

### Eine Cylinderuhr

wurde vom Büchl bis zum Krautgarten verloren. Um Rückgabe gegen gute Belohnung wird gebeten. D. Ue. (1706)

### Visiten-Karten

fertigt schnellstens die

Buchdruckerei von F. P. Dattorer

Freising.

### Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	fl.	fr.	fr.	bl.
Aus Weizen.				
Gries starker und feiner	16	35	10	—
Mehl Nr. 0	16	10	9	3
„ 1	15	10	9	1
Müldmehl	14	10	8	5
Semmelmehl	11	40	7	—
Mittelmehl	10	25	6	1
Grubrennmehl	9	10	5	2
Ruttermehl	3	54	2	2
Rote schwere	2	54	2	—
„ leichte	2	36	1	3
Aus Roggen.				
Hiemlich Mehl Nr. 1	10	—	6	—
Backmehl	9	10	5	2
„ 3	8	20	5	—
„ 4	5	10	3	1
„ 5	3	54	2	2



# Freisinger Tagblatt.

zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N 280.


Freitag 2. Dezember

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Monate täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die P. P. gegen 50 kr. per Nummer. Bei Subscriben wird die vierteljährige Summe über deren Name mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in den hiesigen Buchhandlungen; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Poststation oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramm des Freisinger Tagblattes.

Berlin, 29. Nov., 1 Uhr 42 Min. Mittags. (Offiziell.) Versailles, 29. Nov. Das gestrige Gefecht des 10. Armee-corps endigte mit vollständiger Niederlage größtentheils der Loire-Armee. Der Feind verlor 1000 Tödt, 4000 Verwundete, 1600 unverwundete Gefangene, die sich täglich mehren, in unsern Händen. Feindlicher Gesamtverlust wohl 7000 Mann. General Aureles soll verwundet sein. Unser Verlust gegen 1000 Mann, wenige Offiziere; wir verloren ein Geschütz, nachdem die Pferde und Bedienung getödtet war. Der Feind setzt seinen Rückzug fort. — Der bei Amiens geschlagene Feind flieht in voller Auflösung von dieseitigen Truppen verfolgt. — In der Nacht vom 28. auf 29. Nov. und 29. Nov. Morgens Ausfälle aus Paris gegen 5. und 6. Corps siegreich abgeschlagen, mehrere hundert Gefangene in unsern Händen, unser Verlust 7 Offiziere und 100 Mann. (Wiederholt.)

 Für den Monat Dezember werden bei jeder Postexpedition und von jedem Post-Solen Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 17 kr. angenommen. Um in der Zusendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir neu zugehende Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonniert man in der Expedition des Blattes.

## Vom Kriege.

Aus den Hauptquartieren in Versailles, d. d. 23. Nov. Das Wetter ist seit mehreren Tagen veränderlich, die Temperatur jedoch durchschnittlich gelinder, als die Jahreszeit erwarten ließ; sie steht im Mittel auf 6—8° Wärme. Zum großen Vortheil gereicht es der belagernden Armee, daß die Nächte fast durchgängig milde und sternklar sind. Der Gesundheitszustand der zum Theil noch bivouacirenden Truppen ist ein durchaus zufriedenstellender. Die militärische Lage vor Paris hat sich in den letzten Tagen nicht verändert. Seit einer Woche schon ist das Geschützfeuer der feindlichen Forts gänzlich verstummt und auch von kleineren Schärnügeln bei den Vorposten wird nur wenig gemeldet. Es kommt bereits vor, daß französische Offiziere, unter dem Schutz der Parlamentärsflagge, sich den dieseitigen Umfassungslinien nähern und, ihre Noth klagend, bei den deutschen Truppen um Lebensmittel bitten. Die Unterredungen, die sich bei dieser Gelegenheit zwischen französischen und deutschen

Offizieren entspinnen, lassen den Eindruck zurück, als ob die Kriegslust der Besatzung von Paris erheblich im Sinken begriffen sei. Auch übertreten größere Massen von bürgerlichen Einwohnern, den niederen Volksklassen angehörig, die Gencinten und suchen die Verbindung mit unseren Vorposten, von denen sie Aufnahme erbitten, was ihnen natürlich nicht gewährt werden kann. Wenn derartige Vorgänge bisher nur im Norden stattgefunden haben, so ist der Grund darin zu finden, daß nach dieser Seite hin die ärmeren Quartiere der Hauptstadt gelegen sind. Inzwischen gewähren einzelne Enthüllungen, welche Pariser Blätter bringen, deutlichen Einblick in die Kriegspläne, mit denen der leitende Ausschuß der provisorischen Regierung in den letzten Tagen umgegangen war. Danach steht fest, daß man in der vorigen Woche und zwar am 17. den vielbesprochenen Massenausfall wirklich beabsichtigt hatte.

Die Armee des Großherzogs von Mecklenburg, unter dessen Commando das v. d. Tann'sche Corps steht, bewegt sich von Dreux seit 19. Nov. gegen Südwesten unter täglichen kleinen Gefechten vorwärts. Die Feinde sind meist in den ausgedehnten Waldungen versteckt und oft bekommen unsere Soldaten selbst während der Dauer des Gefechtes die Franzosen nicht zu Gesicht. Ein besonders hartnäckiger Kampf entspann sich bei dem Dorfe Torcy, wo zwei preussische Compagnien einen Bayonetangriff auf die im Walde gut gedeckten Feinde ausführten. Hier sind, schreibt Wachenhusen, — daß ich's offen gestehe — Scenen der Erbitterung im Kampfe von Seite der Unsrigen geschehen, die nur durch die Dauer des Krieges und die Sehnsucht

## Penillion.

### Ueber den Antheil der bayerischen Feldbahn-Abtheilung

an den letzten Ereignissen in und vor Orleans entnehmen wir einem Artikel der „Allg. Ztg.“ Folgendes: Die bayerische Feld-Eisenbahn-Abtheilung hatte nach der Einnahme von Orleans die Bahn von da gegen Paris, bis zu den Punkten wo unsere Stappenstraßen die Bahn kreuzen, in betriebsfähigen Stand gesetzt. Schwieriger noch als diese Aufgabe war jedoch die Instandsetzung des zum Betrieb nothigen Wagenparks. Wagen, wenn auch nur Güterwagen, fanden sich zwar in genügender Zahl im Bahnhofe von Orleans, auch mehr als ein halbes Duzend Lokomotiven waren da, aber in welchem Zustand! Eine einzige war darunter, deren Wiederherstellung in nicht zu ferne Zeit in Aussicht genommen werden konnte, und auch von dieser

hatten die Franzosen beim Abzug klüglich die Hauptkonstruktionsteile mit fortgenommen. Doch machte sich an die Wiederherstellung dieser Maschine ein Theil der Feld-Eisenbahn-Abtheilung, während der andere mit dem als Nothbehelf eingerichteten Betrieb der Bahn mittelst Pferbekraft beschäftigt war. Es war ein freudiger Moment, als man am Abend des 7. Novembers zum Erstenmal wieder in Orleans das Wießen der nach vielen Hindernissen dienstfähig aus der Werkstatt hervorgegangenen Lokomotive hörte, mit welcher folgenden Tags eine Probefahrt nach Corbeil unternommen werden sollte. Diese wurde in der That ausgeführt, erlitt aber durch kleine Anstände, welche sich an der zusammengefügten Maschine zeigten, derartige Verzögerungen, daß der Zug erst nach 12 Uhr Nachts nach Orleans zurückkehrte. In jener Nacht bereitete sich schon die Aktion vom 9. November vor. Bereits bei Rückkunft der Maschine nach Orleans war General v. d. Tann mit seinem Stab aus der Stadt geritten, in endlosem Zuge folgte ihm, von den flackernden Wachtfeuern an den Boulevards malarisch beleuchtet,



nach der Heimath motivirt werden können, und wenn ich den Geist unserer Truppen richtig beurtheile, so wird in Kurzem von Pardon keine Rede mehr sein. Der Kampf endigte mit der Vertreibung der Franzosen. Der deutsche Verlust beträgt 10 Tote, 28 Verwundete; der französische 56 Tote und 120 Verwundete.

Ein belgisches Blatt schreibt, Paris werde in spätestens 14 Tagen capituliren müssen; doch würde sich der Pöbel der Capitulation nicht unterwerfen, sondern auf seine eigene Faust mit Hilfe der Barricaden und der gelegten Minen vertheiligen. Von anderer Seite wird berichtet, daß man im deutschen Hauptquartier an der Proclamation der rothen Republik im Fall einer Niederlage Trochu's nicht zweifle.

Paris steht in kürzester Frist eine neue Entbehrung bevor. Die Regierung verkündet, daß vom 30. Nov. an die Verwaltung der Gasfabriken in Paris nicht mehr im Stande sein werde, für die Bedürfnisse des Privatgebrauchs zu sorgen. Daß der Vorrath von Kohlen sich zu erschöpfen drohe, hatte man bereits vor 8—10 Tagen aus Privatbriefen entnehmen können. Schon seit Anfangs November mußte sich die Regierung dadurch helfen, daß sie noch nachträglich einen nicht unbeträchtlichen Theil des „Bois de Boulogne“ abholzen ließ, um an Ort und Stelle eine rasch improvisirte Fabrication von Holzkohlen in Angriff nehmen zu lassen. Die Ergebnisse aus diesem Material sind aber nicht reichlich genug, um die Beleuchtung der Stadt, trotz der schon lange beobachteten Einschränkungen, in der bisherigen Weise fortbauern zu lassen.

Vor Pfalzburg, 25. Nov. Gestern Abend um 10 Uhr rückte die 2. leichte Reservebatterie des rheinischen Feldartillerieregiments Nr. 8 in die Geschichtspositionen vor der Festung Pfalzburg. Die Batterie stand in drei Detachements und die Geschütze selbst in wohl eingerichteten Geschützeinschnitten. Um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr erfolgte die Beschießung der Stadt von drei Seiten, bald spielten 67 Geschütze der Festung in lebhaftem Feuer, so daß das ganze Cernirungskorps in Granat- und Bombenfeuer stand. Die Wirkung der Batterie zeigte sich heute Morgen in den anschließenden Gebäuden der Wälle, da manches Dach und mancher Giebel seine Form verloren. Bis 2 Uhr Nachts dauerte das Bombardement. Verlust dieserseits: 1 Offizier und 1 Gemeiner des 71. Landwehrregiments verwundet.

Ueber die Schlacht vor Amiens am 27. berichtet eine amtliche Mittheilung des bayerischen Kriegsministeriums aus Versailles, 28. November, noch Folgendes: Gestern siegreich vorschreitende Schlacht des Generals v. Manteuffel gegen die im Vorrücken begriffene Nordarmee. Der Feind wurde auf der ganzen Linie zwischen der Selle und der Somme gegen letzteren Fluß und in die verschanzte Stellung südlich Amiens zurückgeworfen. Der feindliche Verlust beträgt einige Tausend Mann, darunter, soviel bis jetzt bekannt, 700 unverwundete Gefangene. Engagirt waren das 8. (rheinische) Korps und Theile des 1. (ostpreussischen) Korps. Der Feind ist an Zahl überlegen und besitzt unerwartet viele Artillerie.

In Paris werden Gewaaren jeder Art requirirt, so daß

Alles, was an Militär und Trains in Orleans gelegen war, bis auf das bayer. Leibregiment, welches als Besatzung der Stadt zurückgeblieben und u. A. auch die Bahnhofswache zu versehen hatte. Gar bald ließ der gewaltige, ununterbrochene Donner der Geschütze erkennen, wie heftig westlich von Orleans um den Sieg gerungen wurde. Noch hatte man in den uneingezeichneten Kreisen keine Ahnung von der großen Uebermacht der entgegenstehenden französischen Armee. Nach 10 Uhr kam Befehl, alles am Bahnhof befindliche Material, welches auf Wagen verladen war, und insbesondere diese selbst, nach Artenay in Sicherheit zu bringen. Als die Maschine nach 10 $\frac{1}{2}$  Uhr mit ihrer Bürde zum Bahnhof hinaus rückwärts gegen Artenay eilte, flog wohl eine bange Ahnung auf, daß das Häuflein der deutschen Streiter auf ungeahnte Uebermacht gestoßen seyn müsse, um solche Vorsichtsmaßregeln nöthig zu machen. Die Maschine hatte Befehl, von Artenay sofort zurückzukehren, um auch noch den Rest der Wagen, für welche alle zusammen ihre Kraft auf einmal nicht ausgereicht hätte, abzuholen. Aber die Ereignisse

nur noch die Ragen, Ratten und Hunde frei verkauft werden können. Die Ratten werden jetzt mit 30 Centimes das Stück und eine halbe Raze mit 3 bis 4 Frs., je nach der Größe, bezahlt.

Ein durch die Ballonpost nach Brüssel gelangter Armeebefehl Trochu's vom 19. November rügt in den bittersten Ausdrücken die „freundschaftlichen Relationen zwischen deutschen und Pariser Truppen und Offizieren, welche letztere er im Vertrauen auf ihren heiligen Eid bis St. Denis vorgeschoben.“ Trochu droht mit strenger Anwendung des Gesetzes, wenn dieser Fall, der die französischen Truppen vor dem Feinde entlehre, sich wiederholen sollte.

Die Bahn zur Umgehung des Tunnels von Nanterre ist, wie man der „Nat. Ztg.“ schreibt, in 23 Arbeitstagen hergestellt worden. Der Bau fand unter schwierigen Verhältnissen statt; es mußten Dämme von 7—8 Metern aufgeführt und Einschnitte von 6 Metern gemacht werden. Am 23. passirte der erste Postzug die neue Bahn, welche bis Lagny vor Paris führt.

Die Lager in St. Omer, Cherbourg, La Rochelle und Bas-de-Banciers werden im Stande sein, 250,000 Mann zu fassen, und gleichzeitig als strategische Lager dienen, die andern Lager, von denen jedes 60,000 Mann zu fassen hat, werden Abbruchlager sein. Plätze für die Mannschaft sind da, wenn auch nur die Mannschaft da sind.

Die Festung Belfort wird eine lange Belagerung erfordern, da die Werke sehr fest sind und die Besatzung sich reichlich verproviantirt hat.

Vom Oberrhein wird der „Allg. Ztg.“ geschrieben Mit unserm Eisenbahnverkehr geht es täglich schlimmer, je länger der Krieg dauert, und diese Zustände werden immer drückender. Der Steinkohlenverkehr von der Saar und der Pfalz ist geradezu eingestellt, und zwar unmittelbar vor dem Winter, wo man nicht einmal weiß, ob nicht die Schiffbrücke bei Maxau abgeführt werden muß, und dann nur der einzige Uebergang zu Mannheim offen bleibt, wenn er überhaupt von den militärischen Zügen nicht in Anspruch genommen ist. Zu diesem kommt nun, daß die badische Eisenbahnverwaltung den Güterverkehr noch mehr beschränkt hat, und für Fourage- und Proviantsendungen sich sogar vorbehält, bei unterwegs eingetretenen Transporthindernissen die Ladung auf Kosten und Gefahr des Versenders zurückzusenden. Wer daher nicht zu große Stücke mit Sicherheit befördern will, muß sich der Postsendung bedienen, was jedoch gerade mit dem Lebensmittelverkehr nicht geht, und für die Kaufleute bezüglich der Weihnachtswaaren die größten Gewinneinbußen bringt. — Die Kinderpest hat auf dem rechten Rheinufer ganz aufgehört, und daher finden wieder Viehmärkte statt. Der Fleischpreis ist im Steigen, und die beim Beginn des Sommers so billig gewordenen Pferde werden immer theurer, da der Krieg einen Verlust von mindestens 400,000 Pferden ergeben wird. Leider tritt zu diesem noch der Umstand, daß uns Oesterreich wenig sendet, weil es seine Wagen aus Deutschland und Frankreich noch nicht zurückhalten hat. — In einigen provisorisch hergerichteten Lazarethen des Oberrheins hat man Besorgnisse, daß sich der Epitallbrand ausbreite; man ist daher darauf bedacht

singen an zu drängen. Um 11 $\frac{1}{2}$  Uhr zog die Bahnhofswache mit dem Leibregiment ab, den Bahnhof seinem Schicksal überlassend, und es befand sich dort nur noch das Detachement der bayerischen Feldbahn-Abtheilung, welches die Rückkunft der Maschine erwartete, um mittelst dieser seinen Rückzug zu bewerkstelligen. Aber es war 12 Uhr vorüber, und von der Maschine, die nun längst wieder hätte da sein können, war nichts zu sehen. Wohl aber war zu sehen viel Geinidel, Blousenmänner, deren Orleans als Fabrikstadt viele Tausende zählt, die sich allmählich in Massen in den Bahnhof hereindrängten.

(Schluß folgt.)

— Ein Soldat, dessen Regiment beauftragt ist, die Garibaldianer aufzusuchen und das deshalb Wälder und Dörfer durchstreift, schließt einen Brief mit der bezeichnenden Bemerkung: „Wenn wir den Garibaldi bekommen, dann werden wir uns darum schlagen, wer ihn aufhängen soll, denn der Kerl ist schuld, daß wir so rumstreichen müssen.“



die Kränken fortzuschaffen. Während die französischen Kriegs-  
gefangenen in Nastatt jetzt auch nach andern Städten Aus-  
flüge machen und es ihnen sehr leicht ist, in Civilkleidern  
nach Hause zurückzukehren, kommen aus Straßburg immer  
unheimlichere Gerüchte von Mordthaten, unerklärtem Ver-  
schwinden von Soldaten u. s. w., und doch findet man nir-  
gends eine offizielle Widerlegung, was namentlich die An-  
gehörigen der Besatzungsoldaten (Landwehr) sehr in Besorgniß  
erhält. Außerdem ist auch die Garnison nicht sehr stark,  
und man spricht davon, daß nun auch eine Abtheilung  
bayerischer Reserve- oder Ersatz-Truppen nach Straßburg  
verlegt werden soll.

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München, 30. Nov. Der kgl. Staats-  
Minister des Aeußern Graf Bray, der kgl. Kriegs-Minister  
Freiherr v. Brandt und der kgl. Staats-Minister der Justiz  
und des Kultus v. Lutz, sind in der vergangenen Nacht  
von Versailles wieder hier eingetroffen. (Corr. Hoffm.)

### Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

**Freiung,** 26. Nov. In Leopoldsdreut, B.-A. Wolf-  
stein, wurde gestern der letzte Haber in die Scheuer gebracht.  
Derselbe war mehrere Wochen unter dem nun geschmolzenen  
Schnee gelegen, ein kleiner Theil war verdorben, der übrige  
hatte fortgereist und zeigten sich die schönsten gelben Frucht-  
körner. (Daß im bayerischen Wald der frühzeitige Schnee  
den zuletzt gemähten Haber bedeckt, ist nämlich eine häufige  
Erscheinung; gewöhnlich schmilzt aber der Schnee im Herbst  
nicht mehr und muß dann der Haber verkaufen, was in  
Firmiansdreut beinahe Regel ist.)

### Local.

**Freising,** 1. Dez. (Theater.) Wie wir vernommen,  
wird Frä. Cintura, unsere beliebte, talentvolle und fleißige  
Soubrette, morgen Freitag den 2. ds., ihre Benefizvorstellung  
geben, und hat dieselbe dazu das als gut bekannte Charakter-  
gemälde „Stadt und Land“ oder „Der Viehhändler aus  
Oberösterreich“ gewählt. Eingedenk der vielen vergnügten  
Stunden, welche uns die Benefiziantin bereitere, glauben  
wir, daß das Bemühen derselben gewiß durch recht zahl-  
reichen Besuch belohnt werden dürfte. K.

### (1704) Bekanntmachung.

Am Montag den 5. Dezember werden Nachmittags  
3 Uhr im Gasthause zu Attaching 10 Bappel-Stämme,  
wovon der größte 38" und der kleinste Stamm 18"  
im Durchmesser hat, und ein Klasten Bappel-Scheit-  
holz, öffentlich gegen baare Bezahlung versteigert.  
Steigerungslustige werden hiezu freundlichst eingeladen.

Die Gemeinde Attaching.  
Sellmeir, Bürgermeister.

### Ämtliches für Freising.

#### Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des Amtsbezirks Freising.  
Reparatur der Straßen betr.

Nach Anzeile des Distriktswegmeisters sollen die Straßen-  
gräben an den Distriktsstraßen ausgehoben werden, und er-  
geht daher an die Bürgermeister der Auftrag, unverzüg-  
lich die erforderlichen Anordnungen in dieser Beziehung  
zu treffen.

Am 28. November 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart.

### Ämtliches für Freising und Dachau.

#### Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und  
Dachau.

Auffinden einer männlichen Leiche zu Niederhausen; Herausgabe  
eines falschen Kronenthalers betr.

Obige Behörden werden auf die im Kr.-A.-Bl. Nr. 104,  
ergangenen Regierungs-Ausschreiben bez. Betr. zur Beach-  
tung hingewiesen.

Am 30. November 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.

v. n. Rudhart.

Pigner.

### Ämtliches für Dachau.

#### Bekanntmachung.

An die Mitglieder des landwirthschaftlichen Bezirksvereins.

Nach einer Mittheilung des General Comité's des land-  
wirthschaftlichen Vereines wird die bisher ausgegebene Zeit-  
schrift mit dem Jahre 1871 anfangend, auf Abonnement  
bei der Post erscheinen.

Demzufolge darf der mit dem nächsten Hefte den bis-  
herigen Abonnenten zukommende Bestellzettel nur ausgefüllt  
und der nächsten Postbehörde mit dem Betrage von 1 fl.  
zugestellt werden, was hiermit bekannt gegeben wird.

Am 30. November 1870.

Königliches Bezirkscomité Dachau.

Pigner.

### (1708) Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 21. Dezember l. J. wird in  
Langenpettenbach,

Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthshause daselbst, die 2775 Tagwerk umfassende  
Gemeindejagd auf die Dauer von 6 Jahren öffentlich  
versteigert, wozu Pachtlustige geziemend eingeladen  
werden.

Langenpettenbach, am 1. Dezember 1870.

Baumann, Bürgermeister.

### Privat-Anzeigen.

### (1707) Bekanntmachung.

Die Mitglieder des ehemaligen Gewerbe-Vereines der Schuhmacher  
in Dachau, nämlich solche, welche dem Vereine beigetreten, die  
Aufnahmegebühr entrichtet haben, und das Gewerbe zur Zeit  
noch ausüben, werden hienit aufgefordert, bis längstens 1. Februar  
1871 sich bei dem Unterfertigten zur Empfangnahme des dieselben treffenden  
Vermögenantheiles entweder schriftlich oder persönlich anzumelden.

Dachau, am 30. November 1870.

Joseph Zwillsperger,  
Schuhmachermeister.

Die  
Buchdruckerei

von

J. P. Matterer

in Freising

empfehlte sich zur Anfertigung  
von

Druckarbeiten  
aller Art.



(1682 21)

# Joseph Friedmann

## Bank- & Wechsel-Geschäft

### in München.

Kaufingergasse Nr. 19, Ecke der Augustinergasse,  
empfiehlt sich zum

**Ein- und Verkauf**  
in- und ausländischer

**Staatspapiere, Obligationen, Prioritäten,**  
**Aktien und Loose.**

**Coupons, Banknoten**

werden zum höchsten Kurse (erstere stets vier Wochen vor  
Verfall) eingelöst.

**Incasso**

auf hier und auswärts wird promptest besorgt.

**Briefliche Aufträge**

führe billigst und rasch aus und beantworte briefliche Auskünfte  
und Anfragen unentgeltlich. — Verloosungslisten gratis.

(1615 b)

## Drei Betrüger

sollen den Versuch machen, unter dem Vorgeben der **Sted'sche Gossine** erscheine nicht weiter, den Subscribenten die Hefte abzunehmen und dafür eine billige Ausgabe, fast ohne Bilder, sogar noch unter Nachzahlung anzuschwindeln. Wir warnen vor diesem Alceblatt, daß wir bereits gerichtlich verfolgt haben, und theilen den Abnehmern mit, daß der **Sted'sche Gossine** regelmäßig bis zum 8. Hefte erschien und das 9. und 10. Hefte (Schluß) in kurzer Zeit nachfolgen wird. Wo die Fortsetzung nicht regelmäßig erfolgt, bittet um direkte Nachricht

**J. Ebner'sche Verlagsbuchhandlung in Ulm.**

## Stadttheater in Freising.

Freitag den 2. Dezember. 9. Vorstellung im 2. Abonnement. Benefiz-Vorstellung der Soubrette **Fanny Cintura** „Stadt und Land“ oder „Der Blechhändler aus Oberösterreich.“ Charaktergemälde mit Gesang in 3 Akten v. F. Kaiser. Hohe Verehrungswürdige!

Das obenangeführte Stück, bekannt als eines der besten unseres beliebtesten Dichters **Friedrich Kaiser**, ist gewiß geeignet, Ihnen einen recht genussreichen Abend zu versprechen, um so mehr, da dasselbe ganz aus dem Leben gegriffen ist. Ich wage es daher, die Bitte an Sie zu stellen, mir dieselbe Theilnahme angedeihen zu lassen, wie meiner Vorgängerin, und zeichne mich mit aller Hochachtung Dero ergebenste

**Fanny Cintura.**

Immer stellt sich heraus, welchem Vertrauen sich die reizenden **Walzer: „Frühlingsreigen“** von **Julius Lammer** — „**Burschentänze**“ von **Johannes Schondorf** — „**Jugendträume**“ von **D. Hubner** — **Tram**, vermöge ihres sowohl künstlerischen, als auch echt volksthümlichen Inhaltes erlangen. — Preis pro Biece (4 Bogen stark) nur 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr. Zu beziehen von **Robert Apitzsch** in Leipzig, auch werden dieselben in jeder Buch- oder Musikalienhandlung vorrätig sein, welche stets ein Lager besonders guter Erscheinungen unterhält.

Ein Spaziersock wurde gefunden. D. Ue.

## Spielwerke

von 4 bis 120 Stücken, worunter Prachtwerke, mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen, mit Expression u. s. w. Ferner:

### Spieldosen

mit 2 bis 16 Stücken, worunter solche mit Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Globus, Cigarren-Stuis, Tabak- und Zündholzdosen, Puppen, Arbeitsbüchsen, Flaschen, Portemonnaies, Papiermesser, Stöcke, Stühle — alles mit Musik; ferner Thürschloßmusiken. Stets das Neueste empfiehlt

**J. S. Seller in Bern.**  
(Schweiz).

Nur wer direkt bezieht erhält  
Seller'sche Werke.

## Visitenkarten

auf feinst **Doppellack** glatt gerändert, gepreßt und mit den elegantesten Schriften fertigt schnellstens

**J. P. Datterer'sche**  
Buchdruckerei.

### Curs-Bericht

vom 29. November 1870.

#### Staatspapiere:

Bayer. 5%	96
„ 4%	91
„ 4%	85
„ 3%	80
öferr. Silberrente	52
öferr. Papierrrente	45
Amerikaner pro 1882	93
bayer. F.-B. Wdbr.	89

#### Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	122
„ neue	106
Außb.	157
öferr. Staatsb.	360
Lombarden	169

#### Eisenbahn-Prioritäten.

5% Ausb.	72
5% Ostungarn	69
Amerikan. Pacific	76
6% Missouri	70
7% California	83
7% Oregon	68

#### Anlehen-Loose:

Braunsch. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106
Gold- und Papiercurs.	
Gold 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 33
Dufaten	5 38
Preuß. Friedrichs'or	9 59
Amerl. Goldbollar	2 28
öferr. Banknoten	95
Russ. Imp.	9 50



# Freisinger Tagblatt.

zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 281.

Samstag 3. Dezember


1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die L. Po-  
sten 50 kr. Prenumerando. Bei Inseraten wird die 5stellige Garmoniezeile ober deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in  
der nächsten Buchhandlung; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramm des Freisinger Tagblattes.

Berlin, 1. Dez., 1 Uhr 17 Min. Mittags. (Offiziell.) Versailles, 30. Nov. Heute Morgens entwickelte der Feind sehr bedeutende Streitkräfte zwischen der Seine und Marne. Angriff um 11 Uhr auf unsere Positionen, heftiger Kampf, unsererseits Württemberg, größter Theil des 12., Theil des 2. und 6. Corps engagirt. Abends 6 Uhr der Feind auf ganzer Linie zurückgeworfen. Unsere Verluste bei Amiens 74 Offiziere und 1300 Mann. Feindliche Nordarmee in Folge dessen in Auflösung. Heute capitulirte die Citadelle von Amiens nach kurzem Gefecht. 400 Kriegsgefangene, 11 Offiziere, 30 Geschütze erbeutet. General Werder meldet: Der Rückzug Garibaldis artete in Flucht aus.

(Soweit möglich durch Extrablatt mitgetheilt.)

 Für den Monat Dezember werden bei jeder Postexpedition und von jedem Post-  
boten Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 17 kr. angenommen. Um in der  
Zusendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen,  
ersuchen wir neu zugehende Abonnenten um recht-  
zeitige Bestellung. In Freising abonnirt man in  
der Expedition des Blattes.

## Vom Kriege.

Einem Privatschreiben aus Paris, 17. Nov., ent-  
nimmt die „Köln. Ztg.“ Folgendes: „Seit 15 Tagen gibt  
man uns nur 50 Grammes Fleisch per Tag (nach den  
letzten Nachrichten nur noch 33 1/2 Gr.), was für 20 Tage  
2 Pfund per Person ausmacht. Viele Personen, und ich  
gehöre zu ihnen, haben schon seit langer Zeit ihrer kleinen  
Fleischportion entzagt, weil man genöthigt ist, 3 bis 4  
Stunden, einerlei, wie das Wetter ist, vor den Metzgerläden  
zu warten. Glücklicher Weise haben wir noch Brod, wenn  
auch von mittelmäßiger Qualität, aber es ist doch Brod,  
und wir haften stark ein, da die Preise aller übrigen Lebens-  
mittel zu hoch sind, als daß wir sie kaufen könnten. Außer  
den gewöhnlichen Lebensmitteln werden jetzt andere Gattungen  
Eßwaaren feilgeboten, von welchen ich mit Sachkenntniß

sprechen kann, da ich sie selbst an der Halle eingesehen habe,  
wo ich am letzten Samstage mit einem meiner Freunde war,  
um einige Vorräthe zu kaufen. Ich wollte die Hälfte einer  
Kaze haben. Man verlangte 4 1/2 Franken; ich bot 4 Fr.,  
aber man ließ sie mir nicht. Später bedauerte ich, sie nicht  
genommen zu haben; denn sie war prachtvoll, und man  
hätte ein köstliches Ragout daraus zubereiten können. Ich  
sah, wie Ratten zu 80 Centimes bis 1 Franc, je nach ihrer  
Größe, verkauft wurden; ich kaufte keine, obgleich man be-  
hauptet, sie seien vortrefflich; aber ich habe noch einige  
Vorräthe und will warten, bis sie erschöpft sind, ehe ich zu  
diesem phantastischen Regime übergehe. Die Hunde sind  
ebenfalls in gewissen Läden erschienen; sie sind aber noch  
nicht sehr gesucht; man findet sie im Allgemeinen hart und  
trocken und ist sie nur aus höchster Noth. Da ich aber  
das Bedürfniß hatte, mich an diesem Tage zu regaliren, so  
kaufte ich mir Späßen, das Stück zu 50 Centimes. — Die  
Pöden richten große Verheerungen an; letzte Woche starben  
480 Personen. Was mich betrifft, so bin ich vollständig  
gesund, leider zu gesund: denn ich habe einen schrecklichen  
Appetit, und nur selten kann ich ihn vollständig befriedigen.  
Ich erhielt heute Morgen den Besuch des Bettlers W.; er  
kam, um mit mir zu frühstücken. Unser Mahl bestand aus  
Kartoffeln, die mit Pferdeeschmalz zubereitet waren, einer  
Portion Eßelsmurst, so groß wie eine Ruß, einem Stück

## Familien.

### Ueber den Antheil der bayerischen Feldbahn- Abtheilung

an den letzten Ereignissen in und vor Orleans.  
(Schluß.)

Als nach 12 1/2 Uhr noch die erhobte Rauchsäule sich nicht von  
ferne zeigte, der Andrang des Pöbels aber stärker wurde, mußte  
sich das Häuflein der Feldbahnabtheilung zum Rückzug ent-  
schließen und das zurückgebliebene Gepäc auf kleinen Bahnwa-  
gen mit sich fortführen. Es waren neben einem Ingenieur,  
einem Maschinenmeister und Bahnmeister etwa 30 Geniesoldaten,  
einige Maschinenarbeiter und nahezu ein Duzend von der Hoff-  
nung auf Bahnbeförderung herbeigekletterter rekonvaleszenten Sol-  
daten aller Waffengattungen. Langsam ging der Zug rückwärts,  
noch war die Hoffnung nicht erloschen, daß die rettende Loko-  
motive zurückkehre. Als aber der Bahnhof allmählig außer  
Sicht kam, schwand endlich alle Hoffnung die im Stich gelasse-  
nen Schätze noch zu retten. Da, in Les Aubrais angekommen,  
dem wenig Kilometer von Orleans entfernten großen Güter-  
bahnhof, urch liebliche Musik für das lauschende Ohr; kein  
Zweifel, das ist das Pfisen der Lokomotive, ein Jubelgeschrei

verkündete es: der „v. d. Lann“ — so war die französische Ma-  
schine aus ihrem frühern „Bucéphale“ umgetauft worden —  
hatte die Zurückgebliebenen nicht im Stiche gelassen. Da dampfte  
er heran, und kaum hatte der das Kommando führende Inge-  
nieur Zeit, von der Genie-Mannschaft Freiwillige vorzurufen,  
um zur Rettung des preisgegebenen Zuges nach Orleans zurück-  
zukehren, so waren deren schon mehr als 20, alle mit Chasse-  
pots wohlbewaffnet, mit ihm auf dem Tender, und vorwärts  
ging's wieder gegen Orleans, was die Maschine laufen konnte.  
Unangestastet stand der Zug noch dort; ei zehne verspätete An-  
kömmlinge von deutschen Soldaten, insbesondere mehrere Küras-  
siere des preussischen Leibregiments, hatten die andrängende un-  
bewaffnete Menge noch im Schach gehalten, brachten aber schon  
die Nachricht, daß in der Stadt bereits auf die deutschen Offi-  
ziere geschossen werde. Neue Verlegenheit: der Maschine war  
das Wasser ausgegangen. Aber da stand ja noch eine Feuer-  
spritze an einem benachbarten Weiler, welche schon früh Morgens  
dazu gebient hatte mittelst langen Schlauches die Lokomotive  
mit Wasser zu speisen, und wie auf einem leeren Schiff ertönte  
das Commando: alle Mann an die Pumpe! Es waren peinliche  
Minuten, bis der Tender, das gefräßige Ungeheuer, die nöthigste  
Nahrung hatte; endlich, endlich sprang das Wasser am untersten  
Probirhahnen, nun ist's genug; schon will der Führer Dampf



Chocolade als Dessert, dazu Brod und Wein, so viel man wollte. Es war ein wahres Festmahl! Zwar schmeckten die Kartoffeln etwas nach Talg, die Wurst war etwas ranzig, und das Brod etwas sauer, aber, diese kleinen Unannehmlichkeiten abgerechnet, an die man sich eben gewöhnt, haben wir ganz ausgezeichnet gefrühstückt."

**Versailles, 30. Nov.** Telegramm des Königs an die Königin: Gestern schlug das 6. Korps einen Ausfall südlich bei P'Hay siegreich zurück. Ueber 100 Gefangene, viele Hundert Blessirte und Tote; wir hatten 100 Mann Verlust. Heute bedeutende Ausfälle nach Osten gegen die Würtemberger und Sachsen bei Bonneuil sur Marne, Champigny und Villiers, die genommen und bis zur Dunkelheit mit Hilfe unserer 7. Brigade wiedergewonnen wurden, und gleichzeitig nach Nordosten bei St. Denis gegen die Garde und das 4. Korps nur leichte Ausfälle. Ich konnte Versailles nicht verlassen, um im Centrum zu bleiben. Es scheint der Feind auf einen Sieg bei Orleans gerechnet zu haben, um dem Sieger entgegen zu gehen, was mißglückte. Wilhelm.

Dem 1. preussischen Staatsanzeiger wird aus Versailles unterm 24. November geschrieben: Der Vertrag, der Bayerns Eintritt in den neu zu schaffenden deutschen Bundesstaat besiegelt, ist am Abend des 23. November um 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr von den Ministern der beteiligten Mächte in dem Quartier des Bundeskanzler-Amtes unterzeichnet worden. Den politischen Theil der Verhandlungen hatte Graf Bismarck persönlich in zahlreichen Besprechungen mit den bayerischen Bevollmächtigten, Grafen Bray und von Luz geleitet; die militärischen Bestimmungen waren Gegenstand der Unterhandlungen zwischen dem preussischen Kriegsminister General v. Moos und dem Kriegsminister Bayerns Hrhn. v. Brandt gewesen.

Garibaldi, der sich, wie die „Köln. Ztg.“ schreibt, bei den deutschen Truppen den Namen „Bagabundenvater“ erworben hat, trägt sich mit dem Plane, die Vogesen zu erreichen, und einen Einfall in den Elsaß zu machen. Durch die Niederlage bei Bapaume ist dieser Plan vereitelt worden.

Die „N. Pr. Ztg.“ bemerkt zu den siegreichen Kämpfen vor Amiens, welche die Besetzung dieser Stadt zur Folge hatten: Die vom General Bourbaki organisierte, aber jetzt nicht mehr befehligte französische Nordarmee muß, entgegen den Schilderungen, welche belgische und andere Blätter von ihr entwarfen, doch zu einer respectablen Stärke angewachsen sein; denn sie wird als gut bewaffnet und an Zahl den Unsrigen überlegen bezeichnet. Sie war im Vorrücken begriffen und stieß so zwischen Amiens und Montdidier auf die vormarschirende 1. Armee. Das französische Heer wurde durch die Niederlage, die es erlitt, gegen die Somme hin

gehen, da halt! es muß auch für den Fall vorgesorgt werden, daß unter Wegs abermals Wassernoth, die schrecklichste für eine Lokomotive, eintritt; schnell die Feuerpritze beigegeben und in den Zug eingeladen, die Schläuche rasch aus einander geschraubt und stückweise in einen Wagen geworfen — keine Feuerwehr hat je prompter gearbeitet, und nun kann es fortgehen. Triumphierend dampft der „v. d. Lana“, unter den Bewünschungen der angesammelten Volksmassen, aus dem Bahnhof hinaus, passiert glücklich vor demselben die über die Bahn wegführenden, stark von der Hie und da schon bewaffneten Menge besetzten Brücken und gelangt mit seiner Würde unbelehrt nach Artenay. Dort sollte der Ausgang des Kampfes abgewartet werden, und als gegen Abend beruhigende Nachrichten noch nicht einliefen, wurde einer der beiden in Artenay stehenden Züge nach bis Compeux gebracht, wo sodann die Lokomotive übernachtete. Am folgenden Morgen wagte die Maschine noch eine Fahrt nach Artenay, obwohl dieser Ort von den deutschen Truppen schon geräumt war. Es gelang auch, den dort stehen gebliebenen Zug noch in Sicherheit zu bringen.

— Ueber die bekannte Furcht der französischen Bevölkerung vor den Ulanen schreibt G. Horn der „Köln. Ztg.“: Alles, was den Franzosen Schrecken einflößt, das heißt Pulan, auch wenn der Mann zu Pferde keine Panze trägt, Gulan ist bereits ein Collectivbegriff für die eingebilbete Preussenfurcht. Und woher kommt diese allgemeine Panique, da man doch nicht gehört, daß die Ulanen irgendwo in einer Weise eingegriffen hätten, daß

zurückgeworfen und hat zunächst keinen weiteren Versuch gemacht, dem Vordringen der Unsrigen sich zu widersetzen. Selbst die feste Stellung, die es sich in Anlehnung an die noch von Alters her wenigstens mit Wällen umgebene Stadt Amiens durch aufgeworfene Schanzen geschaffen, ist nicht gehalten worden; der „Verteidigungsausschuß“ entschied sich für den „Rückzug der Nordarmee“ und bezeugte durch Entwaffnung der städtischen Nationalgarde seinen Verzicht auf Vertbeidigung der Stadt, um sie nicht durch den Widerstand den unausbleiblichen Folgen eines gewaltsamen Angriffes aussetzen. Amiens ist am 28. ds. von dem commandirenden General des 8. Armeecorps v. Goeben, besetzt worden. Die alte Hauptstadt der Picardie, jetzt des Somme-Departements, liegt an dem in Kanalverbindung mit der Dife und Schelde stehenden Küstenflusse Somme in einer fruchtbaren, reich angebauten Gegend und ist eine der bedeutendsten Fabrikstädte, namentlich für Baumwollenwaaren, mit denen von hier aus ein lebhafter Handel getrieben wird. Ihre Besetzung ist von besonderer militärischer Wichtigkeit, weil von hier aus Eisenbahnen nach Paris, nach Rouen, nach Abbeville-Boulogne-Calais, sowie nach Arras-Ville und über Ham nach Tergnier an der Nordbahn führen. Für die französischen Operationen ist der Verlust dieses Knotenpunktes ein empfindlicher Nachtheil, weil nunmehr die letzte Schienenverbindung zwischen den Festungen an der belgischen Grenze und der Normandie durchschnitten, die militärische Isolirung des Nordens also beinahe vollzogen ist.

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern. München, 30. Nov.** Von der Erlaubniß zur Rückkehr in die Heimath, welche solchen aus Elsaß stammenden gefangenen Soldaten ertheilt wurde, die Grundbesitz haben und sich schriftlich verpflichten, nicht mehr gegen Deutschland zu dienen, haben bereits 600 in Augsburg internirt gewesene Elsässer Gebrauch gemacht und sich in die Heimath zurückbegeben.

— **Nürnberg, 30. Nov.** Die Verwaltung der bayerischen Staatsbahnen ist in Folge der Hemmung des Hopfenhandels, und in Folge des Urstandes, daß man jetzt häufig wieder ungeheure Lastfuhrwerke mit Hopfen beladen, aus den Thoren Nürnbergs passiren sieht, welche den Hopfenverkehr auf weite Entfernung hin vermitteln, von dem Handelsverein der Stadt Nürnberg angegangen worden, mit Rücksicht auf die große Bedeutung des Hopfenhandels für Bayern und specieell des Nürnberger Marktes, wöchentlich mindestens zweimal zur festgesetzten Zeit besondere Züge, lediglich als Hopfentransportzüge, abfertigen lassen zu wollen.

— **Landshut, 1. Dez.** Gestern Nachmittag wurde ein französischer Gefangener, von einem Besuche bei einem

diese allgemeine Furcht dadurch begründet wäre? Diese Panique ist eine historische Reminiscenz aus den Jahren 1813, 1814 und 1815, an die russischen Kosaken mit ihren Lanzen, mit diesen werden von den Franzosen jetzt unsere Ulanen verwechselt; es gibt keine Grausamkeit, deren diese von den Landes-Einwohnern nicht fähig gehalten wurden, ein Ulan trinkt nach ihrer Vorstellung nur Blut und seine gewöhnliche Speise sind frisch geschlachtete Kinder, die er sich auf dem Wege mit seiner Lanze aufspießt und zu Hause dann zutrücht. Darum auch der Schrecken, mit dem Mütter ihre Kinder beim Nahen von Cavallerie von der Straße in die Häuser zurückziehen.

— Der „Pos. Ztg.“ wird aus Bromberg vom 25. ds. berichtet: Große Sensation erregte gestern die Verhaftung des sich hier aufhaltenden Fräuleins Bertha Weiß. Nachdem verschiedene Blätter romanartige Notizen über diesen angeblich mit dem Eisernen Kreuz decorirten weiblichen Kriegshelden gebracht, stellt sich die Sache als ein purer Schwindel heraus. In Begleitung einiger Soldaten ist die mysteriöse Dame vorläufig nach Königsberg abgeliefert worden.

— Den 278 Mannheimer Soldaten, die im Felde stehen, ist eine von dem Mannheimer Gemeinderathe bestimmte Geldgabe von je 10 Francs in Gold am 24. d. nachgeschickt worden.

— Zu der „Siegesfeier“, welche dem Grafen Bismarck von Borsheim angedacht worden, hat dieselbe jetzt auch die erforderliche „Siegesdine“ aus Holstein, und zwar aus der Uffhausen'schen Dinte-Fabrik zu Neumünster empfangen.



Bekannten heimgekehrt, in seinem Zimmer vom Schläge gerührt und war augenblicklich todt.

**Korbb. Bund.** Berlin, 30. Nov. Das Kriegsministerium befaß die Erhöhung der Mannschaft der Landwehrbataillone von 800 auf 1000 Mann, das ist auf die Kriegsstärke der Infanterie, weil man auf die Bewachung von mehreren hunderttausend Gefangenen vorbereitet sein müsse.

### Öffentliche Sitzungen des I. Landgerichts Dachau.

Vom 29. November 1870.

Verurtheilt wurden:

1) Stöcker Anton, verheiratheter Krämer und Bäcker von Petershausen, wegen Berufschrenkränkung zu 1 fl. 30 kr. Geldbuße und Kosten; 2) Pfeil Johann, Schreinermeister von Langenpettenbach, wegen Ungehorsam als Zeuge zu 1 fl. 30 kr. Geldbuße und Kosten; 3) Kiehl Johann verh. Maurer von Lauterbach, wegen Eigenthumsbeschädigung zu 6 fl. Geldbuße und Kosten.

Freigesprochen wurden:

1) Pfeil Xaver, Schreinermeister von Langenpettenbach, wegen Uebertretung in Bezug auf Feuerpolizei; 2) Hackl Anton, led. Dienstknecht von Palzweis, wegen Eigenthumsbeschädigung.

### Bayerische Verlust-Liste Nr. 36.

Gefechte bei Orléans am 7. November 1870 bei Dinan.

13. Infanterie-Regiment „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich“. 3. Bataillon. Todt: Hauptm. 1. Cl. W. Körber, Corp. 1. Cl. J. Rüsner von Wiplasreuth, Hornist 2. Cl. Joh. Widler von Bagreuth, Soldaten: J. Taschner von Cham, Gg. Weber von Pauten, B. Bach von Dettenhofen, J. Gruber von Rürn, J. Pletsch von Ramstein.

Bermundete: Landm.-Unterl. L. Haag, Sergeant B. Engl von Hagel, Feldwebel A. Deml von Bieberbach, Corporale: J. Anoll von Kesseldorf, B. Müller von Hof, J. Ruch von Regensburg, J. Pfeilschifter von Straubing, J. Müller von Steinfeld, Vicecorp. L. Kollmann von Uffenheim, Gefreite: J. Magerhofer von Blankstetten, J. Fischer I von Pfosfeld, J. Oiser von Zeiteldorn, J. Steidner aus dem B.-A. Jürth, B. Jäger aus dem B.-A. Jürth, J. Kolb von Breitenlohe, A. Haus von Randel, Soldaten: J. Schelchhorn von Ehenzell, S. Treiler von Deschenried, A. Kiepl von Weiershof, A. Weber von Hefstall, Joh. Brunner von Petersbach, J. Heischel von Grakelfing, J. Hahelbach von Nürnberg, G. Menzer von Rirtberg, L. Mayer von Mutterstadt, M. Arnberger von Buchschwabach, J. Bauer von Donaustauf, B. Bartholmay von Hinzweiler, J. Cronauer von Leimen, Ph. Conrath von Schmittweiler, A. Enfelein von Reulungberg, Fr. Greil von Ipsheim, J. Gallbrunner von Dausenberg, A. Hamann von Lachen, A. Gittel von Jürth, Ph. Hof von Wachenheim, Fr. Haag von Niederdorf, G. Kerchner von Marenberg, A. Krenerich von Stockweiler, A. Kalbfuß von Elmstein, Phil. Krid von Obermau, J. Pirron von Schmittweiler, J. Volster von Wahl, A. Roder von Fessen, J. Scholz von Hauptenberg, J. Schneider II von Münchweiler, G. Stauber von Eadolsburg, L. Freitinger von Thalmeising, M. Ulrich von Laubendorf, M. Wolkersdorfer von Bergen, J. Weger von Unteraltendornheim, Ch. Reith von Niederhauwen, J. Reiler von Jürth, G. Leimbach, von Grethen, A. Wurner von Alntheim, M. Wesenhardt von Leonberg, A. Sauerbeck von Rürn, J. Bopp von Georgensgmünd, A. Walter von Disbrüden.

Am 9. November 1870 bei Conlmiers.

Bermundet: Unterlieutenant Fr. Dreykorn, Gefr. Franz Grafer v. Ramberg, Gefr. W. Staudacher v. Schwabach, Pion. J. Schrammel von Fuchsmühle, Soldaten: M. Hunkofer von Heernsaal, J. Bauer von Scheinfeld, Ph. Rödel von Reustadt, alß, J. Moreis von Hornsegen, A. Späth von Oberammerdorf, M. Weiß von Dingolfing, L. Robert von Speyer, Joh. Rauh von Theisenort, J. Schmidtbauer von Obertraubling, J. Schneider von Weichs, J. Weimann, J. Bauer II von Fischbach, B. Brehm von Almandhof, J. Fuchs II.

Gefechte bei Paris am 21. November 1870.

2. Infanterie-Regiment „Brede“. 3. Bataillon. Bermundet: Hauptm. G. Macher, Corp. 2. Cl. G. Mayer v. Würzburg. München, den 29. November 1870.

### Königliches Kriegsministerium.

(1709)

### Bekanntmachung.

Der Unterfertigte versteigert

**Samstag den 10. dieses Monats,**  
**Mittags 12 Uhr,**

vor dem Wohnhause des als Vermahrer bestellten Bürgermeisters, Herrn Johann Kolbinger, in Pulling: einen großen eisengeachsten Dekonomie-Wagen, einen weiteren eisen- und holzgeachsten Wagen, einen vollständigen Pflug mit Wagengestell, eine einfache Egge, endlich einen Schubkarren, öffentlich an die Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Freitag, den 1. Dezember 1870.

Der königl. Gerichtsvollzieher:

**Anton Rausch.**

(1710)

### Bekanntmachung.

Der Unterfertigte versteigert

**Samstag den 10. dieses Monats,**  
**früh 10 Uhr,**

im Gasthause zu Acherling, ein kräftiges Zugpferd öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Freitag, den 1. Dezember 1870.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:

**Anton Rausch.**

### Bekanntmachung.

Hundsmuth betr.

Nach vorliegendem Schreiben des königl. Bezirksamts Schrobenhausen, wurde über die Gemeinden Waldböfen, Koppnbach, Diepoltsböfen, Strobenried und Geroldsbach sechswöchentliche Hundekontumaz angeordnet.

Am 28. November 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

D. a. Meiser.

## Privat-Anzeigen.

### Dachauer Schranken-Anzeige vom 30. November.

Getreide-Gattung.	Boriger Rest.	Zufuhr	Schrankenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis		gestieg.		gefallen.	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Malzen	—	81	81	81	—	22	52	—	6	—	—
Korn	—	33	33	33	—	15	10	—	8	—	—
Gerste	—	838	838	838	—	14	39	—	13	—	—
Haber	—	70	70	70	—	9	59	—	42	—	—

### Manulatur-Papier

per Pfund 6 kr.

**F. P. Datterer.**

Ein Pelzrod ist zu verkaufen.

D. Ue.

(1711)

Ein Spazierstock wurde gefunden. D. Ue.

Theodor Frank'sche

**Althée-Bonbons**

Walzingen a/Gnz

(Württemberg).

welche sich als ein ausgezeichnetes, bis jetzt nicht übertroffenes Linderungsmittel gegen Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden etc. bewährt haben, sind in Originalpacketen à 14 und 7 kr. zu haben bei

(1487 9b)

**J. Widemann in Freising.**



# J. Janz & Comp. in Regensburg

machen hiemit bekannt, daß sie wegen Tod ihres bisherigen Agenten **Friedrich Schenkel** in **Neuried**, den Verkauf ihrer bekannten und beliebten **Futterschneidmaschinen** dem Herrn **Jakob Tretter** in **Weichs** bei **Indersdorf** übertragen haben, welcher Aufträge für sie in Empfang zu nehmen berechtigt ist.

Da sich die Bestellungen täglich mehren, so wollen Aufträge wo möglich jetzt schon gemacht werden; später kann für rasche Lieferung nicht mehr garantirt werden.

**Preise billig. — Garantie und Probezeit wird gewährt —**  
**Preis-Listen** mit Abbildungen unserer Maschinen erhält jeder Anfragende unentgeltlich zugesandt  
(1713)

Unterzeichneter beehrt sich anzuzeigen, daß künftigen Montag den 5. d. Mts. eine kleine

## Kirchweih-Nachfeier

stattfindet. Für gute Speisen, frischgebackene Kirchweihnudeln und gutes altes Thälhauser-Bier ist bestens gesorgt.

Dieszu ladet freundlichst ein

**Joseph Sörhammer,**

Wirth in Wippenhausen.

(1714)

(1712)

## Anzeige und Empfehlung.

Unterm heutigen habe ich hier im Auer'schen Hause eine

## Ellenwaaren-Handlung

eröffnet, und empfehle nachstehende Artikel dem verehrl. Publicum: hauptsächlich ganz schweren Bettbarchent, Plumeau, Bettzeuge, Doppeltuch, Shirting, Stuhluch, Tisch- und Handtücher, Plaque-Facon, Pers und Wollzeug, Glane, Kleider- und Schurzzeuge, Kopf- und Hals-tücher in allen Sorten, Taschentücher in Leinen und Baumwolle, Servietten, Herren-Hemden in Woll und Baumwolle, Strümpfe, Socken, Kittel, Strickgarn, Kleiderauspug die neuesten Dessin etc. etc.

Ich werde bestrebt sein, das mir geschenkte Vertrauen durch billige Preise und prompte Bedienung zu erhalten zu suchen.

Petershausen, den 30. November 1870.

**J. Nußbaumer.**

### Dampfdreschmaschine

größter Art, mit vierfacher Getreidesortierung. Erdrusch per Tag 80 bis 100 Schäffel und darüber. Lohndreschen per Sturde 3 fl., nach drei Arbeitstagen weiters nur 2 fl. 42 kr. Nähere Bedingungen und Bestellungen bei Unterzeichnetem.

**Registrierte Gesellschaft**

mit beschränkter Haftpflicht für Dampfdresch- und andere landwirthschaftl. Maschinen in Weihenstephan.

**Dr. Wenig, Vorstand.**

(1594)

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Str.   Pfd.			
	fl.	kr.	fr.	bl.
<b>Aus Weizen.</b>				
Griesarker und feiner Mehl . . . Nr. 0 . . .	16	35	10	—
Mundmehl . . . 1 . . .	16	10	9	3
Semmelmehl . . . 2 . . .	15	10	9	1
Mittelmehl . . . 3 . . .	14	10	8	5
Einbrennmehl . . . 4 . . .	11	40	7	—
Futtermehl . . . 5 . . .	10	25	6	1
Kleie schwere . . . 5 1/2 . . .	9	10	5	2
„ leichte . . . 6 . . .	3	54	2	2
„ . . . 6 . . .	2	54	2	—
„ . . . 6 . . .	2	36	1	3
<b>Aus Roggen.</b>				
Riemisch Mehl Nr. 1 . . .	10	—	6	—
Badmehl . . . 2 . . .	9	10	5	2
Badmehl . . . 3 . . .	8	20	5	—
Futtermehl . . . 4 . . .	5	10	3	1
Futtermehl . . . 5 . . .	3	54	2	2

## Visiten-Karten

fertigt schnellstens die

**Buchdruckerei von F. P. Datterer**

Freising.

## Eisenbahnzüge.

Fahr-Ordnung vom 1. Dez. 1870.

Von Freising nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
„	8 „ 41 „	G.-Zug.
„	10 „ 5 „	G.-Zug.
Nachmittags	5 „ 5 „	P.-Zug.
Abends	9 „ 22 „	P.-Zug.

Von Freising nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.
„	10 „ 51 „	P.-Zug.
Nachmittags	3 „ 10 „	G.-Zug.
„	6 „ 7 „	G.-Zug.
Abends	8 „ 40 „	G.-Zug.

Von Roosburg nach München:

Morgens	5 Uhr 55 Min.	G.-Zug.
„	8 „ 15 „	G.-Zug.
„	9 „ 5 „	G.-Zug.
Nachmittags	4 „ 30 „	P.-Zug.
Abends	8 „ 52 „	P.-Zug.

Von Roosburg nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P.-Zug.
„	11 „ 20 „	P.-Zug.
Nachmittags	3 „ 55 „	G.-Zug.
Abends	6 „ 31 „	G.-Zug.
„	9 „ 25 „	G.-Zug.

### Curse-Bericht

vom 1. Dezember 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5 1/2	95
„ 4 1/2	91
„ 4	85
„ 3 1/2	79
4 1/2 österr. Silberrente	53
4 1/2 österr. Papierrente	45
6 1/2 Amerikaner pro 1882	94
4 1/2 bayer. S.-B. Pfdb.	89

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	122
„ neue	107
Aufsb.	160
österr. Staatsb.	362
Lombarden	169

Eisenbahn-Prioritäten.

5 1/2 Aufsb.	72
5 1/2 Ostungarn	69
Amerikan. Pacific 6 1/2 Central	77
6 1/2 Missouri	70
7 1/2 California	84
7 1/2 Oregon	68

Anlehensloose:

Braunsch. 20 Thlr.	17
4 1/2 Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106

Gold- und Papiercourse.

Holl. 10 fl. Stüde	9 58
20 Frankenstücke	9 33
Dukaten	5 38
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerik. Golddollar	2 28
Österr. Banknoten 1/2	95
Russ. Imp.	9 50
Höher und fester.	



# Freisinger Tagblatt.

Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 282.


Sonntag 4. Dezember

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich im Voraus 48 kr., durch die L. Post 50 kr. Porto. Bei Inseraten wird die Spaltlänge (Zeilenhöhe) oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Poststation oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramm des Freisinger Tagblattes.

München, den 3. Dez. 10 Uhr 10 Minuten Vormittags. Die Correspondenz Hoffmann meldet, daß der Landtag auf den 10. Dezember einberufen ist.

 Für den Monat Dezember werden bei jeder Postexpedition und von jedem Postboten Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 17 kr. angenommen. Um in der Ansendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir neu zugehende Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonniert man in der Expedition des Blattes.

## Vom Kriege.

Versailles, 1. Dez. (Offizielle Nachrichten aus dem deutschen Hauptquartier.) Der Verlust der Franzosen bei dem gestrigen mißglückten Ausfall an Todten, Verwundeten und Gefangenen ist sehr bedeutend. Heute erbaten sie einen mehrstündigen Waffenstillstand zur Bestattung der Todten. Der Verlust der Würtemberger etwa 40 Offiziere, 800 Mann, Brigade Dutroff des 2. Armee-corps etwa 70 Mann, der sächsische Verlust noch nicht constatirt. Heute verhielt sich der Feind vollständig ruhig.

Billeneuf le Roi, 1. Dez. Mittags. (Depesche des Generals Tümping an das Generalcommando in Breslau.) Gestern 2 Uhr Nachts, unter heftigstem Feuer sämtlicher Forts und der Kanonenboote beginnend, erneuerter großer Ausfall gegen die diesseitige und württembergische Front, angeblich unter Ducrot und Trochu mit 120,000 Mann, vom 6. Corps bis 11 Uhr siegreich zurückgeworfen. Es konnten dann dem stark angegriffenen linken württembergischen Flügel 6 Bataillone, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Escadrons und 2 reisende Batterien zur Unterstützung über Billeneuf St. Georges noch zugeführt werden. Nachmittags 3 Uhr wurde die diesseitige Stellung von Neuem heftig angegriffen. Nach 6 Uhr waren die Franzosen überall zurückgeworfen. Dank unserer Verchanzungen ist der Verlust verhältnißmäßig gering.

Versailles, 30. Nov. Gestern hatte das Corps Tann glückliches Gefecht westlich von Orleans.

In Straßburg, da die Aufregung noch immer groß ist, ist bayerische Landwehr als Besatzung eingerückt.

— In Straßburg wurde eine heimliche Postexpedition entdeckt, welche eine geregelte Communication zwischen Straßburg und Lour über Basel organisiert hatte. Auch die Briefträger wurden festgenommen. — Ferner sind drei Personen, welche sich damit beschäftigten, Placate von lügenhaftem Inhalt über angebliche große Siege der Franzosen an die Häuser zu kleben, erwischt worden. Sie sind vorläufig zur Abbüßung der Strafe in das Correctionshaus gebracht worden.

Seit dem Gefecht bei Coulmiers und dem Vormarsch der I. und II. Armee von Metz war ein gewisses Dunkel über die strategische Lage ausgebreitet, und die Mahnungen der Regierungen in Frankreich und Deutschland an die Presse, über die militärischen Bewegungen und Stellungen die möglichste Diskretion zu beobachten, waren nicht geeignet, dasselbe zu verschleichen. Erst jetzt kommt durch die Nachrichten über die stattgehabten Kämpfe einiges Licht; aber noch ist Vieles so unklar, daß eine vollkommene Orientirung noch nicht möglich erscheint. Versuchen wir indeß, an der Hand der Thatsachen wenigstens einige Einblicke zu gewinnen. Was den französischen Norden angeht, so sehen wir, daß die I. Armee (v. Manteuffel), ohne sich allzu viel bei den rechts und links liegenden Aufgaben, welche die kleinen Festungen, das Franc-tireurs-Wesen u. dgl. bieten konnten, aufzuhalten — nur die die Eisenbahn Rheims-Laons-Paris sperrende Festung La Fère wurde genommen — geradezu auf ihr Ziel: die französische Nordarmee, losgegangen ist, über dieselbe bei Moreuil einen glänzenden Sieg erröchten und Amiens besetzt hat. Es ist anzunehmen, daß sie sich dort nicht auf das Ruhebett legen, sondern den Trümmern der Nordarmee auf den Fersen bleiben und die Versuche zu militärischen Neuformationen energisch niederschlagen wird. Das Operationsobjekt der Nord-, wie der West- und Süd- (Voire-) Armee war und ist Paris; die französische Hauptstadt zu entsetzen und sich mit der Armee Trochu's zu vereinigen, war und ist das Ziel aller strategischen und taktischen Bemühungen der Franzosen. Sie zu vereiteln muß eine Haupt Sorge der deutschen Heeresleitung sein. Die Franzosen haben — man muß ihnen das lassen — seit Sedan kolossale Anstrengungen in der Formation neuer Heere gemacht. Wie viel ihnen gelungen, erfuhrt man zum ersten Male durch das Gefecht bei Coulmiers am 9. Nov., wo es sich zeigte, daß v. d. Tann, der sie früher bei Artenay und Orleans so gründlich zurückgeworfen, ihnen mit den ihm zur Verfügung stehenden Streitkräften nicht mehr gewachsen war, wenn er auch den — ohnehin nur kurzen — Rückzug in guter Ordnung ausführen konnte. Hätten sie damals unaufhaltsam bis unter die Mauern von Paris vorzubringen vermocht, so wären gewisse Fatalitäten nicht zu vermeiden gewesen, zumal damals auch ein feindliches Corps von Westen her bis Dreux und Houdon vorbrang. Für das nächste Bedürfnis entsandte man zu den dem anrückenden Feind entgegenstehenden Truppen (1. bayr. Corps, 22. Division und 1. Kavalleriedivision) noch die 17. Division und die Garde-Landwehrdivision (die jedoch bald wieder zurückgenommen wurde), und stellte das ganze unter den Oberbefehl der Großherzogs von Mecklenburg. Inzwischen erfolgte auch der Abmarsch der II. Armee unter dem Prinzen Friedrich Karl. Die Gesamtsituation derselben ist noch nicht bekannt; theilweise aber steht sie auf oder an dem direkten Weg von Orleans nach Paris. Zunächst begannen die Operationen der Armee des Großherzogs von Mecklenburg im Westen und Südwesten. Derselbe warf den Feind aus



Dreux und Chateaufort und drang in verschiedenen Richtungen bis in die Nähe der Sarthe (Mamers), der Stadt Le Mans und Tours (Château de la Motte) vor. Es kann scheinen, daß damit Conlie — das Lager Moratys, wo die Bildung der bretonischen Armee vor sich ging und noch geht — sowie Tours bedroht und die Verbindung dieser Armee mit der Loire-Armee abgeschnitten werden soll. In Tours selbst hat man dieß bald erkannt und von beabsichtigter Ueberflügelung der Loire-Armee im Westen gesprochen, um dem Hinzufügen, jetzt sei eine Konzentrirung derselben bei Orléans mit Sicherung der Rückzugslinie nach dem Süden nöthig. Derartige ist wirklich ausgeführt worden. Die Loire-Armee, die bis einige Meilen nordwärts von dem Fluß, in vielleicht 10—14 Stunden Länge parallel mit demselben gestanden war, konzentrirte sich, machte am 24. einen kleinen Vorstoß gegen die II. Armee bei Neuville und Bois commun, kam am 26. bei Laon und Mézières mit dem vortrübenden 10. Korps in den Kampf und griff dasselbe bei Barne bei Molant am 28. mit ihrem Gros an. Ueber diesen Kampf, den man schon eine Schlacht nennen kann, liegen vorerst nur telegraphische Nachrichten vor, die natürlich über die Details keinen Aufschluß geben. Aber sie genügen, um die Hauptsache erkennen zu lassen. Augenscheinlich wollte man französischer Seits den Moment benützen, um, während der eine Gegner — der Großherzog von Mecklenburg — im Westen beschäftigt ist, über den andern — den Prinzen Friedrich Karl — herzufallen, denselben mit Massen zu erdrücken und so über ihn hinweg auf Paris zu marschiren. Dieß ist vollständig mißlungen, und die II. Armee hat ihre Stellungen siegreich behauptet. Ferner: der Feind ist mit seiner Hauptmacht zum Angriff vorgegangen, und der deutsche Feldherr hat ihm mit 1 1/2 Armeekorps und einer Kavalleriedivision, d. h. mit der Hälfte der Streitkräfte, die ihm (außer der Armee des Großherzogs von Mecklenburg) zur Verfügung stehen, energisch Halt geboten. Deutscherseits waren etwa 45 bis 50,000 Mann im Gefecht; die Zahl der Franzosen war, wie man aus den Telegrammen ersieht, viel größer.

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** Nürnberg, 2. Dez. Zufolge Verfügung der Generaldirektion der Verkehrsanstalten werden an den bayerischen Postanstalten Privatpaketsendungen an Angehörige der bayerischen Armee für die Feldpost unter den in den Ausschreiben vom 15. und 17. Oktober bekannt gegebenen Vorschriften und Beschränkungen bis einschl. 7. d. Mts. wieder angenommen. Vom 8. Dez. an muß jedoch mit Rücksicht auf den die Postanstalt in außerordentlicher Weise in Anspruch nehmenden Weihnachtsverkehr die Annahme von Privatpaketsendungen an Truppen in Frankreich bis auf Weiteres eingestellt werden. — Nach Mittheilung des Generalpostamtes des norddeutschen Bundes gehen bei dem Feldpostamte des 1. preussischen Armeekorps öfters Feldpostsendungen an Angehörige des 1. bayerischen Armeekorps ein, weil die Adressen der betreffenden Sendungen nur die Angabe „1. Armeekorps“ anstatt „1. bayerisches Armeekorps“ tragen. Durch diese mangelhaften Adressen tritt selbstverständlich eine Verzögerung in der Beförderung ein, und es liegt daher im Interesse der Absender, dieselbe durch genaue Adressangabe zu vermeiden.

— **München,** 2. Dez. Das Centralnachweissbureau veröffentlicht ein Verzeichniß der vom 28. September bis 14. November 1870 in Versailles gestorbenen bayerischen Soldaten. Die Zahl derselben ist 74, darunter Andreas Maier aus Niederambach Soldat im 15. Inf.-Reg. gestorben am Typhus: M. Pollath aus Thalheim, Soldat im 15. Inf.-Reg. an Dysenterie.

Die nächste Dreikönigsbult in München wird noch wie bisher mit vierzehntägiger Dauer abgehalten werden.

**Frankreich.** In Lyon hat man das Denkmal Napoleons I. auf dem alten Napoleonsplatz herabgenommen. In Grenoble beschloß der Gemeinderath, daß die Statue Napoleons I. in zwei Theile getheilt werde; der Gemeinderath behält das

Nisch, und der Rest wird zerstört, oder der Disposition des Herrn Präfecten überlassen werden.

**Belgien.** Antwerpen, 27. Nov. Gestern Abend wurde von den 500 französischen Detachirten in dem nahen Fort zu Edeggen ein Ausbruchversuch unternommen. Die Detachirten hatten Manern durchbrochen und gelangten von da in die Festungsgräben. Die kleine Garnison dieses Forts, die nur aus 50 Mann bestand, trat den Ausbrechern entschlossen entgegen, und von den übrigen Forts um unsere Festung eilten Truppen zur Unterstützung herbei. Man besorgt aber hier, daß auch unter den in diesen Forts befindlichen französischen Detachirten eine Meuteret in's Werk gesetzt werden wird; man will wenigstens verschiedene Anzeichen bemerkt haben, welche auf ein solches Projekt hindeuten scheinen.

— **Brüssel,** 28. Nov. Der Marschall Mac-Mahon hat mit seinem Generalstabe Belgien verlassen, um sich nach Wiesbaden zu begeben, worer bekanntlich internirt werden wird.

**England.** London, 2. Dez. Das zweite atlantische Kabel ist gebrochen. Der transatlantische Telegraphenverkehr ist somit auf das französische Kabel beschränkt.

**Italien.** Florenz, 30. Nov. Der Kriegsminister hat sich mit zahlreichem Gefolge von Hofbeamten nach Genua begeben, woselbst die spanische Kronungsdeputation stündlich erwartet wird. Dieselbe wird drei Tage Quarantäne zu halten haben. — In der Emilia dauern die Erdbeben fort.

### Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Die Carlolfahrt zwischen Au und Mirklofen wurde aufgehoben und eine solche zwischen Au b./L. und Landshut eingerichtet.

### Notizen.

**Freising,** 3. Dez. (Theater.) Nächsten Sonntag kommt, wie wir hören, das Baudeville „Marie, die Tochter des Regiments“, zur Aufführung. Frau Birlo, welcher die Elterntrolle zugetheilt wurde, tritt hier zum ersten Male in einer größeren Gesangspartie auf, und wir versprechen uns, nachdem wir Gelegenheit hatten, sie als Appolonia im Viehhändler zu sehen und selbe das einfache Lied dieser bsterreichischen Bäuerin mit vielem Geschmac vortragen hörten, ein paar angenehme Stunden.

In dem Lokalbericht über die hier stattgehabte Versammlung von Brauereibesitzern zur Berathung über Einführung des Littermaßes, ist der Termin irrig auf 1. Mai 1872 angegeben. Es soll heißen 1. Mai 1871.

### Bekanntmachung.

Auffreueung der Trottoirs und Fußwege betr.

Bei gegenwärtiger Jahreszeit sieht man sich veranlaßt, nachstehende ortspolizeiliche Vorschrift zur genauen Vornachachtung bekannt zu geben.

§ 15. Nach Art. 161 des P.-St.-G.-B. Abs. II unterliegt einer Geldstrafe bis zu 10 fl.:

- 1) der Hausbesitzer oder Grundbesitzer hiesiger Stadt, welcher es unterläßt, die Straße an den vorgeschriebenen Wochentagen: Montag, Mittwoch und Samstag, und wenn einer dieser Tage mit einem Festtage zusammenfällt, Tags vorher säuberlich zu kehren und zu reinigen;
- 2) der Haus- oder Grundbesitzer, welcher es unterläßt, während der Winterzeit die Trottoirs und öffentl. Gehwege früh Morgens und nach jedem Schneefalle abzufahren und rein zu halten, das Glätteis ergiebig mit Sand zu bestreuen oder aufzubauen. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach Art. 156 des P.-St.-G.-B. an Geld bis zu 10 fl. bestraft wird, wer auf dem Trottoir der Straßen in Städten reitet, fährt oder größere Lasten fort bewegt.

Freising, den 2. Dezember 1870.

Magistrat der k. Stadt Freising.

**Mauermayr,** rechtl. Bürgermeister.



## Bekanntmachung.

Die Gewerbe-Steuer-Anlage der Stadt Freising für die Periode 1871/73 betr.

Nachdem schon am 1. d. Mts. dem kgl. Rentamte Freising die neue Gewerbe-Steuer-Fassions-Liste pro 1871/73 vollständig hergestellt und abgeschlossen übergeben werden soll, die Anmeldung der Gewerbetreibenden behufs Abgabe ihrer Fassionen bisher aber eine sehr spärliche war, so wird unter Bezugnahme auf die diesamtliche Bekanntmachung vom 26. v. Mts., im Freisinger Tagblatt Nr. 277, und auf die Bekanntmachung an der magistratischen Amtstafel, sowie Aufschlag an den Thoren, ein nochmaliger Termin bis

**Mittwoch den 7. d. Mts., Abends 6 Uhr,**

zur Abgabe der Gewerbe-Steuer-Fassionen, mit dem Bemerkten gegeben, daß jene Gewerbetreibenden, welche bis zu diesem Termine ihre Erklärung oder Fassion in der magistratischen Rechnungs-Kanzlei noch nicht abgegeben haben, zur Abgabe derselben gegen eine Gebühr von 4 fr., durch die Polizeimannschaft gemahnt werden müssen.

Freising, den 3. Dezember 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermahr.

(1716)

## Bekanntmachung.

Die Bezahlung der pro Martini 1870 verfallenen Bodenzinse und Annuitäten betr.

Zur Bezahlung der pro Martini 1870 verfallenen Bodenzinse zur Staats- und Ablösungskassa mit Annuit-

täten, dann Korubodenzinse werden für die Zahlungs-pflichtigen der Stadt Freising folgende Zahlungs-termini mit dem Bemerkten bekannt gegeben, daß gegen Säumige nach Ablauf von acht Tagen mit Mah-nung eingeschritten wird:

- I. Stadtviertel: Montag den 5. Dezember l. Js.;
- II. " " Dienstag den 6. Dezember l. Js.;
- III. " " Freitag den 9. Dezember l. Js.;
- IV. " " Samstag den 10. Dezember l. Js.;

Jedesmal Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nach-mittags von 2 bis 4 Uhr.

Freising, den 2. Dezember 1870.

Königl. Rentamt Freising.

Böhner.

## Bekanntmachung.

An sämtliche Gemeindeverwaltungen des Rentamtsbezirks Freising.

Es wird andurch bekannt gegeben, daß Lorenz Winkl-maier von hier heute als Rentbeibote bei dem unterfertigten Amte aufgenommen und verpflichtet wurde und werden die Gemeindeverwaltungen angewiesen, denselben die nöthige Beihilfe bei Vornahme dienstlicher Verrichtungen zu leisten.

Freising, den 27. November 1870.

Königliches Rentamt Freising.

Böhner.

## Privat-Anzeigen.

### Dampfdreschmaschine

größter Art, mit vierfacher Getreidesortirung (Gründsch) per Tag 80 bis 100 Schäffel und darüber Leindreschen per Stunde 3 fl., nach drei Arbeitstagen meistens nur 2 fl. 42 fr. Nähere Bedingungen und Bestimmungen bei Unterzeichnetem.

Registrierte Gesellschaft

mit beschränkter Haftpflicht für Dampfdresch und andere land-wirtschaftl. Maschinen in Wel-benstephan

Dr. Wenz, Vorstand.

### Eisenbahnzüge.

Jahr-Ordnung vom 1. Dez. 1870.

Von Freising nach München:

Morgens	6 Uhr	50 Min.	G. Zug
"	8 "	41 "	E. Zug
"	10 "	5 "	G. Zug
Nachmittags	5 "	5 "	P. Zug
Abends	9 "	22 "	P. Zug

Von Freising nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr	2 Min.	P. Zug
"	10 "	51 "	P. Zug
Nachmittags	3 "	10 "	G. Zug
"	6 "	7 "	E. Zug
Abends	8 "	40 "	G. Zug

Von Moosburg nach München:

Morgens	5 Uhr	55 Min.	G. Zug
"	8 "	15 "	E. Zug
"	9 "	5 "	G. Zug
Nachmittags	4 "	30 "	P. Zug
Abends	8 "	52 "	P. Zug

Von Moosburg nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr	30 Min.	P. Zug
"	11 "	20 "	P. Zug
Nachmittags	3 "	55 "	G. Zug
Abends	6 "	31 "	E. Zug
"	9 "	25 "	G. Zug

Der Wirthin zum Jungbräu meinen Dank für die gastfreundliche Behandlung und reelle Bedienung und wünsche ihr zugleich ein gutes neues Jahr.

Bruner.

### Manufaktur-Papier

per Pfund 6 fr.

F. P. Datterer.

Zwei junge Schweine sind zugelaufen und können gegen Insektions-geld abgeholt werden bei

Barth. Aschenbrenner, Schuhmachermeister, obere Domberg-gasse Nr. 25.

### Curse-Bericht

vom 1. Dezember 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	95
" 4 1/2%	91
" 4%	85
" 3 1/2%	79
4 1/2% österr. Silberrente	53
4 1/2% österr. Papierrente	45
6% Amerikaner pro 1882	94
4% bayer. H.-B. Pfdb.	89

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Eisenbahn alte	122
" neue	107
Nördl.	160
österr. Staatsb.	362
Lombarden	169

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Nördl.	72
5% Ostungarn	69
Amerikan. Pacific 6% Central	77
6% Missouri	70
7% California	84
7% Oregon	68

Anlehensloose:

Braunsch. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106

Gold- und Papiercourse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankensstücke	9 33
Dukaten	5 38
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 28
Österr. Banknoten	95
Russ. Imp.	9 50

### Landsbuter Schranne Bericht

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.

Getreide	Bestand	Gr. d. d. d. d. d. d. d. d. d.	Rest
Gerste	22	1	104 11
Roggen	10	14	9
Hafer	15	11	311
Faher	219	14	10
Samen	4		

### Ordinger Schranne Bericht

vom 1. Dezember 1870.

Getreide	Bestand	Gr. d. d. d. d. d. d. d. d. d.	Rest
Gerste	6	22	257
Roggen	3	17	1
Hafer	16	12	369
Faher	299	8	6
Samen			
Zusammen			



# Jagd-Verpachtung.



Die Jagd der Gemeinde Bötting über 3000 Tagw. umfassend, soll auf sechs Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden. Termin hiezu wird auf **Mittwoch den 21. Dezember l. Js.**

Nachmittags 2 Uhr

im Wirthshause zu Bötting anberaunt und werden Pachtlustige zum Erscheinen mit dem Bemerken eingeladen, daß sich der Gemeindeverwaltung unbekannte Personen durch ein gemündliches Zeugniß über ihre Jagdkartensfähigkeit auszuweisen haben. Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gegeben und können bis zu demselben bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Bötting, den 27. November 1870.

(1715 2a)

Gabmeir, Bürgermeister.

## Versteigerung.

Dienstag den 6. Dezember l. J. Nachmittags 1 Uhr werden im Aimerhof zu Aist mehrere Hausen **S a c s a l t e n** gegen Baarzahlung versteigert.

(1721)

## Die Mechan. Flachs-, Hanf- und Abwerg-Spinnerei

von **J. Kerler & Co.** in Memmingen (Bayern)

empfiehlt sich zum Spinnen von **Flachs, Hanf und Abwerg** im Lohn — Der Spinnlohn beträgt per Schneller 4 Kreuzer. — Prompte Be-  
ienung und vorzügliche Qualität der Garne wird zugesichert.

Rohstoffe zur Besorgung übernimmt

(1585 6d)

Georg Altmannshofer, Augsburgerbote.

### Ärztliche

Allen Altersklassen stärkend und heilsam.

Herrn Postlieferanten Johann Hoff in Berlin.

Berlin, 4. Sept. 1870. Ihr Malzertrakt hat meiner Frau bei ihrem vorgerücktem Alter neue Kräfte zugeführt, und wirkt höchst wohlthätig auf sie. Da auch ich alt und schwach bin, so (folgt größere Bestellung). **C. Witter**, Tischlermeister, Andreasstr. 39. — Ihre Malzgesundheitschocolade ist wegen ihrer Heilwirkung in der That so rühmendwerth wie Ihr Malzertrakt; von beiden bitte ich mir zu senden. **Dr. A. Wild**, prakt. Arzt in Neu-Sajo. — Brustschwachen Kindern sind Ihre Malzchocolade und Brustmalzbombons außerordentlich wohlthuenend. **Dr. J. Drüll**, prakt. Arzt in Esola (Banat).

Verkaufsstelle bei **J. Widemann** in Freising

Ununterbrochen



Ein **Fanghund**, männlichen Geschlechts, mittlerer Größe, schwarz blaue Farbe, gestutzte Ohren, langem Schwefel und weißer Brust, ist zu gelaufen, und kann gegen Vergütung der Futterkosten und Insektionsgebühren abgeholt werden bei **Detl** in Längshausen. (1720)

(1717) Zwei Schlafstellen sind zu vermlethen. **Hd.-Nr. 239.**

(1719 2a) Ein schönes

**Wiegenpferd**

ist billig zu verkaufen. **D. Uebr.**

**Brasilianer Cigarren**

5 Stück 6 kr.

empfehle bestens

(1558 f)

**J. Widemann.**

Da wir den Einzel-Verkauf unserer Fabrikate von

## Kleiderstoffen für Damen

Weihnachten aufgeben, wollen wir bis dahin alle bis jetzt angeschnittenen Stücke noch in einzelnen Roben zu nachstehenden auffallend billigen Preisen ausverkaufen. Wir versenden daher auch nach Auswärts

**Für 2 Thlr.**

1 blau-grün-karirtes Winterkleid

**für 2 1/2 Thlr.**

1 feines einfarbiges Alpaca-Kleid

**für 3 Thlr.**

1 schweres einfarbiges Popelin-Kleid

**für 3 1/2 Thlr.**

1 elegantes einfarbiges Ripps-Kleid

**für 4 Thlr.**

1 prachtvolles einfarbiges schweres Belour-Kleid

**für 4 1/2 Thlr.**

1 einfarbiges Sattinbrillant-Kleid, vollständig, Seide erscheid, das Neueste für den Winter.

Sämmtliche Stoffe sind augenblicklich noch in allen neuen Farben am Lager.

Die Füllzahl der Kleider ist je nach der Breite des Stoffes, zum vollständigen Kleide, nebst reichlicher Garnirung, für große Damen berechnet.

**Gebr. Baum,**

**Leipzig.**

Ratharinsstraße 10.

Briefliche Aufträge bei Angabe der gewünschten Farbe werden auf das Sorgfältigste ausgeführt.

Uns Unbekannte geehrte Besteller bitten wir den Betrag mitzusenden oder Postnachnahme zu gestatten.

## Stadthheater in Freising.

Sonntag den 4. Dezember 1870. 10 Vorstellung im zweiten Abonnement. „Marie, die Tochter des Regiments.“ Vaudeville in 3 Akten nach dem Französischen von F. Blum. Musik von Donizetti.

Um gütigen zahlreichen Besuch bittet

**Max Gröbmair.**

Ein Zimmer ist zu vermlethen. **D. U.**



## Bekanntmachung.

### Die Aushebung der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1850 betr.

Die Aushebung der Jünglinge der Altersklasse 1850 hat im April 1871 zum Vollzuge zu kommen und ergehen zu diesem Zwecke an sämtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirks folgende Weisungen:

- 1) Sämmtliche Jünglinge der Altersklasse 1850 haben sich gemäß Art. 45 des Wehrverfassungsgesetzes in der Zeit vom 1. incl. 14. Jänner 1871 bei der Gemeindebehörde ihrer Heimat, oder ihres Aufenthaltsortes zum Eintrag in die Urlisten persönlich oder schriftlich, oder durch Stellvertreter anzumelden;
- 2) die Gemeindebehörden haben sodann sofort die Urlisten herzustellen und zwar ausgeschlossen nach:
  - a) in der Gemeinde Heimatberechtigten,
  - b) den bloß zeitweise in Aufenthalt befindlichen Jünglingen.

Die Formulare zerfallen nach den in Nr. 42 des Regierungsblattes 1868 enthaltenen allerhöchsten Vollzugs-Vorschriften in 2 Abtheilungen, deren Rubriken genau, deutlich und vollständig auszufüllen sind; diese gedruckten Formulare werden ehestens an die Gemeindebehörden hinausgeschloffen werden.

- 3) Die Herstellung der Urlisten geschieht zunächst durch Eintrag der Namen der im Jahre 1850 geborenen Wehrpflichtigen aus den von den k. Pfarrämtern zu erholenden Geburtsregistern und zwar in streng alphabetisch geführter Reihenfolge. Hierbei ist zu ermitteln, ob und welche Wehrpflichtige aus andern Gemeinden eingewandert, sich in die Urliste eignen, wiewohl sie die pfarrlichen Geburtsregister nicht enthalten, ferner ist genau anzugeben, ob und wann bereits ein Wehrpflichtiger in die Armee getreten ob derselbe an auffälligen Körpergebrechen leidet, oder der Ehre der Waffen unwürdig geworden, oder sich in strafrechtlicher Untersuchung, oder in Haft befindet; welche Erhebungen genau in der Rubrik „Bemerkungen“ vorzutragen sind. Jünglinge, welche mit amtlicher Erlaubnis ausgewandert sind, dürfen in die Urliste nicht eingetragen werden.

In die erste Abtheilung der Urliste kommen jene Jünglinge zum Vortrage, bei welchen, nachdem sie aus früheren Altersklassen zurückgestellt, die gesetzlichen Voraussetzungen weggefallen sind, oder welche zur gegenwärtigen Aushebung ausdrücklich verwiesen sind.

In der Zeit vom 1. bis 14. Jänner 1871 hat täglich Vormittags von 8—11 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr der Bürgermeister oder dessen Stellvertreter gegenwärtig zu sein, um im Beisein des Gemeindefchreibers die Anmeldungen entgegenzunehmen und in die Urliste einzutragen.

- 4) die Frist vom 1. bis 14. Jänner ist auch bestimmt, die nach Art. 46 des Wehr.-Ges. bei Meldung des Ausschlusses anzubringenden Gesuche um gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht, auf einstweilige Aussetzung der Einreihung bei der Gemeindebehörde anzumelden und die zur Begründung der Gesuche erforderlichen Nachweise daselbst vorzulegen.

Derlei Gesuche sind sofort zu Protokoll zu nehmen, die Belege zu adhibiren, und ist in der Urliste hiewegen spezielle Vormerkung zu machen; die hiezu nöthigen Formulare werden ehestens hinausgegeben und wird speciell auf Formular V. aufmerksam gemacht, welches eine Uebersicht jener in der Gemeinde heimatberechtigten Individuen enthalten muß, welche um obige Begünstigung eingekommen sind.

- 5) Von auswärts erfolgte schriftliche Anmeldungen hat der Anmeldecommissär (Bürgermeister) entgegenzunehmen und die schriftlich geschehene Anmeldung in die Urliste zu constatiren; Wehrpflichtige, deren Heimat nicht definitiv festgestellt ist, sind unter Vormerkung dieses Umstandes in der Urliste der Aufenthaltsgemeinde vorzutragen.
- 6) Vom 15. bis 20. Jänner 1871 läuft die Frist, welche den Gemeindebehörden zur Durchführung der Erhebungen über die sub 4 genannten Gesuche eingeräumt ist; hierbei wird besondere Genauigkeit in Sammlung der Belege, welche die Gesuche eigentlich begründen, gewärtigt.

- 7) Gemäß Art. 47 des W.-G. hat die von der Gemeindebehörde nun vollständig hergestellte Urliste vom 1. bis 15. Februar incl. zur öffentlichen Einsicht im Gemeindehause aufzuliegen.

Der Bürgermeister hat in dieser Zeit mit dem Gemeindefchreiber täglich von 8 Uhr bis 11 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags im Lokale anwesend zu sein, um etwaige Einsprüche gegen Richtigkeit und Vollständigkeit sofort zu Protokoll zu nehmen; derlei Einsprüche müssen genau nachgewiesen und begründet werden und hat alle Verhandlungen die Gemeindebehörde zu pflegen.



8) Am 16. Februar 1871 sind die sämmtlichen Urlisten, mit allen Bellagen, Dokumenten und Protokollen, insbesondere aber die Geburtslisten der 1. Pfarrämter, dem unterfertigten 1. Bezirksamte zur Prüfung vorzulegen.

Gleichzeitig ist ein Verzeichniß jener Wehrpflichtigen einzusenden, welche der gesetzlichen Anmeldepflicht nicht nachgekommen sind.

Es wird die genaueste Einhaltung der befohlenen Termine, präzise Erledigung der einzelnen Tabellen und die größte Reinlichkeit und Ordnung der befohlenen Elaborate gewärtigt.

Vernachlässigungen irgend einer Art werden an dem betreffenden Bürgermeister und Gemeindefreiber disziplinar mit Geldstrafe bis zu 25 fl. beahndet.

Zu allem Ueberflusse werden noch die Artikel 45, 46, 47 und Abs. 1 des Art. 76 des Wehrg.-Ges. zu Jedermanns Wissens hier speciell abgedruckt, und sind die besonders gefertigten Abdrücke an der Gemeindefestafel anzuhängen und bis zum 16. Februar 1871 dort zu belassen.

Freising, den 15. November 1870.

## Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, 1. Assessor, Amtsverweser.

(Abdruck.)

### Artikel 45.

Alle mit dem 1. Januar eines Jahres wehrpflichtig gewordenen Jünglinge sind verpflichtet, sich vor dem darauffolgenden 15. Januar bei der Gemeindebehörde ihrer Heimat oder ihres Aufenthaltsortes, falls sie sich im Auslande befinden, bei ersterer, persönlich oder schriftlich, oder durch Stellvertreter, welche hiezu einer besonderen Vollmacht nicht bedürfen, anzumelden. Alljährlich bis zum 1. Februar ist sodann von der Gemeindebehörde eine Urliste

1) der in der Gemeinde Heimatberechtigten,

2) der dortselbst ohne Heimatberechtigung im Aufenthalte befindlichen Jünglinge anzufertigen, welche in demselben Jahre das 21. Lebensjahr vollenden oder der nachträglichen Einreihung unterliegen.

Bereits früher erfolgter Eintritt in die active Armee, Befreiungs- oder Unwürdigkeitsgründe sind hierbei besonders zu bemerken.

### Artikel 46.

Zwischen dem 1. und 15. Januar hat jeder Pflichtige bei Vermeidung des Ausschlusses seine etwaigen Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht, oder auf einstweilige Aussetzung seiner Einreihung bei der Gemeindebehörde anzumelden, und die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise soweit möglich vorzulegen.

### Artikel 47.

Die von der Gemeindebehörde hergestellte Liste wird vom 1. bis 15. Februar in der Gemeinde zur Einsicht öffentlich aufgelegt. Einsprüche gegen ihre Richtigkeit oder Vollständigkeit müssen innerhalb dieser Zeit bei der Gemeindebehörde angemeldet werden. Ueber die Anmeldung ist Protokoll zu errichten. Das Recht des Einspruches steht Jedermann zu.

### Artikel 76.

Wehrpflichtige, welche der im Artikel 45, Absatz 1 festgesetzten Anmeldepflicht nicht nachkommen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl.



# Freisinger Tagblatt.

Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 283.

Dienstag 6. Dezember

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feiertage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet wöchentlich in Freising 48 kr., durch die L. Po-  
sten 50 kr. franko. Bei Inseraten wird die Spaltzahl wöchentlich oder deren Raum mit 8 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in  
der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramme des Freisinger Tagblattes.


Berlin, 3. Dezember, 2 Uhr Nachmittags. Angelommen den 4. Dezember 11 Uhr 5 Minuten Mittags. Versailles. Am 2. Dez. Mitternacht dem Feinde noch besetzte Dörfer Champigny, Brie heute früh wieder genommen. Heftiger feindlicher Ausfall zwischen Seine und Marne nach achtsündigem Kampfe siegreich zurückgeschlagen von Sachsen, Württembergern und 2. preussischen Armeekorps.

Großherzog von Mecklenburg schlug heute 15. französisches Armeecorps bei Seigny, 16. bei Artenay, Poupry wurde erstürmt. An den Kämpfen nahmen Theil das 1. bayerische Armeecorps v. d. Tann, 17. und 22. Division, 1. und 4. Kavalleriedivision. Viele hundert Gefangene eingebracht, 11 Geschütze im Feuer genommen. Feindes-Verlust bedeutend, diesseitiger Verlust nicht unbedeutend.

Berlin, 4. Dezember, 11 Uhr 51 Min. Vormittags. Angelommen den 4. Dez., 2 Uhr 50 Minuten Nachmittags. (Offiziell.) Versailles, 3. Dez. Heute kein Gefecht von Erheblichkeit, doch scheint sich der Feind von Vincennes aus noch zu verstärken. Treskows Division nahm gestern sieben Kanonen, machte 1800 Gefangene, darunter ein General und 20 Offiziere.

Fontaine, 3. Dez. Heute Nacht Batterien erbaut, aus denen Belfort jetzt, morgens acht Uhr, beschossen wird, Regiment Osterowski nahm die nöthigen Positionen und vertheidigte sich mit größter Bravour.

Berlin, 4. Dezember, 1 Uhr 33 Min. Nachmittags. Angelommen den 4. Dez. 4 Uhr 30 Min. Nachmittags. (Offiziell.) Telegramm an die Königin. Versailles, 4. Dez. Gestern hat Prinz Friedrich Karl mit dem 3. und 9. Corps den Feind bei Chevilly und Citleues (?) in den Orleanswald geworfen und 2 Kanonen genommen.

 Für den Monat Dezember werden bei jeder Postexpedition und von jedem Post-Soten Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 17 kr. angenommen. Um in der Zusendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir nun zugehende Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonnirt man in der Expedition des Blattes.

## Vom Kriege.

Durch die Gesandtschaft des norddeutschen Bundes mitgetheilt: Versailles, 2. Dez. Telegramm des Königs an die Königin: Gestern gar kein Gefecht; heute die noch vom Feinde besetzten Punkte diesseits der Marne durch Preußen, Württemberger und Sachsen wieder genommen: Champigny und Brie sur Marne. — Versailles, 2. Dez. 12 Uhr Nachts. Feindliche Armee von Paris hatte nach vorgestrigter Schlacht die am Marne-Ufer und unter dem Feuer der Forts liegenden Dörfer Brie und Champigny besetzt gehalten. Heute bei Tagesanbruch wurden diese Dörfer von unseren Truppen genommen. Gegen 10 Uhr ging der Feind wiederum mit überlegenen Kräften gegen unsere Vertheidigungsstellung zwischen Seine und Marne vor, wurde aber abermals in einem achtsündigen heißen

Kampfe durch Truppen des 12. und 2. Armeecorps, sowie Württemberger siegreich zurückgeschlagen. — Ein von der Armee-Abtheilung des Großherzogs von Mecklenburg abgesendetes bayerisches Reconnoiscirungs- Detachement stieß zwischen Orgères und Palay auf avancirende, sehr überlegene feindliche Kräfte und ging in seine Stellung zurück. Als in Folge dessen Armee-Abtheilung sich heute früh 9 Uhr zum Vorgehen formirte, wurde sie auf der Linie Orgères-Baigneaux heftig angegriffen und entwickelte sich die Schlacht vorwärts Bazoche le Hautes 9 1/2 Uhr. Der Feind, bestehend aus dem 15. und 16. Corps, wurde durch vierte Kavallerie-Division, gefolgt vom 1. bayerischen Armeecorps, über Voigny geworfen, während die 22. Infanterie-Division, durch die 2. Kavallerie-Division unterstützt, Poupry mit Sturm nahm; der dicht bis vor Artenay avancirte Feind verlor viele Hundert Gefangene, 11 Geschütze wurden im Feuer genommen; unser Verlust ist nicht unbedeutend, der des Feindes sehr beträchtlich. München, 3. Dezember 1870 Abends. Königliches Kriegsministerium.

Das frühere französische Lager bei Chalons soll jetzt auf's Neue hergerichtet werden und zur Aufnahme von Gefangenen nach der Capitulation von Paris dienen. Voraussichtlich kommen dadurch auf's Neue über 100,000 Mann in unsere Gefangenschaft und diese sollen nicht mehr nach Deutschland gebracht werden.

Die Pariser Polizei hat jetzt auch die Kartoffeln requirirt und dieselben werden von ihr nur noch rationenweise



verkauft werden. — An der Pariser Halle werden jetzt auch Raben, das Stück zu 5 Franken, verkauft. — Gebraten sollen sie nicht gut sein, aber gekocht, mit Kohl und einer Sauce, die man « sauce Rempart » nennt, servirt, eine sehr gute Speise abgeben. — Allem Anscheine nach wird die französische Kochkunst durch die Belagerung von Paris auf eine noch höhere Stufe ihrer hohen Vollkommenheit gebracht werden. Raben, Spagen, Pferde, Hunde, Motten und Katzen sind bereits für die französischen Küchen erobert und Alles schmeckt nach Pariser Berichten ausgezeichnet. Deutscherseits wünscht man ihnen den besten Appetit dazu. Wenn auch der französische Kriegsrühm einigen Schaden gelitten, den Ruhm wird ihnen Niemand bestreiten, daß sie Alles gekocht und gegessen haben.

Die Bayern, die jetzt der Armee des Großherzogs von Mecklenburg zugetheilt sind, hatten am 22. November ein heftiges Gefecht bei dem Dorfe La Fourche, in der Nähe von Chartres. Ein auf einem hochgelegenen Felde dicht vor dem Dorfe etablirtes Bivouac und zugleich das Dorf waren von den bayerischen Jägern mit Hurrah genommen, während das Leibregiment die französische Stellung umging und eine bayerische Batterie von der Höhe gegenüber den Feind in einer glänzenden Weise beschloß. Der Kampf dauerte hier von etwa 2 bis 4 Uhr. Die Jäger hatten bei der Attaque 50 bis 60 Verwundete, 5 Tote. Die Verwundeten wurden nach Chartres hinüber geschafft.

Ein Privatbrief der „Kreuzzeitung“ aus dem eroberten Thionville (Dienenhofen) vom 27. berichtet: Am 25. ds., Vormittags, rückten 4500 Franzosen aus, um in Süddeutschland internirt zu werden, und Dienenhofen ward mit westphälischen und hannöverschen Bataillonen besetzt. Die Stadt sah stark mitgenommen aus; ein Drittel lag in Trümmern, aus denen die noch nicht ganz gelöschten Flammenreste hervorzüngelten, Arsenal, Präfektur, Reilbahn und Stadthaus in Schutt; die Straßen unter Wasser, das Pflaster aufgerissen, — das war das Bild an der Mosel, in welchem man Straßburg im Kleinen wieder sah. Die Gesichter von dieser dreitägigen Angst verfallen, die Augen hohl und doch stellenweis unangenehm trockige Rüge, die dümpf und finster dem einrückenden Sieger entgegenblickten. Raum ist ein Ort, wo die einrückenden Truppen mit solcher Antipathie empfangen worden sind, wie hier.

Das Unglück auf Fort Plappeville am 21. hat eine beklagenswerthe große Zahl von Opfern gefordert: es sollen deren 72 am letzten Donnerstag bestattet worden sein, meist Mannschaften des 1. hannöverschen Infanterie Regiments Nr. 73, dann auch Artilleristen und einige Franzosen, denen jedoch das Unglück zuzuschreiben kein Anlaß vorliegt.

### Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 4. Dez. Das Kriegsministerium

### F e u i l l e t o n .

— Ueber den Kampf bei Amiens schreibt ein Franzose: „Der Kampf dauerte dort bis 4 Uhr Abends. Wir hatten den Feind zurückgeworfen und an Terrain gewonnen. Unsere Artillerie hatte dem Feinde bedeutenden Schaden zugefügt und dieser hatte sich zurückgezogen. Um halb 5 Uhr wurde das Feuer eingestellt; jeder machte seine Vorbereitungen und beglückwünschte sich über den errungenen Vortheil. Plötzlich kam eine Eskadette, welche einige Worte mit einem Artillerie-Offizier wechselte und dann wieder abritt. Die Artillerie verließ sofort ihre Positionen. Da wir keinen Befehl erhielten, so beschloßen wir der Artillerie zu folgen. Der Hauptmann A. und seine Leute stiegen auf die Landstraße hinab; ich begleitete sie. Zehn Sappeurs wurden nach einer ungefähr 300 Schritt entlegenen Mühle gesandt um die Geräte zu holen die man des Morgens in derselben niedergelegt hatte. Wir warteten eine Viertelstunde. Niemand kam zurück. Der Hauptmann A., welcher ungeduldig wurde, wollte nun selbst nach dem Hause eilen. Im nämlichen Augenblick stürzte aber ein verwundeter Sergeant aus demselben hervor: „Zurück, zurück! Das Haus ist voller Feinde!“ Raum hat er diese Worte ausgestoßen als aus der Mühle und den benachbarten Hecken ein furchtbares Gewehrfeuer beginnt. Der Hauptmann, der unverletzt blieb, gab sofort Befehl zum Rückzug, der unter einem Hagel von Kugeln stattfand. Die Dunkelheit allein

hat folgende Verfügung getroffen: „Kriegsgefangene, welche nicht zu militärischen Arbeiten beigezogen werden oder bereit zu halten sind, können zur Uebernahme von Privatarbeiten bei Handwerksmeistern, Deconomen oder in industriellen Etablissements zc. zc. in so ferne sie sich hiezu freiwillig melden, zugelassen werden, wenn von Seite der Arbeitgeber für angemessene Unterkunft und Verpflegung geeignete Sorge getragen, sowie in Bezug auf Controle und Beaufsichtigung unter entsprechender Mitwirkung der Local-Verwaltungsbehörden die erforderlichen sicherheitspolizeilichen Vorkehrungen getroffen werden, wobei selbstverständlich vom Tage des Arbeitsbeginnes an bis zum Wiedereintreffen solcher Kriegsgefangenen im Gefangenen-Depot die ärarialische Verpflegung und sonstige Bezüge in Wegfall zu kommen haben.

— München, 3. Dez. Dienstesnachricht: Seine Majestät der König haben genehmigt, daß die durch die Beförderung des Domvicars Dr. Paul Ragerer zum Domcapitular und durch das Vorrücken des jüngeren Vicars erledigte VI. Domvicarstelle bei dem Metropolitancapitel München-Freising von dem Erzbischofe von München-Freising dem Priester Ferdinand Schaller, Präfect im Priesterhaus St. Johann in München verliehen werde.

— Die Zahl der im Jahre 1869 im ganzen Königreich untersuchten Wehrpflichtigen betrug 37,296. Davon waren 16,922 oder 45,4 Procent und zwar 11,435 wegen Gebrechen, 3443 wegen Körperschwäche und 2044 wegen Mindermaß. Für die einzelnen Regierungsbezirke ergeben sich bezüglich der Untauglichkeit folgende Procentverhältnisse: Oberfranken 55,4; Mittelfranken 52; Niederbayern 46,8; Unterfranken 45,1; Schwaben 43,4; Oberbayern 42,9; Oberbergsalz 41,9; Pfalz 37,1 Procent. In Bezug auf Untauglichkeit gestalten sich die nördlichen Bezirke von Oberfranken am ungünstigsten, wo die meisten Bezirke mehr Untaugliche haben als Taugliche. Groß ist die Untauglichkeit auch in den schwäbischen und mittelfränkischen Städten, wo große industrielle Thätigkeit herrscht, als in Augsburg, Kempten, Erlangen, Fürth und Nürnberg.

Abb. Bund. Berlin. Innerhalb der liberalen Fractionen wird an den Versailler Verträgen, zumal an dem bayerischen, noch immer viel getabelt und bebauert; über bestimmte Anträge aber ist man noch in keiner Fraction schlüssig geworden.

### P o l a e s .

Freising, 4. Dez. In unmittelbarer Nähe der Stadt, auf dem sogenannten „Heilmaler-Weiher“ und der daran gelegenen Wiese hatten seit mehreren Jahren Schlittschuhläufer und Liebhaber anderer Eisvergnügen vollauf Gelegenheit, den Winterfreuden nachzukommen. Während man in früheren Jahren genöthigt war, in dem Altwasser der Isar geeignete Plätze zu suchen, die oft genug nur mit

verhinderte unsere vollständige Vernichtung. Wir gewannen im Lauffchritte Villers-Bretonneux, wo wir stark decimirt ankamen. Am Ende der großen Straße des Orts sahen wir eine schwarze unbewegliche Masse. Unglaublich! Es waren wiederum Preußen! Preußen, welche den Rücken unserer Position besetzt hielten, wo wir unsere Reserven vorfinden sollten! Der Hauptmann warf sich mit uns in eine Seitenstraße: es war ein Glück für uns, denn kaum waren wir um die Ecke, so wurde eine Salve gegeben, welche die ganze Straße säuberte. Aber am Ende der zweiten Straße sahen wir eine andere schwarze Masse: wiederum Preußen. Wir operirten nach links: nichts als Preußen! Wir waren cernirt. Was war zu thun! Uns ergeben! Niemals! Wir kamen überein, daß jeder sein Heil auf eigene Faust suchen sollte. Der Capitän, A. ein Lieutenant, ein Sergeant und ich flüchteten in eine elende Hütte, wir stiegen in einen dunkeln Speicher, wo wir uns versteckten. Ein alte Frau ließ uns fortgehen. „Ich bin allein; Sie werden schuld sein, daß ich niedergemetzelt werde. Gehen Sie fort, oder ich zeige Sie an.“ Wir hörten die Preußen hin und her marschiren, heulen, schießen und Thüren einschlagen. Wir zogen vor zu bleiben, wo wir waren. Die alte Frau denuncierte uns nicht. Nach langen Stunden voll Angst brachte sie uns Blousen und zwei Rüben, welche wir mit 80 Fr. bezahlten. Wir zogen unter dem Schutze der Dunkelheit ab und erreichten Albert. Aus allem diesem muß man schließen, daß die Preußen uns umgangen, und daß sie im letzten Augenblicke beträchtliche Verstärkungen erhalten hatten.



Lebensgefahr zu betreten waren und manches Unglück, namentlich unter den jüngeren Leuten, z. B. den Studirenden an hiesigen Anstalten herbeiführten, war durch Errichtung einer Eisbahn auf der Heilmalermwiese gänzlich vermieden und Eltern konnten ihre Kinder ohne Besorgniß auf die Eisbahn gehen lassen. Das soll nun jetzt wieder anders werden. Wie wir vernehmen, ist von Seite der Wasserrechtsbesitzer Einspruch gegen die Verwendung eines Theiles ihres Wassers zur Bildung der Eisbahn erhoben worden. Wir meinen: Der geringe Abbruch an Wasser während nur einiger Stunden dürfte hundertfach aufgewogen sein durch das Bewußtsein, dadurch der Gefahr vorgebeugt zu haben, daß Menschenleben zu Grunde gehen. Möge diese Anregung geeignete Berücksichtigung finden; Eltern, die um ihre Kinder besorgt sind, Schlittschuhläufer, die eine gefahrlose Eisbahn wünschen, und alle übrigen Freunde des Eisvergnügens werden gewiß mit uns übereinstimmen.

Freising, 3. Dez. Vergangenen Samstag Nachmittags, 1/2 2 Uhr, geriet im Zehelmaier Keller ein Holzstoß von etlichen 15 Klostern, nebst einem Haufen Hackschitten in Brand. Der Thätigkeit der Weihenstephaner- und Freisinger-Feuerwehr gelang es, die aufstehenden Kellergebäude und die nebenanliegenden Holzvorräthe vor den Flammen zu schützen.

### Amtliches für Freising.

#### Bekanntmachung.

Die Aufstellung von Schneezeichen betr.

Jene Bürgermeister, welche mit Aufstellen der Schneezeichen im Rückstande sind, haben solche binnen 48 Stunden bei Meldung disciplinärer Einschreitung anzubringen.

Am 3. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart.

(1723)

#### Bekanntmachung.

Kreis-Hilfskassa von Oberbayern gegen Reindl p. d. betr.

Zur Versteigerungs-Ausschreibung vom 22. Oktober d. J. wird ergänzend bekannt gegeben, daß der Schätzungswert des am Samstag den 7. Jänner 1871, von 9 bis 10 Uhr zum ersten Male zu versteigernden Anwesens der Beklagten zu Halbergmoos, sich auf 2426 fl. 30 kr. beläuft.

Freising, am 3. Dezember 1870.

Fr. Donle,  
1. Notar.

(1722)

#### Bekanntmachung.

Der Unterfertigte versteigert

Freitag den 9. Dezember, Mittags 12 Uhr, im Gasthause zu Massenhausen eine rotbe Kuh, gut genährt, im Schätzungswerte von 30 fl., öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Freising, den 3. Dezember 1870.

Der königl. Gerichtsvollzieher:

Anton Haufsch.

### Amtliches für Freising und Dachau.

#### Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau

Entlaufen des Knaben Georg Leonhard Häuser von Gassenfelden betr. Auf die im Kr.-A.-Bl. Nr. 105 ergangene Regierungsausschreibung wird zur Beachtung hingewiesen.

Am 3. Dezember 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.

v. n. Rudhart.

Pigner.

## Privat-Anzeigen.

### Kerzliche Begutachtung.

Die Chocoladen des Hauses Franz Stollwerck & Söhne zu Köln habe ich nach eingehender Prüfung bei Kranken, Reconvalescenten und Schwächlingen mit ausgezeichneten Erfolgen angewendet. Dieselben sind nicht allein frei von jeglicher Beimischung, sondern unterscheiden sich von andern Fabrikaten durch größeren Cacao-Gehalt, feinere Verarbeitung, erhöhtes Aroma und feste Gleichheit der Qualitäten.

Mein auf langjährige Erfahrung beruhendes Urtheil geht dahin, daß diese Chocoladen in sanitätlicher Hinsicht vor allen andern empfohlen zu werden verdienen.

Dr. Stark, Kgl. Stabs-Arzt.

Man findet diese allgemein anerkannten Chocoladen in Original-Packung in Freising bei Apotheker Hillmayer und bei Cond. J. G. Bromberger; in Erding bei Apotheker Sendgrebe und bei Carl Weinig; in Moosburg bei Apotheker J. Schrer; in Pfaffenhofen bei Apotheker A. Gieber.

### Spielwerke

von 4 bis 120 Stücken, worunter Prachtwerke, mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen, mit Expression u. s. w. Ferner:

#### Spieldosen

mit 2 bis 16 Stücken, worunter solche mit Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschubkasten, Briefbeschwerer, Globus, Cigarren-Etui, Tabak und Rindholzkassen, Puppen, Arbeitsstischen, Flaschen, Portemonnaies, Papiermesser, Stöcke, Stühle — alles mit Musik; ferner Thürschloßmusik. Stets das Neueste empfiehlt

J. S. Heller in Bern.

(Schweiz).

Nur wer direkt bezieht erhält Heller'sche Werke.

(1724 3a) Bei der Kirchenstiftung Odelzhausen sind 500 fl. gegen hypothekarische Sicherheit sogleich auszuliehen.

B. Kaufler, Pfarrer.

### Visiten-Karten

fertigt schnellstens die

Buchdruckerei von F. P. Datterer

Freising.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

		Str.	Psb.
Aus Weizen.			
Gries flacker und feiner	16 35	10	—
Mehl Nr. 0	16 10	9	3
" 1	15 10	9	1
Müdnmehl	14 10	8	5
Sammmelmehl	11 40	7	—
Mittelmehl	10 25	6	1
Einbrennmehl	9 10	5	2
Futtermehl	3 54	2	2
Aleie schwere	2 54	2	—
" leichte	2 36	1	3
Aus Roggen.			
Miemisch Mehl Nr. 1	10	6	—
Backmehl	9 10	5	2
Backmehl	8 20	5	—
Futtermehl	5 10	3	1
Futtermehl	3 54	2	2



# Öffentlicher Dank.

Den freiwilligen Feuerwehren von Freising und Welkensteghan spreche ich für die geleistete Hilfe bei dem mich betroffenen Brandunglücke den gebührenden Dank aus. (1727)

Joseph Daurer.

## Die mechanische Flach-, Hanf- & Wergspinnerei in Bäumenheim bei Donauwörth

deren Garne auf der landwirthschaftlichen Ausstellung in München mit einem Ehrendiplom ausgezeichnet wurden, hat zur Uebernahme von gehecheltem und ungehecheltem Flach und Hanf, sowie Abwerg nach benannte Herren ermächtigt, und vermitteln dieselben auch wieder die Ablieferung der Garne von anerkannt ausgezeichnete Güte. — Garnmuster liegen bei denselben zur Ansicht. — Der Spinnlohn beträgt 4 kr. für den bayer Schneller von 1200 bayer. Ellen Länge.

### Flach- und Wergspinnerei

M. Großbach & Comp.

Niederlagen in: Freising bei Fr. Anna Knogler.  
Dachau " Fr. Adr. Schmidt.  
Erding " Barth. Winter.  
Landshut " Seb. Schmid.  
Langenbach " W. Reiter.  
Moosburg " A. Gerlsbeck.

(1587 7d)

## Die Buchdruckerei von Franz Paul Datterer in Freising

empfiehlt sich zur Uebernahme aller Druckaufträge: Werke, Brochuren, Rechnungen, Ausstellungen, Wechsel, Preis-Courants, Signaturen für Apotheker und Kaufleute auf Standgefäße und Schubladen, Einladungs-, Speise-, Engagements-, Visiten-, Trauerkarten, Weinkarten und Etiquetten etc. etc.

Lager von Formularen für k. Aemter, Pfarrämter, Gemeindevormaltungen, Schulen und Private. Concept-, Canlei-, Post-, Bunt-, Umschlag- und Pack-Papiere.

Münchener Schranne vom 3. Dezember 1870.

Frucht-Gattung.	Voriger Ref.	Neue Zurubr.	Wergsammt Betrog.	Heutig. Verkauf.	Ref.	Höchst. Preis.	Mittel. Preis.	Niedr. Preis.	Mittelpreis.
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen . .	338	2814	3096	2633	458	24 57	23 54	21 43	—
Korn . . .	70	2212	2276	1668	605	16 47	16 11	15 35	—
Gerste . .	2524	3390	5548	2881	2667	14 57	13 51	11 53	—
Haber . .	156	1351	1467	1277	190	11 28	10 1	9 —	—
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen .	—	91	24	12	12	24 11	23 34	22 14	—
Summa	3088	9881	12425	8490	3935	—	—	—	—

### Brotgewichte

Bruch vom 25 Nov.

a. Weizenbrod.	fl.	lb.	o.
Die Rundsemel	—	3	—
Die ord. Kreuzerf.	—	—	—
Ord. Halbkreuzerf.	—	—	—
Der Groschenwecken	—	—	—
Der 2 Kreuzerwecken	—	—	—
Der 3 Kreuzerwecken	—	—	—
b. Roggenbrod.	fl.	lb.	o.
Das Kreuzerlaib	—	5	1
Der 2 Kreuzerwecken	—	16	—
Der 4 Kreuzerwecken	—	1	—
Der 8 Kreuzerlaib	—	2	—
Der 16 Kreuzerlaib	—	4	—

### Fleischpreise in Dachau u. Brud.

Vom 2. Dez.

fl.	lb.
1 Pfd. Rastochsenfleisch	19
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	18
1 Pfd. Kalbfleisch	14
1 Pfd. Schweinefleisch	20
1 Schafleisch	10

### Uebrige Vistualien

Dachau	Brud
34 fl. 1 Pfd. Schmalz	34 fl.
34 " 1 Pfd. Butter	34 "
4 " 2 Stück Eier	4 "

### Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 18 fl. 24 kr.  
Birkenholz 16 fl. — kr. Föhrenholz 12 fl. 30 kr.  
Fichtenholz 12 fl. 18 kr.  
Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. 50 Rilo den 3 fl. — kr., Grummet 2 fl. 42 kr.

Eine Wohnung mit 2 Zimmern, Holzlage, Kellerantheil ist zu vermieten und kann sogleich oder auf Ziel Lichtmeß bezogen werden. Haus-Nr 363. (1728)



Ein Dachshund, schwarz, mit gelben Füßen, auf den Namen „Buberl“ gehend, hat sich bei Leonhardsbuch verlaufen. D Uebr. in d. Exp. d. Bl. (1725)

## Stadttheater in Freising.

Dienstag den 6. Dezember 1870. Benefiz-Vorstellung der Schauspielerin Antoinette Kraus. „Ein deutscher Krieger“. Schauspiel in 3 Akten von Bauernfeld. Zum Schluß: Hurrah, Germania! Gedichtet von F. Frellgrath. Mit Tableau: Die Wacht am Rhein.

Um recht zahlreichen Besuch dieser meiner Benefiz-Vorstellung bitend, zeichnet sich hochachtungsvoll

Dero

Antoinette Kraus.

## Anzeige.

(1729) Wegen Verkauf des Bretsenwirthshauses in der Luchengasse hat Unterzeichneter sein Geschäftsfokal von nun an im Sporrergäßchen Nr. 355, was hienit einem geehrten Publikum bekannt gegeben wird.

Gute Würste, Leberkäse und grünes Fleisch zu 6 kr. das Pfund sind täglich frisch zu haben.

Freising, den 4. Dez. 1870.

Friedr. Effner, Pferdemeßger.

## Brennholz-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft circa 30 bis 40 Klafter dörres Fichten- und Föhrenschaltholz (Bauerholz). Es werden auch einzelne halbe und ganze Klafter zu annehmbarem Preise abgegeben.

(1726 2a) Franz Heigl.

### Curs-Bericht

vom 5. Dezember 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	95
" 4%	91
" 4%	85
" 3%	79
4% österr. Silberrente	53
4% österr. Papierrrente	45
6% Amerikaner pro 1882	95
4% bayer. H.-B. Pfdb.	89

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	124
" neue	107
Alfölb	162
österr. Staatsb.	369
Lombarden	171

Eisenbahn-Prioritäten:

5% Alfölb	73
5% Ostungarn	72
Amerikan. Pacific. 6% Central	78
6% Missouri	71
7% California	84
7% Oregon	69

Anlehensloose:

Braunsch. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106

Gold- und Papiercurse:

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 33
Dukaten	5 38
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Goldbollar	2 28
Österr. Banknoten	96
Russ. Imp.	9 50
Höher und fester.	



# Freisinger Tagblatt.

Bugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 284.

Mittwoch 7. Dezember

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., sonst 54 kr. Bei Fernsendungen wird die halbjährige Portofreeie über deren Raum mit 3 kr. berechnet. Der Freising und seine Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchhandlung; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Poststation oder bei den Postboten bestellen.


## Telegramme des Freisinger Tagblattes.

Berlin, 5. Dezember, 3 Uhr 6 Min. Nachmittags. Angelommen den 5. Dezember 7 Uhr 45 Minuten Abends. Reichstagsdebatte über Verfassungsvertrag. Delbrück theilt mit, daß König von Bayern Schreiben richtete an König von Preußen, worin er letzterem die Kaiserwürde anträgt. In Versailles weilende Fürsten stimmen zu. Zustimmung übriger Fürsten und freier Städte sei zu erwarten.

Berlin, 6. Dez., 8 Uhr 10 Min. Morgens. Angelommen den 6. Dez., 9 Uhr 30 Min. Vormittags. Cours, 5. Dez. Regierungsmeldung: Die Preußen besetzten am 4. Dez. Mitternachts auf 5. Dez. Orleans, nachdem die Franzosen die Stadt geräumt. Gambetta, der nach Orleans fahren wollte, mußte, da der Zug bei la Chapelle von der preussischen Cavallerie beschossen wurde, nach Tours zurückkehren.

Berlin, 5. Dezember 12 Uhr 10 Minuten Mittags. Angelommen den 5. Dezember 4 Uhr 45 Minuten Nachmittags. Versailles, 4. Dez. Mitternacht. König an Königin: Nach zweitägiger Schlacht der zweiten und der Mecklenburgischen Armee nahm das Corps Mannstein die Vorstadt St. Jean und den Bahnhof von Orleans heute Abend. Die anderen Corps stehen bereit, morgen die Stadt zu nehmen. Dreißig Geschütze, über 1000 Gefangene. Unser Verlust mäßig. Hier ist heute alles ruhig.

Versailles, 4. Dez. Abends 10 Uhr. Vor Paris brach der Feind die Brücken bei Brie ab; am 4. Dezember zog er sich hinter die Marne zurück. (Wiederholt.)

 Für den Monat Dezember werden bei jeder Postexpedition und von jedem Post-Solen Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 17 kr. angenommen. Um in der Ausendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir neu zugehende Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonnirt man in der Expedition des Blattes.

## Vom Kriege.

Aus den Hauptquartieren in Versailles d. d. 29. Nov. Gestern trafen von verschiedenen Seiten wichtige Nachrichten ein, die der gewissen Zuversicht Raum geben, daß die Bewegungen der deutschen Armeen im Norden wie im Süden Frankreichs in stetem Fortgang begriffen sind. Einen ernststen aber erfolgreichen Kampf hat das 10. Corps, im Centrum der II. Armee unter dem Prinzen Friedrich Karl bestanden, welchem sich ein neuer Sieg des Corps v. Werder gegen die Garibaldianer, eine gewonnene Schlacht vor Amiens, anreihet, der die Einnahme des Hauptortes der Picardie sofort gefolgt ist. Als Maßstab für die räumlichen Verhältnisse ist es von Interesse, sich zu vergegenwärtigen, wie an den Gefechtsplätzen des 27. und 28. November, die Entfernung des Mantouillischen Corps von dem Punkte, wo General Feldmarschall Prinz Friedrich Carl schlug, in gerader Richtung etwa 33 Meilen, von dem Kampfsplatze des Corps Werder nicht weniger als 44 Meilen betrug; und daß von den Streitkräften, die sich in diesem Augenblicke an der Loire

entfalteten, die Truppentheile der III. Armee, die zuerst bei Weissenburg den feindlichen Vorden betraten, von den deutschen Gränzen circa 60, die der II. Armee von Saarbrücken, ihrem Ausgangspunkte, etwa 50 Meilen entfernt sind. Der Trupp Garibaldi'scher Freischaren, der in der Nacht vom 26. auf den 27. bei Vaquez einen Ueberfall versuchte, scheint, obwohl dießseits nur zwei Bataillone in's Feuer kamen, durch das Gefecht vollkommen aufgelöst worden zu sein, da General Werder melden ließ, daß der Feind nach einer Verfolgung, die demselben noch 3—400 Gefangene kostete, nach zwei Richtungen zerstreut wurde.

Ueber den Kampf des Bataillons Unger gegen die Garibaldianer am 26. Nov. schreibt ein Soldat: Ein heidenmählicher Lärm von Pfeisen, Trommeln, Trompeten und Schreien. «En avant les bataillons! Eviva Garibaldi!» tönt es weithin; man merkte, daß sie angreifen wollen. Bei uns ist alles ruhig. Man hörte kein Wort. „Auf 40 Schritt laßt Ihr sie herankommen — sagte der Commandant — dann erst schießt Ihr.“ Sie kommen; — rack! kracht die Salve und 6 Italiener liegen vor uns. „Auf! Marsch, Marsch! Hurrah!“ und vorwärts geht's auf den stehenden Gegner. Es ist 10 Uhr Abends, stockfinstere Nacht; wir durften der Dunkelheit halber nicht weiter folgen. Also wieder zurück in unsere Position. Plötzlich wieder das tiefe Gebrausen der feindlichen Trommeln, die schrillen Pfeisen der Officiere, die Trompeten, die Marschmusik und ein italienisches Lied, das mit „Eviva Garibaldi“ anfängt. Es kommt immer näher. Lautlos sitzen wir da, die Gewehre gespannt und zum Empfang bereit. Da sind sie! „Feuer!“ Und wieder kracht die Salve und wieder liegt eine ganze Reihe Todter und Verwundeter am Boden. Die ganze Bande macht Reht; nur 4 wahnsinnige Italiener stürzen



brüllend auf uns ein — sie leben heute nicht mehr —, das deutsche Hurrah erschallt, der Feind flieht und wirft Gewehr, Munition &c. von sich.

Bei dem Ausfall der Pariser am 29. Nov. gelang es, drei Bataillone Mobilgarde vollständig einzuschließen und abzuschneiden. Dieselben wurden nicht zu Gefangenen gemacht; nachdem jedem Einzelnen sein Gewehr abgenommen war, wurden die 300 Mann wieder unter besten Empfehlungen an das Oberprovisoriat nach Paris hineingeführt: es soll dieß ein höchst sonderliches Moment gewesen sein.

Ueber den Einzug der Deutschen in Amiens schreibt man der „Times“: In der allgemeinen Ueberstürzung hatten die französischen Truppen ihre geladenen Flinten in großer Anzahl weggeworfen; die Jugend der Stadt versammelte sich am Bahnhof, nahm die Waffen an sich, und feuerte auf die große Stationsuhr. Nachdem drei Knaben bei diesem Vergnügen getödtet worden waren, wurde den jugendlichen Kriegern das Handwerk gelegt, und eine Grabesstille trat ein. Von meinem Fenster im Hotel sah ich, wie der Wirth und ein Kellner sorgfältig irgend einen Schatz im Garten vergruben, und die Stelle dann mit welkem Laub bedeckten. Dann stürzte Jemand athemlos in mein Zimmer, um mir zu sagen, daß die unvermeidlichen beiden Ulanen im Anzuge seien. Schließlich kamen denn auch die Preußen, aber nicht die zwei Ulanen, sondern ein Offizier der an der Spitze von 12 Mann ritt. Kurz darauf erschien mehr Kavallerie und Infanterie; welche die Place Péchard anfüllten und sich bei der Kathedrale sammelten. Die Franzosen hatten sich Tags vorher gut geschlagen, besonders die Marinejoldaten und Chasseurs. Die letzteren wurden von der preussischen Artillerie buchstäblich niedergemäht. Ich konnte nicht umhin das Betragen der Preußen bei ihrem Einzug zu bewundern. Es war ruhig und ernst. Alles, woran sie vorbeikamen, schienen sie mehr mit dem Auge eines Reisenden, als eines eindringenden Eroberers anzusehen.

Der Corresp. der „Morning Post“ bei der französischen Westarmee schreibt aus Conlie unterm 26. Nov.: „Unsere Informationsmittel sind so mangelhaft, daß wir uns auf die einlaufenden Nachrichten gar nicht verlassen können. Die Generale scheinen alle durchaus nichts von den Bewegungen des Feindes zu wissen, und wir wissen nur, daß unsere Mobilen eine große Vorliebe für strategische Bewegungen und für's Fortlaufen haben, wenn die preussischen Bomben in ihrer Nähe niederfallen, ja ein Offizier von ihnen soll heute Morgen laut kriegsrechtlichem Urtheile erschossen werden, weil er seinen Leuten bei Nogent le Rotrou das wackere Commandowort gegeben hatte: «Sauvons nous!» An Disziplin fehlt es unter den Mobilen ganz und gar. Bevor sie sich des Nachts niederlegen, feuern sie ihre Gewehre oder Revolver ab und sehen so das ganze Lager in Verwirrung und Aufregung. Riesige Vivouacfeuer werden angezündet, welche dem Feinde die Positionen selbst auf große Entfernungen hin verathen müssen, und einige unserer Mobilen schwören, daß sie sich nicht schlagen wollen, wenn sie kein Feuer haben, an welchem sie sich wärmen können. Als heute Morgen zu früher Stunde der Generalmarsch geschlagen wurde, weil wir Büchschüsse dicht hinter uns hörten, gerieten die Mobilen in große Angst. Ihre Gesichter waren blaß und erschrocken und alle riefen aus, daß sie umzingelt seien. Den Offizieren gelang es nicht eher, den Leuten wieder Muth zu machen, bis die päpstlichen Zuaven sich zu einer Reconnoissance erboten und mit der Meldung zurückkamen, daß eine Compagnie harmloser Franc-tireurs in der Nachbarschaft ihre Schießübungen abhalte. Gestern sah ich in Le Mans, wie neun Wagen mit Gewehren, Tornistern, Zeltheilen u. s. w. ankommen, alles Gegenstände, welche die Mobilen bei Nogent le Rotrou abgeworfen hatten. Auch die Nationalgarden scheinen ein sehr entschlossenes Völkchen zu sein; sie haben sich jetzt entschlossen, auszurücken und unmittelbar im Rücken der Mobilen Position zu nehmen und Jedermann niederzuschießen, der seine Pflicht nicht thut.“

Etwa fünf englische Meilen vom Eddystone-Leuchthurm nahe bei Plymouth, ist ein Ballon gesehen worden, der offenbar in Gefahr schwebte und hernieder kam. Als sich jedoch ein plötzlicher Ostwind erhob, ging er wieder in die Höhe, ehe Hilfe zur Stelle war, und segelte mit ungeheurer Geschwindigkeit westwärts. Wenn derselbe nicht auf den Scilly-Inseln landet und nicht unterwegs verunglückt, werden die Lustreisenden wohl in den vereinigten Staaten wieder auftauchen.

Aus Toulon berichtet die „Corr. Havas“, daß der Transportdampfer „Jura“ an der africanischen Küste den ersten Gum (Contingent) arabischer Kavallerie, der in der Provinz Algier aus Freiwilligen der großen Wüstenstämme rekrutirt sei, nach Frankreich überführe. Jede der drei algerischen Provinzen werde ihr Contingent stellen und Toulon in seinem Hafen eine „prachtige“ Division Kavallerie, aus den unerschrockensten Kriegern der arabischen Race zusammen-gesetzt, sich anschiffen sehen.

Ein Londoner Correspondent der „Edin. Ztg.“ schreibt: Ein edler Irländer, dessen Frau in Paris eingeschlossen ist, ohne daß es ihm gelungen wäre, ihr Nachrichten von Hause zukommen zu lassen, geriet auf den naiv-irischen Gedanken, einen für seine Frau bestimmten Brief an den Grafen Bismarck nach Versailles einzuschicken, mit der Bitte ihn nach Paris einzuschmuggeln. Bismarck's Bitte ist erhört worden; vor einigen Tagen erhielt er richtig Antwort von der belagerten Gattin.

In der Place de l'Hotel de Ville wird jetzt ein regel-rechter Rattenmarkt abgehalten. Die Thierchen werden lebendig für 30—35 Centimes per Stück verkauft.

**Bayern.** München, 3. Dez. Es bestätigt sich, daß der Abgordnete Kolb sein Mandat niederlegen, resp. seine dießfällige Eingabe an die Kammer unmittelbar nach ihrem Wiederzusammentritt einreichen wird; als Ersatzmann hat Hr. Rybach, Oekonom in Mainstockheim, in die Kammer einzutreten.

— München, 5. Dez. (Privattelegramm.) In dem Gefecht am vorigen Donnerstag wurden verwundet: der Commandant der 1. Armeedivision Generalleutnant von Stephan, der Artillerie-Oberst Bronzetti und der Artillerie-Major Stanich.

München, 5. Dez. Der Commandant der 1. Armeedivision, Generalleutnant v. Stephan, hat einen Schuß in den Unterleib erhalten, und soll die Wunde, wenn auch nicht gefährlich, doch nicht unbedenklich sein. Der Verwundete wurde zunächst nach Versailles gebracht, und soll, sobald es möglich, hieher gebracht werden.

**Rordd Bund.** Berlin, 1. Dez. Der „Staats-Anzeiger“ theilt eine Publikation des Generalstabs-Chefs des 14. Armeecorps mit, nach welcher der General Barral, welcher in der Loire-Armee commandirt, während der Belagerung Straßburgs dort die Artillerie befehligte und bei der Capitulation den Revers unterzeichnete, wodurch er sich auf Ehrenwort verpflichtete, nicht gegen Preußen zu kämpfen. In Folge höherer Verwendung durfte er abreisen, ohne nach Straßburg zurückzukehren, nachdem er den Ehrenschein unterschrieben. General Barral ist somit im vollsten Sinne wortbrüchig.

— Darmstadt, 5. Dez. In der Abgeordneten-kammer legte Dalwigk den Bundesvertrag vor, der Kriegsminister reichte eine schriftliche Anforderung von 3,622,000 fl behufs Fortsetzung des Krieges ein.

**Schweiz.** Bruntat, 5. Dez. Siegreiches Gefecht der Preußen mit Franc-tireurs bei Montbelliard. Delle ist abermals von den Preußen besetzt. Vor Belfort lebhaftes Kanonade.

**Italien.** Florenz, 4. Dez. Die Commission der Cortes überreichte dem Herzog von Aosta offiziell die Krone von Spanien. Aosta nahm dieselbe an.

Angelommen den 6. Dezember  
11 Uhr 48 Minuten Mittags.  
Berlin, 3. Dezember, 11 Uhr 50 Minuten Nachmittags.  
Versailles, den 5. Dez. Prinz Friedrich Carl besetzte am



**England.** Wie eine telegraphische Depesche der Wiener „Presse“ aus London meldet, geht der Suez-Kanal an eine englische Gesellschaft über, deren Präsident, der Herzog von Southland, dieser Tage nach Egypten abreist. Bis-  
marck soll bereits zugestimmt haben, daß der Suez-Kanal unter den Schutz Englands gestellt werde.

**Rußland.** St. Petersburg, 5. Dez. In einem Nachtrag des „Regierungsanzeigers“ wird erklärt, es liege keine Nothwendigkeit vor, eine Subscription für Errichtung einer Flotte im schwarzen Meer zu gestatten, da die Ausgaben für Küstenvertheidigung dem Staatsbudget obliegen.

## Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Münchener Hopfenmarkt vom 3. Dez. I. Ober- und niederbayerisches Gewächs von 1870. a) Mittelsat-  
tungen: Gesamtvorrath 6507 Kilo, Verkauf 3820 Kilo, Preis 42 fl. 6 kr. 5.3 21 fl. 24 kr. für 50 Kilo; b) Wolnzacher- und Auer-Markigut: Gesamtvorrath 5844 Kilo, Verkauf 1267 Kilo, Preis 85 fl. bis 66 fl. 31 kr. für 50 Kilo. II. Mittelfränkisches Gewächs von 1870. a) Mittelqualitäten: Gesamtvorrath 957 Kilo, Verkauf — Kilo, Preis — fl. für 50 Kilo; b) vorzüglichere Quali-  
täten aus Spalter Umgegend, nebst Rindinger- und Heidecker-  
Hopfen: Gesamtvorrath 30,114 Kilo, Verkauf 10,152 Kilo, Preis 83 fl. 33 kr. bis 62 fl. 58 kr. für 50 Kilo; c) Spalter Stadtgut nebst Weingarten-, Moosbacher- und  
Eirner-Gut: Gesamtvorrath 6740 Kilo, Verkauf 649 Kilo, Preis 95 fl. bis 82 fl. 57 kr. für 50 Kilo. III. Ausländisches Gut von 1870. Saazer Stadt, dann Herr-  
schafts- und Kreisgut: Gesamtvorrath 3812 Kilo, Ver-  
kauf 973 Kilo, Preis 105 fl. bis 102 fl. für 50 Kilo.

## Amthliches für Freising und Dachau.

### Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising u. Dachau.  
Entfernung des Knaben Blasius Wenger von Burgstall betr.

Nach Mittheilung des k. Bezirksamtes Pfaffenhofen hat sich der unten näher bezeichnete 11 jährige Häuslersohn, Blasius Wenger von Burgstall, von seinen Eltern entfernt und konnte dessen Aufenthalt bisher nicht ermittelt werden.

Im Betretungsfall ist derselbe an das Bezirksamt Pfaffenhofen oder an den Bürgermeister von Gesseltshausen abliefern zu lassen.

Signalement. Statur: kräftig. Größe: 4 Fuß 6 Zoll. Gesicht: schmal und länglich. Gesichtsfarbe: blaß. Haare: hellbraun. Augen: hellbraun. Nase: spitzig. Mund: proportionirt.

Am 5. Dezember 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.

v. n. Rudhart.

Pigner.

### Bekanntmachung.

Die Aufstellung von Schneezeichen betr.

Jene Bürgermeister, welche mit Aufstellen der Schnee-  
zeichen im Rückstande sind, haben solche binnen 48 Stunden bei Meldung disciplinärer Einschreitung anzubringen.

Am 3. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart.

### Bayerische Verlust-Liste Nr. 37.

Gefechte bei Orleans am 9. November 1870 bei Coulmiers.

12. Infanterie-Regiment „König Amalie von Griechenland.“  
1. und 3. Bataillon. Vermundet: Unterl. F. Fracher, Land-  
wehr-Unterlieutenants: G. Flach, P. Ströhl, Arth. Burchardt,  
Offiziersadjuv. 1. Cl.: F. Brandl, G. v. Dönniges

In der Nähe von St. Calais am 21. Novbr. 1870. 2. Jäger-  
Bataillon. Todt: Unterl. H. Wölfer. Vermundet: Unterl.  
3. Böllath, Unterl. Frhr. G. v. Barth zu Harming.

11. Infanterie-Regiment „von der Tann“. Vermundet:  
Unterl. 3 Teufcher.

Gefecht bei Vernon (Mantes) am 22. November 1870.

2. Infanterie-Regiment „Kronprinz“. Todt: Oberl. Frhr.  
H. v. Krauß. Vermundet Soldat: J. Budel von Friesen-  
heim, Vicecorp. Fr. Baumerker von Mundenheim.

Gefechte bei Paris am 24. November 1870.

7. Jäger Bataillon. Todt: Gefr. J. Grasser von Labersricht.  
5. Infanterie-Regiment „Großherzog von Hessen“. 3. Ba-  
taillon. Vermundet: Soldat L. Barmann von Obbach.

(Berichtigung.) Der beim 3. Bataillon des 7. Infanterie-  
Regiments „Hohenhausen“ als todte bezeichnete Landwehr-Offiziers-  
Adjuv. G. Claumünher ist unter die Zahl der Vermundeten  
dieses Bataillons aufzunehmen.

München den 3. Dezember 1870.

Königliches Kriegsministerium.

## Privat-Anzeigen.

### Die lithographische Anstalt von Ant. Unthal

empfiehlt allen Stiftungs- und Gemeindeverwaltungen zur geneigten Ab-  
nahme die nach neuester Vorschrift angefertigten Voranschlag der Ein-  
nahmen und Ausgaben, summarische Uebersicht der Gemeinberechnungen,  
Uebersicht über den Schuldenstand etc. und alle sonst bestehenden Formu-  
larien. — Ferner allen Herren Handels- und Gewerbetreibenden Ge-  
schäftsbücher und Rechnungen mit und ohne Firmen etc. zu den billigsten  
Preisen. (1731 2a)

Den allgemein als ein vorzügliches Haus- und Wagenmittel rühm-  
lichst bekannten

### Alpenkräuter-Liqueur

von Walrab Ottmar Bernhard in München nur aus den besten magen-  
stärkenden Bestandtheilen destillirt, halte ich stets auf Lager und empfehle  
denselben angelegentlichst

(724 4b)

J. Widemann in Freising.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig  
bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Str.   Pfd.			
	fl.	kr.	fr.	bl.
<b>Aus Weizen.</b>				
Gries starker und feiner	16	35	10	—
Mehl Nr. 0	16	10	9	3
„ 1	15	10	9	1
Mundmehl	14	10	8	5
Semmelmehl	11	40	7	—
Mittelmehl	10	25	6	1
Embrennmehl	9	10	5	2
Futtermehl	8	54	2	2
Kleie schwere	2	54	2	—
„ leichte	2	36	1	3
<b>Aus Roggen.</b>				
Riemisch Mehl Nr. 1	10	—	6	—
Bachmehl	9	10	5	2
Bachmehl	8	20	5	—
Futtermehl	5	10	3	1
Futtermehl	3	54	2	2



# Bekanntmachung.

Der Hanfhandel mit Brod und anderen Lebensmitteln ist laut Gemeindebeschluss vom 1. Dezember d. J. im Gemeindebezirk Allershausen strengstens untersagt.

Allershausen, den 5. Dezember 1870.

Sirt, Bürgermeister.

## Öffentlicher Dank.

Den freiwilligen Feuerwehren von Freising und Weihenstephan, sowie allen Hülfskräften, namentlich den Bräuern für die Wasserlieferung, spreche ich den gebührenden Dank aus. (1727)

Joseph Daurer.

## Dr. Pattison's Gichtwatte,

das bewährteste Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh, u. s. w. In Packeten zu 30 kr. und halben zu 16 kr. bei

1485 4c)

A. Hillmayer, Hofapotheker.

(1615 c)

## Drei Betrüger

sollen den Versuch machen, unter dem Vorgeben der **Sted'sche Hofline** erscheine nicht weiter, den Subskribenten die Feste abzunehmen und dafür eine billige Ausgabe, fast ohne Bilder, sogar noch unter Nachzahlung anzuschwindeln. Wir warnen vor diesem Kleeblatt, daß wir bereits gerichtlich verfolgt lassen, und theilen den Abnehmern mit, daß der **Sted'sche Hofline** regelmäßig bis zum 8. Feste erschien und daß 9. und 10. Feste (Schluß) in kurzer Zeit nachfolgen wird. Wo die Fortsetzung nicht regelmäßig erfolgt, bittet um direkte Nachricht

J. Ebner'sche Verlagsbuchhandlung in Ulm.



(874) Wissenschaftlich empfohlen gegen Magenkatarrhe, Säurebildung, Aufstossen, Verdauungschwäche, Athemnoth und Harnruhr. Portat in plombirten Schachteln mit 30 Kugeln. — Nur allein Licht auf Lager in Freising in den Apotheken, in Moosburg bei Apotheker Zehrer, in Pfaffenhofen bei Apotheker Heber.

Die Administration der Felsenquellen.

## Manufaktur-Papier

per Pfund 6 kr.

F. P. Datterer.

Ein heizbares Zimmer ist zu vermieten. D. Ueb. (1731 2a)

## Brennholz-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft circa 30 bis 40 Klafter dörres Fichten- und Föhrenscheltholz (Bauernholz). Es werden auch einzelne halbe und ganze Klafter zu annehmbarem Preise abgegeben.

(1726 2b)

Franz Heigl.

Kriegskalender Preis 12 kr.

Freisinger Kalender Preis 9 kr.

Perl- u. Portemonnaiekalender.

Preis 6 kr.

sind vorrätzig:

F. P. Datterer'sche

Buchdruckerei

## Visiten-Karten

fertigt schnellstens die

Buchdruckerei von F. P. Datterer

Freising.

## Eisenbahnzüge.

Fahr-Ordnung vom 1. Dez. 1870.

Von Freising nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
"	8 " 41 "	G.-Zug.
"	10 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	5 " 5 "	P.-Zug.
Abends	9 " 22 "	P.-Zug.

Von Freising nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.
"	10 " 51 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug.
"	6 " 7 "	G.-Zug.
Abends	8 " 40 "	G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	5 Uhr 55 Min.	G.-Zug.
"	8 " 15 "	G.-Zug.
"	9 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	4 " 30 "	P.-Zug.
Abends	8 " 52 "	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P.-Zug.
"	11 " 20 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 55 "	G.-Zug.
Abends	6 " 31 "	G.-Zug.
"	9 " 25 "	G.-Zug.

## Curs-Bericht

vom 6. Dezember 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	95
" 4%	91
" 4%	85
" 3%	79
4% österr. Silberrente	53
4% österr. Papierrente	45
6% Amerikaner pro 1882	94
4% bayer. H.-B. Pfdb.	89

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	124
" neue	107
Misold	162
österr. Staatsb.	372
Lombarden	173

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Misold	74
5% Ostungarn	72
Amerikan. Pacific 6% Central	78
6% Missouri	71
7% California	84
7% Oregon	69

Anlehensloose:

Braunsch. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106

Gold- und Papiercurs.

Holl. 10 fl. Stude	9 56
20 Frankensstude	9 33
Dukaten	5 38
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 28
Österr. Banknoten	96
Russ. Imp.	9 50
höher und fester.	

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising

Mit einer Beilage.



# Rechenf

des Vereines vom heil. Vincenz :

Rasch wie die Zeit immer dahin eilt mit all  
das 17te seit seiner Gründung; — doch war dassel  
Armuth so mancher Kinder und deren stillliche Gefähr  
das hilfsbedürftige Alter mit all seiner Gebrechlichke  
Schmerzen: — all diese Gefährten der leidenden Me  
in Anspruch nahmen, erhielten heuer am Kriege und  
Aber mit der Noth wuchs auch die Liebe r

: einuiss - einuiss :

1869, 70, und zwar:	8700	175	9925	31000	In Summa:																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																														</
---------------------	------	-----	------	-------	-----------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	----



# Nachweis

Einnahmen und Ausgaben des St. Vincentius-Vereines in Treising im Jahre 1870  
d. i. vom 8. Dezember 1869 bis dahin 1870.

solche  
Wasser

		Partial.		Total.	
		fl.	kr.	fl.	kr.
<b>A. Einnahmen.</b>					
das bei	ist vom Vorjahre			113	3
Gesicht	liche Beiträge der Mitglieder			419	23
berreih	entliche Schenkungen:				
zu 16	Von einer alten Bürgerwittefrau (K.)	100			
	148 Von Herrn J. v. G. E. nach dem Willen seiner + Schwester	25			
	Von Hrn. N. nach dem Wunsche seiner + Gattin	50			
	Von N. N. zum Ankauf wollener Decken	88			
	Von N. N. zu warmen Kleidern für die erkrankten Krieger	50			
	Von verschiedenen Wohlthätern und Wohlthäterinnen	27	45	340	45
	und fromme Vermächtnisse aus der Verlassenschaft des + ehemaligen Mitgliedes,				
	Platzschreibers Herrn G. Schneid			539	54
	bei kirchlichen Feierlichkeiten			70	24
	Jag des Glückshafens			212	54
	2 Boppischen Stiftung für die ambulante Krankenpflege			25	
	privaten für genossene Krankenpflege			150	48
	gen von aufliegenden Kapitalien			328	7
	Gezahlten Kapitalien			225	
	Summa aller Einnahmen:			2425	18
<b>B. Ausgaben.</b>					
	ist des Vorjahres				
	ensmittel (Brod, Mehl, Suppe, Kartoffel ic.)			921	37
	erstützung armer Studirenden			16	
	zur Suppenanstalt für arme Schulmädchen			25	
	erbringung armer Kinder in Rettungshäusern			75	
	idung für Arme, besonders armer Kinder			11	30
	und Torf			27	6
	nahmsweise momentane Geldunterstützungen				
	ambulante Krankenpflege:				
	n den Magistrat für Verpflegung der zwei Kranken = Schwestern	288			
	ür Lohn derselben aus Mutterhaus	80			
	ür Sonstiges noch	4	48	372	48
	ausgabe vorbehaltener Zinsen			133	52
	age von Kapitalien			381	30
	eien			2	24
	e (Vereinsdiener, Druckkosten ic.)			39	6
	ordentliche Ausgaben in Folge des Krieges:				
	n dürftige Frauen von Landwehrmännern	148	48		
	em Vereine für Pflege verwundeter und erkrankter Krieger	100			
	um Ankauf 12 wollener Decken für dieselben	88			
	(874) em Frauenverein zur Anschaffung warmer Kleidung für dieselben	50		386	48
	Summa aller Ausgaben:			2392	41
<b>Abgleichung.</b>					
				2425	18
				2392	41
				32	37

genfartari  
baumngsh  
Vorräthig  
Anw. &  
in: Freis  
burg be  
hofen

Die Administration der Zeitschriften.

**Manufaktur-Papier**  
per Pfund 6 kr.  
**F. P. Datterer.**

Preis 6 kr.  
sind vorräthig:

**F. P. Datterer'sche**  
Buchdruckerei

Altirest:

Dufaten . . . . . 5 38  
Preuß. Friedrichsd'or . . . . . 9 59  
Amerk. Golddollar . . . . . 2 28  
Oesterr. Banknoten . . . . . 96  
Russ. Imp. . . . . 9 50  
höher und fester.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Treising

Mit einer Beilage.



# Freisinger Tagblatt.

Ausgleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 285.


Donnerstag 8. Dezember

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montags täglich ausgegeben und kostet vierteljährlich in Frankung 40 fl., wozu die 1. des Jahrs 10 fl. für den Posttransport zu rechnen. Bei Abnahme von 10 Exemplaren wird die Abnahme von 10 Exemplaren auf 30 fl. ermäßigt. Für die Freisinger und die Umgebung abwärts kann man die Bestellungen bei den Buchhändlern; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Poststation oder bei dem Postboten bestellen.

## Telegramm des Freisinger Tagblattes.

Berlin, 6. Dezember, 6 Uhr 4 Min. Nachmittags. Angekommen den 6. Dezember 7 Uhr 50 Minuten Abends. Wiesbaden, 6. Dezember. Prinz Carl an Prinzessin Carl Versailles, den 6. Dezbr. Nachträgliches über Fritz Carls Sieg bei Orleans: 77 Geschütze, eine Unzahl Militärequipagen, vier armirte Dampfschiffe genommen, 10,000 Gefangene gemacht. Loire-Armee in alle Richtungen versprengt.

 Für den Monat Dezember werden bei jeder Postexpedition und von jedem Postboten Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 17 kr. angenommen. Um in der Ausendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir neu zugehende Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonniert man in der Expedition des Blattes.

## Vom Kriege.

Von Montmirail, 24. Nov., schreibt Herrmann Vogel: Die Wiesen prangen noch jetzt, im November, in frischem Grün. In dem Schlossgarten blühen die Rosen wie im Mai. Das Klima scheint hier überhaupt sehr milde zu sein, ganz anders als in La Beauce, der Landschaft zwischen Orleans und Etampes. Der russische Winter, der die deutsche Armee vernichten soll, läßt noch auf sich warten. Der Schnee am Tage nach dem Gefecht bei Coulmiers war bis jetzt der einzige, den ich in diesem Jahre fallen gesehen.

Dem Feldbriefe eines Gefreiten vom 82. Inf.-Regiment und seit sechs Wochen auf Vorposten in Sevres bei Paris, entnimmt die „Röln. Btg.“ Folgendes: „Wir lagen am 10. November in einem elenden Gehöfte im Neuboner Walde, in der Nähe von Sevres als Unterstützung der Bayern,

auf Vorposten. Letztere eröffneten des Abends, als wir in der Reserve lagen, plötzlich ein heftiges Gewehrfeuer. Einer Patrouille, welche ausgesandt wurde, erzählten die Bayern ruhig, wir sollten ohne Sorge sein, die Franzosen seien auf ihr Kartoffelfeld gekommen, sie hätten die Franzosen ruhig Kartoffeln graben lassen, und nachdem dieselben etwa 10 Säcke ausgemacht, hätten sie den Feind vertrieben, um sich auf diesem Wege in den Besitz der nöthigen Kartoffeln zu bringen.“

Versailles. Nach den Aussagen der Gefangenen und Deserteurs ist die Verpflegung der Truppen noch eine leidliche, während unter der städtischen Bevölkerung die Noth immer bedrohlichere Dimensionen annimmt. Ueber den Zeitpunkt der Capitulation läßt sich für jetzt nichts Bestimmtes voraussagen. Das meiste hängt nach der Niederlage der Loire-Armee davon ab, welchen Grad Entbehrungen die Pariser zu ertragen gewillt sind; denn Brod und Wein mindestens ist noch reichlich vorhanden.

Versailles, 5. Dez., 1 Uhr Mittags. Telegramm von Prinz Friedrich Carl. Orleans wurde noch in der Nacht von uns besetzt. Das 3. Corps hat 9 Geschütze und 1 Mitrailleuse erobert. München, den 6. Dezember 1870, Vormittag. Königlich-kriegsministerium.

Nach Aussage von Gefangenen hat Trochu die für 600,000 Francs erbauten Barrikaden wieder niederreißen lassen, weil dieselben seiner Meinung nach bei einem größern Ausfall der leichteren Bewegung der Truppen hinderlich sein könnten. Der wahre Grund liegt indessen in der Befürchtung, daß die auf den Faubourgs Belleville und La

## Feuilleton.

— In einer Correspondenz der „Times“ aus Tours, vom 23. d. M., heißt es: Wenn der Krieg einmal zu Ende gegangen, werden die Franzosen einigen Trost für ihr Unglück in der wundervollen Bunttheatralität der Bertheidiger finden, die sie in ihrer Bedrängniß gefunden. An den Schaufenstern der Bilderhändler wird dann eine ungeheure Collection verschiedenartiger Uniformen und Costüme zu sehen sein. Aus jeder französischen Provinz, aus den Colonien, aus fremden Ländern sind in der letzten Zeit differirende Krieger, einer wunderlicher als der Andere, durch Tours passiert. Da sah man Nordamerikaner und Canadier, Italiener, Spanier, Araber, Griechen, Brasilianer, Montevideaner u. s. w. Fast alle tragen die kurze Tunica oder die dicke wollene Blouse, schwarz, grün, blau, braun, Alles meist dunkelfarbig. Samtschön von Luch, Leinwand oder Leder sind allgemein; viele tragen blaue oder rothe Schärpen um den Leib. Am mannichfaltigsten ist die Kopfbedeckung; man sieht Tirolerhüte und Calabreser mit Cocarden von allen Proven und Farben. Der melodramatische Charakter ist auch stark vertreten, fortwährend wird man an Fra Diavolo, Mahomet und andere Helden, respektive Spitzbuben dieses Kalibers erinnert. Die Südamerikaner haben sich besonders

comödienhaft herausgestirbt; ihr Hauptmann ist ein junger Mensch, ein Mr. de Fribb, den man nach Alexander Dumas Helden „d'Artagnan“ getauft hat. Er und seine montevideanischen Kameraden tragen als Ueberwurf den Poncho und sollen es auch wider die Uhlansenpferde mit dem Lasso versuchen wollen. Dann ist die Garde von Gers, welche ganz schwarz gekleidet und stumm ist, wie ein Trappist; sie zählte ursprünglich 50 Mann. Mehr als die Hälfte hätte indeß vor Orleans schon ins Gras beißen müssen, wenn sich die Bayern der armen Menschen nicht erbarmt hätten. Diese ganze Guerilla-Gesellschaft besteht meistens aus dem niedrigsten Gesindel, doch sind auch andere Stände nicht untertreten; ein Trupp aus der Dauphine hat zum Beispiel einen namhaften Kollegen Gambetta's, einen Advokaten, zum Trompeter. Die Bewaffnung ist sehr verschiedenartig: Viele haben noch die alte Miniebüchse, doch wird sie, so rasch wie es geht, gegen Remingtons und Chassepots vertauscht; Viele führen auch noch Revolver oder Dolche. Die Griechen sind kenntlich an einer dichtanschließenden pelzverbrämten Kappe. Die Freischützen sind meist sehr schlecht gekleidet, doch haben sie gutes Schußwerk und gute reine Decken. Engländer gibt es wenig unter dem Volke: Ein paar verlaufene Abenteurer und Kriegsbumler, sonst nichts. In Tours bleibt das Volk selten, meist passiert es nur durch.



Willkür hergerichteten. Barrakken zur Vertheidigung nicht gegen die Deutschen, sondern gegen die eigene Regierung gebraucht werden könnten.

Da von den Turkoß des Kaiserreiches bei dem Versuche, Deutschland zu civilisiren, nur Wenige das Leben davon gebracht haben, so ruft die glorreiche Republik ein zweites Contingent von Afrikanern auf den Kriegsschauplatz gegen die deutschen Barbaren. Durch Lyon kamen wieder „arabische, maurische und babylonische Freiwillige,“ die den Vortrab einer zahlreichen Sendung bilden, welche auf mehreren großen Transportschiffen schon übergesetzt und in Marseille gelandet werden sollen. In Algerien wird überall geworben und auf das Fußvolk sollen die Gums zu Pferde folgen.

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** Das Schreiben, in welchem S. M. König Ludwig II. dem König Wilhelm I. von Preußen die Würde eines deutschen Kaisers angetragen, lautet: „Nach dem Beitritt Süddeutschlands zum deutschen Verfassungs-Bündniß werden die Ew. Majestät übertragenen Präsidialrechte über alle deutschen Staaten sich erstrecken. Ich habe mich zu deren Vereinigung in einer Hand in der Ueberzeugung bereit erklärt, daß dadurch den Gesamtinteressen des deutschen Vaterlandes und seiner verbündeten Fürsten entsprochen werde, zugleich aber im Vertrauen, daß die dem Bundes-Präsidium nach der Verfassung zustehenden Rechte der Wiederherstellung eines deutschen Reiches und der deutschen Kaiserwürde als Rechte bezeichnet werden, welche Ew. Majestät im Namen des gesammten deutschen Vaterlandes auf Grund der Einigung seiner Fürsten ausüben. Ich habe mich daher an die deutschen Fürsten mit dem Vorschlage gewendet, gemeinschaftlich mit mir bei Ew. Majestät in Anregung zu bringen, daß die Ausübung der Präsidialrechte mit Führung des Titels eines deutschen Kaisers verbunden werden. Sobald mir Ew. Majestät und die verbündeten Fürsten ihre Willensmeinung kundgegeben haben, würde ich meine Regierung beauftragen, das Weitere zur Erzielung der entsprechenden Vereinbarungen einzuleiten.“

### Vorfälle.

**Freising, 7. Dez.** Wie in Fulda, Bamberg und andern Orten, fand vorigen Sonntag den 4. Dez. auch hier ein Wittgang zum Grabe des hl. Corbinian statt. Morgens 8 Uhr entsaltete sich an der Pfarrkirche der lange Zug Betender unter Voraustragung der Vereins- und Bruderschaftsfahnen. Der Anfang bildete der katholische Gesellenverein, dann folgten die Bruderschaften, der Clerus und viele Männer aus der Stadt und den Dörfern der Nähe mit ihren Seelsorgs Geistlichen. Im Dome angekommen, hörten die Wittgänger eine erhebende Predigt. Tausende schickten ihre Wittgebete zum Himmel für den hl. Vater während des Hochamtes, und es wurde auch für denselben von Vielen ein Geldopfer gespendet. Trotz der sehr großen Kälte hatte eine sehr bedeutende Anzahl von katholischen Gläubigen dem Wittgange und der gottesdienstlichen Feier in der Domkirche angewohnt.

Nachmittags versammelte sich eine nicht geringe Zahl katholischer Männer im gedeckten Hofe des Knabenseminars, wo nach der Eröffnung durch ein von Studierenden gesungenes Lied: „Ein Haus steht fest gegründet x.“, mehrere Redner sich über die niemals zu rechtfertigende That der italienischen Revolution, in verschiedener Weise äußerten. Nach einer Einleitungssrede des Präsidenten der Versammlung, Herrn geistlichen Rathes Klostermayer, in welcher auf die göttliche Vorsehung und ihre besonderen Fügungen, sowie den durch Gebet zu ersiehenden Schutz Gottes für die Kirche und den hl. Vater hingewiesen wurde, erörterte Hr. Direktor Dr. Furtner die Geschichte der Entstehung des Kirchenstaates und wie die Wegnahme desselben gegen die einfachen Gebote Gottes: Du sollst nicht stehlen! und: Du sollst Vater und Mutter ehren! verstoße. Hr. Theol. Professor Dr. Daller be-

leuchtete die Rechtsfrage in ebenso scharfsinniger als populärer Weise und widerlegte mit den unumstößlichsten Rechtsgrundsätzen die für die Veranbarung des Papstes von seinen Gegnern aufgebrachten Gründe. Nachdem Hr. Zander jun. nachgewiesen hatte, wie die geheimen Bünde, insbesondere der Bund der Carbonari in Italien, schon seit Langem den Raub des Kirchenstaates und ebenso die Entstellung der Massen beschlossen und nunmehr ausgeführt haben, erinnerte der Vorstand des katholisch-pädagogischen Vereins in Bayern, Hr. Lehrer Auer, der dieser Tage in Redaktions-Geschäften hier zubrachte, daß es unmöglich mit dem Schicksale des hl. Vaters und mit allen Uebelständen der Zeit hätte so weit kommen können, wenn nicht in den letzten Jahrzehnten katholische Religionsübung und katholisches Leben überhaupt fast nur auf Kirchenbesuch allein beschränkt gewesen und die katholische Erziehung im Elternhause nicht so sehr vernachlässigt worden wäre. Nachdem Hr. Lehrer Auer seinen Vortrag beendet hatte, kam ein Telegramm von Sr. Eminenz dem Hrn. Erzbischofe, mit einem herzlichen Gruß an die ganze Versammlung. Hr. Professor Bieringer zeigte, durch welche Mittel dem Mißgeschicke des hl. Vaters zu begegnen sei, zu welchen Opfern jeder Katholik sich vermalen angezogen fühlen sollte, und Kaufmann Nussinger ermahnte die Anwesenden zur Achtung des Clerus, dessen Glieder „nicht aus dem Lande der Turkoß und niemals unsere Feinde, sondern unsere Söhne und Brüder, unsere Lehrer, Rathgeber und Wohltäter sind,“ und brachte auf den hl. Vater ein mit Begeisterung aufgenommenes Hoch aus, worauf die Versammlung beschlossen war. Abends wurde den Gästen aus Versehen zu Ehren im Casino noch eine gefällige Unterhaltung veranstaltet. . . . . H.

In dem am 6. Dezember erlassenen Armeebefehl sind unter anderm für tapfere Thaten und hervorragende Leistungen in den Gefechten bei Orleans ausgezeichnet: mit dem Ritterkreuze erster Klasse des Militär-Verdienstordens: der Oberst E. Freiherr v. Leonrod vom 3. Chevaulegers-Regiment. Mit dem Ritterkreuze zweiter Klasse: Unterlieutenant J. Obele, 13. Inf.-Reg.; Oberlieutenant E. Wölfe, 47. Jäg.-Bat.; Rittmeister E. Rhomberg, 5. Schaffer und Reg.-Adj. E. Beulwitz, vom 1. Kürassier-Regiment; Oberlieutenant A. Freiherr v. Rummel, 2. Kürassier-Reg.; Oberlieutenant Herzog Maximilian Emanuel in Bayern, 3. Chevaulegers-Reg. Mit der goldenen Militärverdienstmedaille: Corp. F. Dellenhofer, 3. Chev.-Reg. Mit dem Militärverdienstkreuze: Soldat J. Haril, 3. Chev.-Reg.

### Amtsliches für Freising.

#### Bekanntmachung.

Aushebung der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1850 in der Stadt Freising betr.

1) Die Anmeldungen zum Eintrage der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1850 hiesiger Stadt in die magistratische Urliste findet gemäß Artikel 45 des Wehrgesetzes vom 30. Jänner 1868, in der Zeit vom 1. bis 14. Jänner 1871, beim Stadtmagistrate statt.

2) Sämmtliche im Stadtbezirke Freising beheimatheten, im Jahre 1850 gebornen Jünglinge haben sich beim Stadtmagistrate Freising entweder persönlich oder schriftlich, oder durch Stellvertreter, welche hiezu einer besondern Vollmacht nicht bedürfen, anzumelden.

Auch diejenigen Jünglinge, die zwar schon in früheren Jahren geboren sind, aber ihrer Wehrpflicht noch nicht genügt haben, sei es, weil sie seiner Zeit übergangen wurden, sei es, weil sie inzwischen erst eingewandert sind, haben sich zu melden.

3) Diejenigen Wehrpflichtigen der Altersklasse 1850, welche sich nur zeitlich im Bezirke Freising aufhalten,



jedoch in einem andern Ersatzbezirke beheimathet sind, können sich beim Stadtbezirke anmelden.

4) Zwischen dem 1. und 14. Jänner 1871 hat sich jeder Wehrpflichtige bei Vermeidung des Ausschlusses seiner etwaigen Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht, oder auf einstweilige Aussetzung seiner Einreihung anzumelden und die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise soweit möglich vorzulegen.

5) Die Urliste wird vom 1. bis 15. Februar 1871 einschlägig im Magistratsgebäude zur Einsicht öffentlich aufgelegt. Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit dieser Listen müssen innerhalb dieser Frist beim Stadtmagistrate angemeldet werden. Das Recht des Einspruchs steht Jedermann zu.

6) Das Ersatzgeschäft wird im Monat April 1871 stattfinden und der Tag noch besonders bekannt gegeben werden.

7) Wehrpflichtige, welche sich in der Zeit vom 1. bis 14. Jänner 1871 nicht anmelden oder anmelden lassen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl. Wehrpflichtige, welche beim Ersatzgeschäfte im April 1871 ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, werden an Geld bis zu 150 fl. oder mit Arrest bis zu 42 Tagen bestraft.

8) Die Artikel 45, 46, 47 des Wehrgesetzes vom 30. Jänner 1868 werden durch vollständigen Abdruck allgemein bekannt gegeben.

(Abdruck.)

#### Art. 45

Alle mit dem 1. Januar eines Jahres wehrpflichtig gewordenen Jünglinge sind verpflichtet, sich vor dem darauf folgenden 15. Januar bei der Gemeindebehörde ihrer Heimath oder ihres Aufenthaltsortes, falls sie sich im Auslande befinden, bei ersterer, persönlich oder schriftlich, oder durch Stellvertreter, welche hiezu einer besonderen Vollmacht nicht bedürfen, anzumelden.

Alljährlich bis 1. Februar ist sodann von der Gemeindebehörde eine Urliste,

1) der in der Gemeinde Heimathberechtigten,  
2) der dortselbst ohne Heimathberechtigung im Aufenthalte befindlichen Jünglinge  
anzufertigen, welche in demselben Jahre das 21. Lebensjahr vollenden, oder der nachträglichen Einreihung unterliegen.

Bereits früher erfolgter Eintritt in die active Armee, Befreiungs- oder Unwürdigkeits-Gründe sind hiebei besonders zu bemerken.

#### Art. 46.

Zwischen dem 1. und 15. Januar hat jeder Pflichtige bei Vermeidung des Ausschlusses seine etwaigen Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht oder auf einstweilige Aussetzung seiner Einreihung, bei der Gemeindebehörde anzumelden und die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise soweit möglich vorzulegen.

#### Art. 47.

Die von der Gemeindebehörde hergestellte Liste wird vom 1. bis 15. Februar in der Gemeinde zur Einsicht öffentlich aufgelegt. Einsprüche gegen ihre Richtigkeit oder Vollständigkeit müssen innerhalb dieser Zeit bei der Gemeindebehörde angemeldet werden.

Ueber die Anmeldung ist ein Protokoll zu errichten. Das Recht des Einspruchs steht Jedermann zu.

#### Art. 76.

Wehrpflichtige, welche der in Art. 45, Abs. 1 festgesetzten Anmeldepflicht nicht nachkommen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl.

Freising, am 14. November 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermahr.

(1732)

### Bekanntmachung.

Kieger gegen Bödel wegen Hypothekgläubigen betr.

Zufolge Auftrags des k. Stadt- und Landgerichts Freising versteigere ich

**Samstag den 17. Dezember l. Js.,**

Mittags 12 Uhr,

in der Behausung des Wirthschaftspächters Bernhard Ott in Hohenkammer nachstehende dem Sattler Andreas Bödel daselbst abgepfändete Gegenstände

2 vollständige Betten mit 4 Kopfkissen und Ueberzügen, 1 Bettuch und 1 Bettlade,

werth . . . . . 40 fl.

2 vollständige Betten mit 4 Kopfkissen und Ueberzügen und 1 Bettlade, werth . . . . . 36 fl.

6 Kopfkissen, 5 Ueberzüge und 1 Bettlade, werth . . . . . 4 fl.

öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung, wobei der Zuschlag jedoch nur dann erfolgt, wenn das gelegte Meistgebot mindestens drei Vierteltheile des Schätzungswerthes erreicht.

Freising, 6. Dezember 1870.

Der k. Gerichtsvollzieher.

Dallhammer.

## Marsala-Wein

auch bekannt unter dem Namen „italienischer Magenwein“, von den berühmtesten Herren Aerzten bei Magenleiden und Reconvalescenz zur schnellen und nachhaltigen Stärkung und Erwärmung bestens empfohlen und immer mit glänzenden Erfolgen angewendet, in Güte, Geschmack und Wirkung, sowie als herrlicher Dessert-Wein, vom feinsten Madeira nicht zu unterscheiden, empfehle ich ächt, die ganze Flasche 1 fl. 36 kr., die halbe 48 kr.

(1554 c)

**J. Widemann in Freising.**

Freisinger Schraunen-Anzeige vom 7. Dezember 1870.

Getreide- Gattung.	F. 1		F. 2		F. 3		F. 4		F. 5		F. 6		F. 7		F. 8		F. 9		F. 10	
	Met.	Met.	Met.	Met.	Met.	Met.	Met.	Met.	Met.	Met.	Met.	Met.	Met.	Met.	Met.	Met.	Met.	Met.	Met.	Met.
Weizen	2	272	274	274	—	244	23	54	22	23	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	5	95	100	97	3	17	29	17	7	16	38	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	30	55	88	79	9	12	42	11	10	9	58	2	33	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	5	172	177	177	—	11	14	10	18	9	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kart.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Str.		Pfd.	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Aus Weizen.				
Gries Harter und feiner	16	35	10	—
Mehl . . Nr. 0 . . .	16	10	9	3
„ 1 . . . . .	15	10	9	1
Müdmehl . . 2 . . .	14	10	8	5
Sammeimehl . . 3 . . .	11	40	7	—
Mittelmehl . . 4 . . .	10	25	6	1
Einbrennmehl . . 4 1/2 . . .	9	10	5	2
Futtermehl . . 5 . . .	8	54	2	2
Klein schwere . . 5 1/2 . . .	2	54	2	—
„ leichte . . 6 . . .	2	36	1	3
Aus Roggen.				
Hiemisch Mehl Nr. 1 . . .	10	—	6	—
Badmehl . . . 2 . . .	9	10	5	2
Badmehl . . . 3 . . .	8	20	5	—
Futtermehl . . . 4 . . .	5	10	3	1
Futtermehl . . . 5 . . .	3	54	2	2

(1724 3a) Bei der Kirchenstiftung Obelshausen sind 500 fl. gegen hypothekarische Sicherheit sogleich auszuleihen.

B. Raupler, Pfarrer.



**F. P. Hermanns Glas-, Spiegel- & Porzellan-Galanterie- & Spielwaarenhandlung**  
empfehl, auch als „Geschenke“ besonders geeignet:

## Messer, Scheeren u. von Gebrüder Wittmar in Heilbronn.

70 Medaillen, Patente etc.  
von Deutschland, Frankreich,  
England etc.



Preis von 30 Dukaten für  
Rasirmesser von besonderer  
Härte & Feinheit.

feder- und Taschenmesser, Transchir-, Tisch- & Dessert-Messer & Gabeln,  
Scheeren, Patent-Rasirmesser für jeden Bart, Patent-Streichriemen,  
Garten- & Heulirmesser, Gartenschneeren, Messerschärfer, Mehrgemesser etc.

(1733 2a)

Der heilige Seelengottesdienst für den in Welhenstephan  
verstorbenen Studirenden,

## Herrn Leo von Klenze,

wird am Samstag den 10. Dezember Vormittags 8 Uhr in  
der Pfarrkirche zu Bötting abgehalten.

Welhenstephan.

Die königliche Direktion:  
Dr. Wenz.

## Die lithographische Anstalt von Ant. Wuthal

empfehl, allen Stiftungs- und Gemeindeverwaltungen zur geneigten Ab-  
nahme die nach neuester Vorschrift angefertigten Voranschlag der Ein-  
nahmen und Ausgaben, Rechnungsbogen über Einnahmen und Aus-  
gaben, summarische Uebersicht der Gemeinberechnungen, Uebersicht über den  
Schuldenstand etc. und alle sonst bestehenden Formularien. -- Ferner  
allen Herren Handels- und Gewerbetreibenden Geschäftsbücher und Rech-  
nungen mit und ohne Firmen etc. zu den billigsten Preisen. (1731 2b)

### Moosburger Schranken Anzeige vom 6. Dezember.

Getreide- Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schran- nenstand	Verkauf	Rest.	Mittel- preis	gestieg.	gefallen.
						fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Malzen	9	365 1/2	374 1/2	353 1/2	21	23 1	—	5 —
Korn	—	33	33	33	—	15 32	—	— 16
Gerste	50	404	454	421	33	11 56	—	11 —
Haber	—	47	47	47	—	9 28	—	48 —

## Weihnachtsgeschenk für Kinder.

Bilderbücher, Jugenderzählungen  
mit Illustrationen sind in reicher  
Auswahl vorrätzig bei  
Feine Trinkgeld in Dacha,  
Ph. Bodenschuß in Sinderdorf.

## Manufaktur-Papier

per Bund 4 fr.

F. P. Datterer.

Die am Grabe des verstorbenen  
Egl. Stadt- und Landrichters Herrn  
Carl Moser gehaltenen Reden  
sind im Druck erschienen und bei  
Unterzeichnetem zu haben.

Freising 7. Dezember 1870.

F. P. Datterer.

Ein helzbares Zimmer ist zu ver-  
mlethen. D. Ueb. (1731 2b)

## Stadttheater in Freising.

Donnerstag den 8. Dezember 1870.  
Lezte Vorstellung im 2. Abonne-  
ment. „Wenn Leute Geld haben“,  
oder: „Eine noble Schuster-Fa-  
mille.“ Posse mit Gesang in 3 Akten  
von Kallisch. Musik von Elmar.  
Um gütigen zahlreichen Besuch bittet  
Max Gröbmair.

## Die Buchdruckerei von

F. P. Datterer  
in Freising

empfehl, sich zur Anfertigung  
von

## Druckarbeiten aller Art.

## Eisenbahnzüge.

Fahr-Ordnung vom 1. Dez. 1870.

Von Freising nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
"	8 " 41	E.-Zug.
"	10 " 5	G.-Zug.
Nachmittags	5 " 6	P.-Zug.
Abends	9 " 22	P.-Zug.

Von Freising nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.
"	10 " 51	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 10	G.-Zug.
"	6 " 7	E.-Zug.
Abends	8 " 40	G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	5 Uhr 55 Min.	G.-Zug.
"	8 " 15	E.-Zug.
"	9 " 5	G.-Zug.
Nachmittags	4 " 30	P.-Zug.
Abends	8 " 52	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P.-Zug.
"	11 " 20	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 55	G.-Zug.
Abends	6 " 31	E.-Zug.
"	9 " 25	G.-Zug.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Des Feiertages wegen wird morgen das Blatt von 2 bis 3 Uhr ausgegeben.  
Mit einer Beilage der J. G. Wölfl'schen Buchhandlung.



# Freisinger Tagblatt.


Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

Nr 286.

Freitag 9. Dezember

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feiertage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die P. O. von 30 kr. Zuzahlung. Bei Inseraten wird die Abtheilung der Anzeigen oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei dem Postboten bestellen.

 Für den Monat Dezember werden bei jeder Postexpedition und von jedem Post-Solen Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 17 kr. angenommen. Um in der Ansendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir neu zugehende Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonnirt man in der Expedition des Blattes.

## Vom Kriege.

Aus einem Feldpostbrief, Eholsh, 24. Nov., entnimmt die „Allg. Ztg.“: Heute früh lösten die schlesischen Jäger ihre Vorposten ab. Ihre Feldwache liegt in Belle Epine in einer großen Scheune. Hier um 5 Uhr angelangt, warfen sich diejenigen, die nicht auf Posten mußten, auf's Stroh, um den unterbrochenen Schlaf fortzusetzen. Plötzlich sprang ein Jäger auf: „Schodischw—, hier unten wird gearbeitet!“ Oberjäger, Lieutenant, Hauptmann werfen sich auf die Erde, das Ohr fest auf den Boden gepreßt. Jeder vernimmt deutlich: Poch, poch, poch! Richtig, da unten war man an einem Minengange beschäftigt. Die Sache wurde schleunigst gemeldet, und binnen Kurzem waren auch schon die Pioniere zur Stelle, um dem Maulwurf seinen Scherz zu verderben.

Die Kämpfe der letzten Tage, schreibt die „Allg. Ztg.“, reihen sich ruhmvoll den gewaltigen Kämpfen der August-Tage an. Damals wurden die kriegsgeübten und sieggewohnten Heere des Kaiserreichs geschlagen, vernichtet oder in die Festungen zur Unthätigkeit eingeschlossen; jetzt sind auch die neu gebildeten, eben erst mit der glühendsten Siegeshoffnung ausgezogenen Heerhaufen der Republik geschlagen und in alle Himmelsgegenden zerstreut. Die Republik kann jetzt dem Kaiserreich nicht mehr den Vorwurf der militärischen Unfähigkeit oder des Verraths machen, denn lauter als dieses hatte es die Vertreibung des letzten deutschen Soldaten von französischem Boden dem nach Siegesnachrichten dürstenden Volke verheißen; waren die Generale und Marschälle des Kaiserreichs unfähig, so haben sich nicht minder unfähig die jungen Generale der Republik erwiesen, denn auch von ihnen hat keiner einen Erfolg aufzuweisen, der schwerer wiegen könnte, als der von Saarbrücken; sind jene Verräther gewesen, so müssen auch diese sich dieses Brandmal gefallen lassen, denn auch sie können den nach französischen Begriffen einzig zulässigen Gegenbeweis durch den Hinweis auf errungene Erfolge nicht erbringen. — Die Armee im Norden und die an der Loire besiegt, der großartige Ausfall der Pariser abgeschlagen; nur Garibaldi ist noch unbesiegt mit seinen Getreuen, da er es vorgezogen hat, vor einer nebensächlichen Schlacht dermaßen Reißaus zu nehmen, daß er augenblicklich gar nicht zu finden ist.

Welche Wichtigkeit die Delegation in Tours den Kämpfen an der Loire beilegte, beweist deutlich die Reise Cremer's und Glais-Vigoin's zur Loire-Armee. Bei dieser Gelegen-

heit hielten beide Ansprachen an die Truppen. Glais-Vigoin drückte sich folgender Maßen aus: „Ich will Euch keine Complimente machen, meine Freunde, aber seid gewiß, daß Ihr viel mehr werth seid als Eure Feinde. Der französische Soldat wiegt zwei Preußen und drei Bayern auf. Gut befehligt, wie Ihr es seid, werdet Ihr bald neue Erfolge erringen und Euren Brüdern in Paris die Hand reichen. Vergesst nicht, daß Ihr für Euren Heerd, Eure Familien, für den Boden des Vaterlandes, für die Republik, d. h. für die Regierung Aller, für das sich selbst regierende Land, kämpft. Frankreich hat Vertrauen in Euch. Ihr werdet eine schöne Mission erfüllen.“

Der Anfang des Endes — schreibt der Correspondent der Daily News im Hauptquartier des Kronprinzen von Sachsen — zeigt sich in manchen Symptomen. Drei Tage vor der Capitulation von Metz erhielten die Armee-Lieferanten Ordre, sich bereit zu halten, um im Augenblicke ihre Vorräthe in die Stadt zu werfen und man darf jetzt wohl aus der Wiederholung des Befehls auf die Wiederholung der Veranlassung schließen. Verwichenen Abend wurde an alle Lieferanten für die Einschließungsarmee telegraphirt, daß in Erwartung einer baldigen Capitulation sie sich gerüstet halten sollten, außergewöhnlichen Anforderungen an ihre Magazine gerecht zu werden. Der Befehl war dringend und verursachte große Regsamkeit bei den Lieferanten. Unter der Cavallerie herrscht ebenfalls ungemessenes Leben. Die sämtlichen Truppenkörper von dieser Waffe haben Befehl erhalten, für 16 Tage Fourage einzulegen. Die gewöhnlichen Marschvorräthe sind für drei Tage berechnet und die vermehrte Quantität ist wegen des erwarteten Futtermangels in Paris angeordnet worden.

Der Univers veröffentlicht den Brief einer Pariserin, der ihm auf dem Lustwege gekommen und in dem von der Wandlung der Moden in der belagerten „Capitale des guten Geschmacks“ die Rede ist. Es heißt darin: „Unsere Pariserinnen haben schnell dem Kopfsaar, das bisher durch den despotischen Ehlgnon maskirt wurde, die volle Freiheit gelassen; dieses fällt nun in natürlichen Flechten und Locken nieder. Die derzeitigen Trachten zeichnen sich durch eine große Einfachheit des Aufpuges aus. Es gibt fast gar keine Volants, Krausen und Falten mehr; man hat sich überwiegend von den Robesfalten a la Pompadour und von den Streifrocken a la Marie Antoinette emancipirt. Die dunkeln Farben sind vorherrschend. In Schmucksachen macht sich eine puritanische Nüchternheit geltend. Man sucht auf diese Weise sein Mitgefühl für den Schmerz und für die Trauer der Mütter, Wittwen und Waisen zu äußern, die theuere Wesen zu beklagen haben, welche dem Ehrgeiz der Herrscher von Frankreich und Preußen geopfert wurden. Alle Ausschreitungen der weiblichen Toilette sind gänzlich verschwunden. Es war die höchste Zeit!“

Nach einer vom „Moniteur de Paris“ veröffentlichten Statistik sind von 79 beim Ausbruch des Krieges angestellten Generalen nur noch 13 im Dienste. Der Rest ist gefangen, todt oder verwundet.



In Tours und Lyon sind Subscriptionen zu Gunsten der in Deutschland internirten Kriegsgefangenen eröffnet worden, welche einen sehr günstigen Erfolg gehabt haben.

Die N. Pr. Ztg. schreibt: Es scheint sich zu bestätigen, daß am 30. November ein Theil der Preußen, welche in Amiens waren, diese Stadt verlassen hat und auf der Landstraße nach Paris abmarschirt ist. Dieser Abmarsch scheint in Folge von telegraphischen Befehlen von Versailles stattgefunden zu haben, da man bei dem großen Anmarsch, den die Vertheidiger von Paris machten, der aber zurückgeschlagen wurde, für alle Fälle Vorsorge treffen wollte.

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München, 6. Dez. Bei der Verlegung der Kammer im Juli d. J. waren namentlich folgende Regierungsvorlagen theils von beiden, theils von einer Kammer noch nicht erledigt: der Gesetzentwurf, die Wahl der Landtagsabgeordneten betr., den Entwurf des Tax- und Stempelgesetzes, die Advocaten Ordnung und der Gesetzentwurf bez. der Bürgerwehr. Es dürfte anzunehmen sein, daß von diesen Vorlagen in der Kammer der Abgeordneten vorzugsweise das Wahlgesetz in nächster Zeit zur Verathung gelangen wird. — Die Minister Graf Bray und v. Prandl sind von Hohenschwangau diesen Abend wieder hier eingetroffen; an einem der nächsten Tage wird nun eine Sitzung des Staatsrathes stattfinden, in welcher die Vorlagen für den Landtag — das deutsche Verfassungsbündniß und die weitere Creditforderung für die Armee — zur Verathung gelangen werden.

— München, 7. Dez. Telegramm aus Kriegsministerium bezüglich des Antheils des bayerischen Armeecorps v. d. Tann an den Geschäften der Loire Armee. Am 1. Dez. Nachmittags ein feindlicher Angriff bei Nonneville und Villapion Chateau (Linie Patay Orgères). Am 2. Dez. siegreiches Treffen bei Beanoilliers Ferme und Courty-Chateau, Vorrückung bis Poigny-Lumeau. Am 3. Dez. ein kleiner Zusammenstoß bei Songy, Vorrückung bis Orleanswall. Am 4. Dez. große siegreiche Schlacht bei Orleans unter wesentlicher Theilnahme des Corps, welches um Mitternacht in die Stadt einrückte. Das Armeecorps hat an letzterem Tage 6 Geschütze genommen, 2000 Gefangene gemacht; sein Verlust während dieser vier Tage beträgt 133 Offiziere und beiläufig 3000 Mann.

— München, 7. Dez. Der außerordentliche Credit, welchen die Staatsregierung von den Kammern des Landtags zur Fortsetzung des Kriegs verlangen wird, beträgt, dem Vermögen nach, 15 Millionen Gulden.

— Das k. Staatsministerium des Innern hat in Folge einer desfallsigen Anfrage im Einverständnisse mit dem kgl. Kriegsministerium bestimmt, daß bei Todesfällen von Frauen oder Kindern der einberufenen Reservisten und Landwehrmänner, für den Sterbemonat die volle Monatsrate der gesetzlichen Unterstützung ausbezahlt sei.

— Die neuesten Nachrichten. Erledigt ist: Die Stelle eines practischen Arztes im Markte Wartenberg, Bezirksamt Erding, mit einem Sustentationsgehalt von 100 fl. aus Gemeindemitteln.

— Augsburg, 6. Dez. Nach einem hieher gelangten Privatbriefe befanden sich die Lieutenants Rönig, Sommer und Baldauf des 3. Infanterie-Regiments als Kriegsgefangene in Le Pluy, Departement Haute-Loire. Als v. d. Tann Orleans aufgab, schlossen sich dieselben, weil sie krank waren, einer Munitionskolonne an, die sich verirrt und bekanntlich von den Franzosen aufgehoben wurde. Sie erfreuen sich in der Gefangenschaft guter Behandlung.

**Nordb. Bund.** Berlin, 5. Dec. Ein Telegramm des Staats-Anzeigers meldet: Der bayerische Minister Lub ist in Berlin eingetroffen, um gemeinschaftlich mit den Bevollmächtigten des Bundes den Beitritt Württembergs, Badens und Hessens zu dem Vertrage mit Bayern zu vermitteln.

— Berlin, 6. Dec. Sämmtliche amerikanische Gesandten wurden neuerdings angewiesen, keinem Collectivschritte in der europäischen Politik beizutreten. Amerika wird weder im Orient noch in dem französisch-deutschen Conflict mit anderen Mächten interveniren.

— Schwerin, 7. Eine Depesche des Großherzogs gibt den Verlust seiner Armee-Abtheilung vom 2. bis 4. Dec. auf 3200 Mann an. Der Feind verlor 2000 Tode und 14,000 Gefangene.

Köln, 6. Dec. Eine Explosion hat, wie wir hören, bei Immekeppel — im Riese Mülheim, eine Stunde etwa östlich von Bensberg — statt gefunden, wo gestern Morgen, etwa 20 Minuten vor 5 Uhr, eine Pulvermühle, Eigenthum eines hiesigen Geschäftsmannes, in die Luft geflogen. Ueber den Umfang der angerichteten Zerstörung ist Näheres noch nicht bekannt. Die Lusterschütterung war jedoch so gewaltig, daß ihre Wirkungen bis Elberfeld und westlich des Rheines bis in die Kreise Bonn, Bergheim und selbst Jülich beobachtet worden sind.

### Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

**Viehmarkt.** Auf dem Münchner Viehmarkt wurden vom 26. November bis 2. Dezember d. J. 171 Ochsen, 290 Kühe, 26 Stiere, 41 Kinder, 3389 Kälber, 576 Schafe, 846 Schweine, im Ganzen 5339 Stück zugeführt und verkauft.

### Ämtliches für Freising.

#### Bekanntmachung.

Statistische Erhebungen über die Bewegung der Bevölkerung im Königreiche Bayern betr.

Mit Bezug auf den höchsten Minister.-Erlaß vom 25. Oktober 1870 (Nr.-A.-Bl. Nr. 98) werden sämmtliche kgl. Pfarrämter des Bezirkes die Tabellen I, Ib und II zugesendet erhalten, in welchen die Bewegung der Bevölkerung für die Zeit vom 1. Oktober 1870 bis 31. Dezember 1870 incl. vorzutragen kommt.

Die Vorlage dieser Tabellen wird bis längstens 6. Januar 1871 anher gewärtigt.

Am 6. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart.

#### Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirkes Freising.

Anfertigung der Voranschläge pro 1871 betr.

Unter Bezugnahme auf die diesamtliche erlassene Ausschreibung vom 9. Oktober lfd. Jrs. (Freisinger Tagblatt Nr. 238) ergeht an sämmtliche Gemeindeverwaltungen, welche mit der Vorlage der dort bezeichneten Voranschläge noch im Rückstande sind, der Auftrag, dieselben binnen 8 Tagen bei Weidung der Absendung eines Warboten in Vorlage zu bringen.

Am 5. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart.

(1736)

#### Bekanntmachung.

Nachdem die Capitalrentensteuer-Passionslisten pro 1871/73 geprüft und festgestellt sind, wird in Gemäßheit der Art. 19 und 23 des Capitalrentensteuer-Gesetzes vom 31. Mai 1856 bekannt gemacht, daß dieselben von heute an 14 Tage lang am Orte des unterfertigten Amtes den betheiligten Steuerpflicht-



gen zur Einsicht ihrer Steueranlage offen liegen, und daß etwaige Reclamationen innerhalb der unersprechlichen Frist von 30 Tagen und zwar vom heutigen Tage an bis 4. Januar 1871 anzubringen sind.

Freising, am 6. Dezember 1870.

Königliches Rentamt Freising.

Böhrer.

## Bekanntmachung.

An den Stadtmagistrat Moosburg und sämtliche Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirks.

Statistik der Handels- und Industrieverhältnisse betr.

Zur Herstellung einer möglichst genauen Statistik der Handels- und Industrie-Verhältnisse ergeht an die oben genannten Gemeindebehörden, in deren Bezirk sich größere gewerbliche oder landwirthschaftliche Etablissements befinden, der Auftrag, **innen sechs Wochen** über nachstehende Punkte verlässigen Bericht zu erstatten.

- 1) Wie viel Arbeiter sind in jeder einzelnen Branche der Gewerbe (auch in der Landwirthschaft) beschäftigt?
- 2) Welches ist dabei das Zahlenverhältniß der männlichen und der weiblichen Individuen?
- 3) Wie viele sind verheirathet, und welchen Einfluß hatten überhaupt die socialen Gesetze über Heimath Verheirathung und Aufenthalt auf die Arbeiter?
- 4) Welchen Lohn? Natural- oder Geldlohn? Durchschnittliche Höhe desselben in den einzelnen Branchen? Wie verhält sich derselbe zu früheren Jahren nach Prozenten?
- 5) Arbeitsdauer (mit oder ohne Einrechnung der Ruhepausen)?
- 6) Kosten des Lebensunterhaltes eines Arbeiters per Tag, resp. wie hoch werden solche bei Naturallohn angeschlagen?
- 7) Bestehen gewerbliche Vereinigungen irgend welcher Art? und welches sind die näheren Verhältnisse derselben?
- 8) Wie sind die Verhältnisse bei Lehrlingen (Alter des Beginns, Dauer der Lehrzeit, Lohn [Form desselben])?

Am 5. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Freising

v. n.

Rudhart, I. Assessor.

## Bekanntmachung.

Verlust eines Reisepasses betr.

Paul Schraggenstaller, Schneider von München, will auf dem Wege von Freising nach Pfaffenhofen seinen am 17. Okt. l. J. von der kgl. Polizeidirection München ausgestellten Reisepaß verloren haben.

Im Ausfindungs-falle ist dieser Paß an den nächsten Bürgermeister, welcher denselben anher einzusenden hat, abzugeben.

Am 5. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Freising

v. n.

Rudhart.

## (1735 2a) Bekanntmachung.

Von der unterfertigten Behörde werden nachgenannte Materialien und Geräthe auf dem Submissionsweg an den Wenigstnehmenden in Lieferung vergeben, nämlich:

I. An die Hradbrücken bei Freising und Moosburg, die Reunthaler Ankerbrücke bei Moosburg, die Glonnbrücken Nr. 3 und 4 bei Hohenkammer und einem Durchlaß bei Langenbach:

circa 10,000 □ fichtene und hölzerne 65" dicke Brückenbohlen von 8,5 — 31' Länge,

48 Fichtenstämme von 36 — 48' Länge und 0,7' bis 1,2' Durchmesser am kleinen Ort,  
32 Föhrenstämme von 15' — 39' Länge und 0,7' bis 1,0' Durchmesser am kleinen Ort,  
35 fichtene 3" ige Riegel,  
20 Stück 3" ge Fichtenläden.

II. In das I. Baummagazin zu Freising:

A. Holzwaaren:

100 fichtene Kleimlinge, — 50 fichtene Galzbretter — 100 Stück Fichtenstangen von 36' — 40' Länge, 20 Stück 3" ge Fichtenriegel

B. Eisenwaaren und Wagnerarbeit:

29 Pfahlschuhe von 10 — 15 Pfd. per Stück, — 400 Schiffsnägel von 0,65' — 0,8' Länge, — 9000 Nägel und Stiften kleinerer Gattung, — 25 Steinschlaghämmer, 25 Faghschneideln, 10 Stechschneideln, — 10 eiserne Rechen, — 6 Rottkanten, — 6 Faghschneideln, — 10 Kiebswurfgitter und 20 Schubkarrenräder mit Beschläge;

C. Seilwaaren:

1 Schlagwerkseil 52' lang 0,14' dick, — 5 Schiffsseilen à 100' lang 1" dick, 1 Faghschneideln 300' lang 0,10' dick und 50 Stränge von à 15' Länge und 0,04' Dicke.

Die Lieferungs-Bedingungen, sowie das spezielle Materialverzeichnis mit Angabe der einzelnen Lagerplätze, dann Muster, liegen in der Kanzlei der unterfertigten kgl. Baubehörde zur Einsicht auf, woselbst auch die schriftlichen Angebote bis längstens

**Samstag den 17. d. M. Abends 6 Uhr** in Einlauf zu kommen haben.

Bemerkt wird, daß sowohl auf einzelne Abtheilungen, als auf das gesammte Bedarfsquantum submittirt werden kann und daß der unterfertigten Behörde unbekannt Submittenten, durch ein der Submission beizulegendes legales Zeugniß hinsichtlich der Uebernahmefähigkeit, sich auszuweisen haben.

Freising, den 7. Dezember 1870.

Königliche Baubehörde.

Deilmaler, Amts-Verweser.

## Bekanntmachung.

Die Ertheilung von Klaubholzscheinen pro 1871 betr.

Nach einer Mittheilung des kgl. Forstamtes Freising werden für das Jahr 1871 Klaubholzscheine ausgestellt, und zwar:

60 für den Freisinger und

30 für den Kranzbergerforst.

Vor Allen werden die bisherigen Klaubholzscheinbesitzerinnen berücksichtigt, weshalb diese unter Rückgabe des abgelassenen Klaubholzscheines, sowie Neuanmeldungen innerhalb 14 Tagen bei dem Unterfertigten in Vorwerk genommen werden.

Am 7. Dezember 1870.

Magistrat der I. Stadt Freising.

Mauermahr, rechtl. Bürgermeister.

## Amtliches für Freising und Dachau.

### Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Die Entfernung des Rablersohnes Friedrich Reingruber von Schwabach betr.

Auf die im Kreis-Nr. 106 ergangene Reglerungs-Ausschreibung bez. Betr. wird zur Beachtung hingewiesen.

Am 7. Dezember 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.

v. n. Rudhart.

Böhrer.



## Höchsten Ständen zum angenehmen Genuß, Leidenden zur Heilung.

Herrn Postlieferant Johann Hoff in Berlin.

Berlin, 1. September 1870. Ich wünsche eine Sendung von Ihrem heilsamen und stärkenden Malzextrakt zu erhalten. von Ohlen, Königlich Ober-Tribunalsrath, Ritter 2c. Linkestraße 18. — Von Ihrem unvergleichlichen Malzextrakt-Gesundheitsbier wollen Sie an Ihre Durchlaucht die Prinzessin Auguste zu Schönau-Carolath in Göttingen Sendung machen. G. von Schroetter. — Meiner Mutter wurde gegen ihr Magenübel die bei solchen Leiden sehr wirksame Malz-Gesundheits-Chocolade anempfohlen. Ich bitte deshalb um schnellste Zusendung. U. Kubig. — Von Unterleibsleiden, Hämorrhoiden, Magenschwäche 2c. habe ich viele Patienten lediglich durch Ihre Malz-Gesundheits-Chocolade geheilt, und gegen Husten, erwiesen sich Ihre Brust-Malzbonbons außerordentlich heilsam. Bogdanowicz in Brod.

Verkaufsstelle bei J. Widemann in Freising.

## Insertate aller Art

befördert zu

Original-Paris-Preisen

an

**s ä m m t l i c h e Z e i t u n g e n**  
des In- und Auslandes

die

Annoncen-Expedition

**RUDOLF MOSSE**

in

München

Promenadeplatz 6.

Nürnberg

Karolinenstraße 55.

## Danksagung.

Allen denjenigen, welche während der langen und schmerzlichen Krankheit meines seligen Mannes und ihre wohlwollende Theilnahme bezeugten, sowie Allen, die sich bei der Beerdigung und dem Seelengottesdienste für den Verstorbenen betheiligten, spreche ich hiemit meinen herzlichsten Dank aus, insbesondere aber dem Hochwürdigsten Hrn. Professor Rausch für die vielen Besuche und tröstlichen Zusprüche und empfehle den Verstorbenen dem frommen Gebete, mich aber fernerem Wohlwollen.

Freising, den 7. Dezember 1870.

Kosina Barth,  
Fasnermeister's-Wittwe.

Ein helzbares Zimmer ist zu vermieten. D. Ueb. (1731 26)

## Technischer Verein.

Freitag den 9. Dez. Abends 6 Uhr  
Fortsetzung der Vorträge über die  
französischen Maße.

## Weihnachtsgeschenk für Kinder.

Bilderbücher, Jugenderzählungen  
mit Illustrationen sind in reicher  
Auswahl vorrätzig bei  
Herr. Trinkl in Dachau,  
Ph. Lebenshuf in Inderhof.

## Manufaktur-Papier

per Pfund 6 kr.

F. P. Datterer.

Die am Grabe des verstorbenen  
Hgl. Stadt- und Landrichters Herrn  
Carl Moser gehaltenen Reden  
sind im Druck erschienen und bei  
Unterzeichnetem zu haben.

Freising 7. Dezember 1870.

F. P. Datterer.

## Eisenbahnzüge.

Fahr-Ordnung vom 1. Dez. 1870.

Von Freising nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug
"	8 " 41 "	G.-Zug
"	10 " 5 "	G.-Zug
Nachmittags	5 " 5 "	P.-Zug
Abends	9 " 22 "	P.-Zug

Von Freising nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug
"	10 " 51 "	P.-Zug
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug
"	6 " 7 "	G.-Zug
Abends	8 " 40 "	G.-Zug

Von Moosburg nach München:

Morgens	5 Uhr 55 Min.	G.-Zug
"	8 " 15 "	G.-Zug
"	9 " 5 "	G.-Zug
Nachmittags	4 " 30 "	P.-Zug
Abends	8 " 52 "	P.-Zug

Von Moosburg nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P.-Zug
"	11 " 20 "	P.-Zug
Nachmittags	3 " 55 "	G.-Zug
Abends	6 " 31 "	G.-Zug
"	9 " 25 "	G.-Zug

## Curs-Bericht

vom 8. Dezember 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	95
" 4%	91
" 4%	85
" 3%	79
4% österr. Silberrente	53
4% österr. Papierrente	45
6% Amerikaner pro 1882	94
4% bayer. G.-B. Pfdb.	89

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	124
" neue	107
Alsb.	162
österr. Staatsb.	372
Lombarden	173

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alsb.	74
5% Ostungarn	72
Amerikan. Pacific 6% Central	78
6% Missouri	71
7% California	84
7% Oregon	69

Anlehensloose:

Braunsch. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	108

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 33
Dukaten	5 38
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 28
Österr. Banknoten 1/2	96
Russ. Imp.	9 50



# Freisinger Tagblatt.

Bugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

Nr 287.


Samstag 10. Dezember

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montags täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Frankfurt 60 kr., durch die P. Dr. gegen 50 fr. Frachtkosten. Bei Inseraten wird die 3stündige Morgenzeitung oder deren Raum mit 3 fr. berechnet. Für Freitag wird eine halbe Uebersetzung extra mit 10 fr. berechnet. Bei auswärtigen Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Poststation oder bei den Postämtern bestellen.

## Telegramm des Freisinger Tagblattes.

(Offiziell.) Berlin, 8. Dezember, 6 Uhr 7 Minuten Abends. Angelommen den 8. Dezember, 8 Uhr — Minuten Abends. Versailles 8. Dezember. König an Königin. Gestern Abends heftiges glückliches Gefecht. 17. Division auf dem Marsch nach Blois halbwegs bei Meung. Wir erwarten dort noch mehr Widerstand. Ein Geschütz und eine Mitrailleuse genommen 150 Gefangene.

 Für den Monat Dezember werden bei jeder Postexpedition und von jedem Postboten Befestigungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 17 kr. angenommen. Um in der Ausendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir nun jugendliche Abonnenten um rechtzeitige Befestigung. In Freising abonniere man in der Expedition des Blattes.

## Vom Kriege.

Versailles, 30. Nov. Das Bombardement aus den südlichen Forts war während der Nacht vom 29. zum 30. mit einer Heftigkeit unterhalten worden, wie sie in den etwa 70 Tagen der Belagerung von Paris noch nicht vorgekommen. Auf einige Stellungen der deutschen Armee, wie auf die von den Bayern besetzte Schanze zwischen Plessy-Piquet und Fontenay aux Roses, warf der Feind seine Granaten zu vielen Hunderten. Trotzdem haben die Bayern nur einen Verlust von 12 Verwundeten und 2 Todten.

Aus Versailles wird dem „Schw. M.“ berichtet: Die vom Feinde auf allen Linien am 29., 30. Nov. und am 1. Dezember unternommenen Ausfälle sind von unsern Truppen auf das Glänzendste zurückgeschlagen worden. Am hartnäckigsten und heftigsten wurde am 30. Nov. gegen die württembergische Division bei den Forts Charenton und Regent der Kampf geführt. 40,000 Mann Franzosen

brachen hier hervor, unterstützt und theilweise gedeckt durch die Geschütze der Forts. Zwölf volle Stunden, von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, mußte die württembergische Division in Stärke von 15,000 Mann unter dem furchtbarsten Granatfeuer den dreifach überlegenen Streitkräften des Feindes Stand halten. Mit einer herrlichen Bravour kämpften die württembergischen Truppen, um die eingenommenen Stellungen zu verteidigen. Nachdem es den Württembergern gelungen war, dem furchterlichen Feuer des Feindes Trotz bietend, bis zum einbrechenden Abend die Stellung festzuhalten, waren sie durch die Dunkelheit und die überlegene Macht des Feindes genöthigt, den Kampf aufzugeben und sich zurückzuziehen. Auf diese Weise wurde es den Franzosen möglich, die Dörfer Champigny und Brie sur Marne, strategisch wichtige Positionen, die ihnen den Durchbruch nach Vagny ermöglichen sollten, zu besetzen. Auf beiden Seiten sind große Verluste. Der Verlust des Feindes war trotz seiner günstigen Position bei weitem erheblicher. In einem unter Vorsitz des Königs zusammenberufenen Kriegsrath wurde der Beschluß gefaßt, am 2. Dez. jene Dörfer unter allen Umständen wieder zu nehmen. Das 2. pommer'sche Corps, das bereits am 30. November aus seinen Kanonements Conjumeau und Palaiseau ausgerückt war, kam den Württembergern dabei zu Hilfe. Gegen acht Uhr Morgens fing der Kampf von neuem zu wüthen an; die Pommern, die Helden von Gravelotte, und die württembergischen Truppen hatten abermals unter der furchtbaren Kanonade der Forts zu leiden. Zweimal mußten unsere Soldaten Champigny stürmen, die Pommern immer mit den Kolben dazwischen hauend. Als gegen 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Vor-

## Familien.

### Die Schlacht von Coulmiers und meine Gefangennahme.

(Aus meinem Tagebuche.)

Beim Beginne der bekannten Schlacht von Coulmiers am 9. November, welche gegen 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Vormittags ihren Anfang nahm, mußten die Ambulancen meiner Brigade (von Orff) den zuerst von uns gewählten Hilfsverbandplatz, wegen des äußerst heftigen, und in der gefährlichsten Weise bedrohenden Granatensiegers, da rechts und links von unsern Sanitätswägen die Granaten einschlugen, in großer Eile verlassen und uns auf einen rückwärts gelegenen Weiler, aus zwei Häusern bestehend, zurückziehen. Aber auch hier wurden wir gegen Nachmittags 4 Uhr in unserer traurigen Arbeit durch ein heftiges feindliches Batterief Feuer gestört und genöthigt, Abends gegen 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr nach beendeter Schlacht und nach dem kleinen Dorfe Semigny, ungefähr eine halbe Stunde vom Schlachtfelde entfernt, zurückziehen. Dasselbst brachten wir die verwundeten Soldaten an Zahl circa 110 mit 8 bayer. Offizieren (darunter Oberleutnant Graf v. Taufkirchen, Hauptmann Martin und Reg.-Adjutant Feld vom 11. Inf.-Reg., Hauptmann Freiherr v. Berchem, Landw.-Unterl.

Neumayer und Andere), die Ersteren in der Kirche und im Schulhaus, die Offiziere in der Wohnung des dortigen Pfarrers unter. Wegen der großen Anzahl der Verwundeten und der außerordentlich schweren Verletzungen derselben, entschlossen sich Pataillonsarzt Dr. Sch. und ich auf dringendes und flehentliches Bitten der armen verwundeten Offiziere, Soldaten und in der Voraussehung der Beobachtung der Genfer Convention von Seite der Franzosen, im Falle der Besetzung Semignys durch dieselben, diesen Ort erst dann verlassen, nachdem Jeder der Verwundeten unter Obdach gebracht und verbunden war. Leider hatten wir beiden Aerzte hierzu den ganzen Abend und die ganze Nacht vom 9. auf den 10. November nöthig, während welcher bekanntlich unser I. Armeekorps seinen brillant ausgeführten Rückzug in der Richtung gegen Artenay bewerkstelligte. Die armen Verwundeten ohne ärztliche Hilfe in den Händen der Franzosen zurückzulassen, widerstrebt unserm deutschen Humanitätssinne, obwohl es für uns fast eine vollendete Thatfache sein konnte, daß wir uns des andern Tages sämmtlich bereits in französischer Gefangenschaft befinden würden. Und so war es denn auch; am 10. November gegen 8 Uhr Morgens wurde Semigny von einer Schwadron französischer Dragoner besetzt und Collega Sch. und ich mit sämmt-



mittags der zweite Bajonnettangriff und Sturm unter Hurrahgeschrei unternommen wurde, schickte sich der Feind in Unordnung zum Rückzuge an, und am 11 Uhr Vormittags war Champigny wiederum in unsern Händen. Die Bravour unserer Truppen wuchs mit jeder Stunde, im Verein mit dem 2. Korps gingen die Württemberger von Neuem vor, bis es ihnen gelang, um 4 Uhr Nachmittags den Feind aus allen seinen Positionen zu verdrängen und auch Brle wiederum zu besetzen. Mit schweren Verlusten auf beiden Seiten endigte das Treffen. Die von dem 2. Korps und den Württembergern gemachten Gefangenen belaufen sich auf 1700 Mann.

Lille, 7. Dez. Die Verbindung zwischen Havre und dem übrigen Frankreich ist völlig unterbrochen. Die Preußen marschiren in Eilmärschen auf Havre.

Tours, 6. Dez. Die ehemaligen päpstlichen Zuvaren wurden zu drei Vierteln aufgerieben. Oberst Charelle schwerverwundet. Die Loire-Armee wich bis Blois (circa 9 Meilen von Orleans) zurück. Bestürzung allgemein.

Aus dem Hauptquartier des Großherzogs von Mecklenburg theilt der Times-Correspondent folgende in Bretoncelles am 21. Nov. aufgefundenen französische Depesche des Generals Trochu (?) mit: „16,000 Preußen todt, 8000 kampfunfähig, 30,000 Bayern kampfunfähig, 12,000 Bayern mit verletzten Gewehr in Paris eingebracht. Der Herzog von Nassau durch Plänkler getödtet, Prinz Friedrich Carl verschwunden.“ (Unverschämte gelogen.)

Garibaldi's Schaa ren, so wird dem „Frkf. J.“ aus Karlsruhe vom 4. Dez. berichtet, haben nach dem famosen „Ueberfall“ in Chatillon wieder folgendes Stückchen geleistet. Nach dem Gefecht bei Dijon war in der Dunkelheit des Abends des 26. Nov. der verwundete bayerische Major W. nicht mehr von den Seinigen aufgefunden worden. Garibaldiner brachten ihn in ein Dorf, wo ihn andern Tages die Unsrigen fanden; aber die Helden Garibaldi's hatten, nach einem uns vorliegenden Feldbriefe aus Dijon, noch Zeit gefunden, ihn um seine Börse (500 Fr.) und Uhr (Revolver selbstverständlich) und sogar um sein Hemd leichter zu machen. Der Verlust bei dem Nachgefechte mit Garibaldi und des 27. Nov. beträgt deutscherseits nur 65 Mann; Garibaldi verlor wohl das dreifache und außerdem noch mehr als 80 Gefangene: „traurige Gestalten (sagt unser Feldbrief); Leute dabei von 60 Jahren die mit den Zähnen klapperten. . . . Es ging schauerhaft zu. Meistens Bajonnettattaquen und dann den Gewehrkolben. . . . Viele Gewehre, Tornister u. s. fielen in unsere Hände; erstere wurden alle zusammengeschlagen. Es sind Gewehre nach dem englischen Snider-System.“ Die Dijoner mußten ihre Ungebührlichkeiten während der kurzen Abwesenheit der Deutschen (sie plünderten unter Anderm einige Wagen) mit einer Contribution von 200,000 Frs. büßen. Eine heitere Scene bildete bei dem Wiedereinzug der Deutschen die Entdeckung von etwa sechs versprengten Garibaldinern, die vom Abend des 26. bis zum andern Abend in einem kothreichen Kanal versteckt waren und unter allgemeinem Halloh herausgezogen wurden. Patrouillen unserer Dragoner sind bereits

lichen verwundeten Offizieren und Soldaten und unsern Bedienten nach Ablieferung sämtlicher Waffen und Munitionen in optima forma gefangen genommen. Welch kühne Heldenthat der französischen Cavallerie am 10. November. 118 verwundete Offiziere und Soldaten, zwei bayerische Militärärzte, 10 Blessirten-träger und 6 Offiziersbursche gefangen zu nehmen!

An den Dragonerlieutenant, der mir zuerst meinen Säbel abnahm, stellte ich die Frage, ob er die Genfer Convention, in deren Namen ich gegen meine Gefangennahme protestirte, kenne, worauf er mit aller Gemüthlichkeit erwiderte: „Non Monsieur.“ Ich erklärte ihm hierauf des Wesen derselben und stellte im Vereine mit meinem Collegen an den Commandirenden der Schwadron die Bitte, uns wenigstens freien Abzug durch die feindliche Vorpostenlinie zu gewähren, was uns jedoch sofort rundweg abgeschlagen wurde, und so fügten wir uns denn in unser Schicksal, nicht wissend, was aus uns werden sollte, da die Schwadron noch am selben Vormittage abzog und uns der französische Rittmeister bloß die Mittheilung machte, daß französische Truppen

bis Lux (noch etwas südlich von Chalons sur Saone) gestreift, und hat selbst dieser letzteren Stadt ein Zug Dragoner unter einem Lieutenant am 23. Nov. einen kurzen Besuch abgestattet. Ein Rencontre einiger Compagnien des 4. bayerischen Infanterie-Regiments mit Franc tireurs fand schon am 25. Nov. bei Belart, in der Nähe von Dijon statt.

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München 7. Dezember. Wie uns bestimmt versichert wird, hatte man in Versailles bereits zu der Zeit Kenntniß von der Absicht des Königs, dem König von Preußen die Annahme des Kaisertitels vorzuschlagen, als die bayerischen Minister mit dem Herrn v. Bismarck und v. Moos den Verfassungsvertrag ausarbeiteten. Diesem Umstande sollen auch verschiedene der für Bayern stipulirten Ausnahmen von den Bestimmungen der nordd. Verfassung zuzuschreiben sein. (Es lag von vornherein auf der Hand, daß der Kaisertitel, welchen der König von Bayern dem König von Preußen anzubieten sich veranlaßt gesehen hat, gewissermaßen das Aequivalent und die Bedingung für die „Konzession“ bilde, welche der bayerischen „Souveränität“ in dem Vertrage von 23. Nov. gemacht worden sind. (C. v. u. f. D.)

— Aus Bergzabern wird geschrieben: Gestern fand zu Weissenburg die Arrestation eines Postbeamten auf dem deutschen Postamte in Weissenburg statt. Derselbe ist beschuldigt, das Privatvermögen des Marschalls Mac Mahon, das nach der Uebergabe von Straßburg poste-restante dahin gesendet worden war, entwendet zu haben. Dasselbe bestand in französischen Staatspapieren im Werthe von zwei Millionen Francs, und in Gold und Silber mindestens hunderttausend Gulden. Man fand in der Wohnung des Verhafteten das gesammte Vermögen. Derselbe ist verheirathet und ohne Kinder.

Landshut, 8. Dez. Wie wir vernehmen, sind vorgestern hier zwei französische Gefangene (Nationalgardisten) ein Professor und ein Student, durchgebrannt, verschiften aber den beabsichtigten Weg nach Oesterreich, indem sie in Pfaffenhausen aufgegriffen wurden. Die beiden Herren kamen vor Kälte klappernd glücklich wieder hier an. (Cur. f. N.)

**Nordb. Bund.** Berlin, 8. Dec. Durch den heute unterzeichneten Vertrag genehmigen Baden, Hessen, Württemberg und Bayern ihren Beitritt zur Bundesverfassung. Bismarck schreibt an Abgeordnete eine Amendirung des bayerischen Vertrages mit seinem Rücktritt beantworten zu müssen. Nur Feinde Deutschlands können aussprechen er wünsche Aenderungen.

— Dresden, 8. Dez. Das „Dresdener Journal“ schreibt: Der König stimmte dem Schreiben des Königs von Bayern zu: daß die Ausübung der Präsidialrechte des Bundes mit der Führung des Kaisertitels verbunden sei.

— Hamburg, 8. Dez. Der Senat beantwortete das Schreiben des Königs von Bayern betreffend die Kaiserwürde zustimmend.

— Aachen, 7. Dez. Die Aachener Zeitung verlangt in ihrem heutigen Leitartikel, daß die Stadt sich bemühe,

und damit auch französische Ambulancen im Anzuge gegen Gemigny seien. Es folgten zwar während des 10. und 11. Novembers Regimenter auf Regimenter an Gemigny vorbei, aber keine Ambulancen und so ließ man uns Alle volle 24 Tage ohne jegliche Lebensmittel, ohne jegliches Verbandmaterial. Fürwahr eine sehr heitere Situation! Die verwundeten Soldaten schrien laut vor Hunger nach Brod und baten uns Aerzte sie nicht Hungers sterben zu lassen und wir, wir konnten ihnen Nichts geben. Außerdem zitterten die Armen in der kalten Kirche auf dem steinernen Boden, der nur ganz spärlich mit Stroh gedeckt war, in wirklich entsetzlicher Weise vor Frost und Kälte. Fortsetzung folgt.

— Paris ist eingenommen — Wann? Von wem? — Von sich selbst und von dem Heldenmuth seiner Vertheidiger. — Paris wird sich heute Nacht ergeben! — Wie? Wem denn? — Dem süßen Schlummer. — Mit solchen Katastern neckt man sich in Versailles, und sucht sich die Zeit bis zu dem Falle von Paris zu vertreiben.



Jetzt das „uralte, von allen gekrönten Kaisern verbriefte Recht bei unserem erhabenen Monarchen von Neuem und mit aller Energie geltend zu machen, um Nachen zu dem verlorenen Gut, die Kaiserkrönungen in seinen Mauern wieder zu feiern, durch die Gnade unseres Königs zu verhelfen.“

**Berlin, 8. Dez.** Ein höherer Postbeamter ist dieser Tage nach Rheims abgereist; derselbe soll bestimmt sein, bei der Uebergabe von Paris der dortigen Postverwaltung die erforderliche Auskunft über die Behandlung der Correspondenz an die in Deutschland befindlichen französischen Soldaten zu geben. — Amtlichen Nachrichten zufolge hat sich in neuerer Zeit der Gesundheitszustand der deutschen Armee im Felde sehr günstig gestaltet. Muthranksfälle kommen fast gar nicht mehr vor. Typhus hat an Ausdehnung wie an gefährlichem Charakter verloren. Die Zahl der übrigen Krankheitsfälle hat sich ebenfalls wesentlich verringert. In den Lazarethen befinden sich etwa 10,000 Kranke weniger als Ende Oktober.

**Frankreich. Tours, 7. Dez.** In Folge der durch Gambetta angeordneten Untersuchung in Betreff der Räumung von Orleans reichte General Aurelles sein Entlassungsgesuch ein.

**Belgien. Brüssel, 8. Dez.** Die Telegraphenverbindung zwischen hier und Tours hat seit gestern Abend vollständig aufgehört.

**England. London, 8. Dez.** Die „Times“ begrüßt das neue deutsche Kaiserthum sehr freudig, als ein Symbol der deutschen Einheit, als eine längst von England ersehnte Schöpfung einer gewaltigen kontinentalen Centralmacht.

### Bekanntmachung.

An sämtliche Bürgermeister des Amtsbezirks.  
Bestellung des Gesez-, Regierungs-, Kreis-Amts- und des Amts-  
Tagesblattes.

Mit Bezugnahme auf die Ausschreibung im Amtsblatte

Nr. 279 vom 25. November l. J., werden die Bürgermeister hienit auch an die rechtzeitige Bestellung der rubr. Blätter pro 1871 bei den nächstgelegenen l. Postanstalten erinnert, welche noch im Monate Dezember zu erfolgen hat, damit sie auch rechtzeitig und ungehindert fortbezogen werden können.

Am 7. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

B i s n e r.

### Amtliches für Freising.

(1739)

### Bekanntmachung.

Von den Unterfertigten werden am

**Mittwoch den 14. ds. Mts.**

Mittags 12 Uhr angefangen,

in der Behausung der Caffetierwitwe **Theresa Müller in Dachau** folgende Gegenstände:

Sechs Wanduhren, 11 hölzerne Wirthstische, 23 Rohrstühle, 8 gepolsterte Wirthsbänke, 1 Schenkepubel, 1 Krügelkasten, 1 Blegetischbank, 3 Petroleumlampen, mehrere Spiegel und Bilder, eine Anzahl Glaschen, eine Anzahl Halbegläser und Maßkrüge, 2 vollständige Betten, 1 Dienstbotenbett, 2 große Wandspiegel in Goldrahmen, 3 braun angestrichene Commodekästen, 1 Gannappee, 4 Waschtischen, mehrere Kleiderkästen, 1 Badtrog, 2 Waschyber, circa 11 Centner Torf, eine Partie Brennholz und sonstige Haus- und Küchengeräthe öffentlich gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert.

Dachau, den 8. Dezember 1870.

**Heinrich Krämer,**

l. Gerichtsvollzieher.

### Privat-Anzeigen.

Montag den 12. Dezember Nachmittags 1 Uhr

## Größere Versteigerung

Im Bezirksgerichtsgebäude 2. Stock vornheraus.

Dazu ladet freundlichst ein

(1743)

**J. N. Datterer.**

## Publikation.

**Dienstag den 13. Dezember 1870,**

wird im kgl. Forstrevier Kranzberg, Waldbistritz Kranzbergerforst, folgenden Holz-Material öffentlich versteigert.

125 Baumstangen II. Qualität,

100 „ „ III. „

4 Sägschnitte

42 1/2 Klafter weißes Scheitholz II. Qual.

117 „ „ Prügelholz,

11 1/2 „ „ Fankholz.

Kauf Lustige, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben sich deshalb an den Unterfertigten zu wenden und übrigenfalls am obigen Tage in Thalhausen beim Wirth Vormittags bis 9 Uhr zu erscheinen.

Kranzberg den 4. Dezember 1870.

**Strigl.**

(1742)

### Dampfdreschmaschine

größter Art, mit vierfacher Getreidefortirung. Erdrusch per Tag 80 bis 100 Schäffel und darüber. Lohndreschen per Stunde 3 fl., nach drei Arbeitstagen weiters nur 2 fl. 42 kr. Nähere Bedingungen und Bestellungen bei Unterzeichnetem.

Registrierte Gesellschaft

mit beschränkter Haftpflicht für Dampfdresch- und andere landwirtschaftl. Maschinen in Weihenstephan.

**Dr. Wenz, Vorstand.**

(1594)

### Visiten-Karten

fertigt schnellstens die

Buchdruckerei von **F. P. Datterer**

Freising.





## Codes - Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute seine Dienerin,

**Frau Katharina Popp,**

Privatiers Wittwe von hier,

zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Sie starb, 71½ Jahr alt, sanft und ruhig, wie sie gelebt hatte.

Um das Gebet für die Verstorbene bitten

Freising, den 8 Dezember 1870.

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag den 10. Dezember Morgens 9 Uhr vom Hause aus statt, und sogleich darauf der Seelengottesdienst in der Stadtpfarrkirche.

## Zahnarzt Steyer'sche Zahntinktur, Zahnpulver und Zahnplombe.

Die Zahntinktur, welche jeden üblen Geruch aus dem Munde entfernt, die Zähne rein erhält, sowie die heftigsten Zahnschmerzen stillt, kostet à Flacon 24 Kr. und 15 Kr.

Das Zahnpulver, welches besonders zum Reinigen und Erhalten der Zähne sehr zu empfehlen ist, kostet Schachtel à 24 Kr. und 16 Kr.

Die Zahnplombe ist schmerzstillend und eignet sich zum Selbstplombiren; kostet à Gläschen 12 Kr.

Obige sehr zu empfehlende Präparate sind zu haben in Degendorf allein bei Chirurg Fuchs.

(1741)

## Bekanntmachung.

(1745)

Laut Gemeindebeschluss v. 5. ds. Mts. ist der Haussthandel mit Brod im Gemeindebezirke Baumgarten strengstens untersagt.

Baumgarten, den 8 Dezember 1870.

Unger, Bürgermeister.

Redaktion, Druck und Verlag von J. P. Datterer in Freising.

fl. 200 werden in der  
ster Hypothek  
aufzunehmen gesucht. D. Ue.  
(1744)

## Eisenbahnzüge.

Fahr-Ordnung vom 1. Dec. 1870.

Von Freising nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G. Zug.
"	8 " 41 "	G. Zug.
"	10 " 5 "	G. Zug.
Nachmittags	5 " 5 "	P. Zug.
Abends	9 " 22 "	P. Zug.

Von Freising nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P. Zug.
"	10 " 51 "	P. Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G. Zug.
"	6 " 7 "	G. Zug.
Abends	8 " 40 "	G. Zug.

Von Roßburg nach München:

Morgens	5 Uhr 55 Min.	G. Zug.
"	8 " 15 "	G. Zug.
"	9 " 5 "	G. Zug.
Nachmittags	4 " 30 "	P. Zug.
Abends	8 " 52 "	P. Zug.

Von Roßburg nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P. Zug.
"	11 " 20 "	P. Zug.
Nachmittags	3 " 55 "	G. Zug.
Abends	6 " 31 "	G. Zug.
"	9 " 25 "	G. Zug.

## Curse-Bericht

vom 8. Dezember 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5½	86
" 4½	91
" 4½	85
" 3½	79
4½ österr. Silberrente	54
4½ österr. Papierrente	46
6½ Amerikaner pro 1882	94
4½ bayer. S.-B. Pfdbbr.	89

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	123
" neue	107
Nisölb	164
österr. Staatsb.	368
Lombarden	172

Eisenbahn-Prioritäten:

5½ Nisölb	72
5½ Ostungarn	71
Amerikan. Pacific 6½ Central	78
6½ Missouri	71
7½ California	84
7½ Oregon	68

Anlehensloose:

Braunsch. 20 Thlr.	17
4½ Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106

Gold- und Papiercourse:

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankensstücke	9 33
Dukaten	5 38
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 28
Österr. Banknoten	96
Russ. Imp.	9 50
Höher und fester.	



# Freisinger Tagblatt.

Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 288.

Sonntag 11. Dezember


1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die L. Po-  
sten 50 kr. „Pränumerando“. Bei Inseraten wird die staltige Garmentzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in  
der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramm des Freisinger Tagblattes.

Berlin, 9. Dezember, 12 Uhr 26. Min. Mittag. Angekommen den 9. Dezember, 3 Uhr 40 Minuten Nachm. (Offiziell.) Versailles, 8. Dez. Die 17. Division schlug gestern westlich von Meung ein frisches, feindliches Corps von etwa 17 Bataillons mit 26 Geschützen; die erste bayerische Division griff erfolgreich ein. Feindesverlust 260 Ge-  
fangene, 1 Kanone und 1 Mitrailleuse. Gleichzeitig glückliche Verfolgungsgefechte der 6. Cavallerie-Division bei Salbris und der Avantgarde des 3. Armee Corps bei Nevev gegen die Arrièregarde der Loire-Armee.

Meung, 8. Dez. Bei Baugency siegreiche Schlacht der Armee-Abtheilung des Großherzogs gegen drei fran-  
zösische Armee-Corps. Unser Verlust nicht unbedeutend, der des Gegners weit größer. Sechs Geschütze, ungefähr 1000  
Gefangene in unsern Händen. (Wiederholt.)

 Für den Monat Dezember werden  
bei jeder Postexpedition und von jedem Post-  
boten Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um  
den Preis von 17 kr. angenommen. Um in der  
Ausendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen,  
ersuchen wir neu zugehende Abonnenten um recht-  
zeitige Bestellung. In Freising abonniert man in  
der Expedition des Blattes.

## Vom Kriege.

Ueber die am 6. erfolgte Besetzung der Stadt Rouen  
durch das rheinische Corps unter General v. Göben, sagt  
der „Fr. Staats Anz.“: Abgesehen von der Bedeutung  
dieser über 100,000 Einwohner zählenden Hauptstadt des  
Departements Seine inférieure überhaupt, liegt in diesem  
weiteren Vorgehen deutscher Heereskräfte bis in die Nähe  
der Seinemündung, des Kriegshafens le Havre und des at-  
lantischen Ozeans, ein neuer moralischer Erfolg, der sich  
über die ganzen nördlichen Departements Frankreichs erstreckt  
und diese nunmehr völlig von den übrigen Theilen des  
Landes isolirt. In militärischer Beziehung wird die Reor-  
ganisation der geschlagenen Nordarmee durch die Besetzung  
der Hauptstadt jener Distrikte nahezu unmöglich, die weitere  
Ausbietung geordneter Streitkräfte in diesen Gegenden un-  
ausführbar gemacht. Strategisch fällt in Rouen der fast  
wichtigste Punkt des Nordens in die Hand der Deutschen,  
der Knotenpunkt zweier Bahnen, die zur See — nach le  
Havre und Dieppe — und einer, die nach dem Innern,  
nach Paris, führt, so daß durch die Besetzung dieses Vor-  
ortes der Normandie die weitere Zufuhr von Hilfsmitteln  
zur Fortsetzung des Krieges von der See aus von dieser  
Seite wohl als zur Zeit vereitelt anzusehen sein dürfte;  
endlich ist auch die Seineschiffahrt vorläufig als unter-  
brochen zu betrachten. Rouen liegt auf dem rechten Ufer  
der Seine, welcher hier die Aubette und der Robec zufließen,  
am Fuße von 4—500 Fuß hohen Hügeln. Es ist von  
Paris etwa 19 Meilen nordwestlich und 12 Meilen östlich  
le Havre gelegen.

Der seit langem angekündigte große aber mißlun-  
genem Ausfall der Pariser wird nichts desto weniger in  
Tours und in Paris gefeiert. Garibaldi will hinter den

Erfolgen Anderer nicht zurückbleiben und telegraphirt  
deshalb aus Autun 1. Dez. auch einen Sieg an seine Toch-  
ter Theresita Garibaldi-Gangio: Nachmittags 2 Uhr ange-  
griffen, haben wir die Preußen siegreich zurückgeschlagen.  
Wir befinden uns alle sehr gut.

In Janville, 1. Dezember, schreibt H. Vogel der Frkf.  
Ztg.: Der letzte Monat des Jahres kündigt sich mit schnei-  
dender Kälte an. Ueber Nacht hat sich der Winter mit  
ganzer Kälte eingestellt. Bei scharfem Nordostwind 4 Grad  
unter Null in der Sonne. Die Soldaten haben die Kälte  
und hartgefrorene Erde jedoch lieber als den Regen und  
Schnee.

## Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München 10. Dezember. Das Staats-  
ministerium der Justiz hat auch den Gehilfen der Gerichts-  
vollzieher die Befugniß eingeräumt, die den Gerichtsvollzieh-  
ern und den Verwesern von Gerichtsvollzieherstellen gestat-  
tete Dienstmühe zu tragen.

— München, 10. Dezember. Die städtische Dult-  
kommission in München gibt bekannt, daß die Winterdult  
am 5. Jänner Mittags 12 Uhr beginnt.

— München, 9. Dez. Gestern Abends fuhr der  
Schnellzug 22 in Ingolstadt in Folge falscher Wechselstel-  
lung auf ein Nebengeleise ein, auf welchem eine Reserve-  
Lokomotive hinterstellt war. Es wurden hierbei zwei Wa-  
gen, von den Reisenden und dem Personale jedoch Niemand  
verletzt. Der schuldige Wechselwärter wurde sofort vom  
Dienste suspendirt.

— München, 6. Dez. Die Erbarbeiten an der  
München-Landsberg-Buchloer-Bahn, sind bis nach Bruck  
bereits in Accord gegeben. Die Bahn wird in Pasing  
zwischen der München-Mugsburger- und München-Starn-  
berger-Bahn abzweigen, südlich von Aubing vorbeiziehen  
und durch das Moos über Roggenstein nach Bruck gelangen.  
Die zur Anlegung eines dritten Geleises zwischen München  
und Pasing erforderliche Grundfläche wird alsbald käuflich  
erworben werden. Zwischen Bruck und Fürstenseid über-  
schreitet die Bahn die Amper, und zieht sich am linken  
Amperufer über Schöngesering nach Grafrath. Die an-  
fängliche Projectirung, Bruck nördlich zu lassen und den  
Amperübergang bei Grafrath zu betheiligen, ist sonach auf-  
gegeben.

**Nordb. Bund.** Darmstadt, 5. Dez. Unter den  
hier internirten französischen Offizieren circulirt eine Er-



Närung, in welcher die Unterzeichner gegen die Wiedereinführung Napoleons protestiren.

**Belgien.** Brüssel, 8. Dez. Dem „Nord“ wird aus Paris vom 30. gemeldet: Die Restaurationen beginnen wegen Mangel an Lebensmitteln zu schließen. Die Gasbeleuchtung hat gänzlich aufgehört.

**Türkei.** Konstantinopel, 3. Dez. Als Conferenzort ist London von der Pforte angenommen; die Dauer der Conferenz soll auf drei Sitzungen berechnet sein. — Die türkische Regierung hat zur Begleichung des Jannar-Coupons eine Anleihe von 2,500,000 Pf. St. abgeschlossen.

### V o l l e s .

**Freising, 9. Dez.** Heute war für den Amtsbezirk Freising-Moosburg eine wahrhaft erhebende Festfeier. Nachdem seit dem Ableben des Herrn Regierungsrathes und Bezirksamtmannes Carl Breidenbach, das kgl. Bezirksamt Freising mehrere Monate erledigt gewesen, fand heute die feierliche Installation des neu ernannten kgl. Bezirksamtmannes, Herrn Matthäus Täubler, im kleinen Rathhaussaale dahier durch den kgl. Regierungsrath Herrn Müller statt.

Nachdem durch den genannten kgl. Regierungs-Commissär, Herrn Müller, an sämtliche Behörden der Stadt, sowie an die Herren Pfarrer, Lehrer, Bürgermeister des Landbezirks eine freundliche Einladung zum Feste ergangen war, fand sich auch eine sehr zahlreiche Versammlung ein, um dem feierlichen Akte beizuwohnen. Der Herr Commissär eröffnete die Feier mit einer herzlichen und gediegenen Ansprache, in welcher er der Verdienste des verstorbenen Herrn Regierungsrathes Breidenbach überhaupt, und namentlich um das Schul- und Armenwesen, um die Straßenverbesserung, um Landwirthschaft &c. in ehrender Weise hervorgehoben und stellte dann den neu ernannten Bezirksamtmann der Versammlung vor, indem er im Hinblick auf die bisherige Thätigkeit desselben in Markt Heidenfeld die feste Uezeugung aussprach, daß derselbe seine von der Staatsregierung so sehr anerkannte, erspriechliche Wirksamkeit auch in dem neuen Bezirke betheiligen werde, forderte die anwesenden Vertreter der Kirche, der Gemeinden und Schulen auf, den neuen Amtmann kräftig zu unterstützen und dankte den Behörden für die bisherige loyale Haltung der Verwaltungsbehörde gegenüber.

Herr Bezirksamtmann begann seinen Vortrag mit dem Wahlspruche: Freiheit und Gesezmäßigkeit, indem er weiters aufmerksam machte, wie, je größer die Freiheit im Staate sei, nur desto strenger die Achtung vor dem Geseze sich zeigen müsse, wenn nicht eine allgemeine Rechtsunsicherheit und Verwirrung eintreten solle. Er ersuchte vor Allem den Clerus, insbesondere die Herren Pfarrer als Vorstände der Kirchenverwaltung und Schule sowie des Erziehungswesens, ihn in seinem schwierigen Amte zu unterstützen, und die Achtung vor dem Geseze mitzuverbreiten; er ersuchte die Herren Lehrer, durch gediegenen Unterricht kenntnißvolle Menschen, tüchtige Staatsbürger und treue Unterthanen S. M. des Königs heranzubilden; er ersuchte auch die Bürgermeister, in ihren Gemeinden den Sinn für Ordnung und Gesezlichkeit zu pflegen. Nachdem er den Umschwung der Zeit hervorgehoben und angedeutet, wie jetzt ganz andere Anforderungen an den Staatsbürger gemacht werden, welchen nur durch eine gediegene Volksbildung Rechnung getragen werden kann, versicherte er, wie sehr er fühle, daß seine Kräfte nicht immer seinem eifrigen Willen entsprächen, weshalb er sich veranlaßt sehe, Alle, welche berufen seien, in die Förderung der Volkswohlfaht thätig einzugreifen, um ihre Unterstützung zu bitten.

Mit der schließlichen Versicherung, seine ganze Kraft nur seinem schönen Berufe widmen zu wollen, forderte er die Versammlung auf, mit einzustimmen in ein dreifaches Hoch auf unsern allgeliebten König Ludwig II. von Bayern, welcher Ruf auch von den Versammelten stürmisch erwidert wurde.

Hiermit schloß der feierliche Akt und allgemein war der Eindruck, daß der Amtsbezirk sich glücklich fühlen dürfe, einen Verwaltungs Vorstand erlangt zu haben, welcher durch ein ebenso wohlwollendes als offenes und thatkräftiges Wesen, zu den besten Hoffnungen berechtige.

### (1735 26) Bekanntmachung.

Von der unterfertigten Behörde werden nachgenannte Materialien und Geräthe auf dem Submissionswege an den Wenigstnehmenden in Ueferung vergeben, nämlich:

I. An die Harbrücken bei Freising und Moosburg, die Neumühler Amperbrücke bei Moosburg, die Glonnbrücken Nr. 3 und 4 bei Hohenkammer und einem Durchlaß bei Langenbach:

- circa 10,000  $\square$  fichtene und söhrene 05' dicke Brückendeckholz von 8,5 — 31' Länge,
- 48 Fichtenstämme von 36 — 46' Länge und 0,7' bis 1,2' Durchmesser am kleinen Ort,
- 32 Söhrenstämme von 15' — 39' Länge und 0,7' bis 1,0' Durchmesser am kleinen Ort,
- 35 fichtene 3"ige Riegel,
- 20 Stück 3"ge Fichtenläden.

II. In das I. Baumagazin zu Freising:

A. Holzwaaren:

- 100 fichtene Klemlinge, — 50 fichtene Galzbretter — 100 Stück Fichtenstangen von 36' — 40' Länge,
- 20 Stück 3"ge Fichtenriegel

B. Eisenwaaren und Wagnerarbeit:

- 29 Pfahlschube von 10 — 15 Pfd. per Stück, — 400 Schiftnägel von 0,65' — 0,8' Länge, — 9000 Nägel und Stiften kleinerer Gattung, — 25 Steinschlaghämmer, 25 Faßschaukeln, 10 Stechschaukeln, — 10 eiserne Rechen, — 6 Rottbauen, — 6 Fahrenbäden, — 10 Rießwurfglitter und 20 Schubkarrenräder mit Beschläge;

C. Seilwaaren:

- 1 Schlagwerkseil 52' lang 0,14' dick, — 5 Schiffsseilen à 100' lang „, „, 1 Fahrenseil 300' lang 0,10' dick und 50 Stränge von à 15' Länge und 0,04' Dicke.

Die Ueferungsbedingungen, sowie das spezielle Materialverzeichnis mit Angabe der einzelnen Lagerplätze, dann Muster, liegen in der Kanzlei der unterfertigten kgl. Baubehörde zur Einsicht auf, woselbst auch die schriftlichen Angebote bis längstens

**Samstag den 12. d. M. Abends 6 Uhr**

in Einlauf zu kommen haben.

Bemerkt wird, daß sowohl auf einzelne Abtheilungen, als auf das gesammte Bedarfsquantum submittirt werden kann und daß der unterfertigten Behörde unbekannte Submittenten, durch ein der Submission beizulegendes legales Zeugniß hinsichtlich der Uebernahmefähigkeit, sich auszuweisen haben.

Freising, den 7. Dezember 1870.

Königliche Baubehörde.

Heilmaler, Amts-Verweser.

### Bekanntmachung.

An sämtliche Bürgermeister des Amtsbezirks.  
Bestellung des Gesez-, Regierungs-, Kreis-Amts- und des Amts-Tagesblattes.

Mit Bezugnahme auf die Ausschreibung im Amtsblatte Nr. 279 vom 25. November l. J., werden die Bürgermeister hiemit auch an die rechtzeitige Bestellung der rubr. Blätter pro 1871 bei den nächstgelegenen l. Postanstalten erinnert, welche noch im Monate Dezember zu erfolgen hat, damit sie auch rechtzeitig und ungehindert fortbezogen werden können.

Am 7. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

B i s n e r .

Angenommen den 10. Dezember 4 Uhr Nachmittags. Angekommen den 10. Dezember 12 Uhr 37 Min. Mittags. Angekommen den 10. Dezember 10. Dezember 9. Dez. Versaillies, 9. Dez.





Zum frommen Andenken an unseren in Gott ruhenden Vatten und Vater

Herrn

**Franz Paul Datterer,**  
wird am **Dienstag den 13. Dezember, früh 8 Uhr**  
in der Gottesackerkirche eine hl. Messe gelesen, wozu alle Freunde und Bekannte einladet  
**C. Datterer**  
Buchdruckereibesitzer Wittwe.

## Stadttheater in Freising.

Sonntag den 11. Dezember 1870.  
Außerordentliche Vorstellung, Nachmittags 4 Uhr. Eigens angelegt für die hiesigen Studien- und Lehranstalten.  
„Die Grabesbraut“ oder „Die Schweden in Bayern.“ Dramatisches Gemälde aus den Zeiten des 30jährigen Krieges in 5 Akten und einem Vorspiel: „Die Verlobten“ von J. F. Bahrt.

Abends: Namliche Vorstellung.  
Um gütigen zahlreichen Besuch bittet  
**Max Gröbmair.**

## Ehre, dem Ehre gebührt.

Wir können nicht umhin, allgemeines Lob über die ausgezeichnete Zubereitung der Speisen sowohl, als auch die son- nige galante Bedienung bei Gelegenheit der letzten Kirchweih am 5. ds. in Wippenhausen auf diesem Wege auszusprechen.

Freising den 10. Dezember 1870  
(1748) **Mehrere Gäste.**

## Brasilianer Cigarren

5 Stück 6 kr.

empfehle bestens (1558 f)  
**J. Widemann.**

**Num  
Arac  
Liqueure  
Punschessenz  
Rheinwein,**

weißen zu 24 und 30 kr. pr. Flasche,  
rother 36 kr.

**Sardinen, russ. und italien.  
Sardellen**

**Caviar, feinst Perl**

empfehle bestens

(1627 2) **J. Widemann.**

(1724 36) Bei der Kirchenstiftung Odelzhausen sind 500 fl. gegen hypothekarische Sicherheit sogleich auszuliehen.

**B. Kaufler, Pfarrer.**

(1750) Ein Renschlittengajal, ein einspänniger Schlitten und zwei Pferdegeschirre bereits ganz neu werden billig verkauft. D. Ueb.

## Dampfdreschmaschine

größter Art, mit vierfacher Getreidesortierung Erdrusch per Tag 80 bis 100 Schäffel und darüber. Rohndreschen per Stunde 3 fl., nach drei Arbeitstagen weiters nur 2 fl. 42 kr. Nähere Bedingungen und Bestellungen bei Unterzeichnetem.

Registrierte Gesellschaft

mit beschränkter Haftpflicht für Dampfdresch- und andere landwirthschaftl. Maschinen in Welschenstephan.

**Dr. Weng, Vorstand.**

(1594)

## Eisenbahnzüge.

Fahr-Ordnung vom 1. Dez. 1870.

Von Freising nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
"	8 " 41 "	G.-Zug.
"	10 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	5 " 5 "	P.-Zug.
Abends	9 " 22 "	P.-Zug.

Von Freising nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.
"	10 " 51 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug.
"	6 " 7 "	G.-Zug.
Abends	8 " 40 "	G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	5 Uhr 55 Min.	G.-Zug.
"	8 " 15 "	G.-Zug.
"	9 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	4 " 30 "	P.-Zug.
Abends	8 " 52 "	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P.-Zug.
"	11 " 20 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 55 "	G.-Zug.
Abends	6 " 31 "	G.-Zug.
"	9 " 25 "	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr 39 Min.	P.-Zug.
Nachmittags	2 " 6 "	P.-Zug.
"	5 " 12 "	G.-Zug.
Nachts	10 " 13 "	P.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr 6 Min.	P. Zug.
Morgens	8 " 38 "	G.-Zug.
Nachm.	12 " 48 "	P.-Zug.
Abends	6 " 4 "	P.-Zug.

**P o s t a n s c h l ü s s e:**  
in Freising.

Morgens	6 Uhr 30 Min.	nach
Abends	6 " 30 "	Erdbing.
Morgens	6 Uhr 30 Min.	nach Au und Mainburg.

In Dachau.

Abends 7 Uhr 45 Minuten nach Schrobhausen, Odelzhausen und Michach.

**Landsbuter Schranne-Bericht**  
vom 9. Dezember 1870.

Getreide- Gattung	Verlauf	Mittel- Preis	Ge- liegen	Ge- fallen	Rest
Weizen	1489	22 51	10	—	439
Korn	298	15 35	—	—	198
Gerste	1471	12 9	10	—	315
Haber	118	8 43	47	—	—
Linien	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—

**Erdbinger Schranne-Bericht**  
vom 7. Dezember 1870.

Getreide- gattung	Verlauf	Mittel- Preis	Ge- liegen	Ge- fallen	Rest
Weizen	736	22 32	12	—	90
Korn	243	15 19	—	9	34
Gerste	1332	13 14	25	—	128
Haber	188	8 45	24	—	—
Linien	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—

**Dachauer Schranne-Anzeige vom 7. Dezember.**

Getreide- Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schran- nenstand	Verlauf	Rest.	Mittel- preis.	gestieg.	gefallen.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	—	22	22	22	—	24 23	1 5	—
Korn	—	19	19	19	—	14 50	— 28	—
Gerste	—	910	910	910	—	14 33	—	6
Haber	—	32	32	32	—	10 10	— 27	—

**Schrannepreise in Au am 5. Dezember 1870.**

Fruchtgattung.	Verlauf.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr	Winder	Rest.
								fl. kr.	fl. kr.	
Weizen	8	24	—	23	21	22	15	1	—	—
Korn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	1	—	—	11	30	—	—	21	—	—
Haber	12	8	30	7	52	7	22	1	18	—



# Versteigerung

kommen unter Anderm zum Aufwurfe: ein ganz neuer Pelzüberrock, ein Pelzschlafrock, mehrere Schreib- und Bücherkästen, Bücherstellen, verschiedene Tische, Kinder- und andere Bettstellen mit Matratzen und Strohsack; für Weihnachtsgeschenken geeignet: ein prachtvolles heil. Grab, ein großes Wiegengpferd, ein großes Schilderhaus mit Gewehr, ein Puppenzimmer und Küche, Kommod-Kasten und Schreibpulte, Kanapees, verschiedene neue Wollwaaren, und vieles Andere.

(1753)

**J. N. Datterer.**

## Bekanntmachung.

(1751)

Die Frist für die Ent- oder Beladung der Wagen mit **Wagenladungs-  
gütern**, als Getreide, Mehl, Eisen, Kohlen, Brettern, Holz, Steinen und dergl. wird bis auf weiteres auf **6 Stunden** herabgesetzt und zwar derart, daß alle am vorhergehenden Nachmittage avisirten Sendungen am folgenden Tage bis Mittag 12 Uhr und alle am Vormittag avisirten Ladungen des Nachmittags bis Abends 6 Uhr entladen resp. abgeführt sein müssen, nach Ablauf welcher Frist das Wagenstandgeld zu entrichten kommt.

München, am 8. Dezember 1870.

**Königlich privil. Actiengesellschaft der bay. Ostbahnen.  
Die Direktion.**

## Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. November 1870 68,031,600 Thlr.

Effektiver Fonds am 1. November 1870 16,950,000 "

Jahreseinnahme pr. 1869 2,987,773 "

Dividende der Versicherten im J. 1870/71 34 Proz.

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische Belegung der vorhandenen Fonds ebenso nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverfälschte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungskosten.

Versicherungen, welche vor Eintritt in den Kriegsdienst abgeschlossen worden sind, können gegen Extraprämien auch während des Kriegsdienstes in Kraft erhalten werden.

Versicherungen werden vermittelt durch die Bankagenten:

**Christian Guß in Freising;**

**Ed. Kandler in Landsbut.**

(1754 2a)

## Verpachtung.

Der Unterzeichnete verpachtet die an der Münchener Straße gelegene Wiese Pl.-Nr. 1847 zu 4,10 Tagwerk auf 6 Jahre um den Pachtzins von 60 fl. jährlich.

(1752)

**Peter Aussenano,**  
Schillerstraße 37, München

(1746)

## Versteigerung.



**Künftigen Mittwoch den 21. Dezember** werden im Pfandhause dahier die von dem Monat Oktober 1869 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Es werden daher die Pfandscheine-Inhaber hiezu erinnert, dieselben bis **Donnerstag den 13. Dezember** auszulösen oder umschreiben zu lassen.

Freising, am 11. Dezember 1870.

Stadtmagistrat Freising.

**Mauermahr, rechtsl. Bürgermeister.**

Stolber, Kassler.

Da wir den Einzel-Verkauf unserer  
Fabrikate von

## Kleiderstoffen für Damen

Weihnachten aufgeben, wollen wir bis dahin alle bis jetzt angeschnittenen Stücke noch in einzelnen Roben zu nachstehenden auffallend billigen Preisen ausverkaufen. Wir versenden daher auch nach Auswärts

### Für 2 Thlr.

1 blau-grün-farbiges Winterkleid

### für 2 1/2 Thlr.

1 feines einfarbiges Alpaca-Kleid

### für 3 Thlr.

1 elegantes einfarbiges Popelin-Kleid

### für 3 1/2 Thlr.

1 schweres einfarbiges Ripps-Kleid

### für 4 Thlr.

1 prachtvolles einfarbiges schweres  
Belour-Kleid

### für 4 1/2 Thlr.

1 einfarbiges Satinbrillant-Kleid,  
vollständig Seide erscheid, das Neueste  
für den Winter.

Sämmtliche Stoffe sind augenblicklich  
noch in allen neuen Farben am  
Lager.

Die Anzahl der Kleider ist je nach  
der Breite des Stoffes, zum vollständigen  
Kleide, nebst reicher Garni-  
rung, für große Damen berechnet.

## Gebr. Baum,

## Leipzig.

Briefliche Aufträge bei Angabe der  
gewünschten Farbe werden auf das  
Sorgfältigste ausgeführt.

Uns unbekannte geehrte Besteller bit-  
ten wir den Betrag mitzusenden oder  
Postnachnahme zu gestatten.

Aufträge, welche noch bis  
Weihnachten an ihrem Bestim-  
mungsorte sein sollen, müssen  
spätestens bis zum 18. ds. M.  
bei uns eingehen.

Die Effekturung der Bestellungen  
nimmt alle unsere Kräfte in Anspruch,  
so daß es uns unmöglich ist, auch  
Proben zu versenden. Wir geben  
aber die Versicherung, daß jeder auch  
ohne Proben zufrieden ist, was uns  
fortwährende wiederholte Nachbestel-  
lungen beweisen u. es höchst selten vor-  
kommt, daß ein Kleid umgetauscht wird.



(1747) Ein Kanarienvogel ist  
entflogen. Man bittet um Rück-  
gabe gegen Belohnung.



# Freisinger Tagblatt.

Bugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 289.

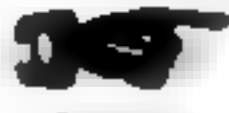
Dienstag 13. Dezember

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die L. P. gegen 50 kr. postnumerando. Der Inseraten wird die doppelte Werbemenge über deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung übernimmt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Poststation oder bei dem Postboten bestellen.

## Telegramm des Freisinger Tagblattes.

(Offiziell.) Berlin, 11. Dezember, 11 Uhr 56 Min. Mittags. Angelommen den 11. Dezember, 3 Uhr 20 Minuten Nachmittags. Versailles, 11. Dezember. Heute fand wieder gegen die Truppen der Loire-Armee ein bis Abend währendes Gefecht statt, größtentheils durch Artillerie geführt. Unser Verluste unbedeutend. Feind zurückgeworfen, verlor einige 100 Gefangene. Dieppe, 9. Dezember, Abends durch Truppen von Mantouffels Armee besetzt.

 Für den Monat Dezember werden bei jeder Postexpedition und von jedem Post-Solen Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 17 kr. angenommen. Um in der Zusendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir neu zugehende Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonniert man in der Expedition des Blattes.

### Vom Kriege.

Der zurückgeschlagene Ausfall der Pariser wird, wie alle vorausgegangenen Niederlagen, französischerseits als Sieg verkündet. Die Gefangenen dagegen berichten übereinstimmend, daß den Ausfallstruppen durch Corpsbefehl gesagt worden war, das Ziel des Kampfes sei die Straße nach Fontainebleau, welche erreicht werden müsse, koste es, was es wolle. Könne man sich nicht Divisions- oder Brigadenweise dahin durchschlagen, so möge man regimentar-, Bataillon- oder selbst Compagniweise es versuchen. Dennoch ist es eben niemand Anderem als jenen Gefangenen geglückt, ein Stück jener ersehnten Straße nach Fontainebleau zu Gesicht zu bekommen, freilich nur auf ihrem Weitertransport nach Deutschland. Die Gefangenen fand man je mit einem Laib Brod, einer Flasche Wein und 2 Pfund Fleisch oder Speck versehen, so daß man ersichtlich darauf Bedacht genommen hatte, die Truppen für einige Zeit mit Mundvorrath zu versehen. Die angreifenden Franzosen, durchgängig aus Linientruppen bestehend, sollen sich, so lange sie eben mit Wucht zur Attaque vorgehen konnten, mit großem Muthe und überhaupt vortreflich geschlagen haben. Sobald aber einmal, berichten Augenzugen, ihre Linien in's Wanken

kamen, da war auch kein Halten mehr, und in regelloser Flucht ging Alles zurück. Das Dorf Champigny, das in allen diesen Gefechten der Grabsfel für die Kämpfenden war, wurde nicht nur von den Forts Nogent und Charenton aus mit einem wahren Hagel von Geschossen übersät, sondern eine dritte, erst am Kampstage selbst von den Parisern demaskirte Batterie an der Marne bestrich das Dorf noch überdies in der direktesten Linie, so daß die unerschrockenen Württemberger, als sie sich dieses Bombennestes zu widerholten Malen bemächtigten, ein geradezu dreifaches Kreuzfeuer auszuhalten hatten.

Die neuesten Briefe aus Tours melden: „Die arabische Cavallerie, die an den Gefechten vor Orleans Theil nahm und sich gut schlug, schnitt den Todten und Verwundeten die Köpfe ab und brachte sie als Trophäen in das verschanzte Lager von Orleans zurück. Mehrere derselben waren im Besitz von fünf bis sechs Todtensköpfen.“

Amiens, 5. Dez. Bei näherer Durchsuchung der ausgedehnten Gefechtsfelder, auf denen am 27. und 28. Nov. vor Amiens gekämpft wurde, sind jetzt noch 9 Geschütze und über 600 Gewehre gefunden worden, welche die Franzosen bei ihrem eiligen Rückzuge, der zuletzt in eine unordentliche Flucht ausartete, zurückgelassen haben.

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München, 11. Dez. Das erste bayerische Armeecorps ist eingetroffener Nachricht zufolge heute als Besatzung in Orleans eingerückt.

— (Landtag.) Die erste Sitzung der Kammer der Abgeordneten ist auf künftigen Dienstag, Vormittags halb 10 Uhr, anberaumt. Auf der Tagesordnung steht: 1) Vortrag des Referenten im 3. Ausschusse über die Vorstellung und Bitte des Stadtmagistrats Ochsenfurt: „Den Bau eines Verbindungs-Schienegeleises vom Bahnhofe zu Ochsenfurt an den Main betr.“; Berathung und Beschlußfassung hierüber.

### Feuilleton.

#### Die Schlacht von Coulmiers und meine Gefangenennahme. (Aus meinem Tagebuche.)

(Fortsetzung.)

Erst als wir uns in den französischen Brigade Etap nach Coulmiers begeben, bekamen wir endlich durch Verwendung eines Direktors einer französischen Ambulance, der sich uns gegenüber sehr liebenswürdig zeigte, Proviant für uns und unsere Verwundeten. Dieser französische Colleague war von Nation ein Pole, der schon seit mehr als dreißig Jahren in der französischen Armee dient und die Feldzüge in der Arim und in Afrika mitgemacht hat. Obwohl wir inständig baten vor den französischen General Aurelles de Paladine selbst vorgelassen zu werden, um demselben unsere Noth anheimgeben zu lassen, so wurde dennoch unser Verlangen abgelehnt, da wie man uns sagte, der General uns nicht zu sehen wünsche. Im Gespräche äußerte unser französischer

Colleague mehrmals, daß er lebhaft die Alliance Bayerns mit Preußen gegen Frankreich bedaure, daß man in ganz Frankreich, welches er wie sein eigenes Vaterland liebe, nicht wenig über die Haltung Bayerns in diesem Kriege erstaunt gewesen sei, daß uns „braven“ Bayern erst nach einiger Zeit die Augen aufgehen würden, welch schändliches Spiel Preußen in diesem Kriege mit uns treibe u. s. w. — lauter Aeußerungen, die man der überschwenglichen Sympathie unseres Colleague für Frankreich zu gut halten muß.

Durch seine Vermittlung wurden wir am 12. November Nachmittags endlich von Genigny nach Orleans unter Begleitung einer militärischen Escorte, bestehend aus 2 Compagnien Mobilgardisten, abgeführt. Nach unserer Ankunft in Orleans wurden sämtliche Offiziere, sowie die schwer verwundeten Soldaten daselbst im Bahnhofs untergebracht und wir beiden Aerzte glaubten gar nicht anders, als daß wir uns an unsere in Orleans gefangen genommenen Collegen des bayerischen Feldspitals anschließen dürften und waren ganz erstaunt, als man Dr. Sch...



2) Vortrag des Referenten im 1. Ausschusse über den Antrag des Abgeordneten Dürschmidt: „Die Rechtsverhältnisse der Mieter und Pächter von Liegenschaften gegenüber der neuen Erwerbung derselben betr.“; Berathung und Beschlussfassung hierüber. 3) Vortrag des Sekretärs im 6. Ausschusse über geprüfte Anträge von Abgeordneten; Berathung und Beschlussfassung hierüber. — Wahrscheinlich wird in dieser ersten Sitzung von der Staatsregierung das bayerisch-preussische Verfassungsbündniß vorgelegt und die Kammer sofort zur Wahl eines besondern Ausschusses und zur Vorberathung desselben schreiten. — Der Abgeordnete Georg Friedrich Kold hat das Gesuch um Genehmigung seines Austrittes aus der Kammer bereits eingereicht. — Der Abgeordnete Franz Not, Bürgermeister in Enzheim, im Wahlbezirk Zweibrücken gewählt, ist gestorben. Für ihn tritt der erste Ersatzmann, Bürgermeister Wies aus Bliestalzel, in die Kammer.

**Kordb. Bund.** Berlin, 7. Dez. Dem Kriegsministerium ist es im Interesse statistischer Ermittlung wünschenswerth erschienen, Feststellungen darüber zu gewinnen, wie viele der französischen Kriegsgefangenen lesen und schreiben können.

**Schweiz.** Lausanne, 9. Dez. Man erzählt sich hier von großartigen Rüstungen im südlichen Frankreich; alle Reisenden ohne Ausnahme stimmen darin überein, daß ein großer Patriotismus dort herrsche. Sicher ist, daß man große Truppenmassen auf die Velne gebracht hat.

### V o l a n t e s.

Freising, 12. Dez. Zu unserer Freude vernahmen wir, daß am letzten Mittwoch von Seite unseres hiesigen Frauenvereins liebe, freundliche Christgeschenke an unser tapferes 3. Chevaurleger-Regiment abgegangen sind im Gesamtwerthe von 300 fl. — In einer großen Kiste wurden wieder an 5000 Stück Cigarren, 80 Pakete Rauchtabak, 117 Paar warme Socken und mehrere Leibbinden, weisse Hemden, Jacken und Halsbinden, Unterhosen, Handschuhe und Taschentücher verpackt. Auch Schnupftabak, Milchertract und eine große Partie geräucherter Fleisch und Würste und Anderes wurde beigegeben.

Wiederum Frauen und viele andere Personen benützten diese Gelegenheit und legten an ihre Männer, Söhne und Bekannte beim Regimente in eigenen Paketen ihre Christgeschenke auch noch bei.

Welche harte Wochen hatte namentlich in jüngster Zeit unser erstes bayerisches Armecorps, bei dem sich auch unser 3. Chevaurleger-Regiment befindet, durchgemacht auf strengen Märschen, in blutigen Kämpfen, in zahllosen Gefahren, Entbehrungen und Mühseligkeiten.

Wie sehr wird unser wackres Garnisonsregiment, dessen Tapferkeit bereits durch viele Ordensdekorationen ausgezeichnet wurde, sich wieder erfreuen, wenn es aus Freising abermals so freundliche Geschenke erhält, so herzliche Beweise inniger Theilnahme und liebevoller Erinnerung! Bei dieser Sendung wurde der Verein auch wieder durch manche Beiträge aus milder Hand unterstützt.

Eines hätte der Verein zum Christfest gerne, ja am

und mich mit einer Anzahl Leichtverwundeten noch in derselben Nacht per Bahn nach Bourges transportirte, woselbst wir am 13. November Morgens 4 Uhr vor Kälte fast erstarrt, eintrafen und im Hôpital général des secours religieux untergebracht wurden. Obwohl man uns auf dem Bahnhofe zu Orleans das ganz sichere Versprechen gegeben hatte, daß wir den nächsten Tag wieder nach Orleans zurückkehren und dort die nöthigen Schritte zu unserer Freilassung machen könnten, so erwies sich dieses Alles als ganz gemeine, ächt französische Lüge; man sperrte nemlich Dr. Sch. und mich vier Tage lang in ein ziemlich nacktes, schlecht beheizbares Zimmer ein, verbot uns gleich von vornherein, das Epital zu verlassen, und scheute sich nicht, uns ganz gewöhnliche Soldatenkost, stets aus Brodsuppe, fast verdorbenem Schaffleisch und gelben Rüben bestehend, vorzusetzen, noch dazu in äußerst bescheidener Quantität. Ferners wurde uns die ärztliche Behandlung unserer verwundeten Soldaten abgenommen und dieselben von zwei französischen Civilärzten des genannten Epitales übernommen. Alles Protestiren von unserer Seite gegen unsere

liebsten mitgesendet, aber es stand leider nicht in seiner Macht — den Frieden nämlich — und er mußte sich begnügen, in einem eigenen Schreiben unter tausend Grüßen aus der Heimat, nur heiße Wünsche des Friedens und baldiger glücklicher Heimkehr beizufügen.

Wie öffentliche Blätter berichten, haben viele Garnisonsstädte an ihre betreffenden Regimenter oder Bataillone in Anerkennung ihrer Tapferkeit, ihrer heldenmüthigen Vertheidigung des heimatlichen Heerdes, sowie in treuherziger Liebe und Freundschaft Ehrengaben abgesendet, hier hat dies unser Frauenverein in dreimaliger Sendung bereits gethan, wofür ihm gewiß auch der Dank der Stadt gebührt. — s.

### Amliches für Freising. Einladung.

Enthebungskarten statt persönlicher Neujahrsgratulation betreffend.

Der Gebrauch statt der gewöhnlichen Neujahrsgratulationen gegen eine beliebige Gabe zum Besten der Armen Neujahrswunschenthebungskarten zu lösen, ist auf den Wohlthätigkeitsfuss der hiesigen Einwohner gegründet und hat seit Jahren allgemein freundliche Aufnahme gefunden.

Der Besitzer einer solchen Karte beweist durch deren Lösung, Gönnern und Bekannten die übliche Aufmerksamkeit, den Armen aber zugleich durch die Gaben eine Wohlthat, indem der Ertrag zum Ankauf von Brennholz für die Armen verwendet wird.

Es wird daher auch hener zur Abnahme der Enthebungskarten mit dem Beifügen eingeladen, daß der geringste hiesfür zu entrichtende Betrag 30 kr. beträgt.

Freising den 10. Dezember 1870.

Der Armenpflegschaftsrath der I. Stadt Freising.

Mauermahr, rechtl. Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

Verproviantirung der Armer, hier Genuglieferung betreffend.

Die I. Militär Lokal-Verwaltung Landshut nimmt größere Lieferungen an Heu und Stroh entgegen und zahlt für gutes Heu 2 fl. 24 bis 30 kr. per Centner, für Stroh 1 fl. 30 bis 36 per Centner.

Hievon werden die Dekonomen des Bezirkes mit dem Beisatz verständigt, daß als Lieferlage die Diensttage, Donnerstage und Samstage Vormittags bestimmt sind.

Am 8. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Freising  
Läubler.

### Bekanntmachung.

An sämtliche Bürgermeister des I. Bezirksamts Freising.

Vom I. Bezirksamte Freising erhalten die Bürgermeister die Weisung, binnen längstens 14 Tagen in einem Verzeichnisse unter Beisehung des Tages der geschehenen amtlichen Verpflichtung bei jedem Einzelnen, sowie Angabe des Alters Standes und Wohnortes derselben anher anzuzeigen, wer in ihren Gemeinden

widerrechtliche Zurückhaltung half Nichts; vielmehr eröffnete uns der dortige Chef de la Gensdarmirie schon am Morgen des 13. Novembers, daß man in Bourges wegen Nichtgestempeltseins unserer Armbinden großen Zweifel hege, ob wir wirklich Aerzte seien und daß man uns eher für „verkleidete Offiziere“ halte. Wir könnten uns gewissen militärischen Rücksichten unmöglich an die schweizerische Grenze abgeliefert werden, bevor eine höhere Ordre von der provisorischen Regierung in Tours eingelaufen sei. Die stete Ungewißheit, was man aus uns machen werde, und der höchst langweilige Aufenthalt in unsern vier Wänden gehören nicht zu den schönsten Erinnerungen meines Lebens.

(Schluß folgt.)

— Die Ausweisung der Deutschen beginnt jetzt auch im südlichen Frankreich, wo dieselben bisher ziemlich unbehelligt geblieben waren. Fast jeder Eisenbahnzug bringt solche Unglückliche, die kaum das Unentbehrlichste mitnehmen konnten und die somit ihren Kindern über dem langen Aufenthalte in Frankreich kaum der deutschen Sprache mehr mächtig sind.



1) als erster und wer als Stellvertretender Leichenschauer, dann 2) als Leichenräuber, 3) als Hebamme, 4) als Gemeinbediener, 5) als Flurwächter, 6) als Nachtwächter, 7) als Siebner (Feldgeschwerner), 8) als Wafenmeister, 9) als Jagd- und Waldaufseher und 10) als Fleischbeschauer, zur Zeit aufgestellt ist und in Verwendung stehe, oder ob diese Stellen zur Zeit und warum nicht besetzt sind.

Sollte bei einem oder andern die Verpflichtung noch nicht erfolgt sein, so ist solches zu bemerken.

Am 10. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.  
Taubler.

(1756) **Bekanntmachung.**  
**Samstag den 17. Dezember ds. Jrs.**  
Vormittags 10 Uhr

versteigere ich im Zwangswege vor der Wohnung des Herrn Lehrers Weber zu Allershausen gegen Baarzahlung 2 Hänguhren, einen braun angestrichenen Kleiderkasten, 1 G. 13, eine Kuh und ungefähr 5 Zentner Heu und 20 Bund Stroh an den Meistbietenden, wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden.

Freising, den 11. Dezember 1870.

Der königl. Gerichtsvollzieher:  
Dettel.

### Bekanntmachung.

An sämtliche k. Pfarrämter, an den Stadtmagistrat Moosburg und die übrigen Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirks.

Bestellung des Kreisamts, des Gesch- und des Freisinger Tagblattes pro 1871 betr.

Dieselben werden beauftragt, die Bestellung der rubricirten Blätter pro 1871 bei der k. Postexpedition des Sprengels sofort zu beistellen, und den Vollzug binnen 14 Tagen anzuzeigen.

Am 7. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.  
v. n.  
Munhardl.

### Bayrische Verlust-Liste Nr. 38.

**Schlacht bei Sedan am 1. September 1870.**

1. Infanterie-Regiment „König“. 2. Bataillon. Todt: Gefr. J. Steiner von Straubing, Soldaten: M. Stückl von Oberammergau, J. Seemüller, N. Liebel v. Anglsberg, Thom. Walch von Salzburg, J. Spielberger von Furtarn. Verwundet: Soldaten: A. Gollreiter, A. Kreitzer, J. Reisch, C. Spitzelberger, A. Wieland, Viccorp. J. Karmann von Neuburg a. d. Donau, Gefreite: S. Schmidbauer von Moosham, V. Kastenmüller von Altkirchen, Soldaten: J. G. Neumaier von Krailing, J. Nieger von Thannig, A. Scheibel von München, J. Tiefmooser von Steppach, G. Wanningen v. Wagentried, J. Lüttiger von Wagnau, Th. Kunz von Rumbach, M. Schöberl von Lappach, Gefreite: A. Angerer von Harnbach, J. Klop von Gilching, Soldaten: G. Oswald von Unger, S. Schmidhofer von Schweitenkirchen, A. Mayer von Bauernstarring, Fried. Rainprechter von Bamberg, M. Bernhard von Laburg, J. Huber von Lechhausen, U. Nieger von Adelshausen, J. Wandinger von Dorfen, Mar. Schwarz von Regensburg, Jos. Weirather von Friedberg, Sim. Peis von Schleibendorf, Ant. Echer von Strich, Joh. Schmid I von Mettstetten, Seb. Streidl, von Poliershausen, G. Ludl von Gempfung, V. Schile von Gempfung, M. Meithmaier von Grafing, J. Steigenberger von Hainsau, J. Rummelsberger von Trauerried, J. Scharl von Wiesbach.

**Gefechte bei Orleans am 9. November 1870 bei Coulmiers.**

Stab der 2. Infanterie-Division. Verwundet: Sold. G. Steininger von Geisensfeldwinden. Gefangen: Bat.-Quartiermeister G. Schmauser; Soldaten: Joh. Mayer von Monheim, G. Engel von Reichertsbosen, S. Kuspert von Hornberg.

Munition's Colonne der 2. Infanteriedivision. 1. Artillerie-Regiment „Prinz Luitpold“. Gefangen: Oberlieut. A. Hürcklein, Unterkan. Jos. Klinger, Bomb. Jrsberger, Oberkan. Müller; Oberkanoniere: G. Jenseitl; Unterkanoniere: Aschenbrenner, J. Auerbach, G. Pauer, J. Grubberger, Grimm, Gropp, Joh. Kothner, Biner, N. Müller, B. Niedermeier, A. Peterhans, Aug. G. Heindl, Heitman, Kasper, B. Rippl, Trimbacher, Wilgib; Corp.: Lb. Rager u. J. Ruff; Fuhrwesen'sold.: G. J. Müller, A. Gruber, J. Schmid, A. Cyer, J. Seig, J. Chr. Bauer, Jos. Katerer, A. Prager, J. Stelzle, A. Stegmann, Ph. Kranz, J. A. Amann, A. H. Weikmeier, A. M. Maier, L. Schieder, Joh. W. Schuller, J. Seidenfuch, B. Hof, A. Peter, Lauterbach, J. Streifeneder, L. Baumann, M. Tölle, J. Hauser, J. Tobmeier, Joh. Lazarus, M. Hoidl, S. Wiesheu, L. Heumieser, A. Weik, C. Reich, J. C. Huber, A. Tröger, Junf, G. Fassner, L. Schwänz, Kasl, S. Graber, M. Maier, G. Aumerer, A. Sommerer, Medel, J. Nial, J. Lehner, Hagenruber, J. Niegner, E. Reichter, Mich. Friedl, G. Simader, M. Niebler, L. Huber, M. Haider, Eifersreich, Angermeier; Sattler Popp; Schmied Kleemann; Duoriers, Treitter, Weinader u. Müller, Inf.-Gefr.: Ködler; Corp. Euster, Sold.: Baierlein, Brunner, Koth, Muck, Schmid, Schriefer, Ott und Weidner.

(Schluß folgt.)

## Privat-Anzeigen.

Münchener Chronik vom 10. Dezember 1870.

Frucht- Gattung.	Vorjahr Kst.	Neue Zufuhr.	Sammt- Verkauf.	Deutg. Verkauf.	Rest.	Höchst- Preis.	Mittel- Preis.	Niedr. Preis.	Mittelbrend. gemitt. a. f. a. f.
Weizen . .	458	2982	3357	2724	633	25 11	24	7 22 31	13
Korn . . .	608	1717	2201	1584	617	16 41	16	2 15 27	9
Gerste . .	2667	3201	5383	3047	2336	14 50	13 52	12 20	1
Haber . .	190	1212	1393	1265	74	11 43	10 18	9 18	17
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reisfamen .	12	83	49	22	27	23 02	22 26	21 45	1 8
Summa	3935	9195	12329	8642	3687	—	—	—	—

### Brotgewichte

Brot vom 5. Febr.	br. Vrb. C.
a. Weizenbrot.	—
Die Rindfleisch	2
Die ord. Kreuzerf.	—
Ord. Halbkreuzerf.	—
Der Groschenweiden	—
Der 2 Kreuzerweiden	—
Der 3 Kreuzerweiden	—
b. Roggenbrot.	—
Das Kreuzerlaib	5
Der 2 Kreuzerweiden	16
Der 4 Kreuzerweiden	1
Der 8 Kreuzerlaib	2
Der 16 Kreuzerlaib	4

### Fleischpreise in Dachau. Brud.

Vom 3. Dez.	ft. dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	19
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindf.	18
1 Pfd. Kalbfleisch	12
1 Pfd. Schweinefleisch	20
1 Schafffleisch	10
Uebrigte Vistualien	
Dachau	—
34 ft. 1 Pfd. Schmalz	34 ft.
34 . 1 Pfd. Butter	34 .
4 . 2 Schd. Eier	4 .

### Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 18 ft.	12 ft.
Birkenholz 16 ft. — ft. 30 ft.	12 ft. 24 ft.
Fichtenholz 12 ft. 18 ft.	—
Verschiedene Bedürfnisse nach	—
Münchener Preisen. 50 Rilo	—
den 3 ft. — ft., Grummel	2 ft. 24 ft.

### Stadttheater in Freising.

Mittwoch den 14. Dez. Benefizvorstellung für Ludwig Reida. Zum Erstenmale: **Garibaldi!** Lustspiel in einem Aufzuge von Julius Rosen. Vorher geht: „Der Todtengräber“. Soloscene mit Gesang von Saphir. Zum Schluß: „Das Fest der Handwerker.“ Komisches Lebensbild mit Gesang und Tanz in 1 Akt von L. Angely.

Um gütigen zahlreichen Besuch bittet  
Ludwig Reida.

### Visiten-Karten

fertigt schnellstens die

Buchdruckerei von F. P. Datterer

Freising.



(1755)

## Danksagung.

Für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse  
und S. elengottesdienste der in Gott ruhenden

# Frau Katharina Popp,

sagen hienit den gebührenden Dank

Freising, den 12. Dezember 1870

die tieftrauernden Verwandten.

(1615 f)

## Drei Betrüger

sollen den Versuch machen, unter dem Vorgeben der **Sted'sche Gossine** erscheine nicht weiter, den Subscribenten die Hefte abzunehmen und dafür eine billige Ausgabe, fast ohne Bilder, sogar noch unter Nachzahlung anzuschwindeln. Wir warnen vor diesem Kleeblatt, daß wir bereits gerichtlich verfolgt lassen, und theilen den Abnehmern mit, daß der **Sted'sche Gossine** regelmäßig bis zum 8. Hefte erschien und daß 9. und 10. Hefte (Schluß) in kurzer Zeit nachfolgen wird. Wo die Fortsetzung nicht regelmäßig erfolgt, bittet um direkte Nachricht

**J. Ebner'sche Verlagsbuchhandlung in Ulm.**

## Die Mechan. Flachs-, Hanf- und Abwerg-Spinnerei

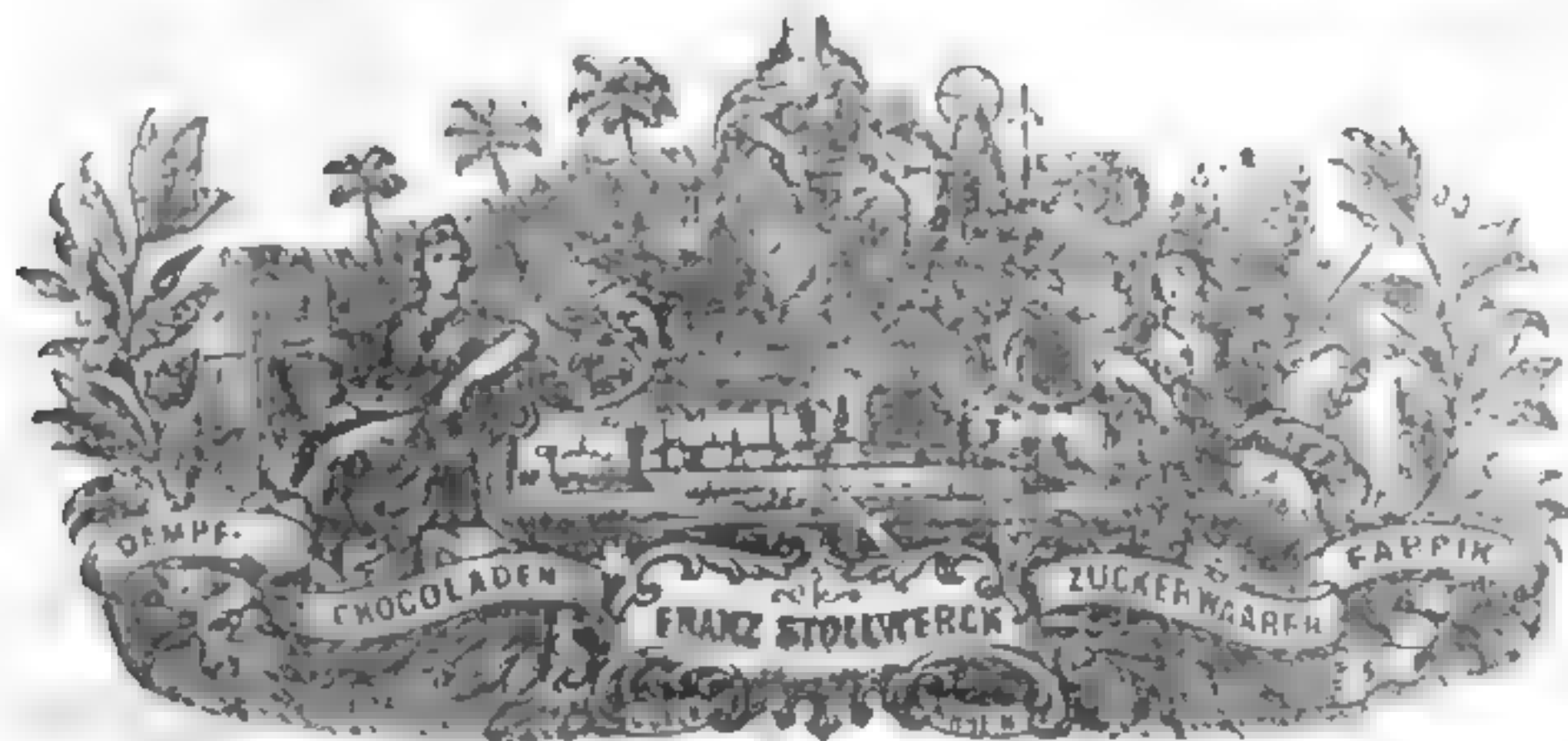
von **J. Kerler & Co.** in Memmingen (Bayern)

empfehlst sich zum Spinnen von Flachs, Hanf und Abwerg im Lohn — Der Spinnlohn beträgt per Schneller 4 Kreuzer. — Prompte Be-  
dienung und vorzügliche Qualität der Garne wird zugesichert.

Rohstoffe zur Versorgung übernimmt

(1595 6e)

**Georg Altmannshofer, Augsburgerbote.**



Die **Dampf-Chocoladen** von **Franz Stollwerck & Söhne** in Köln a. Rhein sind garantiert rein, ohne jegliches Surrogat. Die Tafel-Chocoladen sind ver-  
gelt und tragen auf der Etiquette obige Fabrikmarke, worauf man achten wolle. Die courantesten Sorten sind auf Lager in **Freising** bei Conditior **F. P. Bromberger**; und bei Apoth. **Hilsmayer**; in **Erding** bei Apoth. **Sandgrebe**; und bei **Carl Weinig**; in **Moosburg** bei Apotheker **Heinz Schrer**; in **Pfaffenhausen** bei Apotheker **M. Fieber**.

Redaktion, Druck und Verlag von **F. P. Datterer** in Freising.

## Eisenbahnzüge.

Fahr-Ordnung vom 1. Dez. 1870.

Von Freising nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
"	8 " 41 "	G.-Zug.
"	10 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	5 " 6 "	P.-Zug.
Abends	9 " 22 "	P.-Zug.

Von Freising nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.
"	10 " 51 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug.
"	6 " 7 "	G.-Zug.
Abends	8 " 40 "	G.-Zug.

Von Roosburg nach München:

Morgens	5 Uhr 55 Min.	G.-Zug.
"	8 " 15 "	G.-Zug.
"	9 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	4 " 30 "	P.-Zug.
Abends	8 " 52 "	P.-Zug.

Von Roosburg nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P.-Zug.
"	11 " 20 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 55 "	G.-Zug.
Abends	6 " 31 "	G.-Zug.
"	9 " 25 "	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr 39 Min.	P.-Zug.
Nachmittags	2 " 6 "	P.-Zug.
"	5 " 12 "	G.-Zug.
Nachts	10 " 13 "	P.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr 6 Min.	P. Zug.
Morgens	8 " 38 "	G.-Zug.
Nachm.	12 " 48 "	P.-Zug.
Abends	6 " 4 "	P.-Zug.

## Curs-Bericht

vom 9. Dezember 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	95
" 4 1/2%	91
" 4%	85
" 3 1/2%	79
4 1/2% österr. Silberrente	54
4 1/2% österr. Papierrente	46
6% Amerikaner pro 1882	94
4% bayer. G.-B. Pfdb.	89

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Dsbahn alte	124
" neue	107
Alföld	142
österr. Staatsb.	369
Lombarden	174

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	73
5% Ostungarn	70
Amerikan. Pacific 6% Central	78
6% Missouri	71
7% California	84
7% Oregon	88

Anlehensloose:

Braunsch. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106

Gold- und Papiercurs:

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 33
Dukaten	5 38
Preuss. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 28
Oesterr. Banknoten	96
Russ. Imp.	9 50

(74)



# Freisinger Tagblatt.


Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

Nr 290.

Mittwoch 14. Dezember

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montags täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch d. d. P. 50 gegen 60 kr. Speditionskosten. Bei Inseraten wird die 5spaltige Werbungszeile ober deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

 Für den Monat Dezember werden bei jeder Postexpedition und von jedem Postboten Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 17 kr. angenommen. Um in der Ausendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir neu zugehende Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonniert man in der Expedition des Blattes.

## Vom Kriege.

Aus Versailles schreibt man der „Wes. Ztg.“: Die Aufstellung der 300 Belagerungsgeschütze ist erfolgt, und Villa Coublay ist nun unser Wallfahrtsort geworden, um den Artilleriepark dort bewundern zu können. Das Bombardement kann jetzt in jedem Augenblick auf allerhöchsten Befehl vor sich gehen, da die nöthige Munition herbeigeschafft ist, und jedes Geschütz über 500 Schüsse disponiren kann. Ist die Loire-Armee geschlagen, und macht man alsdann in Paris noch Wien, den Kampf ernstlich fortzusetzen, so werden deutsche Bomben die Leute zur Raion bringen müssen.

Ueber die Schlacht bei Ardenay wird der „Frkf. Ztg.“ aus Janville, 2. Dez., von Hermann Voget geschrieben: „Die Absicht der deutschen Heerführer scheint es allerdings gewesen zu sein, die Loire-Armee vorherhand nicht anzugreifen, sondern den Lauf der Dinge vor Paris abzuwarten. Statt dessen aber ergriffen die Franzosen die Offensive. Sie konzentrirten gestern eine bedeutende Macht, man spricht von drei Armeecorps, auf ihrem linken Flügel, und machten sodann Nachmittags 3 Uhr den Versuch, bei Orgères die Linien der Bayern zu durchbrechen. Sie stießen zunächst auf die 1. Brigade, der sie große Verluste beibrachten und welche sie nach hartnäckigem Widerstande zum Weichen zwangen. Die 2. und 3. Brigade jedoch, die rechtzeitig in das Gefecht eingriffen, brachten dasselbe nicht nur zum Stehen, sondern bewirkten auch den Rückzug des Feindes auf allen Punkten. Die Verluste der Bayern waren sehr bedeutend; sie belaufen sich an Todten und Verwundeten auf nahe an 600 Mann. Auch General Stephan, der Commandant der 1. Division, befindet sich unter den letzteren. Besonders litten wieder die Münchener Regimenter, das Leibregiment wie das 1. und 2. Regiment; das letztere verlor allein an 200 Mann. Von Artillerie zeichneten sich besonders die Batterien Prinz Leopold und Sölmer aus, welche dem Feinde sehr empfindliche Verluste beibrachten. Dem Prinzen Leopold selbst wurde durch eine Chassepotkugel der rechte Oberarm verletzt; doch blieb er nicht nur gestern in der Schlacht, sondern war auch heute den ganzen Tag im Stande, seine Batterie zu commandiren. Da die Erfahrungen des gestrigen Tages und die eingezogenen Erkundigungen es unzweifelhaft erscheinen ließen, daß die Franzosen heut abermals den Versuch machen würden, auf unserem rechten Flügel durchzubrechen, wurde beschlossen, dem Angriff des Feindes durch eine Offensive zuvorzukommen.

Auf dem rechten Flügel begann auch heute wieder der Kampf. Um 10 Uhr stießen die Franzosen und Bayern, beide im Avanciren begriffen, zwischen Bazoches-les-Hautes und Lagny zusammen. Die erste Division der Bayern stand am weitesten rechts, dann folgte die zweite Division, der sich die hantische Brigade (das 75. und 76. Regiment) angeschlossen. Hierauf folgte die mecklenburgische Brigade (das 84. und 50. Regiment), welche die Verbindung mit der Division Wittich vermittelte. Letztere wurde durch Regimenter der Armee des Prinzen Friedrich Karl unterstützt. Das Ergebnis des Kampfes war, daß der Feind auf allen Punkten geworfen wurde, doch nicht ohne hartnäckigen Widerstand zu leisten, der den Unsrigen schwere Verluste beibrachte. Besonders lange hielten die Franzosen unserm linken Flügel gegenüber Stand. Der Kampf begann hier freilich erst um 12 Uhr, doch knatterten die Mitrailleusen noch als die Sonne untergegangen. Gegen Abend griff auch die Cavallerie-Division des Prinzen Albrecht, welche mit schwerer Artillerie auf dem äußersten rechten Flügel vorging, mit Erfolg in die Schlacht ein.“

General Manteuffel meldet: Dieppe von Truppen seiner Armee am 9. ds. Mts. Abends besetzt. Ein Theil der 3. Feld Eisenbahn-Abtheilung nebst 50 Mann Infanterie wurden in Hamm überfallen und aufgehoben.

Versailles, 7. Dez. Gestern ist ein Parlamentär nach Paris geschickt worden, welcher, unter Mittheilung der französischen Niederlagen bei Orleans und Rouen, die belagerte Stadt auffordern soll, durch eine Capitulation der Fortdauer des jetzt völlig nutzlos gewordenen Widerstandes ein Ende zu machen, und der Hauptstadt die Beliden zu ersparen, welche eine fortgesetzte Eernirung oder gar ein Bombardement mit Nothwendigkeit nach sich ziehen würde.

Aus Chartres, 5. Dez., schreibt Hans Wachenhusen unter Anderm: „Die Stiefel sperren bereits die Mäuler auf, die Kleider zerreißen, man ist ja nicht so glücklich wie die bayerischen Chevauxlegers, die in dem grünen Tuche jedes Villards den Stoff zu einer neuen Sonntagsuniform fanden, und wo sie einem solchen begegneten, gewissenhaft mit Messer und Scheere bei der Hand waren etc. etc.“

Im Ober-Elsas fährt man fort, den Stoll an Eisenbahnen und Telegraphen-Stangen auszulassen. Wegen Zerstörung einer Telegraphenstange hatte die Gemeinde Dornburg 2000 Fr. zu erlegen, und wegen Zerstörung an der Eisenbahn mußte die Gemeinde Dornach 2500 Fr. bezahlen, und müssen nun Einwohner derselben auf jedem Zuge zwischen Mülhausen und Bollweiler zwangsweise mitfahren.

Von Belfort hört man, daß am Morgen des 2. ds. um 4 Uhr das Bombardement begann, und bereits ein großer Theil der Stadt in Brand gesteckt ist. Die Regierung von Tours theilt mit: Die Briestaube, welche die Nachricht vom „Siege bei Orleans“ nach Paris brachte, sei blutig dort angekommen, weil sie ein wahres Kreuzfeuer habe passieren müssen. Die Lyoner Blätter rühmen die große Abnahme der Verbrechen und Vergehen, und nennen dies die Folge der Reinigung und des Wiederaufwachens der Nation. (Die Spitzbuben sind halt anderwärts beschäftigt.)



## Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** General Stephan kam am 10. Dezember in München an, wurde vom Hrn. Kriegsminister, General Brodesser und andern höheren Offizieren im Bahnhofe empfangen und in einem der eigens zum Transporte Verwundeter und Kranker hergestellten Hofwägen nach seiner Wohnung verbracht. Ueber die näheren Umstände seiner am 1. Dez. Nachmittags in dem Gefechte bei Monnevillle und Villetion Chateau erfolgten Verwundung hören wir, daß er erst von einer Chassepotilugel getroffen wurde, welche die Bauchdecke von einer Hüfte zur andern durchdrang, ohne übrigens die Eingeweide zu verletzen; im Zurückreiten begriffen, kam der General, als er eben mit dem später ebenfalls verwundeten Artilleriemajor Gramich einige Worte wechselte, in solche Nähe zu einem daher saufenden Geschosse, wahrscheinlich einer Granate, daß sein Mantel zerrissen und er selbst vom Pferde geschleudert wurde. Die Wiederherstellung des tapfern Generals dürfte mit Sicherheit zu erwarten sein. (M. N.)

**Nordb. Bund.** Schwerin, 11. Dez. (Telegramm des Großherzogs an die Großherzogin.) Meung, 10. Dez. Abends 11 $\frac{1}{2}$  Uhr: Heute Abend kurzer heftiger Vorstoß des Feindes gegen die 22. Division, dann langsame Kanonade. Nachmittags Demonstration des Feindes mit großen Massen gegen den rechten Flügel; der Feind wurde durch meine Artillerie und Kavallerie zurückgeworfen. (S.E.B.)

**Belgien.** Brüssel, 11. Dez. Nach Berichten aus Lille verließ ein Adjutant Trochu's am 5. Dez. Paris per Luftballon, um den anderen Armeen Mittheilung über die Lage in Paris, sowie über weitere Operationen zu machen.

**Schweiz.** Bern, 11. Dez. Von Boncourt meldet man, daß vor Belfort die dritte Parallele eröffnet sei und die Kanonade seit dem 3. d. anhaltend fortgedauert habe. Eine Anzahl Häuser sollen bereits niedergebrannt sein.

## Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

**Münchener Hopfenmarkt vom 10. Dezember.** I. Ober- und niederbayerisches Gewächs von 1870. a) Mittels-gattungen: Gesamtvorrath 5433 Kilo, Verkauf 3966 Kilo, Preis 53 fl. 32 kr. bis 23 fl. 52 kr. für 50 Kilo; b) Wolnzacher- und Auer-Marktgut: Gesamtvorrath 5065 Kilo, Verkauf 2259 Kilo, Preis 66 fl. bis 60 fl. für 50 Kilo. II. Mittelfränkisches Gewächs von 1870. a) Mittels-qualitäten: Gesamtvorrath 957 Kilo, Verkauf —, Preis — fl. für 50 Kilo; b) vorzüglichere Qualitäten aus Spalter Umgegend nebst Rindinger- und Heidecker-Hopfen: Gesamtvorrath 23,377 Kilo, Verkauf 7918 Kilo, Preis 73 fl. 52 kr. bis 63 fl. 43 kr. für 50 Kilo; c) Spalter Stadtgut nebst Weingarten-, Moosbacher- und Stirner-Gut: Gesamtvorrath 7156 Kilo, Verkauf 1065 Kilo, Preis 91 fl. 26 kr. bis 80 fl. für 50 Kilo. III. Ausländisches Gut von 1870. Saazer Stadt-, dann Herrschafts- und Kreisgut: Gesamtvorrath 2839 Kilo, Verkauf 1459 Kilo, Preis 107 fl. 3 kr. bis 94 fl. 34 kr. für 50 Kilo.

**Viehmarkt.** Auf den Münchener Viehmarkt wurden vom 3. bis 9. Dezember d. J. 249 Ochsen, 205 Kühe, 49 Stiere, 37 Kinder, 3797 Kälber, 691 Schafe, 809 Schweine, im Ganzen 5837 Stück zugeführt und verkauft.

## Bayerische Verlust-Liste Nr. 38.

(Schluß.)

**Am 18. November 1870 bei St. Oland.**

4. Jäger-Bataillon. Tödt: Soldat J. Feis von Lengries. Verwundet: Soldaten: A. Winkler von Kornöb, E. Kellner von Hohenlinden.

**Am 21. November 1870 bei Thionville-Gardais.**

1. Jäger-Bataillon. Verwundet: Hornist M. Mathes von Stadtfleinach, Soldaten: J. Fröhlich von Buchloe. Ant. Bestler von Westheim.

7. Jäger-Bataillon. Verwundet: Stabshauptmann Ludw. Hoderlein, Corp. F. Erdlen von Nördlingen, Soldaten: Friedr. Gendenberger von Walb, J. Heuberger von Rennertshofen, A. Pieret von Trautskirchen, L. Enderle, J. Schmid von Niederschönenfeld.

10. Infanterie-Regiment „Prinz Ludwig“. 2. Bataillon. Verwundet: Gefr. J. Regensburger von Häusern, Soldaten: J. Oeder von Salzburg, J. Neidl von Friedensried.

**Am 21. November 1870 bei La Fougères.**

2. Jäger-Bataillon. Tödt: Gefr. G. Spitzenberger von Waging, Soldaten: A. Sackenberger von Jachenau, G. Lipfelfner von Feilnbach. Verwundet: Gefr. L. Auer von Hörsing, Soldaten: J. Aumaier von Zandt, G. Hechenberger von Grunthal, M. Schlaginweit von Regen, M. Sigl von Kirchdorf, Jak. Greil von Marktberg, S. Kirzinger von Demling, M. Brunner von Weismühl, P. Pechner von Audorf, Elm. Stiglochner von Lipldorf, J. Manginger von Köhlarn, Secondjäger J. Janz von Sallmanskirchen, Gefr. J. Leidinger von Dingolfing, Soldaten: J. Müller von Oberneufkirchen, J. Stein v. Kraiburg, M. Kriechbaum von Holzhausen, F. Augustin von Oberzell, J. Reisenstuhl von Waalirchen, J. Elfinger von Haidhausen, M. Wimmer von Salzburghofen, Corp. G. Büttner von München, Vicecorp. M. Kieger von Mittenwald, Soldaten: J. Graupp von Buchhofen, J. Kaiser von Berchtesgaden, J. Mayer von Waging, J. Mayerhofer von Maximilian, M. Pieffer von Mittenwald, J. Wildgruber von Pfaffenhofen, L. Scheubel von Schwimmbach, A. Weber von Schwindegg, H. Zehenter von Chieming.

9. Jäger-Bataillon. Verwundet: Corp. Joh. Bering von Nürnberg, Gefreite: G. Boltschneider von München, J. Klarer von München, D. Mayer von München, Fr. Schwarz von Wolzberg. Soldaten: M. Weinberger von München, F. Niedermeier von Passau, G. Berkl von Holzhausen, J. Bartenhauser von Tölz, H. Wimmer von Birkeneck, E. Brade von Mühlschäusen, M. Gellner von Grünau, G. Berer von Pasing, J. Scharl von Nischach, M. Moser von Langhausen, A. Scherer von Thierhaupten, Gefr. J. Sturm von Wolftrathshausen, Soldaten: J. Aumann von Maria Pösching, M. Roth von Altdorf, J. Holzner von Steinung, G. Schweginger von Regensburg, Vicecorporale: L. Pingerer von Pfeffenhausen, M. Lindinger von Höhenstadt, Gefr. P. Esterzer von Ruhstorf, Soldaten: Jos. Fischer II von Brannersberg, A. Hölzl von München, S. Müller von Mainburg, F. Wallner von Walsdorf, J. Willand von Unterweithof, M. Ettner von Gängenried, J. Schehl von Deggenhof.

**Am 22. November 1870 bei La Ferte.**

1. Jäger-Bataillon. Verwundet: Corp. Mich. Zink von Schweinfurt, Soldaten: L. Lindemayer von Schwenigen, Joh. Bestler von Westheim.

## Gefechte bei Paris am 28. November 1870.

11. Infanterie-Regiment „von der Tann“. 3. Bataillon. Verwundet: Soldat G. Hofmann von Hartkirchen.

**Am 29. November 1870. 9. Infanterie-Regiment „Webe“.**

1. Bataillon. Verwundet: Gefr. J. Lohr von Heppdell, Soldat B. Kirchner von Eßensfeld.

2. Bataillon. Verwundet: Soldat B. Gunzmann von Tüllstadt.

3. Bataillon. Verwundet: Gefr. E. Zahn von Pfauheim, Soldaten: Ph. Wandsort von Neuhäusel, A. Blum von Windheim, Ch. Dinkel von Kreuzwerthheim, M. Neuberger von Umphenbach, F. Elter von Wingersbach, G. Weiß von Regstadt, A. Herrhammer von Höringen.

4. Artillerie-Regiment „König“. Verwundet: Oberkanonier P. Müller von Wehringen.

**Am 30. November 1870. 5. Infanterie-Regiment „Großherzog von Hessen“.** 3. Bataillon. Tödt: Philipp Stemler von Steinwenden. Verwundet: Vicecorp. G. Lenhard von Deibelsheim, Gefr. L. Walter von Unterweissenbrunn, Soldaten: Ed. Kapfenberger von Oberelsbach, G. Döppert von Adelskirchen, J. Gans von Wülfershausen, J. Hofmann von Zille.

14. Infanterie-Regiment „Hartmann“. Gefr. Ch. Stich von Nürnberg, Soldaten: H. Jitner von Eßelsfeld, Fr. Leyer von Jaulbach, A. Weikel von Schleifhausen, J. Gerner von Dingolshausen, A. Meier von Alsfalter, G. Kuchmann von Niederdorf, E. Schweinsteiger von Nischach, A. Wörl von Adelshausen.

15. Infanterie-Regiment „König Johann von Sachsen“. 1. Bataillon. Verwundet: Corp. J. Engenberger, Gefreiter Ebert von Ehingen.

(Bemerkung) Wegen Mangelhaftigkeit der Vorlagen konnten mehrfach weder die Taufnamen, noch die Heimathsorte angegeben werden.

München, den 8. Dezember 1870.

## Königliches Kriegsministerium.

## (1760) Bekanntmachung.

Durch Gemeindebeschluß vom 11. ds. Mts. ist der Hausflerhandel mit Brod im Gemeindebezirke Wötting nicht gestattet.

Wötting, den 12. Dezember 1870.

**Gabmair, Bürgermeister.**



## Amthliches für Freising. Bekanntmachung.

Wirtschaftsconzeßionsgefuch des Simon Weber von Mintraching betr.

Der Bauer Simon Weber von Mintraching hat hierorts ein Gefuch um Ertheilung einer Wirtschaftsconzeßion mit den in § 2 der A. V. von 25 April 1868 aufgeführten Berichtigungen nachgefucht.

Dief wird mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß al-lenfallßige Erinnerungen oder Mitbewerbungen binnen 14 Tagen unerftredlicher Friß bei der unterfertigten Behörde angubringen find.

Am 10. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Freising  
Läubler.

### (1759) Bekanntmachung.

Laut Gemeindebefchluß vom 11. Dezember l. Jß., ift der Hausherhandel mit Brod und fämmtlichen Viftualien in der Gemeinde Hallbergmoos strengstens verboten.

Hallbergmoos, am 12. Dezember 1870.

Schmid, Bürgermeifter.

## Bekanntmachung.

An fämmtliche l. Pfarrämter, an den Stadtmagiftrat Moosburg und die übrigen Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirkles.

Bestellung des Kreisamts-, des Gefeh- und des Freifinger Tagblattes pro 1871 betr.

Diefelben werden beauftragt, die Bestellung der rubricirten Blätter pro 1871 bei der l. Pofterexpedition des Sprengels fofort zu bethätigen, und den Vollzug binnen 14 Tagen anher nachzuweisen.

Am 7. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

V. H.

Rudhardt.

## Amthliches für Dachau. Bekanntmachung.

An die l. Pfarrämter und Exposituren.

Geburten, Trauungen und Sterbefälle in adelichen Familien betr.

Mit Hinweifung auf die Ausfchreibung vom 14. Dez. 1868 Krß. A. Bl. 1868 S. 2465, wird die Vorlage der Anzeigen rub. Betr. bis längstens 15. Januar 1871 mit dem Anhange in Erinnerung gebracht, daß illegitime Geburten nicht in Anzeige gebracht werden dürfen.

Am 12. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Wigner.

## Privat-Anzeigen.

(1764) Zu dem Leichenbegängnisse des verftorbenen Vereins-Mitglieds des Herrn Brodmann am Mittwoch Vormittags halb 9 Uhr, werden die Herrn Mitglieder des liberalen Bürgervereins freundlichft eingeladen.  
C. J. Mittermayr.

(1757) Coaks per Str. zu 45 fr. wird in der Gasfabrik abgegeben.

## Stadthheater in Freising.

Mittwoch den 14. Dez. Benefizvorstellung für Ludwig Reidax. Zum Erftenmale: **Garibaldi** Lustpiel in einem Aufzuge von Julius Rosen. Vorher geht: „Der Todtengräber“. Soloscene mit Gefang von Saphir. Zum Schluß: „Das Fest der Handwerker.“ Komisches Lebensbild mit Gefang und Tanz in 1 Akt von E. Angely.

Um gütigen zahlreichen Besuch bittet

Ludwig Reidax.

Indem ich einem geehrten Publikum Freifings zur Anzeige bringe, daß außer dem am Mittwoch stattfindenden Benefize nur noch 3 Vorstellungen gegeben werden, ftatte ich den innigsten Dank für das mir geschenkte Vertrauen ab, und bitte, wenn es uns, sowohl in, als außer dem Theater gelang, ihre Guld zu erringen, diese letzten Vorstellungen mit recht zahlreichem Besuche zu erfreuen.

Max Gröbmair,  
im Namen der ganzen Gesellschaft.

## Manufaktur-Papier

per Pfund 6 fr.

F. P. Datterer.

Selt 20 Jahren

## Mancher hoffnungslose Kranke kann sich noch Rettung verschaffen.

Herrn Pseferanten Johann Hoff in Berlin.

Ziebingen, 7. August 1870. Frau Gräfin von Zinden-stein bittet um eine fernere Sendung Ihres so ausgezeichnet schönen Malzertract-Gesundheitsbiers. — Herzlichen und wärmsten Dank für das den Verwundeten so heilsame, kräftige Malz-Extract-Gesundheitsbier Adelh. v. Bismard. — Im Anfange des vergangenen Jahres vom Blutsturz, später von einem bedenklichen Husten heimgesucht, verbrachte ich 14 Wochen hoffnungslos in der Charité. Ihre zuletzt angewandten Malzfabrikate — das Malzertract-Gesundheitsbier und die Malzgesundheits-Chocolade — haben zu meiner großen Verwunderung und Freude fofort erfolgreich gewirkt, und ich hoffe nun bald gänzlich von meinem Leiden befreit zu werden. L. Schenk, Manteuffelstr. 8a.

Verkaufsstelle bei J. Widemann in Freising.

Hell-Erfolge.

Schranckenpreise in Brud am 7. Dezember 1870.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.		fr.		fl.		fr.		Mehr		Minder		Rest.
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Weizen	531	23	18	22	12	21	20	—	3	—	—	—	—	4
Korn	85	16	12	15	54	15	30	—	14	—	—	—	—	4
Gerste	445	14	9	13	3	12	—	—	—	—	—	24	—	19
Hafer	338	10	30	9	42	8	57	—	48	—	—	—	—	2



# Todes-† Anzeige.

In Gottes unerforschlichem Rathschlusse war es gelegen heute Morgen  $\frac{1}{8}$  Uhr meinen geliebten Vatten

**JOSEPH BRODMANN**

Friseur,

in seinem 59. Lebensjahre, nach kurzem aber schmerzvollem Leiden und Empfang der hl. Sterbsakramente in die Ewigkeit abzurufen.

Indem ich diesen Trauerfall, Verwandten und Bekannten zur Kenntniß bringe, bitte ich für den Verlebten um frommes Andenken im Gebete, für mich um stilles Beileid und ferneres Wohlwollen.

Freising, den 12. Dezember 1870.

Magdalena Brodmann.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 14. Dezember 1870, früh halb 9 Uhr und gleich darauf der hl. Seelengottesdienst in der Stadtpfarrkirche statt.

## Bekanntmachung.

(1761)

Die Lieferung von Telegraphen-Tragstangen betr.

Vorbehaltlich der Genehmigung der Generaldirektion der k. Verkehrs-Anstalten, Telegraphen Abtheilung, wird vom unterzeichneten Königl. Telegraphen-Bezirks Ingenieur, die Lieferung von 5755 Stück Telegraphen-Tragstangen zum Bau und zur Unterhaltung der Leitungen im Bezirke München I. pro 1871 im Submissionswege an den Wenigstnehmenden vergeben.

Das Bedingnißheft mit dem Bedarfsverzeichnis für die einzelnen Linien-Strecken liegt bei den Staats-Telegraphenstationen München, Holz-Kirchen, Tölz, Aibling, Kolbermoor, Rosenheim, Traustein, Reichenhall, Berchtesgaden, Laufen, Litzmonning, Burghausen, Altötting, Simbach, Passau, Regen, Deggendorf, Ebersberg, Wasserburg, Erding, Landsbut, Au, Rainburg, Siegenburg zur Einsicht auf.

Waldbesitzer und Holzlieferanten werden hienit eingeladen, ihre Preisangebote bis

**längstens 24. Dezember 1870**

verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot für Telegraphenstangen-Lieferung“ versehen franco an den Unterzeichneten einzusenden.

München, den 9. Dezember 1870.

**Müller,**

kgl. Bezirks-Ingenieur.

## (875) Kissing's Pastillen,

hergestellt aus den Salzen des Kaloczi über, dessen heilkräftige Wirkungen die Schriften von Hofrath Dr. Walling, Hofrath Dr. Erhardt und Dr. Dirus handeln. Besonders empfehlenswerth gegen Trägheit der Verdauungsorgane, mangelhafte Secretion, Bleichsucht, Blutleere, wie auch gegen Hämorrhoiden, Reizung im Stuhl und Scropheln. Preis per Flacon 30 fr.

☐ Nur allein ist vorrätig: in Freising in den Apotheken, in Moosburg bei Apotheker Zehrer, in Pfaffenhofen bei Apotheker Hieber.

Kgl. Bayer. Mineralwasser-Bersendung.

Kriegskalender Preis 12 fr.

Freisinger Kalender Preis 9 fr.

Perl- u. Portemonnaiekalender.

Preis 6 fr.

sind vorrätig:

**J. P. Datterer'sche**

Buchdruckerei

Ein Flanellhemd ist gefunden worden. Der Eigenthümer wolle sich in der Expedition melden

## Eisenbahnzüge.

Fahr-Ordnung vom 1. Dez. 1870.

Von Freising nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
"	8 " 41 "	E.-Zug.
"	10 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	5 " 5 "	P.-Zug.
Abends	9 " 22 "	P.-Zug.

Von Freising nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.
"	10 " 51 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug.
"	6 " 7 "	E.-Zug.
Abends	8 " 40 "	G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	5 Uhr 55 Min.	G.-Zug.
"	8 " 15 "	E.-Zug.
"	9 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	4 " 30 "	P.-Zug.
Abends	8 " 52 "	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P.-Zug.
"	11 " 20 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 55 "	G.-Zug.
Abends	6 " 31 "	E.-Zug.
"	9 " 25 "	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr 39 Min.	P.-Zug.
Nachmittags	2 " 6 "	P.-Zug.
"	5 " 12 "	G.-Zug.
Nachts	10 " 13 "	P.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr 6 Min.	P.-Zug.
Morgens	8 " 38 "	G.-Zug.
Nachm.	12 " 48 "	P.-Zug.
Abends	6 " 4 "	P.-Zug.

## Cur-Bericht

vom 12. Dezember 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	95
" 4%	91
" 4%	85
" 3%	79
4% österr. Silberrente	54
4% österr. Papierrente	48
6% Amerikaner pro 1882	94
4% Bayer. S.-B. Pfdb.	89

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	124
" neue	107
Alsb.	162
österr. Staatsb.	370
Lombarden	174

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alsb.	75
6% Ostungarn	70
Amerikan. Pacific 6% Central	78
6% Missouri	71
7% California	84
7% Oregon	68

Anleihenloose:

Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106

Gold- und Papiercourse.

Goll. 10 fl. Stüde	9 56
20 Frankstüde	9 33
Dufaten	5 38
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerl. Goldbollar	2 28
Österr. Banknoten	96
Russ. Imp.	9 50

Matter.



# Freisinger Tagblatt.

Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 291.

Donnerstag 15. Dezember

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Frankung 48 fr., zum die 2. Beilage 36 fr. pro Annahme. Bei Inseraten wird die Abgabe der Anzeigen nach deren Raum mit 3 fr. berechnet. Die Freisinger und Moosburger Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Poststation oder bei den Postboten bestellen.

## Abonnements-Einladung für das „Freisinger Tagblatt.“

Bei bevorstehendem Jahreswechsel erlaubt sich die unterfertigte Redaktion, zur Bestellung des „Freisinger Tagblattes“ geziemendst einzuladen.

Wir glauben im vergangenen Jahre durch Mittheilung des Neuesten vom Kriegsschauplatz und aus der politischen Lage, durch kostspielige Telegramme, durch Berichte über Handel und Wandel, Schranken- und Hopfenmärkte etc., sowie alles sonstigen Wissenswerthen, unseren Lesern gerecht geworden zu sein, und versprechen auch im neuen Jahre Alles unseren Kräften Angemessene zu bieten.

Locale Interessen finden wie bisher geeignete Vertretung. Beiträge hiezu sowohl von hier als aus den Nachbartsorten nehmen wir mit Dank entgegen.

Im Feuilleton bringen wir wie bisher abwechslungsweise Erzählungen und geeignete Artikel zur Belehrung und Unterhaltung.

Die amtlichen Bekanntmachungen der kgl. Bezirksämter Freising (mit Moosburg) und Dachau, sowie der übrigen kgl. Behörden dieser Bezirke; ferner die Sitzungsberichte des kgl. Bezirks-Gerichts Freising, der kgl. Stadt- und Landgerichte Freising, Moosburg und Dachau werden unverändert im „Freisinger Tagblatt“ erscheinen.

Wenn nun wir unser Möglichstes thun, so glauben wir, auch auf allseitige Unterstützung durch zahlreiches Abonnement rechnen zu dürfen und laden deshalb nicht nur alle Gemeinde- und Kirchenverwaltungen, sondern auch alle unsere Leser zur Bestellung des Tagblattes ergebenst ein.

Freising, den 15. Dezember 1870.

**Die Redaktion**  
des Freisinger Tagblattes.

## Telegramm des Freisinger Tagblattes.

(Offiziell.) Berlin, 13. Dezember, 11 Uhr 56 Min. Mittags. Angelommen den 13. Dezember, 3 Uhr 50 Minuten Nachmittags. Versailles, 12. Dez. Der König an die Königin. Nach viertägigen Gefechten um Beaugency ist der Feind heute unerwartet gegen Blois und Tours abgezogen, wahrscheinlich wegen bedeutender Verluste. Unsere sind gering. Zahlreiche Ueberläufer melden sich dort, ebenso bei Rouen. Die Mobilgarden werfen vielfach Waffen und Ausrüstungsgegenstände fort und gehen nach Hause; aber es bleiben immer noch genug übrig. Die Beschießung von Montmedy hat begonnen. Pfalzburg hat heute auf Gnade und Ungnade capitulirt und wird morgen Vormittags 10 Uhr besetzt. (Wiederholt.)

### Vom Kriege.

Aus Orleans, 6. Dez., wird der „Frkf. Ztg.“ von Hermann Voget berichtet: „Gestern beim Einmarsch waren alle Läden geschlossen. Heute Mittag sind dieselben auf Befehl geöffnet worden. Wollenes Zeug, Strümpfe, Wäsche, Stiefeln wurden in Menge gekauft, die Vorräthe vieler Magazine waren bald erschöpft. Nach Brod findet in der Regel die meiste Nachfrage statt, und trotzdem hier in allen Bäckereien Tag und Nacht gebacken wird, können doch nicht alle Wünsche befriedigt werden. Noch weniger als die Kräfte der Bäcker reichen die der Schuhmacher aus. Alle Mitglieder dieser edlen Kunst sind für die Soldaten thätig, und es war mir, trotzdem ich drei- und viersache Preise bot, unmöglich ein Paar Stiefeln besohlt zu erhalten. Ein

freilich sehr pittoreskes, aber gleichzeitig auch widerliches Bild bietet gegenwärtig das Innere der Kathedrale. Dieselbe beherbergt nämlich seit gestern die Gefangenen, freilich nur einen Theil, denn alle konnten selbst in diesem gewaltigen Räume kein Unterkommen finden. Die Gefangenen haben, um sich der Kälte zu erwehren, zahlreiche Feuer angezündet, und sich dabei der Kirchenstühle als Brennmaterial bedient. Da sitzen sie nun, Zuaven und Tirkos, Infanterie und Mobilgarden, in malerischen Gruppen um die auslodenden Feuer. Ein dichter Rauch füllt das große Prachtgebäude, daß man keine 20 Schritt weit sehen kann. Schmutz und Roth machen einen Gang durch die Kirche sehr schwer. Selbst der Altar ist nicht rein gehalten. Ekel ergriff mich als ich das Alles sah. Der Schmutz, den ich



mit Augen erblickte, schien mir nur ein Bild des vielen anderen Schmutzes."

In Paris behauptet man, die Preußen hätten Jagdsassen und Sperber abgerichtet, um die von Tours nach Paris abgesandten Brieftauben abzufangen. Auch Kluge Hunde spielten bei den preussischen Recognoscirungen eine große Rolle.

Der Vormarsch unserer Truppen von Orléans aus geschieht in drei Richtungen: stromab- und stromaufwärts am rechten Ufer der Loire und in direct südlicher Richtung, durch die Sologne hindurch.

Ueber den Kampf bei Beaune berichtet ein Correspondent der „Wall Mall Gazette“ bei der Armee des Prinzen Friedrich Karl Folgendes: „Das Dorf war von einer Brigade vom Armeecorps des General v. Volzky besetzt, die von ihrem Corps-Commandanten Befehl hatte, dasselbe bis auf den letzten Mann zu halten und vor Allem sich nicht gefangen nehmen zu lassen. Die beiden Regimenter hielten denn auch in der That den Ort volle sechs Stunden ohne Verstärkung, obgleich sie vollständig von den Franzosen eingeschlossen waren, von drei Divisionen unablässig angegriffen und förmlich zur Uebergabe aufgefordert wurden. Als sie sich weigerten, diesem letzteren Ansinnen Folge zu leisten, versuchten die Franzosen, Beaune mit dem Vojeunet zu nehmen. Die Preußen bedienten sich ihrer gewöhnlichen Taktik, warteten, bis der Feind auf 300 Schritte heran war, und begrüßten ihn dann mit einem so entsetzlichen Schnellfeuer, daß buchstäblich die Todten haufenweise auf einander lagen. An einem Orte lagen mehr als tausend todtte Franzosen. Es ist das keine Uebertreibung, denn der Generalstabs Chef des Prinzen ließ sie zählen. Gegen vier Uhr brachte eine Division vom dritten Corps, die General Alvensleben abgesandt hatte, den Eingeschlossenen Entsatz. Die Franzosen wurden zurückgetrieben und verloren bei dieser Gelegenheit 1300 Gefangene und eine Kanone. Gegen 300 der Gefangenen, meist frisch von Algier eingetroffene Zuaven von der Linke, wurden in Pithiviers einige Stunden lang in die Kirche gesperrt, wo der Berichtersteller sie sah. Die Einwohner reichten ihnen Brod und sie trugen ihr Schicksal mit philosophischem Gleichmuth. Die Kirche war ihres Schmuckes entkleidet, doch standen noch schwere silberne Leuchter unberührt auf dem Altare. In einer Seitenkapelle waren einige erschreckte französische Frauen am Beten, während ein deutscher Soldat in meisterhafter Weise eine von Sebastian Bach's Symphonien auf der Orgel spielte.“

In Betreff der deutschen Feldlazarethe bemerkt derselbe Berichtersteller, dieselben seien mit Vorräthen, so wie mit Instrumenten schlecht versorgt, was wohl seinen Grund in übergroßer Sparsamkeit habe. Andererseits und während er in diesem Punkte die englischen Ambulancen als Muster aufstellt, verhehlt er auch nicht, daß die deutschen Aerzte der Ansicht sind, ihre englischen Kollegen seien zu schnell mit ihren vorzüglichen Instrumenten zum Schneiden bereit. Als muthmaßlicher Grund für letzteren Umstand wird angegeben, daß wahrscheinlich die Erfahrung mit dem starkgenährten, aber sonst nicht übermäßig angestregten englischen Soldaten, deren Aerzte gelehrt habe, vor Allem die Wunden rein zu halten, während die Erfahrung der deutschen Aerzte, gegründet auf die Fähigkeit der deutschen Soldaten, zu größerem Vertrauen auf die Heilkraft der gesunden Natur geführt hat. Was die Fähigkeit der Deutschen, namentlich auch der Bayern anbelangt, so könne darüber nicht der geringste Zweifel obwalten. Der Gesundheitszustand und die geistige Spannkraft der Leute lasse nichts zu wünschen übrig und von Krankheiten sei nur das Heimweh bei ihnen zu Hause. Dem letzteren Uebel seien die Bayern sämmtlich, vom General bis zum Tambour, unterworfen, ohne daß jedoch ihre Feldtüchtigkeit dadurch beeinträchtigt werde. Im Gegentheil, das Heimweh treibe die Truppen nur um so fester dreinzuschlagen wo es zum Kampfe komme, da allgemein die Ansicht verbreitet sei, je wichtiger die Schläge ausfielen, desto rascher werde der Krieg beendet sein.

Mögr. Meignan, Bischof von Chalons, hat sich unter die Metabeln einschreiben lassen, welche auf die Lokomotiven steigen müssen, um die Züge zu geleiten; er will auch als Stellvertreter für Familienväter diesen Posten übernehmen.

## Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München, 14. Dez. In ihrer heutigen 65. Sitzung lehnte die Abgeordneten-Kammer, nachdem der zweite Präsident die zahlreich erschienenen Mitglieder willkommen geheißen, mit Mehrheit (gebildet von der patriotischen Fraktion) die Genehmigung des vom Abgeordneten Kolb gestellten Austrittsgesuches ab. Der an der Stelle des verstorbenen Abgeordneten Abt eintretende Bürgermeister Greiner von Pirmasens, wurde vereidigt. Die Bitte des Stadtmagistrats Ochsenfurt, um Anlegung einer Verbindungsbahn vom dortigen Bahnhof zum Main, wurde der Staatsregierung zur sachgemäßen Würdigung, welche der kgl. Staatsminister des Handels und der öffentlichen Arbeiten auch verbieth, überwiesen. Ferner wurde nach eingehender Debatte der Antrag des Abgeordneten Dürschmidt angenommen, der Rechtsatz „Kauf bricht Miete“ solle aufgehoben werden; auf Antrag des Ausschusses wurde diese Aenderung aber auf die rheinischen Landestheile, in welchen das preussische Landrecht nicht gilt, beschränkt. Erwähnt muß noch werden, daß der erste Präsident unter dem Beifall der Kammer die Erwartung aussprach, die Regierung werde bald einen Gesetzentwurf vorlegen, durch welchen den Invaliden des gegenwärtigen Krieges und den Hinterbliebenen der in demselben Gefallenen ausreichende Unterstützung von Staatswegen gewährt wird.

— Nachdem die bayerische Fahrpost Expedition in Weissenburg a/L. wieder eröffnet wurde, können Fahrpostsendungen dahin, jedoch vorläufig nur für Weissenburg a/L. selbst, wieder zur Beförderung angenommen werden. Briefe mit Werthangabe bleiben jedoch dem Wechselverkehre vorbehalten und unterliegen auch ferner den im Ausschreiben vom 30. Oktober d. J. bekannt gegebenen Bestimmungen.

— Dem Bestellbezirk der Postexpedition Languaid wurde die Ortschaft Sittelsdorf zugewiesen.

**Frankreich.** Tours, 8. Dez. (Offizielle Depesche.) Ein Circular des Herrn Gambetta an die Präfekten befiehlt, die Einberufung der verheiratheten Männer und Wittwer ohne Kinder einzustellen.

— Tours, 9. Dez. Ein Circularschreiben Gambetta's kündigt an, daß die Regierung morgen von Tours nach Bordeaux verlegt und diese Maßregel getroffen werde, um die freie Bewegung der Truppen zu sichern.

## Bayerische Verlust-Liste Nr. 39.

### Gefechte vor Orléans am 21. Novbr. 1870 bei La Fouches.

11. Infanterie-Regiment „von der Tann“. 2. Bataillon. Verwundet: Corp. M. Göb von Regensburg, Gefr. G. Dietl von Degelberg, Soldaten: G. Weiß v. Regensburg, J. Weber I von Et Osmald, J. Pladenberg von Rothenhag, J. Strohmeyer von Hub, C. Maurer von Roding, A. Müller von Anglwies.

### Am 29. November 1870 bei Barje.

10. Infanterie-Regiment „Prinz Ludwig“. Todt: Gefr. Joh. Gerstner von Thalmeising, Soldat G. Stark v. Oberheid. Verwundet: Oberl. J. Holzner, Landw.-Unterl. A. Gabler, Corp. M. Kref von Peppenhöschl, Gefr. C. Stummer von Ipsheim, Soldaten: J. Bauer von Oberwiesnacker, C. Brunnhubner von Kleinreuth, J. Frohnhöfer von Heinersreuth, J. Hofmann von Oberkopau, G. Köpplinger von Eysölden, G. Martold, von Oberbüchlein, J. Molitor von Friedelsheim, Paul Neuhauer von Martinsberg, M. Volf von Rheingönnheim, Jol. Zwilling von Fischbach.

Am 1., 2., 3. und 4. Dezember 1870. Etab der 1. Infanterie-Division. Verwundet: Generalleutnant und Commandant der 1. Infanterie-Division B. v. Stephan.

Infanterie-Leib-Regiment. Todt: Hauptm. L. Schönhammer, Unterl. G. Dompierre.

2. Infanterie-Regiment „Kronprinz“. 2. und 3. Bataillon. Todt: Oberl. G. Pöde, Unterl. A. Meyer.

11. Infanterie-Regiment „von der Tann“. Todt: Stabs-hauptmann L. Haukner, Oberl. G. Hörner, Unterl. A. Müller. Verwundet: Major A. v. Bäumen.



12. Infanterie-Regiment „Königin Amalie von Griechenland“. Todt: Hauptm. Fr. Ehrne v. Melchthal, Hauptm. L. Pfäum, Landw.-Unterl. A. Deininger, Landw.-Unterl. J. Winstel. Verwundet: Major M. v. Mayer.

13. Infanterie-Regiment „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich“. Todt: Unterl. F. Mayer, Unterl. D. Brust.

2. Jäger-Bataillon. Todt: Oberl. Ritter J. v. Stubenrauch.

4. Jäger-Bataillon. Todt: Unterl. A. Schmid.

3. Artillerie-Regiment „Königin Mutter“. Todt: Unterl. C. Kalb. Verwundet: Oberst Heint. Bronzetti, Major Victor Gramich.

#### **Am 1. Dezember 1870 bei Billeplan.**

2. Infanterie-Regiment „Kronprinz“. 1. Bataillon. Verwundet: Major A. v. Sauer, Oberl. G. Lust, Landw.-Unterl. Ritter J. v. Schmadel, Soldaten: M. Braun von Unterempfenbach, J. Fischl von Laibach, G. Haindl von Landsbühl, A. Lapock von Hiltzbach, J. Pfaff von Großblanzenbach, F. Epiper von Unterfeibach, J. Merkl von Mering, W. Schuff von Kaiserslautern, Ch. Volpert von Hammelburg, Joh. Ampler von Riffing, B. Eggleder von Sattlern, J. Heinrich von Langenbach, J. Hagenbucher von Moosach, J. Sattlerberger von Rosenheim, H. Stark von Kapfweyer, A. Sautner, Gefr. Kav. Busch von Schloßbrunn.

#### **Am 2. Dezember 1870 Saigny.**

Todt: Unterl. J. Rau, Soldaten: Sebast. Bergmaier von München, A. Frank von Neustadt a. d. Hardt, A. Buchjäger von Weilheim, L. Vogliang von Bruck, J. Friemer von Holzkirchen, J. Strumpf von München, Gefr. P. Haberegger von Oberpfaffenhofen. Verwundet: Landw.-Unterl. J. Gerner, Landw.-Unterl. A. Schneider, Unterl. L. Reichenperger, Sergeant M. v. Häusler von Strahmeier, Corporale: M. Bernthal von Baumhausen, J. Trinkl von München, F. Steiner von München, L. Hoffstetter von Niederbergkirchen, M. Schnürer von Niederbergkirchen, Hornist A. Raip von Hanhofen, Hornist J. Zacharus von Mering, Tambour J. Fischer von Bischofsheim, Gefreite: C. Meßner von Viberbach, G. Schmidt von Böding, Soldaten: M. Hummiller von Britzing, B. Aigner, P. L. Hermann von Mutterstadt, M. Graf von Berg, S. Hölzl von Wilsbiburg, M. Hartmann, G. Kolmhuber von Weihenstephan, M. Markert von Kleinwaldstadt, A. Kolzmacher von Obstadt, Andr. Maier von Dinslbach, C. Seiffert von Schleißheim, Gg. Schmädtel von Landsheim, L. Schmid von Lechhausen, P. Theobaldt von Oberweiler, J. Wagner von Regensburg, Jos. Fuchs von Neuhäusen, G. Aigner von Obernau, A. Baumann von Ottmaring, A. Binderberger von Zailenberg, A. Buchberger von Lauterbach, J. Deffner von Mundenheim, J. Dulner von Ueberacker, A. Jedl von Winklau, J. Jochnner von Verking, J. Ruile von Dringelbach, G. Sattler von Pessenbach, M. Strasser von Mittbach, Gefreite: A. Schedt von Schwindkirchen, L. Siegerstetter von Wilsbiburg, Soldaten: J. Bachmayer von Markersdorf, A. Bauer von Pfarrkirchen, A. Bösl von Friedberg, S. Huber von Felsenwang, J. Kerber von Winkl, M. Kraper von Neumarkt.

(Schluß folgt.)

### **Bekanntmachung.**

An sämtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.  
Geschäftsordnung betr.

Nachdem der unterzeichnete Amtsvorstand nunmehr die Geschäftsleitung übernommen hat, sieht sich derselbe veranlaßt, bezüglich der Erzielung einer geordneten Geschäftsordnung Nachstehendes zu verfügen.

Da eine Haupt Rücksicht darauf zu nehmen ist, daß die Bezirksangehörigen nicht immer in unnöthiger Weise veranlaßt werden, den mitunter weiten Weg zum k. Bezirksamt zu machen, so werden die Bürgermeister niemals die von Gemeindeangehörigen bei ihnen gemachten Anbringen ungeeignet abweisen, sondern vielmehr selbe ohne Ausnahme zu Protokoll nehmen und an das unterfertigte Amt vorlegen.

Bei in Vorlage kommenden Gesuchen um Ausstellung von Dienstboten- oder Arbeitsbüchern ist die genaue Angabe des Vor- und Zunamens, dann des Signalements betreffend der Größe, Statur, Haare, Augen und besondere Kennzeichen des Gesuchstellers mit verlässigem Aufschluß über dessen Heimath und Geburtszeit, dann Leumund und gegebenen Falles Militärpflichtigkeit zu beachten, und ist bei beantragter Arbeitsbuchausstellung auch ein vom betreffenden Bürgermeister beglaubigtes Zeugniß des Lehrherrn über die Befähigung des Gesuchstellers, dann 55 kr. für das Arbeitsbuch beizulegen, während für ein Dienstbuch nur 11 kr. beizulegen sind. Wenn hiebei überhaupt auf die genau zu beachtende Vorschrift des § 11 der allerhöchsten Verordnung vom 24. Februar 1862 — die Einrichtung der Distrikts-Verwaltungsbehörden betr. — nach welcher alle Einläufe,

insbesondere solche mit Geldeinlagen oder geldwerthen Gegenständen dem Amtsvorstande oder bei dessen Verhinderung dem Stellvertreter desselben einzuhandigen sind, ausdrücklich zur Beachtung verwiesen wird, so sieht man sich auch noch zur Vermeidung von überflüssigen Postportoauslagen veranlaßt, unnütze Geldversendungen förmlich zu untersagen, und ist deshalb unter Anderem bei Vorlage von Gesuchen um Tanzmusikbewilligungen sogleich statt der der betreffenden Armenpflege gehörigen 24 kr. dem einlaufenden Gesuche nur die bezügliche Quittung der Armenpflege beizulegen und sind sonach diese 24 kr. sogleich der betreffenden Armenpflege gegen Quittung auszuhändigen. Gleiches ist bei Gesuchen um Ausstellung von Jagdkarten der Fall, wobei gleichfalls vom Gesuchsteller an die bezügliche Armenpflege der fragliche Antheil von 5 fl. 20 kr. ausbezahlen, und statt dieses Betrages sogleich die betreffende Quittung mit dem noch weiter zu entrichtenden Betrag von 2 fl. 40 kr. dann anher vorzulegen ist.

Hiebei wird ein für allemal bemerkt, daß alle Quittungen der Armenpflege vom Hrn. Vorstand der Armenpflege und Einnehmer unterzeichnet und mit Siegel versehen sein müssen.

Auch wird hiebei zur genauesten Beachtung bekannt gemacht, daß von dießseits in keinerlei Angelegenheiten fernhin mehr Formularpapiere an die k. Pfarrämter, Gemeinden etc. gesendet werden, sondern deren Bedarf von denselben im Bedürfnisfalle sich zu verschaffen ist.

Da bei auswärtigen Amtstagen manchmal vorher nicht angezeigte Anmeldungen zum Beitritte oder zur Aenderung in der Immobilien-Brandversicherung vorgebracht, ja sogar in ganz ungeeigneter Weise von Gemeindeverwaltungen und Privaten die vorgenommenen Brandasscuranz-Schätzungen ohne alle weitere Anträge in Vorlage gebracht werden, so wird auf die Unzulässigkeit und Zwecklosigkeit dieses Verfahrens aufmerksam gemacht und hiebei angeordnet, daß Anmeldungen zum Eintritt in die Immobilien-Brandversicherung oder zur beabsichtigten Aenderung hiezu immerhin persönlich zu geschehen haben und auf den auswärtigen Amtstagen nur dann eine Berücksichtigung finden können, wenn einige Tage vorher das beabsichtigte Vorhaben unter Beifügung der bezüglichen Schätzungen mit den nöthigen Erläuterungen über Hausnummer, früheren Besitzer und beabsichtigte Versicherungssumme für jedes einzelne Gebäude zur Ermöglichung vorerst unbedingt nothwendiger Recherche in den betreffenden Grundbüchern, vom betreffenden Bürgermeister anher angezeigt wird, weshalb solche Anzeige vorerst immer bei demselben im Falle der Versicherung am Amtstag in Moosburg zu veranlassen ist. Letzteres hat immer auch dann zu geschehen, wenn bei auswärtigen Amtstagen in Gegenständen Aufschluß erlangt werden will, worüber bereits Verhandlungen geschehen sind, und Akten bestehen.

Auch wird das höchste Ministerial-Rescript vom 23. Jan. 1853 (Döll. Bd. 23 S. 2099) wornach alle Amtshandlungen mit Parteien, wenn nicht Gefahr auf Verzug ist oder eine ausdrückliche gesetzliche Bestimmung Anderes erforderlich macht, an Sonn- und Feiertagen zu unterbleiben haben, in Erinnerung gebracht.

Im Allgemeinen wird bestimmt, daß allen amtlichen Anordnungen der möglichste schleunige Vollzug zu sichern und die hiebei gegebenen Fristen immer und um so mehr pünktlichst einzuhalten seien, als in unentschuldigsten oder nicht genügend entschuldigsten Fällen die Abordnung von Warboten sofort erfolgen wird.

Indem Vorstehendes den Bürgermeistern des k. Bezirks zur eigenen Nachachtung und sofortiger Bekanntgabe an die Gemeindebevollmächtigten und die Gemeindeangehörigen bekannt gegeben wird, erhalten dieselben zugleich die Weisung, die wirklich geschehene Bekanntmachung dieser Anordnung zu den Gemeindefakten zu constatiren.

Freising, den 11. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

Käubler.



# Empfehlung.

Bei herannahender Weihnachtszeit erlaube ich mir, den verehrlichen Bewohnern Freising's mein gut gewähltes Uhrenlager in gefällige Erinnerung zu bringen.

Silberne Cylinderuhren	9 1/2 — 14 fl.
" Anteruhren 15 Steine	12 1/2 — 18 fl.
" " engl. Façon	16 1/2 — 22 fl.
Goldene Herren-Anteruhren	28 — 56 fl.
Goldene Damenuhren von	23 — 28 fl.
" " emailirt	26 — 30 fl.
Silberne Remontoirs engl. Façon	26 fl.
Remontoir Composition	12 — 14 fl.

Ferner mein Lager in Wand- und Stoduhren, Rufuhren, Pariser Pendulen, Weckeruhren, Gläsern, Schüsseln und Schutzgehäusen über Cylinderuhren.

Unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung zeichnet  
Hochachtungsvoll

Anton Gischler,  
Uhrmacher.

(1766)

## Bekanntmachung.

(1765)

Nächsten

Montag den 19. Dezember 1870,

Vormittags 8 Uhr,

wird in der herrschaftlichen Waldung Walschbuch bei Intosen nachstehendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

80 Sägstücke (darunter Schindlbäume),

10 Baukämme,

110 Klafter weiches Bauholz,

76 Klafter Raubhaufen,

300 Baum- und Kopfenstangen.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Zusammenkunft am genannten Tag bei dem Holzarbeiter Zens, Dainert in Seeburg, stattfindet, die Versteigerung selbst aber nach vorheriger Bekanntgebung der näheren Bedingungen im Wald vorgenommen wird.

Schloß Isard, am 8. Dezember 1870.

Gräfl. von La Rosée'sche Gutsverwaltung.

Gartmayr.

Freisinger Schranken-Anzeige vom 14. Dezember 1870.

Getreide- Gattung.	Vor- Ref.	Zu- fuhr.	Geh. Reib.	Ver- kauft	Ref.	Hoch- Preis.		Mittel- Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis.	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen	—	427	427	418	9	24	56	24	20	22	15	—	27
Korn	3	193	106	106	—	17	50	16	38	16	30	31	—
Gerste	9	43	52	50	2	13	9	11	4	10	52	—	38
Hafer	—	217	217	212	5	11	58	10	42	8	—	—	24
Raps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Schrankenpreise in An am 12. Dezember 1870.

Fruchtgattung.	Verlauf.	fl.		fr.		fl.		fr.		Mehr		Winder		Ref.
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Weizen	9	23	18	22	28	21	50	—	—	—	—	53	—	1
Korn	2	—	—	16	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2	—	—	12	30	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Hafer	5	9	24	8	36	7	30	—	44	—	—	—	—	—

## Manufaktur-Papier

per Pfund 6 fr.

F. P. Datterer.

Die am Grabe des verstorbenen  
H. Stadt- und Landrichters Herrn  
Carl Moser gehaltenen Reden  
sind im Druck erschienen und bei  
Unterzeichnetem zu haben.

F. P. Datterer.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

## Eisenbahnzüge.

Fahr-Ordnung vom 1. Dez. 1870.

Von Freising nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G. Zug.
"	8 " 41 "	G. Zug.
"	10 " 5 "	G. Zug.
Nachmittags	5 " 5 "	P. Zug.
Abends	9 " 22 "	P. Zug.

Von Freising nach Landsberg:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P. Zug.
"	10 " 51 "	P. Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G. Zug.
"	6 " 7 "	G. Zug.
Abends	8 " 40 "	G. Zug.

Von Mossburg nach München:

Morgens	5 Uhr 55 Min.	G. Zug.
"	8 " 15 "	G. Zug.
"	9 " 5 "	G. Zug.
Nachmittags	4 " 30 "	P. Zug.
Abends	8 " 52 "	P. Zug.

Von Mossburg nach Landsberg:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P. Zug.
"	11 " 20 "	P. Zug.
Nachmittags	3 " 55 "	G. Zug.
Abends	6 " 31 "	G. Zug.
"	9 " 25 "	G. Zug.

Von Dahn nach München:

Morgens	8 Uhr 39 Min.	P. Zug.
Nachmittags	2 " 6 "	P. Zug.
"	5 " 12 "	G. Zug.
Nachts	10 " 13 "	P. Zug.

Von Dahn nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr 6 Min.	P. Zug.
Morgens	8 " 38 "	G. Zug.
Nachm.	12 " 48 "	P. Zug.
Abends	6 " 4 "	P. Zug.

## Curse-Bericht

vom 13. Dezember 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5 1/2	95
" 4 1/2	91
" 4	85
" 3 1/2	79
4 1/2 österr. Silberrente	54
4 1/2 österr. Papierrente	46
6 1/2 Amerikaner pro 1882	94 1/2
4 1/2 bayer. G. B. Pfdb.	89

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	124
" neue	107
Wälsb	163
österr. Staatsb.	368
Lombarden	174

Eisenbahn-Prioritäten:

5 1/2 Wälsb	73
5 1/2 Ostungarn	70
Amerikan. Pacific 6 1/2 Central	79
6 1/2 Missouri	71
7 1/2 California	84
7 1/2 Oregon	68

Anlehensloose:

Braunsch. 20 Thlr.	17
4 1/2 Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	108

Gold- und Papiercourse:

Gold 10 fl. Stücke	9 58
20 Frankenstücke	9 83
Dulaten	5 37
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 28
Österr. Banknoten	96
Russ. Imp.	9 50

Börse gleichgültig und matt.



# Freisinger Tagblatt.

Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

N 292.

Freitag 16. Dezember

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Straßburg 48 Fr., auch der L. No. 50 Fr. per Annahme. Bei Inzision wird die monatliche Abonnementsgebühr über deren Raum mit 3 Fr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abhört man die des hiesigen Buchdruckers; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Expedition oder bei dem Postboten bestellen.

## Telegramm des Freisinger Tagblattes.

(Offiziell.) Berlin, 15. Dezember, 11 Uhr 31 Min. Mittags. Angekommen den 15. Dezember, 12 Uhr 30 Minuten Mittags. Louppy, 14. Dezember. Festung Montmedy capitulirte. Aus Versailles dieselbe Nachricht eingetroffen. Sonst nichts Neues gemeldet.

### Vom Kriege.

Die Schlacht bei Bazoches-lès-Hautes am 2. Dez., an der die Bayern den Hauptantheil hatten, war verhältnißmäßig blutiger als die bei Wörth, auch schlugen sich die Soldaten der Republik weit besser als die des Kaiserreichs, verloren aber nichtsdestoweniger 5000 Mann und 16 Geschütze. Die Zahl ihrer Todten ist gleichfalls groß. Die Verluste auf deutscher Seite an Todten und Verwundeten sind bedeutend.

Die Bayern sind am 10. Dezember in Orleans eingerückt um dort als Besatzung dieser Stadt, die viel Bayernblut gekostet hat, zu verbleiben. Vor drei Monaten, am 11. Oktober, wurde Orleans nach mehreren blutigen Gefechten von den Bayern gestürmt; ein Monat später, am 3. November, mußten sie sich bei Coulmiers den Rückzug von Orleans gegen eine wenigstens drei Mal so starke Armee erkämpfen; und wieder ein Monat später, den 10. Dezember, sind sie siegreich in die eroberte und wieder-verlorene Stadt eingezogen, nachdem sie in zehn Tagen acht siegreiche Treffen mitgemacht haben.

Unter den neuesten Meldungen von der II. Armee verdient als charakteristisch für den Zustand des zersprengten französischen Heeres hauptsächlich bemerkt zu werden, daß unsere Cavallerie alle Wege, auf denen sie den Franzosen folgt, dicht bedeckt findet von den Gewehren und Montirungsgegenständen, deren der Feind sich auf seiner Flucht entledigt hat. Es ist ein Anblick, wie er sich seit dem Tage von Wörth nach jedem Rückzuge des Feindes darbietet.

Pariser Viktualienmarktpreise: Ragout von Ruchlein 16 Fr., dito von Kaninchen 12 Fr., ein Huhn 26 Fr., ein Kaninchen 18 Fr., ein Truthahn 60 Fr., eine Gans 43 Fr., ein Blumenkohl 3 Fr., ein Kohlkopf 4 Fr., Hundfleisch 2 Fr. per Pfund, eine Kage (abgezogen) 5 Fr., eine Ratte 1 Fr., eine fetle dito 1 Fr. 50 Cts. Fast alle Thiere des Jardin des Plantes sind verzehrt worden. Im Durchschnitt sind sie mit 7 Fr. per Pfund und Rangurub mit 12 Fr. bezahlt worden.

Straßburg, 13. Dez. In Pfalzburg wurden gefangen 52 Offiziere, 1339 Mann und 65 Geschütze erbeutet.

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** (Landtag.) Die Aeußerung des L. Präsidenten der Kammer der Abgeordneten, Dr. v. Weiß, bei Eröffnung der gestrigen Sitzung lautet wörtlich: „Meine Herren! Durch allerhöchste Verfügung Seiner Majestät des Königs sind wir berufen, die im Juli d. J. unterbrochenen Geschäfte wieder aufzunehmen. Ich heiße Sie alle herzlich willkommen. Während der Vertagung des Landtages haben wir Ereignisse von welthistorischer Bedeutung erlebt. Mit Gottes Hilfe ist es der Eintracht und Opferwilligkeit der deutschen Regierungen, der Tapferkeit und Ausdauer unserer

braven Armee und der Intelligenz und Energie ihrer heldenmüthigen Führer gelungen, nicht nur das deutsche Vaterland vor den unmittelbaren Schrecken des Krieges zu bewahren, sondern auch siegreich und unaufhaltsam bis in's Innere Frankreichs vorzudringen. Der größte Theil der französischen Armee, der Kaiser an der Spitze, befindet sich in unseren Händen, und auch die stolze Hauptstadt wird, wenn nicht alle Anzeichen trügen, keinen längeren Widerstand mehr entgegensetzen können. Ist es uns auch noch nicht gelungen, den Frieden wieder herzustellen, so sind doch solche Erfolge erzielt, daß wir in dieser Beziehung mit Vertrauen der Zukunft entgegensehen können. Diese Erfolge haben aber allerdings schwere Opfer gekostet. Viele Tapferen sind auf dem Felde der Ehre geblieben, viele sind nachher ihren Wunden oder den Strapazen erlegen, viele sind verstümmelt, oder lebenslänglichem Siechthum verfallen und es haben damit viele, gar viele, den liebenden Gatten, den theuren Vater, Sohn oder Bruder und damit in vielen Fällen auch die Stütze, den Ernährer verloren. Meine Herren! Mit Vergnügen spreche ich vor Allem unserer Kriegsverwaltung, unserer tapferen Armee und ihren heldenmüthigen Führern den Dank des Landes aus. Wir müssen uns aber auch schon heute erinnern, daß wir den Unglücklichen, die durch diesen Krieg hilfsbedürftig geworden, Hilfe und Unterstützung schuldig sind. Dieselben auf die Privatmiltthätigkeit oder an die Gemeinden zu verweisen, das für sich allein genügt nicht. Der Staat als solcher ist nach meiner innigen Ueberzeugung hier gleichfalls einzutreten schuldig, und ich glaube deshalb in Ihrem Sinne zu handeln, wenn ich heute schon bei dieser Gelegenheit der L. Staatsregierung gegenüber die Erwartung ausspreche, sie werde recht bald eine Vorlage zu dem Zwecke an uns bringen, damit ihr die hiezu nöthigen Mittel zur Verfügung gestellt werden. (Bravo!) Meine Herren! Inzwischen waren auch die deutschen Regierungen bemüht, sich über eine auch die süddeutschen Staaten umfassende Verfassung zu verständigen. Hierüber wird wohl demnächst eine Vorlage an uns kommen und Sie werden es begreiflich finden, daß ich deshalb über diesen Gegenstand mich von meiner Stelle aus nicht weiter verbreite, der beifälligen feinerzeitigen Verhandlung in seiner Weise vorgehe. Ich beschränke mich für heute auf den Wunsch: „Gott beschütze und schirme Deutschland, Gott beschütze und schirme Bayern!“ (Bravo!)

— München, 14. Dez. (Landtag.) In der heutigen 66. Sitzung der Abgeordnetenkammer legte der L. Staatsminister des Aeußern, Graf v. Bray, den zu Versailles abgeschlossenen Bundesvertrag nebst den unterm 8. Dezbr. in Berlin gefertigten Beitrittsverträgen vor, erwoog kurz die Vortheile wie Nachtheile der Verträge vom bayerischen Standpunkte aus und bemerkte noch, daß Preußen auf seine Ansprüche auf gewisse Gemälde, die seinerzeit aus der Düssel-



borfer Gallerie in die Münchener Pinakothek gebracht worden waren, verzichtet habe. Der Justizminister v. Luz erörterte sodann eingehend die über die Verträge gepflogenen Verhandlungen, rechtfertigte verschiedene Bestimmungen derselben gegen die dawider gemachten Vorwürfe und empfahl der Kammer dringend deren Annahme. Der Kriegsminister Freiherr v. Brandt legte einen Gesetzentwurf vor, worin für die außerordentlichen Bedürfnisse des Heeres in der Zeit vom 31. Oktober 1870 bis 31. März 1871 ein Credit von 41,020,000 fl. verlangt wird. Der Finanzminister von Pfretschner endlich legte einen Gesetzentwurf über Forterhebung der Steuern nach dem 31. Dezember d. J. vor. Die Kammer schreitet morgen zur Wahl eines besonderen Ausschusses von 15 Mitgliedern zur Prüfung der vorgelegten Verträge.

— Die Gerüchte von Verhandlungen zwischen Preußen und den Niederlanden über die Abtretung des Großherzogthums Luxemburg, stellen sich als im vollsten Maße begründet heraus. Es ist möglich, daß der betreffende Vertrag noch nicht formell perfect geworden, aber es ist gewiß, daß er dem Wesen nach bereits zum Abschluß gelangt ist. Die beiden Kontrahenten scheinen die Absicht zu haben, den übrigen Mächten sofort mit einer vollständigen Thatsache gegenüberzutreten.

**England.** London, 13. Dez. Nach Berichten aus Havre vom 12. d. befanden sich starke preussische Streitkräfte bei Bezeville, 16 englische Meilen von Havre, welches durch eine erhebliche Anzahl von Truppen und durch 350 Positionsgeschütze, von Marinesoldaten bedient, vertheidigt wird. Die Stadt ist zur entschiedensten Abwehr des Feindes entschlossen.

— In Birmingham fand am 9. Dezember in einer Patronenfabrik, welche Enfield-Patronen für die französische Regierung fertigte, eine Explosion statt. 18 Personen sind sofort getödtet worden und etwa 50 andere liegen so schwer verletzt darnieder, daß wahrscheinlich kaum die Hälfte mit dem Leben davon kommen wird.

#### Öffentliche Sitzungen des I. Landgerichts Dachau.

Vom 13. Dezember 1870.

Verurtheilt wurden:

- 1) S. Niebl, 22 Jahre alt, ledig, Maurer von Lauterbach, wegen Eigenthumsbeschädigung zu 3 Tagen Arrest und Kosten.
- 2) J. Widmann, 27 Jahre alt, verheirathet, Bauer von Ueberacker, Ger. Bruck, wegen Ruhestörung und Verübung groben Unfugs zu 6 fl. Geldbuße und Kosten.
- 3) L. Mayer, 30 Jahre alt, verheirathet, Häusler von Prillbach, wegen Uebertretung in Bezug auf Gemeindefienste zu 1 fl. Geldbuße und Kosten.

Freigesprochen wurde:

- 1) S. Diller, 56 Jahre alt, verheirathet, Gärtner in Althofen, wegen Verufs-Ehrenkränkung.

#### Bayerische Verluß-Liste Nr. 39.

(Schluß.)

Am 2. Dezember 1870 bei Saigny.

2. Inf.-Reg. „Kronprinz“. 1. Bataill. Verwundet. Soldaten: J. Seyboldt v. Freising, S. Siegel v. Landsbut, J. Dutton von Birkweiler, J. Granich von Wilabiburg, J. K. Hörhammer von Kaiserlautern, J. Hofmann von Harthausen, M. Mathers von Münchweiler, G. Müller von Graben, J. Schäffler von Wallerhausen, J. Weinzierl von Griesbach, M. Steyrer von Neubausen, A. Witschl von Heberg, E. Feld von Etting, J. Ventlöber von Ventlöd, J. Schandl von Altfrauenhofen, J. Schmid von Rosenheim, M. Wöretshofer von Apfelhof, M. Trapp von Glon, Gefreite: G. Hörmann von Allershausen, E. Meßner von Biberbach, G. Schmidt von Loding.

Am 4. Dezember 1870 Schlacht bei Orleans.

Verwundet: Soldaten: L. Rain, von Teisendorf, A. Altmann von Neukirchen.

Am 1. Dezember 1870 bei Villers.

1. Artillerie-Regiment „Prinz Luitpold“. Verwundet: Landw.-Unterl. Ehr. Götz, Trompeter L. Weinkofer von Kelheim,

Corp. B. Koller von München, Trompeter Joh. Spedner von Thurndorf, Bombardiere: A. Braun von Andringen, J. Gnadt von Au, Unterkanoniere: G. Bernpaintner von Lhan, A. Quible von Gannertshofen, S. Sammler von Dietkirchen, M. Weismüller von Eichstädt, B. Hecht, J. Kammermaier von Dirnhart.

Am 2. Dezember 1870 bei Ogeres und Saigny.

Verwundet: Offiziers-Adspirant 1. Cl. J. Walther, Oberfeuerwerker E. Ricklas von Würzburg, Fenerwerker J. Hofbauer von Nürnberg, Unterkan. J. Hamberger von Hilling, Trompeter J. Ruhland von Röß, Bombardiere: Jos. Ruchenteiler von Heidt, L. Hofbauer von Rößting, Oberkan. J. Egner von Oberried, Unterkan. S. Daffner von Pinfoten, Fahrkan. Ehr. Kolb von Wasserknoten, Fahrkan. Ehr. Niederer von Brunau, Unterkanonier M. Bach von Altsried.

Am 4. Dezember 1870 Schlacht bei Orleans.

Verwundet: Corp. L. Köstler von Paintmühle, Oberkan. M. Sagerer von Auerbach, Fahrkan. G. Pscheid von Lohberg.

Belagerung von Belfort am 3. Dezember 1870.

4. Festungs-Genie-Compagnie. Verwundet: Unterl. Carl Thoma, Gemeiner 1. Cl. J. Stegherr von Jettingen, Gemeiner 2. Cl. R. Bieröther von Linden.

Gefechte vor Paris am 30. November 1870.

10. Jäger-Bataillon. Verwundet: Soldat Ehr. Fassott von Neuborf.

München, den 12. Dezember 1870.

#### Königliches Kriegsministerium.

#### Bekanntmachung.

An sämtliche Bürgermeister des I. Bezirksamts Freising. Ausstellung von Jagdkarten und Schußgewehrscheinen pro 1871 betr.

Da das Kalenderjahr 1870 dem Ende naht, und es in unverkennbarem Interesse der Jagdliebhaber gelegen erscheint, daß dieselben schon sogleich beim Beginn des Jahres 1871 im Besitze von Jagdkarten und beziehungsweise Schußgewehrscheinen sich befinden, so erhalten die Bürgermeister die Weisung, in ihren Gemeindebezirken sämtliche Besitzer von Jagdkarten und überhaupt im Gemeindebezirk die Aufforderung zur sofortigen Anmeldung um Jagdkarten und beziehungsweise Schußgewehrscheine pro 1871, ergehen zu lassen, diese Anmeldungen unter genauer Angabe des Signalements der Bewerber nach Alter, Statur, Haare und besonderer Kennzeichen zu verzeichnen, von den Jagdkartenbewerbern im Hinblick auf Art. 15—16 des Gesetzes vom 30. März 1850, die Ausübung der Jagd betr., je 8 fl. zu erheben, hiervon sogleich 5 fl. 20 kr. der betreffenden Armenpflege gegen eine vom Herrn Vorstande der Armenpflege und dem Einnehmer zu unterzeichnende und mit Siegel zu versehenende Quittung auszubändigen, und diese Quittung sammt den je restigen 2 fl. 40 kr., dann der Anmeldung mit Signalement der Bewerber und Aufschluß über deren Vermögen anher in Vorlage zu bringen.

Freising, den 13. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.  
Taubler.

#### (1773) Bekanntmachung.

Die auf Samstag den 17. Dezember ds. J., Vormittags 10 Uhr zu Allershausen vor der Wohnung des Herrn Lehrers Weber anberaumte Versteigerung unterbleibt vorläufig.

Freising, den 14. Dezember 1870.

Der königl. Gerichtsvollzieher:  
Oettel.

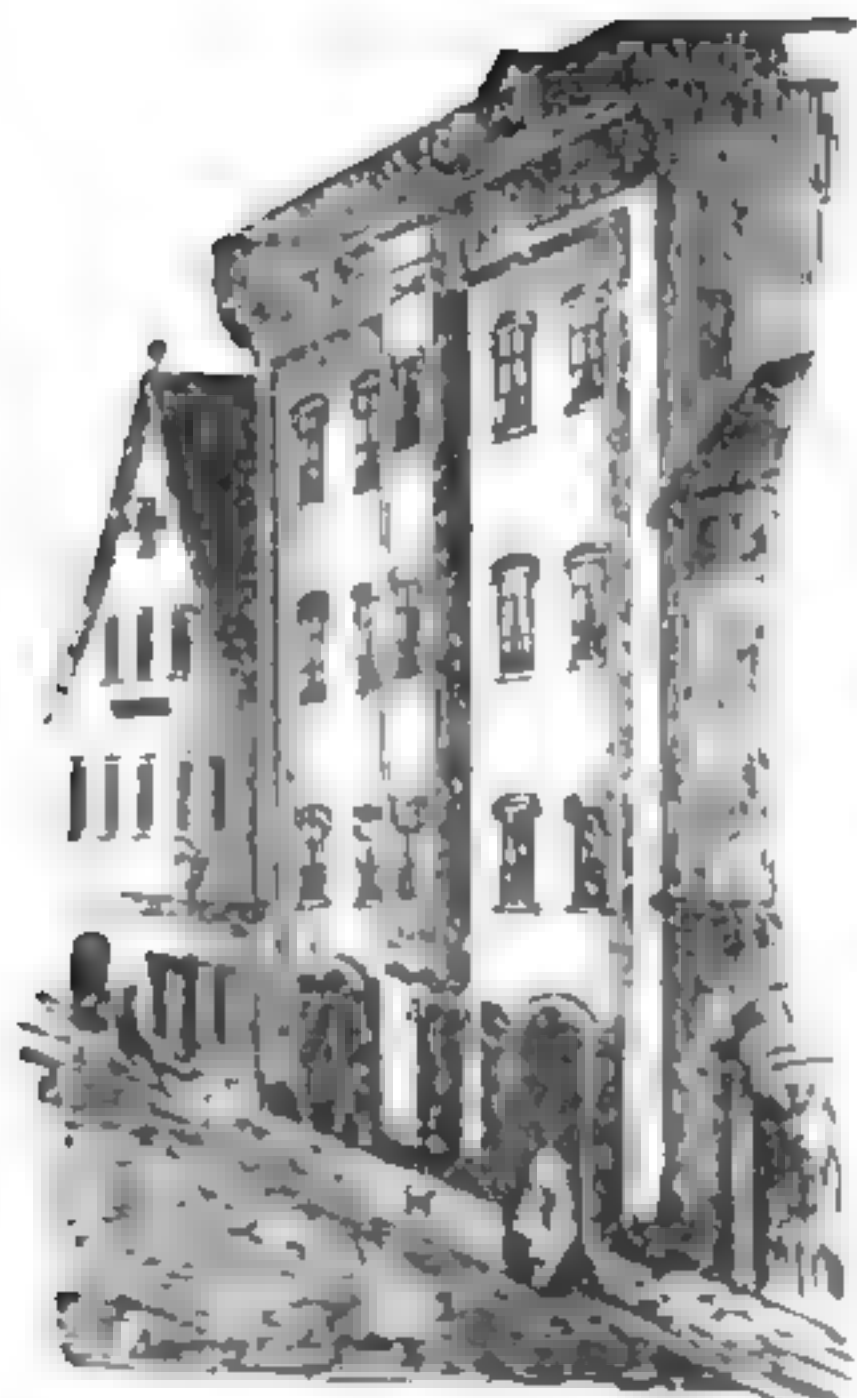
#### (1767) Bekanntmachung.

Die von einer ungenannten Person beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages zur Pfarrkirche in Weiskirchen im Kapitalbetrage von 140 fl., bestehend aus einer bayerischen 4 1/2 % Obligation und 40 fl. baar, erhielt durch hohe Regierungsbefehlshaltung d. d. 3. Dez. l. J. die Genehmigung.

Am 12. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.  
Bisner.





# Schlittschuhe

in verschiedenen Sorten, auch mit zwei Eisen, soeben eingetroffen, im Preise von 30 fr. bis 5 fl. per Paar, zu Weihnachtsgeschenken passend, empfehle geeigneter Abnahme bestens

Freising.

M. J. Kolbl.

(1770)

## Bekanntmachung.

Die Gemeindeverwaltung Zolling macht hienit bekannt, daß laut Gemeindebeschluß derjenige, der Vieh schlachtet, ohne die Fleischaußschlagss-Vollerte zu haben, in die ordnungsgemäße Strafe verfällt.

Zolling, am 14. Dezember 1870.

**Etzbaum,**

Bürgermeister.

In der „Augsburger Abendzeitung“ Nr. 320 ist zu lesen:

X Durch die täglich sich mehrenden massenhaften Ankündigungen ausländischer Mittel zur Erzeugung und Erhaltung von Haaren zu oft schwundhaften Preisen, erlaubt man sich hienit, Äußerungen unserer ersten Herren Professoren und Aerzte über die Ursachen gegenwärtiger Haarleiden, Kahlköpfe etc., sowie über deren gänzliche Verhütung und sogar theilweise Beseitigung mitzutheilen. Nämlich: Nachdem bis jetzt keine Haaröle und Pomaden erfunden wurden, welche im Gebrauche nicht ranzig werden, wodurch sich auf der Kopfhaut als dem geeignetsten Boden hiesfür Schuppen und Pilze bilden, welche durch den Eintritt der Kopfausdünstung und Staubaufgabe von Außen eine förmliche zweite Kopfhaut bilden, unter welcher die Haare, sowie die ganze Hautthätigkeit in vielen Fällen ganz erstickt und selbst durch öfteres Waschen und Reinigen die Haare abgesprengt oder mindestens sehr gelockert werden und der Kopf zum Nachtheile des Menschen erhitzt wird, andererseits aber der Mensch ein Mittel nöthig hat (besonders Damen), um die Haare geschmeidig, weich, glänzend, den Scheitel festhaltend zu machen und die Kopfhaut beständig rein zu erhalten, so ist zur vollkommenen Erreichung dieses Zweckes unter Verhütung aller oben bemerkten Nachtheile nichts besser, als: das von der Wissenschaft und den höchsten Autoritäten als vorzüglich in seiner Zusammensetzung erkannte Ketter'sche Haarwasser (München), welches als ein Uebergang vom Öl zum Wasser mit denjenigen Stoffen verbunden ist, die allein geeignet sind, alle noch vorhandenen Kräfte der Kopfhaut neu zu beleben und zu conserviren. Es wäre nur zu wünschen, daß besonders Institute und Pensionate, in denen meistens die nöthige Zeit zur Beaufsichtigung der Kopfreinigung für die Kinder mangelt und dadurch die Grundlage zu den leider schon in der Jugend auftretenden Haarleiden gebildet wird, dieses ebenso probate, als billige Haarwasser statt den selbst bestempfohlenen Haarölen und Pomaden einführen würden.

Niederlage

(1762)

**Hillmayr'sche Apotheke.**

**Moosburger Schranken Anzeige vom 13. Dezember.**

Getreide-Gattung.	Voriger Ref.	Zufuhr	Schrankenstand	Verkauf	Ref.	Mittelpreis		gestieg.		gefallen.	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Malzen	21	365	386	365	21	22	43	—	—	—	18
Korn	—	31 1/2	31 1/2	31 1/2	—	15	48	—	16	—	—
Berke	33	261	294	290	4	12	18	—	22	—	—
Haber	—	51 1/2	51 1/2	51 1/2	—	9	34	—	6	—	—

## Anna-Verein.

Heute Freitag den 16. Dezbr. d. J.

### Conferenz.

Ein Lehrling vom Lande wird bei voller Verpflegung aufzunehmen gesucht, jedoch nicht ohne Lehrgeld bei

**Joh. Wackerl,**

Brunnenmeister und Mechaniker in München (Bachwinkel St. N. 1.)

Vergangenen Mittwoch blieb am Wochenmarkt ein Regenschirm stehen; man ersucht um Rückgabe an die Expedit. d. Bl.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

		Str.	Pfd.		
Aus Weizen.		fl.	fr.	fr. bl.	
Gries harter und feiner		16	35	10	—
Mehl	Nr. 0	16	10	9	3
	1	15	10	9	1
Müblmehl	2	14	10	8	5
Semmelmehl	3	11	40	7	—
Mittelmehl	4	10	25	6	1
Eimbrennmehl	4½	9	10	5	2
Futtermehl	5	8	54	2	2
Kleie schwere	5½	2	54	2	—
leichte	6	2	36	1	3
Aus Roggen.					
Riemisch Mehl	Nr. 1	10	—	6	—
Badmehl	2	9	10	5	2
Badmehl	3	8	20	5	—
Futtermehl	4	5	10	3	1
Futtermehl	5	3	54	2	2

### Curs-Bericht

vom 13. Dezember 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5 1/2	95
„ 4 1/2	91
„ 4	85
„ 3 1/2	79
4 1/2 österr. Silberrente	54
4 1/2 österr. Papierrente	46
6 1/2 Amerikaner pro 1882	94 1/2
4 1/2 bayer. S.-B. Pfdb.	89

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	124
„ neue	107
Alföld	163
österr. Staatsb.	368
Lombarden	174

Eisenbahn-Prioritäten.

5 1/2 Alföld	73
5 1/2 Ostungarn	70
Amerikan. Pacific 6 1/2 Central	79
6 1/2 Missouri	71
7 1/2 California	84
7 1/2 Oregon	68

Anlehensloose:

Braunsch. 20 Thlr.	17
4 1/2 Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106

Gold- und Papiercurs.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankstücke	9 83
Dulaten	5 37
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Goldbollar	2 28
Österr. Banknoten 1	96
Russ. Imp.	9 50



# Freisinger Liedertafel.



Heute Donnerstag den 15. Dezember Abends 1/8 Uhr  
im Stiegelbräusaale

## Produktion.

Der Ausschuß.

### Danksagung.

Für die zahlreiche ehrenvolle Theilnahme am Leichenbegängnisse meines geliebten Vaters,

**Herrn Joseph Brodmann,**

Friseur,

Spreche ich den gebührenden Dank aus dem liberalen Bürgerverein, der freiwilligen Feuerwehr, sowie allen übrigen Leidtragenden; insbesondere bin ich zu Dank verpflichtet, dem geistlichen Rath Hrn. Friedrich Wernatsch für die tröstenden Krankenbesuche. — Ich bitte um frommes Andenken an den Verstorbenen im Gebete und für mich um ferneres Wohlwollen.

Freising, den 14. Dezember 1870.

Die tieftrauernde Wittwe:

**Magdalena Brodmann.**

(1768)

(Berichtigung) Durch Versehen blieb in der Todesanzeige des Herrn Jos. Brodmann die Unterschrift „die tieftrauernde Wittwe“ weg, was hiemit nachträglich berichtigt wird.

### Jagd-Verpachtung.



Die Versteigerung der Jagd der Gemeinde Langenpettenbach wurde wegen kirchlicher Feierlichkeit vom 21. Dezember auf

**Donnerstag den 29. Dezember ds. Js.**

Nachmittags 2 Uhr

verschoben.

Dieselbe umfaßt 2775 Tagwerk und ist die Dauer der Pachtzeit auf 6 Jahre festgesetzt.

Jagdliebhaber werden hiezu höflichst eingeladen.

Langenpettenbach, den 15. Dezember 1870.

**Baumann, Bürgermeister.**

(1772)

### S. Röder's Bink-Compositions-Schreibfedern.

Den Freunden einer wirklich guten Schreibfeder empfehle meine seit 25 Jahren rühmlichst bekannten Bink-Compositions-Schreibfedern, welche durch ihre Composition und sorgfältige Bearbeitung bisher noch von keiner zweiten übertroffen wurde.

Ausschließliches Depot in Freising bei Herrn J. G. Wölke.

Berlin,

**S. Röder,**

einzigster und alleiniger Fabrikant von  
Bink-Compositions-Schreibfedern.

Agl. Hoflieferant S. M. des Königs.

(1771)

### Eisenbahnzüge.

Fahr-Ordnung vom 1. Dez. 1870.

Von Freising nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
"	8 " 41 "	G.-Zug.
"	10 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	5 " 5 "	P.-Zug.
Abends	9 " 22 "	P.-Zug.

Von Freising nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.
"	10 " 51 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug.
"	6 " 7 "	G.-Zug.
Abends	8 " 40 "	G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	5 Uhr 55 Min.	G.-Zug.
"	8 " 15 "	G.-Zug.
"	9 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	4 " 30 "	P.-Zug.
Abends	8 " 52 "	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P.-Zug.
"	11 " 20 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 55 "	G.-Zug.
Abends	6 " 31 "	G.-Zug.
"	9 " 25 "	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr 39 Min.	P.-Zug.
Nachmittags	2 " 6 "	P.-Zug.
"	5 " 12 "	G.-Zug.
Nachts	10 " 13 "	P.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr 6 Min.	P.-Zug.
Morgens	8 " 38 "	G.-Zug.
Nachm.	12 " 48 "	P.-Zug.
Abends	6 " 4 "	P.-Zug.

**P o s t a n f c h l ä s s e:**  
in Freising.

Morgens	6 Uhr 30 Min.	nach
Abends	6 " 30 "	Erbing.
Morgens	6 Uhr 30 Min.	nach Au
		und Mainburg.

In Dachau.

Abends 7 Uhr 45 Minuten nach Schrobenhausen, Odelzhausen und Michach.

### Stadttheater in Freising.

Freitag den 16. Dezember. Dritt-  
letzte Vorstellung. Benefiz der  
Directrice M. Gröbmair. „Flotte  
Bursche“. Komische Operette in  
1 Akt von Braun. Musik von  
Suppé. Vorher geht: „Der Ver-  
räther.“ Lustspiel in 1 Akt von  
Göthe.

Hoch Verehrungswürdiger!

Mein vorgerücktes Alter macht es  
mir unmöglich, Ihnen, wie ich es  
so sehr wünschte, meine Einladung  
persönlich zu bringen. Ich bitte auch  
diese anzunehmen und mich mit recht  
zahlreichem Besuche zu beehren.

Dero dankbarste

**Magdalena Gröbmair.**



**1870.**

**Bayern. München, 15. Dez. (Landtag.)** Der Beschluß der Kammer der Abgeordneten über den Antrag des Abgeordneten Dürrschmidt: „die Rechtsverhältnisse der Miether und Pächter von Liegenschaften gegenüber den neuen Erwerbern betreffend,“ lautet wörtlich also: „Es sei an Seine Majestät den König die allerunterthänigste Bitte zu richten, Allerhöchstselben wollen geruhen, im Landtags-Abschiede mit Gesetzeskraft auszusprechen: „„Gelangt eine vermietete Liegenschaft aus besonderem Rechtsgrunde in das Eigenthum eines Dritten, so geht der von dem früheren Besitzer abgeschlossene Miethvertrag auf den neuen Erwerber über. Sowohl der neue Erwerber, als auch der Miether ist in diesem Falle berechtigt, den Vertrag noch vor Ablauf der festgesetzten Miethzeit aufzukünden, hat jedoch hiebei die ordentliche Aufkündigungsfrist zu beobachten, falls eine kürzere nicht vereinbart ist. Vorauszahlungen auf den Miethzins sind gegenüber dem neuen Erwerber im Falle einer Zwangsveräußerung nur für die Zeit bis zu dem auf den Uebergang folgenden Ziele, anderen Falles noch für die Zeit bis zum nächstfolgenden Ziele rechtswirksam. Hat sich der neue Erwerber dem Vermieter gegenüber zur Fortsetzung



der Miete während der üblichen Vertragszeit verbindlich gemacht, so kann der Miether die Jenem hieraus zustehenden Ansprüche gegen den Ersteren geltend machen. Dem Miether bleibt das Recht, auf Entschädigung wegen der durch Uebertretung des Eigenthums einer Liegenschaft auf den Dritten herbeigeführten vorzeitigen Beendigung des Miethverhältnisses vorbehalten. Die vorstehenden Bestimmungen treten mit der Verkündung des Landtagsabschiedes für die Landes- theile diesseits des Rheins mit Ausnahme derjenigen Gebiets- theile, in welchen das allgemeine preussische Landrecht gilt und zwar auch für die bereits zur Zeit der Verkündung bestehenden Miethverträge in Kraft.“

— Das Kriegsministerium hat den Unteroffizieren bei den sämtlichen Ersagabtheilungen und immobilien Truppen- Abtheilungen, dann bei den immobilien Commando- und Militärstellen in Würdigung der von denselben unter den gegenwärtigen Verhältnissen geforderten außergewöhnlichen und fortgesetzten Dienstanstrengung für jeden Tag wirklicher Dienstspräsenz eine besondere Zulage und zwar nach- träglich vom 1. October d. Js. und bis zum Tage des Wiedereintritts des Friedensstandes bewilligt, wie folgt: zwölf Kreuzer den Feldwebeln, Oberjägern, 1. Wachmeistern, Oberfeuerwerkern und Obermeistern; 9 Kreuzer den Sergeanten, Secondjägern, 2. Wachmeistern, Feuerwerkern und Untermeistern; 6 Kreuzer den Corporalen und Vizecorporalen, Führern und Vizeführern, Hornisten und Trompetern, Satt- lern und Schmieden. Keinen Anspruch auf diese Zulage haben die Offiziers- und Verwaltungs-Aspiranten 1. Cl., ferner alle im Genusse einer höheren oder gleich großen Zulage für ihre Funktion bereits stehenden Unteroffiziere, endlich die nicht bei Abtheilungen oder Stellen der activen Armee zur Dienstleistung zugetheilten Unteroffiziere der Garnisoncompagnien und des Invalidenhauses.

— An den Studienanstalten beginnen die diebstahligen Weihnachtsferien den 23. Dezember nach Beendigung der Vormittags- treffenden Unterrichtsstunden, und können von diesem Zeitpunkte an die auswärtigen Schüler zu ihren Angehörigen in die Heimath entlassen werden. Der Unter- richt wird am 30. d. M. Vormittags in regelmäßiger Weise wieder aufgenommen.

— Der Verlust des 1. bayerischen Armeecorps vom 1. bis 4. Dez. beträgt 127 Offiziere und 2868 Mann, von da bis zum 10. Dez. 96 Offiziere und 2100 Mann, somit der Gesamtverlust vom 1. bis 10. Dez. 223 Of- fiziere (!) und 4968 Mann (!)

— Das Schwurgericht für Niederbayern hatte am 13. Dezember über zwei Preßvergehen zu urtheilen. Der erste Fall betraf den Redakteur des Straubinger Tagblattes, Georg Michinger, der der Nichtbeachtung von Sicherheits- vorschriften in Kriegszelten beschuldigt war. Der Anklage lagen drei Artikel genannter Zeitung zu Grunde. Die Verhandlung endigte mit Freisprechung des Angeeschuldigten. Der zweite Fall behandelte gleichfalls ein Preßvergehen, begangen von dem Redacteur der Straubinger Zeitung, Dr. Horn, durch Beleidigung eines Religionsdieners. Der An- geklagte wurde ebenfalls freigesprochen.

**Nordb. Bund.** Berlin, 12. Dez. Einem Schreiben des Königs an die Königin entnehmen wir Folgendes: Bei Orleans fand eine sehr brillante Attaque des 1. und 6. Ulanen-Regiments unter General Bernhardt statt, indem sie zwei intacte Bataillone niedergeritten, drei Escadrons ge- sprengt, zuletzt noch eine Batterie von vier Geschützen erobert haben und dieses Alles in einem Athem. — Eine Escadron des 1. Husaren-Regiments nahm gleichfalls eine Batterie, indem sie sich in einen Busch versteckte und als die Batterie im Feuer war, von hinten in sie hineinritt und sie weg- nahm. Drei Geschütze kamen gestern ganz bespannt in Versailles an. Die Einwohner haben sich selbst glauben gemacht, wir hätten die Geschütze aus Sedan kommen lassen, um sie als erleaner Trophäen vorzuführen.

— Berlin, 15. Dez. Der König erließ einen Armees- befehl aus Versailles vom 6. ds. Er betont darin, daß wir an einem neuen Abschnitte des Krieges stehen. Alle Versuche des Feindes die Eernirungslinie zu durchbrechen waren vergebens, die Armeen des Feindes, welche zum Ent- satz von Paris von allen Seiten heranrückten, sind sämt- lich geschlagen. Der König dankt den Truppen, wenn der Feind auf der Fortsetzung des Krieges beharrt, so wisse er, die Soldaten werden fortfahren, dieselbe Anspannung der Kräfte zu betheiligen, welcher wir die bisherigen Erfolge verdanken, bis wir einen ehrenvollen Frieden erringen, wür- dig der großen Opfer die an Blut und Leben gebracht worden.

— Hamburg. Eine Depesche des Großherzogs von Mecklenburg an den Senat meldet, als Verluste der 33. Infanterie-Brigade in den Gefechten von Orleans vom 2. bis 4. d. und bei Beaugency vom 7. bis 10. d.: 27 Offi- ziere, 5 Vizefeldwebel, 1 Arzt und 712 Mann verwundet, 9 Offiziere und 117 Mann todt, 78 Vermißte.

**Frankreich.** Bordeaux, 14. Dez. Die englische Post ist vom 8. Dez., die belgische Post vom 6. Dez. ab rück- ständig. Auch von Tours ist keine Post eingetroffen. Eine amtliche Depesche meldet: Preußen in der Gegend von Montrichard und Romorantin erschienen. Der Moniteur sagt: „Den französischen Generalen gehen unaufhörlich Ver- stärkungen von Osten und Westen her zu, um gewisse wich- tige Punkte unangreifbar zu machen. Die Verstärkungen werden den beiden Loire-Armeen zugewiesen. Kleine Zu- sammenstöße finden häufig statt zwischen den beiderseitigen Truppen, die auf der langen Schlachtlinie von Le Mans bis jenseits Vierzon operiren.“

— Bordeaux, 14. Dez. Ueber das Ergebnis des feindlichen Angriffs auf Blois ist bis jetzt nichts bekannt. Das Thal des Cher von Vierzon bis Mont Richard ist von den Preußen besetzt, andere feindliche Corps halten das linke Ufer der Loire besetzt. Depeschen der Regierung an die Präfekten melden nichts Neues von der Loire-Armee. Die Räumung des bis her vom Feinde besetzten Dreiecks Verneuil-Brezolles-Dreux scheint sich zu bestätigen. Dieppe ist vom Feinde wieder geräumt.

**Belgien.** Brüssel, 14. Dez. Eine Correspondenz der „Indépendance“ aus Paris vom 10. Dec. meldet: Nach vorläufigen Berichten belaufen sich die französischen Verluste in den Kämpfen vom 1. bis 3. Dec. auf 1008 Tode mit 72 Offizieren und 5022 Verwundete mit 342 Offizieren.

**England.** London, 14. Dez. Nachrichten aus Havre melden: Bei Honfleur und in der Nähe davon habe man keine Preußen gesehen. Der französische General Mognart soll beabsichtigen, den Angriff der Preußen nicht abzuwarten, sondern denselben entgegenzugehen.

— London, 15. Dez. Die Morgenblätter besprechen die Luxemburger Angelegenheit in ruhigem Tone. England könne unmöglich allein den Londoner Vertrag verteidigen, und müsse sich begnügen, gegen eine eventuelle einseitige Lösung des Vertrages zu protestiren. „Daily News“ schlägt die Ueberweisung der Frage an die Conferenz vor.

**Schweiz.** Bern, 15. Dez. Das Bombardement von Velfort ist heftiger denn je; letzte Nacht dauerte es ununter- brochen.

## Notales.

Freising, 16. Dez. Gestern Abend traf den Mesner- bauern von Neufahrn in der Nähe des Weisthores das Unglück, daß seine Pferde scheu wurden und durchgingen. Er erlitt mehrere Verletzungen, unter Anderem einen Arm- bruch.



# Ämtliches für Freising.

## Bekanntmachung.

An sämtliche Bürgermeister des Amtsbezirks.

Die Krankenhausbeiträge betr.

In Art. 11 Abs. 1 des Gesetzes über Armen- und Krankenpflege vom 29. April 1869 ist ausgesprochen:

Wenn Dienstboten, Gewerbsgehilfen, Lehrlinge, Fabrik- oder andere Lohnarbeiter, welche außerhalb ihrer Heimath im Dienste oder einer ständigen Arbeit stehen, wegen Erkrankung der Hilfe bedürfen, so ist letztere nach Maßgabe des Art. 10 Abs. 2 Ziffer 2 von jener Gemeinde, in welcher sie zur Zeit der Erkrankung im Dienste oder in Arbeit stehen, zu gewähren, und zwar auch dann, wenn sie in einer anderen Gemeinde wohnen, und ist diese Hilfe nach Abs. 2 des Art. 11 während voller neunzig Tage zu leisten.

Dagegen sind die Gemeinden nach Art. 20 Ziffer 1 berechtigt von diesen obenbezeichneten Personen, solange sie in der Gemeinde dienen oder arbeiten, einen regelmäßigen Krankenkassenbeitrag zu erheben, der wöchentlich 3 kr. betragen darf und kann die Gemeindeverwaltung auch heimathberechtigte Personen der in Art. 11 bezeichneten Kategorien, wenn sie in der Gemeinde dienen oder arbeiten hiezu verhalten, wenn sie weder einen eigenen Haushalt haben, noch bei ihren Eltern wohnen.

Im Hinblick auf diesen Art. 20 hat nun der Distriktsrath im Einverständnisse aller Gemeinden beschlossen, für das Jahr 1871 von den männlichen Dienstboten zc. zc. 1 fl. 36 kr. von den weiblichen 48 kr. und von den Dienstboten unter 16 Jahren die Hälfte von Handwerksgehilfen wöchentlich 3 kr. zu erheben, nachdem die Theuerung aller Lebensmittel eine solche Beitragserhöhung gebieten, wenn nicht der Distrikt alljährig an die Distriktskrankenhäuser Daraußzahlungen leisten soll, welche dagegen die Verpflichtung übernehmen, die Kranken nöthigenfalls volle neunzig Tage zu verpflegen.

An die Bürgermeister ergeht nun der Auftrag

- 1) Diese Beiträge von allen obenbezeichneten Personen einzuheden und zwar einen vollen Jahresbeitrag,

wogegen diese berechtigt werden, ein volles Jahr hindurch, vom Tage der Zahlung angefangen, im Erkrankungsfall die Aufnahme in dem Distriktskrankenhause ihres Bezirkes anzusprechen.

- 2) Die Zahlung mit Angabe des Tages derselben in der Krankenhaußkarte abzuquittiren und mit der Unterschrift zu bestätigen und
- 3) auf der Krankenkarte den Namen des Dienstboten zc. zc. einzuschreiben, und
- 4) die Gelder mit einem Verzeichnisse der Namen inner 14 Tagen nach dem Diensteseintritte dem Krankenhaußverwalter einzuliefern. Gleichzeitig ist
- 5) ein Verzeichniß derjenigen zu übergeben, welche die Zahlung verweigern, für welche übrigens nach Art. 20 Abs. 5 die Dienstherrn oder Arbeitsgeber haften, um mit Auspändung vorgehen zu können.

Viertel- oder halbjährige Beiträge werden nicht angenommen, weil nur ein ganzer Jahresbeitrag zur Aufnahme in die Krankenanstalt für 90 Tage berechtigen kann.

Ohne Krankenhaußkarte oder auf solche nicht in der angegebenen Weise abquittirte und mit dem Namen der Dienstboten zc. bezeichnete wird die Aufnahme verweigert, insofern eine Zurückweisung des Kranken nach ärztlichem Gutachten zulässig ist. Ist sie nicht zulässig, so haftet die Gemeinde vorbehaltlich des Regresses an den Bürgermeister für die Krankenkosten.

Wird der Diensteseintritt eines Dienstboten nicht inner 48 Stunden darnach dem Bürgermeister angezeigt, so ist der Dienstherr anzuzeigen, um gegen denselben Verurtheilung nach Art. 215 des P.-Str.-G. veranlassen zu können. Wo keine ortspolizeiliche Vorschrift hierüber noch besteht, ist eine solche daher ohne Verzug zu erlassen.

Diese Anordnungen sind dringend geboten und werden diese strengstens überwacht, um den vielen Mißbräuchen zu begegnen, welche zum Nachtheile der Krankenanstalten oder Gemeinden gereichen, und wird deshalb auch der gewissenhafteste Vollzug von Seite der Bürgermeister erwartet.

Dachau, den 12. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Wagner.

## Privat-Anzeigen.

### Öffentlicher Dank und Empfehlung.

Herr Maurermeister **Kav. Daniel** in Moosburg hat die Adaptirung eines Bäcker- und Oekonomiegebäudes als Schulhaus accordmäßig übernommen und diese Aufgabe so trefflich und vollständig gelöst, sowie dabei so viele Umsicht und Sorgfalt gezeigt, daß sich die unterfertigte Gemeinde verpflichtet fühlt, dem Genannten öffentlich ihre volle Zufriedenheit auszusprechen und ihn jedem Bauführer bestens zu empfehlen.

Am 20. November 1870.

(1775)

### Gemeinde-Verwaltung Immünster.

**Ernst**, Bürgermeister,

**Korbinian Mayrhofer**,

**Joseph Stelzer**,

**Amberger**, Bürgermeister.

### Marsala-Wein

auch bekannt unter dem Namen „italienischer Rogewein“, von den berühmtesten Herren Ärzten bei Magenleiden und Reconvaleszenz zur schnellen und nachhaltigen Stärkung und Erwärmung bestens empfohlen und immer mit glänzenden Erfolgen angewendet, in Güte, Geschmack und Wirkung, sowie als herrlicher Dessert-Wein, vom feinsten Madeira nicht zu unterscheiden, empfehle ich ächt, die ganze Flasche 1 fl. 36 kr., die halbe 48 kr.

(1554 c)

**J. Wildemann** in Freising.

### Weihnachtsgeschenk für Kinder.

Bilderbücher, Jugenderzählungen mit Illustrationen sind in reichster Auswahl vorrätig bei

Heinr. Tringold in Dachau,

Ph. Kobenschuß in Sandersdorf.

### Die Buchdruckerei von

**F. P. Matterer**

in Freising

empfiehlt sich zur Anfertigung von

**Druckarbeiten** aller Art.



Morgen Sonntag den 18. Dezember

## Bock-Gröfzung mit Harmonie: Musik und Würstl.

Bock-Anstich um 10 Uhr, per Glas 4 kr.  
Ergebenst ladet ein

A. Moser, Schweinhammerbräu.

## Die mechanische Flach-, Hanf- & Wergspinnerei in Bäumenheim bei Donauwörth

deren Garne auf der landwirthschaftlichen Ausstellung in München mit einem Ehrendiplom ausgezeichnet wurden, hat zur Uebernahme von gehecheltem und ungehecheltem Flach und Hanf, sowie Abwerg nachbenannte Herren ermächtigt, und vermitteln dieselben auch wieder die Ablieferung der Garne von anerkannt ausgezeichnete Güte. — Garnmuster liegen bei denselben zur Ansicht. — Der Spinnlohn beträgt 1 kr. für den bayer. Schneller von 1400 bayer. Ellen Länge.

### Flach- und Wergspinnerei

M. Broßbach & Comp.

Niederlagen in: Freising

Dachau

Erding

Landshut

(1587 7e)

Langenbach

bei Fr. Anna Knogler.

" Dr. Adr. Schmidt.

" " Barth. Winter.

" " Gerib. Schmid.

" " W. Meiter.

### Curs-Bericht

vom 15. Dezember 1870.  
Staatspapiere:

Bayer. 5%	95
4%	91
3%	85
2%	79
4% österr. Silberrente	54
4% österr. Papierrente	46
6% Amerikaner pro 1882	94
4% bayer. G.-B. Pfdb.	89

### Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	124
" neue	107
Alföld	163
österr. Staatsb.	362
Lombarden	174

### Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	73
5% Ostungarn	70
Amerikan. Pacific & Central	79
6% Missouri	71
7% California	84
7% Oregon	68

### Anlehensloose:

Braunsch. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106

### Gold- und Papiercurs.

Holl. 10 fl. Stücke	9 58
20 Frankenstücke	9 33
Dukaten	5 37
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 28
Österr. Banknoten	96
Russ. Imp.	9 50
Matt.	

## Manufaktur-Papier

per Pfund 6 kr.

F. P. Datterer.

Ein Lehrling vom Lande wird bei voller Verpflegung aufzunehmen gesucht, jedoch nicht ohne Lehrgeld bei

Joh. Wackerl,

Brunnenmeister und Mechaniker  
in München (Rechwinkel Hs.-N. 1.)

## Dampfdreschmaschine

größter Art, mit vierfacher Getreidesortirung. Erdrusch per Tag 80 bis 100 Schäffel und darüber. Lohndreschen per Stunde 3 fl., nach drei Arbeitstagen weiters nur 2 fl. 42 kr. Nähere Bedingungen und Bestellungen bei Unterzeichnetem.

### Registrierte Gesellschaft

mit beschränkter Haftpflicht für Dampfdresch- und andere landwirthschaftl. Maschinen in Weihenstephan.

Dr. Wenz, Vorstand.

(1594)

Jeden Bandwurm entfernt in 2 Stunden schmerzlos

Apotheker Bähr  
in Ruhla.

(732)

## Eisenbahnzüge.

Fahr-Ordnung vom 1. Dez. 1870.

### Von Freising nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
"	8 " 41 "	G.-Zug.
"	10 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	5 " 5 "	P.-Zug.
Abends	9 " 22 "	P.-Zug.

### Von Freising nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.
"	10 " 51 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug.
"	6 " 7 "	G.-Zug.
Abends	8 " 40 "	G.-Zug.

### Von Roosburg nach München:

Morgens	5 Uhr 55 Min.	G.-Zug.
"	8 " 15 "	G.-Zug.
"	9 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	4 " 30 "	P.-Zug.
Abends	8 " 52 "	P.-Zug.

### Von Roosburg nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P.-Zug.
"	11 " 20 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 55 "	G.-Zug.
Abends	6 " 31 "	G.-Zug.
"	9 " 25 "	G.-Zug.

### Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr 39 Min.	P.-Zug.
Nachmittags	2 " 6 "	P.-Zug.
"	5 " 12 "	G.-Zug.
Nachts	10 " 13 "	P.-Zug.

### Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr 6 Min.	P.-Zug.
Morgens	8 " 38 "	G.-Zug.
Nachm.	12 " 48 "	P.-Zug.
Abends	6 " 4 "	P.-Zug.

### Postauschlüsse: in Freising.

Morgens	6 Uhr 30 Min.	nach
Abends	6 " 30 "	Erbing.
Morgens	6 Uhr 30 Min.	nach Au und Mainburg.

### In Dachau.

Abends 7 Uhr 45 Minuten nach Schrobenhausen, Odelzhausen und Michach.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig  
bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Str.	Pfd.
Aus Weizen.		
Gries starker und feiner	16 35 10	—
Mehl Nr. 0	16 10 9	3
" 1	15 10 9	1
Mundmehl	14 10 8	5
Semmelmehl	11 40 7	—
Mittelmehl	10 25 6	1
Einbrennmehl	9 10 5	2
Futtermehl	8 54 2	2
Kleie schwere	2 54 2	—
" leichte	2 36 1	3
Aus Roggen.		
Hiemisch Mehl Nr. 1	10 — 6	—
Badmehl	9 10 5	2
Badmehl	8 20 5	—
Futtermehl	5 10 3	1
Futtermehl	3 54 2	2



# Freisinger Tagblatt.

Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

N<sup>o</sup> 294.

Sonntag 18. Dezember

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 45 kr., durch die L. Po-  
sten 50 kr. Postnumerando. Bei Inseraten wird die stehende Werthonne ober deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in  
der Meßgen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Vom Kriege.

(Auszug der Franzosen aus Orleans.) Von drei Seiten kamen die Soldaten in furchtbarer Deroute in die Stadt. Alle Disziplin war suspendirt. Die Angehörigen verschiedener Regimenter und Waffengattungen raunten durch die Straßen der Loire zu. Eine Panique wie nach Wörth hatte die Franzosen ergriffen. Auf der Brücke herrschte um drei Uhr ein solches Gedränge, daß sich der Ansturm der Flüchtigen oft 10 Minuten und länger weder vor- noch rückwärts bewegen konnte. Erst um 6 Uhr trat einige Ordnung ein, die jedoch gegen Mitternacht wieder einem großen Wirrwarr Platz machte. Die Orleansesen, die vor 4 Wochen noch voll großer Siegesgewißheit waren, verzweifeln jetzt an dem Geschehe Frankreichs. Charakteristisch für französische Zustände ist, daß sich in einer hiesigen Ambulance die Matresse eines französischen Generals befindet, der von einem Granatsplitter das Ohr weggenommen wurde. (Frkf. Ztg.)

Ein Pariserbrief sagt: „Ich kann Ihnen unter den gegenwärtigen Umständen wiederholt die positive Versicherung geben, daß Mittel zum Unterhalte resp. Mittel, um nicht zu stark vom Hunger zu leiden, auf zwei Monate vorhanden sind. Ich schwöre Ihnen, daß man hier nicht daran denkt, und daß Paris selbst bei weniger glücklichen Erfolgen auf dem Schlachtfelde, als in den letzten Tagen davon getragen wurden, durchaus nicht im Begriffe ist, sich zu ergeben, weder aus Hunger noch einem Sturmangriffe erliegend, der so oft angekündigt und niemals versucht wurde.“

In Mariens hat die Intendantur der ersten Armee, außer bedeutendem Kriegsmaterial, ungeheure Vorräthe an Lebensmitteln — gesalzenes Fleisch, Reis, Mehl und gegen 15,000 Eir. Kaffee — aufgefunden. In mehreren andern noch nicht besetzten größeren französischen Städten wird man ebenfalls ziemlich bedeutende Quantitäten Proviant vorfinden, die bei einem gelungenen Durchbruch sofort nach Paris hineingeschafft werden sollten.

Ueber die Stimmung in Frankreich vernimmt man, daß die Bevölkerung der nördlichen Departemente, die bis jetzt am schwersten von den Leiden des Krieges betroffen wurden, sich nach dem Frieden sehnen, während der Westen und Süden, die das Kriegsgelend noch nicht unmittelbar empfunden haben, vom Frieden nichts wissen will.

## Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München, 15. Dez. Abgeordnetenkammer. In den Ausschuss für die Verträge wurden gewählt die Abgeordneten Krämer, M. Barth, Louis, Krämer, Jörg, Kurz, Schüttlinger, A. Schmid, Kolb, Muland, Hasenbrädl, Hauck und Greil (9 Patr., 3 Fortschr., 1 Volksp.).

— München, 16. Dez. Gestern Morgens wurde in der Frühlingstraße ein mit Eis beladener Fuhrwerk herrenlos betroffen und zur Polizei gebracht; während die Frau des Eigenthümers das Fuhrwerk reklamirte und ihren Kummer über das ihr unerklärliche Verschwinden ihres Mannes, welcher dasselbe geleitet, äußerte, erstattete ein Gendarme die Meldung, daß im englischen Garten ein Erhängter aufgefunden worden sei, aus dessen Beschreibung die arme Frau zu ihrem Schrecken sofort ihren Mann erkannte. Der Unglückliche, Vater von 5 Kindern, hatte sich

aus Kummer über die ihm eben angekündigte Entziehung eines Alfordfuhrwerkes das Leben genommen.

— Die „Hoffmann'sche Correspondenz“ schreibt: Von kompetenter Seite erfahren wir, daß die mehrfach verbreitete Nachricht über eine von der bayerischen Regierung demnächst beabsichtigte Anlehensaufnahme jeder Begründung entbehrt.

**Baden.** Karlsruhe, 16. Dez. Die Abgeordneten-Kammer hat die Verfassungsverträge einstimmig, die Militär-convention mit allen gegen 1 Stimme (Kaiser) angenommen. 1 Stimme enthielt sich.

**Abb. Bund.** Berlin, 11. Dez. Seit mehreren Tagen werden Ersahmannschaften nach dem Kriegsschauplatz befördert. Sie gehören vorwiegend den älteren Jahrgängen der Landwehr an. Auch der Nachschub von Pferden dauert ohne Unterbrechung fort. — Unter Begleitung von ungefähr 200 Artilleristen ist von Spandau aus ein Transport schwerer Belagerungsgeschütze zur Einschließungs-Armee nach Paris abgegangen. Gleiche Sendungen sollen in den letzten Tagen auch aus andern preussischen Festungen dahin gemacht worden sein.

— Berlin, 16. Dez. (Offiziell.) Versailles, 15. Dez. Dießseitige Abtheilungen besetzten am 11. dß. nach kurzem Gefechte Beaumont westlich von Evreux. Der vor la Jöre erschienene Feind hat den Rückzug angetreten. In Verfolgung des Feindes bis Durques und Maves hat die Armee-Abtheilung des Großherzogs von Mecklenburg am 13 dß. Mts. 2000 feindliche Marodeurs gesammelt. Longton, 15. Dez. Gestern Mittags um 1 Uhr erfolgte der Einzug der Preußen in Montmedy. 65 Geschütze wurden genommen, 3000 Gefangene gemacht und 237 deutsche Gefangene befreit, darunter 4 Offiziere. Der dießseitige Verlust während des Bombardements war gering.

— Berlin, 16. Dez. Belfort setzt die energische Verteidigung fort, und macht viele Ausfälle. Der Wald von Bosmont, Grand Bois und das Dorf Antelmanns wurden von uns genommen mit Verlust von zwei Offizieren und 79 Mann. Der Feind verlor allein an Gefangenen 1 Offizier und 90 Mann.

— In Berlin hat sich ein Verein gebildet mit dem Zwecke, das Loos der deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich zu erleichtern.

— Die Anzahl der vom Kriegsschauplatz hiehergebrachten Pockenkranken ist so bedeutend, daß außer der Charité und den städtischen Pockenhäusern noch einige Lazarethe zu deren Aufnahme eingerichtet werden müssen.

— Aus Sachsen vernimmt man, daß die neuesten französischen Siegeslägen unter den dortigen Gefangenen ein Uebermuth und eine Arroganz hervorrufen, die selbst den gemüthlichen Sachsen zu ungemüthlich vorkommt. Eine strammere Behandlung wird dem Uebel bald abhelfen.

**Luxemburg.** 16. Dez. Die „Luxemburger Zeitung“ ist ermächtigt, das Gerücht, daß der Großherzog von Luxemburg sich mit Preußen betreffs Abtretung Luxemburgs verständigt habe, zu dementiren.



## Amliches für Freising.

### Bekanntmachung.

Verhandlungen des Distriktsrathes Moosburg pro 1871 betr.

An sämtliche Gemeindebehörden des Landgerichtsbezirkes Moosburg.

Laut hoher Regierungsentscheidung vom 29. v. Mts. Nr. 11.111 sind sämtliche Beschlüsse des Distriktsrathes Moosburg unter ausdrücklicher Anerkennung der Opferwilligkeit desselben für fakultative Zwecke, insbesondere für die freiwilligen Feuerwehren, für gewerbliche und landwirtschaftliche Fortbildung genehmigt worden, wovon die gewählten Vertreter der Gemeinden und des größeren Grundbesitzes speziell zu verständigen sind.

Siebel werden zugleich die vom Distriktsrathe zur Unterstützung einzelner mit Armenlasten überbürdeten Gemeinden gewährten Zuschüsse bekannt gegeben:

Die Gemeinden: 1) Attenkirchen 24 fl., 2) Haag 50 fl., 3) Inglofen 80 fl., 4) Kirchdorf 50 fl., 5) Moosburg 125 fl., 6) Reichertshausen 25 fl., 7) Wang 40 fl., 8) Volkmannsdorferau 15 fl., 9) Plörnbach 20 fl., 10) Moosburg 90 fl.

Die beiden letzteren Zuschüsse speziell zum Zwecke der Unterbringung verwahrloster Kinder in Erziehungsanstalten.

Am 13. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Freising  
Läubler.

## Privat-Anzeigen.

### Jagd-Verpachtung.

Die Jagd der Gemeinde Bötting über 3000 Tagw. umfassend, soll auf sechs Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden. Termin hiezu wird auf **Mittwoch den 21. Dezember l. Js.**

Nachmittags 2 Uhr

im Wirthshause zu Bötting anberaumt und werden Pachtlustige zum Erscheinen mit dem Bemerkten eingeladen, daß sich der Gemeindeverwaltung unbekannte Personen durch ein gemeindliches Zeugniß über ihre Jagdkartensfähigkeit auszuweisen haben. Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gegeben und können bis zu demselben bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Bötting, den 27. November 1870.

(1715 26)

Gabmeir, Bürgermeister.

### Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. November 1870 68,031,600 Thlr.

Effektiver Fonds am 1. November 1870 16,950,000 "

Jahreseinnahme pr. 1869 2,987,773 "

Dividende der Versicherten im J. 1870/71 34 Proz.

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische Belegung der vorhandenen Fonds ebenso nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverfälschte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungskosten.

Versicherungen, welche vor Eintritt in den Kriegsdienst abgeschlossen worden sind, können gegen Extraprämien auch während des Kriegsdienstes in Kraft erhalten werden.

Versicherungen werden vermittelt durch die Bankagenten:

Christian Guß in Freising;

Ed. Kändler in Landsbut.

(1754 26)

Ein schwarzer langhaariger **Guhnerhund** und ein weißer **Dackelhund** sind abhanden gekommen. Dem Ueberbringer oder demjenigen der hierüber sichere Auskunft ertheilen kann 5 fl. Belohnung von

J. Widemann,  
(1786) Kaufmann in Freising.

### Schlittschuhe

von feinsten Sorte bis zur ordinärsten sind billigst zu haben bei

Paul Neuchl, (1778)  
Schlossermeister.

Meinen Gönnern ein herzliches **Lebewohl!**

Mittwoch den 21. ds. reise ich ab; sollte Jemand eine Forderung an mich haben, möge er selbe bis dahin geltend machen.

Ludwig Reidax.

Ein bereits neuer **Aufzug** mit neuem Zugseil, 10 bis 12 Zentner Tragkraft ist billig zu verkaufen. D. Ue.

Eine bequeme **Wohnung** ist auf das Ziel Lichtmeß zu vermieten. Haus-Nr. 669 in der unteren Domgasse. (1789)

Als passende Zugabe zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt

### Gebetbüchlein

für Kinder

Preis 6 fr.

F. P. Datterer.

### Stadttheater in Freising.

Sonntag den 18. Dezember 1870.

Vorleszte Vorstellung: Auf allgemeines Verlangen. „Der Antell des Teufels“ oder: „Carlo Broschi, der Minnesänger.“ Baureville in 3 Akten nach Scribe's „La parte de diable“ frei bearbeitet von Fr. Gold. Musik von A. G. Littel.

Um gütigen zahlreichen Besuch bittet

Max Gröbmair,

### Curs-Bericht

vom 16. Dezember 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5½	95
4½	91
4½	85
3½	79
4½ österr. Silberrente	53
4½ österr. Papierrente	46
6½ Amerikaner pro 1882	94
4½ bayer. G.-B. Pfdbbr.	89

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	123
neue	107
Alföld	161
österr. Staatsb.	360
Lombarden	172

Eisenbahn-Prioritäten:

5½ Alföld	72
5½ Ostungarn	70
Amerikan. Pacific 6½ Central	79
6½ Missouri	71
7½ California	84
7½ Oregon	68

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr.	17
4½ Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106

Gold- und Papiereurse:

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 82
Dukaten	5 37
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerik. Golddollar	2 28
Österr. Banknoten ½	95
Russ. Imp.	9 50
Matt und flau.	



# Weihnachts- Ausstellung.

Sein best assortirtes Lager von allen in sein Geschäft einschlägigen Waaren zu sehr billigen Preisen empfiehlt gefälligem Besuche

**Fr. Kav. Bromberger,**  
(1779) Conditior, Lebkücher und Wachszieher.

## Für Weihnachten,

empfehle Unterzeichneter seine Conditior-, Wachszieher- und Lebkücherer-Artikel in feinsten und reichhaltigster Auswahl, unter Versicherung billiger und reeller Bedienung.

Hochachtungsvoll

**Anton Fech,**  
(1784 2a) Conditior am Rindermarkt.

## Weihnachts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich ein geehrtes Publikum auf seine ächten Nürnberger Lebkuchen, die berühmten Schachtel-Lebkuchen, Plätzchen und Macaronen, Christbaumkerzen, Wachsstöcke in allen Farben, guten Mett aufmerksam zu machen, mit der Bitte um geneigten Zuspruch.

**Anton Krenmer,**  
(1781) Lebzelter und Wachszieher. Laden im Hause des Herrn Schmiedmeisters Reil.

## Für Weihnachtsgeschenke

empfehle mein reich assortirtes Lager von Schlafkröden, Winter-Überziehern, Joppen, Frauenkröden, Kinderanzügen, sowie alle in mein Geschäft einschlägigen Artikel unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung.

**Sebastian Jäger.**  
(1782) Hochachtungsvoll

## Bekanntmachung.

**Sonntag den 18. Dezember**

Nachmittags 3 Uhr,

beginnt die Zimmerstugen-Schützengesellschaft Viktoria in der Gohweln-halle ihr Anfangsschießen, mit Haupt- Glück- und Ehrenscheibe, wobei die Schützenmitglieder und Schützenfreunde freundlichst eingeladen sind.  
Freisling den 15. Dezember 1870.

Die Schützenmeister:

**Schön.**

**Rebay, sen.**

## Altes Gold und Silber

kauft zu bestmöglichen Preisen

**Anton Köglperger,**  
(1780 3a) Gold- und Silberarbeiter in Freising.

Heute-Sonntag und folgenden Tage auf dem Holzmarkt:

Große Vorstellungen des Münchener **Kasperl Theaters,**

verbunden mit den von dieser Art hier noch nie gesehenen

**Welt- und Geistererscheinungen.**

Die Vorstellungen sind in drei Abtheilungen:

1. Abtheilung.

Humoristische Vorstellungen vom Kasperl, jedesmal mit ganz neuer Abwechslung. Zum Todtlachen.

2. Abtheilung.

Die prachtvollen Welt-Erscheinungen von mehr als hundert Gegenständen, wo besonders z. B. die große Prozession in Rom, alles beweglich, mit freiem Auge zu sehen ist.

3. Abtheilung.

Große Geistererscheinungen, Verwandlungen, Geomatropen und Karriaturen.

Anfang Nachmittags 1/4 Uhr und Abends 6 Uhr.

Es finden die Welt- und Geister-Erscheinungen nur in der Abend-Vorstellung statt.

Es ladet ergebenst ein

**Joh. Schichtl.**

**Am 12. Januar 1871**  
**Ziehung**

der Kölner Dombau-Lotterie.  
Hauptgewinne: Thlr. 25,000,  
10,000, 5000, 2000, 1000 u.  
Loose à 1 Thaler per Stück  
zu haben bei **A. Schön,**  
**Chr. Fuß.** (1783 9a)

Gewinne: 125,000 Thlr.

Verlosung ohne Abzug.

## Ein Pelzträger!

wurde verloren. D. Ueb. (1787)

## Dampfdreschmaschine

größter Art, mit vierfacher Getreidefortrung. Erdrusch per Tag 80 bis 100 Schäffel und darüber. Lohndreschen per Stunde 3 fl., nach drei Arbeitstagen weiter nur 2 fl. 42 kr. Nähere Bedingungen und Vorstellungen bei Unterzeichnetem.

Registrierte Gesellschaft

mit beschränkter Haftpflicht für Dampfdresch- und andere landwirtschaftl. Maschinen in Welschstephan.

**Dr. Wenz, Vorstand.**

(1594)



Besamentier-Artikel,  
Band, Lüll, Spitzen,  
Schleier, Krepp,  
Vorhang-Stoff,  
alle Stickeren,  
Stramin u. Stickerel-  
Material,  
Holzgegenstände.

# Weihnachts - Ausstellung.

Empfehlung

von

**A. SPANN,**

Nr. 5. Freising, Palantigasse, Nr. 5.

**Damen-Confection.**

## Weiß-, Wollen- und Modewaaren-Lager. Ausverkauf.

Wegen vorgeschrittener Saison verkaufe ich zu staunend billigen Preisen

**Damen-Mäntel** von 10 fl., **Jaquettes** von 5 fl.

**Jacken** von 2 fl. 12 kr., **Kinderjacken** nebst **Tuch-** und **Jackenstoffe.**

**Capuzen** von 36 kr., **Waschleibs** von 2 fl. 30 kr.

**Seelenwärmer** von 48 kr., **Unterärmel** von 10 kr., **Binden** von 6 kr.

**Glacé-Handschuhe**, **Wild-** und **Waschleder-Handschuhe** u.

**Chemisetten** für Herren und Damen, **Unterrock-Müschen.**

**Damenbeinkleider** in Piqué, Lama und Shirting.

**Flanell-Hemden** in großer Auswahl.

**Wollene Gesundheits-Jacken**, **Leibbinden**  
für Herren und Damen.

**Leinen**, **Strick-** und **Webgarn**, **Linschuhbaumwolle.**

Herren- und Damen-Hemden von 1 fl. 12 kr., Herren-Charis, Herren-  
Unterbeinkleider von 1 fl. an, wollene und baumwollene  
Socken, Posenträger.

Ellenbreite Kleiderstoffe  
von 15 fr.,  
Samt Molröschürze,  
Molröe von 33 fr.,  
Regenmantelstoff mit  
Franzen,  
Caschmir, Alpaka.

Schafwolle per Loth 2 fr., Ringelwolle 3 fr., feinere Ringelwolle von 4 fr.  
bis 7 fr. per Loth.

Ungebleichte Baumwolle  
per Strang 8 fr.,  
gebleicht 9 fr.  
Estremadura von 21 fr.

Alle Sorten

### Schuhe und Stiefel

für Frauen und Kinder von 12 fr. an.

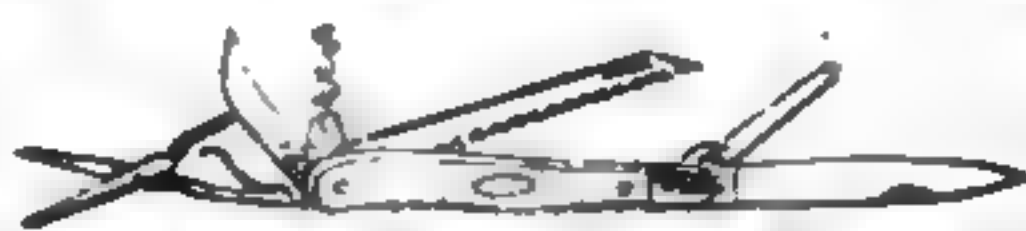
**Kinderfaust-Handschuhe** von 12 fr.

Aechte Passauer-Lein-  
wand von 22 fr.,  
Leinen- und Shirting-  
Einsatz-Krägen  
und Manschetten in  
Leinen, Shirting  
und Papler.

**J. P. Hermanns Glas-, Spiegel- & Porzellan-Galanterie- & Spielwaarenhandlung**  
empfiehlt, auch als „Geschenke“ besonders geeignet:

### Messer, Scheeren u. von Gebrüder Wittmar in Heilbronn.

70 Medaillen, Patente etc.  
von Deutschland, Frankreich,  
England etc.



Preis von 30 Dukaten für  
Rasirmesser von besonderer  
Härte & Feinheit.

**Feder-** und **Taschenmesser**, **Transchir-**, **Tisch-** & **Dessert-Messer & Gabeln**,  
**Scheeren**, **Patent-Rasirmesser** für jeden Bart, **Patent-Streichriemen**,  
**Garten- & Oculirmesser**, **Gartenscheeren**, **Messerschärfer**, **Achtermesser** etc.

(1733 2a)







Hörthausen, A. Bierwirth von Kott, M. Schenk von Schönleiten, Seb. Freund von Wildenwart, J. Maier von Heining. Verwundet: Oberl. Arthur Graf v. Buttler-Heimhausen, Landw.-Unterl. A. Ziegler, Offic.-Adj. J. Meier, Serg. J. Harrer von München; Corporale: W. Prager und J. Ambros von München, J. Heller von Forstried, Ferd. Graf v. Hambaldi von München, J. Vogl von Wörth; Vice-Corporale: L. Prokino von Traunstein, L. Dürr von München, J. Huber von Stetten, Einjährig-Freiw. W. Held von Weissenburg a/S., Hornist Finknerwalder, Tambour M. Brachmeier von Langenbach, Gefr. J. Heidinger; Soldaten: G. Regauer von Niederaudorf, J. Braun von Unterbaar, Jos. Kiedl von Kuppertszell, J. Cammel von Stolzenberg, G. Reichert von Forstfahl, Lidi. Jung, L. Neubauer, Chr. Prager, Esterer, J. Soier, L. Josef, J. Auer, A. Brandl, A. Wolf, M. Schneid, J. Schöpfer, Rufreiner, Cybaur; Gefr.: J. Plöb von Freising, J. Schickl von Weilenbach, G. Wimmer von Hofgassen; Soldaten: H. Kell von Grünstadt, A. Soderer von Zeilung, L. Amesreiter von Niederlauternbach, J. Brunner von Neukirchen, A. Demelmeier von Esendorf, Joseph Egger von Waching, Kuppert Hainz von Triesenbach, A. Holzner von Weisbach, J. Vogl von Passau, L. Maier von Grützing, S. Spiel von Großholz, J. Baumbacher von Gierigheim, Gg. Meß von Offenbach, S. Soier von Altenmarkt, M. Thoma von Remmuth, M. Schaffhuber von Reichenberg, A. Immler von Eggenstahl, E. Freiterer von Orthofen, Gg. Fischer von Rosenheim, Math. Lindner von Schöffau, J. Häusler von Lindberg, A. Mühlhölzl von Moise, A. Amon von Schierding, S. Bachmeier von Kraiburg, E. Offenacher von Oeffenhausen, J. Rappold von Buchsee, W. Hagenberger von Mörmosen, P. Triller von Oberhörfhofen, A. Wimmer von Erding, S. Buchmeier von Ebersberg, Joh. Winkler von Himerzhofen, Euler, J. Häring von Winkelshof, J. Fray von Oberammendorf, Th. Heigler von Obergriech, B. Schmagl von Kied, P. Stöckl von Dorfen, M. Brandl von Ruchdorf, K. Rothhuber von Erding, Franz Selinger von Windpassing, D. Sendl von Unterpeissenberg, Gg. Stoll, M. Halbedel von Passenkirchen, J. Gschwind von Tullweiler, Ph. Schmidt von Rosenbach, J. Mederl von Stephanskirchen, A. Strahmeier von Sellenbach, Gg. Steinleitner von Altenmarkt, K. Werkmann von Mauerstein, M. Kurz, S. Bayer, P. Scherer von Schmiedhart, Gefr. J. Semmelbauer von Mettenheim.

#### Am 11. Oktober 1870.

12. Infanterie-Regiment „Königin Amalie von Griechenland.“ 3. Bataillon. Todt: Gefr. L. Horn von Günzendorf, M. Wegel von Bödingen u. W. Wägele von Neuhausen; Soldaten Phil. Lelle von Wechhofen, J. Schittenwolf von Weibers, J. Schneid von Pfaffenhofen, J. Geirle von Roggen u. J. Gruber von Ronzenberg; Serg. M. Schmudermayer von Landsbut, Corporal C. Klaidler von Grobkeitingen, Vicecorp. R. Gernhäuser v. Heideck, Soldaten: L. Schwarz von Weissenhorn, A. Stauffer von Höchstadt, J. Glinger von Königsbrunn, J. Frey von Hellersberg, L. Hell von Pfaffenbeuern, A. Mäser von Holzschwang, J. Unsin von Laningen, A. Odenwälder, von Dinkelsbühl u. C. Gruber von Burtenbach. Verwundet: Corp. G. Kreis von Illertissen, Gefr. L. Gleichhut von Mindelheim, Soldaten: Ant. Fischer von Amerfeld, G. Eichinger von Langenneusach, Jos. Holzmeier von Neunstetten, J. Kraus von Frisingen, K. Austermann von Unteregg, G. Lang von Augsburg, St. Münzhuber von Manching, A. Schauer von Simming, J. Schwegler von Aletshausen, G. Uy von Ottingen, Th. Wolf von Kleinfriedenbach, J. Wiederhut von Oberküringen, J. Häusler von Oberfahlheim; Vicecorp. J. Kiedl von Neumarkt u. J. Winkelmaier von Manching; Soldaten: C. Schwegler von Ettenbeuern, A. Bauer von Leingenswang, J. Baur von Konradshofen, J. Edert von Leipzig, J. Fendt von Schwabmünchen, G. Fries von Neumarkt, J. Frip von Leipzig, L. Leyrer von Wietringen, G. Bopp von Weichenzell, J. Bröll von Affalter, L. Rolle von Aidenthal, St. Schmüper von Otterfingen, M. Schwegler und P. Schweyer von Berghausen, H. Sittler von Augsburg, Math. Strehle von Oberhausen, L. Thalhofer von Schieken, J. Wagner von Immenstetten, J. Wiedemann von Püchl, M. Demmler von Schweighausen, M. Dilger von Regau, Vicecorp. J. Bauer von Wallerstein, Hornist G. Denk von Langenbachlach, Geleitler J. Oblinger von Oberfanningen, Soldaten K. Bader von Memmingen, H. Hübsch von Ammelbruch, G. Knoll von Bühl, Kav. Kamp von Hausen, J. Stemmeyer von Ebersheim, A. Spies von Schrobenhausen, M. Wiedemann II. von Unterschönenberg; Gefreite: H. Heichlinger von Thonhausen, J. Helmichrott von Reckbergreuthen u. M. Mayr von Reichertshofen; Soldaten: L. Dürr von Ustersbach, J. Kehler von Langkirchen, G. Roth von Diamantstein u. L. Stubenhöfer von Aurach.

#### Am 9. November 1870.

Todt: Soldaten: J. Schmidt I. von Wittislingen, Mich. Tauser v. Lupingen, W. Kapfer v. Augsburg u. S. Jech v. Buch. Verwundet: A. Austermann von Unteregg, B. Hamel von Wolferstadt, Oberfrank von Gollingen, J. Niefenecker von Mörtsch, J. Wallenberger von Thannhausen, G. Wenner von Griesbach, M. Münch von Modingen, J. Wiest von Münsterhausen, J. Zanker von Illerberg, G. Holl von Ganertshofen, L. Stellwag von Roth u. L. Schwegler von Offenhausen; Corp. Joh. Oberle von Donaumörth u. J. Wilmeyer von Rothenburg a/L.; Gefreite: M. Hadel von Niedhausen u. A. Ziegler von Hiltens-

Augen; Soldaten: J. Dreier v. Amerdingen, J. Karl v. Irnsing, P. Spengler von Reiterbuch, G. Endres von Mindelzell, G. Maurer von Untermarkfeld, K. Kemele von Bissingen, Joh. Seif von Haldenwang, J. Wiedemann von Haldenhausen, Mich. Bachmann von Lechbruck, L. Bed von Unterglauheim, Ch. Jech von Euhofen, G. Gehring v. Großkloß, D. Gerflauer von Holzschwang u. J. Neumeyer von Obermarkfeld.

#### Bayerische Verlustliste Nr. 42.

#### Gefechte vor Orléans am 29. November 1870.

7. Jäger-Bataillon. Todt: Oberleutnant A. Maurer vom 13. Infanterie Regiment „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich“, diesem Bataillon zur Dienstleistung zugetheilt, Soldaten: M. Gumbler aus dem B.-A. Neumarkt und P. Gugl.

Verwundet: Corp. M. Jeyer aus dem B.-A. Neustadt, Gefr. G. Bräuninger, Soldaten: C. Bösl von Böhmshof, S. Thalmaner aus dem B.-A. Schongau, J. Blant von Wehringen, M. Moninger von Dombach, C. Heidenberger von Steinbühl, G. Mörkel von Nürnberg, J. Blainier von Untergrünbach, G. Luger, J. Kothberger von Köfering, P. Martin von Gesselmang und W. Kreitmayer von Kott.

#### Am 2. Dezember 1870.

Todt: Soldaten: K. Bösl von München und J. Meier.

Verwundet: Oberleutnant G. Kraus, Unterl. J. Erdmannsdorfer, Secondjäger G. Albrecht von Staadorf und Peter Sechmann von Bilschhofen, Gefreite: W. Ruf von Eichstätt, B. Baumann von Windsbach, M. Böser von Haldenwang, J. Haunsfelder von Jänstetten und Arpmüller von Pfaffenhofen, Soldaten: J. Burger von Neumarkt, A. Binswanger von Höchstadt, Mich. Heidecker von Ebersfeld, K. Fleischmann von München, L. Jungmann, J. Maal von Landshut, J. Seener von Dillingen, A. Straubinger, M. Gisle von Lauterbach, J. Göbel von Vietenfeld, J. Hummel, G. Hörner von Eontheim, M. Krotter von Obermähling, G. Lichtenstern von Landshut, J. Zeller von Böhmshof, J. Spor von Manern, M. Bey von Köfching, J. Frank v. Nadelshof, J. Kehl von Strahlkirchen, K. Lieb von Waltenhofen, J. Gollmann von Kittingen, Ch. Mang von Haunsheim, M. Maier von Bachagel, M. Maierhofer von Blindheim, M. Gisele von Unterschönenberg, G. Müller von Zusamallheim, J. Unsin von Mörgen, M. Engelbauer von Pöding, M. Gebhardt von Reichertshofen, A. Hahn, J. Fischer, L. Oberhuber, Ch. Tausend, G. Trüdinger von Lierheim, A. Mang, M. Schneider von Zell, M. Schulz von Burgbernheim und J. Oberhauser von Meyenried.

#### Am 4. Dezember 1870.

Todt: J. Eder von Neumarkt und P. Schapp von Obermühlhausen.

Verwundet: Offiziers-Aspirant 1 Cl. Freiherr Heinrich Reissner von Lichtenstern, Gefreite: C. Schmid von Hammerstetten und A. Standel von Laufen, K. Brichle von Lamerdingen, J. Haberkorn von Obereichstätt, A. Aumaier von Luchendpoint, A. Hoindler von Wemding, A. Brebeck, J. Budreih, L. Gelbl von Eichstätt, J. Ganzenmüller von Kesselsstheim, A. Stegmüller von Bissingen, K. Langenmaier von Riedsend, Joh. Mengele, A. Meier und A. Würstle von Weiler.

#### Am 25. November 1870.

13. Infanterie-Regiment „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich“, 3. Bataillon. Verwundet: Gefr. A. Schultzeis, M. Etang, A. Dengler.

#### Am 1. Dezember 1870.

Verwundet: Unterl. A. v. Walter, Vicecorp. A. Maier v. Straubing, Soldaten: G. Auer, K. Leuchtel von Rehlheim, G. Logner, M. Welz, J. Bez, A. Gress, K. Hierl von Saßern, St. Eibel von Hiterhof, J. Ott von Jänzendorf, J. Kornfelder von Spiegelberg, K. Schmiedbauer von Wiesent, A. Sträßner von Steinbach, S. Ertl von Stadthof und C. Wächter.

#### Am 2. Dezember 1870.

Todt: Corp. J. Adermann von Sparned. Verwundet: Unterl. H. Barnickel; Landw.-Unterl. M. Späth, Corp. K. Bed von Heidinghof, Hornisten A. Wächter von Hof und G. Geuther, Gefreite: Georg Hörmann, M. Endl von Bilschhofen, A. Schöpferl von Regensburg; Soldaten: P. Bösl, Otto Geiger, J. Köhler, J. Neuner, M. Albert, Gg. Köbler von Nürnberg, Joh. Köstner vom B.-A. Nürnberg, G. Koller von Krametshof, A. Fuchs von Aufhausen, J. Kunz von Blaibach, J. Kerl von Unterdornbach, J. Klein von Hütchenhausen, J. Mayer, von Kreuth, M. Dürrer von Wolfering, Gefr. J. Wolfrath von Rothenstein, Soldaten: J. Gab von Bittelhof, J. Leibl vom B.-A. Biechtach, J. Wallner von Filsching, M. Ziegler von Kirchenstettenbach, J. Dürrer von Hohenfarnitz, A. Felden vom B.-A. Homburg, W. Schreier von Bilschhofgrün, D. Ulrich von Landstuhl.

#### Gefechte vor Paris am 7. Dezember 1870.

11. Infanterie Regiment „von der Tann“. 3. Bataillon. Verwundet: Sold. J. Bollweiler von Albersweiler.

München den 15. Dezember 1870.

Königliches Kriegsministerium.



# Freisinger Tagblatt.

Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

Nr 295.

Dienstag 20. Dezember

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 fr., durch die L. W. gegen 50 fr. postnumerando. Bei Interatzen wird die halbjährige Werbungszeit über deren Raum mit 3 fr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Vom Kriege.

Versailles, 16. Dezember. Der Feind, von starken beiseitigen Avantgarden am 15. Dez. angegriffen, räumte Vendôme am 16. ds. Mts.

Dijon, 17. Dezember. General Goltz meldet aus Longeau vor Langres am 16. Dez.: Der Feind in starker Stellung bei Longeau wurde heute Mittag angegriffen und nach dreistündigem Gefechte in die Festung zurückgeworfen. Hauptsächlich engagiert war das 34. Regiment und die Artillerie. Der Feind war 6000 Mann stark, sein Verlust beträgt ungefähr 200 Mann, darunter 64 unverwundete Gefangene; 2 Geschütze und 2 Munitionswagen im Feuer genommen. Unser Verlust beträgt 10 Offiziere verwundet und ungefähr 30 Mann.

Die „Fik. Ztg.“ bringt in den neuesten Correspondenzen ihres Berichterstatters Hermann Voget eine Schilderung, die wir hier abdrucken, da die darin eine Rolle spielende Persönlichkeit eines Lieutenant Linde unserem Vermuthen nach identisch ist mit dem bis vor dem Kriege als Wirthschaftsassistent in Weihenstephan angestellten Herrn Linde. Hermann Voget schreibt also: „Um 11 Uhr war ich in Villorceau und verfolgte vom Kirchthurm den weiteren Gang des Gefechts. Ueberall waren die Franzosen im Rückzuge. In einem Walde hinter Villorceau hielt ein Theil des Feindes noch Stand. Die Granaten, die unsere Artillerie hinübersandte, vertrieb ihn bald aus dieser Stellung. Die 17. Division griff jetzt, indem sie auf die rechte Flanke des Feindes drückte, in die Schlacht ein. Indem ich so bestand und das imposante kriegerische Schauspiel betrachtete und mich des errungenen Sieges freute, drang plötzlich von der Straße herauf ein müster Lärm. „Da sind die Hunde! Schießt sie todt!“ Ich blickte auf die Straße hinab, woher die Worte kamen und sah, wie ein bayerischer Jäger sein Werbergewehr gerade auf das Fenster richtete, aus welchem Mr. Oliphant, der Reporter der „Times“, herausblickte. Auch dieser hatte bereits die Gefahr, in der wir schwebten, entdeckt und zog sich, gleich mir, so schnell wie möglich in das Innere des Thurms zurück. Jetzt entstand aber unter uns ein Gepolter und Wuthgeschrei, aus dem ich nur die Worte: „Schießt sie todt!“ zu unterscheiden im Stande war. Es war klar, man hielt uns für Franzosen. Ich rief deshalb so laut wie möglich hinab, daß ich ein Deutscher sei. Aber man verstand mich nicht; immer näher kamen die nach

unserem Blute verlangenden Krieger. Ich hielt es für das Beste, ihnen entgegen zu eilen, ehe sie eine Salve zu uns in die Höhe gesandt. Unter fortwährendem Rufen: „Schießt nicht. Ich bin ein Deutscher!“ flog ich die Treppe hinab und bald stieß ich denn auch auf einen mit einem Gewehr bewaffneten Lieutenant und vier Jäger. Fünf Gewehrläufe waren drohend auf mich gerichtet, als man mich endlich verstand. Damit hatte die Gefahr ein Ende. Der Lieutenant — Linde ist sein Name — hatte mich bereits häufiger gesehen, zum Ueberflus zeigte ich ihm meine Legitimation. Ich muß gestehen, daß ich mich in meinem ganzen Leben in keiner ungemüthlicheren Situation befunden, wie in den eben geschilderten Minuten. Veranlassung zu dem Vorgehen der Jäger gab ein Schuß, der aus einem Hause neben der Kirche gefallen und von dem man glaubte, daß er aus der Kirche selbst gekommen.

## Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 18. Dez. (Landtag.) Zum Referenten über die deutschen Verfassungsverträge wurde von den vereinigten 1., 2. und 3. Ausschüssen der Kammer der Reichsräthe Herr von Neumayer gewählt. Derselbe Reichsrath wurde ferner vom 1. Ausschusse der Kammer mit der Berichterstattung über den Beschluß der Kammer der Abgeordneten: „Die Rechtsverhältnisse der Miether und Pächter von Liegenschaften gegenüber Erwerbern betr.“ betraut. — Die in Frankreich bereits beerdigt gewesene Leiche des bei Coulmiers am 9. November gefallenen Majors Mehn, vom 2. Infanterie-Regiment, ist gestern Nachmittags am Bahnhofe hier angekommen und sofort auf den südlichen Friedhof geleitet und zur Erde bestatet worden. — Die nächste Sitzung der Kammer der Abgeordneten findet am künftigen Mittwoch statt. — Von den am 7. und 8. Dezember bei Orleans verwundeten bayerischen Militärs sind gestern Abends 9 Offiziere und 56 Soldaten hier eingetroffen, die in Eichstädt, Wilshofen und Tölz untergebracht werden. Heute Morgens wurden abermals 50 Verwundete hieher gebracht. — Heute Nachmittags gelangten unter preussischer Escorte, bestehend aus 1 Offizier und 110 Mann, 2 kriegsgefangene französische Offiziere und 1293 Soldaten hier an. Die Offiziere werden morgen nach Bayreuth geleitet, während die Mannschaft in der alten Harkaserne untergebracht wird. — Nach offizieller Bekanntgabe wird nunmehr am künftigen

## Feuilleton.

Ueber die Bayern vor Paris schreibt die „N. Fr. Pr.“: Ganz besonders scharfen Dienst haben die Bayern. Die Bayernschanze wird fortwährend beschossen, und die Vorposten haben außerordentliche Beschwerden. Manche vorgeschobene Posten rücken, mit Freudant versehen, vor Tag auf ihren Platz und werden erst am Abend abgelöst. Ein Posten von dreißig Mann hatte drei Tage lang, meistens auf dem Bauche liegend, auf einer Stelle zu bleiben. Einer der vorgeschobenen Posten steht Stundenlang auf der Spitze einer Leiter und guckt beständig durch eine Oeffnung in den Bäumen.

Ein preussischer Ingenieur-Hauptmann, der Untersuchungen im Gebiete der bayerischen Truppen zu machen hat, kann die Aufmerksamkeit, Tapferkeit und die Ausdauer derselben nicht genug loben. Die braven Leute leiden wirklich ganz außerordentlich und sind dabei immer in der heißesten Laune. Die von

ihnen angelegten Verschanzungen sind ausgezeichnet und außerordentlich solid. Dort kommen die Franzosen sicher nicht durch.

Es hat sich da zwischen den beiderseitigen Vorposten ein ganz gemüthliches Verhältniß gebildet. Die deutschen Soldaten wissen sehr wohl, daß Hungern bei schwerem Dienste sehr hart ist, und es ist natürlich, daß sie Mitleiden mit ihren hungrigen Gegnern fühlen, wenn diese sich bittend nähern, um im streitigen Gebiete einige Kartoffeln auszugraben oder Gemüse einzusammeln. Sie haben zu diesem Ende gewisse telegraphische Zeichen verabredet. Wenn sie einen Besen verkehrt aufstecken, dann kommen sie, um Kartoffeln zu holen; steht aber der Besen anders, dann kommen Leute, mit denen nichts anzufangen ist. — (Das Feuern ist im Augenblicke merkwürdig lebhaft; ich höre jede Secunde einen Schuß).

Die Bayern haben viel Humor und verflügen sich die Zeit auf alle Weise. Vor einiger Zeit fanden sie in einer der Willen einen ungeheuren, aufrechtstehenden, ausgestopften Grizzly Bären. Sie zogen denselben als Soldaten an und banden ihm ein Gewehr an. So transportirten sie ihn bei Nacht in die äußerste



Dienstag die neue Bahnstraße Braunau-Nied-Neumarkt dem öffentlichen Verkehr übergeben.

Zu Majoren wurden unter Anderm befördert: die Rittmeister F. Killant vom 1. Ulanen Regiment im 3. Chevaulegers-Regiment und B. Ritter Strandsky von Stranka und Greifensfeld vom 2. Kürassier-Regiment. (Corr. Hoffm.).

## Ämtliches für Freising.

### Bekanntmachung.

Die Verhandlungen des Distriktsraths Freising pro 1871 betr.:

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß die Beschlüsse der Distriktsrathsversammlung Freising pro 1871 betr. Unterstützung überbürdeter Gemeinden für Armenzwecke, dann für andere gemeindliche Interessen durch hohen Regierungserlaß vom 22. v. M. genehmigt wurden.

Die bewilligten Beträge vertheilen sich

#### A. für Armenzwecke:

1)	Gemeinde Allershausen	50 fl.
2)	" Haindlfing	30 fl.
3)	" Hallbergmoos	150 fl.
4)	" Hohenbercha	25 fl.
5)	" Johannes	25 fl.
6)	" Kranzberg	20 fl.
7)	" Lauterbach	20 fl.
8)	" Neufahrn	200 fl.
9)	" Neustift	300 fl.
10)	" Thalhausen	52 fl.
11)	" Wötting	25 fl.

Summa 897 fl.

#### B. für Straßen und Brückenbauten:

1)	Gemeinde Hallbergmoos	50 fl.
2)	" Hummel	60 fl.
3)	" Wötting	15 fl.

Summa 115 fl.

Zugleich wurde der Distriktsraths-Versammlung für die Billigung zu facultativen Zwecken die Anerkennung der vorgesezten Kreisstelle ausgesprochen.

Am 14. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.  
Taubler.

### (1790) Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung versteigere ich  
Mittwoch den 21. Dezember lfd. Jd.,  
Vormittags 11 Uhr,

auf meiner Ämtskanzlei, Rindermarkt Nr. 364, eine goldene Uhrkette, gewerthet auf 20 fl., öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung, wobei der Zuschlag jedoch nur dann erfolgt, wenn das gelegte Meistgebot mindestens den Schätzungswert erreicht.

Freising, den 17. Dezember 1870.

Der k. Gerichtsvollzieher.  
Dallhammer.

Linie und wollten sich halb-todt lachen über das Feuer, welches die Franzosen gegen den riesigen Borposten eröffneten.  
Im Auffinden von verborgenen Schätzen, besonders flüssiger Natur, sind die Bayern Meister, und ihre Geschicklichkeit, irgendwelche Fässer selbst unter Chassepotfeuer in ihr Lager zu transportiren, ist ebenso bewundernswürdig wie ihre gemüthliche Ruhe dabei.

Seit der Zeit, wo die hohe Kriegsschädigung nach dem chinesischen Kriege auf der London und Northwestern Eisenbahn nach London gebracht wurde, ist kein Eisenbahnzug in die englische Hauptstadt eingelaufen, welcher so schwer mit Edelmetall beladen gewesen wäre, als der, welcher am 25. Nov. früh auf der Station Euston Square von Liverpool anlangte. Es war dies ein aus dreizehn Güterwaggons bestehender Ertragszug mit 74 Tons mexicanischer Dollars, im Werthe von beinahe einer halben Million Pfd. Sterl. Die Wegschaffung dieser werthvollen Fracht von dem Bahnhofe

(1793)

### Bekanntmachung.

Der Unterfertigte versteigert

Donnerstag den 29. dieses Monats,

früh neun Uhr,

in der Behausung des Quirin Neukäufer, Gürtler, jenseits der Amperbrücke zu Kranzberg:

ein sehr gut erhaltenes, braun angestrichenes Schweizer-Wägelchen, Werth 50 fl.,  
eine gut genährte braune Kuh, einige Jahre alt, Werth 30 fl.,

und unmittelbar darauf in der zunächst gelegenen Behausung des Gürtlers Peter Kopp:

eine Quantität Heu und Stroh, Werth 15 fl.,  
öffentlich an die Meistbietenden gegen baare Bezahlung, wozu Steigerungslustige hiermit eingeladen werden.

Freising, den 18. Dezember 1870.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:

Anton Rausch.

### (1664 2b) Bekanntmachung.

Kreisgerichtsasse gegen Meindl p. d. betr.

Aus Auftrag des k. Bezirksgerichts Freising: versteigert Unterfertigte, k. Notar, im Zwangswege, zum ersten Male nicht unter dem Schätzungswerthe von 2426 fl. 30 kr. das der Gürtlersehefrau Glotilde Meindl, geb. Siglsberger, gehörige Anwesen Haus Nr. 9 in Halbergmoos, Landgerichts Freising, ent. altend:

- in der Steuergemeinde Halbergmoos das Hauptanwesen mit Wohn- und Oekonomiegebäude, Torfshütte, Hof- und Garten zu 2,09 Tagwerk;
- im Bezirke des k. Landgerichts Erding, in der Steuergemeinde Oberding, Wiesen und Acker zu Summa 13,49 Tagwerke und in der Steuergemeinde Rogling Wiese zu Summa 6,41 Tagw. belastet mit einfacher Grundsteuer zu 1 fl. 48,10 kr. hypothecirt für 3230 fl. verzinsliche Kapitalien, für 230 fl. Zinsenkaution dann für einen Ausstrag zweier Personen im Jahresanschlag von 112 fl. und für Unterschlus- und Verpflegrechte von 3 Personen, nach Vorschrift der §§ 98 u. ff. der Novelle vom 17. Nov. 1837 und § 64 des Hypothekengesetzes,

Samstag den 7. Januar 1871,

Vormittags von 9 bis 10 Uhr,

in einem besonderen Locale des Wirthshauses zu Halbergmoos, öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich Steigerer über ihre Person und Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung des Ausschlusses, gehörig auszuweisen haben.

Die Belege können auf der Kanzlei des Unterfertigten eingesehen werden.

Freising, den 22. Oktober 1870.

Fr. Donle, kgl. Notar.

nahm drei volle Stunden in Anspruch, und achtzehn Frachtwagen waren nothig, um die Beförderuna nach der Bank von England zu bewerkstelligen. Sechs bis zwölf Tonnen Silbers werden auf dieser Linie nicht selten nach London befördert, aber eine Fracht von 74 Tonnen ist mit Ausnahme der genannten chinesischen Kriegsschädigung nie da gewesen.

In Grenoble gibt es eine Reiterstatue. Napoleon's 1. Es scheint, daß den Patrioten von Grenoble diese Statue, vor der sie sich noch vor wenigen Monaten tief verneigten, ein Vergerniß geworden ist. Da aber das Roß jedenfalls unschuldig, auch für einen anderen Reiter zu gebrauchen ist — etwa um den Bürger ersten Consul Gambetta mit einer Jacobinermütze darauf zu setzen —, so hat der Municipalrath beschlossen, daß nur der kaiserliche Reiter vernichtet, das Pferd aber sorgfältig aufbewahrt werde.



An sämtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirks  
Dachau.

Die Aushebung der Wehrpflichtigen aus der Altersklasse  
1850 betr.

Gemäß § 2 der im Reglerungsblatte 1868, Nr. 42  
enthaltenen Vollzugsvorschriften zum Wehrverfassungs-  
Gesetz, vom 30. Januar 1868, wird nachstehender In-  
halt der Art. 45, 46, 47 und 76, Abs. 1, vollständig  
kund gegeben, und ergeht an die Obigen der Auftrag,  
diese gesetzlichen Bestimmungen den betheiligten Wehr-  
pflichtigen zu ihrer genauesten Darnachachtung bekannt  
zu geben.

(Abdruck.)

Art. 45

Alle mit dem 1. Januar eines Jahres wehrpflichtig  
gewordenen Jünglinge sind verpflichtet, sich vor dem  
darauf folgenden 15. Januar bei der Gemeindebehörde  
ihrer Heimath oder ihres Aufenthaltsortes, falls sie sich  
im Auslande befinden, bei ersterer, persönlich oder  
schriftlich, oder durch Stellvertreter, welche hiezu einer  
besonderen Vollmacht nicht bedürfen, anzumelden.

Jährlich bis 1. Februar ist sodann von der Ge-  
meindebehörde eine Urliste,

- 1) der in der Gemeinde Heimathberechtigten,
  - 2) der dortselbst ohne Heimathberechtigung im  
Aufenthalte befindlichen Jünglinge
- anzufertigen, welche in demselben Jahre das 21. Lebens-  
jahr vollenden, oder der nachträglichen Einreihung  
unterliegen.

Bereits früher erfolgter Eintritt in die active Armee,  
Befreiungs- oder Unwürdigkeits-Gründe sind hiebei  
besonders zu bemerken.

Zwischen dem 1. und 15. Januar hat jeder Pflich-  
tige bei Vermeldung des Ausschlusses seine etwaigen  
Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von  
der Wehrpflicht oder auf einstweilige Aussetzung seiner  
Einreihung, bei der Gemeindebehörde anzumelden und  
die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen  
Nachweise soweit möglich vorzulegen.

Art. 47.

Die von der Gemeindebehörde hergestellte Liste wird  
vom 1. bis 15. Februar in der Gemeinde zur Einsicht  
öffentlich aufgelegt. Einsprüche gegen ihre Richtigkeit  
oder Vollständigkeit müssen innerhalb dieser Zeit bei  
der Gemeindebehörde angemeldet werden.

Ueber die Anmeldung ist ein Protokoll zu errichten.  
Das Recht des Einspruchs steht Jedermann zu.

Art. 76.

Wehrpflichtige, welche der in Art. 45, Abs. 1 fest-  
gesetzten Anmeldepflicht nicht nachkommen, unterliegen  
einer Strafe bis zu 10 fl.

An die Wehrpflichtigen der Altersklasse 1850  
ergeht daher der Aufruf, sich innerhalb der gesetzlichen  
Frist, nämlich vom

1 bis incl. 14. Januar 1871,

bei der betreffenden Gemeindebehörde zum Eintrag in  
die Urliste zu melden, und daselbst gegebenen Falles  
gleichzeitig auch ihre Ansprüche auf gänzliche oder zeit-  
weise Befreiung von der Wehrpflicht oder auf einst-  
weilige Aussetzung der Einreihung unter Vorlage oder  
Benennung aller sachdienlichen Belege und Nachweise  
anzubringen.

Dachau, am 15. November 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pisner.

Privat-Anzeigen.

Weihnachts-Ausstellung.

Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges Lager  
von

Südfrüchten,

Conditorei = Waaren und Nürnberger  
Lebkuchen

allgemein bekannt, gutes

Südfrüchtenbrod

eigenes Fabrikat und bittet um gütigen Besuch

Friedrich Schindlbeck.

Mittwoch den 21. Dezember

letzte Versteigerung

In diesem Jahre im Lokale der Hauptwache.

J. N. Datterer.

Zu bevorstehendem Weihnachtsfeste empfiehlt sein reichhaltiges Lager

Confituren

und feinste Nürnberger Lebkuchen

zu den billigsten Preisen und ladet zu geneigtem Besuche ergebenst ein

Lor. Sedlmayr,

Conditor, untere Hauptstraße.

(1794)

Die am Grabe des verstorbenen  
kgl. Stadt- und Landrichters Herrn  
Carl Moser gehaltenen Reden  
sind im Druck erschienen und bei  
Unterzeichnetem zu haben. Pr. 4 kr.

J. N. Datterer.

Curs-Bericht

vom 17. Dezember 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	95
4 1/2%	91
4%	85
3 1/2%	79
4 1/2% österr. Silberrente	53
4 1/2% österr. Papierrente	46
6% Amerikaner pro 1862	94
4% bayer. G. V. Vdbbr.	89

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	123
neue	107
Alsbld	161
österr. Staatsb.	362
Lombarden	172

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alsbld	72
5% Ostungarn	70
Amerikan. Pacific 6% Central	79
6% Missouri	71
7% California	84
7% Oregon	68

Ähnlichen Loose:

Braunsch. 20 Zhr.	17
4% Bayer. 100 Zhr. Präm.-Anl.	106

Gold- und Papierrente.

Goll. 10 fl. Stude	9 56
20 Frankenslücke	9 32
Dulaten	5 37
Preuss. Friedrichsd'or	9 59
Amerik. Goldbollar	2 28
Oesterr. Banknoten	95
Russ. Imp.	9 50



# Allen Altersklassen stärkend und heilsam.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin.

Berlin, 4. Sept. 1870. Ihr Malzertrakt hat meiner Frau bei ihrem vorgerücktem Alter neue Kräfte zugeführt, und wirkt höchst wohlthätig auf sie. Da auch ich alt und schwach bin, so (folgt größere Bestellung). C. Witter, Tischlermeister, Andreasstr. 39. — Ihre Malzgesundheitschocolade ist wegen ihrer Heilwirkung in der That so rühmendwerth wie Ihr Malzertrakt; von beiden bitte ich mir zu senden. Dr. A. Wild, prakt. Arzt in Neu-Sajo. — Brustschwachen Kindern sind Ihre Malzchocolade und Brustmalzbombons außerordentlich wohlthunend Dr. J. Drill, prakt. Arzt in Eska (Banat).

Verkaufsstelle bei J. Widemann in Freising

Ununterbrochen

(1615 g)

## Drei Betrüger

sollen den Versuch machen, unter dem Vorgeben der Steck'sche Gossine erscheine nicht weiter, den Subscribenten die Feste abzunehmen und dafür eine billige Ausgabe, fast ohne Bilder, sogar noch unter Nachzahlung anzuschwindeln. Wir warnen vor diesem Kleeblatt, daß wir bereits gerichtlich verfolgen lassen, und theilen den Abnehmern mit, daß der Steck'sche Gossine regelmäßig bis zum 8. Feste erschien und daß 9. und 10. Fest (Schluß) in kurzer Zeit nachfolgen wird. Wo die Fortsetzung nicht regelmäßig erfolgt, bittet um direkte Nachricht

J. Ebner'sche Verlagsbuchhandlung in Ulm.

Münchener Schranne vom 17. Dezember 1870.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Wes. sammt Betra.	Heutige Verkauf.	Rest.	höchster Preis.	Mittel-Preis.	Niedr. Preis.	Mittelpreis.
	Schül.	Schül.	Schül.	Schül.	Schül.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	gemieg. a. fr. a. fr.
Weizen . . .	633	3143	3715	2655	1060	24 42	23 47	22 4	20
Korn . . .	617	1681	2088	1751	337	16 16	15 14	15 11	16
Gerste . . .	2336	2644	4507	3106	1401	14 50	13 57	12 20	5
Haber . . .	74	2365	2325	2211	114	12 9	10 51	9 39	33
Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen . .	27	62	43	35	8	23 25	22 25	21 57	1
Summa	3687	9895	12678	9753	2920	—	—	—	—

### Brodgewichte

Brod vom 16. Dezbr.	Vf. Vth. D.
a. Weizenbrod.	2 2
Die Rundsemmel	—
Die ord. Kreuzerf.	—
Die Halbkreuzerf.	—
Der Groschenwecken	—
Der 2 Kreuzerwecken	—
Der 3 Kreuzerwecken	—
b. Roggenbrod.	—
Das Kreuzerlaibl	5
Der 2 Kreuzerwecken	16
Der 4 Kreuzerwecken	1
Der 8 Kreuzerlaibl	2
Der 16 Kreuzerlaibl	4

### Fleischpreise in Dachau. Brod.

Vom 16. Dez.	fr. dl.
1 Pfd. Rindfleisch	19
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindf.	18
1 Pfd. Kalbfleisch	14
1 Pfd. Schweinefleisch	20
1 Schaffelfisch	10

### Uebrigc Viktualien

Dachau.	fr. dl.
34 fr. 1 Pfd. Schmalz	34
34 . 1 Pfd. Butter	34
4 . 2 Stück Eier	4

### Holzpreise in München.

Buchenholz die Kasten 18 fl.
— fr.
Birkenholz 15 fl 30 fr. Föh-
tenholz 12 fl. 12 fr.
Fichtenholz 12 fl. 6 fr.
Verschiedene Bedürfnisse nach
Münchener Preisen. 50 Rilo
ben 3 fl. — fr., Grammet
2 fl. 54 fr.

Dachauer Schranne Anzeige vom 14. Dezember.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr.	Schran-nenstand	Verkauf	Rest.	Mittel-Preis.	gestieg.	gefallen.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Weizen	—	79	79	79	—	23 50	—	10
Korn	—	27	27	27	—	15 24	—	10
Gerste	—	350	350	350	—	14 31	—	3
Haber	—	41	41	41	—	11 10	1	2

Redaktion, Druck und Verlag von J. P. Datterer in Freising.

## Sommerbier

bei

(1745)

Georg Braun,

zum Stiegelbräu.

Indem ich einem verehrungswürdigen Publikum für die rege Theilnahme wäh-rend meines Aufenthaltes dahier meinen herzlichsten Dank erstatte, bringe ich hie-mit zur Anzeige, daß ich Donnerstag den 22. ds. von hier abreise und er-suche freundlichst, falls Jemand an mich oder meine Mitglieder noch eine Forde-rung hätte, selbe bis Mittwoch Abend geltend zu machen.

Max Gröbmair,  
im Namen seiner Mitglieder.

Theaterbesucher machen wir aufmerk-sam, daß heute Abend als letzte Vor-stellung das patriotische Zeitgemälde: „Ein Landwehrmann von 1870“ von Benno Rauchenegger wiederholt gegeben wird. Die günstige Aufnahme, die das Stück bei seiner ersten Aufführung ge-funden hat, läßt zahlreichen Besuch er-warten, um der Direktion für ihre Be-mühungen während der Saison die flehste Anerkennung zu zollen.

Ein Theaterfreund.

## Eisenbahnzüge.

Fahr-Ordnung vom 1. Dez. 1870.

Von Freising nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
"	8 " 41 "	G.-Zug.
"	10 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	5 " 5 "	P.-Zug.
Abends	9 " 22 "	P.-Zug.

Von Freising nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.
"	10 " 51 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug.
"	6 " 7 "	G.-Zug.
Abends	8 " 40 "	G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	5 Uhr 55 Min.	G.-Zug.
"	8 " 15 "	G.-Zug.
"	9 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	4 " 30 "	P.-Zug.
Abends	8 " 52 "	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P.-Zug.
"	11 " 20 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 55 "	G.-Zug.
Abends	6 " 31 "	G.-Zug.
"	9 " 25 "	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr 39 Min.	P.-Zug.
Nachmittags	2 " 6 "	P.-Zug.
"	5 " 12 "	G.-Zug.
Nachts	10 " 13 "	P.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr 6 Min.	P.-Zug.
Morgens	11 " 38 "	G.-Zug.
Nachm.	12 " 48 "	P.-Zug.
Abends	6 " 4 "	P.-Zug.



# Freisinger Tagblatt.

zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 296.

Mittwoch 21. Dezember

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Sonntage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Frankfurt 48 Fr., durch die L. Posten 50 Fr. Jedem Abonnenten wird die monatliche Wochenscheide ohne deren Namen mit 3 Fr. berechnet. Für Frankung und nächste Umgebung abonniert man in der nächsten Buchhandlung; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postanstalt oder bei den Verkäufern bestellen.

## Abonnements-Einladung für das „Freisinger Tagblatt.“

Bei bevorstehendem Jahreswechsel erlaubt sich die unterfertigte Redaktion, zur Bestellung des „Freisinger Tagblattes“ geziemendst einzuladen.

Wir glauben im vergangenen Jahre durch Mittheilung des Neuesten vom Kriegsschauplatz und aus der politischen Lage, durch kostspielige Telegramme, durch Berichte über Handel und Wandel, Schranken- und Hopfenmärkte zc., sowie alles sonstigen Wissenswerthen, unseren Lesern gerecht geworden zu sein, und versprechen auch im neuen Jahre Alles unseren Kräften Angemessene zu bieten.

Locale Interessen finden wie bisher geeignete Vertretung. Beiträge hiezu sowohl von hier als aus den Nachbarsorten nehmen wir mit Dank entgegen.

Im Feuilleton bringen wir wie bisher abwechslungsweise Erzählungen und geeignete Artikel zur Belehrung und Unterhaltung.

Die amtlichen Bekanntmachungen der kgl. Bezirksämter Freising (mit Moosburg) und Dachau, sowie der übrigen kgl. Behörden dieser Bezirke; ferner die Sitzungsberichte des kgl. Bezirks-Gerichts Freising, der kgl. Stadt- und Landgerichte Freising, Moosburg und Dachau werden unverändert im „Freisinger Tagblatt“ erscheinen.

Wenn nun wir unser Möglichstes thun, so glauben wir, auch auf allseitige Unterstützung durch zahlreiches Abonnement rechnen zu dürfen und laden deshalb nicht nur alle Gemeinde- und Kirchenverwaltungen, sondern auch alle unsere Leser zur Bestellung des Tagblattes ergebenst ein.

Freising, den 15. Dezember 1870.

**Die Redaktion**  
des Freisinger Tagblattes.

### Vom Kriege.

Versailles, 18. Dez. (Offizielle militärische Nachrichten.) Am 16. Dez. nahm das 10. Armee-corps bei dem Gefechte, wodurch es in den Besitz Vendomes gelangte, 6 Geschütze und 1 Mitrailleuse. Am 17. wurde von den Spitzen der den Feind verfolgenden Corps Epulisy nach leichtem Gefechte besetzt, 230 Gefangene gemacht. Aufgefangene Dienstpapiere des nördlich der Loire kommandirenden General Chanzy konstatiren das Zusammenschmelzen der feindlichen Truppenstärke auf die Hälfte. Die Spitze der von Chartres aus gegen den Feind dirigirten Colonnen hatte bei Droue ein siegreiches Gefecht gegen 6 feindliche Bataillone. Der Gegner verlor hier über 100 Tödt, mehrere Proviantwagen und einen Viehtransport. Diesseitiger Verlust 1 Offizier und 35 Mann, meist leicht verwundet.

Bordeaux, 18. Dez. Der Präfect von Tours theilt in einem Circular mit, der überstürzte Abzug des Generals Sol habe einen Schrecken hervorgerufen. Inzwischen seien Anordnungen getroffen, genügendes Eisenbahn- und Telegraphenmaterial nach Tours zurückzubirgiren, damit der Dienst fortgesetzt werde. Sol habe unrichtige Mittheilungen gemacht, daß unmittelbar die Ankunft mehrerer deutschen Corps zu erwarten sei, während die preussischen Vorposten nicht über St. Amand vorgedrungen wären. Eine Depesche Chanzy's vom 13. d. meldet: Er setze die Bewegung auf Vendome fort und werde von den Preußen nicht beunruhigt. Chanzy hält die gegenüberstehenden Streikräfte für nicht sehr

zahlreich und begreift den in Tours ausgebrochenen Schrecken nicht. Der Präfect theilt schließlich mit, eine Depesche vom 14. ds. melde den Anmarsch der Deutschen auf Tours über Loches; 5000 Deutsche hätten in der Nacht zum 14. d. vor Mont Richard gestanden. — Diplomatische Meldungen wollen wissen, Gambetta leide an Geistesstörung. Das diplomatische Corps in Tours nahm Anfangs Anstand, die provisorische Regierung nach Bordeaux zu begleiten, gab aber den dringenden Bitten, das Ansehen der Regierung von Frankreich nicht zu schädigen, schließlich nach.

Die Verlogenheit des französischen Dictators Gambetta wird immer größer. In demselben Momente, wo seine geslagenen Heere sich zurückconcentriren, „um Tours und Bourges zu bedecken“, läßt er von Bordeaux aus telegraphiren, daß General Chanzy „nicht einen Zoll breit Landes aufgibt.“

Offiziell wird den Parisern mitgetheilt, daß die Preußen einen Luftballon erbeutet und die darin befindlichen Brieftauben mit entmuthigenden Depeschen, mit falschen Namen unterzeichnet, nach Paris schickten. Diese enthielten die Nachrichten von der Niederlage bei Amiens und Orleans, und schilderten die Lage Frankreichs als sehr schlimm. Allein die Depeschen waren nicht in der den Agenten gewöhnlichen Weise an den Schwanzfedern der Tauben befestigt und verriethen durch Schrift und Styl ihren preussischen Ursprung, so daß die Regierung diese Kriegslüge entdeckte. Da die Regierung durch ihren Scharfsinn diese preussische Lüge bereitete, so ergreift sie diese passende Gelegenheit, selber den



Pariser vorzulagen, daß die Angelegenheit wegen der Nord- und Südarmee höchst unbedeutend sei.

Die Correspondenten englischer Blätter in den Hauptquartieren vor Paris stellen seit einigen Tagen sämmtlich den baldigen Ausbruch des Bombardements in Aussicht. Telegraphisch meldet aus Versailles vom 9. Dez. der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ Folgendes: „Es kann kein Zweifel darüber herrschen, daß, falls die Pariser nicht in Folge der Ereignisse der vorigen Woche zur Erkenntniß kommen, wie hoffnungslos weiterer Widerstand ist, von deutscher Seite unbedenklich zu der so lange hinausgeschobenen grausamen Arbeit, nämlich zum Bombardement von Paris, geschritten werden wird. Ich bin jetzt ohne irgend welchen Bruch des Vertrauens im Stande, zu sagen, daß in diesem Augenblicke die Sprenggeschosse der bereits armirten deutschen Batterien bis in die Mitte von Paris hineingesandt werden können, — daß Notre-Dame so gut auf's Korn genommen werden kann, wie zur Zeit das Münster in Strassburg. Nach allem, was ich höre, wird voraussichtlich am 19. Dez. das Bombardement beginnen.“

Theile der französischen Nordarmee die in La Fère und Ham, also im Rücken der preussischen Nordarmee erschienen sind, haben einen Transport aufgehoben und 100 Gefangene gemacht.

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern. München, 19. Dezember.** (Landtag.) Die Tagesordnung für die 67. auf künftigen Mittwoch, Vormittags 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, angesetzte öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten: 1) Anzeige über vollendete Reserate. 2) Vortrag des Referenten im 2. Ausschusse über den Gesetzentwurf: „Die provisorische Steuererhebung und vorläufige Bestreitung besonderer Ausgaben pro 1871 betr.“; Berathung und Beschlussfassung hierüber. 3) Vortrag des Referenten im 2. Ausschusse über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe bezüglich der Rechnungs-Nachweisungen der 1. Staatsschulden-Eilungsanstalt und der Grundrenten-Ablösungskasse pro 1866/67 und 1868; Berathung und Beschlussfassung hierüber. 4) Vortrag des Secretärs im 6. Ausschusse über geprüfte Anträge von Abgeordneten; Berathung und Beschlussfassung hierüber. 5) Vortrag des Referenten im 3. Ausschusse über den Antrag des Abgeordneten Stenglein: „Die Revision der bestehenden Bestimmungen über Waldauflichtung an den Staatsstraßen, beziehungsweise die Vorlage eines Gesetzentwurfes hierüber betreffend; Berathung und Beschlussfassung hierüber.“

— **München, 18. Dezbr.** In den nächsten Tagen werden circa 8000 Mann Ersatztruppen zur Armee abgehen. — Bei den Gefechten, welche das I. Armeekorps in der Zeit vom 1. bis 10. Dezember zu bestehen hatte, wurden von der Artillerie desselben nicht weniger als 25,000 Schüsse abgefeuert.

**Nordb. Bund.** In Leipzig sind auf Antrag der Staatsanwaltschaft die Socialdemokraten Bebel und Liebknecht heute wegen Hochverraths, beziehentlich wegen vorbereitender Handlungen zum Hochverrath, verhaftet worden.

— Nach der „Köl. Ztg.“ ist es Thatsache, daß 60 Prozent aller Verwundeten geheilt werden und entweder zu ihren Regimentern oder Ersatzbataillonen zurückkehren können.

**Belgien.** Brüssel, 16. Dez. 234 französische Militärs, welche aus Deutschland durchgegangen waren und von den französischen Agenten in Luxemburg über Belgien nach Frankreich expedirt werden sollten, sind von belgischen Truppen verhaftet und nach Namur gebracht worden.

### Polizei.

**Freising, 20. Dez.** In der Nacht vom vergangenen Sonntag auf den Montag wurde der Bauer Simerl von Gartelshausen auf dem Nachhausewege meuchlings durch einen Schrot-Schuß ermordet und demselben überdieß noch eine Stichwunde beigebracht. Der Mörder ist bis jetzt noch nicht entdeckt.

### Volks- und Landwirtschaft, Handel und Industrie.

**Münchener Hopfenmarkt vom 17. Dezember.**  
I. Ober- und niederbayerisches Gewächs von 1870. a) Mittelsqualitäten: Gesamtvorrath 2350 Kilo, Verkauf 882 Kilo, Preis 45 fl. — fr. bis 23 fl. 36 fr. für 50 Kilo; b) Wolnzacher- und Auer-Markigut: Gesamtvorrath 2806 Kilo, Verkauf — Kilo, Preis — fl. bis — fl. für 50 Kilo. II. Mittelfränkisches Gewächs von 1870. a) Mittelsqualitäten: Gesamtvorrath 957 Kilo, Verkauf —, Preis — fl. für 50 Kilo; b) vorzüglichere Qualitäten aus Spalter Umgegend nebst Rindinger- und Heidecker-Hopfen: Gesamtvorrath 24,808 Kilo, Verkauf 6839 Kilo, Preis 75 fl. 57 fr. bis 65 fl. 1 fr. für 50 Kilo; c) Spalter Stadigut nebst Weingarten-, Moosbacher- und Siirner-Gut: Gesamtvorrath 6091 Kilo, Verkauf 2799 Kilo, Preis 105 fl. 51 fr. bis 80 fl. für 50 Kilo. III. Ausländisches Gut von 1870. Saazer Stadt-, dann Herrschafts- und Kreidgut: Gesamtvorrath 1380 Kilo, Verkauf — Kilo, Preis — fl. — fr. bis — fl. — fr. für 50 Kilo.

**Viehmarkt.** Auf den Münchener Viehmarkt wurden vom 10. bis 16. Dezember d. J. 258 Ochsen, 376 Kühe, 56 Stiere, 26 Rinder, 3459 Kälber, 885 Schafe, 843 Schweine, im Ganzen 5903 Stück zugeführt und verkauft.

### Ämtliches für Freising.

#### Bekanntmachung.

Die Abhaltung der Amtstage des 1. Bezirksamtes Freising betr.

Im Hinblick auf § 13 und 16 der allerb. Verordnung vom 24. Februar 1862 werden, um den Bewohnern des Amtsbezirkes möglichste Erleichterung in Verrichtung ihrer Geschäfte bei Amt zu gewähren, die in Moosburg abzuhaltenden Amtstage auf die daselbst stattfindenden Schrammentage um so mehr verlegt, als an solchen Tagen viele Bewohner des Bezirks zu den gleichfalls an diesen Tagen stattfindenden Amtstagen des 1. Landgerichts Moosburg berufen sind und auch in anderen Geschäften nach Moosburg kommen.

Es werden sonach vom 1. Januar 1871 anfangen die Amtstage in Moosburg bis auf weitere Verfügung alle Dienstage von 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Mittags bis Nachmittags 4 Uhr im dortigen Rathhauszimmer mit nunmehrigem eigenen Eingang und alle Mittwoch und Freitag in bisher üblicher Weise die Amtstage am Amtssitze im Amtsfocale von früh 8 Uhr bis Mittags 12 Uhr abgehalten. — Im Falle eines Feiertages an diesen Tagen wird der betreffende Amtstag in Moosburg Tags vorher, in Freising jedoch am Tage nachher abgehalten.

Diese amtliche Bekanntmachung haben die Bürgermeister in der Gemeinde bekannt zu machen und an den Gemeindefasteln anzuhängen.

Zugleich werden die Bürgermeister des Amtsbezirkes in Folge eingetretener Vorkommnisse strengstens angewiesen, die im Gemeindebezirke vorkommenden Todesfälle vorschriftsgemäß an das betreffende 1. Landgericht zur Einleitung der Verlassenschaftsverhandlung anzuzeigen.

Auf gleiche Weise werden dieselben beauftragt, alle an das unterfertigte Amt einzusendenden Akten bei Verhehlungsgefahren und in allen sonstigen Angelegenheiten zur Vermeidung des Verlustes von Aktenprodukten mit einem Umschlag und Ueberschrift auf demselben zu versehen, und zu heften.

Am 16. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.  
Taubler.

### (1505 3c) Bekanntmachung.

Urkundenamortisation betr.

Dem Schmiedmeister Josef Fuchs von Moßing sind vierundzwanzig Sparkassabücher der Erdinger Sparkassa Nr. 6278, 6457, 6730, 7476, 7481, 7903, 7904, 7905, 7991, 7992, 8463, 8464, 8465, 8466,



8467, 8468, 10208, 10209, 10594, 10595, 10596, 10597, 10598, 10599 über eine Gesamteinlage von 2500 fl., sowie ein auf ihn als Gläubiger lautender Schuldschein der Schrankenkaſſa Erding d. d. 1. März 1866 über ein Kapital von 800 fl. auf bisher unbekannter Weise abhanden gekommen.

In Folge eines auf einfache Vorstellung vom kgl. Bezirksgerichte Freising unterm 8. d. Mts. erlassenen Beschlusses ergeht an den unbekannten Inhaber dieser Urkunden die Aufforderung, dieselben innerhalb sechs Monaten beim kgl. Bezirksgerichte Freising vorzuweisen, widrigenfalls sie nach Umfluß dieser Frist für kraftlos erklärt würden.

Freising, am 15. Oktober 1870.

Reiter, kgl. Advokat.

## (1791) Bekanntmachung.

I. ordentliche Hundevisitation pro 1871 betr.

Nachstehend folgt das Verzeichniß der zur Vornahme der I. ordentlichen Hundevisitation festgesetzten Termine mit dem Auftrage, dieselben rechtzeitig zur allgemeinen Darnachachtung zu veröffentlichen, für sofortige Anfertigung der Hundekataster Sorge zu tragen, und in Bezug auf die Art und Weise der Visitation selbst die Bestimmungen der oberpolizeil. Vorschrift vom 27. März 1866 (Kr. N.-Bl. 1866 S. 617) genauest zum Vollzug zu bringen. Die Gemeindeführer haben bei den Visitationen die erforderlichen Schreibereien zu besorgen.

Am 16. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pigner.

## Verzeichniß

der Termine und Lokale zur Vornahme der I. ordentlichen Hundevisitation pro 1871 im Amtsbezirke Dachau.

Am 2. Jänner Vormittags 10 Uhr: Gemeinden Obilzhausen und Taxa im Wirthshause zu Obilzhausen.

Nachmittags 2 Uhr: Gemeinden Schwabhausen und Oberroth im Wirthshause zu Schwabhausen.

Am 3. Jänner Vormittags 10 Uhr: Gemeinden Glebing und Wiberbach im Wirthshause zu Wiberbach.

Am 5. Jänner Vormittags 10 Uhr: Gemeinden Sulzemoos und Wiedenzhausen im Wirthshause zu Sulzemoos; Gemeinde Ainhofen im Wirthshause zu Ainhofen.

Nachmittags 2 Uhr: Gemeinden Einsbach und Lauterbach im Wirthshause zu Einsbach.

Am 7. Jänner Vormittags 10 Uhr: Gemeinden Buchslagen und Rummelshausen im Wirthshause zu Buchslagen; Gemeinde Langenpettenbach im Wirthshause zu Langenpettenbach.

Nachmittags 2 Uhr: Gemeinde Oberbachern im Wirthshause zu Oberbachern.

Am 9. Jänner Vormittags 10 Uhr: Gemeinden Bergkirchen und Feldgebing im Wirthshause zu Bergkirchen; Gemeinden Pirtsbach und Eichenhofen im Wirthshause zu Pirtsbach.

Nachmittags 1 Uhr: Gemeinden Eisolzried und Kreuzholzhausen im Wirthshause zu Deutenhausen.

Am 10. Jänner Vormittags 10 Uhr: Gemeinden Westerholzhausen und Eichhofen im Wirthshause zu Westerholzhausen.

Am 12. Jänner Vormittags 10 Uhr: Gemeinden Unterweiskirchen und Weiskirchen im Wirthshause zu Unterweiskirchen; Gemeinden Großingemoos und Wasenbach im Wirthshause zu Wasenbach.

Nachmittags 1 Uhr: Gemeinde Großberghofen im Wirthshause zu Erdweg.

Am 14. Jänner Vormittags 9 1/2 Uhr: Gemeinde Fahrzenhausen im Wirthshause zu Fahrzenhausen.

Vormittags 10 Uhr: Gemeinde Bietkirchen im Wirthshause zu Bietkirchen.

Am 16. Jänner Vormittags 10 Uhr: Gemeinden Niederroth und Frauenhofen im Wirthshause zu Niederroth.

Nachmittags 1 Uhr: Gemeinde Günding im Wirthshause zu Günding.

Am 17. Jänner Vormittags 10 Uhr: Gemeinden Arnbach und Ried im Wirthshause zu Arnbach.

Nachmittags 1 Uhr: Gemeinde Epenhausen im Wirthshause zu Epenhausen.

Am 19. Jänner Vormittags 10 Uhr: Gemeinde Amperpettenbach im Wirthshause zu Amperpettenbach.

Nachmittags 1 Uhr: Gemeinden Ampermoching und Hebertshausen im Wirthshause zu Ampermoching.

Am 20. Jänner Vormittags 10 Uhr: Gemeinde Weichs im Wirthshause zu Weichs.

Am 21. Jänner Nachmittags 1 1/2 Uhr: Gemeinde Augustenfeld im Wirthshause zu Rothschoalg.

Am 23. Jänner Vormittags 10 Uhr: Gemeinden Beihelm und Sigmertshausen im Wirthshause zu Beihelm; Gemeinde Kolbach im Wirthshause zu Kolbach.

Nachmittags 1 Uhr: Gemeinde Aßbach im Wirthshause zu Aßbach.

Am 25. Jänner Vormittags 10 Uhr: Gemeinde Obermarbach, Nachmittags 1 Uhr: Gemeinde Petershausen, beide im Wirthshause zu Petershausen.

Am 26. Jänner Vormittags 9 Uhr: Gemeinden Röhrmoos und Schönbrunn im Wirthshause zu Röhrmoos.

Am 28. Jänner Vormittags 10 Uhr: Gemeinde Palmhausen im Wirthshause zu Palmhausen; Gemeinde Pipinsried im Wirthshause zu Pipinsried.

Am 30. Jänner Vormittags 10 Uhr: Gemeinden Unterweilbach und Brittlbach im Wirthshause zu Unterweilbach; Gem. Glonn im Wirthshause zu Glonn.

Nachmittags 1 Uhr: Gemeinde Indersdorf in der dortigen Schrankenhalle.

Am 31. Jänner Vormittags 8 Uhr: Markt-Gemeinde Dachau im Schrankenhause.

## Bekanntmachung.

An sämtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes.

Verbot der Führung von Waffen zur Verhütung von Gefahren für die Sicherheit der Personen betr.

Die Ueberhandnahme der Uebertretungen der allerhöchsten Verordnung rubr. Betreffs vom 30. Dezember 1862 (Kr.-N.-Bl. 1863 S. 65) veranlassen zu dem Auftrage an sämtliche Bürgermeister, die erwähnte allerb. Verordnung in der Gemeinde neuerdings, und von Zeit zu Zeit wieder zu verlesen, um zur Aufrechterhaltung des darin enthaltenen Verbots nach Kräften mitzuwirken.

Am 13. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pigner.

## Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des Amtsbezirkes.

Ausfertigung und Approbation der Privatbeschäftigung betr.

Dieselben werden beauftragt, die Ausschreibung der kgl. Regierung rubr. Betreffs vom 28. v. Mts. Kr.-N.-Bl. Stück 108 S. 2341 in der Gemeinde zu veröffentlichen.

Am 15. Dezember 1870

Königl. Bezirksamt Dachau.

Pigner.



# **B e k a n n t m a c h u n g.**

**Dienstag den 27. ds. Mts.,**

als am St. Johannistag, verkauert der Unterzeichnete aus freier Hand im Halerbauernhof zu Ampermöching, früh halb 9 Uhr anfangend, gegen sofortige Baarzahlung an die Meistbietenden nachbenannte Gegenstände als

- 3 Pferde,
- 14 Stück Hornvieh,
- 2 Mutterschweine,
- 4 Wägen,
- 2 Eggen,
- 2 eiserne Pflüge,
- 1 Schmelzwägerl,

Pferdegeschirr, Dienstbotenbetten, Haus- und Oekonomiegeräthschaften, Brennholz und Stangen, mehrere Partien Heu, Grummet und Stroh. Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

**Titus Sedlmayr,**  
Auktionator.

(1799)

**Mittwoch den 21. Dezember**

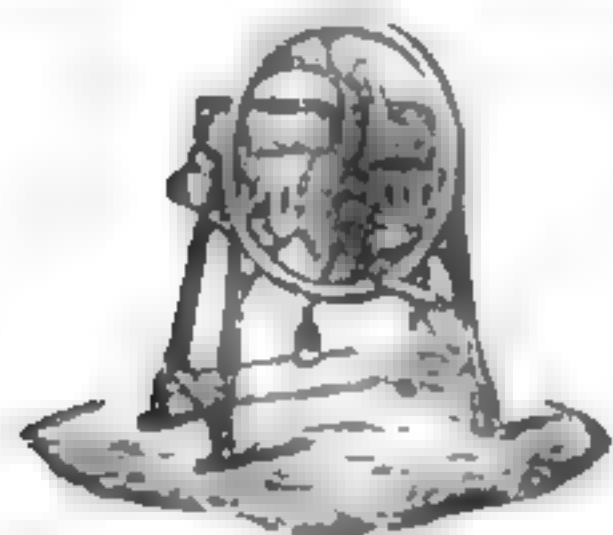
## **Knödelpartie**

mit

## **Wildpret**

und gutem alten Bier,  
wozu ergebenst einladet

**Jakob Lanzinger,**  
Schießstatthalter.



## **Futterschneid-Maschinen**

(oder auch Gefotischneid-Maschinen genannt)

zum Betriebe mit der Hand oder mit dem Göpel, von jeder gewünschten Größe, für verschiedene Schnittlängen eingerichtet, finden heuer wegen allgemeinem Futtermangel besonders großen Absatz, unsere Preise deshalb sehr billig.

## **Centrice- oder Kurbel-Futterschneid-Maschinen**

liefern wir von Eisen, mit 2 Messern, 150 Pfund schwerem Schwungrad und 12 Zoll breitem Einlegekasten, zu 63 fl. franco auf jede Eisenbahnstation.

Bei allen Maschinen 14 Tage Probezeit und 3 Jahre Garantie. — Preislisten mit Zeichnungen und Beschreibung auf Anfragen gratis.

(1796)

**H. Lanz & Cie. in Regensburg.**

## **Liberaler Bürger-Verein Freising.**

## **General-Versammlung**

nächsten Freitag, den 23. Dez. 1870, Abends 7 1/2 Uhr, im Sporrerkeller.

Betreff:

- 1) Vorlage der Jahresrechnung;
- 2) Wahl des Ausschusses etc. etc.

Die Herren Mitglieder werden zu möglichst zahlreichem Besuche hie- mit eingeladen.

Freising, den 20. Dezember 1870.

**C. J. Mittermayer,**

(18042a)

Vorstand

Das an meinem Hause angebrachte Madonna-Bild ist nächtlicher- weise von seinem Blase weggenommen worden. Derjenige, durch dessen Aussage der Thäter nachgewiesen werden kann, erhält

**5 fl. Belohnung.**

**Joseph Besl.**

(1802)

(Außer dem Beltsthor Hs.-Nr. 130)

Redaktion, Druck und Verlag von J. P. Datterer in Freising.

**Mit einer Beilage.**

(1805) Es ist für Hausfrauen heuer wieder

## **Flachs und Berg**

zu haben von verschiedenen Sorten.

**Joseph Winkelmaier,**  
Seltnermeister.



(1800) Ein schwarzer Schnauz hat sich in der Gegend von Sol- ling und Angelberg verlaufen. Derselbe

wolle gegen Bezahlung von Futter- geld dem Raminkehrergehilfen Lorenz Wieser in Moosburg übergeben werden.

(1803) Eine junge gelbschweifige Kuh ist dem Maurermeister Mel- dinger in Ehing entlaufen. Dem Ueberbringer, oder demjenigen, der hierüber Auskunft ertheilen kann eine gute Belohnung.

**Am 12. Januar 1871**  
**Ziehung**

der Kölner Dombau-Lotterie.  
Hauptgewinne: Thlr. 25,000,  
10,000, 5000, 2000, 1000 u.  
Loose à 1 Thaler per Stück  
zu haben bei A. Schön,  
Chr. Fuß. (1783 96)

Gewinn-Auszahlung ohne Abzug.

Die am Grabe des verstorbenen kgl. Stadt- und Landrichters Herrn **Carl Moser** gehaltenen Reden sind im Druck erschienen und bei Unterzeichnetem zu haben. Pr. 4 kr.

**J. P. Datterer.**

## **Curs-Bericht**

vom 18. Dezember 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	95
4%	91
3%	85
2%	79
öferr. Silberrente	53
öferr. Papierrente	46
Amerikaner pro 1882	94
bayer. H.-B. Vdbbr.	89

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	123
neue	107
Mitfölb	161
öferr. Staatsb.	362
Lombarden	172
Eisenbahn-Prioritäten:	
5% Mitfölb	72
5% Ostungarn	70
Amerikan. Pacific 6% Central	79
6% Missouri	71
7% California	84
7% Oregon	68

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106
Gold- und Papierreurse:	
Soll. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 32
Dukaten	5 37
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerik. Goldbollar	2 28
Österr. Banknoten	95
Russ. Imp.	9 50



## Bekanntmachung.

An

sämmtliche Gemeindeverwaltungen des k. Bezirksamts Freising.

Die Aushebung der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1850 betr.

Unter Bezugnahme auf die amtliche Ausschreibung vom 15. Nov. l. Jahres (Freisinger Tagblatt Nr. 267 und 282) wird behufs gleichmäßiger Behandlung der den Gemeindebehörden nach Maßgabe des Wehrverfassungsgesetzes obliegenden Geschäfte Nachstehendes verfügt:

1) Im Vollzuge der Vollzugsvorschriften vom 22. Juni 1868 (Kreisamtsblatt S. 1384 und 2437) sind nun **sosort** von den betreffenden k. Pfarrämtern die bezüglichen Geburtsregisterextrakte zu erhalten, die Urlisten anzufertigen, hiebei alle Rubriken auf das Genaueste zu beachten und sorgfältigst und wahrheitsgetreu auszufüllen und deshalb ungesäumt die hierzu nöthigen Erhebungen zu pflegen, wobei in Erinnerung gebracht wird, daß zwei von einander gesonderte Listen herzustellen sind, nämlich:

A. Urliste der in der Gemeinde **beheimatheten** Wehrpflichtigen.

B. Urliste der in der Gemeinde **nicht beheimatheten**, jedoch daselbst zur Zeit wohnenden Wehrpflichtigen. Kr.-A.-Bl. 1868 S. 1419.

Wenn in der Gemeinde **nicht beheimathete** Wehrpflichtige nicht vorhanden sind, so fällt zwar die Fertigung der Urliste B weg, allein, es ist dieses Sachverhältniß ausdrücklich auf einem eigenen Blatt zu den Akten zu constatiren.

2) Die Urliste A zerfällt in zwei Abtheilungen, nämlich:

a) Wehrpflichtige aus früheren Altersklassen,

b) Wehrpflichtige aus der Alt.- Kl. 1850. Kr.-A.-Bl. 1868 S. 1412.

Die zur ersteren dieser Abtheilungen gehörigen Wehrpflichtigen, sind aus den gemeindlichen Vormerkungsbüchern zu entnehmen, und ist im Falle Nichtvorhandenseins solcher Wehrpflichtiger aus früheren Altersklassen solches ausdrücklich in der Urliste durch die Worte, **nicht vorhanden** zu bemerken.

3) Die Familiennamen (Schreibnamen) der Wehrpflichtigen sind mit lateinischen Buchstaben und zwar, in jeder ausgeschiedenen Abtheilung in streng alphabetischer Ordnung, dann die Taufnamen mit deutscher Schrift zu schreiben, und bei mehreren Taufnamen eines Wehrpflichtigen ist dessen Hauptname (der sogenannte Rufname) zu unterstreichen.

Letzteres ist auch bei den Namen der Aeltern zu beachten und bei der Mutter ist auch deren früherer Schreibnamen, beziehungsweise Mädchennamen beizufügen.

4) Uneheliche haben nicht den Namen des Vaters, sondern den der Mutter zu führen.

Wenn jedoch unehelich geborne Kinder durch die nachfolgende Ehe ihres leiblichen Vaters und ihrer leiblichen Mutter ehelich geworden sind, haben sie den Namen des Vaters anzunehmen.

Uneheliche Kinder der Wittwen haben deren Zunamen im ledigen Stande (d. i. deren Mädchennamen) zu führen.

5) Wenn der Geburtsort eines Wehrpflichtigen ein auswärtiger ist, so ist die Geburtszeit, wo möglich von der betreffenden Geburtsgemeinde durch Erholung eines pfarrlichen Geburtsregisterauszugs festzustellen, wodurch diese Geburtsgemeinde zugleich Nachricht von der Aufnahme in die Liste der nunmehrigen Heimathsgemeinde erhält.

6) Als Vermögen des Wehrpflichtigen ist nur dasjenige

anzugeben was er wirklich als Vater- und Mutter- oder Erbgut oder sonst zum wirklichen Eigenthum erworbenes Vermögen erhalten hat, außerdem ist die Bezeichnung **unausgemacht** oder **ohne** einzustellen.

7) Die beiden Urlisten sind förmlich abzuschließen und mit dem Gemeindefiegel zu versehen.

8) Die in den Gemeinden außerhalb des Bezirksamtsprengels beheimatheten Wehrpflichtigen sind zu belehren, daß sie ihre Anmeldung auch schriftlich oder durch Stellvertreter bei ihrer heimathlichen Gemeindebehörde bewerkstelligen können.

Insofern es der Wehrpflichtige beantragt, kann gleichfalls dessen Anmeldung aufgenommen, und sofort an dessen Heimathsgemeinde gesendet werden, daß es zweckmäßig ist, daß die Heimathsgemeinde sobald als möglich hiervon Kenntniß erlangt.

In gleicher Weise ist von den in der Gemeinde gebornen aber auswärtig beheimatheten Wehrpflichtigen der betreffenden Gemeinde sogleich Nachricht zu geben.

9) Bei den in der Gemeinde gebornen Wehrpflichtigen, welche inzwischen mit oder ohne Aeltern ausgewandert, oder aus der Gemeinde fortgezogen sind, ist **angesäumt** und **sorgfältigst** nachzuforschen, ob dieselben noch am Leben und wo zur Zeit sich befinden, ob sie mit oder ohne **amtliche** Bewilligung ausgewandert sind, dann wo sie allenfalls Heimathrechte erworben haben.

Haben dieselben seither anderwärts keine Heimathrechte erworben und also noch ihre bisherige Heimath in der betreffenden Gemeinde behalten, so sind auch die übrigen in den Rubriken der Urliste bezeichneten Verhältnisse, sowie jene ihrer Eltern genauest zu ermitteln und in die Liste einzutragen.

Haben dieselben aber inzwischen anderwärts eine Heimath erworben oder sind selbe nur bei einem vorübergehenden Aufenthalt der Eltern ohne Erlangung von Heimathrechten in der Gemeinde geboren worden, so sind **baldest** Extrakte aus der bezüglichen pfarrlichen Geburtsliste samt weiter nur immer möglichen bezüglichen Aufschlüssen anher in Vorlage zu bringen.

Auch bei jenen, bezüglich welcher, nicht die erlangte **amtliche** Bewilligung zur Auswanderung ganz unzweifelhaft vorliegt, hat die möglichst **soleunige** Vorlage der gepflogenen Erhebungen und Vernehmungen zu geschehen, um noch rechtzeitig die weiter erforderlichen Recherchen pflegen zu können.

Mit nachweislicher amtlicher Bewilligung Ausgewanderte sind nicht in die Urliste aufzunehmen bei deß. Ufize geringsten Zweifel und mangelndem zureichenden Ausweis hat aber die Aufnahme zu geschehen.

10) Bezüglich der Voraussetzung, die einen Anspruch auf einstweilige Aussetzung von der Einreihung, auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht zu begründen vermögen, wird auf die Art. 8, 11 und 12 des Wehrverfassungsgesetzes Bezug genommen und nur noch bemerkt, daß bei Erhebung eines Anspruches nach Ziff. 3 und 4 des Art. 12 über die Besitzvermögensverhältnisse ein rentamtlisches Besitzzeugniß, dann über den Schuldenstand der Aeltern unter Benennung der Gläubiger und Schulobeträge bei Hypothekschulden die Bestätigung des betreffenden k. Landgerichts als Hypothekenamt zu erhalten und die Currentschulden die Wahrheit der betreffenden Angaben durch gemeindliche Vernehmung der Currentgläubiger zu erhalten ist. Auch die Arbeitsfähigkeit und das Alter der Aeltern, sowie das Alter, Gewerbe und das Erwerbsverhältniß der Geschwister ist in diesen Fällen **verlässigst** und **rechtzeitig** zu erhalten, und insbesondere bei behaupt-



leter Arbeitsunfähigkeit der Aeltern ein bezügliches be-  
zirksärztliches Zeugniß beizubringen.

Wehrpflichtige, welche Ansprüche auf die Vergünstun-  
gen der Art. 8, 11 Ziff. 3 und 4 dann Art 12,  
Ziff. 1 und 2 des Wehrgesetzes zu haben glauben,  
müssen bei Anmeldung ihrer Ansprüche **sofort** auch die  
Zeugnisse der betreffenden Anstalten und Behörden beilegen.

Alle diese erhobenen Ansprüche sind nach dem be-  
züglichen Formulare Kr.-A.-Bl. 1868 S. 1426 zu  
Protokoll zu nehmen, Belege und Nachweise beizulegen  
und auf Verlangen den Anmeldenden Bescheinigungen  
nach Formular (Kr.-A.-Bl. 1868 S. 1427) auszustellen.

Jede derlei Anmeldung ist kurz in der Urliste zu be-  
merken und ein alphabetisches Verzeichniß der Angemelde-  
ten nach Formular (Kr.-A.-Bl. 1868 S. 1430) anzulegen.

Bei Ausstellung von Zeugnissen und Gutachten ist  
mit aller Gewissenhaftigkeit zu Werke zu gehen.

11) Bei den in die Urliste aufzunehmenden Wehrpflichtigen  
ist gegebenen Falles zu ermitteln:

a) allenfalls erfolgter Eintritt in die Armee durch Er-  
holung des Präsenzscheines bei dem betreffenden Re-  
gimente oder Anmeldung und Zulassung zum ein-  
jährigen Freiwilligen-Dienst.

b) Augenfälliges körperliches Gebrechen, und wird hie-  
bei auf § 30 der Instruktion für die ärztliche Unter-  
suchung vom 20. Febr. 1868 (Regg.-Bl. v. 1868  
S. 356) Beziehung genommen, auch bei nicht augen-  
fälligen ist vorbemerkt § 30 sorgfältigst zu beach-  
ten und sind Anträge auf amtliche Zeugenverneh-  
mungen in dieser Beziehung rechtzeitig anher vorzulegen.

c) Unwürdigkeit, Untersuchung und Strafhaft oder po-  
lizeiliche Verwahrung und ist das Resultat dieser  
Ermittlung in der Rubrik „Bemerkungen“ kurz vor-  
tragen und insbesondere aufzuklären, bei welchem Ge-  
richte die Untersuchung anhängig ist oder geführt wurde.

12) Betreffs derjenigen Pflichtigen, früherer Altersklassen,  
welche nach Art. 12 Ziff. 1 mit 3 des Wehrgesetzes zeit-  
weise Befreiung von der Wehrpflicht erlangt haben,  
und im Falle des Aufhörens ihrer Befreiungsgründe  
nachträglich einzureihen wären, ist die Fortdauer der  
bezeichneten Gründe gehörig nachzuweisen und Seitens  
der Gemeindebehörde **genau** zu prüfen, dann ge-  
gebenen Falles die Constatairung der unveränderten  
Fortdauer der bezüglichen faktischen Verhältnisse vor-  
zunehmen.

Bei Fortdauer dieser Gründe ist ein solcher Wehr-  
pflichtiger aus der Urliste wegzulassen, beim Weg-  
fall der Gründe aber unter Constatairung dieses Ver-  
hältnisses derselben in die Urliste aufzunehmen. Kreis-  
Amtsbl. 1869 S. 1567.

13) Alle Belege und Erhebungen, welche ein und denselben  
Wehrpflichtigen betreffen, sind chronologisch zusammen-  
zuhelfen, zu numeriren und mit den Urlisten anher  
vorzulegen.

14) Mit den Urlisten ist auch ein Verzeichniß derjenigen  
Wehrpflichtigen vorzulegen, welche der gesetzlichen An-  
meldepflicht nicht nachgekommen sind. Ueber die ge-  
schehenen Anmeldungen sind kurze Protokolle mit der  
Unterschrift des sich Anmeldenden aufzunehmen.

15) Alle nöthigen Formularpapiere sind von der Gemeinde  
anzuschaffen und liegen solche zur Erzielung der Gleich-  
mäßigkeit in der Datterer'schen Buchdruckerei in Frei-  
sing bereit.

16) Der ganze Akt ist vor dessen Einsendung mit einem  
Umschlag und dieser mit Ueberschreibung zu versehen.

Jede Nichtbeachtung dieser Anordnung hat Rücksend-  
ung und disziplinäre Einschreitung zur Folge.

Bis längstens **20. Februar 1871** hat diese Alten-  
vorlage zu geschehen und werden im Säumnissfalle sofort  
Wartboten abgesendet.

Freising, den 12. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Freising  
Länbler.

Gesichte vor Orleans am 2. Dezember 1870.

1. Jäger-Bataillon. Todt: Soldaten: N. Schipf von Berg-  
heim, L. Bischof von Langenwang, J. Schreyer von Poppen-  
grün, A. Denz von Bosterlang, M. Gebhard von Mittelberg, A.  
Bader von Oberwaldbach, J. Fröhlich von Oberegg, J. Reiner  
von Höchstädt und S. Saule von Bonstetten. Verwundet:  
Stabshauptmann Pappus von Trauberg Jhr. von Rauchenzell  
und M. Laubenberg, Hauptmann G. Jhr. von Zu-Mhein, Unterl.  
B. Graf von Keigerberg, Landwehrunterl. A. Gullmann und  
C. Bärkel. Corporale: G. Hautsch von Nördlingen und G. Hof  
von Memmingen, Hornisten H. Huber von Heimentkirch und A.  
Häner von Frechenried, Gefreite M. Hörmann von Legau, M.  
Mayer von Bächenbach, Soldaten: D. Hertsch von Altusried,  
B. Aubele von Gundelfingen, A. Schwerberger von Marlbach,  
J. Berthold von Großziegenfeld, M. Heber von Aletschhausen,  
G. Eshard, von Pfrentensteinach, K. Geis von Burg, J. Dink-  
ler von Illertissen. L. Bühler von Bobingen, J. Schmied von  
Steinheim, A. Müller von Königbrunn, D. Zündter von Leber,  
L. Häring von Engelsried, J. Weber von Ingstetten, A. Endres  
von Blach, M. Anzenhofer von Steinheim, S. Bachmann von  
Gundremingen B. Eggle von Remelsbosen, A. Fraß von Zell-  
heim, H. Forstner von Oberdießen, L. Goldenauer von Dillingen,  
G. Grüner von Wolfsegg, J. Hamp von Laneunensnach, J.  
Hardtmann von Füssen, J. Kimmser von Diemantstein, B.  
Lacher von Klosterbeuern, A. Martin von Nesselwang, B. Reiter  
von Oberndorf, D. Rehlau von Memmingen, A. Settele von  
Nesselwang, A. Rißler von Nesselwang, H. Traubenberger von  
Bodolz, A. Gemeinder von Harbatshofen, A. Hopp von Grei-  
meltshofen, J. Hüpler von Eydorf, B. Kist von Nibisried, K.  
J. Linde von Göttingen, K. Müller von Gremheim, D. Moser  
von Ried, J. Bläpacher von Buch, J. Starck von Augsburg, L.  
Botter von Legau, M. Döhl von Siegrichold, B. Edle, von Holz-  
wang, J. Jöhle von Illertissen, J. Kern von Weihenhorn J.  
Köpf von Rohhaupten, J. Kuhn von Wolkmuths, J. Lang von  
Gablingen, A. Müller von Münsterhausen, M. Niggel von Min-  
delheim, J. J. Ruchte von Heimentkirch, J. Sängler von Dieters-  
dorf, Ch. Schäfer von Königbrunn, A. Wiedemann von Ober-  
reitlin und L. Wirth von Unterhingenau.

Am 2. Dezember 1870.

10 Infanterie-Regiment „Prinz Ludwig“. 1. Bataillon.  
Todt: Corporale W. Weich von Thurnau, A. Kuhn und D.  
Schwab von Wöhrd. Gefr. A. Pfaller von Lögging, Soldaten:  
K. Willwerth von Eichstätt, G. Eichenseher von Mühlfeld und  
M. Weissmann von Ziegenbrunn. Verwundet. Hauptmann  
J. Kreuzer. Oberl. Th. Mühlbauer und J. Müller, Unterl. G.  
Hofbauer, Sergeant M. Moosburger von Wolfstein, Corp. J.  
Klempf von Gohmeinstein, Vicecorp. C. Gulden von Nürnberg,  
J. Kletze von Buching. Soldaten J. Artmann von Mittenau,  
M. Brandstetten von Traunstein, A. Buchner von Neunburg v/W.,  
A. Birkmann von Nürnberg, J. Baubauer von Zell, J. Etting-  
er von Sinning. L. Gules von Karlsbühl, B. Dirmair von  
Schwarzened, A. Holänder von Dudenhofen, A. Hausmann von  
Schwabach, J. Kirshenhofer von Stadthof, J. Muck von  
Bissau, J. Mauser von Mühldorf, A. Meirner von Selbig,  
A. Rothaus von Heideck, J. Blayer von Oberviechtach, J. Raub  
von Sünderbühl, A. Stoll von Lampertshofen, M. Schadt von  
Conrathsbreuth, J. Sigl von Kammerdorf, L. Thau von Nürn-  
berg, A. Vogel von Hütting, A. Zinkl von Wogtendorf, W.  
Greiner von Zelchen, Stenauer von Steingriff, Corporale G.  
Mederer von Altdorf und A. Böckl von Köfering, Gefr. J.  
Bergsteiner von Mauching, J. Bauer von Geman, L. Kalb von  
Heinertshof, L. Bager von Nürnberg, M. Gruber von Neun-  
burg v/W., M. Hopfner von Rippenberg, G. Littenberger von  
Thalmässing, G. Gutter von Beilngries, G. Sieghart von Beiln-  
gries, K. Schmidt, von Pförting, A. Böck von Hof, K. K. Bis-  
thum v. Neunburg v/W., Th. Tröbs v. Buchbuch, J. Holzheimer  
von Fürtz, A. Müller von Eppenreut J. Mairinger von Ne-  
gensburg, J. Lohr von Raffolding G. Rößbauer von Eggelsing,  
J. Roh von Obersees, J. Söllner von Jedtwitz L. Schwarz  
von Lonnstadt, A. Maier von Neumarkt, Sergeant A. Dör-  
ler von Steinfeld, Corp. J. Zinnbauer von Altmühl, Ch. Ratti  
von Nürnberg, Gefr. J. Reinwald von Förschheim und J. Peter  
von Wöding, Soldaten: A. Jacob von Eisenbach, M. Knabl von  
Eggelsing, J. Fischer von Untermalsbach, B. Böckl von Kien-  
leiten, J. Berghofer von Beilngries, J. Leinfelder von Schön-  
bach, L. Bauer von Eichstätt, M. Raubner von Jägerndorf,  
W. Späth von Eichstätt, Ch. Willich von Herbruck, G. Hof-  
mann von Raitenbach, G. Lang von Hausen, J. Stengel von  
Alfertschhausen A. Radler von Ernersdorf, J. Reithel von Bü-  
stelsfeld, J. Nappler von Obergrasheim, G. Briegl von Beiln-  
gries, J. Braun von Beilngries, J. Nehm von Reichertschhofen  
A. Gassl von Etting, A. Schum von Ziegenbrunn, J. Heideck von  
Nürnberg, A. Schreier von Eßelsberg, J. Gebhardt, aus dem  
B.-A. Pegnitz und J. Fischer von Zell.

(Schluß folgt.)



# Freisinger Tagblatt.


Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N. 297.

Donnerstag 22. Dezember

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch d. s. t. P. gegen 50 fr. Jedem, welcher die ständige Correspondenz oder deren Raum mit 3 fr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abnommt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

ür die Monate Januar, Februar und März werden bei jeder Postexpedition und von jedem Post-Boten Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 50 kr. angenommen. Um in der Ausendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir nun jughende Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonniert man in der Expedition des Blattes gegen Erleg von 48 kr.

## Vom Kriege.

Versailles, 19. Dez. (Offizielle militärische Nachrichten.) General v. Werder griff am 18. d. den Feind an, welcher in beträchtlicher Stärke bei Nuits und Besmes stand. Abends war Nuits genommen und wurden etwa 600 Gefangene gemacht. Am 19. wurde der Feind in südlicher und westlicher Richtung verfolgt. Diesseits wurden Prinz Wilhelm von Baden und General Glümer leicht verwundet. — Von Seiten des 10. Armee-corps wurde am 18 die Verfolgung über Epuisen fortgesetzt, Traineurs gefangen genommen und eine Fahne erbeutet. Andere Truppen hatten am 17. bei Le Poisly und La Fontenelle ein Gefecht gegen einen etwa 10,000 Mann starken Feind, der in der Richtung auf Le Mans (westlich von Orleans) verfolgt wird. Colonnen des linken Flügels sind am 19. im Marsch auf Chateau Renault.

Aus La Fère vom 12 d. wird der „Röln. Ztg.“ geschrieben: Gestern Mittag wurde von einer Compagnie des 81. Regiments ein Reconnoissirungsvorstoß in der Richtung von Ham per Eisenbahn unternommen, um eventuell die Citadelle (das Schloß) zu entsetzen, falls sie noch gehalten sein sollte. Der Zug stieß bei Renssilly, wo die Bahn von der Linie La Fère-Amiens nach St. Quentin abzweigt, auf feindliche Truppen, welche den Ort und die Bahn besetzt hielten. Nach kleinem Reconnoissirungsgefechte, welches ziemlich starke Besatzung des Ortes ergab, und bei welchem zwei Gefangene gemacht wurden, fuhr der Zug zurück, zumal bei dem dichten Nebel nichts zu erkennen war. Nach Aussage der Gefangenen: ist Ham und Umgegend von etwa 4000 Mann Infanterie und Artillerie der französischen Nordarmee besetzt, und zwar vom 91. Regiment, einem Bataillon Chasseurs und einer Batterie. Heute früh wurden hier französische Signale von Terquier her vernommen. (Terquier ist Knotenpunkt der von Reims nach Amiens und von Paris nach Brüssel führenden Bahnlinien.) Hiernach scheinen die Reste der französischen Nordarmee einen Durchbruch auf der Linie La Fère-Amiens zu versuchen, um vielleicht über Reims weiter südlich zu bringen. Leider ist durch die mangelhafte Besetzung von Ham und Unterlassung der Besetzung von St. Quentin und Peronne eine momentane Bedrohung von Amiens, bez. La Fère, möglich geworden. Wie man hört, soll sich die (in Ham zum Theil in Gefangenschaft gerathene) betreffende 3. Eisenbahn-Abtheilung sofort neu constituiren, um die Herstellung der Bahn auf Reims demnächst fortzusetzen. Hoffentlich wird für eine genügende Besetzung der Bahnlinie hinfort bessere Sorge getragen werden. (Die Wiedereinnahme von La Fère durch

einen Theil der Nordarmee, die wiederholt gemeldet wurde, hat sich nicht bestätigt; General Faidherbe ist, wie man die Sache jetzt darstellt, „über La Fère hinausgegangen, ohne es anzugreifen.“)

Ueber die Veränderungen die die Umgegend von Paris seit Anfang der Belagerung erfahren hat, schreibt Wachenhusen: Wie anders ist es jetzt bei unseren Vorposten um Paris als zu Anfang, da es noch Sommer war, die Lerchen über den Feldern sangen und die Vögel in den Bäumen verwundert auf die Arbeiter herabschauten, die mit Säge und Axt alle die schönen schattigen Stämme niederhieben, in deren Nisten sie ihre Nester gezeit. Was ist aus den herrlichen Parks geworden, wo sind die Nebengelände, die Blumen-Rabatten, die duftigen Bozquets? Wo die zierlichen Pavillons, die Statuetten und Vasen, die Orangerien, Fontainen und Rosärs? Ganze Reihen von Schanzkörben, Haufen von Fackeln und Pallisaden bedecken die Rasen. Wo einst die Fontaine ihre Wasserstrahlen über die grünen Teppiche warf, wo schattige Alleen mit Rosen- und Jasminlaub wechselten, in denen die Leute so glücklich sein konnten, da stehen jetzt Berhaue über Berhaue, ein Labyrinth bildend, aus dem selbst der Vorsichtigste sich nicht wieder herauszufinden im Stande ist. Wo man sonst lustwandelte und lustiges Lachen vom Ring- und Ballspiel auf den Rasen ertönte, da ruft und seht barsch eine Pickelhaube ihr Verbot zu und hält uns die Bajonnettspitze unter die Nase; die Schlösser sind verwüstet, die zierlichsten Thürmchen und Renaissance-dächer sind von Granaten zerschlagen; die chinesischen Pavillons sind Pferdeställe geworden, die kostbaren Spiegel sind zerschlagen, die feinsten Mobilien stückweise in den Kamin gewandert oder zu Barricaden verwendet. Wo ist der Glanz, der Luxus der Reichen, um dessentwillen sie so oft an der Börse gezittert, um den sie mit so viel schlaflosen Nächten gerungen? Wo ist die Hütte, die der Arme sich mit so viel Schweiß erbaute? Der Krieg hat Alles verschlungen, und selbst der liebe Gott ist in seinem eigenen Hause nicht mehr sicher.

Gestern erst, als ich auf meinen Ausflügen zu den Vorposten nach Vaucresson kam, war in der Nacht eine Granate in die Kirche geschlagen. Am Dachrande über der Sacristei, die auch zum Pferdestall geworden, war das Geschloß durch die Mauer gedrungen, explodirend in zwei Sprengstücken in den Boden gefahren und hatte die ganze Kirche verwüstet.

Auch das schöne Meudon-Schloß ist bereits halb verwüstet. Als ich es zuletzt besuchte, lagen die Jäger noch in den schönen Boudoirs auf seidenen Kissen, denn das Schloß war damals eben erst besetzt worden. Heute ist Alles ruiniert. Den Kanonen der Franzosen am meisten exponirt ist seine Terrasse, die nach Paris zugelegene Front der Art mit Granaten durchlöchert, daß die Kugeln durch die Lücken schlagen, die von früheren Geschossen in die Mauern gebohrt sind. Und just so sieht's in Sceaux aus, in den herrlichen Villen von Robinson, in Fontenay aux Roses, in Chatenay und der ganzen paradiesischen Umgebung. Esplitter und Trümmer überall; es ist nichts geblieben als die Wände und Manern, an denen die einst so kostbaren Tapeten herabhängen, oder in welche die feindlichen Geschosse ganze



Breschen gerissen. Den Sandstein- und Marmor-Statuen haben die Granaten die Köpfe oder die Arme abgeschlagen.

In Metz wurde eine preussische Ekkirade, Landwehrmann des 58. Regiments menschnlich erschossen und mehrere verdächtige Individuen verhaftet. Im Falle der Auentäter nicht ausfindig gemacht wird, soll der Stadt eine Contribution von 50,000 Fr. auferlegt werden, die bei abermaligen menschnlichen Anällen verhängt wird. Vorige Woche wurden in Privatgebäuden zu Metz mehrere Kisten verborgener Chassirpistole und Patronen confiscirt.

Aus Kassel, 15. Dez., wird dem „Frl. J.“ berichtet: Gestrern sind zwei Extrazüge mit je zehn Miesenndrfern, von Spandau nach Paris bestimmt, mit 400 Mann Bedienungsmannschaft und entsprechender Munition unter Führung des Hauptmanns Collet, hier durchgekommen. Für jedes Geschütz sind 1000 Geschosse, jedes Geschütz zu 25 Centimetern Durchmesser vorhanden. Dese Miesen-Batterien sind vollständig nach eigener Construction ihres Führers angefertigt und sollen von hier ab binnen acht Tagen an ihrem Bestimmungsort Paris sein. Demnach scheint es doch wohl noch zur Beschließung dieser Stadt zu kommen. Die Wirkung dieser Geschütze soll eine ganz furchtbare sein.

Mittels Postanweisungen aus Frankreich sind durch Vermittlung der belgischen und schweizerischen Posten allein in der letzten Woche 100,000 Lfr. an die norddeutsche Postverwaltung zur Auszahlung an die Kriegsgefangenen überwiesen worden, welche dieses Geld in Deutschland verbrauchen.

Einige Mitglieder des Pariser Jockey-Clubs in Paris gaben dieser Tage ein Diner, das der bekannte Baron Brisse organisiert hatte. Es bestand aus folgenden Gerichten: „Marrichon, einmarulter Haring, Zwiebeln nach der Mode der Provence, gesalzene Butter, eingesalzene Gurken, Oliven, Pferde-Pouillon, Glets Coteletten mit gelben Rüben, Maultschelcher mit Champignons, Pferdenieren mit weißer Sauce, Karpfen, Sellerie, geöstetes Hundfleisch, Hundbraten, unter der Asche gebackte Matten, Mattenpastete, Kalb, Salate, beländischer Käse, Apfeln, Birnen, Confituren und italienischer Kuchen mit Chester Käse.“

#### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München, 19. Dezember. Nach einem diesen Abend circulirenden Gerücht, daß ich Ihnen aber nur als solches mittheile, beabsichtigt Graf von Bray aus dem Ministerium auszutreten, und in diesem Fall wird wahrscheinlich der Staatsminister v. Lutz das Portefeuille des Aeußern übernehmen. — Im Besinden des Generalleutenants v. Stephan ist seit gestern einige Besserung eingetreten.

(Mllg. Ztg.)

— Der Vorstand des Central-Comitè's des Landeshilfsvereins Graf zu Castell erläßt folgende Bekanntmachung:

„Der gütigen Vermittlung des k. württembergischen und großherzoglich badischen Consuls Herrn H. Brodhag zu Genf verdanken wir die Nachricht, daß sich in Pau 800 Kriegsgefangene, größtentheils Bayern und darunter 142 frank oder verwundet, dann in St. Jean Nled de Port 300 Gefangene, endlich in Orthe 60 Kranke befinden, und daß es, da die Ambulancen sehr beschränkt an Mitteln sind, höchst erwünscht wäre, wenn den Gefangenen und Kranken durch kleine Geldspenden einige Erleichterungen gewährt werden könnten. Sollten uns die Familien derselben oder sonstige Wohlthäter kleinere Geldsendungen für dieselben anvertrauen wollen, so sind wir mit Vergnügen bereit, die Sendungen durch Vermittlung des gedachten Herrn Consuls an ihre Adresse gelangen zu lassen.“

— (Sonnenfinsterniß.) Am 22. Dezember wird eine Sonnenfinsterniß stattfinden. Der Anfang ist um 10 Uhr 50 Minuten. Anfang der zentralen (totalen) Verfinsternung 12 Uhr 10 Minuten, zentrale Verfinsternung Mittags um 12 Uhr 56 Min. Ende der zentralen Verfinsternung um 1 Uhr 56 Min. Ende auf der Erde überhaupt 3 Uhr

18 Minuten. Diese Finsterniß wird im Allgemeinen fast in ganz Europa gesehen und in ähnlicher Weise erst 1887 wiederkehren.

**Abd. Sand.** Berlin, 19. Dez. Ein Extrablatt des „Staats Anz.“ enthält die Antwort des Königs bei Ueberreichung der Reichstagsadresse: Dieselbe dankt zunächst für die Unterstützung des Reichstags bei Bewilligung der Mittel zur Kriegsführung und für die Mithilfe bei dem Einigungsweil. Es heißt darin dann weiter: „Mit tiefer Bewegung erfüllte mich die Aufforderung des Königs von Bayern zur Herstellung der Kaiserwürde des alten deutschen Reichs; aber Sie wissen, daß in dieser, so hohe Interessen, so große Erinnerungen der deutschen Nation berührenden Frage nicht mein eigenes Gefühl, auch nicht mein eigenes Urtheil meinen Entschluß bestimmen kann; nur in der einmüthigen Stimme der deutschen Fürsten und freien Städte, in dem übereinstimmenden Wunsche der deutschen Nation und ihrer Vertreter werde ich den Ruf der Vorsehung erkennen, dem ich mit Vertrauen auf Gottes Ergehn folgen darf.“

— Oldenburg, 11. Dez. Von Wilhelmshaven sind vier Marine Offiziere mit entsprechender Mannschaft abcomman dirt, um sich nach Orleans zu begeben zur Bemannung der dort eierbarten Kanonenboote.

**Belgien.** Brüssel, 17. Dezember. Der Führer der Franco-Ireurs, welcher auf belgischem Gebiet eine preussische Jaltpest weggenommen, mit seiner Beute aber in die Hände der Belgier gefallen war, befindet sich gegenwärtig in Brüssel und ist Gefangener auf Ehrenwort.

### Amtliches für Freising.

#### Bekanntmachung.

Extradition des kgl. Rentamts Moosburg hier die Erhebung des Wehrgeldes von den Altersklassen 1846 und 1847 betr.

Es kam zur amtlichen Kenntniß, daß die Gemeinden des Distrikts Moosburg die Wehralter der Pflichtigen aus den Altersklassen 1846 und 1847, welche bereits im November und Dezember v. Jrs. hätten perzipirt und an das kgl. Rentamt Moosburg abgeliefert werden sollen, noch nicht perzipirt und abgeliefert haben.

Die sämigen Gemeindebehörden erhalten anmit einen **Termin von 3 Wochen** zur Perzeption und Ablieferung der Beträge obiger Rathgorten an das k. Rentamt Moosburg, nach deren fruchtlosem Abflusse gegen die noch im Rückstande befindlichen Bürgermeister mit Ordnungsstrafe von je 5 fl. vorgegangen wird.

Den 17. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

L a u b l e r.

#### Bekanntmachung.

An den Stadtmagistrat Moosburg und an sämtliche Kirchen- und Gemeindeverwaltungen des kgl. Bezirksamtes Freising.

Ankauf von Litteralien betr.

Die neuere Gesetzgebung hat in den vorher gütigen Bestimmungen auf dem gesammten Gebiete der Administration wesentliche Aenderungen hervorgerufen, deren Kenntniß den obigen Verwaltungen, sowie den Gemeindefchreibern unumgänglich nöthig ist.

Ein Handbuch, welches alle bezügliche Materien in geordneter Weise zusammenstellt und sohin jederzeit leichte und schnelle Aufschlüsse gewährt, dann die Direktiven zu den nöthigen Sachinstruktionen bietet, muß daher äußerst erwünscht erscheinen und ist ein solches nunmehr in Nos's Handbuch der bayer. Distriktsverwaltungsbehörden 3. Auflage geboten, welches in 6 Lieferungen zu je 54 kr. erscheinen wird.



Auch über das Stabs- und Rechnungswesen der Gemeinden und Stiftungen ist unter Anschluß der vorgeschriebenen Formulare von Stadtmann ein Buch erschienen im Preis zu 1 fl. 12 kr., welches sehr brauchbar erscheint.

Indem die Gemeinde- und Kirchenverwaltungen zum Ankauf dieser wesentlichen Behelfe hienit ermächtigt werden, wird die Weisung ertheilt, beschaffte Bestellungen auf das eine oder andere dieser Bücher längstens binnen 14 Tagen anher in Vorlage zu bringen.

Bei dieser Gelegenheit wird bemerkt, daß nicht von unterfertigter Behörde zum Ankauf empfohlene Bücher bezüglich deren Brauchbarkeit sorgfältig zu prüfen sind.

Am 14. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.  
Taubler.

### Bekanntmachung.

Musterung der Privatbesoldungsbetr.

Unter Bezug auf den Erlaß der Königl. Regierung von Oberbayern vom 7. I. Mts. (Kr.-Mtbl. Nr. 108) ergeht an jene Pferdebesitzer des Amtsbezirks, welche Privatbesoldungsbetr. approbiren lassen wollen, die Weisung, ihre Pferde bis 28. Januar 1871 Vormittags 9 Uhr der Approbationskommission in Moosburg vorzuführen.

Am 16. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.  
Taubler.

### (1801) Bekanntmachung.

Die von dem Austräger Georg Schmalzer von Deindhausen beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages

zur Pfarrkirche Abens in dem Capitalbetrage von 150 fl. wurde durch hohe Regierungsbefehl vom 14. I. Mts. genehmigt.

Am 17. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.  
Taubler.

### (1807) Bekanntmachung.

Die Stiftung einer Kreuzwegandacht zur hl. Geist-Spital-Kirche in Freising durch Rath. Bachmaier betr.

Die Bäuerin Katharina Bachmaier von Freising hat mit einem Capitale von 300 fl. eine Kreuzweg-Andacht im hl. Geist-Spitale gestiftet und erhielt diese Stiftung die Genehmigung der hohen kgl. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, was hienit zur Kenntniß gebracht wird.

Am 14. Dezember 1870.

Magistrat der k. Stadt Freising.

Mauermayr, rechtl. Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

An sämtliche Ortspolizeibehörden des kgl. Bezirksamtes Dachau.

Dem Gewerbebetrieb im Amberziehen betr.

Sämmtliche Bürgermeister werden auf die Ausschreibung im Freisinger Tagblatt Nr. 282 dd. 11. Dezember 1869 aufmerksam gemacht, und beauftragt, dieselbe zu publiciren.

Dachau am 16. Dezember 1870.

Kgl. Bezirksamt Dachau.  
Wagner.

## Privat-Anzeigen.

### (1808) Bekanntmachung.

Vorläufige Unterstützung der Invaliden betr.

Von dem deutschen Centralcomite zur Unterstützung kampfunsfähiger Krieger in Berlin, wurde zur vorläufigen Unterstützung der Invaliden an das Centralcomite für Bayern 10,000 Thaler übersendet, wovon dem Kreisverein für Oberbayern 1250 Thaler zugewiesen wurden. In Folge einer Zuschrift des Kreiscomites ergeht daher die Aufforderung an alle Invaliden des Distriktes Freising, welche einer momentanen Unterstützung bedürftig sind, sich unter Vorlage eines Einkommens- und Vermögenszeugnisses bei dem Unterfertigten zu melden, worauf diese Gesuche am 31. Dezember 1870 dem Kreiscomite zur Berücksichtigung vorgelegt werden.

Freising, den 20. Dezember 1870.

Das Comite zur Unterstützung kampfunsfähiger Krieger:  
Mauermayr, als Vorstand.

### Die Buchdruckerei von Franz Paul Datterer in Freising

empfehl ich zur Uebernahme aller Druckaufträge: Werke, Brochuren, Rechnungen, Aufstellungen, Wechsel, Preis-Courants, Signaturen für Apotheker und Kaufleute auf Stempelgelasse und Schuttablen, Einladungs-, Preis-, Engagements-, Visiten-, Brautkarten, Weinkarten und Etiquetten etc. etc.

Lager von Formularen für k. Aemter, Pfarrämter, Gemeindeverwaltungen, Schulen und Private. Concept-, Canzlei-, Post-, Bunt-, Umschlag- und Pack-Papiere.

### Moosburger Schrauben Anzeige vom 20. Dezember.

Getreide- Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Estran- nenstand	Verlauf	Rest.	Mittel- preis		gestieg		gefallen.	
						fl	kr	fl	kr	fl	kr
Weizen	21	135	136	126	30	22	26	—	3	—	17
Rorn	—	20	20	16	4	15	44	—	2	—	4
Gerste	4	329	333	329	4	12	7	—	—	—	11
Haber	—	89	89	89	—	10	52	1	18	—	—

Als passende Zugabe zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt

### Gebetbüchlein

für Kinder

Preis 6 kr.

F. P. Datterer.

### Curs-Bericht

vom 18. Dezember 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	95
4%	91
3%	85
3%	79
4% österr. Silberrente	53
4% österr. Papierrente	46
6% Amerikaner pro 1882	94
4% bayer. G. B. Fdbbr.	89

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	123
neue	107
Misold	161
österr. Staatsb.	362
Lombarden	172
Eisenbahn-Prioritäten:	
5% Misold	72
5% Ostungarn	70
Amerikan. Pacific 6% Central	79
6% Missouri	71
7% California	84
7% Oregon	68

Anleihenloose:

Braunsch. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106
Gold- und Papiereurse:	
Holl. 10 fl. Etüde	9 58
20 Frankenstücke	9 32
Dukaten	5 37
Preuss. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 28
Oesterr. Banknoten	95
Russ. Imp.	9 50



(1810)

## Einladung.

Alle Wohlthäter und Gönner der Kleinkinderbewahranstalt werden hiermit zur Theilnahme an der Feler der

### Christbaumbescheerung

Freitag den 23. Dezember

höflichst eingeladen.

Der Ausschuss.

(1835)

## Geschäfts-Empfehlung.

Der verehrlichen Einwohnerschaft Freising und Umgebung bringe ich hiermit zur gefälligen Kenntniss, dass ich das von meinem sel. Vatten betriebene Friseur-Geschäft wie bisher fortführen werde und einen tüchtigen Geschäftsführer aufgestellt habe. Ich bitte, auf mich das meinem sel. Vatten geschenkte Vertrauen übergeben zu lassen, und bringe zugleich zur Anzeig, dass soeben eine frische Sendung von feinen Parfumerien eingetroffen ist, die ich geneigter Abnahme empfehle.

Freising, 20. Dezember 1870.

Magdalena Brodmann,  
Friseurswitwe.

## Für Weihnachten,

empfehle Unterzeichneter seine Conditoren-, Wackzieher- und Lebküchener-Artikel in feinsten und reichhaltigster Auswahl, unter Versicherung billiger und reeller Bedienung.

Hochachtungsvoll

Anton Fech,

Conditoren am Rindermarkt.

(1784 26)

(230)

## Sanitäts-Controle.

Die täglich mehr um sich greifenden Fälschungen der Chocoladen machen ein Produkt wie es sein soll — pure Cacao mit Zucker — fast zur Seltenheit. Gemahlene Cerealien, Fette, Farbe und Gewürze sind oft der ausschließliche Bestand von Erzeugnissen, welche als Chocolade verkauft werden.

Es ist evident, dass auch der reelle Fabrikant hierdurch in Mitleiden-schaft gezogen wird. Um unsererseits jedem Misstrauen zu begegnen, haben wir unsere Chocoladen-Fabrik in ihrem ganzen Umfange unter sanitäts-polizeiliche Controle gestellt. — Die Aufsicht wird durch stetige Analyse sowohl der zur Verwendung kommenden Rohstoffe als der fertigen Pro- dukte gehandhabt und bietet den Consumenten die sichere Garantie, einer der Gesundheit durchaus zuträglich Chocolate zu genießen.

Wir empfehlen ganz besonders den Herren Ärzten und Apothekern, Verwaltungen von Hospitälern und Pensionen unsere Cacao-Erzeugnisse, welche in Tafeln, gepulvert und entölt in den hauptsächlichsten Geschäften Deutschlands käuflich sind.

Franz Stollwerck & Söhne in Köln am Rhein.

Freisinger Schranken-Anzeige vom 21. Dezember 1870.

Getreide- Gattung.	Vor- Kest	Zu- fuhr	Bar- Kant	Ver- kauft	Rest	Stück- Preis	Mittel- Preis	Stück- Preis	Mittel- Preis
Weizen	9	27 1/2	28 1/2	28 1/2	—	24 50	23 36	22 1/4	—
Rorn	—	10 1/2	10 1/2	10 1/2	—	16 52	16 40	15 4	—
Gerste	2	77	79	55	24	13 20	11 42	10 8	—
Faber	—	288	293	278	15	12 24	11 40	10 40	—
Reis	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaktion: Druck und Verlag von F. P. Dattler in Freising.

Heute Donnerstag

am

Holzmarkt

2 Vorstellung im Münchener

Kasperl Theater,

mit ganz neuen Abwechslungen.  
Zum Schluss: Die Welt- und Geister-  
Erscheinungen.

Anfang: 3 Uhr und 1/2 7 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

J. Schichtl.

Sollte eine ungünstige Witterung sein,  
so findet die Vorstellung am nächsten Tage  
statt.

(1805) Es ist für Hausfrauen heuer  
wieder

Flach und Berg

von verschiedenen Sorten zu haben.

Joseph Winkelmaier,  
Seilermeister.

(1806 2a) Zwei schöne Zimmer mit  
Kochofen, zu ebener Erde, sammt  
großer Holzlage, an der Pfarrkirche  
sind bis 1. Januar oder auf Licht-  
meß 1871 zu vermieten. D. Ue.

## Eisenbahnzüge.

Fahr-Ordnung vom 1. Dez. 1870.

Von Freising nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
"	8 " 41 "	E.-Zug.
"	10 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	5 " 5 "	P.-Zug.
Abends	9 " 22 "	P.-Zug.

Von Freising nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.
"	10 " 51 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug.
"	6 " 7 "	E.-Zug.
Abends	8 " 40 "	G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	6 Uhr 55 Min.	G.-Zug.
"	8 " 15 "	E.-Zug.
"	9 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	4 " 30 "	P.-Zug.
Abends	8 " 52 "	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P.-Zug.
"	11 " 20 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 55 "	G.-Zug.
Abends	6 " 31 "	E.-Zug.
"	9 " 25 "	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr 39 Min.	P.-Zug.
Nachmittags	2 " 6 "	P.-Zug.
"	5 " 12 "	G.-Zug.
Nachts	10 " 13 "	P.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	6 Uhr 6 Min.	P.-Zug.
Morgens	8 " 38 "	G.-Zug.
Nachm.	12 " 48 "	P.-Zug.
Abends	6 " 4 "	P.-Zug.



# Freisinger Tagblatt.

Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N 298.

Freitag 23. Dezember

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Rücksicht auf hohen Verlags- und den Montags-Liquidationsausgaben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die L. B. gegen 50 kr. Postnummern. Bei Inseraten wird die Spaltenzahl wöchentlich oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchhandlung; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei den nächstgelegenen Postämtern oder bei den Postboten bestellen.

**Für die Monate Januar, Februar und März** werden bei jeder Postexpedition und von jedem Post-Solen Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 50 kr. angenommen. Um in der Expedition keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir neu zugehende Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonniert man in der Expedition des Blattes gegen Erleg von 48 kr.

## Vom Kriege.

Dijon, 20. Dez. (Offiziell.) In dem sehr hartnäckigen blutigen siegreichen Gefecht der badischen 1. und 2. Brigade bei Nuits am 8. d. g. hatte der Feind zwei Pionier-Regimenten, bestehend aus dem 32. und 57. Pionier-Regiment Mobilgarden, Franciscurs und 18 Geschütze, im Ganzen etwa 20,000 Mann, unter General Gramer im Gefecht. Er verteidigte sich in starker Position sehr energisch und zog sich nach der Wegnahme von Nuits südlich zurück. Die Bravour der diesseitigen Truppen war wahrhaft auszeichnet; ihr Verlust leider bedeutend; 13 Offiziere todt, 29 verwundet und etwa 700 Mann todt und verwundet. Der Feind verlor viele Offiziere und über 1000 Mann; 16 Offiziere und 700 Mann wurden unverwundet gefangen, ein großes Gewehr- und Munitiondepot, 4 Kasernen, 3 Munitionswagen und zahlreiche Waffen erbeutet.

Versailles, 16. Dez. Der kleine Krieg nimmt größere, wenigstens weitere Dimensionen an. St. Quentin ist von der wieder zusammengekauften französischen Nord-Armee besetzt, la Fère wird von ihr belagert. Man hat also den Muth, das Fest umzudrehen. Die Geschütze der Forts benutzen jetzt vielfach die Schichbaumwolle, daher den auch wohl die große Stille. Die Granate schlägt ein, ohne daß wir die Detonation gehört haben. Die Zuversicht der Bevölkerung wächst in demselben Maß, in welchem überall wieder neue Volkstruppen sich zeigen, denn sie ist nach wie vor aufs genaueste von Allem unterrichtet.

Aus dem Hauptquartier in Versailles, 10. Dez. wird der „Wes.-Ztg.“ geschrieben: „Die umfassendsten Vorbereitungen für ein eventuell stattfindendes Bombardement auf Paris werden von der Generalinspektion der Artillerie

getroffen. Die Frage, ob es unseren Geschützen möglich sei von den besetzten Positionen aus direct das Innere von Paris beschießen zu können, wird überall lebhaft discutirt. Die Meinungen sind dabei sehr getheilt, doch ist man, wie es scheint, bei der Artillerie der Ansicht, daß von den Zielungen bei den Forts Join, Vanves und Montrouge das Innere der Stadt Paris erreicht werden könne. Die neu konstruirten Hinterladergeschütze der Pariser tragen auf eine sehr bedeutende Strecke; während die Granaten bis vor wenigen Tagen auf etwa 6- bis 7000 Schritte Distanz einschlugen, ist die Tragweite der Geschosse jetzt sogar auf 10,000 Schritte berechnet worden. Fast ununterbrochen feuern die Franzosen auf unsere Soldaten, unter denen jedoch merkwürdigerweise Verwundungen nur in seltenen Fällen vorkommen. Dem Feuer des Forts, verbunden mit dem Kleingewehrfeuer, hat sich jetzt noch das Feuer der auf der Seine liegenden Kanonenboote zugesellt, deren Geschosse vom schwersten Kaliber sind. Da dieselben mit grüner Farbe angestrichen sind, haben unsere Truppen ihnen den Spitznamen „Kaubiosch“ gegeben, vor welchen sie indeß ziemlich Respekt haben. Nur wenn die weiße Fahne, die Meldung der Ankunft eines Parlamentärs, aufgezogen wird, stellt der Feind die Kanonade sofort ein. Sobald die weiße Fahne von den Franzosen erblickt wird, entsteht ein furchtbarer Lärm, auf allen Stellen bläst der Feind alsdann mit seiner Trompete, und zieht sich unter fortwährendem Gejohle in seine Positionen zurück. Der berühmte „neutrale“ Kahn der den Parlamentär über die Seine bringen soll, wird sofort vom Ufer losgelöst, die wachhabenden Offiziere empfangen den Parlamentär auf die liebenswürdigste Weise, man unterhält sich gegenseitig auf das Zuvorkommendste, und drückt sich beim Abschiede die Hand. Mit einer Ungeduld sonder gleichen harret der Feind auf den Augenblick, in welchem die weiße Fahne herabgezogen wird. Sofort, ohne einen Moment zu zögern, eröffnet er die Kanonade von Neuem, und gönnt unsern Soldaten nicht ein Viertelstündchen Ruhe.“

In Dieppe hatte der Gemeinderath beschlossen, den heranrückenden Preußen keinen Widerstand entgegen zu setzen. Den Akt der Besignahme erzählt die „Times“: Um 9 Uhr Morgens (am 9.) erschienen die nicht mehr ganz ungewöhnlichen Alanen in geringer Anzahl, den Revolver in

## Familien.

Im Verlage von Fr. Lippert in Berlin erscheint unter dem Titel „Für Straburgs Kind“, eine Weihnachtsbescherung von Deutschlands Dichtern ein Werk, dessen erste Lieferung (Preis 18 kr.) Zeitgedichte des rühmlichst bekannten Dichters Friedrich Bodenstedt enthält. Wir glauben das Büchlein bestens dadurch empfehlen zu können, daß wir einige Gedichte folgen lassen:

### Napoleonische Zeiten.

Louis Napoleon als Gefangener.  
Die Welt ist undankbar, ich hab's erfahren:  
Was Deutschland nicht erreicht in tausend Jahren,  
Die Einheit — bracht, ich ihm in Einem Tag zu Stande,  
Und dafür lohnt man mir mit Schimpf und Schand!  
Hätt' ich geglaubt, wär' ich bewundert  
Als größter Mann im ganzen Jahrhundert;

Ich wurde besiegt — nun werd' ich verhöhnt;  
Doch ich bin, Gottlob! an Alles gewöhnt.

Man wirft mir vor, ich hätte gelogen:  
Mein Oheim hat mich im Lügen erzogen.  
Das ist in Frankreich Herrscherbrauch.  
Lügt nicht Gambetta und Favre auch?

### Das Kind von Frankreich.

Beneidet mir armen hilflosen Knaben  
Das Glück nicht, solche Eltern zu haben!

### Mac Mahon.

Ein großer Feldherr war ich nicht,  
Doch that ich als Krieger meine Pflicht,  
Und als ich fiel auf Sedan's Feld,  
Durfte man sagen: Hier fiel ein Held!



der Hand. Einige zerstreuten sich durch die Stadt. Andere besetzten sofort das Rathaus, andere bemächtigten sich der Telegraphenstation, und wieder andere machten sich's im Postgebäude bequem. Alles geschah methodisch, schnell und ruhig. Die Stadt schwebte natürlich in höchster Aufregung, Flaggen von allen Nationen unter der Sonne hingen an den Fenstern heraus, und die Leute schienen der Ansicht zu sein, daß jede Nationalität, mit Ausnahme der französischen, von der Einquartierung verschont bleiben werde. Aber sie hatten sich getäuscht. Alle, die das Loos traf, hatten ihre militärischen Gäste in Empfang genommen, und die Häuser der Engländer waren, wie es schien, ganz besonders außerloren, von der britischen Gastfreundschaft Zeugniß abzugeben. Den Ulanen folgte bald eine Schwadron Kürassiere und noch einige hundert Ulanen. Eine Stunde nach ihrem Einzug war die Stadt ruhig, und die Leute standen oder gingen umher, als wenn sie vollständig zu Hause wären. Wie ist ein Truppenkörper mit größerer Ruhe und besserem Betragen in eine Stadt eingezogen. Keine Requisitionen wurden gemacht. Nichts wurde von den Behörden verlangt als etwas Wein, Cognac und Tabak. Kein Schaden wurde zugefügt, mit Ausnahme der Vernichtung von etwa 1500 alten Steinschloßgewehren, die höchstens den Schützen selber, aber ganz sicher niemand Anderem ein Leid zugefügt hätten. Am Sonnabend Morgen marschirten dann die Truppen wieder ab, indem sie die Richtung nach Paris einschlugen, und so endigte die vielbefürchtete, aber harmlose Occupation von Dieppe.

Mit der Belagerung von Bitch wird nun nach dem Falle von Pfalzburg bald Ernst gemacht werden. Die kleine Bergfestung Langres am Südrande der Vogesen, die bisher den Freischaaaren zum Schlupfwinkel diente, wird vorläufig vom 60. preussischen Regiment eernirt werden.

**Pruntrut, 21. Dez.** Schwere bayerische Artillerie verstärkte das Belagerungskorps von Belfort. Mangelnde Pferde, die nicht durch Requisition beschafft werden konnten, wurden durch beschlagenes Rindvieh ersetzt.

Bei dem Ausfall der Pariser am 2. Dezember hatten die Württemberger einen harten Stand gegen die ungeheure Uebermacht der Franzosen. Sie verschossen sich zum Tode, und gebrauchten zu Duzenden Chassepotgewehre um nicht rückwärts zu müssen. Das 1. Regiment verschoss an beiden Tagen 142,000, das 7. 148,000, das 2. Jägerbataillon 68,000 Patronen, während allseitig von den Offizieren anerkannt wird, daß die Mannschaft nicht unnötig viel schoß. Die drei Batterien der Brigade verschossen 3600 Granaten.

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern. München, 21. Dez. (Landtag.)** Im Einlaufe der Kammer der Abgeordneten vom 12. bis 20. Dezember befindet sich u. A. eine Beschwerde des Distriktsrathsausschusses von Nürnberg wegen Verletzung verfassungsmäßiger Rechte; eine Vorstellung der Stadtgemeinde Landsberg in Betreff der Bahnhofsanlage in Landsberg; die Zuschrift einer am 19. v. M. zu New York stattgehabten Massenversammlung „die dortselbst gefaßten Beschlüsse in Bezug auf den deutsch-französischen Krieg betreffend“ und eine Beschwerde des Dr. Reich wegen Verfassungsverletzung.

— **München, 20. Dez.** Die „Allg. Ztg.“ schreibt: Das seit gestern verbreitete Gerücht, daß Graf Bray die Absicht habe, zurückzutreten, wird uns als ein ungegründetes bezeichnet; es scheint, daß dieses und manche andere hier umlaufende Gerüchte mit Absicht und zu gewissen Zwecken verbreitet werden.

— **(Landtag.)** Zu der heutigen 67. öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten brachte der Abgeordnete Mayer die am 30. Juni v. J. von ihm an den kgl. Staatsminister des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten gestellte Interpellation in Betreff der Jesuitenmissionen in Erinnerung. Der kgl. Staatsminister von Luz sagte deren Beantwortung in den nächsten Tagen zu. Sodann wurde die provisorische Forterhebung der Steuern für das I. Quartal 1871 einstimmig genehmigt, nachdem die Klage des Abgeordneten Greil, daß der Landtag behufs rechtzeitiger Feststellung eines ordentlichen Budgets früher hätte berufen werden sollen, vom Ministertisch aus mit dem Bemerkten zurückgewiesen worden war, mit der Berufung sei keinen Augenblick länger, als absolut nöthig, gewartet worden. Der dem Beschlusse über Anerkennung der Rechnungsnachweisungen der Staats-Schulden Tilgungsanstalt und der Grundrenten-Ablösungscasse für die Jahre 1866/67 und 1868 beigefügte besondere Antrag wurde in folgender von der Kammer der Reichsräthe modificirten Fassung angenommen: „Es sei an Seine Majestät den König die allerehrfurchtsvollste Bitte zu richten, an den gegenwärtigen oder an den nächsten Landtag eine Gesetzesvorlage bringen zu lassen; a) welche geeignet ist, eine weitere Ueberweisung von Grundrenten und Bodenzinsen der Gemeinden, Stiftungen und Privaten an die Grundrenten-Ablösungscasse herbeizuführen; b) welche auf eine obligatorische Abzahlung der Bodeneinkapitalien bei Zertrümmerungen und Abtrennungen entsprechende Rücksicht nimmt.“ Endlich wurde dem Antrag des Abgeordneten Stenglein auf Revision der bestehenden Bestimmungen über Waldauslichtungen an den Staatsstraßen beziehungsweise die Vorlage eines Gesetzentwurfs hierüber nach den Vorschlägen des Referenten Georg Mayer und des Abgeordneten Bach in nachstehender Fassung zugestimmt: „Es sei an Seine Majestät den König die allerunterthänigste Bitte zu richten, Allerhöchstselben wollen Revision der bestehenden Bestimmungen über die Auslichtung der Gehölze längs der Staats- und Distriktsstraßen in einer mit dem Gesetze vom 17. Nov. 1837 „die Zwangsadretung von Grundeigenthum für öffentliche Zwecke betreffend“ im Einklange stehenden Weise und Vorlage eines Gesetzentwurfs hierüber, an die Kammern des Landtages allergnädigst anzuordnen geruhen.“

— **München, 21. Dez.** Gestern ging ein französischer Luftballon bei Mödersdorf, eine Stunde von Rothenburg an der Tauber, nieder und es entstiegen demselben vier Personen, die sofort die Flucht ergriffen, während der Ballon sich wieder in die Lüfte erhob, und den Weg gegen Ansbach zu einschlug. Die eine dieser vier Personen wurde eingefangen, die drei anderen werden verfolgt. Gegen Abend fiel wahrscheinlich derselbe Luftballon bei Zwiesel in bayerischen Wald nieder. Er war von einer einzigen Person besetzt, die den Weg nach Bodenmais einschlug und verfolgt wird. Man ist im Besitze des Ballons.

### Marshall Bazaine.

In Meriko mit meiner Bande  
Erwarb ich mir viel Gold und Schande.  
Ich will meine Fehler nicht verblümen,  
Doch meines Muths darf ich mich rühmen:  
Ich kämpfte für den Imperator  
So furchtlos wie ein Gladiator.  
Bis ich in dem verwünschten Mehe  
Gefangen ward im eigenen Nehe.

### Graf Palikao.

In China, zu Land und zu Meere  
Erwarb ich mir Namen und Ehre:  
Ich plünderte Kaiserpaläste  
Und feierte blutige Feste.  
Von mir wird die Sage einst melden,  
Erzählt sie von Frankreichs Helden:

Er ist ein Held unter Chinesen,  
Ein Chineser unter Helden gewesen.

— Häuser stets vorrätig hat Colonel Bridges, seinen An-  
kündigungen zufolge, in schönster Auswahl fertig am Lager zu  
Chicago. Er übernimmt deren Aufstellung innerhalb des Um-  
kreises von 12 Meilen englisch binnen 10 Arbeitstagen und be-  
rechnet für Innendekoration separat noch 12 Stunden. Und der  
Mann verspricht nicht zu viel, denn wirklich rühmt man ihm  
nach, er habe 7 Stück Meetinghäuser für Presbyterianer inner-  
halb obiger Zeit längs der neuen Pacificbahn erst kürzlich auf-  
gestellt. Sein Geschäft datirt von 1868, in welchem Jahr er  
wesentlich zur Erbauung einiger neuer Städte, namenlich in  
der Gegend von Omaha, beitrug. Seine Häuser, deren Bestand-  
theile im Dupend nicht nur erzeugt, sondern auch verpackt werden,  
versendete er auf eigenen Trains, welche er mit Ballen u. s. w. beladen hatte.



**Korrb. Band.** Berlin, 17. Dezember. Der „Kreuzzeitung“ zufolge lautet die Schlussstelle des Bismarck'schen Rundschreibens vom 3. d. bezüglich der Luxemburger Angelegenheit: „Die T. Regierung hält sich demnach in ihren militärischen Operationen durch keine Rücksichten auf die Neutralität Luxemburgs mehr gebunden und behält sich die Verfolgung ihrer Ansprüche gegen das Großherzogthum wegen der ihr durch Nichteinhaltung der Neutralität zugefügten Beschädigung vor.“

— Berlin, 21. Dez. (Offiziell.) Versailles, 20. Dez. An der Loire sehen heute die Colonnen des linken Flügels ihren Marsch auf Tours fort, die Colonnen des rechten Flügels marschiren auf le Mans. Auf der Straße von Orleans bis Blois befinden sich mehr als 6000 französische Verwundete, die von ihrer Armee ohne ärztlichen Beistand zurückgelassen wurden. Ueber Ham vorgeschickte Colonnen constatiren den Rückzug des Feindes aus der dortigen Gegend.

— Berlin, 21. Dez. Die „Provincial-Corresp.“ schreibt: „Mancherlei Anzeichen lassen darauf schließen, daß unsererseits, falls nicht in bestimmter naher Zeit die Uebergabe von Paris erfolgt, zum förmlichen Angriff der Forts übergegangen werde.“

— Köln, 15. Dez. Die „Köln. Btg.“ meldet: Um 1 Uhr Mittags ist ein um 4 Uhr Morgens von Paris abgegangener Ballon mit zwei Personen und 200 Pfund Briefen in Elten bei Herborn (Nassau) niedergefallen.

**Belgien.** Brüssel, 21. Dez. Mittheilungen aus Lille vom Unterpräfekten von Vervins besagen: 1200 Preußen seien, nachdem sie Marie bombardirt, im Anmarsch auf Vervins.

**Italien.** Florenz, 16. Dez. Aus Catania wird gemeldet: Der englische Aviso „Pishe“, auf welchem sich eine Anzahl englischer Gelehrten zur Beobachtung der Sonnenfinsterniß befand, ist gestern Mittag gescheitert. Die Passagiere und die Mannschaft ist gerettet. Italienische und englische Kriegsschiffe waren mit der Rettung des Schiffes bemüht.

### **V o l l e s .**

Freising, 12. Dezember. Soeben vernehmen wir, daß am 14. d. d. Herr Oberlieutenant und Regiments-Adjutant von Krafft in Orleans seinen Wunden erlegen ist.

### **Bekanntmachung.**

An den Stadtmagistrat Moosburg und an sämtliche Gemeindevverwaltungen des I. Bezirksamts Freising.  
Straßenkataster und Straßenkarten betr.

Dieselben erlangen hienit den Auftrag, binnen längstens 5 Tagen zuverlässig anher zu berichten, welche Gemeindev-Verbindungsstraßen; (also nicht-Orts-, Feld- und Walwege, oder Distriktsstraßen) in ihrem Gemeindebezirke sich befinden, und sind dieselben in der Weise klar und deutlich zu bezeichnen, daß deren Anfangs und Endpunkt im Gemeindebezirke, dann die Orte, welche diese Straßen berühren, und wohin sie sich hinglehen, ausdrücklich bei jedem Straßenzuge angegeben sind. Eäumniß hat Abordnung eines Wartboten zu Folge.

Am 21. Dezember 1870

Königliches Bezirksamt Freising.  
Ländler.

### **(1821) . . . Bekanntmachung.**

Aufstellung von Agenten betr.

Die Aufstellung des Jakob Beck von Neustift als Agenten der Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft „Providentia“ für den Amtsbezirk Freising, wird bestätigt.

Am 17. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.  
Ländler.

### **(1815 2a) . . . Bekanntmachung.**

Sant des Kaufmanns Julius Schurr betr.

Aus Auftrag des I. Bezirks-Gerichts Freising ver-  
steigert Unterfertigte im Zwangswege zum ersten Male nach Vorschrift der §§ 93 u. ff. der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 und § 64 des Oyp.-Gesezes, das zur Gantmasse des Kaufmanns Julius Schurr von München gehörige Bäckerauwesen, Haus Nr. 231 dahier, an der Biegelgasse, welches enthält:

- a) Reale Bäckereigerechtsame mit der Befugniß, hellläufig 4 1/2 Tagw. Wiesgrund aus dem sogenannten „Bäckergut“ dahier, gegen einen jährlichen Pachtzins von 4 fl. per Tagwerk, zu benützen, geschätzt auf 300 fl.;
- b) Das Anwesen mit Wohngebäude, Bäckerei-Einrichtung, Stall, Holzlege, Hof, dann Hausgärtchen und Wiesen, Plan Nr. 212a, 212b, 1700, 2471, 2494 zu Sa. 5.66 Tagw., in der Steuergemeinde Freising, geschätzt auf 5667 fl. 36 fr.;
- c) In der Steuergemeinde Erling, Gerichts Erling, Wiese, Plan Nr. 2635, zu 0,98 Tagw., geschätzt auf 49 fl.

Freitag den 24. Februar 1871, Vormittags  
9 bis 10 Uhr,

auf seiner Amtskanzlei,  
öffentlich an den Meistbietenden, wobei der Zuschlag jedoch nur dann ertheilt wird, wenn der Gesamtschätzungswert erreicht ist.

Auf dem Gesamtanwesen ruht einfache Grundsteuer zu Sa. 1 fl. 20 1/2 kr., dann Bodenzins zur Staatskassa mit 44 fr. 4 hl. und ist dasselbe hypothekirt für 8000 fl. verzinsliche Capitalien und 400 fl. Zinsen und Kostenkaution.

Es wird das gesammte Anwesen, einschließig der Bäckereigerechtsame, zum Aufwurfe gebracht und werden nur solche Steigerere zugelassen, welche sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen vermögen.

Die Grundsteuerkataster-Auszüge, Hypothekenbuch-Auszug und Schätzungsurkunden, liegen auf meiner Amtskanzlei zur Einsichtnahme bereit.

Freising, den 19. Dezember 1870:

H. Donle,  
I. Notar.

ist, wie der „Gaulois“ erzählt, ein Federkiel, der der Länge nach an eine der Schwanzfedern der Taube gebunden wird. In diesem leichten Röhrchen befindet sich ein kleines Blatt, 40 Millimeter lang und 30 breit, welches die mikroskopische Photographie eines gewöhnlichen typographischen Satzes enthält. Dieses Blättchen, das nur mit Hilfe eines sehr starken Vergrößerungsglases lesbar ist, hat die Physiognomie eines Zeitungsblattes von vier Spalten. Die erste (linke) enthält unter der Ueberschrift „Brieftauben-Depeschendienst“ die Adresse des absendenden und empfangenden Bureaus; die drei anderen enthalten die Transcription der Depeschen, eine nach der anderen ohne Zwischenzeichen. Auf der Rückseite ist die mit der ersten Spalte links korrespondirende Spalte leer, die übrigen drei enthalten ebenfalls Depeschen. Im Ganzen enthält das Blatt, das der „Gaulois“ beschreibt, 226 Privatdepeschen. Sie wurden sofort ausgeschrieben und an ihre Adressen befördert.

— Aus dem Feldpostbriefe ei es Wiesbadners d. d. Wiesbaden, 23. Nov., entnimmt der „Ab. Kr.“ folgende Erzählung: Ein Kaiseroffizier hat sich erlaubt, in Paris einzuschleichen und zwar auf folgende Weise: Bekleidet mit einem gewöhnlichen Hauernanzug und mit einem Schnurrbart à la Napoleon versehen, der französischen Sprache vollkommen mächtig, schlich er sich scheinbar durch unsere Vorposten durch. Als er nun unsere äußerste Linie passiert hatte, schossen unsere Posten wie rasend auf ihn; natürlich in die Luft; die Franzosen glaubten, er sei ein verfolgter Landemann, er erzählte ihnen irgend ein Märchen und besand sich bald in der Stadt. Heraus kam er mit der größten Leichtigkeit, da er die französischen Posten zu täuschen wußte. Er brachte viele interessante Neuigkeiten aus Paris mit; die wichtigste war, daß sie in den Fabriken kein Salpeter mehr zur Pulverbereitung besäßen.

— Der Briefbehälter, in welchem die friedlichen Briestauben die kriegerischen Bottschaften der französischen Regierung befördern,



**J. Widemann**

hält bestens empfohlen sein

**Cigarren- und Tabak-Lager**

in den besten Sorten, eleganten Kistchen verpackt, zu Weihnachtsgeschenken passend. (1818)

**Liberaler Bürger-Verein Freising.  
General-Versammlung**

nächsten Freitag, den 23. Dez. 1870, Abends 7 1/2 Uhr, im Sporrerkeller.  
Betreff:

- 1) Vorlage der Jahresrechnung;
- 2) Wahl des Ausschusses etc. etc.

Die Herren Mitglieder werden zu möglichst zahlreichem Besuche hiermit eingeladen.

Freising, den 20. Dezember 1870.

**G. J. Mittermayer,**

(180426)

Vorstand.

(1814)

**Bekanntmachung.**

Künftigen Samstag, den 24. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, werden im Hofe des Baustabes der Neustift-Kaserne mehrere Partien altes Abfallholz gegen sogleiche baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Freising, den 21. Dezember 1870.

**Derunkt. Platz-Genie-Offizier.**

(1816)

**Bekanntmachung.**

Die Gemeinde-Verwaltung Berg. a. d. Isar gibt hiermit bekannt, daß laut Gemeindebeschluss jeder, der Vieh schlachtet, ohne sich eine Fleischauflage-Bescheinigung zu haben, in die ordnungsmäßige Strafe verfällt.  
Berg. a. d. Isar, den 21. Dezember 1870.

**Schwaiger,**

Bürgermeister.

(1818)

**Bekanntmachung.**

In Folge Gemeindebeschlusses vom 18. Dezember 1870 ist der Hausverkauf mit Brod in den unterfertigten Gemeinden strengstens verboten.  
Haag, den 21. Dezember 1870.

Gemeinde-Verwaltungen:

**Haag und Plönbach.**

Hayer.

Schwaiger.

Schrannepreise in Brud am 15. Dezember 1870.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.		fr.		fl.		fr.		Rehr		Kunder		Rest.
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Weizen	335	23	50	22	39	21	28	—	27	—	—	—	—	3
Korn	134	15	57	15	18	14	40	—	—	—	—	—	36	2
Gerste	333	13	48	13	—	12	21	—	—	—	—	—	3	3
Hafer	558	11	36	10	27	9	20	—	45	—	—	—	—	37

Auer Schranne Anzeige vom 19. Dezember.

Getreide- Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schran- nenstand	Verkauf	Rest.	Mittel- preis		geflieg.		gefallen.	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen	1	10	11	8	3	22	40	—	12	—	—
Korn	—	6	6	6	—	15	6	—	—	1	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	7	7	7	—	7	15	—	—	1	21

Redaktion, Druck und Verlag von J. P. Datterer in Freising.

**Möblierte Zimmer**

sogleich zu vermieten. D. Ueber.

**Technischer Verein.**

Freitag den 23. Dezember Abends 8 Uhr

Vortrag des Hrn. Prof. Kittel über  
**Kohlensäure.**

Zutritt allgemein.

**Sosrath Werner,**

Group- und Bräune-Einreibung, welches in keiner Familie fehlen sollte, da durch sie Group, Bräune, Diphtheritis, sowie alle Halsleiden sicher geheilt werden. Viele 100 Zeugnisse. Zu beziehen durch die homöopathische Klinik zu Ruhl.

Am 12. Januar 1871

**Ziehung**

der Münchener Dombau-Lotterie.  
Hauptgewinne: Thlr. 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000 u. Losse à 1 Thaler per Stück zu haben bei A. Schön, Chr. Fuß. (1783 9c)

Gewinn: 125,000 Thlr.

(1806 26) Zwei schöne Zimmer mit Kaminen, zu ebener Erde, sammt großer Holzlage, an der Pfarrkirche sind bis 1. Januar oder auf Lichtmeß 1871 zu vermieten. D. Ueber.

(1805) Es ist für Hausfrauen neuer wieder

**Flachs und Berg**

von verschiedenen Sorten zu haben.

**Joseph Winkelmaier,**  
Seltnermeister.

**Manufaktur-Papier**

per Pfund 6 kr.

**F. P. Datterer.**

**Arac**

**Num**

**Punschessenz**

**feine Liqueure**

**Wein, roth und weiß**

**Südfrüchte**

**Thee, schwarz und grün**

**Sardinen**

**Caviar**

**Alchovis**

**Anquilotti**

**Sardellen**

empfehle bestens

1820 2a) **J. Widemann.**



# Freisinger Tagblatt.

Bugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 299.


Samstag 24. Dezember

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., nach die 1. Postigen 50 kr. Vornumerando. Bei Internaten wird die 3baltige Wochenscheide oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramm des Freisinger Tagblattes.

(Offiziell.) Berlin, 22. Dezember, 1 Uhr 55 Min. Mittags. Angelommen den 22. Dez. 7 Uhr 10 Minuten Nachmittags. Versailles, 21. Dez. Heute Ausfall dreier Divisionen der Pariserbesatzung gegen das Gardecorps und die Sachsen nach mehrstündigem, hauptsächlich durch Artillerie geführten Gefechte zurückgewiesen. Unsere Verluste nicht bedeutend.

 Für die Monate Januar, Februar und März werden bei jeder Postexpedition und von jedem Post-Solen Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 50 kr. angenommen. Um in der Ausendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir unsere Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonniert man in der Expedition des Blattes gegen Ertrag von 48 kr.

### Vom Kriege.

Versailles, 21. Dez. General v. Voigts-Rheek warf am 20. d. etwa 6000 Mobilgarden mit Cavallerie und Artillerie von Monnaie über Notre Dame d'Os in Unordnung auf Tours zurück — General Graf v. d. Goltz überraschte den Feind in vier Cantonnements bei Langres und zerstreute ihn nordwärts. Der Feind hinterließ Hunderte von Gewehren, Gepäck, Bagage, sowie 50 Gefangene.

Versailles, 20. Dez. (Offiziell.) An der Loire setzten heute Colonnen des linken Flügels den Marsch auf Tours fort, Colonnen des rechten Flügels auf Le Mans. Auf der Straße von Orleans bis Blois befanden sich mehr als 6000 franz. Verwundete, welche von ihrer Armee ohne jeden ärztlichen Beistand zurückgelassen worden waren. Ueber Ham vorgerückte Colonnen haben constatirt, daß der Rückzug des Feindes aus der dortigen Gegend erfolgt ist.

Bei dem großen Anfall aus Paris am 2. Dez. hat sich auch der bayerische Feldgeistliche Graßmaier aus Eichstätt durch thätige Hülfeleistung bei den Verwundeten auf dem Schlachtfelde, sowie durch Rath und Unerbrockenheit an den gefährlichsten Stellen des Kampfes veramt ausgezeichnet, daß er im Tagesbefehle des Oberkommandanten der württembergischen Truppen, Divisionsgeneral v. Obernig, rühmende Anerkennung fand.

### Feuilleton.

— Ein interessantes Beispiel der Feldpost-Einrichtungen im jüngsten Kriege gibt folgender Befehl aus dem Hauptquartier des Herzogs Ferdinand von Braunschweig, als dessen Truppen an der Lahn operirten: „Des Herzogs Durchlaucht haben mir befohlen, Euer Wohlgeboren zu schreiben, daß Sie eine Schildwache an den Ort plaziren möchten, wo die Brücke gestanden. Der Major von Schießen erhält Ordre, ein gleiches von seiner Seite zu thun. Dieses dient dazu, daß die Briefe, so zwischen des Herzogs Durchlaucht und dem General Butzmann oder dem Major von Schießen gewechselt werden, geschwinde an Ort und Stelle kommen können, und nicht nöthig haben, die Brücke von Wolfshausen zu passiren. Die gegenseitigen Schildwachen werfen sich die Briefe einander über die Lahn zu. Sie müssen an solche einen Stein binden, den Brief aber vorher allemal wohl

Aus der Zuschrift eines in Pau (Dep. der Pyrenäen) lebenden Engländers veröffentlicht die „Revue. Sig.“ Folgendes: „Pau, 30. Nov. Die meisten deutschen Gefangenen von Orleans sind hier gebracht worden, es sind ihrer 9: bis 1200 Mann, die Mehrzahl Bayern, darunter 2: bis 300 Kranke und Verwundete. Der erste Trupp davon, 50 bis 60 Verwundete, wurde in das Spital des Jesuiten-collegiums und der armen Schwestern vor ungefähr 14 Tagen gebracht. Am Freitag Abends kamen ungefähr 300 Mann an, die meisten krank. Nirgends war eine Anstalt zu ihrem Empfang getroffen, man stopfte sie in den Zellen und Gängen des Gefängnisses auf höchstens einem Strohbündel aufeinander. Leute, am Typhus und Durchfall sterbend, Verwundete, deren Wunden nicht verbunden waren alles durcheinander; so lagen sie Tage lang ohne die nöthige Nahrung und Pflege, das Leben nur nothdürftig mit dem fristend, was mitleidige Privatpflege mittheilte. Jetzt haben alle Betten, barmherzige Schwestern pflegen die Kranken, welche jetzt auch von den Verwundeten getrennt liegen. Einige haben die Blattern, die überhaupt hier zur Zeit grassiren.“ — In Neapel, wo man durch Engländer Kenntniß von diesen Vorgängen in Pau erhielt, hat sich sofort ein Comité gebildet, welches eine erhebliche Summe zur Besserung der Lage unserer unglücklichen Landsleute nach Pau schickte.

Ein bayerischer Offizier, der bei Paris liegt, schreibt am 12. Dez.: Von dem Wahne, daß der Winter um Paris so sehr gelinde, bin ich vollkommen geheilt; seit fünf Tagen herrscht eine Kälte, wie sie bei uns draußen nicht stärker sein kann. Sehr unangenehm ist, daß die gefrorenen Straßen so glatt sind, und daß unsere Pferde, da der Frost zu rasch eintrat, noch nicht mit dem geeigneten Beschläge versehen werden konnten. Im Fall eines plötzlichen Ausbruches könnte dieß sehr störend wirken. Morgestern sah ich eine Colonne, die gerade unterwegs auf der Straße stehen bleiben

einwickeln, damit, wenn solcher bei dem jetzigen schlimmen Wetter in Dreck fallen sollte, derselbe nicht mouilliret werden möge. Euer Wohlgeboren werden zu denen Schildwachen, die vor ihre Mühle bezahlt werden sollen, adroite Leute aussuchen, damit nicht etwa durch ungeschickte Leute die Briefe in's Wasser geworfen werden möchten. Sobald auf solche Art ein Brief von der einen Seite der Lahn zur anderen gebracht, oder vielmehr geworfen wird, muß selbiger von Rittershausen ab allemal sofort durch einen Erpressen anhero gesendet werden. Krosdorf, den 31. Dezember 1759. Westphalen.“

— Christiania, 2. Dez. Ueber die Reise der Pariser Ballons nach Norwegen berichtet das hiesige „Aftenbl.“, daß derselbe am Donnerstag v. W. Abends 10 Uhr in Paris aufstieg, um die Post nach dem südlichen Frankreich zu bringen. Der Wind trieb ihn indeß in eine andere Richtung und mit einer Ge-



musste, weil die Pferde bei jedem Schritt zusammenfielen. Ueberhaupt leidet unser Bespannungsmaterial, speciell Artillerie, sehr stark bei dieser Witterung. Die Pferde jener Abtheilungen, die auf Vorposten stehen, bleiben Tag und Nacht im Freien. Die Wetterschirme aus Baumästen bieten nur sehr wenig Schutz. Die Mannschaft hingegen hat sich herrliche Erdhütten hergerichtet. Ueberhaupt haben sich unsere Truppen das „Zindige“, das man immer so sehr an den französischen Soldaten zu rühmen pflegt, schon längst angeeignet. Man muß staunen, welches Geschick unsere Leute entwickeln, um sich in kürzester Zeit ihre Lagerstätten zu bauen. Auch an Humor fehlt es nicht. So ist z. B. eine Erzhütte, an der etwas viele Fenster — aus irgend einem Warmgewächshaus entlehnt — eingefügt sind, die „Walhalla“ genannt worden, eine andere Hütte heißt „zum zoologischen Garten“, weil irgendjemand einige ausgestopfte Thiere auf deren Dache befestigt hat. An dieser Hütte sieht man auch mitunter einen Zettel angeklebt: „Wurst- und Rückelpartie und Tanzmusik mit altem Hofbräuhausbier“ u. d. m. Unsere Leute sind alle lustig und guter Dinge; Hammelfleisch, Erbwürst und Rothwein gibt's genug, und die Vorposten haben auch Pelzmäntel. Zeitungen aus der Heimath werden stets mit Sehnsucht erwartet; wenn auch vorher die Unterhaltung noch so lebhaft war: so oft ein Paket eintrifft, werden die Nummern vertheilt, und jeder vertieft sich in's Lesen. Wir interessieren uns für Alles was im Vaterlande vorgeht.

(Krieg auf Afrika.) In Syon bildet sich eine Compagnie „verlorener Söhne der Rhone“, welche keinen Sold nehmen und sich bloß dem Abfangen von preussischen Proviantzügen widmen wollen. Diese Compagnie fußt auf einem Aktien-Capital von 50,000 Fr., und gibt Aktien zu 1000 Fr. aus, die nach jeder Priße im Verhältniß zurück bezahlt werden sollen.

#### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München, 22. Dez. (Landtag.) Die Kammer der Abgeordneten beschloß in ihrer heutigen 68. Sitzung sowohl der Bitte des Magistrats Tölz um authentische Interpretation des Art. 2 des Eisenbahngesetzes vom 20. April 1868 „die Erbauung von Vicinalbahnen betr.“ als der Bitte des Stadtmagistrats Kempten um authentische Interpretation des Art. 20 des Gewerbesteuergesetzes, als auch endlich der Bitte des Gutbesitzer von Siellen zu Wertenbach, um Revision der Vorschriften bezüglich der Hege des Eoel- und Damnwildes keine Folge zu geben. Der k. Staatsminister des Handels und der öffentlichen Arbeiten von Schlör erklärte, daß die Vicinalbahn von Tölz nach Holzkirchen so gut wie gesichert sei, da die Gemeinde Tölz sich den ihr gestellten Bedingungen endlich gefügt hat. Schließlich machte der Präsident die Mittheilung, daß die nächste Sitzung keinesfalls vor künftigen Donnerstag stattfinden wird.

— München, 22. Dez. Die bei Rothenburg an der Tauber einem Pariser Lustballon entliegenden 4 Franzosen sind ergriffen und nebst den bei einer vorgenommenen Streifung gefundenen 30 Briefpaketen hierher unterwegs.

— München, 22. Dez. Die neue Eisenbahn von München über Kirchseeon nach Rosenheim wird wegen Mangels an Transportmaterial sowie in Folge des Standes der Feld-

arbeiten, in Grafting erst mit Beginn des kommenden Frühjahrs zur Eröffnung gelangen; hieran wird sich am 1. Mai die Eröffnung der Linie Schweinfurt-Risingen, und am 1. Juli die der München-Braunauer-Bahn schließen. — Der bei Zwiesel aufgefangene Pariser Ballon wurde hierher gebracht und wird derselbe zum Besten des Vereins zur Unterstützung der Familien der im Felde stehenden Soldaten und Landwehrmänner in unserm Glaspalast öffentlich ausgestellt werden. Auch die im Ballon befindlichen zahlreichen Briefe wurden hierher gebracht und werden dieselben zunächst durchgesehen werden.

**Nordd. Bund.** Berlin, 18. Dez. Sechs französische Offiziere, die der Gefangenschaft sich durch die Flucht entziehen wollten, sind aufgegriffen und jeder zu 20 Jahren Festung verurtheilt worden. — Viele Internirungsorte sind in Belagerungszustand versetzt worden, da unter den Gefangenen Widersprechlichkeiten vorgekommen sind, die verschärfte Maßregeln nothwendig machen.

— Mainz, 20. Dez. Seit etwa drei Tagen hören die Durchzüge von Artilleriematerial gar nicht auf; erst gestern passirten fünf schwere Rüge Belagerungsgeschütz und Munition unter Führung sächsischer Artillerie unsere Stadt.

**Frankreich.** Bordeaux, 20. Dez. Ein Circular der Regierung an die Präfekten fordert auf, falschen Gerüchten zu mißtrauen und an Vertrauen und Seelenstärke Paris zum Vorbild zu nehmen. Die Regierung habe Alles mitgetheilt, ausgenommen die strategischen Bewegungen. Bei Paris sowie an der Loire sei die Sachlage eine gute. Wenn das Werk der Verteidigung nicht durch Hereinbrechen plötzlicher Dynamit und unerklärlichen Schreckens gehemmt werde, so dürfe man das unerschütterliche Vertrauen haben, daß die Stunde der Vergeltung nahe. Nur möge man alles aufbieten, um falsche Gerüchte zu verhüten, welche dem Vaterlande ebenso schädlich wären wie eine Verschwörung.

#### Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Belehr auf den kgl. priv. bayer. Ostbahnen im vergangenen Monat November: 188,548 Personen, 116,233 fl. Einnahmen hiefür; 2,171,021 Centner Güter, 532,549 fl. Einnahmen; für Reisegepäck, Equipagen, Thiere zc. 24,670 fl. Einnahmen; Gesamtsumme der Einnahmen 673,497 fl. Im entsprechenden Monat des Vorjahres 174,922 Personen, 101,637 fl. Einnahmen, 1,896,521 Ctr. Güter, 497,277 fl. Einnahmen; für Reisegepäck, Equipagen, Thiere zc. 21,796 fl. Gesamtsumme der Einnahmen 620,710 fl. Mittheilung mehr: 13,626 Personen, 14,596 fl. Einnahmen; 274,500 Ctr. Güter, 35,317 fl. Einnahmen; Reisegepäck, Equipagen, Thiere zc. 2873 fl. Einnahmen. Gesamtsumme der Einnahmen 52,786 fl.

#### Öffentliche Sitzungen des I. Landgerichts Dachau.

Vom 20. Dezember 1870.

Verurtheilt wurden:

1) A. Kaltenecker, ledig, Hülfsknecht von Glöttwang, Ger. Burgau, zur Zeit in Großbergshofen, wegen Uebertretung des Dienstboten und Eigenthums Beschädigung, zu 5 Tagen Arrest und Kosten. 2) H. Heßmaier, ledig, Dienstknecht von Welschhofen, wegen Mißhandlung, zu 1 Tag Arrest und Kosten.

schwindigkeit, von der die Passagiere keine Ahnung hatten, bevor sie das Meer unter sich sahen, legten sie im Verlauf von 15. Stunden den Weg von Paris über die Nordsee nach den Küsten Norwegens zurück. Bei Mandal warfen sie einen Theil der Post aus, stiegen dann wieder in die Höhe und warfen einige Stunden später in einer felsigen Gegend Anker. Kaum waren sie hier angelangt, als die Ankertaue rissen und der Ballon ohne seine Passagiere das Weite suchte. Nachdem die letzteren nach ihrer Angabe 19 Stunden in den Felsen herumgeirrt und, abgesehen von anderen Abenteuern, den Angriff einer Schaar weißer Wölfe siegreich zurückgeschlagen hatten, fanden sie endlich im Schnee die Spur eines Schlittens, welche sie zu einer unbewohnten Hütte führte. Hier machten sie Feuer, das von den Einwohnern des nahen Dorfes bemerkt wurde, worauf die letzteren mit Schlitten herbeikamen und sie hinunter führten. Die Verletzten und die Retter konnten sich Anfangs nicht verständigen und erst als man den Franzosen eine Reißhölzerdose,

auf deren Bigarette das Wort „Christiania“ stand, zeigte, wurde es ihnen klar, daß sie sich in „la Norvège“ befänden. Nachdem man ihnen die nothwendigste Pflege gewidmet, führte man sie zu dem Prediger und Doctor des Ortes, die sie mit Kleidern versorgten. Am Montag Morgen kamen sie in Ronsberg und am Abend desselben Tages in Drammen an. In dem letztgedachten Orte wurde ihnen zu Ehren ein Banket veranstaltet, bei welchem zahlreiche Toaste in französischer und norwegischer Sprache ausgebracht und die Stimmung allmählich eine so gehobene wurde, daß man die Fremden unter ungeheurem Jubel im Saale herumtrug, worauf dieselben sich mit einem „Vivo la Drammen“ in ihr Hotel zurückzogen. Am Dienstag Morgen fuhren sie nach Christiania ab, wofürst ihnen ebenfalls manche Beweise von Sympathie zu Theil wurden, was sie veranlaßte, die Abreise bis zum Donnerstag zu verschieben.



Freigesprochen wurden:

1) J. Dandl, verheirathet, Wirth in Hirtsbach, wegen Uebertretung der Polizeistunde. 2) L. Kellerer von Oberweiskirchen, zur Zeit Geschäftsführer in Holzhausen, wegen unbefugter Gewerbs-Ausübung. 3) S. Sedlmaier, verheirathet, Bräuer von Holzhausen, wegen unbefugter Gewerbs-Ausübung.

## Ämtliches für Freising.

### Bekanntmachung.

Aushebung der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1850 in der Stadt Freising betr.

1) Die Anmeldungen zum Eintrage der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1850 hiesiger Stadt in die magistratische Urliste findet gemäß Artikel 45 des Wehrgesetzes vom 30. Jänner 1868, in der Zeit vom 1. bis 14. Jänner 1871, beim Stadtmagistrate statt.

2) Sämmtliche im Stadtbezirke Freising behelmatheten, im Jahre 1850 gebornen Jünglinge haben sich beim Stadtmagistrate Freising entweder persönlich oder schriftlich, oder durch Stellvertreter, welche hiezu einer besondern Vollmacht nicht bedürfen, anzumelden.

Auch diejenigen Jünglinge, die zwar schon in früheren Jahren geboren sind, aber ihrer Wehrpflicht noch nicht genügt haben, sei es, weil sie seiner Zeit übergangen wurden, sei es, weil sie inzwischen erst eingewandert sind, haben sich zu melden.

3) Diejenigen Wehrpflichtigen der Altersklasse 1850 welche sich nur zeitlich im Bezirke Freising aufhalten jedoch in einem andern Ersagbezirke behelmathet sind können sich beim Stadtbezirke anmelden.

4) Zwischen dem 1. und 14. Jänner 1871 hat sich jeder Wehrpflichtige bei Vermeidung des Ausschlusses seiner etwaigen Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht, oder auf einstweilige Aussetzung seiner Einreihung anzumelden und die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise soweit möglich vorzulegen.

5) Die Urliste wird vom 1. bis 15. Februar 1871 einschlüssig im Magistratsgebäude zur Einsicht öffentlich aufgelegt. Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit dieser Listen müssen innerhalb dieser Frist beim Stadtmagistrate angemeldet werden. Das Recht des Einspruchs steht Jedermann zu.

6) Das Ersaggeschäft wird im Monat April 1871 stattfinden und der Tag noch besonders bekannt gegeben werden.

7) Wehrpflichtige, welche sich in der Zeit vom 1. bis 14. Jänner 1871 nicht anmelden oder anmelden lassen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl. Wehrpflichtige, welche beim Ersaggeschäfte im April 1871 ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, werden an Geld bis zu 150 fl. oder mit Arrest bis zu 42 Tagen bestraft.

8) Die Artikel 45, 46, 47 des Wehrgesetzes vom 30. Jänner 1868 werden durch vollständigen Abdruck allgemein bekannt gegeben.

(Abdruck.)

Art. 45.

Alle mit dem 1. Januar eines Jahres wehrpflichtig gewordenen Jünglinge sind verpflichtet, sich vor dem darauf folgenden 15. Januar bei der Gemeindebehörde ihrer Heimath oder ihres Aufenthaltsortes, falls sie sich im Auslande befinden, bei ersterer, persönlich oder

schriftlich, oder durch Stellvertreter, welche hiezu einer besondern Vollmacht nicht bedürfen, anzumelden.

Jährlich bis 1. Februar ist sodann von der Gemeindebehörde eine Urliste,

1) bei in der Gemeinde Heimathberechtigten,

2) der dortselbst ohne Heimathberechtigung im Aufenthalte befindlichen Jünglinge anzufertigen, welche in demselben Jahre das 21. Lebensjahr vollenden, oder der nachträglichen Einreihung unterliegen.

Bereits früher erfolgter Eintritt in die active Armee, Befreiungs- oder Unwürdigkeits-Gründe sind hierbei besonders zu bemerken.

Art. 46.

Zwischen dem 1. und 15. Januar hat jeder Pflichtige bei Vermeidung des Ausschlusses seine etwaigen Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht oder auf einstweilige Aussetzung seiner Einreihung, bei der Gemeindebehörde anzumelden und die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise soweit möglich vorzulegen.

Art. 47.

Die von der Gemeindebehörde hergestellte Liste wird vom 1. bis 15. Februar in der Gemeinde zur Einsicht öffentlich aufgelegt. Einsprüche gegen ihre Richtigkeit oder Vollständigkeit müssen innerhalb dieser Zeit bei der Gemeindebehörde angemeldet werden.

Ueber die Anmeldung ist ein Protokoll zu errichten. Das Recht des Einspruchs steht Jedermann zu.

Art. 76.

Wehrpflichtige, welche der in Art. 45, Abs. 1 festgesetzten Anmeldepflicht nicht nachkommen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl.

Freising, am 14. November 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermahr.

(1826)

### Bekanntmachung.

Im Wege der Vollstreckung versteigere ich am  
Donnerstag den 29. Dezember l. J.,

Morgens 10 Uhr,

im Hofe der Güllerswittwe Magdalena Sirt, zum Obermaier in Ahering, einen eisengeachteten Dekonomie-Wagen an den Meistbietenden gegen Baarzahlung.

Freising, den 22. Dezember 1870.

Der königl. Gerichtsvollzieher:

Oettel.

### Bekanntmachung.

An den Stadtmagistrat Moosburg und an sämtliche Gemeindeverwaltungen des I. Bezirksamts Freising.

Strassenkataster und Strassenarten betr.

Dieselben erhalten hiemit den Auftrag, binnen längstens 5 Tagen zuverlässig anher zu berichten, welche Gemeinden Verbindungsstraßen; (also nicht Orts-, Feld- und Waldwege, oder Distriktsstraßen) in ihrem Gemeindebezirke sich befinden, und sind dieselben in der Weise klar und deutlich zu bezeichnen, daß deren Anfangs und Endpunkt im Gemeindebezirke, dann die Orte, welche diese Straßen berühren, und wohin sie sich hinziehen, ausdrücklich bei jedem Strassenzuge angegeben sind. Säumnis hat Abordnung eines Wartbolens zu Folge.

Am 21. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

Läubler.



# Café Ettenhofer.

Von heute an fortwährend gutes

## Summerbier.

Zugleich wird hiemit bekannt gemacht, daß während der Weihnachts-Feiertage, am Neujahrstage, sowie die ganze Winteraison hindurch

## guter Weinpusch

verabreicht wird. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

(1825)

Jakob Ettenhofer.

## Jagd-Verpachtung.

Die unterfertigte Gemeindeverwaltung versteigert

Montag den 2. Januar 1871,

Nachmittags 3 Uhr,



im Gasthause zu Lünzhausen die 2500 Tagwerk umfassende Gemeindejagd auf die Dauer von sechs Jahren.

Die näheren Pachtbedingungen werden am Tage der Versteigerung selbst bekannt gegeben und Steigerungslustige freundlichst eingeladen.

Die Gemeinde-Verwaltung Lünzhausen:

Kaspar Reichart,

Bürgermeister.

(1824 2a)

(1817)

## Bekanntmachung.

Der Hausirhandel mit Brod ist fernerhin auch im Gemeindebezirk Berghäselbach, gemäß Gemeindebeschluß, strengstens untersagt, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Berghäselbach, den 21. Dezember 1870.

Schwaiger,

Bürgermeister.

(1823)

## Bekanntmachung.

Laut Gemeindebeschluß vom 11. Dezember l. J. ist der Hausirhandel mit Brod im Gemeindebezirk Lünzhausen strengstens verboten.

Lünzhausen, den 22. Dezember 1871.

Kaspar Reichart,

Bürgermeister.

## Die Buchdruckerei von Franz Paul Datterer

### in Freising

empfehl ich zur Uebernahme aller Druckaufträge: Werke, Brochuren, Rechnungen, Quittungen, Wechsel, Preis-Courants, Signaturen für Apotheker und Kaufleute auf Standgefäße und Schuttladen, Einladungs-, Speise-, Engagements-, Visiten-, Brauerkarten, Weinkarten und Etiquetten etc. etc.

Lager von Formularen für k. Ämter, Pfarrämter, Gemeindeverwaltungen, Schulen und Private. Concept-, Canjel-, Post-, Punt-, Umschlag- und Pack-Papiere.

## Dachauer Schraanen Anzeige vom 21. Dezember.

Getreide- Gattung.	Voriger Rest	Zufuhr	Schran- nenband	Verkauf	Rest.	Mittel- preis	gestieg	gefallen.
						d fr.	fl fr	fl fr
Weizen	—	69	69	69	—	23 24	—	1 8
Korn	—	34	34	34	—	15 9	—	20
Gerste	—	319	319	319	—	14 46	7	—
Haber	—	89	89	89	—	11 26	—	5

## Dampfdreschmaschine

größter Art, mit vierfacher Getreidefortierung. Erdrusch per Tag 80 bis 100 Schäffel und darüber. Lohndreschen per Stunde 3 fl., nach drei Arbeitstagen weiters nur 2 fl. 42 kr. Nähere Bedingungen und Bestellungen bei Unterzeichnetem.

Registrierte Gesellschaft

mit beschränkter Haftpflicht, für Dampfdresch- und andere landwirtschaftl. Maschinen in Wien.

Dr. Wenz, Vorstand.

(1894)

Zwei Flaschen weißen Brustsyrop aus der Fabrik von

G. A. W. Mayer in Breslau

haben mir bei meinem starken Husten sehr gute Dienste geleistet.

Sammerer, Bauer

in St. Johann in Oberösterreich

Der ächte G. A. W. Mayer'sche weiße Brustsyrop präparirt in Paris 1867, sicherstes Mittel gegen jeden Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brustleiden und Halsbeschwerden, Blutspelen, Asthma etc. ist zu beziehen in Freising durch

(1822) Oberlindober.

## Ein Sack Tuch

wurde verloren. Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung l. d. Exp. d. Bl.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Str.	Fl.	Fr.	Gr.
Aus Weizen.				
Gries Harter und feiner	16	35	10	—
Mehl Nr. 0	16	10	9	3
" 1	15	10	9	1
Müandmehl	14	10	8	5
Semmelmehl	11	40	7	—
Mittelmehl	10	25	6	1
Eindrennmehl	9	10	5	2
Futtermehl	8	54	2	2
Aleie schwere	2	54	2	—
" leichte	2	36	1	3
Aus Roggen.				
Misch Mehl Nr. 1	10	—	6	—
Badmehl	9	10	5	2
Badmehl	8	20	5	—
Futtermehl	5	10	3	1
Futtermehl	3	54	2	2



# Freisinger Tagblatt.

Bugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 300.

Sonntag 25. Dezember

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Frankung 48 kr., vora. bis 1. J. 80 o. 20 kr. Nachnahme. Ein Inserat wird die 3spaltige Wermondzeile ober deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freitag und andere Umpagierung abnimmt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Die heilige Nacht.

Heil'ge Nacht, auf Engelschwingen  
Nahst du leise dich der Welt,  
Und die Glocken hör' ich klingen,  
Und die Fenster sind erhell't;  
Selbst die Hütte ist voll Segen,  
Und der Kindlein froher Tanz  
Jauchzt dem Himmelskind entgegen,  
Und ihr Stammeln wird Gesang.

Mit der Fülle süßer Lieder  
Mit dem Glanz um Thal und Höh'n,  
Heil'ge Nacht, so lehrst du wieder,  
Wie die Welt dich einst geseh'n,  
Da die Palmen lauter rauschten  
Und verlenkt in Dämmerung,  
Erd' und Himmel Worte tauschten,  
Worte der Verkündigung;

Da, mit Purpur übergossen,  
Aufgethan von Gottes Hand,  
Alle Himmel sich erschlossen,  
Glänzend über Meer und Land,  
Da, den Frieden zu verkünden,  
Sich der Engel niederstwang,  
Auf den Höhen, in den Gründen  
Die Verheißung widerklang;

Da, der Jungfrau Sohn zu dienen,  
Fürsten aus dem Morgenland  
In der Hirten Kreis erschienen,  
Gold und Myrrhen in der Hand,  
Da, mit seligem Entzücken  
Sich die Mutter niederbog,  
Sinnend aus des Kindes Blicken  
Nie gefühlte Freude sog.

Heil'ge Nacht, mit tausend Kerzen  
Steigst du feierlich herauf;  
O, so geh' in unsern Herzen,  
Etern des Lebens, geh' uns auf!  
Schau, im Himmel und auf Erden  
Glänzt der Liebe Rosenschein:  
Friede soll's noch einmal werden  
Und die Liebe König sein.

**S**ür die Monate Januar, Februar und März werden bei jeder Postexpedition und von jedem Post-Solen Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 50 kr. angenommen. Um in der Ausendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir unsere Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonniert man in der Expedition des Blattes gegen Ertrag von 48 kr.

## Vom Kriege.

Der militärische Mitarbeiter der „N. Fr. Pr.“ schreibt: Wenn noch ein Zweifel über die Rückzugerichtung der Franzosen bestehen konnte, so ist derselbe durch den Gang der Gefechte behoben, welche in den letzten Tagen stattfanden. Die Franzosen haben sich durch vier Tage in der Linie Beaugency-Marchenoir geschlagen und die hiedurch gewonnene Zeit dazu benützt, das Gros ihrer am linken Loireufer stehenden Streitkräfte hinter dem schützenden Schirm der zwischen dem 7. und 10. d. M. stattgehabten Gefechte von dem rechten auf den linken Flügel zu ziehen, worauf auch die im Kampf gewesenen Truppen sich westlich zurückzogen und den Weg auf Blois und Tours preisgaben. Der Rückzug der Franzosen dürfte auf Le Mans gegangen sein. Sie haben diesen Flankenmarsch anfänglich, wie die Gefechte bei Freteval und Vendome beweisen, an dem Loirefluß vertheidigt; eine zweite Position bietet sich in dem Laufe der Sarthe zwischen

Alençon und Le Mans. Der Zweck dieses Flankenmarsches besteht offen darin, eine nach Osten gerichtete Flankenstellung einzunehmen, von welcher sie einen etwaigen Vormarsch der Armee des Prinzen Friedrich Karl nach dem Süden bedrohen könnten. Aus der Flankenstellung an der Sarthe können die Franzosen übrigens nicht nur die deutsche Offensive gegen Süden, sondern auch gleichzeitig die Gernirungsarmee in der Richtung Verneuil, Dreux, Versailles bedrohen, während sie ihren Rückzug entweder in die verschanzten Linien von Sarentan (vornwärts Cherbourg) oder nach Brest offen halten. Diese Bewegung nach Westen ist unstreitig die beste strategische Operation, welche die Franzosen in diesem Kriege vorgenommen haben und unter den obwaltenden Verhältnissen auch das Vernünftigste, was sie thun konnten; denn, wie erwähnt, sie schützen den Süden, bleiben in der Nähe von Paris und halten sich den Rückzug nach den festen Küstenplätzen offen. Die deutsche Armee wird sich übrigens durch den Flankenmarsch der Franzosen gezwungen sehen, ihre Streitkräfte wieder nördlich zu ziehen und vielleicht auch das linke Loireufer zu räumen. Unter Festhaltung von Orleans wird Prinz Friedrich Karl das Gros seiner Armee zwischen Chartres und Chateaudun concentriren und die Front nach Westen nehmen müssen, um, falls die Franzosen einen Vorstoß gegen Versailles versuchen sollten, sogleich bei der Hand zu sein. Um sich gegen den zwischen Bourges und Nevers stehenden Bourbaki zu decken, dürfte einerseits die Festhaltung von Orleans und andererseits die Besetzung von La Ferté, St. Aubin, Gien und Montargis genügen. (Nach

Das nächste Blatt wird der Weihnachtsfeiertage wegen Montag Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr ausgegeben.



der gestern mitgetheilten Depesche aus Versailles vom 20. steht der linke Flügel der Preußen den Marsch auf Tours fort. Wenn Prinz Friedrich Karl in die obengenannten Orte seine Beobachtungsstruppen verlegt und sein Gros in einer Centralstellung nördlich Orleans, etwa zwischen Pitiviers und Etampes concentrirt, so kann er getrost die Angriffe der Armeen Chanzy's und Bourbaki's abwarten, mögen dieselben von Bourges und Nevers oder Le Mans und Alençon her eingeleitet werden.

Vor Paris wurden beim Ausfall am 21. Dez. über 1000 unverwundete Gefangene gemacht. Die nicht angegriffenen Fronten wurden während des Ausfalles unausgeseht mit Granaten beworfen. Auf das 5. Armecorps allein fielen 350 Granatschüsse, wodurch das Corps einen Verwundeten verlor. Am 22. Dezember gingen zwei feindliche Brigaden längs der Marne gegen den linken Flügel des sächsischen Corps vor, wurden aber durch flankirende Feuer zweier württembergischer Batterien zum Rückzuge veranlaßt.

Fontainebleau, 12. Dez. Als vor Kurzem 1000 Gefangene von der Voirearmee von nur 40 Mann mit 1 Offizier als Bedeckung durch Fontainebleau escortirt wurden, insultirten die Einwohner dieser Stadt nicht die Begleitungs-Mannschaft, aber die Gefangenen, weil sie sich hätten gefangen nehmen und von so wenig Mannschaft transportiren lassen. Darauf machten dieselben einen Fluchversuch, doch sind unter Beihilfe von schnell aus Melun herbeigeholter Cavallerie 860 Mann, die sich zum Theil freiwillig wieder stellten, wieder eingefangen worden. — Ein bayerischer Reconvalescenten-Transport von Leuten aller Truppengattungen wurde neulich unterwegs angegriffen und machte dabei 156 Franzosen, worunter 2 Offiziere, zu Gefangenen.

Die Stärke der deutschen Voirearmee wird nach den Angaben des Kapitäns Hozier vom englischen Generalstabe, der als Abgeordneter des Kriegsministeriums dem Stabe des Prinzen Friedrich Karl beigegeben ist, folgendermaßen in „Daily News“ aufgestellt: Die Armee des Großherzogs von Mecklenburg war aus der 17., 22. und der 1. bayerischen Division zusammengesetzt. Die beiden ersteren Divisionen zählten etwa 10,000 Bajonnette jede, und die Stärke der Bayern kann man auf 15,000 Mann in runder Summe angeben. Mit Bestimmtheit läßt sich nicht die Stärke der Artillerie des Großherzogs beziffern. Unmittelbar unter dem Prinzen Friedrich Karl stehen das 3., das 9. und das 10. Armecorps, die beiden ersteren von ungefähr gleicher Kopfstärke, das heißt von je 15,000 Mann Infanterie, während das zehnte nur mit ungefähr 8000 Bajonnetten vertreten ist. Die geringe Zahl erklärt sich einmal durch die früheren Verluste, sowie durch sehr starke Detachirungen Behufs Deckung und Aufrechterhaltung der Verbindungen. Dafür ist der Prinz jedoch in Artillerie sehr stark. Beim zehnten Corps befanden sich 72 Geschütze, beim 3. und 9. je 84. Auch die zu seiner Verfügung stehende Kavallerie sei eine äußerst imposante Macht und belaufe sich auf 20 Regimenter, im

Ganzen nicht viel unter 10,000 Pferde. Im Ganzen betrage die Stärke der deutschen Armee sonach ungefähr 90,000 Mann.

Ein Versailler Berichterstatter der „Kreuz.-Ztg.“ schreibt unterm 14. d., daß die Äußerungen des jüngst zurückgewiesenen Schwarmes von Deserturen über die Zustände in Paris sehr von einander abweichend gelautet hätten, und fährt dann fort: Immer aber bleiben folgende übereinstimmende Äußerungen aufrecht stehen: Unerträgliche Gleichmäßigkeit oder Gleichartigkeit der übrigen immer noch vollkommen ausreichenden Rationen: Brod, Zwieback, Pökelfleisch und Wein, — Mißtrauen in die Führer, — Haß und Streitigkeit zwischen Linie, Moblets und Nationalgarden, Kälte und Hoffnungslosigkeit. Nach dergleichen Mittheilungen mußte man die Uebergabe von Paris als nahe bevorstehend halten. Dagegen sind vorgestern einige Herren des diplomatischen Corps, welche bis jetzt noch bei der Pariser Deputationenfraction anzuhalten, unter ihnen auch der kaiserlich-russische General Fürst Wittgenstein, aus der Stadt in das Hauptquartier gekommen, und erzählten Jedem, der es hören will, das directe Gegentheil. Alle Lebensmittel noch vollauf, Stimmung noch vortrefflich; für Geld kann man ohne Ausnahme Alles haben; Theater offen, noch 70,000 Pferde zum Verzehren, in Summa: noch Monate langer Widerstand möglich! Wem soll man bei so durchaus widersprechenden Angaben nun glauben? Dieselben Kontraste zeigen sich in den nach Belgien gelangten Ballen- oder Taubenbriefen. In dem einen brennt das helle Gas der Zuversicht, im zweiten die schon halb ausgehende Oellampe des Zweifels, im dritten herrscht das tiefe Nachtdunkel der Resignation. Nur in dem einen Ausrufe stimmen doch Alle überein: Möchte die Sache bald ein Ende nehmen.

Der „Corresp. v. u. f. Süddeutschland“ berichtet über ein Verfahren, das in dem Albert'schen Atelier in München zur Vervielfältigung genauer Kriegskarten angewendet wird. Demzufolge ist es möglich, die kostspieligen französischen Generalstabskarten binnen kurzer Zeit mit wenig Aufwand beliebig zu vervielfältigen. Das Verfahren, das vom Erfinder bisher noch geheim gehalten ist, besteht in einer eigenthümlichen Behandlungsweise der photographischen Negativplatten, so daß von denselben unmittelbar auf einer besonders construirten Presse Abzüge gemacht werden können, die nicht nur so genau als wie die Originale sind, sondern auch eminent billig und dauerhaft sind. Dadurch ist es möglich geworden, unsere Armee mit der genügenden Anzahl trefflicher Karten zu versehen, die bei einem Feldzuge in Feindesland gewiß unentbehrlich sind.

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** Die l. Staatsschulden-Eilungs-Hauptkasse macht bekannt, daß die Abgabe der fünfprocentigen Obligationen des Militär- und Eisenbahn-Anlehens von 1870 in den Partierelocalitäten der ehemaligen Herzog Marburg stattfindet.

### Familien.

— Aus Chateaudun, vom 28. v. M. schreibt H. Voget der „N. Fr. Pr.“: Die Zahl der Ruinen, welche ich während dieses Krieges schon durchwandert, ist groß. Froisweiler, Bazeilles, Strassburg und die zerstörten Dörfer bei Orleans boten traurige und schreckliche Bilder in Menge. Und doch hat kaum etwas, was ich in den letzten Monaten gesehen, so niederdrückend auf mich gewirkt, wie die Ruinen der niedergebrannten Straßen von Chateaudun! Nahe an 300 Häuser liegen in Trümmer, und was daran das Traurigste ist, daß kaum ein Zehntel derselben durch das Bombardement zerstört, das weit aus die Mehrzahl derselben nach der Eroberung als Strafe für die Theilnahme der Bewohner am Kampfe den Flammen übergeben wurde. Man hat mir früher gesagt, der Tag von Chateaudun sei schrecklicher als der von Bazeilles gewesen, jetzt verstehe ich, was das heißen sollte. Bazeilles wurde während der Schlacht, Chateaudun nach derselben verbrannt. In Chateaudun haben mehr als anderswo Unschuldige mit den Schuldigen leiden müssen. Das Zimmer, in welchem ich schlief, ist ausgebrannt. Die Fensterrahmen, nach außen unversehrt, sind an der Innenseite verkohlt. Man hat gerade hier den Versuch gemacht, das Haus zu entzünden, sich dann jedoch, als das Feuer erlosch, mit der Einschüchterung der

Stallungen des Hintergebäudes begnügt. Die Schwiegermutter des Wirthes hat an dem Schreckenstage ihr ganzes Vermögen verloren. Sie, vorher eine wohlhabende Frau, besitzt nichts mehr als den Grund, auf dem ihr Haus gestanden. Niemand von der ganzen Familie hat sich am Kampfe betheiligt. Ich erzähle das nicht, um anzuklagen, sondern nur um an einem Beispiele abermals die Schrecken des Krieges zu schildern. „Der Unschuldige muß mit dem Schuldigen leiden.“ Es spricht sich so leicht aus, und doch, welch namenloses Elend schließt dieser Eine Satz ein!

— (Neues laubinisches Joch.) Baron Korf in Berlin, Schwiegerjohn Reperbeer's, brannte vor Begierde, sich zu Hock mit dem Feind zu messen, und erhielt denn auch nach der Schlacht bei Sedan eine Rittmeisterstelle in einem preussischen Reiter-Regimente. Aber gleichzeitig traf ihn der betrübende Tagesbefehl, keine weiteren Gefangenen zu machen, da wir deren ohnehin genug zu füttern hätten. Wenige Tage darauf nun machte Rittmeister v. Korf 300 Mobilmannen gefangen. Niedermeyern wollte er das erbarmungswürdige Zeug nicht, gefangen haben durfte er dasselbe nicht, die Lorbeern der kühnen Reiterthat wollte er sich aber doch auch erhalten. Was thun? Er befahl den Gefangenen sofort, männiglich ihre Hosen auszugiehen, und sagte sie dann, nachdem er durch einen feierlichen Akt sie zu ihren Hosen sich hatte bekennen und dadurch ihre Gefangenschaft bestätigen lassen, unmittelbar nach Paris.

20 Minuten nachmittags. Versailles den 23. Dez. Die 19. Division fand im Vorfeld am 24. Dezember 11 Uhr 26 Min. Mittag. Angekommen den 24. Dezember 3 Uhr



— Der bei Zwiesel abgefangene Luftballon ist von dunkelgelbem, gestrichelten Seidenzeug und hat zu einer Höhe von 70 einen Durchmesser von 25 Fuß.

**Nordd. Bund.** Berlin, 20. Dez. Unsere Truppen operiren jetzt dahin, weniger die Occupation über die bis jetzt besetzten Gebiete hinaus auszudehnen, als dieselbe da, wo sie einmal Platz gegriffen hat, zu consolidiren und mehr in concentrirten Massen aufzutreten. Diese Concentration soll im Norden wie im Süden von Paris stattfinden. Die Mantouffelsche Armee concentrirt sich um Rouen und Amiens.

— Kassel, 21. Dez. Heute Nacht trafen hier 1500 gefangene Franzosen, worunter viele Turcos und Zuaven, von der Poirearmee ein, die in offenen Wägen pr. Eisenbahn unter Eskorte von 80 Mann Bayern weiter transportirt werden sollten, aber in Folge der eingetretenen Kälte — von 8° R. — nicht weiter geschafft werden konnten. Sie sind einstweilen in den verschiedenen Militärhäusern und auf dem Bahnhof untergebracht worden. Man sagt, es seien mehrere derselben erstarbt angekommen.

### **Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.**

München, 24. Dez. Laut des dem Generalcomite des landwirthschaftlichen Vereins zugekommenen Berichte ist die Hopfernte in den Vereinigten Staaten sehr günstig ausgefallen. Die Preise des dießjährigen Hopfens wechseln von 14 bis 16 Dollars per 100 Pfund Englisch, also ca. 31 bis 45 fl. süddeutscher Währung, während 1869er Hopfen zu 5 bis 12 Dollars als 12 bis 28 fl. per Ctr. Englisch zu kaufen ist. Dem Berichte des nordamerikanischen statistischen Bureau's ist zu entnehmen, daß sich die Ausfuhr in den ersten sieben Monaten des Jahres 1869 auf 11,335,625 Pfd. im Werthe von 1,281,720 Dollars in den ersten sieben Monaten d. J. dagegen auf 2,297,596 Pfd. im Werthe von 430,403 Dollars belaufen haben.

### **Bayrische Verlust-Liste Nr. 43.**

#### **Gefechte vor Orleans am 3. Dezember 1870.**

Bermundet: Oberl. und Bataillons-Adjutant Rudolph v. Ruedorffer, Gefr. J. Brunner von Heideck, Soldaten: J. Burkhard von Lutting, G. Paulsch von Nürnberg, J. Goltenschneder von Eichstadt, M. Rothhuber von Nittenau, W. Krenn von Würzburg, J. Maier von Neuburg v. W. J. Mitterhuber von Wilsbiburg, J. Heller von Hilstetten, J. Kapsl von Nürnberg, W. Raub von Rahermemmungen, B. Kaiserlein aus dem R.-A. Nürnberg, J. Wexler von Sonnenried, Wepstein von Grobelfingen, M. Wiest von Obermünzing, Sergeant J. Schlöper von Nürnberg, Soldaten: J. Seidlbeck von Töging und Ch. Weiß von Albershofen.

#### **Am 2. Dezember 1870.**

13. Inf.-Reg. „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich.“ 2. Bataillon Todt: Sergeant J. Scheim von Kirchenlaibach, Corp. J. Oienbeck von Abbach, Soldaten: G. Behmer v. Heinersreuth, J. Jungknecht von Hof, J. Zempel von Lichtenfeld, J. Palm von Kemp und G. Wüßl von Geylas. Bermundet: Oberl. und Bataillonsadjutant E. Ulmer, Landw.-Unterl. J. Zinsmeister, Gefr. J. Spreuer von Isihofen, J. Hofmann von Leugast und J. Solger von Markersreuth, Soldaten: G. Birkel von Odelsheld, J. Grentmann von Leopoldsdgrün, J. Forster von Mühlhausen, L. Geiger von Kleinfischlingen, A. Holzer von Rappberg, A. Herrmann von Sittling, J. Hilz von Neuborf, J. Häfer von Rungshausen, J. Lauterbach, J. Langner von Leupdorf, M. Mühlbauer von Arnshwang, B. Mühlbauer von Blaubach, M. Popp von Ruchdorf, L. Pfänder von Bastenau, A. Ruhlmann von Etzenen, J. Rudenstörfer von Haundorf, G. Nährlein von Langenaltheim, J. Eprandl von Gundelshausen, Sängler, B. Schels von Breitenbrunn, W. Semler von Dürn, Sperber, G. Wittmann von Oberndorf, G. Geiger von Woffendorf, J. Geislinger von Elopsenheim, J. Mayer von Offenshettlen, J. Muck von Mitterdorf, R. Brucker von Waltersdorf, B. Pfister von Bommersfelden, S. Gassenhuber von Erbach, J. Bagerlipp von Etenberg, G. Dörfner von Unteroblang, L. Hohl von Oberpreuschwitz, G. Lang von Schwandorf, M. Preis, St. Schmalzbauer von Kirchenödenhardt, G. Herold von Oberrfeld, A. Maß von Dinkelsbühl, J. Böhm von Hapburg, J. Blank von Irnbach, B. Vohl von Lehensthal, R. Popp von Lindau und Hager von Burgwindheim. (Die Unterl. J. Marer und D. Brust sind in der Verlustliste Nr. 39 S. 2 aufgeführt.)

### **Am 9. und 10. November 1870.**

3. Chevaulegers-Regiment „Herzog Maximilian.“ Bermundet: 1. Wachtmeister R. Schuster von Drütsheim. Gefangen: 2. Wachtmeister E. Durr von Bieberach, Soldaten: R. Nährlein von Amberg, B. Lindinger von Passau, M. Schöffel von Rempfen, J. Endras von Schongau und J. Walter von Landsberg.

### **Am 29. und 30. November 1870.**

4. Chevaulegerregiment „König“. Bermundet: Soldaten: Th. Brandlmaier von Sulding und J. Haberle von Haag.

### **Am 1. Dezember 1870.**

Bermundet: R. Rirmagr von Scheyern.

### **Am 2. Dezember 1870.**

Bermundet: Oberl. Freiherr Th. von Rothberg, Unterl. Freiherr G. von Sienanth; Vizecorp. A. Forster von Augsburg, G. Beck von Verleghausen, Soldaten: G. Bichl aus dem B.-A. Dachau, L. Gannschild von Geisenfeld, J. Heßl von Weingarten, B. Müller von Wolnzach, G. Walch von Gernering, J. Willer von Wangen und J. Röllner von Etting.

### **Gefechte vor Paris am 9. Dezember 1870.**

5. Infanterie-Regiment „Großherzog von Hessen.“ 3. Bataillon. Todt: Corp. W. Frankenger von Schweinfurt und W. Erwein von Ebermannstadt. Bermundet: L. Göbel von Wermerichshausen, J. Jung von Rohdach, J. Ruhn von Puffelsheim und M. Linser von Hochstätt.

### **Bekanntmachung.**

An sämtliche Bürgermeister des I. Bezirksamts Freising. Distriktsrathsverhandlungen des Distrikts Freising pro 1871 betr. Bis zur vorhablichen Aufstellung eines für den ganzen Amtsbezirk des I. Bezirksamtes Freising aufzustellenden Distriktschneiders wird in Folge durch hohe Regierungsentfcheidung vom 22. Nov. l. Jrs. genehmigten Distriktsrathesbeschlusses, der Kulturschneider Schuster in Freising als Distriktsweagemeister im Landgerichtsbezirk Freising, vom 1. Januar 1871 anfangen, in provisorischer Weise aufgestellt, und wurde die Revision der Baupläne, sowie die weiteren bautechnischen Arbeiten des besagten Bezirks Freising, dem Maurermeister Ludwig Viber von Freising gleichfalls in provisorischer Weise übertragen, womit sonach die bisherige bezügliche Thätigkeit des q. l. Bauassistenten Lang in Freising mit dem letzten Dezember l. Jrs. abschließt.

Am 23. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.  
Taubler.

### **Bekanntmachung.**

Diphtherie betr.

Nach vorliegender Anzeige kommen wieder hie und da Fälle der äußerst gefährlichen Diphtherie vor, einer Krankheit, welche, wenn nicht die schnellste ärztliche Hilfe geleistet wird, meistens mit dem Tode endet.

Es wird den Bürgermeistern daher zur besondern Pflicht gemacht, die dießamtliche Ausschreibung im Amtsblatte v. J. 1868, St. 248, neuerdings zu veröffentlichen, und die Gemeindeglieder aufzufordern, ihren Kindern, wenn sich Zeichen der Krankheit einstellen, so schnell als nur möglich ärztliche Hilfe zu verschaffen.

Am 22. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.  
Pigner.

### **Bekanntmachung.**

An sämtliche Bürgermeister des Amtsbezirks. Krankenhautbeiträge betr.

Die Ausschreibung rubr. Betreffs vom 12. d. J. wurde im Amtsblatte, St. 293 von der Redaktion desselben irrig unter dem Rubro „Amtliches für Freising“ anstatt „für Dachau“ vorgetragen, weshalb die Bürgermeister hierauf aufmerksam gemacht werden.

Am 22. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.  
Pigner.



(1827)

## Versteigerung.

**Dienstag den 28. ds. Mts. Nachmittags 1 Uhr**  
werden im Schloßholz zu Birkeneck 30 Eichen und Weißbuchen,  
Rauchhaufen und Brennholz und eichene Säulen gegen Baarzahlung  
versteigert.

**Sebast. Wachinger,**  
Sondernüller.

## Anzeige und Empfehlung.

Bringe hiermit zur ergebenen Anzeige, daß ich durch hochwürdigsten  
Magistrat seit heute als verpflichtete Stadthebamme aufgestellt worden  
bin. Ich bitte sämtliche Frauen nur ihr Vertrauen gütigst zuwenden  
zu wollen, indem ich erwähne, daß ich den Kurs mit der ersten Note  
absolvirt und auch die goldene Medaille erlangt habe.

Mit Hochachtung

**Theres Glas,**

hl. Geistgasse bei Sattler Ebert.

(1828)

## Altes Gold und Silber

kauft zu bestmöglichen Preisen

**Anton Köglperger,**

Gold- und Silberarbeiter in Freising.

(1780 36)

## Bekanntmachung.

Der Armenpflegschaftsrath beehrt sich, die Ekl. Abonnenten, welche an der  
Subscription der Enthebungskarten zu Neujahrswünschen für 1871 bis-  
her Theil nahmen, nach der Reihenfolge der gelösten Karten zu veröffentlichen:

- |   |   |
|---|---|
| 1) Hr. Fertil, Kammermüller.                | 19) Frau Jenny Wetter, Privatier.                                 |
| 2) Frau Wosch, Wäderswittwe.                | 20) Hr. Dr. Thurmayer, Rechtsanwalt.                              |
| 3) Hr. Vogel, freireisign. Pfarrer.         | 21) " Maier, Kupferschmied.                                       |
| 4) " Adinger, Seifensieder.                 | 22) " Janaz Kölbl, Realitätenbes. mit Frau.                       |
| 5) " Dr. Holzner, Professor.                | 23) " Fertil, Metzger mit Frau.                                   |
| 6) Frau Theres Holzner, Prof.-Gattin.       | 24) " Lang, l. q. Bauassistent.                                   |
| 7) Hr. Rohner, Wäcker.                      | 25) " Fertil, Gastwirth.  |
| 8) " Friedl, Schlosser.                     | 26) Fräulein Maier, Weingastgeberin.                              |
| 9) " Schmid, Bahnhofinspektor m. Fr.        | 27) Hr. Großhauser, l. q. Stadt- und Land- gerichts-Assessor.     |
| 10) " Bader, sen., Rothgerber.              | 28) " Zurnhauer, Privatier.                                       |
| 11) " Scholz, Kaufmann.                     | 29) " Kölbl, Geismeldemaaren-Händler und Magistratsrath mit Frau. |
| 12) Frau Anna Scholz, Kaufmanns-Gattin.     | 30) " Dettel, l. Gerichtsvollzieher.                              |
| 13) " Amalie Kölbl, Privat-Wittwe.          | 31) " Bromberger, Conditor.                                       |
| 14) Hr. Stauber, Kaufmann.                  | 32) " Zacherl, Kaufmann und Magistrats- rath mit Frau.            |
| 15) Frau Fekler, Rammachers-Wittwe.         |   |
| 16) Hr. Täubler, l. Bezirksamtman mit Frau. |   |
| 17) Hr. Sturm, Melber.                      |   |
| 18) " Franz Paul Müller, Privatier.         |   |

Indem der Armenpflegschaftsrath für die hiesigen Stadarmen verbindlichst  
bankt, wird zugleich zur weuern recht zahlreichen Theilnahme eingeladen.

**Der Armenpflegschaftsrath der k. Stadt Freising:**

**Mauermahr.**

## fastenbrecken.

Vom Stephanstag angefangen  
sind täglich frischgebackene Fa-  
stenbrecken zu haben bei

**Mathias Brumer,**  
zum Lehnerväcker.

(1829)

Das verlorste Christkind von Fr.  
Seckel, erhielt Glockmeister Selgl mit  
Nr. 63.

**Am 12. Januar 1871**  
**Ziehung**

der Kölnner Dombau-Lotterie.  
Hauptgewinne: Thlr. 25,000,  
10,000, 5000, 2000, 1000 u.  
Loose à 1 Thaler per Stück  
zu haben bei **A. Schön,**  
**Gbr. Dap.** (1783 90)

**Manufaktur-Papier**

per Bund 6 fr.

**F. P. Datterer.**

## Dampfdreschmaschine

größter Art, mit vierfacher  
Getreidefortierung. Erbrusch  
per Tag 80 bis 100 Schäffel  
und darüber. Lohndreschen per  
Stunde 3 fl., nach drei Arbeitst-  
agen weiters nur 2 fl. 42 kr.  
Nähere Bedingungen und Be-  
stellungen bei Unterzeichnetem.

**Registrierte Gesellschaft**

mit beschränkter Haftpflicht für  
Dampfdresch- und andere land-  
wirtschaftl. Maschinen in Wel-  
henstephan.

**Dr. Wenz, Vorstand.**

(1594)

**Theodor Frank'sche**

**Althée-Bonbons**

Bahlingen a/Enz

(Württemberg),

welche sich als ein ausgezeichnetes,  
bis jetzt nicht übertroffenes Linde-  
rungsmittel gegen Husten, Brust-  
schmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwer-  
den u. bewährt haben, sind in Ori-  
ginalpacketen à 14 und 7 kr. zu  
haben bei

(1487 9c)

**J. Widemann in Freising.**

## Curs-Bericht

vom 21. Dezember 1870.

**Staatspapiere:**

Bayer. 5%	95
" 4%	91
" 3%	91
" 3%	79
4% österr. Silberrente	53
4% österr. Papierrente	46
6% Amerikaner pro 1882	94
4% bayer. G.-B. Pfdb.	89

**Eisenbahn-Aktien:**

Bayerische Ostbahn alte	123
" neue	107
Alföld	161
österr. Staatsb.	861
Lombarden	172

**Eisenbahn-Prioritäten.**

5% Alföld	72
5% Ostungarn	70
Amerikan. Pacific 6% Central	79
6% Missouri	71
7% California	84
7% Oregon	68

**Anlehen-Loose:**

Braunsch. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106

**Gold- und Papiercurs:**

Holl. 10 fl. Stüde	9 56
20 Frankenstücke	9 32
Dukaten	5 37
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Goldbollar	2 28
Österr. Banknoten	95
Russ. Imp.	9 50



# Freisinger Tagblatt.

Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 301.


Dienstag 27. Dezember

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der beiden Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., auch bis 1. d. d. 30 fr. Fernnummeren. Der Inseraten wird die übliche Werbungsgebühr ober deren Raum mit 3 fr. berechnet. Nur Freising jenseits nächste Umgebung abonniert man in der nächsten Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramm des Freisinger Tagblattes.

Berlin, 25. Dez., 12 Uhr 40 Min. Mittags. Angelommen den 25. Dez. 2 Uhr 35 Minuten Nachmittags. Amiens, 24. Dez. Gestern siegreiche Schlacht der ersten Armee an der L'Hallu, anderthalb Meilen nordöstlich von Amiens, gegen die 60,000 Mann starke feindliche Nordarmee. Dieselbe wurde nach Erstürmung mehrerer Dörfer mit sehr bedeutenden Verlusten über den Abschnitt der L'Hallu zurückgeworfen; bis jetzt 1000 unverwundete Gefangene gemacht.

 Für die Monate Januar, Februar und März werden bei jeder Postexpedition und von jedem Post-Solen Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 50 kr. angenommen. Um in der Ausendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir unsere Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonniert man in der Expedition des Blattes gegen Ertrag von 48 kr.

### Vom Kriege.

Bezüglich des Bombardements von Paris bringt „Daily News“ folgende Mittheilungen aus Versailles, vom 17. Dez.: „Die allgemeine Ansicht ist, daß die Belagerung sich bis zum Januar hinziehen kann, und daß noch harte Kämpfe zu erwarten sind, ehe sich Trochu zur Uebergabe versteht. Es wird behauptet, daß die Schlachten vor Orleans nicht entscheidender ausfielen, da dort noch Arbeit zu thun bleibt, welche die Armee von Paris der Unterstützung v. d. Tann's, des Großherzogs von Mecklenburg und des Prinzen Friedrich Karl beraubt. Im Norden und Westen ist General Manteuffel vollständig stark genug, seine Aufgabe zu erfüllen, aber selbst er kann keine Truppen nach Paris senden, so daß die Einberufung von weiteren Jahrgängen der Landwehr durch die Lage der Dinge gerechtfertigt erscheint. Der Geist der deutschen Truppen ist ein vortrefflicher, der Gesundheitszustand sehr gut, und mit der Unterstützung von 200,000 Mann weiteren Nachschubes mögen dieselben immerhin im Stande sein, das ganze Programm des deutschen Volkes zur Ausführung zu bringen.“

In einem Briefe aus dem Hauptquartier der deutschen Loire-Armee erwähnt ein Berichterstatter der Times rühmlichst eines der Bataillone vom 76. Regimente, welches eine wirkliche glänzende Waffenthat verrichtet hat. Das Bataillon nahm nach tapferem Angriff das Dorf Villejouan, in welchem die Franzosen eine Anzahl deutscher Gefangenen festhielten. Neben den letzteren wurde auch eine ziemliche Anzahl ihrer Wächter erwischt, was in diesem Falle sein Gutes hatte. Die Sieger hatten sich nämlich ganz verschossen und als der Feind in überlegenen Massen zum Sturme auf das Dorf anrückte, da blieb nichts anderes übrig als in den Patronentaschen der gefangenen Franzosen nach Munition umzuschauen. Die Taschen waren wohlgefüllt, und so griffen denn die Preußen zum Chassipotgewehr und hielten sich die Franzosen mit deren eigenen Waffen und Patronen vom Leibe. Als der Kampf aufs heftigste wüthete, kam der

preussische Munitionswagen heran, aber alzbald stürzten drei Pferde getroffen nieder, und da war es, wo eine Anzahl Mannschaften im schärfsten Feuer aus dem Dorfe stürzten, ihren Munitionswagen selbst hineinschleppten und dann den Feind erfolgreich zurückschlugen.

Wie der „Daily News“ aus Autun unterm 12. geschrieben wird, ist Garibaldi noch immer dort; er sei getrübt über den Verlust von Dijon, da es nicht seine Absicht gewesen, dasselbe zu halten; er wartet auf warme Kleider für seine Leute, an denen großer Mangel ist. Die Regierung von Tours hat dem Obersten Ricciotti Garibaldi das Kreuz der Ehrenlegion verliehen, dieser aber die Ehre mit Einwilligung seines Vaters unter den Worten abgelehnt: „Es macht mich sehr glücklich, für die französische Republik kämpfen zu können; aber man kann nicht erwarten, daß ich als Belohnung eine Decoration annehme, welche ihren Ursprung dem französischen Kaiserreiche verdankt.“ Es sind in Autun 4 bis 500 Verwundete und Kranke, und die Zahl dieser letzteren wird durch die dünne Bekleidung der Soldaten bei dem kalten Wetter tagtäglich vermehrt.

Aus Lille wird gemeldet, daß ein starker Theil der Nordarmee nach der Champagne marschirt, um die Eisenbahnen zu zerstören und die Verproviantirung der deutschen Armeen zu verhindern.

Von dem heißen Kampfe und von der großen Tapferkeit der Mecklenburger bei Orleans zeugt folgender Brief, den einer derselben am 5. d. M. im Quartier von Orleans an seine Eltern geschrieben hat. Der Brief lautet:

Sinnend sitzt unsere Compagnie und trauert um den Verlust der Kameraden, denn sie ist nur noch 61 Mann und 1 Officier stark. Du lieber Vater hast ja die Schaar gesehen, wenn sie vor dem Arsenal, 251 Mann stark, aufmarschirt stand. Unser Hauptmann ist todt, unser Feldwebel wahrscheinlich auch, obgleich wir ihn nicht gefunden haben. Das Schlachtfeld sieht traurig aus. Die wenigen noch übrig Gebliebenen wird der allmächtige Gott in seinen Schutz nehmen und uns zurückführen in die Heimath. Am 2. d. M. ging die Compagnie ins Feuer mit 158 Mann, von denen 59 zurückkamen. Der General v. Treslow sagte zu uns: „Wer führt die Compagnie?“ Wir antworteten, daß wir keinen Führer hätten, denn unser Lieutenant war auch schon fort. Da fing er an zu weinen, zog seinen Degen und rief: „Kinder, wir müssen vorwärts; ich will Euer Führer sein!“ Hierauf ließ er blasen: Das Ganze avancirend. Die Tamboure schlugen an, die Hautboisten spielten Attaque. Das Schaffie neuen Muth und fort ging's. Da rissen die



Franzosen aus. In der Hoffnung, daß der Herr uns baldigen Frieden senden wird, verbleibe ich — Euer Sohn.

Der „Prov.-Corr.“ zufolge steht ein förmlicher Angriff auf die Pariser Forts bevor. Der Zweck desselben ist darauf gerichtet, die Stadt selbst mit Erfolg zu beschießen, wenn bestimmte Forts in unsere Hände gefallen sein werden. Von unserem Geschütz in seiner jetzigen Aufstellung kann zwar die Stadt Paris erreicht werden, aber ein wirksames Bombardement ist erst nach der Einnahme der Forts zu ermöglichen.

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München, 25. Dez. Der König hat folgenden Armeebefehl erlassen: Seit dem denkwürdigen Erfolge von Sedan am 1. September d. J. unter entscheidender Mitwirkung auch Meines braven Heeres errungen, hat dasselbe unter seinen erprobten Führern, den Generalen der Infanterie, Ritter v. Hartmann und Freiherr von und zu der Lann Rathsamhausen, den Ruf unserer Waffen auf's Neue glänzend und vielfach bewährt. In den Gefechten von Pleiss-Biquet und Moulin de la Tour vor Paris am 19. September warf das 2. Armeecorps den Feind aus verschanzten Positionen hinter seine Forts zurück. Noch heute behaupten Meine Truppen mit unerschütterlicher Ausdauer die damals eroberten Stellungen im naben Geschütz-bereiche der südlichen Forts vor Paris trotz mehrfach kraftvoll zurückgewiesener Ausfälle und trotz der beispiellosen Anstrengungen steter Kampfbereitschaft. Das 1. Armeecorps, an die Loire entsandt, schlug im Gefechte von Artenay am 10., im Treffen von Orleans am 11. Oktober, die neuen Formationen des thätigen Feindes. Orleans fiel in die Hände des Siegers. Die rechtzeitige Räumung dieser Stadt und der heldenmüthige Widerstand des Corps bei Coulmiers am 9. November, verhinderte den Marsch eines dreifach überlegenen Gegners auf Paris und ermöglichte die rasche Vereinigung starker Macht zu neuer Offensive. Und nun, verbunden mit den anderen deutschen Waffengenossen, hat das 1. Corps an Tapferkeit mit ihnen gewetteifert in den blutigen Kämpfen des 1., 2. und 3. Dez. bei Nonneville, Soligny und Sougy, des 4. Dez. in der Schlacht von Orleans, des 7. im Verfolgungsgefechte bei Meung des 8. und 9. Dez. in der Schlacht von Cravant und Beaugency: von Neuem befehlen meine braven Truppen am 11. Orleans. Wohl konnten auch diese glänzenden Erfolge nur um den Preis herber Verluste errungen werden. Zahlreich sind die schmerzlichen Opfer, die in treuer Pflichterfüllung dem Geschehe des Krieges erlagen. Meine heldenmüthige Armee möge in den folgenden Belohnungen den erneuten Ausdruck meiner Anerkennung und meines königlichen Dankes finden. (Folgen zahlreiche Ordensverleihungen.)

— München. Der in Bayern niedergefallene Ballon ist in Paris um 5 Uhr Morgens (Pariser Zeit, 4,30 Münchener Zeit), aufgestiegen, und um 3 Uhr 30 Minuten Nachmittags bei Rödersdorf zum erstenmal mit der Erde wieder in Berührung gekommen. (E. Hoffm.)

— München, 23. Dez. In dem vorgestern bei Rothenburg in Mittelfranken aufgefangenen Pariser Ballon, der die etwa 170 bis 180 Stunden betragende Strecke von Paris bis Rothenburg in 9 Stunden zurücklegte, befanden sich sehr viele Zeitungen und große Massen von Privatbriefen. In letzteren befinden sich bezüglich der Verproviantirung von Paris die widersprechendsten Angaben; denn während in dem einen behauptet wird, daß noch kein Mangel an Lebensmitteln herrsche, wird in andern gerade das Gegentheil versichert. Ein Briefschreiber theilt mit, daß er 6 Körbe um 1 Fr. 80 Centimes gekauft habe. In fast allen Briefen wird die Hoffnung ausgesprochen, daß der in der Vorbereitung befindliche große Ausfall sicher zum Ziel führen werde.

— In Ingolstadt macht die Oberstengattin Mühlbauer bekannt, daß ihr Sohn Carl, Lieutenant im 10. Inf.-Reg. „am 8. d. M. in der Schlacht bei Beaugency seinen bei Weissenburg und Sedan gefallenen Brüdern in den Helden-tod gefolgt ist. Die Grabhügel der drei Brüder zeichnen nun den Siegeslauf der Deutschen von Weissenburg über Sedan an die Loire.“ Der Vater der drei für das Vaterland gefallenen Brüder steht als Oberst im Felde.

— Die Frkf. Ztg. schreibt: Im Laufe dieser Woche gehen von jedem der neun preussischen Armeekorps zwei Ersatzbataillone nach dem Elsaß und Lothringen ab, um dort als Besatzung zu dienen. Die Linien-Regimenter dieser Ersatzbataillone lehren nach Beendigung des Feldzuges nicht in ihre alten Standquartiere zurück, sondern verbleiben im Elsaß, resp. in Lothringen zur dauernden Besatzung. Die Ersatzbataillone haben nämlich den Befehl erhalten, sich in ihren neuen Garnisonen nach passenden Räumlichkeiten für die Handwerksstätten etc. umzusehen.“

### Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Münchener Hopfenmarkt vom 24. Dezember. I. Ober- und niederbayerisches Gewächs von 1870. a) Mittels-gattungen: Gesamtvorrath 2502 Kilo, Verkauf 1034 Kilo, Preis 45 fl. — kr. bis 27 fl. — kr. für 50 Kilo; b) Wolnzacher- und Auer-Marktgut: Gesamtvorrath 2806 Kilo, Verkauf 508 Kilo, Preis 65 fl. bis 55 fl. für 50 Kilo. II. Mittelfränkisches Gewächs von 1870: a) Mittel-qualitäten: Gesamtvorrath 957 Kilo, Verkauf 111 Kilo, Preis 15 fl. für 50 Kilo; b) vorzüglichere Qualitäten aus Spalter Umgegend nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen: Gesamtvorrath 22,700 Kilo, Verkauf 6122 Kilo, Preis 71 fl. 52 kr. bis 60 fl. 26 kr. für 50 Kilo; c) Spalter Stadtgut nebst Weingarten-, Moosbacher- und Stirner-Gut: Gesamtvorrath 5783 Kilo, Verkauf 3467 Kilo, Preis 85 fl. — kr. bis 80 fl. für 50 Kilo. III. Ausländisches Gut von 1870. Saazer Stadt-, dann Herrschafts- und Kreisgut: Gesamtvorrath 2222 Kilo, Verkauf 902 Kilo, Preis 85 fl. — kr. bis — fl. — kr. für 50 Kilo.

### Bayrische Verlustliste Nr. 44.

#### Gefechte vor Orleans.

Stab der I. Infanterie Division. Verwundet: A. Lin-fenmaier, Soldat des 3. Chevaulegers-Regiments.

#### Am 1. Dezember 1870.

2. Jägerbataillon. Todt: Sold. J. Waldberr von Waging. Verwundet: Hauptmann E. Drerel, Secondj. J. Lust von Reichenhall, Corporale S. Wenig von Surheim und M. Walz-leitner von München, Soldaten: H. Kog von Schongau, J. Zwick von Reichenhall, J. Mayer II. von Erding, J. Kemmayer von Lang-berg, M. Beckler v. Reichenhall, M. Weindl v. Margarethenhann, J. Eschenloher von Wolfratshausen, H. Söldner von Pfaffen-hofen, J. Schmidt von Deggenhofen und L. Handwerker von Holzhausen.

#### Am 2. Dezember 1870.

Todt: Hornist I. EL Georg Maierhofer von Pfarrkirchen. Verwundet: Oberl. W. Hilpert, Secondjäger J. Feißl von Werdensfels und M. Stadter von Gernersheim, Corporale E. Wimmer von Mühlhofen, J. Oberfuchshuber von Ebersberg, J. Wurmheller von Ebersberg und W. Landthaler von Berchtes-gaden, Hornist J. Lindner von Simbach, Gefreite: A. Scharf von Pfeffenhausen, G. Engelhardt, von Ebersberg, A. Hochholzer von Dingolfing, J. Haslinger von Wepel, E. Albrecht von Lölz, Soldaten: B. Maier von Reichenhall, Pet. Maier von Uham, J. Meier von Gaimersheim, A. Ostermaier von Taufkirchen, J. Horn von Herrnsall, M. Maier I. von Altötting, J. Ruppinger von Burghausen, J. Strauß von München, J. Hasendank von Rosenheim, J. Liebhardt von Ebersberg, J. Pugghammer von Pauten, L. Gips von Laufen, Schreiner von Reichenhall, J. Maier-singer von Passau, J. Wimmer von Passau, J. Mark von Ro-senheim, J. Furtner von Erding, J. Vogel I. von Grafenau, J. Scherer von Ebersberg, G. Seebacher von Rosenheim, G. Hübner von Wopdorf, J. Hägerl von Linde, J. Ramoser von Obergrafensee, J. Steiger von Wilshofen, L. Schmidhuber von Löhling, Ch. Wallner aus dem B.-M. Rosenheim, J. Egger von



Reichenhall, J. Müller von Tölz, M. Moosbauer von Wolfseck, G. Fischer von Simbach, M. Lindinger von Bilschhofen, J. Maier von Miesbach, L. Dober von Deggenndorf, A. Laibl von Dorfen, J. Wimbauer von Eggenfelden, A. Hüb von Tegernsee, Th. Mangold von Schwaben, G. Ruffelsberger von Taufkirchen, J. Kralinger von Bilschhofen, M. Lenz von Berchtesgaden, J. Gierschmalz von Schongau und J. Hellbauer von München. Oberl. J. Ritter von Stubenrauch ist bereits in der Verlustliste Nr. 39 Seite 2 aufgeführt.

**Am 4. Dezember 1870.**

**Bermundet:** Sold. S. Holzmann von Uebermoos.

**Am 1. Dezember 1870.**

**9. Jäger-Bat. Todt:** Secondjäger L. Balz von Moosburg, Soldaten: J. Benz von Gernersheim, J. Feilmaier von Plattling, J. Frankl, J. Hoffmann von Beilngries, G. Geiger von Ingolstadt, G. Lieberth von Wolfratshausen, G. Meier von München, J. Ruffing aus dem B.-A. Zweibrücken, M. Winkmann von Hög, Einj.-Freiw. A. Feindl von Bilschhofen und J. Schnabel von Gaisbach.

**Bermundet:** Oberl. G. Stegner und Adolar Kesper, Unterl. J. Martin, Landw.-Unterl. R. Rutschmann, Corporale J. Reiff von München, und J. Stadlmayr von Landau, Gefr. A. Mayer von Aichach, Anton Rast aus dem B.-A. Freising, S. Himmelstok von Straubing, J. Kerst von Amberg, M. Varnerioi von Stallwang, J. Mayer von Freising, A. Meier von Mühldorf, A. Schelle von Ebersberg, M. Schmiedt von Mühldorf, A. Weigl von Amberg, A. Häufner von Ingolstadt, J. Sandorfer von Birkel, J. Hecker von Eichstätt, J. Hellmayer von Gaden, G. Sterr und W. Sterr von Riechtach, M. Weindinger von Deggenndorf, A. Schlecht von Wiesenbach, S. Rhein von Neuburg a. D., P. Huber von Landschut, M. Brandl, von Wegscheid, A. Reichauer von Türnbach, J. Hoffmann von Neuhaus, J. Krayer von Langenbach, L. Bucher von Inkofen, A. Schauer von Stannung, A. Randler von Ennolding, P. Schwarzbauer von Pfaffenhofen, A. Krummer von Landau, J. Jent von München, J. Krums von Pfarrkirchen, J. Stadler von Straßkirchen, Gefr. J. Göttem von Hohenbach, A. Huber von Ebersberg und J. Sigl von Eggenfelden, S. Weltmayer von Moosburg und A. Worischhäuser von Tölz, Soldaten: G. Brandhofer von Wackersberg, S. Bergmayer von Abensberg, M. Braun von Berching, Eichenherr von Leindorf, J. Frohnberger von Moosburg, J. Kitzner v. Neufahrn, J. Glas v. Schrobenußen, P. Gursl von Ingolstadt, A. Gensberger v. Ingolstadt, M. Hofbauer v. Haus, M. Hofer von Troßberg, A. Kallenecker von Geisenfeld, J. Krug von Pappenheim, L. Luger von Pfarrkirchen, J. Maier 1. von Tegernsee, J. Mayer 2. von Golltingenboise, A. Mayer und M. Wyner von Traunstein, J. Pettner von Pfaffenhofen, P. Müller von Schapforn, G. Epicker von Landsberg, J. Tausend v. Dingolfing, W. Uhlrich von Nürnberg, P. Umseher von München, J. Wolf von Klingenbrunn, Secondjäger J. Mayer von Osterhofen, Corp. J. Lenz von Bilschhofen, Vice-Corp. A. Holz von Neuburg und M. Lindinger von Höhenstadt, Hornist A. Friedl, von Langdorf, Gefreite J. Schoner von Mielbach, A. Rastl von Gub und J. Forstner von Prinkofen, Soldaten: J. Giller von Muckenlohe, J. Münch von Tyrolsberg, J. Schinnerl von Vailing, J. Wupelhofer von Ittling, J. Ziller von Bucher, A. Stadlberger von Engettscham, J. Hannes von Lindberg, J. Leher von Bauernfeldsdorf, J. Benott von Hohenhaußen, M. Schneider v. Dollenstein, A. Müller von Unterrödel, J. Leher von Brunnthal, G. Buchner von Straßkirchen, M. Hundhamer von Eilenbach, J. Bod von Kreutzbach, A. Bodsborn von Riechtach, J. Krieger von Wörth, J. Meisner von Ursulapoppenricht, S. Etembl von Mooshausl, J. Zib von Buch, P. Strahler von Bilschhofen, G. Altenecker von Unterauerfel, A. Langenberger von Gersdorf, S. Golthofer von Gualfina, A. Graf von Höfen, J. Keitinger von Passau, Gefr. J. Memmler von Nürnberg und J. Kleber von Bohenstrank, Soldaten: A. Brand von Abensberg, J. Brandmayer von Tödenweid, B. Efer von Ampfing, M. Feiber von Simbach, J. Feininger v. Passau, J. B. Angerl, von Straßkirchen, J. Rischmayer von Lengdorf, J. Schner von Landau, S. Neuhauser von Thalhausen, M. Rekl von Moosbach, J. Trischler von Pfaffenhofen, J. Weik von Karlsbühl, A. Rab von Passau, J. Bayer v. Schwarzenfeld, J. Brunner von Trischenreuth, J. Oestreicher von Gerolsheim, Gefr. G. Rastl von Hausen, Sold. J. Schläge von Wunsiedel, J. Wagner und J. Horn von Pfaffenhofen.

**Am 2. Dezember 1870.**

**Bermundet:** Unterleutenants Ritter A. von Riedl und A. Etzler, Gefr. O. Rillechner von München, Soldaten: M. Treibl v. d. Roßl. Au, J. Riedmayer von Oberndorf, J. Bauer von Pfarrkirchen, A. Joerg von Stausacker, A. Streicher von München, J. Seig von Plattling, Th. Steinbüchler von Rosenheim, M. Popp von Bachham, J. Amann von Gotteszell, J. Degel v. Philippsburg, J. Haag von Bickweiler, D. Rauch von Oberauerbach, G. Rauch von Pfaffenhausen, J. Zubeber von Thannham, A. Blöchl, A. Raba von Gemau.

**Am 4. Dezember 1870.**

**Bermundet:** Vicecorp.: O. Luz von Wegscheid, Corp. R. Scherm von Pfatter, J. Sir von Hain, J. Heilmaier von Sallach, Reismüller von Hallbergmoos und J. Steinherr von Garching.

**Am 1. Dezember 1870.**

**Infanterie-Leib-Regiment. 2. Bataillon. Todt:** Corp. P. Lotter von Nürnberg, Soldaten: J. Schuster von Mühldorf u. M. Wimmer von Kammer.

**Bermundet:** Landwehr-Unterl. Ritter M. von Vincenti, Soldaten: M. Föhl von Deb, J. Mitterer von Teising, J. Ober, M. Hermann von Staudheim, M. Schmidt von Obermeitingen, Gefr. A. Greifenegger von Aichach, Sold. S. Angerer von Wasserburg, A. Frankl von Cham, M. Kurrer von Rühbach, J. Maurer von Riechtach, P. Rupp von Zweibrücken, A. Willam von Bogenhausen, A. Hanaberger von Kraiburg, Pionier S. Karer von Obing, Gefreiter J. Seibenberger von Wappling, A. Andelsbacher von Ampfing, J. Angerer von Au, J. Biberthaler von Fürstfeldbruck, C. Ballein von Gpösch, G. Forstreich von München, P. Hogger von Stoßberg, A. Keiml von Weichs, A. Schauman von Wertissen, J. Steinbüchler von Hüttenkirchen, J. Raster von Eggersdorf, A. Traber von Unteraltling, S. Pfaffeneder von Alttötting, Ludw. Niedermeier von Einholz, Michael Weiß von Berchtesgaden, Hornist Georg Nieder, Soldaten: Jos. Döbel, Georg Egger, Johann Herle von Mauern, S. Hofstetter, J. Hüller von Burglengenfeld, A. Knöpfle von Bürgle, A. Lamperger von Rosenheim, C. Lindl, G. Mangstl, C. Meuchelbeck von Schwabsoien, S. Niedermayer von Nied, St. Oswald v. Untermuerbach, M. Rottach v. Waltenhofen, J. Reisinger v. Thierhaupten und J. Zimmermann von Bilschhofen.

**Am 2. Dezember 1870.**

**Todt:** Corp. J. Fajfiola von Speyer, Soldaten: A. Baumgartner von Schöngesing, S. Hafeneder von Kollmansed, J. Sprang von Aichach und M. Bauer von Holzkirchen. **Bermundet:** Oberl. und Bataillons-Adjutant Frhr. Karl von Feilisch, Unterl. A. Rueprecht und Ritter Eugen von Mangstl, Serg. J. Heinrich von Geisenfeld und J. Theobald von Herrheim, Corporale G. Sumper von München, S. Nöhm von Langenzenn, J. Koch von Wemding und J. Dörfler von Nürnberg, Vicecorporale: B. Kolbeck von München, J. Aibl von Reichenhall, J. Brunschwiler von Mainburg, B. Faltbauer von Ebersberg und P. Krieger von Arnstorf, Einj.-Freiwillige A. Moser von München und J. Oppelt von Windsheim, Gefr. M. Sporer von Emering, Soldaten: J. Amberger von Weissenregen, J. Aicher von Muckstetten, M. Bichl von Radersdorf, M. Binder von Tüßling, B. Oberl von Hohenlinden, J. Engelsberger von Mühldorf, C. Geiskler von Weidach, J. Gupfauer von Unterschwilach, J. Jung von Thalhausen, J. Blank von Dunsdorf, A. Schlamp von Trgertsheim, P. Stadlmaier von Stockensau, M. Leinfelder von Mainbach, Th. Stein von Zeilhofen, B. Zauner von Kemmerring, G. Zeller von Neuschen, M. Höllinger von Erding, J. Bauer von Untergriesbach, Th. Dröschler von Gumpersberg, A. Emfiedler von Laufen, A. Frankl von Kemppling, A. Friesinger von Alabach, Ph. Geisberger von Ramelberg, A. Haril von Schwarzenberg, G. Heil von Gries, A. Holzner von Traunstein, J. Heim von Traunstein, A. Kreutthuber von Rosenheim, A. Rindermaier von Aichach, A. Steinmayer von Ehenmosen, J. Schwarzer von München, J. Schmalzl von Karlsbühl, J. Salcher von München, J. Voglberger von Lengdorf, A. Waltherr von Fürstfeldbruck, M. Schönmutter von München, G. Rummingen von Laufen, M. Braun von Berchtesgaden, J. Frommelt von Immelstetten, J. Fuchs von Neukirchen, G. Haril von Oberhochstätt, Th. Hofmeister von Vogen, J. Kern von Halsbach, J. Kuchmayer von Seon, A. Reither von Oberplaiskirchen, J. Reuer von Forstern, J. Wallner von Mühldorf, S. Westner von Niedering, J. Rupertseder von Berach, Gefr. M. Kolbinger von Untermittelbach und J. Eugenbichler, Sold. J. Bodmayer von Weiching, A. Huber von Forst, J. Mangs v. Seeberg, A. Niegelbauer v. Ampfing, J. Bosh v. Abersdorf (Schluß folgt.)

## Bekanntmachung.

Diphtherie betr.

Nach vorliegender Anzeige kommen wieder hie und da Fälle der äußerst gefährlichen Diphtherie vor, einer Krankheit, welche, wenn nicht die schnellste ärztliche Hilfe geleistet wird, meistens mit dem Tode endet.

Es wird den Bürgermeistern daher zur besondern Pflicht gemacht, die diesamtliche Ausschreibung im Amtsblatte v. J. 1868, St. 248, neuerdings zu veröffentlichen, und die Gemeindeglieder aufzufordern, ihren Kindern, wenn sich Zeichen der Krankheit einstellen, so schnell als nur möglich ärztliche Hilfe zu verschaffen.

Am 22. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.  
B i n n e r.



**Heute Dienstag den 27. Dezember 1870.**  
im Sporrer'schen Gasthause.

# Concert

von der gefertigten aus acht Mann bestehenden Musikgesellschaft  
aus Karlsbad in Böhmen.

Vorgetragen werden:

Ouverturen, Arien, Potpourri, Concert- und Tanzstücke.

Es werden die verehrten Musikfreunde, Herren und Damen  
höflichst eingeladen.

**Franz Joseph Söler mit sieben Kollegen,**  
(1835) **Streichorchester.**

 **Anfang halb 8 Uhr.** 

## Bekanntmachung.

Von der am 19. d. Mts. in der herrschaftl. Walbung Walschbuch  
bei Inkofen abgehaltenen

## Holz-Versteigerung

findet Fortsetzung, insbesondere von schönen Sägbäumen,

am nächsten Donnerstag den 29. d. Mts.

Morgens 8 1/2 Uhr statt. Zusammenkunft beim Holzmacher Dainerl in  
Seeberg.

**Die Gutsverwaltung Inkofen:**

(1831)

**Gartmayer.**

## Jagd-Verpachtung.

Die unterfertigte Gemeindeverwaltung versteigert

**Montag den 2. Januar 1871,**

Nachmittags 3 Uhr,

im Gasthause zu Lünzhausen die 2500 Tagwerk um-  
fassende Gemeindejagd auf die Dauer von sechs Jahren.

Die näheren Pachtbedingungen werden am Tage der Versteigerung  
selbst bekannt gegeben und Steigerungslustige freundlichst eingeladen.

Die Gemeinde-Verwaltung Lünzhausen:

**Kaspar Reichart,**

Bürgermeister.

(1824 26)

(875) **Kissinger Pastillen,**

hergestellt aus den Salzen des Kaloczi über,  
dessen heilkräftige Wirkungen die Schriften von  
Hofrath Dr. Belling, Hofrath Dr. Erhardt und  
Dr. Viruf handeln. Besonders empfehlenswerth  
gegen Träubeit der Verdauungsorgane, mangel-  
hafte Excretion, Bleichsucht, Blutleere, wie auch  
gegen Hämorrhoiden, Reizung zu Sicht und  
Ecropheln. Preis per Blacon 30 Kr.

Nur allein dort vorräthig: in Freising in  
den Apotheken, in Moosburg bei Apotheker  
Zehrer, in Pfaffenhofen bei Apotheker  
Hieber.

**Ag. Bayer. Mineralwasser-Bereidung.**

**Vincentius-Verein.**

**Monats-Versammlung**

am Dienstag den 27. Dezember um  
4 Uhr.

**Der Ausschuss.**

**Manufaktur-Papier**

per Pfund 6 Kr.

**F. P. Datterer.**

## Eisenbahnzüge.

Fahr-Ordnung vom 1. Dez. 1870.

Von Freising nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
"	8 " 41 "	G.-Zug.
"	10 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	5 " 5 "	P.-Zug.
Abends	9 " 22 "	P.-Zug.

Von Freising nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.
"	10 " 51 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug.
"	6 " 7 "	G.-Zug.
Abends	8 " 40 "	G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	5 Uhr 55 Min.	G.-Zug.
"	8 " 15 "	G.-Zug.
"	9 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	4 " 30 "	P.-Zug.
Abends	8 " 52 "	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P.-Zug.
"	11 " 20 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 55 "	G.-Zug.
Abends	6 " 31 "	G.-Zug.
"	9 " 25 "	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr 39 Min.	P.-Zug.
Nachmittags	2 " 6 "	P.-Zug.
"	5 " 12 "	G.-Zug.
Nachts	10 " 13 "	P.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr 6 Min.	P.-Zug.
Morgens	8 " 38 "	G.-Zug.
Nachm.	12 " 48 "	P.-Zug.
Abends	6 " 4 "	P.-Zug.

## Curse-Bericht

vom 21. Dezember 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5 1/2	95
" 4 1/2	91
" 4 1/2	91
" 3 1/2	79
4 1/2 österr. Silberrente	53
4 1/2 österr. Papierrente	46
6 1/2 Amerikaner pro 1882	94
4 1/2 bayer. S.-B. Pfdb.	89

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	123
" neue	107
Alfölb	161
österr. Staatsb.	361
Lombarden	172

Eisenbahn-Prioritäten.

5 1/2 Alfölb	72
5 1/2 Ostungarn	70
Amerikan. Pacific 6 1/2 Central	79
6 1/2 Missouri	71
7 1/2 California	84
7 1/2 Oregon	68

Anleihenloose:

Braunsch. 20 Thlr.	17
4 1/2 Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106

Gold- und Papiercourse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 32
Dulaten	5 37
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerl. Golddollar	2 28
Österr. Banknoten	95
Russ. Imp.	9 50



# Freisinger Tagblatt.

Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

N 302.


Mittwoch 28. Dezember

1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Preßing 48 kr., durch die L. Post 50 kr. Jedem Abonnenten wird die halbjährige Garmondzeit oben berechnen mit 8 kr. berechnet. Für Freising jense nächster Umgebung abonniert man bei den hiesigen Buchhändlern; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Poststation oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramm des Freisinger Tagblattes.

Berlin, 26. Dez., 12 Uhr 35 Min. Mittags. Angelommen den 26. Dez. 3 Uhr 25 Minuten Nachmittags. Versailles, 25. Dezember. Vor Paris nichts Ernstliches vorgefallen, Feind noch immer in Massen vor seiner Ostfronte bivouakierend. Manteuffel machte vorgestern bei Amiens über 1000 Gefangene, nahm einige Geschütze; Feind machte am 24. Dezember verschiedene Offensivstöße gegen die Armee Manteuffels, wurde aber zurückgewiesen und in nordöstlicher Richtung verfolgt.

 Für die Monate Januar, Februar und März werden bei jeder Postexpedition und von jedem Post-Colon Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 50 kr. angenommen. Um in der Zusendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir unsere Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonniert man in der Expedition des Blattes gegen Erlag von 48 kr.

## Vom Kriege.

Aus Versailles, 22. Dez., meldet man: Auffallend war die Erscheinung, daß die hiesigen Bürger am 20. Dez. Abends von dem auf den 21. geplanten Ausfall ihrer Landsleute Kenntnis hatten; und gemachten Meldungen zufolge schien man bei einem Gelingen des Kampfes eine ordentliche Revolte hier in Scene setzen zu wollen. Die Bartholomäusnacht sollte damit beginnen, daß man ein Attentat gegen das Hauptquartier, speziell gegen die Person des Bundeskanzlers, Grafen Bismarck, versuchen wollte. In Folge der eingegangenen Meldungen wurde die hiesige Garnison alarmirt, wo sie vom Commandanten von Voigts-Rheitz und vom Feldpolizeidirektor Geheimrath Dr. Stieber die Ordre erhielt, die Straßen und Plätze der Stadt besetzt zu halten, jede Person nach ihrer Legitimation zu befragen und die Häuser der Stadt der Reihe nach, vom Keller bis zum obersten Stockwerk einer gründlichen Durchsuchung nach Waffen zu unterziehen. Mittlerweile wurden die Thore der Stadt geschlossen und die Artillerie propte auf dem Place d'armes drei Geschütze ab, deren Mündungen nach den drei parallel laufenden Avenuen de Paris, St. Cloud und Ecceur gerichtet waren. Die Aufregung unter den Einwohnern war eine ungeheure, man sah in den Straßen heulende Weiber, die aus Angst nach ihren Gatten weklagend verlangten. Der Erfolg der Hausdurchsuchung war ein überraschender, indem 160 Gewehre, außerdem Säbel, Pistolen, geladene Terzerole und neue Uniformen vorgefunden wurden. Bei einem Sattler allein entdeckte man 43 Gewehre, bei einem Geistlichen in der Rue royale fanden sich ganz neue Uniformen vor. Einen interessanten Fund machte man bei einer Person, die sich im Laufe des Verhörs als Emisär der französischen Regierung in Bordeaux entpuppte, man legte bei demselben höchst wichtige Papiere der provisorischen Regierung mit Beschlag.

Chaumont, 20. Dez. Am 16. und 17. d. haben unweit der kleinen Festung Langres bei Longeau sehr bedeutende Gefechte zwischen Abtheilungen des Werder'schen Korps und französischen Schaaren, wahrscheinlich vom Garibaldischen Korps, die man auf 6000 Mann schätzt, stattgefunden. Unsere Truppen, vor Allem die 34er (pommersche Jüsilier) an der Spitze, haben die Feinde trotz ihrer sehr bedeutenden Ueberlegenheit, entschieden zurückgeworfen und ihnen einen großen Transport Lebensmittel, der zur Verproviantirung von Langres bestimmt war, zwei Geschütze und 400 Gefangene abgenommen. Auch unweit Dijon ist in den letzten Tagen wiederholt von unseren Truppen, und zwar mit günstigstem Erfolge, gekämpft worden. Es scheint, daß Abtheilungen des Garibaldischen Korps abermals einen Versuch haben unternehmen wollen, in den Rücken unserer Stellungen zu gelangen. (Köln. Ztg.)

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Versailles geschrieben: Es ist die Erwägung aufgetaucht, ob es nicht angemessen sei, in Paris anzukündigen, daß hinfort jeder Luftschiffer, der in unsere Gewalt fiele, als Spion erschossen werden solle. Wenn jeder Bauer, der als Träger eines Briefes die Vorpostenlinie passiert, im Ergreifungsfalle ohne Weiteres als Spion erschossen werden kann, so läßt sich das nämliche Gesetz auf diejenigen anwenden, die als Träger, Beförderer und Ueberbringer feindlicher Botschaften und militärischer Befehle wie Nachrichten über unsere Linien hinwegfliegen und so ebenfalls Spionendienste verrichten. Eine Warnung in diesem Sinne ist neuerdings in Vorschlag gekommen und wird vielleicht schon in diesen Tagen nach Paris gerichtet.

Bruntz, 24. Dez. Vor Belfort steht eine große Aktion in Aussicht. In Besancon sind 25,000 Mann aus Lyon angekommen. Dieselben marschiren nordwärts. Der Eisenbahnverkehr zwischen Lyon und Besancon ist unterbrochen. Montbeliard ist stark verschanzt und verbarricadirt.

Ein bayerischer Offiziers-Absplrant schließt seinen Brief aus Orleans, 14. Dez., mit folgenden Worten: Die Noth in Frankreich ist schon riesengroß und wird täglich größer. Will man nicht die schönen Bestände ruiniren auf Jahrzehnte hinaus, so müssen kalte Suppen erfunden werden; was die Bivouakfeuer Holz verschlingen, Gartenzäune, Möbeln, Feldgeräte aller Art, Thüren und Läden u. ist ganz unglaublich. — Kurz und gut, der Handel dauert nun lang genug und wenn Bismarck seine goldene Dia-



mant-Friedensfeber ansehen könnte und würde, so wäre, glaub' ich, in der ganzen deutschen Armee kein Mann, der ihn hindern würde.

Der Londoner „Standard“ vom 23. bringt aus Le Mans folgende Nachrichten: Am 18. Dezember standen dort nahezu 100,000 Mann Franzosen rings um die Stadt, die mit Bordeaux noch über Rochefort eine Eisenbahnverbindung hat. Daß auf dem dortigen Knotenpunkte von fünf Eisenbahnlinien eine Schlacht von höchster Wichtigkeit bevorsteht, ist so viel wie gewiß. Bei Cherbourg konzentriren sich 50,000 Mann Franzosen.

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München, 26. Dez. Daß deutsche Verfassungsbündniß wird morgen im Ausschusse der Kammer der Reichsräthe und übermorgen in jenem der Kammer der Abgeordneten, zur Berathung gelangen. Es ist wahrscheinlich, daß die Verträge von der Reichsrathskammer noch vor Ende dieser Woche, und zwar bevor die seitens der Kammer der Abgeordneten geschieht, zur Entscheidung gelangen; allein in der Abgeordnetenkammer wird dieß im Laufe dieser Woche kaum mehr möglich sein, und sohin der Bestimmung der Verträge — daß dieselben im Laufe des Dezember ratificirt und die Ratifications-Urkunden in Berlin ausgetauscht werden sollen — nicht entsprochen werden können.

— (Dienstnachrichten.) Seine Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, zum Gerichtsvollzieher in Eberberg den Gerichtsvollzieher-Kandidaten Johann Baptist Uttenberger in München; zum Gerichtsvollzieher in Altdorf den Gerichtsvollzieher-Kandidaten Eudolph Huber in München zu ernennen. Corr. Hoffm.

— Dem Armeebefehl vom 22. Dez. zufolge hat der Rittmeister A. Genetti vom 3. Chevaulegersregiment das Ritterkreuz zweiter Classe des Militärverdienstordens erhalten.

**Norddeutscher Bund.** Berlin, 23. Dez. Zu dem Rundschreiben, in welchem der Bundeskanzler mit gerechter Enttustung das völkerrechtswidrige und ehrlose Treiben der provisorischen Regierung geißelt, indem sie wortbrüchige Offiziere in der französischen Armee wieder aufstellt, muß bemerkt werden, daß die Zahl der flüchtig gewordenen Offiziere bereits mehr als fünfzig beträgt. — Die Nachricht, daß der Herzog v. Gramont, früherer französischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten, mit seiner Familie St. Petersburg zum Aufenthalt erwählt habe, wird von dorther bestätigt.

— Berlin, 26. Dec. (Offiziell.) Versailles, 25. Dez. Heute früh meldete Montauffel: Die geschlagene Nordarmee wird in nordöstlicher Richtung von mir verfolgt.

— Aachen, 22. Dez. Bei der Revision des von Köln eingetroffenen Zugs wurden vorgestern auf dem rheinischen Bahnhofe zwei französisch sprechende Individuen, welche nicht mit genügenden Papieren versehen waren, auch den Versuch machten, vom Bahnhof zu entfliehen, verhaftet. Dieselben waren im Besitze von 32 Degenklugern, angeblich für Belgien bestimmt, sind nach ihrer Angabe belgische Waffenhändler, und wollen hier eine Conferenz mit Solinger Fabrikanten gehabt haben. Die zu obigen Klugern gehörigen Griffe wurden übrigens schon einige Tage vorher in einer auf der Station Herbesthal angelangten Kiste mit Beschlagnahme belegt. Heute wurden auf dem hiesigen Rollamte zwei aus Solingen abgesandte, nach Belgien bestimmte Kisten mit Beschlagnahme belegt, deren Inhalt aus Chassepot-Theilen bestand. Sie waren als Messer und Scheeren declarirt.

— In Preußen werden aus alten, nicht mehr dienstpflichtigen Soldaten Freiwilligen-Bataillone errichtet, welche den Garnisonsdienst verrichten und die Gefangenen bewachen sollen. Man hofft, bei der zu erwartenden zahlreichen Theilnahme der alten Soldaten 250,000 Mann aktiver Truppen nach Frankreich schicken zu können.

**Frankreich.** Lyon, 24. Dez. Seit dem 19. Dez. hat der Feind keinen neuen Angriff auf die Stellungen Garibaldis bei Autun gemacht. Bligny, Arnay und Urcy (?) sind vollständig geräumt. — Aus Paris vom 22. Dez. wird gemeldet: Heute fand kein neues Engagement statt, neue Operationen scheinen bevorzustehen. Die Blätter schätzen den Verlust der Franzosen beim Ausfall vom 21. Dez. auf 800 Tote und Verwundete.

**Belgien.** Aus Antwerpen wird ein neuer Fluchtversuch von in den dortigen Forts internirten französischen Soldaten gemeldet. In dem Fort Nr. 3 zu Vorsbreeck hatten dort eingesperrte Turcos versucht, aus der Casematte einen Minengang zu graben, um dadurch zu entweichen. Da die Forts aber mit Wassergräben umgeben sind und das Wasser flieg, so drang es in die Casematte, und die Turcos geriethen in Angst zu ersaufen, machten einen ungeheuren Lärm, zerschlugen Thüren und Verschlüsse, und als die Wache kam, gab es ein fürchterliches Gedränge an der Ausgangsthor. Die Offiziere hatten die größte Mühe die Turcos in Ordnung zu halten, und im Gewühl sind 13 davon entwischt, die noch nicht wieder gefunden sind. Die übrigen sind in ein anderes Fort abgeführt worden.

— Brüssel, 26. Dez. Der „Propagateur de Lille“ veröffentlicht eine Depesche, welche der Präfect des Departement du Nord aus dem Hauptquartier der Nordarmee erhalten hat: Corbie, 23. Dez., Mitternacht, die Schlacht dehnte sich von Dourbis bis Contancourt, sie hatte vollständigen Erfolg auf dem rechten Flügel, blieb unentschieden auf dem linken Flügel und im Centrum konnte der in Brand gesteckte Ort Pont Mylles nicht wieder genommen werden; wir übernachteten auf den Stellungen des Schlachtfeldes.

— Berviers, 22. Dez. Der Eisenbahnunfall, der sich gestern Abend zwischen hier und Lüttich ereignete, hatte seine Ursache darin, daß von einem Güterzuge, den man auf dem Bahnhofe zu Bepinster ordnete, sich sieben Wagen in Folge eines Stoßes ablösten, und auf der geneigten Bahnstrecke gegen Lüttich hin mit einer steigenden Geschwindigkeit fortrollten. Im Eingange des Mazures-Tunnels begegneten sie dem ankommenden Passagierzug; da die Wagen keine Laterne trugen, so bemerkte der Zugführer dieselben zu spät und es geschah ein fürchterlicher Zusammenstoß. Die Güterwagen warfen die Locomotive aus den Schienen, der Tender ging in Trümmer und schlug die folgenden Packwagen zusammen. Der Stoß löschte sämtliche Lichter in den Passagierwagen aus, die mit Ausnahme der beiden letzten sich schon im Tunnel und somit in dichter Finsterniß befanden. Ein auf den Güterwagen befindlicher Bremser, der, neu angestellt, vermuthlich durch seine Ungeschicklichkeit mit am Unglück schuld gewesen, ward zerschmettert; der Maschinist des Passagierzuges wurde mit großer Mühe unter den Trümmern hervorgezogen und starb einige Stunden später. Der Zugführer ward unter den Tenderrädern hervorgezogen, und ist trotzdem merkwürdigerweise ohne schwere Verletzung, der Heizer und der Schaffner sind mit Contusionen davon gekommen. Von den Reisenden ist einer schwer, drei oder vier andere leichter beschädigt. Das seltsamste Schicksal hat eine französische Dame betroffen, die im Wagen erster Classe am Ende des Zuges war. Dieser Wagen war gerade auf der Brücke über die Vesdre stehen geblieben; die unglückliche Dame stürzt vor Schrecken zum Wagenschlage hinaus und fällt in die Vesdre, wo sie ertrunken ist. Ihre Leiche ist am nächsten Morgen in Chaudfontaine gelandet worden.

**England.** London, 23. Dez. Die „Times“ appellirt an die Gefühlsregung Frankreichs und Preußens, zur Vermeidung weiteren Blutvergießens. Gerüchtwiese finden die von Oesterreich ausgehenden Friedensbefürwortungen in Bordeaux jetzt ein geneigteres Entgegenkommen. — Die Belagerungsgeschütze vor Paris sind bedeutend vermehrt worden.

**Italien.** Florenz, 25. Dez. Am 25. ds. wurde die letzte Scheidewand des Mont-Cenis-Tunnels, Nachmittags um 4 1/2 Uhr, genau in der Mitte des Tunnels durchbrochen.



(1833)

## Bekanntmachung.

Die I. ordentliche Hundevision im Jahre 1871 betr.

Nachstehend wird der Turnus der im Monat Januar 1871 stattfindenden ordentlichen Hundevision in den Bezirken Freising und Moosburg mit dem Bemerkten bekannt gegeben, daß die Hundebesitzer an den bezeichneten Tagen die Thiere der Beschauf Kommission an der Leine vorzuführen haben, und daß gegen säumige Hundebesitzer mit den im P.-St.-G.-B. vorgesehenen Strafen eingeschritten werden wird.

Am 23. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Freising

Täubler.

### I. Landgericht Freising.

#### Dienstag den 3. Januar 1871

Gemeinde Oberhummel früh 7 $\frac{1}{2}$  Uhr in Oberhummel,  
" Langenbach " 9 " " Langenbach,  
" Marzling u. " 11 " " Marzling,  
" Rudlfing " " " Rudlfing,  
" Neustift Nachm. 2 " " Neustift.

#### Donnerstag den 5. Januar 1871

Gemeinde Lüntenhäusen früh 8 Uhr in Lüntenhäusen,  
" Isling u. " 10 " " Daindlfing,  
" Daindlfing " " " Daindlfing,  
Gem. Wippenhausen Mittags 12 " " Wippenhausen  
" Thalhausen Nachm. 2 " " Thalhausen.

#### Samstag den 7. Januar

Gemeinde Neufahrn u. " Mittags 11 Uhr in Neufahrn,  
" Sching " " " Sching,  
" Bulling Nachm. 2 " " Acherling.

#### Montag den 9. Januar

Gemeinde Lünzhausen früh 8 Uhr in Lünzhausen,  
" Allershausen " 9 $\frac{1}{2}$  " " Allershausen,  
" Altbach Mittags 11 " " Altbach,  
Gem. Baunzhausen " Mitt. 12 $\frac{1}{2}$  Uhr in Baunzhausen,  
" u. Johannes " " " Johannes,  
" Schlupps Nachmittags 3 Uhr in Schlupps.

#### Dienstag den 10. Januar

Gemeinde Hohenkammer früh 7 Uhr in Hohenkammer,  
" Lauterbach " " " Lauterbach,  
" Kammerberg " " " Kammerberg,  
" Hohenbercha " " " Hohenbercha,  
" Jarzt " " " Jarzt,  
" Großndbach " Mittags 11 Uhr in Unterbrud,  
" Wassenhausen " Nachm. 1 Uhr in Wassenhausen  
" Gänzenhausen " " " Gänzenhausen,  
" Gigenhausen Nachm 3 Uhr in Gigenhausen.

#### Samstag den 14. Januar

Gemeinde Sünzhausen früh 8 Uhr in Sünzhausen,  
Gem. Gremmertshausen " 9 $\frac{1}{2}$  " " Gremmertshausen  
" Kranzberg Mittags 11 " " Kranzberg,  
" Wötting Nachmittags 3 " " Wötting.

#### Montag den 16. Januar

Gem. Halbergmoos Mittags 11 Uhr in Halbergmoos,  
" Attaching Nachmittags 2 " " Attaching.

### II. Landgericht Moosburg.

#### Am 3. Januar 1871

Gem. Thonstetten Vorm. 8 Uhr  
" Volkmannsdorferau Vorm. 9 Uhr } in Moosburg.  
" Niederambach Vorm. 10 Uhr }

#### Am 4. Januar

Magistrat Moosburg Vorm. 8 Uhr in Moosburg.

#### Am 7. Januar

Gemeinde Bruckberg Vorm. 9 Uhr in Bruckberg,  
" Bruckbergerau Mittags 12 Uhr in Bruckberg.

#### Am 9. Januar

Gemeinde Inkofen Vorm. 8 Uhr in Inkofen,  
" Paag " 10 " " Paag,  
" Angelberg Mittags 12 Uhr in Angelberg.

#### Am 11. Januar

Gemeinde Zolling Vormittags 8 Uhr in Zolling,  
" Berghaselbach Vorm. 10 Uhr in Berghaselbach  
" Wolferdsdorf Mittags 12 Uhr in Wolferdsdorf.

#### Am 12. Januar

Gemeinde Palzing Vorm. 9 Uhr in Palzing,  
" Kirchdorf " 10 " " Kirchdorf.

#### Am 13. Januar

Gemeinde Bldornbach Vorm. 9 Uhr in Obermarchenbach,  
" Appersdorf " 11 " " Gerlhausen,  
" Wimpasing Mittags 1 Uhr in Gerlhausen.

#### Am 16. Januar

Gemeinde Attenkirchen Vorm. 9 Uhr in Attenkirchen,  
" Pfettrach Mittags 12 Uhr in Pfettrach,  
" Stillerthausen Nachm. 3 Uhr in Pfettrach.

#### Am 17. Januar

Gem. Dürnhaindlfing Vorm. 9 Uhr in Dürnhaindlfing,  
" Gemhausen Mittags 12 Uhr in Abens,  
" Hirnkirchen Nachm. 2 Uhr in Hirnkirchen,  
" Reichertshausen Nachm. 4 Uhr in Reichertshausen.

#### Am 18. Januar

Gemeinde Randlstadt Vorm. 8 Uhr in Randlstadt,  
" Altrichwand Vorm. 10 Uhr in Randlstadt,  
" Elgersdorf " 11 " " Randlstadt,

#### Am 19. Januar

Gem. Schweinertsdorf Vorm. 10 Uhr in Sixthaselbach,  
" Inzkofen Mittags 12 Uhr in Sixthaselbach,  
" Hagsdorf Mittags 1 Uhr in Sixthaselbach.

#### Am 20. Januar

Gemeinde Mauern Vorm. 10 Uhr in Mauern,  
" Wang Mittags 12 " " Isareck.

#### Am 23. Januar

Gem. Baumgarten Vorm. 10 Uhr in Baumgarten,  
" Hörgertshausen Mitt 1 Uhr in Hörgertshausen.

#### Am 24. Januar

Gem. Margarethenried Vorm. 10 Uhr in Margarethenried  
" Enghausen Mittags 12 Uhr in Briel.

#### Am 25. Januar

Gem. Gammelndorf Vorm. 9 Uhr in Gammelndorf,  
" Reichersdorf " 11 " " Gammelndorf.

## Bekanntmachung.

Tipsterle betr.

Nach vorliegender Anzeige kommen wieder hie und da Fälle der äußerst gefährlichen Diphtherie vor, einer Krankheit, welche, wenn nicht die schnellste ärztliche Hilfe geleistet wird, meistens mit dem Tode endet.

Es wird den Bürgermeistern daher zur besondern Pfl gemacht, die die amtliche Ausschreibung im Amtsblatte v. J. 1868, St. 248, neuerdings zu veröffentlichen, und die Gemeindeglieder aufzufordern, ihren Kindern, wenn sich Zeichen der Krankheit einstellen, so schnell als nur möglich ärztliche Hilfe zu verschaffen.

Am 22. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Wagner.



## Höchsten Ständen zum angenehmen Genusse, Leidenden zur Heilung.

Herrn Hoflieferant Johann Hoff in Berlin.

Berlin, 1. September 1870. Ich wünsche eine Sendung von Ihrem heilsamen und stärkenden Malzextrakt zu erhalten. von Oben, Königlich Ober-Tribunalrath, Ritter v. Vinkstraße 18. — Von Ihrem unvergleichlichen Malzextrakts-Gesundheitsbier wollen Sie an Ihre Durchlaucht die Prinzessin Auguste zu Schönau-Carolath in Göttingen Sendung machen. G. von Schroetter. Meiner Mutter wurde gegen ihr Magenübel bei solchen Leiden sehr wirksame Malz-Gesundheits-Chocolade anempfohlen. Ich bitte deshalb um schnellste Zusendung. U. Rulzig. Von Unterleibseliden, Hämorrhoiden, Magenschwäche u. habe ich viele Patienten lediglich durch Ihre Malz-Gesundheits-Chocolade geheilt, und gegen Husten, erwiesen sich Ihre Brust-Malzbonbons außerordentlich heilsam. Bogdanowicz

in Verkaufsstelle bei J. Widemann in Freising.

Münchener Schranne vom 24. Dezember 1870.

Frucht-Gattung.	Botan. Ref.	Neue Frucht.	Neue Samen.	Vertrag. Ref.	Ref.	Hochster Preis.	Mittel. Preis.	Theor. Preis.	Mittelpreis.	gekauft.	gekauft.
Weizen	1000	1475	2470	1736	734	2446	2349	2228	—	2	—
Roth	337	1032	1161	954	207	1633	16	515.41	—	22	—
Gerste	1401	2030	2437	1431	1303	1427	1321	1116	—	—	36
Haber	114	2098	2138	1702	436	1210	1043	928	—	—	8
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	8	60	56	4	52	2530	2234	2135	—	—	9
S u m m e	2920	6695	8559	5427	2732	—	—	—	—	—	—

### Neudrucke

Bruch vom 19. Decr.

a. Wundenzbr.	1/2 Pf.	2
Die Mundsemmel	—	2
Die ord. Kreuzerf.	—	—
Ord. Halbkreuzerf.	—	—
Der Groschenweden	—	—
Der 2 Kreuzerweden	—	—
Der 3 Kreuzerweden	—	—
b. Wundenzbr.	—	—
Das Kreuzerlaib	—	5
Der 2 Kreuzerweden	—	14
Der 4 Kreuzerweden	—	25
Der 8 Kreuzerlaib	1/2 Pf.	24
Der 16 Kreuzerlaib	2 Pf.	16

### Fleischpreise in Dachau. Bruch.

Vom 17. Decr.	fr.	ol.
1 Pfd. Mastschweinefleisch	19	—
1 Pfd. beides. Kuh- od. Rindf.	18	—
1 Pfd. Kalbfleisch	14	—
1 Pfd. Schweinefleisch	20	—
1 Schafsch.	10	—

### Uebrige Bittualien

Dachau	Bruch.
34 fr. 1 Pfd. Schmalz	34 fr.
34 „ 1 Pfd. Butter	34 „
4 „ 2 Stück Eier	4 „

### Holzpreise in München.

Buchenholz die Kasten 18 fl.	24 fr.
Birkenholz 15 fl. 48 fr.	Bbb-
tenholz 12 fl. 48 fr.	—
Fichtenholz 12 fl. 24 fr.	—
Verschiedene Bedarfsstoffe nach	—
Münchener Preisen. 50 Rilo	—
den 3 fl. 12 fr.	Grummet
3 fl. — fr.	—

## Die Bündholzfabrik

(1836 3a)

Augsburg.

kauft Aspen- & Lindenstämme, von 6 Zoll bis 2 Fuß Durchmesser.

### Bekanntmachung.



Auf der Münchener Straße am vergangenen Freitag Abend ein dritthalb Eimerfaß mit Essig. Wer darüber Auskunft ertheilen kann, erhält eine angemessene Belohnung. D. Ueb.

Ein Paar Buchstabenhandschuhe wurden gefunden. Dieselben können gegen Vergütung der Inserationsgebühr abgeholt werden bei Obstler Bauer in der hl. Geist-Gasse.

## Wollhemden,

von 1 fl 30 fr. bis 7 fl. das Stück, hält Lager und fertigt die Wollhemdenfabrik in Nürnberg an der Museumsbrücke, in Berlin Spandauerstraße 38. (1836. 3a)

J. Erlenbach.

## Eisenbahnzüge.

Fahr-Ordnung vom 1. Dec. 1870.

Von Freising nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G. Zug.
„	8 „ 41 „	G. Zug.
„	10 „ 5 „	G. Zug.
Nachmittags	5 „ 6 „	P. Zug.
Abends	9 „ 22 „	P. Zug.

Von Freising nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P. Zug.
„	10 „ 51 „	P. Zug.
Nachmittags	3 „ 10 „	G. Zug.
„	6 „ 7 „	G. Zug.
Abends	8 „ 40 „	G. Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	5 Uhr 55 Min.	G. Zug.
„	8 „ 15 „	G. Zug.
„	9 „ 5 „	G. Zug.
Nachmittags	4 „ 30 „	P. Zug.
Abends	8 „ 52 „	P. Zug.

Von Moosburg nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P. Zug.
„	11 „ 20 „	P. Zug.
Nachmittags	3 „ 55 „	G. Zug.
Abends	6 „ 31 „	G. Zug.
„	9 „ 25 „	G. Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr 39 Min.	P. Zug.
Nachmittags	2 „ 6 „	P. Zug.
„	5 „ 12 „	G. Zug.
Nachts	10 „ 13 „	P. Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr 6 Min.	P. Zug.
Morgens	8 „ 38 „	G. Zug.
Nachm.	12 „ 48 „	P. Zug.
Abends	6 „ 4 „	P. Zug.

## Curse-Bericht

vom 26. Dezember 1870.

### Staatspapiere:

Bayer. 5%	95
„ 4%	91
„ 4%	91
„ 3%	79
4% österr. Silberrente	53
4% österr. Vapierrente	46
6% Amerikaner pro 1882	94
4% bayer. P.-B. Pfdb.	89

### Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	123
„ neue	107
Alföld	161
österr. Staatsb.	361
Lombarden	172

### Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	72
5% Ostungarn	70
Amerikan. Pacific	79
6% Missouri	71
7% California	84
7% Oregon	68

### Anleihenloose:

Braunsch. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106

### Gold- und Papierreurse:

Goll. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankensstücke	9 32
Dukaten	5 37
Preuß. Friedrichsdor	9 59
Amerk. Golddollar	2 28
Österr. Banknoten	95
Russ. Imp.	9 50



# Freisinger Tagblatt.

Bugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N 303.

Donnerstag 29. Dezember


1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feiertage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., nach bis 2. Po-  
sten 60 kr. Jedem Abonnenten wird die Abgabe der Sonntagsblätter über deren Raum und 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in  
den hiesigen Buchhandlungen; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postämtern bestellen.

## Telegramm des Freisinger Tagblattes.

Berlin, 27. Dez., 6 Uhr — Min. Abends. Angelommen den 27. Dez. 7 Uhr 15 Min. Abends. Berlin, 27. Dez. Vom sächsischen Corps-Commando eingegangener telegraphischer Meldung zufolge hat heute Vormittag die Beschießung des Mont Avron vor Paris begonnen.

(Der Mont Avron liegt unmittelbar an der Ostseite des Fort Moigny, dieses selbst östlich von der Hauptstadt zwischen den Forts Moisy und Nogent. D. R.)

 Für die Monate Januar, Februar und März werden bei jeder Postexpedition und von jedem Post-Boten Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 50 kr. angenommen. Um in der Ausendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir unsere Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonniert man in der Expedition des Blattes gegen Erlag von 48 kr.

### Vom Kriege.

Seine Majestät der König von Preußen hat unter dem 22. d. Mts. an den General v. d. Tann nachfolgende Ordre erlassen: „Das Ihnen untergebene 1. Armee-Corps hat fast drei Monate unmittelbar am Feinde gestanden, in dieser Zeit zahlreiche Gefechte geschlagen und Anstrengungen erduldet, wie selten einem Truppentheile zuzufallen. Sie haben sich in dieser Zeit vielfach Anspruch auf Anerkennung erworben, in deren Bethätigung ich Ihnen hierdurch den Orden pour le mérite verleihe. Mit dieser Dekoration lasse ich Ihnen jetzt, wo das Armee-Corps in sein früheres Verhältnis zur 3. Armee zurückkehrt, auch noch beifolgende achtzig eiserne Kreuze 2. Classe zugehen und ermächtige Sie, dieselben an Offiziere und Mannschaften des 1. b. 1. Armee-Corps zu vertheilen, die sich unter stattgehabten schwierigen Verhältnissen besonders ausgezeichnet haben.“

Aus Bordeaux schreibt man der „Genfer Zeitung“ 15. Dez.: Die Bevölkerung von Bordeaux ist in zwei wohl gesonderte Kategorien geschieden: die Conservativen, welche die Ankunft der Regierung als das verhängnißvolle Zeichen einer künftigen Gefahr sehen, und die Republikaner, welche ein unbegränktes Vertrauen in die Widerstandsfähigkeit setzen. Alle Tage gehen Bataillone Mobilgarde nach der Eisenbahn und werden nach dem Kriegsschauplatz befördert. Die sehr kasse Nationalgarde begleitet sie, Fahne und Musik an der Spitze, Baumzweige und Blumen im Gewehrlauf. Man umarmt sich am Bahnhofe, man wünscht sich eine baldige Rückkehr, aber niemand zweifelt an dem endlichen Siege. Nur die Frauen, welche ihre Edane, Brüder oder Verwandten begleiten, bezeugen eine Hoffnungslosigkeit, welche noch wächst, wenn sie zum einsamen Heerd zurückkehren.

Dem „Bürgergeneral“ Guiseppe Garibaldi soll eine hohe Ehre zu Theil werden. Der Stadtrath von Lyon spricht nämlich den Wunsch aus, daß der Bürger Garibaldi, Bürger von Lyon und in Folge dessen französischer Bürger, zum

Mitglied der Regierung der nationalen Vertheidigung und der französischen Republik berufen werde, und übermittelt diesen Wunsch zur Genehmigung den andern vollrechten und republikanischen Mittelpunkten des französischen Vaterlands. Dieser Antrag wurde an eine Commission verwiesen, um ihn der Regierung und den Städten Frankreichs vorzulegen. — Nachrichten der „Times“ aus Bordeaux zufolge, ist diese Stadt mit Verwundeten aus den letzten Schlachten wieder überfüllt; während der letzten Tage wurden nicht weniger als 12,000 dahin geschafft. Ebenso ist es mit anderen Städten des Südens der Fall. Der Berichterstatter schreibt: es sei nicht möglich, sich einen richtigen Begriff über die Zahl derer zu machen, die in den ersten 10 Tagen des Dezembers getödtet oder verwundet worden seien. Aus den officiellen Depeschen und Zeitungen kann man sich einmal ganz gewiß keine Idee hierüber bilden. Verheimlichung und Entstellung sind noch immer an der Tagesordnung, mit sehr wenigen Ausnahmen.

Ueber den Ausfall aus Paris am 21. liegen französische Berichte vor, welche über Lille eingetroffen sind. Denselben zufolge haben die Truppen des Admirals Roncière Bourget genommen, aber alsbald wieder aufgeben müssen; die Verluste derselben sind sehr bedeutend, die andern beim Ausfalle theilgenommenen Truppen haben weniger gelitten. General Trochu, der den Ausfall leitete, verblieb die Nacht bei den Truppen.

In Frankreich sind bereits 280 deutsche Telegraphen-Beamte thätig, die von hier aus dorthin gesendet worden sind. Um Ersatz zu gewinnen und weitere Ueberlassungen zu ermöglichen, sind der Telegraphen-Verwaltung intelligente Militärpersonen zur Erlernung des Telegraphirens überlassen worden.

### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München, 27. Dez. (Landtag.) Der Referent im 3. Ausschusse der Kammer der Reichsräthe über den Antrag des Abg. Dr. Edel: „Einen Gesetzentwurf über die Befriedigung der Cultusbedürfnisse und Verwaltung des Vermögens der Kirchengemeinden betreffend,“ Reichsrath Graf von Seinsheim stellt in seinem hierüber erstatteten Vortrag den Antrag: „Es sei dem unter dem 31. Mai d. Jz. von der Kammer der Abgeordneten gefaßten Beschlusse, welcher lautet: „Seine Königliche Majestät wollen geruhen, dem Landtage baldmöglichst einen Gesetzentwurf für die



Landeshelpe r. d. Rh. über Culturbedürfnisse, soweit hiefür Umlagen und Dienstleistungen erforderlich sind, und über die Verwaltung des Vermögens der Kirchengemeinden unter Zugrundlegung der den politischen Gemeinden eingeräumten Selbstverwaltung vorlegen zu lassen,“ die Zustimmung zu erteilen.

— Die Tagesordnung für die 69. auf künftigen Freitag Vormittags 9 1/2 Uhr angesetzte öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten lautet: 1) Verlesung des Protokolls der 68. öffentlichen Sitzung; 2) Bekanntgabe des Einlaufes; 3) Anzeige über vollendete Referate; 4) Beschwerde mehrerer pfälzischer katholischer Decane, wegen einer die Einführung von Communalschulen in der Pfalz normirenden Ministerial-Entscheidung vom 27. März d. J.; 5) Vortrag des Secretärs im 6. Ausschusse über geprüfte Anträge von Abgeordneten; Berathung und Beschlussfassung hierüber. (Corr. Hoffm.)

München, 27. Dez. Dem Vernehmen nach, hat der Ausschuss der Reichsrathskammer beschlossen, die Verfassungsverträge der Kammer zur unveränderten Annahme zu empfehlen. Die Kammer wird noch diese Woche darüber berathen.

— München, 27. Dez. Jörg beantragt Ablehnung der Verträge und erneute Verhandlungen mit den Nordbünderegierungen zum Zwecke der Bildung eines weiteren Bundes mit dem engeren des künftigen deutschen Reiches.

— München, 27. Dez. Das 1. bayerische Armeecorps wird hinter die Loire zurückgezogen, um in der Nähe von Clampe's Cantonnirung zu beziehen.

X Um die Stadt München herum haben sich in diesem Jahre 16 Dorfsenerwehren gebildet. Dieselben gründeten auf Veranlassung des Herrn Inspector Jung (Vorstand der Münchener Feuerwehr), welcher diese Corps fast alle in's Leben gerufen, unter sich einen Feuerwehr-Verband, welcher die einheitliche Gestaltung und weitere Ausbreitung des Feuerwehrwesens auf dem Lande bezweckt. Alle halb Jahr kommen die Feuerwehren dieses Verbandes in irgend einem Dorfe zusammen, um daselbst eine Uebung abzuhalten und Feuerwehrangelegenheiten zu besprechen.

Nordb. Bund. Berlin, 27. Dez. (Offiziell.) Versailles, 26. Dez. Vor Paris unterhielt der Feind am 26. d. ein wirkungsloses Feuer aus den Forts.

— Aus Eöln, 21. Dez., berichtet die „Eöln. Ztg.“: Von den bei Deutz untergebrachten Kriegsgefangenen wurden gestern 20 in der Domkirche gefirmt und einer zur ersten Communion geführt.

Frankreich. Bordeaux, 26. Dez. Die offizielle Depesche des Generals Faidherbe über die Schlacht am 23. d. meldet: Der Kampf dauerte von 11 bis 6 Uhr. Die Franzosen hatten vortheilhafte Position an einem Nebenflusse der Somme zwischen Daours und Conty. Während des Kampfes wurden verschiedene Orte genommen und wieder verloren. Gegen 5 Uhr fand ein erfolgreicher Bajonnettangriff statt, jedoch gelang es den Preußen unter dem Schutze der Dunkelheit sich in mehreren Dörfern im Somme-Thal festzusetzen. Die Franzosen bivouacirten in ihren Positionen.

#### **Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.**

Die bayerischen Ostbahnen haben vom 1. Januar bis Ende November laufenden Jahres eine Gesamteinnahme von 7,172,746 fl. erzielt, gegen die gleiche Zeit des Vorjahres eine Mindereinnahme von 440,584 fl.

#### **Bayerische Verlust-Liste Nr. 44.**

##### **Gefechte vor Orleans.**

**Am 1. Dezember 1870.**

3. Bataillon: Todt: E. Böcker von München. Vermundet: Einj.-Freiw. W. Rathreiner v. München, Soldaten: J. Schmiedlofer von Holz, G. Michelbauer von Glöden, J. Geper von

Gebrantshausen, R. Schnappinger von Heining, L. Ramming von Rosenheim, J. Zollner von Wallkofen, und J. Hönle von Hainfurt, J. Fischer I. von Neulirchen und J. Hofstadt von Au, Corporale: Bergheimer von Walpertskirchen, Otto Dahl von Feilbingert und E. Triendl von Erding, Sold.: E. Felber von Unterschneitbach, M. Kopfgutter von Wolfratshausen und F. Trinker von Lindach.

**Am 2. Dezember 1870.**

Todt: Sold.: G. Heigl v. Metten u. M. Lacher von Geiselhöring. Vermundet: Oberl. und Bataillonadjutant W. Weber, Landw.-Unterl. E. Birzer und G. Nuernheimer, Soldaten: M. Eibel von Grabing, J. Koffner von Rieden, A. Schierle von Reichenhall und G. Mayer aus dem B.-A. Traunstein, Gefreite: J. Ober von Lehen, G. Oberhofer von Eislstadt und A. Langeder von Ausham, Soldaten: G. Rothmooser von Rothmoos, G. Schamber von Stein, J. Teiffenseer von Traunwalchen, S. Dürk von Dillingen, G. Daller von Kopsburg, G. Josefder von Schlicht, F. Eishlger von Adelschlag, J. Merkl von Rohrbach, J. Birnkammer von Fünzing, E. Gartmaier von München, J. Altes von Liebenau, Ph. Eantjohannier von München, A. Kaltendacher von Salzberg, M. Jeneile aus dem B.-A. Eislstadt, Gefr. A. Duml von Baierbach, Sold. J. Seig von Mittenwald, Corp. D. Heidacher von Eislstadt, Vizecorp. S. Langl von Breitbrunn. Einj. Freiw. B. Merk von München, Soldaten: J. Dettler von Pfaffenhofen, R. Jörg von Unterlenbling, A. Hinterberger von Wiberger, M. Pollner von Rogtareuth, S. Schwaiger von Grastling, J. Grahl von Tram, L. Friesinger von Abersdorf, S. Kirchner von Emdühl, J. Lehner v. Wittermühle und J. Wagner v. Teisendorf, Serg. S. Sandmayer von München, Corp. M. Bauer von Moosach, Einj.-Freiw. J. Hoffmann von Ludwigschafen, Gefr. E. Flammersbed von Singenbach, Soldaten: A. Dangel aus dem B.-A. Traunstein, V. Jursl von Eitting, M. Haag von Mayerhöfen, K. Hackpiel von Balzhausen, G. Huber von Altemarkt, J. Irtinger von Stangab, A. Kirchmayer von München, J. Kropfleitner von Schellenberg, V. Lammlein von Abling, F. Marb von Schegern, R. Verlunger von Reichenhall, J. Böhringer von Zeilborn, M. Rieger von Oberschönbach, M. Schrägle von Regigau, A. Staudacher von Peggelsdorf, S. Surrer a. d. B. A. Laufen, A. Wadistloher von Zellberg, J. Wolf von Hauptenberg, Corp. J. Boniberger v. Schrobenshausen, Einj.-Freiw. J. Oloß von München, Soldaten: M. Duster von Ingell, W. Hoffmann von Langenlandel, J. Bauer von Warldorf, A. Rothert von Walda, M. Seppwein von Neustift, J. Schartner von Traunwalchen.

**Am 2. Dezember 1870.**

Todt: Soldaten: J. Meyer II. v. Unterriegsdorf. Vermundet: Gefr. J. Golling, von Hörzhausen, Corp. J. Ferchl von Mühlendorf, Soldaten: J. Moosner von Feichten, J. Thaler von Lengsdorf, S. Gilch von Schwentenkirchen, J. Hoffmann von Mubach und F. Göp von Ruhardt.

#### **Bayerische Verlust-Liste Nr. 45.**

##### **Gefechte vor Orleans.**

**Am 1. Dezember 1870.**

2. Infanterie-Regiment „Kronprinz“. 2 Bataillon. Todt: Unterl. A. Maier, ist bereits in der Verlust-Liste Nr. 39 Seite 2 vorgetragen. Soldaten: J. Karl, F. Wilhelm. Vermundet: Unterl. Ph. Deutner, Gefreite: S. Dommler, J. Gangwolf und G. Marr, Soldaten: J. Altl, A. Amann, J. Biberger, J. Dedner, J. Fuchs, Ph. Gruber, F. E. Luz, Ansprenger, L. Bauer Hauptenthaler, E. Maier, R. Würfel, M. Rohlfed, J. Lazarus, M. Schwimbed, G. Reumeier, A. Bauer, J. Steinberger, A. Stiglmaier, A. Reichl und J. Steinherr.

**Am 2. Dezember 1870.**

Todt: Sold. E. Meisburger. Vermundet: Corporale: W. Strahmaier und B. Hölzl, Gefreite: Reichenlehner und E. Burger, Soldaten: J. Fischer, A. Rieger, M. Krager, M. Scherl, E. Schneider, M. Stöckl, L. Balser, J. Bell, G. Mitterer, J. Sautner, J. Schäffler, V. Schüler, J. Fischer, J. Schönwetter, A. Niedermaier, J. Thoma, Feldw. P. Gruber, Vizecorp. Muhl, Soldaten: R. Emslander, J. Meier, Faistenhammer, Zacherl und Kasl.

**Am 4. Dezember 1870.**

Todt: Vizecorp. A. Riepl. Vermundet: Corporale, J. Weiss und L. Ries, Soldaten: W. Kellner, Ph. Gregorius und Degele.

(Fortsetzung folgt.)

München, den 21. Dezember 1870.

**Königliches Kriegsministerium.**



## Bekanntmachung.

An sämtliche Gemeindeverwaltungen des I. Bezirksamtes  
Freising.

In Folge zweier, im Freisinger Tagblatt 1870, Nr. 298, von den Gemeinden Bergbaselbach, dann Haag und Plönn-  
bach geschehener ganz ungerechtfertigter Ausschreibungen,  
bezüglich der Einführung des Fleischausschlages und der  
Untersagung des Hausirhandels mit Brod, wird hiemit zur  
geeigneten Verständigung der Gemeindeverwaltungen des  
Bezirks und Berichtigung des Sachverhältnisses Folgendes  
bekannt gegeben.

Nach Art. 40 der Gemeindeordnung können Gemeinden  
unter Beachtung der allerb. Vdg. v. 28. Juni 1869 Reg.-  
Bl. S. 1094, wohl den Fleischausschlag in ihren Gemeinden  
einführen, dieses muß aber in Landgemeinden durch Beschluß  
der Gemeindeversammlung (also nicht Gemeinde-  
verwaltung allein) und in Städten mit magistratischer  
Verfassung durch Beschluß des Magistrats unter Zustim-  
mung der Gemeindebevollmächtigten geschehen.

Zum Zwecke der Kontrolle und Sicherung solcher ört-  
licher Gesälle ist aber nach ausdrücklicher Vorschrift im  
Art. 41 der Gemeinde-Ordnung die Erlassung von ortspolizei-  
lichen Vorschriften unerläßlich notwendig, da sonst  
die Mittel zur Sicherung solcher örtlicher Gesälle geradezu  
fehlen.

Bezüglich des Herumtragens und Hausirens verkäuflicher  
Lebensmittel und sonstige Gegenstände des gewöhnlichen  
Wochenmarktsverkehrs, so ist dieser Gegenstand durch die  
klaren Bestimmungen des § 20 und 25 der allerb. Vdg.  
vom 28. April 1868, den Gewerbbetrieb im Umherziehen  
und den Hausirhandel betr., dann Art. 202, Abs. 3 des  
Polizeistrafgesetzes dahin normirt, daß nur durch Erlassung  
ortspolizeilicher Vorschriften, nicht aber durch  
einen einfachen Gemeindebeschluß, ein Verbot gegen den

Hausirhandel in einer Gemeinde erlassen werden kann, und  
daß jeder Hausbewohner durch Anschlag eines Verbots den  
Hausirern den Eintritt in sein Haus untersagen kann.

Wenn nun in einer Gemeinde derlei ortspolizeiliche  
Vorschriften nicht bestehen, wie solches bei obigen Gemeinden  
der Fall ist, so erscheinen solche Veröffentlichungen ganz  
ungefährlich und werthlos, und werden solche ungerechtfertigte  
gemeindliche Bekanntmachungen zur Vermeidung von Miß-  
verständnissen hiemit untersagt.

Gegebenen Falls sind sonach bezüglich der ortspolizeiliche  
Vorschriften zu beschließen und zur Erwirkung der Vollzieh-  
barkeitserklärung anher vorzulegen.

Hierbei nimmt man Veranlassung, zur Erleichterung des  
richtigen Gesetzerständnisses, auf die in Würzburg wöchent-  
lich zweimal erscheinende bayerische Gemeindebezei-  
gung, im vierteljährigen Kostenbetrag von 64 Kr. zur An-  
schaffung aufmerksam zu machen, da in selber die bei An-  
wendung der neuen Gesetze auftauchenden Fragen und die  
Gesetze selbst eine vielfache gründliche Beleuchtung erfahren,  
und deshalb von den Gemeinden und Gemeindeführern  
mit gutem Erfolge benützt werden kann. Dieselbe kann bei  
allen Postanstalten bezogen werden.

Hinsichtlich der Anfertigung von ortspolizeilichen Vorschrif-  
ten wird auf die neueste Anleitung hiezu von Stadelmann,  
Bamberg 1871, mit Mustern zu den betreffenden Artikeln, im  
Preise zu 1 fl. 12 Kr. verwiesen, deren etwaige Bestellungen von  
Gemeinden des Amtsbezirks binnen 14 Tagen zur Be-  
sorgung von unterfertigter Behörde entgegengenommen werden.

Am 23. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

T a u b l e r.

## Privat-Anzeigen.

### Publikation über Holz-Verkauf.

Künftigen Dienstag den 3. Januar 1871

wird im königl. Forstrevier Freising in dem Walddistrikt 14 Erlweg  
folgendes Holz-Material öffentlich versteigert:

312 Klafter Fichten- und Tannenscheltholz,  
2 " welches Brühlholz,  
20 " Stochholz.

Kauflustige, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen,  
haben sich deshalb an den Unterfertigten zu wenden, und übrigens am obigen  
Tage im Gasthause des J. Braun beim Furtnerbräu dahier früh bis  
9 Uhr zu erscheinen.

Freising, den 27. Dezember 1870

(1839)

v. Meier, k. Oberförster.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Im Verlage von F. W. Datterer in Freising ist erschienen:

## Kriegskalender.

Inhalt:

Calendarium, sonstige Kalendernotizen, Geschichte des gegenwärtigen Krieges.

Illustrationen:

König von Preußen, die Generale der deutschen und französischen Armeen.

Abbildung von Truppen, Szenen aus den verschiedenen Schlachten  
und Gefechten, Eroberung der ersten Mitrailleuse etc. etc.

Preis gestempelt 12 Kr.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Arac

Rum

Punschessenz

feine Liqueure

Wein, roth und weiß

Südfrüchte

Thee, schwarz und grün

Sardinen

Caviar

Anchovis

Anquilotti

Sardellen

empfehle bestens

1820 26) J. Wldemann.

### Brust- u. Lungenkrankheiten,

verbunden mit Herz, Hals- oder  
Magenleiden heile ich durch meine  
außerordentl. erfolgreiche Methode,  
welche sich auf langjährige Erfahr-  
ung gründet, schnell und sicher.  
Auch besitze ich ein unfehlbares  
Mittel gegen die hartnäckigsten  
Flechten, Kopf- und Bartflech-  
ten, Schuppen, Hautausschläge  
und bössartige Geschwüre. Erfolgt  
keine Heilung zahle ich die Hälfte  
des Honorars wieder zurück.

Dr. Aug. L. Helmershausen a. Rhön.



# Jagd-Verpachtung.

(1837)



Die Jagd der Gemeinde Aischwand wird auf weitere sechs Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden und ist hiezu Termin auf

**Freitag den 20. Januar 1871**

Nachmittags 2 Uhr

im Hause des Bürgermeisters daselbst festgesetzt. Jagdliebhaber werden hiezu eingeladen.

Aischwand, den 28. Dezember 1870.

Sellmaier, Bürgermeister.

Schoder, Gemeindefchr.

## Ankäufe, Verkäufe, Pachtungen, Verpachtungen

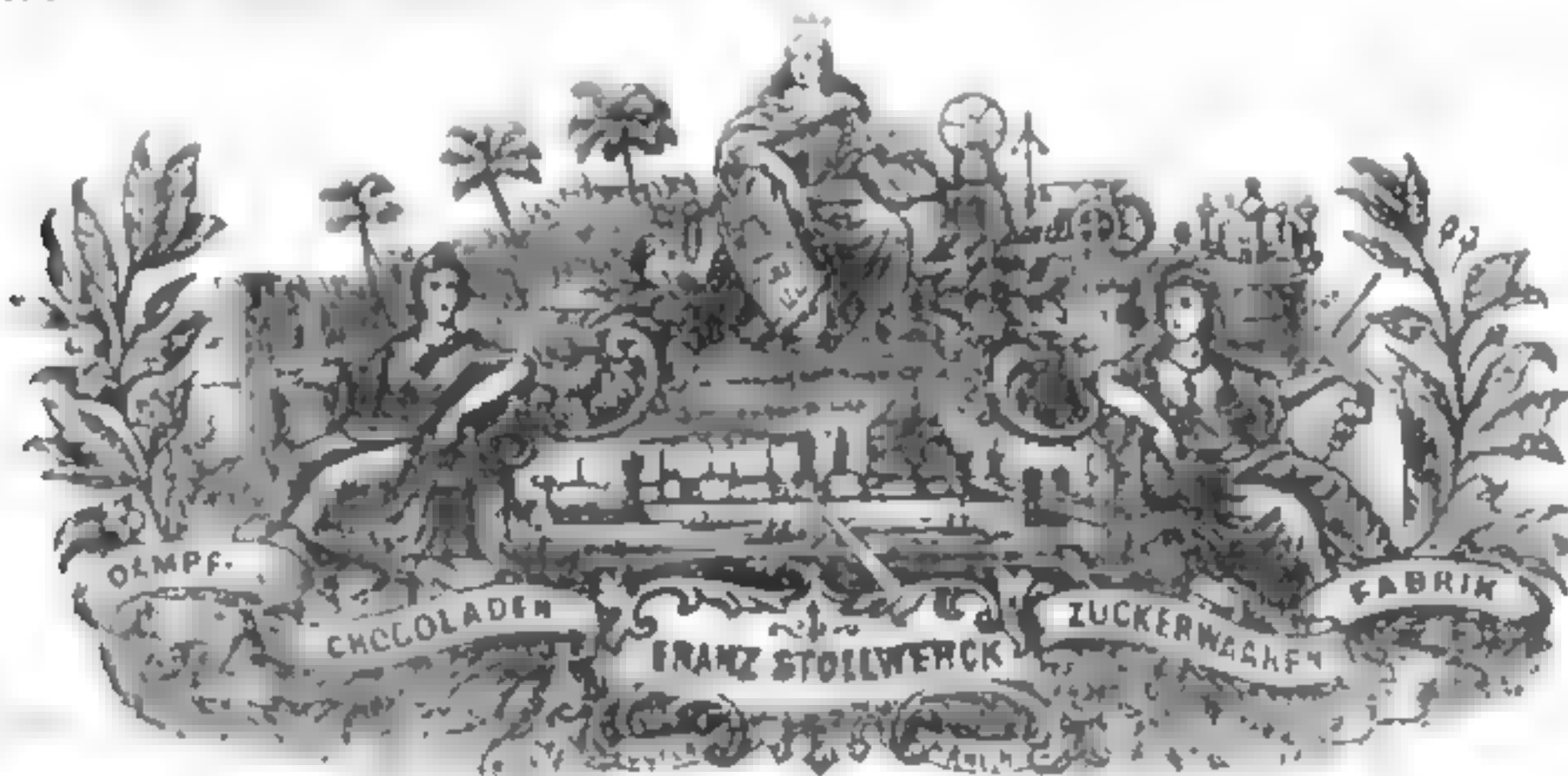
von Hotels, Häusern, Gütern, Brauereien, Wirtshäusern, Mühlen &c. werden durch Ausschreibungen in dafür geeigneten Zeitungen am sichersten und reellsten vermittelt, desgleichen Stellengesuche und offene Posten &c.

Die Annoncen-Expedition

**Rudolf Mosse in München,**

Mürnberg, Frankfurt a. M., Wien, Prag, Hamburg, Bremen, Berlin, offizieller Agent sämtlicher Zeitungen

bestrebt sich allen Anforderungen des verehrlichen Publikums in dieser Beziehung zu entsprechen und ist durch den intimen Verkehr mit der gesammten Zeitungspreste im Stande jedwede Anzeige prompt und reell zu besorgen. Auch wird jeder gewünschte Aufschluß unentgeltlich erteilt. Discretion wird in allen Fällen aufs Strengste bewahrt. Insertions-Tarif (Zeitungs Verzeichniß) gratis und franco.



Die Dampf-Chocoladen von Franz Stollwerck & Söhne in Köln a. Rhein sind garantirt rein, ohne jegliches Surrogat. Die Tafel Chocoladen sind verpackt und tragen auf der Etiquette obige Fabrikmarke, worauf man achten wolle. Die courantesten Sorten sind auf Lager in Freising bei Conditior J. G. Bromberger; und bei Apoth. Hillmayer; in Erding bei Apoth. Landgrebe; und bei Carl Weinig; in Moosburg bei Apotheker Heinz. Zehrer; in Pfaffenhofen bei Apotheker M. Fieber.

Freisinger Schranken-Anzeige vom 28. Dezember 1870.

Getreide- Gattung.	Vor- Reit	An- fuhr	Sch- rand	Ver- kauf	Reit	5000 Preis	10000 Preis	20000 Preis	Mittelpreis.
Weizen	20	20	20	20	24	25	23	22	13
Rorn	78	78	78	78	17	19	17	16	23
Gerste	24	18	42	32	11	15	10	9	16
Sobor	15	20	22	166	55	11	24	10	4
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—

## Ein Geldtäschchen

ging verloren; man ersucht um Rückgabe in d. Exped. d. Bl.

## Manufaktur-Papier

per Pfund 6 kr.

**F. P. Datterer.**

**Am 12. Januar 1871  
Ziehung**

der Kölner Dombau-Lotterie.  
Hauptgewinne: Thlr. 25,000,  
10,000, 5000, 2000, 1000 &c.  
Loose à 1 Thaler per Stück  
zu haben bei A. Schön,  
Chr. Guss. (1783 9e)

## Eisenbahnzüge.

Fahr-Ordnung vom 1. Dez. 1870.

Von Freising nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
"	8 " 41 "	G.-Zug.
"	10 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	5 " 5 "	P.-Zug.
Abends	9 " 22 "	P.-Zug.

Von Freising nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.
"	10 " 51 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug.
"	6 " 7 "	G.-Zug.
Abends	8 " 40 "	G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	5 Uhr 55 Min.	G.-Zug.
"	8 " 15 "	G.-Zug.
"	9 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	4 " 30 "	P.-Zug.
Abends	8 " 52 "	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landsbut:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P.-Zug.
"	11 " 20 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 55 "	G.-Zug.
Abends	6 " 31 "	G.-Zug.
"	9 " 25 "	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr 39 Min.	P.-Zug.
Nachmittags	2 " 6 "	P.-Zug.
"	5 " 12 "	G.-Zug.
Nachts	10 " 13 "	P.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr 6 Min.	P.-Zug.
Morgens	8 " 38 "	G.-Zug.
Nachm.	12 " 48 "	P.-Zug.
Abends	6 " 4 "	P.-Zug.

## Curse-Bericht

vom 27. Dezember 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	95
" 4%	91
" 4%	91
" 3%	79
4% österr. Silberrente	53
4% österr. Papierrente	46
6% Amerikaner pro 1882	94
4% bayer. H.-B. Pfdb.	89

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	123
" neue	107
Alfölb	161
österr. Staatsb.	361
Lombarden	172

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alfölb	72
5% Ostungarn	70
Amerikan. Pacific 6% Central	79
6% Missouri	71
7% California	84
7% Oregon	68

Anlehensloose:

Braunsch. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106

Gold- und Papiercurs:

Holl. 10 fl. Stüde	9 56
20 Frankenstüde	9 32
Dukaten	5 37
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 50
Österr. Banknoten	9528
Russ. Imp.	9



# Freisinger Tagblatt.

Gleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

N 304.

Freitag 30. Dezember


1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Sonntage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Preßung 48 kr., durch die L. P. gegen 50 kr. Voranmerkung. Bei Inseraten wird die schaltige Werbungszeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Poststation oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramm des Freisinger Tagblattes.

Berlin, 29. Dez., 11 Uhr 18 Min. Vorm. Versailles, 28. Dez. (Offiziell.) Von Mont Avron wurde das Feuer unserer Belagerungsartillerie nicht erwidert, nur die Forts feuerten. — Am 26. Dezember erreichte die erste Armee in Verfolgung des Feindes der Gegend Bapaume. — Die Zahl der Gefangenen hat sich noch vermehrt.

(Bapaume, Festung und Stadt mit 3000 Einwohnern nordöstlich von Amiens.)

 Für die Monate Januar, Februar und März werden bei jeder Postexpedition und von jedem Postboten Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 50 kr. angenommen. Um in der Ausendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir unsere Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonniert man in der Expedition des Blattes gegen Ertrag von 48 kr.

### Vom Kriege.

General Bonin befehlt den sämtlichen Maires der occupirten Provinzen, Listen aller waffenfähigen Individuen, welche das 40. Jahr noch nicht vollendet haben, aufzustellen und jede dauernde oder vorübergehende Veränderung derselben sorgfältigst zu registriren. Eine Abschrift dieser Liste muß bei dem Präfecten eingereicht werden. Die Anwesenheit der in diesen Listen aufgezählten Personen wird von Zeit zu Zeit durch Gendarmen controlirt und jedes Abweichen von den gegebenen Vorschriften mit hohen Geldstrafen, welche in einzelnen Fällen bis zu 100,000 Fr. ansteigen, bedroht. Für die Zahlung dieser Summen haften die Angehörigen und eventuell die Gemeinde.

Aus dem Feldbriefe eines Eölners, Offizier im Pionierbataillon des 11. Armee-corps, aus La Pompe bei Champagne vor Paris 15. Dez., entnimmt die „Eöln. Ztg.“: „In der vorgestrigen Nacht wurde von einem Unteroffizier und einem Pionier unseres Bataillons ein hübsches Stückchen ausgeführt. Wir glaubten nämlich von der französischen Seite der Marne her das Schlagen von Brücken nach einer Marne-Insel hin zu vernehmen, was auf einen Ausfall schließen ließ. Es handelte sich nun darum, Gewißheit hierüber zu erlangen, was nicht anders möglich war, als daß ein Pionier nach der Insel schwamm. Zwei Pioniere meldeten sich freiwillig und führten das Vorhaben aus. Die Insel war von den Franzosen nicht besetzt, auch wurden keine Brücken geschlagen. Beim Zurückschwimmen faßte den Unteroffizier in Folge der eifrigen Kälte des Wassers der Krampf, doch wurde derselbe von dem Pionier gerettet und glücklich an's Land gebracht.“

Italienische Blätter enthalten Berichte von Achille Bizzoni und Carlo Podio, bekannten italienischen Journalisten und Waffengefährten Garibaldi's, aus dessen Lager Signor Bizzoni schreibt, in den Gefechten in der Nähe von Dijon seien

die französischen Mobilgarden von einer panischen Furcht befallen worden und in der feigsten Art davon gelaufen. Um ihrer Flucht Einhalt zu thun, stieg Garibaldi von seinem Wagen und fing an, die Marseillaise zu singen, aber es half ihm nichts, der Rückzug mußte angetreten werden. Signor Podio schreibt aus Autun, die Mobilgarde sei bei den ersten Schüssen der Deutschen in einem unbeschreiblichen Schrecken davongelaufen, und als die Garibaldianer sie zurückhalten wollten, schossen sie ihre Musketen auf dieselben ab und brauchten ihre Bayonette gegen ihre italienischen Kameraden. Das sei aber noch nicht alles gewesen. Der arme Menotti Garibaldi sei von ihnen beschimpft und von seinem Pferde gerissen und auf den Erdboden geworfen worden; einige hätten selbst mit ihren Gewehren auf ihn gezielt. Er sei nur durch ein Wunder, besonders durch das Einschreiten seines Stabes gerettet worden, der ihn den Händen dieser Schurken entriß.

Einem Briefe der „Times“ aus Bordeaux, 15. Dez., entnehmen wir Folgendes: Wir sind hier über die Vorfälle an der Loire weniger genau unterrichtet, als wir es in Tours gewesen, allein so viel wissen wir, daß dort in den letzten Tagen 12,000 Verwundete eingetroffen sind und diese nun zur Pflege nach weit entfernten Orten gesandt werden müssen. Viele wurden hieher, andere nach Städten des Südens bis Cannes hingebacht. Auf dem Bahnhofe sieht man Züge mit noch blutenden Verwundeten ankommen. Nur Wenige können sich einen Begriff von der Anzahl der in den Gefechten der ersten zehn Tage des Dezembers auf französischer Seite Getödteten und Verwundeten machen; die Regierungsbulletins bemänteln diese Verluste. Nach Privatberichten haben die Franzosen mehrere Tage mit großem Verluste gekämpft. Einzelne Bataillone, wie die Mobiles der Garde und die päpstlichen Zuaven, bewiesen große Tapferkeit, im Allgemeinen aber war der Widerstand nicht kräftig; die preussische Artillerie war unwiderstehlich, und ihre mörderische Wirkung zeigte sich bei der zu den Verwundeten außer allem Verhältnisse stehenden Anzahl der getödteten. Nach glaubwürdigen Ermittlungen sind nicht weniger als 50,000 Franzosen in den letzten Gefechten kampfunfähig geworden. An die numerische Stärke der Loirearmee wollte man nicht glauben, wer aber den ununterbrochenen Zugug mit angesehen, hielt die Angaben nicht für übertrieben; sie war nur zu stark, um standhaft sein zu können. Die jungen Soldaten schwankten, wenn sie in's Feuer gerieten, und konnten dann von den Offizieren nicht vorwärts gebracht werden.



## Politische Angelegenheiten.

**Bayern. München, 28. Dez. (Landtag.)** In der heutigen 17. öffentlichen Sitzung der Kammer der Reichsräthe erstattete v. Riethammer Bericht über den Gesetzentwurf, die provisorische Steuererhebung betreffend; es wird von der Kammer ohne Debatte einstimmig für das erste Quartal 1871, wie es der Gesetzentwurf besagt und die Abgeordnetenversammlung gethan hat, die Forterhebung der Steuern bewilligt. Referent bemerkt hierauf unter Hinweisung auf seinen gedruckten Vortrag, daß er beabsichtige, den Antrag zu stellen, es möge von einer eigenen Budgetberathung für die zehnte Finanzperiode Umgang genommen, und das Gesetz vom 22. Juli 1870, die „provisorische Steuererhebung und vorläufige Bestreitung besonderer Ausgaben für das erste Jahr der zehnten Finanzperiode betr.“, möchte in gleicher Weise auch für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1871 für wirksam erklärt werden. Der Ausschuß sei mit seiner Ansicht auch einverstanden gewesen, nicht minder die k. Staatsminister; in Anbetracht der mancherlei Schwierigkeiten aber, welche sich bei einer Initiative der Kammer zu Gesetzen ergeben, habe der Ausschuß es für passender erachtet, keinen hierauf bezüglichen Antrag zu formuliren, sondern den Gedanken einfach im Protokoll niederzulegen; erfolge von Seite des hohen Hauses kein Widerspruch, so könne man annehmen, daß dieses ebenfalls damit einverstanden sei. Dieses Einverständnis constatirte der Präsident zu Protokoll, nachdem auf gestellte Anfrage kein Widerspruch sich erhoben hatte. — Hierauf erstattete derselbe Referent Vortrag über den von der Abgeordnetenversammlung schon im vergangenen Sommer im Weg der Initiative beschlossenen Gesetzentwurf, wonach die Staatsregierung ermächtigt werden soll, für die in der Pfalz noch herzustellenden Eisenbahnen, für welche nach dem Landtagsabschiede vom 10. Juli 1865, § 28, nach dem Landtagsabschiede vom 29. April 1869, § 56 und nach dem Gesetze vom 29. April 1869, Art. 3, bereits eine Zinsengarantie von 4, resp. 4½ Prozent, festgesetzt ist, einen jährlichen Zinsentrag bis zu 5 Prozent aus der geschlich bestimmten Maximalsumme des Bau- und Einrichtungskapitals dieser Bahnen, unter Aufrechterhaltung der übrigen gesetzlichen Zinsgarantiebestimmungen, zu gewährleisten. Der Gesetzentwurf wurde einstimmig in der Fassung der Abgeordnetenversammlung angenommen. (Corr. Hoffm.)

— **München, 27. Dez.** Pafelsendungen an die vor Paris stehenden, sowie in Orleans garnisonirenden bayerischen Truppen-Abtheilungen werden seit gestern wieder von den bayerischen Postbehörden angenommen.

**Nordb. Bund. Berlin, 28. Dez.** Die „Provincial-Correspondenz“ sagt bezüglich der Beschießung des Mont Moron: Es handle sich noch nicht um die Beschießung der Stadt, ja noch nicht unmittelbar um Beschießung der Forts, wohl aber um die wirksame Einleitung dazu. Sobald der Mont Moron genommen sei, werde nicht bloß das Vorgehen gegen die nächstliegenden Forts wesentlich erleichtert, sondern auch die Beschießung der naheliegenden Stadttheile ermöglicht. Die große Aufgabe werde jetzt um so sicherer ausgeführt werden, je weniger die Belagerungs-Armee einen Angriff von außen zu besorgen habe. Die „Prov. Corr.“ meldet ferner: Die Verkündigung der neuen Reichsverfassung geschieht, sobald die Genehmigung der Bundesverträge mit den Südstaaten erfolgt; bald nach Verkündigung derselben dürften die Reichstagswahlen ausgeschrieben werden.

**Frankreich. Paris, 28. Dez.** Amtlicher Bekanntmachung zufolge wird die Post von jetzt ab Briefe für Paris annehmen. Dieselbe werden durch geheime Mittel, welche von der Regierung patentirt sind, befördert werden. Das Gewicht derselben darf 4 Gramme nicht übersteigen. Porto 1 Fr. Auf der Adresse muß der Vermerk stehen: „Nach Paris über Moulin sur Allier.“

— **Elle, 27. Dez.** Das Hauptquartier der französischen

Nordarmee ist in Arras (zwischen Amiens und Lille.) Corbie, Albert und Achille wurden geräumt. Faidherbe unterbrach die Eisenbahnverbindung. Die Nordarmee ist um Arras concentrirt.

**Rußland. Petersburg.** Bekanntlich haben die russischen Bahnen ein breiteres Geleise als die ausländischen. Dieser Einrichtung liegt eine militärische Absicht zu Grunde, daß nämlich Züge ausländischer Bahnen die Grenzen Rußlands nicht sollen passiren können. Um aber nicht auch diesseits das Hinderniß zu haben, einen russischen Zug auf fremde Bahnen herüberzuführen, hat man jetzt eine größere Anzahl von Waggons mit verschiebbaren Achsen anfertigen lassen, über deren Brauchbarkeit Sachkenner sich lobend geäußert haben. Diese Waggons sind militärisches Eigenthum und auch nur für Militärzwecke angefertigt.

## V o l l e s.

Der „Frankische Kurier“ berichtet aus Bretigny, 18. Dez.: (Ein Reiterstückchen.) Zum Beweis, daß auch unsere bayerischen Chevaulegers in dem an schönen Thaten so reichen Feldzug gegen Frankreich ihr Schärfelein beizutragen stets bemüht sind, diene folgende Episode. Am 7. Dez., nach Beendigung des für das 1. bayerische Armecorps so blutigen Gefechtes bei dem Dorfe Beaumont, erhielt bei einbrechender Dämmerung die 4. Eskadron, Fürst Wrede, des kgl. bay. 3. Chevauleger Regiments den Befehl, gegen den Feind hin zu clairiren. Es wurde zu dem Behufe der für eine frühere That bereits mit der goldenen Tapferkeits-Medaille belohnte Korporal Dettenhofser (aus dem benachbarten Bötting) nebst circa 8–10 Mann ausgesandt. Beim Vorrücken bemerkte derselbe in einiger Entfernung eine dunkle Masse; schnell reitet er darauf zu und steht zu seinem Erstaunen eine nicht unbedeutende Zahl Rothhosen, ein Häuflein Bayern escortirend, die während des Gefechtes von ihren Reuten abgeschnitten wurden und dadurch in Gefangenschaft gerathen waren. Einer der drei sich dabei befindlichen Offiziere ruft den im Galopp mit gezogenem Säbel heransprengenden Chevaulegers zu: „Zurück! Sonst seid ihr ebenfalls gefangen. Wir sind ganz umzingelt!“ Keinen Augenblick besinnt sich jedoch unser tapferer Korporal. „Wir san nix g'sangt! Chevaulegers, hau's und stecht's!“ ruft er und mit Hurrah stürzt sich die kleine Schaar auf die verblüfften Feinde. Nach kurzer Gegenwehr sind fünf derselben den wuchtigen Hieben der Bayern erlegen. Die andern suchen sich zu retten, werden aber größtentheils mit Hilfe der sich unterdeß schnell wieder bewaffneten Infanterie gezwungen, vom aktiven zum passiven Theil überzugehen. Mit feuchtem Auge und warmem Händedruck danken die drei Offiziere (von denen einer leider schwer verwundet) und 12 Mann des Leib-Regimentes ihren braven Kameraden der Kavallerie für die glückliche Befreiung. Jubelnd führt die kleine Schaar im Triumph die allerdings etwas lange Gesichter machenden Franzosen zu ihren sie begeistert empfangenden Kameraden zurück.

(Gelegentlich dieses Artikels ersuchen wir unsere Leser freundlichst, uns Briefe Ihrer Angehörigen im Felde, zur geeigneten Veröffentlichung zu überlassen. D. R.)

## Bayerische Verlust-Liste Nr. 45.

### Gefechte vor Orleans am 1. Dezember 1870.

Todt: Gefr. St. Cammerlohr von Neuhausen, Soldaten G. Hinterheller, A. Hoppach und Eisenhofer von Attenhofen. Verwundet: Landwehr: Unterlieutenants: J. Palmberger und L. Meister, Feldwebel: J. Späth von München und J. Engl von Bamberg, Corporale: J. Stadler, J. Bichler von Heinhäusen, J. Wunder von München, L. Drexl von Bayerbissen, J. Mühlbauer von München und M. Eßlbner von Straubing, Vizecorp. L. Niederer von Tegernsee, Hornisten: J. Heller und J. Oeder von Schellenberg, Gefreite: J. B. Abel von Egenfelden, Kaba von Bötting, L. Schaubauer von Ebersberg, J. Steiner von Kohlgrub, A. Mühl von Memmingen, J. Blum von Ruppolding, M. Niedermaier von Gangkofen, J. Stemmer v. Trostberg



**n. J. Rogger v. Bilsbiburg; Soldaten:** J. Bachmayer v. Reisdach, E. Dalling v. Reicheibach, A. Gollwitzer v. Neuhausen, S. Siglberger v. Frontenhausen, Haberlander v. Laufen, A. Zierl v. Frammering, J. Hilgenrainer v. München, B. Hofert v. Neumarkt, J. Huber v. Germering, J. Kirchmeier v. Großhartpenning, M. Laut v. Schwabhausen, G. Luz v. Aibling, J. Meier II. v. Basing, J. N. Meierhofer v. München, M. Maßhofer v. Attenhausen, A. Spitzfaden v. Frankweiler, J. Stommer v. Schmiedorf, L. Seeshaller v. Hartpenning, A. Wagner v. Bairzell, J. Wiedmann v. Biberbach, A. Waller v. Buchloe, J. Wodmaier v. Ebersberg, E. Deder v. Landsbut, A. Edhard v. Landsbut, J. Hafner v. Mühldorf, B. Höpfel v. Breitenberg, G. Huth v. Eperer, L. Hölzner v. Blöding, G. Hartmann v. Palling, L. Heindl v. Bilsbiburg, S. Hofbauer v. Eggenfelden, G. Koch v. Mainburg, J. Kainz, E. Maier v. Freising, B. Mühlbauer v. Klossing, A. Kolberer v. Alach, G. Ostner v. Pfarrkirchen, E. Reithmaier, J. Ramnischberger, E. Röhrenböck v. Bilsbiburg, M. Stemmer v. Secon, E. Stangl, M. Sommer aus dem Bez. A. Freising, J. Schwarzhuber v. Rottenburg, G. Turner, J. Wimmer II. v. Fürstentelbruck, A. Zechmann, M. Zenger, J. Stübler v. Neuhaus, L. Reismüller, M. Epp v. Bachern, J. Gadenberger v. Mörmosen, J. Wagner v. Mörmosen, J. Theil v. Miesbach, E. Lechner v. Laufen, J. Vogel, E. Weissbaumer v. Bergheim, J. Wolf aus dem B. A. Friedberg, M. Kettendörfel v. Eggenfelden, J. Eberwein v. Kirchdorf, S. Haag v. Niederroth, M. Gantner v. Wildenberg, G. Sibig v. Lochhausen, G. Mayerhofer aus dem B. A. Rottenburg, J. Weber, J. Hörmann v. Gadorf und G. Westner v. Moosburg.

**Am 2. Dezember 1870.**

**Todt:** Sergeant: G. Zoll; Corp.: E. Riedl v. Starnberg; Soldaten: J. Obermaier v. Bilsbiburg, J. Wamer v. München, G. Schuhbart v. Eperer und G. Kreinauer v. Wessobrunn. **Verwundet:** Hauptm. M. Rothbart, Unterl. Jhr. Richard v. Ebebeck, Landw.-Unterlieutenant: A. Pfleger und G. Laumer, Serg.: L. Klausner v. München; Corporale: J. Dirnbirn v. Merching, J. Herzner v. Passau und J. Demmel; Vicecorp.: A. Zentsch v. Rothalmünster, Gefreite: M. Dürr v. Perching, G. Meier v. Wasserburg, B. Rauch v. Eberhöhl, J. Schuster v. Wimpes und J. Stein von Steinbach; Soldaten: J. Adlwart v. Penzberg, G. Gahl v. Furtth, A. Augelman v. Augsburg, J. Heisinger v. Stadel, M. Rottenwallner v. Laubach, L. Wenbleder v. Kleechem, M. Weiß v. Holzkirchen, J. Niederbauer v. St. Wolfgang, G. Hofelder v. München, J. Müstermeier, J. Meier III. v. Weichs, A. Seidenböck v. Bilsbiburg, M. Wimmer v. Bruck, A. Kleintinger v. Moosheiming, M. Hechtl aus dem B. A. Dachau, E. Lechner v. Laufen, B. Ertz, A. Stürzer, J. Hartmann v. Eperer, A. Schwarz, G. Jorinier v. Neumarkt, G. Girner, L. Kreitmaier, M. Maier und J. Huber.

**Am 4. Dezember 1870.**

**Todt:** Corp. M. Maier v. Burglengensfeld. **Verwundet:** Hauptm. A. Unrein; Serg.: Landgraf v. München, Einz.-Freiw. M. Wintsch von Eggenfelden; Gefr.: B. Wadenhorfer v. Bettendbrunn, Sold.: J. Fischhaber v. Pipinsried, J. Huber, J. Pommerberger v. Arnstorf, L. Maierbeck, A. Heimerl aus dem B. A. Rottenburg, M. Münzer, J. Müller v. Weichs und J. Steinherr v. Stöpling.

## Untliches für Freising.

### Bekanntmachung.

Der Vollzug des Gesetzes vom 16. April 1868, Primath, Berechnung und Aufenthalt betr.

In neuerer Zeit mehrten sich die Fälle, daß bei Ver-

ehelichungsgefahren, die im Art. 37 des Gesetzes vorgeschriebene Erklärung, daß ein in Art. 36 begründetes Einspruchsrecht nicht bestehe, lediglich vom Bürgermeister unterfertigt wird, was gegen den klaren Wortlaut des Gesetzes verstößt, welches für diese Erklärung ausdrücklich die Unterschrift der ganzen Gemeinde-Verwaltung (Gemeindeausschusses) bedingt; indem man sämtl. Gemeindeverwaltungen auf diese Gesetzesbestimmung verweist, gewärtigt man in Zukunft genaueste Beachtung derselben, mit dem Bemerken, daß in dieser Beziehung unzureichende Vorlagen auf Kosten des Bürgermeisters unfehlbar zurückgeschloffen werden.

**Am 28. Dezember 1870.**

**Königliches Bezirksamt Freising.**

**Läubler.**

## Untliches für Dachau.

(1841)

### Bekanntmachung.

Die von den Relikten des verlebten Simon Steintinger zu Odelzhausen beabsichtigte Stiftung eines Jahrtags zur Filialkirche in Odelzhausen im Capitaßbetrage von 150 fl. erhielt durch hohe Regierungs-Entscheidung d. d. 21. Dezember lfd. Jrs. Nr. 48247 die Genehmigung.

**Am 27. Dezember 1870.**

**Königliches Bezirksamt Dachau.**

**Pigner.**

### Bekanntmachung.

An die Bürgermeister der Landgemeinden.

Die revidirten Gemeinde-Stats betr.

Von den bereits revidirten Stats der Gemeinden und örtlichen Stiftungen wurden aus Versehen mit den Originalen auch die Duplicate an mehrere Gemeinden hinausgegeben, welche daher wieder vorzulegen sind.

Diesemigen Gemeindeverwaltungen aber, welche die Stats nur einfach vorgelegt hatten, haben nachträglich Duplikate anzufertigen und vorzulegen. Der Vollzug ist möglichst zu beschleunigen.

**Am 27. Dezember 1870.**

**Königliches Bezirksamt Dachau.**

**Pigner.**

### Bekanntmachung.

Ausfieren falscher Münzen; Verunglückung eines Unbekannten betr.

Die in Nr. 111 des Kr. A. Bl. enthaltenen Erlasse bez. Betreffs werden zur genauesten Beachtung empfohlen.

**Am 24. Dezember 1870.**

**Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.**

**Läubler.**

**Pigner.**

## Privat-Anzeigen.

**Wiederverkäufer erhalten Rabatt.**

Im Verlage von F. P. Datterer in Freising ist erschienen:

# Kriegskalender.

**Inhalt:**

Calendarium, sonstige Kalendernotizen, Geschichte des gegenwärtigen Krieges.

**Illustrationen:**

König von Preußen, die Generale der deutschen und französischen Armeen.

Abbildung von Truppen, Szenen aus den verschiedenen Schlachten und Gefechten, Eroberung der ersten Mitralseuse etc. etc.

**Preis gestempelt 12 fr.**

**Wiederverkäufer erhalten Rabatt.**

Die  
**Buchdruckerei**

von

**F. P. Datterer**

in Freising

empfiehlt sich zur Anfertigung  
von

**Druckarbeiten**

aller Art.



# Liberaler Bürgerverein.

Freitag den 30. Dezember Fortsetzung der letzten Generalversammlung  
bezüglich Aenderung des Statutes über die Anzahl von Ausschussmitgliedern;  
ferner Vortrag über die Bedeutung der deutschen Kaiserwürde und über  
die historischen Ereignisse des ablaufenden Jahres.

G. J. Mittermayer,

Vorstand.

(1842)

## Bekanntmachung.

An der Subscription der Enthebungskarten von Neujahrsglückwünschen  
haben sich ferner betheiligt:

- |   |  |
|---|--|
| 33) Hr. Mauermayer, rechtl. Bürgermei-<br>ster mit Frau.              | 53) Hr. Minger, Seifensieder,  |
| 34) " Fischer, Knopfmacher.   | 54) " Berchl, geistl. Rath und Anaben-<br>seminar-Inspektor.                                     |
| 35) " Ostermann, Magistratsrath und<br>Landtagsabgeordneter mit Frau. | 55) " Wandinger, kgl. Studienlehrer.   |
| 36) " Richter, Schneidermeister und Ma-<br>gistratsrath mit Frau.     | 56) " Dr. Stigloher, Präsekt im Erz-<br>bischof. Anabenseminar.                                  |
| 37) " Rausch, kgl. Gerichtsvollzieher mit<br>Familie.                 | 57) " Walther, Präsekt im Erzbischof.<br>Anabenseminar.  |
| 38) Frau Mark, Melberswittwe.   | 58) " Pestmüller, Raminsegermeister mit<br>Frau.   |
| 39) " Zacherl, Privatier.   | 59) Frau Anna Wimmer, Kochswittwe.   |
| 40) " Elise Hillmayer, Stadtapothekers-<br>wittwe.                    | 60) Hr. Graf, Bäcker mit Frau.   |
| 41) Hr. Haselberger, Guttmacher m. Frau.                              | 61) " Mutschlechner, gräflich von Holn-<br>stein'scher Gutverwalter in Thal-<br>hausen mit Frau. |
| 42) " Stettner, Kürschner.  | 62) " Minger, Münchnerbote.  |
| 43) " Stolber, Leihhauskassier.                                       | 63) " Mar Heigl, Privatier.  |
| 44) " Entleutner, Buchbinder mit Frau.                                | 64) Frau Emerentia Heigl, Privatiersgattin.  |
| 45) Frau Duschl, Bierbrauerswittwe.                                   | 65) Hr. Dr. Meißner, k. Special-Professor u.<br>Rektor der Gewerbschule.                         |
| 46) Hr. A. Bieringer, k. Studienlehrer mit<br>Famile.                 | 66) " Steineder, Ziegeleibesitzer m. Frau.   |
| 47) " Auer, Glasermeister.  | 67) Frau Mang, Bäckerwittwe.   |
| 48) Frau Ostermann, Handelsmannswittwe.                               | 68) Hr. Lang, freirelig. Pfarrer.  |
| 49) Fräulein Anna Ostermann.  | 69) " Schaffner, Chirurg mit Frau.   |
| 50) Frau Barbara Minger, Melberswittw.                                | 70) " Sautner, Magistratsrath mit Frau.  |
| 51) Hr. Hub, Kaufmann mit Frau.                                       |  |
| 52) " Lechner, Schreinermeister und Ma-<br>gistratsrath mit Frau.     |  |

Freising, den 29. Dezember 1870.

Der Armenpflugschaftsrath der k. Stadt Freising.

Mauermayer, rechtl. Bürgermeister.

## Moosburger Schranken Anzeige vom 27. Dezember.

Getreide- Gattung.	Voriger Ref.	Zufuhr	Schran- nenstand	Verkauf	Ref.	Mittel- preis		gestieg.		gefallen.	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen	30	223 1/2	253 1/2	241 1/2	12	22	35	—	9	—	—
Korn	4	15	19	17	2	15	35	—	—	—	9
Gerste	4	470 1/2	474 1/2	394 1/2	80	11	36	—	—	—	31
Haber	—	32	32	26	6	9	43	—	—	—	59

## Schrankenpreise in Bruch am 22. Dezember 1870.

Fruchtgattung.	Verkauf.	fl.		fr.		fl.		fr.		Mehr	Minder	Ref.
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Weizen	223	23	9	22	3	21	—	—	—	—	36	12
Korn	97	15	51	15	27	15	—	—	9	—	—	—
Gerste	443	14	21	12	45	11	12	—	—	—	15	24
Haber	583	12	—	10	50	9	42	—	23	—	—	170

(1843) Eine schöne Wohnung bis  
Lichtnieß mit 3 Zimmern, Küche,  
Speicher, Garten und sonstiges ist  
zu vermieten. Auch könnte ein  
möblirtes Zimmer abgegeben werden.  
D. Ue.

(1840) Ein Einspänner Schlitten  
ist zu verkaufen. Wo, sagt d. R.

## Manufaktur-Papier

per Pfund 6 kr.

F. P. Datterer.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

## Wollhemden,

von 1 fl. 30 kr. bis fl. 7 das Stück, hält  
Lager und fertigt die Wollhem-  
denfabrik in Nürnberg an der  
Museumsbrücke, in Berlin Spau-  
dauerstraße 38. (1836 36)

J. Erlenbach.

## Ein Geldtäschchen

ging verloren; man ersucht um  
Rückgabe in d. Exped. d. Bl.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwab  
bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Aus Weizen.	Ktr. pro.		
		fl.	fr.	bl.
Gries starker und feiner		16	35	10
Mehl Nr. 0		16	10	9
" 1		15	10	9
Mundmehl		14	10	8
Semmelmehl		11	40	7
Mittelmehl		10	25	6
Einbrennmehl		9	10	5
Futtermehl		9	54	2
Kleie schwere		2	54	2
" leichte		2	36	1
Aus Roggen.				
Hiemlich Mehl Nr. 1		10	—	6
Backmehl		9	10	5
Backmehl		8	20	5
Futtermehl		10	3	1
Futtermehl		54	2	2

## Curs-Bericht

vom 27. Dezember 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5 1/2	95
" 4 1/2	91
" 4 1/2	91
" 3 1/2	79
4 1/2 österr. Silberrente	53
4 1/2 österr. Papierrrente	46
6 1/2 Amerikaner pro 1882	94
4 1/2 bayer. G. B. Pfdb.	89

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	123
" neue	107
Alfölb	161
österr. Staatsb.	361
Lombarden	172

Eisenbahn-Prioritäten.

5 1/2 Alfölb	72
5 1/2 Ostungern	70
Amerikan. Pacific 6 1/2 Central	79
6 1/2 Missouri	71
7 1/2 California	84
7 1/2 Oregon	68

Anlehensloose:

Braunsch. 20 Thlr.	17
4 1/2 Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106

Gold- und Papiercurs.

Goll. 10 fl. Stüde	9 58
20 Frankenstücke	9 32
Dukaten	5 37
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 50
Österr. Banknoten 1/2	95 28
Russ. Imp.	9



## Bekanntmachung.

### Die Aushebung der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1850 betr.

Die Aushebung der Jünglinge der Altersklasse 1850 hat im April 1871 zum Vollzuge zu kommen und ergehen zu diesem Zwecke an sämtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirks folgende Weisungen:

- 1) Sämmtliche Jünglinge der Altersklasse 1850 haben sich gemäß Art. 45 des Wehrverfassungs-Gesetzes in der Zeit vom 1. incl. 14. Jänner 1871 bei der Gemeindebehörde ihrer Heimat, oder ihres Aufenthaltsortes zum Eintrag in die Urlisten persönlich oder schriftlich, oder durch Stellvertreter anzumelden;
- 2) die Gemeindebehörden haben sodann sofort die Urlisten herzustellen und zwar ausgeschlossen nach:
  - a) in der Gemeinde Heimatsberechtigten,
  - b) den bloß zeitweise in Aufenthalt befindlichen Jünglingen.

Die Formulare zerfallen nach den in Nr. 42 des Regierungsblattes 1868 enthaltenen allerhöchsten Vollzugs-Vorschriften in 2 Abtheilungen, deren Rubriken genau, deutlich und vollständig auszufüllen sind; diese gedruckten Formulare werden ehestens an die Gemeindebehörden hinausgeschloffen werden.

- 3) Die Herstellung der Urlisten geschieht zunächst durch Eintrag der Namen der im Jahre 1850 geborenen Wehrpflichtigen aus den von den l. Pfarrämtern zu erholenden Geburtsregistern und zwar in streng alphabetisch geführter Reihenfolge. Hierbei ist zu ermitteln, ob und welche Wehrpflichtige aus andern Gemeinden eingewandert, sich in die Urliste eignen, wiewohl sie die pfarrlichen Geburtsregister nicht enthalten, ferner ist genau anzugeben, ob und wann bereits ein Wehrpflichtiger in die Armee getreten ob derselbe an auffälligen Körpergebrechen leidet, oder der Ehre der Waffen unwürdig geworden, oder sich in strafrechtlicher Untersuchung, oder in Haft befindet; welche Erhebungen genau in der Rubrik „Bemerkungen“ vorzutragen sind. Jünglinge, welche mit amtlicher Erlaubnis ausgewandert sind, dürfen in die Urliste nicht eingetragen werden.

In die erste Abtheilung der Urliste kommen jene Jünglinge zum Vortrage, bei welchen, nachdem sie aus früheren Altersklassen zurückgestellt, die gesetzlichen Voraussetzungen weggefallen sind, oder welche zur gegenwärtigen Aushebung ausdrücklich verwiesen sind.

In der Zeit vom 1. bis 14. Jänner 1871 hat täglich Vormittags von 8—11 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr der Bürgermeister oder dessen Stellvertreter gegenwärtig zu sein, um im Beisein des Gemeindefchreibers die Anmeldungen entgegenzunehmen und in die Urliste einzutragen.

- 4) die Frist vom 1. bis 14. Jänner ist auch bestimmt, die nach Art. 46 des Wehr.-Ges. bei Reibung des Ausschlusses anzubringenden Gesuche um gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht, auf einstweilige Aussetzung der Einreihung bei der Gemeindebehörde anzumelden und die zur Begründung der Gesuche erforderlichen Nachweise daselbst vorzulegen.

Derselbe Gesuche sind sofort zu Protokoll zu nehmen, die Belege zu adhibiren, und ist in der Urliste hiewegen spezielle Vormerkung zu machen; die hiezü nöthigen Formulare werden ehestens hinausgegeben und wird speciell auf Formular V. aufmerksam gemacht, welches eine Uebersicht jener in der Gemeinde heimatberechtigten Individuen enthalten muß, welche um obige Begünstigung eingekommen sind.

- 5) Von auswärts erfolgte schriftliche Anmeldungen hat der Anmeldecommissär (Bürgermeister) entgegenzunehmen und die schriftlich geschehene Anmeldung in die Urliste zu constatiren; Wehrpflichtige, deren Heimat nicht definitiv festgestellt ist, sind unter Vormerkung dieses Umstandes in der Urliste der Aufenthaltsgemeinde vorzutragen.
- 6) Vom 15. bis 20. Jänner 1871 läuft die Frist, welche den Gemeindebehörden zur Durchführung der Erhebungen über die sub 4 genannten Gesuche eingeräumt ist; hierbei wird besondere Genauigkeit in Sammlung der Belege, welche die Gesuche eigentlich begründen, gewärtigt.

- 7) Gemäß Art. 47 des W.-G. hat die von der Gemeindebehörde nun vollständig hergestellte Urliste vom 1. bis 15. Februar incl. zur öffentlichen Einsicht im Gemeindehause aufzuliegen.

Der Bürgermeister hat in dieser Zeit mit dem Gemeindefchreiber täglich von 8 Uhr bis 11 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags im Lokale anwesend zu sein, um etwaige Einsprüche gegen Richtigkeit und Vollständigkeit sofort zu Protokoll zu nehmen; derselbe Einsprüche müssen genau nachgewiesen und begründet werden und hat alle Verhandlungen die Gemeindebehörde zu pflegen.



8) Am 16. Februar 1871 sind die sämmtlichen Urlisten, mit allen Bellagen, Dokumenten und Protokollen, insbesondere aber die Geburtslisten der f. Pfarrämter, dem unterfertigten f. Bezirksamte zur Prüfung vorzulegen.

Gleichzeitig ist ein Verzeichniß jener Wehrpflichtigen einzusenden, welche der gesetzlichen Anmeldepflicht nicht nachgekommen sind.

Es wird die genaueste Einhaltung der befohlenen Termine, präzise Erledigung der einzelnen Tabellen und die größte Reinheit und Ordnung der befohlenen Elaborate gewärtigt.

Vernachlässigungen irgend einer Art werden an dem betreffenden Bürgermeister und Gemeindefreiber disziplinar mit Geldstrafe bis zu 25 fl. beahndet.

Zu allem Ueberflusse werden noch die Artikel 45, 46, 47 und Abs. 1 des Art. 76 des Wehrges. zu Jedermanns Wissens hier speciell abgedruckt, und sind die besonders gefertigten Abdrücke an der Gemeindefreiber anzuheften und bis zum 16. Februar 1871 dort zu belassen.

Freising, den 15. November 1870

## Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, f. Assessor, Amtsverweser.

(Abdruck.)

### Artikel 45.

Alle mit dem 1. Januar eines Jahres wehrpflichtig gewordenen Jünglinge sind verpflichtet, sich vor dem darauffolgenden 15. Januar bei der Gemeindebehörde ihrer Heimat oder ihres Aufenthaltsortes, falls sie sich im Auslande befinden, bei ersterer, persönlich oder schriftlich, oder durch Stellvertreter, welche hiezu einer besonderen Vollmacht nicht bedürfen, anzumelden. Alljährlich bis zum 1. Februar ist sodann von der Gemeindebehörde eine Urliste

1) der in der Gemeinde Heimatberechtigten,

2) der dortselbst ohne Heimatberechtigung im Aufenthalte befindlichen Jünglinge anzufertigen, welche in demselben Jahre das 21. Lebensjahr vollenden oder der nachträglichen Einreihung unterliegen.

Bereits früher erfolgter Eintritt in die active Armee, Befreiungs- oder Unwürdigkeitsgründe sind hierbei besonders zu bemerken.

### Artikel 46.

Zwischen dem 1. und 15. Januar hat jeder Pflichtige bei Vermeidung des Ausschlusses seine etwaigen Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht, oder auf einstweilige Aussetzung seiner Einreihung bei der Gemeindebehörde anzumelden, und die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise soweit möglich vorzulegen.

### Artikel 47.

Die von der Gemeindebehörde hergestellte Liste wird vom 1. bis 15. Februar in der Gemeinde zur Einsicht öffentlich aufgelegt. Einsprüche gegen ihre Richtigkeit oder Vollständigkeit müssen innerhalb dieser Zeit bei der Gemeindebehörde angemeldet werden. Ueber die Anmeldung ist Protokoll zu errichten. Das Recht des Einspruches steht Jedermann zu.

### Artikel 76.

Wehrpflichtige, welche der im Artikel 45 Absatz 1 festgesetzten Anmeldepflicht nicht nachkommen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl.



# Freisinger Tagblatt.

Bugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

N<sup>o</sup> 305.

Samstag 31. Dezember

1870.


Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Feste und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch den L. P. gegen 50 kr. Postanweisung. Bei Inseraten wird die stehende Werthonneise oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der nächsten Buchhandlung; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Poststation oder bei den Postboten bestellen.

## Telegramm des Freisinger Tagblattes.

(Offiziell.) Berlin, 30. Dez., 1 Uhr 10 Minuten Nachmittags. Angekommen den 30. Dez. 2 Uhr 5 Minuten Nachmittags. Versailles, 29. Dez. Heute wurde durch Abtheilungen des 12. sächsischen Armee-corps Mont Avron besetzt; viele Lafetten, Gewehre, Munition und Todte des Feindes daselbst vorgefunden. Feindliche Abtheilungen, welche sich noch außerhalb der Forts befanden, zogen sich nach Paris zurück. Diesseits keine Verluste.

Von der Nordarmee wird gemeldet, daß am 27. Dez. die Festung Peronne nach mehreren Gefechten cernirt worden sei. Die Verfolgung der Nordarmee wird weiter fortgesetzt.

(Peronne Stadt und Festung mit etwa 4000 Einwohner, an der Somme östlich von Amiens.)

 Für die Monate Januar, Februar und März werden bei jeder Postexpedition und von jedem Post-oten Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 50 kr. angenommen. Um in der Ausendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir unsere Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonniert man in der Expedition des Blattes gegen Ertrag von 48 kr.

## Vom Kriege.

Aus dem Departement der Haute-Marne, 25. Dezbr. Die strenge Kälte, die gestern Nachts bis zu 12 Grad stieg, hat unsere Belagerungsarbeiten gegen Langres wieder etwas verzögert, da es unmöglich ist, in dem steinhart gefrorenen Boden Laufgräben zu ziehen und Schanzen aufzuwerfen. Gleiche Hindernisse werden auch bei Velfort stattfinden, wo sonst unter dem General von Treslow die Belagerungsarbeiten mit unablässigem Eifer fortgesetzt werden. Alle Gebirgswege in den Vogesen sind jetzt tief verschneit, und so ist es auch den Franc-tireurs unmöglich, ihre nächtlichen Streifzüge zu machen, daher seit einigen Tagen in dem ganzen Departement weiter keine Gefechte vorgefallen sind. Die Marne, die vor einigen Tagen hoch im Wasser ging, hat eine Rothbrücke der Eisenbahn zerstört, daher die Bahnverbindung von Chaumont nach Bar-le-Duc an der Straßburger-Pariser-Bahn unterbrochen wurde. Viele Mobilgardisten aus dem hiesigen Departement kehren jetzt ohne Waffen zurück, und melden sich freiwillig bei den deutschen Militärbehörden, indem sie erklären, nicht mehr kämpfen zu wollen, da der Krieg doch aussichtslos für Frankreich sei.

Zu ihrem neuesten Artikel „Zur Kriegslage“ sagt die „Schlesische Zeitung“ unterm 24. Dez.: Fällt die feindliche Hauptstadt binnen wenigen Wochen, so haben die inzwischen im äußersten Norden und Westen, namentlich aber in den weiten Gebieten des Südens erfolgenden Rüstungen des Feindes nichts Bedenkliches. Gehen aber noch viele Wochen hin, ehe die Hauptstadt bezwungen ist, so kann die Nothwendigkeit eintreten, abermals eine neue Campagne zu unternehmen, ähnlich der eben bei Amiens und Orleans siegreich ausgetragenen.

Wir zweifeln nicht daran, daß auch in dieser neuen Campagne der Sieg unsern Fahnen treu bleiben würde, dennoch aber läßt diese Eventualität darauf bedacht sein, unsere Heere möglichst zu verstärken. Der Moment ist gekommen, wo wir alles in die Wagschale werfen müssen, was wir irgend aufzustellen vermögen. Wir sind deshalb darauf gefaßt, daß an die Leistungsfähigkeit, die Opferwilligkeit und den Patriotismus Deutschlands ein neuer Appell ergehen wird. Es handelt sich nicht allein darum des Sieges gewiß zu sein, wenn Trochu seine immer mehr zu Soldaten heranziehenden Mobilgarben neben der Linie noch zu Massenausfällen verwenden, oder wenn abermals Entsatzheere den Weg gegen Paris einschlagen sollten, sondern — und hierin erkennen wir das wesentlichste Moment — nach dem Fall von Paris große Heeresmassen auf französischem Boden zu haben, um dem Gegner die Hoffnungslosigkeit weiteren Widerstandes ad oculos zu demonstrieren, nöthigenfalls aber sofort nach dem südlichen Frankreich vorstoßen zu können, ohne unsere Occupation des Nordens zu beeinträchtigen. Wir dürfen weder uns wundern, noch erschrecken, wenn in der nächsten Zeit alle noch in der Heimath befindlichen schlagfähigen Truppenkörper sofort über die Gränzen geführt, wenn neue junge Rekruten eingestellt, alle zeitweise als unbrauchbar bezeichneten Leute einer neuen Revision unterworfen, wenn die ältesten, noch dienstpflichtigen Leute zu den Fahnen gerufen, überzählige Reservisten der Cavallerie behufs Verwendung im Besatzungsdienst mit dem Gewehr ausgebildet und andere ähnliche Maßregeln getroffen werden. Wollen wir einen baldigen Frieden erzwingen und dabei die volle Frucht unserer Siege ernten, soll kein Tropfen edlen Blutes vergebens geflossen sein, dann muß der Volkskrieg dem Volkskriege mit vollem Gewicht entgegengesetzt werden. Dann erst wird sich der Segen unserer trefflichen Heeresorganisation in seiner ganzen Fülle offenbaren, dann erst werden wir die Früchte der Opfer und Anstrengungen ernten, die wir seit einem halben Jahrhundert her unserer Wehrhaftigkeit gebracht haben.“

Der „Moniteur“ vom 20. Dezember verräth ziemlich deutlich, welchen Plan Gambetta jetzt in Scene setzen will. Es handelt sich um „eine Diversion in den Vogesen“, zu dem Zwecke, „die Ostlinie wieder zu nehmen, die den Preußen so große Dienste leistet, und dem Feinde die Verbindungen im Rücken abzuschneiden.“ Der „Moniteur“ fügt hinzu:



„Möge die Armee von Lyon, möge die Südarmer, stalt unthätig zu bleiben, also Ordre erhalten, sich nach den Vogesen zu wenden. Raum auf diesem Punkte angelangt, würde man die Preußen besorgt werden und schnell die Normandie, die Beauce, die Picardie und alle jene reichen Provinzen aufgeben sehen, welche jetzt von ihnen ausgefaßt werden, und sie werden sich zurück nach dem Osten wenden. Sobald aber dieser gezwungene Rückzug erfolgte, würde General Trochu die preussischen Linien durchbrechen und Paris wäre belagert. Im Osten liegt die Rettung und nicht in den Verteidigungsmitteln, welche am äußersten Ende organisiert werden, wo Cherbourg liegt. Frankreich muß aus dieser Defensive heraustreten, die seinem Temperamente und Charakter so wenig gemäß ist; es verlasse sich auf die Geschicklichkeit seiner Generale, auf die Hingebung Aller, kurz es wage die letzte Anstrengung, welche Cornelle „eine schöne Verzweiflung“ nennt.“

Was die französischen Heere während des Winterfeldzugs leiden, wird die Geschichte später eingehender verzeichnen, obgleich über Verluste an Menschenleben wohl nie Genaueres bekannt werden wird. Die Franzosen wollen das nicht wissen und sie machen die Augen zu, wenn es sich denselben gar zu stark ausdrängt. Auf 25 Tage fielen an der Loire bis zum 22. Dezember nicht weniger als 19 Kampfstage, und wenn sich den Truppen ein Vortheil zeigte, so waren sie zu matt, ihn zu verfolgen. Von Verlorenen, Verlusten und dergleichen war keine Rede; man ging blindlings auf den Feind und wurde blindlings zurückgetrieben; die Telegramme der Regierung in Tours und jetzt in Bordeaux beruhten auf bloßen ungefähren Angaben. Schon in dem Schreiben eines Offiziers der Loire-Armee aus Indore vom 11. Dezember lesen wir: „Die Kälte ist furchtlich und nimmt uns hart mit. Wir erhalten weder Sold noch Provisionen. Unsere Verproviantirungen werden vom Feinde zerstört, kurzum, wir sind in tiefem Elende. Vielleicht schickt man die Trümmer unserer Armee nach Lyon, um sie zu reorganisiren.“ Gambetta's Reise nach Lyon scheint mit diesem Plane zu stimmen, denn seit dem 11. Dezember muß die Lage bedeutend schlimmer geworden sein; ist dieß aber der Fall, so mache man sich einen Begriff von der Frevelhaftigkeit des Diktators, der täglich in die Welt posaunen läßt, daß Alles „excellent“, „wunderbar“ stehe.

Wie es scheint besteht die Absicht, die auf der Loire erbeuteten 4 französischen Kanonenboote vermittelst des Kanals von Orleans auf die Seine überzuleiten und zur Unterstützung der Operationen vor Paris zu verwenden. Preussische Seesoldaten sind bereits von Wilhelmshafen nach Paris gekommen.

Lille, 28. Dez. Faidherbes wich bis Vitry zurück. Arras ist unhaltbar. 2500 Mann sind in Douay zurückgeblieben. Bei der Armee Faidherbes brach große Panique aus. In Standard le Mains sind 3000 verwundete Franzosen zurückgeblieben. Es herrscht große Kälte.

Lille, 28. Dez. Das Hauptquartier der Nordarmee ist in Vitry (Arrondissement Arras, nordöstlich von dieser Stadt). Die Eisenbahn geht bis Rocux (?). Arras bleibt „seinen eigenen Verteidigungskräften“ überlassen, das 22. Corps stützt sich bei seinem Rückzug auf die Nordfestungen. Preussische Plänkler erschienen in Masnières bei Cambrai. Ein kleines Gefecht fand bei Abbeville (am Ausflusse der Somme) statt.

Das „Lütticher Journal“ meldet aus Couvin, 23. Dez.: 15,000 Preußen mit 80 Kanonen sind vor Megères angekommen; das Bombardement dieser Festung ist nahe bevorstehend. Zwischen den Preußen und den Franciscanern finden häufige Kämpfe statt.

Aus Saint-Ealais (zwischen Vendome und Le Mans), 26. Dezember, wird von französischer Seite gemeldet: Gegen 600 Preußen beschossen die Stadt, zogen sodann in dieselbe ein, requirierten 20,000 Francs und zogen sich gegen Abend zurück.

Am 22. kamen, wie die „N. Pr. Z.“ meldet, 16,000 Preußen in Sedan an. Dieselben scheinen für die Armee bestimmt zu sein, welche gegen die französische Nordarmee operiren soll. Sie kamen aus Deutschland.

#### Politische Angelegenheiten.

**Bayern.** München, 29. Dezbr. (Landtag.) Die Tagesordnung für die auf morgen Vormittags 11 Uhr anberaumte 18. Sitzung der Kammer der Reichsräthe lautet: 1) Bekanntgabe des Einlaufs; 2) Vortrag des dritten Ausschusses in Betreff des Gesetzesentwurfs bezüglich der Abänderung der Bestimmungen des Art. 200 des Polizeistrafgesetzbuches vom 10. November 1861, Berathung und Beschlussfassung darüber; 3) Vortrag des combinirten ersten, zweiten und dritten Ausschusses, die deutschen Verfassungsverträge betreffend, Berathung und Beschlussfassung darüber.

— München, 27. Dez. Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Bürgermeister Wilhelm Weinbler von Erbing in allerhöchster Anerkennung seines langjährigen ersprießlichen Wirkens im Gemeinbedienste, das silberne Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen.

**Baden.** Karlsruhe, 26. Dez. Der Verlust in dem blutigen Treffen bei Muls am 18. d. Mts. beträgt badiischerseits 53 Offiziere, davon 12 todt, und 885 Mann, wovon 116 todt, 704 verwundet, 65 vermisst. Eine große Zahl der Vermissten ist jedoch später zurückgekehrt. Der Verlust des Feindes wird auf mindestens das Doppelte geschätzt.

**Frankreich.** Cherbourg, 28. Dez. Zwischen hier und Calais wurde eine regelmäßige tägliche Dampfschiffahrtverbindung eingerichtet, um eine Verbindung der Nord- und Westarmee zu ermöglichen.

— Bordeaux, 29. Dez. Preussische Plänkler zeigten sich im Cher-Departement. Von verschiedenen Seiten wird gemeldet, die Kälte habe einen ungewöhnlichen Grad erreicht.

**Belgien.** Brüssel, 28. Dez. Nach der „Opinion Parisienne“ betrug die Zahl der Todesfälle in der Pariser Bevölkerung in der Woche vom 11. bis 17. Dez. 2728, in der Woche vorher 2455.

**Spanien.** Madrid, 28. Dez. Heute Abends 7½ Uhr schossen auf dem Wege von dem Cortespalaste nach dem Gebäude des Kriegsministeriums einige Männer in der Calle Alcalá auf den Wagen Prim's. Der General und ein Adjutant wurden verwundet. Die Wunden Prim's sind bis jetzt nicht gefährlich. Die Ordnung wurde nicht gestört, da die Regierung Vorsichtsmaßregeln anwendete, um die Ruhe zu erhalten und die Mörder festzunehmen.

**England.** London, 28. Dez. Nach offizieller Mittheilung aus Havre ist das linke Seine-Ufer von den Franzosen geräumt. Die Preußen stehen in ziemlich bedeutender Stärke bei Yvetot.

London, 29. Dez. Die „Daily News“ schreibt: die Beschwerden der Fabrikanten des Kabels, welches eine Verbindung zwischen Dünkirchen, Cherbourg, Brest und Bordeaux herstellen sollte, bei der britischen Regierung, die auf Antrag des preussischen Botschafters das Kabel mit Beschlagnahme, blieben erfolglos. Das Kabel liegt auf dem „international“ unter Bewachung des Zollhauses in der Themse.

**China.** Die chinesische Regierung hat sich zu einer Genugthuung für die Ermordung des französischen Consuls und mehrerer Europäer in Tientsin herbeigelassen. Sie verspricht die Verbannung des Präfecten und Unterpräfecten von Tientsin, die Enthauptung von 16 Chinesen und die Verbannung von weiteren 21 auf 10 Jahre. Außerdem will sie für jedes Menschenleben noch eine Geldentschädigung leisten, und zwar nach folgender Taxe: für den Consul Fontanier 30,000 Taels; für den Kanzler Simon 20,000 T.; für den Kanzler Thomassin und seine Frau 50,000 T.; für den Kaufmann Chalmaison 10,000 T.; für die zerstörte Kirche und die ermordeten 15 Nonnen und Missionäre



1,000 L.; zusammen 250,000 Taels = 857,500 fl. rhein.  
 In dieser Berechnung ist jede gemordete Kanne auf 1500  
 Taels oder 5145 fl. rhein. veranschlagt. (So steht gegen-  
 über der Curs des Menschenfleisches in China.)

## Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Alle Freunde der Natur werden angelegentlichst ge-  
 wärtet, die Fütterung der armen, bei schneebedeckter E-  
 rden den Vögeln angelegen sein zu lassen. Sie können den  
 einen Aufwand reichlich durch ihren Gesang, und die Ver-  
 zierung schädlicher Insekten, so daß unsere Bäume besaht  
 und die Gartenfrüchte erhalten bleiben. Vorzugsweise am  
 Boden suchen ihre Nahrung: Misteln, Hauben-Lerchen,  
 Finken, Meisen, Stieglitz, Rauntönige, Hämmerlinge, gelbe  
 Bachstelzen u. Man richtet daher im Garten, im Hofe  
 oder einem sonst dazu geeigneten Orte einen Platz von 3  
 bis 4 Quadratfuß von Schnee. Darauf streut man den  
 Abgang von allen Getreidearten, gekochte Kartoffeln, Möhren,  
 Rüben, Brodröste, zerkleinert und wo möglich gerieben.  
 Auch Knochen mit Fleischresten und besonders Talgreste, die  
 vom Leuchter abgeschabt und meist weggeworfen werden,  
 sehr willkommen und werden gern gefressen. Eben so  
 oft, das faul und gefroren sein kann. Mehrere der vor-  
 genannten Vögel gehen lieber auf erhöhte Plätze, z. B.  
 Fensterbretter, Simse, Balcons u. Dort streut man vor-  
 zugsweise Rübensamen, Hanskörner und Brodkrümen. Durch  
 eine geriebene Brodrinde kann ein kleines Leben erhalten  
 werden, und mit Freuden wird man sehen, daß die Vögel  
 nach und nach in Haufen herbeikommen und das Darge-  
 botene fröhlich genießen. Sie gewöhnen sich auch bald an  
 bestimmte Fütterungszeiten. Jede Störung derselben halte  
 man möglichst fern.

Verkehr auf den k. bayerischen Staatsbahnen im Monat  
 November 1870: 414,903 Personen, 380,879 fl. Ein-  
 nahmen hierfür; 4,303,857 Ztr. Frachtgüter, 1,317,924 fl.  
 Einnahmen; für Bagage, Equipagen, Thiere u. 55,387 fl.  
 Einnahmen; Gesamtsumme der Einnahmen 1,754,190 fl.  
 Im entsprechenden Monat des Vorjahres: 414,977 Per-  
 sonen, 388,302 fl. Einnahmen; 4,386,631 Ztr. Fracht-  
 güter, 1,150,807 fl. Einnahmen; für Bagage, Equipagen,  
 Thiere u. 46,831 fl. Einnahmen; Gesamtsumme der Ein-  
 nahmen 1,585,940 fl. Wüthte heuer Mehr-Einnahme  
 168,250 fl.

Blehmärkt. Auf den Münchener Blehmärkt wurden  
 vom 17. bis 23. Dezember d. J. 249 Ochsen, 357 Kühe,  
 41 Stiere, 17 Rinder, 3421 Kälber, 663 Schafe, 1010  
 Schweine, im Ganzen 5758 Stück zugeführt und verkauft.

## Amtes für Dachau.

### Bekanntmachung.

An sämtliche Bürgermeister und Wirthe des Amtsbezirks  
 Dachau.

Dem Michael Christof, led. Zimmergesellen von Dachau betr.

Durch Beschluß vom 15. ds. Monats wurde der led.  
 Zimmergeselle Michael Christof von Dachau, 29 Jahre alt,  
 auf die Dauer von zwei Jahren — vom 25. Dez. d. J.  
 angefangen — unter Polizei-Aufsicht gestellt, wobei ihm  
 das Betreten sämtlicher Gemeinden des Amtsbezirks  
 Dachau mit Ausnahme seiner Heimath-Gemeinde Dachau,  
 sowie der Gemeinden Egenhausen, Augustensfeld und Gün-  
 ding, dann der Besuch der Wirthshäuser verboten wurde  
 und in diesem Beschlusse zugleich ausgesprochen, daß Mich.  
 Christof während der Dauer der Polizei-Aufsicht zur Nacht-  
 zeit seinen Wohnort und auch seine Wohnung ohne spezielle  
 polizeiliche Erlaubnis nicht verlassen darf.

Hievon erhalten Obige mit der Aufforderung Kenntniß,  
 den Michael Christof strengstens zu überwachen, beziehungs-  
 weise allensfallsige Uebertretungsfälle Seitens desselben dem  
 Gerichte anzuzeigen.

Am 24. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pigner.

## Amtes für Freising.

### Bekanntmachung.

Distriktsrathverhandlungen des Distrikts Freising pro 1871 betr.

Nachdem die Distriktsumlagen für 1871 im Distrikte  
 Freising durch hohe Entschliebung der k. Regierung von  
 Oberbayern, vom 22. v. M., bei einem Steuerfoll von  
 40,552 fl. 23 1/2 kr. auf

11 kr. 4 1/2 bl. vom Steuergulden

genehmigt wurde, folgt anruhend die Repartitionsliste auf  
 die einzelnen Gemeinden, wie auf die Staatsärarialischen  
 Besitzungen.

Am 24. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

Läubler.

### Repartition

über die Distriktsumlage pro 1871 im k. Bezirks-  
 amte Freising, hergestellt auf Grund des rent-  
 amtlichen Steuerfoll am Schlusse 1870.

Nr.	Gemeinde.	Jahressteuer nach rentamtlicher Anzeige.			Umlage pro 1871, in Geld zu 11 kr. 4 1/2 bl.		
		fl.	kr.	bl.	fl.	kr.	bl.
1	Altenbach	487	24	6	93	53	4
2	Altenhausen	2227	2	7	428	57	—
3	Altaching	734	38	1	141	28	2
4	Eching	1311	25	6	252	32	—
5	Giggenhausen	958	1	7	184	34	—
6	Gremertshausen	1173	57	6	226	4	—
7	Großnöbich	1505	21	—	289	54	—
8	Günzenhausen	1308	50	5	252	2	—
9	Haindlfing	396	28	—	76	21	2
10	Halbergmoos	979	1	5	188	32	6
11	Hohenbercha	987	30	3	190	11	6
12	Hohenkammer	2046	41	6	394	10	4
13	Hummel	1311	16	4	252	30	—
14	Jarz	1008	13	4	194	9	6
15	Johannet	941	54	2	181	23	—
16	Jpling	613	46	2	118	12	—
17	Kammerberg	817	56	—	157	31	—
18	Kranzberg	1563	17	3	301	3	4
19	Langenbach	1583	14	2	304	54	2
20	Lauterbach	1021	6	1	196	39	—
21	Margling	1389	17	4	267	32	—
22	Massenhausen	1436	57	5	276	43	—
23	Neusahrn	1309	9	—	252	5	4
24	Neustift	1420	18	—	273	30	6
25	Paunzhausen	580	21	2	111	46	—
26	Pulling	1138	25	6	219	13	6
27	Rudlfing	754	53	1	145	28	2
28	Schlipps	1225	18	2	235	56	2
29	Sinhausen	976	24	2	188	2	—
30	Thalhausen	523	2	4	100	43	2
31	Tantenhausen	947	53	—	182	32	4
32	Tünzhausen	665	47	—	128	21	7
33	Rötting	1031	34	6	314	19	—
34	Wippenhausen	970	42	—	186	59	—
Summa		37947	12	6	7308	16	5
Der Staat:							
1	Finanzärar	1751	9	4	337	15	—
2	Militärärar	109	21	4	21	3	4
3	Staatsgut Schleiß- heim	13	41	6	2	38	—
4	Staatsgut Wei- henstephan	730	57	5	140	45	2
Summa		2605	10	3	501	41	6
Gesamt-Summe		40552	23	1	7809	58	3



(1844)

# Bekanntmachung.

Nächsten Montag den 2. Januar 1871,

Vormittags 8<sup>1/2</sup> Uhr,

wird in der herrschaftlichen Waldung Hart bei Thulbach nachstehendes Holz Material öffentlich versteigert:

- 50 Sägstücke,
- 24 Bauholz,
- 98 Klafter Scheit- und Brügelholz,
- 74 Klafter Rauchhaufen.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Zusammenkunft am genannten Tag am Holzerhof bei Thulbach stattfindet, die Versteigerung selbst aber nach vorheriger Bekanntgebung der näheren Bedingungen im Walde vorgenommen wird.

Schloß Isard am 24. Dezember 1870.

Gräfl. von La Rosée'sche Gutsverwaltung:  
Sartmayr.

## Altes Gold und Silber

kauft zu bestmöglichen Preisen

Anton Köglperger,

(1780 3c)

Gold- und Silberarbeiter in Freising.

Muer Schraunen Anzeige vom 27. Dezember.

Getreide- Gattung.	Voriger Kest.	Zufuhr	Schran- nenstand	Verkauf	Ren.	Mittel- preis		geflieg.		gefallen.	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen	3	5	8	8	—	20	30	—	—	2	10
Korn	—	5	5	5	—	14	3	—	—	1	3
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	1	1	1	—	7	30	—	15	—	—

### Curs-Bericht

vom 29. Dezember 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	95
4%	91
4%	91
3%	79
4% österr. Silberrente	53
4% österr. Papierrente	46
6% Amerikaner pro 1882	94
4% bayer. G.-V. Pfdb.	89

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	123
neue	107
Nisold	161
österr. Staatsb.	361
Lombarden	172

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Nisold	72
5% Ostungarn	70
Amerikan. Pacific 6% Central	79
6% Missouri	71
7% California	84
7% Oregon	68

Anleihenloose:

Braunsch. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106

Gold- und Paplercurs.

Goll. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 32
Dulaten	5 37
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Goldbollar	2 28
Oesterr. Banknoten	95
Russ. Imp.	9 50



(874) Wissenschaftlich empfohlen gegen Nasenkatarrhe, Säurebildung, Aufstossen, Verdauungsschwäche, Athemnoth und Harnruhr. Vorräthig in plombirten Schachteln mit Gebr. Anw. à 30 fr. — Nur allein läßt auf Lager in: Freising in den Apotheken, in Moosburg bei Apotheker Zehrer, in Pfaffenhofen bei Apotheker Hieber. Die Administration der Felsenquellen.

(1847) Ein ordentliches Mädchen, nicht von hier, das Liebe zu Kindern hat, Waschen kann, und sonst alle häuslichen Arbeiten verrichtet, sucht einen Platz und kann empfohlen werden. D. n.

## Dampfdreschmaschinen

größter Art, mit vierfach Getreidefortleitung. Erdrück per Tag 80 bis 100 Schaff und darüber. Lohndreschen p. Stunde 3 fl., nach drei Arbeitstagen weiter nur 2 fl. 42 kr. Nähere Bedingungen und Bedingungen bei Unterzeichneten.

Registrierte Gesellschaft

mit beschränkter Haftung für Dampf- und andere landwirthschaftl. Maschinen in Welkensteden.

Dr. Wenz, Vorstand.

(1894)

(1846)

Ein neuer

## Einspanner-Schlitten

ist billig zu verkaufen

Georg Kainz,  
Schmiedmeister.

## Punsch-Partie

mit Musik am

## Sylvester Abend,

wozu freundlichst einladet

(1848)

J. N. Landgrebe.

(1845)

Ein möbliertes, heizbares

Zimmer ist an einen Herrn sogleich oder für Monat Februar zu vermiethen. D. H.

Am 12. Januar 1871

## Biehung

der Kölner Dombau-Lotterie. Hauptgewinne: Thlr. 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000 u. Loose à 1 Thaler per Stück zu haben bei A. Schön, Chr. Guss. (1783 9b)

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Str.		Bld.
	fl.	fr.	
Aus Weizen.			
Gries starker und feiner	16	35	10
Mehl Nr. 0	16	10	9
" 1	15	10	9
Müldmehl " 2	14	10	8
Semmelmehl " 3	11	40	7
Mittelmehl " 4	10	25	6
Einbrennmehl " 4 1/2	9	10	5
Futtermehl " 5	8	54	2
Kleie schwere " 5 1/2	2	54	2
" leichte " 6	2	36	1
Aus Roggen.			
Riemisch Mehl Nr. 1	10	—	6
Badmehl " 2	9	10	5
Badmehl " 3	8	20	5
Futtermehl " 4	5	10	3
Futtermehl " 5	3	54	2